

INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK

BEGRÜNDET VON H. HIRT UND W. STREITBERG

HERAUSGEGEBEN VON H. GÜNTERT

ERSTE ABTEILUNG

LEHR- UND HANDBÜCHER

II. REIHE: WÖRTERBÜCHER

ERSTER BAND

LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES
WÖRTERBUCH

VON

A. WALDE UND J. B. HOFMANN

HEIDELBERG 1938

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

388

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

ERSTER BAND

A—L



GEGR. 1822

HEIDELBERG 1938

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Alle Rechte, einschl. das der Übersetzung, vorbehalten.
Printed in Germany. — Imprimé en Allemagne.
Verlags-Nr. 2615.

Vorwort zum I. Band.

Als W. Streitberg i. J. 1924 dem Unterzeichneten die Neubearbeitung von Waldes Lat. Et. Wörterbuch übertrug, wünschte er lediglich die philologische Erneuerung des bewährten Werkes. Es zeigte sich aber bald, daß auch die sprachvergleichende Seite des Buches auf den Stand der neuesten Forschung gebracht werden mußte, sollte die Neuauflage nicht schon bei ihrem Erscheinen in vielem überholt sein. Was Walde an Literaturnotizen in seinem Handexemplar hinterließ, beschränkte sich fast ganz auf die Bezifferung der Fundstellen und umfaßte nur die Literatur bis etwa 1918; seine Stellungnahme dazu behielt er sich für sein von Pokorny herausgegebenes „Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen“ vor, wo in der Tat die gleiche Literatur bis zu dem angegebenen Zeitabschnitt kritisch verarbeitet ist. So mußte denn die beträchtliche, nach 1918 erschienene Literatur vom Unterzeichneten selbstständig eingearbeitet werden, wobei auf Vollständigkeit, die die bisherigen Auflagen des Werkes auszeichnet, besonderer Wert gelegt ist. Sogar nach rückwärts ist gelegentlich eine Erweiterung der Angaben vorgenommen, indem die bei Vaniček und Curtius zugrunde gelegten Deutungen Früherer zuweilen namentlich erwähnt sind, da nicht von jedem Benutzer verlangt oder erwartet werden kann, daß er im Einzelfall diese im übrigen größtenteils veralteten Werke nachschlägt. Gewiß ist es wenig erfreulich, daß so das Werk mit vielen ganz unwahrscheinlichen, ja phantastischen Deutungen belastet ist; doch gab es keine andere Wahl: eine Sichtung hätte sofort ins Individuelle und Persönliche führen müssen, und es wäre unausbleiblich gewesen, daß viele Forscher bei dem auf etymologischem Gebiet unvermeidbaren Subjektivismus gerade die ausgeschlossenen Deutungen mitunter als die wahrscheinlichsten oder gar richtigen erklärt hätten. Größtmögliche Vollständigkeit hat auch den Vorteil, daß mancher Deutungen, die er selber für neu gehalten hatte, schon von Früheren vorweggenommen findet und daß er so den Aufwand an Zeit und Raum für Veröffentlichung spart. Dazu kam noch eine praktische Erwägung: vom I. Band des Vgl. Wörterbuchs der idg. Sprachen lagen erhebliche Teile in unausgearbeitetem Zustand vor; sie hat

der Herausgeber Pokorny unter Zugrundelegung der 2. Aufl. des LEW. ergänzt, wobei er auf diese vielfach hinsichtlich der Literaturangaben verwies. Wäre diese Literatur nicht in die vorliegende Neubearbeitung übernommen worden, so hätten die Benutzer des Vgl. Wörterbuchs der idg. Sprachen ständig die 2. Aufl. des LEW. heranziehen müssen, ein Zustand, der gewiß nicht begrüßenswert gewesen wäre.

Was die Anordnung beim Vergleich der Entsprechungen in den verwandten Sprachen betrifft, so ist im allgemeinen die der 2. Aufl. zugrunde gelegt: die arischen Sprachen, Armenisch, Griechisch, Keltisch, Germanisch, Baltisch-Slavisch an der Spitze, die kleineren oder weniger bekannten Sprachen wie Albanisch, Tocharisch, Hethitisch am Ende. Fürs Tocharische und Hethitische ist die Erschließung noch im Fluß; Vollständigkeit war für diese Bearbeitung nicht zu erzielen. Wie die Kritik bemerkt hat, ist in den ersten Lieferungen in der Vorführung des Vergleichsmaterials manchmal des Guten zuviel geschehen; eine größere Straffheit war wünschenswert und ist in den späteren Lieferungen angestrebt. Auch in der Angabe der Vorformen, die auch dem Fernstehenden die Beurteilung des Verglichenen erleichtern sollen, ist im Verlauf der Bearbeitung ein Fortschritt erreicht worden. Über Fragen der Methode möchte ich mich vor Abschluß des Ganzen nicht näher verbreiten; ich verweise vorläufig auf meine grundsätzliche Stellungnahme in Stolz-Schmalz⁵ 21 f. und IF. 53, 187 ff.

Eine wesentliche Erweiterung des Werkes wurde bedingt durch die Verschiebung des Standpunkts der Forschung vom Erbwortschatz auf den Lehnwortschatz. Was den Erbwortbestand des Lateinischen betrifft, so ist durch die jahrzehntelangen Bemühungen der früheren Forschung der Rahm so ziemlich abgeschöpft; es bleibt nur ein geringer Prozentsatz von dunklen Wörtern, deren Aufhellung nur durch besonderen Scharfsinn und glückliche Kombination gelingen kann, soweit nicht die neuentdeckten Sprachen wie das Tocharische und Hethitische zur Aufklärung beitragen. Gerade bei diesem Rest ungedeuteter Wörter konkurriert immer wieder die Frage unindogermanischer Herkunft; die Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten bedingt wachsende Heranziehung des Lehnwortschatzes, dessen Abgrenzung wiederum abhängig ist von den fortschreitenden Erkenntnissen auf dem Gebiet der Erforschung der vorindogermanischen Sprachen Italiens. So mußte das Mittelmeerländische und das Etruskische, trotzdem für jenes fast alles noch hypothetisch ist und auch fürs letztere trotz der verdienstvollen Forschungen Bertoldis, Ribezzos, Eva Fiesels und vieler anderer nur wenig Gesichertes erzielt ist, ständig herangezogen werden. Die

planmäßige Einbeziehung der etruskischen Einflüsse bedingte auch eine stärkere Berücksichtigung des Namensschatzes, für den in der 2. Aufl. im wesentlichen nur das Standardwerk W. Schulzes verwertet werden konnte. Auch die keltischen und germanischen Lehnwörter im Latein sind vollständig verwertet als in den bisherigen Auflagen; vor allem aber ist Bedacht genommen, von den Entlehnungen aus dem Griechischen tunlichst alles zu bringen, abgesehen von den als Fremdwörter zu bezeichnenden, rein literarischen und in der Form unveränderten Entlehnungen.

Der philologische Teil des Werkes wurde im Verlauf des Druckes wesentlich vermehrt. In den ersten 5 Lieferungen wurde, um den Umfang des Werkes nicht zu sehr anzuschwellen, außer den Geschlechtsangaben, der Revision der Quantitätsbezeichnungen u. ä. nur die Anfangsstatistik für die Stichwörter und diejenigen Ableitungen, die im Romanischen fortgesetzt sind, gegeben; also mit der Beschränkung, wie sie ähnlich in Mullers Altitalischem Wörterbuch durchgeführt ist. Als nun i. J. 1932 das große Werk Ernout-Meillets erschien, in dem die philologische Seite besonders ausführlich und gründlich behandelt ist, stellte sich die Frage, ob und inwieweit für die wortgeschichtlichen Daten auf dieses Werk, das seiner ganzen Anlage nach kein Konkurrent des Walde ist und sein will, einfach verwiesen werden könne. Die Gründe, warum dies nicht angängig ist, habe ich IF. 55, 306 dargelegt; namentlich die Angaben über das Vorkommen der Wörter sind dort meist aus unzulänglichen Handwörterbüchern geholt, daher unzuverlässig und vielfach unrichtig. Es mußte daher von der 6. Lieferung an der philologische Teil noch weiter ausgebaut werden in dem Sinne, daß nunmehr alle Ableitungen des betreffenden Stichworts sowie sämtliche Komposita mit Angabe ihres Erstvorkommens aufgezählt sind. Es ist dies eine Aufgabe, die nur mit den Mitteln des Thesaurus genau durchgeführt werden kann, die aber ein für allemal gemacht werden muß, wenn man nicht bis zum Abschluß des Thesaurus selbst warten will; und da dieser Teil des Werkes nicht veraltet, dürfte sich auch die dadurch bedingte Erweiterung verantworten lassen. Gewiß ist ja die strenge Durchführung der Anfangsstatistik nicht für alle Ableitungen, insbesondere nicht für die Komposita, gleich wichtig; doch leuchtet ein, daß es für den Forscher auf dem Gebiet der Formenlehre und Wortbildung von Wert ist, wenn er auf einen Blick die zeitlich aufeinanderfolgende Verzweigung und Gliederung einer Sippe klar überschaut.

Zur Transkriptionsfrage möchte ich bemerken, daß ich im allgemeinen Brugmanns Verfahren (z. B. in der KVG.) gefolgt bin. Während für das Litauische und Lettische die heutige offizielle Schreibweise durchgeführt ist, habe ich für das Albanische,

gleich Walde-Pokorny, die alte Transkription G. Meyers beibehalten; eine Konkordanz des Meyerschen Alphabets mit dem neuen, in Albanien seit 1908 herrschenden Alphabet ist bei Jokl IJ. 13, 140 f. zu finden.

Zum Schluß möchte ich der treuen Helfer gedenken, deren Verdienst es ist, daß bei dieser so langsam und mit Unterbrechungen fortschreitenden Arbeit die Zahl der Druckfehler auf ein erträgliches Maß gemindert ist. M. Niedermann, der schon die beiden Auflagen des Waldeschen Wörterbuchs in sachkundigster Weise besprochen und auf dem Gebiete der lateinischen Etymologie zahlreiche scharfsinnige Arbeiten veröffentlicht hat, hat es sich nicht nehmen lassen, auch der vorliegenden Bearbeitung seine Förderung zuzuwenden; in den Lieferungen 1–8 hat er regelmäßig eine Korrektur mitgelesen und manche wertvolle Bemerkungen, insbesondere zum Vulgärlatein, beige-steuert. Am meisten verpflichtet bin ich Fr. Specht, der bis zuletzt mit größter Gründlichkeit alle Korrekturen gelesen, dabei die Angaben aus dem Baltisch-Slavischen, daneben aus dem Arischen, Griechischen und Germanischen überprüft und auch sonst auf Fragen von mir bereitwilligst Auskunft erteilt hat. Vom Buchstaben G an bis zu seinem unerwartet plötzlichen Ableben hat W. Heraeus eine Fahnenkorrektur mitgelesen und dabei vor allem die Angaben aus den Glossen berichtet. Für gelegentliche Auskünfte auf keltischem Gebiet bin ich H. Pedersen, auf armenischem E. Lidén zu Dank verpflichtet, besonders aber N. Jokl für alles, was das Albanische betrifft: er hat mir stets alle einschlägigen Fragen in zuvorkommendster Weise beantwortet und mir auch jeweils die präzise Formulierung des Wortlauts zur Verfügung gestellt. Ihm als bestem Kenner dieser Sprache ist es zu danken, daß das Albanische in dem Werk eine Stellung einnimmt, die es von allen anderen Darstellungen auszeichnet. Die vielen Forscher, die mich, sei es durch Übersendung ihrer Werke und Sonderdrucke, sei es durch Hinweise auf entlegene Literatur, unterstützt haben, einzeln aufzuführen ist unmöglich; mein Dank an sie ist um so wärmer, als ich dadurch auf vieles aufmerksam geworden bin, was ich sonst übersehen hätte, da Neuerscheinungen, besonders ausländische, erfahrungsgemäß nur mit Verzögerung einlaufen und die Arbeit an diesem mühsamen opus subsicivum zeitraubende Jagd auf Einschlägiges in weniger zugänglichen Veröffentlichungen verbietet. Schließlich möchte ich darauf hinweisen, daß mir vor drei Jahren durch Vermittlung von R. Thurneysen die Materialien zu einem lat. etymologischen Wörterbuch von Osthoff aus dessen Nachlaß übergeben worden sind. Doch stammen diese Notizen, soweit ich sehe, aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sind über bloße Entwürfe nicht hinausgediehen und enthalten

kaum etwas, was für mich von Belang wäre. Sollte für die späteren Buchstaben eine wirklich erwägenswerte Deutung darunter sein, so würde ich sie mit dem Vermerk „Osthoff (hss.)“ aufnehmen. Für die bereits gedruckten Lieferungen habe ich davon Abstand genommen, in den Nachträgen darauf einzugehen; es hieße dem hochverdienten Forscher Unrecht tun, wollte man so weit zurückliegendes Material, das er nie für druckfertig erklärt hat und von dem er vermutlich später vielfach wieder abgekommen ist, veröffentlichen. Als Beispiel greife ich seine Behandlung von *agāsō equīsō* heraus: *equīsō* aus **equi-vīsō* „der nach den Pferden sieht“, *agāsō* für **ag-āg-ō* mit -s- nach *equīsō*.

München, im Juli 1938.

J. B. Hofmann.

Die Entstehung der lateinischen Laute aus denen der indogermanischen Grundsprache.

- ǣ** = idg. *a* (*agō* : ἄγω, ai. *ájati*).
ǣ (*pater* : πατήρ, ai. *pítár-*).
 • vor *r*, *l* (*carō* καρῆναι gegenüber κείρω aus *κερ-ιω),
 wrsch. auch vor *m*, *n* (*ianitricēs*, *maneō* : μένω).
oi vor dem lat. Ton (*cavére* : κοέω).
- ā** = idg. *ā* (*frāter* : φράτερ).
 in den Verbindungen *rā*, *lā*, *nā* aus idg. sog. *r̥*, *l̥*, *n̥* (richtiger *r̥a*, *l̥a*, *n̥a*) : *grātus* o. *brateis* : ai. *gūrtāh*; *lāna* : ai. *úrā*, (*gnātus* : ai. *jātāh*).
- ē** = idg. *e* (*ferō* : φέρω).
i vor aus *s* entstandenem *r* (*serō* aus **si-sō*).
 in der Vbdg. *en*, *em* aus idg. *n̥*, *m̥* (*dentis* : ai. *datāh*, *ten-tus* : τατός, ai. *tatāh*; *pedem* : πόδα).
o, seit dem 2. Jh. v. Chr. vor *r*, *s*, *t* nach *v* (*versus* aus *vorsus*, *vester* aus *voster*, *vetō* aus *votō*).
- ē** = idg. *ē* (*rēx* : ai. *rāj-*).
ā vortonic nach *i-* (*iēiūnus* neben *iāiūnus*).
ei in *lēvis*, *seu* aus **sei-ue*, *deus* aus **deiūos*.
- ō** = idg. *o* (*octō* : ὀκτώ).
 in der Vbdg. *or*, *ol* aus idg. *r̥*, *l̥* (*cor* : καρδίη, lit. *širdis*, *mors* [aus **mortis*] : ai. *mrtih*; *mollis* [aus **moldu-is*] : ai. *mrdūh*).
e vor *u* (*novus* : νέ(σ)ος).
e vor *t̥* (*volō* : ἐλύω).
u vor aus *s* entstandenem *r* (*foret* : o. *fusid*).
ue nach *s* und *c* (*soror* : ahd. *swestar*; *coquō* aus **quequō*).
uo (*sūdor* [aus **suoidos*] : ahd. *swēiz*).
- ō** = idg. *ō* (*dō-num* : δῶ-ρον, *nōtus* : γνωτός).
- ū** = idg. *ū* (*iugum* : ζυγόν, ai. *yugām*).
e vor *t̥* + Kons. (*pulmentum* : u. *pelmner*).
o vor *n̥* (*uncus* : ὄγκος), vor *t̥* + Kons. (*multa* alat, *molta*), vor *m* (*umbō* : ὀμφαλός; *umerus* : got. **ams*), teilweise (dial.?) vor *r* + Kons. (*furnus* alt *fornus*) und vor *nt*, *nd* (*funtēs fruntēs dupundī*).
- ū** = idg. *ū* (*fūmus* : θυμός).
oi (*ūnus* : οἰνή, got. *aīns*).
eu (*dūcō* : got. *tīuha*, *ūrō* : εὔω).
ou (*clūnis* an. *hlaun*).
- ü** (durch *i* oder *u* bezeichneter Mittellaut) = idg. *u* nach *l* vor La-bial (*lubet libet* : ai. *lūbhjati*).

- i** = idg. *i* (*iter* : heth, *itar*, *quis* : τίς).
e vor *n* (*lignum* : *legō*, *quinque* : πέντε, vgl. auch *inguen* : ἄδην), vereinzelt vor *m* + Labial (*limbus nimbus*) und durch Assimilation an ein *i* der nächsten Silbe (*similis* aus **semilis*, *miliūm* : μελίη).
- ī** = idg. *i* (*vīvus* : ai. *iváh*).
ei (*dīcō* : δείκνυμι).
oi nach *v-* (*vīcus* : (F)οἶκος) und zwischen *l* und Labial oder *qu* (*clīvus* : got. *hlaiw*, *liqui* : λέλοιπα).
eu zwischen ital. *l* und *f* in *liber* alat. *loebertātem* : ἐλεύθερος.
- ae** = idg. *ai* (*aedēs* : αἶθω).
- oe** = idg. *oi* nach *p-*, *f-*, *qu-* (*c-*) (*poena* aus ποινή).
- au** = idg. *au* (*augeō* : αὔξω).
- ī** (kons. *i*; moderne Schreibung *j*) = idg. *i* (*iugum* : ζυγόν).
dī- (*Iovem* : ai. *dyāuh*).
inlautend (Geltung *ij*) = *-gi-* (*aiō* aus **ag-iō* : *ad-ag-ium*) und = *-di-* (*peior* aus **ped-iōs* : ai. *pád-ya-tē*).
- v** = idg. *u* (*vīcus* : (F)οἶκος).
g^z (*vīvus* : ai. *iváh*, lit. *gývas*) außer nach *n* (*inguen* : ἄδην).
g^h im Inlaut (*nivem* : νίφα) außer nach *n* (*ninguit*).
gu- (*vespīx* : βόστρυχος, mhd. *quast*, ai. *guspitáh*); kaum = *qu-* (angebl. in *vapor* : καπνός, lit. *kvāpas*).
du inlautend (*svāvis* : ai. Fem. *svādvt*).
- r** = idg. *r* (*ferō* : φέρω).
s zwischen Vokalen (*generis* : *genus*).
z vor *g* (*mergō* : lit. *mazgótī*).
ur- anlautend (*rādīx* : got. *waúrts*).
- l** = idg. *l* (*lūceō* : λευκός).
ā in einer Anzahl ursprünglich vielleicht dialektischer Wörter (*lacrima* alat. *dacruma*, *lingua* alat. *dingua*, *lēvir* : δᾶήρ).
ul- anlautend (*lāna* aus **ulānā* : lit. *vīlna*).
il- anlautend (*lātus* aus **ilātos* : *tulī*).
sl- anlautend (*lūbricus* von **slūbros* : ags. *slūpan*).
- m** = idg. *m* (*māter* : μήτηρ).
-p-, *-b(h)-* vor *n* (*somnus* : ὕπνος).
sm- (*-psm-*, *-tsm-*, *-ksm-*) (*cōmis*, älter *cosmis*, *dūmus* alat. *dusmus* u. dgl.).
- n** = idg. *n* (*novus* : νέ(F)ος).
= vielen, bes. Cuttural oder *s* enthaltenden Konsonantengruppen (z. B. *nātus*, älter *gnātus*; *nurus* : ai. *snusā*; *lūna* praen. *Losna* : apr. *lauxnos*).
- p** = idg. *p* (*pater* : πατήρ).
pu (*aperiō*, wenn aus **ap-ueriō*).
? *tu-* (*paries* : lit. *tveriū?*; doch s. unter **t**).
- b** = idg. *b* (*dē-bilis* : ai. *bālam*).
m vor *r* im Inlaut (*hibernus* aus **heimrinos* : χειμερινός) und wohl auch im Anlaut (*brevīs* aus **mreǵhu-is* : βραχύς, av. *mərəzu-*).

XII Die Entstehung der lat. Laute aus denen der idg. Grundsprache.

? *m* vor *l* im Anlaut (*blandus*, wenn aus **mlā-ndos* : βλέν-
 νος, vgl. *mollis* aus **moldu-is*).

bh im Inlaut (*nebula* : νεφέλη).

dh im Inlaut nach *r* (*barba* : ahd. *bart*, *verbum* : got. *waúrā*),
 vor *r* (*glabro* : ahd. *glat*), vor *l* (*stabulum* aus **stā-dhlom* :
 čech. *stadlo*), nach *u* (*über* : οὐρα).

g^h vor *r* im Inlaut (*nebrundinēs* : νεβρός, ahd. *nioro*).

s vor *r* im Inlaut (*sobrīnus* aus **suesrīnos*).

bhu im Inlaut (*superbus* aus **-bhūos*).

du im Anlaut (*bonus*, älter *duonus*).

t = idg. *t* (*pater* : πατήρ).

d vor *r* (*taeter* aus **taid-ros* : *taedet*, *utris* : ὑδρία).

? *tu-* (*tama* wenn aus **tū-mā* : *tumēō*; vgl. unter **p**).

d = idg. *d* (*dīcō* : δεικνυμι).

dh im Inlaut (außer wo zu *b*, s. d.) (*medius* : ai. *madhyah*).
 -*zd-* (*nīdus* : ahd. *nest*).

c = idg. *k* (*centum* : ἑκατόν, ai. *śatām*).

q (*cruor* : κρέας, ai. *kravīh*).

q^h vor Kons. (*coctus* : πεπτός, ai. *paktāh*).

q^h vor *i* (*socius* aus **soq^h-ios* : *sequor*).

q^h vor *u* (*relicuos* : *relinquō*).

q^h vor *o* (*cottidiē* aus **quotitei dīē*).

t vor *l* (*pōc(u)lum* aus **pō-tlom*).

qu = idg. *q^h* (*sequor* : ἔπομαι, ai. *sācatē*).

p durch Assimilation an fgd. silbenanlautendes *q^h* (*quīn-
 que* : πέντε, ai. *pāñca*).

ku (*equus* : ai. *ásvah*).

g = idg. *ǵ* (*ager* : ἄγρός, ai. *ájrah*).

g (*grūs* : γέρας, lit. *gėrvė*).

ǵh, *gh* nach Kons. (*angō* : ἄγχω, aksl. *azǫks*).

g^h vor Kons. (*glāns* : βόλανος, aksl. *želqds*).

g^h vor *u* (*gurgēs* aus **g^hurg-*, **g^hrg-* : *vorāre*).

lat. *c* vor *m* (*seg-mentum* : *secō*), *n* (*agna* : *acus*).

gn = idg. *g^h*, *g^h* nach *n* (*unguen* : ai. *añjih*; *ninguit* : *nivem*, νίφα).

s = idg. *s* (*sequor* : ai. *sācatē*).

ps- (*sabulum* : ψάμμος), *ks-* (*sentis* : Σαίνω).

t in den Verbindungen *ss* = idg. *tt* (*vorsus* aus **vorssos* :
 ai. *vyttāh*) und *str* = idg. *ttr* (*rāstrum* aus **rād-trom*,
assestrīx : *assessor*, idg. **sēd-trī-*, *-tōr*).

f = idg. *bh-* (*ferō* : φέρω, ai. *bhārati*).

dh- (*faciō* : ἔθηκα).

g^h- (*formus* : φερμός, ai. *gharmāh*).

ǵh- (*ferus* : θήρ, lit. *žvėris*).

s- vor *r* (*frīgus* : ψίγος, slov. *srěž*).

bhu- (*fiō* aus **bhu-ijō*).

dh- (*forēs* : φύρα, aksl. *dvorō*).

[kaum *m-* vor *r* : s. *fracēs*; vgl. unter **b**.]

h = idg. *ǵh*, *gh* (*humus* : χαμαί, lit. *žėmė*; *hostis* : aksl. *gost*, got.
gasts).

Abkürzungen.

I. Bei Literaturangaben.

- Abb. Berlin = Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- Abb. Schweizer-Sidler = Philologische Abhandlungen Heinrich Schw.-S. gewidmet. Zürich 1891.
- Acelt, Lex. = Archiv für keltische Lexikographie, hg. v. W. Stokes und K. Meyer. Halle 1898–1907 (3 Bde.).
- Agrell Neutr. = S. A., Zur Geschichte des idg. Neutrums. Lund 1926.
- Refl(exe) = S. A., Zur Deutung der Reflexe ursprachlicher Aspiration im Lateinischen. Lund 1929.
- AJPh. = The American Journal of Philology. Baltimore 1880 ff.
- ALL. = Archiv für lateinische Lexikographie, hg. v. Wölfflin. Leipzig 1884 ff. (15 Bde.).
- ALMA. = Archivum latinitatis medii aevi. Paris 1924 ff.
- Altheim Epochen = F. A., Epochen der römischen Geschichte. Frankfurt 1934.
- Gr(iech.) Götter = F. A., Griechische Götter im alten Rom. Gießen 1930.
- Röm. RG. = Römische Religionsgeschichte. Berlin 1931 ff. (3 Bde.).
- AR. (Arch. Rom.) = Archivum Romanicum. Genf 1917 ff.
- Arch. glott. (auch AGIt.) = Archivio glottologico italiano. Rom 1873 ff.
- Arch. Or. = Archiv Orientalní. Prag 1928 ff.
- Arch. phil. = Archivum philologicum. Kowno 1930 ff.
- Arhiv = Arhiv za arbanasku starinu, jezik i etnologiju. Belgrad.
- Arkiv = Arkiv for nordisk filologi. Christiania 1883 ff.
- ARW. = Archiv für Religionswissenschaft. Freiburg i. B. 1898 ff.
- AslPh. = Archiv für slavische Philologie. Berlin 1875 ff.
- ASNS. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Elberfeld 1846 ff.
- Att. R. Ist. Ven. = Atti del Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
- BA. = Balkan-Archiv. Leipzig.
- Baehrens Komm. = W. A. B., Sprachlicher Kommentar zur vulgärlat. App. Probi. Halle 1922.
- v. Bahder Wortwahl = K. v. B., Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache. Heidelberg 1925.
- Bartholomae Air(an) W(b). = Chr. B., Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1905.
- Ar. Fo. = Chr. B., Arische Forschungen. Halle 1882–87 (3 Hefte).

- Bartholomae Grdr. = Chr. B. im Grundriß der iranischen Philologie Bd. I. Straßburg 1895.
- Stud. = Chr. B., Studien zur indogerm. Sprachgeschichte. Halle 1890–1891 (2 Hefte).
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen, hg. v. Bezzenger. Göttingen 1877 ff. (30 Bde.).
- BDR. = Bulletin de dialectologie Romane. Brüssel 1909 ff.
- Bechtel Gr. D. = F. B., Die griechischen Dialekte. Berlin 1921 bis 24 (3 Bde.).
- Hauptprobl. = F. B., Die Hauptprobleme der indogerm. Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1892.
- Lex(il). = F. B., Lexilogus zu Homer. Halle 1914.
- Benveniste Noms en I.-E. I = E. B., Origines de la formation des noms en Indo-Européen. I Paris 1935.
- Benfey Wzl.-Lex. = T. B., Griechisches Wurzellexikon. Berlin 1839 bis 1842.
- Berneker Pr. Spr. = E. B., Die preußische Sprache. Straßb. 1896.
- (Sl.) Wb. = E. B., Slavisches etymologisches Wörterbuch. Bd. I Heidelb. 1908–1913, Bd. II Heft 1 (als II zit.).
- Bersu Gutt. = Ph. B., Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lateinischen. Berlin 1885.
- Bertoldi Nom. dial. = V. B. (und G. Pedrotti), Nomi dialettali delle piante indigene del Trentino e della Ladinia dolomitica. Trient 1930.
- Blankenstein Unters. = A. v. B., Untersuchungen zu den langen Vokalen in der *z*-Reihe. Göttingen 1911.
- Blaß-Debrunner = F. B., Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 6. Aufl. bearb. von A. Debrunner. Göttingen 1931.
- Bl. bay. Gy. = Blätter für das (bayerische) Gymnasialschulwesen. München 1864 ff.
- Blumenthal Hesychst. = A. v. Bl., Hesych-Studien. Stuttgart 1930.
- Ig. T(af). = A. v. Bl., Die iguvinischen Tafeln. Stuttgart 1931.
- Blümner Technol. = H. Bl., Technologie der Gewerbe- und Künste bei den Griechen und Römern. Leipzig 1875 ff. (4 Bde.). 2. Aufl. I 1912.
- Böhme Seele = J. B., Die Seele und das Ich im homerischen Epos. Leipzig 1929.
- Bogh. St. = Boghazkōi-Studien. Leipzig 1916 ff.
- Boisacq = E. B., Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Paris u. Heidelberg 1907–1916 (2. Aufl. 1923, 3. Aufl. 1938).
- Boll. fil. cl. = Bollettino di filologia classica.
- Bopp Gloss. = F. B., Glossarium comparativum linguae sanscritae. Ed. III. Berolini 1866/7.
- BPhW. = Berliner philologische Wochenschrift 1880 ff. (seit 1921 PhW. = Philologische Wochenschrift).
- Bottiglioni Dileguo = G. B., Il dileguo delle brevi atone interne nella lingua latina. Pisa 1924.
- Bréal Tab. Eug. = M. B., Les Tables Eugubines. Paris 1875.
- Bréal-Bailly = M. B. und A. B., Dictionnaire étymologique latin. Paris 1885.

- Brender (Rüchl. Abl.) = F. B., Die rückläufige Ableitung im Lateinischen. Diss. Basel 1920.
- Brøndal Substr. og laan = V. B., Substrater og laan i Romansk og Germansk. Kopenhagen 1918.
- Brüch Einfl. = J. B., Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein. Heidelberg 1913.
- Brückner Slav.-Lit. = A. B., Slavisch-Litauisch (Grundriß der idg. Sprach- und Altertumskunde II 3). Straßburg 1917.
- Brugmann Dem. = K. B., Die Demonstrativpronomina der indogerm. Sprachen. Leipzig 1904.
- Distr. = K. B., Die distributiven und die kollektiven Numeralia der indogerm. Sprachen 1907 (Sächs. Abh. 25, 5).
- (Grdr.) = K. B., Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerm. Sprachen. 2. Aufl. Bd. I Straßburg 1897, Bd. II 1. Teil 1906. 2. Teil 1909/11. 3. Teil 1913.
- KG. = K. B., Kurze vergleichende Grammatik der indogerm. Sprachen. Straßburg 1904.
- Pron. Bild. = K. B., Pronominale Bildungen der idg. Sprachen. Sächs. Ber. 60 (1908).
- Synt. = K. B., Die Syntax des einfachen Satzes im Idg., Beiheft IF. 43 (1925).
- Tot. = K. B., Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogerm. Sprachen. Leipzig 1904.
- Brugmann-Thumb = K. B., Griechische Grammatik, 4. Aufl. bearb. von A. Thumb. München 1913.
- BSL = Bullétin de la société de linguistique. Paris.
- Buck Gramm. = C. D. B., A Grammar of Oscan and Umbrian. Boston 1904.
- Vok. = C. D. B., Der Vokalismus der oskischen Sprache. Leipzig 1892.
- Buck-Pr(okosch) = C. D. B., Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte, deutsch von E. P. Heidelberg 1905.
- Bücheler Kl. Schr. = F. B., Kleine Schriften. Leipzig 1915–1930 (3 Bde.).
- Lex. it. = F. B., Lexicon Italicum. Bonn 1881.
- Umbr. = F. B., Umbrica. Bonn 1883.
- Būga Kalb. = K. B., Kalba ir senovė I. Kaunas (Kowno) 1922.
- Bugge A(lt)it. Stud. = S. B., Altitalische Studien. Christiania 1878.
- Beitr. (z. Erl. d. arm. Spr.) = B., Beiträge zur etymologischen Erläuterung der armenischen Sprache I. Christiania 1889.
- Burger Ét. = A. B., Études de phonétique et de morphologie latines. Thèse Neuchâtel 1928.
- Burs. Jb. = Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, hg. v. Bursian.
- CE. = Carmina epigraphica ed. Bücheler. Leipzig 1895–1926 (2 Bde. und Suppl.).
- C. Gl. L. (oder Gloss.) = Corpus glossariorum latinorum. Lipsiae 1888 ff. (5 Bde.; Thes. = Thesaurus glossarum emend., Bd. 6)
- Χάριτες = X., F. Leo zum 60. Geburtstag dargebr. Berlin 1911.
- Chantraine Noms (en Grec) = P. Ch., La formation des noms en Grec ancien. Paris 1933.

- CIE. = Corpus inscriptionum Etruscarum. Lipsiae 1893 ff.
 CIL. = Corpus inscriptionum latinarum. Berolini 1862 ff.
 Cl. e. Neol. = Classici e Neolatini.
 Cl. Ph(il). = Classical Philology. Chicago, Illinois 1906 ff.
 Cl. Qu(art). = Classical Quarterly. London 1907 ff.
 Cl. Rev. = The Classical review. London 1887 ff.
 Collitz (Schw.) Praet. = H. C., Das schwache Präteritum und seine Vorgeschichte. Göttingen 1912.
 Conway = R. C., The Italic dialects. Cambridge 1897.
 Corssen (Vok.) (I. II) = W. C., Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2. A. Leipzig 1868–70 (2 Bde.).
 — Beitr. = Beiträge zur italischen Sprachkunde. Leipzig 1876.
 — Krit. Beitr. = Kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1863.
 — Nachtr. = Kritische Nachträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1866.
 Cortsen St. u. B. = S. P. C., Die etruskischen Standes- und Beamtentitel. Kopenhagen 1925.
 Cuny Ét. prégr. = A. C., Études prégrammaticales. Paris 1924.
 Curtius = G. C., Grundzüge der griechischen Etymologie. 5. Aufl. Leipzig 1879.
 — St(ud). = Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik hg. von G. Curtius. Leipzig 1868–78 (10 Bde.).
 Dahinten = K. D., Die Verbalausdrücke für den Begriff des Glaubens im Lat. Diss. Jena 1930.
 Daremberg-Saglio = Ch. D. et E. S., Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines. Paris 1873 ff.
 Debrunner Gr. Wortb. = A. D., Griech. Wortbildungslehre. Heidelberg 1917.
 Delbrück Verw. = Die indogerm. Verwandtschaftsnamen. Leipzig 1889.
 Detschew Pflanzenn. = D. D., Die dakischen Pflanzennamen. Sofia 1928.
 De verb. dep. = J. B. Hofmann, De verbis quae in prisca latinitate extant deponentibus. Diss. München 1910.
 Devoto Ital. = G. D., Gli antichi Italici. Florenz 1932.
 — T. Ig. = G. D., Tabulae Iguvinae. Rom 1937.
 Diefenbach Or. eur. = L. D., Origines europaeae. Frankf. 1861.
 DLZ. = Deutsche Literaturzeitung. Berlin 1880 ff.
 Doederlein Lat. Syn. = L. D., Lateinische Synonyme und Etymologien. 6 Bde. Leipzig 1826–1838.
 Don. nat. Schrijnen = Donum natalicium Schrijnen. Nijmegen-Utrecht 1929.
 Don. nat. Sydow = Donum natalicium O. von Sydow oblatum (Göteborgs Högskolas Årsskr. 39, 2). Göteborg 1933.
 Dottin = G. D., La langue Gauloise. Paris 1920.
 Du Cange = Glossarium mediae et infimae latinitatis. Paris 1883 bis 87.
 Eberts RL. = Reallexikon der Vorgeschichte, hg. von M. Ebert. Berlin 1924–29 (15 Bde.).

- Emer(ita) = E. Boletín de Lingüística y Filología clásica. Madrid 1933 ff.
- Ehrlich Unt(ers). = H. E., Untersuchungen über die Natur der griechischen Betonung. Berlin 1912.
- Z. idg. Sprchg. = H. E., Zur indogermanischen Sprachgeschichte. Progr. Königsberg 1910.
- Endzelin (Lett.) Gramm. = J. E., Lettische Grammatik. Heidelb. 1923.
- Ernout Él. dial. (lat.) = A. E., Les éléments dialectaux du vocabulaire latin. Paris 1909.
- Ernout-Meillet = A. E. und A. M., Dictionnaire étymologique de la langue latine. Paris 1932.
- Ét. celt. = Études celtiques. Paris 1935 ff.
- Étrennes Benveniste = Étrennes de linguistique offertes ... à Émile B. Paris 1928.
- Ewald *k*-Suff. = F. E., Die Entwicklung des *k*-Suffixes in den idg. Sprachen. Heidelberg 1924.
- Falk-Torp = H. S. F. und A. T., Norwegisch-Dänisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1910–11 (2 Bde.).
- FBR. = Filologu biedribas raksti. Riga.
- Feist^{2, 3} = S. F., Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. A. Halle 1923. 3. A. Leiden 1936 ff.
- Einf. = S. F., Einführung in das Gotische. 1922.
- Fest. = Sexti Pompei Festi de verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome (= Paul. Fest.) ed. C. O. Müller. Lipsiae 1880.
- Festg. Blümner = Festgabe f. H. Blümner. Zürich 1914.
- Festg. Jacobi = Festgabe H. Jacobi. Beiträge zur Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte Indiens. Bonn 1926.
- Festg. Kaegi = Festgabe für A. Kaegi. Frauenfeld 1919.
- Festschr. Behaghel = Festschrift für O. Behaghel. Heidelb. 1924.
- Festschr. Bezzenger = Festschr. A. Bezzenger ... dargebracht. Göttingen 1921.
- Festschr. Hirt = Germanen und Indogermanen. Festschrift für H. Hirt. Heidelberg 1936 (2 Bde.).
- Festschr. Kluge = Festschrift für F. Kluge.
- Festschr. Kuhn = Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte, E. Kuhn gewidmet. München 1916.
- Festschr. Lundström = Apophoreta Gotoburgensia V. Lundström oblata. Göttingen 1936.
- Festschr. (57.) Phil.-Vers. Salzburg = Festschr. der 57. Philologenversammlung. Salzburg 1929.
- Festschr. Poland = Festschrift für F. P. (PhW. 1932, 946–1239).
- Festschr. Streitberg = Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Heidelberg 1924.
- Festschr. Tappolet = Festschr. für E. T. Basel 1935.
- Festschr. Wackernagel = 'Avrδwrov. Festschrift, J. W. gewidmet. Göttingen 1923.
- Festschr. Wechsler = Festschrift für E. W. Berlin 1929.
- Festschr. Falk = Festschrift til H. F. Oslo 1927.

- Festschr. Johansson = Festschrift tillegnad K. F. J. Gotenburg 1910.
 Festschr. Pipping = Festschrift tillägnad H. P. 1924.
 Fick = A. F., Vergleichendes Wörterbuch der indogerm. Sprachen.
 4. A. Bd. I Göttingen 1891; Bd. II (von Wh. Stokes und A. Bezenberger) ebd. 1894.
 Fiesel Gramm. Geschl. = E. F., Das grammatische Geschlecht im Etruskischen. Göttingen 1922.
 — Namen = E. F., Namen des griech. Mythos im Etruskischen. Göttingen 1928.
 Fischer-Benzon Gartenflora = R. v. F.-B., Altdeutsche Gartenflora. Leipzig 1894.
 Flinck Auguralia = E. F., Auguralia u. Verwandtes. Helsingf. 1921.
 Fraenkel Iktus = Ed. F., Iktus und Akzent im lat. Sprechvers. Berlin 1928.
 — Plaut. im Pl. = Ed. F., Plautinisches im Plautus. Berlin 1922.
 Fraenkel Baltosl(av). = Ernst F., Baltoslavica (KZ. 49 Suppl. 1). Göttingen 1921.
 — Nom. ag. = Ernst F., Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ -τωρ -τής. Straßb. 1910–12 (2 Bde.).
 — Post- und Praep. = Ernst F., Syntax der litauischen Postpositionen und Praepositionen. Heidelb. 1929.
 Friedmann = B. F., Die jonischen u. att. Wörter im Altlatein. Helsingfors 1937.
 Gamillscheg = E. G., Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelb. 1926–28.
 Gauthiot Fin de mot = R. G., La fin de mot en indo-européen. Paris 1913.
 GDI. = Sammlung der griechischen Dialektinschriften hg. v. H. Collitz und F. Bechtel. Göttingen 1884 ff. (4 Bde.).
 Γέρας = Abhandlungen zur idg. Sprachgeschichte, A. Fick zum 70. Geburtstag gewidmet. Göttingen 1903.
 GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.
 GGAbh. = Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
 GCN. = Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
 Gl. = Glotta. Göttingen 1909 ff.
 Gl. (in Textzitat) = Glossen (ed. Götz und Lindsay).
 Glück KN. = Gl., Die bei Caesar vorkommenden keltischen Namen. München 1857.
 Gnom. = Gnomon. Berlin 1925 ff.
 Goldmann Beitr. = E. G., Beiträge zur Lehre vom idg. Charakter der etrusk. Sprache. Heidelb. I 1929. II 1930.
 — Duenosinschr. = E. G., Die Duenos-Inschrift. Hdlbg. 1926.
 — Neue Beitr. — E. G., Neue Beiträge zur Lehre vom idg. Charakter der etruskischen Sprache. Wien 1936.
 Graßmann Wb. = H. G., Wörterbuch zum Rig-Veda. Leipzig 1873.
 Graur, Cons. gén. = A. G., Les consonnes géminées en Latin. Paris 1929.
 — I et V = A. G., I et V en Latin. Paris 1929.

- v. Grienberger Unters. = Th. v. G., Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. Wien. Ak. Sbb. 142, 8. Abh. (1900).
- Grimm = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff.
- GRM. = Germanisch-romanische Monatsschrift. Hdlbg. 1909 ff.
- Groot Anapt. = A. W. de G., Die Anaptyxe im Lateinischen. Göttingen 1921.
- Güntert Abl. = H. G., Idg. Ablautprobleme. Straßburg 1916.
- Kal(y)псо = H. G., Kalypso. Bedeutungsgeschichtliche Untersuchungen auf dem Gebiet der idg. Sprachen. Halle 1919.
- Labyrinth = H. G., Labyrinth (Sbb. Heidelb. 1932/3, 1. Abh.).
- Reimw. = H. G., Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen. Hdlbg. 1914.
- Urheim(at) = H. G., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen (S.-A. aus der Festschr. f. Panzer, Hdlbg. 1930).
- Weltkön. = H. G., Der arische Weltkönig und Heiland. Halle 1923.
- Hägerström (Oblig.-Begr.) = A. H., Der römische Obligationsbegriff im Lichte der römischen Rechtsanschauung. Uppsala 1927.
- Harv. St. = Harvard Studies. 1890 ff.
- Hehn-Schrader (Kulturpfl.) = V. H., Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien. 8. A. neu hg. v. O. Schrader. Berlin 1911.
- Heraeus Spr. d. Petr. = W. H., Die Sprache des Petronius und die Glossen. Leipzig 1899.
- Herm. = Hermes. Zeitschr. f. klass. Philologie. Berlin 1866 ff.
- Hermann Lautg. = E. H., Lautgesetz und Analogie. Leipzig 1931.
- Lit. Stud. = E. H., Litauische Studien, eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen (GGAbh. 19, 1). Berlin 1926.
- Silbenbild. = E. H., Silbenbildung im Griechischen und in den andern idg. Sprachen. Göttingen 1923.
- Sprchw. Komm. = E. H., Sprachwissenschaftlicher Kommentar ... aus Homer. Hdlbg. 1914.
- Hes. = Hesychii Alexandrini Lexikon. Ed. min. cur. M. Schmidt. Ed. II. Jenae 1867.
- Hirt Abl. = H. H., Der indogerm. Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Straßburg 1900.
- Hb. = H. H., Handbuch d. griech. Laut- und Formenlehre. Hdlbg. 1902.
- Idg. Gr. = H. H., Indogerm. Grammatik. Hdlbg. 1921 ff. (7 Bde.).
- Vok. = H. H., Vokalismus (= Indogerm. Grammatik II). Hdlbg. 1921.
- Hoffmann Heinichens Schulw. = F. A. Heinichens Schulwörterbuch. 8. A. Leipzig 1917 (10. A. 1931).
- Gr. Dial. = O. H., Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. Göttingen 1891—98.
- Mak(edonen) = O. H., Die Makedonen. Göttingen 1906.
- Hofmann s. De verb. dep., Schmalz, Umgangsspr.
- Holder = A. H., Altkeltischer Sprachschatz. Leipzig 1896 ff. (2 Bde.).

- Hoops RL. = J. H., Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Straßburg 1911–19 (4 Bde.).
- Waldb. = J. H., Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum. Straßburg 1905.
- Horn Np. Et. = P. H., Grundriß der neupersischen Etymologie. Straßburg 1893.
- Horn Sprachkörper = W. H., Sprachkörper und Sprachfunktion. Berlin 1921 (2. A. 1923).
- Huber (Comm. Aenip. IX) = J. H., De lingua antiquissimorum Graeciae incolarum. Commentationes Aenipontinae IX. Wien 1921.
- Hübschmann Arm. Gr. = H. H., Armenische Grammatik I. Leipzig 1897.
- Arm. St(ud). = Armenische Studien I. Leipzig 1883.
- Vok. = Das indogerm. Vocalsystem. Straßburg 1885.
- IA. = Anzeiger für indogerm. Sprach- und Altertumskunde, hg. v. W. Streitberg (Beiblatt zu IF., bis Bd. 43).
- Jachmann Plaut. und Att. = G. J., Plautinisches und Attisches. Berlin 1931.
- Jacobsohn Ar. u. Ugrof. = H. J., Arier und Ugrofinnen. Göttingen 1922.
- Qu. Pl. = H. J., Quaestiones Plautinae. Diss. Göttingen 1904.
- Jagić-Festschr. = Festschrift für V. J. 1908.
- JAOS. = Journal of the American Oriental Society.
- Jbb. f. Phil. = Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, hg. v. Jahn. Leipzig 1826 ff. (seit 1831 N(eue) Jbb. f. Phil. (und Päd.); seit 1898 N(eue) Jbb. f. d. kl(assische) Alt(ertum), hg. v. Ilberg).
- IF. = Indogermanische Forschungen. Straßburg 1892 ff.
- II. = Indogermanisches Jahrbuch. Straßburg 1913 ff.
- Il m. cl. = Il mondo classico. Turin 1931 ff.
- Johansson Beitr. = K. F. J., Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Uppsala 1891.
- Jokl L(ing).-k(ult). U(nt). = N. J., Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen. Berlin 1923.
- Stud. = N. J., Studien zur albanischen Etymologie und Wortbildung. Sbb. Wien Phil.-hist. Kl. 168, 1 (1911).
- Jordan Krit. Beitr. — H. J., Kritische Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache. Berlin 1879.
- Journ(al) as. = Journal asiatique.
- Juret Dom. = A.-C. J., Dominance et résistance dans la phonétique latine. Heidelberg 1913.
- Manuel = A.-C. J., Manuel de phonétique latine. Paris 1921.
- Kalén Quaest. gr. gr. = T. K., Quaestiones grammaticae Graecae. Göteborg 1918.
- Kappus Ablativ = C. K., Der indogerm. Ablativ. Marburg 1903.
- Keller Etym. = O. K., Lateinische Etymologien. (Zur lat. Sprachgeschichte. I. Teil.) Leipzig 1893.
- Volkset. = O. K., Lateinische Volksetymologie. Leipzig 1891 (dazu Skutsch BPhW. 1892, 1365 ff.).
- Kent Text. crit. = R. G. K., The textual criticism of inscriptions. Language monographs 2 (1926).

- Kieckers HLGr. = E. K., Historische Lateinische Grammatik. München I 1930. II 1931.
- Sprachw. Misz. = E. K., Sprachwissenschaftliche Miszellen. Dorpart 1922 ff.
- Kl.F. = Kleinasiatische Forschungen, hg. von F. Sommer und K. Ehelolf. Weimar 1927 ff.
- Kl. Schr. = Kleine Schriften (z. B. von Bücheler, Heraeus, Skutsch).
- Kluge (Wb.) = F. K., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 11. A. bearbeitet von A. Götze. Berlin 1930–34.
- Köhm Alat. Forsch. = J. K., Altlateinische Forschungen. Leipzig 1905.
- Krahe GN. = H. K., Die alten balkanillyrischen geographischen Namen. Hdlbg. 1925.
- PN. = H. K., Lexikon altillyrischer Personennamen. Hdlbg. 1929.
- Kretschmer Einl. = P. K., Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen 1896.
- Gr. Vas. = P. K., Die griechischen Vaseninschriften. Gütersloh 1894.
- Sprache = P. K., Sprache in: Gercke-Nordens Einleitung in die Altertumswissenschaft I 6. 3. A. 1923.
- KSB. = Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung, hg. v. Kuhn und Schleicher. Berlin 1858–76 (8 Bde.).
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, hg. v. A. Kuhn usw. Berlin und Gütersloh 1852 ff.
- Langen Beitr. = P. L., Beiträge zur Kritik und Erklärung des Plautus. Leipzig 1880.
- Latomus = L., Revue d'études Latines. Brüssel 1937 ff.
- Leifer Stud. = F. L., Studien zum antiken Ämterwesen. I. Zur Vorgeschichte des römischen Führeramts. Leipzig 1931.
- Leskien Abl. = A. L., Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. Leipzig 1884.
- Nom. = A. L., Die Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig 1891.
- Leumann *-tis* = M. L., Die lateinischen Adjektiva auf *-tis*. Straßburg 1917.
- Leumann Nordar. Spr. = E. L., Zur nordarischen Sprache und Literatur. Straßburg 1912.
- Leumann-Stolz⁵ = M. L., (Lateinische) Laut- und Formenlehre in: Stolz-Schmalz Lat. Grammatik, 5. A. München 1926–28.
- Lewy Fremdw. = H. L., Die semitischen Fremdwörter im Griechischen. Berlin 1895.
- LF. = Listy Filologické. Prag.
- Lg. = Language. Journal of the Linguistic society of America. Baltimore 1925 ff.
- Lidén Arm. St. = E. L., Armenische Studien 1906 (Göteborgs Höösk. Årsskr. XII 2).
- Bland. spr. bidr. = E. L., Blandade språkhistoriska bidrag. Göteborg 1904.
- Stud. = E. L., Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Uppsala 1897.

- Lidén Toch. Sprachgesch. = E. L., Studien zur tocharischen Sprachgeschichte. Göteborgs högskolas årsskrift 22 (1916).
- Linde Etymol. = Sven L., Grekiska ok latinska etymologier. Lund 1898.
- Lindsay Early lat. verse = W. M. L., Early latin verse. Oxford 1922.
- Lindsay-Nohl = W. M. L., Die lateinische Sprache, übersetzt von H. Nohl. Leipzig 1897.
- Lit. Cbl. (LZ.) = Literarisches Centralblatt. Leipzig 1851 ff.
- Litt(eris) = Litteris. An international critical review of the humanities. Lund 1923 ff.
- Littmann = E. L., Morgenländische Wörter im Deutschen. 2. A. Tübingen 1924.
- Löfstedt Syntact. = E. L., Syntactica. Lund I 1928. II 1933.
- Verm. St. = E. L., Vermischte Studien zur lat. Sprachkunde und Syntax. Lund 1936.
- Loew Flora = J. L., Flora der Juden. 3 Bde. Wien 1924 ff.
- Loewe Gl. nom. = G. L., Glossae nominum. Lipsiae 1884.
- Prodr. = G. L., Prodrum corpus glossariorum latinorum. Lipsiae 1876.
- Lohmann Genus = J. L., Genus und Sexus. Göttingen 1932.
- Lokotsch = K. L., Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, roman. und slav.) Wörter orientalischen Ursprungs. Hdlbg. 1927.
- Lommel Stud. = H. L., Studien über indogermanische Femininbildungen. Diss. Göttingen 1912.
- Loth Mots lat. = J. L., Les mots latins dans les langues brittoniques. Paris 1892.
- Ltbl. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Heilbronn und Leipzig 1880 ff.
- Mahlow AEO = M., Die langen Vokale AEO in den europäischen Sprachen. Berlin 1879.
- Neue Wege = M., Neue Wege durch die griechische Sprache und Dichtung. Berlin 1927.
- Marquardt(-Mau) Privatleben = J. M., Das Privatleben der Römer. 2. A. v. A. Mau. Leipzig 1886.
- Marstrander Corr. germ.-celt. = C. M., Une correspondance germano-celtique. Kristiania 1924 (Vid.-Skrift. II Nr. 8).
- Prés. à nasale inf. = C. M., Observations sur les présents indo-européens à nasale infixée en celtique. Kristiania 1924 (Vid.-Skrift. II Nr. 4).
- Marx Komm. Rud. = F. M., Plautus Rudens, Text und Kommentar. Leipzig 1928.
- Mol. (u. bakch. Wf.) = F. M., Molossische und bakcheische Wortformen in der Verskunst d. Griechen u. Römer (Sächs. Ber. 37, 1). Leipzig 1922.
- Maurenbrecher Par. = B. M., Parerga zur lat. Sprachgeschichte. Leipzig 1916.
- Meillet Aperçu = A. M., Aperçu d'une histoire de la langue grecque. 3^e édition. Paris 1930.
- Dial. i.-e. = A. M., Les dialectes indo-européens. Paris 1908 (2. A. 1922).

- Meillet Esq. hist. lat. = A. M., Esquisse d'une histoire de la langue latine. Paris 1928 (3. A. 1933).
- Ét. = A. M., Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Paris 1902-05.
- Gramm. (V.-P.) = A. M., Grammaire du vieux Perse. Paris 1915.
- Innov. = A. M., De quelques innovations de la déclinaison latine. Paris 1906.
- Slave comm. = A. M., Le slave commun. Paris 1924.
- Meillet-Vendryes = A. M. und J. Vendryes, Traité de grammaire comparée des langues classiques. Paris 1924 (2^e tirage revu 1927).
- Meisinger Wortk. = O. M., Vergleichende Wortkunde. München 1932.
- Meister Kunstspr. = K. M., Die homerische Kunstsprache. 1921.
- Mél. Andler = Mélanges off. à Ch. Andler. Straßburg 1924.
- Mél. Boyer = Mélanges publiées en l'honneur de M. P. B. Paris 1925.
- Mél. Ginneken = Mélanges ... offerts à Jacq. van G. Paris 1937.
- Mél. Glotz = Mélanges G. Glotz. 2 Bde. Paris 1932.
- Mél. Loth = Mélanges bretons et celtiques off. à M. J. L. Paris 1927.
- Mél. Meillet = Mélanges Meillet. Paris 1904.
- Mél. Mikkola = Mélanges ... offerts à M. J. J. M. Helsingfors 1932.
- Mél. Pedersen = Mélanges linguistiques offerts à H. P. Aarhus u. Kopenhagen 1937.
- Mél. Thomas = Mélanges P. Thomas. Brügge 1930.
- Mél. Vendryes = Mélanges linguistiques offerts à M. J. Vendryes. Paris 1925.
- Meinersmann = B. M., Die lateinischen Wörter und Namen in den griechischen Papyri. Leipzig 1927.
- Meringer Beitr. = R. M., Beiträge zur Geschichte der indogerm. Deklination. Wien 1891 (Sbb. Wien 125, 2).
- G. Meyer Alb. St(ud.) = G. M., Albanische Studien (in den Sbb. der Wiener Akad. 1883, 1884 und 1892).
- Alb. W(b). = G. M., Etymologisches Wörterbuch der albanischen Sprache. Straßburg 1891.
- L. Meyer Gr. Et. = L. M., Handbuch der griechischen Etymologie. Leipzig 1901-02 (4 Bde.).
- Meyer-Lübke Einf. = W. M.-L., Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. 3. A. Hdlbg. 1920.
- (REW.) = W. M.-L., Romanisches etymologisches Wörterbuch. 3. A. Hdlbg. 1930-32.
- Rom. Gr. = W. M.-L., Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1890-1902 (3 Bde.).
- Miklosich Ét. Wb. = F. M., Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.
- Misc. Jespersen = A grammatical miscellany offered to O. J. London 1930.
- Misc. K. Meyer = Miscellany presented to K. M. Halle 1912.
- Misc. Schuchardt = Miscellanea linguistica dedicata a H. Schuchardt. Genf 1922.
- Mitt. Ver. Phil. = Mitteilungen des Vereines klassischer Philologen in Wien. Wien 1924 ff.

- MLN. = Modern language notes. Baltimore 1866 ff.
 Mnem(os). = Mnemosyne. 1852 ff.
 Mod. Phil. = Modern Philology. Chicago 1903 ff.
 Mohrmann Sonderspr. = Ch. M., Die altchristliche Sondersprache in den Sermones des hl. Augustin. Nimwegen I 1932.
 Mommsen Strafrecht = Th. M., Römisches Strafrecht. Leipzig 1899.
 — UD. = Th. M., Die unteritalischen Dialekte. Leipzig 1850.
 Mørland Oribas(iusübers.) = H. M., Die lateinischen Oribasiusübersetzungen. Oslo 1932.
 MSL. = Mémoires de la société de linguistique. Paris 1868 ff.
 MU. = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogerm. Sprachen von H. Osthoff und K. Brugmann. Leipzig 1878–1910 (6 Bde.).
 Mühlenbach-E. = K. Mühlenbachs Lettisch-deutsches Wörterbuch, redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin. Riga 1923 ff.
 Müller-Deecke = K. O. M., Die Etrusker (neu bearb. von W. D.). 1877.
 Muller Ait. W. = F. M. Jzn., Altitalisches Wörterbuch. Göttingen 1926.
 — Woordverkl. = F. M. Jzn., Latijnsche Woordverklaringen (Verh. d. Kon. Akad. van Wetenschappen te Amsterdam, Afd. Letterkunde XX 3). 1920.
 Mus. Belge = Musée Belge.
 Nacinovich = M. N., Carmen Arvale. Rom I 1933. II 1934.
 Nat. Geffcken = Natalicium J. Geffcken zum 70. Geburtstage. Hdlbg. 1931.
 Neap. = Neapolis. Rivista di archeologia, epigrafia e numismatica. Neapel 1914–15 (2 Bde.).
 Nehring Stud. = A. N., Stud. zur idg. Kultur und Urheimat. Wien 1936.
 Neophil. = Neophilologus. Groningen 1916 ff.
 Niedermann Contrib. = M. N., Contributions à la critique et à l'explication des gloses latines. Neuchâtel 1905.
 — \dot{z} und \dot{z} = \dot{z} und \dot{z} im Lateinischen. Basler Diss., Darmstadt 1897.
 — Ess. = M. N., Essais d'étymologie et de critique verbale latines. Neuchâtel 1918.
 — Précis = M. N., Précis de phonétique historique du latin. 2^e éd. Paris 1931.
 N. Jbb. (f. d.) kl. Alt. (f. Phil.): s. Jbb. f. Ph.
 N. Jbb. f. Wiss. = Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung 1925 ff.
 Norden Alt-Germ. = E. N., Alt-Germanien. Leipzig 1934.
 — Komm. = E. N., P. Vergilius Maro Aeneis Buch VI erklärt. 2. A. Leipzig 1916.
 Noreen Ltl. = A. N., Abriß der urgermanischen Lautlehre. Straßburg 1894.
 NphM. = Neuphilologische Mitteilungen.
 NTS. = Norsk tidsskrift for sprogvidenskap. Oslo 1928 ff.
 OLZ. = Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig.
 Osthoff Forsch. = H. O., Forschungen im Gebiete der idg. nominalen Stammbildung. Jena 1875–76.

- Osthoff Par. = Etymologische Parerga I. Leipzig 1901.
- Pf. = Zur Geschichte des Perfekts im Indogermanischen. Straßburg 1884.
- Oštir Vogeln. = K. O., Drei vorslavisch-etruskische Vogelnamen. Lublin 1930.
- Palander Ahd. Tiern. = H. P., Die althochdeutschen Tiernamen I. Darmstadt 1899.
- Paul, Fest. s. Fest.
- Pauls Grdr. = Grundriß der germanischen Philologie, hg. v. H. Paul. 2. A. Bd. I. Straßburg 1901.
- PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hg. v. Paul und Braune. Halle 1874 ff.
- Pedersen 5^a décl. lat. = H. P., La cinquième déclinaison latine. Kopenhagen 1926 (Danske vidensk. selsk., hist.-fil. medd. XI 5).
- Ét. lit. = H. P., Études lituaniennes. Kopenhagen 1933.
- Groupem. = H. P., Le groupement des dialectes indo-européens. Kopenhagen 1925 (Danske vid. selsk., hist.-fil. medd. XI 3).
- Hitt. = H. P., Hittitisch und die anderen indoeuropäischen Sprachen. Kopenh. 1938 (Danske vid. selsk., hist.-fil. med. XXV 2).
- (Kelt. Gr.) = H. P., Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen. Göttingen 1908 ff. (2 Bde.).
- Muršilis = H. P., Muršilis Sprachlähmung. Kopenhagen 1934.
- Pron. dém. = H. P., Les pronoms démonstratifs de l'ancien arménien. Kopenh. 1905 (Danske vid. selsk., hist.-fil. medd. VI 3).
- Persson Beitr. = P. P., Beiträge zur indogermanischen Wortforschung. Uppsala 1910–12 (2 Bde.).
- Ger(und). = P. P., De origine ac vi primigenia gerundii et gerundivi latini. Uppsala 1900.
- Nyare unders. = P. P., Nyare undersökningar på den plautinska prosodiens område. 1894.
- Wzerw. = P. P., Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Uppsala 1891.
- Petersson Balt. u. Slav. = H. P., Baltisches und Slavisches. 1916 (Lunds Univ. Årsskr. I 12 Nr. 2).
- Beitr. = H. P., Beiträge zur lateinischen und griech. Etymologie. Helsingfors 1921.
- Et. Misz. = H. P., Etymologische Miszellen. 1923 (Lunds Univ. Årsskr. I 19 Nr. 6).
- Gr. u. lat. Wst. = H. P., Griechische und lateinische Wortstudien. Lund 1922.
- Het(erokl). = H. P., Studien über die indogerman. Heteroklisis. Lund 1921.
- Verm. Beitr. — H. P., Vermischte Beiträge zur Wortforschung: Från Filol. Föreningen i Lund. Språkliga Uppsatser 4 (1915), 144 ff.
- Vgl. slav. Wst. = H. P., Vergleichende slav. Wortstudien (Lund Un. Årsskr. I 18 Nr. 2). Lund 1922.
- Z. K. d. idg. Het. = H. P., Zur Kenntnis der indogerm. Heteroklisis (Lund Un. Årsskr. I 18 Nr. 7). Lund 1922.

- Petersson** Z. sl. u. vgl. Wf. = H. P., Zur slavischen und vergleichenden Wortforschung. (Lund Un. Årsskr. I 11, Nr. 5.) 1915.
- PF.** = Prace filologiczne. Warschau.
- Phil.** = Philologus. Zeitschrift für das klassische Altertum. 1846 ff.
- Philologica** = Philologica. Journal of comparative philology ed. by J. Baudiš and L. C. Wharton. London 1921 ff.
- PhW.** s. BPhW.
- Pictet Orig.** = A. P., Les origines indo-européennes. 2. A. Paris 1877.
- PID.** = Conway-Whatmough-Johnson, The prae-italic dialects of Italy. 3 Bde., London 1933.
- Pisani Studi** = V. P., Studi sulla preistoria delle lingue I.-E. Memorie d. R. Acc. Naz. dei Lincei ser. VI, vol. IV fasc. 6 (1933), 545–653.
- v. Planta** = R. v. P., Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. Straßburg 1892–97 (2 Bde.).
- PMLA.** = Publications of the modern language association of America. Baltimore 1885 ff.
- Pokorny Tochar.** = J. P., Die Stellung des Tocharischen im Kreise der idg. Sprachen. Ber. des Forsch.-Institut. f. Osten u. Or., Wien III 1923, 24 ff.
- Pott Et. Fo.** = A. F. P., Etymologische Forschungen auf dem Gebiet der idg. Sprachen. Lemgo 1833–36 (2. A. 1859–61).
- **Wzwb.** = A. F. P., Wurzel-Wörterbuch der idg. Sprachen. Detmold 1867 ff.
- Pr. ling.** Baudouin de Courtenay = Prace lingwistyczne ofiarowane Janowi B. de C. Krakau 1921.
- Preibisch** = J. P., De sermonis cotidiani formulis quibusdam veterum Romanorum. Diss. Erlangen 1908.
- Prellwitz (Gr. Wb.)** = W. P., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Göttingen 1892 (2. A. 1905).
- PW.** s. RE.
- RC.** = Revue celtique. Paris 1879 ff.
- Rc. Acc. Linc.** = Rendiconti della Reale accademia dei Lincei. Rom 1892 ff. (s. = serie, v. = volume).
- Rc. R. Ist. Lomb.** = Reale Istituto Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti. Mailand.
- RE.** (früher PW.) = Paulys Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, hg. v. G. Wissowa und W. Kroll. Stuttgart 1896 ff.
- REAnc.** = Revue des études anciennes. Bordeaux.
- REArm.** = Revue de études arméniennes. Paris 1920 ff.
- REBalk.** = Revue internat. des études Balkaniques. Belgrad 1934 ff.
- Reichelt Iranisch** = H. R., Iranisch (Grdr. d. idg. Sprach- und Altertumskunde IV 2). Berlin 1927.
- REL-E.** = Revue des études indo-européennes. Bukarest 1938 ff.
- REL.** = Revue des études latines. Paris 1923 ff.
- RESI.** = Revue des études slaves. Paris.
- Rev. arch. (oder RevA.)** = Revue archéologique.
- Rev. B(olge)** = Revue Belge de philologie et d'histoire. Brüssel 1921 ff.

- Rev. de ling. = Revue de linguistique et de philologie comparée. Paris 1867 ff.
- Rev. Fil. = Revista Filologica. Czernowitz 1927 ff.
- RF. = Romanische Forschungen, hg. von Vollmöller. Erlangen 1885 ff.
- RFCI. = Revista di filologia e d'istruzione classica. Turin.
- RH. = Revue Hittite et Asianique. Paris 1930 ff.
- Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie. Bonn 1833 ff.
- Ribbeck Beitr. = O. R., Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln. Leipzig 1869.
- RIGI. = Rivista indo-greco-italica. Neapel 1917 ff.
- RLR. = Revue de linguistique Romane. Paris 1925 ff.
- Robert = F. R., Les noms des oiseaux en grec ancien, Basler Diss., Neuchâtel 1911.
- Rohlf's Diz. dal. = G. R., Dizionario dialettale delle tre Calabrie. Halle u. Mailand 1932 ff.
- Scavi ling. = G. R., Scavi linguistici nella Magna Grecia. Halle-Rom 1933.
- Rolffs Got. *dis-* und *du-* = F. W. R., Got. *dis-* u. *du-*, Diss. Breslau 1908.
- Rom(ania) = Romania. Paris 1872 ff.
- Rom. Jb. = Jahresbericht über die Fortschritte der roman. Philologie, hg. v. Vollmöller.
- Rooth Wortst. = E. R., Altgermanische Wortstudien. Halle 1926.
- Rozprawy = Rozprawy akademii umieje ... w Krakowie.
- RPh. = Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Paris 1845 ff. (n. s. 1927 ff.).
- RSl. = Rocznik slawistyczny (Revue slavistique). Krakau.
- Saalfeld = C. A. S., Tensaurus Italo-graecus. Wien 1884.
- Sächs. Abh. = Abhandlungen der philol.-hist. Klasse der Sächs. Akad. d. Wissenschaften.
- Sächs. Ber. = Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Klasse.
- Safarewicz Rhot. = J. S., Le rhotacisme latin. Wilna 1932.
- Salonius Vitae patr. = A. H. S., Vitae patrum. Lund 1920.
- Z. röm. Dat. = A. H. S., Zur römischen Datierung. Helsingf. 1922.
- Samter = Volksk. im altsprchl. Unt. = E. S., Volkskunde im altsprachlichen Unterricht. I 1923.
- Saussure Cours de ling. = F. de S., Cours de linguistique générale. 2^e éd. Paris 1922.
- Rec. = F. de S., Recueil des publications scientifiques. Hdlbg. 1922.
- Sbb. Berl. = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
- Sbb. Heidelb. = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.
- Sbb. München = Sitzungsberichte der bayer. Akademie der Wissenschaften in München.
- Sbb. Wien = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien.
- Schachermeyr Etr. Frühgesch. = F. S., Etruskische Frühgeschichte. 1929.
- Schamberger Stat. = M. Sch., De P. Pap. Statio verborum novatore. Diss. Hal. XVII 3 (1907).

- Schmalz⁵ = J. H. Sch., Lateinische Syntax und Stilistik. 5. A. neu-
bearbeitet von J. B. Hofmann (Hb. d. klass. Altertumswiss., hg.
von W. Otto II 2). München 1928.
- Schmidt Krit. = Joh. Sch., Kritik der Sonantentheorie. 1895.
- Pl. = J. S., Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra.
Weimar 1889.
- Urh. = J. S., Die Urheimat der Indogermanen und das europäische
Zahlensystem. 1890.
- Voc. = J. S., Zur Geschichte des idg. Vocalismus. Weimar 1871
bis 75 (2 Bde.).
- Schönfeld M. S., Wörterbuch der altgermanischen Personen- und
Völkernamen. Hdlbg. 1911.
- Schopf Fernwirk. = E. S., Die konsonantischen Fernwirkungen.
Göttingen 1919.
- Schrader Sprachvgl. = O. S., Sprachvergleichung und Urgeschichte.
3. A. Jena 1906-07.
- Schrader(-Nehring) RL. = O. S., Reallexikon der idg. Altertums-
kunde. 2. A. hg. von A. Nehring. Berlin 1917-1928.
- Schramm = F. S., Sprachliches zur Lex Salica. Diss. Marburg 1911.
- Schuchardt Vok. = H. S., Der Vocalismus des Vulgärlateins I-III.
Leipzig 1866/68.
- Schulze EN. = W. S., Zur Geschichte lateinischer Eigennamen.
Berlin 1904.
- Gr(aeca) Lat(ina) = W. S., Gr. L. Göttinger Univ.-Programm
1901.
- Kl. Schr. = W. S., Kleine Schriften. Göttingen 1933.
- Qu. ep. = W. S., Quaestiones epicae. Gütersloh 1892.
- Schulze-Sieg-Siegling = Tocharische Grammatik ... bearbeitet
in Gemeinschaft mit W. Schulze von E. Sieg und W. Siegling.
Göttingen 1931.
- Schwentner (Interj.) = E. S., Die primären Interjektionen in den
indogerm. Sprachen. Hdlbg. 1924.
- Schwyzer Gr. Gr. = E. S., Griechische Grammatik I. München
1934 (Hdb. d. Altertumswiss., hg. v. W. Otto, II Abt. I 1).
- Sill. Ascoli = Silloge linguistica dedicata alla memoria di G. J. Ascoli.
Turin 1929.
- Sköld Lw.-Stud. = H. S., Lehnwörterstudien. Lund 1923.
- Skutsch Forsch. = F. S., Forschungen zur lateinischen Grammatik
und Metrik. Bd. I. 1892.
- Slavia = Sl. Časopis pro slovanskou filol. Prag.
- Smith Tochar(isch) = Smith, Tocharisch. Christiania 1911.
- Sofer Isid. = J. S., Lateinisches und Romanisches aus den Etymo-
logien des Isidor von Sevilla. Göttingen 1930.
- Sokr. = Sokrates.
- Solmsen Beitr. = F. S., Beiträge zur griechischen Wortforschung I.
Straßburg 1909.
- Stud. = F. S., Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Straß-
burg 1894.
- Versl. = F. S., Untersuchungen zur griechischen Laut- und Vers-
lehre. Straßburg 1901.

- Solmsen-Fraenkel EN. = F. S., Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte, hg. und bearb. von E. Fraenkel. Hdlbg. 1922.
- Sommer Gr. Ltst. = F. S., Griechische Lautstudien. Straßb. 1905.
- H(d)b. = F. S., Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. 2. u. 3. A. Hdlbg. 1914.
- *iā*-St. = F. S., Die idg. *iā*- und *io*-Stämme im Baltischen. Sächs. Ber. 30, 4. Abh. Leipzig 1914.
- KE. = F. S., Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre. Hdlbg. 1914.
- Specht Lit. Ma. = F. S., Litauische Mundarten. Leipzig 1920–22 (2 Bde.).
- St. Balt. = Studi Baltici. Rom 1931 ff.
- Steiner Bed.-Lw. = E. St., Das Bedeutungslehnwort in Vergils Aen., Diss. Königsberg 1921 (Maschinenschrift).
- SteMat. = Studi e Materiali di storia delle religioni. Bologna 1924 ff.
- Stender-Petersen Lw.-Kunde = A. St.-P., Slavisch-germanische Lehnwortkunde. Göteborgs Kungl. ... handl. Bd. 31, 4. 1927.
- St. Etr. = Studi Etruschi. Florenz 1927 ff.
- St. it. fil. cl. (oder StIFCl.) = Studi italiani di filologia classica.
- Stolz Hb.⁵: s. Leumann-Stolz.
- HC. = F. S., Lateinische Laut- und Stammbildungslehre (Historische Grammatik der lateinischen Sprache Bd. I). Leipzig 1894–95.
- Stolz-Schmalz⁵ (Einl.) = J. B. Hofmann, Entwicklung und Stand der lateinischen Sprachforschung in: Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik. 5. A. München 1926–28.
- Stowasser Dunkle Wörter I, II. = J. M. S., Dunkle Wörter in: Programm des Franz-Josef-Gymnasiums Wien 1890, 1891.
- Verbum *lāre* = J. M. S., Das Verbum LARE. Wien 1892.
- Streitberg-Festg. = Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924.
- Strena Buliciana = Strena Buliciana. Commentationes gratulatoriae Fr. Bulić. Zagreb 1924.
- Strena Ups. = Strena philologica Upsaliensis, Festskrift P. Persson. Uppsala 1922.
- Stud. Bloomfield = Studies in honour of M. B. New Haven 1920.
- Stud. Collitz = Studies in honour of H. Collitz. Baltimore 1930.
- Stud. Indo-Ir. Geiger = Studia Indo-Iranica. Ehrengabe für W. Geiger. Leipzig 1931.
- Stud. (in hon. of) Gildersleeve = Studies in honour of Gildersleeve. 1902.
- Stud. Tegnér = Studier tillegnade Esaias T. Uppsala 1913.
- Suolahti Vogeln. = H. S., Die deutschen Vogelnamen. Straßburg 1909.
- Svennung Kl. Beitr. = J. S., Kleine Beiträge zur lat. Lautlehre. Uppsala 1936.
- Unters. = J. S., Untersuchungen zu Palladius und zur lat. Fach- und Volkssprache. Uppsala 1936.
- Wort(stud). = J. S., Wortstudien zu den spätlat. Oribasiusrezensionen. Uppsala 1932.

- Symb. Danielsson = Symbolae philologicae O. A. D. octogenario dicatae. Uppsala 1932.
- Symb. gramm. Rozwadowski = Symbolae grammaticae in honorem J. Rozwadowski. Krakau I 1927. II 1928.
- Symb. Osl. = Symbolae Osloenses ed. S. Eitrem et G. Rudberg. Oslo 1921 ff.
- TAPhA. = Transactions of the American Philological Association.
- Thes. = Thesaurus linguae latinae. Lipsiae 1900 ff.
- Thieme Plqpf. = P. Th., Das Plusquamperfektum im Veda. Göttingen 1929.
- Thomas Stud. = E. T., Studien zur lateinischen und griechischen Sprachgeschichte. Berlin 1912.
- Thulin Etr. Disz. = C. Th., Die etruskische Disziplin. Göteborg I 1905. II 1906. III 1909.
- Thurneysen Hb. = R. Th., Handbuch des Alt-Irischen. Hdlbg. 1909.
- KR. = R. T., Keltoromanisches. Halle 1884.
- Verba auf *io* = R. T., Die lat. Verba auf *io*. Diss. Leipzig 1879.
- Tiž. = Tauta ir Žodis.
- Torbiörnsson Liquidamet. = T., Die gemeinslavische Liquidametathese I. Uppsala 1902.
- Trautmann Bsl. W. = R. T., Baltisch-Slavisches Wörterbuch. Göttingen 1923.
- Grm. Lautg(es). = R. T., Germanische Lautgesetze in ihrem sprachgeschichtlichen Verhältnis. Diss. Königsberg 1906.
- Tucker Notes = T. G. T., Notes on Indo-european etymologies (ohne Jahr; Halle 1930).
- Uhlenbeck (Ai. W.) = C. U., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898–99.
- Got. Wb. = C. U., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Amsterdam 1896.
- Umgangsspr. = J. B. Hofmann, Lateinische Umgangssprache. Hdlbg. 1929 (2. A. 1936).
- Ung. J(b.). = Ungarische Jahrbücher.
- Vaniček = A. V., Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. 2. A. Leipzig 1881.
- Vasmer Stud. = M. V., Studien zur albanischen Wortforschung I. Dorpat 1921.
- Vendryes De hib. voc. = J. V., De hibernicis vocabulis, quae a latina lingua originem duxerunt. Lutetiae Parisiorum 1902.
- Gramm. = J. V., Grammaire du Vieil-Irlandais. Paris 1908.
- Rech. = J. V., Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en Latin. Paris 1902.
- Vlrom. = Vox Romanica. Annales Helvetici explorandis linguis Romanicis destinati. Zürich 1936 ff.
- Wackernagel(-D.) Ai. Gr. = J. W., Altindische Grammatik. Bd. I Göttingen 1896. Bd. II 1905 ff. Bd. III 1929–30 (mit Debrunner).
- Anredeformen = Über einige ... Anredeformen. Göttinger Univ.-Schriften 1912.
- Beitr. z. gr. Akz. = J. W., Beiträge zur Lehre vom griechischen Akzent. Basel 1893.

- Wackernagel Sprochl. Unt. = J. W., Sprachliche Untersuchungen zu Homer. Göttingen 1916.
- Synt. = J. W., Vorlesungen über Syntax. Basel 1920, 1924 (2 Bde.).
- Verm. Beitr. = J. W., Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Basel 1897.
- Wagner Stud. = M. L. W., Studien über den sardischen Wortschatz. Genf 1930.
- Walde Innsbrucker Festgr. = A. W., Innsbrucker Festgruß. 1909.
- LEW.² = A. W., Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 2. A. Hdlbg. 1910.
- Sprochl. Bez. = A. W., Über älteste sprachliche Beziehungen zwischen Kelten und Italikern. Rektoratsschrift Innsbruck 1917.
- Walde-P. = A. W., Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, hg. von J. Pokorny. Berlin 1928 ff. (3 Bde.).
- Wartburg = W. v. W., Französisches etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes. Hdlbg. und Leipzig 1922 ff.
- Weise = O. W., Die griechischen Wörter im Latein. Leipzig 1882.
- Weisgerber Festlandkelt. = L. W., Die Sprache der Festlandkelten. XX. Ber. d. röm.-germ. Komm. 1931, 147 ff.
- Wharton Et. lat. = F. W., *Etyrna latina*. London 1890.
- Wiedemann Praet. = O. W., Das litauische Praeteritum. Straßburg 1891.
- WienPrähZ. = Wiener Prähistorische Zeitschrift.
- Wilmanns D. Gr. = W., Deutsche Grammatik.
- Wißmann Nom. Postverb. = W. W., *Nomina Postverbalia in den idg. Sprachen*. Göttingen 1932.
- Wisowa Rel.² = C. W., *Religion und Kultus der Römer*. 2. A. München 1912.
- WklPh. = Wochenschrift für klassische Philologie, hg. v. Andresen, Draheim und Harder. Berlin 1883 ff.
- Wood *a^x* = F. A. W., *Indo-European a^x : a^xi : a^xu*. Straßburg 1905.
- Post-Cons. *w* = F. A. W., *Post-Consonantal w in Indo-European (Language Monographs 3)*. 1926.
- WSt. = Wiener Studien. Wien 1879 ff.
- WuS. = Wörter und Sachen. Hdlbg. 1909 ff.
- Wüst = W. W., Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch des Alt-Indoarischen. Hdlbg. 1933 ff.
- WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 1887 ff.
- Xenia Lideniana = Xenia Lideniana. Stockholm 1912.
- ZAss. = Zeitschrift für Assyriologie.
- ZcPh. = Zeitschrift für keltische Philologie. Halle 1897 ff.
- ZdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum. Leipzig 1841 ff.
- ZdmG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1847 ff.
- ZdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie. Halle 1869 ff.
- ZdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Straßburg 1901 ff.
- Zellmer = E. Z., *Die Wörter auf -ura*. Ein Beitrag zur lateinischen Wortbildung und Wortgeschichte. Diss. Jena 1930.
- ZfrzSpr. = Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Leipzig und Berlin 1879 ff.

- ZH. = Zeitschrift für Indologie und Iranistik, hg. von W. Geiger.
Leipzig 1923 ff.
- Zimmermann Wb. = A. Z., Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. Hannover 1915.
- ZöG. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien 1850 ff.
- ZONF. = Zeitschrift für Ortsnamenforschung. München 1925 ff. (von Bd. 14 [1938] ab ZNF. = Zeitschrift für Namenforschung. Berlin).
- ZRG. (oder ZSSt.) = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung.
- ZRPh. = Zeitschrift für romanische Philologie. Halle 1876 ff.
- Zupitza Gutt. = E. Z., Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.
- Zwicker = J. Z., De vocabulis et rebus Gallicis sive Transpadanis apud Verg. Diss. Leipzig 1905.
-

II. Sonstige Abkürzungen.

abg. = altbulgarisch
 abl(aut.) = ablautend
 Abltg. = Ableitung
 abret. = altbretonisch
 afries. = altfriesisch
 ags. = angelsächsisch
 and. = althochdeutsch
 ai. = altindisch
 air. = altirisch
 aksl. = altkirchenslavisch
 akymr. = altkymrisch
 alat. oder altl. = altlateinisch
 alb. = albanisch
 an. = altnordisch
 ap. = altpersisch
 apr. = altpreußisch
 arm. = armenisch
 as. = altsächsisch
 aschw. = altschwedisch
 av. = avestisch
 Bed. = Bedeutung
 Beih. = Beiheft
 bret. = bretonisch
 bsl. = baltisch-slavisch
 čech. = tschechisch
 dän. = dänisch
 Dem. = Deminutiv
 Denom. = Denominativ
 EN. = Eigennamen
 engl. = englisch
 Entw. = Entwicklung
 Erw. = Erweiterung
 estn. = estnisch
 finn. = finnisch
 gall. = gallisch
 Gbd. = Grundbedeutung
 Gbgr. = Grundbegriff
 Gdf. = Grundform
 geg. = gegisch
 GN. = Gentilname
 got. = gotisch

gr. = griechisch
 grm. = germanisch
 heth. = hethisch
 idg. = indogermanisch
 IK(G). = Iambenkürzung(sgesetz)
 ill. = illyrisch
 ir. = irisch
 klr. = kleinrussisch
 korn. = kornisch
 kymr. = kymrisch
 lat. = lateinisch
 lett. = lettisch
 lit. = litauisch
 Lw. = Lehnwort
 magy. = magyarisches
 mbret. = mittelbretonisch
 mess. = messapisch
 mhd. = mittelhochdeutsch
 marr. = marrucinisch
 mars. = marsisch
 mir. = mittelirisch
 mlt. = mittellateinisch
 mn(d)l. = mittelniederländisch
 Nbf. = Nebenform
 nd. = niederdeutsch
 ndl. = niederländisch
 Neubldg. = Neubildung
 nhd. = neuhochdeutsch
 nir. = neuirisch
 norw. = norwegisch
 np. = neupersisch
 o. = oskisch
 olit. = ostlitauisch
 ON. = Ortsname
 osset. = ossetisch
 (oosset. = ostossetisch)
 päl. = pälnisch
 pamird(ial.) = Pamirdialekt
 pehl. = pehlevi
 phryg. = phrygisch
 poln. = polnisch

red.-stfg. = reduktionsstufig
 r.-ksl. = russisch-kirchenslavisch
 rom. = romanisch
 Rückbldg. = Rückbildung
 russ. = russisch
 s. = siehe
 sak. = sakisch
 sbkr. = serbokroatisch
 schw. = schwedisch
 serb. = serbisch
 slov. = slovenisch
 spätl. = spätlateinisch
 St. = Stamm
 Suppl. = Supplement

toch. = tocharisch
 tosk. = toskisch
 t. t. = terminus technicus
 u. = umbrisch
 urn. = urnordisch
 urspr. = ursprünglich
 Vbdg. = Verbindung
 vgl. = vergleiche
 vlt. = vulgärlateinisch
 VN. = Volksname
 Wz(f). = Wurzel(form)
 žem. = žemaitisch (niederlitauisch)
 Zss. = Zusammensetzung(en)
 Zshang = Zusammenhang.

A.

ā, āh (aha Plaut., Vulg. Am. Ezech. 20, 49, wohl geminiertes *ah*, vgl. gr. ἄδ), Ausruf des Schmerzes, Mitleids, befreiten Aufatmens u. ä. (seit Plaut., rom.). Teils urverwandt, teils durch Neuschöpfung oder Entlehnung entstanden sind gr. ἄ Ausruf des Unwillens, Schmerzes, Erstaunens, ἄ, ἄδ „ah, ach“, ἄ ἄ ἄ „haha!“; mhd. *ā* in *hilf-ā*, *nein-ā* *nein* (vgl. *miser ā miser*; oder idg. **ē* wie in ahd. *ihhā* „egomet“, Loewe a. O. 121. 133, Hirt Idg. Gr. III 11, Walde-P. I 99), mhd. *ā* nhd. *ah* Ausdruck des Schmerzes, der Freude usw. (z. T. nach frz. *ah* wie wohl auch mhd. *ahī*, *āhei* aus afrz. *ahy*, nicht umgekehrt, Loewe 115), lit. *ā* „ach“, „oh“, *āā* „aha“, *ā* „he? nicht wahr?“, lett. *a* Ausruf der Freude und sorgenden Wehklage, Zuruf beim Vok. (z. T. idg. **ō* wie auch slav. *a?*), *aa*, *āā* Ausruf nach einer Belehrung, Ausdruck des Selbstbewußtseins, ai. *ā* Ausruf der Besinnung, vgl. av. *ā-* in *āvōya* „wehe!“. Walde-P. I 1. Brugmann, Satzgest. 23 A., Synt. 14, Schwentner 6ff., Loewe KZ. 54, 111ff. 145ff., J. B. Hofmann Umgangsspr. 18f., Gnomon 2, 251. — Vgl. *hā*, *ō*.

ab Praep. m. Abl. „von“ u. Praev. „weg“, ursprünglich vor tönenden Lauten aus **ap* (so noch in *aperiō*, u. *apehtrē*) entstanden; o.-u. nur in Zss.: u. *ahavendu*, o. *aflukad*, päl. *afded* usw. (v. Planta I 209. 426 II 454f.). Ital. **ap* apokopiert aus idg. **apo* (dies kaum weiter zu zerlegen in **ap-o*, Hirt Idg. Gr. I 324), ai. *āpa* av. ap. *apa* m. Abl. „von — weg“; gr. ἄπο, ἄπό m. Gen. „von, weg, ab“, mak. ἄπ-, ὄβ-; alb. *prape* „wieder, zurück“ (**per-ape*); got. *af-*, *af* m. Dat. „von, seit“, anord. *af*, ags. *æf*, *of*, as. *af*, ahd. *aba*, *ab-*, nhd. *ab-*; balt. in lit. *apačiā* lett. *apakša* „der untere Teil“ (**apa-tiā*), lett. dial. *ap* m. Gen. „unter“ (Endzelin § 505); arm. (Pedersen KZ. 39, 399. 427) und keltisch unsicher (air. *a* „aus“ vielmehr aus **ass*, **eks*, s. *ex*; air. *ō*, *ua* „ab, von“ aus **au*, s. *au*; zu beiden gehören können die britann. Formen akymr. *nkymr. o* „ex, ab, de“, a.-mkorn., a.-nbret. *a ds.*, nicht aus **apo* oder daneben **po* mit Zimmer ZcPh. 2, 108ff. u. a.; s. Walde-P. I 48).

af, Cicero nur mehr aus Rechnungsbüchern bekannt (orat. 158, s. Havet ALL. 9, 168), inschriftlich bis zur beginnenden Kaiserzeit (vor *c l m s v*) und bei Paul. Fest. 26 überliefert, ist wohl dialektischen Ursprungs (v. Planta II 454f., Ernout Él. dial. lat. 92ff., vgl. umgekehrt Lucil. 581 *abzet* für päl. *afded*; lautliche Entstehung vor *u* — Wölfflin ALL. 7, 506 wegen CIL. I² 1853 *af vineis*, *af villa* neben *ab castello*, *ab secete* — ist unwahrscheinlich, ebenso Bücherlers, Rh.M. 46, 235¹, v. Plantas I 477f. Herleitung von *af* aus *a(p)s* vor *r*, s. Leumann-Stolz ¹129; keinesfalls zu ai. *adhī* „auf, über, von“ mit Lindsay-Nohl 662).

abs (vor *q t*, als Praev. vor *c q t*) = gr. ἄψ „fort, zurück“ (z. B. Thurneysen ALL. 13, 6; kaum erst einzelsprachlich mit Muller Ait.W. 37; nicht nach J. Schmidt KZ. 32, 410 = ai. *ápah*), daraus **as-** vor *p* (durch Dissim.), *ā-* (= umbr. *aha-* osk. *aa-*) vor *v, l* und Nasalen (Curtius 77, Schulze Qu. ep. 148², Niedermann IF. 26, 51).

Lat. *ā* nicht nach Froehde BB. 7, 327, J. Schmidt KZ. 26, 42, v. Planta I 210, Pedersen K. Gr. I 438 zu ai. *ā* „heran, an“, erst sekundär „von — her“, vgl. Buck Vok. 25; ebensowenig nach Schmidt und Buck zu wgerm. *ō* in ahd. *uo-mād* „Nachmahd“ neben *ā-mād* ds. (idg. **ō* neben **ē* „nahe bei“, s. *hērēs* und Walde-P. I 95f.). Auch u. *ā-* in *aha-tripursatu* usw. ist aus *ap-* (vor *t?*, s. v. Planta II 455) entwickelt, ebenso (oder aus *aps-* trotz lautlich unklarer Bedingungen) o. *ā-* in *aamanaffed* „mandavit“ (nicht = ‚*admandavit*‘ mit Walde LEW.² 2 oder = *an-* „in“ Grienberger Gl. 2, 258).

Zusammensetzungen (vgl. *abdō, abeō*): *abdūcō*: got. *aftiuhan*, nhd. *abziehen*; *abiciō*: gr. ἀφίημι; *abigō* = gr. ἀπάγω, ai. *apa-ajati*; *abluō*: gr. ἀπολούω; *abscindō*: gr. ἀποσχίζω, got. *af-skaidan*, ai. *āpa-chid-*; *absistō*: gr. ἀφίστημι, ai. *āpa-sthā-*, vgl. o. *afstist* „absistet, ἀποδύσει“; *āvertō*: ai. *apavartati*.

po- in *po-situs* (*pōnō*), *po-liō*, *porceō* (aus **po-arceō*), *po-lūbrum* (? s. d.) ist Ablautsform idg. **po* wie in av. *pa-zdayēti* „läßt wegrücken, scheucht“; alb. *pa pa-* „ohne, un-“; as. *fan(a)* afries. *fān* „von“ (aber ahd. *fon(a)* wohl aus idg. **pu-*, Persson IF. 2, 215); aksl. *po* „über hin, längs, nach“, lit. *pō* „nach, unter“ (**pō* mit analog. Längung), wesentlich perfektivierendes Praev. aksl. *po-*, lit. *pa-* (z. T. wohl mit Aufgehen von idg. **upo* und **pos*, Brugmann Grdr. II² 2, 808); fraglich arm. *o-tork* „poliert, glatt“ (Lidén Arm. Stud. 60ff.). — Erweiterung von idg. **po-* in **pos*, **pos-ti*, s. *post-* — Wechselform **pu* (vgl. ahd. *sona* oben, ai. *punar* „wieder“, gr. *πόματος* „der letzte“) ganz unsicher in *puppis* (s. d.). — Spätlat. *ob-* für *ab-* (z. B. *oblaquatio* Dessau 8745) und umgekehrt durch Laut- und Bedeutungsannäherung (Schmalz⁵ 524 m. Lit.). — Vgl. *aprilis*. — Walde-P. I 47ff., Brugmann Grdr. II² 2, 806ff.

abavus m. „Ururgroßvater, Ahnesohn, Ahne“ (hinter *proavus*, vor *atavus trītavus*; seit Plaut.), **abavia** f. „Ururgroßmutter“ (Dig.), **abavunculus** m. u. abmätertera f. „Bruder bzw. Schwester der Ururgroßmutter“ (Dig.), **abamita** f. u. **abpatruus** m. „Schwester bzw. Bruder des Ururgroßvaters“ (Dig.), **abnepōs** m., **abneptis** f. „Urenkel, -in“ (seit Sen.), **absocer** m. „des Ehemanns oder der Ehefrau Ururgroßvater“ (Script. h. Aug.): enthalten wohl *ab* in der Bed. „weiter weg“, „fort“ als Steigerung von *pro* (*-avus* usw.), vgl. ap. *nyāka-* „avus“, *apanyāka-* „abavus“ (Thurneysen Thea.; anders Kretschmer Gl. 10, 43: *abavus* Konträrbildung zu *abnepōs*, dies aus **ab nepōte* sc. *oriundus?*). — *abavus* nicht auf Grund der Vorstellung, *ab avō* „vom Großvater aus“ zu rechnen (Delbrück Verwandtschaftsnamen 98, Stolz W.St. 26, 321); auch nicht Umgestaltung aus **av-avus* „avi avus“ (Keller Volkset. 77). — Im Roman. dafür Zss. mit *bis-* (Meyer-Lübke REW. n. 1119).

abbō, -āre „küssen“ (Gl., s. *Heraeus* ALL. 13, 169): Lallwort.

abdō, *-didī*, *-ditum*, *-dere* (seit Plaut.): vgl. ἀποτίθημι, ai. *apa-dadhāti* „amovet, abdit“. Wz. **dhē* „setzen, stellen“ (s. *faciō*), in der Flexion zusammengefallen mit **dō(y)* „geben“ (s. *dō*).

abdōmen, *-inis* n. „Unterleib (urspr. vom Schwein, vgl. Plin. n. 11, 211; seit Plaut., spätlat. *-ūmen* mit Suffixtausch, Ernout *Él. dial. lat.* 89f.), Schmerbauch, Wanst“: wohl als „pars abdita“ (zunächst von den pudenda, vgl. Cic. off. 1, 126?) oder als „(Fett)ablage“ (so Thurneysen) zu *abdere* (statt **abdēmen* [gr. θήμα] mit *ō* wie in *sacer-dōs*, vgl. Meillet MSL. 20, 104), vgl. ahd. *intuoma* „exta“, ndl. *inghedom* „intestina, viscera“, mnd. *ingedōme* „Eingeweide“, bayr. (nürnberg.) *ingetum* ds. (wäre lat. **indōmen*; Thurneysen ALL. 13, 9ff., Kluge Gl. 2, 54f). — Abzulehnen Zimmermann EW. s. v., Muller Ait.W. 38 (**ab-douk(-s)men* „Abzugskanal“, s. Hermann BPhW. 1915, 1609); Keller Volkset. 69 (aus **adipōmen* mit Anlehnung an *abdere*); Rönsch ZOG. 37, 589ff. (von *abd(w)ere* „verstopfen, vorschieben“); Wiedemann BB. 27, 258 (Wz. **deus* „Höhlung“ in lett. *paduse* slov. *pázduha* „Achselhöhle“, ai. *dōs* m. n. „Arm“, ir. *dōe* „Arm“: nur in Beziehung auf Achsel bzw. Arm); Brugmann IF. 11, 271ff. (als **abdou(e)men* mit dial. *ō* statt *ū* zu gr. νη-δύς f. „Bauch, Unterleib, Mutterschoß“, ep. νήδυσια n. pl. „Eingeweide“ aus **nē* „unten“ + *dō*- Wznamen: δύομαι „tauche ein“, δύσις „Eintauchen“; ganz fragliche Analyse [anders über νηδύς s. u. *nassa*], ebenso von ἀλι-βδύω „versenke ins Meer“ mit *-β-* in der Zss. aus *(*a*)*p(o)* [vgl. auch *imbuō*]; angebliches hom. νήδυμος ist vielmehr ἡδυμος, Bechtel Lexil. 150f.).

Abella, *-ae* f. osk. Stadt in Kampanien, Ablt. *-āno* in osk. *Abellanús* „Abellani“ usw., lat. *nux avellāna* „Haselnuß“ (seit Cato, rom.): aus **ablonā*, Benennung der Stadt nach der Apfelzucht (*māli-fera* bei Verg. Aen. 7, 740; vgl. nhd. ON. *Affoltern*: ahd. *affoltra* „Apfelbaum“) mit der von den Oskern nach Italien mitgebrachten idg. Bezeichnung des Apfels (Hoops Waldbäume 477f., Meillet MSL. 14, 368; nicht umgekehrt der Apfelname nach *Abella* benannt und von da ins Kelt., Germ., Bsl. entlehnt mit Schrader BB 15, 287, RL. I² 58, s. dagegen z. B. Much ZOG. 47, 68): gall. *avallo* „poma“ (Wiener Glossar, vgl. den ON. *Avallo(n)* usw., Holder I 5, Dottin 229), air. *ubull* (**ablu-*) „Apfel“, *aball* (**abalo-*) „Apfelbaum“, akymr. *aball*, *aballen* „Apfelbaum“, *afal* „Apfel“ usw.; krimgot. *apel* (got. **apls*?), ahd. *apful* *āful*, mhd. *apfel*, ags. *æppel*, an. *epli* n. (germ. **ap(a)la-*, *aplu-*?); lit. *ōbuolas* (neben *ōbalas*) m., lett. *ābuōls* *ābuōlis*, apr. *woble* f. „Apfel“, lit. *obelis* lett. *ābele* f. „Apfelbaum“; abg. *ablsko jablsko* usw. „Apfel“, (*j*)*ablanz* „Apfelbaum“ (bsl. **ābōl-* **ābl(u)-*, s. Trautmann Bsl.W. 2, Berneker I 22f.). — Abzulehnen danach die Herleitung aus **Aprolā* „Eberstadt“ (Corssen KZ. 2, 17, Vaniček 15; wegen o. *Aderl.* „Atella“ wäre **Aperlā* zu erwarten) oder **Agⁿolā* (: *agnus*, v. Planta I 336); auch nicht Benennung der Stadt auf Grund eines Cognomens trotz der Parallelen bei Schulze EN. 576f. — Weitere Beziehungen (: *ebulus*? *abies*? s. dd.) ganz unsicher. — Walde-P. I 50f.

abeō, *-is*, *-itum*, *-ire* = ai. *apa-ētī* „geht fort“, gr. ἀπειμι, got. *af-iddja*; päl. *afled* „abii, mortuus est“ = o.-l. *abzet* Lucil. 581 (Mras WSt. 46, 81).

Abeōna, Adeōna „Beschützerinnen der ersten kindlichen Laufversuche“ (Tert. nat. 2, 11, Aug.): von *ab-*, *adeō* nach *mātrōna* usw. (kaum auf Grund von **ab-*, *adeō* -ōnis, Stolz ALL. 10, 170 f.).

abies (im Hexam. -ē-, s. Leumann-Stolz⁵ 264), -etis f. „Tanne“ (seit Enn. u. Plaut., rom.): gr. ἄβιν· ἐλάτιν, οἱ δὲ πεύκην Hes., vgl. skyth. Ἀβική = Ὑλαία „Name der südruss. Waldregion“ (Steph. Byz.). — **abiegnus** (-ē-?) seit Enn. u. Plaut., *abieg(i)neus* (seit Lex par. 105 v. Chr.) gebildet nach *salignus, larignus*? (Havet MSL. 5, 393; anders Leumann-Stolz⁵ 206); *abietālis, -ārius* erst spätlat. — Weitere Anknüpfungen unsicher (nicht zu ahd. *aspa* nhd. *Espe*, lett. *apse*, lit. *apušē*, russ. *osina* ds., idg. **apsa*, das nicht weiter mit Schefelowitz Festgabe Jacobi 30 in **ap-sp-* zu analysieren ist, s. Walde-P. I 50; auch kaum mit Muller Ait.W. 1, Loewenthal WuS. 10, 157 [**ab-iet-* „Harzgang“; vielmehr *abi-et-*: ἄβι- wie *ari-et-*: ἔρι-φος] zu **abelo-* „Apfel“, s. *Abella*). — Fick II⁶ 19, KZ. 41, 348, J. Schmidt Verw. 53.

abiga, -ae f. „chamaepitys“: zu *abigō* „treibe ab“ (z. B. Cic. Cluent. 32; vgl. Plin. nat. 24, 29 *vocatur propter abortus*). Walde-P. I 35, Vaniček 7.

abitōrium, -ī n. „latrina publica“ (Cagnat, Inscr. graec. ad res Rom. pert. I 599): von *abire*.

ablacuō (Varro r. 1, 29, 1), sonst **ablaqueō**, -atum, -āre (-ātio seit Colum.) „die Erde um Weinstöcke oder Obstbäume herum abgraben, abteufen“: von *ab* und *lacus* „Grube“ (vgl. *lacusculus* „kleine Grube um die Weinstöcke“ Colum. und Pallad. 2, 1 *circa vitis codicem dolabra terram diligenter aperire et purgatis omnibus velut lacus efficere*). S. Stolz HG. I 251 (-*qu-* durch lautliche Kreuzung der Ableitungen von *lacus* und *laqueus*?). Zur Bildung vgl. noch tirol. (Etschtal) *gruben, vergruben* = die Rebwurzeln von der Erde befreien (L. v. Hörmann bei Walde LEW.²); daher nicht von *laquear, lacūnar* „getäfelte Decke“ als „die Erde abnehmen“.

ablegmina „partes extorum quae dis immolabant“ (Paul. Fest. 21; = *prosegmina* Gl.): von **ablegere* „auslesen und beiseite legen“? — Nicht mit Niedermann ē und ī 39 von *ablēgāre*, vgl. gr. ἀποπομπή (wäre **ablēgāmina*, Thurneysen GGA. 1907, 88).

ablinda „ein Reptil“ (Pol. Silv.): dunkles Alpenwort nach Schrader RL. I² 231, wonach mit Umdeutung ahd. *blint-slūhho* „Blindschleiche“.

aboleō, -ēvi (Plin. usw.), selten -ui (Inscr.), -itum, -ēre „vernichte, vertilge, schaffe ab“, **abolēscō**, -ēvi, -ēre „vergehe nach und nach“, „verschwinde“ (beide seit Verg.): wahrsch. *abolēscō* Konträrbildung zu *adolēscō* (vgl. *dēcrēscō* und gr. ἀπακμδω), das als „auf-flammen“ von Verg. (georg. 8, 479) zu *adoleō* „lasse aufflammen“ (s. d.) hinzugebildet, als Archaismus der Sakralsprache aber mißverstanden und auf *adolēscō* „wachse heran“ bezogen wurde (vgl. nhd. *lodern* „emporflammen“, dial. „üppig wachsen“); *abolēscō* zog dann *aboleō* nach dem Muster von *adoleō*: *adolēscō*: *adolēscō* nach sich (s. Ernout a. O.; ähnlich, aber für sich allein nicht genügend, nach *ougeō*: *augēscō* Thurneysen a. O. 16, Walde-P. I 87). — *aboleō* nicht mit Bréal-Bailly 280, Wharton Et. lat. s. v., Osthoff PBB. 18, 258 als urspr. Intrans. **aussterben* zu *adolēscō*; auch nicht mit Fick BB. 1, 58, Muller Wordverkl. 32ff., Ait.W. 38 unter Zuziehung von *dē-leō*

(s. d.) als **ab-oleō* zu gr. ἄλλωμι (**ōlv-*), „verderbe“, ὀλέκω „vernichte“ (ähnlich Thurneysen a. O. 15 mit falscher Grdf. **ab-lēre*; das gr. Wort bleibt ohne Anschluß [s. auch Walde-P. I 159 f.], wenn nicht u. *hollu* „abolet?“ trotz des *h-* hierher, s. Kent TAPhA. 57, 54). — Walde-P. I 87, Thurneysen ALL. 13, 11 ff., Stabile Etimologia di *abolere*, *Classici e neolat.* 5 (1909), Ernout Symb. gramm. in hon. Rozwadowski I 203 ff.

abolla, -ae f. „doppelter Mantel“, „Kriegs- und Philosophentracht“ (seit Varro; daraus gr. ἄβολαι, neben ἀβόλλης -ην Pap., Meinersmann 5, s. Thurneysen GGA. 1907, 800 gegen Bezzenbergers BB. 27, 147 Herleitung aus **sm* + βάλλω): wegen ἀβολεῖς („neglecta nasali, ut in Ἀφιδρῆος“ van Herwerden Lex. Graec. suppl.)· περιβολαὶ ὑπὸ Σικελῶν Hes. (und der sizil. Stadt Ἀβόλλα Steph. Byz., h. *Avolia*?) sizilisches Wort. Weitere Deutung unsicher; kaum mit Ribezzo RIGL. 12, 196 aus **au-bollai* = ital. **amb(h)i-uolūā*. — Nicht aus gr. ἀν(α)-βολή „Umwurf“ (wäre **ambula*) oder gar ἀβολος (Saalfeld, Weise).

Aboriginēs „sagenhaftes Stammvolk in Mittelitalien“ (seit Cato): auf Grund von *ab origine* entstanden (Βορείωνοι Lykophr. ist Umdeutung; s. Stolz WSt. 26, 318 ff. gegen Cichorius P.-W. I 106).

absque: alat. in *absque te esset* u. dgl. „si sine te esset“ in konditionalem Sinn (vgl. ved. *ca* „wenn“ [s. *que*] aus „und“ oder „auch“, Brugmann KG. 668, Schwyzer IF. 23, 163?; doch ist vl. mit *que* „und“ auszukommen, Schmalz⁵ 531; falsch Music PhW. 1930, 588), nachklass. Praep. „ohne“ (Wackernagel IF. 1, 417, Skutsch Kl. Schr. 160, Vollmer Gl. 3, 46 ff., Lejay RPh. 36, 243 ff.).

abstēmius, -a, -um „enthaltensam“ (seit Lucil.): auf Grund von *abs tēmō* (vgl. Quint. 1, 7, 9), s. *tēmētum*, *tēmulentus*.

absurdus, -a, -um „mißklingend, ungereimt, töricht“ (seit Ter.): Bildung wie gleichbed. *absonus* (seit Cic.) zu Wz. **suer-* (s. *susurrus*; vgl. *surdus*), die dann im Lat. ebenso wie im Ai. auch artikulierte Tönen (vgl. auch *sermō*) bedeutet hätte. Vl. liegt Lehnübersetzung von gr. ἀπηχῆς, ἀπυθός vor. — Curtius KZ. 1, 268, Vaníček 346, Thurneysen ALL. 18, 16 ff.

ac s. *atque*.

acaunomarga, -ae f. „Steinmergel“ (Plin. n. 17, 44): gall. *acaunum* (*ag-*, vgl. Gottheit *Agaunus*; aus **akamno* mit Lenierung des *m* zu *u*?; zur Sippe von ai. *asman-* m. „Stein“, gr. ἀκόνη [l. *acona*] „Wetzstein“, s. *acer* und *marga*, s. d. — Walde-P. I 29, Fick II⁴ 5, Dottin 224.

Acca Larentia „Larenmutter, römische Flurgöttin“: ai. *akkā* „Mutter“ (Gramm.), gr. Ἀκκώ „Amme der Demeter“, ἀκκώ „Popanz“ (ἀκκίλεισθαι „sich zieren“), lapp. *Madder-akka* „Erdenmutter“, Lallwort wie auch in kleinasiat. Sprachen (Kretschmer Einl. 351), wohl aus der etr. Religion übernommen (Müller-Deecke II 105 ff.). Walde-P. I 34, Güntert Kalypso 53 f.

acceia, -ae f. „Schnepfe“ (seit Itala, rom.): unerklärt; unbrauchbar Zimmermann ALL. 9, 592 (von PN. *Accius*).

Accherūs, -tis (Plaut. Lucr. Nep. Fronto) f. (in der Bed. „Unterwelt“) und m.: aus gr. Ἀχέρων durch. etr. Vermittlung (Pasquali St. etr. 1, 291 ff., Devoto ib. 2, 325 ff.; anders Leumann Gl. 18, 251 f.).

accendō s. *candeo*.

accersō s. *accersō*.

accipiter, *-tris* m. (f. Lucr.) „Habicht, Falke“ (seit Plaut.; davon *accipetrina* sc. manus „furatrix“, *accipitrō* „lacro“ Laev.): wohl aus **acu-peter* „schnellfliegend“ (mit *cc* durch volksetym. Anlehnung an *accipere* [Isid. 12, 7, 55], woher auch die Nebenform *acceptor* [seit Lucil., rom., vgl. *astur*], davon *-arius* „Falkenierer“ Anth.). Das zweite Glied **-peter* zu ai. *pátram* „Flügel“, gr. πτερόν ds., kymr. *atar* „volucres“, ahd. *fedara* nhd. *Feder*, s. *penna*; das erste Glied wohl identisch mit *acu-* „scharf“ in *acu-pedius*, *aci-pēnsler*, *aqui-folium* (s. d., vgl. gr. δέυπτερος „Habicht“, δέυλαβής vom Adler; da eine Ablautform **aku-* „schnell“ neben *ōku-* [s. *ōciōr*] nicht sicher steht, nicht direkt zu gr. ὠκύπτερος, ὠκυπετής, ai. *āsu-patvan-* „schnellfliegend, Beinamen von Raubvögeln“, wenn auch idg. **ōku-* „schnell“ zu **ākū-* „scharf“ gehört [s. *ācer*]; eine Vorform **ōcu-petris* ist trotz Walde-P. I 172 nicht möglich, da sie, durch *ōciōr* gestützt, der Angleichung an *accipere* nicht hätte unterliegen können; neben idg. **ōku-* vl. **ōkro-* in abg. *jastrebъ* „Habicht“, doch s. Berneker 32 m. Lit.). — Weniger wahrscheinlich mit Walde a. O. nach Thurneysen aus **ācri-petris* mit Dissim. zu **āci-* (bzw. **āci-* neben *ācro-* in der Komposition, Muller *Ait.W.* 3); nicht mit Holthausen *IF.* 5, 274, Niedermann *IA.* 18, 74, Schrader *RL.* I 283 als „Taubenstößer, falco palumbarius“ zu got. *ahaks* „Taube“ und *petō* (für **petros* wäre nach *dirus cuprus* passiver Sinn zu erwarten, und got. *ahaks* ist nicht mit Solmsen *Unters.* 149¹ auf **aku-* „schnell“ zu beziehen, sondern eher mit F. R. Schröder *PBB.* 51, 27 f. als „Seelenvogel“: got. *aha* „Sinn“). Verfehlt Zimmermann *IF.* 18, 380 (*accipiter acceptor* Umgestaltungen aus *aucupātor auceptor* mit vulg. *ā* aus *au!*). — Walde-P. I 172, Thurneysen *ALL.* 13, 19 ff.

acēdia, *-ae* f. „Stumpfsinn, Apathie“ (seit Eccl. 4. Jh., rom.; bei Cic. *Att.* 12, 45, 1 noch Fremdwort; davon *acēdiōr* nach *contristor*, *stomachor*, vgl. ἀκηδία, seit Itala): aus gr. ἀκηδία „Sorglosigkeit“. — *acidiva* (Marc. med., Anthim., Gl.) wegen der Bed. „Magensäure“ o. ä. nicht hierher, sondern von *acidus* „sauer“ (vgl. mit gr. Suffix *acidonicum* *Orib.* syn. 5, 53; Niedermann *Essais* 95).

aceō, *-uī*, *-ēre* „bin sauer“ (seit Cato), *acidus*, *-a*, *-um* „sauer“ (seit Plaut., rom.), *acor* m. „Säure“ (seit Colum.), *acētum* „Essig“ (Bildung wie *tēmētum*, seit Plaut., rom.; davon *acētābulum* „Essiggefäß“, „Pfanne“ seit Varro), woraus got. *akēt*, *okeit* n., ags. *eced*, as. *ecid*, mit Umstellung ahd. *ezzik*, mnd. *ettic* „Essig“, und durch got. Vermittlung abg. *ocetъ* ds.; alb. *āšete* „herb, sauer“ (s. G. Meyer *Alb.W.* 2, Pedersen *KZ.* 36, 332, auch zu *eh* „schärfe“ aus **aksk-*). — Zu *ācer* „scharf“ (Vaniček 5), vgl. *acerbus* und zur Bed. gr. δέυς „scharf“: δέος n. „Weinessig“. Walde-P. I 32.

1. **acer**, *-eris* n. (seltener f.) „Ahorn“ (seit Ov., rom.; *acernus* „ahornen“ seit Verg., rom. [Subst.]): gr. ἄκατος ἢ σφένδαμος Hes. (wohl **ākarpotos*, vgl. ἄκαρνα ἰδῶνη Hes.; nicht **ākη-στος* mit Johansson *Beitr.* 153, wie *ἀκαταλὶς* „Wacholderbeere“, wenn hierhergehörig, ein **ākη-τος* „Wacholder“ d. i. „stachelnadtig“ vorausgesetzt), adān. *ær* ds. (germ. **ahira-*), ahd. *ahorn*, nhd. *Ahorn* (grm. **aχurna-*, kaum **ēχurna-*, s. Walde a. O., E. Schwarz *AslPh.* 40, 284); zw. wegen des Gutturals ved. *akráh* *RV.* „Ahorn“? (Brunnhöfer *BB.* 26, 108 f.).

Beziehung zu *acer* (Vaniček; Benennung von den spitzen Blattabschnitten) ist möglich; unwahrsch. Loewenthal WuS. 10, 152 f. (idg. **akr* **aknēs* „das Anschlagen“ neben **ē-kīros* **ē-kuros* unter Vergleich von lit. *ākas* „Loch im Eis“ [s. *oculus*]). — Einen *r/n*-Stamm mit Johansson a. O. anzusetzen, scheint nicht geboten, da *acernus* aus **acer-inos* herzuleiten ist (Brugmann Grdr. II² 1, 281) und auch *ἀκάρνα*, *ahorn* das Formans *-no-* enthalten können; eher gilt dies, falls anzureihen, für gr. *ἀκάρνα* „Distelart“ neben *ἀκάρνος* ds. (Petersson Heterokl. 25). — Walde-P. I 28 f., Osthoff Par. I 187 ff.

2. *ācer*, *-cris* (altl. noch *-cer*), *-cre* „scharf“ (seit Naev., rom.; sekundär alt- und spätl. *o*-St., s. Leumann-Stolz⁵ 260), o. *akrid* „acriter“, u. *peracri-* „opimus“ (*per-* intensiv wie in *peracer* Cic., Brugmann Sächs. Ber. 1893, 134 ff., v. *Planta* II 28; zur Bed. vgl. gr. *ἀκμαῖος*): gr. *ἀκρος* „scharf“ (m. Dehnstufe *ἠκέες* · *δέξυ* Hes., vl. aus den Kompos. wie *ἀμφ*·*ταναήκης*, doch vgl. auch jon. *ἠκή* · *ἀκική*, *ἠκάς* „mannbare Frau“ Hes.; Dehnstufe auch in np. *ās* „Mühlstein“, acorn. *ocoluin* usw. „cos“ [**ākulēna*], kymr. *hogi* „wetzen“, m. Abtönung gr. *ἀκ-ωκ-ή* „Schneide“, *ἀκρον*, *ἀκρα*, *ἀκρις* -ιος f. „Spitze, Berggipfel“ (auch in *ἀκρ-δομαι* „scharfes Gehör haben“, *ἀκρις* -ιδος f. „Heuschrecke“, *ἀκρεμῶν* -όνοσ m. „Spitze des Astes“, s. Walde a. O. 28); ai. *āsrīh* „Ecke, Kante, Schneide“, *catur-āsrāh* „viereckig“ (*o*-St. in der Zss.); gall. *axro-* in *Axrotalus* „mit hoher Stirn“, air. *ēr* „hoch“ (**akros*; aber air. *acher* scharf, vom Wind“, abret. *ar-ocrion* „atrocia“ sind aus l. *ācer* entlehnt, Pedersen I 229). — Mit *o*-Abtönung alat. *ocris* m. „mons confragosus“ (Liv. Andr. bei Fest. 181), ferner in *mediocris* (oder Ablaut in der Zss.?), *ocrea*, *Ocriculum*, *Interocrea*, u. *ocar*, *ukar*, G. Sg. *ocrer* „arx, mons“, marr. *ocres* „montis“, gr. *ἀκρις* f. „Spitze, Bergspitze, Kante“, mir. *ochar* „Ecke, Rand“, kymr. *ochr*, *ochyr* „Rand“ (zum *-ch-* statt *-g-* s. Zupitza KZ. 35, 258), lit. *astrūs*, alit. *astras*, lett. dial. *astras*, abg. *ostrō* „scharf“ (**okro-*, *t* Einschublaut). — Vgl. noch *acer* „Ahorn“, *acerbus*, *aceruus*, *ācrifolium*, *aceō*; ferner mit *n*-Formans *agna* „Ähre“ (s. d.); mit *s*-Formans *acus*, *-eris* „Spreu“ (s. d.; vgl. auch *ascia*), mit *t*-Formans *occa* „Egge“ (aus **okūtā*? s. d.); *iē*-St. *aciēs* „Schärfe“ (s. d.); *u*-St. *acus*, *-ūs* „Nadel“ (*acuō*, *acūmen*), *acia* „Faden“ (s. d.), *acti-penser*, *acu-dens* (*acu-pediūs*, *acu-pēnsēr*, *aqū-folium*? s. d.), weitergebildet in *aculeus* „Stachel“ (s. d.). Nicht vertreten im Ital. sind die Bildungen mit *m*-Formans: gr. *ἀκ-ωή* „Spitze, Schneide, Höhepunkt“; ai. *āśman-* Gen. *āśnah* n. „Stein, Fels, Himmel“, av. *asman-* ds., gr. *ἀκμων* „Amboß“, gall. *acaunum* (s. d.), lit. *akmuō*, *-eñs* „Stein“ neben *ašmuō*, *-eñs* „Schärfe“, aksl. *kamy* „Stein“ (Metathese? s. Berneker 478, Trautmann Bsl.W. 5, Walde a. O. 29, auch zu nhd. *Hammer*; anders Güntert WuS. 11, 140) und mit *k*-Formans (lit. *aškà* „Fischgräte“, vgl. isl. usw. *agg* „Zank“, s. Walde a. O. 32). — Wz. **ak*, daneben **ag* „scharf, spitz; Stein“; dazu auch **ōkūs* „schnell“ (vgl. *δέξυς* „scharf“, „schnell“, Sommer Hdb.² 51; s. *accipiter*, *acupediūs*), vl. *octō* „acht“; eine Weiterbildung ist wohl **kō(i)* „schärfen, wetzen“ (Persson Beitr. 824; s. *cōs*, *catus*). S. Walde a. O. 33 (auch gegen Peterssons Scheidung zweier gleichl. Wurzeln „spitz“ und „Stein“, Günterts IF. 37, 81 f., WuS. 11, 140 „spitz“ und „scharf“). — Walde-P. I 28 ff., Reichelt IF. 32, 23 ff., Muller Wordverkl. 60 ff.

acerbus, -a, -um „scharf, schneidend, herb, unreif, unangenehm, schmerzlich“ (seit Plaut., rom.; -itas f. seit Cic.), s. *ācer*. Gdf. wohl **acri-bhos* (kaum **acri-* mit Vokalkürzung), nicht **acri-dhos* (s. Leumann-Stolz⁵ 91, 226, Pedersen MSL. 22, 5).

acerra, -ae f. „Altar zum Rauchopfer, Weihrauchkästchen“ (s. Paul. Fest. 18; seit XII tab., altes Wort der Sakralsprache): unerklärt. Kaum mit Muller Ait.W. 2 als „Ahornkästchen“ aus **acer-s-ā* zu *acer* (mit unwahrscheinlicher Bedeutungsbeschränkung; zur Bildung vgl. *vacerra*, wenn aus **vacer-s-ā* [s. d.], doch steht für *acer* ein heteroklit. Paradigma nicht sicher). Etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 119) ist unbegründet, da nach Schulze EN. 376 der Gleichklang des Cogn. *Acerra* und der ON. *Acerrae* (Ἀχέρραι) zufällig (vgl. auch Ribezzo RIGl. 8, 93). Auch nicht semitisch mit Stowasser Wb.²

acervus, -ī m. „Haufe“ (seit Plaut.; *acervo* seit Liv., -atio seit Sen., -atim seit Varro): Et. unsicher trotz der an sich nahe liegenden Beziehung auf die Wz. **ak-* in *ācer*; aber nicht zu *ācer* „als mit einer Spitze versehen“ (Vaniček 5), auch kaum als „Spreuhaufen“ aus **aces-vo*s oder **aces-ovo*s zu *acus* „Spreu“ (Weise Zs. Gymn. 1893, 394, Stolz HG. I 475, Muller Ait.W. 3) oder als „Steinhaufe“ aus **acri-vo*s (Walde LEW.², Walde-P. I 28, 80) bzw. **acerg-uo*s (Petersson IF. 24, 269 ff.; nur dem heteroklit. Paradigma zuliebe angesetzt unter sicher falscher Heranziehung von gr. Κόρυς, „Bergname“ u. ä.) zu den unter *ācer* erwähnten ai. *āśman-*, aksl. *kamy* usw. „Stein“ und lat. *ocris* „Bergburg“. — Nicht mit Osthoff Par. I 88 ff. als **ad-ceryuo*s „gewachsenes“ zu *creō*, *crēscō* (s. d., vgl. bes. gr. κόρυς „Haufe“) weiter zu air. kymr. *carn* „Steinhaufen“ (diese vielmehr von *crēscō* zu trennen und vl. nebst venet.-illyr. **kar-uant-* „steinig“ auf Wz. *(s)ger- „schneiden“ oder **gar-* „hart“ zu beziehen, s. u. *carcer*; auch *ad-* dabei unklar) oder mit F. A. Wood Cl. Ph. 5, 303 ff. zu lit. *krāju* „packe aufeinander“, *krūvā* „Haufen“, aksl. *kryty* „decken“, anord. *hrúgr*, *hráukr* „Haufen“.

acia, -ae f. „Faden zum Nähen und Heften“ (seit Titin., rom.): aus **acy-iā* zu *acus* „Nadel“ (vgl. arm. *astani* „Faden“: *asetn* „Nadel“, Muller Ait.W. 6).

acieris (-ē?) „securis aerea qua in sacrificiis utebantur sacerdotes“ Fest. 10, Gl.: *aciēs* „Schneide“, wovon vulgäre Abl. *aciārium* (Gl., rom. neben **aciāle*) „Stahl“, s. Bücheler Rh.M. 46, 233 (vgl. *acisculus*, *ascia*). Bildung unklar; Büchelers Hinweis auf *spērēs* genügt nicht. Da Festus nach Ausweis der Gl. eine Plautusstelle glossiert, könnte es sich ev. um einen Gen. *aciēris* zu *aciēs* handeln, das z. B. Verg. Aen. 6, 291 absolut gebraucht wird.

aciēs, -ēī f. „Schärfe, Schneide, Schlachtreihe“ (seit Enn. und Plaut., rom.; zur Bed. Kretschmer Gl. 6, 30 f.): s. *ācer* (Schulze KZ. 42, 233), vgl. bes. gr. ἀκίς, -ιδος (Erweiterung eines *i*-St.) „Stachel, Spitze“, as. *eggja* f., ahd. usw. *ekka* „Spitze, Schwertschneide“, nhd. *Ecke* (urg. **aǰiō*), nbret. *ek* „Spitze“; *i*-St. auch in aksl. *os(ō)la* „Wetzstein“, ahd. *ahhil* m., „Granne“, nhd. *Achel* (idg. **aki-lā* bzw. **aki-lo*). Walde-P. I 32 (unter Heranziehung von gr. ἀκακτεῖς).

acinus, -ī m. „Beere“, *acina* n. pl. „Traube“, *acina*, -ae f. (spät-lat., kaum schon Catull, s. Schmalz⁶ 367, Wagner ZRPh. 40, 391; seit Cato, rom.): unsicherer Herkunft, als Ausdruck der Weinkultur vl.

Mittelmeerwort. — Nicht mit Brugmann Grdr. II² 1, 260, Walde LEW.² (unter zw. Anreihung von gr. ἀκαταλῖς, s. 1. *acer*) zu lett. *asns* „hervorbrechender Keim“ (dies vielmehr zu *ass* „scharf“ [s. 2. *acer*], lit. žem. *ašnis* „Schneide“, „die im Herbst aufkeimende Saat“, Mühlenbach-Endzeln s. v.); fern bleibt auch gr. ὄρχνη, dor. ὄρχνα „Birne“ (Fick BB. 3, 160, Wb. II 7), das vielmehr im Ablaut zu ἄρχος, -δος, ἀρχερδος f. „wilder Birnbaum“, alb. *darde* ds. (Boisacq s. v., Jokl Festschr. Kretschmer 90).

acipenser, -eris m., älter *acu-*, daneben *aqui-* (durch Anlehnung an *aqua*, Weise BB. 5, 78; seit Plaut., rom. [-ū] neben germ. **sturio*; Nbf. *acipēnsis* Mart., spl. *accipiēnsis* nach *accipiō*, Bickel, Rh.M. 69, 418) „ein seltener Fisch mit rotem Fleisch, wahrsch. Stör“ (Schrader RL. II² 485): „spitzflossig“? *acu-*, s. *acer* (Vaniček 5); *penser* unerklärt (: ahd. *fasa*, ags. *fæs*, nhd. *Faser*, Bezzenberger CGA. 1874, 672, erklärt den Nasal nicht; auch nicht mit Muller Ait.W. 2: schw. *fnas* „dünne Schale“, norw. dial. *fnas* „Schuppe“, s. Falk-Torp s. *fnas*).

acisculus, -i m., „kleiner Spitzhammer zur Steinarbeit im groben“ (Gl., davon *-ārius* „Steinmetz“; vgl. Cogn. *Acisculus* seit Caesar): *aciēs*, *aciēris* (Bücheler Rh.M. 46, 236 mit unmöglicher lautl. Herleitung aus **acies-*; zum Suffix vgl. *portisculus* „Hämmerchen des Rudermeisters“, vl. beide analogisch nach einem unbekanntem Muster).

aclassis „tunica ab humeris non consuta“ Paul. Fest. 20, Gl.: ?. Da die genaue Bed. des Wortes nicht feststeht — die Glossenerklärung „Saum, Bordüre“ zeigt, daß bei Festus eine weitere Interpretation gestanden hat —, ist die Suche nach einem gr. Vorbild (kaum ἀκλαστος, ἀνάκλασις o. ä.) müßig.

aclys, -dis f., „ein kurzer, mittels eines Riemens geschleudertes Speer der Osker u. a.“ (seit Verg. Aen. 7, 730, s. Serv. ad l.): wohl Umformung von gr. ἀγκυλῖς, -ίβος f. „Jagdspieß“ (Saalfeld; anders Damsté Mnemos. 38, 230: Einmischung von ἀγκάλις, weil die Wurf- waffe dem gebogenen Arm ähnlich gewesen sei wie der Boomerang; vgl. auch *cateia*, 2. *trāgula*).

acnua, *agnua*, -ae f. (vulg. mit Anaptyxe *acina*, vgl. mlt. *achinus* und vl. tirol. *Ache* „halbes Tagwerk“, Hintner ZdW. 12, 257) „Feld- maß von 120 Fuß im Geviert“, o. *akun*. „acnua“ (seit Varro): ety- mologischer Zusammenhang mit *actus quadrātus* (s. Hulstsch PW. I 283; vgl. d. *Acker* als Landmaß, Walde-P. I 37) ist trotz des -*cn-* (Rest der alten Verwendung des Zeichens *c* für *g*, Stolz HG. I 262?; unbrauchbar E. W. Fay Cl. Qu. 4, 83: Kontamination von *actus* und **nova*, vgl. *novāle*) wahrscheinlich; doch sieht die *u*-Weiterbildung eines **agn-* (oder **agin-*) nicht italisch aus (nach Colum. 5, 1, 5 spanischer Provinzialismus; gall.?, Dottin 223). — o. *akenel*, *acunum*, u. *acnu* nicht unter Anknüpfung an *agere* hierher, wobei *acnua* wegen seines unlat. -*cn-* Lehnwort aus dem O.-U. (Brugmann Sächs. Ber. 1890, 239; die o.-u. Worte vielmehr als „Jahr, Festzeit, Opferfeier“ zu *annus* [s. d.], vgl. Thurneysen ALL. 13, 25, Brugmann IF. 17, 492; o. *akun*. „acnua“ auf einer jungen, erst nachchr. Inschr. ist wohl Lehnwort aus dem Lat., vgl. v. Planta I 265). — Morphologisch befriedigender wäre die Verbindung mit gr. ἀκαίνα (*acuō*) „Spitze, Viehstecken“ und „Längenmaß von 10 Fuß“ (Saalfeld, v. Planta I 382, Solmsen BPhW. 1906, 756); doch sieht man eine Trennung von

actus ungeru, und die Bed. „Flächenmaß von 100 Fuß“ findet sich für ἀκαινα erst seit den Ptolemäern in Ägypten und ist für ein Wort wie „Stecken, Rute (doch vgl. dän. *rode* auch Flächenmaß), yard“ auffallend und vl. nach fremdem Einfluß geneuert.

acrēdula, -ae f. (Cic. progn. frg. 6, Anth.) = „όλολυών, Vogel unbestimmter Gattung (Sumpfrohrsänger?), kaum Froschart“ (*agr*-Isid. volksetymologisch nach *ager*; s. Harder Gl. 12, 137 ff., Sofer Gl. 17, 11 ff.). Vorderglied unklar; kaum *acer* „schrill, kreischend“, jedenfalls nicht ἀκρίς „Heuschrecke“ (**acrid-ēdula*, Harder a. O. 144); Hinterglied *ēdula* wie in *fīc-*, *mon-*, *nūt-*, *querqu-ēdula* (s. d.), wahrsch. Weiterbildung von *-ēd-* in *torpēdō*, *alcēdō* u. ä.; volksetymologisch bezogen auf **ēd-* „essen“ (Persson Beitr. 531 f. in Modifikation von Niedermann IF. 10, 234 ff.).

acridium, -ī n. „Pflanze von purgierender Wirkung“ (Isid., Greg. Tur.): wohl aus gr. δακρύδιον „Tränchen, lacrimum Aethiopicum“ (*dagridium* Diosc.) durch die Zwischenformen *dya-*, *diagridium* (Garg. Mart., Cass. Fel.), welche man als δι' ἀκρίδιον auffaßte nach den mit διδ gebildeten Arznamen, zugleich in Anlehnung an *acer* (Keller Volksetym. 64).

acrifolium, -ī n. (*ācru-* Cato), daneben *aquifolium*, -ī n. u. -a, -ae f. (Plin., wohl aus *acu-* nach *aqua* wie *aqui-* neben *acipenser*) „Stechpalme, Stecheiche, κραταίφωv“ (Adj. -ius „von Stechpalmenholz“; seit Cato, rom. [*ācri-* und *aci-*]): *acer* bzw. *acu-* (vgl. *acipenser*, *acudēns*) und *folium*. Thurneysen ALL. 13, 21.

acrisiola, -ae f. „Pustel“ (Orib.): von *acer*, s. Thomas Mél. Havet 505.

actor, -ōris m. „Treiber, Darsteller, Kläger usw.“ = gr. ἄκτωρ, s. *agō*.

actūtum adv. „alsbald, sogleich“ (seit Plaut, alar. und archaistisch): erstarrtes Ntr. von **actūtōs* „mit Bewegung, Schnelligkeit versehen“, gebildet von *actus* nach Art von *astūtus*, *statūtus* (vl. Umbildung von **actūtō*, vgl. *continūō* u. ä., nach *statim*, *cursim* wie *confestim* aus **com festi*, da *commodum* einen urspr. Akk. kaum zu stützen vermag; **actūtus* nicht erwachsen aus Instr. *actū* + *tus* mit Vendryes MSL. 22, 104); zur Bed. „alsbald“ aus „schnell“ vgl. *celeriter*, spl. *velociter* = „mox“ und zu „schnell“ für Wz. **ag-* außer *agilis* „behend, flink, rasch“ (in *agilis victōria* u. ä.) *actuārii canes* „schnelle Jagdhunde“, *actuāria nāvis* „Schnellsegler“ (aber *actuārius scriba* urspr. Akten-, nicht Schnellschreiber, s. Hey ALL. 15, 277, der auch *actus* „Schnelligkeit“ bei Prisc. III 76, 5 als Abstraktion faßt). S. Pokrowskij Rh.M. 61, 185 f. — Nicht aus Instr. *actū* + *tum* „dann“ (Vaniček, Prellwitz BB. 25, 287, s. dagegen Stolz WSt. 26, 323 ff. mit falschem Ansatz eines **actus* „Schnelligkeit“ zu *δκιος*), auch nicht aus **ad tūtum* „auf den Blick“ (vgl. *ad nūtum*, mit Umformung zu *oc-* nach *agere*, Hey ALL. 11, 35 f. 15, 276) oder aus **age tū tum* (Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 56 ff., Brugmann II* 2, 741: *tū* beim Imper. nicht obligatorisch, *tum* mit Beziehung auf fernere Zukunft wie in *agitō* aus **age-tōd* unpassend).

acudēns „stachliger Strauch, nach Schol. Bern. Verg. georg. 2, 69 = *arbutus*“: „spitzzahnig“ (etwa Lehnübersetzung von gr. ὀξύδους?), *acu-* „spitz“ (s. *aquifolium*) und *dēns*.

aculeus, -ī m. (-a, -ae f. nach *spīna*, sptl., rom.) „Stachel von Tieren, Pflanzen usw.“ (seit Plaut., rom.): zu *acuō*, *ācer*, Weiterbildung des u-St. *aku-* (s. 2. *acus*); vgl. bes. ags. *awul* m. „Gabel“, anord. *sod-all* „Fleischgabel“ (gem. **ahwala-*, idg. **aku-olo-*), kymr. *ebil* „Bohrer“, korn. *epill hoern* „clavus“, mbret. *ebil* „Pflock, Nagel“ (**aku-iljos*). Walde-P. I 29.

acupediū, -a, -um „schnellfüßig“ (Paul. Fest. 9, -pes Gl.): wohl als „scharffüßig“ Lehnübersetzung von gr. *δῆυπος* (Eurip.; Thurneysen ALL. 13, 20), nicht von *ὑκῦπος* (vgl. *celeripes* Trag. inc. 218 und mp. *āsānpād-* „leichtfüßig“ Güntert Reimwortbild. 97) mit Birt Rh.M. 51, 71, da **aku-* in der Bed. „schnell“ als Ablautform zu **ōku-* nicht sichersteht (s. *accipiter*); -*pediū* bildungsgleich (aber nicht erbt) mit gr. *πεζός*, ai. *pādyah* „den Fuß betreffend“, anord. *fit*, Gen. *fitjar* „die zwischen den Klauen befindliche Haut von Tieren“, *fiorsit* „vierfüßig“ (Bugge BB. 3, 117), vgl. auch lit. *lengvapēdis* „leisefüßig, Leisetreter“, zu *pēs*.

1. **acus**, -eris n. „Granne, Spreu“ (opp. *palea* Plin. 18, 99; seit Cato, rom.): zu *ācer*, Wz. **ak*, **aq* (zum Schwanken des Cutturals s. Walde a. O. 33 gegen Bezenberger BB. 27, 173): vgl. zum s-St. got. *ahs* n., anord. *ax* ags. *ēar* n. (**ahuz*) „Ähre“, ahd. *ahir*, *ehir* n. (**ahiz*), nhd. *Ähre* f.; gr. *ἀκρο-τή* „Gerste“ („die grannige“; nicht zu slav. *ječomy* „Gerste“, Bezenberger BB. 27, 173A.; zur Bildung vgl. auch bsl. **aksti-* „Spitze“ in lit. *akstis* „hölzerner Bratspieß“, russ. *osts* „Spitze, Granne, Fischgabel usw.“, Trautmann Bsl.W. 5); weitergebildet in gr. *δῆυς* „scharf“ (*δῆος* „Weinessig“, *δῆivη* „Egge“), vl. auch *ἀκαχυμένος* „gespitzt“ (**ak-akro-mévos*), *ἀχivη* „Spreu, Flaum, Schaum“ (wenn aus **ac-s-nā*, Meillet-Vendryes 356; s. *agna*). Zur Bed. vgl. noch mit *l*-Formans ahd. *ahil* „Achel, Ährenspitze“, ags. *egle* Pl. „Grannen“, mit *t*-Formans lit. *akūotas* „Granne, bes. an Gerstenähren“, mit *n*-Formans got. *ahana* „Spreu“, gr. *ἀχivη*, apr. *ackons* „Grannen“.

2. **acus**, -ūs f. (m. nur Plin., Gramm.) „Nadel; Fischname, βελόνη“ (seit Plaut., rom.; sptl. *acūpictus*, -ūra f. „Stickerei“); s. *ācer*. Vgl. bes. arm. *asešn* „Nadel“ und zum u-St. (*acus* urspr. „die spitze“ Leumann^b 287?) *acu-ō*, -ūi, -ūtum, -uere „scharfe, wetze, spitze“ (*acūtus* „scharf, spitz“, seit Plaut., rom.; sptl. und rom. auch Subst. [sc. *clavus*] „Nagel“, z. B. *Vitae patr.* 5, 15, 48), ferner *acu-leus*, *acudēns*, *aquifolium*, *acia* (s. d.), aksl. *osatz* „τριβόλος, dornige Pflanze“, lit. *ašutai* m. „grobe Pferdehaare“. Walde-P. I 33.

ad Praev. und Praep. m. Akk. „zu, bei, an“ (seit XII tab., rom. „Dativ“) = au. -*ař*, -*a* „bei“, o. *adpūd* „quoad“, u. *ař-*, *ars-*, o. *ad-*, sonst *az* (**ad-s*, v. *Planta* II 442 f.); got. aisl. as. *at*, ags. *æt*, ahd. *az* „zu, bei, an“ (mit Dat. = Lok., seltener Akk. u. Gen.); air. *ad-* (z. B. *ad-glādur* „appello“), kymr. *add-*, gall. *ad-* (z. B. *Ad-lēdus*, Fick II⁴ 9), mit *g(h)*-Erweiterung vl. kymr. *a*, vor Vokal *ag* „mit“ (**ad-g-*; aber air. *oc* „bei“ wohl aus **onko-* „erreichend“, s. *nanciscor*); phryg. *ad-baker*, *af-βepet* (Ramsay KZ. 28, 385); s. auch *at que*. — Schwundstufung ved. *t-sarati* „schleicht heran“, ahd. *s-agēn* (: got. *agan* „fürchten“), *s-ougen* „zeigen“ (: got. *at-augjan* ds., Osthoff BB. 22, 258).

ar- lat. und dial. lautgesetzlich vor Labialen: *f*, *b*, *v* (s. v. *Planta* I 408 und u. *apud*, *arcessō*), ebenso u. *ar-* meist vor *f*, *v* (*ař-*

ars- mit Verallgemeinerung der zwischenvokalischen Entwicklung), volsk. *arpatitu* (lat. *ar-* Dialektizismus nach Ernout, ÉI. dial. lat. 111 ff., MSL. 14, 473 ff.; *ar-* nicht zu lett. *ar* „mit, an“, s. u. *arma* und Walde-P. I 77). — Zusammensetzungen: *asserere* = o. *aserum*, *attigō*: volsk. *atahust* „attigerit“, *adsum*: o. *adfust* „aderit“, *appellō*: u. *arpeltu* „adpellito“, *advehō*: u. *arveitu* „advehito“, *adhibeō*: u. *neirhabas* „ne adhibeant“, *afficiō*: phryg. *addaker*, *adducō*: got. *attiuhan* „anziehen“, *adveniō*: ahd. *azqueman* „ankommen“, *adferō* (s. d.). — Da idg. **ad* nur italisch-keltisch-phrygisch-germanisch ist, entfallen die Anknüpfungen von gr. ἄσβολος „Ruß“, ἀσπάζομαι „begrüße“, ἀτιήν, ἀτμενος „Knecht“ (s. Lagercrantz KZ. 34, 383 f., Fraenkel KZ. 45, 170 gegen Prellwitz BB. 15, 158 ff. 19, 304 ff.), ferner von ai. *áccha*, *áčchā* „zu“ (Foy KZ. 35, 26), arm. *c* „bis“, gr. ἔστε „bis“, aksl. *ješte* „bisher“ (Berneker 454, dagegen Brückner KZ. 45, 301). — Weitere Analysen unsicher; nicht aus **adi* oder **ado* (v. Planta II 443, Muller Ait. W. 6, s. Marstrander NTS. 1, 246); eher zum Subst. **ado-* „Ziel“ in air. *ad* „Gesetz, Brauch“ (zu u. *armor* „ritus“, *arमतiam* „ritualem“, *armamu* „ordinamini“, *Armune* Beiname des Juppiter, *arsie* „sancte“; **ad-* „festsetzen, ordnen“), kymr. *eddyl* „Pflicht, Aufgabe, Ziel“ (**adilo-*: grm. **tila-* „passende Gelegenheit“ in got. *til n.*, *ga-tils* „passend“, vgl. anord. *til* „bis zu“?), s. Vendryes RC. 35, 212 ff. 42, 401 ff. — Walde-P. I 44 ff., Brugmann Grdr. II² 2, 793 f.

adagiō, *-ōnis* f. (seit Val. Soran.), später *adagium*, *-i* n. (nach *prōverbium*): zu *aiō*, vgl. arm. *at-ac* „proverbium“ (Vaniček 9); zu *-a-* statt *-i-* s. Walde-P. I 114.

adamita, *adnepōs*, *adpatruus* s. *atavus*.

adarca, *-ae* f. und *-ē*, *-ēs* f., *-ēs* m. (s. Niedermann Gl. 8, 227 f.) „Schilfschaum (parasitisches Schlammgewächs am Schilf u. dgl.), calamochnus“, gr. ἄδαρκη f., ἄδαρκης m. (auch ἄδαρκος, ἄδαρκιον) ds. (seit Plin.): gallisch (Wachstum in Gallien und Galatien nach Ps. Galen bzw. Diosc.), zu ir. *adarc* „Horn“, dies entlehnt aus bask. *adar* „Horn“ + kelt. Suffix *-ko-* nach Pokorny ZcPh. 14, 273. 16, 112.

adasia „ovis vetula recentis partus“ Paul. Fest. 12, Gl. :? Nicht mit Zimmermann KZ. 50, 149 als „Mutterschaf“ zu **ada* „Mutter“ (vgl. *Ad-enna*, *Ad(a)-ius*). S. auch *asignae*.

addax, *-cis* m., „gehörntes (gazellenartiges) Tier Afrikas“: nach Plin. 11, 124 afrikanisches Wort.

adeō Adv. „bis zu dem Punkte, bis so weit“ (vgl. *eō ad* Apul. apol. 68 und *quo-ad*; seit Plaut.): *eō* „dorthin“ und *ad* zur Verdeutlichung der Richtung; ebenso *adhūc* „bis hierher“ (seit Plaut.).

Adeōna s. *Abeōna*.

adepts, *-ipis* f. „Fett“ (m. seit Cels.; *adips* in Hss. seit Plin., vulgär *adipes*, *alipes*; seit Cato, rom.): aus gr. ἄλιφα n. „Fett“ gefaßt als Akk. **alīpa*, danach **alips* **aleps* (Weise BB. 5, 79 m. Lit.), wie auch u. *arīpes*, *arēpes*, synk. *arīpes* „adipibus“ (o- oder ā-St. **adīpis*, daher kaum aus dem Lat. entlehnt mit v. Planta I 245; u. *-i*, *-e* nicht Wiedergabe von *-ei* mit Götze IF. 41, 98). ἄλιφα als Quelle ist nicht mit Ernout ÉI. dial. lat. 98 f. anzuzweifeln, wenn auch *-d-* für *-l-* aus dem Lat. trotz Bruch Gl. 10, 196 f. nicht zu erklären ist (Verknüpfung mit *adeptus*, *adīpīscor*, Keller Volks-

etym. 69, ist erst sekundär); da das Umbr. einen Wandel von *l* zu *d* kennt (*famerias* „familiae“ usw., s. Buck-Pr. 46), ist hier eine Entwicklung von **alipa* (vl. durch etr. Vermittlung aus ἄλιφα?) zu **adipa* regelrecht; man müßte dann annehmen, daß **adipa* aus dem Umbr. ins Lat. zu einer Zeit entlehnt wurde, als u. -*d*- (erst nach dem Rhotazismus, vgl. u. *tuder*) noch nicht zu -*r*- weiterentwickelt war (gegen Pascal RFCl. 24, 290f.). *alipes aleps* ist nicht „sabinisch“, sondern vulgär und spät (Heraeus ALL. 11, 63, Schrijnen KZ. 46, 378). — Falsch Petr BB. 25, 136f.: *ad* + **op-* in *op-imus* usw.

adferō, *af-* = got. *at-bairan* „herbringen“, phryg. αββερει „fer(e)t“; **adfertor* = u. *ar-fertur* (vgl. ai. *prābhartiā*, Meillet MSL. 14, 392, und *fertōrius*, Walde-P. II 154); wohl aus dem Umbr. entlehnt *arferia* „aqua quae inferis libabatur, dicta a ferendo, sive vas vini quod sacris adhibebatur“ Paul. Fest. 11 (in dieser Bed. wohl *adferial* bzw. *ar-*, s. Thes., vgl. auch *inferius*; Ernout MSL. 14, 474).

adluviēs s. *lavō*.

admentum s. *am(mentum)*.

adminiculum, -ī n. (-*clum* Plaut.) „Stütze, Beihilfe“ (seit Plaut.; -ō, -avi, -atum, -are seit Varro und Cic.): als „Anpfählung“, „Anstützung“ (zum *ad-* vgl. *adnitor*) zur Wz. **mei-* (s. *moenia*, *mēta*, *mūrus*) in ai. *minōti* „befestigt, erbaut“, air. **menaid* „figit“ (**mināti*) in *tuidmīthe* „infixus“ (**to-dī-mi-*, s. Marstrander Présents à nasale inf. 11 ff., NTS. 1, 245, Osthoff Forsch. I 83 ff.; italokelt. **mināti*, daraus lat. **minō*, gegenüber ai. **neu-* wie in *sternō*, womit der Einwand Walde LEW.² s. v., daß **minuere* oder **mināre* zu erwarten, entkräftet ist). — Nicht auf Grund von **adminēre* „zu etwas emporragen“ als „eine nach oben hin geführte Stütze“ zu *ē-*, *im-*, *prōminēre* (s. *mōns*) mit Georges, Walde LEW.²; auch nicht nach Muller Woordverkl. 108 ff., Ait.W. 8 mit willkürlichem Ansatz **adminēre* „gestützt machen“ spez. zu *minae*, das vielmehr bei *ēmineō*, *mōns* verbleibt.

admissārius, -ī m. „männliches, zur Zucht bestimmtes Pferd (seltener Esel)“, seit Plaut., rom.: *admittō* (in der Bauernsprache vom Begatten seit Varro). *ēmissārius* (vulg. und spät) durch Volksetymologie (*ēmissiō sēminis*, Keller Volksetym. 49).

adoleō, -ēvi, -ultum, -ēre (seit Enn.) „verbrenne“, *adolēscō* „auflodern“ (von Altären, Verg.; Ableit. *Adolenda*, *adolēfactus* Acta Arv.): als **adalejō* zunächst zu *altāre* „Brandaltar“ (so schon Paul. Fest. 5), wohl auch u. *uřetu* „(ad)oleto“ (o-Ablaut schwierig; andere nicht befriedigende Deutungen bei v. Planta I 291 f.); weiter vl. ai. *alātam* n. „Feuerbrand, Kohle“, *úlmukam* „Brand“; zw. gr. ἄλδρη ἄνδρακες (**almbā*? Petersson IF. 34, 241); die weiterhin von Johanson ZdPh. 31, 285 ff. herangezogenen ags. *ælan* „brennen“, *in-ælan* „in Brand stecken“, anord. usw. *eldr* m. „Feuer, Brand“ (vgl. auch schw. dial. *ala* „lodern“; aber anord. *ylr* m. „Wärmedunst“ nach Falk-Torp s. *sl* II vielmehr zu got. *wulan* „wallen“) enthalten nach Sievers IF. 4, 339 f. grm. **ail-* aus **aīdh-lo-*, kaum Fragglich auch die Heranziehung von *alacer* als „feurig“. Gr. ἔλαιον „Öl“ (s. *olea*) und ahd. *elo*, *elawer* „lohfarbig“, ai. *arunah* „feuerfarben“ (s. *albus* g. E.) bleiben fern. — Trotz der wenig sicheren außeritalischen Be-

ziehungen ist die Verbindung mit *alō* als Kausativum **oleō* „mache wachsen“ (Thurneysen GGA. 1907, 800, doch vgl. auch ALL. 13, 13) formell und semantisch bedenklich; nicht als „duften machen“ zu *olēre* (Thurneysen Thes.; sptl. *adolēre* „valde olere“ Ps. Apul., Gl. ist künstliche Neuverbindung mit *olēre*). — Walde-P. I 88 (mit Heranziehung des germ.-kelt. Fischnamens nir. *ala* „Forelle“, ahd. nhd. *alant*).

adolēscō, -ēvī (nach *crē-vī*, Sommer Hdb.² 560), -ultum, -ere „heranwachsen“: aus **ad-alēscō*, zu *alō*, *indolēs*, *subolēs*, *prōlēs*, wie *ab-*, *in-*, *ex-olēscō* (s. d.). Sptl. *adoleō* = „wachse heran“ (Hier., Cassian.) ist Neubildung nach *convaleō*: *convalēscō*; = „adaugeo“ (Prosper) nach dem Oppositum *aboleō*.

ador, -ōris n. „Art Getreide, Spelt“ (seit Hor.; *adōreus*, -a, -um „von Spelt“ seit Cato): wohl als **adhor* „das Grannige“ zu gr. ἀθήρ, -έρος m. „Hachel an der Ähre, Lanzenspitze“, ἀθάρη, ἀθήρα f. „Weizenmehlbrei, Speltgrauen“ (**αθαρφα*), ἀνθέριε, -ίκος m. „Halmspitze“, ἀνθερέων m. „Kinn“ als „stopplige Stelle“ (auch ἀνθρωπος? s. Walde a. O.), ἀνθρήνη, ἀνθρηδών f. „Wespe“ (Fick I⁴ 351, Grdf. **andher-* **ndher-*, was dann jedoch die Heranziehung von *ador* sowie lett. *adīt*, lit. *adỹti* „nähen, steppen“, *adata* „Nähnadel“ [aksl. *qda* „Widerhaken“ bleibt fern] ausschließen würde; anders Petersson Heterokl. 100f., Mühlenbach-E. s. v.: lit. *adỹti* zu Wz. **adh* „stechen“ in aksl. usw. *jela* „Tanne“ unter Trennung von ἀθήρ, ἀνθέριε?). — Nicht besser zu got. *atisk* „Saatfeld“, ahd. *eggesc*, mhd. *ezzisch* m. „Saat“, nhd. dial. *Esch* (z. B. Lottner KZ. 7, 179, Schrader RL. II³ 648), da eine Grdb. „Fruchtgetreide“ zu farblos (die weitere Verbindung des germ. Wortes mit **ed-* „essen“ ist abzulehnen) und ein urspr. s-St. **adōs* -ōris m. (J. Schmidt Pl. 144, Solmsen Stud. 81; Ntr. nach *far*?) ganz hypothetisch ist. — Walde-P. I 45.

adōria, -ae f. „Kriegsruhm“ (seit Plaut., altl. und archaisch; *adōrea* durch volksetym. Anlehnung an *adōreus*, vgl. Paul. Fest. 3): zu *adōrāre* „alloqui“ (Serv. auct. Aen. 10, 677), s. Stolz IF. 10, 74f., Güntert Reimwortbild. 168. — Nicht von *ador*, Curtius 251, Vaníček 11.

adque s. *atque*; **adquī** s. *atquī*.

adquō „quoad“ (Afran.) = o. *adpūd* ds., Schmalz⁵ 768.

adversus (-um) Adv., Praep. s. *vertō*.

adulō, -āvī, -ātum, -āre und -or, -ātus sum, -ārī (urspr. -ō c. acc., -or c. dat., s. J. B. Hofmann De verb. dep. 26, Muller Wordverkl. 134; seit Acc., -ātīō seit Cic., -ātor seit Sen.) „anwedeln, schmeicheln“ (vgl. zur Bed. gr. (προσ)σαίνω. Niedermann IA. 18, 74): wohl mit Ablaut (vgl. J. Schmidt Pl. 204, Hirt Vok. 143, Pedersen 5^o décl. 32f.) als Denominativ von **ulos* „Schweif“ (vgl. *blandas movere caudas* Ov. met. 14, 258, Gell. 5, 14, 12) zu ai. *vālah*, *vārah* m. „Schweif(haar)“, lit. *valai* „Schweifhaar des Pferdes“; aber anord. *vēl*, *vēli* n. „Vogelschwanz“, ahd. *wadal*, *wedil*, nhd. *Wedel* nicht hierher, sondern aus grm. **wēpla*, **wapla*- zu Wz. **wē* „wehen“, „Werkzeug zum Wedeln“ (Sievers PBB. 16, 244 gegen Bugge KZ. 20, 30f.; s. *vēlābrum*, *ventus*, Walde-P. I 221). Idg. **wēlo*-**welo*-**ulo* „Schweif“ vl. zu Wz. **wel* „drehen“ (s. *volvō*, Walde-P. I 297; kaum zu **wē* „wehen“, da hier der Ablaut *ū* sonst nicht belegt; auch nicht aus **ad-aulāre* mit Muller Ait. W. 8, da die Wzform **auē*, vgl. gr. ἄφῆλλα usw., ganz vereinzelt und dem Lat. fremd ist). — Verfehlt Samuels-

son Gl. 6, 261¹ (Demin. von *adeō* „nähere mich freundlich“ mit -ū nach *allūdō*).

adulter, -erī m. „Ehebrecher“ (seit Plaut., rom.; *adultera*, -ae und *adulterō* seit Cato, rom., -ium n. seit Plt.); vl. mit Bréal MSL. 4, 82, Stabile Class. e Neol. 7, 101 ff. Rückbild. aus *adulterāre*, dies zunächst „fälschen, verderben“ (seit Plt.) aus **ad-alterāre*, dann übr. „eherechen“ als „schänden“ (seit Cato, vgl. *matronas -are* Suet. und *vitiāre* „fälschen, schänden“; *adulter* „verfälscht“ seit Ov. ist Rückbild. für -inus seit Plt.; s. Brender Rückl. Abl. 47). Gegen die Herleitung von *adulterāre* in der Bed. „eherechen“ aus *ad alteram* (richtiger *alterius uxorem*) sc. *se conferre* (Paul. Fest. 22, Vaniček 28, Birt ALL. 15, 163; vgl. *anya-gah*, -gāmin f. „Ehebrecherin“) bestehen sachliche Bedenken (Lommel Stud. 19¹). — Falsch Juret MSL. 22, 69: *ad + alter(a)* „der eine(n) außerdem hat“.

advocātus, -ī m. „Rechtsbeistand“ (seit Plaut., rom.) = o. *ak-katus* „advocati“ aus **adu(o)kātō*- (Skutsch BB. 23, 101; vl. Lehnwort aus dem Lat., was die auffällige Synkope erklären könnte). — Falsch Brugmann IF. 18, 532, Götze IF. 41, 104. 130: **ad-kalto*- zu u. *kařetu* „calato“.

ae Interj. des Anrufs und der Antwort (nur Gramm. suppl. 168, 6 ff. ohne Belege, rom. „ja“). *aeae* Gl., wohl = gr. αἶαί wie sicher Ov. met. 10, 215. Schwentner 13.

Aecetia „Gottheit“ auf einer im Gebiet der Volsker gefundenen Schale: = *Aequitia*; anders Brugmann Sächs. Ber. 1897, 146.

aedēs und **aedis**, -is f. Sg. „Tempel“, Pl. „Haus“ (seit XII tab.; rom. nur *aedi-ficiō* „erbaue“, dies seit Plaut, wie *aedi-ficiūm* „Gebäude“, *aedi-cula* „kleines Haus, Kapellchen“, wohl urspr. „Feuerstätte, häuslicher Herd“: gr. αἶθω „zünde an, brenne“, αἶθων, αἶθωψ „feurig, funkelnd“ (αἶθουσα sc. σῶα „Halle am Haus“ als „die besonnte, strahlende“), schwundst. ἰθαρός „rein, heiter“ usw. (Schulze KZ. 29, 269), ai. *inddhē* „entzündet, entflammt“ (vgl. alb. *hīdite* [**indh-*] Pl. „Brennessel“, Jokl Stud. 29); o-St. **aidhos* in gr. αἶθος m. „Brand“, ai. *ēdhaḥ* m. „Brennholz“, ags. *ād*, ahd. *eit* m. „Glut, Scheiterhaufen“; u-St. in gall. *Aedu-ī*, air. *ued* „Feuer“, kymr. *aidd* „Hitze, Eifer“, bret. *oaz* „Eifersucht“; mit *r*-Formans gr. αἶθήρ, -έρος m. „die obere (strahlende) Luft“, αἶθρα f. „der heitere Himmel“ (daraus entlehnt *aethēr, aethra*); es-St. in gr. αἶθος n. „Glut, Brand“, ai. *ēdhas* n. „Brennholz“, weitergebildet anord. *eisa* f. „Feuer“ (**aidh-s-ön-*), mnd. *ēse* f. „Esse“ (aber ahd. *essa* f. „Schornstein, Schmiedesse“ aus grm. **asiōn* [finn. *ahjo*] zu anord. *arinn* „Feuerstätte“, av. *ahya-* „Darre“, Kluge Gl. 2, 55, Bartholomae ZdW. 4, 252, s. *ārea*), av. *aēsma-m* „Brennholz“ (**aidh-s-mo-*) und vl. auch in *aestās*, -tis f. „warme Jahreszeit, Sommer“, *aestus*, -ūs m. „Hitze“, *aestuō* „koche, walle“ (s. dd.). — Aus lat. *aedilis*, -is m. „Ädil“ (urspr. wohl Tempelbeamter; vgl. Kubitschek PW. I² 448; zum -ī s. Leumann -tis 10) stammt o. *aidil* (fal. *efiles*, wenn = „aedilis“, Erman KZ. 48, 159, wäre dagegen einheimisches Wort, was ganz unsicher ist); echt o. Lautgebung vl. im Namen der Äquerstadt *Aefula* (Pascal Boll. f. cl. 19, 87 f.; doch s. Schulze EN. 118¹; o. **Aiffineis* angeblich = l. *Aedinius* nach v. Planta I 140 u. a. ist falsch ergänzt und scheidet aus; auch die Deutung von *Aetna* Αἴτνη als opisch-latin. **aidh(e)nā* „die feurige“, Ribezzo RICl.

12, 193, verdient kein Vertrauen). — Fremdwort aus dem Germ., aber volksetymologisch auf *ēscā* „Lockspeise“ bezogen (Isid. 17, 10, 18 *fomes ignis et nutrimentum*) scheint *esca* (sp. *yesca* usw.) „Feuerschwamm, Zunder“ (: awnord. *eiskra* „vor hitziger Erregung wüten“, abg. *iskra* „Funke“, **ais-k-* ev. **aidh-sk-*, Gundermann *ZdW.* 8, 116ff., Walde-P. I 3; doch vgl. auch Meyer-Lübke *REW.* nr. 4552). — **ai-dh-* Erweiterung von **āi-* „brennen, leuchten“ (Prellwitz *BB.* 23, 65ff., vgl. z. B. ags. *āfor* „scharf, herb“ aus **ai-bhro-*, lit. *aitrūs* „bitter“, eig. „brennend“ aus **ai-tro-* mit alb. *īduns, īdets* „bitter“ aus **indh-*: **aidh-*; s. auch *aestās*). — Fern bleibt *Idūs* (*ei!*), wohl auch *äter* (s. d.). — Walde-P. I 4ff.

aeditumus (-*timus* Gramm. als „*aedis intimus*“), -i m. „Tempelaufseher“: von *aedēs*, vgl. *fini-*, *mari-tumus*, *in-timus* und mit anderen Suffixen, aber gleicher Funktion *ātri-ēnsis*, *osti-ārius* von *ātrium*, *ōstium*; erst seit Cic. herrscht fast ausschließlich *aedituus* in Anlehnung an *tueor* (Skutsch *Forsch.* I 22, Lindsay-Nohl 465, Sommer *IF.* 11, 213f.; nicht umgekehrt *aeditumus* Entstellung von -*tuus* mit Leumann *IA.* 41, 26, Stolz² 220). — *claustritumus* „Schloßhüter“ (Laev.) ist Augenblicksbildung nach *aedi-* (Leumann a. O.).

aeger, -a, -um „krank, leidend, beschwerlich, verstimmt“ (seit Plaut. und Enn., *aegrōtus* [zur Bildung vgl. *Gnomon* 3, 657] seit Plaut. nebst Abltg. -*ōtō*, -*ātiō* meist vom körperlichen Kranksein, *aegrīmōnia*, -*tūdō* zunächst vom geistigen): unsicherer Herkunft; vl. zu lit. *ingis* „Faulenzer“, lett. *igstu, igt* „verschmachten, vor Schmerz jammern, verdrießlich sein“, *ignēt* „einen Ekel haben“, *ignis* „mürrischer Mensch“, aksl. *jeđza* „Krankheit“ usw. (Berneker 268f.); anord. *ekki* n. „Kummer“ = ags. *inca* „Beschwerde, Groll“ (Lidén *Stud.* 70f.; anders über die grm. Worte Holthausen *IF.* 17, 295, 25, 149); bes. alb. *keēk* „böse, schlecht, zornig“, wenn aus **ke* (**kom-*) + *aigjo-* (*Jokl Stud.* 35f.); Wz. **aig-* **ing-*, Walde-P. I 9f. — Oder als „heftig bewegt, seelisch erregt“ zur Wz. **aig* „schwingen, vibrieren“ in ags. *ācol* „erregt, bestürzt“, nnorw. *eikjen* „zänkisch“ (aber nhd. *Ekel* aus nd. *ekel*, mhd. *ekeln* aus mnd. *eichelen, ēchelen* ist Frequentativ **aiwilōn* von grm. **aiwa-* in got. *aiwiski* n. „Schande“, Walde-P. I 7; auch nhd. *heikel*, da mit *Ekel* identisch [s. Kluge s. v.], ist trotz Saussure *Rec.* 597 fernzuhalten), s. Walde-P. I 11. — Unbrauchbar Muller *Ait.W.* 16 (aus *ai!* „Schmerzenslaut“, so schon Paul. *Fest.* 6) + *(e)ghrōs* „habend“: gr. *ἔχω*. — Fern bleiben alb. *iderim* „Bitterkeit, Zorn, Trauer, Ärger“ (**aidh-*: gr. *αἰθω* „brenne“, *Jokl Stud.* 29, s. *aedēs*), gr. *αἰσχός* n. „Schande“, got. *aiwiski* ds. (Brugmann *Sächs. Ber.* 1897, 31, Wz. **aig^h-*: wäre lat. **aebro-*), gr. *οἰκτός* m. „Mitleid“ (s. Lidén *Stud.* 69ff. mit falscher Heranziehung von gr. *ἐκτρικός* „schwindsüchtig“, ai. *yāksmah* m. „Krankheit, Auszehrung“ unter Ansatz von **aieg-*, s. dagegen Walde-P. I 10).

aemidus „tumidus, inflatus, περυσνημένος“ (Paul. *Fest.* 24, Cl.): wohl mit Ablaut *ai*: *oi* (Sommer *Hdb.*² 51, Hirt *Vok.* 182) als **aidmo-* oder **aidsmo-do-* zu Wz. **oid-* „schwellen“ in gr. *oīdōw* „schwelle“, *oīdμα* n. „Aufschwellung“, *oīdos* n. „Geschwulst“, arm. *aitnum* „schwelle“, *aitumn* „Geschwulst“, ahd. *eiz*, nhd. dial. *Eis* „Eiterbeule“, ahd. usw. *eitar*, nhd. *Eiter* (**oid-ro-*), anord. *eista* „Hode“ (**oid-s-* *to(n)*), vgl. ksl. *isto* ds., Berneker 434), lett. *idra* „das faule Mark

eines Baumes⁴, abg. *jadro* „sinus, velum“; Wzform **ind-* in lit. *inkstas* „Niere“, abg. *jedro-* „schnell (*stark, *geschwollen)“ (Fick KZ. 21, 5, Petersson Heterokl. 88, Walde-P. I 166 mit weiteren z. T. unsicheren Anknüpfungen). — Lautlich und semantisch weniger gut als urspr. „entzündet“ (von der Haut) zu Wz. *aidh-* in *aedes*, *aestus* nach Froehde BB. 5, 273, Fay Class. Quart. 11, 212 ff. (**aedimus*).

aemulus, -a, -um „nach-, wetteifernd, Nebenbuhler“ (-lo- wie in *assecla* usw.), davon *aemulor* „nach-, wetteifern, eifersüchtig sein“ (beide seit Plaut.): im Ablaut zu *imitor*, -atus sum, -ari „mache nach, ahme nach“ (zu **imor* wie *sector*: *sequor*; seit Liv. Andr.), *imāgō*, -inis f. „Bild, Abbild, Nachbildung“ (seit Plaut., rom. nebst *imāginātus*). Weitere Anknüpfungen unsicher; ganz hypothetisch Brugmann IF. 37, 155 ff.: *aemulus* als **ai-mo-* „am meisten so seiend“, *imitor* von **i-mo-* „ebenso seiend“, **imā-ri* „etwas Vorhandenes zum selben machen, nachmachen“ von dem Demonstrativadv. **ai* **i* „so“ (z. B. in ai. *āi-samah* „heuer, dies Jahr“; auch = gr. *ai* „wenn“), das auch in *aequus* vorliege (s. d.); dazu got. *ibns*, anord. *jafn*, ags. *efen*, as. ahd. *eban* „eben“ als **im-no-* von Adv. **im* „so“? (Johansson PBB. 15, 229 f.: wegen ags. *e* = idg. *e* trotz Falk-Torp 479 kaum möglich; oder ev. mit Brugmann a. O. 163 aus **em-nos* zu lat. *em* „tum“?; andere noch weniger befriedigende Deutungen bei Feist² 215); ganz unsicher die Zugehörigkeit von air. *imh-aes* „gleichaltrig“, *im-tha* „so ist“, neg. *nim-tha* (Stokes RC. 27, 90, IF. 26, 144; vgl. Loth RC. 18, 64). — Abzulehnen die Erklärungen von Hirt Vok. 160 (mit verfehlter Heranziehung von gr. *aitéw* u. a., s. Boisacq s. v.) und Thurneysen KZ. 32, 566 (**ad-jemolo-*: air. *emuin* „Zwillinge“, ai. *yamáh* „gepaart“, av. *yōma-* m. „Zwilling“, lett. *jumis* „Doppelfrucht“, Wz. **jem* „zusammenhalten“, s. Walde-P. I 207 u. *redimiō*); Scheffelowitz BB. 29, 46 (: arm. *imanam* „vermuten“, *imast* „Vermutung“); Fay AJPh. 25, 170 ff. (willkürlicher Ansatz einer Crdb. „verfolgen“ und Beziehung auf Wz. **ais* „wünschen“ [s. *aerusō*], angeblich auch in gr. *ἰμερος* „Sehnsucht“, *αἴμων* „kundig, erfahren, verständig“, *αἰμύλιος* „listig, berechnend, schmeichelnd“ u. a., s. dagegen Boisacq s. v., Solmsen Rh.M. 65, 327 ff., Güntert Von d. Spr. d. Götter u. Geister 108); id. KZ. 45, 114 f. (*imāgō* aus **im-māgō* „res in cera depsta“: gr. *ἐκμαγεῖον* „Wachsabdruck“; *im-itor* „ich gehe konform, in der gleichen Richtung“; ebenso Brugmann a. O. 161 zweifelnd); Muller Ait.W. 218 (: gr. *μίμος* m. „Nachahmer“ aus **mi-im-* „gleich aussehend“, s. Boisacq s. v.). Vgl. *aequus*. — Walde-P. I 102.

aēn(e)us, *ahēn(e)us* (zum -h- s. Sommer Hdb.² 192) „von Erz“, u. *ahesnes*, *ahenis*: s. *aes*.

aequor, -ris n. „Ebene“, dicht. „Meer“ (Bedeutungslehnwort nach gr. *πέλαγος*, vgl. *aequora ponti* seit Lucr., *maris r* Verg., Kretschmer Gl. 1, 17; seit Enn.): von *aequus*, urspr. Flexion wohl **aiguos* **aiqueses* (nicht **aiguōs* mit Solmsen Stud. 81; zur Umbildung des Nomin. s. Sommer Hdb.² 380, Leumann-Stolz⁵ 245). Zur Bed. vgl. lit. *aikštė* „ebene Fläche“, *aikštūs* „eben, weit“? (Bezzenberger BB. 26, 166 f.; da Crdb. „lichte Stelle“, wohl eher zu *aiškus* „deutlich“ usw., s. Walde-P. I 2).

aequus, -a, -um „eben, ausgeglichen“, utr. „geeignet, passend“, auch „billig, gerecht, gewogen“ (vgl. nhd. *eben*, *nicht uneben*, got.

ibnassus „Billigkeit“; seit Plaut., ebenso *aequō*, dies rom.): unsicherer Herkunft, falls nicht mit Brugmann IF. 37, 156 aus idg. **āi q^e* „in dér Lage befindlich“, „gleich“ (s. *aemulus*, *imitor*; aber gr. αἶψα „schnell“, zu αἶψος n. „schroffe Höhe“, trotz Brugmann a. O. 157 nicht hierher, da „schnell“ aus „jäh, schroff“ entwickelt ist, nicht umgekehrt; auch lit. *ikì*, *ik* „bis“ ist kaum mit Bezzenberger BB. 26, 166 f. [s. auch *aequor*; vgl. zur Bed. lett. *lidz* „bis“: **līgus* = lit. *līgus* „eben, gleich“] heranzuziehen, da nicht wohl zu trennen von lett. *ik* „immer, je, jedesmal wenn“, welches proklitisch verkürzt ist aus *(j)*iek* = lit. *iek* in *iek-vienas* „jeder“, s. Fraenkel Post- und Präp. 234 m. Lit.). — Fernbleiben ahd. usw. *ēwa* „Gesetz, Ehe“ (zu ai. *ēvah* m. „Gang, Sitte“, Wz. **ei-* „gehen“, s. Walde-P. I 104 m. Lit.; kaum identisch mit *ēwa* „Ewigkeit“ [s. *aeuum*], Weisweiler Festschr. Streitberg 458); ai. *ēkah* „ein, ein und derselbe“ (Vaniček 35, Thurneysen Thes., Pedersen Pron. dém. 19, Muller Ait. W. 12; vielmehr als **oi-go-* zu *ūnus* aus **oi-no-*, s. d.); gr. αἶσα f. „Los, Geschick“ als „das Zugeteilte“ (**αι-τα*, nicht **αικτα* [wäre **αισσ-*] mit de Saussure u. a.; dazu o. *aetis* „partis“, *aittium* „portionum“, av. *aēta-* „der gebührende Teil“, s. Walde-P. I 2 und vgl. *ūtor*; Wz. *ai-* „zuteilen“ wegen toch. *ai-* „geben“ nach Pedersen Groupement 19 f.; hierher trotz Muller a. O. 13 mit Ablaut auch gr. lesb. ἴσσα „Los“ [**īja*], ἴσσασθαι κληροῦσθαι, ἴσσοσ γαλήνη „Windstille“ als „günstig“ vgl. αἶσιος ds., s. Bechtel Lexil. 182, Gr. Dial. I 120). — O. *aikdafed* „decrevit?“, u. *eitipens* „ratum habuerunt“ (**eitom-hīpens*, s. *habed*) nicht mit Bücheler, v. Planta I 343, Muller Ait. W. 12 f. hierher aus **aig*odo-* bzw. **aig*oto-* (*aikdafed* aus **aig*(o)dā-* + *fed* aus **bhuet* oder eher nach dem Impf. *-*fām*, nicht aus **fefed* mit Muller a. O.), da Wortbildung und Bedeutung dabei unklar bleiben; auch kaum mit Brugmann Sächs. Ber. 1897, 143 ff., Grdr. II² 3, 165 aus **aiko-do-* „Verfügung geben“ bzw. **aiketo-hab-* zu ai. *isē* „hat zu eigen“, got. *aigan* „besitzen“, da diese Wz. nach Walde-P. I 105 als **ēik-* anzusetzen ist.

aequālis, -e „eben, gleich, gleichaltrig“ (seit Enn., rom.), vgl. *sodālis*. Nicht mit Leumann *lis* 20 ff., Stolz³ 235 idg. **ālis* „Alter“ enthaltend wie angeblich auch gr. ὁμ-ἀλι-κες, s. IA. 40, 21.

aequiparō, -āvī, -ātum, -āre „stelle gleich, komme gleich“ (seit Plaut.); nach Niedermann Essais 9 ff. (vgl. IA. 42, 41) von **aequipar*, vgl. mhd. *eben-gelich*; nicht aus **aiquoparos* „Gleiches hervorbringend“ oder **aequom parāre* „Gleiches bewerkstelligen“ mit Walde WklPh. 1920, 374 f.

aequiternus, -a, -um „gleich lange dauernd“ (Sidon., Claud. Mam.): nach *aevi-*, *sempiternus*.

aera (*ēra*), -ae f. „gegebene Zahl, Posten einer Rechnung (dafür klass. *aera*, -um); Zeitrechnung von einem bestimmten Zeitpunkt ab, Ära“ (seit 4. Jh.); urspr. Pl. von *aes* mit Deklinationswandel (Kubitschek PW. I 611 ff., Sofer Isid. 116).

aerō, -ōnis (*ērō*) m. „ein aus Binsen geflochtener Tragkorb für Sand“ (seit Vitruv., rom.), s. d. f.

aerumna, -ae f. „Plackerei, Arbeitslast, Drangsal“ (seit Enn., spez. dichterisch), *aerumnula*, -ae f. „gabelförmiges Tragreiff, Ranzen“ (Plaut. bei Paul. Fest. 24): wohl nach Paul. Fest. a. O., Keller Volks-

etym. 277f. aus gr. αἰρομένη (vgl. ἀορτή „Rucksack“, daraus *averta*, s. d.) wie *aerō* „Tragkorb“ aus αἶρω (nicht urverw. mit αἶρω, αἶρω „hebe“, da Diphthong unurspr., s. Walde-P. I 264); zur übertr. Bed. von *aerumna* vgl. engl. *cumber* „beschweren, überladen“: d. *Kummer*. — Nicht mit E. W. Fay IF. 26, 28 (nebst unannehmbaren Weiterungen) und Muller Ait. W. 16 aus **oisomenā* zu gr. οἶω „werde tragen“ (lat. *ai* nicht aus *oi*; **ois-* im Griech. auf Fut., Aor., -to-Part. beschränkt); auch nicht mit Brugmann IF. 12, 401 aus **ad-ies-omnā* zu ai. *ā-yās-yati* „strengt an, ermüdet“ (s. Walde-P. I 208 und u. *pēierō*) oder mit Froehde BB. 7, 325. 14, 99 zu gr. αἰάνος „schmerzlich, traurig“ (vielmehr aus **σαF-*, s. *saevus*), lit. *aisūs* „bitter, traurig“; verfehlt Zimmermann KZ. 39, 606 (**aerūm(i)na* Ntr. Pl. von **aerūmen*: *aes* „ehernes Gerät“). — Herkunft aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 99) ist unbegründet.

aeruscō, -are „betteln, bitten“ (seit Liv. Andr., archaisch), u. *eis-curent* „arcessierint“ (*ei-* st. *e-* vl. archaisierender Mittellaut, kaum **eh-isc-*, *ex-*, Buck Gramm. 26f. gegen v. Planta I 143. 150; nicht aus **aikesko-* mit Brugmann Sächs. Ber. 1897, 149: wohl als **aisos-ko-* „heischend“ zu av. Imp. *išasā* „begehre, suche zu erlangen“ (-*esko-* neben **sko-*, Brugmann Grdr. II² 3, 351), *išaiti* = ai. *icchāti* „sucht, wünscht“ (**is-skō*), ai. *ēsati* „sucht“, *ēsāh* m. „Wunsch, Wahl“; arm. *aic* (**ais-skā*) „Untersuchung“; gr. ἰμερος m. „Sehnsucht“ (**is-*); ahd. usw. *eiscōn* „fordern, forschen“, nhd. *heischen* (*h* nach *heißen*); lit. *ieškau*, *ieškōti* „suchen“, aksl. *iska*, *ištq* ds. (Fick BB. 16, 170f. Wb. I⁴ 347; bes. Meillet BSL. 26, 21: -*osko-* mit Abtönung: -*esko-*, z. B. in ἀρέσκω?). — Fern bleiben gr. ἱχάω „wünsche“, ἱχέω „spüre auf“, ἀήν „bedürftig“, ἱχάω „bettle“ (Bezzenberger BB. 23, 294²: ai. *ihātē* „begehrt“, Wz. **ā(i)gh-*, **igh-*, s. Walde-P. I 196 unter Fernhaltung von **iagh-* in ahd. *jagōn* „jagen“ usw.), ferner wegen der abweichenden Bed. ai. *isanyāti* „treibt an“ usw. (Sommer Gr. Lautst. 29f.; Wz. **eis-*, s. *ira*) und o. *aisusis* „sacrificiūs“, s. *aestumō*; vgl. noch *quaerō*. — Verfehlt Muller Ait. W. 16 nach Paul. Fest. 24: aus **ais-oisko-* „heische Kupfergeld“. — Walde-P. I 12.

aes, -ris n. „Erz, Bronze, Kupfer, Geld“ (seit XII tab.): aus **ajos* **ajeses* (zum Lautlichen Meillet-Vendryes 76 gegen Solmsen Stud. 192) = got. *aiz* (urg. **a(i)iz-*), anord. *eir*, ahd. *ēr* „Erz“, ai. *āyah* n., av. *ayanh-* n. „Metall, Eisen“; davon *aēnus* „ehern“ = u. *ahesnes* „aenis“ (**ajēs-no-*), *aēneus*, vgl. av. *ayanhaēna-* „metallen, eisern“, ags. *æren*, as. ahd. mhd. *ērin*, nhd. *ēren*, *ehern*. **aerūgō, -inis** f. „Grünspan“ (seit Cato, vgl. *ferrūgō* seit Plaut., Leumann-Stolz⁶ 241), **aerāmentum** (sptl. *aerāmen*) „Erzwerk, Gegenstände aus Erz“ (seit Colum.). **aesculor** „χαλκολογῶ“ ist späte Ablgt. (Samuelsson Gl. 6, 229). — Nach Hüsing, Memnon 1, 213, Pokorny KZ. 46, 292f. 49, 128, Ipsen IF. 39, 232f. ist idg. **ajos* alte Entlehnung aus *Alašja*, jünger *Ajašja*, dem alten Namen von Kypros (vgl. *cuprum*: Κύπρος).

Aber der kelt. und (aus dem Kelt. entlehnte?) grm. Eisename: gall. *Isarno*-EN., *isarnodori* „ferrei ostii“, ir. *iarn*, kymr. *haiarn*, akorn. *hoern*, got. *eisarn*, an. *isarn* (neben *iarn*, *járn*, das trotz Noreen Ark. f. nord. fil. 4, 110 aus ir. *iarn* entlehnt sein dürfte), as. ahd. *isa(r)n*, ags. *isern*, *iren*, mhd. *iser*, ist nach Pokorny KZ. 46, 292 und Much ZdA. 42, 164f. abzutrennen und als „das starke

Metall* (im Gegensatz zur weicheren Bronze) zu kelt. *Isara*, gr. ἰερός „kräftig“, ai. *isiráh* ds. (s. *ira*) zu stellen, und zwar wegen **i-* aus **ei-* Entlehnung aus dem Illyrischen (vgl. auch *aestumō*). — Walde-P. I 4.

aesculus, -i f. „Berg-, immergrüne Wintereiche“ (seit Veran. und Verg., rom.; -eus seit Ov., -neus Inschr., -ētum seit Hor.): gr. αἰγί-λωψ f. „Eichenart mit süßen Früchten“ (daraus *aegilōps* Plin.), wohl auch κράτ-αιγος, -αιγών m. „Baumart“ (aber αἰγίπος, αἰγείρος „schwarze Pappel“, αἰγανή f. „Lanze“ vl. eher zu **aig-* „schwingen“, wozu allerdings, aber ganz fraglich, auch **aig-* „Eiche“ als der „Sturmbaum“ gehören könnte, s. Walde-P. I 11), anord. *eik* f., ags. *āc* (e. *oak*), afries. as. *ēk* (ndl. *eek*), ahd. *eich*, nhd. *Eiche*. — Grdf. unsicher; eher **aig-s-clo-* oder **aig-s-colo-* als **aig(e)s-lo-*, **aikelo-* mit Metathese (Muller Ait.W. 11). — Nicht Ableitung von *aes* als „Erzbaum“ (Thurneysen Thes., E. W. Fay KZ. 43, 158 f.); die antike Verbindung mit *esca*, *edō* (Serv., Isid.) ist Volksetymologie. Fern bleiben *īlex* (s. d.), mir. *āesc* „Schale, Hülse“ (Stokes KZ. 35, 152 f.) und lit. dial. *āušuolas* „Eiche“ (Niedermann IF. 26, 49; s. Walde-P. I 83). — Walde-P. I 10.

aestās, -tis f. „warme Jahreszeit, Sommer“ (seit Enn., rom., neben *aestivum*, s. Schmalz⁵ 457), **aestus**, -ūs m. „Hitze, Glut, Brandung“ (seit Naev.; *aestuō* „koche, walle, schäume“ seit Plaut.): zu **aidh-* „brennen“ (s. *aedēs*), u. zw. wohl mit Sommer KE. 88, Leumann-Stolz⁵ 243 aus **aisto-tāt-* (von Verbaladj. **aidh-to-*) bzw. **aidh-tus*, kaum mit Johansson IF. 19, 112 ff., Walde-P. I 5 f. aus **aidh-s-t-* wie auch in agerm. *Aistomodius* „mit hitzigem Mute“, ags. *ast* m. „Ofen“, ndl. *eest* „Darre“; schwerlich **ai-s-t-* mit Persson Beitr. 326 A. 338 f. unter Beziehung auf eine in ai. *isiráh* Epitheton Agnis, gr. ἰαίω „erwärme“ angebl. vorliegende Wz. **ai-s-*, neben **ai-dh-* Erweiterung von **ai-* (s. Walde-P. I 2 f.).

aestimō, altl. *aestumō*, -āvi, -ātum, -āre „schätze den Geldwert einer Sache ab, taxiere, würdige, ermesse, schätze hoch“ (seit Plaut., rom.; *aestimātiō* seit Lex repet., -ātor seit Cic., *aestimiae* „aestimationes“ Paul. Fest.; Komp. *ex-istimō* „beurteile, erachte“ seit Plaut.): wohl mit Havet MSL. 6, 18, de Saussure Rec. 591 (mit falschem Ansatz **ais-tema*, cf. gr. τέμα-χος) Denomin. von **ais-temos* „der das Erz zerschneidet“ (s. *temnō*, vgl. die Wendung *per aes et libram* mit *expendere atque aestimare* Cic.; bei Vergleich mit *aedi-*, *lēgitimus* [Hoffmann-Heinichen s. v.] als „Schatzmeister sein“ bleibt Vorbild unklar; nicht zu *tuor* mit Studemund ALL. 1, 115).

Nicht mit Bartholomae BB. 12, 91 A. als **aizdītumāre* zu got. *aistan* „sich scheuen“, gr. αἰδοῦμαι (**aiz-d-*) „scheue, verehere“, ai. *idē* „verehere“ (**iz-d-*); **aizd-* Erweiterung von **ais-* in ahd. usw. *ēra* „Ehre“ (Walde-P. I 13); aber die italischen Worte für „Gott, göttlich“: u. *erus* „dis?“ (zw.), o. *aisusis* „sacrificiis“, marr. *aisos* „dis“, vo. *esaristrom* „sacrificium“, päl. *aisis* (**aisifs*) „dis“, u. *esono-* „divinus“, stammen aus dem Etrusk., vgl. etr. *aesar* „deus“ Suet. Aug. 97 und u. *esono-* = etr. *aisuna*, *aisna*, *eisna* (s. Kretschmer Gl. 11, 278 ff. 17, 279 f. m. Lit., auch zu gr. ἰερός in der Bed. „heilig“ [vgl. *ira*]; falsche Auffassung des Verhältnisses bei den Früheren wie Bugge BB. 3, 116, Johansson IF. 2, 47 f.; auch

aeruscō, Fick I⁴ 346, bleibt fern); vgl. noch illyr. *iser* „sacer“ (vl. unter etr. Einfluß ohne Endung, Krahe IF. 46, 185).

aetās, *-tis* f., alt *aevitās* (= o. *aitatēs* „aetatis“, *aitatūm* „aetatem“, päl. *aetatu* „aetate“; seit XII tab., rom.): zu *aevum*, wohl auf Grund eines Adj. **aevos* „lange dauernd“ (: ai. *āyūh* „lebendig“, Persson Beitr. 212) wie *aeternus* (seit Enn.) vom Adv. **aeviter* (Meyer-Lübke ALL. 8, 323; anders Stabile Class. e Neolat. 7, 101 ff., Leumann-Stolz⁵ 222, 243).

aevus m. (Plaut. Lucr. Sptl.) und *aevum*, *-i* n. „Lebenszeit, lange Zeit, Ewigkeit“ (seit Enn.): o-St. wie in gr. tarent. αἰή „immer“ (Instr.), got. *aiws* m. (z. T. i-St.) „Zeit, Ewigkeit“, Akk. adv. *aiw* „jemals“ in *ni aiw* „nie“ („nicht während des Lebens“) u. ä., anord. *æ*, *ei*, ags. *ā*, *ō*, as. ahd. *ēo* „je, immer“; i-St. in anord. *æfi* f. (**aiūs*) „Leben, Zeitalter“, ags. *æ(w)* (**āwī*); s-St. in ai. *āyus-* n. „Leben, Lebensdauer, Lebenskraft“ (urspr. Flexion **āyus* **āyus-ēs*), gr. acc. αἰῶ (**αιῶσα*), loc. αἰεί, αἰεί (**αιῶσαι*) „immer“, n-St. in αἰῶν m. (und f. nach **αιῶς*) „Lebenszeit“, αἰέν „immer“; vgl. noch ai. *āyu* n. „Leben“, av. *āyu* „Dauer, Lebensalter“, ahd. *ēwa* f. „Zeit, Ewigkeit“ (aber *ēwa* „Gesetz“ s. u. *aequus*); einzelspr. Adj.: gr. αἰδιος „ewig“, got. *aiweins*, ahd. *ēwig* ds.; einzelspr. Kompos.: *longaevus* (seit Verg.), anord. *langær*, gr. δην-αἰός „langlebend“. — Fern bleiben air. *āis*, *aes*, *ōis*, *oes* „Alter“, kymr. *oes*, akymr. *oet* ds. (Pedersen I 56. 176 II 19: **aiyestu-*, *aiyito-*; dagegen Thurneysen IA. 6, 196, Loth RC. 17, 434, s. auch *ūtor*) und *iūgis* „immerdauernd“ (s. *iungō*). — Idg. **āiu*, erweitert **āiyu-*, **āiyi-*, **āiyos-*, **āiyes-* **āiyus-*. — Walde-P. I 6 f., J. Schmidt Pl. 142, Ernout REL. 3, 108.

afannae, *-arum* f. „leere Ausflüchte, Ausreden, Utopien“ (Apul.; rom. nur **afannare* „sich abmühen“); nach Ribbeck Leipziger Stud. 9, 337 entlehnt aus gr. ἀπὸναι „Utopien“ (-*nn-* nach *sanna*, *sannire* oder *gannire*, wenn nicht expressiv), wie in älterer Zeit (Mart., Plin.) das gleichbedeutende *apinae* (davon *apinor* Gl., *apenarius* „Possenreißer“ Scr. hist. Aug.).

adfatim (*ad fatim* noch Plaut. Poen. 534), *affatim* „bis zur Erschöpfung, zum Überdruß, im Überfluß“ (seit Plaut.): *ad* + **fatis*, s. *fatigō* (Curtius 201, Vaniček 88).

affinis, *-e* „angrenzend, benachbart; verschwägert, verwandt“ (s. Schrader-Nehring RL II² 599; seit Plaut.): von *ad finēs*, weil „in agris vicini“ (Paul. Fest. 11).

africa, *-ae* f. „Opferkuchen“ (Arn. 7, 24): ? Vgl. Gl. 15, 274.

agaga, *-ae* m. „Zuhälter, Bruder Liederlich“ (Petron), *agagula* „Kuppler, Possenreißer“ (Gl.): aus gr. ἀγαγάς (vgl. προαγωγός „leno“) nach Heraeus Sprache des Petr. 29 f. — Etr. Herkunft (Nehring Gl. 17, 118) ist unbegründet.

agāsō, *-ōnis* m. „Viehknecht, Pferdeknecht (equos agentes id est minantes) Paul. Fest.), Troßknecht, Eseltreiber, Diener der Postmeister“ (seit Enn. und Plaut., rom.): nach Kretschmer Strena Buliciana 1924, 279 f. hybride Bildung aus αγ + *asinus* mit Kürzung von *asinus* zu **āso* wie in Ἡγήσων aus Ἡγήσωππος; aber alt nur „Pferdeknecht“, „Eseltreiber“ sicher erst Apul. — Dialektischer Ursprung wegen des *-s-* (Ernout ÉL. dial. lat. 95) scheint unbegründet. Vgl. *equiso*.

agēā, -ae f. „Schiffsgang, der zu den Ruderern führt“ (Enn. ann. 492): aus. gr. ἄγυα (urspr. P. P. zu ἄγω) bzw. jüngerem *ἄγεια, *ἄγεια (Solmsen KZ. 44, 202¹, Sommer KE. 101, Kalén Quaest. gr. gr. 1918, 31 f.); -ei(i)a nicht osk. Ersatz von -ua (Ernout Él. dial. lat. 96). — **ageātor** „hortator“ (Gl.) vl. nicht hierher, sondern von **agere** (Thes.).

ager, -rī m. „Acker, Feld, Flur“ (seit Enn., Plaut.; rom. größtenteils verdrängt durch **campus**): = u. **ager** „ager“, ai. **ājrah** „Fläche, Flur, Gefilde“, gr. ἄγρός „Feld, Land, Acker“, got. **akrs**, ahd. **ackar**, **akhar**, nhd. **Acker** (auch Längenmaß, vgl. **acnua**), arm. **art** „Acker“ (über ***atsr** ***atr**., Pedersen KZ. 39, 352), idg. ***ag-ro-s** „Trift“: **agō** (Reichelt KZ. 46, 309 gegen Brugmann Grdr. II² 1, 354). — **agrestis**, -e „wildwachsend, ländlich, bäurisch“ (seit Plaut., rom.) dissimiliert aus ***agrestis**, vgl. **terr-**, **campestris** und Leumann-Stolz⁵ 236 m. Lit. — **agricolā** s. unter **colō**. — Walde-P. I 37.

agga „festivitas“ (Gl.): hebr., s. Thes.

agger, -ris m. „Material zum Aufschütten eines Damms, Damm, auch Haufen, Erhöhung“ (seit Lucil., rom. **ar-**; davon **aggerō**, -āre „als Damm aufwerfen, erhöhen“ seit Verg.): von **aggerere** „herbeitragen, aufhäufen“ (Eutyech, gr. V 481, 18; vgl. z. B. Caes. Gall. 7, 22, 4 **cotidianus agger** = „materies cotidie adgesta“). — Da angebl. altl. **arger** für **agger** (Prisc.) ohne Gewähr ist (s. IA. 39, 32; Thurneysen ALL. 13, 37), entfällt Brugmanns IF. 13, 92 an sich unwahrscheinliche Deutung von **arger** als Umbildung von ***arcer** (= gr. ἄρκος n., zu **arceō**, **arx**), ebenso Ostoffs ib. aus ***ar-figer** (zu **figō**, vgl. gr. τεῖχος usw.); roman. **ar-** wohl mit vulgärlat. Ausbreitung von **ar-** (vgl. Meyer-Lübke, Gröbers Grdr. I² 486) oder nachträglicher Anlehnung an **arceō**, **arx**.

agilis „beweglich, behend, rührig“ (seit Sisenna, rom.): zu **agō** u. zw. wenn alte Bildung, zu ai. **ajirāh** „rasch, behende“ (Walde-P. I 36, Persson Beitr. 741, E. Leumann -lis 142; doch vgl. auch M. Leumann ib. 44).

agīna, -ae f. „die Schere an der Wage“ (vgl. Paul. Fest. 10; -i durchs Roman. bezeugt nach Meyer-Lübke BPhW. 1908, 632; Bildung wie **coquīna**, Walde-P. I 36): zu **agō**, vgl. zur Bed. **exagium** „Wiegen, Gewicht“, **exāmen** „das Hinaustreiben (aus der Ruhelage)“, **exiguus**, **exilis** (s. d.). Auch gr. ἄλιος „gleichgeltend, wert“ beruht auf der Verwendung von ***ag-** für „wägen“ (urspr. „ausbalancieren mit den Armen“?, Reichelt WuS. 12, 112). S. auch **ammentum**. — Abltg. **aginātor**, -ōris m. „Kleinkrämer“ (Paul. Fest.) und **agināre** „sich drehen und wenden“ (Petr. 61, 9 **egi aginavi**; rom. „eilen“; unwsch. Rogge PhW. 1927, 1022), s. Bücheler Kl. Schr. II 465.

agmen, -inis n. „Treiben, Zug (der Strömung, Ruder u. ā.), Schwingung (der Lanze), Marsch, Heereszug“ (seit Enn.): zu **agō**, ai. **ājman-** n. „Zug, Bahn“ (Porzig IF. 42, 228), **ajmān-** m. „Bahn“; **agmen** Neubildung nach **agō** für ***ammen** (Sommer Hdb.² 230), vgl. **ammentum**, **exāmen**. -mo-St. in ai. **ajmah** m. „Bahn“, gr. ὄμιος „Furche, Bahn“ (auch in der Bed. „Schwade“, vgl. ὄμιον ἄγειν Theocr. 10, 2). Walde-P. I 35 f.

agna, -ae f. „Ahre“ (Carm. Sal., Paul. Fest. 211), aus ***ac-nā**, s. **acer**: apr. **ackons** „Grannen“; got. **ahana** f. „Spreu“, an. **agn**, **ags**.

egenu, ahd. *agana* f. ds., nhd. *Ahne*, dial. *ag(e)n* (grm. **ag-*, **ahanō*, idg. **aknā*); gr. ἄγνη „Spreu, Flaum, Schaum“ (**ak-s-nā*; danach vl. statt **āk-* umgebildet ἄγρον n. „Spreu“, ἄχωρ m. „Grind, Schorf“). Walde-P. I 30.

agnile n. „Schafstall“ (Cl., rom.): zu *agnus* nach *ovile*; anders gebildet aksl. *jagnilo* „locus ubi oves parturiunt“ von *jagniti* „lammern“. **agnus**, -i m. (ald. auch f., vgl. Fest. 286 und zu *agnus femina* Specht KZ. 55, 17), **agna**, -ae f. „Lamm“ (beide seit Cato, rom.; Demin. *agnellus* „Lämmchen“ seit Plaut., rom., sptl. *agniculus -a*, *agnicellus agnicellulus*; *agninus* „lämmern“ seit Plaut., rom.): = gr. ἀμνός m. f., ἀμνή f. „Lamm“ (aus **āβ-*, idg. **ag^hnós*); urk. **agnos*, idg. **og^hnos* in air. *úan*, kymr. *oen*, akorn. *oim*, bret. *oan* „Lamm“; ags. *ēanian*, engl. *to yeán* „lammern“, nld. *oonen* (wgrm. **aunōn* von **auna-* aus **azuna-*, idg. **ag^hhno-*); aksl. (*j*)*agnę* n., (*j*)*agnocę* m. „Lamm“ (Ableitungen aus **agns*, idg. wohl **ōg^h(h)no-*, s. Trautmann Bsl. W. 2). — Vokalismus und Guttural der ersten Silbe sind unklar; s. Walde-P. I 39 m. Lit. (setzt einheitlich idg. **ag^hnos* an und erklärt gr. ἀμνός aus **āβ-* nach Osthoff IF. 5, 324 ff. durch Entauchung sowie kelt. *o-* durch Einmischung von **oyis* „Schaf“, sl. *a-* durch Anlautdehnung; anders Meillet BSL. 24, 183 f., der die kelt.-germ.-slav. Wörter von den gr.-lat. trennt, und Petersson Heterokl. 49 f. [voridg. **ōg^hh* **og^hnés*] mit ganz fraglichen Weiterungen wie ai. *an-ganā* f. „Weibchen“, gr. ὄβρια „Tierjungen“).

u. *habina*(f) „agnas“ wohl aus **abnino-* = lat. *agninus* mit festem *h-* und dissimil. Schwund des *-n-* vll. unter dem Einfluß von **hēdino-*, *haedino-* (Kent Lg. 2, 190); kaum mit Walde LEW. 2, Walde-P. I 533, 547, Lidén KZ. 40, 260 zu air. *gabor* „caper“, kymr. usw. *gafr* „Ziege“, gall. ON. *Gabrosentum* „Geißpfad“, Γαβρῆτα ὄλη „Böhmerwald“ (kelt. **gab-ro-*, Wz. **gabh-*, nicht verwandt mit *caper*, aber vl. Reimbildung; s. auch u. *hiems*); auch nicht: ai. *chāgā* „Geiß“ (Buck Gramm. 93).

avillus „Lämmchen“, *aububulcus* „pastor ovium“ s. d.

agnus (*castus*), -i m. „Rauschbaum, weidenartiger Strauch“ (seit Scrib. Larg. und Plin.): aus gr. ἄγνος m. f. ds. (ungedeutet, s. Boisacq s. v., Lidén IF. 18, 506 f.) mit falscher Beziehung auf ἄγνός (so schon im Griech.; daher *hagnus* Marcell. med.); daraus d. *Keuschlamm* (Kluge s. v.).

1. **agō**, *ēgī* (älter **āgī*? Kent Lg. 4, 186), *actum*, -ere „treiben (urspr. mit geschwungenen Armen), führen, hetzen, betreiben, verhandeln“ (seit XII tab.), o. *triagins* „ter-agant“, *acum* „agere“, *actud*, u. *aitu* „agito“: = gr. ἄγω „treibe, führe“; ir. *aigim* „treibe, führe, spiele“, kymr. korn. brit. *a* „agit“ (im Brit. suppletiv, Pedersen II 451 ff.); anord. *aka* „fahren“; ai. *ajati*, av. *aza'ti* „treibt“; arm. *acem* „führe, bringe“. — *age* Imper. als Interj. „wohlan“ = gr. ἄγε (Umgangsspr. 37 f., nicht daraus entlehnt mit Meillet Esq. hist. lat. 113 trotz *apage* aus gr. ἀπάγε; vgl. *age* i seit Plaut., *ite agite* Prop., *ite age* Stat. mit gr. lesb. ἄγρε, danach ἄγ, aus ἄγε + ἴτε oder ἄγ(ε)τε ἴτε, Kretschmer Gl 8, 256, Bechtel Gr. D. I 95), vl. ags. *ac* „aber, sondern“ aus „geh!“ (doch s. auch unter at); *āctor* m. „Treiber, Spieler“ (seit Plaut.) = gr. ἄκτωρ; *actiō* f. „Treiben, Handlung“ (seit Rhet. Her.): u. *ahim-em* „ad caerimoniam“; *āc-*

tus, -ūs m. „Handlung“ (seit Ter.): u. *Ahtu* „Actui, deo Agonio?“ (s. v. *Planta* I 352; aber päl. *aticus* unsicherer Lesung kaum = „*aetici“, zuletzt Grienberger KZ. 56, 27); vgl. noch *agilis*, *agmen* (s. d.). — Kompos.: *abigō*, gr. ἀπάγω, ai. *apa-ajati* (vgl. *abiga*); *adigō*, ir. *ad-aig* „adigit“; *ambigō* „schwanke, bin unschlüssig“ (s. *ambiguus*, *ambāgēs*), ir. *im-aig* „treibt herum“, gall. *ambactus* (s. d.). — Dehnstufig (vgl. ai. *ajih* m. f. „Wettlauf, Kampf“, mir. *ag* [u-St.] „Kampf“, gr. ἀγῶρός „führend“) lat. nur in Zss.: *amb-āgēs*, *ind-āgēs*, -*āgō*, *co-āgulum*, *co-āgmentum* (s. dd.). — Wznamen **ag-* als 2. Komp.-glied in *rēm-ex*, *rēm-igāre*, *litigāre* u. ä. auf -(i)-*gāre* (s. d.).

Hierher noch u. a.: *agitō* „bewege hin und her“ (seit Naev., rom.; s. Leumann-Stolz⁵ 317), *agēa* „Straße“, *agilis*, *ager*, *agolum*, *agāsō*, *prōd-igus* (s. dd.), ferner *agōnium*, *Agōnālia* (s. u. *agō*, -*ōnis*); *axis*, *āla*, *axilla*; *agīna* (s. d.; ohne Zusammenhang mit gr. ἀγῆνω „führe, bringe“ aus **αγi-vi*ω), *exāmen*, *exilis*, *exiguus*; zweifelhaft *indigitēs* (s. d. und u. *aiō*), *ambiegnus*, *axitiōsus*. — u. *peracni-*, *sevacni-*, *sollemn-*“ s. u. *annus*.

o-Abtönung in gr. ὄγμος „Furche usw.“ (s. u. *agmen*), davon abgeleitet ὄγμος „Beiname des gall. Herakles“ (nicht kelt., s. Dottin 276). — Zweifelhaft ist die Auffassung von *gerō* (s. d.) als einer *es*-Weiterbildung **g-es-* zu *ag-*. — Walde-P. I 35 ff., Reichelt KZ. 46, 309 ff. (mit unannehmbarer Anreihung von *ōmen*, *prōdigium*, s. d.), WuS. 12, 112 ff.

2. *agō*, -*ōnis* m. „der das Opfertier tötende Priester“ (opp. *victimātor*, Schol. Stat. Theb. 4, 463), *agōnia*, -*ae* f. und -*um*, -*i* n. „Opfertier“, *Agōnius* „Gottheit“, *Agōnālia* „Fest zu Ehren des Janus“, *Agōnus*, „mons Quirinalis“, *Agōnēnsis* „Beiname der Salier“ (Paul. Fest., Varro, s. Maurenbrecher Jb. kl. Ph. Suppl. 21, 315 ff.): zu *agō*, vgl. bes. marr. *agine* „pompa“ (wäre lat. **agione*; aber u. *aiu* nicht = „agitationes“, sondern als **agīā* „ōraacula“ zu *aiō*). Die sakrale Bedeutung „opfern“ ist nicht über „festlicher Aufzug“ entwickelt (vgl. dazu gr. ἀγών m. „Wettkampf“, ai. *ajih* „Wettlauf“ und die Deutungen bei Ov. fast. 1, 318 ff.), sondern wohl als „Schlagen des Opfertieres“ aufzufassen (Reichelt WuS. 12, 113; nicht aus dem Griech. entlehnt mit Bréal MSL. 6, 9 f.).

agolum, -*i* n. „Hirtenstab“ (Paul. Fest. 29): zu *agō*, vgl. zur Bildung *agilis* und gr. ἀγέλη f. „Herde“ (Walde-P. I 36, Leumann-Stolz⁵ 217, Samuelsson Gl. 6, 258). — Nicht zu gr. ὄβολος (de Saussure Rec. 102).

agrēdula s. *acr-*.

agrimōnia, -*ae* f. (Gl. *acri-* Plin. Val. al.) „Odermennig“: Umstellung aus sonstigem *argemōnia* (aus gr. ἀργεμῶνη „Schamkraut“) nach *ager*, *ācer* (Keller Volkset. 60).

Aiāx, -*ācis*: aus gr. Αἴας -ντος durch osk. Vermittlung (**Aias* **Aiakēis*) nach Schwering IF. 30, 220 ff. 32, 364 ff.

aiō, *ais* (*ain* „wirklich“ aus **aijis-ne*), *ait* (v. defect., s. Sommer Hdb.² 545) „bejahe, behaupte, sage“ (seit Naev.): aus **agiō*, vgl. *adagiō* f. „Sprichwort“, *prōdigium* n. „Vorzeichen“ (= „Vorhergesagtes“; vgl. u. *aiu* „oracula“, s. 2. *agō*; zu -*ijo-* neben -*jo-*

Schulze KZ. 54, 301), „Schreckenszeichen, Ungeheuer“, *axāmenta* „carmina Saliaria“ (s. auch *anaxāre* unter *anaxant*), *indigitāre* „anrufen“ (? s. u. *indiges*), *Aius Locūtius* „der Gott, der durch seine Stimme das Herannahen der Gallier verkündete“ (s. Wissowa Rel.² 55): zu gr. ἦ „er sprach“ (aus **eg-t*, dazu ἦν, ἦμι, ἦσι nach ἐφη, ἐφην usw.), Perf. ἄν-ωγα „befehle“ („sage laut“, vgl. ἀνα-καλεῖν „laut rufen“), präsentisch umgebildet ἀνώγω (Curtius 399, Vaniček 9, Solmsen KZ. 39, 218 ff.); arm. *asem* „sage“ (statt **acem* nach 3. Sg. **as* aus **ast*, idg. **ǵt*, vgl. *at-ac* „proverbium“, Meillet MSL. 7, 164. 17, 356); vl. auch o. *angetuzet* „proposuerint“, wenn mit Brugmann IF. 16, 505 ff. aus **an-aget*: lat. *ind-iget*. — Fern bleiben ai. *āha*, *āttha* „sprach, sprach“ (wegen av. *āda* „sprach“ usw. auf eine versch. Wz. **adh-* zurückzuführen, Günter Reimw. 84), gr. hom. ἄνεω, ἄνεω „stumm“ (s. Brugmann, Festschr. Thomsen 1912, 1 ff., Bechtel Lexil. 45), ἤχανε·εἶπεν Hes. (mit Augm. ἦ- = ἔχανε), mir. *ai*, *ae* Gen. *uad*, *uath* „Wissen, Sage“, *edocht*, *idacht*, *audacht* „Testament“ (**ati-akto-* nach Fick II⁴ 6; vielm. zu l. *ēdictum* nach Pedersen I 209. 229). — Walde-P. I 114.

āla, -ae f. „Achsel“, „Flügel“ (seit Plt., rom.; davon *āles*, s. d.): aus **ag-s-lā* (vgl. *axilla*, -ae f. „Achselhöhle“, „kleiner Flügel“ aus **agsl-elā* [seit Varro bz. Itala, rom.], als Cogn. der Servilier *Axilla* neben *Ahala* — dies dial., dem Umbr. nachgeahmte Schreibung — schon alt, s. Schulze EN. 420²; metathetisch *ascilla*, -ella entlehnt in kymr. usw. *ascell*, Loth RC. 41, 395 ff.): = an. *ǫzl*, ags. *eaxl*, as. *āhsla*, ahd. *ahsala*, nhd. *Achsel*; dehnstufig nld. *oksel* ds., und ohne l-Formen ahd. *uochisa* (mhd. *uohse*, *üehse*) und *uohsana*, ags. *ōxn* „Achselhöhle“, an. *ōst* f., *ōstr* m. „Halsgrube“; av. *ašayā* Gen. du. „der beiden Achseln“, ai. *āksaḥ* „Schlüsselbein“, arm. *anuf* „Achselgrube“ (**asn-*). — Gr. ἀγοστός m. „flache Hand“, „gekrümmter Arm“ nicht hierher (Wiedemann BB. 27, 257¹), sondern als *ἀγοπόστός zu ἀγέρω (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 1 ff.; s. *grex*). — „Achsel“ auf Grund des Bildes der aus den Achseln bewegten Arme (zu **ag-* „treiben“, s. *agō*), übertr. auf die Vogelschwingen; dann auch von der einzelnen Achsel und den damit verbundenen Körperteilen. Walde-P. I 37, Reichelt WuS. 12, 113.

alabrum, **alibrum**, -ī n. (Isid. mit volksetym. Beziehung auf *liberāre fīla*) „Haspel, Garnwinde“ (spät, s. Thes. und Ducange s. v., Schuchardt ZrPh. 31, 721 f.): wohl Fremdwort. Kaum zu *āla* mit den Älteren, Sofer, Isid. 116 f. auf Grund der unsicheren Messung *ālābrum*.

alacer (altl. -*cris*), -*cris*, -*cre* (aus **ala-tlis*; zum -a- s. Devoto R. F. Cl. 54, 518 ff.; seit Plaut., rom. **alicer*, *alécris*) „lebhaft, munter, eifrig, aufgelegt“: wohl zu got. *aljan* n. „Eifer“, ahd. *ellian*, *ellen* n. „Eifer, Mut“, as. ags. *ellen* ds., an. *eljan* „Kraft, Unternehmungslust“ (ahd. *ella* „Nebenbuhlerin“, an. *elja* „Kebsweib“; s. Osthoff Forsch. I 63 ff., Fick Spracheinh. 302, Froehde BB. 20, 185 mit falscher Heranziehung von ai. *iryah* „eifrig“ [Wz. **er-*, s. *orior*]; auch ai. *arīh*, *arīh* „verlangend, Feind“ bleibt fern, s. Walde-P. I 136). — Weitere Anknüpfung unsicher; vl. mit Johansson ZdPh. 31, 285 ff. als „feurig“ zu *adoleō* „verbrenne“ (s. d.; vgl. zur Bed. nhd. *eifrig*: ags. *āfor* „scharf, eig. brennend“, und aisl. *idinn* „eifrig“ aus „hitzig“, Walde-P. I 5); kaum zu gr. ἐλαύνω „treibe“ (Fick I⁴ 365, Falk-Torp s. *elte*),

was verschiedene Herkunft von lat. und germ. *a* bedingen würde. — Abzulehnen Froehde a. O., v. *Planta* I 299f. (zu *alō* als „gedeihend“), Bréal MSL. 15, 148f. (Entlehnung aus gr. ἄλαρα n. „Schutz“ durch osk. Vermittlung; höchstens *ἄλαρος „kräftig“ [: ἄλας „Kraft“] wäre als Quelle denkbar); Muller Ait. W. 20 (**all-akros* „ganz scharf“, vgl. *al(ā)-ers* u. *ācer*). — Walde-P. I 88, 156.

alapa, -ae f. „Backenstreich, Ohrfeige“ (seit Phaedr., rom. in der wohl urspr. Bed. „Schaufel, Schwinge“, Grbd. „flache Hand“? oder „Flügel“ nach Sandfeld Litteris 2, 76; davon sptl. *alapō*, -izō [nach *colaphizō*], „ohrfeige“): dunkles Fremdwort; etruskisch (vgl. die EN. *Alapa*, *Alaponius*, etr. *alapu*) oder — weniger wahrscheinlich — Entlehnung aus gr. ἄλαπη (zu got. *lofa*, an. *löfe* m. „flache Hand“, alb. *topats* „Schaufel, Ruder“) nach Schuchardt ZrPh. 31, 724f. — Nicht nebst gr. κόλαφος „Ohrfeige“ entlehnt aus hebr. *khelaphōt*, Pl. von *khelaph* „Hammer“ (Stowasser, Dunkle Wörter I, p. XXII; s. dagegen Meyer-Lübke ZrPh. 31, 585f.). — Unklar, ob davon abgeleitet *alapor*, -arī „sich brüsten“ (seit Itala [nicht Plaut. Truc. 928, s. Lindsay Class. Quart. 23, 112], rom.; kaum als „Ohrfeigen bieten“ mit Placidus Gl.); falls hierher *subalapa* Petr. 38, 11 als „etwas aufgeblasen“ (aus *ἄλαπας? vgl. *agaga*), dann vl. *alapor* irgendwie aus gr. λαπίζω „benehme mich übermütig“ (Walde-P. II 429) oder danebenstehendem ἄλαπιζω, kaum gleichbed. ἀλαπάζω umgebildet (Thomas Stud. 75ff.). — Walde-P. I 437.

alaternus, -ī f. „immergrüner Wegedorn, Rhamnus alaternus L.“ (seit Tarquit. Prisc., rom.): nach Niedermann IF. 37, 152, Ernout BSL. 30, 95 etruskisch. Vgl. auch *alica*.

alauda, -ae f. „Haubenlerche“ (seit Plin., rom.; davon *alōdārium* „Wurfnetz“ Schol. Bern. Verg. georg. 1, 140): aus gall. *alauda* ds. (Suet. Jul. 24; Dottin 224, Glück Jb. kl. Ph. 93, 166f.: *alau-da* „die Beschopfte“?). Ganz fraglich die weitere Anknüpfung von germ. **laiwaz-* in ahd. usw. *lērihha* „Lerche“ und die Verwandtschaft von l. *laus*, got. *liuþōn* „singen“ (Falk-Torp Et. ordb. I 453, Bugge PBB. 24, 451f.; vgl. Suolahti Vogelz. 98).

alaua, -ae f. „kleiner fetter Fisch, Maifisch, Alse“ (daraus ahd. *alosa*): gall. (Fick II⁴ 20, Dottin 225, Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 253, 262). Nicht mit Loewenthal WuS. 10, 150f. = lit. *Alauša* (Seen.) als „weißglänzend“ (wäre kelt. -c-).

albarus, **albūcus**, **albuēlis**, **alburnus** u. ä. s. u. *albus*.

albus, -a, -um „(matt)weiß, weißglänzend“ (vgl. *albis dentibus deridere* „mit Zähneblecken“ Plaut. Epid. 429; seit Plt., rom.): = u. *alfu* „alba“, o. *Alafaternum* „Alfaternorum“, päl. *Alafis* (sabin. *alrum* = *album* Paul. Fest. 4 wohl trotz Bruch Gl. 10, 193ff. mit etr. -p- für -b-, s. v. *Planta* I 464, Schulze EN. 119f.); gr. ἄλφος m. „weißer Ausschlag“, ἄλφος·λευκός Hes., ἄλωφος·λευκός id. (dazu der idg. Gerstename gr. ἄλφι, ἄλπιτον „Gerstenmehl“, alb. *el'p*, *elbi* „Gerste“ [Ntr. Pl. **albhi-*, Pedersen KZ. 34, 291, Jokl Festschr. Kretschmer 92], türk. usw. *arpa* ds. aus iran. **arbhī-*, Schulze Berl. Sbb. 1910, 793, Walde-P. I 92); ahd. *albiſ*, *elbiſ*, ags. *ielsetu*, an. *elptr*, *elpt* f. „Schwan“ (grm. **alb-it-*, -ut-, *d*-Formans wie in aksl. russ. *lebeds*, poln. *łabędź*, serb. *lābud* ds., ursk. **alb-edo*, -edo, -odo), ndl. *alft*, *elft* „Weißfisch“ (vgl. *albula*; vl., aber ganz fraglich, gr. ἔλε-

φῆτις f. „Fisch“, nhd. dial. *Alben* „Kalkerde“, dän. *al* „Sanderde“ (grm. **alba-*, Falk-Torp s. *al*; hierher auch der Name der *Elbe*, lat. *Albis*, -*ia* als „Weißwasser“, vgl. an. *elfr* „Fluß“, gall. *Albis*, lat. *Albula*, gr. Ἀλφειός, s. Walde a. O. 93 m. Lit., auch zu ahd. *alba* „Insektenlarve“ und nhd. *Alp*, *Elfe*, wenn urspr. „weißliche Nebelgestalten“); arm. *aṭauni* „Taube“ (**alabh-n-*, Pedersen KZ. 38, 313).

Aber die Namen der *Alpēs* f., Ἀλπεις („*a candore nivium*“ Paul. Fest. 4), *Albion* = Britannien (urkelt. **Albiū -ionos*), *Alba* „schwäbische Alp“ enthalten wohl ebenso wie die ital. hochgelegenen Städte *Alba* (*Longa* usw., vgl. Schulze EN. 576), *Alburnus* „Berg Lukaniens“ (Brüch Gl. 10, 196) und ligur. ON. *Alba*, *Albium*, *Albinum* usw. einen nichtidg. Stamm **alb-* „Berg“ (Pokorny ZcPh. 15, 197; zu weitgehend Haupt Lg. 1, 16), nicht eine durch das unklare gr. λόφος m. „Nacken, Helmbusch, Hügel“ nicht gesicherte idg. Wz. **alobh-* „hoch“ (Walde LEW.² 23, Brüch KZ. 46, 363; s. auch u. *Alpēs*).

Ableitungen u. a.: *albūgō*, -*inis* f. „weißer Fleck“ (im Auge, Kopfschuppen, Eiweiß) (seit Plin., nach *ferr-*, Leumann-Stolz⁵ 241); *albūmen*, -*inis* n. „das Weiße“ (seit Chiron, nach *ferrūmen*, daneben *albāmen*); *alburnus*, -*i* m. „Weißfisch“ (seit Auson) und -*um*, -*i* n. „Splint“ (seit Plin., beide rom.; wohl Substantivierungen eines nach *eburnus* gebild. Adj. *alburnus*; zur Bed. vgl. gr. λεῦκος m. „Weißfisch“, λεῦσσον [**λουκ-ῖον*] „der weiße Kern des Tannenholzes“; *albula*, -*ae* f. „Weißfisch“ (Gl., rom., daraus entlehnt mhd. *albel* „Weißfisch“, nhd. *Albe*; vgl. *Albula* „alter Name des Tiber“ oben); *albuēlis* (*ūva*, *vītis*, eine Rebengattung, seit Colum., rom.; vgl. *carduēlis*, IA. 39, 21); *albūcus*, -*i* m. „Asphodillpflanze“ (seit Plin., daneben -*ūcium*, dies rom.; vgl. EN. *Albūctus* REW. n. 325); *albarus* (-*i* f.) „λευκός“, d. i. „Weißpappel“ (Gl., rom., s. Meyer-Lübke ALL. 13, 50; Bildung wohl unlat., trotz Zimmermann ALL. 12, 365. 13, 252, s. Schulze EN. 119¹). — Walde-P. I 92ff. (mit weiterer Analyse **albho-* und Beziehung auf eine einfachere [vl. zu **el-* „gelb, rötlich“ in Baum- und Hirschnamen, s. *alnus ulmus alcēs*, gehörige] Wz. **al-*; dazu dann auch lit. *álvas*, lett. *alvs* „Zinn“, apr. *alwis* „Blei“, russ. *όλοво* „Zinn“, Wzf. **alu-* neben **alō(u)-* in gr. ἀλωφός; doch vgl. auch Walde-P. I 159, II 442).

alcēdō, -*inis* f. „Eisvogel“ (seit Plaut., rom. nur *alcyōn*): aus gr. ἀλκυών, -όνος f. „Meereisvogel“ (att. ἀλκ- durch Anlehnung an ἀλκ) umgebildet nach **ficēdō*, **monēdō*, später -*dula* oder einem anderen Vorbild auf -*ēdō* (de Saussure MSL. 6, 75f. [Rec. 410], Niedermann IF. 10, 238; nicht direkt aus einem gr. **αλκηδων*, Walde-P. I 155); dazu nach Falk-Torp s. *alke* schweiz. *wiss-elg*, *birch-ilge* „Entenarten“ (s. auch *olor*; Wz. **el-*, **ol-* „schreien“). — Fern bleiben gr. ἀλέκτωρ, ἀλεκτρύων „Hahn“ (Muller Ait.W. 17, Brünner KZ. 34, 362 unter falscher Heranziehung von gr. ἠλέκτωρ „strahlend, Sonne“, s. Boisacq s. v.); ahd. *alacra* „mergulus, onocrotalus“ (= *āla-crā*, „Aalkrähe“, Suolahti Vogeln. 396); ahd. *swalawa* (grm. **swalawōn-*) „Schwalbe“ (de Saussure a. O.; vielm.: russ. *solovėj* „Nachtigall“, Solmsen AslPh. 24, 575).

Davon *alcēdonia* n. pl. „Windstille“ (Plaut. Cas. prol. 26; Suffix nach *alcyonius* = gr. ἀλκυόνιος, s. Varro l. l. 7, 88), so genannt nach der in die windstille Zeit der Wintersonnenwende fallenden Brutzeit des Vogels.

alcēs, alcē (Solin), *-ēs* (oder *-is?*), acc. *alcen*, pl. *alcēs* f. „Elch“ (seit Caes.; Abt. *alcinus*, vgl. *cervinus* Inschr.): wie gr. ἄλκη f. „Elch“ (Paus.) aus einem dem an. *elgr* (idg. **olkis*) nächstverwandten, anfangs betonten grm. **álxis* stammend (Much ZdA. 39, 26, Osthoff Par. I 318); vgl. ahd. *ēlho*, *ēlaho*, ags. *eolh* „Elch, Elentier“, russ. *loss*, čech. *los*, poln. *łoś* ds. (**olkis*); schwundstufig ai. *ǫsah*, *ǫsyaḥ* „Antilopenbock“, pam. *rus* „wildes Bergschaf“.

Dazu mit *n*-Suffix (St. **el-en-*, **el-n-*, **l-ōn-*): gr. ἔλαφος m. f. „Hirsch“ (**eln-bhos*), ἔλλός „junger Hirsch“ (**elinos*); toch. A *yäl* „Gazelle“ (Schulze Ung. J. 7, 174²); aksl. *jeleno* „Hirsch“, lit. *ėlnis*, alit. *elenis* (KZ. 57, 276) „Elentier“ (daraus mhd. *elent*, nhd. *Elen*), lett. *alnīs* ds., lit. *ėlnė alnė* „Hirschkuh“; kymr. *elain* „Hirschkuh“ (**el.nī*), air. *elít* „Reh“ (**eln-ti-s*), gall. *Elembiu* Monatsname (vgl. gr. Ἐλαφῆβόλιον, Thurneysen ZcPh. 2, 536); arm. *etn* „Hirschkuh“; **lōn-* in gäl. *lon* „Elentier“, vl. auch got. usw. *lamb* „Lamm“ (**l-on-bho-s*; s. Walde-P. I 154 m. Lit.). — Wz. **el-* „braun“ (: ahd. *elo eluuaz* „fulvus“ usw., vgl. *alnus*, *ulmus*), nicht „Horn“ (Osthoff a. O.; s. dagegen Walde a. O., Schulze Berl. Shb. 1910, 801, Petersson Heterokl. 22).

alea, *-ae* f. „Würfelspiel, Glücksspiel, Wagnis“ (seit Plaut., ebenso *alearius*; *aleo* m. „Spieler“ seit Naev.): wohl als „blindes Glück, irrer Zufall“ entlehnt aus gr. ἅλεός bzw. dor. **ἅλεός* „verwirrt, betört“ (s. *alucinor*; alt nur „Würfelspiel“ [vgl. *eludere*, *vincere*, *perdere in aleā*], „Würfel“ erst klass.; f. subst. nach *tabula* oder *fortūna*, s. Walde-P. I 88, Prellwitz BB. 20, 303 mit falscher Annahme von Urverwandtschaft). — Nicht aus **acsleā* zu ai. *aksāh* m. „Würfel“ (vielm. als „mit Augen versehen“ zur Sippe von *oculus*, s. Kretschmer Einl. 137 gegen Leo Meyer Vgl. Gr. I² 484); verfehlt Muller Ait.W. 17 (Kontamination von *talus* + *alveus* oder Lehnwort aus gr. τῆλια „Würfeltisch“).

alers, allers „doctus, eruditus, sollers“ Gl.: kaum mit Landgraf ALL. 9, 362, Ernout Él. dial. lat. 104 aus **ad-ers*, **alers* (opp. *iners*); eher nach Stolz W. St. 22, 312 ein mit *sollus* gleichbed. **allos* = got. usw. *alls* „all“ (vgl. auch lit. *aliái* adv. „jeder-“, „völlig“; idg. **alo-*, **alno-*, vl. zu *aldō*, kaum *ollus*, s. Walde-P. I 90) enthaltend; doch ist das Vorhandensein dieses Wortst. im Italischen vorläufig ganz fraglich, da o. *allo* mit v. Planta I 532¹ eher als „alia“ (d. i. „cetera“) denn als „tota“ aufzufassen ist.

ales, -itis „geschlügelt, Vogel“ (seit Pacuv., spez. dicht.; vulgär *ālis*): von *āla* nach *caeles*, *vēles* u. ä. (s. Leumann-Stolz⁶ 243; ib. 261 über Gen. Pl. *ālituum* Lucr. Verg.).

alga, -ae f. „Seegrass, Seetang“ (seit Turpil., rom.): aus **lgā* zu ai. *ǫsāh* „klebrig, glatt, schlüpfrig“, norw. dial. *ulka* „Schimmel, Schleim, unreinliches Weib“, *ulka* „eitern, ekeln“, dän. usw. *ulk* „cottus, Frosch“, norw. dial. *alka* „sudeln“, *olga* „ekeln“ usw., vl. lit. *alkona* „Lache“ (Lidén Stud. 29 ff., Falk-Torp s. ul). — Wz. **el-* **ol-* „modern, faulen“ (unerweitert und schwundstufig in norw. *ul*

„verschimmelt“, schw. *ul* „ranzig“ usw.) mit versch. Wzdeterminativen; vgl. noch arm. *att* „Schmutz, Unreinigkeit“, *attiur* „feuchte Niederung“ (**id-*, Petersson KZ. 47, 251), an. *aldna* „schimmeln“, ahd. *oltar* „Schmutzkrume“; arm. *atb* „Dreck“; mhd. *ulmic* „verfault“, norw. dial. *ulma* „schimmeln“, lit. *eimės, almens* „die aus der Leiche fließende Flüssigkeit“. — Hierher lat. *ulva* „Sumpfgas, Kolbenschilf“, kaum *ulcus* „Geschwür“ (s. d.). — Walde-P. I 152f.

algeō, alsī, -ēre „Kälte empfinden, frieren“ (seit Plaut., rom.), *algidus, -a, -um* „kalt“ (seit Naev.), *algor, -ōris* m. (*algus, -ūs* m. altl. u. arch. nach *gelus*; seit Plaut.) „Kälte“, *alsus* (s. d.): nach Lidén Stud. 66 (m. Lit.) zu aisl. Gen. *elgiar*, nisl. *elgur* m. „Schnee- gestöber mit starkem Frost, halbgeschmolzener Schnee“ (grm. **algiz-*, idg. **alghes-*: l. *algor*; Walde-P. I 91). — Nicht mit Muller Ait.W. 18 (nach Paul. Fest. 6) zu gr. ἄλγος n. „Schmerz“, ἀλγέω „empfinde Schmerz“ (diese Sippe bleibt isoliert, s. Boisacq 1091), da *algeō* auf das körperliche Frieren, Frostgefühl beschränkt ist.

alibi (seit Plaut.), *alibi* (seit Lex agr., rom.) „anderswo“: *alibi* wohl entstanden auf Grund der Proportion *ali-quō*: *ali-cubi* = *ali-ō*: *ali-bi*, vgl. *inter-ibi, post-ibi* usw.; *ali-ubi* (s. auch Brugmann IF. 15, 80f.) mit Einführung des deutlicheren *ubi* nach *aliunde* (seit Naev.), *aliuta*. — *alibi* mit Thurneysen GGA. 1907, 800 aus *ali-ubi* entstanden zu denken, ist lautlich und chronologisch bedenklich.

alica (*h-* verworfen von Gramm.), *-ae* f. „Speltgrauen, Speltmus“ (seit Cato, rom.; davon *-astrum* n. „Sommerdinkel“ seit Colum.): entlehnt aus gr. ἀλιε, -κος m. ds. (Chrys. Tyan. bei Ath., 1. Jh.) bzw. dem Akk. ἀλικά, dies als „Gemahlenes“ zu gr. ἀλέω wie *ptisana* f. „Gerstengrütze“ aus gr. πτισάνη zu πτίσσω „stampfe“; vgl. Plin. n. 22, 128 (Walde LEW.² s. v.). — Nicht mit Paul. Fest. 7, Corssen I² 106, Muller Ait.W. 18 als „nährhafte Speise“ zu *alō*; ebenso unwrsch. als „Spitziges, Granniges“ Zusammenhang mit *alaternus* (vgl. d.), ahd. usw. *ala* „Ahle“ (Wz. **el-*, Walde-P. I 156) mit Walde a. O. oder als „weißes Mehl“ (vgl. gr. ἀλφι, s. *albus*) von einer ganz zw. unerweiterten Wz. **al-* „weiß“ mit Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 254f.

alicubi „irgendwo“ (seit Plaut., rom.): aus *ali-cubi* (vgl. *ali-quis, ali-quando*; Sommer KE. 69, Persson Beitr. 534¹, Walde-P. I 523), ebenso *ali-cunde* „irgendwoher“ (seit Plaut.); nicht *alicubi, *aliq-ubi* (Aufrecht KZ. 35, 462, Walde LEW.² s. v.).

alicaula, -ae f. „überwurfartiges Kleidungsstück, Zipfelmantel, teils Kindertracht, teils Jagdkleid“ (s. Mau PW. I 1479): Lehnwort aus thess. ἀλλιε f. „χλαμύς“ (bzw. Akk. ἀλλικά), vgl. Hoffmann Gr. D. II 224; *ā-* metrisch gesichert (vl. auf Grund volksetym. Verknüpfung mit *alica*, vgl. Mart. 12, 81, 2 im Wortspiel), daher nicht von *āta* mit Vel. Long. gr. VII, 68, 19.

aliēnus, -a, -um „fremd“ (seit XII tab., rom.): von *alius*, u. zw. wohl aus **ali-ies-nos* (Niedermann BB. 25, 83, Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Pedersen 5^o décl. 18), kaum aus **ali-einos* (Brugmann IF. 12, 389) oder **ali-īnos* (Skutsch ALL. 12, 201 ff., vgl. Leumann-Stolz⁵ 224).

alioquī „in anderer Hinsicht, sonst, ohnehin“ (seit Lucr., rom.): Bildung wie *ceterōquī* (seit Cic.), u. zw. Ablativbildung zu *aliud quid* (Thurneysen Thes.; vgl. z. B. Hor. sat. 1, 4, 4 *sicarius aut alioquī famosus* = *alia qua re*); *quī* daher nicht = gr. ποι bei Pindar

„ποῦ“, ap. *ada-kaiy* „damals“ (unsicherer Lesung, s. Walde-P. I 519 m. Lit.), sondern gewöhnliches *quī* „wodurch, wie“ (s. d.). — *aliō-quīn* (seit Val. Max.) wie *atquīn* (s. d.) auf Grund gelehrter Anlehnung an *quīn* (nicht hervorhebendes *-ne* mit Persson IF. 2, 211 f. oder mit der Endung von gr. ἐμίϋ, ai. *asmin* nach Bartholomae BB. 15, 18²).

ālipilus, -ī m. „Sklave, der die Achselhaare zu entfernen hatte“ (Sen., Inschr.; -*arius* Gl.): *āla* + *pīlāre*, dies zunächst (Nov., Afran.) itr. „Haare bekommen“ (vgl. *pīlāre*), dann „enthaaren“ (Mart.), ültr. „zerzausen, durchhecheln“ (Petron 44, 8), vl. unter Einfluß von *compīlāre* „berauben“ (dies = „enthaaren“ aber nur bei Non., Ps. Ascon. infolge falscher Etymologie; aber *pīlāre* „plündern“ Amm. wohl mit -ī- als neugewonnenes Simplex aus *com-*, *expīlō*; vgl. auch *dēpīlō* „enthaare“ neben -*or* „beraube“ und Stowasser W. St. 32, 99¹).

aliquis: über das erste Glied s. u. *alius*.

ālium (*allium* seit 1. Jh. n. Chr., vulg. *aleum* und *alius*, -*eus* m.), -ī n. „Knoblauch, *Allium sativum* L.“ (seit Plaut., rom. -*ll-*; *āliārius* Inschr.), osk. **allō* (aus **alīā*) ds., daraus entlehnt gr. jon. ἄλλη (λάχανον ἴταλοι Hes.), dor. *ἄλλα in ἄλλας „(geknobelte) Wurst“ (**allā-Ferτ-*; s. Kretschmer Gl. 1, 323 ff.): weitere Verbindung unsicher; nach Thurneysen GGA. 1907, 801 und Thes. nebst *ālum*, *ālus* „Beinwell“ (s. d.) zu ai. *ālīh*, *alukām* „bulbus, radix globosa esculenta“ (Benennung nach den Wurzelknollen); kaum als „stark riechende Pflanze“ (**an-sl-iom*) zu (*h*)*ālāre*, *an-(h)ēlāre* (Vaniček 12), da die Annahme, o. **allō* sei Lehnw. aus dem Lat., bei der Bodenständigkeit der Knoblauchwurstfabrikation in Lukanien unwahrsch. ist. — Unwertbar Oštr Don. nat. Schrijnen 288 (**a-ly-ium*: **lāu(i)k-* „Lauch“, gr. μῦ-λυ usw.). — Walde-P. I 56, 90 f.

alius, -a, -ud (-um vlg. seit Itala; sekundär seit 1. Jh. v. Chr. *alis*, *alid*, s. Skutsch Gl. 2, 154 [Kl. Schr. 381], Sommer Hdb.² 442, KE. 119 f.) „ein anderer“ (seit Naev., rom.): aus **alios* = o. *allo* „alia“ (vgl. jedoch *allers*; kaum u. *arsir* „alius“ mit Brugmann IF. 18, 532¹, s. *amāta*); gr. ἄλλος kypr. αἰλος (Ntr. ἄλλο, vgl. ἄλλοδ-απός, = l. *aliud*); got. *aljis* (sonst nur in Zss. wie ahd. *eli-lenti*, as. *eli-lendi* „fremdes Land“ = nhd. *Elend*, und in Adv. wie ags. *elles* [engl. *else*] „anders“); air. *aile*, F. *aile* (**alīā*), N. *ail*, kymr. usw. *ail* (daneben **al-no-* in gall. *alla* „aliud“, *allos* „zweiter“, *Allo-broges* usw. [Dottin 225, Thurneysen ZcPh. 16, 299], mkymr. usw. *arall* „anderer“, s. Kieckers Sprachw. Misz. III 3 m. Lit.); arm. *ail* „anderer“; toch. A *ālya-k* B *aiye-k* „ἄλλος τις“ (**alje-ka*, Pedersen Groupem. 26); ostiran. usw. *hal-ci* „quicumque“ (Jacobsohn Arier u. Ugrof. 207³, Vendryes RC. 41, 496). — Idg. **ali-os* Erweiterung von Adv. (Lok.?) **ali* „dort, jenseits“ vom Pron.-St. **al-*, **ol-* (s. *ollus*); dazu Kompar. **ali-teros* „der andere von zweien“, s. *alter*. — Adv. *aliter* „anders“ (seit Plaut.) ist wohl als erstarrter Nom. Sg. die lautgesetzliche Form von **alīteros* (s. Leumann-Stolz⁵ 299 § 213 a. b m. Lit.; falsch Kent AJPh. 39, 319). — S. noch *aliēnus*.

aliquis (-*quī*), -*qua* (-*quae*), -*quid* (-*quod*) „irgendeiner“ (seit Plaut., rom.; vgl. *ali-quantus*, -*quot*, -*cubi*, -*cunde*, *alibi*) enthält ein Adv. **ali* (vgl. oben und *ali-uta*, -*ubi*), urspr. „dort einer“, d. h. „irgendeiner“ zum Ausdruck der Unbestimmtheit von tat-

sächlich Vorhandenem, vgl. Cic. ac. 2, 132 *quemlibet, modo aliquem* „einen beliebigen, wenn nur überhaupt einen“ (s. Sommer IF. 11; 5 f., Hdb.² 448, Meillet MSL. 22, 202; zu kompliziert Brugmann IF. 24, 160 ff.: aus *ale [ablaut. mit. *le in ille] *vel ale quis*). — Walde-P. I 84 ff.

alīta, *aliter**, „anderswie“ (Lex reg. Paul. Fest. 6): *ali* + **uta* „wie“, vgl. *utī* aus **uta-i* (Meillet Esq. hist. lat. 63, s. *ut*); kaum auf Grund der Proportion *inde* : *ita* = *ali-unde* : *ali-uta* mit Muller Ait. W. 19. — Nicht mit Brugmann Grdr. II² 2, 732, Persson Beitr. 534 zum Pron.-St. **u* (**ue-*, **au-*, s. *aut. ve*) in ai. *u-tā* „und, auch“, av. *uta*, ap. *uta*, *utā* ds., gr. ἤύτε „ebensowie“ aus **hF(è)* + *ute* „wie auch“, vl. auch gr. οὗτος „dieser“ auf Grund von **δ* *ute* mit nachtr. Endflexion, wgrm. *-od* in ahd. usw. *thar-ot* „dorthin“ (Walde-P. I 188 f. mit Lit.).

allēc, *hallēc* n. (Plaut. Hor. al.) u. *allēx*, *hallēx* (Plaut. Cato Plin. etc., verpönt von App. Probi; auch *āl-*), *-ēcis* m. f. „Fischlake, bei Pökelfischen der Bodensatz nach Ausfluß des *garum** (seit Plaut.; *allēcūla* [vgl. *faecula*] Colum., *allēcātus* Apic., *allicium* Inschr.): nach Saalfeld u. a. aus gr. ἄλικόν, richtiger ἄλυκός „salzig“, mit volksetym. Anlehnung an *allectare*, *allicere*, *illex*, im Ausgang und Geschlecht z. T. an *lac* (Keller Volkset. 79). Dabei bleibt jedoch das *-ē-* (metrisch sicher und durch Serv. gramm. IV 452, 5 bezeugt) unerklärt, ebenso gr. ἄλιε, -ικος f. „kleine Fischart“, ἄλλικιν, ἄλικη ds., die schwerlich ihrerseits aus lat. *allex* entlehnt sind; wenn auf Gramm.-zeugnisse wie Char. gr. I 32, 8 *hoc allēc ὁ ἄλληε ἰχθός ταριχευόμενος* zu bauen ist, dann ist ein gr. **āl(λ)ηε* (neben ἄλιε, vgl. *allicium*) „Pökelfisch“ unbekannter Herkunft die Quelle des lat. Wortes.

almus, *-a*, *-um* „nährend (*ager, terra* usw.), segenspendend, hold, hehr“ (dicht. seit Plaut.): zu *alō*; vgl. gr. φου-άλμιος „Beiwort des Zeus und Poseidon“ (zur *-io*-Erw. s. Bechtel Lexil. 331), ἄλμα n. „Hain“ (wenn nicht mit Brugmann Grdr. II² 1, 540 als **ἀλθσμα* näher zu ἄλθομαι). Walde-P. I 87, Fick BB. 3, 168, Froehde BB. 21, 192.

alīnus, *-i* f. „Erle, Eller“ (seit Catull, rom.; Ablt. *alneus* seit Acc., spl. *alnīnus*, beide rom.): aus **alsnos* (nicht **alīsnos*, Johansson Beitr. 106 gegen Pedersen IF. 5, 40) zu lit. *ālksnis*, *elksnis*, lett. *āksnis*, *ēksnis*, ostlit. *alīksnis*, apr. **alskande* „Erle, Eller“ (**alsnija*, *alīsnija*-, s. Trautmann BslW. 6); gall. **alisa* „Elsbeerbaum“ (vgl. ÖN. *Alisia*, *-incum* usw.) in afrz. *alis* nfrz. *alise* „Elsbeere“ (Dottin 225, Bertoldi ZcPh. 17, 184 ff., St. it. fil. cl. n. s. 7, 259 f.); got. **alīsa* „Erle“ in entl. span. *aliso* ds. (Gamillscheg 27), ahd. *elīra*, metathetisch *erila*, nhd. *Eller*, *Erle*, mnd. *elre*, *else*, ndl. *els* ds., an. *elri* n., *alr*, *qlr*, ags. *alor* (**aluz-*) ds. (an. *iolstr* ds. aus **elus-trā*, *ilstre* „Weide“ aus **elis-tr-jo*, Persson Beitr. 894); abg. *jelčha* (**elīsa*), poln. *olcha* russ. *ólčha* (**alīsa*) ds.; maked. ἄλιζα „Weißpappel“ (**alīsa*, Kretschmer Gl. 15, 305 f.). — Vl. Benennung vom rötlichen Holz, Wz. **el-ol-* „gelb“ (Falk-Torp u. *elle*; vgl. *albus*, *alcēs*); verwandt ist *ulmus* (s. d.). — Walde-P. I 151 f.

alō, *-uī*, *-tum* und (nachkl.) *-itum*, *-ere* ,(er)nähren, aufziehen, pflegen* (seit Liv. Andr., ebenso *altus*, rom.): = air. *alīm* „nähre“, aisl. *ala* (*ōl*) „nähren, hervorbringen“; intr. got. ags. *alan* (*ōl*) „wach-

sen, sich ernähren“ (dazu Kaus. got. *aliþs* „gemästet“ von **aljan* = norw. dial. *elja*). — *altus* „hoch, tief“ (eig. „emporgewachsen“) = ahd. usw. *alt* „alt“ (mit *ijo*-Erw. got. *alþeis*; zur Bed. s. IF. 38, 180); gr. ἀναλτος „unersättlich“, mir. *alt* „Höhe, Ufer, Küste“, kymr. *allt* „bewaldeter Felsen“, acorn. *als* „litus“, bret. *aot* „Gestade“; **alti-* in gr. ἄλιτις, ἄλσος (**αλιτι-ος*, s. Walde-P. I 90¹) „heiliger Hain“; got. *alds* f. „Menschenalter, Zeit“, an. *ǫld* f. „Menschheit“ usw. (Brugmann PBB. 43, 310 ff. unter Heranziehung von o. *altin ūm* „alimentorum“); **altro-* in an. *aldr* m. „Alter“, ahd. usw. *altar* ds., air. *altram* „Nahrung“, *altru* „Pflegevater“, acorn. *altrou* „vitricus“ usw. (Pedersen I 137). — **al-d-* in gr. ἀλδαίνω „lasse wachsen, Stärke“, ἀλόσκω „wachse“, ai. *idā* „Labung“; *al-dh-* in gr. ἀλθαίνω, ἄλθω „heile“, aisl. *aldin* „Eichel“, ai. *ṛdhnóti* usw. „gedeiht“, av. *arədat* „er lasse gedeihen“.

Hierher u. a. lat. *altilis* „gemästet“ (seit Plaut.), *alibilis* (Varro), älter (Paul. Fest.) *alebris* aus **ales-lis* „nährend, nahrhaft“ (Leumann -lis 67, 122); *alimō*, -*ōnis* m. „Pflebling“ (Gl., Anth.), davon (Leumann-Stolz⁵ 211) *alimōnia*, -*ae* f. und -*um*, -*ī* n. „Ernährung, Unterhalt“ (seit Varro; aber u. *Ar̄mune* nicht als **Alemōnī* hierher, s. ad g. E.); *alimentum*, -*ī* n. „Nahrungsmittel“ (seit Cic. u. Lucr.); ferner *adolēscō* usw. (s. d.; vgl. got. **aljan*, Meillet-Vendryes 178); *indolēs*, *subolēs*, *prōlēs* (s. d.; o aus a vor halbvelarem l, s. Niedermann BPhW. 1915, 1090, anders Leumann-Stolz⁵ 84). — Fern bleiben *adoleō*, *alacer* (s. d.). — Walde-P. I 86 f.

aloxinum, -*ī* n. „Wermut, Wermutwein“ (Anthim., rom., s. v. Wartburg FEW. I 75), ahd. *alaxsan* (zunächst aus vgl. *aloxanus*, *aloxanus* Gl.). Nach Kluge s. *Alsem* aus gr. ἀλόη δέινης; dagegen nicht durchschlagend Jeanjaquet Gloss. des patois de la Suisse rom. 1928, 316 f., Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 252 f. — Schrader-Nehring RL. II² 653.

Alpēs, -*ium* f., Ἄλπεις „die Alpen“: gall. nach Serv. Aen. 4, 442 = „alti montes“ (Dottin 225); doch liegt wrsch. ein nichtidg. St. **alb-* „Berg“ zugrunde (s. u. *albus*). — Anders Hubschmied Festschr. Gauchat 438: gall. **alpa-* **alpi-* „Weide“ (zu *alō*; vgl. Solmsen-Fraenkel EN. 46²).

(*alsus*), Komp. -*ius* (Cic.) „kühlend, erfrischend“, *alsius* „frostig“ (Lucr.; *alsi-ōsus* „leicht frierend“ seit Varro), *alsitō* Freq. zu *algeō*: aus **algsos* usw. vom s-St. *algor*, s. *algeō*.

altāria, -*ium*, seit Petr. *altāre*, -*is* (sptl. auch -*r*, -*arium*) n. „Aufsatz auf dem Opfertisch, Opferherd, Brandaltar“ (seit Pacuv., rom.; entl. ins Ahd., von da ins Slav.): s. *adoleō* „verbrenne“; von Gramm. und im Sprachgefühl später als „erhöhter Aufsatz“ auf *altus* „hoch“ bezogen, vgl. span. *otero* „Anhöhe“ (Meyer-Lübke REW. n. 381). — Nicht aus **altūāria* „geflügelter Aufbau“ mit Leumann -lis 33.

alter, -*era*, -*erum* „der eine von zweien, der andere“ (in Aufz. auch „der zweite, dritte“, d. i. der folgende; seit Naev., rom. = „alius“): = o. *alttram* „alteram“, *atrud* „altero“ usw. aus **aliteros* **alitros* **altros* (*altr-* Plaut. wie auch in *altrinsecus* [vgl. *extrinsecus*], *altrōorsum*, s. Götze IF. 41, 85; nicht mit -*tro-* neben -*tero-*, v. Planta I 220; s. auch Walde-P. I 86 gegen Grdf. **al-teros*);

**ali-* wie in *ali-quis* (s. d.). — Nicht hierher air. *alltar* „das Jenseits“ (Ablt. vom Adv. *-all* „jenseits, dort“, s. Thurneysen GGA. 1907, 801); auch u. *atero* „malum“ (euphemistisch für „non bonum“ nach Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 78f.; anders Buck-Pr. 189) und lat. *äter* in *dies ater*, *quinquatrus* usw. (s. d.) bleiben fern.

Hierher u. a. *altercō* (seit Ter., später, nach *rixor* *-or*, *-ātus sum*, *-ārī* „einen Wortwechsel führen, streiten, zanken“ (auf Grund von **altercus*, vgl. *ūni-cus*; nicht als **alternicor* von *alternus* mit Thurneysen Thes., auch kaum als **alter(i)cō* nach *duplicō*: *duplus*, Leumann-Stolz⁵ 317), *alternus* „abwechselnd“ (**altro-nos*, vgl. *binī* usw.; seit Enn.), *adulter* (s. d.), *alterāre* „anders, schlimmer machen“ (sptl., rom.), *alterplex* „duplex“ (Paul. Fest.), spätl. *alterutrum* „einander“ (nach Wackernagel IF. 31, 254 aus **alteralterum* **alterulterum*; doch s. Schmalz⁵ 472f.).

altercum, *-ī* n. „hyoscyamus, Bilsenkraut“ (seit Scrib. Larg.; *-ulum* Ps. Apul.): wohl als „Zankkraut“ (Ausdruck der Volksbotanik) Rückbildung von *altercārī* aus; vgl. Scrib. Larg. 181 *qui biberunt . . . mente abalienantur cum quadam verborum altercatione*. — Zimmermanns KZ. 45, 137 Ablt. von **alterculus* (vgl. *pauperculus*: *pauper*) zu *alter* in der Bed. „unglückbringend“ scheidet u. a. daran, daß *alterculum* seinerseits Demin. zu *altercum* ist.

altus „hoch“ s. *alō*.

alucinor, altl. *halucinor* (Gell. 2, 3, 3; vgl. att. ἀλώ neben ἄ-; *-ll-* nach dem Thes. ohne Gewähr; *-ū-?*) „verwirrt, gedankenlos sein, träumen, ins Blaue hineinreden“ (seit Cic.; *-ātiō* seit Sen.): wohl mit Cloat. Verus bei Gell. 16, 12, 3 entlehnt aus gr. ἀλώ „bin verwirrt, außer mir, in Verzweiflung usw.“ (*ἀλωσ(1)ω), vgl. ἀλώσσω „bin unruhig“, ἀλόκη f. „Beängstigung“, ἡλάσκω „irre umher“, ἡλεός verwirrt“ (s. *ālea*), ἡλαίνω „bin wahnsinnig“ (Wz. *āl-*, s. *ambulō* mit weiteren Verbd.); Ausgang nach *vāticinor*, das bei Cic. in der Bed. „schwärmen, träumen, überspannte Reden führen“ begegnet (Thurneysen Thes., Bréal MSL. 18, 178, Ernout Mél. Vendryes 153). Walde-P. I 88. — Vgl. *ēlūcus*.

alucita, *-ae* f. „Mücke, Schnake“ (Petron frg. Fulg. p. 124 H.): unerklärt. Nicht überzeugend Georges s. v. (zu ἀλώ als „die planlos umherflatternde“?).

alucus s. *ulucus*.

ālum, *-ī* n. (*ā-?*), *alus*, *-ī* f. (*h-* Marc. med.; auch *alium* durch Vermischung mit *ālium* „Knoblauch“) „Symphytum petraeum“, daneben „Symphytum Brochum, knolliger Beinwell, Wallwurz“ (seit Scrib. Larg., vgl. u. rom. *ala* nach *inula*): falls wirklich mit Plin. 26, 42 gallischen Ursprungs (vgl. *alum gallicum*, vulgär *al-*, *ar-*, *ana-*, *a-gallicum*, s. Hoppe Veterinärhist. Mitt. 5, 17), dann vl. als „die ernährnde, inulinhaltige Pflanze“ zu *alō*, ir. *alim* (Höfler Arch. Gesch. Mediz. 5, 10, Sofer Gl. 18, 115); doch ist die Verbindung mit *ālium* (s. d.) als „knollige Pflanze“ näherliegend (Thurneysen GGA. 1907, 801) und vl. vorzuziehen, falls die später belegte Bed. „Beinwell“ die urspr. ist. — Weniger wrsch. als „die zusammenschnürende, zuheilende“ aus **anghslom* (s. *angō*) mit Reichelt KZ. 46, 311, Walde-P. I 63. — Aus ml.-rom. *ala* entlehnt ahd. *alant*, nicht umgekehrt mit Kluge Arch. Rom. 6, 300.

alūmen, *-inis* n. „bitteres Tonerdesalz, Alaun“ (seit Quadrig., rom.; *-ōsus* Vitruv., *-ātus* Plin., *-ārius* Inschr.), *alūta*, *-ae* f. „Alaunleder“ (seit Cato, rom.; *-ācius* spl.); zu gr. ἀλῦδομοσ „bemitleidenswert“, ἀλῦδ(ο)μοσ πικρὸν παρὰ Σώφρονι Hes.; grm. **alu*(*β*) (idg. **alu*(*t*-)) „Bier“ als „Bittergetränk“ (vgl. zur Bed. ksl. *kvasz* „Alaun, Bier“) in an. *ql* n. „Bier, Trinkgelage“, ags. *ealo* (e. *ale*), Gen. Dat. *ealoβ* ds., as. *alo-fat* mhd. *al-schaf* „Trinkgefäß“; daraus entl. apr. *alu* n. „Met“, lit. *alūs* (sekundär m.; daraus finn. *olut*), ksl. *olā* m. „Bier“ (s. Schmidt Pl. 180; Jacobssohn Ar. u. Ugrof. 74). Idg. **alu*-(*d*-, *t*-) „bitter“ (Johansson Beitr. 135, Osthoff IF. 20, 181 ff.). Lat. *alū-men* Erw. von **alu*- wie das (vl. *alūmen* nachgebildete, Thurneysen IF. 21, 175) *bitū-men* von **betu*-; auch *alūta* „mit Alaun behandelt“ (sc. *māteria* o. ä.) braucht nicht mit Muller Ait. W. 22 ein Verbum **alu*-(*z*)ō „beize“ vorauszusetzen (vgl. Porzig IF. 42, 268), sondern wird nach dem Muster von *acū-men*: *acū-tus*, *volū-men*: *volū-tus* usw. hinzugebildet sein. — Falsch Keller Volkset. 67 (aus *ἄλοιμα nach *lūmen*, *alumnus*). Walde-P. I 91.

alumnus, *-a* „Pflegekind, Zögling“ (seit Plaut.): P. auf *-m(e)nos* (ὁ τρεφόμενος; s. Leumann-Stolz⁶ 222) zu *alō*; sekundär seit Ov. wieder adjektivisch „der aufgezogen wird“, nachklass. (durch Umdeutung von *alumnus nūmen* in *alumnus* n. u. ä.) auch aktivisch „ernährend“.

alutiae f. „Name gewisser Goldgruben“ (Plin. 34, 157). Vl. spanisches oder kelt. Wort (vgl. *talutium*).

alvus, *-i* m. (atlt.), häufiger f. (seit Cato; sekundär trotz Persson Beitr. 547, Muller Ait. W. 52) „Höhlung, Wölbung, Unterleib, Bauch, Gehäuse des Granatapfels“ (seit Plaut.), *alveus*, *-i* m. „bauchige Vertiefungen versch. Art wie Wanne, Mulde, Trog, Bienenkorb, Flußbett“ (seit Cato, rom., ebenso *alveolus*, *-i* m. „kleiner Trog, Spielbrett“ seit Lucil.), *alvārium*, *-i* n., meist pl. „Bienenkorb“ (seit Varro, *alveārium*, *alveāre* seit Colum.): gr. αὐλός m. „Röhre, Flöte“, ἐν-αυλοσ m. „Flußbett“, αὐλὸν m. f. „Schlucht, Tal, Graben, Kanal, Meerenge“; ksl. usw. *ulōs* m., lit. *aulys* lett. *aulis* (= l. *alveus*, Specht Festschr. Streitberg 640, 642) m. „Bienenstock, eig. hohler Baumstamm“, ksl. *ulica* f. „Hohlweg, Hof“ (Demin., s. Trautmann Bsl. W. 18, Schrader RL. II² 494), apr. *aulis* „Schienbein“, *aulinis* „Stiefelschaft“, lit. *aulas*, lett. *aulē* f. ds.; norw. dial. *aul*, *aulē* und (mit Ablaut *ēu*-) anord. *jōl*, *jōli* „angelica silvestris“ (Lidén Stud. 83; Falk-Torp u. *jōl*); arm. *ut*, *uti* „Weg“, *yti* „schwanger“ (Abl.-st. *ū*, Pedersen KZ. 39, 459). Lat. *alvus* trotz *taurus* u. a. wohl urlat. aus **aulos* (z. B. Thurneysen IF. 21, 177, unzureichend dagegen Persson Beitr. 545 f. 821 [vgl. auch *nervus*, *parvus*]; lautlich ansprechender Niedermann BPhW. 1915, 1088: Metathese aus **avelos*, vgl. lit. *avilys*, doch ist dies nach Walde-P. I 25³ vl. erst sekundär aus *aulys* umgebildet und die Beziehung von **aul*- aus **auel*- auf **uel*- „rundlich, gehöhlt“ in got. *walūs* „Stab“ usw. [Persson Wzrw. 230, Beitr. 541 f.; s. *vallēs*] zwar möglich, aber unerwiesen). — Nicht mit Lidén Bland. spr. bidr. I 2 ff. als **aldhoyos* (wäre lat. **alb*-, Persson Beitr. 548) zu anord. *alda* „Trog, ausgehöhlter Baum, Vertiefung, Woge“, ags. *ealdōβ*, *aldah* „Trog, Bottich“, nhd. bair. *alden* „Ackerfurche“ (aber an. *aldin* n. „Baumfrucht“ als „Eßbares“ vlm. zu *alō*, s. Falk-Torp 1524),

lit. *aldijā*, *eldijā* f. „Kahn“, aksl. *aldiji*, *ladiji* „Schiff“ (bsl. **aldijā*, Trautmann Bsl.W. 6); auch anord. *äll* m. „tiefe Rinne im Fluß“ (vfm. wohl **anhl-*, s. *ancus*), lit. *uolė*, *uolā* „Felsen“, *olā* „Höhle“, lett. *ala* „Höhle“ (Lehnwort aus mnd., mhd. *hol* „Höhle“?), ai. *ārah* „Höhlung“ bleiben trotz Lidén Stud. 82f. (**ē(u)l-* **ō(u)l-*) fern. — Unwrsch. Persson Beitr. 545ff.: zu ai. *ālu* n. „Wurzelknollen“ *āluh* f. „kleines Wassergefäß, Floß, Nachen“ (doch s. *ālium*), slov. *lāva* „tiefe sumpfige Stelle neben einem Fluß“ (vfm. aus d, kärnt. *laue* ds., vgl. bair. *löh* „Sumpfwiese“, s. *lucus*) und weiter als **āluo-*, **ālouo-* zu **el-*, **ol-* „biegen, krümmen“ in ai. *alaka-* m. n. „Haarlocke“ usw. (s. *ūlna*, Walde-P. I 157; die hier nach Lidén Arm. Stud. 95ff. 127ff. angeführten Wörter zeigen keine spezielle Bedeutungsschattierung „Höhlung“ oder „Bauch“). — Nicht etr. mit Ernout BSL. 30, 114. — Walde-P. I 25f.

amalocia, dak. **amalusta**, -ae f. „Kamille“ (Ps. Ap.):? Unverwertbar Detschew Dak. Pflanzenn. 7 (J. 14, 194).

amandula s. *amidulla*.

ama, -ae f. (richtiger *hama*) „Feuereimer“ (seit Cato, (*h*)*amula* f. seit Colum., beide rom.; aus dem Lat. mhd. *āme*, *ōme*, nhd. *Ohm* „Flüssigkeitsmaß“, ae. *amol* „Becken“): aus gr. ἀμη f. „Schaufel, Eimer“, vgl. ἀμῖς, -ιδος f. „Nachttopf“, ἀμνιον n. „Opferschale“ (ἀμνιον volkset. nach ἀμια, daher nicht als **sang-niom* zu *sanguis*); da diesen Wörtern nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 180ff. urspr. Asper eignet, als „Schöpfgefäß“ zu Wz. **sem-* „schöpfen“ (s. *sentīna*), ev. **sem-* „eins“ (s. *semper*). Walde-P. II 488. 490 (gegen Persson Beitr. 3² zu **am-* „fassen“, s. *amplus*).

amārus, -a, -um „bitter, scharf, heißend, herb, verletzend“ (seit Plaut., rom.; -*itās* Vitr., -*itūdō* seit Varro, -*itia* Gl. [-*itiēs* Catull], alle rom.): ndl. *amper* „scharf, bitter, unreif“, an. *apr* „scharf“, Subst. ags. *ampre* ahd. *ampfaro* „(Sauer)ampfer“ (grm. **ampra-* aus **am(b)ro-* trotz Johansson IF. 3, 240); ai. *amlāh*, *amblāh* „sauer, Sauerklee“, *āmrah* „Mangobaum“; arm. *amok* „süß“; alb. *tamlē* „(saure) Milch“, *amb(e)le*, *emble* „süß“, *temble* „Galle“ (Jokl Ling.-kult. U. 273); lett. *amuols* „Klee“ (s. Mühlenbach-E. s. v.); vl. maked. ἄβρο- „zusammenziehend“, ἄβραῖο ὀπίστρον (Hoffmann, Maked. 41). Idg. **am-ro-* „bitter“ (-*ro-* wie in gr. πικρός „bitter“, got. *bait-rs* ds. usw.) Red.stufe zu **ōmo-* „roh“ (vl. zunächst „unreif, bitter“ von Früchten) in ai. *āmāh* „roh, ungekocht, unreif“, gr. ὀμός „roh, unreif, grausam“, arm. *hum*, air. *om*, kymr. *of* ds. (air. *umae* (Roh)erz“ aus **omiŋo*). — Zur St.-bildung vgl. *avārus* (nicht **as-* „brennen“ [s. *arēō*] mit Prellwitz BB. 23. 72). Beziehung zu *amō* „liebe“ ist trotz Zimmermann KZ. 38, 503 (Lallwort **ama* „lieb“, „garstig“), Muller Ait.W. 23, Loewenthal WuS. 11, 63 (mit unannehmb. Weiterungen) ausgeschlossen; fern bleibt auch *ebrius* (s. d.). — **am-* „bitter“ trotz Walde a. O. wohl als „eindringlich, heftig bedrängend“ (vgl. auch die Bed. „süß“, eig. „pikant“) nach Falk-Torp u. *amper*, F. A. Wood Phil. Quart. 2, 265 (mit falscher Anreihung von *amō*, s. d.), zu **amō-*, **omō-* in ai. *amiti* „bedrängt, versichert eindringlich, schwört“ (gr. ὀμνῶμι), an. *ama* „plagen“ usw. — Walde-P. I 179, II 235 (vgl. *mare*).

amāta, Anrede des Pontifex maximus an die neu aufzunehmende Vestalin (Formel *ita te, amata, capio* Gell. 1, 12, 14, vgl. 1, 12, 19):

angesichts des alten latinischen Vestakults in Lavinium wohl identisch mit EN. *Amāta*, Gattin des Latinus und Mutter der Lavinia, der nach Schulze EN. 121. 125 etr. Herkunft verdächtig ist (ältere Namensform *Amīta* nach Dion. Hal. 1, 64, vgl. *amīta*); die Auffassung als „Geliebte“ ist trotz Roßbach PW. I 1751, Leumann IF. 39, 210 wohl sekundär, da ein P. P. P. von *amō* als Subst. erst seit august. Zeit begegnet (IF. 40, 114). — Nicht mit Bréal Tab. Eug. 91, v. *Planta* I 295¹ als **ad(e)māta* oder **a(d)māta* zu ital. **ad-* „festsetzen“ in u. *armor* „ritus“ usw. (s. *ad* g. E.).

amb-, ambi-, am- Praef. „herum, um, ringsum“ (auch Praep. *am*, s. Schmalz⁵ 514f.); = u. *amb-* (*amb-olitu* : *ambulātō*), *an-*, *a-* in *an-dirsafust* „circumtulert“, *an-ferener* „circumferendi“, *a-ferum* „circumferre“ (= lat. vorhist. **amferre*, Stolz-Schmalz⁵ 27), *anseriato* „observatum“ (Jacobsohn KZ. 40, 112f.; eher *an-*, s. d.), o. *am-* in *am-viannūd* „circuitu“ (Bed.-lehnw. nach gr. ἀμφόδον, Kretschmer Gl. 10, 159), *am-nūd* „circuitu, causā“ (vgl. **komno-* „comitium“, s. *com*; verfehlte andere Deutungen bei v. *Planta* II 457. 623, E. W. Fay Cl. Quart. 4, 80), *amfret* „ambiunt“ (**am-ferent* Schulze KZ. 45, 182; nicht besser **amfr-ent*, s. u., anders I. *ambricēs*, *amfractus*, s. d.); *r*-Erw. **amber* in u. *ambr-* (*ambr-etuto* „ambiunto“, *apretu* „ambito“ usw., zw. o. *amfret*, s. o.; entstanden in **amber-eō* nach **anter-eō*, I. *inter-eō*); mit *-t*-Erw. (nach *post-*, *per-t* usw., Brugmann IF. 15, 73³) o. *ampt* „circum“ (m. Abl. nach *püst*) aus **am-t* mit *-p*-Einschub wie in I. *amptermint*; gr. ἀμφί, ἀμφι- „um, ringsum“ (ἀμφι-ς „zu beiden Seiten“ mit *-s* wie in ἄψ, I. *abs*); alb. *m̃bi*, *m̃bs* „bei, auf, an“; vl. auch arm. *amb-* in *amb-otj* „vollständig, ganz“ (Hübischmann Arm. Gr. I 416). — Abltf. **mb̃hi* in gall. *ambi-* „um“ (in EN. wie *Ambidravē*), kymr. *am-*, *em-*, korn. bret. *am-*, *em-*, air. *imb-*, *imm-*, *imme-* „um“; ahd. as. *umbi*, ags. *ymb(e)*, an. *umb* „um“; ai. *abhī-tah*, av. *aiuito* „zu beiden Seiten“, vl. ai. *abhī* in der Bed. „um“, ap. *abiy* av. *aibi*, *aiui* „über, in betreff“ (daneben, wenn nicht ausschließlich, idg. **obhi*, **ebhi*, s. ob).

amb- meist vor Vokal, *am-*, *an-* vor Kons.; *ambi-* stets im Sinn von „beide“ (den auch *anceps* zeigt), jedoch nur in künstlichen oder späten Bildungen, vgl. *ambidēns* „beidseitig bezahnt“ = *bi-* Paul. Fest. 4 (s. Thes.), *ambivivium* „Kreuzweg“ Varro nach *bi-*, *ambidexter* seit Itala nach ἀμφι-, ἀμφοτεροδέχιος, *ambifarius* (s. d.), *ambiformiter* Arn., *ambilustrum* Serv., *ambimanus* Gl. (vgl. auch *ambi(ē)gnus* und die ad hoc-Bildung *ambe-cisū* Varro l. l. 7, 43). Vgl. *ambarvadē*, *ambedō*, *ambigō* usw.; *amputō*, *amfractus*, *amsegetēs* Paul. Fest. 21 (wrsch. aus XII tab.), *am(p)termīni* ib. 17, ON. *Am(p)-sancti* (zur Et. s. Verg. Aen. 7, 566) usw.; *am-iciō*, *Am-īternum* (Schulze EN. 541); *ancaesus*, *anculus* usw. — S. noch *ambō*. Idg. **am-bhi* „beiderseitig“ wohl aus **an + bhi* (got. *bi* „um“, as ags. *be-*, *bī*, ahd. *bi-*, *bī* „bei“, zugleich in Aufsaugung von idg. **ebhi*, s. ob) nach Hirt I. Gr. III 16, Solmsen Rh.M. 61, 502¹, Brugmann Grdr. II² 2, 795 (auch gegen den Ansatz eines unerweiterten **am-* in *am-iciō* u. ä.; doch s. auch Schulze EN. 542², Specht Gnom. 2, 693).

— Walde-P. I 54f.

ambactus, † m. „Höriger, Dienstmann“ (Enn. Caes., rom.): gall. Wort (Paul. Fest. 4 *id est circumactus*), als „herungesandter Bote“,

vgl. EN. *Amba(c)tus* (zu ir. *imm-agim* „treibe umher“; vgl. I. *ambägēs* und zur Bed. *anculus*) = kymr. *amaeth* „servus arans“ (Thurneysen Keltorum. 29 ff., Dottin 225). Aus dem Keltischen entl. got. *andbahts* (für *amb-* nach *and-Zss.*, Zeyß ZcPh. 3, 353, 374), ahd. usw. *ambaht* m. „Diener“, n. „Amt“, nhd. *Amt*; aus got. *andbahti* „Amt“ stammt frz. *ambassade* (Gamillscheg 32). — Walde-P. I 35.

ambägēs, -um f. (Abl. -age dicht. seit Ov.) „Umgang, Umlauf, Irrgang, Winkelzüge“ (seit Plaut.; *ambägō*, -inis f. [vgl. *indägō*] „Zweideutigkeit, Dunkelheit“ seit Manil.; -iōsus nach *dubiōsus* Gell.): mit Zss.-Dehnung zu *agō*; kons. St. wie in ai. *āj-ē* „zu treiben“ (= I. *agt*), *pr̥tandj-* „in den Kampf ziehend“. Walde-P. I 35.

ambaxium, -i n. „militärische Formation“ in *ambaxiōque circum-euntes* „catervatim“ Paul. Fest. 26; nach O. Müller z. St. zu *axis* als t. t. milit. etwa „Drehpunkt“ oder „cuneus“. Nicht direkt von *amb-agere* als „Umzug“ oder zu *axāre* (Stolz HG. I 421).

ambegnus (*ambiagnus* Varro, *ambignus* Fulg.) *bōs*, *vervēx* t. t. der Auguralsprache = „zu beiden Seiten von Lämmern flankiertes Opfertier“: *amb(i)* + *agnus*; nicht aus **amb-ag-nos* „im religiösen Umzug herumgeführt“ zu *agō* (Huschke bei v. Planta I 382¹, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 238 ff.; s. Leumann Gl. 18, 264).

ambicus „ein Fisch“ (Pol. Silv.): gall.? (Dottin 226).

ambifārius, -a, -um „doppelsinnig, zweideutig“ (seit Arn.): Rückbildung zu *ambifāriam* Apul., dies nach *bifāriam* (s. d.).

ambiguus, -a, -um „zweideutig, doppeldeutig, zweifelhaft, unzuverlässig“ (seit Plaut.; -itās f. seit Cic.): von *ambigō* „streite (t. t. iur.)“, bezweifle, schwanke“ (seit Ter.) mit -uus aus *-ouos, vgl. *assiduus* usw. (Leumann-Stolz⁵ 215); s. Paul. Fest. 17 -uum est quod in *ambas agi partes animo potest. huiusmodi apud Graecos ἀμφίβoλα dicuntur*.

ambīō, -ī, -iōi, -itum, -ire „gehe herum, umwerbe“ (seit Plaut.; zum Übergang in die 4. Konj. s. Sommer Hdb.² 538): u. *ampr-etu* usw. „ambitō“, vl. o. *amfret* „ambiuunt“ (doch s. u. *amb-*); *amb-* und *eō*.

ambō, -ae, -ō „beide“ (seit XII tab., rom.): = gr. ἀμφω, toch. A *ampi*, *ampe*, B *ant-āpi* (Meillet II. 1, 19); ai. *ubhāu*, F. *ubhē*, av. *uoa*, F. *ubē* (u- Verdampfung von a- vor Labial aus *m-, Sommer IF. 30, 404); apr. *abbai*, lit. *abū*, lett. *abi*, aksl. *oba* (hsl. **abō* wohl Umgestaltung von **ambhō* aus der Zeit des Ersatzes von **ambhi* „um“ durch **obhi* [aksl. *obz*, s. *ob*]; anders Solmsen Rh.M. 61, 502¹); got. *bai*, Ntr. *ba* (daneben *bajōþs* aus **bajō þō* umgebildet, s. Feist s. v.), an. *bādir*, Ntr. *bādi* (Akk. *bāda* aus **bans þans*, Gen. *beggja* aus **bajjōm*) ags. *bā þā*, as. *bē-thie*, ahd. *beide*, *bēde*. — Idg. Du. **am-bhō(u)* „beide“ zu **am-bhi* „auf beiden Seiten“ (s. d.). — Walde-P. I 55 (auch gegen Pedersens Pron. dém. 42 Ansatz **mbhōu*, **mbhi* für alle obigen Formen).

ambricēs „Querlatten zwischen Dachsparren und Ziegeln“ (Paul. Fest. 16, Gl.): unerklärt. Kaum mit Petersson Heterokl. 20 aus **ambro-* (**ans-ro-*) zu *asser*, *assis* (s. d.) mit -ec- nach *imbr-ex*; nicht aus **amb-iec-s* von *ambr-* (u. *ambr-*, s. u. *amb-*) und *iaciō* mit Zeyß KZ. 27, 434, v. Planta II 455 (die Erw. *ambr-* nicht lat.; *amfractus* „gekrümmt“ vlm. in *am-fractus* zu zerlegen, s. Thurneysen GGA. 1907, 801); auch nicht aus **amb-racēs* zu *ratis* (s. d.), lit. *rieklės*

„Stangengerüst am Ofen“, Wz. *rē- „schichten“ (Reichelt Gl. 6, 71, KZ. 46, 318 unter Heranziehung von *racēmus* [doch s. d.]; lit. *rieklės*, apr. *ričlis* „Söller“ besser zu Wz. *reiq- „Stange“, s. Walde-P. I 73¹, 76, II 346; aber antekons. *amb- ist unwrsch.); abzulehnen Muller Ait. W. 29 (*an- „auf“ + *frac-s zu *fastigium* mit Inlautsbeh. von bh).

1. **ambubāia**, -ae f. „syrische Flötenspielerin“ (seit Hor. sat. 1, 2, 1, s. Porph. z. St.): aus aram. 'abbūb(ā) „Pfeife“, 'abbūbāj „Name eines Flötenspielers“ (Georges, Thurneysen Thes.; zum Lautl. Schulze KZ. 33, 376).

2. **ambubāia** (-ēia Cels., -ia Gl.), -ae f. „wilde Zichorie“ (Cels., Plin.): wohl volkstümliche Benennung nach dem vorigen Wort, obwohl das tert. comp. trotz Keller Volkset. 125 nicht klar ist (etwa von der rauschartigen Wirkung des Genusses der frischen Wurzel, vgl. die Volksetym. bei Porph. Hor. sat. 1, 2, 1?).

ambulō, -āvī, -ātum, -āre „umher-, hin- und hergehen, gehen, reisen, spazieren“ (seit Plaut., rom. [neben *vādō*]; *in-*, *ob-* seit Plt., *de-* seit Ter., *red-* Plt.), **ambulātor** m. seit Cato, -*ācrum* alt- und spth., -*ātiō* seit Cic.), u. **amboltu** „ambulato“: wohl zu gr. ἀδρομαι, ἀλαίνω „schweife umher, irre“, ἀλήτης m. „Landstreicher“, lett. *aluōt*, *aluōties* „umherirren, sich verirren“ (z. B. Fick BB. 2, 264, Solmsen IF. 26, 106, Bechtel Lexil. 157, vgl. *alūcinor*; die weitere — oder alternative — Vhdg. mit *elā- „treiben, in Bewegung setzen“ in gr. ἐλάω, ἐλαύνω „treibe“, arm. *ela-nem* „komme heraus, steige hinauf“ [z. B. Johansson IF. 3, 203, s. Walde-P. I 155 f.] wird weder durch Vokalismus noch Bed. gelegt; vgl. auch u. *ex(s)ul*). — Nicht mit Samuelsson Gl. 6, 254 ff., nahe Walde-P. I 88 Demin. von *ambiō* auf Grund eines **ambulus* „umhergehend“ (wäre u. **amblatu*, das u. Wort ist keinesfalls von *ambulō* zu trennen; zu u. *ol-* aus **al-* s. v. Planta I 239, doch vgl. auch u. *urētu* gegenüber *adoleō* aus **al-*, s. d.; die abgeschwächte Bed. „spazieren, sich Bewegung machen“ scheint sekundär und auf der Verdunkelung der Komposition zu beruhen, vgl. noch „sich herumtreiben, herumstreunen“ Plaut. Men. 706 Cato agr. 5, 5, *ambulātor* = πλάνοσ, πλανήτης ib. 5, 2). — Verfehlt Bugge BB. 14, 62 (: gr. ἄγγελος), Bréal MSL. 12, 5 (**amb-* + *lo-*) u. a. bei Samuelsson a. O. 252 f. angeführte Deutungen.

amellus, -ī m. (-a f. Serv.) „purpurne Sternblume, μέλιφυλλον“ (seit Verg.): nach dem Vorkommen in Gallia cisalpina wohl gall. Wort (Fick II⁴ 16, Dottin 226); die Herlt. von dem Fluß *Mella* (Serv.) ist Volksetymologie. Vgl. *apis*.

ames, -ītis m. „Stellgabel zum Aufspannen der Netze beim Vogelfang, Querhölzer an der Sänfte, am Wildzaun“ (seit Hor., rom.); wohl mit Charpentier BB. 30, 164, Muller Ait. W. 24 zu **am-* „fassen, greifen“ (s. *ampla*, *ansa*, *manus*; dazu air. *ām* „Hand“ aus **am-men*? doch s. auch *apiscor*), obwohl die Bed.-entwicklung nicht klar ist („Zweigabelung“? oder „Griff“?); zur Endung vgl. *termes* „Zweig“, *palmes* „Rebschoß“. — Nicht mit Vaniček 15 zu *apere* als **apmes* oder zu *trā-mes* als **abs-mi-t-* „abgehender Nebenast“ (ā!); auch etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 117) ist unbegründet.

amentum „alumen scissum“ (Theod. Prisc.): ?

amethystus, -ī f. „Amethyst (der trinkfest machende Stein), Rebenart, Pflanze cynocephalion“ (seit Ov.), gr. ἀμέθυστος. Diels KZ. 47, 204.

amfractus, -a, -um „umgebogen, gekrümmt“ (Ntr. Subst. seit Acc., rom.), **amfractus** (an-), -us m. „Umbiegung, Krümmung, Umschweif, Winkelzüge“ (seit Cic. Caes. Lucr.): *am* + *fractus* „herumgebrochen, umgebogen“ (Varro l. l. 7, 15, Thurneysen GGA. 1907, 801; aber *suffraginēs* s. u. *brāca*). — Nicht aus *amfractus* mit Zeyß KZ. 16, 381, v. Planta II 455, Ernout Él. dial. lat. 106 f. (**ambr-* nur dialektisch, s. *amb-*, *ambriçēs*, und -f- dabei schwierig) oder aus **ambi-fraktos* (zu gr. *ἄκροτοί φράγγες* usw., s. Walde-P. II 702) mit de Saussure Rec. 18².

amicinus (-i m.) „Mundstück am Weinschlauch“ (Paul. Fest., Gl.): ?

amiclō, -uī u. -ixī (s. Sommer Hdb.² 572; spät auch -ī nach *vestī*), -ctum u. -ctum (nach *vestitum*), -ire „umwerfen (ein Kleid), umhüllen“ (seit Plaut.): aus **am-iaciō*. Sommer Hdb.² 486. 504, Leumann-Stolz⁵ 321.

amicus, -i m., -a f. „Freund, -in“ (seit Naev., rom.): zu *amō*. -i nach Brugmann Grdr. II² 1, 496 auf Grund eines Lallworts **amī* (gegenüber **amī* in *amita*); *amēci* (Paul. Fest.) u. inschr. *ameicus*, *ameicitia* (erst seit Ende des 2. Jhs.) sprechen kaum für altes -ei-, s. Persson Beitr. 410².

amidula (App. Probi, vlg. für *amygdala*, -ae f. „Mandel, Mandelbaum“ aus gr. *ἀμυγδαλή*, *ἀμυγδαλή* ds. (seit Colum., -um n. „Mandelkern, Mandelbaum“ seit Ov. bzw. Priap.); rom. neben *amidola* auch *amydala* (Not. Tir.) und *amandula* (Gl., durch Anlehnung an *amandus* und *mandere*, Keller Volkset. 59; daraus ahd. as. *mandala*, nhd. *Mandel*).

amilum, **amylum** s. *amulētum*.

amita, -ae f. „Vaterschwester, Tante“ (-a magna „Großtante“; seit Cic., rom.; frz. *tante* mit Antizipation des *t* in der Kindersprache, Sandfeld Litteris 2, 76): Weiterbildung von einem Lallwort **am(m)a*, bzw. (s. *amicus*) **amī* (vgl. lit. *anīta* „Schwiegermutter“: l. *anus*), vgl. an. *amma* „Großmutter“, ahd. *amma* „Mutter, Amme“, nhd. *Amme* (daraus entl. lit. *ambà* lett. *am̃ba*, *em̃ba* „Amme“), gr. *ἀμυδ*, *ἀμυδς*, *ἀμμία*, *ἄμμιον* „Mutter (Bez. der Rhea, Demeter), Amme, Mütterchen“ (Kretschmer Einleit. 147. 339), o. *Ammaí* „*Ammae, Matri (Göttername)“, mir. *ammait* „altes Weib, Hexe“ (Fick II⁴ 16). Vgl. noch ai. *amba* neben *ambh̥*, *ambikā* „Mutter“ (nach Kretschmer KZ. 57, 251 ff. aus kleinasiat. *amba* „Mutter“, bes. „große Mutter der vorderasiat. Religion“, durch Lautersatz neben *amma*, vgl. außer Ἄμυδς . . . ἡ μήτηρ Hes. heth. *Amammaš* „Gottheit“). — Suffix etr., vgl. *armita*, Nehring II. 12, 356)? S. auch *amō*. Walde-P. I 53.

amma, -ae f. „Ohreule“ (Isid., Gl.; rom. „Mutter, Amme“): scherzhaft-vulgäre Bezeichnung als „Mutter, Säugerin“ (s. u. *amita*). Sofer Gl. 17, 17 f. m. Lit.

ammentum, -i n. „der in Schlingenform in der Mitte des Wurfriemens befestigte Wurfriemen, dann auch Schuhriemen“ (Serv. Aen. 9, 662, Jüthner Jahresh. d. öst. arch. Inst. 16, 197 f.; seit Caes., rom., ebenso *amentō*, -āre „schleudere“ [seit Lucan, -atus „mit Wurfriemen versehen“ seit Cic.]): als „Bewegungsmittel, Führungsriemen“ aus **agumentum* (zum Lautl. vgl. *flamma*) zu *agō* (Reichelt KZ. 46, 309 f.; *amm-* bessere Schreibung als *am-*, *adm-* in Gl. u. Hss. durch falsche Auflösung von *amm-*). — Nicht als **apmentum* zu *apere* „binden“

(Vaniček 15, Muller Ait.W. 36 mit falscher Heranziehung von ir. *abann* „Peitsche“, das vlm. Lehnw. aus l. *habēnae*, Pedersen I 210) oder zu *ames* (Corssen Krit. Nachtr. 267) bzw. u. *arsmor* (v. Planta I 295, s. u. *amāta*). — *amentum* „Zünglein an der Wage, examen“ (Georges, Walde LEW.² s. v.) existiert nicht (s. Reichelt a. O. 310). Walde-P. I 35.

amnegō, -āre (inschr.) = *ab-*, nicht *amb-*, vgl. *amnuīt* Gl., Leumann-Stolz⁵ 155.

amnis, -is f. (altl., später) m. (nach *fluuius*, Schmalz⁵ 368) „Fluß, Strom, (dicht.) Strömung, Wasser“ (seit Naev. spez. dicht.; *-iculus* Liv.): aus **ab-nis* (kaum **ap-nis*) zu air. *abann* „Fluß“, kymr. *afon*, korn. bret. *auon* ds., gall. brit. FN. *Abona*, air. *ab* Gen. *abae* „Fluß“ (**abā*); grm. *-apa*, ahd. *affa* in FN., z. B. *Al-apa*, *Wisil-affa* „Wieslauf“ (wrsch. aus kelt. **abā* verschoben, s. Walde-P. a. O.; anders, wegen *-appa* angebl. aus idg. **abn-*, Schnetz ZONF. 1, 10 ff. 2, 71 f. 3, 64 f.). — **āp-* in ai. *āpah*, *apāh* „Wasser“ (**āp-*), av. *āš* ds., ai. *āpavant-* „wässrig“, *apyāh* ds. (: apr. *wupyan* „Wolke“, Berneker KZ. 57, 249), *pratiṣpāh* „gegen den Strom gerichtet“, *anūpāh* „am Wasser gelegen“ u. ā. (**-i-ā, -u-ā*; vgl. gr. FN. *Ἰωνικός, Ἰσωπός*, Fick BB. 22, 61 f.); gr. *Ἄπια* „Bezeichnung des Peloponnes“, *Μεσσηνιαία* ds. (messap.-wgr. *Μετ-ἄπ-ια*), vgl. die lokr. *Μεσσηνιαίους*, illyr. *Μεσσηνιαίους* und *Ἀρυνί* Unteritaliens (s. Herbig BPhW. 1915, 1033), die FN. *Ἀρκάδιον* (Arkadien), *Ἀπιδανός* (Thessalien), illyr. *Ἀψος*, *Apsus*; apr. *ape* „kleiner Fluß“, *apus* „Quell, Brunnen“, lit. *ūpė*, lett. *upe* „Wasser“ (ü wohl Red.-St. wie in apr. *wupyan*, s. o.). — Idg. **ab-* neben **ap-* nach Johansson IF. 4, 137 f. durch Vermittlung von **abd-* (ai. D. I. Pl. *adbhih*, *adbhyaḥ* aus **abd-* „(mit) den Wassern“, *ābdah* m. „Wolke“) aus **apd-* („Wasser gebend“? vgl. *Ἀρκάδιον, -ανός*; anders Scheftelowitz IF. 46, 250: **ad-* „Wasser“ zu nicht existierendem lit. *odmenis* „Flußmündung“ u. ā., vgl. 2. *aser*). — Fern bleiben gr. *ὄπος* „Saft“ (s. *sappinus*), o. *amnúd* „circuitus“ (s. *amb-*). — Gall. *inter ambes* „rivos“, ai. *ambu* n. „Wasser“ u. ā. (Fick II⁴ 16, KZ. 45, 57) erweisen kein idg. **amb-* neben **ab-* (s. *imber*).

Zu l. *amnis* auch die ON. *Inter-amna, -ium, Ant-emnae* (vgl. Cogn. *Interemnia*, Schulze EN. 569¹). Der Anklang von kleinasi. **amni-* in FN. *Ἀμνίνας* u. ā. scheint trügerisch; *amnis* nicht etr. (-lyd.?) Lehnw. mit Muller Ait.W. 36 f. — Walde-P. I 46 f.

amō, -āvi, -ātum, -āre „liebe“ (seit Naev., ebenso *amor* m., beide rom.; *amāstius* m. „Liebhaber“ seit Plaut., später *-iō, -iunculus*; wegen *-s* dial.?, s. Leumann-Stolz⁵ 141 m. Lit.), marruc. *amatens* „voluerunt“ (Grienberger KZ. 54, 74): Abltg. von dem auch in *amita, amicus* vorliegenden Lallwort **ama* „Liebkosungsausdruck der Kinder an die Mutter“ (Zimmermann KZ. 34, 584, BB. 23, 84; nicht von **amma* mit Bréal MSL. 15, 228, da *ammat* CE. 2153 nach Ausweis des Metrus nur orthogr. Doppelung ist, s. dazu Schulze EN. 448¹); phryg. *ἀδαμνείν · τὸ φιλεῖν · καὶ Φρύγες τὸν φίλον ἀδαμνα λέγουσιν* Hes. (Fick BB. 29, 236, Meillet BSL. 22, 165: Entl. aus einer vorgr. Sprache?; nicht **āv-dau-voç* „der im Haus“ mit Schrader-Nehring I² 332). Weitere Anknüpfungen im Idg. fehlen (nicht hierher an. *gaman* n. „amor, voluptas“ als **ga-aman* mit Wadstein IF. 5, 8, s. Falk-Torp u. *gammen*). Nach Kretschmer Gl. 13, 114, Vetter Festschr. Kretschmer

286¹ (unter ganz fragl. Heranziehung von etr. *am-* „sein“) Lehnw. aus dem Etrusk., vgl. etr. *aminθ* „Amor“ (s. auch *amita*; nicht weiter zu *amārus*, *emō*, ai. *āmīti* „bedrängt“ mit Fay [IA. 27, 130], Muller Ait.W. 23, vgl. auch Goldmann Beitr. II 35⁶). — Unannehmbar Persson Wzerw. 233 (zu *mānus* „Liebesgabe“); Bréal MSL. 9, 165, Schrader RL. I² 332 (zu ai. *amā* „daheim“, *amātyah* „Hausgenosse“, s. dagegen Brugmann Dem. 111, Wackernagel Mél. Saussure 149); Pedersen KZ. 38, 388 ff., 40, 178 (**hamāre*, mit *famēs* zu aksl. *chotěty* „wollen“); Kluge ZdW. 7, 170 (zu nhd. *emsig*, s. Walde-P. I 179); Fay TAPhA. 37, 19 ff. — Walde-P. I 53.

amoenus, -a, -um „lieblich, reizend, angenehm, üppig“ (seit Plaut.): semasiologisch deutlich zu *amō* (IA. 39, 31), jedoch nicht als **amēnus* von **amēre* neben *amāre* (Ceci, s. IA. 1, 158), auch kaum als **ama-ūinos* oder **amoūinos* (vgl. *oboediō*, Leumann-Stolz⁵ 87); eher vl. mit Zimmermann KZ. 44, 368 f. 47, 174 aus **amoi-nos* von **amoi* (neben **amei*, s. *amīcus*?) wie *Mamoena* CIL. X 5532 neben *Mammona* X 4213, *Mamana* VI 34002 (etr. nach Schulze EN. 360). — Abzulehnende Deutungen bei Stowasser Dunkle Wörter I p. IV f. (**ad-moenis* „an den Stadtmauern befindlich“, woraus „angenehm, hübsch“, s. Meringer IF. 18, 270³); Brugmann Sächs. Ber. 1897, 196², Hirt Hdb. I 295 (zu *ἀμείνω* „besser“, das vlm. als „nicht minder“ mit Osthoff MU. 6, 303 ff. zur Wz. **mei-*, s. *minuō*, *nimis*); Hoffmann Heinichens Schulwb. 9 s. v. (aus **ad moinam* „nach Wunsch“ zu ahd. *meina* „Meinung“, vgl. Walde-P. II 302); Walde LEW.² s. v. (**ad moinos* „zur Erquickung“, zu *mānus* „Liebesgabe“; lautlich schwierig und Bed. von *ad* bedenklich). — Walde-P. I 53.

ampendicēs dicebantur ab antiquis, quod circumpenderent, quos nunc appendices appellamus Paul. Fest. 21: wenn richtig überl., *am(b)- + pendeō* gegenüber *ad-* in *appendix* „Anhängsel, Zugabe“ (seit Cic.; wohl -ī-, nicht -ī-, vgl. die Ablt. *-icula* Cic., *-icium* spl. und s. *offendix*).

ampla, -ae f. „Griff (des Schildes usw., = gr. λαβή Serv.), übr. Handhabe“ (seit Cic.): aus **am-lā* (zu *-mpl-*, nicht *-mbi-* s. Leumann-Stolz⁵ 165) zu Wz. **am-* „fassen, greifen“ in *amplus* „umfassend“ (vgl. *capulus* „Griff“: *caplax* „fassend“, gr. λαβή: ἀμφι-λαφής, *ansa* „Henkel“ (**am-sā*, s. d.) und *manus* „Hand“ (vgl. nhd. „Fang“, gr. χεῖρ u. dgl., **mār* **mā-nēs* von der zweisilb. Basis **amē*, s. d.; aber *ma-tula* „Nachttopf“ bleibt wohl fern; ganz unsicher auch die weitere Vhdg. von **am-* „fassen“ mit **em-* „nehmen“ in *emō*, s. d.). Außerital. Verwandte vl. ai. *āmatram* n. „Gefäß, Krug, große Trinkschale“, arm. *aman* „Gefäß“ (aber ai. *vyāmāh* „Maß der ausgebreiteten Arme, Klafter“ vlm. zu *vi-yam-* „ausspreizen“, danach durch falsche Zerlegung *sam-āmāh* „lang“, *samāmyah* „in die Länge gehend“, s. Wackernagel KZ. 42, 269); dagegen bleiben fern *ἀμη*, *ἀμη* „Wassereimer“, *ἀμῆς* „Nachttopf“, *ἀμάομαι* „sammle“, *ἀμαλλα* f. „Garbe“, *ἀντλος* m. „Schober“ und „Schöpfgefäß“ usw. (s. u. *ama*, *sentina*); *ἀμη*, *ἀμη* „Schaufel, Hacke“, *ἀμδρα* „Graben, Kanal“ (s. Walde-P. I 198 f.; vgl. *mare*); ai. *āmīti* „dringt an, schwört“ (Güntert Reimwortbild. 62; s. u. *amārus*); kymr. *af* in *modryd-af* „Bienenstock“, *byd-af* „Nest wilder Bienen“ (Stokes RC. 28, 85); auch die Heranziehung von **mē-*, **mō* „groß“ (als „umfassend“) in air. *mōr*, *mār* „groß“,

ahd. *māri* „berühmt“ usw. (s. *maior*) und von **mē-*, **met-* „mähen, (als „raffen“) in gr. ἀμάω „mähe, schneide“ usw. (s. *metō*) durch Osthoff a. O. ist mehr als zweifelhaft (s. Walde-P. II 238. 259). — Walde-P. I 52f., Persson Beitr. 1 ff. 925, Osthoff MU. 6, 336 ff., Reichelt KZ. 46, 311 f.

amplus, -a, -um „umfangreich, geräumig, ausgedehnt, weit, ansehnlich, hochgestellt“ (seit Liv. Andr.; davon *amplitūdō* f. „Größe, Weite, Umfang, Ansehen“ seit Anton., *amplō*, -āre „steigere“ Pacuv., *ampliō* „t. t. iur. verschiebe, vertage“ [von Adv. *amplius*, vgl. Cic. Brut. 86] seit Rhet. Her., „vergrößere, erweitere“ [durch Verwechslung mit *amplō* seit Bell. Hisp., Hor., s. Wölfflin ALL. 8, 412]: wohl aus **amlos* „(um)fassend“ (s. Persson Beitr. 1 f., auch gegen die Herleitung aus **am-plo-* „nach beiden Seiten voll“ [z. B. Corssen Ausspr. I² 368, Walter KZ. 10, 204] bzw. mit dem -plus von *du-plus* „zweifach“ [z. B. Breal-Bailly s. v.] oder aus **amb-lo-* von *amb-*, Stolz HG. I 506).

amp(h)ora (*amp-* verworfen von App. Probi), -ae f. „zweihenkliger Krug mit engem Hals, Flüssigkeitsmaß, Gewicht“, Demin. *ampulla*, -ae f. (**ampor-la*) „kleine Flasche für Salben, Schminke u. ä.“, übtr. „Schwulst“ (beide seit Plaut., rom.): aus gr. ἀμφορεύς (ἀμφι-φορεύς), -έως m. „zweihenkliges Gefäß“ (z. B. Saalfeld 54), u. zw. wohl auf Grund eines dial. Akk. *ἀμφορήν, vgl. *poēta* : ποιητής; Fem. nach *aula*, *urna* (Debrunner IF. 46, 91 f. gegen Leumann-Stolz⁵ 262).

[*ampos*, -tis für *impos* Plaut. Trin. 131 verderbt überl.; nicht o.-u. Form mit Löwe Glossae nom. 194, Ernout ÉL. dial. lat. 105 f.]

amtruō, **antruō** (*and-*), -āre „bei den saliarischen Religionsfeiern tanzend im Kreis hüpfen“ (seit Carm. Sal., ebenso *red-*): *am* + *truō*, vgl. Paul. Fest. 9 '*truant*' *moventur* (kaum Grammatikerfiktion mit Ehrlich a. O.); '*truam*' *quoque vocant quo permovent coquentes exta* (s. *trua* mit Zubehör, bes. ai. *tváratē*, *tváratī* „eilt“, gr. ὀτρύνω aus *ὀ-τρυ-νιω „treibe an“, ὀτραλέος „hurtig“). — Abzulehnen Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, Lagercrantz KZ. 37, 177 (zu ai. *drávatī*, *drámati*, *drātī* „läuft“, gr. ἔδραυον, δέδραμα, διδράσκω, ἔδρᾶν [Wz. **dre-υ-*, **dre-m-*, **drā-*, s. z. B. Persson Beitr. 572]; aber *andr-* Paul. Fest. 9, Gl. nur infolge falscher Herleitung von ἀναδραμεῖν, Marx zu Lucil. 820); Vaniček 105 (zu gr. τρύω „reibe auf“, l. *terō*); v. Planta I 337¹ (**amb-b(i)t-ruō*, zu *baetō*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 73 f. (dial. **ang*-truō* aus **ḡg*-tr-u-* zu ai. *añcati* „geht“, s. *longinquus*, *triumphus*); Muller Ait. W. 27 (**amter* + *oō*; die Erw. **ambr-* ist nur dial., s. *amb-*).

amputō, -avī, -ātum, -āre „beschneide ringsum, schneide weg“ (seit Lucil.): *am(b)* + *putō*.

amulētum, -ī n. „Talisman, Amulett, Abwehrmittel gegen Unheil“ (Varro, Plin., Gramm.; -o- hdschr. und Gl. durch volksetym. Beziehung auf *amōlīri*, vgl. *amōlimentum* φυλακτήριον Gl.): wohl als „Speise (Brei?) aus Kraftmehl“ von *amulum*, *amyllum*, -ī n. „Stärke, Kraftmehl“ (seit Cato, aus gr. ἀμυλον ds., eig. „ungemahlenes“; -o-Gramm. und hdschr. nach *molō*; vulg. und rom. -ī, Meyer-Lübke Litbl. 1917, 242); -ētum wie in *coc-*, *mor-*, *tēm-*, *tuccētum* (Wünsch Gl. 2, 219 ff., Skutsch ib. 398). — Abzulehnen Schrader RL. 1 729 (I² 47), Walde LEW. 2 s. v. (von **amōlīri*, ev. **āmōlī(re) lētum*); Ceci Rendic. R. Acc. Lincei 3 (1894), 615 (aus **amor-* nach *amōlīri*, zu

air. *amre* „bonus, mirabilis“, subst. „prodigium“; Forcellini s. v. (von (*h*)*amula*); Stowasser WSt. 32, 159 f. (: *hämulus* „Häkchen“); auch nicht mit den Früheren aus arab. *hamalet* („Obliegenheit“, nicht „Anhängsel“, s. Gildemeister ZdmG. 38, 140 f.).

amurca, amurga, -ae f. „die beim Auspressen der Oliven fließende (opp. *faecēs*, s. Serv. georg. 1, 194) wässrige Unreinigkeit, Olschaum“ (seit Cato, rom. -c- u. -g-; *examurcō* „entfeuchte“ Apul.; aus gr. ἀμόρρη f. „mulsche Masse der ausgepreßten Oliven“ (neben -ης, -ις, -ος; zu ἀμέρρω „pflücke“, ἀμορρός „auspressend“; s. *marceō*, *fracēs*); -c- für -γ- wie in *conger*, *spēlunca* (s. Leumann-Stolz⁵ 125, 852 m. Lit.; dazu Meillet Esq. hist. lat. 92: etr. Einfluß?; abzulehnen Fohalle Mēl. Vendryes 171 f.: mittelmeerländisches Wort und Person Beitr. 657, Walde-P. II 282: aus gr. *ἀμύρκα neben ἀμόρρη).

amussis, -is f. (davon *ad amussim* Varro usw., *ex*- Plaut. [IA. 43, 39], *amussim* „regulariter“ Paul. Fest. 6) „Werkzeug der Zimmerleute aus Holz oder Eisen zum Glätten beim Zusammenfügen der Bausteine in Tafelform, das vom Baumeister mit roten Strichen versehen wurde“ (seit Plaut.; *amussium*, -ī n. „marmorne, glatt polierte Meßplatte zur Bestimmung der Windrichtungen“ Vitruv.; *ēmussitātus* „ad amussim factus“ Plt., s. Paul. Fest. 76: statt **examussitātus* unter Einmischung von *muSSID*, vgl. *amussim* „non tacite“ Paul. Fest. 6?): wohl wie *grāma*, *norma* aus dem Griech., Vorbild jedoch unklar; kaum aus gr. ἀμυξίς f. „Zerkratzen, Zerreißen“ (Weise 336 usw., Meyer-Lübke IA. 1, 122; nhd. *Riß*, *Auf*, *Grundriß*, *Reißbrett* [: *reißen* „zeichnen“] genügt als Bedeutungsparallele nicht). — Unannehmbar Saalfeld, Keller Volkset. 100 (aus gr. ἀμυξίς, ἀμυξίς „Fuge, Zusammenfügung“); Stowasser Progr. d. Franz-Josephs-Gymn. Wien 1891, 26 (aus hebr. *amatha* „Richtscheit“); Thurneysen Thes. (ad + *modus*, *moderārī*, -u- dabei unerkl.); auch etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 123¹) ist ohne Anhalt.

amygdala s. amidūla.

1. **an-** „auf, hinan“: wohl in *an-hēlare*, *asignae*, vl. *an-testārī* (s. d.; alles andere nicht hierhergehörig oder ganz unsicher, s. *an-quirō* [eher *am(b)-*], *antenna*, *Angerōna*, *astasint* [ad-], *anaxāre*, *ancentus*, *ancunulenta*); o. *a(n)-* in *aFakεit* „anfacht“ (Ribezzo, Neap. 1, 397), *avaSaxet* „dedicavit“ (**anfaked* mit Anaptyxe? Buck Gramm. 51; anders Kretschmer Gl. 10, 158), vl. *an-getuzet* „proposuerint“ (kaum **an(n)-* = l. *ind-* mit Brugmann IF. 16, 505 ff.); u. *an-* (*am-*) vl. in *an-seriato* „observatum“ (kaum **amb-*, s. d.), *anglar* „oscines“ (**anklā-* [s. *calāre*] wie *oscn* aus **obs-cen*; *an-* = *en*, „in“ ist in der Bed. weniger entsprechend); aber in Fällen wie *an-tentu* neben *ententu* „impedito“, *am-pentu* „impedito“, *an-stintu* „distinguito“, wohl auch *am-paritu* „conlocato“, *anatiplatu* „stipulator“ (vgl. *instipulor* Plaut.) wechselt *an-* mit *en-* bzw. ist es bedeutungs-gleich, so daß vl. *an-* hier eine Nebenform von *en*, „in“, veranlaßt durch o.-u. *anter* „inter“, dies nach **amfer-* (s. *amb-*), ist (Sommer IF. 43, 45 f., vgl. *in*; anders v. Planta II 455 f., Walde Sprechl. Bez. 53 f.: Zusammenfall von *an-* mit *en-* durch Bedeutungsannäherung); = gr. ion.-att. *ἀνα ἄνω* (dicht. *ἀν*), dor. *ἀν*, lesb. thess. kypr. ark. *ὄν*, ark. kypr. *ὄν*, Adv. *ἄνω* „aufwärts, empor“; av. *ana ap. anā* (urar. **anā*) m. Akk. u. Instr. „über — hin“, ai. *ānu* av. *anu* ap. *amw*

„nach, gemäß“; vl. arm. *am-* in (*h*)*am-batnam* „erhebe“ (*ham-* durch Vermischung mit aus dem Pers. entlehntem *ham-* „zusammen“); got. *ana*, anord. *ā*, as. *an*, ags. *on*, ahd. *an(a)*, nhd. *an* „auf, an usw.“ (**ana*, ev. **anō*, **anē*); lit. *anót(e) m.* Gen. „gemäß“, aksl. *on-*, *q-*, proklit. *vs(n)-* „auf, an“ (ursl. **on*, unklar ob idg. **an* oder **on* bzw. **en*, s. zuletzt Brugmann II² 2, 828; vgl. *in*); unsicher air. *ainmne* „patientia“ u. ä. (Fick II⁴ 13, s. dagegen Walde-P. I 58); mit Ablaut lit. *nuō* (in Zss. *nuo-*, *nu-*) lett. *nūo* apr. *no*, *na* „von, von — weg“, aksl. *na* „auf — hin“ (*na-dz* „oberhalb“), vl. lit. *-na*, *-n* „in“ bei Verben der Bewegung, av. *na-zdyah-* ai. *nēdiyās-* „näher“ als „herangerückter“. — Walde-P. I 58f., Brugmann Grdr. II² 2, 798f., Thurneysen ALL. 13, 21ff.

2. *an* Disjunktivpartikel „oder“, auch in einfachen Fragen (z. B. in der Antwort „(oder) etwa?“) und in den Typen *haud scio an* („ob etwa“) und *obsecro an is est?*, erw. *anne*, vgl. *nōn-ne* (seit Naev.): = gr. *ἄν* „wohl, etwa, in irgendeinem anderen Falle“ (*ἔδν* aus *εἰ ἄν*, *ἦν* aus **ἦ ἄν*, *ἄν* aus *αι ἄν*, att. *ἔδν* durch Kreuzung), got. *an* Fragepartikel „denn, nun“ (Lattmann KZ. 49, 97ff., Hermann Gött. Nachr. 1919, 224, Schmalz⁵ 651 f. m. Lit.); nicht aus **atne* (Ebel KZ. 6, 208, Skutsch Kl. Schr. 177ff., Walde-P. I 56, s. dagegen Schmalz a. O.: *haud scio anne* Ter. Haut. 999 ist metrisch sicher und nicht aus **atne* herleitbar; auch die Annahme zweier *an* mit Brugmann-Thumb⁴ 621, Wackernagel Synt. I 222f. ist unnötig). Vgl. auch Thurneysen ALL. 13, 21.

anas, *-atis* (*-it*-Plaut., Cic.) f. (Gen. Pl. *-um*, Varro *-ium*; zum *-a-* s. u. *alacer*, daneben *-e*. vulg. *aneda*, *anet*) „Ente“ (seit Plaut., rom., ebenso *ana-ticula* [*-i*-Plt., Kosewort wie *νηττδιου* Arist. Plut. 1011]; inschr. *anatiarius* „Entenhändler“; *anatina* sc. *carō* „Entenfleisch“ = lit. *antienā* ds. [ohne geschichtl. Zshang]); = ahd. *anut*, anord. *pnā*, ags. *æned*, nhd. *Ente* f. (grm. **anud-* **anid-*); lit. *antis* apr. *antis*, abg. *qty*, skr. *āiva* f. ds. (bsl. **ant-* aus **anot-*); dazu vl. gr. *vῆσσα* bōot. (Aristoph.) *vāσσα* „Ente“ (**vāττα*), ai. *ātih*, *ātī* f. „Wasser-vogel“ (wenn nicht zu an. *ædr* f. [grm. **ādi-*] „Eidergans“, s. Charpentier KZ. 40, 433, Suolahti Vogeln. 420). — Walde-P. I 60.

anaxant *ὄνομαζουον* Gl. II 17, 2: verderbt für *anaxant* und samt *anaxati*: *vocati*, *nominati* aus Paul. Fest. 8 *axare*: *nominare* stammend (s. C. Gl. L. 1, 28. 126. 359), daher nicht mit v. Planta II 456 *an-* enthaltend; obwohl die Glosse des Paul. unter *an-* steht, ist *anaxare* kaum anzuerkennen; vgl. *axamenta* ohne Nasal, s. u. *aiō*.

ancaesa „*vasa caelata*“ (Paul. Fest. 20 *quod circumcidendo talia fiunt*): von *am(b)* + *caedō*, ebenso *ancisus* „rundum beschnitten“ Lucr. Nicht *an-* = *ἀν* mit Stowasser WSt. 22, 122 wegen gr. *ἀνδρλυφα*.

anceipes (Plaut.), jünger *anceps*, *incipitis*, auf beiden Seiten einen Kopf habend, zweiseidig, zweiseitig, doppeldeutig, schwankend: *am(b)* + *caput* (z. B. Vaniček 49); *anceps* wie *praeceps* „mit dem Kopf vornüber“ für älter *-cipes* aus dem heteroklit. Abl. *praecepe* Enn. gewonnen, zugleich in Anlehnung an *princeps* u. ä. aus **-capos* (Leumann-Stolz⁵ 259). Ntr. Pl. *-ia* (Liv. usw.) erweist trotz Ernout RPh. 42, 151 keinen *i*-St., s. Leumann a. O. 277.

ancentus, *-ūs* m. „Anstimmen (der Flöte)“ CE. 1319, 7: wohl Kontamination von *accentus* und **incentus* (vgl. *incentiō*); nicht vulgäre

Nebenform von *in-* mit Bücheler ad l. oder *an-* = *ävð* bzw. *am(b)-* mit Mommsen, Walde LEW.³ 32.

ancile, *-is* n. „der kleine, länglichrunde, in der Mitte violinenartig nach innen geschweifte heilige Schild“ (seit Enn., sekundär Adj. seit Val. Max.; Gen. Pl. *-iōrum* Hor., s. Leumann-Stolz⁶ 260): aus **am(bi)-caid-sli-* „auf beiden Seiten eingeschnitten“ (vgl. Varro l. l. 7, 43 *ab utraque parte incisa*, Ov. fast. 3, 377, s. auch *incile*, *caelum*; nicht aus **am* + **caela* „der rund herum Ziselierarbeit hat“ mit Leumann *-lis* 16f., s. IA. 40, 22). — Falsch Keller Volkset. 42 (aus gr. ἀγκύλια), Corssen KZ. 2, 27 (von **ancus* „Diener“ bzw. *anculus* „Gerätschaften zum heiligen Dienst“).

ancilābris, *-e* „zum Gottesdienst gehörig“ (*mensa, vasa* Paul. Fest., Naev.): als **ancilā-blis* (s. Leumann *-lis* 122) von *anculō*, *-āre* „bedienen“, s. *anculus*.

anclo, *-āre* „schöpfen“ (Liv. Andr.; s. zur Bed. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I 185¹): aus gr. ἀντλείν ds. (s. u. *sentīnu*); vgl. *exanclo*, *-āre* „leere aus, erdulde“ (Enn. Plt. Pacuv.; *-t* Apul. u. a. durch Neuanknüpfung an ἀντλω, nicht Plaut. trotz Meillet Esq. hist. lat. 114: das Zeugnis des Serg. gr. IV 477, 11 ist bei der einhelligen sonstigen Überlief. ohne Gewähr).

ancora, *-ae* f. „Anker“ (seit Afran.): aus gr. ἀγκῶρα, vgl. *ancus* (zum *-ō* s. Leumann-Stolz⁶ 86. 189).

ancorago (Cassiod.), *ancora(v)us* (Pol. Silv., rom.; mlat. auch *anc(h)ora*) „männlicher Rheinsalm, Hakenlachs“: gall., **anco-* „gekrümmt“ und **raco-* „vorne“ aus **prōk-*, vgl. kymr. *rhag*, bret. *rak* „vor“ (Schuchardt ZRPh. 30, 712ff., Dottin 226). — Beziehung auf *ancora* (Thomas Rom. 35, 169, Schrader RL. II² 2 mit falscher Analyse von *-ago*: d. *hagen* „Männchen“) nur volksetymologisch; nicht zu lit. *ungurys* „Aal“ (Walde LEW.³ 867, s. *anguilla*).

ancrae, *convalles vel arborum intervalla*“ (Paul. Fest. 11, Gl., rom. „bepflanzter Streifen an Flüssen, Bucht“, Grdb. „Krümmung“, vgl. gr. ἄγκος n. „Tal, Schlucht“, ἀγκών m. „Biegung, Vorgebirge, Schlucht“ und s. *vallis*): bis aufs Geschlecht = anord. *angr* „Bucht“, ahd. *angar*, nhd. *Anger* (grm. **angra-*), vgl. auch aisl. *eng* (**angiō-*) „Wiese“, zu Wz. *ang-* „biegen“, s. *ancus*. Walde-P. I 61.

anculus, *-i* m. „Diener, Knecht“ (Paul. Fest. 19: Gottheiten *Anculī, Anculae*), Demin. (auf Grund falscher Zerlegung in *anc-ulus*) *ancilla*, *-ae* f. „Magd“ (seit Liv. Andr., rom.; davon *-ula* seit Plaut., beide als Fem. zu *servus, -olus*, Wackernagel Gl. 2, 7): = gr. ἀμφίπολος „Diener(in)“ (urspr. f., Lommel Fem. 2), Dem. o. *ampu[l]ulum* „ministerium“ (Bugge Ait. Stud. 23), vgl. auch ai. *abhicarah, pari-caranaḥ* „Diener“ (Osthoff BB. 15, 316); *am* + *colō*, gr. πέλομαι (s. d., Walde-P. I 514). — Der Name *Ancus* (o. **Amrys* nach Tzetzes) gehört kaum als Kurzform hierher (Osthoff a. O. 40, v. Planta I 332), sondern ist wegen *Ancilius, Ancharius* etr. Herkunft verdächtig (Schulze EN. 122. 165⁷; die antike Herleitung von *ancus* „krumm“ ist Volksetym.). — Ein lat.-sab. *ancus* „Diener“ wird weder durch *ancilla* (s. d.) vorausgesetzt; noch durch gr. ἀγκόνους *diakónous* Hes. (Nazari RFCl. 40, 572f.; vlm. als ἀν(α)- zu ἐγκονίς f. „Dienerin“ wie ἀγκονίω „eile“ Aristoph. zu ἐγκονέω ds., s. Boisacq 184. 213 und u. *cōnor*; verfehlt Danielsson-Noreen Ark. nord. fil. 3, 17, Wad-

stein IF. 5, 7; anord. *gā* „achtgeben auf“ aus **ga-ā(n)han* [vfm. aus **ga-ahwēn* zu got. *ahjan* „glauben“, s. Walde-P. I 169], Rheden Progr. d. Vicent. Brixen 1896: lat. **hancus* „Läufer“). — Hiervon *anculō*, -āre „diene“ (Paul. Fest. 19), *anclābris*.

ancunulentaе „feminae menstruo tempore appellantur, unde trahitur inquinamentum“ Paul. Fest. 11, s. *inquināre*, *cūnāre*; *an-* wohl = *amb-*, nicht *ava-* (Muller Ait. W. 28) oder die o.-u. Form von *in-* (Loewe Glossae nom. 193, Ernout Él. dial. lat. 106).

ancus „qui aduncum brachium habet“ (Paul. Fest. 19, Cl., rom. „Ellbogen, Wegkrümmung“), vl. u. *ancif* „vices?“ (unsicher, vgl. v. Planta I 361. II 45, Gray BB. 27, 303 [Part. Praes. „sich beugend“, unwrsch.]): im Ablaut (vgl. *acer*: *ocris*) mit lat. *uncus* (s. d.; **onko-* = gr. ὄγκος m.) „gekrümmt, Haken“, *aduncus* „gekrümmt“ (seit Enn., später *ob-*, *red-*) zu gr. ἄγκών, -ῶνος m. „Bug, Ellenbogen“, ἐπι-ἠγκέν-ιδες „die an den ἄγκῶνες befestigten Bohlen“ (Bechtel Lexil. 129), ἄγκῶνα jon. ἄγκῶνῆ f. „alles gekrümmte“, ἄγκλη f. „gekrümmter Arm“, ἄγκος n. „Tal“, ἄγκιστρον n. „Angelhaken“, ἄγκύλος „krumm“, ἄγκυλη f. „Armbug, Riemen, Schlinge“ (: ai. *ankurāh* „junger Sproß, Schößling“, an. *ōl*, *āl* f. „Riemen“, wenn aus **ānh(u)ō*, Falk Ark. nord. fil. 6, 115), ἄγκυρα f. „Anker“ („mit Widerhaken versehen“, vgl. ὄγκος; trotz schwieriger Stammbild. [s. Chantaine Étr. Benveniste 5] nicht mittelmeerländ. Wort mit Sommerfelt NTS. 3, 287); ai. *ankāh* m. „Haken, Biegung“, *ānkas*- n. „Biegung, Krümmung“, *añcati*, tiefst. *ācati* „biegt, krümmt“ (-*aknah* „gebogen“, av. *axnah* „Zügel“); mir. *ēcath* „Fischhaken“ (**ankato-*, vgl. aksl. **okots* „Haken“); ahd. *ango* (= ags. *anga*, an. *angi*), *angul* (= an. *ongull*) „Fischhaken, Stachel“, norw. dial. *ang-bogi* „Ellbogen“; lit. *anka* f. „Schlinge“ (= gr. ὄγκη ἰγυρία Hes.? Trautmann Bsl. W. 9). S. auch lat. *ancrae*, *angulus*, *ānus* „Ring“; fraglich *hāmus*. — Walde-P. I 60f.

andabata, -ae m. „ein Gladiator, der mit einem Helm ohne Öffnungen, also blind (*luminibus involutis* Aug.) kämpfte“ (seit Varro u. Cic.): gall. Wort; **anda-* zu ai. *andhāh*, av. *anda-* „blind, dunkel“ (Fick II⁴ 15, Dottin 227; kaum mit Walde-P. I 182 wegen der Bed. gall. *ande-* Intensivpartikel; die weitere Anknüpfung von l. *umbrā* [s. d.], mndl. *andoren*, ahd. mhd. *andorn* „Marrubium“ [„blinde Nessel“? Lehmann IF. 21, 192] ist ganz fraglich; gr. νόθος „unehelich, Bastard“ bleibt fern, s. Boisacq s. v.); -*bata* „kämpfend“ s. u. *battuō*.

anfractus s. *am-*.

angarius, -i m. „Bote“ (seit Lucil.; spätl. *angaria* [gr. ἄγγαρεία, rom.], *angariō*, -*izō*): durch Vermittlung des Griech. aus ap. ἄγγαρος (**hangara*^h) m. „Reichspostbote“; aus dem damit verw. (nach Śmieszek Eos 30, 257 ff. aus heth. *halugaš* „Botschaft“ bzw. **hal(u)galis* „Bote“ entlehnten?) gr. ἄγγελος m. „Bote“ (ai. *āngirah* „göttliches Wesen“ bleibt wohl fern, Brugmann Grdr. II² 1, 363) stammt l. *angelus* (seit Chalc.). Bloch WuS. 3, 135, Schrader RL. II² 198.

Angerōna, -ae f. (-ia Macr.; zu -ōna s. Leumann-Stolz² 203) „eine Göttin, deren Fest, die *Angerōnālia* (Varro l. l. 6, 23) am 21. Dezember gefeiert wurde und deren Bild im sacellum Volupiae sie mit verschlossenem Mund, den Finger an die Lippen legend darstellte“ (s. Wissowa Rel.² 241, Aust PW. I 2189 f.): unsicherer Herkunft; falls

die Erklärung der Alten (*quod angores . . . depellat* Verr. Fl. bei Macr. 1, 10, 7, Befreiung von der *angina* „Halsbräune“ Iul. Mod. ib., Paul. Fest. 262) mehr sein sollte als bloße Volksetym., dann als **angesōnā* zu *angor*, *angere* (z. B. Stolz HG. I 488); doch verdient sie so wenig Vertrauen wie die weitere Heranziehung (Thes.) der mars. Gottheit *Angitia*, päl. *An(a)ceta*, o. *Anagtiāi*, vestin.-lat. *dis Ancitibus* (= u. *Açetus*; dazu nach Schulze EN. 479² ON. *Anagnia* aus **Anact-nia*; eine bessere Etym. s. u. *indiges*). Ganz unwrsch. auch Wissowa a. O. nach Mommsen, Roscher (**an-gesōnā* „Cöttin des neu aufsteigenden Sonnenlaufes“, *an* „āvā“ + *gerō*, gr. ἀναφέρομαι).

angina, -ae f. „Halsbräune“ (seit Plaut.): vl. trotz der abweichenden Bed. entl. aus gr. ἀρχόνη f. „Erdrosseln, Erhenken, Strick, würgende Angst“ mit Umbildung von zu erwartendem **ancina* nach *angō* (kaum urverw., da primäres -ina im Lat. ganz vereinzelt ist, s. Leumann-Stolz⁵ 221).

angiportus, -ūs m. und -um, -ī n. (nach *bi-*, *trivium* usw.) „enges Nebengäßchen, Sackgasse“ (seit Plaut.): adj. u-St. *angu-* „eng“ (vgl. z. B. got. *aggucus* [aus **aggus*], ahd. usw. *angi*, *engi* „eng“, ai. *ānku-* in Zss. „eng“, ir. *cum-ung* „eng“ [**com-ūghu-*], erw. arm. *anjuk*, aksl. *azъ-kъ* „eng“, Walde-P. I 62) + *portus* „Durchgang“ (z. B. Vaniček 155, Stolz HG. I 430, Landgraf ALL. 5, 139 f.).

angō, (*anctus* u. *anxus* Gr.), -ere „beenge, würge, ängstige“ (seit Plaut.): = gr. ἀρχω „schnüre, würg, quäle“, ἀρκτήρ m. „Spange, Kompress“, ἀρχόνη f. „Strick“ (s. *angina*), ἀρχι, ἀρχοῦ „nahe“, ἀσσοῦ „näher“; av. *qzanhē* „zu bedrängen“, tiefst. *ny-āzayən* „sie sollen hineinzwängen“; aksl. *azъq*, *qziti* „beengen“, tiefst. *veža*, *vezati* „binden“ (Meillet MSL. 14, 369), *azota* „Enge“; ir. kymr. *ing* „bedrängte Lage“, bret. *concoez* „Kehlsucht“ (**com-angeid-*); gr. ἄολ. ἀμφην m. „Nacken“ (**αρχ-ην*; vgl. got. *halsagga* ds. und weiteres bei Walde a. O.). Weiteres s. u. *angor*, *angustus*, *anxius*, *antārius* (*ālum*?). Wz. **angh* (kelt. **angh-* **ūgh-*) „einengen“, Walde-P. I 62 f. (mit zw. Verknüpfung mit **negh-* „knüpfen“, s. *nectō*), Reichelt KZ. 46, 311. — Fern bleiben gall. *Octodurus* „arx in angustia sita“, ir. *ochte* „angustia“ (**ogh-* oder **ok-*); air. *oc*, *ocus* „und“, kymr. *agos* „nahe“ (Rhys RC. 2, 190, Stokes IF. 2, 168: **akkusti*, idg. **aghnūsti*, s. auch unter *gerō*); gr. ἄχος n. „Beängstigung, Schmerz, Leid“, ἀχνομαι „bin betrübt“, got. *agis* n. „Furcht, Angst“, *ōg* „fürchte mich“, air. *āgor* „fürchte“ usw. (z. B. Schmidt Voc. I 31; Wz. **agh-*, s. Walde-P. I 40 f., auch zu **aghlo-* „widerwärtig“ in got. *agls* „schimpflich“ usw.).

angobatae „eine Art Automaten“ (Vitr. 10, 7, 4): falls nicht mit Krohn *acrobatae* „in die Höhe steigende Figuren“ zu schreiben, vl. nach Keller Volkset. 125 als „in Flaschen eingeschlossene tanzende Figürchen“ aus gr. ἀγγοβάται „Flaschenmännchen“ (vgl. ἀγγο-θήκη „Behältnis“, ἄγγος n. „Gefäß“).

angor, -ōris m. „Würgen, erstickende Beklemmung, Angst“ (seit Cic.): Kollektiv zu **angos* (s. *angustus*), **ang(e)s-* in *anxius* wie *decōs* neben *decus* usw. (Schmidt Pl. 143. 379) zu *angō*; vgl. bes. ai. *āmhas-* n. „Angst, Bedrängnis, Not“, av. *qzah-* „Bedrängung, Not, Gefangenschaft“, ahd. *angust*, nhd. *Angst* (urspr. **anghos-ti-* mit -u- nach **anghu-*), aksl. *qzostъ* „Beengung“ (zur Bildung Bechtel Lexil. 49), lit. *añkštas* „eng“ (mit *k-*Einschub aus idg. **angh-s-tos*, Trautmann Bsl. W. 11).

anguilla, -ae f. „Aal“ (seit Plt., rom.; vulg. -īla, s. Sommer Hdb. 205): s. u. *anguis*.

anguis, -is m. „Schlange“ (seit Naev., rom. neben verbreiteterem *serpens*): = lit. *angis*, Akk. *aņgi* f. „Schlange, Natter“, apr. *angis* „Schlange“ (*anxdris* „Natter“), lett. *ūodze*, aksl. **qzъ* in russ. *až*, poln. *wqż* „Schlange“; arm. *auj*, *ōj* ds. (Grdf. unsicher; **ogh-ūi-s* = gr. *ὄφις* m.? Pedersen KZ. 39, 404); mir. *esc-ung* „Aal“ („Wasserschlange“, *esc* „Wasser“ aus **pid-skā* [: gr. *πίδαξ* „Quelle“ usw., s. *opimus*; daneben **peid-skā* in FN. kymr. *Wysg* usw., Förster Streitberg-Festgabe 71 ff.] und **angu-*); tiefstfg. ahd. *unc* „Schlange, Natter“ (*ng^(*)(n)ō-*), gr. *ἄβεις* *ἔχεις* (**ng^(*)i-*) und vl. ai. *áhih* av. *ažiš* „Schlange“ (wenn aus **ng^(*)hi-*, doch s. Boisacq 732 f.); daneben idg. **egh-* in gr. *ἔχις* m. f. „Schlange“, *ἐχίδια* ds. (f. eines Adj. **ἐχι-δνός*, „schlangenartig“), kymr. *euod* „Schafwürmer“, *euon* „Pferdewürmer“ (kelt. **egi-*, ahd. *egala* „Egel“, norw. dial. *igle* „Wurm in der Schafleber“, vl. arm. *iž* „Schlange, Viper“ (**ēghi-?* oder **ēg^(*)hi-?*; **egh-* „Schlange“ nicht weiter zu *ēgh-* „Igel“ als „Stacheltier“, s. Walde-P. I 65 und u. *ēr*). — Von idg. **ang^(*)hi-* „Schlange“ (bzw. **ang^(*)i-*, vgl. unten *ἰμβηρίς* und ev. die oben genannten lat. und bsl. Wörter) abgeleitet, aber einzelspr. vielfach umgemodelt und auf keine sichere Grdf. zurückführbar ist der Name des „Aals“: l. *anguilla*, -ae f. (kaum **anguiluā* mit W. Meyer KZ. 28, 163, Johansson ib. 30, 425, Hirt IF. 22, 67, Walde-P. I 64; ebenso unsicher Umformung aus **anguilla* aus **angur-lā*, Muller Ait. Wb. 30; nicht mit Hirt a. O. samt gr. *ἔχελυς* ein mit ahd. *al* „Aal“ aus **ēlos* verw. **-elus* enthaltend, s. über *Aal* Walde-P. a. O. m. Lit., Uhlenbeck PBB. 35, 162; auch nicht von **anguinus* „schlangenartig“, Stowasser Wb.); gr. *ἔχελυς*, -υος f. „Aal“ (Kreuzung von **ang^(*)hi-* und **eghi-?* Boisacq s. v.; Endung nach *χέλυς*, -υος? Muller a. O.; schwerlich **engh-en-u-* oder **engh-er-u* mit Petersson a. O.; vgl. auch Walde-P. I 64); gr. *ἰμβηρίς* *ἔχελυς* *Μεθυμναίος* Hes. (de Saussure MSL. 6, 78; **eng^(*)-ēri-*, vgl. *λεβηρίς?* Muller a. O.); apr. *angurgis*, lit. *ungurys* m. (aus **ang-*, vgl. finn. *ankerias*) ds., ksl. **agors* in russ. *úgorъ*, poln. *wegorz* usw. (bsl. **anguria*, Trautmann Bsl. W. 8; ksl. *ągulja*, *jęgulja* wohl aus dem Lat.; zum *r*-Suffix vgl. noch ahd. *angar* „Kornmade“, *engirinc* „Larve“, nhd. *Engerling*, lit. *ankētiraš* „Maden, Engerlinge“, lett. *anksteri* ds., russ. *úgorъ* „Hitzbläschen, Finne (im Gesicht)“. — Walde-P. I 63 ff. (nebst weiterer Wzanalyse, auch gegen die Vbdg. mit ai. *nāgah* „Schlange“, ags. *snaca* „Ringelnatter“, Petersson Heterokl. 59 (mit kaum richtiger Leugnung der Grdf. **ang^(*)hi-* mit Labiovelar).

angulus, -ī m. „Winkel, Ecke, entlegene Gegend“ (seit Plaut., rom.; vulg. -*gl-*, verworfen von App. Probi, nicht Plt.; spl. *-ātus* „eckig“, -*āre* „eckig machen“): = u. *anglom-e* „ad angulum“ (v. *Planta* I 554 II 25), aksl. *qg(ъ)lъ* „Winkel“ (Meillet Ét. 183), arm. *ankiun*, *angiuun* ds.; Wzf. **ang-* neben **anq* „biegen“ (s. *ancus*) wie auch in ai. *angam* n. „Glied“, *angulih*, *angurih* „Finger, Zehe“ (davon *anguliyam* „Fingerring“), *angusṭháh* „große Zehe, Daumen“ = av. *angusta-* „Zehe“; ahd. *ancha*, *enka* f. „Genick, Schenkel“ (grm. **ankiōn-*; daraus frz. *anche*, *hanche* „Rohr“ bzw. „Hüfte“), Dömin. *anchal*, *enchil* m., *anchala* (en-) f., nhd. *Enkel*, an. *ekkja* „Knöchel, Ferse“ (nach Walde-P. I 38 vl. auch gr. *ἄγγος* n. „Eimer, Schale“, *ἄγγειον* „Gefäß“);

daneben mit Abl. *ong- in o.-lat. *ungulus* „Fingerring“, *ungustus* „fustis uncus“ (s. d.). — Crdff. wohl *angu-lo-, *ongu-lo-, zu *ancus*, *uncus* (vgl. bes. ai. *angu-lih*, *anku-ráh* usw. oben und s. *ancus*, Persson Beitr. 421 A.); die gewöhnlich, z. B. v. *Planta* I 554, *Buck* Gramm. 96, *Leumann-Stolz*⁵ 171 angesetzte Crdff. *anklo- mit bereits urit. Erweichung zu *anglo- erklärt *angustus* nicht; auch *ankelo- ist nicht möglich, da es u. *anslo- ergäbe). — Nicht mit *Varro* l. l. 6, 41, *Klotz* ALL. 12, 94 wegen der angebl. ältesten Bed. „Winkel im Haus“ zu *angustus*, s. *Brugmann* IF. 12, 397². Ai. *ágram* n. „Spitze, Gipfel, Ecke“ bleibt fern (s. *Walde-P.* I 39). — *Walde-P.* I 61 f.

angustus, -a, -um „eng, knapp, schmal, mißlich“ (seit *Plaut.*, *rom.*, ebenso *angustia(e)* „Enge, Knappheit, Mangel, Schwierigkeit“ seit *Rhet. Her.*): aus *angos-tos zu *angor* (s. d.); nicht mit -u- aus dem Adj. *anghu- in *angiportus* (s. d.). *Walde-P.* I 62.

anhēlō, -āvi, -ātum, -āre „keuche, schnaufe, hauche aus, dampfe“ (seit *Ter.*, *rom.*, vulg. auch *hanēlo*; Rückbild. -ēlus „keuchend“ seit *Lucr.*; *anhēlitus*, -ūs m. „Keuchen, Atem, Dunst“ [vgl. *hālitus*, *spīritus*] seit *Plt.*, *rom.*): an (s. d.) + *anslō, vgl. *hālō* „hauche“ aus *anslō (h- als schallmalend fest geworden und danach auch in *anhēlō* eingedrungen), s. *animus* (*Stolz* IF. 4, 236 f. 18, 471 ff., *Solmsen* IA. 19, 29 f.). — Gegen *Thurneysens* CGA. 1907, 801 Herleitung aus *anslo- (etwas anders ALL. 13, 23; *Denomin.* von *an-ēla „Atmen“, Bild. wie *loqu-ēla*; *Fick* I³ 3. 350: von *an(h)ēlus*, das vlm. selbst erst Rückbild. ist) spricht, daß ein Nebeneinander *an-slo- *ans-slo- nicht glaublich und daß die Bed. nicht „hauche“, sondern „keuche“ (d. i. „atme mühsam auf“, vgl. *ἀνα-πνέω*, -στρένω u. ä.) ist. — Verkehrt *Fay* Cl. *Quart.* I 18 (ähnlich, unter Trennung von *hālō*, *Ruehle* *De aspir. vocab.* . . . *haud haurire halare*, *Diss.* *Marburg* 1913, 80 f.): zu Wz. *ghēi- in *hiō* usw. — *Walde-P.* I 57. 58.

animus, -ī m. „Seele, Geist, Gesinnung, Gemüt, Mut“ (seit *Naev.*), **anima**, -ae f. „Lufthauch, Luft, Atem, Seele, Leben“ (seit *Naev.*, *rom.*, s. zur Bed. *Lucil.* 789 und *Meringer* *WuS.* 3, 27; *Demin.* *animula* f. „Mütchen, Seelchen“ seit *Cic.*; *animō* „beseele, belebe“ seit *Enn.* bzw. *Pacuv.*, -āns „beseelt, Lebewesen“ seit *Rhet. Her.* und *Lucr.* [opp. *inanimus*, vgl. gr. *ἐμ-ψυχος*, *πνέων*; itr. zur Differenzierung von *animātus* „gesinnt“ seit *Plt.*?]), o. *anamum* „animam“ (-a durch Assimilation, *Specht* *Gnom.* 3, 654): = gr. *ἀνεμος* m. „Hauch, Wind“ (*ἀνεμώω* „blähe auf“, (*ἀν-ήνεμος* „windstill“, *ήνεμοεις* „windreich“, *ἀνεμώλιος* „nichtig“; aber *ἀντρον* n. „Höhle“, daraus l. *antrum* seit *Verg.*, kaum als „Luftloch“ hierher, s. *Walde-P.* I 56¹ m. *Lit.*); ai. *ani-ti*, *ánati* „atmet“, *áni-laḥ* „Hauch, Atem“, *anāh* ds., av. *āntyā*, *parāntyā* „des Ein- und Ausatmens“ (*ā*, *parā* + *anti-; vgl. gr. *ἀνταί* „ἀνεμοί, ἀντάς πνοιάς *Hes.*, an. *ond* f. „Atem, Leben, Seele“ aus *antlō); air. *anl̄*, kymr. *anadl* f., mbret. *alazn* „Atem“ (*ana-tlo-), air. *animm* „Seele“ (*ana-mon-, s. *Pokorny* *ZcPh.* 10, 69 f.; korn. bret. *eneff* „Seele“ wohl Lehnw. aus dem Lat.), *anaid* „bleibt, ruht“ usw. (s. *Pedersen* II 455); got. *uz-anan* „ausatmen“ (*Schulze* *KZ.* 55, 135), an. *anda* „atmen“, ags. *oroþ* (*uz-anþ-) „Atemzug“, *ēðian* (*anþjan) „atmen“, *anda* „Zorn, Aufregung“, ahd. *anado* m. „Gefühl der Kränkung“ (zum -a- s. *Specht* *Phil. Stud.* *Voretzsch* 36); aksl. *vonja* „Geruch“, *qchati „duften“ in aruss. *uchati* usw. (zum

-ch- s. Pedersen IF. 5, 57); alb. geg. *qj*, tosk. *ἔν* „schwelle“, *κενέμ, gnem* „Weihrauch“ (**κε-(a)nemo*, Jokl Stud. 37); Erw. **an-gh-* in *an-angi* „Geruch, Duft“ = arm. *anjn* „Seele“ (Lidén Arm. St. 38 f.); dazu vl. an. *ōss*, ags. *ōs* „Ase (Gott)“, got.-lat. *anses* (grm. **an-suz*; dazu venet. *ahsu-* „Kultbild“ nach Sommer IF. 42, 118, anders Ribezzo RIGI. 8, 272) nebst ai. *āsu-* „Lebenshauch“ aus **nsu-* (Güntert Weltheil. 102, unter Fernhaltung von got. usw. *ans* „Balken“ [vgl. *onus*], doch s. auch Meringer IF. 18, 277 ff., F. R. Schröder PBB. 51, 29); unsicher arm. *holm* „Wind“ (**onm* aus **onamo-* nach Meillet BSL. 26, 11; nicht besser Petersson KZ. 47, 246). Ai. *ātmán-* n. „Seele“, ahd. usw. *atum* „Atem“ bleiben fern, s. Walde-P. I 118.

Hierher *hālō, anhēlō, animal, -alis* n. „Lebewesen“ (seit Cic., Lucr., Varro; vglr. und rom. „Zug-, Haustier“, s. Saloniū Vitae patr. 361); kaum *inānis* (s. d.). — Walde-P. I 56 f.

anna, -ae f. „Pfleagemutter“ (CIL. III 2012 *anna alumno* u. ö. auf dalmat. Inschr.), nach Ausweis von gr. *ἀννία, μητρόσ ἢ πατρόσ μήτηρ* Hes. (daneben *ἀννία* Inschr.) und illyr. EN. **Ἄνα, Ἀννύλα, Annaeus* usw., ferner messap. illyr. *ana* bei Götternamen = „πότνια“ illyrisch (Schulze KZ. 43, 276, Aufs. f. Kuhn 197², Krahe IF. 46, 183 f.); Lallwort (vgl. 2. *ānus*). — *Anna Perenna* (*Anna ac Peranna* Varro) ist nach dem Datum ihres Festes (15. März), den Festgebräuchen und der Gebetsformel *ut annare perannareque commode liceat* (Macr. 1, 12, 6) deutlich die Göttin des Jahresanfangs und -schlusses (Wissowa Rel.² 241, PW. I 2223 f.; vgl. *Panda Cēla, condus prōmus* u. ä.); doch ist nur *Peranna* (-e- nach *perennis*) als Rückbildung aus *perannāre* (Suet.) verständlich, *Anna* müßte dann nach anderen Gegensatzpaaren hinzugebildet sein; kaum liegt ein mit *ānus* „altes Weib“ verwandter, erst sekundär auf *annus* bezogener Name *Anna* vor (vgl. oben *anna* und Schulze EN. 345 f. für Einschlägiges aus dem Lat.-Etr., Kretschmer Einl. 344, Zimmermann BB. 23, 266 f. aus anderen Sprachen), da die diesbezüglichen antiken Deutungen nach Wissowa a. O. keinerlei Vertrauen verdienen.

annōna, -ae f. „Jahresertrag, Getreidepreis, Marktpreis, Getreideversorgung, Proviant“ (seit Plaut., daraus entl. got. *anno* „Sold“; spätl. Abltg. *annōnāre* „mit Getreide versehen“, -*ārius*): von *annus* mit -*ōna* wie in *mātrōna, Pōmōna* usw. (Pedersen Ark. nord. fil. 20, 386, Brugmann Grdr. II² 1, 280), doch ist Bildungsweise und Bedeutungsentwicklung dabei noch ungeklärt (kaum *Annōna* urspr. „Jahresgöttin“, dann „Göttin der Jahresproduktion“, met. „Jahresertrag“ [vgl. *annus* „Jahresertrag“ seit Cic. bzw. Verg.], s. Thurneysen ALL. 13, 26 f.). — Abzulehnen Froehde BB. 21, 322 ff. (**annosnā* „Jahresernte“ zu got. *asans* „Erntezeit“, ahd. *ar(a)n* „Ernte“, as. *asna* „Lohn“, gr. *ἀπ-ώρα* „Sommerende, Sommerernte“ aus **ἀπ-οσπᾶ*, vl. mir. *eorna* „Gerste“, wenn „Sommergetreide“ [Pokorny ZcPh. 17, 306], arm. *ašun* „Herbst“ [**as-skiōn*? Scheftelowitz Festg. Jacobi 28], Wz. **es-en, os-en/r*, s. Walde-P. I 161 f.; ebenso verfehlt Froehde BB. 1, 329, W. Meyer KZ. 28, 165: **asno-nā* > **ānō-nā*, dann *ann-* nach *annus*); Muller Ait. W. 31 f. (**ānno-uesnā* „Jahresverkauf“: *vēnum* heißt nicht „Kaufpreis“, das Fem. dabei unerkl.); Keller Lat. Et. 9 nach den Alten (aus **ad nōnās ire* angebl. = *ad nūndinās ire*); s. noch Thurneysen a. O. 27.

annus, -i m. „Jahr“ (seit Naev., rom.): als „Läufer“ (vgl. d. *Jahr* [s. *Jānus*], Kretschmer Gl. 17, 241) aus **at-nos* (kaum **at-snos* mit Walde a. O., s. *penna*) = got. *aþnam* dat. pl. „den Jahren“, *at-aþni* n. „Jahr“ (**atniō*-, vgl. l. *bi-ennium*), zu ai. *ātati* „geht, wandert“. Hierher auch o.-u. *akno-* „Jahr, Festzeit, Opferfeier“ (s. die Belege s. *acnua*, dial. Wandel von *-tn-* zu *-cn-* nach Brugmann IF. 17, 492, vgl. Thurneysen ALL. 13, 25, Bücheler Rh. M. 63, 316ff.; unwrsch. Kent TAPHÄ. 57, 53f.: Einfluß von *acum* „agere“; unannehmbar E. W. Fay Cl. Quart. 4, 84: o. *acunum* als „Periode“ zu gr. ἀτύβυ). — *anno*, o. u. *akno-* als 2. Kompsglied weiter in l. *per-ennis* „das ganze Jahr dauernd, beständig“ und *soll-ennis* „alljährlich wiederkehrend, alljährlich gefeiert, feierlich, üblich“ (vgl. Fest. 298 *quod omnibus annis praestari debet* und Abundanzien wie *sollemne in singulos annos bellum* Liv.; zu den z. T. oder ganz sekundären Schreibungen *sollennis*, *solemnis* s. Thurneysen a. O. 25f.; *-mn-* [zuerst CIL. I² 1 p. 191, Zeit des Aug.] vl. nach Walde LEW.² 45 unter dem Einfluß von *omnis*; *sollemnis* von *annus* bzw. von *sollennis* mit Brugmann Tot. 46f., Bréal MSL. 4, 391 [von **am-*, dazu o. *amnūd*, s. *amb-*], Niedermann *ē* und *ī* 53f., Leumann-Stolz⁵ 167 usw. zu trennen ist unangängig); u. *sev-akni-*, *per-akni-* „sollemnis“, Subst. „hostia“ (Thurneysen, Brugmann; falsch E. W. Fay Cl. Quart. 4, 83f.: *peracni-* mit Suffixvariation zu *peracri-*, s. *acer*). — Verfehlt Vaníček 2 (**ancnos* „Jahresring“ zu *ānus* „Ring“); Zimmermann ALL. 13, 229, BB. 29, 275 (zu *ānus* als „das alte“).

Abtgg. u. a. *annuus* „jährlich“ (seit Plaut.), *annālis* „das Jahr betreffend“ (seit Enn. bzw. Lucil.; spätl. *-uālis* durch Kontamination, Leumann *-lis* 34), *anniculus* „einjährig“ (seit Cato, rom., vulg. *-uclus*; von einem Adj. **annicus*, vgl. *bimulus*, *trimulus*, s. Persson Gl. 6, 91 gegen Skutsch Kl. Schr. 312). — Walde-P. I 41 f.

anquīna, -ae f. „Ring oder Schlinge, womit die Segelstange am Mast befestigt wird“ (seit Lucil., rom.): aus gr. ἀγκοινῆ (s. *ancus*; zum Lautl. Sommer Hdb.² 103, Debrunner IF. 46, 91, Leumann-Stolz⁵ 88).

anquīrō, -sivī, -situm, -ere „suche umher, forsche nach, untersuche“ (seit Cic.): *amb(i) + quaerō* (Paul. Fest. 22, Stolz HG. I 390); kaum *an-* mit Stowasser WSt. 22, 122, Mommsen Staatsrecht III 355³ (*an-* verstärkend, vgl. gr. ἀνακρίνω, ἀναζητέω; daß die jurist. Bed. = „förmlich untersuchen“ die urspr. sei, ist unerwiesen).

ānsa, -ae f. „Griff, Henkel, Öse (am Rand der Schuhsohlen), Handhabe, Anlaß“ (seit Plaut. und Cato, rom.): = lit. *qasā* f. „Henkel, Handhabe, Handgriff, Öse“, lett. *uosa* „Henkel, Schleife, Öse“; **ansi-* in lett. *ūoss* (Akk. *ūosi*) „Henkel“, wohl auch in apr. *ansis* „Kesselhaken“; anord. *æs* f. (**ansjō*) „Loch im Schuhleder zum Durchziehen der Riemen“ = mnd. *ōse* „ringförmige Handhabe, Schlinge“ (daraus nhd. *Öse*; nicht zu *Ohr* mit Kluge s. v.); dazu nach Walde Festschr. Streitberg 153 f. als „Halte“ oder „Schleife“ gr. ἡνία, dor. ἄνία „Zügel“ (**ans-*; nicht zu ai. *nāsyam* n. „der durch die Nase gezogene Zügel“, s. *nāris*), mir. *ēsi* Pl. „Zügel“ (**ansio-*). Ai. *amsadhri* „Gefäß mit Henkeln“ vlm. zu *amsah* „Schulter“ (s. *umerus*; La Terza RICL. 8, 145). — S. noch *ampla*, *amplus*, *manus*.

ānsātus, -a, -um „mit Henkel (Griff, Ohre) versehen“ (seit Plaut., rom. „Gefäß mit Henkeln“, RC. 42, 196): = lit. *qsótas* „gehenkelt“. — Walde-P. I 68.

ānser, -eris m. (f. Varro al.) „Gans“, eig. **hānser* (Anlaut nach *anas*, Brugmann Grdr. I² 679; nicht dial. trotz Ernout *Él. dial. lat.* 109 f., MSL. 13, 330; seit Plaut., rom. dafür *avica*): ai. *hamsáh* m., *hamsī* f. „Gans, Schwan“, av. *zā*, *zyāš* „Gans“, gr. *χῆν* -ός, dor. *bōot*. *χῆν* m. f. „Gans“ (mit bewahrter kons. Flexion wie z. T. im Germ. u. Balt.); air. *gēiss* „Schwan“ (**ghansi* oder **ghansi*); ahd. *gans* (i-St.), ags. *gōs* Pl. *gēs* (**gansiz* = gr. *χῆνες*; daraus mir. *goss*), an. *gās* „Gans“; lit. *žasis* (Gen. Pl. *žāsū*, dial. N. Pl. *žāses*), lett. *zūoss*, apr. *sansy* ds. (sekundär ē-St.); sl. **gans* in r.-ksl. *gus* m., slov. *gōs*, poln. *gęś* f. (*g-* statt *z-* unter germ. Einfluß?, s. zuletzt Trautmann *Bsl.W.* 365; anders Meillet *Ét.* 178, MSL. 13, 243; *d-Erw.* in grm. *ganta* „eine Art Gans“ (s. d.); fern bleibt arm. *sag* „Gans“ (s. *ci-cōnia*). — Die Stammbild. von *ānser* ist schwierig; da fast stets Mask., vl. doch im Zusammenhang mit ags. *gan(d)ra* „Gänserich“, mnd. *ganre* ds. (vgl. ahd. *kat-aro*; anders Walde-P. a. O.), sl. **žansera-*, **gansera-* in ač. *húser*, polab. *gūnsgarr* (idg. **ghans-er(o)-* m. zu **ghans-* f., s. Ernout a. O., Hujer *Festschr. Groh* 1923, 59 ff.; anders Brugmann Grdr. II² 1, 526¹, Leumann-Stolz⁵ 246, Kent *Lg.* 2, 185 f. [dagegen Leumann *Gl.* 18, 254]). — Idg. **ghans-* wrsch. vom heisern Ausfauchen des Tieres bei aufgesperrtem Schnabel zu **ghan-* in gr. *χάσσω* „gähne“ (s. *famēs*, vgl. bes. *χαβεῖν* ἑὸν Hes., nicht spez. zu *hiāre* als **gh(ā)an-* mit Hirt *BB.* 24, 244, I. Gr. I 294; s. Walde a. O., auch gegen Suolahti *Vogeln.* 411: zu mhd. *gagen* nhd. *gackern*). — Walde-P. I 536, Löwenthal *WuS.* 11, 62 (mit unwrsch. Scheidung von idg. **ghans-* „Saatgans“ und **ghons-* „Graugans“).

antae, -arum f. die freistehenden und vorn etwas verstärkten viereckigen Wandpfeiler, die den Pronaos eines Tempels (*templum in antis* = „Tempel mit offenem Pronaos vor der Cella und zwei Säulen zwischen den Anten desselben“) oder die Prostas eines Hauses einschließen“ (Vitr. 3, 2, 2), auch die „Türlaibung, vor die die Antepagmente gesetzt werden“ (Paul. *Fest.* 8, 16; seit *Lex Puteol.*, rom.): = anord. *ǫnd* „Vorzimmer“ (Bugge *KZ.* 19, 401), ai. *ātā* (meist Pl. *ātāh* wie l. *antae*) „Umfassung, Türrahmen“, av. *q’dyā* Akk. Pl. „Türpfosten“ (Bartholomae *Airan.W.* 359), arm. *dr-and* „Türpfosten, Türschwelle“ (Hübschmann *Arm. St.* 1, 19); idg. **antā*: **antā* (**ntā*), s. Sommer *Hdb.* 53. — Die Verbdg. mit *ante* (Isid. 15, 7, 8 usw.) ist Volksetymologie. — Walde-P. I 59, Meringer *Wien. Sbb.* 181, V, 72.

antārius (-a, -um) „vor der Stadt befindlich“ (*bellum*, Paul. *Fest.* 8), von *ante* (s. Leumann-Stolz⁵ 212). — *antārii funēs* „die von der Spitze eines Windegerüstes seitwärts zum Boden gespannten, das Seitwärtsschwanken verhindernden Stricke, von Vitr. 10, 3, 3 *antārii funes ante laxi conlocentur* deutlich auf *ante* bezogen, in der Funktion genau mit gr. *πρότονος* m. „Schiffstau zum Aufrichten und Niederlegen des Mastbaumes“ (eig. „vorn aufgespannt“) übereinstimmend und daher wohl mit Mau *PW.* I 2347 *Lehnübersetzung* aus diesem, bzw. Verwendung von *antārius* „vorne befindlich“ als „Vor-

seil* nach *subductarius funis* (Cato) u. ä. — Kaum als „Schnürstricke“ aus **anc-tārī* zu *angō* mit Reichelt KZ. 46, 311, Walde-P. I 63 (sachl. wenig ansprechend, *anctus* liter. unbelegt und kaum gebräuchlich, Bez. von **angh-* auf „Strick“ im Lat. fehlend); nicht aus gr. ἀνταίρω (z. B. Saalfeld, dagegen Mau a. O.).

ante „vor, vorher“ (seit XII tab., rom., auch *ab-*, *de-ante*; *anteā* „vorher“ seit Ter.), o. *ant* 'usque ad' (? vgl. u.), *antkadum* 'occidionem?': aus **anti* (vgl. *antistes*, *anticus*) = gr. ἀντί (**ānti*?) m. Gen. „angesichts, gegenüber, vor, für, anstatt“ (ἀντα, ἀντην „gegenüber“, ἀντικρύ att. -ς „entgegen, geradewegs“, ἀντομαι, ἀντιάω „begegne“); ai. *ānti* Adv. „sich gegenüber, vor sich, in der Nähe“ (*anti-kāh* „nahe“); idg. **anta* in got. *anda-*, *and-* Praev. (*anda-nemeigs* 'ἀντ-εχόμενος', *and-bindan* „auflösen“ usw.), *and-* Praep. m. Akk. „entlang, über – hin, auf – hin“, an. as. ags. *and-*, ahd. *ant-*, *int-*, mhd. nhd. *ant-*, *ent-* (Kompar. an. *endr* „früher“ = got. *andiz-* in *andiz-uh* „entweder“, ags. *end* „vorher“, ahd. *enti* aus **andiaz* „früher“); lit. *añi*, alit. und dial. *antà* m. Gen. (selten Akk.) „nach – hin, auf, während, für“; vl. arm. *and-* Praev. „auf“, *and* Praep. m. Akk. „entlang, gegen“, m. Gen. „anstatt“, m. Instr. „unten“ (s. aus *a-* durch die Proklise, Auslautsvokal unbestimmbar, s. Finck KZ. 39, 501ff., Meillet MSL. 9, 155, 12, 429, 16, 126); idg. **nt-* in got. *und* m. Dat. „für, um“, *unþa-* (ags. *od-*, an. *unn-*) in *unþa-þliuhan* „entfliehen“; vl. auch got. *und* m. Akk. „bis zu“ (*untē* Konj. „bis, solange als“ aus **und-þē*, as. *unt(i)*, ahd. *unzi* „bis“, s. Feist² 398 [nicht zu l. *endo*, Vendryes ZcPh. 17, 78]; ahd. *unti enti inti*, nhd. und vlm. zu ai. *áthā* „darauf“), o. *ant* m. Akk. 'usque ad' (Walde Sprchl. Bez. 54; anders Brugmann Grdr. II² 2, 836: aus **nti*, Erw. von **en*, **n* „in“ wie der Bed. halber lit. dial. *ĩnt* m. Akk. „nach“ [wenn nicht eher Kontamination von *in* und *ant*, Fraenkel Post- und Präp. 54 f.]; unklar gr. dial. *ěvte* „bis“ neben *ěote*). — Die weitere Analyse von idg. **anti*, **anta* ist unsicher; ἀν-τί, ἀν-τα wie προ-τί, κá-τα nach Brugmann a. O. 803 (mit hypoth. Ansatz zweier **an-*); ein Subst. **ant-* „Stirne, Angesicht“, wovon **anti* Lok. Sg. wäre (zuletzt Thurneysen ALL. 13, 28 f.; Pokorny ZcPh. 15, 195; gegen *ávta* als Akk. Sg. s. Günther IF. 20, 70), wird jedenfalls durch *antiae*, *antiöper* (s. d.) nicht erwiesen, da idg. **antios* „gegenüberliegend“ vom Adv. **anti* gebildet ist, auch nicht durch *antēs*, *-ium* (s. d.), das als t. t. milit. bzw. agr. sekundär von *ante* nach *frontēs*, *-ium* gebildet scheint; St. **ant-* sonst nur in air. *étan* „Stirn“ (**ant-ono-*) und in ai. *ánt-aḥ* m. „Ende, Grenze, Rand“ (vgl. *ántamaḥ*, *antyaḥ* „der letzte“), woneben aber **antió-* in got. *andais* m. = an. *endí(r)*, ags. *ende*, ahd. *anti*, *enti*, nhd. *Ende*, das von **antió-* in an. *enni* n. = ahd. *andi*, *endi* „Stirn“ nicht zu trennen ist.

antid- in *antid-eā* (alte Formel bei Liv. 22, 10, 6), *antid-hāc* „vorher“ (Plaut., Com. inc., Archaismus, s. Schmalz³ 819), *antid-eō* „gehe voran“ (Plt.) mit *-d-* wie in *postid-eā* (Plt., danach *postid* ds. nach *post-eā* : *post*) nach *prōd-* neben *prō-* (*antid-eō* nach *prōd-eō*, Walde LEW.² 47); nicht aus **anti* + *d(e)* mit Lindsay-Nohl 666. 676 noch aus **anti* + *id* „das, recht“ in ai. *nēd* „(damit) nicht“ (s. *nī*) mit Prellwitz BB. 22, 77¹, J. Schmidt KZ. 32, 407; *eā*, *hāc* in *antid-*, *anteā* usw. adv. Abl. (Wedding BB. 27, 27 f.).

Hierher u. a. *anterior* „der vordere, frühere“ (seit Cels., Gegensatzbildung zu *posterior* wie *anterioritas* Gl. zu *posterioritas*, Wackernagel Synt. I 246); s. auch *antārius*, *antēs*, *antilēna*, *antīcus*, *-quus*. — Verbalkompos. (nach Brugmann a. O. 803 erst einzelsprchl.) u. a. altlat. *anteō* (*antiō-*) „gehe voran“, *antistō* „stehe voran, übertreffe“ (: gr. ἀνθ-ίσταμαι, got. usw. *and-standan* „widerstehen“), *antecellō* „rage hervor“ (s. *celsus*), *antecēdō* (s. *antecessus*), *antepōnō*; vgl. auch *antegeriō*. — Walde-P. I 65 ff., Brugmann Grdr. II² 2, 802 ff., Fraenkel IF. 40, 86 ff.

antecessus Adv. „im voraus“ (Chiron): erstarrter Nom. des PPP. von *antecēdō* (Schmalz⁵ 468). Daraus vl. afrz. *anceis*, *ancois* „eher“ (-*eis* st. -*es* nach den Kompar. auf -*eis*? Sandfeld Litt. 2, 76; anders z. B. Regula Jahrb. Philol. 3, 206).

antegeriō (*anti-*) altlat. (Paul. Fest., Quint.) „vorzugsweise, sehr“: *ante* und *gerere*, vgl. zur Bed. *praefērō*, *praecipuē* (Schmalz⁵ 500).

antēla s! *antilēna*.

antenna, *-ae* f. „Segelstange, Rahe (wagerechtes Rundholz am Mast zur Anbringung der Segel), übr. Querholz des Kreuzes“ (meist Pl.; *-nn-* jung und vulgär; seit Plaut., rom.): unsicherer Herkunft; vl. als „die aufgespannte“ aus **an(a)-temp-nā* zu **temp-* „spannen“ in lit. *tempiu* „spanne durch Ziehen“ (s. *templum*); kaum als **ant-ap-nā* (s. **apiō*, *apere*) „die vor- (oder gegen-)gefügte, -gebundene Stange“ (Weise 64, Niedermann *ē* und *ī* 53, Müller Ait. W. 33 f. als „am Ende befestigt“; aber **anto-* „Ende“ ist dem Lat. fremd, s. *ante*; unklar das *ē* der rom. Grdf. **antēna*, s. Ettmayer ZRPh. 32, 725). — Abzulehnen Döhning Jbb. kl. Phil. 1896, 113 A. (zu *tēmō* „Deichsel“ als „sich nach beiden Seiten [*am(b)-*] verjüngende Rahe“; tiefst. *-mn-* zu *tēmōn-* unwrsch.); Keller Volkset. 280 f. (Lehnw. aus ἀνατεταμένη); Ciardi-Dupré BB. 26, 201 (**ana-tem-nā* „die abgeschnittene“ zu gr. τέμνω „schneide“ usw.); Froehde BB. 16, 197 (aus **an-tenda* mit vulg. Assimilation zu *-nn-* oder *-tetna* [vgl. τετανός „gespannt“ zu τείνω, *tendō*; ähnlich Usener Kl. Schr. I 224: **an(a)ten(d)menā*). Etr. Herkunft als t. t. der Schifffahrt (Ernout BSL. 30, 99) schwebt in der Luft.

antēs, *-ium* „Reihen (von Berittenen, Weinstöcken, Pflanzen)“, urspr. „Fronten“ (seit Cato): s. *ante*.

antestor, *-ātus* *sum*, *-āri* „einen Anwesenden bei einer Privatklage durch die Formel *licet āri?* zum Zeugen aufrufen“ (seit XII tab.): entweder *an(a)* (z. B. Corssen I² 564 A., Mommsen Staatsrecht III 355³) oder *ante-* (Brugmann Grdr. I³ 861; doch ist die Bed. „zuvor anrufen“ aus den Belegen nicht zu ersehen) und *testāri* „zum Zeugen nehmen“.

antiae „muliebres capilli demissi in frontem“ (Paul. Fest. 17, in der Lit. seit Apul.; *-ōsus* Gl.): = ahd. *andi*, *endi* n. „Stirn“, an. *enni* ds., gr. ἀντι-ός „entgegengesetzt, gegenüber“ (s. *ante*). — **antio-* auch in *antiō-per* „πρὸ τοῦτου“ (Gl.) nach Bücheler ALL. 1, 102 f., Leumann Festschr. Wackernagel 339.

anticus „der vordere“, *antīquus* „vorig, alt, wichtig(er)“ (seit Plaut., rom. *-c-*, f. *-qu-*, s. Meyer-Lübke Einf.³ 166): von *ante*. Die Doppelheit des Gutturals vl. aus urspr. Flexion **anticus*, **antiquū* usw. zu erklären; die Durchführung von *-qu-* in *antīquus* „alt“ nach

dem Oppos. *novos* „neu“ (Thurneysen ALL. 13, 30 f. mit kaum richtigem Ansatz von idg. **antī-kos*), während *antīcus* „der vordere“ nach dem rein lokalen *postīcus* „hinter“ (Ablt. *-īcius*, *-īculum*, *-īcula*) -*c*- durchsetzte. *antīquus* enthält im 2. Glied nach Ausweis von ai. *prātīkah* „zugewendet“, *prātīkam* n. „Antlitz“ (**prātī-ak* - gr. πρόσωπον; dazu toch. A *prats-ak* „Brust“?, Schulze Ung. J. 7, 175), *ānīkam* n. „Angesicht, Vorderseite“ wohl idg. **oq-*, s. *oculus* (Kretschmer KZ. 31, 389, Solmsen PBB. 27, 356 f., J. Schmidt Pl. 390, Brugmann I² 589. II² 1, 474. 482, Meillet BSL. 28, 43; vgl. jedoch auch Thumb Hdb. d. Sanskrit I 219 f. und s. *longinquus*).

antilēna, antēla, -ae f. „Brustriemen der Pferde“ (Itala, Gl.; über *allene* Gl. s. Thes. s. v.); von *ante*, vl. als Reimwortbildung zu *cantilēna* (oder zu *habēna*?, Leumann-Stolz⁵ 223), *antēla* unklar; danach die Gegensatzbildung *postilēna* (Plt.), *postēla* „Schweifriemen, Hintergeschirr“.

antrum s. *animus*.

1. **ānus**, -ī m. „Kreis, Ring (Varro l. l. 6, 8), Fußschelle, After(ring)“ (zur Bed. vgl. gr. δακτύλιος; seit Plaut., rom.; *ānātus* Gl.) Dem. *ānulus* m. „kleiner Ring, Ringel“ (seit Naev., *ānellus* seit Plt., dies rom.): air. *āne*, *āin-ne* „Ring, Steiß“ (-*ne* aus **nijō-*, s. Pedersen II 57; nicht mit Vendryes De hib. voc. 111 Lehnw., da l. *ānus* die Bed. „Ring“ im lebendigen Gebrauch nicht mehr hat, s. Pedersen Litt. 2, 80); dazu arm. *anur* „Halsband, Ring“? (Bugge KZ 32, 3; nicht mit Petersson KZ. 47, 285 f. aus **s.nu-ro-* zu d. *Sehne*, s. Walde-P. II 696; arm. *ōt* 'anulus, circulus' nach Bugge IF. 1, 443 aus **anl-*, bleibt fern). Durch das ir. Wort wird die sonst ansprechende Verbindung von *ānus* mit *ancus* als **ancnos* (s. Leumann-Stolz⁵ 170 f.; vgl. *ungulus* „Ring“: *uncus* „gekrümmt“) verboten; ganz zw. die Anreihung von o. *aneī* als „in ano, in der Töpferscheibe“ (Ribezzo RIGl. 3, 87). — Abzulehnen Fay TAPhA. 41. 52 f. (: gr. ἄνθος als „Fessel“); Zimmermann KZ 50, 151 (: *am(ō)* „rundum“); Muller Ait. W. 30 (: *angō* „schnüre“). — Walde-P. I 61.

2. **anus**, -ūs (altl. -*uis*) f. „altes Weib“ (seit Enn., *-icula* seit Ter., vulg. *-ucla*; *aneō* „bin altersschwach“ seit Plt.; *anās*, -*tis* f. 'morbus anuum' Paul. Fest. 29, zur Bild. s. Leumann-Stolz⁵ 233, Muller Ait. W. 34); ahd. *ana*, mhd. *ane* „Großmutter, Urgroßmutter, Ahne“, *ano*, mhd. *an(e)* „Großvater, Urgroßvater, Ahn“ (Demin. mhd. *enel* „Großvater, Enkel“, ahd. *eninchild* „Enkel“ als „der kleine Ahn“, Schulze KZ. 40, 409 f., Hermann Gött. Nachr. 1918, 215 f.), apr. *ane* „alte Mutter“, lit. *anīta* „Schwiegermutter der Frau“; vl. arm. *aner* „Vater der Frau“, wenn **an-ero-* (M. E. Schmidt KZ. 47, 189, Hermann a. O. 214; aber *han* „avia“ zu *hin* alt, s. *senex*); unsicher ahd. *hevi-anna*, mhd. *hebamme*. Altes Lallwort (vgl. *anna* mit weiterem Zubehör; falsch Wiedemann BB. 27, 223). — Walde-P. I 55 f.

anxius, -a, -um „ängstlich“ (seit Cic., -*ia* „Angst“, spllt. und rom., kaum schon Lucr. mit Schmalz⁵ 456, *-itūdō* seit Pacuv., *-ietās* seit Cic., *anxiō* „ängstige (mich)“ spllt., rom.): aus **ang-s-ios* zu *angor*, *angō* (s. d.).

apage „fort damit, pack dich!“ aus gr. ἀπάγε (Weise 59, J. B. Hofmann Umgangsspr. 39); nicht echtlat. (Stolz HG. I 267).

ape „prohibe, compesce“ (Paul. Fest. 22, Gl., z. T. verderbt in *apes*, *apet*, s. Thurneysen ALL. 13, 32f.): von *apere* „binden, im Zaume halten“, nicht zu *ab* (Johansson BB. 15, 311, Stolz HG. I 267).

apenārii „Possenreißer“ s. *afannae*.

aper, -ī, „Eber“ (seit Plaut., rom.; -ūgnus, -ūnus „vom Eber“ seit Plt., s. Leumann-Stolz⁵ 154, 222): = u. *aprus*, *abros*, „apros“, *abrunu* „aprum“, *abrons* „aprones“ (aber lat. *Apronius*, mars.-lat. *Aprufclano* vlm. wohl etr., vgl. Schulze EN. 111. 124f., v. Grienberger IF. 23, 348 ff.; auch *Abella* bleibt fern, s. d.); ags. *efor* m. „Eber“, ahd. *ebur*, nhd. *Eber*, an. *jofurr* „Fürst“ (grm. **ebura*; nicht weiter nach Fick KZ. 42, 85 f. zu ai. *yábhati*, r. *jebátō* „future“, thrak. *ἔβρος* „Bock“, ai. *ibhah* „Elefant“, s. u. *ebur*, *ibex*, und Bernecker I 452, Uhlenbeck PBB. 24, 239 ff.); aksl. *vepru* m. „Eber“, skr. *vēpar*, pol. *wieprz*, russ. *vepro*, lett. *vepris*, lit. ON. *Vēpriai*, pr. *Weppren* (bsl. **uepria-* mit v-Vorschlag, s. Pedersen KZ. 38, 311, Meillet Et. 410). Ital. **apros* wohl mit a nach *caper* (Skutsch Rom. Jb. V, I 67, R. G. Kent Lg. 2, 185), nicht Red.-Stufe zu *e* (z. B. Hirt Vok. 80). — Fernzuhalten trotz Meillet RESL. 5, 9 äol. *ἐπ-εροι* „Widder“ (s. *vervex*). — Walde-P. I 121, Loewenthal WuS. 11, 60 (: **āp-* „Fluß“, verfehlt).

aperiō, -uī, -tum, -ire „öffne, erschließe, decke auf“ (seit Naev., rom.), Gegensatz *operiō* „verschließe, bedecke, verhülle“ (seit Plaut.); **ap-*, *op-ueriō* (s. Brugmann II² 2, 806², Leumann-Stolz⁵ 156; kaum **at-ueriō* = lit. *at-veriu* mit Niedermann IF. 26, 52 [*at* lat. nur in *at-avus* und nicht in der Bed. „weg“] oder **ap-*, *op-tueriō* mit Meillet BSL. 28, 46 f. [**tuer-* kaum lat., s. *paries*): = ai. *apa-urnōti* „öffnet, deckt auf, enthüllt“, *api-urnōti* „verschließt, bedeckt, verhüllt“; lit. *at-veriu atvėrti*, lett. *atvērt* „öffne“, *ūš-veriu vėrti* „schließe (die Tür)“, apr. *et-verrei* „öffne!“ (lit. *atviras* „offen“, apr. *etwirius* „aufgetan“ usw.; sekundär im Simpl. lit. *vėrti* „öffnen, schließen“, lett. *vėrt* „auftun“), aksl. (za-) *vrėti* „schließen“, *ot-voriti* „öffnen“, vl. toch. B. *ruvim* „öffne“ (**vrā-*, Lidén a. O. 140); vgl. noch o. *veru* „portam“, u. *verof-e* „in portam“ usw. (**uero-* „Tür“ [Ntr., nicht m. mit v. Grienberger Gl. 2, 261], s. Corssen KZ. 22, 290 und vgl. *vestibulum*), lit. *vařtai* Pl. „Tor“, apr. *warto* n. pl. „Haustür“, aksl. *vrata* n. pl. „Tor, Tür“ (**uorto-*, *zavorz* „vectis“, gr. *ἄρον· μοχλόν· πυλῶνα, θυρωρῶν· Κύπριοι* Hes.; unsicher o. *vereiiai* „iuventuti“ usw. (**verehia-* „Landwehr, Torwache“, s. Rozwadowski Eos 8, 99 ff., Muller Ait. W. 536; andere nicht vorzuziehende Deutungen s. u. *cūria*, *vergō*). — Mit dem Nebengebrieff des durch Umschließung Schützens, Wehrens u. a. ai. *urnōti*, *urnūtē*, *varati* „verhüllt, bedeckt, umschließt, hemmt, wehrt“ (z. T. **uel-* „drehen“ enthaltend, s. *volbō*), *vārtram* n. „Schutzdamm“ (av. *veredra-* n. „Wehr, Schild“), *vrtih* f. „Zaun“ (= ags. *wurth* f. „Boden“), toch. B. *wārto*, *warto* „Garten“ (ags. *weord word* n. m. [**uēr-to-*] „Gehege am Haus“), alb. *vade* f. (**uor-tā*) „Gehege, Hürde, Schafstall“, air. *feronn* „Land, Acker“ (**uer-ono-*, eig. „umhegt“); **ueru-* u. a. in ai. *vārū-tham* „Wehr“, *vārū-tār-* m. „Schützer, Schirmer“ (= gr. *ῥυτήρ*), gr. *ἔρῶ-μαι* „wehre ab, rette“ usw. (Bechtel Lexil. 140. 294), urnord. *varu* „Steinkreis“ = an. *var* f. „Reihe von Steinen am Landungsplatz“ (**uoru-*, dazu gr. hom. *οὔροι* „Laufgräben“ aus **uor-uor-*? Lidén a. O.; vgl. auch

verrūca), usw. — Abzulehnen Bréal (s. Thurneysen a. O.) nach Prisc. (**ab-periō*; ähnlich Fay AJPh. 25, 180 ff.: **ab-pariō*). — Walde-P. I 280 ff. (mit im einzelnen sehr fraglicher Scheidung von **uer-* „binden, anreihen, hängen“, s. z. B. Trautmann Bsl. W. 351 f.), Lidén Aufs. f. Kuhn 139 ff., Thurneysen ALL. 13, 31 f.

apex, -icis m. „äußerste Spitze“ (z. B. *grani, lauri, collis*), Helmspitze, Apex in der Schrift, bes. der stabartige, aus Ölbaumholz (*virgula oleagina* Paul. Fest. 10) Aufsatz auf der Priestermütze (*pileus, albogalerus*), auch diese selbst, Tiara“ (seit Lucil., rom.): eig. „Befestigung, Anfügung“, von *apere* (zum Formans vgl. *vertex*); Abtlt. davon trotz Samuelsson Gl. 6, 258 f. *apiculum* „filum quo flamines velatum apicem gerunt“ (Paul. Fest. 23), *apicire* „ligare“ Gl. (von *apex* nach *vincire*; -*ātus* „mit der Priestermütze versehen“ Ov.); die Bed. „Spitze sonstiger Gegenstände“ ist danach sekundär. Hierher noch *apexāvō* (-*ōnis*) „Wurstzipfel“ (-*āvō* Varro, -*āvō* Arn.); zum Suffix vgl. *longāvō*, Meister Lat.-gr. EN. I 52. — Abzulehnen Keller Jb.kl.Ph. 133, 261 (als „Stachel“ zu *apis* „Biene“, d. i. „stechend“); Ernout BSL. 30, 106² (etr.; aber die vermutl. Herkunft des *apex* der Salier aus Etrurien [Muller Phil. 78, 265] sagt nichts über das Wort aus).

apiāna, apiaster s. *apium*.

apica „ovis quae ventrem glabrum habet“ (Paul. Fest. 25, Varro, Plin.; -*iōsus* „calvus“ Gl.): aus gr. ἀποκος „ohne Wolle“ (Weise 345).

apinae s. *afannae*.

***apiō, apere** „comprehendere vinculo, ritu flaminum adligare“ (Paul. Fest. 18 al.; vgl. auch *ape*), *aptus* „angefügt, verbunden, angepaßt, passend“ (seit Enn., rom.); davon *aptō, -āre* „anpassen“ seit Pompon., rom.), *cōpula* f. „Band“ (**co-apula*, seit Plaut., rom.): Wz. **ap-* in *apiscor* (s. d.; vgl. bes. *aptus* mit ai. *āptāh* „geschickt, geeignet, vertraut“; Bed. „erreichen, erlangen, beginnen“ aus „verknüpfen“ oder „(an)fassen“, vgl. semas. *iunctus, iuxta* „nahe“ und *apud*; Curtius 510 f., Vaniček 15, Thurneysen ALL. 13, 32 ff.). *amentum* bleibt fern (s. d.). Walde-P. I 46.

apis, -is f. „Biene“ (Gen. Plur. -*ium*, seit Liv. -*um*; *apēs* von Gramm. gelehrt; seit Plaut., ebenso -*icula*, beide rom.): unerkl. — Nicht mit Curtius 264, Vaniček 16 zu gr. ἐπις, ἰδος f. „Mücke“, ahd. *imbi* „Bienenschwarm“, später „Biene“, nhd. *Imme* (**empi-o*, s. Walde-P. I 125, vgl. *omnis*; **empis* müßte mit *apex* [das aber nicht „Stachel“ heißt, s. d.] zu *apis* kontaminiert sein; auch gall-lat. *amella* nicht mit Stokes BB. 9, 194 aus **ampella*, s. d.); abzulehnen auch Horn Et. W. d. neupers. Spr. 254 f. (: neup. *ang* „Biene“, vgl. Meillet MSL. 14, 477); Holthausen IF. 35, 132, Müller-Graupa Gl. 18, 137 (: *opus* als „Arbeitsbiene“); Loewenthal WuS. 11, 63, Müller-Graupa a. O. (**api-s* „was man einfängt“ bzw. die fügende“: *apiscor, apiō*); Prellwitz Gl. 16, 153 (**apo-pi* „die Trinkerin“: ἐπις aus ἐν + *pi*); Muller Ait. W. 35 (Rückbild. zu *apicula* aus **ad-pik-elā* „die stechende“ zu πικρός, s. *pingō*); v. d. Velden Über Urspr. u. Herk. der idg. Spr. 1912, 43 (: bask. *abia* „Stechfliege“). — Auch die urspr. Flexion unsicher, s. Pedersen 5^e décl. 57 (**apēs, -um*), Ernout REL. 3, 115 (**ap-s ap-is*).

apiscor „erreiche, erlange, erfasse geistig“, **adapiscor** „erlange“ (beide seit Plaut.), **coēpi** (Plaut. Enn.) „habe angefangen“ (später

coepi. wohl nach *coepiō* [seit Plt.] aus **co-ipiō*, *coeptus*, s. Leumann-Stolz⁵ 79. 108; anders Thurneysen Thes.): ai. *āpnōti* „erreicht, erlangt“, *āptāh* „geschickt, geeignet, vertraut“, av. *apayēiti* „erreicht“, 3. Plur. *āpente* aus **āpuentai* (ar. **ēp*-? s. Meillet a. O.); kaum Praep. *ā* + *āp*- mit Keller KZ. 39, 157, vgl. ai. *-ipsati*; dazu nach Meillet MSL. 23, 276 heth. *epmi* „nehme“ (**ēp*-?), arm. *unim* („habe, besitze“, *and-unim* „erlange“ (**ōp*-n-?; andere nicht bessere Auffassung u. *venus*). — Fern bleiben gr. *ἄπτω* „hefte an, binde an“, *ἀφή* „Berührung“ (: arm. *ap* „hohle Hand“ nach Pedersen KZ. 39, 428, Meillet a. O.; andere Verbindungen bei Walde-P. I 46); ir. *ām* „Hand“ (vgl. *ames*); wohl auch gr. *ἡπιος* „freundlich, mild, verbündet, beistehend“, ai. *āpih* „Freund, Bundesgenosse“ (s. Walde-P. I 121 f.); lit. *opūs* „schwach, wund, gebrechlich“, gr. *ἡπεδανός* „gebrechlich, schwach“ (Walde-P. I 47). — Hierher noch *apiō*, *apud* (s. d.); ganz zw. o. *aftim* als **ap-tiom* „tactum“ (oder **a(d)fatiom* „alloquium“?, Ribezzo Neap. 2, 301), *aapas* „catervae?“ (Ribezzo RIGI. 8, 88 unter Beziehung von ai. *āpih* [doch s. o.], gr. *ὀπάων* „Gefährte“ [s. vlm. *sequor*]; auch nicht trotz Muller Ait. W. 40 zu *aqua*, s. v. Planta II 644).

apium, -ī n., „Eppich, Sumpfeppich, Sellerie“ (seit Verg., vulg. *-us*, rom., daraus ahd. usw. *epfi*, čech. poln. *opich*), **apiāna** f., „Kamille, eig. Bienenkraut“ (Ps. Apul., dak. ? vgl. Detschew Die dak. Pflanzenn. 7), **apiastrum**, -ī n. und -er, -ī m., „Melisse, *μελισσόφυλλον*“ (seit Varro): als „von den Bienen bevorzugte Pflanzen“ von *apis* (Thurneysen GGA. 1907, 802; vgl. *apiastellum* = „apium rusticum“ Ps. Apul. und *apiastra* f. „Bienenspecht“ als „Bienenfresser“ Serv.; daher nicht mit Johansson IF. 4, 137 als „Wasserpflanze“ zu ai. *āp*- „Wasser“, s. *amnis*).

aplūda, -ae f., „Spreu, Kleie“ (nach Paul. Fest. 10 auch „sorbitionis genus“; seit Naev.; sekund. *ad*- Plin., vgl. *admentum* st. *am*-; zu *ablunda* Gl. s. Brūch Nph. Mitt. 22, 119): wohl von *ab* + *plaudere* (eig. *plōdere*), vgl. unser „die Kleie abschlagen“ (-ū-st. -ō-dial.?, s. Pauli KZ. 18, 12, Ernout Él. dial. lat. 110 f.; anders Walde II 100, vgl. *plaudō*). — Nicht mit Fick II⁴ 253 aus **ab-plūda* (als „Abtreibung, Abspülung“) zu air. *im-luadi* „exagitat“, dessen Zugehörigkeit zu ahd. usw. *fliozzan* „fließen“ höchst fraglich ist (s. *pluit*, Walde-P. II 95).

aplustra, -ōrum (seit Cic., Lucr.), -ia, -ium (seit Manil.; Sg. -e seit Lucan; *am*- Paul. Fest.) „Schiffsknauf“: aus gr. *ἄπλαστον* bzw. -α „gebogenes, mit Zieraten versehenes Schiffshinterteil“ (Saalfeld) durch etr. (**aplstre*?) Vermittlung (Thurneysen Thes., Ernout BSL. 30, 121, Schrader-Nehring II² 298; zum -tr- vgl. II. 7, 3 und unter *ballista*).

apocūlō, -āre „sich rückwärts formachen, drücken“ (Petron.): wohl hybr. Komp. *ἀπό* + *cūlāre* zu *cūlus* „der Hintere“ (s. d.), vgl. frz. *reculer*, frühnhd. *sich ärtschen* „zurückweichen“ (Salonius Die Griechen und das Gr. in Petr. 1927, 31). Nicht besser Thomas Stud. 84 (*ἀπό* + *oculāre* „ab oculis abire“); Bücheler bei Friedländer³ 316 f. (*ἀποκαλείν* „abrufen“, in der Sklavensprache „von der Stelle bringen“); Weise BB. 5, 77 (vgl. Keller Volkset. 145 f.): *ἀποκυλίω* „fortwälzen“.

apopores, **apoperes** „Art Kürbis“ (Isid. 17, 10, 16. Gl., rom.): Wort der Pyrenäenhalbinsel (Sofer Isid. 118).

1. **appellō**, *-pulī, -pulsum, -ere* „treibe heran, lande“ = u. *ar̥peltu* „adpellito, advoveto“.

2. **appellō**, *-āvi, -ātum, -āre* „spreche an, rede an, nenne, mahne, klage an“ (seit Plaut.), **compellō** „rede an, gehe an, schelte, klage an“ (seit Naev.), **interpellō** „unterbreche durch Zwischenrede, erhebe Einspruch“ (seit Plt.): zu *pellere* „stoßen, treiben, (durch Püffe) in Bewegung setzen“ als iterat. *ā*-Verb wie *occupō* neben *capīō* usw. (s. Leumann-Stolz⁵ 317 m. Lit.); Ausgangspunkt **appellō** „treibe an“ (vgl. *adigō*), mahne, fordere auf (wegen Geldschuld, vor Gericht)“, dann abgeschwächt (wie d. *vorschlagen, anlassen* u. ä.) „gehe an, rede an“ (ebenso *interpellāre* zunächst „dazwischen schlagen, -fahren“; *ap-, com-, interpellō* wie *al-, col-, interloquor*); s. Fay Journ. Engl. Germ. Phil. 6, 247 ff., F. A. Wood Cl. Ph. 5, 306, Muller Ait. W. 328, Walde-P. II 677. — Nicht weiter mit Fay, Wood a. O., Froehde BB. 19, 241 ff. zu got. *spillōn* „verkündigen, erzählen“, *spill* n. = an. *spjall* ags. *spell* as. ahd. *spel* „Erzählung, Rede“ usw. (anders über die germ. Sippe Kluge PBB. 35, 573, vgl. *inquam*), gr. ἀπειλή f. „Drohung“ (*ἀ-πελνια, ἀ- = *η̄ 'év' ?); eher vl. zu lett. *peļt* „schmähen, lästern, verleumden“, *paļas* pl. „Tadel, Schmähung“ (Bezzenger BB. 27, 149; vgl. bes. *appelt* „rügen“, *nuopelt* „abkanzeln“, s. Mühlentbach-E. s. v.). Osset. *äppällin* „loben“ (Lewy KZ. 52, 313) klingt wohl nur zufällig an. — Walde-P. II 676 f.

appendix s. *ampendicēs*.

apricus, *-a, -um* „sonnseitig, besonnt, sonnig warm“ (Gegensatz *opācus* „schattig“, Varro, rom.; davon *-or* „sonne mich“ seit Varro, rom., *-ātīō* Cic., *-itās* Colum.): unklarer Herkunft, wenn nicht aus **aperī-cos* zu *aperīō* (Lindsay-Nohl 205 nach den Alten). — Abzulehnen Muller Ait. W. 301 (aus **aperī-cos*, Komparativad. zu *ab*, vgl. *aprilis*; formell und sachlich gleich bedenklich; ebenso 39; aus **α(β)pricus* zu kymr. *rhydd*, nhd. *frei*, s. *privus*); Pedersen KZ. 39, 352 f. (: arm. *arp̄* [i-St.], *arp̄k* „Sterne“, *arp̄i* „Äther“, idg. **aphr-*); Prellwitz BB. 22, 97¹ (**ap(ari)* „offen“, wie in *aprilis*, und **oc-* „offnen Auges“); Thurneysen GGA. 1907, 802 (**ap-uricos* zu *rica* [s. d.] „ohne Kopftuch“, zunächst von der Frau, dann übr. „schonungslos ausgesetzt“; auch lautl. trotz *aperīō* bedenklich).

aprilis, *-is* m. „April“ (seit Varro, rom.): vl. als „der zweite Monat“ des alten, mit dem 1. März beginnenden Neujahrs (Deecke bei Soltat Röm. Chronol. 96) von **apero-* „der hintere“, ai. *āparah* „hinterer, späterer, folgender“, av. ap. *apara-* ds., got. *afar* „nacher“, Ablt. von *ab* (Cuny MSL. 14, 286 ff., Hirt IF. 31, 12, Leumann-Stolz⁵ 235; Bedenken erweckt, daß von Zahlen gebildete Monatsentsprechend den Vornamen im Ital. erst von 5 an begegnen, s. Schrader RL. II² 671); kaum als **ap(e)ri-lis* mit den Alten zu *aperīō* (vgl. *apricus*, Muller Ait. W. 39). — Abzulehnen Stolz HG. I 512 nach Früheren (: *aper* als „Ebermonat“; trotz slav.-germ.-gr. Parallelen bei Schrader RL. II² 73 nur Volksetym., vgl. Leumann *-lis* 14); Prellwitz BB. 22, 97¹ (von **apari* „offen“, s. *apricus*); Stowasser WSt. 31, 146 f. (**Apro*, **Apris* Kurzform zu **Ap̄podītr̄n*); Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 77 (**aplilis* von etr. *aphu* „Apollo“).

aptra „Weinlaub“ (Titin. nach Cl., auch *ab-*, *abs-*, vgl. Klein RhM. 24, 295): ? Kaum zu *apere*, *aptus* (Thurneysen Thes.).

aptus s. *apiō*, *apere*.

apud Praep. „bei“ (seit Liv. Andr., rom.; Nebenf. *apor*, *apur*, vgl. mars.-lat. *apur*, zunächst vor Labialen, s. Leumann-Stolz⁵ 128): urspr. PPA. Ntr. **apuot* (aus **apuot* „erreicht habend“ zu *apiō*, *apis-cor* (s. d.), daher nie als Ad- und Praeverb, Grdb. „in naher Verbindung“, vgl. *iuxtā* (s. bes. Brugmann Sächs. Ber. 1901, 108 mit falscher Alternative: Lok. von **apor*- „Erreichung“). — Verfehltes bei Lindsay-Nohl 666, Thurneysen ALL. 13, 35 (zu gr. dial. *πoτι*, av. *paiti* „zu, gegen“: Erw. von **po*- [s. u. *ab*], Walde-P. II 77; wegen -*d* unmöglich); Stowasser ZöG. 1901, 868 f. (**op* + *ad*); Muller Ait. W. 38 (**apo*-(*a*)*d* oder **apo*-*d* nach *prōd*-; ähnlich Lindsay-Nohl a. O.: **apo*-*dē*). — Walde-P. I 46.

Apulia s. u. *amnis*.

aqua, -*ae* f. „Wasser, Wasserleitung“ (seit XII tab., rom. nebst den Ablt. -*ārius*, -*āriolus*, -*ātus*, -*ilentus*, -*ōsus*; vgl. noch -*ātis*, -*ālis*, davon -*ālicus* m. „Schweinsmagen, Wanst“; über *acūa* Lucr. s. Leumann-Stolz⁵ 112): = got. *aha* f. „Fluß, Gewässer“, an. *ǫ*, ags. *ēa*, as. ahd. *aha*, nhd. *Ache* ds. (grm. **āhuō*; davon abgel. **ahwī* **ahwjos* „das vom Wasser Umgebene“ in an. *ey* f. „Insel, Aue“, ags. *ieg*, ahd. -*ouwa*, -*awa*, mhd. *ouwe*, nhd. *Aue*, vgl. mnd. usw. *eiland*, *Scān* *din-avia*, Kretschmer Gl. 17, 148 ff.); russ. FN. *Okā*; dazu an. *ǣgir* „Gott des Meeres“ (Ablaut *ē*: *ǣ*; vl. ags. *éagor* „Meer, Flut“, (s. Falk-Torp 1428). — Idg. **aq̑ā* oder **ak̑ā*? (s. Walde-P. I 34 f. wegen der ganz zw. Zugehörigkeit von ai. *kām* „Wasser“ [ohne Gewähr] einer-, FN. *asvarathā* u. ä. andererseits; unklar air. *oiche* „Wasser“, kymr. *aig* „Meer“, s. Schnetz ZONF. 1, 14 und zu germ. -*apa* unter *amnis*; heth. *ēku*- „trinken“, toch. *yoko* „Durst“ bleibt trotz Pedersen Groupem. 40 wegen der Bed. wohl fern; sicher lett. *aka* „Quell, Brunnen“ trotz Muller Ait. W. 40 [: *acs* „Auge“ usw., s. Mühlenbach-E. s. v.]).

aquifolium s. *ācrifolium*.

aquila, -*ae* f. „Adler“ (seit Enn., rom.): als „Schwarzadler“ (vgl. II. Φ 252, Ω 316 und das Wortspiel Plaut. Rud. 422, ferner *μελάμπυρος* Archil., maked. *παράδος* „Adler“: *παρωός*, rötlichgrau“ u. dgl.) zu *aquilus* (Vaniček 3; kaum umgekehrt *aquilus* als „adlerfarbig“ von *aquila* mit Niedermann IA. 29, 30, s. Walde-P. I 34). — Die ON. *Aquilōnia* (o. *Akudunniad*, u. *Aketuniam*, s. Thes.), *Aquileia*, FN. *Aquilō* in Apulien bleiben fern (s. zuletzt Herbig BPhW. 1915, 1033, Krahe ZONF. 5, 140. 148).

aquilex, -*legis* m. „aquarum indagator, Wassertheoretiker, Rhabdomant“ (seit Varro, Adj. -*legus* Tert.): *aqua* + *legere* „aquam colligens“; die späte Flexion *aquileis*, -*em* nach *aquilecium* n. „Regenzauber“ (Tert., *aquae*- Paul. Fest; *aqua* + *laciō*, s. Thurneysen Thes.).

aquilō, -*ōnis* m. (sc. *ventus*) „Norddrittelostwind, Nordwind“ (seit Naev., rom.): als „der den Himmel verdunkelnde“ zu *aquilus* (Vaniček 3), vgl. zur Bed. gr. *κατικός* „Nordostwind“: *caecus*; nicht als „Adlerwind“ von *aquila* (Schrader RL. II² 659, Riegler Misc. Schuchardt 7).

aquilus, -*a*, -*um* (seit Plaut., rom.): wohl als „wässerig“ von *aqua* (Leumann-Stolz⁵ 217, Muller Ait. W. 40; vgl. *nūbilus*: *nūbēs*), wenn

auch die Farbe des Wassers nicht spezifisch grau oder dunkel ist (vl. urspr. von den herabhängenden regenschwangeren dunklen Wolken gesagt, dann übr., s. Apul. Socr. 10 p. 143 und Paul. Fest. 22). — Fern bleiben lit. *aklas*, lett. *akls* „blind“ (Persson Beitr. 371¹. 951; vlm. balt. **apaklas*, danach *aklas*, Verbaladj. „erblindet“ zu lit. *apakti* neben *apjakti* „erblinden“, dies gebildet auf Grund von **api aks* „um die Augen“, s. Endzelin Don. nat. Schrijnen 399 f.); gr. *ἀκρον τυφλόν, ἀγγρας μύωψ*. *Λοκροί* Hes. (Fick KZ. 19. 255 f. u. ö.; *ἀγγρας* vl. Umbildung nach *ἀγχι*, *ἀκρον* aus **ηκ-* zu lit. *inkti* „verbleichen“ nach Endzelin a. O.); air. *adaig* f. „Nacht“ (nicht mit Fick II⁴ 326 aus **ad-aqʷi*); lit. *ūkanas* „trübe, bewölkt“ (s. *umbra*); alb. *akut* „Eis“ (G. Meyer BB. 8, 185; vlm. zu skr. *prī-kala* „Reif“ als „das Hartgewordene“, s. *callum*, Jokl Ling-kult. Unt. 268 f.). — *Aquilōnia* usw. s. u. *aquila*. Walde-P. I 34.

aquipedius s. *acupediūs*.

ar s. *ad*.

āra, aldt. *-āsa*, *-ae* f. „Aufbau zum Opfern, Altar“, *āra sepulcrī* „Scheiterhaufen“ als „Brandaltar der Leichenstätte“ (Verg.), *ārae* „Sandbänke, Klippen“ als „ausgedörrter Platz“ (seit Naev.): = o. *asaī* „in ara“, u. *ase* „arae“ usw. (u. *s* statt *r* wohl ritualer Archaismus mit Kent Lg. 5, 40, anders v. Planta I 527 f., Meillet Esq. hist. lat. 71; Grdf. **āssā* wird trotz Reichelt KZ. 46, 316, Muller Ait. W. 57 durch *assus* [s. u. *āreō*], da vlm. **āssā* zu erw., und durch den Rhotazismus verboten). zu Wz. **ās-* „brennen, ausdörren“ in *āreō*, s. d. (Bücheler Lex. It. V, Osthoff PBB. 13, 397, Reichelt KZ. 46, 313 f.). — Fern bleiben gr. hom. *ἤϊον*, -όνος, att. *ἤϊον*, dor. *ἄϊον* f. „Strand, Ufer“ (Fick GGA. 1894, 237; allerdings auch nicht zur Sippe von *ōs*, *ōra*, s. Boisacq s. v.), mir. *ā* „Höhe“ (Stokes BB. 19, 38).

arāneus, *-ī* m. „Spinne“ (splt. *mūs-us* „Spitzmaus“, s. Riegler WuS. 4, 218 f.), **arānea**, *-ae* f. „Spinnewebe“ (seit Catull auch „Spinne“), **arāneum**, *-ī* n. (nach *textum*) „Spinnewebe“ (seit Phaedr.), Dem. **arāneolus**, *-a* (seit Culex bzw. Cic., beide rom., ebenso **arāneus**, *-a*, dies spätl. und rom. auch in der Bed. „Krätze, Räude“, vgl. Schrader RL. I² 645): vl. urverw. mit gr. *ἀράχνη* f. ds. (dicht. *ἀράχνης*, *ἀραχνός* m.), Grdf. **araksnā* (Walde KZ. 34, 478; kaum mit Thurneysen GGA. 1907, 302 entlehnt, da hierbei zunächst **aragna*, **aragnea* zu erwarten wäre und bei einer Umbildung nach den Wörtern mit *-āneo* das Vorbild zu suchen bleibt; nicht **arankneidā* mit Petersson Z. Kenntnis d. idg. Het. 46 zu ags. *renge*, *rynge* „Spinne, Spinnweb“ ang. aus **rungjō*, doch ist auch **ruznia-* aus idg. **rakniā* denkbar nach Walde LEW.² s. v.); zur Substantivierung durch *-ejo* s. Fraenkel Gl. 4, 46. Weitere Analyse unsicher; nach Walter KZ. 12, 377, Curtius KZ. 13, 398, Reichelt KZ. 46, 318 als **arā-k-snā* „Netzspinnerin“ (Schlußglied zu *nēre*?) zu gr. *ἀραχνης*, -ου f. „Netz“, *ἀραχνη* „das Holz, woran die Fäden des Aufzugs befestigt sind“ (**ar-* „fügen“ [s. *arma*] hat jedoch sonst keine Beziehung auf die Webetechnik, und *ἀραχνης* vl. besser mit Lidén IF. 18, 507 f. zu serb. *rākita* „Rotweide“, doch s. *arcus*). — Fern bleiben ahd. usw. *roc* „Rock“, an. *rokkr*, ahd. *rocko*, nhd. *Rocken* (grm. **rokka-* aus **urg-*?, s. *vergō*), mir. *rucht* „tunica“ (**urgtu-*), kymr. *ehuch* f. „Mantel, Fellmütze“ (**rougnā*; s. Marstrander IF. 22, 332 f.,

Loth RC. 42, 62). — *arānea*, ἀράνη nicht zu *arceō*, ἀρκέω mit Prellwitz² 49. — Walde-P. I 76.

arātor m. „Pflüger“ (seit Lucr.); vgl. gr. ἀροτήρ; s. *arō*.

arātrum, -ī n. „Pflug“ (seit Cato, rom., vlg. -ter): gr. ἀροτρον, dor. ἀρατρον, mir. *arathar*, kymr. *aradr*, an. *arđr*, arm. *araur*, lit. *ārklas*, lett. *ārklis* (vgl. aksl. *ralo* aus **arā-dhlo*- trotz Brückner KZ. 46, 208); idg. **arā-trom*, daneben im Anschluß an **arā-*, **arā-trom*; s. *arō*.

arbitr, -trī m. „Augenzeuge, Schiedsrichter, Gebieter“ (seit XII tab.; -tror „beobachte, meine“ seit Plaut., -trium „Spruch, freies Ermessen“ seit Ter., rom., -ātus „Entscheidung, Ermessen“ seit Plt.): u. *arputrati* „arbitratu“ (-u- mehrdeutig), *ad* und *baetere* „gehen“ (s. d.; Abl. ī: *ai?*, vgl. Niedermann Ph.W. 1930, 10), Grdb. „wer als Zeuge und Unbeteiligter zu zwei Streitenden hinzutritt“ (vgl. zur Anschauung *sequester*, *testis* und Plaut. Mil. 1137 Merc. 1005). — Abzulehnen Bezzenberger BB. 12, 239. 16, 245, Cuny Rev. ét. anc. 1909, 184 ff. (zu got. *gīþan*, ahd. usw. *quēdan* „sagen“, dazu nach Lidén Arm. Stud. 68 ff., Güntert Reimw. 34 arm. *kočem* „rufen“ [**g*ot-i-*]; vgl. *vetō*; *arbitr* wäre dann Lehnw. aus dem O.-U. wie auch bei Verknüpfung mit gr. ἀμφοιβήτεω „streite“, d. i. „gehe in der Ansicht nach zwei Seiten auseinander“ [Walde LEW.² s. v. zweifelnd], was unvrsh. ist); Zimmermann IF. 18, 376 f. (: *pater*); Fay Rev. de ling. 31, 373 ff. (: ai. *ardhāh* „halb“). — Walde-P. I 678.

arbor, *arbōs* (s. Leumann-Stolz⁵ 141), -ōris f. „Baum“ (seit Naev., rom., ebenso -ētum „Baumpflanzung“ seit Quadrig.; *arbustus* „mit Bäumen bestanden“ [-um „Baumpflanzung“; vgl. *angor*: *angustus* usw.] seit Cato, *arbuscula* seit Varro): kurd. *ār-* aus **ard-* „Baum“ in *ārzang* „Baumrost“, „durch Wind und Wetter verursachte dunkle Farbe auf den Bäumen“ (Bartholomae IF. 9, 270 f.), idg. **ardhos-* „Baum“ als Gewächs zu Wz. **er(ə)dh-* „wachsen“, s. *arduus*. Walde-P. I 149.

arbutus, -ī f. „Hagapfelbaum, Erdbeerbaum, Arbutus Unedo L.“ (seit Varro, -um n. „Holzapfel“ seit Lucr., rom.): unerkl.; nicht Befriedigendes bei Schrader BB. 15, 289 (: nhd. *Arbe*, *Arfe* „Pinus Cembra“; -f-!); Schrader RL. I² 259 (: ags. *erda* „Bienenkraut, Melisse“; Bed.!); Froehde BB. 17, 310 (: ahd. usw. *erdberi* „Erdbeere“, vlm. von *Erde*, ahd. *erda* wie russ. *zemljanika*: *zemljā*, Böhthlingk IF. 7, 272); Vaniček 27, Hehn Kulturpfl.⁸ 411 (: *arbor*); Muller Ait. W. 47 (: **r(e)dh-* „rot“, s. *ruber*); vgl. auch Olck PW. VI 399.

arca, -ae f. „Kasten, Kiste, Lade, Geldschrank, Kasse, Sarg“ (eig. „Verschluß“, vgl. *arcānus* „verschlossen, verschwiegen, geheim“, seit Plaut., rom.; Dem. -ula seit Plt., -ella spllt. und rom.): s. *arceō*. — Aus dem Lat. entlehnt got. *arka* f. „Arche, Kasten, Beutel“, an. *qrk*, ags. *earc(e)*, ahd. *arahha* „Kiste, Kasten“, aus dem Grm. aksl. *raka* „Grabhöhle“, apr. *arkan* Akk. Sg. „Arche“.

arceō, -uī, -ēre „verschließe, hege ein, halte in Schranken; halte fern, wehre ab, bewahre“ (seit Enn., vgl. *coerceō* in ähnl. Bed. seit Cato, rom.), o. *trīiharakavūm* „aedificare“ (**trēb-* [s. *trabs*] + **arkā* „Wohnstube“, Bedeutungslehnw. nach οἰκοδομεῖν, Kretschmer Gl. 10, 160 f.): gr. ἀρκέω „wehre, halte vor, schütze, helfe; reiche aus, genüge“ (Denomin., also nicht bildungsgleich mit *arceō*, vgl. hom. ἡρκεσσα wie ἐτέλεσσα usw.), ἀρκος n. „Schutz“; arm. *argel*.

„Hindernis“, *argelum* „wehre, halte ab, halte zurück“; unsicher wegen der Bed. sl. *račiti* „wollen, gönnen“ (Brückner KZ. 45, 108¹), kymr. *archen* „Kleid, Schuh“, mir. *acrann* ds. (Stokes KZ. 41, 381); fern bleibt air. *du-imm-airche* „artabatur“ usw. (**org-*, s. Pedersen II 589). — Mit *o*-Abtönung *Orcus* „Unterweltsgott“ (s. d.; aber *orca* „Tonne“ bleibt fern), vgl. arm. *orm* „Mauer“, wenn aus **org-mo-* (Pettersson Gl. 7, 320); s. noch *arca* (*arcānus*), *arx*, *arcera*, *artus* „eingengt“. — Wz. **ark-* aus ***arek-*, vgl. lit. *rāktas* „Schlüssel“, *ra-kinti* „schließen“, vl. ahd. *rigil* „Riegel“ (Güntert Kalypso 136) und paralleles **areg-* in ai. *argalah*, *argalā* „Riegel“, as. *racud*, ags. *reced* m. n. „Gebäude, Haus“ (dazu kimmer. ἄργιλλα „unterirdische Wohnung“, mak. ἄργελλα aus **arg-el-ia* „Badehütte“, woraus entl. alb. *ragāl* f. „Hütte“, Jockl IF. 44, 22); **aleq-* in ai. *rāksati* (kaum mit idg. *r*), gr. ἀλέξω „schirme“ usw. (s. Walde-P. I 89 f.).

Abtlg.: *arcula* „avis quae in auspiciis vetabat aliquid fieri“ (Paul. Fest.; ibid. *arculus* „deus qui tutelam gereret arcarum“, dies kaum direkt von *arca*, s. Samuelsson Gl. 6, 259). — Walde-P. I 80 f., Osthoff IF. 8, 54 ff. — Vgl. auch *artus* „eng“.

arcera, -ae f. „ländlicher, allseits bedeckter und gepolsterter Wagen in Kastenform für Kranke und Greise“ (XII tab., s. Cell. 20, 1, 29; *arcirma* Paul. Fest. 15 scheint daraus verderbt); wohl Erw. von *arca* nach *cumera* u. ä. (anders, weniger gut, Bréal MSL. 11, 122, Muller Ait. W. 42).

arcerāca, *arcelāca*, -ae f. „unbekannte, nach Colum. u. Plin. mit *argitis* verwechselte Art Weinstöcke“ : ?

arcessō, *accersō*, -ivī u. -ī (nach *petivī*), -itum, -ere „hole herbei, rufe herbei, lade vor Gericht“ (seit Plaut.): unsicherer Herkunft, doch ist von *arcessō* auszugehen (daraus *accersō* mit *acc-* nach *accēdō*, *accō* und Metathese des -r; beide Formen bereits bei Plt. durch Alliter. gesichert, doch ist *accersō* mehr vulgär, s. Skutsch Gl. 1, 403, Neumann 38 zu Prop.; nachkl. *arcessī* nach *incessī*, spl. *accessō* nach *incessō*, *arcessire* nach -ivī, -itum); am besten mit Sommer Hdb.² 586, KE. 172 aus **ar-cessd-sō* „ich will an jmd. herantreten, holen“, Desider. zu *accēdō* aus **ad-cessdō* (vgl. *visō* : *videō*, *quaesō* und *accēdō alqm* „trete als Bittsteller heran“ seit Plt. Most. 688, frz. *aller chercher*). — Abzulehnen Thurneysen IF. 14, 132, ALL. 13, 37 (**arvcessō*, **ar(u)cessō* zu *vōx*; wäre zunächst **arvocassō*); Brugmann IF. 13, 88 ff. (**arfaccessō* „schaffe herbei“; *facessō* nur itr. oder mit Sachobj.); Nazari RFCl. 29, 269 ff., Fay TAPhA. 37, 5 ff. (aus **arkarssō* zu ai. av. *karš-* „ziehen, pflügen“ mit Pott, s. Walde-P. I 429; Bed.!). Muller Ait. W. 7 (**ad-kers-sō* : *currō* unter falscher Heranziehung von ai. *karš-*).

architectus, -ī m. „Baumeister“ (seit Plaut.; davon -*ārī* seit Rhet. Her.): nach Niedermann Gl. 19, 1 ff. Rückbildung zu -*ārī*, dies haplogisch aus vorhistor. -*onārī* (gr. ἀρχιτεκτονεῖν)? Spätl. *architector*, -ōris m. ist Rückbildung zu -*ūra* nach *sculptor* neben *sculptūra* usw.

arcifinius (-*finālis*) *ager* „der durch unregelmäßige, natürliche oder willkürlich gezogene Grenzen eingeschlossene ager publicus“ (Grom.; *arcifinium* n. „Grenzstein“, vgl. *quadri*): *arca* „Grenzzeichen“ (*arca finālis* Grom.) und *finis* (Stolz IF. 17, 85 ff.; nicht

von *arcēs* „kriegerische Bollwerke an den Grenzen“ mit Kubitschek PW. I 789).

arcisellium, -ī n. (Petr.), *arcisolium* (CE.) „Lehnstuhl“: *arcus* + *sella*, *solium*, vgl. *sella arcuata* „ἄρπυγος“ Gl.

arcubiī, „qui excubabant in arce“ Paul. Fest. 25: hapl. aus **arci-cubiī*.

arcus, -ūs m. (f. Enn. Vitr. nach *porticus*) „Bogen, Regen-, Schwibbogen, Bogenwölbung, Kreisbogen“ (seit Enn. und Plaut., rom.; Dem. *arculus* „circulus“ Fest., Gl., s. Samuelsson Gl. 6, 259; Stammausl. -*qu-*, vgl. Gen. *arqui* Cic. Lucr. sowie *arques*, -*itis* m., *sagittarius*“ Paul. Fest., *arqui-tenēns* „Bogenschütze“ seit Naev., *arguipollēns* Val. Fl.), u. *arçlataf*, *arçulatas*, runde Kuchen“ (vgl. *arçulāta* „circuli qui ex farina in sacrificiis fiebant“ Paul. Fest. 16; **arkelo-* mit Verlust der Labialisation, s. v. *Planta* I 341, Götze IF. 41, 91): got. *arhazna* f. „Pfeil“ (**arhwa-za* nach *filu-sna* „Vielheit“ usw.), an. *or* f., ags. *earh* f. ds. (**arhwō*); fern bleiben russ. usw. *rakita* „Haarweide“ (s. Brückner KZ. 45, 104¹; vgl. *arānea*), gr. ἄρκευθος f. „Wacholder“ (Lidén IF. 18, 507; vlm. zu lett. dial. *ā(r)cis* ds., s. Endzelin KZ. 44, 59 ff., Persson Beitr. 964), gall.-lat. *adarca* (Marstrander NTS. 1, 245, s. d.), nhd. *Arbe*, *Arfe* „pinus Cembra“ (s. *arbutus*), wohl auch ai. *arkāh* „*calotropis gigantea*“ (Uhlenbeck s. v.) und gr. ἄρκυς „Netz“ (s. *arānea*). — Walde-P. I 81. Vgl. *arguātus*.

ardaliō, -ōnis m. „geschäftig tuender Müßiggänger (Phaedr., Mart.), Schlemmer“ (Gl., vgl. *-olus* „bucco“ Gl.): aus gr. ἄρδαλος m., Dreckfink“ (ἄρδα f. „Schmutz“: ἄρδω „benetze“), wrsch. Gestalt der dorischen Posse, durch Vermittlung des Mimus zu Anfang der Kaiserzeit entlehnt (Sonny ALL. 10, 381, Bréal RPh. 9, 137); der FN. *Ardalio* in Afrika (Oros.) klingt wohl nur zufällig an.

ardea, -ae f. „Reiher“ (seit Verg., rom.): gr. ἐρῳδιός ds. (Hippon. ῳδιός, sek. ἐρῳδιός volksetym., im Ausgang nach -{δ}ιος, Solmsen Unters. 75 f.), an. *arta*, aschw. *ārta* „Kriekente“, Demin. an. *erlta*, norw. *erle* „Bachstelze“, serb. *rōda* „Storch“ (*rādā*); Wz. **arōd-*, **arōd-*. Walde-P. I 146 f.

ardeō, *arsī* (vgl. *fulsī*; *arduī* Act. Arv.), *arsūrus*, -ēre „brenne, glühe, bin entbrannt“ (seit Enn. und Plaut.): aus **āsidheīō* von *āridus*, synk. *ardus*, s. *arēō*; vgl. *ardor*, -ōris m. „Brand, Glut“ seit Plt., rom. (: *ardeō* wie *calor* : *caleō* usw.). — Leumann-Stolz⁵ 318, Sommer KE. 66 f. (auch zu angebl. dial. *arfet* „siccum est“ Gl. gegen Stolz WSt. 22, 313).

arduus, -a, -um „hoch, steil, schwierig“ (seit Cato, spez. dicht.): gall. *Ardu-enna* Berg-N., air. *ard* „hoch, groß“ (*rad(h)uo-*), an. *orðugr* „steil“, av. *arəda-* „hoch“, z. B. in *arəda-fšni-* „mit straffen Brüsten“; alb. *rit* „wachse“ (**rd(h)-*); aksl. *rastq*, russ. *rastū* usw. „wachse“ (sl. **orstq*, idg. **ord(h)-tō*), vl. auch abg. usw. *rodš* „partus, generatio, gens“, *roditi* „parcere“, *red* „Speise, Nahrung“, lett. *radīt* „erschaffen, gebären“ usw. (Persson Beitr. 276; doch ist vl. Herleitung aus **ured-* vorzuziehen, zur Reimwz. **ueredh-* „wachsen, hoch“ in ai. *vārdhatē* „macht wachsen“, ai. *ūrdhvāh* „hoch“, gr. ὀρδός, dor. ῥορδός- aus **FopδFός* usw., s. Walde-P. I 289 f. m. Lit. [anders Mühlenbach-E. s. *radīt*, *rasma*]; ai. *ardh-* „gedeihen“ trotz Persson Beitr. 277² wohl ausschließlich zu gr. ἄρδομαι, s. *alō*). —

Grdf. von *arduus* unsicher; da an. *orðugr* idg. **aradh-* verlangt und auch die übrigen oben gen. Gleichungen eine Parallelförm **erad-* nicht fortsetzen müssen (vgl. auch *arbor*; o. *Arafiis* ist freilich als EN. trotz v. *Planta* I 191 kaum zu verwerfen; Unbrauchbares bei Zimmermann BB. 23, 269, s. Schulze EN. 128. 347), ist vl. doch mit Sommer Hdb. 2 178 -*d-* aus idg. -*dh-* durch einen Ansatz **aradheuo-* (**aradh-*) gewinnbar; anders Brugmann I² 323, Niedermann IF. 15, 119, Güntert Reimw. 202 (Wechsel von -*d-* und -*dh-* wie in gr. ὀρόδαιμος m. „junger Zweig“, vgl. auch u. *rādix*; Entlehn. aus dem Gall. mit Kretschmer BPhW. 1898, 212 kommt nicht in Betracht). — Idg. **er(a)dh-* Erw. von **er-* „in Bewegung setzen“ (s. *orior*; vgl. bes. arm. *ordi* „Sohn“, Grdb. „geboren werden“ nach Wiedemann BB. 27, 221). — Walde-P. I 148 f.

ārea, -*ae* f. „freier Platz, Bauplatz, Dreschtenne, Hofraum, Rennbahn, Gartenbeet, Gottesacker, Glatze“ (seit Cato, rom., ebenso *āreālis* sptl.; vgl. *āreātor*, -*ātūra* „Drusch“ Colum., s. Lundström Eran. 16, 187); zu *āreō*, *āra* als „ausgebrannte, trockne, kahle Stelle“ (Reichelt KZ. 46, 314; vgl. z. B. Paul. Fest. 11 *area* . . . *dicatur locus vacuus quasi exaruerit*); vgl. ahd. *essa* f. nhd. *Esse* (**asjōn*, s. u. *aedes*), an. *arinn* „Erhöhung, Feuerstätte“, ahd. *erin* m. „Diele, Boden“ (grm. **azena-*, s. Falk-Torp 1432). — Fern bleiben ahd. *arin*, *erin* n. „pavimentum“ (Lehnw. aus l. *arēna*, s. Kluge Pauls Grdr. I² 334); ahd. *astrih*, *estirih* „Estrich“ (Froehde BB. 16, 208; vlm. aus sptl. *astracum* = gr. ὄστρακον, Kluge a. O.); lett. *āra*, *āre*, *ārs* „das Freie, Draußengelegene, Ackerfeld“, lit. *oras* „Luft, Wetter“ (Prellwitz BB. 23, 76; vlm. nach Būga zu lett. *arī* „pflügen“, l. *arāre*, s. Trautmann Bsl. W. 13, Walde-P. I 79; verfehlt Meringers IF. 16, 183, 17, 122 Beziehung auch von l. *ārea*, an. *arinn* auf *arāre* als „Ausgeackertes, Feuergrube“).

arēna s. *harēna*.

āreō, -*uī*, -*ēre* „bin trocken, dürr, ausgedörret, verschmachtet“ (seit Plaut.): Wz. **ās-* „brennen, glühen“ in ai. *āsah* „Asche, Staub“, *āsitaḥ* „schwarz, dunkelfarbig“ (doch s. auch *asia* und Walde-P. I 324); **az-g-* in arm. *azazem* „dörre“, *ačium* „Asche“ (Meillet MSL. 15, 357), **az-gh-* in got. *azgo* f. „Asche“ (daneben an. *asca*, ahd. *asca*, ags. *asce*, nhd. *Asche*, grm. **askōn*, s. Feist² 52); **az-d-* in gr. ἄζω (**az-d-jō*) „dörre, trockne“, ἄζα f. „trockner Schmutz“, ἄζαλέος „dürr, dörrend, entflammend“, ἄδδαινον ἑτηρόν. Ἀδκωνες Hes. (-*dd-* aus -*zd-*), čech. apoln. *ozd* „Malzdarre“, čech. slov. *ozditi* „Malz dörren“.

Hierher lat. *āridus*, -*a*, -*um* „trocken, dürr“ (seit Plaut., rom.; synk. *ardus* Plt. Lucil. Inschr.), woher *ardeō* „brenne“ (s. d.); *assus*, -*a*, -*um* „trocken gebraten, geschmort, trocken, bloß“ (seit Plaut., davon *assō*, -*āre* „schmore“ seit Apul., rom.), praen. *asom* (doch s. Turnbull Lg. 5, 15 ff.), marr. *asum* „assatum, arsum“, u. *aso* ds., volsk. *asif* „assans“ (s. zuletzt Thurneysen Gl. 11, 219, Grienberger KZ. 54, 72. 56, 32; ital. **assos* aus **azd-tos* mit Thurneysen Thes., nicht **ās-sos* mit Osthoff a. O. oder **ad-tos* nach Froehde BB. 1, 206 wegen ἄδτίας „Herd“ bei Hes., das vlm. dial. *ā* aus *z* enth., vgl. ἄδδαινον oben). — Osthoff PBB. 13, 396 ff., Petersson Heterokl. 85, Reichelt KZ. 46, 315 f. (mit unwrsch. Heranziehung von *ās*, *assis*, *asser*, s. dd.).

arepennis (*arip-, ar(a)p-*), -is m. „Ackermaß, ein halber Morgen Ackers“ (seit Colum., rom.): gall. Wort nach Colum. 5, 1, 6, vgl. mir. *aircenn*, *airceand* „ein Landmaß“ (Fick II⁴ 17). Das Roman. (frz. *arpent*, asp. *arapende*) setzt ein durch *arpendia* Gl. (daraus umgestaltet *arvipendium*, s. Thes.), *arpentum* Lex Baiuv. bezeugtes, aus -ennis sekundär entst. *arepennis* voraus (Niedermann IA. 18, 74, Pedersen Litt. 2, 89). — Wrsch. mit Much ZcPh. 17, 79 f. als „Stirnseite eines Feldes“ aus **are* „vor“ + **penno-* „Haupt“ (s. *per, cuneus*), vgl. nhd. *Fürhaupt* „Kopffende eines Ackers“; nicht mit Isid. 15, 15, 4, Dottin 228 zu **ar-* „pflügen“, vgl. das zw. *arepo* ἄροτρον (Dieterich Rh. M. 56, 92). — Sofer Isid. 118 ff., 176.

arferia s. *adferō* und *inferius*.

argentum, -ī n. „Silber, Silbergerät, Silbergeld“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *argenteus*, -olus, -ārius seit Plaut.) = o. *aragetud* „argento“, fal. *arcentelom* „argentulum“; gall. ON. *Argento-ratum* usw., *arcanto-dan* „Münzmeister“ (Dottin 227, Thurneysen IF. 42, 144), air. *argat*, kymr. *arian(t)*, korn. mbret. *argant*, nbret. *arc'hant* „Silber“; toch. A *ārkyant* (Pedersen Groupem. 33¹); arm. *arcat*, av. *arazata-*, ai. *rajatām* ds. (*ra-* statt **r-* auffällig, vgl. Osthoff MU. 6, 33); mit anderem Suff. gr. ἄργυρος m. ds., messap. *argorian* (: ἀργύριον), *argora-pandes* (**arguro-pondios?*, Krahe Gl. 17, 96, ZONE. 5, 159, Jokl Streitberg-Festg. 175). Zum Sachl., insbes. zur Entlehnungsfrage vgl. Schrader RL. II² 394 (kaukas. *arc-*), Ipsen Festschr. Streitberg 228; falls entlehnt, jedenfalls mit sekundärem Anschluß an Wz. **ar(e)g-* „glänzend, weißlich“, die auch vorliegt in flg. Ableitungen:

arguō „mache klar“, *argūtus* „helltönend“ usw. (s. d.), *argil(ū)a* (Lehnw., s. d.), gr. ἀργίης, -ήτος „weißschimmernd“ (ἀργεστής, ἀργεννός usw.), ἀργός (**ārg-rōs*, Wackernagel Verm. Beitr. 8) „hell“ und „schnell“ (vgl. ai. *rjrah* „schnell“ und „glänzend“; trotz Persson Beitr. 828¹ wohl identisch, s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 802, Bechtel Lexil. 57); daneben ἀργι-, zunächst in Zss. (ἀργι-όδους usw.), dann auch ἀργινόεις, ἀργινός (Bechtel Lexil. 55), vgl. toch. A *ārki* „weiß, von den Zähnen“ (Schulze Ung. J. 7, 169), B *ārkwī* ds., *ārkwīññe* „helle Farbe“, thrak. ἀργίλος ὁ μός (Jokl Streitberg-Festg. 173 ff.). — Fern bleiben ai. *rājati*, *rāṣṭi* „glänzt, strahlt, ist König“ (wohl ganz zu *rēx*, s. d.), arm. *erkin*, mir. *erc* „Himmel“ (s. u. *arquātus*, *compescō*), lit. *aržuolas* usw. „Eiche“ (s. Niedermann IF. 26, 49³, Bezzenberger KZ. 42, 263); zw. Zugehörigkeit von got. *airkniþa* „Reinheit, Echtheit“ usw. (s. Walde a. O.). — Walde-P. I 82 f.

arger s. *agger*.

argilla (-ī), -ae f. „weißer Ton, Töpfererde, Mergel“ (seit Cato, rom., ebenso Adj. -eus Fulg.); über ī s. Ettmayer ZRPh. 30, 524⁵, 527; f. nach *terra*: aus gr. ἀργίλλος, ἀργίλος f. ds., das zur Sippe von *argentum* (s. d.; nicht nach Bezzenberger bei Fick II⁴ 202 als **mrg-* zu gall.-lat. *marga* „Mergel“). Zw., ob davon der röm. Stadtteil *Argilētum* benannt (Varro, Keller Volkset. 315).

argitis (-tidis) f. „Weinstock mit weißen Trauben“ (seit Verg.): aus gr. **ārgitiς*.

arguō, -uī, -ūtum, -ere „mache klar, weise nach, überführe“ (seit Plaut., davon *argūtor* „schwatzhaft erläutern“ seit Enn., rom., -ūmen-

tum n. „Beweismittel, Inhalt, Darstellung“ seit Plt.): s. *argentum*; zum u vgl. ai. *árju-nah* „licht, weiß“, gr. ἄργυρος, -φος, -φεος „weißglänzend“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 801, Bechtel Lexil. 57 f.). — *argütus*, -a, -um „helltönend, scharfsichtig, deutlich ausgeprägt“ (seit Naev., -ulus seit Cic., -ütiae seit Plaut.): to-Abbl. von **argu-* (vgl. gr. ἐν-αργής, Fraenkel KZ. 43, 205¹, Leumann-Stolz⁵ 227).

ariëna, -ae f. „Frucht des indischen Baumes pala, Banane“ (Plin.): nach Thes. s. v. = *Ariëna* sc. ficus „die Arianische“ (vgl. *Aridnis* f. „ein in Ariana wachsendes Kraut“).

aries (zu -ē- s. u. *abies*), -etis m. „Widder, Schafbock, Mauerbrecher, Seewidder“ (seit Plaut., rom.): u. *erietu* „arietem (e-gegen l. a- aus *e*, s. Persson Beitr. 143⁵; mit anderen Suff. gr. ἔριφος m. „Böckchen“ (**eri-bho-*), air. *heirp* „dama, capra“, m.-nir. *earb*, *fearb* „Damtier“ (**er-bh-* oder **erjbh-*, Pedersen I 118. 176); arm. *or-oj* (assim. aus **er-oj*) „agnus, agna“, *erinj* „δδουαλις, vitula, iuvenca, bos“ (Lidén Arm. Stud. 23 f., Petersson KZ. 47, 257 f.); unsicher lit. (*jēras*, lett. *jērs* „Lamm“, apr. *eristian* „Lämmchen“, ksl. usw. *jarina* „Wolle von Lämmern, Ziegen“ (Trautmann Bsl. W. 70, Brückner KZ. 45, 300; eher wie sl. *jarock* „Bock“ u. ä. als „Jährling“ zu *jarz* „Jahr“ oder doch Vermischung von **ero-* „Bock“ und **jaro-* „Jahr“ im Bsl., s. Berneker 477); fern bleiben ahd. *irah* „Bock“ (s. *hircus*), hom. jon. ἔριος n. „Wolle“ (s. *vervex*, Walde-P. I 270). — Walde-P. I 135 f. Vgl. *arviga*.

arillator, -ōris m. „cocio, μεταβόλος, dardanarius, Makler“ (Paul. Fest., Gell., Gl.): nach Skutsch Thes. von *arra* bzw. **arilla*, s. *arabō*.

arinca, -ae f. „Art Spelt, olyra“ (Plin.): fremdes, wohl gall. (oder ligur.?, nicht illyr. mit Muller Ait. W. 43) Wort, vgl. Plin. 18, 81 *Gallicarum propria* (Dottin 228, Thurneysen ZcPh. 15, 383); dazu gr. ἄρακος m. „eine wildwachsende Hülsenfrucht, Lathyrus annuus“, ἄρακοι ὄσπριόν τι. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ λάθυρον Hes. (wegen der abweich. Bed. frgl.; nicht weiter zu *aräre* mit Schrader RL. II² 648 oder zu ἀράχνη *arānea* mit Muller a. O. 41; gr. ὄροβος bleibt fern, s. *ervum*). — Walde-P. I 84.

aringus, -ī m. „Hering“ (Ps. Garg. Mart.): aus dem Germ., vgl. ahd. *hāring*; doch ist die Stelle vl. erst mittelalt. Zusatz (Schrader RL. I² 498).

arista, -ae f. „Granne an der Ähre, Ähre, Borsten, Fischgräte“ (seit Varro, rom.): Et. unsicher; nach Herbig IF. 37, 171. 178 (vgl. den etr. EN. *aris-tia*) wie *genista* etr. Herkunft. — Abzulehnen Persson Gerund. 58 ff. (**aris-tā* zu (*h*)*arundō* „Schilf“, gr. ἄρον, Wz. **er-* in *orior*; ähnlich Osthoff MU. 6, 152 ff.: **r-istā* „die am meisten sich erhebende, sc. pars spicae“, Bed. zu farblos); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (**arizistā* : *urruncum*, doch s. d.); Fick KZ. 20, 176, Thurneysen Thes. (: gr. ὀστός m. „Pfeil“, s. Brugmann IF. 29, 231); Bezenberger BB. 23, 298 (lit. *asiai*, lett. *aši* „Schachtelhalm“; vlm. finnischen Ursprungs nach Thomsen Beröringer 253). — Walde-P. I 79.

aristis (-idis) f. „holcus, Mäusegerste“ (Plin.): von *arista* nach den griech. Pflanzennamen auf -is, -idis (vgl. Plin. 27, 90).

arma, -ōrum „Rüstung, Rüstzeug, Gerät, Waffen, spez. Schutzwaffen“ (seit Plaut., rom., ebenso *armāre* „bewaffnen, ausrüsten“

seit Hemina [-ātus seit Enn.], -āmenta n. „Takelwerk, Gerätschaften“ seit Plt., -ātūra f. „Bewaffnung“ seit Cic., -ārium n. „Schrank“, eig. „Raum für Geräte“ [vgl. Paul. dig. 33, 10, 3, 2] seit Plt.; zum Pl. vgl. gr. hom. τεύχεα, ὄπλα u. ä.): Wz. *ar(ē)- „fügen“ in ai. ar-payati „befestigt“, av. arānte „bleiben stecken“, arm. arnem „mache“, gr. ἀραπλοκω „füge zusammen“, ἀρμενος „gefügt“ (Pl. -α „Takelwerk, Werkzeuge, Geräte“, ἀρμός m. „Fuge, Zusammenfügung“, ἄρμα n. „Wagen“ (zum c s. Meillet MSL. 10, 140; anders Sommer Gr. Lautst. 133); arm. y-armar „passend, angemessen“; aksl. jaromъ „Joch“ (m. Anlautdehnung, s. Berneker 31); vgl. von m-Bildungen noch armentum, armus und weiteres unter ars „Kunst“, artus „festgefügt“, artus, -ūs „Glied“; von der zweisilb. Basis u. a. reor, ratiō, ritus (rēs?). — Air. arm „Waffe“, kymr. arf „telum“ nicht ererbt (Stokes BB. 21, 122), sondern wegen der Bed. lat. Lehnw. (Vendryes De hib. voc. 114). — Abzulehnen Bréal MSL. 4, 82 (arma Rückbild. aus armāre, dies angebl. von armus); Hartmann Gl. 4, 144 ff. nach Varro (zu arcere als „Abwehrwaffen“; s. Person KZ. 48, 121 ff.). — Walde-P. I 72 f. (auch I 77 zur Heranziehung von gr. ἄρ(α), ἄρ „nun, also“, lit. usw. ir̃ „und, auch“); Reichelt KZ. 46, 316 ff. (mit weiteren teils zw., teils verfehlten Anreihungen von arānea, ordior, radius, ratis, rēte, rāmus, racēmus, ambricēs, s. dd.). Vgl. armitēs.

armeniacum, -ī n. „Aprikose“, -a, -ae f. „Aprikosenbaum“ (seit Colum., rom.): nach R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 148 aus syr. ḥazzūrā armenāyā „der armenische Apfel“; Beziehung auf Armenien vl. sekundär, vgl. assyr. armānu „Granatapfel“.

armentum, -ī n. „Großvieh“ (eig. „Herde, Rudel“, s. IA. 39, 32, Reichelt KZ. 46, 316 f.; seit XII tab., rom.; zu -ae f. s. Zimmermann Gl. 13, 225): als „Rudel zusammen weidender Tiere“ aus *ar-mn̄-tom zu Wz. *ar- „fügen“, vgl. formell gr. ἄρμα „Wagen“ und s. arma. — Nicht als „Pflugtier“ (wie lit. arklīs „Pferd“) aus *arāmentom zu arāre (Skutsch Gl. 1, 348; s. dagegen Brugmann IF. 24, 163², Sommer KE. 135). — Walde-P. I 72. 183 f. (auch zu den wohl fernzuhaltenden anord. jormuni „Rind“, Pferd“, dazu EN. got. *Atrmanareiks usw., grm. *ermana-, und an. arfr „Ochse“, ags. orf, ierfe „Vieh“ usw.).

armilla, -ae f. „ärmelloses Kleid“ (Paul. Nol., Isid.; -ia Schol. Juv., Gl.): vl. aus grm. *armjalousaz (dazu der VN. Armalausi), vgl. an. ermalauss „sine manicis“. Sofer Gl. 17, 26 f., Schönfeld 29.

armilla, -ae f. „Armband (auch als milit. Orden), breiter Ring um Kufen, Ölpressen u. dgl.“ (seit Plaut., rom.; -ātus seit Prop.): von armus (Paul. Fest. 25; vgl. bracchiāle, Prisc. gr. III 462, 33 und s. Niedermann Essais 41).

armillum, -ī n. „einhenkliger Weinkrug“ (seit Lucil. 767 anus ad armillum, sprchw. wie anus ad amphoram Phaedr.): unerkl.; da anscheinend zunächst im sakralen Gebrauch aufgekommen (Paul. Fest. 2), vl. doch als bloß andeutender Ausdruck von armus (quod armo, id est humero, deportetur a. O.; Ntr. nach vinārium). — Nicht von arma als „kleines Gerät“ (Walde LEW.² zw.) oder aus *arcmentom, Demin. von *arc-men „Behälter“ zu arca „Kiste“ (Holthausen IF. 20, 328).

armita (-ī ?), virgo sacrificans cui lacinia togae in humerum erat

reiecta“ Paul. Fest. 4: falls echtlat., von *armus* (vgl. z. B. gr. καρμῖς, ἐπωμίδιον); doch besteht wegen des Suffixes (vgl. *tenitae, amita*) und der Zugehörigkeit zur religiösen Sphäre Verdacht etr. Herkunft (Nehring II 12, 356). — Nicht zu u. *arsmor* „ritus“ (Muller Ait. W. 43).

armitēs „ὄπλαίται οἱ ἐν ἐσχατῇ τᾷξει“ Gl.: nach Thes. von *arma*, vgl. *pedes, vèles* usw.

armus, -ī m. „der oberste Teil des Oberarms, Schulterblatt, Vorderbug der Tiere“ (seit Plaut., rom.; -*ora* Chiron, Diosc. nach *tergora, femora*): = *irmáh* m. „Arm, Vorderbug“, av. *arāma-* „Arm“, osset. *ārm* „hohle Hand“, *ārm-ārin* „Ellenbogen“, arm. *armukn* ds., got. *arms* m. (*i*-St.), ahd. *ar(a)m* (*a*-St.) usw. „Arm“, apr. *irmo* ds., lit. *irm-liga, irm-ėdė* „Gicht“ („Armfräß“), daneben hochst. lit. žem. *armai* pl. „Vorderarm am Wagen“, aksl. usw. *ramo* „Schulter“; Grdbd. „Gefüge, Gelenk“ (s. *arma*; vgl. bes. gr. ἄρμός „Schultergelenk“ Hippiatr.); lat. Grdf. **arāmos* oder besser **arāmos* (Sommer Hdb.² 53, Leumann-Stolz⁵ 66). — Walde-P. I 73, Persson Beitr. 632 ff., Reichelt KZ. 46, 319. Vgl. *armilla, -um, armita*.

arnantī „frementi, murmuranti“ (Gl., Anth.): unerkl.; kaum aus gr. ἀρνέομαι „leugne“ mit Muller Ait. W. 45.

arō, -āvi, -ātum, -āre „pflüge, ackere“ (seit Plaut., rom., ebenso *arātrum* „Pflug“ seit Cato, *arātor* „Pflüger“ seit Varro, -*ūra* Gl.): gr. ἀρώ ds. (zu -*o*- s. Persson Beitr. 670; dial. ἀρᾶ durch Assimil., s. Specht Gnom. 3, 654; anders Schwyzer Gl. 12, 1 f.), ἀροτρον „Pflug“, ἀρότης, ἀροτήρ „Pflüger“; **arjo-* in mir. *airim* „pflüge“, kymr. *arddu* „pflügen“, *arddwr* „Pflüger“, got. *arjan*, an. usw. *erja* „pflügen“, lit. *ariū, arti*, lett. *atū*, aksl. *orja*, *orati* ds.; vgl. noch mir. usw. *arathar* „Pflug“, anord. *arþr*, mhd. nhd. *arl* (Lehnw.?), lit. *árklas* (**arā-tlom*), aksl. usw. *ralo*, arm. *araur* (**arā-trom*), toch. A B *äre* (Schrader RL. II² 583) ds.; ahd. *art* „gepflühtes Land“ (*ardōn, artōn* „exercere, colere“), lit. usw. *artōjas* „Pflüger“ (**arā-tāja-*, Specht KZ. 57, 278). L. *arō* für älteres athem. **ara-mi* (**arā-*) nach Meillet-Vendryes 272. — Fern bleiben *armus, ars* (Meringer IF. 17, 121 ff.) und *rādō* (Hirt Abl. 77, s. d.). — Walde-P. I 78 f. Vgl. *arvum*.

arquātus, arcuātus (morbus) „Gelsucht, aurugo“ (seit Scrib. Larg.): von *arcus* „Regenbogen“ als „in den Regenbogenfarben spielend, grün und gelb aussehend“; damit identisch *arcuātus* „bogenförmig“ (seit Ov.; vgl. -*ātūra* „Bogengewölbe“ seit Frontin). — Nicht zu ai. *arkāh* m. „Strahl, Blitzstrahl, Sonne“, mir. *erc* „Himmel“ u. dgl. (Fick II⁴ 40, s. Walde-P. I 147 und u. *compescō*).

arrabō, -ōnis m. (seit Plaut.), daraus verkürzt *arra*, -ae f. (seit Laber.), bei Plt. Truc. 687 auch *rabō* (bäurische oder scherzhafte Verstümmelung) „Unterpfang, Angeld, Kaufgeld, Kaufschilling“: aus gr. ἀρραβών „Handgeld“, dies aus hebr. *‘erābōn* „Unterpfang“ (A. Müller BB. 1, 275 usw.). Etr. Vermittlung für die ganze Sippe (vgl. noch *arillator*) oder doch für die Kurzform *arra* vermutet Ernout BSL. 30, 111¹.

arrugia, -ae f. „Stollen im Bergwerk“ (Plin., rom. -*ū-*), *cor-rugus* (-*ū-f*), -ī m. „Wasserstollen“ (Plin.): als „Anschürfung“, „Ausgrabung“ zu *rūga* f. „Runzel“ (s. d.), mit Tenuis *runcāre* „jäten“ (Curtius 349 usw., Persson Beitr. 840, Walde-P. II 353). — Nicht aus hebr. *‘aruggāh* (Keller Volkset. 192).

arrüräbilitier „Ausführung der paedicatio in derber, bäuerischer Weise“ (CIL. IV 4126): *ad* + *rüräre* (Mussehl Herm. 54, 406 ff.).

ars, *-tis* f. handwerks- oder kunstmäßige Geschicklichkeit, Handwerk, Kunst, Eigenschaft als Bestrebung, Grundsatz, Kunstgriff, Betrug“ (seit Plaut., rom.): = mhd. *art* f. „Art und Weise“ (an. *ein-ardr* „einfach, aufrichtig“; zu trennen von ahd. *art* f. „gepflügtes Land“, s. *arō*), lit. *arti* „nahe“ (Lok. wie ev. gr. ἄρτι „eben, gerade“?, vgl. auch ἄρτι-φρῶν, ἀρτιζῶ „mache fertig“ usw., s. Walde a. O. 71), ai. *ṛtā* f. „Art, Weise“, vl. gr. ἄολ. δόμο-ορις „Hausfrau“ (wenn nicht sek. *ti*-St. nach πῶσις, vgl. δόμο-αρ ds. aus **art*, s. auch Bechtel KZ. 44, 127); vgl. noch an *i*-Bildungen ai. *ṛtāh* „passend“, *ṛtām* n. „wohlgefügte heilige Ordnung“, av. *aršta*-, *aršta*- n., ap. *arta*- „Gesetz, Recht“, arm. *ardar* „gerecht“ (wenn nicht **āh*-, Persson Beitr. 636²), *ardium* „struttura“, gr. ἀμ-απτή „gleichzeitig“ (Bechtel Lexil. 34 f.), δμ-απτέω „schließe mich an“. Weiteres s. u. *artus*.

Zss.: *in-ers* „kunstlos“ (s. Lucil. 452), ungeschickt, wirkungslos, träge“ (seit Naev., rom.), *sollers* „(ganz) kunstbegabt, geschickt, erfinderisch, verschlagen“ (seit Ter. und Cato), *allers* (s. d.); s. auch *disertiōnēs*. — *arti-fex*, *-icis* m. „Künstler, Schöpfer“ (seit Plaut., rom.; sek. Adj. seit Cic.). — Abl.: *artitus* „bonis instructus artibus“ Paul. Fest. 20. — Walde-P. I 71 f.

arse verse „averte ignem“ (Paul. Fest., Afran.): etr. Zauberspruch auf den Haustüren Roms zur Abwendung des Feuerschadens (Marx Rh M. 78, 400).

1. **artus**, *-ūs* m. „Gelenk, Glied“ (seit Enn., *artua* n. Plaut.; Dem. *-iculus* „Gelenk, Glied, Knöchel, Wendepunkt“ seit Plt., rom., vulg. *-ichus*; *-ūtus* unsicher Plt., *-ūdre* Firm.): zu Wz. **ar-* „fügen“, s. *arma*; vgl. zur Bed. gr. ἄρ-θρον n. „Gelenk, Glied“; formell = gr. ἄρτός ‘σύνταξις, φίλα’ (ἀρτώω, -vw „füge zusammen“ usw.), arm. *ard*, Gen. *-u* „ornament, forme“ (*z-ard* „apparatus, ornatus“), vgl. auch ai. *ṛtūh* m. „bestimmte Zeit, Ordnung“, av. *ratao-* m. „Zeitabschnitt; Richter“.

2. **artus**, *-a*, *-um* „eng in Raum und Zeit; straff, knapp; drangvoll“ (seit Enn. und Plaut., Adv. *artē* „eng, dicht, fest, knapp“ seit Naev. [nicht mit Fay IF. 33, 352 älter als das Adj.]; *artāre* „fest zusammenfügen, einengen“ seit Plt., rom., *co-* seit Cic., *artire* „einfügen“ seit Cato): als „eng zusammengefügt“ zu *ars*, **artus** „Gelenk“, *arma* (vgl. bes. Plaut. Capt. 304 *fortuna humana fingit artatque* „wie ein artifex“; *artus* „eng“ aus „festgefügt, angeschmiegt, consortus“ zunächst in Verbindungen wie *compressio* Plt., *amplexus* u. ä.). — Herleitung (oder Einmischung) eines **arctus* von *arcēre* mit Bréal-Bailly, Hartmann Gl. 4, 159, Muller Ait. W. 42, Leumann-Stolz⁵ 340 ist daher unbegründet; die Schreibung *-ct-* ist nur bei *coartāre* häufiger, vermutlich weil hier die alleinherrschende, durch *co-* unterstützte Bedeutungsverengung „zusammendrängen, einengen“ die volksetym. Verknüpfung mit *arceō* begünstigte. — Walde-P. I 71. Vgl. auch *disertus*.

arviga, *-ae* f. (*h-* Paul. Fest., Don.), *ariviga* (Acc. bei Varro, Gl., *ariga* anschein. Vel. Long.) „Widder, Schafbock als Opfertier“: unsicherer Form (s. zuletzt Fay AJPh. 35, 156) und daher nicht deuthar; kaum zu *aries* als **ari-ug-* oder *-igh-* (Muller Ait. W. 44; ἄριχα·

ἀρβεν πρόβατον Hes. wegen βάρηχοι (= *Fap*-) ἄρνες kaum hierher, sondern zu Wz. *uer-, s. *vervex*). — Unwrsch. Osthoff IF. 6, 49 f. (*ar* = *ad* und Wz. *ueig- in u. *eveiētu* „er soll weihen“, s. *victimā*). Nicht *haru-iga* zu *haru-(spex)* und *aiō* (Walde LEW.² zw.), da Schreibung mit *h* ohne Gewähr und von den Alten nur in falscher Anlehnung an *haruspex* gebraucht.

arvīna, -ae f. „Schmer, Fett, Speck, bes. um die Eingeweide“ (seit Plaut., Dem. *arvilla* Paul. Fest. [-b-], rom., -*inula* Itala und Vulg.), ἀρβίννη· κρέας. Σικελοί Hes. (Lehnw. aus dem Lat. bzw. ‚Ausonischen‘, s. Ribezzo RIGL. 12, 196); vl. als **arv-ino-* „Darmfett“ (von **arvā* „Darm“ = gr. ὄρυά; vgl. zur Bed. ahd. *mitta-garni* „das in der Mitte der Gedärme liegende Fett“: lat. *haru-(spex)*) zu gr. ὄρυά f. „Darm“, dies vl. als „Loch, Durchgang“ zu ὄρυσσω „grabe“ (s. *arrugia*, *runcō*) nach Fick I⁴ 436, Persson Beitr. 291⁴, 774, IF. 35, 211 (mit kaum richtiger Beziehung von arm. *orovain* „Bauch, Wanst, Gebärmutter“, s. *corpus*). — Nicht zu *haru-* in *haruspex* (Fick a. O.), da der Anlaut ohne *h*-fest ist. — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 92) ist unbegründet. — u. *arvia* bed. „frumenta“ (s. *arvus*), daher nicht mit Bréal MSL. 9, 33 ff. hierher. — Walde-P. I 182.

arundō s. *harundō*.

arvus, -a, -um „zum Pflügen bestimmt“ (opp. *pāsciuis*, *arbustus*, s. Cic. rep. 5, 3), Subst. f. *arva*, -ae (= u. *arvam-en* „in arvam), *arvom*, -ī n. „Ackerland, Saatgefilde, Flur“ (seit Liv. Andr., rom., auch **arum*, s. Meyer-Lübke Einf.³ 167), u. *arven* „in arva“, *ar(u)-via* „frumenta“ (s. v. *Planta* I 196, Brugmann Sächs. Ber. 63, 154): als **arv-uos* „pflüger“ (Messung *arvōs* ist jedoch nicht gesichert, s. Sommer KE. 42) zu *arō*, vgl. gr. ἀρουρα f. „Ackerland“ (**apo-Fap?*), s. Brugmann II³ 1, 580¹, Walde a. O. mit ganz zw. Heranziehung von ai. usw. *urvárā* „Fruchtfeld“, aksl. *ravino* „eben“ nach Pedersen I 63), mir. *arbor*, pl. *arbanna* „Getreide“ (*r/n*-St., Pedersen II 106), vl. arm. *haravunk* „Ackerland“ (Scheftelowitz BB. 29, 58; oder aus **arv-mōn* dissimiliert?); vgl. noch (von **ar-u-* wohl versch.) **er-u-* in kymr. usw. *erw* f. „Feld“ (: ahd. *ero* „Erde“, gr. ἔρα, arm. *erkir* ds., mit *t*-Erw. grm. **erþō-* in got. usw. *at̥rþa* „Erde“). — Walde-P. I 78 f., II 357.

arx s. *arceō*.

as (aus **ass*), *assis* m. (*i*-St., vgl. die Zss. und Gen. Pl. -*ium*; -*um* Varro nach *aerum*), „das Ganze als Einheit, As als Münzeinheit, urspr. Pfund Kupfer“ (s. Kubitschek PW. II 1499 ff.; seit Cato, ebenso *assarius*; Zss. *assi-pondium*, -*forānus*), u. *a.* (= Abk. von *asses* wie auch CIL. XI 4766 usw.): als „viereckiges Metalltäfelchen“ nach der alten Form der Münze benannt und identisch mit *assis*, *axis* (s. u. *asser*) „Diele, Bohle“, das in der Bed. „Brett“ (Vitr.), „Scheibe“ (Plin. 26, 121), spät auch „Mondscheibe“ belegt ist (Cavedoni, s. Thes.; Flexion *as*, *assis* sekundär nach *aes*, -*ris*). — Verfehlt Christ ALL. 2, 623 f. (nach Varro = *aes*); v. *Planta* I 295 (**ad-ti-* „festgesetzte Einheit“: **ad-* „festsetzen“, s. u. *ad*, *amāta*). — Über die Zss. *bēs*, *tressis*, *dussis* usw. s. u. *bēs*. — Reichelt KZ. 46, 314 (mit falschem Ansatz der Grdb., vgl. *asser*).

ascia, -ae f. „Axt der Zimmerleute, Steinmetze und beim Feldbau, Maurerkelle“ (seit XII tab., rom., ebenso -*iola* sptl.): gr. ἀξί-νη

f. „Axt, Beil“, got. *aqizi* f., an. *œx*, ags. *œx*, as. *acus*, ahd. *acchus*, *akis* „Axt“. *ascia* aus **ac-sia* (urspr. **aksi*?, s. Pedersen 5° décl. 36¹) wie *vespa* aus **vep-sa* u. ä. (Muller Wordverkl. 71 ff.; nicht **ag-sciā* mit Scheftelowitz Festg. Jacobi 30; verfehlt E. W. Fay Cl. Qu. 7, 205). Wz. **ak*, *aġ*, s. *acer*, *acisculus* (vgl. gr. hom. *ταυα-ήκης*, langschneidig, vom Beil“, Schmidt Pl. 148; **ag*- wird trotz Boisacq 65, Walde a. O. durchs Gotische nicht vorausgesetzt, da aus **aġ-uest* unter dem Einfluß des Suff. des Part. Perf.). — Walde-P. I 39.

1. *aser* „cui lingua ligatur naturaliter“ Gl.: unerkl. Vgl. Rönsch Rh.M. 31, 457 (hebr.?), Loewe Gl. nom. 19.

2. *aser* (*asser*), altl. *assy* (Paul. Fest.) n. „Blut“, *assaratum*, ein Trank aus Wein und Blut gemischt“ (Paul. Fest. 16): echte Lautung wohl *aser* (Gl.; -y- Paul. Fest. ohne Gewähr, daher nicht mit Schmidt Pl. 173 für Nom. **aserg* zu verwerthen), mit erhaltenem -s- wie in *miser*, *caesariēs*, kaum nach Ernout *Él. dial. lat.* 114 f. dial. oder etr. Form mit Bugge Verh. d. Etr. 133 f.: zu ai. *ásrk* (**ásrg* wegen ved. *asrjā*, s. Brugmann II² 1, 581), Gen. *asnáh* „Blut“, gr. *éap*, *élap*, *ἥap*, Gen. *élapos* (urgr. *ḥap* aus **ḥsap* nach Schulze Qu. ep. 165 f. gegen Hoffmann Gr. D. III 247), toch. A *ysār* (Schulze Ung. J. 7, 174²), lett. *asins*, Pl. *asinis* ds. (urlett. **asni*?, s. Trautmann Bsl. W. 14, zweifelnd Mühlenbach-E. s. v.); vl. auch arm. *ariun* „Blut“ (**asrijon*-, Pedersen KZ. 39, 395; doch s. Osthoff IA. 15, 58). Idg. r/n-St. **ésrg* Gen. **snés*; die weitere Anknüpfung von *sanguis*, *saniēs* (de Sausure Rec. 210, Reichelt a. O., Walde-P. a. O.) ist ganz unsicher (s. d.; Verbd. von **san* in *sanguis* = idg. *(*ə*)*s_n*- des St. der obl. Kasus mit **-g*- des Nom. ist unwrsch., auch idg. **esrg* durch ai. *ásrk* nicht erwiesen, s. oben). — Verfehlt Scheftelowitz IF. 46, 250 (*asser* aus **ads*- zu angebl. **ad*- „Wasser“, vgl. *amnis*). — Walde-P. I 162, Reichelt KZ. 46, 320 f., Prellwitz Gl. 19, 90 (: **es*- „sein“; unwrsch.).

asia, -ae f. „Roggen oder schwarzer Spelt“ (Plin.), liguorisches, Plinius aus seiner Heimat bekanntes Wort: wenn richtig überl., vl. mit Vetter PW. 13, 525 zu ai. *ásitah* „schwarz“ (s. u. *āreō*; vgl. *‘nigritia triste’* Plin.); doch ist Annahme von Verderbnis aus *sasiam* durch Haplographie (Kretschmer KZ. 38, 119, Thurneysen Thes.) wohl vorzuziehen, vgl. kymr. *haidd*, bret. *heiz* „Gerste“ (**sasio*-, Pedersen I 69), ai. *sasyám* n. „Saat, Feldfrucht“, s. Walde-P. II 454 und zur (sehr frgl.) Heranziehung von gr. *ἥφα* „Reisevorrat“ Boisacq 1111.

assignae *ῥπέα μπιζόμεια* (Gl.) = marr. *assignas* „prosciae?“: wrsch. *an* + *secāre*, Gdf. **an-sec-nā* (Bréal MSL. 6, 84. 137, v. Planta I 381, Grienberger KZ. 54, 70 f.). — Verfehlt Bücheler ALL. 1, 103 f. (: *āra*), Conway It. dial. 603 (mit *adasia* zu einem ital. St. **asi*- „Lamm“; ebenso Muller Ait. W. 48 mit falscher Heranziehung von volsk. *asif*, s. u. *āreō*).

asillus, -i m. „Bremse, Viehbremse“ (seit Nigid. und Verg., rom.): unsicherer Herkunft; vl. wegen des deutlichen Anklangs an die etr. EN. *Asilās*, *Asilus* etruskisch (Ernout BSL. 30, 110²; vgl. auch *tab-*, *tafanus*). — Abzulehnen Muller Ait. W. 48 (**asi-cielos*: *asi*- „Schaf“ [s. *assignae*] und **eislos* „Bremse“ zu gr. *οἰστρος*, s. u. *ira*).

asinus, -i m. „Esel“ (seit Plaut.), rom., ebenso *-ārius* „Esel-treiber“ seit Cato; Dem. *asellus* seit Plt.): wegen -s- (das nicht mit Ernout *Él. dial. lat.* 116 dialektisch zu sein braucht) Fremdwort;

aus *asinus* (kaum *asellus*) stammen got. *asilus*, ahd. usw. *esil* (zum -l- zuletzt Bruch Festschr. Kretschmer 11 f.); aus afrz. *asne* an. *asni* m., *asna* f.; aus dem Grm. abg. *osolz*, lit. *āsilas*, apr. *asilis*; aus dem Lat. mir. *as(s)an*, kymr. usw. *asyn*, aus dem Ir. ags. *assa* (engl. *ass*). — *asinus* (nicht aus **asnos*, s. Niedermann IF. 15, 113 f., oder **asinos* mit Muller Ait. W. 47) und gr. *ὄνος* m. (nicht zu *onus* mit Weber KZ. 10, 400 u. a., s. dagegen Schrader a. O.) stammen als Lehnworte (durch thrakisch-illyr. Vermittlung, daher lat. *a* = illyr. *a* - aus *o*?) aus einer kleinasi. Sprache im Süden des Pontus (gr. *ὄνος* aus **ohonos*, *ho-onos* bzw. dissimiliert aus **ho hoonos* nach Brugmann IF. 22, 197 ff., Gdf. **osonos*); dazu arm. *ēs*, G. *išoy* (daraus turkotatar. *esék*, *esik*?) „Esel“, vgl. Pl. kollektiv *išan-k'* „die Esel“ (dazu gr. *ἴννος* [s. *hinuus*] „Sproß von Hengst und Eselin“ aus pont. *išno-*; Verwandtschaft von arm. *ēs* „Esel“ mit idg. **ekuos* „Pferd“ ist trotz Pedersen KZ. 38, 197. 205, 39, 404 ganz fraglich). — Semit. Ursprung (Benfey, Hehn: zu hebr. *'ātôn* „Eselin“) ist abzulehnen. — Walde-P. I 113, G. Meyer IF. 1, 319, Stolz IF. 13, 96 ff., Hehn Kulturpfl. 591 f., Schrader RL. I² 271 f. (auch zur Zugehörigkeit von sumer. *anšu* aus **asnu*?).

asinusca (sc. *ūva*) „Weintraubenart“ (Plin.): als „eselfarben“ zu *asinus*, vgl. *asinastra ficus* Macr. und zum Suffix *ātrusca* „Weintraubenart“ (Macr.); Vorbild zunächst *lābrusca* „wilde Rebe“ (Verg.), Ausgangsbildung *mollusca nux* Plaut. (analogisch nach *coruscus* o. ā.; anders Brugmann II² 1, 176²). An ligur. Ursprung denkt Marstrander Corr. germ.-celt. 18.

aspellis (Lex Sal.): ? als „extra sermonem regis positus“ zu got. *spill* „Rede“ nach Thes., Cocchia (IJ. 10, 266).

asper, -era, -erum „rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch“ (seit Enn., rom.: -*itās*, -*erō* seit Varro, *asprātilis* spl., s. Leumann -lis 73): wohl als **ap(o)-spros* (nicht **abs-sp-* mit Hirt I. Gr. I 323) eig. „weg-, abstoßend“ = ai. *apa-sphūr* „wegstoßend“, *āpa-spharīh* Aor. Inj. „schnelle weg, entziehe dich rasch“, s. *spernō* (vgl. z. B. *vinum asperum* „herb, d. i. abstoßend“ Cato mit *aspernāri*, abweisen, repellere“ Cic. de orat. 3, 99 und die Bed.-Entw. von (*ab*)*horreō*; Hoffmanns Heinichen Schulwb. s. v. Vergleich von *asper* als „abruptus“ mit ai. *vi-spharītaḥ* „aufgerissen“, gr. *σπαρδῖτω* „zerreiß“ usw. genügt nicht dem Bed.-Umfang des Wortes). — Falsch Muller Ait. W. 48. 364 (**ap(o)-sp(ə)ro-* bzw. **ap-spēre* „ungünstig“ zu *spēs*, *prosper*). — Walde-P. II 668.

assec(u)la, -ae m. „Parteigänger“ (seit Cic.): von *assequor* wie *obsecula* (Laev.) von *obsequor*. Samuelsson Gl. 6, 259.

assefolium (*as(s)i-*), -i n. „Futterkraut, agrostis“ (Ps. Ap., Diosc.): *assus* (s. *areō*) und *folium* „mit dünnen, trockenen Blättern“.

assentor, -ātus sum, -ārī „pflichte (liebdienerisch) bei, stimme zu“ (seit Plaut.): zu *assentiō* nach dem Muster von *dēspiciō*: *dēspicor* u. ā. hinzugebildet? (De verb. dep. 35); kaum mit Thurneysen Thes., Walde LEW.² aus **assentiōr*, Frequ. zu *assentiō* (Fehlen von Sup. **sentum*; auch als Nachbildung des Typus *clāmitō* bei einem Verb der 4. nicht verständlich). — Falsch Stowasser Dunkle Wörter II (Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891) p. XIII, Prellwitz Gl. 19, 91 f. (von **ad-sēns* „sich anwesend machen, anschließen“).

asser, *-eris* m. „dicke Stange, Latte, Balken, Tragstange an der Sänfte“ (seit Naev., rom.), ebenso Demin. *-culus* seit Colum., *-culum* Cato; *inasserare* „mit Latten bedecken“ (Inscr.), *assis*, *-is* m. (sptl. auch f.) „Diele, Brett, Bohle“ (seit Liv., häufiger *axis* durch Vermischung mit *axis* „Achse“, beide Formen rom.), Dem. *assula* f. „Splitter, Span“ (s. d.): unsicherer Herkunft; kaum nach Fick II⁴ 24, Pedersen I 85. II 54 zu mir. *asna* (**asn-*) „Rippe“, kymr. *eisen*, *asen* „Rippe“, Pl. *ais* auch „Latten, Sparren“ (die brit. Formen unklar, s. Pedersen I 374), weiterhin nach Pedersen zu *os*, *-ssis* „Knochen“, kymr. usw. *asguorn* (Ablaut *a* : *o* und Bildung dabei unklar; *asser* nicht mit Muller Ait. W. 308 aus **osser* in Anlehnung an *asserere*, was trotz Stolz HG. I 417 nur Volkset.). — Abzulehnen Petersson Gl. 4, 297, KZ. 47, 245 (*asser*, *assis* aus **ardh-tro-*, **ardh-ti-* zu arm. *ardn* „Lanze, Speer“, lit. *ardaĩ* „Stangengerüst“, s. Walde-P. I 84); Reichelt KZ. 46, 314 (**azd-tes-*, **azd-ti-* zu *ārea*, *āreō*, *assus* auf Grund einer konstruierten Grdb. „bretterner Fußboden“); Peterssen Heterokl. 19 f. nach Fick III⁴ 14 (zu got. usw. *ans* „Balken“ mit Erkl. des *-n-* aus urspr. **as*, **a(n)snés*; doch s. auch u. *animus*, *ambricēs*). Vgl. *as*.

assidēlae mensae „ad quas sedentes flamines sacra faciunt“ Paul. Fest. 19: von *assidēre* (s. Brugmann II² 1, 369, Leumann-Stolz⁵ 217). — *assiduus*, *-a*, *-um* „beständig, unablässig“, urspr. „ansässig, sesshaft, locuples“ (Bréal MSL. 15, 143).

assis „Diele“ s. *asser*.

assisa, *-ae* f. „Flut“ (Isid.): wegen des Gegensatzes *recessa* „Ebbe“ wohl verderbt für *accessa* „Flut“ (sptl.), nicht für *asce(n)sa* zu *ascendere* (Thurneysen Thes.), das nur in der Bed. „Himmelfahrt“ belegt ist.

assula, *-ae* f. „Splitter, Span“ (seit Plaut., ebenso *-atim*; *-ōsus* sptl.; vgl. und rom. auch *astula* [*h-* durch Anlehnung an *hasta*], *astla*, *ascla* aus *ass'la*, s. Meyer-Lübke Rom. Gr. II 473, Bruch Misc. Schuchardt 51 gegen Stolz HG. I 317; aus vgl. *ascla* auch alb. *ašk'e* „Holzsplitter“, Jokl Litt. 4, 196): s. *asser*.

assus „trocken, gebraten“, *assāre* „schmoren“: s. *āreō*.

ast „wenn aber“ aus „aber“ (alat. seit XII tab.; nicht in *asted*, s. Goldmann Duenosinschr. 87), „wenn“ (archaistisch): Erweiterung von *at* „darüber hinaus, aber“, bzw. **at-s* (nach *ab-s* usw.; wegen der Bed. kaum **ad-s* = o. *az*, s. *ad*, *atque*) durch das *-ti* von **posti*, *post* usw. (nicht metathetisch aus **at-s* mit Muller Ait. W. 49). Zur Bed.-Entw. s. Schmalz⁵ 667 (Lit.), Jordan Krit. Beitr. 300 ff., Wackernagel KZ. 33, 50 ff., Klotz Hermes 61, 33 ff. — Verfehltes bei v. Grienberger IF. 16, 30 ff., Ceci Rendic. R. Acc. dei Lincei ser. V 4, 633 (: ai. *adāhā* „fürwahr“ usw.).

astur, *-is* „Habicht“ (Firm. math. in einem mittelalterlichen Einschiesel): roman. Entwicklung (prov. *austor*, daraus frz. *autour* usw., s. Meyer-Lübke REW. n. 68, Gamillscheg 60) aus lat. *acceptor*, s. *accipiter* (Thurneysen bei Walde LEW.²); daher abzulehnen Weise 355, Keller Volkset. 50 (aus gr. ἀστεράς „Reiherart“: *aster* „Stern“ aus gr. ἀστήρ); Petersson IF. 34, 247 (angebl. idg. **astr*, **āstro-* in aksl. *jastrębъ* [s. *accipiter*], gr. ἀστράλος „Star“, s. *turdus*).

astus, *-ūs* m. „List, Finte“ (seit Plaut., ebenso *-ūtus* „listig, schlau“, *-ūtia* „Schlauheit“, diese rom.): unerklärt. Schwerlich mit Stowasser

WSt. 31, 145 f., Walde LEW.² 867 *astütus* aus **a(d)stütütus* 'ἐμοτή-
μων', woraus *astus* rückgebildet nach *versus*: *versütus* usw. (in *as-
tituō* weist nichts auf die übtr. Bed. „anstellig“; auch Hoffmanns
Heinichen Schulwb. s. v. Herleitung aus **ad-status* **adst(ī)tus* „Beis-
stand“, vgl. *astō* „stehe zur Seite“, befriedigt semantisch nicht; jeden-
falls scheint *astus* älter als *astütus*, dies gebildet wie *cinct-*, *versütus*
usw., nicht nach Vendryes MSL. 22, 104 aufgebaut auf dem Instr.
astū, dessen alleiniges Vorkommen im Altlatein auf einer bereits
vorhist. Verdrängung von *astus* durch *astütia* beruhen kann). — Ab-
zulehnen Curtius 131 (**ac-s-tus* zu *acer*, δέυς); Ceci Rendic. Acc.
dei Lincei, ser. V 4, 633 (: ai. *addhā* „fürwahr“, das vl. zur Sippe
von *meditāri*, s. Walde-P. II 259); Loewenthal WuS. 11, 62 (**atstus*
„Scharfsinn“ zu venet. *Asso-paris* angebl. „Habichtsjunges“, s. Krahe
Aill. PN. 153 f.).

at „aber“ (aus „hingegen, contra“, Schmalz⁵ 666; seit XII tab.):
gr. ἄτ-δρ „hingegen, jedoch, aber“ (*ἄτ + ἄρ, vgl. αὔτ-δρ „aber
doch“, s. Brugmann-Thumb 623), got. *aþ-þan* „aber“ (auch got. usw.
ak „sondern, aber“? Brugmann KGr. 616, doch s. Feist s. v.); idg.
**ati* „darüber hinaus“ (dann „zurück, wieder“, bsl. auch „her, ab“)
wohl in lat. *at-avus* usw. (s. d.; aber *apprīmē* u. dgl. mit *ad-*,
Skutsch ALL 12, 213 f.; s. noch *atque*, auch zu av. *ať* „und, dann“),
vgl. ai. *āti* m. Akk. „über hinaus, gegen“, *āti-* „(vor)über-, zurück-“,
av. *aiti-* ap. *ati-* ds. (zum Teil wohl auch idg. **eti*, s. u.); gall. *ate-*
(aus **ati*), z. B. in *Ate-gnātus* (= mbr. *aznat* „bekannt“), air. *aith-*,
ad- „wieder-, ent-“, kymr. *at-*, *ad-* (mit Schwst. des anl. Vok. air.
to, do- „zu“ aus „her“); lit. *at-* (alt und dial. *ata-*, jung *ati-*) „wieder-,
zurück-, her-, weg-“, lett. *at-*, pr. *at-* ds., aksl. usw. *ot-* „weg-, ab-,
wieder-“ (bsl. **at(ā)*); dazu aksl. *otz* m. Abl. „von“, Praev. „weg-“,
ent-, vl. aus **atos?*, doch s. Walde a. O. 43 m. Lit.). Mit idg. **ati*
wechselnd und bedeutungsgleich **eti* (s. *et*); daher nebeneinander
kymr. *et-* und *at-* (Loth RC. 41, 43), apr. *et-*, *at-* (Trautmann Apr.
332, anders Bsl. W. 16), auch wohl z. T. in ai. *āti-* (s. o.). — Verfehlt
H. F. Rebert Cl. Ph. 24, 169 ff. (: *attat*). — Walde-P. I 42 ff., Brug-
mann II² 2, 844 ff.

atalla, atanulus, atena s. *attanus*.

atavus, -i m. „Vater des Urgroßvaters oder der Urgroßmutter“,
Pl. „Ahnen, Vorfahren“ (seit Plaut.), **atavia** f. „Mutter der Urgroß-
eltern“ (seit Dig., rom.), **adnepōs, -tis** m. (*at-* Gl.) und **adnepitīs,**
-is f. „Urgroßvater(in)“, **adpatrius, adamita** „Bruder bzw.
Schwester des väterlichen Urgroßvaters“ (Lex Visig.) enthalten
wohl im Vorderglied *at-* „darüber hinaus“ (*atnepōs -tis* Konträrbild.
zu *atavus -ia*: s. Curtius 207, Meillet Ét. 155), nicht *ad-* „zu“ (Sta-
bile Class. e Neol. 8, 258 ff.). — Falsch Bréal MSL. 7, 447, Schrader
IA. 9, 172 nach Paul. Fest. 11 (*atavus* = *attae avus* mit **ata* neben
atta, vgl. Kretschmer Gl. 10, 43).

äter, ätra, -um „(tief)schwarz, dunkel, finster, unheilvoll“ (seit
Plaut., rom., ebenso *ätträmentum* „Tinte“): = u. *atru, adro* Ntr. Pl.
„atra“; dagegen lat. *Ätrius* = o. *Aätriis* (v. Planta II 768, Thurneysen
IA. 4, 38), *Atella* = o. *Aderl(ū)* (**Ätrolā*, z. B. v. Pl. I 548) sind nach
Schulze EN. 269, 578 etr. Herkunft (vgl. auch den ON. *Atria, Adria*,
Krahe ZONF. 5, 149) verdächtig und nur volksetym. auf *äter* bezogen.

Weitere Anknüpfung unsicher; vl. als „verbrannt, rußig“ zu av. *ātarš* m., np. *āđar* „Feuer“, av. *ātrya-* „Asche“, *āđravan-*, ai. *ātharvan-* m. „(Feuer)priester“ (zu *-th-* s. Petersson a. O.), arm. *airem* „verbrenne, zünde an“ (Denom. von **air* aus *ātēr*), mit *v*-Vorschlag klr. *vātra* „Feuer, Herd“, serb. *vātra* „Feuer“, poln. *vatra* „Strohasche“, vl. ir. *āith* (G. *ātho*), kymr. *odyn* „Ofen“ (**āti-(no)-?*, Bezzenberger bei Fick II⁴ 9); doch bleibt die Bildung dabei unklar (kaum Adjektivierung wie *über* mit Muller Ait. W. 50). — Fern bleiben lat. *Afer*, *africia* (Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 5 f., s. Gl. 15, 274); lett. *ātrs* „schnell, rasch, heftig“, lit. dial. *ātrus* „schnell“ (Prellwitz BB. 23, 68; vlm. zu ahd. *āter* „acer, celer“ usw., s. Walde-P. I 118 m. Lit.); lit. *aitrūs* „bitter, brennend im Munde“, s. *aedēs* (Prellwitz a. O., Būga: *āter* als **ā[i]tro-*, vgl. Walde-P. I 3 f.); mir. *odar* „dunkelgrau“ (Fick II⁴ 50). Verfehlt Scheftelowitz IF. 33, 167 (: gr. *ἄσις* „Schlamm“, nhd. dial. *Adel*, *Odel* „Mist“, s. u. *asia*, Boisacq s. *ὄνθος*). — Walde-P. I 42; Petersson Heterokl. 260 ff. (mit unannehm. Heranziehung von l. *annus*, gr. *ἄνθραξ* „Kohle“, arm. *athar* „trockener Kuhmist“ u. a.).

atīnia, *-ae* f. „Bezeichnung der *ulmus gallica*“ (Colum., Plin.; s. Thes. II 1175, 12): nach Marstrander Corr. germ.-celt. 45 gall. Wort (: air. *aillen* „Wacholder“ aus **attino-*); Zweifel bei Bertoldi Don. nat. Schrijnen 300.

atque, vor Kons. (Leumann-Stolz⁵ 88) **ac** „und dazu, und auch, und“ (seit Liv. Andr., rom. nur in erstarrten Resten): *ad* „zu“ + *que* (vgl. Enn. ann. 537; nicht *at* + *que* wegen der kopul. Bed.), = u. a. p (*ape*, *api* = *ap* + *i*) „ubi, cum“ (v. Planta II 460, Schmalz⁵ 531); aber av. *at-čā* „und dann, und“ gehört zu *at* „da, dann, aber, denn, und“, das vl. idg. **ed* (s. *ecce*), kaum **at(i)* „aber“, s. *at*, enthält (Walde-P. I 42¹, Brugmann II² 3, 984). — Walde-P. I 44.

atquē „aber doch, und doch“ (seit Plaut.): *at* + *quē* urspr. fragend oder ausrufend „aber wie“ (s. Schmalz⁵ 670 m. Lit.; Netušil [IA. 4, 87]). — Nachklass. *atquin* durch Kontamination mit *quēn*, vgl. *aliđquēn*.

ātribux „senex atris buccis“ Gl. (Auson): *āter* und *bucca*, vgl. *dūri-buccius* (Heraeus ALL. 10, 513. 11, 134).

atriplex, *-icis* n. (Plin.) und m. „Melde“ (seit Colum., rom.): aus gr. *ἀτράραξ* (-ις, auch *ἀδρ-*, *ἀδρ-*, *ἀνδρ-*) f. „Spinat“ unbekannter Herkunft. Nach Niedermann IA. 18, 74 f., Festschr. Gauchat 40² aus **atriplex* (vgl. afrz. *arrace*, it. *atrepice* aus **atra-*, **atre-picem*) über **atriprez*, diss. zu *atriplex*; nicht mit Anlehnung an *āter* und *pliocō* (Keller Volkset. 61).

ātrium, *-i* n. „das Atrium, der Mittelraum des altitalischen Hauses, urspr. „bedeckter Wohnraum, sehr früh mit einer viereckigen Öffnung in der Decke (compluvium) versehen, später Vor- und Empfangsraum“ (seit Plaut., rom. „Vor-, Friedhof“; *-iolum* seit Cic.): nach Varro l. l. 5, 161, Serv. auct. Aen. 1, 726 in der Form des *atrium tuscanicum* etr. Ursprungs und mit dem nach Liv. etr. Stadtn. *Atria* (s. *āter*) in Verbindung gebracht; weitere Anknüpfung innerhalb des Etr. unsicher, s. Zimmermann BB. 29, 276 (etr. **atar* nach Decke „Haus“?), Keller ALL. 14, 435 (hält fälschlich (*h*)*adra id est petra* Schol. Juv. Leyd. 4, 40 für ein ital. Wort), Cuny Rev. ét. anc. 18, 12 ff. (etr. **atar* „befestigtes Gebäude“, (*h*)*adra* „Fels“ entlehnt aus pun. *hatšar* „atrium, vestibulum“; ganz hypothetisch). — Die Herleitung

als „Schwarzstube“ aus *äter* (Serv. a. O., Isid., Schol. Luc., Schrader RL. I² 455, II 358, La Terza RIGI. 12, 208, Stolz IF. 17, 89 m. Lit.) ist offensichtlich Volksetymologie, da die Behauptung des Serv. „ibi et culina erat“ durch die Funde nicht bestätigt wird; vom Herd ist im A. nirgends eine Spur (Puchstein bei Thurneysen Thes. gegen Mau PW. II 2146). — Entlehnung aus gr. ἀτρώξ, ὑπάτρώξ (Thurneysen und Stolz a. O., Hoeh BPhW. 1919, 456, Birt Gl. 17, 72) ist unmöglich.

atrōx, *-ōcis* „gräßlich, unheilvoll (*exata* = ‘infausta’ Naev.), wild, trotzig“ (seit Naev.): wohl nach Vaniček 4, Prellwitz BB. 23, 70, E. W. Fay KZ. 43, 156 ff. als „finster blickend“ zu *äter* wie *fer-ōx*: *ferus* (wenn nicht erst nach diesem geschaffen, vgl. z. B. *atrōx invidia* Liv. mit *ātra invidia* Stat.; Vokalverhältnis wie in *ācerbus*: *ācer*); *-ōx* = gr. ὄψ, hom. βο-ὄπις usw., s. *oculus*. — Nicht zu *ōdī* „hasse“, ags. *atol*, an. *atall* „dirus, atrox“ (Wharton Et. lat. 125, 131, Thurneysen KZ. 32, 562; auch im Ablaut schwierig, s. Leumann-Stolz 570). — Walde-P. I 174.

ātrusca s. *asinusca*.

1. **atta**, *-ae* m. „Vater; Kosewort der Kinder dem Vater gegenüber“ (Paul. Fest.): = gr. hom. ἄττα „Väterchen, lieber Alter“; got. *atta* „Vater“ (Dem. *Attila*, ahd. *Ezzilo*), ahd. *atto* (mhd., nhd. dial. *ätte*); osset. *āda*, alb. *at*, aksl. *otъcъ* (Demin. **at(t)ikōs*, Trautmann Bsl. W. 16) „Vater“; vgl. auch ai. *atā* „Mutter, ältere Schwester“, *attih* „ältere Schwester“, alb. *joše* „mütterliche Großmutter“ (**at-siā*? Jokl Ling.-kult. U. 38); fernbleibt mir. *aite* „Pflegevater“ (*-d-*, vgl. mir. *oide*). — Weiterbild. idg. **atō-lo-* „adlig“ nach Schrader IA. 9, 172, RL. II² 466 in ahd. usw. *adal* „Geschlecht“, nhd. *Adel*, dehnstufig (wie in ahd. *Vota* eig. „Urgroßmutter“, afries. *ēdila* „Urgroßvater“) ahd. *uodal*, ags. *ēdel*, an. *ōdal* („väterliches) Erbgut“ (got. usw. *haim-ōpli* n. „Grundbesitz“); vgl. toch. *atāl* „Mann“ (Sieg bei Schrader a. O.); auch av. *ādwya-* „EN. des Vaters Oraštaonas“ als „der Legitime“? (Justi IA. 17, 109 f.). — Ein auch außerhalb der idg. Sprachen weitverbreitetes Lallwort (vgl. z. B. magy. *atya* „Vater“, türk. *ata*, bask. *aita* ds.; etr. *ati* „Mutter“?, s. Goldmann Beitr. II 29⁴). Vgl. auch die (z. T. mehrdeutigen) lat. EN. *Atta*, *Attus*, *Attius* u. ä. (Schulze En. 423, Zimmermann BB. 23, 272). — Walde-P. I 44 (mit frgl. Heranziehung von gr. ἀταλός „kindlich“; anders darüber Bechtel Lexil. 70, Leumann Gl. 15, 154). Vgl. auch *tata* und Stürmer Gl. 13, 26, Schulze KZ. 43, 276, Ribezzo Don. nat. Schrijnen 354.

2. **attae**, *appellantur qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistent*“ Paul. Fest. 12, „ὁ ἄκροις τοῖς δακτύλοις ἐπιβαίνων“ Gl.: wohl identisch mit dem Cogn. *Atta* (vgl. *Sūra*, *Vatia* u. ä.) und von den antiken Gramm. ähnlich wie *Agrippa* „qui in pedes nascitur“ etymologisiert (s. darüber grundsätzlich Schulze EN. 230⁵, 420); vl. etruskisch. — Abzulehnen Muller Ait. W. 50, Zimmermann s. v. (identisch mit *atta* „Väterchen“); Walde LEW.² s. v. („schlecht gehend“, „hatschend“ zu **at-* „gehen“ in lat. *annus*, s. d.). Natürlich nicht nach den Alten zu *atingō* (s. Loewe Prodr. 389 f.).

attāminō (seit Itala) s. *contāmen*.

attanus Nigid. bei Non. 40 *itaque ex re in Saliaribus: attanus tintinnat, id est 'sonat', Dem. atalla, -ae* f. „sakrales Gefäß“ (vgl.

corolla : *corōna*) Act. lud. saec. Aug. 107, 132 *ad -am fuerunt* (vl. sekundäre Bezeichnung einer Örtlichkeit im Jupitertempel) und *atanulus* m. „ἄγιον ἱερέως σκευός; κειμήλιον; genus vasis“ Gl.; *athanulivium* n. „*poculi fictilis genus quo in sacrificiis utebantur sacerdotes Romani*“ Paul. Fest. 18, *atena* „είδος ποτηρίου ὄστρακ(τ)ου, ᾧ οἱ πρυτάνεις ἐν ταῖς θυσίαις χρῶνται“ Gl. (zusammengestellt bei Mommsen Eph. epigr. VIII 254); dazu ἄττανα τὰ τήγανα, καὶ πλακοῦς δ' ἐπ' αὐτῶν σκευαζόμενος Hes., ἄττανίτης „Pfannkuchen“: etruskisch (vgl. *aθene* nach Torp „Schale“), worauf auch der Wechsel von *-t-* und *-th-* weist (Kretschmer Gl. 11, 282 ff., Vetter Gl. 17, 303, Ernout BSL. 30, 92, Goldmann Beitr. II 173⁶). Dazu nach Kretschmer a. O. gr. Ἀθήνη dor. Ἀθῆνᾶ als „Töpfergöttin“, Demosname Ἀττήνη, Ἀττηνία, vl. auch Ἀττική. — Falsch über *atalla* Pascal Stud. phil. Rom 1893 (IA. 4, 79): als „pyra, ara“ zu *äter*.

attāt (*-ā*-emphatische Dehnung gegenüber *tat*), Ausruf der Überraschung „hā! ei ei! potztausend!“ (seit Plaut., geminiert *attattatat* Naev.): wohl Kürzung von *attatae* nach *tat*; *attatae* (Plaut.) und *attatae* (Naev.) sind entlehnt aus gr. ἄτταται (-αῖ), ἄττατται; vgl. ὄτοτοί, τοτοί, lit. *at* „Ausruf der Verachtung“ und s. *tat*, *tatae*. Schwentner 32, Umgangsspr. 23 f.

attega, *-ae* f. „Hütte, Zelt“ (seit Juv., rom., daraus tirol. *Thei* „Alpenhütte“; s. Meyer-Lübke REW. n. 761, Wien Sbb. 143, II 13): gall., vgl. die ON. *Adtegia*, *Attegiolae*, *Adteia(e)* (Dottin 229). Aus dem Lat. entlehnt ins Griech. (ἀτέγεια, ἀτέγιον) und Bask. (*thegi* „Schuppen“, s. Rohlf's, Phil. Stud. f. Voretzsch 74).

atTEGRō, *-āre* „est vinum in sacrificiis augere; integrare enim et adtegrare minus factum est in statum redigere“ Paul. Fest. 12: Neubildung nach *integrāre*, dessen *in-*privativum (s. *integer*), ähnlich wie *becillus*, *columis* (Gl.) für *imbecillus*, *incolumis* (s. u. *baculum* und Niedermann Ess. 61¹) zum verstärkenden Praev. *in-*umempfundener wurde.

attillō, *-āre* „bekitzeln, reizen“ (Jul. Val.): aus **ad-titillō* (synkopiert oder haplogologisch), nicht aus *ad* + **tillō*, s. *titillō* (Funck ALL. 4, 243).

attilus, *-ī* m. „ein störrähnlicher großer Fisch im Po“ (Plin., rom. neben **atillus*): wohl gall. oder ev. ligurisches Wort zu gr. ἑτέλις m. „Goldbrasse“, lett. *āte*, lit. *ōtas* „Steinbutte“. Walde-P. I 44, Holder I 275, Hirt IF. 37, 222, Marstrander Corr. germ.-celt. 45.

attinae, *-arum* f. „als Grenzmark dienende Steinmauer (Grom.): unerkl.; kaum als „Grenze“ zu *attinēre* „sich erstrecken“ (Thurneysen Thes.); auch schwerlich zu *atena*, *attanus* von der schalenförmigen Gestalt der Mauer. — Gall. Herkunft (: ir. *aitten* „Wacholder“ aus **attino-*; vgl. zur Bed. gr. ἀμασιὰ „Dornhecke, Mauer“) mit Marstrander Corr. germ.-celt. 45 scheint ohne Anhalt.

1. **au** Interj. des Schmerzes, der Verwirrung, Entrüstung und dringlichen Bitte „ach, ach, o jeh, nanu, ih bewahre“ (seit Plaut., meist im Frauenmund, rom.): vgl. mhd. *ou(wē)*, nhd. *au*, lett. *au*, *āu* Interj. des Schmerzes, zweisilb. *au*, *avu* des Unwillens, der Abweisung, Überraschung, nicht erfüllten Erwartung; poln. *au*, čech. *ou*; ags. *ēa* „oh“ u. dgl., s. Schwentner 14, Thomas Stud. 52 f., Umgangsspr. 14, Brugmann Synt. 14 f. (verw. mit idg. *(*u*, **ai*, s. *vae*?, ganz fgl.).

2. **an** „fort“ (in *aufferō* = ai. *áva-bharati* und *aufugiō*, beide seit Plaut., dazu sekundär *aufugō* spätlt.): ai. av. ap. *ava* Praev., auch Praep. m. Abl. bzw. Akk. „herab“ bzw. „zu“, vgl. ai. *aváh* „herab“, s. unter *vesper*; unerweitert in ai. *ō-ganáh* „weg von der Schar seiend, allein stehend, erbärmlich“, vgl. av. *ao-rā* „nach unten, hinab“; gr. *ἀναστρεῖν* *ἀναχωρεῖν*, *ἀναχάζεσθαι* Hes. (Schulze Qu. ep. 60); air. *ō, ūa* „ab, von“ (nach Thurneysen Hdb. 476 Mischung von idg. **ud* und **au*; s. auch Walde a. O. 14 m. Litt.), gall. *au-* in *autagis* ‘*διδραξίς*?’ (Venrdyes BSL. 25, 36); apr. lit. lett. *au-* (z. B. *aūmoniom* „unsinnig“, Trautmann Bsl. W. 16 m. Lit.), aksl. usw. *u* Praep. „bei“, Praev. „ab-, weg-“; vgl. die *-i*-Weiterbildg. gr. *αὔτως* „vergeblich“, *αὔσιος* ds., germ. **auþja-* in got. *auþeis* „ἐρημος“, ahd. usw. *ōdi* „öde“ (Froehde Beitr. 20, 193 ff., Schulze KZ. 40, 414¹, Bechtel Lexil. 78; dazu air. *uathad*, *uathed* „Einzelheit, Vereinzelung“, Thurneysen Hdb. 38; vgl. ablaut. **u-to-* in alb. *hut* „vergeblich, eitel“ [Jokl Stud. 31], **ue-to-* in gr. οὐκ ἐτός „nicht umsonst“, vgl. *vetō*). — Andere Ablautstufen von idg. **au(e)* in alb. *ve-*, wohl auch in lat. *ve* (s. *vēscor*; aber mi. *va-* vlm. aus *ava-*), lat. *vē* (z. B. *vēcors*, s. d.; kaum in *vestigium*, *vestibulum*, s. dd.). Fernbleibt *vānus* (s. d.); vgl. noch *haud*, *otium*. — Lat. *au-* nicht aus *ab-* (Muller KZ. 49, 112 ff., Ait. W. 50 f. und mit anderer phonetischer Erklärung Marstrander NTS. 1, 245; s. dagegen Hermann Silbenbild. 205 f.). — Walde-P. I 13 ff. (auch zur Verwandtschaft mit dem Pron.-St. *a-*, *au-* „jener“, s. u. *aut*), Brugmann II² 2, 809 f., Thurneysen ALL. 13, 7 f.

avārus „habsüchtig, geldgierig (sekundär geizig, knauserig), gierig“ (seit Naev.): zu *aveō* „verlange heftig“, Bildung wie *amārus* (s. Gell. 10, 5, 1; nicht **ās-* „brennen“ enthaltend mit Prellwitz BB. 23, 72; verfehlt Zimmermann KZ. 38, 502). — Muller Ait. W. 52.

aubulculus „pastor ovium (bov(i)um trad.) Gloss. V 346, 39: falls, was sehr nahe liegt, die Glosse nicht verderbt ist (*au(t) bubulcus* Bücheler), dann zu *ovis* (*agnus* ist ausgeschlossen, s. Solmsen KZ. 37, 5 f.), aber nicht wie *avillus* mit vortonigem *au-* aus *ou-* (Sommer Hdb.² 109; würde wegen *ōpiliō* doppelte, zeitlich verschiedene Synkopierung voraussetzen), sondern mit Niedermann IA. 29, 30 f. Übersetzung von ländlichem **ōbufulcus* mit hyperurbanem *au*. Der EN. *Obulcius* könnte damit identisch sein (Haplogie; anders Zimmermann ALL. 12, 132); doch fügt sich derselbe viel eher etrusk. Bildungstypen (Schulze EN. 200, 238, 276), und die Glosse bleibt am besten etymologisch unverwertet.

auca, *-ae* f. „Vogel, bes. Gans“ (seit Avian, rom.), Dem. *au-cella* „Vögelchen“ (seit Varro, spätlt. auch *-us*, rom.): aus **avica* (: *avis*), dies Rückbild. aus *avicula* (seit Varro) bzw. *aucula* (Inscr.) nach *arca*: *arcula* u. ä. (Niedermann BPhW. 1903, 1305, IA. 18, 75, Brender Rückl. Abl. 61). Zur Bedeutungsverengerung vgl. gr. *ὄρνις* m. „Hahn“, f. „Henne“, ngr. *ὄρνιθα* „Henne“ (Robert 14 f.).

auceps, *-cupis* m. „Vogelfänger“, übr. „Nachsteller“ (seit Plaut.); davon *aucupium* n. „Vogelfang, Haschen“ (seit Plt.), *aucupō*, später (De verb. dep. 35 f.) *-or* „stelle nach, hasche“ (seit Plt.): **avi-cap-s* (vgl. *princeps*, *particeps*), s. *avis* und *capitō*.

[**auceta**] „saepe aucta“ Paul. Fest. 25: da die beste Überlief.

avata bietet, nicht zu *augeo* mit $c = g$ (Walde LEW.² s. v.), sondern wohl mit Lindsay in *auctata* zu bessern.

auctor, *-ōris* m. „Förderer, Veranlasser, Urheber, Gewährsmann“ (seit Plaut.) = u. *uhtur* „auctor“, zu *augeō*; davon u. a. *auctōritās*, *-tis* f. „maßgebliches Gutheißen, Beglaubigung, Urheberschaft, Ansehen“ (seit XII tab., s. zur Bed. Heinze Herm. 60, 348 ff.), vgl. u. *uhtretie* „auctoritate, auctura“ (**auctritiā* oder *-iē*, s. v. Planta II 55).

andeō, *ausus sum* (alat. *ausī*, s. De verb. dep. 9), *-ēre* „habe Lust, bin aufgelegt, wage“ (seit Naev., rom. **audico*): von **audus* (Gen. Sg. *audī* Plaut. Bacch. 276, s. Skutsch Forsch. I 44) = *avidus* „begierig“, s. *aveō* „bin begierig“ (urspr. Bed. z. B. noch erhalten in *sōdēs*, vgl. *sī audēs*, Umgangssprache 133; Bed.-Verengung zunächst in *nōn audere* „nicht Lust haben“ = „nicht riskieren“, z. B. Plaut. Bacch. 697, 1056). — Abzulehnen Erdmann Antiqu. tidskr. f. Sverige 11, 4, Wadstein IF. 5, 9 (Verknüpfung mit dem Gotennamen: an. *gautar*, ags. *zēatas*, Proc. Γαυτοί angebl. aus **g(a)-aut-*, **ga-ut-*, s. dagegen Brate Zd.W. 12, 111 f.; auch russ. *ūdaly* „Tapferkeit“, čech. *ūdahný* „tapfer“ erweisen trotz Petr BB. 21, 213 keine idg. Wz. **aud-* „kühn sein, wagen“; Bartholomae BB. 17, 120, Prellwitz Cr.W.² 8 (*audēo* zu **audēh-* in *ἀεθλος* usw. [s. unter *vas*, *vadis*] als **audhe-*; wäre lat. **aubēō*). — Hierher *audāx*, *-ācis* „kühn, verwegen“ (seit Naev., rom. dafür *ausus* „kühn“; zur Bed. vgl. Plaut. Men. 731 f., 1005, 1050 usw.; *-āculus* seit Petron), *sōdēs* „wenn es gefällig ist“ (s. d.).

audiō, *-iōi*, *-itum*, *-ire* „höre, höre an, vernehme“ (seit Liv., Andr., rom., ebenso *audītus*, *-ūs* m. „Gehör“ seit Plaut.): nach Schulze KZ. 29, 251, Solmsen Stud. 150 f. aus **au(i)z-diō*, vgl. bes. *oboediō* aus **ōb-aizdīō*, **obui(z)diō* bzw. **oboi(z)diō*; **auis-dh-* wie in gr. *αἰσθάνομαι*, Aor. *αἰσθέσθαι* „nehme wahr“ (**αἰσθ-*), vgl. *ἀῖω* (*αῖον*, *-ήϊσα*) „höre, vernehme, merke“ (**αἰσθω*), *ἐπ-δίστος* „gehört, rufbar“, dehnstufig ai. *āvīś*, av. *āvīš* Adv. „offenbar, vor Augen“ (ai. *āvīstyaḥ*, av. *āvīšya-* „offenkundig“), aksl. (*javē* Adv. „kund, offenbar“ (umgebildet aus **avz*, wovon (*javiti* „offenbaren, zeigen“); kürzere Wz. **au-* in ai. *-avati* „merkt auf, beachtet“, aksl. *umz* „Verstand“ (**au-mo-*). Wz. **auēi-* „sinnlich wahrnehmen, auffassen“, wozu auch die Sippe von *auris* „Ohr“ (s. d.; aber *audio* nicht direkt von **aus-* in *auris* als **auz-diō* mit Bréal MSL. 3, 410 u. a. wegen *oboediō*, das bei einer Vorform **ōbauzdīō* vlm. **obūdiō* ergeben hätte; *-oe-* in *oboediō* mit Havet MSL. 4, 410, ALL. 3, 281 als umgekehrte Schreibung für *-ū-* zu fassen, geht nicht an). — Falsch Hoffmann BB. 15, 62 (*audiō* aus **a-uidiō*, vgl. kyr. *ἀφείδειν* „hören“, zu *videō* usw.). — *-d-* in *audiō* ist wohl idg. stammbild. *-dh-* (z. B. v. Planta I 135, Persson Beitr. 723, Muller Ait. W. 54 mit falscher Analyse „sich ins Ohr legen“ zu Wz. **dhē-*), nicht *-d-* (Boisacq 29). — Walde-P. I 17.

avē, vulg. *havē* (s. Quint. 1, 6, 21, Lindsay-Nohl 65, 147¹) „sei gegrüßt“ (seit Cic. und Catull): wegen des Plur. *avō* „seid gegrüßt“ (Plaut. Poen. 994 u. ö. = pun. 𐤁𐤅𐤅 ; vgl. auch 1141 *havon* = pun.

𐤁𐤅𐤅 und *av* ibid. = pun. 𐤁𐤅 , verkürzt aus 𐤁𐤅𐤅 „seid gegrüßt“)

entlehnt aus pun. 𐤀𐤅𐤍 „vive“ (Thurneysen Thes. nach Mez); später wurden im Anschluß an *salvère, valère* die Formen *avēte, avēō, avēre* (tē volō) hinzugebildet, erst spätlat. (seit Paneg., Osthoff MU. 4, 59, BB. 24, 189 f.) *aveō* „ich befinde mich wohl“, *avēō* u. ä. — Abzulehnen Preibisch De serm. cottid. formulis, Diss. Erlangen 1908, 13 nach Curtius 389 usw. (= Imper. von *avēre* in der Bed. „freue dich“; ähnlich Walde LEW.¹ s. v.: urspr. Vok. **ave* „mein Lieber“, vgl. gr. ἀϊρας „Geliebter“ u. ä. unter *aveō*); Osthoff a. O. (als „sei angerufen, sei gegrüßt“ zu ai. *hávate* „ruft“, air. *guth* „Stimme“, gall. *gutwater* „Priestertitel“, lit. *žavėti* „zaubern“, aksl. *zovo, zovati* „rufen“ usw.; Wz. **ghau(ā)-*, s. Walde-P. I 529 f. mit Heranziehung von grm. **guda-* n. in got. usw. *guf* „Gott“, worüber anders F. R. Schröder PBB. 51, 30).

avēna, -ae f. „Grasart, Hafer, in Italien nur als Viehfutter gebaut“ (Colum. 2, 10, 32, Hoops Waldbäume 408 f.), auch „Halm, Rohr“ (seit Enn. und Cato, rom., ebenso *-ārius* Plin.): aksl. *ovsz*, russ. *ovēs*, Gen. *ovsá* „Hafer“, lit. *avižá* „Haferkorn“, Plur. m. *āvižos*, lett. *āuzas*, apr. *wyse* „Hafer“ (daneben *wisge* [Grunau], vgl. lit. *wizges* [Dowkont], ohne Gewähr; Trautmann Bsl. W. 21), vl. gr. ἀϊ(λω)ψ m. „Windhafer, Gerstenkorn im Auge“ (**αϊψι-*?, Pedersen IF. 5, 42 f.). Lat. *avēna* wohl durch Anlehnung an *-ēna* in *arēna* u. dgl. aus **avīna, *avig-snā* (Pedersen a. O., Zupitza Gutt. 31 f., Schrader RL. I² 427). — Walde-P. I 24 (auch gegen die weitere Verbindung mit *ovis* „Schaf“, ai. *avasám* n. „Nahrung“ [wohl zu *avas-* n. „Befriedigung“, s. *aveō*], gr. hom. ἤϊα „Reisekost“, Bechtel Lexil. 152, vgl. auch unter *asia*).

aveō, -ēre „begierig sein, heftiges Verlangen tragen“ (seit Enn. spez. dichterisch, in Prosa seit Cic.), *avidus* „begierig“ (seit Enn.), *auēō* (s. d.), *avārus* (s. d.): kymr. *ewyll, ewyllys* „voluntas“, korn. *awell, awel* „Verlangen“, kelt.-grm. *avi-* in gall. *Avi-cantus* (= abret. *Eucant*), ahd. *Avi-leib* u. ä. (vgl. got. *awi-liuþ* n. „Dank“); weiterhin zu ai. *āvati* „verlangt, begünstigt, fördert“ (= av. *avaiti* „sorgt, hilft“, air. *con-ōi* „bewahrt“), *avas-* n. „Gunst, Beistand“ (= av. *avah-* n. „Hilfe“; vgl. gr. ep. ἐν-ηής „wohlwollend“ aus *ἐν-ἄης), *avitár-* m. „Gönner“, *ūtīh* f. „Hilfe“; gr. ἀϊρας (Theokr.), äol. ἀϊρα (Alk.), lakon. ἀϊρις f. „Freund, Geliebter“ (anders Bechtel Gr. D. I 203), wohl auch *-ἄφορ-* in ἰδοφες, älter ἰδῆφοες, Μηφες aus Μᾶφες, ferner in διδουμῶν, κοινῶν u. ä. (Fick BB. 26, 233, KZ. 46, 124, Kretschmer Kleinas. Forsch. 1, 4 f.; anders Brugmann II² 1, 322); vl. arm. *aviun* „libido“ (Peterson Et. Misz. 8), alit. usw. *auštis* „sich erquicken“ (Endzelin KZ. 44, 63 f.). — Walde-P. I 19 (auch zur Verwandtschaft mit **au-* „wahrnehmen“ [s. *audiō*] und *avus* „Großvater“; anders Persson Beitr. 723, Peterson a. O.: zu Wz. **uēi-*, **uel-*, **uen-*, s. *volō, invitus*).

Nicht hierher trotz Zimmermann BB. 23, 90 die FN. *Avēns* im Sabinerland (davon *Aventinus* m. „Hügel Roms“?), *Aventia* in Etrurien, vl. *Avernus* m. „Kratersee in Kampanien“ (anders Vaniček 31, Stolz IF. 22, 247 ff., Ribezzo RIGl. 12, 98): falls nicht etruskisch, dann zu **auēr-* bzw. **auent-*, **auñt-* in gr. αὔρα „Wasser, Quell“ (in ἄν-αυρος „wasserlos“ usw.), awn. *aurr* „Wasser“, *Aura* FN., ags. *ēar* „Meer“, gall. FN. *Avara* (Holder I 306, Schulze EN. 8), lit. *jaura(s)* „Moorgrund“ (*jau-* aus **eu-*?, Mühlenbach-E. s. *jūra*),

ai. *avatāh* „Brunnen“, *avaṭāh* „Zisterne“ (mit pakrit. *ṭ* aus *t*), lett. *avuōts* „Quell“ (*-uo-* aus *-an-*, s. Buga bei Trautmann Bsl. W. 20; zw. Mühlenbach-E. s. v.), vgl. unter *ūrīna*, *unda* und s. Walde-P. I 254, Muller Alt.W. 53, Persson IF. 35, 199 f. mit Lit.

äverruncō, *-āre* archaisches Wort der Priestersprache „etwas Böses abwenden, entfernen“, sekundär „abschneiden, verbieten“ (seit Cato), *verruncō*, *-āre* „(sich) wenden, ausschlagen“ (seit Afran. bzw. Carm. frg. Cic. div. 1, 45): von Vaniček 269, Stolz HG. I 516 mit *verrō* „schleife, fege“ (**vers-*, s. d.) verbunden unter formeller Zugrundelegung eines Nomens **verruncus* (vgl. *deus Äverruncus* „ἀποτρόπαιος“ seit Varro) von **verrō*, *-ōnis*; die Bedeutungsgleichheit mit *vertō* (Bréal-Bailly 432 mit den Alten; vgl. *haec bene verruncent populo* mit *ea mihi bene vertant*) müßte dabei sekundär sein und ist vl. nach volkstümlich-drastischem *äverrere* = *aufferre* (Plaut. Truc. 19 *quo citius rem ab eo averrat cum pulvisculo*, vgl. auch Afran. com. 64) zu erklären.

averta, *-ae* f. „Felleisen“ (seit Ed. Diocl.; *-ārius* m. „Felleisenpferd“ Cod. Theod.): aus gr. ἀορτή f. „von den Schultern herabhängender Kleidersack“ (Weise BB. 5, 77, Walde-P. I 265, zu ἀείρω; vgl. zum Lautlichen Solmsen Stud. 23, Leumann-Stolz⁵ 61).

augeō, *-xi*, *-ctum*, *-ēre* „mache wachsen, vergrößere, vermehre“ (seit Naev. [ebenso *-ēscō* „nehme zu“], selten itr. seit Cato; archaisch und künstlich *auctō* seit Plaut.; *auctiō* seit Tac.): got. *aukan* „sich vermehren“ (*ga-* „zunehmen“, *ana-*, *bi-* „hinzufügen“), an. *auka*, as. *ōkian*, ahd. *ouhhōn* „vermehren“; lit. *āugu āugti*, lett. *āugu āugt* „wachsen“ (lit. *auginū auginti* „wachsen machen, erziehen“; lett. *audzēt* „erziehen“, ostlit. *āugētīnis* „Zögling“, ablaut. lit. *paūgēti* „ein wenig wachsen“: lat. *augere*; lett. dial. *aukts* „hoch“, apr. **aucta-* in *aucktimmiēn* „Oberster“ u. ä. = l. *auctus*). — Neben **aug-* **aueg-* (schwächste Wzstufe in ai. *ugrāh* „gewaltig“, vgl. *ūksati* „erstarkt“, av. *uxšyēiti* „wächst“; **ueg-* vl. in air. usw. *fēr* „Gras“ aus **uegro-*, dehnt. got. usw. *wōkrs* „Zins“, vgl. ags. *ēaca* „Zins“ neben *ēacian* „zunehmen“; anders Walde a. O. 23) steht die s-Erw. (vgl. den *es*-St. ai. *ōjas-*, av. *aojah-* n. „Stärke“, lat. *augus-tus*, lit. usw. *āukštās*; auch wohl *augur*, s. d.), **avek-s-*, **auk-s-*, **ueks-* (*uks-*) in *auxilium* (s. d.), gr. ἄ(F)έξω „mehre“, αἰξω, αἰξάω „vermehre, steigere“ (αἰξη, αἰξησις, αἰξημα „Zuwachs“); ai. *vaksayati*, av. *vaxšaiti* „läßt wachsen“, got. *wahsjan* „wachsen“ (**uokseljō?*, Brugmann IF. 32, 189, Grdr. II² 3, 122. 339). — Fern bleiben arm. *ačem* „wachse“ (s. Walde-P. I 173); alb. *agume* „Morgenröte“ (: gr. αὔρη, Walde-P. I 25); air. usw. *ōs*, *uas* „oben, über“, *ūasal* „hoch“, gall. Oṡεελλον, -α, gall.-lat. *uxellimus* „summus“ usw. (: **upo* „von unten heran“, s. *sub*, Walde-P. I 193). — Verwandtschaft von **aueg-* „vermehren“ mit *ueg-* „kräftig sein“ (s. *vegeō*; vgl. bes. ags. *wæcnan* „geboren werden“) wird trotz der Verschiedenheit des Gutturals durch die Bed. nahegelegt (Persson Beitr. 555). — Walde-P. I 22 ff.

Vgl. noch lat. *auctor* (s. d.); *auctiō*, *-ōnis* f., Versteigerung (Erhöhung, sc. pretii); *augmen* (seit Lucr.; künstlich) und *augmentum* n. (seit Varro, rom., vgl. *magmentum*, *incrēmentum*; davon spät-lat. und rom. *augmentō* „vermehre“), Vermehrung, Zuwachs (: ai. *ojmán-* n. „Stärke“, lit. *augmuō* „Jahreswuchs, Auswuchs“, aber

wohl ohne histor. Zusammenhang; wenn ererbt, dann trotz Leumann-Stolz⁵ 154, Meillet-Vendryes 82 wohl Neubildung nach *augeō* für lautges. **aumen*, vgl. *agmen*); künstlich *augi-ficō* „vermehrte“ Enn. (wohl nach *magni-ficō*; *auctificō* Arnob nach -us Lucr.).

augur, -uris (über -er Prisc. s. Sommer Hdb.² 97, Leumann-Stolz⁵ 87) „Augur, Vogeldeuter, Weissager“ (seit Cato; *augurō*, seit Cic. -or „nehme die Handlung des Auguren vor, weissage“ seit Plaut., rom.; -ium n. „Beobachtung des Vogelflugs, Vorzeichen“ seit Plt., rom.; -āculum, -atōrium n. „Amtslokal der Auguren“ seit Paul. Fest.): da das *auspicium* nur ein Teil der Obliegenheiten der Auguren war (s. z. B. Serv. auct. Aen. 2, 703), diese vielmehr urspr. Vermehrungsritualisten waren (vgl. u. a. die altröm., noch heute in Sardinien übliche Auguralformel *largus annus*; s. Flinck a. O., Wissowa BPhW. 1921, 916 ff. gegen PW. II 2313 ff.), ist die Anknüpfung der Alten (Ov., Val. Max.) an *augeō*, *auctor* auch sachlich gerechtfertigt; *augur* nicht als ‘aves producens’ (Walde-P. I 22¹), sondern wohl altes Ntr. **augos*, -eris „Vermehrung, Wachstum“, das vl. in dem Pl. *augura* = *auguria* Acc. trag. 62⁴ noch erhalten ist; Flexion *augur*, -uris wie *fulgur*, -uris gegenüber *ebur*, -oris usw. infolge Assimilation an das u der ersten Silbe (s. Bücheler N. Jbb. 87, 785, Zimmermann Rh. M. 55, 486, ALL. 7, 435 f., bes. Ernout MSL. 22, 234 ff., Flinck Auguralia 3 ff.; zur Reihe *augeō augur augustus auxilium* vgl. *angō angor angustus anxius* usw.; zur Umwandlung aus Neutra vgl. formell *Venus, vetus*, begrifflich die Bedeutungsannäherung an *auspex* und das Nebeneinander *auspex*: *auspicium*, *augur*: *augurium*, anders Meillet MSL. 22, 238; kaum richtig auch Persson IF. 26, 64, Gl. 6, 90: neutraler -us-St. wie angebl. auch in *vetus*, doch s. d.). — Abzulehnen Walde LEW.² s. v. (**avi-ges-os*, was **auger*, -erī ergeben hätte; die Verbindung mit *gerere* bei Paul. Fest. 2 ist nur Volkset., ebenso fiktives *avigerus* „auguriator, qui aves aspicit“ Gl.); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (**avi-vigus*- P. P. A. „die Vögel beobachtend“ zu *vigil*); Froehde BB. 17, 310, Prellwitz ib. 21, 168 f. (**avi-gur*: lit. *šūrēti* „sehen“ usw., s. Persson Beitr. 122, 129); Giles Proc. of the Cambridge Phil. Soc. XXV–XXVII (1891), 14 (-gur Suffix wie angebl. in gr. πρέσβυς, lit. *žmogūs*, s. über diese Brugmann II² 1, 511. 2, 883); Vaniček 86, Stowasser Wb. (*avis* + **gurere*: *gustāre*, formal und begrifflich abwegig).

augustus, -a, -um „geweiht, heilig, erhaben“, eig. „was mit Mehrung (**augos*, s. *augur*) versehen ist“ (vgl. *augusto augurio* Enn.; seit Enn., rom. Monatsname *ag-* wie schon vglrl., s. Leumann-Stolz⁵ 80): lit. *áukštās*, lett. *oúgsts* „hoch, vornehm“; weiteres s. unter *augeō*. Zur Bed. des Kaisernamens *Augustus* = Σεβαστός s. Müller Meded. K. Ak. Wet. 63 A, 11, v. Premerstein PhW. 1929, 849.

avia, -ae f. „eine Pflanze, die mit Salz zerrieben und auf entzündete Körperteile aufgelegt schmerzstillend wirkt“ (seit Colum. 6, 14, 3, rom., s. Meyer-Lübke REW. n. 824): da die Pflanze nicht näher bezeichnet, ihre Bestimmung also nicht möglich ist, so ist das Suchen nach einer Etymologie müßig (Walde LEW.² s. v.: = „plantago“, „Wegerich“, danach *ā via* „vom Wege“; auch in der Bildung bedenklich; ältere, ebenfalls ganz luftige Vermutungen bei Schneider zu Colum. a. O.).

avidus s. *aveō*.

avillus „agnus recentis partus“ (Paul. Fest. 14, Cl.): aus **ovillos*, Demin. von *ovis* (Solmsen KZ. 37, 5f., Sommer Hdb.² 109). — Die Herleitung aus **ag(h)nolos*, **ag(h)ulos*, Demin. von *agnus* (Froehde BB. 1, 327f.), Fay Stud. in hon. of Gildersleeve 1902, 192) scheidet an chronologischen Bedenken, s. Walde-P. I 39.

avis, *-is* f. „Vogel“, spez. „Weissagevogel“ (seit Plaut., rom.): = u. *avif*, *avef* „aves“, vgl. auch u. *avie* D. Sg. „augurio“ (*iē*-St.), davon *aviekla* „augurali“ (wohl Adjektivierung eines **aviē-klo-* „augurium“, Buck Gramm. 183f.; anders Brugmann Sächs. Ber. 1897, 148), *aviekate* „auspicatae“, marr. *aviatas* „auspicatae“ (v. Planta I 115, 365 II 26, 54f.); ai. *vih*, *vēh* m. „Vogel“, av. *viš* (G. Pl. *vayqm*) ds., ai. *vāyas-* n. „Geflügel, Vogel“. — Alle weiteren Verbindungen unsicher; vl. gr. αἰ(φ)ερός m. „Adler“ (**aφiερός* „großer Vogel“, s. Schmidt KZ. 32, 374, Schulze Festschr. Jagić 343⁵, anders Danielsson IF. 14, 384; fern bleibt jedenfalls gr. οἰωνός m. „Raubvogel“ trotz Schmidt a. O., Fick KZ. 44, 147, s. zuletzt Sadée KZ. 43, 245ff., Kretschmer Gl. 4, 351; gr. οἰωνα „meine“ s. unter *ōmen*); arm. *hav* „Vogel, Huhn, Henne“ (Meillet MSL. 8, 165; anders Petersson KZ. 47, 249f., vgl. *puer*); kymr. usw. *hwyad* „Ente“ (**aujetōs* nach Pedersen I 55f. mit Fernzuhaltendem wie lit. *avižiai* [auch *avižės*] „Libellen“, d. *Weihe*, s. Falk-Torp 1509); mir. *ai*, nir. *aoi* „Schwan“; lit. usw. *vištà* „Huhn“ (Petersson Balt. und Slav. 78, vgl. Būga Kalb. 301). — Vgl. *auca*, *ōvum*. — Walde-P. I 21f.

aulla, *aulla*, vulg. und rom. *olla* „Topf, Hafen“ (seit Plaut., rom.; *aullula*, *ollula* seit Plt. bzw. Varro): nach Ausweis des Demin. *auxilla* „olla parvula“ (Paul. Fest. 24) aus **auclā* zu ai. *ukhāh* m., *ukhā* „Topf, Kochtopf“, got. *aúhns* m. (**uqⁿnos*), anorw. *ogn*, aschw. *oghn* „Ofen“ (urspr. „Glutpfanne, Kohlenbecken“, s. zum Sachlichen die Lit. bei Feist² 48, Schrader RL. II² 119f.; Wz. **auqⁿ(h)*), **uqⁿh-*, daneben wohl **ueqⁿ(h)* mit vl. erst einzelsprchl. Labial in gr. ἰρνός, älter ἰρνός m. (Meillet MSL. 9, 137, Güntert Abl. 25), ahd. usw. *ovan* „Ofen“ (**uqⁿnos*?, s. Walde-P. a. O.; aus dem Germ. [aschw. *omn*] wohl entl. apr. *wumpnis* „Backofen“, *umnode* „Backhaus“; anders, aber kaum richtig, Būga Kalb. 180ff.: *wumpnis* aus **umnas*, **ubnas*, balf. **ub-*, wozu auch lit. *ūblas* „Kachelofen“, *ūblādē* (žem.) „ein Haus, wo der Ofen zum Brotbacken steht“, ostlit. *ūbašlaitē* „Ofentür“); vl. alb. *ane* f. „Gefäß“ (**auqⁿnā*?, Jokl Stud. 3), vann. *offen* f. „Steintrog“ (**uppā*, Loth RC. 43, 410). — Weitere Analyse von **auqⁿ(h)* **uqⁿ(h)* unsicher (falsch Muller Ait. W. 51: als „Kühlfäß“ zu **aug-* „kühlen“, s. *autumnus*; auch nicht mit Ehrlich BPhW. 1911, 1574 zu gr. ξψω „koche“ aus **Fegⁿσω*). — Abzulehnen Thurneysen Thes., IF. 21, 177, Solmsen IF. 31, 474¹, Muller Wordverkl. 222 (aus **aul-elā* zu **aulos*, ältere Form für *alvus*, s. dagegen Sommer KE. 84). — Gegen Auffassung von *ō* als urspr. Vokal (Thurneysen KZ. 28, 157, Stolz HG. I 211) s. v. Planta I 155; o. *úlam* „ollam“ ist aus dem ländlichen Latein entlehnt, fal. *olna*, wenn = „olla, urna“ (Suffix nach *urna*?) kann Lehnwort sein oder *o* aus *au* haben. — Walde-P. I 24f. (auch zur Entlehnungsfrage von germ. **ofna-* und zur Heranziehung von lit. *aukslūs* „Schachtel aus Birkenrinde“, vgl. Būga Kalb. 182).

aura, -ae f. „Lufthauch, Luftzug, Luft“ (seit Enn. spez. dichterisch, rom.): aus gr. αἶφα f. „Hauch“ entlehnt, s. *ventus*.

aureae, aureax s. *os* und *auriga*.

Aurelius s. *aurōra*.

aurichalcum, orichalcum (δρι- metrisch sicher seit Verg.; *auro-* spätl. und in *aurochalcinus* Inschr.) „ein goldglänzendes fabelhaftes Metall“, seit dem 1. Jh. v. Ch. „Legierung von Kupfer und Zink, Messing“ (seit Plaut., daraus entl. ahd. *ōrchalc*; s. zum Sachlichen Diergart Phil. 64, 150 ff., Blümner Technol. IV 193 ff., Schrader RL. II² 62): aus gr. ὀρείχαλκος m. „Bergerz (fabelhaftes Metall, später Messing)“ mit teilweiser Anlehnung an *aurum*; zum Ntr. vgl. *cassiterum*, Wackernagel Synt. II 46.

auriga, ōriga (Varro, Schol. Juv.) „Wagenlenker, Pferdlenker“, später auch „Reiter, Steuermann“ (s. Pollak PW. II 2549; seit Cic., Caes., Varro): *aureae* (*ōreae*) „Gebiß am Zaum“ (seit Naev., s. *os*) + *iga* zu *agō*; gegenüber *aureax* *auriga** (Paul. Fest. 8; **aureag-*s gegenüber *rēm-ex*, s. Leumann-Stolz⁵ 89) wohl erst mit Übernahme des in andern Zss. entstandenen *-iga*, falls nicht eher Rückbildg. aus *rēm-īgāre* nachgebildetem **aurē-īgāre* „kutschieren“ (Niedermann briefl.); *au-* wrsch. durch volksetymol. Verknüpfung mit *auris*. — Falsch Vaniček 226 (*-iga* wie in *biga* usw. zu *iugum*; *auriga* ist Nomen agentis), Vaniček ib., Nazari RFCl. 32, 99 (**auro-* „Pferd, Renner“ wie angebl. in gr. Κέντ-αυρος „Rossestachler“, αὐρι-βήτης „schnellschreitend“, αὐρι „geschwind“, αὐροι·λαγωί, γλωττῶν Ἰταλικῶν Hes.; s. Boisacq 102, 434 und zu Κένταυρος „Wasserpeitscher“ Kretschmer Gl. 10, 50 ff., zu αὐροι Ribezzo RIGl. 12, 97 f., vgl. *laureax*). — Vgl. *prōriga*.

auris, -is f. „Ohr“ (seit Plaut., rom. in Resten neben regelmäÙ. *auricula* [vlt. und rom. auch *ōr-*, Bruch ZRPh. 41, 583] seit Plt.; *-itus* „mit Ohren versehen“ seit Plt.): = lit. *ausis* f. (alit. alekt. auch m.) „Ohr“, lett. *ausis*, apr. *ausins* Akk. Pl. (vgl. die Erw. ahd. *ōri* „das Ohr“, mhd. *ōse* „Öse, Henkel“ aus idg. **ausi-* bzw. **ausi-*); *i*-St. **ausi-* aufgebaut auf dem alten Dual [av. *uši* „die beiden Ohren“, aksl. *uši* ds. aus idg. **us-* bzw. **aus-*] und dem neutralen *-i* des Nom. Sg. nach Meillet-Vendryes 445 f., Schmidt Pl. 407, Brugmann II² 1, 132. 173; kons. St. *aus-* noch in *aus-cultō* [s. d.], lit. Gen. Pl. *ausi*, lett. *ausu* neben *ausu*); — gr. dor. ὠς (idg. **ō[u]s*, vgl. ὠφατα Alkm., ἀμφ-ὠες „mit zwei Henkeln“ u. dgl., s. Schulze Q. ep. 38¹, Sommer Gr. Lautst. 15 f. gegen Wackernagel KZ. 29, 141, Bechtel Gr. D. III 154 f. [vgl. auch λαγ-ὠός „Hase“ unter *langueō*]; daneben **aus-* in lakon. αὐς, ἄτα ὠτα Ταραντίνοι [Wackernagel IF. 45, 313, Kretschmer Gl. 18, 227 f.] und durch Kreuzung von **ōus-* und **aus-* jon. att. οὐς, οὐατος, wozu auch ἀκροδομαί „höre“ auf Grund von ἀκρ-ουαί „scharfes Gehör“; aber ἀκούω s. unter *caveō*, παρ-ήϊον „Wange“ unter *ōs*); — *s*-St. **ausos-* in gr. att. οὐς (aus **oūsos*, ὄ(F)ος), air. *au*, *ō* (Marstrander NTS. 3, 251), aksl. *ucho* (Gen. *ušese*); — *n*-Erw. in gr. hom. οὐατος (**ous-n-t-*), att. ὠτός, ὠκίδες ἐνώττια Hes. (**ous-n-ḡo-* u. dgl., s. Brugmann II² 1, 309), got. *ausō* n., as. ahd. *ōra*, an. *eyra*, arm. *unkn* „Ohr“ (**uson-ḡo-m-*); vgl. noch alb. *veš* m. „Ohr“ (**ōus-*, **ōs-*, Jokl WZKM. 34, 40). — Weitere Verwandtschaft s. unter *audiō*; vgl. auch *lepus*. — Walde-P.

I 18 (auch zum Vokalismus; anders Persson Beitr. 724¹, Kretschmer Gl. 10, 53²: **ous-* **aus-*; Identität mit idg. **ō[u]s-* „Mund“ ist trotz Meringer Beitr. 12 f., WuS. 3, 48 abzulehnen).

aurōra, -ae f. „Morgenröte“ (seit Plaut., rom.): als **ausōs-ā* (vgl. *Flōra* flos, verblakter Cötternname nach Schulze Berl. Sbb. 1916, 1329; nicht **ausōr-ā* von Adv. **ausōr* mit Leumann-Stolz⁵ 202) zu gr. hom. ἠώς, att. ἕως, äol. αὔως, sekundär αὔα f. (s. Bechtel Gr. D. I 52 f., Lexil. 271 f.; idg. **ausōs*), ἄγχι-αυρος „dem Morgen nahe“, αὔριον „morgen“ (**αὔρι-*), ἠϊ-κανός m. „Hahn“ (**αὔρι-* „in der Morgenfrühe singend“); ai. *usāh* f., Akk. *usāsam*, av. *ušā* „Morgenröte, Morgen“, ai. *ucchāti* „leuchtet auf“ (vgl. heth. *uškinun* „ich sah“, Sturtevant Lg. 6, 34 f.), *usrāh* „morgendlich“, *usar*, *usr-* „Morgenröte“, *ušar-būdāh-* „früh wach“; lit. *aušrà* f. „Morgendämmerung“, *aūšta* „es tagt“, lett. *āust* ds., aksl. *za ustra* „τὸ πρωΐ“ (aber aksl. usw. (*jutro* n. „Morgen“ bleibt wohl fern, s. Berneker 463); grm. **austr-* aus **aus-r-* in *Ostrogothae*, älter *Austrogoti* „die glänzenden Goten“ (Streitberg IF. 4, 305 ff.), ahd. usw. *ōst(ara)*, *ōstarūn* „Ostern“; grm. **austra-* aus **aus-t(e)ro-* „östlich“ in ahd. usw. *ōstar* „östlich“, „nach Osten“, *ōstan* „von Osten“ (s. lat. *auster*); vgl. noch **ues*, **uōs-* in ai. *vasar-hán-* „in der Morgenfrühe schlagend“, *vāsarāh* „morgendlich“, mir. usw. *fāir* „Sonnenaufgang“ (**uōsri-*; vgl. den r/n-St. **ues-r-*, **ues-n-* „Frühling“, s. *vēr*). — S. noch *aurum*, *auster*, *Vesuvius*. — Etr. *usil* „Sonnengott“ nach Kretschmer Gl. 13, 111. 14, 310 aus sabin. **ausel* „Sonne“ in *Auselii* = *Aurelii* (Paul. Fest. 23; vgl. ἀκῆλως [l. αὔσ-] ἕως ὑπὸ Τυρρηγῶν Hes.), Kontamination von idg. **ausōs* mit **sāuel* „Sonne“? (anders Ribezzo RIGL. 3, 256). — Walde-P. I 26 f., Brugmann II² 1, 530 f.

aurum, -i n. „Gold“, sabin. *ausom* nach Paul. Fest. 9 (seit XII tab., rom., ebenso *aureolus* „golden, vergoldet“ seit Plaut. [*aureus* seit Liv. Andr.], *aurātus* seit Enn., vgl. *ōrāta* „Goldfisch“ Paul. Fest. 182, -*ātūra* „Vergoldung“ seit Quint.; vgl. noch *aurūgō* f. „Gelbsucht“ seit Scrib. Larg., später auch -*īgō* „Getreidebrand“, s. Leumann-Stolz⁵ 241, Bruch Misc. Schuchardt 51); ital. **ausom* „das rötliche Metall“ zu Wz. **auēs-* „leuchten“ in *aurōra* usw. — Lit. *āuksas*, alit. *ausas*, apr. *ausis* „Gold“ sind schwerlich nach Schrader Sprachvergl. II³ 41, RL. I² 403 f. frühe Lehnworte aus dem Ital., sondern unverw., wie vl. auch toch. A *wās* „Gold“; doch vgl. auch arm. *os-ki* „Gold“, finn. *vas-ki* „Kupfer“. — Aus dem Lat. (bald nach eingetretenem Rhotazismus, s. Leumann-Stolz⁵ 141) stammt air. *ōr*, kymr. *awr* usw., ferner alb. *ār*. — Walde-P. I 27.

auscultō, -āvī, -ātum, -āre „horche, lausche, höre aufmerksam zu, gehorche“ (seit Plaut., vulg. und rom. *as-*, s. Leumann-Stolz⁵ 80; vgl. *scultātor* „Kundschafter, Art Leibwache“ Veg. mil. 2, 17, s. Rönisch ZöG. 35, 579 ff.): wohl durch Metathese aus **aus-clūtāre* (gegenüber *in-clūtus*, s. *clueō*; *aus-* zu *auris*, s. d.), Abltg. von **aus-clutos* „mit (eigenen) Ohren gehört“, vgl. gr. ὠτ-ακουστέω „horche, lausche“ von **ὠτ-ακουστός* (Pott KZ. 9, 207¹, Schulze Qu. ep. 38¹, KZ. 45, 95; *auscultō* m. Akk. der Person und Sache nach *audīō*, mit Dat. nach *oboediō* wie ὠτακουστέω m. Akk., Gen. und περί nach ἀκούω). — Kaum als „sein Ohr neigen“ aus **aus-clūtāre* zu *clīnō* (Brugmann IF.

11, 109) bzw. aus *-cultāre* = an. *halla* „(das Faß) neigen“ (von *hallr* „geneigt“ aus **halpa-*, unerw. Wz. **kel-* „neigen“, Zupitza BB. 25, 99); *aurem inclināre* ist gegenüber *aurem admovēre, attendere, praebere* usw. erst spät. und stammt aus der Bibel, s. Thes. II 1511, 3. — Walde-P. I 431. 494.

ausculum „Kuß“ s. *os*.

auspex, -icis m. „Vogelschauer, Anführer“ (seit Plaut., davon *-icium* n. „Vogelschau, Vorzeichen, Anfang, Recht der Vogelschau > Oberbefehl“ seit Naev.): aus **avi-spek-s* (*avi-* CIL. XI 5824 rekonstruiert nach *exti-spek* u. ä.), *avis* + Wz. *nomen* zu *speciō*, = ai. *spās-*, av. *spas-* „Späher“.

auster, -tri m. „Südwind“ (seit Plaut.), *australis* „südlich“ (seit Cic.): aus **austro-* = grm. **austra-* „östlich“ (aus **āus[el]s-ā(ē)ro-*, vgl. av. *ušas-tara-* „östlich“, oder ev. **āus-ā(ē)ro-*, s. Brugmann II² 1, 327) in an. *austr* n. „Osten“, Adv. „ostwärts“, ags. *ēast*, ahd. *ōstar* „nach Osten“ (nhd. *Öster-* in ON., *Österreich* usw.); lett. **austrs* „östlich“ in *austrums* „Osten, Morgenland“, *austra vējš* „Ostwind“ *āustrinš* ds. (= lit. *auštrinis* „Nordostwind“), vgl. auch aksl. *ustrō* „aestivus“ und mit anderem Suffix ahd. usw. *ōstan* „von Osten“. — Die Bedeutungsverschiebung (= „regenbringender Südostwind, Scirocco“) ist geographisch zu erklären infolge falscher Orientierung der Achse Italiens (E. Oberhammer Festschr. d. 57. Phil.-Vers. Salzburg 1929, 156). — *auster* nicht zu gr. *αὔος* „trocken“ (Schrader RL.¹ 956, vgl. II² 659; s. *sūdus*) oder zu gr. *εὔρος* „Ostsüdostwind“ (Prellwitz Gr. W.², s. dagegen Sommer Gr. Lautst. 36 f.: *εῦω* „dörre“). — S. *aurōra*.

austium s. *os*.

aut „oder“ (aus „andererseits“ über „andernfalls“, Schmalz⁵ 673; seit XII tab., rom.); = u. *ute, ote* „aut“, o. *auti* „aut“, *αυτι* „autem“, *aut* „autem“, at (s. zu den Bedeutungen v. Planta II 465, DLZ. 1929, 806), gr. *αὔτι* „wieder“ (erweitert in jon. *αὔτι-ς*, gort. *αὔτι-ν*; identisch mit hom. *αὔτι* „auf der Stelle“ [woraus *αὔτι-κα*] neben *αὔ-δι* „dasselbst“, lesb. *αὔδι-τέλης* „an Ort und Stelle beendet“), *αὔ-τε* „wieder, auch, ferner“, *αὔτδρ* (**αὔτ’ ἄρ*) „aber“. Urit. **au-ti*, gebildet wie *pos-t(i)*, von **au*, gr. *αὔ* „wiederum“, wohl auch in got. usw. *auk* „auch“ = gr. *αὔ-γε*; damit ablautend ai. *u* „auch, dagegen“ (= gr. *-u* in *πᾶν-u* „gar sehr“, got. *-u* Fragepartikel), *u-tā* „und, auch“, gr. *ἴτε* (**η-Ϝ(ē) + υτε*) „ebenso wie“. — Über weitere Verwandtschaft mit dem Pronominalst. „jener“ in ai. av. ap. *ava-* „jener“, aksl. *ovs-ovs* „alter-alter“ s. Walde a. O. (vgl. auch u. *uru* „illo“ unter *ollus*) und mit *au-* „fort, weg“ s. d.

Hierher *autem* „aber“ (seit Liv. Andr.) aus „hinwiederum, andererseits“ (vgl. d. *aber, abermals*, s. Schmalz⁵ 667); zu *aut* wie *item*: *ita, quid-em* zu *quid* usw. (Brugmann II² 2, 732. 736, Leumann-Stolz⁵ 285; nicht mit Skutsch Gl. 1, 319³ aus **au-tem* mit **tem* = *tum* oder mit Walde LEW.³ s. v. nach *tum* usw. erweitertes **auti-m*).

authepsa, -ae f. „eine Art Samovar“ (seit Cic.): aus gr. **αὐθέψης* (Kretschmer Gl. 10, 170).

autumnus, -i m. „Herbst“ (seit Enn., rom., Adj. seit Cato, Ntr. Subst. *-um* seit Varro; *-itās* f. „Herbstzeit, Herbstertag“ seit Cato

nach *aestās*, danach *olivitās* Varro; *-ālis* seit Varro, *-āre* seit Plin., rom.): ohne sichere idg. Anknüpfung. Nicht als die „kalt werdende Jahreszeit“ mit Pedersen I 103, Walde LEW.² 867, Walde-P. I 222, Muller Ait. W. 52, Loewenthal WuS. 11, 54 zu Wz. **aug-* **oug-* „kalt“ in gall. *Ogroni* „Monatsname“ (**ougro-*), air. usw. *ūar* „kalt“, *ōcht*, *ūacht* „Kälte“, arm. *oic* „kalt“, lett. *aūksts* ds., lit. *aušti* „kalt, kühl werden“ (die balt. Formen lautlich unklar, s. Mühlenbach-E. s. v.), da die Schreibung *auct-* nur vereinzelt in schlechteren Hss. begegnet und offensichtlich volksetym. Anschluß an *augeō* entstammt (Paul. Fest. 23), auch die Bezeichnung „kalte Zeit“ sachlich unpassend ist; abzulehnen auch Schrader Sprachvergl.² 440, RL. I² 495 (: idg. **audh-* in got. *auda-hafts* „beglückt“, an. usw. *auðr* „Reichtum, Besitz“, bret. *ozac’h* „Hausherr“ aus **odakkos*, kymr. *uð* aus **oudo-*, s. Walde-P. I 16, Loth RC. 41, 234); Walde LEW.² 78 (: *au* „fort, weg“ als „Abwendung von des Sommers Überhitze“, s. dagegen Ribezzo a. O. wie auch gegen Brugmanns Sächs. Ber. 60, 32² Verknüpfung mit gr. αὔ(τ) bzw. αὐρός). — Da entsprechend gebildetes *Vertumnus* (s. d.) sicher etr. ist, auch das Nebeneinander von subst. und adj. Verwendung an etr.-lat. *laniēna* (s. d.) eine Parallele hat, wohl etruskisch nach Ernout BSL. 30, 99 f. (urspr. Gottheit mit sekundärer Beziehung auf den Herbst?), Ribezzo RICI. 3, 256 f. (**av(i)-to-m(e)nos* „Jahresumkehr“ : etr. *avil* „Jahr“?).

autumō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „behaupte, sage“, spätl. auch „meine“ (seit Plaut.): Ableitung von *autem* „hinwiederum“ (Zimmermann IF. 15, 124, Fay Class. Quart. 1, 25, Bréal MSL. 15, 138; „behaupten“ aus „wiederholen“ über „versichern“, „nachdrücklich sagen“, vgl. die Bed. „aufzählen“ Plaut. Men. 760, ferner Trin. 743; zur Bildung vgl. *iterāre* „wiederholt sagen“, abgeschwächt „sagen“, ahd. *afarōn*, *aberen* „wiederholen“, s. auch *negāre*, *negumāre*); *autumō* mag sich sekundär an *aestumō* angeschlossen haben, nicht von Anfang an mit ihm bildungsgleich gewesen sein (so Skutsch Rom. Jbb. 8, 1, 57). — Abzulehnen Havet MSL. 6, 17 f. (als **avi-tumus* zu *avis* mit falscher Heranziehung von gr. ὀψομαι „meine“, s. *ōmen*); Stolz WSt. 9, 305 (: *aveō*; Bed.!).

avus, *-ī* m. „Großvater, Ahn“ (seit Plaut., rom.; inschr. *avius* nach *avia*), *avia*, *-ae* f. „Großmutter“ (seit Plaut., rom.; ebenso *ava* Ven. Fort.; zur Bildung s. Schmidt Pl. 62, Leumann-Stolz⁵ 204 gegen Brugmann II² 1, 188; *avus*, *-ia* urspr. nur von den Großeltern mütterlicherseits, s. Hermann Gött. Nachr. 1918, 214 f.): arm. *hav*, Gen. *havu* „Großvater“; *-io*-Abltg. in apr. *avis* „Oheim“, lit. *avynas* „Mutterbruder“, aksl. *ujъ* (bsl. **avija-*); air. (*h*)*ave*, mir. *ōa*, *ua* „nepos“; *-en*-St. in got. *awō* „Großmutter“, an. *afi* „Großvater“, *āi* „Urgroßvater“, ahd. *ōheim*, ags. *ēam*, nhd. *Oheim*, *Ohm* (**aun-heimaz* „der beim Großvater wohnende“, s. Osthoff PBB. 13, 447); kymr. *ewythr*, akorn. *euitor*, bret. *contr* „Oheim“ (**auen-tro-*); dazu lat. *avunculus*, *-i* m. „der Mutter Bruder“ (seit Plaut., rom.; zur Bed. s. Köhm Alat. Forsch. 146 ff.; vulg. *anculus* aus *aunc-*, Leumann-Stolz⁵ 80): wohl Demin. eines **avō-*, *-ōnis* (anders Meillet MSL. 9, 141 f.: Umbildung eines **avontro-*, vgl. kymr. *ewythr* oben; s. auch Kretschmer Gl. 14, 102). — Zweifelhaft die Zugehörigkeit von gr. αἶα „Erde“ als „Mutter“ (Brugmann IF. 15, 93 ff.; 29, 200 ff., anders Jacobsen Phil. 67, 484 f. [s.

asia]; *μαία*, *γαία* sind jedenfalls anders zu erklären, s. Kretschmer Gl. 5, 307).

Hiervon *avitus*, -a, -um „großväterlich, angestammt“ (seit Varro, rom., *pro-* spät.) vgl. *patritus* seit Plaut.; kaum alt, sondern wohl erst nach *maritus* gebildet, jedenfalls nicht altes Adv. *avitus* „von Großmutterzeiten her“ mit Walde-P. I 20 oder aus **avietos* „vom Großvater her“, Weiterbildung eines verlorenen Adj. **avios* nach Jacobsohn Phil. 67, 524 f.; auch schwerlich von **avi* „Großvaterschaft“ oder Zss. aus **avi-ūto* mit Wackernagel Festg. Kāgi 48. — *aviāticus*, -ī n. „Enkel“ (Icti seit 6. Jh., Inschr., rom.; vgl. zur Bed. oben air. *ave* und ahd. *eninchildi* „der kleine Ahn“, s. *anus*). — Walde-P. I 20 f. (auch zur weiteren Verbindung mit Wz. **au(ē)* „gern haben“ in *avere*, nicht zum Pron.-St. **auo-* „jener“, s. unter *au*, *aut*; eher Lallwort — das auch die Grundlage von **auē-* „lieb haben“ sein kann — mit Kretschmer Einl. 352, Uhlenbeck PBB. 30, 263).

auxilium, -ī n. „Hilfe, Unterstützung“; Pl. „Hilfsmittel, Hilfstruppen“ (seit Enn., -or seit Plaut.): wrsch. mit Kretschmer Gl. 6, 31 ff. als t. t. mil. von **auxilis* (s. *augeō*, *augustus*; vgl. Plaut. Cist. 200 *augete auxilia*) „zur Verstärkung dienend“, zunächst im Ntr. Pl. „Verstärkungen, Hilfstruppen“ (wie *suppetiae*, s. Plt. Ep. 677), dann mit Einlenkung in die o-Dekl. und Hinzubildung des Sg. -ium, -ī „Hilfe“ nach *praesidium* (vgl. Cas. 623, Rud. 665; -um *ferre*, -iō *esse* wie *praesidium ferre* usw.).

auxilla, -ae f. „kleiner Topf“ s. *aula*.

axāmenta, -ōrum n. „jene Gattung von Saliergesängen, die die generalis invocatio enthielten“ (Paul. Fest. 3; opp. *indigitāmenta*, s. Wissowa PW. II 2624, Birt PhW. 1922, 334): s. *aiō*.

axilla, -ae f. „Achselhöhle“ s. *ala*.

axiō, -ōnis (f.?) „Ohreule“ (Plin. 10, 68. 29, 117, rom.): unerklärt. Ünwsch. Walde LEW.² s. v. (als „Schreierin, Ansagerin“: *axāre*, *axāmenta*); Zimmermann s. v. (: *axis*); Pott KZ. 9, 207¹ (: *auris* unter Zugrundelegung der v. l. *asiō*).

1. **axis**, -is m. „Achse am Wagen, Wagen, Erdachse, Pol, Himmel“ (seit Cato, rom., ebenso *ax-ungia* „Wagenschmiere, Fett“ seit Scrib. Larg.; *axiculus* „kleine Achse, Rolle“ seit Vitr., *axiculārius* „Wagner“ Inschr., *axēdō*, -ōnis „lignum quo vertitur rota“ seit Marc. med., s. Heraeus RhM. 54, 156): = lit. *ašis*, apr. *assis*, lett. *ass*, aksl. *osъ* f. „Achse“ (die balt. Wörter auch = „Klafter“, s. Reichelt a. O.), nir. *aiss* „Karren, Wagen“; kymr. *echel* f. „Achse“, bret. *ahel* (**aksi-lā*); ai. *ākṣah* „Achse“, gr. *ἄξων*, -ovoç m. ds., *ἄμ-αἶα* „Wagen“ (als „Einachser“, s. Meringer KZ. 40, 217 ff., Schenkl ib. 234 ff.; anders Kretschmer Gl. 9, 216 f. 12, 216 f.); ahd. usw. *ahsa* „Achse“, an. *oxull* ds. (**ahsulaz*). Als „Bewegungspunkt, Drehpunkt“ (urspr. Achse samt den Rädern, sekundär Achse allein, Rad, Wagen) zu *agō*; vgl. auch *ala* „Flügel“, *axilla* „Achselhöhle“. — Walde-P. I 37, Reichelt WuS. 12, 112.

2. **axis**, richtiger *assis* „Diele, Brett, Bohle“: s. *asser*.

axitia (f.? n. pl.?) „weiblicher Toilettegegenstand unklarer Bedeutung“; nach M. Leumann Gl. 11, 188 „Schminke“ oder „Salbtöpfchen“ (ähnlich Fay Class. Quart. 7, 205: „Spatel oder Kelle zum Auftragen der Schminke“ mit verfehlter Analyse **ak* „scharf“ + *si-*

cia zu *secāre*). — Kaum = „Schere“, Ableitung von *axis* (Hupfeld KZ. 8, 373), etwa „Achsendgang“ (*ax-itiūm*, s. E. Leumann Gl. 12, 148), da die antiken Scheren achsenlos waren.

axitiōsus, *-a*, *-um* (*mulier*, Plaut.) etwa „kostspielig, verschwenderisch, putzsüchtig“: von *axitia* unsicherer Bed. (s. d.). Das plautinische Wort wurde von Claudius bei Varro l. l. 7, 66 von *axāre*, von Varro (danach Paul. Fest. 3; *-ōsae* verderbt in *axites* und mit falscher Beziehung auch auf Männer) von *agere* hergeleitet; beides trotz Stolz WSt. 9, 303 unmöglich (s. M. Leumann Gl. 11, 185 ff.; kaum metaphorisch „scherenhaft“ oder „abzwickend“ mit E. Leumann ib. 12, 148; verfehlt Fay Class. Quart. 7, 204 f.: als **ags-it-* „im Zug herumschweifend“ zu *agō* unter Zugrundelegung der falschen Interpretation ‘*consupplicatrices*’, s. M. Leumann a. O.).

B.

babae „potztausend! Donnerwetter“ (seit Plaut., rom.), **papae** ds. (Plt., Ter., Hier.): aus gr. βαβαί, παπαί ds. (Umgangsspr. 24); **babaecalus** „Stutzer, Bruder Liederlich“ (Petron, Arnob) nach Thomas Stud. 92 f. aus gr. *βαβαίκαλος, vgl. ἀπειρόκαλος, ἀφροσιβόμβαε (nicht besser Salonius Comm. in h. Heikel 132, F. C. Wick RFCl. 55, 357 ff., s. II. 12, 183, 13, 236; vgl. Gröber bei Friedländer Petron² 235 f., Sittl ALL. 2, 610 mit falscher Heranziehung von span. *babieca*). S. das flgde.

habit „γαυριό“ (Gl. II 27, 52), **babiger** „stultus“ (Gl.): wie gr. βαβαί, **babae** (s. d.) zu einem redupl. Kinderlallwort **baba* (vgl. auch den Sklavenn. *Baba* Sen.; Ribezzo Don. nat. Schrijnen 355), das sowohl Personen aus der Umgebung des Kindes (ital. *babbo* „Vater“, mhd. *bābe*, *bōbe* „Alte, Mutter“, lit. *bōba*, lett. *bāba*, aksl. usw. *baba* „altes Weib“) und das Kind selbst (sizil. *vava* „kleines Kind“, alb. *bebe*, kymr. *baban*, engl. *baby* „Kind“, ahd. *Buobo*, mhd. *buobe* „Knabe, Diener“) bezeichnet, als auch das unartikulierte Lallen, den Geifer und einfältige Menschen; vgl. gr. βαβδζω, βαβίζω, βαβύζω „schwätze, rede undeutlich“, βδβαε, βαβδκτης „Schwätzer“, spätgr. βαβάλια „Wiege“ (Schrader RL. II² 655, vgl. frz. *babioles* „Kinderspielzeug“); lett. *bibināt* „plappern, murmeln“, apr. *bebbint* „spotten“, ksl. usw. *bbati* „stammeln“ (Berneker 105).

Hierher noch lat. *bavōsus* (*-b*), *-a*, *-um* „blöde“ (Vitae patr., rom., s. IF. 43, 115); näher zu redupl. **bal-bal*, **ba(m)-bal*, **bal-b* u. dgl. (s. *balbus*) gehören *baburrus* „stultus, ineptus“ (Gl., Anth.), vgl. gr. βαβύρτας ὁ παρδμωρος Hes. (Fritzsche Curt. Stud. 6, 329) und βάρβαρος usw. (s. *balbus*) sowie zum Ausgang *burrae*; wohl auch *babulus*, *-i* m. „Schwätzer“ (Apol., rom.); entlehnt mir. *bablōir* ds., s. Vendryes De hib. voc. 115), vgl. nhd. *babbeln*, *pappeln* (frz. *babeler*; Persson Beitr. 266), gr. βαμβαίνω „stammle, habe Zähneklappern“, βαμβαλιζω, βαμβακίζω ds. (daraus entlehnt *bambalō*, *-ōnis* m. „balbutiens“ Gl., vgl. Cogn. *Bambaliō* seit Cic. und Bücheler RhM. 35, 70. 56, 324 gegen Sonny ALL. 10, 366), βδβαλον κρούγασον Λάκωνες Hes. (aber kleinasiat. βδ(μ)βαλον αἰδοίων Hes. zu **bamb-* „schwellen“, s. Persson Beitr. 269¹, vgl. *pampinus*), lit. *bambėti* „in den Bart brummen“. — Walde-P. II 105 f.

bāca, bacca (doch s. Juret MSL. 20, 195¹), -ae f. „Beere“ (seit Cato, rom. [-c-], ebenso *bācula* seit Plin.; *bācālia*, -ae f. „beerenreiche Lorbeerart“ Plin., vgl. afrz. *bai* „Lorbeer“); kymr. *bagwy* „Traube, Bund“, *bagad* ds., korn. *bagas* „Traube“, gäl. *bagaid* „Traube, Schar“ sind Lehnworte aus dem Lat. (s. Thurneysen KR. 40, Johansson KZ. 36, 366, Vendryes De hib. voc. 115). Wrsch. ein Wort einer voridg. Mittelmeersprache und als „Weinbeere“ mit dem thrak. Βάκχος zusammengehörend, vgl. Varro l. l. 7, 87 *Bacchi et Liber, cuius comites Bacchae, et vinum in Hispania bacca*, Isid. or. 20, 5, 4 *bacceae primum a Baccho, quod est vinum, nominata, postea in usibus aquarum transit* (Sofer Isid. 165 m. Lit.). — Als Ableitungen mit einer urspr. Bed. „Weinkrug“ u. dgl. außer *bacceae* hierher wohl noch *bacar* „*vas vinarium simile bacriōni*“ (Paul. Fest. 31, rom.), *bacarium* „*vas vinarium, aquarium*“ (Gl.), *bacariō* „*urceoli genus*“ (Gl.), *bacriōnem dicebant genus vasis longioris manubrii. hoc alii trullam appellabant* (Paul. Fest. a. O.; vgl. Thurneysen KR. 39, Schrader RL. 1² 369). — Abzulehnen Vaniček 176 (: lit. *bābkas* „Lorbeer, Pfeffernuß“, russ. *bobki* „Lorbeerbeeren“; vlm. Ableitungen von russ. usw. *bovz* „Bohne“); Wharton Et. lat. 10, Ceci Rendic. R. Acc. Linc. ser. V, tom. 3, 313 (: gr. βδοτος f. „Dorn-, Brombeerstrauch“), Fick I⁴ 398 (: lat. *baculum* angebl. „Rundholz“).

bacalūsiae (Petron 41, 2) unsicherer Bed. (etwa „dumme Einfälle“) und Etymologie; s. Friedländer z. St., E. Thomas Sbb. Phil. Ver. Berl. 1919, 5 (**βλακο-ūsiae*: βλδE, „törichte Spielereien“), A. Kluyver Don. nat. Schrijnen 705 ff. (vermutet *babaecaliae*, unwrsch.).

baccar, -is n. (seit Verg.), -is f. (Plin.) „Pflanze mit wohlriechender Wurzel“, wrsch. „*Gnaphalium sanguineum* L.“, verwandt mit *asarum* „Haselwurz“ (= gr. ἄσαρον; vgl. span. *asarabaccara*): entl. aus gr. βάκκαρις f. (-ιδος und -iv; βάκκαρ Ps. Diosc. Rückntl. aus dem Lat.), lydisches Wort nach Schol. Aristoph. Pers. 42. — Nicht aus dem Gall. mit Dottin 230, Holder I 322 f., Meyer-Lübke REW. n. 863 a.

bacciballum (Akk.) „molliges Frauenzimmer“ (Petron 61, 6): wie nhd. „dicke Nudel“, „Faß“ u. dgl. wohl von der äußeren Form; vl. *bac(c)a* (Hammarström Eran. 23, 109) + -βαλλος, vgl. gr. ἀρύ-βαλλος m. „unten breites, oben enges Gefäß“, „Zugbeutel“ (Sittl ALL. 2, 610, Fraenkel Gl. 4, 35), βαλλων „männliches Glied“, βάμβalon „αἰδοῖον“ v. dgl. (s. unter *babit*, *ballaena*).

[*baccīna* „Bilsenkraut“ (Ps. Apul. herb. 22): falsche Schreibung für *vāticina*].

baccinum, -i n. (*bacchinon* „hölzerne Schale“ Greg. Tur. Franc. 9, 28) „Becken“: Abltg. von **bacca* „Wassergefäß“, vl. gall. Wort; Zusammenhang mit *bacca*, *bacceae*, *bacar* usw. (s. unter *bāca*) ist nicht sicher (Meyer-Lübke REW. n. 866, Gamillscheg s. *bassin*).

baceolus, -i m. „Dummkopf“ (Aug. bei Suet., rom.): aus gr. βάκηλος „Verschnittener, Weichling, Tor“ (s. E. Maaß, RhM. 74, 472, Kretschmer Gl. 16, 192; zum Suffixtausch vgl. Niedermann Arch. Rom. 5, 445).

Bacchus, -i m. (seit Enn., davon *bacchor* seit Plaut., rom.) = gr. Βάκχος; Kult aus Etrurien ca. 200 übernommen, nach Sturtevant Lg. 1, 77 f. auch der Name (vgl. lyd. *Bakis*); zu *Bacchānal* „Kultstätte des Bacchus“ (seit Plt., rom.) s. Niedermann KZ. 45, 349 f. (Rückbildg. zu

Bacchānālia, dies nach *Volcānālia*; nach *Bacchānal* als „Stätte der Ausschweifung“ *lupānar* „Bordell“).

bacriō, *-ōnis* (*bacario*, *-ium* usw.): s. unter *bāca*.

baculum, *-ī* n. „Stab, Stock“ (seit Cic., rom.), Demin. *bacillum* (seit Afran., rom.); zur Schreibung *-c(h)-* s. Schulze EN. 463 A.): aus **bac-tlom*, **bac-(c)lom* (Niedermann Litbl. 1224, 309) zu gr. βάκτρον, βακτηρία, βακτήριον, βάκτρευμα „Stock, Stab“, βάκται ἰσχυροί Hes. (aus „gestützt“ oder „schlagkräftig“), βακόν· πεδόν. Κρήτες Hes. („hingeschlagen“ oder „gestemmt“, vgl. Fick BB. 29, 196, Fraenkel a. O. 99; aber βάκλα „τύμπανα, Prügelstock“ ist wohl Lehnw. aus dem Lat., s. Persson Beitr. 263³); mengl. *pegge*, engl. *peg* „Pinne, Pflock“, nd. *pegel* „Pfahl“ (grm. **pagila-*, Uhlenbeck PBB. 18, 242); air. usw. *bacc* „Haken, Krummstab“ (kaum lat. Lehnw., s. Zupitza KZ. 36, 234 mit Heranziehung von russ.-ksl. *bokъ* „Seite“, das in der Bed. fernsteht); dazu nach Fraenkel IF. 40, 98 ff. lit. dial. *bāksterėti* „leise stoßen“, *bākstelėti*, *baksėti*, *baksnōti* ds., lett. *bakstīt* „stochern“ (danach Wz. **bak-* „stechen, stoßen, schlagen“, vgl. nhd. *Stecken*: engl. *stick*; doch könnten die balt. Worte auf eine selbständig entwickelte Schallwz. zurückgehen). — Walde-P. II 104.

Hierher wohl lat. *imbēcillus*, *-a*, *-um* „schwächlich, kraftlos, haltlos“ (seit Acc. und Afran., *-is* nach *dēbilis* seit Cic. bzw. Sen., *-itās* f. seit Afran.), wenn aus **im-bacillos* **imbed(c)illos* „stablos, haltlos“ (*imbēcillis quasi sine baculo* Schol. Juv. Leid. 3, 28; vgl. syn. *cadūcus* Cic. Phil. 1, 33 und *firmus* „fest“, eig. „gestützt, haltbar“) mit Vereinfachung von *-cc-* nach dem ‚mamilla-Gesetz‘ (Niedermann Gl. 19, 5¹, Duvau MSL. 8, 185 ff.); allerdings müßte dann die Messung *imbēcillus* (*-ē-* Lucr., Hor., *-ē-* erst Prud., Paul. Nol.), da eine Dehnstufe **bēk-* ohne jeden Anhalt ist, vielmehr **imbecillus* mit Bewahrung der Geminata darstellen, falls nicht rein metrische Längung vorliegt. — Abzulehnen Vaníček 73, Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V tom. 3, 310 ff. (: Wz. **g^a-*, **g^ē-* „gehen“, s. *veniō*); Johansson Beitr. 70 f. (: *baetō*); bedenkl. auch Brugmann IF. 38, 139 ff., Walde-P. II 111 (aus **im-bēlic-illus* durch Haplogie von einem **bēlicos* „kräftig“ zu Wz. **bel-* „stark“ in *dē-bilis*; sowohl das Nebeneinander von *dē-bilis* und **im-bēlic-* als die Dehnstufe, das deminuerende *-illo-* und die Annahme der Haplogie ist ohne genügende Parallelen).

baditis „Seerose, nymphaea“, gall. nach Marc. med. 33, 63: ir. usw. *bāid-* „untertauchen“ (Wz. **g^a-adh-*, s. *imbuō*, Dottin 230; Charpentier Gl. 6, 61 mit falscher Heranziehung von *baia*, s. d.).

badius, *-a*, *-um* „kastanienbraun“ (besonders von Pferden; seit Varro, rom.): air. *buide* „gelb“, vl. gall. *Bodio-casses*. Walde-P. II 105. Vgl. *basus*.

badō (*battō*), *bataclō*, *-āre* „gähnen, mit offenem Munde da-sehn“ (Gl.): nach Ausweis von prov. *badar* usw. ist **batāre* anzusetzen (Meyer-Lübke WSt. 25, 92); unerklärt. Kaum Schallstamm (Meyer-Lübke REW. n. 988), sondern vl. Romanisierung eines gall., air. *bāith* „Idiot“ entsprechenden Wortes mit Thurneysen KR. 41 f., Gamillscheg s. *bayer*.

baetō, *-ere* „gehe“ (seit Plaut., bzw. XII tab., s. Thes. II 1679, 50, schlechtere Schreibung *bētō*; *bītō* Plt., Gl. aus den Zss. *per-* Liv. Andr.,

ā-, ad-, ē-, inter-, praeter-, re-bitere Plt., s. Solmsen Stud. 130¹): u. *ebetrafe, hebetrufe* „in exitus“ (**ebait-rā-*, s. Bücheler RhM. 33, 29, v. Planta I 336); aber o. *Baiteis* ist EN. = „Baeti“, s. Buck Gramm. 257, Kent IF. 32, 197; kaum hierher u.-päl. *bia* „templum“ mit Ribezzo RIGI. 12, 226 (anders, aber noch weniger überzeugend, Grienberger KZ. 56, 24: *vivus*). — Weitere Anknüpfung zweifelhaft. Nicht zu gr. *φοιδω* „gehe hin und her“, *φοῖτος* „Herumschweifen“ (s. Osthoff BB. 24, 210, Brugmann IF. 28, 288¹: **φοι-ιδω* „begehe häufig“?). Kaum unter der nicht genügend begründeten Annahme o.-u. Ursprungs mit Johansson Beitr. 70¹, Ribezzo a. O. zu lett. *gāita* f. „Gangart, Gang, Lauf“ (lit. *gaisā, gāistas* „Zug“, nur adverbiall), Wz. **gā-* „gehn“ in gr. *ἐ-βην* usw. (s. *veniō*), da das lett. Wort einzelsprchl. Neubildung scheint und keine Wzf. **gā-it-* erweist (s. Endzelin Lett. Gr. 678 f. und zum Vergleich mit gr. *ἀμφοσ-βητέω* unter *arbitr*). Abzulehnen auch Johansson KZ. 36, 389 (idg. *b-* wie angebl. auch in gr. *δοῦβητις* unklarer Bed., air. *fo-bith* „weil“, ahd. *pfad*, s. Boisacq 127², Pedersen I 531, Falk-Torp 1525); Muller Ait. W. 59 f. (**op-oi-*: *ire* mit angebl. *ai* aus *oi*). — Walde-P. I 678.

bafer „grossus, ferinus, agrestis“ (Gl., nicht rom., s. Meyer-Lübke REW. n. 879): Dialektwort (Ernout *Él. dial. lat.* 117 f.) unbekannter Herkunft. Unwrsch. Muller IF. 39, 184 (dissim. aus **fafer*: *faber*, vgl. zur Bed. *βδναυσος*).

bagaudae „gallische Aufständische“ (Aur. Vict. Caes. 39, 17): gall., von **bāgā* f. „Kampf“ (ir. *bāg* ds., *bāgaim* „kämpfe, prahle, drohe“, ahd. usw. *bāga* „Zank, Streit“); zum Ausgang vgl. *bascauda*. — Walde-P. II 130, Dottin 230.

[*baia* „Hafen“] (Isid. 14, 8, 40 *hunc* [sc. *portum*] *veteres a baio-landis mercibus vocabant baias*): wohl mit Meyer-Lübke RhM. 70, 334 f. zu streichen, da einer falschen Auffassung von Isidors Quelle entsprungen, vgl. Serv. auct. Aen. 9, 707 *veteres tamen portum Baias dixisse*, Serv. 3, 441. 6, 107; die falsche Etymologie und die – trotz Sofer Gl. 16, 32 ff. ungläubliche – altlat. Flexion *baia*, Gen. *-ās* wird von Isid. selbst stammen. Verfehlt Charpentier Gl. 9, 60 f. (*baia* nebst *Bāiae* als o.-u. Wort aus idg. **gādhiā* zu gr. *βήσσα* f. „Schlucht“ usw. [s. *baditis*], s. dagegen Leumann-Stolz⁵ 156; *Bāiae* vielm. zur etr. Sippe *Bāius, Baedius, Bāiōnius* mit Schulze EN. 186, 560). — Rom. **baia* „Bucht“ (span., port. *bahía*, frz. *baie*, ital. *baia*; daraus entl. gäl. *badh*, ir. *bagh* und über mengl. *baie* nhd. *Bai*) ist ein fremdes Mittelmeerwort, wohl iberisch oder baskisch (Uhlenbeck PBB. 19, 327, Meyer-Lübke ZRPh. 32, 492 gegen Baists ib. 31 ff. Verbindung mit afrz. *baee* „Öffnung“ [s. *badāre*] und Schuchardts PBB. 19, 541 ff. Herleitung aus *Bāiae*, s. auch Sofer a. O. 34).

bāiulus (*-ā* bzw. *-aij-*), *-ī* m. „Lastträger“, *bāiulō, -āre* „tragen“ (seit Plaut., beide rom.): unerklärt. Kaum aus **badjo-* zu gr. *βαορδζω* „trage, hebe empor“, *βδοραγμα* n. „Last“, wenn von **βασ-τό-* aus **βαδ-τό-* (Osthoff BB. 19, 321 f., Muller Ait. W. 208 f. mit unwrsch. Annahme dial. Ursprungs, Wzf. **gād-*: **gā-* „gehen“, s. *veniō*). — Nicht mit Solmsen KZ. 37, 22 (vgl. auch Treimer ZRPh. 38, 407 A.) als **bagjolos* zu rom. **baga* „Schlauch“ in prov. *baga* (daraus frz. *bagues*, Abltg. *bagage*), „Bündel, Reisegepäck, Beutel“, nordit. *baga* „Schlauch, dicker Bauch“, span. *baga* „Packstrick“, wozu mengl. usw.

pakke, nhd. *Pack, Packen* „Bündel, Ballen“ und mit idg. *bh- an. *baggi* „Packen, Bündel“ (woraus engl. *bag*), norw. dial. *bagge* „dicke Figur“ usw. (s. Falk-Torp 811, 1525 mit unwrsch. Heranziehung von poln. *pek*, russ. *puk* „Bündel“; das an. Wort kaum mit Walde LEW.² s. v. aus rom. **baga*), vgl. noch alb. *bagett* „Lasttier“ (aber kymr. usw. *baich* „Last, Bündel“ s. unter *fascis*; lat. *bacca* „capulus“ existiert nicht, s. Gloss. lat. ed. Ac. Brit. III 14); s. zu dieser wortreichen roman. Sippe, die gewiß nicht lateinischen (dalmatischen?) Ursprungs ist, Meyer-Lübke REW. n. 880, Gamillscheg s. *bagues*, Treimer a. O., C. Meyer IF. 6, 115 f. (Wz. **bhag-* „zuteilen“ in gr. φαγεῖν usw., s. Walde-P. II 127 f., unter Entlehnungsannahme aus einer nördl. Sprache; unwrsch.). — *baiuläre* nicht von **baiäre* „Ausdruck der Kindersprache“ mit Meyer-Lübke n. 887.

1. *balatrō*, -ōnis m. „Possenreißer, Schwätzer“ (seit Lucr. und Varro, vgl. das Cogn. *Balatrō*, Schulze EN. 349): wohl als „Schauspieler niederer Sorte“ wie *histriō*, *subulō* u. ä. aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 111). — Kaum mit Thurneysen Thes., Leumann-Stolz⁵ 239 zu *barathrum*, gr. βάραθρον „Schlund“, da die bei Porph. Hor. sat. 1, 2, 2 erscheinende Nebenform *baratrō* (vgl. auch Hor. sat. 2, 3, 166 und Schol. ad l.) volksetymologischer Umdeutung verdächtig ist; sicher nicht Umgestaltung von *blaterō* „Plapperer“ (seit Gell.) nach *bäläre* „blöken“ (Keller Volkset. 130, vgl. Porph. a. O.).

2. *balātrō* „Kotklumpen“ s. *blatea*.

balbus, -a, -um „stammelnd, lallend“ (seit Lucil., rom., davon *balbō*, -äre Isid. Gloss., vgl. afrz. *bauber* „stottern“), *balbūtīō* (-ti-), -īre „stammeln“ (seit Cic., vgl. *caecūtio* und Leumann-Stolz⁵ 319): lautmalendes **bal-* (s. auch unter *babit*) mit gebrochener Reduplikation, wie ai. *balbūthāh* Name (eig. „Stammler“), čech. *blb* „Tölpel“, *blblati* „stammeln“, serb. *blebētati*, lit. *blebēnti* „plappern“; mit voller Redupl. ai. *balbalā-karōti* „stammelt“, bulg. usw. *blabólz* „schwätze“ (Berneker 69, 117); vgl. ähnliches unter *blaterō*, und mit -r- ai. *barbarah* „stammelnd, Pl. Bezeichnung nichtarischer Völker“, gr. βάρβαρος „nichtgriechisch, unverständlich, ausländisch“ (woraus lat. *barbarus* seit Naev., rom.; sem.-babylon.-sumer. Entlehnungshypothese bei Weidner Gl. 4, 303 f.), serb. usw. *brboljiti*, *brbljati* „plappern“; s. auch *baburrus*. — Lautlich unmöglich Froehde BB. 17, 311 (*balbus*: ai. *jálpati* „murmelt“, vgl. *jápati* ds.). — Walde-P. II 106.

balineum, -i n. und -ae, -ārum f. (seit Plaut., s. Stolz-Schmalz⁵ 203, 370), *balneum*, -i n. (seit Caecil., rom.: *baneum* aus **ba(z)-nīum*, s. Niedermann Arch. Rom. 5, 441, vgl. auch mgr. **βάνειον* und zu slav. *banja* „Bad“ Brückner KZ. 45, 26 f.; *balneolum* n. „kleines Bad“ seit Cic., *bal(i)neātor* m. „Bademeister“ seit Plt., alle rom.): aus gr. βαλανείον, später βαλάνειον ds.

[*balliolus* Plaut. Poen. 1301 ist verschrieben für *baiiolus*, s. *baiulus*; daher erledigen sich die Vermutungen von Saalfeld s. v., Petr BB. 25, 137.]

ballaena, -ae f. „Walfisch“ (seit Plaut., rom. -ē-; Kurzform *ballō* Gl., wohl nach *leō*: *leaena*, kaum auf Grund eines gr. **φάλλων* mit Kretschmer a. O.): wegen b- wie in *Brugēs* (Enn.): *Φρύγες* nicht direkt aus gr. *φάλλαίνα* (*φάλλη*) „Walfisch“ entlehnt, sondern nach Bruch Gl. 10, 198 f., Misc. Schuchardt 31 f., Kretschmer Gl. 12, 280¹ durch

illyrische Vermittlung; φάλλαινα zu φαλλός m. „Rute, Glied“, Wz. **bhel* „schwellen“ in *foliis* usw. (s. Kretschmer a. O., Immisch Gl. 6, 194 ff., Persson Beitr. 797^s, auch gegen die Verbindung mit *squalus*, ahd. usw. *wal*). — Walde-P. II 178.

ballista, -ae f. „Schleudermaschine, Wurfgeschosß“ (seit Plaut., rom., Nbf. -*istra*, ebenso -*istrarius*, s. Niedermann Gl. 1, 262, Festschr. Gauchat 49 f., II. 7, 3; ähnlicher Wechsel im Illyr., unklar, ob unter etr. oder vlgrl.-rom. Einfluß, s. Krahe ZONF. 5, 157 und vgl. *genest(r)a*): aus gr. *βαλλιστής wie *catapulta* aus καταπέλτης. — Zss. *arcuballista* f. „Bogenballista“ (Veg., Heges., rom.; aus mlat. *ar(cu)balista* volksetymologisch entstellt mhd. nhd. *Armbrust*).

1. **ballō**, -āre „tanzen“ (seit Aug., rom., vgl. nhd. *Ball* aus frz. *bal*; -ator „Tänzer“ vl. schon seit 1. Jh. n. Ch. [? *balliātor* Inschr.], rom.): wohl aus gr. βαλλίζω „tanze“ (nach Athen. 8, 362a in Sizilien und Großgriechenland; βαλλισμός „Tanz“ Alexis), dies zu ai. *balbatiti* „wirbelt“ (Wackernagel Ai. Gr. I 181, Johansson KZ. 36, 342); Endung dann nach *salto*. — Kaum von gr. βάλω „werfe“ mit Aeppli, Beih. ZRPh. 75; nicht besser (auch wegen *ballematia* „inhonestae cantationes“ Gl., Isid. aus gr. *βαλλημάτων) mit Bruch WuS. 9, 124, ZRPh. 50, 516 ff. aus gr. πάλω „schwinde (mich)“; nicht mit Rohlf's ZRPh. 49, 115 erst roman. onomatopoeische Neubildung. — Walde-P. II 109.

2. **ballō** s. *ballaena*.

balō, -āvī, (-ātum), -āre „blöken“ (von Schafen; spät auch „meckern“; seit Plaut. [*bālans*, Subst. dicht. seit Enn. wohl in Nachahmung von gr. μῆκας], -ātus, -ūs „Blöken“ seit Verg.; vlgrl. [Varro, Comm., Gl.] und rom. *bēlare*, s. Varro rust. 2, 1, 7 [*baelō*?] und Götz IF. 31, 305 ff.): Nachahmung des Schaflautes (gr. βῆ, nhd. *bäh*, s. Paul. Fest. 30 und *bēbō*); vgl. **blē-* in gr. βληχάσαι „blöke“, βληχή „Blöken“, russ.-ksl. *blējati*, čech. *blekati* usw. „blöken“, lett. *blēju*, *blēt*, alb. *blēgerās* ds., mhd. *bleken*, nhd. *blöken*, ahd. *blāzan*, nnd. *blāssen* usw. (mit im Schallwort unterbliebener Lautversch.); unrichtig Fick BB. 12, 161 (βληχάσαι : ahd. *klaga* „Klage“). Vgl. auch *blaterō*, *fleō*. — Walde-P. II 120 f.

balteus, -ī m. und **balteum**, -ī n. (meist im Pl., s. Schwyzer WuS. 12, 35²) „Gürtel, Gurt (insbes. der Krieger)“, übr. „Rand, Rinde, Einfassung“ (seit Liv. Andr., rom.): nach Varro bei Char. gramm. I 77, 9 etruskisch; kaum dazu heth. *baltanaš* „Arm, Seite“ (Ribezzo RIGI. 4, 129). — Unmöglich Meringer IF. 18, 285 (: got. **balþs* „kühn“).

balux, -ūcis f. (seit Plin., rom.) und **bal(l)ūca**, -ae f. (seit Veg.; aus dem Akk. geneuert) „Goldsand, Goldkörnchen“: span.-iber. Wort, zusammengehörig mit den größere Goldklumpen bezeichnenden *palaga*, *palacurna* bei Plin. 33, 77 (daher auch mit *p-* bei Mart., Justin?), vgl. Holder I 338 f., Ernout BSL. 30, 97 f.; sehr fraglich v. Ettmayer ZRPh. 32, 725.

bambalō, *balbutiens* s. *babūt*.

bambilium (Anthol.), **bambōrium** (Explan. in Don.) „musikalisches Instrument“: schallnachahmend, s. Meyer-Lübke REW. n. 921, Gröber ALL. 1, 248.

bancus, -ī m. „Fisch“ (Cael. Aur., rom. „Stockfisch“): dunkles Fremdwort.

bandum, -ī n. „Zeichen“ (Gl.): aus wgerm. **banda* oder got. *bandwa* ds.; aus dem Lat. stammt mgr. βάνδov „Fahne, Band, Bündel“ (Brüch Einfl. 58).

barba, -ae f. „Bart“ (seit Plaut., rom. [auch „Kinn“, Meyer-Lübke WuS. 12, 6], ebenso -*atus* „bärtig“ seit Plt., -*ula* „Bärtchen“ seit Lucil., -*itium* n. „Haarwuchs“ seit Apul.; vlt. und rom. *barba* **barbanis* „Onkel“, s. Meyer-Lübke Einf.³ 188, Rh. M. 66, 635 f.): ahd. *bart*, ags. *beard* m. „Bart“, aksl. usw. *brada*, apr. *borāus* (Ausgang unklar), lett. *bārda* ds. (daneben *bārzdā*, lit. *barzdā* durch Einfluß von balt. **barzdā* = aksl. **brazda* „Furche“, Endzelin BB. 27, 330); lat. *barba* aus **farba* (Solmsen KZ. 34, 21¹, Meillet MSL. 13, 215, Niedermann IA. 29, 31, auch gegen o.-u. **farfa* als Grundlage von ital. *farfecchie* „Schnurrbart“), idg. **bhar-dhā* „Bart“ als „Borste“ (vgl. **bhares-* in *far*, *fastigium* und zum Vokalismus Walde-P. II 132). — Lat. *barbātus* = aksl. usw. *bradats*, lit. *barzdōtas* „bärtig“. — Walde-P. II 135, Persson Beitr. 24. 348. Vgl. *farfarum*.

barbarus s. *balbus*.

barbus, -ī m. „Barbe, Flußbarbe“ (seit Auson, rom., ebenso -*ulus* m. Gl.): von den Bartfäden des Fisches benannt (vgl. die Beschreibung der Meerbarbe bei Plin. 9, 64), zu *barba*. Aus dem Lat. stammt ahd. *barbo*, nhd. *Barbe*.

barca, -ae f. „Barke“ (aus **bārica*; seit Paul. Nol., rom.), *bāris*, -*idos* f. „Nachen“ (Prop.): durch gr. βάρης aus kopt. *barī* ds. (Lokotsch n. 2148). Aus dem Roman. stammt nhd. *Barke*, s. Bücheler RhM. 42, 583 f., Falk WuS. 4, 87, Kluge Arch. Rom. 6, 231 f., Sofer Isid. 175.

barcala s. *bargena*.

bardala, -ae f. „Haubenlerche“ (Gl.): nach Dottin 231 Ableitung von gall. **bardo-* „Sänger“ in ON. *Bardo-magus*, air. usw. *bard* „Barde“ (gall.-lat. *bardus*, -ī „Barde“ seit Lucan, vgl. Paul. Fest. 34).

bardocucullus, -ī m. „gall. Oberkleid mit einer Kapuze aus Filz“ (Mart.): wohl als „Bardenkapuze“ auf *bardo-* „Barde“ zu beziehen (Fick II⁴ 162, Dottin 231), nicht auf den Volksnamen der illyr. *Bardaei* (richtiger *Vard-*, vgl. *vardāicus* sc. *calceus* „Soldatenstiefel“ [v. Mart., b. Juv., al.], auch *cuculli bardaici* Scr. h. Aug., Mau PW. III 11).

1. **bardus** „Barde“ s. *bardala*, *bardocucullus*.

2. **bardus**, -a, -um „langsam oder schwer von Begriffen, stumpfsinnig, dumm“ (seit Plaut.): nach Nehring Gl. 17, 122 ff. samt *bargus*, *bārō*, *bargena* (s. dd.) aus dem Etr. (**par-te*), Stamm **par-* mit versch. Erweiterungen. — Nicht samt *bāro* als **bāridus* von einem Adj. **bārus* (s. Nehring a. O.; *barridus* Gl. IV 600, 17 enthält nichts Altes, sondern wohl eine Verquickung mit *barritus*, vgl. Landgraf ALL. 9, 367 und *barrigena*); abzulehnen auch Walter KZ. 11, 437, Ceci Rendic. R. Acc. Lincei s. V, t. III p. 314 (o.-u. Dialektwort: *gurdus*; -a-!); Ernout ÉI. dial. lat. 118 f. (: *gravis* als o.-u. **g^{er}erudo-s*; durch das *ā* von *bārō* verboten); Thurneysen Thes., E. Richter Wien. Sbb. 156, V 9 (: gr. βραδύς; βραδύτερος, βραδύστος nur vereinzelt und dialektisch).

bargēna, *non barginna*, *genus cui barbaricum sit* (Caper gr. VII 103, 8), „homo vitiosae gentis, νεκροφόρος“ Gl.; vgl. auch das

Cogn. *Barginna*: aus etr. **par-c-na*, echte Form *barginn(n)a*; *bargena*, *barrigena* sind volksetymologische Entstellungen, s. Schulze EN. 73 f., Herbig Festschr. Kuhn 171 ff., Nehring Gl. 17, 117 ff. Dazu vl. afrz. *Barragouyn* „barbarus, alienigena“, nfrz. *baragouin* „Kauderwelsch“ (**barguinna*, s. Schulze a. O.; andere nicht überzeugende Deutungen bei Meyer-Lübke REW. n. 1039, Gamillscheg 77, Spitzer Misc. Schuchardt 140). — Vom gleichen etr. Wortst. außer *bardus*, *bārō* (s. dd.) noch *bargus* „ἀφῆς, sine ingenio“ Gl. (auch *barcus*; etr. **par-c-e*) und *barcala*, -ae m. „Dummkopf“ (Petron 67, 7; etr. **par-c(a)-la*, vgl. *Parcilius*; s. Bücheler Rh. M. 35, 71, Nehring a. O. 121 f.).

barinula „aquilex, scrutator vel repertor aquarum“ (Serv. georg. 1, 109): ganz unsicher überlief. (ebenso die dazu gehörige Glosse *harinulcaes*, s. Heraeus Herm. 34, 172), daher nicht mit Nehring Gl. 17, 118. 120 für etr. Herkunft zu verwerfen.

bāris (dazu *barisa* „εἶδος ποτηρίου“ Gl.?) s. *barca*.

1. **bārō**, -ōnis m. „Tölpel, ungebildeter Klotz, Mensch mit einseitiger Ausbildung“ (seit Lucil., rom. „Schurke“, s. zur Bed. Wölfflin ALL. 9, 13 f.; *vārō* ist trotz Walde LEW.² 808 damit identisch; davon *bārōsus* „σοβαρός, βάρηλος, βάρνασος“ Gl.): aus etr. **par-u*, vgl. *Bar(r)onius*, *Parronius* (Nehring Gl. 17, 124 f.). S. d. f.

2. **bārō**, -ōnis „freigeborener Mann“ (Lex Sal., Gl.; rom.): aus dem Germ. (fränk. bzw. westgerm. **baro*, s. Bruch Einfl. 87), vgl. ahd. *baro* „freier Mann“, alb. *buṛ* „Mann“ (**bhornō*-, Wz. **bher-* in *ferō*, s. Wiedemann BB. 27, 219, Schrader RL. II² 468, Walde-P. II 155). — *bārō* in der Bed. „Troßknecht“ (Schol. Pers. 5, 138) und „Lastträger“ (Isid., Gl.) ist wohl zu *bārō* „grober Klotz“ zu stellen, bildet jedenfalls nicht die alleinige Grundlage von frz. *baron* usw. (s. Gamillscheg 83, Meyer-Lübke n. 962 m. Lit.).

barrus, -i m. „Elefant“ (seit Hor.), **barriō**, -īre „schreien, vom Elefanten“ (seit Suet., -itus, -ūs m. seit Apul.): Lehnwort aus einer asiatischen Sprache, nach Isid. orig. 12, 2, 14 aus dem Indischen; man vergleicht teils pehl. *banbarbita* „Elefant“ (dissimiliert aus **barbarbita*?, Freudenberger BB. 25, 278 mit falscher Annahme von Urverwandtschaft), teils ai. *bīmhati* (*vīmhati*), *bārhati* „brüllt, vom Elefanten“ (Ascoli KZ. 17, 271, Vaniček 176), oder ai. *vāranāh*, *vāruh* „Elefant“ (Schrader RL. I² 242). — Nicht annehmbar Fick II⁴ 185. — Nach *barrire* wurde der germ. Schildgesang *barditus* (Tac.) zu *barritus* „Kriegsgeschrei“ (Amm.) umgestaltet (Keller Volkset. 322 f., Ihm PW. III 10 f., Norden Germ. Urgesch. 117, Meißner ZdA. 67, 198).

bascanda, -ae f. „eherner Spülnapf einer aus Britannien stammenden Form“ (seit Mart., rom.; *masc*-Schol. Juv., s. Goetz Festschr. Kluge 42; daraus gr. βασκαύλης Pap.): althrit. Wort, urspr. wohl „große Kumme“, „geflochtener Korb“ (vgl. das Lehnwort engl. *basket* „Korb“), urverwandt mit lat. *fascia*; zum Ausgang vgl. *alauda*, *ba-gaudae*. — Walde-P. II 136, Dottin 231.

basēlus „leichtes Fahrzeug“ (Isid.): Nebenform von *phasēlus*, -i m. f. (seit Catull; -ēolus seit Colum., rom.) aus gr. φάσηλος m. „Bohne, leichter Kahn“; wohl durch Kontamination mit *barca* (Sofer Isid. 111 f.).

bāsium, -i n. „Kuß“, *bāsiō*, -ōvi, -ātum, -āre „küsse“ (beide seit Walde Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 3. A.

Catull, hauptsächlich vulgär, rom.): unsicherer Herkunft; wegen -s- (kaum für -ss- oder aus -sī-, Herbig IA. 37, 31 f.) trotz der zahlreichen Ableitungen (-iātor, -iātiō, -iolum) nicht echtlat. — Nicht zu ahd. usw. *kuss* „Kuß“, got. *kukjan*, ostfries. *kūkken* „küssen“ (quasi-redupl. Form der Kindersprache), gr. *kuvéw* ds. (*ku-ve-σw) als o.-u. Wort (Walde LEW.² s. v. zw., Reichelt IF. 40, 48: **guād-s-*: **gud-s-*); auch nicht mit Horn Np. Et. n. 235 zu np. *bōsīdan* „küssen“ (Schallwz. **bu-* in alb. *bu-zē* „Mund“, mir. *bus* „Lippe“, gall. *buđdutton* „Mündchen, Kuß“, nhd. *buss*, dial. *Busserl* „Kuß“, lit. *bučiūoti* „küssen“ usw.). — Unannehmbar Siebs Mitt. d. schles. Ges. f. Volkssk. 1903, Heft 10, S. 8 A. (kelt. Wort, zu air. *bél* „Lippe“, s. Pedersen I 117, Walde-P. I 671, vgl. *arbiter*); Zimmermann KZ. 50, 150 (**bā-s-ium* „Vaterkuß“). — Walde-P. I 465, II 114.

bassus, -a, -um „dick“ (Gl., vgl. Cogn. *Bassus* seit Cic., nach Thes. vl. oskisch; *bassus*, -ūs „Dicke“ seit Prob., 4. Jh.; rom. in der Bed. „niedrig“, vgl. -um „non altum“ Gl., Gamillscheg 85); Et. unsicher, wohl Dialektwort; kaum mit Petersson LUA. 1915, 36, Persson Beitr. 263¹, Wood AJPh. 49, 37 aus **bad-to-* zu nhd. *Batze* „Klumpen“, *batzig*, *patzig* „dick, dicktuerisch“ usw.; Wz. **bed-* „schwellen“. — Nicht mit Ulrich ZRPh. 20, 537, Zauner WuS. 3, 192 als „zusammengeschlagen“: *batt(u)ō*. — Walde-P. II 109.

basterna, -ae f. „geschlossene, vorn und hinten mit je zwei Stangen (amites) versehene, von Maultieren getragene Sänfte“ (seit Lamprid., 4. Jh.; daraus gr. βαστέρνιον; rom. nur *lectica*): gebildet nach *fusterna*, *taberna* u. ā. von *bastum* „Stab, Stock (von den Tragstangen)“, womit wohl trotz Meyer-Lübke WuS. 1, 35 rom. **bastum* „Saumsattel“ (eig. „Trage“) identisch ist. — Nicht zu germ. *Basternoe* mit Ernout BSL. 30, 94 f. (ältere Form -*arnae*; s. Schönfeld 44 f., Much PBB. 17, 37, Eberts RL. I 178, Jacobsohn ZdA. 66, 232 ff., bes. 243: Lw. aus dem Skyth., sehr frgl.).

bastum, -ī n. „Stab, Stock“ (Lampr., 4. Jh.; rom. -*ōne*): wohl aus gr. *βάστον bzw. *βάστα „Trage“, Rückbildung zu βαστέζω „trage, hebe“ bzw. zu **bastāre* aus spätgr. *βαστάν (ngr. βαστῶ), das auch in *burdubasta*, -ae m. „lahmer Gladiator“ Petron 45, 11, vorzuliegen scheint; doch ist die Bildung und Bed. des Kompos. nicht völlig klar (nicht „Packesel“ oder „Eselstreiber“ mit Stowasser Progr. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1891, XXI f.; eher „Bastardschößling“ nach Schuchardt a. O. 345 oder „Maultiertrage“ übertr. auf einen ungelungenen, plumpen Menschen nach Gröber bei Friedländer Komm.² 268; nicht zu *butubatta* oder gr. φορτο-βαστέκτης „Lastträger“, Thes. s. v.). S. zu der im Rom. sehr fruchtbaren Sippe (vgl. z. B. noch **bastax* „Lastträger“ in ital. *bastagio* usw.) Meyer-Lübke WuS. 1, 28 ff., Zauner ib. 3, 191 ff., Schuchardt ZRPh. 33, 334 ff., Gamillscheg s. *bāt*, *bātard*, *baster*. — Abzulehnen Zauner a. O. 193 (*bastum* eig. „grober Klotz“ zu **bastāre* „schlagen“ aus **bassitare*, vgl. *bassus*); Walde LEW.² s. v. (als kelt. Wort zu *battuō*, vgl. bret. *baz*, vann. *bah* „Stock“, s. Pedersen I 235, bzw. aus **bacstom*: *baculus*). — βαστά· ὑπόδηματα· Ἰταλιῶται Hes., βαστόν *calceus* Gl. gehören wegen der Bed. kaum hierher.

[**basus** „rufus, niger“ (Gl. V 170, 28): nach Meyer-Lübke WSt. 25, 92 = span. *bazo* „dunkelbraun, schwärzlichbraun“, einem wohl

einheimischen Wort der Pyrenäenhalbinsel; doch bietet die Teilüberlieferung *barrus*, so daß vl. mit Lindsay Gloss. lat. I 79 Verderbnis aus *burrus* anzunehmen ist.]

bat (Plaut.): scherzhafte Reimbildung zu *at* wie *beia* zu *eia* (Persa 212). Ottenjann Gl. 3, 253 ff., Schwentner 28, Umgangsspr. 26.

battuō, -ere (seit Fronto auch *battō*, s. Sommer Hdb.² 221, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 385) „schlagen, (weich)klopfen, stampfen“ (zum -tt- Sommer a. O. 203; seit Plaut., rom., ebenso *battuālia* n., Fichtübungen* seit Charis.): gall. Lw. wie *anda-bata* (s. d.), vgl. den gall. EN. *Batus* Sil. (Dottin 232; aber mir. *bath* „Tod“ usw. s. trotz Walde-P. I 677 f. unter *reniō*; kymr. *bathu* „schlagen, münzen“ usw. [s. *bas-tum*] sind aus lat. *battō* rückentlehnt, Loth RC. 18, 99), wozu vl. russ. *bats* „Eichenstock“ usw. (falls nicht aus dem Roman. entlehnt, s. Berneker 46). Wzf. **bhāt-*, wozu **bhadh-* in der kelt.-grm. Gruppe für „Kampf“: gall. *Boduo-* (EN.), air. *bodb* „Schlachtgöttin“, an. *boðf* f., Gen. *boðvar*, ags. *beadu*, ahd. *Batu-* (EN.) „Kampf“. — S. auch *fatus*, *confutō*, *fāmez*, *futuō*. — Walde-P. II 126.

baubor, -arī (-ō Isid., Gl.) „bellen, vom Hunde“ (seit Lucr., rom. **baubulō* nach *ululō*): gr. βαύ βαύ „Hundegebell“, βαῦζω „belle, schmähe“, Βαυβύ „nächtliches Schreckgespenst, Hekate“ (wohl auch βαυβύων „männliches Glied“, βαυβδάω „beschlafe“, vgl. βαυβαλιζω neben βαυκαλιζω „schlafere ein“; s. Radermacher RhM. 59, 311 ff., Johansson KZ. 36, 343³); lit. *baūbti* „brüllen, vom Rinde“, *baūbis* (veraltet) Rindergott als „Brüller“, skr. *bau bau* „Schreckwort“, *baūkati* „erschrecken“ u. dgl. Schallnachahmendes Wort der Kindersprache wie nhd. *wau wau*, gr. αῦ αῦ (Specht Gnom. 2, 114), *gau gau* usw. (Kretschmer Gl. 13, 133) und roman. bei Sainéan MSL. 14, 212 f. 221 f. verzeichnete Worte. — Walde-P. II 104, Schwentner 29.

baūsus s. *babit*.

baxea (*baxa* aus **baxia* Tert., Gl.), -ae f. „eine leichte Art Sandalen für Frauen“ (seit Plaut.): aus gr. *παξεία, zu παξ· ὑπόδημα εὐσπόδητον Hes.; kaum dazu air. *assa* „soccus“ (Fick II⁴ 6, anders Loth RC. 17, 434). *b-* wie in *Burrus*, *bucus*, *carbassus*; etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 115) ist ohne Anhalt. — Walde-P. II 3.

bdellium, -ī n. „Harz der orientalischen Weinpalme (seit Plin.): aus gr. βδέλλιον, βδέλλα ds., dies aus dem Semit. (assy. *budulhu*, hebr. *bēdolāh*; vgl. die Nbf. bei Plin. 12, 35 *brochon*, gr. βδολχόν). — Schrader RL. I² 84 f.

beātus s. *beō*.

beber „Biber“ s. *fiber*.

bēbō, -āre „bäh schreien, vom Böcklein“ (Suet.): Naturlaut wie gr. βῆ ds., nhd. *bäh*, lett. *bē, bēku, biku* Interj. „meckernd“ usw. (Schwentner 28). Vgl. *bālō*.

becillus s. unter *baculum*, *atTEGRō*.

beccus, -ī m. „Schnabel“ (Suet., rom., s. Meyer-Lübke n. 1013): gall., vgl. Suet. Vit. 18 *cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat: id valet gallinaei rostrum*; dazu ags. *becca* „Spitzhacke“, mhd. *bickel* ds., ahd. *bicchan* „stechen“ (Wz. **bheg* „brechen“?, s. van Wijk IF. 24, 232 f.). Aus frz. *bec* stammen bret. *béc*, gäl. *beic* (Thurneysen KR. 45, GGA. 1907, 803). — Walde-P. II 150.

belinuntia, -ae f. „Bilsenkraut (hyoscyamus, Apollinaris)*: gal-

lisch nach Ps. Apul. und Diosc. (βελιν-), wohl zunächst Ableitung von *Belenos* „gallischer Apollo“ wie auch βελένιον (Ps. Arist., rom., s. Dottin 232). Einer volksetym. Verknüpfung mit *mens* scheint *mili-mendrum* (*mīndrus* Isid. 17, 9, 41, rom.) zu entstammen (Gamillscheg ZRPh. 44, 108 f.; kaum begründete Zweifel bei Sofer Isid. 146 ff.). Weitere slav. (russ. *belenz*, heute *bēlená* usw.) und germ. (ahd. *bilisa*, ags. *belene* usw.) Entsprechungen bei Walde II 180, der deswegen von einer Grdb. „weißlich (**bhel-* „glänzen“, s. *fulica*) ausgeht.

bellis f. „Gänseblümchen“ (Plin.): unklar, falls nicht Abltg. von *bellus* „hübsch“ mit gräzischerer Endung (Thurneysen Thes. zw.); vgl. *belliō*, *-ōnis* f. „Wucherblume“ (Plin.).

bellua, *-ae* f. (richtiger als *bēlua*, s. Schulze GGA. 1895, 548) „Tier“, meist „Untier, großes Tier“ (seit Naev., rom.; *-ius* Cic. Cl., s. Klotz Cl. 6, 212 f., Persson Eran. 14, 115; *-ūsus* „bestiae similis“ Paul. Fest., s. Leumann-Stolz⁵ 227, anders Muller Ait. W. 153): als **d(h)uēs-louā* zu *bēstia* aus **d(h)uēs-tiā* (s. d., auch zum Lautl.; zur Stammbild. s. Muller a. O., falsch Havet MSL. 6, 33). — Abzulehnen Vaniček 177 (: ai. *brhāti* „reißt aus“); Schmidt Voc. II 225, 347 (: gr. φάλαη, s. *ballaena*); Fick I⁴ 405 (: ahd. *chalawa* „Schauer“ usw.); Fick II⁴ 188, Schrader RL. II² 668 (**belduā* : air. *bled* „pistrix“, kymr. *bleddyn*, bret. *bleiz* „Wolf“). Fern bleiben lit. *baisūs* „furchtbar, entsetzlich“, aksl. *běss* „Dämon, Teufel“ (Petr BB. 25, 147; s. Walde-P. II 125, 186 und unter *foedus*). — Spätl. *bēlva*, *bēlvus* (vgl. *mīlvus* usw.), meist von der Hyäne, berechtigt nicht, mit Keller WSt. 31, 176 f. ein von *bēlua* „Untier“ verschiedenes *bēlva* „Hyäne“ anzusetzen. — Vgl. *bēstia*, *dusius*, *fērālis*.

bellum, *-i* n. „Krieg“ (seit Naev.): aus altl. *dvellum* (*dū-* seit Enn., s. Sommer Hdb.² 223, KE. 84; dagegen nur *perdvellis* trotz Lindsay Early lat. verse 210), wie *Bellōnae* = altl. *Dvelōnai*: nach Froehde BB. 3, 5, L. Meyer ib. 3, 77 ff., Osthoff IF. 6, 17 f., Hermann Sprchw. Komm. 53 nebst *indūtiae* „Waffenstillstand“ als „Nicht-feindseligkeit“ (doch s. d.) zu hom. δαί Lok. „im Kampf“ (**δαFi*), δαί-φρων „im Kampf erprobt“, δῆϊος „feindlich“ (μενε-δῆϊος „den Feind erwartend“, δῆϊώω „ermorde“, att. „verwüste“, δῆϊοτής „Kampf“), wozu nach Boisacq, Prellwitz s. v. (doch s. auch Schulze Q. ep. 86¹) gr. δαίω (**δαF-iω*) „verbrenne“ (δδος n. att. δάξ „Fackel“ [s. *taeda*], δᾱνός „brennbar, trocken“ aus **δαFεσ-νός*, lesb. δαυακός „Glutkohlen“ aus **δᾱFfakεs* usw.), ai. *dunōti* „versehrt, quält, brennt“, alb. *duns* „Leid, Schmerz, Gewalt“ (**dusn-*, Jokl Stud. 69), ahd. *zusen* „verbrennen“; Wz. **dau* **dau* **dū*. — Die Suffixbildung von *bellum* (ebenso *perduellis*, *-is* m. „Feind“ seit Plaut., *perduelliō*, *-ōnis* f. „Hochverrat, feindselige Handlung“ seit Val. Ant.; s. zur Bed. Lange Kl. Schr. II 363 ff., Merrill Cl. Ph. 13, 34 ff.) bleibt dabei freilich unklar; älteres **duēlōm* (Stolz HG. I 513) wird durch *Duēlius* neben *Duellius*, *Bellius* nicht genügend gestützt, da diese Formen Adaptationen von *Duilius* sind (Solmsen KZ. 34, 4 ff., Thes. s. v.); auch kaum aus **dy-en-elom* „Befeindung“ von **dy-eno-s* „befeindet“ (Walde-P. I 768); abzulehnen L. Meyer a. O. 79 (**duē-tlom*), Loewenthal WuS. 11, 56 (**duēs-lom* mit ganz frgl. Weiterungen). — Die weitere Anreihung an *duō* als **dy-ēlom* „Entzweiung“ (vgl. d. *Zwist* : *bis*; s. Uhlenbeck KZ. 40, 553, Muller Ait. W. 153) beseitigt den

morphol. Anstoß nicht und ist sachlich bedenklich. — *duellum* „Zweikampf“ ist erst mittelalt., s. Deneffe N. Jbb. 37, 427 ff. — Walde-P. I 768.

bellus, -a, -um „hübsch, niedlich, fein, köstlich“ (seit Plaut., rom.; Dem. -ulus seit Plaut., rom. -a „Wiesel“ als Tabuwort, Schrader RL. II² 655, Gamillscheg s. *belette*): aus **duen(e)los*, s. *bene*, *bonus*.

bene „gut, wohl“ (seit Plaut., rom.) s. *bonus*.

benignus, -a, -um „gütig, gewogen, freigebig“ (seit Plaut.): **dueno-* (s. *bonus*) + *gno-* (s. *gignō*, vgl. *mali-*, *privi-gnus*, Leumann-Stolz⁵ 202); nicht mit Thurneysen Thes. aus **ben-ingnus*, zu *ingenium*. Bed. Entw. wie in gr. εὐγενής, γενναίος, s. Pokrowskij IF. 31, 282.

benna, -ae f. „Art zweirädriger Wagen mit geflochtenem Korb“, *combennōnēs* „in eadem benna sedentes“ (Paul. Fest. 32): gall. Wort, vgl. kymr. *benn* „Fuhrwerk“ (**bhend-nā*: gr. πῶσθη, φέρθη „Krippe“ aus **bhndh-nā*, s. Lidén BB. 21, 110, Solmsen KZ. 42, 219⁸ und unter *offendimentum*); daraus aengl. *binn* (Kluge Pauls Grdr. I² 929) und durch roman. Vermittlung nhd. dial. *benne* „Wagenkasten“, nndl. *ben* „Korb“, „Mulde“. Vgl. noch got. *bansts* m. „Scheuer“ (**band-sti-*, idg. **bhondh-sti-*) neben nd. *bansse* „Kornraum, Scheune“, ags. **bōs* „Stall“, *bōsig* „Krippe“, an. *bäss* m. „Viehstand“ (**band-sa-*) und zur Verschiedenheit von frz. *banse* „großer viereckiger Wagenkorb“ Gamillscheg s. v. — Walde-P. II 152, Holder I 399, Stolz Beitr. z. Anthropol., Ethn. u. Urgesch. Tirols, Innsbr. 1894, 51.

beō, -āvī, -ātum, -āre „glücklich machen, erfreuen, bereichern“, **beātus**, -a, -um „mit Glücksgütern gesegnet, beglückt, glücklich“ (seit Enn. und Plaut.): aus **dueiō*, Denom. von **dueio-* (neben *due-no-* in *bonus*, s. d.) bzw., falls *beāre* erst Rückbildung von *beātus* (wie *fortünāre*: *fortünātus*), von **dueiā* „Beglückung“ (Muller Gl. 9, 188³, Ait. W. 152, Brender Rückl. Abl. 51). — Walde-P. I 778.

berber Carm. Arv. (CE. 1, 7): ungedeutet. Kaum = *barbar(e)* als volkstümliche Form (Meringer WuS. 7, 42). Vgl. auch *verbēna*, *vervactum*.

berna „Häher“ (Gl.): ungedeutet, s. Meyer-Lübke WSt. 25, 92 f.

berula, -ae f. „Brunnenkresse, καρδαμύνη“ (Marc. med., Gl., rom.), aus gall. **berura* dissimiliert, vgl. mir. *biror*, *bilor* „Wasserkresse“: kymr. *berwor*, akorn. bret. *beler* ds. (Thurneysen KR. 85, GGA. 1907, 803, Dottin 233, Pedersen I 491; daraus entlehnt ae. *billere*, ne. dial. *bilders*, s. Schlutter Anglia 33, 139 ff.). Weitere Anknüpfung unsicher; kaum als „Quellkresse“ zu gr. φρέαρ, nhd. *Brunnen* (Henry Lex. bret. 30; s. *fervō*) oder als **g^{er}u-ro-* „Stachelpflanze“ zu air. *bir* „Stachel“ (Pedersen a. O.; s. *verū*). — Falsch Weise 360, Saalfeld (Demin. von (*hībēris* „Giftkresse“ aus gr. ἵβηρίς).

bēs (d. i. *bess*), *bessis* m. „zwei Drittel eines zwölfteiligen Ganzen“ (vgl. Varro l. 1. 5, 172, seit Lex Puteol., spl. *bessis* nach *assis* neben *as*; *bēsālis* ⁸/₁₂ oder ²/₃ umfassend“ seit Vitruv.): wegen der Bed. aus **duo ass(is)* „duae partes assis“ über **duass*, **duess*, **duess* mit abnormer Lautkürzung infolge Funktionslosigkeit wie in *dōdrāns* (Pieri RFCl. 34, 417 ff., Juret MSL. 20, 155); unrichtig Brugmann Grdr. I² 183. 322, Distrib. 23. 68 (**duei-assis*: hätte den Sinn „zwei Asse“ ergeben). — Multiplikative Zusammenrückungen sind dagegen die das ganze As multiplizierenden Bildungen *trēssis*, -is m. „drei

Asse^a (seit Varro; auf Grund von *trēs assēs, *trēs[e]ssēs, sexis, -is m. „die Zahl sechs, sechs Asse“ (seit Vitr.; *sex[e]ssēs), quinquessis, -is m. „fünf A.“ (Apul.), vīcessis, 20 A.“ (Prisc.) usw. (trīcessis seit Varro, quadrāgessis, quinquāgessis, sexāgessis, septuāgessis, octōgessis, nōnāgessis seit Prisc.), dussis, -is m. „zwei A.“ (Prisc.; danach centussis seit Lucil., nōnussis seit Varro, octussis seit Hor., quadrussis septussis Mart. Cap.), quadrassis „vier A.“ (Prisc. gr. III 416, 17; s. Pieri a. O., auch über die vor -ss- erscheinenden Vokale). — o. diasis (b-?) ist mehrdeutig, s. v. Planta II 609, Brugmann a. O. 23; nur zufällig klingt an air. dias f. „zwei Personen“, s. Brugmann a. O. 66, Pedersen II 136. — Über die Nebenform dēs s. unter biennium.

bēstia, -ae f. (ē wegen gr. βηστία und der kelt. Entlehnungen air. bēist usw., s. Pedersen Litt. 2, 78, Heraeus ALL. 14, 469, Brück Misc. Schuchardt 51, Rohlf's ZRPh. 41, 354 f., auch zu vlt. bēstia) „Tier, bes. wildes Tier“ (seit Enn. und Plaut., rom., auch „Schlange, Wurm“, s. Riegler WuS. 6, 196 ff.): samt bellua zu Wz. *dheuēs- „atmen“ (wie animal zu *an- „atmen“) aus *d(h)uēs-tiā, vgl. idg. *dhuēs- *dhuōs- in mhd. getwās n. „Gespenst“, lett. dvēšēle „Atem, Seele, Leben“, lit. dvēsti Prät. dvēsiaū „keuchen, verenden“ (doch s. van Wijk IF. 34, 376); air. dāsacht „Wut (eines Tieres)“, dāsaim „mache toll“ (idg. *dhuēs-tā-, Vendryes RC. 43, 210 f., Loth ib. 399); — *dhuēs- in lit. dvesiū „keuche“, gr. θεῖον, hom. θεῖτον „Schwefel“ aus *dFeσ-εἰον (vgl. februō), vl. θεός m. „Gott“ (Boisacq 339 m. Lit.; anders Wimmer Zs. kath. Theol. 43, 193 ff., vgl. auch J. 13, 300, Gl. 13, 268 f. und unter fānum); — *dhuōs- in lit. dvasas m., dvasiā f. „Geist“; — *dheus- in got. dius n. „Tier“, an. dýr, ags. dēor, ahd. usw. tior ds.; — *dhous- in lit. dauzas „Luft“, daasos f. pl. „obere Luft“, aksl. usw. duchъ „πνοή, πνεύμα“, duša „Seele“ (*dhoušā); — *dhūs- in lit. dūsanti „seufzen“, dūsti „atmen, übelriechen“, dūsas „Dunst, Seufzer“, lett. dust „keuchen“, aksl. usw. dšchnati „atmen, seufzen“, gall. dūsios „daemon immundus“ (s. d.; daraus entlehnt norw. tysja, tusal „Gespenst“, ahd. zussa?, Güntert Kalypso 119 f.). — Wz. *dheuēs- ist Erw. von *dheuē-, s. fūmus (Persson Wzerw. 56. 81 ff.). — *dhuēs-tiā (zum Ausgang vgl. hostiā) ist in seiner lautlichen Entw. unklar; nicht aus *dhuēs-dhiā mit Aspiratendissim. (Walde IF. 19, 106 f., doch s. WklPh. 1915, 792); auch kaum *dhuēs-tiā mit Anlautwechsel du-: dhu-, der in den anderen Sprachen keinen Anhalt hat (z. B. Meyer-Lübke a. O., Persson Beitr. 36¹); vgl. noch Muller Ait. W. 154. Gegen Sommers KE. 51¹ (zustimmend Walde a. O.) Herleitung aus *dveies-tiā „Schrecknis, Scheusal“ (: gr. δέος n. „Furcht“ aus *dFejos) spricht, daß bēstia seit Plaut. vlg. und rom. (span. bicha „Ungeziefer“ usw.) auch von Raupen, Motten, Bienen u. dgl. kleinen Tieren gebraucht wird. — Walde-P. I 844, Fick II⁴ 151, Boisacq 339 f., Trautmann Bel. W. 65, Meyer-Lübke KZ. 28, 172 f. — Vgl. bēlua, dūsus, fēralis, februō.

bēta, -ae f. „Beete, Mangold“ (seit Plaut., rom., z. T. vermischt mit blitum; davon bētāceus, bētāculus „rote Rübe“; hybr. Ablt. betizāre „languere“ nach lachanizāre Augustus): nach Ettmayer Zfr. Spr. 32, 153 ff. kelt., da nach Ps. Apul. 29 (30) für eine auch bēta plantāginis genannte Pflanze (der Wegerich findet in der Küche dieselbe

Verwendung wie *bēta* und *blitum*) der gr. und lat. Name *herba britannica* lautet. Der Anklang an *betulla* (el) ist zufällig. Aus dem Lat. stammt ahd. *bieza* „rote Rübe“, bair.-österr. *Biessen, Biesskohl*, nhd. (nd.) *Beete*, ags. *bēte*, engl. *beet* (Kluge s. v.); aus dem Nd. klr. usw. *bótva* „Mangold, Runkelrübe“, aus dem Italien. skr. *bítva, blítva* ds. (Berneker 61. 78, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 193).

betilolen (Akk.) „große Klette, herba personacia“: gall. nach Ps. Apul. 36 (37), s. Holder I 410.

betulla, -ae f. „Birke“ (Plin., rom.): gall. Wort, vgl. mir. *beithe* (**betuā*) „buxus“ (s. auch Gloss. V 347, 15 *beta berc* [ags.] *arbor dicitur*), kymr. *bedw-en* „Birke“, akorn. *bedew-en* „populus“, bret. *bezu-enn* „Birke“ (**betuā*), gall. *betu-* in EN. (Fick II⁴ 166, Dottin 234, Pedersen I 233). Das kelt. Wort ist nach Plin. 16, 75 davon benannt, weil „*bitumen ex ea Galli excoquant*“ (Thurneysen IF. 21, 175; vgl. *bitūmen*). — Über alb. *bléteze* „Birke“ s. G. Meyer Alb.W. 39. — Walde-P. I 672.

bi- s. *bis*, Nbf. *di-* s. unter *biennium*.

bibiōnēs s. unter *bibō* und *vipiō*.

bibō, *bibi*, (*bibitum*), -ere „trinke“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso spät. *bibitor* „Trinker“, *bibitiō*, *bibitura* [Mus. Belge 26, 53] „Getränk“; vgl. noch *bibāx*, *bibōsus* „trunksüchtig“ [Wackernagel Synt. I 49], *biberārius* „Getränkverkäufer“ Sen., s. Thomas Stud. 21 ff.): assimiliert aus **piō* (z. B. Solmsen KZ. 34, 21¹) = ai. *pībati* „trinkt“, air. *if* „bibe“ (Schulze ZcPh. 17, 105), Pl. *ibid* usw., akymr. *iben* „bibimus“, korn. *evaf* „bibo“, bret. *euaff*; unthemat. ai. *pi-p-atē* 3. pl., Aor. *ápāt* „er trank usw., á-pīpāta, gr. πέ-πο-υαι, ἔπι-ov, πī-θι, πī-στω usw. (Brugmann II² 3, 37. 108), wohl auch fal. *pipafo*, *pafo* „bibam“, d. i. **bā-fō* (Jacobsohn BPhW. 1911, 466, Leumann-Stolz⁵ 327). Idg. Aoristwz. **pō(i)-* **pī-* (Schulze KZ. 27, 420 f.), wozu sekundäre Präsensbild. **pi-pō-mi* **pi-bō-mi*, themat. **pi-bō* (Meillet-Vendryes 170 f.; zu *b* statt *p* und der Frage, ob die Wz. frühidg. als **bō-* oder **pō-* anzusetzen, unsichere Vermutungen bei Brugmann II² 3, 37). Vgl. noch ai. *pāti* „trinkt“, *pāy-áyati*, *páyatē* „tränkt“ (: aksl. *pojō* *pojiti*, Meillet MSL. 14, 345), *pānam* n. „Trunk“ (**pō-no-*, vgl. gr. εὔπωvoς, äol. πύvw, Bechtel Gr. D. I 87, aber u. *pune*, *poni* s. unter *pollen*; vl. mir. *ān* „Trinkgefäß“: gall.-lat. *anax* „urceus“ Greg. Tur., s. Dottin 226), *pātavē* Inf. „zu trinken“ (= apr. *poutwei*, ablt. aksl. Supin *pits* „zu trinken“, vgl. unten *pōtus*); gr. πī-vw (ἔπι-ov usw.; s. oben) „trinke“, πύμα, πότος, πόσις „Trank“, πίνov „Gerstentrank“ usw.; air. *oul* (zweisilb.) Dat. „trinken“ (Pedersen II 412); alb. *pī* „trinke“ usw. (G. Meyer Wb. 336, Jokl Lingu.-kult. U. 278); arm. *ampəm* „trinke“ (**and-hipəm?*, Meillet MSL. 9, 155; anders Charpentier IF. 25, 249); apr. *poiēiti* „trinket!“, aksl. usw. *pijō piti* „trinken“ (Trautmann Bsl. W. 228), *pivo* „Trank“ usw.

Hierher u. a. *pōtō*, -āvī, -ātum u. *pōtum*, -āre „trinke kräftig, zeche“ (seit Plaut., ebenso -itō); lat. *pōtus*, -a, -um „ge-, betrunken“ (seit Plaut.; = lit. *puotā* f. „Zechgelage“, vgl. Specht IA. 40, 57), ablat. ai. *pītāh* „getrunken habend“, gr. πότος m. „Trank“; *pōtus*, -ūs m. „Trank“ (seit Varro; = ai. Inf. *pātum pātavē*, Ger. *pītvā*); *pōtiō*, -ōnis f. „Trinken, Trank“ (seit XII tab., rom.; = gr. ἄυ-πτωτις f. „Ebbe“ (Schulze KZ. 56, 287), apr. *pōūt* „trinken“

aus **pōti*, ablt. ai. *pītih* f. „Trunk“, gr. πόσις f. ds.; *pōsca*, -ae f. „Mischtrank“ (s. d.); *pōculum*, -ī n. „Becher“ (seit Plaut., Dem. *pōcillum* seit Cato; **pō-tlom* = ai. *pātram* n. „Trinkgefäß“); *pōtor*, -ōris m. „Trinker“ (seit Hor.; = ai. *pātar-pātār* m. ds., ablt. gr. οἰνοποτήρ „Weintrinker“, ποτήρ, ποτήριον „Trinkgefäß“, woraus o. ποτερεμ „poculum“ entlehnt, v. *Planta* II 597, Buck *Vok.* 10). — Vgl. noch *bua*, *opimus*, *pinus*, *pīuita*. — *Walde-P.* II 71 f.

biceps, -itis „zweiköpfig“ (seit Varro und Cic.; alat. *bicipes* nach Prisc., vgl. *anceps*, -ipes): *bi-* und *caput*, vgl. ahd. *zuihoubit*.

bicerra (-es) „Art zottigen Gewandes“ (Gl.): *bi-* und *cirrus* (Thurneysen *Thes.*). Damit identisch nach Schuchardt *ZRPh.* 40, 103 span. *becerro*, port. *bezerro* „einjähriges Rind, Kalbsleder“, span. *bicerra* „Gemse“.

bidēns, alat. (Paul. Fest. 66) *dividēns* „zweizähmig, zweizackig“; Subst. „zweizinkiger Karst (δι-κελλα)“, in der Opfersprache „zweizähmig (d. h. mit gewechselten mittleren hervorstehenden Schneidezähnen, also 1–2 jähriges) Opfertier, meist Schaf“ (s. Olck *PW.* III 427; seit Pompon., rom.; dazu *bidental*, -ālis n. „Blitzmal“ [vgl. *fāgūtāl* „Juppiterkapelle des Buchenhains“ usw.], wohl von *bidēns* „Zweizack als Symbol des Blitzes“ nach Usener *Rh.M.* 60, 22, nicht von dem Opfer von *bidentēs*, Wissowa *PW.* III 429 mit den Alten): = ai. *divi-dant* ds., s. *bis* und *dēns*, vgl. *tri-dēns* (seit Verg.). — Falsch Lindsten *Eran.* 8, 16 ff. (*bidēns* „Opfertier“ = *bis* + (*e*)*dens* „wiederkäuend“). — *Walde-P.* I 818.

bidubium s. *vidubium*.

biduum (seit Ter.), **triduum** (seit Plaut.), **quadrīdium** (seit Plt. bzw. Cato), -ī n. „Zeitraum von zwei, drei, vier Tagen“: *bi-*, *tri-* + **diuom* „Tag“ (nur in Zss. wie ai. *naktāndivam* „Nacht und Tag“, gr. ὀγδόδιον θυσία παρὰ Ἀθηναίους τελομένη Θησεῖ Hes.; s. *diēs*) und zum Lautl. *dēnuō*, Leumann-Stolz⁵ 111, mit Umformung von **tri-duō* „in, nach drei Tagen“ in *triduō* (vgl. die Häufigkeit des Abl.), *triduum* nach *postrī-diē* „tags darauf“ (vgl. umgekehrt *postrī-duō* Plaut. *Mil.* 1081, -*uānus* Macr.); danach dann *bi-*, *quadrīdium* (Wackernagel *Gl.* 2, 1¹ nach Sommer *ALL.* 12, 582, der jedoch zu Unrecht Entstehung aus einer Zusammenrückung **bis diuom*, **tris diuom* „zwei-, dreimal ein Tag“ vorzieht, s. Skutsch *Gl.* 1, 401). — Abzulehnen Brugmann *Distrib.* 66 ff., Grdr. II² 2, 11 (**duei-*, **trei-diuom*; hochstuf. **duei-* in Zss. nur fürs Kelt. und Germ. gesichert, vgl. *bēs*, *bis* und *Walde-P.* I 818); Muller *Ait. W.* 155 (ablativisch umgedeuteter Dual **dui-diuō* „zwei Tage“; s. auch Sommer a. O. gegen den Ansatz **tri* Ntr. Pl. + *divā*). — *Walde-P.* I 773, 818.

biennium, -ī n. „Zeitraum von zwei Jahren“ (seit Plaut.): *bi-* und *annus*. Daneben *diennium* Gl. wie auch *dīmus* „bimus“, *divium* „bivium“, *disulcus* (*diss*- Paul. Fest.) „bisulcus“, *difāriam* „bifariam“ und Varros *dēs* „bes“ (wenn nicht für **dvēs*) mit gräzisiertem *di-* = *di-* (Skutsch *De nom. lat. comp.* 36, Rom. *Jbb.* V, I, 65, Sommer *Hdb.*² 223, Leumann-Stolz⁵ 292), nicht mit einer nur für *dis-* (s. d.) anzuerkennenden idg. Doppelform **di-* neben **dui-* (Solmsen *PBB.* 27, 361 ff., Skutsch *Gl.* 1, 398 zw.). — Osk.-umbr. Einfluß mit Ernout *Él.* dial. lat. 152 f. anzunehmen, ist zwar wegen u. *difue* „bifidum“ (**duifuiom* : gr. δι-φυής, s. v. *Planta* I 413, Buck-Prokosch

44) möglich, aber bei diesen vereinzelt, teils künstlichen, teils späten Bildungen ohne jeden Anhalt. — Walde-P. I 818.

bifāriam „nach zwei Seiten hin, doppelt“ (seit Plaut. und Cato, danach *tri-* seit Liv., *quadri-* Varro, *septem-* Santra, *ambi-fāriam* seit Apul.; *multi-* „an vielen Stellen“ seit Cato, danach *aliquot-* „an einigen Orten“ Cato, *plūri-* seit Suet., *omni-fāriam* seit Gell.; daraus durch Hypostase *bi-fārius* „doppelt“ usw. seit 2. Jh. n. Ch.): wohl mit Skutsch IF. 14, 488 ff., Brugmann II² 2, 71 (vgl. Paul. Fest. p. 142 und zur Bildung *ne-fārius*): *bi* + *fās* „Äußerung“ als „zweierlei Äußerungen habend“; urspr. vl. in Wendungen wie **bifāriam* (sc. *viam*) *ingredi* (vgl. IF. 44, 72⁴) oder direkt nach *perperam*, *promiscam* u. ä. gebildet. Daß der Begriff des „Sagens“ nicht mehr nachzuweisen ist, bildet kein Hindernis, da sich in derartigen Zss. die urspr. Bedeutung des Hinterglieds rasch verflüchtigt (vgl. z. B. u. *difue* „bifidum“, eig. „zweigestaltig“ [s. *biennium*], nhd. *zweischlāchtig*, *zweispännig* u. dgl.). Gr. δι-φάριος „doppelt“ (wegen διφάρον Hes. aus *δι-φάριος) ist trotz Skutsch a. O., Muller Ait. W. 155 nicht wurzelverwandt, sondern wohl als „doppeltgeschlagen“ zu θείνω, φάρος zu stellen (Walde-P. I 680, Brugmann II² 1, 186; anders II² 2, 71: φάινω „zwei Erscheinungsformen habend“). — Unwrsch. Walde LEW.² 90 (zu ai. *dvi-dhā* „zweifach, in zwei Teile“ [vgl. Ernout Él. dial. lat. 120 f.] mit Anlautsbehandlung von *f* = *dh*, bzw. Ableitung von **dvi-bh-o-* „nach zwei Seiten sichtbar“ zu Wz. **bhē-* „scheinen“ in *fānum*, gr. φάινω).

bifer, -a, -um „zweimal (Frucht) tragend“ (seit Varro, rom.): vgl. δι-φορος.

bifidus, -a, -um „zweigespalten“ (seit Ov., rom.): vgl. gr. δι-οχιδής und *bi-sulcus*.

biforis, -e (-us Vitruv.) „zweitürig“ (seit Ov.): vgl. δι-θύρος.

bigae, -arum „Zweigespann“ (seit Enn., Sg. seit Sen.): aus **bi-iugae* über **bi-(i)igae*, entspr. *trigae*, *quadrigae* „Drei-, Viergespann“ (daneben als Neuzusammensetzung *biuugus*, -is „zweispännig“ seit Lucr.), vgl. gr. δι-ζυγέ. S. *bis* und *iugum* (z. B. Vaniček 226; nicht **bi* + *ago-* nach G. Meyer ZöG. 36, 281).

bigener, -a, -um „von zwei Geschlechtern abstammend, Bastard“ (seit Varro): *bis* + *genus*, vgl. gr. δι-γενής.

biginae „bis una die natae“ Paul. Fest. 33: *bis* + *gignere*, vgl. *benignus*.

bilbō, -ere „bil bil machen, glucksen, vom Wasser“ (Naev. bei Paul. Fest. 34): von einer Schallinterj. **bil bil* (wie *gluttō* von *glut glut*) mit gebrochener Reduplikation. Schwentner 52.

billinguis, -e „doppelzünftig“ (seit Enn. und Plaut.): *bis* + *lingua*, vgl. gr. δι-γλωσσος, ahd. *zwei-zunki*.

billis, -is f. „Galle als Flüssigkeit“ (seit Plaut., rom. größtenteils verdrängt durch *fel*: Abl. -i, seit Hor. -ē): als **bis(t)lis* zu kymr. *bustl*, akorn. *bistel*, bret. *bestl* „Galle“ (**bis-tlo-*, -tli-; Fick II⁴ 175, Pedersen I 84. 116). Nur ital.-kelt.; fern bleiben an. *kveisa* „Beule“ (s. Walde-P. I 668) und ai. *dvēsti* „haßt“, gr. δειδω (Perf.) „fürchte“ (Muller Ait. W. 156, s. Walde-P. I 816 f.; *du-* kelt. nicht *b-*). — Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 169 (: lit. *dyglas* „braunschwarz“; s. Walde-P. I 838 und *suffiō*); Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III (1894), 472 (aus

**flislis*); Corssen I² 519 (: *gilvus*); Bartoli RFCl. 56, 111 (: *fel*). — Walde-P. II 111.

bimäter „zwei Mütter habend, Beiwort des Dionysos“ (seit Ov.): Lehnübersetzung aus gr. διμήτωρ, vgl. ai. *dvimātār-*.

bimūs, -a, -um „zwei Jahre (Winter) alt, sich auf zwei Jahre erstreckend“ (seit Cato, rom., vom Tier [vgl. *anniculus*, *vitulus*], ebenso *trimus* „dreijährig“, *quadrimus*, -ulus „vierjährig“ seit Plaut.): aus **bi-himos*, **dui-himos* (Aufrecht KZ. 4, 113 ff., Leumann-Stolz⁵ 107, 139), s. *bis* (*dimus* Gl. s. unter *biennium*) und *hiems*; — **himos*, idg. **ghi-mos* = ai. *himáh* m. „Winter, Kälte“, gr. δύσ-χιμος „winterlich, stürmisch“, τὰ μελᾶν-χιμα „schwarze Flecken im Schnee“, χίμαρος m. f. „Ziegenbock, bzw. einjährige Ziege“, χίμαρα „Ziege“ (: an. usw. *gymbr* „einjähriges Lamm“, Falk-Torp 310 f., Bechtel Lexil. 333 f.); anfr. *en-gimus* (Lex Sal.) „porcus anniculus“; vgl. auch arm. *jmeñ* „Winter“ aus **jim-er-*. Zählung nach Wintern = Jahren (vgl. *hiems* „Jahr“ dicht. seit Hor.) wie in gr. χίμαρος (s. o.), nhd. dial. *Einwinter* „einjährige Ziege, e. Rind“, ags. *āwintre*, *ǣwintre* „einjährig“, engl. *twinter* „zweijähriges Tier“ (Schrader RL. I² 526, II 671). — Walde-P. I 547 f.

bīnī, -ae, -a „je zwei“ (distrib.) und „zwei“ (kollektiv, bes. bei Plur. tantum und bei Plur., die von ihrem Sg. in der Bed. abweichen, s. Brugmann Distr. 30 f. 42, 53 f., Grdr. II² 2, 78, 81, Schmalz⁵ 493; seit Plaut., rom.): wohl aus **duis-no-* „zweimalig“ (zu *bis*, vgl. Varro l. l. 8, 55) = grm. **twiz-na-* in an. *tvennr*, *twinnr* „zweifach“, ags. *ge-twinne* „bini, Zwillinge“ (**twinja-*), ahd. *zwinrēn*, -ōn „zweifach zusammendrehen“; mhd. *zwinr* (ags. *twīn*, holl. *twijn* ds.); ebenso *ternī* „je drei“ aus **tris-no-* (seit Plaut. und Cato, rom.), *quaternī* „je vier“ (seit Cato, rom.); über die z. T. analogisch entstandenen *quīnī*, *sēnī*, *septēnī*, *octōnī*, *dēnī* usw. s. Brugmann a. O., Sommer Hdb.² 476 f. — Neben wesentlich distributivem *ternī* steht kollektives *trīnī* (seit Plaut. und Cato, rom.), welches trotz Ernout REL. 3, 153 kaum altes **trisno-* ist, sondern wohl zu kollektivem *bī-nī* hinzugebildet ist wie *quadrīnī* (seit Cato; -d- wie in *quadru-plus*) neben distributivem *quaternī* (seit Cato, rom.; vgl. z. B. *trīnī bovēs* = „tria iuga boum“ Cato nach *bīnī bovēs* „Ochsenpaar“ Plaut.). Da der distributive Sinn auch bei *ternī quaternī* erst sekundär aus dem kollektiven (wie in got. *twēihnai* usw.) entwickelt ist und die Bedeutungs-differenzierung einerseits der Reihe *singuli bīnī ternī quaternī* unterstützt durch *alternī*, andererseits *ūnī bīnī trīnī quadrīnī* erst nachträglich durch den Reim geregelt erscheint, wird Brugmanns Distr. 31 Herleitung von *trīnī*, *quadrīnī* aus **trei-no-*, **quadrei-no-* sowie von kollektivem *bīnī* aus **dui-no-* (so z. B. auch Schmidt Pl. 205¹, vgl. lit. *dvynū* „Zwillinge“, grm. **twi-na* in ahd. usw. *zwoinal* ds.) oder aus **duei-no-* bzw. **duejino-* (vgl. idg. **duoi-no-*, grm. **twaina-* in as. *twēne*, ahd. *zwēne* „zwei“, **duei-ko-* in got. *twēihnai* ds.) wenig wahrscheinlich. — Walde-P. I 754, 820.

bipēs, -edis „zweifüßig“ (seit Naev.): vgl. ai. *dvīpāt dvīpāt*, gr. δίπους, ags. *twifēte* ds., u. *du-pursus* „bipedibus“.

birotus, -a, -um „zweiräderig“ (seit 4. Jh., rom.): vgl. lit. *dvīrātis* ds.

birrica „Wollkleid“ s. *burra*.

birrus (*byrr(h)us*), -ī m. „ein mit einer Kapuze versehener kurzer Überwurf“ (s. Mau PW. III 498), als *gallicus* bezeichnet Schol. Juv. 8, 145 (seit 3. Jh., rom.; daraus entl. gr. βίρρος m. „eine Art χλαμύς“ Artemidor): nach Thurneysen Thes., Festschr. Kuhn 82 gall. Wort, vgl. mir. *berr*, kymr. *byrr* „kurz“ (**birros* aus **birsos*?). — Weniger wrsch. nach Thurneysen Thes. zw., Walde LEW.² 91 zu gr. lesb. thess. βερρόν· δασού, dor. βειρόν ds., βίρροε· δασού. Μακεδόνας Hes. (Hoffmann Makedonen 52 f.), βερβέριον „ärmliches Kleid“ (Anakr.), die vielm. zu *burra* „Wolle, zottiges Gewand“ (s. d.).

bis „zweimal“ (seit Plaut., rom. in Zss.), aus alat. *dvīs* (*dvīdēns*, *dvīcēnsus*, s. Paul. Fest. 66, Skutsch Rom. Jbb. V, I, 64 f.; künstlich *dūilana* = *bi*- Ven. Fort.): = ai. *dvīh*, av. *biš*, gr. δίς, mhd. *zweis* „zweimal“ (got. *twis*- „entzwei“, mhd. *zwist*, an. *twistra* „zerteilen“, vgl. auch lat. *dis*-); auch in ahd. *zviror*, an. *tysvar*, *twisvar* „zweimal“ (grm. **tuiz-uōz*), alb. *zgede* „Ochsenjoch“ (**zd-lede* „Zweigespann“?, Jokl Stüd. 99) und in lat. *binī* (s. d.).

Vom Stamme *dui-* (zu *duo*, s. d.), der auch in lat. *bi-* (s. die vorangehenden Zss.) = u. *di-* in *difue* (s. unter *biennium*, auch gegen die Annahme von idg. **di-* im Ital.), ai. *dvi-*, av. *bi-*, arm. *erki-* in *erkeam* „zweijährig“, gr. δι- (wenn nicht z. T. idg. **di-*, s. Solmsen Unters. 211 f.), ags. *twi-*, ahd. *zwi-*, lit. *dvi-* vorliegt; vgl. auch ai. *dvi-tīyah*, av. *bitya-* usw. „zweiter“ (u. *duti* „iterum“ s. unter *dubius*). — Hochstuf. **duei-* **duoi-* in der Flexion von idg. **duōu* „zwei“ (s. *duo*) und in kelt.-germ. Zss. wie air. *dē-riad* „bigae“, *diabul* (**duei-plo-*) „doppelt“, an. *tvī-faldr* „zweifach“, got. *twēift* Akk. „Zweifel“, ferner in gr. διοίς „doppelt, zwei“ (**duōi-* für **duoi-* [Wackernagel Gött. Nachr. 1914, 119 f.], ai. *dvayāh*, aksl. *dvožь* „doppelt“), ai. *dvē-dhā* „zweifach“, lit. *dvei-gys* m. „zweijähriges Pferd, Rind“, ahd. *zwiḡ* (**duei-gho-*), ags. *twio* (**dui-gho-*) „Zweig“, alb. *dege* ds. (*duoi-ghā*). — Walde-P. I 818 f.

bisōn, -ontis m. „Auerochs, Bos Bison“ (seit Sen.): trotz gall. *Bisontii*, *Vesontio* (-e unurspr.?) „Besançon“ (Amm. 15, 11, 11) und *Visontium* in Nordspanien und Pannonien wohl nicht keltisches (Dottin 234, Holder I 427), sondern germ. Lehnwort, vgl. ahd. usw. *wisant wisunt* „Wisent“, apr. *wissambros* „Auerochs“, idg. **uis-on-to-* „moschusriechend“? S. Walde-P. I 244. 315 (m. a. Deutungen), Schrader RL II² 60, Petersson Heterokl. 39 f.

bitūmen, -inis n. „Erdpech“ (seit Cato, rom.; aus dem Frz. nhd. *Beton*): wegen *b-* aus **gʷ* und *i* (vgl. *vitulus*, Sommer Hdb.² 58) nicht stadtrömisch, sondern o.-u. (allenfalls, da Asphalt besonders in Frankreich und der frz. Schweiz begegnet, wie *betulla* keltisches) Lehnwort; vgl. ai. *jātu* n. „Lack, Gummi“. ags. *cwidu*, *codu* „mastix“, ahd. *quiti*, *cuti* „gluten“, nhd. *Kitt*, ablautend an. usw. *kvādā* „Harz“. Lat. *bitūmen* vl. Erweit. von **betu* (idg. **gʷetu*) nach *alūmen* (Thurneysen IF. 21, 175). Vgl. *betulla*. — Walde-P. I 672 (Lit.), Petersson Heterokl. 62 ff., Z. Kenntn. d. idg. Het. 11 f. (mit ganz frgl. Heranziehung von arm. *kit*, *kt'an* „Milch“, *kat* „Tropfen“, *kat'n* „Milch“, lit. *gentāras*, *gintāras* u. *giātaras* „Bernstein“).

blaesus, -a, -um „mit der Zunge anstoßend, lispelnd, lallend“ (seit Priap. und Ov., rom.): wohl nach Froehde BB. 1, 332, Havet MSL. 6, 238 f. (mit falscher Heranziehung von ai. *mlēcchati* „kauder-

welschen* trotz Scheffelowitz ZII. 6, 101, s. Johansson IF. 2, 37), Solmsen IF. 30, 2 Lehnwort aus gr. βλαισός „auswärts gekrümmt, sich ringelnd“ (die Bed. „stammelnd“ begegnet nur in Lexicis und stammt wohl aus dem Lat.); die Bedeutungsdivergenz läßt sich durch „gelähmt“ (βλαισός bei Medizinern „gichtisch gekrümmt, gelähmt“) überbrücken, vgl. Mart. 10, 65, 10 *os blaesum tibi debilisque lingua est*. Für osk. Vermittlung des griech. Wortes spricht die Beschränkung von *Blaesus*, *Blaesius* (o. *Blaisiis*) auf das osk. Sprachgebiet (doch vgl. auch Schulze EN. 295). — Gr. βλαισός ist unerklärt; fern bleiben trotz Bugge KZ. 19, 433, Prellwitz BB. 25, 284 an. *kleiss* „lispelnd“, lett. *gleists* „Schwätzer“ (: Wz. **glei-* „schmieren“, s. *glūs*; vgl. norw. dial. *kleisa* „kleben, undeutlich reden“, Persson Beitr. 87 f.). — Aus einem lat. **blaesicus* stammt kymr. *bloesg* „lispelnd“ (Foy IF. 6, 323, Pedersen I 213; über mbret. *blisic* s. Loth RC. 20, 348).

blandonia, **bladon(n)a** „Königskerze“ (Gl., rom.): gallisch? (Bertoldi WuS. 11, 9). Kaum Abltg. von *blandus* mit v. Wartburg s. *blandonia*.

blandus, -a, -um „schmeichelnd, einschmeichelnd, liebkosend“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -ulus seit Hadr., *blandior*, -itus sum, -irī „schmeichle“, -itia, -ae f. „Schmeichelei“, beide seit Plt.): wohl mit Johansson KZ. 30, 441, Persson Ger. 75⁴, Beitr. 930, Reichelt KZ. 46, 324 f. als „mild, sanft, weich“ zur Sippe von *mollis* „weich“, Wz. **mel-d-* (s. d.; vgl. z. B. *blanda verba* Plaut. mit gr. μαλακά ἔπεα, synonymes *mollis*, *mitis* und die Parallelen bei Reichelt a. O.); für die von Walde a. O. abgelehnte, von Sommer Hdb.² 227, Leumann-Stolz⁵ 150 bezweifelte Entwicklung von lat. *bl-* aus idg. **ml-* spricht *br-* aus **mr-* in *brevis*. Bestimmung der Grdf. bleibt dabei unsicher; kaum mit Persson a. O. **mlā-ndo-*, **mlā-nido-* von der schweren Basis (vgl. ai. *mlāyati* „erschläft“, air. *mlāith* „sanft, glatt“), eher **mls-ndo-* nach Reichelt a. O. mit Nasal wie z. B. in gr. βλέννος „Schleim“, oder, falls gr. βλέννος mit Walde a. O. auch aus **mled-sno-* herleitbar ist, aus **mlad-no-* wie *mundus* „rein“ aus **mud-nos*. — Abzulehnen Walde LEW.² 92 (als „freundlich schwatzend“: lit. *balaiūdis*, lett. *baluōdis* „Taube“, die vlm. zu lit. *baltas* „weiß“ usw. gehören, s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 799 f., Ehrlich BPhW. 1911, 1574; lett. *blādu*, *blāst* „schwätzen“ vlm. zu gr. φληδῶν ds., s. *flāre*, *flēmīna* und Persson a. O.); Bezzenberger BB. 5, 168 (: lit. *pa-glōstyti* „streicheln“, *galāndu* „scharfe, schleife“, apr. *glandint* „trösten“, Wz. **ghlād-* **ghlend-*, s. *glaber*, Walde-P. I 626). — Walde-P. II 288.

blasphēmō, -āvī, -ātum, -āre „lästere, schmähe“ (seit Itala und Tert., rom., ebenso -ia, -ium „Lästerei“): aus gr. βλασφημέω ds. Vlt. und rom. *blast-*, s. Niedermann Ltbl. 1924, 310, Leumann-Stolz⁵ 131.

1. **blatea**, -ae f. und **balātrō**, -ōnis „Kotklümpchen“ bei Paul. Fest. 34 *balatrones et bateas bullas (ballas cod.) luti ex itineribus aut quod de calciamentorum soleis eraditur, appellabant*: nach Bruch Gl. 8, 83 ff. aus illyr. **balta* „Sumpf“, woraus auch rum. *balta*, altdalm. *balta* „Sumpffee“ (mgr. βάλτη, ngr. βάλτος ds.) und mit *p-* durch Einfluß von *paludem* nordital. *palta* usw. (Meyer-Lübke n. 6177) stammen; zu alb. *balte* f., *baŕt* m. „Schlamm, Sumpf, Ton, Erde“, aksl. *blato* „Teich, Sumpf“, čech. *bláto* „Kot“ usw. (Ntr. Sg. sl. **bolto*

„Sumpf“ zu Wz. **bhel-* „weißschimmernd“ in lit. *báltas*, lett. *balts* „weiß“ usw., s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 787, Fraenkel KZ. 54, 294 f. und vgl. *palūs*). *blatea* nach Brück a. O. aus **balta* bzw. umgestelltem **blata* erweitert durch -eo- nach *luteus* u. ä.; *balätro* aus illyr. **bo-lätro*? Vgl. noch genues. *brata* „Schmutz“ (**balatta* durch Kreuzung von **blattja blatta* mit *balätro*?). — Falsch Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V, t. III 472 (zu an. *bladra* „Blätter“ [s. *fläre*], arm. *palar* „Blase, Pustel“ unter unberechtigter Annahme von dial. Wandel von *fl-* zu *bl-*). — Walde-P. II 176 (zweifelnd wegen roman. **balca* „Ried, Sumpf“ und **balsa* „Pflanze“, die aber trotz Treimer ZRPh. 38, 407¹ wohl nur zufällig anklingen, s. Meyer-Lübke n. 899. 917).

2. *blat(t)ea* s. unter 2. *blatta*.

blaterō (*blatt-* mit volkst. Geminatio, nicht im Vers), -*ätum*, -*äre* „plappern, (dumm) daherschwatzen“; auch vom Geschrei des Kamels (Paul. Fest. 34), Widders (Suet.), Frosches (seit Afran., rom. [*dē-* seit Plaut.]; davon *blaterō*, -*ōnis* m. „Schwätzer“ seit Gell., spät *blätō*, *blaterātor* ds.), *blatiō*, -*ire* „schwätzen, plappern“ (seit Plaut., vgl. *garrīre*): von einer Schallwz. **blat-* wie auch mnd. *pladderen* „schwätzen, plaudern“, neund. *pladdern* „platschen“, schwed. usw. *pladder* „loses Geschwätz“ (daneben mit *b-* dän. *bladre* „platschen“, älter „schwätzen“ mit stockender Lautverschiebung im Schallwort; verfehlt Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V, t. III 471); vgl. noch nd. holl. *plappern* (nhd. *plappern*), ahd. *blabizōn*, mhd. *plappen*, lit. *blėbėnti* „schwätzen“; mhd. *plüdern*, nhd. *plaudern*; **bhlēd-* in gr. φλέδων „Schwätzer“ usw. Vgl. auch *balbus*, *babulus*. — Walde-P. II 120.

1. *blatta*, -*ae* f. „lichtscheues Insekt, Schabe, Motte“ (seit Laber., rom.; davon -*ārius* seit Sen.): unerklärt. Nicht nach Solmsen IA. 19, 30, Walde LEW.² s. v., Muller Ait. Wb. 59 mit früher vulg. Assimilation aus **blacta* zu lit. *blākė*, lett. *blakts* „Wanze“ (Bed. !; diese vlm. zu lett. *blaks* „flach“, s. Endzelin KZ. 52, 114¹).

2. *blatta*, -*ae* f. „Blutstropfen, Purpur“ (seit Chiron bzw. Ed. Diocl., Nbf. -*ē(i)a*, -*ia*; davon *blatteiāre* „Blutklümpchen bilden“ Chiron, *blatteus* „purpurgefärbt“ seit Vopisc., -*inus* ds. Eutr.): unerklärt; Benennung von der Farbe der Schabe ist unwrsch., die diesbezüglichen Erklärungen der Alten (Isid. 12, 8, 7, Gl.) beruhen auf Volksetym. — Auch *brattea* „Goldplättchen“ hat durch die Vermischung mit unserem Worte (zunächst in *blattiārius* „Goldschläger“ dissim. aus *bratt-*) die Bed. „Purpur“ übernommen (Gloss. IV 594, 15. 602, 6); daraus entlehnt ksl. *broštō* „Purpur“, bulg. usw. *brošt* „Färberröte“ (Jokl Jagić-Festschr. 485 gegen Berneker 88), während aus der vlt. Nbf. **barantia* (*barathea*, *brantia*, *barantia* Gl.) germ. **warantja* (daraus frz. *garance*) neben **wratja* (ahd. *rezza*) stammt; s. Niedermann Arch. Rom. 5, 436 ff. gegen Kluge ZdW. 14, 160.

blennus, -*i* m. „Dummkopf, Tölpel“ (seit Plaut., vgl. -*ōnes* „putidi aut hircosi“ Gl.): Lehnwort (Solmsen IF. 30, 26) aus gr. βλεννός „langsam von Verstand, dumm“; vgl. βλέννος n. „Schlamm“, βλέννα f. „Schleim, Rotz“ (daraus entl. mir. *blinn* „Speichel, Schleim“ nach Marstrandter NTS. 1, 238), βλεννώδης „schleimig“ (danach *blennōsus* ds. Vindic.), βλέννος m. „eine Fischart“ (daraus *blendius*, -*i* m. „Art Seefisch“ Plin.). βλεννο- aus **mled-sno-* (s. unter *blandus*,

mollis und Walde-P. II 288); zur Bed.-Entw. „dumm“ aus „weich, schlaff“ vgl. gr. βλιτάς (l. *bliteus*), βλαδαρός, dor. βλάξ.

blitum, -ī n. „Melde“ (seit Plaut., rom., auch kontaminiert mit *bēta*, s. d.): wie später *atriplex* entlehnt aus gr. βλίτον n. ds. (**mli-to*: ahd. *melda*, nhd. *Melde* aus **mel-dh-*, von der Weiche der Blätter). — Davon *bliteus*, -a, -um „abgeschmackt, fad, albern“ (seit Plaut.), Bed.-Lehnw. nach gr. βλιτάς „dummes altes Weib“ (Menander bei Suid.), βλιτο-μάμμος „Dummkopf“ (Aristoph.), βλιτάς καὶ βλίτωνας τούς εὐήθεις Hes. — Walde-P. II 285, Persson Beitr. 213.

blutthaglo „Sumpfpflanze“ (gall., s. Marc. med. 9, 132): an. *blautr* „weich“ (s. *fluō*) nach Dieffenbach bei Holder I 453.

boa (vulg. *bova*), -ae f. „Schenkelgeschwulst“ (Lucil., Paul. Fest.), „rote Blätter, Masern“ (Plin.), „Wasserschlange“ (vl. „Streifennatter“, s. Gossen-Steier PW. II 3, 530; seit Plin., rom.): Et. unsicher, wrsch. Lehnwort. Kaum mit Persson Beitr. 250 zu gr. βουβών m. „(geschwollene) Drüsen“ (: βύβα μεστὰ καὶ πλήρη usw. [Wz. **bu-*, s. *bucca*] unter Trennung von ai. *gavīnī* f. Du. „Leistengegend“, an. *kaun* „Geschwür mit Geschwulst“, vgl. Walde-P. I 557 f.; anders Charpentier KZ. 46, 44 ff. [s. *inguen*], Zupitza Gutt. 78), da die anscheinend ursprüngliche Form *boa* nur bei Entlehnung aus dem Griech. verständlich wäre (Bersu Gutt. 140¹), ein gleichbed. gr. *βόα oder *βοή aber nicht nachzuweisen ist; *bova* scheint erst nachträglich volksetymologisch auf *bovēs* bezogen (Bersu a. O., Solmsen Stud. 148⁴; vgl. Hier. vita Hilar. 39), ist aber durchs Roman. und *bolea* (s. d.) fürs Vulgärlatein gesichert. — Abzulehnen v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 (**bo-bo* „Schrecklaut der Kinderstube“). — Walde-P. II 114.

boia, -ae f. „jochartige Halsfessel für Sklaven und Verbrecher“ (seit Plaut., rom. „Fußfessel“; davon *imboiō* „κλοιὸν περιτιθημὶ“ Gl.): unsicherer Herkunft. Kaum nach Solmsen KZ. 37, 24 f. „die Bojerin“ (f. nach *catēna*?) als eine den Römern durch die Boii bekannt gewordene Fesselungsart (vgl. frz. *cravate* „Krawatte“, eig. „kroatisch“; doch wäre eher **boica* zu erwarten); der Ursprung des Wortes müßte dabei bereits zu Plautus' Zeit verdunkelt gewesen sein, da sonst das Spiel mit dem Doppelsinn Capt. 888 *Boius est, boiam terit* nicht verständlich wäre. — Abzulehnen Weise 361, Saalfeld (aus gr. βόεια „(Riemen) aus Rindleder“; sachlich unzutreffend, wie die Identifikation mit κλοιός bei Hier. und die Beschreibung bei Paul. Fest. 35 „*tam lignae quam ferreae*“ zeigt); Sommer IF. 11, 79 (**bōdhjā* zu ai. *bādhatē* „drängt, zwingt ein“, got. usw. *baidjan* = aksl. *bēditi* „zwingen“; vlm. Anlaut **bh-*, s. Walde-P. II 140, 185 f. und vgl. *fidō*).

bolea „salamandra“ Gl. II 570, 18: Ableit. von vlt. **bola* (alb. *boṭe* „große Schlange“ aus *bova*, s. *boa*); -ol- für -ov- wrsch. aus dem illyrischen Volkslatein. Jökl ZRPh. 41, 228 ff.

bōlētus, -ī m. „Pilz, speziell Champignon“ (seit Sen., rom.): unsicherer Herkunft. Kaum nach Thurneysen Thes. entlehnt aus gr. βωλήτης m. „Pilz“ (auch „Wurzelknolle der *lychnis*“, s. Plin. 21, 171), dies vl. Ableit. von βῶλος „Klumpen“, da dabei die Suffixumbildung unklar bleibt. Niedermann IA. 29, 31 f. hält umgekehrt das griech. Wort (wie sicher die Ableitungen βωλητινος, βωλητάρια) für entlehnt aus dem lat. Wort, dies benannt nach der Stadt *Boletum* in

Spanien, wobei jedoch die Bildung und das Fehlen von Zeugnissen über diese Herkunft auffällig ist.

bolusseron „schwarzer Efeu“: gallisch nach Ps. Apul. herb. 99. Holder I 477, Dottin 235, Gamillscheg s. *beloce*.

bombax „potztausend!“ (Plaut.): aus gr. βομβᾶξ. Umgangsspr. 24, Schwentner 49.

bombus (-u- Gl.), -i m. „dumpfer Ton, Summen, Brummen“ (seit Enn., rom., als Kinderwort auch „Getränk“, vgl. -um *sorbillum* Gl.; davon *bombō*, -ōnis „Drohne“, vgl. gr. βομβύλη f. „Bienenart“, βομβυλιός „Hummel“, Müller-Graupa Gl. 18, 134; *bombicare*, *bombīre*, *bombizāre* [ALL. 3, 404. 435] „summen“): wegen o nicht urverw. Schallwort, sondern entlehnt aus gr. βόμβος m. „dumpfer Ton“; vgl. βομβέω „töne dumpf, summe, rolle“, βομβύκτιον „summendes Insekt“, βόμβυξ, -ύκος m. „Flöte“ (davon verschieden βόμβυξ „Kokon des Seidenwurms“, woraus lat. *bombix*, -cis m. f. [seit Plin., rom.] wie *bambax*, *bambix* Gl. aus sptgr. βδμβαξ, πδμβαξ; s. Bernecker 101, Lokotsch n. 1617), alb. *bumbutit* „es donnert“, an. usw. *bumba* „Trommel“ (vgl. nhd. *bum bum*), lit. *biū̃balas* „Käfer“, *bambėti* „brummen“, lett. *baū̃bals*, *baū̃buls* „Käfer“, *bimbals* „Bremse“, *bambāt* „klopfen“ (Trautmann Bsl.W. 26). — Walde-P. II 107.

bonus, -a, -um (altl. *donos*, älter *denos*, vgl. *bene*, *bellus*; s. Leumann-Stolz^b 96, 147) „gut, tauglich, vornehm, begütert, tapfer, trefflich“ (seit Inscr. Dueni, rom., ebenso *bonitas* f. „Güte“ seit Plaut.): nach Darmesteter *De coniug. latini verbi dare* 1876, 26 ff., Osthoff MU. 4, 370 Part. auf -eno- zur Wz. von ai. *dūvas*-n. „Gabe, Ehrerweisung“, *duvasyāti* „verehrt, belohnt, erkennt an“, *duvasyūh*, *duvōyūh* „verehrend, ehrerbietig“, wozu auch lat. *beō*, *beāre* (**du-éjō*) „beglücken“, *beātus* „glücklich“ (s. d.); zweifelhaft wegen der abweichenden Bed. air. *den* „tüchtig, stark“ (Pokorny KZ. 46, 151; anders Marstrandter RC. 37, 287 f.). Weitere Analyse unsicher; vl. mit Hirt IF. 21, 169 ff. als „durch Gaben ehren“ zur Wz. **dou-* „geben“ (s. *dō*); in diesem Falle ist auch as. *twithōn* „gewähren“, mhd. *zūiden*, mnd. *twiden* ds., ags. *lang-twidig* „längst gewährt“ als **du-ei-to-* anzureihen (Wood Mod. Phil. 4, 499). Grdbd. von **du-enos* wrsch. „begütert, mit Gaben versehen“ (vgl. Cic. Att. 8, 1, 3 *bonorum id est lautorum et locupletium* und *op-timus* : *opulentus*, Cic. rep. 1, 51), nicht „verehrt, Anerkennung genießend“ mit Osthoff a. O. Vgl. auch *dautia*. — Abzulehnen Froehdes BB. 9, 111, Ficks I⁴ 457, II⁴ 150, III⁴ 165, Mullers Woordverkl. 20 Verbdg. von *bonus* mit gr. δύναμις (Wz. **deu-* „fest“; s. über das gr. Wort zuletzt Brugmann-IF. 30, 371 ff., Brugmann-Thumb⁴ 334¹). — Walde-P. I 778.

βοῶ, -āre (*boō*, -ere Pacuv., Varro nach *sonere* neben *sonāre* u. ā.) „laut ertönen, widerhallen, brüllen“ (seit Enn. und Plaut., *boātus* seit Apul., *reboāre* „widerhallen“ seit Lucr. und Catull): wegen des fehlenden v der Stammsilbe (*bovantes* Enn. in Anlehnung an *bōs*, *bovis*, s. Solmsen Stud. 148⁴) ist das nach Vorkommen und Unproduktivität in der Ableitung künstliche und dichterische Wort trotz Person Beitr. 898² (nach Früheren, z. B. Froehde BB. 14, 92, vgl. auch *bovinor*) nicht ganz oder teilweise urverw. mit gr. βοῶν „schreie“, sondern daraus entlehnt; gr. βοή, βοῶν ist wegen βοῶσπρέω „rufe an“ (*βοφασπρέω, Bechtel KZ. 46, 162) nicht mit γόος „Klage“,

роду „wehklage“ unter Ansatz einer sonst nicht belegten Wz. *g^oou- zu vereinigen (s. unter *gavia*), sondern auf die Schallwz. *bū- (s. *būbō*, *būtiō*) mit sekundärer Gestaltung des Ausgangs nach γόος, роду (Güntert Reimw. 162¹) zu beziehen. — Walde-P. I 635, II 112.

borriō, -ire „wimmeln“ (Apol. met. 8, 22): lautmalend wie vl. ähnl. bair.-österr. *wur(e)ln* (neben *wuseln*, *wuzeln*, *wuedeln*) „wimmeln“. — Die Vbdg. mit dem Ameisennamen *formica*, gr. μύρημη (Fick Wb. I⁴ 519) ist lautlich unmöglich.

bōs, *bovis* m. f. „Rind“ (seit Naev., rom., ebenso *bo(v)ārius* „Rinder-“ seit Cic., s. Leumann-Stolz⁵ 116; über *bostar* „Ochsenstall“ s. Thes.; *bovillus bovinus* seit Liv.; s. noch *bovile bubile*, *bubulus*, *būbulus*, *bucerdā*, *būcētum*, *būcula*): als o.-u., vl. speziell von den Sabinern (Devoto St. Etr. 3, 282) nach Rom gebrachtes Lehnwort (für echt lat. *vōs; s. Meillet Esq. hist. lat. 101, Ernout Él. dial. lat. 123 f. mit falscher Auffassung auch von *bōbus* als Dialektform neben *būbus*, s. Sommer Hdb.² 385, KE. 110; nicht echtlat. mit Marstrander NTS. 1, 246) = u. *bum* „bovem“ (*g^oōm = ai. *gām*, av. *gam*, gr. βῶν), *bue* „bove“, *buf* „boves“ usw. (Buck-Prokosch 81, Bartholomae WkIph. 1916, 1026 f.), osk. in *Būvaiānūd* (W. Meyer KZ. 28, 109, v. Planta I 335), volsk. *bim* „bovem“ (Thurneysen Gl. 11, 219 gegen Grienberger KZ. 56, 32); ai. *gāuh* m. f. „Rind“, av. *gāuš* ds.; arm. *kov* „Kuh“ (*kogi* „Butter“ aus *g^oouio-: ai. *gavya*- „bovinus“); toch. A *ko* „Rind“; gr. βοῦς m. f. „Rind, Kuh“ (*βωυς, Akk. βῶν βοῦν, Gen. βο(φ)ός usw.; auch in βούλιμος „Heißhunger“ u. ä. trotz Person Beitr. 252¹, s. Schulze KZ. 33, 243 f. und unter *būmammus*; tiefstf.g. ἐκατόβη [*g^ou-ā, vgl. ai. -*gu-*, *gv-a-* in Zss.] „Opfer von 100 Rindern“); air. *bō* „Kuh“, Plur. *bai* = mbret. *biu* (*g^oōues; sonst im Brit. erweitert kymr. korn. *buch*, bret. *buc'h* „Kuh“ aus *g^oōu-qā, s. Pedersen II 26, Johansson a. O. 72); ahd. *chuo*, as. *kō*, ags. *cū*, an. *kýr* f. „Kuh“ (s. Brugmann II², 1, 134, Johansson a. O. 68 m. Lit.); lett. *gūovs* „Kuh“ (vgl. lit. ON. *Gúovainiai*), aksl. *gove-do n. „Ochs“ (Brugmann II², 1, 470, Trautmann Bsl.W. 94). — Letzte Quelle des Wortes sumer. *gu* (älter **gud*) „Stier, Rind“ nach Ipsen IF. 41, 175, Festschr. Streitberg 226, Conrady Sächs. Ber. 77, 3, 16 f. (chines. *ngō*, *ngū* „Rind“ Lw. aus dem Idg. oder Sum.). — Nutzlose Wz.-Analysen bei Muller Ait. W. 215, Brückner AsIph. 39, 7, Budimir Južnoslov. Fil. 6, 171 (Jl. 14, 272), Johansson a. O. 69² („Höckertier“). — Lat. *vacca* ist trotz Johansson a. O. nicht anknüpfbar, s. d. — Walde-P. I 696 f., Johansson Uppsala Un. Å. 1927, 1, 67 ff.

botulus, -i m. „Wurst“ (seit Laber.), „Darm, Eingeweide“ (seit Tert., rom., ebenso -*ellus* „Würstchen“, rom. auch „Darm“, s. Goldberger Gl. 18, 39, Mau PW. III 796): wohl o.-u. Lehnwort (Ernout Él. dial. lat. 27, 68) aus *g^oot- zu got. *qiþus* m. „Magen, Mutterleib“, an. *kvidr* m. „Bauch“, ags. *cwid(a)* ds., ahd. *quiti* „vulva“, *quoden* „interior pars coxae“ (*g^oetu-), tiefstf. g. mhd. *kutel*, nhd. *Kutteln* „Kaldaunen“; dazu nach Wood MLN. 12, 2, Lewy PBB. 32, 138 f. ags. *codd* „Hülse, Schote“, ahd. *quedilla* „Hautbläschen“. Wz. *g^o-et-, *g^o-t- (s. auch *guttur* und vgl. *g^o-ed-, *g^o-d- in ai. *gudā*- m. n. „Darm“, nhd. bair. *kültz* usw.) Erweiterung von Wz. *geu- „biegen, krümmen“ in gr. γυ-ρός „rund“, γύαλον „Wölbung“ usw., nicht mit Kluge ZdW. 8, 312 von Wz. *g^o-ē-, wozu *g^o-ēn- „Weib“ in gr. γυνή,

got. *gēns*, *qinō* usw. (s. Walde-P. I 681, dazu toch. A *šen* B *šno* „Ehefrau“, vl. lepont. *venia*, zweifelhaft phryg. βovok, s. Vetter Gl. 15, 12, Pedersen Groupem. 48 A.). — Fern bleiben wohl die von Fick I⁴ 400, Persson Beitr. 316² angereichten gr. βότρυς, -υος m. „Traube, Büschel“, βότρυχος m. „Traubenstengel“ (auch „gekräuselttes Haar“ nach βόστρυχος m. ds., s. *vespicēs*; wrsch. nichtigd., s. Meillet MSL. 15, 163), ai. *gutsāh* „Büschel, Bund“ (vlm. Hypersankritismus für *gucchāh*, mi. aus **grpsās*, vgl. ai. *grapsāh* „Büschel, Bund“, s. Wackernagel Ai.Gr. I 158). — Abzulehnen Petersson Zur sl. u. vgl. Wf. 38 (samt βότρυς, russ. *botěts* „dick werden“ zu einer hypothet. Wz. **bot-*, s. dagegen Walde-P. II 109). — Walde-P. I 560. 671.

bovile s. *bubile*.

bovinātor, -*ōris* m. etwa „tergiversator“ (Lucil. 417), *bovinā-tur* „conviciatur“ (Paul. Fest. 30, Gl.; zur Schreibung *bom-*, *bomb-* s. Götz Festschr. Kluge 42): da es sich wrsch. um ein einziges, von Lucilius gebrauchtes lokales (Suessa Aurunca?) Fremdwort handelt, auf das auch die Verriusglosse zurückgehen dürfte (daher *bovinātor* für *bovinātur* mit L. Müller zu schreiben; danach *bovināri* Gl.), und da die Bedeutungsangaben „tergiversator“ (Gell., Non.) bzw. „δορυβοιοί, conviciari“ (Paul. Fest., Gl.) lediglich aus dem Zusammenhang geschöpft sind, ist die genaue Bed. und Etymologie nicht festzustellen; s. Solmsen Stud. 147 ff., Lindsay Cl. Rev. 31. 129 f., Loewe Prodrum. 317 ff. (zu *bova*), Brugmann Sächs. Ber. 1897, 142 (zu *boāre* mit unwrsch. Heranziehung von o. *Búvavianūd*, angebl. von **bouā-* „convicium“), Landgraf Phil. 72, 156 f. (zu *bōs* „Vieh Hüter“ = „Taugenichts“, nur Volksetym.), Marx Komm. z. St. (gr. hom. βουγάιε, βουφάγος; höchstens wie βουκολοῦμαι „lasse mich betrügen“, βουκολή · κακολογία Hes. entfernte Bed.-Parallele). Jedenfalls nicht urverw. mit gr. βoάw (Persson Beitr. 398², Muller Ait. W. 215).

brāca, -*ae* f., seltener *brācēs*, -*um* (die *ā*-Flexion wohl sekundär, vgl. *druidae*) „Kniehose, Pluderhose“ (seit Lucil., rom., ebenso *brācīle* „Lendenschurz, Gürtelband“ Isid., s. Sofer Gl. 17, 32; -*ātus* „behost“ seit Cic.): nach Diodor 5, 30, 1 (vgl. auch βράκκαι · ἀγείαι διφθέραι παρὰ Κελτοῖς Hes.) aus gall. *brāca*, dies entlehnt aus dem Germ., wo neben der Bed. „Hose“ (an. *brōk* f. „Kniehose“, ags. *brōc*, ahd. *bruoh*, nhd. *Bruch* ds., nd. *brōk* „Anhaltetau“, eig. „umgebende Kleidung“; geminiert ags. usw. *braccas* „Hosen“) die ältere „Steiß“ (ags. Plur. *brēc* „Hintere“, engl. *breech* ds.) begegnet; späteres Lw. aus dem Germ. ist mir. *brōc* „Hose“ (Zimmer KZ. 30, 87 f.). Vgl. Much ZdA. 42, 170, d’Arbois de Jubainville Rev. arch. 1903, 337 ff. und zur Benennung nach dem Körperteil frz. *culotte* „Hose“, nhd. *Mieder*, *Leibchen* usw. — Weitere Anknüpfung unsicher; lat. *suffraginēs*, -*um* f. (seit Colum., Sing. seit Plin., rom.) „Hinterbug der Tiere“ stellt sich nicht als „was unter dem Steiß gelegen ist“ direkt von *brāca* (Schrader ZdW. 1, 239, RL. II² 513), sondern ist speziell lat. Bildung zu *frangō* als „Biegung, Knick“ (vgl. *amfractus*, Thurneysen GGA. 1907, 801). Wrsch. ist urgrm. **brōk-* „podes“ (vgl. air. *braigim* „pedo“) mit *fragor* „Krachen“ und weiterhin trotz Walde a. O. mit *frangō* „breche“ unverwandt, da der Ansatz eines von **bhreg-* „brechen“ verschiedenen **bhrāg-* „krachen“ nur durch das *ā* von lat. *suffraginēs*, *suffragium* nahegelegt wird, die aber

wrsch. sekundäre Bildungen (nach *fractus*, ev. *amb-ägēs* u. ä.) sind. — Anknüpfung an *fragrō* (Stokes IF. 2, 168, Fick II⁴ 183) kommt nicht in Betracht. — Nicht besser Jacobsohn ZdA. 66, 244 ff. (als echt keltisches, von da ins Germ. und weiter ins Finn. [ruokket Plur. „Hosen“, Karsten GRM. 16, 139] entlehntes Wort zu gr. φράσσω „schließe ein“, got. *baurgs* „Burg“, Wzomenen **bhrāk-*, **bhyk-*; eine Bed. „bedecken“ wird durch diese Gleichungen nicht erwiesen, s. auch Walde-P. II 134 f.). Vgl. auch *tubrūcus*. — Walde-P. II 192.

bracchium, -i n. „Unterarm, Arm, Zweig u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso *-iolum* „Ärmchen, Muskel“ seit Catull, *-iāle* „Armspanne“ seit Plin., daraus gr. βραχιδίον, s. Schulze KZ. 33, 382; -cc- auch gefordert durch die kelt. Entlehnungen, kymr. *braich*, korn. *brech*, s. Loth Mots lat. 140 f.): aus gr. βραχίον „Oberarm, Arm“, unklar ob durch osk. Vermittlung (Leumann Gl. 18, 252); vgl. auch Pellegrini St. it. f. cl. 17, 357 f., Devoto St. Etr. 2, 333, Sommer Hdb.² 201.

bracis Ákk. -em „gallische Getreideart zur Malzbereitung“ (Plin. 18, 62, rom.): gallisch (vgl. *Braciaca* „Beiname des Mars“, zu mir. *mraich*, *braich*, kymr. korn. *brag* „Malz“, bret. *brages* „Getreidekeim“ (s. *fracēs*, *marceō*). — Walde-P. II 282, Pedersen I 163. II 38, Dottin 236, Berneker 80, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298.

brādō, -ōnis (m.) „Schinken“ (Anthim., rom.): grm. Wort, vl. über Gallien von den fränkischen Marsen bezogen (Brüch Einfl. 32 f.): ahd. *brāto* m. „Wade“, *brāt* n. „weiches, eßbares Fleisch“ usw. unsicherer Herkunft (s. Walde-P. II 158, Falk-Torp 1440).

branca, -ae f. „Pranke, Pfote“ (Aug., Grom., rom.), daraus entlehnt d. *Pranke Branke*): nicht germ. (s. Meyer-Lübke REW. n. 1271), sondern gallisches Wort mit *br-* aus **ur-* (s. *brigantēs*): lit. *rankā*, aksl. *raŋka* „Hand“ (Jaberg-Jud II. 9, 7, Kurylowicz Mēl. Vendryes 205 ff.). — Nicht zu gr. φράγξ f. „Kluft“ (H. Schröder IA. 28, 33) oder als **mrognā* zu gr. ἀμέργω „pflücke“, lat. *mergae* (Loewenthal Arkiv 33, 123).

brassica, -ae f. „Kohl“ (seit Plaut. und Cato, rom.): unerklärt. Nicht überzeugend Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V t. III, 470 (als „Weißkohl“ zur Wz. **bherāg-* „weiß glänzen“ in *fraxinus* mit mundartlichem *br-* statt *fr-* und -ss für -ks-, doch s. unter *brattea*); Walde LEW.³ s. v. (gall. Wort mit *br-* aus **ur-* als **urād-so-* zu *rādix* mit Bed.-Verschiebung von rettig- und rübenartigen Kreuzblütlern zu Kohllarten); Loewenthal WuS. 10, 159 (als **brād-tikā* zu lit. *brzdūoti* „abschälen“ usw.). — Aus lat. *brassica* (oder mgr. βράσκη, vgk. βράσκη · κράμβη. Ἰταλιῶται Hes.) stammen skr. *brōskva* usw. (Berneker 87).

brattea (-i; falsche Schreibung *bractea*, s. Stolz HG. I, 319, Ernout Él. dial. lat. 125 f.), -ae f. „dünnes Metallblech, meist Goldblech oder Blattgold, dünnes Holzfournier, Flitterstaat“ (über die Bed. „Purpur“ s. unter *blatta*; seit Lucr., davon z. B. *brattearius*, -i m. „Goldschläger“, s. auch unter *imbractum*): unerklärt. Unannehmbar Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III 470 (zur Wz. **bherāg-* als „leuchtendes Plättchen“ mit -tt- für -ct- und dial. *br-* aus *fr-*, doch ist dieser Wandel nicht anzuerkennen; auch die Erklärung durch keltischen Ursprung [vgl. kymr. *berth* „glänzend“ unter *flagrō*] ist un-

haltbar, da eine Vokalisierung **bruk-* bzw. **brag-* durch mir. *brafad* „Augenblinzeln“ nicht zu stützen ist, s. K. Meyer Contr. 248). — Ahd. *brēt* „Brett“, got. usw. *-baúrd* „Bank“ bleibt fern (**bher-dh-*, Erw. von **bher-* in *forāre*, s. Walde-P. II 174). — Auch etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 115) ist ohne Anhalt.

bratus (-ā-?), *ī-* f. „eine vorderasiatische Cypressenart“ (Plin.): aus dem Semitischen wie auch gr. βράδου n. „Sebenbaum“ und βόρατον (βοράτη) „Cedernart“, βό(υ)ρασσοσ „die in ihrer Hülse eingeschlossene Palmenfrucht“, vgl. hebr. *b'rōš*, aram. *b'rāt*, assyr. *burāšu* „Cypresse“. G. Meyer Alb. W. 45, Lewis Fremdw. 34, Schrader RL. I² 671, Cuny Rev. ét. anc. 20, 223 ff.

brenda s. *brunda*.

brevis, -e „kurz, klein, gering, schmal, flach, seicht“ (seit Plaut., rom.; -is [sc. *libellus*] seit Diocl. und -e n. [seit 6. Jh., rom.] „kurzes Schreiben, Urkunde“, daraus ahd. *brief* „Brief, Urkunde“, engl. *brief* „Aktenstück“): aus **mregh-u-i* **bre(x)ui-* (zum Lautlichen s. Sommer Hdb. ²225, Persson Beitr. 929, Reichelt KZ. 46, 324, Leumann-Stolz⁵ 149f.; zum *i*-St. vgl. *gravis*, *levis* usw.) zu idg. **m̥ghús* in av. *mərəzu-jiti-*, *mərəzu-iva-* „βραχύβιος“, sogd. *murzak* „kurz“ (Wackernagel GGA. 1910, 15 f., Gl. 10, 22 f.), gr. βραχύς „kurz“, βραχέα „seichte Stellen“ (vgl. lat. *brevia* seit Verg., wohl Bed.-Lw.; dazu βραχίων „Oberarm“, Kompar. neben βράσιων, Bechtel Lexil. 83; aber βράγος ἕλος Hes. kaum als maked. nach Fick BB. 29, 199 f. hierher, sondern zu ahd. *bruoch* „Sumpf“, s. Walde-P. II 235); got. *gamaúrjan* „verkürzen“ (von **maúrjus* „kurz“), ahd. *murg(i)* „kurz“, *murg-fāri* „hinfällig“, ags. *myrge* „kurzweilig“ (de Saussure MSL. 5, 449 [Rec. 406 f.] usw.; nicht mit Solmsen KZ. 34, 30 nach J. Schmidt u. a. zu lat. *murcus*, dessen Bed. „verstümmelt“ nicht aus „verkürzt“ zu gewinnen ist; unannehmbar auch Pedersen I 105: air. *meirc* „Rost“). Fern bleibt abg. *brəzo* Adv. „schnell“ (s. Berneker 109 f. und unter *festinō*). — Verfehlt Bezzenberger BB. 2, 271 (*brevis*: lit. *grazūs* „schön“); Fick GGA. 1894, 232 (: got. *anapraggan* „bedrängen“ usw., s. Walde-P. II 135). — S. noch *brūma*. — Walde-P. II 314.

brīa, -ae f. „vas vinarium“ (Char.), εἶδος ἀγγείου Gl. (seit Arnob): unerklärt. Nicht überzeugend Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III 470 (mit angeblich dialektischem *br-* statt *fr-* zu *friāre*, *frivola* „vasa fictilia quassa“, s. d.); Walde IF. 19, 111 (als o.-u. Wort aus **q̥r-ijā*, zu *vorāre*, lit. *geriū* „trinke“); Ribezzo RIGl. 3, 254 (Wort der Kindersprache aus **br(u)ia*, vgl. *buā* oder losgelöst aus Zss. wie **vīni-brīa* aus **-dhria* mit Inlautsbehandlung von *dh*, Wz. **dher-* in ai. *am-sadhri* „Kochgefäß“, s. unter *frētus*, *firmus*); Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 34 (als *(*o*)*brīiā*: lett. *abra* „Backtrog“, lat. *obba*, s. d.); Muller Ait. W. 159 (volksetymologisch aus *ē-brīus* gewonnen). Vgl. auch *ēbrīus*.

bricumus (-um?) „Beifuß, herba Artemisia“: gallisch nach Marc. med. 26, 41.

brīdum „eine Art Kochgeschirr“ (Anthim.): wohl germ. Wort; vermutlich zu ahd. *brātan* „braten“ usw. (Walde-P. II 158), mit *i* = got. geschlossenem *ē*.

brigantēs „kleine in den Augenlidern sich einnistende Würmer“ (Marc. med., rom., s. Meyer-Lübke n. 1294 b, in Gl. auch *briensis*,

s. Niedermann IA. 29, 32): gall. Wort = kymr. *gwraint* „worms in the skin“, *gwrein-yn* „a ringworm“, nir. *frigh, frighid* „Fleischwurm“ (Zupitza IA. 13, 51 f., Pedersen I 540, Loth Rev. ét. anc. 22, 121 f., Thomas Journ. des savants 1920, 21). — Unrichtig Ceci am unter *brīā* gen. O.: aus *fricantēs*.

brīsa, -ae f. „Weintrester“ (Colum., Gl., rom., span. *brisa*; aus dem Lat. entl. oder eher urverw. alb. *berst* „Wein- und Ultrester, Dungerde“, daraus serb. *bersa, birsa, birza* „Weintrester“): identisch mit thrak.-gr. βρούτα, βρούτα ntr. pl. „Trester, Überbleibsel ausgepresster Trauben oder Oliven“, Weiterbildung von thrak. βρούτον, βρούτος „Bier“ (: ahd. *brīuwan* „brauen“, lat. *dēfrutum*, s. d.); aber nicht aus dem Griech. entlehnt (Saalfeld), sondern nach Brūch IF. 40, 241 ff. aus dem Thrakischen durch illyrische (venetische oder messapische) Vermittlung (illyr. *brisa* aus thrak. **brūtija*).

brīsāre „exprimere“ bzw. „frangere“ (Schol. Pers.), **brīsillis** „fragilis“ (Schol. Hor.): gallisch, vgl. air. *brissim, brisc*, bret. *bresk* „zerbrechlich“. Walde-P. II 206, Marstrander Prés. à nas. inf. 26, Dottin 237, Gamillscheg 150, Brūch IF. 40, 242.

broccis (*broci* auf den Graffiti von Graufesenque) „Art Gefäß“: = gr. βροχίς, -ίδος f. „Gefäß zum Benetzen“, rom. (Meyer-Lübke n. 1320); vgl. Vendryes BSL. 25, 40 gegen Loth RC. 41, 49.

broccus (-ch-), -a, -um „mit hervorstehenden Zähnen, raffzähmig“ (seit Plaut., rom. „Dorn, Spieß“ usw.; falsche Schreibung *broncus*): vl. als keltisches Wort zu air. *brocc*, kymr. kern. *broch*, bret. *broc'h* „Dachs“, gall. *Broccjomago* (Dachs als „spitz(schnauzig)“); gall. **broccos* „Spitze, spitzig“, vgl. frz. *broc* „Bratspieß“, *broche* „Spieß, lange Nadel“ usw., s. Henry Lex bret. 45, Dottin 237 f., Meyer-Lübke REW. n. 1319, Gamillscheg 151). — Nicht überzeugend Fick II³ 179, I⁴ 409, Prellwitz Gr. Wb. (zu gr. βροχκος, βροχκος m., kret. βραχκος, βρεχκος „ungeflügelte Heuschreckenart“ [daraus lat. *brūchus* m. seit Ambr., rom.], das wrsch. von βρούκω „beiß“ zu trennen ist, s. Walde-P. II 119; ahd. *krouwil*, nhd. *Kräuel* „Kralle“ bleibt fern, s. *grūmus*; *broccus* aus -oc- mit dial. *ō* aus *ou*?); v. Wijk IF. 28, 128 (Wz. **breu-* „stechen“ in mhd. usw. *pfrieme*, skr.-ksl. *bruts* „Nagel“, doch s. Falk-Torp s. *pren*, Walde-P. II 197). — Unmöglich Keller Volkset. 68 (Entlehnung aus gr. βροχκος); Ceci Rendic. Acc. Lincoi ser. V t. III 470 (: lat. *frangō*).

brochon s. *bdellium*.

brūma, -ae f. „Wintersonnenwende, Winter, Kälte“ (seit Ter., rom.; davon -*āria*, -ae f. „Löwenblatt“): als „Zeit der kürzesten Tage“ (sc. *diēs* oder *tempestās*; s. Paul. Fest. 31, Varro l. l. 6, 8) Superl. zu *brevis*, **brevis-ma*, **breu-ma* (nicht **brehu-mā* mit Osthoff a. O.); s. Pott KZ. 26, 148, Osthoff MU. 5, 91, Sommer Hdb.² 80, Götze IF. 41, 117. — Av. *mrūra* bleibt fern (Bartholomae Airan. W. 1197 gegen BB. 15, 36³).

brunda, -ae f. „caput cervi“ (Isid. al.): messap. Wort neben *Brenda* (Paul. Fest. 33), Kurzform für *Brundisium*, βρένδον ἑλαφον Hes., βρέντιον ἢ κεφαλὴ τῆς ἐλάφου Steph. Byz. zu alb. *brj*, *brjini* „Horn, Geweih“, Plur. geg. *brjena*. wovon Sg. *brjen* „Hörner“; nschw. dial. *brind(e)*, norw. *bringe* „männliches Elentier“, *brund* „Männchen vom Renntier“; lett. *brīēdis* „Elen, Rothirsch“ (**brendis*, daraus

entlehnt lit. *briedis*, apr. *braydis* m. „Elch“ nach Bezenberger BB. 23, 299 f.; anders, aber unwrsch. Zupitza KZ. 36, 66, Loewenthal Arkiv 33, 121, Mühlenbach-E. s. v.; aus dem Balt. entlehnt finn. *petra*, *peura* „wildes Rentier, Hirsch“ usw., Thomsen Beröringer 162). Grdf. wrsch. trotz Walde-P. a. O. **bhren-to-*, nicht **bhren-dho-*; s. zum Nebeneinander von *brenda* *brunda* und dem (auch thrak.-phryg.) Wandel von messap. *-nt-* zu *-nd-* Skok ZONF. 1, 81 ff., Krahe ib. 5, 8 f. 155, Jokl Litt. 4, 201; ferner Walde-P. II 205, Ribezzo RIGI. 7, 247 f., Krahe IF. 47, 326 f., Sofer Isid. 36 f., 170 f. — Weitere Analyse unsicher (verfehlt Loewenthal WuS. 11, 60); lat. *fröns* „Stirne“ (s. d.), ir. *braine* „prora“ bleiben trotz Persson Beitr. 19 der Bed. halber wohl fern.

bruscum, -i n. „Auswachs am Waldhorn, Ringelmaser“ (Plin. 16, 68. opp. *molluscum* sc. *tüber* „Fleckenmaser“, s. Blümner Technol. II 247 f.; rom., vgl. auch *brust(r)um* „materiae genus“ Gl.): unerklärt. Nicht mit Ceci Rendic. Acc. Lincoi 3 (1894), 471 als o.-u. Wort zu *frutex* (s. d.); eher vl. mit Walde LEW.² 321, Walde-P. I 689 (zw.) als Dialektwort zu gr. βρούω „sprosse, strotze“, βρούον „Moos, Kätzchen“, wenn aus **g^hru-* zu ahd. *chrüt* „Kraut“, oder als keltisches Lw. zu Wz. **bhreu-s-* „schwellen“ in air. *brū* „Bauch, Leib“ (**bhrus-ō*), got. *brusts* „Brust“ usw. — *bruscus* „Mäusedorn“ (Gl., rom.) ist Kontamination von *ruscum* „Mäusedorn“ und gallorom. **brucus* „Heidekraut“, vgl. *brucus* „rhamnus“ Gl. (Heidekraut und Hagedorn wachsen auf unbebautem Boden durcheinander; s. Meyer-Lübke WSt. 25, 93 f.). — Erst mittelalterliches *bruscus* „ranae genus“ (Papias, s. C.G.L.L. VII s. *rubēta*) stammt aus germ. *Frosch* (vgl. rum. *brodsca* ds.), falls nicht mit *ruscus* „Kröte“ (Pol. Silv.) zusammenzuhalten (s. Niedermann IA. 26, 23, Meyer-Lübke AStnSp. 124, 381, Walde-P. I 699 gegen Ernout Él. dial. lat. 128).

brütis (-es), -is f. (Inscr., rom.), woraus, nach *nepta* neben *neptis*, **brūta**, -ae „nurus“ Gl. (Niedermann Contrib. 33 ff., IA. 18, 75): entlehnt aus dem Germ., und zwar, da der Ausgangspunkt Dalmatien zu sein scheint, aus dem Balkangerm. (got. **brūþis*, Vorstufe von *brūþs* f. „Neuvermählte“; s. hierüber und zur Frage der Neuentlehnung aus dem Fränk. in frz. *bru* „Schwiegertochter“ Thumb Germ. Abh. f. Paul 233 f., Loewe KZ. 39, 276, Bruch Einfl. 48, Meyer-Lübke REW. n. 1345, WuS. 12, 9, Gamillscheg 154 m. Lit.). Vgl. Domaszewski Neue Heidelb. Jbb. 3, 193 ff., Rh.M. 53, 318, Cundermann ZdW. 1, 240 ff., und zur ungeklärten Etym. des germ. Wortes Braune PBB. 32, 30 ff., Kluge ib. 34, 562 f., van Helten 35, 307 f., Kauffmann ZdPh. 42, 129 ff., Budimir Južnoslov. Filol. 6, 174 f. und Walde-P. II 313. — Lat. *Frūtis* „Beiname der Venus“ bleibt wrsch. fern (s. d.).

brütus, -a, -um „schwer“ (*brutum antiqui gravem dicebant* Paul. Fest. p. 31), „schwerfällig, langsam von Begriffen, unvernünftig, gefühllos“ (seit Naev., in eigtl. Bed. seit Lucr.; davon (*ob*)*brütēscō* seit Afran.): Dialektwort (vgl. osk. Prän. *Brūtulus* Liv. 8, 39, 12) mit o.-u. *b* aus *g^h* = lett. *grūts* „schwer“; idg. **g^hru-*, Ablautstufe zu **g^h(e)r-* bzw. **g^h,ru-* in lat. *gravis* (s. d.), ai. *gurūh*, gr. βαρύς, got. *kaūrus* „schwer“ (Fick BB. 2, 188 usw.); vgl. Wzf. **g^her-* in gr. βῆρι-θύς „wuchtig, schwer“, βῆρι-θω (vgl. βαρύ-θω) „bin schwer belastet“, βῆρι-

πός „fest, stark“ usw. (Fick a. O., Persson Beitr. 34. 775, Bechtel Lexil. 83 f.; verfehlt Wiedemann BB. 28, 34 f.: ahd. *brīo* „Brei“, s. Walde-P. II 159). — Fern bleiben lat. *in-gruō* (Fick a. O., Osthoff MU. 4, 15 usw.; s. d.), got. usw. *braiþs* „breit“ (v. Grienberger Wien. Sbh. 142, 53; s. Feist² 77, Persson Beitr. 848). — Walde-P. I 685.

bua, -ae f. „Trank“ (Wort der Kindersprache wie *pappa* „Speise“, s. Varro bei Non. 81; vgl. Paul. Fest. 109 *infantibus an velint bibere dicentes, bu syllaba contenti sumus*: Lallwort, vgl. skr. *bu*, *bumba* „Kinderwort für Wasser“, *bumbiti* „trinken“ (Schwentner 28). Auch in *vīni-bua*, -ae f. „Weintrinkerin“ (vgl. gr. οἰνοπότις) Lucil. (Vaniček 178, Heraeus ALL. 13, 163; falsch Fick I⁴ 408: gr. βυνώω, βύω „stopfe“ usw., s. Walde-P. II 117). — Nicht hierher gehört trotz Muller Ait. W. 337 *exbures* (s. d.). — Vgl. auch *imbuō*.

būbalus, -ī m. „die afrikanische Gazelle“, später „Wisent, Auerochs“, seit dem 7. Jh. „Büffel“ (seit Plin., rom.; entlehnt ins Slav., Alb., Gernl., s. Schrader RL. II² 263): aus gr. βούβαλος m. (neben βούβαλις f.) „afrikanische Gazelle“, als „rinderartig“, lautlich identisch mit lat. *būbulus*; die Bed. „Auerochs“ durch volkstümliche Anlehnung an *bōs*, s. Plin. 8, 38. Die Nbf. *būfalus* (Ven. Fort., rom.) wird, wenn wirklich alte Dialektform (was sehr bedenklich), auf Einfluß dialektischer Entsprechungen von lat. *būbus* mit -f- zurückgehen (s. auch *bubulcus*; Zweifel bei Ernout ÉL dial. lat. 129, vgl. Meyer-Lübke Einf.³ 30, Bertoni RFCl. 38, 29). — Walde-P. I 696, Persson Beitr. 38.

būbile (seit Plaut. und Cato; Quantität metrisch nicht sicher, s. Lagercrantz KZ. 37, 177 ff.), später **bovile**, -is n. (seit Cato bzw. Varro, sicher seit Phaedr.) „Rinderstall“: wrsch. mit dem auch in *būbulus* „zum Rind gehörig“ (s. d.), *Būbōna*, -ae f. „Rindergöttin“ (Aug.), *būbeti lūdi* „boum causa celebrati“ (Plin.) vorliegenden Stamm *būb-*, der auch durch den Dat.-Abl. *būbus* (vgl. auch *bū-caeda* „mit Rindslederriemen gepeitscht“ Plaut., *bū-cerus*, *bū-cētum*) gestützt worden sein mag; *bovile* sekundär vom Stamm *bov-* (wie *bovillus bovinus* seit Liv. für *būbula* sc. *carō* seit Plaut.), wohl unter dem Einfluß von *ovile*. — Nicht nach Thurneysen GGA. 1907, 803, Leumann-Stolz⁵ 116 unter Ansatz von -ū- Umgestaltung von *bovile* nach *cubile*, angeblich gespr. **cuvile*; auch lautliche Entwicklung von *bub-* aus *bov-* (Corssen Ausspr. I² 125 f., II 134 f., Vaniček 86) ist unmöglich; abzulehnen auch Walde LEW.² s. v. (*bovile* lautlich zu **bo*īle*, **bu*īle*, **būile*, *būbile* nach *cubile*), Ascoli Sprachw. Briefe 94 (*būbile* durch Anlehnung an *būbalus*, das aber selbst Lw. ist). — Gegen Perssons Beitr. 38 f. Beziehung auf eine Schallwz. **bū-b-* s. unter *būbulus*. — Walde-P. I 696, II 112.

būbinō, -āre „menstruo mulierum sanguine inquinare“ (Paul. Fest. 32; *būbinārium* „Monatsblut“ Cl., *imbūbināre* „menstruo sanguinis profluvio in coitu inquinare“ Lucil.): unsicherer Herkunft; vl. als o.-u. Lehnwort (Fick I⁴ 37, Vendryes Intens. 226) zu aksl. **govno* n. „Kot“ (s. Meillet Ét. 452), ai. *gūthu-* m. n. „Kot, Schmutz“ (av. *gūda-* n. ds.), *guvati* „cacat“ (Gramm.), arm. *ku*, *koy* „Mist“ (**g*ōu-so-?*, Pedersen KZ. 39, 383); ablautend slav. **gavjǫ-* **gaviti* „ekeln“ in r.-ksl. *o-gaviti* „belästigen“, skr. *gaviti se* „sich ekeln“ usw.; mit *dh-* Erw. aksl. *gadъ* „Kriechtier, Gewürm“, *gadъnъ* „garstig“, lit. *gėda*

„Schande“, apr. *gīdan* Akk. ds., mnd. *quād*, ahd. mhd. *quāt*, nhd. *Kot*, ags. *cwēad* ds., kymr. *budr* „schmutzig“, *budro* „beschmutzen“, mir. *buadrain* „trübe, verwirre“ (**g^zēdh-*, **g^zōdh-*, **g^zūdh-*, s. Trautmann Bsl.W. 81, v. d. Osten-Sacken KZ. 44, 155 f.). Langdiphthongische Basis **g^zōu-*, **g^zū-* „Kot, Ekelhaftes“ (trotz Hirt IF. 37, 236, Muller Ait.W. 215 nicht als „Kuhdreck“ zu **g^zōu-* „Rind“ zu stellen); dialektisches **borino-* (: ksl. **govrno-*) müßte dann wegen lautlichen Anklangs an *bōs* zu *būbino-* (ctwa nach *būbile* neben *bovile* u. ä.) umgestaltet worden sein. — Abzulchnen Walde a. O. 694 (Kreuzung von *inquināre* mit *būbere* „furzen“; doch ist dieses von Walde LEW.¹ 73 nach Vaniček 178, Trautmann Apr. 310 erwähnte Wort falsche Lesart für *būtiō* Anth. 762, 42, s. unter *būteō*). — Nicht zu gr. βουβών „Schamdrüsen“ mit Marx zu Lucil. 1186 (s. *boa*). — Walde-P. I 694 ff.

bübō, -*ōnis* m. (f. vereinzelt seit Verg. nach *noctua*; in Gl. und rom. auch *būfō*, vl. durch Kreuzung mit *gūfō* „Eule“ [s. d.], nicht alte Dialektform nach Ernout Él. dial. lat. 130 f.), *būbilō*, -*āre* (Anth., auch -*ūlō*, dies rom.) „bu rufen, vom Uhu“ (Thomas Stud. 39, Samuelsson Gl. 6, 239): gr. βύας m., βύα f. „Uhu“, βύζω „schreie wie ein Uhu“ (mhd. *kütze*, nhd. *Kauz* bleibt trotz Zupitza Gutt. 81, Falk-Torp s. *kyte* fern, s. Walde-P. I 635), arm. bu, *buēē* „Eule“, np. *būm*, georg. *bu*, *bwi* ds., bulg. *buh* „Uhu“, lit. *baublỹs*, *būblỹs* „Rohrdommel“ usw.; Schallwz. *bū* wie auch in *būtiō*, s. auch *būcina*. — Andere Nachahmungen des Eulnrufes in ahd. *ūvo*, *hūo* „Uhu“, lit. *ypas* ds., und in lat. *cucubīō*, -*ire* (vgl. auch *gūfō*; Suolahti Vogeln. 309 f., Guntert Reimw. 80). — Walde-P. II 112.

bubulcus, -*i* m. „Ochsentreiber, Ackerknecht“ (seit Cato, rom.; -*itāre* seit Plaut.; ital. *bifolco* aus **bobolco* setzt nach Ascoli Sprachw. Briefe 94 ff. o.-u. **bifulcus* voraus, doch s. auch Meyer-Lübke REW. n. 1355, Bertoni RFCl. 38, 29): enthält *bōs* und, wie *su-bulcus* „Sauhirt“ (seit Cato) wohl ein dem gr. φυλακός m. „Wächter“ (neben φύλαξ, -κος) entsprechendes zweites Glied, s. Froehde BB. 19, 238 A., Lagercrantz KZ. 37, 177 ff.; *bū-* nicht alte Tiefstufe **g^zū-*, die idg. nur noch im 2. Glied von Bahuvrīhis erscheint und dem Lat. fehlt, auch nicht Vortonkürzung aus **bū-* mit Fay IF. 26, 37 (s. Leumann-Stolz⁵ 91), sondern analogisch nach *subulcus*, wo *sū-* nach Ausweis von *sūcerda*, gr. ὑφορβός usw. berechtigt ist (Brugmann II² 1, 82, 86⁴). — Weniger wrsch. Walde-P. I 192 zw. (*būbulcus* angebl. gekürzt aus **būbūlcus*, Abltg. **būbul(i)cos* von *būbulus*; solche Abltg. von -*lo*-Adj. gibt es nicht). — Gegen Ascolis a. O. Erklärung aus *fulciō*, angeblich „unterhalte, ernähre“ (mehr dichterisch und künstlich seit Lucr. und Cic., s. Thes.) und Sütterlins BB. 17, 166 (s. auch Meringer IF. 17, 115, dazu Janko WuS. 1, 105) Verbindung mit ahd. *pflegan* „sorgen, betreiben, pflegen“ s. Lagercrantz a. O. 178 und zu der umstrittenen Etymologie von grm. **plezan* Zupitza Gutt. 25, Franck KZ. 37, 132 ff., Kluge ZdW. 8, 29 ff., van Wijk IF. 23, 372 f., 28, 125 f. und Walde-P. I 868 f. Vgl. auch *aububulcus*. — Walde-P. I 697. II 192.

būbulus, -*a*, -*um* „zum Rinde gehörig“ (seit Naev., rom., *būbula* f. „Rindfleisch“ seit Plaut., *būbulum* n. „Rindfleischwurst“ spätl., Demin. *būbella* Inschr., vgl. βούβηλα· κρέα βόεια Hes.): zu *bōs*. Bildung unklar; lautlich identisch mit gr. βούβαλος (woraus lat. *būba-*

lus, s. d.), das mit ai. *gavalah* „wilder Büffel“ nicht unmittelbar zu vergleichen ist. Daß in *būbulus* wie auch in *Būbōna*, *būbile* (s. d.) ein redupliziertes Schallw. *bū* (s. *būbō*) vorliege oder doch mit *bov-* „Rind“ gekreuzt sei (Persson Beitr. 38 f., Walde-P. II 112), ist nicht anzunehmen.

bucca, -ae f. „die aufgeblasene Backe“, vulgär „Mund, Bissen“ (seit Plaut., rom., meist in der Bed. „Mund“, s. Jud ZRPh. 38, 31 ff., Meyer-Lübke WuS. 12, 9, Stolz-Schmalz⁵ 23, Goldberger Gl. 18, 30 ff.; Demin. *buccula* „kleine Wange, Backenstück“ [Niedermann Ess. 41; spät. auch „Gefäß“, davon -*äre* n. ds.] seit Vitruv., rom., ebenso *buccella* „kleiner Bissen, kleines Brot“ seit Mart. [-*ātum* n. „Zwieback“ seit Amm., -*ārius* „Stationssoldat“ seit 5. Jh., *buccō*, -*ōnis* m. „Tölpel“ seit Plaut.; aus *bucca* entlehnt ngr. βουκία „Brotstück“, alb. *buke* „Brot“ [Fraenkel Gnom. 6, 336, Jokl II. 14, 116 m. Lit.], kymr. *boch*, bret. *boch* „Wange“, s. Pedersen I 196): Gutturalerweit. mit affektischer Dehnung (Schulze EN. 520) von **bu-* „aufblasen, schwellen“, Sprenglaut der aufgeblasenen Backe in mhd. *pfūchen*, nhd. (*pf*)*fauchen* (wenn nicht mit unverschobenem idg. *p*), schwed. *puk* „Geschwulst, Knollen“, an. *poki* m. „Sack“, mhd. *pfoch* „Beutel“, engl. *pocket* „Tasche“ (nasaliert got. usw. *puggs* „Geldbeutel“; wohl entlehnt, s. Feist² s. v., Stender-Petersen Slav.-germ. Lehnwortk. 396 f.), mhd. *pocke*, *poche*, nhd. *Pocke* „Pustel“, an. *pūki* m. „Teufel“, ags. *pūca*, engl. *puck* „Kobold“, mnd. *pogge* „Frosch“ usw.; vgl. verwandtes **bug-* von dumpfen Schalleindrücken (s. *būbō*) in ai. *būk-kārah* „Löwengebrüll“, *bukkati* „bellt“, gr. βύκτης „heulend, vom Wind“, lett. *buka* „Faustschlag“, *bukstēt* „schlagen“ (Persson Beitr. 257) u. dgl. — Fernzuhalten kymr. *bugunad*, *bugad* „das Brüllen“ (**bow*, Loth RC. 41, 373), mir. *būrithar* „clamat“ (s. unter *furō*), aksl. *bočela*, *bočela* „Biene“ (s. *fūcus*), alb. *buze* „Mund, Lippe, Spitze, Rand, Schnabel“ (s. Jokl Stud. 11, II. 14, 122). — Zss. *ātri-bux* (s. d.), *dūri-bucciis* (Gl.). Vgl. auch *būcina*. — Walde-P. II 113. 116 f., Johansson KZ. 36, 358 f., Persson Beitr. 257 f. 263 f.

būcerus, *būcerius*, -a, -um „mit Ochsenhörnern“ (dicht. seit Lucr.): aus gr. βούκερως, βουκέραος ds. (Saalfeld, Osthoff Et. Par. I 5).

būcētum „(Kuh-)Trift“ (seit Varro): *bōs*, doch ist die Bildung unklar; vl. nach Brugmann Grdr. II¹ 18 mit aus *frutic-ētum*, *ilic-ētum*, *nuc-ētum* durch falsche Auflösung entstandenem Suffix -*cētum*, Bed. „Viehplätze“ etwa nach *dūmēta* „wilde Hecken“, *virecta* „Grasbestände“. — **cētum* nicht mit Fick II⁴ 76, Solmsen KZ. 34, 14, Niedermann IF. 10, 256 f., Marstrander Corr. germ.-celt. 47 zu got. *haiþi*, an. *heidr*, ags. *hæþ*, ahd. *heida* „Heide“ (idg. **koiþā*), gall. *cl(a)eto-* in *Cēto-briga* usw., akymr. usw. *coit* „Wald“ (**kaito-*; die spätere roman. Aussprache -*zētum* liegt den deutschen ON. auf -*scheid* zugrunde, s. Ernault RC. 6, 485); weder die Bed. entspricht (kelt.-germ. **kaito-* „unbewohntes Land, Wildnis“) noch der Vokalismus, da die Nbf. *būcētum* (Varro, Gl.) trotz Solmsen a. O. ohne Gewähr ist und auch Niedermanns a. O. Auffassung von *cētum* = **kēzōm* als Hochstufe zu **kaito-* (idg. **kaito-*) nicht befriedigt. — Abzulehnen Solmsen a. O. zw. (: gr. κοίτρος „Lager, Stall“, an. *hið* n. „Lager des Bären“). — Walde-P. I 328 f., Thurneysen Festschr. Wackernagel 117 f. (mit unwrsch. Vergleich von gr. herakl. Βουβήτις, vgl. *baetō*).

bücina, -ae f. „Wald-, Jagd-, Hirten-, Signalhorn“ (seit Varro und Cic., rom. auch -ina; davon -ator „Bläser“ seit Caes.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *buchina*, aus dem Roman. mhd. *busine*, *busüne*, nhd. *Posaune*): wrsch. aus **bow-canā* (Kretschmer KZ. 31, 452) von *bōs* und *canō*, gebildet wie *bū-caeda* (s. unter *bübile*) als „das aus einem Rinderhorn gefertigte Blasinstrument“ (vgl. *cornū* und Varro ling. 5, 117; weniger wrsch. als „das Horn zum Sammeln der Rinder“); kaum als **bū-canā* bzw. **būc-canā* „die *bū*-Macherin“ urverw. mit gr. βύκτης usw., s. *bucca* (Georges, Noreen Lt. 106, Schrader II² 82, vgl. Niedermann a. O.). — Gr. βυκάνη „Trompete“ (seit Polyb.; da neben βουκάνη) ist aus lat. *bücina* nach dem Muster von *māchina*: μηχανή umgesetzt (s. Kuhn KZ. 11, 278, Thurneysen GGA. 1907, 803, Cuny Mél. Saussure 109 ff., Niedermann IF. 37, 147 f. m. Lit.). — Walde-P. II 112.

būcula, -ae f. „junge Kuh“ (seit Cic., rom.), *būculus*, -ī m. „junger Stier“ (seit Colum., rom.): Demin. von *bōs*, der Motion dienend, vgl. Verg. ecl. 8, 86; zur Bildung vgl. *sucula*, Kretschmer Gl. 13, 134 (frgl.), zum Lautlichen Leumann-Stolz⁵ 113.

būda, -ae f. „Schilfgras“ (seit Claud. Don. und Aug., rom.; auch = „stramentum“, „Matte“ Vitae patr. 5, 10, 76, s. Saloniū Vitae p. 364 und Thes. s. *carecta*; davon -inarius „Schilfdeckenflechter?“ Cypr.): unerkl.; wegen seines späten Auftretens kaum nach Johansson KZ. 36, 351, Persson Beitr. 254 zu ai. *budbudah* „(Wasser)blase“, gr. βυζόν πυκνόν, συετόν, γαθρον δὲ καὶ μέγα Hes. (**budūjo*? doch vgl. βυζην „voll, dicht, gedrängt“ aus **βυσ-δην*), norw. *pute*, schwed. *puta* „Kissen“ usw. (s. Walde-P. II 115 f., Petersson KZ. 47, 253 f.; Grdb. etwa „Stopfwerk“). — Wohl Lehnwort unbekannter Quelle; ags. *boðen* „lolium“ (W. Lehmann bei Walde LEW.² 101) steht in der Bed. ab.

būfa s. *būfō*.

būfalus s. *būbalus*.

būfō, -ōnis m. „Kröte“ (seit Verg., in Gl. auch „Waldmaus“, vgl. gasc. *bouhon* „Maulwurf“, s. Rolland Faune pop. VII 18; vgl. auch *būfa* [-us?] „giftiger Käfer, βούπρηστις“ Diosc. 1, 50 mit kors. *buvone* „Käfer“): wohl nach Niedermann BB. 25, 83 f., Ernout Él. dial. lat. 130 als o.-u. Lehnwort aus **g*^oōbhō* zu apr. *gabawo* f. „Kröte“ (**g*^oābh-*, Trautmann Apr. 334), aksl. usw. *žaba* „Frosch“ (**g*^oēbh-*), ahd. *quapp(t)a*, *quappo*, nhd. *Kaulquappe* (**g*^oābh-* mit expressiver Gemination; *Quappe* auch „Wamme“, s. Weise ZdW. 5, 251; Wz. **g*^oēb(h)-* „schleimig, schwabbelig, Quappe, Kröte“). — Nicht besser Persson Beitr. 261⁴ (**bū-dhō* bzw. **bū-bhō* zu **bhū-* „schwellen“ [s. unter *buda*, *bulbus*], Stammbildung dabei ohne Parallele); Fick BB. 17, 321, Wb. I⁴ 407 (: ai. *gōdhā* f. „eine große Eidechsenart“, auch „Sehne, Saite, Schutzleder“; lautlich einwandfrei, aber in der Bed. trotz romanischer Parallelen bei Schuchardt ZRPh. 27, 611 f. zu abliegend). — Walde-P. I 674 f.

bugillō, -ōnis „eine Pflanze“ (Marc. med.; die Bestimmung als „ajuga reptans“ scheint willkürlich): unerklärt. Sollte der Anklang von *rādix bugillōnis* an glossemat. *rādix bulgāginis* (*vulg-*) „asarum“ nicht zufällig sein (Ihm Thes.), wäre *bugillō* allenfalls aus **bulgillō* (: *bulga*?) zu erklären (Walde LEW.² s. v.).

bulbus, -ī m. „Zwiebel, Bolle, Wurzelknolle“ (seit Plaut, spät. auch „Augapfel“, s. Goldberger Gl. 18, 28²): wohl entlehnt (nicht urverw., Curtius 292, Saalfeld, Schrader Sprachvergl.² 428) aus gr. βολβός m. „Zwiebel, Bolle“ (βολβήνη „weiße Zwiebelart“; dazu βόλβιτρον att. βόλιτρον „Mist“, danach βολεύων „Mistgrube“?); redupl. aus **bol-* wie vl. auch ai. *bálba-jah* „Eleusine indica, eine Grasart“, wenn „aus Wurzelknollen hervorkommend“ (Johansson KZ. 36, 344); ohne Redupl. und red.-stufig vl. arm. *palar* „pustula, bolla“ (Petersson KZ. 47, 262). — Weitere Anknüpfungen unsicher; lit. *būlbė, būlvis* „Kartoffel“, lett. *bulbes, būlvas* „Kartoffeln“ sind nicht urverw., sondern entlehnt aus poln. *bulba*, jünger *bulwa* ds., dies aus lat. *bulbus* (Niedermann WuS. 8, 67 ff.); lit. *būmbulas* (neben *būrbulas*, lett. *būrbulis*) „Wasserblase“, *būmburas* „Knospe“, lett. *būmburs* „Ball, Kugel, Höcker, Kartoffel“, *bumbulis* „Wurzelknolle, Kartoffel“, lit. *bumbulys* „Steckrübe“ u. dgl. sind nicht mit Persson Beitr. 247³. 254, Petersson IF. 34, 236 in *būrbulas, būrburas* usw. mit verschiedener Dissim. von **bul-* zu zerlegen, sondern enthalten nach Niedermann a. O. 87 f. die Schallwz. **bamb-* **bumb-* (vgl. auch Walde-P. II 108 und unter *pampinus*). — Kaum mit Walde-P. II 111 hierher, sondern eher als l-Erw. von **bu-* „aufblasen“ näher zu *bucca* gehört lat. *bulla, -ae* f. „Blase, Knospe“ (s. d.; -ll- expressive Geminatio wie in *bucca*, nicht aus **bl-nā* mit Petersson KZ. 47, 261 u. a.), lit. *bulis* (auch *būlē, bulē*) „Hinterbacken“, ai. *burih, bulih* (unbel.) „Hinterbacke, weibliche Scham“, mnd. *pull, poll* „Hülse, Schote“, mndl. *puyl* „Sack“, holl. *puilen* „schwellen“ (Uhlenbeck PBB. 20, 326 f.), air. *bolach* „papula“ (wenn nicht **bh-* wie in got. *ufbaulips* „aufgeblasen, hochmütig“, ahd. *pūlla, paula* „Blatter“ usw., s. Persson Beitr. 30². 928), arm. *boyl* „Menge, Herde“ (Meillet MSL. 12, 431). — Falsch über *bulbus* Fick GGA. 1894, 232 (**bholbho-*), Froehde BB. 1, 331 (: ahd. *cholbo* „Kolben“, s. unter *globus*). — Walde-P. II 111, 115.

bulga, -ae f. „lederner Sack“, im sermo castr. auch „uterus“ (vgl. ἄσκός Archil., Marx zu Lucil. 623; rom. auch „Bauch“; seit Lucil.): gall. Wort nach Paul. Fest. 35, vgl. ir. *bolgaim* „schwelle“, *bolg* „Ledersack“ (nir. auch „Bauch, Hülse“ usw., Pokorny ZcPh. 11, 200), kymr. *bol, bola, boly* „Bauch“, bret. *bolc'h* „Leinhülse“, got. *balgs* m. „Schlauch“, ahd. mhd. *balg* ds., ags. *bel(i)g, byl(i)g* „Balg“, engl. *belly* „Bauch“, awn. *bolginn* „geschwollen“, ahd. *belgan* „aufschwellen“, refl. „zürnen“, an. *bylga* „Woge“ (**bulgh-*stra- in an. usw. *bolstr* „Polster“, apr. *bulsinis* „Kissen“ (**bholghinos*), lett. *pabālists* m. „Kopfkissen“, slov. *blazina* „Kissen, Handballen“ usw.; Wz. **bhelgh* „schwellen“, Erw. von **bhel-*, also urspr. „die aufgeblasene Tierhaut“. — Lat. *follicis* (s. d.) stammt wrsch. von der unerweiterten Wz. **bhel-*. — Walde-P. I 182 f.

bulgagō s. *bugillō*.

bulba, -ae f. „(Wasser)blase, Buckel, Knopf, Knospe, Goldkapsel mit Amulett“ (seit Plaut., rom., ebenso *bullāre* seit Cato und *bullāre* seit Vitruvius, „Blasen werfen, aufwallen, sprudeln“; aus mlat. *bulla* entlehnt nach Berneker 100 poln. *buła, bułka* „Semmel“, *bula* „Bulle“): s. unter *bulbus*.

būmamma ūva (Varro, Macr.): *bū* und *mamma* „großbeerig“, eig. „großbrüstig“, hybride Bildung gegenüber *būmastus* f. (-a

Adj. Edict. Diocl.) aus gr. βούμαστος, -μασθος in gleicher Bed. (s. Plin. 14, 15). *bū-* aus gr. βου- „Rind“ als Vergrößerungspräfix (s. unter *bōs*; vgl. unser *Esels hunger*, *Viehdurst*, ngr. ἰππομόρηξ u. dgl., Gl. 15, 183) wie auch in *būlimus*, -ī m. „Heißhunger“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. 32; davon spätl. -āre „Heißhunger haben“, -ōsus „heißhungrig“), *būpaes*, -dis m. (Varro, *būpaeda*, -ae Macr.) „großes Junges“ u. a. zum Teil rein griechische Worte.

būra, -ae (seit Varro) und *būris*, -is f. (seit Verg., rom.) „das Krummholz, der Krümmel am Hinterteile des Pfluges“ (über angebl. *imbūrus* „gekrümmt“ Gl. s. Heraeus ALL. 6, 553; *exbūrus*, -is bleibt fern, s. d.): unsicherer Herkunft und Grdf., wohl Dialektwort. Nach Fick BB. 17, 321, Wb. I⁴ 406 als o.-u. Lehnwort zu gr. γύης „Krummholz am Pflug“, ἄροτρον αὐτόγυον „das im Naturzustand als Pflug verwendete Krummholz“ (hom. ἀμφι-γυήεις Beiw. des Hephaistos „mit zwei krummen Beinen ausgerüstet“, s. Bechtel KZ. 45, 227 gegen Prellwitz ib. 46, 169 ff.; dazu γυ-ρός „krumm“, γυρώω „krümme“, γυῖον „Glied“, γυάλον „Höhlung, Wölbung“ usw.; s. Walde-P. I 555 ff. m. Lit.); doch bleiben ungelöste lautliche Schwierigkeiten, da weder für gr. γαυσός „krumm“, γαυσόδας· ψευδής Hes. (vgl. *haud*) noch für die übrigen Vertreter der Wz. **geu-*, idg. **g** anzusetzen ist und die nähere Verbindung von *būra* als o.-u. Entwicklung aus **gu-ōsa* mit γύης aus **gusā* (an sich auch **gūwā* möglich) oder ev. als **gu-ōra* (Persson Beitr. 273, Muller Ait. W. 207) rein konstruiert ist, auch an lat. *volva* (s. d.), angebl. aus **gu-el-ā*, keine formale Stütze findet, da dies eher zur Sippe von *volvō*. — Walde-P. I 558.

burbālia „größere Eingeweide“ (Gl., rom.): von gallorom. **borba* „Kot“ (Gamillscheg 152); nicht entsteht aus *vulvālia* (Heraeus Petr. u. die Gl. 41³).

burburismus, -ī m. „Knurren, Kullern im Bauch“ (Philum. med. 2 p. 32): Umformung von gr. βορβορυγμός ds. oder aus danebenstehendem **βορβορισμός*.

burdō, -ōnis, *burdus*, -ī m. (Schol. Hor.) „Maultier“ (aus Hengst und Eselin; seit Edict. Diocl. bzw. Petron, rom.; aus afrz. *bort* „Bastard“ entl. nld. *bordesel* „Maulesel“, aus dem Lat. ahd. *burdihhin* usw.): unsicherer Herkunft, jedenfalls Fremdwort. Kaum nach Froehde BB. 8, 167, Prellwitz BB. 22, 100. 127 als o.-u. Lw. zu ai. *garda-bhāh* „Esel“, *gārdah* „geil, gierig“, *gāldah* (RV.) „brünstig“, da hierbei für die indischen Wörter **g(h)erd(h)-* bzw. **g(h)eld(h)-*, nicht **g**, anzusetzen ist (vgl. *horior*, *vorō* und Walde-P. I 601. 633) und für *gardabhāh* die Verbdg. mit *gađih*, *galiḥ* m. „junger Stier“, ags. *colt* „Füllen“, norw. dial. *kult* „Klotz“ usw. (Wz. **gel-*, Wackernagel Ai. Gr. I 171, Persson Beitr. 69. 74, Walde-P. I 614) vl. vorzuziehen ist; — wenig wrsch. auch E. Richter Wien. Sbb. 156, V, 9 (als „das dumme, träge Tier“ o.-u. Entsprechung von *gurdus*, βραδύς); Schrader RL. II² 53 (grm. Lw., zu ahd. *burdi* „Last“); verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, XXIV f. (*burdus* wie *veredus* entlehnt aus hebr. *phered* „Reittier, Pferd, Maultier“). — *būricus*, -ī m. „kleines Pferd“ (seit Porph., rom. **burricus*; Nbf. *brunicus* Isid., Gl. durch Einmischung von grm. **brūn-* „braun“) ist trotz Thurneysen Thes., Sofer Isid. 68 kaum mit *burdō* zu verbinden, da die Bed. „Maulesel“ erst romanisch ist und auch

das formale Verhältnis unklar bleibt. — *burdit* ψηριῶ γαυριῶ (Gl., vgl. mlat. *burdāre*, *-ire* „ludere“ und rom. **burdicāre* „herumwimmeln“) ist vl. Ablg. von *burdus*.

burdubasta s. *bastum*.

burgus, *-i* m. (f. Sidon.) „castellum parvulum“, auch „Wachturm“, später „kleine Grenzfestung, kleine Stadt“ (auf Inschr. seit 185 n. Ch., rom.; *burgārū* „Burgbewohner“ seit Hadrian): wegen Bed., Flexion und Geschlecht zunächst entlehnt aus gr. πύργος „Turm“, das selbst fremder, wohl kleinasiat. Herkunft ist; später übernahm es auch die Bedeutungen und teilweise das Geschlecht von grm. **burgs* „befestigter bewohnter Platz, Fluchtburg“ (got. *baúrgs* f. „Stadt, Turm“, ahd. as. *burg*, an. *borg* usw.; zur Etymologie – vgl. φύργος· τεῖχος Hes. – s. Jacobsohn KZ. 48, 139 f.). Aus lat. *burgus* stammen arab. *burg* (Lokotsch n. 362), arm. *burgn*, syr. *burgā*, aram. *burgin*, *burgon* „Turm“. — Vendryes De hib. voc. 117. 200, Much ZdA. 41, 113 ff., Bruch Einfl. 15. 17. 152 f., Feist² 62 f., Leumann-Stolz⁵ 130, Sofer Isid. 85 f. 174 (Lit.).

1. *burra*, *-ae* f. „zottiges Gewand“ bzw. „Wolle“ (so rom.; nur Eucher. anth. 390, 5 *nobilis horribili iungatur purpura burrae*), *reburrus*, *-a*, *-um* „widerhaarig“ (seit Augustin, rom., s. d.; davon *-ium* „Kahlköpfigkeit des Vorderkopfes“ Itala): gr. βεppόν, βίppοξ, βύppα „Fell“ (s. unter *birrus*).

2. *burrae*, *-arum* f. „läppisches Zeug, Possen“ (Auson, rom.): wohl als „quisquiliae“ mit *burra* „Wolle, Flocke“ identisch (vgl. nhd. *Flausen*: *Flaus* „Büschel Wolle“). — Kaum zu *baburru* (s. unter *babit*) mit Kürzung (Walde LEW.² s. v.), da dies im Ausgang seinerseits durch *burrae* beeinflusst scheint.

burru, *-a*, *-um* „feuerrot, scharlachrot“ (Paul. Fest. 31, rom. *birrus*, **būrius*; davon *burranicus*, *-a*, *-um* Paul. Fest. 36): aus gr. τυppός ds. (Saalfeld, Leumann-Stolz⁵ 130).

bustum, *-i* n. „Leichenbrandstätte, Grabmal“ (seit XII tab., kaum rom.; zur Bed. vgl. Verg. Aen. 11, 201 *sēmusta* ... *busta* und Serv. Aen. 11, 185), *bustirapus* „Grabschänder“ (Plaut., Lehnübersetzung von gr. τυμψωppύχος), *bustiō* f. „das Verbrennen“ (nur Schol. Verg.), *bustuārium* „Leichenverbrennung“ (Gl., *-uārius* Adj. seit Cic.; nach *ossu*? Leumann IF. 39, 214), *busticētum* „Grabmal“ (Arnob, nach *sepulcrētum*, *fruticētum*, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118), *bustar* „locus ubi cremantur mortuorum corpora“ Char. (verschieden von *būstar*, *bōstar* „Kuhstall“ Gl., rom., gebildet nach gr. βούσταθμον, -στασις, -στασιον, im Ausgang nach *instar*, Lindsay-Nohl 228): durch falsche Zerlegung von *amb-ūrō* = gr. ἀμφ-εῖω „senge ringsum“ in *am-būrō* (danach auch *com-būrō* für **cō(m)-ūrō*, s. d.) ins Leben gerufen, s. *ūrō*. — Nicht zu angebl. ir. *bōt* „Feuer“ (s. Walde-P. II 123) oder als „Grabhügel“ zu gr. βουός „Hügel“ (Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.).

bŭteō, *-ōnis* m. „eine in der Auguraldisziplin bedeutsame Falkenart, vl. Bussard“ (seit Paul. Fest. 32 bzw. Plin., rom.; davon Cogn. *Bŭteō*, s. Plin. 10, 21), *bŭtiō*, *-ōnis* m. „Rohrdommel“ (Anth. 762, 42, rom.), *bŭtire* „vom Naturlaut der Rohrdommel“ (ibid., s. Schwentner 51): Schallst. **bū* wie auch in *būbō* (s. d.) — Abzulehnen Zupitza Gutt. 81 (: ags. *cŷta* „Rohrdommel, Gabelweihe“ [engl. *kite*], mhd.

kütze, nhd. *Kauz* „Eule“; weder der Anlaut noch der Stammaslaut entspricht, s. Walde-P. I 635, Wood PBB. 24, 529, Schröder ib. 29, 556, Holthausen ASNS. 113, 38). — Walde-P. II 112.

buttis, -is f. „Faß“ (Gl., Pap. Marini, rom., ebenso spätes *but-(t)icula*, *butticella*; daraus entlehnt aengl. *bytt*, Bruch ZRPh. 41, 429): aus dem Griech., vgl. πῦτινῃ „mit Weidenzweigen oder Bast umflochtene Weinflasche“, tarent. βῦτινῃ· λῆγυνοῖς ἢ ἀμῖς Hes. (Thurneysen Thes., Solmsen IF. 30, 41); dazu etr. *puti*? Cortsen Gl. 18, 193¹.

butubatta *Naevius pro nugatoriis posuit, hoc est nullius dignationis* (Paul. Fest. 36, ähnlich Roman. Char. I 242, 10 [= 315, 24 B.] von Plautus): scherzhafte Bildung aus Schallstämmen, vgl. *büteō*, *bat* und nhd. *potz* (Walde-P. II 105, Ottenjann Gl. 6, 225, Umgangspr. 11). — Schallnachahmend ist auch *buttrutti* „[f]luctus quidam (vel) sonus vocis effeminatior“ im Hernikerdialekt (Char. ibid., Bücheler Kl. Schr. II 463).

bütürum, -ī n. „Butter“ (seit Varro, rom., daraus entlehnt ahd. afries. *butera*, ags. *buture*, s. Kluge s. *Butter*): aus gr. βούτυρον ds., eig. „Kuhquark“ (Saalfeld, Schrader RL. I² 177 f., Olck PW. III 1089).

buxus, -ī (spätl. auch -ūs) f. (m. Vulg.), seltener **buxum**, -ī n. „Buchsbaum“ (Enn.), „Buchsbaumholz“: aus gr. βύξος f. ds., falls nicht beide Wörter unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache (Cuny REAnc. 12, 160, Fohalle Mél. Vendryes 171; doch vgl. auch Boisacq MSL. 17, 58 f., Schrader RL. I² 172 f., Kretschmer Gl. 14, 87). — Aus mlat. *buxa* „Büchse aus Buchsbaum“ (vgl. *pyxis*, -idis f. ds. seit Cic., dafür vlt. und rom. *buxis*, *buxida*) stammt u. a. ahd. *buhsa* „Büchse“, vgl. z. B. Kluge Grdr. I² 335, Falk-Torp s. *bösse*.

C.

caballus, -ī m. „Pferd, Gaul, Klepper“ (zunächst „Wallach“, vgl. Gl. V 16, 6, dann „Arbeitspferd“, später allgemein „Pferd“; seit Lucil., rom., wo es seit dem 6. Jh. *equus* verdrängt; Fem. *equa* z. T. erhalten, s. Bögel Burs. Jb. 205, 31; späte Abltg. *-ārius* „Pferdeknecht“ Gl., -icāre „reiten“ Anthim., rom.), Kurzform (vgl. Boisacq 406²) **cabō**, -ōnis (und *cabōnus*, -ī) m. „caballus (magnus)“ Gl.: gr. καβάλλης· ἐργάτης ἵππος Hes., gall. EN. *Caballos* (aus dem Lat. entlehnt mir. nir. *capall* „Pferd“ [daraus an. *kapall* „Stute“], mbr. *cavall*, kymr. *ceffyl* ds., s. zum Lautl. Pedersen I 226, Vendryes De hib. voc. 121, Loth RC. 17, 443), nhd. schwäb. *kōb* „Gaul“, aksl. *kobyła* „Stute“ (dazu wohl auch slav. *komoň* „Pferd“ [apr. *cannet*, dazu lit. *kumėlė* „Stute“, *kumelys* „Füllen“, s. IJ. 14, 341 n. 38 m. Lit., Güttert Urheimat 9 A. 8] und *koň* ds. bei unklaren lautlichen Verhältnissen, s. Berneker 555. 561 f., auch gegen Boháč LF. 33, 106 [*koň* aus **kob-ň* direkt zu lat. *cabō*] und Charpentier KZ. 40, 463³ [: *kopati*, *skopiti* „verschneiden“]; verfehlt Loewenthal KZ. 47, 146). — Ein altes Wanderwort, vl. Ethnikon (vgl. d. *Wallach*, frz. *hongre* usw.), das nach E. Maaß RhM. 74, 469, Kretschmer Gl. 16, 191 f. von einem Volksstamm in Kleinasien oder an der Donau ins Griechische und von da ins Lat. und Keltische einer-, ins Slavische (vgl. auch finn. *hepo* „Pferd“, *hebo* „Stute“ usw., Leskien

Nom. 277) anderseits übernommen wurde; vgl. die Καβαλείς (Καβη-
λέες Hdt.) im Maiandergebiet mit κάβηλος, κλήβος· ἀπεσκολυμέ-
νος τὸ αἰδοῖον Hes. — An Zugehörigkeit zur Sippe von ai. *sapháḥ*
m. „Huf, Klaue“, ahd. *huof* „Huf“ usw. (s. Walde-P. I 346) ist nicht
zu denken. — Walde-P. I 348.

cabanna s. *capanna*.

cabōnsēs, -ium „Priester der *feriae latinae* auf dem *mons Albanus*“ (Inscr.): identisch mit den *Cab(i)ēnsēs*, Bewohnern der lati-
nischen Stadt *Cab(i)um*, also ehemals latinische, von den Römern
übernommene Staatspriester (Wissowa PW. III 1163, Thes. Onomast.).

cabicola s. unter *clāvus*.

cacabō, -āre „gackern, vom Rebhuhn“ (Nemes., spät *cacc-* Anth.),
cacillō, -āre ds.: gr. *κακκᾶβη* f. und *κακκαβίς, -ίδος* f. „Rebhuhn“,
κακκαβίζω „gackern, von den Rebhühnern“ (wohl die Quelle von
cacabāre, Thurneysen Thes.); *κακκᾶζω* „gackern, vom Geschrei der
eierlegenden Hühner“, mnd. holl. *kakelen* (schwed. *kackla*, engl.
cackle) neben nhd. *gackern*, mdartl. *gaggezen* ds. Schallnachahmend
wie lat. *coco coco* „Natlaut der Hühner“, *cucurrīre* „kollern,
vom Hahn“ (s. dd. mit Weiterem; vgl. auch *cicirrus*). — Walde-P.
I 455 f., Schwentner 51, Vaniček 45, Fick I⁴ 388 usw.

cac(c)abus (meist *-cc-*), *-ī* m. „Tiegel, Pfanne zum Schmoren“
(seit Varro, rom., Demin. *-abulus* seit Colum., *-ātus, -a, -um* „rußig,
geschwärzt“ seit Paul. Nol., IF. 43, 115); aus gr. *κακ(κ)αβος* m. f.,
κακκβη ds., Fremdwort unbekannter Herkunft, wrsch. semitisch
(Saalfeld, Müller BB. 1, 288, Lewy Fremdw. 106, Gl. 16, 137, Grimme
Gl. 14, 19). Unklar, ob hierher *cascabus* „*caccabus grandis*“ Gl.,
vgl. Meyer-Lübke REW. n. 1731. — Aus vlt. **cacculus* entlehnt ahd.
kachala „Kachel“ (Meringer WuS. 3, 179 ff.).

caccītus von einem schönen Knaben (Petr. 63, 3): unsicherer
Bed. und Et. Nicht überzeugend Wahrmann Gl. 6, 270 ff. (aus gr.
κατκοίτος bzw. **κακκοίτος* „auf dem Lager ruhend“); Thomas Stud.
108 f. (verderbt für *caclistus* aus *κατάκλειστος*); Saloni Comment.
Heikel 143 (*accinctus*); Heraeus Petron. 6. A. S. 285 f. (: gr. *κακιδός*
„hungrig“; Bed.!).

cachinnō, -āvī, -āre „hell auflachen“ (auch vom Plätschern der
Wogen Acc. 573, Catull 64, 273, vl. Bed.-Lw. nach *καχᾶζω* „plät-
schere“; seit Acc., rom.), *cachinnus, -ī* m. „schallendes Gelächter“
(seit Lucil.), *-ātīō* f. ds. seit Rhet. Her.): ai. *kākhati, kakkhati, khak-
khati* (Gramm.) „lacht“, arm. *xaxank* „cachinnus“, gr. *καχᾶζω*, jünger
καχᾶζω, καγᾶζω „lache laut“ (auch *καφᾶζω· γελᾶν* Hes. durch Kon-
tamination mit *φλᾶζω*, Güntert Reimw. 161, wie vl. auch *καχᾶζω*,
s. o.), ahd. usw. *kachazzen, kichazzen* „laut lachen“, aksl. usw. *chocho-
tati* ds. (Berneker 393). Schallwort (z. T. einzelsprachliche Neu-
schöpfung), s. *hahahae*. Nicht unmittelbar verwandt ist idg. **kāk-*
„auslachen“ in gr. *κηκᾶζω* „schmähe“, ahd. *huohōn* „spotten, höhnen“.
— Urverwandschaft ist trotz Agrell Reflexe 12 nicht gesichert, Stamm-
bildung unklar (abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 165: *cachinnus* aus
**caccnd-nos*: *κακκᾶζω* aus **kakknd-īō*); Entlehnung aus dem Griech.
unter Anlehnung an *hinnire* (Keller Volkset. 74, Stowasser) überzeugt
freilich auch nicht. — Walde-P. I 336.

cacō, -āvi, -ātum, -āre „scheiden“ (seit Pompon., rom.): gr. κακῶ ds., κάκκη „Menschenkot“ (dazu als Kinderwort – vgl. nhd. *gegga* „pfui“ – auch gr. κακός „schlecht“? Prellwitz² s. v., Güntert Reimw. 83 [andere Deutungen s. Boisacq s. v., Scheffelowitz ZIL 6, 119]; daraus wohl entlehnt neuphryg. κακο(υ)ν, Solmsen KZ. 34, 52⁴; aber alb. *k(s)ek* „böse“ s. unter *aeger*), mir. *caccaim* „caco“, *cacc* „Kot“, kymr. *cach* usw. ds., russ. usw. *kákato* „cacare“, nhd. *kakken* (kaum entlehnt mit Falk-Torp 484, vgl. Persson Beitr. 266), arm. *kākor* „Mist“ (s. Kretschmer Einl. 353, Meillet MSL. 15, 339 f., auch zu verwandtem **koq*– in gr. κόπρος „Mist“, ai. *śákrt*, *śaknāh* ds., lit. *šikti* „cacare“, vgl. Bartholomae BB. 15, 41, Hirt ib. 24, 230). — Walde-P. I 336.

cacula (-ā Argum. Plt. Ps. 2, 14 nach *cālō*), -ae m. (seit Plaut.) und **cacus**, -ī m. (Inscr.) „Soldaten- oder Offiziersaufwärter im Felde“ (s. Paul. Fest. 45, 225; davon *caculātum* [-ātus, -ūs] „servitium“ Paul. Fest. 46, *caculārī* „servire“ Gl.); wrsch. entlehnt aus etr. **cace*, **cacla*, vgl. die etr. *ĒN. Cac(i)us, Cac(c)a, Cacelius, Caccilius* (Herbig Gl. 15, 225, Nehring Gl. 17, 120; vgl. bes. CIL. XI 1039 *Hilarius cacurius* [wohl Appellativ, s. Ruggiero s. v.] mit etr.-lat. *Cacurius*, Schulze *ĒN.* 350). — Abzulehnen Rheden Progr. Vicentinum Brixen 1896, 3 (als „Laufbursche“: aksl. *skokz* „Sprung“, air. *scuchim* „weiche, gehe fort“, ahd. *scehan* „eilen“, nhd. *geschehen* usw., s. Walde-P. II 557 und zu fernzuhaltendem air. *cēle* „Diener“, kymr. *cilydd* „Genosse“ Thurneysen KZ. 51, 59, Pedersen Groupem. 28; Brugmann IF. 19, 383 nach Fick I⁴ 41. 419 (: ai. *śaknōti* „kann, hilft“ usw., s. Walde-P. I 333 und *cohus*); v. Planta II 407³ (Abstr. **cat-lā* „Wache“, zu nhd. *Hut*, s. *cassis*); Güntert Reimw. 83³ (zu *cacāre*). — Fern bleibt *cālō* „Troßknecht“ (s. d.).

cacūmen, -inis n. „Spitze, Gipfel“ (seit Cato, davon *cacūmināre* „zuspitzen“ seit Ov.): vgl. ai. *kakūbh-* f. „Gipfel“, *kakūd-* „Gipfel, Kuppe“, *kākūd-* „Mundhöhle, Gaumen“ (Grdbd. „Wölbung“), *kakūbhāh* „emporragend“, *kakūdmant-* „mit einem Gipfel oder Höcker versehen“. **qa-qu-d-* redupl. Dental-Erw. von **qeu* „biegen“ (s. auch *cūpa*, *cubō*, *cubitus*, *cumulus*). Lat. *cacūmen* wohl Erw. von **kakud* nach *acūmen* (Thurneysen Thes., Leumann-Stolz⁵ 193), kaum nach *columen* (Porzig IF. 42, 267). — Walde-P. I 371. 374, Güntert Reimw. 74 f., Petersson Gr. und lat. Wortst. 23 ff. (phantastisch).

cada „arvina“, **cadula** „frusta ex adipe“ (Gl.): falls auf das Interpretament Verlaß („a ruina“ v. l., wohl infolge Herleitung von *cadere*), vl. mit Walde LEW.³ s. v. als germ. Wort zur Sippe von *botulus*.

cadāver, -eris n. „Leichnam, Leiche, Aas“, übr. „Trümmer, Ruinen“ (seit Lex luci Lucer., -*osus* „leichenähnlich“ seit Ter.): wohl P. P. A. „Gefallenes“ zu *cadō* (Curtius Sächs. Ber. 1885, 426, Schulze Q. ep. 250¹), vgl. gr. πτώμα, πέσος, πέσημα „Leichnam“ und Eur. Andr. 653 πρσηματα...πέπτωκε...νεκρών mit Lucan 6, 822 *cadāver ut cadat*, Sil. 8, 668 f.; Grdf. **kadā-ues*, vgl. *papāver*, nicht **kadō-ues* (Muller Ait. W. 63). — Abzulehnen Bersu Cutt. 170 (: ai. *kadanam* n. „Vernichtung“ [s. *calamitās*]; wäre „vernichtet habend“, nicht „vernichtet“); Marstrander NTS. 1, 245 (dissim. aus **carāver*: *carīēs* als „das Verfauelte“; in Bed. und Bildung bedenklich).

cadō, *cecidi*, (*cāsūrus*), *-ere* „fallen, sinken“, übr. „zu-, aus-, ver-, durchfallen“ (seit Liv. Andr., vlt. und rom. auch *cadere*), osk. *anḱkaḍum* „occidionem?“ (Lesung unsicher, v. Planta I 326. II 627): ai. *śad-* (Pf. *śasāda*, Fut. *śatsyati*) „ab-, ausfallen“ (Vaniček 67), arm. *caçnum* „fallen, niedrig werden“ (**kadijo-*, Scheftelowitz BB. 28, 287), vl. nir. *casair*, Gen. *casrach* „Hagel“, kymr. *cesair*, korn. *keser*, mbret. *quaserch*, nbret. *kazarc'h* ds. (doch s. Loth RC. 18, 90). — Fern bleiben trotz Fick I⁴ 42 gr. hom. *κεκδδοντο* „sie wichen“, *ἐκεκῆδει* „ὑπε(κε)χωρήκει Hes. (vln. als „wurden zurückgedrängt, geschädigt“ zu hom. *κεκαδών* „beraubend“, *κεκαδήσει* „wird berauben“, *κεκαδήσαι* „βλάψαι, κακῶσαι, στερῆσαι Hes., ἀποκαδέω ἄσθενέω Hes., *κάδυρος* „κάπρος ἀνορχίς Hes. [v. Blumenthal Hesychstud. 39], wohl auch ep. *κῆδω*, dor. *κᾶδω* „verletze, schädige“; unannehmbar Bechtel Lexil. 189: lat. *cēdō*, s. d.); ags. *hentan* „treiben“, *hunta* „Jäger“ (s. unter *cassis*); nhd. *Haß*, *hetzen* (Fick a. O.; s. unter *calamitās*).ⁱ

Hierher u. a. *cadāver* (s. d.), *cadūcus*, *-a*, *-um* „hinfällig, leicht fallend“, dicit. auch „(ab)gefallen“, jur. „verfallen“ (seit Cato, rom. [?]; zur Abltg. vgl. *mandūcus*, *fidūcia*; nicht **-ōukos* mit Muller Ait. W. 63), *cāsus*, *-ūs* m. „Fall, Vor-, Zu-, Unfall“ (seit Plaut.; zum *-ā-* s. Sommer Hdb.² 122, Meillet MSL. 15, 265, BSL. 27, 68, Kent Lg. 4, 186), *stilli-cidium*, *-ī* n. „das tropfenweise Fallen, Traufe“ (seit Varro und Cic., rom., vgl. Varro l. l. 5, 27; aber *dis*, *excidium* trotz Stowasser Dunkle Wörter II p. XI f. nicht von *cadō*, sondern von *scindō*, s. unter *excidium*); kaum jedoch *cassō*, *-āre* „heftig schwanken, wackeln“ (Plaut.), *cassābundus*, *-a*, *-um* „taumelnd, torkelend vor Trunkenheit“ (Naev.) mit Kent Lg. 4, 190 als Intensiv von **cassus*, älterer Form für *cāsus* „gefallen“ (vgl. *cās(s)ūtāre* „fort und fort fallen“ Dig.), da die Bed. „crebro cadens“ (Paul. Fest., Gl.) für die Wendung *casabundum ire ebrium* weniger anspricht als „titubans, vacillans“ (Gl.); also wohl mit dem Thes. (zw.) = itr. *quassāre* „wackeln“. — Walde-P. I 339 f.

cadūceum, *-ī* n. und *-eus*, *-ī* m. (nach *lituus*?) „Merkurstab, Heroldstab“ (seit Varro und Cic., *cadūceātor* m. [nach *ōrātor*?] „Herold, Unterhändler“ seit Cato): aus gr. *κηρύκειον* bzw. dor. *κᾶρῦκειον* „Heroldstab“, mit auffälligem *d* für *r*, vl. durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 115), kaum infolge volkset. Anlehnung an *cadere*, *cadūcus* mit Curtius 438, Keller Volkset. 41, Leumann-Stolz^b 128 (begrifflich nicht naheliegend und in der Quantität verschieden; *-ā-* metrisch gesichert durch *cadūcifer* Ov.).

cadurecum, *-ī* n. (sc. *strāgulum*?) „Bettdecke“ (Juv.): vom aquitanischen Volke der *Cadurci*, s. Plin. 19, 13 und Thes. zu den falschen Bedeutungsangaben der Glossen.

cadus, *-ī* m. „größeres kegelförmiges (meist irdenes) Gefäß, Wein-, Ölkrug“, auch „Hohlmaß“ (seit Plaut., rom.): aus gr. *κάδος* m. „Gefäß zum Aufbewahren des Weines, Eimer“, dies aus hebr. *kad* „Eimer“ (z. B. Müller BB. 1, 276. 288, Lewy Fremdw. 102 f.; vgl. auch lak. *κᾶδδος* „Getreidemaß“, *κᾶδδισχος* „Stimmurne“; aus gr. *κάδος*, l. *cadus* stammt arab. *ḱādūs*, Lokotsch n. 988).

caecilia, -ae f. „Blindschleiche“ (seit Colum., rom.; vgl. *caecula*, *caeciola* ds. Gl. bzw. Isid., Sofer Isid. 121): zu *caecus* (Vaniček 65); Benennung von den kleinen, daher als nicht sehend aufgefaßten Augen, vgl. gr. τυφλῖνος (τυφλίας, τυφλῖς), ahd. *blint-sliħho*, engl. *blind-worm* ds. (s. auch *ablinda* und zu rom. **anatolius* Meyer-Lübke n. 440 a, Gamillscheg s. *orvet*). — Dagegen *caecilia* „eine Art lactuca“ (Colum. 10, 190) ist dichterische (s. Schmalz⁵ 629) Abkürzung des plinian. *caeciliāna lactūca*, nach Colum. 10, 182 nach (Qu.) Caecilius Metellus benannt.

caecus, -a, -um „blind, unsichtbar, dunkel, ziellos“ (seit Plaut., rom., ebenso *caeculus* seit Laber. [aber *Caeculus*, mythischer Gründer von Praeneste, ist etr., Schulze EN. 75, 579]; vgl. noch *caecō*, -are „blenden“ seit Lucr., *caecitās* f. „Blindheit“ seit Cic., *caecūtāre* „wie blind sein“ seit Varro [Leumann-Stolz⁵ 319], *caecultāre* ds. Plaut. [wohl Kontamination mit *occultō*, Thes.]; *caeci-linguis* „taubstumm“ Gl., Niedermann KZ. 45, 181): = air. *caech* „einäugig“, mir. *leth-chaech* „schielend“, kymr. *coeg* „leer“, *coeg-ddall* „einäugig“, akorn. *cuiç* „luscus vel monophthalmus“, got. *haihs* „einäugig“; erw. (vgl. **balbaros* neben *balbos*, Saussure Rec. 598), ai. *kēkarah* „schielend“ (Uhlenbeck PBB. 30, 286). Hierher auch gr. καικῖας, -ou m. „Nordostwind“ als „der dunkle“ (Güntert Kalypso 67⁶, vgl. *aquilō*: *aquilus*, ev. ἀνόας· βορέας, ὑπὸ τυρρηνῶν Hes., wenn nicht etr., sondern keltisch, vgl. *andabata*). Idg. **qaiqos* „einäugig“ nach Prellwitz BB. 22, 113 mit demselben **qai-* „allein“ wie in *caelebs* (jedoch **qai-go-*, mit Formans -go-, nicht **qai-oq*o-*, s. Walde-P. a. O.); Bed.-Entw. zu „schielend“, „blind“ (vgl. *luscus* „einäugig“ und „schielend“, frz. *borgne* „einäugig“, mda. „blind“, v. Wartburg Die Ausdr. f. d. Fehler des Gesichtorgans . . . Diss. Zürich 1912, 38), „nicht sichtbar“, „dunkel“ (Meringer WuS. 5, 188, Güntert a. O.). — Fern bleiben gr. κοικύλλω „gaffe umher“ (Lindsay-Nohl 278; s. Debrunner IF. 21, 96); arm. *çaiç* „Nacht“ (Scheftelowitz BB. 28, 288; vlm. *ç-aig* „bis zum Morgen“, Meillet bei Walde LEW.² 106); wohl auch o. *kaías* unsicherer Bed. (Ribezzo RIGI. 8, 88 = „nigrac“: idg. **qaios* neben **qaiqos* nach obiger Analyse nicht zu erwarten; nicht überzeugend auch Muller Ait. W. 40, v. Planta II 644). — Walde-P. I 328.

caedō, *cecidi*, *caesum*, -ere „schlage, haue (ab, nieder), schlachte“ (seit Lex reg., *caedēs*, -is f. „Niederhauen, Gemetzel, Füllen, Schlagen“ seit Cato, rom. „das Abforsten“): ai. *khidāti*, *skhidāti* „reißt, stößt, drückt“, *khēdayati* „belästigt, ermüdet“, *khēda* „Hammer, Schlägel“, *khēdah* „Müdigkeit, Erschlaffung, Druck, trübe Stimmung“; vl. arm. *xai'em* „steche“ u. ä. (Scheftelowitz BB. 28, 312, 29, 29); unerweitert mnl. *heie* „Rammblock“, mhd. nhd. *heie* „Schlegel, hölzerner Hammer, Ramme“, nhd. schweiz. *heien* „stampfen, Hanf brechen“ (dazu av. *sā-* „schlagen, kämpfen“? Scheftelowitz WZKM. 34, 223). — Wz. **(s)q(h)ai(d-*) trotz Curtius 246 u. a. verschieden von **skeid-* **skēit-* (**sqeid/t-*) „spalten“ (s. *scindō*), aber durch Reimbildung und Bed.-Annäherung miteinander verbunden (Güntert Reimw. 31 f.); zum Wechsel *k-/kh-* s. Sommer KE. 65.

Hierher u. a. *caeduus* „haubar“ (seit Cato, in- künstlich seit Ov.), *ancaesa*, *ancile*, *caementum*, *caelum* „Meißel“ (s. dd.). — Walde-P. II 538.

caelebs, *-ibis* „ehelos“ (in der Regel vom Mann, sei es Jungeselle, sei es Witwer, dichterisch auch von Bäumen und Tieren; opp. *vidua* wie *caelibātus*, -ūs m. [seit Sen.] opp. *viduitās*; seit Plaut., rom.): aus idg. **qaiuelo-* = ai. *kévalah* „allein, jdm. ausschließlich eigen, ganz, vollständig“ (de Saussure Rec. 598) und **lib(h)-* „lebend“, zu got. *liban*, an. usw. *lifa* „leben“ (Collitz Praet. 81 ff.; vl. weiter zur Wz. **leip-* „kleben, kleben bleiben“, s. *lippus*); zur Grdb. „alleinlebend“, vgl. span. *soltero* „unverheiratet“ aus *sōlitārius*. Grdf. wrsch. **qaiuelo-lib-*, mit Haplologie **qaiue-lib-* **qaiui-lib-* (Brugmann PBB. 39, 85), nicht **qaiui-lib-* als Zsform von **qaiuelo-* (Walde-P. a. O.), da dieser Typus fast nur neben *-ro-Adj.* steht und ein idg. **qaiuero-* unwrsch. ist; abzulehnen Solmsen KZ. 34, 35 f. (**caivile-bs* zu **bhū-* „sein“, s. *probus*, *superbus*; wäre **caelibus*). — Da **qaiuelo-* Weiterbildung von **qai-uo-* ist (vgl. **qai-go-*, s. *caecus*), läßt sich auch idg. **qai-lo-* „unversehrt, heil, ganz“ anreihen in got. *hails* „gesund“, ahd. *heil* „gesund, ganz“, ags. *hāl*, engl. *whōle* „ganz“, ahd. *heilison* „augurari“, an. *heilsa* „begrüßen“ usw., kymr. *coel* „Vorzeichen“ usw. (aus dem Brit. entlehnt air. *cēl* „augurium“), apr. *kailūstikun* Akk. Sg. „Gesundheit“ (von **kailūsta-* „gesund“), aksl. *cělz* „heil, gesund, ganz, unversehrt“ usw. (Hoffmann BB. 16, 240, Fick II⁴ 88, Johanson IF. 2, 28; zu mehrdeutigem *κοῖλυ τὸ καλόν* Hes. s. Walde-P. I 329); dagegen bleiben wohl fern s.-ksl. *cēlgyjō* „einzig, allein“, *cēglo* Adv. „nur“, *cēgchō* „allein“ (daneben Formen mit *sc-*, *šc-*, s. Berneker 123), lett. *kails* „nackt, kahl, bloß“, *kaili ļaudis* „Ehepaar ohne Kinder“ (Bezzenberger bei Fick II⁴ 88, Mühlenbach-E. s. v.; eher mit Walde-P. a. O. zu ir. *cōil*, *cōel* „dünn, schmal“ usw., idg. **koilos*). — Walde-P. I 326 (II 403).

caelia (*-e* schlechtere Schreibung), *-ae* f. „Art Weizenbier in Spanien“ (seit Plin.): span. Wort, vgl. *caielo-bricoi*, *Caelaon* „spanische gens“ (Hübner Mon. ling. iber. p. LXXXI, Holder I 675, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298). Vgl. *cerea*.

1. **caelum**, *-i* n. „Meißel, Grabstichel des Ziseleurs“ (seit Varro und Cic., vulg. *caeliō*, *cāliō*, Sofer Isid. 87), *caelō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „einmeißeln, zieselieren, in erhabener Arbeit ausführen“ (seit Inschr. 3. Jh. v. Ch., rom. *caelāta* „Pickelhaube“): aus **caid-slom*, zu *caedō* (Niedermann BPhW. 1915, 1091); vgl. auch *ancīle*.

2. **caelum**, *-i* n. „Himmel, Himmelswölbung (sek. Wölbung von Gebäuden Manil. Vitr.)“, „Luft, Klima“ (seit Naev., rom., altl. und vulg. auch *caelus*, Plur. stets *caeli*, s. Thes., Meillet-Vendryes 493; davon *caeles*, *-itis* „Himmlicher“ seit Enn. und *caelestis*, *-e* „himmlich“ seit Enn., rom., s. zur Bildung Schmidt Pl. 346, IF. 38, 176, Leumann-Stolz⁵ 236): Et. unsicher. Vl. mit Solmsen Stud. 184, Schrader RL. I² 500 als **caid-(s)lom* oder **cait-(s)lom* zu Wz. (*s*)*qāit-*, **sqāid-* „hell, klar“ in an. *heid* n. „heiterer Himmel“, *heidr* „heiter“, ahd. usw. *heitar* „heiter, glänzend (urspr. vom wolkenlosen Himmel)*“, ai. *kētūh* m. „Lichterscheinung, Helle, Bild“ (= got. *haidus* m. „Art und Weise“), *kētaḥ* „Bild, Gestalt“, *citrah* „augenfällig“ (= av. *ciḍra-* ds.), lit. *skaidrūs* „hell, klar“, lett. *skaidrs* ds., lit. *skāistas*, *skāistūs* „hell“ usw. (vgl. *caesius* und s. Walde-P. II 537; vgl. kürzeres **qāt-*, **qī-* „heiß“ in ahd. *hei* „dürr“ usw., mit *d-Erw.* ahd. usw. *heiss*, got. *heito* f. „Fieber“ usw., Walde-P. I 326 f., und

skāi-* „gedämpft schimmern“ in ai. *chāyā* „Glanz, Schimmer, Schatten“, np. *sāya* „Schatten, Schutz“, gr. σκιά „Schatten“ [ski-ia*], σκαίος „schattig“ [*skai-jo-* oder *skai-jo-*], σκηνή „Zelt“ [**skā(i)-*], alb. *hie* [*skāiā*], *hē*, *hona* „Schatten“, *hūj* „Gott“, aksl. *senš* „Schatten“ [Jokl Ling.-kult. U. 64 ff.], got. *skeinan* „scheinen, leuchten, glänzen“, abg. *sijati*, *sinqti* ds. usw., vgl. *scintilla*, *cīnex* und Walde-P. II 535 f.); doch ist die Bezeichnung des Allgemeinbegriffs „Himmel“ als der „lichte Raum“ sonst nicht altidg. und die Verwendung vom oberen Luftraum (seit Enn. bzw. Pacuv., vgl. gr. αἴθρη, αἰθήρ) vl. erst sekundär. — Lautlich einwandfrei, aber semantisch schwierig Gray BB. 27, 300 f. (unter Heranziehung von o. *kaila* „templum“, vgl. Ribezzo RIGL. 8, 92), Pedersen I 57 (: ir. *cēl* „augurium“ usw. [s. *caelebs*], Benennung nach den Himmelszeichen, vgl. *de caelo auspicari* Varro); daß *caelum* urspr. t. t. der Auguralsprache gewesen sei (*templa caeli* etwa „Beobachtungsfelder des Auguriums“), ist unerweislich und die Bed. von o. *kaila* „templum, aedem“ trotz Schrader RL. II² 519 kaum damit zu vermitteln (*kaila* als „eingefriedigter Platz“ wahrscheinlich zu *caula*, s. d.). — Abzulehnen Muller Ait. W. 107 nach Corssen I² 370 usw. (aus **covilum* „Wölbung“ zu *κοίλος* „hohl“, s. *cavus*; s. dagegen Solmsen Stud. 183: wäre **caulum*; des Ennius *cava caeli*, *caeli palatum*, *caeli ingentes fornices* u. dgl. sind dichterische Bilder wie *caeli fretum*, *aequora* usw. und erweisen keine Grundvorstellung des Himmels als „Wölbung“); Thurneysen, H. Osthoff zum 14. Aug. 1894, S. 7 f. (samt o. *kaila* „Tempel“ als **kaghielo-* zu *cohūs*, *incohāre*; wäre **caiculum*); id. GGA. 1907, 803, Festschr. Wackernagel 122 (*caelum* = *caerulum*, mit Synkope **caer-* *lom*, *caellum*; *caeruleus* vhm. umgekehrt von *caelum*, s. d.). — Walde-P. II 537 (I 420).

caementum, -ī n. (und -a f.; Schmalz⁵ 367) „Bruch-, Mauerstein“ (spät. auch „Mörtel“; seit Enn., rom.): **caid-(s)mentom*, zu *caedō*.

caenum, -ī n. „Schmutz, Schlamm, Kot, Unflat“ (seit Plaut., rom.; -ae- die beste Schreibung, s. Heraeus ALL. 13, 167), **obscaenus**, -a, -um „anstößig, unanständig, abscheulich, unsittlich“ (seit Enn. und Plaut., urspr. t. t. der Auguralsprache = „funestus, prodigiosus“ [so z. B. noch Verg. Aen. 3, 367], dann übernommen in die Gemeinsprache = „turpis, inhonestus“, Rückbildung aus **obscaenāre*, zu *obs-* vgl. *obscaevāre*; -ae- gesichert durch die volkset. Verbdg. mit *scaena* bei Varro l. l. 7, 96): die Verbindung mit *inquāre* „beschmieren, besudeln, verunglimpfen“ (seit Plaut. und Cato, *co-* seit Acc.), *cūnīre* „est stercus facere, unde et inquinare“ (Paul. Fest. 50, rom., **quoin-*; nicht nach Skutsch Rom. Jbb. V I 62 zu *cūnae*, *ancunulentaie*, *feminae menstruo tempore* (**ū?*, s. d.) ist trotz Bersu Gutt. 120¹, Skutsch a. O., Leumann-Stolz⁵ 125 kaum aufzugeben; die lautliche Schwierigkeit läßt sich vl. am ehesten mit Sommer Hdb.² 77, KE. 20 durch Annahme einer urbanisierten Form *caenum* für plebejisches **cēnum* aus **coinom*, *quoinom* (vgl. Varros Verbdg. von *obscaenus* mit *scaena*) beheben; nicht einleuchtend Walde LEW.² s. v., Muller Ait. W. 376: *cae-* aus **quoi-* lautgesetzlich vor der folgenden Silbe; vgl. *caerimōnia*, Hirt Vok. 182 (Ablaut **quainō* **quoin-*), Reichelt IF. 40, 75 **k²zin-*: **k²in-*). — Wz. **k²ei-* „Schlamm, Kot“ noch in schwed. dial. *hven* „niedriges, sumpfiges Feld“ (an.

hvein in ON.), schw. *hven*, norw. dial. *kvein* f. „agrostis“, mengl. *whin* „Schilf“ (als „Sumpfpflanze“, grm. **hwainō*, idg. **k^woinā*; aber ags. *ā-hwānan* „plagen, quälen, belästigen“, aschw. *hwoin* „molestia“ [Zupitza Gutt. 53] steht in der Bed. ab und ist wohl Kausativ „weinen machen“ zur Schallwz. **kuei-* in an. *hvīa* „wiehern“ usw., Falk-Torp 440), zweifelhaft lett. *svīnīt* refl. „sich schmutzig machen“, *svīns* „beschmutzt“ (Froehde BB. 17, 310, doch s. Mühlenbach-E. s. v.); mit anderem Formans vl. arm. *šiv* „Bodensatz gepreßter Trauben“ (**kuš-bho-* oder **kuš-wo-*?, Lidén Förhandl. vid svenska filol.- och historikermötet i Göteborg 1912, 110, Petersson Balt. u. Slav. 48 f. mit ganz frgl. Weiterungen). — Fern bleiben air. *cōen-nach* „Moos“ (Much ZdA. 42, 169), gr. κίναδος „unzüchtig“ (s. Fick BB. 28, 101: kvdw, vgl. *cinis*). — Etr. Herkunft von *obscaenus* (Ernout BSL. 30, 93) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 469.

caerifolium, -ī n. „Kerbel“ (seit Colum., rom.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *kervola*, ags. *cerfille* usw., aus dem Grm. russ. *kérbel* usw., Berneker 501): hybride Bildung aus gr. χαίρεφυλλον ds., vgl. *chaerephyllum* Colum. (Weise, Saalfeld).

caerimōnia, -ae f. „religiöse Handlung, Feierlichkeit, heilige Verehrung“ (seit Cic., rom., -um n. seit Fronto): vl. mit den Alten, die an die Rom benachbarte etr. Stadt *Caere* anknüpfen (Paul. Fest. 44, Val. Max. 1, 1, 10; vgl. auch den etr. GN. *χαιρε*, Schulze EN. 354. 567) etruskisch; ob aus etr. **caerimō*, vgl. *luicumō*, -*ōnius*? (Ernout BSL. 30, 112). — Nicht überzeugend Fick I⁴ 24, Walde LEW.² s. v. (zur Wz. **q^wei-*, dehnstfg. **q^wēi-* „(be)achten, wahrnehmen“, woraus „schätzen, strafen“ in ai. *cikēti*, *cinōti* „nimmt wahr“, *cāyati* „nimmt wahr, hat Scheu, hegt Besorgnis“, *cāyatē* „rächt, straft“, av. *kāy-* „vergelten, büßen“ [vgl. abg. *kajq*, *kajati se* „Reue fühlen“ usw., Berneker 469], gr. τῖω, Fut. τίσω „schätze. (hoch), ehre“, τιμή „Schätzung, Ehre“, sek. (hom.) „Bußzahlung“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 79¹), τίνω (**τι-νF-ω*) „büße, bezahle“, τείνυμαι „lasse zahlen, strafe“ (s. zum Ablaut und zur Trennung der Reihen **q^wēi-*, **q^wi-* „schätzen, ehren“ und **q^wei-*, **q^wi-* „zahlen, büßen“ Schulze Qu. ep. 355 f., Wackernagel a. O. 77 ff., zweifelnd Walde-P. I 508), ποινή „Sühne, Strafe, Rache“ [= av. *kaēnā* „Strafe, Rache“, aksl. *cēna* „τιμή, Preis, Schätzung“, lit. žem. *kaina* „Wert, Preis“; daraus entlehnt lat. *poena* seit XII tab., rom.], mir. *cin*, Gen. *cinad* „Schuld“ aus **q^winut-s*, vgl. gr. τίνυμαι; lautlich unmöglich, da bei idg. *ai* lat. *qu-* zu erwarten, und bei Ansatz von **quoisomōnia* trotz Walde [s. *caenum*] *cae-* aus *quoi-* nicht zugegeben ist; die s-Erw. **quois-* hat auch an av. *kaēša-* m. „Glaubenslehre“, *ēinahmi* „lehre“ keine Stütze, da fernzuhalten, s. Bartholomae Wb. 429 f. und vgl. *quaerō*). — Abzulehnen auch Danielsson Ait. Stud. 4, 165, Muller Ait. W. 370 (: *cūra* aus **q^woisā*; lautlich nicht zu rechtfertigen); Pedersen I 164 (für **caelimōnia* durch Einfluß von *cūrāre* oder durch Diss. im Satzzusammenhang, z. B. **colō caelimōniās*, zu kymr. *coelfain* f. „frohe Botschaft“, s. unter *caelebs*; wäre nur erwägenswert, wenn *caerimōnia* wirklich alt und **qailo-* „heil, von guter Vorbedeutung“ auch in *caelum* vorläge); Brugmann Sächs. Ber. 1900, 408 ff. (diss. aus **crairos*, zu got. *hrains* usw., lat. *cernō*, Wz. **q(e)rēi-* „sich-

ten, scheiden“; in der Bed. ebenso wenig befriedigend wie dessen Alternativvorschlag zu Wz. **kēi-* in ahd. as. *hēr* „würdig, erhaben“, da die Bed. „hehr, vornehm“ aus „altersgrau“ entwickelt ist, zu an. *hārr*, ags. *hār* „altersgrau, grau“, mir. *ciar* „dunkel“, aksl. usw. *sěrz* neben *sědŕ* „grau“, s. zum Lautlichen Walde-P. I 360 m. Lit.). — Verkehrt Stowasser Dunkle Wörter I p. XVI, Zimmermann KZ. 39, 264 (: *cārus!*), Bücheler Kl. Schr. II 271 (: *caedō*, Festlichkeit des Schlachtopfers). — Walde-P. I 509.

caeruleus, caeruleus, -a, -um „tief-, dunkelblau, ultramarin“ (seit Naev., Enn. und Plaut., in Prosa überwiegend *-eus* [Enn. nur *-a, -us*, aber *-eum -eō* usw., also wohl *-eus* urspr., *-us* metr. Lizenz; anders Leumann-Stolz⁵ 206): wohl von *caelum* bzw. Demin. *caelum*, vgl. bes. *caerula* Subst. „die blaue Fläche“ (vom Himmel, Meer, dicht. seit Enn.), s. K. E. Götz ALL. 14, 75 ff. — Nicht mit Keller Zur lat. Sprachgesch. I 13, Walde LEW.² 108 = gr. κηρύλος m. „der blaue Eisvogel“ (-υλος Demin.-Formans, nicht = *-ulus*, lat. *-er-* aus idg. *-ēr-* trotz Walde a. O. nicht glaublich; κηρύλος wohl zu ai. *sārāh* „bunt, scheckig“, doch s. Walde-P. I 420); unannehmbar auch Thurneysen GGA. 1907, 803 (aus **cais-*: got. *haizam* „den Fackeln“), Müller Ait. W. 96 (aus **koid-elos* „hell, strahlend“, zu *caesius*).

caesariēs, -ēi f. „Haupthaar, Haar“ (seit Plaut.): ai. *kēsara-* m. „Haar, Mähne“ (s statt s aus einer Form **kēsra-*, Wackernagel Ai. Gr. I 232; anders Scheftelowitz WZKM. 21, 126), unsicher ags. *heord-* und *hād-swæpe* „Haar-Hüllerin“ (grm. **hizd-* bzw. **haizd-*?, Pogatscher Anglia Beibl. 12, 196 ff., 13, 233 f.; Walde-P. I 449 unter Trennung von afrk. mnd. *hēde*, nhd. *Hēde* „Werg“; doch ist *hād-swæpe* kann von an. *haddr* m. „Haupthaar der Frau“ [grm. **hazda-*] zu trennen, s. Falk-Torp 369). — Fern bleiben wohl mnd. *heister*, *hēster* m. „junge Eiche oder Buche“, lat.-germ. *silva Caesia* (Tac. a. 1, 50) = and. *Hēsivald* „Höhenzug an der Ruhr“ (Uhlenbeck PBB. 26, 299, Petersson KZ. 47, 288 unter Heranziehung von arm. *k’ist* „Ahre“; Bed.!) ; sicher ai. *kēsah* m. „Haar“, lit. *kaišti* „schaben“ usw. (Wz. *qai-*, Trautmann KZ. 43, 153, Walde-P. I 328); gr. χαίτη f. „Lockenhaar, Mähne“ (Sommer Gr. Lautst. 73; s. Walde-P. I 527). — *caesariēs* (-s- dissimilatorisch erhalten, vgl. *miser*, *aser*, Sommer Hdb.² 191, nicht dialektisch mit Ernout Él. dial. lat. 132 f.) ist vl. Weiterbildung eines r-St. **caesar* (vgl. *māter-iēs*: *māter* und *faciēs*, *effigiēs* usw., Leumann-Stolz⁵ 239); doch ist der EN. *Caesar* hierfür kaum eine Stütze, da vl. trotz *Cincinnatius*, *Crispus* u. dgl. nicht lat. Ursprungs. — Walde-P. I 329 f.

caesius, -a, -um „γλαυκός“ (vom funkelnden, hellen Blick des grünlichblauen Auges, opp. *rāvus* „gelbgrau“ Fest. 273; vgl. das Praen. *Caesius*, daraus etr. *ceisi* usw., Devoto St. Etr. 3, 273), *caesullae* ‘a *caesiis oculis*’ (Fest. 274, falls nicht Etymologisierung des EN. *Caesulla*, Fem. zu *Caesō*, dann für uns unverbindlich, s. Schulze EN. 137, Solmsen-Fraenkel EN. 149): wohl von **qaid-to-* oder **qait-to-* „hell, leuchtend“ in lit. *skāistas* „hell“, arm. *kaic* „Funke“ (**kaidjo-*, Scheftelowitz BB. 29, 31) usw., s. unter *caelum* (Fick KZ. 21, 8 f. usw.; unbrauchbar Zimmermann IF. 30, 218¹). — Walde-P. II 537.

caespes, -*itis* m. „Rasenstück, Rasen“, auch „Wurzel-, Pflanzenknäuel“, „Erdschollen“, „Knopf (an der Rebe)“, spätl. „Getreidefeld, Strauch, Zweig“ (seit Cic. und Caes., rom., ebenso *caespitō*, -*āre* „straucheln, stolpern“ seit Ps. Quint.; *incaespitator* „Strauchler, vom Pferd“ Serv., s. zur Bed. [„über Wurzelknäuel stolpern“] Fay Cl. Quart. 1, 28, Brūch Misc. Schuchardt 48, Bücheler Kl. Schr. II 270): o. *kaispatar* etwa 'secetur' oder 'caedatur' (Bugge Ait. Stud. 27; Form und Bildung unklar, s. v. *Planta* II 310, Buck Gramm. 178, jedenfalls Abltg. von **kaispā* oder **kaispo*, nicht direkt *kaispat* = lat. *caespit*). — Die verschiedenen Bedeutungen vereinigen sich un-gezwungen unter einer Grdbd. „abgeschlagenes oder abgeschnittenes Stück“ (vgl. z. B. gr. κλάδος „Zweig“: κλάδαρος, κλάω „breche“, nhd. *Reis*, *Rispe*: ags. *hrisiaian* „schütteln“, italien. *ceppa* „Wurzelstock“, *sepa* „Gestrüpp“: lat. *cippus*); Verbdg. mit *caedō* liegt daher nahe, doch ist die Bildung unklar wegen des auffälligen Suffixes (*cuspis* „Spitze, Stachel“ und *secespita* „Opfermesser“ sind kaum zu vergleichen; unmöglich Bücheler Kl. Schr. II 270: aus **caedi-potis*, vgl. *hos-pes*, „der gehauen für sich besteht“; Vaniček 338: **caedi-spit* „Hauspitze, Haumesser“ wie **seces-spit* „Schneidmesser“ [Wz. **spit* „spitz“, s. *pinna*]; abenteuerlich Fay a. O.: *secespita* aus **sece-caispita* „Rasenschneidmesser“). Vl. wie *vespicēs* „dichtes Gestrüch“ auf Grund von **g'es-po* „Laubgeringel“ (s. d., Ausgang nach *frutex*; vgl. auch *ruspor* „durchstöbere“, Denominativ von **reu-s-po*, *crispus* „kraus“ aus **gri-s-po* sowie nhd. *Knospe*, ai. *púspam* „Blüte“, norw. dial. *vísp* „Quaste“ u. dgl., Persson Beitr. 305 ff.) Weiterbildung eines **caid-s-po* (wovon auch o. *kaispatar*) „abgeschlagen, abgehauen“, Suffix nach *palnes* „Rebschoß“, *termes* „abgeschnittener Zweig“. — Kaum mit Walde LEW.² s. v. als **kaisp-s* (Metathese wie in *ascia* u. dgl.) oder **kaisp-sp* (Scheffelowitz Festg. Jacobi 29 mit angebl. Suffix *-sp*) zu russ.-skr.-ksl. *cěpiti* „spalten“, russ. *cěpinka* „Stock, Stab“ usw., ahd. *skivaro* „Steinsplitter“, nhd. *Schiefer*, da die grm. Worte zu **sqēip* in l. *scipiō* „Stab“ usw. (s. d. und *cippus*, Walde-P. II 545) gehören, die slavische Sippe allerdings eine Wzform *(s)*qai*-perweisen würde, wenn mit καίπερος ἄξιον Hes. gleichzustellen (Specht KZ. 52, 90); doch ist vl. mit Berneker 125 an Ablautengleichung zu *ščepati* „spalten“ (Wz. **sqep*-, Walde-P. II 561) zu denken. — Fern bleiben av. *saēpa* „Metallbearbeitung, -schweißen“, *sifaiti* „bohrt“ (Fick I⁴ 46. 421, vgl. Bartholomae Wb. 1547 f.), gr. κίβδη „Metallschlacke“ (s. Boisacq s. v.), got. usw. *haifsts* „Streit“ (s. Walde-P. I 364), ai. *śaspam* „Graskeim“ (L. Meyer Vgl. Gr. II 610; s. Charpentier KZ. 40, 436: ahd. usw. *havoro* „Hafer“?; nicht mit *Cerēs* verwandt, Hirt PBB. 23, 353).

caestus, -*ūs* m. „der lederne, mit eingelegtem Blei oder Eisen versehene Riemen, mit dem die Faustkämpfer Hand und Arm unwickelten“ (seit Ps. Plaut. Bacch. 69; schlechtere Schreibung -*ē*): wohl als **caed-stus* „Schlagriemen“ zu *caedō*, doch ist die Bildung unklar; davon *caestatus* vom Sänger, Bücheler zu CE. 236, 3. — Nicht nach Paul. Fest. 45, Froehde BB. 1, 202 (zweifelnd) zusammenzuwerfen mit *cestus*, -*i* m. (f. Schol. Stat. 5, 63 nach *zōna*; seit Varro) „Riemen, Gürtel, bes. der Venus“; dazu wohl auch, nicht zu *caestus*, *c[a]esticillus* 'appellatur circulus quem superponit capiti, qui ali-
quid est laturus in capite' Paul. Fest. 45.

caetra (-ē-), -ae f. „kleiner, leichter Lederschild der Spanier und Afrikaner, der pelta nicht unähnlich“ (seit Varro, rom. [sard. *ēerda* „Matte, Schleife“, Wagner WuS. Beih. 4, 71], -ātus „mit der caetra bewaffnet“ seit Caes.): Fremdwort; spez. kelt. Ursprung (Holder I 679 f.) steht nicht fest; eher iberisch (Sofer Isid. 44. 164).

caia, -ae f. „Prügel“ (Isid., vgl. unten), *caidō*, -āre „hauen, schlagen“ (Plaut. bei Fulg. p. 103, 19 H.), *caiatidō* „puerilis caedes“ (ibid.): wohl als volkstümliches Wort (vgl. nhd. dial. *Haue*, *Keile kriegen*) aus **caidjā* zu *caedō* (Bersu Gutt. 178 zw., Thurneysen KZ. 32, 566, Solmsen Stud. 59, Sofer Isid. 37 ff. 171; *caia* bei Isid. 18, 7, 7 ist vl. trotz Sofer a. O. verderbt für *cāla* [s. d.], da eine Bed. „Keule, Wurfkeule“ für *caia* nicht sicher steht und der betr. Passus einem Irrtum Isidors entsprungen scheint). — Verfehlt Stowasser WSt. 27, 302 (: gr. *χαῖος* „Hirtenstab“, s. *gaesum*), Zimmermann Wh. s. v. (= *Caia*).

calum „Gehege“ s. *cohus*.

cāla, -ae f. „trockenes Holz, Brennholz“ (seit Lucil., davon *cālā-mentum* n. „verdorrtes Holz am Weinstock“ Colum.): entlehnt aus gr. *κάλον*, gew. Pl. *κᾶλα* „Holz“ (aus **καφέλον* „Brennholz“ zu *καίω*, vgl. *καλοτύπος* „Specht“ und vl. gr.-illyr. *καστόν· εὔλον· Ἀθαμάνες*, wenn = *καυστόν*, v. Blumenthal Hesychstud. 18. 39), nicht urverwandt mit abg. *kolz* „Pflock“ (Wz. **qel-* „spalten“, Berneker 551, Walde-P. I 438), ai. *kīlah* „Pflock, Keil“ (Schmidt Voc. II 216, Fick BB. 2, 197). — Vgl. 1. 2. *calō*, *cālōpodia*.

calabrix, -icis (f.) „spina silvestris, Wegedorn“ (seit Plin., rom.):?

calamaucūs, -ī m. (-um n. Gl.) „Art Kopfbedeckung, pilleus, galerus“ (Cassiod., Gl.): vl. orientalischen Ursprungs; bei Abltg. von *calamus* (vgl. Gloss. IV 283, 28 *scirpus iuncus unde calamauci fiunt*) bleibt der Ausgang unerklärt. Die Nbf. *camelaucia* (gr. *καμηλαύκιον*, *καμελαύκιον*, vgl. Ducange s. *camelaucum*), Kurzform *camela*, -ae f. (Lyd. mens. p. 181) ist wohl volksetym. Umgestaltung nach *καμηλωτή* „(Kleid) von Kamelhaar“ bzw. mlat. *camēlōtum* (Lokotsch n. 653). — Vgl. noch italien. *calamandra* (frz. *calmande*) „Wollzeug“, engl. *calamanco*, d. *Kalmank* usw. ds., die aus *calamaucum* entstellt scheinen oder Suffixtausch aufweisen (Gamillscheg 174, Falk-Torp 486).

calamitās, -tis f. „Schaden“ u. zw. in der Landwirtschaft „Hagel-schlag (Don. Ter. Eun. 79), Kornbrand, Mißwachs“, allgemein „Unheil, Schicksalschlag, Verderben“ (seit Plaut., -ōsus seit Cato): die Grdb. „Schlag“ spricht für Herkunft von Wz. **qel(ā)*, **qol(ā)* „schlagen, hauen“ in *clādēs* (s. d.); Fick I⁴ 387; vgl. z. B. *clādēs calamitāsque* Plaut. Capt. 911 und *Cannēnsis calamitās* Cic. neben *clādēs C.*; daher von einem **calamo-* (aus **calimo-*, idg. **qle-mo-*) „(zusammen-)geschlagen“, das wohl auch in *incolumis*, -e „unversehrt, heil“ (seit Plaut., -itās f. „Unversehrtheit“ seit Rhet. Her.) aus **en-calamis* vorliegt (: gr. *κολοβός* „verstümmelt“ wie gr. *χαμός* „gekrümmt“ neben *χαβός* u. dgl., Niedermann IA. 19, 32 f. IF. 26, 53; s. d., auch zu anderen Deutungen). — *cadamitās*, nach Mar. Victorin. gr. VI 8, 15 geschrieben und gesprochen (vgl. auch Isid. 1, 26, 14; aber *cadmeae victoriae*: *non bonae* Gl. IV 215, 4 gehört trotz Gray BB. 27, 298 zum EN. *Cadmus*), beruht auf vulgärem (nicht sabinischem.

Conway IF. 2, 166) Austausch zwischen *d* und *l*, zugleich in deutlicher Anlehnung an *cadō*, gestattet also nicht – den auch durch *incolumis* bei obiger Herleitung verbotenen – Vergleich mit Wz. **qād-* „schädigen“ in ai. *kadanam* n. „Vernichtung“ usw. (s. unter *cadaver*), wovon verschieden Wz. **kād-* **kəd-* „seelische Verstimmung“ in o. *cadeis amnūd* „inimicitiae causa“, av. *sādra-* n. „Leid, Wehe, Unheil“, gr. κήδος dor. κάδος n. „Sorge, Trauer, Betrübnis“, κήδω „betrübe“, κηδεύω „besorge“ usw., mir. *caiss*, kymr. bret. *cas* „Haß“ (**kəds-i-*: got. usw. *hatis* n. „Haß“); s. Walde-P. I 340 f. gegen Walde LEW.² s. v., Pedersen I 121 usw.; gr. κάδαμος τυφλός. Σαλαμίνιοι Hes. ist wrsch. verderbt (Schmidt z. St., Herwerden s. v.), daher trotz Ehrlich KZ. 40, 380, Thurneysen Thes. nicht zu verwerfen. — Die alte Verbindung mit *calamus* als „Halmschaden“ (Don., von Neueren Corssen Krit. Nachtr. 274. 276, Vaniček 68, Petr BB. 25, 140; auch in der Bed. unmöglich) ist offensichtliche Volksetymologie. — Walde-P. 341. 437, Reichelt KZ. 46, 330 f.

calamus, -ī m. „Rohr (Rohrpfeife, -pfeil, Schreibrohr), Stengel, Pfropfreis“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ellus* „Röhrchen“ Arnob. iun.): aus gr. κάλαμος m. ds. entlehnt (Weise, Saalfeld) wie auch ai. *kalāmāṇ* „Reisart, Schreibrohr“; aus lat. *calamus* kymr. usw. *calaf* „Rohr, Stengel“ nach Boisacq 397, Walde-P. a. O., doch s. Loth RC. 18, 90, Pedersen I 121. Urverwandtes s. unter *culmus*. — Walde-P. I 464. — Vgl. *calamistrum*, -ī n. „das (hohle, rohrförmige) Brenneisen zum Haarkräuseln“ (seit Plaut.), Umbildung von gr. καλαμίσ, -ῖδος ds. (Corssen Krit. Beitr. 370), vl. nach *capistrum* neben *capis* o. dgl.

calantica, -ae f. „Kopfbedeckung vornehmer Frauen mit auf die Wangen herabhängenden Zipfeln, ähnlich der mitra“ (seit Afran.; *dēcalanticāre* Scherzbidg. Lucil.): unerklärt, jedenfalls Fremdwort. Herleitung aus *καλυπτική (vgl. καλυπτήρ, καλύπτρα „Schleier“, Weise, Saalfeld) ist lautlich unmöglich.

calcar, -āris n. (eigtl. *calcāre* sc. *ferrum* 'Ferseneisen') „Sporn“, übr. „Ansporn“ (seit Plaut.), **calceus**, -ī m. „Schuh, Halbstiefel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*eolus* „kleiner Schuh“ seit Plt., -*eolarius* m. „Schuster“ Plt., -*amentum* n. „Schuhwerk“ seit Cato; dazu κάλτιον ὑπόδημα, κάλτοι ὑποδήματα κοῖλα ἐν τοῖς ἰππέουσι, tarentin. [Rhinton] καλτίον: Lw. aus o. **calc-tios* nach v. Blumenthal Gl. 18, 149 f.), **calcō**, -avī, -ātum, -āre „trete, betrete, stampfe, keltere“ (seit Cato, rom., ebenso -*ātōrium* n. „Kelter“ seit Pallad.): s. 1 *calx* „Ferse“.

calcatrippa, -ae f. „eine Pflanze“ (Gl., rom. „Sterndistel“): Bed. (etwa „Seifenwurz“?) und Etymologie unbekannt, s. Meyer-Lübke WSt. 25, 95.

calcendix s. *claxendix*.

calendae, -ārum f. „der erste Tag des Monats“ (seit Plaut. und Cato, rom.; -*ārium* n. „Schuldbuch“ seit Sen.): nach den antiken Zeugnissen (Varro l. l. 6, 27, Macr. 1, 15, 10, Fast. Praen. CIL. I² p. 231) = „das Ausrufen (der Nonen)“, von den am 1. Monatstag vorgenommenen 5- bzw. 7mal wiederholten Rufen des Pontifex minor (Formel *kalo Juno Covella*), dann übertragen auf den Tag selber (Salonius Z. röm. Dat. 1 ff.). Beziehung auf *calāre* ist also kaum zu

umgehen, formale Beurteilung jedoch unsicher; vl. nach Bücheler Umbr. 50, Persson Beitr. 701, Reichelt KZ. 46, 327 von einem alten neben *calāre* stehenden **calēre* = u. *karētu* „calato, appellato“ (s. unter 3 *calō*); nicht wahrscheinlicher Salonius a. O. 3 (Anlehnung an **calendus* zu *calēre* „warm sein“); Leumann-Stolz⁵ 100, Muller Ait. W. 65 (*calendae* lautgesetzlich entwickelte und in der Isolierung erhaltene Form aus *calandae*, und gr. *καλάνδαι* übernommen in der Zeit vor der Schwächung; aber *kalendae* ist inschriftlich früher bezeugt als *kalandae* [Zeit des Aug.], dies vl. ebenso wie gr. *καλάνδαι* [*καλένδαι* auf Pap. nur 1 mal, Wessely WSt. 24, 130] sekundäre Umgestaltung, etwa nach *clam*, vgl. die Etymologie bei Plut. quaest. Rom. 24 und zur Wiedergabe von l. -en- durch gr. -av- Vasmer KZ. 41, 156). — Abzulehnen Döhring ALL. 15, 222, Ehrlich Z. idg. Sprachg. 63f., Walde-P. a. O. (von **calēre* „verborgen sein“ [: *cēlare*, s. d.] als „der sich bergende Mond, Neumond“; auch sachlich schief, s. Salonius a. O.); Marstrander NTS. 1, 238 (diss. aus **cadendae* „die fälligen Tage oder Zahlungen“, von *cadere* „fällig werden“). — Walde-P. I 444.

caleō, -*uī*, -*ūūrus*, -*ēre* „warm, heiß sein, glühen“, übr. „entbrannt sein“, von Sachen „in vollem Gange sein“ (seit Plaut., rom., ebenso *calēscō* „werde warm“ seit Cato), *calidus*, -*a*, -*um* „warm, heiß“ (seit Plaut., vlt. und rom. *caldus*, Leumann-Stolz⁵ 92; davon *caldāria* [urspr. sc. *cella*] „Warmbadestelle, Kochtopf“ seit Plin., rom.), *calor*, -*ōris* m. „Wärme, Hitze“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *caldor* ds. seit Varro, Leumann-Stolz⁵ 245): Wz. **kel-* „warm“ in lit. *šilū*, *šilau*, *šilti* „warm werden“, *šiltas* „warm“ (auch *šilus*, richtiger *šilius* „August“ als „warmer Monat“, vgl. ai. *śarād-* f. „Herbst“, av. *sarəδ-* f. „Jahr“, np. *sāl* ds., oosset. *sārd* „Sommer“, Wood AJPh. 21, 182), mir. *clithe* „apricis“, kymr. *clyd* „warm, wärmend“ (davon mit ei- Erw. mkymr. *clær*, *clayar* „warm“ nach Persson Beitr. 794², anders Pedersen I 66), as. *halōian* „brennen“; Erw. **kleu-* in an. *hlý* n. „Wärme“ (**hleu-ja-*), *hlýr* „lau, mild“, *hlær* ds. (**hlēwia-*), *hlē* n. „Schutz, Leeseite“ (**hlēwa-*), ahd. *lāo*, *lāwēr* (nhd. *lau*) usw. (Schmidt Vok. II 454, van Wijk IF. 24, 34). — Damit wohl identisch (vl. auf Grund einer Bed. „stechen, prickeln“, vgl. **preus-* „frieren“ und „brennen“, s. *pruīna*) Wz. **kel-* „frieren, kalt“ in ai. *śisīrah* „kühl, kalt“, m. „Kälte“, av. *sarəta-*, np. *serd* „kalt“, lit. *šqlū*, *šālti* „frieren“, *šāltas* „kalt“, *šalnà* „Reif“ usw. (s. Trautmann Bsl. W. 298, auch zur Heranziehung von abg. *slotà* „nasskaltes Wetter“; anders Walde-P. I 496), an. *hēla* f. „Reif“ (**he-hlōn-* oder **hi-hlōn-*), ndl. *hal* n. „gefrorener Boden“, dehnstfg. ahd. *hāli* „schlüpfrig, glatt“, nhd. bair. *hāl* ds. — Der o. ON. *Callifae* in Samiun [sc. *aquae* nach Niedermann BB. 25, 76 f.) enthält nach Schulze EN. 555 wie *Allifae*, -*i*, bleibt also fern; ebenso o. *katās* unklarer Bed. (Muller Ait. W. 40; vgl. *caecus*). — Walde-P. I 429 f.

caliandrum (Varro, Porph., -*en-* Hor., Gl., -*ium* Arnob.), -*i* n. „hohe Frauenfrisur aus falschem Haar“ bzw. „Häubchen, kleine Perücke“ (seit Varro, rom.); Lw., wrsch. aus dem Griechischen. Zusammenhang mit gr. *καλάνδρος* m., *καλάνδρα* f. „Art Lerche“ (dar- aus vlt. **cal(i)andra* ds. nach Ausweis des Rom., Meyer-Lübke n. 1486, Gamillscheg 171) wäre möglich, wenn *καλάνδρα* urspr. „die Be-

schopfte“ bedeutete; doch ist gerade die Kalendarlerche haubenlos, und der Versuch Sittl ALL. 2, 478 ff., unter Ausschaltung der Formen κάλανδρος, -α als erst spätbyzantinisch, von gr. χαράδριος m. „Regenpfeifer“ auszugehen (: gr. χαράδρα „Erdsplatt“; daraus *charadrius* durch die Itala, Nbf. *α(η)αλαδριο, calabrio*) und die dissimilatorische bzw. volkset. Umgestaltung zu χαλαδριός, χαρανδ-, χαλανδ- bereits ins Griechische zu verlegen, führt kaum zum Ziel, da die an sich mögliche Übertragung des Namens vom Regenpfeifer auf die in Farbe, Größe und Wohnart ähnliche Holzlerche nicht eindeutig bezeugt ist, auch das -i- dabei unklar bleibt (*coriandrum* „Koriander“ oder gr. καλιό „Hütte, Nest“ liegen begrifflich ab). — Spätgr. χαράδριον (auch χαλαδ(ν)δριον) kommt nicht in Betracht, da es nicht „Kapuze“, sondern „Matte oder Decke zum Schlafen“ bedeutet (daher Vitae patr. 5, 10, 76 durch *buda de papyro* übersetzt); s. Sittl a. O. 480. — Nicht aus gr. κάλλυντρον „Mittel zum Schönmachen, weiblicher Kopfputz“ (Weise, Saalfeld; s. dagegen Sittl a. O. 479).

caliga, -ae f. „der Halbstiefel des gemeinen Soldaten“ (daher -ātus „gemeiner Soldat“), meton. „Soldatendienst“, dann auch Stiefel gemeiner Leute wie Bauern und Maultiertreiber, bestehend aus Sohle und riemenartig zerschnittenem Oberleder bzw. um Fuß und Knöchel gewickelten Lederstreifen“ (s. Mau PW. III 1355; seit Cic., -ula „Kommißstiefelchen“ seit 1. Jh., vgl. das Cogn. des C. Caesar im sermo castrensis, Sen. dial. 2, 18, 4): sachlich ansprechend, aber lautlich schwierig Kent BSL. 26, 110 ff.: aus **calco-līga* „Fersnbinder“ durch Haplogie (vgl. Isid. 19, 34, 12 und *calc-eus* „Schuh“ = „die Ferse bedeckend“; ähnlich Nehring Gl. 16, 250: synkop. aus **cal(co)līga*, **cal-līga*); daß das erst seit Cic. belegte Wort schon zur Zeit der Anfangsbetonung aufgekomen sei, ist schwer glaublich, und auch die Annahme, *caliga* sei Rückbildung aus *caligula*, dies aus **calcolīgula*, läßt sich nicht begründen. — Abltg. von dem angeblich in lit. *kulnis* „Ferse“ vorliegenden einfacheren Stamm **gal-* (**q.l-*, s. *calx*; Walde LEW.² s. v. zweifelnd) kommt nicht in Betracht, erklärt auch das Suffix nicht.

cāligō, -inis f. „dunkler Nebel, Rauch, Finsternis, Trübung der Augen, Schwindel“ (vgl. *fūl-*, *vertigō*; seit Enn. und Plaut., rom. -l- und -ll- getadelt von App. Probi, Baehrens Komm. 78; *cāligō*, -āre tr. und itr. „dunkel, trüb machen bzw. sein“ seit Pacuv., *cāliginō*, -āre seit Itala): s. *callidus*.

calim (recc.) oder **callim** „antiqui dicebant pro clam“ (Paul. Fest. 47): kaum richtig überlief.; s. Lindsay-Nohl 668 (l. *calam*, analogisch nach *palam*?), Muller Ait. W. 65 (**caltim* nach *partim*; beides nicht wrsch.).

calix, -icis m. „tiefe Schale, Becher, Kelch“, auch „Schüssel“, „Becher in den Wasserleitungen u. dgl.“ (seit Plaut., rom.): u. *skal-ge-ta*, *scal-se-to* „ex patera“, *scalsi-e* „in patera“ (z. B. v. *Planta* I 473; anders, nicht überzeugend, Fay Cl. Rev. 13, 351), ai. *kalásah* m. „Topf, Krug, Schale“ (**qol-eko-*), gr. κύλιξ. -ικος f. „Trinkbecher“ (**q.līk-*, s. Güntert Abl. 32), κάλυξ, -υκος f. „Blumenkelch, Blütenknospe“ (dazu wohl ai. *kalikā* f. „Knospe“); mit s- σκαλλίων· κυλίκιον μικρόν, σκαλίζ· σκαφελον Hes. (vgl. nhd. *Schale* usw., s. unten). — *calix* ist

urverw., nicht entlehnt aus gr. κόλιε (Keller Volkset. 82; auch Beeinflussung im Ausgang — für älteres *calex? — durch κόλιε, v. Planta I 473¹, Walde-P. I 442, ist nicht zu begründen); aus calix bzw. calicem stammen ahd. kelih, as. kelic (nhd. Kelch), aus ags. calic an. kalker. — Zugehörigkeit zur Wz. *(s)qel- „spalten“ wird trotz Walde-P. a. O. durch zahlreiche Bed.-Parallelen (Reichert KZ. 46, 336) und durch das Nebeneinander der Formen mit und ohne s- (vgl. bes. ahd. scala „Fruchtschale“, dehnstfg. scāla „Schale“ und Weiteres unter scalpō, calva, siliqua) nahegelegt. Gegen Anknüpfung an Wz. *kel- „hüllen“ in cēlō usw. (Vaniček, Fick) spricht schon die Verschiedenheit des Gutturals. — Lat. culigna, -ae f. „kleiner Kelch, Becher“ (seit Cato) stammt aus gr. κολίχνη ds. (*κωλικ-σνā, Schulze GGA. 1897, 897, Bechtel Gr. Dial. I 58), und zwar wie o. culxna, culchnam durch Vermittlung des Etr. (χυλίχνα, culixna, Herbig RhM. 64, 132). — Walde-P. I 442.

calleō, -uī, -ēre „eine dicke Haut (Schwielen) haben“ (Plaut., Plin. al.), „gewitzigt, erfahren, bewandert sein“ (seit Plaut., callēscō „bekomme eine dicke Haut, werde unempfindlich“ Cato, ähnlich concic., in- Eccl., occ- seit Plaut., per- seit Cic.), callidus, -a, -um „gewitzigt, erfahren, bewandert, schlau“ (seit Plaut., -itās f. seit Ter.): von callum „Schwiele“, auch in der übr. Bed., vgl. Cic. nat. deor. 3, 25 callidos [sc. eos appello], quorum, tamquam manus opere, sic animus usu concalluit (Vaniček 55); da kymr. call „klug“, Korn. cal „astutus“ Lehnworte aus lat. call(i)idus sind (Thurneysen IA. 4, 46, Pedersen I 225), und ai. kaláyati u. a. „bemerkt, nimmt wahr“ (Fick II⁴ 73, Hirt BB. 24, 275; wohl identisch mit kaláyati „treibt, hält“, s. celer) sowie av. aipikarōta- „ist eingedenk“ (s. Bartholomae Airan. Wb. 84. 448) fern bleiben, fehlt jeder Anhalt für ein idg. *qal- „schlau, aufmerksam oder dergl.“. — Walde-P. I 357.

(2.) callidus (Gl.), richtiger cālidus „mit einer Blässe auf der Stirn versehen“ (Chiron 795, Isid. 12, 1, 52; s. Bücheler ALL. 1, 106 f., Niedermann BB. 25, 78 und zu -ll- Pellegrini St. it. f. cl. 17, 402) = u. (buf) kaleřuf „(boves) cal(l)idos“ (Aufrecht-Kirchhoff II 210); air. caile, mir. gaile „Flecken“, lit. kalýbas, kalývas „weißhalsig“, gr. κηλῖς, dor. κάλῖς, -ίθος f. „Fleck“, κηλῖς . . . αἶε, ἥτις κατὰ τὸ μέτωπον σημεῖον ἔχει τυλοειδές Hes.; vgl. lat. cālīgō „Nebel, Finsternis“ (s. d.), ai. kāla- „schwarz, schwarzblau“, m. „Kuckuck“, kālī f. „schwarze Farbe, dunkles Gewölk, Nacht“ (auch Kālī „Todesgöttin“? Güntert Kalypso 140), gr. κηλῖς νεφέλη ἀνδροσ καὶ χειμερινή ἡμέρα, aksl. usw. kalz „πῆλός, Kot“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 793; trotz Meillet MSL. 13, 291 f. Ét. 418, Brückner ZslPh. 4, 216 nicht zu gr. πῆλός „Lehm“ [s. pallēō], lat. squālor „Schmutz“, das wegen squāleō „schuppig, verkrustet sein“ auf eine andere Grdb. zurückgeht; hierher auch russ. kaltna „Viburnum opulus“: ahd. holuntar „Holunder“, von den roten bzw. schwarzen Beeren“, s. Falk-Torp 443 gegen die Verbdg. des grm. Wortes mit ahd. hol „hohl“). — Neben *qal- steht mit ungeklärtem Ablautsverhältnis *qel- *qol- in ai. kalāñkah „Fleck, Rost“, kalanam, kalmasah „Fleck, Schmutz“, kalusah „schmutzig, unrein, trübe“, kalmasah „schwarz gefleckt“, kar'kah „weiß“, m. „Schimmel“ (*qol-*qo-*), cāśah „der blaue Holzhäher“ (*qel-so-), gr. κελαινός „schwarz, dun-

kel, finster“ (Curtius 146; nicht als *kelamios zu clam, cēlare, Hirt BB. 24, 268, Pedersen KZ, 39, 380), wohl auch κἄλλος „grau“, κἄλλος „Esel“ als „der Graue“ (zum Lautl. s. Walde-P. a. O.), lat. columba „Taube“ (s. d.), nhd. schweiz. helm „weißer Fleck beim Vieh auf der Stirn“, schwed. dial. hjälms „blässiges Pferd, blässiger Ochs“ (Ehrismann PBB. 20, 57), mhd. hiltwe „feiner Nebel“, bair. gehiltb „Nebel, Herrrauch“ (Zupitza Gutt. 113). — Die Bedeutungen „weiß, weißlich, grau, dunkel“ lassen sich unter einer allgemeineren Bed. „glänzend“ vereinigen (s. Persson Beitr. 32 f.). — Fern bleiben lat. callum „Schwiele“ (Bücheler ALL. 1, 106) und calvus (Fick I⁴ 26, v. Planta I 187), s. dd. — Walde-P. I 440 ff., Persson Beitr. 169 f., Reichelt KZ. 46, 332 f.

calliomarcus, -i „Huflattich (equi ungula, frz. pas d'âne)“, gall., s. Marc. med. 16, 101: nach Pedersen I 69, Loth RC. 37, 25 falsche Latinisierung eines spätgall. *callio marcī „testiculus equi“; callio- „Hode“ (: kymr. caill, bret. kell ds., Walde-P. II 592) und *marco- „Pferd“, s. unter merx. Vgl. epocalium neben ebulcalium „ungula caballina“ Gl., s. equus.

callis, -is m. (und f. seit Varro nach sēmita, via) „schmaler Bergpfad, Triftweg, Gebirgstriften“ (seit Acc., rom. [auch „Schleuse“], davon callitānus, etwa „Vichtreiber“ Inschr.): wohl als *calnis nach Lagercrantz bei Torbiörnsson Liquidametath. 82 zu bg. klānik „Raum zwischen Herd und Wand“, skr. klānac „Engpaß“, slov. klānac „Hohl-, Gebirgsweg, Rinnsal, Dorfgasse“, čech. klanec „Bergsattel, Paß“ (ursl. *kolnéc; fern bleibt lit. kálnas „Berg“, s. collis), nhd. Helle, Hölle „Winkel zwischen Ofen und Wand“ (nd. hellegat „dunkler Aufbewahrungsraum im Schiff“ usw., Solmsen PBB. 27, 365 ff., Falk-Torp 393). — Semantisch weniger gut nach Curtius 149, Thurneysen KZ. 28, 147, Johansson ib. 30, 435, Meillet-Vendryes 82 zur d-Erw. von Wz. *qel- „schlagen, abbrechen“ (s. clādēs) in mir. caill „Wald“, kymr. celli ds., korn. kelli „nemus“ (*qel-dī?, an sich auch aus *qal-nī-: s. klānac usw. [s. oben] herleitbar, doch spricht die Bed. dagegen), gr. κἄλλος m. „(abgebrochener) Zweig, Trieb“ (Fraenkel KZ. 42, 256), an. holt n. „erhöhter, mit Bäumen bewachsener Steingrund“, ags. holt „Gebüsch, Wald, Bauholz“, ahd. usw. holz „Wald, Hold“ (grm. *holta-, idg. *ql-do-; Gbd. „abgeschlagenes Holz[stück]“), abg. usw. klada „Balken, Block“ (ursl. *kolda- wie vl. auch ksl. kladio „Hammer“, doch vgl. clādēs; aber čech. klest „Klaubholz“ nicht mit Schrader KZ. 30, 475 als *kled-ti- hierher, s. Berneker 517), unsicher ai. kāsthām n. „Holzscheit“ (aus *kalstha-, idg. *gold-tho-? Johansson IF. 14, 314, vgl. Walde-P. I 438). — Abzulehnen Curtius 146, Vaniček 54 (: gr. κἄλλος f. „Weg“, lit. keliāju „wandere“ [kēlias „Weg“], Wz. *qeleu- Erw. von *qel- „treiben“, s. celer, Walde-P. I 446 und zu — trotz Hirt Abl. 118 — fernzuhaltenden got. usw. hlaupan „laufen“, gr. κἄλλη „Trab“ Brugmann Grdr. I² 572, Hermann KZ. 41, 52 f.; lat. -ll- nicht aus -ly-). — Falsch Johansson a. O. (callis in der Bed. „Pfad“ als „terra trita“: callum). — Walde-P. I 356.

callus, -i m. (Naev. al., stets im Plur.) und callum, -i n. (nach sūmen, glandium, vgl. Plaut. Pseud. 166) „verhärtete, dicke Haut, Schwarte, Schwiele, Kruste. Knochenverhärtung, harte Haut von Früchten u. dgl., Unempfindlichkeit“ (seit Naev., rom.): ai. kīpaḥ

(mind. aus **kyna*.) m. „Schwiele“ (Bezenberger BB. 3, 131¹), weiter nach Thurneysen Thes. air. mir. *calath*, *calad* „hart“, kymr. *called* ds., gall. VN. *Caleti*, *Caletes* (**kal-etos*); aber d. *Held* bleibt trotz Zupitza Gutt. 107, Kluge s. v., Pedersen II 37 wohl fern, s. Walde-P. I 443), ksl. usw. *kaliti* „abkühlen, härten (glühendes Eisen)“, wozu nach Berneker 476 zw. lett. *kālst*, *-stu*, *-tu* „verdorren, mager werden“ (doch s. Mühlenbach-E. s. v.), alb. *a-kut* „Eis“ (Jokl Lingkult. U. 268 f.); vl. got. usw. *haldis* „eher, vielmehr“ (nhd. *halt*), wenn Gbd. „hart, fest“ (Fick III⁴ 85, Falk-Torp 396). — Weiterer Zsshang mit Wz. **gel-* „schlagen“ in *clādēs* (Walde LEW.² s. v. nach Sabler KZ. 31, 281 mit falscher Grdf. **kalsom* und unter Heranziehung von gr. κήλον „Geschoß“, s. dagegen Hirt BB. 24, 268, Walde-P. I 431) ist wrsch., da der primäre Begriff „Schwiele, Beule“ (durch Schlagen verursachte Verhärtung; vgl. φύσκη „Schwiele“: mhd. *būsch* „Knüttel, Schlag, der Beulen gibt, Wulst, Bausch“) zu sein scheint; weniger gut Reichelt KZ. 46, 333 (als „abgezogene, hartgewordene Tierhaut“ zu Wz. *(s)*gel-* „spalten“ in *culter* usw. mit falscher Heranziehung von *culleus*, s. d.). — Fern bleiben *callidus* „mit einer Blässe auf der Stirn“ (s. d.) und *calvus* „kahl“ (Bücheler ALL. 1, 106 f.). — Walde-P. I 357.

1. *cālō*, *-ōnis* m. „Troßknecht, Trainknecht“, auch „Stallknecht, Hausdiener“ (seit Acc.; zu der sehr zw. Bed. „Materialtransportschiff“ Isid. s. Heraeus ALL. 10, 508 f., Sofer Isid. 27 f.); vl. mit den Alten von *cāla* „Holz“, doch ist der Benennungsgrund nicht klar; daß sie das Brennholz zu besorgen hatten (Non. 62) oder gar daß sie hölzerne Knüttel trugen (Paul. Fest. 62, Serv. auct. Aen. 6, 1), ist wohl Erfindung der Grammatiker zur Stütze ihrer Etymologie. — Nicht als **cac-slō* zu *cacula* (Walde LEW.² s. v. zw.), da dies etruskisch ist.

2. *cālō*, *-ōnis* m. „eine Art Holzschuh, der Kothurn der Griechen“ (Plaut. Poen. 1168, Gramm.): von *cāla* „Holz“; Ableitung unklar. Kaum mit Keller Volkset. 93. 180, identisch mit 1. *cālō* als scherzhafte Kurzform von **cālopūs*, gr. κάλόπους, κἀλοπόδιον „Schusterleisten“ (vgl. *cālopodia* f. ds. Schol. Hor.; aus dem Griech. stammt auch arab. *kālib*, worauf sp. frz. *calibre* „Kaliber“ zurückgeht, Lokotsch n. 1030, Bruch Misc. Schuchardt 38 f.).

3. *calō*, *-ātum*, *-āre* „ausrufen, zusammenrufen, t. t. der Sakralsprache“ (Varro usw., s. unter *calendae*; *intercalāre* „einschalten“ seit Varro und Cic., ebenso *-āris*, *-ārius* „zum Einschalten gehörig“; *cūria calābra* „die zum Ausrufen der Kalenderdaten bestimmte Kurie“ seit Fast. Praen. und Varro; *calātor*, *-ōris* m. „Ausrufer, Diener, bes. des Pontifex“ seit der Foruminshr., daraus entlehnt messap. *kalatoras* Gen. „Herold“ [vgl. hom. καλήτωρ ds.], v. Blumenthal Gl. 18, 150): u. *karētu*, *karītu*, *carsitu* „calato, appellato“ (**kalētōd*; s. v. Planta I 291, Brugmann IF. 18, 532), gr. καλέω „rufe“, κτ-κλήσκω „rufe herbei, an“, ὄμο-κλή f. „Zuruf“, κληῖζω „nenne“ (von **κλη-Ḷōs*. Schulze Q. ep. 283 ff., Fraenkel Gl. 4, 36), lett. *kaluōt* „schwätzen“, as. ahd. *halōn* „rufen, holen“, abld. ahd. *holōn* „rufen, anrufen, holen“, ags. *geholian* „erreichen“ (auch nd. *halen* „ziehen, bes. an einem Tau“ [daraus frz. *haler*, sp. *halar*], vgl. nhd. *ein-, überholen*, van Helten ZdW. 11, 55, Falk-Torp 373; nicht mit Mission PBB. 33, 547 ff. zu gr. κάλωσ' m. „Tau“); Wzf. **k(e)lē-* (vgl. auch

calendae) neben *klā-*; s. noch lat. *clāmō*, *clārus*, *concilium classis*, *nōmenclātor*, *-ōris* m. „Namennenner, Hilfsdiener der Zensoren, Sklave, der dem Herrn die Namen der Begegnenden zu nennen hatte“ (seit Varro und Cic., vgl. syn. *monitor* Mur. 77; -ul-Petr. Suet. al., s. Baehrens PhW. 1922, 181¹ und zur Bldg. Pokrowskij IF. 26, 100 f.), u. *an-glar* „oscines“ („avis inclamans“, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 206). Vgl. noch ai. *usā-kalah* „Hahn“ (ἤ-κανός), gr. κελάρυζω „rausche, riesle“, κέλαδος m. „Getöse, Lärm“ (**kelā-d-*?, vgl. *classis*), air. *cailech*, Ogam Gen. *Caliaci*, kymr. *ceiliog*, korn. *chelioc*, bret. *kilek* „Hahn“ (**kaljā-kos*, Pedersen II 30), ags. *hlōwan* „rugire, boare“, ahd. (*h*)*lōian*, (*h*)*luoen* „brüllen“, an. *hlōi* „gigas“ („Brüller“), ahd. *hel* „laut, tönend“ (nhd. *hell*), *hēllan* „ertönen“, mhd. *hal* „Hall, Schall“, an. *hjala* „schwätzen“, lit. *kalbà* f. „Sprache“, *kalbāsyti* „schwätzen“, apr. *kaltzā*, *kelsāi* „lautet“, m. Redupl. lit. *kafkalkas* „Schelle“, r.-ksl. *klakolz* „Glocke“ usw.; Erw. **q(e)lem-*, vgl. *clā-m-āre*, in ags. *hlimman* „widerhallen, klingen, brüllen“, ahd. (*h*)*limmen* „brummen, heulen“, *hlamōn* „rauschen, tosen“; vgl. **q(e)len-* in ags. *hlynnan* „lärmern, hallen“ usw., ai. *krāndati* „schreit, brüllt, rauscht, knarrt“. — Schallwz. **qel-* (daneben **sqel-* in nhd. *schallen*, *schellen*, *schelten* usw.) mit mannigfachen Erw.; vgl. noch *clangō*. — Walde-P. I 443 ff., Reichelt KZ. 46, 327.

4. *calō*, *chalō* (Inscr.), *-ātum*, *-āre* „herab-, nachlassen, öffnen“ (seit Vitruv., rom., auch *-ll-*): aus gr. χαλάω „nach-, ablassen“ (Stolz HG. I 88).

calocatanos „wilder Mohn (papaver silvestre)“, gallisch nach Marc. med. 20, 68. — Holder I 704, Hehn-Schrader Kulturpfl. 8 611 f., Dottin 240 (unter Vergleich von *calox cardiatus* „Kardendistel“ Ps. Apul. herb. 25, dessen gall. Ursprung jedoch nicht feststeht).

calopeta, *-ae* m. „Seiltänzer“ (Expos. mund. 32): wenn richtig überlief., aus gr. *καλοπέτης oder Umformung von καλοβάτης nach πέτομαι, πεταυριστής. Heraeus Sprache Petr. 27¹, Wölfflin ALL. 13, 552, Nehring Gl. 17, 134.

calpar (*-āris*) n. „Weinfaß aus Ton“, met. „junger Wein vom Faß beim Opfern“ (seit Varro): gr. κάλις, *-ιδος*, κάλιη f. „Krug, Aschenurne“, air. *cilornn* „urceus“, *cilurnn* „urnam“, kymr. *celorn* „Milcheimer“, bret. *kelorn* „Kübel“, gall. ON. *Cilurnum* (**celpurno*, Pedersen I 94, 365); fern bleibt ai. *karparah* m. „Schale, Scherbe, Hirnschale“ (wohl idg. *r*, Walde-P. II 580). — *calpar* scheint als **calp-āli-* lat. Weiterbildung des gr. κάλιη (Leumann *-lis* 29, Stolz⁵ 235; unwrsch. Ernout BSL. 30, 121: etr. Vermittlung, *-ar* etr. Pluralendung; *Calpurnius* ist in Stamm und Ableitung etr., Schulze EN. 138). — Weitere Verknüpfung unsicher; daß die ganze Gruppe trotz Ablaut und Suffixvariation aus assyr. *karp-u*, *karpa-tu* „Gefaß, Topf“ entlehnt sei (Scheftelowitz BB. 28, 149, 29, 69), ist ebensowenig zu begründen wie Ficks I⁴ 377, BB. 6, 236 (ebenso Güntert WuS. 11, 138 unter Heranziehung von gr. κόλπος, lat. *culcita*, s. d.) Anknüpfung als „Gefaß mit Handhabe“ an ahd. *hal(a)p* „Handhabe“ usw., s. Walde-P. II 95. — Walde-P. I 447.

caltha, *-ae* f. (*calthum*, *-ī* n. Prud., Gl.) „gelbe Feldringelblume, *Calendula officinalis* L.“ (seit Verg.; daraus weitergebildet alb. *kal-*

tere „blau“? Schrader RL. I² 149): aus einem nicht belegten gr. *κἀλθη (Weise, Saalfeld), das vl. nach Walde LEW.² s. v. als *ghjdhā zu *helvus* usw. Davon *calthula*, -ae f. (-um n. Gl., Isid.) „gelbes Frauenunterkleid zum Gürtel“ (seit Plaut.; vgl. *crocōtula* ds. von *crocōta*, gr. κροκωτός).

calumnia, -ae f. (-ū, Gröber ALL. 1, 540) „falsche Anklage, Rechtsverdrehung, Betrug, Verleumdung“ (seit Lex repet., rom., ebenso *calumniōr*, -ātus sum, -ārī „Ränke schmieden, falsch anklagen, bekritteln“ seit Rhet. Her.), aus **caluomniā*, von Part. Präs. **caluomnos* (vgl. *alumnus*: *alō* und zur Abltg. *praesentia*: *praesens*, *facētia*: *facētus*, Solmsen KZ. 34, 547); vgl. *calvor*, -ī (-ō Grammm., Gl., -iō Serv. auct. wohl Augenblicksbildung nach *dēcipiō*) „suche Ausflüchte, hintergehe mit Ränken, täusche“ (seit XII tab.): Wz. **kēl-*, **kōl-*, **kəl-* „betören, bezaubern, betrügen“ in gr. κηλέω „betören, bezaubere“, κληθμός „Bezauberung“, κληθόνες f. Pl. „bezaubernde Wesen“ (Pind., urgr. η; Bugge Curt. Stud. 4, 331 f.), got. *hōlōn* „verleumden“, *af-hōlōn* „übertreiben“, ahd. *huolen* „betrügen“, ags. *hōlian*, *hēlan* „verleumden“, *hōl* n. „Verleumdung“, an. *hōl* n. „Lob, Prahlerei“, *hōla* „preisen, prahlen“ (Diefenbach, Bersu Gutt. 170; Gbd. wohl „gleichnerisch herausstreichen“, daher nicht ganz oder teilweise mit Uhlenbeck PBB. 30, 292 zu *calāre*; auch nicht zu *cēlāre*. Kluge Grundr. I² 405 u. a.); unsicher gr. κόλαξ m. „Schmeichler“ (Persson Beitr. 158 f.; würde Ansatz von **kēl-* **kōl-* **kəl-* erfordern). — Fern bleiben čech. *kľam* „Trug, Spott“ (Zupitza Gutt. 122; Gbd. „faseln, schwätzen“, s. Berneker 509), ai. *kūtam* n. „Fallstrick, Falle“ (v. Bradke KZ. 34, 157; vgl. *kūdt* f. „Fußfessel“ und Walde-P. I 433), wohl auch *caṭū-*, *cāṭu-* m. „artige Rede, liebliche Worte, Schmeichlerworte“, *caṭah* m. „Betrüger“ (Persson a. O.; nach Uhlenbeck s. v. mit mind. *ṭ* aus *t*), gr. παλεύω „locke Vögel ins Garn“ (v. Bradke a. O.; im Cuttural nicht mit *calvor* usw. vereinbar), κωλύω „verhindere“ (Solmsen KZ. 38, 448; auch in der Stammbildung nicht vergleichbar, s. Meillet MSL. 16, 244, Walde-P. II 591). — Vgl. auch *cavilla*. — Walde-P. I 446.

calva, -ae f. „Hirnschale, Schädel“ (seit Pompon.), *calvāria*, -ae f. ds., spätlat. auch „Becher“ (seit Gell. und Varro, rom.; vgl. *calvāria* n. „Art Seefische“ Enn. Apul.; aus lat. *calva* entlehnt air. *calb* „Kopf“); vom Adj. *calvus* „kahl“ (vl. urspr. sc. *testa*, falls *testa* als gelegentliches Affektwort für „Schädel“ schon früh volkssprachlich war, vgl. *glabra testa hominis* Auson und den ältesten Beleg Pompon. Atell. 179 *istam calvam colafis comminuissem testatim tibi*); zur Bed.-Entw. „Schädel — Becher“ (umgekehrt „Trinkschale, Hirnschale, Schädel“ in *testa*) und „kahl — Kopf“ s. Scheffelowitz BB. 28, 155 f.; vgl. z. B. aksl. *glava*, lit. *galvā*, lett. *galva* „Kopf“: aksl. *golъ* „nackt“, ahd. *calva* „calvitium“ (Schulze KZ. 40, 424, Walde-P. I 537 f.; anders wegen der lit. gestoßenen Intonation Trautmann Bsl. W. 77, Persson Beitr. 932 f.), span., port. *chamorro* „kahl, kahlköpfig, Schädel“, ai. *muṇḍa-* „kahl, kahlgeshoren, Kopf“. — Abzulehnen Lagercrantz KZ. 27, 181 f., Pettersson IF. 34, 232 f., Balt. u. Slav. 26 (mit ganz fgl. Weiterungen), Falk-Torp 982, Muller Ait. W. 64 (: gr. κελέβη „Becher“ angebl. aus *καλέβη, idg. *qalegʷā; κελέβη auch nicht mit E. Lewy KZ. 40, 561 f. zu engl. *scalp* „Schädel, Hirnschale“, sondern

Lw. aus dem Semit. oder einer voridg. Mittelmeersprache, H. Lewy Fremdw. 104, Kretschmer Gl. 11, 284). — Walde-P. I 447.

calvus, -a, -um „kahlgeschoren, kahl“ (seit Plaut., rom., ebenso *calvitia* „Kahlheit“ [spätl., -iēs seit Petron, -ium seit Cic.]; *nux calva* wrsch. die nachtschalige Kastanie“ [gr. γυμνολόπος, Schrader Kulturpfl.⁸ 396]; *recalvus* „mit hoher, kahler Stirn“ Plaut. Sen. Hier., vgl. *repandus*, *recurvus*): aus *q₁lejos, ital. *kalouos* wegen o. *Kalú-vieis* „Calvii“ (neben *Kalaviis* „Calvius“, päl. *Calauan(s)* „Calvanus“ mit nachträgl. Anaptyxe, v. *Planta* I 258, Solmsen Stud. 136. KZ. 37, 16) zu *q₁leuo- in ai. *āti-kūrvaḥ*-, *kūlvah* „ganz kahl“, av. *kaurva*-, npers. *kal* „haarlos, kahl“; Anlautsdubletten scheinen vorzuliegen in aksl. *golъ* „nackt“, ahd. usw. *kalo*, *ka(a)wer* „kahl“ (idg. *gal-, Walde-P. I 537 f., vgl. *calva*; gegen Entlehnung von ahd. *kalo* aus *calvus* J. Schmidt KZ. 26, 91 A.), ferner in ai. *khalati*- „kahlköpfig“, *khīla*- „kahles Land“ (Scheftelowitz BB. 28, 156). — Fern bleiben lat. *callum*, *callidus* (s. dd.), gr. *καλός*, böot. *καλφός* „schön“ (Sünterlin IF. 29, 124), ai. *kūtāh* „ungehört“ (v. Bradke KZ. 34, 158; s. Walde-P. I 433, Persson Beitr. 755¹). — Walde-P. I 447.

1. **calx**, -cis f. (m. Gratt. al.) „Ferse“, übertr. „Fuß (des Mastbaums, der Treppenwangen)“, „Ansatz von älterem Holz beim Weinstock“ (seit Plaut., rom., ebenso *calcaneum* n. [seltener -us m.] seit Tert.; davon *calcō*, -āvī, -atum, -are „trete mit Füßen, stoße, stampe“ [seit Cato, rom.; dazu toch. *kalk* „gehen“? Holthausen IF. 38, 65], *inculcō* „trete ein, trete fest, stopfe“ seit Varro und Cic. [-a Colum. al.], *conculcō* „trete nieder, zusammen“ seit Plaut.; *calcitrō* „schlage heftig aus“ [seit Cic., -ō, -ōnis m. seit Plaut., danach *tālitrus* „Schnellen mit den Fingern“ Suet., Leumann-Stolz⁵ 218; vl. nach *tonitrus* o. ä., kaum nach gr. *κολετρών* „mit Füßen treten“, Thurneysen GGA. 1907, 806]; vgl. noch *calcar* „Sporn“, *calceus* „Schuh“, *caliga* „Soldatenstiefel“): idg. Wzn. *q₁lq- *q₁lk- in lit. *kulnas* m., *kulnis* f. „Hacke, Ferse“ (nach Būga bei Trautmann Bsl. W. 145 aus *kulk-n-), mit k apr. *culcei* f., lit. *kūlsė*, *kūlsis* f. „Hüfte“, *kul(k)šis* und *kulkšnis* f. „Knöchel am menschlichen Fuß, Sprunggelenk beim Pferd“ (aus dem Lit. poln. *kulsza* „Hüfte“); ursl. *kulkā in sptksl. *klzka* „poples“, blg. *kālka* „Hüfte, Oberschenkel“ usw. (Berneker 660). — Die verschiedenen Bedd. „Ferse, Hüfte, Knöchel“ vereinigen sich unter einem Grdbegr. „biegsames Gelenk“; daher weiter mit Pedersen KZ. 39, 317, Meillet MSL. 14, 375, Reichelt KZ. 46, 327 f. zu Wz. *(s)gel- „biegen, gekrümmt“ in lit. *kelšs*, lett. *celis* „Knie“, lit. *kenklė* (redupl.) „Kniekehle“, sl. *čelnъ in klr. *čelén* usw. „Glied“, abg. *kolěno* „Knie, Stamm, Geschlecht“, gr. *σκέλος* „Schenkel“, *κῶλον* „Glied“, *κωλέα*, *κωλή* „Hüftknochen, Schinken“, *κῶληψ* f. „Kniekehle, Kniebug, Knöchel“ u. dgl. (s. auch *scelus*). — Nicht mit Johansson PBB. 14, 311 ff. u. a. Walde LEW.² s. v. zu lit. *kūlti* „dreschen“, *kālti* „schlagen“ usw. (s. *clādēs*), da der Begriff schlagen, stampfen“ erst sekundär in den Ableitungen von *calx* entwickelt ist. — Unsicher scheint trotz Schulze Berl. Sbb. 1921, 295 die Zugehörigkeit von gr. *λαξ*, *λαξθην* „mit der Ferse ausschlagend“ (aus *κλαξ, vgl. *πῦξ* καὶ *λαξ* mit *pugnīs calcibus* Plaut. Poen. 819 usw.), da von *λαχμός* (*λακ-σμός) „das Ausschlagen mit dem Fuße“, *λακτίω* „schlage aus, zapple“, *λακτις*, -ιος f. „Mörser-

keule“, weiterhin von ληκὼν ἄπρος ψδὴν ὀρχεῖσθαι. λικερτίζειν σκιρτῶν Hes. kaum zu trennen (s. *lacertus*, Bechtel Lexil. 210 f.). — Walde-P. II 599 (I 437).

2. **calx**, *-cis* f. (m. Plaut. Varro Spät.). „Spielstein, Kalkstein, Kalk“ (seit Plaut., ebenso *calcina*, *-ae* f., „Kalk“, eig. „Kalkgrube“ seit 6. Jh.; *calculus*, *-i* m. „Steinchen, Spiel-, Rechen-, Votierstein“ seit Cic.; aus *calx* entlehnt ahd. *kalch*, *kalk*, ags. *cealc*, skr.-ksl. *klakṣ* usw.): Beziehung zu gr. χαλιξ, *-ικος* m. f. „kleiner Stein, Kies, Schutt zum Ausfüllen, Feldstein zum Bauen, Mauer-, Kalkstein, ungebrannter Kalk“ ist sicher; wrsch. liegt (auch wegen lat. *c-* kaum aus idg. **kh-*) Entlehnung vor (Weise, Saalfeld), wie sicher die engere Bedeutung „Kalk, gebrannter Kalk“ griechischem Einfluß zuzuschreiben ist nach Ausweis des Mittelvokals von *calicāre* „weißtünchen“ (Paul. Fest. 47, Inschr., *dē*- Paul. Fest. 75 [vgl. *dealbāre*]). Falls ererbt, als *(s)q(h)elig- weiter zu lat. *silex*, *-icis* m. f. „Kiesel“ (**scelic-*, s. d.), ir. *scelec* „Fels“ (**scelenco* ?), *siliqua*, *-ae* f. „Schote“ (**sceliquā*, s. d., Johansson KZ. 30, 439 f.), abg. *skolka* „ostreum“, arm. *čelk'em* „spalte, zerschlage“ (Pedersen KZ. 39, 422); Wz. *(s)gel- „spalten, schneiden“ (s. *culter*, *quisquiliae*, *scalpō*, *sculpō*). vgl. z. B. noch abg. *skala* „Fels, Stein“, got. *skalja* f. „Ziegel“ (an. *skel* f. „Muschelschale“ usw.). — Vgl. mit idg. *r* ai. *sárkarā*, *śarkarā* „Gries, Kies, Geröll, Sandzucker“, gr. κρόκη, κροκδιη „Kieselstein“ (Pedersen KZ. 36, 78, Walde-P. I 463). — Daß gr. χαλιξ, l. *calx* aus sumer. *kalga* „Kalk“, woraus babyl. *kalakku*, entlehnt sei (Weidner Gl. 4, 303, Walde-P. II 592), ist unwrsch., da die Verwendung des Kalks erst nachthemistokleisch ist und die Erfindung des Kalkbrennens von Karthago aus zu den Westhellenen gekommen zu sein scheint (Blümner PW. X 1605). — Fern bleiben gr. κἀχηξ, *-κος* m. „Kieselsteinchen“ (: d. *Hagel*, Walde-P. I 338), ai. *kharāḥ* „hart, rau, scharf“, mp. *χār* „Fels“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 226; vlm. zu gr. κάρ-χαρος „scharf, bissig“, καρχαλέος „rau“, Walde-P. I 355). — Walde-P. II 592.

calyx, *-ycis* m. „Knospe, Blumenkelch, Schale von Eiern u. dgl.“ (seit Plin., ebenso Demin. *calyc(u)lus*): aus gr. κάλυξ, *-υκος* f., später m. ds.; s. urverwandtes unter *calix*.

cama, *-ae* f. „kurzes, niedriges Bett, Pritsche“ (Isid. 19, 22, 29, rom.): wrsch. iberokeltisches Wort (Sofer Isid. 121 f. 164). Gegen die Herleitung von Diez Wb.⁴ 436 aus gr. Adv. χαμαί oder als Kurzform zu χαμ-εὐνη „Lager auf der Erde, Streu“ (vgl. *chameunia* f. „Schlafen auf der Erde“ Hier. aus χαμ-ευνία) bestehen formale Bedenken. — Unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 184 f. (: sbkr. *čáma* „lange Weile“, s. Berneker 167).

camasus s. *camisia*.

cambiō, *-āvi*, *-āre* „wechsle, tausche“ (seit Apul., rom.; con- Lex Sal.): nicht aus gr. κάμπω entlehnt (Weise, Saalfeld; daher das von Char. I 247, 9 geforderte Perf. *campsi*), sondern aus dem Gall., vgl. Nom. Gall. chron. I 613, 13 *cambiāre* „rem pro re dare“: Wz. *(s)kamb- „krümmen, biegen“ in air. *camm* „krumm“, kymr. korn. *cam*, bret. *kamm* ds., gall. ON. *Cambo-*, *Campodūnum*, gr. σκαμβός „krumm(beinig)“; schwundstfg. **kamb-* in *cambiāre* („drehen“ = „wen-

den, wechseln, tauschen⁴, s. Fick II⁴ 78 f.), mir. *cimb* „Tribut, Silber“ (**kmbi*-, Schmidt IF. 1, 68, Pokorny KZ. 50, 42 f., Pedersen I 45. 118), *cimbid* „Gefangener“, *cimbe* „Gefangenschaft“ (aber nbret. *kemma* „tauschen“, *kemm* „Tausch“ u. dgl. sind Rückentlehnungen aus ml. *cambium*, -*äre*, s. Zimmer KZ. 32, 240, Loth Mots lat. 148). Vgl. noch gall. **camb-itā* „Radfelge“ in frz. *jante* usw. (= bret. *camhet an rot* ds., Meyer-Lübke REW. n. 1542. WuS. 10, 139). S. noch d'Arbois de Jubainville RC. 2, 128, Thurneysen DLZ. 1882, 1248, Osthoff IF. 4, 267. 27, 179, Dottin 240. — Neben *(s)*kamb*- steht *(s)*kemb*- in gr.-hell. κόμβος m. „Band, Schleife“, κομβώω „knüpfen“, Σκόμβος („der Hinker“, Bechtel KZ. 44, 358), schwed. *skimpa* „hüpfen, tanzen“ u. dgl. (auch nhd. *schimpfen*?, s. Walde-P. a. O.). Eine verwandte Wz. ist **qamp*- „biegen“, s. *campus*. — Walde-P. II 539 f.

cambortus, -i „Stange am Zaun“ (Lex Sal.): germ., s. Neckel PBB. 41, 164 (= „Kambbord“, „der hohe Rand“, „Randstange, die oben am Zaun angebracht diesem die Festigkeit verleiht“).

camēlis virginibus supplicare nupturae solitae erant Paul. Fest. 63: jedenfalls trotz Wissowa Rel.² 219¹⁰ das gr. γαμήλια (Keller Volkset. 34; vgl. *Juppiter gamēlius* Hier., s. Thes.); *c* für *g* nach *Camēna* oder eher alte Schreibung für *gamēlis*.

Camēnae, -*arum* (Sg. nur dicht.) urspr. „Quellgöttinnen“, aber schon bei Liv. Andr. und Naev. mit den Musen identifiziert (s. Aust PW. III 1427 f., Wissowa Rel.² 219, Solmsen Stud. 165³), älter (trotz Ernout MSL. 13, 335) *Casmēnae* (Fest. 205, Enn. bei Varro l. 1. 7, 26; ibid. auch *Carmēnae*, jedoch vl. in sekundärer Anlehnung an *carmen* oder *Carmenta*): etruskisch-tyrrhenisch nach Macrob. 2, 3, 4, vgl. auch sizil. Καμμένα. Falls griech. Vermittlung vorliegt, wo ein urspr. *Καμμένα zu Καμμένα werden konnte, ist Verbindung mit *camillus* (s. d.) möglich. S. Sommer KE. 84 f. (auch zur lautlichen Entw. **Casmēna*, **Cāmēna*, **Cāmēna*), Ribezzo RIGI. 3, 258, Ernout BSL. 30, 100 f. — Abzulehnen Solmsen a. O. (aus **Cad-smēnai* „die glänzenden“ zu ai. *śāsādūh* Perf., *śāsādāna*-Part. „sich auszeichnen, hervorragen“, gr. Pf. κέκασμαι, κεκασμένος [Hom.], κεκαδέμενος [Pind.] „sich auszeichnend, prangend“, vl. mir. *cad* „heilig“, *cadidos* „sanctus“ Gl. V 493, 30, gallisch nach Stokes BB. 29, 169; Wz. **kad*-, s. Walde-P. I 340); Bersu Gutt. 179 f. (: got. *hazjan* „loben, preisen“, ags. *herian* ds., vl. ahd. *harēn*, *herēn* „rufen, schreien“ [s. *carmen*]; die grm. Worte vl. zu ai. *śāhsati* „rezitiert, sagt auf, lobt“, s. Walde-P. I 353. 358 und unter *cēnsēō*); Pascal RFCl. 24, 298 ff. (: *carmen*, s. d.); Fick I⁴ 42 (: ai. *śāsti* „weist zurecht“ usw., vgl. *castigō*); v. Grienberger IF. 27, 204 (Ortsbezeichnung *Casmēnae aquae* von einem Ortsstamm *Casmōn*-, vgl. ligur. VN. *Casmonātēs* Plin.).

camera, *camara* (*cammara* Prob. app.), -*ae* f. „gewölbte Decke, Zimmerwölbung, Barke mit gewölbtem Bretterdach u. dgl.“ (seit Varro und Cic., rom., ebenso -*äre* „wölben“ und -*arius* Adj. „sich in die Höhe wölbend“ seit Plin., spätl. „Kämmerer“; Demin. *camella* f. „Schale für Flüssigkeiten“ seit Laber., rom., Nbf. *gamella* Gramm.): entlehnt aus gr. καμάρη f. „Gewölbe, bedeckte Gondel usw.“ (Saalfeld; nicht karisches Wort mit Solmsen BPhW. 1906, 852 f., s. Boisacq 402¹), womit urverwandt *camur(us)*, s. d. — Aus lat.-gemeinroman. *camera* stammen ahd. *chamara*, *chamera* (nhd. *Kammer*),

r.-ksl. *komora*, lit. *kamarà* „Kammer“, s. Berneker 556, Niedermann IA. 29, 32.

camillus, -i m., **camilla**, -ae f., edelgeborener unerwachsener Knabe bzw. Mädchen, als Ministranten im Dienst des Flamen Dialis und der Flaminica verwendet* (s. Wissowa Rel.² 496; in der Lit. seit Pacuv.): Zusammenhang mit etr. *Camillus* 'Mercurius, praeminister deorum' nach Stat. Tullianus (aus Kallimachos) bei Macr. 3, 8, 6, Schol. Lycophr. 162 Καδύλος δ' Ἐρμῆς ἐν Τυρρηνίᾳ, Varro ling. 7, 34 *Casmilus nominatur Samothrece(s) mysteris dius quidam administer diis magnis* ist unabweisbar; vgl. auch das etr. Cogn. *Camillus* (Schulze EN. 290. 322; dazu etr. *Camitlnas* Umstellung aus **Catmilnas*?) und die Herleitung der Heldin *Camilla* von der Mutter *Casmilla* bei Verg. Aen. 11, 543. Andererseits erinnern Berger MSL. 6, 140 ff., Keller Volkset. 241 an Καδύλος (κασιύλος) „der vierte Kabir bei den samothrakischen Mysterien“, der in Theben Καβίρου παῖς heißt (Kern PW. X 1459; vgl. auch die Καδύλοι im Kult der Kureten Dion. Hal. ant. 2, 22; Κάδμος Ἐρμῆς παρὰ τοῖς Τυρρηνοῖς“ Et. Gud., phönik. *Quadmil* = gr. Ἐρμῆς). Danach stammen das etrusk. (und daraus das lat.) Wort aus dem Osten, und zwar in der Bed. „Knabe“ (Kretschmer KZ. 55, 84 f.); der Wandel Καδύλος > κασ- ist bereits griechisch, die Entwicklung *casmillus* **cammillus* *cāmillus* könnte auch lat. sein, geht aber vl. auf etr. oder ev. (nach Kretschmer a. O.) auf vorgriechische Rechnung. Vgl. auch Altheim Griech. Götter 81 ff., und s. *Camēnae*. — Abzulehnen Gianelli Atti R. Acc. Torino 48, 1086 ff. (: γαμεῖν, s. Gl. 9, 256); Fick II⁴ 70 (als „(Tempel-)Diener“ zu mir. *cumal* „Sklatin“ aus **kamulā*?); Oštir Beitr. z. alarod. Sprachw. I 1921, 46 (: alb. *kopll* „Knecht, junger Mensch“, bask. *kume* „Kind“ usw., s. Jokl Ling.-kult. U. 311).

camīnus, -i m., Feuerstätte, Esse, Schmelzofen, Herd, Kamin* (seit Cato, rom.): aus gr. καμίνος f. ds. (Saalfeld), s. *camurus*. — Aus lat.-rom. *camīnus* stammen u. a. mhd., nhd. *kamēn*, älter alem. *kēmi*, bair. *kēmich*, ferner bulg. *komīn* „Rauchfang“ usw. (Kluge s. v., Berneker 553, Schrader RL. II² 128).

camisia (*camisa* Ven. Fort. al.), -ae f., leinener, unmittelbar am Körper getragener Überwurf mit engen Ärmeln, Hemd, Kleidungsstück der Soldaten und Priester* (seit Hier., rom.; sekundär im Gallorom. -i wie in -*icula* für -*icula*, Gamillscheg 215): wrsch. durch die rom. Soldaten aus dem Gallischen entlehnt, das es seinerseits trotz Johansson BB. 18, 12 wohl aus dem German. (**kamitja*-?) hat, da hier die Sippe allein bodenständig ist, vgl. ahd. *hemidit* n. „Hemd“, ags. *hemedede* ds. (grm. **hamiþia*-) zu an. *hamr* m. „Gestalt, Hülle“, an. *hams* m. „Schale, Hülle“ (**hamisa*-), an. *lik-hame*, ahd. usw. *lih-hamo* „Leichnam“ („verhüllte Leiche“, Güntert Kalypso 64), got. *ana, gahamōn* „sich bekleiden“, ai. *śamulyām* n., *śamūlam* n. „wollenes Hemd“, *śamī* „eine Hülsenfrucht“; Wz. **kem*-, **kam*-, „bedecken“: zu scheiden von **gem*-, „wölben“ (s. *camur*). Erst aus dem Lat. entlehnt sind air. *caimise* „Hemd“, akorn. *cams* „alba“, bret. *kamps* „Meßhemd“, älter kymr. *hefys* „Frauenhemd“, akorn. *hevis*, bret. *hiviz* ds. mit unklarem *h* sowie ags. *cemes* (s. Thurneysen KR. 51, Loth RC. 17, 443, Pedersen I 240, Henry s. v.). — Unmittelbare Entlehnung von *camisia* aus dem Germ. (Schrader RL. I² 494) ist laut-

lich nicht möglich. — Nicht nach Sepulcri R. Ist. Lombardo 50, 371 ff. entlehnt aus spätgr. (4. Jh.) κάμασον „Hemd“ (vgl. *camasus* „amphimallus“ Gl.), da eine Zwischenform **camisius* nicht belegt ist; κάμασον stammt wohl seinerseits aus dem Lat. wie sicher Demin. καμίσιον auf Papyri (6. Jh.). — Walde-P. I 386 f., Sofer Isid. 77 f. 173 (m. Lit.).

cammarus, -i m. „Meerkrebs, Hummer“ (seit Varro, rom.; vulg. *gambarus* Orib., Demin. *gammariunculus* Gl.): entlehnt aus gr. κάμαρος m. ds. = an. *humarr*, nd. nhd. *Hummer*, vgl. ai. *kamathah* m. „Schildkröte“ (mind. aus **kamar-tha*); wrsch. als „überwölbtes (oder gekrümmtes, Gray AJPh. 49, 38) Tier“ zu **gem-* „wölben“, s. *camur*. — Walde-P. I 390.

camox (-ō-?) „Steinbock, Gemse“ (Pol. Silv., rom.; vgl. **cama* „Ziege“ in rätorum. *cyema*, Meyer-Lübke n. 1555): Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung (: gr. κενός, -δος f. „junger Hirsch“, an. ags. *hinā* f., ahd. *hinta* „Hirschkuh, Hindin“ [**kem-ti*], ai. *sámah* „hornlos“, lit. žem. *šmūlas* ds.; Wz. **kem-* „hornlos“, s. Walde-P. I 385 f.), und zwar aus dem Ligur. (Vetter PW. XIII 530) oder eher aus dem Gall. (z. B. Dottin 240, Gray AJPh. 49, 345²; zum Suffix *-ok-* vgl. *esox*). Aus *camox* stammt ahd. *gamiza* (mhd. *gemeze*, *gamz*) „Gemse“, *gamicin* „ibex“ (Much ZdA. 42, 167 f., Lidén KZ. 40, 260, Schrader RL. I² 52, Thomas Romania 35, 171).

campagus, -i m. „ein nur Zehen und Sohle bedeckender Schuh, auf dem Fußblatt mit sich kreuzenden Riemen befestigt“ (Mau PW. III 1433 f.; seit Capitol., 4. Jh.): Zusammenhang mit gr. κομβαίων, -ώνος ds. (von κομβός „Schleife“?; daneben *καμπαρών* Edict. Diocl. vl. erst unter lat. Einfluß) ist sicher, nicht aber Entlehnung aus diesem (Mommson Sächs. Ber. 1851, 73, Schuchardt Voc. I 181), wobei nach Keller Volkset. 94 zunächst über **compagus* im Anschluß an *compāgēs*, dann nach *campus* als „Feldstiefel“ (vgl. Lyd. mag. 1, 17) zu *campagus*. Eher jedoch scheint das lat. und gr. Wort (dies auch, weil κομβαίων bei einer Abltg. von κομβός formell unklar) auf eine unbekannt gemeinsame Quelle zurückzugehen (Thurneysen Thes.).

campāna, -ae f. „Glocke“ (Ferrand.), „Schnellwage“ (Isid., gr. *καμπανός*; beide rom.): als „Campanisches Metallgerät“ (vgl. Plin. 34, 95) identisch mit *campānum* (Pl. -a) „ehernes Gefäß, Pauke“ (Acta Arv., Gl.). Wölfflin Münch. Sbb. 1900, 3 ff. ALL. 11, 538, Sofer Isid. 123 f. (mit weiterer Lit.).

campō s. *campus*.

campus, -i m. „Feld, Blachfeld, Ebene, freier Platz“ (seit Liv. Andr., rom.; ebenso *campānea*, -ia n. pl. und f. „Flachland“, *campicellum* n. „kleines Feld“ seit Grom., *campester*, -tris, -e „flach, eben“ seit Cato; aus *campus* entlehnt as. mnd. *kamp* „eingezäuntes Feld“, wohl auch ahd. usw. *kampf* „Zweikampf, Kampfspiel“, s. Falk-Torp 490, Walde-P. I 575): urspr. „Biegung, Einbuchtung, Niederung“ (wie ἄγκος „Tal“ neben ἀγκών „Biegung“, lit. *lankà* „Tal, Flußwiese“ neben *lanka* „Einbiegung“, gall. *nante* „valle“, kymr. *nant* „Bach“ [s. *nemus*] zu ai. *námah* „Krümmung, Huldigung“): gr. *καμπή* f. „Biegung“ (s. *gamba*), κάμπτω „biede“ (aus dem Aor. κάμψαι gebildet ist nach Schulze Thes. *campāre* „umsegeln“, „abbiegen“ seit Enn., rom., s. Löfstedt Komm. 109 f., Heraeus GGA. 1915, 475), *καμπύλος*,

καμπός „gekrümmt“ (Güntert Reimw. 116), καμπή m., κάμπις f. „Krümmung“, lit. *kaĩpas* „Ecke, Winkel, Gegend“, lett. *kampis* „Krummholz, Kesselhaken, Stück Brot“, ai. *kampatē* „zittert“, wenn urspr. „krümmt sich“; m. Ablaut lit. *kuĩpti* „sich krümmen“, *kuĩpas* „krumm“, lett. *kũmpt* „krumm werden“, apr. *etkũmps* Adv. „wiederum“, ai. *kumpah* (unbelegt) „lahm an der Hand“ (got. *hamfs* „verstümmelt“, eig. „verkrümmt“, ahd. *hamf* „verkrüppelt“, ags. *hōf* „an den Händen gelähmt“, idg. **qampos*, Saussure Rec. 598); vl. poln. *kepa* „Busch, Büschel, Flußinsel“, aksl. *kapina* „rubus“ usw. (Berneker 600; anders Petersson Gl. 8, 76). — Neben **qamp* steht *(s)*qamb-* *(s)*qemb-* in gr. σκαμβός „krumm(being)“, gall. *Cambo-dūnum* usw., **camb-itā* „Radfelge“ (frz. *jante* usw., vgl. bret. *camhet an rot* ds.), air. usw. *cam* „krumm“, gall.-lat. *cambiāre* „wechseln, tauschen“ (s. d.), gr. κόμβος „Band, Schleife“. — **qam-p-* **qam-b-* könnten Erweiterungen von **qam-* „biegen“ (vgl. *camur* und *can-tus*) sein; doch vgl. die nasallosen Wz. **kēp-* **kop-* in ai. *cāpa-* m. n. „Bogen“, *capalāh* „beweglich, schwankend, unstet“ (auch in *kāpardah* m. „gewundene kleine Muschel“, *kapātam* n. „Betrug“, mi. aus **kapyta-*? Petersson Heterokl. 77), np. *čāp* „link“, eig. „krumm“, *čāstāh* „gekrümmt“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 225), lett. *kaparuotiēs* „zappeln“, *kēpis* „Haken zum Drehen der Stricke“ usw. (Endzelin KZ. 44, 63), sowie **keb-* **kob-* in an. *hōp* n. „kleine Bucht“, ags. *hōp* „Welle, Ring“, lit. *kabū kabēti* „hängen“, *kabē* f. „Haken“, *ke-bēkliis kebenēkas* ds., *kimbū kibti* „hängen bleiben“, ksl. *skoba* f. „fibula“ usw. (Petersson Heterokl. 76 ff. unter Heranziehung von gr. κιβίβδα κατά νότου Hes. u. a.). — Fern bleiben gr. κήπος, dor. κάπος „Garten, unbearbeitetes Grundstück“, ahd. *huoba* „Hufe“, alb. *kopšte* „Garten“ (s. Walde-P. I 345 f. und unter *capio*, *scapulae*), ebenso *Capua* (s. *capys*; *Campānia* *Campānus* hat gegenüber o. *Kapv(ans)*, etr. *capevane*, gr. Καππανός sekundäre Nasalierung, doch wohl zugleich in Anlehnung an *campus*, s. Schulze KZ. 33, 374, v. Planta II 15², E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 116, Herbig-Schnetz ZONF. 2, 11). — Walde-P. I 350 f. II 540.

camum, -ī n. „Art Bier“ (seit Ulp., bzw. Edict. Diocl., rom.): pannonisches, aber vl. ursprünglich keltisches Wort; dazu mlat. *cam-ba* „Braustube“, *Gambrīnus*? Holder I 728, Hehn Kulturpfl.⁸ 148, Schrader RL. I² 142 f., Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298⁵, Loewenthal WuS. 9, 182 (: lit. *kamīnė* „Feldbiene“; phantastisch).

camurus (-ur Isid.), -a, -um „gekrümmt (von den Hörnern des Viehs), gewölbt“ (seit Verg., rom.; dial. gegenüber echtlat. *camerus* Non. p. 30 nach Ernout El. dial. lat. 134, doch vgl. Muller Wb. 68): gr. καμάρα f. „Gewölbe“ (daraus lat. *camera*, *camara*; vgl. καμαρία „Schlafhaus mit mehreren Kammern“ Hes.), κμῖνος f. „Ofen“ (daraus lat. *camīnus*, -ī m., s. d.; nicht zu slav. *kamy* „Stein“, Hirt Abl. 137), κμέλεθρον „Stubendecke, Dach, Haus“ (wenn diss. aus *κμερ, Grammont Diss. 43), ai. *kmārati* (Dhātupāṭha) „ist krumm“, av. *kamarā* f. „Gürtel“, auch „Gewölbe“ (vgl. καμάρα ζῶναι στρατιωτικαί, καμάρης δέσμης Hes., s. Schwyzer WuS. 12, 31², Fick KZ. 43, 137, der auch καμάρα „Gewölbe“ für iran. Lw. hält); unsicher die Zugehörigkeit von got. usw. *himins* m. „Himmel“ (s. unter *camisia*) und von lat. *cumera*, *cumerum* „Behältnis“ (s. d.). — Etr. Herkunft von *camur(us)* (Ernout

BSL. 30, 123) ist nicht erweislich; ob etr.-lat. *Camurius*, *Camurcius* usw. dazu gehören, ist unsicher, da vl. in *Cam-urius* (neben *Cam-ōnius*) zu zerlegen; s. Schulze EN. 141 f. 191¹. 384, auch 538 f. zum umbr. ON. *Camerinum* und zu anklingendem auf Sizilien und Kreta Fick a. O. — Fern bleiben lat. *camisia* „Hemd“ (s. d.), an. *hamall* „verstümmelt“ (s. Walde-P. II 560), ags. *hwamm* „angulus“, an. *hwammr* „kleines Tal“ (v. Sabler KZ. 31, 284; vgl. *cunnius*). — Walde-P. I 349 f.

cāmus, -i m. „Maulkorb, Beißkorb“ (seit Acc. bzw. Itala, rom.): aus gr. κημός bzw. *κᾰμός m. „Maulkorb, geflochtener Deckel der Stimmurne, Fischreuse“. — Walde-P. I 388, Meringer WuS. 5, 144 ff. 177.

canaba, -ae f. „Krämerbude beim Heer, Lagerdorf (PW. III 1451 ff.), Vorratskammer für Wein, Schuppen als Warenniederlage, Schutzhütte u. dgl.“ (seit 2. Jh., rom.): vl. nach Fick II³ 50, Saalfeld aus gr. κᾰν(ν)αβος m. „Holzgerüst zum Modellieren, Modell“ (auch κᾰν(ν)αβος; vgl. κᾰνᾰβευμα „Modell“), falls im unterital. Griechisch die weitere Bed. „Rohrgerüst, leichtes Holzgerüst“ oder „Rohrhütte“ lebendig war; vgl. κᾰν(ν)αθρον „Wagenkorb aus Rohrgeflecht“, κᾰνοδν „Korb aus Rohr“ zu κᾰννα „Rohr“ (s. unter *canna*; ob κᾰν(ν)αβος, κᾰν(ν)αβος auch im Suffix semitisch ist, ist fraglich, vgl. Lewy Fremdw. 133 f.). — Die Schreibung *cannaba* (auch inschr.) kann aus dem Griech. stammen (f. nach *casa*?), nicht nach Keller Volkset. 131 an *canna*, *cannabis* angelehnt sein; zu *canapa* (CIL. III 4850) s. Mommsen Herm. 7, 304, Niedermann N. Jbb. 29, 339¹. — Mit Umstellung vl. hierher *capanna* (s. d.), das z. T. eine Betonung *canāba* bewirkte (v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 f.). — *canaba* nicht nach Rönsch BPhW. 1886, 259, Havet MSL. 7, 56 aus gr. καλύβη „Hütte, Zelt“ (illyr., v. Blumenthal Gl. 18, 147).

canābula, -ae f. „eine zur Trockenlegung von Grundstücken angelegte Abzugsröhre“ (Grom., rom.): wie *canālis* (s. d.) zu *canna*, vgl. etwa *acētābulum*: *acētum*; nicht Demin. zu *can(n)aba* in sonst nicht belegter Bed. (Mommsen Herm. 7, 304, Thurneysen Thes.).

canālis, -is m. m. f. „Röhre, Rinne, Kanal“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso -icula [neben -iculus] „kleine Rinne“ seit Lucil.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *chanali*): Abtlg. aus *canna* „Rohr“ (Georges, Bréal MSL. 5, 438, Sommer Hdb.³ 207; falsch Juret MSL. 20, 193 f.). — Nicht zu ai. *khanati* „gräbt“, av. ap. *kan-* ds. (Vaniček 293, weiteres Walde-P. I 399, Persson Beitr. 808⁶).

canastrum s. *canna*.

cancamum, -i n. „das Gummi des arabischen Balsamstrauches“ (seit Plin.): aus gr. κάγκαμον ds., das durch ind. Vermittlung aus dem Semit. (arab. *kamkām*) stammt (Uhlenbeck Ai. Wb. 56, Lewy Fremdw. 48). Verwandten Ursprungs ist *crocum*, -i n. u. *crocus*, -i m. (f. Apul.) „Safran“ (seit Varro Cic. Lucr., *crocōta* f. „Safrangewand“ aus κροκωτός seit Naev. [-arius Plaut.], -ōtinum „Art Gebäck“ aus κροκώτινος Paul. Fest. 53): aus gr. κρόκον, κρόκος ds., Lw. aus hebr. *karkōm* ds. = aram. *kūrḳāmā*, arab. *kurkum*, pers. *karkum*, arm. *k'rk'um*, ai. *kuḥkumam* ds. (Pagel ZIL 1, 249, Schrader RL. II³ 271, Hehn Kulturpfl.⁸ 270).

(1.) **cancer**, -cra (Paul. Fest. 46), Demin. **cancelli**, -ōrum m. (Sg. spätl.) „Gitter, Schranken“, übr. „Grenzen“ (seit Cic., rom., ebenso

-ārius „Kanzleivorsteher“ seit 4. Jh.): dissimiliert aus *carcer(ēs)* „Schranke(n)“ (s. d.) nach Skutsch BB. 22, 127. — Nicht zu *cingō* usw. (s. d., Vaniček 46, Muller Ait. W. 68), auch wegen des dieser Sippe fremden *a*-Vokalismus. — Walde-P. I 400.

(2.) **cancer**, *-crī* (vlt. *cancerus*) m. „Krebs, Krebsgeschwür“ (seit Plaut., rom.; davon u. a. *-āre*, *-ātiō*; *carcinōma* „Geschwür“ n. seit Cato aus gr. *καρκίνωμα*, daraus durch Kreuzung mit *cancer* vlt. *cand(e)rōma*, *cancrinōma*, Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. Emp. 53 ff.; aus *cancer* entlehnt ahd. *kankur*, nhd. *Kanker*, Walde-P. I 638); gr. *καρκίνοσ* m., ai. *karkatah* m. ds., *karkah* „Krabbe“; vgl. weiter ai. *karkarah* „rauh, hart“, gr. *καρκαροι* · *τραχεις* Hes. (vgl. paralleles **qhar-* in *κρηχαρος* „spitz“ usw., Walde-P. I 355); vl. norw. *ræke* „cancer squilla, Garnele“ (grm. **hrākijon-*, idg. **qrēgn-*? Falk-Torp 929; dazu aksl. *raks* „Krebs“ [apr. *rakis*], wenn diss. aus **krak-*), kymr. *crach* „Kruste“ (**crac-no-*), *craig* „Felsen“ (**craci*), bret. *crac* „Steingut“ (**craco-*), mir. *crach* „hart“ (Wz. **gar-g-*, **grag-*, Loth RC. 43, 401 ff.). Von der nicht redupl. Wz. **gar-* „hart“ (zur Benennung des Krebses von den harten Scheren s. Muller Ait. W. 68, Wood AJPh. 48, 307) u. a. *carīna* (s. d.), gr. *κάρυον* „Nuß“, *κρῆναιός* „hart, rauh, felsig“ (**qrnuos*, Boisacq 508) sowie mit *t*-Suff. got. *hardus*, ahd. usw. *hart*, herti „hart, fest, schwer“, gr. *κρατύς* usw. „stark“, *κρῆτος*, *κρῆτος* n. „Stärke, Kraft“, äol. *κρέτος* (**gre-t-*, **qr-t-*, Bechtel Gr. D. I 58). — Lat. *cancer* mit bereits idg. Dissimilation aus **carcro-* wie ai. *kānkatah* m. „Panzer“ aus **kankrta-* (Hopkins AJPh. 14, 12, Brugmann I² 425 f. II² 1, 128, Meillet MSL. 13, 33), nicht nach Havet MSL. 3, 196, Solmsen KZ. 34, 21¹ durch Metathese aus **carcno-* = gr. *καρκίνοσ*, einer rein griech. Erweiterung nach *ἀδῖνοσ* *ἀδῖνοσ* u. dgl. — Fern bleiben u. a. lat. *cornus* (s. d.), gr. *κρῆνοσ* „Helm“, lit. *karčius* „bitter“ usw. (s. Walde-P. a. O.). Über mit *gar-* anlautende Steinbezeichnungen s. *acervus*, Walde-P. I 30 f., Kretschmer Gl. 14, 89. — Walde-P. I 354 f.

candeō, *-uī*, *-ēre* „glänzen, schimmern, hellglühen“ (seit Enn., rom., ebenso *candicō*, *-āre* „weiß schimmern“ seit Scrib. Larg., *candidus* „blendend weiß, heiter strahlend, lauter“ seit Enn., *candēla* f. „Kerze, Wachsschnur“ seit Hemina [daraus kymr. usw. *kannwyll* ds., Pedersen I 193], *candelābrum* n. „Leuchter“ [Leumann *-lis* 94] seit Cato; vgl. noch *candor* m. „weißer Glanz, Helle“ seit Naev., *cicindēla*, *cicendula* f. [s. d.], ferner *ac-*, *incendō*, *-dī*, *-sum*, *-ere* „an-, entzünden, anfachen“, beide seit Enn., rom., vgl. *pendō*: *pendeō* usw., Meillet-Vendryes 269 f.): Wz. *(*s*)*qand-* (lat., kelt., alb., gr.), *(*s*)*qend-* (ai.) „leuchten, glühen“ (s. zum Vok. Reichelt KZ. 46, 311 gegen Brugmann I² 421, Hirt BB. 24, 248 f.) in gr. *κάνδαροσ* · *ἀνδραξ* Hes., ai. *cādatī* „beleuchtet“, *candrāh*, *ścandrōh* „leuchtend, glänzend, glühend“, m. „Mond“, *candana-* m. n. „Sandelholz (Räucherwerk)“, *cāni-ścadat-* Intens. Part. „überaus glänzend“ (**sqnd-*), alb. geg. *hanc*, tosk. *hons* „Mond“ (**sqandnā*, C. Meyer Alb. St. III 59; nicht zu av. *sand-* „sichtbar werden“, Scheftelowitz KZ. 56, 208), gall. *Cantobennicus* „Berg in der Auvergne“ (vgl. auch *candosoccus*, *belucandas* „Schafgarbe“ Ps. Apul., Dottin 233), kymr. *cann* „hell, weiß“, mbret. *cann* „Vollmond“, abret. *cant* „canus“ (wenn nicht z. T. Lw. aus *candidus* bzw. **candus*, Pedersen I 199). — Weitere

Anknüpfung unsicher; weder die Gleichsetzung mit **sgand-* „auf-schnellen“ in *scandō* usw. (Wood KZ. 45, 67, Loewenthal WuS. 11, 55, Reichelt a. O.) noch die Verbindung mit der unnasaliereten Wz. **qed-* **god-* „rauchen, rußen“ in aksl. *kaditi* „räuchern“, russ. *čadъ* „Dunst“, lit. *kadagys* „Wacholder“ u. dgl. (s. unter *cedrus*, Walde-P. I 384 f.) kann vom semantischen Standpunkt überzeugen (Gbd. vl. eher „schlagen, durch Schlag entzünden“, s. Vendryes M^l. A. 386). — Fern bleiben arm. *šand, šant'* (i-St.) „Funke, Blitz, glühendes Eisen“ (lautlich unmöglich; vl. aus **kūnti-*: av. *spānah-* n. „Heiligkeit“, Petersson Zur sl. u. vgl. Wf. 6, Walde-P. I 471); kymr. *cynneu* „zünden“ (**kom* + *dāw-*, Pedersen II 508, Walde-P. I 768); umbr. *cehest* „accensum sit“, *ku-kehes* „incendet“ (Müller Ait. W. 68 nach Bücheler, Bechtel BB. 7, 2; lautlich ebenso unmöglich wie die Vbdg. mit gr. *καίω* aus **kaF-iw*, s. v. *Planta* I 368 f. II 406, Buck Gramm. 90). — Walde-P. I 352.

[*candes* vasa fictilia (Saliorum) Gl.: nach Thes. verderbt aus *capēdinēs* oder *capidēs*.]

candetum, -i n. „Längen- oder Flächenmaß von 100 Fuß“, gall. nach Colum. 5, 1, 6: statt **cant-edum* „spatium centum pedum“, zu kymr. *cant*, ir. *cēt* „100“ (s. *centum*) und mir. *ed* „Zeitraum“ (s. *oppidum*). — Walde-P. II 24, Pedersen I 91, Dottin 240.

candosoccus, -i m. „Rebsenker“, gall. nach Colum. 5, 5, 16: kymr. *cann* „weiß“ (s. *candēō*) und air. *socc* „(Schweine)schnauze“ (s. *sūs*, Walde-P. II 513). — Dottin 241, Jud Arch. Rom. 6, 210 f.

cānentās (Nom.?) „capitis ornamenta“ Paul. Fest. 46: von *cānus* als Gegensatzbildung zu *iuventās* nach Leumann-Stolz⁵ 243.

canicae, -arum f. „eine geringe Art Kleie“ (seit Lucil., vl. rom., s. Meyer-Lübke n. 1589): nach Paul. Fest. 46 *canicae furfures de farre a cibo canum vocatae* (etwa „Hundskleie“, sc. *farinae*?, vgl. *far caninum* Juv. und Marx zu Lucil. 711); dies ist jedoch bloße Volksetymologie, falls *cantabrum*, -i n. „Kleiegrind“ Cass. Fel. nach Gerste“ (seit 4. Jh., davon *cantabriēs* f. „Kleiegrind“ Cass. Fel. nach gr. *κνυλασις*; zu unterscheiden von *cantabrum* n. „Standarte“, -*arius* „Standartenträger“, nach Thes. vl. zum VN. *Cantabri*) dazu gehört; nicht überzeugend zu letzterem Helmreich ALL. 1, 326 (volkset. Umgestaltung einer Zss. von *canis* und *terō*), Loewenthal WuS. 9, 185 f. (: gall. **cantos* „weiß“ [s. *candēō*]); gall. Herkunft bei dem späten Auftreten des Wortes nicht glaublich). — *canicae* nicht nach de Saussure M^lm. 108 (Rec. 102) zu *cinis*, *κόινις*; auch Reichelts KZ. 46, 335 f. Herleitung aus **k(u)an-* (*cantabrum* aus **k(u)ante-dhro-* „Schwellungsmittel“, Wz. **keu-* „schwellen“) verdient begrifflich und lautlich (gr. *κοινός* „wohlgenährt“, arm. *-sun* „genährt“, *san* „Zögeling“ sind mehrdeutig, s. Walde-P. I 112 f.) kein Vertrauen.

canicum, -i n. „Nessel (*κνιδίη*)“ (Orib.): ?

canis, alat. (Pedersen 5^a décl. 59) *canēs*, -is (Abl. -ē, Gen. Pl. -um) m. f. (s. Sommer KE. 192 ff.) „Hund, Hündin“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *canicula*, -ae f. „Hündchen, Hundstern“ seit Plaut. [zum motionsartigen Charakter der Deminution s. Schulze EN. 136^a, zum -i Jacobsohn KZ. 46, 56 f., dagegen Sommer KE. 194], *caninus* „hündisch“ seit Plaut., -u sc. *carō* „Hundefleisch“ seit Varro: lit.

šunienā ds. ohne hist. Zsshang) : gr. κύων, κύνός m. f. „Hund“ (κύντερος „hündischer“, κυνόμυια „Hundsflyge“ : lit. *šun-musė* ds.); ai. *švān-*, ved. *švān-* (Nom. *š(u)vā*, Gen. *švānā*), av. *spā*, G. *sūnō* ds., med. (Hdt.) σπᾶκα, mp. *sak* (np. *sag*, kurd. *seh*, wāxi *šač*) ds. aus **kuy-go-* (aus mp. *sak* entlehnt einerseits türk. *sek* „Hund“, andererseits alb. *šak(ε)* „Hündin“, Jokl WZKM. 34, 30 ff.; aus dem Iran stammt auch σπᾶκαες; κύνες Hes. [Metathese aus σπᾶκαδες, Niedermann IF. 26, 44 f.] und russ. *sobāka* „Hund“, kaschub. *sobaka* „unzüchtiger Mensch“, vgl. np. *sabah*, Vasmer Roczn. sl. 6, 175; verfehlt Pisani Rendic. A. Lincei ser. VI 4, 357; aus **sun-ba-ka* mit Suff. *bho-* + *go-*); toch. *ku* „Hund“ (Schrader RL. II² 552); arm. *šun*, Gen. *šan* ds. (**kuōn*, s. Lidén Huschardzan, Festschr. d. Mechitharisten-Kongreg. 1911, 381 ff. gegen Scheftelowitz BB. 28, 290; arm. *skund* „Hündchen“ dann nicht als **kuon-tā* hierher, sondern als „Tierjunges“ zu mir. *cano*, *cana* „Wolfsjunges“ usw., Pedersen I 121, Walde-P. I 398); lyd. *Kav-δαύλης* „Hundswürger“ (κύν-δρχης Hippon.); s. zum Lautl. Solmsen KZ. 34, 77 ff., 45, 97, Fick ib. 44, 339 f.; hypothetisch Rozwadowski Materyaly i prace II 344, Cuny REAnc. 20, 1 ff.); air. *cū* Gen. *con* (= κύνός, lit. *šunės*), kymr. *ci* (Pl. *cion* = κύνες), bret., korn. *ki* „Hund“ aus **kuō* (Bartholomae PBB. 41, 281); got. *hunds*, an. *hundr*, ags. *hund*, ahd. *hunt* m. (**kuy-tō-*, vgl. zur *t*-Erw. lett. *sūntene*, *suntana* „großer Hund“, Persson Beitr. 585); lit. *šūō* m., Gen. *šunės*, *šūņs*, Nom. Pl. alt und dial. *šūnes* (sekundär *i*-St. dial. *šunis*), lett. *suns*, Gen. *suņa* (alt *suns*, Endzelin Gramm. 324), apr. *sunis*, vl. lett. *kuņa* f. Hündin“ (wegen *k-* entlehnt [wie slovinz. *kūnā* „Hündin“], falls nicht Kontamination aus **suņa* „Hündin“ und *kuca* ds., Mühlenbach-E. s. v.); frgl. russ. *sūka*, poln. *suka* „Hündin“, polab. *sauko* „Hure“ (wohl Lw. wie russ. *sobāka*, s. o.). — Die Bed. von *canis* als „unglücklicher Wurf beim Würfelspiel“ (seit Prop., *canicula* Pers.) kehrt wieder in gr. κύων (Poll. 7, 206) sowie in ai. *švaghntn-* „Hundstöter, Bezeichnung des gewerbsmäßigen Spielers“ (Schulze KZ. 27, 604 f.; vgl. auch κύδουος aus **kūn-đu-voš*, Schulze bei Sittig KZ. 52, 207 f., Kretschmer ib. 55, 90 f.). — Urspr. Flexion und Entstehung des *a* in lat. *canis* ist unklar; nach Leumann-Stolz⁵ 124, Gl. 18, 254, Kent Lg. 2, 186 f. Umformung von Gen. **kuanes* (aus **k^u.nēs*, Hirt Vok. 86) zu *canis* nach Nom. **kō* (aus **kuō*), Akk. **konem* (aus **kuonm*), danach durch Ausgleichung *canem*, Nom. *canis* usw. (anders Sommer Hdb.² 222, Hirt IF. 21, 168², Persson Beitr. 123, Walde LEW.² s. *caenum*, Walde-P. I 466; lyd. *Kav-δαύλης* ist mehrdeutig, steht jedenfalls nicht in Zsshang mit **kan-* in *canis*). — Fruchtlöse weitere Analysen von idg. **kuōn* bei Vaniček 70, Hirt Abl. 102, Persson BB. 19, 282 (: **keu* „anschwellen“ [s. *cavus*, *inciēns*] etwa als „Tierjunges“, vgl. gr. κύος „fetus“ usw.); Loewenthal Arkiv 32, 284 (Schallwz. **kau-* **kū-* „schreien, heulen“, s. *cavannus*; ähnlich Walde-P. a. O.: d. *hu hu*); Osthoff Par. I 199 ff. (aus idg. (*p*)*kuōn-* „Viehhüter“, s. dagegen Bartholomae PBB. 41, 281²); Wood AJPh. 41, 350, 48, 309 (: **kū-*, **kyā-* „spitz“, s. *culex*, *cuneus*); Holthausen IF. 38, 66 (: *canō* nach den Alten; s. Gl. 12, 250). — Zur Entlehnungsfrage von chines. *k'üan*, älter *k'üen* s. Conrady Sächs. Ber. 77, Abh. 3. S. 11 ff. — Walde-P. I 465 f.

1. **canna**, -ae „kleines Rohr, Schilf, Rohrgeflecht, Rohrpfefe, Schreibrohr, Gondel, Luftröhre“ (seit Varro At., rom.): aus gr. κάννα ds., das durch Vermittlung von babyl.-ass. *qanū* auf sumer.-akkad. *gin* „Rohr“ zurückgeht (Saalfeld, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 312, Schrader RL II² 267). — Über kelt. Lehnworte s. Vendryes De hib. voc. 130. — Aus gr. κνάστρον (Hes.), κνίστρον (Ath., -i- wohl aus dem Lat.), auch κνύστρον, κνάυστρον „Korb“ (Kretschmer Gl. 11, 283) stammt *canistrum*, -ī n. ds. (seit Cic., rom., ebenso -ellum seit Itala). — S. noch *canālis*, *canaba*, *canābula*.

2. **canna**, -ae f. „Gefäß“ (inschr. seit 1.—3. Jh. n. Ch., rom., Bruch Einfl. 15): entl. aus dem Germ., vgl. ahd. usw. *channa* „Kanne“. — Walde-P. I 535 m. Lit. (dazu Güntert Urheimat 12 A. 11).

cannabis, -is f. „Hanf“ (seit Varro, rom. [in Gl. und rom. auch -p-, vgl. alb. *kanep*], ebenso *cannabius* Gratt. „hanfen“; spätl. auch *cannabus* m., -a f., -um n., Sofer Isid. 125¹; daraus entlehnt ir. *cnāib* usw., Pedersen I 226): aus gr. κάνναβις, -εως, jon. -ιός (seit Hrdt.), wie ai. *śānah* „Hanfart“, osset. *san* „Wein“ (Hanfrausch als Vorläufer des Weinrausches), arm. *kanap*^c, *kanep*^c, kurd. *kinif*, np. *kanab* (auch assyr. *qunuba*, *qunnabu* „Hanf“?), Lehnwort aus einer unbekannteren osteuropäischen Quelle, woraus auch slav. *konop-* (r.-ksl. *konoplja* usw. [Berneker 558 f.], woraus lit. *kanāpės*, lett. *kaņepes* Pl., apr. *knapios*; aus dem Balt. liv. *kanip*^c, estn. *kanep* usw.) und germ. *hanap-* (ags. *hænep*, an. *hampr*, ahd. *hanaf*; aus einer Form **kanab-* vor der Lautverschiebung entlehnt) stammen. Nach Thomsen Beröringer 178, Gombocz Symb. gr. Rozwadowski II 75 f. ist diese Quelle das Skythische, der auch mordvin. *kañx*, *kañf* (čerem. *kiñe*?) „Hanf“ entstammen dürften (gegen Schrader Sprachvgl. II² 190, RL I² 440, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 192: syrjän.-wotjak. *piš* „Nessel“ [vielmehr „Hanf“] als Quelle von -βις -πις in κάνναβις; s. auch Jacobsohn Arier u. Ugrof. 91¹ zu türk. **kān-*, magyar. *kender* „Hanf“). — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von ai. *bhangah*, *bhangā* „Hanf, Rauschmittel aus Hanfsamen“, av. *banha-*, *bangha-* ds., np. (afgh.) *bang* ds., *bangi* „berauscht“, russ. *penka* (daraus poln. *pienka*, älter *pieńka*) „Hanf“ als umgestellte Formen (Walde LEW.² s. v.). — Eine verfehlt idg. Deutung (: gr. κόναβος „Lärm“) bei Loewenthal WuS. 9, 181.

canō, *cecini*, *cantum*, -ere „singe, ertöne, spiele“ (seit Carm. Sal., It. *cantō* seit Naev.; dies rom. [*cantitō* seit Ter.], ebenso *cantus*, -ūs m. „Gesang“ seit Liv. Andr., *cantiō* f. seit Plaut., *canticum* n. seit Cic., -icula Pompon.; vgl. noch *canōrus* „klangvoll“ seit Plaut., *cantilēna* „Singsang“ seit Ter., s. Leumann-Stolz⁵ 223): = u. *kanetu* „canito“ (nicht Kausativ **kanē-*, Götze IF. 41, 94), *procanurent* „praecinuerint“ (**prō-kekan-*?), *ařkani* „accinium“; = air. *canim* „singe“, kymr. *canu*, bret. *cana* „singen“ (Pedersen II 479 f.), mir. *cētal* n. „Gesang“, kymr. *cathl* f. „Hymne“, bret. *kentel* f. „leçon“ (urkelt. **kan-tlom*); κανάσω (Präs. unbel., Aor. κανάσαι Hes., διεκνάσαι Eur. usw.) „mit Geräusch fließen oder schütten“, καναχή „Geräusch, Getön“, καναχέω, καναχίζω „schalle, töne, erdröhne“, ἤλ-κανός „Hahn“ [„Frühsänger“ [s. *aurōra*], vgl. ai. *usā-kālah* ds., lat. *galli-cinium*, *galli cantus*, Marstrander NTS. 3, 247; falsch Ehrlich BPhW. 1911, 1574); got. *hana* m., ahd. usw. *hano*, Fem. ahd. *henin*, *henna* (**han(e)n-i*,

-iās, Brugmann IF. 37, 249 ff.), m. Ablaut an. *hōna* „Henne“ (**hōn-jōn*), *hōnsn* Plur. „Hühner“, ahd. *huon* „Huhn“ (grm. s-St. **hōniz*). — Unsicher oder fernzuhalten gr. κόναβος m. „Geräusch“, *κοναβέω*, -iZw „töne, klinge, raße“ (eher selbständig entwickeltes Schallwort als mit o-Abtönung hierher); ai. *kankani* „Schmuck mit Glöckchen“, *kankanaḥ* m. „Reif“ (wohl eher zur Sippe von *cingō*, falls nicht unabhängige Schallnachahmung wie d. *gingin* in der Kindersprache, Walde-P. I 400); lit. *kañklės* „Zither“ (Lw. aus finn. *kantele*, Niedermann IA. 29, 32; anders Pisani Rendic. Acc. Lincei ser. VI 4, 1928, 357; diss. aus **kalklės* zu russ. *kólokol* usw., s. unter 3. *calō*); mit s- lett. *skanīgs* „tönend“, dän. *skingre* usw. „gellen, schmetternd“ (Falk-Torp 998). — Aus dem Lat. hierher noch *carmen* (s. d.), zweifelhaft *cicōnia* (: russ. usw. *kánja*, *kanjúk* „Milan, Weihe, durch sein Geschrei lästiger Raubvogel“ Berneker 483?, doch s. d.); fern bleibt *canis*. — Walde-P. I 351.

cantabrum s. *canicae*.

cant(h)ērins, -ī m. „verschnittener Hengst, Gaul, Klepper“, meton. „Jochgeländer, Dachsparren“ (seit Plaut., ebenso *cant(h)ērīnus*; -iātus, -iolus m. Colum.): als „Lasttier“ (die durch Varro und Paul. Fest. bezeugte Bed. „kastriertes Pferd“ ist sekundär, vgl. Rittweger-Wölfflin ALL. 7, 316, Thurneysen GGA. 1907, 804) zu gr. κανθήλιος m. „großer Lastesel“ (κάνθων „Esel“, κανθήλια n. „Saumsattel zum Bepacken der Lasttiere, große Packkörbe an beiden Seiten des Saumsattels“, auch „Butten zum Tragen von Weintrauben“, κανθία f. „große Körbe“); es liegt kaum direkte Entlehnung aus dem Griech. vor, sondern eher unabhängige Übernahme aus einer fremden Sprache (Boisacq 406²). — Unwrsch. Petersson Gr. u. lat. Wortstud. 27, Z. Kenntn. d. idg. Het. 40 ff. (*cantērius* κανθήλιος idg., zu lit. *kuñteris* „kleines, kräftiges Pferd“, av. *kaθwā* f. „Eselin“ [Suffix nach idg. **ekyā* bzw. urar. **aθwā*?], dazu als idg. Lw. türk. *katyr* „Esel“, unter Ansatz eines heterokl. Paradigmas). — Abzulehnen Schrader RL.¹ 626 (aus **canctērius* — allenfalls als gall. Wort, Diefenbach Orig. eur. 278 — zu ahd. *hengist*, Lex Sal. *chengisto*, ags. *hengest*, an. *hestr* „Pferd“; diese vl. nach Kluge s. v., Walde-P. I 334 als „am besten bespringend“ zu lit. *šankūs* „flink“, *šankūti* „(ein Pferd) springen machen“; doch s. auch Falk-Torp 1481).

cantus, -ī m. „eiserner Radreifen, Radfelge“ (seit Pers., rom. „Ecke, Kreis“ [s. Meyer-Lübke n. 1616, Gamillscheg s. *chant*; vgl. z. B. frz. *canton* mit d. *Kreis* „Distrikt“, Boisacq 406²; aus dem Roman. mnd. *kant(e)*, nhd. *Kante*]; -th- in der Bed. „Augenwinkel“ Marc. med., Orib. nach dem Griech.): Fremdwort und zwar nicht spanischen oder afrikan. (Quint. 1, 5, 8), sondern gallischen Ursprungs; vgl. gall. *kavrem*, *kavreva*, *kavrev* (Dottin 241; aber *cantalōn* als „Hymne“ zu ir. *cētal*, s. *canō*, Pedersen I 334), kymr. *cant* „Kreiseinfassung, Radreifen, Rand“, bret. *cant* „Kreis“ (**kantu-* oder **kanto-*; dazu mir. *cēte* f. „Versammlung, Jahrmarkt“ aus **kantiā*, Loth RC. 42, 353 f.); aksl. **kqts* (russ. *kuts* usw.) „Winkel, Ecke“ (Berneker 602 f.; kaum entlehnt aus l.-rom. *cantus*, Meillet Ét. 226, oder als **kqp-to-* zur Wz. *qamp-* in gr. *καμπή* usw., Brugmann I² 583), gr. κανθός m. „Augenwinkel“, dicht. „Auge“ (spätes „Radreifen“ Schol. Hom. E 724 ist Bed.-Lw. aus dem Lat.). — Idg. **gan-(h)ō-*

Erweiterung von *qam- „biegen“ in *camurus* (vgl. bes. κανθώδης „gekrümmt“ Kallim. und *qam-b- in gall. *cambita „Radfelgen“, s. unter *campus*). — Wegen Vokalismus und Bed. abzulehnen die Vbdg. mit gr. κοντός „Stange“, κέντρον „Stachel“, Wz. *kent- „stechen“ (Güntert WuS. 11, 139 unter Zuziehung von aksl. kętz; s. Walde-P. I 402). — Walde-P. I 351 f. (auch gegen die Herleitung der kelt. Wörter aus *camb-itos: wäre lat. *campitus); F. Schöll IF. 31, 317 ff. (gegen Entlehnung der kelt. Wörter aus dem Lat.).

cānus, -a, -um „grau, aschgrau, grauweiß“, übr. „alt, altehrwürdig“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -ūtus vlt., vgl. *hirsūtus* oder nach *astūtus*, *versūtus*): aus *cas-nos, vgl. o. päl. *casnar* m. „senex“ (*casnāris?, v. Planta II 47, 148), sabin.-lat. *casculus*, -a, -um „alt“ (urspr. „altersgrau“, seit Enn., rom., vgl. *pris-cus*, v. Planta I 329): ahd. *hasan* „grau, glänzend, poliert, fein“, an. *hoss* (*kas-uo-, grm. *haswa-) „graubraun“, mhd. *heswe* „bleich, matt“; hierher der Name des *Hasen* als der „Graue“ (Deckwort; vgl. russ. *serjǎkz* „grauer Hase“ neben *bělǎkz* „weißer Hase“, Schrader RL. I² 441): ai. *śasāh* m. (assim. aus *śasā-, Solmsen Beitr. 144 f.; nicht zu gr. κερήνας λαγωός· κρήτες Hes. mit Scheftelowitz KZ. 56, 195 f. [unter Heranziehung von lit. *kāškis* „Hase“ angebl. aus *kāk-]); vlm. als „Springer“ zu Wz. *(s)qeq- „springen“, Walde-P. II 556), afgh. *soe*, Pāmirdial. *sūi*, kymr. *ceinach* (Erw. eines *cein = *kasnī „Häsin“ durch -ach-, Pedersen I 86. II 25), ahd. *haso*, mit gramm. Wechsel ags. *hara*, an. *heri*, apr. *sasin* „Hase“, *sasin-tinklo* „Hasengarn“. — Sehr frgl., ob hierher als *aho*-Erw. der Stämme *kas-n- (: *kas-no-) und *kasey-, *kasou- (: *kas-uo-) mit Schwundstufe der Wzsilbe gr. ξανθός „blond“ (statt *Ξενθός?, Persson Beitr. 896¹, Walde-P. I 358), ξουθός „gelblich, bräunlich“ (Persson Wzerw. 135¹ usw.). — Ob das Cogn. *Casca* (*Cascius*, *Cascellius*, *Cascō*, *Cascōnius*) hierher gehört, ist sehr fraglich (s. Schulze EN. 353); sicher nicht der zu etr. *casni* *Casintus* usw. gehörige (nach Varro sabin., wrsch. volksk.) Stadtname *Casinum* in Latium, der von Varro l. l. 7, 29 wegen der Gleichsetzung mit „Forum vetus“ hierher gestellt wurde (Schulze a. O. 550). — Fern bleiben lett. *kuoss* „klar, durchsichtig“ (Bezenberger BB. 16, 246; vlm. wohl zu *kuōss* „schön, fein, klar“, apr. *nikanxts* „unhübsch“, Mühlenbach-E. s. v., oder zu lit. *kōšti* „sehen“, Būga LM. 4, 430), ir. *ad-ciu* „sehe“ (Fick II⁴ 85 nach Windisch; s. Walde-P. I 509. II 480). — Walde-P. I 357 f.

capanna, -ae f. „Hütte der Weinbergaufseher“ (Isid. 15, 12, 2, rom., auch *cam-* durch Fernassimilation; *cap-*, nicht *cab-* bezeugt durch Isidors Herleitung von *capio* und durchs Rom.): unsicherer Herkunft, falls nicht nach Keller Zur lat. Sprachgesch. 1, 19. 179, Sofer Isid. 124 ff. 176 (Lit.) Umstellung aus *can(n)aba* (s. d.); doch müßte hierbei wohl sekundärer Anschluß an *capio* angenommen werden, da die Schreibung *canapa* zu vereinzelt und nicht eindeutig ist. — Kelt. Ursprung (Jud Arch. Rom. 6, 206, Gamillscheg 163) ist unerwiesen, da nir. *cabān*, kymr. *caban* usw. Lehnworte sind (Thurneysen KR. 53 f., Vendryes De hib. voc. 118, Dottin 241), auch bei der Seltenheit des Suffixes -anna im Gall. nicht wrsch.; gegen v. Wartburgs Misc. Schuchardt 122 Herleitung aus *ca-* und *benna* s. Gamillscheg a. O. — Gr. καπάνη f. „Krippe“, thess. „Reisewagen“,

eig. „Wagenkorb“ (: mir. *cap(p)* „Fuhrwerk, Bahre“, Walde-P. I 342 f., Bechtel Gr. D. I 206) klingt ebenso wie mhd. *kobel* m. „Kasten zu einem Kobelwagen, Hütte, Stall“ (*kobel* n. „Felschlucht“, nhd. *Kofel* usw., Wz. **geu-p-* „wölben“, Walde-P. I 561 f., Holthausen IF. 48, 261) und ai. *kupini* „Netz kleiner Fische“ (vgl. *cūpa*) trotz Cohen BSL. 27, 106 nur zufällig an.

capēdō, -inis f. „einfaches tōærnes Gefäß im Opfergebrauch“ (Gl., s. Mau PW. III 1504; Dem. *-uncula* Cic.; zum Suffix vgl. *inter-capēdō* Leumann-Stolz⁵ 241; unklar *cap(p)ūdō* Cic.): zu *capīdō* als „Gefäß“, s. auch *capis*.

capellō, -are s. *cāpō*.

caper, -prī m. „Ziegenbock, Bock (im Gegensatz zu *hircus* meist kastriert, Gell. 9, 9, 9), Bocksgestank“ (auch „Fisch“ Plin. nach gr. κάρπος, καρπίσκοσ, Wood AJPh. 49, 178; seit Catull, rom. *capritus* Lex Sal., Suff. nach *maritus*, Schramm 60; davon vl. *capriare* Anthim. unklarer Bed.), **capra, -ae** f. „Ziege“ (seit. Enn. und Plaut., rom. [Dem. *-ella* seit Pompon.], ebenso *-arius* m. „Ziegenhirt“ und *-ile* n. „Ziegenstall“ seit Varro, *-inus* „Ziegen-“ seit Cato, *caprinus* seit Marc. med.): = u. *kabru, kaprum, caprum* „capriner, caprini“, gr. κάρπος m. „Eber“ (κάρραινα f. „Bache“), an. *hafir* „Ziegenbock“, ags. *hæfer* ds. (auch „Krabbe“, Falk-Torp 1479), nhd. *Habergeiss* „Heerschnepfe“ (vom meckernden Laut)“, nd. *Hawersiege* „Kornweihe“ (IJ. 14, 238). — Fern bleiben arm. *haur-an* „Herde von Ziegen, Schafen oder Großvieh“ (Pedersen I 92 usw.; vlm. nach Lidén Arm. Stud. 26 als **pā-tro-* zu *pāscō*, s. d.); kymr. *caer-iwrch* „Rehbock“ (Abltg. von *carw* „männlicher Hirsch“, s. *cervus*), air. *caera*, Gen. *-ach* „Schaf“, gall. *Caeracates* (s. Thurneysen ZcPh. 13, 107); np. *čapiš* „einjähriger Bock“ (Uhlenbeck PBB. 19, 330, lautlich unmöglich [ebenso wie die Vbdg. mit d. *Schaf*, idg. **sqēp-*], da idg. *-p-* np. *-b-*; vlm. wohl ebenso wie poln., klr., slov. *cap*, alb. *sk'ap, tsk'ap, tsap* „Bock“, rum. *țap* ds. überall selbständig entwickelter Lockruf [vgl. ngr. τάρν-τάρν, d. dial. *zub-zub*], falls nicht aus dem Iran. ins Slav. usw. entlehnt, s. Rohlf's ZRPh. 45, 665, Meyer-Lübke n. 9599, Jökl WZKM. 34, 34 f., Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 128 m. Lit.). — Weitere Analyse von idg. **kapros* (nicht semit. Lw., Scheftelowitz IF. 33, 142¹; Reimw. kelt. **gabros* s. unter *agnus*) unsicher; s. Fick III⁴ 73, Falk-Torp 387 (: lit. *kópti*, lett. *kāpt* „(be-)steigen“, an. *hāfir* „Zuchtstier“), Meillet RESl. 5, 9 (idg. **k-apro-* präfigiertes **apro-*, s. *aper*); nicht zu ai. *kā-prth-*, *ka-prthāh* m. „penis“ (Foy IF. 8, 295; s. Johansson IF. 14, 312).

Hierher u. a. *caprea, -ae* f. „wilde Ziege“ (subst. Adj., Fraenkel Gl. 4, 46; davon *capreāginus* Plaut., Leumann-Stolz⁵ 206), *capreolus, -i* m. „wilder Ziegenbock“, auch „zweizinkige Hacke“, „Strebe, Gabelchen des Weinstockes“ (seit Caes., rom., s. zur Bildung — Augmentativ — Schulze Festschr. Jagić 345 und zur Bed. „Hacke“ Rohlf's ZRPh. 45, 668), *caprificus, -i* (-*us* Scrib. Larg. al.) f. (m. Colum. Orib.) „wilder Feigenbaum, wilde Feige“ (seit Ter., rom., vgl. gr. ἐπιβεός, Schrader RL. I² 305), *caprifolium, -i* n. „Geißblatt“ (Ps. Theod. Prisc., Gl., rom.), *capri-mulgus, -i* m. „Ziegenmelker“ (seit Catull, *caper* u. *mulgeō*, als

Vogelname Lehnübersetzung aus gr. αἰγοθήλης ds., s. Suolahti 17 ff., Riegler WuS. 7, 136 ff.), *Caprotina* „Beiname der Iuno“ (s. d.). — Walde-P. I 347 f. (auch zur Heranziehung von ahd. *habaro*, nhd. *Hafer*, *Haber* als „Bockskorn“; vgl. auch mhd. *haber-nezzele* „wilde Nessel“ u. dgl., Wood AIPh. 49, 178 mit unannehmbarer Bed.-Vermittlung).

caperrō, -āvī, -ātum, -āre „in Runzeln zusammenziehen, (sich) runzeln“ (seit Naev.; -err- bessere Schreibung als -er- und metrisch gesichert, Nettleship Cl. Rev. 6, 168; rom. unsicher, Skok Arch. Rom. 14, 396³): vl. mit Thurneysen Thes. nach den Alten von *caper* („a caprorum frontibus crispis“ Non. p. 8); da alt nur in Vbdg. mit *frōns*, etwa zunächst in *frōns caperrāta* für **caprāta* nach *asperātus*, -rr- expressive Geminatio (kaum nach *vacerra* o. ä.). — Ableitung von etr. **caperra* „Runzel“ (Ernout BSL. 30, 119) ist ohne Anhalt, für einen solchen Begriff auch nicht wrsch. — Abzulehnen Vaniček 50 (als „kräuseln“: *caprōnae* „Stirnhaare“, s. d.); Walde LEW.² s. v. zw. (: ai. *cāpah* „Bogen“ usw., Wz. **qēp-* „biegen“ [s. *campus*, *capillus*]); nur arisch, begrifflich fernliegend); Petersson Heterokl. 258 (**q.p-er-s* : **qap-* „krumm“, s. *campus*); Keller Volkset. 146 (Metathese aus gr. κάρρω „lasse einschrumpfen“); Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, p. XXXII (entlehnt aus gr. καταπέω „ziehe herunter“); Muller Ait. W. 395 (aus **capil(l)erāre* : *capillus*; lautlich unmöglich).

capillor, -ōris m. „genus augurii“ (Serv.): ?

capillus, -ī m. „Haar, bes. Haupt- und Barthaar“ (seit Plaut., rom., ebenso -ātura f. „Haarbedeckung“ seit Plin., -agō f. „Haupthaar“ Ter.; -amentum n. „Haar“ seit Vitr., -āceus „haarähnlich“ seit Plin., -itium Apul. nach *calvittium*, Leumann-Stolz⁵ 210; aus dem Lat. entl. got. *kapillōn* „sich die Haare scheren“, vgl. *capillātūriāe* Lex. Sal. „die erste Haarschur“, zum Suffix vgl. *barbatōria* Petr.): Et. unsicher. Kaum nach Charpentier KZ. 46, 34 f. als **capro-lo* aus **kāpro-lo* nebst *caprōnae* (s. d.) zu ai. *śīpram* n. „Schnurrbart“, *śīprā* f. „Kopfhaar, Haaraufsatz“; man erwartet bei ungestörter Lautentwicklung **capellus*, auch stört das verschiedene Geschlecht (kaum sekundär m. nach *pilus*, *crinis*) und die sonst regelmäßig deminutive Bed. von -lo-. — Die alte Vbdg. mit *caput* (volksetymologisch schon bei Plaut., vgl. Epid. 623 *ab unguiculo ad capillum summum* mit Vitr. 3, 1, 3 *a pedibus imis ad summum caput*) würde zwar auch nicht das Mask., wohl aber die deminutive Bed. („Köpfchen“) und den bis auf Lucil. allein herrschenden, kollektiven Sing. (Debrunner IF. 46, 93 f.) erklären; doch bestehen lautliche Bedenken (nicht nach Walde LEW.² s. v. aus **caput-slos* für **caput-los* [sc. *crinis*] mit Umgestaltung von **capillos* zu *capillus* nach *capit-*; auch nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 58, 160 ff. aus **caput-pillos*, **cap-puppillos* mit **pillos* „Haarmenge“ als 2. Glied [s. *pilleus*, „Filzkappe“], da **pils-* bereits idg. in der Bed. spezialisiert zu „Filz“; eher mit Reichelt KZ. 46, 336 als **caplelo-* zu ags. *hafola* „Kopf“ usw. [s. *caput*], doch ist idg. **qap-elo-* „Kopf“ neben **qap-ut-* im Italischen sonst nirgends vertreten). — Abzulehnen Thurneysen Thes. (: *capulāre* „in Stückchen hauen“, s. unter *cāpō*); Fay Cl. Quart. 1, 17 (nebst *caperrō* [s. d.] zu ai. *cāpah* „Bogen“ usw.; der Begriff „sich hin und

her biegend“ steckt weder in *capillus* noch in dem von Vaniček 50 mit *caperrō* verbundenen *caprōnae*. — Walde-P. I 347.

capitō, cēpi, captum, -ere „fasse, (er)greife, nehme“ (seit Forum-inschr. bzw. Lex reg., rom., ebenso *captāre* seit Plaut. [s. unten], *captivus, -a, -um* „gefangen“ seit Naev., spätl. [Coripp.] und rom. auch „elend“, *captūra* f. „das Fangen, der Fang“ seit Sen. rhet.): = got. *hafjan* „heben“, an. *hefja*, ags. *hebban*, as. *hebban*, ahd. *heffan*, mhd., nhd. *heben* (dial. auch „halten“, vgl. as. *ant-hebbian* „aufrecht erhalten“ und got. usw. *haban* „halten, haben“, s. unter *habeō*, auch zu o. *hipid* „habuerit“), wozu u. a. ahd. *haba*, nhd. *Handhabe*, an. *hāfr* m. „Fischhamen“ (*ē* wie in *cēpi*, s. unten), an. *haf* n. „Hebung“ und „Meer“ (ags. *hæf*, nhd. *Haff* aus dem Ostnd.), ahd. *havan* m. „Topf, Hafen“, an. *höfn* f. „Seehafen“ (: mir. *cuan* ds. aus **kapnos*? Pedersen I 94), vl. nhd. *haschen*, wenn aus **hafscōn* (Brugmann II³ 3, 360); gr. κἀπτω „schnappe, schlinge“ (vgl. nhd. [aus dem Nd.] *happen* „verschlingen, schlucken“ mit intensiver Gemination), κἀμη „Krippe“ (vgl. *capsa*), κἀμη „Griff“ (*ō* wie in lit. *kūopa* „Schar, Abteilung, Lösegeld für gepfändetes Vieh“, wohl auch in an. *höf* n. „das rechte Maß“, got. *gahōbains* f. „Enthaltbarkeit“, nhd. *Behuf*, got. usw. *höf* „hob“); lett. *kāmp(j)u, kāmp* „ergreifen, fassen“ (zum Nasalinfix vgl. K. H. Meyer IF. 35, 228); ai. *kapati* „zwei Handvoll“ (*ṣ* mind. für *t*), ap. ἡ καπιθη ὄδο χοϊνικεῖς (Solmsen Beitr. 198), np. *časpidan, čapsidan, čafsīdan* „greifen, packen“ (mit idg. *e*, falls hierhergehörig); alb. *kap* „ergreife, fasse“ (Jokl Stud. 33 gegen Entlehnung aus türk. *kapmak* „fangen, haschen“), *kam* „habeo“ (**qapmi* oder **qab(h)mi*, vgl. d. *haben* unter *habeō*). — Fern bleiben sicher oder wrsch. russ. *čapaty* „anrühren, nehmen, fassen“ (nicht **qēp*-, vgl. *cēpi*, sondern wie in russ. *čapaty* „greifen, packen“ unabhängige Lautnachahmung, Berneker 135); aruss. *čepy* „Kette“, mit Ablautentgleisung *cēpiti* „anklammern“, lit. *at-kempū, at-kēpti* „abfallen“, daraus entlehnt lett. *ķepju ķept* in der Bed. „kleben, anhaften“ (s. Berneker 126, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 195, Mühlenbach-E. s. v.); lett. *kapēt* „anhäufen“ usw. (s. unter *cāpō*, Walde-P. I 344. II 561); arm. *kap* „Band, Fessel“, *kaput* „praeda“ (*k*, Bed.; s. Pedersen KZ. 39, 379); gr. κῆπος, dor. κάπος, d. *Hube* (s. Walde-P. I 435 f.); kymr. *caf*, Inf. *cael* „bekommen, finden“ (Pedersen I 93. II 532; vlm. **kaglā*-, Wz. **kagh-* [s. *caulae*], Thurneysen Hb. 415). — Idg. **qap-* „greifen, fassen“ (sekundär „enthalten“, s. *capsa*) ist wohl eine Lautgebärde des raschen Zugreifens, Schnappens mit zahlreichen Varianten (**ghabh-*, **gabh-* usw., s. unter *habeō* und K. H. Meyer IF. 35, 224 ff., vgl. auch *capys*; gegen die Vereinigung mit *(s)*qap-* „graben“ und **qamp-* „krümmen“ s. Walde-P. I 344); der *a*-Vok. ist danach wohl primär, *ē, ō* Dehnstufen (Walde-P. a. O., Reichelt KZ. 46, 339 gegen Brugmanns IF. 6, 95, Perssons Beitr. 142 ff. u. a. Ansatz von *ē: ō: ǝ*; zu lat. *cēpi* s. auch Leumann-Stolz⁵ 332 m. Lit.).

Hierher wohl die Sippe von *caput* (doch s. d.); vgl. ferner *captus, -a, -um* „gefangen“ (seit Plaut.) = air. *cacht* „Dienerin“, kymr. *caeth* „Sklave“, akorn. *caid*, mbret. *quaez* „captivus“, gall. *Moeni-captus*, got. *hafis* „behaftet“, an. *haptr* m. „Leibeigener“, *hapt* n. „Fessel“, ahd. usw. *haft* „gefangen“; *captō, -āvi, -atum, -āre* „suche zu ergreifen, hasche“ (seit Plaut., spätl. und rom. auch

„sehe“, vgl. assimil. *cattō* Isid. 12, 2, 38, Sofer Isid. 627) = mir. *cachtaim* „nehme gefangen“ (nur zufällig übereinstimmend as. *haftōn* „haften“); *capessō*, -*ivi*, -*itūrus*, -*ere* „ergreife“ (seit Naev., vgl. *incipissō* „nehme in Angriff“ seit Plaut.); *capāx*, -*ācis* „fassend, fähig“ (seit Varro und Cic., -*itās* f. seit Cic.); *captus*, -*ūs* m. „Fassungsvermögen, Umfang“ (seit Ter.), *captiō* f. „Kniff“ seit Plaut., *captūra* f. „Fang“ seit Sen.; s. ferner *capēdō*, *capis*, *capistrum*, *capsa*, *capulus*, *capulum*. — Zss.: *occupō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „nehme ein, komme zuvor, nehme in Besitz, beschäftige“ (seit Liv. Andr., rom.; zur Bildung vgl. *occulō*: *cēlō*, Leumann-Stolz⁵ 317, s. auch *nuncupō*, *recuperō*); *praecipuus*, -*a*, -*um* „vornehmlich, vorzüglich“ (*quod ante capitur* Paul. Fest. 80, seit Plaut.); *mūs-cipula* f. „Mausefalle“ (s. unter *mūs*); *particeps* „teilhaftig“ (seit Liv. Andr., rom., Stolz-Schmalz⁵ 24); *vesticeps* „mannbar“ (Paul. Fest. 368) usw., s. auch *hosti-capās*, *urbī-capus* (Plaut.), *auceps*, *forceps*, *manceps*, *mūniceps*, *princeps*, Adv. *deinceps*. Vgl. auch *discipulus*. — Walde-P. I 342 ff.

capis, -*idis* f. „Henkelschale, Opferschale des Pontifex“, „Schöpf- und Trinkgefäß“ (seit Lucil.): = u. *kapiře* „capidi“, *capif* „capides“ (aber o. *καπίδω* kaum als „olla praeditum“ hierher, s. Ribezzo RIGI. 8, 93 f. gegen Corssen KZ. 18, 202 f., v. Planta II 41, Grienberger Gl. 13, 68): nach Froehde BB. 1, 185 (vgl. auch KZ. 13, 452) aus gr. *σκαφίς*, -*ίδος* f. „kleines Gefäß“ entlehnt (wie sicher *cap(h)istērium* n. „Wurfschaukel“ [Colum., rom.] aus gr. *σκαφιστήριον* ds.) mit s-Abfall in Anlehnung an *capēdō* usw. (s. unten); dafür spricht auch die Seltenheit von *-id-* im Italischen (vgl. *cassis*, *cuspis*) und der griech. Akk. *capidas* bei Lucil. Etrusk. Vermittlung ist nicht zu begründen, da etr. *capi*, *kapi*, *kape* kaum hierhergehört (Herbig RhM. 64, 134). — Also nicht zu *capīō* gehörig (Varro, Paul. Fest., von Neueren Curtius 141, Muller Ait. W. 69) wie *capēdō* (s. d.), *capula*, -*ae* f. „kleine Henkelschale“, „Schöpfgefäß“ (Varro, davon *capulāre* „aus einem Gefäß ins andere schöpfen“ Cato bei Plin., -*ātor* m. „Küfer“ seit Cato); Benennung als „Gefäß“ (: fassen, vgl. *capsa*, d. *Hafen* unter *capīō*), nicht vom „Henkel zum Anfassen“ (Varro l. l. 5, 121); Bildung wohl wie *capulus* rein lat., ohne Zsshang mit ai. *kapālam* „Schale“, ags. *hafola* „Kopf“ (s. unter *caput*).

capistrum, -*i* n. „Schlinge zum Halten eines Gegenstandes“, bes. „Halfter“ (s. Olck PW. III 1511; seit Cato [daraus gr. *καπίστριον*, ngr. *καπίστρι*], rom., ebenso *capistrāre* „anbinden, halftern“ seit Ov.; Dem. *capistellum* seit Edict. Diocl.): *capīō*, Ableitung unklar; s. Osthoff KZ. 23, 314 (direkt von *capīō* mit Suff. *-strum*), Froehde BB. 1, 185 (durch Vermittlung eines **capis* „Halfter“), Niedermann *ē* und *ī* 12 (aus **cape-strom*). — Nicht zu *caput* (Isid., Lindsay-Nohl 377).

capitium, -*i* n. „Öffnung in der Tunika, durch die der Kopf gesteckt wurde“, „Tunika mit einer solchen Kopföffnung als Kleidungsstück von Frauen und christl. Priestern“, spätl. wie *capitulum*, *capitulāre* auch „Kopfbedeckung“ (seit Laber., rom.; zur Bed. „Kopf“ Isid. s. Sofer Isid. 105): von *caput*, vgl. mit anderer Bed. *oc-cipitium* n. „Hinterkopf“ (seit Plaut., daraus *oc-ciput* dicht. seit Pers., Leumann-Stolz⁵ 210).

Capitōlium, -i n. „das Capitol, Haupttempel des Juppiter auf dem tarpejischen Berg in Rom“ (seit Plaut.; zum Alter s. Altheim Griech. Götter 34. 36 f.), älter *Capitōdium* (Mar. Vict. gramm. VI 26, 3), s. zum „sabinischen“ *l = d* Petr BB. 25, 129, Schrijnen KZ. 46, 377: nach den Alten zu *caput*, doch ist dabei die Bildung nicht zu erklären; s. Walde LEW.² 868 (Einfluß von *custōdia*); Stowasser WSt. 31, 148 (-*ōlium* = gr. αλιον; verfehlt); unannehmbar auch Staedler WKIPh. 1916, 95 f. (aus **capitōrium* „Herdenbergung“).

cāpō, -ōnis m. (Mart. 3, 58, 38, wohl richtiger nach dem Roman. [Meyer-Lübke n. 1641] *cappō* mit expressiver Geminacion wie in *vorri* usw., Solmsen Beitr. 211 f.; seit Petron, rom.), älter *cāpus*, -i m. „Kapaun, Kapphahn“ (seit Varro; aus dem Lat. entlehnt ahd. *kappo*, ags. *capūn*, mhd. *kapūn* [č. *kapūn*, skr. *kōpūn*] usw., Schrader RL. I² 432): nebst *capulāre* „concidere, spoliāre, scindere, desecare“ (seit 6. Jhd., rom., verbildet *capellāre* Anthim. Gl., s. Keller Volkset. 146), *concipilāre* „in kleine Stücke zerhauen“ (seit Plaut.; in der Bed. 'corripere, involare' Naev. Apul. wohl von *capere* bzw. *capulus* „Griff“, Samuelsson Gl. 6, 241) zur Wz. *(s)qāp-, *(s)qēp-, *(s)qōp-, „schneiden“ (auch „graben, behacken“, s. *scapulae*) in gr. βυρσοκάππων τὸν Κλέωνα Hes. („Lederschneider?“ Maaß RhM. 74, 467; aber κάπων [vgl. ngr. καπόνιον] in Glossaren aus dem Lat. entlehnt); pers. *kāfād*, *kānād* „gräbt, spaltet“, *šikāftan* „spalten“ (Persson Beitr. 884); alb. *kep* „behaue Steine, haue aus“ (**qapō* oder **qopō*), *kmese*, *kemés*, *kamés* f. „Hacke, Hippe“ (**qapnetjā*, Jökl Stud. 39), *kepātš* „Ecke“, *sk'ep* „Winkel, Schnabel“ (Jökl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 126); gr. σκέπ-αρως m. (später -ov n.) „Beil zum Behauen des Holzes“ (Bechtel Lexil. 299; anders Niedermann IF. 37, 149 ff.), σκόπ-ελος m. „Fels, Klippe“ („abgeschnitten, schroff“, vgl. *saxum*, *rūpēs*, d. *Riff* usw., Solmsen Beitr. 210), κόπτω „schlage, haue, schmiede, präge, klopfe, stoße“, übt. „ermüde, falle lästig“ (κοπίζω „ermüde“, κόπις m. „Zugendrescher“ = ὠτοκοπιών, vgl. l. *obtundō*, d. *abgeschlagen* „ermüdet“), κοπίς, -ίδος f. „Schlacht-, Opfermesser“, κόπανον n. „Beil, Mörserkeule“, κοπεύς m. „Meißel“, κοπίς, -ίδος „beschnitten (von Pflanzen)“, κόμμα n. „Ein-, Abschnitt“, σκάπτω „grabe, hacke“, σκάπετος (westgr. σκ-) f. „Graben, Grab, Grube“, σκαπτή „Hacke, Grabscheit“ usw. (vgl. *scapulae*, *scabō*, *scapha*); ahd. *hammēr* „verstümmelt, gebrechlich“, *skammēr*, an. *skammr* „kurz“ (**kap-* bzw. **skap-mós*), ahd. *hamal* „verstümmelt“ (nhd. *Hammel*), *hamalōn*, ags. *hamelian* „verstümmeln, lähmen“ (-*mmi-* zu -*ml-*); lit. *skapiū skōpti* („Löffel“ aushöhlen“, *skāplis* „Hohlaxt“, *skōptas* „krummes Schnitzmesser“, aksl. *skopiti* „verschneiden“, *skopъcъ* „Eunuch“ (nhd. Lw. *Schōps*); balt. **kapti* in apr. *enkopts* „begraben“ (lit. *kaplýs*, lett. *kaplīs* m. „Hacke“), Iterativ lit. *kapōju*, *kapōti* „hauen, hacken“, lett. *kapāt* ds., aksl. *kopajo*, *kopati* „graben“ usw. (auch in slav. **kops* „Graben“, lit. *kāpas*, lett. *kaps* „Grab“, russ. *kopá* „Haufen, Schock“ [daraus entlehnt lett. *kapa*, lit. *kapā* ds., und aus russ. *kopýto* „häufen“ lett. *kapēt* ds.], lit. *apkāpinti* „das Land mit Grenzhügeln umgeben“, Berneker 562); vgl. noch bsl. **sqēpa-* m. „Abgespaltenes“ in lett. *škēps* m. „Speer, Spieß“, *škēpele* f. „abgesplittertes Stück“, lit. *skēpanė* f. „Stück Stoff“, ksl.

štapz m. „Stock“, russ. *ščepátó* „spalten“ usw. (Solmsen a. O.). — Näheres zum Vokalismus (lat. *cāp-* nicht mit Solmsen, Walde-P. II 560 red.-stfg. „ bzw. *o* zu Wz. **(s)qep-*, sondern wegen *capuläre*: lit. *kapóti* zu Wz. **sqāp-*, Persson Beitr. 940; **sqā-p-* **sqe-p-* wohl verschiedene Erweiterungen von **seq-* „schneiden“, vgl. auch *scāpus*, *scōpa*, *cippus*, *scipiō*) und zur Trennung verschiedener Sippen s. Walde-P. II 563; idg. **sqābh-* „schaben, kratzen“ (s. *scabō*) ist jedenfalls trotz Walde (nach Persson Beitr. 940) als Sondergruppe von **sqāp-*, **sqēp-* „graben“ und „schneiden“ zu trennen, da lit. *skapoti* „schaben, schnitzen“ einer-, *skabēti* „hauen, ästeln“ anderseits einer erst baltischen Vermischung von **sqep-* und **sqabh-* entstammen (Solmsen a. O., Trautmann Bsl. W. 262). — Vgl. auch *castrō*, *-āre*. — Walde-P. II 559 ff.

cappa, *-ae* f. „eine Art Kopfbedeckung“ (Isid., Greg. Tur., Demin. *-ellus* „pilleus“ Gl., rom.), auch „Mantel“ (Gl., mlat., rom.; vgl. *cap-pella* „Mantelchen“ > „Kapelle“, Meyer-Lübke n. 1644), urspr. wohl „Mantel mit Kapuze“: unerklärt. Kaum nach Thurneysen Thes. Kurzform zu *capitul-äre*, *-um* im Sinne von „Kopfbedeckung“, da die Bed. „Mantel“ wohl eine weitere Gbd. erfordert. — Nicht mit Wood AJPh. 48, 320 aus **qatuā*: an. *hōtr* „Hut“ usw. (s. 1. *cassis*); auch kelt. Ursprung (Holder I 759), zu mir. *cap(p)* (s. *capsa*), ist nicht zu erweisen, da für dieses eine allgemeinere Bed. „fassendes Behältnis“ (vgl. d. *Haube*: l. *cūpa*) rein hypothetisch bliebe. — Aus dem Lat. entlehnt ahd. *kappa* „Oberkleid mit Kapuze“ (ags. *cæppe* usw., daraus lit. *kāpė*), alb. *kape*, ngr. *κάππα*, magy. *kápa*, ksl. *capa* usw. (Berneker 483 f.). — Sofer Isid. 126. 176.

caprificus, **caprimulgus** s. *caper*.

caprōnae (*-ae* Apul., vgl. *antiae*), *-arum* f. „das vorhängende Stirnhaar der Pferde und Menschen“ (Lucil., wohl aus der Reiter-sprache entnommen [vgl. gr. *προκόμια*], danach Apul.): unsicherer Herkunft. Nach Charpentier KZ. 46, 35 aus **kəp-r-ōn-* zu ai. *špram* n. „Schnurrbart“, *šiprā* f. „Kopfhaar“ (vgl. *capillus*); doch ist hierbei die Ableitung unklar (kaum mit ved. *šipriṇi* zusammenhängend, Charpentier a. O.; s. auch Muller Ait. Wb. 70). — Kaum mit Walde LEW.² s. v., Walde-P. I 347 nach den Alten („*ā capite prōnae*“ Paul. Fest., Non., wohl nach Varro) univerbiertes **capulprōnae*, *cap[upp]-rōnae*. — Verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, p. XXX f. (hybrides **kataprōnae*). — S. auch *caperrō*, *capillus*.

Caprōtīna, Beiname der Juno, abgeleitet aus den *Nōnae Caprōtīnae*, einem am 7. Juli in Rom und Latium begangenen Frauenfest (seit Varro, inschr. und Plut. auch *Caprat-*): von *caper*, *capra* auf Grund eines **caprōtus* (vgl. *aegrōtus*); nach den Alten spielte der Feigenbaum (*caprificus*) dabei eine Rolle; s. darüber und über die Ziege als Zeichen der Fruchtbarkeit im Kulte der Juno Wissowa PW. III 1551 ff., Rel.³ 184, Otto Phil. 64, 183 ff.

capsa, *-ae* f. „Behältnis, Kapsel, Kasten“ (seit Cic., rom., ebenso *-ārius* m. „Kapselträger, -verfertiger, Kleideraufbewahrer, Lazarettgehilfe“ seit Suet.; Demin. *capsula* seit Fab. Pict., *-ella* seit Petron., rom.; *capsilāgō* f. „Bilsenkraut“ Plin. Val. nach *tussilāgō* Plin., Fay KZ. 45, 116), **capsus**, *-i* m. „der kastenförmige Hauptteil des Wagens. Käfig für wilde Tiere, Blase zum Füllsel, Kirchenschiff“ (seit Verg.,

rom.; aus lat. *capsa* stammen gr. κάψα, κέψα (μ nach καμψός) „Kapsel“, καμψίον ds., καψάκιον „Futteral“, wohl auch καψάκης, καμψάκης m. „Maß, Ölkrug“, woraus wieder spät. *campsa*, Thurneysen Thes.): s-Erw. (vgl. *an-sā*, Solmsen KZ. 42, 228) zu Wz. **qap-* „ergreifen, fassen“ (s. *capīō*), vgl. bes. gr. καψάοι· οἱ τοῖχοι Hes. (v. Blumenthal Hesychstud. 40), καπέτις, -ιος f. „ein Hohlmaß“ (: ai. *kapati* „zwei Handvoll“), κέπη „Krippe“, καπάνη ds., thess. „Wagenkasten“, alb. *kapass* „Ölgefäß“ (**qap-uot-iā*? Jokl Stud. 33 f.), mir. *cap(p)* „Fuhrwerk, Bahre“, eig. „Wagenkasten“, lat. *capulus* „Sarg“ (s. d.). — Fern bleiben gr. κάρπετος, σκάρπετος „Graben, Grab, Grube“ (**(s)qap-* „graben“, s. *cāpō*, Walde-P. II 560); lett. *kapa* „Metze in der Mühle“ (grm. Lw., Walde-P. II 561), *kapēt* „anhäufen“ usw. (s. unter *cāpō*). — Vgl. noch *capis*, *capula*, *capēdō*. — Walde-P. I 342.

capula, capulāre s. *capis*.

capulō, -āre „concidere“ usw. s. *cāpō*.

capulus, -ī m. „Griff, Handhabe“ und „Bahre, Sarg“ (seit Plaut., ebenso *-āris* „dem Grabe nahe“): in beiden Bedeutungen zu **qap-* „fassen“, s. *capīō*; zur Bed. „Griff, Handhabe“ vgl. bes. gr. κώνη „Griff, Stiel“, ahd. *haba*, nhd. *Hand-habe* (auch nprs. *kābāk* „Hand“? Scheftelowitz WZKM. 34, 224); zur Bed. „Bahre, Sarg“ bes. *capsa*. Nicht mit Prellwitz Wb.¹ 137 (anders ²208 unter Heranziehung von κάρπετος, doch s. *capsa*), Berneker Preuß. Spr. 300 zu **(s)qap-* „graben“ (s. *cāpō*, *scapulae*). — Zu *capīō* auch *capulum, -ī* n. „Fangseil“ (Isid., Gl., vgl. *capulāre* „einfangen“, rom.), s. Samuelsson Gl. 6, 241. 244, Sofer Isid. 126 f. (auch gegen Lokotschs n. 766 Herleitung aus arab. *habl* „Seil“).

caput, -itis n. „Haupt, Kopf, Spitze, Kuppe, Hauptsache, -stadt usw.“ (seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom., vlt. *capus, -oris* Gamillscheg ZRPh. 40, 141; Demin. *capitulum* n. „Köpfchen, Kapitel“ seit Plaut., rom. [-*ellum* seit Varro], ebenso *capitō, -ōnis* „Großkopf“, als Fischname wohl Lehnübersetzung von κέφαλος, seit Cato; s. Küspert, Über Bed. u. Gebrauch des Wortes *caput*, Progr. Hof 1903. 1906; davon u. a. *capitārium aes* Paul. Fest. 65, s. auch *capitium, Capitōlium, caprōnae*; Zss. s. unten): = ai. *kaput-* „Kopf“ in *kapū-chalam* n. „Haar am Hinterkopf, Schopf“, übt. „Schale oder Kelle des Opferlöffels“ (Johansson IF. 3, 236; vgl. auch *capusnikā* f. „Haarbüschel an der Seite des Kopfes“), an. *hofud*, ags. *hafud* n. „Haupt“ (grm. **habuda-*), daneben **haubida-* (**haubuda-*) in got. *haubiþ* n., an. *haufud*, ags. *hēafod*, afries. *hāved*, as. *hōbiā*, ahd. *haubit* durch Vermengung mit einem zu ai. *kakūbh-* f. „Gipfel“ (Reduplikation nach *kakūd-* ds., s. *cacūmen*, Güntert Reimw. 75), gr. κυφερόν ἢ κυφὴν· κεφαλὴν κρήτης Hes., ahd. usw. *hāba*, nhd. *Haube* (s. *cu-bitus, cāpa*, Walde-P. I 374) gehörigen Worte (Noreen Arkiv 6, 310, Johansson Beitr. 135, Bartholomae IF. 5, 226, Uhlenbeck PBB. 30, 289; verfehlt Sütterlin IF. 29, 123). — Neben idg. **qap-ut* „Kopf“ steht **qap-elo-* (vgl. **ghebh-elo-* in gr. κεφαλή usw., Walde-P. I 571) in ags. *hafola* „Kopf“, ai. *kapdlam* n. „Schädel, Hirnschale, Scherbe, schalenartiger Knochen, Opferschale, Deckel“, *kapāli-* f. „Bettelschale“, *kapōli-* f. „Kniescheibe“, *kapōlak* m. „Wange“; daher liegt wohl derselbe Wechsel von *t-* und *l-*Formans vor wie in lit. *nagū-t-is*, aksl. *noga-t-s* „Nagel“ neben lat. *ungu-la*, ahd. *nagal* und anderen Körper-

teilnamen (Reichert KZ. 46, 336, Meillet Et. 288), nicht in *caput* ein altes PPA. „gefaßt habend“ zu *capio* (**qap-ut-*: **qap-uet-*, -*uot*, vgl. *apud*, Johansson a. O., Brugmann II² 1, 428); der an sich möglichen Verbindung mit **qap-* „fassen“ (vgl. in der Bed. „Gefäß, Behältnis“ *capēdō*, *capis*, *capsa*, *capulus*) ist bei der Häufigkeit der Entwicklung „Scherbe“: „Schädel, Kopf“ (s. auch *calva*) der Anschluß an Wz. *(s)*qap-* „schneiden“ (s. *cāpō*) mit Reichelt a. O. vorzuziehen. — Fern bleiben lat. *cēpe* zu gr. **κήπη* (s. d.); r.-ksl. *kapusta* „Kohl“, daraus lit. *kopūstas* „Weißkohlkopf“ (Kreuzung von **kupusta* aus mlat. *composta* „Eingemachtes“ mit **kapus-* aus mlat. *caputium* „Kopfkohl“ [it. *capuccio*, frz. *cabus*] wie ahd. *kapuz*, nhd. *Kappus*, Berneker 486, Falk-Torp 482; Bed.-Parallelen zu „Kopfkohl“ bei Jokl Ling.-kult. Unt. 233).

Zss.: *anceps* (s. d.), *biceps*, altl. *bicipes*, vulg. *bicapitus* (s. d.), *praiceps* (s. unter *anceps*; in der Endung beeinflußt von *princeps* usw. zu *capio*); *occipitium*, *occiput* (s. unter *capitium*), *sinciput* (s. d.); vl. *prōcapis* „progenies quae ab uno capite progreditur“ Paul. Fest. 225. — Walde-P. I 347 f.

capys (Akk. Plur. -*yas*), daneben *capus* (Isid.), ein Raubvogel“, wrsch. „Falke“ (Serv.) oder „Habicht“, auch „Mensch mit gekrümmten Zehen“ (seit Serv.; aus *capus* entlehnt alb. *škabe*, *karbe*, *gaboŋe* „Geier, Adler“, Jokl Ling.-kult. U. 303 ff.): nach Serv. Aen. 10, 145 mit dem Troernamen *Capys* (vgl. *Κάπυς* bei Homer) etruskisch; davon *Capu-a* (Καπύη), *Campānus* (s. zum Lautlichen unter *campus*). Etr. **kap-* wrsch. wie idg. **qap-* (s. *capio*) Lautgebärde des raschen Zugreifens („der Greifer“; vgl. auch ungar. *kap-* „greifen“ usw., Güntert Urheimat 18), woraus, falls auf die Bed. „Mensch mit gekrümmten Zehen“ Verlaß ist, der Begriff „krumm“ entwickelt ist. — Nicht nach Suolahti Vogeln. 360, Ułaszyn Materyali i prace IV 374 ff. zu grm. **habuka-* in an. *haukr*, ags. *heafoc* (engl. *hawk*), ahd. *habuh* „Habicht“, slav. **kobocъ* in russ. *kōbec* „Bienen-, Wespenfalk“ usw., poln. *kobuz* „Lerchenfalk“ (idg. **qabh-*, Berneker 535 f., Walde-P. I 343). — Herbig-Schnetz ZONF. 2, 10 f., Schnetz St. Etr. 3, 285 ff.

cārabus, -ī m. „eine Art langgeschwänzter Meerkrebs“ (seit Plin.), auch „kleiner Kahn aus Flechtwerk, mit Leder überzogen“ (seit Isid., rom., Sofer Isid. 127. 176): in beiden Bedd. entlehnt aus gr. *κάραβος* m. „stacheliger Meerkrebs“, „Käferart“ und „eine Art Schiff“ (Demin. *καράβιον* ds., vgl. *κάνθαρος* „Käfer“ und „Kahn“); als fremdes (make-don.?) Wort mit -*βος* (für echtgr. -*φος*, idg. **bho-*) zu ion. *κᾰρίς*, att. *κᾰρίς*, dor. *κωρίς* „Seekrebs“, vl. Ableitung von **kāp* **kw̥p* „Kopf“ (Walde-P. I 404. 406; anders Bechtel Gr. D. I 58 f.). — Nicht als unredupl. Bildung zu *καρκίνος*, *cancer* (Walde LEW.² s. v.) wegen des *d*; auch nicht nach Loth RC. 43, 405 zu kymr., bret. *crammen* „Kruste, Narbe“ (**krab-m-*) usw., vgl. Walde-P. II 588. — Wohl nur zufällig anklingende äthiopische u. a. Wörter bei Cohen BSL. 27, 100.

caracalla, -ae f. (-is Ed. Diocl. wohl nur durch fehlerhafte Assimilation) „Kapuze“ (Ed. Diocl.), „ein bis auf die Knöchel herabgehender Mantel mit Kapuze, von dem Kaiser M. Aurel. Severus Antoninus Caracalla in Rom eingeführt“ (seit 4. Jh., rom., daraus gr. *καράκαλλον*, *καρακάλλιον*, ngr. *καρκάλλι* „Hahnenkamm“, Gl. 15, 182):

gall. Wort, vl. mit *caraca* „vestis“ (: prov. *cara* „Büßerhemd“) im Vorderglied; zu *-alla* s. unter *palla*, Gamillscheg s. *choucas*. — Lautlich nicht zu rechtfertigen Bücheler RhM. 34, 426 (aus *cara* [: *cerebrum*] + *cucullus* „Kopfmantel“). — Holder I 762, Dottin 242.

caragijs, caragus, -i m. „Zauberer“ (späte Eccl., rom. *-i*): Fremdwort unbekannter Herkunft; kaum aus einem unbelegten gr. *κάρυος (Saalfeld) zu Wz. **q^{er}-* „machen“, „behexen“ in ai. *krtyā* „Handlung, Zauber“, r.-ksl. *čar̃ m.*, *čara f.* „Zauber“ (= av. *čarā* „Mittel, Hilfe, List“), lit. *kēras m.* „Zauber“, *kerēti* „bezaubern“ (Berneker 137, Trautmann 127, Walde-P. I 518 m. Lit.). — Nicht als urspr. gallisch zu *carac-alla* (Holder I 762. 765).

carbās m. (Vitr.), **carbāsus** (Suet.) „Ostwind“: aus gr. κάρβας m. ds., wrsch. kleinasiatisches Wort, vgl. κάρβανος, καρβάν „ausländisch“. Nehring bei Schrader RL. II² 659 f.

carbāsus, -i f. (m. Val. Max. al.) und *-a, -ōrum n.* (seit Ov., Sg. seit Paneg.) „feines Gewebe aus Linnen, erst spät aus Baumwolle“ (seit Enn.): direkt (oder – wegen des *-b-*, Cuny REAnc. 12, 161, Fohalle Mél. Vendryes 174 – unabhängig aus einer Mittelmeersprache) entlehnt aus gr. κάρπασος f. „feiner Flachs“ und „Giftpflanze“ (vgl. auch *carbasa* „Giftpflanze“ Colum. 10, 17; daneben *κάρπαθος zu erschließen aus *carpathum* „giftige Pflanze“ und *opocarpathon* „Saft derselben“ Plin., s. Gl. 12, 221 f.); κάρπασος, *κάρπαθος sind Entlehnungen aus einer vorgriech.-ägäischen Sprache, vgl. den ON. Καρπασία auf Kypros, Inselnamen Κάρπαθος (davon *Carpasia nāvis* Isid., Sofer Isid. 29); ai. *karpāsah* „Baumwolle“ ist nach Porzig ZII. 5, 272 f. unmittelbar aus dem Kleinasiat. entlehnt und auf eine einheimische Pflanze übertragen. — Anklingende semitische Namen bei Schrader RL. I² 84, Lewy Fremdw. 126, Löw Flora der Juden 2, 235.

carbō, -ōnis m. „Kohle“ (aus Holz gebrannt, Cato agr. 38, 4; seit Plaut., rom., ebenso *-ōnārius m.* „Köhler“ seit Plaut., *-āria* „Köhlererei“ seit Tert., Demin. *-unculus m.* „kleine Kohle“, übr. „rötlicher Sandstein“ und als Bed.-Lw. nach gr. ἄνθραξ auch „dunkelroter Edelstein wie Rubin, Karfunkel u. dgl.“ und „fressendes Geschwür“ seit Plaut.): wohl aus **car-dhō* (*a* aus idg. *o*) zu Wz. **ker-* in ai. *kūdayati, kūlayati* „sengt“ (**k^r-d-* bzw. **k^ro-d-*), nasaliert *kuṇḍayati* „brennt“, got. *haūri n.* „Kohle“, Pl. „Kohlenfeuer“ (**hurja-*, idg. **kr-jo-*), an. *hyrr m.* „Feuer“, lit. *kuriiū, kūr̃ti* „Feuer anmachen, heizen“, lett. *kuŗu, kuŗt* ds., aksl. *kurjo, kuriti se* „rauchen“ usw. (Neubildung zu verlorenem **k^rti*, s. Berneker 652 und gegen die Vbdg. mit gr. καίω Walde-P. I 377; anders, nicht überzeugend, über lit. *kūr̃ti* Buga Kalb. I 105), alb. *š-korz* „Rauchabzug“ (eig. „Enträucherung“, Jokl Ling.-kult. U. 116); vgl. noch lett. *čeri* „Glutsteine“, russ. *čeren* „Salzpfanne der Salzsiedereien“, klr. *čeren* „Feuerherd“ (Berneker 146; dazu lett. *čeras* „Inbrunst“, *cerēt* „heimlich lieben, sehnen, hoffen“, Endzelin Streitberg-Festg. 45); *t*-Erw. in ahd. *herd m.* „Herd“, ags. *heord* ds. (wohl auch ahd. *harst, harsta* „Röstpfanne“, *hersten* „rösten“); *s*-Erw. in lit. *kārštas* „heiß“, *kaŗštis* „Hitze“, lett. *kaŗsts* „heiß“, *kaŗst* „heiß werden“, *kaŗsēt* „erhitzen“ (**kor-s-*, Persson Beitr. 325 A.), ai. *kusd^{ku}-* „brennend, Feuer, Sonne“, *kaŗ-āku-* „Feuer, Sonne“ (mind. aus **k^rs-*; vgl. arm. *xaršem* „koche, brenne“ aus idg. **q^{hr}s-*, Petersons KZ. 47, 279). — Fern bleiben arm. *krak* „Feuer, glühende Kohle“

(idg. *k* = arm. *k'*; vlm. zu d. *Kohle*, Lidén Arm. St. 122 ff.); mir. *cir* „Gagat, Pechkohle“ (Thurneysen Thes.; s. Walde-P. I 361); abg. *krada* „Scheiterhaufen, Holzstoß“ (**krōdā*, zu mhd. *rāz(e)* „Scheiterhaufen“, s. Berneker 605, Walde-P. I 485; dazu auch lit. *krōsnis*, lett. *krāsns* „Ofen“ nebst *krāt* „sammeln“ wegen der Gbd. „Steinhaufen“, Buga Kalb. I 179, Mühlenbach-E. s. v.). — Aus **ker-* erweitertes **k'ere-* vl. in *cremō* (s. d.). — Walde-P. I 418 f., Reichelt KZ. 46, 328 ff. (mit unannehmbarer Heranziehung von *crepō*, *carcer* und Gleichsetzung von **ker-* „brennen“ mit **qer-*, erweitert **qrek-* usw. „schlagen“, s. dagegen Walde-P. I 483 f.).

carcer, -*is* m. „Umfriedigung, Kerker, Schranken, Ablaufstände im römischen Zirkus“ (seit Enn., rom., ebenso *arius* seit Plaut.): Et. unsicher; jedenfalls ist — auch wegen des zugehörigen *cancelli*, *cancer* (s. d.) — von einer Gbd. „Umschließung, Umplankung“ o. dgl. auszugehen. Vl. nach Trautmann Apr. 419, Walde-P. I 31 zu apr. *sarates* f. pl. „Scheide des Schwertes“; an. *hōrgr* m. „Steinhaufen“, ags. *hearg* m. „heidnischer Tempel“, ahd. *harug*, *haruh* „heiliger Hain“ (grm. **haruga-*) bleiben trotz Noreen Lfd. 87. 829 fern, da Gbd. nicht „umfriedigter, abgeschlossener Raum“, sondern „Steinhaufen“ (Falk-Torp 419). — Kaum nach Petersson Stud. Es. Tegnér 227 f. als *k-r-kr-* zu **k-er-* „flechten“ in gr. *καίρωμα* „Gewebe“ usw. (s. Walde-P. I 409); auch nicht mit Reichelt KZ. 46, 330 zu russ.-dial. *krōmy* Pl. „Webstuhl“ (angebl. **gre-m-* „schlagen“, s. unter *carbō*, *cremō*); keinesfalls zu *cingō*, oder nach Vaniček 316 zu *scrinium*. — Sizil. *κάρκαρον* „Gefängnis“ (Sophron, 5. Jh.), *κάρκαρα* „Hürde“ und *κάρκαροι* ... *δεσμοί* Hes. sind trotz Baehrens Komm. 29 f. italische Lw., nicht die Quelle des lat. Wortes (s. z. B. Kretschmer Gl. 1, 323). — Aus dem Vlt. stammen got. *karkara* f., ags. *cearcern* n., ahd. *charchari* m. „Kerker“, air. *carcar*, kymr. *carchar* usw.

carcinōma s. *cancer*.

1. **cardō**, -*inis* m. (altl. auch f.) „Türangel, Wendepunkt“, eig. „Drehpunkt“, vgl. die Wendungen *cardinem vertere*, *versare*, *movēre*, *torquēre* usw. (seit Enn. und Plaut., rom.; über angebl. *Cardea* neben *Carna*, etr. Totengöttin und Genossin des *Iānus*, s. Otto RhM. 64, 463 f.): gr. *κρᾶδῆ* f. „Schwinge, Wipfel“, *κρᾶδῶν* „schwinge, schwanke“, *κρᾶδαίνω* ds., *κρᾶδαε*, *-ᾶκος* m. „lustiger Tanz der alten Komödie“, (*σ*)*κροδίνημα* n. „Schwindel“, *κροδύλη* „Keule, Wulst, Kopfputz“ („Gedrehtes“ -op- wohl idg. **or-*, Persson Beitr. 657³); ai. *kūrdatt* „springt, hüpfte“; alb. *hard-ete*, *-eje*, *-itse* „Eidechse“ (**sqord-*, Jokl IF. 37, 110¹); mir. *ceird* „das Schreiten“, air. *fo-cerdaim* „werfe, stelle“, kymr. *cerd-ded* „das Gehen“, bret. *kerzet* „iter“, kymr. *gogerd* f. „Spaß“ (**uo-cerd-*, Loth RC. 43, 416 f., Pedersen II 498 ff.); an. *hrata* „schwanken, taumeln“, ags. *hratian* „davonstürzen, eilen“ (daneben mit idg. *t hrapian*, *hradian*, ahd. *hardilla* „Bachstelze“ als **Wipperin*“, Lehmann KZ. 42, 87; vl. ahd. *scerdo* „Angel“ und, von der unerw. Wz., ags. *heorr*, an. *hjarri* „Türangel“, doch s. Walde-P. I 412), mhd. *scherzen* „fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen“ (falls nicht aus **schern-zen*, Wilmanns D. Gr. II 109), mhd. *schurz*, *schurz* m. „Sprung“; lit.-zem. *pakirsti*, *pakirsti* „aus dem Schlaf auf-fahren“; unsicher ahd. usw. *hros* „Roß“ (s. unter *currō*). Wz. **qerā-d-* (kaum **qerē-d-*, wegen lett. *skrēderāt* „schütteln“, da dies nach

Mühlenbach-E. s. v. Lw. ist) „drehend bewegen, schwingen“, Erw. von *(s)ger- in ai. *kirāti* „streut aus, wirft“, gr. *σκαίρω* „springe, hüpfе, tanze“, *σκαίρω* „springe“ usw. (s. auch unter *currō*, *coruscus*). — Fern bleiben arm. *kari^c* „Angel, Kniekehle, hakenförmige Biegung“ (Scheffelowitz BB. 28, 303; s. Lidén Arm. St. 36 f.); lit. *kariù* „hänge“, lett. *pakars* „Haken“ usw. (Zupitza Gutt. 113. 155, s. Walde-P. I 412; die röm. Türen drehten sich in Stehzapfen, nicht in Hängeangeln); vgl. auch *cor*, *scurra*. — Walde-P. II 567.

2. cardō, carduus, carduēlis s. carrō.

careō, -ūi, -itūrus, -ēre „nicht haben, entbehren; sich ent-, fernhalten; vermissen“, nachklass. auch „verlieren“ (seit Plaut., *carēscō* Gl., rom.), fal. *carefo* „carebo“: zunächst zu *castus*, -ūs m. „Enthaltung von Genüssen aus religiösen Gründen“ (s. Arnob. nat. 5, 16, Wissowa PW. III 1780; seit Naev. [daneben -um n. Paul. Fest., Ribezzo RIGI. 14, 93]; davon *castuōsus* Not. Tir.), *castimōnia*, -ae (-um spätl.) f. „Enthaltbarkeit, Sittenreinheit“ (seit Varro und Cic., *castitās* seit Cic., -itūdō Acc.), *castus*, -a, -um „frei (von Fehlern)“, „rein“, „enthaltend (von Liebesgenuß, Geldgier usw.)“, „fromm, keusch“, PPP. zu *careō* (v. Planta II 634, Schulze EN. 474^b, Skutsch Rom. Jb. V, I, 65; vgl. z. B. Plaut. Poen. 1186 *deceat nōs esse ā culpā castās* mit Most. 858 *culpā carent*, o. *fakiiad kasit* „faciat oportet“ (v. Planta a. O., zur Bed.-Entw. vgl. gr. *δέω*, *δέουαι* „ermangle, entbehre, bedarf“ [*ἐπιδευής* „ermangelnd“, *ἐνδεής* „bedürftig“]: *δεῖ* „es ist nötig“); *carēre*, *castus* weiter als „abgeschnitten, getrennt sein“ (vgl. an. *skorta* „mangeln, fehlen“: mhd. *scherze* „abgeschnittenes Stück“) Mediopassiv zu idg. **kes-* (lat. *a* = idg. *e*) „schneiden“ in ai. *sāsati* „schneidet“, s. *castro*. — Die notwendige Heranziehung des osk. Wortes verwehrt die Gleichsetzung mit gr. *καρήναι*: *κέρω* „schere“ (Persson Beitr. 166. 942, Hirt Vok. 85; s. *carō*); ebenso die auch semantisch verfehlten Verbindungen von Wood a^z Nr. 381 (: *cariēs*), Zupitza Gutt. 110, Hirt BB. 24, 275 (: d. *harren*, lett. *cerēt* „hoffen“, s. zu diesem unter *carbō*, Walde-P. I 411). — Vgl. auch *castigō*, *cassus*. — Walde-P. I 448 f. (II 575).

cāre (hss. auch -ia nach *fili*), -icis f. „Riedgras“ (seit Verg., rom., ebenso *cārectum* n. „mit Riedgras bestandener Platz“ seit Verg., Leumann-Stolz⁵ 228): Et. unsicher. Vl. nach Bersu Gutt. 173, Walde LEW.² s. v. zweifelnd, Muller Ait. W. 74 als „kratzend, stechend“ von *carrere*, **cārere* „krämpeln“, Suff. nach *frutex* u. dgl. (vgl. das Beiwort *acūta* und *sappēs spinōsa* Aug. serm. 137, 11, 13, ferner *sentis* „Dornstrauch“: gr. *ἐαίρω* „kratze“, *dūmus*, *rubus* usw. und die Bed.-Parallelen bei Berneker 150 s. *certis*). — Air. *curchas* „arundo“, akorn. *korsen* „calamus“, br. *korsenn* ds. (Fick II⁴ 91, Pedersen I 485) liegt lautlich und in der Bed. ab.

caria, carēnsis s. Cerēs.

carlēs (-ēi; nur -em, -ē belegt) f. „das Morsch-, Faulsein (des Holzes usw.; seit Turpil., Afran., Lucil., rom. -ia), *carlōsus* „morsch, faul, mürbe“ (seit Cato), *carlius* „tinea“ (Gl., rom., Meyer-Lübke WSt. 25, 95): ai. *śrñāti* „zerbricht, zermalmt“, *śrīyatē*, *śrīyātē* „wird zerbrochen, zerfällt“, Part. *śrñāh*, -*śrītāh*, *śrītāh* „zerbrochen“, av. *asarsta-* „nicht gebrochen, nicht mutlos gemacht“, *sari-* m. „Bruchstück, Scherbe“, *sāri-* f. „Bruch, Untergang“; gr. *κεραίω* „verwüste,

plündere* (*κερα-*F*-ζω von *κερα-*F*ος, Bechtel Lexil. 25), ἀκέραιος „unzerstört, unversehrt“, κεραυνός m. „Donnerkeil, Blitz“ (*κερα-*F*(ε)ν-ος, eig. „Zerschmetterter“, Solmsen Beitr. 50 f.), dehnstfg. κήρ, κηρός f. „Tod, Verderben, Todesgöttin (urgr. ē; s. zu κάρα Alkman, καρῶσαι ἀποκτείναι Hes. u. dgl. Walde-P. I 410 m. Lit.), ἀκήριος „unbeschädigt, nicht dem Tode verfallen“, κηραίνω „verderbe, schädige“, ἀκήρατος „unverletzt rein, lauter“ (Schulze Qu. ep. 233 f., Persson Beitr. 671⁴); air. *ar-a-chrinim* „zerfalle“ (: ai. *śy-nā-mi*, *do-ro-cha(i)r* „cecidit“, *irchre* „Untergang“, *crin* „welk“ (*crin-mil* „Waldlaus“, vgl. *carius*; Pedersen II 339. 498); alb. *ðer* „schlachte, schneide (ab)“ (**kr*-, Pedersen KZ. 36, 332), *tsirris* „steche, stachle“ (**ker-n*-, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 126 f.). Lat. *cariēs* (**kr̥-jē*-, Persson Beitr. 144 A.) setzt ein altes Praes. **carīō* (: ai. *śiryatē*, s. o.) voraus (Marstrander Prés. à nas. inf. 43). — Fern bleiben arm. *çrem* „zerstreue, zerbreche“ (Scheffelowitz BB. 28, 289; arm. ç aus idg. *sk*, s. Petersson KZ. 47, 255); got. *hairus* m. „Schwert“, an. *hjorr* usw. ds. (nicht zu ai. *sáruh* m. f. „Pfeil, Speer, Geschoß“, *saráh* m. „Rohr, Pfeil“ wegen der versch. Bed., sondern wohl zu *(s)ger- „spalten“, Walde-P. II 575); gr. κροῖός „voσώδης, ἀσθενής, κολοβός“ (**κρο-*F*-ιος*, Persson IF. 35, 200 f.; vlm. zu κρούω, Walde-P. I 411). — Sehr zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von o. *karanter* (nach Walde Sprchl. Bez. 14 f. = „perduntur“, doch s. unter *Cerēs*), *kūru* „glans, missile“ (Kent IF. 32, 201 als **kora*, jedenfalls nicht gr. Lw. *kópfa* „amica“; anders Ribezzo Neap. 2, 109: als „Wurfstein“ zu *carīna*, ir. *cert* „Stein“; s. auch unter *curis*). — Vgl. auch *sincērus*. — Walde-P. I 410 f.

carīna, -ae f. „Nußschale, Schiffskiel (Müller-Graupa Phil. 73, 309 f.), Schiff“ (seit Enn. und Plaut., rom.; dazu nach Varro und Serv. *Carīnae* „Ortlichkeit in Rom“): gr. κάρουον n. „Nuß“, hes. „Walnuß“ (Schräder RL. II² 631), καρύα f. „Nußbaum“ (καρύτινος „von Nuß“, daraus *caryinus* Plin., *carīnus* „nußbaumfarben“ und *carīnārius* „Nußbaumfärber“ Plaut.); dazu vl. ai. *karakah* m. „Kokosnuß, daraus bereiteter Wasserkrug“, *karankah* m. „Schädel“ (oder zu Wz. **q^{er}*- in ai. *carū*- „Kessel, Topf“, Uhlenbeck s. v., Walde-P. I 518); kymr. *ceri* „Obstkern“ (Marstrander Corr. germ.-celt. 33); sehr unsicher gr. καρυδοῦν „entmannen“ (von *κάρυδος „testiculus“?) und lit. *karūitis* „Kern im Kirschstein“ nach Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 51 f. Wz. **gar*- „hart“, Benennung von der harten Schale (s. weiteres unter *cancer*). — Fern bleiben air. *crann* „Baum“, gall. *prenne* „arbores grandem“ (Thurneysen IF. 42, 146), kymr. *pren*, bret. *prenn* „Wald“ (s. Walde-P. I 524); air. *curar* „Gurke, Erdnuß“, gall. *Cularo* „Grenoble“ als „Gurkenstadt“, kymr. *cylor* usw. „Erdnuß“ usw. (s. Walde-P. I 354). — Da alt nur die Bed. „Kiel“ begegnet („Nußschale“ erst seit Plin.), ist Entlehnung des lat. Wortes als t. t. des Schiffahrtwesens aus dem Griech. (Keller Volkset. 279, Thurneysen Thes., Walde LEW.² s. v.) nicht unwahrscheinlich; in diesem Fall ist wohl καρύτινος in der unbelegten Bed. „nußschalenartig“ die Quelle. — Walde-P. I 354.

carinō, -āre (oder -or, -āri; nur Enn. -āns, danach Gramm.; ἴ nicht ἱ trotz Leumann-Stolz⁵ 318, s. Thes.) „höhnern, spotten“: gr. κάρνη· ζῆμια, ἀυτόκαρνος· αὐτοζήμιος Hes. (vgl. auch Schmidt s.

κάραννος, ἑκατονκάραννοι); air. *caire* „Tadel“ (**qriā*), akymr. *caired* „nequitiae“, kymr. *caredd*, korn. *cara*, mbret. *carez* „Tadel“; vl. lett. *karindt* „necken, reizen“, ablaut. ostlit. *kirinti* ds. (doch s. Mühlenbach-E. s. v.: identisch mit *karindt* „hängen, anhängen“?), *ikyreči* „überdrüssig sein“; slav. **korz* m. „Tadel“ in aksl. *u-korz* „contumelia“, *koriti* „schelten, schmähēn“ usw., ablaut. s.-ksl. *kara* f. „Streit“, russ. *kāra* „Heimsuchung“ usw. (Berneker 478. 578). Wz. **gar-* „schmähēn, strafen“ identisch mit *(s)*ger-* „schneiden, schneidend verletzen“ in gr. κέρτομος, κερτόμιος „höhnend“ (*κερστομος, Brugmann IF. 15, 97 f.), (σ)κέραφος n. „Schmähung“, σκέρβολος· λοιδόρος, (σ)κερβολέω, σκερβόλλω „schmähē, schelte“ (unpötlige Scheidung bei Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 77¹); tiefstg. ags. *gehornian* „beleidigen“; vgl. auch ahd. *harawēn*, mhd. *herwēn*, ags. *hierwan* „verspotten“ (zunächst zu mhd. *here*, *herewer* „herb“, eig. „schneidend“, Brugmann a. O.). — Fern bleibt trotz Fick I⁴ 377, Trautmann Bsl. W. 118 u. a. idg. **gor(ǵo)-* „Kriegsschar, Krieg“ in mir. *cuire* „Schar“ (**corǵo-*), gall. VN. *Tri-*, *Petru-coriū* usw. (Loth RC. 44, 280), got. *harjis* m., ahd. *hari*, *heri* n. „Heer“ usw., apr. *kargis* „Heer“ (*cariawoytis* „Heerschau“), lit. *kārias* „Heer“, *kārē*, *karia* f. „Krieg“, lett. *kašs* „Krieg“ (daneben ohne -*ǵo*- lit. *kāras* m. „Krieg“, dehntstg. ap. *kāra-* m. „Kriegsvolk“), wozu (Osthoff IF. 5, 275 ff., Solmsen Gl. 1, 76 ff.) gr. κοῖρο- aus *κορǵo- in Κοιρό-μαχος usw., vgl. κοῖρανος m. „Heerführer“ (nicht aus *κοῖρF- : heth. *kuirwanas*, *kuriewanias* Cuny REAnc. 28, 209, Winiewicz Eos 31, 519 f., da Bed. eher „verbündet“, Friedrich Heth. Texte II 1, 76 f.), s. Walde-P. I 462. — Verfehlt Sonny bei Petr BB. 18, 282 (*carinō* aus Χαρίνος, komische Person der dor. Komödie). — Walde-P. I 353 (II 574. 576).

caris(s)a (m. ? f. ?) „vafer“ (Lucil., Anom. mim. frg. 18): genaue Bedeutung (die Interpretation „Kuppler“ Gl. könnte aus dem Zusammenhang geschöpft sein; vgl. jedoch κάρβις· μαστροπός Hes.) und Herkunft steht nicht fest. Jedenfalls nicht = χαρτεσσα (Saalfeld) bzw. Χαρισία (Sonny ALL. 12, 126) oder von *Cār* wie *Cilicissa* von *Cilix* (Jordan Krit. Beitr. 80 ff.); eher etruskisches (Ernout BSL. 30, 102) oder allenfalls keltisches, durchs Etruskische (wie vl. *mantis(s)a*, s. d.) vermitteltes Wort, vgl. Stokes Urkelt. Sprachschatz 330, Schrader RL. I² 87.

carmen, -*inis* n. „Gedicht, Lied“, urspr. „religiöse und magische Formel“ (z. B. Liv. 39, 18, 3, seit XII tab.; davon *carmināre* „besingen, bezaubern, besprechen“ [vgl. *praecantrix* Plaut., -*are* seit Petron] seit Aug., rom.): aus **canmen*: *canō*, vgl. *germen* (so z. B. Kuhn KZ. 10, 291, Havet MSL. 6, 31, Porzig IF. 42, 265), s. zum Lautlichen bes. Solmsen IF. 26, 102 ff., Sommer Hb.³ 213, Nehring Gnom. 6, 547, Vendryes RC. 43, 211; sachlich vgl. außer *carmen canere, concinere, cantāre* seit Cic., Varro, Catull bes. *malum carmen incantāre* XII tab. vom Absingen eines schädigenden Zauberspruchs (vgl. *frūgēs excantāre* vom Fortsingen der Feldfrucht mittelst Zaubersformeln) und *malum carmen condere* ibid. vom Verfassen eines Schmählies mit *occentāre* (absolut oder *ostūre*) vom Ansingen durch solche Schmählieser; s. Beckmann Zauberei und Recht ..., Diss. Münster 1923 und dazu bes. Ed. Fraenkel Gnom. 1, 185 ff.; vgl. auch Schrader RL. I² 189. II 679. — *Carmentis* (-a) „Geburts-

und Weissagegottheit“, urspr. vl. „Quellgöttin“ (Wissowa Rel.² 220 f.) ist vl. etr., jedenfalls erst volksetymologisch auf *carmen* bezogen. — Abzulehnen Osthoff Par. I 35, Bersu Gutt. 174, Güntert Urheimat 19 (: Wz. **gar(ā)*- „laut tönen, preisen“ in ai. *carkarti* „erwähnt rühmend“, *karkarih.* *karkarī* „Art Laute“, *kirtlīh* f. „Erwähnung, Ruhm“, *kārūh* „Sänger, Dichter“, gr. *καρκάρω* „erdröhne“, *κήρῳξ*, dor. *kāpῳξ* „Herold“, an. *hrōðr* m. „Ruhm, Lob“ [*hrōsa* aus **hrōþ-is-ōn* „rühmen“] usw., ahd. (*h*)*ruom* m. „Ruhm“ usw., an. *herma* „berichten, melden“ [**harmjan*]; s. auch ahd. *harēn* „rufen“ unter *Camēnae*, Walde-P. I 353; Pascal RFCl. 10, 289, Sütterlin Z. Gesch. d. Verba denom. 56¹ (gr. *κηλέω*, s. *calumnia*); Vaniček 68, Ceci Appunti glottol., Turin 1892 (aus **casmen* zu got. *hazjan* „loben“ [s. *Camēnae*] oder ai. *śasman-* [s. *cēnseō*]; s. dagegen Meyer-Lübke IA. 2, 30). — Walde-P. I 351.

2. *carmen* „Wollkamm, Krämpel“ seit Claudian, davon *carmi-nāre* „krämpeln“ seit Varro, *-ātiō* seit Plin., *-ātor* Inschr.): von *car-rere* (Varro l. l. 7, 54, Vaniček 60 usw.).

Carna s. 1. *cardō*.

carō, *carnis* f. „Fleisch“, urspr. „Abschnitt, Stück (Fleisch)“, vgl. *carni-fex* m. „Scharfrichter, Henker“, eig. „Stückemacher“, ferner die Bed. „Stück“ in *carnem petere* Varro l. l. 6, 25 und den Plur. *carnēs* „Fleischstücke“ (s. Festschr. Streitberg 385 f., Böheler Kl. Schr. II 500, Karstien Festschr. Behagel 322, Persson Beitr. 233; seit Liv. Andr., rom., ebenso *carnārium* n. Fleischkammer“ seit Plaut., *-ōsus*, *-ālis* seit Cels. bzw. Varro): = u. *karu* „pars“, *karne* „carne, Stück Fleisch“ (z. B. *asegeta karne* „non secta carne“; dazu *kartu* „distribuito“, vgl. *ref* „partes“: *vetu* „dividito“), o. *carneis* „partis“ (Bréal MSL. 2, 380 f.; aber o. *karanter*, *caria* „Brot“ s. unter *Cerēs*; mir. *carna* „Fleisch“, Stokes BB. 19, 54, zw. Vendryes De hib. voc. 122, ist Lw.); Wz. *(s)*qer-* „schneiden“, vgl. zur Bed. bes. an. *hōrund* n. „Fleisch“, ferner u. a. gr. *κέρω*, *καρῖναι* „schneide ab, schere“ (*κέρω* n. „Schnitzel“, *κομός* m. „Klotz, Rumpf“, Gen. *καρός* Hom. „Nichts“ als *κεκαρμένον*, vgl. *κόρις* m. „Wanze“, *κόρυθος*, *κόρυ* „Laus“ Hes., *ἀκαρί* n. „Milbe“, *ἀκαρίς*, *-ιατός* „klein, winzig“ usw., s. Solmsen Beitr. 160 f., Persson Beitr. 942), ai. *krnāti*, *krnōti* „verletzt, tötet“ (*krnāti* „schneidet“, lit. *kertū* „haue scharf“ usw. mit *t*-Erw., s. *cēna*, *cortex*, *scortum*), air. *scaraim* „trenne“ (**sq. rā-*), kymr. *ysgar* „sondern“, *ysgryd* „Bruchstück, Splitter“, ahd. usw. *sceran* „scheren, abschneiden“, Kaus.-Iter. *scerian* „zuteilen, bescheren“ (*scara* f. „Heeresabteilung, Schar“, *scar*, *scaro* m. „Pflugschar“, an. *sker* n. „Seeklippe, Schäre“, dehnstfg. ahd. *scār*, *scāra* „Schar“, mhd. *schuor* f. „Schur“ usw.; vgl. auch mhd. *here* „herb“ usw. unter *carināre*), lit. *skiriū*, *skirti* „trenne, scheide“, lett. *šķīru* *šķīrti* ds. (lit. *kiŗvis* m. „Axt“, *kartūs* „bitter“ = ai. *kaṭūh* „scharf, beißend“, lett. *šķēŗbs* „herb“, *skāŗbs* „scharf“ = d. *scharf* usw.), alb. *šķer* „reiß auseinander“, *har* „jäte aus“ (**sqorn-*), *tšars* „verderben, verwüsten, sich trennen“ (**qer-tj-*), *koŗ* „schneide, ernte“ (**qer-nō*; Jokl IF. 30, 195 f. 37, 100 f. Ling.-kult. U. 156), arm. *k'orem* „kratze“, *k'erem* ds. (Meillet MSL. 8, 154). Vgl. ferner unter *corium*, *curtus*, *cēna*, *cernō* (*muscerda*), *carpō* (*carpisculum*), *scribō*, *scrobis*, *scrōtum*, *scrūtor*. — Walde-P. II 573 ff.

carpa, -ae f. „Cyprinus carpio, Karpfen“ (Cassiod., 6. Jh., Donaufisch, rom.): germ., speziell wohl got. Lw. (Thurneysen Thes., Bruch Einfl. 8, Gamillscheg 188), vgl. ahd. *karpo*, *charpfo*, mhd. *karpfe*, an. *karfe* „Karpfen“ (Löwe IF. 10, 78 f.; aus frz. *carpe* stammt engl. *carp* [woraus kymr. *karþ*], aus dem Deutschen lit. *kárpa*, lett. *karpe*, *kārpa*, russ. usw. *кары*, woneben *kóropъ*, serb. *krāp* [woraus alb. *krap*, rum. *crap*], s. Berneker 575). Sehr fraglich, ob hierher mit Dissimilation des wurzelhaften *r* ai. *śapharah* m. „Karpfenart, Cyprinus sophore“, lit. *šāpalas* „Cyprinus dobula“, gr. κυπρίνος m. „Karpfen“ (Uhlenbeck PBB. 19, 331. 26, 288 f., Niedermann BPhW. 1903, 1305, anders zu κυπρίνος Wood AJPh. 48, 320; Urverwandtschaft ist dabei weder für das germ. noch für das slav. Wort möglich). Da der Fisch im Alpengebiet schon seit Urzeiten vorhanden war (Schrader RL. I² 559), ist sein Name vl. aus einer idg. Sprache dieses Gebiets zunächst ins Germ. gedrungen und von da ab als Teichfisch weiter verbreitet worden (anders Berneker a. O.). — Walde-P. I 457.

carpatinus s. *carpisculum*.

carpentum, -i n. „zweiräderiger, zweispänniger (meist mit Schuttdach versehener) Stadt-, Reise- oder Gepäckwagen“, auch „Düngerkarren“, bei Liv. und Flor. wohl ungenau (Mau PW. III 1607) auch „Streitwagen der Gallier und Britannier“ (seit Liv., Andr., rom., ebenso *arius* „Wagner“ seit Plin., vgl. *carrocarpentarius* καρροπηγός Gl.): nach Arrian tact. 33 gall. Wort, vgl. gall. ON. *Carbantia*, *Carbantorate*, abrit. Καρβαντόριον; rückentlehnt ist nach Vendryes De hib. voc. 122 air. *carpat* „Wagen“ (auch „Kinnlade“, vgl. mir. *carr* „Wagen“: mir. *carrān* „Kinnlade“), woraus wieder mkymr. *kerbyt*, abret. *cerpit* Pl. „Wagen“ stammt (Pedersen I 24; s. auch I 494 zu kymr. *carfan* „Weberbaum“, bret. *karvan* ds. und „Kinnlade“; vgl. Stokes BB. 23, 42). Nach Pedersen I 118 verwandt mit lat. *corbis* (s. d.); vgl. zum -a- (aus idg. -o-?) Kurylowicz Mél. Vendryes 215, zu -en- (für -an- unter lat. Einfluß) Walde Sprchl. Bez. 55, zu -p- aus -b- Pedersen I 533, Güntert WuS. 10, 18, Pokorny ib. 12, 305.

carpinus, -i f. „Hagebuche, Hainbuche, Carpinus betulus“ (seit Cato, rom. -i- [Gröber ALL. 1, 543], *carpineus* „aus Buchenholz“ seit Colum., rom. unsicher): lit. *skirpstas* „Rüster“, *skirpstūs* „Rotbuche“, apr. *skerptus* „Rüster“ (Schrader RL. I² 172; lat. -a-, balt. -i- aus idg. „), Güntert Abl. 87, balt. -p- aus idg. *p* oder *b*); Wz. *(s)geryp- „schneiden“ (s. *carpō*; Benennung von dem gesägten Blatt der Hainbuche und Feldrüster), woneben **sgerebh-* (vgl. *scrobis*, *scribō*) in apr. *skoberwis*, lit. *skruoblas*, jünger und dial. *skroblūs*, *skroblā* „Hainbuche“ (**skrōb(h)-r-*), lett. *skābardis* „Buche (-ā Ablautneubldg.), alb. *skoze* „Hainbuche, Weißbuche, Steineiche“ (**skrēbr-* + *dā*), s. Jokl WuS. 12, 71 ff. — Von einer Reimwz. **gerebh-* „ritzen“ (in gr. γράφω usw., Walde-P. I 606 f.) stammen maked. (illyr.) γράβιον „Fackel, Eichenholz“, gr. Nbf. γράφιον, γοβρία· φανοί, λαμπτήρες Hes. (aus dem Illyr. entlehnt u. *Grābovio* [*Graboui* „Grabovium“ usw.] Beinamen von Mars, Juppiter und Vovionus, eig. „Eichengott“, s. Kretschmer Festschr. Bezzenberger 89 ff.; nicht zu lat. *Gradius*, Forthingham AJPh. 36, 314 ff.), apr. *wosi-grabis* „Spindelbaum“, russ. *grab*, *grabina* „Hagebuche“ usw. (s. Jokl a. O. 72 ff.). — *carpinus*

nicht zu ai. *kǫpītam* n. etwa „Gestrüpp“ (Charpentier BB. 30, 164; vgl. Uhlenbeck s. v.).

carpisc(u)lum, -ī n. „Art Schuhwerk“ (Vopisc., 4. Jh.; -usc- Inschr. Unterlage“, t. t. archit., vgl. κρητῆς, *crepidō* in der Bed. „Basis, Fundament“): air. *cairem* „Schuhmacher“ (**karpmamos*, idg. **qar[s]p-*, Pedersen I 94), kymr. *crydd* ds. (**karptjos*), korn. *chereor*, bret. *kere*, *kereour* ds.; apr. *kurpe*, lit. *kūrpė*, lett. *kuŗpe* „Schuh“ (**kūrpiā*, idg. **qorap-*; Bezzenberger BB. 17, 214, Mikkola ib. 21, 120 f., Trautmann Bsl. W. 146), ksl. *krępa* „Lappen“, *is-krępiti*, -ati „ausflicken“, serb. *kŗplje* Pl. „alte Schuhe, Schneeschuhe“ usw. (Berneker 670); an. *hriflingr*, ags. *hrifeling* „Schuh“ (Zupitza Gutt. 125); mit Vollstufe der 2. Silbe gr. κρητῆς, -ῖδος f. „Schuh“ (daraus *crepida*, s. d.). Wz. **qerep-* „Zeug- oder Lederlappen“, daraus „Schuh“ (vgl. κασσῶμα „Schuhsohle“, κασσῶν „flicke, schustere“, l. *suō* „nähe“: *šiator* „Schuster“) identisch mit *(s)*qerep-* „schneiden“ (s. *carpō*, Reichelt KZ. 46, 339). — *carpisculum* ist wegen seiner späten Bezeugung kaum echtlat., sondern wohl Fremdwort wie sicher *carpatinus* „rohledern“ (Catull) aus gr. καρπάτινος ds., das zur gleichen Wz. gehört; Kellers Annahme (Volkset. 94) volksetymologischen Anschlusses an *carpō* ist unnötig, da die Doppelheit -β-: -π- bereits griech. ist, vgl. καρπάτινον ἄγροικικόν ὑπόδημα μονόδερμον Hes. — Walde-P. I 425.

carpō, *carpsi*, -ptum, -ere „rupfen, abflücken, zerteilen“, übr. „eine Strecke zurücklegen, etwas nach und nach genießen, allmählich schwächen, einen durchhecheln“ (seit XII tab., vlt. und rom. -ire): urspr. „abtrennen“, vgl. *scarpō* (= *ex-*) „eligo“ Gl. V 578, 15 (Cic. Cluent. 129 in *multorum peccato carpi paucos ad ignominiam* usw.), *scarpinat*: *scripith haen* Gl. V 390, 11 „der Hahn kratzt, scharrt“ (Rönsch ZöG. 1882, 593 Löwe Coni. Plaut. 209): Wz. *(s)*qer(e)p-* Erw. von *(s)*qer-* „schneiden“ (s. *carō*, *carpisculum*), vgl. gr. καρτός m. „Frucht“ (als „Abgeschnittenes“, Scheffelowitz WZKM. 34, 222), καρπίζομαι, -όμαι „ernte“, κρῦπιον „Sichel“ (**qrōp-*), σκορπιός m. „Skorpion“ (σκεπάριος „Beil“ nach Niedermann IF. 37, 149 f. aus *σκεπτι-ανος, doch s. unter *cāpō*); ai. *kṛpānah* m. „Schwert“, *kṛpānī* „Scherer, Dolch“; alb. *karpe*, *karme* (**karp-n-*) „Fels, Klippe“, *škrep*, *krep* „Fels, Abhang“ (Jokl Stud. 34 f.), thrak. Καρπάτης ὄρος „Karpathen“; mir. *corrān* „Sichel“, *cirrim* „schlage ab, verstümmele“ (-rr- aus -rp-, Zupitza KZ. 35, 264, Pedersen I 94); ahd. *herbist*, ags. *hærfest*, an. *haust* n. „Herbst“ (grm. **harbista-*, *harbusta-*, idg. **qarpistos*, s. Brugmann IF. 28, 373, Hirt IF. 37, 234, Falk-Torp 454 f.), an. *harfr* m. *herfi* n. „Egge (: lett. (s)*kārpīt* „die Erde aufwerfen“), mit s- ags. *sceorfan* „schürfen“, *gesceorfan* „zerreißen, schaben“, ahd. *scirbi*, mhd. *schirbe* „Scherbe, Kopf“, ahd. usw. *scerf* „halber Pfennig“ (nhd. *Scherf-lein*), mhd. *schrove*, *schrofte* m. „Felsklippe, Steinwand“ (nhd. *Schrofen*) usw.; lit. *kėrpū*, *kiŗpi* „mit der Schere schneiden“, lett. *čėrpu cīŗt* ds., russ. dial. *čerp* m. „Sichel“ (daraus über estn. *tsiŗp*, lett. *cīŗpe* ds.), wohl auch aksl. *črępa*, *črėti* „schöpfen“ und *čręps* „Schädel“, apr. *kerpetis* ds. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 196; anders Trautmann Bsl. W. 129); heth. *karp-* „nehmen, heben, sammeln“ (Sturtevant Lg. 6, 155 f. 217). Vgl. *(s)*qerebh-* unter *scrobis*. — Fern bleiben an. *harpa*, ags. *hearpe*, ahd. *harpa* „Harfe“ (Wz. *(s)*qereb(h)-* „drehen“, Be-

nennung von der krummen Form, Sperber WuS. 3, 68 ff., Walde-P. II 589). — *carpō* nicht nach Lommatzsch RhM. 52, 303 f. zu gr. καρπός m. „Handgelenk“ (Wz. **kuerp-* „drehen“, Walde-P. I 472; vgl. z. B. an. *hreifse* „Handwurzel“: lit. *kreipiù* „drehe“; *mascarpìo* erweist trotz Stowasser ALL. 1, 287, Fisch ib. 5, 64 nicht echt lat. Anlaut *sk-*, s. d.); ob in den EN. *Carpus*, *Scarpus*, gr. Κάρπος auch nur volksetymologisch καρπός „Handwurzel“ hereinspielt, ist fraglich. — Walde-P. II 581 f., Persson Beitr. 861 f.

carracutium (-r- v. l.), -i n. „zweiräderiger Wagen mit hohen Rädern“ (Isid., Gl., nicht rom., s. Sofer Isid. 165²): zu *carrus*, gallisch (Diefenbach Orig. eur. 289 f., Terracini RFCl. 49, 427); ebenso *car-rūca*, -ae f. „vierräderiger Reisewagen, ähnlich der raeda“ (seit Plin., spätl. [Lex Sal.] und gallorom. auch „Räderpflug“, Schramm 45², Gamillscheg 210; daraus gr. καρούχα, καρούχτιον).

carrāgō, -inis f. „Wagenburg“ (seit Vopisc., 4. Jh.): wrsch. auch im Suffix gallisch, da -āgō auch keltisch ist (s. *selāgō*, Pedersen Groupem. 33), kaum echt lat. (Leumann-Stolz⁵ 241). — Nicht aus *carrus* + grm. **hagas*, *hagō* in ahd. usw. *hag* „Umfriedigung, Hag“ (Diefenbach a. O., Holder I 809, Kempf N. Jbb. Suppl. 26, 347), da das Zeugnis über got. Herkunft des Wortes (Amm. 31, 7, 7) nicht zuverlässig ist.

carrō (-iō Gl.), -ere „(Wolle) krämpeln“ (seit Naev., davon *car-men* „eiserner Wollkamm“, *carmināre* „krämpeln“, dies rom. [auch kontaminiert mit *carpere*]; s. Blümner Technol. I² 110 f.): Wz. **qars-* „kratzen, reiben“ in ai. *kasati* „reibt, kratzt, schabt“ (mi. aus **kar-ṣati*, Fortunatov BB. 6, 219), *kaśāyah* „herb, bitter, scharf“, *kuṣṭhah* m. „Aussatz“ (mi. aus **krṣṭha-*? Uhlenbeck s. v.), lit. *karšiu*, *karšti* „kämmeln, riffeln, striegeln“, lett. *kāršu kārst* „Wolle tocken“, slav. **kors-tā* in abg. *krasta*, russ. *korōsta* usw. „Krätze“ (zur Intonation s. Trautmann Bsl. W. 118), mnd. *harst* „Rechen, Harke“, wohl auch mnd. nhd. *harsch* „hart, rau“, mhd. *verharsten* „rau werden“ (Schmidt Vok. II 131), mit s- ahd. *scerran* „kratzen“, mhd. nhd. *scharren* (Zupitza Gutt. 155); sehr zweifelhaft norw. *ras* n. „Fischschuppe“ (Falk-Torp 881), an. *horr*, ahd. *haro*, Gen. *harwes*, nhd. dial. *Haar* „Flachs“ (wohl **hazwa-* zu Wz. *qes-* „kämmen“, Falk-Torp 454; anders Walde-P. I 356. 449). — *carrō* (nicht *cārō*!) nicht zur Wz. **qes-* „kratzen, kämme“ in gr. κεσκέον (**κεσ-κεσ-*) n. „Werg“, mir. *cār* f. „Kamm“ (**qēs-rā*), lit. *kasù kàsti* „graben“, Iterativ *kasù kasyti* „fortgesetzt kratzen“, lett. *kašt. kašt* „harken“, *kasa* f., *kasus* m., *kaškis* m. (: ai. *kacchū-* f. ds.) „Krätze“, lit. *kasà* „Haarflechte, Zopf“, ksl. usw. *kosa* „Haar“, aksl. usw. *češq*, *česati* „kämmen, (ab-)streifen“ (Berneker 151 f.), an. *haddr* m. „Haupthaar der Frau“ (**hazda-*), ags. *heordan* Pl. „Werg“ (s. auch unter *caesariēs*); vgl. die Wz.-Erw. **qs-es-* in gr. ξέω „schabe, glätte“, **qs-en-* in εαίvw „kratze, kämme“ (s. *sentis*), **qs(n)-eu-* in εῦω „schabe, reibe“ (s. *novācula*).

Hierher *carduus*, -i m. „Distel“, auch „wilde Artischocke“ (seit Verg., spätl. und rom. auch *cardus*, vgl. *carduētum* n. „Artischockenpflanzung“ Pallad., *carduēlis*, -is f. „Distelfink“ seit Plin., daneben *cardēlis* aus **cardy-* [Leumann -lis 8] Petron und mit Suffixtausch *cardellus* Pol. Silv., Gl., rom.; spätl. *cardō*, -ōnis

m. „Distel“ seit Marc. med., rom., ist zu *cardus* neu hinzugebildet): wohl auf Grund von **carridus* „kratzend“ (vgl. ahd. *zeisala* „Kardendistel“: *zeisan* „zausen“, Walde-P. I 766, und die Parallelen bei Jokl Ling.-kult. Unt. 223; nicht mit Reichelt KZ. 46, 340, Muller Ait. W. 74 aus **kř-do-* neben *carrō-* aus **kř-s-ō*, verschiedene Erw. von *(s)ger- „schneiden“, s. dagegen Walde-P. I 355). — Vgl. auch *cārex*. — Walde-P. I 355 f.

carroco s. *corroco*.

carrūca s. *carracutium*.

carrus (spätl. -um, gr. κάρρον), -ī m. „Art vierrädriger Wagen, Karren“ (seit Sisenna, rom., ebenso -*arius* seit Pap. 1. Jh., -*icāre* „beladen“ seit 6. Jh.) = gall. *carros* (ON. Κάρρό-δουνον Ptol.), air. *mkyrn carr*, bret. *karr* „biga, vehiculum“ (**křsos*, Foy IF. 6, 332, Pedersen I 44. 533); urverwandt mit *currus* (s. d.). Aus mlat. *carrus*, *carra* stammen ahd. *c(h)arro* m., *c(h)arra* f. usw.; aus dem Galat. arm. *kař-k* „Wagen“, *kař-ap'n* „Schädel“ nach Pedersen I 83. — Skyth. *καπαρύες* οἱ Σκυθικοὶ οἶκοι, ἐνιοὶ δὲ τὰς κατήρεις (l. κατρηφεῖς?) ἀμψῆς Hes. (Thes.) bleibt wohl fern. — Vgl. auch *carracutium*, *carrägō*, *carrūca*. — Walde-P. I 428.

cartallum s. *crassus*.

Carthägō, -inis f. (seit Plaut.), gr. Καρχηδών: nach Friedrich IF. 39, 102 ff. durch verschiedene Dissimilationen aus **Karthādōn-*, vgl. *Carthada* (Solin, Isid.), Kurzform für pun. *Qart-hadašat* „Neustadt“.

cartibulum, -ī n. „einfüßiger, viereckiger, steinerner Tisch zum Aufstellen der Gefäße neben dem Impluvium“ (Varro l. l. 5, 125; in Pompeji aus Marmor und in der Regel mit vier Löwenfüßen, Mau Privatleben 220. 238⁷, Daremberg-Saglio I 929): unerklärt. — Nicht überzeugend Petersson IF. 24, 270 f. (: ir. *cert* „Stein“, ags. *haraþ*, *hared* m. „Wald“, ahd. *hard* „Bergwald“ [grm. **haruþ-*], s. unter *acerous*, Walde-P. I 31); Bersu Gutt. 171 (: got. *hardus* „hart“ usw., s. *cancer*, *carcer*); Tucker Notes 19, Leumann-Stolz⁵ 218 (als „Tafel zum Zerschneiden“, Wz. (s)gert- „schneiden“, s. *cortex*); Muller Mnemos. 43, 321 ff., Ait. W. 74 (als „Feuerstätte“: d. *Herd* [s. *carbō*], gr. εἶσδρα ds. [doch s. Gl. 10, 265]; daß im Atrium jemals ein Herd stand, ist nicht zu erweisen, s. unter *atrium*).

cartilägō, -inis f. „Knorpel am menschlichen und tierischen Körper, auch an Pflanzen und Früchten“ (seit Cels., rom.; -*ōsus* seit Cels., *cartilägina* Pl. „Knorpelfische“ Plin. [Lehnübersetzung aus gr. χοιτοπόδη Athen.; -ī, nicht -i- trotz Meyer-Lübke Don. nat. Schrijnen 696): Benennung von den knotenartigen Endverdickungen der Knochen (vgl. auch die Bed. „Auswuchs an Wunden“ Chiron al.), zur Sippe von *crātis* „Flechtwerk“ (Curtius 144, Vanicek 58 usw., s. unter *crassus*): Wz. **qert-*, **qerāt-* „zusammendrehen, verflechten“; vgl. zur Bed. bes. gr. κροτώνη f. „Knorren, Astknoten“ (**κπα-*, J. Schmidt KZ. 32, 370), mir. *certle*, *ceirtle* f. „Knäuel“ (Pedersen II 54), slav. **krōts* in r.-ksl. *krutz* „tortus“, russ. *krutz* „drall, jäh, steil, dick eingekocht usw.“ (Berneker 627). — Vokalismus unklar (wohl **q.r[ə]-t-* oder **q.r-t-*, Reichelt KZ. 46, 342, Güntert Abl. 56, kaum **qart-*, da ahd. *herti* f. „Schulterblatt“ [neben *skerti*], an. *herdr* ds. der Bed. halber trotz Hirt PBB. 23, 351. BB. 24, 276 wohl fern bleibt, s. auch Bezzenberger BB. 23, 315 und J. Schmidt Vok. II 25,

Berneker 671); ebenso die Ableitung (vl. von **cartilis* „verflochten“, Stolz HG. I 528, falls nicht direkt von **cartis* „Verflechtung“ nach einem unbekanntem Muster; in der Bed. nicht entsprechend Leumann-Stolz⁵ 241: von **cartilis* „schneidbar“ bzw. von *chartula*; verkehrt Fay KZ. 45, 122). — Walde-P. I 421 f.

cārus, -a, -um „lieb, teuer, wert, hoch im Preise“ (eig. „begehrt“, vgl. sab. *cuprum* „bonum“: *cupiō* und die Vbdgg. *cārus acceptusque*, *cārus expectatusque* u. ä. seit Cic., s. IF. 40, 114 und über pseudo-aktives -us „liebend“ Weyman Gl. 3, 192; seit Plaut., rom.; *cāritās* f. „Wert, Wertschätzung“ seit Cato): = lett. *kārs* „lüstern, lecker“ (*kāruōt* „begehren“, *kāre*, *kāriba* f. „Begierde“), got. *hōrs* m. „Hurer, Ehebrecher“ (*hōrinōn*, ahd. *huorōn* „huren“), an. *hōrr* ds., *hōr* n. (ahd. usw. *huor* m.) „Buhlerei, Unzucht“, *hōra* „Hure“, ags. *hōre*, ahd. *huora*, *huorra* ds. (aus dem Grm. vl. slav. *kurva* „Hure“, woraus alb. *kurve*, lit. *kūrva* usw., Berneker 651, doch s. Stender-Petersen Lw.-kunde 27); red-stfg. gall. *Carant-us* usw., abrit. *Carant-inus*, air. *carae* „Freund“ (**qarānts*), *caraim* „liebe“ (ā-St.), kymr., korn., bret. *car* „Freund“, kymr. *caraf* „liebe“. Wz. **qā-* „begehren“ in ai. *kāyamānah* „gern habend“ (jo-Präs., daraus *ḡ* verschleppt in *ā-kāyiyah* „begehrenswert“, Persson Beitr. 574³ gegen Wackernagel Ai. Gr. I 15), Pf. *cakē* „sich woran erfreuen, lieben, begehren“, av. *kā-* „wonach verlangen“; -mo- St. ai. *kāmah* m. „Begehren, Trieb, Liebe“ (av. ap. *kāma-* „Verlangen, Wunsch“), woraus bereits idg. Wz. **qām-* in ai. *kāmāyatē*, Pf. *ca-kamē* „wünscht, begehrt, liebt“, *kamrah* „reizend“, *kamanah* (unbel.) „begierig, lüstern“, lit. *kamaros* „Geilheit“, lett. *kāmēt* „hungern“ (Endzeln KZ. 44, 63); Erweiterung **qen-*, **qon-* wohl in ai. *cānas-* „Gefallen, Befriedigung“, av. *čanah-*, *čīnah-* „Verlangen, Heischen“, ai. Pf. *cākana* usw. (Persson Beitr. 575¹, Walde-P. a. O.). Hierher auch ai. *cāruh* „angenehm, lieb, lieblich“, *cāyamānah* „begehrlich“, *nicāyyah* ds., *cāyuh* „begehrend“ (Foy KZ. 36, 130 f.; wohl sekundär nach dem Nebeneinander von ar. *kan-* und *can-* [s. oben] nach Walde-P. a. O., nicht idg. **qē-*; anders, aber nicht überzeugend Hirt BB. 24, 248, Güntert IF. 37, 85 [: gr. *τηλύετος*], Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Petersson Griech. und lat. Wortst. 35 f. [: *quaerō*, s. d.]). — Fern bleiben slav. *kochati* „lieben“ (s. Berneker 538, Walde-P. I 449), wohl auch lat. *cicarō* (s. d.); Zimmermann KZ. 38, 502 mit unannehmbaren Weiterungen). — Walde-P. I 325 f.

casa, -ae f. „Häuschen, Hütte (aus Laub, Stroh, fürs Vieh usw.), Baracke, Lagerhütte“ (seit Ter., rom. [„Haus“], ebenso spätl. *casalis* „zum Hof gehörig“, -*arius* „Kolone“; Demin. *casula* „kleine Hütte, Totenkammer“ seit Moretum, spätlt. auch „Kleid mit Kapuze“, falls dasselbe Wort, seit Augustin; zu spätgr. *κουσοῦλιον* – kontaminiert mit *cuculla* wie auch spätl. und rom. *casulla*, daneben *casubla* [Heraeus ALL. 12, 57, Gamillscheg 211] – , s. Wahrmann Gl. 17, 220): wohl als „Flechtwerk“ zu Wz. **qat-* „flechtend zusammendrehen“ in *cassis*, *catēna* (s. dd.); *casa* dial. aus **qatjā* wie o. *Bansae* „Bantiae“, mars. *Martses* „Martis“ (Walde LEW.² s. v.), nicht **cat-s-ā* oder **cat-ta* (Stolz HG. I 279, Muller Ait. W. 76). Weiteres s. unter 2. *cas-sis*; vgl. zur Bed. ags. *headorian* „einschließen“ von **heador* „Hürde“ (Johansson IF. 19, 114) und (nach Reichelt KZ. 46, 340) die slav. Sippen von ksl. *kotecb* „Nest, cella“, russ. *kotý* Pl. „Fischwehr, Fisch-

zaun“, bulg. *kótora* „Hürde“ usw., die aber (ebenso wie sbkr. *kôtár* „Distrikt, Grenze“ aus ahd. *kataro, gataro* „Gatter“) der Entlehnung verdächtig sind (Berneker 589; vgl. iran. *kata-* „Wohnraum“ in av. *kata-* m. „Kammer, Keller“, np. *kad* „Haus“, woraus nach Schrader RL. I² 448 auch finn. *kota*, esth. *koda* und hieraus wieder an. *kot* „schlechte Hütte“, *kytja* „Hütte“, ags. *cot* „Hütte, Kammer“ usw. stammen; vgl. auch got. *heþjō* f. „Kammer“, Wz. **qēt-* **qot-*, Walde-P. I 383 f.; zu weitgehende Verknüpfungen bei Meringer WuS. 7, 16, Loewenthal ib. 9, 173). — Fern bleibt *castrum*; verfehlt Froehde BB. 16, 182 (aus **skansā* zu gr. σκηνή „Zelt“, nhd. *Schanze*). — Walde-P. I 338.

casamō „assectator“: gallisch nach Quint. 1, 5, 8; vgl. den EN. *Casamō* CIL. III 10348. Haltlos vermutet Birt Phil. 83, 165. *Cosumis* (Beiname des Mars).

cascabus „caccabus grandis“ Gl.: s. *caccabus*, Meringer WuS. 7, 16.

cascus, -a, -um „uralt, altersgrau“ (seit Enn., rom.; nach Varro l. 7, 28 sabin. und osk.; aber das Cogn. *Casca* nebst Zubehör ist wrsch. etr., Schulze EN. 353): s. *cānus*. — Abzulehnen Pedersen IF. 5, 45 (als **qas-kos* = alb. *kohe* f. „Zeit“ [vln. **kēsā*, nicht **qēs-ko-*, s. Pedersen KZ. 36, 279, Jokl Ling.-kult. U. 31], aksl. *časъ* usw. „Zeit“, s. Trautmann Bsl. W. 131).

cāseus, -i m. „(einzelner) Käse“ (daher meist Plur.), -um, -i n. Käse als Masse“ (nur Sing., Zimmermann Gl. 13, 234; seit Plaut., rom. [neben **formaticum*, Jud ZRPh. 38, 19 f.], ebenso *-eolus* seit Copa; aus *cāseus* ahd. *chāsī* [nhd. *Käse*], ags. *cīese, cīese* [engl. *cheese*], ir. *cāise* usw., Pedersen I 202): -eo-Ableitung von **cāso-* „Gärstoff“ aus **quāt-so-* = aksl. *kvasъ* „fermentum, Sauerteig“, sbkr. *kvās* „Sauerteig, saure Milch“ usw. (Berneker 656; aus dem Slav. lit. *kvōsas* „Alaun“, md. *quas* „Schlemmerei“), alb. *kos* „halbsaure Schafmilch“ (**quāt-jo-* Jokl Ling.-kult. U. 273; jedoch eher entlehnt aus skr., bulg. *kvas*); schwundstfg. **quāt-s-* in aksl. *kys(e)lъ* „sauer“, abg. *-kysnŏti, -kysēti* „sauer werden“; wozu (Berneker 678) lett. *kāsdāt* „wahlen, sieden“, *kūsuls* „Sprudel“, *kūstu, kust* „schmelzen, tauen“ (auch „ermüden“, *kūsls* „müde, matt“, wozu vl. auch aksl. *kvsnъ* „langsam“, eig. „faul“, Berneker 672, Bezzenberger BB. 12, 77 f.). Wz. **quat(h)-* „gären, sauer werden, faulen“, eig. „aufsieden, aufbrausen“ (vielfach mit dem Sauerwerden verbunden, Pedersen IF. 5, 38), daher weiter zu ai. *kvāthati* „siedet, kocht“, *kvāthah* m. „Decoct“ (nicht zu ahd. *stodan* „sieden“, Brugmann Sächs. Ber. 1897, 36 f.; vl. auch *kuhitah* „stinkend“, *kōthayati* „läßt verwesen“, Uhlenbeck Ai. Wb. 57), got. *hvaþō* f. „Schaum“, *hvaþjan* „schäumen“, schwed. dial. *hvā* „Schaum“, ags. *hwaþerian, hwaþerian* „schäumen, branden“ (Pedersen a. O.; nicht zu *quatio*, s. d.). — Lat. *cāseus* mit *c-* statt zu erwartendem *qu-* (vgl. *canis*) bleibt unklar, falls nicht mit Ernout Él. dial. 137, Sommer Hdb.² 222 dialektisch; anders, aber auch nicht überzeugend Hirt IF. 17, 390, Persson Beitr. 123, Reichelt IF. 40, 44¹ (Anlautwechsel *qu-*: *q-*), Walde LEW.² 137 (idg. **qu(u)ā(h)-*), Reichelt KZ. 46, 335 (Ausgleich von **quāts-* und **quāts-* zu **quāts-*; **quāts-* fehlt dem Italischen). — Fern bleiben wohl prakt. *chāsī takram* „Buttermilch“ (Pischel Abh. Gött. Ges. V n. 4, 47; zunächst aus **skvāsi*, also wohl nur zufällig anklingend); ags. *hwæg* „Molken“

ndl. *hui* ds. (grm. **hwaja-* bzw. **huja-*, idg. **qus-jo-*?, Petersson IF. 23, 388; s. Walde-P. I 469). — Abzulehnen Charpentier Gl. 9, 50 f. (*cāseus* ksl. *kvass* usw. von **quād-*, **quād-* „sauer“ wegen ai. *kvāla-* m. oder n. „fermentum“ angebl. aus **kvada-*, *kivalam* n. „Frucht von Zizyphus Jujuba“, die aber besser fern bleiben); Hehn-Schrader Kulturpfl. 6 159 (aus turko-tatar. *katik* „lac concretum“); Fay Cl. Phil. 1, 23 f. (= ‚lac quassum‘); Muller Ait. W. 117 (nebst *canis* zu **keu-*, *ke)uā-* „schwellen“, s. *cavus*); Ernout BSL. 30, 114 (etruskisch). — Walde-P. I 468.

casilam antiqui pro ‘casside’ ponebant Paul. Fest. 48: = *cassidam* (s. 1. *cassis*) mit ‚sabin.‘ *l* = *d* (ob unter etr. Einfluß, vgl. *lepista*, wenn aus gr. **δειπέστα*?); nicht mit echtem *l*-Suffix nach Petr BB. 25, 140 f. (**cāsīlā* neben *cassid-*) oder Demin. **cassilla*, Lindsay Nohl 327.

Casīnum ‚Forum Vetus‘ s. *cānus*.

Casmēna s. *Camēna*.

casnar s. *cānus*.

1. *cassis*, *-idis* f. „Helm aus Metall“ (seit Plaut., *cassida*, *-ae* seit Verg. im Anschluß an *lampada* usw., Leumann-Stolz⁵ 262, dialektisch wegen *casila* wohl schon früher, s. d.; davon *cassidārius* Inschr., *-ātus* Gl., *cassita*, s. d.): kaum echt lat., wegen *casila* vl. sabin. Lw.; ob aber weiterhin aus dem Etr. (Isid. orig. 18, 14, 1 *cassidam* . . . a *Tuscis nominatam*; *illi enim galeam cassim nominant, credo a capite*; Ernout BSL. 30, 114 A.), läßt sich nicht nachprüfen. — Wenn idg. und ererbt, vl. aus **kadh-tis* zu Wz. **kadh-* „hüten, schützend bedecken“ in ahd. *huot* m. „Hut, Haube, Helm“, ags. *hōd* m. „Kappe“, an. *hōtr*, *hattr*, ags. *hætt* (**hattu-*); ahd. usw. *huota* „Hut, Obhut, Bewachung“, *huoten* „behüten, bewachen“, ags. *hædre* „sorglich, ängstlich“ (**kadh-* nur fürs Germ. gesichert; mir. *caisse* „Liebe“, mkymr. *cadw*, *cadu* [**cat-uo-*] bleiben wohl fern, s. Walde-P. I 340, Loth RC. 42, 68; ebenso lat. *cappa*, gr. κοττός, κοτούλη, Wood AJPh. 48, 320, vgl. Walde-P. I 384). — Walde-P. I 341 f.

2. *cassis*, *-is* m. „Järgarn, Netz, Spinnewebe“ (seit Verg., *-iculum* „reticulum“ Paul. Fest., Hier.): nach Froehde BB. 1, 206 zu *catēna*, *-ae* f. (**cates-nā*, Skutsch Kl. Schr. 27), „Kette, Fessel, Klammerhölzer“ (seit Plaut., rom., ebenso *-atum* „Vorhängeschloß“ Isid., Sofer Isid. 127); Grdf. daher eher **cat-s-is* als **cat-tis*. Wz. **qat-* „flechtend zusammendrehen“ (doch s. zum Vokalismus auch *caterva*) in *casa* (s. d. mit Zubehör), vl. noch in an. *hadda* „Kesselhenkel, Bügel“ (**hapiþōn* : *cātēna*?, Hellquist Arkiv 7, 167), noch unsicherer ai. *śastam* n. „Art Gürtel“ (**kat-s-to-*, Johansson IF. 19, 113 f. [lautlich bedenklich, s. Persson Beitr. 325 A.] unter falscher Heranziehung von *castula* [s. d.], gr. κασὰς m. „Pferdedecke“, s. Cuny MSL. 19, 193 f.); fern bleibt trotz Reichelt KZ. 46, 340 air. *cathir*, Gen. *cathrach* f. „Stadt“ (**catrik-* [k-St. sekundär nach *nathir*, Thurneysen Hb. 196, wegen kymr. *cader* „Festung“]; vlm. wohl Lw. aus lat. *castrum*, s. d.; anders Pedersen I 31: lat. *caterva*, doch hat dies wrsch. idg. -s-); ebenso got. *fra-hinþan* „gefangennehmen“, *hunþs* m. „Beute, Fang“, ags. *hūþ* f. ds., ahd. *heri-hunda* „Kriegsbeute“, *huntian* „jagen“ (**qent-* bzw. **qend-* ohne sichere Deutung, s. Feist Wb.² 119, Falk-Torp 1476, Wood Cl. Phil. 5, 303 und unter *com*).

— Mit *catēna* (nicht etr., Ernout BSL. 30, 91) ist in Bildung und Bed. *catēna* verknüpfbar, s. d.; *castrum, catinus* bleiben trotz Meringer WuS. 7, 16 fern. — U. *kazi* (Akk.Sg., wohl *io*-St.) wäre als **kat-(es)-io-* an *catēna* anzuschließen, doch paßt die Bed. kaum (eher 'tignum' o. dgl., s. v. *Planta* I 392, Muller Ait. W. 77). — Ganz hypothetisch reiht Petersson Z. Kenntn. der idg. Het. 43 f. arm. *khayf* „eiserne Kette“ (**kat-ēr*?; anders Petersson Ar. u. arm. St. 121 f.: **tu,ri*: gr. *σειρή* „Strick“) und aksl. *koš* „Korb“ an (s. unter *quā-lum*). — Walde-P. I 338.

cassīta, -ae f. „Haubenlerche“ (Enn. bei Gell. 2, 29, 3): von 1. *cassis*, vgl. gr. *κόρυδος, κορυδός* m. f. (: *κόρυς*) und lat. *galērita* (-us) von *galērus* ds. (seit Varro, rom.). Sittl ALL. 2, 478.

cassiterum, -ī n. „Zinn“ (seit Plin.): aus gr. (hom.) *κασσίτερος*, att. *καττι-* m. ds. (*cassiterum* nach *ferrum, aurum* usw., Wackernagel Vorl. II 46) wie auch ai. *kastīram*, arab. *qazdir*, aksl. *kositers, kasiters* ds. (Ursprung wrsch. elam. **kassi-ti-ra* „aus dem Land der Kassi (d. i. Kossäer) stammendes Metall“, davon *κασσιτεπίδες* (*Κασσιτίρα* Steph. Byz.), Bezeichnung einer Insel im Persischen Golf, deren Name später auf die westlichen Zinninseln übertragen wurde (Hüsing Or. LZ. 1907, 25, Pokorny ZcPh. 9, 164. 12, 305 f. Eberts RL. 6, 299). — Keltische oder vorkelt.-ligur. Herkunft läßt sich trotz Reinach Rev. arch. 20, 262, Schulten Tartessos 13 f. durch gall. Namen wie *Cassi-velaunus, -gnātus* nicht stützen; s. bes. Schrader-Nehring RL. II² 699 f.

cassō s. *cadō*.

cassus, -a, -um „leer, hohl, ermangelnd, eitel, nichtig, erfolglos“ (seit Plaut., rom.; davon -*are* „zunichte machen“ seit 4. Jh.): wohl Part. zu *careō* (*castus*) von demselben Typus wie *cēnsus* zu *cēnsēō* usw. (Walde LEW.² s. v., Sommer Hb.² 608; vl. zu *castus* hinzugebildet nach dem Nebeneinander von *tersus tertus, tortus, -torsus* oder nach *lāpsus, fluxus* u. ä.), mit nachträglicher Bed.-Scheidung gegenüber *castus*; vgl. bes. *cassus* mit Abl. = *carēns* seit Plaut., z. B. Lucr. 4, 128 *cassa ... sēnsū* mit *sēnsū carentēs* Cic., 4, 368 *lūmine cassus* mit 4, 35 *lūce carentum* usw. — Semantisch unbefriedigend Osthoff Perf. 537 f., Kent Lg. 4, 189 f. (altes PPP. von *cadō*, z. B. *cassa nux* „eine abgefallene, d. h. wurmstichige und leere Nuß“; in *cassum cadere* seit Plaut. [vgl. in *vānum cadere* seit Sen.] ist eine der Assonanz zuliebe gewählte Verbindung mit der bereits entwickelten Bed. „leer“, nicht in Anlehnung an *cassāre*, Muller Ait. W. 75). — Verfehlt Bersu Gutt. 170 (: Wz. **qad-* „schädigen“ in o. *cadētis* usw., s. unter *calamitās*; auch in der Bed. unbefriedigend); Prellwitz Wb.¹ s. τήρη (: alb. *kot* [**qēt-* oder **qāt-*] „umsonst, Muße, Nacht“); auch nicht zu ahd. *scado* „Schaden“ usw. (s. Walde-P. II 557 f.; vgl. *catāx*).

castanea, -ae f. „Kastanie“ (seit Verg., rom. neben -*inea*, Meyer-Lübke Einf.² 153, Meillet Esq. hist. lat. 90): aus gr. *καστανών* n. „Kastanie“ (= *castanum* Orib., rom. in Abltg.) bzw. (*κάρυα*) *καστανεία*, das wrsch. aus einer kleinasiat. Sprache entlehnt ist (vgl. *Καστανίς*, angebl. Stadt am Pontus), vgl. arm. *kask* „Kastanie“, *kaskeni* „Kastanienbaum“ (Schrader RL. I² 561, Schrader-Hehn Kulturpfl.⁸ 295 ff. 615: *corulus*?). — Aus dem Lat. stammt ahd. *chestinna, kستنbaum* (nhd.-obd. *khestn*), ags. *čistenbēam* (neu entlehnt nhd. *kastäne*,

Kastanie), alb. *kešteńe*, *gešteńe*, aus dem Griech. bzw. Lat. ksl. *ka-stan*, *kostan*, bg. *kástan* usw. (Berneker 492).

castigō, -āvī, -átum, -āre „weise zurecht, rüge, züchtige, strafe, verbessere, beschränke, unterdrücke“ (seit Carm. Nelei und Plaut., rom.; danach *fustigāre* „mit dem Stock prügeln“ seit 4. Jh., rom., Leumann Herm. 55, 110): zu *castus* „schuldlos, rein“ (s. *careō*), also etwa „zur moralischen Anständigkeit anhalten“; und zwar wegen -ī-Nachbildung zu *fatigō*, -āre von **fati-agos* „bis zur Ermüdung treiben“, „ermüden“ (vgl. zum Lautlichen *bīgae*, *tībīcen* [*variegāre*, Leumann-Stolz⁵ 82, ist keine Gegeninstanz, da späte Nachbildung nach *lēvīgāre*, Thurneysen IF. 31, 276 f.]; zur Bed. vgl. z. B. *dictis castigāre* Plaut. Bacch. 907 mit *verbīs fatigāre* Cic., *castīgās monēs* Ter. Haut. 592 mit *rogem aut fatigem* Plaut. Cist. 680 usw.). — Nicht mit Fick II⁴ 74, L. Meyer BB. 6, 136 f. zu der Sippe von ai. *śistīh*, jünger *śāstīh* f. „Züchtigung, Geheiß“, *śāsti*, *śāsati*, „weist zurecht, herrscht, befiehlt“, Part. Aor. *śīśānt-*, „unterweisend“, *śīśāh*, „zurechtgewiesen“, av. *sāsti*, „heißt, lehrt“, arm. *sast*, „Schelte, Vorwurf“, *sastem*, „schelte“ usw. (Wz. **kās-*, **kās-*, nur ar.-arm., Walde-P. I 358; mir. *cāin* „Abgabe, Gesetz“ vlm. Lw. aus *canōn*, s. Zimmer KZ. 36, 443, Pedersen I 193). — *castigātus* „straff, gedrungen“ (z. B. *pectus* Ov., s. Thea.) ist sekundär nach synonymem *coercere*, *coartare* entwickelt, erweist also kein zu ai. *śastam* „Gürtel“ (s. unter 2. *cassid* und *castula*) gehöriges **casti-gāre* „einschnüren“ (Johansson IF. 19, 113).

castrō, -āvī, -átum, -āre „be-, verschneiden, kastrieren“ (seit Plaut. und Cato, rom.): wohl Denomin. von **kas-trom* „Schneiderwerkzeug, Messer“ (*a* = idg. „Hirt IF. 37, 222) zu ai. *śastrām* n. „schneidendes Werkzeug, Messer, Dolch“, *śāsāh* m. „Schlachtschneidmesser“, *śāsati*, *śāsti* „schneidet, metzelt“, *śāstah* „niedergemetzelt“; gr. *κεδζω* „spalte“, *εὐκέατος* „leicht zu spalten“, *κέαρον*, „Axt, Schusterahle“, Part. Praes. hom. *κεῖων* (wohl *κεῖων* = **κεδων*, Schulze Qu. ep. 434, nicht von **κέβω* : d. *hauen*, lat. *cūdō*, Sommer Gr. Lst. 79; *kea-* wohl = ai. *śasi-* in *śasi-syāti* „er wird schneiden“ nach Bechtel Lexil. 144, nicht aus **kaa-* mit Boisacq 425¹, Kretschmer Gl. 18, 236, da *κεδζω* „Holz“ trotz Bechtel Gr. D. II 86, Güntert IF. 45, 346 wohl fernbleibt [s. unter *cāla*; anders, aber lautlich bedenklich Pisani Rc. R. Acc. Linc. s. VI 4, 355 f.: aus **qalstom* = ai. *kāsthām*, *kāsthām* n. „Holzscheit“]; aksl. *kosa* „Sichel, Sense“ (*k-* aus *k-* durch Diss. gegen -s-, Meillet Ét. 178. MSL. 9, 374. 18, 17, Niedermann Ess. 20); alb. *θadre* „zweischneidige meißelartige Axt“ (**kas-dhrā*, Jokl Ling.-kult. U. 158); sehr unsicher mir. *ceis* „Speer“ (**kestā*? Fick II⁴ 85; schlecht bezeugt), ags. *hoss* „Zweig, Schößling“ (Zupitza Gutt. 184), an. *hes* f. „Wirbelzapfen in einem Spannriemen“ (Falk-Torp 401); fern bleiben gr. *κέστρον* „spitzes Eisen“, *κέστρος* m. „Pfeil“, *κεστός* (**κεντ-τός*), „gestochen, gestickt“ (Wz. **kent-*, Walde-P. I 402), *κεδρω*, *κεδρω* m. „Biber“ (Meringer WuS. 9, 112 f., Wood AJPh. 48, 308; s. Boisacq 420 mit Lit.), mnd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“ (s. *catu*). — Hierher auch *castrum*, *careō*, *castus* (s. dd.); daher abzulehnen Brugmann IF. 28, 371 ff., Reichelt KZ. 46, 337 (aus **cap-(s)-tro-* zu *cāpō* oder aus **carp(i)stro-* zu *carpō*, s. Walde-P. II 581; auch lautlich schwierig). — Verfehlt Keller Volkset. 285, Stowasser Dunkle Wörter II, p. IV f. (als **cast(ō)rāre* von *castor* „Biber“!);

Ehrlich KZ. 40, 381 (als **cad-trom*: *cadamītās*, *calamītās*, u. *kařitu*, *kařetu* angebl. „caedito“, s. vlm. 3. *calō*). — Walde-P. I 448.

castrum, -ī n., „mit Mauern oder Schanzen umgebener Ort, Fort“, Plur. „mit Wall und Graben umgebenes Feldlager“, übr. (auch rom.) „Hirtenquartier, Bienenkorb“, meton. „Entfernung zwischen zwei Lagerstätten“ (Kieckers IF. 38, 210, Fraenkel IF. 40, 93; seit Plaut., rom.), *castellum*, -ī n. (daraus mīr. *caissel*, kymr. usw. *cestylł*) „kleineres Lager, Bollwerk, Bergflecken, Wasserschloß bei Wasserleitungen“ (seit Sent. Minuc., rom., ebenso -ānus); zunächst zu o. *castrous* „fundi“, u. *castruo*, *kastruvuf* „fundos (u-St. nach *peku* „Vieh“, Froehde BB. 16, 182, Wackernagel KZ. 43, 295, Brugmann Sächs. Ber. 64, 153, Reichelt KZ. 46, 337 f.; nicht als **caput-trom* zu *caput*, Buck Gramm. 236); als „Hackland“ bzw. „abgeschnittenes Stück (Grund, Lager)“ formell identisch mit dem *casträre* zugrunde liegenden Instrumentalnomen **kastrom* „Schneidewerkzeug“ (s. d.). — Air. *cathis* „Stadt“ ist wohl ebenso wie kymr. *cader* „Festung“ neben *caer* „Stadt“ (**catera* bzw. *casera*?, Thurneysen Hb. 517) aus lat. *castra* entlehnt (anders Loth RC. 24, 298, Stokes KZ. 40, 245 f. [**kagra* zu kymr. *cae* „saepes“, s. *cohum*]; vgl. auch Foy IF. 6, 326 f. und unter 2. *cassis*). — Abzulehnen Meringer WuS. 7, 16, Müller Ait. W. 78 (als **kat-trom* „geflochtener Zaun“ zu **qat-* „flechten“, s. 2. *cassis*); Reichelt KZ. 46, 337 (nebst *castrō* aus **cap-stro*: *cāpō*); Froehde BB. 1, 178, Leumann-Stolz⁵ 218 (**kad-trom*: ai. *chāttram* n. „Schirm“, *chadati*, *chādāyati* „bedeckt“); Froehde BB. 16, 182 (: d. *Schanze*, s. unter *casa*); Cuny REAnc. 18, 17 f. (Lw. aus pun. *Ha'sr*, woraus auch *ātrium*, s. d.). — Vgl. *prōcestria*. — Walde-P. I 448.

[*castala* „Schnürleib bei Non. 548, 33 ist falsche La. für *cal(h)ula* (s. unter *caliha*); daher entfallen die Vbgg. mit *casa* bzw. *cassis* (Walde LEW.² s. v.), *castigō* (Froehde KZ. 23, 310), ai. *sastam* n. „Gürtel“ (s. unter 2. *cassis*), gr. καταστολή „Kleidung“ (Stowasser Dunkle Wörter II, S. XXIX)].

castus, -a, -um „enthaltensam, rein, keusch“: s. *careō*, *castigō*. — Nicht zu gr. καθαρός, dial. καθ- „rein, unbefleckt, ungetrüb“ (Curtius 138 usw.; s. Meillet MSL. 16, 219) oder zu apr. *ni-kanxts* „unhübsch“, lett. *kuoss* „klar“ (Hirt BB. 24, 276; s. unter *cānus*).

casulla, **casubla** s. *casa*.

catachanna, -ae f. „Lächerlichkeit, Gespött“ (von Schriften, auch von einem Baum mit verschiedenen Früchten; Wort Hadrians, s. Thes.): aus gr. καταχώνη f. „Spott, Hohn, lächerliche Figur“ (Unger Jbb. Phil. 119, 493 f., Persson Beitr. 62 f.), vl. durch Kontamination mit κατάχασμα oder mit *afannae*.

catacumbae, -arum f. „Gegend zwischen dem 2. und 3. Meilenstein der via Appia, Katakomben“ (seit 4. Jh.): wohl dissim. aus *cata tumbās* „bei den Gräbern“, zugleich in Anlehnung an -*cumbere* (H. Lewy KZ. 58, 34 f.).

Catamītus „Ganymed“ (seit Plaut., in der Bed. „Buhlnabe“ seit Cic.): = etr. *Catmie*, aus gr. Γανυμήδης durch etr. Vermittlung; s. Schulze Berl. Sbb. 1905, 709, Kretschmer Sprache 112, Fiesel Namen 67 f., Devoto St. Etr. 1, 271. 285 f.; anders Kretschmer KZ. 55, 85¹ (aus κατά μίτον sc. ὕφασμένοσ „Sohn“, etr. Ersatzname des Gany-

medes). — Falsch Stowasser WSt. 31, 148 (aus gr. *κατάμητος „Kastrat“).

catanus (-um Gl. V 179, 6, 7. Jh., rom.) „Zedernwacholder“: sehr frgl., ob nach Bruch IF. 40, 196 ff. ein im 1. Jh. v. Ch. vorübergehend aufgekommener Sabinismus Roms (sabin. *catanus* „spitzblättriges Gewächs“ von *catus* „spitz“; vgl. *herba sabina* nach Bruch „die sabinische Pflanze“, s. unter *sambucus*). — Die Verbreitung im Roman. im Verein mit der späten Bezeugung spricht eher für gall. Herkunft (vgl. *calo-catanos* „Mohn“?, s. d.; Gamillscheg 166, Meyer-Lübke n. 1760). — Zsshang mit lit. *kadagys* „Wacholder“ usw. (s. unter *candeō*, *cedrus*) ist unmöglich, vgl. Bruch a. O. 201 f.

catasta, -ae f. „Schaugerüst zur Ausstellung verkäuflicher Sklaven“, später „eisernes Gestell als Marterbrett“ (s. Mau PW. III 1785; seit Tib.): griech. Lw., etwa aus *κατάστασις* „das Hinstellen“ (Weise, Saalfeld) oder ev. haplogologisch für **catastata* aus *καταστατή* (sc. *σκηνή* „aufgestellte Bühne“?); doch kann auch ein anderes, nicht faßbares Muster für die Umformung vorliegen. — Verkehrt Stowasser Dunkle Wörter II, S. XXIX (κατ' *hasta*, von der Versteigerung; zur Möglichkeit einer solchen — nur volksetym. — Umdeutung Ettmayer Z. frz. Spr. 33, 274 f.).

catāx, -ācis „hinkend, lahm“ (seit Lucil., Suff. wie in *vatāx*): unerklärt. — Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1913, 1201 (: ir. *scathaim* „verstümmle, lähme“, gr. ἀ-σκηθής „unversehrt“, got. *skaphis* n. „Schaden“, s. Walde-P. II 557 f., Persson Beitr. 142; Wzf. **skēth-*, **sketh-*, falls gr. κοθῶ βλάβη, κόθ-ουροι „stutzschwänzig“ Hes. [Beiwort der Drohnen, vgl. κόλ-ουροι] fern bleibt); Vaniček 66 (: ai. *sātāyati* „haut ab, haut zusammen, wirft nieder“, vgl. zur Bed. got. *halts* „lahm“: gr. κλάω „zerbreche“, ahd. *lam*: an. *lemja* „zerschlagen“; *sātāyati* vl. zu *sātruh* m. „Besieger“, Walde-P. I 339); Keller Volkset. 135, Walde LEW.² s. v. (aus gr. κατ-αγέλις „zerschlagen, gelähmt“).

catōla, -ae f. „ein mit Nägeln beschlagener Holzspieß, der vermöge einer Einhöhlung auf der einen Seite und der gebogenen Konstruktion von selbst in seinem Lauf in einem Bogen zurückkehrt“ (vergleichbar dem Boomerang, vgl. *panda* Sil. 3, 277, Damsté Mnemos. 38, 225 ff.; seit Verg.): vl. gall. Wort mit den Alten (*tela Gallica* Serv. Aen. 7, 741, Isid.; die Bezeichnung als germanisch bei Serv. auct. ad l. kann durch Vergils *Teutonico ritu* veranlaßt sein, pers. Herkunft bei Pomp. gr. V 284, 23 ist ein Irrtum, vgl. die Verwendung bei den Skythen Val. Fl. 6, 83); weitere Anknüpfung unsicher (zu air. *cath* „Kampf“ usw., Fick II⁴ 66 f., ist zu farblos; sachlich ansprechender wäre die Herleitung von einer Wz. **kat-* „gekrümmt“, die auch in *catāx* vorliegen könnte, doch s. d.). — Kymr. *catai* „Art Stock“ ist nach Holder I 839 aus dem Lat. entlehnt.

catēna, „Kette“ s. 2. *cassis* „Netz“, vgl. *caterva*.

caterva, -ae f. „geschlossener Haufe (von Menschen, Tieren). Schar, Truppe“ (seit Caecil.): u. *kateramu*, *caterahamo* „catervamini, congregamini“ (wohl *-r-* aus *-ru-*, v. Planta I 195, Götze IF. 41, 91; bei Ansatz von **katerā-*, Solmsen Stud. 137, wäre Synkope des *e* zu erwarten); weiterhin wohl als **cates-ouā* zu *catēna* „Kette“ aus **cates-nā* (s. 2. *cassis*, Havet MSL. 4, 86; Solmsen Stud. 137. IF.

26, 110, Fraenkel Gl. 4, 46; zur Bed. vgl. russ. *veriga* „Kette“: *verentica* „Zug, Strich, lange Reihe“, Persson Beitr. 448). *caterva*, wenn mit *a* aus idg., zu s.-ksl. *četa* „Trupp, Zug, Schar“, abg. *sz-cětati se* „sich verbinden, vereinigen“ (Berneker 152; *catēna* und 2. *cas-sis*, wenn zugehörig, müssen dann ebenfalls *a* aus *e* enthalten, was möglich ist, da für **qat-* „flechten“ *a*-Vokalismus außerhalb des Lat. nicht sicher steht; anders Walde-P. I 338. 383) — *caterva* trotz Isid. 9, 3, 46 (Dottin 246) nicht gallisch; mir. *cethern* f. „Trupp, Schar“ bleibt fern (wohl zu *cath* m. „Kampf“, auch „Truppe“, vgl. mfrz. *bataille* „Kampf“ und „Truppe“, Loth RC. 42, 84 f., Walde-P. I 339). — Walde-P. I 383.

catinus, -ī m. (-um n. Cato vl. nach *vās*) „eine meist flache Schüssel zum Speisenauftragen“, auch „Höhlung (von Felsen)“, „Schmelztiegel“, „schalenförmiger Röhrenteil der Feuerspritze“ (seit Cato, rom., Demin. *catillus* m. [-um n. Petron., Gl.] „Schüsselchen, Tellerchen“, nicht rom., aber entlehnt in bask. *gatulu* „Schale“): = ags. *heden* „Kochgeschirr“ (idg. **qatinos*, Zupitza Gutt. 207); dazu wohl auch trotz des ungeklärten Ablautverhältnisses gr. *κοτύλη* f. „Höhlung, Pfanne des Hüftbeckens, Hohlmaß“ (vgl. in denselben Bedd. *acetābulum*), *κότυλος* m. „Näpfchen, Schälchen“ (zweifelhafter *κοττίς*, -ίδος f. „Kopf“, *κότταβος* „Schleudern des Trinkrestes auf ein Ziel, urspr. eine Schale“, aus **κοτF-*, Scheffelowitz BB. 28, 146, Petersson IF. 34, 240; gr. *κῆτος*, -ους n., Bechtel Lexil. 194, bleibt fern, s. Boisacq 451, Wood AJPh. 49, 174). — Zweifelhafte ist die Zugehörigkeit von av. *kata-* m. „Kammer“, got. *hēþjō* ds., da hierbei eine urspr. Bed. „Wohngrube, Loch in der Erde“ vorauszusetzen wäre (s. Walde-P. a. Ö. und unter *casa*); fern bleiben ai. *cāvālah* m. „Grube, welche die Erde für den Altar liefert“, *catvālah* m. (Lex.) „Höhlung, Mutterleib“ (Uhlenbeck s. v.; vlm. als „viereckige Grube“ zu *catvārah* „vier“, Charpentier IF. 35, 251), ahd. *scāla* „Schale“, schwed. *skulle* „Schädel“ usw. (Detter Zda. 42, 58; s. Walde-P. II 593). — Aus lat. *catinus* stammt ahd. *chezzi* „Kessel“ usw., daneben (oder aus *catillus*, s. Jud ZRPh. 38, 31, Thurneysen ZcPh. 16, 295, aber auch Bruch Festschr. Kretschmer 6 ff., Debrunner IF. 44, 336 f.) got. *katilus* (oder *katils*) m., ahd. usw. *chezzil*, aus dem Got. abg. *kočils* usw. (Berneker 591), durch slav. Vermittlung lit. *kātilas*, lett. *katls*, apr. *katils*. — Walde-P. I 384.

catōmidīō, -āre (Petron. 132, 2, Spart. Hadr. 18, 11): = *κατωμιζω* „rücklings den Hintern verprügeln“; vgl. *catōmum tollere* (Laber., Cic.) aus *κατ' ὤμῶν* „rücklings überlegen“, spätl. *catōmūs levāre* aus *κατ' ὤμοῦς*. — Wenig überzeugend sucht Thomas Stud. 94 ff. überliefertes *catorogāre* an der Petronstelle als Latinisierung eines gr. *κατοργάν* in der Bed. „das Fell gerben“ zu halten.

cattia, -ae f. „Maurerkelle“ (seit Pap. 4. Jh. [κδτρία], rom. auch „Schöpföffel“, „Schmelztiegel“): Et. unsicher; vl. von gr. *κύαθος* „Becher“ bzw. Demin. *κυδθιον* in der allgemeineren Bed. „Schöpfgefäß“, übertr. auf schaufelförmige Gegenstände, z. T. unter dem Einfluß von *catinus*. — Meyer-Lübke WSt. 25, 96 f. (Lit.), REW. n. 2434.

1. *cattu8*, -ī m. (seit Pallad.), *catta*, -ae f. (seit Vulg.), „Wildkatze“ (auch „Kriegsmaschine“ Veg.), später „Hauskatze“ (s. Sittl

ALL. 5, 133 ff., Sainéan ZRPh. Beih. I 5 ff.; seit 4. Jh., rom. *-tt-* und *-t-*, teilweise auch *gatt-*; daraus gr. *κῆττα* seit Ende 6. Jh.): Ursprung und Wanderung des nach Hehn mit dem Einbruch der asiatischen Ratte oder auch dem von Spanien vordringenden Kaninchen zusammenhängenden Wortes ist unbekannt. Nach den Zoologen stammt die Katze aus Afrika, ebenso wohl das Wort (Keller Tierwelt I 74, Mitt. d. arch. Inst. 23, 40 ff.); doch ist die Wanderung von Nubien (vgl. nub. *kadīs* „Katze“) über Westafrika nach Spanien und Italien (Pictet, Keller) sachlich nicht positiv zu stützen (s. Gl. 2, 352). — *cattus* kann trotz Thurneysen KR. 62 (vgl. gall. *Cattos*, -a seit 1. Jh. n. Ch., Holder I 846] wegen des *-tt-* kaum keltischen Ursprungs sein (: **qalos* „Tierjunges“, s. *catulus*); ir. *cat* m., kymr. *kath* f., akorn. *kat*, bret. *kaz* sind aus dem Lat. entlehnt (Pedersen I 234), ebenso wohl trotz der Mannigfaltigkeit der Bildungen ahd. usw. *kazza* f. „Katze“, *kātaro* „Kater“ (Wechsel von *-tt-* und *-t-* wie im Roman.), dazu an. *ketta*, me. *kütte*, nhd. *Kitze*, *Kietze* Bezeichnung der weiblichen Katze (zu scheiden von *Kitze* „junge Ziege“, urspr. Lockruf, Falk-Torp 1495); vgl. ferner ksl. *kotska*, *kotela* „Katze“, *kotur* „ein Tier“, lit. *kūtas*, *kātinās*, *katė*, lett. *kaķe* (Berneker 590); finn. *katti*, *kotti* usw. (Güntert Urheimat 10 A. 9). — Unwrsch. Brøndal Substr. og laan 175 ff. (*catta* urspr. „Marder“, zu sabin. *catus* „schlau“). — Schrader RL. I² 564 f., Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 469 ff. 620 f., Stender-Petersen Lw.-kunde 354 ff., Sofer Isid. 62 ff. 172 (Lit.).

2. *catta*, -ae „Vogel als Leckerbissen“ (Mart. 13, 69): pannonisches Wort, s. Heraeus RhM. 74, 325⁸; vgl. Demin. *gattula*, -ae „Haselhuhn (ἀτταρῆν)“ Orib. syn. 4, 3 (*gantula* v. l., vgl. *cantula* Plin. Val., nicht von *ganta* bzw. *cantō* Thes.). Weitere Deutung unsicher; nicht nach Hehn bei Friedländer ad l. zu apr. *kote* f. „Dohle“ (wohl zu lett. *kāķis* m. ds., wenn urspr. **kātis*, Mühlenbach-E. s. v.; doch s. auch Trautmann Apr. 362).

catulus, -ī m. „Tierjunges, bes. aus dem Geschlecht der Hunde“ (vgl. *catulina* (*carō*) „Hundefleisch“ seit Plaut. und Cogn. *Catilina*; Bed.-Parallelen bei Jokl Ling.-kult. U. 264) und „Katzen, auch wie *canis* eine Art Fessel“ (Lucil., vgl. *catellus* Plaut. Curc. 691; seit Plaut., rom., ebenso *catellus* „Hündchen“ [s. Schutz Lg. 3, 6 ff., Bruch IF. 40, 206]; Fem. *catula* seit Varro, -ella seit Petron, rom.): = u. *katel*, Gen. *katles* „catulus“ (v. Planta I 349, Götze IF. 41, 91); russ. *kotitsja* „Junge werfen“, dial. *kótska* „Lamm“, sbkr. *kot* „Brut“ usw. (Berneker 590; kaum vom Katzennamen [s. *cattus*] aus gebildet); mir. *cadla*, *cadhla* „Geiß“, an. *hadna* f. „junge Ziege“, mhd. *hatele*, nhd.-schweiz. *hülle* „Ziege“ (Osthoff Par. I 250 m. Lit.). — Nicht nach Bugge BB. 14, 57, Persson BB. 19, 282, Pascal RFCl. 24, 289 verwandt mit *canis* (s. d.). — Walde-P. I 338 f.

catus, -a, -um, nach Varro l. l. 7, 46 sabin. = „acutus“ („scharf, helltönend“ Enn.), übr. „scharfsinnig, gewitzigt“ (seit Enn. und Plaut.; über Cogn. *Catō* s. Schulze EN. 310¹¹. 418): = ai. *sītāh* „geschärft“ (Aufrecht KZ. 1, 472 ff.), mir. *cath* „weise (Fick I⁴ 45); zu ai. *śī-sā-ti* (*śī-sītē*), *śy-āti* „schärft, wetzt“, *śātāh* „gewetzt, scharf“, *śānah* m. (mit. mind. *ŋ* für *n*) „Wetz-, Probiertein“ (= np. *sān* „Wetzstein“, gr. *κῶνος* m. „Kegel, Pinienzapfen, kegelförmige Helmspitze, Kreisel“

[nicht zu aksl. *sosna* „abies“, Bezenberger BB. 27, 171], wovon κῶνειον „Schierlingskraut“, vgl. *cicūta*); av. *saēni-* „spitz, Spitze, Wipfel“ (: an. *hein* f., ags. *hān* „Schleifstein“), npers. *sāyad* „reibt“; arm. *sur* „scharf“ (**kō-ro-*), *srem* „schärfe“, *sur*, Gen. *sroy* „Schwert, Messer“ (nicht zu *ēnsis*, Pedersen KZ. 39, 407), *sair* „Schneide“ (**kē-ri-*, Lidén Arm. St. 80); mhd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“, mnd. *hāren* „schärfen, scharf sein“; sehr unsicher ai. *sīlā* f. „Stein, Fels“, arm. *sal*, Gen. *sali* „Steinplatte, Amboß“ (**kā-lā*, *kā-li-*, Walde-P. a. O.; aber got. *hallus* m. „Fels“, an. *hallr* „Stein“ besser zu *(s)gel- „spalten“, Falk-Torp 395), ai. *sikhā* f. „Spitze, Haarbüschel“, *sikharāh* „spitzig“, *śēkharah* m. „Scheitel, Gipfel“ (**kā-qhā* bzw. **kāi-qhō-*?, Petersson KZ. 47, 284); fern bleibt gr. κότος m. „Groll, Zorn“ (Fick I⁴ 66, Walde-P. I 454; doch s. auch Walde-P. I 339, II. 12, 289 n. 257), ebenso ἐκομεν ἡσθόμεθα, κόν εἶδος Hes. (Reichert KZ₁ 39, 10).

Hierher *cōs*, *cōtis* f. „Wetz-, Schleifstein“ (wie *dōs* wohl *-ti-*, nicht *t*-St. [Meillet-Vendryes 370 gegen Leumann-Stolz⁵ 233]; seit Cic., rom., ebenso *cōticula* f. Probierstein, Handmörser“ seit Plin., *cōtiārius* Gl., *cōtulus* m. „Steinchen“ Anthim. [*cotalus* Liechtenh.], *cōtōria* f. „Wetzsteingrube“ [vl. *cōtāria* zu schr., Niedermann briefl.], *dēcōtēs* „togae detritae“ Paul. Fest. 72 („abgewetzt“, St. *dē-cō-t-*, Jacobsohn KZ. 46, 58³), auch *cōtēs*, *cautēs* „spitzer Fels“ (s. d.). — Wz. **kōi-* (bzw. wegen mhd. *hār*, s. o.) **kē(i)-*: *kēi-* „schärfen“, wohl Weiterbildung von **ak-* „scharf“ (z. B. Persson Wzerw. 88³. Beitr. 824; unrichtig zum Ablaut Hirt Vok. 61. 144). — Vgl. auch *catanus*. — Walde-P. I 454 f.

cavannus, -ī m. (spätl. auch f. nach *noctua*) „Nachteule“ (seit Itala, rom. [neben **cava*, Meyer-Lübke n. 1785], s. Sofer Isid. 125⁵): gall. nach Schol. Verg. Bern. ecl. 8, 55, vgl. abret. *couann*, nbret. *kaouen*, *kaouan*, kymr. *cuan* ds., ahd. *hūwo* „Eule“, *hūwila*, *hiuwula* „Nachteule“, ahd. *hiuwilōn* „jubeln“, mhd. *hiuwein*, *hiulen* „heulen“, mnd. *hūlen* ds. (vgl. die Interjektion mhd. *hū*, frz. *huer*, Barth Z. frz. Spr. 52, 309), lit. *naktikōva* f. „Nachteule, Nachtrabe“ (*kōvas* m., *kōva* f. „Dohle“, klruss. usw. *kāvka* „Dohle“, ablaut. bulg. usw. *čāvka* ds. [**qēu-*, Berneker 138. 495); mit *k* arm. *sag* „Gans“ (= aksl. *sova* „Eule“ aus **kayū*), ai. *śūkah* m. „Papagei“, russ. *syčs* „Zwerggeule“, čech. *syč* „Eule“ (**kūq-ti-*, Petersson KZ. 47, 241). Schallwz. **kāu-*, **kēu-*, **kū-* „heulen“, vgl. noch ai. *kāuti* „schreit“, *kōkah* m. „Gans, Wolf“, arm. *k'uk'* „στεναγμός“, gr. κω-κύ-ω (-ū-) „schreie, wehklage“ (diss. aus *κῦ-κῦ-ω), καυᾶξ, -ακος m., jon. καυῆξ. hom. κῆξ, κηκός f., κῆϋξ, -υκος m. „eine Mövenart“, καυκαλίς Vogelname Hes., lit. *kaukiū*, *kaūkti*, lett. *kāucu*, *kāukti* „heulen“, aksl. *kujajo*, -ati „murren“, russ. *kúkats* ds. usw. (Trautmann Bsl. W. 122). Vgl. *cauriō*, *cucubiō*, *cucūlus*. — Nicht als „Höhlenbewohner“ von *cava* (Bücheler Kl. Schr. III 78¹). — Walde-P. I 331 f.

caucum, -ī n. „Becher“ (seit Script. hist. Aug., rom., z. T. vermischt mit *cochlea*, Goldberger Gl. 18, 25): vgl. καύκα, καυκίον, καυκάλιον (zum Ausgang vgl. βαυκάλιον „enghalsiges Gefäß“); aus dem Lat. entlehnt kymr. *cawg* „Becher, Schale“ (Pedersen I 211), wohl auch mir. *cūach* „Becher“ (zweisilbig durch Einwirkung von *cu-* „hohl, Höhlung, Schale“, Thurneysen bei Walde LEW.² s. v.;

kaum aus **kūpāko* [s. *cūpa*], Stokes KZ. 41, 383, Walde-P. I 372); aus vulgärgr. *καυκα* „patera, vulva“ r.-ksl. *kavka* „Beischläferin“ (Berneker 495). — Ursprung der spät bezeugten Sippe (vgl. auch die kaum zugehörigen gr. *καυκαλῖς* f., *καυκαλῆς* m. „doldenartige Gartenpflanze“ u. ä., Solmsen Beitr. 90) ist dunkel; kaum mit Thurneysen Thes. als echtlat. aus **cavicum* zu *cavus*. — Fern bleibt trotz Scheffelowitz KZ. 56, 192 ai. *kósaš* „Behälter, Kufe usw.“, lit. *kiáušė*, *kiáušas* „Hirschale, Schädel“, lett. *kaūss* ds. (**gouk-* bzw. **geuk-*, s. Persson Beitr. 185, Walde-P. II 548).

cauda (*cōda*), -ae f. „Schwanz, Schweif des Tieres, männliches Glied, Schwanzstück, Schwamm“ (seit Lucil., vlt. und rom. -ō-, Meyer-Lübke Einf.³ 121): vl. als „abgeschlagenes Stück, Stummel“ nach Bersu Gutt. 177, Vaniček 309 zu *caudex*, *cōdex* „Klotz“ (vgl. als Bed.-Parallele *verpa* : gr. *ραπίς* „Rute“, Scheffelowitz IF. 33, 143); *cauda* danach die urspr. Form (s. *caudex*, *cūddō*), nicht Hyperurbanismus für *cōda* (z. B. v. Ettmayer ZRPh. 30, 528, Meillet-Vendryes 115). — Ein *cauda* (*caballi*) „Schachtelhalm“ (vgl. gr. *ἴππουρις* ds., lat. *equi-saetum*, von den roßschweifartigen Blättern) wird vorausgesetzt von *cistella caudea* Plaut. Rud. 1109 (‘ex iunco’ Paul. Fest. 46, also „Schmuckkästchen aus Binsen- oder Schachtelhalmgeflecht“, s. Marx Komm. z. St.) und *cōdēta* ‘*appellatur ager trans Tiberim, quod in eo virgulta nascuntur ad caudarum equinarum similitudinem*’ Paul. Fest. 58 („Kannenkrautgefilde“, vgl. Hülsen PW. IV 159, Bildung wie *virg-*, *iuncētum*; eine Bed.-Parallele bei Lehmann ASNS. 119, 186³). — Nicht nach Wiedemann Prät. 38, Zupitza Gutt. 153 zu lit. *kuōdas* „Schopf der Vögel, Flachswickel“, *kuodėlis* „Flachswickel“, lett. *kuodeļš* ds. (: russ. *kuđělъ*, *kuđělja* „zum Spinnen vorbereiteter Flachs“, Zubatý BB. 18, 263, Berneker 598, Mühlenschach-E. s. v.); auch kaum nach L. Meyer Vgl. Gr. 1036, Walde LEW.² s. v. zw. zu got. *skaut* n. „Zipfel, Saum“, an. *skaut*, ags. *scēat* n. „Zipfel, Ecke“, ahd. *scōz* m. „Zipfel, Rockschoß“ (als „hervorschießendes“ : ahd. usw. *sciozan* „schießen“, *scoz* „Geschoß, Schößling“, Wz. *(s)gēnd- : **skēu-* in lit. *sāuti* „schießen“ usw., Walde-P. II 554); sicher abzulehnen Havet MSL. 5, 444, Thurneysen KZ. 28, 157 (: gr. *πόσθη* „männliches Glied“, s. unter *pēnis*).

caviārēs (*hostiae dicebantur, quod caviae, id est pars hostiae cauda tenuis, dicitur; et ponebatur in sacrificio pro collegio pontificum quinto quoque anno*) Paul. Fest. 57 wurde schon von Scalliger mit dem Marsfest des *equus Octōber* (Fest. 179 *cuius cauda, ut ex ea sanguis in forum destillaret, magna celeritate perferebatur in regiam*; vgl. Prop. 4, 1, 20) in Beziehung gesetzt; doch ist dieses Fest alljährlich, und des Verrius Vbdg. mit *cauda* sichtlich gelehrte Volksetymologie, daher nicht nach Persson Wzerw. 148², Ceci Rc. R. Acc. Linc. ser. V tom. IV, 635 hierher zu stellen (als **caudjā*; auch lautlich bedenklich); auch kaum zu *cavus* (Bed.!) oder als „Brandopferstück“ zu gr. *καίω* „brenne“ (Walde LEW.² s. v.). Etr. Herkunft vermutet Ribezzo RICl. 13, 6 A. (: etr. *kauda*, *cauda* „Sonnengott“, etr.-gr. *καυρῆ*, -*δν* „Schafgarbe, solis oculus“ Diosc. [Fiesel Gramm. Geschl. 10, Skutsch Gl. 3, 344]; Wz. **kau-* angehl. zu idg. **kēu-*, **kou-* in gr. *καίω*, s. *cāla*).

caudeus s. *cauda*.

caudex, cōdex, -icis m. „Baumstamm, Klotz, Züchtigungsblock“ (meist *-au-*); „zu Schreibtafeln gespaltenes Holz (Sen. dial. 10, 13, 4), Notizbuch“ (meist *-ō-*; seit Plaut., rom. „Buch“), *cōdicillus, -ī* m. „kleiner Stamm, Schreibtäfelchen“ (seit Cato; *cōdiculus, caudiculus* spätl.), *caudica, -ae* f. „ein aus einem Baumstamm gemachter Kahn“ (vgl. *trabica*: *trabs*, Wölflin ALL. 9, 290; seit Gell., vl. rom., *nāvis cōdicāria* seit Varro); als „abgeschlagener Baum, gespaltenes Holz“ zu *cūdō, -ere* „schlagen“ (s. d.; vgl. auch *cauda*); Bed.-Entwicklung ähnlich wie in *truncus*, gr. κορμός „Klotz, Ruder“ (: κέρω), kluss. *kołótyca* „Baumstamm“ (: *kołóty* „spalten“) usw. — Walde-P. I 330.

cavea, cavella s. *caulae*.

caveō, cāvī, cautum (altl. *cavium*), *-ēre* „nehme mich in acht, sehe mich vor, treffe Vorsichtsmaßregeln, leiste Beistand, Bürgschaft, verfüge“ (seit Naev., rom. **cavitō*, zur Interj. *cave* s. Umgangsspr. 37; *cautiō* f. „Vorsicht, Sicherheit“ seit Plaut., altl. [Paul. Fest. 61, Pap. 1. Jh. v. Ch., Gl. 15, 250] *cavitiō*, Leumann-Stolz⁵ 93; *cautus* „vorsichtig“ seit Plaut., rom., *cautēla* f. „Vorsicht“ seit Plt.): aus **covēre* (Thurneysen KZ. 28, 155, Solmsen KZ. 37, 1 ff. usw., s. Leumann-Stolz⁵ 61) = gr. κοῦω „merke, höre“ (vl. Denomin. von **kouis* oder **kouos*, Zupitza KZ. 40, 251, Prellwitz² 38, Leumann-Stolz⁵ 319), jon.-att. ἀνα-κῶς ἔχειν „Sorge tragen, achthaben“, dor. ἐκοῦμες ἡκούσαμεν Hes., κοίης, κοιόλης ἱερέως, κοῖον, κῶιον ἐνέχυρον, κοῦα, κῶα ἐνέχυρα Hes., mak. κοῖος „Zahl“ („Kenner“?, v. Blumenthal Hesyctstud. 19. 41); ai. *kavīh* „klug, weise, Seher, Dichter“, *kavārih* „geizig“ (vgl. *attentus*, Persson Beitr. 726¹), *ā-kvatē* „beabsichtigt“, *ā-kūtām* n. „Absicht“ (av. *čvīši* 1. Sg. Aor. Med. „ich erhoffte“; ags. *hāwian* „schauen“ (**qēu-*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 233); abg. *čujō, čuti* „fühlen, merken“, *po-čuti* „empfinden“ (usw., **qēu-*, Berneker 162; davon abg. *čudo, -ese* n. „Wunder“ [**qēudos*, dazu ablaut. gr. κῶδος n. „Ruhm“, vgl. κῶδρός, κῶδιστος „(sehr) berühmt“ mit bulg. *pro-čūt* „berühmt“, Bezenberger BB. 27, 145; anders, aber nicht vorzuziehen, Persson Beitr. 188² [Walde-P. I 379], Hirt Vok. 135, vgl. auch Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 411]), čech. (s) *koumati* „merken, gewahr werden“ (Denom. von *(s) *ku-mo-*, Berneker 643), altčech. *vš-čevuju* „besuche“ (Mikkola IF. 16, 96. 100 mit falscher Auffassung des Vokalismus); vl. lett. *kavēju, kavēt* „sich verweilen, zaudern, zögern“ (Persson Beitr. 726¹; eher zu kluss. *kuhāty* „schläfrig sein, hocken“ usw., Mühlenbach-E. s. v.; lit. *kavōti* „verwahren, pflegen“ ist Lw. aus wruss. *chawác*, Berneker 400); Erw. **qeu-s-* in gr. ἀκούω „höre“ (*ἀκουσῶ, Denom. von *ἀκουσά, ablaut. ἀκέυει τῆρεῖ Hes., Bezenberger BB. 27, 145 f., &-unklar, vl. &- mit Diss. = idg. **sm-* „zusammen“; nicht vorzuziehen wegen ἀκέω und got. *hausjan* usw. Fick BB. 1, 334, Kretschmer KZ. 33, 567, Sommer Gr. Ltst. 77: *ἀκ-ουσ- „scharfes Ohr habend“, s. *auris*), got. *hausjan*, an. *heyra*, ags. *hieran*, ahd. *hōrren* „hören“ (nicht *(a) *k-ous-* „scharfes Ohr“, s. o.), russ. dial. *čúchat* „wahrnehmen, hören“ (Berneker 162). Mit anl. s-: apr. *au-schauditwēt* „vertrauen“ (Trautmann Apr. 308), miran. *škōh* usw. (uriran. **skayamā-*) „Pracht, Herrlichkeit, Würde“ (Bartholomae ZdW. 9, 19), arm. *čucanem* „lasse schauen, zeige“ (**qeu-skō*, Meillet MSL. 8, 296, Scheftelowitz BB. 28, 294), gr. θυο-σκόος „Opferschauer“ (vgl. zur Bed. κῶης, κοιόλης

oben; got. *un-skaus* „nüchtern“ bleibt der Bed. halber wohl fern), ags. *scēawian* „sehen, betrachten, auswählen“ (engl. *show* „zeigen“), ahd. usw. *scouwōn* „schauen“, got. *ibna-skauns* „mit gleicher Gestalt“, *skauns*, ahd. usw. *scōni* „schön“ (grm. **skauni-* „sichtbar“, Subst. „Aussehen“; ablaut. **skuni-* in an. *skyn* f. n. „Ordnung, Bescheid, Einsicht“; aber kymr. *cun* „reizend, liebenswürdig“ usw. [Fick II⁴ 89] vlm. zu **keu-* „leuchten“, Sommerfeld BSL. 24, 219 ff.; verfehlt über d. *schauen* Hirt IF. 37, 232). — Wz. **geu-*, dehnstfg. **gēu-*, set-Basis **gouē-* „aufmerken, beachten, wahrnehmen“.

Hierher u. *kutef* „cautens“ („vorsichtig“, d. i. „still“, synonym mit *tases* „tacitus“, Osthoff Curt. Stud. 9, 275, v. Planta I 330); aber *cūtus*, *cautus* Gl. ist trotz Stolz IF. 13, 114 verderbt, s. Götz Gl. VI 299. — Walde-P. I 368 ff. — Vgl. auch *custōs*.

caverna s. *cavus*.

caviae, **caviārēs** **hostiae** s. *cauda*.

capilla, *-ae* f. (*-um* n. und *-us* m. spätl.) „Neckerei, Stichelei, Sophisterci“ (seit Plaut.), *capillor*, *-atus* *sum*, *-ārī* „necke, scherze, ziehe auf“ (seit Cic.; *-ātīō* „Neckerei, Ironie“ seit Plaut., *-ātor* „Aufzieher“ seit Plaut. [*caull-* Truc. 683, daher *capillis* ib. scherzhaft umgekehrt für *caulis*): nach Prisc. gr. II 431, 21, Rönsch Collect. philol. 194, Niedermann IA. 18, 75 aus **calvilla* zu *calvor*, *calumnia*; zum Suff. vgl. *favilla*, *murmurillum*, *plōrātillus* usw. — Abzulehnen Muller Ait. W. 107 (: *caveō* „sehe mich vor“; Bed.!).; de Saussure Mém. 106 (Rec. 100), Havet MSL. 6, 21, Lagercrantz KZ. 35, 279 ff., Kretschmer ib. 37, 274² (als **cogvīllā* zu gr. κόβαλος, κόβειρος „Possenreißer“, κόβακτρα · κοβαλεύματα, πανουργήματα, κավαλός · μυρολόγος Hes.; kleinasiat. Wort, s. Zacher IA. 18, 86, Kretschmer KZ. 55, 85 f. gegen Thumb KZ. 36, 193 ff., Niedermann IA. 18, 75. IF. 26, 46); Saussure Mém. 106 (: καυᾶξ · πανορθρος Suid.; identisch mit καυᾶξ „Meervogel“ [s. *cavannus*], Kretschmer KZ. 31, 354); καθρος · κακός (s. Walde-P. I 330); an. *hýja* „necken“ u. dgl. (Vaniček 319). — Walde-P. I 446.

caulae bei Lucr. die „Poren“ (gr. πόροι) des Körpers, durch die die Seele entweicht, auch *caulae aetheris* = *spiracula* (s. Heinze Komm. 82): identisch mit dem folgenden *caulae* „Gehege“, jedoch sekundär auf *cavus*, *caverna* bezogen wie *cavea* „Käfig, Gehege“ seit Plin. auch „Höhle“ bedeutet (doch braucht dies nicht notwendig sekundär zu sein, s. unten; kaum als „siebartig undicht“ zu *caulae* „Geflecht“, Walde LEW.² s. v. nach Havet MSL. 4, 184; nicht von *cavus* „hohl“: gr. κοίλος, Vaniček 70 nach Paul. Fest. 46).

caulae, *-arum* (Sing. selten und spätl.) „Gehege oder Schranken um Altäre und Tribunale, Schafshürden“ (seit Lex. Corn. 81 v. Ch.): wohl nach Thurneysen Thes., Herbig Phil. 73, 452 Demin. von **cauā* aus **qaghā* (**caholā*, **cahulā* = o. *kaīla* „templum“, wenn urspr. „eingefriedigter Platz“ aus **kahelā*; doch vgl. unter *caelum*): ahd. *hag* „Hecke, eingezäuntes Stück Land“ (nhd. *Hag*, *Gehege*, *hegen*), ags. *haga* „Einzäunung, Garten“, an. *hagi* m. „Stück Land für Weide“, ags. *hecg* (engl. *hedge*), ahd. *hegga*, *hecka* „Hecke“ (**hagjō*; daraus frz. *haie* ds.), abret. *caiou* Pl. „munimenta“, kymr. *cae* „saepes, clausum“ (Pedersen I 97), korn. *kē* „Gehege“, mbret. *quae*, mbret. *kae* „Dornhecke, Zaun“, gall. (5. Jh., Zimmer KZ.

32, 237 f.) *caii* „cancelli“ Gl., *caio* „breialo sive bigardio“ Nom. Gall. (daraus frz. *quai*, afrz. *chai* „Flußdamm“; Abltg. kymr. *cau* „einhegen“, bret. *kea* „einen Hag machen“), vl. kymr. *caen* f. „Bedeckung, Haut“ (**qagh-nā*, Vendryes WuS. 12, 242; aber abg. *koža* „Fell“ als „Ziegenfell“ Abltg. von *koza* „Ziege“, Berneker 597). — Fern bleiben ai. *kákšā* f. „Ringmauer, eingeschlossener Raum, Einfassung eines Kleides, Leibgurt, Gürtel“ (Zupitza Gutt. 111, Walde-P. a. O.; vlm. identisch mit *kákšā* f. „Achselgrube“, eig. „Bug“ [s. *coxa*], *kákšah* m. „Versteck, Gebüsch, Strauchwerk“, auch „Achselgrube“ [daraus durch mind. Entw. *kacchaḥ* m. „Saum, Ufer, Marschland“, Uhlenbeck s. v. gegen Scheffelowitz ZII. 6, 94]; *kákšā* „Gürtel“ für *kakšyā* RV. ds., woraus praktiziert *kacchā* „Leibgurt, Schurz“, Schwyzer WuS. 12, 32, Scheffelowitz a. O.); gr. *κόχλος*, *κοχλάς* m. „Schneckenhaus“ (s. unter *cochlear*, *congius*); russ. *koš*, *košara* „Hürde“ usw. (Uhlenbeck PBB. 29, 332; identisch mit abg. *koš* „Korb“ [s. *quālum*], Gbd. „Flechtwerk“, Berneker 587); an. *hagr* „passend, geschickt“, *haga* „anordnen“, ablaut. *hōgr* „passend“, ahd. *bi-hagan* Part. „heiter“, mhd. *be-hagen* usw. (Bugge Ait. Stud. 34; s. Walde-P. I 333). — Wz. **qagh-* trotz Walde-P. a. O., Reichelt KZ. 46, 340 urspr. wohl allgemein „fassen, einfassen“, erst sekundär spezialisiert zu „Flechtwerk, Hürde“; dann hierher o. *kahad* „capiat, incipiat“ (Kent Cl. Phil. 20, 265), *κατα* „incipias“ (Grienberger Gl. 13, 67, Ribezzo RIGI. 8, 94), dazu vl. kymr. *cael* „bekommen, finden“ (**kaglā* nach Thurneysen Hb. 415, anders Pedersen, s. unter *capiō*); ablaut. lat. *cohūm* (s. d.), *incohāre* „anfangen“.

cavea, -ae f. „Käfig, Behältnis“, auch „Gehege aus Dornen u. dgl., Bienenkorb, Zuschauerraum, Gefängnis“ (seit Plaut., rom., ebenso -eola Gl.), mlat. *cavellum* (Gl.) „Korb“ (daraus ags. *cawel*, abret. *cavell* „cophinus“, nbret. *kavell* „Fischerreuse, Wiege, Korb“, nkorn. *kairal gwanan* „Bienenkorb“, Schulze Berl. Sbb. 1905, 737^s) würden, wenn hierher gehörig (Pogatscher Prager Deutsche Stud. 8, 84², Reichelt a. O., Günter Kalypso 116), -g^{sh}, also Wzf. **qagh-* erfordern; doch ist dies für die kelt.-germ. Wörter lautlich bedenklich, und die Herleitung von *cavea*, *cavellum* aus *cavus* „hohl“ bzw. *cavum* „Höhlung“ (vgl. *alveus* „Bienenkorb“: *alvus* „Höhlung“, auch für -eo-; nicht aus Lok. **cavei*, Prellwitz KZ. 45, 89) wird trotz Walde-P. a. O. durch die Bedd. der germ. Lw. (ahd. *kevia* „Vogelbauer, Gefängnis“, mnd. *kōje* „Verschlag“, holl. *kooi* „Bienenkorb“ usw.) und durch rom. **cavāneum* „Korb, Wiege“ (Meyer-Lübke n. 1786), das doch wohl Abltg. von *cavus* ist, empfohlen. — *cavea* nicht zu gr. *κλωβός* „Vogelkäfig“ nach Niedermann IF. 26, 48 (**k(l)ōg^{os}*, lautlich zu schwierig; *κλωβός* vl. semitisch, Boisacq 473). — Vgl. auch *cōlum* „Seihkorb“ (s. 1. *cōlō*); fern bleibt 2. *caelum*, s. d. — Walde-P. I 337 f.

caulis (rustik *cōlis*, bes. in der Bed. „penis“ [*cōlēs* Cels., wenn richtig überl.], s. Ernout ÉI. dial. lat. 142), -is m. (f. Plin. Val.; spätl. [nicht Lucil., E. Baehrens ALL. 2, 475] auch *caulus*, *colus*, *caula*) „Stengel, Stiel der Pflanzen, spez. Kohlstengel, Kiel der Federn, auch (wie gr. *καυλός*) männliches Glied“ (seit Cato, rom., ebenso Demin. *cauliculus*, vulg. *cōlic(u)lus* „kleiner Stengel, Kohl“ seit Cato): gr.

καυλός m. „Stengel, Federkiel, Schaft“ (kaum die Quelle von *caulis*, da die Umgestaltung zum *i*-St. bei einem Erbwort verständlicher als bei einem Lw.), apr. *caulan* (Ntr.) „Knochen, Bein“, lit. *káulas* m. „Knochen, Kern im Steinobst“, lett. *kaūls* ds., auch „Stengel“ (balt. Stoßton sekundär, Trautmann Apr. 189 f., Hirt BB. 24, 268), mir. *cuaille* „Pfahl“ (**caullio*-, Fick II⁴ 65); schwundstfg. ai. *kūlyam* n. „Knochen“, *kulyá* f. „Bach, Graben, Kanal“, an. *hoir*, ahd. ags. *hol* „hohl“, got. *us-hulōn* „aushöhlen“ (L. Meyer GCN. 1906, 187 gegen Vbdg. mit *cēlāre*; *Holunder* vl. Abltg. davon, Bruch IF. 40, 236, doch s. unter 2. *callidus*). Wz. **qaul-*, **qul-* „hohl, Hohlstengel, Röhrenknochen“; weitere Analyse unsicher (*l* nicht wurzelhaft wegen ags. *holc* „Höhlung“, s. Walde-P. a. O.; vgl. auch das Reimw. **aulos*, lat. *alvus*). Zu ähnlichen Bildungen von *keu-* „schwellen, hohl“ (s. *cavus*), z. B. gr. κύλα „Höhlungen unter den Augenlidern“, arm. *soil* „Höhle“ (**keulo-*), besteht wegen des verschiedenen Gutturals keine nähere Verwandtschaft. — Fern bleibt trotz Muller Ait. W. 79 (als „zum *cōlis* ‘penis’ gehörig“; gezwungen) lat. *cōleus* „Hodensack“, s. d. — Walde-P. I 332.

caupō (*cōpō* seit Varro), *-ōnis* m. „Schenkwirt, Herbergswirt“ (seit Plaut., ebenso *-ōnius*, *caupōna* [*cōpōna* seit 1. Jh. inschr.] „Schenkwirtin, Schenke“ seit Lucil., *caupōnāri* „Schacher treiben“ seit Enn.), *cōpa*, *-ae* f. „Schenk mädchen“ (vgl. *lēna*: *lēnō*, Lommel Fem. 23; seit Verg., nach Char. gr. I 63, 11 – ohne Gewähr – *cūpa*): unsicherer Herkunft. — Die Bedd. stimmen ziemlich genau zu gr. κἀπηλος m. „Klein Händler, Höker auf dem Markt, bes. Weinschenk“ (καπηλείον „Kramladen, Weinschank“, κἀπηλα ἢ κρεῦπωλις ἀγορά παρὰ Ταραντίνοις Hes. usw.), das seinerseits kaum aus dem Idg. zu erklären ist (nicht nach Prellwitz² 208 – vgl. κἀπη ἢ τροφή Hes. s. κἀπηλος – zu καπητόν „Grünfutter“ [daraus lat. *capitum* seit Amm.], das wohl Abltg. von κἀπη „Krippe“ ist, nicht zu lett. *kapaini* „Häcksel“ [: *kapāt* „hacken“], gehört, vgl. Walde-P. II 560), so daß vl. mit Ernout Él. dial. lat. 143 unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache anzunehmen sind; fürs Lat. käme dabei etrusk. Vermittlung (BSL. 30, 111) in Frage, da hier eine Alternation *au*: *a* (Schulze EN. 576, Herbig Gl. 2, 86 f.) begegnet. Daß *ō* der urspr. Laut, *au* Hyperurbanismus wäre (Thurneysen KZ. 28, 157), wird durch die germ. Lw. got. *kaupōn* „Handel treiben“, ahd. usw. *koufōn* „kaufen“, *koufo* „Kaufmann“ (woraus wieder aksl. usw. *kupiti* „kaufen“, apr. *kāupiskan* F. Akk. Sg. „Handel“, finn. *kauppa* usw., Berneker 647) widersprechen, da diese doch nicht auf der unvolkstümlichen Form beruhen. Verwandtschaft mit *cōciō* (wohl etr., s. d.) ist kaum möglich. — Vbdg. mit *cuppa* „Becher“ (s. unter *cūpa*; vgl. nhd. *Krug* = „Wirtshaus“, Walde LEW.² s. v.) hat nichts für sich, da *cuppa* neben *cūpa* erst spät auftritt, die Vokalverhältnisse nicht stimmen (*cūpa*, spätl. *cūpō* Char. sind teils spät, teils unzuverlässig bezeugt) und die gr. κἀπηλος entsprechende urspr. weitere Bed. „Krämer“ von *caupō* auch durch *caupōnāri* „schachern“ (vgl. καπηλεύω „feilsche, betrüge“), wie es scheint, bezeugt wird.

caupulus, *-i* m. „eine Art kleinerer Schiffe“ (seit Gell., rom., Damin. *-illus* Isid., Gl.). — Vl. Kontamination von *caucum* bzw. **cauculus* (vgl. rom. **caucellus*) „Becher“ und *cuppa*, *cuppula* ds.; doch kann bei diesem späten Wort unbekannter Vorgeschichte

auch Entlehnung vorliegen. — Kaum mit Thurneysen Thes. dissim. aus **calpulus* (: *calpar* „Weinfaß“) wie *cauculus* aus *calculus* (*calpar* nicht rom., kaum volkstümlich, -*au-* für -*al-* wohl sehr spät, Sofer Isid. 152 f.).

cauriō, -*ire* „schreien, vom brünstigen Panther“ (seit Suet.): schallnachahmend wie gr. καυᾶε m. „Mövenart“ usw. (s. weiteres unter *cabannus*); vgl. mit *r* noch abg. kurz „Hahn“, ksl. *kurica* „Henne“ usw. (z. T. Neuschöpfung bzw. Einmischung von d. *kurren*, *Kurrhahn*, Berneker 650); ferner steht ai. *cākōrah* „eine Art Rebhuhn“, *kūlālah* m. „Hühnerart, Phasianus gallus“ (Pettersson KZ. 46, 133). — Walde-P. I 332.

caurus, vulg. (vgl. Vitr. 1, 6, 5) **chōrus** (gr. Lw. καῦρος, κῶρος, χῶρος), -*i* m. „Nordwestwind“ (seit Lucr., -*inus* Gratt., *cauricrepus* Avien.); aus **kəu(e)ro* : lit. *šiaurys*, Akk. *šidauri* m. „Nordwind“ (**kēuerio-*, z. B. v. d. Osten-Sacken IF. 40, 252 gegen Mikkola IF. 16, 100; *šidurė* f. „Norden“, *šiaurus* „wütend, stürmisch“), aksl. usw. *severz* „Norden, Nordwind“ (**kēvero-*, Mikkola IF. 16, 100; unwrsch. Hirt IF. 37, 224: lat. -*āv-* aus -*ēu-*); dazu wohl (J. Schmidt KSB. 6, 149) ablaut. mit *s-* got. *skūra wīndis* „Sturmwind“, an. *skūr f.*, ags. ahd. *scūr* m. „Schauer“, norw. dial. *skøyra*, *skjora* „Windschauer“, arm. *çurt* „kalt, Kälte, Schauer“ (**skūr-do-*, Scheftelowitz BB. 28, 294; aber mir. *cūa*, Gen. *cūad* „Winter“, kymr. *cawad*, *cawod*, *cafod* „Regenschauer“ bleibt wohl fern; s. zur weiteren Anknüpfung an d. *schießen* Walde-P. I 377. II 553; jedenfalls nicht zu *obscurus*, Wz. *(*s*)*geu-* [Vaniček, Muller Ait. W. 80], auch wegen der Gutturalverschiedenheit). — Abzulehnen Thurneysen Thes. (: *cauriō*); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (: gr. *katw*). — Walde-P. I 377.

caussa, **causa** (s. Quint. 1, 7, 20; -*ū-* vulg. hss. und CIL. VI 34 728), -*ae* f. „Rechtssache, gerichtliche Streitsache, Parteisache, Ursache, Ursprung, Grund (opp. *ratiō*), Veranlassung, Vorwand, Schuld“ (verengert aus *causa nocēns* usw.), seit 4. Jh. und rom. allgemein „Sache, Angelegenheit, Gegenstand“ (vgl. d. *Sache*, *Ding*, Kretschmer Gl. 10, 158; seit XII tab., rom., ebenso *causor*, -*ātus sum*, -*āri* „schütze vor, klage, klage an, schelte“ seit Pacuv., vgl. *accūsō* „klage an“ seit Plaut., ebenso *incūsō* ds., *excūsō* „entschuldige“): vl. urspr. (vgl. Wharton Et. lat. 17) t. t. iur. „Schlag als Ursache“ aus **caud-tā* zu *cūdō* (vgl. zur Bed. nhd. *Sache* : got. *sakjō* „udr̥n“, auch *noxa*, *culpa* u. dgl., und zur Bildung *offēnsa* usw.); doch läßt sich der Ausgangspunkt nicht mehr feststellen (kaum urspr. „kriminelles Delikt, Totschlag“ oder vom Freilassungsschlag, Muller Ait. W. 80; vgl. auch *pactiō* : *pangō* und zu *causā* „wegen“ u. *paca* ds., eig. „pactione“). Die späteren Bedd. können z. T. durch gr. αἰτία beeinflusst sein. — Abzulehnen Vaniček 318, Keller Volkset. 312 (: *caveō*); Holthausen IF. 25, 149 (als „Klage, Schrei“ zu gr. κωδᾶω „schmähe“ usw., auch im Vokalismus bedenkl. s. Walde-P. I 379); Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (**caud-sā* : lit. *skundā* „Anklage“, gr. σκυδαίτω „grolle“, **sqeud-* „unwillig sein“, Walde-P. II 554). — Walde-P. I 379.

cautēs, **cōtēs** (ō- bis Verg. alleinherrschend, -*au-* Hyperurbanismus, s. Prisc. gr. II 39, 9, Baehrens Komm. 111), -*is* f. (wie *rūpēs* meist Plur., Sing. -*is* spät.; Gen. Plur. -*ium* seit Mela, vgl. Mart. Cap. 3, 301) „spitziger Fels, Riff“ : nach Havet MSL. 4, 410, Baehrens

a. O. zu *cōs* (s. unter *caus*) „Wetzstein“ (vgl. z. B. das Beiwort *abrupta* Sen. Colum., *abscisa* Stat.; -*au-* zur Differenzierung vor allem in der Dichtung, s. o.). — Nicht mit Fick BB. 3, 166, Jacobsohn KZ. 46, 58 f. zu lett. *šķaute* „(scharfe) Kante, Ecke“ (lit. *skidutė* „Hahnenkamm“), *skaudre* „scharfe Kante“, *skaudrs*, lit. *skudrūs* „scharf“ usw. (auch lautlich bedenklich; Wz. **sqēu-* „schneiden, kratzen“, Erw. von **seq-*, vgl. Walde-P. II 552 f., Sommer KE. 194 und s. *scutilus*). — Vgl. *cicūta*. — Walde-P. I 454.

cautus, „vorsichtig“ s. *caveō*.

cavus, -*a*, -*um* „hohl, nach innen gewölbt, konkav“, auch „tief (von Gewässern)“, „löcherig (mit Hohlräumen), undicht“ (von Wolken, opp. *spissus*), „leer“ (*umbra*, *imāgō* seit Verg., freier im Spätlat.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *cavum*, -*i* n. [-*us* m. seit Varro] „Höhlung“ seit Plaut. [*cavum aedium* „Hof innerhalb des Hauses“ seit Varro, *cavaedium* Plin. ep., Meringer Wien. Sbb. 181, 5, 80 ff.], *cavō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „aushöhlen“ seit Varro und Lucr.): aus **couos* (port. *covo* „hohl“ usw., Meyer-Lübke Einf.³ 160, Thurneysen KZ. 28, 154, Solmsen KZ. 37, 10, Sommer Hb.² 109, Leumann-Stolz⁵ 61) = gr. *κοί* · *τὰ χόσματα τῆς γῆς, καὶ τὰ κοιλώματα* Hes., mir. *cūa* „hohl“ (Vendryes MSL. 13, 405, vgl. *cūass* „Höhle“, bret. *kēo* „Grotte“ [**kouio-*], vl. kymr. *gogof*, bret. *kougoñ* „Höhle“ [**u*]p[ro]-*kouā*, Vendryes a. O.; anders Loth AceltLex. 3, 259 f., s. *cubō*); daneben viel Lehngr. s. Ernault RC. 27, 133 ff.), gr. *κοῖλος* „hohl“ (**κόφιλος*); dazu *κοτελος* „Bohrwurm“ Hes. aus **kouielos* „Aushöhler“, v. Blumenthal Hesychst. 41), alb. *θετε* „tief“ (**kouilo-*, Pedersen KZ. 36, 332). Wz. **keu(e)*, **keuā-*, **kū-* „schwellen, wölben“, dann sowohl „Einbiegung, Höhlung (konkav)“ wie „Ausbiegung, Haufe (konvex)“; vgl. noch ai. *śv-āyatē* „schwillt an, wird stark, mächtig“ (: lat. *in-ciēns* „trächtig“, s. d., gr. *ἐγκύουσα, ἐγκυος, ἐγκύωμα* „schwanger“, *κυέω, κύω, κύος* „fetus“), *śu-nām* n. „Wachstum, Gedeihen, Glück“, *sāvās-* n. „Stärke, Heldenkraft“, *śū-rah* „stark, tapfer, Held“ (= av. *sūra-* ds., gr. *ἀ-κύρος* „ungültig“, *κύριος* „Herr“ usw.), *sāvirañ* „stark, mächtig“ (: gr. *Κυρήν ἢ Ἀθηναῖα* Hes., gall. *Kauaros*, kymr. *caur*, korn. *caur* „Riese“ [**cauar*, urkelt. **kavarō-*, Pokorny KZ. 45, 72 ff., auch zu air. *caur, cur* „Held“), *śū-nah* „geschwollen, aufgedunsen“ (= an. *hūnn* m. „Würfel, Junges“, ags. *hūn* m. „Junges“ usw., Persson BB. 19, 282), *śū-nam* n. „Leere“, *śūnyāñ* „leer“ (: arm. *sun* „sehr gering, entblößt von“, Persson Beitr. 191; vgl. zur Bed. gr. *κενός*, arm. *sin* „leer“, Wz. **ken-*, Walde-P. I 390), *śō-thah* m. „Anschwellung“, *śō-phah* m. „Geschwulst“, *sāvah* m. „Tierjunges“, *śt-śuh* m. „Kind“, *śōā-trāñ* „gedeihlich, kräftig“ (: dor. *πᾶ-μα* „Besitz“ usw., *πᾶς* „ganz“ aus **kuā-nt-* [vgl. ai. *sā-svanti-* aus **sa-* „jeder der Reihe nach, ganz“, Brugmann II² 1, 460], ablaut. an. *hund-viss*, *ndv-σοφος*“, Persson Beitr. 193), *śusih* m. „Höhlung eines Rohrs“, *śusirāñ* „hohl“ (: ags. *hyse* „Jüngling“, Holthausen KZ. 47, 311); av. *spā(y-* „aufschwellen“, *sūra-* m. „Loch“, np. *sūrāx* ds. (: gr. *κύαρ* n. ds. [vgl. jon. *ἐγκυαρ* „trächtig“, Kretschmer Gl. 8, 250], arm. *sor* ds. aus **sooro-*, Meillet MSL. 15, 354); arm. *soil* „Höhle“ (**keu-lo-*); gr. *κύαθος* m. „Becher“ (daraus l. *cyathus* ds. seit Plaut.), *κύλα* · *τὰ ὑποκλίτω τῶν βλεφάρων κοιλώματα* Hes. (*κυλοιδίαν* „angeschwollene Augen haben“), dehnstf. (Bechtel Lexil. 253) *κύος* m. „Höhle, Ge-

fängnis“ (dazu hom. κώδεια, att. κωδία „Mohnkopf“, κώ-θα· ποτήρια Hes. usw., Boisacq 542; vgl. lett. *šāva* „scheidenartige Spalte am Baum“, Bezzenger BB. 27, 171 f.), κῶ-μα n. „Woge“ (: lat. *cumulus*, s. d.); ags. *hūl* m. „Rohr“ (Holthausen IF. 48, 265); lit. *pa-šūnė* „Kraft, Stärke“ usw. (Persson Beitr. 192); abg. *sužb* „nichtig, eitel“. — Fern bleibt kymr. *cwnn* „Höhle“ (s. Walde-P. II 48).

Hierher *caverna*, -ae f. (-um n. spät.), „Höhle, Loch, Grotte“, auch „Himmelsgewölbe“; s. zur Bildung (kaum ererbt und mit dem r/n-St. κῶαρ in Vbd. stehend, sondern etr., vgl. auch *cisterna*) Niedermann IF. 37, 152, Brugmann II² 1, 281, Petersson Heterokl. 11, Ernout BSL. 30, 95 (falsch Hirt PBB. 22, 310: ahd. *hūs*, s. *custōs*). — Nicht unmittelbar verwandt ist *caulis*, s. d.; fern bleiben *canis*, *cōleus*, *cohūm*. — Vgl. auch *cavea*, *cavellum*, *caulae*, *cumulus*. — Walde-P. I 365 ff.

-ce hinweisende Partikel „da“, z. B. in *hic* (aus **hi-ce*, vgl. *hi-cine*; danach *illic istic*, Leumann-Stolz⁵ 286, archaisch auch *ip-siusce*, *cuiusce*), *si-c*, *hic hinc hūc illūc -ūc*, *nunc tunc*: = -c in o. *iz-i-c*, *id-t-k* (u. *ere-k*, *eře-k* usw.), *ekak*, *hanc**, *ekik*, *hoc** (= päl. *ecic*, Buck-Pr. 90, Grienberger KZ. 54, 66, Thurneysen IF. 39, 199, s. *hic*), *eklum* „item“ (**ed-ke-om*), *ekss*, *ita** (wohl **ed-ke-s*; vgl. *ec-ce*), u. *esmi-k* „ei“, *esum-ek* „horum“, *eso-c*, *ita**, *enum-ek* „tum“ usw., päl. *ecu-c* (Grienberger KZ. 54, 62, Ribezzo RIGI. 14, 81), mar. *iaf-c* „eas“, *esu-c* „eo“; lat. *cē-do*, *ce-tte* (s. d.), o. *ce-bnust* „huc venerit“ (v. Planta II 329; nicht diss. aus **g^e-g^{en}*), J. Schmidt KZ. 26, 376 A., Reichelt IF. 40, 45²). Partikel **ke* zu Stamm **ko-*, woneben **ki* (Adv.), abgeleitet **k(i)yo-*, vgl. o.-u. *eko-*, *hic**, z. B. in o. *ekas* „hae“, päl. *ecic*, *ecuc*, mit -so- erweitert o. *ekso-*, z. B. o. *exac* „hac“ (u. *esso-*, vgl. auch *ipse*, v. Planta II 216); **ki-* in lat. *cis*, *citer*, *citra*, u. *çimu*, *šimo* (**ki-mo-*) „ad citima, retro“, *çive* (*ki-yo-*) „citra“; — arm. -s „Artikel“ (z. B. *mard-s* „der Mensch“), *sa* „dieser“, *ai-s* ds., *a-s-t* „hier“ (Junker KZ. 43, 332 ff.); phryg. *σεμου(v)* „diesem“ (**sem* + *oi*, Solmsen KZ. 34, 51); gr. **ke* in *κείνος*, *ἐ-κείνος*, dor. lesb. *κῆνος* „jener“ (**ke-eno-s*, danach dor. *τῆ-vo-s* aus **te-eno-s* ds., Havers IF. 19, 94 ff.), *ἐ-κεῖ*, jon. *κεῖ*, äol. *κη* „dort“, *κεῖ-θε(v)* usw. (zur „jener“-Deixis Brugmann Dem. 56; *ka* s. unter *cau*, *cēterus*), **kjo-* in *σήμερον*, att. *τῆμερον* „heute“ (**κῆμερον*, danach *σῆτες*, att. *τῆτες* „heuer“ aus **κῆφετες*; vgl. abg. *dōm-s* „heute“, Berneker 253); gall. *kou*, air. ogh. *coi*, ablaut. *cē* „hier“ (**koi*: **kei*, vgl. *hic hūc* aus **hei-ce*, **hot-ce*, Loth REAnc. 20, 38 ff., Pokorny ZcPh. 10, 403), *cen* „diesseits, ohne“, *centar* „diesseits“; an. *hänn*, *hann* „er“ (**hānar*, idg. **kēnos*, Schmidt Vok. II 422, Brugmann II², 2, 336), as. *hē*, *he*, *hie*, ags. *hē*, ahd. *hē*, „er“, got. *himma* „huic“, *hina* „hunc“, *hita* Ntr. „jetzt“, as. *hiu-diga*, ahd. *hiu-tu* „heute“ (: as. *ho-digo* ds.), *hiuru* (**hiu-jāru*) „heuer“ (auch in *jetzt*, österr. *hiezt*, mhd. (*h*)*ie-zuo* aus **hiu* + *tō* „zu“), ahd. usw. *hina* „weg“, nhd. *hin(weg)*, got. usw. *hēr* „hier“ (**kēi-r*), *hidrē* „hierher“ (: *citer*, s. *cis*; ahd. *hitumum*, *hitamun* „erst, demum“: *citimus*; unsicherer Gdf. got. *hiri* „komm hierher“, s. zuletzt Güntert Don. nat. Schrijnen 490 f., Horn Festschr. Behaghel 73 f.; unsicher got. *hindana* „hinter, jenseits“, an. *handan* „jenseits“, Brugmann Dem.

144, vgl. auch unter *com, recēns*); apr. *schis* (Akk. *schan* usw., Adv. *schai* „hier“), lit. *šis*, F. *š*, lett. *šis*, F. *š* (statt **sis*, **st*, Endzelin Gramm. 386) „dieser“ (= aksl. *sv*, F. *si*, Ntr. *se ds*.), apr. *stas* „der“, lit. *š-tas* „dieser“ (**ki-to-*, dazu *štaš*, alt *šitai* „sieh her“, Fraenkel Baltoslav. 63), lit. *šiafiūdien*, lett. *šūodien* „heute“, lit. *šē*, lett. *še* „hier“, aksl. usw. *si-cō* „τοιοῦτος“ (Meillet MSL. 11, 8); unsicher toch. B -*k*, z. B. *tu-k* „dies“ (Meillet MSL. 18, 416). — Fern bleibt alb. *si-vjet* „heuer“, *so-t* (**so-dits*) „heute“, *sō-nde* (**so-nate*) „heute nacht“ (s aus *tj*- nach Pedersen KZ. 36, 314 f., Brugmann II² 2, 320). — Über Zugehörigkeit von etr. *ce*, *cei* s. Ribezzo RIGI. 13, 5², Goldmann Beitr. II 56. — Weitere Analyse unsicher; s. Thurneysen KZ. 51, 59² (**ki* zum Wznomien **kei-* „Lager“, s. *ctvis*); Ewald Entw. des *k*-Suff., Hdlb. 1924 (identisch mit dem *k*-Suff., s. dagegen Kretschmer Gl. 15, 189). Nicht überzeugend leugnet Pedersen Pron. dém. 14 f. ein mit **ki* paralleles **ke* (die Herltg. von lat. *-ce* aus **-ci* scheidet an *cedo*, *cēdō*, o. *ce-bnust*). — Vgl. 1. *cedo*, 2. *cēdō*, *cēterus*, *cis*, *ecce*, *hic*. — Walde-P. I 452 ff.

cectōria, -ae f. (-ūrium n.), „ein um ein Grundstück gezogener Grenzgraben“ (Grom.): unkl. — Kaum nach Bersu Gutt. 170, Niedermann *ē* und *ī* 34 nebst *cicātrix*, *cignus* „ein Maß“ (doch s. dd.) zu einer unnasalierten Wzf. **qeq-* neben **qenq-* in *cingō* (s. d.); bei dem späten Auftreten des Wortes nicht glaublich. Auch nicht Abltg. von gr. *ἔκτρον* „modius“ (Ducange s. v., Saalfeld) mit Angleichung des Anlauts an *cinctōrium* „Gürtel“ (Keller Volkset. 101).

1. *cedo*, Pl. *cette* „her damit, gib her“, auch „los, sage!“ (heraus mit der Sprache) (seit Naev.): wohl *ce-* (s. d.) + **dō* (wie in *endo*, *dō-nec* usw., s. unter *dē*) „hierhin“ (vgl. as. *hīr-tō* „hierzu“), so daß *cette* eine nachträgliche Pluralisierung wie gr. *δεῦτε* von *δεῦπο* ist (Lit. und Parallelen bei Niedermann IA. 18, 75 f., Gnom. 3, 350 f.; vgl. auch Persson IF. 2, 218, Barth ZfrzSpr. 52, 309 A. 74). — Nicht wahrscheinlicher nach Curtius 237, Vaníček 115, Bechtel Gr. Dial. I 95, Brugmann II² 3, 565, Sommer Hb.² 539, Leumann-Stolz⁵ 309 mit Imp. **dō* (vgl. lit. *dūo-k*, gr. *δί-δω*; *dā* statt **dō* wohl schon urital. bzw. uralin., verfehlt auch wohl die gleichfalls schon seit Naev. begegnende Bed. von *cedo* = *dic*, da *dā* = *dic* erst seit Lucil. auftritt und einen gewählteren Ton hat).

2. *cēdō*, *cessi*, *cessum*, -ere „einhergehen (altl. für *in-*), von statten gehen; weichen, nachgeben, einräumen, zugestehen, abtreten“ (seit Enn. und Plaut., ebenso *cessō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „zurückbleiben, säumen, zögern, müßig sein, ruhen“, dies rom.): wohl aus **ce-zdō* „schreite einher“ (Perf. *cessi* regelrecht aus **cezd-s-ai*, Brugmann II² 3, 399), *ce-* (s. 1. *cedo*) + Wz. **sed-* „gehn“ (= **sed-* „sitzen“ [s. *sedeō*]), entwickelt in Vbdg. mit Präfixen in gr. *ὁδός* f. „Weg“, aksl. usw. *chodš* „Gang“, *choždō* *choditi* „hin und her gehn“, ablaut. PPA. *švš* „gegangen“ (zu *ch-* aus idg. *s-* Pedersen IF. 5, 62, Meillet MSL. 19, 299, Berneker 392), ai. *ā-sad-* „hintreten, gelangen“, *ut-sad-* „zur Seite treten, verschwinden“, av. *apa-had-* „sich wegsetzen, ausweichen“, *ānaoiti* (**ō-zd-neu-ti*) „geht heran“, *paždayeiti* „verscheucht“, *airoy-ā-sti-* „Bahn, Zurücklegung des Wegs“ (Brugmann IF. 13, 84 ff.). Vgl. auch als Zss. von **sed-* mit *kje-* (: *ko-*, *kjo-*, s. -*ce*) av. *syazd-* „zurücktreten vor, aufgeben“, *siždyamnā* „zurückweichende“, *siždyō* „auf-

gebend“, *siždra-* „scheu“ (fern bleibt das ungedeutete ai. *sisyātā* „bleibt übrig“, *sināsti* „läßt übrig“, *šesah* „übrig“); da aber bei Plaut. *cēdō* noch durchweg „schreiten, gehen“ bedeutet (Amph. 546 ist verderbt), und die Bed. „weichen“ (die allerdings schon Enn. hat und die auch für *necesse* vorauszusetzen ist) aus den Komp. *abs-, dē. re-* (vgl. *recessim cēdam* Cas. 443), vor allem *concedō* = „durch Gehen Platz machen“ entwickelt ist (U. Leo Gl. 10, 178 ff.), ist historischer Zsshang mit av. *syazd-* unsicher, *cēdō* vl. erst mit lat. Synkope aus **sedō* entwickelt. — Abzulehnen Curtius 503 usw., Bechtel Lexil. 189, Muller Ait. Wb. 81 (: gr. κεκδδovto „sie wichen“ usw., vlm. zu κεκδδῆσαι „schädigen“, s. unter *cadō*; wäre lat. Perf. **cēsā*); Bezenberger BB. 27, 166 (: gr. hom. κεδνός „sorgsam, geehrt“ als „cui ceditur“); Uhlenbeck KZ. 39, 258. 40, 553 (: abg. *čeznoti* „erlöschen, schwinden“, *išteznōti* „verschwinden, schaudern“, lautlich unmöglich, s. Brugmann Dem. 143¹, Berneker 153 f., vgl. auch *conquiniscō*); Fay Cl. Quart. 1, 281 (: *caedō*!). — Fern bleibt air. *cet* „Erlaubnis“ (Thurneysen KZ. 32, 567 ff.; vlm. Kürzung aus lat. *licet* bzw. *licitum*, K. Meyer Berl. Sbb. 1914, 939, Pokorny ZcPh. 18, 159; nkymr. *caniad* „Erlaubnis“ ist wie bret. *himiad* „Urlaub“ usw. Lw. aus mlat. *commēātus*, Thurneysen IF. 14, 131 gegen Zimmer KZ. 33, 154). — Vgl. auch *arcessō, necesse*. — Walde-P. II 486.

cedrus, *-i* f. „Zeder, Zederwacholder“ (seit Sall.): aus gr. κέδρος f. „Wacholderart, Zeder“, dies als „Räucherholz“ zur Wz. **qed-* „rauchen“ (verschieden von der Sippe von *candēō*, s. d. und *catanus*). Vgl. *citrus*. — Walde-P. I 385, Petersson Heterokl. 104 ff., Bruch IF. 40, 200 f.

celeber (alt *-bris, -ber* seit Tib.), *-bris, -bre* „betrieben, verkehrsreich, belebt“ (vgl. Cato agr. 1, 4 *via bona -isque* neben *amnis quā nāvēs ambulānt*, ferner *fānum, locus, regiō* usw. seit Lucil.; vgl. auch die Bed. „angetrieben, schnell“ Acc. trag. 23 *-i gradū gressum adcelerāsse*); „gefeiert, häufig“ (seit Plaut., *-itās* f. „Belebtheit, Besuch, Häufigkeit, Berühmtheit“ seit Cic., rom., *-āre* „besuchen, feiern, verbreiten, betreiben“ seit Plaut.): zu gr. κέλλω „treibe“ usw., s. *celer* (Vaniček 54), und zwar nach Pokrowskij RhM. 61, 186, Leumann-Stolz⁵ 234 auf Grund von **kele-dhli-* mit Diss. des zweiten l, vgl. *salū-bris* (kaum **kele-dhro-*, vgl. *crē-ber*, bzw. von **celebrum* „Stelle regen Treibens“, Brugmann II² 1, 380, oder aus **keles-ri-* von **kelos* Ntr. „Treiben“, Muller Ait. W. 83). — Abzulehnen Marstrander Prés. à nas. inf. 19¹ (als „sehr besprochen, inclutus“ von einem s-St. **kelos* = **kleuos* zu Wz. **kleu-* „hören“, s. *cluō*); Pedersen I 113 (aus **cer-*, samt *crēber* zu ir. usw. *cretair* „Reliquie, heilig“ aus **kredhri-*; „feierlich“ verfehlt die Gbd. von *celeber*; s. auch *crēdō*); Bréal MSL. 11, 121 f. (*celebrāre* aus **cal-* zu *calāre*); Bersu Gutt. 170 (: *celsus*, Bed.!). — Walde-P. I 443.

celer (aus *-is*, Sommer Hb.² 150. 370), *-is, -e* „schnell, rasch“ (seit Liv. Andr., *-itās* f. „Schnelligkeit“ seit Rhet. Her., *-āre* „beschleunigen“ seit Plaut., itr. [nach *festinō*] „eilen“ seit Catull): aus **kele-ris* „angetrieben“ zu Wz. **gel-* „(an)treiben“ in ai. *kālyati* „treibt“; gr. κέλλω „treibe das Schiff ans Land“, itr. „lande“ (Präs. nur Gramm., sonst Fut. κέλ-σω, Aor. ἐκέλ-σα; vgl. ὀ-κέλλω, Aor. ὤ-κεῖλα ds., Wackernagel KZ. 29, 135 f.), κέλωμαι, Aor. ἐκέλησατο,

hom. (έ)κέκλετο (dor. κέντο Alkm. aus *κελ(σ)το, Wackernagel Sprchl. Unt. 175¹ mit anderer Etym.) „treibe an, ermuntere, rufe an“ (z. B. Hermann Sprchw. Komm. 69), κελεύ-ω „setze in Bewegung, treibe durch Zuruf an, befehle“ (vgl. κέλευ-θος, s. *callis*), κέλης, -ητος m. „Renner, Rennpferd, schnellsegelndes Schiff“ (: av. *carāiti-* „Mädchen“, grm. **halēþ-* neben **halīþ-*, **haluþ-* „Bursche, Held“ in ags. *hæleþ*, ahd. *helid* usw. „Held“, falls Ghd. „Viehtreiber(in)“, Johansson WZKM. 19, 237, Meillet MSL. 17, 114; daraus lat. *celēs*, -ētis seit Lucil. bzw. Plin., vgl. *celōx*), vl. koleiv „έθειν, κολέα, κολία „Art Tanz“ (Persson Beitr. 179), κλόνος „Getriebe, Getümmel“ (Brugmann II¹ 1, 268), sehr unsicher βου-κόλος „Rinderhirt“, mir. *būa-chail*, kymr. *bugail*, korn. *bugel* „Hirt“, bret. *bugel* „Kind“ (wenn urspr. „Ochsentreiber“; doch s. unter 2. *colō* und *ōpiliō*); alb. geg. *kil*, sizil. *kel* „bringe, trage“. *š-kiltse*, *š-tit* „Lab, coagulum“ (Pedersen KZ. 36, 329, Jokl IF. 30, 198); mit idg. *t-* got. *haldan* „(Vieh) hüten, weiden“, ags. *healdan*, as. *haldan*, ahd. *halten*, an. *halda* „halten“ (Osthoff IF. 4, 281 f., Brugmann IF. 32, 192; Annahme von Einmischung eines lit. *keliti* „hebe“ [s. *celsus*] entsprechenden Verbums [Brugmann a. O. 181 usw.], ist unnötig, da auch ai. *kālayati* die Bedd. „halten, tragen, wahrnehmen, für etwas halten“ usw. zeigt), mnd. *hilde*, *hille* „rasch, eifrig“ (L. Meyer Hdb. II 424 f.); fern bleiben arm. *k'eṯi* „Steuerruder“, ags. *helma* ds. (s. Walde-P. II 591. 594). — Abzulehnen Hirt BB. 24, 234 (zu Wz. (s)kel- „springen“ in ai. *śalabhāh* m. „Heuschrecke“, *śālūrah* m. „Frosch“, *śālūnah* m. „ein Insekt“ [falls nicht zu *śalāh* m. „Stachel“, Uhlenbeck s. v.; *śalati* „eilt“ Dhātup. ist falsche Abstraktion aus *ucchalati* = **ud-s-*, Zachariae KZ. 33, 444], mkymr. *gorysgel* „schäumen“ [**uor-ex-(s)kel-*, Loth RC. 41, 388 f.], mhd. *schel* „springend, auffahrend, aufgebracht“ [auch in nhd. *Schöllkraut*, Lehmann Präf. uz- 145 A.), *schellec* „springend, zornig, wild“, ahd. *scelo* „Schellhengst“, nhd. *beschällen* „bespringen“, vl. lit. *šuoļiaṣ* „im gestreckten Galopp“, lett. *šuoļis* „Schritt, Gang, Arbeit“, s. Zubaty BB. 18, 252, Mühlenbach-E. s. v.; fern bleiben gr. κήλων „Zuchthengst“, σίληνος „Silen“, s. Walde-P. II 600 m. Lit., Kretschmer Gl. 2, 398. 4, 351 f.). — Vgl. auch *celeber*. — Walde-P. I 442 f.

Celerēs „älteste Bezeichnung der röm. Ritter in den Centurien der Titius, Luceres, Ramnes“: wenn auch die Beziehung auf die Reiterei sicher steht (die Bed. „Leibwache“ bei Liv. 1, 15, 8 scheint Mißverständnis, Domaszewski PW. III 1870), also Vbdg. mit *celer* nahe liegt, so spricht doch das Zeugnis des Plin. (33, 35), daß die *equites* erst *celeres*, dann *flexuntes*, später *trossuli* (beides etr., s. dd.) hießen, im Verein mit der Bildungsgleichheit der sicher etr. *Luceres*, eher für etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 105).

cella s. *caelia*.

cella, -ae f. „Vorratskammer, enger Wohnraum, Stübchen, Zelle (in Bädern, Gefängnis, Kloster, Bienenstock usw.), Kirchenschiff“ (seit Naev., rom., ebenso -*arium* n. „Vorratskammer“ seit 2. Jh., -*ārarius* m. „Kellermeister“ seit Ulp.; aus *cellārium* ahd. *kellari* usw. „Keller“; aus gr. κελάρης ksl. *kelars* „Getreideaufseher“, aus κελλίον ksl. *kelija* usw. „cella“): Wz. **kel-* „bergen“ (in der Erde), verhüllen“ in ai. *śālā* f. „Hütte, Haus, Gemach, Stall“, *śālāh* m. „Einfriedigung, Hecke.

Wall“, *sālīnah* „verlegen“, eig. „versteckt“ usw. (Güntert Kal. 34 f.; fern bleibt *kuldyam* „Geflecht, Netz, Gehäuse“, s. Persson Beitr. 727³); gr. *καλιά* (**k.-l.*) „Hütte, Scheune, Nest“, *καλύ-βη* „Obdach, Hütte“ (v. Blumenthal Gl. 18, 147; Erw. **keleu-* wie in *καλύπτω* [s. *cēlō*], vollstfg. *κέλυφος* n. „Schale, Hülse“ [falsch Sütterlin IF. 25, 67, s. Walde-P. II 595], *κόλυθρος* m. „Sack, Tasche“, *κολεός*, „Scheide“ aus **κολεφόρ* [s. *culleus*], mir. *cul* „Schutz“, *cullaid* „Hülle“ aus **colu-*, vl. ags. *helustr*, jünger *heolstr*, *heolstor* „Schlupfwinkel“, grm. Göttin *Hludana*, Güntert Kal. 60 f., Bechtel Lexil. 197 f.); air. *cuile* „Keller, Magazin“ (**kolijā* oder *k.lijā*, in der Bed. „Küche“ Bed.-Lw. nach *culīna*, vgl. Pedersen II 111), *cuilche* „Mantel“ (**kolikijā*, Stokes KZ. 40, 247, Hessen ZcPh. 9, 8), *cel* „Tod“ in *luid ar cel* „er fuhr zur Hölle“ (**kelo-*, vgl. got. *halja* f., ahd. *hella* usw. „Hölle“, an. *hel* f. „Todesgöttin“ aus **halja-*, idg. **koljo-*, vgl. finn.-ugr. *Koljo*, Güntert Kal. 53); got. *hulundi* f. „Höhle“ (**hulnī*, Brugmann IF. 33, 307), ahd. as. *halla*, ags. *heall* „Halle“, an. *holl* f. „großes Haus“ (**kolnā*; aber nd. *hille* „Raum über den Viehställen“ bleibt fern, s. Walde-P. I 430). — Weiteres s. unter *cēlō*. — Gdf. wohl **cēlā* (= ai. *sālā*, vgl. *cippus*, *vitta* usw., Marstrander Prés. à nas. inf. 45; nicht **cel-sā* oder **cel-nā*, Solmsen KZ. 38, 438, Petersson Heterokl. 161; vgl. *cēlō*). — Fal. *cela* ist nicht Appellativ = „Grabkammer“ (Deecke, Conway usw.), sondern Cogn. = etr. *cela*, lat. *Cella* (Herbig ad CIE. 8209, Gl. 2, 104 ff., Goldmann Beitr. II 44³. 237⁴). — Verfehlt Wilbrandt KZ. 29, 192 (als „Wabe“ aus **cērla* zu *cēra* „Wachs“, s. W. Meyer KZ. 30, 337¹); Scheftelowitz ZDMG. 59, 707 (*Wz. *qal-* „Hütte“ u. a. in gr. *καλιά*, *cella*, apr. *calene* f. „Scheune“, np. *karīč* „Scheune, Feldhütte“, arm. *kal* „Tenne, Scheune“; s. über dieses Pedersen KZ. 38, 203. 39, 380, über apr. *calene* Trautmann Apr. 351). — Walde-P. I 432.

-*cellō*, -*ere*: vgl. einerseits *pro-*, *percellō* (s. *clādēs*), andererseits *ante-*, *ex-*, *praecellō* (s. *celsus*).

cēlō, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „verberge, verhehle, verheimliche“ (seit Enn. und Plaut., rom.): dehnstfg. Praes. (nominal in ai. *sālā* „Hütte“, s. u., und an. *hæli* n. „Versteck“, ahd. *hāla* das „Verbergen“, mhd. *hāle* „Verheimlichung“, ahd. *hāli* „verhehlend, verhohlen“, an. *háll* „listig“) zu Wz. **kel-* „bergen, verhüllen“ in lat. *oc-culō*, -*ut*, -*litum*, -*ere* „verberge, verdecke“ (seit Plaut., ebenso -*lō*, s. d.) = air. *celim* „verberge“, ar-*celim* „stehle“ usw., kymr. *celu* „verbergen“ (s. Pedersen II 482 ff., auch zur Vermischung mit *cell-* „ringsum gehen“ [s. *colō*]); ahd., as., ags. *helan* (nhd. *hehlen*) „verbergen“, daneben von Aoristpraes. **hulan*, got. *hulundi* „Höhle“ („die bergende“; aber ahd. usw. *hol* s. unter *caulis*), got. *huljan*, an. *hylja*, ahd. *hullan*, *hullen* „verhüllen“, got. *hulistr* n. „Hülle, Decke“, an. *hulstr* „Futtermal“ (vgl. ags. *helustr* „Versteck“ Brugmann II³ 1, 347), mhd. *hulst* f. „Decke, Hülle“, mnd. *hulse*, ahd. *hulsa*, *hulis* „Hülse (s-St. wie in ai. *sāras* n. „Milchhaut“, lat. *colōs* „Farbe“, s. d.), ahd. *he(a)wa* „Haferspreu“, *hala* „Hülle, Schale“, got. *hilms* m., an. *hjalmr*, ahd. usw. *helm* „Helm“ (: ai. *sārman* n. „Schirm, Schutzdach, Decke, Obhut“; daraus durch slav. Vermittlung lit. *sālmas*, apr. *salmis*, während apr. *kelmis* direkt aus dem Grm., Uhlenbeck PBB. 30, 290, Maschke ZdPh. 51, 142 ff.), norw. *hulder* (**hul-þ-i*, Part. Pass. f.), *hulda* „Waldelfe“, nhd. *Frau Holle* (Güntert Kal. 89 ff.). Weiteres s. unter *cella*;

vgl. von *kelu- bes. gr. καλύπτω „verhülle“ (*καλυπ-ιω; zur Labial-erw. vgl. mhd. *hulft*, *hulstr* „Köcher“ und *klep- „stehen“ in *clepō*, s. d.). — Lat. *celō* vl. nach Marstrander Prés. à nas. inf. 45 (doch vgl. auch Rozwadowski IF. 4, 491, Brugmann II² 1, 153. 3, 162, Leumann-Stolz⁵ 317, Bechtel Gr. D. II 491), Denom. von *cella* aus *cēlā „Versteck“ (= ai. *śālā*), als Ersatz von *celō (erhalten in *occulō* aus *ob-celō) wegen lautl. Zusammenfalls mit *colō* „bewohne“. — Vgl. noch *cella*, *clam*, *cilium*, *color*, *colostra*; fern bleiben *calix*, *cāligō* und got. usw. *hōlōn* „verleumden“ (s. *calumnia*). — Walde-P. I 432 f.

celōx, -ōcis m. f. „schnellsegelndes zweiruderiges Schiff, Jacht“ (seit Enn. und Plaut.): nach Thurneysen Thes. Umbildung von gr. κέλης, -ητος m. „schnellsegelndes Schiff“ (lak. κέληξ; κελήτιον „kleines Jachtschiff“) nach *velōx*; nicht urverwandt mit *celer*, -ox im Ablaut zu -ηξ (Leumann-Stolz⁵ 244).

celsus, -a, -um „hochragend, erhaben, hochmütig“ (vgl. *erectus*, *ēlātus*; seit Liv. Andr., -itūdō [vgl. *altitudō*] seit Vell., -itās seit Cypr.): PPP. von *cellō* in *excellō*, -isus, -ere „rage heraus, hervor“ (seit Cato, *ante*-, *praecellō*, -ere ds. seit Gracch. bzw. Lucr.) zu Wz. *qel(e)- „ragen, hoch (heben)“ in lat. *collis* „Hügel“ (*col-nis: lit. *kálnas* usw., s. d.), *columen*, *culmen* „Gipfel“, *columna* „Säule“ (s. dd.); ai. *kūṣam* n. „Horn, Kopf, Schädel, Kuppe, Spitze“ (*q.ś-tō-), *kūṣāh* „ungehört“ (vgl. *calvus*), vl. *kūmalam* n. „Hals der Pfeil- oder Speerspitze“ (Zupitza Gutt. 51); gr. κολωνός, κολώνη „Hügel“, κολοφών, -ώνος m. „Gipfel, Spitze“ (aus *kola-, idg. *qol-n-bh-, *qolen- *qolon-: *qol-n- in *collis* usw., Brugmann II² 1, 301); vl. mir. *coll* „Haupt“ (Stokes IF. 12, 187; aber air. *collbe*, mir. *colba* „Säule“ ist Lw. aus kymr. *celff*, Pedersen I 375), gall. *celicnon* „Turm“ (daraus entl. got. *kelikn* n. „Söller“, Dottin 244, Feist s. v.); ags. *hyll* m. f., engl. *hill* „Hügel“ (*hulnis, idg. *q̑l-nis, vl. = *collis*, Kluge Gl. 1, 55), as. *holm* „Hügel“ (nhd. *Holm*), ags. *holm* „Insel, Meeresswoge“, an. *holmr*, *holmi* „kleine Insel“ (*holmna-, idg. *q̑lmo-: *culmen*); lit. *keliù*, *kėlti*, lett. *ceļu*, *ceļi* „heben“; *kijù*, *kilti* „sich erheben, aufsteigen“, *iš-kil(n)ūs*, *iš-kėltas* „hoch, erhaben“, *kilmė* (Akk. *kilme*), *kėltis* (*kilūs*, Akk. Sg. *kilti*) f. (alit. auch m.) „Geschlecht“, *kálnas*, lett. *kaļns* „Berg“, *kaļvā*, lett. *kaļva* „Hügel“ (aber lit. *kėlmas*, lett. *peļms* „Baumstamm“ trotz Trautmann Bsl. W. 126 zu *(s)qel- „spalten“, s. Walde-P. II 594); abg. usw. *čelo* „Stirn“, r.-ksl. *čelesnō*, *praecipuus* (s-St., Berneker 140). — Lat. *cellō* kaum aus *cel-nō (Sommer Hb.² 502, Leumann-Stolz⁵ 166), sondern wegen des e-Vok. (gegenüber *tollō* aus *t̑l-nō) aus *kel-dō, *celsus* aus *keld-tos (Marstrander Prés. à nas. inf. 36); freilich ist für die Wzf. *qel-d- ai. *kaḍambāh* m. „Spitze, Stengel einer Gemüsepflanze“ (Petersson IF. 34, 223) keine Stütze, da wohl nach Uhlenbeck s. v. mind. für *kaḍambāh* „Baum mit orangefarbener Blüte“. — Fern bleiben sicher oder wrsch. ai. *caṣāla-* m. n. „Knauf des Opferpfeilers“, *caṣāh* „Holzhäher, Zuckerrohr“ (Charpentier KZ. 43, 164 f.; s. Walde-P. I 434, Berneker IF. 8, 286); gr. κολοσσός „Koloß“ (Lamer IF. 48, 233), wohl auch κολοκύνθη „Kürbis“ (Gl. 15, 169), κολό-κωμα „große Woge“; aksl. *klasa* „Ahre“, alb. *kaḥ* ds. (s. Walde-P. I 435); got. usw. *hallus* „Fels“ (s. unter *catus*): wohl auch norw.

hildre „hoch aufragen“ (s. Walde-P. I 430); ags. *heolor* „Wagschale, Wage“ (wohl: lat. *calix*, d. *Schale*, Holthausen IF. 48, 264); arm. *krem* „bringe, (er)trage“ (Scheffelowitz BB. 29, 13). — S. noch *col-lus*, -um „Hals“. — Walde-P. I 433 ff.

celtis, -is f. „Meißel“ (Vulg.; auch „eine Art Fisch“ Gl., s. Laistner Cl. Quart. 19, 192 f. 20, 26): wenn echt, so wegen seines späten Auftretens und des *e* (das trotz Havet MSL. 5, 46¹, Meillet Esq. hist. lat. 139 kaum geblieben wäre; s. Sommer Hb.² 60, Leumann-Stolz⁵ 59) wohl Fremdwort; spez. kelt. Herkunft (Skutsch BB. 22, 126 f.) ist nicht zu erweisen. Also nicht als Erbwort aus **cel-tis* (bzw. **cele-tis* Osthoff TAPhA. 24, 59 ff.) im Ablaut zu *culler* aus **q̄l-tro-* (Vendryes Rech. 210 f., Persson Beitr. 177); vgl. auch Petersson IF. 24, 46. Da das Wort nur in der Vulg. — Chiron entfällt, s. Heraeus ALL. 14, 119 — und auch da nicht völlig sicher belegt ist, bleibt außerdem nur das Zeugnis der Philoxenusglosse, wo *celtis* ebenso wie *squatius* den Haifisch (gr. *βίβα*) glossiert, ohne daß die Herkunft feststellbar ist; so daß die Existenz des Wortes trotz Laistner a. O. fraglich bleibt. — Auch *celtium*, -i n. „Schildkrötenschale“ (Plin.) ist trotz Reichelt KZ. 46, 334 gewiß Fremdwort. — Walde-P. II 592.

cēna, -ae f. „Mahlzeit“, alat. *cesnās* (Paul. Fest. 205, 209; auch sab. *scensās* Paul. Fest. 338 wohl statt *scenās*, Ribezzo RIGI. 14, 76; seit Carm. Sal., rom., ebenso *cēnō*, -āvī, -ātum, -āre seit Naev., -*aculum* n. „Speisezimmer, Obergeschoß“ seit Enn. und Plaut.): = o. *kersnu* „cena“, *kerssnais* „cenis“, *kerssnasias* „cenariae“, u. *šesna* „cenam“, *šersnatur* „cenati“; aus **qert-s-nā* (Persson Beitr. 564⁴) „Portion“ zu Wz. **qert-* „schneiden“ (vgl. zur Bed. *carō* „Fleisch“: *kelpw*, u. *kartu* „distribuito“, *dałç* „Mahlzeit“: *dałZw* „zerteile“) in: ai. *krntāti* „schneidet“ (= av. *kərəntaiti* „schneidet, schindet, operiert“), *kāntakāh* m. „Dorn, Feind“, *kārtanam* „das Schneiden“, *krntāh*, av. *karata*, np. *kard* „Messer“, *kartāh* m. „Grube, Loch“ usw. (z. T. wohl to-Bildungen von *(s)*qer-*, s. *curtus*; vgl. auch ai. *kaṭūh* „scharf, beißend“ = lit. *kartūs*, apr. *kārtai* N. Pl. „bitter“); lit. *kertū*, *kifstī* „haue scharf“, lett. *čertu*, *cirst* „haue, hacke“, slav. **čerto* **čersti* in r.-ksl. *črtu črešti* „schneiden“ usw. (Trautmann Bsl. V. 130, Berneker 172), Nasalpraes. lit. *krntū* (žem. *krintū*), *krīsti* „abfallen, von Blättern, Früchten“; arm. *k'ert'em* „ziehe die Haut ab, schäle ab“ (Pedersen KZ. 39, 377); alb. *kēð* „schere“ (**kert-*, mit *ð* aus *t* neben *r*, Jokl Ling.-kult. Unt. 13), *tšars*, *tšart* „verwüsten“ usw. (wohl **sqert-*, Jokl IF. 30, 196), *tšartes* „Scharfrichter“ (eig. „Abschneider“, vgl. *carnifex*); air. *scrissid* „rasorium“, *scris ingen* „Nägel schneiden“ (Vendryes RC. 29, 203 f.); vl. heth. *karš-* „abschneiden, weg schaffen, verbannen“ (Sturtevant Lg. 6, 225); **qer-t-* (auch in *cortex*, *scortum*, s. dd.) ist erweitert aus **qer-*, s. *carō*. — Vgl. zum Lautlichen v. *Planta* I 409 f. 496 f. (wo auch über verfehlte frühere Deutungen), Brugmann I² 120, Leumann-Stolz⁵ 161. Abzulehnen Buck Voc. 67 ff. (Gdf. **qermā*, wäre lat. **cerna*); Fay ALL. 13, 436 f. (vgl. auch Hirt IF. 21, 173, Prellwitz Wb.³ s. *kopévvuut*): *Cerēs* als **Ceresnā* oder **cers-nā*. — S. *cortex*, *scortum*; vgl. *crēna*, *silicernium*. — Walde-P. II 577 ff.

cēnsēō (spätl. -iō, -ire), -iī, -sum, -ere „begutachte, schätze, taxiere, meine, stimme ab“ (seit Naev. und Inschr. 3. Jh., *cēnsor*,

-ōris „Zensor“, übr. „strenger Beurteiler“ seit Elog. Scip. und Cato [cēnsūra seit Cic.], cēnsus, -ūs m. „Schätzung, geschätztes Vermögen“ seit Plaut. [daraus gr. κῆνσοϛ, ahd. *zins*, air. *cīs* usw., Pedersen I 209], ebenso cēnsiō f. „Abschätzung, Bestrafung“, -uālis m. „Anfertiger der Zensuslisten“ seit 4. Jh. [rom.]; vgl. *per-*, *recēnsēō*, -uī, -sum, -ēre „durchmustern“ seit Varro, Cic., Caes., *suscēnsēō*, -uī, -sum, -ēre „trage nach, zürne“ [Don. Ter. Andr. 448; vgl. cēnsēre ds. seit Varro und cēnsiō Paul. Fest. 54] seit Plaut.), o. *censamur* „censetor“, *censaum* „censere“, *keenzstur*, *kenzsur* (= cēnsor), *Kenssurinēis* Gen. (= Cēnsōrinus), *an-censio* f. = *in-cēnsa* „non cēnsa“, *censtom-en* „in censum“ (v. Planta I 393. II 268), vl. mars. *cetur*, wenn „censor“ (Ribezzo RIGI. 14, 77, doch s. v. Planta II 653): Et. unsicher. Vl. nach Bopp, Walde s. v., Meillet BSL. 16, CV ff. Journal as. X 19, 113 f. zu ai. *sāmsati* „rezitiert, sagt auf, lobt“, *sāmsāyati* „läßt aufsagen, kündigt an“ (*sāmsah* „Lob, Preisgebet“, *sastih* f. „Lob“ [**kns-*], *sāsā* f. „Loblied“ usw.), av. *sah-* „pronuntiare“, *sasti-* „Wort, Vorschrift“, ap. *ḍātīy* „spricht, verkündigt“ (**ḍa(n)hati*, Meillet Gramm. 70), toch. B *ḡānmayā* „il a été proclamé“ (Meillet Journal as. X 19, 143), alb. *ḍom*, 2. Ps. *ḍua*, *ḍue* (**kēns-mi*, ablaut. Part. *ḍan* „gesagt“ aus **ḍo(n)ḡno-*, Jokl IF. 37, 101. 103 A., II. 13, 186), abg. *sets* „inquit“; Wz. *kens-* „(feierlich, mit Nachdruck) sprechen, verkündigen“ (aber gr. κόσμος „Ordnung, Weltordnung, Schmuck“ bleibt wohl fern [s. die Lit. bei Boisacq 501, Walde-P. a. O., Fay IF. 26, 40 und vgl. *corpus*], desgleichen -καϛ in gr. ἀνδρακῆϛ „Mann für Mann“, ai. *eka-sāh* „einer nach dem andern“ [Brugmann Distr. 19, s. Brugmann Tot. 27]; got. *hansa* „Schar“ [s. die Lit. bei Falk-Torp 1488 und unter *cōnsilium*, dazu Roth Altgerm. Wortstud. 67 ff. 107 ff.]; apr. *kanxeta* „fein“, *kānxtin* Akk. f. „Zucht“ [Zupitza Gutt. 109, vgl. *cānus*]; arm. *ḡasnum* „zürne“; nir. *caint* „Gaunersprache“, kymr. *ceintach* „Streit, Zank“ usw. [Fick, Loth RC. 20, 354; nicht aus **kns-ti*- bzw. **cantio-* herleitbar; *caint* vl. Lw. aus engl. *cant*, Thurneysen bei Walde LEW. s. v.]). Freilich wendet Wackernagel IF. 45, 321 ff. dagegen begründet ein, daß cēnsēre von einer Gbd. „feierlich verkündigen, verordnen“ keine Spur zeigt, sondern daß es „willkürlich festsetzen, ermessen“ bedeute (Varro l. l. 5, 81 frg. Non. p. 519, Mommsen Röm. Staatsrecht II² 331); doch kann die Bed. „arbitrari“, die Varro ansetzt, ebenso aus einer älteren „schätzen“ entwickelt sein wie bei *aestimāre*, und der Begriff der Willkür braucht in der Tätigkeit des Zensors als des die periodisch wiederkehrende Schätzung vornehmenden Beamten keineswegs von Anfang an zu liegen. Wackernagels Versuch a. O. 323 ff., ai. *sāmsati* usw. zu got. *hazjan*, ags. *herian* „loben“ (isoliert, s. unter *Camēnae*, *carmen*) zu stellen, bleibt unsicher, da außerhalb des Aind. keine sicheren Spuren eines nasallosen **kes-* neben **kens-* nachzuweisen sind, ai. Formen wie *sastrá-* „Anruf, Lob“ zur Not als sekundäre Hinzubildungen zum St. **śas-* aus **kns-* erklärt werden könnten. — Andererseits stellt Wackernagel a. O. 322 f. cēnsēō zu ai. *chāndati*, *chāntti*, *chādāyati* „scheint, gefällt“, av. *sa-dayeiti* „scheint, meint“, ap. *ḍaday-* „wofür halten“, mp. *sahēt* „videtur“, *pasand* „gefällig“ (Wz. **skend-*; fern bleibt trotz Muller Mnemos. 45, 133 f. o. *tadatt* „censeat“, s. Walde-P. I 705); doch ist

die Gbd. der ar. Wörter „scheinen, zum Vorschein kommen“ (vgl. z. B. av. *sadā* f. „das Erscheinen der Gestirne“; danach mit Dat. „einem gut scheinen, gefallen“), die Bed. „meinen, glauben“ (mit Part. oder Inf. wie lat. *videor*) scheint erst später entwickelt, so daß vl. mit Graßmann Wb. 460 trotz des versch. Gutturals entfernte Verwandtschaft von **skend-* mit *(s)*qand-*, *(s)*qend-* „leuchten“ (s. *candēō*) anzunehmen ist; jedenfalls entsprechen Bed. und Konstruktion von *cēnsēre* nicht genau. — Abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI f. 5, 220 ff. (*cēnsus* als „Einschätzung, urspr. „Zählung nach Hundert“ aus **kentus* zu *centum*, danach erst *cēnsor*, -*ūra*, -*eō* usw.; die Bildung direkt von der Wz. wird weder durch *centēsimus*, angebl. Neubld. für **cēs-simus* [s. *centum*], noch durch gr. τριττός „Dreiheit, Drittel“ [s. Brugmann II² 1, 447] gestützt; auch sachlich nicht befriedigend); Huschke Die multa und das sacramentum 13 (: gr. κεντέω „steche“). — Die Flexion von *cēnsēō* ist unklar; s. zum Präs. Meillet BSL. 23, 75 einer-, Wackernagel a. O. 323 andererseits, zum Perf. Meillet-Vendryes 257, zum Part. Sommer Hb.² 608 (nach *pēnsus*?; o. *an-censto* usw. erweist jedoch kein lat. **cēnstus*, da die italischen Entsprechungen wrsch. aus dem Lat. entlehnt und umgebildet sind, so *censtur* vl. nach *kvaissstur*, *ensaum* nach **regaum* usw., s. Wackernagel a. O. 323). — Walde-P. I 403.

centō, -*ōnis* m. „aus Lappen zusammengenähtes Kleid oder Decke (auch zum Feuerlöschen u. dgl.), Flickwerk, Flickpoem“ (seit Plaut. und Cato, rom.; -*ōnārius* m. „Verfertiger oder Händler von Decken aus alten Flickern“ seit Laber., Demin. -*unculus* „Harlekinsrock, kleine Decke, Buchwinde“ seit Liv., rom., PW. III 1932 f.): ai. *kanthā* f. „geflicktes Kleid“; ahd. *hadara* f. (mhd. *hader* m., nhd. *Hadern*) „Lappe, Lumpen“ (**hafrō*, idg. *kótrā*; dazu mit *l*-Abl. mhd. *hadel* [frz. *haillon*], ablaut. nhd. dial. *Hudel*, davon *hudeln* „schmieren“, vgl. schwed. dial. *haska* ds., Falk-Torp 471); vl. arm. *k'ot'anak* „Kleid, Decke“ (Petersson Het. 23 f., Z. Kenntn. d. idg. Het. 16 mit Ansatz eines heterokl. Paradigmas); gr. κέντρον „Lumpenrock, Flickpoem“ (spät) ist Bed.-Lw. aus dem Lat. (danach wieder *centrō*, *centrōnārius* Gl., IF. 47, 181). — Fern bleibt arm. *kot-or* „Bruchstück, Streit“ Bugge KZ. 32, 49) wegen *k*, nicht *k'*, s. Pedersen KZ. 39, 380; auch mhd. *hader* m. „Zank, Streit“ hat trotz Zupitza Gutt. 103 auszuscheiden, da zunächst zu abg. *kotora* „Streit, Kampf“ usw. (Berneker 588), einer *r*-Erw. zu ahd. *hadu-* „Kampf“ im *Hadubrand* usw., gall. *Catu-riges*, ir. *cath* m. „Kampf“ (s. Walde-P. I 339 und zur zweifelhaften Zugehörigkeit von gr.-vorderas. σάτιν, „Streitwagen“, σάτιλλα „Sternbild des Wagens“, arm. *sayl* „Wagen“ aus **satilja* Hermann KZ. 50, 303, Schrader RL. II² 498; Wz. **kat-* „Streit“ im Vok. verschieden von **gent(h)-* **qet(h)-* „Lumpen“ und ohne erweisliche Gbd. „reißen, spalten“, die nach dem Verhältnis von gr. βδοκος n. „Lumpen“ aus **vr-q-*: ai. *vrkñāh* „abgehauen“: ags. *wrōht* „Streit“ [doch s. über dieses Walde-P. I 318] eine Bed.-Vermittlung gestatten würde). — Vereinigung mit *kent-* „stechen“ in gr. κεντέω usw. (z. B. Prellwitz² 216, Muller Ait. W. 85; s. *percontor*, *recēns*) wird durch den versch. Guttural widerarraten. — Walde-P. I 402 f.

centum „hundert“ (seit Plaut., rom., ebenso *centipelliō* m. „Blättermagen“ seit Plin., *centipēs*, *centipeda*, *centu(m)peda* f. „Hundertfuß,

Assel* seit Plin., *centinōdia* „Tausendknoten“ seit Marcell. vgl. *centum-plex*, *-pondium* usw. seit Plaut., Brugmann II² 2, 43], *centēnārium* „Zentner“ Isid.; *centēni* „je 100“ seit Cato [wohl nach *vic-ēni*, Sommer Hb.² 477, vgl. *binī*]; *centēsīmus* „der hundertste“ seit Plaut. und Cato, danach *ducentēsīmus* usw. [nach *vicēsīmus*, *tricēsīmus* aus **uet-*, **tri-kmt-t*, mos, Sommer Hb.² 473, Leumann-Stolz⁵ 294]; *centiē(n)s* „hundertmal“ seit Plaut.; vgl. auch *centussis* unter *bēs*): = gr. ἑκατόν (über ἑ- Brugmann IF. 21, 7 f. II² 2, 41, Schwyzer Gl. 5, 196, Loewe IF. 48, 179 f.; unsichere Spur eines **katón* bei Wackernagel Sprchl. Unt. 9 A.), ai. *śatám*, av. *satəm* (daraus finn. *sata*, krimgot. *sada*), air. *cēt*, kymr. *cant*, bret. *kant*, korn. *kans*, got., as., ags. *hund*, ahd. *hund* (in Zss. von 200 ab; an. *hund-rad* [mhd. usw. *hundert*] „Großhundert“ gegenüber dem Dezimalhundert got. *tai-hun-tēhund*, Brugmann II² 2, 35 f. 41), lit. *šimtas*, lett. *simts*, aksl. usw. *soto* (Pedersen KZ. 38, 386 ff., Meillet MSL. 10, 140; kaum iran. Lw. trotz v. d. Osten-Sacken IA. 28, 37 f.), toch. A *kant*, B. *kante*, *kante* (Meillet MSL. 17, 292, Pedersen Groupem. 25). — Idg. **kmtóm* „hundert“ aus *(d)*kmtóm* „(Zehner)dekade“, das als **kmt-* **kmt-* (Güntert IF. 37, 29) auch in *vī-gintī*, *tri-gintā*, gr. τριά-κοντα usw. vorliegt (s. *decem* mit weiterer Analyse und *com*).

Hierher noch *du-centum* (seit Lucil., vgl. ai. *dvi-śatam* ds., idg. **dvi-kmtóm*), *ducentī* „zweihundert“ (seit Plaut., ebenso *du-cēni* „je zweihundert“ nach *vicēni*, Sommer Hb.² 477, verkehrt Loewe KZ. 47, 119²; ferner *tre-*, *sescentī* seit Plaut. (zur Bed. Schmalz⁵ 492, Schrader RL. II² 673, Stürmer PhW. 1929, 539), *quīn-*, *quadrin-gentī* seit Enn. und Plt., *octin-* seit Plt. und Cato, *nōngentī* seit Varro, s. Sommer a. O. 470); *centuria*, *-ae* f. „Hundertschaft“ (seit Lex agr., *-iō* m. „Befehlshaber einer Zenturie“ seit Ter.): nach Schulze EN. 545 analogisch nach *decuria*, u. *tekuries* (s. *decem*), vgl. o.-u. **pumperio-* „eine Gruppe von fünf“ mit lit. *penke-rī* Pl. (Brugmann Distr. 26 f., II² 2, 77) und an. *hundari*, ahd. *huntari* n. „Hundertschaft, Gau“, abg. *sstorica* „Hundertschaft“, lit. *šimteriōpas* „hundertartig“, *šimter-gis* „hundertjährig“ (vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 208, Devoto Att. R. Ist. Ven. 89, 934 und s. *decuria*; etr. Ursprung, Ernout BSL. 30, 105², ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 786.

cēpe (indecl. n.), *cēpa*, *-ae* f. „Zwiebel, deren Bollen *capita* (-ula) hießen“ (opp. *ūniō*, Daremberg-Saglio I, 2, 1149; seit Naev., rom., ebenso *ariius* seit Lucil., Demin. *cēpula*, spätl. *-ulla* seit Pallad.; vgl. noch altl. *cēpicus*, *-um* Leumann Gl. 9, 167, dafür *cēpūcius* mit Suffixtausch Marc. med.; aus *cēpa* entlehnt alb. *kepe*, ags. *cipe*, ir. *-ciap*, aus *cēpula*, dän. *cipul*, mit Umdeutung ahd. *zwoibollo*, mhd. *zibolle* [öech. *cibule*] usw.): Lw. aus gr. **κήπη* oder **κήπια*, vgl. κάρπια· σκόροδα, Κερυνήται Hes.; *cēpe* indecl. ist dabei formal unklar (n. nach *ālium*, *porrum*?). Weitere Analyse gänzlich unsicher. — Kaum zu *caput* (wegen der Blütenköpfchen, z. B. Trautmann BB. 29, 309), da in dieser Sippe unerweitertes **qap-* und Ablaut nicht zu belegen ist (fern bleibt mir. *cainnenn*, kymr. *cenin*, akorn. *ken-nin*, bret. *kiñen* „Zwiebel“, da nicht aus **kapn-*). Unwrsch. auch Schrader RL. II² 712 (aus ion. **κήπια*: *κήπος*, *κάπος* „Garten“, zu *vag*; vgl. auch *cēpaea* „eine dem Portulak ähnliche Pflanze“ Plin.

aus gr. κηραία); Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 207 (κάρια mit ā: κάρνος [s. vapor] „vom scharfen Hauch“, vgl. θύμον, *altium*). — Walde-P. I 347.

cēra, -ae f. „Wachs, Wachstafel, Wachs bild“ (seit Plaut., rom., ebenso *cēroferārius* „Wachskerzenträger“ Isid., Sofer Isid. 128): Wz. *qār- in gr. κηρός m. „Wachs“, κηρίον n. „Wabe, Wabenhonig“ (κήρινθος m. „Bienenbrot“, κήρωμα n. „Wachspflaster“ [daraus *cē-rōma* ds. seit Sen.] usw.), lit. *korys* „Wabenhonig, Honigscheibe der Bienen“ (**kārios*), lett. *kāre*, *kārite(s)* „Wabe“ (dial. *kāris* ds.), poln. *skarzyk* „Vorstoß im Bienenkorb“ (Zubatý AslPh. 16, 411). — *cēra* wrsch. nicht urverwandt (Curtius 149, Vaniček 57, Müller Ait. W. 85), sondern (Fick BB. 2, 196) Lw. aus gr. κηρός (vl. zunächst in der Bed. „Wachs zum Schreiben“, f. nach *tabella*, Plaut. Bacch. 715, oder zum Siegeln, f. nach *crēta*), da ein Ablaut ē : ā schwerlich anzuerkennen ist (Güntert IF. 37, 85 f., Petersson Griech. u. lat. Wortst. 36), und κηρός außerhalb des Ion.-Att. Lw. aus dieser Dialektgruppe sein kann (dor. *kāρός* ist freilich trotz Fick I⁴ 378 nicht genügend gesichert, s. Osthoff Par. I 18 f., Herwerden Lex. graec. suppl. 450). — Unannehmbar Osthoff a. O. (*cēra*, κηρός als „gewachsenes“ zu *creō*, *crēscō* mit der Ablautstufe von *prōcērus*, dagegen die balt.-sl. Worte zu lit. *kārti* „hängen“ oder zu lit. *kūrti* „bauen“; d. *Wachs* ist dafür auch keine Bed.-Parallele, s. Walde-P. I 315); Wood AJPh. 49, 50 (Anreihung von lit. *karat* „Steinpocken“, russ. *korь* „Masern“, čech. *čára* „Linie“, s. Berneker 136. 579, Trautmann Bsl. W. 117). — Walde-P. I 355.

cerasus, -i f. „Kirschbaum“ (seit Varro, eingeführt durch Lucullus 76 v. Ch., „Kirsche“ Plin.), **cerasum**, -i n. „Kirsche“ (seit Cels., rom.; *cerasium* n. ds. aus gr. κερδσιον seit Cels. und Colum., rom. *cerasia*, daneben verbreiteter *ceresia* [Anthim.] aus gr. κερασία, Meyer-Lübke Einf.³ 153, Meillet Esq. hist. lat. 90; aus **ceresia* entlehnt ahd. *kersa*, *kirsa* [nhd. *Kirsche*], ags. *cir(e)s-bēam* usw., Kluge s. v., vl. auch slav. **čerša*, wenn nicht aus dem Griech. wie alb. *keršë*, Berneker 149; vgl. noch *cerasinus* „kirschfarbig“ aus gr. *κερδσινος, *cerasdrus* Inschr.): aus gr. κέρασος, κερασός m., später f. „Kirschbaum“ (hell. κερασία, später κερασέα ds.), das als kleinasiatisches (vgl. Κερασοός am Pontus „die Kirschreiche“), vl. nach Boisacq MSL. 17, 56 ff. thrakisch-phryg. Wort (doch s. auch Gl. 5, 309) zur Sippe von *corus* gehört (s. d. mit weiterem). Falls ass. *karšu* „Steinfrucht?“ nach R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 148 f. zugehörig ist, dann wohl kleinasiat. Lw. im Assyr. (Nehring Gl. 15, 275), wie auch arm. *ketas*, kurd. *ghilas*, *keras* Rückentlehnungen aus gr. κέρασος sind. — Walde-P. I 411, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 404 ff., Schrader RL. I² 589.

cerceris „ein im Wasser und auf dem Lande lebender Vogel, von Varro l. l. 5, 79 als Vorbild von lat. *querquedula* erwähnt: offensichtlich verderbt entweder für κερκιθαλίς (dem wrsch. Vorbild von *querquedula*) oder nach Goetz-Schöll z. St. für κερκιθής, falls diese Glossenparaphrase von *querquedula* (III 319, 13 u. 6.) unverderbt ist; vgl. auch κερκίωv, κερκίρωvος und ähnliche schallnachahmende Vogelnamen unter *querquedula*. — Dak. κέρκεp „Gauchheil“ bleibt trotz Detschew Dak. Pflanzenn. 20 f. fern.

cercolōpis „Affenart mit behaartem Schwanzende“ (Paul. Fest. 54): wohl von *κερκολωπίς, zu κέρκος „Schwanz“ und λώπη, λώπος „Kleid, Pelz“ (O. Müller ad l.).

cerdō, -ōnis m. „gemeiner Handwerksmann“ (*sūtor cerdō* „Lohnschuster“ usw.; seit Nov.): entlehnt aus gr. *κέρδων (vgl. Paul. Fest. 56, 14), ev. durch den Mimus, vgl. Κέρδων (Herond.) „Charaktername für den profitwütigen Banausen“ (Fick GGA. 1894, 239, Debrunner IF. 21, 20, Saalfeld); nicht urverwandt damit, sowie mit κέρδος n. „Gewinn, Vorteil“ (κερδίων, κέρδιστος „ersprießlichst“), κερδαλέος „schlau“, κερδαλή, κερδώ „Fuchs“ (der Verschlagene), κερδαίω „gewinne“, air. *cerd* (*kerdā) „Kunst, Handwerk“, *cerd* „aerarius, figulus, poeta“, kymr. *cerdd* „musica“. Wz. *kerd- „geschickt“ trotz Schrader KZ. 30, 474 u. a. nicht identisch mit *ker(e)d „Herz“ als Sitz des Verstandes. — Walde-P. I 423.

cerea, -ae f. „ein in Spanien übliches Getränk aus Getreide“ (Plin.): wohl kelt., vgl. *ceruēsia* (Holder I 675) und *caelia*.

cerebrum, -ī n. „Gehirn“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *cerebellum* [Umgangspr. 141, Goldberger Gl. 18, 26] seit Titin.; -ōsus „hirnwütig“ seit Lucil.): aus *keres-rom (Leumann-Stolz⁵ 158) oder eher *keras-rom, *keras-rom (Schmidt Pl. 364, Solmsen RhM. 53, 156; vgl. gr. κάρᾱ „Kopf“ aus *καραϑ-ρα, idg. *k₁ras-; ferner κραιρα, *crābrō* „das im Kopf Befindliche“ (vgl. zur Bed. gr. ἔγ-καρος, ἔγ-κρ-ος, ἔγ-κέφαλον, d. *Hirn*, s. u.); vgl. ai. *śiras*- n. „Kopf, Gipfel“, *śirsān*- (C. *śirṣṇāh*, Abl. *śirṣatāh*), *śirsām* n. „Kopf“ (s. Persson Beitr. 639. 736), av. *sarāh*- n. „Kopf“, np. *sar*, oss. *sār* ds.; gr. κέραϑ (G. att. -ατος, -ως, ep. -αος, jon. -εος) n. „Horn“ (*keras-), hom. κᾶρ n. „Kopf“ (s. Kretschmer Gl. 4, 336, vgl. *cārabus*; St. *kāp*- in ἔγκαρ-ος, ἔγ-κρ-ος „Gehirn“), att. κᾶρᾱ, jon. κάρη n. „Kopf“ (*καρ[σ]α?, z. B. Hermann Sprchw. Komm. 91), hom. κάρηνα Pl. „Häupter, Köpfe, Bergesgipfel“, att. dor. κᾶρᾱνον, jon. κάρηνον (*καρᾱ-νο-, vgl. mak. κόραννος „Oberhaupt“, Brugmann IF. 18, 428 ff., Solmsen Beitr. 149 ff.), κᾶρᾱνιον „Schädel, Hirnschale“, -κᾶρᾱνον in ὀλέ[κο]-κᾶρᾱνον „Ellbogen“ usw. (*κᾶρᾱ-, Wackernagel Sprchl. Unt. 255; vgl. κᾶρᾱ-πέδον „Saum, Rand“, ναύ-κᾶρᾱ-ρος, diss. ναύ-κληρος „Schiffshaupt“, κραιρα „Kopf“, ἡμί-κραιρα „halber Kopf“ aus *κᾶρᾱ-ρια; *κᾶρᾱ- wohl trotz Brugmann a. O. in hom. Gen. κᾶρᾱτος usw., s. Walde-P. I 405 und *crāpula*), jon. κόρη, att. κόρη „Schläfe, Haupt“ (*kors-, Persson Beitr. 639¹; nicht zu *crista*, s. d.), κᾶρᾱ-δεμον „Kopfbinde“ (vgl. hom. ἀπό κᾶρᾱ-θεν „vom Haupte“, Kretschmer Gl. 4, 336); an. *hiarsi* „Scheitel, Scheitel, Wirbel des Kopfes“ (*kerson-), *hiarni*, ahd. *hirni* „Hirn“ (*kersniom; vgl. auch an. *huern* „die beiden bootförmigen weißen Knochen im Fischgehirn“, wenn mit *hu-* statt *h-* nach got. *hvaírnei* [s. u., v. d. Osten-Sacken IF. 22, 319], gr. κέρυα Pl. „die beiden Hervorragungen an den Knochenfortsetzungen der Rückenwirbel“, idg. *kerson-, vgl. *cernuus*); arm. *sar* „Höhe, Gipfel, Abhang“ (*k₁ro-); bret. *kern* „Scheitel, Wirbel des Kopfes“ (s. v. d. Osten-Sacken a. O. 322 f., auch zu *kern* „Mühltrichter“, kymr. *kern* „Kinnbacken“); s. noch *cernuus*, *ceruicēs*, *cornu*, *crābrō*, *crāpula*. — Wz. *ker-, *kerāz usw., *ker-s-, *ker-n- usw. „das oberste am Körper, Kopf, Horn, Gipfel“, s. u. a. Schmidt Pl. 364 ff., Johansson BB. 18, 26 f., Petersson Heterokl. 5 ff. (mit Lit. zum urspr. heteroklit. Paradigma); gegen weitere Zerlegung

in **k-er-* (: *ak-* „spitz“) s. Zupitza KZ. 36, 60. — Fern bleiben lat. *crinis* (s. d.); got. *hvatrnei* f. „Hirnschale“ (s. Zupitza Gutt. 57 f. und unter *cortina*, Walde-P. I 518). — Walde-P. I 403 ff.

Cerēs, *-eris* f. (zur Flexion Meillet-Vendryes 434, Brugmann II² 1, 522) „urspr. Göttin des pflanzlichen Wachstums, aber sehr früh, gleich der *Tellūs* (*Terra Mater*), auch Totengottheit infolge Gleichsetzung mit der — durch osk. oder ev. etr. Vermittlung — rezipierten gr. *Δημήτηρ** (vgl. u. a. den *mundus Cereris* und die Indigitation *Panda Cēla*, Wissowa Rel.² 192 ff. 297 ff. PW. III 1970 ff., Altheim *Terra Mater* 108 ff. 146 ff.; seit Naev., Pl. *-ēs* inschr., s. Jacobsohn BPhW. 1914, 1173, Meister EN. I 122, Wissowa ARW. 19, 38 f.): urit. **keres-* (Bugge KZ. 22, 423 ff.) in o. *Kerri* „*Cereri*“, päl. *Cerri*, vl. sab. *Keri* CIL. I² 445 (Ribezzo RIGI. 14, 93, falls nicht Gen. von *Cerus*, z. B. Grienberger IF. 27, 218; **Kerrē(i)*, St. **Kerrē-* aus **Kersē-*, v. Planta II 56. 164, anders Thurneysen IF. 39, 202; aber fal. *Cerēs* ist trotz Ribezzo a. O. 74 wohl Nom., nicht Gen.), o. *Kerriūi*, *Kerriai* „*Cereali*“, päl. *Cerria* ds., marr. *Cerie*; daneben o-St. **kerso-* in altl. (Paul. Fest. 122, Varro l. l. 7, 26) *Cerus manus* „*creator bonus*“ (*r* für *rr*, s. d.), u. *Šerfer* „*Cerri*“, *Šerfe* „*Cerro*“ usw. (davon *Šerfio-Šerfia* „*Cerrius*, -a“ Beiname von Gottheiten; aber *ęersiaru* bleibt wohl fern, v. Planta I 497), päl. *Cerfum* (wohl **Cerrorum*, ev. *Cererum*, v. Planta I 493 [auch zum Nebeneinander von *-rr-* und *-rf-*], Grienberger KZ. 54, 63; kaum Ntr. **ceruom* „*cereale*“, Ribezzo RIGI. 14, 81; davon theophores Gentil. *Cerficius* gegenüber *Cerrinus* usw., Schulze EN. 467 f.); vgl. auch *Cerialis* (*-ēalis*) „zur Ceres gehörig“ seit Plaut. (wohl für **Cerriālis* von **Cerrius*, Leumann-Stolz⁵ 141 m. Lit.): als Göttin des „Wachstums“ (Curtius 154 usw., vgl. Serv. georg. 1, 7 „a creando“ und *Cerus* „*creator*“) oder — weniger wrsch. — als Personifikation der Nahrung, Sättigung zu Wz. **ker-*, **kerē-* „wachsen, wachsen machen, nähren“ (vgl. *alō* ds.) in o-lat. *caria* (*kr-jā*) „*panis*“ Gl. V 14, 26, *carēnsis* „*pistor*“ ib., vgl. Paul. Fest. 58 (Abtlg. unklar, s. Bücheler Kl. Schr. II 283 f.), wohl auch o. *karanter* „*vescuntur*“ (Bücheler a. O.; nicht besser zu *caries*, s. d.); gr. *ἐκόπε-σα*, *κόπε-σω*, nachhom. (Brugmann-Thumb 338) *κοπέωνυμι* „*sättige*“, *κόπος* m. „*Sättigung*“; lit. *šeriu*, *šerti* „*füttere*“ (*šer̃mens*, *šer̃menys* m. Pl. „*Leichenschmaus*“, apr. *sermen* ds., lit. *pā-šaras* m. „*Viehfutter*“, lett. (*pa-*)*šērs* „*Wintervorrat*“); alb. *šjer* m. „*Eichel*“ (**ker-*), *šjers* „*Linse*“ (**ker-n-*), eig. „*Nahrung*“ (Jokl Ling.-kult. U. 180 f.); ahd. *hirsī* (**kers-iō-*), *hirso* (**kers-iōn-*) „*Hirse*“ (als „*Brotkorn*“; nicht zu *cirrus*, s. d.); arm. *serm*, *sermn* „*Same*, *Sprößling*“, *serem* „*bringe hervor*“, *serim* „*werde geboren*, *wachse*“, *ser* „*Abkunft*, *Nachkommenschaft*, *Geschlecht*“ (: *Cerēs*, Brugmann II² 1, 520), *ser*, Gen. *seti* ds. (**ker-si-*); vl. ai. *sāspam* „*junger Trieb*“ (**šars-pam?*, Uhlenbeck, Scheffelowitz Festg. Jacobi 27; anders Charpentier KZ. 40, 436 f.). — Dehnstfg. *prō-cērus* „*hochgewachsen*“ (s. d.; aber *sincērus* bleibt fern); von der *set-*Basis (vgl. *ἐκόπε-σα*, lit. *šerti*, arm. *serim*) *creō* „*bringe hervor*“ (von **crē-jā*, s. d. mit weiterem), *crē-scō* „*wachse*“, *crē-ber* „*dicht gewachsen*“ (s. d.). — Vgl. noch *cerri-tus*; fern bleibt wohl *silicernium*. Über die ev. Zugehörigkeit von

etr. *ceren*, *cerur-um* s. Ribezzo RIGI. 13, 21⁴, Goldmann Beitr. II 142. 184, zu etr. *šerque* ib. 346¹. — S. Bugge Ait. St. 45 ff., v. Planta I 328 f., bes. Osthoff Par. I 26 ff. — Walde-P. I 408.

cernō, **crēvi** (nur in der Rechtssprache häufiger, sonst *vidī* bzw. bzw. *dēcrēvi*, zur Differenzierung von *crēscō*, Ernout BSL. 29, 82 ff.), *crētum*, *-ere* „sichte, scheid, sondere; unterscheid (mit den Augen, geistig); entscheide“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„sichten, wählen“], ebenso *-iculum* „Sieb“ Gl., *excernō* „scheid aus“ seit Liv., *excernmentum* „Ausscheidung“ seit Colum., *sēcrētus* „abgesondert, geheim“ seit Plaut.); aus **crē-nō* (urspr. *n*-Präs. **krind-*, Marstrander Prés. à nas. inf. 44, Leumann-Stolz^b 314; nicht **qer-nō*, Persson Beitr. 725) zur Wzf. **(s)qerēi-* „sondern, (durch Sieben) scheiden“, Erw. von **(s)qer-* „schneiden“ (s. *carō*; vgl. z. B. lit. *skirti* „scheiden“ und zur *n*-Erw. alb. *hař* „jäte“ aus **sqor-n* usw., Jokl IF. 37, 100) in gr. κρῖνω (**κρῖνω*, Fut. κρῖνω usw.) „scheid, richte, wähle, entscheide, urteile“, Pt. κριτός (= lat. *certus*, s. u.), κριτής m. „Richter“, κρίσις f. „Streit, Auswahl, Entscheidung“, κρῖμα n. „Urteil“ (= *dis-crimen*, s. u.), διακριδόν „abgesondert“, κρῖνον (κρῖνον) „grobes Mehl“ (als „Gesiebtes“, Brugmann II² 1, 231); starke Ablautform im Perf. *crē-vī* (danach *crētus* „gesiebt“ seit Scrib. Larg., *suc-* Plaut., Cato, *cernitus* Chiron, Pedersen IF. 2, 315, Ernout a. O. 92 f.), *ex-crē-mentum* „Ausscheidung“ (vgl. zur Bed. ai. *apa-*, *ava-skarah* „Exkreme-mente“; vl. auch *screea* „Auswurf“ aus **sqrēā*, doch s. d. und *mūscerda*) und gr. κρησέρα, el. κρᾶρα „Sieb“ (von **κρησις*, **qrē-tis* „Sieben“); vgl. noch kymr. *go-grynu* „sieben“ (**upo-qrī-nō*), bret. *gourner*, kymr. *gwa-gr*, *gogr* „Sieb“ (Pedersen I 124), mir. *crith* „Einteilung“ (Stokes IF. 26, 141 f.), *crich* „Grenze, Gebiet, Furche“, kymr. *crip*, *crib*, korn., bret. *krib* „Kamm“ (**krī-qā*, Pedersen II 33); got. *hrains*, an. *hreinn*, as. *hrēni*, ahd. *hreini* „rein“ (im rheinfränk. und schweiz. *rein* noch „fein gemahlen, gesiebt“, vgl. as. *hrēn-kornī* n. „Weizen“, idg. **groi-ni-*, s. Persson Beitr. 725, Walde-P. II 585, auch gegen andere Deutungen); lit. *krijas* m. „Siebreifen“, *krijā*, *skrijos* f. „Bastring des Siebes“, lett. *krija* f. „Baumrinde, Borke“, *krijāt* „schinden“, wohl auch *skrajš* „undicht“ (Persson Beitr. 725), *kreju*, *krīet* „die Sahne von der Milch schöpfen“ (Trautmann Bsl. W. 141, II. 13, 363 n. 18); aksl. usw. *krajь* „Rand, Ufer“ (**krōja-*, wohl als „Scheid, Grenze“, Berneker 606), ablaut. ksl. *ras-krojiti* „zerschneiden“ usw. (Kausativ zu **krejō*, lett. *kreju*, s. o., Berneker 620), osorb. *krīda* (**kreidā*) „Sieb“.

Hierher außer *certus*, *-a*, *-um* „bestimmt (discretus), sicher gewiß“ (seit Liv. Andr. [daraus entlehnt ir. *cert* „Recht, recht“ usw. Pedersen I 227. II 485 f.], rom., ebenso *certō*, *-are* „zur Entscheidung bringen [decernere, gr. κρ(veσθαι) ‚streiten‘], kämpfen, wetteifern, streiten“ seit Enn. und Plaut.; *certāmen* „Wettkampf, Streit“ [vgl. *certāmen cernitur* Plt.], *-ātiō* seit Plt.) noch u. a.: *crībrum*, *-ī* n. „Sieb, Durchschlag“ (seit Plaut., rom., ebenso *crībrō*, *-ātum*, *-are* „siebe“ [vgl. *tenū crībrō cernere* neben *tenūius crībrāre* Plin. und zur Verdrängung von *cernō* „siebe“ Ernout a. O. 93, Marstrander a. O. 44] seit Colum., *-ārius* seit Plin., *cribellum*, *cribellō* seit Pallad.; Gdf. **qrēi-dhrom*, kaum **qrī-dhrom*, wenn auch Gloss. V 351, 11 *crebrat* kaum etwas Altes bewahrt.

s. - auch gegen die unzuverlässige und daher trotz Stolz H. Gr. I 291, Ribezzo RIGI. 14, 92 nicht dial. Schreibung *crefrat* - Niedermann IA. 26, 23) = ags. *hrīdder*, *hrīddel* „Sieb“, ahd. *rītera*, nhd. *Reiter* „grobes Sieb“, vgl. air. *criathar*, akymr. *cruitr*, akorn. *croider*, mbr. *croezr* „Sieb“ (**grēi-tro*, Pedersen I 134; nicht zu got. *-hri-s-jan* „schütteln“ [Walde-P. II 572], *Zupitza* Gutt. 125 f.); *dis-crīmen*, *-inis* n. „trennender Zwischenraum, abteilende Nestnadel der Frauen (= *discerniculum*), Unterschied, Unterscheidung, Entscheidung“ (seit Lucil., rom., ebenso *-āle* seit Itala; = gr. κριμα, d. i. *κρείμα, Wackernagel Sprchl. Unt. 76¹). — Fern bleiben wohl u. a. gr. καρός m. „(günstiger) Zeitpunkt, rechtes Maß“ (*κραι-ρός oder von Adv. *καρι, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 410¹ [andera IF. 17, 363 f.]; eher aus *καρ-ός „Zeitabschnitt“: κείρω [s. *carō*], vgl. καρή ἢ ὠρα Hes., v. Blumenthal Hesychst. 39 f.); an. *hrīð* f. „kurze Zeit“ (auch „Anfall, Sturm“, daher trotz Persson Wzerw. 107⁸ wohl identisch mit ags. *hrīð* „Fieber“, s. Walde-P. II 571; unannehmbar Brugmann IF. 17, 363 f.). — Walde-P. II 584 f.

1. *cernuus*, -a, -um „kopfüber oder vornüber sich überschlagend, radschlagender Gaukler“ (seit Lucil. bzw. Verg., -uō, -āre „nach vorn überstürzen“ seit Varro, Demin. -ulus seit Aetna, -ulāre Sen.): als **kērs-n-ouos* (Solmsen Beitr. 150³, Leumann-Stolz⁵ 162. 215) zur Sippe von *cerebrum*; vgl. gr. κρανίται· κολουμβήσαι· κυβιστήσαι, auch κρανίται· ἐπὶ κεφαλὴν ἀπορριῖσαι Hes. (Döderlein Syn. VI 60 f.). Daß *cernuus* Lw. aus der Sprache der griech. Jongleure sei (Thurneysen GGA. 1907, 804), ist sachlich ansprechend, aber angesichts des Fehlens eines entspr. gr. **κερνεός* nicht zu erweisen. — Walde-P. I 406.

2. *cernuus*, -ī m. „Fußbekleidung ohne Sohle, Gamasche“ (Lucil. 129. 703, vgl. Paul. Fest. 55, Isid. 19, 34, 13 aus Sueton; die Bed.-Angabe des Non. p. 21 „*inclinatus, quasi quod terram cernat*“ ist irrtümlich, s. Marx Komm. 62 f.): identisch mit dem vorigen, etwa als „auf den Kopf gestellter, die Öffnung nach unten habender Schuh“ (Walde* s. v.; vgl. d. *Schlüpfers*, *Niedertreter* u. dgl.); keinesfalls als keltisches Wort zu *carpisculum* (Vok.!).

cerritus, -a, -um „verrückt“ (seit Plaut., rom., -ulus Mart. Cap.): als **cērs-itos* (kaum **cer(e)r-itos*, Schmidt Pl. 379) Ableitung von *Cerēs* (nicht von *Cerus*, Marx Komm. Rud. S. 185) „von der Ceres besessen“, vgl. *lymphātus*, -icus „wahnsinnig, besessen“ nach gr. νυμφόληπτος und *lāruātus* „von einem bösen Geist besessen, behext“ (vgl. Plaut. Amph. frg. 8 *tū certe aut lāruātus aut cerritus es* „von Larven oder von der Ceres besessen“), ferner Gl. II 269, 31 Δημητριόληπτος· *Cererōsus* (Vaniček 52, Osthoff Par. I 30, bes. Schulze EN. 467, Altheim Terra Mater 126 ff.). Daß *cerritus* nicht einheimische Bildung, sondern aus dem Osk. entlehnt sei (Altheim a. O. 128 f.), wird durch das nach seinem Verbreitungsgebiet osk. Gentilicium *Cerrinius* kaum erwiesen (vgl. auch *Cerialis*, wenn von **Cerrinus*, s. *Cerēs*). — Abzulehnen Fick KZ. 18, 415, Brugmann I³ 786 (: lit. *skērsas*, lett. *škērs* „quer“, apr. *kērschan*, ablaut. *kirschan* Präp. m. Akk. „über (hin)“, ksl. *črēsā*, *črēsō* m. Akk. u. Gen. „durch, über - hinaus“, thrak. Κερσο-βλέπτης [Kretschmer Einl. 234], Wz. *(s)qert-s-, [nicht **sqeres-*, Wood IF. 18, 9], s. Pedersen IF. 5, 54 f., Bernéker 148,

Walde-P. II 590 mit Fernhaltung von ir. *cerr* „link, verkehrt“ [Pedersen I 83], arm. *zet* „aufsässig, widerspenstig“, wohl auch gr. ἐπι-κρῖσιος, später ἐγ-κρῖσιος, daraus abstrahiert κρῖσιος Hes. „schief, schräg, in die Quere“, s. Bechtel Lexil. 132, Walde-P. I 404); Sonne KZ. 10, 104, Stowasser-Skutsch s. v. (**cersitus* : *cernuus*, **ceres*-„Kopf“, s. *cerebrum*).

[*cerrōnēs* leves et inepti, a cratibus dicti, quod Siculi adversus Athenienses cratibus pro scutis sunt usi, quas Graeci γέβρας appellant“ Paul. Fest. 40: nach der Stelle im Alphabet und der Ähnlichkeit mit Varro l. l. 7, 55 handelt es sich um Glossierung des plautin. *congerrōnēs*, s. *gerrō* (O. Müller z. St., Thurneysen GGA. 1907, 804); daher nicht mit Brugmann I² 786 zu *cerritus*.]

cerrus, -i f. „Zerreiche“ (seit Vitr., rom.): nach Schuchardt Sbb. Wiener Ak. 188, 4. Abh. 18 f. hamitischer Herkunft (berber. *-kerruš* „Eiche“). — Abzulehnen Fick I⁴ 386, Thurneysen Thes. (: ir. *cerr*, s. unter *cerritus*); Ehrlich KZ. 40, 374 f. Unt. 139 (aus **q^rrisos* zu gr. κρῖσιος f. „Steineiche“ angebl. aus **q^rris-nos*, vgl. *cornus*). — Walde-P. I 524.

certō, -āre s. *cernō*.

certus s. *cernō*.

cervēs(i)a (*cervis(i)a*) „eine Art Bier“ (seit Plin., rom. -i, Meyer-Lübke n. 1830; *cervēsārius* vl. „Bierbrauer“ Inschr.): gall., wohl Ableitung von **cerv-* (vgl. *marc-ista* : *marca* „Pferd“ usw.): gall. κόρμα, κορρῖ (s. *curmā*) „Getränke aus Getreide und Honig“, mir. *coirm*, *cuirm* „Bier“ usw. (s. *cremor* und zu leniertem *-rv-* aus *rm-* Pedersen I 168); vgl. auch *cerca*. — Holder I 995 ff., Hehn-Schrader Kulturpfl. 150 f., Dottin 245.

cervīx, -icis f. „Nacken, Genick“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-icula* „kleiner Nacken“ seit Cic., *cervical* n. „Kopfkissen“ seit Cels.; zu entlehntem gr. κερβικῖσιον s. Blaß-Debrunner⁶ 292): da alt und regelmäßig nur der Plur. erscheint (Sg. fast nur dichterisch seit Enn., nach Varro l. l. 8, 14 zuerst von Hortensius gebraucht), wohl nach Bréal MSL. 7, 190 f., Vaniček 256 als „Kopfbänder, -halter“ aus **kers-ueik-s*, **cers-ūic-s*, vgl. zum 1. Glied *cerebrum*, *cernuus*, zum 2. *vincire* „binden, fesseln“; weniger wrsch. nach Walde² s. v. aus **cers-ūi-cos* bzw. **cers-ūi*, woraus *ūic-s* nach *datrīx* aus **datrī* „Kopfwender“, von der unerw. Wz. **uet-*, s. *viēō*. Vgl. zur Bed. ai. *śirō-dharam* „Hals“ („Kopfhalter“), *krkākā* „Hals“, poln. *karł* „Nacken, Hals, Rücken“ (: lat. *circus*), und zum Plur. gr. hom. τένοντες ἀχένοι „Genick“. — Unannehmbar Bury (: gr. τρῶχη-λος), s. Zupitza Gutt. 50². — Walde-P. I 406.

Cerus duonus (Varro l. l. 7, 26), *manus* „creator bonus“ (Paul. Fest. 122) im Salierlied : zu *Cerēs* (wohl mit archaischer Schreibung für *Cerrus* aus **Cers-*, v. Planta I 486, Osthoff Par. I 30, Grienberger IF. 27, 218 f.) hinzugebildet als männlicher Kultgenosse wie *Tellūrus*, *Tellumō* zu *Tellūs* (Wissowa Rel.² 192, Altheim Terra Mater 118). Daß aber gr. Κῆρ, Eponym der Burg von Megara und Kultgenosse der Demeter, als **Κῆρ-ς* aus **kr-s* (auch *Cerus* angebl. aus **ker-os*) hierher gehöre (Altheim a. O. m. Lit.), ist ganz unwrsch.; s. Eitrem PW. X 1924.

cērusa, -ae f. „Bleiweiß“ (zum Malen, Schminken usw., Blümner Technol. IV 471 ff.; seit Plaut., rom.; -ātus „geschminkt“ seit Mart.): da alt nur die Bed. „Schminke“ begegnet und die Herstellung der weißen Schminke aus Wachs bezeugt ist (vgl. auch gr. κηρωτόν „Wachssalbe“ und „Schminke“), vl. nach Saalfeld und Stowasser Dunkle Wörter II p. XXVII Lw. aus gr. *κηρόεσσα „wächsern“; als „weiße Farbe“ dann auch übtr. auf das Bleiweiß. — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 102) ist nicht zu begründen.

cervus, -i m. „Hirsch“, **cerva** (spät -ia, Leumann-Stolz⁵ 204), -ae f. „Hirschkuh“ (seit Plaut., rom., ebenso -inus seit Varro, „isabellfarben“ seit Pallad., M. L. Wagner Gl. 8, 235; dazu *cervisca* „eine Birnensorte“ Macr., s. Thes.): als „Horntier“ (Paul. Fest. 54 usw.) aus *keramos = gr. κεραός (ἐλαφος usw.) „gehörnt“, ablaut. kymr. *carw*, korn. *carow*, bret. *karō* „Hirsch“ (*k̄r̄mo-, *k̄r̄mo-, Pedersen I 52; dazu der Gebirgsname *Karawanken* nach Grienberger IF. 40, 135 ff.), poln. *karw* „alter, fauler Ochse“ (daraus entl. apr. *curwis* Vok. „Ochse“, Brückner ZslPh. 4, 213), alb. *ka* „Ochse“ (*k̄r̄u-, Jokl WuS. 12, 68 f.; das Brachycerosrind als hirschköpfig bezeichnet), r.-käl. *krava*, russ. *korova*, lit. *kārvė* (sek. ē-St.) „Kuh“ (*k̄ōr̄uā, Berneker 577; k 'westidg.' Guttural, nicht zu lat. *curvus* Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI f. 4, 351); mit *k̄*: apr. *sirwis* m. „Reh“ (daraus entl. finn. *hirvi* „Elen, Hirsch“, vgl. auch *sarve*, lapp. *ēuarvi* „Elentier“, Guntert Kal. 49), gr. σερῖοι (d. i. σερφοί) ἐλαφοί Hes. (aus einer Nordostsprache, Schrader RL. I² 502, v. Blumenthal Hesychstud. 45), r.-käl. *srōna* = lett. *sirna* „Reh“ (Endzelin KZ. 42, 378); ahd. *hiruz*, an. *hjártr*, ags. *heorot*, nhd. *Hirsch* (*herut-, vgl. κόρυδος, s. u.), an. *hrátr* „Widder“ (Johansson KZ. 30, 347). — Idg. *ker- „Kopf, Horn, Gipfel“ („das Emporragende“, s. *cerebrum*); vgl. von der u-Basis noch av. *srū*, *srūā* „Horn, Nagel an Fingern und Zehen“, *srvara* „gehörnt“ (*srū + dhara-), mir. *crū* „Huf“ (Pedersen I 187); gr. κόρυ-δος m. f. „Haubenlerche“, κόρυς, -υδος f. „Helm“, κορυ-φή f. „Gipfel“, κορύπτω „stoße mit den Hörnern“ usw. (s. auch *coruscus*). Mit anderen Suffixen in der Bed. „Horntier“ vgl. noch gr. κόρυος m. „Schaf“ (*k̄r̄-no-, vgl. *cornū*), κέρτην·τήν βοῦν. κρήτες Hes. (*k̄r̄-tā?, Persson Beitr. 585⁴), ahd. (*h*)rind, ags. *hrīder* n. „Horntier“, tiefstfg. ags. *hrýder* ds., nd. *rund* „Rind“ (z. B. Charpentier KZ. 40, 431, Krahe IF. 47, 326); von der i-Basis gr. κριός (*k̄r̄i-ός) m. „Widder“, ablaut. an. *hreinm*, ags. *hrān* (*k̄r̄oi-no-) „Renntier“. — Unsicherer Gdf. ai. *śarabhaḥ* „Fabeltier des Hirschgeschlechts mit acht Beinen“, woraus entl. wogul. *šurp*, *šōrp* „Elentier“ (*ker-p-bho-, vgl. ἐλαφος aus *el-n-bho-, Uhlenbeck s. v.; kaum aus *sarv- mit diss. Schwund des v, Jacobsohn Arier u. Ugrof. 57). — Vgl. J. Schmidt Pl. 363 ff. und die unter *cerebrum* angeführte Lit. — Walde-P. I 404 ff.

cespitiō s. *caespes*.

cessō s. *cēdō*.

cestus s. *caestus*.

(*ceta*), Abl. Pl. *cetaes* (Inscr.), *ceta-stī lūdī* (Tac. ann. 16, 21, *cetariis* vulgo, vgl. Char. I 125, 23): Wort unbekannter Bed., nach Schulze EN. 47 illyr. oder venetisch.

cēterus, -a, -um „der andere oder übrige“, meist im Plur. (Sg. nur von Kollektiven und nicht im Mask.) „alle übrigen“ (zusammen-

fassend von Zugehörigem, opp. *aliū* „andere“ und *reliqui* „die übrigbleibenden“; seit Enn. und Plaut., meist prosaisch): nach Brugmann IF. 6, 87², Demin. 55, II² 1, 326. 2, 323 aus **ce* + **etero-* (vgl. gr. κείνος aus **ke-eno-* „da jener“, s. -*ce*) „da der andere = der übrige“ (weniger wrsch. im Vorderglied **cei* Lok. = gr. (έ)κεῖ oder Instr. **cē*, Brugmann a. O.); **e-tero-* „anderer“ (Kompar. zum Pron.-St. *e/o-* in *e-quidem*, vgl. *i-* in *i-terum*) in u. *etram-a* „alteram ad“ usw., av. *a-tāra-* „der von beiden, dieser“ (Meillet MSL. 19, 50), aksl. (*jetero* „irgend wer“ (Meillet Ét. 406), alb. *jāters*, *jātrë*, *t-jeter* „der andere“ (Pedersen I 177. Philologica 2, 112, Joki IF. 36, 115. WZKM. 34, 41). — *Etrūria*, -*ae* f. (seit Enn., *Etruscī* seit Cic.) gehört nicht als „Fremdland (Elsaß)“ bzw. „Fremdländer“ hierher (Corssen KZ. 3, 272 ff. Voc. II² 537, Brugmann IF. 28, 297 f.: *Etr-ūs-cī* mit -*ūs-* wie in *tellūs*), ist auch kaum eine volkset. Umgestaltung von **Trus-(cē)* (neben *turs-* in *Tuscus*, u. *turskum*, gr. Τυρσ-ῥνοί, vgl. ägypt. *Turuša* und ev. gr. Τραυσοί, Fick KZ. 47, 173) nach u. *etro-* anderer, ähnlich wie Serv. Aen. 11, 598 ein **έτερο-ουπία* darin gesehen hat (Skok II. 13, 398), sondern scheint nach Pauli Etr. Fo. u. St. 3, 18, Kretschmer Sprache³ 108, Schachermeyr Etr. Frühgeschichte 221 ff. auf ein etr. **e-trs(-co-)* mit Vokalprothese (s. darüber Goldmann, Beitr. II 42⁵. 126² m. Lit.) zurückzugehen; doch bleibt auch hierbei die Länge des -*ū-* unerklärt. — Weniger gut Walde LEW.² s. v. (**cae-* = gr. καί [s. auch *ceū*], **cae-eteri* „und die anderen“: auch syntaktisch nicht ansprechend; καί vl. Lok. Sg. f. von **ko-* „in diesem Falle“ und von aksl. *cě i* „wiewohl, katrep“ zu trennen, s. Solmsen KZ. 44, 190, Walde-P. I 327 m. Lit.); abzulehnen Johansson BB. 15, 313 (**cē* [= gr. κῆ, *cēu*] + *-tero-*). — Über *cēterō-quī(n)* s. unter *aliōquī*. — Walde-P. I 99. 453.

cetra s. *caetra*.

ceū „so wie, gleich wie“ (seit Enn., archaisches und dicht. Wort, s. Schmalz⁵ 757, Norden Komm. 439): aus **cei-ue* (kaum **cē-ue*, Brugmann IF. 6, 87 f.) „wie da, gerade wie“; **cei* „da, hier“ = gr. (έ)κεῖ (s. *cēterus* und zum Lautl. *neu*, *seu*, Leumann-Stolz⁵ 77. 80), -*ve* = ai. *i-va* „wie“ (Havet Mél. Renier 370 f.), gr. hom. ἦ-ύτε „wie“ (**η-^f-ute*), identisch mit **uē* „oder“ in lat. *ve*, gr. ἦ(*f*)έ, ai. av. ap. *vā* „oder“ (Brugmann a. O., Horton-Smith BB. 22, 192). — Weniger wrsch. Wackernagel-Niedermann IA. 18, 76 (**kai-ue* „wie auch“ mit **kai* = gr. καί [s. auch *cēterus*]; lautlich durch *prehendō* nicht genügend gestützt, s. auch Brugmann II² 3, 989).

ceva, -*ae* f. „Kuh“: nach Colum. 6, 24, 5 in Altinum, einer durch Schafzucht bekannten Stadt im Lande der Veneter, gebraucht, also – wenn richtig überlief. – venetisches (Holder I 1004), nicht gall. Wort (Dottin 245). Der Vergleich mit alb. *ka* „Ochse“ (Stier KZ. 11, 150) läßt sich nicht aufrecht erhalten (s. unter *cervus*, Joki WuS. 12, 68).

cēveō (*cēvō* Gramm.), *cēvī* (nach *mōvī*?), -*ere* „wackeln“ (mit dem Hintern, in der Päderastensprache „de mollibus et obscaenis clunium motibus“ Schol. Pers. 1, 87, opp. *crisāre*); übtr. „einen cinaedus machen“ (seit Ps. Plaut. Pseud. 864, davon -*entīnābīlīter* Inschr., -*ulus* Gl., s. Ed. Fraenkel Sokr. 8, 14 ff., Mussehl Herm. 54, 387 ff.): nach W. Meyer KZ. 28, 173 zu abg. *po-kyvati* „nicken, den Kopf schüt-

tein* (Iterativ zu *kzvati), skr.-ksl. *po-kymati* „nuere“ (von *qū-mo-) usw. (Berneker 679 f.); Wz. *qēu-, *qū- „wackeln, (sich) bewegen“. — Weitere Anknüpfung ganz unsicher; so Bernekers a. O. Heranziehung von russ. dial. *kuñátš* „nicken, schlummern“, lit. *kūviūos*, *kūvėtis* „sich schämen“ (Gbd. wohl bücken, beugen“, vgl. Walde-P. I 330); W. Meyers a. O., Sommers Hb.¹ 222, Mullers Ait. W. 88 f. Anschluß (als *qīēueiō) an die Wzf. *qi-ēu- in ai. *cyāvāyati* „bewegt“, *cyāvātē* „regt sich, geht fort“ usw., s. *cieō* (*cēveō* aus *qīēu- neben *ciēre* aus *qi-(i)ē- lautlich schwierig). — Fern bleiben wohl got. *skēwjan* „wandern“, an. *skæva* „gehn“, abl. ndl. *schooien* „beteln, umherwandern“ (Wz. *skeu-, Schröder Abl. 64 f.; Gbd. nicht bestimmbar, nur anzuschließen, falls urspr. „sich in Bewegung setzen“, vgl. Meillet MSL. 8, 296, aber auch Walde-P. I 377. II 557); sicher lit. *kuťù*, *kuťėti* „aufrütteln“, an. *hossa* „schütteln, schleudern“, ahd. *scutten* „schütteln“ usw. (Wz. *(s)qūt-, s. Walde-P. I 511. II 601 f. und *quatiō*). — Walde-P. I 376.

characātus, -a, -um „mit Pfählen versehen, von den Weinstöcken“ (Colum.; -āre „bepfählen“ spätl., ebenso *charaxāre* „einritzen, schreiben“ [rom.] auf Grund von *χαρᾶζει*, vgl. *campō*): aus gr. *χαρακοῦν* „bepfählen“ (*χάραξ* m. f. „Pfahl“). — Bruch Misc. Schuchardt 36.

chilō s. *cilō*.

cibus, -i m. „Speise, Nahrung, Futter“ (seit Naev., rom., ebenso -ārius, Ntr. Pl. -āria „Lebensmittel, Ration usw.“ seit Enn., *cibō*, -āre „speise, füttere“ seit Liv.; -ātus, -ās „Nahrung“ seit Plaut.), u. *kebu* „cibo“ (wegen *k* wohl Lw. aus dem Lat. mit au. *e* für *i*, anders v. *Planta* I 368, Buck-Prokosch 59): unsicherer Herkunft. VI. nach Thurneysen GGA. 1907, 797 (vgl. Paul. Fest. 42 *cibus appellatur ex graeco, quod illi peram in qua cibum recondunt, cibus(im) appellant*) Lw. aus dem Griech., vgl. ätol. *κίββα*, kypr. *κίβσις* (auch *κύβεις*, *κυβησία* Hes.), „Ranzen“, *κίβωτός* f. „hölzerner Kasten, Kiste, Schrank“ (*κίβος*· *κίβωτιον* Suid.), deren Zusammenhang untereinander (und mit *κίβωριον* „Fruchtgehäuse einer ägyptischen Pflanze“; daraus lat. *cibōrium*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 195) unklar ist, die aber jedenfalls aus dem Semit. stammen (Boisacq 452 f.; aber lett. *ciba* „rundes, hölzernes Gefäß“, lit. *kibiras* „Eimer“ usw., Muller Ait. W. 88, bleiben fern, vgl. Trautmann Bsl. W. 133); *cibus* bedeutete danach zunächst etwa „der im Ranzen mitgenommene Mundvorrat“ (vl. in der Soldatensprache, vgl. *cibum vestitumque ferre* u. ä. Wendungen sowie *commātus* „Ladung, Gepäck“ und „Proviant“), so daß die Anwendung auf das Futter der Tiere (seit Plaut.) sekundär wäre. — Weniger wrsch. Osthoff Par. I 7¹ (vgl. auch Hirt Abl. 107), Persson Beitr. 566. 823, Brugmann II² 1, 388: als **ki-bho-s* zu ai. *ásnaḥ* „gefräßig“, *ásanam* „Essen, Speise“ (dehnstfg. *āsayati* „läßt speisen“, *prātar-āsah* „Frühstück“, av. *kahrk-āsa* „Hähnefresser, Geier“ usw.), von **akō*- ai. *asnāti* (infigiert, Inf. *asī-tum* usw.) „ißt, verzehrt“; an. *agn* n. „Lockspeise für Fische“ (idg. **akōnō-*), *āja* „weiden lassen“ (**ahjan*, v. Blankenstein IF. 23, 133); gr. *ἄκυ-λος* f. „Eichel“ (als „Nahrung“, vgl. formal ai. *asū-sah* „gefräßig“, Persson Beitr. 825), vl. auch *ἄκολος* m. „Bissen“ (Wz. wohl **akō-*), nicht **ek(ō)*-, da *ἄκυ-λος* ziemlich sicher zugehört und die *e*-Stufe nur durch die höchst zweifelhaften an. *jaxl* „Backenzahn“, Falk-Torp 478, und ahd. *as*.

fēhōn „verzehren, essen“, angebl. aus **pi-ekō-*, Sütterlin PBB. 18, 260, gestützt wird); dagegen ist einzuwenden, daß *-bho-* als Primärformans außer bei Tierbezeichnungen kaum begegnet, eine *i*-Basis *(*e*)*kōi-* sonst nicht sicher steht (lit. *siēnas*, lett. *siēns*, aksl. *sēno* „Heu“ bleibt fern, s. Persson BB. 19, 257, Walde-P. I 455) und kürzeres **kō-*, **kə-* auf unzuverlässigen Gleichungen basiert (ai. *si-sāti* „teilt mit, bewirtet“, *sītāh* „bewirtet“ scheint trotz Osthoff a. O., Charpentier IF. 28, 164¹ nur eine Sonderanwendung von *sisāti* „wetzt, schärft, stärkt, beschenkt“; mir. *caithim* „esse“, auch „werfe, gebe aus usw.“ gehört wohl zu *quatiō*, Pedersen II 479, Walde-P. I 511; gr. *κοινός* „wohlgenährt“, arm. *-sun* „genährt, Nahrung“, *san* „Zögling“ sind mehrdeutig, s. Persson Beitr. 194, Walde-P. I 398; gr. *κῶμος* „Schwarm, Umzug, Gelage“ bleibt fern, s. Persson Beitr. 160, Walde-P. I 389). — Abzulehnen Zupitza Gutt. 32¹ (als **kebos* zu ahd. *habaro* „Hafer“; s. unter *caper*, Falk-Torp 1479); Holt-hausen IF. 38, 70 (als „Abgeschnittenes“ oder „Angerichtetes“: got. *skip* n. „Schiff“ usw., s. Walde-P. II 545). — Walde-P. I 112 f.

cicāda, *-ae* f. „Baumgrille, Zikade“ (seit Nov., in Gl. und rom. auch *cicāla*, II. 14, 124 n. 171; *cicādēs* Isid., s. Sofer Isid. 46): vl. nach Niedermann Festg. Kāgi 80¹ samt gr. *ζειγάρδ* (*ζειγάρη* trad.): *ὁ τέττιε παρὰ Σιδήταις* Hes. (vgl. auch *σιγαλ[φ]οί* . . . *οἱ ἄγριοι τέττιγες* und *ζεγερταί* *μυῶν γένος*) aus einer Mittelmeersprache entlehnt. — Unwrsch. v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 (aus **ci-cāla*: *calāre*, *-d-* sekundär wie in *adeps*). *f*

cicarō, *-ōnis* m. „Knabe, Junge, Liebling“ (Petron., vgl. auch den EN. *Cicarus*): Wort der Kindersprache unbekannter Entstehung. — Nicht überzeugend Zimmermann KZ. 38, 503, Leumann-Stolz⁵ 239 (*ci-cārus*: *cārus*); Bücheler bei Friedländer Komm.² 270 (: *cicur* als „Täubchen“, ev. *creāre* „Sprößling“; *Cicerō* ist trotz Bücheler und Heraeus ALL. 13, 161 wohl etr., Schulze EN. 273. 313); Ernout BSL. 30, 111 (etrusk.).

cicātrix, *-icis* f. „Narbe, Schramme“ (seit Plaut., ebenso *-ōsus* „narbenreich“, Demin. *-ula* seit Cels., *-āre* „vernarben“ spätlt.): unsicherer Herkunft. — Vl. nach Fick KZ. 20, 400, Wb. I⁴ 22. 381 zu ai. *kacah* m. „Narbe, Band“, auch „Haupthaar“, *kañcatē* „bindet“ usw. (s. *cingō*), und zwar auf Grund eines **cicāre* aus **cecāre* „zusammenbinden, vernarben“ (vgl. d. *Narbe*, eig. „Verengerung, von den zusammengezogenen Wundrändern“ [Walde-P. II 699] und zur Bildung [sc. *vis*] etwa *exulcerātrix vis* „Schwären treibend“ Plin.); doch ist die unnasalisierte Wzf. **kek-* weder fürs Lat. (s. *cectōria*) noch sonst außerhalb des Aind. zweifelsfrei gesichert. — Abzulehnen Wharton Et. lat. 19, Muller Ait. W. 88 (aus **cic[ur]ātrix*: *cicur* „zahn“; Pacuv. trag. 389 *nulla res nec cicurare neque mederi potis est* bezieht sich auf 386 *reprime incicorem iracundiam*, vermag also eine Anschauung „Narbe“ als „Zähmerin [der Schmerzen]“ nicht zu erweisen). — Walde-P. I 400.

ciccum, *-i* n. „Kerngehäuse des Granatapfels“, übrt. „ein Nichts“ (seit Naev. und Plaut., rom.): aus gr. *κίκκος* m. ds. (Ntr. nach *παι-cum*), vgl. *κικκός* . . . *διαχώρησις* Hes., *κικκαβος* „kleine Münze“, *κικκβιν(ον)* „ελάχιστον. οὐδέν, κικαίος . . . τὸ τῶν καρπῶν λέπος; wohl

wie κόκκος m. „Kern der Baumfrüchte, bes. des Granatapfels“ (s. *coccum*) Fremdwort.

cicer, *-is* n. „Kichererbse, Cicer arietinum L.“ (seit Plaut., rom., ebenso *cicera* f. „Platterbse“ seit Colum., Demin. *-cula* seit Varro); arm. *siseñ* „Kichererbse“ (Gdf. unklar, vl. Lw., s. de Lagarde Arm. Stud. 136, Hübschmann Gramm. I 490; ai. *sisñā* f. unklarer Bed. bleibt trotz Brunnhofer BB. 26, 108 fern), gr. *kikeppoi* (*κιβερροι* trad.) · *ώχοι*. Μακεδόνες Hes. (Bücheler RhM. 62, 476 f., Niedermann IA. 29, 32 gegen Hoffmann Maked. 53 f.), *κρίος* (*ὄροβιαῖος*) „Kichererbse“ (dissim. aus **κικρ-ίος* bzw. sekundäre Umbildung nach *κρίός* „Widder“, vgl. *cicer arietinum*, Orib. eup. 2, 6). — Aus dem Lat. bzw. Roman. stammen ahd. *kichurra*, *chihhira* (nhd. *Kicher*, jüngere Entl. *Zieser*), mengl. *chiche* (aus frz. *chiche*), alb. *kikere* (Jokl Ling.-kult. U. 180; aber *θjεῖε* „Linse“ s. unter *Cerēs*), poln. *ciociorka*, woraus wieder nach Trautmann Apr. 355 entlehnt apr. *keckers* „Erbse“, vl. in Anlehnung an ein lit. *kekė* „Traube“, lett. *ķekars* ds., *ķekis* „Dolde, Traube“ (s. Mühlenbach-E. s. v., Berneker 138) entsprechendes einheimisches Wort. — Etym. (unbrauchbar Curtius 144) und Herkunft des Wortes stehen nicht fest; vl. nach Bücheler a. Ö. zunächst von den Makedonen den Griechen und von da den Römern übermittelt. — Walde-P. I 451 f., Schrader RL. I² 257, Hehn-Schrader⁸ 217 f. 222.

cicilindrum, **cicimalindrum**, *-i* n. „fiktive Gewürznamen“ (Plaut.) mit gr. *κίκι* (lat. *cici* Plin., *-inus* Cels.), *κίκαμα* im Vorderglied. — Festschr. Kretschmer 70.

cicindēla, *-ae* f. „Leuchtkäferchen, Ollampe“ (seit Plin. [spätl. auch *-ēlum*, *-ile*], rom.), *cicendula* f. „Lämpchen“ (Serv., Isid.; trotz Keller Z. lat. Sprachg. I 172 f. sekundär, vgl. auch mlat. *candula*, Samuelsson Gl. 6, 259): zu *candēō* (Vaniček 309) als redupl. Form **cecend-*, älter **cevand-* mit vortonigem *ci-* aus **ce-* und Assimilation, vgl. zum Lautl. und zur Bildung (: *candē-la*) Sommer Hb.² 111 f., Leumann-Stolz⁵ 96. 217, Stolz HGr. I 194. — Walde-P. I 352.

Cicirrus osk. Cognomen des Messius, etwa „Kampfhahn“ (Hor. sat. 1, 5, 52), schallnachahmend wie d. „Kikeriki“, vgl. *κίκιρος* · *ἀλεκτρούων* (wohl aus Diodors *γλωσσαι Ἰταλικαί*), *κίκα* · *ἀλεκτορίς*, *κικκός* · *ἀλεκτρούων* Hes. (Thurneysen CGA. 1907, 804). Vl. bezeichnete *cicirrus* im Osk. die Hahnenmaske, die in der unteritalischen Posse stehend war (Heinze z. St.). — Nicht nach Samuelsson Eran. 13, 9 ff. Ableitung von *cirrus* „Stirnhaar der Pferde“, angebl. auch „Hahnenkamm“. — Walde-P. I 456.

cicōnia, *-ae* f. (praen. *cōnea* Plaut. Truc. 691, wohl haplogisch, s. Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 110¹ gegen Ernout MSL. 13, 308) „Storch“, übr. „Richtscheit, Wasserheber, Brunnenschwengel“ (Sofer Isid. 128; seit Plaut., rom.): unsicherer Herkunft; vl. nach Niedermann Festg. Kāgi 80¹ wie *cicāda* Lw. aus einer Mittelmeersprache oder ev. nach Thurneysen Thes. aus dem Etrusk., vgl. etr. *Cicu*, *Cicunia* (Schulze EN. 273. 305); doch ist beides nicht positiv zu stützen. — Kaum mit Vaniček 48, Walde LEW.² s. v. zu *canō*, mit der Ablautstufe von ahd. *huon* „Huhn“ (**qōnes-*, grm. **hōniz*, Brugmann IF. 37, 249; Bed.!) oder von russ. *kānja*, *kanjik* „Milan, Weihe“ (Berneker 483; d. *Storch* als „Stelzvogel“: gr. *τόργος* „Geier“ ist keine genügende Bed.-Parallele). — Sicher abzulehnen Förste-

mann KZ. 3, 52, Zimmer Ai. Leben 430 (: ai. *śakundāh* „größere Vogelart, etwa Häher oder Haselhuhn“; als **koq-ono-* vl. zu abg. *sokolz* „Falke“, s. Walde-P. I 456; fern bleiben trotz Osthoff Par. I 246 f. arm. *saq* „Gans“ [s. *cavannus*] und gr. *κύκνος* m. „Schwan“ [vl. als „der weiße“: ai. *śocati* „glänzt“, Walde-P. I 378, oder eher onomatopoesisch zu russ. *kykz* „Schwanengeschrei“, Berneker 676, Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 40]); Loewenthal WuS. 9, 183 (als „Froschtod“: gr. *καεῖν* „töten“!). — Walde-P. I 351.

ciculus s. *cuculus*.

cicur, *-uris* „zahn“ (seit Pacuv., ebenso *incicur* „ungezähmt“, *cicuräre* „zähmen“, dies rom.): aus **cecu-ros* (bzw. **cecuris*) = ai. *śaku-rah* „zahn“ (Hirt BB. 24, 232; zum Form. *-u-ro-* Brugmann II² 1, 358). — Abzulehnen Havet RPh. 15, 64 (aus **civi-cu-ros* „zivilisiert gemacht“, unmögliche Suffixbildung; *-i-* durch nichts erwiesen, s. Pacuv. trag. 386–389 Ribb.; *Cicurinus*, Cogn. der gens Veturia, bleibt trotz Varro l. I. 7, 91 fern). — Fern bleiben *cingō* (Bersu Gutt. 170), *cicarō* (Zimmermann KZ. 38, 503), *cicātrix*, *cicūta*.

cicūta, *-ae* f. „Schierling (*Conium maculatum* L.)“, übr. „Schierlingssaft, aus Schierlingsstengel gefertigte Rohrpfife“ (seit Cato, rom. [auch *cu-*, Meyer-Lübke Einf.³ 158], vgl. Cogn. *Cicūta* von einem habgierigen Wucherer Hor.; davon *-aria* Diosc.): unerklärt; vl. Fremdwort. — Kaum nach Walde LEW.² s. v. (vgl. auch Schrader RL. II² 294) als reduplizierte Bildung zu *cautes*, *cōtēs* „spitzer Fels“, *cōs* „Wetzstein“, von den schmalen lineal-lanzetten spitzgezähnten Abschnitten der fiederschnittigen Blätter (vgl. gr. *κύκειον* „Schierling“: *κύκος* „Kegel“, *ἀκόνιτρον* „Wolfswurz“: *ἀκόνη* „Wetzstein“, Lehmann KZ. 41, 394 mit Bed.-Parallelen); doch ist die Bildung an sich auffällig, und *-ū-* für *-ō-* müßte dialektische Lautgebung sein (*alū-ta*, Stolz HC. I 534, ist nicht zu vergleichen, s. *alūmen*). — Unwrsch. Thurneysen Thes. (Nachahmung des Tons der aus dem Schierlingsrohr gefertigten Pfeife); Petersson IF. 34, 227 ff. (Wz. **qout-*, **qūt-* angebl. in gr. *κύτιος* f. „Kleeart“, ai. *kutumbakāh* „Pflanzenname“, klr. *kyta* „Quaste“ usw.; s. dagegen Charpentier IF. 35, 261 f., Walde-P. II 556). — Walde-P. I 454.

cieō, *ciēre*, sekundär (Sommer Hdb.² 509, KE. 140) *ciō*, *ciere*, Perf. *civī*, Sup. *citum* (*citum* ist Grammatikerkonstruktion, z. B. Serv. Aen. 8, 642, aber *accitū* usw., Sommer Hb.² 606) „setze in Bewegung, erzeuge, rufe herbei, rufe auf, bringe hervor“ (seit Enn. und Plaut., ebenso *citō*, *-āre* „setze in schnelle Bewegung, lade vor usw.“; rom. nur Adv. *citō* „schnell, d. i. mit angetriebener Bewegung“ seit Naev. und *excitō*, *-āre* „treibe heraus, erzeuge, erwecke“ seit Plaut., vgl. alb. *tšōñ* „wecke“ IJ. 12, 137 n. 102); gr. hom. Aor. *ἐκίον*, att. *κίω* (Schulze Q. ep. 358⁴ gegen Brugmann II² 127, Delbrück IV 100) „gehe, gehe weg, fahre“, hom. Ip. *μετ-ἐκίαθε*, *-θον* (*-i-* metr. Dehnung), „folgte nach, durchstreifte“, *κίατο* *ἐκίειτο* (set-Basis **qia-*), *ὄνο-κίνδιος*, *-κίνδας* „Eseltreiber“, *κίνδαε* „beweglich“ (Persson Beitr. 156, Brugmann IF. 6, 94 gegen Bechtel BB. 23, 250), hom. *κίωμα* (Präs. Ip.) „werde bewegt, erschüttert, gehe“, *κίωσομαι* (Aesch.) „schwänke hin und her“ (Basis **qī-neu-*), *κίνέω*, Aor. *ἐκίνησα* „setze in Bewegung, treibe“ (trotz der Flexion nach *φιλέω* wohl aus **κίνέε-ω*, nicht **κίν-ειω*, s. Saussure Mém. 187 [Rec. 175]¹).

Solmsen KZ. 44, 217¹ gegen Brugmann II² 3, 260. 324); — Erw. **qei-s-* in ai. *cēstati*, -tē „bewegt die Glieder, zappelt“, *cētah*, *cēta*, *kāh* (mi. für **cēst-*) „Diener, Sklave“ (Persson Beitr. 328 gegen Johansson KZ. 32, 469; lit. *kāškis* „Hase“, Lidén Le monde orient. 5, 196, bleibt wohl fern, s. auch *cānus*); — **qei-d-* **qoi-d-* in got. *haitan* „nennen, rufen, vorladen, heißen“, ahd. *heizan*, an. *heita* usw. ds. (vgl. auch mlat. *ut-hesium* [fränk. *ūt-heisi* „Herausruf“] „Mordgeschrei“, Schulze Berl. Sbb. 1918, 484², s. Brugmann IF. 6, 89 f.; anders, aber nicht besser, Zupitza Gutt. 105, Petersson PBB. 44, 178), vl. ir. *cid-*, z. B. Pass. Konj. Sg. *chessair*, Part. *cisse* „inventa“ (Pedersen II 490 f.); — **qi-lo-*, **qei-lo-* in gr. κίλλουρος „Bachstelze“ usw. (s. *cillō*); — **qi-eu-* (vgl. **qi-n-eu-* oben) in ai. *cyāvatē* „regt sich, geht fort“, av. *š(y)avaite* „setzt sich in Gang“, ap. *ašiyavam* „ich setzte mich in Bewegung“ (dehnstfg. ai. *cyāutnām* „Unternehmung, Bemühung“, av. *šyaōdna-* „Tun, Handeln“, *šyaōman-* n. „Tat, Werk“, vgl. gr. ὠτόρον „Rad“: *seūw*, Wackernagel KZ. 25, 276 f., Bechtel Lexil. 133), arm. *ču* „Aufbruch“ (**qiuti-*), *čvem* „ich breche auf“, Aor. *čogay* „ich ging“ (**qiou-*), gr. *seūw*, Aor. *ē-sseua* „setze in rasche Bewegung“, *seūmai* (*seūtai* Soph. sekundär nach *soūtai*) „bewege mich eilig“, Aor. *ē-souto* (wohl **seu-f-w*, nicht **seu-σ-w*, Wackernagel a. O. gegen Brugmann-Thumb⁴ 323), att. *soūmai* „eile“ (**so(f)ōmai* oder **so(f)ēōmai*), *soei* (Bacchyl.) „treibt“ (von **soēw*), hom. λαο-σόος „die Völker zum Kampfe treibend“ usw., att. *teumōmai* „betreibe“, *teutōzw* „beschäftige mich anhaltend mit etwas“ (att. τ- aus *ττ- aus *qj). — Fern bleiben korn. *ka*, mbr. *que*, *quae*, nbret. *kae* „geh!“ (Curtius 149 usw.; vlm. Interjektion nach Pedersen II 453); lit. *kója*, lett. *kāja* „Fuß“ als „Läufer“ (Bezzenberger KZ. 47, 82; vlm. zunächst zu *ap-kājām* „auf Umwegen“, *ap-kājas* Pl. „Umschweife“, ev. arm. *k'ayl* „Schritt“ [Mühlenbach-E. s. v., Petersson Ar. u. arm. St. 105], erweist also keine Wzf. **qāi-*); ags. *higian* „eilen“ (Kluge Gl. 2, 55; vlm. zu ai. *sihráh* „schnell“, Walde-P. I 363); ai. *khēta-* m. n. „Jagd“ (Charpentier IF. 28, 184; **ki-t-*, lautlich bedenklich).

Hierher u. a. *citus*, -a, -um „rasch, schnell“, eig. „in rasche Bewegung gesetzt“ (*classis*, *turbō*, *quadrigae* usw., seit Enn. und Plaut.; s. Adv. *ciō* und *citāre* oben), *solli-citus* „in völliger Bewegung, stark beunruhigt, besorgt“ (s. d., vgl. gr. κινεῖν „beunruhigen“, lat. *com-mōtus*; nicht aus **sod-lacitos* Juret MSL. 21, 184); s. auch *cillō*; *cunctus*; unsicher *cēveō*. — Walde-P. I 361 ff.

cignus, -ī m. „ein kleines Hohlmaß (= 8 scrupuli oder 2 conchulae)“ (Grom., Plin. Val.): spätes Wort, wohl wie *mystron* (μύστρον), dem es entspricht, Lehnw. aus dem Griech.; keinesfalls alt und zu *cectōria*, s. d.

cilibantum, -ī n. und **cilliba**, -ae f. „viereckiger, später runder Speisetisch“ (Varro, Paul. Fest.): Lw. des sermo castrensis aus gr. κίλλι-βάς, -αντος „dreibeiniger Bock als Tischgestell“ mit verschiedenen Umgestaltungen (*cilibantum* aus Akk. κίλλιβαντα, *cilliba* aus κίλλιβάς).

cillo (*cilium*) s. 1. *caelum*.

cillum, -ī n. „Augenlid“, seltener „Augenbraue“, übtr. „Eidotter, Säulenrand“ (seit Plin., rom., *ciliātus* „εὐοφρυς“ und *inter-cilium*

„μεσόφρουον“ [vgl. Ov. ars 201] Gl., *cili-umbris* Boeth. = ὄφρυσκος Plato), *supercilium*, -i n. „Augenbraue“, übr. „Strenge, Stolz“ (entwickelt aus -ia *subducere*, *tollere* u. dgl., vgl. *superciliōsus* „dünnelhaft“ seit Sen.), metaph. „Vorsprung, Hügelrand, Gestade, Überwölbung“ (s. Boisacq 734¹; seit Plaut., rom.): da *cilium* erst seit Plin. begegnet (allerdings schon von Varro bei Lact. opif. 10, 1 für etym. Zwecke verwendet scheint, vgl. auch Fest. 305, Paul. Fest. 43), und da *cilium* als Ableitung von einem unkomponierten Verbum sehr auffällig wäre, ist wohl von *supercilium* auszugehen und daraus *cilium* als „das unter den Brauen Befindliche“, also „das (zunächst obere) Augenlid“ daraus abstrahiert; sekundär übernahm es dann von *supercilium* auch die Bed. „Augenbraue“. — *supercilium* selbst wohl als **super-keiōm* „die darüber befindliche Decke“ zu *oc-culere*, *cēlare* (Walde LEW.² s. v., Leumann-Stolz⁵ 209; vgl. etwa nhd. *Augenlid*: ahd. *lit* „Deckel“ und *super-ficiēs*), kaum nach *Stabile* Cl. c Neol. 7, 5 f. (Gl. 5, 336), Meyer-Lübke WuS. 6, 115 f. aus **super-ocul-ium* „das über den Augen Befindliche“, da Synkope aus **supericilium* lautlich bedenklich ist. — Nicht nach Corsen I² 462 f. zu gr. κύλα· τὰ ὑποκάτω τῶν βλεφάρων κοιλώματα. τὰ ὑπὸ τοὺς ὀφθαλμοὺς μελα(νὰ), τὰ ὑπώπια Hes. (κύλλια, κύλλαβοί, κυλάδες, κυλίδες ds., vgl. κυλ-οιδιάν „geschwollene Augen haben“), da die Gbd. „Vertiefung unter dem Auge“ zu sein scheint, die Bed.-Angabe „unteres Augenlid“ (Pollux, Suid.) sekundär nach hinzugebildetem ἐπι-κύλιον, -ις „oberes Augenlid“ gemacht ist (s. unter *cavus*, Walde-P. I 366). — Walde-P. I 432.

cillō, -ere (-eō, -ēre Serv., Gl.) „hin und her bewegen“ (Fest. 194, Serv., Isid., Gl.): da das Wort nur bei Grammatikern zur Erklärung von *oscillāre* „schaukeln“, *furcillae* und *ascillae* (*axillae*) gebraucht wird, ist die Annahme einer bloßen Grammatikererfindung (Funck ALL. 4, 244, Niedermann ē und ĩ 64 f.) um so naheliegender, als *furcillae* und *axillae* klare Deminutiva sind und auch *oscillāre* von *oscillum* „kleine Maske“ zu kommen scheint. Daher nicht nach Froehde BB. 3, 306 als **cilō* oder **cil-nō* zu **kē-los*, **kēi-los* „bewegt, wippend“ in gr. κύλλ-ουρος· σεισοπυγίς Hes. (Bachstelze als „Schwanzwacklerin“, auch σεισ-ούρα), lit. *ktelē* (südostzem. *kyld*), lett. *ciēlava*, apr. *kylo* „Bachstelze“ (ai. *khēlati* „schwankt“ bleibt trotz Froehde a. O. fern, da onomatopoetisch, Uhlenbeck s. v.); lat. *mōta-cilla* „Bachstelze“, das in der Bildung unklar ist, könnte bestenfalls hybride Umgestaltung von κύλλ-ουρος sein (doch s. d.). Freilich muß man wegen rom. **cillicāre* „bewegen“ (Meyer-Lübke n. 1914) wohl annehmen, daß ein aus *os-cillāre*, *mōta-cilla* (vgl. auch frz. *hoche-queue* „Bachstelze“ usw.) abstrahiertes *cillō* in die spätere Volkssprache Aufnahme fand. — Ueber fernzuhaltendes gr. τἰλλω „zurufe“ (Fick BB. 16, 283) vgl. *titillō*, über κελλόν· στρεβλόν, πλάγιον Hes. s. *scelus*, Walde-P. II 598. — Walde-P. I 362.

cilō, -ōnis m. „capite angusto, cui hoc contingit in partu“ (Caper u. a. Gramm.; Demin. -*unculus* „kleiner Spitzkopf“ [opp. *capitō*] Arnob., beide Wörter auch Cogn.), zu scheiden von *chilō*, -ōnis m. „dicitur cognomen a magnitudine laborum“ Paul. Fest. 43 (vgl. Cogn. *Chilō* aus gr. Χίλων, Χείλων und spätl. *chilōsus* ds.): es handelt sich wohl zunächst um Etymologisierungen der Cognomina *Cilo*, *Chilo*,

die an sich (vgl. *Agrippa* unter 2. *atta*, *Caesulla* unter *caesius*) für uns nicht ohne weiteres verbindlich sind; *Cilō* ist jedenfalls etrusk. (vgl. *Cila*, *Cilōnius*, *Cilnius*, Schulze EN. 149, Ernout BSL. 30, 111), seine Scheidung von *Chilō* aus gr. Χείλων nicht reinlich durchzuführen. — Abzulehnen Bersu Gutt. 181 (: *cōs*, *catus*); auch nicht als **kīq(h)-slō* oder **keiq(h)-slō* „Spitzkopf“ zu ai. *śkīhā* „Spitze“ usw., s. unter *catus*, *cincinnus*.

cilōter, -*trī* m. „Futtersack“ (seit Nov.): aus gr. χιλωτήρ, -ήρος ds. (: χιλός „grünes Viehfutter“); zur Flexion s. II. 14, 178 n. 61. — Falsch Stowasser Dunkle Wörter I p. VII (*silōtrum* = ψιλωθρον).

cimex, -*icis* m. „Wanze“ (seit Liv. Andr., rom.; davon *cimicia* f. „Wanzenkraut“, Lehnübersetzung von gr. κόριον Isid., Sofer Isid. 9. 169): wohl nach Prellwitz BB. 30, 176 von **kī-mo-* „dunkelbraun“ zu ai. *śyā-māh* „schwarzgrau, schwarzgrün, schwarz“ = av. *sāma-* „schwarz“, *śyāmaka-* „Bergname“, lit. *šēmas*, *šēmas* „blaugrau, grau“, gr. vl. im EN. Κίμων (Wz. **kīē-*, *kī-*, vgl. mit anderen Suffixen ai. *śyā-vāh* „schwarzbraun, dunkel“, av. *syāra*, np. *śyāh* „schwarz“, arm. *sear* ds. [iran. Lw.], red.-stfg. apr. *siṣwan* „grau“, lit. *šyvas* „weiß, schimmelicht“, r.-ksl. *siw* „dunkelgrau“; aksl. usw. *sin* „dunkelblau“; *kei-* in mir. *ciar* „dunkel“ aus **kei-ro-*, an. *harr*, ags. *hār* „altersgrau“ [**koi-ro-*], ags. *hāwien* „blau“ [grm. **haiwina-*]; vgl. davon verschiedenes **skāt-*, **skī-* „gedämpft schimmern“ unter *caelum*). — *cim-ex* entweder für **cimi-cos* mit Überführung in die konsonantische Dekl. (vgl. *senex*) oder eher Nachbildung nach *culex*, *pūlex*, nicht nach Prellwitz a. O. aus **cim-og-s* „von braunem Aussehen“ (wegen *atrōx* usw. wäre **cimōx* zu erwarten). — Unannehmbar Fay Cl. Quart. 1, 281 (: *kīs* m. „Holzwurm“); auch nicht als „Bettungeziefer“ zu **kei-m-*, s. *civis*. — Walde-P. I 361.

[1. *cimussa* „ψιμούδιον“, *cimussātor* „ψιμούδιστῆς“ Gl.: im ersten Fall ist bessere Überlief. *cērussa*, so daß auch das folgende *cimussātor* nach dem Thes. aus *cerussātor* verderbt ist.]

2. *cimussa* (-*ī*?), -*ae* f. „σειρά“ Gl., *cimussō* *σειρῶ* und *cimussātīō* „ἡ σειρά τοῦ βίρρου“ Dosith., *cimussātor* *σειρώτης οἴνου ἢ ἄλλου τινός ὑγροῦ* Gl. (rom. „Sahlband, Sahlleiste“); unerklärt, wohl griech.; etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 103) kommt bei dem späten Auftreten des Wortes kaum in Frage.

cincinnus, -*ī* m. „gekräuselttes Haar, künstliche Haarlocke“, übr. „Schnörkelei“ (seit Plaut., ebenso -*ātus* „gelockt“ [Cogn. seit 5. Jh. v. Ch.]; -*ālis herba* = „polytrichon“ Ps. Apul.): aus gr. κίκιννος m. „Haarlocke“ m. Antizipation des Nasals (vgl. gr. κόκκινος neben κόκκτινος, II. 14, 179 n. 67); nach Walde LEW.² 868, Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 109⁵ vl. kleinasiatisches oder ägäisches Wort (vgl. auch 2. *cinnus*, *cirrus*). — Nicht nach Fick II³ 61 usw. zu ai. *śkīhā* f. „Haarbüschel“ usw. (Gbd. „Spitze“, s. unter *cilō*) oder zu ai. *śik-* f. „Schlinge“ (Petterson IF. 24, 252; vgl. Gl. 3, 336); fern bleibt auch nhd. *Häher* usw. (Walde-P. I 451). — Vgl. 2. *cinnus*.

cingō, -*āī*, -*ctum*, -*ere* „umgürte, umringe, umschließe“ (seit Plaut., rom., ebenso *incingō* seit Enn. [vgl. auch *inciēns*], *cingulum* n. [m. Cic. al.] seit Varro [daraus entl. air. *cengal* „Fessel, Band“, kymr. *cengi* f., Pedersen I 200, Walde-P. I 382], *cingula* f. „Gürtel“ seit Ov., *cingillum*

„Frauengürtel“ seit Varro [*cinc-* Gl. mit Assim.], *cinctum* n. „Gurt“ seit Scrib. Larg., *cinctōrium* n. seit Mela, *-ūra* f. seit Quint.; vgl. noch *cinctus*, *-ūs* „Gürten, Gurt“ seit Lucil. [*prō-* „Kampfbereitschaft“ alat., liter. seit Cic.], *Cinxia* Beiname der Juno, Wissowa Rel.² 186¹, *cingulus* Adj. etwa „engegürtet, schwächigen Leibumfangs“ Paul. Fest. 43, s. Samuelsson Gl. 6, 259): u. *sihitu* „cinctos“, *an-sihitu* „non cinctos“ (**kenkto-*), vl. *sihēra* „cancellos“ (wohl **kinkedā-*, vgl. gr. κινκίδες, nicht **kinkelā-*, s. v. Planta I 327. II 42 f.): nach Vaniček 46, Niedermann ě und ě 26 (vgl. auch Saussure Rec. 56. 171) zu Wz. **qeng-* „gürten, umbinden, anbinden“ (urspr. wohl „umwinden, im Kreis wenden“) in ai. *kāñcatē* (Dhātup.) „bindet“, *kāñcē* f. „Gürtel“, *kañcukah* m. „Panzer, Wams, Mieder“ (vl. *kañcarah* „Reif“ usw., doch vgl. *canō*), gr. κινκίς, *-ίδος* f. „Gitter“, θυρο-κινκίδες „Gittertür“ (metathet. *-κινκίς*, mit Assim. *-κινκίς*, s. zum *-i-* Solmsen Beitr. 215; nicht besser Fraenkel KZ. 45, 169: **κλιγ-κλιδ-* zu *κλίνω*), ablaut. *κκκαλα* Ntr. Pl. „Mauern“ (**qng-*), ποδο-κκκ(κ)η „Holz zum Festlegen der Füße“, lit. *kinkau*, *yti* „Pferde anschirren“; Wzf. **qeng-* wohl in air. *cingim* „gehe, schreite“, kymr. *rhy-gyng* „Paßgehen“, ablaut. air. *cēimm*, kymr. *cam* usw. „Schritt“, gall.-lat. *Cinges*, *-etis*, *Cingeto-rāx*, air. *cing*, Gen. *cinged* „Kämpfer“ (Gbd. [sich] im Kreis wenden“, vgl. zur Bed. ahd. *hringan* „winden, ringen, kämpfen“ und bret. *troci* „wenden, drehen, sich begeben“, engl. *turn* usw., Marstrander NTS. 1, 243; anders Pedersen I 187, Walde-P. I 588: als Dublette **kengh-* zu **ghengh-* in got. *gaggan* „gehn“, lit. *žengiù*, *žēngti* „schreiten“ usw.); vl. mit beweglichem *s* an. *skokull* „Gabeldeichsel“, ags. *scæc* „boia“, *scacol* „Ring oder Glied einer Kette“ (Falk-Torp 979). — Lat. *cingō* dürfte, falls air. *cingim* usw. hierher gehört, von der Wzf. **qeng-* stammen (u. *sihēra*, falls richtig gedeutet, könnte eine falsche Abstraktion aus *sihito-* = **kenkto-* sein); dafür spricht vl., daß für reimendes *clingō* (s. d.) die Wzff. **qleng-* **qleng-* gesichert sind. Andernfalls müßte *cingō* Umbildung von **cincō* nach *mingō*, *ting(u)ō* usw. auf Grund des doppeldeutigen *cinxi*, *cinctum* sein. — Über eine unsichere unnasalierte Wzf. **qeq-* s. unter *cectōria*, *cicātrix*; fern bleibt *cancer*, *cellā*. — Lit. *kėngė* „Haken“, lett. *ķēģis* „Krücke“ usw. (Muller Ait. W. 84) gehören zu einer verschiedenen Wz. **ke(n)q-*, **ke(n)k-* „Pflock“ (s. Walde-P. I 382); auch Zugehörigkeit von **kenk-* „Kniekehle“ in lit. *kenklė* usw. (Walde-P. I 401) ist unsicher; Wz. **qagh-* „umfassen“ (s. *cohum*) ist trotz Fick I⁴ 22, Prellwitz s. *κκκαλα* lautlich nicht zu vereinigen. — Gegen Vergleichung mit gr. *κόμβος* „Band, Schlinge“ u. dgl. (s. *campāgus*) s. Zupitza Gutt. 22. — Walde-P. I 400.

ciniflō, *-ōnis* m. (Hor. sat. 1, 2, 92) „cinerarius, Sklave, der die Brenneisen in glühender Asche heiß zu machen hatte“ (s. Porph. z. St.): von *cinis* und *flāre*, also „Aschenbläser“, s. zur Bildung des Vorderglieds Stolz HG. I 388. — Falsch Döderlein Lat. Syn. VI 64, Keller Volkset. 102 (aus gr. **κικιννό-πολος* mit nachträglicher Angleichung an *cinerem flāre*; schon durch das synonyme *cinerārius* verboten); unannehmbar auch Fay Cl. Quart. 1, 280.

cinis, *-eris* m. (seltener f. seit Calv. und Catull, vl. nach *favilla* wie wohl auch *pulvis* Enn.) „Asche, Leichenasche, Aschenhaufe“ (seit

Plaut., vlt. und rom. auch *cinus*, *-eris*, s. Niedermann N. Jbb. 29, 325, Wagner RLR. 4, 17; Demin. *-isculus* Prud., auffällig *cinissa* Anon. med.): aus **cenis* (eig. „Staub [des Feuers]“, vgl. gr. κόνις πυρός Theokr. und *pulverēs* „Totenasche“ seit Hor., Schulze KZ. 54, 286) im Ablaut zu gr. κόνις, -ιος und -εως f. „Staub“ (*-is*-St., vgl. hom. κόνις-σαλος m. „Staubwolke“ [κονι-ορός ds.], κόνιη „Staub“ [*κονι-σ-ā], κόνιω „bestäube“ [*κονι-σ-ιω], usw.; s. Danielsson Gramm. und etym. St. I 51 gegen Bartholomae BB. 17, 113), zu Wz. **gen-*, Set-Basis **genē-*, **genēi-* usw. „kratzen, schaben“ in gr. att. κνήν, 3. Sg. Präs. κνή, später κνή-θω „schabe, reibe, jucke“, ai. *ki-knas-ah* m. „Teile des zerriebenen Korns, Schrot, Grieß“ usw.; vgl. von der *i*-Basis **genēi-* gr. δια-κναιω „zerschlage, zerreibe“ (**gnai-ō*, Walde-P. I 394, nicht **knaio-ιω*: lit. *knisù*, *knaisaù* „wühle“, Persson Beitr. 809¹; vgl. κίναϊδος, s. unter *caenum*, Güntert KZ. 45, 200¹), **genēi-d-* in gr. κνίζω (Fut. κνίσω) „schabe, kratze, reize“, vl. κνίση „Opferduft“ (*κνιδ-σ-a, s. *nidor* mit weiterem). — *cinis*, κόνις waren vl. urspr. neutrale *is*-St. mit erst einzelsprchl. Geschlechtswechsel nach Brugmann II² 1, 533 f. 2, 93. 149. — *cinis* nicht nach G. Meyer Alb. Wb. 152, Alb. Stud. III 59 zu alb. *hi* (St. *hin-*) „Asche“, auch nicht mit van Helten PBB. 20, 241 zu got. *skeinan* „leuchten“ usw. (s. 2. *caelum*, *scintilla*), wozu vl. nach Walde LEW.² s. v. das alb. Wort (als „glühende Asche“) zu stellen ist. — Walde-P. I 392.

cinnabar n. „Art Haarfrisur der Goten“ (Isid.): aus got. **kinnubar(d)s* „Kinnbart, Backenbart“ (Sofer Isid. 19, 170 m. Lit.).

cinnabaris, *-is* (Ntr. *-i* Solin.) „Drachenblut“ (Malerfarbe), auch „Bergzinnober“ (seit Lucil. bzw. Plin., rom.; entlehnt mhd. *zinober*): aus gr. κιννδβαρι und *-ις* (auch τιννδβαρι n.), Lw. aus nicht näher bekannter orientalischer Quelle.

1. **cinnus**, *-i* m. „Mischtrank aus mehreren zusammenpassenden Extrakten“ (altlat. nach Non. 43, belegt bei Arnob), davon *concinnō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „in richtigem Verhältnis zusammenmischen (aquam Cato 106, 2 neben *confundere*, *miscēre*), herrichten, bewirken, auf einen Haufen zusammenbringen“ (Naev. Pun. 37, s. Non. 43, Thurneysen GGA. 1907, 804 f., Schuster Gl. 16, 131 ff.), daraus rückgebildet (Leumann-Stolz⁵ 196) *concinnus*, *-a*, *-um*, wohl zusammengefügt, angemessen, hübsch, gefällig“ (seit Plaut., auch mit Dat. nach *commodus*): unsicherer Herkunft. Kaum ist nach Prellwitz KZ. 41, 202 ff. auszugehen von *concinnus* aus **con-cid-nos* „zusammengeschnitten (so daß die Teile zusammenpassen), symmetrisch, angepaßt“ (**cid-nos* zu *caedō* wie ai. *bhinnāh* „gespalten“ zu *bhēdati*); denn daß *concinnāre* Denominat. von *concinnus* sei wie *commodāre* von *commodus*, wird durch die Bedd. nicht nahegelegt (*vinum concinnāre* Cato agr. 114 usw. [Plin. 14, 129] heißt „Wein mischen oder durch Zusätze herrichten“, d. Wein [*Spiritus* u. dgl.] *verschneiden* = „mit anderem Wein oder Wasser versetzen“ scheint Bed.-Lw. nach frz. *couper le vin*, und des Naev. *rem hostium concinnat* bedeutet „componere, colligere“, nicht „concidere, dissipare“, s. o.); auch ist *cinnus* weder als primäres **cid-nōs* „Schlag“ oder „Schnitt“ („geschlagenes Getränk“, vgl. etwa unser „Schnee schlagen“) noch — trotz Müller Ait. W. 89 — als Rückbildg. zu *concinnāre* — warum nicht **concinnus*? — verständlich. — *cinnus* jedenfalls nicht urverwandt mit gr. *ku-*

κεῖον, -ῶνος (*κυκάφωv) m. „Mischtrank“, κυκῶ „rühre ein, mische“, κύκηθρον „Rührkelle“ (Wz. *κευκ-, *κυκ-, nach Bezzenger BB. 27, 170 zu lit. šaukštas „Löffel“, šiukšmės „Geröll, Auskehricht“ (anders Specht Lit. Mund. II 19), šiukšrūs „mit Spreu oder Kleie gemischt“, lett. susla „Mischgetränk, Absud“ [Lw. aus russ. súslo n. „Bierwürze“]; daneben *qũk- in lit. kušėti „sich regen“, lett. kušēt „bewegen, rühren“, refl. kustēt, russ. kušā „Gewimmel“ usw. Berneker 672; gegen Vbdg. von κυκῶ mit ai. khájati „rührt um“ usw. [Vaniček 307], Wz. (s)qeg-, s. Walde-P. II 557; vgl. auch cocētum); denn ein *cegnos, das zudem *cignus (d. i. *cinnus) ergeben hätte, ist in der u-Reihe nicht denkbar; auch Entlehnung aus κυκεῖον (Gen. -ῶνος nach Keller Volkset. 80 f. über *cucionus umgestaltet zu *concionus, *concinus, woraus erst cinnus) ist nicht gangbar. — Abzulehnen Fick KZ. 22, 378 usw. (: an. hagr „geschickt“ usw., Wz. *qagh-, s. unter caulae; eine Vorform *cōncangnos lautlich unmöglich); Vaniček 67 (concinus aus *con-cad-nos „zusammenfallend“; wäre „gleich, identisch“); Walde LEW.¹ 136 (*ket-snos : gr. κόσμος; ähnlich Fay IF. 26, 40); Niedermann ẽ und ̃ 54 (*cent-nos : centō „Flickwerk“; Bed. !); Fay Cl. Quart. 4, 89 (concinō : gr. κόμω „mühe mich“, ai. samyati usw., Wz. *kem-, s. Walde-P. I 387; Wandel -mn- zu -nn- nicht alt, die ai. Bed. „[mühsam] zubereiten, zureichten“ [vgl. auch gr. κομίζω] erst sekundär); Scheftelowitz WZKM. 34, 225 (aus *cecnos : np. čakalah „Tropfen“ usw.; wäre *cignus, auch in der Bed. verfehlt). — Walde-P. I 377.

2. cinnus, -i m. „tortio oris, nutus, νεῦμα“ (Fulg. serm. ant. 46, Gl., auch cinna f. Gl., davon cinnō, vulgār cennō „nicto“ Gl., rom.): trotz Fay Cl. Quart. 1, 279 f. dunkel. Vl. wegen bask. keinu aus *cenju-, span. ceño, zuño „Runzeln, Miene, Wink“ trotz lautlicher Schwierigkeiten zu episcynium „Ernst, Strenge“ (Tert.) aus gr. ἐπισκύνιον „Stirnhaut über den Augenbrauen“, σκύνιον „Augenlid“ (Baist RF. 1, 134, vgl. Meyer-Lübke GRM. 12, 178, REW. n. 2880 a). — Zusammenhang mit cincinnus „Haarlocke“ (etwa mit haplogog. Kürzung) ist der Bed. halber nicht denkbar.

cippus, -i m. „spitzer Schanzpfahl (Caes.), spitze Säule (Leichen-Grenzstein) aus Holz oder Stein“, spät. auch „Götzenbild, Marterwerkzeug“ (seit Lucil., rom. auch „Fels“, Ghd. „Spitze“): obwohl zwar die Deutung von mars.-lat. ceip CIL. I² 5 als ceip(om) nicht sicher steht (s. z. B. Ehrlich RhM. 68, 609, dagegen Ribezzo RIGl. 14, 78), andererseits aber auch o. Kipits nicht für altes i beweist, da trotz v. Planta I 192, Solmsen Beitr. 208, Meringer WuS. 10, 187 als etrusk. fernzuhalten (vgl. Cipus, Cipiūs, Cipe(l)ius, Schulze EN. 441), als *keipos (zum -pp- Sommer Hb.² 203, Leumann-Stolz⁵ 143) zu ai. sépah „Schwanz, Penis“ (mit sk- prakt. che(p)a- ds., Johanson IF. 3, 212 f.); alb. ðep m. „spitzer Fels“, ðepts „mache stachelig, spitze“, tsep „Stich, Ecke, Winkel“, metath. step „Rand, Spitze“ (*koipo-, Jokl Stud. 20, Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 125 f.). — Weitere Vbdg. mit gr. σκοπιός ἢ ἔσοχη τῶν ἑδάων, ἐφ' ὧν εἶναι οἱ κέρατοι Hes., also „Grundbalken“, σκίρωv, lat. scipiō „Stab, Stock“, ahd. scivaro „Holz- oder Steinsplitter“, sciba „Scheibe“ (Wz. *sqēip-, *sqip- „schneiden, abgeschnittener Ast“, Fick KZ. 20, 361 f., Johanson a. O.; aber r.-ksl. cēpiti „spalten“ bleibt fern, s. unter caespes)

ist wahrscheinlich, da auch bei *sqēi-d- (s. *scindō*) schwerer und leichter Vokalismus sowie Palatal (ar. arm. *sk-*) und Velar nebeneinanderstehen. — Fernzuhalten scheint ai. *šiphā* f. „faserige Wurzel, Rute, Rutenstreich“ (Hirt BB. 24, 236; vlm. zu gr. mess. κίφος n. „στέφανος“, Petersson Gl. 4, 298, Wz. **kīph-*, s. Walde-P. I 452; nicht besser Charpentier KZ. 46, 31), wohl auch lett. *sipsna* „starke Rute“, lit. *šipulys* „Holzspan, Holzscheit“ (Endzelin KZ. 44, 58, anders Būga Kalb. I 291; wohl zunächst zu **skēip-*, **sqēip-* „spalten“, s. *scīpiō*). — Abzulehnen Danielsson Ait. Stud. IV 139 (*cippus* zu *caput*). — Walde-P. I 364 (II 545).

circius (*cerc-* Cato), -ī m. „heftiger Nordwestwind“ (seit Cato, rom. -e-; spät. wie *circinus* auch eine Art Krankheit): wohl nach Thurneysen Lw. aus dem Griech., ev. durch Vermittlung der Massilienser („*ā turbine opīnor cius ac voragine*“ Favorinus Gell. 2, 22, 20; also von κίρκος *circus*, vgl. κίρκιος, κίρκέας Gl., κίρκας Aristot.). Die bei Gell. a. O. behauptete gall. Herkunft des Wortes (Dottin 246) wird daher rühren, daß dieser Wind für die Gallia Narbonensis charakteristisch war.

circum „ringsumher, ringsum“, sek. (nach *am*, Wackernagel Synt. II 161) „auf beiden Seiten“ (seit Enn. und Plaut., rom. nur in *circumcidere*): adverbialer Akk. von *circus*, also „im Kreis“, z. B. *circum ire, vagārī* usw., danach *circum dare* Plaut. Most. 347 „in der Runde herumreichen“ usf.; als Präp. m. Akk. durch Gliederungsverschiebung (s. Schmalz⁵ 27. 514 f., vgl. zur Bed. spät. *in giro, per girum*, gr. (έν) κύκλω, ferner *circum amplexī* seit Verg., *circum ambulāre* seit Vitruv. usw. mit gr. hom. θ 278 ἀμφι ... χέε ... κύκλω u. dgl.); — *circā* „ringsherum, beiderseits, nahe bei, ungefähr, gegen“, jüngere Bildung nach *infra, supra* usw. (seit Lex. repet. 13 [122 v. Ch.], rom.; s. Wölfflin ALL. 5, 295 f., falsch Stowasser WSt. 22, 120 ff.: *circum* aus **circō-am*, ähnlich *circā*; s. auch Meyer-Lübke ZöG. 45, 36); — *circiter* meist temporal „ungefähr“, selten lokal „in der Nähe“, nach *propter*: *prope*, ev. *breviter* usw. (seit Plaut.).

Zss.: *circumcirca* (-ā?) Adv. „um und um, rings herum“ seit Plaut. (urspr. vl. Akk. Sg. *circum* + Akk. Pl. *circa*, dann in *circā* umgedeutet, Thurneysen Thes.; kaum Umbildung von **circumcircum*, Brugmann II² 1, 57 oder *circum* + *circā* wie gr. ἀμφι περί, Prisc. III 41, 20), *incircum* seit Varro, *incircā* und *decircā* spät. (Hamp ALL. 5, 334 f.); mit kausaler Bed. *idcircō* (vl. nach *ideō*, eig. „das im Umkreis“) seit Plaut. und *quōcircā* „deshalb, darum, deswegen“ seit Varro und Cic. (Schmalz⁵ 516; unbrauchbar Stowasser a. O. 126 f.).

circus, -ī m. „Kreis (alat.), Kreislinie (t. t. der Astronomie), bes. die (runde) Rennbahn für Wagenrennen, der Zirkus“ (seit Plaut., rom., ebenso Demin. *circulus* „Kreis, Reif, Ring, Zirkel“ seit Acc. [davon -āre „im Kreis herumgehen, umzingeln, kreisförmig bilden“ seit Cic. und Caes.; -ātor „Herumzieher, Gaukler, Hausierer“ seit Pollio], *circellus* „Ringelchen“ seit Apic., *circinus* „Zirkel als Instrument“, später „Kreis, Jahreskreis, Gürtelrose“ seit Caes., davon -āre „einen Kreis beschreiben“ seit Ov.): gr. κίρκος (Poll. Hes.), gewöhnl. (Hom. Hdt.) κίρκος „Ring“, κίρκου (Aesch.), κίρκου (zum Ring machen, mit einem Ring fesseln“ (hell. κίρκωμα, -ωσις, -ωτός; dazu

κίρσος, κίρσος, dor. κίρξος Poll. Hes. „Krampfader“ nach Walde-P. II 569; aber Κίρκη, Fick KZ. 44, 347, bleibt wohl fern, s. Güntert Kal. 16). — Lat. *circus* ist vl. trotz *circum* und den zahlreichen Ableitungen mit Thurneysen Thes. als sehr altes Lw. aus dem Griech. (Dor.?, vgl. Fick a. O.) zu betrachten, da nur hier das Nebeneinander von κίρκος, κίρκος begegnet und sonstige Verwandte fehlen (mir. *cercenn* „Kreis“, kymr. *cyrchinn*, *cyrhell* sind trotz Fick II⁴ 79 Lw. aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 124, Loth Les mots lat. 157, Pedersen I 383; aus lat. *circēnsis* stammt auch gr. κίρκησία, aus *circinus* rückentlehnt scheint κίρκινος „Zirkel“). Freilich ist die weitere Analyse von κίρκος *circus* unsicher; κίρκος wohl von der *i*-Basis **qri-q-* (Erw. von *(*s*)*qer-* „drehen, biegen“, s. *curvus*; vgl. lit. *krėivas* „gewunden, schief“, russ. *kriv* „krumm“, wie **qr-u-q-* (s. *crux*) von der *u*-Basis; κίρκος wäre dann, falls lat. *circus* entlehnt, eine rein griech. Umstellung (anders Walde-P. a. O.: **qirgo-*, **qriqo-* Umstellungen aus redupliziertem **qi-qr-o-*, dagegen Persson Beitr. 942; *circus* jedenfalls nicht mit Persson a. O. 157. 857 mit *rustikem* oder dial. *-ir-* für *-er-* zu **qer-q-*, **qr-q-* in ai. *kṛkātam* „Halsgelenk“, *kṛkah* „Kehlkopf“, poln. *kark* „Hals, Nacken“ usw., Berneker 667 f.; unwrsch. auch Wackernagel bei Niedermann *ē* und *ī* 79: Cf. **cercros*, woraus teils **cercos circus*, teils **cerclos circulus*). — Ganz zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von u. *kurçla-siu* „Monatsname“, nach Bücheler Umbr. 130 „*circulario*“ (**korkelo-* mit idg. *or* oder *r*, z. B. v. *Planta* I 278, Bechtel Lexil. 205; würde wegen der versch. Ablautstufe für Urverwandschaft von *circus* sprechen). — Fern bleibt gr. κροῖός (s. unter *cariēs*).

Hierher u. a. noch *circūnea avis* 'quae volans circumitum facit' Paul. Fest. 43 (von *circus* oder *circā* nach *extrāneus* Thes., oder von *circāre*, Leumann IF. 40, 117), *circō*, *-āre* „kreisförmig umschließen, umkreisen, rundum durchwandern“ (seit Inscr. 2. bis 3. Jh., rom.), *circēs*, *-itis* m. „(großer) Ring, Kreis, Umkreis“ (-t-St. unklar, vgl. Leumann-Stolz⁵ 243); wohl auch *circitō*, *-āre* „durchkreisen, ringsum erfüllen“ (Sen., rom.; wohl von *circāre*, vgl. zur Bed. *versāre*, anders Thurneysen Thes.), *circitor*, *-ōris* „Flur-, Garten-, Wasserschloßhüter“, t. t. mil. „Runde“ (qui vigiliis circum-eunt), auch „Hausierer, herumgehender Barbier“ (seit Priap., rom.; von *circus* nach *iānitor*, *portitor* usw., oder von *circāre* *-itāre* wie *domitor*: *domāre* *-itāre*; vgl. die entsprechenden Bedd. von *circulāre*, *circulātor*; *circumitor* Petron., Veg., *circuitor* Filastr. ist wohl trotz Thurneysen Thes. eine davon verschiedene Abltg. von *circumire*, da schwach bezeugtes *domitiō* neben *domitiō* kein *circitor* aus *circumitor* rechtfertigt). — Walde-P. II 559.

cīris, *-is* f. „Meervogel“ (seit Ciris): aus gr. κείρις ὄρνειον. ἰέραξ. οἱ δὲ ἀλκυόνα Hes. (neben κίρ(ρ)ις) wie *cirris*, *-idis* f. „gelblicher Seefisch“ (Plin. Val.) aus gr. κίρρις ds. (: κίρρος „gelb“, Wood AJPh. 49, 51).

cīrrus, *-i* m. (-a f. Cl.) „natürliche Haarlocke; auch Haarzotten der Tiere, Federbüschel auf den Köpfen der Vögel, Fransen an der Tunica, Fangarme der Polypen“ (seit Varro, rom.; davon *-ātus* seit Pers. [auch Cogn., vgl. Schulze EN. 429], *-itus* Macr.; kaum *bicerrēs*, s. Thes.): Et. unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 156 f. als **kersos* mit

dial. *i* für *e* zu lett. *cepa* „unordentliches Haupthaar“, *cepa* „Locke, Krauskopf“ (lit. *kerba* „Fruchtbüschel“), redupl. *cecers* „Baumstumpf mit ausgerissenen Wurzeln, Krauskopf“ (*cencers* „alter Baumstumpf“, *ciŕta* „Locke“, *cirties* „sich kräuseln“), weiterhin zu *ceps* „knorrige Baumwurzel, Staude, Strauch“, lit. *kėras* „alter Baumstumpf, Staude“, o-stfg. aksl. usw. *korenъ* „Wurzel“, tiefstg. r.-ksl. usw. *korj* „Wurzel“, alb. *škuŕe* (**sm-g-r-n-*, Jokl Ling.-kult. U. 230) „Busch, Strauch, kleiner Wald“ (s. Berneker 570. 672, Mühlenbach-E. s. *cecers*, auch gegen Būga Kalb. I 192; Gbd. etwa „struppig“, daher Anwendung sowohl auf Haare wie auf Wurzelwerk; gegen weitere Vbdg. mit **sger-* „schneiden“, Zupitza Gutt. 111, Scheffelowitz Zll. 6, 111 f., s. Walde-P. I 413). Da die Sippe nur im Bsl. reich und in breiter Entwicklung vertreten ist, höchst unsichere, auch lautlich nicht glatte Gleichung. — Andererseits erwägt nicht wahrscheinlicher Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 109 f. unabhängige Entlehnung von *cirrus* (aus **cicirrus*) und gr. *κίκιννος* (s. *cincinnus*) aus einer Mittelmeersprache. — Fern bleibt ahd. *hirsī*, *hirso*, nhd. *Hirse* (Kluge s. v., doch s. *Cerēs* und gegen die trügerische Analogie *Quasthirse* Niedermann a. O. 109; anders über *Hirse* Niedermann a. O. 111 ff.: aus **kerksos* zu gr. *κέρχρος*, *κέρχρος* [vgl. ON. *Κερχρεία*] „Hirse“ aus **kerksnos*, wozu auch unassimiliert slav. *proso* n. „Hirse“ aus **proko-*, älter **perko-*; *κέρχρος*, *κέρχρος* wahrscheinlicher verschiedene Dissimilationen von **gher-ghr-os*, zu *κάρχρος* f. „geröstete Gerste“, s. Boisacq s. v., Walde-P. I 605, vgl. *furfur*). — Walde-P. I 413.

cis Praep. m. Akk. (auch in *cistiber*) „diesseits“ (seit Plaut., archaisch; *ci-s* nach *abs*, *ex*, Leumann-Stolz⁵ 129), *ci-ter* (-a, -um) „diesseitig“ (Cato, Afran., nach *ex-ter*), Komp. *ci-ter-ior* „diesseitig, näher, früher“ (seit Varro und Cic. allein herrschend nach *ul-terior*), *ci-timus*, -a, -um „nächstbefindlich“ (seit Cic., vgl. *ex-timus*: *ex* und ahd. *hitumum*, *hitamun* „erst“, urspr. „zunächst, ehestens, fortan“, Brugmann Demin. 143 f., IA. 18, 9 nach Franck, Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. 15, 62 ff.; dazu mit -*mo* [vgl. *summus*, *dē-mus*] u. *ċīmu*, *ċīmo* [wohl urspr. Instr.] „ad citima, retro“), *citrā* „diesseits, innerhalb, unter, ohne“ (vgl. air. *cen-*, *cis-* neben *cen-* „ohne“; seit Cic., Analogiebildung nach *ultrā*, Schmalz⁵ 508 f., nicht in histor. Zshang mit got. *hīdrē*, ags. *hīder* „hierher“), *citrō* „hierher“ (seit Cato, fast nur in Vbdg. mit *ultrō*): zum Pronominalst. **ki-* „dieser“ in u. *ċive*, *ċitra** (Abl. -*ēd* von **ki-ŷo-*, z. B. v. *Planta* I 99), got. *hīmma* „huic“, lit. *šis*, aksl. *st* „dieser“ usw., s. -*ce*. — Walde-P. I 453.

cisium, -ī n. „leichter, zweiräderiger Reisewagen“ (seit Cic., da- von -*ānus*, -*ārius* Inschr.): nach Schol. Cic. Gron. p. 305, 17 St. gall. Wort; nach Vendryes MSL. 19, 60 ff. aus gall. **cissio*- „Wagenkorb“ (Erweiterung von **cisso*-: air. *cess* „Korb“, s. *cista*) mit -*s*- vl. durch Vermittlung des Etr., das im allgemeinen keine Doppelkonsonanten schreibt (s. z. B. Goldmann Beitr. II 138⁴), zugleich wohl im Anschluß an das Suff. -*isio*-. — Die Schreibungen *cissum*, *cirsium* Gl. erweisen trotz Vendryes a. O. kein altes *cissum* aus gall. **cisso*- (neben **cis-sio*-, -*ra*- sekundärer gall. Wandel), sondern sind aus *cissium* (Non.) verderbt, vgl. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III p. 21 n. 40. 51.

cista, -ae f. „Kiste, Kasten für Kleider, heilige Geräte usw., Stimmkasten“ (seit Rhet. Her., rom. [„Korb“, Jud ZRPh. 38, 20], Demin. *cistula*, -ella, -ellula seit Plaut.; *cisterna*, -ae f. „unterirdischer Behälter für Ansammlung des Regenwassers, Zisterne“ seit Varro, rom., vgl. zum Suff. *caverna*, Ernout BSL. 30, 93; aus dem Lat. entlehnt u. *cisterno* „cisterna“, v. *Planta* II 21, byz. κιστέρνα, E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 116): trotz zahlreicher Ableitungen (vgl. z. B. auch *cisti-fer* neben *cisto-phorus*) entlehnt aus gr. κίστη f. „Korb, Kiste für Kleider usw.“ (Weise, Saalfeld; ev. wie *cisterna* durch etrusk. Vermittlung, Ernout a. O.); κίστη weiterhin als „geflochtener Behälter“ (vgl. die rom. Bed. von *cista*) zu air. *cess*, *ciss* f. „Korb“ (*ain-ches* „Brotkorb“, Fick II⁴ 12), subst. Verbaladj. **ciss* aus **kisto-*, wovon *cissib* „tortis“; hierzu *cisium* „Wagen“, cig. „Wagenkorb“ (s. d., Vendryes MSL. 19, 61). — κίστη nicht nach Prellwitz³ s. v. zu gr. κοίτη, κοι-τίς f. „Kiste“ (als „Aufbewahrungsort“ zu κείμαι, Boisacq 461); auch nicht mit v. *Planta* I 341, Nazari RFCl. 38, 564 ff., Prellwitz Gl. 17, 144 zu *cūra* bzw. *custōs* (s. dd.) oder mit Fick BB. 2, 266 zu lit. *kūsti* „hineinstecken“. — Aus lat. *cista* stammen ir. *ciste* m. „Schachtel“, kymr. usw. *cest* „Korb“ (Vendryes a. O., Pedersen I 200), ahd. *kista*, ags. *cest* „Kiste, Kasten“; aus **cistel(l)ella* ahd. *zisterel*, *zistiler* „Art Helm“ (Maschke ZdPh. 51, 158 ff.). — Walde-P. I 452.

citer, *citrā* s. *cis*.

citeria, -ae f. „lustige Person in der die Spiele einleitenden Prozeßion“ (Cato or. frg. 40, 6, Paul. Fest. 59): vl. urspr. Eigenname eines zanksüchtigen Weibes nach Marx RhM. 78, 408.

citō, -āre s. *ciō*.

citocacia, -ae f. „Wolfsmilch“ und „Bergseidelbast“, Pflanzen mit purgierender Wirkung (Ps. Apul., Isid.): von *citō* und *caçare*, Nbf. *citocacia* durch Kontamination mit *coquere* (Sofer Isid. 53 f.).

citrus, -i f. „Zitronatbaum (*Citrus Medica Cedra* L.)“ und „afrikanischer Nadelbaum mit wohlriechendem Holz, *Thuia articulata*“ (seit Varro, rom., ebenso *citrāgō* f. „Zitronenkraut, Melisse“ seit Pallad.; *citrum* n. „Citrusholz“, spätl. „Zitronatzitrone“ seit Cato, *citrium* n. „Zitronatzitrone, Zitronenkraut“ seit 4. Jh., *citreus* seit Cic., *citrōsus* „nach Citrus duftend, parfümiert [gr. θυώδης]“ Naev., s. Thes.; aus [mālum] *citrium*, *citrium* entlehnt gr. κίτρον, κίτριον „Zitronatzitrone“, κίτρεα „Zitronatbaum“, vgl. auch spätgr. κίτρο-μηλον, κεδρό-μηλον für älteres Μηδικόν μηλον): in der Bed. „*Thuia orientalis*“ entlehnt aus gr. κέδρος „Wacholder, Zeder“ (s. *cedrus*) infolge Identifizierung des duftenden, unzerstörbaren Holzes dieser Koniferen (Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 447), und zwar, da lat. Wandel von -dr- zu -tr- trotz Thurneysen KZ. 32, 564 f. nicht sicher steht, durch etr. Vermittlung (Schrader-Nehring RL. II³ 704 m. Lit.; unannehmbar Keller Volkset. 59: Anlehnung an *citrā*), falls nicht nach Fohalle Mēl. Vendryes 166 ff. unabhängige Entlehnung von *citrus* und κέδρος (hier mit Angleichung an einheimisches κέδρος „Wacholder“; aber hier heißt der Baum θύια) aus einer Mittelmeersprache anzunehmen ist. *citrus* in der Bed. „Zitronatbaum“ scheint ein davon verschiedenes Wort, das nach Loret bei Lewy Fremdw. 35 aus dem Ägypt. stammt, wo der Zitronatbaum schon im 15. Jh. v. Ch. kult-

viert worden sein soll (doch s. auch Olck PW. III 2619, der seinerseits ohne schlagenden Grund griech. Herkunft von *citrium* erwägt).

citus „schnell“ s. *cieō*.

cīvis (alt *ceivis*), -is c. „Bürger“ (seit XII tab., rom., ebenso -icus „bürgerlich“ seit Plaut., -itās f. „Bürgerrecht, Bürgerschaft, später Stadt“ seit Enn.; -ilis seit saec. II ex. v. Ch.): = o. *ceus* „civis“ (Buck-Pr. 31); als „Haus- bzw. Gemeindegensosse“ (Bed.-Erw. [ähnlich d. (ein)heimisch] wohl zunächst unter dem Einfluß von *hostis* „Fremdling“, vgl. das alte Sprichwort *hostēsne an cīvēs comedīs, parvī pendere* Plaut. Trin. 102 und die Oppos. *peregrīnus* seit Plaut., *advena* seit Cic.) zu got. *heiwa-frauja* m. „Hausherr“, ags. *hīw-cund* „heimisch“, ahd. *hī-rāt*, ags. *hī-rēd* „Heirat“, an. *hī-byli* Ntr. Pl. „Hauswesen“ (grm. **hīwa-*, abld. **hēwa-* aus **hīwa-* in an. *herað* „Bezirk“ u. dgl.), ahd. *hīwo-* m. „Gatte“, *hīwa* f. „Gattin“, Pl. *hī(w)un* „Eheleute, Dienstboten“, an. *hjú(n)*, *hjön* ds., ags. *hīwan* „Hausgesinde“ (n-St. grm. **hīwan-*); ai. *śévaḥ* „traut, freundlich, lieb“, abld. *śiváh* „vertraut, lieb, heilsam“; lett. *siēva* (= ahd. *hīwa*) „Weib, Ehefrau“, aksl. *po-sivz* „fähig, geeignet, nützlich“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 197; ro-Erw. vl. in mhd. *gi-hiure* „mild, behaglich“, nhd. *ge-heuer*, ahd. *un-hiuri* „unheimlich“ usw., doch s. Falk-Torp 1321. 1571); mit m-Form. air. *cōim*, *cōem* „lieb“, akymr. *cum*, nkymr. *cu* usw. ds., got. *haims* f. (i-, Pl. ā-St.) „Dorf, Land“, an. *heimr* m. „Heimat, Welt“, *heima* n. „Heimat“, ags. *hām* m., ahd. *heim* m. n. ds. (aus grm. **haimaz* entlehnt scheinen lit. *kiēmas* „Bauernhof“, *káimas*, *káima* „Dorf“, lett. *ciens*, apr. *caymis* ds., lit. *kaimynas* „Nachbar“, *kaimenė* „Herde“, s. z. B. Uhlenbeck PBB. 30, 286), lett. *sàime* „Hausgesinde, Familie“, *sàimniēks*, abld. *seim(n)ieks* „Wirt“, lit. *šeimà*, *šeimyna*, apr. *seimins* m. „Gesinde“, r.-ksl. *šėmija* f. „Familie, Gesinde“ usw. (Meillet Ét. 428, Trautmann Bsl. W. 300 f.); mit ro-Form. arm. *sēr* „Neigung, Liebe“, *sirem* „liebe“ (**keiro-*, Scheftelowitz BB. 28, 284); mit l-Suff. air. *cēle* „Genosse, Gatte“, kymr. *cilydd*, bret. *gile* „Genosse, Begleiter, der andere von zweien“ (-i sekundär, Thurneysen KZ. 51, 59¹; vgl. ai. *śtlan* n. „Gewohnheit, Charakter“). Gbd. von **kei-yos* usw. „zur Hausgenossenschaft gehörig“, dann „vertraut, lieb usw.“ (vgl. Kauffmann WuS. 2, 26 f. und zur Bed. „vertraut“ lat. *familiāris*, *domesticus*, gr. οἰκεῖος usw.). — Wz. **kei-* „liegen, Lager“ (s. Thurneysen a. O. 58 f.) z. B. in ai. *śētē*, av. *saēte* (= gr. κείται, heth. *kitta*, *kittari*, Sturtevant Lg. 6, 26. 214) „liegt“, *śáyatē*, -ti „liegt, ruht“, *śayá*, *śayyā* „Lager“, gr. κεί-μαι, 3. Pl. κέεται (**kei-ntai*), att. κείνται (Wackernagel Sprchl. Unt. 96 f.) „liege“ (hom. κέσκετο „έκειτο“ für **κη-ο* aus **κε(η)εσκετο*, Fick KZ. 44, 143 f.; hom. κείοντες „dormituriētes“ aus **ken lónτες?*, Wackernagel KZ. 28, 145, Sprchl. Unters. 253 m. Lit.), κούδω „bringe zu Bett, schlāfere ein“ (vgl. ags. *hāeman* „beischlafen, heiraten“), κούτη, κούτος m. „Lager“ (auch κούτη, κούτις „Korb“, s. *cista*), ἀκούτις „Gemahlin“ (aus **ā-kouitiς*, vgl. ἀ-λοχος), vl. gort. ένκουιτá „Hinterlegung“ (Prellwitz Gl. 17, 144; vgl. *cūra*), νεοσσός, περισσός u. dgl. (-*κη-ο* nach Brugmann IF. 17, 351 ff., vgl. ai. *madhyama-śt-* „in der Mitte sich lagernd“), ὠκεανός m. (: ai. ā-śáyānah „der umgibt“, *quī terrās cingit* Sen. nat. 3, 29, 7, Benfey GGA. 1860. 222 usw.), bret. *ar-gud* „leichter Schlaf“ (**are-kot-to-*, Loth RC. 22, 334), an. *hid*, *hidi* n. „Lager des Bären“

(**kei-to*, Bugge BB. 3, 118). — Fern bleibt ir. *cia* „Mann“ (Fick II⁴ 75; vlm. = *cia* „wer, jemand“, Pedersen II 209). — Eine bedeutungsverwandte Wz. **q^ooi-* (**q^oū(i)ē-*) s. unter *quiēs*; gegen Vereinigung von got. *haims*, lit. *kiēmas* usw. (s. o.) unter einer verschiedenen Wz. **qōi-* „sich gesellen, scharen“ (Hirt BB. 24, 286, Bezzenberger BB. 27, 168; fern bleibt gr. κῶμη, s. *cibus*) s. Walde-P. a. O. 360. — Vgl. auch *cūnae*. — Walde-P. I 358 ff.

clacendix (Paul. Fest. 46), **claxendix** (Prisc.), *-icis* f. Wort unsicherer Bed. und Herkunft (Plaut. frg. XI Leo, Gl.); möglicherweise ist die bei Paul. Fest. durch die Wortfolge geforderte Form *calcendix* die ursprüngliche; Ausgang wie in *coxendix* „Hüftbein“, wo *i-*metrisch sicher steht. — Vl. nach Thurneysen Thes. Abtlg. von **calca* aus gr. κἀλχη „Purpurschnecke, Säulenvolute“; doch bleibt dabei ebenso wie für *coxendix* die Bildung unklar (kaum durch Kontamination mit *appendix*, *offendix*, auch weil diese wegen *appendicula*, *offendiculum -i-*, nicht *-i-* zu enthalten scheinen). — Bedenklich Stowasser ZöG. 41, 200 f. (als „Ringstein, gefaßter Stein“ aus **calx endix* [*endo + iaciō*], eingesetzter Stein“ wie *coxendix* „Hüfteinsatz“; *endix* in adjektiv. Funktion unwrsch., wegen *obex* aus **ob-jek-s* vlm. **endex* zu erwarten, *calcendix* aus **calx-endix* durch Dissim. oder aus **calcī endicī* usw. schwierig; auch sachlich kaum zutreffend, da des Paul. Fest. Interpretation „genus conchae“ — Marx Komm. Rud. S. 272 sieht darin eine Kapsel, die das Siegel verhüllt — doch nicht aus den Fingern gesogen sein wird).

clādēs, *-is* f. „Verletzung, Beschädigung, Schaden, Unheil, Niederlage“ (Natur- und Kriegskatastrophen; zur Bildung vgl. bed.-verw. *caedes*, *lābēs*; seit Plaut.): Wz. **qelād-* „schlagen, brechen, graben“ in gr. κλαδαρός „gebrechlich“ (**qlād-ros* : *clādēs*), κλαδδσαι· σείσαι Hes., ablt. κалаδία· ρυκδνη Hes. (v. Blumenthal Hesychstud. 39), κλᾶδος m. (**klās*, s-St. κλᾶδεσι usw.) „Zweig, Trieb“ (**qlados?*, vgl. zur Bed. ἀπορρῶε „Teil, Sprößling, Schößling“ und dessen unter *callis* erwähnte nächste Verwandtschaft wie abg. *klada* „Balken, Block“ usw.; russ. *kladú* „kastriere“ usw. scheint fern zu bleiben, s. Berneker 508); ksl. *kladivo* „Hammer“ (falls **qlād-*, Berneker 506 zw., nicht **gold-*, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 198; zum Suff. Meillet Ét. 371); mir. *claidim* „grabe“ (kymr. *claddu*, bret. *klaza* ds.), ablt. kymr. *clawdd*, korn. *claid*, bret. *kleuz* „Graben“ (**klādo*, Pedersen II 492; aber air. *slaidid* „schlägt“ usw., Pedersen II 630, kaum als **s(ql)ad-* hierher, Foy IF. 6, 321), air. *claid-eb*, kymr. usw. *claddyf* „Schwert“ (vl. aus **kladijo-*, woraus lat. *gladius* Lw., s. d.); unsicher ai. *kāṇḍa-* m. n. „Stück, Abschnitt, Stengel“ (wenn **gol-n-do* mit Nasalierung, Johansson PBB. 14, 314; vgl. *khaṇḍām* „Lücke, Bruch, Stück, Teil“), *khaḍgāḥ* „Schwert, Horn des Rhinoceros“ (**gold-g^o-*, Frankfurter KZ. 27, 222, Scheftelowitz IF. 33, 139 f.; doch s. Vendryes Mél. Saussure 309 f. und gegen Vergleich mit gr. φδογανov „Schwert“ Boisacq s. v.); vgl. noch got. usw. *halts* „lahm“ unter *claudus*.

Hierher u. a. *percellō*, *-culi* (*-culsi* Amm. nach *-sum*), *-sum*, *-ere* „schlage zu Boden, zerschmettere, erschüttere“ (seit Naev., Enn. und Plaut.), *sē procellere* „sich hinwerfen“ (Plaut. Mil. 762; anders *pro-Itala* = *prae-*, s. *celsus*; unklar *proculiunt* Fest., s. d.),

procella, -ae f. „heftiger Sturm, Ansturm“ (seit Plt.), *recellō*, -ere „zurückschnellen“, spätl. trans. „zurückbeugen“ (seit Lucr.; *pro-*, *recellō* nicht zu *celer*, Curtius 146 nach Corssen, Vaníček 54, s. Froehde BB. 3, 300); -*cellō* trotz des in dieser Sippe seltenen e-Vokalismus aus *-*celdō* (z. B. Sommer Hb. 236, Leumann-Stolz⁵ 66; nicht -*caldō* mit angebl. -al- aus idg. *ǵ, Brugmann I² 749. II² 3, 377; -*culsus* aus -*celsus*, -*culi* wohl nach -*puli* neben *pellō*), nicht aus *-*calśō* (v. Sabler KZ. 31, 281), oder aus *-*celnō* (Froehde BB. 9, 109, Hirt BB. 24, 233. 286 mit falscher Anknüpfung an ai. *śrñāti*, s. *cariēs*). — Idg. **qelād-* ist erweitert aus **qelā-* in lit. *kalù*, *kálti* „schlagen, schmieden“, lett. *kaļu kalī* „schmieden, beschlagen“, apr. *calte* „Mark“ (Münze), *prei-calts* „Amboß“, tiefstfg. lit. *kuliù*, *kùlti* „schlagen, dreschen“, lett. *kuļu*, *kult* ds. (: slav. **kolz* „Hauzahn“, Berneker 661), aksl. *koljo*, *klati* „stechen, schlachten“, russ. *kolóts* „stechen, schlachten, spalten, hacken“ usw. (Berneker 552, auch gegen Meillets MSL. 14, 374 Scheidung zweier Verba, vgl. *pála*), κλάω „breche“, κλήρος, dor. κλάρος m. „Holzstückchen als Los, Los, Anteil“ (= air. *clār*, kymr. *clawr* „Brett, Tafel“, bret. *kleúr* „Gabelbaum am Wagen“, Loth RC. 18, 92), κλήμα n. „Zweig, Weinranke“ (vgl. *clāvus*), κλών, κλωνός m. „Schößling, Trieb, Reis“, κλώμαξ m. „Steinhaufen, Felsen“, κόλος, κολο-βός „verstümmelt“ (vgl. *incolumis*), κόλα-φος „Ohrfeige“ (vgl. κολάπτω „behaue“, s. *culpa*), κολετρᾶν „mit Füßen treten“ (fern bleibt *calx* „Ferse“, s. d.), vl. κελεός „Grünspecht“ (**κελε-Ψός*, vgl. *δρυ-κολάπτης* ds., Bechtel KZ. 44, 357). Ś. noch *cala-mitās*, *incolumis*, *clāva*. — **qel(ā)-* „schlagen, hauen“ ist sowohl von **qel-* „stechen“ (vgl. oben aksl. *klati* „stechen“ neben lit. *kálti* „schlagen“ und unter *culex*, Walde-P. I 435 f.) als von **sqel-* „spalten“ (s. *scalpō*, *scelus*; vgl. z. B. russ. *kolóts* auch „spalten“, abg. *kolś* „Pflock“; gr. σκῶλος „Spitzpfahl“, κελείς ἄβινη Hes. : σκαλῖς „Hacke“, Persson Beitr. 647², Walde-P. II 590 f.) nicht reinlich zu sondern; freilich kann die Vermischung z. T. erst einzelsprachlich sein (s. zum Slav. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 198 f.; vgl. auch *culter*). — Fern bleiben u. a. *kūtam* n. „Schädel, Kuppe“ usw. (auch in der Bed. „Hammer“ zu **qel-* „ragen“, s. *celsus*); *kaḍambah* „Spitze, Stengel“ (Bezzenberger BB. 16, 240; s. *celsus*); gr. ἀκολος „Bissen“ (Bezzenberger BB. 27, 147, s. unter *cibus*); εὐ-κολος „leicht zu behandeln“ (Hirt Abl. 86, s. Walde-P. I 431); wohl auch mir. *cellach* „Krieg“ (: an. *húdr* f. „Kampf, Kampfgöttin“, ahd. *hil(ſ)a* „Kampf“ usw. [Zupitza Gutt. 107]; idg. -*dh-*, Gbd. nicht bestimmbar, s. Walde-P. I 439, Falk-Torp 427 s. *hulā*). — Walde-P. I 436 ff.

clam Adv. und Pröp. m. Akk., später Abl. (Schmalz⁵ 541) „verhohlen, heimlich, insgeheim“ (seit Enn. und Plaut.): als *cl-am* im Ablaut zu *cēlare* (vgl. z. B. Plt. Asin. 942 *clam uxōrem* mit Trin. 800 *uxōrem* ... *cēlēs*, *clam cēlare* Truc. 57 und *cēlātīm* Sisenna), Bildung wie in *palam* (vgl. Enn. ann. 242), *cōram*. — Über wrsch. verderbtes *cal(l)im* „clam“ Paul. Fest. 47 s. unter *calim*.

clandestīnus, -a, -um „geheim, verborgen“ (seit Lex XII tab. bzw. Plaut.) ist Erw. von **clam-de*, **clan-de* (vgl. *quam-de*, Stolz

WSt. 2, 288 f., Lindsay-Nohl 668; nicht *clam-dum, -dem; aber *clade*, *clude* Gl. wohl verderbt aus *clancle*, Heraeus ALL. 6, 276), und zwar nach *intestinus* (Bréal MSL. 9, 39 f., Brugmann IF. 28, 296 f.; zur Konsoziation von *domesticus* und *intestinus* mit *clandestinus* vgl. z. B. Cic. Sull. 33 *clandestinō scelere* mit epist. 5, 2, 1 *domesticis insidiis et intestinō scelere* usw.; *Praenestinus*, Leumann-Stolz⁵ 225, liegt begrifflich ab; falsch Stowasser ALL. 6, 564, Pokrowskij KZ. 35, 240 [von *clam-dēs[i]tus „heimlich abgelegen“], Prellwitz Gl. 19, 93 [*clande-stinus oder *clan-id-estinus mit *(e)sti- „das Sein“], Fay AJPh. 33, 393 [: st(h)o- „stehend“]).

clanculum „heimlich“ Adv. und Pröp. m. Akk. (seit Plaut., spätl. *clanculō*, -ē, -us Gl.; -ārius „heimlich etwas tuend“ seit Mart., nach *adversarius* usw.) ist volkstümliches Deminutiv wie im Typus *plūsculum* (Leumann-Stolz⁵ 216, s. Funck ALL. 7, 23, Jacobsohn Quaest. Plaut. 11¹; falsch Stowasser a. O. 563).

clāmō, -āvi, -ātum, -āre „laut rufen, schreien, an-, herbeirufen (auch technisch vom Notruf, vgl. *implōrō*), ausrufen, verkünden“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāmor* [alat. -ōs, Lachmann Komm. Lucr. 424], -ōris m. „Geschrei“ seit Enn. und Plaut.; *clāmōsus* „laut schreiend“ seit Rhet. Her. nach *fragōsus*, Leumann-Stolz⁵ 231): zu 3. *calāre* „rufen“ (s. d.), mit der Wzstufe von *clā-rus*, u. *an-glā-*, ags. usw. *hlōwan* (vgl. *klē- in gr. κη-κλή-σκω usw., Persson Beitr. 701) und der m-Erw. wie in ahd. *hlamōn* „rauschen“ usw. (*qlem-). — Walde-P. I 444.

clangō, -uī, -ere „schreien, krächzen, schnattern (von Tieren), schmettern, von der Trompete“ (seit Acc., *clangor*, -ōris m. „Geschrei, Gekreisch, Schmettern“ seit Cic.): gr. κλαγγή f. „verworrener Ton, Schrei“, κλάζω (*κλαγγω), Pf. κέκλαγγα, hom. κεκληγώς „töne, lasse ertönen“ (κλαγγάζω, -αίνω, -δνω ds.), κλώζω „glucke, schnalze“ (*κλωγγω), an. *hlakka*, afries. *hlacka* „schreie, krächze“ (= clangō), ags. *hlacerung* „Geschwätz, Lärm“, lit. *klagēti*, lett. *kladzēt* „gackern“ (mit ē lett. *klēgāt* „schreien“, lit. *klegēti* „laut lachen“, *klegesys*, Gen. *klēgesio* „Geschrei“: r.-ksl. *klegstati* neben *klekzstati* „schreien“ usw. [Berneker 511]; i-Formen lit. *suklūgo* „schrie auf [von der Ente]“, lett. *klidzēt*, *klidzināt*, *kļēgt*, Iterativ *klaigāt* „schreien“, lit. *klygu* „rufe“, *atklygti* „zurückrufen“); — mit ausl. Tenuis: gr. κλώσσω (Suid.) „glucke“ (*κλωκ-γω, falls nicht eher Rückbldg. aus κλωγγμός „Glucken, Schnalzen“, Debrunner IF. 21, 248): got. *hlahjan* (= an. *hlāja*, ahd. usw. *hlahhan*, *lahhēn*) „lachen“, abg. *klokoṭati* „glucken, gackern“, mir. *cloce* m., kymr. usw. *cloch* f. „Glocke“ (aus dem Kelt. stammt, vl. durch die Missionstätigkeit der irischen Mönche, mlat. [seit 7. Jh., Gl.] und rom. *cloc(c)a* „Schelle“, woraus wieder ahd. *glocka* „Glocke“, ags. *clugge* ds., usw., s. Wölfflin ZdW. 1, 65 f. ALL. 11, 537, Thurneysen KR. 95, Dottin REAnc. 22, 39 f., Meyer-Lübke REW. n. 1995, Gamillscheg 230, ferner Stokes IF. 2, 168, Zupitza KZ. 36, 241); i-Formen ags. *hlīgan* „einem etwas zuschreiben“ (kaum idg. -gh-, Mühlenbach-E. s. *kliegt*), mndl. *liēn*, afries. *hlīa* „melden“, lit. *klykiū*, *kljkti* „kreischen“, ablaut. *klīnkū klīkti* „plötzlich aufkreischen“, russ. *klīknuts* „schreien“ usw. (Berneker 519). — Es liegen verschiedene Erweiterungen der Schallwz. *qel- (s. 3. *calō* „rufe“) vor, u. zw. handelt es sich um ursprgl. Variation, nicht um Ablautentgleisung; Reimformen *qrig- usw.

(zu *ger-) s. unter *crimen*; mit anl. Media *glōq- usw. unter *glōciō*; vgl. auch Persson Beitr. 266 zu nhd. *Klang*. — Fern bleiben air. *clu(i)che* „Spiel“, mir. *ro-chichlaig* (Zupitza Gutt. 118; kaum Schallwort, s. Pedersen II 493: *cless* „Kunstspiel“, Walde-P. II 572). — Walde-P. I 496 f.

clarnus, -i m. „Tisch oder Platte mit Früchten als Opfertagen an die Venus“ (Schol. Pers. p. 241 Jahn): unerklärt. Nach Ernout BSL. 30, 95 etruskisch; doch könnte wegen κάρρες αἰ ἐπὶ ἐδδφου(ς) ἐσχηραι Hes. wohl nur etrusk. Vermittlung (aus gr. *κάρρ(ι)νος?) in Frage kommen.

clārus, -a, -um „laut, schallend“ (vox, signum; vgl. *clārisonus* Cic. Catull nach λιγύφθογγος); „hell, leuchtend (lux, dies, fulmen usw.); klar, deutlich; hervorstechend, berühmt, berüchtigt“ (vgl. κλητός, *in-clutus, famōsus*; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *clārēscō, -ere* „werde hell, klar usw.“ seit Lucr.; *clārēō* seit Enn., *clāritūdō* seit Cato, -itās seit Labeo, und Cic., *clārigō, -ātio* t. t. der Fetialen „clare res repetere“ Liv. Plin. vl. nach *pūr(i)gāre, clāricāns* Apul. nach *candicāns* usw., Thurneysen IF. 31, 278 f., Leumann-Stolz⁵ 317): zu *calāre* mit der Ablautstufe von *clā-māre, -ro-* wie in *gnārus*; Bed.-Entw. wie im wvverwandten ahd. *hel* „laut, tönend“, nhd. *hell* auch „glänzend“. — *clārus* nicht zu got. *hlās* „heiter, fröhlich“ (Holt-hausen ZdA. 24, 34; vgl. Loewenthal WuS. 9, 193). — Walde-P. I 444.

classis, -is f. „Aufgebot in militär. Sinn“, alat. (Paul. Fest. 56. 225) und archaisch (Verg. Aen. 7, 716 *Horīnae classēs*) „Landheer“, später „Flotte, Geschwader“ (vgl. den Zusatz *nāvalēs* Col. rostr., also urspr. „Flottenabteilung“, Norden Komm.² 227); „Abteilung der Bürger, Klasse (durch Servius Tullius)“, später (seit Hor.) „Klasse von Schülern, von der kaiserlichen Umgebung usw.“ (seit Lex. reg., rom., ebenso **classum* „Lärm“, Rückbildg. aus *conclassāre* „classum iungere, conclamare“ Gl.; *classicus* „zur Flotte gehörig“ seit Cato [-um, s. *cornu* „Trompetenzeichen“ seit Varro]; s. zur Bed. Kübler PW. III 2630 ff., Soltau Phil. 72, 358 ff.): vl. mit den Alten (Quint. 1, 6, 33 usw.) zu *calāre* „rufen“, und zwar als **glad-ti-s* zum erweiterten St. **gelād-* in gr. κέλαδος m. „Getöse, Lärm“ (vgl. χρομάδος), ai. *krān-dati* „schreit, brüllt“; freilich ist **gelād-* nicht gesichert, κέλαδος vl. wegen des ai. Wortes eher aus **gel-ŋ-dos* herzuleiten (Petersson Gl. 4, 294); jedenfalls nicht Lw. aus gr. κλήσις bzw. dor. *κλδσις (Pott Et. F. I 214, Saalfeld, Bréal MSL. 6, 8 nach Dion. Hal. ant. 4, 18; κλήσις heißt nur „Ein-, Vorladung“, griech. Basis nur κλη-, nicht *κλā-). — Abzulehnen Stowasser Lat.-dt. Wt., Walde-P. a. O. (als „Abteilung, Abschnitt“ zu gr. κλῶν „breche“, vgl. *clādēs*; Wz. **qelā-* bedeutet im Lat. nur „schlagen, schmettern“, d. *ab-, überschlagen* beim Zählen von Reihen, Walde-P. a. O., ist keine Bed.-Parallele); Corsen I² 496 A. (: gr. κλητεύω „vor Gericht laden“; spez. gr. Bildung von κλητός aus); Saussure Mém. 262¹ (Rec. 245¹), Niedermann IA. 18, 76 (: ai. *kr̥ṣṭīh* „Stamm, Volk“; vl. als „Anbau“ zu *kārsati, kr̥ṣṭati* „pflügt“, Uhlenbeck s. v.); Petersson a. O. (als „Niederlage, Depot“ aus **qlat-ti-* oder **qlad(h)-ti-*: got. *af-hlapan* „überladen“, ahd. usw. *hladan* „laden“, Wz. **qlā-* „hinbreiten“ [Walde-P. I 489]; wird der ältesten Bed. „Heeresaufgebot“ nicht gerecht). — Walde-P. I 444.

clātri (*erācli* App. Probi, Leumann-Stolz⁵ 127), -ōrum m. „Gitterwerk“ (seit Cato, -ātus „vergittert“ seit Plaut.); aus dor. *κλαίθρα, vgl. att. κληθρον, κλειθρον, jon. κληθρον „Verschluß“, mit Genuswechsel (*clātra* Ntr. Prop.) nach *cancelli* (Schmalz⁵ 369); zum -ā- s. Leumann-Stolz⁵ 76 und unter *crāpula*.

clāva, -ae f. „Stock mit verdicktem Ende, Knüppel, Keule“, auch „Augurstab, Holzstab der Spartaner (σκυτλη, Nepos), Propfreis (Pallad., vl. Rückbildg. zu *clāvula* Varro ds.)“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāvula* [= u. *klavlä-*]; *clāvator* Plt. [zweisilbig] „Keulenträger“ Lehnübersetzung von gr. κορυήτης wie *clāviger* seit Ov.; *clāvulāris* [*cursus*] seit Amm. „Transportwagen, wohl von dem Gitterwerk der Seiten“; *clāvicula* „Stäbchen“ seit Apul., vgl. Sol. 52, 44 *ferrea -ā* mit Plin. 10, 117 *radiō*): mit u. *klavlaf* A. Pl. „clavolas, clunis (des Opfertiers)“ (vgl. d. *Keulen* ds.; nicht zu *clūnis*, v. *Planta* I 121 f.; u. *Klavernie* „Clavernis“ bleibt als etrusk. fern, Schulze EN. 545, *Devoto* St. etr. 4, 242) wohl zunächst als ā-Kollektiv „Holzknoten“ zu *clāvus* (s. *claudō*) in der Bed. „Knoten an der Oberfläche von Pflanzen“; dafür sprechen u. a. die Synonyma *stipes*, *rōbur*, *nōdus* für *clāva* und die rom. Bedd. (vgl. auch das Nebeneinander von „Keule“ und „Kolben, Klumpen usw.“ in ahd. *kolbo* „Kolben, Keule“, gr. κορύνη ds., mnd. *kūle* „Keule, Geschwulst, Hode“, lit. *būožė* „Keule, Nadelkopf“ usw.; s. Cuny MSL. 18, 426 ff.; weitere Vhdg. von *clāva* bzw. *clāvus* mit Wz. **qelā-* „schlagen“ als **qelā-uo-* „das, was man einschlägt [der Nagelkopf]“ ist unwrsch., s. *claudō*). — Weniger gut Walde LEW.² s. v., Walde-P. I 437 (aus **qelā-uo-* „abgeschlagen[er Ast]“ zu **qelā-* „schlagen“ unter Trennung von *clāvus*; ähnlich Thurneysen Thes.: als **clād-ua* näher zu *clādēs*; an. *hlautr* „Los“, got. *hlauts*, ahd. usw. *hlōz* n. „Los“, Wood Mod. Phil. 5, 274 f., bleibt fern, s. unter *claudō*). — Walde-P. I 437.

claudō (-ū- vulgär aus den Kompos., Leumann-Stolz⁵ 80), -sī, -sum, -ere „schließe, sperre zu, verschließe“ (seit Cato, rom., ebenso *exclūdō* „schließe aus“ seit Plaut.; bei Plt. noch nicht *claudō*, sondern *con-*, *occlūdō* in der Bed. „schließe“, eig. „den Pflock einlegen“, vgl. *excludere oculos* „die Augen ausstoßen“ Plt. Ter., s. U. Leo Gl. 10, 173 ff.; vgl. noch *claustrum*, -ī n. „Riegel, Verschluß, Sperre, Bollwerk“ seit Plt. [Demin. -ellum seit Petron; *claustritumus* s. *aeditumus*], rom., ebenso *clausūra*, *clūsūra* „Verschluß“ seit Itala, *clūsio* Gl.), *clāvus*, -ī „Nagel, Pflock“, auch „nagelförmiger Griff am Steueruder“, „Knoten an Pflanzen, Geschwulst, streifenartige vertikale Verzierung an der Tunica (aus der Bauernsprache wie *virga*, *trabs*, *trabea*, Daremberg-Saglio II 1, 1242 ff.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *clāvellus* „nagelartiges Geschwür“ seit Marcell. [*clāvulus* seit Cato, -iculus seit Hil.], *clāvifigere* „kreuzigen“ Eccl.; *clāvārium* „Nagelgeld“ Tac.), *clāvis*, -is f. „Schlüssel, Riegel, Stange der Kelter, Treibkloben“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāvicula* „Schlüsselchen, Zapfen, Art Vorwerk, Gabelchen, womit sich der Weinstock um die Pfähle schlingt, Fessel am Fuß der Tiere“, Nbf. *cabicola* „κλειδιον“ Gl., Niedermann Gl. 2, 51 f.): ursprünglicher Begriff „Nagel, Pflock“, indem das Verpflocken die älteste Art des Verschlusses war, bzw. „Haken“, verbal „anhaken“ (noch im Roman. ist *clāvellus* ein Bolzen oder Nagel mit Schlüsselfunktion, s. Richter Festschr. Kretschmer

192 ff.): zu Wzf. **qlāu-* in gr. att. κλεις, κλειδός, altatt. κλής (epigr. κληίς), Akk. κλειν (richtiger *κλειν?, aus *κληιν, *κλάφιν = lat. *clāvis*, sekundär κλειδα), jon. κληίς. dor. κλάϊς, -ίδος (sek. κλάϊ) f. „Schlüssel, Riegel, hakenförmige Ose, Ruderdolle, Schlüsselbein“, att. κλειω (altatt. κλήω), jon. κληίω „verchliese mit einem Balken, Riegel, Schlüssel“, κλειθρον (altatt. κληθρον), jon. κληθρον „Schloß, Riegel, Verschluss“ (κλεισις, κλεισμα, κλειστρον ds. vom Verbalst. κλεισ-); air. *clō*, Gen. *clūi* (mir. *clōthi* Pl. mit analog. -th-, Kieckers IF. 35, 341) „Nagel“, mkymr. *clo* „Riegel, Verschluss“, *cloi* „verschließen“, mbr. *clou* „Eisenwerk“ (Pedersen I 63; aber vl. eher Lw. aus *clāvus*, Thurneysen Thes.; fern bleibt air. *clōim* „vinco“, Windisch IF. 3, 82, Gbd. „wende“ nach Pedersen II 493 f.); — **qlēu-* in skr. *kljūka* „Haken, Schlüssel, Klammer“, russ. *kljuka* „Krücke“ usw., davon mit Form. *jo-* (Meillet Ét. 391) aksl. *ključ* m. „Schlüssel“, russ. usw. *ključ* ds., aksl. *ključiti* sg. „passen, zutreffen“, russ. *pri-ključitsja* „geschehen“ (Berneker 526. 528; vl. auch r.-ksl. *kluditi* „sprechen, scherzen“, Berneker 527, vgl. *claudus*), lett. *kljūt* „neigen, schmiegen“, refl. *kljūtīs* „sich anlehnen“ (= lit. *kliduties* „sich verlassen auf“; *klidutis* f. „Vertrauen“ und „Irrtum“), ablaut. lit. *kliuvū*, *kliūti* „haken oder hängen bleiben“ (lett. *klūt* „gelangen, werden“), Kausat. *klūdāt*, *klūdūtī* „anhaken machen“ (mit -d-, s. unter *claudus*), *klūūtis* f. „Hindernis“ (*klūūtē* „woran man hängen bleibt“, lett. *klūtas* „Schicksal, Ereignis, Unfall“; unklar ob wegen der verschiedenen Gbd. [„Pflöck als Losstab“?] in näherem Zsshang damit die Sippe von an. *hlautr* „Los“, *hlutr* „Los, Anteil, Sache“, ahd. *hlōg* n. „Los“, (*h)luz* „Landanteil“ usw., s. Zupitza Gutt. 119, Güttert Kal. 248²; nicht zu *clāva* [s. d.] oder gr. κλή-ρος, Cuny MSL. 18, 426³); — mit antld. *s-* und *sl-* aus **skl-* vl. ahd. *sliozan*, mnd. *slūten*, afries. *slūta* „schließen, einschließen, beenden“, ahd. *sluggil*, as. *slutil* „Schlüssel“, ahd. *slog* n. „Schloß“ (grm. **slūt-*, **sleut-*, v. Fierlinger KZ. 27, 191, Johansson PBB. 14, 289 ff.; ahd. -io- kaum Ablautneubldg. [Hirt BB. 24, 269], falls mnd. *slē* „biegsame Stange“ aus **sleuta-*, Falk-Torp 1070 f., zugehört; Entlehnung von *sliozan* aus lat. *excludere* [wie später mnd. *slūse*, nhd. *Schleuse* aus mlat. [seit Lex Sal.] *exclūsa*, *scūsa*], Bréal MSL. 9, 93, ist schon wegen *sluggil*, *slog* kaum zu erwägen). — *claudō* aus **qlāui-d-* vl. mit präsensbildendem *d* (vgl. *gaudeō* mit *dh*), falls nicht in Zsshang mit *claudus*, *claudeō* (kaum **qlāud-* oder **qlaud-*: afries. *slūta*; **qlāui-d-* auch nicht: gr. κλάφιδ- [Leumann-Stolz⁵ 93], da dies sekundär gegenüber altem *i*-St.; Entlehnung aus dor. *κλάφιδω wie angebl. auch *clāvis* aus *κλάφίς, *claustrum* aus *κλάφιστρον [Thurneysen Thes.], kommt nicht in Betracht, da κλήζω und κλειστρον späte Bildungen sind; auch Herleitung aus *clāvum dare* [Wölflin ALL. 13, 49, vgl. zur Beziehung von *claudō* auf *clāvus* Cato agr. 21, 3] ist ausgeschlossen; s. auch Brugmann II³ 3, 377). — Fern bleibt gr. κλήμα „Ranke“ (aus *κλάφμα: *clāvicula*, Prellwitz KZ. 47, 302; von κλήμα „Pflropfreis“ nicht zu trennen, s. *clādēs*); zweifelhaft κλοιός, κλωός „Halseisen, Halsband“ (Ablautst. **qlōu-* bedenklich, s. Boisacq), ai. *viklavah* „benommen, kleinmütig“ (Persson Beitr. 158; leichte Basis **qlēu-* sonst nicht gesichert). — Unsicherer Lesung und Deutung päl. *clisuiest* „clusum est“ (mit *i* aus *ū* v. Planta I 130, Ribezzo RIGI. 14, 82; eher *clisuiest* „elisa est“, Grien-

berger KZ. 54, 63; unwrsch. Ehrlich RhM. 68, 605: **clinxa*, zu *clingō*). — Vgl. *claudus*. — Walde-P. I 492 ff.

claudus, -a, -um (vulgär *clōdus* [vgl. *Clōdius* neben *Claudius*, Leumann-Stolz⁵ 79], vereinzelt [Plaut hss., Spätlat.] *clūdus* nach *clūdō* neben *claudō*) „lahm, hinkend“ (seit Plaut., rom.; -aster Gl., -icus, -igō, *clōdimen* Chiron, -itās seit Plin.), *claudeo*, -sūrus, -ēre „hinke“ (seit Caecil., -ū- Lucil. Auson., vgl. *clūdus*; nach *claudō* „schließe“ auch *claudō*, -ere Sall. Fronto usw.), *claudico*, -āvi, -āre ds. (seit Cic., vulgär -ō-): nach Fick KZ. 20, 164 f., Wb. I⁴ 395 zu lit. *kliaudā*, *kliāuda* „körperliches Gebrechen“, *kliāudą padarįti* „Possen treiben, indem man sich z. B. lahm stellt“ (**qlēu-d-*; r.-ksl. *kliūditi* „scherzen“, Berneker IF. 10, 151, hat eine andere Gbd., s. Berneker 527); doch gehört lit. *kliaudā* zunächst zu *kliaudaū*, *kliaudyti* „hindern“, ablaut. *kliudaū*, -yti „anhaken machen“ (vgl. auch *kliautė* „Hindernis, Gebrechen“, lett. *kļūme* „Hindernis, Versehen“, *kļūms* „verhängnisvoll“ und russ. *kljukáts*, *kljúčits* „mit der Krücke gehen, hinken“, slov. *kljukati* „wankend einhergehen“, Iljinskij AslPh. 29, 490), und *claudus* „hinkend“ könnte vl. nach Walde LEW. s. v. erst im Sonderleben des Lat. entwickelt sein, sei es aus **clāvidos* „mit Haken versehen, gehemmt“ (zu *clāvis*, *clāvus*) oder als Sonderentwicklung aus *claudō* in älterer Bed. „anhaken, hemmen“ (nicht „schlagen“ [Muller Ait. W. 91]; ev. zu **claudēre* „angehakt, gehemmt sein“, doch wäre hierbei **claudidus* zu erwarten). — Abzulehnen (da trotz Sütterlin IF. 25, 67 lautlich nicht zu vermitteln) Noreen Ltl. 90, Zupitza Gutt. 107 usw. (: got. usw. *halts*, ahd. *halz* „lahm“, air. kymr. *coll*, bret. *koll* „Verderben, Schaden“; vlm. als **qol-dos* „gebrochen“ zu Wz. **qelā-d-* in *clādēs* [s. d.], Zupitza Gutt. 107, nicht zu *(s)*qel-* „drehen“, s. *coluber*, *scelus*; russ. *koldýka* „Hinkender“, *koldýkats*, *koltáts* „hinken“ [Uhlenbeck PBB. 30, 288 usw.] bleiben nach Berneker 660 fern, ebenso arm. *kač* „lahm“ [s. Pedersen KZ. 39, 380], ai. *khōdāh*, richtiger *khōrah* „hinkend“ [s. v. Bradke KZ. 34, 152 ff.], air. *clōim* „besiege“, Strachan IF. 2, 370, s. unter *claudō*); v. Bradke a. O. 153, Wood IF. 18, 28. APh. 23, 195 ff. (vgl. auch Niedermann IF. 10, 226. BB. 25, 295) (: ai. *śrávaṇāh*, *śrōṇāh* „lahm“, weiterhin nach Bradke und Wood als „hüftleidend“ zu *śrōṇih* m. f. „Hüfte“, lat. *clūnis* [vgl. auch lit. *šlū-mas*, -bas „hinkend“], deren Vokalismus, idg. -ou-, trotz Skala List. fil. 47, 10 ff. von *claudus* abweicht; s. auch über ai. *śrávaṇāh*, gr. κροτός, an. *hrumr* „gebrechlich“ unter *cariēs*, *cruor*, Walde-P. I 411). — Abenteuerlich Mahlow Neue Wege 449 f. (*clōdus*: gr. χλωός, κυλλός). — Walde-P. I 492.

clāvis, **clāvus** s. *claudō*.

claustritumus s. *aeditumus*, *claudō*.

claxendix s. *clacendix*.

clēmēns, -tis „mild, nachsichtig; sanft, ruhig, gelinde“ (seit Plaut., -ia f. „Milde“ seit Ter.): nach Bréal MSL. 3, 248 ff. (mit falscher Analyse **clēmēn* „Neigung“ + **ti-*), Osthoff ALL. 4, 463 A. aus Part. **klējomenos* (woraus **klējēmenos*, **kle'emen(o)s* „angelehnt, geneigt“ = ai. *śráyamāṇāh* „sich anlehnend“ zu *śráyatē*, s. *clīēns*, *clīnō* (vgl. zur Bed. *prōclivis* [wonach *clēmēns* mit *ad c.* acc. CE. 795, 7] und *propitius*, gr. προπετής [die erst seit Sen. bezeugende Bed. „sanft ansteigend“ ist wohl trotz Bréal a. O. sekundär und metaphorisch],

sowie zum Lautlichen *vehemēns*, Götze IF. 41, 141, auch gegen Anlehnung an *mēns*; Walde-P.'s Einwand [I 490], daß **cleomenos* zu erwarten - der übrigens auch für *vehemēns* gelten würde -, wiegt nicht, da die Bildung nicht in die Zeit der Dreisilbenbetonung herabgerückt werden kann; *alumnus*, *calumnia* usw. enthalten entweder ursprgl. *-mno-* oder unter andern Bedingungen synkopiertes *-meno-*, vgl. Meillet MSL. 21, 197, Meillet-Vendryes 333). Der Übertritt in die Flexion der Part. auf *-ent-* erfolgte erst nach Eintritt der Synkope (nicht überzeugend Charpentier KZ. 40, 464 A.). — Abzulehnen Thurneysen Thes. nach Schmidt Vok. II 354 (vgl. auch Saussure Rec. 357 f.) (zu ai. *śrāmyati* neben *klāmyati* „wird müde“, *śrāmaḥ* „Ermüdung, Erschöpfung“, gr. κλαμαρν̄·πλαδαρν̄. ὁσθενή Hes., air. *clam* „aus-sätzig“, kymr. usw. *claf* „krank“; die in der Bed. wenig ansprechende Gleichung verliert durch die Annahme einer Umbildung nach *vēmēns* [Thurneysen; nicht **clēm-eō* = *śrām-yati*, Saussure a. O.] jede Glaubwürdigkeit); Fay AJPh. 24, 72, KZ. 42, 382 „aus **tlē-mēns* (mit dul-dendem Sinn“: gr. τλή-θυμος neben ταλαί-φρων; *cl-* aus **tl-* wird durch *schlitibus* nicht gestützt, durch *lātus* aus **tlātus* widerrufen; auch semantisch unbefriedigend); Petersson Balt. u. Slav. 61 (aus **kleks-ment* zu ai. *ślaksnāh* „weich, glatt, zart“, lit. *ślākas* „Tropfen, Fleck, Klecks“ [s. Walde-P. I 496. II 705]; eine Bed.-Entw. „feucht: weich: mild“ ist ganz willkürlich). — Walde-P. I 490. 498.

clepō, *-pōi* (: ἐκλεψα, Sommer Hb. 2 554; zweifelhaft *clēpī* Pacuv. trotz Leumann-Stolz 332), *-ptum, -ere* „heimlich stehlen“, übr. „Worte aufschnappen“, refl. „sich hinwegstehlen, drücken“ (seit Plaut., *cleptō, -āre* Cypr. Gall., *cleps* „fur“ Gl.): gr. κλέπτω (**κλεπιω*, Fut. κλέψω, Pf. κέκλοφα, Aor. ἐκλάπην u. ἐκλέφθη) „stehle, verhehle, hintergehe“, κλοπή, κλέπος n., κλέμμα „Diebstahl“, κλώψ, κλέπτης (daraus *clepta* Plt. Truc. 102), „Dieb“, got. *hlifan* „stehlen“ (= *clepō*), *hliftus* „Dieb“ (Schulze KZ. 49, 252); mir. *cluain* „Betrug, Schmeichelei“ (**klop-ni*), *cluainech* „trügerisch“ (Strachan BB. 20, 14); dazu (trotz Hirt BB. 24, 269) apr. *au-klipts* „verborgen“ (**kl-ptós*, Trautmann Bsl. W. 137; nicht besser Buga Kalb. I 71; lett. *klēpis* „Schoß“ usw., Walde-P. I 498) und, mit anl. *sl-* aus **sql-* (Siebs KZ. 37, 285, van Wijk IF. 34, 375 f.), lit. *slepīū, slēpti* „verbergen“. — Fern bleiben arm. *koṭopot* „Diebstahl“ (s. Pedersen KZ. 39, 378); ksl. *po-klopō* „Deckel, Tür“, *za-klopō* „Schloß“, *za-klenṭi*, Aor. *za-klepe* „schließen“ (Schallwort, s. Berneker 513). — Die (z. B. im Griech.) vorliegende Bed. „verheimlichen, verhehlen“ macht wahrscheinlich, daß **klep-* Erw. von **kel-* „verbergen“ ist (vgl. von **kelu-* gr. καλύπτω unter *cēlō*, Curtius 149, Persson Wzerw. 51, Brugmann IF. 20, 223, Hirt Vok. 159); falls außer apr. *au-klipts*, das westidg. Guttural haben könnte, noch av. *karasa-* m. „Wegelagerer, Strolch“ (**kļp-sko-*?, Scheftelowitz ZII. 6, 99; doch s. Bartholomae Wb. 469) zugehören sollte, ist idg. Reihenwechsel anzunehmen. — Fern bleibt wohl *clipeus, clupeus* „Schild“ (s. d.). — Walde-P. I 497.

clibanus, *-i* m. „Backpfanne, Ofen“ (seit Cels.; gloss. auch „camera“, wie das entlehnte ags. *cleofa*, an. *klefe* „Gemach mit Ofen“, Kluge Grdr. I 336, Gl. 2, 55): aus gr. κλίβανος (att. κρίβανος) „irdenes oder eisernes Geschirr, in dem man Brot buk“ (*clibanitēs* „im Ofen gebacken“ seit Plin. Val. aus κλίβανίτης da.; umgekehrt κλίβα-

vόπιος aus *clibanarius* „gepanzelter Reiter“ seit 4. Jh.). Weitere Verwandtschaft s. unter *libum*.

cliēns, -tis m. (f.) „der sich an einen patronus schutzeshalber anschließende Klient, in Rom der halbfreie Hintersasse eines Geschlechts“ (auch ganze Gemeinden und Körperschaften, Formel in *fidem recipere*, IF. 47, 183, Heinze Herm. 64, 151; seit XII tab., *clientia* f. seit Plaut. nach *liberta*, Nehring II. 12, 356, -*ēla* „Schutzverwandtschaft“ seit Ter. nach *tūt-ēla* usw., Leumann-Stolz⁵ 217); nach L. Meyer BB. 5, 176 ff., Bersu Gutt. 180, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 410 als „der Anlehnung gefunden hat“ Part. Aor. (vgl. *parēns*) zu ai. *ásrēt* „er lehnte an“ (vgl. *ā-sritah* „der Halt und Schutz sucht“), zu Wz. **klei-* in *clīnō* s. d.; vgl. zur Bed. das Kausativ ai. *śrāpáyati* (für älteres **śrēpáyati* [Brugmann II² 3, 256] = got. *hleibjan* c. dat. „sich jds. annehmen“, eig. „jdm. Anlehnung, Schutz gewähren“ nach Wackernagel a. O. [vgl. *clipeus*]; doch wäre hierbei got. **hlaibjan* zu erwarten), an. *hlita* (**klei-d-*) „sich zufrieden geben mit, vertrauen auf“. Die itr.-mediale Bedeutung macht bei einer isolierten Bildung (vgl. den Typus *sequēns* : *sequor*, *volvēns* : *volvor*) keine Schwierigkeit. — Abzulehnen Corssen II² 740, Curtius 151, Neumann bei Gercke-Norden III² 438 f. (aus **clu-iēns* : *clueō* als „der auf den Namen des Grundherrn hört, seinen Geschlechtsnamen trägt“; lautlich und sachlich schieb, die Schreibung *clu-* begegnet nur einmal Plaut. Trin. 471 im Ambros. und ist nicht alt, s. Thurneysen GGA. 1907, 805; auch aksl. usw. *sluga* m. „Diener“ [*služo*, -*iti* „diene“] gehört nicht zu *clueō*, sondern als konkretisiertes Abstraktum „Hilfe“ [vgl. russ. *posluga* f. „Dienstleistung“, Brugmann IF. 19, 377²] zu lit. *slaugà* f. „das Dienen“, *pāslauga* „Hilfeleistung“, žem. *slaugai*, -*yti* „helfen“, air. *sluag* „Schar“, *teg-lach* [**tego-sluogos*] „Hausgenossenschaft, Familie“, kymr. usw. *llu* „Heer“, *te-lu* „Familie“, s. Fraenkel WuS. 12, 196, Trautmann Bsl. W. 268 f., Walde-P. II 716). — Verfehlt Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. Wien 7, 53 f. (*cliēns* aus etr. *clan* „Sohn“ wie angebl. auch Ἡρα-κλῆς aus **κλέεντς* „Junonis cliens“; lautlich unhaltbar, und sachlich ist — trotz Cortsen St. u. B. 64, Ernout BSL. 30, 108 — etr. Herkunft nicht zu begründen, vgl. Sittig Gnom. 7, 36). — Walde-P. I 490.

clīma s. *clīnō*.

clingō, -ere „cingo“ (Paul. Fest. 56) oder „cludo“ (Gl.): nach Johansson PBB. 14, 298 zu Wz. **qleng-* „biegen“ in an. *hlekkir* „Ring“, Pl. *hlekkir* „Fessel, Kette“ (= ags. *hlence* [engl. *link*] „Glieder oder Ring in einer Kette“, grm. **hlanki-*), ahd. as. *hlanka* „Hüfte, Lende“ („Einbiegung“), mhd. *lanke* „Hüfte, Seite, Weiche“ (aus frz. *flanc* rückentlehnt nhd. *Flanke*), ags. *hlinc* „Abhang, Hügel“, *hlanc* „schlank, dünn“, mhd. *gelenke* „Biegung“, *lenken* „biegen“, nhd. „leiten“; daneben **qleng-* (vgl. unter *cingō*) in abg. *klečō*, -*ati* „knien“, ksl. *kleknq-nōti* „sich knien“, *po-klečajō*, -*klečati* „sich krümmen, hinken“, russ. *kljačs* „Knebel, Querholz“ usw. (Berneker 514 f.). — Fern bleibt ai. *śru-kha-lā* „Kette, Fessel“ (s. Walde-P. I 409). — Eine Reimwz. ist **le(n)q-* „biegen“ (s. Güntert WuS. 11, 137, Walde-P. II 435); ferner **sleng*, **sleng-* „winden, drehen“ in ahd. *slingan* „winden“, refl. „kriechen“, ags. *slingan*, *slincan* „kriechen“ usw. (Walde-P. II 714 f.; vl. dissim. aus ***sqleng-*); (s)g^{reng-} in u.

krenkatrum, *cringatro* „cinctum, Schulterband als Amtszeichen“ (v. *Planta* I 291. 468, *Buck-Pr.* 26. 65; an sich auch *-ng-* aus idg. *-ng-* oder *-nk-* möglich), an. *hringr*, ahd. usw. *hring* „Ring“, *rinka* „Spange“ (*hringan* „winden, kämpfen“, vgl. *cingō*), abg. *krōgъ* „Kreis“, ksl. **krōglъ* „rund“ usw. (Walde-P. II 569 f.; vgl. (*sgrenq-* in russ. *krjačъ* „Knebelholz“ usw., und (*sgrenq-* in mnd. *schrank* n. „Gitter, Zaun, Verschluss“ usw.). — Walde-P. I 498 f.

clīnō, *-āre* „biede, beuge, neige“ (spätlat. und rom., verselbstständig aus den Kompos.; *clīnātus* „geneigt“ schon Cic. unter dem Einfluß von gr. κλίνω wie *clīnāmen* n. „Neigung“ *Lucr.* nach gr. κλίμα, *-ātus* m. „Abwandlung“ *Gramm.* nach κλίσις; vgl. *ac-clīnō* „lehne an“ seit Ov. [rom., ebenso *acclīnis* „geneigt“ seit Verg.], *dē-lenke*, *biede* ab“ seit Plaut., rom., *in-* „hinneigen, ins Wanken bringen“ seit Enn. und Plt., rom. [daraus *inclīnis*, *-us* seit Manil.], *prō-* „vorwärts neigen“ seit Caes., *re-* „zurück-, anlehnen“ seit Varro, Cic., Caes., vgl. *reclīnātōrium* n. „Rückenlehne“ seit Vulg., *Sofer* *Isid.* 91): ags. *hlinōn*, ahd. (*h*)*linēn* „lehnen (itr.)“, ags. *hlinian*, *hleonian* ds., kaus. ahd. (*h*)*leinen*, ags. *hlēnan* „lehnen (tr.)“ (westidg. **hlinā-*, themat. Umbildung eines idg. **hli-nā-mi*, vgl. unten κλίνω, lett. *slīenu*; ir. **clenaim* — vgl. Inf. *cleth* — wurde ersetzt durch das Denom. *clōenaim* von *clōen* „schief“, *Marstrander Prés.* à nas. inf. 43, *Pedersen* IF. II 303, *Brugmann* II² 3, 299. 301. 303 f.), av. *srīnav-*, *srīnu-* „lehnen“ (*Bartholomae* Wb. 1638, *Meillet* BSL. 27, 74), gr. κλίνω, lesb. κλίνω (*κλι-ν-ιω), Fut. κλίνω, Aor. ἐκλίνα, Pf. κέκλιμαι „neige, beuge, lehne an“; itr. „neige hin“; Pf. Pass. „liegen“ (κλίνη „Bett“, κλινητήρ „Ruhebett“), ostlit. *slinù*, *slifiti* (mit durchgeführtem n. *Specht* Lit. Mund. II 53), lett. *slīenu* (lit. dial. *slīenù*), *slīet* „anlehnen“ (*Endzelin* *Gramm.* 577, *Brugmann* a. O. 321), lit. *slīn*, *slījti* „nach vorn oder zur Seite sinken“; Wz. **hlei-* „neigen, lehnen“ in ai. *śrāyati* „lehnt, legt an“ (= lit. alt und dial. *šlejù*, vgl. auch lett. *slēju*, s. u.), *śrāyatē* „lehnt sich an, befindet sich“, *śritāh* (= av. *srita-* [sray-]. gr. κλιτός) „angelehnt“; κλίσις (*κλι-τι-), *-ewς* f. „Neigung“, κλισία f. „Hütte, Zelt, Lehnstuhl, Ruhebett“ (κλισιδῶδες „Flügeltüren“, δι-κλιδῶς „zweiflügelige Tür“, *Fraenkel* KZ. 45, 168 f. unter Trennung von hom. κλεισιόν „Wirtschaftsgebäude, Schuppen“ nach *Schulze* Q. ep. 295³; κικκίς s. unter *cingō*), hom. κλισμός „Lehnstuhl, Ruhebett“, κλιτύς, richtiger κλειτύς, ὄος f. „Abhang, Hügel“ (vgl. κλειτός [Alkm.], hell. κλιτός ds., *Wackernagel* Sprchl. Unt. 74 f.), κλιμαῖ f. „Leiter“, κλίμα n. „Neigung, Gegend, Weltgegend“ (daraus lat. *clīma* [-i- erst spät] „Himmelsgegend, Ackermaß“ seit *Vitr.*, rom., *Wackernagel* a. O. 76¹); mir. *clē*, kymr. *cledd*, bret. *kleiz*, korn. *cladh* „link“ (= „schief“, **hli-ios*; vgl. zur Bed. lat. *clivius* „unheilbringend“, eig. „schief“, got. *hleiduma* „link“, Superl. von **hliđu-*), mir. *fo-chla*, kymr. *go-gledd* „Nord“, mir. *clen* „Neigung, Wunsch“ (: kymr. *dichlyn* „wachsam“ aus **dī-s-clīn-*, *Loth* RC. 42, 87 f.), air. *clōin*, *clōen* „schief, krummrückig, schielend, ungerecht“ (**kloi-no* = grm. **hlaina-*, s. u.), mir. *cliath* „crates“, kymr. *clwyd* „Hürde, Barriere“ usw. (**klei-to-*, *Pedersen* I 121; nicht aus mlat. *clēta*, s. *Thurneysen* IA. 4, 44, *Vendryes* De hib. voc. 127; gall. **clēta* in frz. *clāie* usw., *Meyer-Lübke* n. 1988), *clyd* „geschützt“, mir. *clēthe* „Dachbalken, Dach“, *clūthar* „Hag“ usw. (: got. *hleipra* f., s. *clitellae*); ahd.

hlina „reclinatorium“, *hlinā* „cancelli“, got. **hlains* m. oder **hlain* n. „Hügel“, an. *hleinn* „Felsvorsprung“ (: lett. *slains* „einschüssig [wo man einsinkt]“, lit. *at-šlainis* „Erker, Anbau an ein Gebäude“), got. *hlaiw* n., urnord. *hlaiwa*, ahd. as. *hlēo* m. „Grab(hügel)“, ags. *hlāw* m. „Grabhügel, -stein“ (= lat. *clivus*, s. d.), got. *hlīja* (m.) „Zelt, Hütte“ (**hlīwa* zu ändern, Stokes IF. 12, 186 f. m. Lit., ist kein Grund; an. *hlē*, *hlý* „Schutz“ usw. eher zu *caleō*, s. d.), an. *hlīd* f. „Abhang, Berghalde“ (= ahd. *lita*, nhd. *Leite*), ablaut. *hlīd* f. „Seite“ (ags. *hlīd* n. „Halde, Hügel“), *hlīd* n. „Öffnung, Tür“ (= ags. *hlīd* n. „Deckel, Tür“, ahd. *lit* „Deckel“, nhd. *Lid*), ags. *hlæder*, ahd. *hleitara* f. „Stiege, Leiter“ (**hlei-dhrā*); lit. (sekundär) *šlijū*, *šliėti* (älter žem. *šlejū* = lett. *sleju* [neben *slēju*, *slēnu*, s. o.], *šliet*, Endzelin Gramm. 566, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 199 f.) „anlehnen“, *su-šlījes* „schief geworden, sich neigend“, apr. *slayan* n. „Schlittenkufe“ (lit. *šlājos* F. Pl. „Schlitten“), lit. *šleivas* „krummebeinig“ (ablaut. *šlīvis* m. „krummebeinige Person“), *šlaitas* m. „Abhang“, *šlītis* f. „Garbenhocke“ (= gr. κλίσις), alit. *šlītės* F. Pl. „Leiter“, lett. *slīta* „aus liegenden Hölzern gemachter Zaun“ (: lit. žem. *pā-slītas* „obliquus“ = gr. κλιτός, ai. *srītāh*). — Unsicher ist die Zugehörigkeit von arm. *linim* „werde, entstehe, geschehe, bin“ (vgl. zur Bed. ai. *srāyatē*, gr. κέκλυμαι, Hübschmann Arm. Gr. I 451; anders Pedersen KZ. 36, 341, 39, 343: alb. *kle*, *ke* „war“, idg. **ql-*), *leārn*, Gen. *letin* „Berg“ (**kleiū-arēn* Hübschmann a. O. oder eher **kleityno* [nicht *kleitrā*, Scheffelowitz BB. 28, 292]; anders Petersson Heterokl. 176 ff.; *Cliternum*, Johanson Beitr. 126 f., bleibt als wrsch. etrusk. fern); got. *hleibjan* „sich annehmen“ s. unter *cliēns*, *clipeus*; abg. *klěbъ* „Gemach“ unter *clitellae*. — Wz. **klei-* ist Weiterbildung von **kel-* „neigen“ in an. *hallr*, ags. *heald*, ahd. *hald* „geneigt“, *halda* (nhd. *Halde*) „Bergabhang“, *hold*, got. *hulþs* „geneigten Sinnes, gnädig“, lit. *šalls* „Seite, Gegend“ (s. *auscultō*, Walde-P. I 431 f., auch zur Trennung von lit. *atkalta*, *atkalē* „Rückenlehne“, *atsikaliti* „sich lehnen“ [II 599] und abg. *kloniti*, *sloniti* „neigen, beugen“, Berneker 522 f.); zu weitgehende Verknüpfungen bei Wood AJPh. 23, 195 ff. (: *cēlō* u. a.), Sütterlin IF. 25, 66 (: *collis*; s. Persson Beitr. 915). — S. noch *cliēns*, *clēmēns*, *clitellae*, *clivus*, *clivius*; Zss. *tri-clīnium*, -i n. „Speisesofa, Speisezimmer“ (seit Varro) ist nach *bi-sellium* u. ä. umgebildetes gr. τρι-κλίνιον (Leumann-Stolz⁵ 210). — Walde-P. I 490 ff.

clipeus (-um Pompon. al. nach *scūtum*, Schmalz⁵ 368), **clupeus**, -i m. „runder, eherner, vom Hals bis zu den Beinen reichender Schild“, auch „schildförmige Gegenstände wie Brustbild, Himmelsgewölbe, Sonnenscheibe“ (seit Enn. und Plaut., *clipeatus* „mit Schild versehen, Schildträger“ seit Plaut., davon *clipeō*, *āre* seit Pacuv.; *clipeolum* seit Hygin, *clipellārius* Not. Tir., vgl. inschr. *Clipeārius*, *Clupiārius*, Schulze EN. 417; s. auch *clupea* f. „kleiner Fisch, Alose“): unerklärt, wohl Fremdwort, wofür Thurneysen Thes., Ernout BSL. 30, 113 f. das Schwanken zwischen -u- und -i- (vgl. *Bruttii*, *Brittii*; *Brundisium*, *Brindisium*) geltend machen; doch ließe sich dies auch bei einem Erbwort (vgl. *libet libet*, Sommer Hb.² 69) verstehen. Etrusk. Herkunft (Ernout a. O.) wäre vl. zu erwägen, wenn die Beurteilung des falisk. Gentilnamens *Clipeārius* (Herbig ad CIE. II 8352 f.) sicherer stünde. — Wenig wrsch. Curtius 539, Vaniček 63

(mit altem *u* zu Wz. **kelu* in gr. καλύπτω „umhülle“, καλύ-βη „Hütte“, s. unter *cella*, *cēlō*); Walde LEW.² s. v. (: Wz. **qlep-* „verstecken“ in *clepō*); Aufrecht KZ. 1, 361, Froehde BB. 21, 329, Fay Cl. Qu. 5, 121 (: got. *hleibjan* „sich jmds. annehmen“, ahd. *līben*, an. *hlifa* „schonen, schützen“, *hlif* f. „Schutz“, *hlif-skjöldr* m. „Schild“; s. über diese unter *cliēns* [anders, aber in der Bed. unbefriedigend, Zupitza BB. 25, 94¹: air. *cliab* „Korb“ aus **kleibhos*]; daß die Schreibung mit *-i* die ursprüngliche, *-u* nur gelehrte Volksetymologie des Liv. Andr. nach σάκος εὐρὸ καλύψας sei, läßt sich trotz Fay a. O. durch die inschr. Überlieferung, die nur in der Bed. „Brustbild“ häufiger *clup-* als *clip-* bietet, sonst beide Formen unterschiedslos zeigt, nicht erweisen; falls *-i* ursprünglich, ist der Wechsel auch bei einem Fremdwort verständlich, vgl. *sibina*, *subina*). — Walde-P. I 432.

clitellae (*cr-* Chiron, Meillet BSL. 30, 126), *-ārum* f. „Saumsattel, Packsattel für Esel und Maulesel“, übr. „Folterwerkzeug“ und „Ortlichkeit, von der sattelartigen Form“ (*loca quaedam dēveza subinde et acclīva* Paul. Fest. 59; seit Plaut., ebenso *-ārius* „einen Packsattel tragend“): Demin. von **clītrā* (**klei-trā*) = u. *kletram* „feretrum, lecticam“ (Bücheler Umbr. 154, v. Planta I 147. II 20; daraus etr. *clētram* nach Cortsen Gl. 18, 199 u. a.; anders Goldmann Beitr. I 24f. II 23), got. *hleifra* f. „Zelt“ (von den gegeneinander gelehnten Hauptstangen in Dachform, Meringer IF. 16, 210), ablaut. mir. *clīthar* „Hag“, kymr. *clēdr-en* „Sparren, Latte, Zaun“ (**kli-trā*, Zupitza KZ. 35, 259); mit *-dhro-* ahd. (*h*)*leitara* „Leiter“ (**klei-dhrā*). Zu *clīnō*; zur Bed. „Packsattel“ (übr. vom Satteldach mit horizontalen Bindehölzern, eine noch heute auf dem Balkan zu findende Form) s. Meringer a. O. — Fern bleibt arm. *leaṣn* „Berg“ (s. *clīnō*); unsicher alb. *kur*, *ktuer* „Vorratsraum, Stall“ (**klōr* aus **klē(ō)tr-*?, Jokl Ling.-kult. Unt. 95 ff.), abg. *klētō* f. „Gemach, Zelle“ (**kloi-ti-*, Meringer a. O. 119 ff.), russ. *klētō* „Caden, Vorratskammer“ usw. (s. Berneker 517 f.; es müßte Gutturalwechsel vorliegen wie in abg. *kloniti* neben *sloniti* „neigen“). — Walde-P. I 490.

clīvius, *-a*, *-um* „unheilverkündend“ (von Auspizien, *auguria* Paul. Fest. 64, *avis* Plin.): urspr. „schief, link“ zu *clīnō*, vgl. zur Bed. *scaevus* „link“, wenn urspr. „schief“, *auguria clīvia* neben *a. sinistra* Val. Max., *avis clīvia* neben *avēs sinistrae* Ov., und von derselben Wz. mir. *clē*, kymr. usw. *clēdd* „link“ (**kli-jos*), got. *hleiduma* „link“ (Fick II⁴ 101; falsch Vaniček 320: *clāvus*). — *clīvia* (*loca*) Grom. ist Neoprimitivum zu *dē-*, *prōclīvia*. — Walde-P. I 490.

clīvus, *-ī* m. (*-a*, *-ōrum* n. Cato al., Zimmermann Gl. 13, 228). „Hügel, Bergweg, Anberg, Aufgang“ (seit Plaut., *-ōsus* „steil“ seit Verg.; vgl. *ac-clīvis* [-*us* spätl.] „ansteigend“ seit Lucilius, *dē-clīvis* [-*us* spätl.] „abschüssig, geneigt“ seit Caes. und Sall., *prō-clīvis* ds. seit Naev., *-us* seit Plt.; s. zum Wechsel von *-is* und *-us* Leumann-Stolz⁵ 233 f.): zu *clīnō* (s. d.); vgl. mit *uo-* bes. got. usw. *hlaiw* n. „Grabhügel“ (daraus abg. usw. *chlēvō* „Stall“, Gbd. wohl „Grabhöhle“, s. Berneker 389 m. Lit.), lit. *šlėvas* „krummbeinig“. — Lat. *clīvus* wohl aus **kloi-uos* (= got. *hlaiw*, Solmsen KZ. 38, 453, Sommer Hb.² 76), kaum aus *klei-uos*, vgl. *rī-vos* (Meillet BSL. 27, 74). — Walde-P. I 490.

cloāca, cluāca, älter clovāca (vulg. *clōca, clāca, co(v)ācla*, s. Solmsen Stud. 141 f. 149, Bachrens Komm. 58 f., Sommer Hb. 110, Leumann-Stolz⁵ 91, 107, Schopf Fernwirkungen 202, Heraeus RhM. 79, 267^a), „unterirdischer Abzugskanal“ (seit Plaut., rom., *cloacālis* seit Cato, *cloacāre* „inquinare“ Paul. Fest. 66, spät. *-ārius, -inus*, vgl. *Cloacina* [Clu-hss.], „Göttin der cloaca maxima“, Wissowa PW. IV 60): von *cluere* „purgare“, s. d. (Curtius 151, Vaniček 72). — Walde-P. I 495.

cloc(c)a s. *clangō*.

clōdus s. *claudus*.

cloppus „lahm, hinkend“ (χλωός, σκελλός, λорδός, *randus* Gl., Not. Tir. [ALL. 12, 82]; daneben *grappus* Ps. Philox. ed. ac. Brit. II 162 trotz Rönsch Coll. 137 wohl nur verderbt; rom., neben *scloppus*, vgl. alb. *škep* „hinkend“ [G. Meyer Alb. Wb. 410] aus **scloppus*; s. Gröber ALL. 1, 547, Meyer-Lübke n. 1997, Bruch Misc. Schuchardt 40): unerklärt; vl. ähnlich wie *stloppus, scloppus* „Klaps“ (s. d.), mit dem es jedenfalls sekundär vermengt wurde (nicht urspr. identisch, Stolz HG. I 257), Schallwort; vgl. ähnlich nhd. *kläppern* „klappernd laufen“, ablautendes frz. *clopin-clopant* „humpelnd“ mit nhd. dial. *Knipperl-Knapperl* für eine hinkende Person, u. dgl. — Herleitung aus gr. χλωό-, χλωοί-πους „lahmfüßig“ (Diez Wb. II 260) ist lautlich unmöglich; natürlich nicht Erbwort aus **clōdi-pus* (**pod-* „Fuß“), Mahlow Neue Wege 450. — Kymr. *cloff*, akorn. *clof* „hinkend, lahm“ ist lat. Lw. (Pedersen I 238), so daß für gall. Herkunft (Fick II⁴ 103) kein Anhalt bleibt.

clucidatus „suavis, iucundus“ (Naev. bei Varro l. l. 7, 107, Paul. Fest. 55, *gl-* ib. 98, Gl.): von gr. γλυκύς, dial. *γλυκίδειν. Leumann-Stolz⁵ 125.

clūden, -inis (clūdō, -inis?) „das Schwert des röm. Schauspielers“ (Apul. apol. 78): wenn richtig überlief. (was auch wegen der heroischen Klausel höchst unsicher ist; *gladiolus conii* Leo), vl. nach Döderlein Syn. VI 68 aus dem Griech., vgl. κολοίδιον· παραξίφιδιον Hes.

clūdus s. *claudus*.

clueō, -ere (seit Enn. und Plaut.), sekundär (seit Sen. [nicht Acc., s. Schöll ALL. 10, 116], nach κλύω) *clueō, -ere* „werde genannt, heiße“, *in-clutus* „berühmt“ (seit Naev., = ai. *srutáh*, gr. κλυτός, s. d., Meillet Festschr. Kretschmer 141, BSL. 29, 120; *clutum* „κλυτόν“ Paul. Fest. 55 scheint nur Grammatikerfiktion zur Erklärung von *inclutus*), *cluor* „δόξα“ Gl., *cluvior* „nobilior“ Gl., *prae-cluis* „sehr berühmt“ Mart. Cap. (Rückbildg. zu spät. *praeclu(e)d*): Wz. **kleu-* „hören“, vielfach im Sinne „was man viel nennen und rühmen hört“ (vgl. ai. *srūyātē* „heißt“, gr. κλέομαι „habe den Ruf“, aksl. *slorop* „heiße“ usw.); o.-u. nur in EN., o. *Kluvatiis* „Clouatius“ (= lat. *Clovātius* [Clo-, Clu-], vgl. *Cluentius, Cloventius*, Schulze EN. 483), volksh. *Cloil*, „Cloilius“ (= lat. *Cloilius, Cluilius, Cloelius, Clylius*, Schulze a. O. 184⁶), u. *Kluvier* „Cluvii“ (= lat. *Cluvius* [Cluius, Clouius], vgl. ON. *Cluviae*; s. v. Planta I 326, Solmsen Stud. 142 ff., Otto N. Jbb. Suppl. 24, 874 f.): als ē-Verbum mit der Tiefstufe **kleu-* (Solmsen Stud. 133, Meillet-Vendryes 269; nicht **clueō*: ai. *srāváyati* „läßt hören“ wegen der Bed.) zu ai. *sr-ṇ-óti* „hört“ (**kl̥neu-*, Sausure Rec. 228; wohl ebenso sekundär wie **kleu-n-* in av. *surunaoiti*

„hört, steht im Rufe, heißt“, air. *ro-clui-nethar* „hört“, s. Meillet MSL. 15, 337, Thurneysen KZ. 51, 58, Marstrander Prés. à nas. inf. 19 f., Brugmann II² 3, 326 m. Lit.), *śrudhī* „höre“, Aor. *á-śrō-t*, Part. *śrutáh* „gehört, berührt“ (= av. *srūta-*, gr. κλυτός, arm. *lu* „kund“, grm. **hlufa-* in ahd. *Hlothari* usw.), *śrāváyati* „läßt hören“ (= av. *srāvayēiti* „verkündet“, aksl. *slavljō*, *slaviti* „preisen“, *śrūyātē* „wird gehört“, *śrūtīh* „das Hören“, *śrōtram* n. „Ohr“ (= av. *sraoθra-* n. „das Singen“, ahd. *hliodar*, ags. *hlēoðor* n. „Ton“, *śrōmatam* n. „guter Ruf“ (= ahd. *hliumunt* „Leumund“, av. *srao-*, *srō-*, z. B. *srao-tū* „er soll hören“ (Bartholomae Wb. 1639 f., Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 386), *sraoman-* n. „Gehör“ (: got. *hliuma* m. ds.), *sraotan-* n. „das Hören“ (= an. *hljóð* n. „Zuhören, Stille, Laut“); arm. *lsem*, Aor. *luaj* „höre, hörte“ (**klū-ke-*, Meillet BSL. 26, 3 gegen Brugmann II² 3, 351), *lur* „Kunde, Gerücht“; toch. A *kaklyu* „berühmt“, B *klyowontr* „werde genannt“, A *klošām* Dual „Ohren“, B *klautso* (*-*tiō*) „Gehör der Fische“ (Schulze Ung. Jb. 7, 170, Pedersen Groupem. 30); gr. κλέ[*F*]ω „mache berühmt, rühme“, κλέ[*F*]ομαι „werde berühmt“, hom. Aor. κλύθι (sek. für *κλύθι, Brugmann-Thumb⁴ 391), κέκλυθι, κλύμενος, ἐκλυον (= ai. *śruvam*; dazu sekundär κλύω seit Hes., Schulze KZ. 29, 240, Wackernagel Sprchl. Unt. 204), κλειτός „berühmt“ (**κλεφετός*), κλε(ι)ηδών f. „Ruf“ (**κλεφε-ηδών*); air. Konj. *ro-cluor* „ich höre“, *ro-chloss* „wurde gehört“ (s sekundär, Thurneysen Hb. 362. 404) usw. (Pedersen II 494 f.), kymr. *clwyaf*, korn. *clwyaf* „ich höre“, *clwyed* „auditus, audire“, ir. *cloth* n. „Ruhm“ (**klutom*), kymr. *clod* „laus“; aksl. *slovo*, *sluti* „heißen“ (lett. *slūt*, *sluwēt* „im Rufe stehn“, *sludināt* „verkünden“, vgl. alit. *slavu* „benedicor“ Šyrvid), dehnstfg. aksl. *slava* „Ruhm“, lit. *šlovė*, *šlovė* (Akk. *šlōve*) „Herrlichkeit, Pracht“, ablaut. ostlit. *šlāvé* „Ruhm“ (Meillet Ét. 208. 249, Pedersen 5^o décl. 79); mit „westidg.“ Guttural messap. *klohi* „höre!“, Opt. *klaohizis*, *klohizis* (Deecke RhM. 40, 142, Whatmough Lg. 3, 327), alb. *k'uhem* „heiß“, *g'uañ*, *k'uañ* „nenne“ (Pedersen IF. 5, 36); von der set-Basis **kleu-*, **klū-* (vgl. Persson Beitr. 652 gegen Schulze KZ. 27, 427¹) wohl ahd. *hlūt*, ags. *hlūd*, nhd. *laut* (ahd. *lūstrēn*, nhd. dial. *laustern*, mhd. *lūschen*, nhd. *lauschen* von der s-Erw., s. u.), lit. *klāusiu*, *klāusti* „frage“ (Fut. = „will hören“ aus **kleue-sjō*, Schulze Berl. Sbb. 1904, 1434; aber russ. *sljvū*, *sljty* „im Rufe stehen“ [vgl. lett. *slūt* „sich verbreiten, bekannt werden“] scheint sekundäre Umbildung, Trautmann Bsl. W. 307). — es-St. (vgl. oben *cluor* „δόξα“ Gl., das aber junge Bildung nach *clāmor*, *favor* sein wird) in ai. *śravas-* n. „Lob, Ruhm, Ansehen“, av. *sraoah-* „Wort“, gr. κλέ[*F*]ος n. „Ruhm“ (hom. κλείω „rühme, preise“ aus **κλε[*F*]ε[*σ*]-ω*, dor. κλείω ds. aus **κλε[*F*]ε[*σ*]-ίω*); κληίτω „nenne“ s. unter 3. *calō*, anders Brugmann IF. 9, 164), air. *clū* „Ruhm“ (kymr. *clyw* „Gehör“ ist jüngere Bildung, Foy ZcPh. 3, 271), illyr. *Ves-clees* (: ai. *vāsu-śravas-*, Krahe PN. 126), aksl. *slovo* „Wort“; damit zshhängend die s-Erw. **kleus-* in ai. *śrōsati* „hört, horcht, gehorcht“, *śruṣṭīh* f. „Willfährigkeit, Vertrauen“ (= av. *a-sruṣti-* „Ungehorsam“, an. *hlust* f. „Ohr“, ags. *hlyst* m. f. „Gehör“), av. *sraoša-* m. „Gehör, Gehorsam“, air. *cluas* „Ohr“ (**klousta* = kymr. *clūst* „Gehör“), an. *hljgr*, as. *hlior*, ags. *hlēor* n. „Wange“,

engl. *leer* „Seitenblick“ (**kleusós*, grm. **hleuza-*, Zupitza Gutt. 54; nicht besser Wood IF. 18, 28, Güntert WuS. 11, 138; aus **kleu-ro-*: *clūnis*), ablaut. an. *hler* „das Lauschen“ (**hluz-*), ahd. *hlosēn*, nhd. dial. *losen* „zuhören, horchen“ (mit *ū* [vgl. ahd. *hlūt* oben] ahd. *lūstrēn*, nhd. *lauschen*, vgl. aksl. *slyšō slyšati* „hören“, Meillet MSL. 15, 337), aksl. usw. *sluchō* „Gehör“, ablaut. čech. *slech* ds., lit. *klausāu*, *klausyti* „hören, gehorchen“, lett. *kļāusīt* „hin-, gehorchen“, apr. *klausiton* „erhören“, ablaut. apr. *poklusmai*, lett. *kluss* „still“, lit. *pa-klustū*, *-klūsti* „gehörchen“ (Trautmann Bsl. W. 308, Mühlentbach-E. s. *kļāusīt* mit falscher Trennung von **kleus* „hören“; *k* west-idg. *Guttural, anders Hirt BB. 24, 285 f., Meillet MSL. 15, 338 f.), arm. *luť* „still“ (**klus-ri-*, eig. „der hören will“ [vgl. lett. *kluss* „still“ usw.], Bugge KZ. 32, 9, Meillet MSL. 15, 338), toch. B *klyau-satē* „wird gehört“ (Meillet MSL. 18, 14), Gerund. *kaklyuš-ur-aš*, A *klyosnseñc* „sie hören“. — S. auch *auscultō*; fern bleiben *ce-leber*, *cliēns*, *glōria*. — Walde-P. I 494 f.

clunāculum s. *clūnis*.

clūnis m. f. „Hinterbacke, Hinterkeule, Steiß“ (meist Plur., Sg. seit Hor.; seit Plaut., -*icula* Gell.); aus **klou-nis* = ai. *śrōniḥ* m. f. „Hinterbacke, Hüfte“, av. *sraoni-* f. ds., kymr. korn. *clun* „Hüfte“, bret. *klun* „Hinterbacke“, apr. *slauñis* „Oberschenkel“, lit. *šlauñis* „Hüfte, Oberschenkel“ (Pl. *šlauñys* „Arme an Wagen u. dgl.“), lett. *slaūna* „Hüfte“; an. *hlaun* n. „Hinterbacke“. Hierher auch gr. κλόνης, -ιος f. „Steißbein“, κλόνιον „Hüfte“ (Kreuzung von *κλωθις mit κλόνος m. „heftige Bewegung, Getriebe“ [s. *celer*], Schulze Qu. ep. 105¹; vgl. κλονιστήρ παραμήριος μάχαιρα. παρίσχιον Hes. in Anlehnung an κλονίζω „bewege heftig“ [zur Bed. von -τήρ vgl. ἐν-δυτήρ, χαρακτήρ]; vgl. lat. *clūnāc(u)lūm* n. [-*bulum* Isid.] „*cultrum sanguinārium* . . . , *quia ad clūnēs dēpendet*“ Paul. Fest. 50, Suff. wie in *pugnāculum* u. dgl.; κλόνης nicht als **ql-ono-*: abg. *kolēno* „Knie“ [s. 1. *calx*, *scelus*] nach Petersson IF. 35, 269 ff., s. Kretschmer Gl. 9, 233; vgl. auch Boisacq 472 zu anderen Erklärungen). — Vgl. Vaniček 72, Curtius 150, Zupitza Gutt. 186 (Lit.). — Weitere Analyse unsicher; s. Walde-P. I 430 (: *kel-* „neigen“, s. *clīnō*), I 500 (auch zur Heranziehung von ai. *śrōṇáh*, *śraṇaṇh* „lahm“, vgl. *claudus*). Verfehlt Muller Ait. W. 93 (: gr. κλόνος, κέλλω, κελεύω, s. *celer*). — Walde-P. I 499 f.

cluō altlat. „purgo“ nach Plin. 15, 119; nebst *cloāca* (s. d.) zu Wz. **klēu-* (**klū-*, *klū-*), erw. **kleu-d-* „spülen, reinigen“ in gr. κλύζω (**κλυδ-ιω*, vgl. Güntert Reimw. 149) „bespüle, spüle ab, reinige“ (κλύδων, -ωνος m. „Woge, Wellenschlag“, κλύσμα n., κλυσμός m. „Plätschern“, κλυστήρ m., κλυστήριον n. „Klistierspritze“ [daraus *clystēr*, *clystērium* seit Scrib. Larg., *clystēriare*, -*imāre*, -*izāre* Chiron al.]); got. *hlūtrs*, ags. *hlūt(t)or*, ahd. *hlūt(t)ar* „hell, rein, klar“, nhd. *lauter* (idg. **klūd-ros*), ablaut. an. *hlēr* „See, Meer“ (**hlewa-*, idg. **kleyo-*, Noreen IF. 26, 223); ir. *Cluad*, Ptol. Κλωτα „Flußname“ (**kloutā*), kymr. *clir* „hell, klar, heiter, rein“ (**klū-ros*, Osthoff ZcPh. 4, 395 f.); lit. *šlūoju*, *šlūoti*, dial. *šlavū* (= lat. *cluō*, s. u.; vgl. *šlavimas* „das Fegen“; lett. *šlāumi*, *slāumi* „Kehricht“) „fegen, kehren“, *šlūota*, lett. *sluōta* f. „Besen“; Erw. **klū-q-* in lit. *šliaukti*, *šliaukyti* (lett. *slaučīt*, *slaučīt* „fegen, wischen“), *šliaukšlė* „Auskehricht“ (Specht Lit. Mund. II

19), lett. *slaukšēt* „platschen, pladdern“, *slāukt* „melken“ u. dgl. (Bugā KZ. 52, 270. 293). — *cluō* wrsch. trotz Solmsen Stud. 132 nicht aus **kluyō*, sondern aus **klouō* (= lit. *šlavù*, Trautmann Bsl. W. 307), vgl. *clo(σ)āca*; *cluō* müßte dann aus **cluēbam*, **cludmus* usw. verallgemeinert sein (Sommer Hb.² 110), wenn die Form überhaupt echt und nicht von Plinius lediglich zur Stütze seiner Schreibung *Cluācina* (sonst nur Augustin; aus Varro?) erfunden sein sollte wie sicher des Serv. auct. Aen. 1, 720 aus *Cluācina* abstrahiertes *clōāre*. — Fern bleiben ai. *šru-*, *šruvati* „zerfließen“ (Froehde BB. 8, 162; eher orthograph. Variante von *sru-* „fließen“ wie in *šrava-* für *sra-vaš* „Ausfluß“, Uhlenbeck 319, vgl. auch Wackernagel Ai. Gr. I 225 f.); čech. *kliditi*, *klouditi* „räumen, reinigen, sauber machen“ (Zupitza Gutt. 119 usw., s. Berneker 527); alb. *kuž* „Mehlbrei“ (**gludlo*-G. Meyer Alb. St. III 4 mit Gutturalwechsel, doch widerspricht die Bed.; eher vl. *klumešte* „Milch, Molken“, Jokl Ling.-kult. U. 274). — Weitere Analyse (**kleu-* Erw. von ***kel-* wie **klep-* „feucht“, **kleq-* u. dgl., vgl. unter *clēmēns*) bei Petersson Balt. u. Slav. 62. — Walde-P. I 495 f.

cluor s. *clueō*.

clupea, -ae (f.) „ein sehr kleiner Flußfisch“ (Plin., rom. -ū- und -ī, Bed. teils „Aise“, teils „Fisch aus dem Heringsgeschlecht“): unerklärt, falls nicht mit Thurneysen Thes. zu *clupeus* „Schild“. — Unwrsch. Walde LEW.² s. v. (: nhd. *Laube* f., *Lauben* m. „Weißfisch, Cyprinus leuciscus“; daneben *Laugen*), *Lauke*, so daß Ursprünglichkeit der Form mit -b- nicht feststeht).

clupeus s. *clipeus*.

clūra, -ae f. „Schwanzaffe, κερκοπίθηκος“ (Gl., *clūrinus* Plaut. [vgl. *mar-inus* usw.]): wohl aus gr. κόλ-ουρος „stutzschwänzig“, Endung nach *simia*; Synkope vl. durch volksetym. Anlehnung an *clānis*, vgl. die Nbf. *clūna* 'ā *clūnibus tritis*' Paul. Fest. 55.

cluvior s. *clueō*.

cnāsonas, acus quibus mulieres caput scalpunt“ Paul. Fest. 52: griech. Akk. Pl. zu **κνᾶσων*, vgl. *κνᾶω* „kratze“ (s. unter *conis*), *κνηστίς* „Haarnadel“.

coāgmentum, -ī n. „Zusammenfügung, Fuge“ (seit Plaut.), **coāgulum**, -ī n. „Bindemittel, geronnene Milch“ (seit Varro, rom.): s. *agō*, *cōgō*.

coaxō, -are „quaken, von den Fröschen“ (seit Suet., rom.; *qu*-Fest.): wohl Nachbildung von gr. κοᾶε *koᾶε* (Aristoph.); derselbe Naturlaut wird durch Ov. met. 6, 376 *quamvis sint sub aquā, sub aquā maledicere temptant* nachgeahmt (Schwentner 48), ebenso durch nhd. *qua(c)k*, *quaken*, *quäken* (von Fröschen und Enten; vgl. an. *kvaka* „zwtischern“, mit *s-* norw. dial. *skvaka* „schnattern“ usw., Falk-Torp 609). Eine ähnliche onomatopoetische Bildung ist vl. heth. *akuwakwoaš* „Frosch“ (Carruthers Lg. 6, 160). — Vgl., mit dem für das Schwein charakteristischen *i*, gr. κοῖ *koῖ* (Aristoph.), *κοῖζειν* „quieken (vom Ferkel)“, nhd. *quieken*, *quieksen*, *quietschen*, kluss. *kvycāty* „quieken“, lit. *kvjkti* ds., *košū* „Zuruf an Schweine“ usw. (Boisacq 481, Schwentner 41. 50, Berneker 656). — Walde-P. I 468.

coccolobis, -is f. „spanische Rebensorte“ (Colum., Plin.): nach Thurneysen bei Holder I 1056 griechisch (*-lobis* : λοβός „Hülse,

Schote“?) wie auch *coccum*, -ī n. (-us m. spätl.) „Beere, Scharlachbeere, -farbe“ (seit Hor. und Cinis, rom., ebenso -inus „scharlachfarben“ aus κόκκινος seit Petron.) aus gr. κόκκος m. „Kern von Baumfrüchten, Scharlachbeere“ (wrsch. Fremdwort, Boisacq 482) trotz kymr. *coch* „rot“, abrit. *Cocci*, gall. *Cocco* (Dottin 247), die aus dem Lat. bzw. Roman. stammen. — Aus *cocceus* alb. *koke* „Beere“ und *kuk* „rot“ (IJ. 14, 129).

cocētum 'genus edulū ex melle et papāvere factum' Paul. Fest. 39 (*cocce-*), Gl. (bei Tert. adv. Val. 12 *Nestoris -um* = κικεών, vgl. Hom. A 624): Lw. aus gr. *κικητόν „Gemischtes“ (κικιδω „mische“, κικεών [*κικαίωv] „Mischtrank aus Mehl, Wein, Honig u. dgl.“, s. 1. *cinnus*) oder eher direkt aus κικεών mit Ersatz des fremden Suff. (vgl. etwa *ficētum*: σικ(ε)ών, *alcēdō*: ἀλκυών und *morētum*, Niedermann briefl.) mit *o* für *u* nach *coquū* (Walde LEW.² s. v., Keller Volkset. 81); nicht nach Vaniček 307 damit urverwandt oder nach Wunsch Gl. 2, 223 echtlat. zu *coquere*.

coc(h)lear, -aris n. (-āre Cels. Plin., -ārium Scrib. Larg. al., getadelt von Prob. app. [Leumann-Stolz⁵ 259; rückentlehnt gr. κοχλιδριον], vgl. -ārium „Behältnis für Schnecken“ Varro nach *alvārium*) „Löffel, dessen spitzes Ende zum Ausziehen der Schnecken aus ihrer Schale diente“ (Mart. 14, 121), als Maß „ein Eßlöffel voll“ (seit Scrib. Larg., rom.): dissimiliert aus **cocledāle* (Leumann -lis 29), das Ableitung von *coc(h)lea*, -ae f. „Schnecke mit gewundener Schale“, auch „Wendeltreppe, Wassermaschine mit Schraube“ aus gr. κοχλιᾶς m. in denselben Bedd. (Saalfeld, Leumann-Stolz⁵ 206, vgl. *congius*; seit Plaut., vlt. und rom. *coelia*, *clocea*, **cocia*, *cloclea*, Thomas ALMA. 5, 112 f., Graur Rom. 56, 106 ff.). — Nicht nach Vaniček 307 samt gr. κύκηθρον „Rührkelle“ zu ai. *khajah* „Löffel, Rührstock“ usw. (s. unter 1. *cinnus*).

cōciō (*coctio* Paul. Fest., Gl.), -ōnis m. „Pferdemakler“ (seit Laber., rom. [-ct-, Gröber ALL. 1, 549, Meyer-Lübke n. 2017]; Abltg. *cōciōnor, -ārī* „makle“ Ps. Quint., -ātor, -ātūra Gl.): nach Ernout BSL. 30, 111 etruskisch, vgl. das synonyme *arillātor* und die altlat. Schreibung *cūcio* nach Paul. Fest. 51 (aber *cocistriō* „tabernarius, praegustator cocinae“ Gl. [rom.] kaum nach Thes. hierher mit etr. Suffixbildung, sondern zu *coquus* [vgl. *coquaster* Gl. und **coquastro* in prov. *coquastró*, Loewe Prodr. 291], mit vlt. oder rom. Vermengung mit *custor*, Gamillscheg 284, Meyer-Lübke n. 2215). — Abzulehnen Bugge Altit. Stud. 35 (*coctiō*: *incohāre*, Bildung wie *optiō*; *coctiō* ist sicher erst volksetym. Umbildung nach *coactiō* „Einkassierung“, *coactor* „Geldeintreiber“); Vaniček 66 nach Paul. Fest. 51 (: *cunctor*); Bersu Gutt. 127 (: *kōπις* „Schwätzer“, s. unter *cāpō*); Walde LEW.² s. v. zw. (: lit. *šaukiū, šaukti* „schreien, laut rufen, nennen“, vgl. *cauannus*, Walde-P. I 332); unannehmbar auch Fay Cl. Qu. 8, 52 f. — Fern bleibt trotz Oštir Vogeln. 2¹ *caupō*, s. d.

cocles, -itis (-ō- Enn., -ō- vl. Plaut.) „der (von Geburt) Einäugige“ (Plin. 11, 150), bes. der Römer *Horātius Cocles* (gr. Κόκλιος, Κόκλιος): nach Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 273, Havet MSL. 5, 183 aus gr. Κόκλωψ, und zwar nicht mit den Genannten direkt (hätte höchstens **coclōx* o. dgl. ergeben), sondern nach Herbig IF. 37, 175¹, bes. Devoto St. Étr. 2, 340. 3, 283 durch etr. Vermittlung

(etr. **cuclus* neben *cuclu* aus *Κύκλωψ*?; vgl. auch Fiesel Namen 35). — Den *Horātius Cocles* mit Schulze EN. 288 A., Herbig a. O. zw. von *κύκλωψ* zu trennen und als etruskisch zu der etr.-lat. Sippe *Cocilius, Coclius, cuclnie, Coculnius* (EN. 150. 441⁶) zu stellen, geht kaum an, da Enn. (sat. 67, von den Arimaspen) und Plaut. (Curc. 393) ein sagenhaftes Geschlecht der *Coclitēs* „unoculi“ kennen, und *cocles* „luscus“ als Appellativ auch sonst von den Grammatikern (z. B. Serv. Aen. 8, 649) fürs Altlatein bezeugt wird. — Verbindung mit *oculus* (Pott. Et. Fo. II² 446) ist unmöglich, da *c* weder nach Meringer Beitr. 41 als Präfix, noch nach Lewy KZ. 40, 423 (: lit. *āklas*, s. *aquilus*) als Reduplikation zu betrachten ist, und *ocles* trotz Herbig a. O. nur eine von Varro (l. l. 7, 71) zu etymologischen Zwecken gebildete Form ist. — Unbrauchbar über *cocles κύκλωψ* Mahlow Neue Wege 495.

coco coco „Naturlaut der Hühner“ (Petron., Umgangssprache 60): schallnachahmend wie *cacabāre* und *cucurrere* (s. dd.), vgl. bes. aksl. *kokotŭ* „Hahn“, *kokošŭ* „Henne“, russ. *kokotātŭ* „gackern“ usw. (daraus ngr. *κόκοτος* usw., Berneker 541), frz. *coq* „Hahn“ (Meyer-Lübke n. 4733), an. *kokr*, ags. *cocc*, andl. *cocke* ds., ndl. *kokkelen* „kollern, vom Hahn“. — Walde-P. I 455.

cocturnix s. *coturnix*.

cōdēta s. *cauda*.

coenum s. *caenum*.

coēpī, coepī s. *apīscor*.

cōgītō, -āvī, -ātum, -āre „denke, be-, gedenke, beabsichtige“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-us, -ūs* „Gedanke“ seit Apul.): **co-agītō*, vgl. *cōgō* (Leumann-Stolz⁵ 107), u. zw. kaum als „secum agere“ (Walde LEW.² s. v.), sondern „eine Sache im Geiste zusammenfassen“ (vgl. z. B. syn. *in corde versāre* Plaut. Trin. 224 mit *in corde agitāre* Truc. 451 und Varro l. l. 6, 41 *cum cōgītāmus quid et eam rem agitāmus in mente*). — Aus *cōgītō* entlehnt alb. *kujtoj, keltōn* (Jokl Ling.-kult. U. 18). — Falsch Vaniček 9 (: *aiō*).

cognōmen s. *nōmen*.

cōgō, coēgī, coactum, -ere „treibe zusammen, ziehe zusammen, zwing“ (seit Plaut., rom.): aus **co-agō*; Part. *coactus* „gepreßt, dicht“ seit Verg., rom., ebenso *coactilis* „gefiltzt“, *-e n.* „Decke aus Filz“ seit Ed. Diocl. (Leumann *-lis* 53).

cohors (*αἰὼρ* [gr. *χῶρος, ὄρος, χωρτή*], vlt. und rom. *curs* bzw. *curtis*, Leumann-Stolz⁵ 106. 132) „eingezäunter Hofraum, Viehhof“, übr. „Kohorte, Gefolge, Schar, Leibwache“ (seit Enn. und Plaut., rom.; Demin. *cohortula* seit Cael., vulg. *curtiola*, vgl. *curtālinus* Paul. Nol. neben *cohort-*): aus *co + idg. *ghrtis* „Zusammenfassung“ zu Wz. **gher-* „fassen, greifen“ und „um-, einfassen“ (vgl. Wz. **qagh-* in gleichen Bedd., s. *caulae*) im Ablaut zu *hortus*, *-ī m.* „Garten als eingezäunter Ort“, alat. (Plin. 19, 50) auch „villa“ (seit XII tab., rom., ebenso *hortēnsis, -ia* seit Plin., *hortiliō* „horti custos“ Gl.) aus **ghor-tos* = o. *hūr-z* „hortus, lucus“, Akk. *hūr-tūm* usw., gr. *χόρτος m.* „eingeschlossener Platz, Gehege, Hofraum, Weideplatz, Futter“, air. *gort* „seges“, kymr. *garth* „Pferch, Hürde, Gehege“, bret. *garz* „Hecke, Zaun“ (**ghorto-*, daneben kymr. *gardā* aus **ghordho-* [wenn nicht germ. Lw., Pedersen I 110; s. u.], Loth

RC. 34, 143. 36, 174, Pedersen I 136. 180), wohl auch got. *gards* m. „Haus“ (*aúrti-gards* „Garten“ usw.), an. *garðr* m. „Zaun, befestigter Ort, Hof“, ags. *geard*, as. *gard* „Umzäunung“, Pl. „Wohnung“, ahd. *gart* m. „Kreis“ (idg. **ghor-tó*, oder ev. **ghordho*-, s. u.); — Erw. **gherdh*-, **gherdh*- in ai. *grháh* „Haus, Wohnstätte“ (**grdhá*-, Wackernagel Ai. Gr. I 250), av. *garəda*- m. „Höhle als Behausung daevischer Wesen“ (daraus wotj. *gurt* „Wohnplatz, Dorf“ usw., Jacobsohn KZ. 54, 197¹), alb. *garð*, *gard*i „Hecke, Zaun“, phryg. *Mane-gordum*, *Mane-zordum* „Manesstadt“ (Kretschmer Einl. 231 f.), gr. κορθίς σωρός, κορθέλαι συστροφαί, σωροί Hes. (Fick BB. 17, 322), got. *bigairdan* (vgl. gall. Lw. *bigardio* „caio, breialo“ Nom. Gall. chron. I 613, 10) „umgürten“, *gairda* f. „Gürtel“ (an. *gjørd* ds., ablaut. *gyrdell*, ahd. *gurtil*, *gurtila* ds.), *garda* m. „Hürde, Viehhof“ (ahd. usw. *garto* „Garten“; wenn nicht wie got. usw. *gards* „Haus“ aus idg. **ghor-tó*-, s. oben), lit. *gařdas* „eingezäunter Platz, Hürde“, žem. *gardis* (Akk. *gařdž*) f. „Wagenleiter“, aksl. usw. *gradz* „Burg, Stadt, Garten“, r.-ksl. *o-gradz* „Garten“, *o-grada* „Gehege“, tiefstfg. aksl. *žrəds*, russ. *žerds* „Stange“ (Berneker 331, Stender-Petersen Lw.-Kunde 255 ff., auch gegen Entlehnung aus dem Germ.); mit idg. *gh-* (vgl. phryg. *-zordum* oben) lit. *žardas* „Gestell zum Trocknen, Viehhürde, Scheiterhaufen“ (lett. *zārds* ds.; aber lit. *dařžas*, lett. *dārzs* „Garten“, Hirt IF. 21, 172, bleibt fern, s. Trautmann Wb. 45), *žarđis* m., apr. *sardis* „umzäunter Roßgarten“, russ. *zoród* „Scheuer, Schober“ (Brückner KZ. 46, 233).

Wz. **gher-* in der Bed. „fassen, greifen“ in o. *heriad* „capiat“, [*h*]errins „caperent“ (z. B. v. *Planta* I 437; nicht besser zu *her-* „wollen“, s. *horior*), gr. jon. att. χείρ f., χείρός, dor. Gen. χηρός, aeol. Akk. χέπρας „Hand“ (wohl **χepo-*, Wackernagel KZ. 29, 134, Meillet-Vendryes 439; anders Brugmann I² 745. II² 1, 138, vgl. Boisacq 105⁴ [unwrsch. Sturtevant Lg. 3, 121; heth. *kešr* „Hand“]; s. auch *hīr*), εϋ-χερός „leicht zu behandeln“, toch. A *tsar* m., B *sar* „Hand“ (Meillet MSL. 18, 401), arm. (Akk.) *jetn* (**gher-m*), Plur. *jet-k* „Hand“ (Brugmann II² 1, 299), alb. *dore* (**ghērā*), Pl. *duar* (**ghēres*) ds. (Jokl Ling.-kult. U. 90 f.), ai. *hāraṭi* „bringt, trägt, holt, nimmt“ (*hāranam* „das Bringen, Nehmen“, *hāras-n* „Nehmen, Griff, Kraft“). — S. noch 2. *cortina*, *hara*, *hīr*; fern bleiben *hirundō*, *hērēs*, *herctum*, *Herculēs*; zweifelhaft gr. χορός „Tanzplatz“ (vgl. *forus*), χόριον „Nachgeburt“ usw. (Boisacq 1066; vgl. *corium*), χρημαί „gebrauche, benutze“ (Brugmann IF. 37, 240; s. Walde-P. I 604). — Vgl. Curtius 199 f., Vaniček 93, Fick I⁴ 436. II⁴ 115, Meringer Abh. z. germ. Phil. 180 ff. (mit viel Unsicherem). — Walde-P. I 603 f. 608 f.

cohortor, *-ātus sum*, *-āri* „ermuntere eindringlich, treibe an“ (seit Cato): *co* + *hortor*; daß die bes. Anwendung auf das Anfeuern der Truppen durch den Anklang an *cohors* unterstützt wurde (Walde LEW.³ s. v.), ist nicht zu erweisen, da einzelne Historiker wie Nep. und Curt. *cohortor* zugunsten von (*ad*)*hortor* meiden.

cohūm, -i n. (*cous* Varro l. l. 5, 135 nach Goetz-Schoell z. St. ohne Gewähr), nach Varro a. O. *‘sub iugō mediō cavum, quod būrā extrēmā additā oppilātur, vocātur coum ā catō’*, nach Paul. Fest. 39 sachlich richtiger *‘cohūm lōrum, quō tēmō būris cum iugō colligātur,*

ā cohībendō dictum: nach Thurneysen 'H. Osthoff zum 14. Aug. 1894' (s. auch Zupitza Gutt. 111) als „Halter, Umfassung“ zur Wz. *qagh- (s. unter *caulae*), „fassen, an-, umfassen“, ablaut. *qogh- wie noch in *incōhō*, -āvi, -ātum, -āre „beginne, fange an“ (seit Enn., rom. nur im Prov.; Wort der Bauernsprache, eig. „anlegen, anschirren“, s. Muller Ait. W. 95; *inchoāre* ist schlechtere Schreibung [s. Bücheler Kl. Schr. II 274; vgl. auch *inquata* Inschr.], daher nicht mit Keller Fleckeisens Jbb. 1897, 347 ff., Niedermann IA. 29, 32, Walde-P. a. O. hybrides *in* + χοή „Weiheguß“); *qogh- vl. auch nach Loth RC. 45, 198 f. noch im Keltischen erhalten in bret. *mor-go* „Halsring für Pferde“ (wenn aus *cogo-, idg. *qogho-; zum 1. Glied vgl. *monile*), kymr. *myr-ci* ds. (**myngcy* aus *-*cei*, idg. *qoghjo-; vgl. zur Bed. kymr. *cae* „Gehege“ und „Halsband“ [von *qagh-, s. *caulae*]). — *cohūm* (*cohūs* Isid.) in der Bed. „Wölbung des Himmels“ (Enn. bei Isid. nat. 12, 3, vgl. Paul. Fest. 39 mit falscher Beziehung auf *chaos* wie auch Varro l. l. 5, 19) gehört ebenfalls als „Umfassung“ oder „Einhegung“ hierher; es liegt eine dicht. Metapher des Enn. vor (vgl. dessen *caeli clipeus, fornicēs, palātum*), vl. nach einem griech. Vorbild, vgl. χόρτος „Gehege“ vom Himmel nach Hes. s. v. — *cohūm* gehört in keiner Bed. trotz den Alten, Vaniček 70, Thurneysen KZ. 28, 155 f., Bechtel Lexil. 253 zu *cavus*; fern bleibt auch *caelum*. — Walde-P. I 337 f.

coinquō, -ere (Paul. Fest.), *coinquō*, -ire (Act. Arv.), in der Religionsprache „mit dem Messer beschneiden“ (bei Paul. Fest. 65 auch = „coercere“; s. zur Bed. Jordan Krit. Beitr. 279 ff., Henzen Acta Arv. S. 22): vl. nach Brugmann I² 766, Reichelt IF. 40, 79 aus **co-in-s(e)cō* zu *secāre*, mit sekundärem *y* wie in *instinguō* neben *instīgō*, oder nach dem Nebeneinander von *inseque* und *insece* (zum Lautlichen vgl. *tranquillus, inquam*; Identität mit diesem, Bücheler Kl. Schr. II 400, kommt nicht in Betracht).

cōleus, -ī m. (nur Plur. belegt) „Hodensack“ (seit Laber., rom. [-um, -a], ebenso **cōleō* „Hode“ und „Entmannter“ [*cūliō* Gl. II 579, 46, Goldberger Gl. 18, 56]; -ātus seit Pompon.): vl. nach Skutsch Gl. 3, 384 f. (vgl. auch Havet MSL. 4, 184) Abltg. von *cōlum* „Seihsieb“ als „zum *cōlum* gehörig“, falls ursprünglich = „Seih sack“ (*sacculus*), dann von der äußeren Ähnlichkeit übertragen auf die Hoden. — Nicht überzeugend Walde LEW.² s. v., Muller Ait. W. 79 (Abltg. von *caulis, cōlis* in der Bed. „penis“, s. d.); Berneker IF. 10, 155 (: aruss. *šuljata* „Hoden“, Wz. **kēu-l*: *kō(u)l*); anders Petersson KZ. 47, 277, vgl. Walde-P. I 371); Georges s. v. (identisch mit *culleus* „Sack“; höchstens Kreuzung von *culleus* mit *cōlis* = *caulis* wäre denkbar); Kluge s. v. (: ahd. *hōdo*, nhd. *Hode*, s. *cunnius*; *ō* widerspricht, da kaum dialektisch für **ou*, vgl. Ernout ÉL. dial. lat. 141); Ernout BSL. 30, 114 f. (etruskisch).

collisatum, -ī n. „Art gallischer Wagen“ (Plin. 34, 163): gall., vgl. air. *cul* „Wagen“ (s. 2. *colō*). Holder I 1066, Dottin 247.

collēga s. *lēgō, lēx*.

colliciae, -ārum f. „Wasserrinne auf dem Acker, Kehlrinne auf dem Dach“ (seit Vitruv. *colliciāris tēgula* „Hohlziegel“ Cato [s. Marquardt-Mau Privatl. 638], *colliquiāria* „Kanäle“ Vitruv. 8, 6, 6 [s. Gl. 12, 256 f., auch zur Schreibung *colliv-*): als **con-liquiae* (-qu- Co-

lum., -c- Vitr. al.) zu *liquēre* (Vaniček 237); vgl. *dēlicia*, -ae f. „der Grathalken des Daches“ (Vitr. 6, 3, 2 *displuviāta . . . sunt [cava aedium], in quibus dēliquiae arcam sustinentēs stillicidia rēiciunt*, also deutlich zu *liquēre*; davon *tectum dēliciātum, tēgulae dēliciārēs* (Paul. Fest. 73), und *ēlix*, -icis m. „Wasserfurche“ (*sulci aquārū, per quōs aqua collecta ēdūcitur ē tiris* Paul. Fest. 76; seit Ov., rom.). — Die Herleitung von *laciō* (Paul. Fest. 114; für *ēlix* z. B. Forcellini) ist lediglich Volksetymologie; sie erklärt auch nicht die Nebenformen *col-*, *dēliquiae*. — *dēl-* nicht als „Abschrägung“, *coll-* als „konvergent“ zu *obliquus* (?!).

collifāna „πρόβατα ἱερὰ“ (Gl.): nach Schulze EN. 556² die in **collifis*, im „Hügelland“ weidenden Tiere. Vgl. auch Bücheler Kl. Schr. III 154 f.

collis, -is „Hügel, Anhöhe“ (seit Cato, rom.; Demin. -*iculus* seit Frontin., -*icellus* Grom.; vgl. auch *collifāna*): aus **col-n-is*: lit. *kālnas*, lett. *kālns* „Berg“ (Hirt Vok. 186); ags. *hyll*, engl. *hill* „Hügel“ (**qj-nis*; kaum mit *collis* in der Vokalstufe identisch, Kluge Gl. 2, 55); **golen-*, **golō[u]n-* in gr. κολωνός, κολώνη „Hügel“, κολοφών m. „Gipfel, Spitze“ (aus **κολα-*, idg. **qol-n-bh-*, Brugmann II² 1, 301, Persson Beitr. 690); s. *celsus* (Vaniček 55, Curtius 153). — Ein unwrsch. heroklit. Paradigma bei Petersson Heterokl. 160. — Walde-P. I 434.

collūcō s. *lūcus*.

collus, -ī m. (alat.), **collum**, -ī n. (seit Cic., s. Schmalz⁵ 368; anders Meillet Innov. 15) „Hals von Menschen und Tieren“, meton. „Hals von Flaschen, Pflanzen; Bergjoch“ (seit Naev., rom., ebenso -*are* n. „Halsband, -eisen“ seit Plaut. [daraus entlehnt alb. *kular* „Jochbogen“, Jokl Ling.-kult. U. 136]): aus **colso* = got. an. as. *hals* m., ags. *heals*, nhd. *Hals* (mir. *coll* „Haupt“, Stokes IF. 12, 187, ist vl. Lw.); **colso* weiter aus **qol-sos* (zu Wz. **qel-*, „drehen“, s. *colus*) als „Dreher“, mit lat.-germ. Verlust der Labialisierung vor idg. *o* (Vaniček 56, Noreen IF. 4, 322 f., Solmsen KZ. 34, 547, Beitr. 232, Pedersen IF. 5, 56; vgl. zur Bed. aksl. *vrats* „Hals“: *vratiti* „drehen“ und bes. lit. *kāklas*, lett. *kakls* m. „Hals“ aus **q^oo-q^{lo}-*: κύκλος „Kreis“, ai. *cakráh* m. „Rad“ [Trautmann Bsl. W. 125, Schulze KZ. 56, 9; *kāklas* nicht wahrscheinlicher nach Niedermann a. O. aus **q^ool-ilo-* durch Diss. wie angebl. auch lat.-germ. **kolso-* aus **q^ool-slo-*]. — Weniger wrsch. Zupitza Gutt. 50, Charpentier KZ. 43, 165: als „Träger des Hauptes, Säule“ zur Sippe von *celsus*, Wz. **qel-* „ragen“ (s. d.; aber aksl. *klasъ*, alb. *kaž* „Ähre“ bleibt fern, s. Walde-P. I 435); denn an. *sviri* „Nacken“, ags. *swēora* „Hals“: *sweor* „Pfosten, Säule“ und die von Muller Ait. W. 97 beigebrachten Bed.-Parallelen scheinen auf sekundärer einzelsprachlicher Übertragung zu beruhen, und der Schwund des *u* in idg. **q^u* usw. vor uridg. *ō* wird fürs Germanische durch isolierte Fälle wie ahd. *chuo*: lat. *bōs* völlig sichergestellt (s. Brugmann I² 611 f. und die von Trautmann Germ. Lautg. 17 verzeichnete Lit.). — Gr. κλοιός, κλωός „Halsband“ (Wood AJPh. 21, 179, Hirt Abl. 128) bleibt fern, vgl. *claudō*. — Walde-P. I 434. 515.

1. **cōlō** „seihe“ s. *colum*.

2. **colō**, -uī, **cultum**, -ere „bebaue, (be)wohne, pflege, chre“ (seit Inschr. 3. Jh. [CE. 2 *quobundam*] und Naev., *cultor*, *cultus*, -ūs seit

Plaut., *cultūra* seit Cato, *cultiō* seit Cic.; *incolō*, -ere „bewohne“ seit Plaut., ebenso *incola* „Einwohner“, *colōnus* „Bebauer, Kolonist“ seit Plaut. und Cato, ebenso *colōnia*, s. zur Bildung Leumann-Stolz⁵ 223; rom. nur *cultūra*, *cultiō* „bebaue, dünge“ Gl., *accola* „Anwohner“ seit Plaut.): aus **q^uelō* (vgl. *in-quinus*, *Esquiliae*, Leumann-Stolz⁵ 59, Meillet-Vendryes 108; nicht ablaut. **q^uolō*, Meillet Rev. slavist. 5, 159), Wz. **q^uel-* „drehen“ (s. *collus*, *colus*) und „sich herumbewegen, versari, wohnen u. dgl.“ in ai. *cārati* „bewegt sich, wandert, treibt, weidet usw.“ (von der set-Basis *cāritum*, *caritāh* usw.), red. *car-cariti* „bewegt sich“ usw. (Walde-P. I 401 f.; daneben *cal-*, Wackernagel Festg. Jacobi 12 f.), dehnstfg. *cārāh* m. „Gang“, av. *čaraiti* „versatur, obliegt einer Tätigkeit u. dgl.“, *čarāna-* „Feld“, ap. *parikarā* „pflege!“ (o-Stufe wie in ai. *divā-karāh* „Sonne“, Meillet MSL. 14, 190); alb. *sjet* „drehe um, wende, bringe“ (**q^uel-*, Pedersen KZ. 36, 322; daneben *ket* „bringe, trage“ aus **q^uoleiō*, vgl. gr. πέλωμαι : πολέω, Jokl Ling.-kult. U. 266), *a-suž* „Winterweide“, eig. „Zutrift“, *per-kul* „biege, beuge, krümme“ (**q^uel-n-*, vgl. *kułper*, *kułp* „Waldrebe“ aus **q^uel-bh-*, Jokl a. O. 229); gr. hom. usw. πέλω, πέλωμαι (π Aolismus, Solmsen KZ. 34, 542) „bin in Bewegung, versor“, Aor. ἔπλετο, Part. περι-πλόμενος, Präs. περι-τελλόμενος „sich herum-drehend“, kret. τέλωμαι „ἔσομαι“, kyren. τένται „ἔσται“ (Maas KZ. 56, 138), hom. τελέθω „bin, werde“ (auch τέλος n. „Ziel, Ende“ als „Wende, Ort der Umkehr“, davon τελέω, lesb. -είω „vollende“, τέλε(ι)ος „vollendet, reif“ aus *τελεσ-fo-ς; τέλσον „Grenzfurche“ als „Wendestelle des Pfluges“, vgl. *sulcus*; τῆλε „fern“ s. unter *sulcus*), πόλος m. „Achse (Drehpunkt), umgepflügtes Land“, πολέω „wende um, bewohne“, πολεύω „halte mich auf“, πωλέομαι „bewege mich an einem Orte herum, komme häufig hin“, ἀμφί-πολος „Diener(in)“ (= *anculus*, s. d.), αἰ-πόλος „Ziegenhirt“, wohl auch βου-κόλος „Rinderhirt“ usw. (vgl. θεη-κόλος „Priester“ neben θεο-πόλος „bin Priester“, s. Boisacq 27; doch vgl. auch *celer*, *δπiliō*), ἐμ-πολή „Handelsware“, παλίν (τέναι usw.) „zurück“ (Akk. von *πάλις „eine Drehung [gehen“ usw.], Solmsen Beitr. 157), jon. att. ἐπι-πολής Adv. „auf der Oberfläche“ (gegen die Beziehung von πόλος, πάλιν auf eine Wz. **pel* „wenden, falten“, angebl. auch in πάλω „schwinge“, παιπαλόεις „windungs-, buchtenreich“ u. dgl. [Fick KZ. 44, 148 f., Bechtel Lexil. 265], s. die Zweifel bei Walde-P. I 516, II 52. 56 [vgl. auch *poples*]; zur Zugehörigkeit von πέλεθρον, πλέθρον „Hufe oder Morgen Landes“ s. Kretschmer Gl. 9, 225 f.); air. *cul* „Wagen“ (u aus dem Dual **q^uolō?*, Vendryes RC. 42, 400); apr. *kelan* „Rad“, lett. *du-cele* „zweirädriger Wagen“, abg. *kolo*, Gen. *kolese* „Rad“, Pl. *kola* „Wagen“ (Mischung von **q^uolo-* m., **q^uelo-* n. und **q^ueles-* n., Meillet Ét. 357 f., RESL. 5, 13), an. *hvel* n. ds. (aber kymr. *pel* „Kugel“ ist Lw. aus *pila*, Thurneysen GGA. 1907, 805); redupl. **q^ue-q^uelos* in ai. *cakrá-* m. n. (Akzent sekundär, Meillet BSL. 31, 44), av. *čaxra-* m. „Rad“, toch. A *kukāl* m., B *kokale* „Rad“, gr. κύκλος „Kreis“, Pl. κύκλοι, -α „Räder“, an. *hjol*, *hvél* n., ags. *hwēol* (engl. *wheel*), daneben *hweogol*, *hweowol* „Rad“ (grm. **hwēh(w)ula-*, **hweog(w)ulá-*, idg. **q^uel-on-*, Reichelt IF. 40. 58; hierher auch fries. *fiel* dissim. aus **hwewla-*?, s. Walde-P. I 515 m. Lit.), phryg. κίκλην „der große Bär“ (d. i. „Wagen“, Fick BB. 29, 239).

Hierher u. a. *ac-, in-cola* (s. o., danach *circum-cola* Tert.); *inquilīnus* m. „Insasse, Mieter, Hausgenosse“, spätl. „Einwohner“ (seit Varro und Cic.), *Esquiliae* f. „einer der sieben Hügel Roms“ (seit Fast. Praen. und Varro, *-inus* seit Cic., wohl als „Außenwohnstätten“ Bezeichnung des Außengebiets der nach Osten erweiterten Stadt, Hülsen PW. VI 681); *agri-cola* m. „Landmann“ (seit Plaut., danach, meist dichterisch, *rūri-cola* seit Ov., *caeli-cola* seit Enn., usw.; zum 2. Glied s. Saussure Rec. 591, dagegen Specht KZ. 57, 278¹). — Fern bleiben sicher oder wrsch. arm. *holov* „das Rollen“, *holovem* „rolle“ (Pedersen KZ. 39, 387; oder: gr. *κωλύω*, Meillet MSL. 10, 282; wegen *h*, nicht *k*, lautlich bedenklich); got. usw. *haldan* „hüten, weiden“ (Rooth Altgerm. Wortst. 3 A.; s. unter *celer*); air. *ar-foichlim* „hüte mich“, kymr. *go-gelu* „sich hüten“ (s. *cēlō*, Pedersen II 484 f.). — Unberechtigte weitere Analysen und Scheidungen (vgl. auch zu **pel-* neben **q^eel-* oben) bei Darbshire (IA. 4, 86), Meringer IF. 17, 126, Reichelt IF. 40, 67 (Bbg. „treiben“). — Vgl. noch *colus* „Spinnrocken“, *collus*, *-um* „Hals“, *coluber* „Schlange“; fern bleibt *columna*. — Walde-P. I 514 ff.

colōnus s. *colō*.

color, alat. (Plaut. usw.) und arch. *colōs*, *-oris* m. „Farbe, Gesichtsfarbe“, übt. „äußere Beschaffenheit (Anstrich), Kolorit der Rede (nach gr. *χρῶμα* ds. Platon), Charakteranlage, beschönigendes Argument“ (seit Plaut., rom.; *colorō*, *-āre* seit Cato, *-ātor* seit Laber., *-ārius*, *-ābilis*, *-īnus* u. dgl. spätl.; unsicher *-ātilis* Plt.): als „Hülle“ („Außenseite“) aus **kelōs* (wie ai. *vārṇah* „Umhüllung, Farbe“: *vṛṇōti* „verhüllt, bedeckt“, *χρῶμα* „Farbe“: *χρῶς* „Haut“); *-es*-St. wie in ai. *sāras-* n. „Milchhaut, Rahm“, mnd. *hulse*, ahd. *hulsa*, *hulis* „Hülse“ (ags. *hulistr* „Hülle, Schlupfwinkel“, mhd. *hulst* f. „Decke, Hülle“, got. *hulistr* n. ds., s. Schmidt Pl. 144); nicht jedoch in *cella*, s. d. — Vgl. *colostra*. — Walde-P. I 432.

colostra, älter (Sommer Hb.² 66 f.) *colustra*, *-ae* f. (seit Plaut.) und (nach *lac*) *colostrum*, *colostrum*, *-i* n. (seit Mart., rom. *-o*) „die erste, nach dem Geburtsakt sezernierte dicke Milch in den Brüsten und Eutern, Biestmilch“: Et. unsicher. VI. nach Wood Cl. Phil. 3, 81, Falk-Torp 1213 als **kuelos-t(e)rā* „eiterartige“ (d. i. aufgeschwollene, dicke Milch; vgl. gr. *πῶς*, *πῶρ* „Biestmilch“: *πῶέω*, *πῶώω* „mache eitern“, ai. *piyūsa-* m. n. ds.: *pāyatē* „schwilt“, ahd. *biost*, nhd. dial. *briest*, *briesch*: Wz. **bheus-* bzw. **bhreus-* „schwellen“ [Persson Beitr. 259, 331] zu Wz. **kuel-* „schwellen“ (vgl. Reimwz. **swel-* „schwellen“ unter *īnsolēscō*) in ags. *hwylca* (für **hweolca*) „varix, pustula“, me. *wele* ds., ags. *hwelian* „eitern“ (aber lit. *švelnūs* „weich, sanft“, wozu nach Petersson Zur slav. u. vgl. Wf. 7 arm. *šotomel* „schmeicheln“, bleibt der Bed. halber wohl fern); doch beruht der Ansatz **ku-el-* (Erw. von **kau-*, s. *cavus*) auf durchweg nicht ganz eindeutigen Gleichungen (Petersson a. O. vergleicht noch an. *hväll* „rundlicher Hügel“, arm. *šelj* „Haufe, Masse“ aus **kuel-dh-jo-*; nicht besser über ags. *hwelian* usw. Zupitza Gutt. 57: lett. *kvēle* „Entzündung einer Wunde“, *kvēldēt* „brühen, glühen“, s. Walde-P. I 367, 377), und Bildung und Geschlecht von *colostra* bleiben unklar. — Sachlich wenig befriedigend Thurneysen GGA. 1907, 805, Walde-P. a. O.: als **colos-terā* „rahmartig“ von *colōs* „Farbe“ (als „Hülle“, s. d.); daß

lat. *colōs* wie ai. *sáras-* n. „die Haut auf gekochter Milch, Rahm“ vorhistorisch jemals die auf der stehenden Milch sich bildende Decke, den Rahm bezeichnet habe, ist ebenso unbewiesen wie die Annahme einer Übertragung auf die dicke Biestmilch als die „rahmartige“. — Walde-P. I 432.

colpus, -ī m. „Busen, Meerbusen“ (seit Hier., vlt. und rom. *colfus*, **golfus*, Leumann-Stolz⁵ 132; vgl. auch bask. *golgo*, *golko* „Busen“, Meyer-Lübke GRM. 12, 179): aus gr. κόλπος „Busen, Schoß, Mutter-schoß, Meerbusen“ (s. unter *culcita*).

colubra, -ae f. (seit Plaut.) und **coluber**, -ī m. „(kleinere) Schlange“ (seit Verg., -er, -is seit Filastr., vlt. und rom. *colobra*, Meyer-Lübke Einf.³ 158; -inus „schlangenartig“ seit Plt., -ifer wie *anguifer* dicit. seit Ov. nach gr. ὀφιοῦχος): vl. als „sich windende, krümmende“ (vgl. ahd. *slango* „Schlange“: *slingan* „winden“) aus **qelo-dhro-* (oder mit Dissim. aus **qelo-dhlo-*) zu Wz. *(s)*gel-* „biegen, krümmen“ (s. *scelus*, 1. *calx*) in gr. κελλόν στρεβλόν, πλάγιον Hes., κυλλός „gekrümmt, gelähmt“ (**κελ-νός*, **κυλ-νός*), ai. *kuṇīh* „lahm am Arm“ (mind. aus **krṇa-*, zur u-Färbung s. Walde Festschr. Streitberg 185, 197), vl. *kalambaḥ* „convolvulus repens“, *kalambikē* f. Du. „die beiden Sehnen im Nacken“ (Petersson IF. 34, 231; unsicher). — Weniger wrsch. Sommer Gr. Ltst. 63 (zur Parallelwz. (s)*qer-* „biegen“ [s. *curvus*] wie angebl. auch κελλός, κυλλός aus **ker-*, **kur-λός*, *coluber* dissim. aus **corubros*); Bersu Gutt. 135, Thurneysen GGA. 1907, 805 (zu *colō* als „sich drehend“, ebenso Muller Ait. W. 97 unter Ansatz von **q*elos-ro-*; in der Bed. den Begriff des Sich-Schlingelns weniger treffend). — Verfehlt Havet ALL. 4, 142, Keller Volkset. 306 ff. (aus gr. χέλ-υδρος m. „Wasserschlange“). — Walde-P. II 598 (568).

cōlum, -ī n. „Seihkorb, Seihgefäß, Durchschlag“, auch „Fischreuse“ (von der Ähnlichkeit der Form, s. Daremberg-Saglio I 1332; seit Plaut., rom.), davon *cōlō*, -āvī, -ātum, -āre „durchsehen, reinigen, läutern“ (seit Manil., rom. [vermischt mit *cūrāre* und *coāgulāre*], ebenso *ex-* „heraussehen“ seit Pallad., *cōlātus* „geläutert, rein“ seit Plin., gall-lat. *gollatus*, RC. 42, 222; *cōlātūra*, -ōrium [vgl. *liquātōrium*, *trāiectōrium*] spätlt.): Et. unsicher. Da die älteste Form des zur Klärung des Weines benutzten Seihgefäßes ein Geflecht aus Weiden oder Binsen ist (*iuncta vel sparteā* Colum. 12, 19, 4, s. PW. IV 591), vl. nach Havet MSL. 4, 184, Iljinskij AslPh. 29, 165 als „Flechtwerk“ zu *caulae* „Gehege, Hürden“; *ō* für *au* müßte dialektisch oder rustik sein, doch befremdet sein Alleinherrschen gegenüber stehendem *au* in *caulae*, das doch zumindest in der Bed. „Hürde“ volkstümlich gewesen sein muß. — Nicht überzeugend Walde-P. I 462 (aus **cor-slo-*: gr. κόπος m. „Besen“, κοπέω „fege, reinige“, hom. σηκο-κόπος „Stallknecht“ usw.; lautlich schwierig, auch ist, falls κόσκινον „Sieb“ nach Walde a. O. aus **kop-sk-* hierhergehört [falsch Persson Wzerw. 113, 176, Prellwitz², Iljinskij a. O.: κό-σκι-νον mit Red. zu Wz. **sqēi-* in *scindō*, s. Boisacq s. v.], als Gbd. nicht „Reisigbündel“, sondern „fegen, reinigen“ anzusetzen, vgl. auch Hirt IF. 17, 391); Bersu Gutt. 174 (als **qōs-lom* oder **qōk-slom* [ähnlich Zupitza Gutt. 103, Scheftelowitz KZ. 56, 165 mit haltlosen Weiterungen] zu lit. *kōš-iu*, -ti, lett. *kāst* „sehen“, russ. usw. *kāša* „Grützbrei“ aus **kās-iā*; hat

idg. ā, weshalb auch κόσκινον fernzuhalten ist, s. Trautmann Bsl. W. 120, Berneker 493); Lindsay-Noth 128, Iljinskij a. O. (**cavillum* oder **cavelom* „kleine Öffnung“: *cavus*); Prellwitz² 229 (: κλώθω „spinnen“, κλάθος „Korb“, lett. *slūoksne* „die dünnen Reiser der Korbmacher“ [doch s. Mühlenbach-E. s. v.], u. dgl. [s. auch unter *colus*]), Wz. **klō-*, *klē-* „drehen, flechten“; scheidert schon am *ō* von *colum*); Thurneysen Thes. zw., Muller Ait. W. 379 (als **q^oos-lom* : *quālum* „geflochtener Korb“ aus **q^aas-lom*, abg. *koš* m. „Korb, Fischreuse, Hürde“ usw., Gbd. „Flechtwerk“; sachlich befriedigend, doch stimmt der seltene und umstrittene Ablaut *a* : *o* bedenklich). — Walde-P. I 337. 462.

columba, -ae f., sek. (Wackernagel Synt. II 27) **columbus**, -i m. „Taube(r), Schlagtaube“ (seit Plaut., rom., ebenso *-inus* „taubenartig“ seit Cato, Subst. „Tauber“ seit Plin., *-ulus* ds., *-arium* n. „Taubenschlag, unterirdische Totenkammer mit Nischen usw.“ seit Varro); nach der dunklen Farbe benannt (vgl. zur Bed. *palumbēs* : *palleō*, abg. *golobъ* „Taube“ : russ. *golubj*, apr. *golimban* „blau“, lit. *gelumbė* „blaues Tuch“ und die Parallelen bei Charpentier KZ. 47, 175³) nebst gr. κόλυμβος m. „kleiner Taucher, Podiceps minor“, κολυμβίς, -ός f. „eine Entenart“ (wovon κολυμβάω „tauche“) zu Wz. **gel-*, **gol-* „dunkel schimmernd“ in gr. κελαινός „schwarz“ usw., s. *calidus* (Prellwitz BB. 22, 102 f.). — *columbus* wohl aus **gel-on-bhos* oder **gol-on-bhos* (vgl. das *n*-Form. von κελαινός, Prellwitz a. O., Persson Beitr. 33², Brugmann II² 1, 386 f.; s. auch *palumbēs*); kaum aus **golu-mbos* = gr. κόλυμβος (das wegen *u* nicht aus **qolon-bhos* herleitbar ist), zum *u*-St. in ai. *kalusaḥ* „schmutzig“ und Formans *-mbo-* (Pettersson IF. 34, 244, Balt. u. Slav. 30¹, Charpentier IF. 35, 252); eine völlige Gleichsetzung mit κόλυμβος empfiehlt sich auch wegen der verschiedenen Bed. nicht. — Daß abg. *golobъ* „Taube“ Lw. aus dem Lat. sei (Thurneysen GGA. 1907, 805), ist schon wegen der zahlreichen zugehörigen Ausdrücke für „blau“, die wohl kaum sämtlich erst aus dem Taubenamen abgeleitet sind, unwrsch. (s. Meillet Ét. 271. MSL. 14, 376, Pedersen KZ. 38, 310 f., Berneker 322 f., auch gegen Entlehnung von apr. *golimban* aus dem Poln.). — Aus *columba* stammt air. usw. *colum* „Taube“ (Pedersen I 195, Schrader RL. II² 514), wohl auch ags. *culfre*, *culufre* ds. (nach Pogatscher Festschr. zum VIII. allg. deutschen Neuphilologentage 1898, 103 ff. aus *columbula*, roman. **columbra* durch kelt. Vermittlung, s. auch Lidén Stud. 95; anders Holthausen IF. 10, 112, Persson Beitr. 170). — Walde-P. I 440 f., Pettersson Heterokl. 147.

columbārēs olivae, in Salzlake schwimmende eingemachte Oliven“ (Pallad., Inschr.): Umbildung aus *colymbades olivae* (seit Colum.) = ἔλατα κολυμβάδες im Anschluß an *columba* (Niedermann BPhW. 1911, 1433 f.).

columen, jünger (seit Varro Cic. Caes., nicht Plaut., s. Leo ALL. 10, 278) **culmen**, -inis n. „Höhepunkt, Gipfel, First“ (seit Plaut., rom. nur *culmen* seit Varro [s. o.], ebenso *culmineus* seit Colum.; *-alis*, *-aris* Inschr., *culmināre* „krönen“ Mart. Cap.); aus **qelomn* „Erhebung“, zu Wz. **qel-* „ragen“, s. *celsus*; vgl. bes. as. *holm*, nhd. *Holm* „Hügel“, ags. *holm* „Insel, Meereswoge“, an. *holmr*, *holmi* „kleine Insel“ aus **ql-mo-* (Curtius 153, Vaniček 55); vl. gall. **calmis* „steinige Bergkuppe“ (Meyer-Lübke n. 1522, Kurylowicz Mél. Vendryes 212²). Gbd. ist „Giebel eines Gebäudes“, d. h. „höchster Stütz-

pfosten, der das Dach trägt, First“, dann „höchster Punkt eines Gewölbes“, übr. auf das Himmelsgewölbe („Zenit“) und Berggipfel („First“), meton. „Eck-, Grundpfeiler, Hauptsache“ u. dgl. (s. Vetter Gl. 2, 248 f., Kirk Gl. 3, 49 f., Porzig IF. 42, 267). *culmen* ist aus **col(u)minis*, *col(u)mine* usw. in den obl. Kasus entstanden (Muller Ait. W. 97). — Walde-P. I 434.

columnis s. *incolumis*.

columna, -ae f. „Säule als runder Pfeiler zur Stütze oder Verzierung, auch freistehend“ (seit Enn. und Plaut. [über *columa* Quint. s. Niedermann BPhW. 1915, 1091], rom., ebenso *columella* „kleine Säule, Fuß, Zäpfchen, Kolumne“ seit Cato und *columellus* [sc. *dēns*] „Augenzahn“ seit Chiron, Rückbldg. aus -*aris dēns* seit Varro, Sofer Isid. 128; vgl. noch -*ātus* „durch Säulen gestützt“ seit Plt., -*ārius* seit Cael., -*ārium* „Säulensteuer“ seit Cic., -*ar* „Marmorbruch für Säulen“ Inschr., *intercolumnium* „Raum zwischen den Säulen“ seit Rhet. Her.): wohl als Part. **qelom(e)nā* „die ragende, sich erhebende“ zu Wz. **qel-* „ragen“, s. *celsus*, *columen* (Vaniček 55, Walde LEW.² s. v.; nicht nach Porzig IF. 42, 267 als „der zum First gehörige Balken“ Weiterbldg. von *columen*, was formal schwierig und durch *dominus*, *femina*, angebl. zu **domen*, **fēmen*, nicht zu stützen ist). — Nicht besser Walde-P. I 437 nach Stowasser Schulwb. s. v. (als Part. **qolo-mno-*, ev. **qolob-no-* mit der Bed. „gestützter Stamm“ zu *calamitās*, *incolumis*; weder formal noch in der Bed. überzeugend); Thurneysen GGA. 1907, 805 (als „Rundholz, Walze“ [vgl. κολίβδος: κολίβδω] aus **q²elomenā* zu *colere*, das aber im Latein nicht mehr „drehen“ bedeutet [*colus* ist isoliert]; auch scheint die Grundanschauung von *columna* auf die stützende Säule zu gehen, was Vbdg. mit *columen* nahelegt). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 99) ist ohne Anhalt. — Vgl. auch *incolumis*. — Walde-P. I 434. 437. 515.

columnis s. *incolumis*.

colurnus s. *corulus*.

colus, -ūs f. (m.) oder -ī m. f. „Spinnrocken“ (*opp. fūsus*, s. Aug. serm. 37, 9, 13; seit Plaut., rom. nur Demin. *coluc(u)la*, daneben *conucla*, -*illa* Diosc., Gl.; daraus entlehnt ahd. *chonachla*, *chuncula* „Kunkel“ usw., Schrader RL. II² 430; *colus* erhalten in bask. *goru*, Jud ZRPh. 38, 36 f.); Et. unsicher. VI. nach Havet MSL. 5, 160, Thurneysen Thes. zu *colō* aus **q²olos* (= gr. πόλος „Achse“) oder ev. aus **q²elos* (= an. *hvel* n. „Rad“, apr. *kelan* ds.); doch müßte hierbei, da der Rocken sich nicht dreht, eine nachträgliche Verengerung einer allgemeineren Bed. „Spindel“ oder „Spinngerät“ angenommen werden (Muller Ait. W. 377 f.); auch der Übertritt in die u-Dekl. (nach *acus*, Sommer Hb.² 405, reicht kaum aus; der o-St. *colus* scheint mehr der Hochsprache anzugehören) bleibt unklar. — Kaum besser, da im Vokalismus und in der Bed. nicht naheliegend, Osthoff Verhdln. der 41. Phil.-Vers. München 1891, 302 (: κλωθω, κλώσκω „spinne“, κλωστήρ m. „Faden, Spindel“; κλωθω wohl zunächst im Ablaut zu κλαθος m. „geflochtener Korb“ [woraus lat. *calathus* „Korb für Blumen, Früchte, Wolle, Käse“ seit Verg.] nach Saussure Rec. 250, Bechtel Lexil. 196; *qol(ō)-* „spinnen“, eig. „drehen, flechten“, vgl. Schrader RL. II² 426 und gr. κάρταλος „Korb“: ai. *kṛnātti* „dreht den Faden, spinnt“, Walde-P. I 421). — Walde-P. I 464. 515.

com- Präf., woraus *con-* (zunächst vor Dentalen) und *co-* (vor Vokalen und *v*; nicht urspr. Doppelform, Bugge PBB. 12, 413 ff.), *cum* Pröp. und (nach Pron.) Postpos. m. Abl. „mit, zusammen mit, zugleich mit“ (s. Skutsch Forsch. I 158 ff., Heraeus ALL. 13, 51 ff., Sommer Hb.² 264 ff. 302 f., und zur umgekehrten alal. Schreibung *quom* Solmsen Stud. 79; zu perfektivierendem *com-* [gr. κατα-, jünger ουν-] vgl. v. Garnier IF. 25, 86 ff. 107 f.; seit XII tab., rom. [im Gallorom. verdrängt durch *apud*, Schmalz⁵ 499, Melander Mél. Vising 370]) = osk. *com-*, *kúm-* „con-“, *com*, *con* „cum“ m. Abl., u. *com-*, *co-*, *ku-* (auch vor *v*) „con-“, *com*, *-co(m)*, *-ku(m)* Pröp. m. Abl. „mit“ (nur bei Pron. Postpos.) und „bei“ (stets Postpos.; Bed. wohl sekundär wie im Lat., Schmalz⁵ 532), Ableitung o. *comenei*, u. *kumne* „comitio“ (**kom-no-*, davon u. *kumnakle* „in conventu“), volsk. *co-* (vor *v*), fal. *cun-captum* „conceptum“; vgl. an Zss. noch u. *kuveitu*: lat. *convehitō*; *comohota*: *commōta*; *comoltu*: *commolito*; *covertu*: *convertitō*; *conegos*: *cōnixus*; o. *kūmbened*: *convenit*; volsk. *covehriu*: *cūria* (z. B. v. *Planta* II 447).

Lat. *com*, *co-* = air. *co n-* „mit“ Pröp. m. Dat. (Instr.), Präf. gall. *com-*, air. *com-* (proklit. *con-*, vor *u* [wie im Lat., ebenso brit. und gall.] *co-*), kymr. *cyf-*, *cyn-*, *cy-*, korn. *kev-*, *ke-* usw. (z. B. gall. *Co-virus*, Pedersen I 64. 284, Thurneysen Hb. 321. 456 ff.; aber air. *co* „bis, zu“ m. Akk. enthält wegen kymr. *bw-* „bis“ idg. **q**, Pedersen II 215, Brugmann II² 2, 856); got. *ga-* „mit“, ahd. *ga-*, *gi-*, ags. *ge-*, an. *g-* usw. (aus **kom* mit Schwund des Nasals [nicht erhalten in **hansō*, s. unter *cēnsēō*, *cōnsul*; anders Schnetz Bl. bayr. Gymn. 58, 37 f., s. unter *scandula*] und grm. *g-* aus *χ-* statt *h-* im unbetonten Präf. Bugge a. O., Streitberg PBB. 15, 102, Rolffs Got. *dis-* und *du-* 52 f., Meillet MSL. 15, 92; vgl. bes. Gleichungen wie got. *ga-mains*: *com-mānis*, *ga-juka*: *con-iux*, *ga-man*: *com-memini*, *ga-qiman*: *con-veniō* usw., *ga-deigan*: *con-fingō*, *ga-brikan*: *con-fringō*, *ga-balran* = *con-ferō*, *ga-teihan*: *con-dicō*, *ga-ḡahan*: *con-ticeō* usw.; germ. *ga-* nicht ganz oder teilweise zu aksl. *za* Präf. und Pröp. m. Akk., Instr. und Gen. „hinter, an, für, wegen“, arm. *z-* „um, bei, über, während“, aksl. *vz-*, lit. *už-* „hinauf usw.“ [**ud-gh-*?], idg. **gh(ō)*, s. Meillet MSL. 9, 52 ff., Brugmann II² 2, 848. IF. 31, 97, Walde-P. I 633 f., da in der Bed. nicht zu vermitteln; gegen L. Meyers GGN. 1906, 189 ff. Vergleich von grm. *ga-* als **zga-* mit ai. *sahā* „zusammen“ [-*dh-* wegen Nbf. *sadha-*, av. *hadā*] s. Bartholomae ZdW. 9, 18 f.); wohl auch alb. *ke-* = lat. *co(m)-* (Jokl Stud. 22 u. 6., Ling.-kult. U. 262, M. E. Schmidt KZ. 57, 21; kaum nach Walde-P. I 459 aus lat. *co-* entlehnt; fern bleibt *ka*, *nga*, da urspr. relat. Adv. „wo- von“, Pedersen KZ. 36, 317 f.); heth. *-kan* „also“ (eig. „unter diesen Umständen“?, Sturtevant AJPh. 48, 254 ff.); vgl. noch gr. *κοινός* „gemeinsam“ (**kom-íōs*, vgl. *ἕνωτός* aus **ἕνω-íō-ς*, Brugmann IF. 17, 355; lit. *kainas* ist zw., Endzelin KZ. 44, 68).

Hierher lat. *contra* Adv., Pröp. m. Akk. und Präf. „gegenüber, gegen“ (seit Naev., rom., ebenso *incontra* seit Itala, *contrādicō* seit Sen. rhet.; *contrārius* [vgl. *adversārius*] „entgegen- gesetzt“ seit Pompon., daraus entlehnt alb. *kundrel*, *kunnrūt*, Jokl IF. 37, 106 f.) = Abl. Sg. F. von **com-tro-*, vgl. o. *contrud* „contra“ Abl. Sg. M., lat. *contrō-versia* f. „Streitfrage“ seit

Plaut., *contrō-versus* „streitig“ seit Cic. (eig. „nach der anderen Seite gewendet“, vgl. *amb-iguus, du-bius*); ital. **com-tro*-Kompar. gegen *-tero*- das Beisammen von zweien (Gegenüber) bezeichnend (vgl. *al-ter* : *alius*, v. Blankenstein IF. 21, 114 gegen Meringer IF. 19, 451 [samt kard, got. *hinþan* : *kovrós* „Stange“!]; verfehlt Möller, s. Gl. 9, 256 f.). — Idg. Weiterbildg. **kem-ta* „neben, entlang, mit“ in gr. *κάτα, κατά* (hom. *κατά*, arkad. *κατό*) Präf. und Präp. m. Akk. „entlang, über – hin“, m. Gen. „über – hin, gegen, abwärts“ (s. zur Bed.-Entw. Günther IF. 20, 120; aus kard m. Akk. entlehnt l. *cata* „secundum“, auch distributiv, seit Itala, rom., Schmalz⁵ 522; vgl. *κατα-τιθέναι* mit *condere mortuōs* usw., Havet MSL. 4, 372, Bréal ib. 8, 476. 10, 404. 12, 241, Wackernagel Synt. II 237), gall. *canta-*, air. *cēt-*, vortonig *ceta-*, *cita-* „mit-“ (Pedersen II 292, Stokes KZ. 41, 382), akymr. *cant*, mkymr. *can, gan*, akorn. *cans*, bret. *gant* „mit, bei, längs“; vl. heth. *katta(n)* „herab, mit“ (s. unten). — Vgl. noch **kom-dho-s* „verstehend“ in mir. *cond* „Sinn, Verstand“ (: lat. *con-dō*, aksl. *sq-dz* „Urteil“, Brugmann IF. 17, 355, Pedersen II 502; aber got. *handugs* „weise“ [Zupitza Gutt. 206] entweder wie mhd. *handec* „behende“ usw. zu *handus* „Hand“ oder zu ahd. *hantag* „scharf“, an. *hannarr* „kunstfertig, klug“, s. Falk-Torp 1487 f., Feist² 180 f.). — Fern bleibt trotz Meillet MSL. 9, 49 ff. (doch vgl. Slave commun 135 u. ö.), v. Blankenstein IF. 21, 113 aksl. *sz* mit Instr., Gen. (Abl.) und Akk. „mit; weg, herab; an, ungefähr“ (nicht **knt*, sondern **szn* aus idg. **som* neben **sq-*, z. B. *sq-sēds* „Nachbar“, als Nominalpräf., vgl. apr. *san-*, *som-* [ablaut. apr. kur. *sen-*, Buga Streitberg-Festg. 26] Präf., *sen* Präp. „mit“, lit. *sán-, sá-* [sekundär *suo-*] und lett. *suo-* Nominalpräf. „zusammen“, daneben lit. *sù* Präp. „mit“ und Präf., alt und dial. *sà*, lett. *sa-* „Verbalpräf. [**sō* bzw. **sō?*, s. Trautmann Bsl. W. 249 f., Endzelin Lett. Gramm. 530 f., Fraenkel Post- und Präp. 187 f. m. Lit.; unsicher, da idg. **se-*, **so-* neben **sem-*, **som-* nicht gesichert ist, gr. *δ-ζυγες* usw. vlm. wohl idg. *o-* enthält, s. Brugmann IF. 21, 8, Bechtel Lexil. 264 und zu gr. *έ-κατόν* u. dgl. unter *centum*, Walde-P. II 492; vgl. auch lautlich unklares heth. *ša-* „zusammen“, Sturtevant Lg. 6, 217, und zu aksl. *su-gubъ* „doppelt“ angebl. aus idg. **sou-* Meillet Ét. 162 f.). — Ganz unklar ist gr. *ξύν*, jünger (Bechtel Gr. D. I 106) *ούν* m. Dat. (Instr.) „mit“, s. Kretschmer KZ. 31, 416, Meillet MSL. 9, 50, Brugmann II² 2, 897, Endzelin Lett. Gr. 531 (Kontamination von **ksom* und **sum*). — Weitere Analyse gänzlich unsicher; sehr gewagt v. Blankenstein IF. 21, 106 f.: *κατά* Instr. eines *t*-St. **kem-t-* „im Festhalten“ (z. B. *κατά κλίμακος καταβαίνειν* „der Leiter entlang, sie festhaltend“, woraus „nach unten herab, über“) zu Wz. **kem-* „greifen“ in got. usw. *handus* „Hand“, *fra-hinþan* „fangen, erjagen“ (*to*-Präs. wie *plec-tō?*), weiterhin (Thurneysen KZ. 26, 310¹, Zupitza Gutt. 183) als **komt-* (vgl. *vī-gintī*, *τριά-κοντα* unter *centum*) zu **dekmt* „zehn“, ablaut. gr. *δεκάς* (die *Hand* als urspr. Dual „Gesamtheit der zehn Finger“; dazu nach v. Blankenstein a. O. 114 f. u. a. got. usw. *hindar* „hinter“ als Bildung wie lat. *con-trā*, doch s. auch unter *-ce, recēns*); ähnlich Sturtevant AJPh. 48, 249 ff., Lg. 6, 214 unter Heranziehung von heth. *katta, kattan* (Akk.?) „herab, nieder, mit,

entlang, hernach*, *katti* (Lok.) „mit“ (*katta(n)*, gr. κατά aus ***kmtm*, *katti*, κατά aus ***kmtai*?; doch ist idg. *m* sonst heth. *am*, und *katá* ist einzelspr. gr. Bildung nach χαμ-αί, παρ-αί, Brugmann II² 2, 703); — ganz unwrsch. Hirt Idg. Gr. III 18 (*com* = ai. *-kam* in *sákám* „zusammen“ [s. *secus*], got. *ga-* = ai. *-há* in *sahá*, s. oben); E. Leumann Festg. Blümner 296 ff. (*com*, σύν aus **kóm* Ntr. Sg.: „eins, in einem“: nordar. *ssa-*, *sa-* „eins“). — Walde-P. I 458 ff.

coma, -ae f. „Haar, Mähne“, auch „Laub der Bäume“ (Jokl Ling.-kult. U. 166, Güntert Weltkdn. 332 f.), „Lichtschweif, Lichtstrahlen“ (seit Enn., rom.; -*átus* „behaart“ seit Cic. und Catull neben -*ans* seit Verg., s. IF. 38, 186¹, Leumann-Stolz⁵ 251): aus gr. κόμη f. in den gleichen Bedd.; vgl. auch *comētēs* (-a, -am seit Octavia), -ae m. „Komet“ seit Cic. aus gr. κομήτης sc. ἀστήρ, wofür Lehnübersetzung *crīnīta*, *cīncinnāta* (*stella*).

combennōnēs s. *benna*.

combrētum, -ī „eine aromatische Pflanze mit sehr dünnen, fadenförmigen Blättern, ähnlich *baccar*, gr. βόκκαρις“ (Plin. 21, 30. 133; nach Walde und Murr LEW.² s. v. vl. eine der *Artemisia* [Wermut] ähnliche Komposite wie angebl. auch *baccar*, gr. βόκκαρις, doch s. d.): aus **kuendhro-* oder **kyondhro-* (Persson Beitr. 523, Leumann-Stolz⁵ 58. 60; Suff. nach *iuncētum*, *cōdēta* usw.) zu lit. *šveñdrai* Pl. „Schilfart, *Typha latifolia*“ (Bezzenberger-Fick BB. 6, 237, Bruch IF. 40, 228), dän. färo. *qvander* „*Angelica silvestris*“ (Lehmann KZ. 41, 390), daraus entlehnt nir. gäl. *contrán* ds. nach *Zupitza* bei Lehmann ZdW. 9, 23³); an. *huonn* „*Angelica silvestris*“ (**kuondh-nā*, urnord. **huan-nō*, Lidén Uppsalastudier 94, Noreen Ltl. 173), nir. *cuinneog* ds. (**kuondhnā* oder ev. **kuondhi-*, Marstrander ZcPh. 7, 359 unter Fernhaltung von gleichltd. *cuinneog* „Eimer“), schweiz. *Wannebobbell* „*arum maculatum*“ (Lehmann KZ. 41, 394⁵). Die starken Bed.-Schwankungen erklären sich vl. daher, daß (nach Lehmann a. O.) der Benennungsgrund von dem hohlen, an den Blattscheiden gewölbten Stengel der Umbelliferen u. ä. Pflanzen hergenommen ist; danach **kuendh-ro-*, -no- vl. Erw. der Wz. **keu-* „schwellen“ (vgl. die Erw. **ku-nt-*, **kyā-nt-* in an. *hund*, gr. παντ- unter *cavus*; anders, aber nicht wahrscheinlicher, Marstrander a. O. [: gr. καθάρος, ai. *śūndhati*, s. Walde-P. I 368], Loewenthal WuS. 9, 182 f.). — Walde-P. I 472.

combūrō (vulg. *comm*, Leumann-Stolz⁵ 169), -*ussi*, -*ustum*, -*ere* „verbrenne völlig“ (seit Plaut., -*ustum* n. „Brandwunde“ seit Scrib. Larg., dafür spilt. -*iō*, -*ūra*): für **co(m)-ūrō* nach falsch zerlegtem *am-būrō*, s. *bustum* (Osthoff Perf. 535¹; gegen die Deutung aus **co-amb-ūrō*, L. Meyer V. Gr. I² 778 usw., s. IA. 39, 32).

comes, -*itis* m. f. „Begleiter“, spätl. auch Rangbezeichnung (PW. IV 629 ff.) (seit Plaut., rom., ebenso -*átus*, -*ūs* m. „Begleitung, Gefolge“ seit Cic.): **com-it-* „Mitgeher“, s. *com-* und *eō*, Vaniček 37; Bildung wie ai. *arthēt-*, d. i. *artha-t-* „einsig, eilig“; vgl. *pedes* und zum *t*-Suff. *locuplēs*, *mānsuēs*, *sacerdōs* usw. (Saussure Rec. 340, Brugmann II² 2, 422, Leumann-Stolz⁵ 200). — *comitium*, -ī n. „Versammlungsplatz“, Pl. „Komitien“ (seit XII tab.) stammt der Bed. halber eher von **com-itīs* (= ai. *sām-itīh* f. „Zusammentreffen“); vgl. auch *in-*, *exitium* (Leumann-Stolz⁵ 209).

cōmis, -e, alt *cosmis* (Duenosinschr., s. Osthoff RhM. 36, 483, Götze IF. 41, 148) „gefällig, entgegenkommend, freundlich, dienstwillig“ (seit 4. Jh., -itās f. „Gefälligkeit, Bereitwilligkeit“ seit Plaut.): vl. nach Walde LEW.² s. v. als Wznamen **co-smi-s* zu Wz. **smei-* „lächeln, erstaunen“ in ai. *smáyatē* usw. „lächelt“, lat. *mirus* usw. (s. d.); Gbd. etwa „mitlächelnd“ [gr. φιλο-μειδής „gern lächelnd“], vgl. syn. *hilarus* und zur Bed. „benignus, facilis, suavis“ bes. Cic. Balb. 36 f.; bis auf Cic. nur Positiv, weder Kompar. noch Superl. noch Umschreibung mit *magis*, vl. weil altes Kompositum, Muller Ait. W. 109). — Nicht überzeugend Fay IF. 26, 40¹ (= gr. κόσμιος „ordentlich, gesittet“, zu κόσμος „Ordnung“ [vgl. unter *cēnseō*, 1. *cinus*, *corpus*]; lautlich und in der Bed. unbefriedigend); Ehrlich KZ. 41, 287, BPhW. 1911, 1574 (aus **koks-mis* oder **q²oks-mis* zu čech. *kochatí* „lieblosen, lieben“ [vln.: abg. *kosnŕti* „berühren“, Berneker 538], lit. *kėkšė* „Hure“, gr. πέπον „trauter“, auch wegen des Vokalismus und des Suffix. -*mi-* bedenklich; s. zu πέπον Specht KZ. 55, 18 f.); Brugmann IF. 28, 363 (aus **corpsmis* : gr. κόσμος, lat. *corpus*, s. d.); v. Wilamowitz Herm. 60, 316 (= **co-smis* [richtiger **smít-s*] „die mit spendet“ zu *mittō*, mit erhaltenem s wie in *co-smillere*; wird dem Zsshang und der späteren Bed. von *cōmis* nicht gerecht). — Walde-P. II 686 f.

cōmissor, -ātus sum, -ārī „einen fröhlichen Umzug halten, umherschwelgen“ (seit Plaut., -ātor seit Ter., -ātiō seit Cic., spätl. *cō-messātiō* durch Anlehnung an *comedere*, *comestiō*, ebenso *cōmes(s)or*): aus gr. κωμῶζω „schwärme“ von κῶμος „Gelage“ (Weise, Saalfeld); -issor vl. nach *cyathissō* Plt. aus κωαθίζω, vgl. auch *moechissō* Plt. gegenüber μοιχά(ζ)ω; Depon. nach *bacchor* (Schmalz⁵ 546).

commercium, **commers** s. *merx*.

commētō, -āvī, -āre „häufig hingehen“ (seit Plaut.): aus **com-mejūtō*, **me(j)etō* (vgl. *hietō* aus **hi(j)ūtō*; nicht **mēitō*, Wölfflin ALL. 4, 200), Frequ. zu *comedō*, s. *meō* und *mēta*.

comminiscor s. *memini*.

comminus (hss. *cominus*) Adv. „handgemein, ganz in der Nähe“ (seit Enn.), *eminus* „im Fernkampf, in Schußweite, von fern“ (seit Naev.): Possessivkompos. „die Hand mit dabei (bzw. aus dem Spiele) habend“, vgl. zur Bed. gr. ἐγγύς „nahe“, μεσσηγγύς „inmitten“: zu ἐγγυ-dw „händige ein“, av. *gava* „die beiden Hände“ (Walde-P. I 637); erstarrter Nom. Sg. Adj. wie *versus*, *secus* usw. (Brugmann II² 2, 678. IF. 27, 243, Osthoff MU. 6, 229). — Falsche Deutungen des 2. Glieds bei Corssen II³ 415 (Nom. Akk. Pl.); Schmidt Pl. 50¹ (alter Lok. Pl. auf -s(u), vgl. *mox*); Bréal MSL. 12, 242, Delbrück III 637 (-*manūs* Abl. Pl. aus -*manub(u)s*); Otrębski Eos 31, 481 ff. (-*manōs* Gen. Sg. „im Bereich der Hand“).

commisceō, -uī, -mixtum, -ēre „mische zusammen, vermenge“ (seit Enn.): *com* + *misceō* (s. d.), vgl. air. *com-mescatar* „commiscentur“ usw. (sek. ā-St., Pedersen II 577), kymr. *cymmysg*, mbret. *cemesc* „commixtio“; gr. συμ-μίγνυμι usw.

commoetāculum s. *mūtō*.

commūnicō s. *commūnis*.

commūnis, -e, alat. (Sommer Hb.³ 74. 103) *comoinem* „gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein“, übr. „umgänglich“ (seit Naev., rom.,

commūne n. „Gemeinwesen“ [vgl. gr. κοινόν] seit 1. Jh.; -itās seit Cic.): = got. *gamains* (i-St.), ags. *gemæne*, ahd. *gimeini* „gemein(sam)“, vgl. osk. *mūnikū* Nom. Sg. F., „communis“ (m. Gen. wie auch lat. *commūnis*, Schmalz⁵ 405; aber *commūnicō*, -āvī, -ātum, -āre „mache gemeinsam, teile mit“ [seit Plaut., rom.] trotz Muller Ait. W. 100 wohl ohne Zsshang mit osk. **moiniko-*, sondern zunächst von *com-mūnis*, Leumann-Stolz⁵ 317); *com-mūnis* als Besitzkompos. „mitleistend, mitverpflichtet“ (z. B. in *negōtium commūne* „mit andern zusammen Leistungen habend“) nebst *mūnis*, -e „dienstfertig“ (Plaut. Merc. 105; „officiosus“ Paul. Fest. 143), *im-mūnis*, -e „frei von Leistungen, abgabefrei, undienstfertig, ledig“ (seit Plaut.) zu *mūnia*, älter (Paul. Fest. 151) *moenia*, -ium n. „Leistungen, Pflichten, Berufsgeschäfte“ (seit Naev., rom., Gbd. „Abgaben“, Norden bei Cichorius Röm. Stud. 51¹; davon *mūni-ceps*, -cipis m. „Bürger einer Kleinstadt“, eig. „wer Pflichten empfängt“ [vgl. *parti-ceps* usw. unter *capiō*] seit Lucil., *mūni-cipium* [lat. *moinicipieis*], -ī n. „die autonomen Städte Latiums, deren Bürger gegen Rom die gleichen Leistungen [*mūnia*] hatten wie die cives Romani, daher auch alle Privilegien derselben genossen“ [Mommsen Staatsrecht III 231 ff.], seit Varro und Cic.; *mūni-ficus*, -a, -um „mildtätig, dienst-, steuerpflichtig“ seit Plaut. und Cato), *mūnus* (arch. *moenus*), -eris n. „Leistung als Aufgabe, Amt, Wirkungskreis, Dienst“, ferner als „Gefälligkeit, Liebesdienst, Geschenk, Opfergabe, Spende“ (seit Plaut.), u. *muneklu* „munus, sportulam“ (Brugmann Sächs. Ber. 1893, 141 ff.); — Wz. **mei-* „wechseln, tauschen“ (woraus „Tauschleistung, Tauschgabe, Geschenk“ und „vertauschen = verfälschen“) in ai. *māyatē* „tauscht“, *ni-mayah* m. „Tausch“, lett. *miju*, *mīt* „tauschen, wechseln“ (Endzelin Gramm. 571), abg. 3. Sg. Aor. *iz-mě-tъ se* „veränderte sich“; vgl. mit *n-*Formans noch ai. *mēnīh* f. „Rache“, av. *maēni-* f. „Strafe, Bestrafung“; air. *mōin*, *māin* „Kostbarkeit, Schatz“, Pl. *dag-moini* „gute Gaben, Wohltaten“ (Pedersen I 57. 174); ahd. *mein* „falsch“ (nhd. *Mein-eid*), ags. *mān* ds., an. *meinn* „schädlich“, ahd. *mein* n. „Falschheit, Verbrechen“, ags. *mān* ds., an. *mein* n. „Schade, Unglück“; lit. *mainas*, Pl. *mainai* „Tausch“ (*mainaū*, -yti, lett. *mainīt* „tauschen“), *atmainà* f. „Wechsel“, lett. *maīna*, *maīna* f., *mainus* m. „Tausch, Wechsel“, aksl. *měna* „Wechsel, Veränderung“, *iz-měniti* „διατεθειν“ usw. (Berneker II 48 f.); unsicher gr. μοῖνος (unwrsch. Konjektur von Walde-P. a. O. zu Hes. s. μοῖνοι, wo der Wortlaut ebenso wie bei Varro l. l. 5, 179 verderbt ist; vgl. *mūtō*). — Erw. **mei-ū(h)* „tauschen“ s. unter *mūtō*, *mūtūus*. — Zu der möglichen Vbdg. mit **mei-* „mindern“ und **mei-* „wandern“ (z. B. Prellwitz s. μινύθω, μοῖρος, Trautmann Bsl. W. 176) s. unter *minor*, *meāre*; Identität mit Wz. **mei-* „Pfahl, Holzbau“ (s. *moenia*, *mūrus*), so daß *commūnis*, got. *gamains* urspr. „der Hausgenosse (der mit mir dieselben Wände [*moenia*] hat)“ bedeutete (Me-ringer IF. 18, 270 f.), ist ausgeschlossen. — Walde-P. II 240 f.

commūgentō s. *mūgiō*.

cōmō s. *emō*.

compāgēs, **compāgō** s. *paciscor*.

comparō s. *pār* und *pariō*.

comparsi s. *compescō*.

compellō, -āre s. *appellō*.

compendium, -ī n. „Ersparnis, Gewinn, Abkürzung“ (seit Plaut.): wohl als „Zuwege“ (das Mitgewogene) zu **compendere* (Varro I. 1. 5, 183, vgl. *compēnsāre* „aufwiegen, ausgleichen“ seit Cato“) wie *dispendium*, -ī n. „Aufwand, Verlust, Schaden“ (seit Enn.) als „das Ausgewogene“ zu *dispendere* „verwiegen“ (Varro a. O., vgl. *dispensāre* „aus-, zuteilen“ seit Plaut. und *impēdium*, -ī „Aufwand, Unkosten“ von *impēdere* „aufwenden“, s. d.). Vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 209.

compercō s. *compescō*.

compediō, **compēs** s. *expediō*, *pedica*.

comperiō s. *periculum*.

compescō, -ū, -itum, -ere „einschließen, einfriedigen“ (*lūcum* Paul. Fest. 65), „beschränken, bezähmen, unterdrücken“ (seit Plaut.; Konträrbildung dazu *dis-pescō*, -ere „trennen, sondern, scheiden“ seit Varro, Brugmann IF. 1, 175): aus **com-parc-scō* (Leumann-Stolz⁵ 314), vgl. *compercō* (-a- seit Fronto), -*persī* (-*parsī*), -ere „zusammensparen, unterlassen“ (Paul. Fest. 60 *comperce* „pro compesce“, vgl. Plaut. Bacch. 463 *compesce* ... *dīcere* mit Poen. 350 *comperce* ... *attractāre* [Inf. nach *teneō*, *abstineō*, *temperō*, Schmalz⁵ 581], *comparsit* ‘*Terentius* [Phorm. 44, v. l. -*ersit*] *prō compescuit posuit*’ [richtiger „zusammensparen“, also in der Bed. näher zu *parcō*]), ferner (z. B. Wiedemann BB. 28, 17, Thurneysen IF. 21, 179 f.), *parcō*, *parsī* (alat.; *parcū* Naev. nach *arcū*) und *pepercī*, *parsūrus*, -ere „spare, schone, unterlasse, halte mich zurück“ (seit Liv. Andr., rom.; Gbd. etwa „im Zaume halten, behüten“, vgl. Plaut. Merc. 680 und bes. Mil. 1220 *parce vōcem*, Paul. Fest. 222 *parcītō linguam* ‘in sacrificiūs dīcebātur, id est coercētō, continētō, tacētō’ mit Plaut. Poen. 1035 *linguam compescās* usw.; Dat. bei *parcō* vl. nach *temperō* wie auch [oder nach *abstineō*, Schmalz⁵ 377] späteres *ab*, vgl. spätl. *compescō ab* nach *arceō*, *prohibeō*), *parcus*, -a, -um „sparsam, karg, kärglich“ (seit Plaut.; Gbd. „eingeschränkt“, vgl. *artus*, *contentus*; Verhältnis zu *parcō* unklar, Jacobsohn Gl. 16, 53); vgl. noch *impercō*, -ere Plaut. „schone“ mit Paul. Fest. 108 *impescere* ‘in laetam segetem pascendī grātiā immittere’ (mit falscher Beziehung auf *pascō* wie auch 40, Beseler ZRG. 49, 433¹). — Hierher nach Brugmann II² 3, 357 f. (II¹ 1035) o. [kú]mparakinēis „consilii, contionis“ (**comparc-ion-*, als „in den Beratungsplatz zusammengedrückte Versammlung“, vgl. zur Bed. gr. ἀπέλλα aus **ḡ-pelja*, s. *pellō*), *comparascuster* „consulta erit“ („beraten“ aus „einberufen, versammeln“, vl. Bed.-Lw. nach *cōsulō*, Thurneysen IF. 21, 180; nicht zu *poscō* nach v. Planta II 262 wegen des Vok. [ar nicht aus *ḡ*, Buck-Prokosch 41]; unannehmbar Fay AJPh. 25, 182 f.); unsicher u. *praco pracatarum*, „saepium saepitarum“, päl. *pracom* „saepium?“ (v. Planta I 321, Griemberger KZ. 54, 58) und u. *pe(r)stu* „ponito?“ (*pepercust* „posuerit“ (Bücheler Umbr. 48, vgl. v. Planta II 261 f.), dies wegen des e-Vokalismus und der nicht ganz sicheren Bed. (s. auch unter *poscō*; ra neben ar wäre mit **perk-*, **prek-* in *poscō precēs* usw. vergleichbar; urspr. Gleichheit von **perk-* „einschließen“ und **per(e)k-* „fragen, bitten“ [Meringer IF. 18, 260, Müller Ait. W. 320] ist jedoch ganz ungewiß). — Weitere Anknüpfung zweifelhaft; vieles nach Vokalismus und Bed. größtenteils Fernzuhaltende bei Wiedemann BB. 28, 17 ff.:

gr. πόρκης m. „Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze“ (dazu πόρπη f. „Ring oder Bügel einer Spange“ aus **pork-u-ā* nach Petersson Griech. u. lat. Wortst. 21 f., anders Boisacq 805; lat. *porceō*, *parma*, *persōna* bleiben fern); πόρκος m. „Fischernetz“ (zunächst zu arm. *ors* ds.; kaum als „Mittel zum Zusammenhalten“ hierher; gegen Anschluß von lat. *Parca* s. Günstert Kal. 247²); ai. *pārsuh* f. „Rippe, gebogenes Messer“, av. *parəsu-* f. „Rippe“, *parəsu-* m. „Rippe, Seite“, ai. *prsth* f. „Rippe“, aksl. *prsti* f. Pl. „Brüste“, lit. *piršis*, Pl. žem. *piršys* „Brust“ (Rippen als „den Brustkasten zusammenhaltend“?, Günstert Reimw. 47); sicher fern bleiben, auch wegen der Bed., aksl. *prstz*, *prstz*, lit. usw. *pirštas* „Finger“ (vgl. Solmsen IF. 31, 454, s. *postis*) und got. *fatrlhus* m. „Welt“, an. *fjor* n. „Leben“, ahd. usw. *ferah* n. ds. (urspr. „Leib“, vgl. Ehrismann Festschr. Behaghel 327), ja-Abtlg. in an. *firar* „Männer“ usw. (s. auch unter *corpus*). — Mlat. *parcus* „eingezäunter Wald“ ist nicht ein altes, zu *parcō* gehöriges, nicht in die Literatur aufgestiegenes Wort (Meringer IF. 18, 259), sondern stammt wie ahd. *pferrich*, *pharrich* (neben jüngerem [Lex Baiuv.] *pare*), ags. *pearroc*, kymr. *parc* usw. aus dem Roman. (frz. *parc* aus **parricum*, Ableitung von **parra* in span., port. *parra* „Spalier“, prov. *parran* „eingefriedigtes Gartenland“, das nach Bruch WuS. 7, 159 ff. iberisch ist; verfehlt Loewenthal ZONF. 4, 61). D. *Forst* stammt aus dem Roman. (mlat. *forestis*, *foresta* „Bannwald“; s. Baist ZdW. 12, 235 ff. gegen Uhlirz ib. 300 f., Meringer a. O. 260 f.). — Abzulehnen Vaniček 162 f., Curtius 166 (: ai. *prnākti* „mischt“, s. Walde-P. II 47 und *prope*). — Walde-P. II 44 f.

1. *compilō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „plündere aus, raube, stehle“ (seit Plaut., *-ātiō* „Plünderung“ Cic., *-ātor* „Plagiator“ seit Hier.), *expilō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „plündere aus“ (seit Plaut., *-ātiō* und *-ātor* seit Cic.; davon zu scheiden *expilō*, *-āre* „enthaare“ Lucil. 265, s. *pilus*, *ālipilus*), *suppilō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „plündere heimlich aus“ (seit Plaut.), *pilātrix*, *-icis* f. „die Räuberin“ (Titin. com. 77), *pilō*, *-āre* „plündere“ (Amm.): auszugehen ist von *compilāre*, das in der Bed. „cōgere et in unum condere“ (Paul. Fest. 40; vl. auf das schriftstellerische Plagiat zu beziehen, s. Thes.) deutlich mit *pilāre* „zusammendrücken“ (s. d.) zusammengesetzt ist; damit identisch *compilāre* „stehlen“ als „zusammenraffen“; danach erst gebildet sind *expilō* (vgl. *exspoliō*), *suppilō* (wie *suffuror* Plaut. nach *surripiō*) und das Simpl. *pilō* (s. unter *ālipilus*, auch zu angebl. *compilāre* „enthaaren“). — Abzulehnen Froehde BB. 1, 249 (mit Anlautswechsel *p* : *sp* [anders Thurneysen Thes.] zu gr. *ψιλός* „nackt“, *ψιλώ* „mache kahl, beraube“; diese zu Wz. **bhs-ā(s)*), **bhs-ī* in *ψω-λός* „nackt am Penis“, *ψη-νός* „kahlköpfig“, ahd. *bar* „nackt, bloß“ usw.; weiterhin *ψή-χω* „reibe ab“, *ψώ-χω* „zerreibe“ usw., Persson Beitr. 826¹ vgl. Solmsen Beitr. 136²); Walde LEW.² s. v. zw. (: lett. *spilēt* „klemmen, zwicken, spannen“, *spile* „Cabelung, Zwicke, Holz Nagel“ [in letzteren Bedd. Lw. aus mnd. *spile* „dünnere Stab“], *spaila(s)* „Schwaden des Mähers, Stecken zum Einklemmen, Tortur“; diese wohl nach Mühlenbach-E. s. *spile* zu Wz. **spēi-* „sich ausdehnen“ [Walde-P. II 654. 658], kaum nach Trautmann Grm. Lautges. 14 f. zu ahd. *spilōn* „sich in zuckender, zitternder Be-

wegung befinden, hüpfen, spielen“, jedenfalls nicht nach Bezenberger-Fick BB. 6, 230 zu *πιλός* oder *pilāre*, *πιλέω*); Stowasser WSt. 32, 99¹ (*(com)pilāre* Lw. aus gr. *φηλοῦν* „betrügen“, *φιλητής* Archil., vgl. Paul. Fest. 204); unannehmbar auch Persson Wzerw. 116².

2. **compilō**, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „durchprügeln, durchbleuen“ (Apul., vgl. Dosith. gr. VII 435, 28): künstliche Umbiegung von *compilāre* „plündern“ in Anlehnung an *pilum* n. „Stempel zum Stampfen“, *pila* „Mörser“ (Thurneysen IF. 31, 280).

compitum, *-i* n. (seit Cato), seltener *-us* m. (seit Caecil., nach *angiportus* neben *-um*) „Kreuz-, Scheideweg“ (*compitālis*, *Compitālia* seit Naev., davon *-ālicius* seit Cic., Leumann-Stolz⁵ 213): aus **cōmpetom* zu *competere* „zusammentreffen“, vgl. Varro l. l. 6, 25 „*ubi viae competunt*“. — Falsch Vaniček 152 (: *pōns*).

compos s. *potis*.

concha (inschr. auch *-c*), *-ae* f. „Muschel“ (seit Plaut., rom., ebenso *-ula*): aus gr. *κόγχη* ds. wie *conchylium* „Muschel, Schnecke“ seit Lucr. aus *κογχύλιον*, *conchis*, *-is* f. „Schalbohne“ (seit Mart.) aus *κογχίς*; vgl. auch *conchita* Plaut.: *κογχίτης*, Festschr. Kretschmer 67. — Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 358.

concilium, *-i* n. „Versammlung, spez. Senats- oder Volksversammlung, Landtag“, sek. (seit Lucr.) „Vereinigung, Verbindung (der Atome [gr. *σύγκρισις*] usw., auch geschlechtliche Vereinigung Arnob.)“ (seit Plaut., rom. [Schmalz⁵ 816]; davon *conciliāre* „durch Vereinigung zusammenbringen, verschaffen, gewinnen, zusammenkuppeln, zustandebringen“ seit Plaut., ebenso *-ātor*, *-ātrix*, *-ābulum*, *-ātiō* seit Cic.; vgl. *inconciliāre* „hineinlegen [conciliando inducere], Ungelegenheiten bereiten, durch List abwendig machen“ [alat. und arch., vgl. Paul. Fest. 107 und zur Bildung *incomitiāre* Plaut. Curc. 400; negative Umbiegung von *inconciliāre* ist erst spärtl., Pokrowskij RhM. 52, 431 gegen Langen Beitr. 181 ff.): aus **cōn-caliom* zu *calāre* (Leumann-Stolz⁵ 209), vgl. gr. *σύγκλητος*, *ἐκκλησία* und den technischen Gebrauch von *calāre* in *comitia calāta* (von der Berufung durch die Pontifices, vgl. Gell. 15, 27, 4), *cūria calābra*. Die materielle Bed. von *conciliāre* „vereinigen“ (die Bed. „verdichten, walken“ Varro l. l. 6, 43 *vestimentum apud fullōnem cum cōgitur, conciliārē dictum* kann aus „zustandebringen, herstellen“ entwickelt sein) ist wie in *concilium* „Vereinigung, Verbindung“ sekundär aus dem Begriff der Versammlung entwickelt (Walde-P. a. O., vgl. auch Reichelt KZ. 46, 327, Schrader RL. II² 610). — Nicht zu *cēlare* (Corssen Beitr. 41 f.) oder zu gr. *κέλλω* „treibe“ (s. *celer*), *κλόνος* „Getümmel“ (Prellwitz² s. *ἀπελλα*, Muller Ait. W. 98). — Walde-P. I 444.

concinuus s. 1. *cinnus*.

concipilō s. *cāpō*.

conclāve, *-is* n. „Zimmer, Gemach“ (seit Plaut.): *con* + *clāvis* (s. *claudō*; vgl. *conclāvātae quae sub eādem erant clāve* Paul. Fest. 58). Leumann-Stolz⁵ 254.

condiō, *-iōi*, *-iōum*, *-iōre* „mache ein, würze, balsamiere ein“ (seit Plaut., ebenso *-iōmentum*, *-iōtor*, *-iōtiō* seit Varro): zu *condere* in der Bed. „einlegen, einmachen“, *i*-Konj. vl. nach *sallire* (Cato: *sallere* Varro al.), ev. auch *farcire* (Walde LEW.² s. v., Muller Ait. W. 101);

vgl. z. B. *condere* neben *condire* Cato agr. 117, *condire*, dann *indere* usw. Plaut. Pseud. 813 ff. — Abzulehnen Solmsen KZ. 34, 546 (als *q**ondhi*- „Leckerei“, also „Leckerbissen zubereiten“: gr. τέλθης „Näscher“, att. τέλθω neben τέλθω „benage, nasche“; vlm. d(h)-Erw. von *tem- „schneiden“, s. Boisacq 955, Walde-P. I 720 und *tondeō*).

condō s. *faciō*.

condoma (Itin. Anton., rom.), **conduma** (Greg. M.), -ae f. „Hausgemeinschaft“ (*condamina* Not. Tir. kontaminiert mit **condominium*, s. Ducange s. v., Meyer-Lübke n. 2124): *con* und *domus*, vgl. gr. σὺν-οἰκία (Thurneysen Thes.).

condurdum, -ī n. „ein unbekanntes Kraut mit roter Blüte“ (Plin.): ?.

cōnferō, -tulī, -lātum, -ferre „trage zusammen, trage bei usw.“: = kelt. **komberō* „vereinige“ in mir. *commor* „Zusammentreffen von Tälern, Strömen, Wegen“, kymr. *cymmer* „Zusammenfluß“, *cymeraf* „nehme“, nbret. *kemeret* (Pedersen I 118. II 472); s. *ferō*.

cōnferva, -ae f. „Wasserfaden“ (seit Plin., rom. *-ia): *con* und *fervere* (s. d. und *fer(r)ūmen*), benannt von der zusammenziehenden Kraft (*ā cōnferūminandō* Plin. 27, 69).

cōnfestim Adv. „stracks, sofort“ (seit Naev., rom. unsicher): umgebildet aus **com festi* „mit Eile“ nach *statim*, *cursim* u. dgl., *i*-St. **festi*-, woneben *-in-* (im Ablaut zu *-iōn-*) in *festināre* zu **festiōn-*, s. d. (Skutsch Kl. Schr. 39f., Lindsay-Nohl 639, Umgangsspr. 83).

cōnflagēs „*loca ... in quae undique cōnfluunt ventī*“ (Paul. Fest. 40, *confr-* Isid.): wenn echt, zu *flagrum*; aber eher Verderbnis von *cōnflugēs*, s. Thes. s. h. v.

cōnflugēs s. *fluō*.

cōnfracēscō s. *fraceō*.

1. **cōnfütō**, -āvī, -ātum, -āre „niederschlagen, dämpfen; niederhalten; widerlegen, überführen; (die Sinne) verwirren“ (seit Plaut., -*ütō* seit Rhet. Her.), *refütō*, -āvī, -ātum, -āre „zurücktreiben, zurückdrängen“ (syn. *reicere* Cic. Tusc. 2, 55); „widerlegen“ (seit Lic. Crassus, rom.): wohl mit *ū* aus nachtonigem *au* (*fütāre* 'arguere' est, unde et 'confütāre' Paul. Fest. 89, Gl. ist gewiß Grammatikerrückschluß, erweist also nicht an sich mögliches idg. *ū*) zu Wz. **bhaut-*, **bhūt-* „schlagen, stoßen“ in alb. *mbūt*, *mbūs* „ersticke, ertränke“, skut. *mūs* „töte“ (Gbd. „erschläge“, vgl. *permbūs* „kehre um, werfe hin“, *permime* „niedergeschlagen“, Jokl Stud. 56); unsicher lat. *futuō*, -ere „beischlafen“ (s. d.) und arm. *but* „stumpf“ (s. Walde-P. II 146); Wzf. **bhāt-* (aus **bhāūt-*, kaum **bhyāt-*, Johansson GGA. 1890, 755) in lat. *fatuus*, gall. Lw. *battuō* (s. dd.); — daneben Wzf. **bhaud-*, **bhūd-* (*t-*, -*d-* wohl präsenbildend) in an. *bauta*, ags. *bēatan*, ahd. *bōg(g)an* „schlagen, stoßen“ (aus fränk. **bōtan* entlehnt frz. *bouter*, woraus italien. *buttare*, aus diesem wieder bulg. *būtam* „stoße, berühre“, v. Wartburg I 463, Berner 104), mhd. *bōg*, *būg* „Schlag“, nhd. *Amboß*, ags. *býtel* „Hammer“, mnd. *botel* ds., mhd. *bægel* „Schlägel“, an. *beytill* „Zeugungsglied des Pferdes“ (aber mir. *bot* „penis“ bleibt fern [s. unter *futuō*, Pokorny ZcPh. 16, 405], desgleichen mir. *būalaim* „schlage“ [: d. *pochen*, Fick II⁴ 180]), an. *beysta* „klopfen, schlagen“ (**bhaud-sti-*, vgl. *fustis* „Knüttel“, wenn aus **bhūd-stis*, s. d.); vl. air. *bibdu* „schuldig, Feind“

**bhe-bhud-uōt-s?*, Pokorny KZ. 47, 163); sicher fern bleibt trotz Wood MLN. 15, 325, Uhlenbeck PBB. 35, 163 f. lit. *baudziū*, *bausti* „züchtigen“, da vim. als „zurechtweisen“ zu Wz. **bheud-* „wach sein“ (v. d. Östen-Sacken IF. 33, 200 f., Walde-P. II 147); — kürzeres **bhāu-*, **bhū-* als Grundlage von **bhau-t*, **bhau-d*- ist trotz Persson Wzerw. 140 f., 73 unsicher, da lat. *fānex* „Blutunterlauf“ wahrscheinlich, *favissae*, *faux* sicher fernzuhalten sind; über die Identifizierung von **bhau-(t)*, **bhū-(t)* „schlagen“ mit **bhu-* „aufblasen“ (an. *butr* „kurzes Stück eines Baumstamms“, mhd. *butze* „abgeschnittenes Stück Klumpen“ können zu beiden gehören) s. Walde-P. II 116 gegen Persson Beitr. 256⁵. — Abzulehnende Deutungen bei Osthoff MÜ. 4, 86. 99 f. (*con-*, *refūtāre* zu Wz. **dheu-* „stieben, wirbeln“ in ai. *dhūnōti* „schüttelt, bewegt hin und her“ usw. [s. *fūmus*, *suffiō*, Walde-P. I 837; *effūtire* vim. zu *futis*, *fundō*); Curtius 204 f., Vaniček 97 (als „hingießen, niederschlagen“ zu *exfutī* „exfusi“, *fūtīlis*, *fundō*; dagegen spricht die Gbd. von *cōn-*, *refūtō*, die nicht „gießen“, sondern „nieder- bzw. zurückschlagen“ ist [auch in Titin. com. 128 *cocus magnum ahēnum, quando fervit, paulā confūtāt truā* = „niederschlagen, niederhalten, dämpfen“; die Bed. „verwirren“ [seit Tiro bei Gell. 6 (7), 3, 13] scheint auf sekundärer Anlehnung an *confundere* zu beruhen). — Vgl. *battuō*, *fatuus*, *fānex*, *fustis*, *futuō*. — Walde-P. II 126.

2. cōnfutō s. *fui*, vgl. *cōnfui*, *-fore*, *-futūrus*.

conger, -ī m. „Meeraal“ (seit Plaut., hss. seit Plin. auch *gonger*, spätlt. *congrus*, *gongrus*, *grongus*, alle Formen rom.): aus gr. γόγγρος „Meeraal, Baumknorren“ (zum Lautlichen s. Leumann-Stolz⁵ 119 und 125, Schwyzer KZ. 57, 261¹; volksetym. Anlehnung an *congerō* [Keller Volkset. 55 von der Gefräßigkeit des Aals] ist nicht zu erweisen, ebensowenig Fohalles Mém. Vendryes 166 Trennung von γόγγρος „Aal“ als Mittelmeerwort von γόγγρος, γογγρώνη „Auswuchs“).

congerō, -ōnis „Spießgeselle (compoīnō et nūgātor Gl.)“ (Plaut.): *con* + *gerrō* „Maulaffe“ (s. *gerrae*, Sonny ALL. 10, 378; vgl. *cer-rōnēs*). — Nicht zu vereinzelt **ger-* neben **g^{er}-* „verschlingen“ (s. *gorges*).

congius, -ī m. „Hohlmaß für Flüssigkeiten, 6 sextarii (= gr. χοῦς, 3,28 l) umfassend“ (seit Cato, ebenso *-iarius*, *-ialis* seit Plaut.): gr. κόγχος m. (f.), κόγχη f. „Muschel, Hohlmaß“ (daraus *conch(a)*, s. d.), ai. *sankhāh* m. „Muschel, Schläfe“; unsicher lett. *sence* „Muschel“ (Prellwitz Gr.Wb. s. v.; richtigere Schreibung *zence*, Bezzenberger BB. 27, 175¹; auch nslov. *senec* „Schläfe“ ist wegen der durchs Ai. nicht genügend gestützten Bed. trotz Bezzenberger fernzuhalten). — *congius* scheint aus gr. κόγχος entlehnt (*c-g* für *c-c* vl. durch eine vermittelnde Sprache, Schwyzer KZ. 57, 262 A.; Ausgang wohl nach *modius*, Leumann-Stolz⁵ 207, nicht nach gr. χοῦς, Christ bei Hultsch Metrol.² 117), erweist also kein idg. **kongho-* neben **kongho-* (Uhlenbeck IF. 13, 217). — Eine unnasalierte Form wohl in gr. κόχλος, κοχλιάς „Muschel, Schneckenhaus, Schnecke“ (s. unter *coch(h)lear*; andere nicht bessere Deutungen bei Walde-P. a. Ö.). — Walde-P. I 461 f.

congruō s. *ruō*.

cōnea s. *cicōnia*.

cōniveō (*conn-* schlechtere Schreibung), *-nīxi* (Turpil.) und *-nīvi* (Ninn., Spätlat.; wohl Neubildung, Sommer Hb.² 571 gegen Leumann-Stolz⁵ 331), *-ēre* „(die Augen) zudrücken, blinzeln (von Kurzsichtigen)“, sek. (Archaisten) „sich zusammenziehen, schließen“ (*claustra, lineae*), übr. (seit Cic.) „ein Auge zudrücken, Nachsicht üben“ (seit Plaut., *-entia* [nach *indulgentia*] „Nachsicht“ seit Scr. hist. Aug.; vgl. *cōnivolū oculū*, „in angustum coactū“ Paul. Fest. 42, *cōnivola*, „oculta“ 61, *cōnivum*, „καλυξ̄ ῥόθου μεμυκός“ Gl., *incōnivēns* „die Augen nicht schließend“ Gell., *incōnivus* ds. Apul., Amm.): zunächst zu *nictō* (sek. *nictor*, De verb. dep. 37), *-āre* „mit den Augen zwinkern, blinzeln“ (seit Plaut., *ad-* seit Naev., *nictus*, *-ūs* „Zwinkern“ seit Caecil., *-ātiō* seit Plin.); weiter als **con-cnī(g)ueō* (Sommer Hb.² 263, Leumann-Stolz⁵ 148. 170) mit *nītor* (s. d.) zu Wz. **kneig^h*- in got. *hneivan*, *hnaiw* „sich neigen“ (*hnaiws* „demütig, niedrig“, eig. „gebückt“, davon *hnaiwjan* „erniedrigen“, ahd. usw. (*h*)neigen „neigen“; zu grm. *-v-* neben *-g-* s. Meillet MSL. 15, 101 ff.), an. *hnīga*, *hnē* und (anal.) *hneig* „sich (grüßend) neigen“, ahd. usw. *hnigan* ds., kaus. an. *hneicken* „neigen“, ahd. *hneigja* „(sich) neigen“, itr. ahd. *hnēgēn* (ē aus ī) „geneigt sein“, ags. *hnigian* ds. (Schulze KZ. 46, 188 f.); s. Corssen I² 83. II² 1017, Zupitza Gutt. 100 (falsch Johansson PBB. 14, 366: *cō-niveō* mit *s-* zu ags. *snīcan* „kriechen“, s. Walde-P. II 698). — U. *conegos*, *kunīkaz* „conigātus (genu nixus)“ beruht wegen *g* statt *h* oder *f* auf analogischer Umwandlung des Wurzelauslautes nach Wurzeln auf *g*, u. zw. auf Grund von Formen wie lat. *cōnīxi*, *nictō* (ein **nīcō* gibt es nicht, Osthoff PBB. 8, 274), nach dem Muster von *actus* : *agō* usw. (Walde LEW.² s. v., Sprchl. Bez. 70¹ gegen v. Planta I 339. 469). — Verfehlt Vaniček 142, Fick I⁴ 500, Uhlenbeck PBB. 30, 291 (: abg. *po-nīkō* „oculi demissi“, *niknōti*, Iter. *nīčati* „sich neigen“; vlm. idg. **nīq^ō* aus **nī-og^h*-, s. *oculus*); Fick GGA. 1894, 242 (: gr. *νίσουμαι* „kehre heim“; aus **vi-vso-mai* : *véomai*, Bechtel Lexil. 236 f.); Johansson Uppsala Un. Å. 1927, I 40 (von **nī-vo-* als „die Augen zusammensenken“ zu **nei-vo-* in gr. *νετός* „Brachland“, eig. „Niederung“, s. unter *nīdus*). — **kneig^h*- „neigen, biegen“ ist weiterhin in **qnei-g^h*- zu zerlegen wegen Parallelwz. **qnei-b-* in an. *hnīpa* „den Kopf hängen lassen, mißmutig sein“, ags. *hnīpian* ds., lit. *knīmbū*, *knībtū* „zusammenknicken“. — Walde-P. I 476.

coniux (sek. *coniūnx*, Sommer Hb.² 353. KE. 107), *-iugis* „der ehelich Verbundene, Gatte, Gattin“ (Pl. „Ehepaar“ seit Cic. und Catull), sek. (seit Apul.) Adj. „verbunden“ (seit Plaut., *-ium* seit Ter., *-ālis* seit Varro): **con-iug-s*, Wznomen zu *iungō*, vgl. ai. *sa-yūj-*, durch Freundschaft oder Verwandtschaft verbunden“ (*a-yūj-* „nicht paarweise, ungerade“, gr. *ἄ-ζυξ* „gepaart, Genosse, Gemahlin“, *δμο-ζυξ* „Genosse“, got. *ga-juka* m. ds., mir. *cuīng* „Joch“ (**kom-iung-*, Pedersen I 98. II 661); vgl. zur Bed. ahd. *gimahho* „Gemahl“ : *gimah* „verbunden“, russ. *suprūgō* : abg. *preštī* „anschirren“.

cōnōpium (*-ēum* seit Iuv.), *-ī* n. „feinmaschiges Mückennetz und Bett mit einem solchen“ (seit Varro, rom. [Meyer-Lübke n. 1253; aus frz. *canapé* im 18. Jh. entlehnt d. *Kanapee*]: aus gr. *κωννοπέιον* ds., Angleichung von **κωννοπέιον* (von der ägyptischen Stadt *Canōpus*) an *κόνυψ* m. „Mücke, Schnake“ (C. Theander, aa glossarum comentariorum, Diss. Upsala 1907, 42¹, Boisacq Rev. Belge 5, 510).

cōnor, *-ātus sum*, *-āri* „eine körperliche Anstrengung machen (sich stemmen u. dgl.); versuchen, unternehmen“ (seit Enn., rom. vereinzelt [Meyer-Lübke n. 2109 a]; *-ātus*, *-ūs* „Versuch“ seit Ter., *-ātiō* seit Sen., *-āmen* seit Lucr., *-āmentum* „Hebwerkzeug“ Plin. [spätl. = *-āmen*): wohl nach Persson Beitr. 161 f., Nazari RFCl. 40, 572 f. (nach dem Vorgang Ficks I⁴ 383) als Iterativ-Intensiv (vgl. πωτδομαι : ποτέομαι usw.) zu gr. κονεῖν ἐπέγεισθαι, ἐνεργεῖν, κόνει σπευδε, τρέχε, κοναρώτερον δραστικώτερον Hes., ἀ-κονίτι „ohne Anstrengung“, ἐγ-κονέω „eile, verlege mich auf etwas“, ἐγ-κονίς „Dienerin“, κονηταί ἑερπάροντες und ἀγ-κόνουος διακόνουος, δούλουος Hes., διά-κονος „Diener, Aufwärter“ (Schulze Qu. ep. 353²); Wz. *ken- „sich mühen, eifrig streben“ trotz Wiedemann BB. 27, 196 f. sicher nur griech.-lat. (fern bleiben ai. *cānas* n. „Gefallen, Befriedigung“ [s. unter *cārus*]; gr. κανών „Stange, Wagebalken, Maßbrute, Richtscheit“ [wohl zu καννα, Boisacq 407 gegen Schrader RL. II² 474, Lewy FremdW. 133]; bg. *kánъ* „lade ein, biete an“, Berneker 483; russ. *konъ* „Anfang“, Fick II³ 66, s. Berneker 561; lett. *cīties* „streben, trachten, ringen“ *cīstēt* „ringen“, *ekstēt*, *cīstiēs* ds., s. Mühlenbach-E. s. *cīties*; eher vl. *censt* „(die Sehnen) strecken“, refl. *cēnstiēs* „sich anstrengen, bemühen“, Persson a. O.). — Abzulehnen Thurneysen GGA. 1907, 806 nach Vossius (aus gr. κωνάων περιδινεῖν, vom Um-treiben des Kreisels“, Ausdruck der Knabensprache „sich rastlos herumtreiben wie ein Kreisel“; in der Bed. verfehlt); Gustafsson BSL. 50, LXVII f. (als *con-cnārī : cūnac, cunctor, Bed. I); Schwyzer KZ. 37, 147 f. (*co-snārī „mit Anstrengung schwimmen“; unerweisbare Gbd.); Pedersen KZ. 39, 382 (: arm. *xnam* „Sorge“, *xnay* „Schonung“; auch wegen *kh- : k- unwrsch.); Walde LEW.² s. v. (aus *cōnenōr : ahd. *winnan* „sich abarbeiten, streiten“ usw. [s. *venus*], oder als *con-gnāvārī bzw. *con-gnā-izō zu *nāvus* „rührig“; *nāvus* bleibt trotz Persson a. O. fern, s. d.). — Walde-P. I 398 f.

conquintscō, *-quēzī* (Sommer Hb.² 554), *-ere* „sich zum Boden bücken, niederkauern“ (seit Plaut., Ed. Fraenkel Sokr. 8, 16¹; *ocquiniscō* ds. Pompon.): nebst *coxim* „hockend“ (s. d.), *incoxāre* „niederhocken“ (Pompon.; auf Grund von *cozus aus *quec-sos, vgl. Solmsen Stud. 33; *coxa* „Hüfte“ bleibt fern, s. d.) aus *con-quec-niscō mit dissim. Schwund des Gutturals (Froehde BB. 16, 187, Brugmann I² 856. II² 3, 276. 318; nicht nasalinfigierendes *con-que-ne-c-scō, Pedersen IF. 2, 289 f., s. dagegen Persson Beitr. 529¹) zu Wz. *geue-q-, *geu-q-, *que-q-, *qū-q- „krümmen, biegen“, Gutturalerw. von *geu- (s. *cacūmen*, *cubō*; vgl. *geu(e)p-, *quep-, *qūp- unter *cupiō*, *vapor*, Schmidt Pl. 204 f. KZ. 32, 406) in ai. *kucati*, *kuñcatē* „krümmt sich“, *kōcayati* „zieht zusammen“, air. *cūar* „krumm“ (wohl *qugro-), mhd. *hocker*, *hogger*, *hoger* „Buckel, Höcker“, got. usw. *hauhs* „hoch“ („aufgewölbt“), got. *hiuhma* „Haufe, Menge“, nhd. *Hügel*, lit. *kaukarā*, *kaūkaras* ds., *kūkis* „Misthaaken“, lett. *kukurs*, *kūkums* „Höcker, Beule“, russ.-ksl. *kuko-nosz* „hakennasig“ (*qouq-), bulg. *kūka* „Haken, Krücke“, abtönend sbkr. *čūčim*, *čūčati* „hocken, kauern“ usw. (Berneker 161. 639), russ. *kūča* „Haufen“ usw. (Wzf. *geuq-, *qouq-, *qūq-, s. Walde-P. I 371 f., auch zur Trennung der Gruppen „krümmen“ und „wölben, Haufe“); — apr. *queke* „Stachel, krummer Tannenast“, slov. *kváka* „Haken“, *krěka* „Krüppel“ usw. (*queq-, Berneker 655); — vgl.

**geu-g-* in an. *hūka*, Part. *hokinn* „kauern, hocken“, mhd. *hūchen* „kauern, sich ducken“, nhd. *hocken* (kaum -*kk-* aus -*kn-* oder -*gn-*, Persson a. O. 528 f., Walde-P. a. O.), lit. *kiūgė, kūgis* „Heuhaufe“ usw. — Fern bleiben trotz Zupitza BB. 25, 105, Gutt. 58 an. *huika* „aus-, zurückweichen, wanken, wackeln“, färo. *hvökka* „erschrecken, vor Schreck zusammenfahren, verschwinden“, lit. *iš-si-kėžti* „zergehen, zerfließen“ (v. d. Osten-Sacken IF. 24, 246), abg. *čeznōti* „erlöschen, schwinden“, *išteznōti* „verschwinden, schaudern“ (die slav. Wörter erfordern **qēg(h)* oder **q^heġ(h)* [vgl. auch 2. *cēdō*], für die nordischen ist zwar **qweg-* möglich, doch widerspricht die Bed.). — Gegen weitere Anknüpfungsversuche Froehdes BB. 1, 330 f. (: gr. πτώξ usw.) vgl. Johansson Beitr. 74. — Persson Beitr. 527 ff.

Cōnsentēs dīi „die zwölf obersten Götter, der Götterrat“ (seit Varro, syn. *complicēs* Arnob., s. Wissowa Rel.² 61; dazu *consentium deōrum* CIL. III 1935 und *consentia sacra, quae ex multōrum cōnsensū sunt statūta* Paul. Fest. 65, s. Leumann IF. 40, 122 f.): *com* + *sēns* „die Zusammenseienden“, Part. zu *esse*, vgl. *prae-*, *absēns* (Vaniček 32). — Unklar ist, ob *consentāneus* „übereinstimmend, passend, vernunftgemäß“ (seit Plaut., danach *dissentāneus* „nicht übereinstimmend“ seit Nigid.) Ableitung von **cōnsēns* mit volksetym. Anschluß an *consentire* ist (wie umgekehrt *Martī, Mercuriō consentienti* CIL. III 897 f. auf Umdeutung von *dīi Cōnsentēs* beruht), oder ob es von *consentire* nach einem nicht greifbaren Muster abgeleitet ist (vgl. Leumann a. O., Prellwitz Gl. 19, 92).

Cōnsēvius s. *Cōnsiva*.

cōnsiderō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „genau betrachten; überlegen, bedenken“ (seit Plaut., rom., -*ātus* „überlegt“ seit Rhet. Her. und Cic.; -*ātiō* seit Cic., -*antia* seit Vitr., -*ātor* seit Gell.), **dēsiderō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „verlangen, begehren, ersehnen“; sek. „vermissen (verlieren); suchen; in Frage ziehen, erfordern“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ium* „Sehnsucht, Wunsch“ seit Enn., -*ōsus* „begierig“ Schol. Verg.): von *sīdus* „Gestirn“ (Vaniček 350) wie *praesiderāre* 'dicitur, cum mātūrius hiberna tempestās movētur, quasi ante sideris tempus' Paul. Fest. 223 (= προχειμάζειν, Plin. 18, 207); u. zw. ist *considerō* (von *sīdus* wie *contemplor* von *templum*) wohl urspr. t. t. der Seemanns- oder ev. der Auguralsprache „die Gestirne beobachten bzw. mit dem Blick zusammenfassen“ („*ā contemplatiōne siderum*“ Paul. Fest. 42; z. B. Schrader RL. II² 482, ähnlich Prellwitz Γέρας 63 ff. „die landwirtschaftlichen Arbeiten in Einklang mit den Sternen bringen“), **dēsiderō** urspr. „von den Sternen erwarten“ (vgl. *dē caelō auspicārī, petere, signum dare* u. dgl., z. B. Pott KZ. 26, 242, Prellwitz a. O. [von den Pflanzen, die eine günstige Witterung verlangen]; unwrsch. Hartmann Gl. 6, 345: *dēsiderium* urspr. „Sternlosigkeit“; *dēsiderium* ist nicht primär, Bed.-Vermittlung konstruiert). — Weniger gut Thurneysen ALL. 14, 180 ff. (*dēsiderāre* = *siderārī* „durch Einwirkung des Hundsgestirns ganz erlahmt sein“, daraus „sich sehnen“ wie frz. *languir après*, engl. *to languish for*, d. *schmachten nach*; sowohl die Bed.-Vermittlung wie das Formale [*dē-* verstärkend, Akt. für Pass. nach *dēperīre*] bedenklich, und *sideror* „ἀστροβολοῦμαι“ seit Plin. ist deutlich jüngere Ableitung von *sīdus* [= *sīdere afflor*] wie auch *siderātiō* „durch die Witterung verursachte Krankheit der

Pflanzen, Sonnenstich“ seit Scrib. Larg., *siderātus* [*siderāticius* Veg., *siderōsus*, vgl. *cerebrōsus*, Gl.] „vom Sonnenstich befallen“, spätl. auch „gelähmt“, vgl. *siderāre* „erstarren“ Acta Andreae et Matth. 77, 2, s. Blatt z. St.; auch *cōnsiderātus* ist keinesfalls mit Thurneysen a. O. als „erlahmend [in den Bewegungen], daher „zögernd, überlegend“ zu fassen); Persson Beitr. 366 ff. (*cōnsiderō* von *sidus* in der älteren Bed. „Glanz, Blick, Auge“ [vgl. z. B. lit. *žėrėti* „strahlen“ : abg. *zrėti* „sehen“, Froehde BB. 14, 111] als „die Blicke auf etwas sammeln“, *dēsiderō* als „nach etwas ausschauen“, vgl. *expectō*; mit einer älteren Bed. von *sidus* ist nicht zu operieren, und *dē-* heißt nicht „nach“ oder „aus“; unwrsch. auch Muller Ait. W. 458 „vom Gesichtsfeld abführen“, d. h. „nicht erblicken, vermissen“). — Verfehlt Wood Cl. Phil. 7, 304 (**siderāre* „auf ein Ziel losgehn“ zu Wz. **sīdh-* in ai. *sīdhyati* „kommt zum Ziel“, gr. ἵθός „gerade“, s. Walde-P. II 450); Ehrlich BPhW. 1913, 1203 (von **sīdos* = air. *sīd* „Friede“, Wz. **sēi-* „loslassen“, s. *sinō*, Walde-P. II 462). — Walde-P. II 520.

cōnsidium s. *consilium*.

cōnsilium, -ī n. „Ratsversammlung, Rat, Berechnung, Entschluß“ (seit Enn., rom., ebenso *cōnsiliārī* „beratschlagen, Rat erteilen“ seit Cic. bzw. Hor.): vl. nach Thurneysen IF. 21, 180 wegen der Bed.-Parallele o. *kūmparakinetis* „consilii“ : *comparascuster* „consulta erit“ : lat. *compescō* (s. d.) als „Versammeln der beratenden Behörde“ zu Wz. **sel-* „nehmen, ergreifen“ in gr. ἐλεῖν „nehmen, in die Gewalt bekommen“, dicht. ἔλωρ, ἐλώριον „Beute, Fang“ (dazu Ἐλλα· Διὸς ἱερὸν ἐν Δωδώνῃ Hes., Ἐλλοί „Priester des dodonäischen Zeus“, erweitert Ἐλλ-οπερ, Ἐλλ-ηνες, s. Güntert WuS. 9, 133 f. gegen Fick KZ. 46, 113 f.; vgl. auch Sommer Gr. Ltst. 71), air. *selb* f., kymr. *helw* m. „Besitz“, gall. (*Júlia*) *Luguselba* (Pedersen I 64), Ableit. air. *do-selbi* „du behältst“ usw. (Pedersen II 623 f.; s. auch 630 f., Pokorny IF. 35, 176), Kausativ got. *saljan* „darbringen, opfern“, ags. *sellan* „(über)geben, verkaufen“, an. *selia* ds., *sal* „Übergabe“ usw. (Osthoff PBB. 13, 457 f.; grm. Lw. vl. kymr. *hail* f. „Dienst, Freigebigkeit“, s. Walde-P. II 504); *cōnsulere senātum* (*patrēs* usw.) urspr. „den Senat versammeln“, dann erst „ihn um Rat fragen, sich mit ihm beraten“ (seit S. C. Bacch.), sek. „beratschlagen, überlegen, Fürsorge treffen“ (seit Plaut., ebenso *cōnsultāre*; spätl. *cōnsuleō* Rückbildg. aus -*uī*, Brender Rückl. Abl. 77), Wznamen *cōnsul* (alt inschr. *cosol*, Sommer Hb.² 245. 365, Leumann-Stolz⁵ 121), -*is* m. „nōminātus qui cōnsuleret populum et senātum Varro l. l. 5, 80 (ähnlich Dig. 1, 2, 2, 16 usw.; seit Naev., rom.; -*ātus*, -*ūs* seit Cato). *cōnsidium* Plaut. Cas. 966 unsicherer Lesung (A, P fehlt), ist, wenn echt, volksetym. Umbiegung nach *praesidium* (vgl. Lindsay-Nohl 327), erweist also nicht altes *d* im Sinne der bereits antiken (Serv. Aen. 9, 4) Verbindung mit *sedēō* als „Ratssitzung“, *cōnsulēs* aus **con-sodēs* „Beisitzer (angebl. im königlichen Rat)“ und „sabin.“ *i* aus *d* (Conway IF. 2, 166, Petr BB. 25, 130 f., Schrijnen KZ. 46, 377, Brugmann II² 1, 143², Walde-P. II 484; *solinō* „consulo“ Augur Messalla nach Fest. 351 beruht gewiß trotz Petr a. O. 131 f. auf falscher Deutung von *solinō* „soleo“). — Abzulehnen Pedersen KZ. 39, 355, Muller Ait. W. 103 (*cōnsulō* Kausativ „lasse abstimmen“ : *cēnseō* mit Ablaut und verbalem -*el-*

Suffix wie in *sepe- o* u. dgl.; auch in den Modifikationen von Samuelsson Gl. 6, 270, Kent Lg. 3, 266 nicht haltbar); L. Meyer Gött. Nachr. 1910, 51 ff. (*cōnsul* als „demselben Heimatboden angehörend, Gesell“: *solum*, *cōnsilium* „gesellschaftliche Beratung“, davon *cōnsulere* mit Verlust von *i* hinter *l*, dies auch lautlich nicht möglich); Mommsen Staatsrecht II³ 77 (als „Mittänzer“, bildlich für „Genosse, Kollege“; *praesul* bleibt fern, s. *salio*; gegen Günterts a. O. 134 f. Vbdg. von *Salii* mit gr. ἑλεῖν s. d.); Feist Einf. in das Gotische 1922, 54 nach Osthoff PBB. 13, 425 f. (unter Heranziehung von *Cōnsus*, s. d.) (: got. *hansa* [s. *cēnseō*, *com*], vgl. Gl. 14, 268); Maresch Mitt. Ver. Phil. 6, 90 f. (*co[n]s-ul* als „Stadtrichter“: *causa!*); Leifer Stud. I 296² (**co(n)-zil*: etr. *zil* „Beamtentitel“; auch in der Modifikation, daß etr. *zil* Lw. aus gr. ἑλεῖν sei, unhaltbar).

Cōnsīva (-*ia* Macr.) „Beiname der Ops“ (Fest. 186, davon *Ope-cōnsīva* „Fest am 25. Aug.“ Varro l. l. 6, 21): vom Namen des ihr rituell (und daher als Gemahl) verbundenen *Cōnsens* abgeleitet; *Ops Cōnsīva* als Verkörperung des reichen Erntesegens, zu fassen wie *Iānus Iānōnius* usw., -*īva* vl. nach *feriae sēmentivae* u. dgl. (nicht von **Consī*, Hirt IF. 31, 6; s. Wissowa Ind. lect. aest. Marburg 1891, p. VI, Rel.² 203, Solmsen KZ. 34, 11 f. mit Lit.). Hierher auch *Iānus Cōnsīvius* (Carm. Sal. bei Macr. 1, 9, 15); *Cōnsēvius* bei Tert. nat. 2, 11 ist trotz Wissowa Rel.² 109 erst volksetym. Verknüpfung mit *serō*, *sēvī* entsprungen (vgl. die entsprechende Herleitung von *Cōnsīva* bei Fest. 186).

cōnsobrīnus (-*u* Inschr., Sommer Hb.² 107), -*a* „Geschwisterkind von mütterlicher Seite“ (seit Ter., rom.; daraus entlehnt alb. *kušerī* „Vetter“): aus **consuesrinos*, zu *soror*, s. d. (Vaniček 349); urspr. kognatisch (Verwandschaft durch Frauen) wie auch *cōnso-cer*, -*erī* m. „Mitschwiegervater“, Pl. „die beiderseitigen Schwiegereltern“ (seit Mart., rom.; daraus entlehnt alb. *krušk* m., *kruške* f. „die Eltern des einen Ehegatten im Verhältnis zu denen des andern“, Jokl Ling.-kult. U. 15 ff.).

consol(i)da, -*ae* f. „Schwarzwurz“ (Ps. Apul., Gl., rom.): von *consolidāre* „festmachen“ seit Vitruv., benannt wie *conferva*, -*ae* ds. (seit Plin.) von der dieser Pflanze zugeschriebenen zusammenschweißenden Kraft. Bertoldi Nomi dial. 138.

cōnsōlor s. *sōlor*.

cōnsors s. 2. *serō*, *sors*.

cōnsternō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „scheu, stutzig, bestürzt machen, außer Fassung bringen, verwirren“ (sek. *ad*, in nach *rapere*, *incitārē* u. dgl. Liv. Sen.; seit Pacuv., -*ātō* „Bestürzung“ seit Liv.), *exsternō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* ds. (seit Catull 64, 71, nach *exterreō*, *expavēscō* usw.; Einmischung von *externus* anzunehmen [z. B. Kröll z. St.], ist unnötig), *sternāx*, -*ācis* „störrisch, scheu (*equus* Verg.)“, spätl. auch „ängstlich, pavidus“ (s. Persson Beitr. 429¹; -*āx* nach *contumāx*): ahd. *stornēm* „attonitus sum, inhiō“ (für **stornōm?*, Brugmann II² 3, 302); Wz. **ster-* „starr, steif“ (s. *stirps*, *torpeō*) z. B. in an. *stara* „starren“, ahd. *starēn* „stieren“, mit -*rr-* (Brugmann IF. 33, 302 f.) an. *starr* „steif, starr“, nhd. *starr* ds., wovon mhd. *starren*, *sterren* „starr sein, werden“, ablaut. got. *and-staurraidedūn* „waren widerpenstig, unmutig“, ahd. *storrēn* „steif herausstehn“, *storro* (nhd.

dial. *Storren*) „Baumstumpf“, nhd. *störrisch* „eigensinnig“ (vgl. *sternāx*). *cōnsternāre* kann altes *nā*-Präs. sein (Pedersen IF. 2, 301); gegen Vbdg. mit *cōnsternere* „hinbreiten, hinwerfen, bedecken“ (Vendryes MSL. 16, 303, Muller Ait. W. 448, Leumann-Stolz⁵ 317; vgl. bereits Serv. Aen. 12, 364 *sternācis equi : ferōcis, quī facile sternūt sedentem*) spricht die Bed. (Persson Beitr. 954, s. auch Walde-P. II 627 zu der nicht urspr. Bed.-Berührung von **ster-* „ausbreiten“ und **ster-* „starr“); es liegt wohl nur Volksetym. Anschluß vor, wie auch der Vokalismus (*-sternāre* für **-stornāre*, vgl. ahd. *stornēn*) von *sternere* (gleichfalls für **stor-n-* aus **str-n-*, s. d.) beeinflusst sein mag. — Gr. πρῶν (**πρῶν*) „mache scheu“, pass. „werde scheu“ (z. B. Brugmann-Thumb⁴ 99) bleibt des Anlauts wegen fern (wrsch. onomatopoetisch, Prellwitz² s. v., Walde Festschr. Streitberg 184). — Walde-P. II 628.

cōnsul, cōnsulō s. cōnsilium.

Cōnsus, ♂, altrömischer Gott des Ackerbaus, unter dessen Schutz das Bergen der Feldfrucht stand, *Cōnsuālia* „das dem C. geweihte Fest am 21. Aug. und 15. Dez.“ (seit Fast. Praen. und Varro; zum Nebeneinander von *cōnso- cōnsu-* vgl. Schulze EN. 474⁵, zur ev. Zugehörigkeit des Stadtn. *Cōnsentia* ib. 482; s. Wissowa Rel.² 201 ff., Aust PW. IV 1111. 1147): nach Osthoff PBB. 13, 425 als „conditus, geborgen“ bzw. „Verborgenheit“ oder „Einbringung“ (vgl. den unterirdischen Altar des Gottes) zu *condere* mit tiefster Wzstufe (falsch Vaniček 128: **condius* neben *condus* „Berger“): **kom-d-to-* (*-tu-*), vgl. ai. *dēvā-t-tah* „gottgegeben“ (aber *abcōnsus* ist junge Neubildung für *-ditus*, Leumann-Stolz⁵ 342; fern bleiben trotz Osthoff a. O. *cōnsul* und d. *Hansa*, s. *cēnsēō, com*). Daß *Cōnsus* auch oder urspr. in Beziehung zum Totenkult stand (Güntert Kal. 129; vgl. die doppelte Funktion der *Cerēs*), läßt sich aus der Überlieferung kaum beweisen. — Nicht zu Wz. **sē-* „säen“ (Zimmermann BB. 23, 82 nach Älteren, s. Wissowa Rel.² 201) oder zur ved. Gottheit *Śāmsa-* (Fay Proc. Am. Or. Soc. 16, CLXXII [IA. 8, 154]; vlm. zu *cēnsēō*); phantastisch Oštir Vogeln. 21 (ctr., zu *cantērius*). — Walde-P. I 814.

contāgium s. contāmen.

contāminō, -āvī, -ātum, -āre „durch Berührung (mit Unreinem) verderben, besudeln, entweihen“, techn. (Ter.) „Bühnenstücke (durch Zusammenarbeiten) verhutzen“, auch (seit Sen. rhet.) „entehren, schänden“, spätlt. in Anlehnung an *contingere* freier „angreifen, in Mitleidenschaft ziehen“ (seit Ter., davon seit 3. Jh. *contāmen, -ātiō, -ātor*), jünger *attāminō, -āvī, -ātum, -āre* „berühren, antasten, entehren“ (seit Itala und Ps. Tert.), *intāminātus* „unbefleckt“ (seit Hor., *intāmināre* Spätlt., vgl. *incontāminātus* ds. seit Varro und zur Bed. *integer, intāctus*), *intāmināre* „besudeln“ seit Heges., rom., mit Präf.-Wechsel (vgl. *at-, integrāre*, Bruch ZRPh. 45, 81 f.), *tāmināre* *‘violāre sacra’* Fest. 363 : zu *contāgiō* f. „Berührung, Ansteckung“ (seit Enn., -ium bz. -ia ds. seit Lucr. [Wackernagel Festschr. Kretschmer 294, Leumann-Stolz⁵ 209], vgl. *contāctus, -ūs* ds. seit Sall.), **tāmen* aus **tag-smen*, s. *tangō* (Vaniček 325, Brugmann II² 1, 243, Leumann-Stolz⁵ 160); s. Schwering N. Jbb. 37, 166 ff., Körte BPhW. 1916, 979 ff. und dagegen – im Sprachlichen nicht durchweg überzeugend – Jachmann Plaut. und Att. 144 ff. (vgl. bes.

integer „unangestastet“ als Gegensatz zu *contāminātus* [z. B. Ter. Haut. prol. 4 *ex integrā Graecā integram cōmoediam hodiē sum āctūrus* mit Plaut. Cas. 626 *novam atque integram audāciam* „noch nie in Angriff genommen“], oder *intāctae vestēs* = „pūrae, candidae“ Ov. fast. I, 79 als Gegensatz zu *contāctus* „angesteckt, befleckt“ seit Liv.). — Abzulehnen Hartmann Gl. 9, 256. 10, 266 (: *tābēs*, lautlich unmöglich).

contemplō, sek. (De verb. dep. 21) **contemplor**, *-ātus sum, -ārī* „beschau, betrachte“ (seit Naev., *-ātīō* und *-ātor* seit Cic., *-ātus, -ūs* seit Ov.): *con* und *templum* (s. d.), t. t. der Auguralsprache „Beobachtungsfeld, abgegrenzter Bezirk“ (Vaniček 103, Prellwitz Γέρας 72). — Nicht nach Fick I⁴ 443, Persson Beitr. 491¹, Walde-P. I 722 unmittelbar von der Wz. **temp-* „spannen“ nach Art von gr. ἀτενές βλέπειν, ἀτενίζειν (ἀ-τεν- aus **sm* + *ten-* „spannen“) „angespannt, unverwandt blicken“ (die Wortbildung ist dabei unverständlich, der Begriff des Angespannten in *contemplor* nicht zu erkennen, und daß es sich urspr. auf das sakrale Schauen bezog, ist nach Varro l. l. 7, 9, der die t. t. *contemplum, cōnspiciō* und *cortumīō* [s. d.] nebeneinanderstellt, nicht zu bezweifeln). — Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (samt *templum* [doch s. d.]: gr. τημελέω „sorge, warte“).

continuus, *-a, -um* „zusammenhängend, fortlaufend, aufeinanderfolgend“ (seit Plaut., rom., davon *-āre* „verbinden, fortsetzen“ seit Varro und Cic.): *con* und *teneō*, vgl. *continēns* in gleichen Bedd. (auch „enthaltend“) seit Cic. und Caes., ferner *at-*, *pertinēre* und *contiguus* „angrenzend“ seit Verg. (Leumann-Stolz⁵ 215); zur Gbd. „unmittelbar anschließend“ vgl. z. B. Adv. *continuō*, opp. *primum-dum* Plaut. Bacch. 261 (Umgangsspr. 83).

contīō (alt *coventionīd* SC.Bacch.), *-ōnis* f. „Zusammenkunft, (anhörende) Volksversammlung“, met. „Ansprache an Volk und Heer“ (s. Gell. 18, 7, 5f.; seit Plaut.): aus **cōventīō*, vgl. jüngerer *conventīō* seit Tab. cens. Varro l. l. 6, 87 und Sall., syn. *conventus* Cic. Verr. II 4, 110 (Solmsen Stud. 83, Sommer Hb.² 160, Leumann-Stolz⁵ 114). — Falsch Linde Etymol. 44f. (aus **cōn-ci-tīō* „convocatio“; *conçitione* Lex. rep. 18 ist Steinmetzfehler, *cōntīō* [Diom. gr. I 433, 18] ist sek. Kürzung vor *nt*; daß *coventionīd* des SC.Bacch. wegen *cosoleretur* = *cōnsuleretur* ibid. vlm. jüngerer *conventīō* enthalte, ist trotz Immisch Gl. 13, 35¹ unwrsch., vgl. auch *convovise* ibid.).

contrā, contrārius, contrōversia s. *com*; zu *contrāversim* usw. (Spätl.) neben *contrōversus* Cato auch Stroux Phil. 84, 374f.

contubernālis, contubernium s. *taberna*.

contumāx, -ācis „trotzig, widerspenstig, aufsässig“ (seit Rhet. Her., *percontumāx* Ter., *-ācia* [vgl. *perviciācia*] „Trotz“ seit Cic.): zu *tumēō* „schwelle, walle auf, bin (von Stolz o. dgl.) aufgeblasen“, *tumidus* „aufgebläht, aufdrückerisch, stolz“; *-āx* wie in *audāx, sternāx* (Wharton Ét. lat. s. v., Pokrowskij KZ. 35, 231f.). — Nicht nach Muller Ait. W. 101 u. a. zu *contemnō* (*contumāx* heißt nie „verächtlich“, sondern „widerspenstig, trotzig [gegen Höherstehende]“, daraus „ungefügig, spröde“ [z. B. *lima*], was nicht mit Muller a. O. durch Ellipse von [iussum] *contemnēns* zu gewinnen ist).

contumēlia, -ae f. „kränkende Behandlung, Beschimpfung, Schmach, schimpfliche Mißhandlung“ (seit Plaut., *-ōsus* seit Ter.): nach Wharton

Et. lat. s. v., Pokrowskij KZ. 35, 231 f. (vgl. Isid. 10, 46) wie *contumāx* als „übermütige Handlung oder Äußerung“ zu *tumeō*; zugrunde liegt **contumēlis* „übermütig sich benehmend“ (Stolz HG I 513; Ausgang wohl nach *crūdēlis*; kaum **contumēlos*, Pokrowskij a. O., Leumann -lis 6). — Nicht als **con-temēlia* zu *contemnō* (z. B. Muller Ait. W. 101 nach den Alten; synonym sind *iniūria*, *dēdecus*, *probrum* u. dgl., nicht *contemptus*); auch nicht nach Jacobsohn ALL. 15, 424 f. als **con-temes-lis* zu *temerāre* „entweihen, schänden“ (eig. „besflecken“ aus **verdunkeln*“, zu *tenebrae*; *contumia* Mart. Cap., Gl. ist späte Rückbildg. zu *contumēlia*, nicht mit Jacobsohn a. O. auf den ā-St. aksl. *tma* „Finsternis“ zu beziehen). — Abenteuerlich Stawasser Dunkle Wörter XI A. (**κοντομηλία!*).

cōnūbium, -ī n. „gegenseitiges Heimatsrecht von Volks- und Standesgemeinschaften sowie einzelner“, sek. (dicht., in Prosa seit Tert.) „Ehe“ (seit Licin. Imbr., -*ialis* seit Ov., Rückbildg. *cōnubs*, *connubis* Gramm., Gl. „Gatte, Gattin“, s. Brender Rückl. Abl. 59, Wackernagel a. O. 295): *con* und *nūbere* (s. d.); *cōnūbium* ist sicher erst nachaugusteische Messung (vgl. Maas ALL. 13, 433 ff., Jacobsohn Herm. 48, 311, Sommer KE. 79), aber nach Wackernagel Festschr. Kretschmer 289 ff. ursprünglich (vgl. *innūba*, *prōnūbus*, auch *nūptiae*, *nūptus*; -ū- sekundär nach dem Präsensstamm) und wegen der abnormen Synzese bereits für Lucr. (3, 776), Catull und Ov. anzuerkennen. — Nicht sicher, da *cōnūbium* nur (wie *commercium* von *com* und *mercārī*) als Zusammenbildung auf Grund von *con* + *nūbere* verständlich ist (ev. von unbelegtem **co-snūbō* wegen *cō*; vgl. II. 12, 187), wobei die Ablautstufe des Präsensst., kaum die von -*nūba*, *nūpta* in Betracht kommt.

convehō, -vexī, -vectum, -ere „fahre zusammen“ (seit Lucr.): u. *kuveitu* „convehito“.

convertō, -tī, -rsum, -ere „wende um, kehre“ (seit Plaut.): u. *covertu* „revertito“, *kuvurtus* „reverterit“.

convexus, -a, -um „nach oben oder unten gewölbt, gerundet, gekrümmt“ (seit Cic., rom.; -*ttās* seit Plin., -*tō* seit Gell.), *dēvexus*, -a, -um „abwärts geneigt, sinkend“ (syn. *dēclivis*, z. B. Caes. Gall. 7, 88, 1; seit Lex repet.), *subvexus* „schräg aufwärts führend“ (Liv.): aus **con-vac-sos* (zu *con*- vgl. *concavus* seit Cato [s. *cavus*, auch zu den Bedd. „konkav“ und „konvex“]; zu -*so*- Persson Beitr. 206 f., Herbig Gl. 9, 104³ m. Lit.) zu Wz. **ua-n-q* „gebogen sein“ (Erw. von **uā*-, s. *vārus*, *vatāx*) in *vacillō*, -*avī*, -*ātum* „wanke, schwanke, wackle“ (seit Cic. und Lucr., aus **uak-ro-lāiō*; *vacc*-Lucr. Non. wohl mit expressiver Geminatio, nicht in Anlehnung an *vacca*, vgl. Sommer Hb.² 207, Schulze EN. 462⁶ und gegen andere Auffassungen Funck ALL. 4, 236 f., Skutsch Forsch. I 19 [nicht von **uā-t(o)-kos*, Ernout RPh. 53, 208]; ai. *vāncati* „geht krumm oder schief, schwankt“, *vacyātī* „schwingt sich, fliegt“, *vañcayati* „weicht aus, entwischt, täuscht, betrügt“, *vakrah* „gebogen, krumm“, *vañkūh* „fliegend“, *vāñkrih* f. „Rippe“, *vañkah*, *vañkaraḥ* „Flußkrümmung“, *vañkṣanaḥ* „Leisten, Weiche“, *vañśānā* „Bauch, Weichen, Flußbett“, av. -*vašta*- „gekrümmt“ (Bartholomae IF. 2, 264), kymr. *gwaeth* (**vakto*-), Superl. *gwaethaf* „schlechter“, korn. *gweith*, mbret. *goaz* ds., mnd. *wingeren* „sich krümmen, kriechen“, got. *un-wāhs*

„untadelhaft“ (*wanha-, idg. uanko-, vgl. ags. wōh „krumm, verkehrt“, as. wāh n. „Ubel“, an. vā f. [*wanhō] „Winkel; Unheil“), mit Endbetonung got. waggis m. „Paradies“, an. vangr, as. wang, nhd.-bair.-österr. wang „Aue“ usw. (eig. „Einbiegung“; Bed.-Parallelen unter *ancrae* und Feist² 411 [vgl. kymr. gwaun „Wiese“ usw. unter *vagor*]; aus dem Grm. entlehnt apr. wangus „Damerau“, alit. vanga „Acker“ [Trautmann Apr. 457 gegen Uhlenbeck PBB. 19, 523, vgl. auch Lewy ib. 32, 136, Persson Beitr. 42¹] und alb. fang m. „Brachacker, Grasart“, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 120 f.); mit schwacher Flexion ahd. usw. wagga „Wange“ (daraus italien. guancia ds., Meyer-Lübke WuS. 12, 8), Abltg. got. *waggareis m. (oder -i n.) „Kopfkissen“, ahd. wangari ds. und an. vengi (*wangia-), ahd. ör-wengi ds. (falsch Scheftelowitz BB. 29, 41. WZKM. 34, 221); vl. arm. gangur „οὐλος, crispus, flexus“ (*unqu-ro-?, Petersson KZ. 47, 268). — Wz. *ua-n-g-, woneben *ua-n-g- (s. *vagor*) und *ueg- „biegen“ in mir. *feccaim* „wende mich, mache mich an etwas, biege“ (Zupitza KZ. 36, 236, Walde-P. I 246; vgl. *ue-n-g- in ahd. *winchan*, nhd. *winken* „sich seitwärts bewegen, schwanken, winken“, ahd. *winkil* „Winkel“, lit. *vėngiu*, *vėngti* „vermeiden“ [eig. „ausbiegen“, vgl. *fugitiō*, *vīō*], *vėngis* „Bogen, Krümmung“ usw., dehnstfg. *uēg- in an. *vākr* „schwach, Subst. „Kind, schwacher Mensch“, alb. *vōgels* „klein, jung“, Walde-P. I 247. 260). — Fern bleibt trotz Johansson PBB. 15, 237 got. *af-swaggwjan* „schwankend machen“ (wenn richtig überlief., zu ahd. *swingan* „schwingen“, s. Walde-P. II 526). — Abzulehnen Fick I⁴ 417 (: ahd. *wahs* „scharf“, gr. φοῖός „zugespitzt“; s. Zupitza Gutt. 33, Lidén Arm. Stud. 59 f., Boisacq 1034); Thurneysen GGA. 1907, 806, Walde LEW.³ s. v. (*convexus* als „zusammenbewegt“ zu *vehō*; in der Bed. auch für *dēvexus* — *subvexus* ist Augenblicksbildung nach *subdūcō*: *dēdūcō* u. ā. — nicht ansprechender, vgl. Persson Beitr. 945). — Walde-P. I 218. 246.

conviciium, -ī n. „lautes Geschrei“ (z. B. *Culex* 209), „Scheltrede, (durch öffentliche Zusammenrottung vor dem Hause jdm. zugefügte) Schmähung, Vorwurf“, übr. „Lästermaul“ (Usener Kl. Schr. 373 f., Mommsen Strafrecht 794⁴; seit Plaut., *convictior* „schelte“ seit Varro, -ātor seit Cic.): da die häufige Verbdg. mit *clāmōr*, *maledictum* (*cum vōciferatiōne* Ulp. 47, 10, 15, 11, vgl. Mart. 4, 46, 9), *obtur-gātiō*, *probrum* u. dgl. die Beziehung auf die Verbalinjurie eindeutig erweist (vgl. auch *acclāmātiō* als leichtere Form Cic. ad Q. fr. 2, 3, 2 und Rhet. Her. 2, 26, 41 opp. *pulsātiō* [vgl. *flāgitiūm*] sowie die Vbdgg. *conviciūm facere* wie *clāmōrem*, *flāgitiūm* f. und syn. *occen-tāre* Paul. Fest. 181), ist Zsshang mit *vōx*, *vocāre* als „Zusammen-geschrei“ (*cum in unum complūrēs vōcēs cōnferuntur* Ulp. 47, 10, 15, 4; Curtius 459 f., Vaniček 258) kaum zu bestreiten; Gf. wohl *kom-ueq²-jom (vgl. *auspiciō*: *speciō* [freilich enthält *vocō* wohl *uoq²-, nicht *ueq²-, ebenso ai. *vākyam* n. „Rede“ wohl idg. *ō*; s. Corssen Krit. Beitr. 12 f., Solmsen KZ. 34, 15; unwrsch. Buck AJPh. 17, 270¹ [für *conviciūm, s. Sommer KE. 28 f.], Brugmann I² 134¹ [redupl. *vīvec- oder *vīvoc-, vgl. ai. *vīvak-ti*], I² 505¹ [Ablautentgleisung]; auch schwerlich aus *vi-vec- mit *vi-* „auseinander“ [s. unter *viginti*, *vīō*], Wackernagel Festschr. Kretschmer 293). — Die Vbdg. mit *vi-cus* (Paul. Fest. 41, Non. 64, Vendryes Rech. 163, Usener Kl. Schr.

373, Wackernagel a. O.) ist offensichtlich nur Volksetym. („Zusammensein in der Gasse“ wird der Bed. nicht gerecht). — Abzulehnen Keller Etm. 29 f., Wood Cl. Phil. 7, 305, Hendrickson ib. 21, 114. 119 (: *vincō*, *pervicāx*; Bed.!).

conviva, -ae c. „Gast, Tischgenosse“ (seit Plaut.), *convivium*, -ī n. „Gastmahl, Gelage“ (seit Plt., rom.): *con* und *vivō*, vgl. Cic. Cato 45. epist. 9, 24, 3 und *convictor* „Haus- und Tischgenosse“, *convictus* „Gelage“ seit Cic. — Phantastisch Mahlow Neue Wege 455, KZ. 58, 74.

convolvulus, -ī m. „Wickelraupe; Winde, C. sepium L.“ (seit Cato): von *con-volvō* „wickle zusammen“ (seit Varro und Cic.), vgl. *involvulus* „Wickelraupe“ seit Plaut. und Cato (Rückbildg. *involvere* Paul. Fest. 112, *involus* Pol. Silv.), rom. **volūculum* „Winde“ (Bertholdi Nomi dial. 105) und *volūcra* f. „Wickelraupe“ seit Colum.

cōpa s. *caupō*.

cophinus, -ī m. „Weidenkorb des Gärtners und Landmanns“ (seit Laber., rom.; daraus engl. *coffin* „Sarg“, mhd. *koffer*, *kuffer*, woraus wieder poln. *kufer* usw.): aus gr. κόφινος m. ds. Schulze Berl. Sbb. 1905, 727 f.

cōpis (Varro, Gl.), *cōpis* (Prisc. al.) „copiosus“ (seit Plaut., lat.), davon *cōpia*, -ae f. „Vorrat, Fülle, Menge, Vermögen, Fähigkeit“, Pl. „Truppen“ (seit Plaut. -ōsus seit Rhet. Her.): **co-op-is*, -ia zu *ops* (Vaniček 15, Curtius 510), vgl. den Gegensatz *in-ops* „mittellos, arm“ (seit Plaut.), *in-opia*, -ae f. „Mittel-, Hilfslosigkeit“ (seit Enn.; -iōsus Plt. wohl komisch nach *cōpiōsus*). — Abzulehnen Prellwitz Gr. Wb.¹ 138 (: lett. *kuōpa* „Haufe“, *kuopiņa* „Garbe“ usw., s. Brugmann IA. 4, 30 und unter *cūpa*); Bugge PBB. 12, 416, Kluge PhW. 1922, 670 (: got. *gabai* f., ahd. *kepi* „Reichtum“ aus **gá-(a)bin*; schon wegen nebenstehendem got. *gabigs*, *gabeigs* „reich“ [Brugmann II³ 1, 489] unwrsch., vgl. auch unter *habēō*).

cōpula (*cōpla*, Sofer Isid. 166), -ae f. „Band, Strick“ (seit Plaut., rom. [auch -um bzw. **clōpum* n. seit Optat.], ebenso *cōpulāre* „verbinden“): **co-apula*, zu **apiō*, *apere*.

coquō, -xī, -ctum, -ere „koche, siede, brenne, reife“, übr. „ängstige, hecke etwas aus“ (seit Enn., rom., ebenso *coquus*, -ī m. „Koch“ seit Naev., *coquina* f. „Küche“ seit Test. Porc. [= dial. *popina*, s. d.; vgl. *culīna*], *coquināre* „kochen“ seit Plaut., *coctiō* f. „Kochen, Gekochtes“ seit Vitr., ebenso -ūra ds. [daraus entl. air. *cuchtar* „Küche“, Pedersen II 666], *cocibilis* „leicht kochbar“ Plin., *coculum* „Kochgeschirr“ seit Plaut., *coctōrium* „Kochtopf, Kessel“ Diosc. [balkanit. „Backofen, Herd“, Jokl BA. 4, 195 f.], *praecoquus* [seit Enn.] und *praecox* „frühreif“, Leumann-Stolz⁵ 200; vgl. auch *cocistriō* unter *cōctiō*): aus **quequō*, idg. **peq^hō* (vgl. zum Anlaut *quinque*, *quercus*; hss. noch *quo-*, Solmsen Stud. 29) = ai. *pācati*, av. *pačaiti* „kocht, backt, brät“ (*pācyatē* „reift“, *pačvāh* „gekocht, reif“, *pākāh* m. „das Kochen, Backen, Reifen“, av. *nasu-pāka* „Leichen(teile) kochend, verbrennend“); gr. πέσσω, att. πέττω „koche, verdaue“ (**peq^hiō*: ai. *pācyatē*), πέπτω ds. (**peq^htō*?, doch s. Brugmann-Thumb⁴ 343), πέπτω, -ονος „reif“ (f. πέπειρα, wonach später πέπειρος, Fraenkel KZ. 43, 216 f.; πεπαλω „mache reif, reife“), πόπανον „Gebäck, Kuchen“, πέμμα ds., ἀρτο-κόπος „Brotbäcker“ (für **πόκος*, s. Schulze GGA. 1897, 907 f., Solmsen Sbornik Fortunatov 6,

Brugmann-Thumb⁴ 137); kymr. *pobi*, korn. *pobas* „backen“, bret. *pobet* „gebacken“ (**q^eeq²*- aus **peq²*- und *o* aus *e* wie im O.-U., Pedersen I 38), kymr. *popuryes* „pistrix“, korn. *peber*, bret. *pober* „Bäcker“; ags. *ā-figen* „geröstet“ (**fiȝjō* = πέσσω, Lidén IF. 18, 412 f.); lit. *kepù kèpti* und lett. *cepu, cepti* „braten, backen“ (balt. **kepō* aus **pekō*), aksl. **peko*, **pešti* „backen“ (*pečeny* „gebraten“), *peks* „Hitze“, *poty* „Schweiß“ (**pokty*, Zupitza KZ. 35, 266); toch. B *pepaksu* „gekocht“, *pkelñe*, A *px(u)kalune* „das Reifen“ (Schulze-Sieg-Siegling 448. 452; unsicher A *pučāl* „Jahr“, s. Schrader-Nehring II² 552); vl. arm. *haç* „Brot“ (**poq²-ti-?*, Charpentier IF. 25, 242).

Vgl. im einzelnen noch *coctus* „gekocht“ = ai. *paktāh*, gr. πεπτός, kymr. *poeth* „heiß“, bret. *poaz* „gekocht“, lit. *kèptas*, lett. *cepts* „gebacken“ (über gr. πεπτός ἐπτός Hes. s. Boisacq 841); Perf. *coxi*: gr. ἔπεσα, ai. Konj. Aor. *páksat*; Sup. *coctum* = ai. *páktum*, abg. *pešto*, *coquus* „Koch“: gr. ἄρτο-κόπος (aber *popa* „Opferdiener“ ist wrsch. etr., s. d.); *coctor* „Koch“ (seit Petron) = ai. *paktár-* „der kocht“, vgl. gr. f. πέπτρια; *coctiō* „Kochen, Gekochtes“ (s. oben; auch „Entzündung“ Cass. Fel., ebenso *con-* neben „Verdauung“ [seit Cels., rom. „Sorge“], Niedermann Festg. Blümner 334 f.) = ai. *paktih* „Kochen, Gekochtes“, gr. πέψις ds., aksl. *pečy* „Ofen“ (Brugmann II² 1, 431, Trautmann Bsl. W. 212; aber apr. *pectis* „Ofenschaukel“ ist, falls nicht Lw. aus poln. *piec* „Ofen“, vl. trotz v. d. Osten-Sacken IF. 33, 239 f. in *pettis* zu ändern, s. *pateō*, Trautmann Apr. 398). — Vgl. *culina*, *popa*, *popina*. — Walde-P. II 17 f.

cor (aus **cord*, **corr* [daher bei Plaut. noch 2morig, Bücheler Kl. Schr. III 203]; Zwischenstufe **cors*, Walde WKlPh. 1915, 793, ist unnötig), *cordis* n. „Herz“ (als Körperteil; auch „Magen“, z. T. wohl Bed.-Lw. nach gr. καρδιά); übr. „Geist, Verstand, Gemüt“ (Herz als Sitz der Gefühle und des Denkvermögens) (seit Liv. Andr., rom., ebenso *corculum* „Herzchen“ seit Plaut., *cordātus* „verständlich“ [opp. *excors* „unverständlich“ seit Plt.] seit Enn., *corātum* „Geschlinge“ Tab. dev. [Niedermann Gl. 2, 52], *cordolium* „Herzeleid“ seit Plt., Leumann-Stolz⁵ 209): gr. (dicht.) κῆρ n. (*κῆρδ) „Herz“ (Neubldg. κέαρ Pind., Brugmann IF. 5, 341), att. καρδιά, jon. καρδίη, lesb. κάρζα, kypr. kopz[ī]ā (**krdiā*) „Herz, Magen, Mark der Pflanzen“; air. *críde* n., nir. *croidhe* „Herz“, kymr. *craidd* „Herz, Mittelpunkt“, bret. *kreiz* „Mitte“ (**kridiom* bzw. **krodiom*, idg. **krdiom*, Pedersen I 69; vgl. auch ir. *feochuir* „wild“ unter *vēcors*); got. *hairsō* n., ahd. *herza*, as. *herta*, ags. *heorte*, an. *hjarta* „Herz“ (**kērd-on-*); apr. *seyr* n. (**kērd*) „Herz“, sek. o-St. Gen. Sg. *siras*, Akk. *siran* ds., lit. *širdis* (Akk. *širdi*) f. (alitt. alett. noch m., Specht OLZ. 1931, 513) „Herz“, ostlit. *širdis* m. (jo-St.), Mark von Bäumen“ (daneben *šerdas*, Akk. *šerdj* und *šerdē*, Akk. *šerdq* ds., Gauthiot Sbornik Fortunatov 401 ff.), lett. *sirds* (Akk. *sirdi*, Gen. *sirds*) „Herz“, *seīde* „Mark, Kern im Holze“ (balt. **šērd-* und *šird-*, urspr. Konson.-St., vgl. Gen. alit. *širds*, *širdū* [vgl. *cord-um*], Saussure Rec. 505, Endzelin Gramm. 314, Trautmann Bsl. W. 302), aksl. *srōdce*, russ. *serdce* usw. „Herz“ (**širdika-*; vgl. aksl. *milo-srōdz* „barmherzig“), hochstfg. abg. *srēdā*, russ. *seredā* „Mitte“ (**serda*, Brückner Slav.-Lit. 66); arm. *sirt*, Instr. *srti-v* „Herz“ (**kērdi-*, Hübschmann Arm. Stud. I 49, Meillet MSL. 8, 157);

heth. *kardias* Gen., *kardi* Dat. „Herz“ (Zimmern Streitberg-Festg. 439, Sturtevant Lg. 4, 127. 6, 214). — Wznamen **kērd-*, *krd-* mit Erww. (Brugmann II² 1, 132); vgl. **ghērd-*, **ghrd-* in ai. *hrd*, Gen. -*dh* n. „Herz“, *su-hārd-* „gutherzig“, av. *zərəd-a* (Instr.) „Herz“ (Reimwort, s. z. B. Güntert Reimw. 201, Vendryes RC. 40, 436, Lewy KZ. 40, 419 gegen Siebs KZ. 37, 300). — Weitere Analyse unsicher; vl. trotz des verschiedenen Gutturals als „das Zuckende“ zu Wz. **sgerād-* „schwingen“ in *kradatiw*, *cardō*, s. d. (Schulze KZ. 57, 75). — Fern bleibt *crēdō* (s. d.).

Hierher u. a. *con-cors*, -*dis* „einträchtig“ (seit Naev.), *dis-cors*, -*dis* „zwieträchtig“ (seit Pompon., *discordia* „Zwietracht“ seit Enn., rom. *discordium* [spätl. -a Ntr. Pl.] und *discordare* „uneins sein“ seit Plaut.), vgl. auch *so-*, *vē-cors*; *prae-cordia*, -*ōrum* n. pl. „Zwerchfell, Eingeweide“, dicht. „Herz als Sitz der Empfindung“ (seit Plaut., rom.); *re-cordor*, -*ātus sum*, -*ārī* „erinnere mich“ (seit Plt., rom.). — Walde-P. I 423 f.

corallium, älter (dicht.) **cūrallium**, -*i* n. „Koralle“ (seit Lucr., rom. *corall(i)um*): aus gr. *κορράλιον*, *κωρράλιον*, *κορράλιον* ds. (aus **κοῦρα ἄλος*), s. Schrader RL. I² 628 f. — Nicht ligur. oder gallisch mit Reinach RC. 22, 126 ff., Dottin 248.

cōram Adv. und (seit Lex repet., nach *praesente*) Praep. „angesichts, in Gegenwart, öffentlich, vor“ (seit Plaut., *incōram* [vgl. *inpalam*] seit Apul.): Zsrrückung aus **co(m)* und einer Form von *ōs*, u. zw. nicht als Akk. (Vaniček 33, Lindsay-Nohl 669, Brugmann KG. 451; nicht Instr., vgl. Stolz HG. I 132 f.) von einem alten *a*-St. (vgl. *ōra*, Froehde BB. 7, 119), sondern Nachbildung von *clam*, *palam* (Bréal MSL. 15, 138 f.), u. zw. kaum in Umbildung eines **cōre* = **co(m) ore* (Walde LEW.² s. v.), da trotz Brugmann II² 2, 852 die Form *co* nur in der Komposition belegt und nicht ererbt ist, sondern eher von einem Adj. **co-ōro-* „vor dem Angesicht befindlich“ (Brugmann II² 2, 687). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 112 (**co-ōs-ān*). — Zur Bed. vgl. *cōram in ōs* Ter. Ad. 269, *ante oculos cōram* Eun. 794, ferner ai. *āsā*, *āsāyā* „angesichts, nahe“, gr. *ἐν-ὄπα* „ins Angesicht“, *ἐνώπιον* „*coram*“ usw. (Brugmann II² 2, 742). — Walde-P. I 168. 458.

corbils, -*is* f. (seit Varro und Cic.), seltener m. (seit Bell. Hisp.) „Korb“ (seit Plaut., rom., ebenso *corbula* seit Plt., -*icula* seit Pallad.; vgl. noch *corbita* [s. d.], *corbiō* Gl., *corbitor* Fest. p. 334): = mir. *corb* „Wagen“ (urspr. „Wagenkorb“, Fick II⁴ 91; wegen der Bed. kaum lat. Lw.), als „Geflochtenes“ zu Wz. *(*s*)*qerebh-* „drehen, krümmen“, daraus „flechten“ (vgl. die Reimwz. **ger-bh-*, Walde-P. I 595) in russ. *koróbits* „krümmen“ (Berneker 569), an. *herpask* „sich krampfartig zusammenziehen“, gr. *κάρφω* (**qrbh-*) „dörre“, *κάρφος* n. „Spreu“ (ablaut. *κάρφως*: *ἐλαφρῶς* [anders Specht IF. 42, 285], *κέρβαλα*: *ἀσθενή* Hes. [**qerb-*], v. Blumenthal Hesychst. 40. 41) usw.; vgl. von der Wzf. **qereb-* ahd. *rēf* „Gestell zum Tragen auf dem Rücken“ (nhd. *Reff*), engl. *rip* „Fischkorb“, an. *hrip* „hölzernes Gefäß oder Gestell“, lett. *kribas* „Geflecht, das den Boden des Bauernschlittens bildet“ (**qribo-*, nicht **qrebo-*, Petersson Balt. u. Slav. 80 gegen Hirt Abl. 125, Vok. 157). — *(*s*)*qereb(h-* ist Erw. von *(*s*)*qer-* „drehen“ (s. *curvus*; vgl. Isid. 20, 9, 10 *corbēs dictae, quod curvātis virgīs contextuntur*). — Aus

corbis stammt trotz Falk-Torp 596 ahd. *corb* (nhd. *Korb*), an. *karfa*, *korf* f. (Schulze Berl. Sbb. 1905, 732², vgl. Walde-P. I 595); aus ahd. *corb*, *chorp* stammt russ. *kórobs*, lit. *kařbas* usw., aus **korbia* (Vorstufe von ahd. *churpa*), abg. *krabŕi*, lit. *kařbija* usw. (s. Berneker 568, auch zur Frage der slav. Vermittlung für die balt. Wörter; vgl. Skardžius Die slav. Lehnwörter im Altlit., Diss. Leipzig 1931, 96). — Abzulehnen Muller Ait. W. 373 (**q^{er}-dhri-* oder **q^{er}-dhri-*: gr. τέρθρον „das äußerste Ende der Segelstange“, s. Boisacq 957). — Vgl. auch *carpentum*. — Walde-P. II 588.

corbīta, -ae f. „langsam fahrendes Transport- oder Lastschiff“ (seit Plaut., rom. unklar, s. Meyer-Lübke n. 2225 gegen Gamillscheg 258): von *corbis*, vgl. Paul. Fest. 37 -ae *dicuntur nāvēs onerāriae, quod in mālō cārūm summō prō signō corbēs solērent suspendī*; also urspr. *nāvis corbīta* (so noch Lucil. 483) „mit einem Mastkorb versehenes Schiff“. Vgl. Daremberg-Saglio s. v.

corcus, -ī m. „das Kollern im Bauch“ (Marcell. med., Ps. Theod. Prisc.), *corcinor*, -āri (*croc-* trad.) „Kollern bekommen“ (Garg. Mart.): aus gr. κορκορυγή oder κορκορυγμός „Kollern im Bauch, dumpfer Lärm“ verkürzt (z. B. Saalfeld; Schallwort wie βορβορυγμός ds. [s. *burburismus*], vgl. čech. *krákorati* „gackern“, Walde-P. I 413); nicht damit unverwandt (Prellwitz² 238).

cordus, -a, -um (*ch-* falsche Schreibung infolge der Zusammenstellung mit χόριον, Varro rust. 2, 1, 19) „spät entwickelt, spät reifend“ (*faenum, holus, ūvae*); „spät geboren“ (von Tieren und Menschen, vgl. Cogn. *Cordus*) (seit Cato, in beiden Bedd. rom. [neben **cordiscus*]; aus vlt. **cordinus* entlehnt alb. *kerđŕ* „kleines Kind“, *kerđŕi, kerđŕine* „Spätling“ [von Lämmern], Bugge BB. 18, 177, Jokl Jf. 13, 160): wie *fordus* (s. d.) altes Wort der Bauernsprache; wohl als „im Wachstum zurückgeblieben, verkümmert“ aus **qor-dos* oder **qr-dos* zu Wz. *(s)*ger-d-* (Erw. von *(s)*ger-* „schneiden“, s. *carō*) in ahd. *scurz* „kurz“, ags. *sceort* ds., an. *skorta* „fehlen, mangeln“, mhd. nhd. *schurz* „gekürztes Kleidungsstück“ (nicht aus mlt. **excurtus*, Kluge s. v., vgl. abld. mhd. *scherzē(l)* „abgeschnittenes Stück“ und s. *curtus*); mit -*dh-* ai. *kydhūh* „verkürzt, verstümmelt, klein, mangelhaft“, *á-skydhōyuh* „nicht knapp, reichlich“, gr. σκυρδδιος· νεανίσκος (**sqordh-*, Boisacq 881, Walde Festschr. Streitberg 187), σκύρδαξ· μείραξ, ἔφηρος Hes., lak. κυρσδιος ds., κυρσίον· μειράκιον Hes. (-σ- aus -ð-), lit. *skurstū, skuřsti* „verkümmern, im Wachstum zurückbleiben“, *su-skuřdes* „klein gewachsen“, *nu-skuřdelis* „Knirps“ (Persson Beitr. 164 ff. 565; weniger wrsch. Walde-P. II 580. 584: als **qors-do* näher zu mir. kymr. usw. *corr* „verkümmert, zergewalt“ aus **qorso*). — Walde-P. II 580. 590.

corēdulus s. *corydalis*.

corgō „profecto“ (Paul. Fest. 37), „porro, prorsus, nimirum“ (Gl., *g-*): aus **cōm regō* oder **cōm rogō* über **cōrr(e)gō* „mit der Richtung, fürwahr“, vgl. *conregiōne* „e regione“ Paul. Fest. 66 wie *ergō* „wegen“ (s. d.) neben *ē regiōne* „aus der Richtung, gerade gegenüber“ (Corssen I² 449 f., Vaniček 229, Ciardi-Dupré BB. 26, 193, Muller Ait. W. 387). — Unrichtig Juret Dom. 228 (**co-urgō*: gr. ἔργω); Persson Stud. etym. 87 (: ai. *kar-hi* „wann“, an. *hoar-ge* „ubique“ u. dgl., s. zum 1. Glied unter *cur*, zum 2. Walde-P. I 542).

corgus „ein Insekt oder Reptil“ (Pol. Silv.): nach Thomas Rom. 35, 171 f. Variante von *curculiō*, entweder durch Kreuzung mit *cosus* oder Rückbildung, vgl. katal. *corch*, Meyer-Lübke n. 2414.

corium, -ī n. (-us m. Plaut. Varro nach *dorsus*, *collus* u. dgl.) „dicke Haut, Fell, Balg (von Tieren, vulg. und umgangsspr. auch von Menschen), Leder; dicke Schale, Hülse; dicker Überzug, Kruste“ (seit Plaut., rom., ebenso *-ārius* „Gerber“ seit Scrib. Larg., *-āceus* „aus Leder“ seit Amm.; vgl. noch *-āgō* f. „Fellkrankheit des Rindes, ἐχέδερψία“ seit Colum., *mālicorium* n. „Granatapfelschale“ seit Plin., Jacobsohn *Χόριος* 416; aus *corium* entlehnt alb. *kua*, *kuja*, *koja* „Brotrinde, Schorf“, Jokl IF. 37, 106): als „abgezogene Haut“ (vgl. gr. *δοπά*, *δέρμα* „Fell“: *δέρω* „häute ab, schinde“ usw., Lidén BB. 21, 93 ff.) nebst *cortex* „Rinde“, *scortum* „Fell, Leder“ zu Wz. *(s)qer-(t)- „schneiden, abtrennen“ (s. *carō*, *cēna*) in ai. *kṛt-tih* f. „Fell“ (aber *khēta-* m. n. „Schild“, Charpentier IF. 28, 185, bleibt wohl fern, vgl. auch Walde-P. II 592), *carman-*, av. *čarəman-* „Fell, Haut“ (**qermn*: ahd. *scerm*, *scirm* „Schild [aus Häuten], Schutz, Bedeckung“, ksī. *črēms* „Zelt“, falls nicht grm. Lw., Berneker 145, Zupitza Gutt. 155, Porzig IF. 42, 232); an. *hōrundr* (**harunda-*, idg. **qor-ŋ-to-*) „Haut“, ahd. *herdo* „vellus“, ags. *heorða* m. „Wildhaut“, nhd. schweiz. *herde*, *härde* „Schaf- oder Ziegenfell“ (**herþan-*, idg. **qer-ton-*), ags. *hærðan* Pl. „Hoden“ (**haruþjan*), an. *hredjar* ds. (**Hautsack*“, vgl. *scrōtum*, Trautmann BB. 30, 329), ags. *hrider* „Haut“, *mid(h)riðer* „Zwerchfell“ (**sqr-ei-t-*, Lehmann ASNS. 119, 1887; vl. auch got. usw. *hatrþra* „Eingeweide“, vgl. *crassus*); mir. *scairt* „Netz um die Gedärme, Zwerchfell, Herz, Inneres“ (Lehmann ZcPh. 6, 436), *curach*, kymr. *corwg* „Hautboot, Rumpf“ (**qor-uqo-*, Loth RC. 43, 406, Pokorny ZcPh. 11, 203, s. *curucus*; aber gr. *κώρυκος* m. „Ledersack“ [-ō-!] bleibt wohl als kilik. Wort fern, Huber 33, Boisacq 546); russ. usw. *skorá* „Haut, Tierhaut“, *korá* „Rinde“ (: lit. *karnà* „Lindenbast“, vgl. zur Bed. *cortex*, Berneker 566 f., Ijinskij AslPh. 32, 339), vl. aksl. *črěvo* n. (sek. s-St., Meillet Ét. 360) „Unterleib, Bauch“ (: apr. *kěrmens* m. „Leib“, Trautmann Bsl. W. 128, Brückner Slav.-Lit. 71, Berneker 150 f. [Gbd. „ausgeschnittene Eingeweide“, vgl. got. *hatrþra*, *scrūtillus* „Magenwurst“ und s. *corpus*]; Weiterbildung von slav. **červo* „Abgeschnittenes“ wohl in abg. usw. *črěvojs* „Sandale“ [vgl. *carpisculum*], Berneker 151, Persson Beitr. 786. 822 unter Fernhaltung von ir. *cuarān* „Schuh“, s. *cutis*) und zweifelhaft arm. *xorx* „Schlangenbalg“ (Bugge IF. 1, 448) und an. *hera*, ahd. *harra* „Sack“ (Fick I⁴ 390), wohl auch an. *hār*, ags. *hær* „Haar“, lett. *čera* „Haupthaar“ (Zupitza Gutt. 111, Falk-Torp 369; s. Walde-P. I 413. 427. II 576 und unter *cirrus*). — *corium* als **qor-jom* (ev. **qr-jom*) zu *(s)qer- wie *spolium* „abgezogene Haut“ zu **spel-* „abreißen, spalten“ u. dgl. (Muller Ait. W. 104; nicht Denom. von **qorā*, Leumann-Stolz⁵ 210; unannehmbar Petersson Heterokl. 140). — Abzulehnen Prellwitz² 512, Thurneysen Thes. (Lw. aus gr. *χόριον*, Leder [Theokr.], Fruchthülle [aus Honig und Mehl bereite Speise], Nachgeburt [häutige Hülle, welche die Frucht im Mutterleib umschließt]); wohl mit Boisacq 1066 [Walde-P. I 603] zu **gher-* „einfassen“, s. *cohors*; *χόριον* „Leder“ müßte dann sizilisches Bed.-Lw. aus dem Italischen sein). — Walde-P. II 575.

cornix, **-icis** f. „Krähe“ (seit Plaut., ebenso *Demin. icula*, dies rom.; davon *dīvae Cornūscāe* [**cornic-scae*] „die Krähengöttinnen als Symbol der Gattentreue“, PW. IV 1633, — *Wissowa Rel.*² 189¹, *Leumann-Stolz*³ 280 f.), **corvus**, **-ī** m. „Rabe“ (seit Plaut., rom.; vgl. Cogn. *Corvus*, *imus*, Gell. 9, 11): Schallst. **qer*, **qor*-, **qr*- (seltener **k*- und **sq*-) „krächzen“; vgl. mit *cor-n* *ic-s* u. *curnaco* „cornicem“ (*-ic*- neben *-ac*- wie in russ. *novik* „Neuling“ neben abg. *novak*, *věā*, *Brugmann II*² 1, 302. 496, vgl. auch *Kretschmer Gl.* 1, 375; falsch *Stowasser ALL.* 6, 563), gr. *κόραξ*, *-ακος* m. „Rabe“, *κοράκιον* „Schnabel des Raben“ (*-*y*-*k*-, *Brugmann a. O.* 495, *Persson Beitr.* 531¹), *κορώνη* f. „Krähe“ (*-*ō*[*u*]-?, *Brugmann a. O.* 280), *κόραφος* „ποιός ὄρνις“ Hes. (**qor-n*-*bho*-, *Brugmann a. O.* 386; anders *Schulze KZ.* 29, 261); *corvus* mit *u*-Erw. wie in mir. *crū* „Rabe“ (**krouos*), Gutturalerww. (**qraug*-, **grauk*-, **qraug*-) in lit. *krauklys* „Krähe“ (*kraukiu*, *kraukti* „krächzen“, ablt. *kriūkti* „grunzen“), lett. *krauklis* m. „Rabe“ (*krauka* f. „Auswurf“, vgl. ags. *hrog* „Nasenschleim“), gr. *κραυγή* „Geschrei“, *κραυγός* „δρυκολάπτου είδος“ Hes. (= an. *hraukr* „Seerabe“, anders *Falk-Torp 866*), nisl. *hrygla* „Rasseln in der Kehle“ (nhd. *röcheln* usw., *Lidén Bland. spr. bidr.* 33 ff., *Persson Beitr.* 377), got. *hrūkjan* „krähen“ (vom Hahn), *hruk* A.Sg. „das Krähen“, poln. wross. *kruk* „Rabe“, ai. *krósati*, av. *zraosaiti* „kreischt, schreit“, ai. *krósah*, *klósah* m. „Schrei, Rufweite“ (: ags. *hrēam* „Notruf, Gerücht“ aus **hrauhma*-, *Schulze Berl. Sbb.* 1918, 489 f.), np. *xurös* „Hahn“; — von der Basis **qorō*- (*Hirt Abl.* 78, *Vok.* 63. 72; vgl. *κορώ-νη* oben und *Walde-P. I* 415 gegen den Ansatz *-*ō*[*u*]-) u. a. lat. *crōcīō*, *crōcō* „krächzen“ (s. d.), r.-ksl. *kracu*, *krakati* ds., lit. *krokiū*, *krōkti* „röcheln“ usw. (mit *g* an. *hrōkr* m., ags. *hrōc*, ahd. *hruoh(o)* [schweiz. *ruech*] „Saatkrähe“ — *i*-Erw. in gr. *κρήνη* „das Schwirren, Knirschen“, *κρηγή* ἢ *γλαυέ* Hes., *κρήνω* „knurre, kreische“, an. *hrīka* „knirschen“, mit *s*- ags. *scrīc* „Würger“, an. *skrækr* „Schrei“ (daraus ir. *scrēch* ds.), mit *-k*- gr. *κρήκε* „knarrte, kreischte“, lit. *krykščiū*, *krykšti* „kreischen“, aksl. *krīkz* „Geschrei“, *krīcati* „schreien“ (daraus alb. *kertšén* „rufe, schreie“, *Jokl Ling.-kult. U.* 93), an. *hegri*, ags. *hrāgra*, ahd. usw. *heigaro*, (h)*rei-garo* „Reiher“ (**kroikro*-, **krikro*-), kymr. *cryg* (**krīko*-) „heiser“, *ysgrech* f. „durchdringender Schrei“ (*(*s*)*krīk-nā*, *Loth RC.* 43, 153; anders *Pokorny* bei *Walde-P. I* 414), vgl. *crīmen* und ai. *karāyikā* „eine Art Kranich“ (*Persson Beitr.* 163); — **qerq*-, **qreq*- in ai. *kr̥karah* m. „Art Rebhuhn“, *κέρκαξ* ἢ *τέραξ*, *κερκιθαλίς* ἢ *έρωδιός* Hes. (s. *querquedula*), *κέρρυος* m. „Heiserkeit“, *κέρρυη*, *κερρυής* f. „Turmfalke“ (*Boisacq* 443), mir. *cercc* „Henne“, *crāin* (**krāknī*-) „Sau“ (vgl. lett. *krīna* ds., eig. „grunzend“), *corr* (**kork-so*) „Kranich“, apr. *kerko* „Taucher“, *krakko*, lit. *krākė* f. „Schwarzspecht“, bulg. *krōkon* „Rabe“ usw., mit anl. *k*- ai. *sārikā* „die indische Elster“, arm. *sareak* „Star“, lit. *šarka*, apr. *sarke* „Elster“, russ. usw. *sorōka* ds. (daneben anl. **ku*- in aksl. usw. *soraka* ds., alb. *soṛe* „Krähe“ [daraus entl. rum. *cioară* ds., *Jokl Ling.-kult. U.* 93] aus **kuār-nā* [kaum **kuār-kā*], *Jokl Stud.* 20, *Pedersen KZ.* 36, 337, *Oštir AslPh.* 36, 445, *Persson Beitr.* 124 m. Lit.); — **grep*- in an. *hrafn*, urnord. *HrabnaR*, ags. *hræfn*, ahd. *hraban*, *hram* „Rabe“, as. *naht-ram* „Nachteule“ (**hrabna*-, *Persson Wzerw.* 50 usw., s. *crepō*). — Vgl. noch gr. *kop-*

κορυή „Kollern“ (s. *corgus*), akymr. *go-chor-* „krächzen“, *co-gor* „Vogelruf“ (Loth RC. 41, 374) und Zupitza Gutt. 123 f.; außeridg. Anklänge bei Güntert Urheim. 10. — Fern bleibt ai. *kārauah* (unbel.) „Krähe“ (z. B. Persson Beitr. 899; vlm. *kā-rava-* „kā-rufend“, Charpentier a. O. 155², vgl. *kātah* ds., Schulze KZ. 45, 146). — Abzulehnen Koslovskij AslPh. 11, 394 (: abg. *kurz* „Hahn“, s. *cauriō*, Kretschmer KZ. 31, 450); Charpentier ZdmG. 73, 154 f. (: ai. *kullkā* f. „ein Vogel“, *kalavīnkāh* m. „Sperling“; ersteres vlm. zu russ. *kullkz* „Schnepfe“, lett. *kulens*, *kulainis* „Schnepfenarten“, Berneker 642); Mahlow Neue Wege 460 f. (samt gr. Κρόνος [!]: ai. *kṛsnāh* „schwarz“, s. über dieses Petersson Balt. u. Slav. 36). — Walde-P. I 413.

cornū (-ū trotz Meillet-Vendryes 138 wohl nur Grammatikerfiktion), -ūs und (seit Cels.) -ū, daneben -us, -ī und -um, -ī seit Varro bzw. Ter. „Horn, Gehörn, Berg- und Landspitze, Blashorn und andere aus Horn gefertigte oder hornähnliche Gegenstände“ (seit Plaut., rom. [auch „Ecke, Winkel“, Schuchardt ZRPh. 41, 254 ff.], ebenso -iculum n. „Hörnchen“ seit Liv. [davon *corniculārius*, auch *cornuc-*, ALL. 13, 294, seit Suet.], -ūtus „gehört“ seit Acc., *cornicen* „Hornbläser“ seit Varro [*cornicēs* Petron., Gl., Niedermann Contrib. 19]; vgl. noch *capri-cornus* „Steinbock“ seit Cic., Bild.-Lw. nach αἰγοκέρωσ ds., Jacobsohn Χάριτες 416): got. *haurn* n., ahd. an. usw. *horn* „Horn“, galat. κρόνον τὴν σάλπιγγα Hes., gall.-lat. *carnuātus* „cornutus“ (Vendryes RC. 42, 222), gall. *karnitu* „statuerunt“ (Thurneysen ZcPh. 15, 382; vgl. zur Bed. gr. *κράαινω, κραίνω, καρᾶνω „vollende“, Bechtel Lexil. 202 f., Wackernagel Sprchl. Unt. 157), kymr. korn. *carn*, bret. *karn* „Huf der Einhufer“ (vgl. auch κρόνυξ unten; *kṛ-n-, d. i. *k, r-n-, Pedersen I 156, Osthoff Par. I 38 f.; aber mir. korn. bret. *corn* „Trinkhorn“, kymr. *corn* „Horn“ sind wohl Lw. aus dem Lat., Loth Mots lat. 152), illyr. PN. *Cornu-īnus*, Τρι-κορν-ῆστοι (Krahe PN. 142, ZONF. 7, 32); ai. *śṛngam* „Horn“ (*kṛn-g-, vgl. gr. κραγγύν, -όνος f. „Art Krabbe“ [unsicher mir. *congan* „Horn“, nach Zupitza a. O. aus *kōrng-, anders Pedersen I 158, vgl. Walde-P. I 407], s. Johansson Beitr. 13, Zupitza KZ. 36, 60 f., Brugmann II² 1, 508, Persson Beitr. 585 [anders Niedermann IA. 18, 76]). — Wz. *ker(-n- usw.) „Oberstes am Körper, Horn, Gipfel u. dgl.“ (s. *cerebrum*, *cervus* und zum grundsprchl. Paradigma Petersson Heterokl. 5 ff., Gr. u. lat. Wst. 4 f.). — Der u-St. **cornū** (-ū wohl Übertragung von altem Kollektiv *pecū*, Brugmann II² 2, 145. 202) wohl durch Verquickung des n- und u-St. (in gr. κόρυ-δος usw., s. *cervus*) wie in galat. κρόνυξ „Trompete der Kelten“ Schol. T II. 18, 219, Eustath. (Walde-P. a. O.; kaum nach Danielsson Ait. Stud. 3, 188, Sommer KE. 111 aus dem alten Dual **cornō(u)* [bzw. **kṛnō(u)*] eines o-St. **cornō-* = got. usw. *haurn* entwickelt, s. Schmidt Pl. 52, Leumann-Stolz⁵ 265). — Walde-P. I 406.

cornus, -ī und (seit Varro) -ūs f. „Kornelkirschbaum“ (Cornus Mas L.), *cornum*, -ī n. „Kornelkirsche“ (seit Varro bzw. Verg., beide rom., ebenso **cornea*, vgl. *corneus* seit Cato, *corneolus* seit Afran., Meyer-Lübke n. 2235; *cornūlia* Orib., Thomas Mél. Havet 508; *cornētum* seit Varro, *cornocerasium* Serv.): **kṛnos*, **kṛnom* = gr. κρόνος m. f. „Kornelkirschbaum, Hartriegel“, κρόνον „Kornel-

kirsche" (Curtius 147; davon hom. κρᾰνείη, att. κρᾰνείᾰ f. „Kornelkirschbaum“, auch wie *cornus* meton. „Lanzenschaf“), lit. **kirnas* „Kirschbaum“ in *Kirnis* (**Kirnijas*) „deus cerasorum“ (Schrader RL. I² 589, Sprechgl. II³ 175, Niedermann Mél. Meillet 97); fern bleibt alb. *ðane* „Kornelkirsche (Baum und Frucht, auch Gehölz)“ (G. Meyer Alb. W. 88, Pedersen KZ. 36, 332; *-rn- alb. vlm. -r-; vl. als **kausnā*, idg. **kous-nā* „die feste, starke“ zu tosk. *ἰ θᾰnte*, geg. *ἰ θᾰjte* „kerngesund“, *ἰ θᾰte* „Geschwulst“, weiter zu Wz. **keu-* „schwellen“ [s. *cauus*] in lit. *šauinas* „derb, tüchtig“, ai. *śavas-* n. „Stärke, Heldenkraft“ usw., Jokl briefl.). — Zsshang mit κέρασος, lat. *cerasus* „Kirschbaum“ ist wrsch. (s. d., Boisacq MSL. 17, 56 ff.); weitere Beziehung zu *cornū* (Hehn-Schrader Kulturpfl.³ 406, vgl. 408 f.) als „hornhart“ (von dem zu Wurfspieren geeigneten Holz) ist möglich, falls lit. *kirnis* „westidg.“ Cuttural hat (vgl. das Beiwort *dūrum* Serv. Georg. 2, 18 und die Bed.-Parallelen bei Osthoff Par. I 154 f., Berneker 184); dagegen ist Anknüpfung an Wz. **qar-* „hart“ (s. *carina*, *cancer*; Prellwitz³ 242 zw.) wegen des e-Vok. von κέρασος abzulehnen; fern bleiben lit. *kirna* „Strauchband aus Weiden“, apr. *kirno* „Strauch“, *kēras* „Staude“ usw. wegen der Bed. (Bezenberger-Fick II⁴ 63, Trautmann Apr. 358, s. unter *cirrus*); air. *crann*, kymr. *prenn* „Baum“, gr. κρᾰνός f. „Steineiche“ (**q**, s. unter *carina*, *cerrus*). — Aus lat. *cornus* entlehnt sind ags. *corntrēo*, ahd. *kornulboum* usw. (s. Schrader RL. I² 630, auch zu dial. *hirnuss* u. dgl.). — Walde-P. I 411 f.

corocottās (croc. Plin., *corocatta* Pol. Silv.), -ae m. „äthiopisches Tier, angebl. Kreuzung von Wolf und Hund, vl. Hyäne“ (seit Plin.): aus gr. κοροκότ(τ)ας, κροκόττας, κροκούττας ds.; libysches Wort nach Oštir Vogeln. 97 (mit falscher Heranziehung von russ. *chortz* „Windhund“).

corōna, -ae f. „Kranz, Krone, Kranzleiste, Zuschauerkreis u. dgl.“ (auch „Iris, Regenbogenhaut“ Isid., Sofer Isid. 19 f. 170; seit XII tab., rom., ebenso *corolla* [davon *arrium* „Kränzchen als Geschenk“] seit Enn., *corōnāre* „krönen“ seit Plaut., *corōnis* „Schlußschnörkel“ seit Mart.): aus gr. κορᾰνᾰ „Ring, gekrümmtes Ende des Bogens usw.“ (s. *curvus*; die Bed. „Kranz“ in κορᾰνίς Stesich., χορᾰνός, χορᾰνᾰ Simon. [χ nach χορός, vgl. *chorōna*, Leumann-Stolz⁵ 131]) entlehnt, u. zw. vl. zunächst in der Theatersprache; nicht damit urverwandt (z. B. Curtius 158, Vaniček 56). — Der GN. *Corōna* ist etr. (Schulze. EN. 77, Devoto St. Etr. 4, 227). — Aus *corōna* stammen mhd. *krōne*(e), nhd. *Krone* usw. (vgl. *Kron-leuchter* nach mlt. *corōna* „candelabrum pensile“) und alb. *kunore*, *kurore* „Krone, Kranz, Brautkranz, Trauung, Tragpolster“ (vgl. die rom. Bedd., Jokl BA. 4, 206 ff.). — Walde-P. II 568.

corpus, -oris n. „Körper, Leib; Fleisch an Körper und Früchten, Masse; Rumpf“; übr. „Gesamtheit, Körperschaft; Mark, Kern“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *corpusculum*, *corpulentus* [nach *graci-*, Leumann-Stolz⁵ 229] seit Plt., *corporeus* seit Varro, -ātus seit Cic., -ālis seit Sen., vgl. *animātus*, -ālis): ai. *kṛp-* f. (Instr. Sg. *kṛpā*) „Gestalt, Schönheit“, av. *kərəšš*, Gen. *kəhrpō* „Gestalt, Leib“, mp. *karp* „Körper“ (av. *xrafštra-* n. „Raubtier“ aus **xrap-* + *stra-*?, Bartholomae Wb. 538); ahd. (*h)rēf* m. „Leib, Unterleib, Mutterleib“, ags.

hrif ds., afries. *href*, *hrif* „Bauch“ (**hrefiz-*, idg. **qrepes-*, Walde-P. I 486 gegen Trautmann Grm. Ltg. 13, Fick III² 103; verfehlt van Wijk IF. 28, 123 f., s. Walde-P. II 571), ags. *mid-(h)rif*, afries. *mid-ref* „Zwerchfell“ („in der Mitte der Leibeshöhle“, vgl. ags. *mid-(h)riðer* ds. und lat. *prae-cordia*); dazu vl. alb. *š-krep*, *š-kep* „gleiche ein wenig“ (Jokl Stud. 80, vgl. ahd. *gi-lih* „gleich“, eig. „einen übereinstimmenden Körper habend“), mir. *cri* „Leib“ (**qpes*?, Stokes KZ. 36, 275), sehr unsicher arm. *orovain* „Bauch, Wanst, Gebärmutter, Mutterleib“ (**grop-n-jo*?, Lidén Arm. St. 22 f., Petersson Heterokl. 218 f.; anders Pedersen Pron. dém. 22 und Persson IF. 35, 211, s. *arvina*). — Fern bleiben gr. $\pi\rho\epsilon\tau\omega$ „falle in die Augen, erscheine, steche hervor“, arm. *erevim* „werde sichtbar, erscheine“ (: ir. *richt* „Form, Gestalt“ usw., idg. **prep-*, Walde-P. II 89); ahd. *hrēo*, Gen. *hrēwes*, an. *hrē*, ags. *hræw* n. „Leiche“, got. *hraiwadūbō* f. „Turteltaube als Totenvogel“ (s. Walde-P. II 585, Feist² 200); ksl. *krasa* „Schönheit“ (daraus lett. *krāsa*, *krāsa*, lit. *krosà*, *krōsas* „schöne Farbe“; **qrōp-s-ā* Fick I⁴ 30, s. dagegen Berneker 608 m. Lit., Walde-P. I 418 f., anders Būga Kalb. I 179); abg. *črēvo* (**qer-uo-*) „Unterleib, Bauch“, apr. *kērmens* (**qer-men-*) „Leib“ (nebst got. usw. *hairþra* [**qert-ro-*] „Eingeweide“ zu Wz. *(s)*qer-* „schneiden“ in *carō*, *corium* [s. d.]; Gbd. „ausgeschnittene Tiereingeweide“, vgl. zur Bed. lit. *skit-vis* „Magen“ von **sqel-* „spalten“ usw., an. *krof* n. „aufgeschnittener Körper geschlachteter Tiere, Körper“ [Falk-Torp 582], s. Berneker 150 f., Walde-P. II 577). — Weitere Analyse unsicher; falls gr. $\pi\rho\alpha\pi\tau\epsilon\varsigma$ dicit. $\pi\rho\alpha\pi\tau\iota\varsigma$ f. „Zwerchfell“, das den Anlaut **q*- erwies (Havet MSL. 6, 18, Wiedemann BB. 28, 5), fern bleibt, wofür die spez. Bed. spricht (in ags. *mid-hrif* usw. ist sie durch die Praep. bedingt; vgl. Prellwitz² 382), dann vl. (nach Uhlenbeck s. *kyp*) als „Schnitt, Gestalt“ (vgl. z. B. *figūra* „Gestalt, Bildung“ : *figō*, got. *leik* n. „Fleisch, Körper, Leiche“ eig. „Gestalt“) zu Wz. **sqer-p-* „schneiden“ (s. unter *carpō*), vgl. von **sqel-p-* „schneiden“ (s. *scalpō*, *sculpō*) ai. *kļptāh* „geordnet, hergestellt“ (= av. *hu-karapta-* „schöngeformt“), *kālpātē* „wird geordnet, wird zuteil“ (Persson KZ. 33, 289 f., Walde-P. II 595; an sich wäre auch *(s)*qer-p-* zugrunde zu legen); abg. *črēvo*, apr. *kērmens* (s. o.) sind dann entfernt verwandt. — Andernfalls als **qrep-*, **qryp-* Erw. von **qer-* „machen, gestalten“ (vgl. zur Bed. *faciēs* : *facere*) in ai. *karōti*, *kṛnōti* „macht, vollbringt“, av. *karṇaoiti* ds., air. *cruth* „Gestalt“, kymr. *pryd* „Aussehen“ (**qṛtu-*), lit. *kuriù*, *kūrti* „bauen“ usw. (s. Walde-P. II 517 f.; vgl. auch *caragius*); doch fehlen (abgesehen von $\pi\rho\alpha\pi\tau\iota\varsigma$) weitere Stützen für den Anlaut **q*-, da gr. $\kappa\acute{o}\sigma\mu\omicron\varsigma$ „Ordnung, Schmuck“ trotz Brugmann IF. 28, 360 ff. nicht als * $\kappa\acute{o}\rho\pi\text{-}\sigma\mu\omicron\varsigma$ (κ statt π durch Diss.) zugehört (vgl. unter *cēnsō*, *cōmis*), und die weitere Heranziehung von lat. *quercus* (s. d.), got. *fairhvus* „Welt“ als metath. **perq-*- aus **qerp-* (Vendryes RC. 44, 315; vgl. zu *fairhvus* auch unter *compescō*, Güntert Weltkryn. 137) ganz hypothetisch bleibt. — Walde-P. I 486 f.

corrigia, -ae f. (späth. -um n.) „Schuhriemen, Riemen überhaupt“ (seit Varro, rom., ebenso Demin. mlt. *iola* „Winde“, Thomas ALMA. 5, 115, Bertoldi Nomi dial. 105. 293): wesentlich = mir. *cuim-rech* „Kette, Fessel“, bret. *keore* ds., kymr. *cyfre* „Koppelriemen“ (**kom-rigom*); vgl. ir. *ā-rach* „Kette“ (**ad-rigo-*), abldt. *aerivy* „Halfter“

(**ad-reigo-*, Loth RC. 41, 220 f.), kymr. *modrwy* f. „Ring“, *rhwym* (**reig-smn*) m. „Fessel“ (: mbret. *rum* „bande, troupeau“ aus **roig-smn*); verbal air. *ad-riug* „alligo“, *cow-riug* „colligo“, *do-riug* „nudo“ usw. (Pedersen I 100. II 592); unsicher mhd. *ric*, Gen. *rickes* m. „Band, Fessel, Verstrickung, Knoten“, *ricken* „anbinden“ (vl. mit **ur-*: lit. *rišù*, *rišti* „binden“, *raišau* „binde“, lett. *rist*, *ràisīt* ds., Walde-P. II 279, vgl. *rica*); fern bleibt wegen *š* abg. *rěšiti* „lösen“ (s. Person Beitr. 335 gegen Pedersen IF. 5, 79). — Wz. **reig-*, **riq-* „binden“ (*rigō*), daneben vl. mit Ablautentgleisung **rek-*, *reġ-* in ai. *rašanā* f. „Strick, Riemen“, *rašmt-*, *rašmán-* m. ds., an. *rakki*, ags. *racca* m. „Taufstropf“ (Walde-P. II 362); got. *skauda-raip* (n.?, nur Akk. Sg.) „Schuhriemen“, ahd. *reif* m. „Seil, Band, Reif“ könnte höchstens als versch. Erw. einer einfacheren Wz. **rei-* verwandt sein (Zupitza Gutt. 27 gegen Froehde BB. 17, 318). — Entlehnung des lat. Wortes aus dem Gall. (Henry Lex bret. 236) ist ohne Anhalt; Zugehörigkeit von *rigère*, *rigidus* (Pedersen II 593) ist unwrsch., s. d. — Walde-P. II 347.

corroco (-*ch-* v. l.) „ein Meerfisch, vl. Stör“ (Auson): unsicherer Herkunft, wohl gallisch (Thurneysen Thes., Diefenbach Or. eur. 302, Holder I 1135). Nicht zu *carpa* „Karpfen“ mit kelt. *-rr-* aus *-rp-* (Walde LEW.² 135 auf Grund der falschen La. *carroco*).

corrūda, -*ae* f. „wilder Spargel“ (seit Cato): unerklärt. Nicht zu gr. *κόρυμβος* u. a. „Stengel des Spargels“ (s. Boisacq 498, Petersson Heterokl. 9).

corrugus s. *arrugia*.

cortex, -*icis* m. (seit Lucr. auch f., nach *cutis*, *pellis*, vgl. Plin. 16, 181) „äußere Rinde, Schale, Borke; bes. Kork, Stöpsel“ (seit Plaut., rom. [aus span. *corcho* „Korkeiche“ entl. nhd. *Kork* usw.], ebenso -*atus* seit Colum., -*iculus* seit Varro, -*iculus* Colum., *excorticāre* seit Augustin, vgl. *scorticātūra* „Schürfung“ Orib., Wartburg III 282): zu *(s)*qer-t-* „schneiden“ (auch in *cēna*, *scortum*, s. dd. und *carō*, *corium*) als „abgeschälte, abgeschnittene Rinde“ (*corium arboris* Gl.) (Curtius 148, Vaniček 58). — Formal vgl. *caudex*, *frutex* usw.; kaum **qort-i-q-* als Weiterbildg. eines *i*-St. (: oss. *kārc* „Pelz, Fell“ aus **karti-*, Petersson Et. Misz. 6 f.). — Walde-P. II 578.

1. **cortīna**, -*ae* f. „rundes Gefäß, Kessel“; spez. „der Dreifuß des Apollo“, eig. „das auf ihm ruhende Becken“ (vgl. *cortīni-potēns* Lucil.); übt. „Himmelswölbung“ (seit Enn. und Plaut., -*ale* „Platz für Kochgefäße“ Colum., Leumann -*lis* 29): wohl als „Gekrümmtes“ zu Wz. *(s)*qer-* „drehen, biegen“ (s. *curvus*) auf Grund eines Part. **qr-to-* „gedreht“ (Marstrander ZcPh. 7, 381 A.; zur Abltg. vgl. *vāg-ina*, *cat-inus*) oder ev. von der Erw. **qert-* (s. *crātis*, *crassus*, Muller Ait. W. 106). — Abzulehnen Fay Cl. Rev. 11, 298, Walde LEW.² s. v. (als **cort-inā* oder **cortic-(s)nā* zu *cortex*, *scortum*, urspr. „Korb oder Gefäß aus Baumrinde“; slovak. *korec* „Körbchen aus Baumrinde“, aksl. *korěc* „Hohlmaß“ sind keine Bed.-Parallele, da nach Berneker 580 nicht zu *kora* „Rinde“); Thurneysen Thes. (: **qer-* „Schüssel“ in ai. *carūh* m. „Kessel, Topf“, air. *coire* [**q-rijo-*], kymr. *pair*, korn. *pēr* „Kessel“, an. usw. *hverr* ds., erw. *hværna* „Kochgeschirr“, got. *hvalrnei* „Schädel“, mir. *cern* „Schüssel“, s. Zupitza Gutt. 57 f., Walde-

P. I 518 [vgl. *carīna*, *cerebrum*]; erklärt das *t* nicht). — Fern bleibt *cossus*, s. d. — Walde-P. II 568.

2. **cortīna**, -ae f. „Vorhang“ (*aulaea i. vĕla dē pellibus* Isid. 19, 26, 9; seit Ambr. und Vulg., rom., daraus entl. nhd. *Gardine*, Falk-Torp 300): Lehnübersetzung der Bibel von gr. αὐλαία „Vorhang“ (weil αὐλή = *cors* [*cohors*] war; vgl. die Verwechslung von αὐλή und αὐλαία in der Übersetzung *atrium* der Itala Lugd. exod. 26, 5 usw.), die dann durch die Eccl. in die allgemeine Sprache überging (Thurneysen IF. 21, 176; verfehlt Bergk Beitr. I 118³: **co-uortina*, *co- + vertō*).

cortumīō, -ōnis f. t. t. der Auguralsprache „die im Gedanken vorgenommene Bestimmung des äußersten Beobachtungspunktes im Osten“ (Varro l. l. 7, 8, 9): wohl von *cor* und **temos* in *aes-tumō*, *aes-timia* (s. d., Thurneysen Thes.).

corulus (-y, Prisc. II 36, 22), -ī f. „Haselstaude“ (seit Cato, rom. [*colurus*, in Zss. auch „Elsbeerbaum“, Bertoldi RLR. 1, 327 ff., ZcPh. 17, 183], ebenso *corylētum* „Haselgebüsch“ seit Ov.): air. *coll*, akymr. usw. *coll* „Hasel“ (gall. *Costo-* in EN., vgl. Bertoldi Festschr. Wechsler 284), an. *hasl* m., ags. *hæsel*, ahd. *hasal(a)* „Hasel“ (Zupitza Gutt. 206); dazu alit. *kasulas* „Jägerspieß“ (Niedermann Mél. Meillet 97 f.). — *colurnus*, -a, -um „aus Haselholz“ (seit Verg., vgl. *colurna* „*hastilia ex cornū arbore facta*“ Paul. Fest. 37) mit Metathese aus **corulīnos* (Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 116; unwrsch. Bertoldi Sill. Ascoli 492, Meyer-Lübke n. 2271: gall. Einfluß). — Weitere Analyse unsicher (s. Loewenthal WuS. 10, 157). — Walde-P. I 464.

coruscus, -a, -um „zitternd, schwankend; zuckend, schimmernd“ (Subst. -us, -ī und -ūs „Blitz“ seit Itala; seit Plaut., vlt. [Gl.] und rom. auch *coriscus*, daneben *scoriscus* App. Probi, *scoruscus* Itala, Loewe Prodr. 355, Ullmann RF. 7, 191, 219), *coruscō*, -āvī, -ātum, -āre „mit den Hörnern stoßen“ (Lucr., vl. Bed.-Lw. nach κερατίζω), „schnell hin und her springen“, itr. „schwanken, flattern; zucken, schillern, flimmern; blitzen“ (seit Pacuv., vlt. und rom. -i, *scoruscō* Itala): vl. als **coroscōs* „springend“ nach Usener Kl. Schr. IV 185 (RhM. 49, 463) zu gr. σκαίρω, ἀ-σκαίρω, ἀ-σκαρίζω „hüpfe, springe, zappele“, σκάριος „ταχύς“, Her. σκιρτώω „hüpfe, tanze“, ahd. usw. *horsc* „rasch, klug“ (Wz. *(s)ger-, s. Walde-P. I 428. II 567 und unter *cardō*, *currō*; zur Bildung vgl. *aeruscō*, Meillet BSL. 26, 22, zur Bed.-Entw. *vibrāre*, gr. αἰόλος u. dgl., Muller Ait. W. 105); die Nbf. *scoruscus*, -ō ist wegen ihres späten Auftretens nicht ererbt, sondern assimilatorisch und expressiv (Baehrens Komm. 59). — Abzulehnen Thurneysen GGA. 1907, 806 (entlehnt aus gr. κορύσαι „stoßen, vom Bock“ [Theokr.], att. κορίττειν „mit den Hörnern stoßen“, hom. κύμα κορύσσειται „bäumt sich“, die zu κέρας, *cerebrum* gehören [s. unter *cervus*]); aus κορύσαι wäre höchstens **coruxāre* entstanden [vgl. *camp-sāre* aus κάμψαι], auch semantisch unbefriedigend); Brugmann IF. 13, 160³ (: *quer-querus* „schaurig kalt“, s. d.); Ehrlich BPhW. 1913, 1202 (**cor-ruscus* „zusammenstürzend“ : *ruō*).

corvus s. *cornix*.

corydalus, -ī m. „Haubenlerche“ (seit Serv.): aus gr. κορύδαλος, -δαλλος ds.; volksetym. umgestaltet in *coredallus* (Greg. Tur.), *co-*

rēdulus (Isid., Gl.; *cordolus* Pol. Silv.) nach *acrēdula* u. ā., Sittl ALL. 2, 478.

corylus s. *corulus*.

cōs s. *catus*.

cozzim s. *cozzim*.

cozzus, -ī m. (-is, -is nach *vermis* Plin. al.) „Holzwurm, Eingeweidewurm“ (seit Plin., rom., alt nach Paul. Fest. 41, freilich in einer für uns unverbindlichen Etymologie des Cogn. *Cossus*, das wohl etr. ist, vgl. *Cos(s)inius*, *Cos(s)idius* usw., Schulze EN. 158): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Z. slav. u. vgl. Wf. 9 aus **kod-tos* zu gr. σκίδνῆμι, (σ)κεδδννυμι „zersprengen, zerstreuen“, (σ)κίδναμαι „zerstreue mich“, lit. *kedēti* „bersten“ usw. (Wz. *(s)g(h)ed-, Walde-P. II 558); kaum nach Walde LEW.² s. v., Petersson a. O. zw. als **kuod-tos* oder **q^ood-tos* zu an. *hwāta* „durchbohren“ (s. unter *triquetrus*, Walde-P. I 513; zur Bed. vgl. *tarmes*, gr. τερῆδών usw.). — Abzulehnen Holthausen KZ. 47, 311 (als **cort-tos* zu *cortex*, gr. κέρω usw., s. Walde-P. II 578 [auch lautlich bedenklich] oder zu *cariēs*, *carius* „Motte“); Bezzenberger BB. 1, 205, Bersu Gutt. 174 (: lit. *kandis* „Milbe“ u. dgl., Wz. **gen-*, s. *conis*); Vaníček 60 (: lit. *kasù*, *kàsti* „graben“, s. unter *carrō*; -ss-!); Froehde BB. 1, 205 (: gr. κῖς, κίος m. „Korn- und Holzwurm“; s. Boisacq 459, Petersson Gr. u. lat. Wst. 9 f.).

costa, -ae f. „Rippe“, Pl. „Seite, Seitenwände“ (seit Plaut., rom., ebenso -ātus [Ntr. **ātum*] Varro, -ula Scr. hist. Aug.): abg. usw. *kostā* f. „Knochen“, sbkr. *kōst* „Rippe“ (Curtius 209, Froehde BB. 1, 193, Berneker 582 f.). — Weitere Analyse unsicher; nach Meringer Beitr. 42, Persson Beitr. 526, Meillet MSL. 23, 259 zu *ōs*, *ossis* „Knochen“ unter Annahme eines *k*-Präfixes (anders Hirt Abl. 137, Vok. 163); doch könnte auch bloßes Reimwort vorliegen wie in abg. *koza* „Ziege“ : ai. *ajā* ds. — Abzulehnen Bréal-Bailly 49 (aus **co-sita* „dabeliegende“); Wiedemann BB. 28, 15 f. (aus **coziā* : *coxa*, s. d.); Petersson AslPh. 36, 137, Heterokl. 12 (: ai. *kikasa*-m. „Wirbelsäule“, n. „Knochen“, angebl. redupl. **kos*- „Bein“). — Walde-P. I 464.

cotōneum, -ī n. (sc. *mālum*, seit Plin., -eus Adj. seit Cato) „Quitte“ (seit Cato, rom.; vgl. *cydōneus* seit Scrib. Larg., *cydōnītēs* seit Colum. [vt. *quid*-Diosc., *quid*-Edict. Diocl.], mlt. *citōnātus*, Thomas ALMA. 5, 112; daraus entl. alb. *ftoj*, ahd. *chutina*, *choz-zana*, mnd. *quede*, mhd. *quiten*, nhd. *Quitte* usw., s. Schrader RL. II² 209): entweder aus gr. κυδώνιον μάλον ds. (fälschlich auf die kretische Stadt Κυδωνία bezogen, Plin. 15, 37), u. zw. wegen *o* und *t* durch etr. Vermittlung (Solmsen Gl. 3, 241 ff., Bröndal Substr. og laan 173, Leumann-Stolz⁵ 63), oder eher – da der ältere Name κοδύ-μάλον bei dem Lyder Alkman und die Glosse κοδώνεα σόκα χειμερινά Hes. auf Kleinasien, das Heimatgebiet der Quitte, weisen (vgl. die Stadt Κυδώνιον an der Grenze Lydiens) –, samt κυδώνιον unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Nehring Gl. 13, 11 ff.). — *cottana*, -ōrum „eine Art kleiner syrischer, von Vitellius eingeführter Feigen“ stammt über gr. κόττανα ds. aus dem Semit., vgl. hebr. *qāṭōn*, *q^otannā* „klein, jung“ (Lewy Fremdw. 65); zur späteren Vermischung mit *cotōnea* und zu hss. *coctana* s. Solmsen a. O. 242¹, 244, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 393.

cottabus, -ī m. „Werfen des Trinkrests auf eine Schale“, übr. „klatschender Schlag“ (Plaut., rom. „Kopf“): aus gr. κότταβος ds. (Festschr. Kretschmer 68); zur Et. s. Charpentier IF. 35, 251 und unter *catinus*.

cotidiē (jünger -t-, Sommer Hdb.² 207, Bücheler zu CE. 231, 3; quot- Quint. 1, 7, 6; *cotidiō* Char. nach *biduō* usw.) „jeden Tag, täglich“ (seit Plaut., ebenso *cotidiānus* [cōt- Mart.], beide rom.): aus **quotitei* (: quot, vgl. ai. *kati-thāh* „der wievielte“; nicht **quetitei* [: av. *čaiti* „wie viele“, s. Solmsen Stud. 34 gegen J. Schmidt KZ. 25, 94¹) + *diē*, also „am wievielten Tage auch immer“ (Bildung wie in *meridiē*, *post-ī-diē*; vgl., auch zu anderen Analysen, Vaniček 125, Lindsay-Nohl 644, Wackernagel KZ. 29, 147 f.). — Nicht besser Leumann-Stolz⁵ 228 (Umgestaltung aus **quoti diēs* (*sunt*) nach *pridiē*; scheitert an -it-; *quotannis -calendis -diēbus* usw. aus **quot anni* [sc. *sunt*] sind wie *propediem* aus **prope diēs* [IF. 42, 78] jüngeren Ursprungs, s. Wackernagel a. O., Brugmann Tot. 10). — Walde-P. 1521.

cōturnix (Plaut., *cōt-* seit Ov., *coct-* Lucr. 4, 641 im Quadr., Diels Berl. Sb. 1922, 52), -icis f. „Wachtel“ (seit Plaut., rom.): zweifellos ist *cocturnix* die ältere (auch bei Plt. zu schreibende) Form, daraus *cōt-* durch Diss. und vl. Anlehnung an *cōt(h)urnus*, nicht umgekehrt *coct-* für älteres *cot-* durch Anlehnung an *coctus*, *coquō* (Havet MSL. 6, 234 ff., Keller Volkset. 50 f., Sommer Hb.² 240¹; rum. *polirniche* setzt freilich trotz v. Ettmayer ZRPh. 32, 726 f. kein o.-u. **pohturnik* = lat. *quocturnix* voraus, s. Schuchardt ib. 40, 326 f.). Es handelt sich um ein den Wachtelruf nachahmendes Element **quok-* (s. Paul. Fest. 37, Schrader RL. II² 613), vgl. ahd. *wahtala*, nhd. *Wachtel*, ags. *wihtel* (kaum mit *cocturnix* unter **q*okt-* näher zu verbinden, wobei ags. *wihtel* für **hwihitel* durch Dissim., sondern eher unabhängiger Schallst.); daneben, mit Unterbleiben der Lautverschiebung im Schallwort, ahd. *quahtala*, *quattala*, *quackola* fränk. *Quattel*, nhd.-fries. *kwakkel*, Suolahti Vogeln. 261 f. (daraus afrz. *caille*, it. *quaglia*, Gamillscheg 169 f., zw. Meyer-Lübke n. 2004) und mnd. *quartele*. — *urnix* wie in *spinturnix* (s. d.), Entstehung unklar (kaum gr.-dor. ὀρνίξ, Stowasser ALL. 6, 562 f., oder Kontamination mit *cornix*; Abltg. von **cocturiō* und etr. Herkunft erwägt kaum begründet Ernout BSL. 30, 97). — Abzulehnen Bopp Gloss. 122, Förstemann KZ. 3, 59 (ai. *cātakah* „cuculus melanoleucus“, *caṭakah* „Sperling“); Östir Vogeln. 155¹ (: abg. *krastěls* „Wachtelkönig“, s. Berneker 575 f.).

Covella Beiname der *Jūno Kalendāris*, die wegen ihrer Beziehung zum Mondlaufe an der Neumondsfeier teilhatte (Varro l. l. 6, 27; s. Wissowa Rel.² 187, PW. X 1560 und unter *calendae*): unsicherer Herkunft; nicht überzeugend Döbring ALL. 15, 222, Reichelt KZ. 46, 326, Muller Ait. W. 65 (als „dunkle, verschattete“ zu *obscurus*, Wz. *(*s*)*geu-* „bedecken“); Otto Phil. 64, 214 f. (zu *caulae* als Göttin des (Mond-)Einganges); Wood Post-Cons. w 70 (nebst *calendae* zu gr. πᾶλλας ‘νέος’, Παλλὰς Beiw. der Athene).

covinnus, -ī m. „Sichelwagen der Britannier (Mela 3, 52) und Belger“; übr. „römischer Reisewagen“ (seit Mela, -*arius* „Sichelwagenkämpfer“ nach *essedarius* Tac.): kelt. Wort, als **ko-uegh-nos* zu air. *fēn* „Art Wagen“, kymr. *gwain* ds., *cy-wain* „fahren“, s. *vehō* (Pedersen I 59, 104, Holder I 1152, Dottin 248, Walde-P. I 250).

coxa, -ae f. „Hüfte“, übr. „Einbiegung, innerer Winkel“ (seit Nigid., rom. [fast nur „Schenkel“ unter Verdrängung von *femur*, Meyer-Lübke n. 212], ebenso *coxale* „Hüftschurz“ [vgl. *lumbräre*] seit Edict. Diocl.; s. auch unter *coxim*), **coxendix**, -icis f. „Hüftbein, Hüfte“ (seit Plaut., -endix wie in *clacendix*, s. d.): ai. *kāksā* f., *kaksah* m. „Achselgrube“ (auch „Leibgurt“, s. unter *caulae*), av. *kaša*-m. „Achsel“; air. *coss* f. „Fuß“, abrit. (pikt.) Ἀργεντό-κοῦος etwa „Weißfuß“ (aber kymr. *coes* „Bein“ ist trotz Bezzenberger BB. 16, 246 u. a. Lw. aus *coxa*, s. Loth RC. 18, 91. Mots lat. 83, Zupitza Gutt. 66. 104, Pedersen I 217); ahd. *hahsa* „Kniebug des Hinterbeins“, mhd. *hehse*, nhd. *Hächse*, *Hesse*, bair. *Haxn*; — **qok-s* (-*ks*- wegen av. *kaša*-; verfehlt Analysen bei Lewy KZ. 40, 423, Petersson IF. 35, 272) urspr. wrsch. „Bug“ (vgl. Meringer WuS. 3, 47); nahe steht ahd. *hacka* f. „Ferse“, nhd. *Hacke*, an. *hōkill* „Kniegelenk am Hinterfuß“ (**kok*- bzw. **kog*-, Guntert WuS. 11, 137; dazu vl. trotz des verschiedenen Gutt. **kenk*- in lit. *kenklė* „Kniekehle“, *kinka* ds., „Hesse“, lett. *cinksla* „Sehne in der Kniebeuge“, ags. *hōh* „Ferse“ [**hanha*-], *hēla* ds., an. *hæll* ds. [**hanhila*-], s. Walde-P. I 401 m. Lit.). — Fern bleiben u. a. lat. *costa* (Wiedemann BB. 28, 15 f., s. d.); russ. usw. *kosz* „schräg, schief“, aksl. *kosa* „Sichel, Sense“ (Bezzenberger BB. 12, 239, Schestelowitz ZIL. 6, 94, vgl. Berneker 581, dagegen Petersson AslPh. 36, 137 f., Walde-P. I 448); čech. *kosina* „Flügel“ u. dgl. (Prusík [IA. 3, 104], s. Berneker 580); lat. *conquiniscō*, *coxim* (Savelsberg RhM. 26, 394, s. J. Schmidt KZ. 23, 270); *cingō* und *Sippe* (Fick I⁴ 22). — Walde-P. I 456.

coxim „zusammenkauernd“ (seit Pompon.; überlief. *coxim*, wohl mit vulg. -*ss*- aus -*ks*- [Solmsen Stud. 31, Sommer Hb.² 248, Ernout ÉL. dial. lat. 143 f.], nicht durch Fern dissim., Brugmann IF. 11, 107); s. *conquiniscō* (nicht zu *coxa* als „auf den Hüften sitzend“ [!], Wood Post-Cons. w 12). — *coxim* „hinkend“ (Varro Men. 471) ist, falls richtig überlief. (*cessim* Solmsen a. O. nach Früheren), von *coxa* „Hüfte“ abgeleitet (vgl. ai. *śrōnāh* „lahm“ : *śrōniḥ* „Hüfte“, s. *clūnis*) wie *coxus*, -a, -um „hinkend“ (Maecen., Gl., rom.); vgl. auch *coxōsus* Gl., -*arius* Pelagon., *coxendicus* (-*i*-?) Plac. med. „Hüftkrank“.

cräbrō, -ōnis m. „Hornisse“ (seit Plaut., hss. und rom. auch *scr*- durch Kontamination mit *scarabaeus*, vgl. Isid. 12, 8, 4; vlt. *car*-, Niedermann Ess. 89; aus *cräbrōnem* entlehnt alb. *grere*): aus **cräsrō* (**kar-s*-*ron*-) zu lit. *širšu* m. „Wespe“ (daneben *širšuonas*, *širšinas*, *širšalas*, *širšuolis*, *šir(k)šlīs*, *širšė* u. dgl., Bezzenberger KZ. 44, 300), lett. *sirsins*, *sirsenis* m. (auch *cirsens* usw., Endzelin BB. 29, 186) „Hornisse“, *sirsis* m. „große Wespe“, apr. *sirsilis* „Hornisse“, r.-ksl. *svršens*, sbkr. *šršljēn* ds. (Bezzenberger-Fick BB. 6, 237, Trautmann Bsl. W. 305); ahd. *hornūg*, *hornag*, ags. *hyrnet* „Hornisse“ (**hurz*-*nut*-, -*nata*-, Kluge PBB. 8, 521; nicht Kurzf. zu as. *horno-bero* „Hornträger“), ndl. *horzel* (**hurz-la*-) ds.; vl. kymr. *creyr-yn* „Wespe“, mir. *crebar* „Bremse“ (im Vok. schwierig); vgl. auch toch. A *kronše* „Biene“ (Schrader RL. II² 654). — Wohl näher zu κέρας, *cornū* „Horn“ (s. *cerebrum*, auch zum -*s*-St.; Lindsay-Nohl 253); Benennung von den knieförmig gebogenen Fühlhörnern (vgl. auch gr. κάραβος „Käferart“ [s. *cārabus*; dazu wohl *scarabaeus* „Holzkäfer“ seit Plin., rom., aus gr. **σκαραβαίος*] und adän. *gede-brems*, norw. *gjede-hams* „Hornisse“,

wenn zu an. *geit* „Geiß“ (Falk-Torp 313); nicht zu **kers-* „starren“ (s. Walde-P. I 427 und unter *crinis*), da dessen Zugehörigkeit zu **ker-* „das oberste am Körper“ nicht feststeht. — Walde-P. I 406 f.

cracatius, -ī m. „ein Fisch“ (Anthim.): wohl wie *corroco* (s. d.) gall.; vgl. mlt. *cragocus*, südfz. *creac* „Stör“, und den ON. *Cracatonnum* (PW. IV 1680), h. *Craon*. Schuchardt ZRP. 31, 653.

cracca, -ae f. „eine Futterpflanze, vl. Taubenwicke“ (Plin. 18, 142 *dēgenerāns ex legūminibus*): Herkunft und Et. unbekannt; unbrauchbar Vaniček 57 (: *gracilis*).

cracentēs, *gracilēs*“ (Paul. Fest. 53 aus Egn. ann. 505): alte Schreibung für *gracētēs*, vgl. *gracilis*, -e (-a, -ae Ter. Lucil., Leumann -lis 45 f.), „mager, schlank, dürr“, übr. „dürftig, schmucklos, dünn“ (seit Ter., rom.; *gracilentus* Enn. [daraus Rückbildg. *gracilēns* neben -āns Laev., Samuelsson Gl. 6, 250], -itās seit Varro, -itūdō Acc., *gracilēsco* Amm.): vl. zu ai. *kṛśāh* „abgemagert, hager, schwächlich“, *kṛśyati* „magert ab“ (*kṛcchrā-* „schlimm“, Ntr. „Not“, E. Leumann -lis 142; anders Uhlenbeck s. v., s. *crepō*), av. *karasa-* „mager“ (Curtius 153, Bersu Gutt. 172); an. *horr* (**hurha-*) „Magerkeit“ (aber nhd. *hager* kaum aus **harger* nach *mager*, Zupitza Gutt. 104; s. Trautmann ZdW. 7, 267, Walde-P. I 334); lit. *kārštu*, *kāršti* „sich in höherem Alter befinden“, lett. *karst*, *kārst* „altern, reifen“, klr. *kors* „ausgerodete Striche Landes“, sbkr. *kṛšļjav* „im Wachstum zurückgeblieben“, *kṛšļjavac* „Knirps“, čech. *krs* „Zwergbaum“ usw. (Berneker 670). — Lat. *gracilis* (neben *cracēns* wie *habilis* neben *habēre* usw.) dann nach Solmsen KZ. 34, 21¹, Sommer Hb.² 213 aus **cracilis* durch Dissim. von *c-c* zu *g-c* (aber *Gracchus* bleibt als etr. fern, Schulze EN. 172. 354); hierfür spricht auch, daß die Folge *gl-c*, *gr-c* beliebt ist (vgl. Schwyzer KZ. 57, 261²). — Weniger wrsch. (mit altem *g* und bloß graphischem *c* wie vl. in *clucidātus*) nach Wood a² Nr. 467, Walde-P. I 594 zw. zu **ger-k-*, **ger-g-*; drehen“ in sbkr.-ksl. *ṣ-grōḍiti sę* „sich zusammenziehen“, bulg. *gǎrča* „Runzel“ usw. (Berneker 369), ags. *crincan* „zusammenschrumpfen“, ahd. *krāgo* „Haken“ u. dgl.; auch in der Bed. weniger ansprechend als die obige Beziehung auf **qork-* (**qark-*?) „einschrumpfen, magern“ (vgl. *(*s*)*ger-g-* „einschrumpfen, verkümmern“ Walde-P. I 565 und zur weiteren Vbdg. mit *(*s*)*ger-* „schneiden“ die unter *cordus* verzeichnete Sippe). — Walde-P. I 420 f.

crāma, -ae f. (Gl., Ntr. Pl. Ven. Fort.) „Sahne“ (rom.): gall. nach Meyer-Lübke n. 2294.

crāpula, -ae f. „Weinrausch mit seinen Folgen (Kopfweh und Schwindel)“, met. „das Rausch erzeugende Harz“ (Plin.), sek. (Eccl.) „Völlerei“ (seit Plaut., ebenso -ārius; ānus Plin., spät. -or [nach κραιπαλῶν], -ātiō, -entus, -ōsus): aus gr. κραιπαλῆ ds. (Weise, Saalfeld) bzw. wegen lat. -ā- aus κραιπαλῆ (vgl. *clātri*, Jacobsohn Phil. 67, 509; nicht volkstümlich ā für ai, Meyer-Lübke Rom. Gr. I 32, Stolz IF. 17, 88 ff.); dies wohl nach Fay KZ. 41, 208 als „Kopfschwingen“ aus **krā[σ]i-* „Kopf“ + **pel-* „schwingen“ in *πῆλλω* (s. Walde Festschr. Streiberg 155, Walde-P. I 405 und unter *cerebrum*). Etr. Vermittlung (Meillet Esq. hist. lat. 93, Ernout BSL. 30, 122) ist nicht zu begründen. — Verfehlt Wood AJPh. 21, 178 (: abg. *kropiti* „tröpfeln“, s. unter *crepō*).

crās Adv. (fal. *cra*) „morgen“ (seit Plaut., rom.; -*tinus* seit Plt., IF. 44, 72, Brugmann MU. 6, 359²): wohl nach Nazari RFCL 28, 250 ff. (vgl. auch Bartholomae Air. Wb. 1631, Günstert Reimw. 68) zu ai. *śvāh*, vorklass. auch *śvāh* Adv. „morgen, am folgenden Tag“ (eig. Akk., vgl. av. *savahi-* „Name des im Osten gelegenen Erdteils“, urspr. Nom. Du. von **savah-* n. „Morgen, Osten“, Bartholomae a. O. 1562, Brugmann II² 2, 179. 693), r-St. av. *sūrəm* (Akk. eines Kons.-St.) „früh morgens“ (*a-sūiri* „im Morgendunkel“ [**sūirya-*], Akk. *sūirim* „Frühstück“ [np. *sūr*]); doch ist Zurückführung von *crās*, *śvāh* auf eine gemeinsame Gdf. unmöglich (nicht **kuṛs* : **kuers* [Walde LEW.² s. v. zw., Brugmann Sächs. Ber. 69, 1, 29 ff.], auch weil ai. *śvāh* kaum urspr. -*ar* enthält, s. oben, Meillet BSL. 59, LXIV, Hermann BPhW. 1919, 122; auch kaum **kurās* : **kruas*, Pedersen Pron. dém. 12. 43; *crās* steht wohl mit dem r-St. av. *sūr-* [*svar-*] in näherer Vbdg. [**kur-*], Ausgang vl. nach *alterās* u. dgl., Müller Ait. W. 109). Weitere Analyse von idg. **k(e)u-es-*, **ku-er-* unsicher; wohl nach Persson Beitr. 745, Walde-P. a. O. zu **keu-* „leuchten, hell“ (also urspr. „im Morgengrauen“, vgl. *crās cum primō lūcī* seit Plaut., *crās māne* seit Ter. und gr. αὔριον, aksl. *za ustra* „morgen“ sowie *māne*, ρουτ eig. „in der Frühe“), nicht mit Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 1, 642 f. aus **ke-ues-* Lok. „diesen Morgen“ zu Wz. **aues-* „leuchten“, s. *aurōra* (Bildung mit einem ich-deiktischen Pron. idg. nur in den Ausdrücken für „heute“, nicht für „morgen“; auch die Annahme, daß das Nominalthema av. **savah-* erst auf dem Lok. **k(e)u-es* aufgebaut und daß *sūrəm* sek. Umbildung von **sūšəm*, ist bedenklich); sicher abzulehnen Brugmann Dem. 72 (Dem.-St. **ko + uo-*); Wharton Et. lat. 24 (aus **crāss(um)* „geschlossen“ d. i. „nahe“ : *crassus*; lautlich und semantisch verfehlt); Brugmann Sächs. Ber. 69, 1, 33 f. (: abg. *krasa* „Schönheit“ [s. *corpus*] oder zu *crēscō*, *prōcērus*). — Walde-P. I 368.

crassus, -*a*, -*um* „dick, fett, grob“, übr. „derb, plump“ (seit Enn., rom. [auch *gr-* nach *grossus*, Meyer-Lübke Einf.³ 181]; -*itūdō* „Dicke“ seit Plaut. und Cato, -*āmen(tum)* seit Colum., -*āre* seit Apul., -*ēscere* seit Plin.; *crassundia* „Dickdärme“ nach *crepundia*, Müller Ait. W. 110): wohl als **qrāt-tōs* „zusammengeballt“ (kaum **qrāt-to-* oder **qrāt-to-* wegen -*ss-*, vgl. *bassus*, wenn aus **bād-tos*) zu Wz. **gerāt-*, **gert-* „zusammendrehen, flechten, zusammenknüpfen“ (Erw. von **ger-*, s. *curvus*, *cartilāgō*; zur Bed. vgl. ai. *gratīthāh* „geballt, knotig“ : *grathnāti* „knüpft“, nhd. *drall* : *drillen* „drehen“, πηγός : πηγυμ u. dgl.), in: ai. *kṛtsnāh* „vollständig, ganz“, r.-ksl. *črstvs*, *črstvs* „solidus, fest, lauter, echt“, metathet. sbkr. *čvrst* „fest, hart, voll, fleischig“ usw. (**qr-tu-o-*, Berneker 171, Fick KZ. 19, 254, Brugmann Tot. 55 f.), nasalisiert **krōts* in russ. *krutz* „drall, dick eingekocht“ usw. (s. unten).

Hierher *crātis*, -*is* f. „Flechtwerk aus Ästen oder Ruten, Hürde, Rost, Faschinen“, übr. (*spīnae*, *pectoris*, *favōrum*) „Gefüge des Rückgrats, Brustkorb, Honigwaben“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso -*icula* „kleiner Rost“ seit Cato, -*icius* „aus Flechtwerk bestehend“ seit Vitr.); zum i-St. Jacobsohn KZ. 46, 57; s. auch *crātīō*, -*ire* „eggen“; got. *haurds* (**qrītis*) f. „Tür“, an. *hurđ* ds., as. *hurth*, ahd. *hurđ*, Pl. *hurđi* „Hürde“, ags. *hyrdel* m. ds. (zur Bed.

Schrader RL. II² 557); ai. *katah* m. „Geflecht, Matte“ (mind. für **kyta-*; vgl. *kufti-*, *kuft* f. „Hütte“ [**kytī-*], *kuđyam* n. „Wand“ [**kytja-*], päli *koccha-* „Flechtwerk“ [**kytsa-*], Charpentier IF. 29, 392); gr. κάρτα(λ)ος m. (**qyt-*) „Korb“ (daraus lat. *cartallum*, -us seit Itala, rom., Schulze Berl. Sbb. 1905, 735), red.-stfg. (-o) κύρτος, κύρτη „Binsengeflecht, Fischreuse, Käfig“, κυρία „Flechtwerk“ (Walde Festschr. Streitberg 187); mir. *ceirtle* „Knäuel“ (: alb. *kerđut* „Kreis, Garnwinde, Haspel“, Jokl Stud. 42; aber *cret* „Körper, Wagenkasten“ scheint Lw. aus ags. *cræt* m. „Wagen“ [Walde-P. I 595], Thurneysen IA. 26, 25, nicht als „Gerippe“ [vgl. *crātis pectoris* Verg.] Erbwort aus **krt-nā*, Stokes IF. 2, 173, Pedersen I 160, Zupitza KZ. 36, 242); apr. *corto* „Gehege“ (**kurtā*, Trautmann Apr. 361); vgl. noch ai. *cytāti* „bindet, heftet zusammen“, mit Nasalinfix *kyndāti* „dreht den Faden, spinnt“ (: russ. *křátaty* „von der Stelle bewegen“, slov. *krětati* „wenden, drehen“ usw., abtld. ksl. *krětiti se* „torqueri“ usf., Berneker 612. 627; vgl. auch lit. *krañtas* „steiles Ufer“, Trautmann KZ. 46, 265). Lett. *krāts*, Demin. *krātiņš* „Käfig, Fischbehälter, Schrein“, lit. *krōtai*, *krōtos* „Gitterwerk“ ist nicht lat. *crātis* im Vok. entsprechendes Erbwort (Endzelin Gl. 3, 275), sondern Lw. aus poln. oder wruss. *krata* „Gitter“ (Berneker 608 f., Mühlenbach-E. s. v.). — Fern bleiben u. a. got. usw. *hatrþra* „Eingeweide“ (s. unter *corium*); abg. *krasa* „Schönheit“ (Meringer WuS. 5, 150, s. *corpus*; die Bed. poln. „Fett, Dicke“ ist sekundär, Berneker 607). — *crassus*, *crāstis*, *krāsnāh* nicht zur Wz. **gar-* „hart“ in gr. κράτος, κρατερός „stark, hart“ usw. (Brugmann a. O. zw., Wood a^x Nr. 427, Scheffelowitz KZ. 56, 210). — Walde-P. I 421 f., Reichelt KZ. 46, 341 f. (auch zum Nebeneinander der leichten und schweren Basis).

crātīō, -ire „eggen, vom Säubern und Ebnen der Äcker und Wiesen durch Darüberziehen von Flechtwerk“ (Plin., ebenso -itiō): Denom. von *crātis*, vgl. *crātēs dentātae* „Eggen“ Plin. 18, 180, 186, Serv. georg. 1, 95. — Falsch Bersu Gutt. 124 (: **qeret-* „schneiden“, s. *crena*).

crassantus, richtiger **craxantus**, -i m. „Kröte“ (Eucheria, 6. Jh., rom.): gall., vgl. den EN. *Craxantus* (*Craxa*, -anius usw.) und zum Suff. *trucantus* „kleiner Süßwasserfisch“ (Thomas ALMA. 3, 49 ff., Leumann Gl. 19, 248). — Verfehlt Keller Volkset. 303 (aus gr. **χρῶσανθος*).

crātēr s. *crēterra*.

crātis s. *crassus*.

crēber, -bra, -brum „dicht aneinanderstehend, dicht gedrängt, voll, häufig, wiederholt“ (seit Plaut., -ātus [vgl. *dēnsātus*] seit Plin., -ēscō seit Verg., -iās seit Cic., -itūdō Sisenna): aus **krē-dhro-s* „Wachstum habend, dicht wachsend“ (Suff. wie in gr. ἀληθροσ usw., Brugmann II² 2, 380; vgl. auch *alebris*, wenn aus **ale-dhlī-s*; nicht aus **krē-sro-s* : *Cerēs*, Hirt bei Walde LEW.² s. v.) zu *crēscō* (Döderlein Syn. I 17 ff.); vgl. z. B. *sēmen crēbrum* Cato agr. 48, 2 mit *concrētius* Lucr. 4, 1244, *crēbrō pilō* Varro rust. 2, 3, 2 mit *concrēti cōnfertique pilī* Cels. 7, 6, 2 usw. — Walde-P. I 408.

crēdō, -didī, -ditum, -dere „vertraue auf jd., vertraue an, leihe dar, schenke Glauben, meine“ seit Enn. und Plaut., rom., ebenso

con- [vgl. *commendō*, *committō*] seit Plt.; *-itor* seit XII tab., *-ibilis* seit Plt., *-ulus* seit Cic.; über *crēduam* s. unter *duim*): aus **kredzō*, idg. **kred-dhē-* (Walde KZ. 34, 494, Solmsen IA. 19, 30 f., Prokosch Mod. Phil. 18, 109 ff., Kent Lg. 3, 266, Sommer Hb.² 242, Leumann-Stolz⁵ 136 f.) = ai. *śrād-dādhāti* „vertraut, glaubt“ (s. u.), *śrad-dhā* „Vertrauen“ (Jacobsohn *Χάριτες* 445, Meillet MSL. 22, 216 f.), av. *zrazdā-* „glauben“ (wohl aus **svaz-dā-* durch Assim., Meillet MSL. 18, 60 f., nicht durch Volkset. Anschluß an *zorad-* „Herz“ [s. unter *cor*]), Caland KZ. 31, 272, Bartholomae Air. Wb. 1702); air. *cretim* „glaube“ (*cretem* „Glauben“; aber *credal* „gläubig“ ist lat. Lw.), kymr. *credu* (**kreddh-*, Pedersen I 113, Brugmann I² 691), korn. *creisy*, mbret. *cridiff*, nbr. *kridi*, *credi* ds. Idg. **kred-dhē-*, ar.-italokelt. religiöser Terminus, enthält trotz Kretschmer Einl. 141 u. a. im Vorderglied nicht **kred-* im Ablaut zu *cor(d)* „Herz“ (s. d.), sondern nach Ernout Mél. S. Lévi 85 ff. (Gl. 5, 329), Meillet MSL. 18, 60, Vendryes ib. 20, 266 und bes. RC. 44, 90 ff. ein Wznamen **kred-*, welches die magische Kraft eines Dinges bezeichnete (ai. *śrād asmāi dhatta* urspr. „setzt die magische Kraft in ihn“, „teilt ihm die Kraft zu, woraus euch das Vertrauen entspringt“, d. h. „vertraut auf ihn“); nach Vendryes a. O. hierher ir. *cretair*, kymr. *creir*, jünger *crair* „Reliquien der Heiligen, geweihter Gegenstand“ (Ghd. etwa „Talisman, Fetisch“, urkelt. **kred-ro-*, mit ir. Übergang in die *i*-Flexion; anders Pedersen I 113, vgl. *celeber*). — Fern bleibt ai. *śrādhati* „ist frech, trotzt“ (Fick I⁴ 44), s. unter *creō*. — Walde-P. I 423 f.

crēfrat s. *cernō* (S. 206).

cremō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „verbrenne, äschere ein“ (seit Enn., rom.; *cremium* [meist Pl.] n. „Brennholz“ [g- Gl. durch Vermischung mit *gremium*] seit Colum., Leumann-Stolz⁵ 210): u. *krematra* (neben *-u(f)*) Pl. „**crematra*, Instrument zum Verbrennen der Eingeweide auf Rost oder Kohlen“ (Bücheler Umbr. 133, v. Planta I 326); **ker-em-* vermutlich Erw. von **ker-* „brennen“, s. *carbō* (Persson Wzerw. 94¹, Beitr. 572). — Weitere Verwandte unsicher; aksl. *kremeny*, *kremeny* „Kiesel“, *kremykyz* „Feuerstein“, lett. *krams* ds. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 201) gehören wohl zu nhd. *Schramme*, Wz. *(s)*gre-m-* „schneiden, schlagen“ (Brückner KZ. 51, 234, Berneker 610, Walde-P. II 583); ai. *kalmalīh* („Glanz“?), *kalmalīk* („flammend, brennend“? Bezenberger BB. 16, 251) sind auch in der Bed. ganz unsicher; gr. *κέραμος* m. „Töpfererde, Ziegel, Topf, Krug“ (Vaniček 67 als „terra coctilis“) ist vorgr.-kleinasiat. Wort (Kretschmer Gl. 11, 284, Schrader-Nehring RL. II² 694); gegen weitere Kombinationen Reichelts KZ. 46, 329 f. s. Walde-P. I 483 f. — S. auch *cremor*. — Walde-P. I 419.

cremor, *-ōris* m. „der aus aufgeweichten Getreidekörnern oder sonst aus Pflanzen gewonnene dicke Saft, Brei“ (seit Plaut.); kaum als „Decoct“ zu *cremō* (s. d., Walde LEW.² s. v.), sondern eher nach Fick II⁴ 93 zu gall.-lat. *curmi* (*curmus*? Geyer ALL. 8, 471) „berauschendes Getränk“ (Marcell. med. 16, 33), gall. *kóppa* n. (Ath.), *κοῦρμ* (Diosc.) „Bier aus Gerstensaft“, mir. *coirm*, *cuirm*, Gen. *corma*, *coirme* „Bier“ (Vendryes RC. 38, 347, Dottin 248 f., Bertoldi Sill. Ascoli 497 f. 527), kymr. *curw* usw. ds. (dazu gall. **corma* „Spierling, weil aus dessen Beeren ein berauschendes Getränk bereitet

wurde“, Gamillscheg s. *corme*, Bertoldi Nom. dial. 385, Loewenthal WuS. 10, 160; s. auch *cervēsia*); weiterhin vl. ai. *karam-b(h)āh* (**qo-rem-bho-*) m. „Grütze, Brei“, *kulmāsah* (**q̄lm-*) m. „saurer Schleim von Früchten und Reis“ (Charpentier IF. 35, 259). — Weitere Vbdg. unsicher; in der Bed. abliegend abg. *krōma*, russ. *kormz* usw. „Nahrung“ (Pedersen I 168; s. Berneker 669, Brückner KZ. 51, 232); desgleichen (v. *Planta a. O.*) Wz. **kerā^z(i)* „mischen, durcheinander-rühren“, sek. „kochen“ in ai. *śrāyati* „kocht, brät“, *śrīndāsi* „mischt, kocht“, *śrītāh*, *śirtāh* (: gr. ἄ-κρᾶτος) „gemischt“, *ā-sir-* f. „Zumischung warmer Milch zum Soma“, av. *sar-* „sich vereinigen, anschließen“, gr. κερᾶννυμι, ep. κερᾶω, κερᾶλω, κέρνημι, κερᾶω (zum -t- Petersen Lg. 2, 22) „mische, verbinde“; dazu an. *hrōra* „in Bewegung setzen, rücken“, ags. *hrēran*, ahd. (*h*)*rūoren* „umrühren“, ags. *hrōr* „rührig“, *hrēr* „halbgekocht“ (s. Walde-P. I 419 f.; anders Charpentier KZ. 40, 454 f., Trautmann ZdW. 7, 171 [: av. *frā-xrān-haya-* „erschüttern“, *aš-xrāx^vanūtama-* „der am meisten antreibende“; fern bleibt u. a. gr. κρούω, s. *cruor*). — Walde-P. I 419.

[*crēna*, -ae f. „Einschnitt, Kerbe“: rom. Wort, dessen Herkunft und Verhältnis zu ahd. *chrinna* „Kerbe“ nicht feststeht (Meyer-Lübke n. 2311, Gamillscheg s. *cran*); nicht lat., denn Plin. 11, 180 ist *renis* überlief., und die Glosse *crenae* γλυφίδες bei Labbaeus ist modernen Ursprungs und wertlos (Götz bei Walde LEW.² s. v.). — Wäre das Wort alt, dann wohl nach Persson Wzerw. 92, 213¹ als **crē-nā* nebst an. *skrā-ma* „Schramme“ (russ. *kromá* „Brotschnitt“ usw., Berneker 621 f.) von *(s)*qrē-* „schneiden“, Erw. zu **qer-* in *carō* usw.; nicht **qret-snā* (Vaniček 58), da weder gr. κροτέω „klat-sche, klopfe, schlage“ u. dgl. (s. Walde-P. I 484 f.), noch russ. usw. *krēslo* „Lehnstuhl“, apr. *crestan*, lett. *krēstis*, lit. *krēsias*, abld. *krāsė* „Stuhl“ (Meringer Beitr. 95 f., s. Berneker 615) eine Wzf. **qret-* „schneiden“ (neben **qert-*, s. *cēna*) erweisen. — Walde-P. II 578].

creō, -āvī, -ātum, -āre „erschaffe, zeuge; rufe ins Leben, rufe hervor, erzeuge; ernenne, wähle“ (Leifer Stud. I 308 f.; seit Enn. und Plaut., rom.), *creōscō*, -evī, -ētus, -ere „wachse (hervor), nehme zu, steige an, schwinde mich empor“ (seit Enn., rom., ebenso *incrēscō* seit Varro, vgl. *incrementum* „Zuwachs, Nachwuchs“ seit Varro und Cic., Frank Cl. Phil. 11, 334 ff., Norden Die Geburt des Kindes 1924, 130 f.; über dicht. *crētus* = *creātus* und *concrētus* „verwachsen, verdichtet“, durch Einfluß von *discretus* und gr. σύγκριτος auch = „commixtus“, s. Ernout BSL. 29, 94 ff.): von der set-Basis **kerē-* „wachsen“ (auch in *crē-ber*; *creō* Denom. von **krē-ia* „Wachstum“, Osthoff Par. I 14, also „wachsen machen, Wachstum hervorrufen“; vgl. *Cerus mānus* „creator bonus“), s. unter *Cerēs*; vgl. außer den dort angeführten Verwandten noch gr. att. κόρος „Jüngling, Schößling, Sproß“ = hom. jon. κορος, dor. κωρος „Knabe, Sohn“, κούρη, att. κόρη, dor. κώρᾱ, ark. κορφαί „Mädchen, Tochter“ (Lommel Stud. 7 f.), hom. κούρητες „waffenfähige Jungmannschaft“ (vgl. δπλητες; **κορ-fo-*, **κορ-fā* nicht als „waffenfähig“ zu κόρος, -υθος f. „Helm“, lit. *šarvas* „Harnisch“ nach Bezzenberger BB. 27, 169, Bechtel Lex. 201 f. oder als „geschoren“ zu κείρω, Curtius, Kretschmer Gl. 8, 254 f.), vl. dicht. κέλωρ, -ωρος m. „Sohn, Abkömmling“ (diss. aus **kép-ωp*, Boisacq 433, MSL. 17, 133 ff., anders Frisk IF. 49, 98); hierher wohl

auch (Osthoff a. O. 8 ff.) **ker-dh-* „Reihe, Herde“ in gr. κόρυς, -ου f. „Getreidehaufe“, κορθύνω „häufe auf“, hom. κορθύομαι „erhebe mich“, ai. *sárdhah* m., *sárdhas* n. „Herde, Schar“, av. *sarəda-*, ap. *šard-* „Art, Gattung“, got. *hairda* f., ahd. usw. *herta* „Herde“ und ahd. *herta* f. „Wechsel“, abg. usw. *črěda* „Reihe nach der Tagesordnung, Herde“, apr. *kėrdan* Akk. „Zeit“, lit. (*s*)*keřdžius* „Hirt“ (auch 'westidg.' Cutturall im Bsl., s. Berneker 144, Walde-P. I 424 f., mit zu wohl fernzuhaltendem kymr. *cordd* „Gruppe, Schar“ und – in der Bed. trotz Persson Beitr. 168 kaum durch 'anschwellen' [vgl. *intumescō*] zu vermittelndem – ai. *sardhati* „ist frech, trotzt“, av. *sarədanā* f. „Verachtung, Verhöhnung“, ai. *sardhatē* „farzt“ ist jedenfalls ein verschiedenes Wort, s. *müscerda*. — Fern bleiben trotz Osthoff a. O. u. a. ahd. *horst*, *hurst* m., „Gebüsch“ (s. Walde-P. I 421), ags. *hart*, ahd. *harz* „Harz“, *harzol* „Pech“ (*Auswuchs“ Osthoff a. O. 52, s. Falk-Torp 382. 1478). — S. noch *Cerēs*, *Cerus*, *crēber*, *prēcērus*. — Walde-P. I 408.

creper (*-us*?), *-era*, *-erum* „dämmerig, dunkel; ungewiß, zweifelhaft“ (seit Lucil. und Pacuv., Ntr. *-um* seit Symm.), *crepusculum*, -i n. „Dämmerung, Zwielicht“ (seit Plaut., setzt Ntr. **crepos* voraus, sabinisch nach Varro l. l. 6, 5; statt **crepus-cum* nach *dūūc-ulum*, Leumann -lis 94): unsicherer Gdf. und Herkunft; nach Jokl Stud. 64 zu alb. *ngrūs*, *ngrīs* „mache Abend“, *ngrisetē*, *ungrīs* „es dämmert, wird Abend“ (**n-krp-ŋio*?). — Daß *creper* (aus **krepes-o-s*, Persson Beitr. 207) mit gr. κρέφας, -ους n. (jünger κρέφος) „Dunkel“ unter Annahme von sabin. *cr-* aus *en-* und *-p-* aus *-bh-* (doch s. Brück Gl. 10, 198) als urverwandt zu verbinden sei (Ernout Él. dial. lat. 145 f.; anders Devoto St. Etr. 2, 332: etr. Lauttendenz; vgl. auch Schmidt Pl. 335^a), ist an sich unwrsch. und wird ausgeschlossen, wenn κρέφας mit Güntert Reimw. 112 ff. als sek. Kontamination zu betrachten ist (anders, aber unwrsch., Pedersen II 97); ererbt scheint vlm. gr. ψέφας, ψέφος n. „Dunkel“, ψεφαρός, ψεφηνός „dunkel“ (: ai. *kšap-*, *kšapā* f. „Nacht“, av. *xšap-* [ap. *xšapa* Gen. Sg., np. *šab*], *xšapā-*, *xšapan-*, *xšapan-* ds., idg. **q^ssep-* mit sek. gr. φ); δνόφος m. „Finsternis“ (hom. δνοφερός „dunkel“, io-δνεφής „dunkelviolett“), jünger γνόφος entstammt nach Güntert a. O. einer Verschränkung von ζόφος m. „Dunkel, Finsternis“ mit νέφος „Gewölk“, ζέφυρος „Westwind“ (wenn aus **διόφος*; anders Wood Post-Cons. w 18; Sturtevant Lg. 6, 223: heth. *dankuš* „finster“); jedenfalls handelt es sich z. T. um Reimworte, die nicht unter einer gemeinsamen idg. Gdf. zu vereinigen sind (abzulehnen Johansson BB. 18, 7 u. a. [s. Boisacq 193. 475]: **sq^snep(h)*), **q^ssnep(h)*); Meringer Beitr. 40, Schrijnen KZ. 42, 104. WuS. 5, 196: δνόφος als **d-nebh-* [mit präform. *d*] zu **enebh-* „Wolke“, s. *nebula*; ähnlich Barić [IJ. 13, 156. 312] unter Heranziehung von russ. *znob's* „Frost“: gr. γνόφος, uridg. **genebh-*; γνόφος ist jung und sekundär). — Verfehlt Corssen Krit. Beitr. 407 (: gr. κρύπτω „verberge“, κρύφα, κρυφή „heimlich“, Wzf. **gru-bh-*, Boisacq 522 m. Lit.; scheidert auch an *-p-*, s. o.); Trautmann BB. 30, 329 (: lett. *krāpt*, lit. *krópti* „betrügen, stehlen“ [verwandt mit κρύπτω, Berneker 605, Walde-P. I 477]; in Vok. u. Bed. fernstehend); Fick BB. 18, 136 (: gr. πρέπω, s. unter *corpus*; Bed. I); Muller Ait. W. 111 (: ags. *hwœrfan* usw. „fortgehen“, s. Walde-P. I 472). — Walde-P. I 524 f.

crepida, -ae f. „der griechische Halbschuh“ (seit Cic. und Catull, ebenso *-ātus*; *-ula* seit Plaut., *-ārius* seit Asell.): aus gr. κρηπίδα, Akk. von κρηπίς (s. *carpisculum*; Weise, Saalfeld); -ē-, -ī- durch volkset. Anlehnung an *crepāre* und *trepidāre* (Thurneysen Thes., Leumann-Stolz⁵ 262, vgl. Isid. 19, 34, 3). Aus κρηπίς „Basis, Fundament“ auch mit unklarer Umbildung *crepidō*, -inis f. „gemauerter Grund, Sockel, Vorsprung, Steindamm“ (seit Varro und Cic.; zur Bed. vgl. *carpisculum*).

crepō, -ās und -is (nach *strepō* und *sonat -it* Leumann-Stolz⁵ 322), -uī (-āvī in *dis*, *in*-, Sommer Hb.² 573), -itum, -āre „knarren, krachen, prasseln, knistern u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso *-itāre* seit Liv. Andr., *-ātūra* f. „Riß, Spalte“ seit 6. Jh.; vgl. noch *-itus*, *-ūs* „Klappern, Knarren usw.“ seit Naev. [spätl. *crepor*, *-ātiō*, *-āculum*], *crepundia*, *-ōrum* „Kinderklapper“ [= *crepitāculum* seit Colum., *-cilum* seit Lucr.]; spätl. auch „Windeln, Wiege; Kastagnetten; Amulett“, s. Wünsch Gl. 2, 229 und zur Bildung [von **crepundus*] Persson Gerund. 79, Petersson Balt. u. Slav. 19): ai. *kṛpatē*, Aor. *akrapīṣṭa* „jammern“ (*kṛcchrā* „schlimm“, Ntr. „Not“, mind. aus **kṛpsra*-, Wackernagel Ai. Gr. I 158; nicht besser Scheftelowitz ZII.⁶ 6, 98, vgl. auch unter *cracentēs*), np. *sārfāk* „Schall“, *surf* (airan. **sarāfa*) „Husten“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 229); an. usw. *hrafn* „Rabe“ (Holthausen KZ. 27, 623, Persson Wzerw. 50, Zupitza Gutt. 23), mit s- an. *skarfr* „Seerabe“, *skrafa* „schwätzen“; kymr. *cre*, *dychre* „Geschrei“, bret. *scrav*, *screeo* „Meervogel mit durchdringendem Geschrei“ (Loth RC. 43, 152); lett. *krepēt*, *krēpēt* „schmutzig werden“, *krēpāt*, lit. *skreplėnti* „zähen Schleim auswerfen“, aksl. *kropiti* „besprengen“ usw. (Berneker 623); Schallwz. **kr-ep-* (daneben **kr-eb-* in gr. κρέμβαλα „Kastagnetten“, lit. *skrebėti* „rascheln“ usw.), Erw. von **ker-*, s. *cornix*. — Daneben **klep-* in abg. *klopots* „Geräusch“ usw. (Vaniček 62; s. Berneker 523 f.). — Fern bleiben ahd. usw. *harfa* (Schade² 374; s. unter *carpō*); wohl auch got. usw. *hrōps* m. „Geschrei“ (s. Walde-P. I 353). — Unannehmbar Reichelt KZ. 46, 329 (: slov. *krepēt* „Prügel“ u. dgl., Walde-P. I 483). — Walde-P. I 415 f.

crepundia s. *crepō*.

crepus, -ī m. Beiwort der luperci („caper“?) (Paul. Fest. 57, -pp.), *crepa* „capra“ (Paul. Fest. 48): vl. mit den Alten als Deckwort für *caper* zu *crepāre*, von der pellis caprina im Ritual der luperci; doch paßt diese Erklärung kaum für *crepa*. S. Wissowa Rel.² 209. 560, Otto Phil. 72, 178 ff.

crepusculum s. *creper*.

crēsō s. *creō*.

crēta, -ae f. „Kreide und andere weiße Lehmarten“ (spez. „Walkererde“ [fullōnia], „Töpferton“ [figulāris], zum Polieren [argentāria] usw., auch „Schminke, Siegelerde, Flußschlamm“, s. Daremberg-Saglio II 1562) (seit Plaut., rom.; *-ula* seit Pompon., *-ātus* seit Lucil., *-eus* seit Lucr., *-aceus* Plin., *-ārius* seit Varro, *crētifodinae* seit Ulp.; aus *crēta* entl. ahd. *crīda*, nhd. *Kreide*, älter mnd. *krīte*, ndl. *krijt*): Et. unsicher; vl. als (terra) *crēta* „gesiebte Erde“ zu *cernō* (Kießling-Heinze zu Hor. carm. 1, 36, 10, Kluge s. *Kreide*; vgl. zur Bed. etwa abg. *měls* „Kalk“, russ. *měls* „Kreide“: **melti* „mahlen“, Berneker II 48, Schrader RL. I² 648); freilich muß dann air. *crē* f.,

Gen. *criad* (zweisilb.) „Lehm, Ton“, kymr. *pridd*, mkorn. *pry*, nkorn. *pri*, bret. *pri* ds. (Gdf. nicht **q*reid-*, Fick II⁴ 63, oder **q*reǵā*, Henry Lex. brét. 228, sondern nach Pedersen Arkiv 24, 300, K. Gr. I 68. II 102 **q*riǵat-* aus **q*reǵet-*) ferngehalten werden, da weder Entlehnung von *crēta* aus dem Gall. (zu einer Zeit, wo **q** noch nicht zu *p* geworden war) noch nach Walde LEW.² s. v. Übernahme von *crēta* ins Air. (*crē*) und von da ins Brittanische (*p*!) in Frage kommt. Pedersen (briefl.) erwägt daher lieber unter Verzicht auf die Deutung aus (*terra*) *crēta* Urverwandtschaft oder ev. gemeinsame Entlehnung aus einer unbekanntenen Sprache. — Die Herleitung von *Crēta* als „kretische Erde“ (Isid. 16, 1, 6; schon wegen Fehlens eines Suff. unmöglich) ist ebenso wie Isidors Herleitung von *argilla* ‘*ab Argis*’ ebda. nur Volksetymologie, vl. unterstützt durch die Analogie von gr. κίμωλα (γῆ) „Art weißer Ton“ (vgl. *crēta argenti*, *crēta Sarda*, „κίμωλα“ Gloss.; daher *Crēssa nota* = *crēta* Hor. a. O.). — Unrichtig Brugmann MU. 1, 40 (: gr. κέραμος, s. unter *cremō*; auch wegen des Fehlens einer set-Basis **kerē-* nicht möglich).

crēterra, -ae f. (seit Naev.) neben *crātēra*, -ae f. (seit Naev.) und *crātēr*, -is m. (seit Enn.) „Mischkessel, Krater“: aus gr. κρατήρ bzw. Akk. κρατήρα ds.; *crēterra* wohl etr. Umbildung des ion. Akk. κρατήρα (Ernout BSL. 30, 119).

crētiō, -ōnis f. „die Willenserklärung zur Übernahme der Erbschaft und die dafür bewilligte Überlegungsfrist“: zu *cernō hērēditātem* „ich entscheide über Annahme der Erbschaft“ (Thes. III 865, 10. IV 1188, 7, vgl. PW. IV 1708).

crībrum s. *cernō*.

orientās „*quisquiliās pal[li]eās*“ (Gl.): wohl gall., zur Sippe von *crībrum*, s. *cernō*. — Meyer-Lübke n. 2324a (Lit.).

crīmen, -inis n. „Beschuldigung, Anklage“; sek. (seit Cic.) „Vergehen, Verbrechen, Schuld“ und (seit Plin.) „Fehler“; meton. (dicht. seit Verg.) „schuldhafter Gegenstand“ (seit Plaut., -*inor* „beschuldige, klage an“ seit Enn. und Plt., -*ātor* seit Plt., -*ātiō* seit Rhet. Her. und Cic., ebenso -*ōsus*): nach Brugmann IF. 9, 353 f., Porzig IF. 42, 265 f. als „Notruf, feierliches Geschrei des in seinem Recht Gekränkten“ (vgl. *clāmor*, *querēla* „Wehklage“, sek. „Beschwerde“, seit Val. Max. „gerichtliche Klage“; s. auch Schulze Berl. Sbb. 1918, 481 ff. und vgl. ags. *hrēam* „Notruf“ unter *corvus*) aus **krī-men* (ev. **krik-(s)men*, **krig-(s)men*) zur Wzf. *(s)*grei-*, Erw. der Schallwz. **ker-* in *cornīx* usw. (s. d.); vgl. ahd. usw. *scriān*, *screiōn* „schreien“, *screi* n. „Schrei“, engl. *scream* (**skraimian*) ds., an. *hreimr* „Geschrei“, *hrina* „schreien, vom Schwein“ (: lett. *krina* „Sau“, vgl. mir. *crāin* ds. unter *crōciō*); *(s)*grei-g-*, *(s)*grei-g-* in gr. κρίκε „knarrte, kreischte“, κριγή „das Schwirren, Knirschen“, lit. *krykščiū*, *krjškšti* „kreischen“, aksl. *kriks* „Geschrei“ u. dgl. (s. unter *cornīx*). — Sachlich ähnlich, aber lautlich und formal abwegig Immisch Gl. 13, 32 ff. (Umgestaltung von **querimen* „Klage“ nach *quirito(r)* „wehklage“ in **quirimen*, synkop. *crīmen*; vlt.-rom. **crilō* aus *quiritō* ist nicht alt, ebensowenig die späte Vermischung von *quirito(r)* und *querito(r)* in Gl.); M. Müller KZ. 19, 47 (: ahd. *hliumunt* [s. *clueō*]: lautl. verfehlt). — Abzulehnen Corssen Beitr. 229 f., Thurneysen Thes., Müller

Ait. W. 112 (als „κρινόμενον, Rechtsfall“ zu *dis-crīmen*, *cri-brum* [s. *cernō*]; s. dagegen Immisch a. O. 33). — Walde-P. I 416.

crīnis, *-is* f. (alat.), später (seit Pacuv., nach *capillus*?) m. „das Haar, bes. Haupthaar“ (zunächst nur im Plur., also urspr. „Locken, Flechten“, Debrunner IF. 46, 93); übrt. (dicht., vgl. *coma*, *comētēs*) „Schweif der Kometen, Strahlen des Feuers“ (seit Lex reg., rom., ebenso *-itus* „behaart“ seit Enn.; vgl. noch Demin. *-icula*, *-iculus* seit Itala): als **cris-ni-s* nach Corssen I² 515 f. zu *crīsta*, *-ae* f. „Kamm am Kopfe der Tiere“, übrt. „Helmbusch, Gebirgskamm, Kitzler“ (seit Varro und Lucr., rom. [-i-, ALL. 6, 384], ebenso *-ātus* seit Verg.); beide als „sich schüttelndes, zitterndes, wallendes“ (vgl. *iuba* : *iubeō*, nhd. *Locke* : gr. λυγίζω „biede, drehe“, φόβη, σόβη „flatterndes Haar“ : φοβέω, σοβέω „scheuche“ [Güntert Reimw. 141] und die Vbdgg. *crīnēs iactāre*, *pandere*, *rotāre*; *crīstam quatere*, *vibrāre* u. dgl.) zur Wzf. **(s)greis-* (Erw. von **(s)ger-* „drehen, biegen“, s. *curvus*, Persson Beitr. 313. 335) in: got. *af-*, *us-hrisjan* „ab-, ausschütteln“, ags. *hrisian*, as. *hrissan* „zittern, schütteln“, ahd. usw. *hrīs* „Reis“ (*rīsahi* „Gesträuch“, nhd. *Reisig*), apr. *craysi* f. „Halm“, *crays* f. Pl. „Heu“; mit *-t-* (vgl. *crīsta*) mir. *cressaim* „schüttle“, schwinge“ (**krīstō*, Marstrandler ZcPh. 7, 412), an. *hrīsta* „schütteln“, mnd. *risten* „flechten“, ahd. *rīsta*, mhd. *rīste*, nhd. *Reiste* „Büschel, Bündel“, mit i nd. *rist(e)* ds., mnd. *risten* „flechten“ u. dgl. (dazu vl. ai. *krīdati* „tanzt, spielt“ aus **griz-d-*, Persson Wzerw. 167, Johansson PBB. 15, 229, IF. 2, 49; anders Thurneysen Festschr. Stokes 23); hierher *crispus* „kraus“ (**gri-s-po-*, s. d.) und *crīsō*, *-āre* „wackeln mit den Schenkeln“ (wohl **greit-sō* von der Dentalerw. **(s)greit-*, s. d.). — Abzulehnen Schmidt Pl. 373 f., Prellwitz² 238, Fick I⁴ 423 (: gr. κόρη „Schläfe, Haupt“, lit. *šerỹs* „Borste“, ahd. *hursti* „cristas“, abg. *srzstō* „Haar“ usw., Wz. **kers-* „starren“, s. Walde-P. I 407. 427; κόρη, für das die Bed. „Haar, Mähne“ von den Lexikogr. fälschlich aus Aischyl. abstrahiert ist, s. vlm. unter *cerebrum*; eine Gdf. **cresta* (Schmidt a. O.) oder gar **crz-tā*, **crzno-* [Bally MSL. 12, 315 ff. unter Vbdg. mit *cerebrum* als „Haupthaar“] ist unmöglich); Muller Ait. W. 112 (: *cernō*, *dis-crīmen* nach den Alten, auch in der Bed. unbefriedigend; die *sex crīnēs* der Vestalinnen sind als um den Kopf geschlungene Flechten zu verstehen; vgl. zur Bed. außer *Locken*) noch alb. *krip* m. „Haar“ : lit. *kreipti* „drehen, wenden“ von der Labialerw. **grei-p-*, Jokl Stud. 41). — Alb. *kreštē* „Mähne, Borste, Bürste“ (auch „Pferdekamm, Striegel“) ist nicht entl. aus *crīsta* (Meyer Wb. 205), sondern einheim. Wort (Jokl Ling.-kult. U. 167). — Walde-P. II 572.

crīsō (*-ss-* schlechtere Schreibung bei Mart. al.), *-āvi*, *-āre* „mit den Schenkeln beim Beischlaf wackeln“ (von der Frau, opp. *cēvēre*, seit Lucil.): wohl aus **greit-s-ō* oder **grit-s-ō* (kaum **greiz-ā-s-ō*, nicht **greis-ō* mit dissim. Unterbleiben des Rhotazismus oder **gris(s)ō*, Muller Ait. W. 113) zu mir. *cress* „Zittern“, mkymr. *cryssio* „eilen“ (**grit-so-*), bret. *crisein* „kräuseln“ (**grit-so-*, Loth RC. 42, 81 f.); Wzf. **(s)grei-t-* (neben **(s)grei-s-*, s. *crīnis*, *crīsta*, Bersu Gutt. 178) in mir. *crīth* „Zittern, Fieber“, kymr. *cryd* „Wiege, Fieber“, mit *s-ysgryd* (aber korn. *scruth*, bret. *skrija* „vor Furcht zittern“ bleiben wohl fern, Loth a. O. 82), an. *hrīd* f. „Anfall, Sturm, Zeitabschnitt“, ahd. (*h*)*ridōn* „zittern“, ablaut. (*h*)*rit(t)ō*, ags. *hrīd* „Fieber“, mit *s*

ahd. usw. *scriitan* „schreiten“, ags. *scrind* „schneller Lauf“ (Gbd. „im Kreise bewegen“), lit. *skriečiū, skriešti* „drehen“, *skrytis* „Radfelge“ usw.; vgl. *(s)grei-*d* in lit. *skrindū, skristi* und *skriedžiū, skriešti* „fliegen, kreisen“ usf. (Persson Wzerw. 106^a). — Walde-P. II 571.

crispiō, -ire „Naturlaut der Henne“ (Suet.): schallnachahmend, vgl. Scheffelowitz Festg. Jacobi 29.

crispus, -a, -um (-i-, Schulze EN. 157¹) „kraus, sich kräuselnd, wellenförmig erzitternd; maserig, runzelig“; übr. von der Rede „gewunden, gekünstelt“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-ulus* „etwas kraus“, *crispō, -āvi, -āre* „kräuseln [das Haar]“, „schwingen [die Lanze u. dgl.]“, itr. „zittern“ (seit Verg.): als **kris-po-s* (p-Abl. von der Wzf. *(s)grei-s- [s. *crinis*], Persson Wzerw. 166 f., Beitr. 312 f., vgl. *caespes*) = kymr. *crych* „vibrierend, kraus“ (*crychellu* „kräuseln“, korn. Part. *crehyllys* „zitternd“), bret. *crech* ds., gall. EN. *Crix/sus* (brit. *-es* aus *-sp-* [über *-sc-*?, Persson Beitr. 312, vgl. Osthoff ZcPh. 6, 410 A.]; kaum mit urspr. *-ps-* [*crispus* dann mit *-sp-* aus *-ps-*] zur Wzf. *(s)grei-p- in lit. *kreipti* „drehen, wenden“, ksl. *krész* „Zeitwende“ [**groip-so-*], an. *hreife* „Handwurzel“ usw., Pedersen I 75, Berneker 615, Scheffelowitz Festg. Jacobi 29, s. dagegen Persson a. O. 949); mhd. *rispen, rispeln* „kräuseln“ (: *crispāre*, Marstrander NTS. 3, 247), *rispe* „Gezweig, Gesträuch“, ahd. *hrispahi* „virgultum“, nhd. *Rispe* „Reisig, Buschwerk, Bündel, büschlicher Blütenstand“ (aber *rispeln* „ritzen“, ahd. *hrespan* „rupfen, rapfen“, *raspōn* „zusammenraffen“, *gū(h)raspi* „quisquilliae“ bleiben fern, s. Falk-Torp 904, Walde-P. II 582). — Walde-P. II 572.

crisson(us) „nasturcius“ (Gl. [9. Jh.], rom.): germ. (fränk. **kresso* „Kresse“) Lw., s. Gamillscheg 276 (Lit.); nicht gall. (Meyer-Lübke n. 4770, Loewenthal WuS. 9, 181).

crista s. *crinis*.

crocina (gall.) s. *crua*.

crōciō, -ire (hss. und Gl. auch *g-* und *-cc-*, Thomas Stud. 39; *crōcō, -āre* Gl., Loewe Glossae nominum 250 f., vgl. *crōcātiō* 'corvōrum vōcis appellātiō' Paul. Fest. 53) „krächzen, vom Raben“ (seit Plaut., *crōciō, -āre* seit Suet., rom.; *crōcātus, -ūs* „Gekrächze“ Non., Gl.); lit. *kr(ī)okiū, kr(ī)ōkti* „röcheln, grunzen“, lett. *krākt* (ostlett. *krākt*) „krächzen, schnarchen, röcheln, schnauben“, russ.-ksl. usw. *krāču, krakati* „krächzen“ (Berneker 603), mir. *crāin*, Gen. *crana* „Sau“ (als „grunzend“, **krākni-*); mit *-g-* gr. κρώζω „krächze“ (κρῶζω, κέκρῶγα „krächze, schreie“), an. *hrōkr*, ags. *hrōc*, ahd. *hrūh(o)* (schweiz. *ruech*) „Krähe“. **grō-g-* von der Schallwz. **ker-*, **kor-*, s. *cornix*; vgl. von der *u-*Basis ai. *krōsati*, av. *xraosaiti* „kreischt, schreit“, lit. *kriauklys* „Krähe“, *kraukiū, kraukti* „krächzen“, mit *g* got. *hrūkjan* ds., gr. κραυγή „Geschrei“ usw. — Walde-P. I 414.

crocodilus (spät. *-u-*), *corcodilus* (seit Mart.), *-i* m. „Krokodil“ (seit Cic. und Varro, vlt. *crocodrilus*, Schopf Fernwirk. 200): aus gr. κροκόδιλος „Eidechse, Krokodil“; zur Etym. (*κροκό-δριλος „Steinwurm“) und zu den Formen Diels-Brugmann IF. 15, 1 ff., Solmsen BPhW. 1906, 758 f., Boisacq 520.

crocum, -us s. *cancatum*.

crotta (*ch.* v. l.), *-ae* f. „britann. Saiteninstrument“ (Ven. Fort.): wohl kelt., vgl. mir. *crot(t)* „Harfe, Höcker“, kymr. *crwth* m. „Geige, Höcker“ (Holder I 1176, Walde-P. I 485. 489). Die Beziehung zu afränk. (*h*)*rot(t)a* „psalterium“, mhd. *rotte* „Leier“ (daraus afrz. *rote*, prov. *rota*, Meyer-Lübke n. 4217) ist nicht klar.

crüdelis, *-e* „grausam, herzlos, roh“ (seit Enn. [nicht Plaut. Ter., dafür *crūdus* neben *dūrus*, *saevus*], *-itās* „Grausamkeit“ seit Acc.): zu *crūdus* „roh“, Bildung unklar; vl. analogisch nach *fidus*: *fidēlis* (Stolz HGr. I 512, vgl. auch *contumēlia*), anders Pokrowskij RhM. 52, 426 (von **crūdēre*, *crūdēscere*; unwrsch.), Leumann *-lis* 6, Ernout BSL. 23, 24, Muller Ait. W. 113.

crūdus, *-a, -um* „roh, ungekocht, blutend; unreif, grün, frisch; unverdaut; rauh, unbearbeitet; gefühllos, grausam“ (seit Plaut., rom.; *-itās* „Unverdaubarkeit“ seit Cic. und Varro (davon *crūdītāre* „Magenbeschwerden haben“ aus **crūdītāt-* seit Tert.), *-ēscō* „werde hart, roh“ seit Verg., *-ārius* Plin., *-ivus* Anthim., Niedermann N. Jbb. 29, 329): zu *cruor*, Wz. **grēu(ə)* „geronnen, hart, roh“; vgl. air. *crūaid* „hart, fest“ (**croudi-*), bret. *criz* „roh, ungekocht, hart“ (**crūdi-*, kaum Lw. aus *crūdus*, s. Loth Motz lat. 154, Pedersen I 207). — Gdf. ist trotz Götze IF. 41, 112 lautlich nicht eindeutig bestimmbar; wohl **grēuo-do-* (nicht **grūuo-do-*; Skutsch Forsch. I 45) oder eher **grēu-do-*, **grū-do-* (Hirt Abl. 103. Vok. 135, Ernout BSL. 23, 26; vgl. ai. *krū-rāh* „wund, roh, blutig“ = av. *xrūra-* „blutig, grausig, grausam“, *xrūta-* „grausig, grausam“, *xrūma-* „grauenhaft, grausig“); kaum nach Johansson IF. 2, 49 *d*-Erw. des *-es*-St. mit Tiefstufe **grūz-do-*, so daß näher zu ai. *krūdāyati* „macht dick, fest“ (*krūdāti* „wird dick“ Dhātup.), av. *xrūž-dra-*, *xraoždva-* „hart“ (vgl. *crusta*). — Walde-P. I 479.

cruentus, *-a, -um* „blutig, blutbespritzt“, dicht. (seit Verg.) „blutdürstig, grausam“ (seit Enn., ebenso *-āre* „mit Blut bespritzen, blutig machen“): vl. aus **crū-vento-s* „voll Blut“ zu av. *xrvant-* (d. i. *xrūvant-*) „grauenhaft, grausig“ (Brugmann II² 1, 465; freilich wäre dann wohl eher **crūōsus* zu erwarten); kaum als „blutig gemacht“ = lit. *krūvintas* „blutig“, von **crū(v)anō* (**grūu,nō*) = lit. *krūvinu* „mache blutig“ (Brugmann II² 3, 319. 322 f., vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 202; lit. *krūvinu* scheint Denom. von *krūvi-nas* „blutig“ [auch *krūvnis*, metath. *kurvānis* ds., Specht KZ. 55, 8²] = abg. *krūvns* ds., Trautmann KZ. 43, 174). — Daß *cruentus* von einem *n*-St. **grūuen-* (neben Nom. *cruor*) stamme (Ernout BSL. 23, 27, Leumann-Stolz⁵ 229. 239; anders Schmidt Pl. 371), ist unwrsch.; gr. κρέατος ist gegenüber att. κρέως aus *κρέ[F]α[σ]ος sekundär, erweist also kein idg. **grēu-n-to-s*. — Walde-P. I 479.

crumīna (*-ēna* schlechtere Schreibung, Solmsen KZ. 34, 14), *-ae* f. „Geldbeutelchen, Börse“, übr. (Hor. Juv.) „Geld“ (seit Plaut.), Dem. *-illa* Plt.; künstlich *crumīnō* „fülle an“ Ven. Fort.): wohl aus gr. γρομ(ε)α, *-aia* „Tasche, Trödelware, Fischüberbleibsel“ (s. unter *grūmus*) umgebildet (Walde LEW.² s. v.). — Nicht überzeugend Fick KZ. 20, 363, Vaniček 319, Bersu Gutt. 172 (: *scrautum* „Ledertasche“, *scrōtum* „Hodensack“); Ernout BSL. 30, 100 (etr.).

cruor, *-ōris* m. „das rohe, dicke Blut außerhalb des Körpers“ (vgl. *crassus* Verg., *concrētus* Cels., *pinguis* Sil.; dicht. auch = *sanguis* überhaupt), met. (seit Cic.) „Blutbad“ (seit Rhet. Her., Cic., Varro):

aus **greu-ōs* (Kollektiv zu einem Ntr. **greu-os*, vgl. *decor*: *decus*, Schmidt Pl. 436, Brugmann II² 1, 531), vgl. ai. *kravis*-n. „rohes Fleisch“ (**greus-s* = gr. κρέ[σ]ας, Gen. att. κρέως „Fleisch, Fleischstück“, Fick BB. 3, 160, Brugmann a. O. 515. 532; vgl. av. *xrōšyant-* „blutdürstig“; o. *krustatar* s. unter *crusta*), *kravyam* n. „Blut“ (**greujo* = apr. *krawian* n. [*krawia*, *crayo* f.], lit. *kraūjas* m. ds., Zupitza KZ. 40, 251), av. *xrū*-f. (Akk. *xrūm* d. i. *xruwam*) „Stück blutiges Fleisch“ (: slav. **kry*, Gen. **krōve* „Blut“ in apoln. *kry*, abg. *krōv-o*, Wznamen **qrū-*, Brugmann a. O. 137, Berneker 632; vgl. ir. *crū* usw. unten und ai. *krū-rāh* „wund, roh, blutig“, av. *xrūra-* „blutig, grausig“, s. *crūdus*, *cruentius*), mir. *crū*, *crō*, Gen. *crāu*, *crāo*, kymr. *cräu*, korn. *crow* m. „Blut“ (**crovo-*, St. **krū-*, **kruu-*, Pedersen I 61. II 97, Lohmann ZcPh. 19, 63 f.; vgl. auch bret. [vann.] *cräu* „felsiger Hügel“, Loth RC. 43, 404), ahd. (*hrō*, (*h*)*rawēr*, as. *hrā*, ags. *hrēaw*, an. *hrār* „roh, ungekocht“ (**hrawa-*; aber got. *hrāiwa-dūbō* „Leichentaube“ usw. s. unter *corpus*), lett. *kreve*, Demin. *krevele* „geronnenes Blut, Schorf, Kruste beim Verheilen“ (s. auch *crusta*). — Unsicher heth. *kurur* „feindlich“, *kururiyah-* „feindlich machen, werden“ (Sturtevant Lg. 6, 217). — „Blut“ als „Geronnenes, Erstarrtes“; daher weiter hierher *crūdus*, *crusta* (s. d. mit weiterem, Curtius 156 f., Johansson Beitr. 138). — Walde-P. I 479.

cruppellārius, -ī m. „von Kopf bis zu Fuß geharnischter Fechter bei den Äduern“ (Tac., -pp-, s. Schnetz ZONF. 1, 17²): gall. nach Glück bei Holder I 1179.

crūs, -ris n. (*crūra* f. Itala al.) „Unterschenkel, Bein“ (opp. *femur*, Cels. 8, 1), übr. „der untere Teil des Stammes von Bäumen“ (seit Enn. und Plaut., vlt. und rom. verdrängt durch *gamba*): wohl zu arm. *srun-k* Pl. (Gen. *srvan-ç*, *sruni-ç*) „Schienbeine, Waden“ (**krūs-ni*- oder, falls **kr-* nicht arm. *sr-* [Pedersen KZ. 39, 343], **kō-rūs-*, **kērūs-* mit zweisilb. Ablaut; Hübschmann Arm. St. I 5, Arm. Gr. I 493 f., ZdmG. 35, 176, Brugmann II² 1, 311. 483). Weitere Beziehung zu ai. *sāruh* „Geschoß, Speer“, got. usw. *hairus* „Schwert“ ist trotz Hirt BB. 24, 263, Vok. 150 wegen der Bed. (angebl. „Knochen“, doch s. unter *carīēs*) abzulehnen. — Verfehlt Bersu Gutt. 164¹ (: gr. κνήμη „Schienbein, Radspeiche“, s. Boisacq 476, Walde-P. I 460); Muller Ait. W. 114 (**kreuos*: *cruor* als „das dicke, fleischige Bein“, vgl. *pulpa* „Dickfleisch“, vlt. „Wade“, frz. *mollet* ds.; Wz. **greu(ə)*- nur vom blutigen, rohen Fleisch). — Walde-P. I 489.

crusta, -ae f. „Rinde, Kruste, Schorf; Stuck- und Musivarbeit, eingelegte Arbeit an Kunstwerken“ (seit Cic., Varro, Lucr., rom. [-ū-; *crustum* CIL. I 1199 [= I² 1578] ist der Apex falsch gelesen), ebenso -ōsus Plin.; vgl. -um n. „Backwerk“ seit Verg., Demin. -(u)lum „Honigplätzchen“ [vulg. *clustrum*] seit Plaut., rom.): o. *krustatar* etwa „crusta (gleba) tegitor“ (Denom. von **krus-tā-*, Bugge Ait. St. 28, Kent Cl. Phil. 20, 264; kaum als „cruentetur“ von **kruu-es-tā-*[: *cruor*], Bücheler Kl. Schr. II 270, v. Planta I 123. 228); gr. κρύος, -ους n. „Frost“ (*κρύος oder *κρύφος [: lett. *krūv-es-is*], Persson BB. 19, 271², Sommer Gr. Ltst. 81; davon κρυερός „schauerlich, kalt“, κρυοίς „eisig“), κρυσμός (*κρυσ-μός) „Frost, Schauder“, κρυσταίνω „mache gefrieren“, κρυσ-ταλλός (*-ανλός) „Eis, Kristall“; an. *hríosa*, *hraus* „schaudern“, ahd. (*h*)*rosa*, (*h*)*roso* „Eis, Kruste“ (dazu der Name

des *Monte Rosa*, Kögel PBB. 16, 511), ags. *hrūse* „Erde, Grund“; lett. *krūw-es-is* „gefrorener Kot auf dem Felde, Höcker“, lit. *at-krūsti* „wieder aufleben, von Erfrorenen“ (Zupitza Gutt. 124 f.; aber *kr(i)ušā*, lett. *krusa* „Hagel, Graupen“ wohl zu lit. *krūsti* „stampfen“, s. unten, Schmidt Vok. II 341 A.). — *crus-tā* als „das durch Gerinnen Festgewordene“ Erw. von **gru-s-* (vgl. **gruz-d-* in ai. *krū-dāyati*, s. *erūdus*) in Zsshang mit dem *es*-St. in *cruor* (vgl. **kleu-s-* neben **kleues-* unter *clueō*, Persson Beitr. 328 f. 582, Brugmann II² 3, 338. 340 und von unerweitertem **gru-* skyth. Κρού-κάσις, gr. Καύ-κάσις, -ιος „Kaukasus“ als „eis-glänzend“, Kretschmer KZ. 55, 100 f.). — Fernzuhalten ist trotz Pedersen IF. 5, 36 f. zweifelnd (Berneker 628 f.) Wz. **gru-w-s-* „stoßen, schlagen, brechen“ in gr. κρούω „stoße, schlage“ (*κρούσω; nicht zu ahd. (*h*)*ruoren* „rühren“, Sommer Gr. Ltst. 74, s. unter *cremor*), hom. κρούω „schlage, stampe, vom Pferde“ (*κρούσων, kaum *κροF-, Bechtel Lexil. 205), κροῖός „abgebrochen“ (*κρούσιός; vgl. *cariēs*), lit. *krūši*, *krūšti* „stampfen, zerstoßen“, Iter. *kr(i)ausāi*, -yti, lett. *krāusēt* ds., abg. *u-kruchā* „Bruchstück, Brocken“, *sz-krūšiti* „zerbrechen“, *krāšiti* „zerstückeln“ usw. (s. Berneker 628 f., Walde-P. I 480 f., auch zur ev. Zugehörigkeit von an. *hrumr* „gebrechlich“, ahd. usw. (*h*)*riiuoan* „Schmerz empfinden“, nhd. *reuen*, vgl. Trautmann Grm. Lautg. 45). — Weitere Analyse unsicher; Beziehung zu **gru-w-* „Schorf“ in an. *hrjūfr* „rauh, schorfig“ (ahd. *riob* „aussätzig“ usw.), kymr. usw. *crawen* „crusta“ (**kreup-anā*), lit. *kraupūs* „rauh“ usw., weiterhin zu **sger-(eu-* „einschrumpfen“ in an. *hrūds* m. „Schorf“, ahd. *rūda*, *rūdi* „Raude, Räude“ (s. Walde-P. I 481 f. II 566) ist nicht unmöglich. — Walde-P. I 479.

CRUX, crucis f. (m. Enn. Gracch., vgl. *patibulus* neben -um, *stipes*, *pālus*, *stīrps*) „Marterholz, Kreuz“, übr. „Marter, Qual“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *cruciō*, -āre „kreuzige, martere“ seit Plt., ebenso -ātus, -āmentum): als „Marterwerkzeug“ (Vaniček 56 f.) zur Wz. *(s)*gru-w-* (Erw. von *(s)*gru-w-*, s. *curvus*) in ai. *krūcati* (Dhātup.) „krümmt sich“; an. *hryggr*, ahd. (*h*)*rukki*, as. usw. *hruggi* „Rücken“ (**gru-w-*), ablaut. an. *hrūga* f. „Haufe aufeinandergelegter Dinge“ (mit idg. *g* *hraukr* m. „kegelförmiger Stapel“, ags. *hrēac* „Kornhaufe“ usw.); mir. *crūach* f. „Haufe, Schober, Hügel“, kymr. *crug* „runde Anhöhe“, korn. abret. *cruc* „Hügel“ (**krouk-*), abrit.-lat. ON. *Penno-crucium* (s. Persson Beitr. 178. 857, Walde-P. I 477, auch gegen die Beziehung auf **grāu-* „häufen“ in lit. *krūti* „aufeinanderlegen, häufen“ usw.; fern bleiben air. *crocem* „Fell, Wolle“, korn. *crohen* „Haut, Leder“, kymr. *croen*, bret. *kroc'hen* „Haut“ [**krokno-*, **krokkeno-*, Pedersen I 125. 160], gall.-lat. *crocina* „mastruca“ Schol. Prud., mlat.-rom. *croisna*, daraus entl. ahd. *chrusina*, mhd. *kursina*, *kürsen* [nhd. *Kürschner*; vgl. auch slav. **kǫrznō-*, Berneker 671 f., Loth RC. 37, 324 ff.], nach Vendryes WuS. 12, 243 f. vlm. zu **sger-* „abhauen“, s. *corium*); lit. *kr(i)auklė*, *kr(i)auklė* „Meerschnecke“, *kr(i)auklas* „Rippe“. — *crux* wohl nicht urspr. Abstraktum „Krümmen, Martern“, sondern eher „Krummholz, Pfahl“ (vgl. got. *hrugga* f. „Stab“, ags. *hrung* „Stange, Stab“, mhd. mnd. *runge*, nhd. *Wagenrunge*, die aber trotz Charpentier BB. 30, 159 nicht näher — mit Nasalinfix — zu *crux*, sondern zu u. *cringatro* [s. *clingō*] gehören, s. Walde-P. II 570, auch gegen Petersson IF. 24, 45); ev. als „Winkelgebilde“ von

der äußeren Form (T), Güntert WuS. 11, 136 (freilich scheint die älteste Form wie bei gr. $\sigma\tau\alpha\upsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$ ein vertikaler Pfahl ohne das *patibulum* gewesen zu sein, PW. IV 1730); nicht „Kreis“, dann „Rad“ (Maresch Mitt. Ver. Phil. 2, 77). — Punischer Ursprung der Kreuzigung ist wrsch., nicht aber trotz v. Mansberg Z. f. Kulturgesch. 7, 64 des Wortes. — Aus dem Lat. stammt ahd. *krūzi* „Kreuz“ usw. (Falk Torp 567), air. *croch*, mir. *cross* (Pedersen I 196. 217). — Walde-P. II 573.

crypta, vulg. **crupta**, -ae f. „Korridor, Grotte, Gruft“ (seit Varro, rom.; daraus entl. ahd. mhd. *gruft*, alb. Paßname *Groftat*, Jokl BA. 4, 203): aus gr. $\kappa\rho\upsilon\pi\tau\eta$ „bedeckter Gang, Gewölbe“ (Callixinus; urspr. sc. $\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\rho\alpha$ o. dgl.). — Scheuermeyer Einige Bezeichnungen für den Begr. „Höhle“ in den rom. Alpendial. Diss. Zürich 1920, 31 ff.

cubi s. *ubi*, *alicubi*.

cubitus, -ī m. (seit Plaut., vgl. *dig-itus*) und **cubitum**, -ī n. (seit Lucil., meist vom Maß) „Ellenbogen; Ellenbogengelenk, Unterarm“; übr. „ellenbogige Krümmung der Küste“ (Mela, Plin.); met. „Ellenmaß von 0,444 m = gr. $\pi\eta\chi\upsilon\varsigma$ “ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-italis* „eine Elle lang“ seit Liv.; aus *cubitum* als sizil. Lw. stammt [trotz Bechtel Gr. D. II 284] gr. $\kappa\acute{\upsilon}\beta\iota\tau\omicron\nu$ „Ellenbogen“ Hippokr. u. a., $\kappa\upsilon\beta\iota\tau\iota\omega$ „stoße mit den Ellenbogen“ Epich.; $\kappa\acute{\upsilon}\beta\omega\lambda\omicron\nu$ ds. Poll. d. dagegen ist wohl einheimische Bildung von $\kappa\acute{\upsilon}\beta\omicron\varsigma$, Solmsen Beitr. 7): gr. $\kappa\acute{\upsilon}\beta\omicron\varsigma$ m. „Höhlung vor der Hüfte beim Vieh, Wirbelknochen, Würfel (eig. Höhlung, Auge auf dem Würfel)“, auch (paph.) „Schale, Schüssel“ (daraus lat. *cubus*, -ī m. „Kubus, Würfel, Kubikzahl“ seit Varro; in der Bed. „Würfel“ kleinasiat. Wort nach Kretschmer KZ. 55, 89); got. *hups* m. (*i*-St.) „Hüfte“, ags. *hype* m., ahd. *huf* f. ds. (aus dem Grm. entl. finn. *kuve* „Weiche bei den Hüften“, Karsten CRM. 16, 365), an. *hopa*, ags. *on-hupian* „zurückweichen“, ags. *-hōp* „Schlupfwinkel“ (als „Eingebogenes, Winkel“, kaum „Lager“, Holt-hausen IF. 20, 322; vgl. auch an. *hoppa*, mhd. *hopfen*, *hüpfen* usw., Pedersen IF. 2, 304, Falk-Torp 418); ai. *kubram* n. „Höhlung in der Erde, Grube, Ohrring“; — nebst *cubō-*, nasaliert *cumbō* (s. d.) von einer Wz. **geu-b-*, **qu(m)b-* „biegen, krümmen“ (meist konkav, sel-tener konvex; vgl. **keu-* unter *cavus*; damit identisch **geu-b-*, **geu-p-* „wölben“, s. *cūpa*), wonenben **geu-bh-* in ai. *kubhráh* „großhöckerig“, *kubhanyáh* „sich drehend, tanzend“, vl. *kubjáh* „buckelig, krumm“ (**qubh-kó-?*, Walde KZ. 34, 512, anders Scheffelowitz IF. 33, 145 f. m. Lit.); gr. $\kappa\acute{\upsilon}\phi\acute{\omicron}\varsigma$ „gebückt, gekrümmt“ (vgl. Persson Beitr. 105 A.), $\kappa\acute{\upsilon}\phi\omicron\varsigma$ n. „Buckel“, $\kappa\acute{\upsilon}\phi\acute{\omega}\omega$ „biede vorwärts, krümme“, $\kappa\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$ Pf. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\upsilon\phi\alpha$ „ducke mich“ ($\kappa\acute{\upsilon}\beta\delta\alpha$ „geduckt“), $\kappa\acute{\upsilon}\phi\epsilon\rho\nu$ ἢ $\kappa\upsilon\phi\eta\upsilon$ κεφαλῆν Κρήτες (wohl auch hom. usw. $\kappa\upsilon\beta\iota\sigma\tau\omega$ „schlage einen Purzelbaum“ usw., wenn thrak. oder maked. für $\kappa\upsilon\beta\iota\sigma\tau\omega$, Boisacq 528; hell. [Alexandr.] $\kappa\acute{\upsilon}\phi\epsilon\lambda\lambda\alpha$ Pl. „Ohrhöhlen, Wolken“ ist eine junge Seitenbildung zu $\kappa\acute{\upsilon}\phi\epsilon\lambda\lambda\omicron\nu$, s. *cūpa*); ahd. usw. *hūba* „Haube“, russ. *kubárb*, *kubécs* „Brummkreisel“, *kúbokz* „Becher, Pokal“ usw. (Ber-neker 636). — Fern bleibt trotz Petersson Heterokl. 80 f. ai. *súptih* f., av. *supti-* „Schulter“, alb. *sup* „Schulter, Rücken“ (Pedersen KZ. 36, 337), mit *s-* mnd. *schuft*, nld. *schoft* „Schulterblatt“ (**kup-*, ev. **kub-*, Bartholomae Stud. II 15, Walde-P. I 467; falls mit Petersson a. O. auf eine Wz. **kuēb-* zu beziehen, dann vl. als Labialerw. zu

**keu-* „schwellen, hohl“, vgl. **kuebh-* in ai. *svábhra-* m. n. „Loch, Grube“ u. dgl., Persson Beitr. 195, Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 18 f.). — Walde-P. I 374.

cubō, -*uī* (sek. -*āvī*, Sommer Hb.² 574), -*itum*, -*āre* „liegen, gelagert sein“ (zu Tische, zum Schlafen usw.; seit Plaut., rom.; ebenso *incubāre* „darauf liegen“ seit Plt., *incubus* „Alp“ und **concupa* „Konkubine“ seit Itala; -*iculum* „Schlafzimmer“, *cubile* „Lager“ seit Plt.), **cumbō**, *cubūi* (Meillet-Vendryes 249), -*itum*, *cumbere* „sich legen“ (nur in Kompos., *ac-*, *con-*, *dē-*, *dis-*, *in-*, *prō-* seit Plaut., *re-* seit Enn., *suc-* seit Varro und Cic., *super-* seit Colum. bzw. Veg.; vgl. noch *cubitus*, -*ūs* „Lagern“ seit Plt., woraus got. *kubitus* m. „Tischgesellschaft“, vgl. *ana-kumbjan*, Umbildung von *accumbere*, Jud ZRPh. 38, 28 A.): palign. *incubat* „incubat“, sab. *cumba* „lectica“, s. *cubitūs*; Gbd. „sich hücken“ bzw. „zusammenkauern“ (Nehring Gnom. 6, 551); von der Wzf. **qub-*, nicht **qubh-* (wegen fal. *cupa* „cubat“ neben *loferta*, und päl. *incubat*, das trotz Ribezzo RIGI. 14, 80 kein Latinismus ist), so daß die rom. Formen mit -*f-* nicht auf o.-u. -*f-* zurückzuführen sind (s. Meyer-Lübke n. 2351, WSt. 24, 528 ff.). — Zum Verhältnis von *cubāre*: -*cumbere* s. Vendryes MSL. 16, 302, Brugmann II² 3, 282; Wzf. **qumb-* in an. *aptr-huppr*, norw. dial. *hupp*, *hump* „die Weichen beim Vieh“, gr. *κῦμψη* „Becken, Schale, Kahn“ (daraus *cumba*, *cymba*, s. d.), *κῦμπος*, *κῦμβιον* „Gefäß“, *κῦμβαλον* „Becken“, hom. *κῦμβαχος* „kopfüber fallend“ (Bechtel Lexil. 209), ai. *kumbah* „das dicke Ende eines Knochens“ (vgl. **khumbho-* in *kumbhah*, av. *xumba-* m. „Topf“; gegen Entlehnung von nhd. *Humpen*, Hirt Idg. Gr. I 169, s. Marstrand NTS. 1, 238), mir. *comm* „Gefäß“, kymr. usw. *cwm* „Tal“, gall. ON. *Cumba* eig. „Tal“, d. i. „Talkessel, Mulde“ (Bezzenberger-Fick II⁴ 93, Pedersen I 119; nicht zu an. usw. *huammr* „Abhang, Tal“, Zupitza Gutt. 55, s. darüber Petersson Heterokl. 80 und besser Vendryes ZcPh. 9, 297, vgl. auch unter *cuneus*). — Unsicher kymr. *gogof* „Höhle“ (**u{p}o-kubā*? Loth AceltLex. 3, 259 f.; doch s. unter *cavus*); russ.-dial. *kúblō* „Nest“ (Berneker 598). — Verkehrt über *cumbō* Osthoff Perf. 580. — Walde-P. I 376.

cubus s. *cubitus*.

cucublō, -*ire* „Naturlaut der Nachtule“ (Suet.): schallnachahmend wie gr. *κίκυβος* „Nachtule“ (daneben *κίκυμος*, *κίκυμῆς*, -*ίδος* [daraus lat. *cicuma* f. Paul. Fest. 39 ds., Endung nach *noctua*], *κικκῆβη*, *κικκῆμ* ds., *κικκαβαθ* deren Schrei, davon *κικκαβδζω*); redupl. Schallzw., s. *cavannus* (unred. ahd. *hūwo* „Eule“ usw.) und zum -*b-* ‚Suff.‘ Thomas Stud. 39. Eine ähnliche, aber unabhängige Bildung ist ai. *kú-kubhah* m. „wilder Hahn, Fasan“ (vgl. gr. *κουκούφας*, -*ατος*, Demin. *κοκκοφῶδιον*, ägyptischer Name des Wiedehopfes“, spätes Wort, nicht echt gr. nach Fick I⁴ 21). Vgl. noch *cucūlus*. — Walde-P. I 331.

cucullus, -*i* m. „die am Kleid befestigte Kappe, Kapuze; Düte“ (seit Colum., rom., ebenso *cuculla* f. „Kapuze“ seit Hier. und *cucullio* m. seit Cato; vgl. Demin. *cucullivunculus* Paul. Fest. 366 und *bardocucullus*; aus **cucul(l)ella* entl. mhd. *gugerel* „Art Helm“, Maschke ZdPh. 51, 159, aus *cuculla*, -*us* ahd. *cuculā*, *cugelā*, mhd. *gugel*, ngr. *κουκούλι*, woraus wieder alb. *kukul*, vgl. Berneker 640): nach Thurneysen Thes., Holder I 1183 gallisch, vgl. *bardocucullus* (ir. *cochull* „Hülle für Kopf und Schulter“, akorn. *cugol*, bret. *kougoul* sind aus

cucullus rückerlehnt, Pedersen I 227). Weitere Analyse unsicher; nach Persson Beitr. 183¹ als redupl. Bildung „Hülle“ zu ai. *ku-kūla-* m. n. „Hülsen, Rüstung“ (vgl. auch *pāmsu-kūla-* „Lumpenkleid der buddhistischen Mönche“, eig. „Staubfetzen“, Charpentier ZdmG. 73, 144; apr. *kekulis* „Badelaken“ bleibt fern, s. Trautmann Apr. 355), Wz. *(s)geu- „bedecken“ (Walde-P. II 547); anders Schnetz ZONF. 3, 49 f. (als „[nach oben] gekrümmter Gegenstand“ zu *geu-q- „biegen“ in air. *cūar* „krumm“ aus *quq-ro- usw. [Walde-P. I 371], vgl. den ON. *Cucullae*, h. *Kuchi* als „kegelartige Erhebung“; doch ist dessen Bed. wohl eher aus „Kappe“ gewinnbar). — *cucullus* nicht nach J. Schmidt Voc. II 253, KZ. 25, 118 als Erbwort zu *cēlare* (Vok. I); fern bleibt auch got. usw. *hakuls* m. „Mantel“ (s. Zupitza Gutt. 106 und zu anderen Deutungen Feist² 176).

cuculus, -i m. „Kuckuck“, als Schimpfwort „Gimpel, Gauch“ (vl. Bed.-Lw. nach κόκκυξ, Umgangsspr. 87 [verfehlt v. Sabler KZ. 31, 274, s. Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 376]; seit Plaut., hss. und rom. auch *cucullus*, Pellegrini a. O. 405 f.; *ciculus* Isid. Hispanismus nach *ciāda*, Sofer Isid. 12 f. 169; *cucūlo*, -āre „Kuckuck rufen“ seit Suet.): schallnachahmend, vgl. gr. κόκκυξ, -ῦρος m. „Kuckuck“, κόκκυ „Ruf des Kuckucks“, κοκκυζω „rufe Kuckuck“ (auch vom Hahn, vgl. κοκκυ Aristoph., Fraenkel Gl. 4, 34), ai. *kōkilāh* m. „der indische Kuckuck“, *kōkaḥ* m. „Kuckuck“, auch „Gans, Wolf“, mir. *cūach*, kymr. *cog* „Kuckuck“, nhd. *Kuckuck* (ohne Lautverschiebung im Schallwort), lit. *kukūoti*, lett. *kūkūot* „Kuckuck rufen“, bg. *kukavica*, *kukuolica*, russ. *kukúša* usw. „Kuckuck“ (s. Suolahti Vogeln. 4 ff., Meillet MSL. 12, 213 ff. [auch über ahd. usw. *gouch* nhd. *Gauch*, lit. *gegužē* usw.] und zu den Schwankungen in der Vokalisierung Kretschmer Gl. 13, 133). S. auch *cucubiō*. — *cuculus* ist direkte Ableitung von **cucū* (vgl. auch nfrz. *coucou*, mlt. und rom. *cuc(c)us*), nicht wegen gr. κόκκυξ auf **cucūg*-(s)los zurückzuführen (Froehde BB. 3, 290 zw.). — Walde-P. I 466 f.

cucuma, -ae f. (-cc- Gl.) „Kochtopf“, auch „Badekessel“ (seit Petron., rom.; Demin. *cucumula* seit Petron., -ella, -ellum spätl.; vgl. auch [aus *cucuma* entl., falls nicht umgekehrt] gr. κοκκουμα, κοκκουμος, Demin. κοκκ(κ)ούμιον „Kessel“): unerklärt, wie *cad(c)abus* wohl (semit.?) Fremdwort. Bei Herleitung aus **cocuma* mit Assimilation zu *coquō* (Walter KZ. 12, 382, Vaniček 147, Walde LEW.³ s. v.) bleibt das Suff. unverständlich.

cucumis (vulg. -er, vgl. *vōmer*), -eris (-is Plin.) m. „Gurke“ (seit Plaut., rom., ebenso -erarium „Gurkenbeet“ seit Itala; aus *cucumis* umgestaltet alb. *kūnguḥ* „cucurbita pepo“): gr. κύκκουον τὸν σκυόν, κυκκίζα γλυκεία κολόκυντα Hes. (Fick I⁴ 22. 381 unter falscher Heranziehung von av. *čakus-* n. „Wurfhammer“ usw., s. Walde-P. I 381); davon nicht zu trennen gr. σίκκος, -ος und σίκκος, -ου m. „Gurke“, σίκκα (Hes. σεκούα) „Kürbis“ (auch „Schröpfkopf“, Meringer WuS. 4, 184, vgl. Σικυών, Σεκυών „Gurkenstadt“; σικυ-, σεκυ- dissim. aus *σικ-, Specht briefl.), abg. *tyky* „Kürbis“ (vgl. Fick I⁴ 449, Schrader RL. I² 653, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 323 f.). Es liegt also nicht nach Walde LEW.³ s. v. zw., Wood Post-Cons. w 69, Brugmann IF. 39, 141 f. idg. Erbwort vor (: ai. *svayats* „schwillt an“ usw., s. *cavus*,

Walde-P. I 367; σίκυς nicht Lw. aus dem Thrak.-Phryg. [**gequs*] nach Hirt IF. 2, 149¹, Kretschmer KZ. 31, 335, oder echtgr. aus **tui-* „schwellend“, Brugmann a. O.; *cucumis*, κύκυον auch nicht mit Johansson IF. 2, 14 assimiliert aus **tug-*: **tuq-*; verfehlt Loewenthal WuS. 10, 142 f.), sondern Entlehnung aus einer nichtidg. Sprache, wobei ein *h-* oder *t(k)-*artiger Laut verschieden substituiert wäre (Walde LEW.² s. v.). Die Herleitung aus dem Semitischen (hebr. *qiššu'ā*, pun. κισσου, assyr. *kīššū* „Gurke“; s. Lewy Fremdw. 30 f. 127) ist nur möglich bei Annahme eines frühzeitigen Umspringens der Konsonanten.

cucurbita, -ae f. „(Flaschen)kürbis“, auch (mit oder ohne *ventōsa*) „Schröpfkopf“ (Helmreich ALL. 1, 321 f., Meringer WuS. 4, 183 ff.; seit Varro, rom., ebenso -*ula* „wilde Koloquinte, Schröpfkopf“ seit Scrib. Larg., -*ella* Plin. Val.; vgl. -*ivus* „kürbisartig“ seit Cato, -*imus* Plin., -*itius* Gramm.; aus (cu)c**urbita** [Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 110¹] entl. ags. *cyrfet*, ahd. *kurbiz* m. f., nhd. *Kürbis*: ai. *carbhatāh* m., *cirbhaṭī* f., *cirbhaṭam* n. „Gurke“ (**qerbheto-* oder **q^{er}rbh-*, Fick I⁴ 25 usw.; lat. *cucurbita* mit Redupl. wohl nach *cucumis*). Weitere Analyse unsicher (nicht zu **kuerbh-* „drehen“, Fick III⁴ 116, Vaniček 64, s. Walde-P. I 473; unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 142). — Fern bleibt ags. *hwerhwette* „Kürbis“ (so, nicht *hwerfette*, Hoops Ltbl. 18, 123), das vl. zu ai. *karkaṭī*, *karkāruḥ* m. „eine Kürbisart“, *karkatakam* n. „eine giftige Knolle“ mit volkstümlicher Umdeutung (Zupitza Gutt. 59, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 324; anders Hoops a. O.: Anlehnung an *hwer* „Kessel“ nach *cucumis*: *cucuma*). — Unbrauchbar Mahlow Neue Wege 456 (: *cucumis*). — Walde-P. I 426.

cūcurriō, -ire „kollern, vom Haushahn“ (seit Suet.), *cūcuru* Interj. (Afran.): schallnachahmend wie russ. *kukorékato* usw. „krähen (vom Hahn)“, ngr. *κουκουπίζω* ds., ai. *kurkutāh*, *kukkuṭāh* m. „Hahn“, *kukcubah* (mind. für **kurk-*) „Fasan“, lit. *kakarýkū* „kikeriki“, kluss. usw. *kukurku* ds., nhd. *kikeriki* (älter und dial. *kükerukū*, *kükerlüküh*), md. od. *kuckern*, *kockern*, *köcken* „krähen“ usw.; vgl. auch unter *cacabō*, *coco coco* (Schwentner 36 f., Suolahti Vogeln. 232 f., Hauschild ZdW. 11, 160 ff., Samuelsson Eran. 13, 15). — Walde-P. I 456.

cucutia, -ae f. „eine Kürbisart“ (Plin. Val., rom. z. T. **cutia*, Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 110¹, Meyer-Lübke n. 2369)]: vl. Kreuzung von *cucurbita* und *cutis*.

cucutium, -i n. „eine Art cucullus“ (seit 4. Jh., rom.; vgl. *cucuzāta* „Wiedehopf“ Gl.): wohl Kreuzung von *cucullus* und *cutis* bzw. *praepūtium*, vgl. die Bed. „Vorhaut“ Diosc. 2, 65.

1. **cūdō**, -dī, -sum, -ere „schlage, klopfe, stampfe, präge (davon spät *cūsiō*, *cūsor*)“; übr. „arbeite aus, stelle her“ (seit Plaut.), dazu *incūs*, -dis f. „Amboß“ (seit Plt., rom., auch **incugine*, Niedermann Arch. Rom. 5, 442 ff.; vgl. *subscūs* f. „Verklammerung, Haue“ seit Cato, Leumann-Stolz⁵ 200), *caudex* (s. d.; vgl. auch *cauda* [verfehlt Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 3: **con-sdā* „der Teil, gegen den die Tiere sitzen“]): mit präsensbildendem *d* (Meillet-Vendryes 265, Brugmann II² 3, 378) wohl für **caudō* (vgl. *caudex*, *cauda*; nicht mit idg. *ū*) aus den Zssetzungen (*ac-*, *prō-* seit Plaut., *ex-* seit Varro, *in-* seit

Verg., *suc*-Paul. Fest.) zu Wz. *qāu- (*qōu-?), *qan- (Brugmann IF. 6, 99, Meillet MSL. 14, 355; nicht *qouā-, Hirt Abl. 102, vgl. Vok. 71. 135) „hauen, schlagen“ in ahd. *houwan* (Prät. *hio*), ags. *hēawan* (*hēow*), an. *hogguva* (*hiō*) „hauen“; abg. usw. *kovq* (später ksl. *kuiq*), *kovati* „schmieden“ (= ahd. *houwen*, Meillet Slave comm. 181. 236; *qau-, vgl. lett. *kava* „Stich, Schlag, Art, Schicht“), russ.-ksl. *kyjъ* „Hammer“ (*qū-jo = lit. *kūjis*, apr. *cugis* ds. [daneben sek. lit. *kūgis*, Trautmann Apr. 364; verfehlt Fick KZ. 42, 288 f.], vgl. lit. *kūja* „Stelze“, lett. *kūja* „Stock“), schwundstfg. abg. *kzъnъ* „List“ (neben *kzъnъ* ds.); lit. *kāuju*, *kōvianu* (alit. und dial. auch *kavau*) „schlage, schmiede, kämpfe“, lett. *kaūju* (auch *kaūnu*), *kāvu* (auch *kovu*, *kavu*), *kaūt* „schlage, schlachte“ (*qāu-jo, Endzelin KZ. 43, 21 f.), lit. *kovà* (Akk. *kōvq*) „Kampf“, ostlit. *kaūnis* „Schlacht“. — Fern bleiben angebl. mir. *cuad* „schlachten, kämpfen“ (Fick II⁴ 88), *coach* „Ansturm“ (vfm. *com-fich, Marstrander NTS. 3, 302); ai. *cōdati* „treibt an“, ags. usw. *scēotan* „schießen“ (Johansson IF. 19, 126; s. Walde-P. I 513. II 554); lit. *kūdikis* „Kind“, *kūdas* „hager“ (Scheftelowitz ZII. 6, 119; vfm. Lw. aus dem Slav., Bernker 405 s. *chudr*); unsicher got. usw. *hawi* n. „Heu“ (s. Walde-P. I 381). — Walde-P. I 330 f.

2. *cūdō*, *-ōnis* m. „Helm von Fell“ (Sil.): pamirdial. *skid* „hohe Mütze aus Schaffell“, mit *qh- (Hübschmann KZ. 24, 412. Bartholomae BB. 10, 290) av. *xaōda*- m. „Hut, Kappe, Helm“, ap. *xaudas*. (*tigraxaudā* „die eine spitzige Kopfbedeckung haben“); Wz. *sq(h)eu-dh- (*qh- nur ar.-arm., s. Persson Beitr. 420¹ gegen Agrell Refl. 10), Erw. von *sqew- „bedecken“ (s. *cutis*, *scūtum*); vgl. gr. *κεύθω* „verberge“, ags. *hýdan* ds., got. *skauda-ratp* „Schuhriemen“, an. *skaudir* f. Pl. „Vorhaut beim Pferd“, mhd. *schöte* „Schote, Samengehäuse“ usw. (s. auch unter *custōs*, Johansson IF. 19, 129 f.); zur Bed. vgl. noch ai. *khōla*- „Art Helm, Regenhut“, falls aus *qhow-lo-, Petersson KZ. 47, 282). — *cūdō* ist vl. wegen seiner vereinzelt und ziemlich späten Bezeugung Lehnwort. — Verfehlt Scheftelowitz BB. 28, 156 (aus *kuzd-: ai. *cuḍah* „Wulst“, vgl. *culcita*). — Walde-P. II 550.

cuiās s. *cuius*.

cuius (alt *quouis*), *-a*, *-um* „wem angehörnd“ (interrog., sek. [Plaut. Cic. Plin.] auch relativ; seit Plaut. und Cato, arch. und vulgär, rom. [Wackernagel Synt. II 81 f., Marouzeau MSL. 22, 271]; davon *cuiās*, alt *quoiātis*, *-tis* „woher stammend, was für ein Landsmann“ Plt. wie *nostrās* nach *Arpinās* usw., Leumann-Stolz⁵ 233): wohl nach Wackernagel IF. 31, 268 ff. (Sommer Hb.² 443, Leumann-Stolz⁵ 289 f.) identisch mit dem Gen. *quouis*, *cuius* (dreimorig, d. i. **quouis*) aus *q^oosjo *q^eesjo (ai. *kāsya*, av. *čahyā*; entsprechend *eius*) mit -s nach den nominalen Gen. auf -os, bzw. nach dem Muster von *tuus* (**teuos*, gr. *τε(φ)ός*: ai. Gen. *tāva*), *suus* usw. zum Gen. *quouis* hinzugebildet (zu -ii- aus -si- s. Hermann Silbenbild. 210 ff. gegen Herbig IA. 37, 29 f.); freilich müßte dann, da *cuius*, *-a*, *-um* wegen osk. *pūitiu* „cuiā?“ (nicht = etr. *pūia* „uxor“, Wackernagel a. O. 270¹) uritalisch ist, angenommen werden, daß o. *pūitēh* „cuius?“ (aus **poi-eis*, vgl. *pieis-um* „cuisquam“, *eisets* „eius“) eine unabhängige sekundäre Umbildung von urital. *q^oosjo nach dem nominalen Ausgang -eis der o- und i-Stämme ist. — Die umgekehrte Herleitung des

Gen. *quouis* aus *quouis*, -a, -um als erstarrter Nom. Sg. Mask. (Aufrecht KZ. 1, 232, Bücheler ALL. 1, 105, Brugmann IF. 23, 311¹ usw.) ist syntaktisch bedenklich (s. Wackernagel a. O.) und ergibt keine annehmbare Grundform (*cuinus* nicht nach Buck Vok. 150, Ehrlich Unters. 77 = gr. ποῖος „wie beschaffen“, das vlm. nach Schulze EN. 435* aus *ποιφος = got. *hwaiwa* „wie“; auch nicht aus angebl. Lok. *q^oi + iō-, Brugmann Sächs. Ber. 1908, 61 ff., II¹ 1, 196. 2, 329 f., vgl. Hujer IF. 24, 71; ebensowenig mit Solmsen KZ. 44, 177², Müller Ait. W. 376 aus Nomin. *quoi + iō- oder nach Herbig a. O. aus dem Stamm *q^oi-, s. dagegen Leumann a. O.; ganz verfehlt Fay AJPh. 28, 414 f.: aus *quōd-ius „von welchem ausgehend“; s. auch die Lit. bei Brugmann a. O.).

cuine s. *quonium*.

culcita, -ae f. „der fest ausgestopfte Sack als Lager, Kissen, Polster“ (seit Plaut., rom. [vlt. und rom. auch *culcitra* und **culeer*, Niedermann Festschr. Gauchat 43¹. 49, KZ. 45, 353]; -ula seit Plt., -ārius, -ōsus spät.): ai. *kūrcāh* m. „Bündel, Ballen, Büschel“ (**k_l*-ko-, Wackernagel Ai. Gr. I 210, Persson Beitr. 753; Wzf. **quelq-* oder **qelq-*, **qolq-*; Vaniček 57, Kretschmer Einl. 134). — Weitere Analyse unsicher; vl. nach Zupitza Gutt. 54, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 20, Müller Ait. W. 120 als „Gewölbtes“ (vgl. nhd. *Polster*: **bhelgh-* „schwellen“) unter idg. **quel-q-* (Halbredupl.) zu vereinigen mit **quel-p-* „wölben“ in gr. κόλπος m. „Wölbung, Busen“ (aus **quolpos* durch Dissim., Boisacq 487 m. Lit.; nicht besser Güntert WuS. 11, 137 f.: got. usw. *halbs* „halb“ [Walde-P. II 595], vgl. *calpar*), ags. *hwealf* f., an. *hualf* n. „Wölbung“, ahd. usw. (*h*)*welben* „wölben“, got. *hwilstrjom* Dat. Pl. „Sarg“ (fern bleibt trotz Zupitza a. O. apr. *po-quelbton* [b = p] „kniend“, lit. *klumpū*, *klūpti* „stolpern, in die Knie fallen“, lett. *klūpu*, *klūpt* ds. usw., s. Walde-P. I 473 und zu gr. κἀπη „Trab“ unter *callis*). — Zugehörigkeit von ai. *cūdah* m., *cūdā* f. „Wulst, Schopf, Kopf, Gipfel“ (Hirt BB. 24, 249; anders Scheffelowitz BB. 28, 156) ist unwrsch. — Walde-P. I 473. 474.

culex, -icis m. „Mücke, Schnake, Gallwespe“, übr. „Flöhrkraut“ (vgl. *culiculegium* ‘κόλυζα’ Diosc. [wenn richtig überl., kontaminiert mit *pūlēgium*]; seit Plaut., rom.; Suff. wie in *cimex*, *pūlex*): air. *cūil* (**k_u*-li-) „culex“, kymr. *cyllion-en* „culex, musca“, korn. *kelion-en*, bret. *kelien-enn* „musca“ (Fick II⁴ 94; aber mir. *cūil* „Ecke, Versteck“ s. unter *cūlus*); weiterhin vl. nach Wood a² Nr. 366, Lidén Arm. St. 78 ff. als „stechendes (mit einem Stachel versehenes) Tier“ zu Wz. **kū-* „spitz, Spieß“ (vl. auf den u-St. *acus* beziehbar, s. d.; vgl. *catus*) in ai. *sūla-* m. n. „Spieß, spitzer Pfahl“, *sūla* f. „Spieß, stechender Schmerz“, arm. *slak^c* „Spieß, Lanze, Dolch, Pfeil“, *slak^ceal* „spitz“ (**sul-ak^c*, idg. **kūl-*); mit andern Suffixen *cu-neus* (s. d.) und ai. *sū-ka-* m. n. „Getreidegranne, Stachel eines Insekts“, av. *sūkā-* f. „Nadel“, np. *sōzan* „Nadel“, *sōk* „Ahre, Granne“ (unsicher prakt. *osukkaī* „wetzt, schärft“, Charpentier IF. 28, 186). Vgl. noch gall. **kūlīsos* „Stechpalme“ (Meyer-Lübke n. 2373 a). — Abzulehnen Persson IF. 26, 61, Beitr. 646 f. 960 f. (als **qol-iq-* zu Wz. **qel-* „stechen“ in ir. *cūlenn*, kymr. *celyn*, korn. *kelin*, bret. *quelenn* „Stechpalme, Mäusedorn, Walddistel“ [**kolino-*], ahd. *hul(t)s*, nhd. *Hulet* ds., ai. *kaṇakāḥ*, *kaṇabhāḥ* „Stechfliege“ [**qolno-*], *kaṇā* „Art

Fliege“, *kāndh* „durchstoßen, einäugig“ = air. *coll* „einäugig“ usw.; kymr. *cylion-en* verlangt idg. *u* [Pedersen I 378], und auch *culex* aus **goliq-* ist lautlich nicht glatt, s. Sommer Hb.² 66). — Walde-P. I 33. 465 (435. 436).

culigna s. *calix*.

culilla (Porph., -us Schol. Hor.; -ull- v. l.), -ae f. „tönernes Trinkgefäß für die Dienerinnen der Vesta, Pokal“ (Hor.): nach Keller Volkset. 82 Demin. zu *culigna*, *culixvη*.

culina, -ae f. „Küche“ (seit Plaut.): zu *coquō* (Vaniček 147), zum Suff. vgl. *pop-ina*, *coqu-ina*. Lautl. Entw. unklar; nach Schulze KZ. 28, 270. EN, 439², Persson IF. 26, 60 aus **coc-stinā* über **col(i)ina*; doch ist *cozilina* 'coquīna' Gl. IV 43, 39 kein Zeugnis für archaisches **quoxlina*, da zweifellos verderbt, und *colina* (hss. seit Varro) entstammt erst sekundärer Anknüpfung an *coquō* (Sommer Hb.² 111, KE. 85); auch der Wandel von *o* zu *u* vor *i* steht trotz Persson a. O., Brugmann KVG. 236 nicht völlig sicher. — *culina* nicht als urverw. zu air. *cuile* „Keller, Magazin, Küche“ (s. unter *cella*). — *culina* in der Bed. „Armenfriedhof“ stammt trotz Pascal Athen. 1, 279 ff. (Gl. 10, 266 f.) nicht von gr. *κοῖλος*, sondern ist identisch mit *culina* „Küche“ (s. Thes. IV 1288, 45 ff.).

culleus, -ī m. (-um n. Cato Spätl.) „lederner Sack, Schlauch; Maß für Flüssigkeiten“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso Demin. *culiōla*, -ōrum „grüne Schale der Walnüsse“ Paul. Fest. 50; vgl. auch *cullus* 'genus tormenti ē corio' Paul. Fest. 60): Entlehnung aus gr. att. *κολεός*, -όν (hom. *κουλεός*, -όν mit metr. Dehnung) „Schwertscheide, Scheide, Flügeldecke der Insekten“ (**κολεῖός*, Gbd. „Hülle“ [s. *cella*], vgl. *κόλυ-θρος* „Sack, Tasche“) liegt nahe, doch ist die lautliche Seite ungeklärt (-ll- kaum Ausdruck des hellen gr. -λ-, Boisacq 1116; vereinzelt att. *κουλεός* ist bloß epische Schriftform [s. Solmsen Versl. 78], daher trotz Havet ALL. 9, 308 nicht die Quelle von *culleus*). Urverwandtschaft mit *κολεός* (Froehde BB. 3, 297) ist trotz W. Meyer KZ. 28, 163 (*culleus* aus **k^hlejos* oder **k^hln-*, -s-ejos) und Muller Ait. W. 108 (**koulo-* : *kolu-o-*) lautlich nicht möglich. Es ist daher vl. mit Meillet BSL. 30, 115¹ unabhängige Entlehnung von *culleus*, *κολεός* aus einer Mittelmeersprache zu erwägen. — Nicht überzeugend Walde LEW.² s. v. zw. (als **cut-slejos* zu *cutis*, lautlich und formal bedenklich; auch nicht aus **cut-lo-*, Güntert Kal. 34, da -ll- vlm. zu -cl-); Reichelt KZ. 46, 334 (aus **c^hlnejos* : *callum*, s. dagegen Güntert Abl. 104 f.). — Russ. *kul* „Sack, Mattensack, Getreidemaß“ stammt wie poln. *kul* „Bündel, Sack“ aus lat. *culleus*, lit. *kulīs*, lett. *kule* „Sack“, lit. *kulikas*, apr. *kulīks* „Beutel, Geldbeutel“ ihrerseits aus dem Wruss. bzw. Poln. (Solmsen a. O., Berneker 642). — Walde-P. I 432.

culmen s. *columen*.

culmus, -ī m. „Halm, Strohalm“; met. (dicht.) „Strohdach“ (seit Varro und Cic.): aus *kolō-mos* (Persson Beitr. 690, Brugmann II² 246) = ahd. usw. *hal(am)* „Halm“, gr. *καλαμος*, *καλάμη* „Rohr“ (wohl assimiliert aus **kol-*; daraus lat. *calamus*, s. d., auch zu kymr. usw. *calaf*), lett. *salms* „Strohalm“, Pl. *salmi* „Stroh“ (= apr. *salme* ds., Trautmann Bsl. W. 298), slav. **solma* f. „Stroh“ (aus **kolō-mā*, Schmidt Pl. 10, Meillet Slave comm. 61. 303) in bg. *slāma*, sbkr.

slāma, russ. *solōma* usw. — Weitere Beziehung zu **kel-* „dünnere Schafft, Pfeil“ (Fick II⁴ 73) in ai. *šalāh* m. „Stock, Stachel“ (*šalyāh* „Pfeil-, Speerspitze, Stachel“, *šalya-kāh* „Stachelschwein“, Petersson KZ. 46, 130), ablaut. *šīlāh* m. „eine auf dem Felde zurückgebliebene Ähre“ (= lit. *šilas* „Haide“, Uhlenbeck KZ. 40, 554), gr. κήλον n. „Pfeil, Geschoß“ usw. (s. Walde-P. I 431 f.) ist denkbar; nicht zu *celsus*, *culmen* (Muller Ait. W. 96; *q-*, nicht *k-*). — Walde-P. I 464.

culpa, alt (Prisc. II 27, 12) *colpa*, -ae f. „Schuld, Verschulden“ (durch Unachtsamkeit usw., Binding ZRG. 39, 1 ff.), met. „schuldhafter Gegenstand, Gebrechen“ (seit Plaut., rom.; *culpō*, -āre „beschuldige, tadle“ seit Plt., spät. *-ātiō*, *-ābilis*, *-ātor*): o. *kulupu* „culpa“ (v. Planta II 620, IF. 2, 438; wohl Lw. aus dem Lat.). — Weitere Anknüpfung unsicher; war „Schlag“ (als „Schuld“) die Gbd., so möglicherweise zu gr. κολάπτω „behaue, behacke“, κόλαφος „Ohrfeige“ (**qolā-bho-*), Wz. **qelā-* in *clādēs* (s. d., auch *scalpō*, *sculpō*, das wegen der -p-Erw. nächst verwandt sein könnte, Persson Wz. 52); doch ist trotz Muller Ait. W. 96 eine Gbd. „Schlag“ (als Strafe oder als Mordanschlag) aus den Texten nicht zu gewinnen; auch der spezielle Vergleich mit air. usw. *coll* „Verderben, Schaden“ (Thurneys Thees.; **qol-dos* = got. *halts*, s. unter *claudus*) hat nichts für sich, da die Suffixbildung abweicht. Alte Entlehnung aus gr. κόλαφος (daraus lat. *colaphus* „Schlag, Backenstreich“ seit Plaut., vlt. und rom. *colpus*, vgl. *percolopāre* Petron.; s. auch IA. 3, 201 zu Zimmermann, Progr. Celle 1893, 9 f.) kommt trotz Muller a. O. lautlich und wegen des Genuswechsels nicht in Betracht. — Abzulehnen Fick II⁴ 94, Stokes IF. 12, 191, Pedersen I 94 (: air. *col*, Gen. *cuil* n. „Sünde, Blutschande“ [älter „verwandtschaftliche Beziehung“], kymr. *cwl* „culpa, peccatum“, abret. *caul* „piacula“, *col* „nefariam rem“; vlm. urkelt. **kulo-*, s. Zupitza KZ. 35, 264, Loth ZcPh. 17, 147 ff. und unter *scelus*); Bezzenberger BB. 2, 157 (als **qolpā* : lett. *klupt* „straucheln, stolpern“, s. unter *culcita*; auch lautlich bedenklich); Fick BB. 7, 269 (: ai. *śulkaṁ* „Preis, Kaufgeld“); Bersu Gutt. 135 (: gr. βλάπτω [!]). — Walde-P. I 440.

culter, -trī m. „Messer (Schlacht-, Küchen-, Winzermesser, Bartschere, Pflugschar)“ (seit Plaut., rom., ebenso *cultellus* [neben *cunt-*, Schopf Fernw. 96] seit Asell. und Varro): wohl nach Solmsen PBB. 27, 367, Persson Beitr. 177 aus **ql-tros* (ev. **qol-* oder **qel-tros* [s. zum Lautlichen unter *celtis* gegen Havet MSL. 5, 46¹, Persson Beitr. 177]; Suff. wie in *ru-trum* : *ruō*, *rāstrum* : *rādō*) zu Wz. *(s)*qel-* „schneiden, spalten“ (s. *siliqua*, *scalpō*) in gr. σκαλίζ „Hacke, Karst“, κελίς · ἀξίνη Hes., an. *skalm* f. „kurzes Schwert, Messer“, lett. *škilis* „Spaltmesser“ (= lit. *-skilis* „spaltend“) u. dgl.; weniger wrsch. ist Beziehung auf die unter *culex* erwähnte Wz. **qel-* „stechen“ (mir. *cellair* „Speer-(Spitze)“, *cail* „Speer“ sind mehrdeutig, s. Walde-P. I 431, 435), jedenfalls nicht nach Osthoff TAPhA. 24, 59 ff., Zupitza Gutt. 107 zu **qelā-* „schlagen“ in gr. κολάπτω „behaue“ usw. (s. *clādēs*, *culpa*). — Nicht vorzuziehen Vaníček 58, Skutsch BB. 22, 126: dissim. aus **qer-tros*, zu Wz. *(s)*qer-* „schneiden“ in *carō* usw.; vgl. ai. *kūphārah* m. „Axt“, wenn mind. aus **kṛthārah* (Bartholomae IF. 3, 168; an sich auch idg. *ḷ* möglich). — Verfehlt Meringer IF. 17, 126 (: *colō*). — Walde-P. II 592 (574).

cūlus, -ī m. „die Mündung des Mastdarms, der Hintere“ (seit Catull, rom.; -ōsus Mart., *cūlō*, -āre Petron 38, 2 vl. „belegen, von Tieren“ [verfehlt Fay Cl. Quart. 7, 203 f.], vgl. *apo-cūlāre*, Wackernagel Sprchl. Unters. 226²): wohl aus **qū-los* = air. *cul*, kymr. usw. *cil* „Rücken“ (Osthoff MU. 4, 16 A., Stokes BB. 11, 70, Fick II⁴ 94; nicht Lw. aus dem Lat., s. Stern ZcPh. 4, 577; zur Bed.-Verschiebung vgl. frz. *reculer*, Walde-P. a. O.); Wz. *(s)*geu-* „bedecken, umhüllen“ (vgl. zur Bed. kymr. *cothr* „After, Mastdarm, vulva“, gr. *κόσσοπος* „After“ usw. unter *cunnius*; nicht zu **keu-* „schwellen“ [s. *cavus*], Osthoff a. O., van Helten ZdW. 11, 56); vgl. noch mit *l-* Formans air. *cūl*, kymr. usw. *cil*, *ysgil* „Versteck“ (**qūlā*), mir. *cūil* ds. (**qūli-*, Walde-P. I 33. 465), mit *s* mnd. *schūl* ds., an. *skiōl* „Obdach“, *skiōla* „Bütte, Kübel“; unsicher ai. *kūlam* n. „Abhang, Ufer“ (Bed. ! s. auch unter *cucullus*, *cunnius*); fern bleibt wegen der Bed. trotz Rozwadowski Rozprawę II Ser. 10, 420 f., Pedersen I 50. 183 ksl. usw. *kyla* „Leistenbruch“ (daraus alb. *kuē* „Hodenbruch“? Jokl Ling.-kult. Unt. 290, anders Rohlf's ZRPh. 45, 626), hochstfg. gr. jon. κήλη, att. κάλη „Geschwulst, Leibscha-den“ (**kāfelā* bzw. **kāfelā*, Kretschmer KZ. 31, 472), an. *haull*, ahd. *hōla*, ags. *hēala* „Leistenbruch“ (s. Walde-P. I 333). — Weniger wrsch., da rein konstruiert, aus **qūk-slo-* zu der Gutt.-Erw. *(s)*geu-k-* in ai. *kōśah* (jünger *kōśa*) m. „Behälter, Faß, Schote, Hülse“, *kūksih* m. „Bauch, Degenscheide, Höhlung“ (-*ks-* aus -*ks-*), av. *kusra-* „sich wölbend, hohl“, np. *kus* „weibliche Scham“, lit. *kūšys*, lett. *kūsis*, *kūsa* „weibliche Schamhaare“ (**qūki-* oder **qūksi-*), lit. *kiaūšis* „Ei, Hode“, *kiāušė* „Hirnschale, Schädel“ (lett. *kaūss* „Schädel, Hirnschale, Napf“; s. Persson Beitr. 184 f., Walde-P. I 548 f.), oder aus **qūt-slo-* bzw. **qūdh-slo-* (Brugmann I² 705. 769) in näherer Beziehung zu gr. *κόσθος* und *cunnius* „weibliche Scham“ (s. d.; z. B. Bersu Gutt. 133). — Abzulehnen Marstrander Corr. germ.-celt. 31 f. (aus **coilos* = kymr. *cul* „macer“, air. *cōil*, *cōel* „dünn, eng [vom Durchgang]“, dazu akymr. *coiltu* „extorum“ unter Trennung von *coel* „Vorzeichen“ [s. unter *caelebs*]; in der Bed. abliegend, vgl. Walde-P. I 326. 455). — Walde-P. II 547.

cum „mit“ s. *com*; **cum** „als“ s. *quom*, *cunque*.

cūmatillis, -e (-ā- Plaut.) „meerfarben, wasserblau“ (Plt., Titin., Comm.); Ableitung von gr. *κύμα*, Pl. *κύματα* „Meereswelle“ (Non. 548, Weise, Saalfeld), wozu als scherzhaftes Seitenbildung bei Plt. (Epid. 233) *plūmatile*, vl. von *πλύμα* „Wasswasser“ unter Beziehung auf *plūma* „Flaumfedermuster“ (Stowasser WSt. 6, 214; vgl. auch Leumann -lis 53 f.). — Aus gr. *κύμα* in der Bed. „junger (Kohl-) Sproß“ entl. *cūma* (vulg. *cūma*, *cūma*) seit Lucil., rom. (auch in der Bed. „Gipfel“, vgl. mlt. *cīmiō* ds., Thomas ALMA. 5, 111); aus *kū-ματιον* „Hohlleiste, Hohlkehle“ *cūmatium* (*cūm-*) ds. (seit Lex Puteol., rom.).

cumba (-u- hss. und inschr.), *cymba*, -ae f. „Nachen“ (seit Afran. und Cic.): aus gr. *κύβη* f. „Kahn, Becken, Schale“ (Weise, Saalfeld); davon zu scheiden sabin. *cumba* „lectica“ (echt ital., s. *cubō*, *cumbō*) und gall.-lat. *cumba* „Tal“ (: kymr. *cwm* usw. „Tal“ als „Einbiegung, Talbecken“ [s. unter *cumbō*]; vgl. Isid. 19, 2, 1 *cumba locus imus navis*; Dottin 249, Gamillscheg 238, Meyer-Lübke n. 2386).

-cumbō s. *cubō*.

cupera, -ae f. „Behältnis zur Getreideaufbewahrung“, **cuperum**, -ī n. (kaum -us m.) „Kästchen mit den Utensilien der Braut“ (eig. „geflochtener Korb“, vgl. Paul. Fest. 50. 63; seit Varro): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Gl. 8, 75 ff. aus **qomeso-* (vgl. *umerus* aus **omeso-*) zu Wz. **gem-* „ballen, pressen“ in ai. *kamsāh* m. „Becher, Schale“ (**qomso-*), ablaut. *cāmasah* „Trinkschale, Becher“ (**qemeso-*), *camūh* f. „Schüssel, Schale, Heer, Truppenabteilung“ (anders darüber Walde-P. I 514), wozu u. a. lit. *kamūoti* „quälen, plagen“, *kemšū*, *kiñšti* „stopfen“, russ. *koms* „Klumpen“ usw. (Walde-P. I 388 f.), gr. *κῶμῶς*, -ῶδος f. „Büschel, Bündel“, *κῶμος* m. „Schwarm, Festgelage“ (Gbd. „*Haufen“, Persson Beitr. 159 f.). — Nicht besser Reichelt KZ. 46, 342, Walde-P. I 349 zw. (aus **qomero-*: *camurus* „gekrümmt, gewölbt“, s. d., Wz. **qam-*; e-Vok. anderwärts nicht gesichert); Thurneysen Thes. (: got. *ga-hamōn* „sich bekleiden“ usw., Wz. **kem-* „bedecken“, s. *camisia*; Bed.!) ; Fick BB. 2, 266, Walde LEW.² s. v. (: ahd. *hamustro*, *hamustra* „Kornwurm“, jünger „Hamster“ [Verhältnis zu r.-ksl. *chomēstorz* „Hamster“ unklar, s. Berneker 395, Falk-Torp 378. 1478, Schrader IF. 17, 30. RL. I² 434, Hehn-Schrader Kulturpfl. 476. 622]; phantastische Weiterungen bei Oštir Vogeln. 96 [: *camum* „Bier“]). — Etr. Herkunft (Ernout Bsl. 30, 120: etr. *cupere*, *cuperusa* usw., doch s. darüber Schulze EN. 535) läßt sich nicht stützen, da die Annahme der Entlehnung des Wortes als religiösen Gerätes bei erst späterer Übertragung auf den Getreidebehälter unwrsch. ist.

cummi, jünger *gummi* n. (indekl.) und *cummis*, -is f. „Gummi“ (seit Cato, vlt. [Diosc.] und rom. *gumma*, daneben [seit Pallad.] *gummen* n. nach *glūten*): aus gr. *κόμμι* n. indekl. oder -εως -ει und -ιδι (dies aus ägypt. *kemai*, *kemā*, Schrader RL. I² 417), falls nicht unabhängige Entlehnung vorliegt (Fohalle Mél. Vendryes 171).

cumulus, -ī m. „Haufe, aufgetürmte Masse“, übr. „Übermaß, Spitze, Krone, Höhepunkt“ (seit Lucil., rom., ebenso -āre „anhäufen“ seit Plaut.): aus **ku-me-los* „Anschwellung, Zuwachs“ (vgl. Paul. Fest. 14, Lucil. 201) zu Wz. **keu-* „schwellen“ (s. *cavus*), vgl. formal *cumulus* : gr. *κῶμα* wie *tu-mu-los* zu gr. dial. *τῦμός* (an. *fumall* : ahd. *ihūmo* „Daumen“) und zur Bed. Ov. met. 15, 508 *cumulus* ... *immanis aequarum* mit gr. *κῶμα* „Welle“ (eig. „das Angeschwellte, Brandende“, vgl. z. B. mhd. nhd. *bulge* „Meereswelle“ : **bhelgh-* „schwellen“); s. Curtius 157, Persson Beitr. 192. 944, Vendryes ZcPh. 9, 297, Schulze KZ. 57, 275. — Weniger gut Iusti IA. 17, 86, Walde LEW.² s. v., Walde-P. I 371 (: **geu-* „biegen, wölben“ in av. *fra-*, *apa-kava-* „vorn, hinten buckelig“ [meist erweitert, vgl. z. B. ai. *kakūd-* „Gipfel“ unter *cacūmen*, lit. *kaūpas* „Haufe“ unter *cūpa*, lit. *kaukarā* „Hügel“, got. usw. *hauhs* „hoch“, air. *cūar* „krumm“ unter *cucullus*); jedenfalls nicht nach Froehde BB. 16, 191 f., als **cug-mo-los* zu der Erw. **geu-g-* in lit. *kūgis*, *k(i)āugė* „großer Heuhaufe“, lett. *kāudze*, *skaudze* ds., mhd. nhd. *Schock*, schweiz. *hock* „Haufe“, da lautlich unmöglich). — Verfehlt Fay KZ. 42, 382 (umgestellt aus **colomos* : *columen*, *culmus*). — Walde-P. I 371 (367. 372. 434).

cūnae, -ārum f. (Sg. selten seit Varro, rom.) „Wiege, Nest“ (seit Plaut. [daraus ngr. *κοῦνια*, Schrader RL. II² 655], *cūnābula*, -ōrum

n. (Sg. nur Gramm.) „Wiegenbett, Nest“, übr. „erste Anfänge, Ursprung“ (seit Cic., *incūnābula* „Windeln und Wickelbänder, Wiege“ seit Plaut. [eig. „Einbettung“, von **in-cūnāre*, vgl. Plaut. Truc. 905 und zur Form – leicht schaukelbarer Trog – Daremberg-Saglio I 1588; opp. *naucella*, *monocoetion* Soran. p. 40, 20]; *cūnāria* f. „Kinderwärterin“ CIL. VI 27134, vgl. *cūnārum ... mōtor* Mart. 11, 39, 1): aus **koi-nā* „Lagerstätte“ (vgl. gr. εὐνή, κλῆνῃ u. dgl.), zu gr. κοί-τη „Lager, Korb“, κείμαι „liege“, an. *hid*, *hidi* n. „Lager des Bären“ usw., Wz. **kei-*, s. unter *civis* (Bersu Gutt. 181, Wharton Et. lat. 26). — Abzulehnen Walde LEW.² s. v. zw. (: *cūnīre* „stercus facere“, *caenum* „Kot“, s. d.); Juret Dom. 32 (aus **cub-s-nā*): Helm PBB. 30, 330 (: got. *hauns* „niedrig, demütig“, s. Walde-P. I 330). — Walde-P. I 359.

cūctor (alat. und arch. auch -ō), -ātus sum, -ārī „zögere, zaudere, hin unschlüssig“ (seit Enn. und Plaut., -ātīō seit Cic., -ātor seit Coel.): aus **conctor*, Frequentativ zu **conco* (bzw. Ableit. von PPP. **conctos* = ai. *śankūtah* „besorgt, ängstlich vor“, Brugmann Tot. 20¹, Leumann-Stolz⁵ 92. 169. 317) = ai. *śankatē* „schwankt, zweifelt, ist besorgt, fürchtet“ (*śankā* „Besorgnis, Furcht, Verdacht, Zweifel“); an. *hætta* „riskieren“ (**hanh(a)ktan*), *hætta* „Gefahr“, *hāski* ds. (**hanh(a)skan-*, Curtius 708, Noreen Ltl. 25, Falk-Torp 1480); dazu, falls Wz. *kenq-*, *konq-* „schwanken“ auf eine Gbd. „hängen, geistig in Schweben sein“ zurückgeht (vgl. *haerere*, *animi pendere*, *suspensum esse*), got. *hāhan* (Prät. -*haihāh*) „hängen, in der Schweben lassen“, an. *hanga*, ags. *hōn*, ahd. *hāhan* (Prät. *hiang*) „hängen“ (tr.), got. *hāhan*, *hāhaida*, ahd. usw. *hangēn* „hängen“ (itr.; zu -*h-* neben -*g-* Meillet MSL. 15, 351 f.), wozu Kausativ an. *hengja*, ahd. *hengen* „hängen“ (s. Walde-P. I 383, auch zu der nicht vorzuziehenden Vbdg. mit **kenq-*, **ke(n)k-* „Pflöck, Haken“ in mir. *al-chaing* „Rechen“, unnasaliert ahd. usw. *hāko* „Haken“ usw., bzw. zu **kānk-* „Ast, Pflöck“ in ai. *śankūh* m. „Holznagel, Pflöck“ usf. [Walde-P. I 335]; arm. *kaxem* „hänge auf“, *kaxim* „hänge“ bleibt trotz Bugge KZ. 32, 50, Trautmann Grm. Lautg. 52, GGA. 1911, 258 wegen *k-*, nicht *k'*, fern, s. Pedersen KZ. 39, 379). — Abzulehnen Hirt BB. 24, 232 (: **kenk-* „brennen, dörren“ in got. usw. *hūhrus* m. „Hunger“, gr. κέχει πεινᾶ, κήκνος „dürre“, κήκνης „hungrig“, an. *hā* „plagen, quälen“ [**hanhōn*], lit. *keñkia* „es tut weh“, ai. *kānkṣati* „begehrt“ usw.; verschiedene Wz., s. Bechtel Lexil. 184, Walde-P. I 401); Ehrlich BPhW. 1911, 1572 (**con-citor* „ich lasse mich treiben etwas zu tun“ : *conctire*; Bed. I); Collitz Prät. 76 nach Bopp u. a. (aus **kuŋgh-*: got. *hugjan* „denken“, s. zu anderen Deutungen Feist² 203).

percunctor (hss. seit Liv.) ist nur volksetymologisch an *cunctor* oder *cunctus* angelehnt neben *percontor*, -ātus sum, -ārī (seit Naev.) „untersuche, forsche“, eig. „sondiere mit der Schifferstange, *contus*, *κοντός*“ (Keller Volkset. 108, vgl. Fest. 214 *percunctatiō pro interrogatiōne dicta videtur ex nauticō usū, qui ā contō pertentant* eqs.; Entlehnung aus der Seemannssprache wie *expiscārī* „herausfischen, ausforschen“ Ter. Cic., Don. Ter. Phorm. 382). — Walde-P. I 461.

cūctus, -a, -um (*conctos* Carm. arv.) „gesamt, sämtlich; ganz, vollständig, alle“; sek. „jeder“ seit Stat. nach *omnis* (seit Enn. und

Plaut.; *cūnctim, cūnctiparēns, -potēns* künstlich Spätl.): wohl nach Linde Etym. 43 f., Walde LEW.² s. v., Grienberger IF. 19, 164 aus **con-citos*, s. *cieō*, PPP. von *con-ciō* „versammle“, urspr. „zusammengerufen, versammelt“; vgl. zur Bed. hom. ἀ-ολλέες aus **ἀ-Φολλεσ-* (zu εἰλέω „dränge zusammen“), insgesamt* eig. „zusammengeschart“. — Nicht besser Brugmann Tot. 20 ff. (aus **co-onqui-tos* zu idg. **enq^o-* in *long-inquos, prop-inquos*, ai. *samy-ānc-* „universus“ [vgl. *sam-añ-citah* „verbunden, zusammen gehend“], *praty-āñc-* „zu-, zurückgewendet“ (schwache Kasus *pratic-*, vgl. *anticus*, Schmidt Pl. 391 ff.), gr. πῶδ-, ἄλλοδ-απός; mit lat. *uncus* usw. ist dieses *-enq^o-, -onq^o-* „wohin gewendet“ [doch s. Schmidt a. O. und unter *longinquus*] nicht vereinbar, auch kaum aus Verquickung von **onqo-* „gebogen“ und **og^o-* „sehend“ zu erklären; auch lautlich bedenklich, da eher **coincitos* zu erwarten, ebenso wie bei Brugmanns Alternativansatz a. O. aus adjektiviertem Adv. **cōnqui-tos* „insgesamt“ [von einem **co-enquos*] nach *prīmi-tus, commūni-tus* usw. unsynkopiertes **cunquītus* vorzusetzen wäre). — Verfehlt Wharton Et. Lat. 26 (von **cong(u)ō = cingō*); Bury BB. 7, 79 (: gr. πᾶς); Fleckeisen 50 Artikel 9. 14 (**co-vincti*; Bed.!).; Corssen I² 308 usw. nach den Alten (aus **co-(i)unctos*; wäre **counctos, *contos*; s. zu diesen Deutungen Brugmann a. O. 18 ff.); Wood Post-Cons. w 72 (aus **kyonq^o-to-* „zusammengebalt“ : lit. *svānkus* „fein“ eig. „gefügt“ [vlm.: gr. κομψός, Walde-P. I 471], gr. πᾶς aus **kū-nt-* [s. unter *cavus*]; *kyonq^o-* als Erw. von **keu-* „schwollen“ ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 362.

cuneus, -ī m. „Keil, keilförmige Anordnung der Truppen, Theater-sitze u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso *-olus* „kleiner Keil“ seit Cic., *-ātus* „keilförmig zugespitzt“ seit Ov., *-āre* „verkeilen, keilförmig zuspitzen“ seit Sen.; aus *cuneus* entl. kymr. *cyn* „Keil“, Pedersen I 196): wohl nach Lidén Arm. St. 79 auf Grund von **ku-no-* „Spitze, Kante“ (*-eo-* wie in *aculeus* u. dgl.) zu Wz. **kū-* „spitz“ in *cu-lex* (s. d.); zur Bed. vgl. z. B. russ. *kl-inz* „Keil“ : *kolōty* „stechen“, ahd. *kil* „Keil“ : *chīmo* „Keim“, dän. dial. *kin* „Spalte“, gr. σφήν „Keil“ : ahd. *spān*, nhd. dial. *Speidel, Speil* „Span, Keil“ : mnd. *spīle* „dünnere zugespitzter Stab“. — Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 198 f. (: idg. **q^{en}-* in air. *cenn*, kymr. *penn* „Kopf“ [anders Pedersen I 157 f., Walde-P. I 398], ferner in russ. *konz* „Anfang“, abg. *konьec* „Ende“ usw. [vlm. **qen-*, s. *recēns*, Berneker 560 f.]); Güntert WuS. 11, 139 (als **Winkel*“ zu *cunnius*, an. *huammr* „Tal“, s. unter *cubō*); Curtius 159, Saussure Mém. 112 = Rec. 105 (: gr. κώνος „Kegel“, s. *catus*; Vokalismus!). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 115; frz. *quignon* „Ranken Brot“ mit Suff.-Wechsel aus *quignol* [*cuneolus*, Gamillscheg 730, Meyer-Lübke n. 2395], erweist also kein lat. **cuneō*) ist nicht zu begründen. — Walde-P. I 33. 465.

cunīculus, -ī m. „Kaninchen; unterirdischer Gang, Kanal, Stollen“ (seit Varro und Cic., rom.; daraus gr. κύνικλος, κούνικλος, κόνικλος, ferner mhd. *kūniclīn*, nhd. *Kaninchen*): nach Aelian nat. hist. 13, 15 und Plin. 8, 217 wie *laurex* spanisch-iberisches Wort, vgl. bask. *unchi* „Kaninchen“ (Diefenbach Or. eur. 308, Osthoff Par. I 252 f. [Lit.], Brüch KZ. 46, 356, Schrader RL. I² 557, Hehn-Schrader Kulturpfl. 9 460. 617). — Verfehlt idg. Deutungen bei Osthoff a. O. (von *canis* bzw. Fem. **cunī-c-s* „Hündin“); Bersu Gutt. 171 (: *cavus*;

ähnlich Fay TAPhA. 41, 28 f.: ai. *sūnyāh* „leer“); Fick I⁴ 32 (: ai. *khánati* „gräbt“; s. unter *canālis*).

cunila, -ae f. „Quendel“ (seit Plaut., rom., vlt. und mlt. *colena*, Thomas ALMA. 5, 113; davon *cunilāgō* „conyza“ Plin.; aus *cunila* entl. ahd. *quēnala*, nhd. *Quendel*): aus gr. κοῦλα ds. (zur Etym. Persson Beitr. 809¹).

cūniō, -ire s. *caenum*.

cunnius, -ī m. „der weibliche Geschlechtsteil“ (seit Catull, rom.; *cunni-lingus* seit Priap., dafür *cunniō* Inschr., Bücheler Kl. Schr. III 246); aus **kut-nos* (Froehde BB. 14, 100. 16, 196, Brugmann II² 1, 264; weniger wrsch. aus **kudh-nos* [zu *(s)geu-dh-, s. unter 2. *cūdō*, *cutis*], nicht **kus-nos*, J. Schmidt KZ. 25, 126) zu gr. κύσος (m.) ἡ πυρή. ἡ γυναικείον αἰδοῖον Hes. (*κυτιος oder *κυθιος, kaum *κυθ-σος [: κέθθος, Brugmann-Thumb⁴ 119); vgl. κύσθος m. „weibliche Scham“ [: kymr. *cwthr* „After“, got. *huzd*, ahd. usw. *hort* n. „Schatz“, s. *custōs*), wenn aus **kudh-dho*- oder — nach Bartholomae Aspiratengesetz — aus **kudh-to*- [s. die Lit. bei Johansson IF. 2, 19¹. 19, 129. 132], eher aber nach Persson Beitr. 182 aus **kuz-dho*- von der Wzf. **geu-s*; κύστις, -εως u. -ιδος f. „Harnblase“ [Hom.], „Beutel aus Schweinsblase, Schlauch“ [auch κύστη ἄπτος σπογγώδης Hes. als „aufgeblasen“, vgl. φουστῆ?], vl. nicht hierher, sondern nach Wackernagel Sprchl. Unt. 227 zu ai. *śvas-*, *śus-* „blasen, pfeifen“ [s. *queror*], vgl. nhd. *Blase* : *blasen*; anders Persson IF. 34, 235), κύτ(τ)αρος „Höhlung, Wölbung, Fichtenzapfen“, κύσσαρος m. „After“ (*κυτφαρος; dazu als Lw. nach Schmidt Voc. II 351 A. *cuturnium*, doch s. d.), κύτος n. „Höhlung, Gefäß, Urne“ und „Hülle, Haut“ (vgl. σκύτος n. „Haut, Leder“, jon. ἐγ-κυτί „bis auf die Haut“), κυτίς, -ιδος f. „kleiner Kasten, Büchse“; ahd. usw. *hūt* f. „Haut“ (**qū-ti*-, im Ablaut mit *cutis*, s. d.), *hodo*, afries. *hotha* „Hode“ (**qut-en*-, vgl. kymr. *ciwd* „Hodensack“ unter *cutis*, Berneker IF. 10, 155, Zupitza Gutt. 128; kaum nach van Helten ZdW. 11, 55 f. zu **keu-* „schwellen“ [s. *cavus*] in ai. *śō-thaḥ* m. „Anschwellung“; freilich ist reinliche Scheidung von *(s)geu- „bedecken“, *geu- „wölben“ [s. *cūpa*] und **keu-* „hohl sein, schwellen“ in den *centum*-Sprachen angesichts der Bed.-Berührungen kaum durchführbar); alit. *kutys* „Beutel, Geldkatze“, *kiūtatas* „Schale, Hülse“, *kiautaī* Pl. „Getreideschalen“ usw. (aber lit. *kūtis*, *kūtė* „Stall“, lett. *kāts* „Stall, Lager, Vorhängeschloß“ scheinen Lw. aus mnd. *kate*, *kotte* „elendes Haus“ über apr. **kūtis*, Bezzenberger KZ. 44, 291, Mühlenbach-E. s. v.; doch s. auch Endzelin Lat. fil. biedr. 11, 200 f.). — Fern bleiben mp. np. *kūn* „Steiß“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 224; vlm. zu *cūlus* nach Güntert WuS. 11, 139¹, falls nicht lautmalend [Horn Np. Et. 195] wie wohl auch ai. *cutih* f. „After“ [unbel.], Uhlenbeck s. v. gegen Johansson IF. 19, 129); mir. *cuthe* „Grube“ (Zupitza a. O.; vlm. wie kymr. *pydew* ds. Lw. aus *puteus*, Pedersen I 235). — Abzulehnen Luft KZ. 36, 146 (samt κύσθος : ai. *khudāti* „stößt hinein“, unklarer Herkunft, s. Uhlenbeck IF. 13, 218, Zupitza Gutt. 127); van Helten ZdW. 11, 55¹ (als „Stinker“ zu *cūnīre*; nhd. *Fotze*, angebl. zu *pūteō*, ist keine Bed.-Parallele, s. Persson Beitr. 243); Güntert WuS. 11, 239 (als „Winkel“ : *cuneus* usw., s. d.). — Walde-P. II 549.

cunque, alt **quomque** Verallgemeinerungspartikel hinter Fragewörtern in *quī-*, *ubi-*, *ut-cumque* usw. (daraus, wenn richtig überlief.,

verselbständigtes *cumque* = 'semper' Hor. carm. 1, 32, 15 [doch s. Kießling-Heinze z. St.]; zu trennen von spätlit. *cumque* = *cum* „als“, s. Schmalz⁵ 486), u. *pisi-pumpe* „quicumque“: enthält die Konj. *quom* „wann“ (in indefinitem Sinne wie in *quondam* „irgendwann“ und vl. o. *punum* aus **quom-dom*, Schmalz⁵ 746, Stolz HG. I 308; nicht zu ai. *canā*, av. *čindā* „Partikel der Verallgemeinerung“, got. *-hun* ds. in *ni ains-hun* „nicht irgendeiner“, wgerm. nord. *-gin* in ahd. *io wergin* [nhd. *irgend*] usw., lit. *kana kadā* „manchmal“, *kana-kiek*, *-kieli* „einige“, s. Walde-P. I 399 f., Brugmann II² 2, 353) + verallgemeinerndes *que* „irgendwie“ in *uterque* „wer von zweien auch immer“, *quisque* „wer irgend = ein jeder“ (av. *čiš-ca* „jeder beliebige“, got. *haz-u-h* [Brugmann IF. 33, 177] „jeder“, vgl. ai. *yāh kās ca*, gr. *δς-τε*, s. Schmalz⁵ 485 f., auch gegen Verkürzung aus **quī quisque* bzw. **ios q^{is} q^e*, *quandōque* „wann auch immer“ (seit XII tab., Schmalz⁵ 741); vgl. entsprechendes **q^{id}* „irgendwie“ in o. *-pid*, *-pid* (z. B. *pūtūrūspid* „utrique“), u. *-pe*, *-pei* (z. B. *panu-pei* aus **pan-dō-pid-ī*) = ai. *cid* (z. B. *kās cid* „wer nur immer, jeder“), av. *čit*, ap. *ciy*, arm. *-č* (v. Planta II 461 f., Wackernagel Synt. II 118 ff., Walde-P. I 507 f.). — Abzulehnen Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 85 ff. (= Kl. Schr. 155 ff.; vgl. Gl. 2, 377), Leumann-Stolz⁵ 288: *quicumque* „wer auch immer“ mit kopulativem *que* „und“ (das freilich mit indefinitem *que* „(irgend)wie“ identisch ist), also „wer und wann“ wie *ut(ei)*, *ubi(ei)* *quom que* „wie (wo) und wann“; entsprechend *quisque* zunächst in *ut*, *ubi quisque* „wie (wo) und wer“, dann verselbständigt (s. dagegen Wackernagel a. O.; auch *ubique* „wo nur immer, überall“ seit Varro und Cic. und *utique* „wie nur immer, jedenfalls“ seit Lex agr. enthalten wohl trotz Skutsch a. O., Schmalz⁵ 486. 669 indefinites, nicht kopulatives *que*; *quicumque* muß wegen u. *pisi-pumpe* eine uritalische Bildung sein, verwehrt also einzelsprachliche syntaktische Herleitung von *cumque*, u. *pumpe* aus „und wann“, um so mehr als die Konj. „quum“ im O.-U. nur die erweiterte Form **quom-de*, o. *pūn*, *pon*, u. *pune*, *ponne* zeigt, s. v. Planta II 458). — Walde-P. I 507, Brugmann II² 2, 352 f.

1. *cūpa*, *-ae* f. „Griff an der Ölmühle, Kurbel“ (Cato, ebenso Demin. *-ula*): aus gr. *κῶπη* f. „Griff“ (s. *capitō*), wegen *ū* aus *ō* aus einem ländlichen Dialekt oder durch osk. Vermittlung.

2. *cūpa*, *-ae* f. „Kufe, Tonne“; spät (wie Demin. *-ula*) „Grab“ (seit Varro, Cic., Caes., rom. [auch „Wanne“ u. dgl.], ebenso *-ella* „kleine Kufe“ seit Pallad.,) daraus entl. mhd. nhd. *Kübel* [Walde-P. I 561] wie ahd. *kuofa* [nhd. *Kufe*], as. *kōpa* aus *cūpa* bzw. **cōpa*; zu etr. *cupe* s. Herbig RhM. 64, 132, Danielsson Gl. 16, 88): Wz. **qeu-p* „wölben“ in ai. *kūpah* m. „Grube, Höhle, Brunnen“; gr. *κῶπη* (-ῶ-?) · τρύγη, κῶπαι · εἶδος τι νεῶς, καὶ αἱ ἐξ ὕλης καὶ χόρτου οἰκῆσεις, κῶπελλον „Becher“ (hom. *δέπας ἀμφι-κῶπελλον* „Zwillingsbecher“; wegen der Suffixbild. vl. vorgr., Kretschmer Festschr. 57. Phil.Vers. Salzburg 5 ff.), *κῶπος* m. „Getreidemaß“ (kaum semit. Lw., Lewy Fremdw. 263¹); ags. *hūf* „Bienenstock“, an. *hūfr* „Schiffsrumpf“ (Zupitza Gutt. 128, vgl. Walde-P. I 351); sehr unsicher mir. *cūach* „Becher“ (s. unter *caucum*), ai. *kupinī* f. „Netz für kleine Fische“ (Charpentier ZdmG. 73, 153 f.); — vgl. **qeu-b* in gr. *κύβος* „Wirbelknochen, Würfel“, paph. „Schale, Schüssel“, *κύβελα* · . . . ἀντρα

Hes. (kleinasiat. nach Kretschmer KZ. 55, 86, vgl. die Höhlengöttin Κυβέλη, phryg. *matar Kubile*), ai. *kubram* n. „Grube“, nasalisiert gr. κύβηθ „Becken, Schale, Kahn“ usw. (s. unter *cubitus* und *cubō*); — Anlautsdublette **geu-p-* in gr. γύπη· κοίλωμα γῆς. θαλάμη. γωνία, ags. *cofa* „Kammer, Versteck, Schutz, kleine Bucht, mnd. *kübbe* „angebauter Stallung“ usw. (Zupitza KZ. 37, 390, Persson Beitr. 100 ff., Walde-P. I 561). — Gbd. sowohl „Wölbung nach innen (Höhlung, Grube) als nach außen, oben (Haufe)“; daher weiter hierher ap. *kaufa-* „Berg“, av. *kaofa-* ds., „Kamelbuckel“ (-*ph-*); abg. *kuva* „Haufen“ (= lit. *kaūpas* ds.), russ. *kupra*, *kūpers* „Steißbein“ (: lit. *kuprà*, lett. *kuprs* „Höcker“, ahd. *hovar*, ags. *hofer* „Buckel“); lit. *kūpstas* „Hügel“, *kūpeta*, lett. *kūpenis* „Schneehaufen“, dehnstfg. lit. *kuopiū*, *kuōpti* „häufeln“, lit. *kūopa*, lett. *kuōpa* „Haufe“, *kuopiņa* „Garbe“ usw. (fern bleibt russ. *kopá* „Haufe“ u. dgl., s. Berneker 562 gegen Iljinski AslPh. 29, 162 f. und unter *cāpō*); ahd. *hubil*, as. *huvil* „Hügel“, ahd. usw. *hof* m. „umschlossener Raum beim Haus, Hof“ (aber ahd. *skubil* „Büschel von Haaren oder Stroh, Haufe, Menge“, *scobar* „Schober“, mhd. *schopf* m. „Schopf“, serb. *cūpa* „Büschel, Haare“ usw. sind als eigene Sippe abzutrennen, s. Walde-P. II 555 f.); alb. (südtsok.) *kipf* „Haufe“ (**kūp-ijā*, Jokl Stud. 43); vgl. noch von **geu-b(h)-* ahd. usw. *houf* „Haufe, Schar“, *hūfo* „Haufe“, *hūba* „Haube, Kappe“ (s. unter *cubitus*, vgl. auch *cacūmen* und zu d. *Haupt* unter *caput*, das trotz Wood Post-Cons. *w* 29 fern bleibt); fern bleiben ai. *kumpah* „lahm an der Hand“, lit. *kuūpas* „krumm“ usw., die vlm. zu *campus* (s. d.).

cuppa, -ae f. „Becher“ (Gl., rom.; daraus ngr. *κοῦπα*, sbkr. *kūpa* „Becher“, alb. *kupe* „Trinkschale“, wohl auch [doch s. Persson Beitr. 103 f. m. Lit., Walde-P. I 561 f.] ahd. *kopf*, *chuph* „Becher“, mnd. *koppe* ds., ags. *cuppe* „Trinkschale, Tasse“) ist zwar, wie die roman. und germ. Entsprechungen zeigen, von *cūpa* „Tonne“ scharf geschieden, aber seiner Herkunft nach trotz Meyer-Lübke WSt. 25, 97 f., Einf.³ 172 kaum zu trennen; eher als Kreuzung mit *cappa* (Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 379), die die Bed. nicht erklärt, ist vl. Bedeutungsentlehnung aus gr. κύπελλον „Becher“ (daraus auch gall.-lat. *cuipalini* „Gefäß“, Vendryes BSL. 25, 40 f.) anzunehmen, kaum nach Walde LEW.² s. v. darin eine späte Kurzform von κύπελλον mit Konsonantendoppelung zu sehen (jedenfalls nicht aus gr. κύπη durch etr. Vermittlung, Ettmayer IF. 43, 25; verfehlt Wood Post-Cons. *w* 98: aus **kuūā* zu *cuturnium*, *κυσσαρος*). — Semitische Anklänge bei Lewy Fremdw. 97. 151 f., asiatische (mongol. *kup* „Faß“ bei Güntert Urheim. 11 f., vgl. auch lyk. *kuva* „Grab“ mit spätl. *cūpa* in gleicher Bed.; wie weit hierbei historische Zshänge mitspielen, ist nicht ermittelt (verfehlt finnische Entlehnungshypothese für die lat.-rom. Sippe bei Gutmann KZ. 44, 136 ff., s. dagegen Schuchardt ib. 366 ff.; *cūpa* usw. natürlich auch nicht aus assyr. *kuppa* „Gefäß, Kasten“, Scheftelowitz BB. 28, 150). — Walde-P. I 372 f.

cupencus, -i m. „Herkulespriester“, nach Serv. Aen. 12, 538 sabin. Wort (davon G.N. *Cupencius*, Schulze EN. 108. 332): vl. nach Cortsen St. u. B. 128, Ribezzo RIGI. 14, 67, Östir Vogeln. 20 (vgl. Leifer Stud. I 135 f. 138. 282 mit Lit.) zu etr. *cepen* „Priester“, doch macht

hierbei der Wechsel *u/e* und die Weiterbildung durch das italische Suff. *-ko-* Schwierigkeiten (Sittig Gnom. 7, 36). — Nicht nach Daniels-son Gl. 16, 88² zu *cūpa* als Becherdiener“, da vlt. *cuppa* „Becher“ sicher nicht alt ist, auch *-encus* dabei unerklärt bleibt; abzulehnen auch Ehrlich IF. 11, 304 (von **cupō* : *cupiō*, Beiwort des Herakles ὑπέρδυμος).

cupiō, *-iōi (-iī)*, *-iūm*, *-ēre (-iret* usw. vereinzelt seit Lucr., Sommer Hb.² 505 f., Leumann-Stolz⁵ 321) „begehre (heftig), wünsche“, mit Dat. (seit Ter., nach *faveō*) „bin gewogen“ (seit Naev., rom., ebenso *-iscere* „wünschen“ seit Aug. [nach *concupiscere* seit Lucil.], *cupidus*, *-a*, *-um* „begierig, leidenschaftlich strebend“ seit Enn. und Plaut.; vgl. noch *-itās* f. „Begierde“ seit Plt., *-idō*, *-inis* f. ds. [Leumann-Stolz⁵ 240; arch. und dicht.] seit Enn. und Plt., *-itor* „Begehre“ seit Tac.; s. auch *cuppēs*): u. *Cubrar* „Bona“ (*Cupra māter* bei Umbjern und Picenern = „Bona Dea“, Wissowa Rel.² 216⁵, Altheim Terra mater 150; dazu wohl auch *Cuprius vicus*, *Mars Cyprius*, s. Thes. Onom. s. v. und zur Schreibung — meist *u* — Mommsen U. D. 350 f.; *Ciprinus* u. dgl. bleibt als etr. fern. Schulze EN. 271), sabin. *cuprum* (Varro l. l. 5, 159 *-i*; die Schreibung *u* ist trotz Vendryes bei Ernout *El. dial. lat.* 139 urspr.) „bonum“ (d. i. „erwünscht, begehrenswert“ [vgl. *cupitus* „erwünscht“ Plaut. Merc. 841], *-ro-*Formans mit passivem Sinn wie in *clā-rus*, *gnā-rus* usw., Corssen KZ. 20, 83 f., v. Planta I 122. II 592; nicht etr., Goldmann Beitr. II 338¹² unter Heranziehung von etr. *cuparia*): Wz. **q(e)uēp-* „wallen, rauchen, kochen, seelisch aufwallen, in Aufruhr sein“ (vgl. gr. θυμός [ἐπι-]θυμέω „begehre“, θυμάτω „zürne“): θυμῶν „rauche“, lat. *fūmus*) in ai. *kūpyati* „gerät in Bewegung, Aufwallung, zürnt“ (= *cupiō*), Kaus. *kōpāyati* „erschüttert, regt auf, erzürnt“, *cōpati* „bewegt sich, rührt sich“ (Curtius 115 usw.); abg. usw. *kypljo*, *kypīsi*, Inf. *kypēti* „wallen, sieden“, lit. *kūpu kūpēti* „infolge Siedens überlaufen“, lett. *kāpu*, *kāpēt* „rauchen, dampfen, stäuben“ (bsl. **qūpē* [vgl. lat. *cuppēs*] in formaler Beziehung zu **gupi-* in *cupi-ōi*, *-iūm*, Osthoff Pf. 580. MÜ. 4, 33, Brugmann II² 3, 182); vgl. noch lit. *kvėpiū*, *kvėpti* (sek. *kvėpiū*, *-ėti*, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 245 A. 40, 148 f.) „duften“, *kūpuoti* (ostlit. *kvėpuoti*) „schwer atmen“, alb. *kapitem* „atme schwer“ (Jokl Stud. 34) und weiteres unter *vapor*, das trotz lautlicher Schwierigkeiten wohl zugehört. — Fern bleiben nhd. *hüpfen*, *hoffen* (Zupitza Gutt. 121, s. Walde-P. I 374); got. *hugjan* „denken“ (Fick BB. 17, 320, s. unter *cunctor*); air. *ac-cobor* „Verlangen“ (s. Pedersen II 675); lat. *capīō* usw. (Wood Post-Cons. w 27). — Walde-P. I 379.

cuppēs, *-ēdis* m. „Naschmaul, Feinschmecker“ (Plaut.), *cuppē-dia*, *-ōrum* „Leckerbissen“ (seit Plt.), *cuppēdia*, *-ae* f. „Naschhaftigkeit“, Pl. „Näschereien“ (seit Cic.), *cuppēdō*, *-inis* f. ds. (in *forum -inis* „Naschmarkt“ Varro l. l. 5, 146; sek. = *cupiō* Lucr.; davon *-inārius*, *-i* „Leckerbissenverkäufer“ seit Ter.): zu *cupiō*, *-pp-* zunächst in *cuppēs* mit affektischer Konsonantengemination wie in *vor-rus* 'edax', *lippus* usw. (Schulze EN. 520, Sommer Hb.² 203). Die Endung (vgl. *cuppēdō* : *cupiō*) hängt mit dem im Bsl. erhaltenen Verbalstamm **qūpē-* (lit. *kūpēti* usw., s. *cupiō*) zusammen, der mit *cupi-* in *cupi-ōi*, *cupi-tum* in Beziehung (Ablaut *-ē(i)* : *-i-*) steht; vgl. auch ai. *kūpāyūh* „zum Zorn geneigt“ (Persson Beitr. 726 f.; nicht

**ēd-* „essend“, vgl. *in-ēdia* [z. B. Leumann-Stolz⁵ 243, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 378: **cuppus* aus **cup-uos* + *ēd-* „gierig essend“; auch wegen der durch *hērēs* [s. d.] nicht gestützten Dehnstufe abzulehnen]). — Walde-P. I 379.

cupressus, -*i* und -*ūs* (seit Varro) f. (alat. [Enn.] auch m. wie *ficus*, *pinus*) „Cypresse“ (seit Enn. und Cato; rom. *cyparissus* seit Verg.): gr. *κυπρίσσοϛ*, att. -*τροϛ* f. ds. u. zw. liegt trotz Friedmann, *Arctos* 2, 12 f. nicht direkte Übernahme aus dem Griech. vor, sondern entweder etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 102) oder eher unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeer- bzw. kleinasiat. Sprache, der auch hebr. *gofer* entstammen könnte (s. Meillet Ling. hist. 390, Schrader RL. I² 671, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 293 m. Lit., auch gegen die Auffassung von *κυπρίσσοϛ* als „der kyprische Baum, die Kyprierin“, Kretschmer Sprache 74).

cuprum, -*i* n. „Kupfer“ (seit 3. Jh. [Solin, Edict. Diocl., Spart.], rom., älter *cyprum* [Plin.], *aes cyprium* seit Vitr., vgl. Paul. Fest. 20; aus *cuprum* entlehnt alb. *kipre*, ahd. *chuphar* usw. [daraus wieder ir. *copar*, korn. *cober*, finn. *kupari* usw., Schrader-Nehring RL. I² 668; vgl. *cuprinus* „kupfern“ [gr. *κύπρινος*] seit Pallad., mlt. und rom. auch **cuprineus*, Thomas ALMA. 5, 112): aus gr. *κύπριον* „aes cyprium“, Benennung nach der Insel *Κύπρος*, von der die Idg. das Kupfer bezogen haben (Schrader Sprachgl. II³ 69 f., Saalfeld). Weitere Herleitung von *Κύπρος*, *cuprum* aus dem Kaukasischen (Pokorny KZ. 49, 127 m. Lit., vgl. *aes*) ist nach Ipsen IF. 39, 232 f. abzulehnen, weil elam. *čupar* „Kupfer“ aus assyr. *šipārru*, dies aus sumer. *zabar* ds. (eig. „glänzender Stein“) entlehnt ist, also keine Gdf. **kupar* erweist. — Abzulehnen Nazari RFCl. 28, 76 (: ai. *kūpyam* „unedles Metall“; nach Uhlenbeck Ai. Wb. 58 als „leicht in Wallung geratend, leicht schmelzend“ zu *kūpyati* „wallt auf“, s. *cupiō*); Ludwig WZKM. 19, 240 (aus hebr. *k'pūr*, *kapporet* „Deckel“, weil Kupfer z. T. in Schlüssel- oder Plattenform in den Handel kam). — Asiatische Anklänge (korean. *kuri* „Kupfer“) bei Güntert Urheim. 22.

cūr Adv. „warum, weshalb?“; sek. (seit Cic. bzw. Quint.) „weil“ (seit Naev.): alat. *quōr* (Vel. gramm. VII 71, 3, s. Solmsen IF. 31, 477¹) aus **q^uō-r* (Lok. vom St. **q^uo-*, s. *quī*) wie *fūr* aus **fōr* (Lindsay-Nohl 695, Bartholomae WklPh. 1916, 1028 ff., Solmsen a. O.), vgl. ai. *kar-hi* „wann?“ = got. *har*, an. *hvar*, as. *hwar* „wo?“ (**q^uōr*); ags. *hwær*, as. ahd. *hwār* „wo?“ (**q^uēr*); daneben vom St. **q^uu-* alb. *kur* „als, wann“, *kuṛs* „je“ (**kur ne(i)*, Pedersen KZ. 36, 317), lit. *kuṛ* „wo, wohin?“ (für **kūr*), lett. *kūr* „wo, wohin, irgendwo“ (**q^uū-r*, nicht **q^uō-r*, Schmidt KZ. 32, 400 f., Specht Lit. Ma. II 211 f. gegen Hirt IF. 1, 30, Streitberg IF. 1, 217 f. 2, 415 ff.); daraus erwachsen lit. Rel. *kuris*, *kufs* „welcher“: got. usw. *hvarjis* ds., eig. „wo er“, Schmidt Pl. 43^a). — Abzulehnen Persson IF. 2, 248, Beitr. 535. 958 (*cūr* aus **q^uū-r* [zum St. **q^uu-*, vgl. lit. *kuṛ*, alb. *kur* oben, ai. *kū*, av. *kū* „wo?“] oder ev. aus **q^uou-r* [: gr. *ποῦ* „wo“, das aber Gen. ist], dagegen *quōr* aus **q^uō-r* = got. usw. *har* [ebenso Bartholomae a. O.]; ein *quōr* gibt es nicht, nur *quōr*, das bei Gramm. und hss. gut bezeugt und — abgesehen von bei Lucr. 3, 476 überlief. *cōr* = *quōr* — bei Plaut. Mil. 1405, Persa 620 metrisch sicher ist und nicht mit Bartholomae a. O. angezweifelt werden darf). — Walde-P. I 521.

cūra, -ae f. „Sorge, Fürsorge; Besorgung, Pflege, Amt; Besorgnis, Kummer“ (seit Enn., rom.), **cūrō**, -āvī, -ātum, -āre „trage Sorge, kümmer mich, besorge, pflege“ (seit Enn. [mit Dat., sek. m. Akk., Schmalz⁵ 376], rom., ebenso -ātor „Verwahrer, Aufseher“ seit Plaut.; vgl. noch *cūriōsus* „wißbegierig, besorgt“ seit Plt., Leumann-Stolz⁵ 231); alat. *coiraveront* usw., pälign. *coisatens* „curaverunt“, u. *kuraia* „curet“, *kuratu* „curato“ (vl. Lw. aus dem Lat.). — Weitere Anknüpfung, da Gbd. nicht feststellbar, unsicher; kaum nach Osthoff Pf. 369 f. 578. 580 zu gr. τε-τί-ημαι „bin betrübt“ (von *τιά, idg. *q^{is}-ā; s. Walde-P. I 508 und unter *quiēsco*; auch *caerimōnia* und *quaerō* [s. dd.] bleiben fern, da trotz Walde LEW.³ s. *caenum* der Wandel *cae-* aus *quoi-* vor *ō* nicht zugeben ist; konstruiert Wood Post-Cons. w 72: *kuōis- : *kuōis-); auch nicht nach v. Planta I 341, Prellwitz Gl. 17, 144 (dieser unter Heranziehung von got. *évkouwtō* „Hinterlegung“ [**kei*-s, angebl. Erw. von **kei*- „liegen“, s. *ōvis*]; vgl. auch *koidōw* und *kwāōw* *éveχupōōw* Hes. zu *κοίov*, *κῶα*, s. unter *caveō*) zu gr. *κίστη* (s. unter *cista*; in der Bed. Entw. nicht glaubhaft); — andere nicht einleuchtendere Verbindungen bei Bartholomae Air. Wb. 429, Thurneysen Thes. (: av. *fračāšaētəm* Du. „sie bereiteten zu“, gr. *ποιέω* „mache“, Denom. von *ποι-*Fō*-ς, kaum — trotz Bartholomae a. O. — *ποισ-*Fō*-ς, s. Walde-P. I 510); Scheftelowitz WZKM. 34, 218 f. (: av. *arənaš. čāša-* „Fürsorge gewährend?“; in der Bed. unsicher, s. Bartholomae IF. 1, 489); Hoffmann Heinichens Schulwb.⁸ s. v. (: gr. *koudouai* „bin Priester“ angebl. aus **koisa-*; von *κοίης*, *κοιόλης* *ιερεύς* nicht zu trennen, s. unter *caveō*); Holthausen IF. 14, 341 f. (: ags. *scīr*, ahd. *scīra* „Besorgung, Geschäft“, wenn aus **sqeisā* oder **sqisā*); Wood MLN. 14, 338 (IA. 15, 107), Holthausen ASNS. 113, 42 (: got. *us-haista* „bedürftig, Mangel leidend“ als „vernachlässigt“?; Bed. 1); Nazari RFCL. 36, 567 ff. (: ai. *khyāti* „schaut, sieht“ [unerklärt, vgl. Uhlenbeck 75]; formal und semantisch vag). — Gall. EN. *Koisis*, *Coisa* (Fick II⁴ 88) sind in ihrer Bed. nicht zu fassen; fern bleiben *civis* (Scheftelowitz BB. 28, 284) und gr. *κοίρανος* (s. Osthoff IF. 5, 279 und unter *carinō*). Unrichtig Fay Cl. Quart. 1, 21. — Walde-P. I 455.

curculiō, -ōnis m. „Getreidewurm“ (seit Plaut., rom.; Demin. -*unculus* Plt.): aus **kor-kor-iō*, redupl. Bildung von Wz. **qer-* „krümmen“, s. *curvus*, vgl. *coluber* (mit Bed.-Parallelen [vgl. *vermis*]; nicht samt diesem zu *colō*, Wz. **q^{el}-*, Bersu Gutt. 135). Lit. *kurkljys* „Maulwurfsgrille“ (apr. *Curche*, lett. *kuŗkt* „hohl werden“ [anders Mühlenbach-E. s. v.] usw., s. II. 13, 361 n. 5 a, Güntert Abl. 103¹) bleibt fern (wohl onomatopoet., zu *kuŗkti* „schreien, von Fröschen“). — Die Schreibung *gurguliō* (hss. und rom.) beruht auf volksetymologischer (Varro bei Serv. georg. 1, 186) und scherzhafter (*Curculiō* Plaut.) Vbdg. mit *gurguliō* „Schlund“, s. *gurges* (Schmidt Voc. II 350 A., Sommer Hb.² 197). — Vgl. *corqus*.

curcuma (*curcuba* Chiron), -ae f. „geflochtener Korb, Maulkorb“ (seit Chiron; gr. *κούρκουμον*, *κούρκωμον*): unklarer Entstehung, falls nicht Kontamination von *cucuma* mit *corbis* oder *curvus*; vgl. Isid. 19, 4, 2 *spirae* : *fūnēs*, *quae in tempestātibus ūtuntur, quās nauticī suō mōre cucurbās vocant*.

cūria, -ae f. „Abteilung des Volkes“ (Geschlechtsverband, 30 an

Zahl, opp. *tribus*; vgl. die att. φρατρία, kret. έταρία); deren Versammlungsort; Kurie, Amtsgebäude; übr. Senatsversammlung“ (seit Plaut., davon *-ialis* seit Plt., *-iatus* seit Varro und Cic., *-iō* „Kurienvorsteher, Herold“ seit Varro, vgl. *agnus cūriō* Plt. Aul. 562 mit scherzhafter Beziehung auf *cūra*): nach Pott Et. Forsch. I 123. II 493. KZ. 26, 149, v. Planta I 440. IA. 10, 57, Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Kretschmer Gl. 10, 150 ff. 13, 136¹ aus **co-viria* „vereinigte Mannerschaft“, *co* + **viro-* „Mann“, s. *vir*; dazu (von **co-virium*, Kretschmer a. O.) *Quirītēs* „Mitglieder der Bürgerschaft“ (aus **couirītēs* mit vortonigem *-qui-* zu *-ui-*, *-ui-*; davon *quirītārī* „die Hilfe der Quiriten anrufen“), *Quirinus* (s. dd.); ferner wohl volsk. *co-vehriū* „conventu“ aus **co-vīrio-* (nicht mit *-ē-* aus *-ī-*, v. Planta IA. 10, 57¹) mit der Ablautstufe von u. *viro*, *veiro* (nicht aus **co-veh(e)-rio-*: *co(m)-vehō*, Ribezzo RIGL. 14, 86 nach Corssen, vgl. v. Planta a. O.; Bed.1); o. *vereia-* „iuventus“ (Mommsen UD. 257 f.) bleibt wegen *e* statt *i* wohl fern (s. unter *aperiō*). — *cūria* nicht mit Bersu Gutt. 178 (nach Grimm), Fick I⁴ 27 aus **cousiā* zu got. *hūs*, nhd. *Haus* (s. unter *custos*, Persson Beitr. 182¹).

Curis, Cur(r)ītis s. *Quirītēs*.

curis, -is f. „Lanze“ (sabin. nach Ov. fast. 2, 477 usw., s. v. Planta II 592): Et. unsicher. Nicht überzeugend Vaniček 311 nach Corssen, Walde LEW.² s. v. zw. (: gr. κέρω usw. [s. *carō*]; Vok.1); Sommer IF. 38, 172, Muller Ait. W. 122 (aus **coris*: o. *kūru* „glans, missile“, ai. *sāruḥ* „Geschoß, Pfeil“, vgl. unter *cariēs*); v. Planta II 46 (: *cūdō* „haue“); Wood Cl. Phil. 7, 304 (nebst *cuspis* zu ags. *hosp* „Schande, Schmach, Beleidigung“, angebl. Wz. **kus-* „stechen“; ags. *hosp* vlm. aus **kud-sp-*: gr. κούδζω „schmähe“, Persson Beitr. 317); Wood Post-Cons. w 69 (nebst *cārex*, *cicūta* zu ai. *sū-la-* m. n. „Spieß“ [s. *culex*], lit. *šurē* „Schaftheu“); Stokes BB. 21, 124 (: ir. *cur* „Speer“; vox nihili, s. Thurneysen GGA. 1907, 807). — Fern bleibt trotz Bersu Gutt. 38², Conway IF. 2, 163³ u. a. (nach den Alten) *Quirītēs*, *Quirinus* (s. dd.).

curmī s. *cremor*.

[**curritae** „vates deae“ (Serv. ecl. 4, 46 cod. R.): da Mißdeutung des Imper. *curritē* und Herkunft der Spekulation unbekannt, trotz Nehrung II. 12, 356 etymologisch kaum zu verwerthen.]

currō, cucurri (ce-Gell. 6, 9, CE. 1332, 5), **cursum, -ere** „laufe, renne, eile“ (seit Naev., rom., ebenso *-iculum* n. „Lauf, Rennbahn, Rennwagen“ seit Plt.; *-itō* seit Ter.), **currus, -ūs** m. „Wagen“ (seit Enn., rom. nur **currulus* „Kreisel“, das aber eher Verbalnomen zu *currō*; davon *currūlis* seit Liv., vgl. auch *curūlis*), **cursum, -ūs** m. „Lauf, Wettlauf, Fahrt“ (seit Plt., rom.), **cursum, -ae** f. „Laufen“ (seit Plt.), **cursor, -ōris** m. „Läufer“ (seit Plt.; davon *-ōrius* seit 3. Jh., rom.): aus **krsō*: gall. *carros* aus **krsos* (lat. *carrus*, s. d.; davon *carrāgō*, *carracutium*, *carrūca*), mkymr. *carrowc* f., nkymr. *carrog* „Sturzbach“ (**karsākā*, eig. „die stürmende, laufende“ sc. *nant*, Loth RC. 42, 68 f.); gr. έπί-κούρος „zu Hilfe eilend“ (**-κορος*, Fick II³ 67, Solmsen KZ. 30, 600 f. Stud. 30, Ehrlich KZ. 39, 571); mhd. *hurren* „sich rasch bewegen“ (Froehde BB. 14, 105); unsicher ahd. *hros, -ses*, ags. *hors*, an. *hross* n. „Pferd, Roß“, and. *hērs* ds. (grm. **hrussa-*, **herasa-*, Schade 426 [daraus entl. ital. *rozza*, frz. *rosse*]; wegen *-ss-* vl. eher

zu der *d*-Erw. von **(s)qer-* „springen“ in ai. *kúrdati* „hüpft“ usw. [s. *cardō*], Kögel PBB. 7, 176; anders Zupitza Gutt. 123) und an. *horskr* „klug“, ahd. ags. *horsc* „rasch, klug“ (s. *coruscus*). — Wz. **kers-* (nicht **qer-s-* zu **(s)qer-* „drehend bewegen, springen“ [s. *cardō*, *coruscus*, *scurra*], Persson Wzerw. 86, 166 f.) wegen gr. *σάπσαι* *μαζαί* Hes., das wie lat. *sarrācum*, *serrācum* „Wagen mit zwei starken Rädern und einem Kasten mit zwei geschlossenen Seitenwänden“ (seit Sisenna; vgl. *σαπδραπον* Edict. Diocl.) Lw. aus dem Illyrischen (**sarsa* = idg. **krsā*) ist (Lagercrantz IF. 25, 367 ff.); dagegen sprechen nicht, da fernzuhalten, ai. *kāṣṭhā* f. „Ziel, Grenzpunkt, Rennbahn“ (Bezzenberger BB. 16, 120, Wackernagel Ai. Gr. I 238; vlm. zu *kāṣṭham* n. „Holzscheit“ als „Grenzpfahl“, Johansson IF. 14, 314 f., falls nicht als **karṣṭhā* „gezogene Grenzfurche“ nebst *kārsmam* n. „Ziel des Wettlaufs“ zu *kars-* „pflügen“, Uhlenbeck s. v.); av. *karšī-ptar-* „ein Vogel“ („Schnellflügler?“, Bartholomae Wb. 458); lit. *karšiū* „gehe schnell“ (Solmsen KZ. 30, 601; Sonderanwendung von *karšiū* „kämmele [Wolle]“, s. Lagercrantz a. O.); arm. *kaṣ-k^c* „Wagen“ (kelt. Lw., s. unter *carrus*). — Fern bleibt *accersō*, *arcessō* (s. d.); ai. *carsanṭh* „rührig“ (Zupitza KZ. 37, 399; wohl zu *cāratī*, lat. *colō*, Uhlenbeck s. v.).

Hierher *equirria*, *-drum* n. „Pferderennen zu Ehren des Mars“ (seit Inschr. 1. Jh. v. Ch.), haplogisch aus **equi-cirria*, u. zw. nicht mit hochstfg. **kers-* (Brugmann I² 454, Lagercrantz a. O. 367), sondern aus **equi-curria*, assimiliert **equi-cirria* (Walde-P. a. O.; unrichtig Bersu Gutt. 151, Stokes BB. 25, 254: Anlaut **q^c-*). — Walde-P. I 427 f.

[*cur(r)ūca* angebl. „singende Grasmücke“: falsche La. für *ūrūca* Juv. 6, 276, s. Thes., Thurneysen GGA. 1907, 807.]

cursus s. *currō*.

curtiō (*-ōnis*) *vipera*, *ἔχιδνα* (Gl., rom.; *-c-* schlechtere Schreibung, Meyer-Lübke WSt. 25, 98): nach Walde LEW.² s. v. vl. zur Sippe von *curvus*.

curtus, *-a*, *-um* „verkürzt, gestutzt, verstümmelt“; übr. „mangelhaft, unvollständig“ (seit Lucil., rom., ebenso *-āre* „verkürzen“ seit Hor.; aus *curtus* entl. alb. *skurte* „kurz“, Jokl BA. 4, 203 f.): kaum im Vokalismus (mit urspr. *u*) näher zu kurd. *kūrd* „kurz“ (Bartholomae ZdmG. 50, 702; ai. *kūṭāh* „ungehörnt“, Wackernagel Ai. Gr. I 169, vlm. als „mit schadhafte Hörnern“ zu *kūṭam* n. „Horn“, s. unter *celsus*), sondern als **qr-tōs* „abgeschnitten“ (zur *u*-Färbung vgl. *currō*, *curvus*, *ursus* usw., Leumann-Stolz⁵ 64 m. Lit.) Part. zu Wz. **(s)qer-* „schneiden“ in *carō* usw. (s. d., Curtius 148); vgl. ir. *cert* „klein“, an. *skardr* „beschädigt, verstümmelt, verringert“, as. *skard*, ahd. *scart* „zerhauen, schartig“, ai. *kartāh* m. „Grube, Loch“ (ablaut. *krā* „Spalt“; aber lit. *skirtas* „Tierlager“, Persson a. O. nach Leskien Bild. 537, ist verlesen für *širtas*, Būga Kalb. 158); — von der erweiterten Wz. **qer-t-* (s. *cēna*; wohl im letzten Grunde identisch, Persson Beitr. 564) ksl. *kratā-kz*, russ. *korōtkij* „kurz“ usw. (**qortu*: ai. *kaṭāh* „scharf, beißend“, lit. *kartūs* „bitter“, Meillet Slave comm. 158. 162); — vgl. noch von **(s)qer-s-* mir. usw. *corr* „verkümmert, zwerghaft“ (**qorso*); **qer-dh-* in ai. *krdhūh* „verkürzt, verstümmelt, klein, mangelhaft“, lit. *su-skuṛdęs* „klein gewachsen“

usw. (s. unter *cordus*); *(s)ger-ā- in ahd. *scurz* „kurz“, ags. *sceort* ds., mhd. *schurz* „gekürztes Kleidungsstück“ (nicht aus mlt. **excursus*, Kluge s. *Schurz*; dagegen stammen aus *curtus* wohl ahd. *kurz*, as. *kurt*, an. *kortr* „kurz“, *kyrtill*, ags. *cyrtel* „tunica“, s. Walde-P. II 579 f. m. Lit.), lit. *skurdūs* „schmerzlich“, apr. *scurdīs* „Bicke, Haue“ usw. (dazu auch gr. σκόρ(ο)δov n. „Knoblauch“, alb. *hurde*, *hudre* ds. [**hurdā*, idg. **sgord-*], Benennung nach den gespaltenen Wurzelknollen, Jokl Festschr. Kretschmer 80 f. gegen Walde-P. II 587). — Arm. *karč* „kurz“ bleibt wegen *k*, nicht *k'*, fern (Pedersen KZ. 39, 380).

curucus, -ī m. „Hautboot“ (Gild. Brit., Gl.): britann., vgl. mir. *curach*, kymr. *corwg* „Hautboot, Rumpf“ (Holder I 1205, s. unter *corium*).

curūlis, -e „zum Wagen gehörig“ in *sella -is* „Amtssessel der höchsten Beamten“, *magistrātus -is* „Kurulbeamter“ (*quia currū vehēbantur* Fest. 49), *triumphus -is* „Triumph zu Wagen“ u. dgl. (seit Cato; daraus gr. κourούλιος): aus **curūlis* „Wagen-“, zu *curvus* (Vaniček 54; zum Lautl. s. Sommer Hb.² 207, Leumann-Stolz⁵ 143, jüngere Bildung seit Liv. *currūlis* [*equi, lūdi*] von *currus* „Rennwagen“); zur Bed.-Entw. von *sella -is* (urspr. „Wagenstuhl“, übr. auf den Konsularsessel unter Beibehaltung der Form: Klappstuhl ohne Rücken- und Seitenlehne, s. Gell. 3, 18, 4) vgl. Mommsen Staatsrecht I³ 395 f. 399 f. — Etr. Herkunft (Thurneysen Thes., Juret MSL. 20, 193; vgl. Müller-Deecke I 345) ist ohne Anhalt und unwrsch.

curvus, -a, -um „gekrümmt, gewölbt“ (seit Plaut., rom., ebenso -āre „krümmen“ seit Varro; vgl. noch -ātūra seit Ov., -ātīō seit Colum., spätl. -ūtās, -ādō, -ēscō): Wz. *(s)ger- „drehen, biegen“ (vgl. auch *(s)ger- „springen“ unter *cardō*) in gr. κourτός „krumm“ (Walde Festschr. Streitberg 186), κourwός „gekrümmt“, κourwvη „Ring, allerlei Gekrümmtes“ (daraus lat. *corōna*, s. d.); mir. *cor*, Akk. Pl. *curu* „Kreis“, kymr. *côr* ds. (*coroli* „im Kreis bewegen“; vgl. Loth RC. 44, 272 ff. und zu mbret. *coroll* „Tanz“ Holmes Lg. 4, 29. 201 f., Förster ib. 200 f.), *cor-woynt*, bret. *cor-uent* „turbo“; av. *skarvna-* „rund“ (Persson Beitr. 417¹); vgl. ai. *kūndāti* „zieht sich zusammen, schrumpft ein“ u. dgl. (wenn aus **q₁r₂-no-*, Persson a. O. 753; aber *kūnikā* „Horn“, *kuṣilāh* „krumm“ u. a. eher zu *(s)gel- „biegen“, Walde-P. II 597); alb. *keṛūs*, *kuṛūs*, *kūṛūs*, *koṛūs* „beuge, biege“ (G. Meyer Wb. 190; **q₁orn-*, vgl. ablaut. *š-keṛ* „weiche aus“ [zu trennen trotz Meyer Wb. 411 von *š-ker* „reiß auseinander“, s. *carō*], Jokl briefl.); russ. *kórtočki* Pl. f. „hockende, kauernde Stellung“ (Berneker 671); — vgl. von der *u*-Basis *(s)qereu- (auf die *curvus* beziehbar ist wie auch gr. κourwvη, wenn mit *ō* aus *ō[u]*, Persson a. O. 178) mir. *cruind* „rund“, akymr. *crunn*, mkymr. *crwinn*, abret. *cron* ds. (**qru-nd-i*, vgl. gr. κourvυδακοί · κυλλοί Hes., Walde-P. II 573 m. Lit.), ai. *karū-karaḥ* m. „Wirbel des Halses und Rückgrates“ (vgl. die Gutturalerw. *(s)qreug-, s. *cruux*); — andere Weiterbildungen z. B. in lit. *skrejū*, sek. *skriejū*, *skriēti* „im Kreis bewegen“, lett. *skrienu* (*skreju*), *skriēt* „laufen, fliegen“ (**sqreit-* in lit. *skriečiū*, *skriēsti* „im Kreis drehen“ [s. *crisō*], ap-*skriūtūs* „rund“, *skritulys* „Kreis, Kniescheibe“, *skriūtis* „Radfelge“ u. dgl.), lit. *kreivas* „krumm, gekrümmt“ (ablaut. *krivis* m. „schiefgewachsener Mensch“), apr. *grēiwa-kaulin* Akk.

„Rippe“ („*krummer Knochen“) (= russ. usw. *krivъ* „krumm“, Meillet Ét. 36³, Slave comm. 299; bsl. **kreiua* : *curvus* wie gr. κρι(φ)ός : *cervus*, Persson Beitr. 910), lett. *krails* „gebogen, gekrümmt“, *kreilis* „Linkhand“, *keiris* ds. (diss. aus **kreiris*, lit. *kairys* ds. aus **krairys*), *krëiss* „link“ (s. auch *scrinium*); gr. κρίκος „Ring“ usw. (s. *circus*); lit. *kreipti* „drehen, wenden“ (s. unter *crispus*); s. noch unter *cartilāgō*, *crātis*, *crassus*, *crīnis*, *crista*, *cortina* und vgl. *coluber*, *currō* (Persson Wzerw. 30. 106. 165 f. Beitr. 775 usw.). — Fern bleiben ai. *kŕmih* m. „Wurm, Made“, air. *cruim* m. „Wurm“, alb. *krimp* ds. (**kŕmis*, Jokl Ling.-kult. Unt. 20, Festschr. Kretschmer 92), lit. *kirmis* (Akk. *kiŕmi*) m. f. ds., lett. *cirmins* m. ds. (usw., Trautmann Bsl.W. 134), slov. *črm* m. „Fingerwurm, Karbunkel“ (daneben mit -i- aksl. usw. *črvo* „Wurm“), da kymr. korn. *pryf* „Wurm“ den Anlaut *q- erweist (s. Walde-P. I 523); — desgleichen arm. *kor* „krumm“, *kutn*, Gen. *kran* „Rücken“ (Scheftelowitz BB. 28, 304. ZII. 6, 120, Güntert WuS. 11, 135 [unter Beziehung von gr. τέρας „Wunderzeichen“; *q-!]); vlm. zu gr. γῦρός „rund“ usw., Lidén Arm. St. 111. 115 f., Walde-P. I 557); bsl. **kārva-* „Kuh“ (Pisani, Budimir [II. 14, 272]; s. unter *cervus*); mgr. κοῦρβα „Hure“ (s. Schuchardt ALL. 13, 406, Berneker 651). — Walde-P. II 568 (570. 572).

cusculium (-*olium*), -ī n. „Scharlachbeere der Stecheiche“ (Plin. 16, 32, rom.): wohl zu *coccum*, gr. κόκκος „Scharlachbeere“ bzw. wie dieses Fremdwort, vgl. lautlich *cascabus* : *caccabus* (nicht aus **co(c)s-co-*, Bersu Gutt. 178; vgl. auch Oštir Vogeln. 14).

cuspis, -*idis* f. „Spitze, Stachel, Wurf- und Bratspieß, mit Wurfriemen versehene Lanze“ (auch „das untere spitze Ende des Speerschaftes“, gr. σαρπητήρ); „männliches Glied“ (seit Pompon., rom.; davon -*are* „zuspitzen“ u. -*atim* „spitz“ Plin.): Et. unsicher. Nicht überzeugende Deutungen von Persson Beitr. 409¹ (*cu-* [: *cūdō*] + *spid-* „Spitze“ : ahd. *spiz*, nhd. *Spieß*, vgl. *secespita*; ähnlich Zimmermann BPhW. 1892, 547: **co-spid-s* [wäre „mit einer Spitze versehen“]; Holthausen IF. 39, 72: **cur(i)-spis* „Lanzenspitze“); Scheftelowitz Festg. Jacobi 29 (**cup-sp* : **kū-* „spitz“ in ai. *śū-ka-* m. n. „Stachel, Getreidegranne“ usw., s. unter *culex*, *cuneus*; eher **ku-s-pid-*); Johansson IF. 19, 128, Holthausen ib. 20, 319 f. (: ags. *hosp* „Hohn“, *hyspan* „spotten“, angebl. „sticheln“; s. Walde-P. I 378); Fick BB. 7, 94 (**coispis* : gr. κίσπρα πικρά τὸ ἦθος, καλίγκτος. Κώσι Hes.; -ū- durchs Roman. gesichert); Petersson Ét. Misz. 20 f. (**kub-si-* mit *sp* aus *ps* zu alb. *θump* „Stachel, Schwengel, Knopf, Nagel“, *θumbez*, *θumbuțe* „Knopf“; s. Walde-P. I 402, Pedersen KZ. 36, 332 f., Jokl II. 15, 196 n. 170); Muller Ait. W. 107 (: ahd. *haspa* f., *haspil* m. „Haspel, Garnwinde“; Bed.!); Oštir Vogeln. 15 (: *caespes* mit alarodischem Wechsel [!]). — Étr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 114 A.) läßt sich nicht begründen.

cuspus, (-*i*) m. „Holzschuh“ (Gl., rom.; vgl. κουσπίτωρ ἑφυλακιστής² Lyd. mag., das aber eher von *cuspis*): Herkunft unklar, falls nicht zu *cuspis* (von der spitz zulaufenden Form?).

cussilirem „*prō ignāvō dicēbant antiqūā*“ Paul. Fest. 50: un-

erklärt; wertlos Rheden ZöG. 58, 699 (aus **cossim in līra* „sich in der Ackerfurche duekend, von Vögeln u. dgl.“ adjektiviert).

custōs, -*ōdis* m. „Wächter, Aufseher, Hüter, Beschützer“; übr. (dicht.) „Behältnis“ (seit XII tab., vlt. und rom. [nhd. *Küster*] auch *custor*, Jud ZRPh. 38, 18; *custōdiō* „bewache“ [Meillet-Vendryes 268, Leumann-Stolz⁵ 319] seit Plaut., *custōdia* f. „Wache, Hut“ seit Naev., -*ēla* [nach *tūtēla*, Leumann-Stolz⁵ 217] alat. (Plaut.) und arch.): vl. nach Curtius 259 f., Brugmann IF. 6, 103 f., Walde KZ. 34, 488, Johansson IF. 19, 131 f. als **qudh-s-tōd-* (Weiterbldg. des *es*-St. von gr. *κεῦθος*; zum Lautl. s. Leumann-Stolz⁵ 136 f. und unter *cunnius*) zur Wz. *(s)*geu-dh-* „verbergen“ (vgl. 2. *cūdō*; Erw. von *(s)*geu-*, s. *obscurus* und unter *cutis*, *scūtum*, *cunnius*), in gr. *κεῦθω*, Aor. Hom. *κῦθε* ds., *κεῦθος* n., *κεῦθῶν* m., *κεῦθμός* m. „verborgener Ort, Tiefe“, ags. *hȳdan* „verbergen“, kymr. *cudd* „Verbergung“, *cuddio*, korn. *cuthē*, bret. *cuzaff* „verbergen“, mir. *codal* f. (seltener m.) „Haut“ (als „Umhüllung“, für Boote, Kleidung usw., Stokes RC. 27, 87, Vendryes WuS. 12, 242), ai. *kuharaḥ* m. „Höhle“, *kūhakah* m. „Schelm, Gaukler, Betrüger“, *kuharam* n. „Höhle“, *kuhūh* f. „Neumond“ (*k-* aus *kh-* durch Diss., Bartholomae BB. 10, 290; anders Schmidt KZ. 25, 165 f., Wackernagel Ai. Gr. I 116); oder eher – da der Ausgang hierbei unklar bleibt, s. u. – nach Persson Beitr. 182 als **qus-t(h)-ōd-* von der *s*-Erw. *(s)*geu-s-* in ai. *kōṣṭha-* m. n. „Behälter, Unterleib, Vorratskammer u. dgl.“, *kūṣṭhaḥ* „Lendenhöhle?“, np. *kušt* „Weichen“ (daraus arm. *kušt* ds.), gr. *κῦσθος* m. „weibliche Scham“ (kaum **qudh-tos*, s. unter *cunnius*), kymr. *cwthr* „After, Mastdarm, vulva“ (**quzdthro-*), an. *hauss* m. „Hirnschale“, ahd. usw. *hosa* „Hose“, ags. *hos*, nhd. dial. *hosen* „Hülse“, „Schote“, schwed. *hydda* „Hütte“, aschwed. *hydda* „verbergen“ (**huzdōn*); wohl auch got. *huzd*, ahd. usw. *hort* n. „Schatz, Hort“ (**quzdho-* = gr. *κῦσθος*; kaum **qudh-dho-* oder **qudh-to-*), got. ahd. usw. *hūs* n. „Haus“ (**qūso-*, nicht **qudh-so-*, **qūt-so-*, s. Persson a. O. 181 nach Früheren wie Grimm Myth. I² 922, Johansson IF. 2, 18 f., v. Patrubány ib. 13, 163; vgl. arm. *xuč* „Stube“ aus **qhū-skō-*, Petersson KZ. 47, 282), alb. *kuḥ*, *kutš* „Topf“ (wohl **qus-d-*, Jokl Ling.-kult. U. 99 f.). — Die Suffixbldg. ist unklar; vl. nach Müller Ait. W. 122 aus **cust(o)-ō-d-* „Schutz, Bedeckung ergreifend“ (kaum „Schatz an sich nehmend“) mit -*ō-d-* im Ablaut zu -*ē-d-* in *hērēs* (s. d., Walde-P. I 95); anders Walde-P. II 551 (**dō-t-* „gebend“ oder **dhō-t-* [vgl. *sacer-dōs*] „setzend“ als „Schutz gebend oder hinstellend“; im ersteren Fall wäre die Umstellung von *dōt-* zu *tōd-*, im zweiten die Dissim. von -*tōt-* zu -*tōd-* lautlich bedenklich; jedenfalls nicht *d*-Ableitung von einem St. **custō-*, Johansson a. O., oder Zss. mit einem zu gr. *δδομαι* „kümmere mich“ gehörigen Wznamen, Prellwitz BB. 25, 313). — Weniger wrsch. Bezenberger BB. 27, 145 f. (: **geu-s-* in gr. *ἀκούω* „hören“ usw., s. unter *caveō*; erklärt die Suffixbldg. nicht); auch nicht zu *cūrō* (s. d., Schmidt KZ. 25, 164 ff., vgl. 28, 180; Nazari RFCl. 38, 564 ff. unter Heranziehung von *cista*). — Fern bleibt wohl lett. *kude* „Stelle in Flüssen, wo die Fische laichen“, *uzkude* „Keller“ (Prellwitz BB. 25, 312, Mühlenbach-E. IV 345; vlm. Lw. aus liv. *kud* „Laich“ bzw. *koda* „Haus“, Bezenberger a. O.). — Walde-P. II 551.

[*cusuc* Petron 77, 4 etwa „armselige Hütte“: zweifellos verderbt

(*casula* Heinsius), daher nicht nach Hadas AJPh. 50, 384 zu pers. *kūšk* „Palast“, türk. *kjōšk*, woraus frz. *kiosque* usw., Lokotsch n. 732].

cutis, -is f. „Haut, Vorhaut, Leder“; übr. (bildl.) „Oberfläche, Hülle“ (seit Plaut., rom. [neben **cutica* über **cutix*, Rohlf's Phil. Stud. Voretzsch 71]; vgl. *recutitus* „beschnitten“ seit Pers., *dēcutire* Tert., *intercutitus* Paul. Fest., s. *intercus*; dazu wohl auch *cutiō*, -ōnis m. „Tausendfüßler“ Marcell. med. [als „Runzeltierchen“, vgl. *cute dura et solidā* Marc. 9, 33]): zu Wz. **(s)geu-t-* „bedecken“ (Erw. von **(s)geu-*, daneben **sgeu-dh-*, s. unter *cunnius* und *custōs*) in gr. κύτος n. „Hülle, Haut“ und „Gefäß, Urne, Höhlung“, σκύτος n. „Haut, Leder“; an. *hūd*, ags. *hȳd*, ahd. *hūt* f. „Haut“ (**gūti-*), ahd. *hodo*, afries. *hotha* „Hode“ (-en-St.: *cunnius* aus **cut-no-s*, s. d. und *cōleus*, auch zu anderer Auffassung); alit. *kutys* „Beutel, Geldkatze“, *kiūtatas* „Schale, Hülse“; kymr. *cwd* m. „Tasche, Sack, Wanst, Hülse“ (daneben *cod* f. Lw. aus ags. *codd* „Hülse“ [Walde-P. I 560], Loth RC. 42, 79 f.), mkymr. *escit*, *esgit* „Schuh“ (**ped-sqūto-*, Osthoff ZcPh. 6, 398 ff.; vgl. got. usw. *skōhs* m. „Schuh“, mir. *cuarān*, kymr. *curan* ds., s. Persson Beitr. 186². 822; nicht zu abg. *črěvnyš* „Sandale“, s. unter *corium*); vgl. in anderer Bed. ahd. *hutta* „Hütte“ (**gūtjā* oder **qu-dhjā*); vgl. auch got. usw. *hūs* „Haus“ unter *custōs*); unsicher ai. *ku-tapa-* m. n. „Decke von Ziegenhaar“, *kutham* n., *kuthā* f. „gefärbte wollene Decke“ (Persson Heterokl. 187 f. mit unwrsch. heterokl. Paradigma; vgl. auch Persson IF. 34, 233); nasalisiert russ. usw. *kūtats* „einhüllen“ (Berneker 603, anders Brückner KZ. 42, 351 f.). — S. noch *scūtum*; fern bleiben *squatus*, gr. σκύτος δέρμα, σκύτος Hes. (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 11 f. unter Ansatz einer von **sgeu-* verschiedenen Wz. **(s)kū-t-*). — Walde-P. II 549.

cuturnium „vās, quō in sacrificiis vinum fundebatur“ Paul. Fest. 51), **gutturnium** „vās, ex quō aqua in manūs datur ab eō quod propter oris angustias guttatim fluat“ (ib. 98, εἶδος σκεύους ὀστρακτοῦ Gl.): es handelt sich zweifellos um ein und dasselbe Wort, wobei *g-* und *-tt-* volksetymologischer Anlehnung an *gutta*, *guttur* entstammt (vgl. auch *cuturnia* „*gutturis inflatio*“ Gl. V 601, 5 mit rom. **glutturnia* „Schlemmerei“, Meyer-Lübke n. 3809); vermutlich nach J. Schmidt Voc. II 351 A., Keller Volkset. 91 f. Entlehnung aus gr. κύ(τ)αρος „Höhlung, Wölbung“ (vgl. κύτος „Gefäß“) oder viel wahrscheinlicher, da die Bedeutung genau stimmt, aus gr. κωθύσιον, κώθων „lakonisches irdenes Trinkgefäß mit gewundenem Hals“; vgl. *guttus* (*gūtus*), -i m. „enghalsiger Krug, namentlich im Opfergebrauch“ (seit Varro, vgl. l. l. 5, 124, rom.) aus gr. **κώθος* ds., vgl. κώθα · ποτήρια Hes. Etruskische Vermittlung (Ernout BSL. 30, 97) ist nicht unwrsch., da aus κώθων etr. *gutun* (auch *qutum*, Danielsson Gl. 16, 87, Goldmann Beitr. II 293¹) stammt; freilich sind die lautlichen Einzelheiten unklar (*gut(t)us* vl. aus etr. **quite*, *cuturnium* aus etr. *gutun* oder einer – nach gr. κωθόριον? – erweiterten Form mit sofortiger Anlehnung an *guttur*; *c* und *-t-* können dabei archaische Schreibungen sein). — Nicht von *guttur* (erklärt auch die Suffixbildg. nicht); verfehlt Vaniček 319.

cūtus s. *careō*.

cycnus (*cygnus*), -i m. „Schwan“ (seit Lucr., vlt. und rom. *ci-cinus*, Schramm 68 f.): aus gr. κύκνος ds. (s. unter *ciōnia*).

cýma s. *cūmatilis*.cypressus s. *cupressus*.cyprius, -i m. „Karpfen“ (seit Plin.): aus gr. κυπρίνος ds., s. *carpa*.cyprius s. *cuprum*.

D.

dacruma s. *lacrima*.daculum s. *falx*.

dalivum „*supinum ait esse Aurelius, Aelius stultum. Oscorum quoque lingua significat insanum. Santra vērō dicī putat ipsum, quem Graeci δέλαιον, id est propter cuius fatuitatem quis miserēri dēbeat*“ (Paul. Fest. 68; daraus vl. verderbt *daunum* ‘ἀφρονα’, *daevus* ‘ἀφρων’ Gl., s. Lindsay, Gloss. ed. Ac. Brit. IV 177): wohl griech.; doch ist Entlehnung aus δέλαιος „unglücklich“ trotz Bréal MSL. 8, 50, Stolz HG. 141 lautlich unmöglich und auch die Herleitung aus *δδ-λαίός, zu δαλις · μωρός Hes. (Weise 37, Ernout ÉL. dial. lat. 149) ist bedenklich, da das nicht weiter anknüpfbare δαλις nach Schmidt z. St. wrsch. aus χάλις ‘χαλίφρων’ verderbt ist.

-dam s. *dē*.damaliō s. *damma*.

dāmia, -ae f. „bona dea“, *dāmium*, -i n. „ein ihr von den Matronen unter freiem Himmel bei dem Pontifex maximus dargebrachtes Opfer“, *dāmiātrix*, -icis f. „ihre Priesterin“ (vl. dial. nach **sacrātrix*, päl. *sacaracirix*, s. Paul. Fest. 68): *dāmia* aus gr. Δάμια, eine wrsch. durch die kampanischen Etrusker von den unterital. Griechen (Tarent) sowohl den Römern wie den Oskern (aber o. *damiā* ..., v. Planta II 627, bleibt fern, s. unter *domō*) übermittelte Benennung der Demeter; *dāmium* aus δήμιον, dor. δάμιον, vgl. Δάμεια · έορτή παρά Ταραντίνοισ Hes. Aus gr. Δάμοσία (junglak. Δαμοία, s. Daniels-son Eran. 1, 77 unter Trennung von argol. Δαμία, s. unter *domus*) stammt o. *damu* ..., *damuse* ..., *damsennias* (**dāmosinjo*-, vgl. *teremenniú* aus **termenjo*-, Bücheler Kl. Schr. II 307. III 160, v. Planta I 218¹); gall. *Damona*, Name einer Göttin oder Nymphe, bleibt fern (s. Weise, Preller-Jordan I³ 403, Wissowa Rel.² 216, bes. Altheim Terra Mater 94 ff.). — Unbrauchbar Oštir Vogeln. 12.

damma (seltener *dāma*), -ae f. (m. Verg. al.) „Gemse, Rehkalt, Antilope, Gazelle“ (wrsch. allgemeiner Ausdruck für Tiere aus dem Rehgeschlecht; seit Verg. und Hor., Gl. und rom. **dam(m)us*; Demin. -ula [-ulus Gl.] „Rehkälbchen“ seit Apul.; aus spätl. *dāma* „Damhirsch“ stammt altd. *tām*, mndl. *dāme*, mit Umbildung ags. *dā* [daraus akorn. *da* „dama“], aus trz. *daim* „Damhirsch“ bret. *dem* ds., Loth RC. 18, 97, Pedersen I 164, Schrader RL. I³ 503): air. *dam* „Ochs“ (**damos*), *dam allaid* „Hirsch“ („wilder Ochs“), kymr. *dafad* „Schaf“, akorn. *davat*, mkorn. *daves*, bret. *dañvat* ds. (**damatos*, idg. **dama-to*-, Pedersen I 132); alb. *den-te*; *den-te*, *den-te*, geg. *dēnt* „Kleinvieh, Schafe“ (**dem-tā* oder **dem-to* bzw. **dom-tā*, -to-, Jokl Ling.-kult. U. 250 ff., Symb. gr. Rozwadowski I 236), *dem* „Rind, junger Stier“ (= ai. *damyah* „junger, noch zu zähmender Stier“;

vgl. auch nhd. bair.-öst. *zamer*, *zamerl* „junger, noch nicht im Zug gewesener Ochse“, Much ZdA. 42, 167); gr. δαμῶλης m. „junger Stier“, δαμῶλη „junges Kalb“, δαμῶλις, -εως ds. „junges Mädchen“ (daraus *damaliō*, -ōnis m. „junges Kalb“ Lampr.) (Fick II⁴ 142). — Die Sippe gehört wohl urspr. zu Wz. **domā-*, **domo-* „zähmen“ (s. *domō*) als Bezeichnung gezähmter Horntiere, kaum ist eine verschiedene Gruppe „junges Horntier“ erst nachträglich formal von **domā-* „zähmen“ beeinflusst (vgl. bes. kelt. **damatos* = gr. -δαματος, und ai. *damyah*). — Entlehnung von *damma* aus dem Kelt. (-*mm-* müßte dann expressive Geminatio sein) oder anderswoher ist wrsch. (nicht identisch mit *Gemse*, *Gams* [W. Meyer KZ. 28, 170], das vlm. Lw. aus *camox*, s. d.; vgl. auch span. port. *gamo* „Damhirsch“ Meyer-Lübke n. 2466). — Daß *damma* nach Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4 (1918), 78 aus libysch *(*a*)-*damu* (berb. *admu* „Gazelle“ usw.) zunächst in der Bed. „Gazelle, Antilope“ (Plin.) entlehnt sei und erst dann auf europäische Tiere, bes. die Gemse übertragen wurde, ist schon deswegen unwrsch., weil die älteste Bed. „Rehgeiß“ ist. — Walde-P. I 789.

damnum, -ī m. „Verlust, Schaden, Nachteil“; spez. „Geldbuße“; konkr. „verlustbringende Person oder Gegenstand“ (seit XII tab., rom., ebenso -*are* [Brugmann II² 3, 211] „verurteilen, verpflichten, mißbilligen, weihen“, spätl. [vl. durch sek. Einfluß von *obligare*] auch „verschließen“; vgl. noch -*atiō* seit Rhet. Her., -*ōsus* „verlustreich, verschwenderisch“ seit Plaut.; *damnās estō* „obligātus estō“ t. t. iur. seit Cato, wohl aus *-*atos* [mit vl. dialektischer Synkope], nicht aus *-*ātis* „Schadensgutmachung“, s. Muller Gl. 9, 183 ff., Wacker-nagel Berl. Sbb. 1918, 386¹, Leumann-Stolz⁵ 203 gegen Brugmann IF. 34, 397 ff.; aus *damnum* entl. alb. *dam*, *dem* „Schaden, Verlust, Verdammnis“, Jokl Ling.-kult. U. 80): aus **dap-nom* „Aufwand“ zu gr. δαπ-δν f. „Ausgabe, (bes. durch Bewirtung verursachter) Aufwand, Verschwendung“, lat. *daps* „Mahl, Schmaus“ (s. d. mit weiterem), an. *tapa*, aschw. *tap(p)a* „ein Ende machen, verlieren“, an. *tæpr* „kaum anrührend, knapp“ (Düntzer KZ. 11, 64 ff., Bechstein Curt. St. 8, 364 f., Fick I⁴ 64, Schmidt Pl. 199 f., Saussure Rec. 53¹ usw.; die an. Formen berechtigen trotz Uhlenbeck IF. 25, 146, Wood Cl. Phil. 7, 304 nicht zu einem Ansatz **dab-nom*, s. Falk-Torp 1239). — Bed.-Entw. von *damnum*: „Aufwand“ (so noch Plaut. Mil. 699, IF. 47, 183; vgl. auch *damnōsus* „verschwenderisch“, eig. „an Geld geschädigt“), daraus „Vermögensverlust“ (daher in den XII Tafeln Entschädigungssumme bei Sachdelikten, nicht Lösegeld für Körperverletzungen); *damnāre aliquem* „jdn. am Vermögen schädigen“ (so noch Plaut. Trin. 829), spez. in der Rechtssprache (*alqm aliquā rē*) „einer Sache verlustig machen“ (vom Kläger und Richter, urspr. vermögens-, sek. strafrechtlich); s. Vetter Progr. Gymn. Wien 1903, XVII, Heinze ALL. 15, 97 A., Hägerström Obl.-Begr. 480 ff. gegen Mommsen Strafrecht 12 f. — Abzulehnen Ritschl Opusc. II 709, Schmidt Krit. 132, Muller Gl. 9, 191³, Ait. W. 139, Brugmann II² 1, 231 (als **dā-menom*, gr. δόμενον „Gegebenes, Gabe“ Part. zu *dare*; nach Obigem auch sachlich schief, s. bes. Heinze a. O.); auch die Beziehung von *damnum*, *daps* usw. als **dā-p* auf die Wz. **dōu-* „geben“ kommt trotz Reichelt KZ. 46, 343 f. nicht in Frage); Kuhn KZ. 1, 467, Pe-

dersen IF. 2, 331 (: ai. *dabhnōti* „beschädigt, versehrt, betrügt“; vlm. Wz. **dhebb-*, Walde-P. I 850). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 99) ist haltlos. — Walde-P. I 764.

dannus, -i m. „curator (vici)*“ (CIL. XIII 4228): gall., vgl. *platio-dannī* „curatores locorum“ (plateae?) XIII 6776, *arcanto-dan(os)* „curator argenti“ (Dottin 250, Thurneysen IF. 42, 144, Walde-P. I 763 f. 853).

danus s. *dardanarius*.

daps, -is f. (meist Pl.) „Mahl, Schmaus, bes. Opfermahl“ (s. Wis-sowa Rel.² 410, Meillet Ésq. hist. lat. 78; seit Liv. Andr., -*ālis* seit Cato, -*āticus* [nach *cēn-*, *dōn-āticus*] Nov., Paul. Fest.; wohl verderbt -*et*, εὐωχεῖται Gl.): als „Ausgeteiltes, Portion“ (vgl. *δαῖς* „Portion, Mahl, Opfer“ und unter *cēna*): gr. *δαπάνη* f. „Aufwand“, *δάπανος* „verschwenderisch“, *δαπανῶν*, wende auf, verschwende“, fak-titiv „richte zugrunde“ (daraus *dapinō* „tische auf“ Plaut., Leu-mann-Stolz⁵ 318, Friedmann Arctos 2, 8 f.), *δάπτω* „zerreiße, zerfleische, zerlege“ (**δαπτω*), mit Intensiv-Red. *δᾶπ-δάπτω* „zerreiße, verprasse“ (Solmsen IF. 31, 461 ff., Persson ib. 35, 213 f. [mit Bed.-Parallelen] gegen Bechtel Lex. 93, Brugmann II² 3, 31), *δαψιλός* (Emped.), *δαψιλής* „üppig, reichlich, freigebig“, eig. „reichlich austeilend“ (von **δᾶψις* „Austeilung“, Fraenkel KZ. 42, 236 [kaum **δᾶψος*, **δᾶψός* „austeilend“, Persson a. O. 214¹], daraus lat. *dapsilis*, s. d.; zur Bed. vgl. *damnōsus*, *damnum*, s. d.); an. *tafn* (**dap-no-*) „Opfertier, Opfermahl“ (vgl. den grm. Götternamen *Tanfana* Tac., wenn aus **tafna-na*, Marstrander NTS. 1, 159); arm. *taun* (**dap-ni-*) „Fest“ (Pedersen KZ. 39, 350, Lidén Arm. Stud. 9); ai. *dāpayatē* „teilt“ (Brugmann II² 3, 256); zweifelhaft ahd. *zēbar* „Opfertier“, got. *tibr*, *dūþov*, Opfergabe“ (so Grimm für *aibr*, das trotz Wood MLN. 21, 39 [: ai. *ibhyah* „reich“], Streitberg Got. El.⁶ 253 kaum richtig überlief. ist), ags. *tifer*, *tiber* „Opfertier“, spätmhd. *ungezēbere*, *unzēver*, nhd. *Ungeziefer* eig. „unreines, nicht zum Opfern taugliches Tier“ (**dēp-ro-*, kaum **deip-ro-*, Schmidt Pl. 199 f.; nach Lidén a. O. vlm. mit arm. *tvar* „Schafbock, Herde von Großvieh“ [**tivar*, idg. **dēp-rā*] als eigene Gruppe abzutrennen). — Wz. **dā-p-*, **dā-p-* „zuteilen, zerteilen“ ist Erw. (Persson Wzrw. 53) von **dā[i-* (: *dā-*, **dā-*) „teilen, zerschneiden“ in ai. *dāti*, *dṛyāti* „schneidet ab, mäht, trennt, teilt“ (Part. *dināh*, *dītāh* [: gr. ἄ-δατος ἀδιαίρετος Hes.], zsgesetzt *ava-ttāh* „abgeschnitten“), *dāyatē* (**dāi-étai*), teilt, hat Anteil, Mitgefühl“, *dātīh* f. „Verteilung“, *dānām* n. „Verteilung, Teil“, *dātu* n. „Teil“, *dātar-* m. „Schnitter“ (: gr. *δαίτρος*), *dātram* n. „Sichel“, *dātrām* „Zugeteiltes“ (: gr. *δαίτρον*); gr. *δαίωμα* „teile, verteile“ (wohl für **δδομα* [= ai. *dāyatē*, vgl. Konj. *δάηται*, Schulze KZ. 29, 258] nach Fut. *δαίω* usw., nicht **δαι-ιο-μαι*, Brugmann-Thumb 348), *δαῖς*, -τός, *δαίτη*, hom. *δαίτύς*, -ύος f. „Portion, Mahl, Opfer“, *δαίτρος* „Zerleger“, hom. *δαίτρον* „Portion“ (s. o.; -ai- nach *δαίωμα* usw., vgl. auch kret. *δαῖσις* „Teilung“), *δαίνουμι* „bewirte“ (Brugmann-Thumb 338), *δαίμων* m. „Gott, Göttin, Geschick“ (wohl urspr. „Totengott als Leichenfresser“, Porzig IF. 41, 169 ff., Kretschmer Gl. 14, 228 f.; verkehrt Mahlow Neue Wege 354 f.), *δαίω*, Fut. -*έω* „teile, zerschneide, zerstöre“ (von **dā-fōs* „zerschnitten“, Schulze KZ. 29, 261), *δάνοσ* n. „Zins, Wucher“ (auf Grund von **δανός* = ai. *dināh* „ge-

teilt*, vgl. δδνας· μερίδας. Καρύσσιοι Hes., Brugmann II² 1, 256. 526 [nicht zu *dō(u)- „geben“, Brugmann I² 170. II² 3, 317]; davon δδνειον [*daveo-ton] „Darlehen“, δδνειζω „leihe Geld auf Zinsen“; — tiefstfg. arm. *ti*, Gen. *tiōy* „Alter, Jahre, Tage, Zeit“ (**dī-t(i)*-) oder **dī-to-*, **dī-tā-*), ahd. *zit* f. (n. Isidor), as. ags. *tīd*, an. *tīð* f. „Zeit, Stunde“ (**tīþ-*, idg. **dī-t-*, Persson KZ. 33, 287, Lidén Arm. St. 91 ff., urspr. „Zeitabschnitt“ [vgl. auch unter *dīēs*]; mit Formans *-men-* [: gr. δαίμων], an. *timi*, ags. *tīma*, engl. *time* „Zeit“, nhd. alemann. *zime* „Gelegenheit, Zeit“; mit Formans *-mo-* gr. δῆμος, dor. δάμος „Volk, Gebiet“, att. „Gau“ (**Volksabteilung*“, Mangold Curt. St. 6, 403 ff.), air. *dām* „Gefolgschaft, Schar“, akymr. *dauu* „clients“, mkymr. nkymr. *daw*, *dawf* „Schwiegersohn“ (Pedersen I 48); — vgl. noch die *t*-Erw. **dō-t-* (: Part. **dō-tós*) in gr. δατέομαι „teile, zerreiße, verzehre“ (Fraenkel KZ. 42, 236; davon δασμός [**dat-omós*], „Teilung“, δδσua „Anteil“ usw.), got. *ungatass* „ungeregelt“ (= gr. ἄ-δαστός „ungeteilt“), ahd. *zetten* „streuen, ausbreiten“, nhd. *verzetteln*, an. *tedja* „misten“ (als „Mist ausbreiten“), *tað* n. „Mist“ usw. (Walde-P. I 766); **d-el-* in lit. *dalis* „Teil“ usw. (s. unter I. *doðo*, auch zu aksl. *dělb* „Teil“ [**dai-lo-*?], got. *dails*, Persson Beitr. 575 f. 904 gegen Hirt Vok. 162). — Fern bleiben gr. δέπνον n. „Mahl“ (z. B. Prellwitz² 105. 108, *e*-Vok. I [nicht *δέπνον J. Schmidt KZ. 38, 21]; andere nicht überzeugende Deutungen bei Brugmann I² 609, Brugmann-Thumb 82 [: got. *tēwa* f. „Ordnung, s. Walde-P. I 779]; Prellwitz² 111 [: δέπας n. „Becher“]; Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 370 [**d-ueiq-*-nom „advocatio“ (!) : εἶπον]); air. *dāl*, akymr. usw. *datl* „Versammlung“ (Pedersen I 135; wohl **dha-tlo-* [s. *faciō*], Walde-P. I 828); mir. *dāl* „Frist, Kredit“ (Walde-P. I 764); lit. *dainà* „Volkslied“ (v. Patrubány IF. 32, 327 f.; s. Walde-P. I 775). — S. noch *lapit*. — Walde-P. I 764.

dapsilis, *-e* „reichlich, glänzend, reichlich versehen“ (Plaut., Colum., Archaisten; Adv. *-e*, *-iter* und *-iās* f. spät.): aus gr. δαπιλῆς ds. (s. unter *daps*); *-ilis* etwa nach *altilis*, *tōnsilis* u. dgl. (Plaut.; vgl. auch die Weiterbildung *Anterastilis* Plt. : ἀντεραστής u. ä.; Solmsen IF. 31, 465).

dardanārius, *-i* m. „Kornwucherer, Getreidespekulant“ (Dig., Gl.), **danus** (*-i* m.) „fenerator vel feneratio“ Gl. : *danus* scheint auf gr. δδνος „Darlehen, Zins“ (s. *daps*) zu beruhen wie *danīsta*, *-ae* m. „Geldverleiher, Wucherer“ (Plaut.; vgl. *danisticus* id., *danīstāria* f. Inschr.) auf gr. δδνειστής; **dardanārius** vl. redupliziert aus ***dandanārius** (Walde; oder spielt δαδδπρω herein?); der Anschluß an *Dardanus*, *-ia* kann wohl nur volksetymologisch sein (Zeyß KZ. 17, 433, Keller Volkset. 103; *darnus* des Papias hat keine Gewähr).

darpus, *-i* m. „ein Vierfüßler, wrsch. Maulwurf“ (Pol. Silv., rom.): das Rom. weist auf ein (vl. gall.) **darbo*; *-p-* durch Kontamination mit *talpa* (Thomas Rom. 35, 172 ff., Meyer-Lübke n. 2473, Wartburg III 14).

daugia, *-ōrum* „Bewirtung fremder Gäste und Gesandter in Rom“ (Paul. Fest. 68), sonst **lautia** (seit S. C. de Asclep., CIL. I² 588 a. 78; da als archaisches Wort der Rechtssprache nur in der Verbdg. *loca* [-us] *lautia* belegt, wrsch. nicht mit sabin. *l* für *d* [Conway IF. 2, 165], sondern assimiliert aus *loca daugia*, Schrijnen KZ. 46, 379); vl. als

„Gaben, Darbietungen“ (vgl. Paul. Fest. a. O. *dantur lēgātis hospitii grātiā*) zur Wz. **dōu-* „geben“ (s. *dō*, *duim*; vgl. auch unter *bonus*) in lit. *dovanā* „Gabe“, lett. *dāvāt*, *dāvināt* „anbieten, schenken“, u. *pur-dovitu* „porricito, sc. deis“, ai. *dūvas-* n. „Gabe, Ehrerweisung“ usw. (Conway a. O., Reichelt KZ. 46, 343, Muller Ait. W. 140; *au* dann wohl idg. *au*, vgl. *restaurō*). — Abzulehnen Aufrecht Umbr. Sprachdenkm. I 86 A., L. Meyer BB. 3, 79 (: ai. *dūtāh*, av. *dūta-* „Bote, Abgesandter“; s. *dūdum* [Walde-P. I 779], auch zu got. *taujan* „machen“, wozu trotz Holthausen IF. 39, 71 nicht *dautia* als „Zurichtung“ gehört); Corssen I² 224 A. 358, Petr BB. 25, 141 (dieser unter Trennung von *dautia*) (*lautia* zu *lucrum*, got. *laun* „Lohn“ usw.); Marquardt Privatleben³ 198 (*lautia* zu *lavāre* urspr. „Badeapparat“, dann allgemein „supellex“; *dautia* umschreibt Plut. quaest. Rom. 43 vlm. richtig durch *ἔξυια*, Polyb. durch *παροχή*; „supellex“ Char. gr. I 34, 1 ist ungenau, kann aber als „Ausstattung“ verstanden werden; doch s. jetzt auch Ernout-Meillet 504). — Vgl. auch *indūtiae*.

dē Adv. (in *susque deque, dēnique*), Praev. und Praep. „von – her“, meist „von – herab“; „inbetreff, über; wegen, gemäß; unmitelbar von – weg“ (Sommerfelt *Dē en italo-celtique*, Thèse Paris 1920, weitere Lit. Schmalz⁵ 528; seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom., ebenso *deex* seit Itala, *deab* mlt.; ferner *deinde*, *deinter*, *deintrō*, *deintus*, *dēmagis*, *dēmāne*, *deorsum*, *dēretrō*, *dēsubitō* [s. dd.]) und in Verbal-komp. wie *dealbāre*, *deaurāre* usw.): zu einem Pron.-St. **de-*, *do-*, wohl Instr. der Erstreckung (Buck Voc. 31 f., Gramm. 136¹; nicht Abl. **dēd*, weil *dē* alleinige Schreibung im S.C.Bacch. u. sonst, Lindsay-Nohl 669); formal identisch mit gr. *δή* „eben, nun, gerade, gewiß“ (*ἦ-δη* „schon“, *ἐπει-δή* „quoniam“, att. *δη-τα* „gewiß“, vgl. *εἶτα*; urspr. ich-deiktisch, Wackernagel IF. 1, 378, Brugmann Dem. 61), wie *-de* mit gr. *-de*, *dō-* mit *-dō* (s. unten); die Gbd. „in der Richtung“ ist einzelsprachlich durch die Vbdg. mit Kasus spezifiziert, die Bed. von *dē* „von – herab, von – weg“ ist italo-keltische Neuerung (Sommerfelt a. O., Wackernagel Synt. II 209; kaum in ahd. *zādāl* „Armut, Not“ aus **dē-tlom* nach Holthausen KZ. 47, 308). Vgl. fal. *de zenatuo sententiad*; o. dat m. Abl. **dē* (für **dad* mit verallgemeinertem *t* unter dem Einfluß von *post*, *pert* usw., Buck Gramm. 136), o. *da(d)-*, u. *da-* Praev. (in o. *dadikatted* „dedicavit“, *da[da]d* „dedat“, u. *daetom* „deitum, delictum“; *da-* aus **dād*, Buck-Pr. 55. 118; o.-u. **dād* ist wohl Ersatz des ererbten **dē* nach *ehtrad* usw. bzw. nach dem Nebeneinander der ablativisch umgeformten Instr. *-ā(d)* *-ō(d)*: *-ād* [vgl. auch lat. *sēd*: *sudd* u. dgl.], kaum alter Instr. Fem. **dā* + *d*, Brugmann II³ 2, 812, vgl. v. Planta I 94. II 444); air. *dī-* (daneben *de-* wohl aus idg. **dē*, nicht wie lat. *dē-* urspr. vor Vokal gekürzt, Marstrandrer Prés. à nas. inf. 24; gall. *βρατου-δε* „ex merito“ [Thurneysen Misc. Ascoli 1901, 38, Hb. 459] kann auch **dhe* [: gr. *θε(ν)*] enthalten, Sommerfelt a. O. 30), kymr. korn. bret. *dī-* Privativpartikel (z. B. *dī-auc* „segnem“ [s. *ōcior*] wie lat. *dēbilis*, Sommerfelt a. O. 192 ff.), Praep. air. *dī*, *de* „von – herab, von – weg“, akymr. *dī*, nkymr. *y*, korn. *the*, bret. *dī* (Fick II⁴ 143), vgl. auch intensives *dē* in lat. *dēmagis* (Lucil., rom., Schmalz⁵ 542), air. *dī-mōr* „sehr groß“ usw. (Sommerfelt a. O. 197); — vgl. idg. **dē* in gr. *δόμων-δε* „nach Hause“, *οἴκων δέ, οἴκόνδε, Ἀθήνῶνδε* (aus

***Αδαναν**-δε, Brugmann-Thumb 42) = av. *-da* „zu – hin“ (z. B. *vaēsmān-da* „zum Haus hin“; ark. *θύδα· ξέω* Hes. Neuerung nach *πρόσδα: πρόσδε*), auch in *δε-δρο* „hierher“ (hom. *δέωρα*, att. Inschr. *δεορε*, *δευρί* „hier“, Pl. *δεο-τε*; Persson IF. 2, 218, 249), ferner in *ένδα-δε*, *ένδέν-δε*, *τεί-δε* und in *δ-δε* „der hier“ (ich-deiktisch, Brugmann II² 2, 343 f.) und als Konj. *δέ* „aber“ (Persson IF. 2, 218⁴, Brugmann-Thumb 630), lat. *in-de* (**im-de*) „von da“, *un-de* „woher“ (s. dd., auch zu anderen Deutungen), *quam-de*, *quande* „als wie“ (= u. *pane*, o. *pan*; vgl. u. *ponne*, o. *pún* aus **quom-de*, s. *cunque*); vl. air. Artikel *in-d* (**sindo*-, idg. **sēm-de*, Pokorny IF. 39, 217 ff.); — idg. **dō* „herzu“ in lat. *dō-ni-cum* (**dō-ne-quom*), *dōnec* „bis“ (s. d.), *quan-dō* „wann“ (fal. *cuando*, u. *panu-pei* „quandoque“, s. d., Schmalz⁵ 741; vgl. auch *idōneus*), ags. *tō*, as. *tō* (verkürzt *te*, *tē*), ahd. *zuo* (verkürzt *za*, *ze*, *zi*; nicht Ablautsvarianten, Solmsen KZ. 35, 471), got. *du* m. Dat. „nach – hin“, *du-* (vl. proklitisch aus **dō*, Delbrück IF. 21, 356, Rolffs Got. *dis* und *du* 46 ff.), aksl. *da* „so, und dann, aber, daß“ (Berneker 176, Meillet Slave comm. 428 f.), alit. *dō* Praef. und Praev. „zu“ (Bezenberger Z. Gesch. d. lit. Spr. 244, 280); fern bleibt gr. *dō* (s. *domus*); ablaut. **dō* in aksl. *dō* m. Gen. „bis, zu“ (aus dem Slav. stammt wohl lit. *da*-perfektivierendes Verbalpraef., lett. dial. *da-* ds., Praep. m. Gen. oder Dat., v. d. Osten-Sacken IF. 33, 202, Trautmann Bsl. W. 42, Hermann Lit. Stud. 349 ff., Endzelin Gramm. 499 f.), lat. *en-dō*, jünger *indu* „in“ (s. d., auch zu air. *in(d)* „in“; gr. *ἐνδόν* s. unter *domus*); fern bleibt air. *dō*, *dō-*, akymr. *dī* „zu“ (gall. *du-ci* „und“, eig. „hierzu“, *to-ni* „ferner“, Thurneysen ZcPh. 16, 287), da vlm. prokl. Entw. aus *to* (Walde-P. I 43 m. Lit.); — vgl. noch ital. **dām* (Akk. Sg. Fem.) in *quī-dam*, *quon-dam*, u. *nersā* „donec“ (**nē-dām* „nicht die Weile“, v. Planta II 465, Brugmann IF. 24, 86, anders Persson IF. 2, 220¹); **dom* (Akk. Sg. M.) in *dum* „doch, noch, während, bis“ (s. d.; o. *is-id-um* „idem“ und die Identitätspartikel *-dem* in *tandem* usw. s. unter *idem*, vgl. auch *quidem*); — vgl. auch die Adv. mit *d*-Formantien ai. *tadā* „dann“ (= av. *tada*, lit. *tadà*), *kadā* „wann“ (av. *kadā*, lit. *kadà*), *idā* „jetzt“ u. dgl. (Brugmann II² 2, 732 f.). — Fern bleibt got. *untē* „bis, weil“ (wohl **und-þē*, Brugmann a. O. 837, s. unter *unde*). — Weitere Analyse ganz unsicher; s. Meillet MSL. 22, 50; Hirt IGr. I 325. III 16 f. (**dō* aus *(*a*)*d-ō*, **dē* aus *(*e*)*d-ē*; abzulehnen). — Vgl. *dēnique*, *dēmum*, *dēterior*. — Walde-P. I 770 f.

dēbeō, *-uī* (*dēhibuistī* Plaut. Trin. 426, vgl. *prahibeō* Plt. für spätere *praebeō*), *-itum*, *-ēre* „schulde, bin verpflichtet, verdanke; muß“ (seit Cato, nicht Plt.) „soll“ (seit Enn. und Plt., rom., ebenso *-itum* n. „Schuld“ seit Cic., spätl. *-ita* f. ds., *-itor* m. „Schuldner“ seit Cic.): aus **dē-habeō* (wie *dēgō* aus **dē-agō*, Leumann-Stolz⁵ 107), urspr. wohl „ich enthalte vor“ (Schmalz⁵ 527, vgl. *pecūniam dētinēre* „zurück-, vorenthalten“ Tac. und das Oppos. *praebeō* „ich halte vor, reiche dar“; anders Walde LEW.³ s. v., Stürmer PhW. 1929, 541: „ich habe von jdm. etwas her“, erklärt auch den Dat. [*alicui alqd -ēre*] nicht; Vetter Mitt. Ver. Phil. 6, 76).

dēbilis (*dēbil* Enn.), *-e* „schwach, gebrechlich, krank; lahm, verstümmelt“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *-itās* „Gebrechlichkeit“ und *-itiō* „Schwächung“ seit Cic., *-are* „schwächen“ seit Varro und Cic.):

aus **dē-bēl-is*, „von Kräften, entkräftet“ (Possessivkomp. mit privativem *dē*, s. d.) zu ai. *bálam* n. „Kraft, Stärke, Gewalt“, *báliyān* „stärker“, *bálišthah* „der stärkste“ (Bopp. Gloss. sanscr. 238*); gr. βελτίων, βέλτερος „besser“, βέλτιστος (dor. βένπιστος), βέλτατος „bester“ (-τ- für älteres *βελίων, *βέλιστος nach φέρτερος, -τατος, Osthoff MU. 6, 177 ff.; att. ἀ-βέλτερος „einfältig“, eig. „nicht stärker“ [: ai. *á-balyān* „schwächer“] nach Osthoff a. O. 180 gegen Wackernagel Gött. Nachr. 1902, 746 A.); aksl. *bolъjъ* „größer“ (für **bolъjъ*, Meillet Slave comm. 376), *bolъjъ* Adv. „magis, plus“ und „melius“ (Bickell KZ. 14, 426, J. Schmidt ib. 26, 379, Osthoff IF. 6, 1 ff. m. Lit.); unsicher ir. *díbeal(l)* „alt“, *díblíde* „gebrechlich“ (Fick II⁴ 177, s. Thurneysen bei Osthoff a. O. 4, auch zu fernbleibendem air. *adbál* „valde, gewaltig“ [*b* aus *v*, Stokes BB. 23, 49. 54, Pokorny Streitberg-Festg. 292]; mir. *balc* „fest, dick, stark“ [Osthoff a. O. 4] vlm. zu **bhel-* „aufschwellen“, s. *foliis*, Walde-P. II 178); ndl.-nd.-fries. *pal* „unbeweglich, fest“ (Uhlenbeck PBB. 18, 242, Falk-Torp 1525); eher vl. mit Dehnstufe ai. (nachved.) *báláh* „jung, kindlich“, m. „Knabe, Kind“, f. „Mädchen“ (Brugmann IF. 38, 140 mit Bed.-Parallelen; nicht besser Schefel-telowitz KZ. 53, 250 f., ZII. 6, 113: abg. *bolъ* „Kranker“); sicher fern bleibt trotz Fick Spracheinh. 412 (zw. BB. 29, 236; vgl. auch Bezzenberger BB. 1, 255, Solmsen Beitr. 139) phryg. βαλλ(λ)ήν „König“, phryg.-gr. Εὐρυ-βδίνδος ὁ Διδύσσος (v. Blumenthal Hesychstud. 30 f.; anders Hermann KZ. 50, 307), da vlm. samt lyd. κοαλλδεῖν (l. κοαλλδεῖν?) τὸν βασιλέα Hes. aus einer kleinasiat. Sprache nach Winiewicz Eos 31, 522 ff. (unter ganz problematischer Heranziehung von kar. γέλαν „König“ [phil. *Goliath* u. dgl.] und gr. βασιλεύς, angebl. aus **g^halite-*: *βαλιτε-, metath. βατιτε-; s. darüber richtiger Kretschmer Gl. 10, 222 f.). — Gr. βελτίων nicht zu kret. δέλτον ἄγαθόν (Walde LEW.² s. v. zw.; Wz. **g^hel-* „wollen“ in βοῦλομαι usw., s. Walde-P. II 111) oder zu gr. ἀμβλύς „schwach“ (Wackernagel KZ. 30, 301 f.; s. Persson Beitr. 209 f., auch gegen Johanssons KZ. 36, 345 Verknüpfung mit ai. *báṭ* „fürwahr“). — Vereinigung von **bel-* „stark“ mit **buel-* „schwellen“ in gr. βολβός, lat. *bulbus*, *bullā* (Wood Post.-Cons. w 7) ist abzulehnen; unwahrscheinlich auch die Heranziehung von *imbēcillus* (Brugmann a. O. 139 ff.; s. unter *baculum*); fern bleibt auch *polleō* (Thurneysen IA. 22, 65; vgl. Leumann-Stolz⁵ 130). — *dēbilis* nicht aus **dē-habilis* „nicht tauglich“ (Vaniček 78 nach Pott, Thurneysen Thes. zw.), da *dē* nie den Sinn einer reinen Verneinungspartikel hat, sondern die lokale Gbd. mehr oder weniger bewahrt (Sommerfelt a. O. [s. unter *dē*] 192). — Walde-P. II 110 f.

decem (vulg. -im nach un-, duo-, trē-decim usw.) „zehn“ (seit Plaut., rom.): = u. *desen*-(*duf*) „(duo-)decim, decemduo“, gr. δέκα, ai. *dása*, av. *dasa*, air. *deich* n-, kymr. *deg*, korn. bret. *dek*, got. *taihun* (-n wie in *sibun*, *niun*, Brugmann II² 2, 18), an. *tíu*, ags. *tien*, *týn*, as. *tehan*, ahd. *zehan* (-a wohl aus den Kompos., Brugmann a. O. 21), arm. *tasn* (Hübschmann Arm. Gr. I 496, Pedersen KZ. 39, 416. 418), toch. A *śák* (*śka-*), B *śak* (Meillet MSL. 17, 289 f., Schulze-Siegling 194 f.); idg. **dékṃ*, daneben (bsl., alb.) **dékṃ-ṭ(i)* (eig. „Dekade“, vgl. ai. *dasát-*, *dasati-* f. „Dekade“, gr. δεκάς, -δος [zum -d- Brugmann II² 1, 466], an. *tíund* f. ds., ferner got. *taihun-tēhund* „hundert“ usw. [s. *centum*] und vl. grm. *tigu-* „De-

kade* [nhd. (*zwan*-)zig usw.], Brugmann II² 2, 37, Wackernagel Ai. Gr. III 360, doch s. unten) in: aksl. *desętz* „zehn“ (Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *desętz* [wie alit. *dešimtų*] usw., Meillet Slave comm. 373), apr. *dessimpts*, lit. *dėšimt*, alt und dial. *dėšimts*, *dėšimtis*, lett. (alt und dial.) *desimt*, metathet. *desmit*, alt *desmits* (vgl. *desmits* m. f. „Zehner“, Brugmann II² 2, 22, Endzelin Gramm. 363 f.), alb. *djete* (Pedersen KZ. 36, 284, Jokl Festschr. 57. Phil. Vers. Salzburg 130 f. A.). — Ordinale *decimus* (-um-, vulg. -em-), -a, -um „der zehnte“ (seit Naev., rom.) = ai. *dasamāh*, av. *dasama*-, osset. *dāsām*, gall. *decametos* (vgl. gr. hom. ἐξδόμετος), air. *dechmad*, mkymr. *decvet*, korn. *degves* (Vendryes BSL. 25, 37), idg. **dek,mos*; daneben **dek-m-tos* (Meillet BSL. 29, 29 f.) in gr. δέκατος, got. *talhunda*, an. *tiunde*, ahd. *zehanto*, *zehendo*, ags. *teogeda*, apr. *dessimts*, lit. *dėšimtas*, lett. *desmitais*, älter *desimtaiš*, aksl. *desętz*, toch. A *škānt*, B *škante*, *škañice* (einzelsprachlich arm. *tasnerord*, alb. *i-djete*); — von *decimus* auch *decumanus* (-im-), -a, -um „zum zehnten gehörig“ (Subst. „Zehnpächter“, übr. „groß, ansehnlich“ (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch.), o. *Dekm-anniūs*, **Decumanius* (Otto IF. 15, 18 f., Whatmough Lg. 3, 106; verfehlt Rönsch Coll. phil. 149 f.); vgl. auch EN. *Decumius* usw., daraus etr. *tecumnal* u. ä. (rücklatinisiert *Decumenus*, Schulze EN. 159), aus *Decima* vl. etr. *tecom* (Fiesel Gramm. Geschl. 30).

Hierher u. a. *decuria*, -ae f. „Zehntschaft, (Zehner)abteilung“ (seit Plaut., rom. [„zehn Stück“], vgl. *decurēs*, *decuriones** Paul. Fest. 71 [Leumann-Stolz⁵ 208¹]; -iō, -ōnis „Vorsteher einer Dekurie“ seit 1. Jh. v. Ch. [-ōnātus, -ūs „Dekurienwürde“ seit Cato], -āre „in Dekurien einteilen“ seit Cic.; aus *decuria* entl. nhd. *Decher*, dial. *Ziger*) = u. *decurier*, *tecuries* „decuriis, Fest der Dekurien“; vgl. o.-u. **dekvia-* in o. (*vīa*) *Dekkviarim* „(viam) Decuriale“, u. *tekvias* „*decuvas“ (Bed. und Bildung nicht sicher; wohl „Zehntel“ nach Schulze EN. 145 f.; unwrsch. Devoto Atti R. Ist. Ven. 89, 931 f.: von einem Ordinale **dekuuos* nach **ogduuos*; *decuria* nach Schulze a. O. von St. *decu-* = grm. *tigu-* „Dekade“ [der aber gewöhnlich anders erklärt wird, s. o.], danach *centuria*; gegen Leumanns a. O. Ansatz von **quaturia* als Musterform für **quincuria* [erklärt das e von o.-u. **pumperio-* nicht; kaum verschiedene Ablautstufen nach Devoto Gnom. 7, 417], *cent-*, *decuria* s. Earnout BSL. 30, 105³, der jedoch unbegründet die Suffixbildung von *decurēs*, *decuria* für etrusk. hält; jedenfalls ist die r-Abtlg. zur Bild. von Kollektiva idg., vgl. noch [s. unter *centum*, Specht KZ. 59, 112] air. *cōicer* „fünf Personen“, toch. B *šwerār* „je vier“, usw., Pedersen II 51. 136, Meillet MSL. 17, 293, Schulze-Sieg-Siegling 486); — *decus*(s)is, -is m. (und indekl.) „zehn Asse, Zehnzahl, Zeichen X“ (seit Varro, abgekürzt *decus* seit 2. Jh., rom.) nach *dussis*, *centussis*, diese nach falsch zerlegtem *trē-ssis* usw. (s. unter *bēs*, Brugmann II² 2, 15¹); vgl. *decu-plus*, -a, -um „zehnfach“ (seit Iren., wie *centu-plus* nach *du-plus*; Einfluß von *quadru-* oder vlt. *oc-tuđgintā* anzunehmen [v. Planta I 347, Wackernagel KZ. 25, 283, Brugmann Distr. 26 m. Lit.], ist für alle diese Bildungen nicht nötig; *decūnx* „Maß oder Gewicht von 10 Unzen“ seit Pers. enthält nicht den St. *decu-*, sondern ist Nachbildung zu *quinc-ūnx* seit Cic., ebenso *dec-ennis* „zehnjährig“ seit Sen. nach *quincu-*

bi-ennis usw.; sonst in Zss. *decem-*, z. B. *decem-plex* seit Varro, *decem-modius* Colum., *decem-iugis* Suet.). — Vgl. noch *decīē(n)s* „zehnmal“ (seit Plaut.; zum Ausgang s. Leumann-Stolz⁵ 295, dazu Wackernagel KZ. 46, 280); *dēnī, -ae, -a* „je zehn“ (s. d.); *decānus, -ī* „Haupt von zehn Mann“ (seit Veg., rom., ebenso *-ia* f. „decuria“ seit Cassian; nach *prim-ānus* usw.); *Decius* PN. und GN. = o. *De-kis*, Gen. *Dekkīeis* (Schulze EN. 595); o. *deketasiūi*, N. Pl. *degetasiūs* „*decentarii, curatores decimarum“ (**deken-tāsio*, s. zu Bildung und Bed. Whatmough Lg. 3, 105 ff., Kent ib. 187; nicht zu *decet*, s. d., vgl. auch v. Planta I 558³. II 197 f.). S. noch *december, decimātrūs* (s. *quīnquātrūs*). — Im Ablaut zu idg. **dékṃ* (nicht **dékmt*, Hirt I. Gr. III 308) steht *(*d*)*kṃtóm* „centum“ (= „(Zehner-)dekade“) und **kṃt-*, **kṃt-* in *vī-gintī, trī-gintā*, gr. τριᾶ-κοῦτα usw. (s. Brugmann II² 2, 30 ff., Leumann-Stolz⁵ 293); glottogonische Spekulationen (als **de-kṃt-* „zwei Hände“?; anders Pedersen KZ. 33, 410, Stewart BB. 30, 229) u. a. bei Zupitza Cutt. 183, Meillet BSL. 29, 36, v. Blankenstein IF. 21, 109, Sturtevant AJPh. 48, 247 f. (s. auch unter *com*). — Walde-P. I 785 f.

december, -bris m. (und Adj.) „Dezember“ (seit 1. Jh. v. Ch., rom., ebenso spätlt. *-ius*), *november, september, october, -bris* (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch. bzw. Cato, alle rom.): zu *decem, novem* usw., Bildung unklar. Vl. nach Thurneysen KZ. 30, 490, Windisch IF. 4, 298 (nicht zu air. *nōn-bar, dechen-bar* „Neun-, Zehnheit“, s. Pedersen II 136), Brugmann IF. 18, 438. II² 1, 343. 381 aus **decemo-membris* (aus **mēns-ri-*, zu *mēns-* „Monat“ neben *-tri-* in *sē-mēns-tris*), zunächst in *Kalendae decemo-membrēs* usw., haplogologisch **decemembris, decembris* (entsprechend *september*, danach analogisch *november, october*); wegen *Quint-, Sext-ilis* wäre wohl eine suffixale Ableitung näherliegend (nicht **decem-mēns-ri-* Leumann-Stolz⁵ 236; wäre „zehnmonatlich“ wie die spätere Bild. *decemmēnstris* Cens.; verfehlt Zimmermann IF. 19, 210 ff.: *mēnsor*). — Nicht überzeugender (auch weil Ordinale, nicht Kardinale zu erwarten) Stolz HGr. I 566 (**septemdhri-s* usw.; *-dhri-* italisch selten und unsicher in *celeber, alebris, anclābris*; **septem-sri-s*, Walde LEW.² s. v., ist eine unbelegte Suff.-Kombination); Skutsch ALL. 12, 208 (= Kl. Schr. 206) (**septem-ri-* > **septembris*, danach *octōbris* für **octō-ri-*, wonach erst wieder *septembris*; künstlich und auch durch die Modifikation Waldes a. O. kaum zu retten, wonach **septemris* zu *septembris* mit jüngerem Wandel von *-mr-* zu *-mbr-*, da dieser Wandel von Leumann-Stolz⁵ 166 wohl mit Recht geleugnet wird). - Verkehrt Zimmermann Et. Wb. 54 f. (*december* = '(qui) decem (mēnsēs) fert' als „der das Jahr schließende Monat“; Inlautsbehandlung von *bh* ist durch *Mulciber* nicht zu stützen, ebensowenig alte *o* Flexion durch die EN.-Formen *Decembrō* usw.; auch sachlich schief, da das alte Kalenderneujahr nicht mit dem Dezember, sondern mit dem Februar schließt; ähnlich schon Corssen Krit. Beitr. 160 ff.: *septem-ber* „der die Zahl sieben an sich trägt“). — Etr. Herkunft (Benveniste BSL. 32, 73; vgl. *October*: etr. *xosfer*) läßt sich nicht erweisen.

dēcermina, -um n. pl. „abgepflücktes Laubwerk zur Reinigung“ (Paul. Fest. 72, Gl.): von *dēcerpō*, vgl. *ablegmina* von **ablegere* (Leumann-Stolz⁵ 242).

decet (nur 3. Pers. Sg. u. Pl.), *-uī, -ēre* „einen zieren, kleiden“ (*alqm vestis, crepidula* Plaut., *ornātus* Cic. usw.; sek. [Alat. Arch.] m. Dat. nach *convenit*, Schmalz⁵ 411); „sich für jd. schicken, geziemen“ (seit Naev., rom. [*dēdecēre* „sich nicht schicken“ seit Cic.]), *decus, -ōris* n. „Zierde, Schmuck, Würde“ (= mir. *dech*, vgl. ai. *dasas-yāti*, s. unten; seit Plaut., ebenso *dēdecus* „Schande, Schmach“; *decorāre* „schmücken, zieren“ seit Naev. und Enn., *decor, -ōris* „geschmückt“ seit Naev. [*dēdecor* seit Sall., *indecor(i)s* seit Acc., Meillet-Vendryes 378], *decor, -ōris* m. „Anmut“ seit Laev. Cic. Lucr., *decōrus* „schicklich, geziemend“ seit Plt., ebenso *in-* [*dē-* seit Tac.] Leumann-Stolz⁵ 202), u. *tiçit* „decet“ (*i* aus *e*, v. *Planta* I 87, *Buck* Gramm. 33), unsicher *dersecor* „debiti“ (**de-deko-*?, v. *Planta* I 401, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 79 [anders, aber unmöglich, Muller Ait. W. 240]; sicher fern bleibt o. *dēketasiūt*, Brugmann IF. 11, 109 ff., s. unter *decem*): Wz. **dek-* „an-, aufnehmen“ (> „begrüßen, ehren“); „annehmbar ‘sein bzw. machen, passen, ziemen“ in: ai. *dasasyāti* „erweist Ehre, verehrt einen Gott, ist gnädig“ (Denom. von **dasas-* = *decus*), Desider. *dīksatē* „weihet sich“, *dīksā* „Weihe“ (**di-dk-* mit sek. *i*, Güntert IF. 30, 98 ff.), *dāksati* „ist tüchtig, macht es einem recht, ist gefällig“, *dāksaḥ* „tüchtig, geschickt“ (aber av. *daxš-* „lehren, unterweisen“, np. *daxš-* „Geschäft, Mühe“ bleiben wegen des Gutt. fern, s. Uhlenbeck Wb. 119), dehnstfg. ai. *dāsnōti, dāsti, dāsati* „bringt Opfer dar, erweist Ehre, gewährt“, *dāśvās-* „die Götter ehrend, fromm“ (: gr. hom. *δηκνύμενος* „bewillkommend“ mit *η* für überlief. *ei* wie in *δη-δέχεται* „sie begrüßen“, Impf. *δήδεκτο, δηδέχαστο* und wohl auch in *δαικανώνντο* „sie begrüßten“, s. Wackernagel BB. 4, 268 f. [ei kaum metr. Dehnung wegen *δκανάται* · *ἀσπδ-ζεται* Hes., L. Meyer BB. 2, 260 ff.; abzulehnen Brugmann-Thumb 338 [Brugmann II² 3, 327], s. unten; vgl. auch hom. *δειδίσκομαι* [d. i. *δη-*] „begrüße“ für **δη-δέ(κ)-σκομαι* nach den Praes. auf *-ίσκω*, Bechtel Lex. 96); av. *dāšta-* „erhalten, erlangt“ (Bartholomae Wb. 740; got. *tēkan* „berühren“ bleibt fern, vgl. *tangō*, Walde-P. I 786), *dasam* n. „Habe, Vermögensstück“, ai. *dasā* f. „Zustand, Lage, Schicksal“; gr. (ion. dor. lesb.) *dēkōmai* „nehme an“, att. *dēxōmai* (χ zunächst entstanden in hom. 3. Pl. *dēx-atai* [unthemat. wie Aor. *dēkto*, *proti-degmai* Hes.], vgl. bewahrtes κ in *δοκός* „[Aufnahme]balken“ [Meringer IF. 17, 159 mit falscher Gbd.], *δοκάν* · *θήκη* Hes. (daraus lat. *dogā*, s. d.), *δοκάναι* · *αἱ* *στάλικες* Hes., *δεκάζω* „bestechen“, *δωρο-δόκος* „der Geschenke nimmt“, *καρᾶ-δοκεῖν* „aufmerken“ [vgl. *δοκέω* unten], s. Wackernagel Sprch. Unt. 23 ff.), *δεξαμένη* (Part. Aor.) „Wasserbehälter“, *ἀρι-δείκετος* „ausgezeichnet“ (ei metr. Dehnung, Schulze Q. ep. 242); mir. *dech* „der beste, vorzüglichste“ (= *decus*, Thurneysen Hb. 227; fern bleiben kymr. *deuor* „Held“ [ags. Lw.] und ir. usw. *dag* „gut“, s. Walde-P. I 784); sehr unsicher r.-ksl. *desiti* und *dositi* (Meillet MSL. 14, 338) „begegnen“, abg. *desiti* „finden“, sbkr. *dēsiti* „treffen“ usw. (Berneker 188), alb. *ndesh* „treffen“, *ndieh* (**des-skō*) „sich befinden“ (nach Pedersen IF. 5, 47, Jokl Stud. 60 f. zu gr. hom. *δήω* „werde finden“ [Wz. *dēs-*, Walde-P. I 814]; die Annahme des Zusammenfließens von **dek-* und **des-* im Slav. [Jokl a. O.] oder im Alb. [Walde-P. I 783] ist unwrsch.); fern bleibt trotz Fick III⁴ 153 ags. (*ge)teohhian* „meinen,

bestimmen, anordnen“, got. *tēwa* „Ordnung“ usw. (s. unter *dūdum*, Walde-P. I 779).

Hierher lat. *dignus*, -a, -um „würdig, wert“ (**dec-nos*, eig. „geziert“, s. d.); *dexter*, -(e)ra, -(e)rum „rechts“ (**dexi-teros* auf Grund von Lok. **deksi* „auf der passenden Seite“, s. d.); *doceō*, -ū, -ctum, -ere „mache klar, unterrichte, unterweise, lehre, übe ein“ (eig. „ich lasse einen etwas annehmen“, daher mit dopp. Akk. [Schmalz⁵ 383], Kausativ zu *decet* wie *monēō*: *memini* [Plaut. Mil. 48 f.]; seit Liv. Andr., rom., ebenso *doctus*, -a, -um „gelehrt, klug“ seit Enn. und Plaut.; vgl. noch *docilis* seit Pl.; -itās seit Cic., -tor seit Rhet. Her., -trina seit Pl., ebenso -umentum [vgl. *monu-mentum*] „Lehre, Exempel, Probe“) = gr. *δοκέω* (*δόξω*, *ἔδοξα*) „meine, schein“, *δοκέει μοι* „es scheint mir“ (eig. „ist mir annehmbar“), *δόξα* f. „Meinung, Ruhm“ (**δοκ-σα*, Solmsen Beitr. 241 f.), *δόγμα* n. „Beschluss“, *δόκιμος*, *δόκιμος* „ansehnlich, erprobt“ (*δοκιμῶζω*, *δοκιμῶω* „prüfe“, Bechtel Gr. D. I 88; vgl. auch *δοκεύω*, *προσδοκῶ* oben); *discō*, *didici*, -ere „lerne“, spät. vulg. „lehre“ (*condidicerat* schon Bell. Afr. 19, 3; vgl. frz. *apprendre*, mhd. nhd. *lernen*, engl. *learn* „lehren“ usw., De verb. dep. 4¹) seit Enn. und Plaut., rom. [fast nur -ēns „Lehrling“] aus **di-dk-skō* (vgl. Boisacq 185¹, Leumann-Stolz⁵ 164; kaum **di-dc-ō* [: *doceō*, vgl. *di-dic-i* aus **de-dokai*, Osthoff Pf. 272] mit erst nachträglicher Erw. nach *gnō-scō*, Thurneysen IF. 39, 199): gr. *διδάσκω* (Fut. *διδέξω*, Pf. *δε-δίδαχα*, vgl. *διδάχη*) „lehre, unterrichte, studiere ein, mache klar, beweise“ (vl. Umbildung von **di-d(κ)-σκω* oder **di-do(κ)-σκω* nach *φάσκω*, *λάσκω*, *γηράσκω* usw., Kretschmer Gl. 4, 349, kaum red.-stf. **di-dōk-skō*, Güntert Abl. 45, Walde Festschr. Streitberg 190 oder infolge Ablautentgleisung *ē* : *a*, Pedersen KZ. 38, 410; anders Schulze, KZ. 29, 261. 43, 185. 187 [di-dō-skein griech. Neubldg. zu hom. Aor. *δέδαε* „er lehrte“, Aor. Pass. *δαήναι*, *δαήμεναι* „lernen“, PP. *δεδαώς* „gelehrt“, *δαήμων*, Archil. *δαίμων* „kundig“, *δαίησαι* di-dāēai Hes., Wz. **dai-* : **dī-* in *dī-scō*]; doch ist hierbei das Pf. *didici* nicht zu erklären, und eine Wz. **dai-* neben **dens-*, **dys-* nicht gesichert, da *δαίμων*, *δαίησαι* nach Walde-P. I 793 und Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 35 f. auch anders deutbar sind; des letzteren Ansatz **di-dās-σκω* zwingt, das Fut. *διδέξω* für analogisch zu erklären und *discō* abzutrennen, was angesichts der völligen Gleichheit der Bedd. von *doceō* *discō* und *didāσκω* kaum angängig erscheint; daher auch abzulehnen Fick I⁴ 452 [: lit. *dīŕga* „scheint“, Wz. **dengh-*, Walde-P. I 792] und Brugmann II³ 3, 361 [*discō* zu **deik-* „weisen“, s. *dīcō*]. — Weitere Analyse von **dek-* „nehmen, aufnehmen“ (Vorstellung der hingehaltenen Hände?, Prellwitz³ 109 unter falscher Heranziehung von *δακτυλος* „Finger, Zehe“; auch *decem*, z. B. Pedersen KZ. 38, 410, ist kaum verwandt) ist unsicher; Vereinigung mit **deik-* „zeigen“ (s. *dīcō*) ist weder auf Grund einer Alternation **dē[i]k-* : **dek-* (Pedersen KZ. 39, 358, Brugmann II³ 3, 327 unter Echtheitserklärung der Schreibung *δεικνύμενος* statt *δηκ-*, doch s. o.) noch auf Grund einer zweisilb. Basis ***deiek-* (Hirt Abl. 140, I. Gr. I 295; jon. *δέκνυμι* neben *δείκνυμι* ist sekundär [Brugmann-Thumb 338], erweist also kein **dek-* aus **dīek-*) wahrscheinlich zu machen. — Walde-P. I 784.

dēcōtēs s. *catus*.

dēcrepitus, -a, -um „altersschwach, abgelebt“ (*senex* u. dgl. *alat.*, *aetās* seit Cic.) (seit Plaut.): von *dē* und *crepāre*, u. zw. wohl nach Walde IF. 39, 92, Goldberger Gl. 20, 135 in der allerdings erst seit der Itala belegten Bed. „platzen, bersten, krepieren“ (wie spätgr. *σφοδίζω*, Immisch N. Jhb. 29, 42), also derber Ausdruck für „verkracht, tot“; freilich ist die Bed. von *dē* dabei nicht klar (kaum nach *dēspērātus*; vgl. auch *dēpositus* „rettungslos verloren“, eig. „begraben“ seit Caecil., Acc., Lucil. und *sepultus sum* neben *nūllus sum* Ter. Phorm. 943; die Erklärung des Don. Ter. Ad. 939 *cui saepe moribundae crepuerit plāntū familia, id est conclāmāverit*, wonach also etwa = „conclāmatūs, als tot bejammert“ [Thes. IV 71, 40. 50; zu *dē*- vgl. *dēblāterō*, -*clāmō*, -*cantō*, IA. 38/9, 32f.] ist durch die in *increpāre* vorliegende Bed. des lauten Rufens kaum zu stützen). — Abzulehnen Kluge Gl. 2, 55 (als „abgekörpert“ zu *corpus*, **q^hrep-*: **q^hrp-*); Wood a^x Nr. 424, Hoffmann Heinrichens Schulw.⁸ s. v. (: nhd. *schrumpfen*, slovak. *krpenēt* „rigescere“, Wz. **sqerē(m)h(-)*, vgl. *corbis*). Natürlich nicht zu *carpō* als „abgepflückt, in der Kraft gebrochen“ oder mit den Alten zu *creper*.

decuria s. *decem*.

decus s. *decet*.

decu-ssis, -plus s. *decem*.

dēfendō, -dī, -sum, -ere „wehre ab“ (eig. „stoße weg“, vgl. syn. *dēpellō*, *prōpulsō*); „verteidige, behaupte“, spätl. „räche, bestrafe“ (seit XII tab., rom., ebenso *dēfēnsūm* Gl.; vgl. *dēfēnsō*, -*āre* seit Plaut., *dēfēnsor* m. seit Ter., -*iō* f. seit Rhet. Her.), **offendō**, -dī, -sum, -ere „stoße, schlage an“ (z. B. *caput*, *pedem*); übr. „stoße auf jemand, treffe an; verstoße gegen, nehme Anstoß an; verletze, kränke“ (seit Enn. und Plaut., -*icūlum* „Anstoß, Bedenken“ seit Varro, -*iō* f. „Anstoßen, Anstoß“ seit Varro und Cic. [-*atiō* selten seit Rhet. Her.; vgl. *ōffēnsō* „stoße an“ seit Varro und Lucr., Brugmann II² 3, 211. 213], *ōffēnsa* f. [vulg.] seit Ov. Prop.; aber *offendix* „Kinnband an der Priestermütze“ bleibt fern, s. d.); **infēnsus**, -a, -um „feindselig, erbittert“ (seit Plt., -*āre* „feindselig sein“ seit Tac.; von **in-fendō*, eig. „anprallend, anstürmend“, vgl. Plt. Trin. 836 *procellae* -ae, die Konsoziation mit *instāre* Sall. Iug. 50, 4, *ingruere* Verg. Aen. 11, 899 und *infestus*): nach Curtius 255, Brugmann II¹ 1051. II² 3, 379 aus **g^hhen-dhō* oder **g^hhen-dō* zu Wz. **g^hhen(ē)* „schlagen“ in ai. *hān-tī*, 3. Pl. *ghnān-tī* (jünger thematisch *hān-tī*, av. *avi-ja-naiti* „fällen“, Brugmann II² 3, 89. 117), „schlägt, trifft, erschlägt, tötet“, Part. *hatāh* (= av. *jata-*, gr. *φάτος*, lit. *giātas* „gejagt“), „geschlagen, getötet“, *ghanāh* „erschlagend“, m. „Keule“ (= gr. *-φόνος* „Mörder“), *hatih* f. „Schlag, Tötung, Multiplikation“ (= av. *-jaiti-* „das Schlagen“, gr. *δι-φάσι-ος* „doppelt“, an. *guðr* usw., s. u.), von der set-Basis Inf. *hani-tum*, *ghātah* „tötend“, m. „Schlag, Tötung“ (**g^hhā-*, Persson Beitr. 647), av. *jain-tī* „schlägt, trifft, tötet“, gr. *θεινω* (**g^hhen-iō*) „schlage“, Aor. *έθεινον*, sigmatisch *έθεινα*, red. *έπε-φνον*, *φόνος*, *φονή* „Mord“; air. *gonim* „verwunde, töte“, *quin* „Wunde“ (Lidén BB. 21, 99. 114, Pedersen I 108. II 548; aber *benim* „schlage“ vlm. zu **bhei-*, s. unter *finis*, Osthoff IF. 4, 273); lit. *genù*, *giniaù*, *giūti* „jage, treibe“ (= lett. *dzenu*, *dziù* „treibe, verfolge“; Iter.

ganġti „Vieh weiden“, eig. „treiben“), *geniū*, *genēti* „haue Äste ab“; *ginū*, *ginti* „wehre“; aksl. *ženq*, *gonati* „treibe, verfolge“ (Meillet *Slave comm.* 179), *ženjo*, *žeti* „ernte“ (*želo* n. „Stachel“: lit. *ginklas* m. „Waffe“, *žeteljs* m. „Schmitter“: ai. *hantár-*, av. *jan-tar-* „der schlägt, tötet“), russ. usw. *gon* „Treiben, Jagd“ (= gr. *φόνος*); an. *guðr*, *gunnr* f. „Kampf, Schlacht“, as. *gūdea*, ags. *gūþ* ds. (**gunþjō* = ai. *hatyd* „Tötung“), ahd. *gund-fano* „Kriegslahne“, an. *gandr* „Stock“ (Falk-Torp 299. 1467); arm. *gan*, Gen. *gani* (**g^hn-*), „Schläge, Prügel“ (Hübschmann *Arm. Gr.* I 431 f.), *jin* „Stock“ (**g^hhen-*), *jnem* „schlage“ (aus **jinem*, idg. **g^hhenō*, v. Patrubány *KZ.* 37, 427 f.), *jinjem* „töte“ (aus **jinjem*, idg. **g^hhenjō*, v. Patrubány a. O.; anders Brugmann II² 3, 180); heth. 3. Sg. *kuenzi* „schlägt, tötet“, 3. Pl. *kunanzi* (**g^hhen-ti* : **g^hhn-enti*, Friedrich *IF.* 41, 371, Sturtevant *Lg.* 6, 222 f.); fern bleibt (Schrader *RL.* II² 76) toch. A *ko*, B *kau* „töten“, *kost* „schlagen, erschlagen“ (Schulze-Sieg-Siegling 434); alb. *gañ* „jage, verfolge“ (G. Meyer *Alb. W.* 136, dagegen Petersen *KZ.* 36, 330 und Jokl briefl., der die alb. Sippe anders einreicht); ai. *gandhāyati* „verletzt“ (Hirt *BB.* 24, 270; vlm. zu lit. *gendū*, *gēsti* „verderben“ [itr.], *gadinū*, *gālinti* „verderben [tr.], beschädigen“, wohl auch *gēda* „Schande, Unehre“, Wz. **g^he-n-dh-*, **g^hēdh-*, s. Petr *BB.* 21, 213 [unter falscher Heranziehung von *infēnsus*], Johansson *Uppsala Un. Arsskr.* 1927, 1, 52 ff., Walde-P. I 672 f.); zweifelhaft die Zugehörigkeit von lat. *fēnum* „Heu“ als **fend-snom* (doch s. d.). — Abzulehnen Havers *IF.* 25, 382³ zw. (: **bhev-* „schlagen, verwunden“ in av. *banayən* „sie machten krank“, got. usw. *banja* f. „Schlag, Wunde“, s. Walde-P. II 149; die Wz. zeigt nicht die für *-fendō* charakteristischen Bed.-Entwicklungen; vgl. dagegen von **g^hhen-* noch ai. *āpa-hanti* „wehrt ab“, lit. *ginti* „wehren“ mit *dē-fendō*); Petersson *Heterokl.* 224, Muller *Ait. W.* 185 zw. (: gr. *σπευδόνη* „Schleuder“, lat. *funda*, Wz. **sphē(n)d-* „zucken, zappeln“ [s. Walde-P. II 664 und *funda*, das von *σπευδόνη* zu trennen ist]); Marstrander *NTS.* 1, 245 (aus **-fanō*, Nasalpraes. zu Wz. **dhē-* in *faciō*; Bed.!).; Graßmann *KZ.* 20, 120, Schmidt *Voc.* I 95 (: ai. *bādhatē* „drängt, zwingt ein“ [s. unter *boia*, *fastidium*]; in *Vok.* und *Bed.* abliegend); Wiedemann *BB.* 27, 197¹ nach Älteren (: gr. *πένθος*, *πείσχω*, idg. **g^henth-*, Walde-P. I 513); Fick I⁴ 463 (: an. *detta* [**dentan*, idg. **dhen-d-*] „hart aufschlagen“ usw., s. Walde-P. I 853 f.). — Walde-P. I 679 ff.

dēfrūtum (-ū- Plaut. *Pseud.* 741, -i- *Inschr.*, vulg. -ict-, *Chiron* al.), -i n. „der eingekochte Most, Mostsaft“ (seit *Plaut.* und *Cato*; -are „zum Mostsaft einkochen“ seit *Cato*, -ārius *Colum.*): als „das Ausgekochte, Vergorene“ (sc. *mustum*, vgl. *Plin.* 14, 85 und *Victorin.* gr. VI 24, 15 ā *dēfervendō et dēcoquendō fit*) PPP. von **dēfrūō* (neben itr. *dēfer(e)ō*), „koche ein, lasse gären“ zu Wz. **bh(e)reu-*, **bh(e)rū-* „wallen, aufbrausen, gären“ in thrak. *βροτος* (*βροτος* *Hes.*), *βροτρον* „eine Art Gerstenbier“ (aus thrak. **brūtija*, illyr. *brisa* entl. lat. *brisa* „Weintrester“, s. d.), an. ags. *broð*, ags. *prod* „Brühe“ (**bruda-*; mhd. nhd. *brodeln*, ablaut. nhd. *brudeln* „sprudeln“), an. *braud*, ags. *brēad*, ahd. *brot* „Brot“ (grm. **brauda-* „mit Bierhefe hergestelltes, gesäuertes Brot“), ahd. *brisuwan*, ags. *brēowan*, an. *brugga*, PPP. *bruggen* „brauen“ (**bhrūyō* : **bhrūyēno*, *Mikkola Streitberg-Festg.* 269; vgl. *fer(e)ō*, *Brugmann* II² 3, 270); air. *bruth* „Glut,

Wut^a, mir. *bruith* „kochen“, *en-bruthe* „Fleischbrühe“, akymr. *brut* „animus“, nkymr. *brud* „heiß“, *brydio* „fervere“, akorn. *bredion* „coctio“, abret. *brot* „zelotypiae“, nbret. *broud* „heiß, gärend“ (Pedersen I 115); — vgl. **bheru-* in lat. *fero(e)ō* „siede, walle“ (s. d.), mir. usw. *berbaim* „koche, siede, schmelze“; alb. *brum* m., *brums* f. „Sauerteig“, *mbruj*, *mbrūn* „knete“ (G. Meyer Alb. Wb. 49, Jokl Ling.-kult. U. 263); ai. *bhurv-anīh* „unruhig, wild“, *bhurvān-* m. „unruhige Bewegung des Wassers“, *bhūrūh* „heftig, zornig, wild, eifrig“ (**bh_hru-ni-* oder ev. **bh_hru-ni-*); gr. φαρυ-μός· τολμηρός, θρασύς Hes. (**bh_hru-*; vgl. φρυ-άσσομαι „gebärde mich übermütig“, Persson Beitr. 179), φορῦνω, φορούσσω „knete durcheinander, vermische, beflecke, besudle“, φορυ-τός „Gemisch, Kehrlicht, Spreu“; — vgl. noch mit Beziehung auf Quellen (hervorsprudelnd), Flammen (züngelnd) u. dgl. gr. φρέαρ, -ἄτος (hom. Pl. φρέϊατα, d. i. φρήατα) n. „Brunnen“ = arm. *aibeur*, Gen. *aiber* „Quelle“, got. usw. *brunna* „Brunnen“ (**brunno*; idg. r/n-St. **bhrēu_h*, **bhrēu_h*, **bhrūn-*, dann verschieden ausgeglichen, Schmidt Voc. II 269 ff., Brugmann II² 1, 303. 310. 579; nicht näher hierher trotz Johansson BB. 18, 37 air. *topur* [**to-od-bhero-*], mir. *tipra* [**to-ek-bhrusont-*] „Quelle“, s. Pedersen II 104. 478, Walde-P. II 158); russ. *brujá* „Strömung“, *bruitš* „stark strömen“ usw. (Berneker 88 f.), lit. *br(i)áujuos*, *br(i)áutis* „sich mit roher Gewalt vordrängen“ (**bhrēu-*), lett. *braulīgs* „geil“ (d. i. „brünstig“, Persson Beitr. 785); ahd. *wintes prūt* „Windsbraut“ (Kroymann IF. 49, 184 ff. gegen Loewe KZ. 39, 291 ff. m. Lit.), got. ahd. as. *brinnan*, an. *brinna*, ags. *beornan* „brennen“, Kaus. got. *brannjan*, ahd. *brennan* usw. (**bhren-u-ō*, Persson Beitr. 784, Brugmann II² 3, 335; aber air. *brenn-* „hervorquellen, sprudeln“, Kaus. mir. *bruinn-* wohl aus **brend-na-mi* [nicht **bhreny-*, Fick II⁴ 172 usw.], s. Pedersen II 478). — **bh(e)reu-* (vgl. auch **bhreu-s-* „brausen“ in mhd. *brūsen* „brausen“ usw., Persson Beitr. 331 f. unter Identifizierung mit **bhreus-* „schwollen“ in got. *brusts* f. Pl. usw., doch s. Walde-P. II 197 f. 199) ist Erw. von **bher-* „sich heftig bewegen“, spez. „aufwallen, sprudeln, sieden“ (s. unter *fretum*, *fermentum*; vgl. auch **bher-g-* „rösten, kochen“ unter *fer(c)um*, *frigō*) in ai. *bhurāti* „bewegt sich, zuckt, zappelt“, Intens. ved. *jár-bhurīti* ds. (: gr. πορ-φύρω „walle auf, woge“), *bhuranyāti* „zuckt, ist unruhig“, gr. φύρω (**φουρω*, idg. **bhurijō*; kaum als **φουρω* zu **bhereu-*, Walde-P. II 157), vermenge^a, φυρῶω „mische, knete, verwirre“, ags. *beorma* „Bierhefe“ (s. *fermentum*), an. *brā-ðr* „hitzig, hastig“ (set-Basis **bherē-*), ahd. usw. *brātan* „braten“ (Persson Wzerw. 163 f. u. ö., Meillet Streitberg-Festg. 258 ff. unter wohl richtiger Heranziehung von lit. *berūi*, *berūi* [: gr. φύρω], ablaut. *byrū* (= *birū*) *birūi* „streue“ [Walde-P. II 165]). — Fern bleiben u. a. ai. *bhrūndh* „Embryo“ (Osthoff MU. 4, 87 ff., s. Walde-P. II 195 und gegen weitere Kombinationen von v. d. Osten-Sacken IF. 28, 139 ff. Persson Beitr. 963 f.); ahd. *bior* „Bier“ (Schrader IF. 17, 32; s. Walde-P. II 118, Falk-Torp 1420, Schrader RL. I² 143. 145); wohl auch r.-ksl. *berlogs* „latibulum“ usw. (Berneker 120). — Jüngerer *dēfrūtum* (Verg. Stat. Mart.) ist kaum verschiedene Ablautstufe neben *dēfrūtum* Plt. (Schmidt Voc. II 269, Hirt Vok. 186, Leumann-Stolz⁵ 106), sondern entstammt formaler Anlehnung an *frutex* bzw. von *dēfrūtāre* an *fruticāre*. — Walde-P. II 167 f.

dēgener, -is „entartet (seit Verg. und Ov.): Rückbldg. aus *dē-generāre* (seit Cic.), Skutsch BB. 21, 88 (Kl. Schr. 82 f.), Leumann-Stolz⁵ 196. 254.

dēgūnō, -ere „degustare“ (Paul. Fest. 81): **dē-gus-nō*, zu *gustus*, s. d. (Brugmann II² 3, 318, Leumann-Stolz⁵ 161. 314, Meillet-Vendryes 264); vgl. bes. alb. *dua*, geg. *due* „will, liebe, erfordere“ aus **gē(u)s-n-* (Jokl IF. 37, 102).

de(h)ōriō (Cato) s. *hauriō*.

dēierō s. *peierō*.

deinceps Adj. (Lex rep., Apul.) und Adv. „darauffolgend, nacheinander, der Reihe nach“, seit Sall. „hernach, darauf“ (seit Lex rep.): aus **dēin-caps* (bzw. **dēinde-caps*, Skutsch Forsch. I 169, Brugmann IF. 27, 240. 249) wie *princeps* aus **primo-caps*, vgl. Lex rep. 72 *iudex deinceps faciat* p(ri)ncipe cessante) und Fest. 75 -em anti-quā dicēbant proximē quemque captum, ut principem primum captum, 71 -s quī dēinde coepit eqs. (quem d. cēpit Lindsay), 107 *inceps*, <unde> *deinceps* (Grammatikerfiktion, s. Lindsay ad l.); zur adverbialen Erstarrung vgl. *sequēns* Chiron. — Skutsch Kl. Schr. 27 A. 377, Brugmann II² 2, 679.

dēinde (Ter., daraus *dēinde*, vgl. *dēinde* Inschr.) „nachher, alsdann“, sek. örtlich „von dort ab“ und von der Reihenfolge „ferner“ (seit XII tab., rom.): *de* + *inde*; daraus gekürzt *dēin* wie *proin* aus *proinde*, *exin* (auch *exim* nach *illim* usw.) aus *exinde*, s. Skutsch Forsch. I 82 ff., ALL. 8, 443 f. (Kl. Schr. 75 f.).

dēinter, **dēintrō** s. *inter*; **dēintus** s. *intus*.

dēlectō s. *laciō*.

dēlēniō s. *dēliniō*.

dēleō, -ēvi, -ētum, -ēre „lösche aus, tilge; vernichte, zerstöre“ (seit Cato, rom.): auf Grund von *dē-lēvi* aus **leiui*, urspr. Pf. zu *dēlinō*, s. *linō* (vgl. *ob-liv-iscor* [: *lēvis*] neben *ob-linō*, *ob-litterō*), wozu neues Präs. *dēleō* (Vaniček 236, Bréal-Bailly s. v., Keller Volkset. 147, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234, Deecke Erläut. 89 [BB. 21, 161; aber *releō*, -ēvi Prisc. gr. II 178, 10. 488, 20 ist irrtümlich aus Ter. Haut. 460 gefolgert]); urspr. Bed. „abwischen“ (man schrieb die ersten Entwürfe auf Wachstafeln, wo sie am leichtesten wieder ausgewischt werden konnten, Quint. 10, 3, 31; entspr. gr. ἐξαλείφω), vgl. Cato or. frg. 2 *ūsque istuc ad lignum dēlē*, Ov. met. 9, 528 -ēre *sorōrem* „das Wort Schwester ausstreichen“ usw.; ferner *spongia dēlētilis* „Auswischschwamm“ Varro, *dēlētilia charta* 'Palimpsest' Ulp. al. (nicht von *dēlinō*, Leumann -lis 69); dies erklärt auch das Fehlen eines Präs. *dēlinō* „ab-, verwischen“ (in der Bed. „bestreichen“ nach *dealbare* seit Cels.) bis auf Chiron, während *dēlitus* in der Bed. „verwischt“ noch gelegentlich seit Cic. (Thea. V 458, 48) begegnet in Differenzierung von *dēlētus*, das Neubildung zu *dēlē-vi* (Leumann-Stolz⁵ 341; vgl. auch *dēlitor* „Vernichter“ Acc.). — Abzulehnen Loewe Prodr. 342, Pedersen IF. 2, 301, Thurneysen ALL. 13, 15 f., Muller Ait. W. 98 (aus **dē-(o)leō*: *ab-oleō* [s. d.], *lē-tum* „Tod“ [diese Vbdg. auch bei Vaniček a. O., Persson Wzerw. 109], gr. ἄλλυμι „verderbe“; Mullers Ansatz *(*o*)*lē(i)* ist dabei ebenso willkürlich wie Thurneysens Vorform **ab-lēre* für *abolēre*; auch der Gegensatz *ab-olitus*, aber *dē-lētus* hierbei schwer zu erklären); Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 69-

(aus **mlējō* nebst *lētum* aus **mlētom* zu ai. *mlāyati* „erschläft“, s. unter *molō*; *ml-* wäre lat. *bl-*, s. *blandus*); Prellwitz BB. 21, 161 (: gr. *δηλέομαι* „zerstöre, beschädige“; wenn auch trotz Wackernagel Gl. 14, 51 f. mit urgr. *η*, nicht *ā* [s. unter *dolō*], so entspricht doch die Flexion nicht; auch Kreuzung von *dēleō* **dēluī* mit *dē-lēvī*, Walde-P. I 810, ist eine grundlose Annahme); Wharton Academy Nr. 681 (aus **dē-deō*: got. *diwan*, s. Petr BB. 25, 147). — Walde-P. II 389.

dēlērō, dēlērūs s. *dēlirō*.

dēlibērō, -āvī, -ātum, -āre „erwäge, überlege“ (*cum aliquō* Plaut. Liv. Sen., auch *dē aliquā rē* nach *cōnsulō* [daher auch „um Rat fragen“ Nep.]; *an* nach *dubitō*) (seit Plaut., -*atiō*, -*āvūs* seit Rhet. Her., -*āvundus* Liv. nach *cunctāvundus* seit Quadrig.): von *dē* und *libra* „Wage“, eig. „abwägen“ (Paul. Fest. 74 *ā libellā quā quid perpenditur sumptum*), Umgestaltung von **dēlibrāre* nach *liberāre* „befreien“, möglicherweise auch nach *cōnsiderāre* (Vaniček 110, Keller Volkset. 147; vgl. etwa *liberum arbitrium* seit Liv., *liberum est mihi* „es steht mir frei“ Cic. al. neben *certum ac dēliberātum est* Turpil., Cic. usw.; vgl. auch in ähnlicher Anlehnung an *liberō* spätl. *ēliberāre* „abhäuten“ seit Apic. von *liber* „Bast“ für älteres *dēlibrāre* seit Caes.). Zur Bed. vgl. syn. *perpendō* Sen. dial. 6, 18, 8, dessen Beziehung auf die Handlung des Wägens durch die Vbdgg. *mōmenta perpendere* Cic., *aestimātiōne p.* Sen. Curt., *aequā lance* Aug. deutlich bleibt. — *dēliberāre* „befreien“ (seit Itala, rom.) ist späte Neubildung mit vulgärem verstärkendem *dē*.

dēlibātus, -a, -um (*dēlibuō, -uī* erst spätl. seit Tert.) „mit einer (fetten) Feuchtigkeit benetzt oder bestrichen“; auch übr. (Ter. *gaudiō* usw.) „übergossen, triefend“ (seit Plaut.): im Ablaut zu *libāre* „ausgießen, opfern“ (von **loibā* = gr. *λοιπή*: *λίπος*, *λίψ* „Tropfen“ usw.; s. d., auch gegen die Beziehung auf zwei verschiedene Wz. **leib-* „gießen“ und *(*s*)*leib-* „schlüpfrig“); *dēlibātus* wohl Kreuzung von *dēlibātus* und *imbātus* (Marstrander NTS. 1, 245), kaum daneben nach *unguō, tinguō* (Walde LEW.² s. v.), da *dēlibuō, -uī* nicht alt. — Verfehlt Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 319 (: gr. *ἀλείφω* [Walde-P. II 403, vgl. *lippus*]; φ sekundär nach γράφω: γράψω u. dgl.). — Walde-P. II 391. 393.

dēlicātus, -a, -um „zart, fein, elegant; verzärtelt, verwöhnt, weichlich, wählerisch, üppig“ (seit Plaut., rom.; davon -*ātitudō* 6. Jh.): wohl von **dēlic-āre* neben *alat*. (Titin.) *dēlic-ere* „anlocken, ergötzen“, vgl. Intens. *dē-lectō* und *dēliciae* (z. B. Petr BB. 25, 141; nicht aus **dēliciatūs* von *dēliciae*, da lautlich unmöglich; *ēlicātōrēs* „ὄροσκοποι“ Gl. II 59, 21 [= Gl. ed. Ac. Brit. II 179 n. 15, wonach aus Festus, was unwrsch.] ist trotz Walde LEW.² 226 keine Parallele, da nicht ursprünglich zu *ēlicio* gehörig, sondern erst nach der volksetymologischen Beziehung von *ēlix* „Abzugsgraben“ auf *ēlicio* [s. unter *colliciae* und vgl. *aqui-liticium* „Regenzauber“ unter *aquilex*] zu diesem hinzugebildet); vgl. zur Bed. besonders spätl. *dēliciosus* „verwöhnt“ mit *dēlicātus* ds. Plaut. Men. 119 usw., *mollitiae* neben *dēliciae* Plt. Pseud. 173 wie *mollis* neben *dēlicātus* Cic. fin. 1, 37. nat. deor. 1, 113 und *dēliciae* „Liebling“ mit *dēlicātus, -a* Plt. Petron. Inschr., usw. — Abzulehnen Conway IF.

2, 165 f., Ernout Él. dial. lat. 152 (*dēlicātus* mit 'sabin.' *l* aus *d* = *dēdicātus* [unter Bed.-Anlehnung an *dēliciae*] wegen Paul. Fest. 70 [Gloss. ed. Ac. Brit. IV 179 f.] *dēlicāta dicēbant dīs cōse-crāta, quae nunc dēdicāta. unde adhūc manet dēlicātus, quasi lūsū dicātus. dēdicāre autem propriē est dicendō dēferre*; aber von *dēdicātus* „gewidmet, zugewiesen“ führt trotz Conway a. O. [angebl. über „auserlesen, besonders gut“] zu *dēlicātus* „verwöhnt, fein“ kein Weg, *dēlicāre* mag wie *impelimenta* u. dgl. *l* für *d* haben, falls es nicht, was weniger wrsch., mit Lindsay a. O. auf *dēlicāre* „erklären, erläutern“ zu beziehen ist; jedenfalls sind in der Glosse zwei verschiedene Wörter zusammengeworfen). — Verfehlt Bersu Gutt. 149 (als „abgeklärt“ zu *dēlicāre* „ab-, erklären“ [s. *dēliquō*], *dēlicātōres* „ὄδοσκοποι“; dieses bleibt fern [s. o.], zu ersterem stimmt die Bed. nicht).

1. *dēlicia, tēgulae dēlicīares* s. *colliciae*.

2. *dēliciae, -arum* f. „ergötzliche Dinge, Liebhabereien, Spiele-reien, Wonne, Lust“; konkr. „Liebling, geliebter Gegenstand“ (s. unter *dēlicātus*, vgl. syn. *dē-, oblectāmentum* Gell.; seit Plaut. [Sg. -a selten Plt. Spätl., *dēlicium* nach *lūdibrium* u. dgl. seit Copa, -*iolum* Sen., vgl. -*iolae* Cic.]; davon spätl. *dēliciosus, dēlicio-, -āre*): aus **dē-laq^uīae*, zu *laciō, laqueus* (Vaniček 247).

dēlicō s. unter *dēlicātus* und *dēliquō*.

dēlicus, -a, -um „von der Mutterbrust entwöhnt“ (Varro rust. 2, 4, 16 [-*t-*], Gl. [-*t-* und -*ct-*], *dēliculus* ds. (Cato agr. 2, 7, Suff. nach *vetulus*): unsicherer Herkunft; vl. nach J. Schmidt Pl. 179 aus **dē-lāc-os* zu *lac* „Milch“ aus *(*g*)*lac-t* (vgl. Varro a. O. *cum porcī dēpulsī sunt ā mammā, ā quibusdam -ī appellantur neque iam lactantēs dicuntur*), wobei weniger das Fehlen des *t*, das urspr. auf den Nomin. beschränkt ist, als der *o*-St. (man erwartet **dēlicis*, vgl. *dēbilis* usw., Sommerfelt *DE* 192) Schwierigkeiten macht. — Alle anderen Erklärungen, die fälschlich meist von der Schreibung mit -*t-* bzw. -*ct-* ausgehen, führen nicht zum Ziel; s. Francken *Mnemos.* 28, 285 (emendiert **dēlicūlus*, vgl. *rēliculus* „ausgemerzt“); Thomas *Stud.* 42 ff. (*dēlicitus* Umgestaltung von **dēlactus* [vgl. *dēlactātus, -āre* Gl.] nach *dēlinquō*; wäre **dēlectus*); Ehrlich *Z. idg.* Sprachg. 65 ff. (*dēlicitus* „ermangelnd“ [sc. „der Muttermilch“] von *dēlinguō* „ermangle“, dagegen *dēliculus* Cato als „etwas mangelhaft“ *Demin.* von *dēlicuus* „mangelnd“ Plaut.; von *dēlicuus* aus **dēliquouos* müßte das *Demin.* **dēliciolus* oder **dēlicuolus* lauten, und daß *dēliculus* an der Catostelle nicht „entwöhnt“ heißen könne, ist unrichtig: es handelt sich keineswegs nur um alten und krankhaften Besitz, der zu veräußern ist, sondern um eine Anweisung, alles Überflüssige zu Geld zu machen, also u. a. *lānam, pellēs, oleum, si pretium habeat* usw.); Goetz *IF.* 31, 299 ff. (*dēlitus* „getilgt, aus dem Verzeichnis der Sauglämmer gestrichen“, zu *dēlinō*, s. *dēleō*); Baehrens *Komm.* 85 f. (*dēlētus* vulgär aus *dēlicitus* „zurückgelassen“; sachlich schief, auch heißt *dēlinquō* niemals trans. „lasse zurück“, da bei Jul. Val. 2, 27 *dērelinquō* zu lesen ist). — *dēlicitus* „*dēpulsus vel verrūclātus quod dicitur* Gl. V 284, 19 (vgl. IV 52, 7 al.) enthält kein verschiedenes *dēlicitus* „mit Warzen bedeckt“, das Schöll *RhM.* 43, 438 f. an einer

korrupten Stelle Cic. dom. 12 suchte und das Sütterlin BB. 17, 162 unter **leigh-* mit gr. λειχὴν m. „Flechte“ (wohl „der Lecker“ : λείχω, Boisacq 567) und ahd. *flechten* „Flechten“ verbinden wollte, sondern enthält *dēlicus* „depulsus“, nur mit einer weiteren Erklärung (vl. aus Festus, wie Gl. II 42, 9 -um „ἀπογαλακτισθέν“); daß es sich dabei um die von Colum. 7, 6, 2 erwähnten *verruculae* „Glöckchen“ (knorpelige Hautaussackungen, bes. bei den Ziegen) handle (Ehrlich a. O. 66 f.), ist wenig wrsch.; Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III 117 n. 49 schreibt *veruclātus* und bezieht dies, gleichfalls unsicher, darauf, daß *veruculum orī agnī adligābātur*. — Walde-P. I 659.

dēliniō, *dēleniō*, -*ivi*- (-*ii*), -*itum*, -*ire* „besänftige, beschwichtige“ (seit Plaut., ebenso *dēlenificus* [Leumann-Stolz⁵ 251], *dēlenimentum* n. seit Afran.): mit *i* aus *ē* vor *z* neben gewöhnlichem rekonponiertem *dēleniō* (Solmsen KZ. 34, 15, Sommer Hb.² 102 usw., vgl. *convicium*, *suspiciō*; wie weit die Formen mit -*i* auf die Schriftsteller zurückgehen, ist unsicher, s. zur Überlieferung Corssen II² 420, Lindsay-Nohl 229, Keller Epil. zu Hor. c. 3, 1, 43). — Verfehlt Osthoff Pf. 115¹, PBB. 13, 401 (: *laena*).

dēliquia (Vitr.), *dēlicia* (Paul. Fest.) s. *colliciae*.

dēliquium, -*i* n. „Verfinsterung“ (*sōlis, lūnae*), eig. „Ausgehen, Mangeln“ (seit Gell. hist. [neben *dēliquiō*, dies seit Plaut.]): *dēlinquō* „gehe aus“ (Meillet-Vendryes 385), Lehnübersetzung von gr. ἐκλειψις, wofür auch *dēfectus*, -*iō* seit Cic. — *dēlicuus* „mangelnd“ (Plaut., -*qu*- Paul. Fest.) s. unter *dēlicus*.

dēliquō (*dēlicō*), -*āre* „abklären (unreine Flüssigkeiten), läutern“; übr. „erklären, erläutern“ (seit Plaut., rom. [-*qu*- und -*c*-] „auflösen“): *dē* und *liquāre* „flüssig machen“, s. *liqueō*; die Formen mit -*c* nach Thurneysen Thes. unter Einfluß von *dēlicia*, *colliciae* usw., in der Bed. „erklären“ ev. auch nach syn. *expliō*. — Über *dēlicāre* „dēdicāre“ s. unter *dēlicātus*.

dēlirō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „irre, verrückt sein; irre reden, faseln“ (seit Plaut., rom. [-*ē*- und -*i*-]; davon rückgeb. [Brender Rückl. Abl. 44, Leumann-Stolz⁵ 254] *dēlirūs*, -*a*, -*um* „irre, wahnwitzig“ seit Varro, Cic., Lucr., rom. [-*ē*-]; *āmentum* seit Plt., -*ātīō* seit Cic., -*ium* Cels., -*itūs* Laber.): auf Grund von *dē līrā* (*ire*), von der geraden Linie abweichen“, Wort der Bauernsprache (vgl. Plin. 18, 180, Vel. gr. VII 73, 4 ff.). Die Formen mit -*ē*- (hss. und rom., vgl. unter *līra*) wohl nach Ernout Él. dial. 150 unter dial. Einfluß (vgl. u. *dis-lera-linsust* „inritum fecerit“, s. *līra*), kaum nach Walde LEW.² 435 aus unbetontem *ei* vor *r* oder nach den Alten, Keller Volkset. 147 in Anlehnung an λήρος „Geschwätz“ (trotz *lēriāe* [vgl. *ineptiae*], φλυαρία“ Exc. Char. gr. I 549, 20).

dēlūbrum, -*i* n. „Tempel, Heiligtum als Sühn- und Reinigungs-ort“ (seit Plaut.): von *dēluō* „wasche ab“ wie *pol-lūbrum* „Waschbecken“ zu **pol-luō* (s. *lavō*), Suff. -*dhlom* oder -*dhrom* (Lindsay-Nohl 378, Leumann-Stolz⁵ 219); urspr. die bei dem Heiligtum gelegene Stelle mit fließendem Wasser für die vor der Opferhandlung erforderliche Waschung (Samter Volkskunde im altsprchl. Unt. I 51; vgl. Cinc. frg. Serv. Aen. 2, 225 al.). — Nicht zu *liber* „Bast“ (Me-ringer IF. 16, 157. 21, 297, Schrader RL. II² 518 nach den Alten, z. B. Paul. Fest. 73 [Gloss. ed. Ac. Brit. IV 184] *dēlūbrum dicebant*

fustum dēlibrātum, hoc est dēcorticātum, quem venerābantur prō deō, (graecē ἑόρατον), da die Annahme eines *lüber neben liber aus *lüber oder Umbildung von *dēlibrum nach pollubrum usw. ganz unwrsch. ist; die falsche Deutung der Alten beweist lediglich die Kenntnis eines älteren *luber für liber, keinesfalls (trotz Brugmann I² 107, Sommer IF. 11, 326 f., Leumann-Stolz⁵ 85) die Existenz eines *dēlüber „abgeschält“, vgl. dēlibrāre „abschälen“. — Walde-P. II 441.

-dem s. dē.

dēmāgis s. dē; dēmāne s. māne.

dēmō s. emō.

dēmum „eben, erst; schließlich, zuletzt“; spätl. auch „besonders, hinwiederum“; alat. (Liv. Andr., kaum Plaut., s. Langen Beitr. 304 f.) auch dēmus (seit Liv. Andr.): erstarrter Nom. bzw. Akk. (vgl. primum) von *dē-mos, Superlat. zu dē, eig. „zu unterst, zuletzt“; mo wie in summus aus *sup-mos, primus, imus usw.; nach dēmus wiederum supr-, extr-, postr-ēmus (Ebel KZ. 1, 308, Sommer IF. 11, 209, Brugmann IF. 14, 14. II² 1, 226). — Gr. ἦμος „als“, τῆμος „da“ (Lindsay-Nohl 635) ist in der Bildung nicht verwandt (s. Brugmann II² 1, 466, Boisacq 967). — Walde-P. I 771.

dēnārius, -a, -um und -ī m. „je zehn enthaltend, Zehnasstück, Denar“ (Hey ALL. 9, 206 f.; seit Varro und Cic., rom.); aus dem Lat. stammt gr. δηνάριον (daraus wieder spätlt. dēnārium n., Schwyzer IF. 49, 25¹; davon δηναρισμός, woraus dēnāriismus Cod. Theod.), und durch dessen Vermittlung ai. dīnārah „eine bestimmte Goldmünze“ (vgl. auch osman. dinar ds.).

dēnī, -ae, -a „je zehn“ (seit Plaut.): zu decem, wohl für *dec-noi (: decies wie sēni aus *sex-noi : sexiēs) nach bi-nī (s. d.), tri-nī usw.; danach sept-ēnī, nov-ēnī, wonach wieder spätes decēnī Cassiod. (Baunack KZ. 25, 257 f., Sommer Hb.² 476 gegen Brugmann Distrib. 30, II² 2, 78: *dec-snoi; unbefriedigend Pieri RFCl. 35, 318 f.).

dēnicālēs (-nec- Fest. 242) fēriae colēbantur, cum hominis mortuī causā familia purgābātur; Graeci enim véκuv mortuum dicunt Paul. Fest. 70 (vgl. auch Cic. leg. 2, 55 quae ā nece appellatae sunt, quia residentur mortuīs), also ein wie die diēs nātālēs, parentālia u. a. zu den privātae fēriae familiārum gehöriges Totenfest, das die Reinigung der familia funesta vollzog und mit dem 9. Tag von der Bestattung ab beschlossen wurde (vgl. Don. Ter. Phorm. 40, Wissowa Rel.² 433): wohl auf Grund von dē nece sc. piāre, purgāre, Endung nach parent-, lustrālis usw. (z. B. Hoffmann Heinichens Schulw. s. v.; kaum fēriae dē nece „Ferien vom Tode ab“, Leumann -lis 38, da nach Don. a. O. von der Bestattung, nicht vom Tode ab gerechnet worden zu sein scheint; auch kaum nach Stolz HG. I 510 als „von dem Toten reinigend“ von *necus [= gr. véκuv, vgl. unter necō] oder *necos „Leiche“. — Verfehlt Keller Etym. 32 f., Volkset. 128 (zu dēnique).

dēnique „zuletzt, endlich; schließlich, ja sogar; überhaupt, kurz“ (seit Enn.; vgl. dōnique unter dōnec): aus *dēnē-que, von dē wie dēmum, -nē- verstärkende Partikel vom Pron.-St. *nō- (s. enim) wie in pōne aus *post(-)ne, super-ne, quandō-ne, plaut. hoci-ne usw. (auch in quīn, sīn), u. ar-ni-po (s. dōnec); -que wohl nicht „und“ (Ebel KZ. 1, 308, Persson IF. 2, 218 ff., Schmalz⁵ 684), sondern verall-

gemeinerndes *que* „irgendwie“ (s. unter *cunque*) wie in *undi-que*, *ubi-que*, *quandō-que*, *ūs-que*, wohl auch *dōnec*; Bed. etwa „gerade immer am Ende“, wobei die Vorstellung des untersten Punktes einer absteigenden Aufzählungs- oder Ereignisreihe herrscht (vgl. auch *dē-bellāre*, *dē-certāre* usw.; in den ältesten Texten ist trotz Persson a. O. nur eine Bed. „am Ende, schließlich“ zu greifen, nicht „und dann“, auch an Stellen wie Plaut. Persa 452, Ter. Eun. 432 usw.; zur Bed.-Berührung mit *dēmum* vgl. z. B. *tum dēnique* Plt. Capt. 142 mit *tum dēmum* Men. 346 usw.).

dēns, *-tis* m. (spät. [Cass. Fel., Greg. Tur.] und gallorom. f., IA. 2, 35, Wartburg III 42, Pl. *dentia* Anon. med. vl. nach *labia*) „Zahn; Zinke u. dgl.“ (seit XII tab., rom., ebenso *-iculus* seit Vitruv., *-ātus* [vgl. lit. *dantūotas* aus **dantōtos*] seit Plaut., *-ālia* „Scharbaum am Pflug“ seit Verg., *-itiō* „Zahnen“ seit Plin. [spät *dentitionem* usw., durch Haplog., dann erst *dentio*, Niedermann Mus. Belge 1908, 267 gegen Pokrowskij KZ. 35, 250], *dentex* m. „Zahnbrasse“ seit Colum., *ēdentāre* „der Zähne berauben“ seit Plaut., vgl. *ēdentulus* seit Plt., Demin. von **ē-dēns*, Leumann-Stolz⁵ 216; vgl. noch *dentire* [davon *-itiō*, s. o.] „Zähne bekommen“ seit Plaut., Leumann-Stolz⁵ 319 [wohl ohne Zsshang mit lit. *dantỹti*, Hirt IF. 31, 17], *ambi-dēns* Lehnübersetzung von gr. ἀμφ-όδους, s. unter *amb-*; vgl. *bidēns*): Kons.-St. **dent-s*, idg. **dnt-s* (vgl. Gen. Pl. *dentum* Varro, sek. *dentium*, Ernout REL. 3, 112): ai. *dān* m., Akk. *dāntam*, Gen. *datāh* (= lat. *dent-is*), sek. *dantah* „Zahn“, av. *dantan-* m., *datā* f. ds. (Benveniste BSL. 32, 78); gr. (jon. att.) ὀδών, -όντος m., aiol. ἔδοντες ds. (ὀδόντ- Assimilation aus **ἔδόντ-*, ὀδοός Neubildung nach (δι)δοός; vgl. auch *νωδός* „zahnlos, gebrechlich“ für älteres **νῶδων*, αἰμ-ωδείν „Zahnschmerz haben“ [s. *saevus*], Solmsen Beitr. 29 ff.); air. *dēt*, Dat. *dēt* n. (Pedersen II 104, Thurneysen KZ. 37, 423f.), kymr. bret. *dant* m., korn. *dans* ds. (**dnt-*); ahd. *zan(t)* m., as. *tand*, ags. *tōd* m., an. *tonn*, Pl. *tedr* (**tanþiz*, Kons.-St.) f. (**dōnt-*), got. *tunþus* m. ds. (**dnt-* aus Akk. *tunþu* = *dentem*, vgl. ags. *tūsc* „Fangzahn“ aus **tunþ-ska-*); apr. *dantis*, lit. *dantis* m. f. (alt Kons.-St., vgl. Gen. Plur. *dantỹ* neben dial. *dančĩũ*; slav. nur in Ableitungen wie **dēsna* „Zahnfleisch“ aus **dēt-sna*, Berneker 190, Schwyzer KZ. 57, 259); arm. *atamn*, Gen. *ataman* ds. (**odnt-*)-*mn* oder eher **dnt-*)-*mn*, Hübschmann Arm. St. 120, Pedersen I 46, Walde-P. a. O., doch vgl. auch Benveniste a. O. 79). — Fern bleibt wohl an. *tindr* „Spitze, Stachel, Berggipfel“, ags. *tind* „Zinke, Stachel“, ahd. mhd. *zint* „Zacke“ (Abltg. ahd. *zinna* [**tindjā*] „Zinne“, *zinko* [**tint-kō*] „Zinke“; Brugmann IF. 11, 285 ff. unter Heranziehung von gr. δάκτυλος m. „Finger, Zehe“ aus **δακ-*, vgl. boiot. δακύλιος), da vl. eher mit idg. *i* (sicher steht nur **dōnt-*, **dnt-* „Zahn“, nicht **dent-*) zu mir. *dinn*, *dind* „Hügel, Höhle“ (Fick II⁴ 151), phryg. Δίνδουμος „Bergname“ (Kretschmer Einl. 194), illyr. VN. Δίνδαροι (Krahe GN. 22). — Idg. **(e)dōnt-*, **dnt-* vl. altes Part. Präs. zu **ed-* „essen“ (s. *edō*), vgl. gr. ἔω neben ἔωω aus **ἔω-ών* (Curtius 244, Schmidt KZ. 32, 329 ff., Sommer KE. 157. 177, Brugmann II² 1, 460); nicht durchschlagende semantische Einwände gegen „Zahn“ als „Esser“, nicht „Beißer“ bei Bartholomae BB. 16, 266 (vgl. Solmsen a. O. 32), Mahlow Neue Wege 445 f., Benveniste

a. O. 74 ff. (*den-t-, *dn-t-, „Beißer“ angebl. t-Erw. von *den-, „beißen“, wovon *den-k- „beißen“ in gr. δάκνω usw.; *denk- kann nasalierte Form zu *dēk- „zerreißen“ in got. *tahjan* „reißen“ usw. sein [s. Walde-P. I 790 f.], und eine unerweiterte Wz. *den- „beißen“ ist rein konstruiert). — o. *dunte*⟨s⟩ ist kaum „dentibus“ (Danielsson Ait. St. III 184, v. Planta II 393), vgl. auch *domō*. — Walde-P. I 120.

dēnsus, -a, -um „dicht, dicht gedrängt, dicht aneinandergereiht“ (als rhet. Fachwort Übersetzung von gr. πυκνός, Müncher BPhW. 1919, 202 f.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *dēnsāre* „verdichten, dicht anreihen“ seit Enn. [-itātus Amm.]; vgl. *dēnsēre* seit Lucr. [s. unten], -*atiō* seit Plin., -*itās* seit Liv.; aus *dēnsus* entl. kymr. *dwys* „fest“, Pedersen I 209, Meillet-Vendryes 87): gr. δασύς (wohl **dpsús*, s. u.; davon δασύνω „mache rauh, verdichte“, spät δάσος n. „Dickicht“; unsicher δαυλός [δαύλος?]) „dicht bewachsen“ Aischyl., wenn aus **δασυ-λός*, Curtius 223, wozu nach Fick BB. 23, 198 phok. ON. Δαυλίς, Δαυλία; doch kann δαύλος als **δα-υλος* [: ὕλη, Prellwitz³ s. v. zw.] nach δά-σκιος „schattenreich“ aus **Ζδ-σκιος* = διδ-σκιος, Bechtel Lex 93 f., Solmsen RhM. 60, 499 f., gebildet sein [nicht zu *durus*, Prellwitz als Alternative, oder zu ai. *dōsā* f. „Abend, Dunkel“, Bezzenberger BB. 7, 71, GGA. 1896, 961 [s. Boisacq 206 s. δύω], auch nicht aus **δα[ου]-σκιος*, Fay IF. 26, 39² mit den Alten; zu δάσκιος durch falsche Abstraktion hinzugebildet sind δασκόν· δασύ [vgl. auch δάσκιλλος „ein Fisch“, Wood AJPh. 48, 303], δασ-πέταλον· πολύφυλλον Hes., s. Solmsen a. O. 500¹); unsicher mir. *dēse* (N. Sg. *dēis*) „Trupps, Vasallen“ (Stokes KZ. 41, 384; vl. Lw.) und alb. (tosk.) *dent* „mache dicht, walke, stopfe voll, quetsche, drücke zusammen“, *dendem* „bin übersatt“, *dendure* „dicht, gefüllt, häufig“ (G. Meyer Wb. 65, Bartholomae IF. 1, 300¹; würde **dens-* [oder **dent-*, s. u.] als Erw. von **den-* erweisen), da nach Jokl (briefl.) aus intern albanischen Gründen besser fernzuhalten (: tosk. *g-dent* „behaue Holz, hoble, prügle“, geg. *dend*, *denn* „haue aus, schneide“ [„quetschen“ aus „schlagen“], s. Jokl Stud. 21 f., Walde-P. I 854). — Gdf. von *dēnsus* δασύς nicht sicher; *dēnsus* kaum ganz identisch mit δασύς aus **dpsús* nach Osthoff MU. 4, 214, Sommer Hb.² 387, Leumann-Stolz⁵ 65, 201, da für sekundäre Überführung in die o-Stämme *probus superbus gurdus* keine sicheren Parallelen bieten (s. dd.), und *brevis levis gravis tenuis suavis*, welche **densuis* erwarten ließen, widersprechen; also *dēnsus* wohl aus **dens-os* oder **dps-os*, falls nicht aus **dēnsuos*, vgl. *probus* aus **pro-bhu-os* (gegen **denssuo*, ev. aus **dent-so* oder -*to*, als Vorform Kent Lg. 3, 267); δασύς nach Schulze Berl. Sbb. 1910, 793 aus **dpsús* mit hinter a aus *ɸ* bewahrtem σ (vgl. σ hinter *pa* aus *r* in πρόσσον = *porrum*; kaum -σ- aus -σσ- [expressive Geminata] nach Meillet MSL. 22, 63, Stud. Indo-Ir. Geiger 236; noch anders, aber grundlos, J. Schmidt Krit. 51 f.); unwrsch. leitet Brugmann Sächs. Ber. 53 (1901), 92 ff. δασύς aus **dntu-* her mit einem trotz *ημισυς* aus *-τυς nicht genügend gestützten Lautwandel (vgl. Endzelin Gl. 3, 273 f.) und unter Heranziehung der besser fernzuhaltenden EN. phiot. Δατύου, delph. Δάτυς und von δατ-ύσσειν· λαφύσσειν. ἐσθίειν Hes. — *dēnseō*, -*ere* „verdichte“ (nur dicht. und archaistisch seit Lucr. und Sall.; *dēnsē* Char. gr. I 262, 14 [ohne Beleg] wohl nach *augeo auxi* u. dgl.,

dēnsētus seit Amm. nach *concrētus* [Macr. somm. 1, 15, 5] oder zu allerding's spätem [6. Jh.] *dēnsēcō* nach *exoletus* : *-ēcō* usw.) ist kaum nach Brugmann a. O. 106 f. altes primäres Verb wie *augeō* usw., und *dēnsus* Verbaladj. dazu wie *cēnsus* (*dēnsus* m. Abl. = *dēnsātus* ist nur dicht. und sekundär, vgl. *condēnsus* seit Lucr., Rückbildg. zu *-ēre* bzw. *-āre*), sondern zu dem bereits bei Ennius belegten *dēnsāre* in formalem Anschluß an *cēnsēō* (oder ev. an *augeō*, vgl. Sall. hist. 2, 103) in gleicher Bed. hinzugebildet, da bei einer ererbten alten Bildung die Beschränkung auf das Präsenssystem und das Fehlen im Altlatein (*dēnsāre* und *-ēre* sind metrisch in den meisten Formen gleichwertig; *condēnsēō* Lucr. ist á. λ. gegenüber *condēnsō* seit Varro, ebenso *addēnsēō* Verg. neben *addēnsō* seit Plin. [rom., Gl. 20, 119, 146⁸]) nicht verständlich wäre. — Walde-P. I 793 f.

dēnuō „von neuem, hinwiederum“ (Löfstedt Komm. 176; seit Enn. und Plaut.; daraus vl. durch Hypostase *dēnuus* Cassiod., Stangl WklPh. 1915, 230 [doch s. II. 4, 145 n. 41]): **dē novō(d)*, s. *novus* (Sommer Hb.² 104, 296, Leumann-Stolz⁵ 182); vgl. rekonponiertes spät. *dē novō* (z. B. Itala r Joh. 3, 4 gegenüber *dēnuō* bei q).

deorsum (*-us* seit Cic., IF. 44, 73²) „nach unten gewendet, abwärts; unterhalb“ (seit Plaut., rom.; Nebenformen *deōsum* [-oss-?] seit Cato, *dorsum* Inschr., vlt. und rom. *iōsum*, *iūsum* [ū nach *sū(r)sum*, IA. 18, 79, Wartburg III 44]; Abltg. *deorsānus*, *iūsānus* Orib., rom., Thomas Mél. Havet 514 f.): **dē-uorsom*, vgl. *seorsum* (Solmsen Stud. 58 ff., KZ. 44, 208², Leumann-Stolz⁵ 115, 162 usw.); vgl. *abundantes deorsum versus* (wie *sursum vorsum*) seit Cato und *dēversus* Paul. Fest. 71 (Schmalz⁵ 519).

depsō, *-uī*, *-tum*, *-ere* „kneten, durcharbeiten, gerben“ (auch „futuere“, Goldberger Gl. 20, 106; seit Cato, rom.; *con-* seit Cato, *depsīcius* Cato): nach Non. 99, Weise usw. entlehnt (nicht urverwandt, da altes *-ps-* wohl *-sp-*, vgl. *vespa*) aus gr. δέψω (Aor. Part. δεψήσας) „knete, gerbe“, s-Erw. (Brugmann II² 3, 342) zu δέψω „knete, walke“ (argiv. δεψίδαστai „Walker“); dazu nach Petersson KZ. 47, 285 arm. *top'em* „schlage“, sbkr. *dēpām*, *dēpati* „stoßen, schlagen“, poln. *deptać* „treten“. — Fern bleibt an. *tifa*, mhd. *zipfen* „trippeln“, ahd. *zispān*, *zabalōn*, nhd. *zappeln* (Fick I⁴ 453; s. Walde-P. I 765, 766). — Walde-P. I 786.

dēpuviō, *-puvī* (*-uī* Solmsen Stud. 166, doch s. Marx zu Lucil. 1245), *-ire* (*-ēre* Paul. Fest. 70 ohne Gewähr) „abprügeln“, eig. „abklopfen“ (seit Naev. bzw., da der Vers wohl unecht [Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 180], Lucil.): *dē + pavire* „schlagen, stampfen“ (vgl. *dēverberō*, *-battuō* und *obpuvīat* „verberet“ Paul. Fest. 191, Sommer Hb.² 104, 165).

derbita, *-ae* f. „Flechte“ (Gl., rom. in Gallien, Oberitalien und Graubünden, Horning ZRPh. 20, 86 f., Wartburg III 46, Meyer-Lübke n. 2580): gall. Lw. (mit *b* für *v*) zu kymr. *darwyden*, *darwden* (sek. *tarwden*, *taroden*), mbret. *daroueden*, nbret. *dervoeden* „Flechtenübel“ (**dru-eit*, Pedersen I 175, 495, Loth RC. 45, 187; vgl. mir. *deir* „Flechte“ aus **deri-*, Stokes BB. 25, 254), redupl. ai. *da-drūh* m. „Art Hautausschlag“ (auch *dar-dūh*, *dar-drūh* m.) = ags. *teter* m. „Flechte“, ai. *da-dru-kañ* = ahd. *zittaroh* (**de-dru-go-s*), nhd. 'Zitterich' („Ausschlag“), lit. *dedervinė*, žem. *dedirvinė* (lett. *dedere*,

dederene ds.) „Flechte“; — Wz. **deru-* (*de-dru-* usw.) „zerrissene Haut“ Sonderanwendung von **der-eu-* „zerreißen“ in mp. *drūn*, *drūdan* „ernten“ (d. i. „abschneiden“), lit. *dirvā*, lett. *dirva* „Acker, säbares Ackerland“ usw. („umgebrochenes Land“, Persson Beitr. 780; vgl. auch ahd. *trennen* „trennen, spalten“, aus **dre-n-u-*, Persson a. O. 784, Brugmann II² 3, 335); Erweiterung von **der(e)*, **derē-* „spalten, reißen, schinden“ in ai. *dr̥nāti* (anīṭ-Präs. *dar̥si* usw.) „birst, sprengt, spaltet“ (Part. *dir̥nāh*, *dr̥tāh*), av. *darədar-* „spalten“, gr. δέρω, δείρω „häute ab, schinde“ (Aor. Pass. ἐδάρην, Part. δρατός, δαρτός; δάρσις „das Abhäuten“ [= ai. *dr̥tiḥ* m. „Balg, Schlauch“, got. *ga-taur̥ps* f. „Zerstörung“], δέρας n. „Fell“, δέρμα n. ds. [: ai. *darmán-* m. „Zerbrecher“, δορδ ds., δορός m. „Schlauch“ [= ai. *darah* m. „Loch“] usw.), kymr. korn. bret. *darn* „Stück, Teil“, got. *-tairan*, ags. *teran*, ahd. *zeran* „zerreißen“, *zerren* „zerren“, mhd. (*ver*)*zern* „verzehren“, got. *ga-taur̥nan* „zerreißen“ (itr.), lit. *dirviū* (žem. *derū*), *dir̥ti* „schinde, reiße, prügle“, *duriū*, *dūrti* „steche“ (zum Vok. Persson Beitr. 755), aksl. *dero*, *drati* „reiße, schinde“ usw. (daneben **dvro*, Berneker 180, Meillet Slave comm. 178. 179), arm. *teṭem* „häute ab, schinde, mache schwierig“ (wohl **der-s*, Meillet MSL. 8, 165, Persson a. O. 779¹). — Da ein *derbiōsus* „gründig“ bei Theod. Prisc. vlm. durch *serniōsus* zu ersetzen ist (s. d., Niedermann IF. 15, 118), ist die von Meyer-Lübke WSt. 25, 98 gegebene Erklärung von *derbita* hinfällig; höchstens könnte (*h*)*erpēs*, *-ētis* m. „kriechendes Geschwür“ (seit Plin., aus gr. ἔρπης, -ητος; vgl. *herpesticus* Lucil. aus ἐρπηστικός) bzw. vulg. *ērpita* auf die Gestaltung des Ausgangs von kelt. *derbita* von Einfluß gewesen sein. — Walde-P. I 800.

dēretrō s. *retrō*.

dēs s. *bēs*, *biennium*.

dēsciscō, *-ivī* (*-iī*), *-itum*, *-ere* „abfallen, abtrünnig werden; sich lossagen“ (seit Val. Ant.): *dē* + *sciscō* (s. *sciō*), eig. „beschließen wegzugehen“ (*dē-* wie in *dē-serō*, *dē-ficiō*); vgl. das Oppos. *ad-sciscere* „herbeiholen, sich aneignen“ (Curtius 110. 145, Osthoff IA. 1, 84).

dēsīderō s. *cōsiderō*.

dēsivāre ‚*dēsīnere*‘ Paul. Fest. 72: wenn richtig überlief., dann zu *dē-sī-nerē* (s. *sīnō*) auf Grund von **sī-uo-* wie ahd. *gi-nēn* „gähnen“ neben *ana-gi-wēn* „inhieren“ (Persson Wzerw. 112, Brugmann II² 1, 203, Thurneysen Thes.), nicht als *dēsivāre* von einem Adj. **dēsivos* (Brugmann KG. 546; falsch Bugge N. Jbb. f. Phil. 105, 93 ff.: = gr. ἔδω „lasse“, s. Solmsen KZ. 44, 160, Walde-P. II 472); doch liegt wrsch. Verderbnis vor (*dēsīnāre* Sommer KE. 165; *dēsivāre*: *dēsīnere* *ivāre* Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 184, vgl. Plaut. Trin. 344). — Walde-P. II 461.

dēspondeō s. *spondeō*.

desticō, *-āre* „Natlaut der Spitzmaus“ (seit Suet.): wohl Schallwort.

dēstinō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „mache fest, befestige“ (*antemnās*, *ratēs* usw.; *dē-* wie in *dēfigō*, *dēterminō*); „setze fest, beschließe, habe die feste Absicht oder Erwartung“ (*dēstinātus* = *ob-* „hart-

näckig“ Catull. Amm.); auch „schließe ein Kaufgeschäft (durch Bezahlung einer Abschlagssumme) ab“ (Langen Beitr. 300 f.; seit Plaut., -*atiō* seit Liv., Rückbildg. *dēstina* f. „Ramppfahl, Stütze“ seit Vitruv.), *obstinō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* (trans. und itr.) „bestehe auf etwas, nehme hartnäckig vor“, eig. „stemme entgegen“ (seit Plt., -*ātus* „fest entschlossen, bestehend auf, beharrlich“, seit Naev. [trag. 53 *astātis -ātī*; vgl. *offirmō*, *obdūrō*], -*ātē* seit Ter., -*atiō* seit Cic.), *praestīnō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „erstehe etwas, kaufe“ (Plt. Apul., vgl. Paul. Fest. 280; *prae-* vl. wie in *praemium*, *praebeō* u. dgl., kaum „vor etwas stehen“, Solmsen Gl. 3, 248 unter falscher Heranziehung der *dea Praestāna* Arnob., s. Leumann-Stolz⁵ 224): aus -*stanāre*, *n-*Präs. idg. **sta-nā-* zur Wz. von *stō* (Pedersen IF. 2, 304, Brugmann II² 3, 298. 303); vgl. arm. *stanam* (Aor. *staçay*) „besitze, erwerbe, kaufe“ (Bugge KZ. 32, 26), gr. kret. *stavōv* „stelle“ (ἰστένω junge Neubildung für ἰστένω), av. *fra-stanvanti* „sie kommen voran“ (**stny-*), alb. *šton* „vermehrte“ (Pedersen I 79), apr. *po-stānimai* „wir werden“, *stānintei* „stehend“, aksl. *stanq*, *stati* „stelle mich, trete“ (Meillet Slave comm. 238); — nominal ai. *sthānam* n. „Stehen, Stelle, Stellung“, ap. *stāna-* n. „Stelle“ (usw., Pedersen II 14), gr. *δύστυχος* (**δυσ-στᾶ-υος*) „unglücklich, eig. in schlechtem Zustand“ (δ-*στυχος*, *ἀστυχος* ds., Solmsen Beitr. 143), lit. *stónas* „Stand“, aksl. *stanъ* (*u-*St.) „Stand, Lager“, alb. *štuare* „stehend“, *štoraše* „aufrecht“ (Jokl Stud. 88); vgl. auch Inf. ahd. *stān stēn* „stehen“. — Fern bleibt air. *conosmain* „desisto, desino“ (Fick II⁴ 311; vlm. **com-od-ess-an-* „ausschnaufen“ [s. *animus*], Pedersen II 295. 455). — Walde-P. II 604.

dēterior, -*ius* „minder gut, schlechter“, Superl. (nach *pauperrimus* usw.) *dēterrimus*, -*a*, -*um* „schlechtest“ (beide seit Enn. und Plaut.; davon -*iōrāre* „verschlechtern“ seit Itala und Synm.), *dēteriaie porcae*, *id est macilentae* Paul. Fest. 73 (vl. nach *inferius* neben *inferus*, *inferior* oder nach *eximius* u. dgl.): von **dē-ter* (Prisc. gr. III 508, 19 ohne Beleg) „unten befindlich“, zu *dē* wie *exter* zu *ex*, eig. „weiter (am weitesten) unten“ (vgl. unser „heruntergekommen“ [Plaut. Trin. 135] und *peior pessimus* [: *pessum*], mit dem *dēterior*, -*imus* seit Plt. im Austausch steht, Corssen KZ. 3, 352, Sommer IF. 11, 12. Hb.² 463, Muller Ait. W. 141; s. auch *dēmum*). — Verfehlt Vaniček 104 (**dēter(i)us* als „abgenützt“ zu *dēterō*, *dētrimentum*). — Walde-P. I 771.

dētrectō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „lehne ab, verweigere“ (*militiam* usw., eig. „ziehe immer wieder ab, enthalte vor“); „ziehe herab, schmalere, verkleinere“ (mit Akk., spät. auch wie *dētrahō* mit Dat. nach *obtrectō*; seit Cic. und Caes., vgl. *obtrectāre* [m. Dat. nach *obstō*, *offictō* usw.]) „verkleinern, Abbruch tun“ seit Cic. und Sall.): s. *tractō*.

dētrimentum, -*i* n. „Abreiben, Abscheuerung, Abnutzung“ (*limae*, *ferrī* usw., vgl. Cato mor. frg. 3); „Verminderung, Abnahme“ (opp. *incrēmentum*); „Verlust, Schaden, Schlappe im Krieg“ (seit Ter. und Cato): zu *dēterere* „abreiben, abnutzen, Abbruch tun“ (seit Naev. und Plaut.), von der Basis **teri-* wie in *trivī* (s. *terō*) und *re-trimentum*, -*i* n. „Abfall, Exkremente“ (seit Varro); vgl. *termentum* n. „Abreibung (der Füße)“, d. i. „Bagatelle“ Plaut. Bacch. 929, Fest. 363 (s. Leo z. St., Goetz ALL. 2, 338 f., Goldberger Gl. 20, 144). Zur Bed. vgl. noch Schulze Berl. Sbb. 1918, 777. — Walde-P. I 729.

deūnx, -cis m. „elf Zwölfstel“, d. i. „wobei eine uncia (ein As = 12 Unzen, also $\frac{1}{12}$) fehlt“ (Varro l. l. 5, 172 *-x demptā uncia*; seit Cic.): *dē + uncia* „weniger eine uncia“ (z. B. Lindsay-Nohl 469); ähnlich *dēxtāns*, -tis m. „fünf Sechstel (ein As weniger ein Sechstel)“ (seit Vitr., vulg. *dest-*; rom. **dextrāns*) und *dōdrāns* (s. d.); zum 2. Glied vgl. *quīncūnx*, -cis m. „fünf Zwölfstel“ (Gewicht, Maß, Zinsfuß, auch Form der Schlachtstellung und Baumreihen; seit Varro und Caes.) aus **quīnqu(e)-ūncis* und *septūnx*, -cis m. „sieben Zwölfstel“ (seit Varro).

deus, alt *deivos*, -ī m. „Gott“ (seit Carm. Sal., Lex reg. und Duenosinschr., rom.), sek. (Lommel Fem. 17, Meillet BSL. 32, 26) *dea* (alt *deiva*, *dēva*), -ae f. „Göttin“ (seit Inschr. 3. Jh. und Naev.): mit *dīvus*, -a Subst. „Gottheit“, Adj. „göttlich“ aus einem Paradigma **deivos* (daraus **dēos*, *dēos*, Thurneysen KZ. 28, 155 f.) **deivī* (daraus **dēivī*, *dīvī*); *dīvus* und *dei* beruhen auf Ausgleich des urspr. Paradigmas *deus dīvī dīvō deum* usw. und Ausbau zu selbständigen Wörtern zunächst in gleicher Funktion, wobei das mehr dichterische *dīvus* erst im 3. Jh. n. Chr. (Naev. Pun. 30 ist *dinās* zu lesen) aus häufiger appositioneller Verwendung heraus adjektivische Geltung erlangte (Schwering IF. 34, 1 ff. mit Lit. [dazu II. 3, 79; ältere bei Brugmann IF. 6, 88]; über erst späten Vok. *deus* [Tert. *dee*] gegenüber *dive* seit Hor. s. Wackernagel Anredeformen 1 ff., Schwering a. O. 30 ff. [dagegen kaum begründet Gl. 6, 297], über *dī*, *dīs* aus **deivei*, **deiveis* Skutsch Gl. 2, 152, Schwering a. O. 42). — Lat. *deus*, *dīvus* = o. *Deivat* „Divae“ (vgl. *Diviiai* „Diae“ unter *dīvus*), *deivinais* = lat. *divinis* (alt inschr. *divinus*, *dinus*; seit Lex luci Spolet. und Naev., rom., ebenso *-ināre* „weissagen, erraten“ seit Plaut., *-āculum* „Weissagung“ seit Itala), *deivatud* „iurato“, *deivatuns* „iurati“ usw. (als „deum invocare“: lett. *dievāties* „sich an Gott berufen“, vgl. lit. *dievōtis* „sich verabschieden“, *dievōtas*, alt *deivātas* „fromm, religiös“, apr. *deivouts* „selig“, Schulze KZ. 45, 190, 374), u. *deveia* „divinam“ (wohl **deiv-eiō-*, Buck Gramm. 186), volsk. *deve* „deae“ (z. B. Grienberger KZ. 56, 29; kaum „deo“, Ribezzo RIGI. 14, 86); ai. *dēvāh* m. „Gott“ (ved. *dēvayāti* „sich an die Götter halten“, ep. *dēvāyati* „klagen, jammern“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 401), *dēvi*, Gen. *dēvyāh* „Göttin“ (lett. *dīve* ds., lit. *deivē* ds., „Gespenst“; vgl. *divīnus*), av. *daēva-* „Dämon, Teufel“ (Schrader RL. I² 405); gall. *Dēvona*, *Dēvo-gnāta* (jünger *-r*, Thurneysen ZcPh. 14, 11), air. *dia*, Gen. *dē* „Gott“, akymr. *duiu-tit* „Gottheit“, mkymr. *duw*, akorn. *duy*, mkorn. *dew*, bret. *doue* „Gott“ (Pedersen I 59, 322); ahd. *Zio*, *Zio*, ags. *Tīg*, Gen. *Tīwes*, an. *Týr* „Mars“ (**deivos*, urgrm. **teiwaz* wegen *Teiva* auf dem Bronzehelm von Nēgau, Kretschmer ZdA. 66, 6f. gegen Brugmann II² 1, 133 f.), an. Plur. *tívar* „Götter“ (**deivōs*; jünger grm. **gudan*, „Gott“, M. Cahen Le mot „Dieu“ en vieux-scandinave, Paris 1921); apr. *deiv(a)s*, Vok. *deywis*, lit. *diēvas*, lett. *dīevs* „Gott“ (*dīeva dēli* „Gottessöhne“; dazu abg. usw. *dīvys* „wild“?, Mühlentbach-E. I 486); — vgl. aksl. *dīvz* m., sek. *dīvo*, -ese n. „Wunder“ (**deiva-*, vgl. θαύμα : θεῶμα), klr. *dyvýtý sja*, čech. *dīvati se* „schauen“, ostlit. *deivōti* „beobachten“ („schauen“ aus „Strahlen werfen, glänzen“ (Parallelen bei Bechtel Lex. 74, Falk-Torp 970 und

unter *aurōra*]; anders Persson Beitr. 718¹ und Wackernagel a. O. 398 ff., der slav. **dīvo* als „ich werfe sc. das Auge“ nebst ai. *dīvyati* „wirft, wülfelt, spielt“ als eigene Wz. von *div*, *dyu* „Himmel, Tag“ [s. unter *dīēs*] trennt; doch geht vl. **div*-, **dīu*- „leuchten“ auf eine ältere Bed. „(Strahlen) werfen, vibrieren“ zurück, s. Kretschmer Gl. 13, 110, Prellwitz² s. *δέμαι*; zu av. *ā-dīvyēinti* [richtiger *ā-dyōyonti*?] „sie bemühen sich worum“ s. Wackernagel a. O. 400). — S. auch *Dīs pater*, *dīves* „reich“.

Idg. **dēiuos* „Gott, Himmlischer“ ist wohl Ablautform von **deieu(o)*- (Hirt Vok. 171), von der andere Ablautstufen **dīēu*-, **dīū*-, **dīu*- vorliegen in *nudiūs*, *dīū*, *dīēs*, *Iuppiter*, *Diālis*, *Diāna*, *sub dīō*, *dīus*. — **deieu(o)*- „leuchtend“ (bes. vom Himmel und leuchtenden Tag) ist u-Erw. von **dei*-, **deīā*-, **dī*-, **dīā*- „leuchten, scheinen“ in: ai. *dī-dē-tī* „scheint, leuchtet“, Impf. *ā-dī-dē-t*, *dī-p-yatē* Pf. *didipē* „scheint, strahlt“, Kaus. *dī-pāyati* „entzündet, erhellt“ (*dī-dīh* „scheinend“; vgl. **doi-d-o* in an. *teitr* „froh“, eig. „strahlend“ = ags. *tāt*, ahd. *zeiz* „zart, anmutig“, Falk-Torp 970); gr. hom. *dēa-to* „videbatur“, *dēd-μην* · *έδοκίμαζον*, *έδοξαζον* Hes., ark. Konj. *dēatou* (**dēā*-), hom. dor. Aor. *δοδασατο* „erschien“ (für **dē*-, o nach *δοκεῖν*, Wackernagel Sprchl. Unt. 61 f. gegen Brugmann-Thumb⁴ 324), hom. *dēelos* (**dēie-λος*) „sichtbar“, *dēλος* ds. (**dēāλος*, vgl. *διάλων* · *φανερών* Hes., Bechtel Lex. 98 f.), hom. *ἀρι-ζηλος* „sehr deutlich, klar“ (**dīη-λος*, Bechtel a. O. 61); — vgl. **dei-en*-, **dī-no*- „Tag“ in *nun-din-um*, *nundinae* (**dinom* = ai. *dīnam*, aksl. *dnъ* usw., s. d., und zu alb. *gdiñ* „mache Tag“ aus **dī-n-iō* unter *dīēs*; vgl. etr. *Tin*, *Tin(i)a* [auch *Tineri*, Goldmann Beitr. II 197], nach Kretschmer Gl. 13, 111, 14, 303 ff. [unter Heranziehung von gr. (äg.) *Τιν-δαρίδα* „Zeussöhne“] aus ital. **Dinus* oder vorgr. **Tin* „Diespiter“?); — **dēi-ro*-, **dī-ro*- in ahd. *xēri*, *ziari* „kostbar, schön“, *ziari* „Zier“, ags. *tīr*, an. *tīrr* „Ehre“, norw. dial. *tīra* „gucken, funkeln“, lit. *dyriū*, *dyrēti* und *djyroti* „gaffen, lauern“, apr. *endyrūtwei*, *endeirūt* „ansehen“ (aber bulg. *dīrs* „suche“ bleibt trotz v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380, Mladenov AsIPh. 34, 397 ff. wohl fern, s. Berneker 201); — sehr fraglich **dei-g*- (got. *tatkns* „Zeichen“) und **dei-k*- „zeigen“, s. *dīcō*, *digitus*. — Walde-P. I 773 f.

dexter, -(e)ra, -(e)rum, Komp. (seit Varro) *dexterior*, Sup. (seit Coel.) *dextimus* (nach *extimus*, vgl. *sinis-timus*, Leumann-Stolz⁵ 298 gegen Fay AJPh. 37, 70¹) „rechts; glückbringend, günstig, gewandt“, *dext(e)ra*, -ae f. (sc. *manus*) „die Rechte“ (seit Liv. Andr., rom. [in der Bed. „rechts“ verdrängt durch *directus*], ebenso -ale n. „Armband“ seit Itala, -ālis f. [sc. *secūris*] „Handbeil“ seit Vict. Vit.; vgl. noch *dextrōrsum* seit Plaut., *dexteritās* f. „Gewandtheit“ seit Liv., *dextrātus*, -ātor, -ātiō spätl.; vgl. auch EN. *Dexter* [inschr. *Dester*], *Dext(e)rius*, -iānus usw.): aus **dexi-teros* (Leumann-Stolz⁵ 92; vl. auf Grund von Lok. **dēksi* „an der rechten [Seite]“, Persson IF. 2, 244², Brugmann IF. 24, 74) = o. *dextrst* (aus **dextrust*) „dextra est“, u. *dextram-e* „in dextram“, *testru sese* „dextrorsum“ usw. (v. Planta I 376; kaum hierher das Dorf *Τεστροβνα* bei Amiternum als **Dextrōna*, sabin. Siedlung nach Cato bei Dion.

Hal. 2, 49, Ribezzo RIGI. 14, 64¹), gr. δεξιτερός „rechts“; vgl. **deksi-*
no- in ai. *dāksināh*, *daksināh* „rechts, südlich, geschickt“, av. *dašina-*
 „rechts“, lit. *dėštnas* ds. (*dėšinė* „rechte Hand“), abg. *desnъ* ds.;
 **deks-uo-* (wohl nach **lai-uo-* usw., Brugmann II² 1, 202) in got.
taihswa „rechts“ (-*ō* „rechte Hand“), ahd. *zeso*, flektiert *zesawer* ds.,
 air. *dess* „rechts, südlich“, kymr. *deheu*, korn. *dyghow*, bret. *dehou*
 (**dexovo-*) „rechts“, gall. *Dexsiva dea*, wohl auch gr. δεξιός „rechts,
 günstig, geschickt“ (**δεξι-φος* [Wackernagel Verm. Beitr. 11], kaum
 **δεξι-ος*, Brugmann a. O. 164); vgl. noch alb. *djad-te* „rechts“ (Pedersen
 KZ. 36, 291; zu ksl. †*destъ*, G. Meyer Alb. Wb. 69, s. Berneker 187).
 — Weitere Wurzelverwandtschaft s. unter *decet*. — Walde-P. I 784.

di- (in *diennium* usw.) s. unter *biennium*.

diagridium s. *acridium*.

Diālis, *flāmen Diālis* „Priester des Iuppiter“ (seit CE. 8): von
Diēspiter, dem alten Nomin. zu *Iuppiter*, gebildet, wie auch von
diēs „Tag“ (vgl. das Wortspiel Cic. facet. dict. 25 bei Macr. 2, 2, 13)
aequi-diālis Paul. Fest. 24, *noven-diālis* „neuntägig“ (Solmsen Stud.
 114², Stolz IF. 18, 455): s. *deus* und *Iuppiter*.

Diāna (-*i-* seit Lucil.), -*ae* f., italische Frauen- und Geburts-,
 Mond- und Jagdgöttin, identifiziert (wrsch. durch etr. Vermittlung,
 vgl. u. a. die Verbindung mit dem etr. Gott *Vertumnus*) mit der griech.
 Artemis* (seit Enn., rom. [rum. *zīna* „Fee“, vgl. alb. *zane* „Bergfee“,
 Jokl Stud. 98¹, II. 10, 189. 12, 125]; s. Wissowa PW. V 325 ff., Rel.² 247 ff.,
 Kretschmer Gl. 13, 111 f., Altheim Griech. Götter 93 ff., Terra Mater
 131): nach Solmsen Stud. 111 f. aus **diviā-nā*, von *dīus* „göttlich“ aus
 **diuios* (s. d.); freilich ist *Diviāna* bei Varro l. l. 5, 68 trotz Solmsen
 a. O. keine bewahrte alte Form, sondern wie Varros *Dēviāna* bei
 Probus Verg. ecl. 6, 31 zwecks Herleitung von *via* ersonnene Kon-
 struktion, Wissowa a. O. 247²); Bed. nach Kretschmer a. O. (der
 auch etr. *Tiv* „Luna“, *tivrs* „Monate“ aus ital. **diviā* heranzieht)
 etwa „die zur Mondgöttin **Diviā* (die Erleuchterin) gehörige“, vgl.
 orph. Πανδία „Selene“ aus **παν-διῆ* „Allerleuchterin“ und die
 lakon. **Ἀρτεμις Σελασία*. — Weitergehende Kombinationen von
 Callander AJPh. 48, 242 f. (: gr. Διδύνη [**ΔΙ*-*υυνᾶ*, s. Solmsen a. O.
 112², Kretschmer Einl. 91. 161], kleinasi.-gr. Θιδνα, phryg. οὐρνδιον
 Διούειν) sind abzulehnen. — Vgl. auch *Iuppiter Diānus*, Wissowa
 Rel.² 113².

dicō, -*ōnis* f. „Gewalt, Botmäßigkeit, Gerichtsbarkeit“ (seit Plaut.):
 im Ablaut zu *dicō* (vgl. *condiciō* „Übereinkunft, Bedingung, Lage“
 seit Enn. zu *condicere* „verabreden“ seit Plaut.), urspr. etwa „Wei-
 sung, Spruchrecht (Curtius 134, Vaniček 118; vgl. Mommsen Staats-
 recht III 723).

dicis causā (*grātiā*; *ergō* Char.) „um dem Schein des Rechts
 zu genügen; nur zur Form“ (seit Varro und Cic.): vl. nach For-
 cellini s. *dica*, Keller Volkset. 270 aus gr. δίκης (ένεκα) entlehnt
 (ev. für *dicae* nach *iūris*) wie *dica*, -*ae* f. „Prozeß“ (seit Plaut.)
 aus *dikā* f. „Recht, Rechtssache“; kaum urverwandt zu *dicō* mit
 demselben kons. St. wie ai. *dis-* f. (Gen. *disāh*) „Weisung, Hinweis,
 Richtung“ (Curtius 134, Vaniček 118), da hierbei die defektive Art
 und die spezielle Beziehung auf die Rechtssache schwer verständlich
 wäre.

dicō (alt *deicō*), *dīxi* (alt *-ei*), *dictum*, *-ere* „spreche, spreche aus, verkündige, rede, singe; setze fest, bestimme; nenne, ernenne“ (seit Enn., rom., ebenso *ad-*, *con-* seit Plaut., *dictāre* „wiederholt sagen, diktieren, befehlen“ seit Lucil., *-ata* Ntr. Pl. „Vorschriften, Regeln“ seit Cic.), *dīcō*, *-āvī*, *-atum*, *-āre* „verkünde feierlich“ (Lucil.); „weihe, widme“, refl. „gebe mich hin“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *dedicātiō* seit Cic. [*-āre* seit Cato]); vgl. *ab-*, *prae-dicō*, s. *praecō*): o. *deikum*, *deicum* „dicere“, *deicans* „dicant“, u. *teitu*, *deitu* „dicitō“, ablaut. (vgl. *dictus*, Buck Gramm. 171, Brugmann II² 3, 124, Devoto Sill. Ascoli 234) o. *dicust* „dixerit“, u. *dersicust* (**de-dik-*) „dixerit“, *tiġel* (**dikelō-*, IF. 41, 91) „dedicatio“; *dicāre* (vl. zunächst in der Komposition, Muller Ait. W. 143, vgl. Vendryes MSL. 16, 303) = o. *dadi-katted* „dedicavit“, u. *tikamne* „dicamine, dedicatione“; *dicere* = got. *ga-teihan* „anzeigen, verkünden“, ahd. (*gi*)*zihan* „beschuldigen, zeihen“ (2. Sg. Prät. *zigi*, ags. *tige* = ai. *ā-disāh*, vgl. o. **diced*, s. *dicust* oben), ags. *tēon* „anklagen“, an. *tēa*, jünger *tiā* „zeigen, mitteilen“, mit gramm. Wechsel ahd. *zeigōn* „zeigen“, afries. *tiġia*, mnd. *tiġen* „zeihen“; ai. *didēṣṭi*, *disāti*, *dēṣayati* „zeigt, weist“ (PP. *disāh* = *dictus*), *disiḥ* „Weisung, Vorschrift“ (= av. *ā-dišti-* „Anweisung, Lehre“, lat. *dictiō*, ahd. *in-zicht* „Anschuldigung“ usw.), *dis-* f. „Weisung, Richtung, Gegend, Art und Weise“ (s. *dicis causā*, vgl. *iū-dex*), *disā* „Richtung“ (= gr. *δική* „Recht“, *dēsāh* m. „Gegend“ (**Richtung* [vgl. *regiō*] = an. *teigr* m. „geradliniges Wiesenstück“, ablaut. ahd. *zīch* „forum“ usw.), av. *daēs-*, Aor. *dōiš-* „zeigen“; gr. *δεικνῦμι*, sek. *δεικνύω* „zeige“ (ei aus dem Aor., Specht KZ. 59, 106), kret. *π-δίκνυτι* 'ἐπιδεικνύσι' (PP. *δέδειγμαί*, *δείγμα* mit sek. *γ*, Kretschmer Gl. 10, 110); vgl. noch heth. *tekkušamī* „ich zeige“ usw. (Sturtevant Lg. 6, 27 f. 227 f.), an. *tiġenn* „vornehm“ („monstratus bzw. distinctus, insignis“), *tiġn* f. „Rang, vornehmer Mann“ (Osthoff MU. 4, 206 f. unter falscher Heranziehung von *dignus*, s. *decet*). — Fern bleibt mir. *do-decha* „dicat“ (s. Walde-P. a. O., Marstrander NTS. 1, 247); wohl auch phryg. *επι-τετικμένος ειτου* 'κατηραμένος εἶστω' (Hermann KZ. 50, 303, Pedersen Groupem. 46 zw.; vl. mit *i* aus *e* zu air. *tongim* „schwöre“ usw. [Pedersen II 653], Marstrander NTS. 2, 296 ff.).

Hierher u. a. *dictiō*, *-ōnis* f. „Aussprechen, Redeweise, Rede“ (seit Ter.; *dicti-* = ai. *disi-*, s. o.), *dicāx*, *-cis* „redegewandt, witzig“ (seit Plaut., ebenso *male-dicāx*), *causti-dicus* „Sachwalter“ (seit Cic.), *indicō* „zeige an“ (seit Plaut.), *index*, *-icis* m. „Anzeiger, Angeber“ seit Acc., rom., ebenso *indicium* „Anzeige“ seit Plt.); s. auch unter *diciō*, *dicis causā*, *iū-dex* „Richter“ (der das Recht weist, vgl. Niedermann IA. 18, 73), *vin-dex*; hybrid *dictēria*, *-ōrum* „beißende Witze“ (seit Nov.), *dictābolāria* ds. *Laber*. (Thomas Stud. 91 f.). — Weitere Analyse von idg. **deik-* „zeigen“ (daneben **deig-* in got. *taikens* f. „Zeichen, Wunder“ [daraus finn. *taika* „Vorzeichen, Wahrsagung“, Karsten Festschr. Kluge 68], ags. *tæcan*, engl. *teach* „lehren“, an. *teikna* „zeigen“ usw.; kaum in *digitus*, s. d.) ist unsicher (s. unter *deus*, *decet*); falls „zeigen“ aus „in eine Richtung bringen“ entwickelt ist (vgl. ai. *dis-* usw. oben), kann gr. *δίκειν*, Aor. zu *βδύλλειν* „werfen“, *δίκτυον* n. „Netz“, *δί[κ]-σκος* m. „Wurfscheibe“ angeschlossen werden (Brugmann IF. 39, 144 ff.; „werfen“ aus „in

eine Richtung gelangen lassen“); doch ist die im Lat. und z. T. im Germ. (hier auch „anschuldigen“ aus „[den Täter] bezeichnen“) vertretene Bed. „sagen“ jedenfalls aus „zeigen, mit Worten hinweisen“ entwickelt (vgl. *indicāre* „anzeigen“ [z. B. *signa indicant*] Afran. 308 oder *ipsa res dicit tibi* Plaut. Epid. 713 mit *hoc res ipsa indicat* Ter. Ad. 338 usw., auch (*digitus*) *index* „Zeigefinger“ wie ai. *dēsinī* ds. [Niedermann IA. 18, 73]; vgl. auch zur Bed.-Entw. (*dē*)*mōnstrāre*, Meillet Ling. hist. 264 ff., BSL. 20, 28 ff. 28, 44 f.); der Versuch von Gonda, ΔΕΙΚΝΥΜΙ, Diss. Utrecht 1929 (IF. 49, 233 f.), einzelsprachlich die angebl. Gbd. „richten, auf-, einrichten“ durchzuführen, ist verfehlt (zu spätlt. *contrādicere* „sich widersetzen“ aus „widersprechen“ vgl. z. B. *respōnsāre* „Trotz bieten“, Stolz-Schmalz⁵ 27, zu *cōnsulem, dictātorem dicere* [seit Varro und Cic.] neben *facere, creāre* vgl. *nōmināre* Liv., usw.). — S. auch *digitus*. — Walde-P. I 776 f.

dida, -ae f. „Saugwarze, Zitze; Amme“ (Diosc., Soran. [-u-], rom.): Wort der Kindersprache, woneben im Roman. verbreiteter **titta*, auch *titia* (Gl. II 198, 43 κρέα νηπίων δ λέγουσι ζίτιν, Heraeus ALL. 13, 164 f., Medert Quaest. crit. et gramm. ad Gyn. Mustionis pertin., Diss. Gießen 1911, 80 f.). Die Sippe ist wohl ganz oder z. T. aus dem Germ. entlehnt, vgl. ags. *titt* „Brustwarze, Kuhzitze“, mhd. *zitze* „Zitze“, norw. dial. *titta* „Weibsbild“, gotl. *teta* „Vaters Mutter“; arm. *tūt* „weibliche Brust“; gr. τῖτθός, τῖτθῃ „Brustwarze, Amme“, τῖθῃ, τῖθῆνῃ „Ammē“ (sek. an θῖθῶσαι angeknüpft, Falk-Torp 1239, kaum urspr. redupl. Bildungen dazu, Brugmann-Thumb 207); mit *u* ahd. *tut(t)a* „Brustwarze“, mhd. *zutzel* „Sauglappen“ usw., gr. τῖτθὸν „klein, noch jung“. Eine verwandte Gruppe s. unter *tata*. — Über nicht zugehöriges inschr. *deda* Meister IF. 26, 71 f. — Walde-P. I 704.

didintriō, -ire (Anth. 762, 61 schlechtere Überlief. für:) **drindrō**, -āre „Nатурlaut des Wiesels“ (Suet.): Schallwort.

diēcula, -ae f. „kurze Frist, Zahlungsfrist“ (seit Plaut.): Demin. zu *diēs*, vgl. osk. [d]iikūlūs „dies“, *zicolom* „diem“ (**djē-* aus **diē-*; fern bleibt o. *iūklel* „in consecratione“, s. *iocus*, v. Planta I 410 f., II 26. 768, Buck Gramm. 184); zum Geschlecht s. Wackernagel Synt. II 35 (falsch Zimmermann Gl. 13, 93¹).

diērēctus, -a, -um (Adv. -ē) „perditus“ (*lien* Plaut. Curc. 244), urspr. etwa „crucifixus“ (Plt., danach Varro Men. 133); vl. als burleske Bildung der Sklavensprache Kontamination von *dī-* und *ē-rēctus* (ev. von *divorsus*, vgl. Mil. 1407), also etwa „geradewegs in die Höhe gerichtet, sc. ans Kreuz“ (IA. 39, 33). — Abzulehnen Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v. nach Salmasius, s. Ussing zu Bacch. 577 (Lw. aus gr. διδρηκτος „zerrissen“; auch lautlich verfehlt); Marx Komm. Rud. S. 203 f. nach Non. 49 (Kompos. aus *diēs* + *ērēctus* „ad diem erectus, caeli-sublatus“; erklärt auch das *ī* nicht, eine Messung *dī-* wird durch Capt. 636. Trin. 457 nicht gesichert, s. Lindsay zu Capt. S. 42). — *dīrēctārius*, -ī m. „Einbrecher“ (seit Ulp.) ist bei einer Ableitung von *sē dīrigere* (Ulp.) in der Bed. unklar; jedenfalls nicht zu *dīrēctus* (s. Thes.) oder aus διαρρήνυμι (Keller Volkset. 122).

diēs, -ēi (-ēs Enn., -ē Caes. Verg.) „Tageslicht, Tag, Tagesreise; Termin, Frist, Zeit“ (m.; f. zunächst in der Bed. „Frist“, wohl nach

tempestās, Kretschmer Gl. 1, 331, freier dichterisch seit Verg., s. Ed. Fraenkel Gl. 8, 24 ff. und die Schmalz⁵ 368 zitierte Lit., dazu Ernout REL. 3, 110 f.; seit XII tab., rom. neben *diurnum* „Tag“ seit Chiron, Wartburg III 72. 105; vgl. auch *hodiē*, *meridiēs*): u. *Di*, *Dei* Vok. „Juppiter“, *Dei* „Iovem“ (*Di(m)*) = lat. *diem*, -i- aus -iē-, Thurneysen KZ. 32, 558, v. Planta II 166 f. [I 174, 203]).

Idg. **d(i)jēus* „Himmel, Tag“ (zu **dejeu(o)*- „leuchtend“, s. *deus*), Akk. **djēu(m)*, Vok. **djēu*, Lok. **djēui*, **djēu* (s. 1. *diū*), Dat. **djūdi*, Gen. **djū-ēs*, -*ós* zerfiel im Lat. in zwei Paradigmen: in der Benennung des Himmelsgottes ist **djēu-* (ital. *diou-*) vom Vok. und Abl. aus verselbständigt: Gen. *Iovis*, *Diouis* (auch als Nomin., ebenso *Iovos*), Dat. *Iovī*, Akk. *Iovem* zu Abl. (Lok.) *Iove* (**djēui* = ai. *dyāvi*), Vok. *Iuppiter* aus *Iū-pīter*, u. *Iu-pater* (**djēu* = gr. Ζεῦ πάτερ); daneben noch *Diēspīter*, inschr. *Diēs pater* (seit Plaut., vgl. Varro l. l. 5, 66; dazu *Diēspītris* usw., Solmsen Stud. 191) mit **diēs* statt **djēus* nach dem Akk. **diēm* (u. *Dei*, ai. *d(i)yām*, vgl. **djēm* = ai. *dyām*, gr. Ζῆν [wonach Ζῆνα, Ζηνός, Ζηνί], Meillet BSL. 32, 92), während der ererbte Nomin. **djūs* aus idg. **d(i)jēus* (ai. *dyāūh*, gr. Ζεὺς, s. *Iuppiter*) vorliegt in *Vē-djūs*, *Vē-(d)iovis* „altröm. Unterweltsgott“ (seit CIL. I² 1439, Wissowa Rel.² 237 f.; verfehlt Zimmermann BB. 23, 81), *Djūs Fidius* „Schwurgott, Gott der Treue“ (Wissowa a. O. 53. 129, Altheim Röm. RG. I 102 f.; seit Plaut., vgl. 2. *djūs*), auch wohl in *nu-djūs-tertius* (s. d., Stolz IF. 18, 453 ff.; ob *ū* oder *ü*, ist metrisch nicht zu erkennen). In der Bed. „Tag“ dagegen wurde *diēs* (zum Akk. **diēm*) im Anschluß an *rēs* durchflektiert (s. im übrigen *Iuppiter*). — Ablautstufe **djū-* der schwächsten Kasus (gr. Δι(ν)ός usw.) in der Bed. „Tag“ noch in lat. *bī-*, *trī-duum* (*-*divom*, s. d.; vgl. außer gr. ὀγδόδιον noch ἑνδοτος „mittäglich“ aus *-*διφι*-ος, Wackernagel Sprchl. Unt. 42); wohl auch: *djūs*, *interdjūs* (s. d.), ai. *divam* n. „Himmel“ (erst ep., Wackernagel Ai. Gr. III 220), *div-it-* „zum Himmel gehend“ (es-St. *divasāh* „Tag“: gr. εὐδαιμόνος „ruhig“, εὐδαιμότατος, Sup. zu εὐδαιός [*-*διφός*] „heiter“, wovon εὐδαιός „Gutwetterloch“; Stufe **djū-* in ai. *dyu-mānām* „Himmels-herrlichkeit“, *dyu-mānt-* „hell, licht“, verbal *dyut-* „leuchten“ in *dyótatē*, Aor. ved. *adyaut* „leuchtet“ mit *t* wohl nach *svit-* „hell sein“, Kretschmer Gl. 13, 109; vgl. auch sl. *dvždž* „Regen“ aus **dus-djūs*, Trubetzkoi ZslPh. 4, 62 ff. gegen Berneker 248), arm. *tiv* „Tag“ (Hübischmann Arm. Gr. I 498); vgl. auch **djūi-os* unter 2. *djūs* „himmlisch, göttlich“; — alter Lok. **djēu* wohl in 1. *diū* „bei Tage“, s. d. — Alb. *dite* „Tag“ gehört nicht als **din-te* zum St. **di-no-*, s. *nundinum*, *deus* (G. Meyer Wb. 68), auch nicht zum unerw. St. **dei-* in ai. *su-dī-tih* „schönen Glanz habend“ (Kretschmer Gl. 14, 309; das damit verglichene vorgr. τῖτῷ ἠώς ἢ αἴριον Hes. [Τῖθωνός „Gattin der Eos“ = Tito, daraus etr. *tindun*] ist daher wohl besser fernzuhalten; über Ἀποδοίτη s. Kretschmer Gl. 5, 306), sondern ist intern alb. Verbalnomen (-*tā*-Suff.) zu *dihet* „es tagt“, *gdiñ* „mache Tag“ (*-*di-n-iō*), vgl. tosk. *tē gditē* „Tagesanbruch“ (Jokl briefl.; nicht nach Vasmer Stud. 10 f., Walde-P. I 774 zu ahd. *zit* „Zeit“ [s. *daps*], da eine Bed. „Zeit“ für *dite* nicht belegt ist). — Verfehlt Kluge ZdW. 8, 145 f. (die Worte

für „Tag“ nicht zu **dejeu(o)*-, sondern zu nhd. *Zeit*, s. *daps*; „Tag“ und „Zeit“ brauchen etymologisch nicht zusammenzugehören). — Walde-P. I 772.

Diēspiter s. *diēs* und *Iuppiter*.

digitus, -ī m. „Finger, Zehe“, übr. „Zweige, Geäst“ (seit Naev., rom. [in der Bed. „Zehe“ auch *digita* Ntr. Pl. Itin. Anton, Wartburg III 77], ebenso *-āle* „Fingerhut“ Gl., vgl. *-ābulum* „Fingerhandschuh“ [gr. δακτυλήθρα] Varro; Demin. *-ulus* seit Plaut., *-ellus* seit Colum.): wohl aus **dic-itus* (vgl. *cubitus*, Muller Ait. W. 146; nicht **dicidus*, Thurneysen Thes.) durch Dissim. der Artikulationsart (z. B. Sommer Hb.² 213; *dicitus* in vulgären Inschr., verworfen von App. Probi, ist junger Wandel wie in inschr. *quadracinta* u. dgl., Bachrens Komm. 87; unrichtig Lindsay-Nohl 87 A.) zu Wz. **deik-* „zeigen“ (kaum von der nur grm. Nbf. **deig-*, Muller a. O., Falk-Torp 1237) in *dicō*; vgl. mit anderm Suffix ahd. *zēhā* (nhd. *Zehe*), ags. *tāhe*, *tā*, an. *tā* „Zehe“ (**taihuō*, idg. **doik-uā*), mit gramm. Wechsel mnd. *tēwe*, md., südd. *zēwe* ds. (**taigwō*, idg. **doik-uā*; z. B. Zupitza Gutt. 70); Bed. „Finger“ als „Zeiger“, sekundär „Zehe“, vgl. ai. *angusṭham*, gr. δακτυλος, ksl. *pr̥stis* „Finger“ und „Zehe“, auch lat. *pollex* „Daumen“ und „große Zehe“ (das aber ebenso wie *hallux*, -us im zweiten Glied kaum verwandt ist, s. dd.). — *Digitī* (*Idaeī*, *Samothraciī*, Cic. Arnob.) ist Übersetzung von gr. Δακτυλοί; dagegen ist es reine Konstruktion, mit Altheim Griech. Götter 194 f., Röm. RG. I 48 die *Digitidī frātrēs* (auch *Digitī*, daneben *Depidī*), die zu einem sicher etr. Gentilicium gehören (Schulze EN. 96⁴. 240²), als „Fingerlinge, Däumlinge“ hierherzuziehen. Fern bleibt auch o. *degetasiūs* (Bücheler; s. unter *decem*, *decet*). — *digitus* ist, da nicht auf **degetos* zurückführbar (vgl. *vegetus*), nicht mit gr. δακτυλος „Finger“ zu vereinigen (Curtius, Vaniček [: δέκομαι „nehme“, s. *decet*], Ribezzo RIGI. 8, 282; ganz abenteuerlich Mahlow Neue Wege 286. 473 f.); eine andere Auffassung von δακτυλος s. unter *dēns*, noch weniger ansprechende bei Meringer IF. 17, 162 (: δάκνω), Wood Cl. Phil. 3, 74 f. (: an. *tangi* m. „Spitze eines Messers“, s. Walde-P. I 792), Feist² 359 (: got. *tēkan* „berühren“, an. *taka*, engl. *take* „nehmen“, toch. B *teksa* „hat berührt“, s. Walde-P. I 786, auch zu fernzuhaltendem lit. *dagys*, lett. *dadzis* „Klette, Distel“ [: **dheg^h* „brennen“ s. *foveō*) und nhd. *Zacke*, Lewy PBB. 32, 148⁴, KZ. 40, 563¹, s. Walde-P. I 785). — Walde-P. I 776.

dignus (jünger -ī, Sommer Hb.² 121) „würdig, wert; passend, geziemend“ (seit Plaut., rom. ebenso *-itās* f. „Würde“ seit Plt. und *dignō*, -or „würdige“ seit Cato): aus **dec-nos*, zu *decet*, eig. „geziert mit“ (Curtius 134, Vaniček 119, Skutsch Kl. Schr. 384 f., Schmalz⁵ 439). — Falsch Osthoff MU. 4, 206 f., Fay AJPh. 31, 415 (**dic-nos* zu an. *tigenn* „vornehm“, s. unter *dicō*; Bed.). — Walde-P. I 784.

diligō, -ēxi, -ēctum, -ere „schätze hoch, achte, liebe“ (fast nur von der nichtsinnlichen Liebe); spätl. auch „gern haben“ m. Infin. (seit Plaut., ebenso *-ēns* „sorgfältig, gewissenhaft, sparsam“, *-entia* f. „Sorgfältigkeit“, *-ēctus* „geliebt, wert“ seit Ov., -iō f. „Liebe, Achtung“ seit Tert., *dilēctus*, -ūs m. ds. seit Paul.; vgl. -us in der Bed. „Auswahl, Aus-

hebung“ seit Plaut., in der Überlieferung nicht zu scheiden von *dēlēctus*, s. Thes.): aus **dis-legō* „lese aus“ (L. Meyer KZ. 23, 410, s. *legō*); vgl. mit Festhalten der Gbd. und Flexion des Simplex *dē-*, *ēligō* „wähle, lese aus“ (*ēlēctus* „ausgewählt“) neben „sammle ab, lese heraus“. — Die Flexion *-lēxi* (nach *respēxi* u. dgl., Sommer Hb.² 571; umgekehrt inschr. *lēxerit*, *ēlēxit* und *intellegerint* Sall. al., *neglēgerit* Macer) auch in *intellegō* (*-ligō*), *-ēxi*, *-ēctum*, *-ere* „bemerke, nehme wahr; sehe ein, verstehe“, eig. „wähle dazwischen“ (vgl. jüngerer *interlegō* „lese dazwischen ab“; seit Plaut., rom.; *-ēns* „einsichtsvoll, sachverständig“ seit Ter., ebenso *-entia* „Einsicht“, *-ēctus*, *-ūs* „Erkenntnis, Einsicht, Verstand, Sinn“ seit Cic.) und in *neg-legō* (*-ligō*), *-ēxi*, *-ēctum*, *-ere* „kümmere mich nicht um, vernachlässige; schätze gering, lasse hingehen“ (seit Plaut., rom. nur *-ēns* „nachlässig“, *-entia* f. „Nachlässigkeit“ seit Plt. und *-ēctus*, *-ūs* m. „Vernachlässigung“ seit Ter. bzw. Plin.; vgl. noch *-ēctiō* seit Cic., *-ēctor* seit Aug.; zu *neg-* neben *nec-* [inschr.] „nicht“ s. Bersu Gutt. 141, Solmsen KZ. 34, 21¹, 39, 227, anders Ascoli KZ. 17, 279, Brugmann IF. 6, 80 [s. *neg-ōtium*]; nicht *ne-glegō* Bezzenberger BB. 19, 303, s. Zupitza Gutt. 25). — Da sich *diligō*, *intellegō* und *neglegō* in der Flexion, in den Ableitungen und auch in den Bedeutungen (vgl. z. B. die Antithese *diligere formam*, *neglegere fāmam* Rhet. Her. 4, 20, 28 oder *dilectū atque neglēctū* Aug. civ. 21, 27) dem Sprachbewußtsein von Anfang an als zusammengehörig erweisen, empfiehlt sich auch eine gemeinsame Herleitung; die Verbindung von *religiō*, *religēns* (s. unten), *neglegō* (Curtius 363, Vaniček 247) und *diligō* (Fick I⁴ 535, Prellwitz² 24) mit gr. ἀ-λέγω „kümmere mich um etwas“, ἀλεγιζω ds., ἀλεγιώνω „besorge“ (ἀ = **n* „in“ nach Schulze Q. ep. 29. 263 f., Solmsen Beitr. 20, Hermann IF. 35, 171; daher fernzuhalten ἄλγος n. „Schmerz“ usw., s. Walde-P. I 160. 423¹; zu hom. δυσ-ηλεγής „Beiwort des Todes“, ταν-ηλεγής s. Bechtel Lex. 307 f.) erweist sich dabei trotz Wiedemann BB. 27, 240¹ als unmöglich, wenn alb. *plok*, *plogē* „nachlässig, träge“ (**pa* „ohne“ + *log-* aus idg. **leg-* „neglegens“) zugehört, da das alb. Wort idg. *g* gegenüber **leg-* „sammeln“ fordert (Jokl Stud. 71. 118 f.).

religiō (*-ll-* nur dicht., Bednara ALL. 14, 330, Norden Enn. u. Verg. 54¹), *-ōnis* f. „Bedenklichkeit, Scheu, bes. in religiösen Dingen, Gewissenhaftigkeit; Gottesfurcht, religiöse Verpflichtung; Kult, religiöser Brauch, Aberglaube“; obj. „heiliger Gegenstand, Heiligtum; Frevel, Fluch“ (an einzelnen Orten, Tagen und Dingen haftende *religio*) (seit Plaut., ebenso *-ōsus* „übertrieben bedenklich, gewissenhaft, gottesfürchtig, heilig“, wovon *-itās* f. seit Apul.) stammt nach Cic. nat. deor. 2, 72 von *relegere*, vgl. *legiō* zu *legere* (*re-* nach Cic. wie in *retractāre*, also „von neuem in Gedanken durchgehen“; vgl. auch *respiciō* u. ä.); dafür spricht *religēns* „gottesfürchtig“ (Trag. inc. 148 bei Nigid. Gell. 4, 9, 1 *religentem esse oportet*, *religiōsus nē f(u)ās*), was auf alle Fälle die Verknüpfung mit *neg-legō*, *diligō* usw. für republ. Zeit beweist (Otto ARW. 12, 533 ff., 14, 406 ff.). Die gleichfalls bereits antike (Lact. inst. 4, 28, 2, Serv. Aen. 8, 349) Herleitung von *religare* „festbinden“ bzw. von dem Verbalst. *lig-* (s. *ligō*, *licitor*), die u. a. Corssen I² 445, Kobbert De verborum *religio* atque *re-*

ligiosus usu . . ., Diss. Königsberg 1910, PW. 2. Reihe I A 572, Hoffmann Heinichen¹¹ s. v., Muller Ait. W. 566, Beseler ZRG. 49, 429 f. (mit abenteuerlicher Begründung des *re-*) vertreten, setzt unbewiesenermaßen die obj. Bed. der *religiō loci, diēi, actionis* als einer den Menschen hemmenden Macht an die Spitze (alat. sind nur die Vbdgg. *religiō est, -em obicere, -e tenēre*, die besser subjektiv als „Gewissensbedenken“ zu fassen sind; *-e obligāre, obstringere* bzw. *solvere, liberāre* seit Cic. und Lucr. können nichts für urspr. Auffassung als „Bindung“ beweisen), und muß sek. Anschluß an *neg-legō, di-ligō* annehmen (vgl. *religēns*), was nicht überzeugt. — Walde-P. II 423.

diluvium, -iēs s. *lavō*.

dīmicō, -āvī (nach *pugnāvī*; *-uī* Ov. nach *micuī*), *-ātum, -āre* „fechte, kämpfe“ (seit Sisenna, *-ātiō* „Kampf“ seit Rhet. Her. und Cic.): Ausdruck der Fechttersprache „nach allen Seiten ausfahren“ zu *micāre* „zucken, zappeln“ usw., *dīgītis micāre* „mit den Fingern schnellen, Mora spielen“, vgl. *digladiāri* „sich herumschlagen“ seit Cic. (Stolz ALL. 13, 112, Ernout-Meillet 582). — Abzulehnen Keller Volkset. 124 (entl. aus gr. διαμχεσθαι „kämpfen“); Froehde KZ. 14, 454 (**dis-macāre* zu *mactō* „schlage“ unter falscher Heranziehung von got. **mēkeis*, Akk. *mēki* „Schwert“ [idg. g], s. Feist² 266, Walde-P. II 224).

dīmidius, -a, -um „halb“; Subst. *-um* n. (seit Plaut.) und *-a* f. (seit Cic.) „Hälfte“ (seit Plaut., vlt. [vgl. auch Lw. kymr. *dimai* „halber Pfennig“] und rom. *dēmedius*, Baehrens Komm. 53, Wartburg III 80 f.; davon *-ietās* f. seit Chalce.): trotz ai. *vi-madhyan* (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 261) kaum direkt aus **dis-medios* (Curtius 332, Vaniček 207, Stolz ALL. 13, 109), sondern Rückldg. aus *dīmidiatūs* „halbiert“ (seit Enn. und Plaut.; *-āre* erst seit Tert.), s. Thurneysen Thes., Leumann-Stolz⁵ 254.

dingua s. *lingua*.

dīō in *sub dīō* (*columine, culmine*) „unter freiem Himmel“ (seit Plaut. [Leo ALL. 10, 273 ff.] bzw. Cato): zu *dīus* „himmlisch“, s. d.; jüngerer *sub dīū* (s. Thes.) ist an *diū* „bei Tage“, *sub dīvō* an *dīvus* angelehnt, vgl. spätl. *subdivālis* (*-al* n.) für *subdiālis* seit Plin. (Solmsen Stud. 113 f.).

diodela, -ae f. Schafgarbe“ : dakisch nach Ps. Apul. herb. 89 (δοσιώδηλα Diosc.). Detschew Pflanzenn. 18 f.

dīrēctus, -a, -um „gerade“, übr. „gerade durchgehend“; spätl. „recht, gerecht“ (seit XII tab., rom. auch „rechts, geschickt, Recht“, Wartburg III 90; in *dīrēctum* „gegen“, Schmalz⁵ 519): von *dirigō* aus *dis* + *regō*; vgl. *dīrēctus, dīrēctārius*.

dīrus, -a, -um „unheilvoll“ (*dīēs, ōmen, grandō, comētae, somnia, avēs* usw.); „grausig, grauenerregend“ (seit Acc., Subst. *-ae* [sc. *avēs* bzw. *exsecrātiōnēs*] „unheilvolle Wahrzeichen; Verwünschungen“ seit Cic. bzw. Hor.; *-itās* seit Cic.): aus **dyei-ros* (s. u., vgl. *clā-rus, cup-rus* usw.) „furchtbar“ zu Wz. **dyei-* „fürchten“ in gr. hom. δειδω (*d. i. Pf. *dēdoa* aus **de-dfoi-a*, Mahlow KZ. 24, 294) „fürchte“, Pl. δειδιμεν, att. δέδιμεν (wozu Neubldg. δειδία, att. δέδια), Aor. hom. ἔδδεισεν (**ἔδφεισεν*), Pf. δειδοικα (**dēdfoika*, kret. δεδφοικώς, att. δέδοικα; vgl. **dēdfik-* in hom. δειδίσσομαι, att. δεδίτρομαι „(er)schrecke“

usw., Brugmann-Thumb⁴ 377), δέος n. „Furcht“ (*δ. Φειος), δει-μα n., δει-μός m. ds., δει-νός „schrecklich“ (*δ. Φει-νος, Schulze Q. ep. 244², vgl. korinth. Δ. Φεινας), δει-λός „furchtsam, feig; unglücklich, beklagenswert“ (*δ. Φει-ελος, Schulze a. O., Bechtel Lex. 97); av. *dvaēdā* „Bedrohung“; vl. arm. *erknčim* „fürchte“, *erkiut* „Furcht“ (**dui-* [vgl. unter *duō*], Meillet MSL. 8, 235, 15, 354 unter Fernhaltung von *erkn* „Mühe, Beschwerde“, *erkn* „starker Schmerz“; nicht besser Pedersen KZ. 39, 398, KGr. I 71, vgl. Walde-P. II 48); — mit s-Erw. ai. *dvēsti* „haßt, feindet an“ (*dvistāh* „verhaßt“, *dvēsah* m., *dvēsas* n. „Haß“), av. *dvaēš-*, *tbaēš-* „anfeinden, kränken“, mp. *bēš* „Leid, Unheil“; Wz. **duei-* „fürchten“ vl. zu **duei-*, **dui-* „zwei“ (s. *duō*), so daß „fürchten“ und „hassen“ aus älterem „im Zwiespalt sein“ entwickelt wäre (z. B. Johansson Beitr. 81, Meillet a. O., Boisacq 169, 194; Bedenken, auch zur Zugehörigkeit von ar. *duais-*, bei Walde-P. a. O.). — Fern bleibt *bēstia* (s. d.); zu ir. *dōel* angebl. „Schrecken“ s. Boisacq 169². — *dirus* ist wegen *d-* aus **du-* (vgl. *biennium*) Dialektwort (Entlehnung der Ritualsprache), als welches es auch von Serv. auct. Aen. 3, 235 (<S>*abinī et Umbri, quae nōs mala, dira appellant* bezeugt ist (Ernout Él. dial. lat. 153 f., Sommer Hb.² 223; abzulehnen Persson Beitr. 123; idg. Nbf. **dei-*). — Walde-P. I 817.

dis- (*dī-* vor *b d g l m n v*, auch *r*) Partikel der Trennung (eines Ganzen in seine Teile, eines Gegenstandes von einem anderen, z. B. *discindō* διασχίζω), der Verneinung (*difficilis*, *dispār*, *-similis*, *-cors*; verbal *discondūcit* Plaut., *disconvenit* Hor. usw., vgl. *discooperiō* „decke auf“ u. a.; anders *dispercutiō* Plaut., vgl. spätl. und rom. *dissēparō*, Schmalz⁵ 542) und der Verstärkung (umgangssprchl., *distaedet*, *-pudet*, *-perdō*, *-pereō*, *-cupiō*); eig. „entzwei, auseinander“ (s. Stolz ALL. 13, 99 ff.; rom. z. T. vermengt mit *dē-*), u. *dis-leralinsust* „inritum fecerit“ (v. Planta II 350, Buck-Pr. 50): aus idg. **dis-* (Nbf. von **duis* „entzwei“ [s. u.], identisch mit **duis* „zweimal“, s. *bis*) = as. afries. *te-*, *tī-*, ags. *te-*, ahd. *zi-*, *ze-* (jünger *zir-* durch Verquickung von *zi-* und *ir-*, Rolffs Got. *dis-* und *du-* 43 ff.) „zer-“, got. *dis-* „auseinander“ (vortonig aus **tis*, vgl. *du* „zu“ [s. *dē*], Rolffs a. O. 20 ff., Delbrück IF. 21, 356 f., Meillet MSL. 15, 92; nicht aus dem Lat. entl., Loewe KZ. 40, 547 ff.); alb. *tš-*, z. B. in *tškep* „auftrennen“ (Pedersen KZ. 36, 321, M. E. Schmidt KZ. 57, 10); gr. δια- „auseinander, durch und durch, sehr“ (äol. ζα-, thess. διε-, maked. ζε-), Präp. m. Akk. u. Gen. „durch“ (**di[σ]-a* nach μετὰ usw., Brugmann KG. 478, Schwyzer KZ. 58, 185²); gort. δίρησις ‘*διάρρησις*’ zeigt nicht unerw. **dis-*, s. Brugmann II² 2, 814²). — **duis* (s. oben, vgl. *bis*) in got. *twis-standan* „sich trennen“ (*twis-stass* „Zwiespalt“: gr. διχο-στασις), an. *twistra* „trennen“, mhd. usw. *twist* „Entzweiung“ (= mengl. *twist* „Zweig“), an. *twistr* „zwiespaltig, traurig“ (= ai. *dvistāh* „zweideutig“, vgl. gr. διατάζω „zweifeln“, Lidén IF. 19, 340 m. Lit.), ags. *twis-lian* „zweiteilen“ usw., auch in an. *twis-var* „zweimal“ usf. (Loewe KZ. 47, 108). — Vgl. auch (kaum auf **duōn* „zwei“ zu beziehen) **dus-* „miß-, übel“ (in ai. *duš-*, gr. *δυσ-* usw. (Walde-P. I 816) und **ui-* „auseinander“ (ai. *vi-*, av. *vī-*, vgl. *vitium*). — S. u. a. *diligō*, *dīmīcō*, *dirēctus*, *dīmīdius*, *discidium*, *discipulus*, *discrimen*, *disertus*, *dispālor*, *dispescō*, *dis-*

sipō, *distinguō*; vgl. noch *diverbiūm* (meist *dē-*), *-ī* n. „Zwiesgespräch auf der Bühne“ (seit Liv., Übersetzung von gr. διδ-λογος, Keller Volkset. 122), *dilūdium*, *-ī* n. „Unterbrechung des Kampfspiels, Aufschub“ (Hor.; nach *dilātiō* u. dgl.). — Walde-P. I 820 f.

Dis pater (*Ditis* seit Aetna), *-tis* „Unterweltsgott, Gemahl der Proserpina“ (seit Enn., davon *-ālis* Inschr.): Übersetzung von Πλούτων, dessen Kult i. J. 249 von Tarent übernommen wurde, also = *dī(ve)s* „reich“ (Bechtel GGN. 1899, 195 f., Wissowa Rel.³ 310, vgl. Cic. nat. deor. 2, 66); nicht nach Thurneysen KZ. 32, 558 f., Solmsen Stud. 116 als *Ζεὺς καταχθόνιος* umbr. Form von *Diēspiter* (**Dis* Nomin. zu *dī* = *diem*, s. *diēs*).

discidium, *-ī* „Trennung, Zerreißen, Bersten (der Körperatome, Wände usw.); Zerwürfnis; Ehescheidung, Glaubensspaltung“ (nach gr. σχίσμα) (seit Plaut.), *excīdium*, *-ī* n. „Zerstörung, Vernichtung“ (von Städten, Völkern, Geschlechtern); spätl. auch abgeschwächt „Untergang, Verlust“ (seit Plaut., rom. unsicher, Wartburg III 273; davon *-iālis* Heges.), *excīdiō*, *-ōnis* f. „Zerstörung“ (Plaut. Curc. 534, spätl.): zu *dis-*, *excindere*, vgl. z. B. Lucr. 6, 293 *discidiō nūbis* mit 283 *fulmen perscīdit . . . nūbem*, Verg. Aen. 5, 626 *post Trōiāe excīdium* mit 4, 425 *Trōiānam excindere gentem* (Vaniček 293, IF. 38, 174 ff.). — Nicht zu **discidō* „zerfalle“, *excidō* „entfalle, entschwinde“ (Stowasser Dunkle Wörter II p. XI f.; Bed.!), *excīdiō*, *-um* auch nicht zu *excidere* „zerstören“ (seit Plaut.), *excisiō*, *-ōnis* f. „Zerstörung“ (seit Cic.; für *excīdiō* z. B. Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v., Leumann-Stolz⁵ 240), da *i* als Ablautstufe zu **kaid-* ohne Anhalt ist, ein **excīdium*, *-iō* aber nirgends metrisch sicher steht; zu Paul. Fest. 80 *excīdionem urbis ā caedendō dictam manifestum est* s. Schulze IF. 38, 176².

discipulus, *-ī* m. „Schüler, Lehrling, Anhänger“ (seit Plaut., ebenso *-a*, *-ae* f. „Schülerin“; davon *disciplina* [-*ul-* Plaut. Inschr., Pedersen MSL. 22, 2], vulg. *displīcīna*, Keller Volkset. 120, „Lehre, Schule, Zucht“ seit Plt.; spätl. *-āre* „Schüler sein“ Itala, *-atī* *‘ēdoctī* Gl.): von **dis-cipiō* „fasse geistig auf“ (vgl. das Intens. *disceptāre* „verhandeln [von den Parteien], entscheiden“ seit Cic. [-*ātor* „Schiedsrichter“ seit Plaut.], eig. „gründlich auseinandernehmen“); Gegensatz *praecipīō* „schreibe vor, lehre“ (eig. „nehme etwas vor“; seit Plaut., ebenso *praceptor* „Lehrer [praecipientēs Quint. Tac.], vgl. *praepceptō* Carm. Sal.); s. Stowasser ALL. 5, 289 f., Dunkle Wörter I p. XVI f. (mit falscher Annahme der Herkunft aus der Rechtssprache, vgl. *dē-dūcere* und λύται „Löser juristischer Streitfragen“ = *discipulī* bei Iust.; auch gr. δια-λαμβάνω heißt sowohl „fasse geistig auf“ wie „bestimme, erkläre, erwäge“), Samuelsson Gl. 6, 241. — Nicht von *discō* (Varro l. l. 6, 62, Vaniček 117 nach Corssen, Schmidt KZ. 16, 433; erklärt das Suff. nicht [nicht als „Schülerschar“ nach *mani-pulus*, Bréal ALL. 5, 579 f.]; volksetym. Anschluß an *discere* ist natürlich nicht zu leugnen).

discō „lerne“ s. unter *decet*. — Verfehlt Vaniček 117 (**dic-scō* zu *dicere*, vgl. engl. *teach* „lehren“).

discrīmen s. *cernō*.

discus, *-ī* m. „Wurfscheibe (Diskus); Art Sonnenuhr; flache Schüssel, Platte“ (seit Plaut. bzw. Cic., rom.; daraus entl. ahd. *tisc* usw.,

Brüch ZRPh. 41, 433, Wartburg III 93): aus gr. δίσκος ds. (s. unter *dīcō*).

disertiōnēs *divisiōnes patrimoniorum inter cōsортēs* Paul. Fest. 72 (daraus *dissertiōnēs sēparātiōnēs* Gl.): Überlieferung (-ss-?) und Herkunft unsicher; vl. als Ausdruck der Rechtssprache von *disserere* in der Gbd. „auseinanderreihen“ (vgl. d. *Güter zerschlagen, auseinanderlegen*). — Nicht besser Walde LEW.² s. v., Walde-P. I 72 (**dis-arti-ō* „Trennung“ [mit erh. s wie in *miser*] auf Grund von ars „Zusammenfügung“, vgl. ars „Kunst“, *artāre* ἀρτῶειν „zusammenfügen“; vgl. *disertus*). — Sicher falsch Vaniček 93 (: *herctum* „Erb-schaft“); Fay IF. 26, 39¹ nach O. Müller zu Paul. a. O. (**dis-sorti-ō* : *sors*).

disertus, -a, -um „klar, deutlich; gescheit; beredt“ (seit Ter., Adv. -im seit Liv. Andr., -ē seit Plaut.; spätl. -ulus, -itūdō, -ivus): wohl aus **dissertus* „auseinandergesetzt“ (zum Lautl. s. Leumann-Stolz⁵ 143, 340; *diss-* hss. und inschr. durch sek. Anschluß an *disserere*), zu *dis-serō* „setze auseinander, lege dar“ (seit Varro, *dis-sertō* „verhandle, erörtere“ seit Plaut., ebenso *ē-disserō*, -tō); vgl. *sermōnēs* (*con*)*serere* und gr. λόγον διείρειν (Persson KZ. 48, 124 f. nach Pott, vgl. Stolz ALL. 13, 111). — Weniger gut Brugmann-Sommer KE. 77 f. (**dis-artus* : ars „Kunst“ bzw. artus in der Gbd. „zusammengefügt“, vgl. *articulātus* „deutlich“, gr. ἐν-αρθρος; *dis-*müßte dabei wohl negativ sein wie in *disertiōnēs*, doch s. d.); Hartmann Gl. 4, 159 (: *arc*)*tus* „eng“, angebl. von *arcēre*; s. unter 2. *artus* und Persson a. O.); Ehrlich Unt. 75 (*disertus*, *disserō* zu Wz. **suer-* „tönen, sprechen“, s. *sermō*, Walde-P. II 527).

disex s. *iaciō*.

dispālor s. *pālor*.

disparō s. *pār*.

dispendium s. *compendium*.

dispescō s. *compescō*.

disserō s. *disertiōnēs*, *disertus*.

dissipō (-su- hss. und inschr.), -āvī, -ātum, -āre „zerstreue, zerteile, breite aus; zerspreng (hostēs), streue aus (fāmam); zertrümmere (tēcta), verschleudere (rem familiārem usw.)“ (seit Plaut., rom. nur gelehrt; -ātio, -ābilis seit Cic., -ātor spätl.); *insipō* (oder -iō nach *iniciō*?, anders Muller Ait. W. 463), -uī, -ere „werfe hinein“ (*far in ollam, ligna*) (Cato Pompon. Varro, vgl. Paul. Fest. 310) und *insipō*, -āre (Paul. Fest. 311); *obsipō*, -āre „spreng entgegen“ (Wasser, Plaut. Cist. 579), „werfe vor“ (*pullis ēscam*, Wort der Bauernsprache nach Paul. Fest. 105); *supō*, -āre „werfe“ (Paul. Fest. 225, 310): mit altem u (vgl. *supō*; i der alten Zss. Mittellaut ū wie in *surripuī -rupuī*, Leumann-Stolz⁵ 85) zu Wz. **sup-* (**suep-*, **sēup-*), „werfen, schleudern, schütten“ in aksl. *szpō*, *suti* „schütte, streue“, Iter. *sypati* „schütten“, *ra-sypati* „ausstreuen“ (ablaut. *svepiti se* „agitari“, r.-ksl. *sopz* m. „Hügel“, Meillet MSL. 14, 361), lit. *supū*, *supau* (: lat. *supā-re*, v. d. Osten-Sacken AslPh. 32, 333, IF. 33, 204) *sūpti* „wiegen, schaukeln“, Iter. *sūpoju*, *sūpoti* u. *sūpinu sūpinti* (lett. *šūpāt*) ds., ablaut. *suopūoti* (**sōup-*) ds., apr. *suppis* m. „Damm“ (**supp-*), „Aufwurf“), vgl. **seub-* in lit. *siaubiū*, *siaubti* „umherrszen“ (lett. *šaubīt* „wackeln“), ablaut. *siūbiūoti* „sich wiegen“ (Trautmann Bsl. W. 293, anders

Walde-P. I 502 f. II 470); **sueb-* in an. *sōft* „Besen“, *sōpa* „kehren“ (**swōpōn*) u. dgl. (Fick I⁴ 579 usw.). — Weitere Analyse unsicher; **sup-* **sup-* nicht als **ks-uep-*, **ks-up-*: ai. *vāpati* „wirft“ nach Zupitza BB. 25, 93 f. (zu gr. κτύπος „dröhnender Schlag“ s. Boisacq 526²: wohl Schallwort). — Abzulehnen A. Kuhn KZ. 4, 23, Saussure MSL. 7, 76 (Rec. 438), Froehde BB. 21, 329 (mit angebl. *s-* aus **ks-* und *u* aus idg. *i* [das aber weder aus den Zss. noch nach Froehde a. O. in haupttoniger Stellung entwickelt sein kann, vgl. zu *clupeus* unter *clipeus*] zu ai. *ksipāti* „wirft, schleudert“, Kaus. *ksēpāyati*, *ksiprah* „schnell“, Wz. **qseip-*, woneben **qseib-* in aksl. *ošiba-jo*, -*ti* „sich abwenden“, russ. *šibátš* „werfen“ usw., s. Walde-P. I 501, auch gegen Heranziehung von ahd. *sib* „Sieh“ [Wood IF. 13, 120] und Vereinigung von **qseip-* mit **sgeip-* in gr. σκοῖτος, σκυῖττω „stütze“ [z. B. Wackernagel Ai. Gr. I 241; s. Solmsen Beitr. 208 f.], ahd. *sciba* „Scheibe“ usw. [s. Walde-P. II 545 und unter *cippus*, *scipiō*], sowie mit *(*s*)*ueip-* in ahd. *sweifan* „schwingen, schweifen“ usw., s. unter *vibrō*; Anlaut **qs-*, **sq-*, *(*s*)*u-* angebl. aus **qsu-* oder **sqv-*, Kretschmer KZ. 31, 419, noch weitergehend Persson Wzrzw. 192). — Walde-P. II 524.

distinguō s. *īnstīgō*.

1. **diū** „bei Tage“ (Plaut. Titin. Sall. Tac. Archaisten, immer mit *noctū* [Solmsen Stud. 192 ff.; zu Manil. 4, 823 s. Housman ad l.], sek. Abl. *nocte diūque* Apul. nach *noctū* = *nocte* Plt., Schmalz⁵ 451), *interdiū* „untertags, tagsüber“ (seit Cato, dann Varro, Rhet. Her., Caes., Bell. Afr., Nep., Liv. al. [Plaut. Ter. *interdius*, s. 1. *dius*]; spätl. *interdiē* [nach *pridiē* usw.] seit Itala, z. B. Luc. 21, 37 codd. b c ff² 1); adv. Lokativ, zu *diēs*, u. zw. wohl wie *noctū* (: ai. *aktāu* „bei Nacht“, Schmidt KZ. 27, 304) aus dehnstfg. idg. **dijēu* oder ev. **dijou* (Osthoff IF. 5, 284, Brugmann II² 2, 177. 708, Meillet-Vendryes 88), vgl. bes. air. *in-diu*, kymr. *he-ddyw*, akorn. usw. *heſeu* „heute“ (*-*dijū*, Pedersen I 67. II 79); nicht nach Solmsen a. O. aus idg. Lok. **d(i)jēui* = ai. *dyāvi* (**dioui*, **diou*; diese Form ist erhalten in *Jove*, s. *diēs*); auch kaum nach Schmidt Pl. 207 bloße Neubildung zu *noctū* (vfm. hielt sich altes *diū* in *interdiū* auch ohne Stützung durch *noctū*, während bloßes *diū* außerhalb der Vbdg. mit *noctū* nach *nocte* durch *diē* ersetzt wurde). — *diurnus*, -*a*, -*um* „täglich“, spätl. auch „lange dauernd“ (seit Plaut., vlt. und rom. -*um* n. „Tag“; davon -*are* „lange leben“ Quadrig.) ist allerdings Nachbildung nach *nocturnus* (Schmidt a. O.). — Walde-P. I 773.

2. **diū** (alat. *dū* durch IK, später wieder *diū* fest) „lange“ (seit Naev., rom., ebenso *tamdiū* „solange“ und *quamdiū* [vulg. -*us* nach *interdiū*] „wie lange“ seit Plaut.), Komp. *diūtius* (-*ū*- nur noch Plaut. Rud. 93), Sup. *diūtissimē* (-*ū*-?, nicht im Vers) „am längsten“ (seit Cato), *diūtinus* (-*ū*- Plaut., -*ū*- Ter. Turpil.), -*a*, -*um* „lange während“ (seit Plaut., ebenso Adv. -*ē*), *diuturnus* (Endung nach *diurnus*), -*a*, -*um* „lange dauernd, bestehend“ (seit Cic. Varro Caes., ebenso -*itas* f. „lange Dauer“) (s. zur Quantitätsfrage Thes., Solmsen Stud. 194 ff., Sommer IF. 11, 68 ff., Hb.² 462, Leumann-Stolz⁵ 297 m. Lit.): wohl identisch mit *dū* „bei Tage“, u. zw. entweder gekürzt aus **dijū-dijū*, vgl. ai. *divē-divē* (Wackernagel Ai. Gr. II 146), *dyāvi-dyāvi* „Tag für Tag“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 45¹).

253), oder - da die distributive Geminatio im Lat. beim Nomen fehlt (Stolz-Schmalz⁶ 12) - aus *diū* „den Tag über, den Tag lang“ (vgl. *longum diūtinumque, ā mane ad vesperum* Plaut. Mil. 503) zu „lang“ entwickelt (IF. 44, 71³, vgl. auch *diurnāre* „lange leben“ von *diurnus* „täglich“, s. 1. *diū*; nicht Umbildung eines ai. *divā* „bei Tage“ entsprechenden Instrumentals nach *noctū*, Delbrück Gdr. III 547 f., oder Akk. der Raumerstreckung **diūs* [**diū(z)*] vor stimmhaften Kons.] aus angebl. idg. **diu-ns*, vgl. ai. *abhi dyūn* „im Laufe der Tage, lange Zeit“, nach Osthoff IF. 5, 284, da ar. **diu-ns* einzelsprachl. Neubildung nach *dyū-bhik* usw. ist; auch nicht nach Solmsen a. O. 196 Umgestaltung von **dū* „lange dauernd“ [s. *dū-dum*] nach *diū* „bei Tage“; die Bed.-Annäherung ist vlm. erst sekundär, vgl. iam *diūm* mit iam *diū*; über ai. *dyōk* „lange“ s. Wackernagel Ai. Gr. I 163).

diū-tinus enthält das Form. **t_{no}*, das hinter Zeitadv. idg. ist, vgl. *crās-tinus* mit ai. *śvās-tanaḥ*, ferner *pris-tinus*, *hornō-tinus* usw. (IF. 44, 71 f., Brugmann I² 399. II² 1, 284 f., Leumann-Stolz⁶ 222; ai. *divā-tanaḥ*, *divātānaḥ* „täglich“ ist erst nachved. belegt und keinesfalls mit J. Schmidt KZ. 25, 59, Johansson Beitr. 139 lat. *diūtinus* gleichzusetzen). — *diūtinus* stammt aus *diūtinus* nach dem IKG. oder hat *ū* nach dem Positiv *diū* neben *diū*; entsprechend *diutinus* aus *diūtinus*, während *diūturnus* erst zu einer Zeit gebildet ist, als *diūtinus*, *diūtinus* bereits durchgedrungen waren (vgl. Iachmann Stud. prosod. 29 ff., Gl. 7, 43 f., Skutsch BPhW. 1895, 1335 A., Kl. Schr. 103; unrichtig gehen von *diūtinus* als ursprünglich aus Solmsen a. O., Postgate Cl. Quart. 31, 169 ff.). Das *t* von *diūtinus* (*diūturnus*) stammt wohl von *setius* „später“ (Sommer Hb.² 462), ev. von *citius* (Thurneysen Thes.); unmöglich Osthoff a. O. (Umgestaltung von **dū-tius* [: *dū-dum*] nach *diū*; *ū* in einer *eū*-Basis nicht anzunehmen) und Solmsen a. O. 196 f. (**diūto-* aus **dūto-* aus idg. **duyto-* [s. *dū-dum*] entweder durch Metathese, was haltlos ist, oder unter dem Einfluß von *diū* aus **diou*, wobei der Vokalismus nicht entspricht; zudem hat ein **dūto-* an ai. *divitā* „zweifach“, ap. *divitā-parnam* „in zwei Linien“, av. *daibitā* vl. „wieder“ keine Stütze, da vlm. zu **duōu* „zwei“ gehörig, s. Wackernagel GGN. 1909, 60 [Walde-P. I 819] gegen Foy ZdmG. 50, 130 f., KZ. 36, 135 ff., Bartholomae IF. 23, 313 ff.). — Vgl. noch *diusculē* „etwas länger“ (Aug.) nach *longiusculē* (Thes.).

dives, *dī(v)tis*, Komp. *dī(v)tiōr*, Sup. *dī(v)tiōssimus* „reich“; übr. „reich fließend, kostbar“ (seit Enn., *divitiāe* [*dītiāe* alat. im Versausgang], -*arum* „Reichtum“ seit Plaut., *divitō*, -*are* seit Acc., *dītō* seit Rhet. Her. „bereichere“; zu den kürzeren Formen [*dīs* Ter. Spätl. ist analogisch nach *dītis*, *dītī*; vgl. auch *Dis pater*] s. Solmsen Stud. 115, Sommer Hb.² 160 f., Niedermann Précis 155) = päl. *des* wenn „dives“, *detī* „*divitium, divitiās“ (v. Planta I 140, Vetter Gl. 20, 21 gegen Grienberger KZ. 54, 68; unwrsch. Ribezzo RIGI. 14, 80. 82 : *des* = *dīs* „dīs“, *detī* aus **duci-ti* „postea“, vgl. u. *du-ti* „iterum“, s. *duo*): von *divus* „Gott“ (vgl. *equus* : *equus* usw.) als „der unter dem Schutz der Götter stehende“, vgl. *fortūnā-tus*, abg. *bogatz* „reich“ : *bogŕ* „Gott“ (anders z. B. Meillet Slave comm. 302),

gr. εὐ-δαίμων u. dgl. (Schrader RL. II² 228, Schulze KZ. 45, 190; nicht *divitēs* „die himmlischen“ = *caelitēs* mit naiver Bewunderung des Reichtums, Bréal MSL. 15, 139, oder zu **deieuo-* [s. *deus, diēs*] in der angebl. Gbd. „glänzend“, Vaniček 124, Hirt Abl. 99). — Verfehlt Lidén Arm. St. 93 (**dī-uet-* „mit Anteil versehen“ zu **dā[s]*-, **dī-* „teilen“, s. *daps*; im Vok. und Suff. [-*uet-* nicht lat.] abliegend). — Walde-P. I 773.

dividō, -vīsi, -vīsum, -ere „trenne, zerteile, teile ab, ein, aus“ (seit Enn., rom. [in Abltg.], ebenso -*ia* f. „Verdruß“ seit Plaut.; *dividuus, -a, -um* „geteilt, teilbar“ seit Plt. [in- seit Cic., Lehnübersetzung von gr. ἀπομο neben *insecabilis* Vitr.], *dividus* ds. Acc., -*iculum* n. „Wasserschloß zum Verteilen des Wassers“ Paul. Fest. 70); u. *ves* Akk. Pl. „partes“ (**ves-f*, Wznom. **ueidh-s*), *vetu* „dividito“ (**vēf[e]tō*, idg. **ueidhe-tōd*, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 211, II² 3, 133, v. Planta I 455, Osthoff IF. 6, 47; zur Bed. s. unter *carō*), sehr unsicher päl. *vidad* (angebl. = „[dī-]vidat, abstineat“, Ribezzo RIGL. 14, 81, vgl. *via*; päl. *d* wohl aus idg. *i*, nicht *dh*, vgl. *afded* unter *abeō*, Grienberger KZ. 54, 60, Muller KZ. 49, 115, Vetter Gl. 20, 20): ai. *vidhyati* „durchbohrt“ (eig. „spaltet“), Part. *viddhāh*, Kaus. *vē-dhayati*, sek. *vyādhayati*, Intens. *vivyatsati* (Güntert IF. 30, 122), *vidhātē* „wird leer, hat Mangel an etwas“, *vidhūh* „vereinsamt“, *vidhurāh* „getrennt, entfernt von, ermangelnd“, *vidhāvā*, av. *vidavā*, got. *widwoō* usw. „Witwe“ (= lat. *vidua* samt Sippe, s. d.; idg. **uidheuo-* „getrennt“); lit. *vidūs* m. „Inneres“ (lett. *vidus* ds., „Mitte, Gegend“), *vidurys* m. „Mitte“, *vidu-tinis* „mittelmäßig“, ablaut. *viduōlis* „innen vertrockneter Baum“ (damit identisch **uidhu-* „Baum“ [als „Grenzscheide“, Schrader RL. I² 410] in air. *fid*, Gen. *fedā* „Baum, Holz, Wald“, kymr. *gwydd*, akorn. *guiden* ds. usw. [s. auch *vidu-bium*], an. *viðr* ds., ahd. *witu, wilo* „Holz“, Bugge PBB. 21, 427 f., Pedersen I 41; ablaut. **ueidho-*, **ueidhu-* in air. *fiad* „wild“, f. „Wild“, kymr. *gwydd* „wild“ usw., s. Pedersen I 112, Vendryes RZ. 35, 85 [anders Walde-P. I 314]); s-Präs. ahd. *wisan* „von sich fern halten, vermeiden“, Prät. -*weis*, Subst. *weiso* „Waise“ (Osthoff MU. 4, 78 ff.; *divisus* nicht als **uidh-so-s* näher zu *wisan*, Brugmann I² 671, sondern mit *i* nach *divīsi*, Sommer Hb.² 604, Ernout-Meillet 263). — Fern bleiben *vitō* „vermeide“ (s. d.), ai. *viduh* (unbelegt) „Gegend zwischen den beiden Erhöhungen auf der Stirn des Elefanten“ (Zubaty IA. 22, 60), gr. hom. διστός, att. οιστός m. „Pfeil“ (s. Brugmann IF. 29, 231 m. Lit.), ὀθνεῖος „fremd“ (Osthoff a. O.; vgl. Boisacq 687). — Idg. **uidh-* „trennen“ beruht vl. auf **ui-* „auseinander“ (s. *viginti*) und **dhē-* „setzen“ (s. *faciō*, Prellwitz Wb.¹ 113. 2171, Brugmann II² 3, 128. 373); in diesem Fall ist **ueidh-* sekundärer Ablaut. — Walde-P. I 239 f.

divīnus, -a, -um „göttlich“ (seit Naev., rom., ebenso -*āre* „göttliche Eingebung haben, weissagen; ahnen“ seit Plaut. [vgl. *divīnus* „Seher“ seit Cic.], -*āculum* [nach *orāculum*] „Weissagung“ seit Itala; vgl. noch Adv. -*ītus* seit Enn., -*ātō* u. -*ītās* seit Cic., -*ātor*, -*ātrix* spät.) = o. *deivīnais* „divinis“; zur Form *deīnus, dīnus* (Lex luci Spolet., Naev., Plaut.) s. Solmsen Stud. 114 f., Schwering IF. 34, 4 f.; zur Bildung (*divī-nus* zu ai. *dēvī* „Göttin“?) Hirt IF. 31, 10, Leumann-Stolz⁵ 269 (Lit.).

1. **dius** „bei Tage“ (Plaut., Titin.), **interdius** „untertags“ (Plt. Ter. Cato Varro Gell. Itala Acta Petri; vgl. *interdiū*; danach vulg. auch *quamdius* Inschr.), **perdius** (-a, -um) „tagsüber“ (künstlich seit Gell. nach *pernox*, Wackernagel IF. 31, 252¹): wohl wie *nox* „nachts“ aus **noktes* (Schmalz⁵ 409), ahd. *nahtes* usw. Gen. temp. zu *diēs*, u. zw. wohl mit spez. lat. Synkope (vgl. die in ihrer Entwicklung allerdings nicht ganz klaren Nomin. *aes*, *iūs*, *rūs* aus **ajos*, *ious* usw.) = ai. Gen. *divāh* (Brugmann II² 2, 159. 695. 835; für Auffassung von *interdius* als Gen. spricht auch wohl *inter viās*, *inter pugnās*). — Gleichsetzung von *interdius* mit ai. *pūrvē*-, *aparē-dyūh* „tags zuvor, darauf“ oder mit *sā-divah* „sogleich“ (endungsloser Lok. eines -es-St., J. Schmidt KZ. 25, 59; Schulze ib. 27, 546; etwas anders Stolz IF. 18, 453. 484; vgl. Wackernagel Ai. Gr. III 43. 225) empfiehlt sich kaum, da das idg. Alter der ai. Formen nicht feststeht, ihre Auffassung als Lok., die durch das Vorderglied (*pūrvē*- usw.) trotz Stolz a. O. wohl gefordert wird, dazu zwingen würde, damit identisches *dius* von *nox* in der Bildung loszureißen. — Walde-P. I 773.

2. **dīus**, -a, -um „himmlisch, göttlich“ in *dīa deārum* (vgl. gr. *dīa* *θεῶν*), *Rōmule dīe* u. dgl. Enn., *Casmilus ... dīus ... administer* Varro, *sententia dīa* Lucil. usw. (nur dicht., unter griech. Einfluß); *dea Dīa*, wie *Dīāna* vl. Mondgöttin (Alheim Terra Mater 129 ff., anders Wissowa Rel.² 195; *Diūs Fidius* Schwurgott = Ζεύς Πίστιος [Wissowa Rel.² 48. 120, Alheim Röm. RG. I 102 f. 105] ist bei Plaut. Asin. 23 sekundär nach *Rōmulus dius* usw. zu *Dīus* umgebildet, vgl. unter *dīēs*); *dīum fulgur* „diurnum“ Paul. Fest. 75 [inschr. auch *dīvom* nach *dīvus Augustus* u. dgl., nicht Gen. Pl., Schwering IF. 34, 9); *dīum*, -ī n. „Himmelsraum“ (Fest. 185, Paul. Fest. 71), bes. in *sub dīō* (*caelō*, *columine*), sek. (nach *dīū* „bei Tage“ bzw. *dīvos*) *sub dīū* und *sub dīvō* (seit Cato): nach Bücheler Rh. M. 37, 644, Solmsen Stud. 110 ff. aus **dīuios* (-i(u)-i- zu -i-; kaum **dīuios*, Hermann Silbenbild. 210) = ai. *divyāh*, *dividāh* „himmlisch“, gr. *dīos* „göttlich“ (**δῖος*, nicht **δῖφος*, s. Solmsen a. O.); vgl. bes. ai. *divyāni* „die himmlischen Räume“ mit *dīum* „Himmelsraum“. — Abzulehnen Thurneysen KZ. 28, 156 (Thes.), v. Planta I 173 f. 203, Grienberger KZ. 56, 24 (*dīus* Nebenform zu *dīvos* „göttlich“, angebl. aus **dēiuios* oder *dīuios*; *dīvos* ist vlm. mit *deus* [s. d. und *dīvus*] aus **dēiivos* entstanden und in alter Zeit nur Subst.; *sub dīō*, *dīum fulgur* usw. sowie *Diana* bleiben dabei unerklärt). — Nicht nach Danielsson Gr. Anm. I 16 als **dī-jo-* zur unerw. Wz. **dēi(ā)-* „leuchten“. — Walde-P. I 773.

Dīuturna s. *Iūturna*.

dīvus „Cott, göttlich“ s. *deus*. — Für Thurneysen und v. Plantas (s. unter 2. *dīus*) Herleitung von urit. **dīuo-* aus **dīuiō-* (über **dīiūo-*, lautlich verfehlt) bietet o. *Dīviāi* (mit *v* nach **dēivai* usw.) keine Stütze, s. Thurneysen IA. 4, 38, v. Planta II 768, Solmsen Stud. 112 f., Ribezzo Neap. 2, 301.

1. **dō**, *dēdī*, *dātum*, *dāre* „gebe, gewähre“; (dicht.) „bringe hervor, bringe“, refl. „begebe mich, stürze mich u. dgl.“ (seit Inschr. 4. Jh. und XII tab., vit. und rom. z. T. verdrängt durch *dōnāre*), **dōs**, -tis f. „Mitgift“, übtr. „Gabe, Begabung“ (s. unten), **dōnum**, -ī n. „Gabe, Geschenk“, spez. „Weihgeschenk, Opfer“ (seit Plaut.,

rom., ebenso *-āre* „schenken“, vlt. und rom. auch „geben“ [s. o.] seit Enn., *-ārium* n. „Weihgeschenk“ seit Verg.; vgl. *-atiō* f. „Schenkung“ seit Cic., *-āticus* seit Cato, *-ivum* seit Tac., *-ātor* seit Sen.): vest. *di-de-t* „dat“, päl. *di-da* „det“, u. *dirsa*, *dersa*, *teṛa* „det“ (**didād*), *dirsans* „dent“, *teṛtu*, *dirstu*, *titu* „dato“ (**di-de-tōd*, Götze IF. 41, 97, 102), *teṛte* „datur“ (**di-da-ter*), *a-teṛafust* „circumtulert“ (**am-de-da-fos-t*); o. *da[da]d* „dedat“ (**dād-(di)dād*), *dādīd* „dederit“ (wohl **dād-(de)dād*), *di-de-st* „dabit“, *dedit*, *dēdet*, *dēdet*, u. *dede* „dedit“ (= lat. *dē-d-īt*, alt *dedet*), u. *teṛust*, *dirsus* „dederit“ (**de-dust*) usw. (v. Planta II 245 f. 258 f. 328); fal. *porded* „porrexit?“ (wohl **por-(de)ded*, Herbig IF. 32, 80 f., kaum **da(i)ēd* = lat. *-det*, Ribezzo RIGI. 14, 75); — ital. **di-dō* (vgl. lat. *reddō*, *reddidī*, *-ditum*, *-dere* „gebe zurück“ [seit Naev., rom. neben **ren-dere* nach *prendere*] aus **re-d(i)-dō*, vgl. Fut. *reddibō* Plaut. aus **red-dābō*) themat. Umgestaltung von **di-dō-mi*; vgl. ai. *dā-dā-ti* (Fut. *dāsyāti*, Aor. Med. *ādīta* = gr. *ξδορο*, Inf. *dāmanē* : gr. *δόμειναι*, vgl. lat. *damini*, falls urspr. Inf.) „gibt“, av. *dadāiti* ds., ap. Imp. *dadātuv* „er soll geben“; gr. *δί-δω-μι* (Fut. *δώσω* [Hom. auch *διδώσω*], Aor. *ἔδωκα*, Petersen Lg. 7, 125 f.) ds., *δωτήρ* *δώτηρ* *δωτήρ* *δωτήρ* „Geber“ usw. (s. u.; *δῶος* s. unter *daps*); aksl. *damъ* (**dadmъ*, bsl. **dō-dmi*) „ich werde geben“, 3. Pl. *dadetъ* (**dō-dn-ti*), Inf. *dati* (**dō-ti*), imperfektiv *dajъ*, *dajati* (: av. Konj. *dāyāt*, Brugmann II² 3, 110 f., 197, Meillet Slave comm. 170 f. 246 f.), lit. *dūomi* (ostlit. *dūomu*, heute sek. *duodu*, lett. *duodu*, Endzelin Gramm. 560) „gebe“, 3. Ps. *dūost* (**dō-d-ti*), Prät. *daviau*, apr. *dāst* „gibt“, *dāse* „gibst“, *dāsaī* „gebe“ (Specht KZ. 55, 175 ff.); alb. *da-še* Aor. (**dā-*; *-še* aus **-sm*, Jokl IF. 43, 51 f.) „ich gab“ (G. Meyer BB. 8, 188, Brugmann II² 3, 410); arm. *ta-m* „do“, *ta-mk* „damus“ (**dā-je-m(i)*, Meillet Esquisse 100, MSL. 20, 103), Aor. *etu* (= ai. *á-dā-m*, idg. **edōm*); unsicher kymr. *ro-d-af* „ich werde geben“, air. *do-ra-t* „hat gegeben“ (**to-pro-dāde*?, Pedersen II 380. 475, vgl. *rēs*; gall. *dēde* „posuit“ s. unter *faciō*, Walde-P. I 827); vgl. auch heth. *dahhi* „nehme“ (Sturtevant Lg. 3, 216 f. 6, 29. 7, 169 f.).

Vgl. noch bes.: *dātus*, *-a*, *-um* „gegeben“ (seit Plaut., ebenso *datum* n. „das Gegebene, Gabe“, rom. als „Würfel“?, unsicher, Wartburg III 20) = falisk. *datu* „datum“, vest. *data* „data“, päl. *datas* „datae od. datas“ (v. Planta; ev. „data s(unt)“ od. „datas(t)“, s. Festschr. Streitherg 390, Ribezzo RIGI. 14, 79) = ai. *dātāh* (nicht belegt, s. Edgerton Stud. Collitz 25¹; zu sek. *dātāh* Kieckers IF. 32, 87 f.) ds., gr. *δορός*, schwundstfg. **d-tō-* in ai. *ā-t-tah*, *dē-vā-t-tah*, *prā-t-tah* „hingegen“, lat. *Cōnsus* (s. d.), ablaut. **dō-to-* in ai. *tvā-dātāh* „von dir gegeben“, av. *dāta-*, apr. *dāts*, lit. *dūotas*, lett. *duōts*; — *dātor*, *-ōris* m. „Geber“ (seit Plaut.): ai. *dā-tar-*, *dātār-*, gr. *δωτήρ*, *δωτήρ*, *δοτήρ*, aksl. *dateljъ* ds. (*dātrix* „Geberin“ spätl. : gr. *δοτειρα*; vgl. ai. *dātrām* n., av. *dādra-* „Geschenk“); — Sup. *dātum*, *datū* „zu geben“ : ai. Inf. *dātum dātavē*, vgl. *dātus*, *-ūs* m. „Gabe“ (seit Plaut.), gr. *δωτός*, *-ύος* f. (Suid.) ds. (Brugmann II² 1, 442); — *dōs*, *-tis* „Mitgift, Gabe“ (seit Plaut., ebenso *-ātus*, *-āre* seit Verg., *-ālis* seit Plt.; unklares *dota* der Foruminschr. stammt nicht von **dōtom* neben **dōtis*, Ribezzo RIGI. 14, 89, Crienberger IF. 37, 138, vgl. Stroux Phil. 86, 485) = gr. (dor.) *δῶτις* · *δῶς* · *φέρων*

Hes. (att. *δῶσις in Δωσι-θεός [doch s. Specht KZ. 59, 45, 79], vgl. auch δωρι-νη und Kons.-St. δῶς „Gabe“), ai. *dāti-vārah* „freigebig“, av. *dāiti-* „Geben, Schenken“, aksl. *blago-dati* f. „χρῆσις“ (Dat. Sg. als Inf. *dati* „geben“), vgl. mit Ablaut *dāti-ō*, *-ōnis* f. „das Geben“ (seit Lex agr., rom. in Ableit.): ai. *ditih*, gr. δόσις f. „Gabe“ (auch mediz. „Dosis“, vgl. Bed.-Lw. d. *Gift*, Fraenkel KZ. 58, 278²), schwundstfg. in der Zss. ai. *bhaga-titih* „Glücksgabe“; — s. noch unter *dō-num* „Geschenk“ (= ai. *dānam* usw., idg. **dō-nom*, daneben **dō-rom* in gr. δῶρον usw.). — Idg. Aoristwz. **dō-*, *dō-* „geben“ (perfektiv), wozu sek. Präs. **dī-dō-mi*, vgl. noch *damus* aus **dō-mos*, sekundär *dant* (für **dent* aus *(*dī*)-*dā-ti*, vgl. aksl. *da-dęts* oben; zu alat. *danunt* s. Leumann-Stolz⁵ 305 f. m. Lit., dazu Kieckers Sprachw. Misz. VI 4f., Sturtevant Lg. 7, 169 f.), *dāt*, *dātur* usw.; s. im einzelnen Sommer Hb.² 538 ff., Leumann-Stolz⁶ 309 f., Meillet-Vendryes 261, Brugmann II² 3, 99; zur Neubildung *dās*, *dā* s. Kieckers IF. 37, 237 (*dā* für **dō* = lit. *duō*, *dūo-k* [Specht KZ. 55, 182], gr. δί-δω, Hom. δί-δω-θι, wohl nach *stā*; bewahrtes **dō* sieht man sehr unwrsch. in 1. *cedo* „her damit“, s. d.; aksl. *da* „so, aber, daß“, nach Schulze-Fraenkel IF. 43, 304³ aus **dō*, s. vlm. unter *dē*, vgl. Hermann Lit. Stud. 350).

duim, *duis* usw. „dem, dēs“ (Szeniker, Gesetzes- und Sakralsprache, s. Lindsay-Nohl 592, Jacobsohn Quaest. Plaut. 13f., vgl. *duis* . . . *pro dederis* Paul. Fest. 66, *prōduit porrō dederit* Fest. 229), Fut. II *-duō* in *interduō*, *concreduō* Plaut. (s. Sommer Hb.² 540, auch zu falsch überlief. *duās* Plaut. [vgl. *creduās* Plt. nach *fuās*, kaum *edās*, da wohl nicht alat., neben *edās*], *adduēs* Paul. Fest. [beide für *-is*]) enthalten einen Aoristst. **du-* aus **dou-*, *duim* aus Optat. **-douim* (mit durchgeführtem *i* wie in *velim velis*, *edim*), entstanden in den Kompos. (*perduint* aus *pēr-douint* usw., Solmsen Stud. 133); wie bes. *credō* (= ai. *srād-dādhāti*, s. d.) zeigt, sind die Kompos. der idg. Wurzel **dhē-* (gr. τιθέvai, s. *faciō*) mit denen von **dō-* „geben“ in der Flexion zusammengefallen (*con-dimus* aus **con-dhō-mos* wie *prō-dimus* aus **dō-mos* usw.), so daß die Zuweisung an eine dieser Wzz. im Einzelfall schwierig ist (nur in jüngeren Kompp. erscheint *-a-*: *circumdare*, *-datus* seit Plaut. und Cato, vgl. die Tmesis *dare circum* Plt. Verg., *interdatur* Lucr. zu *interduō*, *-im* Plt.); vgl. von **dō-* „geben“ *dē-dō* „übergebe, gebe preis“ (seit Naev.); o. *dadid* „dederit“ (s. o.), *dī-dō* „verteile, verbreite“ (seit Plt.), *ē-dō* „gebe heraus, bringe hervor, veröffentliche“ (seit Naev. bzw. Enn.), *prō-dō* „gebe hervor, gebe dahin, verrate, verderbe“ (= ai. *pra-dā-* „weg-, hin-, übergeben“, gr. προ-διδόvαι „preisgeben; hervorbringen, verschieben“, Wackernagel Sprchl. Unt. 239, Synt. II 238; seit Enn., *-itiō* „Verrat“ seit Cato, *-itor* „Verräter“ seit Plaut.), *red-dō* „gebe zurück“ (seit Naev., s. o.), *trā-dō* „übergebe“ (seit Enn., *-itiō* seit Varro und Cic.), wohl auch *vendō* „verkaufe“ (s. d.); — von **dhē-* „setzen“ (außer *credō*) *ab-dō* „verberge“ (s. d.), *ad-dō* „füge hinzu“ (seit XII tab., vgl. gr. προσ-τίθημι, aber auch προσ-δίδωμι), *con-dō* „gründe“, eig. „setze zusammen“ (seit Enn., vgl. *Consus* und *faciō*), *in-dō* „lege, setze ein, lege bei“ (seit Enn.), *perdō* „richte zugrunde, verliere“ (s. d.), *sub-dō* „lege darunter“ (seit Liv. Andr.). Wie *creduis* Plt., *adduis*, *ad-*

duint, perduim (Plt. Ter. Cic. Apul.) usw. erweisen, hatte dieser Zusammenfall Verwendung der *du*-Formen auch bei den Kompp. der Wz. **dhē-* zur Folge (s. auch Sommer a. O., Leumann-Stolz⁵ 334 zu *concrēdū* Plt.). — Zu ital. Optat. **doyim* trat wohl erst sek. im Umbr. und Fal. ein Präs. **doyiō* in: fal. *doviat* „det“ (Herbig IF. 32, 82 f., Sommer KE. 155 f.), u. *pur-dovitu, pur-tuvitu* „porricito“, *purtuvies* „porricies“, *purtiius* „porrexeris“ (*-*d(o)utus*), *purditom* „porrectum“ (*-*d(o)utom*), *purtifile* „porricibilem“ usw. (Walde IF. 39, 216 f. gegen Brugmann IF. 18, 531 ff. [: **dī-* „teilen“, s. *daps*]; u. *dia* „det, faciat“ [Bücheler Umbr. 52, Buck-Pr. 44: **dūi-jāt*] müßte analog. Übertragung aus dem Perfektst. für **dovia* sein, bleibt aber, da auch in der Bed. unsicher, wohl fern, vgl. auch Brugmann a. O. 534); unsicher sikul. *doFit*(1) „dat?“ (mit *t*- angebl. = *v*, Ribezzo RICl. 7, 225); dieses **dou-* (dehnstfg. **dōu-*; vgl. auch ai. Pf. *daddū* „habe gegeben“, Brugmann II² 3, 457, Collitz Schw. Prät. 202) begegnet auch in ai. *dāvānē* „zu geben“, av. *dāvōi* ds., gr. (kypr.) *δοFεvai*, att. *δοῦvai* (unwrsch. Brugmann-Thumb⁴ 411, Bartholomae Sbb. Heidelb. 1910, X 7: *δοῦvai* aus **do-snai*, *δοFεvai* aus *do-Fεvai*), kypr. *duFāvoui* „er möge geben“ (von **duFāvū*; *F* nicht Übergangslaut, Bartholomae a. O.; vgl. auch ark. *ἀπυ-δός[F]ας*, Brugmann-Thumb 323); lit. *daviaū*, lett. *devu* „gab“, Iter. lett. *dāvāt* „schenken“, aksl. *-davati* „verteilen“ (eine der Musterformen für Iterativa auf *-vati*), lit. *dovanā* „Geschenk, Gabe“ (s. Curtius 237, Vaniček 116, Darmesteter De coniug. lat. verbi *dare*, Paris 1877, 26 ff., Bechtel Hptprobl. 245, Wiedemann Lit. Prät. 41 ff. 97 [weitere ältere bei v. Planta II 252¹, Boisacq 186²], Hirt IF. 21, 169 ff., Vok. 65, Reichelt KZ. 39, 13 [**dōu-*, **dō-* sek. Ablaut, doch vgl. auch Persson Beitr. 705. 720¹]), Endzelin Lett. Gramm. 679). — Wenn *dautia* und *bonus*, *beāre* zugehören (s. dd.), sind auch die Ablautstff. **dau-* bzw. **du-* anzuerkennen; unsicher u. *dersua*, *tesvam* „prosperam“ (**de-duyo-* : *bonus* aus **dy-enos*, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 79; kaum **ded-es-uo-* „dativus“ von **ded-os* „Gabe“ : aksl. *dažda* ds. aus **dō-d-ja*, v. Planta I 406¹, Cötze IF. 41, 99). Av. *dujē* „geben“ besteht nicht (Bartholomae IF. 1, 495³). — Über die Gbd. („nehmen“ wegen des Heth.?, vgl. auch Gl. 19, 207 f.) und die Vorgeschichte von **dō-* „geben“ ganz hypothetisch Sturtevant Lg. 3, 216 f., AJPh. 50, 368. — Fern bleiben *damnum* (s. d.), *sacerdōs* (: **dhē-* „setzen“, s. d. und *faciō*, Schulze KZ. 28, 281, Pedersen MSL. 22, 5 ff., zum *ō*-Vok. vgl. *abdōmen*); vgl. auch 1. *cedo*. — Walde-P. I 814 ff.

2. -dō „zu“ s. *dē*; *dō* „domum“ s. *domus*.

doceō s. *decet*.

dōdrāns, -*tis* m. „³/₄ oder ⁹/₁₂ (des As); ³/₄ Morgen, ¹/₄ Fuß“ (seit Lex par. fac. Put.; -*ārius* Cic., -*ālis* seit Vitruv.): aus **dē-quadrāns* (wobei ein Viertel abgeht; *demptō quadrante* Varro l. l. 5, 172; vgl. *deūnx*, *dēxtāns*); vl. nach Corssen II³ 370 f., Stolz HG. I 99 über **dēquodrāns*, **dōqu(o)drāns*. — Eine Rückbildung (vl. nach *quadra* : *quadrāns*) ist *dōdra*, -*ae* f. „Trank aus neun Stoffen“ Auson.

doga, -*ae* f. „ein Gefäß“ (βοῦττις Gl.) (seit Vopisc., rom., ebenso

-*arius* Gl.): aus gr. δοχή ds. oder eher δοκή Hes. (s. unter *decet*; Thurneysen Thes., Wartburg III 115).

doleō, -*ui*, -*iturus* (-*itus*), -*ere* „empfinde (körperlichen oder geistigen) Schmerz, leide“ (seit Enn., vlt. und rom. [afzr. *doillant*] auch *doliō*, -*ire*, Bruch Festschr. Wechsler 293; Intens. -*itō* Cato, spätl. -*escō* [vgl. *indolēscō* seit Cic.], -*idus* [nach *algidus* usw.]), *dolor*, -*ōris* m. „Schmerz“ (seit Plaut., ebenso spätl. -*ōsus*; seit 3. Jh. auch *dolus*, wohl Rückbldg. zu -*ire*, Brender Rückl. Abl. 40 f., Wartburg III 121; *dolium* Inschr. nach *cordolium* oder *lūgium*, *gaudium*): als „zerrissen sein“ (vgl. d. *das Herz zerreißen* und lit. *peršėti* „schmerzen, von Wunden“, eig. „rissig sein“: *pra-paršas* „Graben“ [Wiedemann BB. 28, 16], d. *schmerzen*: *mordeō* u. dgl.) zu Wz. **del-* „spalten, behauen“ (s. *dolāre*, *dōlium*); vgl. gr. δάλλει· κακουργεῖ Hes. (**d,liō*, vgl. κείρω : *careō* u. dgl., Vendryes MSL. 15, 364), δαλή· κακουργή (δαλήσασθαι· λυμήνασθαι· ἀδικήσαι, δάλαν· λύμην, jon. πανδάλητος „vernichtet“, φρενο-δάλής „sinnesgestört“ Aischyl.), dehnstfg. δηλέομαι „zerstöre“ usw. (s. unter 1. *dolō*); lett. *dēlīt* „abnutzen, verbrauchen, quälen“ (vgl. Kausat. *dēldēt*, *dilīnāt* „abnutzen“: *dilt*, lit. *dilti* „sich abschleifen“; Prellwitz BB. 21, 162, Johansson De der. verb. 198³). — Verfehlt Fick BB. 8, 203, Wb. I⁴ 404 (: lit. *gēlia* „es schmerzt“ usw., s. Walde-P. I 690). — Walde-P. I 810.

dōlium, -*i* n. „Faß“ (seit Plaut., rom.; -*iolium* n. seit Varro, -*āris* seit Plt., -*ārium* n. Dig.): zu Wz. **del-* in *dolāre* „behauen“ (s. d., vgl. zur Bildung *solium*, zur Dehnstufe Persson Beitr. 576¹, Blankenstein Unters. 12) wie r.-ksl. Lok. Sg., Nom. Pl. *delvi*, mbg. *doli* „Faß“ (ursl. **dōly*, Gen. **dōlwe*), nbg. *dēlva* „großer tönerner Topf mit zwei Henkeln“ (-*ū*-St.; vgl. formal air. *delb* f. „Form, Gestalt“, kymr. *delw* ds. aus **dēlyā*, ablaut. air. *dolb(a)id* „formt“ usw.; ai. *dārvih*, *darvī* „Löffel“, Fick I⁴ 456, vlm. zu *dōpu* usw., s. *larix*, Walde-P. I 804). — Schmidt Vok. II 21 f., Lidén Stud. 80, Walde-P. I 810.

1. **dolō**, -*avi*, -*ātum* (-*itus* Varro Grom. nach *politus*), -*are* „bearbeite, bearbeite“; übtr. „bearbeite mit dem Knüttel, prügle; schmiede (eine List)“; auch (wie *dē-*, Goldberger Gl. 20, 106) „futuro“ (seit Cato, rom., ebenso *dolābra*, -*ae* f. [-*um* n. Itala] „Breacht“ seit Cinc. [-*ella* „kleine Hacke“ vgl. Cogn. *Dolābella*, Leumann-Stolz⁵ 219], -*ātorīa* f. „Axt“ [Gl., vgl. -*ātōriūm* n. seit Itala]): mit *dōlium* „Faß“, *dolēre* „Schmerz empfinden“ zu Wz. **del-* „spalten, schnitzen, behauen“ in ai. *dālayati* „spaltet, macht bersten“, *dālati* „birst“ (in Bildung und Bed. wohl von *phālati* „springt entzwei“ beeinflusst, Güntert Reimw. 48), *dalitāh* „gespalten, aufgeblüht“, *dālam* n. „Teil, Stück, Hälfte, Blatt“, *dālīh* f. „Erdscholle“, Prakt. *dālā*, -*i* „Ast“, Pali *dālīma*-m. „Granatapfelbaum“ (Charpentier IF. 29, 389), *dandā*-m. n. „Stock, Prügel, Strafe“ (**del-ndo-*, Lidén Stud. 80 ff., vgl. mnd. *tol*, *tolle* „Zweig, Zoll“, mhd. *zol* m., *zolle* f. „Klotz, Knebel, Zoll“ usw. aus **dl-n-*, Ehrismann PBB. 20, 59, Persson Beitr. 174⁴); gr. δαι-δάλλω „bearbeite kunstvoll, verziere“ (Brugmann II² 1, 128, Fick KZ. 44, 148, Schweyzer Burs. Jbb. 201, 111⁴), δαίδαλον, jünger δαι-δάλυμα „Kunstwerk“, δέλωτος f. (ablaut. kypr. δάλωτος) „Schreibtafel“ (als „Spaltholz“ [vgl. Hier. epist. 8, 1 *dēdolātis ex lignō cōdicillis*], Schulze KZ. 45, 235 [nicht semit. Lw., Solmsen BPhW. 1906, 757 f., Lewy Fremdw. 171, Grimme Gl. 14, 17]; vgl. formal ahd. *zelt* n.,

ags. *teld*, an. *tiald* „Zelt, Vorhang, Decke“, ags. *beteldan* „überdecken“ (grm. **telda*- urspr. „aufgespannte Zeltstange“ o. dgl.?, vgl. gr. δόλων „kleines Segel“, s. 2. *dolō*, Walde-P. I 811]; dazu ahd. *zelto* „Kuchen“, nhd. *Zelten*, *Zeltkuchen*, vgl. gr. δαν-δαλ-ις, δενδαλις, -ιδος f. „Kuchen vom Mehl gerösteter Gerste“, Prellwitz² 104; die Beziehung auf **del-* „lang, ausbreiten“ [s. *indulgeō*, *longus*, vgl. lit. *dėlna* usw. unten] ist nicht vorzuziehen); dehnstf. gr. δηλέομαι „zerstöre, beschädige“, lesb. ζά-δηλος „durchaus zerrissen“ (vgl. mit Abtönung *dōlium*, z. B. Prellwitz BB. 21, 161 unter falscher Heranziehung von *dēleō*, s. d.; nicht urgr. **dāl-* nach Wackernagel Gl. 14, 51 f. [unter unwrsch. Trennung von ζά-δηλος als „ganz durchleuchtet“ zu δηλος], da δάλη, δάλαν Hes. usw. [s. unter *doleō*] ä aus idg. ə haben können, el. κα-δαλήμενοι usw. ā aus gemeingr. η enthält); air. *fo-dālim* „discerno, seiungo“ usw. (Pedersen II 502 f.), air. *del* „Rute, Stab“ (**deldā*), korn. *dele* „antenna“ (Lidén a. O.; anders Fick II⁴ 149 f., s. Walde-P. I 826; s. auch air. *delb* usw. unter *dōlium*, vgl. *dolva*); lit. *dylū*, *dilti*, lett. *dēlu*, *dilt* „sich abnutzen“ (ablaut. lett. *dēldēt* „abnutzen“ usw., s. unter *doleō*), lit. *dalys* (ostlit. *daliā*, lett. *daļa*) f. „Teil, Schicksal, Mitgift“, *daliū*, *dalyti*, lett. *dalti* „teilen“, apr. *dellieis* „teile!“, russ. usw. *dolja* „Teil“ (aber aksl. *dětz* „Teil“, dessen Vereinigung mit got. usw. *daits* f. „Teil“ nur bei Annahme von Entlehnung [kaum mit Anlautwechsel *d-*: *dh-*, s. Feist² 84 f.] möglich ist, wohl als **dai-lo-* oder **dai-lo-* zu **dā(i)-* „teilen“ [s. *daps*], Berneker 195, Persson Beitr. 904), lit. *dėlna*, lett. *dēlna* „innere flache Hand“, aksl. *dlanъ* f. „Handfläche“, russ. *dolony*, j. *ladónъ* ds., „Dreschboden“ (**dēlnā* bzw. **dōlni-*, Berneker 208; zur Bed. vgl. z. B. nhd. *Tenne*: gr. θέναρ „Handfläche, Fußsohle“, lett. *pļāns* „Tenne“: *palma*, *planā*, nhd. *Diele*: ai. *talam* „Fläche, Handfläche, Fußsohle“; nicht zu **del-* „lang“ [s. *longus*, *indulgeō*], Persson Beitr. 889¹, auch nicht zu got. *dal* „Tal“ als „Biegung“, Mühlentbach-E. s. v., oder zu gr. θειλόπεδον, Jacobsoson Χάρπις 414¹, das vlm. θ'είλοπεδον, Bechtel Lex. 110 f.); alb. *datoj* „scheide, teile“ (Jokl Stud. 12), *djal* „Kind, Sprößling“ (**delno-*, vgl. zur Bed. air. *del* „Rute“ oben und ags. *cīþ*, ahd. *chīdi*, nhd. dial. *Keide* „Sprößling“: ags. *cīnan* „bersten, keimen“, Jokl briefl. gegen G. Meyer Wb. 60, s. Walde-P. I 825); vl. arm. *taš* „Einprägung, Eindruck, Zeichen, Vers“, *tašem* „prägen ein, brennen ein“ (**d-el-*, Scheffelowitz BB. 29, 27 f.); — Erw. **del-gh-*; **dl-egh-* in air. *dlongid* „spaltet“, mir. *dluigim* „spalte“ (Pedersen II 507, Thurneysen IA. 26, 25; aber ahd. usw. *pfluog* „Pflug“ [van Wijk IF. 23, 36⁷ ff. unter falscher Beziehung von gr. γλωχίς, -ίνος f. „Spitze“, s. Petersson IF. 24, 250] bleibt fern, da grm. *pl-* aus *tl-*, *dl-* nicht anzuerkennen ist, s. Falk-Torp 838. 152⁷), an. *telgja* „behauen, zuschneiden“, *talga* „das Schneiden, Schnitzen“, mhd. *zelge*, *zelch* „Ast, Zweig“ usw. (ahd. *zuelga* „Zweig“ mit *zw-* aus *zwīg* [s. *bis*], Walde LEW.² s. v., Lewy PBB. 32, 148 gegen Solmsen PBB. 27, 361 ff.), sl. **dolga* in sbkr. *dlaga* „Brett zum Schienen von Knochen“ usw. (Berneker 207); vl. lit. *dalgis*, Gen. -io m., lett. *dalgs*, apr. *doalgis* „Sense“ (**dalgja-*, idg. **dolghjo-*; dazu mordwin. *tarvas* „Sichel“, Lw. aus ar. **dargha-*, idg. **dolgho-*, vgl. pamirdial. *lārégūs* ds. nach Lidén KZ. 56, 217 f.; nicht besser Mikkola BB. 25, 74, s. Walde-P. I 812 und unter *falx*). — **d-el-*,

**d-ol-* „spalten“ ist vl. Erw. zu **dā(i)-* „teilen“, s. *daps* (Fick II⁴ 142, Pedersen KZ. 39, 372, Wood a^z Nr. 318, Persson Beitr. 575 f. 904). — S. noch *dolus*. — Walde-P. I 810 ff.

2. *dolō*, *-ōnis* m. „Stockdegen, Stilett“ (seit Varro): aus gr. δόλων, -ωνος m. „kleiner Dolch der Meuchelmörder“ (Weise, Saalfeld; vl. Ableitung von δόλος ἰπποσάλας Hes.); aus lat. *dolō* scheint ndl. *dol* „Degenstock“, nhd. *Dolch* (älter *Toich*, ndl. *dolk*; daraus čech. poln. *tulich* usw., Mikkola BB. 25, 74 f.) zu stammen, falls nicht, was wahrscheinlicher, Umbildung eines einheimischen Wortes wie ags. *dalc* „Spange“ (an. *dālkr* „Nadel, Dolch“: air. *delg* n. „Dorn, Tuchnadel“) vorliegt (Walde-P. I 865 f. m. Lit., Schrader RL. II² 372, Falk-Torp 1449). — *dolō*, *-ōnis* m. „Vordersegel“ (seit Liv.) ist gleichfalls (wie *sīparum* „Toppsegel“ aus σίφαρος) Lw. aus gr. δόλων ds. (urspr. vl. „Segelstange“; s. unter *dolāre*). — Walde-P. I 808. 811.

dolsa, *-āe* f. „Knoblauchzehe“ (Misc. Tir. p. 65, 17, rom.): unbek. Herkunft. Meyer-Lübke n. 2726, Wartburg III 120.

dolva, *-ae* f. „Raupe“ (Eucher. 5. Jh., rom. [frz. *douve* „Leberegel; Sumpfhahnenfuß“], Wartburg III 122): nach Thurneysen Thes. gall., vgl. air. *dolb(a)id* „formt“, *delb* f. „Form“ (s. unter *dōlium*). — Nicht zu *dolus* (Bücheler Kl. Schr. III 78¹).

dolus, *-i* m. (seit Itala auch *dolum* n. und – wegen *dolus* „dolor“ – auch *dolor*, *-ōris*) „List, Täuschung“ (seit Lex reg., *dolōsus* „ränkevoll“ und *subdolus* „heimtückisch“ seit Plaut.; s. auch *sēdulo*): = o. *dolom* (*mallom*) „dolum (malum)“, *dolud* (*mallud*) „dolo (malo)“ (vgl. *sē dolō malō* [s. *sēdulo*; daraus Lehnübers. gr. δόλω πονηρῶ], Schrijnen Neoph. 13, 131), gr. δόλος m. „List“, auch „Köder, Lockspeise“ (δόλοεις „listig“ [: *dolōsus*], δολῶω „überliste“); an. *tal* n. „Rechnung, Anzahl, Rede“ (ags. *tæl* n. „Berechnung, Reihe“, *gital* „Zahl“, davon an. *telja* „(er)zählen“, ags. *tellan*, ahd. *zellen*), Fem. an. *tala* „Rede, Zahl, Rechnung“, ags. *talū* „Erzählung, Reihe“, ahd. *zala* „Zahl, Bericht“ (davon an. *tala* „reden“, ags. *talian* „herrechnen“, ahd. *zālōn* „berechnen, zählen, zahlen“; von es-St. **talaz-* got. *talzjan* „belehren“ usw.; *g*-Erv. engl. *talk* „reden“); mit der in *dolus* δόλος vorliegenden Bed.-Färbung dehnstfg. an. *tāl* f. „Betrug, Arglist“, ags. *tāl* f. „Tadel, Verleumdung, Spott“, ahd. *zāla* „Nachstellung, Gefahr“, *zālōn* „wegreißen, rauben“ (Fick BB. 2, 209), schwundstfg. ags. *tyllan* „verlocken“ (**dln-*, Holthausen IF. 32, 341); vl. arm. *tot* „Linie, Reihe“, *totem* „reihe aneinander“ (Scheffelowitz BB. 29, 28, Pedersen KZ. 39, 372). — Weitere Analyse unsicher; Bed. und Ablautsverhältnisse der germ. Sippe sprechen für Identität von **del-* „zielen, berechnen, nachstellen“ mit **del-* „spalten“ (s. 1. *dolō*, Persson Wzerw. 217 A., Meringer IF. 18, 281 usw.); Gbd. von *dolus*, wenn urspr. vox media, scheint „Absicht, Abzielen“ gewesen zu sein, was vl. aus der Runentechnik (Zahlzeichen, Berechnung als „Einschnitt“, Muller Ait. W. 149, Schrijnen a. O.) zu gewinnen ist (anders Walde-P. I 809; *dolum dolāre* Plaut. im Wortspiel [vgl. μῦθοι ψεύδει ποικίλοις δεδαίδαλμένοι Pindar] u. dgl. beweist natürlich nichts für bewußten Zsshang mit *dolāre* usw.); doch kann *dolus malus* (wie selteneres *mala fraus*, m. *peculātus*) eine sekundäre abundante Vbdg. sein (und o. *dolom mallom* Lehnüber-

setzung; gerade im ältesten Beleg Lex reg. Bruns' 10 n. 12 steht *dolus* allein), und *dolus* ist vl. überhaupt (vgl. auch das Fehlen eines Verbs gegenüber *δολοῦν*) altes Lw. aus gr. *δόλος*; für das allein die Bed. „List“ feststeht (Ernout-Meillet 269). Vgl. noch **dil-* in got. *ga-tils* „passend“, *gatilōn* „erzielen“, ahd. *zil* „Ziel“, an. *til* „bis zu“ usw., die Persson und Pedersen a. O. als parallele Erw. **d-il-* neben **d-el-* „spalten“ auf **dāi-* „teilen“ (s. *daps*) beziehen. — Unannehmbar Wood Cl. Phil. 3, 75 (: ags. *teali* „schwankend“, s. Walde-P. I 809). — Walde-P. I 808.

domesticus s. *domus*.

domicilium, -i n. „Wohnsitz, Aufenthalt“ (seit Plaut.; erst seit Cic. und Varro „Gebäude, Palast“): zu *domus*; vl. aus **domi-coliom* „Hausbewohnen“ (z. B. Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.); weniger gut Curtius 140, Vaniček 314 (**-celiom* „Hausraum“ : *cella, cēlāre*); Stolz HG. I 461 (von Demin. **domicula* [das es nicht gibt, IF. 38, 177¹]); Muller Ait. W. 150 (von **domi-cola* „Hausbewohner“).

domicūrius s. *domus*.

dominus, -i m., *domina*, -ae f. „Hausherr, Herr“ bzw. „Hausfrau, Herrin“ (beide seit Enn. [dicht. und nachklass. auch Adj., Schmalz⁵ 459. 629], *domnus* seit Lex agr., *domna* seit 1. Jh. n. Ch., rom. [auch *dominedeus* „Herrgott“], ebenso -ium n. „Herrschaft, Besitz, Gewalt, Gastgebot“ [vgl. *dominus* „Gastgeber“ seit Plaut.] seit Lucil., -icus „herrschaftlich, des Herrn“ seit Afran. [*dīēs -icus, -ica* „Tag des Herrn, Sonntag“, Lehnübers. von κυριακή ἡμέρα seit Eccl., daraus air. *domnach*, Wartburg III 129], *dominor*, -ātus sum, -ārī (be)herrsche“ seit Acc. [-ātus, ūs seit Afran., -ātor, -ātiō seit Cic.], rom. „bezähmen“, in der Bed. beeinflusst von *domitāre*; vgl. auch *dom(i)naediūs* „Hausherr“ [vgl. *dominus aedium* seit Plt.] seit Rhet. Her., Leumann-Stolz⁵ 252 Lit.): zu *domus* (als *pater familiae* und Besitzer des Hauses, vgl. Plaut. Most. 661, Cato agr. 143, 1 und zu *erus* neben *dominus* bei Plt. Kōhm Altlat. Forsch. 162 f.); u. zw. mit -no- vom o-St. **domo-* (v. Bradke IF. 4, 85; nicht **domū-nos* vom u-St. **domu-*, Solmsen Cl. 1, 77, vgl. *tribū-nus, Portū-nus*, idg. „Führersuff.“ -no- wie in gr. κοίρανος „Heerführer“ (gall. *Coriono-totae*, an. *Herjan*), got. *þiudans* „König“ (: *þiuda* „Volk“) usw., vgl. -rno- in air. *tigerne* „Herr“ : *teg* „Haus“ (Meillet BSL. 59, LXIV, Saussure Cours de ling. 317, Hermann BPh. W. 1922, 255, Marstrander NTS. 1, 159). — Abzulehnen Johansson GGA. 1890, 708 (**domen-os* „im Haus seiend“ von Lok. **domen* „im Haus“ von einem en-St. **domen*, angebl. auch in gr. ἀ-δμεν-ιδεος· δοῦλαι Et. M. aus **ḡ-dmen* „im Hause“). — Verfehlt Curtius 232, Vaniček 117 (als „Bändiger“ direkt zu *domāre*). — Walde-P. I 787.

domitor, domitus s. *domō*.

domō, -uī, -itum, -āre „zähme, bändige“ (seit Enn., rom., ebenso Intens. -itāre seit Verg.; vgl. -itus, -itor unten): **domā-ijō* = ai. *dā-māyā-ti* „bändigt, bezwingt“, ahd. *zamōn* „zähmen“ (*domās* : *zamōs*, Jensen KZ. 39, 588¹; vgl. Pf. *domuī* aus **doma-uai*, Brugmann II² 3, 198. 212, Sommer Hb.² 497, Meillet-Vendryes 257. 272 und s. unten); vgl. ai. *dāmyāti* „ist zahm, zähmt“ (**d-ma-jeti* : air. *daimid*, s. u.), *dāmtāh* „gebändigt“ (**d-mā-tōs* = gr. δημητός, vgl. *domi-tus* unten), Kaus. *damāyati* „bändigt, bezwingt“ (**doméijō* = got. -*tamjan* usw.),

damáh „bändigend“, *dámah* „Bändigung“, *damyah* „junger, noch zu zähmender Stier“ (= alb. *dem*, s. *damma*), osset. *domun* „zähmen“, np. *dām* „zahmes Tier“; gr. *δαμῶ* (für **δάμᾱ-μ*), Aor. *ἐ-δάμα-σα* (für **ἐδέμασα*, Specht KZ. 59, 105), *ἀ-δάμα-τος* „unbezwänglich“, *δαμῶζω* „bezwinge, binde unters Joch, verheirate“, *δαμ-ν-ημι*, sek. (Kuryłowicz Etr. Benveniste 55) *δαμνῶ* „bändige“, *δητός*, dor. *δμητός* „gebändig“, *δητέα* *δαστέα* Hes., *ἀδμηός*, *-ήτος* „ungebändig, unverheiratet“, jon. Pf. *δέ-δη-μαι*, *δησις* „Bändigung“ (aber *δμῶς* „Sklave“, E. Kretschmer Gl. 18, 71, s. unter *domus*); air. *damnaim* „binde (fest), bändige“, Inf. *damnad* u. *domnad* (= *δδμνημι*; nach Strachan Verbal-System 61, Pedersen I 168 lautlich mit Lw. *damnaim* aus *damnāre* vermischt), *daimid* „gesteht zu“ (= ai. *dāmyatī*), konjunkt *nī daim* „non patitur“, Konj. *-dama* (für **demā*, Marstrander Prés. à nas. inf. 37 ff.), Pf. *dāmair* (**dōm-*), kymr. *addef* (**ad-dam-*), bret. *añsav* „gestehn“, nkymr. *go-ddef* „leiden“ usw. (Pedersen II 503 f.; aber kymr. *dofi* „zähmen“, akymr. *dom-e-t-ic* „gezähmt“, *ar-domaul* „gelehrig“, kymr. *dōf*, bret. *doff* „zahn“ sind nach Thurneysen aus *domāre* entl., nicht ererb. mit sonst dem Kelt. in dieser Wz. fehlendem *o*-Vok., Pedersen I 164); got. *gatanjan*, an. *temja*, ags. *temian*, ahd. *zamjan*, *zemman* „zähmen“ (= ai. *dāmyatī*), ahd. *zamōn* ds. (= *domāre*), *zam*, ags. *tam*, an. *tamr* „zahn“ (**tama-*, idg. **domo-*, vl. Rückbildg. aus dem Verbum, anders Brugmann IF. 32, 195).

Vgl. noch *domitus*, *-a*, *-um* „gezähmt, zahm“ (seit Plaut. [ebenso *in-*], rom.): wohl, nach *domitor* bzw. *domui* aus **domo-uai*, Umbildung von **d.mō-tos*, **dmō-tos* (vgl. Meillet-Vendryes 338, Specht KZ. 59, 88¹) = ai. *dāmtāh*, gr. *δητός* (**d.mō-tōs*), *ἀ-δάμα-τος* (**dāmō-* = kymr. *dafad* „Schlaf“, s. *dama*), kaum vom Kaus. **doméiō* = ai. *dami-tāh*, an. *tamdr*; — *domitor*, *-ōris* m. „Bändiger, Bezwiner“ (seit Cic., *-trix* f. seit Verg.) = ai. *damitār-* ds., vgl. gr. *δη-τήρ*, παν-*δαμῶτωρ* „Allbezwinger“; — *domitus*, *-ūs* m. „Bändig“ (Cic.), vgl. ai. *damitvā*; — *domitūra*, *-ae* f. ds. (seit Colum.). — *domāre* ist wohl, da von ahd. *zamōn* kaum zu trennen, ein — vl. auf ein Nomen **domā* „Zähmung“ beziehbares — *ā*-Verb mit kausativer Bed. (Brugmann II² 3, 162. 198); weniger wrsch. ist, da die Flexion von *domui*, *-itus* zu der von *tonō*, *sonō* stimmt, wie für diese Ersatz eines athemat. Präs. anzunehmen (*domō* für **domōmi*, Meillet MSL. 19, 182 f.; *domui* aus **domo-uai* ist allerdings wohl auf gr. *δαμῶ-σαι* [s. o.] zu beziehen; unrichtig Marstrander a. O.: *domō*, *-āvī*, *-ātum* wie ahd. *zamōn* Denomin. von **domos*, ahd. *zam*, dagegen *domui*, *-itus* vom Kaus. **doméiō*, an. *temja*; die Flexion *domāvī*, *-ātum* ist jung und sek., Sommer Hb.² 611). — Weiteren Zsshang von **domā*, **dāmō* „zähmen“ mit **dem-* „Haus“ s. unter *domus*; nicht zu **dem-* „binden“ in gr. *δέ-μνιον* „Bettgestell“, κρή-δε-μνιον „Kopfbinde“ (Fay Cl. Quart. 8, 57, Muller Ai. W. 149 f., Falk-Torp 1244 unter Identifizierung mit **dem-* „bauen“), da eine Erw. **dem-* zu **dē-* „binden“ (gr. *déw*) nicht zu erweisen ist (s. *redimiō*, Walde-P. I 771 f.). — Fern bleiben wohl o. *damia*[*d*] „nece?“, *dunte*[*is*?] „domiti“, d. i. „devoti?“ (Kent Cl. Phil. 20, 262. 264; formal und semantisch nicht überzeugend). — Walde-P. I 789.

domus, -ūs (und -ī) f. „Haus“ (seit Naev., rom. [abgesehen von *domus* sc. *ecclesiae* „Domkirche“] fast ganz verdrängt von *casa*, *mānsiō*, *hospitāle* bzw. *familia*, s. Wartburg III 135, Ernout REL. 9, 40 und zum Geschlecht sowie zur Flexion - u-St. [s. u.] trotz Juret MSL. 20, 203 f. u. a. wrsch. nicht ererbt - IF. 49, 109 ff.; vgl. Demin. -*uncula* seit Vitruv., -*uscula* Apul., IF. 38, 177¹, *domūsiō* „Hausbedarf“ seit Varro, *domicēniūm* „Mahlzeit zu Hause“ Mart., *domū(m)itiō* „Rückkehr nach Hause“ seit Pacuv., Pokrowskij IF. 26, 101; s. auch *domicilium*, *dominus* und vgl. unten; aus *domus* nach Thurneysen bei Walde LEW.² [vgl. Vendryes RC. 33, 473 f.] entl. mir. *dom-*, *dām-līacc* „domus lapidum“, *aur-dām* „prodomus“): **domos* = ai. *dā-mah* m. „Haus, Bau“ (Lok. *dāmē* „im Hause, zu Hause“ = lat. *domi*), gr. *dōmos* m. „Haus“ (δομή f. „Gebäude“, Nom. ag. *-*δομός* in *οἰκο-δῶμος* „Baumeister“); - u-St. **domus* (Brugmann II² 1, 180) in aksl. *domz* m. (Gen. *domu*, Dat. *domovi*, N. Pl. *domove*) „Haus“, Adv. *doma* (**domō[u]* „zu Hause“ (Meillet Ét. 241 f., Slave comm. 296, Berneker 210); vgl. ai. *dāmū-nas-* „Hausgenosse“ (Brugmann IF. 17, 358, II² 1, 271, 526), arm. *tanu-tēr* „Hausherr“ (Meillet MSL. 8, 236; vgl. **dēmōu* in *δῆμος* unten; *domus*, -ūs ist kaum ererbt, s. o.); - Wznomen **dēm-*, **dōm-*, **dām-* (Schmidt Pl. 221 ff.) in ai. *pātir dām* „Herr des Hauses“ (av. *dāng patoiš* „des gebietenden Herrn“; ar. **dām(s)*, idg. **dēm-s*; vgl. gr. *δεσ-πότης* „Herr“ [*δεσ-ποινα* „Herrin“ Boisacq 178 f., Pedersen Misc. Jespersen 65] mit *δεσ-* aus **deus-*, **deus-*, Osthoff Pf. 591; nicht zu aksl. *gos-podŭ*, ai. *jās-patih*, s. Berneker 336, Pedersen 5^e décl. 70¹), *šišur dām* „Hauskind“ (ved. *dām-patih* „Gebietler“ zusammengewachsen aus **dām pati-*), Gen. Pl. *dām-ām*, av. Lok. Sg. *dām*, *dāmi*, *dān* (**dōm*) „im Hause“, Lok. Pl. *dāhv-ā* (s. Wackernagel Ai. Gr. III 243 f., auch zu fernzuhaltendem ved. *dē*), *uši-dā* „sein Haus bei der Morgenröte habend, Name eines Gebirges“ (ar. **dās*), *ha-dāmōi* „im selben Haus“ (ar. **sa-dma-* n.?, Brugmann II² 1, 136); gr. *ἐν-δον* „innen (im Haus)“ (vgl. Hom. Y 13), jünger *ἐνδο-θι*, -*θεν* nach *οἰκο-θι*, -*θεν*, lesb. dor. *ἐνδοι* nach *οἰκο-* (-*δον* aus *-*δομ*, Lok. Sg., s. Wackernagel Verm. Beitr. 40 f., Synt. II 204 f., Brugmann II² 2, 723¹); auch hom. *δῶν* in *ἡμέτερον δῶ* usw. (danach *endō suam dō* Enn., Schmidt a. O. 224) als Nom. Akk. Sg. Ntr. (**dō* Sandhiform zu **dōm*, Schmidt a. O., kaum Lok. des Zieles = av. *dām*, Bartholomae Grdr. I 124; gegen Auffassung als **dō* „zu“ [s. *dē*, Bartholomae IF. 1, 310, Wackernagel Synt. II 157, Hermann Lit. Stud. 351] s. Streitberg IF. 3, 331 [wäre **dōw*; hom. *ἡμέτερον δέ*, Fraenkel MSL. 19, 47, ist wohl aus der Formel *δν δέ δῶμον δέ* abstrahiert); dazu *dōma*, *dōματος* n. „Haus“ (*urspr. **dōm-m* Akk. M., Ntr. nach *στρώμα*?, Brugmann II² 1, 136, anders Schmidt a. O. 222, Blankenstein Unters. 12²); - **dām-* in *dām-ap*, G. -*apros*, moviert lesb. *dōm-optis* (Bechtel G. D. I 43) „Ehefrau“ (**dām-rt* „des Hauses waltend“ zu *ἀρτώ*, lat. *ars*, Schulze KZ. 28, 281, Schmidt a. O. 221 f.; andere abzulehnende Deutungen des 2. Glieds bei v. Bradke IF. 4, 85 [: ai. *dārāh* m. pl. „Gattin“, vgl. Johansson IF. 3, 229 ff., Wiedemann BB. 27, 217 f.), Bezzenberger BB. 27, 152 [: ahd. *zimbar* „Zimmer“, s. Boisacq 165¹], Ehrlich KZ. 38, 88¹ [: lit. *martā* „Braut“]); - **dām-* in gr. *δά-πεδον* „Fußboden“, eig. „Hausboden“ (jon. *ζάπεδον* nach dem Nebeneinander von Intensivpräf. *da-* und *za-*, vgl. auch jon. *ζά-*

κορος [richtiger Ζα-κόρος] „Tempeldiener“, Solmsen Rh. M. 60, 500 f., Beitr. 74, IF. 31, 455 ff.; vgl. an. *topt, tupt* f., schwed. *tomt* „Hofstätte“ aus **tum-fetiz*, idg. **d̥m-ped-*, Bugge PBB. 21, 42; lit. *dimstis* „Hof, Gut; Hofrauh“ (**d̥m-sto-* „Hausstelle“, Bezzenberger BB. 26, 167); — **dm-* in hom. μεσό-δμη, att. inschr. μεσομνη „Zwischenbau, Querbalken“ (Schmidt a. O. [nicht näher zu δέμω, Persson Beitr. 648], zum Lautl. s. Brugmann-Thumb⁴ 89 [Lit.] und vgl. δμῶς unten, Δμ-ία, Μνία neben Δαμία „Hausherrin“, Danielsson Eran. 1, 79 f.), ar. **dm-āna-* in av. *dēmāna-*, *nmāna-* n. „Haus“, ai. *mānah* „Gebäude, Wohnung“ (v. Bradke GGA. 1890, 911, IF. 4, 88³); — **dm-* in gr. jon. δμῶς, -ωός m. „Sklave“, δμῶη „Magd“ (jünger -ς), kret. μυψᾶ f. „leibeigene Bevölkerung“ (Bréal MSL. 7, 448 f.; nicht besser Kretschmer KZ. 31, 406, E. Kretschmer Gl. 18, 71: δδυνμη als „Unterworfener“); — unsicher lit. *nāmas*, Pl. *namai* (žem. *numai*, Specht Lit. Ma. II 460), „Wohnung, Haus(wesen)“, lett. *nams* m. „Haus“ (Umbildung von **damas* nach tiefstg. *nm-* aus *dm-* [s. av. *nmāna* u. dgl. oben], Schmidt a. O.; nicht besser Bezzenberger BB. 21, 303¹ [: ai. *amā* „zu Hause“], Fick I⁴ 97, Trautmann Bsl. W. 193, Mühlenbach-E. s. v. [: gr. νομός „Weide, Wohnsitz“, s. *nemus*). — Zugrunde liegt Wz. **demā-* „bauen“ (aus „fügen“, vgl. got. *ga-tīman*, as. *tēman*, ahd. *zēman* „geziemen, passen“, dehnstg. *gizāmi* „ziemend“, got. *gatēmiba* Adv. ds., tiefstg. ahd. mhd. *zumft* „Schicklichkeit, Zunft“ aus **d̥m-ti-*) in gr. δέμω „baue“, Pf. Pass. δέ-δμη-μαι, dor. (Pind.) νεό-δμᾶ-τος „neugebaut“, δέμας n. „Körperbau, Gestalt“; ro-St. **dem-ro-* in an. *timbr*, ags. *timber* „Bauholz, Bau“, ahd. *zimbar* „Bauholz, Zimmer“ (wovon got. *timrjan*, an. *timbra*, ahd. *zimbarōn*, *zimbere* „erbauen, zimmern“); fern bleiben air. usw. *damnae* „Material“, lat. *materia* (s. d.); unsicher wegen der Bed. toch. A *tām-*, B *tām-*, *tem-* „erzeugen“, itr. „geboren werden“ (Smith Tocharisch 17; Formenbestand bei Schulze-Sieg-Siegling 440). — Zu **dem-* „Haus“ gehört als alte Abzweigung **demā-* „zähmen“ (s. *domō*) als „domestizieren, ans Haus fesseln“ (Walde LEW.² s. v.; nicht Kausat. zu **demā-* in der Bed. „fügen“ als „sich gefügig machen“; **domos* „Haus“ nicht umgekehrt nach Fick II³ 123 f., Prellwitz² s. δόμος u. a. als das „Unterworfene“ zu **demā-* „zähmen“, so daß „bauen“ erst sekundär aus „Haus“ entwickelt wäre; gegen Auffassung von **dem-* als Erw. von **dē-* „binden“, Grienberger Unters. 93 f., s. unter *domō*).

Hierher noch *domesticus*, -a, -um „häuslich“ (seit Rhet. Her., Cic., Varro; davon spätl. -*itās* Iren. nach οἰκειότης, -*ātus*, -*ūs* seit 5. Jh. nach *magistrātus* usw.): da die Bildung im Allatein nicht nur unbelegt ist, sondern auch tatsächlich vermieden wird (vgl. z. B. Plaut. Asin. 317 mit Cist. 204), weder ererbt noch (nach Meyer-Lübke ALL. 8, 316², Leumann -*ūs* 72¹ u. a.) vorhistorische Analogiebildung nach **rovesticos*, angebl. Vorform von *rūsticus*, sondern wohl Erw. von nach *agrestis* gebildetem **domestis* nach *rūsticus*, *pūblicus*, ev. *familiāricus* (s. IF. 38, 176 ff. mit Lit. [dazu Kretschmer KZ. 31, 406, Solmsen KZ. 37, 20]); *domicūrius* „curator domi“ Inschr. (Leumann-Stolz⁵ 208); *domātor* CIL. IV 5380 (falls nicht von *domō*, s. Thes.). — Walde-P. I 786 ff.

dōnicum (seit Liv. Andr., alat. und archaist.; spätl. *dōnec cum* seit Hil. ist abundant wie frühnhd. *indes als*), *dōnec* (seit XII tab.),

daneben vereinzelt (Lucr. Vit. Itala) *dōnique* (nach *dēnique*, ev. nach *neque* neben *nec*, Brugmann IF. 24, 85; *dōneque* Itala mit e nach *dōnec* oder *neque*) „bis daß, bis“ (Korrelat *ūsq̄ue*, *ūsq̄ue* (*ad*)*ēd*), sek. (seit Lucr.; ebenso *quoad* seit Cic.) „solange als“ (vgl. rum. *până*, bulg. *dogdē*, alb. *sa* „bis“ und „solange als“, Jokl Litt. 4, 205; *dōnec* = „dann, endlich“ ist erst spätl. gesichert [Schmalz⁵ 755], vl. rom., vgl. *dunc*): *dōnicum* aus **dō-ne-q̄om*, vgl. u. *arnipo* „quoad“ aus **ad-ne-q̄om*, Ghd. „bis zu dem Zeitpunkt wann“ (vgl. *quoad*, *adquō* = o. *ad pūd* „bis wohin, bis wann“); *dō* „hinzu“ wie in *quan-dō*, ahd. *zuo* (s. *dē*), *cum* „wann“ (-*com* regelrecht aus **quom*, während selbständiges *quom* in der Schreibung alal. blieb, Sommer Hb.² 158¹); -*ni-* aus -*ne-* wohl affirmativ wie in *quandō-ne*, *super-ne* usw. (s. *dēnique*, Zimmermann ALL. 5, 567 ff. 11, 584 f. 15, 419 ff., Lindsay-Nohl 699 f.); weniger wrsch. nach v. Planta II 600 f., Brugmann IF. 24, 84 ff., Walde LEW.² s. v. ist *nē* Negation wie in o. *ne pon* „nisi cum“ („nicht erst in dem Zeitpunkt wo“, d. i. nach vorausgehender Negation „ehe, bevor“, Brugmann a. O. 79 ff.) und vl. u. *nersa* „donec“ (s. unter *dē*), da die Annahme, daß *dōnicum*, u. *arnipo* zunächst nur hinter negativem Hauptsatz, *adquō*, o. *ad pūd* hinter positivem gebraucht wurden, in der Luft schwebt, die Enklisenstellung von *ne* dabei bedenklich ist, vor allem *dōnicum donec* von *dēnique*, das sicher verstärkendes *ne* enthält (s. d.), schwerlich zu trennen ist. — *dōnec* ist kaum aus *dōnicum* mit Abfall wie *nōn* aus *noenum* zu erklären (Brugmann a. O. 85), sondern vl. Parallelform zu *dōnicum* aus **dō-ne-que* (Schmalz⁵ 754; jedenfalls nicht erspart aus *dōnec cum*, Zimmermann ALL. 5, 570, Lindsay-Nohl 700, da dies nicht alt, auch eine falsche Zerlegung von *dōnicum* in *dōnec cum* nicht in Frage kommt). — Abzulehnen Thurneysen KZ. 27, 175, Buck Vok. 129 (**dōneque* + *um*, Ablautform zu -*em* in *idem* [doch s. d.]; gegen die Gleichsetzung von **dō-ne-que*, *dōnec* mit *dēnique* bis auf den Ablaut [Persson IF. 2, 218 ff., Stolz HG. I 338] spricht, daß eine angebl. älteste Bed. „dann“ trotz Zimmermann ALL. 5, 571 aus dem Fragm. XII tab. bei Fest. 348 nicht gefolgert werden darf, auch für *dēnique* [s. d.] nicht anzuerkennen ist); Fay Cl. Quart. 4, 81 (**dom-nec* „eine Weile nicht“; lautlich und semantisch verfehlt). — S. noch die Lit. bei Schmalz ALL. 11, 333 f. — Walde-P. I 770.

dōnum, -ī n. „Gabe, Geschenk“ (seit Plaut., rom., s. unter 1. *dō*) = o. *dūnūm* „donum“, *dunets* „doni“ ([*d*] *uunated* „donavit“ = lat. *dōnāre*), vestin. *duno*, mars. *dunom*, u. *dunu(m)* „donum“, ai. *dānam* ds., kymr. *dawn* m. ds., air. *dān* „donum, ars, ingenium (Begabung)“; ni-St. aksl. *dans* „Abgabe, Zoll“, lit. *duonis* „Gabe“; vom Part. *dans* „gegeben“, **dans-ks* in bulg. *dānək* „Abgabe“, sbkr. *dānak* „Geschenk“; schwachstfg. alb. tosk. *denē*, geg. *ḍan(ε)* „gegeben“, Subst. f. „(Ab)gabe“, wofür tosk. auch *denle*, *denje* (Jokl briefl.); idg. **dō-nom*, woneben **dō-rom* in gr. *δῶπον* „Geschenk“, arm. *tur* ds., aksl. *darŕ* „Gabe“ (sek. u-St., vgl. *darov-ati* „schenken“, Meillet Slave comm. 359), vl. sikul. *ḍupou* „donum?“ (Thurneysen KZ. 35, 217, Ribezzo RIGI. 7, 226; zu etr. *tur-* „geben“ s. die Lit. bei Goldmann Beitr. II 80³). — Idg. **dōnom*, **dōrom* (s. 1. *dō*) aus einem alten r/n-St. erwachsen nach Cuny Litt. 2, 51 f.

(unwrsch.). — Fern bleibt mars. *doivom* (**dovivom* „donum“ nach Ehrlich Rh. M. 68, 606; anders, aber ebenso unwrsch., Ribezzo RIGI. 14, 78: als „amborum“ zu gr. *δοιοί* aus **δοιφοί* „ambo“; vlm. **δοιφό-*, s. *bis*). — Walde-P. I 815.

dormiō, *-ivī* (-iū), *-itum*, *-ire* „schlafe, schlummere“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso Intens. *-itāre* „schläfrig sein, träumen“ seit Plt., *-itōrium* n. „Schlafzimmer“ seit Plin.; vgl. noch *-itātor* „Träumer“ Plt., *-itor* Mart., *-itiō* seit Varro): aus **d̥m-ijō* (nicht **dor(ə)m-*, Hirt Abl. 82) zu ksl. usw. *drēm̄lu*, *drēm̄ati* „schlummern“ (**drēm-*), arm. *tartum* „langsam, schläfrig“ (**der-d-*, Pedersen KZ. 39, 416); vgl. gr. hom. *ἐδραθον*, jünger (nach sonstigem *ap* neben *pa*) *ἐδραθον* „schief“ (**é-d̥r-dhom*), sek. (seit Plato) *κατα-δραθδων* „schlafe ein“ (vgl. *βλαστδων*: *ἐβλαστον* usw., s. Persson Wzerw. 68, Boisacq 167, Brugmann II³ 3, 317. 375, Ernout-Meillet 272. 1105, auch gegen Ansatz **d̥m-dh-*, Pedersen IF. 2, 309. 313, Zupitza KZ. 36, 55); **drēm-* (wie **d̥r-dh-*, gr. *ἐδραθ-ον*, s. o.) Erw. von **drē-* in ai. *drāti*, *drāyati*, *-tē* „schläft“, *ni-drā* „Schlaf, schlafend“, tiefstfg. *ni-drītaḥ* „schlafend, eingeschlafen“. — Walde-P. I 821.

dorsum, *-ī* n. (*-us* m. Plaut., Caes., Spätll., vl. urspr.; dann *-um* [metr. sicher seit Verg.] nach *tergum*) „Rücken von Tieren und Menschen; Bergrücken u. dgl.“ (seit Plaut., rom. in Verdrängung von *tergum*, vlt. [seit Varro, vgl. *Dos(s)uo* CIL. I² 270] und rom. *dossum*, Leumann-Stolz⁵ 162, vgl. *dossuārius asinus* „auf dem Rücken tragend, Packesel“ seit Varro, spätll. *dorsuālis* Apul., *dorsuōsus* Solin., *exdorsuō* Plt.): Et. unsicher. Nicht überzeugend Fick I⁴ 458. II⁴ 157, Walde LEW.² s. v., Sommer Hb.³ 258 usw. (als **d̥rt-som* zu air. *druim-m* n., Gen. *drommo* „Rücken“, kymr. *trum* ds., bret. *adrén* Adv. „hinter“, urkelt. **drot-smen*; die keltische Grdf., bei der *-sm-* vl. für ein älteres *m-*Suff. eingetreten ist, ist rein konstruiert, auch erklärt sich das kelt. Nebeneinander von *t-* und *d-* wohl besser aus altem *t-*, Pedersen briefl.; daher vl. mit idg. *t-* als **tr̥smen* oder **trosmen* zu gr. *τόρμος*, *τρήμα* „Loch“ usw. nach Pedersen I 170, Walde-P. I 734, Bed.-Entw. „Rücken“ aus „Hinterer“ wie in air. *cūl*: lat. *cūlus*); — Curtius 235, Vaniček 121, Prellwitz² s. v. (: ai. *dr̥sād-* f. „Mahlstein“, gr. *δειρός*, *-άδος* f. „Hügel, Anhöhe“ aus **δερ-σάδ-*, *δειρός* · *λόφος* Hes., s. Brugmann-Thumb⁴ 141 m. Lit., Petersson Heterokl. 54 f.; gr. *δειρο-* vlm. aus **δερ̥ro-*: ai. *gir̥h* m. „Berg“ nach Ehrlich KZ. 39, 569 f. [vgl. auch *veru*]; das ai. Wort scheint vlm. *d̥h̥rsād-* nach der besseren Überlief. zu lauten, Scheftelowitz IF. 33, 165 f., s. Walde-P. I 682. 877; ein **d̥rs-som* dabei auch formal schwierig); — Lewy PBB. 32, 149¹, IF. 32, 158 (: ahd. *zers* „penis“, lett. *dīrsa* „Hinterer“ [anders Walde-P. I 798. 802]; Bed.!, erklärt auch Nbf. *dossum* nicht). — Die Gleichsetzung der Alten (Paul. Fest. 69, danach Bréal MSL. 10, 5, Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 70, BPhW. 1895, 1333 A.) als „Herabgewandtes, Abschüssiges“ mit **deorsum* (vgl. Adv. *deorsum*) ist offensichtlich nur Volksetym. (lautlich schwierig und semantisch nicht ansprechend, da „Bergrücken“ sekundäre Bed. ist und „herabgewandt“ den Bed.-Kern des vulgären Wortes nicht trifft).

Dossennus „komische Figur der Atellane“, von den Römern durch *Mandūcus* (Plaut. Rud. 535) ersetzt; wie dieser die stehende

Figur der die Spiele einleitenden Prozession war (vgl. *citeria*, *petreia*), so stammt der *D.* aus der pompa bzw. den darauf folgenden *lūdī Circēnsēs*, die in der Königszeit nach etr. Vorbild in Rom Eingang fanden; es handelt sich also um einen urspr. Eigennamen, Suff. und Stamm sind etr. (s. Schulze EN. 283³ [auch zu wohl kelt. *Dosso*, *Dossonius*], Friedländer Gl. 2, 168¹, Lattes Gl. 2, 269 f., Kalinka PhW. 1922, 573 f., Altheim ARW. 27, 50). Nicht echtlat. aus **doss-ed-nos* „Rückenfresser“ (Fay Cl. Phil. 6, 320 ff., vgl. auch Bücheler Kl. Schr. III 32, Bacherler Bl. bay. Gy. 64, 165 f.); bei der Auffassung der Alten als „Freßsack“ (Varro l. l. 7, 95) mag allerdings volksetymol. Anlehnung an *dorsum* mitspielen, ebenso wie bei der modernen Deutung als „der Bucklige“ (Marx PW. II 1919).

dōs, *-tis* s. 1. *dō*.

dosinus, *-a*, *-um* (*-ī*?) „aschgrau“ (Pferdefarbe) (Isid., Gl., rom. *-ī*, Meyer-Lübke n. 2755 a): westgrm. Lw., vgl. ahd. *dosan*, *tusin* „gilvus“ (mhd. *tusen-var*), as. *dosan*, ags. *dosen* „kastanienbraun“, ags. *dunn* „dunkel“, an. *dunna* „anas boschas“, as. *dun* „spadix“ (**dhus-nō-*), mir. *donn* „dunkel“, kymr. *dwnn* „subfuscus, aquilus“ (**dhusno-*); vgl. **dhus-go-* in *fuscus*, **dhus-uo-* in *furvus* (s. dd., Walde-P. I 846 f.). — Sofer Isid. 20 f. (mit Lit.).

dossum, **dossuārius**, **Dossennus** s. *dorsum*.

drachma, *-ae* f. (alat. *-ūma*, Meillet Esq. hist. lat. 91, Leumann-Stolz⁵ 98) „Drachme“ (seit Enn. und Plaut., *-issō* Plt., *-ālis*, *-eus* spätl.): aus gr. δραχμή f. ds.; aus dem Lat. entlehnt got. *drakma* m. (Schulze Berl. Sbb. 1905, 739³), aus hellenist. δραχμή sassan. *drahm*, woraus arab. *dirham*, arm. *drām* (Schwyzer IF. 49, 2, Benveniste BSL. 31, 78).

dracō, *-ōnis* m. „Drache“; übr. „Standarte“ (seit Enn., rom., inschr. auch *-cc-*, verworfen von App. Probi, entlehnt in ahd. *traccho* [neben *trahho*, Kluge¹¹ s. v.]; aus *dracō* auch ir. *drac*, *draic* usw., Pedersen I 192; Demin. *-unculus* „kleiner Drache“ seit Plin., rom. „Geschwür“, Meyer-Lübke n. 2765, Wartburg III 152): aus gr. δρᾶκων, *-ovtoc* ds. (Boisacq 198).

drappus, *-ī* m. „Tuch, Lappen“ (Oribas., Vita Caes. Arel., Not. Tir., rom., Wartburg III 156): nach Bruch ZRPh. 41, 687 ff., Dottin 252 aus gall. **drappo-* (aus **drapnō-*?, vgl. die EN. *Drappo*, *Drappus*, *Drappēs*, *Draponus*; zu *-a-* aus *-o-* vgl. unter *carpentum*; s. auch Thurneysen Hb. 88): ai. *drāpīh* m. „Mantel, Kleid“, *drapsāh* m. „Banner?“ (= av. *drafsā-* „Fahne, Banner“), lit. *drāpanos* f. pl. „Weißezeug, leinene Unterkleider der Frauen“, vgl. lett. *drāna* (wohl **drāp-nā*, kaum **drā-nā*, vgl. Petersson a. O., Būga Kalb. I 228) „Zeug, Tuch“; als „abgerissenes Stück“ zu **dre-p-* „abreißen“ in gr. δρέπω „breche ab“ usw., Erw. von **der-* in δέρω „schinde“ usf. (vgl. *der-bīta*, Walde-P. I 802, Petersson Heterokl. 51 mit unwrsch. heterokl. Paradigma).

draucus, *-ī* „junger Athlet (der gelegentlich, wie der *comoedus*, um Geld Unzucht treibt)“ (Mart.; s. zur Bed. Housman Cl. Rev. 44, 114 f.): wohl gall., vgl. EN. *Draucus*, *-a* (Holder I 1315). — Nicht von gr. δρῶν (Weise, Saalfeld).

dravoca „personacia, lappa“ (Gl., rom. „Lolch“): wohl gall., vgl. bret. *draok*, *dreok* „Lolch“, kymr. *dreug* ds., die aber wohl ihrerseits aus dem Roman. entlehnt sind (Kleinhans bei Wartburg III 158; ebd. Anknüpfung von **drav-oca* an ai. *dúrva* „bestimmtes Hirsengras“ [**d.rəuā*], engl. *tāre* „Lolch, Wicke“, mndl. *tarwe* „Weizen“ [grm. **tarwō*], delph. *δαράτᾱ*, thess. *δαράτος* m. „Brot“, s. Walde-P. I 803).

drēnsō, *-āre* „Nатурlaut der Schwäne“ (Suet., Anth., *-itō*, *-āre* Gl.): gall. Wort, vgl. mir. *drēsacht* „knarrendes oder quietschendes Geräusch“, nd. *drunsen* „schwach brüllen“ (nhd. dial. *trensēn* „langgezogen brüllen, von Kühen“), ndl. *drenzen* „wimmern“; **dhren-s-erw.* von Schallwz. **dhrēn-* (Erw. von **dher-* in gr. *θόρυβος* „Lärm“ usw.) in ai. *dhrānati* „tönt“ (Dhātup.), gr. *θρήνος* „Totenklage“, lak. *θρόναε* „Drohne“, *τεν-θρήνη* „Hornis“, *ἀν-θρήνη* (**ἀνθο-θρήνη*) „Waldbiene“, as. *dreno*, ahd. *trenō* „Drohne“, schwachstfg. got. *drunjus* „Schall“, nd. *drōnen* „lärmen“ (woraus nhd. *dröhnen*) usw.; s. Walde-P. I 860 f., Falk-Torp 161 f., Boisacq 351, Kluge¹¹ s. *Drohne*, *dröhnen*. — Fern bleibt alb. tosk. *drē*, *-ri*, geg. *drē*, *-ni* „Hirsch“ (Muller Ait. W. 152 nach Spitzer Mitt. Rum. Inst. I 319 als „Röhrrer“; vlm. zu gr.-thess. *θρόνα* πεποικιλμένα ζωα, hom. *θρόνος* „bunt“, illyr. *δράνις* (ἀρ- trad.) ἔλαφος Hes., Lidén Stud. 68. 95 f.). — Nicht Erbwort nach Muller Ait. W. 152, da von der Parallelwz. **der-* „murren“ (Walde-P. I 795) keine Erw. **dren-(s)-* nachweisbar ist.

drindrō s. *didintriō*.

drinō, *-ōnis* (m.) „ein Meertier“ (Plin. 32, 145): Bed. und Herkunft unbekannt.

dromedārius, *-ī* m. (*camēlus* „Eilkamel“ seit Hier., vgl. vita Malchi 10; „Kamelreiter“ Gl.; daraus gr. *δρομεδάριος*, *-αδάριος* Pap. und durch frz. Vermittlung mhd. *dromedār* m., nhd. *Dromedar* n.): von *dromas*, *-adis* „laufend“ aus gr. *δρομάς* (seit Liv., spät. *dromedas* Akk. Pl., *dromēda* Nom.); *-e* nach *essedārius*, *verēdārius* (Kretschmer Gl. 10, 128).

droscā, *-ae* f. „ein Singvogel“ (Anth. 762, 11): (vl. erst mittelalt.) Lw. aus ahd. *droscā(ta)* „Drossel“ (**þruskō*; ablaut. *drōscha*, *drōschela* [**þrau(d)-sk-*] usw.); s. *turdus*, Walde-P. I 761.

druidēs, *-um* (Caes.), sek. (vgl. *brācae*, *-ēs*, Jacobsohn ZdA. 66, 246), *druidae*, *-ārum* m. (Cic.) „Druiden, Priesterkaste der alten Kelten“: gall., vgl. ir. *drūi*, Gen. *druid* „Druide, Zauberer“ (**druid-*, Pedersen I 61. 175, Dottin 253; aber kymr. *dryw* „Zaunkönig“ bleibt fern [**drūio-*: mbret. *dreu* „fröhlich“]); **druid-* als „eichenkundig“ (von den magischen Praktiken mit der Eichenmistel, vgl. Plin. 16, 249) zu **d(a)ru-* „Eiche“, s. *larix*; vgl. die Neubildung kymr. *derwydd*, abret. *darguid* (**daruuid-*) „Zauberer“ (Thurneysen ZcPh. 16, 276 f.; *dru-* „Eiche“ auch in galat. *δρυ-βαίμερον* „heiliger Eichenhain“, Weisgerber Nat. Geffcken 159 f.).

drungus, *-ī* m. „globus hostium, Schar“ (Veg. mil. 3, 16, 19, Vopisc. Prob. 19, 2; daraus byz. *δρουγγος* „Heeresabteilung bis zu 3000 Mann“, *δρουγγάριος* „deren Befehlshaber“; ein anderes Wort ist galat.-gr. *δρουγγος* „Nase“ in *τασκο-δρουγγίται* = *πασσαλο-ρυγγίται* „christliche Sekte, davon benannt, weil sie beim Beten den Zeigefinger an die Nase legte“, aus kelt. **tasko-* „Pflöck“ + **trugna* „Nase“

[kymr. *trwyn*], Jud Rom. 49, 411 ff., Weisgerber Nat. Geffcken 162 ff.): nach Pedersen I 106 f., Thurneysen Thes. Lw. aus dem Gall. oder Britann., vgl. air. *drong* „Schar“, abret. *drogn* „coetus“, *drog* „factio“ (die kaum ihrerseits aus dem Lat. entlehnt sind, Vendryes De hib. voc. 136; doch s. jetzt auch Weisgerber Festlandkelt. 199); un-nasaliert ahd. *truht* f. „Trupp, Schar“, an. *drött* „Gefolge“, got. *ga-drauhits* „Krieger“ usw. (**drohti*-, idg. **dhrugh-ti*-; davon ahd. *truhtin* „Kriegsherr, Fürst“, *truht-sāzo*, nhd. *Truchseß* usw.), got. *dringan* „Kriegsdienste tun“ (ags. *drēogan* „aushalten“, *gedrēag* „Schar“), lit. *draūgas* „Gefährte, Genosse“, aksl. *drug* „Freund, anderer usw.“; Wzf. **dhereugh*- („sich scharen“ aus „zusammenhalten“) neben **dheregh*- „festhalten“, Erw. von **dher*-, s. *frētus*, *firmus*, *fortis* (Fick II⁴ 157, Falk-Torp 158 usw.). — Nicht besser Loewe KZ. 39, 274 ff. (Lw. aus grm. **frunga*- „zusammengedrückte Masse“ zu got. *freihan*, ahd. *dringan* „drängen“ [**frinhō*-, idg. **trenqō*-, ags. *frang* m. „Gedränge, gedrängte Schar“, mhd. *dranc* „Drang“ usw., Wz. **trenq*- [Walde-P. I 758 f.]; grm. *fr*- wäre trotz Loewe a. O. lat. *tr*-, s. Kempf N. Jbb. kl. Ph. Suppl. 26, 370; unwrsch. Bruch Einfl. 16 f.). — Walde-P. I 860.

druppa, -ae f. „zum Pflücken reife Olive“ (Plin. 12, 130. 16, 6): nach Thurneysen Thes. aus gr. *δρύππα* f. ds. (davon *δρύππιος ἄγρός*, wenn „mit Oliven bepflanzt“ Inschr.), Kurzform zu *δρύ-πεπής* (*δρύ-πεψ* Suid.) „am Baume gereift“, vgl. *δρύ-πετής* „vom Baume fallend“ (*dry-petis*, -idos Plin.); oder, falls gr. *δρύππα* seinerseits aus *druppa* rückentlehnt sein sollte, aus gr. *δρύπεπα*, Akk. zu *δρύπεψ* (Ernout-Meillet 273).

[**drūsus**, *patiēns aut rigidus aut contumāx*“ (Cl.): nach Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. I 188 verderbt für *dūrus*, daher nicht gall. und identisch mit dem EN. *Drūsus*, älter *Drausus* (Suet. Tib. 3, 2); Holder I 1335, Dottin 252.]

dubenus *apud antiquos dicebatur quī nunc dominus* Paul. Fest. 67 (daraus *dubinus* ‘*δισός*’, *dubius* ‘*δέσποτης*’ Gl., s. Goetz C. Gl. L. VI 366, Festschr. Kluge 46, Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 177): nach Goetz a. O. lautete die Urform der Glosse bei Verrius *dubenus apud antiquos dicebatur quī nunc dubinus* (vgl. *dubius*, *ad-dubānus*); *dominus* sei irrthümliche Interpretation aus einer Zeit, wo *m* und *b* sich schon nahe standen (anders Lindsay a. O.). Jedenfalls ist die Gleichsetzung mit *dominus* (*b* – *n* aus *m* – *n* durch Dissim.), Brugmann RhM. 62, 636; lautlich unmöglich Bréal MSL. 6, 261) unwrsch., schon weil *u* aus *o* nicht zu erklären wäre. — Verfehlt Corssen Krit. Nachtr. 185 (gall. Ursprungs: gall. *dubno*-, *dumno*- „Welt“, „tief“ in *Dubno-rix* „Weltkönig“ usw., air. *domun* „Welt“ [**dhubno*-], *domain* [**dhubnī*-] „tief“ usw., Walde-P. I 847 f., vgl. Pedersen KZ. 39, 353, Pokorny KZ. 46, 150 f.).

dubius, -a, -m „zweifelnd, schwankend; zweifelhaft, unsicher; bedenklich, gefährlich“ (seit Liv. Andr.; -*iōsus* seit Gell., -*ietās* seit Eutr.); *dubat dubitat* Paul. Fest. 67, Iter. *dubitō*-, -*āvī*-, -*ātum*-, -*āre* „schwankte im Urteil und Entschluß“, d. i. „zweifle; trage Bedenken“ (spätl. und rom. auch „fürchte“, Wartburg III 170, vgl. nebenstehendes *timeō* schon Plaut. Pseud. 575; seit Enn., rom.; -*ātīō* seit Sisenna,

-abilis seit Ov. usw.), *addubānum* „dubium“ Paul. Fest. 21 (Leumann IF. 40, 122; vgl. *addubitō* seit Cic., *indubitō* Verg. Stat.): *dubō* ist Denomin. von **dubus* (aus **du-bh-*, s. u.), wozu *dubius* ererbte oder rein lat. (vgl. *varius*, *anxius* u. dgl.) *io*-Erw. (falls nicht Rück- bldg. zu *dubāre*, Ernout-Meillet 273); Gbd. von *dubius* „zwischen zwei Möglichkeiten schwankend“, vgl. *dubium est* neben *ambiguum est* Plaut., *in rē dubiā* Plt. neben *in rē creperā* Acc. usw. (Varro l. l. 6, 5), *dubius* „ungewiß“ in *cēna -a* Ter., *diēs -us* Pacuv., *aestuābat dubitātiōne* neben *versābat sē in utramque partem* Cic. Verr. II 2, 74, ferner *duplex* „doppeldeutig“ (*verba dubia et quasi duplicia* Quint.) wie gr. δισσοός ds. (vgl. auch gr. δοιή [:δοιός „doppelt“], got. *twēifts* „Zweifel“ [s. *bis*], δοιδζω, διοτδζω „zweifle“ u. dgl., Muller Ait. W. 155). — *du-* „zwei“ (s. *duo*, *bis*) wie in *du-plex*, *du-plus*, *du-centum* (s. dd.), *du-pondius*, -ī m. (-ium n. Paul. Fest. 72 u. a.) „Zwei-As-Stück; zwei Fuß“ (seit Lucil. [*dupundī*, Sommer Hb.³ 66], inschr. und hss. seit Sen. auch *dī-*, alt auch *du-pondium* nach Frontin. *grom.* p. 11, 17 Th.; davon *dupondiārius* „zwei As wert, groß“ seit Colum.), u. *tu-plak* A. Sg. N. „*duplex, furcam“, *du-pursus* „bipedibus“ (s. *pēs*), *tu-pler* „binis“, *du-ti iterum* (**du-tiom*); dieses **du-* neben **dui* (*bi-pēs*, alat. *dvi-* usw., s. *bis*) und **dī-* (s. *biennium*, vgl. *dis*) ist aber nicht ererbt (Lindsay-Nohl 472, Endzelin BB. 27, 325), sondern einzelsprchl. Abstraktion aus *duo* usw. (vgl. Gen. *du-om*: *tri-um*, lett. *du-ju*: *tri-ju* usw.) wie auch in lett. *du-cele* (neben *dī-*, *vi-*) „zweirädriger Wagen“ (Endzelin Lett. Gr. 358, Brugmann II² 1, 11¹), Pali *dutiya-*, Prakr. *du(d)īya-* „zweiter“, *duhā* „zweifach“, *dupada-* „zweifüßig“ Aśokainschr. usw. gegenüber ai. *dvi-* (falls nicht mit phonetischem Übergang von *vi* in *u*, s. Bartholomae IF. 23, 44 f., Wackernagel Ai. Gr. III 343). — Das Schlußglied von **dubus*, *dubius* ist lautlich nicht ganz klar, aber wohl identisch mit dem von *pro-bus*, *super-bus*; vl. nach Osthoff MU. 4, 148, Pf. 432 zu Wz. **bhū-* „sein“ (s. *fui*, *fore*) als **du-bhūos* bzw. **du-bhū-īo-s* „*doppelgestaltig, doppelt seiend“, vgl. u. *dī-fue* „bifidum“ (**dūi-fūiom*, s. *biennium*), gr. δι-φυής „von doppelter Bildung“, ai. *ā-bhva-h* „ungeheuer“ (: gr. ἐφῦ-ν), gr. ὑπερ-φίαλος „übermäßig, übermütig“ aus **-φF-ίαλος* (neben ὑπερ-φυής „ungewöhnlich groß“, Brugmann-Thumb⁴ 49, 106, nicht besser Bechtel Hauptprobl. 146, Lex. 322: **-φiFa-* aus **-bheua-*; Prellwitz BB. 22, 111 ff.: zu *bhē-* „scheinen“, s. *fānum*), lat. *super-bus* aus **super-bhūos* (abzulehnen Prellwitz a. O. 113: **du-dh-īos* zu ai. *dvi-dhā* „zweifach, in zwei Teile“, lett. *tā-d-s* „ein solcher“, vgl. auch gr. ep. διχθδ „zweifach“, vl. zu Wz. **dhē-* [s. *faciō*], Brugmann II² 2, 72, 730; gegen Herleitung von Adv. **du-bhi* „auf zwei Seiten“, Leumann IF. 40, 122², Leumann-Stolz⁵ 202 s. Specht Gnom. 3, 657; auch **du-bho-s* [wie *probus* aus **pro-bho-s*], Ernout-Meillet 273, empfiehlt sich kaum, da *bho-* als Primärformans ganz vereinzelt und die Zugehörigkeit von **bho-* zu **bhē-* „scheinen“ mehr als unsicher ist). — Vgl. auch *dubenus*. — Walde-P. I 818.

ducentī „zweihundert“ (seit Plaut.; ebenso *ducentī*, spätl. *ducentēnī*; *ducentēsimus* seit Colum., *ducentārius* „zweihundert enthaltend“ seit Plin.), *dūcentum*, -ī n. seit Lucil. (dieser -ū- neben *dūcentī*, vl. nach *trī-* neben *trī-*, *trē-*): s. *centum*, *duo*, *dubius*.

dūcō (alt *abdoucīt*), *dūxi* (alt *adouzet*; -ū- durch Apex und das Roman. bezeugt, -ū- falsche Lehre des Prisc. II 466, 20, Sommer Hb.² 557, Meillet BSL. 22, 161), *dūctum*, -ere „ziehe, schleppe; ziehe an“ (*rēmōs* usw., übr. „reize, feble“ wie (*at*)*trahō*, mit dem es auch sonst konkurriert); „ziehe ein“ (*spīritum*, dicht. *somnōs*, *pōcula*); „ziehe Fäden eines Gespinnstes, eine Linie u. dgl.“ (*fīla* usw., übr. dicht. *carmina*, *versūs* neben *dē*-; *aquam* vgl. *aquaeductus*); „ziehe hin, hinaus“ (*aetātem*, *noctem*, *bellum* usw.); „ziehe her, leite ab“ (*genus*, *nōmen* usw., mehr dicht. für *dē*-); „rechne, berechne, zähle“, übr. (wie *putō*) „halte, schätze; führe (mit sich ziehen)“, abs. „marschiere gegen“, spez. *uxōrem* (*domum*) „führe heim“ (für idg. **uedh-*, s. *Vesta*, Meillet Mēl. Andler 255); technisch „führe ab“ (*altum*), „führe auf“ (*fūnus*, *pompam* usw.), vulgār (wie *circum-* und *ductō*) „an der Nase herumführen, betrügen“, refl. (auch *ē*-, *sub-*) „sich drücken“ (Wort der Bauern- und Hirtensprache, s. Ernout-Meillet 273; seit XII tab., rom. [in der Bed. „führen“ im Vlt. größtenteils verdrängt durch *ad-*, *dē*-, roman. durch *con-*, Thielmann ALL. 8, 254, Wartburg III 171], ebenso *ductiō* [s. unten], *ductilis* „zieh-, dehnbar“ seit Plin., Intens. *ductō* seit Plaut. [spät. = *dūcō*, z. B. Jordan., vgl. *ductitō* seit Plt.], gallorom. *duciculum* „Faßhahn“ seit 7. Jh.; vgl. noch *dux* mit Ableitgg. [s. u.], *ductus*, -ūs „Zug, Führung“ seit Plaut. [vgl. auch *aquaeductus*; vlt. und rom. *ductum* n. „Leitung“], *ductor*, -ōris m. „Führer“ seit Coelius, *ductārius* „zum Ziehen gehörig“ [*sub-* Cato, vgl. *antārius*] seit Vitr.): = got. *tiuhan* (*douci-t* = *tiuhi-þ*, idg. **deuk-*), ahd. *ziohan*, as. *tiohan*, ags. *tēon* „ziehen“, an. Part. *toginn*; mkymr. *dygaf* „ziehe“ (Loth RC. 20, 79, Pedersen II 475; air. **dukk-* vermischt mit **to-unik-* „verstehen“ [s. *uxor*], Vendryes RC. 43, 211 f.); alb. *nduk* „rupfe, benage, reiße die Haare aus“ (C. Meyer Alb. W. 301 zw.; dial. auch „sauge aus“, was die Etymologie bestätigt, vgl. *dūcere*, d. *ziehen* „schlüpfen“, Jokl briefl.); vl. heth. *tuhhuşi* „nimmt weg“, *tuhkantis* „Oberanführer“ (Sturtevant Lg. 6, 30. 7, 119); unsicher gr. *δα(ι)δύσσει-θαι* · *ἐλκεσθαι*, *δαδύσσω* · *τὸ* *ταρδύσσω* Hes. (**δα-duk-ιω?*, Lagercrantz KZ. 35, 276, Boisacq 12; auch *δεύκει* · *φροντίζει* Hes., hom. *ἀ-δευκής* „rücksichtslos“ [Bechtel Lex. 12], Πολυ-*δεύκης*, tiefstfg. *ἐν-δुकέως* „mit Bedacht, sorgfältig“ ist trotz Walde-P. I 780, Mahlow Neue Wege 395 in der Bed.-Entw. unklar und besser fernzuhalten). — Dazu aus dem Grm. u. a. ahd. *zogōn* usw. „ziehen“ (: *ē-dūcāre*, s. u.), *zuckan*, *zucchen*, mhd. *zucken*, *zücken* „schnell ziehen, entreißen, zucken“ (mit intensiver Kons.-Geminatio, Brugmann II² 3, 312 m. Lit.), Iterativ-Kaus. an. *teygja*, ags. *tiegan* „ziehen“ (**taugian*), ags. *tyge*, ahd. *zug* m. „Zug“ (**tugi-*), ahd. *gi-ziug* „Zeug, Gerät“ (**teugiz* = mhd. *ziuc* „Zeugnis“, eig. „Beweismaterial“, spät-mhd. *ziuge* „Zeuge“, ahd. *giziugon* „bezeugen, beweisen“, Falk-Torp 808, anders Meringer IF. 19, 454), ags. *tēam* „Nachkommenschaft, Gespann Zugochsen“, ahd. *zoum*, an. *taumr*, as. *tōm* „Zaum“ (**taugmā-*, Saussure Rec. 418, Zupitza Gutt. 75 gegen Osthoff IF. 5, 282). — Weitere Analyse von **deuk-* „ziehen“ unsicher; s. Pedersen II 475 (**d-euk-*), Falk-Torp 1267 (Erw. von **deu-*, identisch mit **deu-* „sich zeitlich erstrecken“, s. Walde-P. I 781).

Hierher u. a. *dux* m. f. „Führer, Anführer“ (seit Enn., vgl.

Varro l. l. 10, 57, Isid. 9, 3, 22; zur Bildung vgl. *rēx*, Ernout-Meillet 275. 825, anders Leumann-Stolz⁵ 200), vgl. den *en*-St. as. usw. *heri-tog-o*, ahd. *herizogo* „Heerführer“, nhd. *Herzog*; — *ductiō* f. „Ziehen, Führen“ (seit Vitr. gegenüber *circumductiō* seit Plaut., *dēductiō* seit Cic. usw., und *ductus*, -ūs „Führung“ seit Plt., s. Meillet BSL. 25, 138), = got. *us-taihts* „Vollendung, Vollkommenheit“, ahd. *zuht* f. „Ziehen, Zucht“, ags. *tyht* m. „Erziehung, Zucht“; vgl. auch *ductim* „in vollen Zügen, zugweise“ (seit Plaut.); — *ē-dūcō*, -āvi, -ātum, -āre „erziehe“ (dafür auch *ē*, *prō-dūcere* neben anderen Bedd.) (seit Plaut., -ātio seit Rhet. Her., -ātor seit Cic.): ahd. *zogōn* (*nōt-zogōn*), mhd. *zogen*, an. *toga*, ags. *togian* „ziehen“ (vgl. *dīcāre*: *dīcere*, Schulze Berl. Sbb. 1918, 487³; *dūcāre* „führen“ ist ganz spät [Carm. adv. Marc. 3, 56] belegt und wohl aus *ēducāre* = *ēducere* [Itala, Tert.] verselbständigt, vl. auch daneben Rückschluß aus *ducātor* [nach *gubernātor*] seit Ulp., *ducātus*, -ūs seit Suet., *ducātiō* seit Tert., die von *dux* abgeleitet sind). — Zss.: *re-dux* (*redd-* Plaut.) „zurückführend, -kehrend“ (seit Naev., vgl. *red(d)ūcō* seit Enn.), *trā-dux* „Weinseker“ (seit Varro, s. d.), spätl. *praedux* (Paul. Med.) nach *praesul*; vgl. *dux* oben. — Verbale Kompos.: *ab-dūcō* (seit Plaut.) = got. *af-tiuhan*; *ad-dūcō* (seit Plt., rom.) = got. *at-tiuhan*; *con-dūcō* (seit Plt. und Cato, rom.): got. *ga-tiuhan*; ferner *dē-* seit Liv. Andr., *dī-* seit Cato, *ē-* seit Plaut., ebenso *in-* (Stolz-Schmalz⁵ 24; rom., ebenso *inductilis* Ed. Diocl.; *inductiō* seit Rhet. Her.), *intrō-* seit Enn. (*intrōductiō* seit Rhet. Her.), *ob-* seit Enn., *per-* seit Plt., *prō-* seit Enn. (*prōductiō* seit Rhet. Her. und Varro), *red(d)-* seit Enn., rom., *sē-* seit Plt., ebenso *sub-* (rom.) und *trā-* (rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 274 f. — Walde-P. I 780 f.

dūcō, **ductiō** s. **dūcō**.

ducōne s. **odocos**.

dūdum „lange schon, längst“ (meist *iamdūdum*, wie *iampridem*, vgl. Plaut. Bacch. 1157 mit Ter. Haut. 230, Andr. 228 mit Hec. 219 usw.; so z. B. Cic. stets in den Reden; auch *quam dūdum* [alat., Cic.] wie *quam pridem* [Plt. Stich. 318, Ter., Cic.], *quam diū*, und *haud dūdum* [Plt. Verg. Archaisten, vgl. *non dūdum* Plin. mit *nōn pridem* Ter. Cic., Plin., *haud (ita) pr. Hor.*, Apul.], gr. οὐ πάλαι; *hau perdūdum* Plt., Leumann Festschr. Wackernagel 340); sek. (infolge umgangssprachl. Übertragung; ähnlich πάλαι, vgl. z. B. ἐγὼ σοι πάλαι ἔλεγον Xenoph. mit *ut dūdum dīxi* Plt. Rud. 1104 usw.) abgeschwächt „vorhin, vor einer Weile, vor kurzem“ (seit Plaut., in der Volkssprache der Kaiserzeit wie *diū* „lange“ absterbend): **dū-dum* „lange (eine geraume Weile) eben“ mit *dum* wie in *agedum* = gr. ἄγε δῆ, vgl. mit *dū-dum* gr. πάλαι δῆ (s. *dum*, Schmalz⁵ 741); *dū-* zu gr. δῆν, el. dor. δάν (*δFāv), δοάν (*δοFāv) Alkman „lang“ (Akk. von *δ(ο)Fā „Dauer“), δηρόν, dor. δᾱρόν (sc. χρόνον, vgl. hom. δολιχόν „diu“) „lange“ (*δFā-ρόν), δη-θα „lange“ (Osthoff MU. 6, 235 f.; davon δηθύνω „zögere, verweile“), δαόν πολυχρόνιον Hes. (*δFā-ρόν, kaum *δFā-, Osthoff MU. 6, 106); ap. *duvaištam* Adv. „diutissime“, av. *dbōištəm* Adj. „longissimum“ (Bartholomae Wb. 763, Sbb. Heidelb. 1919 X 22 f.); aksl. *давѣ* „einmal“, *давнѣ* „alt“ (*iz-davna* „von alters her“),

russ. *davnó* „längst“ usw. (Berneker 181); arm. *tevem* „dauere, halte aus, halte stand, bleibe“ (Osthoff IF. 5, 280), *tev* „Ausdauer, Dauer“, *i tev* „auf die Dauer, lange Zeit hindurch“, *tok* „Dauer, Ausdauer, Beharrlichkeit“, *tokam* „duro, persevero“ (**teuo-ko-*, **touoko-*, Lidén Arm. St. 114), ablaut. *erkar* „lange“ (zeitlich) (**duā-ro-* = gr. *δηρόν*), *erkayn* „longus“ (räumlich) (Meillet REArm. 4, 1 ff.); unsicher air. *doe* „langsam“ (Meillet RC. 24, 170); Wz. **deu(ā)-*, **dū-* „zeitlich sich erstrecken“, daneben (ursprünglicher, vgl. arm. *erkayn* oben, *longus*, *spatium*, gr. *πάλαι: τῆλε* usw., Persson Beitr. 391 f. gegen Osthoff IF. 5, 281 ff., Par. I 114 f.) räumlich „sich vorwärts bewegen, vordringen“ in: ai. *dū-rāh* „entfernt, weit“ (auch zeitlich), av. *dūraē-ca*, ap. *duraīy* Adv. „fern(hin)“, Komp. Sup. ai. *dāvīyas*, *dāvīṣṭha-* „entfernter, -est“, ved. *duvās-* „vordringend, hinausstrebend“, *duvasanāh* „in die Ferne dringend, vorwärts eilend“, *du-* „sich entfernen“, trans. av. *dav-* „forttreiben, -reißen“ (Bartholomae Wb. 688), ai. *dūtāh*, av. *dūta-* „Bote, Abgesandter“; dazu (nach Fick I⁴ 240. 458, Osthoff a. O.) md. *zūwen* „eilig ziehen“, ahd. *zawēn*, mhd. *zouwen* „gelingen“, vl. auch grm. **taujan* „machen“ in got. *taujan*, *ta-wida* „machen“, urnord. *tawido* „ich machte“, ahd. *zouuitun* „exercebant sc. ferrum“, mhd. *zouwen* „zubereiten“ („machen“ aus „vorwärts bringen“ [Zweifel bei Walde-P. I 779]; **taujan* nach Psilander KZ. 45, 281 ff. aus **tāwjan*, Denomin. zu got. *tēwa* f. „Ordnung“, ags. *ge-tāwe* f. Pl. „Zurüstung“ usw.; doch s. auch Walde-P. I 783, vgl. *decet*). — Fern bleiben gr. *δοῦλος* „Sklave“ (Brugmann IF. 19, 386 ff., MU. 6, 365 f.; karisch-lyd. Wort nach Lambertz Gl. 6, 1 ff.); *δύναμαι* „kann“ (s. Brugmann-Thumb 334¹); *δεύτερος* „zweiter“ (s. Walde-P. I 782; nicht zu *δύω*, La Terza RIGL. 7, 266). — Sehr unwrsch. ist trotz arm. *tevem* „dauere, halte aus“ die Zugehörigkeit von lat. *dūrāre* in der Bed. „ausdauern, aushalten, wahren“ (Denomin. von s-St. **dous* aus **deuos* „Weile“ nach Osthoff IF. 5, 288; doch s. d.) und von *dīū* „lange“ (Buttmann Griech. Sprachl. II² 44, Solmsen Stud. 196; s. d.); *dū-dum* enthält wohl altes *dū-* (nicht aus **douz-dom*, Osthoff a. O., auch nicht aus einem Adj. **duvidum*, Thurneysen Thes.). — Verfehlt Radford Cl. Phil. 3, 165, Lindsay Early lat. verse 63 (aus **dīū-dum*; vgl. Solmsen a. O.). — Vgl. auch *dum*. — Walde-P. I 778 ff.

dvellum s. *bellum*, auch zu mlt. *düellum* „Zweikampf“.

dvidēns usw. s. *bis*.

duim, *duīs* usw. s. 1. *dō*.

dulcis, *-e* „süß“ (im Geschmack); übr. „lieblich, angenehm“ (vgl. gr. *γλυκός*; spez. vom Charakter „sanft, mild“ [opp. *amārus*, *insuāvis*], von Hier. in Eph. 4, 31 p. 636 als volkssprchl. bezeugt, Lammert Phil. 75, 396 f.; seit Enn. [-*iter* seit Cic.], rom., ebenso *dulcāre* „süßen“ seit Diosc., *dulcor*, *-ōris* „Süßigkeit“ seit Tert. [*dulcorāre* seit Fulg.]; vgl. noch Demin. *-iculus* seit Plaut., *-itās* seit Caecil., *-itūdō* seit Cic., *-ēdō* seit Laev., *-ēscō* seit Cic.; *-ia*, *-ōrum* „Süßigkeiten, Kuchen“ seit Script. hist. Aug., davon *-iārius pistor* Mart., *-iāmen* seit Diosc., *-iātus* Gl., Demin. *-iōla*, *-ōrum* Apul.; Kompos. *dulci-fer* Enn. Plt.; *dulc-acidus* Ser. Samm. nach *γλυκύ-πιπρος*, δξύ-γλυκός, *dulci-fluus* Drac. al., *dulci-loquus* seit Apul. [*dulci-ōre-locus* Laev.], *-sonus* seit Ter. Maur. nach *γλυκύ-λογος*, -λαλος, -ηγής usw., *dulcirādix* Diosc.

= γλυκύρριζα): gr. γλυκός, γλυκερός „süß“ (γλυκαίνω „süße“ wie πικραίνω, Schulze KZ. 43, 186 m. Lit.), γλυκκόν γλυκύ, γλύκκα ἢ γλυκύτης Hes. (-κκ- aus -κμ-, Brugmann-Thumb 215), γλευκος n. „Most“ (spät, Ablautneubldg. nach εὔρος: εὔρως usw., vgl. γλευθεις neben γλύεις ds.); γλυκός wohl aus *d̥l̥kús mit γλ- aus dl- durch Angleichung der Artikulationsstelle an die von κ (J. Schmidt KZ. 25, 153, Wiedemann BB. 13, 302, van Wijk IF. 23, 369; aber spätes δευκος „Most“, δευκής „süß“ nicht satzdissimilatorisch aus *dl-[Boisacq 179, Walde-P. a. O.], sondern wohl falsche Grammatikerabstraktion aus hom. ἄ-δευκής, s. unter dūcō) und mit -λν- für -λα- nach dem u der zweiten Silbe; dulcis entsprechend aus *d̥l̥kui- (vgl. suāvis: ἡδύς, s. unter dēnsus; nicht aus *dlukuis mit Metathese, Leumann-Stolz⁵ 233 oder aus *dolucis zu einer imaginären Basis *doleuk-, Hirt Abl. 119). — Fern bleibt trotz Scheffelowitz BB. 28, 290 arm. k'atcr „süß, angenehm“ (*d̥l̥ku; d̥- nicht arm. k'; vgl. Pedersen KZ. 39, 429). — Verfehlt Burger Ét. 34 (aus *dē-lex „verlockend“: dē-liciae). — Walde-P. I 816.

dum „noch“, als Konj. „während; bis; wenn nur, wofern“ (meist dummodō, vgl. modō seit Ter., tantum seit Ov.) (seit Enn., rom. dum interim [Konj. und Präp., Wartburg III 178]; vgl. auch dunc): urspr. Demonstrativ „dann, doch“, temporal „eben“, vgl. quidum „wie doch“ (gr. πῶς δῆ, δῆτα), etiamdum „auch jetzt noch“, nōn-dum, haudum „noch nicht“ (seit Plt., vix- seit Ter., usw., Schmalz⁵ 742), dūdum (s. d.), interdum „mitunter“ (seit Plaut. und Cato), primumdum „fürs erste nun“ (Plt.); agedum (gr. ἄγε δῆ), manedum, cedodum, ehodum (Ter.) usw.; parataktisches dum „interim“ noch in nē dum Plaut. („damit nicht inzwischen“; = „geschweige denn“ seit Ter.), unsicher Plt. Rud. 779 (s. zur Entwicklung zu hypotaktischer Geltung Schmalz⁵ 741 ff. m. Lit., dazu Hermann Lit. Stud. 350 f.; veraltet Schmalz ALL. 11, 337 ff.). — *dom Akk. Sg. M. (wie tum aus *tom zu *to-, quom zu *q^oo-, s. dd.) vom Pron.-St. *dō- wie *dām Akk. Sg. F. in quī-dam usw. (s. d.), in Beziehung zu *dō „zu“ in dō-nec, quan-dō, -dē in quam-dō, in-de, und dē (s. d.); s. Persson IF. 2, 221, v. Planta II 465 f., Osthoff IF. 5, 288 m. Lit.; o. isidum „idem“ (s. idem) ist nicht in is-t-dum mit -dum = lat. dum zu zerlegen, sondern (wie pid-um „quicquam“ aus *pid-om) in is-id-om wie izic „is“ in *is-id-k(e) (mit hervorhebendem id Ntr. als Partikel), wie auch ekkum „item“ (s. ecce) und iussu „iidem“ nicht auf *ek-dom bzw. *eōs-dom zurückgehen (s. Buck Gramm. 147 gegen Osthoff und v. Planta a. O.). — Abzulehnen Lindsay-Nohl 699 nach Persson IF. 2, 250 (*du-m von einem Parallelst. *dū-, angebl. auch in dū- in dū-dum, dessen Gbd. aber nicht „soeben, vor einer kurzen Weile“, sondern „längst schon“ ist, s. d.; interduatim ... 'interdum' Paul. Fest. 111 hat keine Gewähr); Horn Sprachkörper 88 (aus *dōmodō [!]). — Walde-P. I 770.

dumtaxat (hss. auch dun-) „nicht mehr, höchstens, nur; nicht weniger, mindestens; natürlich“ (seit Lex Sil. und Plaut., Wort der Rechtssprache, selten bei Dichtern) liegt getrennt vor in der archaischen Formel dum minōre (d. i. -is) partis (minōris partis) familiās tax(s)at Lex Sil. Fest. 246, Lex Bant. 12, urspr. „sofern er (sc. magistratus) genau abschätzt“; taxat wohl Konj. zu De-

sider. **taxō*, -ere, vgl. *visō* : *videō* (Bréal MSL. 5, 36, Lindsay-Nohl 649, Ernout-Meillet 277). Derselbe Gen. pretii wie bei *dumtaxat* begegnet auch bei *taxāre* „abschätzen“ (s. d.) seit Sen. (neben Abl.); dies ist wohl trotz Postgate IF. 26, 117f. auch in dieser Bed. Intensiv zu *tangō* („abschätzen“ aus „immer wieder prüfend berühren“, vgl. *contractāre* „prüfend betasten“), nicht Lw. aus gr. τᾶρα „auferlegen“; *dumtaxat* als alten Vorläufer von *taxāre* zu betrachten (Vaniček 325, Postgate a. O.), verhindert der bei restriktivem *dum* (temporales „während“ oder kausal-explikatives „indem“ kommt kaum in Frage) unmögliche Indik. — Schmalz⁵ 746 m. Lit.

dūmus, -i m. „Gestrüpp, dicht verwachsener hoher Strauch“, alt *dusmus* Adj. bei Liv. Andr. trag. 39 (Paul. Fest. 67) *dusmō in locō* (Hom. τ 439 ἐν λόχῃ πυκνῇ; *dūmus* seit Cic., -*ōsus* seit Verg., *dūmētum* „Dickicht“ seit Cic. [-mm- hss. ohne Gewähr, s. Sommer Hb.² 231; -*ectum* Paul. Fest. a. O. nach *frutectum*, Thurneysen Festschr. Wackernagel 117, Leumann-Stolz⁵ 228; rom. als Erbwort unsicher, Wartburg III 178], spät. *dūmālis* Mart. Cap., *dūmicola* Avien. nach *silvi*): aus **dūs-mos* zu mhd. *zūs-ach* „Gebüsch“, *zūse* „Gestrüpp, Haarlocke“, abdt. *zir-zūsōn* „zerzausen“, mengl. *tō-tūsen* ds. usw. (Froehde BB. 16, 209, Osthoff MU. 5, 74; vgl. zur Bed. *rubus* : abdt. *roufen* „raufen“, *sentis* : ζαίνω u. dgl.); dazu vl. air. *doss* „Busch“, wenn aus **dus-to-* (Stokes BB. 21, 128, alternativ Fick III⁴ 216; doch ist wegen nir. *das* eine Grundform mit idg. *u* nicht gesichert, s. Pedersen I 36; anders Fick a. O., Falk-Torp 168 [mit idg. *dh-* : norw. *dusk* m. „Büschel, Quaste“, doch s. Walde-P. I 845 f., auch zu Petersson KZ. 46, 137 f., der unannehmbar auch lat. *festūca*, *fustis*, *fēniculum*, *ferula* anreicht, s. dd.)). — Abzulehnen Ehrlich KZ. 41, 287 (als **duksmos* „stachelig“ : lit. *daužiū* „stoße“, abdt. *zwangōn* „anstacheln“); Fay IF. 26, 39² (aus **drus-mos* : gr. δρῦμός „Wald“, s. *dūrus*; auch lautlich verfehlt). — Walde-P. I 767.

dunc = *dum* „während, als“ (Inscr. der Kaiserzeit, Zimmermann ALL. 5, 571) ist nicht synkopiert aus *dōnec* (Solmsen KZ. 34, 9¹, Skutsch Kl. Schr. 239², Brugmann I² 143) oder aus **dum-que* (Skutsch Forsch. I 152¹, Stolz HG. I 338), sondern junge Neubildung nach dem Muster von *tum* : *tunc*, vgl. die Schreibung *tunc* CÉ. 1582, 13 (Schmalz⁵ 746). — Da belegtes *dunc* stets hypotaktisch = „während“ ist, die von Meyer-Lübke n. 2795, Wartburg III 179 darauf zurückgeführten rom. Formen (frz. *donc*, ital. *dunque* usw.) jedoch „dann, also“ bedeuten, so ist die Verknüpfung nur haltbar bei Annahme späterer Bed.-Vermischung mit *tunc*, wofür die einzelte inschr. Schreibung *dunc* = *tunc* kaum einen genügenden Anhalt bietet; da andererseits *dōnec* = „denique, dann, endlich“ im Spätlatein belegt ist (Schmalz⁵ 755), ist vl. die alte Herleitung aus *dōnique* (Gröber ALL. 2, 103 ff., Persson IF. 2, 222) vorzuziehen.

dumtaxat (*dum-*) s. *dum*.

duo N. Akk. M., *duae* F., *duo* Ntr. „zwei“ (seit Naev., rom.; davon *duālis* seit Quint. nach δυικός [Ernout-Meillet 277], spät. -*ālītās*; vlt. und rom. *duī*, -ae, -a, Wartburg III 181, vgl. *duapondō* „zwei Pfund“ Quint. 1, 5, 15): u. *tuva* Ntr. „duo“ (nach *trīia*), *tuves*, *duir*

„duobus“, *dur* Nom. M. „duo“ (**duōs*, **duūr*, Brugmann I² 845, Buck Gramm. 39. 54), *tuf* Akk. F. „duas“ (nach *trif* „tres“?, Bartholomae WKlPh. 1916, 1025 f.); ai. M. *dvāu*, *dvā* (Sommer Festschr. Streitberg 272; ved. auch *d(u)vāu*, *d(u)vā* = av. *dva*), F. Ntr. *dvē* (= av. *baē*, ved. auch *d(u)vē*); gr. hom. *dūw*, Gen. *duoiv*, wonoben unflektiert att. dor. usw. *duo* (s. u.), **δFw* in *δū-δεκα*; air. *dāu*, jünger *dō* (N. Akk. M.), proklit. (vor Subst.) *dā* (= ai. *dvāu*), F. *dā* (= ai. *dvē*), Ntr. *dā n-*, kymr. *dou* M., *dyw* F. usw. (Pedersen II 126 f., Sommer Misc. K. Meyer 129 f.); got. M. *twai*, F. *twōs*, Ntr. *twa*, an. *tuair* M., *tuair* F., *tuau* N., ags. *tū* M. (**duō*), *twā* F. (= ai. *dvē*), ahd. *zwēne* M. (s. *bīnī*), *zwā*, *zwō* F., *zwei* N. usw. (Brugmann II² 10 m. Lit.); lit. *dū* M. (aus **duōo*), *dvī* F., lett. *divi* M. F. (aus **duvi* F. Ntr., Endzelin Gramm. 357), apr. *dwai* Akk. M. (= ai. *dvē*, Specht Lit. Ma. II 188); aksl. *dwa* M., *dvě* F. Ntr. (Meillet Slave comm. 384); alb. *dū* M., *dúj* F. „zwei“ (**duyō* bzw. **duyai*, Jokl briefl. gegen Pedersen KZ. 36, 282 [**dyō*; *tū* „dich“ ist keine lautl. Parallele, da wegen älterer Nbf. *tūe* aus **tuēm*, nicht **tue*, **tuō*] und Skok Arhiv 3, 166 [**duī*]); arm. *erku* (**duō*, Meillet MSL. 15, 353); vgl. heth. *tā(y)ugaš* „zwei Jahre alt“, *tān* „iterum“, *dam(n)āiš* „alter“, *duwan* – *duwanna* „nach der einen und anderen Seite“, *tāwana* „ein zweites Mal?“ (*d-* aus **du-*?, Sturtevant AJPh. 48, 249). Zur Flexion Meringer KZ. 28, 234 ff., Brugmann Distrib. 55 ff., II² 2, 8 ff. (Lit.). — Idg. St. **d(u)u-*, daneben vl. **u-* (vgl. *vī-ginti* aus **dui-*: **duō* mit bereits idg. Dissim., Sommer IF. 30, 404; s. d.) in toch. A *wū* M., *we* F., B *wī* „zwei“ (wenn nicht aus **du-* lautgesetzlich, *we*, B *wī* = idg. F. Ntr. **d(u)uai*, Meillet MSL. 17, 286), gall. *Vo-corit*, *Vo-contū*, vgl. *Tri-contū* (Pedersen Groupem. 22 f., Dottin REAnc. 9, 172 ff., Vendryes RC. 40, 172). — Glottogonisches bei Sturtevant AJPh. 48, 248 (**de-ue-* Vbdg. von **de* **do* **dī* „zwei“ [vgl. *dis*] und **ue uo ui* [in *viginti*]; ganz hypothetisch, noch mehr v. Blankenstein IF. 21, 110, Stewart BB. 30, 234 ff.).

duo kann auf ein idg. **d(u)uō* (neben **d(u)uō(u)*) zurückgeführt werden, das auch in gr. *duo*, arm. *erko-tasan* „zwölf“, ai. *dva-kāh* „je zwei zusammen“, got. an. ags. *wi-t* „wir beide“ (**ue-duō* nach Meillet MSL. 12, 226 ff., 13, 208 f., 15, 84¹ gegenüber **ue-duō* in lit. *vedū* ds., aksl. ačech. *vě*) gesehen wird (Ernout-Meillet 278, Gauthiot Fin de mot 76 f., Wackernagel Ai. Gr. III 342); doch läßt sich *duo* auch als Sandhiform, ai. *dva-kā* usw. als Analogiebildg. nach o-St. im Vorderglied, got. *wit* vl. aus **ui-duō* erklären (Brugmann I² 931. II 2, 198 m. Lit.; über alb. *dū* s. o.), und *duō* ist vom lat. Standpunkt besser aus **duō* nach dem IKG. wie *egō* aus *egō* herzuleiten (freilich ist altes **duō* auch bei Plaut. nicht mehr sicher belegt, denn Mil. 1384 steht es in der Jacobsohnschen Hebung). — Das Fem. *duae* (schon vor Beginn der Lit. durchgeführt; ein *duo* f. gibt es trotz Lindsay Early lat. verse 198 bei Plt. nicht) ist nicht ererbte Dualform **duyai* (= ai. *d(u)vē*, air. *dā*, lit. *dvī*, toch. A *we*, aksl. *dvě*, alb. *dúj*; wäre lat. **duī*, **duai* lat. **bae*), sondern pluralisiert nach *mēnsae*, *bonae* (Sommer a. O.). — Unflektiertes *duō*, das im Griech. seit Homer geläufig ist, ist lat. vereinzelt und vulgär (*duo verbis* Nov., Inschr.). — Zur Flexion vgl. noch Sommer Hb.² 464 f., Stolz-Leumann⁵ 291 f.;

weiteres s. unter *bis*, *dis*, *bīnī*, *biennium*, *dubius*, *ducentī*. — Walde-P. I 817 f.

duodecim (seit Plaut., rom.), **duodecimus**, *-a*, *-um* (seit Cato) „zwölf, zwölfter“ (dazu *duodēnī* seit Cato, *duodēnārius* seit Varro, *duodecimēns* seit Coel., *duodecimānus* Grom.): = ai. *dvādaśa*, *dvādaśamaḥ*, av. *dvadasa*, gr. δώ-δεκα, δωδέκα; u. *desendus*, vgl. *decent duo* Frontin. al.

dvonus s. *bonus*.

duomvir (CIL. I² 1225), **duumvir** (seit Cic.) „einer der Zweimänner“: Hypostase aus *duum virum* wie *triumvir* (seit Cic.) aus *trium virum* (Cato); *duovir* (Inscr.) nachträglicher Sg. zu *duovirī* (wie *trēsuirī* Plt.), entsprechend *sēvir*, *quīnquevir*, *decemvir* zu *sexvirī* usw. (Skutsch Kl. Schr. 47, Wackernagel Synt. I 90, Leumann-Stolz⁵ 196).

duplex, *-icis* „doppelt zusammengelegt“ (*toga*, *amictus*, *tabella* u. dgl.); „doppelt“; übr. „doppelzünftig“ (seit Plaut., *-icō*, *-āre* „verdoppelt“ seit Naev. [dies rom.; vgl. *con-* seit Plt.], *-icātiō* seit Vitr., *-icārius* seit Varro; spätl. *-icītās*, *-icātor*, *-icāmen*): = u. *tu-plak* „furcam?“ (Ehrlich IF. 11, 302); gr. δί-πλαΞ, -ακος „doppelt“. *du-* wie in *du-bius* (s. d.); *-plex* wegen u. *-plak*, gr. -πλαΞ nicht zu *plicō* „falte“, *plectō* „flechte“ (z. B. Curtius 165, Persson Wzerw. 35, Muller Ait. W. 157; Wz. **plek-* [s. *plicō*], *a* dabei nicht zu erklären), sondern zu *plaga* „Fläche, Gegend“ (gr. πλάΞ „Fläche, Platte“ usw.; Wz. **plāq-* **plāg-* „breit, flach“, Erw. von **pelā-*, s. *plānus*; nicht näher zu *plangō*, *plāga* als „Schlag“ = „mal“, Fick I⁴ 486, Brugmann IF. 6, 96, wenn auch **plāq-*, **plāg-* „schlagen“ als „breit schlagen“ eine alte Verselbständigung von **plāq-* „breit“ zu sein scheint). — *-plex* auch in *sim-plex* „einfach“ (s. d.), *tri-plex* „dreifach“ (seit Plt., *-icāre* seit Manil., *-icātiō* seit Gaius, *-icārius* Inscr.), *quadru-plex* „vierfach“ (seit Plt., ebenso *-icāre*, *-icātiō* seit Firm.), *centu(m)-plex* „hundertfach“ (seit Plt., *-icāre* seit Plin. bzw. Juvenc.), *quīnqui-plex* (*quīncu-*) „fünffach“ (seit Mart., *-icāre* seit Tac.), *sēsqui-plex* (*sēsqu-*) „anderthalbfach“ seit Cic., *decem-plex* seit Varro, *septem-plex* seit Verg. (*septu-* spätl. *octuplicātiō* Mart. Cap., *septu-plex* Novatian.; *multi-plex* „vielfältig“ seit Plt. (*-icāre* seit Varro und Cic., *-ātiō* seit Vitr.). — Walde-P. II 56. 91; Brugmann II² 2, 70.

duplus, *-a*, *-um* „doppelt, zweifach“ (seit Plaut., rom., ebenso *duplō*, *-āre*; vgl. *dupliō* „Verdoppelung“ [nach *tāliō*] seit XII tab., spätl. *-ātiō* Dig., *-ārius* „doppelt“ [nach *singularīus*] seit Veg.): u. *dupla* „binas“, *tupler* „binis“ (distributiv, Schmalz⁵ 492); gr. δι-πλός (dor. διπλεῖ usw., Mahlow Neue Wege 380 f.), δι-πλόος (vl. aus **-πλοιοος*, Brugmann IF. 38, 133 f., anders Persson Beitr. 750), att. διπλοῦς „doppelt“; *-plus* zu **pel-* „falten“ in got. *twēifls*, ahd. *zweifal* n. „Zweifel“; alb. *patē* „Falte, Reihe, Joch, Paar“ (G. Meyer Wb. 320, Gdf. **pol-nā*, Jokl briefl.; verschieden von *patē* „Seite, Klasse, Abteilung“, s. Jokl Stud. 66), an. *fel* n. (**falja-*) „Furche, Streifen, Falte“; t-Erw. (Schmidt KZ. 16, 430, Persson Wzerw. 35. Beitr. 750, Brugmann II² 3, 363) in got. usw. *ain-falþs* „einfach“, ahd. *zwei-falt* „zweifach“, gr. δί-πλοτος „zweifach“, δι-πλόσιος, sek. jon. διπλή-σιος „doppelt (so groß)“ (**-plēt-jo-*), verbal ai. *puṭati* „umhüllt mit“ (*puṭa-* m. n. „Falte, Düte“; **pl-*, vgl. mir. *alt* „iunctura“, Pedersen I 91),

got. usw. *falþan* „falten“; **pel-* (Erw. dazu **pl-ek-*, s. *plicō*, *plectō*) „falten“ kaum nach Brugmann II² 2, 70 Sonderentw. von *pelā-* „ausbreiten“, so daß Verwandtschaft mit *δίπλαξ*, *du-plex* bestünde. — *-plus* auch in *sim-plus* „einfach“ (seit Plt.), *tri-plus* „dreifach“ (seit Cic.), *quadru-p(u)lus* „vierfach“ (seit XII tab., *quadrup(u)lāre*, *-ātor* seit Plt.), *octu-plus* seit Cic., *sēscu-plus* „andert-halbfach“ (*sēsqui-*, spät *sexcu-*; seit Plin.); erst spätl. *decu-plus* (s. *decem*), *centu-plus* (seit Itala), *quincu-plus* (Metrol.), *septu-plus* (seit Iren., *-āre* Hil.). — Walde-P. II 55 f.

duprosopi „Gefäßname“ (gall.-lat., Graff. von Graufesenque): vl. nach Fraser RC. 42, 93 aus gr. *διπρόσωπον* mit *du-* nach *duplex*, vgl. daneben *biprosopi* (Oxé Bonn. Jbb. 130, 85) mit *bi-* nach *bidēns* usw. — Anders Vendryes BSL. 25, 42 f. (gall., aus **dubro-* „Wasser“ + **soiq-* „gießen“; nur **seiq-*, nicht **seiq-*[-s. *siat*] steht sicher).

dūracinus, *-a*, *-um* „hartes Fleisch oder Haut habend“ (*ūva*, *ce-rosa*, *persica*, *pira*; seit Cato, rom. [meist Subst., Wartburg III 188]; aus dem Lat. entl. gr. *δωράκινα*, mgr. *ροδάκινα*, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 432): *dūr-acinus* „harte Beeren habend, Härtling“, Besitzkomp. aus *dūrus* und *acinus*, vl. Lehnübersetzung von gr. *σκληρό-σαρκος*, *-κοκκος* o. dgl.; vgl. *dūri-corius* „harthäutig“ Cloat. (Vaniček 127, Stolz HGI. 432 usw.); dafür spricht, daß es sich bei der *ūva -a* um Tafeltrauben mit besonderer Festigkeit (*firmitās* Plin. 14, 40) gegenüber Witterungseinflüssen handelt, und daß die *persica -a* Pflirsche sind, deren Fleisch fest am Stein haftet (Plin. 15, 113; dafür *persica dūriora* Apic.). — Abzulehnen Keller Volkset. 232 ff. (von *Dyrrachium*, alat. *Duracium* [angebl. = phönik. *Durāk*], *Dur(r)acinus* volksetymologisch umgewandelt in *dūrācinus* [-i- durchs Roman. gesichert]); Wetzstein bei Hehn-Schrader a. O. 434 f. (von der durch Baumfrüchte und Trauben berühmten persischen Stadt *Durāk*).

dūrcō, *-ōnis* m. „große Triere“, gr. nach Isid. 19, 1, 10: aus spätgr. (6. Jh.) *δόρκων*, *-ωνος* ds. (Leumann Gl. 19, 245 zu Sofer Isid. 29 f.); dieses *δόρκων* ist vl. identisch mit spätgr. *δόρκων* „Reh“ (Umbildung von *δορκός* ds. nach *δρόμων* [daraus spätl. *dromō(n)* m. „Schnellsegler“], *δρόμων* u. dgl.), was gleichfalls in *dūrcō* (Itin. Anton. A 39 *durgōnēs quī et capreae*) entlehnt ist.

dūreta, *-ae* f. „hölzerne Badewanne“, span. Wort nach Suet. Aug. 82: iberisch nach Stokes bei Holder I 1379.

dūrens, *-a*, *-um* „hölzern“ (*equus* Fest. 82 aus einem Tragiker): aus gr. *δοῦρειος ἵππος* ds. wie *dūrateus* Lucr. ds. aus *δοῦράτεος* (Wackernagel Sprchl. Unt. 171¹. 493; Abltg. von *δόρυ* „Holz“, s. unter *larix*).

dūriō, *-ōnis* m. „Art niederer Schauspieler“ (Mar. Merc.): vl. = *Dōriō* (appellativisch verwendeter Name des *lēnō*), gr. *Δωρίων* (Ihm Rh. M. 44, 529 f.).

dūrō, *-āre* s. *dūrus* und *dūdum*.

dūrus, *-a*, *-um* „hart, derb, steif“ (für Geschmack, Gefühl, Gehör usw.; auch von den Augen „starr, stier“ [Plaut. Men. 923 al., vgl. gr. *σκληρόφθαλμος*, nd. *stūr* „stark“ : nschw. *stūra* „starr hinsehen“]); übt. „abgehärtet, rauh, streng; ungebildet, plump, unver-

schämt“ (*ōs, bucca, frōns* usw.); „hart, drückend, gefährlich u. dgl.“ (seit Enn., rom., ebenso *dūritia* f. „Härte“ seit Varro [-*iēs* seit Cautull und Lucr.], **dūranio* „Schwiele“ [vgl. *dūraniolus* ds. Antidot. Brux., 6. Jh.]; vgl. noch *dūritia* seit Cic. [Demin. *-iola* Pelagon.], *-itūdō* seit Cato, *-iusculus* seit Plin. nat., *dūrō, -āre* „härte, verhärtete, verdichte, härte ab“, itr. „werde hart“ seit Enn. [syn. *solidāre*, opp. *mollire*; auch „ausdauern“ usw., s. u.]; rom., ebenso *indūrō* „mache hart“ seit Ov., *-ēscō* „werde hart“ seit Verg.; vgl. *obdūrō* „halte aus“ seit Plt. [syn. *offirmō* Asin. 321], ebenso *-ēscō* „werde hart“; *perdūrō* [vgl. *perstō, perferō*] „halte aus, durch“ seit Plt.; *-āmen* „Verhärtung“ seit Lucr. [*-āmentum*, auch „Dauerhaftigkeit“, seit Val. Max.], *-ābilis* „dauerhaft“ seit Ov. [*-itās* seit Itala], *-ēscō* „werde hart“ seit Cic. und Lucr. [*-eō* Gramm.], spätl. *-ator, -ātrix*; *dūri-cors, -cordia* seit Itala nach σκληροκαρδῖος, -τραχηλός, -καρδία; vgl. auch *ōri-dūrius* Cl., *dūri-corius, dūr-acinus*, s. d.): wohl nach Osthoff Par. I 111 f. dissim. aus **drū-ros* (vgl. gr. ἰσχυρός; ἰσχύς) bzw., da die Ablautstufe *ū* trotz Osthoff a. O. 148, Hirt Vok. 172 durch gr. δρῦς, δρῦς f. (dor. m.) „Eiche“, nachhom. δρῦ-μός (hom. δρῦμδ n. pl.) „Wald“, ai. (Lex.) *drūnam* „Bogen“ nicht gestützt wird (s. Stolz IF. 18, 457 f., Wackernagel Sprechl. Unt. 185 ff.; doch liegt **drū-* sicher vor in alb. *dri-ze, drū-ni*, lit. *drūtas* s. u.), aus **dreu-ros* oder **drou-ros*, zu Wz. **dereu(o)*: „Kernholz, Eiche“ (s. *larix* „Lärche“ mit den nominalen Entsprechungen wie ai. *dāru* n. „Holz“, gr. δόρυ „Holz, Speer“, mak. δάρυλλος, air. *daur* „Eiche“ usw.; vgl. auch *druidēs*); Gbd. „kernholzhart, baumstark“ (wie in *rōbustus*: *rōbur*, gr. πρίνις u. dgl.), vgl. ai. *dāru-nāh* „hart, rauh, streng“; air. *dron* „fest“ (**dru-nos*, vgl. formal ai. *dru-nam* „Bogen, Schwert“, *dru-nā* „Wassereimer“; Suff. wie in *quer-nus* usw.); ags. *trum* „fest, kräftig, gesund“ (**dru-mos* = ai. *drumāh* „Baum“, gr. δρῦμός [in δρῦμδ „Wald“], ursl. **dr̥m̥s* in russ. *drom̥s* „Dickicht, Urwald, Reisig“); arm. *tram* „fest“ (**dr̥rā-mo-*, Brugge Lyk. Stud. I 72, Osthoff a. O. 113, Pedersen KZ. 40, 208); lit. *drūtas* (dial. *driūtas*) „stark, dick, kräftig“; gr. argiv. δροόν (**drofo-*) ἰσχυρόν Hes.; ai. *dhruvāh*, ved. *dhrúvīh* „fest, feststehend“ (*dh-* durch Einmischung von *dhar-* „halten“, s. *frētus*), av. *drva-*, ap. *duruva-* „gesund, heil“ (vgl. in anderer Bed. apr. *druwis* m., *druwi* f. „Glaube“, *druwīt* „glauben“ = got. *trauan* „trauen“, *triggwis* [**treuwaiz*] „treu“ [aksl. usw. *dr̥va* „Holz“ s. *larix*; vgl. alb. *dru* f. (-*ja*), m. (-*ri, -ni*) „Holz, Baum, Stange, Pfahl, Brennholz, Gefängnis“, Jokl IF. 36, 101; nicht slav. Lw., sondern Erbwort aus **drū-*, vgl. ablaut. *dri-ze* „Baum, Gesträuch“ [**drū-*], *drū-ni* „Vorhängeschloß“, auch „Holzriegel“ [**drū-n-*, Bugge BB. 18, 165; durch die zweite Bed. als richtig erwiesen, Jokl briefl.]; ablaut. aksl. usw. *drevlje* „vor alters“, Trautmann CGA. 1911, 249); air. *derb* „gewiß“ (**deru-o* = gall. ON. *Dervus* usw.). — Aus *dūrus* (bzw. *ferrum dūrum* „Stahl“) entl. sind mir *dūr* „hart“, kymr. *dir* „stark, sicher, gewiß“, *dur* bret. *dir* „Stahl“ (Ernault RC. 16, 335 f., Loth Mots lat. 162, Osthoff a. O. 113, Pedersen I 207, Wartburg III 194); gall. *-dūrom* „Tor“ (nicht „Burg“) gehört zu **dhuer-* „Tür“ (s. *forēs*, Philipon RC. 30, 73 ff.; nicht zu gall. *-dūnum* [*Cambo-dūnum* usw.; vgl. *dunum* „montem“ Endl. Gloss., Thurneysen IF. 42, 144], air. *dūn* „castrum, arx“, kymr. *din* „Burg“ [es-St. **dūnos*, Vendryes RC. 39, 369] = an. *tūn* n. „Hofplatz, Stadt“, ags. *tūn* m.

„Umzäunung, Hof, Dorf“ [engl. *town*], ahd. *zūn*, nhd. *Zaun*; Gbd. „Umfriedigung“, s. Walde-P. I 778). — Abzulehnen Solmsen IF. 26, 108 f. (als „brennend, scharf“ aus **dū-ros* zu Wz. **dāu-*, **dau-*, **dū-* „brennen“ in gr. δαίω [**ḍāF-iw*] „zündete an“, δύη „Schmerz“, δυερός ἐπίπνοος, τολμηρός Hes. [s. auch *laurus*]; die Bed.-Entw. von *dūrus* stimmt zu der von gr. σκληρός, nicht aber von δυερός u. dgl.); Fick I⁴ 457 usw. (: gr. δύναμαι, *bonus*, s. Osthoff a. O. 112); Muller Ait. W. 157 (: air. *dūn* usw., s. o.).

dūrō, -äre in der zeitlichen Bed. „ausdauern, aushalten, wahren“ (daraus mnd. *dūren*, nhd. *dauern*) wird von Osthoff IF. 5, 279, Par. I 114 f. (auch noch Walde LEW.² 245, Muller Ait. W. 152 usw.; Gdf. **dū-ro-*, ev. **dous-o-*) zu *dū-dum* (s. d.), arm. *tevem* „dauere“ usw. gestellt; es ist vlm. wohl aus itr. *dūrāre* „sich ab-, verhärten“ (aus *sē d.* wie *offirmāre* „sich versteifen, bestehen auf“ neben *sē o.*) entwickelt auf der Grundlage des Harten als des „Unveränderlichen, Dauerhaften“, vgl. z. B. Cato agr. 58 *quam diutissimē dūrent (olivae)* mit Tac. dial. 22 *firmus sanē pariēs et dūrātūrus*, Plaut. Amph. 882 *dūrāre* („aushalten“) *nequeō in aedibus* (im Wortspiel Asin. 907) mit καρτερείς ἔτ' ἐν δόμοις Eurip., schwed. *uthärda* „ausdauern“ : *hård* „hart“ u. dgl. (Persson Beitr. 47 ff.). — Walde-P. I 805.

dusius „daemon immundus, incubus“, gall. nach Aug. civ. 15, 23, Isid. 8, 11, 103 (rom. in Abltg., Wartburg III 195): ir. *duis* „noble“, korn. *Dus*, *Diz* „Teufel“ (vgl. mlt. *dusmus* „diabolus“, westfäl. *dūs* „Teufel“, mbret. *teüs* „Geist, Gespenst“); Wzf. **dhūs-* neben **dhuōs-* in mhd. *getwās* „Gespenst“, lit. *drāsas*, jetzt *dvasiā* „Geist“ usw. (s. *bēstia*, auch zu ahd. *zussa* „Gespenst“, dazu Pokorny ZcPh. 14, 293, Schrader RL. I² 37). — Walde-P. I 845.

dusmō s. *dūmus*.

dussis s. *bēs*.

dnumvir s. *duomvir*, *duovir*.

dux s. *dūcō*.

E.

1. ě- präfigierte deiktische Partikel in o. *e-tanto*, u. *e-tantu* „tanta“, Dem.-St. **eko-*, **e-kā-* „hic, haec“ (o. *e-kas* „haec“, *e-kass* „has“ usw. [*ekik* „hoc“, päl. *ecic* ds. aus **ekid-k* nach *idlk* „id“ aus **idid-k*, nicht unflekt. Partikel **e-ki*, Thurneysen IF. 39, 198 f., s. *hic*]; dazu Partikel **ke* in *ec-ce*, *ce-do*, s. d.), erweitert **e-ke-so-* (o. **ekso-*, u. **es(s)o-* in o. *eksuk*, u. *es(s)u* Abl. Ntr. „hoc“ usw.); **e-so-* (: ai. *a-sāu* „jener“; zu *so-* in **e-so-*, **e-k-so-* vgl. alat. *sa-psa* „ipsa“ usw., s. *ipse*, *iste*) vl. in o. εσοτ βρατωμ „istud munus“ (Ribezzo Neap. 1, 396, RIGI. 8, 95 gegen Grienberger Gl. 13, 17; aber marr. *esuc* „eo“ ist **eisō-k(e)* = o. *eizuc*, o. *esei* ist verschrieben für *eisei*, o. *esidum* „idem“ ist in *es-id-um* zu teilen [s. *idem* und *dum*]); ai. *a-sāu* „jener“, *a-dyā*, *a-dyā* „heute“ (s. *hodīē*), *ā-ha* neben *hā* „sicher, ja“; arm. *e-tē* neben *tē* „daß, wenn“; gr. ἐκεῖ, ἐκεῖνος neben κεῖνος (s. unter *-ce*); aksl. (*j*)*e-se* neben *se* „ecce“, russ. *é-to* „da, da hier“, *é-tot* „der hier, dieser“ neben *tot* „jener“ (Pedersen

Pron. dém. 9 ff.); got. *i-bai, i-ba* „Fragepartikel“, ahd. usw. *ibu, oba* „ob, wenn“ (Brugmann Dem. 115 ff.); vgl. auch die Komparativbildung **e-tero* in u. *etro-* „anderer“, lat. *cēterus* (s. d.) und das idg. Augment („dann“) *ē-* (ar.-gr.-arm.), z. B. *ἐ-λιπε* = arm. *e-likē* (nicht in gr. *ἐ-μέ* neben *με* usw., ahd. usw. *iuwih* „euch“ [**e-zwez* Kluge¹¹ s. v.], s. Petersen Lg. 6, 169. 183): — im Lat. wohl in *e-nim* (s. d.), unsicher in *e-quidem* (s. d.) und *e-nōs* Akk. „nos“ Carm. Arv. (s. Brugmann Pron. Bild. 22; kaum mit *e-* von *egō*, zunächst im Nomin., Grienberger IF. 19, 150 f. [Lit.], Meringer WuS. 7, 35, Leumann-Stolz⁵ 283; noch anders, aber unwrsch., Loewe KZ. 54, 130 [**ē* Rufpartikel, vgl. *ēcastor*]; Ribezzo RIGl. 14, 90: **einōs* „illos“, vgl. *enim*). — Idg. Dem.-Partikel **ē-* (ablaut. **ē-* vl. in *ēcastor*, doch s. d.) gehört zum idg. Demonstrativst. **e-* in ai. *asyá, ásyá* „eius“ usw., s. unter *ecce, equis, em* (*em-em*), *is, iste*. — Vgl. auch interjektionales *ē-* in *ehem, eheu, eho*, vgl. *eh* (s. dd.). — Walde-P. I 98 f., Brugmann II² 1, 13. 2, 332 f.

2. *ē-* s. *ēcastor*; *ē* „ex“ s. *ex*.

ēā „daselbst, da“ (seit Plaut.): Abl.-Instr. der Raumerstreckung von *is* (s. d.), urspr. „auf dem Wege“, sc. *viā* (vgl. entspr. *cādem, hāc, istāc, quā*, Schmalz⁵ 441. 456). — *eātenus* „insoweit, insofern“ ist wie *hāctenus* (seit Varro und Cic., Schmalz⁵ 536) zu *quātenus* „inwieweit“ (seit Scipio min.), dies nach *quā finī* Cato, hinzugebildet (zum 2. Glied s. *tenus*, IF. 44, 75; *prōtinus* ist trotz Leumann Gl. 18, 262 wegen nebenstehendem *protinam* nicht mit *hāctenus* bildungsgleich, s. d.). — Dasselbe *eā* als erstarrtes Adv. in Vbdg. mit Präpp.: *anteā, antideā* (s. d.; Plaut. dafür noch *ante* neben *antidhāc*), *posteā, postideā* (seit Plt., ebenso *posthāc*; *postillā* seit Enn.), *proptereā* (seit Enn., seltener *eāpropter*, vgl. *quāpropter*, Schmalz⁵ 505), *praetereā* (alat. auch *praeterhāc*, Schmalz⁵ 516), *intereā* (seit Liv. Andr.; vgl. *interibi* „inter eos“ S. C. Bacch.); vgl. auch *arvorum ead* S. C. Bacch. mit o. *post exac* „posthac“ Tab. Bant. (Schmalz⁵ 542).

calē (-ēs f. ?) „wildes Tier in Äthiopien, vl. Nashorn“ (Plin., *eoche* Pol. Silv.): Fremdwort.

ebenus, (hss.) *hebenus*, -ī f. und (vom Holz) -um, -ī n. „Ebenholz(baum)“ (seit Verg. und Ov., rom.; spätl. -eus und -inus, dies aus *ἐβενίος*; spätl. durch Verwechslung = „ebur“ Jul. Val., Kroll RhM. 70, 601¹): aus gr. *ἐβεος* f. ds., dies aus ägypt. *hbnj* „Ebenholz“, das vl. nubisch ist (Spiegelberg KZ. 41, 131; daraus auch hebr. *hobnim*, Lewy Fremdw. 35). Aus *ebenus* stammt ahd. mhd. *ebēnus*, frühnhd. *ebenbaum*; aus *ἐβεος* arab.-pers. **abnūs* usw. (Schraeder RL. I² 209).

[*ebilantur* „mutilantur“ Gl. V 358, 9: verderbt für *ēvirantur* (Pokrowskij ALL. 15, 121 f.) oder ev. für *effēminantur* oder *hebantur*].

ēbrius, -a, -um „trunken“ (syn. *vīnolentus, tēmulentus, satur, saucius* u. dgl.; seit Naev., vlt. und rom. auch *eber, -a, -um*, Heraeus GGA. 1915, 474; Demin. -iolus Plaut. [-iolatus Laber.], -iosus, -iositas seit Cic., -iācus [Schulze EN. 284; vgl. *mer-ācus*] seit Laber., rom. z. T. Subst. „Lolch“, Wartburg III 200, spätl. *ēbriō, -āre* seit Fronto [in- seit Sen., *dēbriāre* seit Fulg.], -āmen seit Apul. bzw. Itala), *sōbrius, -a,*

-um „nüchtern (nicht betrunken); enthaltsam; besonnen“ (seit Plaut., ebenso Adv. -iē, -ietās seit Val. Max., *sōbriāre* künstlich Paul. Nol.): unerklärt; Zusammenhang von *ēbrius* und *sōbrius* (*sō(d)-, Nbf. zu sē(d)- „ohne“ [s. d.; Wharton Et. lat. s. v., Stolz HG. I 194] oder ev. *sūē- [vgl. *so-cors*] mit nach *ēbrius* gedehntem sō- oder eher *so-ōbr- mit Abtönung) ist sicher, eine Gbd. „naß, befeuchtet“ o. dgl. (vgl. *madidus*, *madēre* als Gegensatz zu *sōbrius* Plt. Amph. 1001, Truc. 855) wrsch.; doch führen die bisherigen Deutungen nicht zum Ziel. Am wahrscheinlichsten noch Charpentier ZdmG. 73, 142 (**ēmriōs* : *amārus* „sauer“ [s. d.], eig. „saftig“, Ablautstufe wie in ai. *āmrah* „Mangobaum“, wenn aus **ēmro*-; *sōbrius* dann aus **so-ōmriōs*; nur ist e-Vok. nicht sicher bezeugt, und die Gbd. „saftig“ hypothetisch, wenn auch durch das Bed.-Verh. von **sūros* „sauer, bitter, feucht, roh“ [ahd. *sūr* „sauer“ usw., Walde-P. II 513] : **seu*- „Saft“ zu stützen). — Die übrigen Deutungen leiden daran, daß sie ē- als Präf. aussondern müssen, was wegen *sōbrius* und aus Bed.-Gründen bedenklich ist; keinesfalls ē = *ex* + Adj. **brīus*, was unlateinisch wäre (*ē-gelidus* „lau“ seit Catull und *ex-albidus* „weißlich“ seit Plin. beruhen auf der verbalen Vorstellung des Nachlassens der Kälte und Weiße [*ē-stolidus* Plt. Poen. 1108 ist trotz Leo z. St. vlm. *stolidus* „brutal“, interpolierter Vers], *ē-dūrus* „sehr hart“ seit Verg. scheint Rückbildg. aus *ēdūrāre* „abhärten“ seit Colum. wie *efferus* aus *ātus* Lucr.), und idg. *ē- „nahe bei, etwas“ (ai., gr., germ.) in ai. *ā-nīlah* „schwärzlich, d. i. etwas schwarz“ usw. ist trotz Niedermann Mēl. Meillet 98 f., Brugmann II² 2, 817 (mit falscher Heranziehung von lett. *ie-dzēries* „angetrunken“, s. Bechtel Lex. 155, Endzelin Lett. Gr. 504) in diesem Typus italisch nicht belegt (vgl. *hērēs*, *ūtor*, Walde-P. I 96), auch entspricht ein *ē-brius* „etwas trunken, angeheitert“ der Bed. nach nicht. Daher abzulehnen: Ribezzo RFCl. 35, 79 ff. (**ē-m(er)-ios*, **sō-m(er)-ios* auf Grund von ē (*sō*) *merō* (*bibēns*)); Ceci Rc. Acc. Lincci 3 (1894) 320 (*sōbrius* : σὠπρων, *ēbrius* daraus rückgeb.); Stabile Class. e Neol. 1909, 90 ff. (**ec(bi)b(ā)rios*, **sō(bi)b(ā)rios*; Synkope des ā unmöglich); Nazari RFCl. 44, 107 ff. (**ē-dh(e)riōs* „ohne Enthaltbarkeit“, **suē-dh(e)riōs* „sui continens“ [s. *firmus*, *frētus*]; auch syntaktisch verfehlt); Wood AJPh. 52, 132 (**ē-bhriōs* „durch und durch naß“ : gr. φύρω usw., s. *dēfru-tum*); Tucker 83 f. (**ē-dhri-ōs* : ai. *dhārya-* „Wasser“ oder **ē-sr-īōs* : *serum*); Muller Ait. W. 159 (**eks-fr-īōs* „ausgelassen“ : *ef-ferō* Bed.!). Ribezzo RICl. 3, 253 f. (: *bria* „Weinfak“ nach Char. gr. I 83, 16; *bria* ist zu spät belegt und ungedeutet [s. d.], auch wäre der Sinn eher „ohne bria, d. i. nüchtern“ als „trunken“). — Natürlich nicht als **ēg^z-riōs* : *inguen* (Fick I⁴ 363).

ebulcalium „ungula caballina“ Gl. (neben *epo-calium*): gall., aus **epāto-callion* (: mkymr. *ebawl*, abret. *ebol* usw. „Füllen“) bzw. **epo-callion*, s. *equus* und vgl. *callio-marcus*. Loth RC. 37, 24 f., Bertoldi Sill. Ascoli 528.

ebulus, -ī f. und -um, -ī n. „Niederholunder (Sambucus ebulus, gr. χαμαϊκτῆ), Attich“ (seit Cato, rom. neben gall. *odocos* [s. d.], vgl. die Kontaminationsformen *educu*, *ebucone* usw. Gl.; aus *ebulus* entl. bret. *évl*, ags. *eofole*, Wartburg III 202; davon -inus Plin. Val.): wohl aus **edh-los*, **estlos* (vgl. *stabulum*, *tabula* aus **sta-dhlo-*, **sta-*

fom, **(l)j-dhlā*, **taflā*) zu ksl. usw. *jela* (**edlā*), russ. *jelz*, ačech. *jell* usw. (**edli-*) „Tanne“, apr. *addle* (**edle*), lit. *ėglė*, lett. *egle* ds. (-*g*-aus -*d*-, sekundär *ē*-St.; vgl. auch lit. *ėglus* m. „Taxusbaum, Wacholder“, Trautmann GGA. 1911, 251); ablaut. gall. *od-ocos* „Attich“ (Marc. med., s. d.), ahd. *attuh, attah* „Attich“ (nicht aus *actē*, gr. ἀκτῆ „Holunder“, Kluge¹¹ s. v.; s. Niedermann Mél. Meillet 100, Cuny MSL. 16, 327. 19, 214; *odocos* usw. kaum zu **od-* „riechen“ [s. *odor*], Bruch IF. 39, 122). Die starken Bed.-Unterschiede bilden kaum ein Hindernis für die Gleichung; falls nicht die schwarzroten Beeren bei der Übertragung auf Eibe, Wacholder und dann andere Nadelbäume das tertium comparat. bilden, ist vl. von einer Gbd. **edh-* „spitz“ (so Petersson Het. 100 f. für die bsl. Sippe, s. unter *ador*) auszugehen möglich (vgl. gr. ἀκτέα, ἀκτῆ „Holunder“, wenn „mit spitzen [am Rande gesägten] Blättern“). — Mir. *aidlen* „abies?“ [doch s. zur Bed. K. Meyer Contrib. s. v.), korn. *aidlen* „Tanne“, mbret. *ezlen* ds. (Mikkola IF. 23, 126¹, Jagić-Festschr. 361) bleiben fern. — Falsch Vaniček 17 (: *abiēs*). — Walde-P. I 51.

ebur, -*oris* n. „Elfenbein“ (seit Plaut., ebenso *-ātus*; *eboreus* seit Petron [rom. Subst., gelehrt], *eburneus*, -*neolus* seit Cic., *eborarius* Inschr.; aus dem Roman. stammt engl. *ivory*, nld. *ivoor*): nach Schrader RL. I² 242 (vl. durch phönizisch-karthagische Vermittlung, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 359; Flexion nach *rōbur* usw.) aus ägypt. *āb*, *ābu* „Elefant, Elfenbein“, kopt. εβου, εβυ ds., womit stammverwandt hebr. *šen-ha-bbīm* „Zahn der Elefanten, Elfenbein“; dazu auch ai. *ibhaḥ* „Elefant“ (Freudenberger BB. 25, 277 f. mit falscher Annahme des Ablauts; verfehlt Fick KZ. 42, 85) und gr. ἐλ-εφᾶς, -αντοϛ m. „Elfenbein, Elefant“ (daraus lat. *elephantus* c. seit Enn., *elephās* m. seit Varro und Lucr.; die Bed. „Elfenbein“ nur literarisch Verg., Ernout-Meillet 280; daraus ahd. *hēlfant* auch „Elfenbein“ wie frz. *olifant*; über got. usw. *ulbandus* f. „Kamel“ s. Feist² 390 f., Stender-Petersen Lw.-Kunde 358 f.), dies im 1. Glied wohl verwandt mit hamit. *elu* „Elefant“ (daraus über das Ägyptische pers. *p-īl*, arab. *fil*, Lokotsch n. 605; anders, aber unwrsch., Schrader a. O., Osthoff Par. I 281 f.).

ēcastor „beim Kastor“ (seit Plaut., nur von Frauen; nicht elliptisch, Meister EN. I 120 f.); **edepōl** „beim Pollux“ (seit Plt., zur Messung s. Meister a. O.; sowohl von Männern wie von Frauen, aber nach Varro bei Cell. 11, 6, 5 urspr. auf die Frauen beschränkt, s. Altheim Griech. Götter 37 ff., auch zur mutmaßlichen Herkunft des Schwurs bei den Dioskuren aus Sparta [zu gr. Κᾰστρωρ s. Kretschmer Wiener Eranos 1909, 121 ff., Boisacq Rev. Instr. publ. en Belg. 53, 101 ff.]; *pōl*, seit Ter. meist von Frauen, Kürzung aus *Pollūx* [s. d.], vgl. Keller Volkset. 109); **ēiūnō** „bei der Iuno“ (Char. gramm. I 198, 18); **ēquirinō** „beim Quirinus“ (Paul. Fest. 81); **ēdī**, **mēdī** „beim Dius Fidius“ (Titin., Männerschwur wie *mēdiusfidius*): *ē*- wohl nach Loewe KZ. 54, 125 ff. eine interjektionelle Rufpartikel (mit *ō* ablaut., vgl. *eh*, *eho*), auch in gr. ἦ „he“ (Aristoph.), häufiger hervorhebend „in der Tat“, fragend „wirklich“ (lesb. ἦ μὲν usw.; auch in ἦ-του, ἐπει-ῆ, ἦ[*F*]ē „oder“, ἦ-δῆ; wohl auch lak. tar. ἐγών-η, wonach hom. τῶνῆ usw., Brugmann-Thumb 288 f., Loewe a. O. 133¹ m. Lit.), ai. *ā* hervorhebend hinter Adv. und Nomina, ahd. *ihh-ā* „ich

(gerade)“, wohl auch *nein-ā nein* u. dgl. (doch vgl. *ā(h)*); weniger wrsch. ist Zugehörigkeit zum Pron.-St. **e/o-* (s. *ē-*) als Instr. (nicht Lok., so z. B. Persson Nyare anders. 31 ff.), was allerdings für ai. *ā* und gr. *ἦ* „wirklich“, da bei einer Gbd. „so“ mit dor. usw. *ἦ* „wenn“ zu identifizieren, vorzuziehen ist (Brugmann II² 2, 327, Brugmann-Thumb 618). — *ēdēpōl* ist aus **ē de(iu)e pol(lūx)* infolge Funktionslosigkeit weitgehend gekürzt wie *ēdī* aus **ē de(iu)e* (Umgangsspr. 20, Horn Festschr. Behaghel 69; nicht **ē deus Pollux*, Loewe KZ. 55, 46, da Vok. *deus* nicht alt ist, s. d. [ebensowenig **dee*, z. B. Vaníček 124]); verfehlt Grienberger IF. 19, 150: *ēde-pol* „gib, Pollux“ wie angebl. auch *ē[de]-castor, eccere* [s. d.]; *ēde* ist nicht = *dā*). — *mē-castor* (Plt. Ter. Titin., immer enklitisch, Thes. Onom. II 243, 53) ist zu *ēcastor* wie *ēdiusfidius* (Char. gramm. I 198, 17 ohne Beleg) zu *mēdiusfidius* (seit Cato) hinzugebildet nach *mēherc(u)lēs* (seit Cato) neben *mehercle* (seit Plt.); urspr. (*ita*) *mē Herculēs* (*Diūs Fidius* usw.) (*iuvet, ut*), s. Umgangsspr. 29 f. — Verfehlt über *edepol* noch Speyer Festbundel Boot 53 ff. (**(m)ed Apollō*). — *eccere*, wohl auch *equidem* bleibt fern, s. dd.; ebenso *enōs*, s. *ē-*. — Walde-P. I 99.

ecce „da!“, sieh da!“ (seit Enn. und Plaut., rom. neben verbreiteterem *eccum*, Wartburg III 202 f.; alat. *ecce mē* u. dgl. nach *vidē*, seit Cic. auch Nomin. nach *ēn*, Umgangsspr. 34): wohl aus **ed-ce*, vgl. o. *ekkam* „item“ (**ed-ke-um* „ebenso“, vgl. *pid-um* „quicquam“, Buck Gramm. 147), *ekss* „ita“ (wohl **ed-ke-s* mit *s* nach *puz* „ut“ aus **puti-s*, Brugmann IF. 34, 404 gegen Skutsch Gl. 2, 151); *ed* adv. Partikel (= N. Sg. Ntr. *ed* [: *em*, s. d.] in u. *eř-ek* „id“, vl. ai. *ad-āh* „illud“; aber air. (*h*)*ed* „es“ aus **id-ā*, ahd. usw. *ēs* „es“ wohl aus **iz*) auch in av. *ač* zur Hervorhebung des vorhergehenden Wortes, vl. aksl. *jed-ny*, *jed-iny* „einer“ als „gerade, nur einer“ (Brugmann IF. 23, 311, Berneker 262; anders Pedersen Pron. dém. 321); s. Brugmann Dem. 33, Sächs. Ber. 60, 67, Pron. Bild. 78, Pisani IF. 48, 242 (mit ganz unsicherer Heranziehung von sikul. *ed*; einen alten Nomin. **es*, **ed* mit Sommer IF. 30, 394 [vgl. auch Thurneysen KZ. 35, 198 f.] zu leugnen, besteht angesichts von *ekkam* usw. kein genügender Grund [s. auch *em*, *is*]; ein grm. *edde-* aus **ēt-pe*, **eþpe* „das da“ sieht Horn Festschr. Behaghel 66, freilich ganz unwrsch., auch in ahd. *ēdeswer* [*ethes-*, jünger *eta-*, *ete-*] „irgendeiner“, wenn aus **edde-s(ih)-hwer*, anders J. Schmidt KZ. 22, 318 ff. [: ai. *addh* „dort“, lat. *ec-quis*, lautl. unmöglich], Walde-P. I 43 mit Lit.). — Weniger gut Lindsay-Nohl 708, Sommer Hb.² 448 (: o. *e-ko-* „dieser“ in *ekak* „hanc“ aus **e-kām-ke* usw., s. unter *ē-*, *-ce*; ein **e-k(e)-ke* ist morphologisch ebenso bedenklich wie ein **ē-ke* mit Konsonantendoppelung wie in *att-at* oder ein **ē-ke* : *ē-castor* [das aber nicht „da“ bedeutet, s. d.]; auch bleibt o. *ekkam*, *ekss* dabei unerklärt). — Verfehlt bei Birt ALL. 15, 77 (**et ce* „und dá!“; *et* ist hierbei sinnlos, *ce* kann nicht hochbetont sein); Meringer bei Singer PBB. 12, 211 f. (*ec-ce* : got. *aip-þau* „oder“ angebl. aus **aith-* = lat. *ec-*; s. Feist² 21, Walde-P. I 43); Muller Ait. W. 81 (**em(e)-ce* „nimm da“; wāre **ence*); Otrębski Prace fil. 10, 63 (aus **ek-kis* : ai. *ná-kih*, vgl. *necerim*; lautlich unmöglich); Stowasser Dunkle Wörter II p. XVIII ff. (aus gr. *ἔχε* „halt!“; s. Köhler ALL. 8, 221 f. 224, auch zu älterer Lit.).

eccum (seit Plt., rom. [vgl. ahd. *eggo*, Schulze KZ. 45, 341], auch in Zss. mit *hāc*, *hic*, *ille*, *iste*) wohl aus *ecce* **hom* („hun-c“), nicht aus *ecce eum*, vgl. die Beziehung auf die 1. Pers. Mil. 25 *ubi tu es?*: *eccum* (= *ecce mē*); *ecca* Rud. 1154 ist nicht *ecce* **ha* (ohne -i), sondern nach *illum*: *illa* hinzugebildet (vgl. *eccillum*, -am usw., *eccistam* Plt. [spätl. *eccille* Apul. wie *ecce iste* Peregr. Aeth. usw.; vulgār <e>*ccillunc* CIL. I² 2520, 43, während bei *ecce* **hom* das deiktische -ce, da sonst übercharakterisiert, fehlt); s. Bach Studem. Stud. II 401, Lindsay-Nohl a. O., Sommer Hb.² 424. 447 und zur Synt. von *eccum* (erstarrt neben Fem. erst spätl.) Wackernagel Synt. I 53, Umgangsspr. 34.

eccerē (-ē nicht sicher, Lindsay Early lat. verse 198) „ecce, *eccum*“ (nur Plt. Ter.; meist alleinstehend, daneben *eccere autem* wie *ecce a.*): vl. aus *ecce rem* (= *negōtium*) „da haben wir die Geschichte“, mit umgangssprachl. Verstümmelung infolge Funktionsschwäche oder nach Infin. oder Imper. auf -ere (Ribbeck Beitr. 44, Köhler a. O. 231 f., Umgangsspr. a. O.; kaum *ecce rē* „sieh, in der Tat“ nach Corssen Beitr. 43 f., da *rē* = *rē vērā*, *rēāpse* nicht alat. zu sein scheint; -re jedenfalls nicht nach Persson IF. 2, 249¹ identisch mit der Endung von lit. *aurē* „dort“ [ahd. *da-ra* „co“], vgl. Walde-P. I 188). — Die Deutung der Alten (Paul. Fest. 78 *eccere iūsiurandī est, ac sī dicātur per Cererem* eqs.; danach Gl.) ist sachlich unpassend und ergibt keine annehmbare Vorform (nicht **ēde-cere* „gib, Cerus“ nach Grienberger IF. 19, 150, vgl. *ēcastor*). — S. auch *ecquis*. — Walde-P. I 97. 99.

ecclēsia, -ae f. „(griech.) Volksversammlung; jüdische und christliche religiöse Gemeinde, Kirche“ (seit Plin. iun., rom. [neben *basilica*, Wartburg III 203]; daraus entl. alb. *kīše* „Kirche“, air. *eclis* usw., Pedersen I 198): aus gr. ἐκκλησία ds.

eclogia s. *ēlēct(u)ārium*.

[*ecōnēs* „*sacerdōtēs rūsticī*“ Cl. III 520, 13 al. (neben *egōnēs* V 597, 56 usw.): nach Lindsay Cl. Rev. 31, 127 f. (II. 7, 37) verberbt für *agōnēs* „Opferpriester“ (s. d.; statt *rūsticī* zu lesen *Etruscī*?), vgl. überlief. *egonus*, *egonensis* bei Paul. Fest. 10, 7 und 254, 9 für *Agōnus*, *Agōnēnsis*. — Daher gegenstandslos Stolz HG. I 219 (: *praecō*); Ribezzo RICl. 14, 95 (: u. *iuka* „preces“ usw., s. *iocus*); Wood AJPh. 52, 132 (**e-kuōnēs*: lit. *šveñtas* „heilig“ [1]); Oštir Vogeln. 49 (etr. **e[s]c*: *aesar* „Gott“, s. *aestumō*; phantastisch)].

ecquis, *ecquid*, adj. *ecquī* (selten subst.), *ecquae* u. -a, *ecquod* „etwa einer, wohl irgendeiner?“ (seit Naev. bzw. Enn., in der Volkssprache der Kaiserzeit absterbend [nicht z. B. bei Caes. Sall. Vitr. Tac.]), *ecqualis*, -e „wie wohl beschaffen?“ (Gell.), *ecquando* „wann wohl, ob wohl jemals?“ (seit Quadrig., -ōne seit Cic.): wohl mit demselben **ed* (Partikel der Hervorhebung = Ntr. Sg. *ed* „das“; vgl. vom St. i- ai. hervorhebendes *ū*, av. *iŕ*, ferner ai. *kuv-id* „ob wohl, ob etwa?“ u. dgl.) in *ecce* aus **ed-ke* (s. d.); dafür spricht auch die von *numquīs* (vgl. Schmalz⁵ 650) nicht wesentlich verschiedene Bedeutung (Brugmann Dem. 33, Grdr. II² 3, 327; lautlich verfehlt J. Schmidt KZ. 22, 318 ff.: **edes-quī* zu ahd. *eddes-wer* [s. *ecce*] usw.; wäre **ēsquī*). — Abzulehnen Döhring Jbb. kl. Phil. 1890, 439 f.,

Birt ALL. 15, 76 ff., Grünler De *ecquis sive etquis* pron. quaest. orthogr., Diss. Marburg 1911 (aus *et quis* „und bzw. sogar einer?“; in der Bed. unmöglich und auch nicht durch die – schlechtere – Schreibung *etquis* der Hss. empfohlen, s. Thes. V 2, 52); Horn Festschr. Behaghel 65 (aus *ecce! quis?* „sieh, wer?“: wird der von Anfang an indefinit-dubitativ fragenden Bed. so wenig gerecht wie die entspr. Deutung von ahd. *ēddeswer*, s. *ecce*).

edepōl, ēdī s. *ēcastor*.

edō, ēdī (vulg. *ēdidī* Leumann-Stolz⁵ 330, Bücheler Kl. Schr. III 310), *ēsum, ēsse* „esse“ (seit Liv. Andr., rom. verdrängt durch *comedō* und *manducō* [beide schon Plaut.], IF. 43, 90 f.): o. *edum* „edere“, u. *ezariaf* „escas?“ (**ēd-s-āsio*-, v. Planta I 392. II 403, Festschr. Streitberg 378); *edō* für älteres athemat. **ēd-mi* (vgl. *ēs* aus **ed-si* usw., s. u.) = ai. *ādmi, ātti* „esse, ißt“ (auch in den schwachen St.-Formen: *ādanti* usw.; thematisch im Med. *ada-sva*); gr. hom. *ēd-μῆναι*, Fut. (alter Konj.) *ēd-o-μαι*, Imper. urspr. **ἔσθι* (: ai. *addhī*; sek. [nach *πῖε*] *ἔσθιε*, wonach *ἔσθίετε, ἔσθιω* usw., Brugmann IF. 32, 68 f., vgl. auch Thurneysen ib. 39, 189 f.), sek. thematisch *ἔδω* (nach Part. *ἔδοντ-* und ev. 3. Pl. **ἔδοντι*, Vendryes IF. 26, 135, Sommer KE. 157). Pf. hom. *ἔδ-ηδ-ώς*, *ἔδηδο-ται* (nach *πέπο-ται*, Wackernagel Verm. Beitr. 36), att. *ἔδηδοκα* (vgl. auch *ἀλληλ-οδωδῶται* ἄλληλο-βόροι, Fraenkel IF. 28, 249 f.); bsl. **ēdmi* in aksl. *jamь* (**ēmь*), *jasti* „essen“ (Meillet Slave comm. 170), apr. *īst* „essen“, lit. alt *ēmi* (jetzt *ėdu*), *ėdžiau, ėsti* „essen, fressen“, lett. *žmu* (für älteres **žmi*), *ēst* ds. (Meillet MSL. 13, 112 f., Endzelin Lett. Gr. 546. 559); thematisch got. *itan*, an. *eta*, as. ags. *etan*, ahd. *eggan* „essen“ (= ai. *ādanam* „Futter“, heth. *adanna* „Speise“, vgl. gr. *ἐδανόν*) und arm. *utem* ds. (**ōd-*, Bartholomae IF. 3, 15, Meillet MSL. 19, 181 f.; vgl. lit. *uodas* „Mücke“, wenn „Fresser“, aus **ōd-*, Schulze KZ. 43, 41. 379); heth. *ed-* „essen“ (Imp. *ed* „iß!“; 3. Pl. *adanzi* „sie essen“ usw. mit *a* durch Vokalangleichung, Sturtevant Lg. 3, 168, Friedrich Hethitisch 15⁶, IF. 41, 371); air. *cini estar* „etsi non edit“, *esse* „gegessen“ (**ed-tjo-*), kymr. *esu, ysu* (**ed-tu-*) „vorare“ (vgl. auch Pedersen II 558 f.); fern bleibt alb. *ha*, Prät. *he-ngra* „esse“ (Pedersen KZ. 36, 341; anders Brugmann I² 759, G. Meyer Alb. W. 144).

Für *ēs, ēst(ur)*, *ēstis, ēsse* scheint *ē*, nicht *ě* durch Grammatikerzeugnisse festzustehen (s. Leumann-Stolz⁵ 105 m. Lit., dazu Hermann Silbenbild. 208 f., Postgate Gl. 14, 107 ff.); wenn richtig, dann kaum mit altem dehnstfg. *ē* wie in bsl. **ēdmi* (z. B. Meillet MSL. 17, 198 f., BSL. 23, 80 f.: würde *ě* von *edim* schwer erklären), sondern nach Sommer Hb.² 123, KE. 159 mit Dehnung nach dem Lachmannschen Gesetz, wenn auch dessen Geltung für Media + s bestritten ist. Part. *ēsus*, Sup. *ēs(s)um* kann dehnstfg. *ē* enthalten (: lit. *ēstas* „gegessen“, Inf. *ēsty* usw.; anders Kent Lg. 4, 186). S. im übrigen zur Flexion (*edō, edimus, edunt* gegenüber *ēs, ēst, ēstis* wie bei *volō*) Sommer Hb.² 540 ff., Leumann-Stolz⁵ 311; themat. *edis, edite, edere* ist erst spätlat., daher auch nach Sommer KE. 156 ff. von Prisc. II 522, 30 bezeugtes *ēdit* Naev., *perēdit* Plt., *comēdit* Lucil. anders aufzufassen: das Gleiche gilt wohl für *edam* neben altem *edim* (*ā*-Formen sicher erst seit 1. Jh. n. Ch., s. Sommer a. O.; *bibās, edās* Plt. Poen. 534 ist kaum ein alter Vorläufer,

zeigt aber einen der Wege für die Neuerung). — Zum Pf. *ēdī* s. Sommer Hb.² 548, Leumann-Stolz⁵ 332, Brugmann II² 3, 447; got. **et, ētum* (ahd. *āz, āzum*), ai. *ādimá*, gr. *ἐδ-ηδ-ώς*, lit. Part. *ēdes* usw. zeugen trotz Meillet BSL. 23, 81, Ernout-Meillet 283 wohl für idg. Charakter der Bildung (vgl. auch heth. *ēter* „sie aßen“, wenn = l. *ēd-ēre*, Sturtevant Lg. 7, 172, und s. zu *ēmī* unter *emō*). — Vgl. noch von nominalen Bildungen ai. *ādman-* n. „Speise“ (: *ēd-* *mevat*), gr. hom. *ēdap*, -*aroς* n. „Nahrung“ (**ēdFap*, vgl. *ēdap* - *βρῶμα* Hes. : ai. *-advan-* „essend“, Schulze Qu. ep. 121), *ἐδητός*, *ἐδεσμα* „Speise“, *ὀδύνη*, äol. *ēduva* „Schmerz“ (vgl. *cūrae edācēs*, Schmidt KZ. 32, 347, Fraenkel Streitberg-Festg. 90; nicht besser Walde-P. I 768), lit. *ēdis* m. „Essen, Speise“ (: ai. *ādya-* „Nahrung“, an. *ætr* „eßbar“, idg. **ēdīo-*; aber **in-ēdia*, -*ae* f. „Hungern“ [seit Plt.] hat *ē*), *ēda* f. „Essen“ (= an. *āta* f. „Nahrung“), usw. — Weitere Analyse von **ed-* „essen“ unsicher; unannehmbar Brugmann Album Kern 31, Gdr. II² 3, 96. 128 (**ēdō-* „an sich, zu sich nehmen“, ablaut. **ō-d(ō)-*); scheidet auch an *dēns* „Zahn“, das gewiß zugehört, s. d.; schwundstfg. auch in Zss., gr. *ἀριστον* n. „Frühstück“ [**-d(ō)-*]; vgl. *δειπνηστός* „Essenszeit“, *δορπηστός* usw.). — Vgl. noch *prandium*, *acrēdula* (*fic* usw.), *iēiūnus*, *helluor*.

Hierher u. a. *edāx*, -*cis* „gefährlich, verzehrend“ (seit Plt., ebenso *-itās*); *edō*, -*ōnis* m. „Fresser“ (Varro, *com-* ds. seit Lucil., rom. **exedō* „Löffel“, Meyer-Lübke n. 3000a; vgl. ahd. *ēzzo* „Esser“); *edulus* „comestor“ Gl. (Samuelsson Gl. 6, 260; vgl. *ellum* 'co-clearium' Gl. V 453, 12 u. ö., aus *edulum*, Niedermann briefl.); *edulis*, -*e* „eßbar“ (seit Hor.), Ntr. Pl. *-ia*, *-ium* „Eßwaren“ (seit Afran.), woraus *-ium*, -*i* seit Varro (-*ū* unerkl., kaum nach **vic-tūlis*, Leumann -*lis* 4f., Leumann-Stolz⁵ 235, vgl. auch Samuelsson a. O., Walde-P. I 120; idg. u-St. **edu-*, der aber durch an. *jötunn* „Riese“, gr. *ὀδύνη* nicht gewährleistet wird; *Edūsa* Varro [-*ūla* Tert., -*ūca* Aug.] bleibt fern, s. Altheim Röm. RG. I 78f.); *ēsor*, -*ōris* m. „Esser“ (Fronto; *com-* seit Gaius, daneben *comēstor* wie *comēstus*, Sommer Hb.² 609f.; vgl. *amb-ēstrīx* [aus **-ēsr-* Plt.); *ēsus*, -*ūs* „Essen“ (in *ēsui esse* usw., Sup. *ēsum*, vgl. o.); *ēs(s)itō* „esse häufig“ (seit Plt. und Cato, alat. und arch.); *ēs(s)uriō*, -*ivī*, -*ire* „hungere“ (seit Plt. [neben *sitō* Cas. 725 usw., opp. *satur* Poen. 6], -*iālis* und -*iō*, -*ōnis* [komisch nach *saturiō*] Plt., -*itiō*, -*itor* Mart., -*iēs* nach *luxuriēs* Tert.); *ēscā*, -*ae* f. „Speise, Futter“ (**ēd-s-qā* = lett. *ēška* „Vielfraß“, vgl. ahd. *ās* „Speise“ aus **ēd-s-om*; s. d., auch zu den Ableitungen). — Verbale Kompos.: *ad-edō* „benage“ (seit Cic.); *amb-edō* „fresse ringsum an“ (seit Plt.); *com-edō* „esse (auf)“ (seit Plt., s. o.); *ex-edō* „verzehre“ (seit Plt., -*ēsus* seit Bell. Hisp., -*ēsor* Lucr.); *ob-edō* „fresse an“ (Ätna; gewöhnlich *obēsus*, -*a*, -*um* „abgezehrt, mager“ [Laev.] und „fett, feist“, Gbd. „angefressen“, Gell. 19, 7, 3; davon *obēsō* „mäste“ seit Colum., ebenso *-itās* „Feistigkeit“); *per-edō* „zehre auf“ (seit Plt.; komisch *Peredia* Plt., Gl. 15, 47², anders Wackernagel St. it. fil. cl. 5, 34f. [II. 13, 222]); *sub-edō* „fresse von unten an“ (seit Plt.). — Walde-P. I 118 ff.

ēducō, -*āre* s. *dūcō*.

ēdūrus s. ēbrius.

effāfillātō *bracchiō* Plaut. Mil. 1180 (*ex-codd.*), glossiert von Paul. Fest. 83 *effāflātum* (-l- wegen der Herleitung von *filum*) *exsertum, quod scilicet omnēs exsertō bracchiō sint 'exfilāti', id est extrā vestimentum filō contextum* (daraus Gl.; *expapillātō* Paul. Fest. 79 und Non. 103 infolge volksetymol. Ableitung von *papilla*); *exfābillāverō* (-fāf-) 'exseruero' (Gl., aus einem verlorenen Text): Dialektwort, vgl. u. *su-fāfias* „partes exsertas hostiae?“ (oder „subligacula corporis“, vgl. gr. ὑπόζωμα „Zwerchfell“, Bücheler Umbr. 132); Wz. *dhābh- „passend fügen“ in lat. *faber* usw. (s. d.), Denomin. von dial. *fāfilla etwa „Fügung“ (vgl. zur Bldg. *fav-, pūpilla* usw.); zur Bed. vgl. *ex-serere* zu Wz. *ser- „reihen, fügen“. — Ernout Él. dial. lat. 155 (Lit.), Muller Ait. W. 503.

effētus s. fētus.

effigliēs s. fīngō.

effūtō, -īvi, -itum, -īre „schwatze heraus, plaudere aus, schwatze“ (seit Ter. Phorm. 746): eig. „nur so herausschütten, ausgießen“ (*ab eō quod est effundere* Don. z. St.; vgl. Varro l. l. 7, 63 *euax . . . nihil significat, sed effūtum nātūrālīter est*), Denomin. von *fūtis*, -is „Gießkanne“ (*fūtō, ex quō compositum effūtō, fūtīlis* Prisc. gramm. II 131, 25 ist Rückschluß), wozu auch *fūtīlis* (*fūtī-*), -e „leicht ausgießbar, unnütz, eitel, zerbrechlich“ (s. unter *fundō*; danach *effūtīlis* 'quī nihil retinet' Gl.); Wz. *gheu- (neben *gheu-d- in *fundō*) „gießen“, s. *exfūtī*, vgl. auch *cōnfūtō*.

ēgelidus s. unter ēbrius.

egeō, -uī (-itūrus, vgl. *caritūrus*, Tert.), -ēre „darbe, leide Mangel“; „bedarf, habe nötig“ (mit Gen.; jünger Abl., Schmalz⁵ 408); sek. „entbehre; vermiss“ (seit Plaut., ebenso *egēns* „(be)dürftig, arm an“ und *egēnus*, -a, -um ds. [**eges-nos*, Havet MSL. 4, 86, Meyer-Lübke ALL. 8, 329; -ulus Paul. Nol.], *eges-tās*, -tis f. „Dürftigkeit, Mangel“ seit Enn. [von Ntr. **egos*, vgl. *tempes-tās* usw., Leumann-Stolz⁵ 243]; spät. *egentia* f. seit 5. Jh. und *egest(u)ōsus* seit Ps. Cypr., 4. Jh. nach *cōpiōsus*; *ind-igeō* [*ind-* wie in *ind-ipīscor* usw.], -ēns sum „ermangle, habe Verlangen nach“ seit Plt., *indigentia* f. „Bedürfnis“ seit Cic., (*ind-igis*), Akk. -em Pacuv. nach *in-opem*, *ind-igus*, -a, -um seit Lucr. wohl künstlich nach *prōd-igus*, *indiguus* seit Apul. nach *exiguus*, IF. 47, 181; zur Bed. von *egestās* – stärker als *paupertās* – s. Cic. parad. 46): als ē-Verb (wie *careō* usw.) nebst o. *egmo* f., Abl. *egmad* usw. „Sache, Angelegenheit“ (**eg-mā* „res necessaria“, als „Sache“ Bed.-Lw. nach gr. χρήμα, Mommsen Unterit. Dial. 256, v. Planta I 381², bes. Kretschmer Gl. 10, 157 f.) zu an. *ekla* „Mangel“, *ekla* „kaum“, ahd. *eko-rōdo* „bloß, nur“, *ekrōdi*, *eccherode* „dünn, schwach“ (Bezenberger-Fick BB. 6, 235, Fick II⁴ 26; aber an. *ekkill*, *ekkja* „Witwer bzw. Witwe“ gehört zu *einka* „einzeln“ [s. *ünus*], vgl. *cae-lebs*, rom. *sōlitārius* „ledig“ usw., Falk-Torp 1455, Holthausen KZ. 47, 310); fern bleibt toch. A *ekro*, B *aik(a)re* (Schrader-Nehring RL. II² 228; Bed. nicht „arm“, sondern „krank“, Schulze-Sieg-Siegling 11). — Verfehlt Landgraf Komm.² 63, ALL. 7, 275 f., Stolz HG. I 400 (*egēns* z. T. aus **ē-gēns* = „exgēns, ἀπολις“); Wood AJPh. 27, 59 (: gr. ἄγος n. „Blutschuld“, ags. *acan* „schmerzen“ usw., a-Vok., s. Walde-P. I 38); Vaniček 10, Fick I⁴

163 zw. (: gr. ἀχύν [Theokr.] „dürftig“, ἡχήμες· κενοί, πτωχοί Hes., umgebildet ἀεχήμες· πένητες und ἀχενία „Mangel, Armut“ Tragg., abl. ἵχανώ „begehre“, ἵχαρ [ἵχαρ codd.] „Begierde“, av. usw. āzi- m. „Begierde“, ablaut. izyeiti „strebt, verlangt“, Wz. *ā[i]ǵh-, *īǵh-, s. Wackernagel Verm. Beitr. 17 f., Walde-P. I 40 f. m. Lit., vgl. inānis; weder im Vok. noch im Wurzelauslaut stimmend). — Walde-P. I 114 f.

Egeria, -ae f. „als Geburtsgöttin verehrte Quellnymphe“ (von Paul. Fest. 77 volkset. mit ē-gerere zusammengebracht): etr., s. Schulze EN. 123, Wissowa Rel.² 248 f.

eglecopala, -ae f. „blauer Mergel“, gall. nach Plin. 17, 46: unerkl.; phantastisch Oštir Vogeln. 66.

egō „ich“ (seit Liv. Andr., vlt. und rom. eo, Wartburg III 207; bei Plt. noch egō neben egō, das nach dem IKG. gekürzt ist; stets egō quidem, s. Lindsay Early lat. verse 158, Sommer KE. 113), fal. eko, ego, wohl auch o. iiv „ego?“ (s. zuletzt Sommer IF. 38, 171 ff., dazu Festschr. Streitberg 378 m. Lit. zu anderen Deutungen); gr. ἐγώ, dial. ἐγών, lak. ἐγών-η (s. ēcastor), böot. ἰών, ἰωνεῖ (Kretschmer Gl. 1, 84¹); ai. ahám, av. azam, ap. adam (*ēǵ(h)om); got. ik, ahd. ih, ags. ic, urn. ek, ik und enklitisch -ka, -ga (*ēǵom, grm. *ēkaⁿ, woraus proklitisch ek, enklit. *ka, s. Janko IA. 27, 27 [anders Petersen Lg. 6, 168]; westgrm. auch *ik in ags. ic, nhd. fränk. aich, an. auch ēk [Dehnung nach *tū]); lit. aš, alt eš, lett. es, apr. as, selten es (*ēǵ), aksl. usw. (j)azъ (Umgestaltung von *ēǵom, Anlaut unklar, s. Berneker 35, Meillet Slave comm. 394 f., Brückner KZ. 45, 289, 299); arm. es (aus *ec, idg. *ēǵ, Meillet Esq. 34, Bartholomae ZdmG. 50, 726⁴); heth. ūk (*ēǵ(h) mit u nach ammuḳ „me, mihi“, sek. „ego“, Petersen a. O.); venet. exo „ich“ (vgl. mexo „mich“, Sommer IF. 42, 129 ff.). — Idg. (heth. arm. balt.) *ēǵ-, daneben (ar. grm. sl.) *ēǵ(h)-om (wohl mit Assimilation an die 1. Ps. Impf. *e-bher-om, falls -om nicht Partikel) und (lat. griech., vgl. venet.) *egō (Assim. an ferō, φέρω usw.; gr. ἐγών an *ēδων [anders Specht Lit. Ma. II 222]); s. J. Schmidt KZ. 36, 405 ff., Brugmann Dem. 71, Kieckers IF. 38, 218, Petersen Lg. 6, 167 ff.; ein idg. *egō oder *ōgo (Ernout-Meillet 284) hat keine Gewähr. — -ǵh- neben -ǵ- ist nur fürs Aind. gesichert, daher wohl sekundär nach Dat. máhy-am, idg. *me-ǵhi (s. Petersen a. O. 168, 172 [auch zu Schulze KZ. 48, 98], vgl. auch Brugmann I² 634, II² 2, 382; anders, aber unwrsch., Walde KZ. 34, 504 f., IF. 19, 107 f., Kretschmer Einl. 138, s. auch Pedersen KZ. 38, 225 f. [eine von ǵh verschiedene spirantische Media]; Petersson Heterokl. 15 [betont *ēǵh, proklitisch *ēǵ; grundlos]).

ego, das als Subjektswort der Hervorhebung und dem Gegensatz dient, erfuhr in der Alltagssprache nach und nach eine Abschwächung (s. Schmalz⁵ 469 m. Lit., dazu Sloty IF. 44, 331 f., Gl. 16, 260 ff.); daher erfolgt bei Emphase Verstärkung durch Partikeln, vgl. ego quidem (s. auch equidem), egomet (ipse) u. dgl. — egomet (ipse) „ich gerade“ (seit Plt. [égomet, daneben egomét], ebenso nōsmet, vōsmet, ipsemet, tūtemet seit Ter. usw.) ist nicht in *egom-et(i) „ich auch, auch ich noch dazu“ zu zerlegen (Walde LEW.² 481, Walde-P. I 116, Kieckers Sprchw. Misz. IV 45), da die Annahme der Erhaltung von *egom neben egō (das ja wegen

gr. ἐγώ, ven. *exo* schon idg. Bildung sein muß) unwrsch. ist, **et(i)* „auch“ in der Bed. nicht entspricht und die Nachstellung dabei nicht zu erklären ist; es ist also *ego-met* zu teilen, wobei die Herkunft von *met*, das die gleiche Funktion wie *-pte* und *-te* (in *tüte*) hat, unklar bleibt (s. *met*). — Walde-P. I 115 f.

egōnēs s. *ecōnēs*.

egula, *-ae* f. „Art Schwefel zum Räuchern der Wolle“ (Plin. 35, 175): unerklärt; nicht verwertbar Loewenthal WuS. 11, 54 (: *ignis* usw., s. d.).

eh „ei, he!“ (CIL. IV 1112, rom., Wartburg III 199): nhd. *eh* (wohl aus dem Rom. entlehnt), gr. ἤ ἦ οὐῶπα (daneben ἔ ἔ „weh!“), vl. ai. *ā* „o!“ (wenn nicht idg. **ō*; s. auch *ā(h)*); ostlit. *e*, *ē*, lett. *e* wohl entl. aus slav. *e*. Vgl. *ēcastor*, *ōhē*, *e-nōs* (s. *ē-*), und *ē-* in *ehem*, *ēheu*, *eho*. — Schwentner 12, Loewe KZ. 54, 148, Umgangsspr. 19 f.

ehem (Plt. Ter. Apul.) „aha; ach so“ (Ausdruck der Überraschung u. dgl.), **hem** „he?, was ist's?; soso, ei, sieh mal an u. dgl.“ (seit Plt., auch Cic. und Korrespondenten; spätl. mit Akk. nach *heu*, *ō*; rom.); Schallnachahmung des verlegenen Räusperns wie nhd. *hm*, *hem*, *hum*, nfrz. *hom*, *hem*, vgl. ai. *hamhō* Interj. des Anrufens, u. dgl. Vgl. *hē*. — Schwentner 31 f., Umgangsspr. 21 f.

ēheu „ach! oh!“ (seit Plt.; *ē-* bes. in Epos und Lyrik; m. Akk. Ter. Sall.), **heu** ds. (seit Plt., auch im Epos; aus dem Lat. entl. afrz. *hēu*): *ē(h)* + *heu*, vgl. ai. *ahō* „o, ach!“ — Schwentner 22 f., Umgangsspr. 14, Barth ZfrzSpr. 52, 299 (Fick I⁴ 361, Walde-P. I 115).

eho „he! heda! hör' mal an!“ (mit Erstaunen, Spott usw. gemischter Zuruf, oft *eho tū*; seit Plt.): *eh* + *ō* (bzw. *ē* + **hō*), vgl. ai. *āha*, *ahahā*, *ahō* u. dgl.; Schwentner 19. 47, Umgangsspr. 16 f. —

ōhē „halt!“ (seit Plt., rom.; *oho* gibt es trotz Schwentner a. O. nicht, s. Richter Studem. Stud. 1, 604): wohl aus gr. ὠή „he! holla!“ (*ōhē* der Szeniker neben *ōhē* Hor. Mart. wie *ēheu* neben *ēheū* u. dgl.); Schwentner 22 ff., Umgangsspr. 17, Loewe KZ. 54, 128 f. — Walde-P. I 115.

eī (hss. und inschr. auch *hei*) „ach!“ (Ausruf des Schmerzes, oft *ei mihi* wie *vae m.*; seit Plt., rom.): ahd. *ī* (daraus nicht lautlich mhd. nhd. *ei*, Wunderlich D. Satzbau I³ 15), air. *he he* „euge“, lit. *ei* „Ausruf der Drohung und Warnung usw.“; vgl. auch ai. *ē* „Ausruf der Anrede, des Sichbesinnens u. dgl.“, ai ds., *ayi* Interj. beim Vok., av. *āi* Interj. des Anrufs vor dem Vok.; gr. *ai*, *ai*, *ai ai* (vgl. Ov. met. 10, 215) „Ausruf der Verwunderung, des Staunens oder Schmerzes“; lit. *ai*, *ai* „ach! wehe“, Schwentner 13. 20, Umgangsspr. 13, Walde-P. I 1. — Davon *ēiulo* (d. i. *eij-*, nicht *ēi-*), *-āvi*, *ātum*, *-āre* „schreie laut auf“ (seit Plt., ebenso *-ātiō*; *-ātus*, *-ūs* seit Acc., spätl. *-ābilis*, *-ābundus*; Iter. *ēiulitō* Lucil.); vgl. Plt. Aul. 796 *ei mihi* :: *cūr ēiulās?*, und zur Bildung *vāpulō*, *querulor*, *vāgulātiō* u. dgl. (Samuelson Cl. 6, 239 f., Umgangsspr. 10 f.; vgl. auch gr. *αἰδῶ*, frz. *gaimenter*, lit. *aimanuoti* usw.). — **oiei** (Plt., *oiēi* Ter.) „o weh!“: aus *oi* (= gr. *oi*, ahd. *oi* „papae“ usw.) und *ei* (Schwentner 14, Umgangsspr. 13). — **eia** (auch *heia* nach *hei* neben *ei*, *heus* usw., Gnom. 2, 250) „wohlan denn!; nun denn, wirklich?; potztausend, nanu u. dgl.“ (seit Plt.): aus gr. *εἶα* (**ei!* + *a*) „wohlan, frisch!“ (daneben

είν, Solmsen RhM. 54, 348 f., Brugmann-Thumb⁴ 617¹. 619; vgl. auch Kretschmer Gl. 13, 137 und unter 1. eō). — *eiate* (Wackernagel Synt. I 71, Schmalz⁵ 575) existiert nicht (*eia attendite* bessere Überlief. bei Aug.). — Schwentner 13, Umgangsspr. 25 f.

einom s. *enim*.

ēierō s. *iūs, iūrō*, vgl. *dā-, pēierō*.

ēiulō s. *ei*.

ēiūnō s. *ēcastor*.

ēlectārium (-*tu*- Plin. Val. al.), -ī n. „Latwerge“ (späte Mediziner, rom.): nach Keller Volkset. 74 Lw. der Mediziner aus gr. ἐκλεικτόν, ἐκλειγμα, -ατος n. „Arznei, die man aufleckt, im Munde zergehen läßt“ (daraus *ecligma*, -tis n. ds. seit Plin.; hss. oft *eligma*; spätl. *eligmatium* aus *ἐκλειγματίον), mit volksetym. Anlehnung an *ēlectus*; Abltg. vl. nach *sāncuārium* o. dgl., falls nicht Umbildung von *ἐκλειγματίον (Warburg III 211). Dafür spricht, daß *ēlectārium* bei Diosc. (1, 3. 1, 78 u. ö.) regelmäßig gr. ἐκλεικτόν wiedergibt; vgl. auch Isid. 4, 9, 10 *vocātum eō quod molle sorbeatur* (d. i. ἐκλείχεται). — Anders Niedermann bei Ernout-Meillet 285 (aus gr. ἐλατήριον „Abföhrmittel“ [woraus lat. *elatērium* n. seit Scrib. Larg.], *ēlactuārium* umgekehrte Schreibung für **ēlatuārium*; doch kann dieses vlt. (*e*)*lactuārium*, das ital. *lattovaro*, katal. *lletovari* und mhd. *latwārje*, *latwērge* f. „Arznei in Breiform“ zugrundeliegt, an *lac* angeglichen sein, oder es liegt *a* in unbetonter Silbe aus *e* vor wie ähnlich in d. *Lakritze* aus vlt. *liquirittia*, Kluge¹⁰ s. v.).

eleēmosyna (hss. oft *elem-*), -ae f. „Almosen“ (seit Itala und Tert., rom. **alemosina*, vl. in Anlehnung an *alō*, Ernout-Meillet 285; daraus ahd. *alamuosan* usw., Kluge¹¹ s. v., Wartburg III 212): Lw. der Kirchensprache aus gr. ἐλεημοσύνη ds.

ēlegāns, -tis „wählerisch, geschmackvoll, feingebildet, fein“ (seit Plaut. [-*ter* seit Varro], ebenso -*tia* „Gewähltheit, feiner Geschmack“; *perēlegāns* seit Cic., *in-* seit Cic. und Catull [*inēlegantia* seit Gaius]): von **ēlegāre* (kaum auf Grund von **ēligus*, Stolz HG. I 563), das neben *ēligō* „lese aus“ (seit Plt., rom. [auch *ex-*] unter Verdrängung von *optō*) steht wie *ēducāre* neben *dūcere* (Leumann-Stolz⁵ 317, Ernout-Meillet 508).

elegia, elegīdion s. *ēlogium*.

elementum, -ī n. (meist Plur.) „die Buchstaben (Schriftzeichen; bei Späteren nach griech. Theorie die Laute) als Grundbestandteile der Rede“; „Anfangsgründe (im Lesen und Schreiben, in Wissenschaften und Künsten)“, übr. „Anfänge überhaupt“; philos. t. t. „die vier Grundstoffe“ (wofür Lucil. στοιχεῖα, Varro *quattuor partēs*; daneben noch *initia, principia, primordia* usw.), „die Atome“ (nach den Epikureern des 1. Jh.) u. dgl. (seit Lucr. und Cic., -*arius* seit Sen., -*icius* Tert., Leumann Gl. 9, 166; aus *elementum* entl. kymr. *elfen* „Element“, bret. *elwenn* „Funke“, Pedersen I 200): wrsch. ist die Bed. „Buchstabe“ die älteste, und die übrigen Lehnübersetzungen aus gr. στοιχεῖα (von στοιχος „Reihe“), das von einer Gbd. „Gang, Grund, Erdfläche“ aus nicht nur die Buchstaben als „Grundlagen der Schrift“ (Grundform, alphabetische Form im Gegensatz zu γράμμα und „Grundbestandteile“ im Gegensatz zu συλλαβή), sondern auch die physikalischen Elemente (Grundstoffe, στ. τῶν πόντων), dann

auch Anfangsgründe usw. bedeutet (s. Diels Elementum 1899, bes. 5 ff. 68 ff., Lagercrantz Uppsala Un. Årsskr. XI 1, 1911, 93 f. 106 f.); Herkunft unklar, jedenfalls nicht Erbwort. Vl. nach Diels a. O. 83 ff., Walde Thes. aus **elephantum* „elfenbeiner Buchstabe“ (vgl. Quint. 1, 1, 26, Hier. ep. 107, 4, 2), altes Lw. aus gr. ἐλέφας „Elfenbein“ (s. unter *ebur*) bzw. Akk. ἐλέφαντα (wie *cilibantum* aus κιλίβαντα); *m* aus *p* vl. durch etr. Vermittlung, vgl. praen. *Melerpanta* aus Βελεροφόντης (freilich ist dies keine genaue Parallele, vgl. Fiesel Namen 127, PW. XV 1, 491; Diels' Alternativvorschlag aus maked. *ἐλέβας kommt nicht in Betracht; auch nicht nach Rogge KZ. 51, 154 ff. Kreuzung von **ele-pantium* mit *rudimentum* seit Verg.; hätte höchstens ein **elimentum* ergeben). — Abzulehnen Greenough Harvard Stud. 1, 97 f., Havet MSL. 5, 44 ff., Wölflin ALL. 11, 444, Keller Volkset. 120, Lat. Et. 42 ff. nach Heinsdorf zu Hor. sat. 1, 1, 26 (aus *el-em-en-tum*, Abltg. von LMN als Beginn der 2. Reihe bei Zerlegung des altlat. Alphabets von 20 Buchstaben in zwei Reihen, Benennung wie gr. ἀλφάβητος, d. *Al(e)c(e)*; der Beginn mit den Anfangsbuchstaben der angebl. 2. Reihe ist durch nichts gestützt [vgl. auch Niedermann IA. 18, 77], und *EL, EM, EN* als Ersatz der bloß lautierten *L, M, N* stammt erst aus dem 4. Jh. n. Ch., s. Schulze Berl. Sbb. 1904, 779¹, Hermann GGN. 1929, 222 f., Hammarström Arctos 1, 18 ff.; vgl. auch U[hlig] Human. Gymn. 1906, 75 f.). — Völlig verfehlte sonstige Deutungen u. a. von Birt ALL. 15, 153 ff. nach Vossius, Doederlein Lat. Syn. III 210 usw. (aus *alimentum* durch Assimilation von *a* an *e* und *i* an *e*, von den *primordia* „quae res alunt“; von den lautl. Schwierigkeiten abgesehen, ist nicht von der philos. Bedeutung auszugehen, die Lehnübersetzung ist, s. o.; zu *adolere* auch schon Curtius 356 u. a., vgl. Gl. 6, 331); Czerép ALL. 11, 583 f. (aus hebr. אֵלֶם, אֵלֶם „Türschwelle“ [!]; s. dagegen Wölflin a. O.); Fick KZ. 22, 384 (mit *h-*: *helvus, holus* [!]); L. Meyer BB. 2, 101 ff. (: gr. ἐλαύνω usw., s. Diels a. O. 82; vgl. auch Fay AJPh. 18, 462 f. unter *nihil*); Wharton Et. lat. 32 (: *as, assis* [!]); Ehrlich Z. idg. Sprchg. 59 ff. (als „Einzerteilchen“ aus **ēldhmentom* : ai. *ardhah* „Teil, Hälfte“ angebl. aus **ēldhos*, doch s. Walde-P. I 143). Ältere Lit. bei L. Meyer a. O. 86 ff.

elephantus, elephās s. *ebur, elementum*.

ēliberō s. *dēliberō*.

ēlicātōrēs s. *dēlicātus*.

ēlix, -icis s. *colliciae, dēlicātus*.

ēlixus s. *liqueō*.

elleborum (hss. auch *hell-*), -i n. (seit Plaut., wohl nach *vērātrum*) und **elleborus**, -i m. „Nieswurz“ (seit Plt., rom. nur gelehrt neben *vērātrum*; davon -*osus* „durch und durch verrückt“ Plt. [nach *vinōsus*, vgl. gr. ἐλλεβοριών. Marx zu Rud. 1006], spätl. -*are, -ismus*; aus *elleborus* entl. bret. *evor* „Helleborus“ und „Faulbaum“, Bertoldi WuS. 11, 159): aus gr. ἐλλέβορος (jon. ἐλλ-) m. ds.

ellum s. 2. *em*; *ellum* 'cocleārium' s. *edō*.

ellychnium, -i n. „Docht“ (seit Vitruv. [rom. neben *myxa*; echtlat. *lināmentum*], vlt. *licinium* Gl., rom. **lucinium* [nach *lūx*] und **lūminium* [nach *lūmen*], Wartburg III 215, Camillscheg 574; über

etwaige Nbf. *inlunium* Apic. s. Brandt Z. röm. Kochbuche, Phil. Suppl. XIX 3, S. 49. 50. 155): aus gr. ἐλλύχτιον ds.

ēlogium, -ī n. „Spruch als Grabschrift, auf Ahnenbildern usw.“; überhaupt „kurzgefaßte Sentenz“, daher in der Kaiserzeit „straf-richterliches Urteil, polizeiliche Tatbestandsaufnahme, kurzer Krankheitsbericht u. dgl.“ (seit Cato; davon -āre „kurz angeben“ Cael. Aur.; s. v. Premerstein PW. V 2440 ff.): aus gr. ἐλεγείον (vgl. ἐλεγεία: τὰ ἐπιτάφια ποιήματα Hes.) umgestaltet nach λόγος (vgl. auch *ante-logium* Plt. Men. 13 = πρόλογος) und *eloquium* (Curtius Sächs. Ber. 1864, 1 ff., Saalfeld, Keller Volkset. 122 f.; nicht aus gr. εὐλογία, Nazari RFCl. 40, 573). — Aus gr. ἐλεγείον (sc. μέτρον), ἐλεγεία (sc. ψῆδῆ; Abltg. von ἔλεος „Klagelied“ [zur Et. s. Kretschmer Gl. 12, 220 m. Lit.], woraus *elegē* „elegische Verse“ seit Dom. Mars.) stammt direkt *elegēon* u. *elegion* „Elegie“ (seit Plaut. Merc. 409 *ēlēgōrum*), *elegia* u. -ē(ī) a ds. (seit Ov.); vgl. auch *elegiacus* Gramm. aus ἐλεγειακός, *elegidion* Pers. aus *ἐλεγείδιον, *elegidarion* Petr. aus *ἐλεγείδιον.

ēlūacer s. *lavō*.

ēlūcus (Quantität nicht gesichert; *hel*- Paul. Fest., Tert.), -a, -um und -ī m. etwa „schläfriges, übernachtiges, träumerisches Wesen“ (Gell. 4, 19, 1, Tert. coron. 7): nach Cloat. Verus bei Gell. 16, 12, 3 wie *alūcinor* (s. d.) von gr. ἀλῦω *‘a litterā in e versā tarditātem quandam animi et stupōrem, quā alūcinantibus plērumque ūsū venit’* (sc. *dictum esse ēlūcum putat*); wenn richtig, dann mit volksetymol. Umgestaltung nach ē und *lūx*, ev. daneben nach *helluor*; vgl. Paul. Fest. 75 *ēlūcum significat languidum ac sēmisonnum vel, ut alii volunt, alūcinatōrem et nūgārūm amātōrem, sive hālōnem* (*hēluōnem* Lindsay), *id est hesternō vinō languentem, quod ἔωλον vocitant Graeci, 100 hēlūcus ab hiātū et ōscitātione dictus, Gl. V 25, 27 hel(l)ū(c)ī: crāpula veter[ā]ni, unde helluōnēs dicuntur* (s. Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 189). — Verfehlt Wood AJPh. 52, 134 (*ē-lūcus, a-lūcinor* mit verschied. Präfixen: an. *logn* „Windstille“ [Walde-P. II 410] usw., Gbd. „schwach werden“).

1. em, im (XII tab., alte Gesetze, Fest.) „cum“: Akk. Sg. vom Pron.-St. *e-, *i-, s. is; vgl. Paul. Fest. 76, 10 *em : tum* (*em : eum* Lindsay), 77, 9 *em prō eum ab eō, quod est is*, 76, 12 *em-em : eundem* (vl. *emdem* zu schr., Lindsay Gloss. ed Ac. Brit. IV 190 wegen Gl. V 25, 13 *hemdem : aequē, similiter*; auch *imeum : τὸν αὐτόν* Gl. II 77, 23 ist kaum echte redupl. Bildung [so z. B. Sommer Hb.² 447] oder verderbt für **im-em*, sondern wohl *im : eum*, s. Lindsay a. O. II 194 n. 7); 103, 10 *im pōnēbant prō eum* (danach Gl.). — *im* = gr. ἴν αὐτήν, αὐτόν Hes., av. *im*, erweitert ai. *im-ām*, Fem. *im-ām* (Brugmann Sächs. Ber. 60, 74, Wackernagel Ai. Gr. III 514); *em* vom Parallelst. *e- (s. 1. ē-), der auch in Ntr. **ed* (s. *ecce, equis*), u. *e-smei* „huic“ usw. vorliegt (Brugmann a. O. 41 ff., Dem. 33, Grdr. II² 2, 327; aber ai. *im-ām* ist nicht **im-em*, sondern **im-om*, s. Sommer Gl. 5, 256); anders, aber weniger wrsch., Lindsay-Nohl 503, Skutsch Gl. 1, 306, Sommer Hb.² 418: *em* Nbf. von *im* nach nominalem -em bei i-St., z. B. *turrem* für *turrim*, wie auch *quem* für **quim* (Sommer KE. 110); gewiß nicht *im* aus **im*, *em* aus **im* nach Meillet Innov. 30, Leumann-Stolz⁵ 267. 285, da das entspr. Verhältnis beim Nomen : *partim* neben *partem* usw. wohl

anders zu beurteilen ist, s. Sommer Hb.² 374. — Adverbiales **im* (vgl. *em* 'tum', wenn richtig überl., oben; Gl. II 75, 36 = Gl. ed. Ac. Brit. II 192 n. 18 ist $\acute{\iota}\alpha$)*m* : λοιπόν, ἤδη zu schreiben, Radford Cl. Phil. 3, 166²) liegt wohl vor in *inter-im* „unterdessen“ (vgl. *inter-eā*, *inter-ibi* und *inter-dum*), *in-de* „von da“ (vgl. *illim*, *istim*, *hinc* und *unde*, Skutsch a. O. 316 f., Brugmann IF. 15, 69 f.; s. dd., auch zu anderen Deutungen). — Vgl. auch *siremps*. — Walde-P. I 97.

2. *em* „da! nimm! sieh da! u. dgl.“ (seit Enn. und Plt.), im wesentlichen nur alat.; zu scheiden von *hem*, s. *ehem*): apokopierter Imperativ *eme* „nimm, da hast du“ (daher alt nur mit Imperat. im Sg. und nie elidiert; vgl. *em manum* = *tene m*. Capt. 859, abundantes *accipe*, *em Ter.*, *em tibi* neben *cedo mi* Amph. 778; Typus *em*, *vidēte* erst seit Gracch., s. Umgangsspr. 35 f.), der sich früh in der Bed. *ecce*, *eccum* annäherte (vgl. z. B. Plt. Rud. 1178 mit Ter. Andr. 785) und daher in der Volkssprache der Kaiserzeit (auch wegen lautlichen Zusammenfalls mit *hem*) teils von *ecce*, teils von *en* verdrängt wurde (s. Stowasser ZöG. 41, 1087, Skutsch Forsch. I 57¹. ALL. 11, 429. Phil. 59, 493 ff. [= Kl. Schr. 140 ff., gegen Maurenbrecher ALL. 11, 579 ff.]); ein unapokopiertes *eme* = *em* ist trotz Skutsch a. O. für Plt. nicht anzunehmen). Vgl. als Bed.-Parallele z. B. lit. dial. *ai jem* „nun wohl!“; Imper. von *iñti* „nehmen“ (Fraenkel Baltoslav. 13 f., IJ. 14, 343 n. 45), gr. äol. ἄρει, Pl. -ερε (Wackernagel Verm. Beitr. 3, Synt. I 211, Bechtel Lex. 9, Hermann Gl. 13, 309) usw. — Verfehlt Ribb. Beitr. 34, Köhler ALL. 6, 25. 8, 225 ff. (= Akk. *em*, vgl. *ecce*).

ellum, *ellam* „da ist er (sie)“ (Ter.; kaum schon Plaut., auch weil *em* = *ecce* erst bei Ter. in voller Entwicklung ist; s. Thierfelder De rationibus interpolationum Plaut. 1929, 67) ist Schnell-sprechform aus *em* (*ellum*, -am (Lane Harv. Stud. 192 f., Skutsch Forsch. I 158¹, Kl. Schr. 144¹, Sommer Hb.² 448); nicht aus *en il-lum* (Don. Ter. Andr. 855; die rom. Formen [Meyer-Lübke n. 2851] weisen auf *ē*, auch ist selbständiges *en* erst nachplautinisch) oder aus **en illum* (Ernout-Meillet 286).

ēmineō s. *mōns*.

ēminīscor s. *meminī*.

ēminus s. *comminus*.

ēmissārius s. *admissārius*.

emō, *ēmī*, *ēptum* (inschr. mit Apex), -ere „nehme“ (vorlit., sonst nur in Spuren [vgl. auch 2. *em*] und in den Kompos. *ad-*, *dir-*, *ex-*, *inter-*, *per-imō*, *cōmō*, *dēmō*, *prōmō*, *sūmō*, vgl. Paul. Fest. 76 *emere*, *quod nunc est mercārī*, *antīquī accipiēbant prō sūmere* u. ö. [Skutsch ALL. 12, 207 = Kl. Schr. 206; vgl. syrak. λαυβδνω „kaufe“, Magnien MSL. 21, 125]); „kaufe“ (seit Enn. und Plt. [rom. verdrängt durch *comparāre*, *mercārī*, **accaptāre*]; *ēmāx* seit Cato [vgl. *vendāx*; -*ācitas* Colum.], *ēptitō* [vgl. *venditō*] seit Cato, *ēptor* seit Plt. [ēptrix Dig.], *ēpturiō* Varro, *ēptiō* seit Varro und Cic., *ēpticius* seit Varro [Leumann Gl. 9, 147], *ēptivus* Paul. Fest. 77, *ēptus*, -ūs Drac.): o. *pert-emeat* „perimet“, *pert emust* „peremerit“, *per-emust* „perceperit“ (zu Pf. **ēmēd*, Brugmann II² 3, 126. 134), *pert-umum* „perimere“ (assim. aus **pertemom*, Walde Innsbrucker Festgruß 99), u. *emantu(r)* „accipiantur“, *emps* „emptus“ (wohl Bed.-Lw.); air. *ar-fo-emat* „sie

nehmen“, *air-i-tiu* „acceptio“ (: lat. *ēemptiō*, lit. *iš-ĩmtis* „Ausnahme“, Brugmann II² 1, 430), *do-eim* „schützt“ usw. (Pedersen I 186. II 511 ff.); lit. *imù*, *im̃ti* (Prät. *ėmiaũ*, s. u.) „nehmen“, apr. *ĩmt* ds. (1. Pl. Präs. *im̃imai*), lett. *jemu* (s. u.), aksl. *ĩmq*, *ĩeti* (**ĩmq*, vgl. *vz-vmq* „nehme weg“ usw.), „nehme“, imperfektiv *ĩemlo*, *ĩmati* (**ĩmati*) ds. und *ĩmam̃*, *ĩm̃jo*, *ĩm̃ti* „habe“ (**m̃a-*, *m̃e-*, Berneker 264. 425 f., Meillet Slave comm. 72. 166). — *ēm̃i* : lit. Prät. *ėmiaũ* „ich nahm“, Part. *ėm̃es*; s. zur Analyse (idg. Aor. oder Perf.?, vgl. *edō ēdi*) Leumann-Stolz⁵ 332 (Lit.), Brugmann II² 3, 12, van Wijk IF. 34, 367 f., Sverdrup Festschr. Falk 321 ff.; — *ēemptus*, -a, -um „genommen“ : lit. *ĩm̃tas*, apr. *ĩmtā* f., aksl. *ĩet̃s* ds. — Neben idg. **em-* „nehmen“ (nicht gr., arm., ar.) stehen die Reimwurzeln **ĩem-* (ai. *yām̃ati* „hält, bezwingt, reicht dar“ usw., s. *redim̃ō*, Walde-P. I 207) und **nem-* (got. usw. *niman*, Prät. *nam nēmum*, s. unter *nemus*, *numerus*, Walde-P. II 331). Eine Vereinigung käme höchstens für **nem-* (got. *niman*, nhd. *nehmen*) in Frage, wenn aus *(e)*n-emō* (z. B. Hirt Idg. Gr. I 328, Muller Ait. W. 163; nicht *(e)*nē-m-ō* mit *ne*-Inf. von Wz. **eme-*, Fick I⁴ 363, Bezzenberger GGA. 1896, 968); doch liegt eher sekundäre Reimbildg. und Bed.-Angleichung vor; jedenfalls abzulehnen Osthoff Pf. 142 ff., IF. 5, 321 (**nem-*, dazu ital.-kelt. *em-*, bsl. *im-* aus **ĩmō*, älter **ĩmō*; hätte ebenso wie bei Hirts, Abl. 131, Ansatz **enemo-* als Basis lat. **emmō* ergeben, s. Niedermann N. Jbb. kl. Alt. 9, 402, Persson Beitr. 5 f.); J. Schmidt Krit. 154 ff., Ernout-Meillet a. O. (**ĩem* : **nem-* aus ursprünglicherem **ñi-em-*, d. i. Präf. **ni + em-*; lett. *ņemu*, *ņēmu* oder *ņēmu* [ē], *ņēmt* oder *ņēmt*, dial. *ņĩmt* ist für dieses angebl. **ñi-em-* keine Stütze, da entweder nach Endzelin KZ. 43, 24, Lett. Gr. 564 Kontamination von dial. *ņemu*, *ņēmu*, *ņēmt* „nehmen“ [: got. *niman*?] und dial. *jemu*, *jēmu*, *jēmu* [ē], *ĩem̃t*, *ĩim̃t*, oder nach Walde-P. I 125 Einwirkung von aruss. *njati* neben *jati* „nehmen“ usw. [Trautmann GGA. 1911, 258], wie auch – oder unter lit. Einfluß, vgl. dial. *ĩem̃t*, *ĩim̃ti* neben *ĩm̃ti* – das *j-* von *ĩem̃t*).

Verbale Kompos.: mit der Bed. „nehmen“ (Pf. *dēmpsi* usw. nur bei den lautlich verdunkelten *cō-*, *dē-*, *prō-*, *sū-mō*, Sommer Hb.² 571 f.): alat. *ab-emō* „nehme weg“ (nur Paul. Fest. 4), später ersetzt durch *dēmō* (seit XII tab., -*ptiō* seit Varro, vgl. *vindēmia*) und *ad-imō* ds. (seit Plt. [Fut. *adēmpsi*], -*ptiō* seit Cic.); — *cōmō* „schmücke“, eig. „lege zusammen (*comam* usw.), ordne“ (so noch Lucr., vgl. *digerō* u. dgl.; seit Atil. *cōmptus*, -*ūs* „Zusammenfügung, Schmuck“ seit Afran.); — *dir-imō* „nehme auseinander, trenne; unterbreche“ (seit Enn., -*ēmp̃tus*, -*ūs* Cic., -*ēmp̃tiō* seit Val. Max.); — *ex-imō* „nehme heraus, mache los, entferne“ (seit Plt., ebenso *eximius* „ausgenommen, außerordentlich“ [vgl. gr. ἔξ-οχος; wie *ēgregius*, d. i. *ē grege lēctus* (seit Pacuv., -*ē* seit Enn.) urspr. Wort der Sakralsprache, s. Paul. Fest. 80, Don. Ter. Hec. 66], dies rom., ebenso *exemplum* „Beispiel“, s. d.); — *inter-imō* (-*emō*) „vernichte“, eig. „nehme dazwischen weg“ (vgl. *interficiō*, IF. 48, 180; seit Plt., -*ēmp̃tor* seit Vell., -*ēmp̃tiō* u. -*ēmp̃tibilis* seit Tert.); — *per-imō* (-*emō*) „vernichte, vereitle, beseitige“ (o. *per-ēmet* usw., s. o.; seit Cato; -*ēmp̃tiale fulgur* t. t. der Auguralsprache, Paul. Fest. 214, Sen.; -*ēmp̃tor* seit Sen. trag., -*ēmp̃tōrius* seit Dig. nach *dilatōrius*); *prōmō* „nehme hervor, bringe heraus“ (seit Plt., rom.

nur *prōmptus*, -a, -um „bereit, offenbar“ [seit Enn. und Plt., im-seit Liv.]; vgl. noch *prōmptō*, in *prōmptū*, *exprōmō*, *prōmptārius* seit Plt. [-uārium n. seit Apul.], spät. *prōmptulus* seit Hier., -itūdō Facund.); — *sūmō* „nehme an mich, verbrauche“ (seit Naev.; aus **suzmō*, vgl. altes Pf. *sur-ēmī*, s. d.); vgl. noch *praemium* aus **prai-emiom* (s. d.). — Mit der Bed. „kaufen“: *co-emō* „kaufe zusammen“ (seit Ter., *coemptiō* „Zusammenkauf“, spez. „Kaufe“ seit Cic. [*cōmptionālis* Plt., Curius], spät. *coemptor*); — *red-īmō* „kaufe los, wieder“ (seit Plt., rom., ebenso *emptiō* seit Cic.; *redemptor* seit Cato [-trix seit Ambr.], *redemptiō* Cato [vgl. *emptiō* oben], *redemptura* seit Liv., *redemptō* Tac.). — Vgl. noch *pōmum*. — Walde-P. I 124 f.

emolumentum (hss. -im-), -ī n. „Nutzen (gr. ὠφέλημα), Vorteil“ (seit Plaut.): als „Mahlgewinn“ (Wort der Bauernsprache) von *emolere* „ausmahlen“ (s. *molō*); Bildung wie *docu-*, *monumentum*, kaum nach Persson Beitr. 212 zum u- (uo-)St. in gr. μᾶλευρον (vfm. jung nach ἄλευρον), ahd. *mēlo*, -wes „Mehl“, lit. *malūnas* „Mühle“ usw.; vgl. auch *molucrum*, Specht KZ. 59, 231 f.

emplastrum, -ī n. „Pflaster; Band beim Okulieren“ (seit Cato, rom. [daraus ahd. *pflastar* usw., Wartburg III 223]; *-ellum* seit Chiron, *-rātiō* und *-rāre* „anschilden“ seit Colum., spät. *implastrāre* Fulg. Rusp.): t. t. med. und agric., aus gr. ἐμπλαστρον ds.

emungō, -mūnxi-, -mūnctum, -ere „schneuze aus“ (in der Bed. „prelle“ [auch mit Abl. nach *exuō*, *fraudō*] Bed.-Lw. nach gr. ἀπομύττω, Umgangsspr. 157; ebenso *emūnctae nāris* „heller Kopf“ Hor. nach ἀπομύττω „witzige“; Gegenteil *mūcidus* [vgl. Plaut. Epid. 494 *sic mē emūnxisitī mūcidum*] wie gr. μυκός, κορυζώδης, λέμφος [Menand. Ἐπιτρῆκ. 386], βλεννός *blennus* [s. d.]; seit Plt., *emūnctiō* seit Quint., *-ōrium* „Lichtputze, Lichtschere“ Vulg.; *mūnctiō* „Schneuzen“ Arnob. ist Rückbildung aus *ē-* wie gr. μύττω Gramm. aus ἀπο-, ἐκ-) : mit Nasalinfix zu *mūgil* (*mūgilis* Juv. Gl., IF. 47, 172; vgl. *pugil* : *pungō*), -is m. „Schleimfisch“ (vgl. gr. μυξίνος, (σ)μύξων ds.; seit Catull, rom.); *mūcus*, -ī m. „Schleim, Rotz“ (seit Plaut., hss., inschr. und rom. -cc- [expressive Geminatio, Sommer Hb. 203], ebenso *mūcidus* [-cc-; vgl. *sūcidus*] „schleimig, schimmelig“ seit Plt., *mūceō*, -ēre „kahmig, schimmelig sein“ seit Cato [-ēscō Plin.], *mūcōsus* „rotzig, schleimig, dumm“ seit Cels.; rom. noch **mucceus* ds. [mūceus vl. CIL. IV 1391] und **muccāre* „schneuzen“ [vgl. *ex-muccāre* „emungere“ CIL. IV 1391]; außerdem: *mūculentus* [vgl. *lutulentus*] seit Arnob., *mūcilāgō*, -inis f. [vgl. *tussilāgō* usw.] „schleimiger Saft“ späte Mediz. [davon *mūcilāginōsus* Cass. Fel.; vgl. mlt. *muccāgō*, Pirson Festschr. Wechssler 371], *mucinnium* [st. **muccinnium*?] n. „Schnupftuch“ Arnob. [vl. Rückbildg. zu **muccināre* neben *muccāre* oder ev. nach **lacinium* „Schweißstuch“ neben *lacinia*, Niedermann briefl.], *muccitūdō* Chiron.), *mūcor*, -ōris m. „Schimmel, Kahl, Feuchtigkeit“ (seit Colum., rom.); — Wz. **meug-*, **meug-* (Erw. von **meu-*, s. *mundus*, *muscus*) „schlüpfrig, Schleim“ (verbal „ausschleimen“) in: gr. ἀπο-μύσσω, att. -μύττω (*μύκω) „schneuze, witzige, betrüge“ (ἀπό-μύεις „das Schneuzen“: *ē-mūncti-ō*), μυκτήρ, -ήρος „Nase, Nüstern, Tülle an der Lampe“, μύξα „Schleim, Nase“ (auf Grund von *μυκ-σός „schleimig“ [: lat. *mūcor*] wie auch μύξος, μυξίνος, (σ)μύξων

„Schleimfisch“, Fraenkel IF. 32, 126 ff. m. Lit.), μύκης, -ητος „Pilz“ (Schulze KZ. 45, 189), μύσκος· μύσασμα Hes. (*μυκ-σ-κος), ἀ-μυχρός „unbefleckt“ (*-μυκ-σ-ρο-ς), mit σ-σμόςσεται· ἀπομύσσειται, σμυκτήρ· ὁ σμυκτήρ Hes. (vgl. lit. *smūkti* usw. unten; unwrsch. Wood AJPh. 49, 172); kymr. *mign* (**mūkino*) „Schimmel, Schmutz“, ir. *mocht* „weich, mild, sanft“ (**muk-to*), kymr. *mwytho* „erweichen“, mit s-nir. schott. *smug* „Rotz“ (vgl. schott. *smūc* „Schnupfen“, Zupitza KZ. 36, 242. 237); an. *mygla* f. „Schimmel“, *mugga* „feiner Regen“ (nhd. dial. *maugel* „nebelig, dämmerig“ u. dgl.), ags. *formogod* „verwest, verfault“ (Holthausen IF. 48, 255), mit idg. *g* an. *mykr*, *myki* (**mukī*) „Dünger“, ags. *lust-moce* „Wiesenschaumkraut“ (Holthausen a. O. 264), ablaut. an. *mjúkr* „weich“, got. *mūka-mōdei* f. „Sanftmut“, nhd. dial. *maukig* „verfault“ usw.; lett. *mukls*, *muklains* „sumpfig“, *mūku* (**munku*), *mukt* „in einen Sumpf einsinken“ (auch „sich abstreifen, entfliehen“, s. u.); sbkr. *mūkljiv* „feucht“ (Johansson PBB. 15, 235, Zupitza Gutt. 136). — Damit identisch (trotz Fick I⁴ 104. 520; vgl. auch den Anlaut *sm-* neben *m-*), aber bereits grundsprachlich verselbständigt scheint *(*s*)*meug-*, **smeug-* „schlüpfen, streifen, gleiten“ in ai. *mūñcāti*, *mucāti* „löst, befreit, läßt los“ (*mūkti* „Lösung, Befreiung“, av. *fra-muxti-* „Losbinden“), lit. *munkū*, *mūkti* (= lett. *mukt*) „sich losmachen, entwischen, eilen“ (*smūkti* „rutschend sinken“), ablaut. (*s*)*maukiū*, (*s*)*maūkti* „glatt oder gleitend streifen“, sl. *(*s*)*māknoṭi* in r.-ksl. *māknuti sja* „transire“ usw., aksl. *smykati se* „σύπεσαι“ usw. (Trautmann Bsl. W. 189. 271), an. *smjúga* „schlüpfen, kriechen“, ags. *smūga* ds., mhd. *smiegen* „sich ducken“, nhd. *schmiegen* usw. (Zupitza Gutt. 138 f.; **meugh-* wohl in gr. *μυχός* m. „innerster Winkel“, *μύχτος*, *μυχότατος* „der innerste“, *μύχος* ὁ τὸ ἀνδρείον καὶ γυναικείον μόριον [**μυχ-σος*, Fick KZ. 43, 149]; arm. *mxem* „stecke hinein“ [**meugh-*, Bugge KZ. 32, 20] bleibt dann fern). — Fern bleiben u. a. lat. *muger* (s. d.), mir. *maigre*, nir. *moghna* „Lachs“ (s. Gray AJPh. 49, 345 f.). — Walde-P. II 253 ff.

ēn lebhaftere Fragen einleitend „denn, wohl (je)?“ (alat. nur in *ēn-unquam*, alleinstehend erst seit Verg. Aen. 6, 346 [nicht Varro rust. 1, 2, 5]); auffordernd bei Imperat. „(wohlan) denn!“ (*ēn age* = *eia age* seit Verg.; freier Sen. [*ēn incipe* u. dgl.]; z. T. wohl unter griech. Einfluß, vgl. *ēn aspice* Ov. mit ἦν ἰδοῦ, ἦν ἴδε, Umgangsspr. 35); deiktisch = „siehe da“ (seit Fur. Bibac. bzw. C. Cracch.; wie *ecce* und *em*, das es verdrängt, mit Akk. und – seit Fur. Bibac. bzw. Verg., in Prosa seit Tac. – mit Nomin.; auch *ēn tibi* wie *em tibi*, ferner oft *ēn ego*, *ipse* usw.; s. Ribbeck Beitr. 34, Köhler ALL. 6, 25 ff. 34 ff.; seit Plt., rom., Meyer-Lübke n. 2866): = gr. ἦν „siehe da!“, vgl. auch ἦν Men. Perinth. 15 und argiv. τῶνδεωνῆν, τὰδῆν, Schwyzer RhM. 79, 321¹, Kretschmer Gl. 20, 228 (Fick I⁴ 6. 366, Lindsay-Nohl 708; unrichtig Bréal MSL. 5, 340: aus **enom*); weitere Analyse unsicher (kaum nach Ernout-Meillet 289 wegen *ellum* – das fernbleibt, s. 2. *em* – aus **ēn*, das weiterhin zu *enim*; auch gr. ἔν-θα „hier“, Umgangsspr. a. O., darf kaum verglichen werden, s. Meillet MSL. 20, 93, Muller IF. 42, 10, Walde-P. I 99, Whatmough Harv. St. 42, 153 [auch zu messap. *anda* – *anda* „μὲν – δέ“]; vgl. auch Schwentner 30; abenteuerlich Cuny REAnc. 18, 15²: aus hebr. *hēn* „siehe da“). — Verfehlt Stowasser ALL. 12, 414 ff., z. T. auch Walde

LEW.² s. v. (*ēn* „siehe da“ aus *em*; *ēn* „wohlan“ aus **eis-ne*, **ein* „gehst du?“; wäre **in*; fragendes *ēn* aus **est-ne* „ist es so?“ [so auch Leumann-Stolz⁵ 88. 161]; daß *ēn* in *en-unquam* ebenso wie gr. ἔν ein pronominaler Stamm ist, und daß die späteren Bedd., z. T. unter griech. Einfluß, daraus entwickelt sind, ist nicht zu bezweifeln, s. Köhler a. O.). — Walde-P. I 127.

encaustum, -ī n. „purpurrote Tinte“ (seit 4. Jh., rom. [neben *ātramentum* und **incta*, Wartburg III 225], Nbf. [auch rom.] *encautum*, vgl. *encautārū* [sc. *librī*] „Steuer- und Zinsregister“ Cod. Theod. und rom. **encautāre*, Meyer-Lübke n. 2870; zur Nbf. **encaustum* [aital. *incostro*] s. Niedermann Gl. 1, 262): aus gr. ἔγκαυστον bzw. ἔγκαυτον wie *encausticus* „eingebraunt“ (-a f. „Wachsmalerei“) Plin. aus ἔγκαυστικός.

endo s. *indu*.

ēnecō, **ēnecus** s. *necō*.

enim „denn, nämlich“, bei Plaut. noch rein bekräftigend „ja, fürwahr“ wie noch klass. *enimvērō*; nachklass. (seit Petron 56, 6 usw.) und spätl. wie *nam* abgeschwächt „ferner, aber“ (s. Langen Beitr. 262 ff., Schmalz⁵ 680 [auch zur Stellung: alat. und archaisch auch an erster Stelle, was wohl urspr.]; seit Naev., rom. ebenso wie *nam* und *nempe* verdrängt durch *quārē* u. dgl.): = o. *inim*, *inim*, ενεμ, abgekürzt *in*. „et“, päl. *inim* ds. (aus **enim* durch Proklise, Walde Innsbrucker Festgr. 90; nicht **ē-nim* oder **ī-nim* [: lat. *is*, *id* usw.] nach Buck Voc. 45 ff., Gramm. 150, Brugmann Dem. 120), u. *ene*, *enem*, *eine*, *inen-ek* (für **inem-ek*) neben *eno(m)*, *ennom*, *enum-ek*, *inum-ek* „tum“, päl. *inom* „et“ (**ēnim* bzw. *ēnom*; die Schreibungen mit *i*, *ei* zwingen kaum zum Ansatz von **inim*, **einom* u. dgl. [s. v. *Planta* II 463 f.], sondern **inom* kann *ī* von proklitisch entwickeltem **inim* bezogen haben; anders Brugmann II² 3, 996). Lat. *enim*, o. *inim* usw. (Gbd. „dann, sodann“, woraus „ferner, auch, und“) stehen neben u. *enom* usw. wie *illim*, *inter-im* usw. (s. *em*) neben *tum*, *quom*, sind also wohl alte Akk. vom *i*- bzw. *o*-St. (Skutsch Gl. 1, 318 f., Brugmann IF. 15, 70, Grdr. II² 2, 140; nicht Instr. **enesmi* nach Hirt IF. 1, 26 ff., Jensen IF. 48, 124 u. a.; **enēm* [vgl. *nem-pe*] mit Persson IF. 2, 205⁴, Meillet MSL. 20, 91, Ernout-Meillet 289 anzusetzen, verbietet o. *inim*). — *enim* usw. gehört wie ai. *anā* „denn, gewiß“ zum Pron.-St. **eno-* (wohl *e-no-*, s. 1. *ē-*), **ono-* „jener“, kürzer **no-* (s. *nam* usw. unten) in: ai. Instr. *anēna*, *anāyā* „diesem, dieser“, Gen. Lok. Du. *anāyōh*, av. *anayā*, Instr. *ana* (ap. *anā*), Pl. *anāiš* (ar. *ana-* wohl **e + no-* „jener“, nicht Formans *no-*, s. Brugmann Dem. 93 f., Grdr. II² 2, 339 gegen Petersen Pron. dém. 17 f.); gr. ἔνη (sc. ἡμέρα) „der übermorgige Tag“, κείνος, ἐ-κείνος „jener“, dor. τήνος ds. (**ke-*, *te-evo-*, s. unter *-ce*; vgl. arm. *so-in* „derselbe“, wenn aus **ko-enos*, Junker KZ. 43, 343), δδεῖνα „der und der, ein gewisser“ (ταδεῖνα aus **tāde ēva* „dieses und jenes“, danach τοῦ δεῖνα usw., Brugmann Dem. 132 ff.; vgl. auch ἔνιοι „einige“ aus **en-jo-*, Brugmann IF. 28, 356 ff.); lit. *ašs* (dial. *anās*, *ānas*) „er“, aksl. usw. *onā* (*ona*, *ono*) „jener, er“ (lit. *anōks*, s.-ksl. *onakē* „von jener Art“), apr. *tāns* „er“ (**t-anas*: **to-*; anders Specht Lit. Ma. II 112); ahd. oberd. *ēner*, mit *i-* *ienēr*, mhd. *geiner* (d. i. *jeiner*), ags. *geonre*, got. *jains* „jener“ (*i-* wohl vom St. *jo-*, s. Brugmann Dem. 54. 93 f., Walde-P. I 101),

an. *enn*, *inn* „der“, mit *ko-hinn* „jener“, *hänn*, *hann* „er“ (**kēnos*, s. -ce); vgl. auch heth. *anniš* „jener“, *annaz* „olim“ (Marstrander Caractère i.-e. de la langue hitt. 19f.) und ai. usw. *anyáh*, *ántarah* „anderer“, got. usw. *anþar*, lit. *añtras* ds. (Wackernagel Ai. Gr. III 580, Brugmann II² 2, 336; air. *and* „da, dort, in ihm“ bleibt fern, s. Walde-P. I 67. 99); ferner **oi-nos* in ai. *ēnah* „er“ (falls nicht **ei-nos*; s. Wackernagel Ai. Gr. III 526 m. Lit.), mhd. *ein*, *einer* „jener“ (mit *i-* got. *jains* ds., s. oben; vgl. auch *ūnus*); — vom kürzeren St. **no-* (s. Persson IF. 2, 199f., Solmsen KZ. 31, 473), lat. *nam* „denn“ (auch in *quis-nam*, *uti-nam* usw., Akk. Sg. F.; s. d.), *nem-pe* „denn doch“, *nem-ut* „nisi etiam vel nempe“ (s. dd., auch zu -e); arm. -n Artikel, *na* „dann“, *a-n-d* „dort“ usw. (Pedersen Pron. dém. 26 ff., Junker KZ. 43, 334 ff.); gr. *νής τὸ ἐννης*, dor. *νὰς* Hes. (falls nicht apokopiert, Solmsen KZ. 31, 473f.); ai. *nā-nā* „so und so, auf verschiedene Weise“, gr. *νή* „fürwahr“ (= lat. *nē* ds., s. d.; Instr. wie gr. *ῆ* ds. zu *ἔ-*, s. *ēcastor*), *ναί*, *ναίχι* ds. (vgl. *αί* : *ῆ* „wenn“, *δαί* : *δῆ*, Persson IF. 2, 205; aber russ. *na*, sbkr. *nā* „da hast du“, lit. *nā*, lett. *na* „na, nanu“ ist wohl rein interjektional); sehr unsicher lat. *num* (: aksl. *нъ* „aber“ aus **non*, Meillet MSL. 20, 91; eher zu *nunc*, *nū-per* usw., s. d.) und u. *nu-* in *nuřpener* (**nu-arpener*; *nu-* = Akk. Pl. „ea“ = „quidem“ nach Brugmann Sächs. Ber. 63, 155 [vgl. *nūsus*]; u. *no-sve* „nisi“ s. unter *nisi*); — vgl. noch die Anhängepartikeln lat. -*nē* in *ego-ne*, *tū-ne*, *dēnique* (s. d.), *quandō-ne*, *sīn* (**sī-ne* „wenn aber doch“, s. d.), *pōne*, *superne* (auch in *hicine* usw.), ferner -*ne* in der Frage (s. d., nicht Negation *ne*, vgl. av. *ciθa-nā* usw. unten; aber *quin* ist durchweg **quī-ne* „warum nicht“, s. d.); av. *kas-na* „wer denn“, *ciθa-nā* zur Einleitung einer Frage (= lat. *quidne*; vgl. ahd. *ne weist tu na?* „nescisne?“); gr. thess. *δ-ve* ‘*δδε*’, doppelt flektiert *τῶν-δε-ων* usw. (Brugmann-Thumb⁴ 283 m. Lit.; vgl. auch kypr. *δ-vo* „hic“ usw., s. *nunc*; ablaut. *-*nē* unsicher in gr. *ἐγὼ-νη*, *τῶν-νη* [anders unter *ēcastor*], ai. *vi-nā* „ohne“ [Brugmann II² 2, 736], got. *aftana* Adv. „von hinten“, an. *þēr-na* „tibimet“ usw., s. Persson a. O. 224); phryg. *ai vi koç* „wenn nun einer“, *toç vi (ve)* „wer irgend“ (: toch. A *kus ne* „welcher“, *kuss ats ne* „wer auch immer“ usw. aus **nai* oder **nei*, Solmsen KZ. 44, 196, Pokorny Tochar. 44); av. *yaθa-nā* „(gerade) wie“, *yaθ-na* „und zwar“, ai. *nā* „gleichsam, wie“ (dazu lit. *nē* [alit. auch „wie“], *negl*, *negù* „als“ nach Kompar. [Hermann Lit. Stud. 252 ff. 302 f.], *neš* „wie“, aksl. *neže*, sbkr. *něgo* „als“ nach Kompar., Bezzenberger BB. 21, 306¹, Brugmann II² 3, 994, Meillet Slave comm. 425). — Gleichsetzung von *(*e*)*no-* „jener“ mit **ne-*, **nō-* „wir“ (s. *nōs*) und von der Partikel *nē* „ja, fürwahr“ mit **nē*, **nei* „nicht“ (Jensen IF. 48, 124, Stolz-Schmalz⁵ 32. 644 m. Lit.) ist müßige Spekulation. — *einom* der Duenosinschr. ist unklar, jedenfalls nicht = *enim* bzw. u. *enom* (s. Goldmann Duenosinschr. 133 ff. m. Lit., dazu Kent Lg. 2, 215: *meinom*, ablaut. zu *mūnus*, vgl. *meinom*; Sievers Stud. Collitz 60f.: *einom* = Inf. *ein-o-m* „ire“, unmöglich; Ribezzo RIGI. 14, 90: = „hunc, illum“; schon deswegen abzulehnen, weil **no-* als Dem.-Pron. dem Italischen fremd ist). — Verfehlt Stowasser ALL. 12, 417 ff. (*enim* aus **en-eme* „nimm an“, *inmo* aus **en-emō* 1. Sg.); Meringer IF. 16. 166 (Ablautf. von *δνομα*, *nōmen*). — Walde-P. II 336 f.

ennam *etiámne* Paul. Fest. 76: kaum richtig überlief., aus **et-nam* (Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 189 u. a.; „und wahrlich“ - vgl. *etenim* - paßt in der Bed. nicht) oder **et-n(e)-iam* (Muller Ait. W. 169; wäre wohl **en(n)iam*), sondern verderbt (*ēn iam* Turnebus, *ēn etiam* Köhler ALL. 6, 27).

enoch(h)ilis *piscis stagneus, id est anguilla* (Gl.): vulgäre Form für *enchelys*, s. C. Gl. VI 389, Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III 34 n. 18.

enōs s. *nōs*.

ēns s. *sum*.

ēnsis, *-is* m. „Schwert“ (seit Cato, nur dicht. [schon bei Plaut. nur *gladius, machaera*; bei Cic. und Petron nur in Versen, nicht bei Caesar, Vitr. u. a.; rom. nur *gladius, spatha*]; Demin. *-iculus* [-a f. nur Gramm.] Lehnübersetzung Plt. von gr. *ἐπίδιον*, Schwertlein als Kinderschmuck; *ēnsiger* seit Ov., *-fer* seit Lucan, dicht. nach *ἐπι-ήρης, ἐπι-φόρος* [Ernout-Meillet 290], *-potēns* Coripp. nach *armipotēns*): aus **nsi-s* = ai. *asth* m. „Schwert, Schlachtmesser“, av. *anhū-* ds. (nur ar.-ital., Bestandteil des altidg. sakralen Wortschatzes, Vendryes MSL. 20, 277); fern bleiben gr. *ἄορ, -οπος* n. „Schwert“ (**nsor* nach Johansson Beitr. 31¹ [wäre wegen *δαός* auch lautlich bedenklich, abgesehen von Sommers, Gr. Ltst. 13, Einwand]; vlm. als „Hangendes“: *ἀείρω* „hebe“, Solmsen Versl. 289 f., Bechtel Lex. 57 f.) und arm. *sur* „Schwert“ (nicht **nsōr*, Pedersen KZ. 39, 407; s. unter *catus*). — Weitere Anknüpfung unsicher; die Vbdg. mit ai. *asanā* f. „Wurfgeschloß“, *āstram* „Geschoß, Wurfwaffe“, *āsyati* (**ns-?*), av. *anhyēiti* „wirft, schleudert“, die nebst av. *asta-* m. „Feindschaft, Verfolgung“ (**ans-tha-*), *anra-*, *gāthāav. angra-* „feind, böse“ (**ans-ra-* oder **ns-ra-*), die auf ein ar. **ans-*, idg. **ens-* „schleudern, schießen“ zu deuten scheinen (Johansson IF. 2, 26 f.; weitere ganz unsichere Kombinationen bei Charpentier KZ. 40, 453 f., s. Walde-P. I 134 f.), scheidert daran, daß das Schwert keine Wurfwaffe ist. — Walde-P. I 324.

enthēca, *-ae* f. „Zubehör“ (*praedii* = *dōtēs*, Dig.); „Inventar, Warenlager, Geldschatulle“ (seit Papin., rom.: *-ātus* „eingeheimst“ Fulg., *-ārius* Gl.): aus gr. *ἐν-θήκη* ds., vgl. Isid. 15, 5, 8.

enubrō *inhibenti* Paul. Fest. 76 (daraus Gl. *enibrum*: *πράγμα τι ὡς ἐπὶ βλάβης, enibra*: *ἐναντία, eniber*: *ὄρνις πονηρὰ*, s. Lindsay ad l.), *inebra e avēs quae in auguritis aliquid fieri prohibent; et prōrsus omnia inebra appellantur quae tardant vel morantur agentem* Paul. Fest. 109 (daraus Gl. *inebra*: *ὄρνεον μαντευτικόν*): Wort der Auguralsprache (= *adversae*, opp. *praepetēs*, Serv. auct. Aen. 3, 246); zu *in-hibeō* „halte an, hemme“ (s. *habeō*); *en-uber* aus **en-hab-ros* (vgl. z. B. *taeter*: *taedet, piger* usw.; nicht aus **en-ube-bhros*, Ernout-Meillet 290), vgl. zum Schwund des *h* *praebeō, praeda* u. dgl., zum Mittellaut *u recuperō* neben *reciperō, manubiae manibiae* usw.; *e* in jüngerem *ineber* aus den obliquen Kasus.

1. eō, *ī*, sek. *ivī, itum, ire* (seit XII tab., vlt. und rom. in den einsilbigen Formen verdrängt durch *vādere, ambulāre*, s. IF. 43, 96 f. m. Lit., Brakman Mnem. 55, 128 zu Commodian; zu interjektionalem *ī (nunc)* m. Imp., stärker *abī*, s. Schmalz⁵ 575 f. 654, Umgangsspr. 39); päl. *eite* = *ite*; u. *etu, etu* = *itō* (*ampr-ehetu, apretu* „amb-itō“ usw., *en-etu* = *in-itō*), *etu-tu* „euntō“ (s. Brugmann II² 3, 577 f. m. Lit.), *eest, est* „ibit“ (**ei-seti*, Buck Gramm. 169), *iust* „ierit“, *ier*

„itum sit“ (s. u.), *etians* „itent“, *etatu* „itātōte“ (für **eta-tu-tu*) usw. (**ei-tā* : lat. *ī-tā-re*, s. u.); o. *ettuns* (*set*) etwa „itūrī sunt“ (**ei-tōn-es*, Part. Pf. mit sek. Übergang zu *n-St.* wie *deivatuns* „iurati“ [dies kaum Schreibfehler, so z. B. Kent Lg. Monographs II 23, Brugmann IF. 37, 243²], s. Festschr. Streitberg 391, Vetter Gl. 15, 5; kaum **itōnes* [: *itīnera*] „die Marschierenden“ nach Vendryes BSL. 25, 44 ff., auch nicht „ituntēs“, vgl. l. *flexuntēs* nach Ribezzo RIGI. 10, 210¹; ältere Deutungen als „euntō“ [z. B. Buck-Prokosch 111] oder **eitū-no-s* „Geldwechsler“ [Muller Ait. W. 161 f. m. Lit.] sind durch das *set* der neuen Inschr. überholt); unsicher o. ἰτῦμ „itum = ire“ (Ribezzo RIGI. 8, 94), *amfr-et* „ambiunt“ (*-*ēnt* aus **ei-ent*, v. Planta I 210. II 291, lautlich und formal bedenklich; vlm. **amfi-ferent*, Schulze KZ. 27, 423¹. 45, 182, s. *amb-*), *eltiuam* „pecuniam“ (s. u.). — *eō* aus **ei-ō* für *athemat*. **ei-mi* = ai. *ēmi*, *ēti* (Pl. *imáh*, *yānti*, idg. **i-més*, **i-énti*) „gehe“, av. *aēiti*, *yeinti*, *apaitiy* (thematisch im Med. ai. *āya-tē* u. dgl., vgl. Sommer KE. 158); gr. εἶμι, εἶ (**ei-[σ]* = l. *is* usw.), εἶσι (Pl. ἴεν); lit. *eimi* (alit. *ēmi* usw., Specht Lit. Ma. II 31), *eisi* (apr. *ēisei*, *ett(i)*, Prät. *ējaū*, Inf. *eiti*, lett. *ēmu* (für älteres **ēmi*), *iēmu*, Inf. *iēt*, *iēt* (sek. *ēju*, **ietu*, lit. dial. *eitū* usw., Endzelin Lett. Gr. 557 ff., Brugmann IF. 37, 245); aksl. Inf. *iti* (= lit. *eiti*), Präs. *dh-* Abltg. *ido*, Aor. *ids* (für **odo*, idg. *i-dhō*, Berneker 421, Meillet MSL. 23, 251, Slave comm. 221. 236; vgl. gr. ἴθ-ua n. „Gang“, hom. εἶ-θ-μῆ „Eingang“, ἴσθμός „Landenge“, an. *eid* „Landenge“, lit. *eidinė* f. „Gangart“); air. *ethae* „itum est“ (Prät. Pass. suppletiv zu *tīagu* = σρέχω, Thurneysen Hb. 447, KZ. 59, 7¹; vgl. *ethaim* unten); got. *iddja* „ich, er ging“ (wohl = ai. *iy-āya*, l. *ī* [s. u.], Mikkola Streitberg-Festg. 267; kaum **e-i-at*, Kieckers Sprchw. Misz. VII 5 f.; noch anders, aber bedenklich, Collitz Schw. Prät. 143: 1. Pf. Med. **iiaf*, s. Sverdrup IA. 35, 9; auch schwerlich **iā-m* = ai. *āyat*, Jacobsohn KZ. 47, 93 A., oder Impf. **eija* : **ēi-m*, gr. ἦα, Meillet MSL. 23, 257; ags. *eode* [urags. **euda*] bleibt fern, s. Sievers Zum ags. Vok. 52, Holthausen IF. 14, 342); heth. *it* „gehe!“, *itten* „geht!“ (Sturtevant Lg. 6, 26), *pāimi* „gehe, komme“ (**bhē-eimi*?), Sturtevant Lg. 7, 13). — Fern bleiben u. a. kymr. *wyf* „bin“ (Fick II⁴ 25; vlm. Analogiebildung zur 2. Sg. *wy-t* = **esi*, gr. εἶ „bist“, Pedersen II 429; anders Stern ZcPh. 3, 394¹); ahd. usw. *gān*, *gēn* „gehen“ (**ga-eimi* Kluge u. a., dagegen Streitberg IF. 6, 148; vlm. zu ai. *jā-hā-ti* „verläßt“, s. Schulze KZ. 27, 425, Brugmann IF. 15, 127, Grdr. II² 3, 103, vgl. *hērēs*). — Zur Flexion s. Sommer Hb.² 536 ff., Leumann-Stolz² 308 f.; danach *i-mus*, *i-tis* (aus **ei-mos*, *-tes*) Neubildung wie lit. *ei-mē*, *ei-tē*; *eunt* aus **ei-onti* für altes **i-enti*. Vgl. noch Imp. *ī*, älter *ei* = gr. (ἔ-)*ei* (neben *ī-θi* = ai. *iht*; s. auch *ei*), lit. *ē-k*, lett. *ej*, vl. heth. *e-hu* Interj. „los, komm“ (Sturtevant Lg. 6, 26); — Part. Präs. *iēns* wohl statt **iēns* (aus den Kompos. *ab-iēns* usw.) = ai. *yān* (Gen. *yat-āh* aus **i-nt-es*, vgl. gr. Ἐπίασσα), alit. *ent* (statt **jent*), daneben sek. (im Nom. Sg. und Pl.) *ejant*- nach *ēmi*; Gen. *euntis* usw. nach *eunt*, zunächst vl. in *cuntēs sunt* neben *eunt* (s. Brugmann II² 1, 456, Kieckers Sprchw. Misz. II 12 f., Specht KZ. 57, 293 ff., z. T. gegen Sommer Hb.² 598. KE. 176 ff., vgl. auch Meillet MSL. 13, 355); — alat. 3. Pl. *inunt* in *prōd-*, *red-inunt* Enn., *ob-inunt* Fest., *nequ-inont* Liv. Andr. wohl nach *danunt* (s. 1. *dō*,

Leumann-Stolz⁵ 305 f. m. Lit.; nicht zu lit. *einū* usw., das sekundär ist, s. Endzelin Lett. Gr. 559; auch kaum nach Sturtevant Lg. 7, 169 mit heth. *iyannai* „er geht“ unter Ablaut *-i- : -i-* zu vereinigen, da hierbei die Beschränkung auf die 3. P. Pl. nicht erklärbar ist; *int* „*προπεύονταί*“ Gl. II 75, 23 ist vlm. in *in(un)t* zu verbessern, vgl. Fést. 286, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. II 192. IV 387); — Pf. *īi* wegen u. *iust* „ierit“, *ier* „itum sit“ (weist auf ein Pf. **iēd*, v. Planta II 388) wohl aus **ī-ai* : ai. 1. Sg. Pf. *iy-āy-a*, vgl. got. *iddja* oben (Brugmann IF. 31, 102 f.; kaum **ei-ai* mit *ei-* aus dem Präsensst. nach Sommer Hb.² 567, vgl. Leumann-Stolz⁵ 336; *īvī* [nicht z. B. bei Cic. Caes. Sall. Liv., aber in Kompos. noch spätlat., IF. 43, 98] ist sekundär, s. Sommer a. O. [*īerant*, *īerō* Plt. Ter. = *īverant* usw., also nicht nach Osthoff Pf. 130. 225, Brugmann a. O. mit ai. 3. Pl. *īy-ūh* zu vergleichen]; unannehmbar Ribezzo RIGI. 14, 78: aus **n*, **oi-ai* zu mars. *atoier* angebl. = „inriere“); — vgl. noch PPP. *-itus* „gegangen“ (Part. Fut. *īturus*), u. *da-*, *per-etom* = ai. *itáh* (gr. ἀμαξ-ιτός „von Wagen befahrbar“, *it-αμός*, *ιτης* „keck“, eig. „draufgängerisch“), danach Supin. *ītum*, *ītū* (vgl. *ītus*, *-ūs* unten) für älteres **ei-* (ai. *ētum*, lit. *etty* usw., Brugmann II² 1, 441), erhalten in *simītū* (s. d., Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 384 A.); — Iterativ *ītō*, *-āre* (seit Cic., *ad-Enn.*) = mir. *ethaim*, gr. *ιτη-ρέων*, *-τικός*, vgl. u. *etatu* usw. oben (**eitā-*); vgl. *vītō* aus **vi-itō* (s. d.), vl. gr. *φοιτῶ* „gehe hin und her“ (aus **φοι-ιτῶ* „begehe“, idg. **bhai-bhoi-* in ai. **bhē-sajā-* „heilend“ u. dgl., Brugmann IF. 28, 288¹; aber lat. *nītor* trotz Brugmann IF. 37, 248 nicht aus **ni-itor*, s. d.; unklar auch *ūtor*, alt **oitor*, o. *ūttiuf* „usus“ aus **oitjōn*, kaum nach Brugmann a. O. aus **o-itor*, s. d.). Vgl. noch gr. *οἶτος* m. „Menschengeschick, Schicksal“, wenn urspr. „Gang“ (Speyer Mededeel. Kon. Ak. Amsterdam 7, 1905, 10 ff., Fay Cl. Quart. 7, 202 [s. *ūtor*], anders Osthoff BB. 24, 209 f.; damit formell identisch got. usw. *aips* „Eid“, air. usw. *oeth* ds., wenn „Eidgang“ oder „gegangener Rechtsweg“, z. B. Meringer IF. 18, 295; anders Osthoff a. O., s. auch Falk-Torp 1453 m. Lit.); fern bleibt jedenfalls gr. *οἶμος* m. „Weg, Pfad, Streifen“ (**oi-s-mo-s*, Sommer Gr. Ltst. 29; s. Boisacq 691; vgl. *via*); wohl auch *oīow* „werde tragen“ (Prellwitz² 326) und lat. *īdūs* (s. d.). — Wz. **ei-*, Weiterbildg. *(*e*)*īā-*, *(*e*)*īē-* in ai. *yā-ti* „geht, fährt“ usw. (s. *iānua*, *Iānus*), got. usw. *jēr* „Jahr“, gr. *ώπα* „Jahreszeit“ usw. (s. *hornus*). — Glottogonisches bei Kretschmer Gl. 13, 137 (Imper. **ei* „geh!“ = Interj. *ei*, vgl. d.).

Hierher u. a. *ītus*, *-ūs* m. „Gang“ (seit Titin., meist mit *amb-*, *reditus*), vgl. o. *eitiuam* „pecuniam“ (**eityā* : **eitu-* „Eingang“ nach Grienberger Gl. 2, 259⁵; vgl. auch Prellwitz KZ. 44, 140 und *ūtor*); — *itiō*, *-ōnis* f. „Gehen“ (seit Ter.; vgl. ai. *ūtīh* f. „Gang“, *ityā* ds.); — *ītium* in *ex-*, *in-ītium* (s. u.); — *-es(s)*, *-itis* in *com-es* (s. d., auch zu *com-ītium*), vl. *ped-es* (Brugmann IF. 17, 355, II² 1, 145, vgl. gr. *πεζός* aus **ped-ιός*, Schulze EN. 435³, doch s. *pēs*; anders in *dīves*, *eques* usw., s. dd., Leumann-Stolz⁵ 243); — *iter*, *itineris* „Gang, Weg, Reise“ (seit Enn., rom.; wie *īecur* alter *r/n*-St. *iter* **itin-is*, alat. normalisiert *iter*, *iteris* und *itiner itineris*, Sommer Hb.² 355, Vendryes BSL. 25, 45 f., vgl. auch Lohmann KZ. 59, 144; *itineror* seit Ambr., *-ārius* seit Scr. hist. Aug.,

-ārium n. seit Itala, -āre n. Inschr.; *obiter* bleibt fern, s. *ob*); — *itor*, -ōris nur Gramm., *itōria*, -ae f. „Weggeld“ Ps. Aug. al. (Mohrman Gl. 20, 290¹). — Verbale Kompos. (alat. z. T. noch in Konkurrenz mit den Zss. von *baetō* wie *ad-*, *ē-*, *inter-*, *per-*bitō): *ab-eō* (s. d.; seit Plt., ebenso -*itus*, -*itiō*; *transabeō* seit Verg.; s. auch *Abeōna*, *abitōrium*); *ad-eō* (seit Plt., ebenso -*itiō*, -*itus* seit Acc.); *amb-iō* (s. d.); *ante-eō* (seit Plt., dieser auch *antid-eō*, s. *ante*); *circu(m)-eō* (seit Plt., -*itiō* seit Ter., -*itus*, -*ūs* seit Cic. Caes. Varro; vgl. auch *circitor* unter *circus*); *co-eō* (seit Ter. und Cato, *co-itiō* seit XII tab., *co-itus* seit Lucr., *coctus*, -*ūs* seit XII tab., Leumann-Stolz⁵ 79); *dē-eō* (Sall. Stat. [Klotz ALL. 15, 405]; künstlich, dafür *ab-*), vgl. u. *da-etom* „*de-ikum“; *ex-eō* (seit Liv. Andr., rom., -*itus* seit Ter., -*itiō* seit Plt., -*itium* seit Enn. [„Verderben“, eig. „schlimmer Ausgang“, vgl. Paul. Fest. 81, Pacuv. trag. 288 und *quōvis exitiō*, *omnibus exitiis interire* Plt.; *exitiabilis* seit Plt., -*ālis*, -*ōsus* seit Cic.); *in-eō*, u. *en-etu* (seit Enn., -*itus* [vgl. *co-*, *intro-itus*] selten seit Lucr., in Prosa seit Sen., -*itium* [vgl. *prim-*, *ex-ordium*, *principium*] seit Enn. bzw. Ter., davon -*itio(r)* seit Ter. [rom. **cominitio* „fange an“], -*itiālis* seit Varro, -*amentum* seit Sen., -*ātiō* seit Suet., -*ātor*, -*trix* Tert.); *inter-eō* (= ai. *antār i-*, av. *antara i-* „dazwischen treten“, IF. 48, 180, Brugmann II² 2, 833; seit Enn., -*itus* u. -*itiō* seit Cic.); *intro-eō* (seit Cato und Plt. [Trin. prol. 10, sonst bei Plt. 2 Wörter, m. Akk. statt *in* erst seit Gracch., zunächst bei *domum*], -*itus* seit Varro und Cic., rom.); *nequeō* (*nequit* aus **neque-it* „es geht nicht“, s. *queō*); *ob-eō* (seit Plt., -*itus* seit Ter.); *per-eō*, u. *per-etom* (seit Enn., rom., *dis-* seit Plt.); *prae-eō* (seit Plt., *praetor* aus **prai-itor* seit XII tab., s. d.); *praeter-eō* (seit Enn., -*itiō* seit Itala, meist Übersetzung von *παρά-λειψις*, -*βασις*); *prōd-eō* (seit Enn., -*itiō* spät und künstlich, vermieden wegen *prō-ditiō* zu *prōdere*, Niedermann II. 12, 184 n. 32); *red-eō* (seit Liv. Andr., -*itiō* seit Plt., -*itus* seit Lucil., -*iculus* Paul. Fest. 283, s. Samuelsson Gl. 6, 255²); *sēd-itiō* „Aufstand, Zerwürfnis“ (seit Enn. und Plt., eig. „Abseitsgehen“, vgl. *sē-cessiō*); *sub-eō* (seit XII tab., rom., ebenso *sub-itiō*, -*āre* Itala; vgl. *subitus* „plötzlich“, *sub-* wie in *subrēpēns febris* „überraschend [unvermerkt] anfallend“ Sen. usw.; s. d., auch zu den Abltg.); *trāns-eō* (seit Enn., rom., -*itiō* seit Rhet. Her. und Cic., -*itus* seit Cic. und Varro, -*itōrius* seit Suet., rom., -*itor* seit Itala, -*itivus* Gramm.). Einzelheiten s. Ernout-Meillet 291 ff. — Walde-P. I 102 ff.

2. eō Abl. Adv. „deswegen“ (seit Plaut., ebenso *hōc*, Schmalz⁵ 443; vgl. *id-eō*); — *eō* „dahin, dazu“ (*ad-eō* „so sehr“ [*eō-ad* künstlich Apul. nach *quō-ad*], *eō ūsque* „bis dahin“ [dies rom.], *eōtenus* für *eā* künstlich Claud. Mam., Cl.; seit Plt., nicht z. B. in Itala und Vulg. [dafür meist *illūc*] gegenüber häufigem *eō quod*, wegen des geringen Lautvolumens), *eōdem* „ebendahin“ (seit Plt.): s. *is*, *idem* und zum Lautlichen unter *hūc*.

ēōs f. „Eos, Göttin der Morgenröte“ (seit Ov.): aus gr. ἠώς, att. ἔως (s. *aurōra*) ds.; *ēōsus*, -a, -um „Morgen-, östlich“ (seit Cinna und Catull) aus ἠφός, att. ἔφός ds.; *ēōi-gena* CE. 428, 4. — Wackernagel Sprchl. Unt. 102¹. 107².

epiraedium (-ā- Consent. gr. V 350, 14 ist wohl verderbt), -ī n. „der Zugriemen bei der Kutsche“ (seit Quint. und Iuv.): hybride Bldg. aus gr. ἐπί + gall. *rēda*, *raeda* „Wagen“ (Quint. 1, 5, 68); s. d.; vgl. *epo-rēdias* (s. *equus*), *ve-rēdus* „Pferd“. — Holder I 1445.

episcynium s. 2. *cinnus*.

episcopus, -ī m. „Aufseher, Bischof“ (seit Itala und Tert., rom. [II. 13, 182 n. 165]; -a f. CIL. XI 4339, -*alis* seit Hil., -*ia* f. und -*um* n. seit Itala, -*ātus*, -*ūs* seit Tert., -*ō*, -*āre* CIL. V 7136, 1); aus gr. ἐπίσκοπος ds.; aus dem Lat. entl. ahd. *bischof*(f) usw. (aus dem Griech. got. *aiþiskaupus*, Kluge¹¹ s. v.), alb. *ūpeškef*, *ūpeškup* (Thumb IF. 26, 18 f., Jokl Ling.-kult. U. 20 f.).

epistula (-o-), -ae f. „Brief“, eig. „Sendung“ (Ernout-Meillet 293; nachkl. Pl. -ae auch von einem Schreiben [wie gr. ἐπιστολαί, γράμματα], Wackernagel Synt. I 97; seit Plaut., -*aris* seit Mart., -*arius* seit 4. Jh., -*olium* aus ἐπιστόλιον seit Catull, -*olicus* aus ἐπιστολικός Varro): altes Lw. (-u- aus -o- wie in *paenula*) aus gr. ἐπιστολή ds., woraus auch got. *aiþistaule* (aus dem Lat. Akk. Pl. *aiþistulans*. Schulze Berl. Sbb. 1905, 741¹).

epo-calium s. *ebulcalium*; **epo-rēdias** s. *equus*.

epulum, -ī n. „Mahl, Festmahl“, *epulae*, -*arum* f. „Speisen, Gerichte“ (s. Zimmermann Gl. 13, 226, vgl. *balineum* u. -ae; Sg. *epula* alt nach Paul. Fest. 82; seit Enn., *epulor* „schmause“ seit Acc. [co- seit Ambr.], -*atiō* „Schmauserei“ seit Val. Max., -*aris* „zum Mahl gehörig“ seit Cic., spätl. -*ātor*, -*ātōrium*, -*ōsus* Eccl., -*ātičius* Inschr. [Leumann Gl. 9, 147]; *epulō*, -*ōnis* zunächst in *trēsuirī* u. *septemuirī* -*ōnēs*, seit Cic. auch in der Bed. „Schmausbruder“, alt -*ōnus*, vgl. Paul. Fest. 78 *epulōnōs dīcebant antiquī, quōs nunc epulōnōs dīcimur. datum est autem his nōmen, quod epulās indicendī Iorī ceterisque dīs potestātem habērent* [vgl. *cōēp(u)lōnus* Plt. Persa 100], wohl erwachsen aus dem Gen. Pl. *triumuirum epulōnum* wie alat. *centuriōnus*, *curiōnus*, *decuriōnus* Paul. Fest. 49; vgl. auch EN. *Epulō*, Schulze EN. 152⁴): wie *daps* altes Wort der Sakralsprache (vgl. *epulum Iovis, Herculis* [Wissowa Rel.² 423], ferner Cic. Att. 5, 9, 1 *epulātī Saliārem in modum* mit Hor. c. 1, 37, 2 *Saliāribus dapibus* usw.); vl. nach Meillet Miscelānea C. M. de Vasconcellos, Coimbra 1930, 1 f., Ernout-Meillet 294 (auch Tucker 86, jedoch mit falscher Cbd. und Heranziehung von *adepts*) als „religiöse Verrichtung“ aus **ep-elo-* zu Wz. **op-* „arbeiten“ in ai. *āpas-* n. „Werk“ (= lat. *opus*, -*eris* „Arbeit, Handlung, Werk“), *Ops* „Göttin des Erntesegens“, gr. *δμπνη* „Nahrung, Getreide“, dehnstfg. ai. *āpas-* n. „religiöse Handlung“, ahd. *uoba* f. „Feier“ usw.; vgl. formal mit *l*-Suff. ags. *afol* n. „Kraft“, an. *aft* n. ds., *afti* m. „Stärke, Macht, Ertrag, Vorrat“, *aft* m. „Esse“, ahd. *afalōn* „arbeiten“ (s. *opus* mit Weiterem; freilich ist *e*-Vok. sonst nicht bezeugt, und grm. **aft-* „Kraft“ ist ev. mit gr. hom. *ὀλιγ-ηπελέων* „schwach“ usw. [s. zuletzt Specht KZ. 56, 123 unter Heranziehung von *νήπιος, νηπίτιος* „töricht“] wegen des *a*-Vok. der griech. Wörter auf ein verschiedenes idg. **ap(e)lo-* „Kraft“ zu beziehen, s. Walde-P. I 176). — Abzulehnen Muller Ait. W. 168 (als „Gekochtes“: gr. *ἔψω* „koche“, arm. *ep'em* ds.; die Wz. ist vl. **ep-* anzusetzen, s. Walde-P. I 124); Wood AJPh. 52, 132 (Praef. **e* + **pel-* „füllen“: *pleō*).

equidem „allerdings, in der Tat, freilich, wohl“ (oft mit *ēcastor*, (*ede*-) *poi*, *hercle* Plt., seltener Ter.); „ich meisteils“ (seit Plt.): vl. nach Hand Tursell II 424, Ribbeck Beitr. 26 f., Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 22 aus **ē-quidem* nach dem Tonanschlußgesetz gekürzt wie *mēquidem*, *mīquidem* (Plt. Mil. 158), *tūquidem* usw. (**ē*- dann Instr. vom Pron.-St. **e/o*-, nicht Rufpartikel, wie unter *ēcastor* in Erwägung gezogen ist); oder aus *ē-quidem* mit verstärkendem *ē*- wie in o. *e-tanto* usw. (ablautend zu **ē*- in *ēcastor*, s. 1. *ē*-, *em*, *is*) nach Lindsay-Nohl 692, Walde LEW.² s. v., Ernout-Meillet 801, doch sind *enim* und *enōs* (s. dd.) keine ganz sicheren Zeugen für die Existenz von *ē*- neben *ē*- im Lateinischen. — Anders Skutsch Herm. 32, 94 ff. (Kl. Schr. 116 ff.), Jacobsohn Phil. 67, 325¹ (vgl. auch Hauler zu Phorm. 539, Schmalz⁵ 469. 665): aus **ego-quidem*, **ego*)*quidem*, **ecquidem* mit derselben Kürzung wie in *ēcquis* neben *ēcquis*; doch würde man dabei wenigstens gelegentlich die Schreibung **ecquidem* erwarten (Haplogie aus **egiquidem* kommt trotz Vollmer, Münch. Sbb. 1917, IX, 25¹ kaum in Betracht), und die Tatsache, daß Plt. Ter., in klass. Zeit vor allem Cic. *equidem* nur oder fast nur neben der 1. Person gebrauchen (für *atque equidem* Plt. Bacch. 974. Mil. 650. Pers. 639. Poen. 1240. Trin. 611 ist nach Skutsch a. O. *atque quidem* einzusetzen, ebenso vl. Stich. 554 *dum quidem* für *dum equidem*; bei nicht ersten Personen sicher erst seit Varro, s. Schmalz a. O.), erklärt sich dann durch volksetym. Anlehnung von *equidem* an *ego*, vgl. *equidem ego* (*ego equidem* Amph. 764) Plt. Ter. Sall. Fronto. — Abzulehnen Wackernagel a. O. alternativ, Skutsch Kl. Schr. 292 (*hic equidem*, *nōn equidem* durch Aussonderung aus **hice quidem*, **nōne quidem*; **nōne* ist nicht Vorform von *nōn*, und *hice equidem* ist keine alte Vbdg.); ganz abwegig Prellwitz Gl. 19, 113 (**e-que-id-em* „ich wenigstens“ mit altem **e* = *ego*). — Walde-P. I 98.

ēquirīne s. *ēcastor*.

equirria s. *currō*, vgl. *equus*.

equifer (-us Boeth.), -i m. „wildes Pferd“ (seit Plin.): Lehnübersetzung aus gr. ἵππ-αῖρος ds. wie *caprifer* „wilde Ziege“ Gl. aus αἶρ-αῖρος und *ovifer* „wildes Schaf“ seit Ed. Diocl.; zum 2. Glied vgl. auch *sēmi-fer* „halbwild“ seit Verg. und *feri-ferus* Gl. (Niedermann Mél. Meillet 110 f., Gl. 1, 264 f.); s. Weise BB. 7, 89 f., Brugmann RhM. 43, 404, Leumann-Stolz⁵ 251. Vgl. das Fremdwort *onager* (-rus), -i m. „Wildesel“ (seit Plaut.) aus gr. ὄν-αῖρος ds. (neben ὄνος αἶριος wie ἵπποπόταμος neben ἵππος ποτάμιος; s. Wackernagel KZ. 33, 45, Meister Festschr. Bezzenberger 107¹).

equisaetnum, -i n. (-a f. Ps. Apul.; n. nach *trifolium*, *cōdētum* u. dgl., f. nach *saeta*, *cauda*) „Schachtelhalm“ (seit Plin.): Lehnübersetzung von gr. ἵππουσις ds. (*a similitudine equinae saetae* Plin. 18, 259) wie *cauda caballī* u. dgl. (s. *cauda*, Bertoldi Nomi dial. 146).

equisō, -ōnis m. „Pferdeknecht, Reitknecht, Schifferknecht“ (seit Varro; Nbf. *equisō* Inschr., Gl. nach *mūsiō*; *equisus* Iul. Val.): nach Kretschmer Strena Buliciana 1924, 281 im zweiten Glied Nom. ag. **isōn*- oder **eisōn*- „Treiber, Bereiter“ enthaltend, zu ai. *isyati*, *isanyāti* „treibt an“, *ṣatī* „eilt“ usw. (s. *ira*, Walde-P. I 106); doch kann es wegen -s- dann nicht echtlat. sein (nicht befriedigend Safarwicz Rhot. 42 f.). Vgl. *aqāsō* und *murgisō*.

equus (für lautges. *ecus*, Sommer Hb.² 162), -ī m., „Pferd“ (seit Liv. Andr.), **equa**, -ae f. „Stute“ (seit Plt., rom. [neben *iumentum*, *caballa*, vgl. *caballus*, Wartburg III 233]): idg. **ekuos* = ai. *ásvah*, av. *aspa-*, ap. *asa-* (gelehrt *aspa-*, Meillet Gramm. V.-P. 5f.), „Pferd“; gr. ἵππος m. f. (**Alk-ἵππος* usw.), dial. (tarent. epid.) ἰκκος ds. (I- für ἑ- unklar; s. die Lit. bei Walde-P. I 113, dazu Meillet MSL. 21, 87, Whatmough Harv. St. 42, 147 f., Pedersen II. 12, 331¹ gegen Schwentner IF. 44, 11 f.; zu kompliziert Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI, v. 5 p. 211 ff.; unwrsch. sieht Fiesel Namen 63 in etr. *heplenta* aus ἵππολύτη eine Spur des urspr. ἑ-, vgl. Ribezzo RIGI. 15, 93); air. *ech* ds., gall. *epo-* (in *epo-rēdias* ‘*bonōs equōrum domitōres*’ Plin. [*Epo-rēdia* rom. Kolonie in Gallia transpad., wovon *Eporadiēnsis* Inschr., Dottin 256], *Epo-so-gnātos*, d. i. „pferdekundig“, *Epōna* „Göttin der Pferde und Esel“, kymr. korn. *ebol* „Füllen“ (**epālo-*, s. *ebulcalium*); ags. *eoh* m., as. *ehu-*(*scalc*), an. *jör* „Pferd“, got. *atwa-tundi* f. „Dornstrauch“, eig. „Pferdezahn“; toch. A *yuk*, Gen. *yukes*, B *yakwe* „Pferd“ (prothet. *j* wie in osset. *jāfs* ds., neuind. dial. *yāsp* usw., s. Bleichsteiner bei Pokorny Tochar. 56; daraus entl. türk. usw. *jük* „Pferdeleat“, woraus russ. *juk* „Saumlast“ usw., Sköld Lw.-Stud. 40 f.); thrak. Βετ-έσπιος, Οὐτ-δόντιος, vl. auch lyk. Κακ-ασβος (Kretschmer Gl. 15, 74 ff.); ven. *Ecco*, *ecu-petaris* (Whatmough a. O.); lit. *ašvā*, alt *ešva* „Stute“, vgl. preuß. ON. *Esuiten*, FN. *Asswene*. — Lat. *equa* = ai. *ásvā*, av. *aspa-*, lit. *ašvā*, alit. *ešva* (vl. unabhängige Parallelbildungen, Meillet BSL. 59, LXIV; doch vgl. auch Lommel Fem. 25. 30). — Aus dem Osk. vl. hierher *Epūs*, *Epīdius*, *Epētīnus* (v. Planta I 348; doch s. auch Schulze EN. 220⁴. 355); dagegen ist wohl fernzuhalten u. *ekvine* Lok. Sg. Name einer Örtlichkeit (müßte dann lat. Lw. sein; vl. etr., vgl. Schulze EN. 220⁴; verfehlt Fay Cl. Rev. 13, 399: *echinus*, gr. ἔχινος, sicher *eikvasese* „collegiis?“ „*eikvasatis* „collegialibus?“ (Nazari Atti Acc. Torino 47, 82 ff.; unwrsch. auch v. Blumen-thal Ig. Taf. 41 f.; Linde Gl. 20, 291 [„**aequi-versis*“]). — Fern bleibt arm. *ēš* „Esel“ (Pedersen, s. unter *asinus*; der lautl. Einwand von Scheftelowitz BB. 28, 290 f. ZII. 6, 124, wonach idg. *ku* nicht arm. *š*, ist freilich nicht stichhaltig, s. *canis*). — Weitere Analyse (: idg. **ōku-* „schnell“ [s. *ōcior*, Vok.!] als „Rennpferd“, Vaniček 6, Fick I⁴ 8, Güntert Urheim. 7) ist müßig.

Hierher u. a. **equola**, -ae f. „kleine Stute“ (Plt. Varro); — **equolus** (*eculus*). -ī m. „Pferdchen“ (Varro); **eculeus**, -ī m. „Füllen“; metaph. (Niedermann IA. 29, 33) „Folterwerkzeug“ (seit Cic.; davon **equiolus** CIL. XIV suppl. Ost. 4290); — **equinus**, -a, -um „zum Pferd gehörig“, Subst. „Gestüt“ (seit Lucil. und Acc.), vgl. apr. *ascinan* n. „Stutenmilch“, lit. *ašvienis* m. „Hengst“ (unklar GN. *Equīnius*, u. *ekvine*, s. oben); — **equārius**, -ī m. „Pferdeknecht“ (seit Varro, rom.); — **equile**, -is n. „Pferdestall“ (seit Cato, vgl. *ovile* usw.); **equale** Chiron Gl., Niedermann N. Jbb. 29, 327 f.); — **equiō**, -ire „rossc“ (seit Plin., vgl. *catulire*; davon -*imentum* „Beschälgeld“ seit Varro); — **eques**, -itis m. „Reiter, Ritter“ (seit Enn.; spätl. auch „Pferd“ infolge Mißverständnisses des ennianischen *quadrupes eques*, s. Haverfield Cl. Rev. 13, 305 f., Klotz ALL. 14, 126 ff., Reitzenstein Herm. 51, 618 ff.): wohl nach Hirt Hb.¹ 209, Fraenkel Gl. 1, 272¹, Nom. ag. I 6 (gegen Brugmann II¹ 1, 426, vgl. auch Walter

KZ. 10, 194 ff., Froehde BB. 7, 99, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234, Hartmann Cl. 11, 127 zu Fay Cl. Quart. 8, 52) aus idg. **ekuo-t*: gr. ἰππό-της m. (hom. Vok. ἰπποτή) „Rosselenker“; davon *equitō*, -āre „reiten“ (seit Lucil.; nicht von **equitā*, Otto IF. 15, 46; vgl. *inequitō* seit Flor., ob- seit Liv., *equitābilis* Übersetzung von gr. ἰππόδικος seit Curt. wie *in-* ds. von gr. ἄν-ιππος), *equitātus*, -ūs „Reiterei“ (seit Enn., Leumann-Stolz⁵ 237), *equitium*, -ī n. „Gestüt“ (seit Colum., davon *iārius* „Gestütmeister“ seit Firm., rom.); *equester* (und *-tris*), *-tris*, *-tre* „zum Ritter gehörig“ (seit Cato; **equet-teros*, **equo-t-tri* nach Sommer IF. 11, 22, Vendryes MSL. 13, 386 [mit zweifelhafter gall. Parallele], anders Leumann-Stolz⁵ 236); — vgl. noch *equifer*, *equirria*, *equisaetum* (s. dd.), *equimulga*, -ae m. Sidon. nach gr. ἰππη-μολγός (aus **ἰππο-α*). — Walde-P. I 113.

ēr, richtiger **hēr* (Bauernwort, vgl. *ānser*), *ēris* m. „Igel“ (Nemes. cyn. 57; Akk. *irim* Plaut. Capt. 184 wohl nur hss. für *ērem*), *ēricius* (hss. auch *hēr*, *hīr*), -ī m. ds., auch „Balken mit eisernen Zacken“ (seit Varro und Rabir. [-ī- metrisch sicher, vgl. Meyer-Lübke WSt. 16, 317], rom. [gallorom. auch **ēriciō* Cl., vgl. *stelliō*, *mustiō* usw.] neben *echīnus* „Seeigel“ seit Enn. und Plt. aus gr. ἐχίνος ds., Wartburg III 239, Sofer Isid. 67. 173; -*icius* vl. zunächst von dem Kriegsgerät als „igelgestaltig“ [nach *crāticus* u. dgl., vgl. Leumann Cl. 9, 167], dann übr. auf das Tier; davon *ēricinus* [vgl. *bov*, *lepor-inus* usw.] seit Augustin), *ērindāceus* (hss. auch *hēr*-, *ērēn*- Plin. Marc. med. mit vulg. Metathese), -ī m. ds. (seit Plin., nicht rom., im 6. Jh. ausgestorben, vgl. Cassiod. in psalm. 103, 18; nach *gallināceus*, Leumann-Stolz⁵ 206): aus **hērs* = gr. χήρ, χήρος ds. (Curtius 200 usw.); als „Stacheltier“ (vgl. nhd. westf. *scharphase*, dän. *pindsvin*, engl. *hedghog*) dehnst. Wznom. (wie gr. θήρ: *ferus*, χήν, θώς u. dgl.) zu Wz. **gher-* „starren“ in gr. χοίρος (**ghor-ros*) „Schwein“ als „Borstentier“ (dial. χύρρος „Eber“, χύρρα „Sau“ usw., Radermacher Festschr. Kretschmer 160), alb. *der* „Wild- und Hauschwein“, Demin. *derk*, *dirk* f. „Ferkel, Mutterschwein“ (**ghōr-n* mit Abtönung: χήρ, ēr, Jokl Festschr. Kretschmer 82 ff.); vgl. ferner gr. χοιράς, -άδος „angeschwollene Drüse am Hals; Klippe, Schäre“, χάρμη „obere Lanzen spitze“, χαρία βουός, ἀγ-χαρμῶν ἀνωφερή τὴν ἀλμύρην Hes. (**ghr-r*-, Persson Beitr. 223, Ribezzo RIGI. 6, 240, Jokl a. O. 84), air. *garb*, kymr. *garw* „rauh“ (**ghr-wo*-, Fick II⁴ 107, Strachan KZ. 33, 304; vgl. gall.-lat. [7. Jh.] *na-garba* „Art verhärtete Erde“, Dottin 274, Holder II 671), arm. *jar* „Mähne des Pferdes“ (**ghr-rī*-, Petersson KZ. 47, 258); hierher trotz Ribezzo RIGI. 14, 73 f. wohl auch lat. *hircus*, sab. *fircus* „Ziegenbock“, o.-samm. *hirpus* „Wolf“ (**gher-q*o*-, s. d.); — häufiger s-Erw. **ghers-* in lat. *horreō* (**hors-*-, idg. **ghrs-*: ai. *hṛsyati* „sträubt sich, schaudert“, av. *zaršaya*- usw., s. d.), *hirsūtus*, *hispidus*, wohl auch *hirtus* „rauh, struppig“ (s. dd. mit Zubehör wie gr. χέρος „wüst“ usw.), wohl auch mars.-sab. *herna saxa* (**ghers-no*-, kaum **gher-no*-, s. d.); — vgl. mit Gutturalwechsel (nur in den Satemsprachen von **gher-* zu scheiden) **gher-* „hervorstechen“ in kymr. *garth* „Vorgebirge, Berg“, von der schweren Basis **ghrē*- mhd. *grät*, Pl. *græte* m. „Fischgräte, Granne, Rückgrat, Bergrücken“ (**ghrē-ti*-: red.-stfg. poln. *grot*, čech.

hrot „Pfeilspitze, Wurfspieß“, Solmsen KZ. 37, 580), ahd. mhd. *graz* n. „Schößling, Zweig von Nadelhölzern“, ahd. *grana*, ags. *gronu*, an. *grøn* „Schnurrbart, Nadel, Fichte“, mhd. *gran(e)*, nhd. *Granne* (germ. Lw. *granus* Isid., s. d.), russ. *gran* f. „Grenze, Markstein“ usw. (Solmsen a. O., Berneker 346), mit *dh*-Suff. mir. *grend* „Bart“, kymr. *gran* „Augenlid“, bret. *grann* „Braue, Augenhaare“ (**ghr̥n-dhā*, Pedersen I 46), ir. *grinne* „Reisband, Bündel“ (kelt. **grendio*), alb. *krande* „Strohalm, Splitter, Spänchen“, auch „Reisig“, tosk. *krende* „Zweig“ (**ghrondh-jē* oder **ghrendh-*), geg. *krannð*, *krannult* „Schößling, Gestrüpp“, *grāð*, *grāði* „Stachelhalm“ u. dgl. (Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 239 ff.). — Hierher auch der idg. Name der Gerste als „die Stachlichte, das Grannenkorn“ (Jokl Festschr. Kretschmer 89, IF. 30, 202): lat. *hordeum* (**gh̥r̥zdejom*), gr. κριθή, alb. *drið*, ahd. *gersta* usw., vgl. ablaut. ags. *gorst* „Stechginster“ (Lehmann KZ. 41, 391, s. unter *hordeum*); vgl. auch gr. ἄ-χερδος, ἀχρδος „wilder Birnbaum“, alb. *darde* ds. (**gher-d-* bzw. **ghor-d-* nach Jokl a. O., s. unter *acinus*). — Fern bleibt wohl gr. χαρδσω „spitze, schärfe, kerbe“, χαρδσα „Erdriß“, χαρσα „Pfahl“ u. dgl. (s. Walde-P. I 602; vgl. auch *hirūdō*); sicher gr. χιρδος, -δος, Ριρ, Schrunde, χιραλέος „aufgerissen, schrundig“ (Johansson KZ. 32, 470², Fick I⁴ 435. II⁴ 107; vlm. **gh̥i-ro-*: χδσκω, *hiō*, s. Persson Beitr. 318. 708, Walde-P. I 549, auch gegen Ehrlich KZ. 39, 568 [: *gh̥eis-*, s. *foedus*; gr. χιμελον „Frostbeule“ vlm. zu χιων, vgl. Jacobsohn Phil. 67, 508 A., Solmsen Beitr. 190]; vgl. auch Trautmann Grm. Lautg. 13 unter *hira*); dsgleichen gr. χεπαδος „Geröll, Kies“ usw. (s. unter *frendō*, Walde-P. I 605). — Weitere Analyse von **gh̥ēr* „Igel“ unsicher; nicht überzeugend v. Sabler KZ. 31, 275, Schrader RL¹ 398, Hirt IF. 32, 263: als **gh̥-ēr* mit *ēr*-Formans zu **eg̥hi-* „Igel“ in gr. ἐχίνοσ, ahd. usw. *igil*, lit. *ek̆ys*, ksl. *ježb* (**eg̥hjos*), s. Walde-P. I 115, auch zu apr. *assegis*, lit. *ek̆(e)ğys* usw. „Barsch“ als „igelartig“, vgl. Lidén Festschr. Johansson 109 ff. gegen Župitza Cutt. 62; vgl. auch Petersson Heterokl. 106 f. (mit unwrsch. heterokl. Paradigma und Heranziehung von gr. ἔρχοσ „Speer“, lat. *hasta* u. a.; auch ἐχίσ „Schlange“ bleibt wohl fern, s. unter *anguis*). — Walde-P. I 606. 610.

ēra s. *aera*.

erciscō, erctum s. *herc-*.

erēmus (hss. oft *her-*), -i f. „Wüste, Einöde“ und (seltener) *erē-mus*, (-a, -um) „öde, leer“ (seit Itala und Tert., rom. [echtlat. *dēsertum*, *sōlitūdō*): aus gr. ἐρημοσ f. (sc. χῶρα) ds. bzw. ἐρημοσ, (-η), -ον; zur Betonung *eremus* (vgl. *erēmus* Prud.) gegenüber *astlum*: ἄσυλον usw. s. Leumann-Stolz⁵ 189. — Lw. der Kirchensprache wie *erēmīta*, -ae m. „Einsiedler“ (h. Ven. Fort. u. a.; seit Sulp. Sev.) aus gr. ἐρημίτης ds. wie *anachōrēta* seit Hier. aus ἀναχωρητής (davon *erēmīticus* seit Faust. Rei.); vgl. auch *erēmīa* f. Itala aus ἐρημία, *erēmōsus* Itala = ἐρημοσ, *erēmītō* „verwüste“ Itala für ἐρημιώω; in der mediz. Sprache *erēmizō* Cass. Fel. aus *ἐρημιζω; vgl. auch *erēmō-dicium* n. „Contumacialverfahren“ seit Ulp. aus ἐρημοδίκιον = δίκη ἐρήμη.

ergā s. *ergō*.

ergastulum, -i n. „Arbeits-, Zuchthaus für Sklaven“ (seit Pompon. bzw. Cic.; davon *ergastulārius* „Werkmeister“ seit Colum., -aris seit Sidon.): wohl aus gr. ἐργαστήριον ds., im Ausgang nach *ein-*

culum, stabulum u. dgl.; vgl. *ergastilus*, -ī m. „Zuchthäusler“ (Lucil.), Umbildung von ἐργαστής „Arbeiter“, falls nicht Rückbildg. aus *ergastulum*; aus gr. ἐργάτης „Arbeiter“ *ergata*, -ae m. „Winde“ (Vitruv., rom.). — *ergastulum* nicht aus **ergastrum*, gr. *ἐργαστρον (vgl. ἐργαστρα „Arbeitslohn“ Pap.) nach Leumann -ilis 50 f., Leumann-Stolz⁵ 178, s. IA. 40, 25.

Ergenna beispieelsweiser Name eines etr. Haruspex bei Pers. 2, 26 (daraus -a 'sacerdōs' Gl.), s. Heraeus ALL. 9, 595, Schulze EN. 80 gegen Lattes ALL. 10, 186 (etr.-lat. Appellativum).

ergō Praep. m. Gen. „wegen“ (seit XII tab., dann Cato Quadrig. Sisenna, archaisierend Cic. Liv., Lucr. Verg.; Wort der Sakral- und Rechtssprache in Formeln wie *virtūtis, fidēi, eius rei*, stets nachgestellt wie auch meist *causā, grātiā*); Konj. „also“ (Plt. Ter. auch versichernd „wirklich, gerade“), „deswegen“ (oft *quid ergō, nempe ergō, age ergō* Plt. Ter., *ergō age* Verg. Ov.; alt- und spät., auch *ergō igitur, itaque ergō* u. dgl., Schmalz⁵ 682 f.; seit Enn., *ergō* erst seit Ov. epist. 5, 59 u. ö., danach falsche Bedeutungs-differenzierung von Verrius, s. Paul. Fest. 82): aus **ē regō* oder **ē rogō* „aus der Richtung“ (vgl. *ē regiōne* „aus der Richtung“, d. i. „gerade, gerade gegenüber“) wie *corgō* „profecto“ aus **com regō*; vgl. zur Bed.-Entw. nhd. *wegen* aus *von wegen*, ferner *deswegen, daher* usw. wie auch folgerndes *hinc, inde* u. dgl. (Corssen I² 449 f., Vaniček 229, Ciardi-Dupré BB. 26, 193). — Verfehlt Stowasser WSt. 11, 165 (*ergō* aus **ērogō* „ich frage“) und Keller Volkset. 165, Juret Dom. 228 (*ergō* entl. aus gr. ἐργω „in der Tat“ bzw. urverw. aus **ē-ϕergō*, vgl. *corgō*).

ergā Praep. mit Gen. „gegen“ (seit Plaut., rom. unsicher, s. Meyer-Lübke n. 2892; vor- und nachklass. auch in feindlichem Sinne, seit Tac. auch = „inbetreff“ wie nhd. *wegen*, frühnd. *des* „inbezug auf“; lokales „gegen“ ist erst spät., Schmalz⁵ 520) ist wohl sicher, schon wegen der übereinstimmenden Bed., zu *ergō* nach dem Muster von *contrā* „gegen“ neben **contrō* (in *contrō-versus*, aber vorhistorisch wie o. *contrud* „contra“ wohl noch selbständig hinzugebildet, ev. auch nach *ultrō*: *ultrā, citrō*: *citrā* usw. (Bréal MSL. 5, 342, Zimmermann BPhW. 1892, 546), nicht ursprüngliches **ē regā* mit der gleichen Bed. wie *ergō* „aus der Richtung her“ (Corssen und Ciardi-Dupré a. O.). — Walde-P. II 363.

ērīcē, -ēs f. „Heidekraut“ (seit Plin., ebenso -aeus „aus Heidekraut“; rom. **erīca*, **erīcula*, Meyer-Lübke n. 2896, 2898): aus gr. ἐρείκη (ἐρίκη) bzw. *ἐρείκαϊος ds.

ērīcius, **ērīnāceus** s. **ēr**.

ērigō, -rēxi, -rēctum, -ere „richte auf, empor“ (seit Lucil., *ērēctus* „emporgerichtet“ seit Rhet. Her., rom. [**ergere*, **erctus* nach *surgere, pergere*, Wartburg III 240]; *ērēctiō* seit Vitruv., -tor Eccl.), kelt. **eks-reg-* in air. *a-d-reig* „erhebt sich“, *ēirge* „surrectio“, kymr. *eir(e)ant* „ascendant“ usw. (Pedersen II 594, Walde-P. II 364); s. *ex* und *regō*.

erneum, -ī n. (-us m.?) „Art Kuchen“ (Cato agr. 81 *inditō in irneam fictilem*): da nach Cato in einer irdenen *hirnea* zubereitet, wobei nach Beendigung des Backens die irdene Form zerbrochen

wird, offenbar identisch mit *hirnea* f. „Weingefäß“ (Demin. *hirniola*, *irnela* Paul. Fest.; s. d.), vgl. nhd. *Asch*-, *Napfkuchen*: *Asch*, *Napf*, *testuācium*: *testū* u. dgl.; n. vl. nach *libum*. (*herneum* ist also echt röm. Form, *hirnea* mit dial. *-ir-* für *-er-* (vgl. Ernout Él. dial. lat. 186 f.). — Nicht samt gr. *κέρυος* m., *-ov* n. „irdenes, bei den eleusinischen Mysterien verwendetes Gefäß“ unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Battisti St. Etr. 5, 650 unter unrichtiger Heranziehung des VN. *Herniōi* [auch mars. *herna* „saxa“ Ribezzo RIGI. 14, 75, bleibt fern, s. d.] und von alpinem **car-*, vgl. *acervus*, Kretschmer Gl. 14, 91²; *κέρυος* nach Petersson Et. Misz. 18 vl. zu ai. *śārāva-* m. n. „Fläche, irdene Schüssel, Teller“). — Phantastisch Weise 170, Saalfeld nach Scaliger (aus gr. *ῥρνεον*, von der vogelähnlichen Gestalt).

erpica, erpicarius s. *irpex*.

errō, -āvi, -ātum, -āre „irre (umher), verirre mich“; übr. „bin unschlüssig; fehle“ (vgl. *errāre viā* „vom Weg abirren“ Verg. usw. und zur übr. Bed. *tōtā errās viā Ter.*, *āvius errās* Lucr. u. dgl.; seit Liv. Andr., gemeinrom. [außer rum., Wartburg III 241], ebenso *-āticus* „umherschweifend, wildwachsend“ [seit Cato, nach *vēn-*, *volāticus*; *errāticus* Gramm., Leumann Gl. 9, 145], **-ātivus*, Meyer-Lübke n. 2906; vgl. *-antēs stēllae* Cic. Lehnübersetzung von gr. *πλδνητες* [wie *in-* von *ἀπλανεῖς*, was andere durch *errāticae*, *errōnēs*, Apul. *errōneae*, vgl. Gell. 3, 10, 2, neben *vague* wiedergaben; *-ātum* n. Irrtum“ seit Plaut., ebenso *-ātō* f. „Abirren“, *error*, *-ōris* „Irrtum“ [s. u.], *-antia* f. „Irrer“ selten seit Acc. [nach *petul-*], *errō, -ōnis* m. „Herumtreiber, Landstreicher“ seit Hor. [neben *fugitivus*], *-ātor* seit Ov. [nach *spati-*, *ambulātor*, vgl. Fest. 344], *-ātus, -ūs* Greg. M. [nicht Ov.]; *errābundus* seit Catull und Lucr. [nach *lūdi-*; danach spätl. *vagā-*], *errōneus* seit Colum. [von *errō* m., vgl. *ultrō-*, *sculpō-neus*], *errātilis* seit Fulg. [nach *vol-*, Leumann *-lis* 70], *errulus* Euagr., vgl. *vagulus* Hadr.; Kompos.: *ab-* seit Plt., rom., *dē-* seit Plt., dicht. und nachklass. *ob-* seit Hor., *per-* seit Verg., *in-* seit Paneg. in Mess.): aus **ersā-ijō* = arm. *erām* „bin in unruhiger Bewegung; siehe, walle; wimmle; bin leidenschaftlich erregt, werde eifrig, zürne“, *z-erām* „bewege mich umher, schwimme; krieche, kribble; schwanke, zittere; bin erregt“ (*erāndn* „Sieden. Wallen, Erregung, Eifer“, *heř*, Gen. *-i* u. *-oy* „Zorn, Neid, Streit“, s. Lidén Arm. St. 83 ff. m. Lit.); got. *atrzeis* „irre“ (*atrzei* f. [= mhd. *Irre*], *airziþa* f. [= ahd. *irrida*] „Irrelehre“, *airzjan* [= ahd. *irren*] „irreführen“), ahd. *irri* (mhd. *irre*) „verwirrt, irre“, auch „erzürnt“ (*irr(e)ōn*, nhd. *irren* [**erziōn*] „irren“); daneben mit der Bed. „zornig“ as. *irri* „zornig“, ags. *eorre*, *yrre* „zornig, erbittert“, *eorsian*, *iersian* „böse sein, machen“ (Kretschmer KZ. 31, 184); **eres-* in ai. *irasyāti* „zürnt, ist übelgesinnt, benimmt sich gewalttätig“ (**res-*, Hübschmann IA. 11, 55, Brugmann IF. 32, 60, Güntert ib. 103), *irasyā* „Übelwollen“ (av. *aras-ka*, mp. np. *arask* „Neid“, tiefstfg. *irsyā* „Neid, Eifersucht“ (**rəs-ijā*, *irsyati* „ist neidisch, eifersüchtig“, av. *arəšyant* „neidisch“, *arəši-* „Neid“, gr. hom. ἀρειή f. „Schmähwort“ (**res-* = ai. *irasyā*), ἄρος ἀκούσιον βλάβος, ἀπαρές ὄγιός usw. Hes., ablaut. hom. ἐπ-ήρεια „gewalttätige Handlung“ (auf Grund von **ἐπ-ηρός*, Ntr. **eros*, vl. auch in ἐρεσ-χελεύ

„treibe Neckerei“, Boisacq 275); vgl. auch hom. ἀρες (Vok.) „βλαπτικέ“ (Schol.) in Ἄρες ἀρες (Schulze Qu. ep. 454 ff.; Ἄρης, f. Ἄρεια urspr. „Schädiger, Rächter“ vl. nicht alter *es*-St., sondern nach Bechtel Lex. 59 f. als Ἄρη-ς, Gen. *Ἄρη-τος Personifizierung von hom. ἀρή „Verderben, Gewalt“, wovon PP. ἀρη-μένος „βεβλαμ-μένος“ [zu scheiden von jon. ἀρή, att. ἀρᾶ „Gebet, Fluch“, s. *ērō*; unannehmbar Ehrlich Z. idg. Sprchg. 31 f., vgl. Kretschmer Gl. 4, 347]; s. auch Kretschmer Gl. 11, 195 ff. 15, 197); — fern bleiben u. a. ai. *ṛnāh* „schuldig“, *ṛnām* „Schuld, Geldschuld“ (Schrader RL. II² 597, Ehrlich Unt. 139; s. Walde-P. I 77); gr. ἀποροος, hom. ἀπόροος „rückwärts gehend“ (Curtius usw., vgl. Wackernagel Sprchl. Unt. 1², Hermann Sprchw. Komm. 150; anders Bechtel Lex. 79: *ἀπο-ρο-ος); hom. παλιν-ορος, zurückweichend“ (-ορο-ο-δρνυμι nach Solmsen Beitr. 245, Persson Beitr. 837¹, oder eher: ὄρος „Hinterer“, vgl. παλιμ-πυγηδόν, Wackernagel a. O. 226); ἔρα-μαι „liebe“ (Hirt Vok. 126, s. Walde-P. I 144); aksl. *jarz* „herb, streng“ usw. (: gr. ζωρός „feurig, stark“, Berneker 448, vgl. *ira*); russ. dial. *jéres* „zänkiger, zänkischer Mensch“, *jeršitsja* „zanken“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380 f., Persson Beitr. 637⁴). — Zugrunde liegt nach Brugmann II² 1, 192. 531, 3, 211 ein abstufer *s*-St. **eres*- (**ers*-, **eras*- usw.); doch ist *error* keinesfalls Umbildung eines alten **erōs* (Brugmann a. O. 531), sondern Neubldg. nach *terror*, *horror* usw. (Leumann-Stolz 245). — **er(e)s*- in lebhafter Bewegung, Erregung sein“ ist nach Persson Beitr. 636 f., 836 ff. *s*-Ableitung von **er*, **or*- „in Bewegung setzen, erregen“, s. *orior* (in anderen, bereits idg. verselbständigten Bedd. **rēs*-, *rōs*- „fließen, strömen, stürzen“ usw. in gr. ἔξ-ερώ „schütte aus“, lat. *rōs* „Tau“, *rōrārī* „Plänklertruppe“ usw., s. dd.); vgl. u. a. von der unerw. Wz. ai. *irīn-* „gewaltig, gewaltsam“, alb. *jerm* „rasend, wahnwitzig“ (**er-mo*-, Jokl Stud. 32 f.), gr. ἔρις, -ιδος „Streit“, ἐρέθω, ἐρεθίζω „erregte, reizte“ (vgl. auch Ἐπινός u. dgl., s. *ir-rūtō*). — Zur Bed.-Entw. s. bes. Lidén und Persson a. O., vgl. z. B. auch gr. ἀλόμαι „schweife umher, irre“: ἀλῶ „bin verwirrt“, ἠλαίνω „bin wahnsinnig“ (s. *ambulō*, *alucinor*), θυμός „animus, Zorn“: *fūmus* (Persson Beitr. 653³), nhd. *wild* „rasend, zornig“: an. *villr* „verwirrt“, ahd. *wildi* „wild, öde“ usw.; eine Trennung ist daher trotz Ernout-Meillet 297 nicht zu empfehlen. — Walde-P. I 150 f.

ērūca, -ae f. „Kohlraupe“ (gr. κέρμη [z. B. LXX, Gl.]; in dieser Bed. auch *ūrūca*, z. B. überlief. bei Plin., Iuv., Gl., Pol. Silv.); „*Eruca sativa*, wilde Rauke, Senfkohl“ (Aphrodisiakon, daher *salax* Ov. al., *libidinōsea* Priap.; seit Varro [*ērūcum* n. Misc. Tir.], in beiden Bedd. rom. [*ē-* und *ū-*], Wartburg III 242): unsicherer Herkunft; *ūrūca* ist jedenfalls Assimilation aus *ērūca* (zugleich in volksetym. Anlehnung an *ūrō*, vgl. Isid. 17, 10, 21 *quod ignitae sit virtūtis*), so daß Anknüpfung an *urvum* als „sich krümmender Wurm“ entfällt. — *ērūca* „Raupe“ könnte am ehesten als „rauhe, borstige“ oder „igelartige“ (vgl. nhd. *Raupe*: *ruppig*) Abltg. von *ēr* „Igel“ („Stacheltier“) sein, wogegen nicht spricht, daß gerade die Kohlraupe glatt ist (Walde LEW.² s. v.), denn nach Plin. 17, 229, Isid. 12, 5, 9 ist *ērūca* bzw. *ūrūca* die Raupe schlechthin (vgl. auch Schol. Iuv. 6, 276 *genus est animalis foedi, spinōsi ut ēricius*); aber *ērūca*

„Rauke“ müßte dann wohl selbständige Abltg. von *ēr* sein (Suff. nach *lact-ūca*, mit dem *ērūca* oft verbunden wird, Plin. 19, 154. 167; von dem scharfen, beißenden Geschmack oder eher von der Frucht, die bei dem verwandten weißen Senf [vgl. *sinapis albus*: *ērūca* Gl.] einer Raupe sehr ähnelt), was doch nicht ohne Bedenken ist. — Abzulehnen Bersu Gutt. 183 (Rückbildg. aus **ērūcāre* „ausrunzeln“, zu *rūga*, *runcō*); Forcellini nach Isid. 12, 5, 9 (: *ērōdō*, **ērōd[i]ca*, lautl. unmöglich); Muller Ait. W. 168 (: ai. *ārūkām* n. „Knollwurzel“; identisch mit *ālūkām* ds., s. *ālium*); Tucker 87 (*ērūca* „Rauke“ als „Reizmittel“: *horior*). — EN. *Erucius* (Ernout-Meillet 297) bleibt fern (wrsch. -ū-, etc., Schulze EN. 112^s. 170. 411).

ērudīō s. *rudīmentum*.

ērūgō, *ērūctum*, -ere „rülpe aus, werfe aus“ (seit Enn. ann. 379 [trans., daher *sēsē ērūgīt* zu schr.; nicht *exērūgīt*, Vahlen Op. ac. II 48], *ēructum vinum* „Tresterwein“ Cell.), Intens. (Paul. Fest. 83) *ērūctō*, -āvī, -ātum, -āre „rülpe aus, speie aus, gebe von mir“; itr. (seit Tert.) „breche hervor“ (seit Varro Cic. Lucr. [-uō, vgl. *aestuō*, *fluctuō*, seit Itala], -ātio seit Apul.), *rūctō*, seltener (Schmalz^s 544) *ructor*, -āre „rülpsen, durch Aufstoßen oder Erbrechen von sich geben“; dicht. und nachklass. auch trans. = ē- (seit Plaut. [-uō seit Itala], rom., ebenso *ructus*, -ūs „Rülpsen“ [vlt. und rom. -pt-, Niedermann N. Jbb. 29, 337. BPhW. 1909, 1092, Thomas Mél. Havet 522 f., Schulze KZ. 45, 364]; *ructātrix* Mart., -uōsus Cael. frg. Quint. 4, 2, 123, -ābundus Sen.; erst spät. -ātio, -ātor und -ātus, -ūs seit Augustin, -āmen Prud.); aus **reugō* = gr. ἐ-ρεύουμαι „speie aus, erbreche mich“, ἐρυγδω „rülpe, gebe von mir“, ἐρυγή „Rülpsen“ (ἐρυγμα, ἐρυγμῆ Spätere); arm. *orcām* „erbreche mich, rülpe (*o-rucam; gr. ἐ-, arm. o- Vorschlagsvokale, Meillet BSL. 27, 131. Aperçu 18; verfehlt Sütterlin IF. 25, 69 f.); ahd. *ita-ruchjan*, mhd. *iterücken*, ags. *ed-rocian*, *edorcan* „wiederkäuen“ (*ed-roc* „Wiederkäuen“, norw. dial. *jort* f. [**id-ruchti*-] ds., mhd. *ite-roche* „Schlund bei Wiederkäuern“), ags. *rocettan* „rülpsen“ (**rucaljan*); np. *ā-rōr* „Rülpsen“ (Horn Np. Et. 5); lit. *riāugmi*, *riāugėti* „aufstoßen“ (**rēugmi*), ablaut. *at-si-rūgstu*, -rūgti und *rūgiu*, *rūgti*, lett. *rūgt* „aufstoßen, säuern, gären“ (*rūkštas* „sauer“, *rāugas*, lett. *raūgs* „Sauerteig“ usw.), lett. *at-raugtiēs*, Iterativ *raūgātiēs* „aufstoßen“; slav. (Iter.) **rygati* (russ. *rygātō* „Aufstoßen haben, wiederkäuen“ usw.) und **rigati* (aksl. *otz-rigajetō* „ἐρεύεται“ usw., Trautmann Bsl. W. 244). — Wz. **reug-* „rülpsen“ ist Schallwz., den Laut beim Erbrechen wiedergebend und mit **reug-* „brüllen“, **reu-men* „Wiederkäuen, Gurgel“ (s. *rūgiō*, *rūmen*), wie es scheint, im letzten Grunde identisch; vgl. außer den germ. und slav. Bedd. „Wiederkäuen, Schlund“ in unserer Sippe (s. o.) noch grm. **ru-p-*, vl. Erw. von **reu-* „brüllen“, in an. *ropa* „aufstoßen“, *rypta* = ahd. *rosezzen* (**rupatjan*) ds. u. dgl. (Falk-Torp 162. 928). — Hierher vl. auch grm. **rauk-*, *rūk-* „Rauch, rauchen“ in an. *rjúka* „rauchen, dampfen“, ahd. *riuhhan* ds., „riechen“ usw., *rouh* usw. „Rauch“, mhd. *ruch* „Geruch“ (Wood Mod. Phil. 5, 277 f.; vgl. Falk-Torp 1535 m. Lit. und lett. *rūgt* sowohl „gären“ als „rauchen“, Mühlenbach-E. III 568; alb. *rē* „Wolke“ bleibt trotz G. Meyer Alb. Wb. 262, Walde-P. a. O. zw. fern, da wegen geg. *rē*,

alt *ren* vlm. zu altilyr. [oenotr.] βινός· ἀγλός gehörig, Jokl Eberts RL. I 86). — Walde-P. II 357.

erub, -ī m. (seit Plaut.), **era**, -ae f. (seit Enn.; alal. *esa*, falls auf Gl. IV 508, 41 Verlaß; doch s. Safarewicz Rhot. 7) „Herr, Herrin“ (zur Konkurrenz mit *dominus* s. d., Löfstedt Komm. 79; spätl. oft *herus* [auch infolge falscher Vbdg. mit *hērēs*, *hērēdūtās*], aber abgelehnt von Cassiod. gr. VII 201, 22; *erilis* [wechselt mit *erī*, z. B. Plt. Men. 966. 968; vgl. *servilis*, Leumann -lis 9] seit Enn. und Plt., alal. dicht. u. archaisch; *eri-fuga* m. Catull nach *trānsfuga* usw.; *eritūdō* <*dominātīō*, *ut*> *servitūdō* Paul. Fest. 83, Gl.; *eritium* n. Gl. nach *servitium*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 199; aber Demin. *erulus* „domini“ Gl. ist wrsch. verderbt, s. Thomson a. O. III 35 [auch kaum roid., Meyer-Lübke n. 4120]; zu EN. *Erulus* s. Altheim Terra Mater 103): archaisches Wort unsicherer Herkunft. Kaum nach J. Schmidt Pl. 78 u. a. zu av. *ahū-*, *anhū-* „Herr“ (gäthaav. *awuhī-* f. „Herrin“), *ro*-Abltg. *ahura-*, ai. *ásu-rah* „Machthaber“, da die arische Sippe wohl eher zu ai. *ásuh* m. „Lebenshauch“ aus **asu-* gehört (s. *animus*, Güntert Weltkōn. 98 ff.; vgl. Bartholomae Air. W. 282, v. Bradke ZdmG. 40, 347 ff.), auch Umbildung idg. *u*-Stämme zu lat. *o*-St. nicht gesichert ist (s. unter *dēnsus*, *mergus*). Ebenso unsicher ist Zugehörigkeit zu gall. *Ēsus* (*ē*- Lucan 1, 445), *Aesus* „Hauptgott der Gallier“ (VN. *Ēsu(v)-ū*, *Ēsu-nertus* „Kraft des *Ēsus*“ usw.; anders Pedersen I 56, Güntert a. O. 113²: als „der Alte“ zu air. *āis* „Alter“ usw., doch s. *aevum*, Walde-P. I 7; unannehmbar d'Arbois RC. 20, 89 f.: *īra*; auch die Vbdg. mit etr. *acesar* „Gott“, ital. **aiso-*, **aisi-* ds., **aisos-* „Opfer“, weiterhin mit ahd. *ēra* „Ehre“ usw. [Devoto St. Etr. 5, 312 ff.] ist unwrsch., da die ital. Worte eher aus dem Etr. entlehnt sind, s. *aestumō*); auch gr. ἥς, ἔς „tüchtig, wacker, gut“ (Adv. εὖ, Praef. εὖ-), das Curtius 375 u. a. samt ἔσ-θλός „tüchtig, edel“ zu av. *anhū-*, Pedersen I 73 zu gall. *Ēsu-genus* = air. *Eogan*, mkymr. *Owein* (gr. Εὖ-γενής, doch s. Walde-P. I 161) stellen, bleibt fern, da vlm. zu ai. *vásu-* „gut“ gehörig (Schwund des *u*- zunächst in **ééos* aus **meseuos*, s. Schwyzer IF. 38, 161, Boisacq Rev. Belge 5, 509¹, vgl. *vēscor*). — Sicher abzulehnen Brugmann Sächs. Ber. 60, 67 (als „der Er“ [vgl. αὐτός, *ipsimus* Petr.; Schrader RL. I² 217] erwachsen aus redupl. **es-es* zum Akk. *em-em* „eudem“; *emem* ist nicht gesichert, s. 1. *em*; ähnlich Tucker 87: Pron. **ē* + *so*, s. *ipse*). — Walde-P. I 161.

ervum, -ī n. „eine Art Wicke, Ervum ervilia L.“ (seit Plaut., rom. [wie *cicer* „Kichererbse“ und *pisum* „Erbse“ aus gr. πίσον, s. d.] neben *erum* [Gl.] und gallorom. *ervus*, -*oris* [Ven. Fort.], Meyer-Lübke Einf. 167. 184, Wartburg III 243, Stolz-Schmalz⁵ 17), *ervilia* (-ī- Ser. Samm., *h*- Ed. Diocl.), -ae f. „Art Kichererbse“ (vgl. Paul. Fest. 82; seit Varro, rom.): aus **er(s)uom*, **ereg*(h)om*: gr. ὀροβός m. „Kichererbse“ (Schulze KZ. 48, 236; nicht besser J. Schmidt KZ. 32, 325), ἐρέβινθος m. ds. (Suff. nach syn. ῥάβινθος, λέβινθος [vgl. *legūmen*] usw., Güntert Weltkōn. 380); mir. *orbainā* „grains“ [**org*ind-*, Stokes KZ. 37, 254, Pedersen I 109]; ahd. *araweiz*, -*weiz* (mhd. *arweiz*, *ärweiz*, bair.-österr. *arba(s)*, nhd. *Erbse*), as. *er(iw)it* (daraus an. *ertr*), mnd. *erwete* (grm. **arawait-*, worin -*ait-* wohl Suff., Wiedemann BB. 28, 46. 50, anders Binz ZdPh. 38, 371). — Es handelt

sich wohl um unabhängige Entlehnungen aus einer unbekanntem (vl. nichtig.) Sprache - nach neueren Forschungen ist das Ostmediterrangebiet das Entstehungszentrum der Erve -, aus der auch ai. *aravindam* „Lotosblume“ stammt (Porzig ZII. 5, 268 f.; vgl. Schrader RL. I² 257, Hehn-Schrader Kulturpfl. 221, Hoops Waldb. 463 f., RL. I 624, Ipsen Festschr. Streitberg 230 ff.). - Fern bleibt trotz Schrader Sprachvergl.² 427 gr. ἀρακος „Art Hülsenfrucht“ (ngr. ἀρακάς „Erbse“, Jokl Ling.-kult. Unt. 184), s. *arinca*; unklar ist ags. *ers* „Roßwicke, Ervum ervilia“ (Falk-Torp 196); ags. *earfe*, Pl. *earfan* „Wicke“ (selten neben *pise* f. aus *pisum*) ist Lw. aus *erovum*. - Verfehlt Wood AJPh. 52, 132 (*erovum* aus **e-rog²om* und ἐ-ρέβ-ινθος zu ἐρεγ-μός, mhd. *rechen* als „scharf“). - Walde-P. I 145.

erysipelas (*here*- Orib.), *-atis* n. „Gesichtsrose“ (seit Cels., rom. in volksetym. Ummodelungen, Wartburg III 243 f.): aus gr. ἐρυσιπέλας ds. (: ἐρεῦθω + πέλας, vgl. Cels. 5, 26, 31^B *super inflammationem rubor ulcus ambit*).

ēasca, *-ae* f. „Speise; Lockspeise, Köder“ (seit Liv. Andr., rom. [auch „Wurm“, vgl. nhd. *Querder* eig. „Köder“], ebenso *ēscārius*, *-a*, *-um* „Speise -“ [*mēnsae* Paul. Fest. 77, *vītēs*, *vās* Plin. usw.], *-āria* n. „Eßgeschirr“ Iuv. [rom. in anderen Bedd.], *ēscāriola*, *-ae* f. [vulg. *scar-*] „Art Endivie“ seit Diosc. [sc. *lactūca*, Lehnübersetzung von gr. τρωξίτιμος, Fischer-Benzon Gartenflora 105, Wartburg III 245; daneben *intubus*]; vgl. noch *ēscālis* „Speise -“ seit Dig., *-ātilis* „eßbar“ seit Tert. [Leumann *-lis* 59¹], *-ulentus* seit Varro und Cic. [*-ulentia* f. Eccl.], *ēscō* u. *-or*, *-āre* [vgl. *cibō*] seit Itala): aus **ēds-qā* = lit. *ėška* f. „Appetit“ (*ėškūs* „gefräßig“, *ėškūmas* „Freßlust“), lett. *ēška* „Vielfraß“ (aus **ēška*?, s. Mühlenbach-E. I 578), zu *edō* auf Grund des *es*-St. **ēd(e)s*- in lit. *ėdesis* m. „Fraß, Futter“, abg. *jasli* m. pl. „Krippe“ (vgl. got. *uz-ēta* m. ds., lit. *ėdžos* „Raufe“; Gdf. **ēd-s-li*, Berneker 275 m. Lit.), ahd. as. *ās* „Fleisch eines toten Körpers, Köder, Aas“, ags. *æs* ds. (**ēd-s-om*, Schmidt Pl. 379, nicht **ēdtóm*, Kluge¹¹ s. v.; vgl. an. *æzli* „Aas“), u. *ezariaf* „escas?“ (**ēd-s-asio-*, s. *edō*; u. *eskāmitu* trotz Blumenthal Ig. Taf. 75 nicht als *escam itu* „escam ibidem“ hierher, vgl. auch *scannum*); s. Brugmann II² 1, 478. 514, Hirt IF. 32, 233, Scheftelowitz KZ. 56, 175. - *ēasca* f. „Feuerschwamm, Zunder“ (Comm., Isid. [Gl. und rom. *z-*]; daraus entl. mgr. ἴσκα, ὄσκα, alb. *eška* ds.) ist mit *ēasca* „Speise“ als *fōmes ignis*? (Isid.) identisch; Entlehnung oder Einmischung eines germ. **iska* (s. unter *aedēs*) ist unbeweisbar und unwrsch. (s. Bruch ZRPh. 38, 694 ff., Sofer Isid. 129 ff.). - Vgl. auch *vēscor*, *vēscus* und *helluor*. - Walde-P. I 119.

escit, escunt „erit, erunt“ (XII tab., Paul. Fest. 77. 162, danach archaisierend Cic., Lucr.; vgl. *superescit significat supererit* Fest. 302 [Enn. ann. 494], *obescit: oberit vel aderit* Paul. Fest. 188): aus **es-sk-e-ti* = gr. hom. ἔσkov, ἔσκει „ich, er war“ (iterativ), Pali *acchati* „bleibt, befindet sich“, Prakr. *acchāi* ds. (**ās-sk-*, Scheftelowitz ZII. 6, 103); vl. thrak. ἠσκο „bin?“ (**ēškō*, Kretschmer Gl. 7, 89), toch. B *skente* „sie sind“ u. dgl. (Meillet MSL. 18, 28), arm. *i-čem*, Konj. zu *em* „bin“ (Meillet MSL. 14, 336, Ernout-Meillet 960, vgl. Brugmann II² 3, 356; verfehlt Scheftelowitz a. O. 118: ai. *icchāmi* „ich möge

suchen“). — **es-skō* ist Inkohativbildg. zu *esse* mit futurischem Sinn; eine Bed. „fit“, die Leumann IF. 42, 65 für weitere Schlußfolgerungen verwendet, ist nirgends belegt.

esox (ō?; hss. auch *i*-, vgl. ἰσοξ Hes., Niedermann ZONF. 7, 4), -*ōcis* m. „ein Rheinfisch, wrsch. Lachs“ (seit Plin., -*cīna* f. Not. Tir.): gall., vgl. ir. *ēo*, Gen. *iach*, Nbf. *ē*, mkymr. *ehawc*, akorn. *ehoc*, mbret. *ehouc* u. *ehoc* „Lachs“ (daraus auch bask. *izokin* ds.; urspr. Flexion **es-ōk-s*, Gen. **es-ōk-os* usw., dann Ausgleich, s. Pedersen I 252. II 100, Pokorny ZcPh. 10, 201 f.; vgl. auch Ernault RC. 5, 274, Holder I 1470, Pokorny Tochar. 50). Zum Suff. vgl. *camox*, βεδοξ (Dottin 302). Weitere Analyse unsicher; nicht überzeugend Gray AJPh. 49, 343 f. (als „blutfarben“ [vom roten Fleisch]: lat. *aser*, gr. ξαρ, heth. *ēšhar* usw. „Blut“), Loewenthal WuS. 10, 185. 11, 74 (**pesok* = gr. πέος „männliches Glied“ oder als „Großfisch“: gr. εὖξ, lat. *erus*, s. d.). — Nhd. *Äsche*, *Äsche* (ahd. *asco* m.) „Süßwasserfisch, Thymallus vulgaris“ gehört nicht als ablaut. **os-g-* hierher (Hirt IF. 22, 69 f.), sondern zu nhd. *Äsche*, Benennung von der Farbe wie engl. *grayling*, norw. *harr* „Äsche“ (z. B. Falk-Torp 382; verfehlt Lewy IF. 32, 160: apr. *assegis* „Barsch“, s. *ēr*). — Walde-P. I 162.

Esquillae (*Ex*-) s. *colō* (S. 247).

essedum, -*ī* n. (sek. -*a* f. Sen., Jordan., Gl.) „zweirädriger Streitwagen der Gallier (Serv. Verg. georg. 3, 204), Belgier und Brittanen, von den Römern als kleiner Reisewagen gebraucht, ähnlich dem *covinnus*, aber mit Kutschersitz“ (seit Caes. und Cic., -*ārius* m. „Wagenkämpfer der Gallier und Brittanen“, auch als „Gladiator in den Zirkusspielen“; daraus gr. ἐσσεδάριος, Nbf. *assidārius* CIL. XIII 1997, gr. ἀσσεδάριος, ἀσσιδάριος): gall., **en-sed-on* (*en* = lat. *in* und *sed-* „sitzen“, vgl. gr. ἐν-έδρα „das Draufsitzen, der Hinterhalt“); Fick II² 29, Pedersen I 86, Walde-P. II 485.

essentia s. *sum*.

et „und auch, und“ (vgl. *etenim* „und ja“); sek. (freier erst seit Varro und Cic.; *etsi* [Schmalz⁵ 780], *et item* [Amph. 267 usw.], *et tū* „[und] auch du“ u. dgl. schon Plaut.) „auch“, vgl. *nam et, simul et, sed et, et ipse* usw. (seit XII tab., rom. [neben *sic*, Schmalz⁵ 659]): = päl. *et* „et“, u. *et*, *et* ds. (v. Planta I 566, Festachr. Streitberg 387); gr. ἐτι „überdies, ferner, noch“; gall. *eti* „auch, ferner“, *etic* (**eti-g^{ae}*) „und auch, und ebenso“ (Thurneysen ZcPh. 16, 287¹, Loth RC. 41, 42 f. [unter Heranziehung von kymr. *et-* „re-“, s. *at*]); phryg. *eti-* (z. B. ἐτι-τετικνεος [s. *dicō*], Fick BB. 29, 236); got. *ip* „aber, dē“ (an 1. Stelle), Präf. *id-* in *idweit* n. „Schmach, Schimpf“ = ags. *edwīt*, ahd. *ita-*, *itwīg* ds. (ahd. *it(a)-*, an. *id-* „wieder“, daneben ahd. *it(h)-*, ags. *ed-*, Jacobsohn KZ. 49, 194; got. *idreiga* f. „Reue, Buße“ s. vlm. unter *iterum*, wozu grm. **id-*, **ip-* „wieder-, zurück-“ trotz Falk-Torp 458 nicht gehört; s. auch Kappus Ablativ 14 ff., Brugmann II² 2, 844 ff.); ai. *āti* m. Akk. „über — hinaus, gegen“, Praef. *āti-* (av. *aiti-*, ap. *atij-*) „vorüber-, zurück-“ (kann, z. T. wenigstens, auch idg. **ati-* = air. *aith-*, lit. *at-* „wieder-“ usw. enthalten, s. unter *at*, auch zu apr. *et-* neben *at-* [Brugmann a. O. 820. 844¹]); unsicher messap. -*θi* „und“ (Krahe KZ. 56, 135 f.). — Idg. **eti* „darüber hinaus“ (daraus „ferner, und“ wie arm. *ev* „und, auch“ neben ai. *āpi* „dazu, auch“, gr. ἐπι „auf“), das neben **ati* ds., „zurück, her“ steht

(s. oben und unter *at*, *atavus*), ist vl. eher in **é-ti* zu zerlegen, zum Pron.-St. *e/o-* (s. 1. *ě-*, *equidem*) mit dem *-ti* von *pos-ti*, **au-ti* (s. *aut*), **i-ti* (ai. *ítí*) „so“ usw. (z. B. Brugmann II² 2, 731, Hirt Idg. Gr. III 11. 15), als in **ét-i*, Lok. eines Stammes **et-* (Meillet *Ét.* 155 ff., La Terza RIGI. 11, 278 mit Fernzuhaltendem wie aksl. *ješte* „noch“). Vgl. *ennam*. — Walde-P. I 43 f.

etiam „auch noch“ (in Fragen, z. B. Plaut. Amph. 381 *etiam multīs ?* : *iam tacēbō*; in Antworten „ja“, urspr. „ja, das noch“ [Umgangsspr. 40, Samuelsson Eran. 4, 7 ff.], z. B. Amph. 544 *numquid vis ?* : *etiam : ut actūtum adveniās*); steigend „sogar“ (beim Kompar., *quā etiam, immō e., nōn solum, sed e.* usw.); „auch“ (umgangssprchl. *e. quoque, quoque e.* oft seit Plt.); zeitlich „noch“ (vgl. *mane e.* wie *manedum, mane modo, nōn e., nōndum e.* wie *nōn iam* seit Plt., *etiam atque etiam* „immer wieder“ seit Enn. usw.); oft in Vbdgg. wie *etiamdum, etiamnum (-ne)* seit Plt., *etiamtum* seit Sall., vgl. auch *etiāmsī* seit Ter. (Schmalz⁵ 781) u. dgl. (seit Liv. Andr. [rom. nur in einem Rest, Meyer-Lübke n. 2921]); inschr. spät *ettiam, etian*): aus **et-iam* „auch noch, und auch noch“, neben zweisilb. *et iam* wie *nunciam* (Szeniker) neben *nunc iam, quoniam* neben *quom iam* (Brugmann KC. 275, Sommer Hb.³ 156). — Herleitung aus **eti-iam* (z. B. Birt RhM. 51, 107 f., Ernout-Meillet 298) ist weder syntaktisch geboten noch lautchronologisch wrsch., da apokopiertes *et* wie *aut, tot* usw. bereits urital., jedenfalls urlat. ist, die Bildung aber nicht in so alte Zeit zurückreichen kann (*néciam* [nicht z. B. Plt.] ist selten und jung). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (**eti* + Part. *ān*).

Etrūria s. cēterus.

eu Interj. „gut! bravo!“ (auch iron., verstärkt durch *hercle* u. dgl. [hss. verwechselt mit *heu*, worüber unrichtig Langen Beitr. 199]; nur Szeniker, Hor., Inschr.): aus gr. *eū* ds. — **euge** (-ae schlechte Schreibung; -*ē* Pers. usw.; *eugē* Ter., Umgangsspr. 11, nicht Plaut., Lindsay Early lat. verse 199 nach Richter Studem. Stud. 1, 518) „gut so! trefflich! bravo!“ (seit Plt., auch *euge euge* Plt. Eccl. nach gr. *eūγ* *eūγε*): aus gr. *eūγε* ds. — **eugepae** „ganz famos, ganz recht so“ (Plt., meist ironisch): wohl Kontamination von *euge* mit *papae*, kaum aus *eūγε παί* (Nettleship Contribut. 449). — **euax** „hurra! juchhe!“ (Enn.; Plt.): wohl aus gr. **eúdē* (Schwentner 49). — Umgangsspr. 26 f.

ēvallō, -āre (Titin., Varro) u. -*ō, -ēre* (Plin.) „werfe aus“, übtr. „werfe hinaus“: zu *vallus* f. „Getreide-, Futterschwinge“ wie *ēvannō, -āre* (Pompon.) u. -*ō, -ēre* (Varro, s. Non. 19) ds. zu *vannus* ds. (s. d., Solmsen KZ. 37, 16³). — Nicht zu gr. (F) *ἐλυ-τρον* „Hülse“, lat. *volva, volvō* usw. (v. Planta I 188, Horton-Smith Law of Thurn. 27) oder zu gr. *πᾶλλω* „schwinge“ (Fick BB. 16, 282, s. unter *colō*, Boisacq 744).

ēvelātus s. vēlābrum.

eugium, -ī n. „weibliches Glied, Scheide“ (Lucil., Laber.): aus gr. **eūγειον*, zu *eū-γειος* „mit fruchtbarem Boden“; zum Ntr. vgl. *eūdίαιον* *γυναικειον* *μόριον* Hes. (zu *eūdίαιος* „Gutwetterloch“, s. *diēs*).

euhan „bacchischer Jubelruf“ (seit Enn.; auch personifiziert „Bacchus“ seit Lucr. wie *Euhius*, -os ds. seit Enn. aus Εὔιος, Εὔιος): aus gr. εὐάν (εὐάν) ds. wie *euhoē* ds. (seit Enn. und Plaut.) aus gr. εὐοί, εὐόί ds.; vgl. *eu(h)āns* „euan rufend“ (seit Catull) aus gr. εὐδζωv ds.; urverwandt ist *ovāre*, s. d. — Schwentner 15.

ēvidēns, -entis „ersichtlich, augenscheinlich“ (seit Cic., ebenso -ta f. „Augenscheinlichkeit“; Rückbild. *ēvideor*, -ēri Arnob.): von Cic. zu *videor* nach *ēluceō*, *ēlūcēns* gebildet zur Übersetzung von gr. ἐναργής, ἐνάργεια (vgl. Tim. 31, ac. 2, 17); Ernout-Meillet 299, IF. 38, 184.

ex, *ex-* daraus ē-, ē (aus *egz vor *bdg*, *lmnr*, *iu*, vereinzelt *p*; nur in der Kunstsprache, Löfstedt Komm. 89 ff.), alt vor *f* (neben *eff-*) auch *ec-* (Sommer Hb.² 259; inschr. auch *es*, z. B. CIL. XIII 6603, alt in *Esquiliae* durch Dissim.) Praef. und Praep. m. Abl. „aus (heraus, hervor, empor)“; zeitl. „von - an, seit“, kausal „infolge“ usw. (s. Schmalz⁵ 528 ff.; seit XII tab., rom. nur in *deex* und als Praef.): = o. *ee-*, u. *e-*, *ehe-* in o. *ee-stint* „exstant“, *ee-hiianasum* „exhiandārum“, *eh-peillatas-set* „expilatae, ērēctae sunt“, u. *eheturstahamu* „exterminatō“, *eh-velklu* „sententiam, ēdictum“, *eh-veltu* „iubētō“ usw., Praep. m. Abl. (neben -ta) in *e-asa* „ex āra“ (o. u. ē- aus *ek-, dies wohl aus *eks- unter gewissen Bedingungen, dann verallgemeinert, u. zw. auch vor Vokal, s. v. Planta I 208 f. 351, II 444, Buck Gramm. 49, Brugmann Sächs. Ber. 65, 154); gr. ἐξ (böot. ἐς, ἐς, Kretschmer Gl. 1, 49 f.; daraus vor Kons.:) ἐκ, ἐξ Praef. und Praep. mit Gen. (Abl.) und (dial.) Dat. (Lok.) „aus“; gall. *ex-* (z. B. *Ex-obnus* „furchtlos“ = air. *ess-omuin*, mkymr. *eh-ofyn*; vor Kons. gall. *ec-*, Thurneysen ZcPh. 14, 9), kymr. *eh-*, air. *ess-*, proklitisch *ass-*, a Praef. und Praep. m. Dat. (Abl.); apr. *es-teinu* „von nun an“, erweitert *esse*, *assa* „von, von an“ (Brugmann Dem. 116¹, anders Meillet MSL. 10, 142); mit *i* apr. *is*, lit. *iš*, alt *iž* (Fraenkel Post- und Praep. 87), lett. *iz* Praef. und Praep. m. Gen. (Abl.), aksl. *iz-*, *is-* Praef., *iz* Praep. m. Gen. (Abl.) „aus“ (aus *iz, *jiz; Meillet MSL. 20, 111, Gauthiot Fin de mot 86. 127), arm. *y-* (z. B. *y-atnem* „erhebe mich“ : *ex-orior*), *i* Praep. m. Abl. „von“ (*i-* nach Berneker 440 Red-Stufe oder prothetischer Vok.; doch s. auch Meillet RESL. 5, 8, Endzelin Gramm. 33 und die Lit. bei Brugmann II² 2, 824, van Wijk Asl. Ph. 41, 120). — Fern bleibt alb. *ið* Präp. m. Gen. „hinter, jenseits“ (G. Meyer Alb. W. 158, Brugmann a. O.; wohl zum Pron.-St. *i- + Suff. alb. ð, vgl. zur Bed. u. *šimo* „retro“ : -ce, Jokl briefl.).

Hierher *exter(us)* „außen befindlich“ (*exterior*, *extrēmus*, *extimus*), *extrā* „außerhalb“ (o. *ehtrad* usw.), *extrinsecus* (s. dd., auch zu den kelt. Entsprechungen); ferner u. a. *ex-in(de)*, *exim* „von da, danach“ (s. *inde*, vgl. 1. em); *ex-adversum* (seit Plt., -us seit Cic.) „gegenüber“ (erwachsen aus *ex advoorsō*, Schmalz⁵ 519 m. Lit.); *ē-contrā* „gegenüber, dagegen“ (seit Itala). — Nominale Kompos.: Bahuvrīhi (Wackernagel Synt. II 296, Leumann-Stolz⁵ 254) *ex-pers* „unteilhaftig“ (s. *pars*), *ex-sanguis* „blutlos“ (seit Caecil. und Acc.), *ē-dentulus* „zahnlos“ (s. *dēns*), *ē-linguis* „ohne Zunge, sprachlos“ (seit Pacuv. [-us Tert.]); davon verschieden der Typus *ē-linguāre* „der Zunge berauben“ seit Plt., *ex-animāre*, *ex-ossāre* usw., s. Leumann-Stolz⁵ a. O.); zu dem Typus *ē-gelidus*, *ex-albidus* s. unter *ēbrius*. — Verbale Komp.: *ē-bibō*

„trinke aus“ (seit Plt.): gr. ἐκ-πίνω, aksl. *is-piti* ds.; *ē-dō* „gebe heraus“ (s. 1. *dō*): lit. *iš-dūoti* ds., aksl. *iz-dati* „erstatten“; *ef-ferō* „trage heraus“ (seit Enn.): gr. ἐκ-φέρω, air. *as-biur* „sage“ (**eks bherō*); *ef-fugiō* „entfliehe“: gr. ἐκ-φεύγω; *ex-cellō* „rage hervor“ (s. *celsus*): lit. *iš-kilti* „sich erheben“; *ex-eō* „gehe heraus“ (s. 1. *eō*): gr. ἔξ-εμι, lit. *iš-eti*, aksl. *iz-iti* ds.; *ex-igō* (s. *exagium*, *exiguus*): gr. ἔξ-έρω „führe heraus“; *ex-stō*, *ex-sistō* (s. *stō*, *sistō*): o. ee-*stint* „exstant“, gr. ἔξ-ίσταμαι „trete heraus“, lit. *iš-stōju* ds., ir. *t-esta* „es fehlt“; *ex-pleō*: gr. ἐκ-πίμπλημι; *ex-siliō*: gr. ἔξ-δλλομαι; *ē-veniō*: gr. ἐκ-βαίνω, usw.; s. noch unter *ex-pediō*, *ex-uō* und vgl. die folg. Wörter mit Anlaut *ex-*; zu *ex-estō*: *extrā estō* Paul. Fest. 82 s. Wackernagel Synt. II 170. — Idg. ist **eǵhs* anzusetzen wegen gr. ἔσχατος „äußerster, letzter“ (**éσχο-* aus **eǵhs-ko-* > **eǵhzgho-*, Wackernagel KZ. 33, 38 ff.), ἐκτός (τ statt θ nach ἐντός), dial. ἐχθός (sek. ἐχθω, -οι) „außerhalb“ (**eǵhs-tós* > **eǵzdhós*, Wackernagel a. O., Brugmann KG. 467; zweifelhaft ἐχθρός „Feind, verhaßt“, ἐχθος n. „Haß“: als „exsul“, landflüchtiger Mörder“ aus **eǵhstros*, **eǵzdhros* [: *exterus*] nach Walde KZ. 34, 484 f., Hermann CGN. 1918, 223 ff.; in Bildung und Bed. nicht unmittelbar einleuchtend, vgl. Wackernagel a. O. 41); jedenfalls nicht **eks* (genügt trotz Meillet Dial. i.-e. 26 den griech. Formen nicht) oder **eǵs* (Bezzenberger bei Fick II⁴ 26, angebl. zu *egeō*, das aber trotz Thurneysen KZ. 37, 427 nicht idg. *gh* hat); s. auch *exterus* zur Frage einer s-losen idg. Form und Ernout-Meillet 300 zur Konkurrenz von idg. **ūd* „hinaus“. — Weitere Analyse von **eǵhs* (s. vl. wie in *ab-s*, *su(b)-s-*) gänzlich unsicher; s. Brugmann II² 2, 824 (**e-ǵh[e]s* bzw. **i-ǵh[e]s* zu den Pron.-St. *e-*, *i-*); Walde-P. a. O. (: **ghos-tis* „Fremder“, s. *hostis*); Muller Ait. W. 158 (i: *seǵh-*, gr. ἔχω). Über eine vermeintliche Schwundstufe *(*k*)- in lat. *s-ub*, *s-uper* s. d., Hirt Idg. Gr. I 329 ff. (erklärt *sō*, ganz unbeweisbar, alle Fälle des beweglichen *s*). — Walde-P. I 116 f.

exacum, -i n. „Tausendgüldenkraut, centaurion leptum“: gall. nach Plin. 25, 68. Wenn falsche Schreibung für **exagum*, dann = gall. **ex-ago-* „purgierend“: lat. *exigō*, vgl. Plin. a. O. *quoniam omnia mala medicamenta pōtum ē corpore exigat per alvum* (Gray AJPh. 50, 370 gegen Holder I 1487, Dottin 257).

exagium, -i n. „Akt des Wägens“ (*sub exagiō pecora vendere* Inschr.); seit Konstantin Benennung des Normalgewichts von 1/12 Pfund (= *sextula*, *solidus*; eig. „Wägung“, vgl. Novell. Valent. 14, 2 *dē ponderibus ... oguntur exagia* mit *exāmen trutināe* Cod. Theod. 14, 4, 4, 2 und Cassian. conl. 1, 22, 1; rom. „Versuch“): *ex* und *agō* (von rekonponiertem **exagō*), vgl. zur Bed. *agīna* „Schere an der Wage“ (s. d.), *exāmen*, *exiguus*. — Gr. ἔδειγναι „Prüfung“ (Geop.), ἔδειγνον „Gewicht“ (ἐ- durch volkset. Anlehnung an ἔξ, vgl. *sextula*) sind trotz Cuny MSL. 18, 424 aus *exagium* entl., nicht die Quelle des lat. Wortes. Zur Sache s. Babelon Daremberg-Saglio II 873 ff., Hultsch Metrol. 150. 327.

exāmen, -inis n. 1. „Schwarm“ (bes. „Bienenschwarm“, urspr. der zur Gründung eines Stockes ausgeführte, vgl. *exitūrum est* Varro rust. 3, 16, 29, *exācti* Liv. 4, 33, 4 und als Bed.-Parallele gr.

ἔσμος, ἔθμος Schwarm“: ἴημι, frz. *jeton*: *jeter* usw. [Brugmann IF. 28, 354 f.]; dann auch *avium*, *locustarum* Ov., *piscium* Plin. usw., und ültr. *ancillarum* Plaut., *servorum* Cic., *iuvenum* Hor. usf., sowie von Abstrakten *malī* Plt. u. dgl.); 2. „Zünglein an der Wage“ (Skala, auf der das Gewicht geschoben wird, vgl. Vittr. 10, 3, 7, Isid. 16, 25, 5 und Jüthner unter *ammentum*; eig. „das Hinaustreiben [aus der Ruhelage], Ausschlag“, vgl. *exāmināre* „ausbalancieren“ Cic. Tusc. 1, 43); ültr. „Wägung, Prüfung, Untersuchung“, spätl. „Verhör“ (wohl Rückbildg. aus *exāmināre*, Beseler ZRG. 49, 443; seit Enn. bzw. Verg., in beiden Bedd. [*exāmen* „Bienenschwarm“ und *-āre* „prüfen“ bzw. „schwärmen“; im Sprachgefühl zwei versch. Wörter] rom.; *-āre* „abwägen“, itr. „schwärmen“ seit Cic. bzw. Colum., *-ātiō* „Prüfung“ seit Vittr., *-ātor* „Prüfer“ seit Tert.; aus *exāmen* entl. alb. *ḡm(ε)* f. „Bienenstock“, Jokl Ling.-kult. Unt. 286): aus **eks-ag-smen* (gegenüber *ammentum* und *agmen*, s. dd.) „das Hinaustreiben“, woraus sowohl „Schwarm“ als „Zünglein der Wage“ durch Bed.-Verselbständigung (s. zum Lautl. Sommer² 230, vgl. *contāminō*; kaum dehnstfg. **āg-men* wie in *amb-āgēs*, *co-āgmentum* oder daraus geneuertes **āgsmen*; *exāmen* „Schwarm“ nicht als „das draußen befindliche **āgsmen* = *agmen*“ nach Porzig IF. 42, 269, s. Schwyzer RhM. 76, 444 A.); zu *agō*, s. d. und *agīna*.

examussim s. *amussis*.

exanclo (-tl-) s. *anclo*.

exbolus (-a, -um) etwa „Abfallware“ (Naev. com. 103 bei Varro l. l. 7, 108 *exbolās aulās quassant*, *quae eiciuntur, ā graecō verbō ἐκβολῆ dictum*): aus gr. ἐκβολος „ausgeworfen, ausgestoßen“ wie spätl. *ecbola*, -*orum* „Ausschußware, Abfälle“ (Aug.) aus τὰ ἐκβολα ds., *ecbola*, -*ae* f. „Schlacken beim Metallschmelzen“ Lex met. Vipasc. aus gr. ἐκβολή ds. (Blümner Technol. IV 110).

exbrōmō, -*āre* „durch Sieden den schlechten Geruch entfernen“ (Apic., Anthim. -*pr-*; vgl. mlt. *ēbrōmāre* ds.): von *brōmus*, -*i* m. „Ge-stank“ aus gr. βρομος ds. (Thes.).

exbures *exinterātās, sive exburāe, quae exhibērunt, quasi ēpōtae* Paul. Fest. 79: genaue Form, Quantität und Bed. dieser (wohl aus Plautus geschöpften) Verriusglosse ist unbekannt; daher nicht kontrollierbar: Vaniček 178, Fick I⁴ 408 (: *bua*, vgl. Froehde BB. 2, 336); Ceci, Rc. Acc. Linc. 1894, 401, Ernout Él. dial. lat. 157 (als Dialektwort aus **ex-bor-* zu *vorāre*); Muller Ait. W. 207 (: *būra* „Krummholz“, angebl. auch „Bauch“).

excantō s. *carmen*.

excellō, -*ere* s. *celsus*.

excētra, -*ae* f. „Schlange, u. zw. bes. die Lernäische Hydra“; sek. (wie *vipera* Afran. u. a.) bei Plaut., Liv. u. a. auch Schimpfwort (seit Plaut.): nach Devoto St. Etr. 2, 338 ff. 3, 283 aus gr. ἐχιδνα f. ds. durch etrusk. Vermittlung (**echitna* > **echitra*), *ex-* durch falsche Formanalyse, vl. im Anschluß an *excitāre* u. dgl.; rein lat. Suffixsubstitution (nach *culcitra*) ist trotz Meister Heidelb. Sbb. 1925, 31 f., auch wegen -*i-* für -*d-* (vgl. *citrus*), nicht denkbar. — Abzulehnen Keller Volkset. 54 f. (Kreuzung von ἐχιδνα, ev. *ἐχενδρα und ἐξεδρα); Stowasser Dunkle Wörter II p. XXIII f. (**ex* aus ἐχίς + *cētra* angebl. „Schildnatter“ [!]); Walde LEW.² s. v. (ἐχίς ὄδρα); Tucker s. v. (**er*

‘ἐχις’ + Wz. *gat- : *castrum*, doch s. d.); Rönisch BPhW. 1886, 290 ff. (*ἐκ-σχυθρα „überaus greulich“). — Verfehlt Weise BB. 6, 234, Hoffmann Heinrichens Schulwb.¹¹ s. v. (als „Wasserungeheuer“ : apr. *esketras* „Stör“, alit. *ešketras*, später [mit *r* nach *erškētis* „Dornpflanze“] *erškētras*, dissim. *erškētas* „Stör“, slav. **esetrz* ds.; vlm. als **ašetra* zu **ašera*- [lit. *ašerys* usw., s. *ēr*] „Barsch“, Trautmann Bsl. W. 72 m. Lit.).

excidiō, excidium s. *discidium*.

exclūdō, -sī, -sum, -ere „schließe aus, meißle aus“, spätl. auch „brüte aus“ (Löfstedt Komm. 181, Hyskell Class. Phil. 13, 401 ff. [Gl. 12, 258]; seit Plaut., rom. [auch **exclaudō*], ebenso *exclūsa* „Schleuse“ seit 6. Jh., *exclūsōrium* n. „Abtreibemittel“ Theod. Prisc., Wartburg III 277): **ēx-claudō*, s. *claudō*.

excorticātūra (sc-) s. *cortex*.

excrēmentum, -ī n. „Ausscheidung“; spez. „Ausgesiebtetes; Kot“ (seit Colum., rom.): *ex* und *cernō*, s. d. — *excrēmentum* „Erhöhung“ (seit Mart. Cap.) ist zu *excrēscentia* ds. nach *crēmentum* : *crēscentia* künstlich hinzugebildet.

exemplum, -ī n. „Beispiel, Probe; Muster, Modell“ (vgl. *-um capere, sūmere* Plaut. Ter. usw.); „Abbild, Abschrift“ (seit Plaut., rom.; *exemplāris* „als Abschrift, Beispiel dienend“ seit Tac., subst. *exemplar* [-āre Lucr., -ārium spätl. Rückbildg. aus -āria], -āris n. „Abschrift, Ab-, Vorbild“, Leumann -lis 36; aus *exemplum*, -ar entl. gr. ἔκτυπον ἴσον Hes., ἔξωνπλῆριν Pap. usw., s. Schwyzer KZ. 56, 313): als „das aus einer Menge gleichartiger Dinge Herausgenommene“ aus **ex-em-lom* mit Übergang von *ml* zu *mpl*, der durch *ampla, amplus* (s. d.); nicht jedoch *templum* trotz Solmsen KZ. 34, 11 A.; vgl. auch *simpulum, simpludeāria*) genügend gestützt, wenn auch phonetisch auffällig ist (vgl. Niedermann Précis 221, Meillet BSL. 31, 3, 113); Beeinflussung durch *exēptus* (Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 26), das in der Bed. absteht, ist daher nicht nötig (s. zum Lautl. Pedersen KZ. 36, 109 f., Kretschmer ib. 267, Persson Beitr. 5, Hermann CGN. 1919, 271 gegen Brugmann I² 370; verfehlt Juret Don. nat. Schrijnen 698: **ex-em-slom*; wäre **exēlum*).

exenterō, -āvī, -ātum, -āre „weide aus, breche auf“ (*porcum* usw., burlesk *marsuppium*); übtr. „martere“ (seit Plaut. [vulgärer als *ēviscerō*, Serv. auct. Aen. 11, 723]; in der Kaiserzeit oft *-int-* nach *interānea* [Plin. 32, 92], vulgär mit Assim. bzw. nach *exta* u. dgl. *-tent-*, vgl. Heraeus Sprache Petrons 41¹, Leumann IF. 40, 119², Fraenkel Plaut. i. Pl. 106³): aus gr. ἔξενρεπίζω ds.

exfāllātus s. *eff-*.

exfir purgāmentum, unde adhūc manet suffitiō Paul. Fest. 79: wenn richtig gedeutet, dann als „Ausräucherung“ zu **exfiō* neben *suffiō* (s. d.), verderbt aus **exfītus*, **exfitiō* o. dgl. — Unwrsch. Ribezzo RIGI. 13, 6 A. (etr.-lat., zu etr. **fir* [wovon *firin*] angebl. „Feuer“, mit *f* aus *p* zu gr. πύρ, lat. *pūrus* usw.).

exfutī (richtiger *ec-*; -ū-?, vgl. *fūtis* usw.) **effūsī, ut mertat prō mersat* Paul. Fest. 81 (s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 196, auch zu den Glossen); wie *fūtis, effūtīō* (s. d.) von der unerw. Wz. **gheu-* „gießen“ (z. B. Pokrowski KZ. 35, 250, Ciardi-Dupré BB. 26, 212¹, Sommer Hb.² 608 f.; nicht **fud(i)to-*, Stolz HG. I 317, IF. 15, 59 zw.).

— Abzulehnen Osthoff MU. 4, 86. 99 u. a. (= ai. *dhū-tāh* „geschüttelt“ wie *fū-ti-lis*: ai. *dhūtīh* usw., s. *fūmus* und *fundō*, Walde-P. I 837; auch das von Osthoff a. O., Vaniček 97 herangezogene *con-*, *refūtāre* bleibt der Bed. halber fern, s. *confūtō*). — Walde-P. I 564.

exiguus, -a, -um „knapp, klein, beschränkt, geringfügig“ (*rēs familiāris, cēnsus, facultātēs, cōpiae; cēna, cibus* usw.); „schmächtig“ (*corpus, cor*), „schwach“ (*vīrēs, vōx*)“; zeitl. „kurz, gering“ (*tempus, spatium* usw.) (seit Cic. [Superlat. seit Ov., ebenso -um n. c. gen.], Adv. -ē „knapp, dürftig“ seit Ter., -itās „Knappheit, Kürze“ seit Varro und Cic.): aus **eks-ag-eyos*, eig. „(knapp) zugewogen“ (zu *exigere* in der Bed. „auswägen“, s. *exagium, exāmen*), also zunächst in Vbdgg. wie *mēnsūrae tam exiguam ratiōnem* Cic. Verr. II 3, 215, vgl. auch *exiguīs finibus circumdare* u. ä. (syn. *exilis* [s. d.], *tenuis, contractus, angustus, brevis* usw., opp. *immēnsus* Cic., *ingēns* Verg. usf.); zur Bedeutung vgl. auch ai. *mitāh* „kärglich“, gr. μέτριος „mäßig, nicht zu viel“ zu **mē-* „messen“; passive Funktion von -uus wie in *amb-, prōd-iguus* (Walde LEW.² s. v., Ernout-Meillet 26 f.). — Abzulehnen Cuny MSL. 18, 424 f., Muller Ait. W. 159 (samt *exilis* zu *egēre* mit den Alten, von **exigēre* „bedürfen“, wobei auch *ex-* unverständlich ist; *indiguus* Apul. für älteres *indigus* ist trotz Cuny a. O. sicher Neubildung nach *exiguus* [s. *egeō*], gibt also keine Bildungsparallele ab).

exilis, -e „beschränkt, dürftig, mager“ (*rēs, hērēditās, ager, solum* [syn. *macer, aridus* usw.); „schmächtig, dürr“ (*membra, crūra, femur, corpus* usf.); „schwach, dünn“ (*vōx, sīdera*); „klein, gering“ (*via, legiōnēs*); übr. „trocken, kraftlos“ u. dgl. (seit Plaut., -iter „spärlich, knapp, schwach“ seit Cic., -itās „Trockenheit, Dürftigkeit, Düntheit“ seit Cic.): da *exilis* in denselben Bedd. und z. T. in den gleichen Vbdgg. begegnet wie *exiguus* (s. oben, vgl. auch syn. *exiguus, -ē* Cic. div. 2, 37, Lael. 58), wie dieses zu *exigere*, aus **ex-äg-slis* über **ex-ēg-slis, *ex-ēlis*; ī durch Assimil. wie in *subtilis*, mit dem es sich auch in der Bed. berührt (s. d.), *suspiciō* u. ä. (s. zum Lautl. Leumann-Stolz⁵ 60, anders, aber nicht vorzuziehen, Solmsen KZ. 34, 16¹). — Abzulehnen Cuny MSL. 18, 425, Muller Ait. 159 (samt *exiguus* [s. d.] zu *egeō*, aus **ex-eg-slis*; *exāmen* aus **ex-ag-smen* gegenüber *exilis* aus **ex-eg-slis* mit Vokalschwächung erklärt sich durch verschiedenes Alter der Bildungen); Leumann -lis 16 (aus *ex ala* „ohne Achsel“, befriedigt in der Bed. nicht); Corssen II 1003 nach Paul. Fest. 81 (zu *ilia* „Weichen“ als „ohne Weichen, schmächtig in den Weichen“, formell bedenklich, auch ist die Bed. „mager“ sekundär; dagegen stammt *exiliātus* Tab. devot. von *ilia*, vgl. frz. *écreinter* „lendenlahm machen“, Niedermann WKlPh. 1906, 966, Goldberger Gl. 20, 116).

exillum s. *exsul*.

exim, exind(e) s. *ex* und *inde*.

exolēscō, -ēvi (seit Liv.; -uī Char. nach *aboluī, obsoluī*), -ētum, -ere: zunächst im PP. *exol-ētus* „ausgewachsen“ wie *ad-, ab-olēscō* zu *alō* (*exolēta virgō* Plaut., vgl. Prisc. gr. II 490, 2, Paul. Fest. 80; nach *crē-tus* wie *ex-, ad-olēvi* nach *crē-vī*, Sommer Hb.² 601¹); spez. im obszönen Sinn (*scorta* Plt., *puerī* usw.), Subst. (seit Laber.) „Lust-

knabe, πᾶνδικῶ“ (vgl. *vetulus* in ähnl. Sinn, Kroll Gl. 17, 160). — *exolēscō* in der Bed. „nach und nach vergehen, verschwinden, absterben“ (Colum. neben *abolēscō* ds., dann Apul.) und „außer Schwang, aus der Mode kommen“ (seit Mon. Ancyr., -ētus „abgekommen, verjährt“ seit Liv.) stammt wie das von Vergil eingeführte *abolēscō* (s. *aboleō*) gleichfalls von *alō*, hat aber z. T. die Bedd. von *obsoletus* „veraltet“, dann auch „abgetragen, abgenutzt, gewöhnlich“ (seit Rhet. Her. und Cic.), *obsoletō*, -ēvi (-uī Prisc.), -ere „veralten, sich abnutzen“ (opp. *nitēre*, *ēnitēscere*), verkümmern“ usw. (seit Cic. und Varro, ebenso *obsoletīō* nach *dēsuefīō* [-*factus* seit Val. Max., -*faciō* spätl.], vgl. *obsoletāre* von *obsoletus* seit Tert.) mit übernommen (Walde LEW.² s. v.); eine sekundäre falsche Analyse von *exolēscō* in *exs-* mochte auch dadurch begünstigt sein, daß *insolēscō* „bin unmäßig, übermäßig“, das urspr. „anschwellen“ bedeutet zu haben scheint (s. d.), in der Kaiserzeit durch Annäherung an *in-olēscō*, -ēvi, -olitus (seit Vulg. nach *abolitus*), -ere „an-, einwachsen“ auch die Bed. „zunehmen“ gewann (vgl. z. B. Syn. Cic. p. 431, 1 B. *incrēvit*: *invaluit*, *insolēvit*, *inolēvit*, *adolēvit*). — *exolēscō* in der Bed. „aus der Mode kommen“ gehört nicht samt *obsoletō* ursprgl. zu *soleō* (Lindsay-Nohl 553, Kroll a. O.), wogegen schon das späte Auftreten spricht (*obsoletus* gegenüber *solitus* wohl nach *con-*, *dēsuetus*; *obsoletō* nicht seinerseits nach falsch zerlegtem *exolēscō*, Thurneysen ALL. 13, 12); noch weniger kommt Vbdg. mit *ollus* in Betracht. *exolētus* „Lustknabe“ auch nicht als „parfümiert“ zu *oleō* (Ernout-Meillet 35); den Herleitungen von Prisc. gr. II 489, 7 u. a. (*obsoleō* von *oleō*) und Paul. Fest. 5 (*olēscō* statt *-*alēscō*) kommt keinerlei Wert zu.

expediō, -ivī u. -iī, -itum, -ire „mache los, entwinde, entwickle; lege dar, ordne; mache kampfbereit“ (*exercitum*, *nāvēs* usw.; dazu -itus „ungehindert, kampffertig“, Adv. -itē und -itiō f. „Feldzug“); „mache flüssig“ (*pecūtiās*) usw.; itr. (durch Ersparung von *sē*) „sich abwickeln“, unpers. -it (wie *conducit* u. dgl., Schmalz⁵ 582) „es ist zuträglich“ (seit Enn. und Plaut., rom.; -itiō seit Naev., -imentum, -entia, -itivus spätl.); **impediō**, -ivī u. -iī, -itum, -ire „verstricke, verwickle“ (*sēsē* ... *in plagās* Plaut. Mil. 1388 usw.; opp. *expediō* Ter. Andr. 617, Hec. 297, -itus opp. *expeditus* Plt. Epid. 86, Sisenna hist. 73); „hindere, halte ab“ (seit Plt., rom. [neben verbreiteterem *impedicāre* „verstricken“, Abltg. von *pedica*, seit Amm.; -imentum n. „Hindernis“, Plur. „Gepäck, Troß“, sek. „Packpferde“ seit Plt. Cas. prol. 61 und Ter. [*impelimenta* Paul. Fest. 108, Schrijnen KZ. 46, 377], -itiō selten seit Cic., -itor Aug., -itō, -āre Stat.; *indupeditus* Lucr. [vgl. *indu-*, *indopedat* Gl. ed. Ac. Brit. II 77. 79] ist künstlerischer Archaismus, Schulze Qu. ep. 15¹, Ciardi-Dupré BB. 26, 204); **praepediō**, -ivī u. -iī, -itum, -ire „fessele von vorn; hindere, hemme, versperre“ (seit Plt., spez. alat. und archaisch; -imentum n. „Hindernis“ Plt. Spätl.); **compediō**, -ivī, -itum, -ire „fessele mit Fußfesseln“; spätl. „verstricke“ (seit Varro, -itus „gefesselt“, Subst. „Fesselträger, Sklave“ seit Plt. und Cato: wohl zunächst Abltg. von *compedēs*, -ium f. [m. erst spätl.] „Fußfessel; Fessel, Kette“ seit XII tab. [Sg. seit Hor.], danach erst die finiten Formen, s. Thes. und unten; vgl. auch *compedus* „fesselnd“ Varro, *compedō*, -ōnis und -ō, -āre Gl.); zu *pēs*, u. zw. zunächst von einem neben *pedica* f. „Fessel, Schlinge“

(s. d., vgl. *man-ica*) stehenden, aus *compēdēs*, Gen. *-ium* (*-um* erst Tert.), Akk. *-is* zu erschließenden **pedis*, *-is* f. „Fessel“, eig. „Fußfessel“ als „das zum Fuß Gehörige“ (vgl. gr. πῆδη „Fessel“, ahd. *fēggera* usw. ds. [s. *pedica*, vgl. *peccō*] und gr. οὐμ-, ἐμ-, ἐκποδίζω); s. Ernout-Meillet 724. — Weniger gut bezieht Hirt IF. 31, 21 *ex-*, *impedire* auf ein durch gr. πῆζα „Fuß“, πῆδιον „Sandale“ nicht erwiesenes **pedi* (s. *pēs*); direkte Abltg. von *pēs* (*compēs* als „Mittel, die Füße zusammenzubinden“, *impedire* „einFußen“, *expedire* dazu Gegensatzbldg.; so Hartmann Gl. 4, 154 f., danach Muller Ait. W. 100. 327 und Walde-P. a. O. [für *praepediō* auch Walde LEW.² s. v.]) spricht in der Bed. nicht an (die militärische Bed. von *impedire* ist nicht aus einer Gbd. „den Fuß in den Block stecken o. dgl. zu gewinnen) und scheidet an dem *i*-St. und dem femininen Geschlecht von *compēdēs*. — Walde-P. II 24.

expērgīscor (*-ō* Pompon., De verb. dep. 40), *-perrēctus* (auch Adj., Kompar. *-ior* Colum.) und *-pergitus* (Lucil. Lucr. Archaisten; vgl. Adv. *-itē* Apul.) *sum*, *-iscī* „wache auf, erwache“; übr. „er-
manne, ermuntere mich“ (seit Plaut., rom. [daneben *excitāre* und *ēvigilāre*] neben **expertāre*, von PP. *expertus* Chiron 261 [vgl. Albin. gr. VII 301, 18], das lautlich aus **experctus* entwickelt [vgl. **erctus* unter *ērigō*], vlt. Zusammenfall mit *experior* bewirkte, wie auch *expērgīscor* Inschr. nach *expērgīscor* gebildet ist; s. Heraeus ALL. 14, 122, Wartburg III 308 f.); *expērgēfaciō*, *-fēcī*, *factum*, *-facere* „wecke auf, erwecke, ermuntere“ (nach *commonefaciō* u. dgl., vgl. Leumann IF. 42, 63²; seit Plt. [-*fīō* Gramm.], *-factiō* „Erweckung“ seit Iren.; spätl. *expērgīficus* [nach *terrificus* neben *perterrēfaciō* u. dgl.] „erweckend“ Apul., wovon *expērgīficāre* „erwecken“ Gell.; falsche Bed.-Differenzierung zwischen *experrēctus* und *expērgītus* bei Paul. Fest. 80, vgl. Diom. gr. I 376, 11 ff.); nach den Alten (Fest. 79 *experrēctus ā porrigendō sē vocātus, quod ferē facimus recentēs ā somnō*) als „sich ausstrecken, aufrichten“ zu *pergere*, das nicht nur „fortfahren, seinen Weg fortsetzen“ bedeutet, sondern ursprünglicher „sich aufmachen, darangehen“ (s. z. B. Kroll zu Catull 61, 27; Gbd. „durch-, zu Ende strecken“, urspr. wohl wie bei *surgō* [vgl. trans. *subrigō* „richte empor“ seit Verg.] sc. *lumbōs*, s. Stolz-Schmalz⁵ 27. 378, anders Skutsch Aus Vergils Frühzeit II 131, Wackernagel Synt. II 179); vgl. bes. häufiges *ē* (spätl. *dē*, *ā*) *somnō expērgītus*, *-ēfactus* seit Lucil. mit (*ē*) *somnō excitāre*, *excire* seit Plt. bzw. Lucr. und Catull (*excuscitāre* „aufwecken“ seit Plt.; auch „sich ermannen“ Brut. Cic. Brut. 1, 16, 11 wie Liv. 1, 41, 3 *expērgīscere* neben *ērige tē*) und *expērgō*, *-ere* „wecke auf“ (Santra 4 *omnēs vōcis expērgit sonō*, Acc. trag. 140 *expērgite pectora* neben *exsurgite*) neben *expōrgō* (*expōrrigō* seit Varro At. und Bell. Afr.) „strecke aus“ (Plaut. Pseud. 1 *expōrgī meliust lumbōs atque exsurgier*, Epid. 733; daraus Paul. Fest. 80 *expōrgere*: *porrō agere*, *expōrrigere*; vgl. auch Paul. Fest. 215 *pergere* [l. *porgere*?] *dīcēbant expērgēfacere* und Non. 47, 4 *expōrrēctum*: *extentum*, dazu Varro Men. 107). S. Persson Beitr. 828⁴ (mit unwrsch. Beziehung auf einen Stamm **regī-* [s. *regō*]; vlm. *ex-perg-īscor* nach *profic-īscor* u. dgl.). — Nicht überzeugend J. Schmidt KZ. 37, 155 f. (danach Walde LEW.² s. v., Walde-P. a. O. usw.): aus **ex-per-grīscor* dissimiliert, zu Wz. **ger-*, **grēi-* „wachen, wecken“ in av. *fra-γrīzamnō* „er

wachend“ (**grī-sk-*), kaus. *fra-γrā-γrāyeiti*, dissim. *fra-γrā-rayeiti* „erweckt“, mp. *vi-grās* „erwache“, *vigrāsēnāg* „Erwecker“ (J. Schmidt a. O. 28 f. 34, Bartholomae Air. Wb. 512. WZKM. 25, 404, Scheftelowitz ZII. 6, 109); ai. *jāratē* „erwacht“, *jā-gārti* „wacht“ (av. *jaṣṭārayantam* „den wachenden“, *ā-garayeiti* „weckt“ usw.), gr. ἐ-γείρω „wecke“ (ἐ- Adv. nach Brugmann II² 3, 38¹, anders I² 855¹), Aor. ἐ-γρε-το, ἐγρέσθαι, Pf. ἐ-γρή-γορα (für *ἐ-γῆ-γορα = ai. *jā-gāra*, av. *jaṣṭāra*, Brugmann II² 3, 430. 441), Med. ἐ-γῆ-γερωι, ἐγρήσσω „wache“ (*ἐγρησκω, Boisacq 212); alb. tosk. *ngrē* (woraus *ngrē*), geg. *ngrēj* „hebe auf, errichte, stelle, ziehe auf, wecke, erhöhe, spanne ein Gewehr, eine Saite“ (**n-grā-n-* bzw. **n-grā-n-ǵ(ō)*) (Meyer EW. 306 u. Jokl briefl.; Part. *n-grīte* aus **grī-t-*; das bei Meyer a. O. angeschlossene *ngrēh* „stelle auf, errichte, spanne, erhebe, setze in Bewegung, ziehe, schlepe, versenke“, *tš-kreh* „drücke ein Gewehr ab, falle zu“ bleibt dagegen nach Jokl fern). Daß sich dieses Wort im Lat. isoliert in dieser Zss. erhalten habe, ist nicht wrsch. (ἐξ-εγείρω ist keine Parallele für die Dekomposition, die alt wie bei *exporgō*, *exurgō*, *exsolvō* usw. nur durch die Bed.-Isolierung gegenüber dem Simplex ermöglicht ist), ein ganz entsprechender Fall von Dissimilation (vgl. Niedermann Gl. 19, 13) aus dem Latein nicht aufzutreiben, und die Bed. von *per* dem Sinne nicht entsprechend (nicht nach Walde LEW.² s.v., Brugmann II² 3, 353 aus **exprogrīscor* [= av. *fra-γrā-*] über **exppr-*, *exper-*; wegen lat. *sakros* „sacer“ lautchronologisch bedenklich, auch hätten die sonstigen Kompos. mit *pro-* erhaltend wirken müssen; *expergitus* seit Lucil. ist sicher gegenüber *experrēctus* seit Plt. trotz Sommer Hb.² 612 keine alte Bildung aus **grī-tos*, sondern zu *expergēfactus* nach *commonitus*: *commonefactus* u. dgl. hinzugebildet; *pergere* des Paul. Fest. weist trotz Schmidt a. O. keinesfalls auf ein altes trans. **pergrō* oder **pergreō*). — *adgretus fārī* (Enn. ann. 588) ‘*prō eō quod est adgressus pōnitur; quod verbum venit ā Graecō* (ἐγείρωμαι)’ Paul. Fest. 6, *ēgretus* (*egressus*) eqs. 78 ist nicht mit Leumann-Stolz⁵ 342 zu *expergitus*, gr. *vῆ-γρε-τος* „nicht zu wecken“ zu stellen, nicht nur weil *expergitus* kaum alt ist (s. oben), sondern auch weil eine Bed. „auffahrend“ für *aggretus* c. inf. nicht paßt. *aggretus* (-ē-?) scheint doch zu *aggredior* zu gehören, obwohl die Form unklar bleibt (s. Sommer Hb.² 609, Ribezzo RIGL. 14, 77); *ēgretus* ist nach Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 98 vl. eine Erfindung der Grammatiker, veranlaßt durch hom. ἔγρετο und den Fabeltitel des Accius *Nyctegresia*. — Walde-P. I 598 f.

experior s. *periculum*.

expilō, *expilō* s. 1. *compilō*.

explōdō s. *plaudō*.

explōrō, -āvī, -ātum, -āre „kundschafter aus; untersuche, erforsche“; (durch Bed.-Annäherung an *experior*, *temptō*) auch „erprobe, prüfe“ (seit Enn., -ātus „ausgemacht, sicher, erprobt“ seit Plaut., Adv. -ē seit Cic. [syn. *prōvīsus*, *perspectus*, *compertus* u. dgl.; *inexplōrātus* seit Liv.]; -ātor „Späher, Kundschafter“ [meist t. t. mil. „meist berittene“ Rekonoszierungsgruppe“, opp. *speculātor* „Einzelkundschafter“, vgl. Caes. Gall. 2, 11, 2 und 3, PW. VI 1690; daraus gr. ἐπιλωρᾶτορες]; -ātiō f. „Erkundung, Untersuchung“ seit Sen., -ātōrius seit Suet.; -ātrix Cassian): urspr. Ausdruck der Jägersprache „herausschreien“ (sc. das

Wild; von den Treibern und Hunden, deren Geschrei das Wild aus den Schlupfwinkeln aufscheucht; vgl. afries. *gēla* „jagen“, eig. „das Wild durch Geschrei aufstößern“ und Verg. georg. 4, 411 ff. usw.); vgl. aus derselben Sphäre *indāgāre* „aufspüren, erforschen“, eig. „hineintreiben (ins Garn)“. Die Angabe des Paul. Fest. 79 *explōrare antiquōs prō exclāmāre usōs, sed postea prōspicere* (vgl. Cic. Verr. II 1, 39) *et certum cognōscere coepit significāre* ist daher um so weniger zu bezweifeln, als auch *implōrāre* (*endoplōrāre*) alat. *‘inclāmāre, cum clāmōre testificāre’* und *plōrāre* „weinen“ urspr. „schreien, heulen“ bedeutet (s. *plōrō*); die weitere Unterscheidung des Fest. von *speculātor ‘hostilia silentiō perspiciit’, explōrātor ‘pācāta clāmōre cognōscit’* ist in dieser Form kaum richtig, der Ausdruck wird von der Jägersprache in der fertigen Bed. „auskundschaften“ in die Militärsprache übergegangen sein (s. H. de Ville de Mirmont RPh. 33, 18 ff., Walde LEW.² 870, bes. Schulze Berl. Sbb. 1918, 499¹). — Abzulehnen Cuny Mēl. Havet 85 ff., MSL. 16, 321 ff. (danach Muller Ait. W. 345 [beide unter Heranziehung von *implōrō*, dagegen IF. 47, 185], vgl. Ernout-Meillet 302. 739): zu einem durch *fundus* verdrängten **plōro-* „Boden“ (das – bzw. **plōr(is)* – Cuny a. O. 322 f. ganz verfehlt auch in *pl(e)ōrēs* des Carm. Arv. sucht) = air. *lār* „Flur, Boden“, kymr. usw. *llawr* ds., an. *flōrr* „Diele, Viehstall“, ags. *flōr* (engl. *floor*) „Diele“, mhd. *vlur* „Boden, Wiese, Saatfeld“ (nhd. *Flur*) usw. (mhd. *vlarre, vlerre* „breites Stück, breite Wunde“ bleibt trotz Holthausen ANSpr. 121, 294 fern, da aus **flap-r-*, Erw. von idg. **(s)pel-* „spalten“, Falk-Torp 245, Persson Beitr. 805¹); die germ.-kelt. Worte gehen wohl auf idg. **plā-ro* (s. *plānus*, Wz. **pelā-*) zurück, da arm. *lrik* (aus **lur-*) „Nebenpflaster, Fußweg“, das im Falle der Zugehörigkeit idg. **plōro-* erweisen würde (Pedersen I 48 f.), mehrdeutig ist und nach Ernout-Meillet a. O. wegen seiner späten Bezeugung aus dem Spiel bleibt; auch ist nhd. *er-gründen* keine Bed.-Parallele, da dies wie mnd. *grunden* eig. „auf den Grund kommen“ bedeutet, und *implōrāre* ist trotz Cuny und Muller a. O. nicht „den Segen der Flurgötter anrufen“ (s. *plōrō*). — Walde-P. II 62.

exprētus (Plaut. Bacch. 446 *ut magister quasi lūcerna unctō exprētus linteō*; vgl. Paul. Fest. 79 *exprēta antiqui dīcēbant quasi expertia habita*, danach Gl. Ansil. EX 1044 *valdē cōnsūmpta*): weder steht fest, ob der Vers von Plt. selbst stammt (s. Thierfelder [Titel unter 2. em] 91 f.), noch ist die genaue Bed. zu ermitteln; daß *e. unctō linteō* auf den mit Binden umwickelten Kopf des mißhandelten *paedagōgus* gehe und daß mit *lūcerna* die *lanterna linteā* gemeint sei (Thierfelder a. O.), ist schon deswegen abzulehnen, weil ein *exprētus* im Sinne von „circumdatus, vclātus“ nicht zu etymologisieren ist. Auch *exprētus* als Nbf. von *expressus* zu fassen, ist lautlich und formal höchst bedenklich (s. Fay KZ. 43, 154, Sommer Hb.³ 609, Ribezzo RIGI. 14, 77). — Anders Lindström Eran. 13, 213 ff. (*exprētus* = „repudiātus, cum contumēliā dīmissus“, von **exspernō*; doch ist hierbei der Vergleich in dieser Abkürzung kaum verständlich, die Stellung von *e.* ungewöhnlich und ein Kompos. **exspernō* von *spernō* unwrsch. [nur *dēspernō* seit Colum. nach *dēspiciō*]).

Exquillae s. colō.

exsternō s. consternō.

ex(s)ul, *-ulis c.* (*-xs-* falsche Schreibung und Lehre der Gramm. wegen Vbdg. mit *solum* [s. u.]; inschr. nur *exilium*, *exul*) „verbannt, Verbannter“ (seit Plaut. [neben *patriā carēre* wie auch Nep., neben *damnātus* Caes.; oft *exul veniō*, *vagō*, *agor*; mit Abl. seit Sall., m. Gen. seit Hor. und Ov. nach *extorris*, *expulsus* mit Abl. bzw. *expers*); *exulō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „bin in der Verbannung“ (seit Plt. [mit Abl. *domō* Ter.], spätl. auch trans. „verbannen“ seit Dict.; davon *-ātiō* f. „Strafe der Verbannung“ Flor.; *-ātus* m. [vgl. *cōnsulātus*] seit Quint., *-āris* „die Verbannung betreffend“ Amm., *-āticus* [neben *exiliāticus*] Gl., Leumann Gl. 9, 147); *exilium*, *-ī* n. „Aufenthalt in der Fremde“ (Ter. Phorm. 243, Cic. *carm. frg. Tusc.* 3, 29); „Wechsel des Domizils, Verbannung“ (freiwillige, später unfreiwillige [um dem Vollzug der Strafe zu entgehen], in der Kaiserzeit als Strafe neben *dēportātiō*, *relēgātiō*; oft verbunden mit *fuga*, opp. *patria*, s. PW. VI 1683); „Verbannungsort“ (vgl. Sall. *hist. frg. V* 17, Ov. *trist.* 3, 11, 36); konkr. Plur. (Tac., vgl. *servitia*) „Verbannte“ (seit Enn. und Plt., rom., davon *exiliō*, *-āre* „verbannen“ seit Iren., rom. [Wartburg III 295], *-āticus* Gl. [s. o.]); *exilica causa quae adversus exulem agitur* Paul. *Fest.* 81: wohl nach Solmsen IF. 26, 105 f. als „herausschweifend (vgl. *ēvagor*), herausirrend“ aus **eks-al-s* zu gr. *ἀλδομαι* „schweife umher, irre“, lat. *amb-ulō* (s. d.), usw.; oder nach Vendryes BSL. 47 p. XXIII, Güntert WuS. 9, 135, Ernout-Meillet 41. 302 aus **eks-el-s* zu gr. *ἐλάω*, *ἐλαύνω* „treibe“ (vgl. *ἐξελάω* „verbanne“ wie *expellō*); doch ist hierbei die passivische Bed. „herausgetrieben“ schwieriger, und die Wz. ist lateinisch sonst nicht vertreten, da *amb-ulō* fernzuhalten ist. — Abzulehnen L. Meyer GGN. 1910, 48 ff., Hartmann Gl. 9, 257, Georges nach den Alten (: *solum* „Boden“, vgl. *exiliū causā solum vertere* Cic. Quint. 60, dom. 78, *exul* : *extrā solum* Prisc. gr. III 42, 18 [Paul. *Fest.* 350, Isid. 1, 27, 5, Caesell. gr. VII 152, 6. 204, 2], vgl. die hss. Schreibung bei Plt. *ex(s)ol*, *ex(s)olātum*; *exul* wäre dabei weder als Ausgangsbldg. noch als Rückbldg. zu *exsolāre*, das zudem kaum itr. sein könnte, verständlich, s. dagegen Solmsen a. O.); Vaniček 299, Solmsen a. O. alternativ (als „hinaus-, hinspringend“ zu *salīō*, vgl. *praesul*; in der Bed. weniger entsprechend, während Vbdgg. wie *exulem vagārī*, *agī* u. dgl. noch deutlich auf den Begriff des planlosen oder gehetzten Umherschweifens weisen); Pedersen IF. 5, 62 f., Ernout *Él. dial.* lat. 158 (: aksl. *choditi* „hin und her gehen“, gr. *ὁδοῦ* f. „Weg“ usw. [s. *cēdō* und *sedeō*]; in Bildung und Bed. bedenklich [*dissidēre* gehört zu *sedēre* „sitzen“], sabin. *l* für *d* schwebt in der Luft; *consilium*, *praesul* bleiben sicher fern, s. dd.); Samuelsson Gl. 6, 267 ff. (*exulāre* Demin. zu *exire*, entsprechend *ambulō* [doch s. d.]; Demin. von einem klaren Kompos. nicht möglich, *exul* statt **exulus* dabei nicht erklärbar).

exta, *-ōrum* n. (*-ae* f. Act. Arv., Priscill. nach *prōsiciae*; Sg. *-a* Act. Arv.) „die Eingeweide, Gedärme“ (Plin.); spez. „die edleren Eingeweideteile der Opfertiere“ (Leber, Lunge, Galle, Herz und Netz; opp. *viscera*, Wissowa *Rel.* 418), die vom *haruspex* untersucht (*inspiciuntur*, *spectantur*, Cic. *div.* 2, 32 usw.), zubereitet (*caeduntur*, *prōsecantur*) und dargebracht (*porriciuntur*, Cichorius *Röm. Stud.* 30) werden (seit Naev. [rom. nur *interānea* u. dgl.], *extāris aula* Plt. [Wackernagel IF. 31, 256; davon versch. spätl. *-ālis* m. „Mastdarm“

seit Chiron], *extispex* „Eingeweidebeschauer“ seit Acc. [-*icus* ds. Gl., CIL. XI 5824; vgl. *haruspex* usw.], -*spicium* n. „Eingeweideschau“ seit Plin.); nach Corssen Beitr. 340, Vaniček 292 (vgl. auch Fick KZ. 21, 12 A.) aus **ex-secta* von *exsecāre* „ausschneiden“, u. zw. durch Haplologie (Götze IF. 41, 128) oder über **ēxzeta* mit dissim. Schwund des *c*; dafür spricht, daß das Wort der Religionsprache angehört, wo *prōsicia* (u. *prusegia* A. Pl.) „die nach dem Ritual hergerichteten und durch Fleischstücke ergänzten *exta*“ danebensteht; vgl. bes. die Vbdg. *exta prōsecāre* Plt. Poen. 456, Cato agr. 134, 4 usw., *prōsecta* „Eingeweide“ Ov. u. a., *prōsiciēs extōrum* Varro frg. Non. 220, u. dgl. — Abzulehnen Cuny MSL. 20, 138 (aus **ex-sto* „sich außerhalb befindend“ [vgl. auch Paul. Fest. 78], opp. *intestina* aus **ente-st-* „innerhalb befindlich“; Plin. 11, 197, nach dem die *exta* als die oberen Eingeweide beim Menschen durch das Zwerchfell von den unteren [ab *inferiōre viscerum parte*] getrennt sind, ist kein Zeuge für diese Deutung, und auch die Analyse von *intestina* ist nicht richtig, s. d.); Corssen Vok. II 549 (**ek(s)-ista* „die am meisten herausragenden Teile“; Bed.1); Fick a. O. 11 f. (als **encsta* zu gr. ἔγκστα „Eingeweide“ bzw. lit. *inkstas* m. „Niere“, dial. auch „Hode“ usw. [vgl. *inguen*]; lautl. unmöglich [hätte trotz Fick und Stolz HG. I 325 **ensta*, ev. **encta* ergeben], und ἔγκστα, neben dem lak. ἔγκυτον steht, ist eine andere Bildung [vgl. Prellwitz² 125], lit. *inkstas*, apr. *inwceze* f. ist trotz des ungeklärten Nasals nicht von aksl. *isto*, Pl. *istesa* „Hode, Niere“ zu trennen, s. Trautmann Bsl. W. 105 und die Lit. bei Walde-P. I 127. 166; auch nicht zu lit. *iščios* „Eingeweide“ als **eks-to-tio-*, s. unter *intestīnus*).

exemplō „auf der Stelle, sofort“ (seit Plaut.): eig. „vom Beobachtungsplatz der Auguren aus“ (s. *templum*), Wort der Auguralprache; vgl. *ex hōc locō* Plt. Asin. 130 und *ē vestigiō* (Umgangsspr. 83 f.).

exterus, -a, -um (*exter* seit Stat. bzw. Dig.) „außen befindlich, auswärtig“ (*gentēs, nātiōnēs* klass.; freier dicht. und nachklass., wo auch „außerhalb der Familie stehend, fremd“ seit Sen. rhet. [mit *ab* nach *aliēnus* Itala]; seit Cic. Caes. Lucr., rom.); Komp. *exterior*, -ōris „äußerer“ (vgl. *interior* usw., Sommer Hb.² 463; seit Plaut., Adv. -ius seit Ov., rom.); Superl. alt *extimus* (opp. *intimus* Paul. Fest. 78; seit Plt. Truc. 729 [unsicher], dann dicht. und arch. seit Varro, Cic. rep. 6, 17, Lucr.) und *extrēmus*, -a, -um „äußerster“ (wie *supr-*, *postrēmus* nach *dēmus*, Brugmann IF. 14, 14, II² 1, 23. 226 [nicht von Instr. **extrē* mit den Früheren, s. Sommer IF. 11, 252 f.]; seit Ter. und Cato, rom., spätl. *extrēmior*, -issimus, Leumann-Stolz⁵ 298); *externus*, -a, -um „äußerlich; auswärtig“ (opp. *domesticus*, syn. *peregrinus*) (wie *internus* nach *super-nus*, Leumann-Stolz⁵ 222; seit Rhet. Her. und Cic.); *extrā* Adv. und Praep. m. Akk. „außerhalb, außer“ (seit Enn. und Plt. [*extrad* S. C. Bacch.], rom.; vgl. -ārius usw. unten): *extimus* = mkyr. *eithaf* „der äußerste, Ende“ (**ek-t-mo-*); *extrā*, o. *ehtrad* „extra“ (vgl. *intrā* usw.; urspr. sc. *parte* [Osthoff MU. 6, 151 f.] oder eher *vid*), u. a. *ap-eh tre* „ab extra, extrinsecus“: air. *echtar* m. Akk., kymr. *eithr* (mkyr. *eithyr*), *extrā* (**exter*), air. *s-echtair*, *an-echtair* „nach, von außen“ (**eks-tri-*, Pedersen II 44, bzw. **eks-teri*, Krause ZcPh. 17, 34; gall. *extra*

tuð[ðon] ist vlm. lat. *extrā*, Thurneysen ZcPh. 16, 301). — Zur Gdf. s. Sommer IF. 11, 11 f. m. Lit., wonach **ektero-* von einem neben **eks* bestehenden idg. **ek*; doch handelt es sich wie bei o.-u. *ē-* „ex“ (s. *ex*) eher um jüngere Vereinfachung von *-kst-* zu *-kt-* (bret. *estr* stammt aus dem Frz., erweist also trotz Loth RC. 17, 438 nicht britann. *st* aus *kst*).

Hierher u. a.: von *extrā*: *extrārius*, -a, -um „außerhalb stehend, fremd“ (vgl. *contr-*, *adversārius*; seit Ter.); *extrāneus*, -a, -um ds. (vgl. *exterrāneus* u. dgl., Leumann IF. 40, 120; seit Rhet. Her., rom.; daraus gr. *ἐκτροπικός* und wohl auch air. *echtrann* „extraneus“, Schwyzer KZ. 56, 309 ff.); — vgl. noch *extrinsecus* „von außen, außerhalb“ (seit Cato): **extrim* (zu *exterus*) und *secus* (s. d.), falls nicht samt *intrinsecus* „inwendig“ (seit Cato) Nachbildung zu *altrinsecus* (s. *alter*, Leumann-Stolz⁵ 288); — *extrōrsus*, -um „auswärts, nach außen“ (seit Char. [nicht Caes. Gall. 7, 23, 2], rom., nach *intrōrsus*, -us seit Varro Caes. Lucr.; vgl. *extrāversus* Soran.). — *extrō*, -āre „über etwas hinausgehn“ (Pompon.) ist Augenblicksbildung zu *intrāre* (IA. 39, 33; nicht *ex* und **trāre*, s. *trāns*, Vaniček 104). — Walde-P. I 116 f.

extorris, -e „landflüchtig, verbannt“ (seit Acc., mit Abl. nach *expulsus* [vgl. z. B. Liv. 37, 53, 21], mit Gen. seit Stat., Schmalz⁵ 405. 422): als „außer Landes befindlich“ (vgl. Acc. trag. 333 *per terrās vagus*, *extorris* und ahd. usw. *eli-lenti* „Ausland, Verbannung, Not“, Brunner-Schwerin D. Rechtsgesch. II 772) mit demselben Ablaut wie *meditullium* zu *tellūs* oder *sōbrius* zu *ēbrius* (Leumann-Stolz⁵ 249). — Abzulehnen Hayley Harv. St. 7, 216 f. [IA. 8, 206] (als „brand-, feuerlos, igni interdictus“ zu *torris* „Brennscheit“); Warren AJPh. 28, 261³ nach Isid. 10, 85 (zu *terreō* mit der Ablautstufe von u. *tursitu*).

extrinsecus, *extrō* s. *exterus*.

exuō, -uī, -ūtum, -ere „ziehe aus, lege ab“; übr. „entäußere mich, verleugne, löse“; m. Abl. „beraube“ (seit Plt. [rom. -ūtus unsicher]; *exuvia*, -ārum f. „abgelegte Kleidung, abgenommene Waffenrüstung, abgelegte oder abgezogene Haut der Tiere“, eig. „das Ausgezogene“ (seit Plt., -ium n. Prop., -a f. spät. [Plur. wie in *reliquiae*, *spolia* u. dgl.; -u- [statt **ex-ov-iae*, **exiviae*] nach *ind-*, *exuō*, anders Ernout-Meillet 303); *ind-uō*, -uī, -ātum „ziehe an, lege an“ (-or, -ūtus mit Akk. und Abl., Schmalz⁵ 378. 433); refl. „verwickle mich, gerate in“ (seit Enn. und Plt., *indūtīlis*, -e „einfüßbar“ Cato [Leumann -lis 68]; *indūmentum*, -ī n. „An-, Überzug“ seit Varro [*super-* seit Tert., *superinduō* seit Suet.]; *indūcula*, -ae f. „Frauenkleid“ Plt. Epid. 223 [Augenblicksbldg. nach *sub-*, Schwyzer RhM. 76, 444 A.]; *induvia*, -ārum f. „Anzug“ [Plt. Men. 191 komisch zu *exuvia*, dann erst wieder spät. seit Tert., nach Isid. 12, 4, 47 auch vom Schlangenbalg]; s. noch *indusium*, -ī n. „obere Tunika“ mit Abltgg., wobei -ū- und -s- auf fremden Ursprung deuten); *sub-ūcula*, -ae f. „untere Tunika (opp. *indusium*), Untergewand der Männer und Frauen“; nach Fest. p. 309 auch eine Art Opferkuchen, von der äußeren Form (seit Varro; wohl die darunter befindliche **ūcula*“ [aus **ou-tilā*, vgl. lett. *āukla* unten], Schwyzer a. O.; kaum von einem nicht belegten **sub-uō*, Leumann-Stolz⁵ 218);

reduviae (-iv-) (seit Titin., -a seit Cic.), -ārum f. „Neidnagel“ (wenn die Haut um den Nagel abgeht, Fest. p. 270), „das Abgelegte, abgelegte Haut“ (seit Titin., künstlich -ōsus Laev., -āre „mutare“ Anth. 19, 3): aus **ouō*, älter **euō*, vgl. u. *anovihimu* „induito“ (von **an-ouō*: bsl. **auō*, s. unten, v. Planta II 251, Brugmann II² 3, 153. 155); r.-ksl. *iz-uju*, *iz-uti* „Fußbekleidung ausziehen“, aksl. usw. *ob-ujō*, *ob-uti* „F. anziehen“, lit. *aviū*, *avēti* „F. tragen“, *auñū*, *aūti* „F. an- und ausziehen“, lett. *āuju* und *āunu* „die Füße bekleiden, kleiden“ (lit. *āp-aulas* „beschuht“, russ. *obútyj* ds.: lat. *ind-*, *exūtus*); arm. *ag-anim* „ziehe mir etwas an“ (Hübschmann Arm. Gr. I 411, Meillet MSL. 8, 155; beweist nicht a-Vok.); av. *aōdra-* n. „Schuhwerk“ (**ou-tro*: **ou-tlā* in *sub-ūcula*, lett. *āukla* „Schnur aus Flachs oder Hanf, dünne Leine“, apr. *auclō* „Halfter“, vgl. lit. *auklē* „Fußbinde“); air. *fuan* „Leibroch“ (**upo-ou-no-*, Pokorny ZslPh. 4, 104).

Hierher nach Fick II 34, Kretschmer KZ. 31, 453, v. Grienberger IF. 27, 209 ff. *ōmentum*, -ī n. „die die Eingeweide umhüllende Netzhaut“ (Schol. Pers. 2, 47 *sunt membrānae, quae exta continent*); „Eingeweidefett, Fett überhaupt“ (seit Catull; Nbf. *ōmen* sekundär Arnob [nach *mōmen*: *mōmentum* usw.], nicht alt und mit Grienberger a. O. dem Carm. Sal. aufzubürden); zum Lautl. (**oui-mentom*) s. Solmsen Stud. 19. 91. — Vgl. auch *ōtium* „Muße“, das aber trotz Schwyzer IF. 45, 263 f. (vgl. auch Meringer IF. 18, 228 f. zu *negōtium*, s. d. und *nūdus*) kaum als „Beschuhtsein“ (diese spezielle Bed. ist nicht italisch) oder „Bekleidetsein“ (dies auch sachlich schwierig) heranzuziehen ist. — *exdūtae* ‚*exuviae*‘ Paul. Fest. 80 ist falsche Bildung nach in *in-dūtus* zerlegtem *ind-ūtus* (Muller Ait. W. 310, Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 194). — Eine Erw. von **eu-* ist **u-es-* „kleiden“, s. *vestis*. — Weitere Analyse und älteste Bed. von **eu-* „anziehen“ ist unsicher; Persson Beitr. 650, KZ. 48, 127 f. setzt „weben, flechten, (um)winden“ an unter Identifizierung mit **au-* ds. in ai. *ōtum*, *ōtavē* „zu weben“, *ūtāh* „geflochten, genäht“, mit *dh-*Erw. **audh-* in arm. *z-aud* „Band“ (dazu *aud* „Schuh“, Pedersen KZ. 39, 405 gegen Bugge ib. 32, 29), lit. *audmi* (Ruhig, restituiert für **āumi*), *āudžiu* „wirke, webe“ usw. (s. Walde-P. I 16); doch ist die Leugnung eines **eu-* (vfm. **au-*, **ou-*) durch Persson a. O. angesichts von *ōmentum*, u. *an-ovihimu*, die nicht als o-Abtönung gefaßt werden können, haltlos, so daß die genannte Sippe besser fernbleibt (s. Walde-P. a. O.). — Andererseits ist eine Gbd. „hineinschliefen, in eine Hüllung eingehen“ trotz Brugmann Sächs. Ber. 1901, 113 ff., IA. 14, 47 durch gr. *eūvḥ* „Lager, Bett, Bettkissen“, Pl. „Ankersteine“ (angebl. Gbd. „Vertiefung, Aushöhlung“) nicht gewährleistet, da dies nach Pedersen KZ. 40, 209 f., Persson KZ. 48, 125 ff. besser bei arm. *unim* (**un-ēmi*) „halte, fasse“, ahd. *wonēn*, *wonōn* „gewohnt sein, wohnen“ usw. (Wz. *(*e*)*uen-*, Walde-P. I 259) verbleibt (anders, aber unwrsch., Ehrlich Unt. 139 [**eūvā*: *ā(F)éōai* „verweilen“], Fick BB. 1, 61 f. [: *renus* usw.], Lidén IF. 19, 320 f., KZ. 41, 395 f. [: air. (*hūam* „Höhle“ aus **eu-mā*, av. *ānā-* „Loch, Riß in der Erde“; gegen Lidéns weitere Heranziehung von ai. *avatāh* „Brunnen“, *avāniḥ* f. „Flußbett“, aksl. *jama* „Grube“, lett.

ule „Radnabe“ u. dgl. s. Persson a. O. 128¹, Berneker 444). — *ind-uō* nicht = gr. ἐν-δύω „ziehe an“ (Hirt Idg. Gr. I 319; s. Walde-P. I 777 und unter *abdōmen*). — Walde-P. I 109 f.

F.

faba, -ae f. „(Sau)bohne (*vicia faba* L.)“, fal. *haba* (Leumann-Stolz⁵ 135) (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -*āceus* „aus Bohnen“ seit Pallad.; vgl. -*ātus* [-*āta puls*] seit Varro, davon -*ātārium* n. seit Lamprid.; -*āginus*, -*ālīs* u. -*ārius* seit Cato; Demin. -*ulus* „kleine Bohne“ seit Plt., davon -*ulōnia* Diosc., spätl. *fabiola* f. bzw. -*um* n. [nach *phaseolus*], Meyer-Lübke Ltbl. 1917, 244; aus *faba* entl. gr. φάβα und durch brit. Vermittlung ir. *seib* [vl. auch berb. *bau*, bask. *baba* „Bohne“, s. Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4. Abh. 24. 75]; vgl. auch die EN: *Fabius*, *Fabidius*, *Fabucius*, *Fabācius* usw. und die Insel *Fabāria*, Schrader RL. I² 159): russ. usw. *bob* m. „Bohne“, apr. *babo* ds. (vl. aus poln. *bób* entl., Brückner ZslPh. 4, 213); Gdf. **bhabhā* (nicht **bhabo*-, Ernout-Meillet 304), nach Persson Beitr. 253¹, Petersson Et. Misz. 21 f., Wood Mod. Phil. 11, 324. Post-Cons. v 13 (mit falschem Ansatz **bhhuo-bhā*) redupliz. Lallwort, das etwas Schwelendes bezeichnet (vgl. gr. κύαμος: κυέω); dazu ohne Redupl. gr. φακός m. „Linse“, alb. *baðe* f. „Saubohne“ (**bhakā*; nicht **bhabakā*, Jokl briefl.); wohl auch an. *baun*, ags. *bēan*, ahd. *bōna* (fries. Insel *Baunōnia* Plin.) „Bohne“ (**baðunō*?, Marstrander NTS. 3, 302; anders, aber nicht vorzuziehen Hirt PBB. 22, 235, vgl. auch Persson Beitr. 253¹, Petersson IF. 23, 390, Holthausen AdA. 20, 233); fern bleibt gr. φάσηλος m. „Schwertbohne“ (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 6, 184 ff.; s. *phasēlus*, vgl. *basēlus*). — Lit. *pupa*, lett. *pupa* „Bohne“ stammen kaum durch finn. Vermittlung aus dem Slav. (Kretschmer Einl. 146), sondern sind auf eine redupl. Wz. **peup-* „schwellen“ zu beziehen (s. Petersson a. O., Persson Beitr. 245⁷ und unter *pūpus*); gäl. *bab* m. „Büschel, Quaste“ (Stokes IF. 2, 171) bleibt der Bed. halber fern. — Walde-P. II 131.

faber, -brī m. (*faber* Adj. sek. seit Ov., vgl. Adv. -*ē* „geschickt“ seit Plaut. [af- seit Cic., in- seit Pacuv.]) „Handwerker (*aer-*, *lignārius* usw.), Künstler“; auch „ein Fisch, zēus“ (seit App. Claud., rom., ebenso -*līs* „zum Handwerker gehörig“ seit Varro und Cic., *fabrica*, -ae f. „Kunst, Kunstgriff; Werkstätte“ (sc. *ars* bzw. *officīna*) seit Plt., wovon -*or*, -*ārī* [seit Plt., Akt. -*ō* seit Hor., *perfabricō* Plt.] „verfertige, zimmere, schmiede“; vgl. noch *fabricius* „im Ofen gedörrt“ Theod. Prisc. und die EN. *Faber*, -*erius* usw., Stadtn. *Fabrī*, *Fabrāteria*; unsicher *fabatrum*, *faberrae* Gl.): aus **dhabh-ros* = arm. *darbin* „Schmied“ (Meillet MSL. 8, 165. 13, 215), aksl. usw. *dobrō* „ἀγαθός, καλός“ (sl. **dobro-* „passend“); Wz. **dhabh-* „passend fügen“ (dehnstfg. **dhabh-* in lat.-dial. *effāfillātus* usw., s. d.) in got. *ga-daban* „sich ereignen, eintreffen“, Pf. *gadōb* m. Akk. „es ziemt“, *gadōb* (*gadōf*) *ist* „es ist schicklich“ (= ags. *gedēfe* „passend, mild“ aus **ga-dōbja-*), an. *dafna* „tüchtig, stark werden“ (= ags. *gedafnan* „passend, schicklich sein“, zu *gedafen* „geziemend“, *gedäfte* „passend, mild“ [nhd. *deftig* „tüchtig“, *gedāstan* „ordnen“); aksl. *dobŭ*, *dobŭ*

ἄριστος, δόκιμος, *doba* „das Passen, Zutreffen, Gelegenheit“, *podobiti* „passend machen“, *podoba* f. „Zier, Anständigkeit“; lit. *dabinti* „schmücken“, *dabnius* „zierlich“, *dabà* (lett. *daba*) „Natur, Eigenschaft“ usw. (wohl nur z. T. Entlehnung aus dem Slav., s. Berneker 204, Trautmann Bsl. W. 43, Mühlenbach-E. I 427); vl. av. 3. Pl. Inj. *daben* „sie verrichten“ (Kieckers Sprchw. Misz. III 5 f.); heth. *tapusa* „nahe“, *tapuwas* „Seite“ (Sturtevant AJOS. 52, 4). — Fern bleiben sicher oder wrsch. ai. *dabhráh* „gering, dürftig“ (Collitz Schw. Prät. 112¹, s. Walde-P. I 850); ir. *dabach* f. „Faß“ (s. Walde-P. I 825. 852); mhd. *tam*, nhd. *Damm*, got. *faúr-dammjan* „eindämmen“ (**dhabmó* „Zusammenfügung“ nach Schröder ZdA. 42, 66; eher nach Walde-P. I 850 als **dhobmó* zu **dheb-* „dick“ in aksl. *debels* „dick“, apr. *debikan* „groß“, lett. *dablis*, sek. *dāblis* „stark, üppig“ [anders Mühlenbach-E. s. v.], wozu nach Bezzenberger GGA. 1898, 554 mhd. *tapfer* „fest, gedrungen; tapfer“ [ahd. *tapfarī* f. „moles“ usw.], an. *dapr* „betrübt“; anders, aber nicht besser van Wijk IF. 24, 31 f. [: gr. τάρφος usw.], Brugmann II² 1, 231 [**dhə-mnós* zu gr. θωμός „Haufe“]. — Päl. *faber* „faber“ ist trotz Meyer-Lübke WSt. 24, 529 f. sicherlich lat. Lw. oder zeigt lat. Lautgebung (vgl. v. Planta I 468 f.), erweist also trotz Brugmann IF. 16, 499, II² 1, 349 keine Wzf. mit -b-, die auch durch d. *Damm* und *tapfer* (Fick KZ. 19, 260 f.; s. oben) in keiner Weise gestützt wird. — Abzulehnen Osthoff PBB. 13, 422 (*faber*: gr. σοφός, σαφής, Wz. **dhuabh-*, **dhuob-*; s. Brugmann IF. 16, 499 ff. und unter *tueor*); Corssen Beitr. 160. 356, Brugmann II¹ 200, Stowasser Wb. (**dhə-dhros* zu **dhē-* „machen“ [s. *factō*]; -*dhro-* bildet nicht Nomina agentis). — Walde-P. I 824 f.

fābula, -ae f. „Rede, Gerücht; (erdichtete) Erzählung, Sage, Fabel; Theaterstück (gr. δράμα)“ (seit Naev., rom., ebenso *fābulor* [spätl. -ō], -ātus sum, -āri „rede, schwatze, plaudere“; umgangssprchl. „spreche“ seit Naev. [con- seit Plaut. nach *colloquor*, *cōnfābulatiō* seit Itala], rom. neben *parabolāre* [unter Verdrängung von *loqui*, Wartburg III 346] und *fabellō* „sermōcinor“ Gl.; vgl. noch *fābulōsus* seit Hor. [-ōsiūs seit Plin.], -āris [histōria usw.] seit Suet., -ātor seit Sen., -ātiō seit Jul. Val., -ō „Lügenschmied“ seit Aug.; Demin. *fābella* „kleine Erzählung, Fabel“ seit Cic. [daraus alb. *fale* „Wort“, Jokl BA. 4, 213], wovon *fābellāre* [s. oben], -ātor seit Itala, -ātiō Gl.): aus **bhā-dhlā*, nebst *fāri* (s. *for*), *fātum*, *fācundus*, *fāteor* (o. *fatlum*, s. d.), *fāma* (o. *faamat* usw., s. d.), *fās*, *fāstus* (s. dd.) zu Wz. **bhā-* „sprechen“ in: gr. φημί, dor. φάμι „ich sage“ (tiefstg. φάμεν, φάτο usw., vgl. *fateor*, φάτις usw.), φάσκω „sage, erkläre, sage ja, glaube“ (vgl. auch *fascinum*), φήμη, dor. φάμα „Kunde, Ruf“ (= *fāma*, s. d.), φάτις f. „Gerücht“, φάσις „Sprache, Rede, Anzeige“ (urspr. Paradigma φάτις φάσιος, idg. **bhə-tis* = arm. *bay*, Gen. *bayi* „Wort, Ausdruck“, Bugge KZ. 32, 3), m. Abtönung φωνή f. „Stimme“ (Brugmann-Thumb 107 gegen Pedersen KZ. 38, 403, vgl. auch Meillet BSL. 20, 162); arm. *bay* Partikel „inquit“ (= φησι: auch *bam* = φησι, *bas* = lesb. φαι aus **bhāsi*, Hübschmann Arm. Gr. I 427¹, Schwyzer KZ. 57, 242 ff.), *ban*, Gen. -i „Wort, Rede, Vernunft, Urteil, Sache“ (**bhā-nis*); ags. *bōian* „prahlen“ (= r.-ksl. *baju*, lat. *for* aus **fājō(r)*, Holthausen KZ. 48, 238 f.), an. *bōn*, *bøn* „Bitte, Gebet“, ags. *bēn* ds. (**bhā-nis* oder ev. **bhō-nis*, vgl. φωνή); r.-ksl. *baju*, *bajati* „er-

zähle, bespreche, heile“ (aksl. *balī(i)* [Lohmann Genus 57 f.] „Arzt“ usw., Berneker 39. 42; vgl. zur Bed. Sommer WuS. 7, 104); ai. nur in *sa-bhā* f. „Versammlung“ als „colloquium“ (Edgerton KZ. 46, 173 ff.); — *n*-Abltg. **bh-en-* (Persson Beitr. 117². 569¹ gegen Osthoff Pf. 353¹. 518 f. und Walde-P. a. O.) in ai. *bhānati* „spricht, tönt, klingt“ (vgl. das *n*-Praes. [-*nn-* aus **ny-*?] ahd. ags. *bannan* „befehlen“, an. *banna* „verbieten“, wovon ahd. *ban* „Gebot unter Strafandrohung“, an. *bann* n. „Verbot, Bann“ usw. [grm. Lw. ir. *bann* „Gesetz“]; lat. *fenestra* ist fernzuhalten, s. d.). — Fern bleiben u. a. lit. *būju, bōti* „worauf achten“ (Fick I⁴ 489; s. Leskien Nom. 457, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 206); lett. *bauma, baime* „Gerücht, Nachrede“ (wohl aus **baud-*: gr. *πυθουμαι*, Persson Beitr. 117¹ gegen Bezzenberger BB. 27, 178. 183; vgl. auch ir. *atboind* „untersagt“: *πυ-υθουμαι*, Pedersen II 476). — Wz. **bhā-* „sprechen“ ist nach Persson und Edgerton a. O. letztthin identisch mit **bhā-* „glänzen, leuchten, scheinen“ in ai. *bhāti* „leuchtet, erscheint“, gr. *πεφῆσεται* „wird erscheinen“, *φαίνομαι* „(er)scheine“ usw. (s. unter *fānum, fenestra*), so daß die Gbd. etwa „zum Vorschein bringen, klar machen, anzeigen“ gewesen wäre (vgl. z. B. *dico, declārō* usw.); doch muß die Spaltung wegen der eigentümlichen Form- und Bed.-Verteilung (ai. *bhāti*: *φῆσι* einer-, *bhānati*: *φαίνω, πεφῆσεται* andererseits) schon idg. sein. Prellwitz' Argumente (BB. 22, 76 ff.) sprechen jedenfalls nicht dagegen, da der Ansatz **bhē-* „leuchten“ statt **bhā-* weder durch gr. hom. *φῆ* „gleichwie“ (vln. Imperat. von *φῆσι*, Fraenkel Baltosl. 10 f. [unrichtig Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 216: 3. P. eines augmentlosen Aor.] unter Trennung von av. *bā* „fürwahr“, arm. *ba*, lit. *bà*, klr. *ba* „ja“, ablaut. *bo* „denn“ [vgl. Hermann Lit. Stud. 348]), noch durch abg. *běls* „weiß“ (s. *belinuntia, fānum, fulica*) erwiesen wird. — Walde-P. II 123 f.

faccilō, -āre „Naturlaut der Drossel“ (Suet., Anth.; v. l. *facill-*, Safarewicz Rhot. 55): von einem **facc(i)ō* zu ahd. *taha*, mhd. *tahe*, nhd. dial. *dache* „Dohle“, apr. *doacke* „Star“ (Wz. **dhaq(ʰ)-*) nach Lidén KZ. 56, 215 f.

facētus, -a, -um „fein, elegant, zierlich“ (Quint. 6, 3, 20); „witzig, geistreich, anmutig“ (seit Plaut. [Adv. *-ē* „zierlich, nett, witzig“ seit Naev.; *perfacētus* Cic. Sidon.], ebenso *inficētus* [-*fac-*] „unfein“ [spätl. auch intensiv, Niedermann Ess. 61]; *facētia* [Plt. Spätl.] und *-ae* [vgl. *argūtiaē*] „nette Handlungsweise, witzige Einfälle, Witz“ seit Plt. [*in-Catull*], *facētō* [vgl. *decorō*] Ven. Fort., *-ior* Sidon.): als „leuchtend, glänzend“ zu *fax*, alt nach Paul. Fest. 87 *facēs* „Leuchte, Fackel“ (s. d. mit weiterem), u. zw. entweder auf Grund von **facēre* „leuchten“ (vgl. *acētum*: *aceō*, Bréal MSL. 5, 435) oder eher als „mit Glanz versehen“ zu *facēs* wie **prōlētus* (*prōlētārius*) „Kinder habend“ zu *prōlēs* (Jacobsohn KZ. 46, 63²; vgl. auch Reichelt BB. 26, 270, Pedersen 5^o décl. lat. 60 und von Älteren Curtius 296, Corssen Krit. Beitr. 44 f., Vaniček 180, sämtlich unter unrichtiger Heranziehung von *faciēs*, s. d.). Zur Bed. vgl. *nitidus, splendidus*, ferner *lautus, mundus*, die z. T. als Synonyme daneben stehen (Don. Ter. Eun. 427). — Nicht als „geschickt im Tun“ (Bed.!) zu *faciō* nach Don. a. O., Ribezzo RIGI. 10, 201¹, oder zu *faciēs* als „von gutem Bau und Wuchs“ (Muller Ait. W. 502); ein **faciē-to-s* wird durch *sententia*,

wo Dissim. vorliegen wird, nicht gestützt (vlt. *facēs* aus **faciēs* [s. d.] kann trotz Baehrens Komm. 115 unmöglich in dem von Paul. Fest. [s. oben] bezeugten alat. *facēs* gesehen werden); auch volksetymologische Verknüpfung mit *faciō* (Ernout-Meillet 305) ist für Plautus' Zeit durch Vbdgg. wie *facētūs facere* (vgl. *munditiās facere*) u. ä. nicht zu erweisen, da gesuchte Assonanz vorliegt wie in *facētis fabricis et doctis dolis* Plt. Mil. 147. — Verfehlt Tucker 90 (als 'acutus' zu gr. ὀξύς „wetz“ usw.; eine Wzf. **dhāg-* neben **dhāg-* ist nicht anzuerkennen [s. Walde-P. I 823], und -ētus bleibt dabei unerklärt). — Walde-P. I 645.

faciēs, -ēi (u. -iē, Sommer Hb.² 398) „Gestalt, Körperbau, Aussehen; Erscheinung“ (alat., Gell. 13, 30); spez. (seit Hor.) „Antlitz, Gesicht“ (als Körperteil gegenüber *vultus* „Gesichtsausdruck“) (seit Naev., rom. neben *facia* [vgl. *materia* neben -iēs usw.], Wartburg III 357; vlt. **facēs* [aus **faciēs*], Gen. *facīs*, Niedermann Ess 56; dann auch Nom. *facis*, getadelt von App. Probi [Heraeus ALL. 11, 315], vgl. *bifax*, *difax* δίφραμος, διπρόσωπος Gl.; Abltg. *faciale* „Gesichts-, Schweißstuch“ [Leumann -lis 30] seit Edict. Diocl., rom.; Kompos. *faci-tergium* „Schweißstuch“ [vgl. *manutergium*, *mantēle*] seit 6. Jh.; *super-ficiēs*, -ēi f. [-ium n. seit Lex agr. nach *adi-ficium*] „Oberfläche, Oberteil; Gebäude im Ggs. zu Grund und Boden“ seit Varro und Cic., davon -iālis seit Tert., -iārius seit Sen.): zu *faciō* als „die Mache“ wie *speciēs* zu *speciō* usw. (Gell. a. O. mit alat. Belegen), vgl. auch *factūra* wie *statūra* auch vom Körperbau und afrz. *façon* usw. „Gesicht“ = *factiō* wie frz. *figure* „Gesicht“ aus *figūra* „Gestalt, Erscheinung“ (Spitzer KZ. 57, 68); ferner die Parallelen bei Osthoff ARW. 8, 64 f., Lewy KZ. 56, 140; vgl. bes. noch *super-ficiēs*, dessen Ghd. „oberer Bau“ (Cic. Att. 4, 1, 7, Colum. 1, 5, 9 usw.), „obere Fläche“ (z. B. Colum. 4, 22, 3; daher auch „Schale von Schildkröten“ Plin.) deutlich die Beziehung auf *faciō* (wie *effigiēs* zu *effingō*) enthält. — Die Vbdg. mit *fax* (z. B. Reichelt BB. 26, 270, vgl. *facētus*) ist daher aufzugeben; *faciēs* auch nicht nach Curtius 296, Corssen Krit. Beitr. 44 f., Vaniček 180 samt *fax* (*focus*, *fārī* usw.) zu gr. φῶς „Licht“ usf. (Wz. **bhē-* „scheinen“ [s. *fānum*, *fēriae*]; s. dagegen Osthoff ARW. 8, 65 A. — o. *fašceam* unsicherer Lesung ist trotz Ribezzo Neap. 2, 303, RIGI. 8, 87 kaum = vlt. *facia* (vgl. auch *fascia*). — Walde-P. I 827.

facilis, -e „leicht (zu tun), günstig, beweglich“ (*manus, oculi*) (*facile factū*, dann auch *inventū*, *dictū* usw.; *quod est facillimum*, *facis* Plaut. Trin. 630 usf.); sek. (wie *agilis*) auch aktiv „bereitwillig, willfährig; gewandt“ (seit Plaut. [auch *per-*], ebenso Adv. *facile*, alat. *facul* [aus **fakli*, Leumann-Stolz⁵ 89] seit Pacuv., vgl. *difficul* Varro; *facilitās* f. „Leichtigkeit, Willfährigkeit“ seit Ter. und *facultās* f. „Tunlichkeit, Möglichkeit, Fähigkeit“; Pl. „Vorrat, Vermögen“ seit Acc. und Turpil. [aus **fakli-tās*, Leumann-Stolz⁵ 119; nicht vom Adv. *facul*, Leumann -lis 25]; vgl. *difficilis* „schwer zu tun, schwierig“ seit Plt., ebenso *difficultās* „Schwierigkeit“): zu *faciō*, u. zw. wohl nach *hab-ilis*, *doc-ilis*, *ag-ilis* u. dgl. (IA. 40, 23; kaum mit Anaptyxe aus **fak-lis* [vgl. *stabilis*, Sommer Hb.² 138 usw.]; jedenfalls nicht von einem **faciom*, idg. **dh₂-tlom*, Leumann -lis 42). — Vgl. zur Bed. u. *façefele* „facibilem, sacrificabilem“

(v. *Planta* II 29, Festschr. Streitberg 383; vgl. Hermann DLZ. 1918, 795) und an. *dēll* „facilis“ (**dhē-lis*, Bugge PBB. 21, 422); vgl. urnord. *dalidun* „sie machten“ (Praet. von grm. **dēlian*), aksl. *dělo* n. „Werk“ (: lit. *dėl*. lett. *dēļ* m. Gen. „wegen“, Fraenkel Post- u. Pröp. 224, Seip NTS. 3, 21 ff., Neckel ZslPh. 6, 67 ff.). — Walde-P. I 827.

faciō, -is, *fēcī*, *factum*, *facere* „mache, tue, bewirke, verfertige“ (eig. „setze“; so noch in den Typen *lucrī f.*, *magnī f.*, *aliquem cōnsulem f.* [gr. θεῖναι τινα βασιλῆα], *facere* m. Acl. „den Fall setzen daß“, ferner in (*sacrum*) *facere* [auch mit Instr. wie im Umbr., Schmalz⁵ 434], vgl. *sacerdōs*, und in den absoluten Vbb. *facere ab* [*cum*, *prō*] *aliquō* seit Rhet. Her. und Cic.; vgl. die Kompos. *dē-*, *of-*, *prae-*, *prō-faciō* [vgl. *prō-ficiscor* und *facessō*, während (*sē*) *facere* „sich davon machen“ erst spät. ist, Thes. VI 119, 31. 122, 5], ferner *ab-*, *ad-*, *con-*, *in-dere* usw. unter 1. *dō*; in dieser lokalen Gbd. durch *pōnere*, *statuere* verdrängt, s. Ernout REL. 3, 128 f.); sonder- und umgangssprchl. statt spezieller Verba (z. B. = „zubereiten, abrichten, an sich bringen“; *annum f.* „zubringen“ usw.; Parallelen bei Berneker 195) sowie periphrastisch, z. B. *trānsitum facere* neben *trānsire* Colum. 11, 2, 20 usw., s. Umgangsspr. 165, IF. 43, 117, Schmalz⁵ 790; vulgär auch „sich verschaffen“ und „bekommen“, Löfstedt Komm. 162 ff., und absolut = ‘*cacāre*, *coīre*’, Thes. VI 121, 40 ff.; vgl. noch vlt. *facit* m. Akk. = *fit* (z. B. Vitae patr. 5, 11, 51 *hodiē bonum aērem facit* = καλὸς ὁ ἀῆρ σήμερον, Salonius Vitae p. 256) und spät. abundantes *faciō* m. Inf., Schmalz⁵ 565. 855 (seit Inschr. 6. Jh. und Lex reg., rom., ebenso *facienda*, *facticius*, *factiō*, *factōrium*, *factum*, *factūra*, s. unten): = o. *fakiiad* (-iī = -iī, Pedersen MSL. 22, 4) „faciat“ (u. *façia*, volk. *façia* ds.), *faktud* „facitō“ (**fakitōd*, Buck-Pr. 106), *fakinss* „faciant, faxint?“ (Ribezzo Neap. 2, 298 f., vgl. Festschr. Streitberg 379; dagegen nicht durchschlagend Vetter Gl. 20, 16 f.), *afakeit* „dēdicat“ (**an-fakī-t*, Ribezzo Neap. 1, 397. RIGI. 8, 91; nicht **an-fakī-t*, Herbig Phil. 73, 455, vgl. Festschr. Streitberg 380), *avaSaker* ‘dēdicavit’ (s. 1. *an-*), u. *façiu*, *façu* „facere“, *fakust*, *fakurent* „fēceri(n)t“; praen. (Maniosinschr.) *vhevha ked* „fēcit“ = o. *sefaciā* Konj. Pf. „fēcirit“, *sefacust* Fut. II „fēciritas“; *fēk-* in u. *feitū*, *fētū* „facitō“, *feta* Abl. Sg. „facta“, *aanfehtas* „infectas“ (anders Walde Sprchl. Bez. 52¹), auch in *feia* „faciat“ (statt **fēcta* aus **fēk-iā-t*, Buck Gramm. 168 [anders Kent Cl. Phil. 15, 366]; kaum nebst *feta* von der unerw. Wz. **fē-* [idg. **dhē-*], vgl. *fētiālis*, Muller Mnem. 55, 391; o. *fifi-kus* „dēcērveris oder fīnixeris“ [nicht „fēcēris“ wegen *fi-* nicht *fe-*, so z. B. Buck Chicago Stud. of Phil. I 163 ff.] s. vlm. unter *fiŋō*, Herbig IF. 32, 78 ff.); lat. *fēc-i* = gr. ἐ-θηκ-α (Petersen Lg. 7, 126 f.), vgl. auch phryg. *ad-daker* „afficit“, Med. *ad-dakerop* (Bartholomae IF. 3, 44; dazu *δδικετ* mit *i* aus *ē* = *fēcit* : *facit*?, Marstrander NTS. 2, 293; sehr unsicher), toch. B *tākq* „er ist“, A *tāk-*, suppletiv zu *nas-* „sein“ (**dhaq-*, s. Pedersen Groupem. 45¹; anders Fraenkel IF. 50, 221⁵), venet. *phaçsdo* „fēcit“ (**fak-s-to* [f- statt s- oder h- wohl unter ital. Einfluß], s. Sommer IF. 42, 126, Ribezzo RIGI. 8, 274, Whatmough Harv. St. 42, 151); nominal gr. θήκη f. „Behältnis“, ai. *dhākāh* m. „Behälter“. k-Erw. (vl. erst nach **īk-* [s. *iaciō*]), aber bereits idg. der Wz. **dhē-* „setzen, stellen, legen“ in: ai. *dādhati*,

av. *dadāiti* (größtenteils zusammengefallen mit *dadāiti* „gibt“) „er setzt“, ap. Impf. Sg. *adadā* „er hat eingerichtet“, ai. Aor. *á-dhā-m* „ich setzte“ (Thieme Plqpf. 10). Med. *á-dhita*, Imper. *dhi-svá* (vgl. ap. *a-dāh*, Opt. av. *dayā*, lit. Imper. *dē-k* usw., gr. ἔ-θε-τε, -το, lat. *con-dimus* aus **-dhā-mos*; idg. **(e)-dhē-t : *dhā-té* usw., Brugmann II² 3, 99); to-Part. ai. *hitáh*, ved. *-dhitáh* „gesetzt“ (= lat. *con-* [ab- usw.] *dītus*, o. *prúftú* „posita“ aus **pro-fato*, gr. θετός, vollstfg. av. ap. *dāta* „geschaffen“ (= lit. *dētas* „gesetzt“, vgl. gr. θετόν βωμόν Hes., Fick KZ. 44, 344); io-Praes. (ai., bsl.) *dhāyate* „setzt für sich“ = lett. *dēju, dēt* „Eier legen“, aksl. usw. *dějo, dēti* „legen“); Pf. ai. *dadháu, dadhimá*, av. 3. Sg. *dada* (: gr. τέθε-μαι, lat. *con-didi* usw., o. *prú-ffed* „posuit“ aus **pro-fefed* [vgl. auch *aa-manaf-fed* unter 2. *mandō*], ahd. *teta* usw.); gr. τί-θη-μι, Fut. θή-σω, Aor. ἔ-θη-κα usw. (s. o.) „setze“; gall. *debe* „posuit“ (: lat. *-didi*, Fick II⁴ 143; kaum zu *dō* „gebe“, Thurneysen Hb. 395); ahd. *tōm, tuam*, as. *tōn*, ags. *dōm* „tue“, Inf. ahd. *tuon*, ags. *dōn* (**dhō-m*; Praet. ahd. *teta* [s. o.], 2. Sg. sek. *tāti*, as. *deda*, 2. Sg. *dedōs*), PPP. ahd. *gitān*, ags. *dōn* „getan“ aus **dhē-no* = aksl. *o-děnъ* „umgelegt, bekleidet“; s. zum Vok. Brugmann II² 3, 102f., Meillet MSL. 20, 103f. [auch zum schwachen Praet.: got. *-dēdun* usw., dazu Marstrand NTS. 4, 424f.], Sverdrup NTS. 2, 55ff. und vgl. *ab-dōmen*); lit. *dēti* (= lett. *dēt*, s. o.) „legen, stellen“, Praes. *dėmì*, 1. Pl. *dėme* (alit. *dėmi, dėmė* [Specht Lit. Mu. II 30f.], idg. **dhe-dhē-mi : dhe-dh-més*, sek. *dėmi, dėsti*, heute meist themavokalisch *dedù, dėda* (vgl. ai. *dādha-ti* neben *dādhati*, Brugmann II² 3, 110f., Trautmann Bsl. W. 47), aksl. *dēti* „legen“, Praes. *dežđo* (**dedjō* für älteres **dedmi*, Meillet Slave comm. 187); arm. Aor. 3. Sg. *ed* „er setzte“ (= ai. *á-dhāt*; dazu Praes. *dnem* „ich setze“ aus **dinem*, idg. **dhē-no*, Brugmann II² 3, 315); messap. s-Aor. *hipa-des*, mess.-gr. ἑπόδησαι ἐπέυα θείνα Hes. (Krahe Gl. 17, 85³, v. Blumenthal Hesychst. 11 f., Kretschmer Gl. 20, 249); toch. A *tā-, tās-, tas-*, B *tes-* „legen“ (Schulze-Sieg-Siegling 438); heth. *dāi-, te-* (1. Sg. *tehhī*, Praet. *dāiš*) „setzen, stellen“ (Sturtevant Lg. 3, 121. 219). — Nominale Bild.: ai. *dhātār-* m. „Schöpfer“, *dhātār-* „Anstifter, Gründer“ : gr. θετήρ (Fraenkel Nom. ag. I 43 f.), lat. *con-ditor* m. „Gründer, Stifter“; — ai. *dhītiḥ* f. „das Stellen“, *dēvā-hītiḥ* „göttliche Satzung“ : gr. θέσις f. „Satzung, Ordnung“, lat. *con-diti-ō* f. „Gründung“; vgl. **dhē-ti-s* in av. *ni-dāiti-* f. „das Niederlegen“, got. *ga-dēþs* „Tat, Lage“ (ahd. *tāt* „Tat“ usw.), lit. *dėtis* „Last“, aksl. *blago-děto* „χρῆσις“ (Meillet Ét. 277 f.); — ai. *dhātuḥ* m. „Bestandteil, Element“ (Inf. *dhātum* usw.), av. *vī-dātu-* m. „Begründung“, lit. *dėty*, aksl. *děto* „zu setzen“ : lat. *con-ditus*, *-ūs* m. „Gründung“ (spät), Sup. *-um, -ū*; — ai. *dhāman-* n. „Stätte, Sitz, Schar, Walten, Gesetz“ (s. zur Bed. zuletzt Hillebrandt IF. 44, 139ff., Neisser ZII. 5, 283ff.), av. *dāman-, dāman-* n. „Stätte, Geschöpf“ : gr. ἀνδ-, ἐπί-θημα; vgl. θημῶν m. „Haufe“, sek. (nach θέσις, Specht KZ. 59, 50) θέμα n. „das Aufgestellte“ (θέμς, Gen. -(σ)τος „Recht, Gesetz, Sitze“ : av. *dāmi-* f. „Schöpfung, schaffend“ [Fraenkel Gl. 4, 22ff.]; θέμεθλα, hom. θεμελία „Grundlage“ usw., Persson Beitr. 574), *ō*-stfg. (vgl. *ab-dōmen, sacer-dōs*) gr. θωμός „Haufe, Schober“, phryg. δομοζ ‘σύγκλητος’, got. *dōms* m. „Urteil, Ruhm“ (ahd. *tuom* usw.), lit. *domė* „Aufmerksamkeit“ usw. (neben *dėmė* „Lage, Zustand“, Trautmann

CGN. 1911, 250); tiefstfg. (**dh̥s-m*) in gr. *θαυδ* „in Haufen“ usw., dazu unsicher lat. *fam-ulus*, s. d.; — vgl. noch an vereinzelt Bildg. dor. *θεμῶς* (*τεμῶς* Pind.), att. *θεσωῶς* „Satzung, Gesetz“ (**dhe-dh-mo*): air. *deām*, akymr. *deddf* (**dedmā*, idg. **dhe-dh-mā*, Thurneysen KZ. 51, 57); air. *dāl*, kymr. bret. *dadl* „Versammlung“ (**dh̥s-ilo*-, Fick II⁴ 140); gr. *θωρή*, att. *θωά* „Strafe“; unsicher air. *dais* „Haufen, Heudieme“ (**da-s-ti*-, daraus an. *des* ds.?.; mir. *des* 'δέσις' existiert nicht, s. Walde-P. I 829); vgl. noch aksl. *dělo* „Werk“ usw. unter *facilis* und lat. *sacer-dōs* „Priester“ (vgl. *sacrificulus*) aus **sacro-dhōt-s*: av. *dāmi-dā-t* „der die Kreatur erschafft“ (s. d. m. Lit.; vgl. **dh-o* in aksl. usw. *sođs* „Gericht“, *obr-do* n. „Schatz“: ai. *ratna-dh-āḥ* „Schätze verleihend“, *ni-dh-ih* m. „Behälter“, *sam-dh-ā-m* „Vereinigung“ [: lit. *sam-das* „Miete, Pacht“, Specht KZ. 57, 278], *sam-dhā* f. „Übereinkunft, Vertrag“ [: lit. *arklā-dē* „Pferdestall“] usw., s. Meillet Ét. 162).

Vgl. noch zu den Formen: Imper. *fac* (aus **faki*), alat. und Catull noch *face* (Sommer Hb.² 517, Leumann-Stolz⁵ 89); Aorist-Konj. u. Opt. *faxō*, *-xim* (Desiderativtypus gr. *δειξω*, air. *ressu*, Marstrand NTS. 3, 243; alat. noch häufiger als *fēcerō*, *-im*, s. Schmalz⁵ 563, Schütz Gl. 17, 161 ff.; Pass. *faxitur* archaisierend Liv., Benveniste BSL. 23, 44 f.); Pf. *fēcī*, alt (Duenoinschr.) *feked*: gr. *ἐ-θηκ-α* (s. o.; nicht lautlich aus **fefaked* [praen. *vhe-ehaked*], Schulze Berl. Sbb. 1924, 173 f. [U. 11, 339]); *factus*, *-a*, *-um* „gemacht“ (seit Plt. und Cato, Subst. *factum* n. „Tat, Handlung (sweise)“ [vulg. *fat-*] seit Plt., rom.) gegenüber o. *facus* „factus“ aus **fak-yos* (*praefucus* „praefectus“, Buck-Pr. 37; u. sek. **fē-to*-, s. oben; u. *fato* wohl = „fāta“, nicht „factum“, v. Blumenthal Ig. Taf. 80). — Pass. *facior* nur arch. (Titin.) und vulgär; dafür suppletiv im Simplex *fīō* (s. d.), während die Kompos. regelrecht *-ficio* bilden: *ad-*, *con-*, *ef-ficio* usw. (nur alat. und archaisierend *con-*, *dē-*, *ef-*, *inter-*, *super-fit*; dagegen regelrecht in den Typen *cale-fīō*, *satis-fīō* [Formen wie *calesciantur* Vitr., *satisfacitur* Varro sind vereinzelt], s. Leumann IF. 42, 65). — Vgl. noch Intensiv-Frequ. *factō* (nicht vor dem 4. Jh. n. Ch., jedoch *cal(e)*-, *frigē-*, *ol-factō* seit Plt., ebenso *af-fectō*); dafür *factitō* „tue regelmäßig“ (seit Plt., *-ātor*, *-ātiō*, *-āmentum* Spätlt.); — Desider. *facessō*, *-ivī* (*-sī*), *-itum*, *-ere* „suche zu tun, bin bestrebt auszuführen“; itr. (umgangssprchl., vgl. *capessō* neben *mē c.* Plt.) „mache mich fort“ (vgl. *proficiscor*; seit Enn. und Plt.; s. zur Bildung Sommer Hb.² 586, Leumann-Stolz⁵ 319; unwrsch. Thurneysen Thes.: dissimiliert aus **facescō*). — Ableitgg.: *facticius*, *-a*, *-um* „nachgemacht, künstlich“ (seit Plt., rom.; Leumann Gl. 9, 158); *factor*, *-ōris* m. „Macher, Hersteller“ (seit Plt. und Cato, dann wieder Eccl. = *creātor* nach *ποίητής*; davon *-ōrium* „Ul-presse“ seit Pallad., rom.); *factūra*, *-ae* f. „Bearbeitung, Mache, Aussehen“ (seit Plin., fachsprchl., seit Eccl. = *creatūra* nach *ποίημα* [Zellmer 37]; rom. auch „Zauberei, Zaubermittel“, Osthoff ARW. 8, 60, Schrader RL. II² 678, Wartburg III 363); *factus*, *-ūs* m. „das Zurechtgemachte (Ulquantum); Machen, Vollendung“ (seit Cato, selten); *factiō*, *ōnis* f. „Machen, Tun; Stellung, Anhang, Partei“ (seit Plt., rom. [auch „Gesicht“, s. *faciēs*], vgl. Ernout-Meillet 308 f.);

facinus, -oris n. „Tat, Untat“; met. „Schandfleck“; umgangssprchl. „Geschehen, Stück Arbeit, Sache“ (seit Enn. und Plt., -*orōsus* „ruchlos“ seit Cic.; s. zur Bildung Meillet MSL. 15, 259, Leumann-Stolz⁵ 245); vgl. noch *faciēs*, *facilis* (s. dd.). — Nominale Kompos.: Nomina agentis auf -*fax*, -*ficus*: *carnifex* seit Naev., *arti-*, *auri-*, *opi-* (vgl. *officium*), *ponti-fex* seit Plt., *melli-* Colum., *mini-* Plin., *aedi-* Tert., *dapi-*, *vesti-* Inscr., *of-fex* Gl.; *male-ficus* seit Liv. Andr., *prae-fica* seit Naev., *bene-*, *damni-*, *dēlēni-*, *falsi-*, *fūmi-*, *furti-*, *magni-*, *mūni-*, *spurci-*, *venē-ficus* seit Plt., *laeti-*, *rēgi-* seit Enn., *mīri-* seit Cato und Ter., usw. (sekundär dicht. *terri-*, *horri-ficus* usw., und spätl. *āri-ficus* usw., Leumann-Stolz⁵ 251); zum Kompar. Sup. -*entior*, -*entissimus* (z. B. *beneficentior*, -*issimus* seit Cic. bzw. Sen.; Positiv ungebräuchlich, s. Fest. p. 154, 30) die Abstrakta *magnificentia* seit Caecil., *bene-*, *mūni-* seit Cic., *male-* seit Plin., Denominativa *aedi-*, *fūmi-*, *laeti-*, *lūdi-*, *magni-*, *rūmi-*, *sacri-*, *signi-ficō* und *causi-*, *pāci-ficor* seit Plt., *augi-* seit Enn., *testi-ficor* seit Crass., *grāti-ficor*, *mīti-*, *modi-*, *turpi-ficō* seit Cic., usw.; s. P. S. Baecklund Die lat. Bildungen auf -*fax* u. -*ficus*. Uppsala 1914. — Verbale Kompos.: *ad-fictō* (*aff-*) „versetze in einen Zustand, bringe in eine Stimmung, versche mit“ (seit Plt., ebenso *affectus*, -*a*, -*um* „begabt, versehen mit“, rom. sowie *affectō*, -*āre* „trachte nach“ [neben -*act-*] und *affectus*, -*ūs* „Zustand, Stimmung, Erregung“); — *cōnficiō* „verfertige, richte her; brauche auf, verzehre, erschöpfe, mache nieder“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso **confectāre*; *cōnfector*, -*iō* seit Cic., -*ūra* seit Colum. [vgl. *conditūra*], Zellmer 31 f.); — *dēficiō* „falle ab, nehme ab, schwinde“ (eig. „mache mich los“); trans. „lasse im Stich“, Pass. (-*fīō*, -*fīor*) „verlieren, ermanglen“ (seit Enn. und Plt., *dēfectiō* „Abfall, Abnahme“ und -*us*, -*ūs* ds. seit Cic., -*tor* seit Pomp. Trog. und Tac.); — *efficiō* (*ecf-* Plt. hss.) „bringe hervor, bewirke, beweise“ (seit Plt. [ebenso Pass. -*ior*; vereinzelt -*fieri* Plt., -*fit* Lucr.; *efficāx* [vgl. *capāx*] „wirksam“ seit Caelius [-*itās* seit Cic., -*ia* seit Plin.], -*entia* f. „Wirksamkeit“ seit Cic., ebenso -*tor*, -*trix*, -*tiō*, -*us* m.; -*ivus* seit Quint. [Übersetzung von ποιητικός, ἐνεργητικός], -*ōrius* Aug.); — *īnficiō* „färbe“ (eig. „tue hinein“, sc. *lānam*, fachsprchl. [opp. *of-* „eine Farbe darüber tun“, *suf-* „mit einer Farbe als Grund überziehen“, s. Paul. Fest. 112. 192, Blümner Technol. I² 228]; übtr. „stecke an, verpeste“ (seit Plt., ebenso *īnfector*; -*ivus* seit Vitruv., -*tiō* seit Paneg., -*ōrius* Marc. med., -*tūra* Diosc.); — *interficiō* „bringe um, töte, vernichte; zerstöre, zehre auf; vereitle“ (urspr. „dazwischen tun“, vgl. *interfectus* mit al. *antarhitah* „verschwunden“, IF. 48, 180 nach Hirt IF. 37, 231. Idg. Gr. IV 59; vgl. auch Leumann Gl. 20, 282 [Ersatz für altes **interdere*; nicht nötig]; verfehlt Margadant IF. 47, 160, Thierfelder Gl. 20, 172 ff. [vereinzelt *interficiō alqm vitā* ist wie entspr. *interimō* Plt. sek. nach *privō*, Schmalz⁵ 423]; seit Naev., *interfectiō* selten seit Brutus, -*tor* seit Cic., -*trix* seit Tac., -*tōrius* seit Ambr., -*tivus* [vgl. *internec-*] Cael. Aur., -*tibilis* Ps. Apul.); — *officiō* „trete entgegen, bin hinderlich, hemme“; auch „färbe“ (seit Cic. u. Varro, -*ctor* „Färber“ Inscr. [s. o.], -*ūra* Cypr. [ars -*ūra* Inscr. Bonn. Jb. 130, 355, vgl. *tinctūra*, Zellmer 48]); — *perficiō* „vollende, setze

durch“ (seit Plt. [ebenso *perfectus*, *im-* seit Cic.], *-factor* seit Ter., *-tiō* seit Cic., *-tus*, *-ūs* seit Vitruv., *-ivus* Gramm.); — *praeficiō* „setze über etwas, stelle an die Spitze“ (seit Plt., ebenso *-fectus* „Vorsteher“ und *-fectūra* „Amt eines pr.“ [Zellmer 52]; vgl. o. *praefucus* „praefectus“ aus **prai-fak-uos* oben, anders *praefica* „Klage-weib“, s. d., IF. 47, 183); — *prōficiō* „bringe vorwärts, richte aus, helfe, wirke“ (seit Lucil., rom., ebenso *-fectus*, *-ūs* „Fortschritt, Erfolg“ seit Varro; vgl. *profectum* n. „Ausreise“ Itala, *profector* ‘*παροδίτης*’ Gl., *-tōria* „Abschiedsschmaus“ [vgl. *itōria*] Hist. Apoll.; diese zu *proficiscor*, *-fectus sum*, *-ī* [-*ō*-, Vollmer Münch. Sbb. 1922, 4. Abh., 12] „breche auf“, eig. „mache mich fort nach“, Wackernagel Sprchl. Unt. 238, Hauler zu Phorm. 635); — *reficiō* „stelle wieder her, mache von neuem“ (seit Bibac. Varro Cic., *-fectiō* seit Vitruv., *-factor* „Ausbesserer“ seit Suet., *-tus*, *-ūs* Apul.); — *sufficiō* „ersetze, ergänze, wähle nach“; itr. „genüge“ (seit Cic., *-ientia* seit Itala, *-fectiō* seit Tert., *-fectūra* Tert., Zellmer 59). — Typus *ārē-faciō*: *ār(ē)*- seit Cato, *cal(e)*-, *candē*-, *fervē*-, *frigē*-, *labē*-, (*per*)*made*: *commone*-, *pate*-, *perpave*-, *expergē*-, *pūlē*-, *obstupe*- seit Plt., *cōnsuē*- seit Ter. usw. (dazu *labefactō* usw., s. oben), s. Leumann IF. 42, 63²; Bildung des Vorderglieds unklar, s. zuletzt Kretschmer Gl. 17, 54 ff. — Zss. mit **āhē*- (*ab*-, *ad*-, *con*-, *in-dere* usw. sowie *crē-dere*) s. unter 1. *dō*. — Walde-P. I 826 ff.

facula s. fax.

fācundus, *-a*, *-um* „redegewandt, zungenfertig“ (seit Enn. und Plaut. [arch., klassisch gemieden; *in-* seit Liv., *per-* seit Apul.], *-ia* f. „Redefertigkeit“ seit Ter. [davon *-iōsus* Asellio], *-itās* f. ds. [vgl. *fē*-, *iū-cunditās*] Plt. Hyg.): zu *fā-bula* usw. (Vaniček 180; Varro l. l. 6, 52 *quī facile fantur*); Suffix wie in *fē*-, *iū*-, *irā*-, *verē*-, *rubicundus* (Entstehung vl. nach *secundus*, Sommer KE. 184; verfehlt Ribezzo RIGI. 10, 201¹); daher nicht nach Bezenberger GGA. 1887, 428, Bréal MSL. 6, 412 f., Johansson Beitr. 69 f. eine *k*-Erw. der Wurzel erfordernd.

faenum, faenus s. fēnum, -us.

faecinia (*-en-*) *vitis* „eine Rebenart“ (Plin. Colum.): zu dem etr.-lat. EN. *Faecenius*, *Fecinius*, nicht nach Colum. 3, 2, 14 von *faex* (s. Schulze EN. 186¹).

faex, *-cis* f. „Bodensatz gegorener Flüssigkeiten, spez. des Weines“ (*reliquiae vini cōsidentēs in dēnsissimam crassitudinem* Cassiod. in psalm. 74, 9); „Niederschlag trockener Gegenstände (*aeris, salis*), Weinsteinsalz (wie gr. *τρῦξ*) u. dgl.“; übr. „Hefe des Volks“ (seit Cato, rom.; ebenso **faecia* „Hefe“ [vgl. *faecus* Plaut.]; *Demin. -cula* f. [daraus gr. *φέκλη*] „Weinsteinsalz als Arznei und Würze“; auch „Kerbel“ u. dgl. [seit Lucr.]; *-ātus* u. *-ārius* seit Cato, *-ulentus* seit Colum. [*-entia* seit Fulg.], *-āceus* Pelagon., *faecor* Gl.; *dēfaecētus* „abgeklärt“ seit Plt. [davon *-āre* seit Plin.], *infaecāre* „verunreinigen“ Tert.): ohne sichere Etymol.; falls Gbd. „Schlamm, Schmutz, Trübung“ o. dgl. ist (vgl. *fracēs*, wenn zu apr. *dragios*, an. *dregg* „Hefe“, und gr. *τρῦξ*: mhd. *drec*), dann vl. nach Petersson Et. Misc. 22 f. aus **bhāi-k-* zu lit. *bojus* „Sumpf, Moorgrund“ (**bhāi-*), ev. ags. *bār*, ahd. usw. *bēr* „Wildschwein“ (grm. **đaira-* als „dreckig“ oder „im Sumpf sich wälzend“, vgl. *troia* „Sau“, wenn zu mhd. *drec*

usw., doch s. d.); doch hat eine idg. Wz. *bhāi-: *bhāi- „Schmutz“ sonst keinen Anhalt, und Identifizierung mit *bhāi, *bhāi- „sich fürchten“ wird durch lit. *báisioti* „beschmutzen“ neben *baisùs* „schrecklich“ nicht gestützt, da erst einzelsprachl. Entw. aus „garstig machen“ (s. *foedus*). — Nicht überzeugend Niedermann IF. 26, 49 (als *l*-lose Anlautsdublette zu *flocēs*, lit. *žliaūktai* „Trebern“, *žliaūktys* „Schweinefutter“ [Specht KZ. 55, 8]; ein Ablaut *ai*: *au* ist kaum zuzugeben, und *flocēs* gehört eher zu *flocus*, s. d.); Bezzenberger KZ. 44, 22 (als „Rückstand beim Ausgießen“: lit. *gaištù*, *gaišti* „säumen“; dies vlm. zu *haereō*, s. d., Walde-P. I 528); Muller Ait. W. 504 (: *finus*, *foeteō* [s. dd.], auch im Vok. bedenklich; u. *fahe* unklarer Bedeutung bleibt fern, s. IF. 47, 180, v. *Planta* I 461 f.).

fāgus, -ī (-ūs Varro) f. (m. Buc. Eins.) „Buche“ (seit Catull Varro Caes., rom. [z. T. verdrängt durch *fāgea* u. a., Wartburg III 373], ebenso *fāgeus* „Buchen-“ seit Plin., ferner *fāgina* [sc. *glāns*, seit Marc. med., Wartburg III 368] „Buchecker; Marder“, **fāgālia*, **fāganellus*, **fāgustellum*; vgl. noch *fāginus* aus gr. φήγινος seit Verg., *fāgineus* aus φηγινέος seit Cato, *fāgūtalis* [*lūcus*, *Iuppiter*] seit Varro, Abtg. von **fāgūtus*, Leumann-Stolz⁵ 260): idg. **bhāgos* = gr. φηγός, dor. φῆγός f. „Eiche“ (zum Geschlecht s. Meillet MSL. 13, 211. 14, 478 f., anders Brugmann IF. 21, 316. Grdr. II² 2, 94), ahd. *buohha* „Buche“ (**bōkōn*-, vgl. *silva Bācēnis* „Harz“ Caes. Gall. 6, 10, 5 und mlat. *Bōcōnia* „Rhön“), an. *bōk* f., ags. *bōc*, *bēce* (**bōkjon*-), as. *bōk*, *bōkia* ds. (dazu got. *bōka* f. „Buchstabe“, an. *bōk*, ags. *bōc*, ahd. *buoh* f. n. „Buch“, as. *bōk* „Schreibtafel“, ahd. usw. *buohstap* „Buchstabe“, eig. „Buchenstab zum Einritzen“, Sievers Grdr. I² 252), gall. **bāgos* in ON. *Bagusta*, *Bagacon* (Bertoldi RC. 48, 8²); idg. **bhā[u]g*- (nicht **bh(u)g*-, Wood Mod. Phil. 11, 325. Post-Cons. w 14 oder **bheyāg*-, Hirt Vok. 71), daneben **bhāug*- in nisl. *baukr* „Büchse“, *beyki* n. „Buchenwald“ (**baukja*-); — **bhūg*- in mhd. *būchen* (nhd. *bauchen*), engl. *buck*, schwed. *byka* usw. „in Lauge (urspr. aus Buchenasche) kochen oder waschen“ (grm. **būkōn*, daraus frz. *buer*, ital. *bucare* „waschen“, Meyer-Lübke n. 1379, Kuen Festschr. Wechssler 339 ff.; aber schwed. *bücki* „Faß, Bütte“, engl. *buck* „Waschkübel“ gehören zu ags. *būc* „Bauch, Eimer“ usw., s. Walde-P. II 117. 146), kurd. *būz* „Art Ulme“ im Mukri-Dialekt (altiran. **būz*-, Bartholomae IF. 9, 271 f. 31, 36², Heidelb. Sbb. 1918, 1. Abh. S. 17 [unter Trennung von kurd. *viz* „gewöhnliche Ulme“, IJ. 8, 38] gegen Schrader ZdW. 11, 4 ff. RL. I² 171), vl. mys. (lyd.) *μυσός* „Buche“, *Μοισοί* (Völkern., *Moesia* „Buchenland“) (Budimir Glasn Ist. Dr u Nov. Sadu 2, 1229, 168 = IJ. 15, 188 n. 121; Gdf. **bhūgo*-, woraus mit thrak.-illyr. Wandel von *b* zu *m* **mūgo*-, **mūso*-, bzw. mit thrak.-phryg. Vokalwandel *ū* - *oi* **moiso*-, Jokl briefl.); — **bhuḡ*- in russ. dial. *boz* „Holunder“ (usw., sl. **baz*), ablaut. (**bhūg*-, s. o.), russ. *buz* m., *buzinā* f. ds. (Hoops Waldb. 126, Berneker 111, Trautmann Bsl. W. 42 gegen Brückner KZ. 46, 196; vgl. auch *sa(m)būcus*, das fern bleibt); s. Osthoff BB. 29, 249 ff. — Aus *fāgus* entlehnt ir. *faighe*, aus germ. **bōkō* abg. *bukovi* Pl. f. „Schrift, Brief“, r.-ksl. **buky* „Buchstabe“, jünger russ. *buk* m. „Buche“ usw. (Berneker 99 f.), aus wuss. *buk* „Buche“ lit. *būkas* (h. veraltet) „Holunder“. — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von phryg. (Zeús) Βαγαίος als φηγωναίος, auch wegen *g*, falls

das Phryg. Satemsprache ist (Torp IF. 5, 193, Kretschmer Einl. 198 f. Festschr. Bezzenberger 95; eher, wenn richtig überlief., Lw. aus ap. *baga* „Gott“, vgl. Solmsen KZ. 34, 49. Beitr. 139¹, Hermann KZ. 50, 304). — Idg. **bhāgos* bezeichnete bei den Germanen, Kelten, Italikern und Griechen die „Rotbuche“ (*Fagus silvatica*, vgl. *carpinus* „Hainbuche“, s. zur geographischen Verbreitung und Schlüssen auf die Urheimat Schrader a. O.; Zweifel bei Güntert Urheim. 5 A. 3); daß die Griechen den Namen auf die Eiche übertragen haben, obwohl die Buche noch im gebirgigen Norden (Olymp, Pindus) häufig ist, die Italiker aber trotz gleichfalls seltenem Vorkommen in Italien die alte Bed. beibehalten haben, kann religiöser Archaismus sein (vgl. *Iuppiter Fāgūtālis*, Ernout-Meillet 312). — Weitere Analyse von idg. **bhāgos* ist müßig; nicht zu gr. φαγεῖν „essen“ (idg. *g*, Vok. !; s. Walde LEW.² 267, Bartholomae Ltbl. 1905, 188 gegen Hirt Abl. 139) oder zu arm. *bucanem* „ernähre“ (Loewenthal WuS. 10, 155; s. *fungor*, Walde-P. II 145); ganz phantastisch Cuny Ét. prégr. 422. 435 (: *frāxīnus* mit voridg. *r*-Infix). — Walde-P. II 128 ff.

fala, -ae f. „hohes Gerüst, hölzerner Belagerungsturm; hölzerne Säulen an der spina des Zirkus“ (seit Enn. und Plaut.); Cbd. „hoch“ nach Paul. Fest. 88 *falae dictae ab altitudine, ab 'falado', quod apud Etruscōs significat caelum*, ib. *falārica genus teli missile quō utuntur ex falis, id est ex locis extractis, dīmīcantēs* (Serv. Aen. 9, 702); vgl. auch *faliscae* „Raufe an der Krippe“ Cato agr. 4, 1. 14, 1 ('*praesēpium antepagmenta superiora*', Bücheler Umbr. 155); *falere*, -is n. „ein sich unmittelbar aus einem Teich erhebender Unterbau“ Varro r. r. 3, 5, 14, 16 (nach Deecke Fal. 25 und Keil Komm. z. St. mit Lagern und Säulchen für die Vögel zum Niedersitzen); Paul. Fest. p. 91 *Faleri oppidum ā fale* (von *Fales?*, Altheim Röm. RG. I 25) *dictum*: die ganze Sippe ist vorgriech.-etrusk.; vgl. mit *fala* etr. *falaś*, Lok. (?) *falstī* etwa 'cippus' sowie anklingende Eigennamen bei Schulze EN. 356 (s. Deecke Fal. 22 ff., Hammarström Gl. 11, 213 f., Cortsen Gl. 18, 188, Goldmann Beitr. II 71³, bes. Nehring II. 13, 405 f.; vgl. φαλαί·δροί, σκοπιαί Hes. [s. Hammarström a. O.], auch φαλα·ή μικρά κάρα und βαλόν·τόν ουρανόν Hes. sowie die von Nehring a. O. herangezogenen gr. hom. φαλόσ m. „hornartiger Vorsprung am Helm“ [hom. ἀμφί-φαλος usw.], φαλάρα n. „metallener Haupt- und Helmschmuck“ [daraus lat. *phalerae* ds. seit Varro und Cic.], τετρα-φαλῆρος usw., worüber anders Bechtel Lex. 42, Persson Beitr. 757^b, s. unter *fallō*); mit etr. **fala(n)ś* (*faladum* 'caelum'; doch s. Goldmann Beitr. II 36¹) gr. Φάλανθος „Heros- und Bergname“ (Nehring a. O., der außer *Palātium* auch *palātum* „Gaumen“ heranzieht [so schon E. Hommel Festschr. Hommel 233 ff., s. Gl. 11, 111], doch s. d.); mit *falere* gr. Φάληρος Herosname, -φαλήρος und die ON. *Faleriū*, *Falerus*, *Falertius* (Nehring a. O., Ribizzo RIGL. 15, 161, Muller Phil. 74, 461 ff. mit unbegründeter Heranziehung von etr. *flere*; vgl. auch etr.-lat. *divus pater Falacer* mit gr. Φάλακρος). Über die weitere Heranziehung der ligur.-sard.-iber. Familie *pala* „Grab?“, **bala* „Fels“, **bal-ma* „Felsgrötte“, *balūca* usw. s. Terracini St. Etr. 3, 231, Bottigliani ib. 330 f., Bertoldi BSL. 32, 140; ganz unkontrollierbare Weiterungen bei Hausknecht Eos 30, 271 f. (: Πελασγοί, vgl. jetzt auch Güntert Heidelb. Sbb. 1932/33, 1.

Abh. 25 f.), Oštir Vogeln. 53 (: Ἀδρ-ισσα (!) usw.). — Verfehlt Corssen KZ. 10, 36 f., Vaniček 181, Schuchardt ZRPh. 28, 140 ff. (: gr. φαλιός „licht“ usw. [s. *fulca*]); daß die *falāricae* [sc. *sagittae*?] Brandpfeile sind, stützt diese Deutung nicht, da, wie schon Serv. a. O. bemerkt, von *fala* wie *mūrālis* von *mūrus* abgeleitet); v. *Planta* I 460 (zu *fulciō* oder zu gr. θάλλω, vgl. zur Bed. *altus*: *alō*). — Vgl. *pala* „Grab“, *Palātium*, *palātum*; *insula* (v. *Planta* a. O.) bleibt auf alle Fälle fern.

Falacer, falārica s. fala.

1. *falcō*, *-ōnis* m. „Falke“ (seit *Itala* und *Serv.*, rom.; EN. *Falcō* seit 193 n. Ch. [CIL. XIII 11753]): als „krummkralig“ identisch mit 2. *falcō* „säbelbeinig“, vgl. gr. ἀρπη „Sichel“ und „Weih“ (*Thurneysen* Thes., *Fick* KZ. 44, 346, *Suolahti* Vogeln. 327 ff., *Brüch* Einfl. 8, *Schrader* RL. I² 281 f., *Kluge*¹¹ s. *Falke*, *Wartburg* III 381). — Nicht germ. Lw. (**falkan*: **fal-* „falb“, s. *palleō*) nach *Baist* ZdA. 27, 50 ZFSL. 13, 2, 185 ff., *Uhlenbeck* IF. 13, 215, *Walde* LEW.² s. v. (*Walde* P. II 54), *Falk-Torp* 1456, *Roeder Hoops* RL. I 217; ahd. *falcho*, an. (spät) *falki* sind ebenso wie der langob. und westgot. Männername *Falco* aus dem Lat. entlehnt, wie auch sachlich die aus dem Osten stammende Beizjagd den Germanen durch lat.-roman. Vermittlung zugekommen ist.

2. *falcōnēs* *dīcuntur*, *quōrum* *digitī* *pollicēs* *in* *pedibus* *intrō* *sunt* *curvātī*, *ā* *similitūdine* *falcis* *Paul.* Fest. 88, *Capuum* *in* *Campāniā* *quidam* *ā* *Capye* *appellātam* *ferunt*, *quem* *ā* *pede* *intrōrsus* *curvātō* *nōminātum* *antīquū* *nostrī* *Falcōnem* *vocant* (vgl. EN. *Falcō* unter 1. *falcō*): zu *fala* „Sichel“, vgl. *falcula* „Kralle“ (*Vaniček* 192, *Thurneysen* Thes.).

falere, faliscae s. fala.

fallō, *fefellī*, *falsus* (*fefellītus* *Petron*, *Marx* ALL. 15, 88), *-ere* „täusche, betrüge“ (*alqm*); „enttäusche durch Nichterfüllung“ (*opiniōnem*, *spem*, *fidem*, *mandata* usw.; auch mit sachl. Subj.: *animus*, *opiniō* *mē* *fallit* seit *Plaut.*, unpers. seit *Varro* u. *Cic.* in der Bed. „es entgeht mir“ seit *Plt.*); „täusche über etwas hinweg, mache vergessen“ (absol. seit *Cic.*, *cūram*, *labōrem*, *hōrās* usw. seit *Verg.* u. *Öv.*); „täusche die Aufmerksamkeit, bleibe unbemerkt“ (absol. und mit Obj. [*comitēs*, *custōdēs*, *hostēs* usw.] seit *Verg.*, auch mit Präd.-Nomen [*fallis* *dea* *Verg.*] u. Part. [*nātus* ... *fefellit* *Hor.*, vgl. Ἀδθε βύσας] nach gr. λαυθάνω) (seit *Plt.* und *Cato*, rom. [*fallire* seit 6. Jh.], ebenso *falsus* „falsch, irrig, unwahr“ seit XII tab., wovon *falsāre* „fälschen“ seit *Dig.* [*falsārius* seit *Cato*, dicht. *falsi-dicus*, *-loquus*, *-ficus* seit *Plt.*, *falsiparēns* *Catull*, *falsimōnia* (oder *-ium*, *Leumann-Stolz*⁵ 211) *Plt.*, *falsātiō*, *-ātor*, *-itās* *Spätll.*], ferner **fallīta* „Mangel“ [von PPP. **fallītus*] und **fallia* „Fehler“, woneben *falla* „fallācia“ *Nov. Atell.* 12, Postverbale zu *fallō* [wenn richtig überlief., s. *Bücheler* Kl. Schr. II 471²; davon spätes *fallāre*, *-ātor* Gl., *Wartburg* III 391; vgl. noch *fallāx*, *-ācis* „(be)trägerisch“ seit *Cato*, *fallācia* f. „Täuschung, Betrug“ seit *Plt.*; Kompos. *re-fellō*, *-fellī*, *-ere* „widerlege“ seit *Rhet. Her.* u. *Cic.*, Konträrbildg. nach *red-arguō*, *refūtō*, *repellō*; aus *falsus* entl. kymr. usw. *ffals*, mhd. *vals*, *valschen*, aus *falsificāre* [seit *Prud.*] mhd. *velschen*, *Brüch* ZFSL. 54, 237): Gdf. (wrsch. **falnō*, nicht notwendig **faldō*, da *falsus* analogisch nach *sallō*: *salsus* usw. gebildet sein kann, *Sommer* Hb.² 608) und

Et. nicht sicher; jedenfalls ist die älteste Bed. „täuschen“, aus der alle anderen abzuleiten sind (nicht „verbergen, verborgen sein“, Ernout-Meillet 313; auch die im Thes. VI 181, 14 als urspr. angesetzte Bed. „zu Fall bringen“ ist dicht. und sekundär und nicht für die Etym. zu verwenden). Am wahrscheinlichsten Fick KZ. 22, 104f., Froehde BB. 3, 306f., Schrader KZ. 30, 466, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 29f.: aus **ǵhu₁lnō* zu gr. φηλός oder φήλος (Men.) „betrügerisch, täuschend“, φηλώω (dor. φᾶλώω) „täusche“, φηλητής „Betrüger“ (*φαλ-vo-, idg. **ǵhu₁lno-*), φήληξ, -ηκος m. „die wilde Feige, die heranreifend den Schein der Reife erweckt“ (= l. *fallāx*; aber hom. ἀπο-φῶλιος „eitel, unnütz, trügerisch“ kaum mit *ō*-Stufe nach Ehrlich a. O. hierher, sondern eher zu ἀπο-φείν· ἀπατήσαι, vgl. ἀμαρτ-ωλός: ἀμαρτεῖν, Bechtel Lex. 52 [Lit.], s. auch Walde-P. I 198. 540; das von Ehrlich a. O. [vgl. auch Collitz Praet. 72] angereichte θέλω „bezaubere, betöre“ bleibt fern, ebenso lit. *žvelgiū* „blicke“ usw., s. Walde-P. I 866 m. Lit., Wood Post-Cons. w 56; falsch über φηλός Petr BB. 21, 208 u. Prellwitz² s. v.: zu russ. *balamutʹ* „Schwätzer“ usw., s. Berneker 40, Walde-P. II 106; Schrader KZ. 30, 466: zu got. *balwa-wesei* f. „Bosheit“, s. Feist² s. v. m. Lit., Walde-P. II 189); Wz. **ǵhuel-* „krümmen, abbiegen“ in ai. *hvaratē* „biegt von der geraden Richtung ab, geht schief, macht krumme Wege“, *hvalati* „gerät auf Abwege, fällt, irrt“, *hrunāti* „geht irre“ (Part. *hrutāh*, geneuert *hṛtāh*), av. *zbarəmna-* „krumm gehend“, *zūrah-* n. „Unrecht, Trug“, np. *zūr* „falsch, Lüge“, lit. *nuožvelnūs* „abschüssig“, *žvalūs* „geschickt, behend“ („biegsam“), ablaut. *įžvilnas* „schräg, schief“ (**ǵhul-*), *pražulnas* ds. (**ǵhul-*), lett. *zveļu, zvēļu, zveļt* „wälzen“ usw., aksl. usw. *zvlz* „böse, schlimm“ (Trautmann Bsl. W. 373 m. Lit.); dazu vl. aus dem Griech. (Ehrlich a. O., Persson Beitr. 757^b) φᾶλος „hornartige Vorsprung am Helm“, φαλόων· τὸ στερεὸν κύκλωμα τοῦ στέρνου· οἱ δὲ τὸν μῶρον und φαλίπτει· μωραίνει Hes., ev. auch φοκός „krummbeinig“ (s. auch *fala*; zur weiteren Analyse von **ǵhu-el-* s. Petersson Balt. u. Slav. 8f., Beitr. 12f.: Erw. von **ǵheu-* „schiefe“, vgl. **ǵhu-er-* in lit. *žurlė* „Rankenpflanze“ [**ǵhur-*lo-], θέρμος m. „Feigenbohne“ [**ǵhuer-mo-*], z. T. vl. auch in ai. *hvarati*, wenn mit echtem *r*, vgl. osset. *āzōār* „schlecht“).

Andere nicht bessere Deutungen bei Pott KZ. 26, 189, Luft KZ. 36, 147f., Vaniček 134: aus **dhulnō* zu got. *dwals* „töricht“ (= gr. θολός [**θ.Φολός*] „Schlamm, Schmutz“, vgl. θολερός „schlammig, trüb, verwirrt, betört“), air. usw. *dall* „blind“ (**dhualnos*, idg. **dhulol-no-*), ahd. *twelan* „betäubt sein“ (ags. *gedwolen* „irrend“), *ca-twolo* m. „Irrtum, Ketzerei“, ablaut. ags. as. *dol*, ahd. *tol* (nhd. *toll*) „albern, töricht“ (**dhulo-*), an. *dul* f. „Einbildung“, got. *dulþs* f. „Fest“ (wenn „Trubel“, Behaghel Ltbl. 1923, 88; anders Walde-P. I 825), lett. *dullis* „benommen, halbtoll, dunkelfarbig“, *dultiba* „Benommenheit des Kopfes, Taubheit“ usw. (trotz Persson a. O. wohl durchweg Entlehnung aus dem Nd., Leskien Nom. 191); Wz. **dh(e)uel-* „aufwirbeln, trüben“ Erw. von **dheu-* „stieben, wirbeln“ und verwandt mit den *l*-Nomina wie ai. *dhū-lī-* f. „Staub“, s. *fūligō*, Persson Beitr. 579 f. (Bed. und Vok. sprechen gegen Zugehörigkeit von *fallō*; ai. *dhūrpati* „bringt zu Fall“ usw. [Collitz Praet. 72] s. unter

fraus); — Kluge PBB. 8, 526, Meillet MSL. 8, 294, Ernout-Meillet 313 u. a.: als **ph₁lnō* zu ahd. usw. *fallan* „fallen“ (**falnō*, idg. **polnō*), *falla* „Falle, decipula“, ags. *fealle* „Fallstrick“, lit. *púolu*, *púlti*, lett. *puolu*, *pult* „fallen“. arm. *p'uł* „Einsturz“, *p'lanim* „falle ein“ (aus **phōl-*, Bugge KZ. 32, 28), Wz. **p(h)ōl-* „fallen“; doch weist diese Sippe auf itr. „stürzen“, und lat. *f* ist nicht = idg. *ph*; gr. σφάλω „bringe zu Fall“, med. „täusche mich“ bleibt trotz Bréal MSL. 7, 145 u. a. fern, da dessen Gbd. nach Wahrmann Gl. 6, 149 ff. „werfen, schleudern, stoßen“ war, woraus „ein Bein stellen, im Kampf behindern“ (vgl. auch ἀσφαλής „sicher“, eig. „unerschütterlich“ von σφάλος); daher nach Wahrmann a. O. und Walde-P. II 677 f. nebst σφέλας „Holzscheit, Knüppel, Block“, σφαλός „Flußblock, Wurfscheibe“, σφαλάσσειν „τέμνειν zu ai. *phálati* „birst, springt entzwei“, *ā-sphā/ayati* „läßt aufwallen, schleudert gegen“ usw., Wz. *(s)p(h)el- „spalten“, s. *spolium* (zum Wechsel *p*: *ph* s. Persson Beitr. 418; verfehlt zu *fallō* σφάλω Muller Ait. W. 171: Wechsel *bh*:(s)p(h)-; gegen Vergleichung von σφάλω mit ai. *skhálātē* „strauchelt“, arm. *sxalem* ds. usw. s. Wahrmann a. O. 150, Walde-P. II 599); — Reichelt KZ. 46, 344: *fallō* aus **bh₁l-s-ō* zu aksl. *blaznъ* „Irren, Irrtum, Anstoß“ usw. aus **bhlōs-no-* (s. über die slav. Sippe Berneker 59, Walde-P. II 180, Loth RC. 41, 230). — Walde-P. I 644. 843.

falx, -*cis* f. (Gen. Pl. -*cium*) „Sichel“ (vielfach gezahnt, Colum. 2, 20, 3), „Sense“; auch „Winzer- und Gartenmesser; Schnitzmesser“; techn. Reishaken“ (f. *mūrālis*, *nāvālis*); dicht. „sichelförmiges Schwert“ u. dgl. (seit Cato, rom. [rum.-alb. auch „Kinnbacke“, II. 12, 125 n. 83], ebenso *falcula* f. [hss. auch *facula*, rom. **facla*] „kleine Sichel, Hippe; sichelförmige Krallen“ seit Cato, *falcicula* ds. seit Arnob., *falcastrum* „Art Sense“ seit Isid. [Sofer Isid. 131], ferner *falcō* „Falke“ [s. d.], **falcārium* „Sensenstiel“ [vgl. *falcārius* „Sensen-schmied, Sichelträger“ seit Cic.] und **falcāre* „mähen“ [neben *metere*, *secāre*, Wartburg III 379], wovon *falcitō*, -*āre* Aug., Gl., vl. auch **falcile* [vgl. *sicilis* „Sichel“]; vgl. noch *falcātus* „sichelförmig, mit Sichel“ seit Bell. Alex. u. Verg., dicht. *falcifer* seit Lucr., -*ger* seit Sil., -*tenēns* Inscr.; dazu EN. *Falcidius*; aus *falx* entl. bret. *falō'h* „Sense“ [Wartburg III 405], schweiz. *Fälsche* „Baummesser“): Et. unsicher. — VI. nach Niedermann Ess. 17 ff. rückläufige Abltg. aus *falcula* (nach Mustern wie *fax*: *facula* usw.), Lw. aus ligur. **dalklā* (aus **dal-tlā*), gewonnen aus sizil. Ζάγκλη „alter Name für Messina“ (zu Ζάγκλον „Sichel“ nach Strabo u. a.), auf Münzen des 6./5. Jh. Δανκλῆ (-*nk-* Dissim. aus -*lk-*, *z* und *δ* verschiedene Wiedergabe von *d*, wie vl. auch *phanclas* Varro l. l. 5, 137 [dies kaum *phalangas* mit Goetz-Schöll z. St.]); die Sikuler waren nach dem Zeugnis des Dionys. von Hal. und Constant. Porph. Ligurer. Aus derselben Sprache (Ligur.) stammt nach Niedermann a. O. 29 f. auch rom. **da(u)lu*, -*a* „Sense“ unter Annahme von dissim. Schwund des *l* und Wandel von *d* zu *đ* (Zweifel bei Wartburg III 3 m. Lit.). Diese ansprechende Deutung hat als unsichere Komponenten die nicht positiv zu erweisende Annahme einer Rückbildung (falls *falx* i-St. ist, sind auch *fax*, *faex*, *vōx* u. dgl. keine passenden Muster), den auffälligen *a*-Vok. und das sonstige Fehlen eines unerweiterten **dhel-*

„spalten, schneiden“ im Idg.; andererseits sind die Kombinationen Ribezzos RIGI. 12, 193, der das sizilische Wort den Opikern als einen alten latinischen Stamm zuweist (δ- sei *d-* wie inlautend in *aedēs*, Δάγκλη und *falcula* aus **dhalkelā*) ganz unwrsch. — Das von Mikkola BB. 25, 74 herangezogene lit. *dalgis* m. (ostlit. *daļģe* f.) „Sense“, apr. *doalgis* ds. bleibt besser fern, da die Wurzelvokale (balt. *a* : lat. *a*) sich in solcher Stellung nicht decken, die Wurzelauslaute verschieden sind (eine Umbildung von urspr. *falx* **falgis* nach *calx calcis*, Schrader RL. II² 386, kommt nicht in Betracht, s. Niedermann a. O. 22 f.; preuß.-lett. *dalkis* „Aalangel“ [Froehde BB. 17, 310] ist wohl germanisch), und das balt. Wort aus semasiologischen Gründen besser zu ir. *dluigim* „spalte“, an. *telgja* „behauen, schnitzen“ (Wz. **del-gh-*, Erw. von **del-* „spalten“, s. 1. *dolō*, Lidén KZ. 56, 217 f. m. Lit.) zu stellen ist; z. T. die gleichen Einwände gelten für die Heranziehung von nhd. dial. *dalgen* „schlagen“ (Uhlenbeck PBB. 27, 121, Falk-Torp s. *dælge*, s. Walde-P. I 866), oder von an. *dalkr* „Nadel, Dolch, Messer“, air. *delg* „Form, Tuchnadel“ (usw., vgl. Loth RC. 18, 98), lit. *dilgė* „Nessel“ usw. (Bed. !; s. 2. *dolō*, Walde-P. I 865 f.).

Nicht überzeugend Curtius 169, Brugmann I² 479, Thurneysen Thes., Muller Ait. W. 504: aus **bhalk-s* zu *fleō* (doch s. d.), gr. *φάλλης* m. „Schiffsrippe“ *ἐμφαλκωμένοις* *περιπεπλεγμένοις* Hes., *φολκός* „krummbeinig“; zwar ist der Vokalismus bei Annahme einer zweisilbigen Basis zu verteidigen (vgl. *farciō* : *frequēns*), doch gehört *φάλλης* eher zu *φάλαγξ* f. „Stamm, Balken“ (Prellwitz² 481, s. *fulciō*, *sufflāmen*; *φολκός* s. vlm. unter *fallō*), vor allem spricht dagegen die Tatsache, daß im Idg. der Name der Sichel sonst nirgends von einer primären Wz. der Bed. „krumm“ abgeleitet ist (s. Niedermann a. O. 21; auch gr. *ἄρπη* „Sichel“, ksl. *sraps* ds. usw. weisen nicht notwendig auf eine Gbd. „sich krümmen“, s. Niedermann IF. 37, 154¹); daher erledigen sich auch die Kombinationen von Wood Post-Cons. w 62. — Walde-P. I 812. 866.

fāma, -ae f. „Sage, Gerücht, Kunde; öffentliche Meinung (Gerede der Leute); Ruf, Leumund; guter und schlechter Ruf“ (vox media nach Gramm.; Plur. selten seit Plaut.) (seit Naev., rom. als Erbwort nur **diffāmia* [vgl. *diffāmāre* „in Verruf bringen“, spätl. „verbreiten, preisen“ seit Ov.]; davon Demin. *fāmella* [vgl. *fābella*] Paul. Fest. 87, *fāmōsus* „berüchtigt, ehrenrührig“; seit Hor. bzw. Petron auch „berühmt, ruhmvoll“; Oppos. *infāmis* „berüchtigt, verrufen, schmachvoll“ [inschr. auch „ohne Nachrede“, Gl. 14, 147, Armini Eran. 25, 113] seit Plt. [-ia „übler Ruf, Schande“ seit Plt., -are „in üblen Ruf bringen, anschwärzen“ seit Cic., -atio, -ator Spätl.; vgl. *diffāmāre* oben, *dēfāmāre* seit Gell., *dēfāmis* Apul.]; künstlich *fāmātus* seit Pallad. und Kompos. *fāmigeratiō*, -ator Plt., -gerābilis seit Varro, -gerulus Spätl.; vgl. noch *fāmen* „Rede, Anrede“ seit Juvenc., losgelöst aus *affāmen* seit Apul. und ohne histor. Zsshang mit gr. *φήματα* *ρήματα* Hes.): = o. **fāmā-* (zu erschließen aus Denom. *faamat* 'ēdicit', *faammant* 'ēdicunt' [RIGI. 8, 95], *famatted* 'ēdixit, iussit' [Not. d. sc. 1930, 409]; trotz Grienberger Gl. 2, 261 nicht primäre Bildung wie *clā-māre*, vgl. auch Skutsch Gl. 1, 112 f.), gr. *φήμη*, dor. *φᾶμᾶ* „Kunde, Ruf, Offenbarung“ (hom. *φήμις*, -ιος

„Rede, Cerede“, ἀφρημοί· ἀνώνυμοι, ἀκλειεῖς, ἀφήμονες· ἄρρητοι, οὐκ ὀνομαζόμενοι, ἀφρημοῦντας· ἀγροίκους Hes., vgl. kret. ἀφραμῶνται· οἰκέται ἀγροίκοι, Bechtel GCN. 1920, 252). — S. *fābula*, *fōr. — Walde-P. II 123.

famēs, *-is* (seit Cic.) u. *-ei* (Gramm., *-ī* alat., Abl. *-ē*; seit 4. Jh. n. Ch. Nom. *-is*, getadelt von App. Prob.; s. Jacobsohn KZ. 46, 62, Pedersen 5^o décl. lat. 58) f. „Hunger, Hungersnot“, met. „Hungerleider; Dürftigkeit; heftige Begierde“ (seit Liv. Andr., rom. [neben sek. **faminem*], ebenso *famēlicus* „hungrig“ seit Plaut. [von **famēlis*, IA. 40, 21], wovon *ēlicō* 'ēsuriō' Gl.; vgl. noch spät- und mlat. *famidus* [nach *cupidus*] und *-ulentus*, Meyer-Lübke n. 3181): Et. unsicher. Vl. nach Strachan KZ. 33, 307, Zupitza KZ. 37, 388 samt *fatis* „Erschöpfung“, *fatiscor* „gehe auseinander, ermatte“, *fatisgō* „ermüde“ (s. dd.) als **dha-m-* (ev. Umgestaltung von **dha-mo-* nach *luēs*, *lābēs* u. dgl.) zu air. *de-d(a)*- (Praes. 3. Sg. *ru-deda* usw., Pedersen II 504f.) „evanescere, tabescere“, mit *-s-* (grm. **dās-*) an. *dāsi* „träge“, *dasast* (= *-ask*) „verkommen“, *dāsast* „verschmachten“, mengl. *dasen* „betäuben“ usw. (vgl. zur Bed. gr. λιμός „Hunger“, λοιμός „Pest“: got. *astinnan* „nachlassen“, s. *lētum*); freilich hält Pedersen a. O. ir. Praet. *-deda* für Umbildung von idg. **dhe-dhoue* und bezieht es auf die Wz. **dheu-* „hinschwinden, bewußtlos werden, sterben“ in got. *diwans* (**dheu-ono-*) „sterblich“, *daups* „tot“, *daupus* „Tod“ usw. (auch *af-dauīps* „geplagt, abgehetzt“ trotz Wood MLN. 21, 226 f.), an. *deyja*, as. *dōian*, ahd. *iouwen* „sterben“ (s. *fūnus*, Walde-P. I 835), wozu auch (als Erw. **dhy-ei-*; an sich wäre **dhē-* möglich) nach Lidén Arm. St. 40. 133 arm. *di*, Gen. *dioy* „Leiche“, air. *dith* (**dhyūtu-*) „detrimentum, Ende, Tod“ gehören. Eine Wzf. **dhē-* (: **dha-*), die mit **dheu-* nur unter einem urspr. **dhēu-* und sek. Ablaut vereinbar wäre, ist also außerhalb des Lat. nicht völlig gesichert.

Abzulehnen Curtius 201 f., Vaniček 88 f. nach Corssen Beitr. 216: zu ai. *vi-hā-* „auseinanderklaffen“, gr. χόσκω (**ghā-skō*) „gähne“, κηλή „Spalt“, χόδος (**χάφος*) „Lufttraum, Raum“ (s. *faux*), Wz. **ghēi-* (**ghēu-*) „gähnen, klaffen“ (identisch **ghē[i-* „fehlen, leer sein“, s. *hērēs*), wovon **ghijā-* in *hiāre* (s. d.), ferner **ghan-* in gr. χαίνω (**χαν-ιω* trotz Reichelt BB. 26, 270) = an. *gana*, ags. *gantan* „gähnen“ usw. (Holthausen GRM. 16, 238, vgl. auch *ānser*); lautlich unmöglich, da lat. *f* nicht aus **gh* außer vor *u* (*u*), und semantisch ist „Hunger“ nicht aus „Aufsperrern des Rachens“ zu gewinnen, auch ist die Bed. „auseinandergehen, bersten“ in *fatisco* nicht urspr. (s. d.); — Pedersen KZ. 38, 388 ff. 40, 178 f.: *famēs* als „Begierde“ (nebst *amāre*, doch s. d.) zu abg. usw. *chvētī*, *chotētī* „wollen“, arm. *xand* „heftige Begierde“, *xind* „Freude“ (Meillet MSL. 9, 153; idg. **qh-*), kymr. *chwant*, woraus air. *sant* „Begierde“ (Zupitza BB. 25, 94 f., idg. **sqh-*; anders Stokes BB. 29, 173), gr. χδρις „Mangel“, χδτος ds., χατέω „verlange, bedarf“ (bleibt vlm. bei **χῆτος* „Mangel“, s. *hērēs*); über slav. *chol-*, *chot-* s. vlm. Berneker 399 (nicht besser Fraenkel IF. 49, 204²: lit. *skāsti* „hüpfen“), und idg. **qh-* ist trotz Pedersen a. O. kaum lat. *f-* (vgl. Uhlenbeck IF. 17, 96); — Muller Ait. W. 171: aus **bh,m-(h)ē-* mit Anlautwechsel zu gr. πείνη „Hunger“ angebl. aus **pem-iē* (s. *paene*). — Walde-P. I 829 (548).

fāmex (-ā-?, Quantität nicht gesichert) oder *fāmīx* (vgl. zum Suff. *rāmex* bzw. *varīx*), -icis m. (spät. f.) „durch Quetschung entstandene Wunde Stelle, Blutunterlauf, Blutgeschwür“ (s. zur Bed. Bücheler Kl. Schr. III 367 f.; seit Colum., rom.; davon *fāmīcā'is* Chiron, *fāmīcōsam terram palūstrem vocābant* Paul. Fest. 87): Et. unsicher. Vl. nach Persson Wzcrw. 73, 140 f. auf Grund von **bhā-mo-* „durch Schlag entstandene Quetschwunde“ (vgl. die Glossierungen θλάσμα, *contūsiō* und gr. σμῶδιε „blutunterlaufener Streifen“ als „wundgeriebene Stelle“: σμῆν „abreiben“) zu Wz. **bhā(u)-* „schlagen“, s. *cōnfrūtāre*, *fatuus* (nicht nach Wood Cl. Phil. 21, 344. Post-Cons. w 12 weiter zu **bheud-* „schwellen, wachsen“ in gr. φῦμα „Abszeß“ usw.); doch ist kürzeres **bhā-* neben **bhaut-*, **bhūt-*, **bhūt-* sonst nicht gesichert. — Kaum besser v. Blumenthal Hesychnst. 36 f.: als **dhāmīk-s* = gr. θάμιε· ἄλωπηξε Hes., ablaut. θῶμιγε, -ιγγοs f. „Schnur, Faden, Peitschenstrick“ (s. unter *fānis*); weder θάμιε (θάμιε), wenn = „im Ausfall der Haare bestehende Krankheit“, noch θῶμιγε „Strick“ lassen sich ungezwungen auf eine Gbd. „geschlagene Stelle“ o. dgl. zurückführen (*vībīx* „Strieme“ ist keine Parallele, s. d.), und so erschlossenes **dhām-*, **dhōm-* ist nicht weiter anknüpfbar. — Verfehlt Muller Ait. W. 171 (: gr. θάδω „zerquetsche, zerstöre“ [**dhlas-ō*, Walde-P. I 877] mit fakultativem *l*). — Walde-P. II 126.

famfaluca „Schaum, Blase“ (Gl. 8. Jh., rom.): aus gr. πομφόλυξ, -υγοs f. „Luftblase, Hüttenrauch“ (daraus *pompholyx* Plin.), s. zur Et. unter *fluō*.

famulus (alat. [Enn.] *famul*, Leumann-Stolz⁵ 118), -ī m. „Diener“ (seit Enn.; zum – künstlichen – Unterschied von *servus* s. Isid. diff. 1, 525; sek. Adj. seit Pompon., wohl nach *servus*, Schmalz⁵ 459), *famula*, -ae f. „Dienerin“ (seit Cic. Catull Lucr.; alat. dafür *ancilla*, sek. *serua*, Lommel Fem. 18, 20), *familia*, -ae f. „Gesinde“; sek. „Vermögen“ (vgl. *rēs familiaris* und die jurist. Vbdgg. *familia herciscunda dividunda*, *familiam indipisci* von der Übernahme des *patrimōnium* u. dgl., PW. VI 1980); „die ganze Hausgenossenschaft (Freie und Sklaven); Familie“ (s. Köhm Alat. Forsch. 1 ff.; seit XII tab., rom.; davon -*iāris* „zum Hause, Gesinde, Familie gehörig; vertraut“ seit Plaut. [IF. 38, 177; -*iāritās* seit Ter., -*iāricus* seit Varro, -*iola*, -*iōsus* Spät.]; von *famulus*: -or „diene“ seit Cic. u. Catull [-*ātus* m. seit Cic.], -*āris* seit Cic., -*itās* arch. seit Acc., -*itium* [nach *servitium*, vgl. *eritium*] Archaisten): *famulus* = o. *famel* 'servus', päl. *famel* (*inim loufir*) 'famulus (et liber)'; *familia* = o. (bant.) *famelō* (**fameljā*), u. *famerīas* 'familiae' (v. Planta I 283 usw., Brugmann IF. 18, 532¹; falsch Petr BB. 25, 135: altes *d*, so daß lat. *l* Sabinismus wäre). — Die Herkunft von ital. **famelo-*, **fameljā*, die urspr. „Sklave bzw. Sklavenschaft, Gesinde“ bedeuten (v. Blumenthal Ig. Taf. 38; die lat. Worte vl. nach Paul. Fest. 87 aus dem Ital. entlehnt) ist dunkel: gegen etr. Ursprung (Ernout-Meillet 315) spricht das gut italische Suff. -*elo-* (vgl. *bāulus* oder *anculus* aus **ambhī-qalos*, das nach Ausweis von *ancilla* in *anculus* zerlegt wurde). Falls idg., dann vl. nach Johansson IF. 3, 231, De der. verb. 147 (unter falscher Heranziehung von o. *faamat*, s. *fāma*), Brugmann IF. 19, 377² als „der zum Hause gehörige“ von einem **dhā-mo-* „Haus“ (Wz. **dhē-*, s. *faciō*) in gr. θαμός· οἰκία, σπόρος, φυτεία

Hes. (**dhəmjo-*), vgl. ai. *dhāman-* n. „Stätte, Sitz, Schar“ und in anderer Bed. gr. *θαυδ* (**dhə-m-*) „in Haufen“, *θαυνά* (Pind.) „häufig“, hom. *θαμέες*, *θαμείαι* (richtiger *θαμείαι*) „gehäuft“ (von **θαμός*, vgl. *θαμύντεροι* *πυκνότεροι*, *θαμεινός* usw. (Wackernagel GGn. 1914, 119, Osthoff MU. 6, 185), dehnstfg. *θαμός* „Haufe, Schober“ usw.; doch ist die Funktion von *-lo-* bei einer Nominalableitung nicht recht verständlich, auch decken sich die Gleichungen weder formal noch semantisch (nichts berechtigt, mit Brugmann a. O. von „Schar [der Diener]“ auszugehen; ebensowenig kann *familia* als „Haus- oder Herdstelle“ nach Reichelt KZ. 46, 344 ff. mit ai. *dhāman-* eng verbunden werden, da *familia* seinerseits Ableitg. von *famulus* ist, für welches lediglich der Begriff „Sklave, Diener“ [mit nicht näher zu bestimmender urspr. Funktion] feststeht).

Andere abzulehnende Deutungen bei Bezzenger BB. 16, 239 f., Hirt BB. 24, 240. IF. 21, 168 (aus **gʰh,m-* zu lit. *giminė* „Verwandschaft, Familie, Geschlecht, Stamm“, *gemù*, *gimti* „geboren werden“ usw.; Anlaut wrsch. **gʰ-*, s. *veniō* u. *geminus*); — Corssen KZ. 22, 293 ff. (aus **bhag-me-lo-* „der zum Erbeil gehörige“ zu ai. *bhāgāh* m. „Anteil“ usw.; s. dagegen v. Planta I 380. 458); — Wood Cl. Rev. 29, 204 nach den Alten (als „hungriger Mann“ zu *famēs*); — Mahlow Neue Wege 403 f. (als „der in der Kammer ist“ = gr. *θάλαμος* „Kammer“ angebl. aus **θαμαλος* [!]); — Pisani R. Acc. Lincei s. VI v. IV 356 (aus **famnolo-* zu *fārī* als der sprechende Knabe“; auch lautl. unmöglich, vgl. Gl. 20, 281). — Walde-P. I 828.

fancuum (-ī n.) vl. „ein Körperteil“ (CIL. I² 1614, o.-lat.): Bed. und Etymologie dunkel; wenn = „Glieder“ (zum Ausgang vgl. *artua* Plaut.: *artus*), dann vl. nach Vendryes BSL. 16 (58), CCXVII mit Anlautwechsel *gh* : *k* als **fanku-*, idg. **ghank-* zu kymr. *cainc* (**kankū* oder **kḱkū*) „Ast, Zweig“, mir. *gēc* ds. (*g-* sekundär für *c-*), ai. *saṅkūh* m. „Holznagel, Pflock, Stecken“ usw. (Wz. **kank-*, **kḱk-*, Walde-P. I 335); doch zeigt sich sonst in der Sippe keine Beziehung auf einen Körperteil. Eher könnte ital. **fanku-* als „Glied“ oder „Schenkel“ zur Wz. **ghengh-* „schreiten, spreizen, Schenkelpreise, Schamgegend“ in ai. *janhas-* n. „Schritt“, *jānghā* „Unterschenkel“, schwundstfg. *jaghāna-* m. n. „Hinterbacke, Schamgegend“ (gr. *κοχώνη* „Stelle zwischen den Schenkeln“ aus **καχ-*, idg. **ghnggh-*), got. *gaggan* „gehen“ usw. (Walde-P. I 588) unter Annahme einer Variante **ghenk-* (die Walde-P. I 172 für ahd. usw. *gāhi* „rasch“, wenn aus **ganxi-*, erwägt) gehören; doch ist hierbei der Vok. schwieriger, ein *u*-St. in dieser Sippe nicht zu belegen, und *f-* müßte auch in diesem Fall dialektisch für *h-* stehen, was den Vergleich ganz unsicher macht. — Abzulehnen Bücheler Kl. Schr. III 359. 367 (Weiterbildg. von *fā-mex*; lautlich und formal unmöglich); Bréal MSL. 15, 148 (: *femur*).

fānum (mit dial. *h hānula* '*parva delūbra*' Paul. Fest. 103), -ī n. (m. vulg. seit Itala) „heiliger, der Gottheit geweihter Ort“ (*locus templi effātus* Liv. 10, 37, 15); „Tempel als Heiligtum“ (seit Enn., -*aticus* zum Kult, Heiligtum gehörig; von der Gottheit ergriffen, rasend“ [nach *lymph-aticus*] seit Cic. [danach *fānārī* „rasen“ Maecen., Leumann-Stolz⁵ 196]; -*āre* „weihen“ Varro l. l. 6, 54, wohl nur Rückschluß aus *profānāre* „opfern“ [Danielsson Eran. 3, 58];

profānus „ungeweiht, unheilig“ seit Plaut. [eig. „vor dem heiligen Bezirk liegend“, vgl. Varro a. O. *quod est ante fānum contiūctum fānō*; anders Wackernagel Sprchl. Unt. 240¹; -ō- wie in *profēstus*), davon *profānāre* „entweihen, entheiligen“ seit Ov.; vgl. noch ON. *Fānum, Colonia Fānēstris*: aus **fas-nom* mit Ablaut ε: ē (v. Planta I 281. 459 m. Lit.) zu o.-u. **fēs-nā-* in o. *fītsnū*, Akk. *fītsnam* „templum“, u. *fesnaf-e, fesner-e* „in templum, -o“ (Plur. tant., vgl. lat. *aedēs*), päl. *fesn.* (aber *hanustu*, Ribezzo RIGI. 14, 82, bleibt fern, vgl. *honōs*), lat. *fēriāe* (alat. *fēsiae*) „Feiertage“, *fēstus* „festlich“ (s. dd). Ital. **fēs-*, **fas-* wohl als „religiöse Handlung“ (*fānum* „der dafür bestimmte Ort“, *fēriāe* „die dafür best. Tage“, *fēstus* „dazu in Beziehung stehend“) zu arm. *dik* Pl. „Götter“ (**dhēs-es*), ai. *dhīś-nyah* „andächtig, fromm, heilig?“ (unsicherer *dhīśanyānt-* „aufmerksam, andächtig“ u. dgl., s. Walde-P. I 831); Wz. **dhēs*, **dhēs-(és?)* etwa „heiliger Gegenstand oder Brauch“ (Bartholomae BB. 17, 108¹. 348, IA. 12, 28, Hübschmann IA. 10, 45), wozu vl. (doch s. auch unter *bēstia*) gr. θεός m. „Gott“ (*θεός, Schulze Q. ep. 163), θεο-φατος „von Göttern verkündet“, θεο-πέσιος „göttlich“ usw. (vgl. Bartholomae WkIph. 1900, 678; doch ist die Umbildung von zu erwartendem **θαός* dabei nicht verständlich [s. Walde-P. I 867]; auch kaum nach Bechtel BB. 30, 267 ff., Lex. 167 als „glänzender“ zu θεός . . . λαμπρός usw. [Walde-P. I 835, vgl. *faveo*]); verfehlt Bartoli RFCl. 56, 108 ff. 58, 37⁴: = *deus*; heth. *teshas* „Schlaf, Traum“ [Sturtevant Lg. 4, 160] liegt in der Bed. ab; unsicher auch die Zugehörigkeit von phryg. *δως ζεμελως*, s. Pedersen Groupem. 47). Die weitere Anknüpfung an **dhē-* „setzen“ (s. *faciō*, vgl. zur Bed. *θεουός* „Satzung“ usw.) als „heiliger Brauch“ (Thurneysen KZ. 30, 488 ff., Ernout-Meillet 333) ist rein hypothetisch; gr. θεός ist, wenn zugehörig, jedenfalls nicht auf einem Wznamen **dhēs* „Schöpfer“ aufgebaut (s. Kretschmer Gl. 13, 269 gegen Prellwitz Festschr. Bezzenberger 121 ff.). — Gr. θεόσασθαι „anflehen“, πολύ-θεστος „viel angefleht“, πόθος „Verlangen“ (*φοθο-ς), air. *guidim* „bitte“ usw. (Wz. **g^hhedh-*, Walde-P. I 673) bleiben trotz Bartholomae Lit. Cbl. 1894, 956, BB. 17, 108 wegen des Vok. fern. — *fērālis* ist wohl fernzuhalten, sicher *fās* (Ernout-Meillet 318; s. dd.).

Die Ableitung der Alten von *fārī* (Paul. Fest. 88. 93) ist trotz Vaniček 180, Prellwitz BB. 22, 79 (als „Bann“ oder „Zugesprochenes, Geweihtes“) nur Volksetymologie. — Ital. **fēs-* auch nicht (etwa als „lustratio durch Brandopfer“, was ohne sachlichen Anhalt) nach Prellwitz a. O. 79 ff. zu Wz. **bhē-* (vlm. wohl **bhā-*, s. unter *fābula*) „leuchten, scheinen“ in: ai. *bhā* (in Zss.) „Schein, Licht, Glanz“, *bhāti* „leuchtet, (er)scheint“, *bhānūh* m. (av. *bānu-*) „Licht, Strahl“, *bhānam* n. „das Leuchten, Erscheinung“ (wohl **bhō-no-* = air. *bān* „weiß“, ags. *bōnian* „polieren“ [nhd. *bohnen*, Kluge¹¹ s. v.]; nicht hierher alb. *boñ* „begatte“, s. *ferō*, Jokl IF. 37, 118 A.), *bhāmah* „Schein, Licht“, av. *bā-* „scheinen“ (Bartholomae Wb. 952 ff.); gr. πε-φήσεται „wird erscheinen“ (vgl. φάνα λαμποντα Hes., wenn von **phāu* = ai. *bhāti*, Specht KZ. 59, 58; vgl. ἀργύ-φεος, ἀργυ-φος „weißglänzend“, Bechtel Herm. 43, 644 f. Lex. 57 f.), Praes. φαίνω (*φανίω) Aor. ἔφηνα, ἔφηνην „mache sichtbar, zeige“ (φα-νερός „sichtbar“, φανή „Fackel“ usw.; φαίνω = alb. geg. *baj*,

tosk. *bēn* „tue“, eig. „bringe zur Erscheinung“, G. Meyer Alb. W. 23 f.; idg. **bhān-*, daneben **bhān-* in arm. *banam*, Aor. *ba-çi* „öffne, enthülle“, Persson Beitr. 571; lat. *fenestra* bleibt fern, s. d.); s-Erw. **bhō-s* in ai. *bhās-* n. „Licht, Schein, Herrlichkeit, Macht“ (*bhāsati* „glänzt“, *bhāsah* n. „Licht“), gr. φῶς, -τος „Edler, Mann“ (falls nicht urspr. **bhō-t-*, Brugmann II² 1, 536; verfehlt Hirt Vok. 205); u-Erw. **bhā-u-* in ai. *vi-bhāvah*, *-bhāvan-* „strahlend, scheinend“, hom. φάε (**φαε*) „glänzte, erschien“, φαεσι-μβροτος „für die Menschen glänzend“, φάος n. (äol. φαθος) „Licht“, hom. φαείνω (**φαεσινω*) „glänze“, φαεινός, att. φᾶνός „glänzend“, πῆ-φαύσκω „lasse leuchten, zeige, gebe kund“ (s. Persson Beitr. 117, Walde-P. II 123; anders Specht a. O. 58 ff. unter Heranziehung von φαυσις φῶς, φαυνος φαίνων αὐτόν [vgl. *faunus*], φαύειν ποιεῖν, der φάε usw. unter Trennung von περήσεται auf Wz. **bhā-* „werden“ unter Ansatz von **bhaus-*, nicht **bheus-* bezieht, s. *fu*); — vgl. auch **bhel-* „glänzen“ (: **bhā-* wie **d-el-* „spalten“: **dā[i]* [s. *daps*, 1. *dolō*] usw.) in: gr. φαλός, φαλιός „weiß“ usw., s. *fulica* (vgl. auch *fullō*, *fulvus*); — unsicher die Zugehörigkeit von heth. *hanna-* „streiten, richterlich entscheiden“ (: φαίνω), *haššus* „König“ (: φῶς, ai. *bhās-*), Sturtevant Lg. 3, 116 f. 118 f. (heth. *h-* aus idg. **bh-* nicht erwiesen); ags. *bēam* „Lichtstrahl“, *biewan* „reiben, polieren“ usw. (Holthausen IF. 48, 265, Ae. Wb. 17, 23); fern bleiben lat. *februus*, *fētiālis*, *iubar* (s. dd.). — Walde-P. I 867 (II 122 f.).

far (eig. **farr*, vgl. Sommer Hb.² 379), *farris* n. „Dinkel, Spelt“ (urspr. wohl „Einkorn“, Hoops Waldb. 363. 427 f., Schrader RL. II² 648); „Schrot, Mehl; Art Brot“ (seit XII tab., rom., ebenso *farina* [aus **farrina*, Skutsch BPhW. 1895, 320 A., Sommer KE. 76; nicht haplogisch aus **farerina*, Juret Manuel 234. 242] f. „Mehl“ seit Plaut. [-*arius* seit Cato, rom. „Sieb“; -*aceus* seit Fest., spätl. Demin. -*ula*, ferner -*atus*, -*osus*, -*ulentus*; rom. noch **farineus*]; *farrāgō*, -*inis* f. „Mengfutter“ seit Varro [vlt. und rom. *ferr-*, Goetz IF. 31, 304 f., Wartburg III 423; wohl nach *similāgō*, Leumann-Stolz⁵ 241, kaum ererbte Bildung, Pedersen Groupem. 33]; vgl. noch *farrārius* seit Cato, -*aceus* seit Varro, -*atus* seit Pers. [-*ātalia* Gl., -*ātarius* Apic.], -*eus* seit Colum., -*icus* Apic., -*iculum* Pallad., *farēdō* f. „Art Geschwür“ Plin. Val. [vgl. *alb-ēdō* usw.]: aus **far(o)s* **far(e)zes* (bzw. **fars* **fars-es*, Safarewicz Rhot. 27 gegen Brugmann II² 1, 519) = o. *far*, u. *far* (Gen. *farer* Neubldg. für **farser*, v. Planta II 71, Buck-Pr. 81) „far“; u. *fasiu*, *farsio* = lat. *farrea*; got. *barizeins* „aus Gerste“ (: lat. *far-ina* [s. o.], sl. **boršeno*, s. u.), an. *barr* m. „Korn, Gerste“, ags. *bere* „Gerste“ (**bar(a)z-* bzw. **bar(i)z-*); unsicher aksl. *brašno* „Speise, Nahrung“, russ. *bórošno* „Roggenmehl“ usw. (**bhars-ino-*, Berneker 74; anders [: **bher-* „tragen“] Jokl briefl.); — idg. **bhar-es-*, daneben kürzeres **bar-* (vgl. *bar-ba* unten) in air. *bairsten* f., kymr. korn. bret. *bara* m. „Brot“ (**bharagen-* [vgl. *farrāgō* oben], Zupitza KZ. 36, 212¹, Pedersen I 101. II 25), russ. dial. *borz* „Art Hirse“, klr. *bor*, G. *bru* ds. (ursl. **bars* aus **bhar-*, Hoops a. O. 362, Berneker 110). — Gbd. von **bhar(es-)* nach Hoops und Schrader a. O. „Borstennähre, Grannenkorn“ (vgl. auch *ador*: ἀθήρη), daher verselbständigter Ableger von

bhar(e)s-*, **bhor(e)s-* „Borste, Spitze“ u. dgl. in an. *barr* „Nadel“ usw. (s. *fastigium*, auch zum Vok.: falls lat. *barba* aus *bar-dhā* [s. d.], wie wahrsch., anzureihen ist, so ist lat. *a* wohl idg. *a* [in Ablaut mit *o*], nicht red.-stfg., s. Walde-P. II 132 gegen Persson Beitr. 927). — Verfehlt Uhlenbeck PBB. 30, 264f.: zu *ferō* bzw. ai. *bhārvati* „kaut“. Über alb. *bar* „Gras, Kraut“ s. G. Meyer BB. 8, 189, Brugmann I² 138, Kretschmer Gl. 6, 96 (bhoro-* „was der Boden trägt“).

Hierher noch *cōnfarreātio* f. „feierliche Eheschließung mit Opfern von Feldfrüchten“ (seit Plin., -*are*, -*atus* seit Tac.; spät. Rückbldg. *farreātio*, -*atus*; Konträrbldg. *diffarreātio* „Scheidung der Manusehe“ Paul. Fest. Inschr., s. Leumann-Stolz⁵ 194). — Fern bleibt trotz Hoops a. O. 360 (Lit.) und Schrader RL. II² 562 lat. *Fērōnia* (etr., s. d.) und gr. att. Περσε-φώνη, Φερσε-φασσα (alt Φερρέφαττα u. dgl., Kretschmer Gr. Vas. 122. 178). — Walde-P. II 134.

fara, -*ae* f. (Mar. Avent., 6. Jh.): Wort unsicherer Bed., nach dem Thes. s. v. vl. germ. Lw. (: ahd. *faran* „fahren“ usw.?). langob. *fara* „Geschlecht“ ist kaum „Fahrgenossenschaft“, s. unter *parricidium*).

farciō, -*si*, -*tum* (-*tus*, sek. -*sus* seit Petron., spät -*itus*), -*ire* „stopfe etwas hinein; stopfe einen (den Körper) voll, mäste; mache etwas gedrängt voll“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *farcimen* n. „Wurst, Wurm [als Pferdekrankheit]“, Wartburg III 414 [davon -*inālis*, -*inōsus*, -*inum* n. Spätlat., Rückbldg. aus Pl. *farcimīna*, Niedermann briefl.], ebenso *inferciō* „stopfe hinein“ [seit Cic., -*a* seit Tert., davon -*ticius* „stopfend“ Orib.], *referciō* „stopfe voll“ seit Varro und Cic. [rom. nur -*tus*]; vgl. noch *cōnferciō* [meist -*tus* seit Enn.] „dränge dicht zusammen“; **fars* oder **faris*, Abl. *farte* „Füllung“ Plt., Akk. Adv. *farm* seit Lucil.; *farmor* m. „Hühnerstopfer usw.“ seit Plt.; -*tūra* f. „Mästung“ seit Varro [-*s* Tert.], -*tus*, -*ūs* „Ausfüllung“ seit Colum.; -*tilis* „gemästet“ seit Plin. [nach *altilis*, Leumann -*lix* 67], -*ticulum* n. „Füllsel“ Titin., -*tōsus* „aufgebläht“ seit Chiron [daraus verderbt *farcostus* Gl., Niedermann Ess. 47 A.], -*tātus* Schol. Hor., unsicher -*tālia* Anthim.; vgl. noch *suffarcinātus*, jünger -*are* „darunter vollgestopft“ seit Plt., *farcinō* seit Mart. Cap. [vl. von *farcina* — das allerdings bei Eugraph. nur erschlossen scheint — nach *sarcina*: *sartus*, nicht mit -*i* nach *sagināre*, Leumann-Stolz⁵ 318]: mit *frequēns*, -*tis* „gedrängt voll, gehäuft; zahlreich, häufig“ (seit Plaut., -*ia* f. seit Rhet. Her. [*infrequēns* seit Plt., -*ia* seit Cic.]; rom. nur *frequent* „mache, häufig, besuche, versammle“ seit Plt.; vgl. zur Bed. *frequentissimum theatrum* Cic. mit *th. farmum* Sen., ferner *saepiō*: *saepe*, *crēber*: *crēscō*, *spissus* roman. wie *dēnsus* auch „oft“, gr. πυκνός: πυκάζω und die Bed.-Parallelen bei Berneker 155; zum Vok. s. Sommer Hb.² 55, Hirt Vok. 158 [**bharg-*: **bhreq-*]) zu mir. *barc*, Gen. *bairce* „Festung“ (**barcā*, Loth RC. 38, 303 unter Heranziehung von gallorom. **barga* „Hütte“, doch s. auch Meyer-Lübke n. 958, Wartburg I 253); dazu vl. nach Wiedemann BB. 27, 231, Ernout-Meillet 317 (mit unwrsch. Ansatz von **ph-*) usw. trotz der etwas abweichenden Gbd. gr. φράσσω (**φρακω*, sek. mit γ Aor. ἐφράγγην, φραγμός usw.) „schließe ein, umfriedige, dränge an-

einander“ (epid. φάρμα aus *φαρκ-σμα, δρύ-φ[ρ]ακτος „hölzerner Verschlag“; dazu φύρκος· τεῖχος, Jacobsohn KZ. 48, 139 f. [nach Schmidt Voc. II 333] mit unsicherer Heranziehung von got. *baúrgs* „Burg“ [s. *burgus*, Walde-P. II 173; fern bleibt auch *brāca*, s. d.]; φρόσω nicht nach Wiedemann a. O. zu an. bringa „Brust“ [s. *frōns*, Walde-P. II 203] oder nach Zupitza KZ. 36, 55 f. zu lett. *spraņgāt* „einschnüren“, s. Walde-P. II 667, Mühlenbach-E. s. v.). — Fern bleiben lit. (?) *brūkti* „hineinzwängen“, bg. *brutō* „Nagel“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380; s. id. IF. 28, 147 f., Walde-P. II 197); lett. *brankti* „fest anliegend“ (vgl. Persson Beitr. 870², Mühlenbach-E. s. v.); heth. *har(k)* „haben“ (Sturtevant Lg. 3, 117 f.; anders, aber ebenso hypothetisch, Lg. 7, 5 ff.); alb. *bark* „Bauch“, *mbars* „mache trāchtig“ (Wiedemann BB. 27, 231; vlm. ist nach Ausweis von älter alb. *mberatesse*, *mberat* „schwanger, trāchtig“ [Blanchus 1635] und eines jetzt ans Licht gekommenen tosk. *mbrat* „mache trāchtig“ der Stamm- auslaut von *mbars* nicht **-q*?, sondern **-t*; *-k* in *bark*, *-s* [aus *-t*] in *mbars* sind suffixal, die alb. Sippe gehört somit zu **bher-* „tragen“ [Jokl briefl.]). — *frequēns* nicht nach Lewy IF. 32, 159 mit Suff. *-uent-* zu ai. *bhr̥sah* „stark, heftig, reichlich“. — Walde-P. II 134 f.

farēdō s. *far*.

farferum (Plaut.), *farfarum*, *farfugium*, -ī n. (Plin. 24, 135), *farfara* f. (Gl.) und *farfariu* f. (Diosc.) „Huflattich“: Et. unsicher; wegen *-f* vl. Dialektwort. Schwerlich nach Walde LEW.² s. v. = **far-ferus* „mehltragend“ (statt **far-fer* wegen Verdunkelung des 2. Glieds; doch ist wrsch. *farferum* n. wie oben, nicht *-us* m. anzusetzen; Benennung von den unterseits grau-weißen Blättern (vgl. gr. χαμαι-λεύκη „Huflattich“ und ital. *farinaccie*, frz. *farineuse* „Gänsefuß“ [Wartburg III 421¹⁰]). Dagegen spricht, daß die Bildungen auf *-fer* kaum volkstümlich sind; auch die Annahme einer redupl. Bildung **far-far* (vgl. *furfur*) empfiehlt sich nicht, da die *o*-Ableitung unverständlich wäre, auch *farferum*, nicht *farfarum* ursprünglich scheint (so z. B. Leumann-Stolz⁵ 96). — Nicht besser Bruch Gl. 8, 238 ff.: als „bartartig“ (von den unterseits behaarten Blättern) Lehnwort aus u. **farfeso-* (oder *o-u.* **farfero-*), Ableitung von dial. **farfā* = lat. *barba* „Bart“; eine sekundäre *-ro*- oder *-so*-Abltg. wäre ohne jede Parallele, und *farfēnum* Paul. Fest. 88 (angebl. aus **farfesnom*) ist auch keine Stütze für einen *s*-St. **farfes*, da Festus a. O. zweifellos eine ausgefallene Plautusstelle (Poen. 478) glossiert, also mit den Hrsg. *farferum* zu schreiben ist. *farfugium* (Quantität des *u* ist unbekannt) ist kaum mit Bruch a. O. als Weiterbildung von **farfūgō* (nach *mollūgō* u. dgl.) zu fassen, was ohne Analogon wäre, sondern eher Kreuzung von *farferum* mit *febrifugia* oder einem ähnlichen Ausdruck der Volksmedizin. — Der FN. *Farfarus* (Ov., sabin.?; heute *Farfa* aus o. **Farfar*, Niedermann briefl.), lat. *Fabaris* (Verg., Endung nach *Tiberis*), fal. *fafarni* ist trotz Terracini St. Etr. 3, 236 wohl besser fernzuhalten.

farīna s. *far*.

[*fariō* falsche Lesung bei Auson. Mos. 130 für *sariō*, s. d.]

fariolus s. *hariolus*.

[*fārior* (Lex. XII tab. 8, 22 *fariātur*) wohl verderbt für *fateātur*, s. Ernout-Meillet s. v.]

fārius, -a, -um (-um n. „eloquium“): von den Gramm. rückgebildet aus *ne-fārius* (s. *fās*) „ruchlos“ (bezogen auf *fārī*) und aus *bi-*, *tri-fārius* usw., die von den Archaisten des 2. Jh. n. Ch. zu *alat. bi-, multi-fāriam* usw. hinzugebildet wurden (s. *bifāriam*).

farus, ī f. „ein Baum, wrsch. Esche“ (seit Vitr., rom. -eus seit Apic.): zu *frāxīnus* (s. d.); Gdf. wohl **far[a]g-s-nos* (neben *frāxīnus* aus **bh.rāg-s-enos*; z. B. Ernout MSL. 13, 333, Sommer Hb. 260), kaum **farg-nos* (Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 20¹, Lindsay-Nohl 319, 335). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 95) ist unbegründet; *fāgus* bleibt fern, s. d. — Walde-P. II 170.

farrens s. *far*.

fās n. indecl. „das göttliche Recht“ (opp. *iūs* 'lēs hūmāna', Isid. 5, 2, 2), zunächst nur in den Vbdgg. *fās est, habeo existimō* usw. (seit Enn. und Plaut.), ebenso *nefās* „Unrecht, Sünde“ (seit Acc., davon *nefārius* „frevelhaft, ruchlos“ seit Cato [vgl. *fārius*]; spät *infās* „ἀθέμιτον“ Gl. nach *in-* neben *ne-fandus*), *diēs fāstus* (gebildet wie *iustus* zu *iūs*, vgl. Cic. leg. 2, 21) „Gerichtstag“, eig. „Spruchtag für den Praetor“ (Macr. Sat. 1, 16, 14 *fāsti [diēs] sunt quibus licet fārī praetorī tria verba 'dō dicō addicō'; his contrārī nefāsti [= fēsti; falsch Paul. Fest. 87]*); dann *fāsti* m. „Werktagsverzeichnisse“ (PW. VI 2015), schließlich „Kalender überhaupt“ (seit Varro, *nefāstus* „verboten, unheilig; unheilvoll“ seit Plt.): als „Ausspruch, Äußerung“ mit den Alten (Paul. Fest. 88 al.) und Curtius, Vaniček, Prellwitz BB. 22, 79 (unter unrichtiger Heranziehung von *fānum*, s. d.) zu *fārī, fābula* (s. d.); u. zw. ist *fā-s* formell alter *s*-St. wie *iūs, mōs* (Brugmann II² 1, 536. 2, 149); die Indeklinabilität erklärt sich daraus, daß alt nur die Vbdg. *fās est* „es ist recht, religiös erlaubt“ (eig. „es besteht der Spruch“), dann *fās habeo, pulō* usw. sind (substantivisch *contra fās, fās violāre* usw. erst seit Acc. bzw. Cic. unter dem Einfluß von *iūs*), entsprechend *nefās est* „es ist unrecht“ (aus **ne fās est*, Wackernagel Synt. II 251 nach Delbrück Grdr. IV 534; substantivisch erst seit Verg.); die späteren Annäherungen an *fārī* (Aen. 1, 543 *deōs memorēs fandī atque nefandī*) und *fātum* (seit Verg., Hey ALL. 13, 212 ff.) sind dichterisch und sekundär. — Unzutreffend Vetter WSt. 24, 531 ff.: *fās* alter aktiver Inf. **fāsi* von *for* „ich sage“ (Apokope des *ī* noch vor Eintritt des Rhotazismus ist chronologisch unwrsch., auch ist *est* = „licet“ [*sī fās est* nach Vetter „wenn man es aussprechen darf“] nicht *alat.* [s. Schmalz² 583], daher diese Erklärung auch nicht in der Modifikation von Brugmann II², 2, 179. IF. 30, 252 [endungsloser Lok.] zu halten; unmöglich auch Hauler bei Vetter a. O. 534¹: *nefās* = **nefāns* „nefandus“; des Lucilius *facta nefantia* erweist diese passive Bedeutung nicht, s. IF. 38, 184 f.).

Abzulehnen Bréal MSL. 5, 339 f., Fay ib. 11, 22 ff. (aus **dhom-s*, gr. *δέμις*. zu Wz. **dhē-*, s. *faciō*): Meillet Esq. hist. lat. 78, Ernout-Meillet 318 (zu *fēriae, fānum* als Wzomen **fās* [idg. **dhās*, angebl. wie *fānum* zu Wz. **dhē-*, doch s. d.] mit sekundärer Längung im Monosyllabon; eine solche Dehnung wird weder durch *dā, dās* [s. oben S. 362], noch durch *ēn, nōs, vōs* erwiesen, vgl. Kent Lg. 8, 155; auch Kontamination von **fēs-* und **fās-*, Thurneysen Thes., ist ganz unwrsch.). — Walde-P. II 124.

fascia s. *fascis*.

fascinum, -ī n. (-us m.) „Behexung“ (*arcēre, dēpellere* Paul. Fest. 85. 86); „männliches Glied“ (als Gottheit Plin., Wissowa Rel.² 243⁶), zunächst als Mittel gegen Behexung“ (seit Verg. und Hor., davon *fascināre* „behexen“ [seit Catull, rom., ebenso *ef-* seit Plin., s. Warburg III 428, auch zur Konkurrenz von *incantāre, carmināre*]; -*ātiō* „Behexung“ seit Plin., -*ātor, -ātōrius, -ābulum* Spätl.; vgl. noch *praefascināre* „die Behexung abwenden“ Porph. Hor. epod. 8, 18, *praefiscinī* [Alat. Petron. Apul., Umgangsspr. 131] „unberufen“, eig. wohl „in Abwendung der Behexung“): als „Beschreibung“ (vgl. Catull. 7, 12 *mala ... lingua*, Serv. Verg. ecl. 7, 27. 28 und r.-ksl. *bajati*, aksl. *balū(i)* unter *fābula*) nach Paul. Fest. 88, Corssen II² 257 zu *fābula, fārī*; weiterhin zu gr. βδσκαυος „beschreiend, behexend, verleumdend, neidisch“ (βασκαίνω „behexe, verleumde, beneide“, βασκαία „Behexung“ (προ)βασκαίνων „Mittel gegen Behexung, Amulett“), das wegen β- nicht unverwandt sein kann (Corssen a. O.), sondern nach G. Meyer IF. 6, 106 (mit falscher Deutung, s. u.), Kretschmer Einl. 248⁴ Entlehnung aus einer Nordsprache ist (Illyr. oder - als Zauberwort - eher Thrak., wo sich nach Jokl [briefl.] primäres n-Suff. vorfindet), von einem zu *bhā- „sprechen“ gehörigen Praes. *bhā-skō (= gr. φάσκω) „spreche, bespreche“ (vgl. bes. βδσκειν · λέγειν, κακολογείν Hes., das gleichfalls thrak.-illyr. Lw. sein kann, während βδζω „rede, schwatze“, βδέξω „Rede“ - worüber verfehlt Wood Post-Cons. w 61 - wohl davon zu trennen und auf eine unredupl. Schallwz. *ba- zurückzuführen sind, s. *babit* u. Walde-P. a. O.). — *fascinum* wohl Entlehnung aus βδσκαυος unter nachträglicher Anlehnung an *fārī* (Osthoff BB. 24, 125 m. Lit.) oder an *fascis* (Ernout-Meillet 319), nicht mit gr.-thrak. βδσκαυος unverwandt (Walde LEW.² s. v.).

Vbdg. mit *fascia, fascis* (so schon Schol. Hor. epod. 8, 18 mit unsinniger Begründung), u. zw. als „magische Bindung“ (Kagarow Griech. Fluchtafeln 26, Scheftelowitz KZ. 56, 209 m. Lit.; nicht als „den Willen bindend, unfrei machend“ nach G. Meyer a. O. oder von magischen Praktiken beim Binden des Opfertiers mit Ernout-Meillet a. O., was dem zugrundeliegenden volkstümlichen Ritenkomplex [vgl. *ligō*] so wenig gerecht wird wie Mullers Ait. W. 173 Ansatz „Rute“) ist abzulehnen, da die Wortbildung hierbei unerklärt bleibt (*fascina* ist nicht zu vergleichen), auch weil „zaubern“ = „binden“ idg. ganz zurücktritt vor „zaubern“ = „besprechen“ (vgl. Schrader RL. II² 679 und unter *carmen*). — Walde-P. II 106.

fascis, -is m. „Bund, Bündel, Paket“; Pl. „Rutenbündel als Amtszeichen der Magistrate“, met. „Konsulat“ (seit Plaut. und Cato, rom. [Demin. *-iculus* seit Cato, -*ālis* „licitor“ Inschr.], ebenso -*ina* [rom. -*ī-*], -*ae* f. „Rutenbündel, Faschine“ Cato), **fascia**, -*ae* f. „Binde, Band, Bandage; Landstreifen“ (seit Plt., rom. [auch in den Bedd. von *fascis*, Warburg III 425], ebenso -*are* „einwickeln“ seit Cels., -*iola* [vulg. -*iolum* seit Chiron] „kleine Binde“ seit Cic.; davon -*iolare* „einwickeln“ Chiron; aus *fascia* entl. got. *fāskja* usw., Schulze Berl. Sbb. 1905, 741¹): mir. *basc* „Halsband“, kymr. *baich* „Last, Bürde“, mbret. *bech*, nbret. *beac'h* ds., abrit. *bascauda* „eherner Spülkessel“ (s. d.); mak.-gr. (Fick BB. 29, 199) βδσκαιοι · δεσμοι φρυγάνων,

βασκευταί · φασκίδες (dies die echtgriech. Form), ἀγκάλοι Hes. [aber φασκ-ωλος m. „Mantelsack, Ranzen“ [daraus *pasceolus*, s. d.] gehört nach Solmsen Beitr. 7² eher als „zottige Haut“ zu φασκος „Mooszotte, Baummoos“ [s. *fastigium*]; auch φασκελος m. „Bündel“ [Zupitza Gutt. 33; davon *Facelitis*, Beinamen der Diana, Serv. Aen. 2, 116] ist nach Fick GGA. 1894, 247 und Solmsen a. O. wohl eher als „Zusammengezogenes“ mit σφασκελος m. „Zucken“ zu verbinden). — Fern bleiben *fascinum* (s. d.); *fax* (Fick a. O. als „Bündel von Kienspänen“, doch s. d.; auch φασκος „Linse“ ist trotz Fick fern-zuhalten, s. *faba*); u. *su-fafias* (v. *Planta* I 460; s. *affillatus*); alb. *baške* „zusammen“ (G. Meyer IF. 6, 106; vlm. zu ai. *bādhatē* „drängt“ usw. [Walde-P. II 140] nach Jokl Ling.-kult. U. 170, II. 12, 121); aschwed., mnd. *vase* „Reisigbündel“ (Noreen Ltl. 180¹²; s. Charpentier KZ. 40, 471, Falk-Torp 1575). — Die Kombinationen von Zupitza a. O. (*fascis* mit φασκελος, φασκωλος zu σφηκώ „schnüre“ usw. unter Ansatz von idg. *(s)ph-) sind lautlich unmöglich.

Weitere Analyse von idg. **bhasqo-* „Bündel“ unsicher; Zurückführung auf **bhak-sqo-* (Pedersen I 77) ist, da φασκελος und die roman. Sippe **baga* „Schlauch“ (s. *baiulus*) ausscheiden, ebenso unerweisbar wie der Ansatz **bhad-sqo-* (Walde LEW.² s. v.); falls an. ags. ahd. *bast* n. „Bast“ (wazu βαστά · ὑποδήματα. ἰταλιῶται Hes. als messap., Johansson IF. 19, 121; vgl. auch *bastum*) zugehören (anders, aber unwrsch. Jacobsohn ZdA. 66, 238 ff.: Lw. aus skyth. **basta-*, Wz. **bhendh-* „binden“; doch vgl. ablaut. mhd. *buost* „Baststrick“, s. auch *basterna*), so wären **bhas-qo-* bzw. **bhas-to-* mit verschiedenen Suff. von einer einfacheren Wz. **bhas-* abgeleitet, die van Wijk IF. 24, 233 ff. in germ. **bes-man-* „Besen“ (ahd. *bēsamo* usw.) vorfindet; doch wäre hierbei *fascia* nur als **bh.s-* anschließbar, was angesichts des durchgängigen *a* in **bhasqo-* unwrsch. ist, und *Besen* kann wegen ags. *besma* „Besen, Rute, Ginster“ auf eine Gbd. „Rute“ zurückgehen (Holthausen KZ. 50, 142, vgl. *ferula*; anders, aber unwrsch., Petersson PBB. 38, 315 f. [: **bhes-* „binden“ in gr. ψέλαιον „Armband“, ψίαθος „Matte“; G. Meyer BB. 14, 55 [: alb. *mešín*, *pšín*, *fšín* „kehre, dresche“; dies vlm. wegen *fšín* auch „reibe, streife ab“ nach Walde-P. a. O., Jokl briefl. zu **bhes-* „reiben“ in gr. ψάω „streiche“ usw. [Persson Beitr. 655. 826]; eine solche Gbd. erscheint für *Besen* ausgeschlossen). — Walde-P. II 135 f.

fasēna s. *harēna*.

fastidium, -ī n. „Ekel, Widerwille, Überdruß; verwöhnter Geschmack; ekles Vornehmtun, spröder Stolz“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ōsus* „ekelhaft, verwöhnt, heikel, spröde“, -*ire* „Ekel empfinden, widerwillig zurückweisen, vornehm tun“ [vgl. *gest-*, *prūrīre* usw.]; -*iāre* seit Itala, dies rom., vgl. *taediāre*; vereinzelt -*ilis* Varro, -*ibilis* Tert., Leumann -*lis* 43¹): da *fastidium* sichtlich die Bedd. von *fastus* und *taedium* vereinigt (vgl. z. B. Hor. epist. 2, 1, 215 *spectātōris fastidia ferre superbī* mit Verg. Aen. 3, 326 *stirpis Achillēae fastūs ... tulimus*; weiter die Tatsache, daß statt *taedium* [seit Bell. Alex. und Sall.] Cicero in gleicher Bed. *fastidium* [neben *odium*] verwendet, ferner *taedulus* = *fastidiōsus* nach Fest. 360), wohl nach Bréal KZ. 20, 80 (danach Curtius, Vaniček) haplogisch aus **fasti-tidium*.

Abzulehnen Fick I⁴ 489, Walde LEW.² 274 zw. (zu lit. *bóðziuos*, *bóstis* (*bodētis*) „sich eckeln, sich grauen vor“, lett. *pubāduši* „überdrüssig geworden“ usw. [Endzelin KZ. 52, 118], ai. *bībhatsatē* „empfindet Ekel“, *bībhatsā* f. „Ekel, Abscheu“, dies nach Zubaty BB. 18, 250 [unter Heranziehung von lit. *bādas*, lett. *badis* „Hunger“, doch s. Mühlenbach-E. I 248], Uhlenbeck KZ. 40, 553 Desiderativ zu *bādhatē* „drängt“ [Wz. **bhād*h-, s. *boia*, *dēfendō*, *fascis*; *foedus* bleibt trotz v. d. Osten-Sacken IF. 23, 378. 33, 207 fern, s. d.]; auch die Bildung [von **bhad*h-(s)-*tis*] bleibt dabei unerklärt, denn *custō-d-ire* ist keine Parallele, s. d.); — Bechtel BB. 1, 174 f., Zupitza Gutt. 171 f. (aus **farst*- zu arm. *garšim* „habe Abscheu“ [av. *grāhma*- „Sünder, Frevler“?, Schefftelowitz Festg. Jacobi 28], lit. *grāsūs* „drohend, ekelhaft, abstoßend“, *grasà* „Drohung, Furcht, Ekel“, *grystū*, *grīstī* „überdrüssig werden“ [Wz. **ghers*-, **ghres*-, Walde-P. I 611 f.; aber abg. *groza* „Furcht, Schauer“, Berneker 355, bleibt nach Walde-P. I 537 fern, ebenso mhd. *garst* „verdorben schmeckend“, ahd. *gerstī* f. „bitterer Geschmack“, an. *gerstr* „erbittert“, da samt air. *goirt* „bitter“, aksl. *gorokz* ds. auf eine Ğbd. „brennend“weisend, s. Kluge¹¹ s. *garstig*, Walde-P. I 688]; dialektisches *f*- für *h*- ist ganz ohne Anhalt, ebensowenig entspricht die Bed.). — Walde-P. II 130 f. (I 611).

fastigium, -ī n. „Spitze, Steigung, Abstufung; Giebel, Gipfel; Höhe, Niveau; Abdachung, Senkung“; übr. „Höhepunkt, Hauptpunkt“ (seit Varro Cic. Lucr., z. T. in Konkurrenz mit *cacūmen*, so in der Bed. „Akzentzeichen“ Gramm.), **fastīgō**, -āvī, -ātum, -āre „zuspitzen“ (seit Mela, älter -ātus „zugespitzt, abgedacht“ seit Caes. [Neuablgt. -iāre von *fastīgium* - vgl. *fastidiāre*: *fastidium* - anscheinend erst spätlat.]; -ātīō „Abschrägung“ seit Plin.): weitergebildet aus **fasti*-, **farsti*- (Leumann-Stolz⁵ 163), idg. **bh₁rsti*- (oder **bharsti*-, s. u.), vgl. **bh₁rs-ti*- in ai. *bh₁rs₁tīh* f. „Zacke, Spitze, Kante, Ecke“, an. *hurst* f. „Borste, Dachfirst“, ags. *byrst* f. „Borste“, ahd. *burst*, *borst* m. n., *bursta* f. „Borste“ (mhd. *bürste* „Bürste“ aus Pl. *burst* „Borstenmasse“, russ. *borščs* „Bärenklau“ usw. (sl. **brstjō*-, Berneker 109), vgl. lett. *bārks₁s* „Saum am Kleid“; — air. *barr* „Spitze, Gipfel, Speer, Laub, Büschel“, kymr. korn. *bar*, bret. *barr* „Gipfel u. dgl.“, abrit. *Vendu-barrī* (**b₁rsos* oder **b₁rsos*), mir. *borr* „groß, stolz“, korn. *bor* „pinguis“ (**b₁horsos*); ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, an. *barr* „Nadel, Nadelbaum“ (**b₁horso*-), ags. *bærs*, *bears*, mhd. *bars*, nhd. *Barsch* (Nbf. ahd. usw. *bersich*; ablaut. schw. *a-borze* [**borzan*], Benennung von den Stacheln), ndl. *barsch* „grob, rau, roh, streng“ usw. (**b₁hors-gos*; aber gr. *φάρσ-κος* m. „Mooszotten“ kann auch als **φάρσ-κος* „abgetrenntes Stück“ zu *φάρσ-ος* n. „Stück, Teil“ gehören, s. Solmsen Beitr. 6 f.); — vgl. **b₁hor-z-dh*-, **b₁hr-ez-dh*- usw. in: alb. *breð*, *breði* „Tanne“ (**b₁hroz-dh*-, Jokl IF. 30, 208 f.); mir. *brot* „Stachel“, korn. *bros*, bret. *brous* ds. (**b₁hroz-dho*-, vgl. mir. *brostaim* „stachle an“ aus **b₁hros-t*-, Loth RC. 42, 70), ablaut. kymr. *brathu* „stechen, beißen“, *brath* „Stich, Biß“ (**b₁hr-z-dh*-); ags. *brerd*, *breord* m. „Rand, Kante“, aschwed. *brædder* ds. (**b₁hrez-dho*-), ablaut. ahd. *brart* „Rand, Kante, Schiffsvorderteil“ (**b₁hroz-dho*-, vgl. ir. *brot* usw. oben), ahd. *brort* „Rand, Kante“, ags. *brord* „Stachel, Spitze, Keim“, an. *broddr* ds. (**b₁h₁rz-dh*- oder **b₁hr₁z-dh*-); bsl. **bruzda* in

aksl. usw. *bruzda*, lit. alt *bruzdukliis* „Zaum“ (**bhr_oz-dhä*); — Wzf. **bher(e)s-* (**bhar(e)s-*?, s. u.) „Emporstehendes, Spitze“ Erw. von **bher-* in an. *barmr* „Rand“, r.-ksl. *boræ* Fichte, Fichtenwald (**bhoru-*) usw., s. Persson Beitr. 14 ff., Walde-P. II 162. — Das *a* von *fastigium* ist nur als Red.-Vokal, verständlich, wenn man nicht einen bestrittenen Ablaut *a* : *e* annehmen will (doch vgl. auch *barba* und unter *far*, Persson a. O. 927). — Afrz. *feste* (nfrz. *faîte*) „Dach“ ist aus wgerm. **first* „First“ entl., nicht Fortsetzer eines angebl. u. **farsti-* = lat. *fasti-* (s. Wartburg III 579 m. Lit.). — Fern bleiben u. a. heth. *har-san* „Kopf“ (Sturtevant Lg. 3, 210; *bh-* nicht zu heth. *h*); russ. *boronä* „Egge“ usw. (zu **bher-* „schneiden“, s. *foräre*, Persson Beitr. 781^a gegen Wiedemann BB. 27, 234); wohl auch mak. βίρροε· δασύ (II. 13, 157 n. 100; vgl. βίρρωδηβαι· ταπεινωδηβαι Hes.; Gbd. wohl „Wollzotte“ [zu **bher-* „schneiden“, s. *foräre*; vgl. *birrus*, *burra*]). — Aus dem Lat. hierher noch 2. *fastus*, *fastidium* (s. dd.); fern bleibt *festuca*.

fastigium, *fastigō* sind gebildet wie *fatigō* (aus **fati-ag-*), *castigō* (s. d.) bzw. wie *vestigium*, *vestigō* (s. d., Vendryes ZcPh. 9, 290 f.); nicht nach Bréal-Bailly s. v. dissimiliert aus **fasti-stigium* (-*g*- nicht aus -*gh-*; völlig verfehlt Rheden ZöG. 58, 699 [**ghä-stoigh-jom*, ahd. *gi-steigi* ‘as-, descensus’] und Fay IF. 26, 37^a [**fasti-tigium* : *tignum*]). — Walde-P. II 131 ff.

1. *fästus* (*dies*) s. *fäs*.

2. *fastus*, -*ūs* m. „Stolz, stolzes Gehaben, Hochmut, abweisendes Benehmen“ (seit Catull, -(u)ösus „voll Stolz, prunkvoll“ seit Petron): als „Emporstehen, Aufgerichtetsein“ (ähnliche Anschauung in *elätio*, *superbia*) zur Sippe von *fastigium*; vgl. bes. ahd. *parrunga* „rancor, superbia, invidia“, nd. *barsch* „trotzig“, mir. *borr* „groß, stolz“, ferner mhd. *brogen* „sich (übermütig) erheben, groß tun“ u. dgl. (Wharton Et. lat. s. v., Persson Beitr. 23). — Hierher *fastidium* (Froehde KZ. 18, 315. BB. 1, 201, Bréal KZ. 20, 79; vgl. auch Gl. 18, 270).

Abzulehnen Bréal a. O., Curtius 256, Vaniček 132 (als **dh_rs-tu-s* zu gr. *δρασός* „dreist“, lit. *drasūs* „mutig“, ai. *dh_rs_uh_u* ds., *dh_rs-n-ō-ti* „ist mutig“, got. *ga-dars* „wage“ usw., Wz. **dhers-* „wagen, kühn sein“, Walde-P. I 864; auch in der Bed. verfehlt); — Berneker IF. 9, 363 f. (als **phast-* zu an. *fastr*, ags. *faest*, as. *fast*, ahd. *festi* „fest“ [grm. **fastu-*; dazu an. *festr* f. „Seil, Tau“ aus **fasti*, mir. *adastar* „Halfter“ aus **ad-pastro*, Loth RC. 45, 173 ff.), arm. *hast* „fest“, ai. *pastyām* „Haus und Hof“; die Sippe hat idg. *p-*, nicht *ph-*, s. Walde-P. II 7 f.). — Walde-P. II 131.

fateor, *fassus sum*, *fatērī* „gestehe zu, räume ein; bekenne, tue kund“ (seit Enn. und Plt.; *cōnfiteor* „gestehe ein, zu“ seit XII tab. [häufiger als *fateor*, das mehr dicht., *fassiō* nur Gl., *cōfessiō* seit Cic., -*or* seit Ter., s. Ernout-Meillet 321]; *diffiteor* „leugne ab“ seit Planc. und Ov. [nach *dif-* neben *cōnfidō*; spät *dē*, vgl. die rom. Vermengung von *dis-* und *dē-*]; *profiteor* [*prō-* noch Enn. Plaut., nach *prōloquor*, anders Marx Mol. u. bakch. Wf. 48] „erkläre (öffentlich), melde an, verheiß“ seit Enn. [*professiō* seit Cic., -*or* seit Val. Max., -*ōrius* Tac., -*iōnārius* Inschr., -*ivus* Serv.]; *īnfiteō* *nōn fatērī* Paul. Fest. 112 ist wegen Gloss. Philox. IN 230 -*ēs*: ἀρνού-

μειοι wohl verderbt aus *infilentēs non fatentēs*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 236): = o. *fatium* „fāri“; zu *fābula*, *fāri* (Curtius 296, Vaniček 180), u. zw. auf Grund eines Part. **fālios* = gr. φᾶ-ρός; *fassus* aus **fat-ios* von **bh̥t-* : **bh̥ā-* (wie *la-t-eō* : gr. λή-θ-ω, πᾶ-τ-έομαι : *pā-scō* usw.); vgl. *infitiāe* (in *infitiās ire*) „das Leugnen“ (seit Plt., davon *-ior* „leugne“ seit Acc.), von **in-jiōs* = gr. ἄ-φατος. — S. Persson Wzerw. 33, Schulze KZ. 29, 267¹, Brugmann II² 3, 102. 175. 216 und die Lit. bei v. Planta II 272.

Abzulehnen Thurneysen Thes. (wegen *fassus* zu *fatiscō*, urspr. „den Mund auftun“, doch s. d.). — *fātantur multa fantur* Paul. Fest. 88 ist Iterativ zu *fāri*.

fatigō, -āvī, -ātum, -āre „erschöpfe, ermüde, hetze ab“; übr. „setze zu, treibe an, bestürme, necke“ (seit Plaut., rom. [ebenso Postverbale **fatīga* f.]; -*atiō* seit Liv., -*ābilis* [in- seit Val. Max.], -*ābundus*, -*ātor*, -*ātorius*, -*ātus* m. selten und erst spät.; *dēfetigō* [seltener -*fat-*] „erschöpfe, zermürbe“ seit Plt., -*atiō* seit Rhet. Her.; *indēfatigābilis* u. -*ātus* seit Sen.): aus **fati-agos*, **fati-igos* „zur Erschöpfung treibend“ (s. zum Lautl. unter *castigō*; zur Bed. vgl. syn. *exagūtāre*), samt **fatis* „Erschöpfung“ in *ad-fatim*, *affatim* „bis zur Erschöpfung, genug“ (vgl. Plt. Poen. 534 *edās... usque ad fatim*, Schmalz^b 385. 389; daraus losgelöst *fatim* „abundanter“ Gramm.) zu Wz. **dhē-*, **dh̥-* „hinschwinden“ in *fa-mēs*, s. d.

Hierher *fatiscor* (seit Pacuv.: -ō seit Verg. nach *hiscō*, *labāscō* usw.), *fessus* (sum) (seit Varro Cic. Lucr. [-*ulus* Drac.]; statt **fassus* nach *dēfessus* und ev. *pressus* zur Vermeidung der Homonymie mit *fassus* : *fateor*, Brender Gl. 20, 46 ff.; rom. nur das vulgärere *lassus*), -*isci* „ermatte, erschöpfe mich; gehe auseinander, zerfalle“ (seit Pacuv. und Acc., *dēfetiscor* „ermatte, ermüde“ seit Enn. und Plt. [rekomponiertes *dēfatiscō* Eccl.], wovon spät -*iscentia*, -*fessiō*; *indēfessus* „unermüdet“ seit Verg.). — Gegen Vbdg. von *fatiscor* mit gr. χδ-τις usw. s. *fāmēs*, Persson Wzerw. 73⁴ (f- nicht aus *gh*): auch Hereinspielen eines zu *fāmex* usw. gehöriges Verbum der Bed. „zerschlagen werden“ in *fatiscor* „zerlechze“ (Persson a. O. 73. 140 f.) ist ohne jeden Anhalt. — Verfehlt Thurneysen Thes.: *fatis* usw. samt *fatius* zu *badāre*, *bataclāre* „gähnen“, Gbd. „Klaffen, Spalt“; die Gbd. von *fatiscor*, *fessus* ist trotz Ernout-Meillet 321 f. nicht „klaffe auseinander, berste“ bzw. „gespalten, geborsten“, sondern die bei *dēfetiscor*, *dēfessus*, auch *fatigō*, *affatim* allein vorliegende „ermüde, erschöpfe“ usw.; die Bed. „zerfallen“ ist dichterisch entwickelt aus „erschöpft nachgeben, sich auflösen“ (daher bei Lucr. noch in etymologischer Vbdg. *fessa fatiscī* 3, 458. 5, 308, freier seit Verg. [vgl. auch *lassus* = *effētus* vom Boden] und bei Späteren, vl. unter künstlicher Bed.-Annäherung an *hiscō*). — Walde-P. I 829.

fatiscor, ***fatis** s. **fatigō**.

fātum, -ī n. „Schicksalspruch, Orakel, Weissagung; Schicksal, Geschick“ (auch schlimmes, Tod; opp. *fortūna*, Isid. 8, 11, 94); met. (dicht.) „abgeschiedene Seele“ (Enk Mnem. 42, 370 ff.; seit Plaut., rom. [z. T. verdrängt durch *sors*]; vlt. [Stolz-Schmalz^b 17] auch *fātus* [vgl. afrz. *maufé* „Teufel“, Wartburg III 436], rom. auch *Fāta* „Schicksalsgöttin, Fee“ [aus dem Roman. mhd. *fe(e)*, nhd. *Fee*]; vgl.

noch *fātālis* seit Cic., *-itās* Cod. Iust., *fāti-dicus* seit Varro und Cic., *-loquus* seit Liv., *-canus*, *-fer*, *-legus* dicht. seit Verg.; aus *fātum* entl. alb. *fat* „Zufall, Verhängnis, Glück“, Jokl WZKM. 34, 40); zu *fā-bula*, *fāri* eig. „das Gesprochene, Spruch“ (vgl. z. B. Liv. 25, 12, 6 *mihi ita Iuppiter fātus est* mit Cic. fat. 30 *si ita fātum erit: nā-scētur* eqs.² oder *adfātum est* neben *fāti* Sen. nat. 2, 38, 2); s. zur Bed.-Entw. Otto PW. VI 2047 ff., Heinze Virgils epische Technik² 293 ff. (vgl. auch *fās*), Schrader RL. II² 292, Güntert Kal. 256 f. und – hypothetisch – Leumann IF. 45, 105 f. – Vgl. auch 2. *Fātuus*.

1. *fatuus*, *-a*, *-um* „blödsinnig, albern“; vom Geschmack (*sāl*, *bēta* usw.) „fad, geschmacklos“ (seit Plaut., rom. [nordfrz. **fatidus*; aus dem Frz. d. *fade* usw., Wartburg III 438]; *-itās* „Albernheit“ seit Cic., *fatuor* „schwätze töricht“ Sen. rhet. [-ō „stumpfe ab“ Cas-siod.; *infatuō* „betöre, mache geschmacklos“ seit Cic.], *fātuōsus* „Tor“ (Itala): wohl nach Fick I⁴ 489, Persson Wzerw. 73. 140 als „(vor den Kopf) geschlagen“ oder „stumpf, obtusus“ (vgl. *stupidus*, κω-φός und die Bed.-Parallelen bei Havers KZ. 43, 231) zur Wz. **bhāt-* „schlagen“ in gall.-lat. *battuō*, *anda-bata* (s. dd.), daneben **bhaut-*, **bhāt-* in *cōnfütō* usw. (s. d.); **bhau-t-*, **bhāt-* wohl Erw. eines ein-facheren **bhā(u)-* „schlagen“, dies vl. in *fā-mex* (s. d.); vgl. noch got. *bauþs* „taub, stumm“ (Pettersson IF. 23, 395 mit Heranziehung von *biuþs* m. „Tisch“, mhd. *bü(t)te* „Faß“ usw. [**bheit-*, **bhout-*; doch ist e-Vok. nicht gesichert]; anders Persson Beitr. 256 und Walde-P. II 190); sicher fern bleiben trotz Charpentier IF. 25, 242 f. arm. *but* „stumpf“, lit. *bukūs* ds. (Persson a. O. 257. 264⁵, Walde-P. II 113. 146) und alb. *bute* „weich, sanft, zahm“ (**bhug-t-*: ir. *bocc* „weich“, Pedersen KZ. 36, 341, Walde-P. II 146). – Zur Bildung vgl. *caeduus*, *mortuus* usw. (kaum u-Abtlg., vgl. *battuō*).

Abzulehnen Lindsay-Nohl 369, Thurneysen Thes. (als „gäh-nend“ zu *fatiscor*, s. unter *fatigō*); Vaniček 180, Muller Ait. W. 174 (als „schwatzend“ oder „besprochen, verhext“ zu *fābula* usw.). – Walde-P. II 146.

2. *Fātuus* „Beiname des Faunus vāticināns“ (seit Plin., vgl. *Fātuū ficārī* = *Faunī* f. „Incubōnēs“ Pelagon. Hier., *Fātua* = *Fauna*; Nbf. *Fātuclus* Serv. [rom. „Weissager“], s. Wissowa Rel.² 211): = o. *Fatuveis* „Fātu“ (Not. d. scavi 1930, 410); zu *fāri*, formell o-Abtlg. eines u-St. **fātus* (Ribezzo RIGI. 15, 200). – *fātuārī* „in-spirārī“ Iust. 43, 1, 8 ist Denomin. zu *Fātuus* (Thurneysen IF. 31, 280). – Gleichsetzung von *Fātuus* mit 1. *fatuus* ist trotz Otto WP. VI 2060 in der Bed. nicht glaubhaft zu vermitteln.

faveō, *fāvī* (vgl. *caveō*: *cāvī*, Sommer Hb.² 562), *fautum*, *favēre* „hin gewogen, bin günstig“ (abs. oder m. Dat.); sakralsprchl. (-ēre *linguis*, *verbis*, *ore*) „εὐφρμεῖν. silēre“ (eig. „mit dem Munde ge-wogen sein, d. h. die heilige Handlung nicht stören“, vgl. Acc. trag. 511, *dicāmus bona verba* Tib., *nüllā vōce malā obstrepente* Sen.); sek. (seit Cic.) „zolle Beifall, freue mich, stimme zu“ (seit 3. Jh. v. Chr., rom. nur *fautum* n., Meyer-Lübke n. 3224): *favēre* aus *forēre* (Stolz IF. 13, 110 f., Sommer Hb.² 109 usw.) wegen *fove* L. *Corne-liai* CIL. I² 573 und wegen u. *fons* „favēns, propitius“, *foner* „fa-ventēs“ aus **fouenis* (Götze IF. 41, 94, angebl. *Fōnēs* „diī silvestrēs“ Gl. Isid. ist wertlose Verunstaltung von *Faunī* in einer abgeleiteten

Glossensammlung, erweist also trotz Bugge KZ. 3, 41, v. Planta II 49 kein u. *fō-ni- aus *fau-ni-). *fōveō favēre ist dann wie caveō, lavō zu faveō -ere ausgeglichen, während umgekehrt bei foveō (idg. *dho-g**hējō*, s. d.) der o-Vok. der Differenzierung halber durchgeführt ist (s. Thes.; unzureichend dagegen Ernout-Meillet 323). Wenn in den Hss. noch vor dem 4. Jh. n. Ch. (Serv. georg. 4, 230) faveō und foveō durcheinander geraten, so beruht dies auf der in nachklass. Zeit durchgeführten Bed.-Annäherung von foveō „unterstützen“ an favēre; keinesfalls ist mit Bücheler RhM. 52, 391 f. (Kl. Schr. III 244 f.) urspr. Identität von faveō und foveō anzunehmen (auf Grund von „erwärmt sein für“; aber foveō ist als Kausativ trans., dagegen faveō itr.; und daß ein urspr. faveō „erwärme“ nach cōsulō, prōsum oder cupiō, volō den Dat. bezogen haben soll [Solmsen KZ. 37, 9 f., Muller Ait. W. 509], ist eine durch nichts zu begründende Annahme; ebensowenig kommt mit Prellwitz BB. 21, 163 f. Identität von foveō mit faveō als Kausativ = ai. bhāvāyati in Frage, s. u.).

Am wahrscheinlichsten (auch wegen der ganz entsprechenden Bed.-Entw.) nach Meillet MSL. 8, 280, Brugmann Sächs. Ber. 1889, 47 = abg. govějo, gověti „εὐλαβεῖσθαι, venerari“, russ. gověto „fasten“ (daraus lit. govėti, lett. garēt ds.), sbkr. govijem „gehorsche“, slov. dial. goveti „mürrisch schweigen“, čech. hověti „Nachsicht haben, gewähren, schonen“, osorb. howić „günstig, dienlich sein, begünstigen“ (Berneker 338 f.); dazu weiter nach Persson Beitr. 729 f. (Lit.), Wood PMLA. 14, 326 an. gā, Praet. gāda (aus *ga-w(i)ddō) „seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, Achtung, Ehrfurcht haben“, got. gaumjan „bemerken, sehen“, an. geyma, ags. gieman, ahd. gummen „sorgen für“, ahd. gouma „Aufmerken, Schmaus“; ablaut. (vgl. Wissmann Nom. Postverb. 138¹) ags. ofer-gūmian, as. far gūmōn „vernachlässigen“, nisl. guma „achten auf“ (Wz. *ghou(ē)- „wahrnehmen“: „Rücksicht nehmen auf“, vgl. ὀρν : verēri usw., s. Walde-P. I 635 f. [zu beachten ist, daß das grm. Verb wie faveō und gověti urspr. den Dat. nach sich hat, Slotky IF. 46, 369]); — fern bleiben u. a. arm. govem „lobe“ (Patrubby KZ. 37, 428 und Meillet a. O.; kann wegen -em, nicht -im, nicht ē-Verbum sein, s. Pedersen KZ. 38, 199. 39, 389: Denomin. von gōh „Lob“); lit. gausūs „reichlich“, lett. gaūss „lang dauernd“ usw. (Berneker a. O.; s. Persson Beitr. 750¹, Walde-P. I 565); hom. προθέουσειν A 291 „sie gestatten?“ (Jacobsohn Phil. 67, 511 A.: sei *g**hējō*; vlm. Konj. Aor. von προτίθημι, vgl. w 485, Chantraine RPh. 57, 122 f.); auch lat. venia, vereor, ahd. (gi)werēn „leisten, zahlen“ (Wood Post-Cons. w 54. 108) sind aus lautlichen Gründen fernzuhalten.

Abzulehnen Fick II⁴ 163, Bechtel GGA. 1879, 272, Thurneysen KZ. 28, 154, Prellwitz a. O., Pedersen II 443¹, Vendryes MSL. 20, 271 (Faunus zunächst als *bhau-nos zu mir. būan „gut“ [buain „gesetzmäßige Frau“, kymr. bun „Frau“, Loth RC. 42, 71 f.], Buanand „Name einer Heroine“, air. baē „Nutzen, Vorteil“ [*bhya-tijom?]; faveō = ai. bhāvāyati [idg. *bhoyējō] „lasse entstehen, erfrische“, bhāvītāh „erregt, gedeihend“ [Kausativ zu *bheu- „wachsen“, s. fore, fūi]; selbst wenn man mit Specht KZ. 59, 58 ff. für diese Wz. *bhaus-, nicht *bheya- ansetzt [s. fūi, fānum], und falls

für mir. *būan* sowohl in der Bed. „gut“ als „dauernd“ mit Lohmann KZ. 58, 142 ff. 60, 236 idg. **bhau-nos*, nicht **bheunos* zu fordern ist, so scheidet *Faunus*, da nicht zugehörig (s. d.), aus; und einem *faveō* = **bhoueiō* widerspricht sowohl die itr. Konstruktion – die auch nicht mit Walde-P. II 144 auf Grund eines **bhauos* „günstig“, was rein konstruiert, zu gewinnen ist – als die Bed.-Entw. von *faveō*, die trotz Ernout-Meillet a. O. nicht vermittelt junger Dichterstellen als „das Wachstum begünstigen“ zu bestimmen ist). – Natürlich nicht nach Havet MSL. 6, 18, Horton-Smith Law of Thurneysen (AJPh. 17, 8) zu gr. *θο(F)ός* „schnell“ (s. *favōnius*) als „Schnelligkeit verleihen“.

Hierher u. a. *favētia* „bona *ōminātio* (seit Acc.); – *favustus* „günstig“ (seit Plt., *in-* seit Verg., *-ulus* Paul. Fest. 93, *-itās* „Gottheit der Fruchtbarkeit der Fluren“ Hor.; aus **faves-tos* [st. **foustos* nach *fautus*, *fautor* usw.] von einem Ntr. **favos*, Leumann-Stolz⁵ 246); – *fautor* m. „Gönner“ (seit Plt., alat. [Plt. Lucil.] *favitor*; vgl. *favisor* [i-?] Archaisten seit Gell., wohl falscher Archaismus für *favitor* nach *assēnsor*, *provīsor* [Thurneysen Thes., anders Safarewicz Rhot. 89 f.]); – *favor* m. „Gunst; Beifall“; spätl. „Vergünstigung, Privileg“ (erst mit und seit Cic., Leumann-Stolz⁵ 245; davon *favōrābilis* seit Vell., *in-* seit Dig.); – unsicher *favea* „Lieblingsdienerin“ (Plt. Gl.). – Fern bleibt außer *Faunus* noch *favōnius* (s. d.). – Walde-P. II 146 (I 636).

favilla (-ī-?), -ae f. „Asche“, urspr. und hauptsächlich „glühende Asche, Flugasche“ (so noch rom., z. T. kontaminiert mit *fūligō*, *fanfaluca*; vgl. z. B. Verg. Aen. 6, 227 [Norden Komm.² 196], Prop. 1, 9, 18, Stat. Theb. 12, 43; opp. *cinis* „feste, erkaltete Asche“ Suet. Tib. 74); übr. „durch Verdunstung abgesonderte Salzasse“ (Plin.); spätl. „Staub“ (seit Ter., rom. [neben *failla*, Leumann-Stolz⁵ 116, und **falliva*, Meyer-Lübke n. 3226], spätl. *-ācius*, *-ātim*, *-ēscō*): aus **fovilla* (Thurneysen KZ. 28, 159, Solmsen ib. 37, 4; nicht red.-stfg. o. Juret Manuel 146 f., Meillet Esq. hist. lat. 174; Suff. wie in *scintilla*) zu *foveō*, *fōvi*, *fōtum*, *-ere* „mache warm, (er)wärme; hege, pflege“ (seit Plaut., *con-* seit Afran., *re-* seit Culex und Ov.; *fōtus*, *-ūs* „Wärmen, Bähnen“ seit Plin., *fōtor* Aug., *fovella* Tert., *fovitio* Chiron; davon: *fōculum* (**fove-c-*), -i n. „Wärmemittel, Feuerpfanne“ (Plt. Capt. 847 *epulās fovēri fōculus ferventibus*; davon *fōculō* [-*ill-*] u. -or „wärme, erfrische, stelle wieder her“ seit Varro, *re-* seit Itala; nicht von *fōcus*, Vanicek 181, s. Thes.), *fōmentum* (**fove-m-*), -i n. „wärmender Umschlag“, übr. „Linderungsmittel“; „Zündstoff“ (seit Hor.), *fōmes*, -itis m. „Zündstoff, Zunder“; übr. (Compernass Gl. 8, 105 f.) „Ursache, Anlaß“ (eig. „dürres Holz zum Feueranmachen“ [Suff. wie in *caespes*, *palmes*, *termes*; **fove-m-*, nicht **fohm-*, Froehde BB. 16, 216], Serv. Aen. 1, 176, Paul. Fest. 84; seit Sall. und Verg., davon *fōmitō* „exassulō“ Verg., *dēfōmitātum ā fōmitibus succisum* Paul. Fest. 75): *favilla* aus **dhog^h-lo-lā* (Froehde BB. 3, 15, Collitz ib. 321), *foveō* aus **dhog^h-hēiō* (Kausativ, vgl. alb. *dez* unten) zu Wz. **dhog^h-* „brennen“ in: ai. *dāhati* (Aor. ved. *ādḥāk*, Part. *dagdhāh*, Kaus. *dāhāyati*), av. *dažaiti* „brennt“ (= lit. *degū*, aksl. *žegq*, alb. *djek*, s. u.), ai. *dāhaḥ* „Brand, Hitze“ (*nidāghāh* „Hitze, Sommer“), np. *dāγ* „Brandmal“ (da-

zu spätgr. δάγματος, -ας „Pferd von rotbrauner Farbe“?, vgl. lit. *dāglas*, lett. *dagls*, *daglains* „weiß- und schwarz bunt, brandfarben“ neben *dēglains* „feuerfarbig“, lit. *dēglas* „schwarzscheckig“, Schwyzer ZdA. 66, 99¹); gr. θέπτανος ἄπτόμενος Hes. (= lit. *dēgtinas* „was zu verbrennen ist, Brugmann II² 1, 269), τέφρα f. „Asche“ (**dhrg^h-rā*, Col-litz a. O.; nicht als **tep-srā* zu *tepeō* usw., Curtius 501 f., Reichelt IF. 40, 60¹, oder als **dh(u)ebh-* zu τῦφος „Rauch“ usw., Wood Post-Cons. v 25); alb. *djek* „verbrenne, brenne an“, Kaus. *dez*, *n-dez* „zünde an“ (**dhog^h-hējō* = *foveō*, Pedersen KZ. 36, 323 f., Brugmann II² 3, 250); mir. *daig*, Gen. *dega* (i-St.) „Feuer; Schmerz, Krankheit“ (vgl. toch. B *teki* „Krankheit“, Pedersen Groupem. 39²), kym. *deifio*, bret. *devi* „brennen“, *de* „brennend, eifrig“ (Pedersen I 108. 313, II. 14, 206 n. 57; anders Walde-P. I 768 m. Lit.), kymr. *go-ddaith* „Brand“ (**-dekto-*, Osthoff IF. 27, 162 ff.; sehr unsicher air. *de-dōl* „Zwie-licht“, Stokes RC. 27, 88); lit. *degū*, *dēgti* „brennen“ (itr. und trans.), lett. *dēgu* ds. (trans. auch *dedzu*, Endzelin KZ. 43, 18 f.), apr. *dagis* „Sommer“, lit. *dāgas* „Brennen, Sommerhitze, Ernte“, *dağà* „Ernte“, ablaut. *atūo-dogiai* m. Pl. „Sommerweizen“, lett. *daglas* f. Pl. „Brand-fleck“, *deglis* m. „glimmender Feuersbrand, Zündschwamm, Docht, Zunder“ (vgl. zur Bed. lat. *fōmes*); čech. alt *dehna* „Teufel“, ablaut. (ō) *dahnēti* „brennen“, vgl. mit verändertem Anlaut aksl. *žego*, *žešti* „brennen“ (aus **gego* statt **dego*, wohl durch Kontamination, Brugmann II² 3, 120 nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 33¹, anders Meillet MSL. 14, 334 f.), ablaut. russ. *iz-gāga* „Sodbrennen“; toch. A *tsāk-*, B *tsak-* „brennen“ (Meillet MSL. 18, 24, W. Schulze Berl. Sbb. 1921, 296), ablaut. *tsāk* „glänzen, glühen“ (vgl. auch B *teki* „Krankheit“, s. o.); — unsicher got. *dags*, an. *dagr*, ags. *dæg*, ahd. *tag* „Tag“ (es-St. in PN. *Dagis-theus*), ablaut. got. *fidur-dōgs*, an. *dōgr*, *dōgn* „Halb-tag“, ags. *dōgor* m. n. „Tag“ (wegen des *r/n*-St. und des Gutturals höchstens Umbildung eines idg. **āghr-*, **āghn-* [ai. *āhan*, *āhar* „Tag“ usw., Schmidt Pl. 215 f.] nach **dhōg^h-ho-* [= lit. *dāgas* usw., s. o.] nach Walde-P. I 849 f. m. Lit.); arm. *dag* „eindringlich“ (Hübschmann Arm. Gr. I 437; Bed.!). — Hierher noch *favōnius*, *febris* (s. dd.).

favilla nicht zu φά(ς)ος (Persson Wzerw. 140, Fay Stud. Gildersleeve 191; s. unter *fānum*) oder als **fas-villa* (!) zu ai. *bhāsmān-* „Asche“ (Froehde BB. 21, 329); — *foveō* nicht nach Prellwitz BB. 21, 163 f. Kaus. zu Wz. **bhū-* (s. *fuī*) wie ai. *bhāvāyati* „ruft ins Leben, fördert, hegt und pflegt“, abg. *iz-baviti* „befreien“ eig. „herausmachen“ (s. dagegen Solmsen KZ. 37, 3, vgl. *foveō*, auch gegen Büchelers und Müllers Gleichsetzung von *foveō* und *foveō* und Zupitzas Gutt. 172 Vbdg. von got. *gaumjan* „bemerken“ mit *foveō* statt mit *foveō*; *foveō* auch schon wegen des Vok. nicht nach Vaniček 182, Fick I⁴ 494 zu ahd. *bāen*, nhd. *bāhen* „durch Umschläge wärmen“ [**bhējō*], ahd. usw. *bad* „Bad“, s. Walde-P. II 187). — Walde-P. I 849 f.

favis(s)ae (sc. *Capitōlinae*) 'locum sic appellabant in quod erat aqua inclūsa circā templā. sunt autem quī putant (vgl. Varro bei Cell. 2, 10, 3) *favisās esse in Capitōliō cellis cisternisque similēs, ubi repōnī erant solīta ea quae in templō vetustāte erant facta inutilia*' Paul. Fest. 88: Wort der Sakralsprache, als Aufbewahrungsraum

dienende unterirdische Kammern und Schächte unterhalb der Area der capitolinischen Tempels (die bei Cell. a. O. verzeichnete Nbf. *favissae* beruht auf Gleichsetzung mit *thesaurus* und ist wertlos). Gewiß aus **fovissae* zu *fovea* „Grube“ (Vaniček 88, Horton-Smith Law of Thurneysen 6, Solmsen KZ. 37, 4). Das Suffix ist zweifellos etruskisch (vgl. *caris(s)a*, *mantis(s)a* und Bertoldi BSL. 32, 169 f.); daß aber das ganze Wort aus dem Etr. stamme (Skutsch Gl. 4, 189¹, Ernout BSL. 30, 102), würde Herkunft auch von *fovea* aus dem Etr. bedingen, was nicht zu erweisen ist (s. d.). — Nicht nach Persson Wzerw. 140 zu *fauus*.

Faunus „weissagender Feld- und Waldgott“, in kultischer Beziehung zu *Lupercus* und *Mars* stehend (Otto PW. VI 2054 ff.; auch Pl. *Faunī* [wohl wie *Silvānī* nach gr. Πᾶνες, Παύσκοι], daneben *Fauna* = *Fātua* Serv. Aen. 7, 47 [vgl. das Paar *Lupercus*, -a]; davon *Faunigena* Ov., *Faunius*, -ālia Gramm.): Et. unsicher. Da das Jahresfest des *Faunus* die *Lupercālia*, sein Spezialpriestertum die *Lupercī* sind, deren Gott *Lupercus* als „der wolfsähnliche“ zu deuten ist (vgl. auch die *Hirpīnī*, benannt nach dem Wolfe des Mars, und die *hirpī Sōrānī* „Priesterschaft des Gottes von Soracte, v. Kienle WuS. 14, 32 ff.), wohl nach v. Blumenthal Hesychst. 38. ZONF. 8, 160, Altheim Röm. RG. II 71 ff. zu gr. θᾶνον θηρίον Hes.; **dhau-nos* „Wolf“ als „Würger“ identisch mit illyr. *Daunus*, Δαῦνος (wovon VN. Δαῦνοι, Bewohner der apul. Landschaft *Daunia*); Wz. **dhau-* „würgen“ (Walde-P. 1823) in phryg. ὄδος: ... λύκος Hes. (davon VN. Δᾶ-οι, *Dā-ci*), lyd. Kav-δαῦλης „κυν-ἀρχης“ (s. *canis* oben S. 153; anders, nicht überzeugend, Bolling Lg. 3, 15 ff.; vgl. Kav-dᾶwn „Name des thrak. Kriegsgottes“ [Jokl briefl.] und illyr. ON. *Can-davia*, Rozwadowski Materyaly i prace II 344 [vgl. auch *gangadia*]), gr. (thessal.) Ζεὺς Θαύλιος (= Λυκεῖος), Θαῦμος (l. Θαύλιος?) ἢ Θαῦλος Ἄρης Μακεδόνιος Hes., Θαῦλια ἑορτὴ ἀχθεῖσα ὑπὸ Κτεάτου παρ' ὃ καὶ θαυλίσειν λέγειν τοὺς Δωριεῖς (dazu illyr. On. Δαυλία, Δαυλις, gr.-illyr. Δαυλις ἑορτὴ ἐν Ἄργει, Fick KZ. 44, 339 f.), aksl *davljō*, *davitī* „sticken, würgen“ (aus dem Slav. lit. *dōnyju*, -yti „bedrücken, belästigen“), av. (1. Du. Praes. Med. *dvaidī* (**du-vaidī*) „wir bedrängen“, got. *af-dau-iþs* „geplagt“; ablaut. zu gr. θῶς, θῶός m. „Schakal“ (Walde-P. a. O.; weniger gut Fraenkel IF. 22, 396 ff. [: θῶσθαι „schmausen“ usw., s. Walde-P. I 830]; hypothetisch Cuny Ét. prégr. 100 ff.). Auf den Versuch von Altheim a. O., die Identität von *Faunus* und *Daunus* durch das angebl. Alter und die Echtheit der an beide angeschlossenen Sagen zu erweisen, ist freilich ebensowenig viel zu geben wie auf die Möglichkeit, in der Funktion der *Faunī* als Dämonen des Alldrucks und als *incubi* (s. 2. *Fātuis*) eine Nachwirkung der Gbd. „Würger, Ersticker“ zu erblicken.

Abzulehnen Fick II⁴ 163, Vendryes MSL. 20, 271, Otto a. O. 2057 (vgl. auch IA. 32, 20): mir. *būan* „gut“, ai. *bhāvānah* „wohl-tuend“, weiterhin zu *faveō*; der Vok. von *faveō* widerspricht, da vlm. **Founos*, **Fūnos* zu erwarten wäre (gegen Zurückführung auf ein angebl. **bhauos* „günstig“, Walde-P. II 144, s. unter *faveō*), auch wird diese schon bei den Alten begegnende Deutung (z. B. Serv. auct. georg. 1, 10 *ah eō quod frūgibus faveant*) dem Wesen und der ältesten Erscheinungsform des Gottes nicht gerecht; —

Horton-Smith Law of Thurneysen 45 ff. (zur Wz. von *fundō* oder (*h*)*aveō*). — Walde-P. II 144.

favōnius, -i m. „der laue Westwind“ (seit Plaut., rom., vlt. *faōn-*, vgl. *fa(v)illa*; davon -*iālis* Cl., vgl. auch GN. *Favōnius*: aus *favōnius* über **faunjo* entl. ahd. *fōnno*, *fōnna*, nhd. *Föhn*, Wehrle ZdW. 9, 166 ff.); nach den Alten (Plin. 16, 93, Isid. 13, 11, 8), Solmsen KZ. 37, 7 als „der laue, wärmende“ aus **fovōnios* zu *foveō*; Suff. nach *aquilōnius* „nördlich“ zu *aquilō* „Nordwind“ (Benennung nach dem Wesen des *f.* als warmer, regenbringender und befruchtender Frühjahrswind; vgl. z. B. *aura ... tepidī fēcunda favōnī* Catull. 64, 282 mit *tepidus ... auster* Ov. ars. 3, 174, *tepidō ... notō* am. 1, 7, 56 usw.). — Die Bed. von *favōnī* = *spurī* (Isid. 9, 5, 25) beruht auf dem Volksglauben der Befruchtung der Stuten durch den *f.*

Abzulehnen Vaniček 194, Otto PW. VI 2057, Muller Ait. W. 509, Ernout-Meillet 324 (als „der das Aufleben der Natur fördernde“ zu *foveō*; *Faunus* ist trotz Otto a. O. keine Bildungsparallele, s. d.); — Froehde BB. 17, 311 (als „Tau-, Regenwind“ aus **fov-* zu an. *doqq* f., ags. *dēaw* m. n., ahd. *tou*, nhd. *Tau* [**dawica-*, Mikkola Streitberg-Festg. 268], ai. *dhāvātē*, dehnstfg. *dhāvati* „rennt, rinnt“ = gr. *θεῶν* bzw. *θήω* ds., *θεός* „schnell“ usw., s. Walde-P. I 834, v. Blumenthal IF. 49, 172; die Wz. ist im Ital. nicht vertreten).

faustus s. *foveō*.

favus, -i m. „Wabe im Bienenstock, bes. die mit Honig gefüllte, Honigwabe“; übr. (von der Form) „sechseckige Steinplatten“ (seit Atta, rom. neben **favulus* [in Konkurrenz mit gall. **brisca*]): Et. unsicher. Vl. nach Vaniček 194, Walde LEW.² s. v. als „Bau“ (vgl. Plin. 11, 14 *primum favōs cōstruunt, cēram fingunt, hoc est domōs cellāsque faciunt*) aus **bhauos* zu ahd. usw. got. *bauan* „wohnen“, ahd. *būan*, an. *būa*, ags. *bū(i)an*, *bōgian* „wohnen, bauen“ (**bhōuō* bzw. **bhōueiō*, s. *fuī*, Walde-P. II 142); doch ist der von Walde a. O. angesetzte Ablaut **bhruā-*: *bhru-* unwrsch.; eher dann *favus* aus **fovos* (idg. **bhōvos*) mit Verallgemeinerung des *a* (etwa nach *foveō* neben *foveō*; vgl. *cavus* aus **covos*, dazu Solmsen KZ. 37, 11, Kretschmer ib. 274 f.).

Abzulehnen Hirt Idg. Gr. I 309, Muller Ait. W. 61 (als „Gewebe“ — vgl. gr. *συν-ὑφεται* „Honigwaben“, lett. *šūni* „Honigscheiben“: *šāt* „nähen“ u. dgl. — zu ahd. *waba*, *wabo* „Honigwabe“ [Wz. **uebh-* „weben“, s. Walde-P. I 257, vgl. *vespa*]; eine Umstellung von urlat. **uabos* [idg. **u.bhos*] ist ohne genügende Analogie, auch wäre lautchronologisch eher **bavus* zu erwarten): — Havet MSL. 6, 20 (als „Honigfluß“ zu *χοή*, *fundō*; dagegen Solmsen KZ. 37, 12); — Wood Post-Cons. w 109 (: gr. *χδος* „leerer Raum“, lat. *faux* [s. d.]; sachlich und lautlich verfehlt). — Eine Beziehung zu *foveō* (Ernout-Meillet 325) ist auch volksetymologisch nicht anzunehmen.

faux (selten seit Hor. Abl. -e, andere Formen erst spätl.; alt und gewöhnlich) *faucēs*, -ium f. „der obere Teil des Schlundes (Plin. 11, 179), Luftröhre, Kehlkopf, Kehle“; übr. „enger Eingang“ (*for-nācis* Cato, *macellī* Cic., *Aetnae* Lucr., *Orcī* Verg., *portūs* Caes. usw.); „Meerenge, Isthmus; Flußmündung u. dgl.“ (seit Enn. und Plaut., rom. [*fōx*, vgl. Isid. diff. 2, 60, fast nur in übr. Bed., gegenüber

gula, guttur], ebenso *fōcāle* n. „Halstuch“ seit Hor. [rom. „Halskrankheit“]; vgl. noch *fōcāneus*, „schlundartig hervorwachsend, Nebenschößling“ [Leumann IF. 40, 119], *fōcānum* „faucēs“ Marcell.; *suffōcō* „ersticke“, spätlt. und rom. „ersäufte“ [vl. Bed.-Lw. nach gr. (ἀπο)πνίγω, Schulze Berl. Sbb. 1918, 324; -*ātiō* seit Sen., -*ābilis* Cael. Aur.]; *offōcō* „erwürge“ seit Sen. bzw. Flor. [nicht *ef-*, s. Hauler ALL. 5, 142; -*ātiō* Diosc.]; *praefōcō* [vgl. *praestringō*] ds. seit Ov., -*ātiō* seit Sen., -*ābilis* Cael. Aur.; vgl. *offūcāre aquam in faucēs obsorbendam dare* Paul. Fest. 192 [erweist gegen Thurneysen KZ. 28, 157 altes *au*, vgl. *claudō* - *clūdō* usw.; Ernout Él. dial. lat. 162]: Bildung (Gen. Pl. -*ium* seit Cic. erweist nicht alten *i*-St.), pluralische Flexion (vgl. *angustiae*?; oder urspr. Adj., sc. *fistulae*?) und Ursprung unklar; der auch in den übtr. Bedd. vorliegende Begriff der engen Einschnürung weist auf eine Gbd. „Schlund, Loch, enge Röhre“ (vgl. *frūmen*) o. dgl. — Vl. nach Fick I⁴ 92, Persson Wzerw. 140 f. 148², Lidén BB. 21, 112 zu ai. *bhūkā-* m. n. „Loch, Öffnung“ (unbelegt, zweifelhaftes Wort), an. *bauka* „wühlen, graben“, *bank* „ausgegrabene Höhle, Gang“, ablaut. norw. dial. *boka, buka* ds., mir. *būalaim* „schlage“ (**bougl-*), lett. *bauze* „Stock, Schlägel“, lit. *būožė* (sek. *būnžė*, Specht IF. 42, 298) „Keule“; doch haben letztere idg. *g*, und ihre Trennung von **b(h)eu-*, **b(h)u-* „aufblasen“ ist kaum angebracht (s. Persson Beitr. 257 f.), was den auch semantisch ganz vagen Vergleich unsicher macht (*fovea*, das Persson a. O. zw. heranzieht, bleibt fern, s. d.). Auch russ. *baztō* „Kehle, Schlund, Rachen“, das Charpentier AslPh. 29, 9 unter einer Vorform **bhā(u)ǵ(h)lom* vergleicht (mit *frūmen*, Muller Ait. W. 174, ist keine Vermittlung möglich, s. d.), bleibt als mehrdeutig besser fern (s. Berneker 47 m. Lit., Brückner IF. 23, 209 [: *bazlāts, bazlānīt* „brüllen“]).

Nicht besser Vaniček 88, Walde LEW.² s. v.: als **ǵhau-k-* zu gr. *χοός* n. „leerer Raum, Luftraum; Kluft“ (**χαΦος*, idg. **ǵhey-es-*), *χα0-voς* „aufklaffend, locker“, *χαυλι-όδοντ-* „mit auseinanderstehenden Zähnen“; ahd. *goumo* m. (**ǵhau-men-*), *giumo* (**ǵhēumen-*) „Gaumen“, ablaut. an. *gōmi, gōm-r*, ags. *gōma* (engl. *gum* „Zahnfleisch“, Schwyzer KZ. 57, 257), ahd. *guomo* ds. (**ǵhō[u]-m-*; s. Schulze KZ. 27, 429, Trautmann Grm. Lautg. 23 m. Lit.); lit. *gomurys* m., *gomerė* f. „Gaumen“, lett. *gāmurs* m. „Lufttröhre“ (balt. **gāmurja-*; *ā* und *g-* statt *ǵ-* schwierig, aber gleichwohl kaum Lw. aus dem Germ., s. Persson Beitr. 117. 119); Wz. **ǵhēu-*, **ǵhau-* „gähnen, klaffen“ neben **ǵhēj-* in ai. *vi-hāyas-*, lat. *hiāre hīscere* usw. (s. dd.), nach Persson a. O. 696 f. 708 f. Erw. von **ǵhē-*, **ǵhō-* in gr. *χῆ-μη, χῆ-ραμός* „Kluft, Loch“, *χη-λή* „Klaue“, *χδσκω* „gähnen“ usw. (s. unter *famēs*; vgl. auch *hippito*); vgl. zur Bed. noch arm. *k'im-k'* Pl. „Gaumen“ (assim. aus **gim-k'*, idg. **ǵhēmā?*, Pedersen KZ. 39, 339), russ. *zėvs* m. „Maul, Rachen“ (**ǵhāiu-*, Persson a. O. 709¹ gegen Petr BB. 21, 214 [**ǵhēu-*]). Dagegen spricht, daß *k-* Suff. in der Sippe sonst nicht zu belegen ist (ein urspr. Adj. **ǵhau-ko-s* „klaffend“ mit Überführung in die kons. Flexion, Walde-P. a. O., ist ohne Anhalt), und daß variantenloses (angebl. dial.) *f-* statt *h-* für idg. *ǵh-* so wenig wie für *fel* und *fovea* (s. dd.) wahrscheinlich zu machen ist (auch *f* statt *h-* durch Vorwirken des Diphth. *au*, Juret Dom. 64, ist nicht glaublich). — Walde-P. I 565.

fax (alt *facēs* nach Paul. Fest. 87), *facis* (Abl. -e, Gen. Pl. -um nach Plin.) f. „Fackel; Licht (der Gestirne)“; met. „Anstifter, Geißel“ (seit Enn.; rom. nur vereinzelt [Wartburg III 440] gegenüber Dem. *facula* „Fackel“ seit Plaut., vlt. und rom. **stacula* [Niedermann Festschr. Gauchat 43⁶, Wartburg III 363], balkanrom. **flaca* mit Metathese [alb. *flake* „Flamme“, II. 14, 107]; vgl. noch *faculārius* Gl. und rom. **facella*, **facile*, Wartburg III 358; aus vlt. *facia* entl. ahd. *facchela*, nhd. *Fackel*): nebst *facē-tus* (s. d.; vgl. *facēs* neben *fax* wie *trabēs* neben *trabs*, Jacobsohn KZ. 46, 63) zu lit. *švākė* „Kerze“ (ē aus **-ijē*, älter -ē?, Pedersen 5^o décl. lat. 60); Wz. **ǵhuōq̥-*, **ǵhuoq̥-* in gr. φῶψ · φδοξ Hes., δια-φδοσειν · διαφατνειν id., παι-φδοσω „blicke wild umher, zucke, bewege mich schnell“ (urspr. **funkle, vibriere*“ [unredupl. παραι-φδοσει · τινδοσει. πηδῶ. παρακινει; vgl. auch παυδοσουσα · παντι φαινομένη Hes.], Froehde BB. 7, 123 f., Fick-Bezenberger ib. 8, 331, Johansson Beitr. 76, Bechtel Lex. 265); ablaut. (**ǵhuoq̥-*) alb. *dukem* „(er)scheine, leuchte hervor, werde gesehen“, *duk* m. f. „An-, Aussehen“, *dok(ε)* f. (mit dial. o) „Gewohnheitsrecht“, eig. „placitum“ (Jokl Stud. 18 Ling.-kult. U. 53 ff.; die Zweifel Walde-P. s. a. O. wegen der Ablautverhältnisse sind, da φῶψ dehnstfg. sein kann, unbegründet, vgl. ganz entsprechend alb. *tuṛi*, -ni [geg.], *tuṛi*, -ri [tosk.] „Gesicht, Rüssel, Schnauze“ [**tur-n-in-*]: čech. *tvář* „Geschöpf, Gestalt; Gesicht“, aksl. *tvār* ‘κρίσις, ποιήσις, φύσις’ [**tuōr-*: abg. *tvoritī* „schaffen“ usw., Walde-P. I 750], oder alb. *tuṛ*, *tuṛem* „laufe, stürze los“: ai. *tvāratī* „eilt“ [Jokl briefl.]). — *fax*, παυδοσω nicht zu arm. *boç* „Flamme“ (Scheftelowitz BB. 28, 290; s. *focus*); fern bleiben u. a. gr. φῶψ, -βός „Ringeltaube“, φδοσα, att. φάρρα ds. (Bechtel a. O.; anders Boisacq 1018, Wood Post-Cons. w 62); φέγρος „Licht“, ahd. *wāhi* „glänzend“, *gougarōn* „umherschweifen“ u. dgl. (Wood a. O. 62, 108). — Walde-P. I 645.

[*feber*, -ri m. (Varro ling. 5, 79 *antiqui februm dicebant extremum eqs.*): etymol. Konstruktion Varros zur Erklärung von *fiber*, *fibra*, *fibriae*, s. Ernout-Meillet 325.]

febris (dial. [?] h. Serv. Aen. 7, 695 ohne Gewähr), -is (Akk. -im, Abl. -i, jünger -em, -e) f. „Fieber“ (seit Plaut., rom. [z. T. heterokl. *febra*, Wartburg III 441], ebenso *febrēscō* „bekomme Fieber“ seit Sol.; Dem. *febricula* [-i?], metr. nicht belegt] „leichtes Fieber“ seit Cic., *febriculōsus* [Leumann-Stolz² 231] „vom Fieber geplagt“ seit Plt., -*icōsus* Veg., -*iculentus* Marc. med.; *febrīō*, -ire „habe Fieber“ seit Colum. [davon -*ibilis* Cael. Aur.], *febricitō* ds. seit Cels. [nach *periclitātārī* mit -c- von *febricula*, anders Ernout-Meillet 326 mit Lit.]; vgl. noch *febrī-fug(i)a* „Tausendguldenkraut“ Spätl.; aus *febris* entl. ahd. *fiobar*, nhd. *Fieber*, sek. *Bieber*): als „Fieberglut, Hitze“ (vgl. häufiges *ferōdrēs*, *calōrēs febrīum*, *aestū febrīque iactārī* Cic. u. dgl., ferner *πυρετός*: πῦρ, got. *brinnō*, *heitō* „Fieber“, ai. *ivarāh* ds. : *jūrni-* „Glut“, aksl. *žegavica* : *žegovati* „brennen“ usw.) zur Sippe von *foveō*, *favilla* (s. d.; Collitz BB. 3, 321, Froehde ib. 21, 327 f.); Gdf. **dheg**h-ri-s** (vgl. formell gr. τέσσα, Brugmann II² 1, 383; verfehlt Reichelt IF. 40, 60¹), mit Übergang von -*ǵhr-* in -*fr-*, -*br-* wie in lanuv. *nebrundinēs* (Walde IF. 19, 102, Sprch. Bez. 68 [unzureichende Zweifel bei Sommer KE. 70]); nicht Dialektwort nach Nazari RfCl. 29, 265 ff.). — Zur urspr. Flexion (**febrōs* : **febrīs*)

s. Jacobsohn KZ. 46, 57, Specht Festschr. Streitberg 640 (hypothetisch).

Abzulehnen Pott II¹ 556, Corssen Beitr. 204, Brugmann II² 1, 129 (redupl. **bhe-bhr-is* [nicht **bher-br-is*, „Hitze bringend“, Corssen a. O.] zu ai. *bhurāti* „zuckt, ist unruhig“ usw., wozu mit v-Erw. *ferveō* [s. d. und *dēfrūtum*, auch *fretum*, *furō*]); — Ehrlich KZ. 39, 571 (**dhues-ris* [Fieber als Dämon] zu gr. θεός, Θηρίαζ, Beiwort des Enyalios, θεύρος „anstürmend“ [**θειου-ρος*; vlm. **θουρ-φο*: θόρυνμι „bespringe“, Bechtel Lex. 167], *furō* aus **dhusō* [doch s. d.]); — Wood Cl. Phil. 3, 81 (**bhes-* „zitternd, rasche Bewegung“ in *festinō*, ags. *bisig*, *bysig* „geschäftig, beschäftigt“, wozu als **bhues-* norw. dial. *baus* „hitzig, stolz“, ai. *bhūṣati* „bewegt sich“ u. dgl.; in allen Gliedern unsicher oder verfehlt, s. Persson Beitr. 259⁴, Walde-P. II 141 und unter *festinō*); — Froehde a. O. 328, Brugmann I² 441 (diss. aus **freb-ris* zu lit. *drebulys* „Fieberschauer“, *drehēti* „zittern“; die Benennung des Fiebers vom Schüttelfrost [vgl. *querquerus*] ist in allen Sprachen seltener und jünger; daher auch nicht mit Ernout-Meillet 1106 als **dhe-dhri-* „Schütteln“ zu gr. ἐκ-ταν-θαρό(ζ)ω·τρέμω Hes., lit. *drugys* m., lett. *drudzis* „Fieber“ [Walde-P. I 873]). — Walde-P. I 849.

februum, -ī n. „Reinigungsmittel“ (Paul. Fest. 85; sabin. nach Varro l. l. 6, 13, vgl. Ernout Él. dial. lat. 162, Whatmough Harv. St. 42, 170), Pl. „Reinigungsfest im Februar“ (Adj. *februus* sek. und dichterisch; vgl. auch den Toten- und Reinigungsgott *Februus* = *Faunus* [Altheim Röm. RG. I 60], ferner *Iūnō Februa*, auch *Februāta*, *Febrūlis* [Paul. Fest. a. O.] als Fruchtbarkeitsgöttin; daher *februum* auch für das Ziegenfell der Luperi nach Serv. auct. Aen. 8, 343, s. Wissowa Rel.² 185. 210), *februō*, -āre „pürgō, lüstrō“ (Gramm., vgl. *diēs -ātus*, *Iūnō -āta*, -*ātiō* „Reinigung“ Varro, -*amentum* „purgamentum“ Cens.), *februārius* (sc. *mēnsis*) „Reinigungsmonat“ (Paul. Fest. a. O. *dictus quod tum ... populus februa-retur*, Varro l. l. 6, 34; seit Numa [?], vlt. und rom. *febrār-*, Wartburg III 442; s. Wissowa a. O. 232 ff., PW. VI 2096): *februum* nach Persson Wzerw. 82 als „Räucherung“ (nicht „Reinigungsmittel von den Gespenstern“ von **dhues-os* „Gespenst“, Walde LEW.² s. v.) von **dhues-ro-* „räuchernd“, vgl. gr. θεῖον, hom. θέτιον „Schwefel“ (als Reinigungsmittel, von der Unheil abwehrenden Kraft, Plin. 35, 177), aus **dfes* εἶον von **dfes*ός, -όν „Rauch“; Wz. **dheuēs-* „atmen, dunsten“ in lit. *dvesiū* „keuche“ usw. (s. unter *bēstia*, vgl. *fērālis*; Wz. **dhuos-* auch in alb. *daš* „Widder“, eig. „Tier“ aus **dhuosj-*, Jokl Ling.-kult. U 240; ablaut. **dhus-* s. unter *dusius*, in Farbenbezeichnungen [„stauffarbig“] unter *dosinus*, *furvus*, *fuscus*); vgl. zur Bed. von der unerw. Wz. **dheu-* gr. θῦω „opfern“, eig. „räuchere“ (**dhū iō*; ū aus *dhūw*, *ēdhūa*; vgl. auch *furō*), θεύος n. „Räucherwerk“ (daraus *tūs*), *suf-flō* „räuchere“ (**dhū-iō*; s. d. mit Abltg., vgl. *exfir*): s. auch *fūmu-*, *fimus*.

Abzulehnen Schmidt KZ. 15, 158, Prellwitz BB. 22, 81, Petr ib. 275, v. Planta II 17 (**fēs-ruos* als „zur Feier gehörig“: *fēriac*, *fēstus* [s. *fānum*]; auch im Vok. verfehlt, da ē, nicht ē für *februum*, -*arius* durch das Metrum bei Ov. und durch die gr. Wiedergabe mit ε- gesichert ist); — Nazari RFCl. 29, 267 ff. (: ai. *dā-*

hati „brennt“, s. *febris*); — Wood Post-Cons. *w* 79 (samt *fērālis*, *fānum*, *fūnus* zu gr. χέω usw.; auch lautl. verfehlt); — Dumézil Le Problème des Centaures, Paris 1929, 203 ff. 253 ff. (**g^hhedhrūyo-*: ai. *Gandharva-* [**g^hhonderuo-*], gr. Κένταυρος; phantastisch); — Oštir Arhiv 2, 291, Terracini St. Etr. 3, 231 (etr., so schon Lyd. mens. 4, 20; dagegen Whatmough a. O.). — u. *furfant* „pürgant“, *efurfatu* „expürgätö“ bleibt fern (s. v. *Planta* I 459; anders, aber auch nicht besser, Nazari Atti R. Acc. Torino 1, 43, 823 [: *forfex* als „tondent“]; Gray BB. 27, 308 [: ai. *grbhñāti* „ergreift“ usw.; wäre u. *h-*]; vgl. auch unter *pūrus*). — Walde-P. I 844 (867).

fēcundus, -a, -um „fruchtbar, ergiebig“ (seit Plaut., rom. [nur vereinzelt, Wartburg III 442], -itūs seit Varro und Cic., -ō, -āre seit Verg.; infēcundus seit Sall. u. Verg. [-itūs seit Sall.], per- seit Mela, prae- Plin.): zu *fētus*, *fēlix* (s. d.); vgl. Varro rust. 2, 4, 13 *sūs ad fētūram quae sit fēcunda*. Suff. wie in *fā-cundus* (s. d.). — Walde-P. I 830.

fel (ē bezeugt von Prisc., vgl. *mel*), *fellis* n. (m. Orib., rom. auch f.) „Galle (in der Gallenblase); Gallenblase“ (Isid. 11, 1, 128); sek. (seit Plt. bzw. Varro) wie *bilis* „Galle als Flüssigkeit“; übr. „Bitterkeit“; auch (z. T. Bed.-Lw. nach χόλος) „Zorn, Neid, Gehässigkeit u. dgl.“ (seit Plaut., rom. [auch *fel terrae* „Erdgalle“] unter Verdrängung von *bilis*, das fast nur gelehrt, Wartburg I 369. III 445; *felteus* „gallicht“ seit Plin., *fellitus* ds. [nach *mell-*] seit Avien., *fellineus* u. -inōsus späte Mediz. [nach *aurūgineus*, -inōsus], *fellidūcus* nach χαλκωγός Cael. Aur.): ahd. as. anl. *galla* f., ags. *gealla* m., an. *gall* n. „Galle“ (**gallon-*, idg. **ghol-n-*): gr. χόλος, ion.-att. χολή „Galle; Zorn“ (davon χολ-έρα „Magenkrankheit“: ir. *galar* n. „Krankheit“, Pedersen II 25); av. *zāra-* m. ds. (= χολή, Bartholomae ZdmG. 42, 155), dazu mit velarem Anlaut *garəðō-kərətā-* „die Galle heraus-schneidend“? (sehr unsicher, vgl. unten; Bartholomae Airan. Wb. 523. 1690); lit. *tul-žis* (metath. aus **žultis*, Niedermann TiZ. 2, 443 f.), lett. *žults* ds. (**ghlt*); aksl. *zlvčb* ds. (**ghl-ki* s), daneben mit velarem Anlaut aksl. *žlvčb*, *žlvč* ds. (Specht KZ. 56, 123 f.). — Die Galle ist nach ihrer gelbgrünen Farbe benannt; Wz. **ghel(ē)*- (**ghel-* bzw. **g^hhel-*, s. u.) in ai. *hīraṇyam* n. „Gold“, aksl. *zelens* „grün“, lit. *želiū* „grüne“, ahd. *gelo* „gelb“ usw.; s. *helus*, *holus*, *helvus* (vgl. auch *flāvus*, *fulvus*, *gilvus*; Erww. dazu s. unter *glaber*, *glaesum*, *glastum*, vgl. *laetus*, *lūridus*; Persson Beitr. 645. 790 ff.). — *fel* ist alter n-St. wie ahd. *galla* (s. o.); *fellis* aus **fel-n-*, Nomin. *fel* Neubldg., danach *mel*, *mellis*, s. Sommer Hb.² 357 [z. T. nach Froehde BB. 7, 105, Schmidt Pl. 249]; nicht **feld-* nach Bartholomae a. O. 1690, wofür av. *zāra-*, *garəðō-* keine genügende Stütze ist, oder expressive Geminatio, Ernout-Meillet 327). — Neben **ghel-* steht auch sonst Velar in lit. *geltas* „gelb“, lett. *dzeltēt* „gelb werden“ (: aksl. *žlvč* „Galle“, s. o.), *gelšvas* „gelbblond, falb“ usw.; diese nicht palatale Parallelwz. wurde bisher meist als **ghel-* bestimmt, wofür positiv neben dem wohl zugehörigen Wort für die Schildkröte (gr. χέλωσ, χελώνη, aksl. *želva*, s. Meillet Ét. 268. MSL. 14, 376, Specht KZ. 59, 255, Walde-P. I 631) nur eine Parallelwz. mit Media **gel-* (vgl. *gilvus*) geltend gemacht werden kann (Persson Beitr. 171. 790). Lat.

fel müßte dann dial. *f-* statt *h-* enthalten (Ernout *Él.* dial. lat. 163), was Bedenken erregt, da der Wandel nur *fal.* und z. T. *sabin.*, nicht *o.-u.* ist (v. Planta I 443; nach Ribezzo *RIGI.* 2, 246 f. urspr. rein graphisch), und allein überliefertes (nicht mit *h* variiertes) *f-* statt *h-* auch durch *fauz*, *foea* nicht genügend zu stützen ist (s. dd.). Es ist daher, auch wenn u. *felsva* nicht zu *holus* gehören sollte (s. d.), die nicht palatale Wz. wegen *fel* besser als **g^hhel-* zu bestimmen (vgl. z. B. **g^hel-* neben **gel-* „verschlingen“; s. Specht a. O., auch v. Planta I 448, Sommer *IF.* 31, 364³, Vendryes *RC.* 40, 436).

Abzulehnen Lidén *Toch.* Sprachgesch. 27 (**dhuel-n-*, samt *fulvus* [doch s. d.], lit. *dušvas* „rauchfarben, mausgrau“ zu **dhuel-* in gr. *θολός* „Schlamm“, got. *duals* „törricht“ usw. [s. *fätigō*, Walde-P. I 836. 842]; in der Bed. weniger entsprechend, da **dhuel-* im allgemeinen nur rauchfarbene, schmutzigbraune und gelbe Farbenschattierungen bezeichnet, und die Zugehörigkeit der von Lidén hierhergestellten apr. *dolu* „Galle“ [anders Bezzenberger *BB.* 23, 310], arm. *leti* ds., *det-in* „gelb“ nicht sicher ist). — Vgl. auch *fēlēs*. — Walde-P. I 624 f.

fēlēs (*fēlis* nur hss.; -*ae-* schlechtere Schreibung), -*is* f. „Wildkatze; Marder, Iltis“ (Hehn-Schrader *Kulturpfl.* 467. 620) seit Plaut., rom. nur **fēlinus* [vgl. *fēlineus* „katzenartig“ Serv. georg. 3, 82, das aber *fellineus* „gallengrün“ sein könnte, s. *fel*]; *mēlēs* (*mēlis*, auch -*ae-* hss.), -*is* f. „Marder, Dachs“ (seit Plin., rom. *mēlo*, -*ōnis* m. [nach *taxō*, *mūsiō*] seit Caper gramm. VII 110, 11 al.; Abltg. *mēlina* [sc. *pellis*] „Tasche aus Marderfell“ seit Plaut. [*mell-*, Edict. Diocl. *μελίνη*, Meister *KZ.* 45, 188]): *fēlēs* nach Johansson *KZ.* 30, 351, Osthoff *Par.* 185, Pedersen I 98. II 24 zu kymr. *bele* (**bhelego-*) „Marder“ (aber ahd. *bilih* „Bilchmaus“ ist Lw. aus slav. **plchъ* ds. [aksl. *plchъ* usw., zu lit. *pelė* „Maus“ usw.], Palander *Ahd. Tiern.* 68 f., Schrader *IF.* 17, 29). Doch spricht, selbst wenn dieser Vergleich zutrifft, das von *fēlēs* nicht zu trennende *mēlēs* für Entlehnung aus einer unbekanntem Sprache (vl. des Alpengebiets, mit nasalisierten Labialspiranten, so Walde *LEW.* 2 s. v.; vgl. auch Kretschmer *KZ.* 38, 114 f.).

Abzulehnen (auch weil z. T. auf der ungesicherten Schreibung -*ae-* basierend), Schrader *BB.* 15, 129, *RL.* II 656 (*fēlēs*: lit. *dailūs* „zierlich“, *mēlēs*: aksl. *mēlakъ* „klein“); — Berneker *IF.* 9, 363 (: ai. *phēravah*, *phēruh* „Schakal“; wohl Schallwort, Uhlenbeck 184); — Petr *BB.* 21, 209 (: russ. *bēlka* „Eichhörnchen“; vlm. von *bēls* „weiß“, Berneker 56; unannehmbar Wiedemann *BB.* 27, 207); — Vaníček 195 (: *fēlix*, *fēcundus*); — Keller (vgl. Gl. 2, 352) (zu *fel* wegen der gelben Kehle des Edelmarders); — Tucker 93 (als „Stinktier“ zu *simus*). — Walde-P. II 177.

fēllō (-*z-* Poet. min. V 61, 50, -*z-* Eug. Tol.), -*ire* „schreien“, vom Panther (seit Suet.): nach Walde *LEW.* 2 s. v. Abltg. von *fēlēs*; doch steht *ē* nicht sicher. Eher onomatopoetisch wie *cauriō* usw.

fēlix, -*icis* „fruchtbar, fruchttragend“ (*arbor* in der Sakralsprache [opp. *infēlix*, Latte *PW.* IX 1540], erweitert zu „glückbringend“ wie *fēlix hostia* Verg. georg. 1, 345, nach Serv. z. St. *fēcunda*); vgl. auch Norden zu Verg. *Aen.* 6, 784); übr. „glückbringend, gutgesinnt (*propitius*)“ und (vgl. *beatus*, *fortunatus*)

„glücklich, erwünscht, günstig“ (seit Plaut., rom. vereinzelt, ebenso **-iscäre*; *-itās* „Fruchtbarkeit“ [seit Colum., aber wohl alt], „Glück, Gedeihen“ [auch „Gottheit“, Wissowa Rel.² 266] seit Plt.; *infelix* seit Enn. und Plt., *-itās* seit Ter., *infelicō* [nicht *-itō*, s. Bücheler Kl. Schr. I 221 f.] Plt. Caecil.): altes Wort der Bauern- und Sakralsprache, das von einer Gbd. „säugend, nährend“ oder „trächtig“ zu „ertragreich“ bzw. „glückbringend, glücklich“ erweitert und in dieser Bed. aus der Sondersprache in die Gemeinsprache übergegangen ist (vgl. gr. θήλας nebeneinander „nährend, säugend, weiblich“ gegenüber *fēmina* und oben zu den Spuren der alten Bed. „fruchtbar, trächtig“). Daher nach Froehde BB. 21, 193, Johansson Beitr. 69 zu Wz. **dhē(i)*-, **dhī*-, **dhō(i)*- „säugen“ in *felāre*, *filius* (**dhē-l*-; s. d. mit weiterem), *fecundus* (s. d.), *fētus* „befruchtet, trächtig“, *fētus*, *-ūs* „Zeugen, Gebären“ (s. d.), *fēnus*, *-oris* „Ertrag, Zinsen, Wucher“ (s. d.; vgl. *fēnum*). *felix* formal nach Bréal MSL. 5, 344, Ernout-Meillet 328 wie *felāre* „säugen“ von **felā* = gr. θη-λή „Mutterbrust“ bzw. Erw. (vgl. *genetri-x* usw.) eines Femin. **felā* wie *nūtrix* von **nūtri* auf Grund von *nūtri-re*, falls nicht, was weniger wrsch., Umgestaltung eines gr. θήλας entsprechenden Erbwortes (Leumann-Stolz⁵ 244). — Zur Beziehung auf den pflanzlichen Ertrag vgl., wenn von derselben Wz., ai. *dhānāh* F. Pl. „Getreidekörner“, *dhānyām* n. „Getreide“, av. *dānō-karša-* „Ameisenart“ (d. i. „Körner [Ameiseneier] schleppend“, Wood MLN. 21, 41 f. unter falscher Anreihung von ahd. *tenni* „Tenne“, s. Walde-P. I 853), lit. *duona*, lett. *duōna* f. „(Stück) Brot“ (urspr. „Getreide“, alit. „Ausgedinge“, Fick I⁴ 247, Zubatý BB. 18, 250, Trautmann Bsl. W. 58; nicht als „Gottesgabe“ zu *dōnum*, Walde-P. I 831 zw., Bartholomae PBB. 41, 275¹); dor.-illyr. *θηαι* ... ai *κριθαι* EM., *θηραι* · ai *ἐπισιμέβαι κριθαι* (**dhē-k-jā*-, v. Blumenthal Hesychst. 6 nach Tomaschek Mitt. Geogr. Ges. Wien 23, 506 [vgl. Jokl Eberts RL. I 87b]; anders über *θηαι*, *dhānāh* usw. Jokl briefl.: zu Wz. **dhē-* [s. *faciō*], Gbd. „Setzung, Besitz“); fern bleibt mir. *indile* „Vieh, Zunahme“, kymr. *ennill*, *yn-nill* „erwerben, gewinnen“, abr. *endlim* „fenus“ (Fick II⁴ 33; vlm. Kompos. von ir. *ind-*, gall. *ande-* mit unklarem zweiten Glied, Pedersen I 148).

Abzulehnen Curtius 304, Vaníček 194 f., Brugmann II¹ 961, I² 323 (für *fētus*, *fēnus*), Uhlenbeck IF. 13, 214, Walde-P. a. O. (*felix* aus **bhuē-li-k-* zu **bh(e)uē-* „wachsen“ [s. *fuī*, *fore*]; dagegen spricht schon die bei dieser Wzform sonst [φύω ist sekundär] nicht nachweisbare transit. Bed.); — Berneker IF. 9, 363 (*felix*, *folium* unter Trennung von *fēmina*, *fētus* usw. als „fruchtbar“ zu ai. *phālam* „Frucht, Erfolg, Gewinn“, auch „Hode“; Gbd. „Verdickung“, s. Lüders KZ. 42, 198 ff., Brugmann IF. 29, 410 f., Walde-P. II 102 und vgl. *folium*); — Petr BB. 21, 211 (zu aksl. *o-bilŭ* „Reichtum“, čech. *obilŭ* „Getreide“ usw.; diese vlm. als **ob-vil-* zu aksl. *iz-vil-je* „Fülle“, *vs-vits* „Gewinn“, Miklosich Et. Wb. 218); — Wood Post-Cons. w 68. 80 (**ghuēl-*, zu gr. δ-φελος „Nutzen“, ags. *wela* „Gedeihen“ usw.). — Walde-P. I 830 f.

felö (-*ll-*), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „saugt“ (seit Varro, rom. [-*ll-* wie hss. stets, auch inschr. in der Bed. „pēnem lambere“; wohl expressive Geminatio — cf. *mamma* usw. —, nicht **felulō*, Thurneysen

Thes.]; davon *fēl(ī)ator*, *-trīx* 'qui pēnem lambit' seit Mart. bzw. Inschr. 1. Jh., spät *fēllitō* „sauge“ Sol., *fēllebris* „saugend“ ds. [wohl nach *alebris*, vgl. *aluntur* der Vorlage Plin. 8, 37; anders Pokrowskij KZ. 38, 284]: mit *fēlius* „Sohn“, eig. „Säugling“ (**fēlios* = u. *fēliuf*, *fēliu* 'lactantēs', s. d.; auch zu den Ableitungen, vgl. lett. *dēls* „Sohn“ und *fēlīx* (s. d.) von idg. **dhē-* in gr. θηλή „Mutterbrust“ (= **fēlā*, wovon *fēlā-re*), θήλυς „nährend (έέρση); säugend, weiblich“ (= ai. *dhā-rūh* „saugend“), θηλώ, θηλαμών, θηλονή „Amme“, θηλδζω „säuge“, Med. „sauge“, lit. *dėlė* (lett. *dēle* f.) „Blutegel“, *pirm-dėlė* „die zum ersten Male geboren hat“, lett. *dēls* „Sohn“, ablaut. (**dhī-*) *dīle* f. „säugendes Kalb oder Lamm“ (*dīlīt* „säugen“) und (**dhī-*) mir. *del* „Zitze“ (**dhī-lo-*), *delech* „Milchkuh“, ahd. *tīla* f. „weibliche Brust“ (schwed. dial. *del* m. „Zitze“, an. *dīlkr* „Lamm, Junges“ usw.), sowie (**dhāi-*) arm. *dail* „Biestmilch“ (**dhāi-li-*?, eher epenthetisch neben *dal*, Pedersen KZ. 39, 406), alb. *dete* „Schaf“ (als „säugendes Tier“, Cdf. **dhāil-n-*, G. Meyer Alb. W. 63, Jökl Ling.-kult. U. 238 f.; dazu illyr. ON. *Dalmatae*, Δέλμινον, Krahe ZONF. 8, 157 f.).

Wz. **dhē-*, **dhā-*, daneben **dhēi-* (: **dhāi-*, **dhī-*, s. Schulze KZ. 27, 425, Hirt Vok. 67, Persson Beitr. 463) „saugen, säugen“ in lat. *fēmina* (s. d.), ai. *dhāyāh* „ernährend, pfliegend“, *dhātavē* „zu saugen“, *dhātrī* „Amme, Mutter“, *su-dhā* „Saft, Nektar“, ablaut. (**dhī-*) *dhītāh* „gesogen“ und *dhāyati* „saugt“ (für **dhay-āti*, idg. **dhā-īē-ti* = r.-ksl. *dojō*, *dojiti* „säugen“, got. *daddjan* ds.; Brugmann II² 3, 127; anders, aber unwrsch., Mikkola Streitberg-Festg. 267), *dhēnā* „Milchkuh“ (**dhāi-*), redupl. *dā-dhī* n., Gen. *dadhndh* „saure Milch“ (Brugmann II² 1, 310, Cuny Litteris 2, 51; vgl. apr. *daan* „Milch“, alb. *djoθ-ε* m. n., gr.-alb. *dīθe* „Käse“, Jökl Stud. 15 f.); arm. *diem* „sauge“ (Hübschmann Arm. St. I 26), *dayeak* „Amme“ (von i-St. **dayi*, aus **dhā-ti-*, Pedersen s. O. 405); gr. hom. θήσθαι. Aor. θήσατο „saugen, melken“, θήνιον „Milch“ (τιθήνη „Amme“?, vgl. *dida*), τι-θασός „zahn“ (von **τίθασος* „Ernährung“, Boisacq 969 m. Lit.); air. *dīnu* „Lamm“, *denaim*, Praet. *dīth* „sauge“, bret. *denuff* ds. (**di-na-ti* : ai. *dhinōti* „sättigt“, s. Pedersen II 505, Pokorny IF. 35, 337 f., Marstrander Prés. à nas. inf. 10); got. *daddjan* aschwed. *dægga* „saugen“ (s. o.), ablaut. (**dhī-* wie vl. arm. *diem*, air. *dīnu* oben) aschwed. *dīa*, mhd. *dīen*, *tīen* „saugen, die Brust geben“, hochstfg. ahd. *tāen*, Praes. *tāju* „säugen“ (**dējan*); lett. *dēju*, *dēt* „saugen“ (= ahd. *tāen*), *at-diene*, *-dienīte* „eine Kuhstärke“ (aber lit. [žem.] *dienī* f. „trächtig“ nach Būga Kalb. I 227 zu *dienā* „Tag“); r.-ksl. *dojō* „säuge“ (s. o.), abg. *dojītica* „Amme“, ablaut. s.-ksl. *děts* f. „Kind“, aksl. *děva* „Jungfrau“ (wohl **dhēuā*, ev. **dhāi-*, vgl. Meillet MSL. 14, 348, Trautmann GGA. 1911, 248 und zur Bed. Meillet MSL. 21, 46). — Walde-P. I 829 f.

fēmina, *-ae* f. „Weib, Frau“ (allgemein in bezug auf das Geschlecht, opp. *mās*; dagegen *mulier* nur die erwachsene Frau, Ehefrau); „Tierweibchen“; gramm. t. t. „weiblich“, vom Geschlecht, und in der Baukunst, opp. *māsculus*; alt (sakralsprachl.) *porcus*, *lupus*, *agnus fēmina* u. dgl. (vl. mit erhaltener Gbd. „säugend“, Specht KZ. 55, 13 ff.) (seit Enn. und Plaut. ; rom. [z. T. verdrängt durch *mulier*,

domina, Wartburg III 450], ebenso Dem. *-ella* „Weibchen“ seit Catull [Wartburg III 448] und *-inus* „weiblich“ seit Titin.; vgl. *-eus* ds. [dicht., in Prosa außer Varro erst nachklass.] seit Cic., künstlich *feminal* „weibliches Glied“ Apul. [Thurneysen IF. 31, 280] und *feminātus*, *-are*; *ef-* „verweichliche“ seit Cato): als „säugende“ (= **θηεύνη*, Curtius 252, Vaniček 130) oder ev. als „sich saugen lassende“ (kausatives Med.) zu Wz. **dhē(i)-*, s. *fēlō* (nicht Pass. „die gesogene“, Lindsay-Noth 373, Ciardi-Dupré BB. 26, 202; keinesfalls von **fēmen* „Mutterbrust“, Porzig IF. 42, 265, s. dagegen Specht a. O. 18).

Verfehlt Stowasser Wb. s. v. (nebst *fētus*, *fēcundus* von **fēō* oder **fēor* „gebäre“, angebl. zu *φῶω*); v. Bradke IF. 4, 86³ (als „die zum Hause gehörige“ zu ai. *dhāman-*, lat. *familia*, s. d.). — Walde-P. I 830.

femur (*femen*, Paul. Fest. 92, scheint bloßer Grammatikerrückschluß; spät *femus* nach *tergus* usw., Sommer Hb.³ 355. 381), *-inis* und (jünger, seit Cic.) *-oris* n. „Oberschenkel“ (opp. *crūs* „Unterschenkel“); sek. (spätlt.) „Geschlechtsteile“; t. t. der Baukunst „Schenkel des Dreischlitzes“ (seit Plaut., rom. nur vereinzelt gegenüber *coxa*; davon *feminālia* n. „Binden um die Oberschenkel“ seit Suet. [Leumann *-lis* 30], *femorālia* ds. seit Itala): unerklärt, jedenfalls als *r/n*-St. altes Erbwort (vgl. Walde WklPh. 1915, 793; nicht Umgestaltung von **femen*, *-inis* nach *iecur*, **iecinis*, Berneker 47 f.). — Nicht überzeugend Petr BB. 21, 210, Berneker a. O., Müller Ait. W. 175 (**bhed(h)-men*: **bhedhr-* in russ. *bedró*, *bedrá* „Hüftbein, Oberschenkel“; wäre lat. **femmen* oder **fēmen* [eine Messung *fēmur*, Henry MSL. 6, 74 f., ist abzulehnen, vgl. auch Niedermann IA. 18, 77], und *bedró* ist besser nach Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 32 samt arm. *port* [**bodro-*] „Nabel, Mitte, Zentrum“ auf eine Wz. **bed-* „schwollen“ zu beziehen [s. Walde-P. II 109, vgl. *bassus*]; das schon von Döderlein Syn. VI 125 [vgl. auch Petr a. O., Bréal MSL. 5, 158, Henry ib. 5, 233 ff.] herangezogene ahd. usw. *bein* „Knochen“ [**baina-*, idg. **bhat-* oder **bhōi-*; nicht **bhoniō-*, Hirt I. Gr. I 312, s. Wiedermann BB. 28, 61] widerspricht im Diphthong [anders über *bein* Wood MLN. 29, 69: zu lat. *perfināre*, s. *finis*, Wz. **bhei-* „schlagen“; macht trotz Müller a. O. die Heranziehung von *femur*, *bedró* unmöglich]; — Petersson a. O. 29 ff. (zu ai. *bhāmsas-* n. „ein bestimmter Teil des Unterleibs“ [so schon Saussure Mém. 225 = Rec. 210], idg. **bhem-es*, *-en*; dazu ev. lit. *bāmba* „Nabel“, lett. *baīmba* „Kugel“ usw.; *bhāmsas-* weist samt den zugehörigen *bhasād* „After“, *bhāstrā* „Schlauch“ wohl trotz Oldenberg ZdmG. 55, 305¹ auf eine Schallwz. **bhes-* „blasen“ [s. Walde-P. II 69], und die balt. Wörter gehören zu **bamb-* „schwollen“, s. *pampinus*, *babūt*); — Fick I⁴ 463, Vaniček 128 (als „Basis von Körperteilen“ zu *famulus* [ebenso Tucker 91 als „Dickbein“]; Bed.!).

fendicae, *-arum* f. „eßbare Gedärme, Kaldaunen“ (Arnob.): Et. unsicher; die späte Bezeugung und die Tatsache, daß solche Ausdrücke leicht erneuert werden (vgl. *Kaldaunen* aus vlt.-rom. **cal(i)-dūmen*), macht idg. Charakter des Wortes nicht sehr wahrscheinlich. Wenn jung, dann vl. nach Forcellini s. v. als „die herausgeschnittenen Teile“ von *findere* (vulg. *fendere*, IF. 47, 190; Suff. wie in

canicae) „spalten“; doch scheint *findere* fast nur auf das Spalten harter Gegenstände zu gehen.

Andere nicht überzeugende Deutungen von Berneker IF. 9, 363 (zu ai. *phanda-* m. n. „Bauch“; vlm. zu *phana-* [**phal-na-*] „Schlangenhaube“ usw. [s. unter *fēlix*], Lüders KZ. 42, 204); — Uhlenbeck IF. 13, 214 (: **bhendh-* „binden“ in *offendix*; ebenso Nazari Atti di Torino 43, 838 unter unrichtiger Heranziehung von u. *su-fafiaf*, s. *effāfillātus*); — Persson Beitr. 420¹, Agrell Refl. 13, Muller Ait. W. 175 (: lett. *penderis* „Bauch, Magen“, lautl. unwrsch.; *penderis* ist nach Mühlenbach-E. III 200 Lw. aus estn. *pōnder* „Knolle, Erhöhung“, anders Petersson Heterokl. 61 f., vgl. *pantex*, *pandus*); — Petersson Heterokl. 226 ff. (**sphindik-*: *fidēs* „Darmsaite“, falls nicht aus **gʰhend(h)-* zu lett. *gēndumi* „Eingeweide“; lautl. und morphologisch gleich bedenklich).

fendō „stoße, schlage“ (konstruiertes Simpl. bei Prisc.) s. *dēfendō*, vgl. *fēnsō*, losgelöst aus *dēfēnsō*, Diosc.; *fendō* „spalte“ s. *findō*.

fenestra, alt *fēstra* (Paul. Fest. 91, Macr. 3, 12, 8; dreisilbig sicher erst seit Verg.), -ae f. „Öffnung für Luft und Licht in der Wand, Fensteröffnung (erst in der Kaiserzeit mit Marienglas verschlossen), Fenster; Schießscharte“; auch „kleine tür- oder fensterartige Öffnung im Heiligtum“ (s. Hey ALL. 9, 202 f.; seit Enn. und Plaut., rom. [vulg. *frēstra*, **frēsta*, II. 7, 3 f.]; davon *fenestella* f. „kleine Öffnung, Fensterchen“ [vgl. EN. *Fenestella*; -*ellula* Greg. Tur., *fenestrula* Apul.], -ātus „mit Öffnungen, Fenster versehen“ seit Varro, wovon -āre seit Plin.; aus *fenestra* entl. air. *feinester*, d. *Fenster* usw., Wartburg III 453); nach Herbig IF. 37, 172 ff., Thurneysen Thes. aus dem Etr., vgl. den EN. *fnes-ci*; *fenestra* aus etr. **fnes-stra* (vgl. **fnes-ta* = etr.-lat. *Fenestius*; *fēstra* aus **fēn(e)stra*), *fenestella* aus **fnest-la*; dazu auch die kampan.-etr. Stadt *Fenser-nia*. Da der Stamm als EN. im Etr. nachweisbar, auch die Suffixkombination etr. ist (vgl. *aplustra*, *genista*, *lanista*), sehr wahrscheinlich; über die Gbd. ist jedoch nichts auszumachen (*Fenestella* kaum „Lichtspender“ nach Herbig a. O. 176; phantastisch Oštir Vogeln. 53; etr. **fen-* „Bernstein, Glas“).

Abzulehnen Vaniček 181 (Lit.), Prellwitz BB. 22, 80, Persson Beitr. 569 (es-St. **fenos* „Licht“ zu einem Praes. **bhe-nō* neben **bhē-nō* in gr. φαίνομαι usw., s. unter *fānum* S. 455); — Saalfeld 481, Walde LEW.² s. v. (*fenēstra* assimiliert aus **fanestra*, dies aus angebl. gr. **φανήστρα*; wäre *p-*); — Maurenbrecher N. Jbb. kl. Ph. 145, 199 (*fōns*, *fenestra* von **dhen-* „öffnen“); — Nazari RFCl. 42, 96 ff. (als „Mauerspalte“ zu *offendō*, gr. θείνω usw.; ähnlich Zimmermann KZ. 42, 306); — Wood Post-Cons. *ω* 62, 80 (**ghuen-*, zu gr. φένυε, χθυνος, χδος usw.). — Walde-P. II 123.

fēniculum (vlt. -uc-), -i n. „Fenchel“ (seit Plaut. und Cato, rom. [-uc-]; daraus ir. *fenēl*, aus **feniculum* ahd. *fēnihhal* usw., Wartburg III 454, Kluge¹¹ s. *Fenchel*): von *fēnum* „Heu“ (Vaniček 194); Benennung nach dem Heuduft wie *fēnum graecum* „Bockshornklee“ (seit Cato, rom.). — Nicht als **dhues-ni-ko-* zu *ferula*, *festuca* (Petersson KZ. 46, 138; dagegen Walde-P. I 846).

fēnum (inschr. häufiger *-ae-*, hss. auch *-oe-*; rom. *ē*), *-ī n.* „Heu“ (seit Cato, rom., ebenso *fēnile* „Heuboden“ seit Verg., *-arius* seit Cato, *-eus* [rom. **fēnia*] seit Cic.; vgl. noch rom. **fēnāre* „heuen“ und *faenisicia* f. seit Cato, *-siciūm* seit Varro, *-sex* seit 2. Jh. v. Ch.): Et. unsicher. VI. nach Curtius 304, Vaniček 194 (Lit.), Meillet MSL. 15, 257 als „Ertrag“ (in der Bauernsprache; so schon Paul. Fest. 86) zu *fēnus*, *fēlix* (Bed.-Erw. etwa wie in *frūmentum*, frz. *regain* „Grummet“, Ernout-Meillet 330). Die Schreibung *faenum* ist dann trotz ihres inschr. Vorkommens schon im 2. Jh. (aber bereits Varro l. 1. 7, 96 schwankt für *faenisicia*) Hyperurbanismus wie z. B. auch in *caenum*, wenn aus **coīnom* (vgl. auch *scaena* und unter *fēnus*).

Andere, nicht bessere Deutungen von Fick I⁴ 463, Walde LEW.³ s. v. (als **fend-snom* „abgemähtes“ zu (*dē*)-*fendō*; nhd. *Heu* ist keine Bed.-Parallele, da trotz Kluge¹¹ s. v., Holthausen Ae. W. 158 schwerlich zu *hauen* [lat. *cūdō*], s. Walde-P. I 381 m. Lit.); — Niedermann Mél. Meillet 100 (*fēnum* mit *f-* aus idg. *kh-* dialektisch statt **haenum* zu lit. *šiēnas*, lett. *slēns* „Heu“, abg. *sēno* ds.; aber diese Worte gehören nach Persson BB. 19, 257, Walde-P. I 455 vlm. zu gr. *κοῦνδ' χόρτος* Hes. [idg. **koino-*], auch entspricht der Vok. nicht, ebensowenig bei Vergleichung von gr. *χῆλος* „Grünfutter“, arm. *šil* „Zweig, Halmchen“ [idg. **qh-* nach Pedersen KZ. 39, 402]; — Pisani R. Acc. Linc. s. VI v. 5, 14 (samt abg. *sēno* usw. zu gr. *σχοῖνος* „Binse“ [vgl. *fūnis*], idg. *(s)*khoīno-*; das Roman. erweist keineswegs die Richtigkeit der Schreibung *foenum*, sondern geht auf *fēnum* zurück, s. Gröber ALL. 2, 284 [unrichtig auch Ernout El. dial. lat. 164, Meyer-Lübke ASNSpr. 124, 381]). — Walde-P. I 680.

fēnus (hss. und inschr. oft *fae-*), *-oris* und *-eris* „Zinsen, Wucher, Ertrag“ (seit Plaut., rom. nur *-arius* Cassiod.; *fēnerō* und *-or* „leihe auf Zinsen, bringe Zinsen“ seit Ter. und Cato [-*ator* seit Caecil., *-atiō* seit Cato, *-aticius* Spätll.], *fēnebris* seit Liv., *fēnusculum* Plt.): zu *fēlix*, vgl. gr. *τόκος* „Zins“ : *τίκτω* (Paul. Fest. 86), got. *wōkrs* „Zins“ (nhd. *Wucher*) : *augeō*; zur Bildung vgl. *facinus*, *pignus*, *mūnus* usw. (Brugmann II² 1, 526, Ernout-Meillet 331). — *ē* ist nach Varro bei Gell. 16, 12, 7 als Schreibung Catos bezeugt; die Schreibung mit *ae* scheint, wenigstens z. T., pseudoetymol. Verknüpfung von *faenerātor* mit *φανερῶτωρ* entsprungen zu sein (Gell. 16, 12, 5).

Abzulehnen Fick I⁴ 40. 415, Froehde BB. 21, 326, Bechtel Lex. 79 (**g^hhēn-* zu gr. jon. *εὐ-θηνής* „reichlich, in Fülle“, jon. att. *εὐθηνέω* „gedeihe“, att. *εὐθενέω* ds., *o*-stfg. *Πολυ-φόντης* ‘*Πολυ-κτῆτης*’ usw., red.-stfg. *φανᾶν·δέλειν* Hes. [vgl. *praegnās*], ai. *āhanāh* „schwellend, strotzend, üppig“, *ghanāh* „dicht, dick“, lit. *ganā* „genug“, aksl. *goněti* „genügen“ [russ. *gustoj* „dicht“?, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 18; doch s. Specht KZ. 55, 20f.] usw., s. Walde-P. I 679 m. Lit.; weder in der Bed. noch im Vok. — *εὐθηνής* ist dehnstfg. in der Zes. — überzeugend). — Walde-P. I 679. 831.

fērālis, *-e* „den Toten gehörig“ (*Fērālia* „das Totenfest am Schlußtag der *dies parentales* am 21. Februar; sek. (seit Ov.) „todgeweiht, todbringend“ (dazu spätll. Adv. *-iter* u. *-iūs*; seit Cic. und Varro): wohl nach Fick II⁴ 151, Schrader RL.¹ 28, I² 27. 37. II² 687 (hier unter Heranziehung von *fēriae*, *fēstus*, doch s. u.) als „den

Seelen gehörig, Seelenfest“ von **dhūēsā* (oder **dhūēsos*) „Seele, Gespenst“ zu lit. *dvāsė* „Geist“, mhd. *getwās* „Gespenst“, gall.-lat. *duisius* „daemon immundus“ (s. *bēstia*, *februum*).

Weniger gut v. *Planta* IF. 4, 261, *Beseler* ZRC. 49, 426¹, *Ernout-Meillet* 331 (: *fēriac*, *fēstus* [s. *fānum*]; zwänge *februum*, da mit *ē*, davon abzutrennen, auch findet eine Bed.-Erw. von „Totenfeier“ zu „Feier überhaupt“ für *fēriac* in der Überlief. keinen Anhalt; *Fērōnia* bleibt als etr. fern, s. d.). — Sicher abzulehnen *Noreen* Ltl. 72 (zu ahd. *bāra* „Bahre“, lat. *ferō* usw.; ebenso *Vaniček* 186 nach *Paul*. Fest. 85 *ā ferendīs epulīs*; nur Volksetymologie, daher *Fēr*- *Ov. fast.* 2, 569); *Budimir* *Južnoslov. Fil.* 6, 166 ff.) (IJ. 14, 271 n. 66) (von **fērus*, idg. **bhēsos* zu aksl. *běs* „däiμw“⁴, ai. *bhāstrā* „Schlauch“; *běs* vlm. wohl zu lit. *baisūs* „scheußlich“⁵, s. *foedus*, *Walde-P.* II 125. 186). — *Walde-P.* I 844 (867).

ferāx, **ferculum** s. *ferō*.

ferctum s. *fertum*.

ferē (-ē nur durch IK. bei *Plaut. Ter.*) „ungefähr, nahezu, fast, so ziemlich“ (bei Zahl- und Totalitätsbegriffen, Superlat. und Kompar., Pron. und Negationen; Typen *ferē sexennis* seit *Plaut.*, *abhinc mēnsēs decem f.*; *i. plērumque* seit *Ter.*, *f. maxima pars*, *plūs f.* seit *Plt.*, *f. amplius* seit *Ter.*, *f. omnis* seit *Lucil.* und *Acc.*, *hic, idem f.*; *nūllus*, *nēmō f.* seit *Cic.*); „meistenteils, in der Regel“ (seit *Ter. Phorm.* 363, vgl. auch *iam(que) f.* seit *Enn. ann.* 282; seit *Enn.* und *Plt.*); Superl. *fermē* ds. (aus **ferimē*, *Lindsay-Nohl* 212, *Sommer* IF. 11, 210; seit *Naev.*, alat. und archaistisch, daher nicht z. B. bei *Cic.* in den Reden und *Caes.*, aber häufig bei *Liv.* und *Tac.*; im Hexameter nur *Cic. Lucr. Juv.*; bei *Plt.* noch häufiger als *ferē*, so *nēmō fermē*, *hau f.*, *f. abhinc biennium*; *iam fermē* seit *Ter.* usw.): zu *firmus* (s. d.), *frētus*, Wz. **dher-* „tragen, halten, stützen“; Bed.-Entw. von „fest“ (vgl. *firmiter fixus* usw. seit *Lucil.*) zu „sehr“ (vgl. *firmē fidus* *Plt. Mil.* 1015, *praemandatum firmē familiāriter* *Trin.* 335 in alliterierenden Vbdgg., dann spät. neben häufigerem *fortiter*), wobei die Bed.-Abschwächung zunächst bei Zahlwörtern und Quantitätsausdrücken erfolgte wie *decem fer(m)ē*; *nēmō, omnēs fer(m)ē* usw. (ganz entsprechend in nhd. *fast* : *fest*, *Kluge*¹¹ s. v., oder in gr. *μδλιστα* „ungefähr“ aus „höchstens“; vgl. auch die Abschwächung von *admodum* [syn. mit *fermē* bei *Liv.* 31, 37, 12. 42, 65, 3, s. *Weissenborn* zu 43, 11, 9], nhd. *wohl* bei Zahlangaben, auch von *ziemlich*, in der *Regel*, *richtig* [s. auch *Paul* *Prinzip.*⁵ 91 zu *ungefähr*]; die Bed. „nicht gut, nicht wohl“ scheint noch vorzuliegen *Plt. Trin.* 731 *herclē honestē firri fermē nōn potest, ut eqs.*). — Daß *ferē* verkürzt sei aus *fermē* (*Thurneysen* *Thes.*), könnte scheinbar durch die zeitliche Abfolge des Vorkommens nahegelegt werden, ist aber lautlich nicht möglich, wie auch *fermē* nicht als Nbf. von *firmē* zu fassen ist (*Thurneysen* *KZ.* 30, 487, dagegen *Sommer* a. O.; zum Nebeneinander von *Posit.* und *Superl.* vgl. *μδλα* : *μδλιστα* u. dgl.).

Abzulehnen *Persson* *Beitr.* 49 ff. (aus *Instrum. bherēd* zu ahd. *bora-* [aus **bh,rē(d)*], *bor-*, ablaut. as. *bar-* [**bhor-*] neben *Adj.* und *Adv.* „sehr“, z. B. *bora-vilo* „sehr viel“; nicht nur, daß der *Vokalismus* nicht entspricht, so ist die Bed. „sehr“ in diesen Wörtern

erst einzelgerm. aus „hoch“ entwickelt [: ahd. *bor* 'fastigium', nhd. *empor* usw., Walde-P. II 156], und eine Weiterentwicklung zu „fast, ungefähr“ liegt nicht vor). — Walde-P. I 858.

ferentārius, -ī m. (meist Plur.) „Wurfschütze“ (syn. *iaculātōrēs* Veg. mil. 3, 14), „eine Art leichter, meist berittener Truppen, die von den Flügeln aus mit Wurfgeschossen den Kampf eröffneten“ (seit Plaut. und Cato); wohl nach Vaniček 187, Muller Ait. W. 176 als '(iaculis, fundis, sagittis) ferientēs' von einem Ptc.-St. **ferent-* (ev. von einem Aoristpraes. wie *parēns* : *pariō*) neben *feriō*, -ire „treffen, stoßen“; -ārius wie in *ballist-*, *rōr-*, *sagittārius* usw., von Part. wie in *praesent-*, *sedentārius*. Vgl. auch *Feretrius*.

Abzulehnen Forcellini s. v., Ernout-Meillet 332 (von *ferre* wie schon die Alten, deren Deutung als 'arma oder *auxilium ferre*' sichtlich Volksetymologie ist; nicht befriedigend auch Wharton Et. lat. s. v. als „einherstürmend“ von *sē ferre*, *ferrī*); — Walde LEW.² s. v. zw. (von einem Waffennamen **ferentum*, Bildung wie *carpentum*); — Corssen Krit. Beitr. 178 (: ai. *dhvāratī* „beschädigt“, s. *fraus*).

[*fereola* s. *ferr-*.]

Feretrius, Beiname des Juppiter, dem die *spolia opīma* dargebracht wurden (heiliger Baum die Eiche, Kult durch den *silex*, das steinerne Symbol des Blitzes, Wissowa Rel.² 119, Wide Festschr. Johansson 68; seit Prop.): nach Wissowa a. O., Reichelt KZ. 46, 347, Güntert Reimw. 214 als „Schleuderer (des Blitzes bzw. des Steines als seines Symbols)“ von **ferere* neben *ferire* „treffen, stoßen“ (vgl. *ferentārius*), u. zw. zunächst von einem **feretrum*, Bildung wie *fulgetrum*. — Die Ableitung der Alten von *feretrum* „Tragbahre“ (Lw. aus φερετρον, s. *ferō*) ist bloße Volksetymologie (vgl. Wissowa a. O.).

fēriāe (Sg. erst spät.), alt *fēsiae* (Paul. Fest. 86. 264) „Festtage, Feiertage (syn. *festivitas*, *diēs festi*), an denen keine Geschäfte vorgenommen werden; Ruhetage“ (seit Plaut., rom. [wie schon vlt.] „Wochentag“, daneben „Markt“, Wartburg III 164; -ātus „feiernd“ seit Plt., rom., davon -iāri „feiern“ Spätl.; -āticus seit Ulp., -āle „Festkalender“ Inschr.): samt *fēstus* (s. d.) zu o. *fītsnú*, lat. *fānum* (s. d.). — Nicht zu *fērālis* (s. d.); verfehlt Hasselmeyer Korr.-Bl. f. die höheren Schulen Württembergs 15, 309f. (als „Schlachtfest“ zu *ferire* [so schon Paul. Fest. 85] bzw. zu *fer-culum*). — Walde-P. I 867.

feriō, -is, -ire (alat. *ferinunt* 'feriunt' Fest. 162; Pf. und Sup. *percussi*, *ictum* nach den Gramm. [feriū sek. und spät seit 4. Jh., -iūrus seit Claud.]) „stoße, haue, schlage“; terminat. „treffe, berühre; schlachte“ (fam. „prelle“ wie *mulcō tangō* usw.); result. (sondersprchl.) „schließe ein Bündnis“ (Varro r. 2, 4, 9); „schlage, präge Münzen; ziehe Wall und Graben“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„schlagen“ neben *battuere*, *percutere* und „verwunden“ unter Verdrängung von *vulnerāre*, Wartburg III 467], ebenso **ferināre*; *re-feriō* „schlage zurück“ seit Plt.): zu Wz. **bher-* „schneiden, reiben, spalten“ in: lat. *forō*, -āvī, -ātum, -āre „bohre, durchbohre“ (seit Plt., rom., ebenso -ātum „Loch“ u. -āmen n. ds. seit Cato [davon -ināre Sidon.]; -ābilis seit Ov., -ātus, -ūs „Bohren“ Lact., -ātūra ds. Aug., -āgō f. „Fitzfaden“ Paul. Fest. 90; *efforō* „bohre aus“ Colum.,

perforō „durchbohren“ seit Varro Cic. Lucr. [-*ātiō* späte Mediz. und Inschr. nach *ἀνάτρησης*, *trāns-* ds. seit Sen.); *forāre* Denomin. von **bhorā* „Bohren“ (Walde IF. 39, 77; vgl. *terebrāre* von *terebrā* [τέρετρον]: *terō*), dazu ablaut. (**bh,r-*) ahd. *borōn* (: *φάρω*, s. u.), ags. *borian*, an. *bora* „bohren“, ahd. *bora*, ags. *bor* usw. „Bohrer, Meißel u. dgl.“ (Brugmann II² 3, 167, Wissmann Nom. Postverb. 78, 204; aber russ. *burāvō* „Bohrer“, Petr BB. 21, 211, ist türk. Lw., Berneker 102); *ferire* im Ablaut zu ahd. *berjan*, mhd. *berjen* „schlagen, klopfen, treten“, ags. *bērian* „zerdrücken“, an. *berja* „schlagen“ (**barjan*), aksl. *barjo*, *brati* (**bor-ti*) „kämpfen, streiten“, lit. *barū* u. (dial., v. d. Osten-Sacken IF. 33, 208 f.) *bariū*, *bārti* (alit. auch *athem. barmū*) „schelten“, lett. *baru*, *bārt* ds. (Mühlenbach-E. I 275; vgl. Brugmann a. O. 194, Meillet MSL. 19, 185); — Wz. **bher-* „reiben, ritzen, schneiden“ in: ai. *bhṛnāti* (Gramm., daneben *bhṛināti*, s. u.) „versehrt“ (= np. *burrad* „schneidet“), av. *tiži-bāra-* „mit scharfer Schneide“ (**bhēro* = arm. *bir* „aufgraben“, *brem* [**birem*] „grabe auf“, Scheffelowitz BB. 29, 37 f.); arm. *beran* „Mund“ (eig. „Öffnung“, vgl. lit. *burnā* „Mund“, mir. *bern*, *berna* „Kluft, Öffnung“), *bah* „Spaten“ (**bhr-ti*), *bor* (Gen. -oy) „Schorf“ (**bhoros*, vgl. *forus*, Petersson KZ. 47, 260); gr. *φάρω* „spalte“, *φάρω* „pflüge“ (: ahd. *borōn*; *φάρωσι* Kallim. nach *ἀρώσιον* [*φάρων*, Boisacq, ist Erfindung auf Grund von *φάρωσι*]), *φάρω* n. „Pflug“, m. „Furche“, jon. *φάρ-σος* n. „Stück, Teil“ (s. *fastigium*), *φάρωξ*, -*αρρωξ* f. „Fels mit Klüften“ (dazu rom. **bar(r)anca* „Schlucht“ [Wartburg I 261, Meyer-Lübke n. 963 a] als ligur., Vetter PWK. 13, 529); alb. *bie* „klopfe, schlage, falle“, *birs* „Loch“ (**bh,rā*), *brime* ds. (**bhr-mā*), *borig(ε)* „Splitter, Span“ (**bhēr-*), geg. *brej*, tosk. *breñ* „nage, streite“ usw. (Jokl Stud. 9, IF. 37, 94 f.); mir. *bairenn* „Felsstück“, air. *bare*, kymr. *bar* „Zorn“; ahd. *bara* „Balken, Schranke“, ahd. usw. *bar(u)g*, nhd. *Barch* „verschnittener Eber“ (: russ. *bórov* „zahmer Eber“ usw., Berneker 75); lit. *bāras*, lett. *bars* „Getreideschwaden“ (Mühlenbach-E. I 265; s. *forus*); russ. *boronā* „Egge“ u. dgl. (s. *fastigium*); — fern bleiben u. a. ai. *bhārah* „Wettkampf“ (auch in dieser Bed. zu *bhāratī* „trägt“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.); ai. *bhurtjāu* „Arme, Deichselarme“ (nicht „Schere“; s. zur Bed. Fischer Ved. St. I 239 ff., zur Et. [vgl. *fulciō*] Johanson IF. 2, 23 ff., Petersson Z. K. d. idg. Het. 49); ir. *berraim* „schere“, kymr. *byrr* „kurz“ usw. (s. unter *birrus*); u. *fefure* wohl 'fuerint' (s. *fui*, Buck Gramm. 81 gegen v. Planta I 457). — Wz. **bher-* „mit einem spitzen Werkzeug bearbeiten“ (Persson Beitr. 782³ gegen Wiedemann BB. 28, 35; *forāre* der Bed. halber von *feriō* mit Ernout-Meillet 365 zu trennen, ist unnütz, s. zur Bed.-Entw. oben und die Parallele bei Jokl IF. 37, 122); Erww. sind **bhrēi-*, **bhrī-* in ai. *bhṛināti* „versehrt“, lat. *friāre* „zerreiben“ (s. d.), und **bh,r-u-g-* „Schlund“ in *φάρωξ*, lat. *frūmen* (**frūg-(s)men*, s. d.; vgl. **bhreu-s-* in *frūstum*); s. Persson Wzerw. 18 f. 104, 287, Beitr. 781 f. — Hierher noch *ferentārius*, *Feretrius*, *forus*, *forum*; kaum *forma*, *forfex* (s. dd.). — Walde-P. II 159 ff.

fermē s. *ferē*.

fermentum, -ī n. „Gärung“ (Auflockerung der Erde; übr. „Aufwallung, Zorn“); „Gärungsstoff (Sauerteig; Dünger; Malz)“ (seit Plaut., rom.; davon -ō, -āre „gären machen, schwellen machen“ seit

Varro, -ēscō seit Plin., -ācius [vgl. *must-*, *cinerāceus*] Isid., -ātōrium „Bactrog“ Gl.): ags. *beorma* m. „Hefe, Sauerteig“, mnd. *barm*, *berm* (daraus nhd. *Bärme* „Bierhefe“), kelto-ligur. *aguae Bormiae*, gall. Götternamen *Borm-o*, -ān(ic)us, *Borvo* (Walde-P. I 687 m. Lit.; nicht zu *formus*, so zuletzt Vetter PWK. 13, 527, vgl. *fervō*); Wz. **bher-* „aufwallen“ in ai. *bhurāti* „bewegt sich, zuckt“ usw. (s. unter *dēfrūtum* S. 334, auch zur Heranziehung von lit. *beriu* „streue“; vgl. auch air. *to-pur* „Quelle“, gäl. *comar*, kymr. *cymmer* „Zusammenfluß“, *beru* „träufeln“, bret. *bera* „fließen“ u. dgl. [Vendryes RC. 44, 252, Lane Lg. 8, 295; anders Kretschmer KZ. 38, 118], ferner *fr-et-um* „Meereswallung, Brausen“, s. d.). — *fermentum* nicht von der Wzform **bhreu-* (wie alb. *brume* „Sauerteig“, s. *dēfrūtum*, *ferveō*), da Herleitung aus **fervimentum* mit Synkope (z. B. Stolz HG. I 499) oder Haplogie (Walde-P. a. O.) lautlich, aus **feru-mentum* (Muller Altit. W. 178) auch morphologisch unwrsch. (vgl. Persson Beitr. 784, Juret Dom. 55). — Walde-P. II 158.

ferō, *tetuli*, jünger *tuli*, *lātum* (**lātōs* = gr. τλητός; s. *tollō*, auch zu *tulō*, *tul(i)tus*), *ferre* „trage, bringe hervor, verbreite, ertrage“ (refl. *sē ferre*, *ferrī* „sich erheben, stürzen“ [vgl. φέρουαι, ai. *bhāratē*], „benehmen usw.“, vgl. *ferēns* Sen. Stat.); „trage hin, überbringe; trage weg“ (*ferre et agere*), „trage fort, treibe usw.“ (seit Liv. Andr., rom. nur in Spuren, sonst wie schon im Vlt. verdrängt durch *portāre*, s. IF. 43, 121 f., Löfstedt Komm. 270 f., Salonius Vitae patr. 433 f.): u. *fertu* = *fertō*, *ferest* 'feret', *ferar* 'feratur', volsk. *ferom* 'ferre', marc. *ferenter* 'feruntur', *feret* 'fert': = gr. φέρω „trage“ (φέρτε = *ferte*?, s. u.), ai. *bhāratī* ds. (neben *bhārtī*, s. u.), vgl. *bi-bhārtī*, *bi-bhṛmāh* usw. [vgl. *πι-φρα-μεν erschlossen aus εσπιφραμαι „hineinbringen“, Brugmann II² 3, 104 f.], av. *baraiti* „trägt; reitet“, ap. *barantiy* „sie tragen“; air. *biru* (-*biur*), 3. Sg. *berid* „trage“ (Thurneysen KZ. 44, 113 f.), kymr. *cymeraf* „nehme“ usw.; got. *baíran*, ahd. usw. *beran* „tragen, bringen, gebären“ (got. usw. *barn* n. „Kind“: lett. *bērns* ds., lit. *bėrnas* „Jüngling“, vgl. arm. *beñ* „Last“ = gr. φερνή „Mitgift“; schwdstfg. got. usw. *baúr* „Sohn“, alb. *bir* ds., Jokl IA. 35, 35); aksl. usw. *berō*, *bratī* (für älteres **bertī*) „sammle, nehme“ (vgl. zur Bed. für usw., Berneker 51; lit. *beriu* „streue“ [Trautmann Bsl. W. 31] s. vlm. unter *dēfrūtum*); alb. *bie* (**bherō*, Pedersen KZ. 36, 325), 2. Pl. *birni* „führe, bringe“; auch „falle“ (vgl. φέρουαι, *dz-bore* „Schnee“ aus **ds-bhēra* „Abfall“, Jokl IF. 37, 93 f.), gr.-alb. *boñ* „begatte“ (**bhērēō* „mache trüchtig“; dehnstfg. wie ahd. *-bāri* „tragend“ [nhd. *-bar*], ai. *bhārya-* „zu tragen“), tosk. *mbarñ*, *mbaj*, älter *mbar* „halte an, pflege, beobachte“, mit wiederhergestelltem *r mbar*, *bar* „trage, schlepe“ (Iter. **bhorēō* = gr. φορέω, Jokl a. O. 103 ff.; vgl. auch *bark* „Bauch“ unter *farcidō*, *bar* „Gras“ unter *far*), mess. *ma-beran*, *beram* u. dgl. (Krahe DLZ. 1930, 1656; unsicher dor.-illyr. [?] ἀβήρ· οἰκημα στοάς ἔχον Hes. u. dgl., v. Blumenthal Hesychst. 2 ff., vgl. Kretschmer Gl. 20, 249); ligur. FN. *Porco-bera*, *Gando-bera* („lachs-, geröllreich“, Kretschmer KZ. 38, 118², Olsen ib. 39, 607 ff., Bertoldi NTS. 4, 176 ff.); arm. *berem* (Aor. *eber* = ἔφερε, *ábharat*) „trage, bringe“; phryg. αβ-βερετ „er trug herbei“, toch. *pār-* „tragen, bringen, holen“ (Fraenkel IF. 50, 227¹; vgl. auch B *prāri* „Finger“, Lidén Toch. Sprachgesch. 31 f.).

Zur Flexion s. Sommer Hdb.² 542, KE. 159 f., Stolz-Leumann⁵ 311, die für *fers fert fertis, fer fertō* (u. *fertu*) *ferte, ferrem ferre* mit Synkope rechnen; doch ist an dem idg. Alter der athemat. Flexion (ai. *bhárti*, *bhartám*, av. *barstū*, gr. hom. *φέρτε*, s. Wackernagel IF. 45, 320 f.) nicht zu zweifeln, und die Tatsache, daß es im Gegensatz zu *edō* usw. kein **ferim*, nur *feram* gibt (marr. *feret* 'fert' ist kaum für allein ererbte themat. Flexion im Ital. beweiskräftig), ist vl. durch frühzeitigen Zusammenfall des athemat. und des hinter *r* synkopierten themat. Typus zu erklären (vgl. Brugmann II² 3, 89 f., Vendryes IF. 26, 135, Meillet MSL. 17, 197 f., BSL. 32, 197 f.). — Wz. **bher-* „tragen, bringen“ (auch „erheben“ u. dgl., Persson Beitr. 607²), Set-Basis **bherē-* (in gr. -φρήσω, ai. *bharīman-* n. „Last“, air. *bráth* „Gericht“, gall. *βρατουδε* 'ex iudicio' [**bhara-tu-*] usw., Persson a. O. 642, 693) bildet, weil durativ, im Idg. keinen Aor. und Pf. (Vendryes RC. 40, 490 f.); weitere Analyse (Margadant IF. 50, 121) ist müßig; ganz hypothetisch Sturtevant Lg. 7, 8.

Hierher u. a.: *fors* „Zufall“ (s. d., vgl. *Fortūna*) = pälign. *forte* 'fortunae' (?), ai. *bhrtth* „das Tragen, Unterhalt, Lohn, Kost“, av. *baratis* „das Tragen“, kymr. *bryd* „Gedanke“ (falls nicht **bhrtu-*, Pedersen I 42. II 34), got. *ga-baurþs*, ahd. *giburt*, ags. *gebyrd* usw. „Geburt“ (auch „Schicksal“, M. v. Kienle WuS. 15, 95 f.); vgl. auch ai. *bhrtýā* „Kost, Pflege“, got. *baúrþei*, ahd. *burdi* (nhd. *Bürde*); — *feretrum*, -i n. „Bahre, Speisebrett“ (seit Verg., rom., Wartburg III 462); entl. aus gr. *φέρτρον* „Bahre“ (Serv. Aen. 6, 222; echtlat. *capulus*), woneben (ohne Themavokal) hom. *φέρτρον* ds., ai. *bharitram* „Arm“ („womit man trägt“, ags. *beordor* n. 'partus'; dazu (falls nicht aus **bher(a)-ilo-m*) lat. *ferculum*, -i n. „Trage, Bahre, Speisebrett“, *prae-fericulum* „eherne weite Opferschale“ Paul. Fest. 248 (u. *ferēhtru* ist in Bildung und Bed. unsicher, s. Muller Ait. W. 466; fern bleibt *Feretrius*, s. d.; vgl. noch u. *ferine* 'in feretro?' [**feriōn-*, z. B. Nazari Atti R. Acc. di Torino 43, 822; nicht zu *feriō*, v. Blumenthal Ig. T. 55, 58]); — *offerumenta dicēbant quae offerēbant* Paul. Fest. 188 (aber *offerūmentae* Plaut. Rud. 753 bleibt wohl fern, s. *fer(r)ūmen*): vgl. ai. *bhārman-* (Set-Form *bharīman-*) n. „Erhaltung, Pflege, Last“, gr. *φέρμα* „Leibesfrucht“, aksl. *brēme* „Last“ (eher wie *integumentum* usw. junge Ableitung vom Verbalstamm, ebenso wohl auch *praefericulum*); — **fertor* „Träger“ (ungebräuchlich nach Varro l. l. 8, 57; *fertōrius* „zum Tragen dienlich“ und *fertūra* 'oblatio' Orient. sind spät, desgleichen *infertor* „Aufträger der Speisen“ Schol. Hor. sat. 2, 8, 72, *offertor* „Opferer“ seit Comm., -ōrium Sacr. Greg.) = u. *arfertur*, *arsfertur* „adfertor“ (**Darbieter*), *Devoto* Ital. 256 f.), ai. *prábhartiā* „Darbringer“, av. *fra-brəstar-* „Unterpriester“ (Meillet MSL. 14, 392), ai. *bhártar-*, *bhartár-* „Träger, Erhalter“ usw.; vgl. auch *Flōrifertum* „Fest der Flora“ nach Paul. Fest. 91, falls nicht, was sachlich wahrscheinlicher, aber formal schwierig, da subst. *Dvandvakomp.* sonst nur in Abltg., von *fer(c)tum* „Kuchen“ (Wissowa Rel.² 198⁷, Altheim Terra Mater 133); — *ferāx*, -ācis (vgl. *capāx* usw.) „fruchtbar“ (seit Plt., -itās seit Colum.); — *fertilis*, -e „fruchtbar“

(seit Cic., ebenso *-itās*; dazu Rückbildg. *fertus* Avien, falls nicht neues Simpl. zu *ef-*, *re-fertus*, Thes.): = päl. *fertiliid* 'fertilität?' (z. B. Grienberger KZ. 54, 65 [vl. lat. Lw.]; anders, aber unwrsch., Ribezzo RIGI. 14, 81); wohl sek. statt **ferilis* nach *figō*: *fictilis* usw. (Ernout-Meillet 334; anders Leumann *-lis* 49. 140); — *-fer* „tragend“ (in Zss. wie *armi-*, *frūgi-*, *igni-*, *signi-fer*; daneben *-ger*, s. zur Verteilung Ernout-Meillet a. O., Grenier Ét. sur la format. et l'emploi des comp. nom. 122), sek. statt **-for* (Pokrowskij IF. 31, 283 f.; nicht lautlich daraus, Leumann-Stolz⁵ 202) = ai. *-bharāh* „tragend, bringend usw.“, av. *-barō*, gr. *-φορος*, arm. *-vor* (z. B. *lusa-vor* „lichtbringend“: *Lūci-fer*, λευκο-φόρος; daneben sek. arm. *-ber* wie lat. *-fer*); vgl. ai. *bhārah* „Beute, Bürde“, gr. *φόρος* „Ertrag, Steuer“, aksl. *sz-borъ* „Versammlung“, auch ahd. *-bāri* „tragend“ (s. o.); — *-ferius* in *arferius*, *inferius* (s. dd.); — vgl. noch *fūr*, *fordus*.

Verbale Kompos.: *auferō* (seit Plt.) = ai. *áva-bhar-*, av. *ava-bar-*; *cōnferō* (seit Plt.) = got. *ga-bairan*, gr. *συμ-φέρω*; vgl. gallolat. **comboros* „Verhau“ (daraus mhd. *kumber* „Schutt“, nhd. *Kummer*, Kluge¹¹ s. v.; aber gäl. *comar* „Zusammenfluß“, ligur. Bachname *Comberanea* [Kretschmer KZ. 38, 118] s. unter *fermentum*); *differō* (seit Enn.): gr. *διαφέρω*; *efferō* (seit Enn.) = gr. *ἐκφέρω*, air. *asbiur* „spreche aus, sage“ (**eks-bher-*); *inferō* (seit Plt.) = gr. *εἰσφέρω*; vgl. ferner *afferō* (seit Plt.); *anteferō* (seit Coel.); *circumferō* (seit Plt.); für älteres **amferre* = u. *aferum*, Stolz-Schmalz⁵ 27); *dēferō* (seit Enn.); *offerō* (seit XII tab.; *oblātiō*, *-lātor*, *-tīvus*, *-tīcius* Spät.); *perferō* (seit Plt.; *perlātor*, *-lātiō* Spät.); *praēferō* (seit Sisenna; *-lātiō* seit Val. Max.; *-lātor* seit Tert.); *prōferō* (seit Naev.; *-lātiō* seit Plt., *-lātāre* seit Cic. u. Lucr.); *referō* (seit Naev.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-lātor* seit Balbus, *-lātus*, *-ūs* seit Ov.); *sufferō* (seit Enn., rom.; *sublātiō* seit Cic., z. T. Bed.-Lw. nach gr. ὄψος); *superferō* (seit Plin.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-tīvus* Gramm.); *trānsferō* (seit Plt.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-lātor* seit Cic., *-tīcius* seit Varro); vgl. noch *rēfert*. Einzelheiten s. Ernout-Meillet 335 f. — Walde-P. II 153 ff.

Fērōnia, *-ae* f. (*-ē* Verg. Hor., *-ē* in griech. Transkription, vl. infolge falscher Etymol.) „eine (nach Varro l. l. 5, 74 zunächst von den Sabinern bezogene, vgl. Ernout Él. dial. lat. 164) Erd- und Totengottheit“: etr. Centilgottheit, vgl. *Ferennius Ferontius* (etr. *ferine*); vgl. den Sohn der *Fērōnia* bei Verg. Aen. 8, 563 *Erulus* (*Herulus*), aus etr. **ferle* (**herle*), Deminutiv von **fere* (Schulze EN. 165 f., Wissowa Rel.² 285); dazu nach Altheim Terra Mater 102 f. die Totengottheit *Perenna* (s. *anna*), Umbildung von etr. *perna* = o. *Pernat*.

Abzulehnen Persson Beitr. 26 u. a. (: *ferre* mit der Ablautstufe von ahd. as. *bāra*, nhd. *Bahre*); Ernout-Meillet 331 nach Früheren, Battisti St. Etr. 6, 317 zw. (: *fērālis*); Hoops Waldbäume 360, Schrader RL. II² 562 (: Περσεφόνη, lat. *far*, s. d.).

ferōx s. *ferus*.

ferreola (*vītis*) „eine Weinrebenart“ (Colum.): nach Thes. von *ferrum*.

ferrum, *-ī* n. „Eisen; eiserne Werkzeuge“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *ferrus* „eisern“ seit Enn.; *-ea* „eiserne Kette“ seit

6. Jh. [Wartburg III 470], *-amentum* „eisernes Werkzeug“ seit Plaut., *-aria* f. „Eisengrube“ seit Cato und *-arius* m. „Schmied“ seit 4. Jh., *-ügō* f. „Eisenrost“ [vgl. *aerügō*] seit Plt. [in der Abtlg. *-ineus*], **ferriolum*, **ferräre* „beschlagen“ [von *-ätus* „eisenbeschlagen, eisern“ seit Enn.]; vgl. noch *-ätilis* Plt. [Leumann *-lis* 65], *ferricrepinus*, *-terus*, *-terium*, *-tribāx* Plt., *-fodina* Varro): gegenüber *aes* als Wort und Sache jünger; wohl aus **fersom* (**bhersom*?), entlehnt aus hebr.-phön. *barzel*, syr. *parzlā*, assyr. *parz-illu* „Eisen“, die ihrerseits aus einer vorderasiatischen Sprache zu stammen scheinen; u. zw. könnten die Etrusker die Vermittler gewesen sein, was zu den archäologischen Tatsachen stimmt (erstes Auftreten des Eisens in Mittelitalien) und vl. auch das auffällige *f* (vgl. den etr. Wechsel *p/f*) erklären könnte (s. Weise 153, Schrader Sprchvgl.³ 71. 84 [m. Lit. zu anderen Deutungen], Schrader RL. I² 240). Aus derselben Quelle dürfte ags. *bræs* n. „Erz, Bronze“, afries. *bress* „Kupfer“, mnd. *bras* „Metall“ (Lottner KZ. 7, 183] und vl. bask. *burdin* (Schuchardt Rev. des Ét. Basques 1913, 16) stammen.

Abzulehnen Vaniček 192, Fick I⁴ 94. 493 (als „das Starre“ zu **bhers-* „emporstarren“, s. *fastigium*); Petr BB. 25, 134 (: ai. *hār-satē* „wird starr“, mars. *herna* „saxa“, gr. *χέρος* „trocken“ usw., s. *ēr*); Muller Mnem. 46, 148 (**bher(es)-om* : *feriō*).

fer(r)ümen, *-inis* n. „Bindemittel, Kitt“; sek. (wie *glüten*) auch von Metallverbindungen (Blümner Technol. IV 291; seit Petron, ebenso *fer(r)üminäre* „kitten, schweißen, löten“ [con- Plin.], *-ätüō* „Anschweißen“ Dig.): zu *cōnferva* „Wasserfaden“ (s. d.), *cōnfervēre* „zusammenwachsen, verheilen“, das wohl identisch ist mit *cōnfervēre* „zusammensieden“ (Pallad., vgl. *cōnfervēfacere* „zum Schmelzen bringen“ seit Lucr.; also zunächst von der Vermischung siedender Flüssigkeiten, dann übertragen). *fer-ümen* (*-rr-* sek. nach *ferrum*; wenn *offerümentae* „Striemen, Nähte?“ Plaut. Rud. 753 [vgl. *inter-*, *locul-amentum* und *fulmentae caementae* usw.] zugehört, ist das Wort als alat. erwiesen) wohl von der unerweiterten Wz. **bher-* in *fermentum*, *fretum* (s. d.); Ausgang nach *alümen*, *bitümen*. — Nicht zu ai. *dhruvāh* „fest“ (*dh-* sek., s. *dūrus*), *dharūnah* „haltend“, s. unter *firmus*, *frētus* (Thurneysen Thes.).

fertum, alat. (und Act. Arv.) *ferctum* (*-i-* hss. Paul. Fest. 85, Ernout Él. dial. lat. 165) „ein mit Honig und Öl (*opimum*) bereiteter Opferfladen“ (Wort der Sakralsprache [seit Cato], fast stets mit *struēs* „gehäuftes Opfergebäck“ verbunden; vgl. *stru-fer(c)t-ārii* „Opferer“ Paul. Fest. 295 [von **stru-fertum*, vgl. *su-ove-taur-ilia*, v. Planta IF. 4, 261 f.; Dvandva wie in *flōri-fertum*, falls zugehörig, s. unter *ferō*): o. *fertalis* ‘fertälēs?’, „Zeremonien, bei denen Opferkuchen gebraucht wurden“ (Bed. nicht sicher, s. v. Planta a. O.; päl. *fertilid* [s. *fertilis*] und *firata* [angebl. = ‘ferta’ mit *i* aus *e* und anaptykt. *a*; vgl. *fīlum*] bleiben trotz Ribezzo RIGL. 14, 81 fern). *ferctum* ist PPP. eines **fergō* „backe“, vgl. lit. *birgelas* „dünnes Bier“, lett. *birga* „Dunst, Qualm“, apr. *au-birgo* „Garkoch“, *birga-karkis* „Schöpflöffel“ (Schmidt Vok. II 339, Fick II⁴ 162, Persson Beitr. 860; aber russ. *brāga* „Maische“ [woraus lit. *brōgas* „Schlampe“, Petr BB. 21, 208] ist kelt. Lw., s. Berneker 80, Kuryłowicz Mél. Vendryes 210, Sköld Lw.-Stud. 11; air. *baírgen* „Brot“ usw. s. vlm.

unter *far*); ai. *bhurđjanta* „kochend“ (*(bh,reg-)*, *bhyjđati* „röstet“, *bharjanah* „röstend, bratend“, mp. *barđtan* ds. (s. zum Lautl. Wackernagel Ai. Gr. I 162, Scheffelowitz IF. 33, 149, bes. Walde-P. a. O.). Wz. **bher(e)g-* (**bhereg-*) wohl Erw. von **bher-* „wallen, kochen“ (s. *dēfrutum*), woneben mit *ī frīgō*, s. d.

Abzulehnen Forcellini, Niedermann *ē* und *ī* 13 ff. (aus *— farctum* zu *farciō*); Ziehen *Leges sacrae* 160, Ernout-Meillet 331 (mit den Alten zu *ferre*; erklärt auch die bessere und offenbar urspr. Schreibung mit *-c-* nicht). — Walde-P. II 165.

ferula, *-ae* f. „hochgewachsene Doldenpflanze mit markigem Rohr, Certenkraut“ (gr. *νάρθηξ*; wie dieses in mannigfachen Übertrgg.: „Stock zum Schlagen, Stab zum Stützen; Schiene für gebrochene Glieder; das gerade Stengelstück zwischen zwei Knoten; Stange des Hirsches“) (seit Varro, rom. [Wartburg III 478]; davon *— āceus* seit Plin., *-āgō* *ῥαψία*, *-āris*, *-eus* Spätl.); lautlich mehrdeutig, Et. unsicher. Herkunft aus **fesolā* und Zsshaw mit *fes-tūca* (über dessen weitere Anknüpfung s. d.) ist wahrscheinlich.

Nicht überzeugend Holthausen KZ. 50, 142 (: ahd. usw. *bēsamo* „Besen“, dessen Gbd. nicht feststeht, s. *fascis*); Wood Mod. Phil. 11, 334 (: as. *durd* „Unkraut“, mhd. *turt* „Trespe“, gr. *θύρσοσ* m. „Bacchantenstab“ [wohl Fremdwort], lat. *furō* usw.; s. dagegen Walde-P. I 842). — Die Vbdg. mit *feriō* (Walde LEW.² s. v., Ernout-Meillet 338 nach Isid. 17, 9, 95) ist offensichtlich nur Volksetymologie.

fervō, *fervī*, *-ēre*, jünger (nach *caleō*; nicht ererbte Doppelheit, Meillet MSL. 13, 363 f.) *ferveō*, *fervū* (seit Varro bzw. Hor.; Cic. noch *fervī*, s. Sommer Hb.² 508. 572, Svennung Unters. 130; *fervū* nachklass. mit spirant. *ḃ*, Sommer a. O. gegen Stolz HG. I 284), *-ēre* „siede, walle, köche, brause, glühe“ (seit Naev., rom., ebenso *-idus* „siedend, glühend“ seit Acc. [ebenso *prae-*]; *fervēscō* seit Plaut. [con- seit Vitr., *dē-*, *ef-*, *in-* seit Cato, *re-* seit Cic.]; *fervēfaciō* seit Plt. [con-, *dē-*, *ex-*, *in-*, *per-*, *suf-*]; *cōnferveō* Cels., *dē-* seit Vitr.; *ef-* seit Lucr., *in-* Cato, *per-* Mela, *re-* seit Cic., *suf-* Ps. Apul.; *fervūra* [vgl. *ardūra*] „Entzündung“ seit Tert., *effersūra* „aufgeschauerte wunde Stelle“ Orib. [nach *arsūra*, Zellmer 36]; vgl. noch *conferva*, *fer(r)ūmen*): mir. *berbaim* „köche, siede, schmelze“, kymr. Inf. *berwi*, bret. *birvi* „sieden, wallen“ (Pedersen I 63. 115; dazu gall. FN. *Berbera* [Dottin 89]; aber gall. *Borvo* ist wohl Lenitionsform von *Bormo* [Pedersen I 168], nicht mit *v-Suff.*, Much Wien. Sbb. 195, 2. Abh. 43, Walde-P. I 687, vgl. *fermentum*); Wzf. **bheru-* (daneben **bhrū-* in *dēfrutum* usw.), Erweiterung von **bher-* „wallen“ in *fr-et-um*, *fer-men-tum* (s. dd.); vgl. auch **bher-g-* in *fer(c)tum* und *frīgō* (Fick I⁴ 493, Osthoff MÜ. 5, 101, Persson Wzerw. 104. 126, Beitr. 784 f.; s. *dēfrutum* mit Weiterem; vgl. noch alb. *burme* „vollkommen reif“ [„*gar gekocht“] aus **bhymo-*, Jokl Stud. 11). — Walde-P. II 167 f.

ferus, *-a*, *-um* „wild, wildwachsend, -lebend“ (*fera* f. „wildes Tier“ seit Naev.); übr. „grausam, hart“ (seit Carm. Arv., rom. [neben *silvaticus*; roman. in weiterentwickelten Bedd., Wartburg III 481; s. auch III 465 zu **fericula* „Thymian“]; davon *-inus* seit Lucr. [*-ina* f. „Wildbret“ seit Verg.], *-itās* „Wildheit“ seit Cic., *perferus* Varro,

efferō, *-āre* „verwildern, erbittern“ seit Cic. [*efferus* Rückbildg. seit Acc. und Lucr., Brender 45; davon künstlich *-itās* Cic. Lact.]; *ferōx*, *-ōcis* „wild, ungezähmt, unbändig; tapfer; stolz, übermütig“ [seit Enn. (*prae-* seit Liv.), *-ōcia* seit App. Claud., *-itās* seit Cic., *-iō*, *-ire* (vgl. *saevire*) seit Cato, *-ōculus* seit Turpil.; *-ōx* wie in *atrōx*, s. d.): aus **ghueros* (Fick I⁴ 438 usw.) im Ablaut mit gr. θήρ, -ός m. „Tier“ (lesb. φήρ, thess. φείρ; davon θηρίον „Tier“, alt „Jagdtier“ [Wackernagel Sprchl. Unt. 218], θήρᾱ „Jagd“); apr. *swirins* Akk. Pl. „wildes Tier“, lit. *žvėris* m. f. (*i*-St. vom Akk. Sg. *žvėrį* = θήρα aus; konson. Pl. ostl. *žvėres*, *žvėrų* = θήρες, θηρών), ostlett. *zvėrs* m., G. Sg. *zvėra*, niederlett. *zvėrs* (sek. *iō-* bzw. *o*-St., Endzelin Lett. Gr. 195); aksl. *zvěro* „wildes Tier“ (*i*-St. vom Akk. aus, Meillet Slave comm. 289. 367). — alb. *dorbert* f. „Herde“, in dessen 1. Silbe Jokl Stud. 16 **ghuēr-* erblicken wollte, gehört nicht hierher (Vasmer Stud. 11), freilich auch nicht mit Vasmer als Entlehnung zu slav. *dobro*, da dies nicht „Vieh“; vlm. regelrechtes alb. Komp. aus *dore* „Hand, Schutz, Besitz“ und *bari* „Vieh“, d. h. „Vieh bei der Hand, Habevieh“ (Jokl briefl.). — Weitere Analyse von **ghuēr-* unsicher; nutzlos Petersson Balt. u. Slav. 10 (Erw. von **ghu-* „glänzen“ als „[Tier] mit feurigem Blick“). — Verfehlte Trennung von *ferus* θήρ und *žvėris* bei Wood Post-Cons. 10 55 f.

Vgl. noch mit *ferina* lit. *žvėriena*, russ. *zvěrina* „Wildbret“. — Über *sēmi-fer* „halbwild“ (seit Cic.) s. Sommer RhM. 56, 636 f., über *feri-ferus* 'furēns' Gl. Niedermann Gl. 1, 265. Ess. 14, über *equi-fer* (Plin.) u. dgl. (nach gr. ἵππ-αργος) Leumann-Stolz⁵ 251 m. Lit. — Walde-P. I 642 f.

Fescennīni versūs (Fest. 85; *fescemnoe* Paul. Fest. 86 [d. i. wohl *-ceninoti*, Lindsay ad l.], *fescennīnus* „Sänger aus Fescennia“ (Verfasser von Hochzeitsversen [in etr. Sprache], Cato bei Macr. 3, 14, 9): nicht von *fascinum* (z. B. Birt ALL. 15, 155 f. wie schon Fest. a. O.), sondern von der falisk. Stadt *Fescennia*, vgl. etr. GN. *Fescenna* (Deecke Falisker 111 ff., Schulze EN. 166. 559, Marx RhM. 78, 400).

fessus s. *fatigō*.

festinō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „spute mich, eile“ (von der plan- und ziellosen Hast im Gegensatz zu *propevāre* nach Cato bei Cell. 16, 14, 2; wohl sekundär); „tue eilig, beschleunige“ (seit Enn., *-ātīō* seit Cic., *-ābundus* seit Val. Max., *-ātīm* seit Pompon., *-ābilitēr* Inschr., *-antia*, *-ātor*, *-ātus* Spätl.; *-inus* „eilend“, Rückbildg. seit Sall. und Verg.; *praefestinō* seit Plaut. [*-ātīm* Sisenna], spätl. *af-* Ps. Soran., *re-* [vgl. *recurrō*] seit Paul. Nol.): Denom. von **festiō(n)-*, *-in-* (vgl. o. *leginum*; *legiōnem* usw.) „Eile“, Erw. zu **festi-* in *cōnfestim* (s. d.); weiter nach Osthoff IF. 5, 291 ff. (m. Lit.) aus **fersti-* (zum Lautl. s. unter *fastigium*), zu mir. *bras* „schnell, rührig“ (wohl **bhr.stos*), *braisse* „Schnelligkeit, Eile“, kymr. *brys* ds. (**bhr.stos*), bret. *bresic*, *brezec* „wer Eile hat“, korn. (Loth RC. 23, 239) *a vrys* 'promptement'; dazu vl. lig. FN. *Bersula* (Krahe ZONF. 9, 45) und (wenn mit *-z-* aus *-s-*, Berneker 110) aksl. usw. *brazo* Adv. „schnell“ (nicht zu *brevis*, s. d., Gauthiot MSL. 18, 347). — Zum Ablaut *-in-* (neben *-iōn-*) vgl. *opīnor* (Skutsch Kl. Schr. 37 ff.); Herleitung von *festinus* aus dem *i*-Stamm **festis*, wovon seinerseits *festinō* (Froehde

a. O., Ernout-Meillet 338 zw.) wird dadurch verwehrt, daß *festinus* klärl. Rückbildg. zu *festinō* ist (Skutsch a. O., Brender 39).

Abzulehnen Corssen Krit. Beitr. 182, Froehde BB. 1, 195 (: ai. *ā-dhrystih* „Angriff“ usw., s. *infestus*); Wood Cl. Phil. 3, 81 (: *febris* usw., s. d.). — *infestus* (Muller Ait. W. 165) bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 175.

[*festō* Varro l. l. 7, 8 ist zweifellos verderbt überl.; s. zuletzt Fay APh. 35, 253].

festūca, -ae f. (vlt. -um n. seit Itala) „Halm, Grashalm, wilder Hafer; Stäbchen des Praetors, womit der Sklave zum Zeichen der Freilassung geschlagen wurde“; auch „Schlägel, Ramme“ (seit Plaut. [vlt. *fist-*, dies rom., Wartburg III 486, Svennung Unters. 118 f.], -*arius* Gell., -*ula* Pallad.; -*are* „festrammen“ seit Cato); Verbindung mit *ferula* „Pfriemenkraut“, wenn aus **fes-olā*, ist wahrscheinlich, weitere Anknüpfung unsicher (s. d. und zur Vbdg. mit nhd. *Besen* unter *fascis*). — Ganz hypothetisch Petersson KZ. 46, 137 f.: samt *feniculum* und *fustis*, die sicher fern bleiben, zu ai. *dhattūrah*, *dhustūrah* m. „Stechapfel“ (angebl. Praktisierung von **dhvastūra-*), ags. *dwoerge-dwostle* f. „Flöhkraut“, ir. *doss* „Busch“ (doch s. unter *dūmus*), dän. *dusk* „Büschel“ usw.; Wz. **dhues-* „stieben“, s. *feruum* (das ai. Wort kann nach Johansson IF. 14, 336¹ fremden Ursprungs sein, die formelle Identifizierung von **festū-* mit **dhvastū-* ist gänzlich unwsch. [vlt. -ūca wie in *lact-ūca* usw.]; eine Sonderbed. „Busch“ der Wz. **dhues-* „stieben“ ist kaum zu erweisen [vgl. jedoch *fibria*], und auch die Annahme einer Gbd. „betäubend“, Walde-P. I 846, ist grundlos, da *festūca* niemals „Taumelloch“ o. dgl. bedeutet hat).

Abzulehnen Vaniček 192, Walde LEW.² s. v. (aus **ferst-* zu *fastigium*, s. d., Walde-P. II 132; Gebd. „Borste, Emporstarrendes“ spricht semantisch nicht an, auch Vokalismus schwierig); — Beseler ZRG. 49, 425 f. (samt *festus* [doch s. d.] als „Binderute“ zu ai. *gadh-* „festhalten“, s. *infestus*). — *festūca* (*fist-*) „Schlägel“ ist nach Thes. zw., Ernout-Meillet 339 mit *festūca* „Stab“ identisch; nicht zu *finis* bzw. *fiḡō* (Walde LEW.² 295) oder zu mhd. *geisel* 'flagellum' (Froehde BB. 1, 202; s. *gaesum*).

fēstus, -a, -um „festlich, feierlich“ (sc. *dies*, opp. *fēriatus* Macr.), urspr. von den der religiösen Feier gewidmeten Tagen, also gleich den *fēriae* (Wissowa Rel.² 433⁶; seit Plaut., rom. [*fēsta* f. und n. pl., Wartburg III 484]; davon -*ivus* „festlich“ [alt- u. spät.]; übr. [umgangssprchl.] „heiter, anmutig, gemütlich“ seit Plt., ebenso -*ivitas*; *profēstus diēs* 'sine fēriis' Fest. 253, Wackernagel Sprchl. Unt. 240¹): zu *fēriae*, *fānum* (s. dd.).

fētialis, -is m. „Kriegsherold“, ein nach der Überlief. in der Königszeit begründetes Priestertum von 20 Mitgliedern zur religiösen Sicherung der völkerrechtlichen Beziehungen des röm. Staates (s. Wissowa Rel.² 550 ff.; seit Varro und Cic.): wohl nach v. Planta I 359, Walde LEW.² s. v., als altes Wort der sakralrechtlichen Sprache von einem **fētis* (Ausgang vl. nach *Dialtis* u. dgl.), idg. **dhē-ti-s* „Satzung, Vertrag“ = got. *ga-dēþs*, av. -*dāiti-*, lit. *dētis* usw. (s. oben S. 441, Brugmann II² 1, 432 f.; vgl. **dhē-ti-s* in ai. *dēvā-hitih* „göttliche Satzung“, lat. *con-diti-ō*, gr. θεός, und zur Bed. noch av.

dāta- „Gesetz“, ai. *dhāman*-, gr. *θέμις* ds.). Das zugrundeliegende **fētis* zeigt mit *f* aus **dh*- regelrechte Anlautsbehandlung, während in *ad*-, *con*-, *in-dera* usw. wegen Fehlens eines gleichgebildeten Simplex Inlautsbehandlung vorliegt. — Daß *fētiālis* italisches Dialektwort sei (Muller Mnem. 55, 391), ist sachlich durch die Tatsache, daß die Institution der *f*. wahrscheinlich nicht nur in Latium, sondern darüber hinaus in Mittelitalien heimisch war, nicht genügend zu begründen und hat auch sprachlich keinen positiven Anhalt, da trotz v. Planta und Muller a. O. Formen wie u. *feta* 'facta', *feitū*, *fetu* 'facitō', auch *feia* 'faciat' nicht notwendig auf die unerw. Wz. **dhē*- zu beziehen sind, sondern die urital. Erw. **fek*- enthalten können (s. oben S. 440, Buck Gramm. 168).

Abzulehnen Vaniček 180 (zu **bhā*- „sprechen“ [s. *fābula*] als „Sprecher“); — Prellwitz BB. 22, 80 (als „der Aufklärung dienend“ zu ai. *bhātīh* „Glanz“, Wz. **bhē*- „glänzen, scheinen“ [vfm. **bhā*-, s. *fānum*]); — Stowasser Dunkle Wörter I p. XI f. (entl. aus gr. **φήτῖα*, **φήτεῖα* „Botschaft“, vgl. *προφήτεῖα*).

fētus, -*ūs* „das Zeugen, Gebären, Werfen; Sprößling, Kind“ (so wohl dicht. wie vulgär, Goldberger Gl. 20, 149), übr. „Sproß, Schößling; Frucht, Ertrag“ (seit Plaut.); *fētus*, -*a*, -*um* „befruchtet, schwanger, trüchtig“, auch „was geboren hat“ (s. IF. 47, 190, vgl. zur doppelten Bed. av. *āpuδrā*- sowohl „schwanger“ als 'νεοτόκος' [anders Schwyzer ZII. 6, 226 ff.], gr. *βρέφος*, *ἐμβρυον* „ungeborene Frucht“ und „Neugeborenes“ [vgl. auch gr. *γόνος*, got. *baúr*, Walde-P. II 469]; seit Enn., rom. [„Knabe“, auch *fēta* „Mutterschaft“ seit Verg., Wartburg III 486], ebenso **fētō*, -*ōne* „junges Lebewesen“ und Denomin. *fētō*, -*āre* „brüten, hecken; befruchten“ seit Colum.; vgl. noch *fētifer*, -*ficus*, -*ficō* seit Plin., *fēt(u)ōsus* seit Itala; *ef-fētus* „was geboren hat; geschwächt, kraftlos“ seit Cic. und Lucr., *cōnfēta sūs quae cum omni partū adhibēbatur ad sacrificium* Paul. Fest. 57; *fētūra*, -*ae* f. „Fortpflanzung, Zucht, Nachwuchs, Trieb“ [seit Cic. und Varro, Zellmer 38], wovon -*āre*, -*ātus* Spätl.): Wz. **dhē(i)*- „säugen“, s. *fēcundus*, *fēlix*. — Walde-P. I 831.

[fī „pfui“ falsche Konj. Plaut. Cas. 727 statt *fū* (s. d.; vgl. *phy*); daher erledigt sich die Vbdg. von Fick KZ. 22, 106, Wb. I² 466 mit ai. *dhik* „Ausruf der Geringschätzung u. dgl.“].

fiber, -*brī* m. „Biber“ (auch *feber* Pol. Silv. al.; spätl. [Prisc. al.] und rom. *beber* [biber Pol. Silv.] ist Lw. aus dem Gall., Walde LEW.² s. v., oder eher dem Germ., Wartburg I 304) „Biber“ (seit Plaut.): aus **bhe-bhros* zu ai. *babhrūh* „braun“; Subst. „eine Ichneumonart“, av. *bawra*- „Biber“; ahd. *bībar*, as. *bīdar*, ags. *beofor*, an. *bjōrr* ds. (grm. **beðru*-, Palander Tiern. I 70; vgl. auch FN. *Bever*, alt *Biverna*, Schnetz ZONF. 9, 47 f.); korn. *befer*, bret. *bieuzr* „Biber“ (**bebro*-), gall. FN. *Bebronna*, *Bebronica vallis*, ON. **Bebrīacum*, *Bebro*, unsicher *Bibracte*, *Bibrax* (s. u.; d'Arbois de Jubainville RC. 17, 296. 27, 340 ff., Dottin Mél. Loth 92); apr. *bebrus*, lit. *bebrūs* (sek. *vebrūs*, *debrūs*) und *bēbras*, *bābras*, lett. *bēbrs*, *bebris*; aruss. *bebrjanz* „aus Biberpelz“, sonst **bobrs* in russ. aëch. *bobr*, poln. *bóbr*, sbkr. alt *bobr* (jünger *dābar* aus **bābar*, s. Berneker 47). — Vgl. noch lat. *fibrīnus* „vom Biber“ (seit Plin.), volsk. (Bachname) *Fibrēnus*

(Brugmann II² 1, 276), gall. (?) -lat. *bēbrinus* (Schol. Iuv.), ahd. *bibarīn*, nhd. *biebern*; lit. *bēbrinis*, av. *bawraini* „vom Biber“.

Idg. redupl. **bhe-bhru-s* (ai. germ. bsl.), sek. **bhe-bhro-s* ist reduplizierte Farbenbezeichnung „der Braune“; unredupl. **bhrū-no-*, **bhrou-no-* in ahd. as. ags. *brūn*, an. *brūnn*, nhd. *braun* (vgl. *Braun* als Name des Bären in der Tiersage), gr. *φρῦνν*, *φρῦνος* „Kröte; Frosch“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 807², Charpentier KZ. 40, 474, Ehrlich Unt. 145), russ. dial. *bryněto* „weiß, grau schimmern“, ablaut. *bruněto* ds. (**bhrou-no-*) und r.-ksl. *bronz* „weiß, bunt“ (**bhr-ono*), klr. *breñity* „falb werden“ u. dgl. (Berneker 87); — vgl. von der einfacheren Wzf. **bhēr-* (Froehde BB. 10, 295 usw.) ai. *bhallah*, *-akah*, *-ūkah* „Bär“ (*-ll-* aus *-rl-*), ahd. *bēro*, ags. *bēra*, an. *björn* „Bär“ (**bheron-* bzw. [sek. nord.] **bhernu-*), an. *bersi* ds., ablaut. lit. *bēras*, lett. *bērs* „braun (von Pferden)“. — Fern bleiben *furvus*, *fuscus* (Curtius 303 ff.; s. d.). — Lat. *fiber* aus älterem **feber* (belegtes jüngeres *feber* dürfte vlt. oder gall. Lautgebung aufweisen, Niedermann briefl.) wird dialektisch sein (Sommer Hb.² 58), jedenfalls nicht alt und einen doppelten idg. Vokalismus in der Red.-Silbe widerspiegelnd (Ernout-Meillet 340), wie auch gall. *Bibrax*, *Bibracte* (das überhaupt der Bildung wegen mit Vendryes MSL. 13, 395 besser fernzuhalten ist) und sbkr. *dābar* (Berneker a. O.) Neuerungen sein können. Auch slav. **bobrъ* (s. oben; vgl. russ. *gōgol* „Ente“ neben apr. *gegalis* „Taucher“ [Meillet MSL. 12, 217], aksl. *popelъ* „Asche“ neben *pepelъ*) erweist trotz v. d. Osten-Sacken IF. 33, 209 und Ernout-Meillet a. O. kein idg. **bho-bhru-*, um so mehr als slav. **bebrъ* durch den poln. FN *Biebrza* erwiesen wird (Brückner ZslPh. 4, 215).

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 16, 29 (*Fibrēnus* von **fid-sro-* „spaltbar“ zu *fibrae* 'extrēmae ōrae flūminis'; daß der Biber urspr. in Italien ebenso wie in Spanien heimisch war, ist trotz Ribezzo a. O. nicht zu bezweifeln). — Walde-P. II 166 f.

fibra, *-ae* f. „Faser (an Pflanzen, Wurzeln usw.); Haarfransen; Lappen (der Leber), Flügel (der Lunge), Eingeweidefasern, met. Eingeweide“ (seit Cato, rom.): wohl nach Sommer Hb.¹ 73, Petr BB. 22, 275 (mit falschem Ansatz **fis-*), Muller Ait. W. 137 aus **fis-rā*, **g^hhis-rā* zu *filum* „Faden“ aus **g^hhis-lom* (s. d.); vgl. bes. *filum* „Saite“ seit Ov. mit *fibra* ds. seit Sen., *filum* auch „Faser“ von Gewächsen und die rom. Bedd. „Faden, Schnitt, Krume“ von *fibra*. — *fimbria* bleibt wohl fern, s. d.

Nicht besser Corssen Krit. Beitr. 351, Leumann-Stolz⁵ 158 (aus **bhid-srā* bzw. **bhid-dhrā* [Stolz HG. I 566] „Abspaltung, Abschnitt“ zu *findere*; weniger lautlich bedenklich, da *-dsr-* wohl über *-(s)sr-* zu *-br-* werden konnte, als morphologisch [bei Ansatz von **bhid-dhrā* widerspricht auch die nicht instrumentale Bed.] und semantisch, da eine Gbd. „Spaltung“ trotz Corssen a. O. aus Stellen wie Cic. div. 1, 16 u. a. nicht zu gewinnen ist); — Noreen Ltl. 228 (: an. *biörr* [**ðedoras*] „Lederschnitzel“); — Charpentier Le monde or. 6, 153 ff. (aus **bhis-rā*, samt *filum*, *fimbria* zu ai. *bīsa-* „Wurzelschoß, Wurzelfaser der Lotosblume“, Pāli *bhisa-*; lautlich mehrdeutig und in der Bed. abliegend, vgl. Gl. 7, 377). — Zur Vbdg.

der Alten mit *fiber* unter Ansatz einer konstruierten Bed. 'extrēmus' (Varro l. 1. 5, 79, Paul. Fest. 90) s. unter *feber*, vgl. *fiber*.

fibula, -ae f. „Heftel, Klammer, Spange, Schnalle, Heftnadel u. dgl.“ (seit Cato, rom. [neben *-ella, Wartburg III 489], ebenso vl. Denomin. *fibulāre* „heften“ seit Colum. [häufiger rom. *af-]; vgl. noch -atio „Verbolzung“ Vitr., -ātōrius seit Traian; *infibulāre* „die Vorhaut mit einer f. durchbohren“ [PWK. IX 2543], re- Mart., ex- Prud.; *suffibulum* 'vestimentum album eqs.' Paul. Fest. 349 [von **suffibulus* „was unten eine f. hat“]): aus **fīui-bulā*, **fī(g)ue-blā* (aus *-dhlā), zu *figere*, *fivere*, s. d. (Walde LEW.² s. v., Leumann-Stolz⁵ 112).

ficēdula, -ae f. (-ē- Iuv. und vl. die rom. Formen, Meyer-Lübke WSt. 16, 322) „eine Grasmückenart, Feigendrossel“ (seit Lucil., vgl. die Scherzbildung *Ficēdulēnsis* Plaut.): von *ficus* (vgl. gr. σικαλῖς ds.), Suff. wie in *acr-*, *nit-*, *mon-*, *querqu-ēdula*. Die Beziehung auf *edō* (**ēdulās* „essend“) ist wohl nur volksetymologisch, da Dehnstufe (s. *edō*) und Kompositionstypus dabei auffällig wäre (s. unter *acrēdula*, Leumann-Stolz⁵ 217). — Über einen angebl. Baumnamen *ficidula* Not. Tir. 105, 11 (*fidulae* v. l.) s. Niedermann BB. 25, 79.

fielō, **fielilis** s. *fiŋō*.

ficus, -i und (jünger) -ūs f. (m. selten seit Cato) „Feigenbaum, Feige; Feigwarze“ (seit Enn., rom. [neben *fica* Orib. nach *pira* : -us, Meillet BSL. 33, 73], ebenso -āria „Feigenpflanzung“ Pallad. [-ārius seit Cato] und *-eus, ferner *ficātum* sc. *iecur* „mit Feigen gemästete Leber“ seit Apic. [Lehnübersetzung von σικωτόν, rom. in Angleichungen an *sycōtum*, Wartburg III 492]; vgl. noch *ficulus* „kleine Feige“ Plaut., *ficuln(e)us* seit Cato [nach *pōp-ulneus*, Leumann-Stolz⁵ 206; Nbf. *ficurn(e)us* Chiron. al. nach *colurnus* u. dgl., Niedermann Gl. 2, 54], -ētum seit Varro, -itor, -itās Nov. [nach *olivitor* usw.], -ātiō Inschr., -ōsus seit Priap.; vgl. ON. *Ficāna*, *Ficulea*, *Ficēlia* und *ficēdula*; aus lat.-rom. *ficus* „Feige“ entl. ahd. *figa* usw., aus *ficus* „Feigwarze“ ags. *fic* m., mhd. *vīc*, *veig* n., s. Hoops RL. II 17): samt gr. σίκον, ἄοτ. τίκον „Feige“ (σικέα, σικη „Feigenbaum“) und arm. *tuz* „Feige“ (aus **tūrk*, Bartholomae WklPh. 1895, 595) unabhängige Entlehnung aus einer mittelmeerländischen (Meillet MSL. 15, 163) oder kleinasiatischen Sprache (Schrader RL. I² 306; vgl. auch Hirt Idg. 568, IA. 6, 175, Oštir Beitr. zur alarod. Sprchw. 1 ff.). — Gr. σικύα, σίκυς „Gurke“, abg. *tyky* „Kürbis“ usw. (s. *cucumis*) sind trotz Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 101 der Bed. wegen wohl fernzuhalten.

Abzulehnen Graf Solms-Laubach Abh. Gött. G. W. 28, 1882, 81 f. (aus phōniz. *pagīm* „halbreife Feigen“, urspr. „halbreife Frucht“, wie gr. ὀλυνθος, φήλη Sonderbezeichnung; vgl. PW. VI 2108 f.). — Got. *peika-bagms* m. „Palmbaum“ stammt nicht durch kelt. Vermittlung aus *ficus* (Much PBB. 17, 33), sondern gehört nach Johansson KZ. 36, 383 zu an. *pīk* f. „Spitze“ usw. (Wz. **beig-*, KZ. 47, 278). — *capri-ficus* „wilder Feigenbaum“ (vgl. ἔρι(ε)ός ds. aus *ἔρι-iv-(ε)ός „die Art des Widders habend“) s. unter *caper*, Jacobsohn Χαρίτες 428 f.

fidēlia, -ae f. „Gefaß aus Ton, Glas usw. (zum Einmachen u. dgl.); Tüchgefäß“ (seit Plaut.): aus **fides-lo-*, samt *fiscus* aus

fid-s-co-* zu gr. πίσος m. „Faß, Weinfäß, großer Krug“ (Demin. πιδάριον entl. ins Rom., Meyer-Lübke n. 6544 b), πιδάκινη (Iakon. πιδάκινα), att. (metath.) φιδάκινη „Weinfäß“ (Fick KZ. 22, 105, Curtius 261, Vaniček 184, Solmsen KZ. 42, 219); dazu nach Bugge BB. 3, 97 an. *biða* f. „Milchkübel“, norw. dial. *bide* n. „Butterfaß“ (bid-jan-*; daraus frz. *bidon*, Wartburg I 354 f.). — Da *fiscus* „geflochener Korb“ gewiß zugehört und die prähistorische Forschung die Entwicklung des Tongefäßes aus korbartigem verschmiertem Flechtwerk nachzuweisen versucht hat (Meringer WuS. 7, 14 f.), ist *fidēlia* usw. nach Curtius a. O. als „Gebinde“ auf eine Wz. **bheidh-* „binden“ beziehbar (neben **bhendh-* [s. *offendimentum*] wie **ueidh-* [s. *vidulus*] neben **uendh-*, Petersson Beitr. 21); daß aber dieses mit **bheidh-* „überreden“ in *fidō* usw. (s. d.) identisch sei (Meringer a. O., Beseler ZRG. 49, 446), ist ganz unsicher. Vgl. auch *fistula*.

Fern bleiben trotz Vaniček, Fick I⁴ 491, Prellwitz Wb. s. πίσος ahd. *botahha*, nhd. *Bottich* (auch ags. *botig* n. [engl. *body*] „Körper, Rumpf“, ahd. *botah* ds., *budeming* 'intestinum', an. *budk-r* „Dose“, gäl. *bodhaig* „Rumpf“?, Osthoff BB. 29, 256 ff.) und ahd. *buten* (nhd. *Bütte*) „Gefäß, Bütte“, ags. *byden* ds. (nach Kluge Grdr. I² 335, Wb.¹¹ 72. 90 entl. aus mlt. *butica* bzw. *butina* [s. unter *butis*]), nicht echt germ. nach Petersson IF. 23, 395, Falk-Torp 1447 m. Lit.; aus dem Germ. stammt öch. *bedna* „Kiste“, klr. *bódna* „Faß“ usw., Berneker 106). — Verfehlt Wood AJPh. 49, 41 (**bhid-* „krümmen“, Erw. von **bhei-* „pressen“ in gr. φιδλη, πίσηκος „Affe“ als „plattnäsigt“, vgl. *foedus*). — Walde-P. II 185.

fidēs, *-ium* (Flor. al.), jünger und selten Sg. *-ēs* seit Cic. (Abl. *-e* Ov. al.), *-is* seit Colum. „Darmsaite“; meton. „Saiteninstrument, Leier“ (auch als Gestirn; seit Plaut., ebenso *fidī-cina* „Saitenspielerin“ [-*cen* seit Cic.]; Demin. *-iculae* „kleine Leier“ [Sg. nur vom Gestirn]; „Folterwerkzeug“ seit Cic.): urverwandt mit gr. σφιδες *σφιδαι* μαγειρικά, σφιδ-η *χορδή* Hes. (Curtius 247), u. zw. nicht unter einer Gdf. **zbhid-* (Luft KZ. 36, 147, Uhlenbeck IF. 13, 215), sondern *(s)*phid-*, da σφιδες wrsch. zur Wz. **sp(h)ē(i)-*, **spi-d-* „spannen“ in σφιδος „ausgedehnt“ usw. (s. *spissus*) gehört, vgl. ai. *tāntuh* „Strang, Saite“ zu **ten-* „spannen“ (Persson Beitr. 420¹, Agrell Reflexe 13). — Entlehnung aus σφιδες (Saalfeld) ist lautl. nicht möglich (s. auch unter *fungus*).

Abzulehnen Fick KZ. 22, 105 (: *fidēlia*, *offendimentum* unter Trennung von σφιδες); Fick Wb. I⁴ 413 f. (: *filum*); Wood Post-Cons. *so* 64 f. (**zghuid-*, samt *fūnis* u. a. Erw. von **segh-* „halten“).

2. *fidēs*, *Fidius* s. *fidō*.

fidō, *fisus sum* (*fisi* Prisc. ohne Gewähr), *-ere* „traue, vertraue, verlasse mich auf“ (seit Plaut., vlt. *fidere*, rom. **fidere* [Wartburg III 501; vgl. *fidāmen* Carm. ad senat. 5. Jh., das aber eher künstlich nach *moderāmen*, s. Thes.]; *fidētia* „Zuversicht“ nebst *dis-* seit Cic., *cōnsidō* „vertraue“ seit Plt. [ebenso *-ēns* „zuversichtlich“; auch „dreist“ wie *-entia* seit Naev.], ebenso *diffidō* „mißtraue“, *prae-fidēns* „allzu selbstvertrauend“ seit Trag. inc. 125 und Cic.), *fidus*, *-a*, *-um* „treu, zuverlässig“ (seit Plt. [ebenso *in-*], rom.), *fidūcia*, *-ae* f. „Vertrauen; Verlässlichkeit“; t. t. iur. „Verpfändung; Unterpfand“ (von **fid-ūcus*, vgl. *cadūcus*; seit Plt., davon spätl. *in-*, *of-*

fiduciāre), *fidēs*, -ēi. jünger -ēi und (inschr.) -ī (Leumann-Stolz⁵ 270, Reichelt BB. 26, 268) „Treue, Glaubwürdigkeit; Bürgschaft, Kredit; Schutzverhältnis; Vertrauen, Glaube“ (Gbd. „auf die sittliche Persönlichkeit sich beziehende Garantie“, s. Ed. Fraenkel Rh. M. 71, 187 ff., Heinze Herm. 64, 140 ff., Dahinten 25 ff.; seit Enn., rom. [Wartburg III 504; daraus entl. kymr. *ffydd* „Glaube“ usw.]; zur Bildung [ē-St., vgl. *fidē-lis*, nicht *es*-St., Sommer Hb.² 395; s. Meillet MSL. 22, 217 f., Pedersen 5^o décl. lat. 76 f.; aus *per fidem dēcipi*, erwachsen *perfidus* „treulos“ [vgl. *per-iūrus*] seit Cic. und Catulle s. Fraenkel a. O. 198 f. gegen Stolz ALL. 2, 503 m. Lit.), *fidēlis*, -e „treu, zuverlässig“ (seit Naev., rom. [in- seit Plt.], ebenso *-itās* „Treue“; wohl von *fidēs*, Leumann -lis 6), *Fidius* in *Dius Fidius* „Schwurgott“ (s. unter 2. *dīus* und Umgangsspr. 30 zu *mēdiusfidius*), *foedus* (**bhoidhos*, o-Stufe wie in *pondus* unurspr.; vgl. *fī-dus* Enn. nach Varro l. I. 5, 86 aus **bheidhos*, Leumann-Stolz⁵ 245), -eris n. „Treibund, Bündnis, Vertrag“ (zwischen Staaten und Privaten); übtr. vom Ehe-, Freundschaftsbündnis u. dgl. (seit Enn.; davon alt *confoedusti* ‘*foedere coniuncti*’ Paul. Fest. 41, mit ī [vgl. *fidus* oben] *fidusta* ‘*ā fidē dēnōmināta*’ *ibid.* 89 [s. Bugge Jbb. kl. Ph. 105, 97 und zur – zweifelhaften – Zugehörigkeit des EN. *Fidustus* Schulze EN. 476⁵]; jüngere Abltg. [vgl. *onerātus* : *onustus*, Ernout-Meillet 343] *foederātus* seit S. C. Bacch. [*foederatei*], dazu *foederāre* seit Min. Fel. [*cōn-* seit Tert.]; künstlich *foedi-fragus* (seit Cic. und Laev.): u. *combifatu* ‘*cōnfiditō*’, *combifiansiust* ‘*fidem dederit*’ (Verbalst. **bhidhiā-*, v. *Planta* I, 467 mit Lit. [auch gegen Vbdg. mit gr. πῦθ-]); unsicher o. *Fiiistais* ‘**Fisiis*’ (Whatmough Harv. St. 42, 165), u. *Fise*, *Fiso* (o-, sek. u-St.) ‘*Fisō*’, Adj. *Fisio-* (lat. GN. *Fisius*), *Fisovio-* ‘**Fisovius*’ (**bhid-so-*, Brugmann I² 671. II 1, 541, Persson Beitr. 207 f. 289; nur möglich bei Annahme von Wechsel zwischen lang- und kurz-diphthongischer Basis, was aber trotz Schulze EN. 475³ die sachlich gute Deutung [vgl. *Fidius*] kaum scheitern zu lassen braucht; lat. *fisus* ist to-Part., nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 1890, 212 und Persson a. O. aus **bhids-o-* [: *fidustus*], s. Leumann-Stolz⁵ 131); vgl. noch sabin. *fifeltārēs* (s. d.) und den vestin. *pāgus Fificulānus* (v. *Planta* I 412⁴, Schulze EN. 476). — *fidō fisus sum* aus **bheidhō* = gr. πείθομαι (Aor. ἐπιθύρην, hom. πεπιθεῖν, πιδέσθαι; Pf. πέποιθα „vertraue“) „lasse mich überreden, folge“, Akt. (sek.) πείθω, Aor. ἐπεισα „überrede, überzeuge“, πειθῶ, -οδς „Überredung“, πιδανός „glaubwürdig“, πιστός (für **πιστος*) „zuverlässig, treu, vertrauend“, πίστις, -ιος, -εως „Treue, Vertrauen“, hom. ἐν πείσῃ „in Beschwichtigung“ (**πειθ-σ-*, Brugmann II² 1, 541, Solmsen Beitr. 239); alb. *bē* f. „Eid, Schwur“ (**bhoidhā*, C. Meyer Alb. Wb. 30), ostgeg. *per-bej* „verfluche“ (dazu als intern alb. Verbalbildung *bese* f. „Glaube, Vertrag, Waffenstillstand, freies Geleit, Landfriede, Vertrauen, Ehrenwort, Treue“, Jokl briefl., M. E. Schmidt KZ. 57, 26, dessen Ausführungen in diesem Sinne einzuschränken sind); aksl. *bēda* f. „Not“ (= alb. *bē*), *bēždo*, *bēditi* „zwingen, antreiben“, Kausativ = got. *baidjan* „zwingen“, ahd. *beitten*, an. *beida* usw. „drängen, fordern“ (Brugmann II² 3, 251); unsicher wegen der Bed. got. *beidan* „warten“, an. *bida*, ags. *bidan*, ahd. *bitan* ds. (Vaniček, Osthoff PBB. 8, 143 m. Lit.; Gbd. „harren“ aus „vertrauen“, M. E. Schmidt a. O. 29, oder

„sich fügen, zwingen“, Falk-Torp 42?; anders, aber verfehlt [unter Hinweis auf *halten* „lenken“] Wood Mod. Phil. 4, 189 f.). — Fern bleibt alb. *bint* „überrede, bringe durch Zwang zum Geständnis“, Med. *bindem* „willige ein, beuge mich, gestehe auf der Folter“ (Brugmann I² 536; nicht nach G. Meyer Wb. 36 zu *offendimentum*), da nach Ausweis der Bed. „biege mich“, die die Gbd. ist, zu ai. *jñu-bād̄h* „die Knie beugend“, an. *knē-bed̄*, as. *kneo-beda* „Kniebeugung“, die auf eine Wz. **bhēdh-* „krümmen, beugen“ weisen (Jokl brief.; vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 23, 377 f. [unter Zuziehung von *femur*, doch s. d.], Meringer WuS. 11, 120, der nicht wahrscheinlicher **bhedh-* „stechen“ [s. *fodiō*] zugrundelegt, wozu allerdings das von Fick I⁴ 89 verglichene lit. *bādas* „Hunger“ gehören wird, Mühlenbach-E. I 248; ob ai. *bhādhatē* „drängt, drückt“ zu diesem **bhēdh-* „beugen“ gehört, ist nicht sicher, vgl. *fastigium*); dazu wohl nach Kern Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. I 32 ff., Vendryes Philologica 1, 233 ff. (vgl. auch Specht KZ. 55, 19 f.) got. *bidjan*, sek. *-bidan* „bitten, beten“, an. *biðja*, ags. *biddan*, ahd. *bitten* ds. (nicht wahrscheinlicher nach Osthoff a. O. 140 ff., Brugmann II² 3, 192 zu *fidō*, πειθω mit sek. Ablaut nach **sitjan*: *sat* usw.). — Wz. **bheidh-* „überreden, zwingen“, Med. „sich einreden lassen“, result. „vertrauen“; eine sinnlichere Gbd. „binden“ (s. unter *fidēlia*) ist auch nach Ausscheidung der auf **bhēdh-* „beugen“ bezogenen Worte nicht positiv zu stützen. — Walde-P. II 139 f., 185.

fifeltārēs „Dorfgemeinde“? (Lex. vic. Furf. Corp. I² 756, 16): nach Ribezzo RIGI. 7, 180 (Lit.). 14, 85. 16, 260 Dialektwort (vestin.) = **fidē(i)tārēs* „in formulam fidei obstricti“.

figō, alat. (Cato) *fiuō* (Paul. Fest. 92, vgl. *offivēbant* 'claudēbant *sērīs*' Gl. [aus Fest.]), *fixī*, *fixtum* (vereinzelt seit Varro, rom.; vgl. *cōfictus* Scaur., *dificōs* 'dēfixus' Corp. I² 2541 II 6 und rom. **infictāre*, **suffictus*), sek. (nach *clausī*: *clausus* usw., Sommer Hb.² 607), *fixum*, *-ere* „hefte, hefte an, stecke hinein; durchbohre; setze fest, präge ein“ m. (seit Plaut., rom. [Wartburg III 495], ebenso **figicāre* und Denom. **fixāre* [vgl. *adfixō* Gl.] und **fixicāre*, ferner *infigō* seit Lucil. [vgl. noch *af-*, *cōn-*, *dē-*, *suf-figō* seit Plt., *prae-* seit Caes., s. Ernout-Meillet 343]; jung und selten sind *fixūra* [Zellmer 38], *-iō*, *-us*, *-ūs*, *-ōrius*; vgl. noch *fibula* [s. d.], *offimentum* 'ἦλος' Gloss. Philox. OF. 13 [**fixi-mentum*] und *fixulās* 'fibulās' Paul. Fest. 90): **dhig-ō* (**dhig-ō*?, s. u.; urital. *i*, vgl. *figier* S. C. Bacch.) = u. *fiktu* 'figitō', *a-fiktu* 'infigitō' (**fix'tu*?, Walde Innsbrucker Festgr. 98); lit. *dýgstu*, *dýgti*, lett. *dýgt* „sprießen, keimen“ („hervorstechen“; vgl. lit. *dýgūs* „spitzig“, *dýglīs* m. „Dorn“, *dýgulys* „Seitenstechen“), ablaut. (*ēi*) lit. *diegiu*, *dęgti*, lett. *diegt* „stechen“ (lit. *dęgas*, lett. *dięgs* „Keim“, apr. *deiktas* „Stätte“, urspr. „Punkt, Stich“) und (**ōi*) lit. *dāigas* „Keim, Setzling“, *dāiktas* „Punkt, Sache“ (Fick KZ. 22, 103 f., Wiedemann Prät. 28); ags. *dic* m. f. „Deich, Graben, Damm“, nd. *dik* (daraus mhd. *dīch*, nhd. *Deich*, *Teich*; urspr. „Ausstich“, Fick a. O.; nicht zu *figō*, Falk-Torp 141). — Hierher wohl lat. *finis* (Wiedemann BB. 28, 81 f.; s. d.).

Da gr. θιγγάνω, θιγγέω „anrühren“ (als „betupfen“, Fick I⁴ 462 usw., vgl. *figō*) wohl ebenso fern bleibt wie θήγω, dor. θάγω „wetze, schärfe“, arm. *daku* „Axt“ (s. Walde-P. I 823 f. m. Lit.; lit.

dagys „Klette, Distel“ [Fick a. O.] gehört zu **dheg^h*- „brennen“ [s. *favilla*], Mühlenbach-E. I 429, Walde-P. I 786), so ist die Wz. an sich sowohl als **dhēig*- wie als **dhēig^h*- bestimmbar; doch spricht gegen **dhēig^h* als Vorform von *alat. fivō* (so z. B. Brugmann II² 3, 271; *figō* Neubldg. nach *-fligō : flixi*) u. *fiktu*, das schwerlich mit v. *Planta I 344* aus **fig^hetōd*, **fik^htōd* herleitbar ist (s. Walde Innsbrucker Festgr. 96 ff.; danach urlat. oder urit. **figuō* für älteres **figō* nach *unguō : ūnxi?*). — o. *fifikus* ‘decrēveris’? (Bed. nicht sicher) gehört kaum nach Bücheler Kl. Schr. II 271 hierher, sondern vl. nach Herbig IF. 32, 78 ff. zu *figō* (s. d.; anders Ribbezo RIGI. 7, 180).

Abzulehnen v. *Sabler KZ. 31, 279* (: lit. *gaišti* „säumen“, s. *faez, haereō*); *Froehde BB. 21, 330* (: mhd. *bicke* „Spitzhacke“); *Wood Post-Cons. w 64* (*figō* in der Bed. „festmachen“ zu gr. *σφύρω* „binde zusammen“). — Wz. **s-teig-* in *instigāre* usw. (Siebs *KZ. 38, 312*) ist schon wegen deren Kurzvokaligkeit kaum verwandt. — *Walde-P. I 832*.

figulus, figūra s. *figō*.

flicōnēs s. *filix*.

flistrus s. *filtrum*.

filius (inschr. schlechtere Schreibung *feil-*), -i m. „Sohn“, eig. „Säugling“ (s. *Festschr. Streitberg 384*; dafür o.-u. *puklo-* „Sohn“, vgl. zur Konkurrenz von *puer* *Stolz-Schmalz⁵ 29*, von (*g*)*nātus* *Köhm Alat. Forsch. 122 ff.*, *Marouzeau REL. 10, 371 f.*; s. auch *J. Pauli, Infant, garçon, fille dans les langues romanes, Lund 1919*; zu *filius* beim Vatersnamen s. *Schmalz⁵ 393, 618*, *Ernout-Meillet 344*) (seit XII tab., rom. [vlt. und anscheinend rom. auch *fēlius*, *Skok Misc. Schuchardt 127*, *Wartburg III 522*; über inschr. *fiios*, *fal. fio* usw. s. *Leumann-Stolz⁵ 118*, *Altheim Gl. 20, 161, 170*), *fīlia*, -ae f. „Tochter“ (*Lommel Fem. 20*; seit *Liv. Andr.*, gemeinrom.; zur Konkurrenz von (*g*)*nāta*, *puella* s. *Thes.*; rom. sind ferner *filioius*, -a „Söhnchen, Töchterchen“ seit *Plt.* [rom. z. T. „Sohn, Tochter“ *Wartburg III 520*], *filiaster*, -tra „Stiefsohn, -tochter“ seit 2. Jh. [rom. unter Verdrängung von *privoignus*, *Wartburg III 519*], ferner balkanlt. **filiānus* „Patenkind, Täufling“ [daraus alb. *fijan* ds., *IJ. 12, 125 n. 83, 16, 174 n. 232*]; vgl. noch *filiālis*, -itās, -ātiō *Eccl.*): zu *fēlare*; = u. *feliuf*, *filii* *A. Pl. ‘lactentēs’, urital. *fēlios* (*Skutsch Rom. Jbb. V 1, 61*, *Sommer Hb.² 61*; vgl. zum Lautl. unter *vilis* [ungenügende Formulierung bei *Muller Ant. W. 179*]; nicht nach *Solmsen IA. 19, 29. KZ. 34, 4* [Lit.], *Brugmann KG. 73, 88*, *Persson Beitr. 536²* mit der Ablautstufe von lett. *dīle* „saugendes Kalb“ [s. oben S. 476], da die Stufe **dhī-* nur im Balt. sicher zu belegen und verschiedene Ablautstufe bei ein und demselben Wort für das Lat. und Umbrische unwrsch. ist).

Verfehlt *Stier KZ. 6, 147*, *G. Meyer BB. 8, 189*, *Alb. Stud. III 27 f.*, *Alb. Wb. 37* (*filius* zu alb. *bir* „Sohn“, *bije, bile* „Tochter“; diese vlm. zu **bher-* „tragen“ [s. *ferō*], *Pedersen KZ. 33, 541*, *Jokl IA. 35, 35*, *L.-k. Unt. 194* gegen *Meyer a. O.*, *Meillet MSL. 21, 46* [: gr. *φῶλη*]); — *Fay Cl. Rev. 13, 400* (zu *filum, figō* wie ai. *sūnūh* zu *suō*). — mess. *bili(v)a* bedeutet eher „Gattin“ als „Tochter“, daher nicht = *filia* (*Whatmough Harv. St. 42, 152*, vgl. auch

Ribezzo RIGI. 15, 158. 16, 203; *b* nicht aus idg. *dh*); anders Deecke RhM. 42, 228 (= gr. $\varphi\iota\lambda\iota\alpha$, etr. *puia* [!]). — Walde-P. I 830.

filiX (-*ex*) und *felix* (wohl ursprüngl. Form, volksetym. mit *fēlix* verbunden), -*icis* f. „Farnkraut“ (seit Verg., rom. [neben *filica* Gl., Wartburg III 515; wohl Rückbildung aus *filicula* wie *auca* [s. d.] aus *avicula*, Niedermann briefl.], ebenso Demin. *filicula* [fel-] ds. seit Cato [*filicicula* Marc. med., Gl.] *filictum* [fel-, Svennung Unters. 124; vgl. *cārectum* usw.] „Farnkrautbestand“ seit Colum. und **fili-cāria* ds.; vgl. noch *felicāta patera* „farnkrautartig umrändert“ Paul. Fest. 86, *felicōnēs* 'malī et nūllius ūsūs' ibid. [vgl. *filiX* „Nichtsnutz“ Petron], *filicīna* 'radiolus' Ps. Apul. herb. 84 [von dem ähnlichen Aussehen]); Et. ungeklärt. Kaum nach Petr BB. 21, 209. 25, 146, Fay AJPh. 32, 404 (u. a., vgl. Hoops Waldb. 481) zu ahd. *bilisa* (nhd. *Bilsenkraut*), daneben mit anderen Suff. mndl. *beelde* und ags. *be-lene*, *beolone* (nhd. dial. *bilme*) ds., russ. alt *belenz*, h. *bēlend* usw. (s. unter *belinuntia*); die Tatsache, daß dem Farn Zauberkräfte zugeschrieben werden (Schrader RL. I² 301; auch bei den Römern zählt er unter die *arborēs infelicēs*, Macr. Sat. 3, 20, 3) und daß beide Pflanzen in der Medizin verwendet wurden, genügt kaum zur Annahme einer Verwechslung, wenn es auch auffällt, daß den Römern die alte Bezeichnung des Farns als „Federkraut“ (gr. $\pi\tau\epsilon\pi\iota\varsigma$, ahd. *varn* usw.) fehlt.

Abzulehnen Wharton Academy Nr. 681 (mit sabin. *l* statt *d* aus **fidix* [: *findō*, von den gespaltenen Blättern]; erklärt auch die wohl urspr. Form *fel-* nicht). — Walde-P. II 180.

filtrum 'lāna coactilis' (*filtra* 'centōnēs', *fil[is]trus* 'fimbria' Gl., s. Goetz s. v., Ducange s. *feltrum*): das mlt. Wort ist die Grundlage der rom. Formen it. *feltro* usw. (Meyer-Lübke n. 3305, Wartburg III 526), die auf wgerm. **filtir* „Filzhaare“ (neben **feltir*, das die Gdf. von span. *fieltro*, port. *feltro* ist, die nach Bruch RLR. 2, 32 f. aus dem Sueb. stammen; vgl. *felte* „Art Gewand“ Baudon., 6. Jh.) beruhen, vgl. ahd. *vilz* (nhd. *Filz*), ags. *felt* (wgerm. **felt*, Plur. **filtir*).

filum, -*i* n. „Gestalt, äußere Bildung“ (alat. und archaisch; z. B. Lucil. 816 *filum nōn malum* mit der Erläuterung des Non. p. 313 'ōris liniāmentum'): identisch mit *filum* „Faden“; u. zw. ist die Übertragung auf die äußere Form (auch von Schriftwerken, Schwertern usw.) zunächst in Verbindungen wie *tenuī dēducta poemata filō* Hor. epist. 2, 1, 225, *dēducunt habilēs gladiōs filō gracilentō* Enn. ann. 253 (sc. *Hispanī*, Norden Enn. u. Verg. 120) erfolgt; auch die Bed. „Linie“ von *filum* (seit. Manil.) und die synecdochische Verwendung für „Gefüge“ (bei Lucr. wie *textūra* synonym mit *figūra*) ist zu vergleichen (s. Lackenbacher Gl. 12, 132 ff., Beseler ZRG. 49, 448). — Also nicht nach Froehde BB. 1, 249, Schmidt Pl. 144, Walde-P. I 833, Ernout-Meillet 345 zw. aus **figslom*, zu *figūra*, *figō*.

filum, -*i* n. „Faden (aus Lein, Wolle zum Nähen, Flicker usw.); Spinnewebe u. dgl.; Staubfaden, Gefaser von Gewächsen; Saite“; t. t. med. „Sehne, Band (von Adern, Nerven u. dgl.)“ (seit Enn., rom., ebenso *filāre* „in Faden ziehen, nähen“ [seit 4. Jh. unter Verdrängung von *nere*, Landgraf ALL. 9, 358, Wartburg III 539], *filātūra* „Gespinst“ Schol. Ter. und **filācia* ds., Meyer-Lübke n. 3292; vgl. noch *filāmentum* „Fadenwerk“ Paul. Fest. 81, *filātim* Lucr.):

aus **g^hhis-lom* zu arm. *jil* „Sehne des Körpers, Schnur“ (Hübschmann Arm. Gr. I 486, Pedersen KZ. 39, 413); lit. *gýsla* „Ader, Sehne, Blattrippe“, lett. *dzisla* „Ader“, apr. *pette-gislo* „Rückenader“ (balt. **gislā*; zem. *gínsla* bei Leskien Nom. 455, Mikkola BB. 22, 245 [vgl. *vēna*] beruht auf sekundärer Nasalierung, Bezzenberger KZ. 44, 330, Specht IF. 42, 299), aksl. *žila* „Ader, Nerv“, russ. *žila* usw. (**gislā*, Pedersen IF. 5, 68, oder — falls *sl* im Slav. erhalten bleibt — **gilā*, Brückner KZ. 46, 209¹, vgl. Meillet Ét. 129 f.); — Wz. **g^hhei-* in kymr. *gi-au* „Nerven, Sehnen“ und ev. nach Fick BB. 2, 188 f. (falls nicht mit Anlaut **g^h-*, s. u.) lit. *gijā* „Faden zum Weben, Einschlagfaden“, lett. *dzija* „Strick, Garn“, aksl. *ži-ca* „Sehne“, russ. dial. *žica* „Kammgarn“ usw. (altes Wznamen **g^h(h)-*, Trautmann Bsl. W. 87, Lohmann Genus 21¹; oder eher nach Bezzenberger BB. 16, 253 zu ai. *jyā*, av. *jyā-* „Bogensehne“, gr. βίός m. ds. aus **g^hiā*, **g^hiōs*, Walde-P. I 694).

Weitere Beziehungen unsicher. Lat. *fūnis* bleibt fern (s. d.); auch das von Fick BB. 2, 189, Walde LEW.² 291 zw. damit als ablautend verbundene lit. *geinys* „Strickleiter der Waldbienenfänger“ (lett. *dzeinis* „Kletterstrick, aufgesponnenes Garn“ scheint eher zu klr. *žēnš* [wenn mit *e* aus *š*] „Bastleiter, Tritze“ zu gehören; davon verschieden ist wohl lit. *geinis* „Aufzug, behauener Ast zum Zurückschlagen des Kreisels“, lett. *dzenis* „zwischen den Zacken eingeklemmtes Holz“, das zu lit. *gīnti* „treiben“ zu stellen ist, Leskien a. O., Walde-P. I 681, vgl. Mühlenbach-E. I 540^a). — Sicher fernzuhalten sind u. a. päl. *firata* (vgl. unter *ferō*, Vetter Gl. 20, 21); alb. *deŕ* „Sehne, Flechse, Ader“ (**dō-lo-* „Band“ zu gr. δέω usw., Jokl Stud. 13); ahd. *geisala* „Peitsche“ usw. (Fick; s. *gaesum*); lat. *hīra* (Fick), *hīlum* (s. d.); dagegen scheint *fibra* zuzugehören (s. d. und *fimbria*).

Verfehlt Beseler ZRG. 45, 427. 49, 448 (aus **feid-lom* „Band“ zu *fidō* angebl. „binde mich“). — Walde-P. I 670.

fimārium, -ī n. „Theatermaske“? (Diosc., Gl. 6. Jh.): aus gr. *φιμαρίον* „hölzernes Maulkörbchen“ nach Heraeus Rh. M. 80, 201 ff.

fimbria, -ae f. (meist Plur.) „Haargekräusel; Tierzotten; Kettenfaden am Gewebe, Franse, Troddel am Gewand“ (seit Cic. und Varro, rom. [*fr-* mit Metathese, Wartburg III 544; daraus d. *Franse*, Kluge¹¹ s. v.]; davon -*atus* „gekräuselt, befasert“ seit Titin.): Et. unsicher; daß es sich um ein Lw., nicht Erbwort handle (Ernout-Meillet 345), ist nicht zu begründen. Vom lat. Standpunkt käme am ehesten Vbdg. mit *fibra* „Faser“ in Frage, u. zw. nicht nach Corssen Krit. Beitr. 351 als **find-sriā* mit der Nasalierung von *findō* (s. unter *fibra*), sondern nach Petr BB. 22, 275, Muller Ait. W. 137 als **g^hhins-riā* zu *fibra*, *filum* aus **g^hhis-rā*, -*lom*; doch entsprechen die Bedeutungen zu wenig, und die Nasalierung bleibt dabei unerklärt. — Daher noch immer am wahrscheinlichsten nach Niedermann-Wackernagel *ē* und *ī* 8 f. (unter Heranziehung von gr. θύσ-(σ)αυός m. „Troddel, Quaste, Trense“ [vgl. auch Lagercrantz Zur griech. Lautgesch. 14 ff.]; doch stammt dies wegen des -σσ- von einem **θυδία* [idg. **dhudhīa*, Wzf. **dhu-dh-*] = lett. *duža* „Bündel“, Persson Beitr. 45 f., Walde-P. I 839), Brugmann I² 763, Uhlenbeck Ai. W. 139 als **dhuensriā* „herabfallendes“ oder „zerstiebendes“ (-*ia*

wie in *stīria*) zu ai. *dhvāmsati*, *dhvastāh* „zerstiebt, zerfällt, geht zugrunde“, *dhva(m)sāyati* „zerstäubt“, *dhvāstih* „das Zerstäuben“ (**dhvust-*), ahd. usw. *tun(i)st* m. „Sturm, Hauch“ (**dhun(e)s-tu-*); **dhuens-* nasalisierte Form von **dhues-* (falls nicht s-Erw. von **dhue-n-*), vgl. **dhus-* in norw. *dusk* „Quaste, Zotte“, ir. *doss* (falls zugehörig, s. unter *festūca*).

Sicher abzulehnen Prellwitz BB. 21, 236 (zu lett. *bemberis* [sei **bhena-bheri-* mit Intensivredupl.], „herabhängender Lumpen, Tannenzapfen“, *febris* aus **bhe-bh(e)r-is* [doch s. d.]; das lett. Wort vlm. zu *baṃba* „Kugel“ usw. [vgl. *pampinus*], vgl. Mühlenbach-E. I 279a); — Fick I⁴ 415, BB. 12, 161 f. (zu gr. ἀθέμβουσα ἀκολασταίνουσα [**g^hhēng^o*] Hes., mhd. *gampen*, *gunpen* „springen“ usw., s. Walde-P. I 678); — Zimmermann KZ. 42, 308 (als „anschlagender Faden“ zu *dēfendō* [!]); — Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 45 f. (aus **frimbria* mit Diss. [idg. **srens-riā*] zu čech. *trāsne*, *trīsne*, slovak. *strásno* „Webergereiß“; doch s. Walde-P. II 705 [vl. eher als **stym-sn-* mit beweglichem *s* zu mhd. *drum* „Trumm, Endstück eines Gewebes“, arm. *arm* „Endstück“ usw., Jokl briefl.]); — id. Vgl. slav. Wst. 19 (aus **g^hhrend-riā* zu ir. *grend* „Bart“, alb. *krande* „Strohalm“ usw.; weder Bed. noch Suffixbildg. entsprechen, auch haben die ir.-alb. Wörter idg. **gh-*, s. *ēr* oben S. 414; zudem scheitern beide Deutungen daran, daß ein **frimbria* grundlos ist, denn roman. *frimbria* ist metathetisch, nicht verschiedene Diss. aus **frimbria*); — Barić Arhiv 1, 151 f. (zu alb. *pedim* „Franse“ aus **pō-dhuens-mos*; vlm. Lw. aus rum. *piédin* ds., Jokl Rev. Fil. Cern. 2, 255 ff.). — Walde-P. I 843 f.

flmus m. und *flmum* n. „Mist, Kot, Dünger“ (seit Cato, vlt. und rom. auch *femus* [Wartburg III 547] und *flmus*, -*oris* nach *stercus*, Meyer-Lübke Ltbl. 1917, 243, Mørland Oribasiusübers. 76 [rom. *flmus* in Frankreich und Katalanien, *stercus* in Spanien und Italien]; davon *flmētum* „Misthaufen“ seit Plin.; rom. sind noch **flmāre*, **flmorāre*, **flmorārium*, **flmita* und **flmārium* [frz. *fumier*, wohl durch Einmischung von *fūmus*, dies vl. schon vlt., vgl. *suffimigō* neben *suffūmigō* Plac. med. 15, 2 u. ö.): nach Corssen Krit. Beitr. 179, Vaniček 134 zu *foeteō*, -*ere* „übelriechen, stinken; verhaßt sein“ (seit Plaut., rom. [-*ē-*, Groeber ALL. 2, 282; daneben verbreiteteres *pūtēscere*, Wartburg III 676], ebenso *foetor* m. seit Cic. [rom. neben *pūtor* wie schon vit., vgl. z. B. Chiron 570 *pūtōrem* = Veg. 2, 43, 1 *fetōrem*] und **foetibundus*; vgl. noch *foetidus* seit Plt., *foetēscō*, *foet(or)ōsus*, *foetulentus* Spätll.; *foetūtinae* „stinkende Orte“ Apul. al., Leumann-Stolz⁵ 224), *sufflō*, -*is*, -*ire* „räuchere“ (seit Cato, *suffimen* „Räucherwerk“ Ov., *suffimentum* ds. seit Cic. [davon -*āre* Veg.], *suffitiō* seit Colum., *suffitor*, *suffitus*, -*ūs* Plin.; vgl. auch *exfir*). — *fimus* nach Persson Wzerw. 111⁶, Beitr. 743 aus **dhui-mos* (nicht nach Osthoff MU. 4, 125, Walde-P. I 836 aus **fū-mos* = gr. θυμός, -ov „Thymian“, da eine Entw. aus *u* über *ū* zu *i* infolge der beiderseitigen labialen Umgebung nicht zu stützen ist); *suffiō* aus **dhui-iō* [wie *fiō* aus **bhui-iō*; nicht aus **fuiō*, Osthoff MU. 4, 23], vgl. gr. θυώ, hom. θυώ, lesb. θυίω „brause, tobe, stürme, rauche“ [**dhui-iō*, *ū* aus θυῶω, ἐθύσα; vgl. ai. *dhūyá-tē* „wird

geschüttelt“, an. *dýja* „schütteln“, Brugmann II² 3, 183. 189]; von der Wzf. **dhy-ī-* in *suf-fī-re* nach Persson a. O. auch lit. *dvýlas* „schwarz(köpfig)“, anders, aber unwrsch., Walde-P. I 838]; *foeteō* nach Persson a. O. aus **dhy-oi-t-* (von einem PPP. **dhuoitos* wie *pūteō* von **pūtos*); vgl. dazu mir. *dethach* f. „Rauch, rauchender Herd, Dampf“, wenn aus **dūākā*, idg. **dhy-itā-* (Loth RC. 43, 399; dagegen mir. *dē*, Gen. *diad* „Rauch“ nicht aus **dhueit-* [: *foeteō*], Stokes RC. 27, 88, sondern wegen kymr. *dew* m. „Nebel, drückende Temperatur“ [**deuos*] aus **deuet-s* nach Loth a. O. 398 [anders Pedersen II 102]. Wenn auch eine Bildung **dhy-oi-t-* singular ist, so ist sie doch dem Ansatz **dhū-itos* (PPP., vgl. *suf-flō*), Walde LEW.² s. v., vorzuziehen, da ein Wandel *oe* aus *ui* in haupttoniger Silbe an *ob-oediō* aus **ob-aiuzdiō* (s. *audiō*) keine genaue Stütze hat. — Die unerw. Wz. **dheu-* „stieben, wirbeln, rauchen“ in *fūmus* (s. d.); vgl. auch *mesitis*, o. *Mesit[ei]* (*-*dhuītis?*, s. d.).

Abzulehnen Fick I⁴ 463 (zu ai. *dhāmati* „bläst“, ahd. *dampf* „Dampf“ usw. [Walde-P. I 851; die grm. Worte mit idg. *t* nach Kluge¹¹ s. v., Gl. 3, 280]); — Prellwitz² 427 (mit *f* aus idg. *ph* zu ai. *phēnaḥ* „Schaum“, lat. *spūma*, gr. σπῆλος „Schmutz“ usw.; Tenuis asp. nur ai., nicht notwendig idg.). — Walde-P. I 836 f. 845.

findō (vl. Act. Arv. al.), *fidī* (seit Cels.), *fissum*, -ere „spalte“ (seit Plaut., rom., ebenso *fissum* n. „Spalt“ seit Plt. und -a f. „After, weibliche Scham“ seit Auson [Wartburg III 582], *fissūra* f. „Spalt“ seit Scrib. Larg., *fissilis* „spaltbar“ seit Plt. [Leumann -lis 63] und **fissorius*, **exfindicāre*): ai. *bhināmi* (Part. *bhindānt-* = *findēns*, *bhittāḥ* [neben *bhinnāḥ*] = *fissus*), *bhédā-mi* „spalte, schnitze, zerbreche usw.“, *bhidyāte* „wird gespalten“; thematisch (wie ai. *bhédā-mi*) got. *beitan*, an. *bíta*, ahd. *biggan* „beißen“; wohl auch gr. φείδομαι m. Gen., an. Aor. hom. πεφιδέσθαι „schone, verschone; spare; enthalte mich“ (urspr. „scheide mich von etwas“ oder „zwacke mir ab“, Prellwitz Wb.¹ 341, Brugmann II² 3, 118, Pedersen KZ. 38, 389, Persson IF. 35, 214; nicht besser Fick KZ. 41, 201, Wood Cl. Phil. 3, 79: **bhei-* „fürchten“ [vgl. *foedus*] als „sich scheuen“); vgl. noch got. *baitrs* (grm. **bait-raz*), an. *beiskr* (**bait-skaz*), ablaut. an. *bitr*, ahd. usw. *bittar* „bitter“ (eig. „stechend“; nicht besser Niedermann IF. 37, 145 ff. [: abg. *bridskъ*]; Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 18 [: gr. δριμύς]), *beist* n. „Sauerteig“ (**bheid-*]-*sto-*, Schröder ZdA. 42, 60 f.; aber ahd. *bihal* „Beil“, ags. *bill* „Schwert“, gr. φιτρούς „Block“ von der unerw. Wz. **bhei-*, s. unter *finis*); vl. sak. *biysman* „Galle“ (als „Speisen zerteilendes Sekret“, E. Leumann KZ. 57, 200). — Fern bleiben u. a. lat. *finis* (s. d.); mess. βισσην (Ribezzo RIGI. 16, 31; s. *finis*); ahd. usw. *binuz* m. „Binse“ (Zupitza KZ. 36, 63²; s. Brugmann II² 3, 326, Kluge¹¹ s. v.); air. *bibdu* „schuldige, Feind“ (s. 1. *cōn-fātō*); arm. *piut* „Frucht“ (Pedersen KZ. 39, 242; wohl zu **beud-* „schwellen“, Petersson KZ. 47, 252 f., Walde-P. II 116), *pat'em* „zerbreche“, *p'ait* „Holz, Baum“ (Bugge IF. 1, 455, Scheftelowitz BB. 29, 41); heth. *pi-hiṣ-* „abnehmen“ (Sturtevant Lg. 4, 159. 6, 27; heth. *h* nicht aus *bh*).

findō ist thematisches Nasalpraes. wie Pāli *bhinda-ti* gegenüber athemat. ai. *bhindā-mi*; der Übergang erfolgte von den Pluralformen aus (*findunt* = ai. *bhind-anti*) und ist vl. schon idg. (Brug-

mann II² 3, 277. 279). — Pf. *fidit* ist nicht gleich dem ai. themat. Aorist ai. *á-bhidat*, ahd. 2. Ps. Sg. *bizzi* ags. *bite* „bissst“ (Brugmann II² 3, 125. 468, Sverdrup Festschr. Falk 307), sondern setzt nach Ausweis von *scicidi* und früher belegtem *diffidi* (seit Cic.) ein redupl. Pf. **fifidi* fort (Sommer Hb.² 553, Stolz-Leumann 332 f.). — Vgl. noch *fissio* „Spaltung“ seit Cic., *fissiculō* t. t. der Haruspizin (seit Apul.), *fissi-pes* Auson (nach *σχιζο-πους*, Thes.); nominale Kompos.: *bi-fidus* „zweifach gespalten“ (seit Ov., rom., vgl. *δι-σχιδής*; danach *tri-*, *multi-* seit Ov., *quadri-* seit Verg., *quinqui-* Ven. Fort.); verbale: *cōnfindō* seit Paneg. Mess., *diffindō* seit XII tab., *infindō* seit Acc., *perfindō* Prisc.

findō ist nicht nach Hirt Abl. 136, Vok. 162 mit *fodiō* unter idg. **bhejod-* zu vereinigen; dagegen ist es möglich, daß **bhei-d-* Erw. von **bhei-* „schlagen“ sei (s. unter *finis*; Persson Wzerw. 178, Osthoff Verh. d. 41. Vers. dt. Schulmänner 303). — Walde-P. II 138 f.

fingō, *finxi*, *fictum* (*finctus* sicher erst spätl.), *-ere* „streiche über etwas hin, streichle“ (*cervicem, corpus*); „knete, bilde, forme, gestalte“ (bes. weiche Massen wie Ton, Wachs u. dgl.); „mache zu recht, ordne“ (*crinem* usw.); „bilde nach einer Idee, bilde aus; stelle mir vor, erdenke; erdichte, erheuchle“ (seit Enn., rom. [teils „kneten“, teils „vorgeben“ unter Verdrängung von *simulāre*, Wartburg III 556], ebenso *infingō* „stelle mir vor“ seit Tert. [z. T. Bed.-Lw. nach *ἐπιπλάττω*], ferner *figulāre*, s. u.): o. *fehúss* „mürös“ (**dheigho-*, vgl. *τείχος, τοίχος* unten), fal. *fifked* „finxit“, *fi(kt)iqod* „finxērunt?“ (Herbig IF. 32, 71 ff.; anders Ribezzo RIGL. 14, 74 [*f(kt)iqod* = Injunktiv **feigād*]; schon wegen des Vollstufenvok. bedenklich); unwersch. erschließt Krogmann Gl. 20, 150 ff. ein prän. **vhevhihed* für *vhevoked* [s. *faciō*]; hierher vl. nach Herbig a. O. noch o. *fifikus*, wenn = *cōgitāveris*, nicht *dēcrēveris* [doch s. *fīgō*]); ai. *dēhmi* (3. Sg. *dēgdhi* für **dēdhi*, vgl. Meillet IF. 18, 419 f.) „bestreiche, verkitte“ (*dēht* f. „Wall, Damm, Aufwurf“, *dēha-* m. n. „Körper“ = tocht. A *tseke ši peke ši* „figūra sive pictūra“, Schulze Berl. Sbb. 1921, 295, KZ. 56, 210), av. *pairi-daēzayeiti* (Kausat.) „mauert ringsum“ (*pairi-daēza-* „Umfriedigung“, woraus gr. *παρὰ-δαιος*), *uz-dišta-* „aufgeworfen“, ap. *didā* „Festung“ (aus **dizā-*, Wznom. auf *-ā*, Meillet Gramm. V.-P. 138); arm. *diz-anem* (**-no-*), Aor. 3. Sg. *e-dēz* „häufe auf“, *dizanim* „häufe mich auf“, *dēz* „Haufe“ (Hübbschmann Arm. St. I 27, Meillet MSL. 15, 100, Brugmann II² 3, 315; zum Lautl. Pisani IF. 50, 27² [bedenklich; *dizem* „häuft sich“ kann Denomin. von *dēz* sein, dagegen *dizanem*: *e-dēz* deutet auf ein altes, zu *fingō* stimmendes Praes., Pedersen briefl.]); toch. A *tsek-*, B *tsaik-* „bilden, formen“ (Schulze-Sieg-Siegling 484); thrak. *-dižoc*, *-diža* (**dhiğhā* [= ap. *didā*]) oder ev. **dhiğh-ja*, Jacobsohn Festschr. Kretschmer 73 f.); gr. *τείχος* n., *τοίχος* m. (= ai. *dēha-*, got. *daigs*) „Mauer, Wand“; air. *digen* „fest“ (vgl. an. *digr* „dick“ usw., Marstrander ZcPh. 7, 413), ir. *com-od-ding-* „bauen, errichten“, *air-od-ding-* „erquicken, herstellen“, vl. auch (*for-*)*ding-* „unterdrücken“ (s. Pedersen II 505 f. m. Lit., Walde-P. I 791); got. *ga-digan* „kneten, aus Ton bilden“, *ga-digis* n. (*es*-St., überlief. *-k-*) „Gebilde“, *daigs* (ahd. usw. *teig*) m. „Teig“ (**dhoighos*); lit. *diežti*, *djžti* „prügeln“ („*durchwalken“),

lett. *diezēt* „aufschwätzen“ („*anschmieren“, Zubatý AslPh. 16, 389), aruss. *děža* usw. „Backtrog“ (**dhoigh-ia*, Zubatý a. O., Berneker 198); metathet. (Hirt BB. 24, 255, Meillet RESL. 5, 13) **gheidh-* in lit. *žiedžiū*, *žiēsti* „formen, bauen“ (*žaidas* „Ofen“), lett. *ziēžu*, *ziēst* „einen Ofen mit Lehm verschmieren“, aksl. *ziždq*, *zdati* „bauen“, *zdv* „Mauer“ (ablaut. apr. *seydis* „Wand“). — Wz. **dheigh-* „schmieren, kneten, streichen (Lehm und damit mauern, auch von der Töpfer- und Teigmasse); formen, bilden, gestalten“ (Schulze a. O., Meringer IF. 17, 147). — Über eine angebl. Parallelw. **dheig-* in mhd. *tichen* „schaffen“, ahd. *tiktōn* „schreiben, ersinnen“ s. Wood Mod. Phil. 4, 490 f., Kluge¹¹ s. *dichten*, Falk-Torp 141 f.; auch gr. *θιγγ-άvw* (nachhom.), Aor. *θιγγειν* „berühre mit der Hand“, das seit Brugmann MU. 3, 150. 159 als Erw. von **θιγγw* hierher gestellt wird (Gbd. sei „streiche, streichle“, Wackernagel Sprchl. Unt. 222, Vendryes Festschr. Wackernagel 265. 268), müßte zu diesem **dheig-* gehören (Entsprechung von *fingō* wäre **τιγγw*), was der Etymologie, auch angesichts der spärlichen und unsicheren Reste der Nasalpräs. im Griech. (vgl. Brugmann-Thumb 336), stärkeres Vertrauen benimmt (s. auch unter *fingō*).

Hierher u. a. *figulus*, -ī m. „Töpfer“ (**fig-los*, seit Naev.; spät. *figel* vl. dialektisch, s. Festschr. Streitberg 371 f. m. Lit.; davon *figulāris* seit Plt., *fig(u)lānus* seit Varro, *figulō*, -āre seit Tert.); — *figmentum*, dicht. *figmen* „Bildung, Erdichtung“ (seit Gell.); — *figūra*, -ae f. „Bildung, Gestaltung, Figur“ (vgl. zur Bed. gr. *δέυας* eig. „Bau“ und unter *faciēs*, zur rom. Bed. „Gesicht“ s. Wartburg III 514; seit Ter. [*figūra* „Bildung, Erdichtung“ selten seit Plt.]; sek. Bildung zu *fig-ulus*, *ef-fig-iēs* nach *pic-tūra*: *pictor* [Leumann-Stolz⁵ 219, Zellmer 38], nicht mit lautgesetzl. *g* aus *gh* vor *u* [Hoffmann BB. 26, 134, Meillet-Vendryes 72], s. Sommer KE. 62 f.; davon *figūrāre* „bilden“ seit Cic. [*af-* Gell., *re-* seit Itala, ferner *cōn-*, *trāns-* usw., s. Ernout-Meillet 346]); — *fictilis*, -e „tönern“ (seit Plt., Leumann -lis 57); — *fictor* (vulgär -*not-*), -ōris m. „Bildner, Bäcker“ (seit Plt.); — *fictiō* (-*not-*), -ōnis f. „Bildung, Erdichtung“ (seit Quint.); — *ficticius*, -a, -um „künstlich, nicht echt“ (seit Plin., vgl. *facticius*). — Kompos.: *affingō* „baue hinzu, dichte hinzu“ (seit Varro und Cic.); *cōnfingō* „erdichte, verfertige“ (seit Plt.); *effingō*, -ere „reibe ab; streichle, taste ab; bilde nach; stelle vor“ (seit Cato; dazu *effigiēs* [nur Nom. Akk. Sg. u. Pl. sowie Abl. Sg., seit Cic., *effigia*, -ae seit Plt.] f. „Abbild, Ebenbild, Porträt; Schattenbild, Schemen; Urbild, Vorbild, Ideal“ [urspr. „Ausgestaltung“, vgl. Plin. 9, 179; z. T. Bed.-Lw., so Lucr. neben *figūra* und Cic. für εἰδωλον Epikur]); *infingō* (s. o.); *perfingō* (Anth.); *refingō* (Apol.); *trānsfingō* (seit Tert. nach μεταλλάττω). — S. noch *fitilla*; *filum* „Gestalt“ bleibt fern (s. d.). — Walde-P. I 833 f.

fīnis, -is m. (sek. f., zunächst in *quā fīnī* usw. [vgl. *fīnī* m. Abl. u. Gen. „bis“, Schmalz⁵ 535 f.], Bauer Gl. 10, 122 ff. [nicht nach gr. τελευτή, Klotz RhM. 68, 343 f.]) „Grenze“, Pl. „Gebiet“; „Ende, Abschluß; das Äußerste, Höchste; Endziel, Zweck“ (nach gr. τέλος) (seit Enn., rom. [z. T. in Kontamination mit grm. **snaida*], ebenso *fīniō*, -ire „grenze ab; setze fest; beendige“ seit Cic. [rom. neben

*-*are*, Wartburg III 559]; vgl. noch *finalis* seit Apul. [z. T. Bed.-Lw. nach τέλειος, τελικός], -*itor* seit Plt., -*itivus* seit Quint. [nach ὀριστικός, ἰν- Gramm. nach ὁριστικός]; *finitimus* seit Rhet. Her. [vgl. *mari-*, Leumann IA. 41, 26]; Kompos.: *circum-*, *con-* Iren., *dē-* seit Plt., *prae-* seit Ter.; *affinis* „angrenzend; verschwägert; beteiligt“ seit Plt., *cōnfinis* ds. [vgl. *conterminus*, σύντομος] seit Varro und Caes.); wohl nach Wiedemann BB. 28, 76 ff., Bücheler Kl. Schr. II 181 f. III 331 als „festgesteckter Grenzpfahl“ (oder ev. als „Marke, mit Einschnitt versehener Grenzbaum“, vgl. got. *marka* „Mark, Grenze“; mhd. *marc* „Zeichen“, nhd. *Grenze* [aus poln. *granica*] neben dial. *Schnede* „Schneide“, Tesnière BSL. 30, 179; auch Muller Ait. W. 508) zu *figō*, Cdf. **fig-snis* (formell = lit. *dūgsnis* m. „Stich“, wenn alter *i*-St.); die urspr. Bed. „Abgrenzung“ oder „festgestecktes“ wirkt vl. nach in *finiō* „setze fest, bestimme“ (z. B. Plin. epist. 6, 2, 8 *tempus negotiō finiōre* „die Zeit für ein Geschäft bestimmen“), *dē-finiō* „grenze ab, bestimme genau“, *praefiniō* „bestimme vorher“, die kaum erst aus „ein Ende, eine Grenze setzen“ entwickelt sind. — Nicht besser Bréal MSL. 15, 137 (unter falscher Heranziehung von gr. *σχοῖνος* „Binse“), Niedermann Gl. 19, 7 (als **feinis* im Ablaut zu *fūnis* „Tau“ [s. d.] aus **foinis* [„Tau“ als „Grenze“]; *finis* hat gewiß altes *i*, da sich auf alten Inschr. nirgends Schreibung mit *e* findet). — Sicher abzulehnen Corssen Vok. I² 646, Meringer WuS. 7, 40 (als „Spalte, Kluft“ aus **bhid-snis* zu *findō*; in der Bed. ohne Parallele); Pott E. F. II¹ 577, Bezzenberger-Fick BB. 6, 239 u. a. (s. die Lit. bei Wiedemann a. O.) (: lett. *beigas* [Pl.] „Ende, Neige“, lit. *pa-baigà* ds., lett. *bēidzu*, lit. *beigiū* u. *baigiū* „ende“ neben *bengiū* ds. [dies zu Wz. **bhe(n)g-* „zerschlagen“ in ai. *bhandkti* „brechen“, air. *bong-*, Infin. -*bech* ds., phryg. βεκός „Brot“ eig. „Brocken“ usw., Marstrander NTS. 2, 299, Walde-P. II 150; das Verhältnis von lit. *bengiū* : *baigiū*, wegen dessen Froehde BB. 16, 194 **feng-nis* als Vorform von *finis* ansetzt, ist nicht klar, beruht aber wohl auf Ablautentgleisung [vgl. Osthoff IF. 5, 296¹], und die Bed. „enden“ scheint erst sek. baltisch aus „durch Schlag Schluß machen“ entwickelt, s. Walde-P. a. O.

finis auch nicht, da in der Bed. zu vag, nach Thurneysen RhM. 43, 351. KZ. 31, 84, Osthoff Verh. d. 41. Vers. d. Schulm. 1891, 303 als „Schlag“ oder „(Ab)schnitt“ zu lat. *perfinēs* ‚perfringās‘ Fest. 205 (aus dem Carm. Sal.? [Ernout-Meillet 720]; altes *nā*-Praes. wie z. B. *cōnsternō*, s. d.; nicht dial. mit *-n(n)-* aus *-nd-*, Muller Ait. W. 178), air. *benim* (**bhinami*), Praet. 3. Sg. *ro-bith* „schneide, schlage“, mbret. *benaff* „schneide“, akymr. *etbinam* ‚lanid‘ (ohne *-n*-Infix abret. *bitat* ‚resecāret‘, kymr. *bidio* „Bäume beschneiden“, Osthoff IF. 4, 273 f., Pedersen II 461 ff.), air. usw. *biail* „Beil“ (**bhi₂-lo-*, Pedersen I 67), gäl. *bian* „Haut, Fell“ (Vendryes WuS. 12, 242), gallolat. *vidubium* (*b-*, Bruch IF. 40, 242), *-i n.* „Hacke, Haue“ (Schol. Iuv., rom.) = mir. *fidbae* „Sichel“, kymr. *gwyddyf* „Hippe“ (**vidu₂-dion* „Holzhaue“, Marstrander Prés. à nas. inf. 61), ahd. *bihal* n. „Beil“ (**bīpla-*, idg. **bhei-tlo-*, Brugmann I² 636, Lidén KZ. 61, 12; nicht **bheid-tlo-* [: *findō*], Saussure Rec. 430), ags. *bile* m. „Schnabel, Rüssel“ (**bili-*), ahd. usw. *bil*, *-lles* „Spitzhacke, Schwert“ (**bi-dla-*, Sievers IF. 4, 339, kaum expressive Geminata, Lidén a. O.), arm. *bir* „Stock, Keule“ (**bhi-ros*, Pokorny Toch. 49),

gr. φῆ-τρος m. „Holzscheit“, aksl. usw. *bije* (*bŷje*), *biti*, r.-kl. *bilo* n. „Läutebrett“ (**bhi-dhlo*), russ. *bitva* „Kampf, Schlag“ (= mess. βίσην · δρέπανον ἀμπελοτόμων, βισαία · κλαδευτήρια Hes. nach Pedersen DLZ. 1929, 1812 [weniger gut Petersson Et. Misz. 14 f.: **uik-uā*, zu ai. *vēšt* f. „Nadel“, arm. *gēš gēš* „in mehreren Stücken“, und Whatmough Lg. 3, 229: **uis-uā*, zu Wz. **ui-dh-* in *dividō*; s. auch unter *findō*); Wz. **bhei-*, **bh̄i-* „schlagen“, wovon vl. **bhei-d-* (s. *findō*) Erw. (Walde-P. II 137 f.; Persson Wzerw. 119 setzt **bh̄ai-* an unter Heranziehung von *fāmez*, doch ist *e*-Vok. gesichert). — Kymr. *hiniog* ‘limen’ usw. stammen nicht aus dem Lat. (Stokes BB. 23, 43); s. *saeta*. — Walde-P. I 831. II 137.

fiō, *fieri* (alt *fiere* Enn.; vgl. alat. *fitur*, *fiēbantur*, *fitum est*, De verb. dep. 31), *fiam*, *fiēbam*, *fierem* usw. (s. Sommer Hb.² 543 f., KE. 160 f.) werden, entstehen, erzeugt werden, gemacht werden, hervorgehen² (seit Liv. Andr., rom. in Resten [Wartburg III 505]; *cōnfiō* [alt *cōhfit*, -*fieri*, später -*fieret* usw.] seit Plt., *dēfiō* häufig seit Enn., *īnfiēt* ‘incipit’ Paul. Fest. 112 [dicht. seit Enn., in Prosa seit Liv.; zur Bildg. und zum Praes. vgl. *inquit*, frz. *fait-il*; spät künstlich *īnfe*, -*fiunt*, Sommer Hb.² 543. 545; anders *īnfiēri* „ungeschehen machen, verzeihen“ Ruric.], *interfieri* Plt. Trin. 532, *superfit* [-*fiat*, -*fieri*] seit Plt. [: *superest* nach *dēfit*: *deest*]; vgl. auch Leumann IF. 42, 65 zum Typus *calē-fit*): idg. **bhu-ijō* lat. **fiō* (*fiō* nach *tis*, *fit* [Osthoff Pf. 431, Brugmann II¹ 1074 usw.] aus **bhu-i-si*, **bhu-i-ti* usw.), *io/i-*Praes. zu Wz. **bhū-* in *fuī* usw. (s. d.); o. *fiēt* (**bhuiēnt*) ‘fiunt’, u. *fito* facta, bona? (nicht aus **fū-to* = ai. *bhū-tāh* „geworden“, Nazari Atti R. Acc. di Torino 43, 828, oder = *fēta*, v. Blumenthal Ig. T. 80; beides auch lautlich schwieriger); air. *bū* „ich pflege zu sein“, mkymr. *hydaf*, korn. *bethaf*, mbret. *bezañ* ds. (**bhuije* = lat. *fiō*, daneben **bhui-* z. B. in mkymr. *bit* ‘estō’ = lat. *fit*, Thurneysen Hb. 431, Pedersen II 441); ags. *bēo* (**bhuijō*, Osthoff a. O. 426; daneben *bēom*, ahd. *bim* usw. nach **im* von **es-* „sein“ wie ahd. *bis(t)*, ags. *bis* nach **is*, Brugmann II² 3, 95); lit. alt *bit(i)* „er war“ (Bezzenberger BB. 26, 175²), lett. *biju* „ich war“ (nicht ererbt = **bhu-ijō*, lat. **fiō* [Osthoff Pf. 433 u. a.], sondern lett. *bijā-* urlett. Erw. von athemat. **bhui-*, Endzelin Lett. Gr. 677), lit. Kondit. 1. 2. Pl. -*bime*, -*bite* (Schmidt KZ. 24, 305, Brugmann IF. 30, 348, Endzelin Lett. Gr. 691), aksl. Kondit. 2. 3. Sg. *bi* „du, er wärest“, wozu sek. 1. Sg. *bi-mz* mit Primärendung (**bhui-s*, -*t*, Brugmann II² 3, 153, Meillet Slave comm. 224 f.); np. Imp. *bi-d* „seid“ (Brugmann KVG. 503; unsicherer ap. Opt. *bīyā* „möge sein“, s. Osthoff a. O. 433, Hübschmann IA. 6, 25, anders Wackernagel KZ. 46, 270). Dasselbe **bhui-* in gr. φῆ-τυ n. „Erzeugnis, Sproß“, dagegen alb. *biñ*, *bj* „keime, sprosse“ nicht als **bhui-njō* hierher (Walde-P. II 143, vgl. Ć. Meyer Alb. W. 36 f., BB. 8, 189), da nach Ausweis des Oppos. *džbji* „entwurze, verwüste, vertreibe, verjage“ und des Verbalnom. *bims* „Gewächs, Brut, Ursprung, Geburt“ zur Sippe von alb. *bie* „bringe“, *bir* „Sohn“, idg. **bher-* (s. *ferō*, *filius*); Gdf. **bhrijō* „geboren werden, treiben, wachsen“ wie ahd. mhd. *bēran* (Jokl briefl.). Vgl. auch *fūcus*. — Eine idg. Doppelform (urspr. des Satzanlauts) **bhuijō* in u. *fuia* ‘fiat’, *fuiest* ‘fiet’ (mit Beibehaltung des *i* nach *faicia* usw., Buck Gramm. 165), gr. φῶν, lesb. φῶνω (sek. φῶνω Alk. nach φῶνω

usw.) „zeuge, erzeuge“, φύομαι „werde, wachse“, ai. *bhūyatē* „wird“ (*ū* unurspr., Brugmann II² 3, 184). — S. Osthoff Pf. 426 ff. (auch gegen Kluges Ansatz **bhī-* neben **bhū-*), v. Planta II 252 f. (mit weiterer Lit.).

Das Nebeneinander von **fīō* aus **bhu-ijō* und u. *fuia*, lesb. *φύω* aus **bhu-ijō* findet eine genaue Parallele an *suf-fīō* aus **bhu-ijō* neben gr. lesb. *φύω* aus **bhu-ijō* (s. Persson Wzerw. 114⁶. Beitr. 743⁶, Brugmann II² 3, 183. 189; daß es *suf-fī-re*, -rem heißt gegenüber *fīerī*, -rem, erklärt sich wohl daraus, daß letztere analogisch gebildet sind nach *faci-ō* : *facere*, -rem); andere, nicht vorzuziehende Auffassungen bei Wackernagel KZ. 46, 270 (**bhū(i)*-lautlich aus **bhū(i)*), was am a. O. nur durch nicht ganz einwandfreie arische Parallelen gestützt wird) und Juret MSL. 20, 151 ff. (*fīō* mit altem *i* aus **bhūi-ijō*, *fīerī*, -rem aus **fī-i-si*, -sem mit Wechsel *io/i*; *sch* durch die Chronologie der Formen verboten, auch ist idg. **bhūi-ijō* mit *i* [so Bartholomae Stud. II 190 f.] nicht zu stützen, s. Sommer a. O.). — Die alte Vbdg. von *fīō* mit ai. *dhīyāte* „er wird gesetzt“, Pass. zu *dhā-* „setzen“, lat. *fa-ciō* (so neuerdings Hirt Idg. Gr. I 150, Ernout-Meillet 311 zw.) wird schon von v. Planta a. O. mit Recht abgelehnt. — Walde-P. II 143 f.

firmus (-i- Inschr., Sommer Hb.² 121), -a, -um (-is Itala nach *fortis*) „stark, fest, kräftig; dauerhaft, beständig, zuverlässig“ (seit Enn., rom., ebenso -*itās* f. „Festigkeit, Dauerhaftigkeit“ seit Plaut., -*āre* „befestigen, bekräftigen, festsetzen“ seit Plt. [rom. z. T. in Konkurrenz mit *claudere*, Wartburg III 575], ferner *affirmāre* [vgl. *asserere*, *asseverāre*] „bestätigen, bekräftigen“ seit Plt., *infirmus* [vlt. auch -*is* nach *dēbilis*, *imbecillis*], -*itās* „schwach, Schwäche“ seit Ter. [vlt. — wie gr. ἀσθενής, IF. 43, 102 — und rom. „krank, Krankheit“ neben *malehabitus* unter Verdrängung von *aeger*]; vgl. noch *firmitūdō* f. seit Plt., -*amentum* [-*āmen* Ov. Sen.] n. „Befestigungsmittel, Stütze, Stärke“ seit Afran. [bei Eccl. „Firmament“, Bed.-Lw. nach στερέωμα wie ahd. *festimunga*, mhd. *himelveste*, Luthers *Feste*, Froehde BB. 21, 207], -*itor* seit Tac., -*itiō* Spätl.; *cōfirmō* „befestige, bekräftige“ seit Plt., *infirmō* „schwäche“ seit Acc., *offirmō* „mache fest“, itr. [vgl. *obdūrō*] „mache mich fest, versteife mich“ seit Plt., *refirmō* „befestige wieder“ seit 4. Jh.; vgl. auch EN. *Firmus* usw., fal. *Hirnius*): mit *ferē*, *fermē* (s. dd.), *frētus*, -a, -um (alt- und spätl. *frētus sum* s. Thes., De verb. dep. 6¹) m. Abl. „vertrauend, bauend auf“, eig. „gestützt auf“ (so spätl. [wenn nicht metaphorisch] Rufin, vgl. auch z. B. Lucr. 6, 1058; seit Naev., mit Dat. und Inf. nach *cōfīsus* seit Liv.; *frētus*, -ūs Symm. Gl.; dazu u. *frīte* [Abl. oder Lok.] ‘frētū, fidūciā’, s. Gnom. 5, 601, v. Planta I 95. 163 II 161²) zu Wz. **dher(ē)*: (Persson Beitr. 641) „halten, stützen“ in: ai. *dhārayati* „hält, trägt, stützt“, *dhārmah* m. „Satzung, Sitte, Gesetz“ (formell vl. = *firmus*, s. u.), *dhārmān-* m. „Halter“, *dhārman-* n. „Halt, Stütze, Gesetz“, av. *dārayēiti* usw. „hält“, ap. *dārayāmiy* „halte“; gr. θρόνος m. „Sessel“, kypr. lak. θρό-ναξ· ὑποπόδιον Hes. (vgl. ai. *dhāra-nah* „tragend“), von der Set-Basis (vgl. *frētus*, vl. *frē-nus* und lit. *derē-ti* unten) θρό-νος m. „Schemel“, hom. (jon.) θρήνυς ds., böot. θράνυξ „Stuhl“, jon. θρή-οασθαί „sich setzen“, θρή-σκεύω „beobachte religiöse Gebräuche, verehere“,

θρήσκω· νοῦ, θρᾶσκειν· ἀναμνησκειν Hes. (vgl. zur Bed. ai. *dhar-* „ein Gesetz beobachten; im Gedächtnis behalten“; urgr. θρᾶ- aus **dhr-*, Walde Festschr. Streitberg 158 f.; vgl. thematisch von der Anit-Basis [anders McKenzie, s. II. 8, 107 n. 48] ἀ-θερές· ἀνόητον, ἀνόσιον Hes.); vl. lit. *deriù* (und *derù*) *derėti* „dingen; taugen, dienen“ (wenn urspr. „festmachen“; Kaus. *daryti* „machen“, eig. „fügen“), *dermė* „Eintracht, Vertrag“, *dorà* „Brauchbarkeit, Sittlichkeit“ usw. (Fick I⁴ 74, Mühlenbach-E. s. *derēt*; nicht besser Berneker 213). — Hierher wohl *frē-num* (s. d.).

Für *firmus* wäre bei einer Vorform **dher-mos* stadtröm. **fer-mus* zu erwarten (vgl. EN. *Fermus*, Zimmermann ZRPh. 31, 495); das *i* ist wohl nach Thurneysen KZ. 30, 487 (der aber *fermē* zu Unrecht als die echtlat. Form ansieht, s. d.), Ernout MSL. 13, 321. Él. dial. lat. 165, Persson Beitr. 157 als dialektisch zu betrachten (vgl. *hirnea* [s. *erneum*], *cirrus* u. dgl.), wenn auch diese dial. Grundlage ohne positiven Anhalt ist; die Herleitung aus **dher-gh-mos* von der erw. Wz. **dheregh-* (= lit. *diržmas* [unsicher überl. neben *diržnas* ds.] „stark“; s. *fortis*) durch Niedermann *ē* und *ī* 86 f. führt auch nicht zum Ziel, da dessen Dreikonsonantengesetz schwerlich haltbar ist (nicht nach Ebel KZ. 5, 182, Sommer IF. 11, 210 zu ai. *dhīrah* „fest, standhaft“, das vl. nach Uhlenbeck Ai. W. s. v. [vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 25] mind. aus **dharya-*). — Walde-P. I 856 ff.

fiscus, -i m. „geflochtener Korb; Geldkorb, Kasse“, seit der Kaiserzeit „Staatskasse“ (seit Lucil., rom., ebenso *fiscina* f. [vgl. *fiscina*] „geflochtener Korb, Maulkorb“ seit Plaut., *fiscella* f. „Körbchen“ seit Cato [-us m. „Käseform, Körbchen“ seit Paul. Fest.; wohl Demin. von **fisculus*, nicht von *fiscina*, so Thurneysen Thes.]; *fiscum* n. „Körbchen“ Isid. [vgl. rom. **fiscula* f. ds.] ist wohl neue Rückbldg. zu *fiscellus*, vgl. Sofer Isid. 131 f.; von *fiscus* „Staatskasse“ -*alis*, *cōnfiscō* seit Suet.; *suf-fiscus* 'dicēbātur folliculus testium arietinōrum, quī celebris ūs<ūs erat prō marsup>piō, forsitan d<ictus suf-fiscus ā> *fiscī similitūd(ine)* [„darunter befindlicher Geldsack“]): nach Vaniček 184 aus **bhid-s-ko-s* zu *fidēlia* aus **bhides-liā* (s. d.), Wz. **bheidh-* „binden, flechten“.

Abzulehnen Prellwitz² 489 (: gr. φῆ-μός m. „Maulkorb“; die Nebenbedd. „Knebel, Knobelbecher“ sowie φῆμός, φῆμοσις usw. weisen auf eine Cbd. „stopfen, klemmen, zwängen“, daher vl. zu **bhēi-* „schlagen“ [s. *finis*] in φῆ-ρός, Boisacq 1027). — Walde-P. II 185.

fistūca s. *fest-*.

fistula, -ae f. „Röhre (bes. Wasserleitungsrohr), Rohr als Pflanze, Rohrstengel“; met. „Rohrpeife; Katheter; geriefte Röhre der Handmühle; Geschwür, Fistel u. dgl.“ (seit Cato, rom. [i, ALL. 2, 228], ebenso -*atus* „röhrenförmig“ seit Suet., -*are* „pfeifen“ Gl., Demin. *fistella* „Röhrchen“ seit Pelagon.; vgl. noch -*ator* „Flötenbläser“ seit Cic., -*osus* „löcherig, mit Röhre versehen“ seit Cato, -*ari(u)s*, -*atim*, -*escō* Spät.): o. *Fistelū* **Fistelia* (Stadtn., vgl. *Cannae*), *Fistulū* **Fistulis*. Et. unsicher. Vom lat. Standpunkt kommt nur Corssens Beitr. 194 f. Vbdg. mit *findō* als „Spaltöffnung“ oder eher v. *Plantas* I 423⁴. 457 Herleitung aus **bhid-to-* zu *fid-ēlia*, *fiscus* in Betracht;

doch macht die Bed.-Entw. in beiden Fällen große Schwierigkeiten (man müßte bei letzterer Deutung von „Rohr“ als „Flechtwerk κατ' ἔξ.“ ausgehen).

Nicht besser Bugge BB. 3, 97 f., Fick I⁴ 497, Walde LEW.² s. v.: als „Pfeife“ aus **bhlis(t)-tlā* zu an. *blistra* (norw. *blistre*, *plistre*, *plystre*) „blasen, pfeifen“, Wz. **bhleis-* verwandt mit *flāre*, vgl. *flēmīna*; das nord. Wort kann eine junge Variation gegenüber got. *uf-blēsan*, ahd. *blāsan* usw. sein (Walde-P. II 210 f., doch vgl. auch Persson Beitr. 801. 879), und daß die Bed. „Rohr pfeife“ die Grundlage der Benennung sei, ist wenig wrsch. und ohne Parallele (vgl. z. B. *canna* „Rohr: Rohrpfefe“, gr. *σῦριγξ: σωλήνη, αὐλός* usw.). Derselbe Einwand ist zu erheben gegen Petrs BB. 21, 214 (vgl. auch Walde IF. 19, 106) Anknüpfung an ksl. usw. *zviždu*, *zviždati* „pfeifen“ (**gvizd-*), Gdf. **ghuizd(h)-tlā* (s. Berneker 365, Walde-P. II 518). — Verfehlt Wood a^x Nr. 266 (: ahd. *bīsa* „Biese, Nordostwind“; zu Wz. **bheis-* „aufgeregt einherstürmen“ in ahd. *bīsōn* „umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh“, s. Kluge¹¹ s. *Biese*). — Walde-P. II 137.

fitilla, -ae f. „Opferbrot, Opfermus“ (seit Sen.); u. *fikla*, *ficlam* „offam, libum“; dies wohl nach Bréal Tabl. Eug. 101 als **fig-klā* (**-tlā*) zu *figere* (vgl. zur Bed. lat. *ficōrēs* „Opferkuchenbäcker“, got. *daigs* „Teig“); *fitilla* nach Ernout *Él. dial. lat.* 165 f. (= MSL. 14, 475) als dial. Wort mit Wandel von *ct* zu *t* für echtlat. **ficitilla* (zum Ausgang vgl. *gratilla*, auch *fav-*, *scint-illa* usw.). — In der Bed. weniger befriedigend und auch durch die Verwendung von u. (*a*)*fiktu* („in)figitō“ im Opferritual wohl nur scheinbar gestützt ist Büchellers Umbr. 61 Verknüpfung mit lat. *figere*, *fivere*, obwohl lautlich einwandfrei (Gdf. wäre **fig(e)-klā* bzw. **fivitilla*; vgl. v. Planta I 363, Walde Innsbrucker Festgr. 97). — Phantastisch Ostir Vogeln. 54 (**fitrelā: *wastula* „Kuchen“, REW. n. 9514). — Walde-P. I 833.

fiwō s. *figō*.

flaccus, -a, -um „schlapp, schlappohrig“ (vgl. Cogn. *Flaccus*, o. *Flakis* „Flac(c)ius“, Not. d. scavi 1930, 409) (seit Varro, rom. [s. Wartburg III 593, auch zu afrz. *flasque*, das trotz Schefelowitz KZ. 56, 170 kein lat. **flascus* erweist], ebenso *flaccidus* [vgl. *languidus*] „schlapp, welk, matt“ seit Lucr.; vgl. *flacceō*, -ēre „welk, matt sein“ seit Enn., *flaccēscō* seit Pacuv. [cōn. Gell.], *flaccor* [vgl. *languor*] Cass. Fel.; vl. *flaccūlus* Treb. Gall. 8, 3): vl. nach Fick KZ. 43, 152, Reichelt KZ. 46, 324. 346 f. zu gr. *φελγύνη: ἀσυνετῆ, ληρεῖ*, russ. *blagōj* „starrköpfig, häßlich“, dial. *blažnōj* „dumm“, wruss. *blāhij* „schlecht, häßlich“ (**bhlāg-* oder **bhlog-*; daraus entl. lit. *blāgas*, lett. *blāgs* „schwach“); freilich weist dabei das gr. Wort auf leichte, das slav. auf schwere Basis, und *flaccus* selbst ist lautlich mehrdeutig (Ficks **bhl.g-go-* ist nur auf Grund der obigen Gleichungen angesetzt, möglich wäre auch **bhlā-go-* oder **bhla-go-* [**bhl.go-*] mit expressiver Geminatio wie in *lippus*, *cuppes* usw.). Die Heranziehung von russ. *blēknuto* „bleichen, verschießen, welken“ usw. (Persson Beitr. 929, vgl. Walde-P. II 211) befriedigt im Vok. nicht und setzt für *flaccus* als Gbd. nicht „schlaff“, sondern „welk“ entwickelt aus „verblühen“ voraus (vgl. Trautmann BB. 30, 328), was nicht zu erweisen ist. Auch gr. *φλαῦρος, φαῦλος* „schlecht“, got. *blauþjan* „entkräften“, das Muller Ait. W. 180 vergleicht, steht im Vok. und

in der Bed. ab (s. Walde-P. II 208); desgleichen ist die Heranziehung von *floccus* (Reichert a. O.) in der Bed. nicht befriedigend.

Abzulehnen, da idg. **ml-* lat. (wie griech. und jünger kelt.) *bl-*, nicht *fl-* (s. *blandus*, vgl. entsprechend *br-* aus **mr-* unter *brevis*; Zwischenstufe **mbl-*, **mbr-*) Walde LEW.² s. v., Festschr. Streitberg 158 (vgl. auch Sommer Hb.² 227, Leumann-Stolz⁵ 150): aus **mlākos*, vgl. gr. βλάξ, βλάκος „schlaff, lässig, träge“, βλαχρός „schwach, sanft“ (**μλάκ-σρός*). μαλακός „weich“ (**m.lā-qō-s*; *μαλάχη* „Malve“, Bechtel Gl. 1, 71, bleibt fern, ebenso *mulcēre*, *mulcāre*, s. dd.); mir. *blēn* (air. *melen* d. i. **mlēn*) „die Weichen“ (Pedersen I 125), *malcaim* „verfaule“ (vgl. ahd. *molawēn* „tabēre“ auf Grund von **mlyo-* [: ai. *malvāh* „unbesonnen, töricht“], Persson Beitr. 212); unsicher wegen der Bed.-Entw. gr. μάλλη „Erstarren vor Kälte, Erfrieren“ (*mlyā*), lit. *mūlkis*, lett. *muļķis* „Dummkopf“, abg. *mlsčati* „schweigen“, bg. *mlak* „lauwarm“ usw. (Persson BB. 19, 262, Prellwitz BB. 25, 285, Lewy IF. 32, 164 f. [Bed.-Parallelen zu „schwach, dumm“]); ai. *mūrkhāh* „dumm“ bleibt fern, s. Lüders KZ. 42, 194¹, ebenso alb. *mekem* „halte den Atem an, werde ohnmächtig, erstarre“, *meke* „Dummkopf“ (als **melq-* G. Meyer Wb. 268, Walde-P. II 290 [wäre vlm. tosk. *mek*, südgeg. *mej*k]; nach Ausweis jetzt hervorgekommener Bedd. wie *mek*. [Akt.] „mache feucht“, *i mekan* „matt, schwach“ vlm. als **mṃq-* zu abg. *mękō-kō* „weich“, lett. *mīksts* ds. [Jokl. briefl.]); unsicher auch lit. *blakā* „schlechte Stelle in der Leinwand“, *bluk-stu*, *-ti* „welk, fahl, schlaff werden“ (s. Trautmann GGA. 1911, 245, Walde-P. II 211. 214). — Wz. **m(e)lā-q-* Erw. von **melā-* {*(s)*mel-*, *s. molō*} „schwach (*aufgerieben) sein“ in ai. *mlāti*, *mlāyati* „erschläfft, wird schwach, welk“, *mlānāh* „erschläfft“, *mlātāh*, av. *mrāta-* „weich gegerbt“, air. *mlāith*, mir. *blāith* „sanft, glatt, weich“ (**mlā-ti-*) usw.; mit *-sko-* got. *un-tila-malsks* „unbesonnen“ (**malk-sko-*), as. *malse* „stolz“, nhd. *mulsch* „weich“ (Johannson IF. 2, 37 ff., Sverdrup IF. 35, 153, Holthausen IF. 32, 335); vgl. von der *i*-Basis (**mlēi-*) gr. βλί-τον „Melde“ (s. *blitum*) u. dgl. (s. Solmsen KZ. 37, 587 ff., Walde-P. II 285. 287, auch zu gr. μώλυς „geschwächt, erschöpft“ [doch s. Specht KZ. 59, 93. 113; vgl. *mōlēs*], sbkr. *mlédan* „mager, schwach“ usw.); weiteres s. unter *molō* und (von der Wzf. **mel-d-*) *mollis*, vgl. *blandus*.

Verfehlt Juret Dom. 58 (aus **g^hhīkos*: nhd. *welk*; die grm. Sippe hat idg. *w-*, auch ist die Gbd. „feucht“, s. Walde-P. I 306). — Walde-P. II 290 (183. 211).

fladō, *-ōnis* m. „flacher Kuchen“ (seit Ven. Fort., rom. [„Kuchen“ und „Wabe“, Jud ASNS. 124, 393]): germ. Lw. = ahd. usw. *flado* „Kuchen“ (wgrm. **flaþōn-*, idg. **plat-*, Walde-P. II 99). — Kluge AR. 6, 304 f., Wartburg III 594.

flāgitium, *-i* n. „Schimpf, Schande“ (Einbuße an Ehre, opp. *damnum* „Einbuße an Geld und Gut“); „Schandtät“; met. „Schandbube“ (s. Reichenbecher De vocum q. s. *scelus flāgitium facinus* apud priscos scr. usu, Diss. Jena 1913, 35 ff.; seit XII tab. bzw. Plaut., davon *-ōsus* [vgl. *vitiosus*] „schimpflich; lasterhaft“ seit Cic., *-iāre* Isid.): nach Usener Rh. M. 56, 5 ff. (= Kl. Schr. IV 356 ff.) als urspr. Akt der

Volksjustiz Verhalablgt. zu *flagitō* (wie *iurgium*: *iürgō* usw., Leumann-Stolz⁵ 209) = „flāgitatiō, öffentliche (nächtliche) Bescheltung vor dem Hause unter Absingung von Schmähdiedern zum Zwecke der *diffamatiō*“ (wie *occentatiō*, *vāgulatiō*, *pīpulus* und vor allem *conviciūm*; vgl. *-um facere* wie *conviciūm*, *clāmōrem facere*, *-um ... expurgēfacis* Plt. Curc. 198, *neque ... quicquam eveniet nostris foribus -ī* Merc. 417, ferner häufiges *clāmōre flāgitāre* Plt.). Noch älter ist, u. zw. (wie bei *stuprum* „Ausstāupung > entehrende Schande“) in der Militärsprache die sinnliche Gbd. „Ausprūgelung“ (*-um militāre* für die Sitte des *supplicium fustuārium*, vgl. Don. Eun. 382, Heraeus ALL. 12, 263¹, Usener a. O. 371). Dieselbe Gbd. liegt für *flāgitō* noch vor in der alten Wendung *inter cutem flāgitatōs dicebant antiqui marēs qui stuprum passi essent* Fest. 210 (vgl. Tert. pall. 4 *inter cutem caesus*, Usener a. O. 370). Die Bed.-Entw. von „öffentlich beschelten“ zu „ungestüm fordern“ (mit Sachobj. seit Cic.) ging erst im Laufe des Alilateins vor sich (vgl. noch Usener a. O. 367 zu Plt. Ep. 118 *clāmōre differor difflagitor*; ein verfehelter Versuch, ein synon. *flagrāre* „auspeitschen, beschelten“ aus Don. und Gl. zu gewinnen bei Thomas Stud. 7 ff.).

Hierher *flāgitō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „prügeln, beschelten“ (s. o.); „fordere heftig“ (seit Plt., ebenso *diff-* [s. o.], *ef-* seit Cic., *re*- Catull [nach *ex-*, *re-poscō*]; *flāgitātor* „ungestümer Mahner“ [von Geldschulden, übr. seit Cic.] seit Plt., *-ātiō* „dringliche Mahnung“ seit Cic.). — *flāgitō* ist formell Intensiv-Iterativ zu neben *flagrum* „Geißel“ stehendem dehnstfg. **flāgō*, *-ere* wie *agitō*: *agō* nach *clām-*, *voc-*, *rog-itō*, diese nach *crepit-ō* (vgl. Leumann-Stolz⁵ 195. 317); die weitere Anknüpfung s. unter *flagrum* (*flagrāre* „brennen“ ist trotz Reichelt KZ. 46, 348 [sei urspr. „schlagen“; verfehlt Corssen Vok. I² 398 f. nach Döderlein Syn. II 142: Gbd. von *flāgitium* „Brunst“] auf eine versch. Wz. zu beziehen). Die Bed.-Entw. ist oben gegeben, wobei dahingestellt bleibt, ob die Bed. „öffentlich ausschelten“ (vom nächtlichen Haberdieldreiben) sekundär aus „entehrend strafen“ entwickelt ist, oder ob die Volksjustiz das Wort aus der Militärsprache in seiner urspr. Bed. „ausprügeln“ übernommen und erst dann von der körperlichen auf die Verbalinjurie übertragen hat (nhd. *fluchen*: lat. *plangō*, Walde LEW.² 297, ist keine Parallele, da nach Ausweis von ags. *flōcan* „schlagen, plaudere“: got. *flōkan* „beklagen“ aus „an die Brust schlagen“ > „klagen, verwünschen“ entwickelt).

Abzulehnen Fick I⁴ 94 (: aksl. *blags* „gut“ [ursl. **bolgs*], ev. av. *barsaxda-* „willkommen“; in der Bed. und im Vok. [**bhely(h)*], also leichte Wz.] ganz abstehend; das slav. Wort vl. als „licht“ zu *fulgeō* [s. d.], Trautmann GGA. 1911, 245, vgl. Walde-P. II 172. 182. 214); — Schrader RL.¹ 907 = II² 596 (als „öffentliche Beschuldigung“ aus **dhīghe-to-* zu air. *dliged* „Pflicht“, got. *dulgs* „Schuld“, aksl. *dlsgō* ds., Wz. **dhīgh-* [s. *flexuntēs*, *indulgeō*, Walde-P. I 868]; in Bed. abliegend und auch lautlich [leichte Wz.] bedenklich, wenn auch Waldes Aspiratendiss.-Gesetz, wonach **blāg-* zu erwarten [IF. 19, 105], nicht zutrifft); — Prellwitz 25, 280 ff. (*flāgitium* als „Schwächlichkeit, Schlechtigkeit“ zu lett. *blāgs* „schwach, schlecht“ usw. [s. unter *flaccus*], *flāgitō* von **flāgāre*,

Denomin. von *flāgos [aus *mlāghos oder *bhlāghos] „schwach, schlecht“; auch in der Bed. gänzlich verkehrt; über das von Petr BB. 18, 283 f. mit *flagitium* verbundene abg. *blaz-nā* [sei *bhlāg-] „Irren, Irrtum, Anstoß“ s. Berneker 58, Brückner IF. 23, 213 f., Loth RC. 41, 230 f., Walde-P. II 180). — Walde-P. II 209.

flagrō, -āvi (und -ātus *sum* Gloss. Ps. Philox. FL 7), -ātum, -āre „brenne, lodre, glühe“; übr. „bin entbrannt (von Leidenschaften, z. T. in volksetymol. Annäherung an *flagitium*, Usener Kl. Schr. IV 368 f.) (seit Rhet. Her., rom. [Richter ZRPh. 43, 472], ebenso **flagror* [vgl. *ardor*]; -antia f. „brennende Glut“ seit Plaut.; Kompos.: *circum*-Avien, *cōn*- seit Rhet. Her., *dē*- seit Enn., *in*-*flagrō* Sol.; vgl. noch *flagurrit*: φέρετ Gl. [unsicher, s. Thes.): o. (*Iuvel*) *Flagiuit* (Iovi) *Fulgurātōri*? (vgl. *Iovi Flazio* CIL. X 1571 [Wissowa Rel.² 121¹⁰] und *Fragiūi* unten); aus **bhleg-rāre* (Denomin. von **flag-ro*), samt *flamma* (s. d.), *fulg(e)ō*, *fulgor*, *fulgur*, *fulmen* (s. unten) zu Wz. **bheleg-* (**bhelg-*, **bhleg-*) „glänzen“ in: ai. *bhārgah* „strahlender Glanz“, *bhārgavaḥ* Pl. „das Blitzfeuer repräsentierende Halbgottheiten“ (vgl. zur Bed. *fulgur*, formal gr. φεγγύας ἄετός εὐανθός Hes.); gr. φλέγω „brenne, senge, entzünde“, φλόξ, -γός f. „Flamme“, φλογμός ds., φλέγμα n. „Brand, Entzündung“ (nicht dazu ai. *bráhmaṇ*-, Hertel IF. 41, 205, s. *flāmen*), φλεγμονή f. „Entzündung“ (vgl. *fēmīna*); mir. *imblissiu* „Augenstern“ (**im-bhlg-s*, *Vendryes* RC. 40, 431 f.; aber mir. *blight* „Schimmer“, *Stokes* IF. 12, 186, ist **bhlig-tu*- von der Wz. **bhleig-*, *Walde-P.* II 215); ahd. *blecchen*, mhd. *blecken* „sichtbar werden lassen“, nhd. *blecken* „die Zähne zeigen“ (grm. **blakjan*, Faktitiv zu **blikan* = φλέγω), ahd. *blecchazen* „blitzen“ (mhd. *blitzen*, nhd. *blitzen* wohl von **bhleig-*), mnd. *blaken* „qualmen“ (**blakōn*), ags. *blæc*, ahd. *blah* „schwarz“ (*Persson* Beitr. 32), nasaliert (grm. **blenk-*, **blank-*) mhd. nhd. *blinken* (falls nicht urspr. von der i-Wz., *Kluge*¹¹ s. v.); vgl. bret. *blingal* „blinzeln“ [**blingo-*], *Loth* RC. 41, 230), ahd. *blanch*, mhd. nhd. *blank* „blinkend, weiß“, an. *blakkr* „fahl“, dicht. „Roß“, ags. *blanca* m. „Schimmel“ (aus dem Grm. entl. frz. *blanc*, it. *bianco* [mit teilw. Verdrängung von *albus*], spätgr. βλάγκας „Pferdenname“, *Schwyz*er ZdA. 66, 96); lit. *blāgnytis* „sich ausnüchtern, aufhellen“ (*Trautmann* BB. 30, 328¹; lit. *blōgas* „schwach“ s. unter *flaccus*); vgl. mit *g* lett. *blāzma* „Schimmer, Glanz“ (: lat. *flamma*, s. d.).

Idg. **bheleg-* ist *g*-Ableitung von **bhel-* „glänzen“ (s. *fānum*, *fulica*) wie **bhleig-* „glänzen“ von **bhle-* (ags. *blīcan* „leuchten, scheinen“, ahd. *blīhhan* [nhd. *bleichen*] „fahl werden“, *bleih* „bleich, blaß“, lit. *blizgù*, *ėti* „flimmern“, aksl. *blis̃to*, -ati „glänzen“ usw.; s. *Persson* Beitr. 879 f., *Walde-P.* II 211 f. und vgl. nhd. *blitzen*, *blinken* oben; Parallelwz. **bhleig-* s. unter *flaccus*). — Daneben steht gleichbedeutendes **bherēg-* (Erw. von **bher-* „glänzend, braun“, s. *fiber*) in: o. (*Iuvel*) *Fragiūi* (Iovi) *Fulgurātōri*? (Reim-bldg. zu *Flagiui* oben; kaum als ‘Tonāns’ zu *frangō*, *fragor*, *Festschr.* *Streitberg* 389; gegen die Leugnung des Ansatzes **bherēg-* neben **bherēg-*, *Walde-P.* II 171, s. *Persson* Beitr. 689¹), ai. *bhrā-jatē* „glänzt, strahlt“, av. *brāzaiti* ds. (**bhrēgō*, vgl. lit. *brėkšta*, -ti „dämmern“, aksl. *pro-brėzgo* „Dämmerung“ usw. [älter **brėskz*, *Berneker* 85] aus **bhrēg-sko-*, *Walde* KZ. 34, 515, *Trautmann* Bsl.

W. 38), got. *bairhts* „hell, glänzend, offenbar“, ahd. usw. *beraht* „glänzend“, kymr. *berth* „glänzend, schön“ (vgl. lit. *beršti* [Ruhig] „wird weiß“, Persson Beitr. 34 f. gegen Johansson KZ. 30, 447¹; fern bleibt lett. *berzt* „scheuern“ [Wiedemann IF. 1, 512], das vlm. zur Sippe von *forāre*, Persson Beitr. 466, Mühlenbach-E. I 280), mir. *bricht* „Glanz“ (wenn nicht entl. aus ags. *brīht* „glänzend“), *brīgm* „kläre auf, offenbare“ u. dgl. (Loth RC. 40, 361 f.), alb. *bar-ð*, *barði* „weiß“ (**bh_hrāgo-*); fern bleibt *breð* „Tanne“, s. Jokl IF. 30, 208 ff.); dazu auch die Sippe von *fraxinus* (s. d.); daneben **bherēk-* in ai. *bhrásatē* (Gramm.) „flammt, leuchtet“, gr. φορκόν λευκόν, πολιόν, ρυσόν Hes., mhd. *brehen* „plötzlich und stark leuchten“ usw. (s. Walde-P. II 169), heth. *parkuis* „rein, schuldlos“, *parkunu-* „reinigen“ (Sturtevant Lg. 6, 228; aber *harkis* „hell, leuchtend“ [Lg. 3, 119] gehört zu toch. A. *ārki* „weiß“ usw., s. *argentum*, Friedrich Z. Assyr. 37, 184).

Hierher *fulgō* (alat.), jünger (seit Catull, nach *splendēre*, Sommer Hb.² 508) *fulgeō*, -sī, -ēre „blitze, schimmere, leuchte“ (**bhlg-*, nicht **bholg-* [Muller Ait. W. 183], s. z. B. Meillet-Vendryes 262; seit Enn., rom.; davon *fulgor* m. „Blitzen, Schimmer, Glanz“ seit Acc., *fulgidus* seit Q. Cic., *fulgescō* seit Firm., *fulgetrum* n. [vgl. *veretrum*, *Feretris*, Bücheler, Kl. Schr. III 52] und -a f. „Wetterleuchten“ seit Varro; Kompos.: *ef-*, *of-fulg(e)ō* seit Verg., *per-* seit Porph., *prae-* seit Rhet. Her., *re-* seit Cic. Lucr.); *fulgur*, alt (Paul. Fest., Inschr.; Kent Lg. 6, 88) *fulgus*, -uris n. „der leuchtende und einschlagende Blitz“; übr. „Glanz“ (seit Ann. max., vlt. und rom. auch -ur, -eris, Meyer-Lübke Einf.³ 187; davon *fulgurō*, -at „blitze, blitzt“ seit Cic., rom. auch -er- [prae- seit Val. Fl.]; *fulgurālis* seit Cic., -ātīō seit Sen., *fulgur(i)ātor* [-er-] „Blitzeschleuderer, -deuter“ seit CIL. I² 2127, *fulguriō* „blitze, treffe mit dem Blitz“ seit Naev. [vgl. *feriō*? doch scheint -ītus älter]; *fulmen* (**fulg-men*, Leumann-Stolz⁵ 170), -inis n. „Blitz, Blitzschlag“; übr. „zündende Kraft, niederschlagende Gewalt“ u. dgl. (s. Rubenbauer-Dittmann Phil. 76, 351 ff. gegen ein *fulmen* „Stütze“ = *fulmentum*, Nelson Eran. 12, 200 ff.; zur Bed.-Differenz gegenüber *fulgur* vgl. Thulin ALL. 14, 509 ff., Porzig IF. 42, 266, Bickel Rh. M. 80, 285 ff.; seit Enn., davon *fulminō* „blitze, schleudere den Blitz“ seit Verg. [dif- Sil.; -ātīō seit Sen., -ātor, -āris Inschr.], *fulmineus* seit Hor.).

Die Identifizierung von **bhleg-* „glänzen“ und **bhliag-* „schlagen“ (s. *flagrum*, *flāgitō*) durch Reichelt KZ. 46, 347 f. ist abzulehnen (vgl. auch Walde-P. II 209); keinesfalls ist die angebl. Gbd. „schlagen“ aus Paul. Fest. 92 *fulgēre prisci prō ferire dicēbant* zu gewinnen, da diese Bed. deutlich erst aus Formeln wie *Iove fulgente tonante* gefolgert ist (Thes. VI 1507, 84). — Abzulehnen Berneker IF. 9, 364 (*flagrō*: ags. *flacor* „flatternd“, mhd. *vlackern* usw. mit idg. *ph-*, s. dagegen Uhlenbeck IF. 13, 215, Kluge¹¹ s. *flackern*, Walde-P. II 92, vgl. *plangō*); Krček Festschr. Windisch 246 f. (*fulgeō*: ai. *phalgūh* „schimmernd“, lett. *spuļguāt* „glänzen“, Wz. *(s)p(h)el-, Walde-P. II 679). — Walde-P. II 170 f.

flagrum, -ī n. „Geißel, Peitsche“ seit Plaut., rom. nur *Demin. flagellum* [neben *dissim. frag-* App. Probi] „Geißel, Peitsche, Dresch-

flagel, Weinranke“ seit Cato [daraus ahd. *flēgil* usw., Wartburg III 597] und *flagellāre* „geißeln“ seit Ov.; vgl. noch von *flagrum* *flagrātōrēs* „quod mercēde flagris caedēbantur“ Paul. Fest. 89, *flagriō* „*flagris subiectus*“ Afran. [nach *pellio*, *restio* Plt.; *flagrō* Gl., Thomas Stud. 9, ist unsicher], *flagritriba* Plt. hybrides Kompos. wie *ulmitriba* usw.; *cōnflagēs* „*loca in quae undique cōfluunt ventī*“ Paul. Fest. 40 ist verderbt für *cōnfragēs* [: *frangō*] oder für *cōnflugēs*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 141): samt dehnstfg. *flāgitō* (s. d.) zu an. und norw. dial. *blaka*, *blakra* „vor- und zurückschlagen, fächeln, flattern“, an. *blak* „Schlag“ usw. (Zupitza Gutt. 213; im Germ. – trotz Falk-Torp 80 sekundäre – Vermischung mit **bhleg-* „glänzen“ [s. *flagrō*], vgl. mndl. *blaken* „fächeln“ und „flammen“); lit. *blaškaũ*, *bloškũ* (-*šk-* aus *-g-sk-*) „hin und her, seitwärts schleudern, umherzausen“ (Trautmann BB. 30, 328). – Die Vereinigung von **bhlag-* „schlagen“ mit **bhleg-* „glänzen“ (Reichert KZ. 46, 347) ist schon wegen des Vok. abzulehnen; auch sind die Bedd. nicht glaubhaft zu vermitteln, und die Bed.-Annäherung von *fulgēre* an *ferire* wie von *flāgitium* an *flagrāre* ist sekundär (s. unter *flagrō*, *flāgitium*).

Abzulehnen Schmidt Vok. I 108 usw. (: *fligō*); Niedermann IA. 18, 77 (: lit. *sprāgilas* „Dreschflegel“ mit Anlaut *bhl-*: *spl-*; vlm. Schallwort zu lit. *spragēti* „prasseln“, s. Walde-P. II 673); Bugge Etr. Fo. IV 114 f. (: got. *slahan* „schlagen“ usw. [Walde-P. II 706], o. *aflakus*, *aflukad* [s. *fectō*]; ital. *fl-* nicht aus *sl-*, s. v. Planta I 483); Scheffelowitz KZ. 56, 175 (: lett. *beļt* „klopfen, schlagen“, s. Mühlenbach-E. I 278, Walde-P. II 184). – Walde-P. II 209.

flāmen, *-inis* m. „Opferpriester, Eigenpriester einer bestimmten Gottheit“ (s. Wissowa Rel.² 482; da *-en* kaum aus **-en*, wohl altes Ntr. „Opferhandlung“, nicht zum Typus gr. ποιῆν, s. W. Meyer Lat. Neutr. 70, Schrader Sprchvgl.³ 448. RL. II² 200, Sommer Hb.³ 366; seit Enn. [der Überlief. nach seit Numa], *flāminica* f. „die Frau des fl. Diālis“ seit Ov. [vgl. παρθενική, Lohmann Genus 82], *flāmōnium* n. „das Amt des fl.“ seit Liv. [haplogisch aus **flāmi(ni)mōnium*, Thurneysen Thes., nicht von **flāmō* m., Stolz HG. I 461], *flāminālis*, *flāminātus*, *-ūs* (Inscr.): mess. βακουι (Ribezzo RIGI. 16, 31); weiterhin wohl nach Bugge BB. 3, 98 als **bhlād-(s)men* „Opferhandlung“ bzw. „Opferer“ zu got. *blōtan* „verehren“ (*gub-blōstreis* „Gottesverehrer“, vgl. an. *blōt-gode* „heidnischer Priester“), an. *blōta*, ags. *blōtan*, ahd. *bluozan* „opfern“, an. *blōt* n. „Opfer“ (es-St., vgl. finn. *luote* „Zaubergesang“ aus urgrm. **blōtes*, Karsten GRM. 16, 369), ahd. *bluostrar* n. ds.

Nicht besser L. Meyer Vgl. Gr. II 275, Bradke Beitr. 13, Kretschmer Einl. 127 f., Meillet Esq. hist. lat. 78, Leumann-Stolz⁵ 154 (= ai. *brāhman-* n. „Zauberspruch, Andacht“, *brāhmān-* m. „Zauberpriester“; das ai. Wort ist lautlich mehrdeutig, lat. *ā* dabei schwierig; *brāhman-* wohl mit idg. *r* nach Hillebrandt Festg. Jacobi 265 ff. = av. *barəsmān-* n. „Opferzweig“, zu ai. *bṛhātī* „kräftig“ usw. [s. *fortis*], falls trotz Neisser ZII. 5, 286 f. als Gbd. „Wachstums-, Fruchtbarkeitszauber“ anzusetzen ist [nicht mit Osthoff BB. 24, 142 f. zu mir. *bricht* „Zauberspruch“, das vlm. als **brik-tu-* zu *brigim*

„kläre auf“, s. *flagrō*, Loth RC. 40, 362, und zu an. *bragr* „Dichtkunst“, das kaum zu trennen ist von *bragr* „bester“, vgl. Walde-P. II 174. 314; auch nicht nach Hertel IF. 41, 205 als „Feuer“ zu gr. φλέγμα, *flagrō*, s. Thieme IF. 50, 74]). — Verfehlt Mommsen Röm. Gesch. I⁸ 166 usw. (als „Zünder“ zu *flagrō*, *flamma*; transit. Bed.); Beseler ZRG. 49, 443 (**flag-smen* „der bittet, betet“, zu *flāgitō*, das jedoch „ungestüm fordern“ ist). — Walde-P. II 209. **flamma**, -ae f. „Flamme“ (seit Naev., rom. [Wartburg III 601], ebenso -ula „Flämmchen“ seit Cic., -āre „entflammen, entzünden“ seit Cic. [itr. „flammen“ seit Lucr., Schmalz⁵ 544; rom. auch *inflammāre* seit Enn.; vgl. *cōn-* Cael. Aur., *dē-* Apul., *suf-* seit Itala], -ābundus Mart. Cap.; vgl. noch -eus „feurig“ seit Acc., Ntr. -eum „feuerroter Brautschleier“ [davon -olum Iuv., -(e)ārius „Rotfärber“ Plt. Paul. Fest. 89], -ēscō „werde feurig“ seit Lucr.; künstlich und spät -idus Apul. [nach *fulgidus*], -igō Gell. [nach *fūmigō*] u. a.; Kompos.: *flammi-fer* seit Enn. [-ger seit Lucan] nach πυρ-φόρος, wozu spätl. *flammi-comus*, -fluus nach *auri-comus*, -fluus usw.): aus **flag-mā* zu *flagrāre*, vgl. lett. *blāzma* „Schimmer, Glanz“ (**blāg-mā*) und gr. φλέγμα „Brand“, φλογμός „Flamme“ (Schulze KZ. 51, 61, vgl. zum Lautl. unter *agmen* [zu diffizil Juret Don. nat. Schrijnen 699 f.; nicht statt **flāma* aus **flag-smā* mit expressiver Geminatio, z. B. Meillet Esq. hist. lat. 168]).

Abzulehnen Stolz HG. I 326 (aus **flad-mā* zu ahd. *gluot* „Glut“, *glanz* „glänzend“ usw., Walde-P. I 624); Thurneysen KZ. 51, 61 (altes **lamma* [: gr. λαμπω „leuchte“ usw.] angeglichen an *flagrō*). — Walde-P. II 215.

flascō, -ōnis m. (seit Ennod.) u. *flasca*, -ae f. (Isid.) „Flasche“ (seit 6. Jh., rom.; daraus mgr. φλασκίον; *pīlasca* Gl. wohl Entstellung für *pīlasca*): Lw. der röm. Soldatensprache aus dem Germ. (*flascō* aus dem Got., -a aus dem Westgrm.; fem. *ōn*-St.), vgl. ahd. an. *flaska*, ags. *flasce* „Flasche“: s. zur Etym. (**plok-skō* „geflochtenes Gefäß“) Meringer WuS. 7, 11 ff., Sofer Isid. 132 f. (Lit.), Wartburg III 607.

Abzulehnen Thurneysen Thes., Leumann-Stolz⁵ 149 (aus **vāscō*, **vāscō* zu *vās*, s. dagegen Sofer a. O.); Scheftelowitz KZ. 56, 209 (*flascō*, woraus ahd. *flasca*, zu *follis*, gr. φολίς usw.).

flāvus, -a, -um „goldgelb, rotgelb, blond“ (seit Enn., rom. unsicher [s. Wartburg III 615; daneben grm. Lw. *blāvus* Isid., Sofer Isid. 108 f.], -idus „gelblich“ seit Plin., rom.; -ēre „gelb sein“ seit Catull, -ēscere „gelb, fahl werden“ seit Cato; *flāvī-comus*, -comans [nach *auri-*] Spätl.): o. *Flavīes* Gen. Sg. „Flāvii“; weiterhin als **bhlā-uo* (**bhlā-uo-s?*; doch s. u.) zu **bhlē-uo* in ahd. *blāo* „blau“ (auch „gelb“, ebenso mhd. *blā*, Persson Beitr. 31), ags. *blāw*, an. *blār* ds. (daraus entl. lit. *blāvas*, lett. *blāvs* „bläulich, gelb“; auch mir. *blā* „gelb?“ [Fick II⁴ 187] scheint grm. Lw.); vgl. ablaut. **bhlō-ros* in lat. *flōrus* „flāvus“ (seit Naev., vgl. EN. *Flōrus*; Duvau MSL. 8, 187 f., Ernout El. dial. lat. 168 f.) = air. *blār* „grau“, kymr. *blawr* ds., schott.-gäl. *blār* „mit einer Blässe im Gesicht“ (Loth RC. 20, 346; vgl. ablaut. **bhlē-ro* in mnd. *blāre* „blässige Kuh“). Hierher wohl auch *fulvus* aus **bhlī-uo* (s. d.). — Lat. *flāvus* verhält sich zu ahd. *blāo* wie *flā-re* : ahd. *blāen*, *gnāvus* : an. *knār*; wrsch. liegt verschiedene Suffigierung **bhl-ā-* : **bhl-ē-* vor (Erww. von **bhel-*

„glänzen“, Persson Wzerw. 20. 109), kaum mit Persson Beitr. 30 f. idg. *bh₂lā-yo- (*bh₂l₂-yo-; s. zuletzt Petersson Gr. u. lat. Wst. 35; flāvus jedenfalls nicht mit einem nicht zu rechtfertigenden Wandel von ēv zu āv aus *flēvos nach Walde IF. 19, 100, Hirt IF. 37, 224. Vok. 184 [vgl. auch caurus]; auch kaum nach Meillet-Vendryes 107, Ernout-Meillet 352 aus *flōvos, da der Wandel von ōv zu āv in octāvus, wenn anzuerkennen, durch Dissim. gegen das anlaut. o bedingt ist, Sommer Hb.² 69).

Abzulehnen Vaniček 92, Hirt BB. 24, 245. Abl. 88 usw.: zu Wz. *ghel- „gelb grün (glänzen)“ in ai. hárih (-tah, -náh) „gelblich, grünlich“ (av. zairi-, zairita- „gelb(lich)“), hīraṇyam n. „Gold“ (av. zaranya- ds., vgl. ap. δαρεικός „Goldstück“), got. usw. gulþ n., nhd. Gold (aksl. zlato, lett. zēlts ds., thrak. Ζηλτα „Goldsachen“?, Olsen IF. 38, 166 f., v. Blumenthal IF. 51, 117 f.), phryg. ζέλια „Gemüse“ (: aksl. zlakz „Kraut“, heth. hulkiš „Gras“, Pedersen Groupem. 46; vgl. holus), air. gel „weiß“ (Pedersen I 147; vgl. glisomarga), ahd. usw. gelo „gelb“ (grm. *gelua-, vgl. helvus), lit. želiū, žėlti „grünen“, žālias „grün“, žėlas „grau“, aksl. usw. zeleno „grün“; mit gh- lit. gėltas „gelb“, gėlvas „blond, falb“, aksl. usw. žěltz „gelb“ (s. auch unter fel); von der Wzf. *ghlē-, *ghlō- gr. χλω-ρός „bläßgrün, grüngelb“ (= phryg. γλωρός · χρυσός, das kaum aus χλωρός entl. ist, s. Hermann KZ. 50, 303 gegen Solmsen KZ. 34, 39), ags. glom „Zwielicht“, ahd. gluot „Glut“, ablaut. (*ghlē-) an. glāmr „Mond“ (vgl. glaesum) und *(ghlō-) an. glana „sich aufklären“, ir. usw. glan „rein“, glain „Glas, Kristall“ (s. Persson Beitr. 791; aber gr. χλωρός ‘ήδύς’ bleibt der Bed. halber wohl fern; vgl. auch *ghleu- in gr. χλό(ς)ος, χλοῦς „grüngelbe Farbe“ usw., s. lūridus). — Selbst wenn man, wie unter fel geschehen, mit der Variante *g^hhel- operiert, so ist doch begrifflich und morphologisch die Vbdg. von flāvus mit ahd. blāo und des von flāvus nicht zu trennenden flōrus mit kymr. blawr vorzuziehen.

Verfehlt Wood Cl. Ph. 7, 305 (zu flāre u. dgl.; vgl. Gl. 6, 336); Prellwitz BB. 25, 285 (aus *mlāuos zu lat. mulleus „rötlich“ usw.; fl- nicht aus *ml-, vgl. flaccus); v. Grienberger Wien. Sbb. 142, 52 (: got. usw. blōþ n. „Blut“, s. flōs). — Walde-P. II 212.

flaxtabulae (Varro, Satirentitel): ?

flectō, -xī, -zum, -ere „beuge, biege; wende, lenke“ (seit Enn., rom. [vereinzelt neben *flexicāre], ferner *flecta „Zopf“, Wartburg III 618, *flexāre, *conflexīre „biegen“, flexus, -ūs „Biegung, Wendung“, seit Liv. Andr.; vgl. -iō ds. seit Cic., -ūra ds. [vgl. curvātūra] seit Lucr., -ilis, -ibilis „biegsam“ seit Verg. bzw. Laber., flex-animus, flexi-locus, -pedēs dicht. seit Pacuv.; Kompos.: circum- seit Verg., dē- seit Cic., in- seit Plaut., re- seit Ter.): Daß flectō junge einzelsprchl. Bildung nach pectō für älteres *flecō (ev. *fleō o. dgl.) ist (vgl. Persson Beitr. 598), ist wrsch. und von Lommel KZ. 53, 310 auch sachlich gestützt. Dagegen ist die weitere Anknüpfung angesichts der Mehrdeutigkeit des Anlauts und Unsicherheit des Ausgangs ungewiß. Kaum nach Ernout-Meillet 352 als volkstümliche Variante *phlek- zu plectō „flechte“ (eine solche Variante ist ohne Bezeugung, auch ist idg. ph- kaum lat. f, vgl. fallō); sachlich bedenklich ist auch

die alte Verknüpfung (Curtius 169 usw., Walde LEW.² 269) mit *falx* (s. d., auch zu gr. *θέλγω*, lit. *žvelgiù*, die Muller Ait. W. 504 heranzieht). — Die von Margadant Lexil. 93³ beigebrachten Parallelen für eine Bed.-Entw. „schlagen, stoßend bewegen“ > „biegen“ genügen kaum zur Ableitung von **bhel-* „aufblasen, schwellen“ (s. *folium*, *flēmīna*; vgl. auch **bhleg-* in gr. *φλέψ* „Ader“); zudem ist für diese Wz. eine Gbd. „stoßen, schlagen“ konstruiert (s. auch Hartmann Gl. 4, 375 gegen Woods Cl. Ph. 5, 303 ff. Vbdg. mit *flagrum*, *flagrō*). — o. *aflukad* „adferat?“, *aflakus* „attuleris“ ist in der Bed. unsicher und schon wegen des Vok. (Ablaut *ā* : *ā*?) kaum nach Buck Gramm. 64, Kent Cl.Ph. 20, 260 hierher zu stellen.

flēmīna, -um n. (-n Sg. Chiron) „Kramfadern, entzündete Geschwulst um die Knöchel“ (Paul. Fest. 89; seit Plaut., -*ōsus* Chiron): die völlige Identität der Bed. sowie das später neuentlehnte *flegmon* (vgl. z. B. *flēmen* Chiron 107 = *flegmon* Veg. 2, 48, 6; *flēmīna* Pelagon. 197 = *flegmonem* Veg. 2, 48, 5) sprechen für Entlehnung (nicht Urverwandtschaft, so Vaniček 191, Fick I⁴ 494; Gdf. wäre **fleg-smonā*) aus gr. *φλεγμονή* „Entzündung, Geschwulst“ (zu *flagrāre*); freilich ist direkte unveränderte Übernahme wegen *f* und *ē* nicht möglich (vgl. Weise 71, Kretschmer Einl. 128²), so daß nur die Annahme übrig bleibt, urspr. **plegmina* bzw. **plemmina* (vgl. *plēmīna*, das Caper gr. VII 99, 9 unter falscher Differenzierung als „Geschwulst an den Händen“ anführt) sei in volkstümlicher Anlehnung an *flēre* (vgl. etwa nhd. dial. *Weherl*, *Wimmerl*; eine ähnliche Umformung s. unter *flūta*) zu *flēmīna* umgestaltet (s. Brandis, De aspir. lat., Diss. Bonn 1881, 43 ff., der fälschlich *flēmīna* im Gegensatz zu *plēmīna* als Erbwort ansieht, was ja auch nicht das Plur. tantum erklärt, während es bei obiger Annahme verständlicher ist).

Nicht wahrscheinlicher nach Persson Wzerw. 173, Beitr. 799, Walde LEW.² 299, Walde-P. II 179 als Erbwort zur Wzf. **bh[e]lē-* (Erv. von **bhel-* „schwellen, blasen“, s. *folium*, *foliis*) in norw. dial. *blæma* „Hautbläschen“, aschwed. *blæmma* ds. (vgl. von der Wzf. **bhle-* aschwed. *blēma*, norw. dial. *bleime* ds.; aber gr. *φλιμέλια* n. „Blutgeschwulst“ [Persson Wzerw. 35] ist angesichts der späten Bezeugung und der identischen Bed. Umgestaltung von lat. *flēmīna*), ahd. *blättara*, mhd. *blättere*, ags. *blædre* „Blase, Blatter“ (vgl. **bhlē-* in an. *blaðra* ds., ahd. usw. *blat* „Blatt“); verbal ahd. *blāan* und *blājan*, *blāen* (iō-Praes.) „blasen, blähen“, ags. *blāwan* „blasen, atmen, tönen“ (**bhlē-u-*, falls nicht mit *w* aus dem Pf., Hirt Urgrm. Gr. I 56; vgl. *flāre* von **bh(e)lā-* neben **bh(e)lē-*, s. d.); s-Abltg. (vgl. *flōs*) got. *uf-blēsan* „aufblasen“, ahd. *blāsan* „blasen“, *blāsa* „Blase“ usw.; mit der Bed. „schwätzen“ aus „sprudeln“ (vgl. *ἐκφαίνω*, Aor. *ἐκφλήναι* „hervorsprudeln“) gr. *φλήναφος* „Geschwätz, schwatzhaft“, *φληνάω*, -έω, -εύω „bin schwatzhaft“, *φλη-δ-άω* „schwätze“, *φλέδων* „Schwätzer“ (vgl. *flēre* „weinen“, s. d.; lett. *blēnas* „Possen“ [Froehde BB. 17, 309] bleibt fern, s. Mühlenbach-E. I 314 b); — **bhlō-* in *flōs* usw. (s. d.); — **bhleug-* in *fluō* usw. (s. d.; vgl. Persson Beitr. 796 ff. 879, Kellogg Stud. Collitz 218). — Walde-P. II 179. 210.

fleō, *flēvi*, *flētum*, -ēre „(be)weine“ (seit Naev., rom. nur *flēbilis* „be-weinenswert“ seit Lucil. [rom. „schwach“, vgl. d. *jämmerlich*, *kläglich*..

wenig, Wartburg III 617]; fleō rom. und z. T. schon vlt. [IF. 43, 90. 98 f., Löfstedt Komm. 320 ff., Synt. II 44 f.] verdrängt durch *plōrō*, *plangō*, *lacrimor*; vgl. noch *flētus*, -ūs „Weinen“, dicht. „Tränen“ seit Enn., *flētīser* [nach *aurī-*, *gemmīfer* usw.] Auson.; Kompos.: *dē-* seit Plaut. [per-Spätl.], vereinzelt *af-* [vgl. *arrīdeō*] seit Plt., *circum-* Aug., *cōn-* Hier., *ef-* Ps. Quint.: aus **bhlē-īō* (Sommer Hb.² 497, Leumann-Stolz⁵ 315), kaum urspr. athematisch für **bhlē-mi*, vgl. *flē-s* (Meillet-Vendryes 261). Die weitere Verknüpfung bleibt deswegen unsicher, weil aus der Verwendung (die dicht. Bed. „tränen, träufeln“ kann sekundär sein) und den Grammatikerangaben (*cum vōce lacrimāre* Serv. Aen. 11, 59, *ūbertim lacrimās dēmūttere* 11, 211) die urspr. Bed. kaum mehr zu ermitteln ist. Falls die Gbd. „(in Tränen) zerfließen“ gewesen sein sollte, dann vl. nach Curtius 301, Vaniček 198, Johansson De verb. deriv. 124, Persson Beitr. 802¹ zu **bhlē-* „blasen, schwellen, sprudeln“ in gr. φλη-ναφος „Geschwätz“ usw. (s. *flēmīna*); doch liegt hier in „schwätzen“ aus „herausprudeln“ eine ganz andere Bed.-Entw. vor (auch „blasen“ > „schwer atmen, schluchzen“, Walde-P. II 179, ist ohne Bed.-Parallele; unannehmbar Ribezzo RIGI. 3, 73: **bhlēu-* zu *fluō*, gr. φλύω). — Daher wahrscheinlicher nach Johansson IF. 8, 184 f. zw., Walde LEW.² 300 als „heulen, laut weinen“ (vgl. *plōrō*, *lāmentor*) zu **bhlē-* „blöken“ in r.-ksl. *blēju*, *blējati* „blöken“, lett. *blēju*, *blēt* ds., mhd. *blæjen* ds. (grm. **blējan*; ev. = *fleō*, wenn aus **bhlē-īō*, s. oben), ags. *blætan*, mnd. *blēten*, ahd. *blāgen* ds. (Holthausen KZ. 47, 310 mit Zuziehung von gr. φληδῶν „schwätze“, doch s. *flēmīna*), ags. *blagettan*, *blægettan* „schreien“, nd. *blage* n. „Kind“ (Holthausen IF. 48, 264), mhd. *blēren*, *blerrēn* „blöken, schreien“ (mhd. *plār(r)en* auch „weinen“). Sollten die germ. Wörter zu **blē-* „blöken“ (s. *balō*) mit im Schallwort unterbliebener Lautversch. gehören, dann müßte *flēre* statt **blēre* seinen Anlaut von *flāre* bezogen haben (Walde-P. II 120 f.); doch ist wohl richtiger für die germ. (und bsl.) Wörter die obige Parallelwz. **bhlē-* anzusetzen, die nach Johansson a. O., Ernout-Meillet 353 (unter Hinzuziehung von *flāgūtō*, doch s. d.) eine Erw. von **bhel-* „schallen, brüllen“ in an. *belja* „brüllen, blöken“, *bylja* „drohen, dröhnen“, ags. *bylgan* „brüllen“, ahd. usw. *bellan* „bellen“, lit. *bilōju*, *bilōti* „reden“, lett. *biluōt* „weinen“, *bilindāt* „blasen“ (usw., s. Walde-P. II 182) sein dürfte. — Walde-P. II 120. 179.

flexuntēs (Plin., -ae Varro) „alter Name der im aktiven Dienst stehenden römischen Ritter der Königszeit“: nach Ernout BSL. 30, 104, Ernout-Meillet 353 wie die danebenstehenden Bezeichnungen *celerēs*, *trossulī* etruskisches Wort; hierfür spricht nach Devoto Gnom. 7, 415 auch die ältere Form *flexuntae*. Weitere Anknüpfung innerhalb des Etr. ist unsicher; Leifer Stud. 239 vergleicht *φελucu* „ritterliche junge Mannschaft“, doch ist diese Bedeutungsangabe keineswegs gesichert und die lautliche Übereinstimmung nicht groß genug.

Abzulehnen Vaniček 192, Zimmermann KZ. 47, 210 (Part. Praes. von einem neben *flectere* stehenden **flexere* wie *nectere* neben *nectere*; -ont- bei einem themat. Verb unmöglich); Vendryes RC. 40, 430 (von **flexō* aus **dhleggh-s-* zu *indulgeō* [s. d.] als „die Dienstpflichtigen“ oder „die auf ein Pferd Anrecht habenden“; vgl. die obige Bem.).

fligō, -xī, -ctum, -ere „schlage (an, zu Boden)“ (seit Liv. Andr., *flictus*, -ūs „das Anschlagen“ seit Pacuv.; rom. nur *affligō* „schlage an, hin“ seit Plaut.; vgl. noch *afflictō* seit Plt., *cōnfligō* „stoße zusammen, kämpfe“ seit Plt. [*cōnflictō* seit Ter.], *effligō* u. -*flictō* „schlage tot“ seit Plt. [*efflictim* „heftig“ seit Naev.], *infligō* „schlage an, füge zu“ seit Cic., *prōfligō*, -āre [: **prōfligere*, vgl. *prōflictus* Gell.; vgl. *pellere* : *compellāre*, Vendryes MSL. 16, 303] „schlage nieder“; t. t. iur. „bringe etwas fast zu Ende“ seit Plt.): zu äol. ion. φλίβω (nur Praes.) „drücke, quetsche“ (durch Kreuzung mit θλάω „quetsche“ auch θλίβω bzw. φλάω ds., Walde IF. 19, 105, Güntert Reimw. 149, Walde-P. I 877 gegen Scheffelowitz IF. 33. 165); kymr. *blif* m. „catapult, ballista“, *blifaidd* „schnell“ (Loth RC. 41, 231 f.); lett. *blaizīt* „quetschen, schmettern, schlagen“, *blīzt* „schlagen“, russ. *blizná* „Fadenbruch im Gewebe“, klr. *blizná*, čech. poln. *blizna* „Narbe“, aksl. *blizo*, *bliza* „nahe“ (Lottner KZ. 11, 200, Hoffmann BB. 26, 131, Walde IF. 19, 105, Berneker 61; aber got. *bliggwan*, ahd. *blūwan*, nhd. *bleuen* „schlagen“ [grm. **bleuwan*] bleibt fern, s. Trautmann Grm. Lautg. 43 f., Uhlenbeck PBB. 30, 269. 280). — Wz. **bhlāziǵ-* : **bhlīǵ-*; daneben (gr., kelt.) **bhlīǵ-* oder **bhlīǵ-u-* (uo-Praes.), das allenfalls auch in *fligō* vorliegen kann mit Verlust des *u* nach *flaxī* usw. (Bersu Gutt. 154, Reichelt IF. 40, 46. 49). — Walde-P. II 217.

flō, -āvī, -ātum, -āre „blase; gieße (Geld)“ (seit Plaut., rom. nur *flātō*, -āre seit Arnob. [und *re-Orib.*], ferner *flātus*, -ūs „Hauch, Atem“ seit Varro, **flātor* „Geruch“ [Kontamination mit *foetor*; lt. nur „Bläser“], *flābrum* „Wehen“ seit Lucr., *flābellum* „Fächer“ seit Ter., **flābulāre* „wehen“; vgl. noch *flātīlis* seit Varro [Leumann -lis 61 f.], *flātūra* seit Vitr., *flāmen* dicht. seit Enn.; Kompos.: rom. *af-* seit Varro, *cōn-*, *in-*, *suf-* seit Plt., *re-* seit Acc.; ferner: *circum-* seit Cic., *dē-* seit Varro, *per-* seit Cic. Lucr., *prō-* seit Q. Cic.; aus *exsufflō* [seit Tert.] entl. kymr. *eissyfflat* „Verleumder“; *sufflāmen*, Ernout-Meillet 354, bleibt fern, s. d.; vgl. noch *ciniflō*): zu **bhlē-* „blasen, schwellen“ (s. *flēmina*); u. zw. wohl auf Grund von **bh(e)lā-* neben **bh(e)lē-* (vgl. *flāvus*, Persson Beitr. 702. 800), kaum nach Hirt Abl. 89. Vok. 132 aus **bhlā-* (**bhl̥-*) oder nach Walde LEW.² 300, Walde-P. II 179 aus **bhlā-iō* — ir. *atbail* „stirbt“ (Vendryes RC. 39, 434 zw. als **bhl̥-n-*) bleibt fern, s. *vallessit*.

floccēs, -um „Bodensatz (Hefe) des gekelterten Weins“ (seit Caecil., rom. [-*ōc-*]): wohl nach Vančėk 190, Reichelt KZ. 46, 346 f., Thurneysen Thes. als „flockiger Schaum“ zu *floccus*; Ausgang nach *fracēs*, *faecēs*.

Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 174, Muller Ait. W. 131 (**flōc-s* aus **ǵhlaug-* zu lit. *žliauktai* „Trebern“; schon wegen angeblich dial. *ō* für *au* und *f* für *h* [Ernout Él. dial. lat. 166] höchst bedenklich; vgl. unter *faex*).

floccus, -ī m. „Wollbüschel“ (gr. κνόφαλον, κροκός „die beim Tuchbereiten abfallende Wolle“); „das Flockige an Pflanzen, im Urin“; spätl. (Schol. Prud.) auch „Haarbüschel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ulus* „Flöckchen“ seit Tert., -*osus* „flockig“ Soran.; aus *floccus* entl. ahd. *floccho* usw. [mlt. *floccus* auch „Mönchskutte“, vgl. d. *Flaus* „Wollbüschel“ und „wollener Rock“]): wohl nach Persson

Gl. 4, 296 f., Falk-Torp 78 aus **bhlōkos* zu ahd. *blaha* f. (nhd. *Blahe*, dial. *Blache*) „grobes Leintuch“, aschw. *blan*, *bla* f., ält. dän. *blaa* (jetzt *blaar*) „Werg, Hede“ (grm. **bla(h)wō-*), an. *blæja* (dän. *ble* usw.) „Laken, Bettuch“ (**blahjōn-*).

Nicht besser, auch von Seiten der Bed., Brugmann I² 531, v. Blumenthal Hesychst. 15 (mit falscher Heranziehung von βλαδεῖς ἄδύνατοι ἐξ ἀδυνάτων Hes.; vlm. nebst βλαδαρός zu ἀμαλδύνω, *mollis*, Fraenkel IF. 51, 149): aus **bhlod-kos* zu gr. **φλάζω*, Aor. φλαδεῖν „zerreißen“; dies vlm. trotz Walde-P. II 210. 216 (wie mhd. *blatz*, *platz* „platzender Schlag“, nhd. *platzen* „zerspringen“, falls dies nicht jüngeres Schallwort) nach Persson Wzerw. 36 zu gr. πα-φλάζω „brodle, brause“, φλέδω „Schwätzer“ usw. (s. *flēmīna*; vgl. zur Bed. „reißen“ aus „rauschen u. dgl.“ d. *krachen*, *bersten*, lat. *fragor* : *frangō* usw.); — Fick KZ. 43, 152, Reichelt KZ. 46, 346: aus **flog-cus* zu *flaccus* „schlaff“ (Bed.!) ; — Prellwitz BB. 25, 285: aus **mlō-kos* zu gr. μαλλός „Zotte, Flocke“, lit. *mūlas* „Tuch“ usw. (s. Walde-P. II 294; lat. *fl-* nicht aus **ml-*). — Walde-P. II 217.

flōrus s. *flāvus*.

flōs, -*ōris* m. (spätl. und rom. auch f. nach *herba* und n. nach *grāmen*, Schmalz⁵ 368, Mørland Orib. 76 f.) „Blume, Blüte, Blütezeit; das Beste bzw. Oberste einer Sache (fl. *farīnae*, *lactis*, *vinī*, *cineris* usw.); Jungfräulichkeit, Jugendkraft u. dgl.“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *flōridus* „blühend“ seit Cic., *flōrālis* seit Varro, **flōris-cellus* und *flōrīre* [seit Diosc.; *flōrēre* seit Enn.] neben *flōrēscere* seit Cic. [Wartburg III 629]; vgl. noch *flōreus* seit Plaut., *flōrulentus* [nach *rōr-*] seit Sol., *flōsculus* seit Colum., *flōscellus*, -*um* seit Itala; *flōri-fer* [nach ἀνθο-φόρος] u. dgl. dicht. seit Lucr.; *praeflōrō* seit Liv., *dēflōrō* seit Symm.; s. noch *Flōrifertum* S. 484): o. *φλοῦσοι* „Flörō“ (Herbig Phil. 73, 454), *Flūsai* „Flōrae“ (= lat. *Flōra*, nach Altheim Terra Mater 132 ff. urspr. sabinisch, Indigitation der Ceres), *Flūsasiais* „Flōrālibus“ (wrsch. *Fl-* zu Iesen, Herbig Gl. 5, 252¹), sabin. *vestin. Flūsare* „Flōrāli“ (z. B. v. *Planta* I 117); zu Wz. **bhlō-* (: **bhlē-*, **bhlō-*) „blühen, sprießen“ (Verselbständigung von **bhlē-* „schwellen“, s. *flēmīna*) in mir. *blāth* „Blüte, Blume“, kymr. *blawd*, akorn. *blodon* (**bhlō-t-*), mbret. (mit *m*-Suff., **bhlōt-men-*), *bleuzven* ds. (Loth ZcPh. 5, 177 f., Pedersen I 115. 136); got. *blōma* m. „Blume“, ahd. *bluoma* m., an. *blōm* n. ds., ahd. *bluot* f. „Blühen, Blüte“ (**bhlō-ti-* = ags. *blēd* f. „Blüte“; wohl auch got. usw. *blōþ* n., ahd. *bluot* „Blut“, s. Feist² 75 m. Lit.), verbal ahd. *bluojen*, ags. *blōwan* „blühen“; mit *s*-Abltg. (wie in *flōs*, vgl. verbal ahd. *blāsan* „blasen“ usw., s. *flēmīna*) mhd. *bluost* f. (nhd. *Blust*) „Blüte“, mnd. *blōsem*, ält. dän. *bløster* ds., mit *m*-Suff. ags. *blōstm*, *blōstma* „Blüte, Blume, Frucht“ (vgl. auch an. *blōmstr* ds., Persson Beitr. 584; aber nld. *blōen* „blühen“ ist nicht = *flōrēre* [Kluge PBB. 8, 838], s. Franck-van Wijk s. v.); — Wzl. **bhlē-* in ags. *blēd* m. „Hauch“, n. „Blase“, f. „Blüte“, ahd. *blāt* „Blüte“ (Bremer PBB. 11, 278); — **bhlō-* in ahd. usw. *blat* „Blatt“ (Hirt PBB. 23, 305 f.); dazu vl. toch. B *pyāpio* „Blume“ (wenn idg. *ē* zu toch. *īā*, Pedersen Groupem. 54).

Abzulehnen Hirt a. O., Abl. 90 (*flōs*, ahd. *blat*, *bluoma* zu gr.

βλαστάνω „sprosse“, βλώσκω, Aor. μολεῖν „gehe, komme“; idg. *ml-* wird nicht lat. *fl-*, auch kaum grm. *bl-*, s. Persson Beitr. 29, Walde-P. II 294f.). — Verfehlt v. Blumenthal IF. 48, 250 (*flōs* aus **bhlō-īōs-* oder **bhlō-ūōs-* wegen angebl. zugehörigem *pleores* „Ähren“ [1] Carm. Arv. aus **bhlē-īōs-*; s. unter *plūs*). — Walde-P. II 177.

fluō, fluxī. flūctum (Prisc. II 488, 6), jünger (seit Plaut.) *flūxum*, -ere „fließe, ströme“ (seit Enn., nicht rom., wohl aber *flūmen. fluvius, fluor, flūctus* [-ū-], *flūxus; fluor* m. „Strömung, Bauchfluß u. dgl.“ [nach gr. *ρεῦμα, ῥοῦς*], „Monatsfluß“ [in dieser Bed. rom.; vgl. *Fluōnia* Beiname der Juno Paul. Fest. 92] [seit Cels., *fluidus* [flūv-Lucr. nach *iv-*] „fließend, wallend, locker“ seit Lucr., *fluenta, fluenta*, jünger -um n. „Strömung“ seit Lucr. [Ernout BSL. 23, 25, Leumann-Stolz⁵ 196], *fluitō* [flūt- Lucr. nach *nūtō*] „fließe hin und her“ seit Lucil., *fluentia, fluēscō, fluibundus* Spätl.; *cōn-, per-, prō-, super-fluus* usw. und dicht. *blandi-, dulci-fluus* usw., z. T. nach griech. Kompos. auf -ροος, s. Ernout-Meillet 355; verbale Kompos.: *af-, cōn-* seit Plaut., *ā-* seit Cic. nach ἀπορρέω, *dē-, ef-, praeter-* seit Cato, *dis-, per-* seit Ter., *in-* seit Varro und Cic., *inter-* seit Liv., *prae-* seit Tib., *prō-* seit Naev., *re-* seit Verg., *subter-* seit Vitruv., *super-, trāns-fluō* seit Cels.), **flūctus, -ūs** (und -ī, Sommer Hb.² 404) m. „Strömung, Woge“ (seit Enn., davon *fluctuō*, sek. [seit Liv., vgl. *aestuo(r)*] -or „walle, woge, schwanke“ seit Plt. [rom. **fluctulāre*], -ōsus seit Plt. [vgl. *aestuōsus*], -ātīm Afran., -ātīō seit Liv.; vgl. *fluctiō* f. „Fluß“, Lehnübersetzung von *ρεῦσις*, wofür spätlat. *flūxiō*), **flūmen** (**flaug-smen*), -inis n. „fließendes Wasser; Strömung; Fluß“ (seit Enn., rom. [neben *fluvius*, iberorom. *rivus*, Wartburg III 643], davon *flūminēus* seit Ov., -ālis Spätl., *Flūmentāna porta* [nach *Nōmentāna*, Keller Volkset. 23]; über das Nebeneinander von *omnis* [dicht.], *flūmen, fluvius* s. Thes. s. v., v. d. Heyde Mnem. 60, 135 ff.), **fluvius, -ī** m. „Fluß“ (seit Naev., rom. [-ū-, als Erbwort nur in Resten, Wartburg III 644]; urspr. Adj., substantiviert zur Bezeichnung der Flußgottheit [vgl. *fluvia* f. Acc. Sisenna wie *pluvia* neben -us], s. Ernout-Meillet 356; davon *fluviālis* seit Verg., -ātīlis seit Cic. [Leumann -lis 71 f.], -ātīcus seit Vitruv., -ātus Plin., -iulus Spätl.; technisch *diffluviō* Colum., *quadrifluviūm* Vitruv.), **flustra** n. „Meeresstille“ (s. d.), **flūxus** (**flūg-so-*, Brugmann I² 671), -a, -um „fließend, wallend, wankend, schlaff“ (seit Plt., rom. [-ū-], wovon **fluxina*, **fluxināre* [Meyer-Lübke n. 3392 f.]; vgl. *flūxus, -ūs* m. „das Fließen“ seit Plin. [rom. nur gelehrt], davon -āra ds. seit Colum. [Zellmer 39]; *flūxilis, -ibilis, -iō, -nātīō, flūxō* Spätl.), **cōnflugēs** Pl. „zusammenströmende Wassermassen“ Liv. Andr. (wohl -ū-, Wznamen **bhlug-* [Nom. **cōn-flug-s* aus **bhlug²-s*], vgl. gr. -φλυγ- unten, Solmsen Stud. 129 A., Persson Beitr. 57): aus **bhleg²ō* (*fluvius* aus **bhlog²ios* usw., s. unten) zu **bhleg²-* „schwellen“ in gr. οἰνό-φλυξ „weintrunken“ (vgl. *cōnflugēs* oben), φλύζω, Fut. -ξω „auf, überwallen“, φλυκτίς, φλυκταινα „Blase, Blatter“, φύγ-εθλον n. (diss. aus *φλυγ-) „Entzündung, Geschwulst“ (aber πομ-φόλυξ f. „Blase, Schildbuckel“ [s. *famfaluca*] bleibt fern, s. Nehring IF. 40, 102, Walde-P. II 214); neben diesem **bhleg²-* (nicht **bhleg²-*, Curtius 300, Walde LEW.² s. v.; s. z. B. Brugmann-Thumb 137) steht **bhleg²-* „schwellen“ in gr. φλέψ, -βός f. „Ader“, φλεβδζοντες

βρούοντες Phot., ahd. *bolca*, *bulchunna* „bullā“ (**bhleg*^u-parallele Erw. von **bhel*(e)- „schwellen“ (s. *fēmīna*; vgl. auch φλ-έδ-ων „Schwätzer“: φλ-υδ-δω „fließe über“ usw.), so **bhleug*^u-Erw. von **bhleu*- „blasen, schwellen, strotzen“ in: gr. φλέ[*f*]ω „strotze, bin übervoll“, Φλέως, ephes. Φλεως (*Φληγος bzw. *Φληγος) „Beiname des Dionysos als Vegetationsgott“, att. φλέως, ion. φλοῦς m. „Schilfgewächs“, φλόος, φλοῖός m. „Rinde; Blüte“ (Persson Beitr. 801²; gegen andere falsche Deutungen s. Walde-P. a. O., dazu Scheftelowitz KZ. 56, 166), φλοῖω (*φλοφῖω) „quelle, schwelle, strotze, bin in Blüte“, ablaut. φλώω „walle über, sprudle, schwatze, bringe Frucht“ (φλούᾱε, -ᾱρος „Schwätzer“, vgl. φλήναφος usw. unter *fēmīna*), mit *d*-Erw. φλυδῶω „fließe über“, ἐκ-φλυ-ν-δᾶναι „aufbrechen, von Geschwüren“ (vgl. an. *blautr* „durchnäßt, weich“); vl. lit. (**bhlēu*-) *bliāju*, *bliōvīau*, *bliāuti* „brülle, blöke“ (lett. *blaūnu*, *blānu* ds.), ablaut. *bliuvū*, *bliūti* „in Brüllen ausbrechen“ (anders Persson Beitr. 802¹, vgl. *fleō*), aksl. *bljujō*, *blvati* (für *blvati*, vgl. das Reimwort *pljuvati* [s. *spuō*], Meillet MSL. 14, 358) „speie, erbreche“ (s. Persson Wzerw. 16, 173 f., Beitr. 54 ff.).

Für die oben nach Persson a. O. gegebenen Vorformen **bhleug*^uō, **bhluug*^uō für *fluō* (**bleug*^usī für *flūxi*, vgl. Sommer Hb.² 555, 557; für *u*, nicht *g* aus **g*^u hinter *ū* s. *ūva*, *ūvidus*) spricht das Nebeneinander von *confluont* und *conflovont*, *fluio* und *flovio* in der Sent. Minuc., wobei die Schreibungen mit -*ov*- als archaisch zu werten sind, *fluō* für **flōvō* also die Lautgestalt der Komposita zeigt (Sommer Hb.² 108 usw.). Denn daß die Schreibungen *confluont*, *flovio* mit Niedermann Mél. Saussure 60, Préc.² 77 als rein graphisch für tatsächlich gesprochenes *confluont*, *fluio* zu betrachten seien, ist angesichts der gleichartigen Schreibung *iuentu* (nicht **ioventa*) für *iuenta* nicht wahrscheinlich und wird zudem durch die ganz parallel gebildeten *pluō pluuius*, woneben *plovere* sich bis ins Romanische erhielt (Meyer-Lübke Einf.³ 180), wider-raten. — Daher nicht nach Walde LEW.² 301, Innsbrucker Festgr. 95 f. (vgl. auch Brugmann I² 603, Meillet MSL. 13, 216¹) als *flu(v)ō* mit altem *ū* für älteres **flūgō* (mit rein velarem *g*) nach *fiwō* (bzw. als **flūguō* nach **figuō*): *flūxi*, was schon deswegen nicht überzeugt, weil *fluō* und *fiwō* weder durch den Klang noch durch die Bed. assoziiert sind. — Gegen die Herleitung von *fluō* aus **fleuō*, **bhleg*^uō (zu gr. φλέω usw.; Bersu Cutt. 7 f., Solmsen Stud. 128 f.) spricht nicht nur das Pf. *flūxi*, nicht **flexi*, sondern auch *brevis*, *levis*, die durch Gutturalschwund entstandenes lat. *eu* bewahrt zeigen (Persson a. O. 55); durch letztere Erwägung erledigt sich auch der Ansatz Waldes a. O. von **flou-ō* aus **fleu-ō* (von der unerw. Wz.), dagegen *flūxi* aus **fleu-g-sī*. — Obwohl das Romanische für *fluctus*, *flūxus* usw. durchweg auf *ū* zu führen scheint (s. oben), ist die Länge des *ū* durch die nach *flūxi* *fluctus* gebildeten *strūxi* *strūctus*, deren Quantität durch Gell. 12, 3, 4 und das Roman. sicher steht, bestätigt (s. Solmsen a. O.).

Abzulehnen Speyer Mededeel. d. Kon. Akad. van Wetenschappen te Amsterdam, Afd. Letterkunde 4^o Reeks, VII 123 ff. (*fluō* Kreuzung von **frovere* [Wz. **sreu-*, s. *Rōma*] und *plovere* [s. *fluō*]; eine *g*^u-Erw. ist weder für **sreu-* noch für **pleu-* sonst nachweisbar). Auch Kluges Gl. 2, 55, Porzigs IF. 42, 266 Annahme, *flūmen* sei

Umgestaltung von altem **frūmen*, **sreumen* (= gr. *ρεθμα*, air. *srūaim* „Strom“) nach *fluō* ist gänzlich aus der Luft gegriffen; höchstens läßt sich vermuten, altes **sreu-* sei infolge des sich ergebenden lautlichen Zsfalls mit der Gruppe von *fruor* im Lat. frühzeitig eliminiert worden (Ernout-Meillet 356). — Walde-P. II 212 ff.

flustra (-*ū*-?), -*ōrum* n. „Grunddünnung bei ruhiger See und schwachem Wind“ (seit Naev., vgl. Paul. Fest. 89); aus **flugs-trom* zu *fluō*, vgl. *flūxus* aus **flūg-so-* (Persson Beitr. 56, vgl. Corssen Krit. Beitr. 412, Osthoff KZ. 23, 314); nicht **stud-trom* von der Wzf. von gr. *φλυδ-* (Froehde BB. 1, 184) oder **fluvi-st(ə)tro-m* (zu *stāre*, Walde LEW.² s. v.; die Bed.-Angabe „ruhende Flut“ bei Paul. Fest. ist ungenau).

flūta, -*ae* f. „eine Muränenart“ (seit Varro): aus gr. *πλωτή* „Schwimmerin, die obenanschwimmende“ entlehnt mit lautlichem Anschluß an *fluere*, *flūtāre* (Keil zu Varro r. r. 2, 6, 2, Keller Volkset. 55 usw.). — Aus *πλωτή* durch Neuentlehnung und mit -*tt-* nach vlt. **plattus* „flach“ (vgl. *platessa*) stammt *plotta* f. „Cyprinus rutilus“ (Pol. Silv., rom., s. Thomas Rom. 35, 187 f.; vgl. auch russ. *plotvá plotka* und – als slav. Lw. – nhd. *Plötze* ds.).

fluvius s. *fluō*.

fōcāle s. *fauz*.

fōcilō, **fōculum** s. *favilla*.

focus, -*i* m. „Feuerstätte, Herd“ (in dieser Bed. rom. seltener gegenüber Ableitungen wie -*āri(u)s*, -*ulāris* und einzelrom. Bildungen) und (seit 4. Jh., rom. unter Verdrängung von *ignis*, Wartburg III 658) „Feuer“ (seit Plaut., rom., ebenso *focācius* [vgl. *far-rāceus* usw.] seit Itala, -*ārius* und -*āris* [Isid.] „Herd“, -*ulāris* ds. Vitae patr., **focilis*; vgl. noch *foculus* „kleiner Herd“ seit Cato): vl. nach v. Patrubby IF. 13, 163, Petersson KZ. 47, 285, Scheftelowitz ZIL 6, 119 zu arm. *boç* „Flamme“ (**bhok-so-?*), *bosor* „rot“ (von **bos* aus **bhoko* ?).

Abzulehnen Scheftelowitz BB. 28, 290, Thurneysen Thes. (zu *fax*; Vok. I); Bugge KZ. 32, 306 (zu gr. *πιφαύσκω* „lasse leuchten“, s. *fānum*); Noreen Ltl. 77 (zu gr. *φώγω* „röste“, ahd. *bahhan*, *backan* „backen“, s. Walde-P. II 187); Bernker IF. 9, 364 (mit *f* aus idg. *ph* als „steinige Feuerstätte“ zu abg. *opoka* „Fels“, *pešt* „Ofen“ [vlm. zu **pekq* „backe“, s. *coquō*]; vgl. Uhlenbeck IF. 13, 214); Wood Post-Cons. w 40 (**dhwoqos* zu *foveō*, *fūmus*, s. dd.). — Etr. Herkunft (Muller Mnem. 42, 321 ff.) schwebt in der Luft. — Walde-P. II 186 f.

fodiō, **fōdi**, **fossum**, -*ere* „grabe“ (Gbd. „steche, stochere“, z. B. *fodere ora* Mart. 6, 74, 3) (seit Enn. und Plaut., rom. [ebenso *fodire* alt- und nachklass. und *fodāre* Paul. Fest. 84, Wartburg III 664], ebenso Intens. *fodicāre* [vgl. *vell-*, *mors-icāre*, Leumann-Stolz⁵ 317] „wiederholt stechen, wühlen“ seit Plt. [gallorom. auch **fodiculāre*], *fodīna* f. „Grube“ seit Cato [verselbständigt aus *argenti-*, *auri-fodīna*, Leumann-Stolz⁵ 224], *fossa*, -*ae* f. „Graben“ seit Enn., ebenso *fossātum* n. ds. [vgl. *vallātum* usw.] seit Dig., *fossula* „kleine Grube“ seit Cato, -*ōrium* „Grabscheit“ Isid.; vgl. noch *fossiō* seit Cic., *fossor* seit Catull, *fossilis*, -*icius* seit Varro [Leumann -*lis* 63 f.],

-*arius*, -*ibilis* Spätlt.; Kompos.: rom. *in-* seit Cato, *re-* seit Moretum, außerdem *cōn-*, *dē-*, *ef-*, *per-* seit Plt., *prae-* seit Verg., *suf-* seit Cic., *trans-foediō* seit Caes.): lit. *bedù*, *bedžiaù*, *bèsti* „stechen, bohren, graben“, lett. *bēdu*, auch *bežu* (vl. sek. nach *diedzu* u. *dzeļu*), *best* „be-graben“, *badāù*, *badjyti* „stoßen“ (lett. *badu*, *badīt* ds.; urspr. Iterat.), *bēdrē* (lett. *bedre*) f. „Grube“, apr. *boadis* „Stich“, *em-baddusisi* „er, sie stecken“ (Zubatý IF. 6, 302¹; vgl. auch lit. *bādas* „Hunger“ unter *fidō* S. 495), aksl. *bođo*, *bosti* (s. Aor. *bass*) „stechen“; kymr. *bedd*, korn. *bedh*, bret. *béz* „Grab“ (Fick II⁴ 166; vgl. gall. *bedo-* „Kanal, Graben“, Wartburg I 313); got. *badi* n. „Bett“, ahd. usw. *betti* „Bett, Beet“, an. *bedr* m. „Unterdecke, Federbett“ (**badja-*, idg. **bhōdhjō-*; Gbd. „in den Boden eingewühlte Lagerstätte“, vgl. ags. *wyrt-bed* „Pflanzenstandpunkt“ [Pedersen I 111] Meringer IF. 19, 448 f., weitere Lit. bei Feist² 53, dazu Persson KZ. 33, 290); unsicher gr. βόθρος, βόθρυος m. „Grube“ (wenn statt **ποθ-* mit β- nach βαθύς, Curtius⁵ 474,¹ oder von einer Parallelwz. **bedh-*, Persson Beitr. 36¹; anders Petersson Heterokl. 128 ff.). — Zum o-Vok. von *foediō* gegen-über lit. *bedù* vgl. got. *wahsjan*: gr. ἄ(F)έξω usw. (Specht Gnom. 3, 651, KZ. 59, 108; anders Meillet MSL. 19, 184, Esq. hist. lat. 44, Slave comm. 180; gegen den Versuch, den e-Vok. von kelt.-balt. **bhedh-* für unursprünglich zu erklären [Bartholomae IF. 3, 59 f., Brugmann I² 156, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 212], s. Walde-P. a. O.). — Gegen Hirts Vbdg. mit *fidō* s. d.; unsinnig Mahlow Neue Wege 482 (*foediō* = δῆρτω). — Walde-P. II 188.

1. *foedus* s. *fidō* S. 494. — Gegen die Herleitung von mlt. *feudum* „Lehen“ aus *foedus* (Brøndal Don. nat. Schrijnen 447) s. Wartburg III 444. — Verfehlt Fay JAOS. 27, 413 (: *fidō*, vgl. Gl. 1, 405).

2. *foedus*, -*a*, -*um* „häßlich, scheußlich, widerwärtig, gräßlich“ (stärker als *turpis*, Cic. off. 1, 123); „schändlich, unglücklich“ (seit Plaut., rom.); *foedō*, -*āre* „veranstalten, entstellen, schänden“ seit Enn., *foeditās* f. „Häßlichkeit“ seit Cic.): wenn, wie wahrscheinlich, die Gbd. „fürchterlich, schrecklich“ war (vgl. z. B. *aspectum ... dēformem atque foedum* Cic. off. 1, 126 mit *terribilis aspectū* Sest. 19, *rem visū foedam* Phil. 2, 63 mit Verg. Aen. 6, 277 *terribilēs visū formae, foedum ac turpe prōdigium* Liv. 27, 37, 6 mit *portentum terribile* 1, 56, 4, oder syn. *formidulōsa* Sall. Catil. 52, 13, *terribilis* 55, 4; vgl. auch d. *entsetzlich, schrecklich*, lat. *dirus* „grausig“ aus „furchtbar“ [*dirum animal* Plin. 17, 229 von der Raupe wie *animālis foedi* Schol. Iuv. 6, 276] u. dgl.), dann nach Pedersen IF. 5, 41. Trautmann GGA. 1911, 245 aus **bhōidhos* „fürchterlich, abscheulich“ zu lit. *baisūs* „furchtbar, schrecklich, entsetzlich, ungeheuerlich“, *baisà* „Schrecken“ (**baid-s-*, Trautmann a. O., Brugmann II² 1, 542; dazu Keatsativ *baisiōti* „beschmutzen“, eig. „greulich machen“; *baisūs* weiterhin zu *baidjyti* „jdn. erschrecken“), abg. *běsā* „Teufel“ (**běd-s-*); ablaut. (**bhīdh-*) gr. πῖθ-ηκος (dor. -ākος), πῖθων m. „Affe“ (von **πιθος* „häßlich“, vgl. den Decknamen καλλίας, Solmsen RhM. 53, 141 f.; nicht zu *πιθος*, *fidēlia*, Wood AJPh. 49, 41). *foedus* lit. *baisūs* *baidjyti* gehören weiterhin nach Wood Cl. Phil. 3, 79, Trautmann a. O. zu unerweitertem **bhōi-* (s. u.), **bhāi-*, **bhī-* „sich fürchten“ in ai. *bhāyatē*, Part. *bhī-tāh* „fürchtet sich“ (**bhōjētai* mit sek. Akzent'), *bī-bhēli* ds. (sek. zu Pf. *bibhāya* „bin in Furcht“,

Wackernagel KZ. 41, 305 ff.), av. *bayente*, *byente* „setzen in Furcht“, mp. *bēsānd* „sie sind in Angst“ (uriran. **bai-sk-*, Scheffelowitz ZII. 6, 109), aksl. *bojo*, *bojati se* „sich fürchten“ (**bhaiō-* = ai. *bháyatē*, Persson Beitr. 235. 700, Meillet Slave comm. 196), lit. *bijaūs*, *bijótis* (lett. *bijuōs*, *biiēš*) „sich fürchten“, *bajūs* „furchtbar, schrecklich, abscheulich“, apr. *biāwei* „fürchten“ usw. (Trautmann Bsl. W. 24, Walde-P. II 124 f.). Durch lat. *foedus* wird *e/o*-Vok. der Wz. gesichert (Hirt Abl. 100. Vok. 134, Brugmann II² 3, 168), Perssons a. O. Ansatz **bhāi-*, der seinerseits nirgends gefordert wird, ist also aufzugeben. — Gegen Ehrlichs Z. idg. Sprchgesch. 62 Gdf. **fo(i)e-dos* (von **bhojos* „Furcht“) s. Sommer KE. 20.

Nicht besser Walde-P. I 837 f., Ernout-Meillet 358 zw. (als „widerwärtig von Geruch“, aus **fuōdos* von **fuios*, idg. **dhu-ios* „stinkend“ wie *foetō* auf Grund eines Part. **fú-itos*; lautlich anfechtbar [s. unter *finus*], auch wird eine Gbd. „stinkend“ durch die Texte nirgends an die Hand gegeben, vielmehr durch die Konsoziation mit *terribilis*, *formidulosus* usw. [s. oben] widerraten, und eine Bed.-Entw. „stinkend“ > „garstig, häßlich“ wird auch durch *taeter*, wenn zu *taedet*, nicht gestützt).

Sicher abzulehnen Noreen Ltl. 117 (vgl. auch Kluge¹¹ s. *bitter*) (: an. *beiskr* „bitter“, got. *baitrs*, ahd. usw. *bittar* „bitter“; diese vlm. zu *findō* [s. d.] als „beißend“, mit dem *foedus* auch in der Bed. nicht vermittelt werden kann); — Solmsen Stud. 116 zw. (als „stechend“ aus **foividos* zu *fiwō*, *figō*; Bed.); — Froehde BB. 17, 311 (vgl. Wiedemann BB. 30, 212 ff.) (: lit. *gėda* „Schande“, nhd. *Kot* usw.; vlm. **gʷō[u]dh-*, nicht **gʷēidh-*, s. unter *būbinō*); — Fick I⁴ 53, Bartholomae Airan. Wb. 1651 (: ai. *hédati* „zürnt“, *hīdāti* „kränkt“, av. *zōiždišta-* „schauderhaft“, got. *us-geisnan* „sich entsetzen, erstaunen“ usw., s. Walde-P. I 546. 554; wäre auch lat. *h-*, nicht *f-*); — Fick I⁴ 75 (: lit. *dygėtis* „Widerwillen, Ekel haben“; dies vlm. zu *dygūs* „stachlig“, lat. *figō*, s. Walde-P. I 832). — Walde-P. II 186 (I 837).

3. foedus s. *haedus*.

foetō s. *finus*.

folium, -i n. (vlt. und rom. auch -ia f., Mørland Oribas. 72) „Blatt (der Pflanze)“, spätl. „Blatt Papier“ (seit Enn., rom., ebenso -ātus „mit Blättern versehen“ seit Plin., -ōsus „blättereich“ Plin., -ātulis Ven. Fort., *-ola „Blätterkuchen“; vgl. noch -āceus [nach *bēt-*, *viol-āceus* usw.] Plin., -ātūra Vitr., -olum Arnob.; Kompos.: *quinquefolium* „Fünffingerkraut“ nach πεντάφυλλον und *tri-folium* „Klee“ nach τρίφυλλον seit Cels. [rom. neben **trifolium*, vl. nach gr. τριφύλλον neben τριφύλλον – vgl. *triclīnium*, App. Probi neben *triclīnium* nach τρικλινον –, wenn nicht bloße phonetische Dublette zu -ium, Niedermann AR. 5, 438¹; s. auch hybr. *caerifolium*): aus **bholjom* (mit idg. *o* wie wohl auch *corium*, *spolium*, Persson Beitr. 29. 144 A.; kaum **bhōjom* [vgl. zum Lautl. *cariēs*, *pariō*, *morior*]) zu gr. φύλλον „Blatt“ (**bhōjom*, Güntert Abl. 32; kaum mit idg. *o* = *folium*, Walde Festschr. Streitberg 184), gäl. (Stokes-Fick II⁴ 174) *bile* „Blättchen, Blüte“ (**bheljom*; unsicher βελιουκάνδας Diosc. „galischer Name des millefolium“ als „hundert-blättrige Pflanze“ mit Umstellung statt des zu erwartenden **canto-belion*, Bertoldi Studj

Romanzi 18, 65 ff., Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6 p. 183 [Zweifel bei Vendryes RC. 45, 117, Weisgerber Festlandkelten 194]; vgl. auch gall. *-bil(l)io-* in EN., gallorom. **bīlia* „Baumstrunk“ [: ir. *bīle* ds.], Dottin 234, Wartburg I 364; der *Bed* wegen wohl fernzuhalten). Weitere Beziehung zu **bhel-* (**bhlē-*, **bhlō-*) „schwollen“ s. unter *fēmīna*, *fōs* (wo auch ahd. usw. *blat*, nhd. *Blatt*, Hirt Ugrm. Cr. II 41), *follis* (Curtius 301, Fick I⁴ 498 usw.; nicht zu **bhel-* „glänzen“ [s. *belinuntia*, *fulica*], Meillet Ét. 178). — Gegen Johanssons PBB. 25, 225 f. Ansatz einer Wz. **bhuel-* (wonach *folium* aus **bhuoljom*, φύλλον aus **bhuljom*; eine ähnliche Wz. mit idg. *b* s. unter *bulga*), die u. a. vorliegen soll in ai. *bhūrih* „reichlich, viel“ (vfm. m. idg. *r* zu lit. *būr̃ys* „Haufe, Herde“), arm. *bavel*, *bovel* „bastare“, got. *uf-bauljan* „aufblasen“, ahd. *baola*, ags. *byle* f. „Blatter“ usw. s. Persson Beitr. 30², Walde-P. II 114 f.

Abzulehnen Berneker IF. 9, 363, Leumann-Stolz^b 138 zw. (mit *f* aus idg. *ph* zu ai. *phālam* n. „Frucht“ usw., s. Walde-P. II 102); — Zeuss-Ebel 15, Fraser Cl. Rev. 22, 47, Thurneysen Thes., Ernout-Meillet 358 zw. (zu kymr. *dail* „Blätter“ [Sg. *dalēn*, Pedersen I 375], akorn. *delen* „Blatt“, mir. *duillen*, *duille* ds., gall. πεμπέδουλα ‘πεντά-φυλλον’ Diosc. [Bertoldi Sill. Ascoli 502], wozu weiter wohl trotz des abweichenden Vok. gr. θάλλω „blühe“, θαλλός „junger Sproß“ usw. [vgl. *medulla*, Walde-P. I 825 f.; vgl. θύλλα · κλάδους ἢ φύλλα Hes., wohl Kreuzung von *θαλλων so wenig zu Persson Beitr. 13]; *folium* ist natürlich von *fōs* und *fenig* zu trennen wie etwa d. *Blatt* von *Blüte*). — Walde-P. II 176 f.

follis, *-is* m. „lederner Schlauch; Windball, Ballon; Blasebalg; Geldbeutel; Urinblase, Hodensack, Hülse u. dgl.“ (vlt. und rom. auch „aufgeblasener Tor“, Goldberger Gl. 20, 138) (seit Plaut., rom., ebenso *-iculus* [davon *-iculāris* Paul. Fest., *-iculāta* Gl.] „kleiner Schlauch, Balg der Hülsenfrüchte usw.“ seit Lucil. [rom. auch **icellus*, **iolus*, **imfollidō*], *-icō*, *-āre* „sich wie ein Blasebalg bewegen“ seit Apul. [-*ātiō* Chiron], *-īnus* „zum Schlauch gehörig“ Prisc.; *-ītus* [vgl. *pellītus*] Plt., *-āris*, *-ātōrium*, *-eō*, *-ēscō* Spätl.): nach Schmidt Voc. II 225, Johansson PBB. 15, 225, Persson Wzerw. 26 f. Beitr. 796 ff. aus **bhol-nis* (vgl. *collis*) oder **bhl-nis* zu Wz. **bhel-* „aufblasen, schwel-len“ (s. *folium*, *fēmīna*) in ahd. *bolla* f. „Wasserblase, Fruchtbalg oder Knoten des Flaches“ (*hirni-bolla* „Hirnschale“), ags. *bolla* „Topf“, nhd. *Bolle* „Zwiebel, Schale“ (**bhlū-*), ablaut. ahd. *ballo*, *-a* „Ball, Ballen“, ags. *bealluc* m. „Hode“ (**bhol-n-*), an. *bolí* „Stier“ (nhd. *Bulle*: aus dem Germ. lit. *būlius* ds.), ags. *bulluc* m. „Stierkalb“ (Schulze KZ. 29, 263), hess. *bille* f. „penis“, *bulle* „vulva“ (Bezenberger BB. 19, 248); gr. φαλλός (**bhl-no-*), φάλης m. „penis“, Φαλλήν m. „Beiname des Bacchus“ (dazu φάλαινα, φάλλη „Wal-fisch“ als „plumpe kugelige Masse“, s. *ballaena*), phryg. (?) βαλλίον „penis“ (vgl. EN. *Balliō* Plt.), thrak. VN. Τρι-βαλλοί (Kerényi Gl. 22, 41, Kretschmer ib. 103¹); air. *ball* m. „membrum“ (: φαλλός), kymr. *balleg* f. „Sack, Börse“ (Loth RC. 46, 145), *bal* „Erhöhung, Berggipfel“. — Daraus erweitertes **bhel-gh-* in got. usw. *balgs* „Schlauch“, air. *bolg*, gall.-lat. *dulga* (s. d.); die Beziehung von *fol-lis* als **bholgh-nis* und ahd. *ballo* auf diese Wzf. (Pedersen I 105)

ist lautlich vl. möglich, aber ohne weitere Parallelen und angesichts der obigen Abkömmlinge von einfacherem **bhel-* in ganz verwandten Bedd. nicht vorzuziehen (s. Persson Beitr. 799²).

Nicht besser Schrader RL.¹ 289 (I² 382. II 329), Sprchvgl. II³ 17 (**dh̄l̄nis* = gr. θαλλίς· μάρσιππος μακρός, θάλλικα· σάκκου είδος Hes.; dazu nach Persson Beitr. 798¹ θύλακος m. „Sack“, θυλάς, θυλλάς ds.; die griech. Sippe ist in ihrem lautl. Verhältnis und ihren weiteren Beziehungen nicht klar [vgl. Walde-P. I 836 f.], und die Losreißung von *follis* aus der obigen im Lat., Kelt. und Grm. reich vertretenen Wz. nicht geboten). — Walde-P. II 178.

folus s. *holus*.

fōmentum, fōmes s. *favilla*.

Fōnēs s. *faveō*.

fōns, -tis (alt bzw. vulgär *-u-*, Sommer Hb.² 65; vgl. rom. *fonte, monte* usw., Gröber ALL. 2, 426, Bährens Komm. 54 f.), m. (f. spät. nach *aqua*) „Quelle“ (seit Naev., rom., ebenso *fontānus*, spät. *-a* f. seit Ov. [vgl. *-āneus* seit Sol., Leumann IF. 40, 121]; vgl. noch *Fontinālis, -ia* [vl. nach *Quirinālis*] seit Paul. Fest. 85 und Liv., *-iculus* „kleine Quelle“ seit Hor., *-ālis* seit Vitr., *-ivus* Orib. [vl. zu *-āneus* nach *sponiivus* neben *-āneus* u. dgl., oder nach *nātivus*, Eitrem Symb. Danielsson 77]: u. *fondtir-e, Funtler-e* „in *Fontulis“ (v. Planta I 444, Devoto St. Etr. 4, 228); weiterhin wohl nach Bugge Curt. St. 4, 343 f. BB. 14, 78, Fick I⁴ 74, 463, Brugmann Sächs. Ber. 1893, 144 A. zu ai. *dhanayati* „rennt, läuft, setzt in Bewegung“, *dhānvati* „fließt“, ap. *danu[taiy]* ds., ai. *dhānu-tar-* „rennend, fließend“; vl. mess. ON. *ar-danno-a* „die am Wasser gelegene?“ (Krahe Gl. 17, 102; sicher fern bleiben gr. θῆς f. „Gestade“, nhd. *Düne* [s. Walde-P. I 837], ai. *dhānuh* n., *dhānvan-* m. n. „trockenes Land“ [Walde-P. I 853] und kelt. *Dānuvius*, ahd. *Tuonouua* [v. Planta I 453, s. Walde-P. I 763 m. Lit., Thurneysen KZ. 59, 13 f.] sowie iran. *Tdvaç* = oss. *don* „Fluß“, russ. *Don*, s. Kretschmer WienPrähZ. 19, 278). — *fōns* (*i*-St. wie *mōns, frōns*) ist vl. Kreuzung von *to*-St. **fontos* und *ti*-St. **fentis* aus **dh̄n-ti-* (Muller Ai. W. 510, anders Ernout-Meillet 359); die lautl. Herleitung von *fōns* aus **dhontos* mit Synkope in Schlußsilbe wie bei *i*-Stämmen (Brugmann a. O. II² 1, 410, vgl. Ciardi-Dupré BB. 26, 221) ist nicht zuzugeben, auch ist trotz Brugmann *Fontus* als Göttername bei Arnob. nicht alt, sondern sekundär nach *Iānus*, als dessen Sohn er erscheint (vgl. Wissowa Rel.² 107, 221).

Abzulehnen Maurenbrecher N. Jbb. kl. Ph. 145, 199 (: *fenestra*, s. d.); — Havet MSL. 6, 116 f. (: *dēfendō*, Wz. **gʰshen-*, s. d.; Bed. 1); — Kuhn KZ. 3, 399 (**dhoyont-* zu ai. *dhāva-tē* „rennt“, gr. θέω „laufe“, s. Walde-P. I 834); — Curtius 205, Vaniček 97 (**foyont-* = gr. χεφοντ-, zu *fundō* nach den Alten, vgl. v. Planta I 444; auch durch die trans. Bed. verwehrt); — Johansson Beitr. 116, BB. 18, 36 f. (aus **f(r)ouor*, Gen. **frouptis* zu gr. φρέαρ „Brunnen“ aus **bhr̄eūr* [s. *dēfrūtum* S. 334]; ganz phantastisch). — Walde-P. I 852.

for (nur Gramm.), *fātus sum, fārī* „spreche“ (seit Enn., nicht rom. [s. *fābula*], davon Iter. *fātor* [s. *fateor*]; *fandus* seit Cato, *infandus* „unsagbar, unerhört“ seit Ter. [wofür *nefandus*, vgl. *nefās* wie umgekehrt *infās* Gl., seit Cic. und Catull; über pass. *facta ne-*

fantia Lucil., *infāns facinus* Acc. s. IF. 38, 184 f. [vgl. auch *infāns* und *fatum*]; verbale Kompos.: *af-* seit Acc., *cōn-* Cassiod. [ebenso *cōnfātiō*], *ef-* [*ec-*] seit Enn., *prae-* seit Cato, *prō-* [s. Marx Mol. u. bakch. Wtf. 49] seit Enn.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 360 f.): aus **fā-īō(r)* = r.-kl. *baju*, ags. *bōian* (s. unter *fābula* S. 437 unten, Brugmann II² 3, 100. 197; zur Diathesis *fātur*: hom. φάτο s. Meillet BSL. 20, 161 f.). — Walde-P. II 123.

forbeam *antiquū omne genus cibi* (*herbae* Lindsay) *appellābant quam Graeci φορβήν vocant* Paul. Fest. 84 (daraus *-a*: *omnis herba* Gl.): Entlehnung aus gr. φορβή f. „Weide, Nahrung“ (φέρβω „lasse weiden, nähre“, Wz. **bher-b-*, Walde-P. II 164; vgl. *herba* ist trotz Saalfeld 385, Curtius 300, Boisacq 1020 (*φορβατα) wegen des *f-* unmöglich, Urverwandtschaft (Vaniček 191, Weise 71, Wood Post-Cons. w 105) gänzlich unwrsch. Es liegt wahrscheinlich eine Grammatikerfiktion vor, um *herba* mit gr. φορβή zu vermitteln, wie dies Nigidius nach Serv. auct. georg. 1, 120 getan zu haben scheint, während andere ebenso sinnlos zwischen *fibra* und *herba* eine Verbindung herstellten (s. Lindsay Gl. ed. ac. Brit. IV 200 b).

forceps, *-cipis* (Gen. Pl. *-ium* Lucil.) f., jünger (seit Vitr.) m. „Zange“ und „Schere“ (hdschr. in beiden Bedd. auch *forpex* [seit Colum.] und *forfex*; seit Cato, rom. nur *forfex* „Schere“, ebenso *forficula* f. „kleine Schere“ mit Plin. [nach Brandis falsch überlief.] bzw. Apul.; davon *forficō*, *-āre* Chiron): synkopiert aus **formucapēs* (erschlossene, aber wohl richtige Form; **formo-cap-s*) *forcipēs dictae, quod forma capiant, id est ferventia* Paul. Fest. 91 (ähnlich 81); Bed.-Entw. von „Feuerzange“ zu „Zange“ überhaupt (ähnl. gr. θερμαύστρα, θερμα(υ)στρίς, Schulze Berl. Sbb. 1918, 769), dann übertragen von der äußeren Form auf die unserer Schafschere entsprechende antike Schere (z. B. Vaniček 49, Curtius 494, Ciardi-Dupré BB. 26, 204). — Nach Brandis De aspir. lat., Diss. Bonn 1881, 32 ff. (zustimmend Bücheler Kl. Schr. II 472³, Solmsen KZ. 34, 21¹) entstand seit dem 1. Jh. (hss. bei Colum., nicht bereits bei Cato) aus *forcipem* usw. durch Metathese (nicht nach *irpex*, Ernout-Meillet 361) *forpicem* usw. (ganz spät auch *porficēs*, Schulze KZ. 33, 391), weiterhin durch Assimilation (vl. unterstützt durch *opifex* usw., aber nicht über eine Zwischenstufe **forphex*, so Brandis a. O. 41) *forfex*; diese Form liegt vl. schon im 2. Jh. vor (Cell., Apul.; hdschr. schon im Romanus des Verg., bei Plin., Mart. u. a., aber zweifellos zu Unrecht) und führte im 3. Jh., nachdem die Form *forceps* aus dem lebendigen Gebrauch geschwunden war, zu Bed.-Differenzierungen der Grammatiker (vgl. Char. gramm. I 94, 21).

Abzulehnen Curtius 298, Vaniček 187, Fick I⁴ 90. 491, Stokes MSL. 5, 420, Persson Wzerw. 45 usw.: *forfex* zu ai. *bardh-akakā* „abschneidend, scherend“, m. „Zimmermann“, Wz. **bherdh-*, Erw. von **bher-* in *ferire*, *forāre*, vgl. **bhers-* in *fastigium* (dazu vl., aber wegen der Bed. unsicher, gr. πέρωω „zerstöre“, s. Walde-P. II 174; sicher fern bleibt gr.-illyr. (?) βαρδῆν τὸ βιάζεσθαι γυναικας Ἀμβρακιώται, v. Blumenthal IF. 49, 178 f.; anders Bechtel Gr. D. II 219 f.). Daß *forfex* keine alte Form ist, hat Brandis (s. oben) vollkommen wahrscheinlich gemacht, wenn auch die Datierung sowohl von *forpex* wie von *forfex* schwanken kann (vgl. auch

Thes. s. v.); daher entfällt auch die Annahme, *forfex* sei dial. Form (Ernout *Él. dial. lat.* 171 f.) oder *-f-* habe sich durch die Zss. mit *-fex* gehalten (v. *Planta I* 459) oder es sei als Halbduplikation gefühlt worden (Muller *Ait. W.* 186). Auch daß die italien. Nbf. *forbice* (aital. *forfice*) ein **forbex* mit alter, echt lat. Inlautsbehandlung voraussetze (Ernout a. O.), ist aus der Luft gegriffen; es handelt sich um sekundäre Entwicklungen wie bei den Formen mit *-m-* (kors. *fürnige* usw.). — Verfehlt Prellwitz *BB.* 24, 217 (aus *forma* „Gestalt“, angebl. auch „Schnitt“ + *fex* „Schnitt machend“, s. *forma*). — Walde-P. II 174.

forctus s. *fortis*.

forda, *-ae* f. (dial. *hord-* Varro) „trächtig, schwanger“ (seit Varro, Wort der Sakral- und Bauernsprache; davon *fordicidia* n. „Opferung trächtiger Kühe, Fest der Göttin Tellus“ [*fordicālia* Varro, wenn echt, sekundär nach *Fornācālia*, Weinstock *Gl.* 22, 145 f.]): zu *ferō*, d. *gebären* (vgl. *Ov. fast.* 4, 631 *forda ferēns bōs est fēcundaque, dicta ferendō*; entsprechend mir. *combrit* „schwanger“, *birit* „Sau“ = ai. *bhārantī* „tragend“, alb. *me bařε* [**bhor-nā*] „schwanger“ usw.). Gdf. **for(i)dos*; vl. nach Cuny *Mél. Brunot* 72 f. Erweiterung eines Adj. **foros* = gr. *φορός* „tragend, fruchtbar“ (nach *gravidus*?), doch vgl. auch ksl. *brěžda* „trächtig, schwanger“ (**bherā-djā*, s. Meillet *MSL.* 12, 220, Persson *Beitr.* 687, Niedermann *IF.* 37, 146; dazu vl. lit. *berždžā*, *bergždžīā* „gelt, unfruchtbar“, wenn urspr. „verwerfend“ [von *berti* „streuen“ = „tragen“, Hermann *St. Balt.* 3, 65 ff.; anders oben S. 334 u. 483], Specht *briefl.*). Weniger wrsch. ist Anknüpfung an ein Subst. **foros* oder **forā* (= gr. *φορά*), oder ein Verbum **foreō* = gr. *φορέω* (so Giardi-Dupré *BB.* 26, 193 f., Leumann-Stolz⁵ 226).

Abzulehnen Niedermann *IF.* 10, 227 (= ai. *garbha-dhaḥ* „Leibesfrucht habend, schwāngend“, zu *gārbhaḥ* n. „Leibesfrucht“ [vfm. mit idg. *l.* s. *galba*], gr. *βρέφος* [**g^{re}bhos*] n. „Frucht im Mutterleib“, aksl. *žrěbę*, *žrěbčv* „Füllen“, mir. *brommach* ds. [**g^{re}rombh-ākos*, Lane *Lg.* 8, 295]; Gdf. wäre **nor(b)dos*, umgestaltet nach *ferō* zu *fordus*, was grundlos ist); — Fick *I*⁴ 418 (: gr. *φοῦζω*); — Whatmough *Cl. Quart.* 15, 108 ff. (: gr. *χόριον* „Nachgeburt“ [wohl zu **gher-* „anfassen“, s. unter *corium*, wäre also lat. *h-*]; dagegen Weinstock a. O.). — Walde-P. II 155.

fordeum s. *hordeum*.

forem „wäre“, s. *fui*; ē-Konj. des s-Aor. *fusē*, Gdf. **fuzēm*, *foret* = o. *fusid* (Schulze *Qu. ep.* 330 usw.; nicht **fuezē*, Brugmann *I*² 108; zum *-o-* s. Sommer *IF.* 11, 326, Meillet *Esq. hist. lat.* 140).

forfex s. *forceps*.

foria, *-ae* f. (Varro) und *-ōrum* n. (Non.) „Durchfall (von Schweinen usw.), dünne Exkremeute“ (seit Varro, rom.; ebenso *foriolus* „Durchfall habend“ [nach *hariolus*? Leumann-Stolz⁵ 217]), *foriō*, *-ire* „cacare“ (Schol. *Iuv.*; *cōnforire* „concacare“ Pompon., rom.), *forica*, *-ae* f. „Abtritt“ (Iuv., *-ārius* „Pächter eines öffentlichen Abtritts“: für *forica* ist, da der *κομπών* draußen ist, Ableitung von **fora* „Tür“ (vgl. *forās* „hinaus“), als „die draußen befindliche, θυραία“ (sc. *taberna*; vgl. *fabrica*, *trabica* usw. mit anderen Ellipsen) vollkommen ausreichend (Skutsch *ALL.* 15, 46 f. = *Kl. Schr.* 320 f.); dagegen ist trotz Skutsch a. O. *forire* nicht als Ableitung vom *i-St.*

fori-* (euphemistisch „eine auf die Tür abzielende Handlung vornehmen, hinausgehn“) zu verstehen (*forās ēicere* Schol. Iuv. scheidert auch an der Bildung, da nicht von *forās* ableitbar); noch weniger entspricht diese Herleitung für *foria* wegen der spez. Bed. „dünnere Stuhlgang“ (*stercora liquidiora* Non.). — *foria*, *fortio* daher vl. nach Wood a^x Nr. 353, Persson Beitr. 179 zu Wz. **dher-* „Unrat, cacare“ (wohl verwandt mit **dher-* „trüber Bodensatz“, s. *fracēs*), die sonst nur in Erweiterungen vorliegt in: lit. *der-k-iū*, *deřkti* „besudle mit Unrat, leere den After“ (nicht zu trennen von *dęrgti* „besudeln, sich beschmutzen“, s. *fracēs*), gr. maked. *δαρδαίει· μολύνει* Hes. (wohl **dhr-d-*, vgl. **dhrei-d-* unten, Fick KZ. 44, 339, falls nicht gebrochene Redupl. **ῥαπ-ῥ-*, Walde-P. I 861); von der *i*-Erw. **dhr-ei-d-* an. *drita*, ags. *dritan*, ahd. *trigan* „scheißen“, Kausat. an. *dreita* „facere cacare“ (dhroid-*), schwundstfg. mengl. nengl. *dirt* (aus **driti*), ndl. usw. *dreet* „Dreck, Kot“, dazu nach Matzenauer Listy fil. 7, 161, Solmsen KZ. 37, 578 ff. 38, 142 russ. dial. *dristatb* „Durchfall haben“, serb. usw. *driškati* ds. (slav. **drist-*, **drišk-* aus **dreid-(s)ti-*, **dhreid-sq-*, Berneker 224); ganz unkontrollierbare Weiterungen bei Petersson Heterokl. 37 (: gr. *ὄνθος* „Kot, Dünger“ usw., s. Walde-P. I 42. II 497, Falk-Torp 1431 m. Lit.). Da die unerw. Wz. **dher-* in dieser Sippe sonst nirgends (auch kaum in mak. *δαρδαίει*) sichersteht, und da innerhalb des Lat. *fritillum* (s. d.) als Beleg für eine Wzf. **dhrüt-* (neben **dhreid-*) entfällt, bleibt diese in der Bed. voll befriedigende Zusammenstellung etwas unsicher.

Nicht besser Persson Wzerw. 145², Thurneysen Thes. (: *φόρος* „After“ [vgl. zur Bed. *μολυνή· ἡ πυγή* Hes.], *φορῦ-vw* „knete durcheinander, vermische, besudle“, *φορῦσω* „bespritze, besudle“, *φορυ-τός* „Gemisch, Kehrlicht, Spreu“ [spätes *φορεῖδ· βόρβορος* scheint Lw. aus *foria*]; die Gbd. dieser Sippe, die von *φῦρω* „menge, benetze, besudle“ nicht zu trennen ist, ist, wie *πορ-φῦρω* „walle“ zeigt, „bringe in heftige Bewegung, vermische“; die Bed. „besudle“ [vgl. bes. *φορυτός*] ist sekundär, kann also für *fortio* nicht zugrunde gelegt werden [s. unter *dęfrutum* S. 334, Persson Beitr. 785²; ganz abwegig Kuyper Gl. 21, 272: **g^hher-*, zu gr. hom. *ἐ-θελρω* angebl. „besprenge“, *φάρη· νεφέλαι*, ai. *jigharti* „besprengt“, s. zu letzteren Walde-P. II 166. I 607]); — Froehde BB. 21, 327 (: an. *gor* n. „das halbverfaulte Futter im Eingeweide der Tiere“ [**g^hhrom* = ags. ahd. *gor* „Dünger, Dreck“, schweiz. *gural* „frischer Mist“, mnd. *gore* „Gärung, Misthaufen“, schwed. dial. *görja* „Schlamm“ usw., s. Walde-P. I 688; die Gbd. ist nach Falk-Torp 320 „warmer Mist, Gärung u. dgl.“, Wz. **g^hher-* „warm“, s. *formus*). — Sicher verfehlt Bugge BB. 14, 78 (*foria* als „Durchlauf“ samt *fōns* zu ai. *dhāra* „Strom, Guß, Strahl“, gr. *θωρός*, -ή „männlicher Same“, *θωροσκεσθαι* „Samen in sich aufnehmen“; *dhāra* vlm. mit formantischem *r* zu ai. *dhāvātē* „rinnt“ [Walde-P. I 834], und *θωρός* hat nicht die Bed. „Samenerguß“, sondern gehört zu **dher-* „bespringe“ in gr. *θώρνωμαι* „bespringe“, dicht. *θρώσκω* att. *θρώσκω* Aor. *ἔθωρον* ds., *θρωσμός* „Anhöhe“ [**Vorsprung*“; zum Vok. Walde Festschr. Streitberg 162, Specht KZ. 59, 113], mir. *dairim* „bespringe“, *der* „junges Mädchen“ [**dherā*], kymr. *-derig* „brünstig“ [Loth RC. 41, 378 f.]; — Zupitza KZ.

36, 66 (zu *perforāre*, ahd. *borōn* [s. *feriō*] wegen lit. *triedžiu* „habe Durchfall“: kymr. *truyddo* „bohren“ [Walde-P. I 731]; semantisch nicht befriedigend [lett. *dirst* „cacare“: **der-* „schinden“, Walde-P. I 798, ist keine genügende Parallele]; eher ist *triedžiu* [*patrīstu* „Durchfall bekommen“, *trīdē* „Durchfall“, *traidinti* „Durchfall erregen“: an. *dreita* oben] auf eine Anlautsvariante **treid-* zu beziehen, Solmsen a. O. zw., oder es liegt Kontamination eines urspr. **driedžiu* mit *trieškiu* „presse aus“ o. dgl. vor). — Walde-P. I 861 f.

foris, **-is** (selten seit Plaut.) und (zunächst von der Flügeltür) **forēs**, **-ium** f. „Tür“; übr. „Zugang“ (seit Plt., rom. nur die Adv. (*dē*)-*foris*, *-ās*, im übrigen verdrängt durch *iānuā*, *portā*, *ostium*, s. Ernout REL. 9, 40 f. RPh. 58, 312 ff.); Demin. *foricula* f. „Fensterladen“ seit Paul. Fest. 84 [-e-] und Varro; davon *foriculiārium vectigal* „Einfuhrzoll“ (Inscr.), *forīs* „draußen, außerhalb“ (opp. *domi*) und *forās* „hinaus“ (opp. *intrō*, beide seit Plt., spätl. auch als Praep. mit Akk. Abl. Gen., Schmalz⁵ 510; rom., ebenso *ā-* [*aff-*], *dē-* [vgl. Bruch RLR. 2, 47 f., Brall Lat. *forīs*, *forās* im Gallorom., Diss. Berlin 1918]; davon *forāsticus* „draußen befindlich“ [vgl. *rūs-*, *domesticus*] Gl., rom., ebenso *forānus* ds. 5. Jh., *forestis* 6. Jh. [vgl. *agrestis*, *campestris*]; rom. auch **forāneus* „draußen befindlich“; vgl. auch *forica* „Abtritt“ unter *foria*: ai. Nom. Pl. *dvāroh*, Akk. Pl. *dūrāh*, *dūrāh*, Nom. Pl. *dvāra(u)* „Tür“ (*d-* statt *dh-* vl. durch Aspiratendissim. in den *bh*-Kasus, Fierlinger KZ. 27, 475 ff., Brugmann II² 1, 133; andere Erklärungen bei Walde-P. I 870 und Wackernagel Ai. Gr. III 245), *o*-St. *dvāram* n. „Tür“, in Zss. *śatā-dura-* n. „mit hundert Türen verschlossener Ort“ (vgl. gr. *πρό-θυρον* „Vorraum des Hauses“), av. Akk. Sg. *dvaram*, Lok. *dvarā* „Tor, Hof“, ap. *duvarayā* „am Tore“ (vl. von themat. **duvara-* Meillet Gr. V.-P. 136, doch vgl. Walde IF. 39, 76); arm. Pl. *dur-k*, Akk. *z-durs* „Tür“, *i durs* „hinaus, draußen“, Sg. *duṛn*, Gen. *dran* „Tür, Tor, Hof“ (mit sek. *n*-Dekl. vom Akk. Sg. aus, Brugmann II² 1, 139, 156); gr. *θύρᾱ* (**dhurā*) „Tür“ (hom. meist Pl.), *θύρᾱσι* „draußen“, *θύρᾱρον* „Tür“, *θύρίς* f. „Fenster“, *θύρων* m. „Vorhalle“ (vom alten Kons.-St. vl. *θύρδα* · *ξῆω* **Arkade*ς Hes.; aber *θύρᾱζε* „hinaus“ eher aus **θυρᾱνς*-*δε* · *θυρᾱνς*-*δε* [Specht KZ. 55, 193]); vgl. auch *θυρός* m. „Türangel, Wagenachse“ aus **dhur-jo-*, Brugmann IF. 17, 357 ff., anders Falk-Torp 178); alb. *derε* f., Pl. *düer* „Tür“, auch „Haus, Familie, Dynastie“ (Gdf. **dhuōr-*, kons. St. nach Ausweis des Plur. [Jokl briefl., in teilweiser Änderung von IF. 36, 132]; Bed. z. T. mit ai. *dūrya-* übereinstimmend); gall. *doro* „ostiō“ (: air. *dor* m. ds.) neben *dvoricō* „porticum“? (Vendryes RC. 33, 463, Dottin 255), kymr. korn. abret. *dor* f. „Tür“ (**dhurā* oder **dhurā*), air. *dorus* n. ds. (kelt. (**duorestu-*, Pedersen I 362; aber kymr. *drws* ds., Pedersen II 20, bleibt wohl fern, s. Thurneysen IA. 33, 25), akorn. *darat*, mkorn. *daras* „Tür“ (kelt. **duorato-*, vgl. gall. **doraton* „Gittertür“, vorausgesetzt durch die gallorom. Weiterbildung **dorat-eum*, *-ia*, Kleinhans bei Wartburg III 139); got. *daúr* n., ahd. *tor*, ags. *dor* „Tor“ (**dhurom*; *n*-St. got. *auga-daúro* „Fenster“, Meringer IF. 16, 125), ahd. *turi*, anfränk. *duri* „Tür“, an. *dyrr* F. Pl. „Türöffnung“ (Nom. Pl. **dhur-es*, vgl. ags. *duru* ds. aus Akk. Pl. **dhur-ns*, Brugmann II² 1, 133); lit. *dūrys*

τύπτω keine befriedigende Parallele, da hier die Ghd. „Hammer-, Hufschlag, Spur, Prägung“ usw. noch daneben vorliegt, ebenso wenig für Prellwitz' BB. 24, 217 „Schnitt“ engl. *brim* „Rand“, nhd. *verbrämen*, die vlm. auf **bher-* „Kante“ zu beziehen sind [Walde-P. II 162]; auch Woods KZ. 45, 66 Vergleich mit mhd. *bern* „schlagen, klopfen, knetend formen“ entspricht nicht, da *ferire* eben die Bed. von 'fingere' nicht hat, bei *formāceus*, *formaster* usw. die Bed. „Modell, Gußform“ von *forma* zugrunde liegt).

Verfehlt Corssen Krit. Beitr. 169 f. (nach L. Meyer, s. Vaniček 131. Curtius 257): ai. *dhariman-* (Gramm.) „Form, Gestalt“ (Sonderentwicklung des Ai., während die lat. Abkömmlinge von **dher-* [s. *ferē*, *firmus*, *frētus*] durchaus Beziehung auf das Feste, Stützende zeigen); — Osthoff BB. 24, 136 ff. (**bhṛgh-mā* „Formel, feste Ausdrucksweise“ zu ai. *brāhman-*, mir. *bricht*, s. unter *flāmen*). — Walde-P. II 160.

formīca (-u- App. Probi, Sommer Hb.² 65), -ae f. „Ameise; Art Warzen“ (spät nach *μυρμηκία*) (seit Plaut., rom., ebenso -ula „kleine Ameise“ seit Apul. [in Abltg.], -*ōsus* „voll von Ameisen“ Plin., -*are* „ameisenartig kribbeln oder jucken“ seit Plin. [ebenso -*ātiō* nach *μυρμηκίζω*, *μυρμηκισμός*]; vgl. noch *formīcīnus* [gradus] Plt., -*ābilis* Cael. Aur., -*ulōsus* „an Warzen leidend“ nach *μυρμηκίων* Itala, -*āria* „μυρμηκοτρώγη“ Cl., *formīco-leōn* hybrid nach *μυρμηκο-λέων* Isid.): *formīca* : ai. *valmī-kaḥ* „Ameisenhaufen“; Erw. eines idg. i-St. **moru-* (> lat. **mormi-*, s. u.) in: ai. *vamrī-* f. „Ameise“, av. *maoirī-* f. (sek. m.) ds., air. *moirb*, kymr. *myr* (unhel.), *myrion*, bret. *merien*, akorn. *menwionen* (urkelt. **morvī*, brit. Erw. **myrvejon*), sl. **morvi* (abg. *mravi*) ds. (Lohmann Genus 53 ff. in Modifikation von Trautmann Festschr. Bezzenberger 168). Vgl. noch ai. *vamrāḥ* m. „Ameise“; arm. *mrjinn*, *mrjūn* (St. *murj-* aus **murmij-*?, Bugge KZ. 32, 18, Hübschmann Arm. Gr. I 476); gr. *μύρμηξ*, dor. -*αἷ* m. ds., *μύρμος* (Lykophr.), *βύρμαῖ*, *βόρμαῖ* Hes. (β- graphisch für *F-*, Schmidt Krit. 29 ff., vgl. *ὄρμικας* *μύρμηξ* Hes.; zu -*āk-* neben -*ik-* in *formīca* s. Hirt IF. 31, 14 f., zu -u- Walde Festschr. Streitberg 183); an. *maurr*, norw. *maur* ds. (**mouro-*), ahd. dän. *myre*, aschwed. *mÿr*, *mÿra*, mndl. *miere*, kringot. *miera* (**neur-ijōn-*; Metathese von -*ru-* zu -*ur-* nach Schmidt Voc. II 132, Pedersen KZ. 39, 459, oder, was wahrscheinlicher, volksetymologische Umgestaltung eines alten **morō-* [nicht Diss. aus **momr-*, **memr-*, van Wijk IF. 33, 372 ff.]; vgl. Falk-Torp 1520 m. Lit., Bezzenberger BB. 26, 183; lit. *marva*, *merva* „Bremse“ [Berneker II 79] bleibt der Bed. halber fern, s. Persson Beitr. 822³).

Nach van Wijk a. O. 367 ff. ist ein (vl. onomatopoetisches) idg. **momro-*, **momri-* anzusetzen (vgl. ai. *vamrāḥ*, *vamrī-* oben, die kaum mit Solmsen KZ. 34, 20² als volksetymologische Umgestaltung nach *vāmīti* „speit“ zu betrachten sind); daraus durch Umstellung und mehrfache Dissimilationen (was bei einem Wort der niederen Sprache nicht verwundern darf, vgl. *pulex*) die übrigen Formen. *formīca* also wohl zunächst aus **mormīca*, dies aus **vor-mīca*, mit Dissimilation von *m-m* zu **ḍ*, *f-m* wie in *formīdō* und vl. *forma* (Brugmann Curt. St. 7, 332, Grammont La diss.

cons. 44. 46 f., Schopf Fernw. 109, Meillet MSL. 20, 115 [phonetisch anders Brugmann I³ 369, Hermann Gött. Nachr. 1919, 272]; falsch Solmsen a. O.: *for-* aus **m̄r-*; volksetymologische Anlehnungen zur Erklärung des *f-* erübrigen sich, vgl. Niedermann IF. 10, 228 [nach *ferre* mit den Alten, s. BB. 26, 193¹], Holthausen KZ. 47, 311 [nach *foräre*], Müller-Graupa Gl. 18, 137 [nach *formäre*]).

formica usw. nicht zu *vermis* (Ribezzo Don. nat. Schrijnen 351, Birt ALL. 15, 159). Unannehmbar auch Noreen Ltl. 224. — Walde-P. II 306 f.

formidō, *-inis* f. „Gespenst, Vogelscheuche (z. B. Sen. dial. 4, 11, 5); Grausen, peinige Furcht, Schrecken“ (seit Plaut., rom. vereinzelt in Abltg.; *formidō* [-or Itala nach *vereor*] „grause, fürchte mich“ seit Naev. [von **formidus*?; *re-* nach *refugiō* seit Rhet. Her.; *prae-* nach *praemetuō* seit Sil.]; *formidulōsus* „angstvoll; schreckhaft, grausig“ seit Naev. [nach *peric-*, *metūc-ulōsus*, Leumann-Stolz⁵ 231]; *formidābilis* seit Ov., *-āmen*, *-ātiō*, *-ātor*, *-ōsus* Spätl.): gr. μορμῶ f. „Schreckgespenst“, μορμών, *-όνος* u. *-ώνος* f. „weiblicher Dämon, Larve“ (mit Metathese μομβῶ und *-* in der Ammensprache — μομῶν ... τὸ φόβητρον τοῖς παιδίοις; Hes., Solmsen KZ. 34, 19¹, Fick KZ. 43, 148), μορμο-λυκεῖον n. u. *-λύκη*, *-λυκεία* f. „Schreckbild, Popanz“, μόρμωρος m. „Furcht“ (μορμολύττομαι, μορμών *„setze in Furcht“*), ablaut. (Walde Festschr. Streitberg 183) μόρμος m. „Furcht“, Μορμίδόνες „Volk der Schreckgespenster“ (syn. mit Φθες „die Toten“, Kretschmer Gl. 4, 308). — **mormo(ro)-* „Grausen, grausig. Gespenst“ (Fick II³ 168; zu lat. *f-* s. unter *formica*); weitere Analyse unsicher (Ficks KZ. a. O. Vergleich von μέρμερος „sorgenvoll“ [s. *memor*, Walde-P. II 689] befriedigt in der Bed. nicht; ganz hypothetisch auch Walde-P. II 308). Da die Sippe sonst nur im Griech., und hier produktiv, begegnet, ist vl. Entlehnung aus μορμῶ (mit Umbildung von **mormō*, **formō* nach *lubidō* u. dgl.) nicht ausgeschlossen.

Verfehlt Petr BB. 21, 214 (zu russ. *gromáda* „Haufen, Riesengröße“, s. *gremium*). — Beziehung auf *forma* „Gespenst“ als „Gespensterfurcht“ (Norden Komm. Aen.² 215) ist nur volksetymologisch denkbar. — Walde-P. II 308.

formus, *-a*, *-um* „warm“ (nur Gramm. zur Erklärung von *forceps*, *formāx*; davon okkasionell [nach *cal-*, *frīg-idus*] *formidus* Cato; vgl. *exta quae dantur dēforma appellantur* Paul. Fest. 83 [nach *dē-cocta*?, O. Müller z. St.]): altes, durch *calidus* verdrängtes, nur noch in der Sakralprosa erhaltenes Adj. (doch vgl. auch den ON. *Formiae* [*Hormiae* Serv. Aen. 7, 695 ist trotz Pascal Athenaeum 7, 153 ff. nur Volksetym.]); idg. **g^hormos* = ai. *gharmáh* „Hitze, Glut“, av. *garəma-* „heiß“, n. „Hitze, Glut“, ap. *garma-pada-* n. Monatsn. „Eintritt der Hitze“ (auch LN. **Garmāna-* [Γερμάνιοι, Καρμανία]?, Paul ZONF. 8, 118), kappadok. *garmia(s)* „Stadtname auf der Peutingerischen Tafel“ (: *Formiae*), apr. *gorme* f. „Hitze“, lett. *gar̄me* „Wärme“ (**g^hormiā*); wohl auch ir. *gorm* „blau“, kymr. *gwrn* „dunkel“, abr. PN. *Uurm-haelon* „mit braunen Augenbrauen“ (**g^hhor(s)mos*, Gbd. „feuerfarben“; zum Lautl. Pedersen KZ. 36, 320, Schnetz ZONF. 2, 225¹), ahd. *warm*, an. *varmr* „warm“, got. *warmjan* „wärmen“

(s. zum Lautl. Brugmann I² 613. KG. 176, Walde-P. I 688 m. Lit. gegen Zupitza Gutt. 33 usw.; vgl. auch den FN. bair. württemb. *Würm* [alt *Uuirma*, *Wirmine*], der jedoch von Schnetz ZONF. 2, 222 ff. 9, 147 ff. wohl mit Recht als keltisch [aus **g^hhermino-*] gedeutet wird; freilich ist kontinentalkelt. *w* aus **g^hh-* nicht völlig sicher, *e*-stfg. **g^hhermo-* dem Kelt. und Grm. sonst fremd [vgl. engl. FN. *Worm*, akymr. *Guormui* aus **g^hhormo-*], und die Herleitung aus dem Grm. mit *i* aus Umlauts-*e* [aus *a* vor *i*, vgl. ahd. *wirma* „Wärme“ aus **warmjō*, Grimms D. Wb. XIII 2050] wäre vorzuziehen, wenn sie lautchronologisch möglich wäre); — ablaut. **g^hhermos* in gr. *θερμός* „warm“, thrako-phryg. *germo-* (z. B. ON. Γέρμον bei Pergamos, *Germisara* „Warmbad in Dazien“, Kretschmer Einl. 231, Hermann KZ. 50, 306, Jokl Eberts RL. 10, 142 f. 13, 285. 292. 294), arm. *jerm* „warm“ (dazu *men*-St. *jermn* „Fieber“, Brugmann II² 1, 246), alb. *zjarm* „Hitze“ (Pedersen KZ. 36, 320). — Wz. **g^hher-* „heiß, warm“ in: ai. *hāras-* n. *Glut* (= arm. *jer* „Wärme“, gr. *θερός* „Sommerhitze, Ernte“), *gh^hṛṇóti* (Gramm.) „leuchtet, glüht“ (-*nu*-Präs.: arm. *jernum* „wärme mich“); gr. *θερμαί* „sich erwärmen“; air. *fogeir* „erhitzt“, ablaut. mir. *gorim*, *guirim* „erwärme, erhitze“, nir. *gor* „Hitze, Brüten“, kymr. *gori* „brüten“, *gor* „Brut“, bret. *gor* „Hitze, Geschwür“ (Fick II⁴ 114, Pedersen I 108. II 537; vgl. auch air. *goirt* „bitter“ [„brennend“], *gorte* „Hunger“ [**g^hhortiā*, Pedersen I 530; vgl. alb. *gatse* „brennende Kohle“ aus **g^hhortiā*, Jokl Stud. 21]); lit. *gāras*, lett. *gars* „Dampf“ (= ir. *gor*, s. o.), apr. *goro* f. „Herd“, lit. *garū*, *garėti* „brennen“ (: aksl. *gorits*, *gorėti* ds.), lett. *grēmens* „Sod-brennen“ (Wzf. **g^hhrē-* in aksl. *grějo*, *grėti* „wärmen“, alb. *ngroh* „wärme“, aksl. *gorokъ* „bitter“ („brennend“, vgl. air. *goirt* ds.) usw.; Wzf. **g^hhrē-ns-* in ai. *ghraṃsāh* m. „Sonnenglut“ = bret. *groez* ds., kymr. *gwrēs* „Hitze“, air. *grīs* „Feuer“ (Persson Beitr. 668, Walde-P. I 688 f. m. Lit.). — Weiteres s. unter *fornus* (*furnus*), *fornāx*, *fornix*, vgl. auch *forceps*. — Fern bleiben u. a. kelto-ligur. *aguae Bormiae*, gall. *Bormo* (z. B. Niedermann BB. 25, 81², Kretschmer KZ. 38, 113 f.; s. unter *fermentum*, *fervō*); ir. *grian* f. „Sonne“ (s. Lohmann Genus 38¹); ahd. *wermuota*, *wormuota* „Wermut“ (Wood Post-Cons. *w* 103; s. Falk-Torp 1370); heth. *war-* „brennen“, *warnu-* „zum Brennen bringen“ (Sturtevant Lg. 6, 222; da aber **g^hh-* vlm. zu heth. *ku-*, vl. zu lit. *vérdū* „walle, koche“ [Petersen Lg. 9, 20] oder zu arm. *vatem* „ich entflamme“ [Benveniste BSL. 33, 136; doch ist armen. anlaut. *v* neben *g* aus **u-* nicht gesichert, s. Walde-P. II 269]).

Von idg. **g^hher-* „warm“ ist trotz Hirt BB. 24, 243 zu scheiden **g^hher-* „strahlen“ (s. *augur*, Walde-P. I 602, vgl. ir. *grian* oben). — Die alternative Vbdg. mit *fervō* durch Persson Wzerw. 105, Osthoff IF. 4, 268 ist abzulehnen, da hier die Gbd. „wallen“, nur vereinzelt „kochen, sieden“ ist. — Walde-P. I 687 ff.

fornāx (-*u-* inschr. seit 2. Jh.), -*ācis* f. (seltener m.) „Ofen“ (meist in der Industrie; seit Cato, rom., ebenso *fornācārius* „zum Ofen gehörig“ Dig.; *fornācālis* ds., Subst. -*ālia* „Fest der Dörrfengenossenschaften“ [Wissowa Rel.² 158] seit Varro, -*ātor* „Ofenheizer“ seit 1. Jh.), *fornus* (hss. Varro al.), gewöhnlich (vl. dial., Sommer Hb.² 65) *furnus*, -*i* m. „Backofen“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ārius*

m. „Bäcker“ seit Dig. [-*aria* „Bäckerei“ seit Cic.]; *furnāceus* „im Ofen gebacken“ Plin., -*ātus*, -*āle* Spätl., *praefurnium* nach προπυριέων seit Cato): *furnus* aus **g^hhornos* (möglich wäre auch **g^hh^rnos* = ai. *ghrⁿáh* usw.) „Wärmung“ (vgl. gr. θερμασσα „Ofen“) zu *formus* (Curtius 493 usw.) = air. *gorn* „Feuer“, eig. „Wärmung“ (Thurneysen IF. 42, 147); ablaut. ai. *ghrⁿáh* m. „Glut, Hitze“ (**g^hh^rno-*), aksl. *grⁿns* „Kessel“ *grⁿilo* „Ofen“, russ. *gorn* „Herd“, poln. *garnek* „Topf“ (Gbd. „Feuergube“ : „Feuertopf“, v. d. Osten-Sacken IF. 22, 318, Berneker 371 m. Bed.-Parallele); alb. *zja^r* „Feuer, Hitze“ (**g^hher-no-*). — Neben *fornāx* steht aksl. *grⁿi-lo* (Hirt IF. 31, 15); vgl. auch *fornix*. — Walde-P. I 687.

fornix, -*icis* m. „Wölbung; Gewölbe (meist unterirdisch, Bordell); Bogen, Triumphbogen (dafür seit 1. Jh. n. Ch. *arcus*), Schwibbogen“ (seit Enn., davon -*ātiō* „Wölbung“ Vitruv., -*ātim* „schwibbogenartig“ Plin., -*eus* „gewölbt“ und Rückbildg. -*āre* „wölben“ Spätl.; spezialisiert [von -*x* „Bordell“] -*āre* und -*ārī* [nach *moechārī*] „huren, ehebrechen“ seit Itala [ebenso -*ātor*, -*ārius*], rom., ebenso **fornicium* „Ehebruch“): aus **fornikos* oder **fornic-s* (vgl. *imbrex* : *imber* usw.) „ofenartig gewölbt“, Abltg. von *fornus* „Ofen“ (von der Kuppelform der technischen Ofen); Ausdruck der Baukunst, dann allgemein für „Bogen, Rundung“ (Walde IF. 39, 74 f., Thurneysen Thes.).

Abzulehnen Vaniček 131, Walde LEW.² s. v., Muller Ait. W. 511 (als „Traggewölbe“ aus **dh^rn-* zu **dher-* „halten, stützen“, s. *firmus*, *ferē*, *frētus*); — Stolz HG. I 236 (zu *fulciō* als **bherq-* neben **bhelq-*). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 97) ist unbegründet. Walde-P. I 687.

formus s. *fornāx*.

forō s. *feriō*.

forpex s. *forceps*.

fors, -*tis* (als Appellativ nur Nom. und Abl.) „blinder Zufall, Ungefähr“ (seit Enn.; Adv. -*e* sek. nachklass. auch „ungefähr, etwa; zum Beispiel“), **fortūna**, -*ae* f. „Zufall, Geschick; Glück, Unglück“; Pl. „Glücksgüter“ (von u-St. **fortus*, Bildung wie *Portū-nus*, Schulze KZ. 56, 287; urspr. Adj. vl. noch erhalten in *forte fortūna*, *Fors Fortūna* [Glücksgöttin der kleinen Leute, Otto PW. VII 18], wenn urspr. „glücklicher Zufall“, Leumann -*lis* 7²; zu praen. *Fortūna Iovis puer* = Τόχη ὠρειρα s. Altheim Terra Mater 38 f.; seit Naev., rom. [auch „Sturm“, Wartburg III 737]; davon *fortūnātus* „beglückt, begütet“ [vgl. *brātus*; seit Naev.], sek. [wie *beāre*] -*āre* „beglücken“ seit Plaut. [Adv. -*atē* seit Plt., -*ātim* Enn.], Ntr. Pl. -*āria* „Zufälligkeiten“ Iul. Val.; *infortūnātus* „unglücklich“ seit Plt., ebenso *infortūnium* [alat. und arch.] „Unglück, Ungemach“ [von **infortūnus*. Ernout-Meillet 366; dazu späte Rückbildg. *fortūnium*]; *infortūnitās*, -*iōsus* Spätl.): *fors* = idg. **bh^rtis* (i-St. wie Reimwort *sors*), s. *ferō* S. 484; **fortus* in *fortūna* = idg. **bh^rtus*; vgl. die solenne Vbdg. *fors fert* (z. B. Ter. Phorm. 138 *quod fors feret, ferēmus aequō animō*).

Hierher **fortuitus**, -*a*, -*um* „zufällig, unverschuldet“ (seit Cic. Bildung wie *grātu-itus* „unentgeltlich“ [seit Plt., aber wohl erst nach *fortuitus*], *pitiuita* [vom u-St. **pītu-*, ai. *pītu-* usw.]; vl. nach

Leumann -*is* 7² Verschränkung von **fortitus* und **fortūtus* bzw. Abl. **fortū* [ähnlich für *pūvāta*, s. d.]; unwrsch. Lagercrantz Strena Ups. 224 f.: **forti-ūtos* „vom Zufall gewollt“ zu *in-vitus* „nicht wollend“; von dieser angebl. Gbd. findet sich weder bei *fortūtus* noch bei *grātūtus* eine Spur, auch ist die Annahme eines Wechsels aktiver und passiver Bed. dabei mißlich; Abl. *fortuitū* neben -*ō* ist sekundär nach *cāsū*, u. zw. erst spätlateinisch [Rhet. Her. ist falsch überlief.], daher nicht mit Lagercrantz a. O. aus **forte-ūtū* „Wollen des Zufalls“, s. U. 10, 265); - *forsitan*, dicht. *forsan* (hss. auch -*am*, Brugmann IF. 27, 252¹) „vielleicht“ (beide seit Ter.; aus *fors sit an* bzw. *fors an*, daher alt nur mit Konj.; vgl. *fors fuat an* Plt. [Schmalz⁵ 572] und *forsit* ds. seit Hor., rom., Havet RPh. 36, 192 f.; zur Bed. vgl. frz. *peut-être*, engl. dial. *happen* „vielleicht“ aus *it may happen*, nnl. *misschien* ds. aus mnl. *tmachscien*), *fortasse* und -*is* (seltener und anscheinend jünger, vgl. *potis*: *pote*) „vielleicht“ (seit Plt., *fortassean* seit Acc., zur Verteilung von *forsitan* und *fortasse* s. Löfstedt Komm. 47 ff. Synt. II 304¹; Bildung unklar, vl. nach Walde LEW.² 309 aus **forte an sit* oder *sīs* [Kontamination von **fors an* und **forte sit*?; vgl. bes. den Typus in der Antwort Plt. Asin. 499. 502 -*e* „mag sein“] mit Ummodellung nach den Konj. auf -*ässit*, -*ässis*; nicht mit *sīs* = *sī vis* [-*i*-!], Westerburg De formulis dubitanter decernendi, Diss. Gießen 1923 [PhW. 1924, 749], oder aus **forte asse*, *assis* „vielleicht um ein Aß, einen Deut“, Stowasser ZöG. 50, 193 ff.; nicht besser auch Lindsay-Nohl 643 f.: von *fortāre* „bekräftigen“ zu *fortis* [wie *affirmāre*: *firmus*; man erwartet dann eher **fortāssim*, vgl. syn. *haud negāssim* Asin. 503]; der alat. Acl. nach *fortasse* beweist trotz Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. nicht verbalen Ursprung, da wohl analogisch nach *vērissimile est*, *scilicet*, Schmalz 587). — Walde-P. II 155.

fortis (-*ō*- inschr. sekundär), -*e* „stramm, robust, kräftig, gesund (*mulier*, *equi*, *tauri* usw.); dauerhaft, fest, stark (*ligna*, *arbor*, *ventus*, *sōl* usw.); ausdauernd, gediegen, mächtig (*familia*, *ordō* usw.); tapfer, mannhaft, unerschrocken“, alat. *forctus*, dial. (fal.?) *horctus*, *horctis* ‘bonus’ (Fest. 348, Paul. Fest. 84. 102 nur in Erläuterung eines wie die *Sanātēs* mit den Römern verbündeten latinschen Stammes [nach Rosenberg Herm. 54, 132 vl. der Leute von Gabii], aber mit wohl richtiger Etymologie; seit XII tab., rom. [auch *fortia* f. „Kraft“ Gramm. suppl. 301, 3, lat. Ntr. Pl., Schmalz⁵ 456; davon **fortiāre* „zwingen“, **cōnfortiāre* „trösten“]; vgl. noch *fortiter* seit Plaut. (Umgangsspr. 76, vgl. *ferē*), *fortitādō* „Stärke, Tapferkeit“ seit Ter., *forticulus* seit Cic. [-*iusculus* Fulg.; nach *grandi-culus*, -*iusculus*], *fortescō* Laev., *fortificō*, *fortiosus* Spätl.; *cōnfortō* „stärke“ [nach *cōnfirmō*, *corrōborō*] seit Itala, rom. in Abltg.; *praefortis* Tert.): o. *fortis* ‘potius’ (v. Planta II 600 f., Buck-Pr. 39; zur gemein-, nicht urital. Vereinfachung von -*rct-* zu -*rt-* s. Sommer Hb.² 254 m. Lit.); nach Brugmann Sächs. Ber. 49, 21 f. Grdr. I² 668, Persson Beitr. 52 ff. zu Wz. **bhergh-* „erheben“ in ai. Kaus. *barhāyati* „mehrt“, *br̥nhāti* „macht feist, kräftigt, erhebt“, *br̥hānt-* „dick, stark, groß, hoch, erhaben, hehr“ (gall. *Brigantes*; Fem. *br̥hant-* = air. PN. *Brigit*, ahd. *Purgunt*, Lohmann Genus 34), av. *barəzant-*,

in Zss. *barāzi-*, *barāz-* „hoch“, Subst. „Höhe, Berg“, hochstfg. *us-barāzayeni* „ich soll aufwachsen lassen“ (dazu Σατι-βαρζδνς „Glück erhöhend“, iran. **barzana-* [; ai. *barhāna-* „Macht“], Wackernagel Stud. Indo-Ir. Geiger 230 f.), *barszyah-* „höher“ usw.; arm. *berj* „Höhe“ (**berghos*), *barjr*, Gen. *barju* „hoch“ (u-St. **bhḡghū-* = heth. *parkus* ds., Meillet MSL. 23, 328); toch. B *parkar-ñne* „Länge“ (**bhḡgh-r-*, Pokorny Tochar. 45); illyr. ON. Βέρζαβα „Kastell in Dardanien“, *Birziminium*, *Bersumno* „Feste“ (Jokl Eberts RL. 1, 89b. 6, 40a), thrak. ON. Βεργούλη (Jokl ib. 13, 293a); kymr. *bera* „Haufe“ (= d. *Berg*, Pedersen I 105), gall. *Bergusia* (vgl. auch ligur. *Bergomum*, Vetter PW. 13, 527), ablaut. mir. *brī*, Gen. *breg* f. „Hügel“ (= d. *Burg*, av. *barāzi-*, Thurneysen KZ. 48, 65), kymr. *bry* „hoch, oben“, Fem. *bre* „Hügel“; ahd. usw. *berg* „Berg“, ablaut. *burg*, got. *baúrgs* f. „Burg“ (s. zuletzt, auch zur Zugehörigkeit von d. *bergen*, Kretschmer Gl. 22, 113 f. [unter Heranziehung von gr. πύργος, ON. Πέργαμος; vgl. *burgus*]; aksk *brěḡ* „Ufer, Abhang“ ist kaum grm. Lw., s. Walde-P. II 173 f. m. Lit., Stender-Petersen Lw.-Kunde 265 ff.). — *fortus*, -is aus *forg-tos*, **bhergh-tos* = ai. *br̥dháh* (Brugmann KVG. 185, Sommer Hb.² 254 usw.), kaum aus **forgitos* (: ai. *barháyati*) mit Synkope (Brugmann I² 668, Ciardi-Dupré BB. 26, 204). — Wenn auch die Wz. **bhergh-* „erheben“ (wohl Erw. von **bher-* „tragen“) außerhalb des Aind. überall das Hohe bezeichnet, so brauchen doch die im Ai. daneben hervortretenden Bedd. des Feisten, Festen, Dichten usw. (vgl. noch *barhānā* „dicht, fest, derb, tüchtig“ u. dgl.) nicht nach Fick I⁴ 493, Solmsen KZ. 37, 575 f. durch Zusammenfließen mit **bhelgh-* „schwellen“ (s. *bulga*) hervorgerufen zu sein, da „hochgewachsen“ und „dick, fest“ usw. häufig wechselnde Begriffe sind (vgl. die Parallelen bei Persson a. O. 53 und mhd. *gedigen* „ausgewachsen, fest, dürr, lauter“, *tapfer* „fest, gedrunge, voll, gewichtig“: apr. *debikan* „groß“, ksl. *debelz* „dick“ usw.).

Nicht besser Curtius 257, Vaniček 132, Walde LEW.² 310 usw.: aus **dhrgh-tos* „festhaltend“ zu Wz. **dheregh-*, **dheregh-* (Erw. von **dher-* „halten, stützen“, s. *firmus*, *ferē*, *frētus*) in ai. *d̥hyati*, *d̥mhati* „macht fest“ (PP. *dr̥dháh* „fest“, *drahyát* „tüchtig“), av. *darāzayēiti* „bindet fest, fesselt“ (*dārāzra-* „fest“, *dārāz-* f. „Fessel“), mir. *dringid* „ersteigt“, lit. *diržas* „Riemen“, *diržti* „zäh, hart werden“; mit *gh* av. *dražaitē* „hält an sich, führt“, aksl. *držō*, *držati* „halten, innehaben“ (Anlaut *dh-* erweist fürs Ar. und damit auch wohl fürs Slav. ai. -*dhrk* in Zss. „tragend“ [**dhrgh-s*, Schmidt KZ. 25, 115 f.]; daher nicht nach Berneker 258 zu gr. δρᾶσσομαι „fasse an“, s. Walde-P. I 807; fern bleiben auch gr. τρέφω „mache gerinnen, nähre, erziehe“ usw. [Ernout-Meillet 367, s. Boisacq 353, Walde-P. I 876: **dhrebh-*, nicht **dhregh-*] und got. usw. *dragan* „tragen“ [Persson Beitr. 51], s. Walde-P. I 859. 862; vgl. auch von der Wzf. **dhereugh-* lit. žem. *drūktas*, *driūktas* „dick, stark“ usw., s. unter *drungus*, Walde-P. I 860). Diese Gleichung genügt der, wie oben gezeigt, ursprünglichen Bed. „stramm, robust“ von *fortis* in keiner Weise; die ad hoc-Erklärung des Festus 348 betr. der lateinischen *Forclēs* „qui nunquam defecerant a populō Rōmānō“ berechtigt natürlich nicht, mit Walde a. O. 311

eine Cbd. „festhaltend (am Bündnis)“ anzusetzen. — Abzulehnen auch Solmsen KZ. 37, 577 (: aksl. usw. *brazo* „schnell“ [s. *festinō*, Walde-P. II 175]; wenn auch die Begriffe „schnell“ und „tapfer“ im alten Heldenideal zusammenfallen, so verwehrt doch die wie bei d. *tapfer* abgeleitete moralische Bed. von *fortis* diese Zusammenstellung). — Walde-P. I 859. II 173

fortūna s. *fors*.

forum, -i n. „Vorhof des Grabes (umzäunter Grabbezirk); Markt-
platz, Marktflecken, Gerichtstag; Bretterkasten für die Trauben“ (seit XII tab., rom., davon *forēnsis* [vgl. *ātri-ēnsis*, Leumann-Stolz⁵ 236] „zum Forum gehörig“ seit Cic. [seit Apul. auf *forās* bezogen „äußerer, auswärtig“, in dieser Bed. rom., Thurneysen IF. 31, 280]; vgl. noch *forānus* Schol. Hor., *assi-*, *infraforānus* Inschr., *circumforān(e)us* seit Cic., *cōnforāneus* Gl.; *īnforō* „verklage“ Plt. Augenblicksbildung nach *īncomitiō*). **forus**, -i m. (meist Pl.) „Schiffsgang, Ruderbänke, Verdeck (alat. hierfür nach Char. I 71, 30 auch *fora* n.); Sitzreihen im Theater, Zuschauertribüne; Gang um ein Beet und zwischen den Waben im Bienenstock; Spielbrett“ (seit Enn., *forulī* „Fächer für Bücher; niedere Sitzreihen“ seit Iuv.): *forum* = u. *furo*, *furu* 'forum' (u aus o vor r, Brugmann II² 1, 156, Buck Gramm. 37); nach Walde IF. 39, 75 ff. (vgl. auch Zimmermann Gl. 13, 232) kollektives Ntr. „Umplankung“ (vgl. *vallum*: *vallus* u. dgl.) zu *forus* „Planke“; dies als idg. **bhoros* „Abschnitt. zu Planken geschnittenes Holz“ zu ahd. *bara* f. (?), un belegt), mhd. *bār* f. „Balken, Schranke, eingehegtes Land“ (mhd. *barre*, nhd. *Barre(n)*, engl. *barre*, nengl. *bar* „Gerichtsschranke“ entl. aus frz. *barre*, das kaum grm., sondern keltischen Ursprungs ist, Wartburg I 260 m. Lit.), sl. **borz* in russ. *za-bōrō* „Zaun, Plankenzaun“ (Petr BB. 21, 211; eig. „Verplankung“ oder „Verhau“, Bernerke 76), lit. *bāras* „Schwaden, Streifen abgemähten Getreides“, lett. *bars* ds.; vgl. auch gr. *φῶρος* m. „Furche“ (**bh,ros*); s. unter *feriō* S. 482 (Fick I⁴ 191 usw.; *forus* nicht nach Prellwitz¹ s. v. *χορός* „Reihe, Reigen, Tanzplatz“ zu diesem und lit. *žāras* „Lauf, Weg, Wendung“, s. unter *cohors*, Walde-P. I 603 f.). — Wenn auch die angesetzte Cbd. „Umplankung“ von *forum* durch tatsächliche Zeugnisse, wonach der röm. Marktplatz durch Planken, Barrieren abgegrenzt war, nicht gestützt wird (doch vgl. *macellum*), so lassen doch die verschiedenen Bedd. von *forum* (insbesondere auch f. *vinārium* „Bretterkasten für die Trauben“) und das an *vallus*: *vallum* usw. (Schmalz⁵ 367) gemahnende Nebeneinander von *forus*: *forum* eine andere Auffassung nicht zu (vgl. auch das Nebeneinander von *Forulī* und *Forum* als Namen für Marktflecken, ferner alat. *fora* neben *forī* [s. o.]; auch *forus* m. „Markt“ Lucil. Pompon. Sall. kann mit Walde a. O. 82 f. als Zeuge für maskulines Kollektivum aus der Zeit vor reinlicher Gebietsscheidung von *forus*: *forum* gefaßt werden; freilich ist auch die Auffassung vulgärer Genusvertauschung nicht ausgeschlossen).

Nicht besser Vaniček 135, Brugmann II² 1, 156, Muller Ait. W.

514 usw.: aus **dhuorom* zu aksl. *dvorz* m. „Hof“, ai. *dvāram* „Tor“, got. usw. *daūr* ds.; die vereinzelt neben „Tür, Tor“ bewegende Bed. „Hof“ ist nirgends zu der Bed. „Markt“ fortentwickelt, ein mit *forum* genau sich deckendes idg. **dhuorom* hat nirgends eine

Stütze (daß aksl. *dvorъ* auf ein solches Ntr. zurückgehe [Hirt IF. 17, 292, s. *foris*], ist angesichts der sonstigen Erhaltung idg. Neutra im Slav. aus der Luft gegriffen; got. usw. *daúr* zeigt **dhurom*, das urspr. wohl der Zssetzung zukam, vgl. πρό-θύρον, *satá-du-ram*). Auch geht es weder an, *forus* von *forum* etymologisch zu trennen (so z. B. Walde LEW.² 311) noch es mit Ernout-Meillet 368 als „freier, eingerichteter oder reservierter Platz“ in sekundärer Differenzierung von *forum* zu fassen. Schließlich hat auch die Annahme Ernout-Meillets 362, daß die Tür in idg. Zeit nicht das Haus, sondern die Umzäunung des Hauses verschlossen habe, keinen Anhalt; jedenfalls ist über ein idg. Wort **dhuor-es*, **dhur-ā* mit der festen Bed. „Tür“ nicht hinauszu kommen, der Ansatz einer Wz. **dhuer-* mit der konkreten Bed. „flechten, Flechtwerk“ oder „mit Geflecht verschließen“ wäre Phantasie. — Walde-P. I 871. II 160.

fossa s. *fodiō*.

fovea, -ae f. „Grube; Fallgrube für das Wild; Tierhöhle“ (seit Plaut., rom.; -*ālis* Cassiod.): Et. unsicher; da sicher zugehöriges *favis(s)ae* „unterirdische Kammern“ etrusk. Suffix aufweist (s. d.), ist vl. für das ganze Wort und damit für *fovea* etr. Herkunft nicht ausgeschlossen (Ernout BSL. 30, 102), freilich auch nicht zu erweisen. — Falls idg., dann vl. nach Froehde KZ. 18, 160, Walde LEW.² 311 aus **ghoueǵā*, **ghoueǵā* zu gr. hom. χεῖη, χεῖια (Nikander) f. „Loch, Höhle, Schlupfwinkel“, das weiterhin nach Bechtel Lexil. 332 als **χεφεσ-ǵā* zu χδος n. „leerer Raum; Kluft“ aus **χαφος* zu stellen ist (s. *faux*; die übliche Vbdg. von χεῖη mit χέω, lat. *fundō* scheidet an der Bed.; neunorw. *gjota* „langgestreckte Vertiefung in der Erde“ ist trotz Lidén Arm. Stud. 93 f. keine Parallele, da urspr. „Rinne, in die etwas gegossen wird, Abflußkanal“, s. Falk-Torp 363; das von Scheffelowitz BB. 28, 152. 29, 16 herangezogene arm. *gog* „Höhle“ bleibt fern, s. Lidén a. O.). Da *fovea* und χεῖη in der Bildung sich nicht decken (s. oben; zum Ausgang von *fovea* vgl. *cavea*, *ārea*, *gānea* usw.), verliert diese auch in der Bed. wenig befriedigende Gleichung an Wert, wenn sie auch lautlich einwandfrei ist (*f* = *gh* nicht dialektisch [Ernout Él. dial. lat. 172], sondern lautgesetzlich vor *ou*, vgl. *faveō* aus **ghoueǵō*; falls an der Labialisierung nur das folgende *u* [Walde a. O., Juret Manuel 360], nicht auch *o* beteiligt sein sollte, wäre auch *faux* hierherzustellen, doch s. S. 470 unten).

Nicht überzeugend Petersson KZ. 47, 279 f. (aus **bhoueǵā* zu arm. *bovk* „Schmelzofen, Mine“ [Gbd. angeblich „Feuergrube“], ai. *bhūkā-* m. n. „Loch“, gr. *φωλεός* „Schlupfwinkel“; in allen Gliedern unsicher, s. zu *bhūkā-* unter *faux*, zu *φωλεός* Persson Beitr. 107. 289, Walde-P. II 141); v. Planta I 448 A. (als **fod-u-* zu *fodiō*; auch als sekundäre Kontamination von *fodiō* und *cavea*, Ernout-Meillet 368 unter Trennung von *favissae*, nicht zu halten). Walde-P. I 564.

foveō s. *favilla*.

fracēs, -um f. „Olhefe“ (seit Cato, ebenso *fracidus* „weich, mürb, faul“ [dies rom.], *fracēsco*, -ere „ranzig, stinkend werden“; übtr. *fracēbunt*: *displīcēbunt* Enn. bei Fest. 90 [*flaccēbunt* Non.]): nach Froehde BB. 13, 455, Persson Beitr. 929, Reichelt KZ. 46, 321 ff. aus

dhräk-s* zu Wz. **dherēgh-* „trüber Bodensatz“ (Erw. von **dher-*, s. *foria*) in an. *dregg* f. (Pl. *dreggjar*) „Hefe“, apr. *dragios*, alit. *dragēs* ds. (dhraghjā-*), lett. *dradži* „Überbleibsel von gekochtem Fett“ (Endzelin KZ. 44, 65), alb. geg. *drā*, *drā-ni* m. „Bodensatz des Öls, ausgelassener Butter, Weinstein“ (**drae* aus **dragā*, **dhraghā*), aksl. usw. *drodžnyj* F. Pl. „Hefe“ (**droska* aus **dhragh-skā*, Berneker 228), mit *st*-Suff. ags. *dærst(e)*, *draest* f. „Hefe, Bodensatz, Abfall“, ahd. Pl. *trestir* „Trester“ (grm. **draux-sta-*, Sverdrup IF. 35, 154), mit *sn*-Suff. ags. *drösne* f., ahd. *truosana*, nhd. *Drusen* Pl. „Hefe“; verbal gr. *θραῖσσω*, att. *θραῖττω*, daneben *ταράσσω*, att. *-ττω* „verwirre“ (**dhrāgh jō* : lit. *drgti* „in Unordnung geraten“, Walde Festschr. Streitberg 158, Specht KZ. 59, 102, 117; verfehlt Porzig ZII. 5, 271 f.). lit. *dėrgiū* (*dėrgti*; *mi*-Flexion erst seit Nesselmann belegt) „es ist schlechtes Wetter“ (*dargūs* „garstig“ usw., s. Walde-P. I 855); — **dherg-* in mhd. *terken* „besudeln“, ags. *deorc*, *dearc* „dunkel, finster“, mir. *derg* „rot“ (aber *furvus*, Reichelt a. O., bleibt fern, s. d.); **dherk-* in lit. *deṛkti* „garstig machen, besudeln“, *darkūs* „garstig“, lett. *dārks* „scheckig, bunt“ („*fleckig“, Leskien Nom. 174); — vgl. *dh(e)rābh-* in mir. *drab* „Treber“, ahd. *trebir* Pl. ds. (usw., s. Walde-P. I 856). — Da die Sippe im Germ., Bsl. und Alb. in der völlig identischen Bed. „trüber Bodensatz einer Flüssigkeit“ auftritt, ist an Zugehörigkeit von *fracēs* ein Zweifel nicht möglich; -c- kann nach Persson a. O. von *faecēs*, *floccēs* bezogen sein, da **dherk-* sonst nur im Balt. belegt ist.

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 103 ff., Thurneysen Thes., Walde LEW.² s. v. (aus **mrac-* zu mir. *mraich* „Malz“ usw., s. *bracis*, *imbractum*, *marceō* mit weiterem; idg. **mr-* ist lat. *br-* [s. *brevis*]; auch semantisch trotz Osthoff a. O. unbefriedigend, da die Gbd. von **mer(e)q-* „morsch, mulsch, eingeweicht“ ist, s. Reichelt a. O.). — Verfehlt Wood Post-Cons. w 104 (: gr. *χρῶζω*, lit. *gruodas* [s. Walde-P. I 648, 658]). — Walde-P. I 856. II 282.

fragor, -*ōris* m. „das Zerbrechen (seit Lucr.); Krachen, Getöse“ (seit Cic., rom.): zu an. *brak* n. „Krach, Lärm“, mnd. *brak*, mhd. *brach* m. ds. (mnd. *brak* n., ält. dän. *brag* auch „Bruch, Schade“), air. *braigim* ‘pēdō’ (**bhragjō*, Osthoff MU. 5, 100 ZceltPh. 6, 396 m. weiterem), lit. *braškū*, *braškėti* „krachen, knacken“ (**bhrag-skō*, Trautmann bei Walde LEW.² 312, Scheftelowitz KZ. 56, 173 [anders Mühlenbach-E. I 323a]); vgl. auch lett. *brāst*, *brāzēt* „brausen“, Fick I⁴ 495). — Daß *fragor* von *frangō* nicht zu trennen ist (Vaniček 196, Osthoff a. O.), beweist die alte, später von *fractūra*, *fractiō* abgelöste Bed. „Brechen, Zerbrechen“ (vgl. auch *fragōsus* „brüchig, rissig“ und „krachend“); aber auch für die außerlat. Entsprechungen ist kaum mit Walde-P. II 193 ein von **bhreg-* „brechen“ (s. *frangō*) verschiedenes **bhrāg-* „krachen“ anzusetzen, da Wörter für „brechen“ oft das damit verbundene Geräusch bezeichnen (Persson Beitr. 330³) und das von Walde-P. a. O. geltend gemachte -ā- von *suffrāgium* (s. d.) als analogisch zu betrachten ist (wie das von *suffrāginēs*, s. *brāca*, auch zu dessen Zugehörigkeit; vgl. Wißmann Nom. Postv. 203).

Abzulehnen Kretschmer KZ. 31, 405 (mit *fr-* aus **s(ph)r-* zu Wz. **sp(h)erēg-* in gr. *σφάραγος* m. „Geräusch“, hom. *σφαραγέο-*

uai „prasseln, zischen, zerplatzen“, ai. *sphúrjati* „prasselt, dröhnt“, lit. usw. *spragù-, -ėti* „prasseln, krachen“, kymr. *ffraeth* 'eloquens' [**spraktos*, idg. **sprakt-*], ahd. usw. *sprehhan* „sprechen“, alb. geg. *špreh* „ich spreche aus“ [Jokl Symb. gramm. Rozwadowski I 249]; auch lautl. bedenklich; vgl. *spargō*). — o. *Fragiúi* bleibt wohl fern, s. *flagrō*.

fragrō, -*avi*, -*are* „stark riechen, duften“ (seit Catull, rom. [neben dissim. *flagrō* seit 5. Jh.; vlt. auch *fraglō*, Böheler Kl. Schr. II 52 f.], ebenso **fragritō*; *fragrantia* f. seit Val. Max., -*ātiō* Spätl.): Denominativ eines **bhrag-ros* „riechend“; nach Fick I³ 697 usw., Vaniček 189, Kluge¹¹ s. *Brake*, Wiedemann BB. 27, 242² zu ahd. *bracko* (nhd. *Bracke*), mnd. mnl. *bracke* „Spürhund“ (daraus italien. *bracco* usw., Wartburg I 493), mhd. *brāhen* „riechen“. — Fern bleiben gall. *brāca* „Hose“ usw., lat. *suffraginēs* (Stokes IF. 2, 168, Fick II⁴ 183 usw.; s. unter *brāca*); wohl auch *frāgum* „Erdbeere“ (s. d.).

Abzulehnen Fick I⁴ 417, Brugmann IF. 6, 100 ff. (zu gr. ὀσφραίνουμαι, Aor. ὠσφρόμην „rieche, wittere“ [**oσ-*: **odes-*, „Geruch“ + **g^hr-*, Wackernagel KZ. 33, 43, Brugmann-Thumb 302¹], ai. *jīghr-ati* „sie riechen“, *jīghra-ti*, *ghrā-ti* „er riecht“ [*ghrānā* f. „Nase“, toch. *A kran*, B kor ds.]; eine Gdf. **g^hra-g^hra-īō* ist wegen ā der Red. und -*g-* statt -*b-* unmöglich, vgl. Walde IF. 19, 101 f.). — Walde-P. II 192 (I 697).

frāgum, -*i* n. (-*a* f. Ps. Apul.) „Erdbeere“ (seit Verg., rom., ebenso **frāgula*): Keine befriedigende Anknüpfung. Kaum nach Vaniček 189, Osthoff MU. 5, 66 f. als „duftende Frucht“ aus **frāgrom* zu *fragrāre*, wobei nicht nur der Ablaut bedenklich ist, sondern auch das kollektive Neutrum (kaum nach *pōmum*, *mālum* usw.) und die Dissimilation.

Andere nicht bessere Deutungen bei Kluge IF. 4, 309 (**srāghom*, zu ags. *streauberie*, engl. *strawberry* „Erdbeere“ mit **srāgh(u)o-* im 1. Glied; vlm. nach Skeat Et. Dict. of Engl. Lg. s. *straw* mit *strāaw*, engl. *straw* „Stroh“ identisch); — Froehde KZ. 22, 269, Collitz BB. 3, 322 (**srāgom*, zu gr. *πᾶξ*, *πᾶρός* f. „Weinbeere“; das griech. Wort, das in der Bed. nicht entspricht [die Griechen scheinen die Erdbeere nicht gekannt zu haben] und auch aus **urāg-* hergeleitet werden kann, scheint nach Osthoff a. O. u. a. nebst *racēmus* [s. d. m. Lit.] aus einer Mittelmeersprache zu stammen); — Wood Mod. Phil. 11, 327 (als „Klumpen“ zu norw. *brake* „Wacholder“ usw., s. Walde-P. II 200). — Fern bleibt auch ai. *srāj-* „Gewinde, Kranz“ (Fick I⁴ 577, vgl. Pedersen KZ. 36, 82), ebenso poln. *ostręga*, čech. *ostružina* „Brombeere“ (Petr BB. 22, 274; vlm. zu aksl. *ostrъ* „scharf“). — Walde-P. II 192.

frāgus recurvātō poplītis quae et suffraginātiō Gl.: s. *suffragō* unter *brāca* u. *fragor*, *frangō*.

framea, -*ae* f. „Speer der Germanen“ (seit Iuv. und Tac.): grm., im Roman. nicht erhaltenes Wort (Brüch Einfl. 19); s. L. Meyer KZ. 6, 424 ff., Müllenhoff ZdA. 7, 383 und zur — ungeklärten — Etym. Schrader RL. II² 424 m. Lit. — Verfehlt Nestle BPhW. 1911, 447 (identisch mit gr. *ῥομφαία* „Schwert“; wenn die Italaübersetzer dies mit *framea* wiedergeben, dann wohl, weil *ῥομφαία* gelegentlich auch „Speer“ bedeutet).

frangō, *frēgī*, *frāctum*, *frangere* „breche, zerbreche (auch „mit Gewalt treffen“, Löfstedt BPhW. 1911, 1422); beuge, erschüttere“ (syn. *rumpō*, s. Ernout-Meillet 369; seit XII tab., rom., ebenso **frācta* f. „Bruch“ [vgl. *frācta* n. pl. „Gebrochenes“ seit Plin.], *frāctūra* [davon -*ārius* Itala] u. *frāctiō* ds. seit Cato bzw. Eccl., *fragium* [Apul., Leumann-Stolz⁵ 210] u. **fragum* ds. [vgl. *cōnfraga* n. pl. seit Val. Fl.], *fragilis* „zerbrechlich“ seit Acc. [in- seit Ov.], *fragōsus* „brüchig; holperig, rissig; krachend“ seit Lucr. [vgl. *cōn-* „holperig, uneben“ seit Plaut., Leumann-Stolz⁵ 231], **fragmentāre*, **fragulāre*, **fragellāre*, **fragicāre* „zerbrechen“; vgl. noch *fragēscō* 'frangor' Acc., *frāctor*, *frāctōrium*, *frāctillum* Spätl., *frāctārius* Plin., *frāctus*, -*ūs* nebst *cōn-*, *in-*, *re-* Gramm.; *fragmen*, -*inis* [arch. und dicht. seit Sisenna] u. *fragmentum* n. „Bruchstück“ seit Lucil.; Kompos.: *nau-fragus* [nāvi- Verg., Leumann-Stolz⁵ 249] „schiffbrüchig“ seit Varro u. Cic. [*naufragium* „Schiffbruch“ seit Pacuv.], *ossi-fragus* „Beinbrecher, Seeadler“ seit Lucr., *saxi-fragus* „Felsen brechend“ seit Enn.; arch. und dicht. *foedi-fragus* seit Laev. und Cic., *silvi-fragus* Lucr., *crūri-fragius*, *lumbi-fragium* Plt.; verbale Komp.: *affrangō* Stat. [vulgär *dē-*, *dīs-*, *ef-*, *in-*, *re-frangō*, letztere beide rom., ebenso **suffrangō*]; *cōnfringō* seit Liv. Andr., *dē-*, *inter-* seit Cato, *dif-*, *ef-*, *in-*, *prae-*, *suf-* seit Plt., *of-* seit Varro, *per-* seit Rhet. Her., *prō-* Stat., *refringō* seit Enn. [*refragium* Ambr., rom.]; vgl. auch *cōnfragēs* [oben S. 512], *amfrāctus* [oben S. 37 Ende], *fragor*, *frāgus*, *suffrāginēs* [s. *brāca*): nach Curtius 542 usw. aus **bhr-n-gō* zu got. *brikan*, ags. *brecan*, ahd. *brehhan* (*frēgimus* = got. *brekum*, nhd. *brachen*), ablaut. got. *ga-bruka* f. „Brocken“ (**bhr-g-* = ags. *bryce*, ahd. *bruh*, mhd. *bruch* m. „Bruch“), ahd. *brocco*, *broccho* (nhd. *Brocken*), *brāhha* f. „Umbrechung des Bodens“ (nhd. *Brachfeld*); ai. *giri-bhrāj-* „aus Bergen hervorbrechend“ (Roth bei Fick I³ 702. I⁴ 496); unsicher wegen der Bed. lit. *brēžti* „ritzen, kratzen“ (Specht IF. 42, 286 f.; anders Walde-P. II 195 m. Lit.); — vgl. **bhregh-* in ai. *bṛhāti* „reißt (aus)“, an. *branga* „Schaden“ (Wood KZ. 45, 61); **byg-* vl. in ai. *bygalam* n. „Stück, Brocken“ (Persson Beitr. 36¹).

Neben **bhreg-* „brechen“ steht *r-*loses **bhe(n)g-* (vgl. **k(r)eng-* unter *cingō*, gr. *ῥήγνυμι*: *ῥήγνυμι* usw., Brugmann I³ 426. II³ 294², Marstrander NTS. 1, 248) in: ai. *bhandākti* „bricht“, *bhavgāh* „Bruch; Welle“ (vgl. lit. *bangà* „Welle“), air. *bo-n-gid*, *-boi-n-g* „bricht“ (Inf. -*bech*; zum -*o* s. Marstrander NTS. 1, 249, zum Praet. *buich* „siegte“ Pedersen II 477, Thurneysen KZ. 48, 65 f.), arm. *bekanem* „breche“, *bek* „zer-, gebrochen“ (Hübschmann Arm. Gr. I 429; vgl. auch phryg. *βεκός* „Brot“ und lit. *bengiu* neben *beigiu* „ende“ oben S. 503 unter *fīnis*; zu russ. *bugá* „der Überschwemmung ausgesetztes Waldgebiet“ s. Walde-P. II 150).

Verfehlt Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6, 182 f. (**srag-* **srēg-*: gr. *ῥήγνυμι ῥήγνυαι*); Hirt Idg. Gr. I 325 (*frangō* brechen: gr. *ῥήγνυμι* als **bh-reg-*: **u-reg-*); Zubaty KZ. 31, 56 ff. (*frangō*, *fracēs* zu ai. *bhrāmśatē*, *bhraśyati* „fällt ab“). — Walde-P. II 200.

frāter, -*tris* m. (-*uum* seit Itala wie *patruum* nach *socruum* *nuruum*, Leumann-Stolz⁵ 261) „Bruder“ (weiter als *germānus* „Bruder von denselben Eltern“); Pl. „Geschwister“ (Löfstedt Syntactica I 63 f., Wacker-

nagel Gnom. 6, 455); „Geschwisterkind, Vetter“ (verkürzt aus *fräter patruēlis*, vgl. *frättruēlis* unten); vereinzelt „Schwestermann, Schwager“; „Kultgenosse“; als Kosewort der Umgangs- und Liebessprache (vgl. *frätträbilitēr*) „Freund, Genosse, Geliebter“ (auch in der Kirchensprache nach ἀδελφός); übtr. von verwandten und paarigen Tieren und Sachen (seit Plaut., rom., ebenso *frätellus* Cramm. und *frättruēlis*, s. u.; vgl. noch *fräterculus* seit Plt. [davon *fräterculäre* von den *mammae puerōrum*, vgl. *frätträre* ds. Paul. Fest. 91], *fräternus* seit Pacuv. [-itās seit Quint.], *frättria* f. „Brudersfrau“ Paul. Fest. 90 [frättrissa ds. Isid., vgl. *abbatissa*], *frätträbilitēr* Inschr., *frättri-cida* seit Cic., *frättrimōnium* Not. Tir.): o. *frättrām*, u. *frättrum*, *frätrom* 'frättrum', *fräter* 'frätres' (**fräter(es)*), *frätreks*, *frätrex* **frättricus*, Haupt der *frätres* (**frättrikos*, nicht **frättriokos* [Götze IF. 41, 91] oder **frättri-reg-s* [v. Blumenthal Ig. T. 82f.], s. Stegmann v. Pritzwald Gl. 21, 134f., Kent Lg. 9, 218); idg. **bhräter-* (älter **bhrátor-*, Brugmann II² 1, 334, Wackernagel Ai. Gr. III 201) „Bruder“ = ai. *bhrátar-* (Akk. -ar-am), av. *brätar-* (Dat. *brāḍr-e*), ap. *brätā*, toch. A *pracar* (Dual *pratri*, Schulze-Sieg-Siegling 159), B *procer*, arm. *ēbayr*, Gen. *ēbaur* (**bhrätēr* oder -ōr, **bhrätōs*), neuphryg. βρατερε 'frättr' (Jokl Eberts RL. 10, 145a), gr. (ion.) φρήτηρ 'ἀδελφός Hes., att. φράτηρ (dor. φρᾶτήρ, Güntert IF. 37, 19), -ερος und φράτωρ, -ορος „Mitglied einer φρατρία“ (Brugmann II² 1, 20), venet. *vratereri* 'frättr' (Sommer IF. 42, 125, Terracini St. Etr. 3, 238), air. *bráthir*, kymr. *brawd*, Pl. *brodyr* (gall. MN. *Bratronos*), got. *brōþar*, an. *brōðir*, ags. *brōþor*, ahd. *bruoder*; apr. *brāti*, Domk. *brote* „Bruder“ (in Weiterbildungen apr. *brättrikai* „Brüder“, Vemin. lit. *broterēlis* „Brüderchen“, woraus *brōlis* „Bruder“, lett. *brālis* ds. [Vok.]; vgl. auch lett. *brātārīti* „lieber Bruder“, Endzelin KZ. 42, 378); vgl. auch lett. *brātārīti* „lieber Bruder“, Endzelin KZ. 42, 378); aksl. *bratrъ* und *bratъ* (sl. **bratro-*, diss. **brato-*).

Vgl. noch *frättria* (s. o.) mit gr. φρατρία f., ai. *bhrättryam* „Bruderschaft“, aksl. *bratrъja* und *bratъja* „Brüder“ (Brugmann II² 1, 191; nach Wackernagel Festg. Kaegi 55 unabhängige einzelsprchl. Bildungen); *frättruēlis* m. „Vaterbruders- oder -schwesterssohn, Vetter“ (seit Itala, zusammengeschweißt aus *fräter patruēlis* [s. d., Wackernagel Festschr. Andreas 1 ff., Leumann -lis 6 ff.; also ohne Zsshang mit ai. *bhrättrya-* [av. *brätūrya-*] „Bruderssohn, Neffe“, jünger „Vaterbruderssohn, Vetter“, s. zur Bed.-Verschiebung Wackernagel a. O.). — u. *frättru-* (Abl. *frättrus*), got. *brōþru-* (N. Pl. *brōþrjus* usw., *brōþru-lubō*) erweisen trotz Cuny Ét. prégr. 40 f., Mansion BSL. 31, 55 f. keinen idg. u-St. **bhrättru-*, da in beiden Fällen sekundäre einzelsprachliche Entwicklung der u-Dekl. vorliegt (s. Brugmann II² 1, 334 f., Buck-Prokosch 76). — Fern bleibt alb. *v(e)itá* „Bruder“ (G. Meyer Alb. St. 3, 36 als Koseform zu gr.-ill. [?] βρά· ἀδελφοί ὑπὸ Ἡλείων), s. Jokl L.-k. Unt. 41 ff. [**sue-loudhā* „Eigengeburt habend“]). — Glottogonisches bei Brugmann IF. 12, 153¹. — Walde-P. II 193.

fratilli 'villi sordidi in tapētis' Paul. Fest. 90 (daneben aus einem andern Text *fratellis*: *sordium glomusculus* Ps. Plac. r 30): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Gr. u. lat. Wist. 27 aus **dhrät-* oder **dhr-t-* zu ahd. *trādo* m., *trāda* f. „Fransse“, spätmhd. *trōdel* (aus **trādel*) „Holzfaser im Werg“, nhd. *Troddel* „Quaste“ (grm. **drēþan-*, idg.

**dhrēt-on-*). Man müßte hierbei eine Anlautsvariante **dher-* neben **der-* „abspalten“ annehmen (wie etwa **dhrebh-* „zerbrechen“ [an. *dráf* „Abfall“] neben **drep-* [an. *trōf* „Fransen“] steht); doch fehlen hierfür weitere Stützen, und die germ. Worte können an sich mit Falk-Torp 1281, Walde-P. I 798 auch auf die Wz. **der(ē)-* „spalten“ bezogen werden.

fraus, -dis (Kons.-St. wie *laus*) f. „Übervorteilung“, teils obj. als „Schaden, Nachteil“, sek. „Strafe“ (*sē, sine fraude, fraudi poenae esse* u. dgl.), teils subj. „Betrug, Täuschung; Selbsttäuschung; Verbrechen, Frevel“ (seit XII tab., rom. vereinzelt, ebenso *fraudō, -āre* „betrüge, hintergehe, unterschlage“ seit Plaut. [-*ātiō* seit Plt., -*ātor* seit Cic.; *dēfraudō, -frūdō* seit Plt.]; vgl. noch *frausum sum* Plt., *fraudentus, -ia* seit Plt., *fraudulōsus, fraudiger* Spätl., *socio-fraudus* Plt. nach *ποδωσέταπος*, G. Meyer Phil. Suppl. XVI 3, 146⁴), **frūstrā** (-*ū* CE. 1544), jünger (seit Cic. u. Lucr.) *frūstrā* (nach *contrā* usw., Wedding BB. 27, 33, Sommer Hb.² 149) „irrtümlich, irrig, getäuscht“ (zunächst in *frūstra esse* „sich getäuscht sehen“ Plt. [auch *frūstra me ductāre nōn potes* Men. 694 „durch Täuschung“]; -*ā habere* seit Tac.); „vergeblich, umsonst, erfolglos; grundlos“ (seit Plt., ebenso Denom. *frūstror, -ārī* „täusche, hintergehe, foppe“, wovon -*ātō, -ātus, -ūs* Plt., -*āmen* Lucr., -*ātor* Spätl.; *frūstra* aus **fraud-trom*, wrsch. Nom. Pl. oder ev. adverbialer Akk. Pl. [vgl. *lūdōs fieri, dimittere* Plt., *nūgās fieri* Varro], kaum Sg. Fem. **fraud-trā*, Skutsch Forsch. I 8¹, Zimmermann KZ. 42, 306 f.): u. *frosetom est* **fraudātum est* (**frausitum*, von **fraus(s)ō*, Intensiv von **frausō* = lat. *fraus*, v. Planta I 157, Buck Gramm. 191); weiterhin nach Persson Wzerw. 25. 60³ als **dhr-əu-d-* (s. u.) mit verschiedener Erw. neben **dhr-eu-gh-* „trügen“ in ai. *drūhyati* „sucht zu schaden, tut zuleide“, av. *družaiti* „stiftet Unheil, betrügt“, ap. Ip. *adurujīya* „log“, mir. *aur-ddrach* „Gespenst“, an. *draugr*, as. *gidrog* ds., ahd. *triogan*, as. *bidriogan* „trügen“, ahd. usw. *troum* „Traum“ (grm. **drau(g)ma-* „Trugbild“; Zupitza Gutt. 177 f.); einfacheres **dhreu-* scheint sekundär, aber bereits idg., hinzugebildet zu **dhru-* aus **dhy-* in ai. *dhrūtīh* f. „Täuschung“, *dhrūtaḥ* „betrügerisch“, *dhrūvati* „bringt durch Täuschung zu Fall, beschädigt“, diese weiter zu **dhyer-* in ai. *dhedrati* „beschädigt“, *dhrarās-* f. „eine Art weiblicher Dämonen“ (vgl. Persson a. O. und Beitr. 757, Hirt Abl. 82, Prellwitz BB. 21, 169). **dhrau-* in *fraus* wird kaum eine neben **dhre-* stehende sekundäre Hochstufe **dhrau-* darstellen, sondern eher wie *laus* als Red.-Stufe eines **dhrēud-* zu verstehen sein (vgl. gr. *θραύω* „zerbreche“ unter *frustum*, die aber trotz v. Planta a. O., Muller Wordverkl. 144 ff. Ait. W. 512 der Bed. halber von *fraus* zu trennen sind; *cōnfrūsa* Schol. Ter. Andr. 61, das Muller Mnem. 58, 94 ff. morphologisch zu *fraus*, in der Bed. jedoch zu *frustum* als ‘*cēna ex variis frustis composita*’ stellt, ist Verderbnis für *cōnfersa* [vulgär von *cōnferō*], was die von Götz Thes. VI 325 s. *symbolones* zitierte Glosse bietet [Heraeus briefl.]); *frūstra* enthält jedoch keineswegs daneben die Tiefstufe **dhrūd-*, sondern analogisches *ū* nach *sē frūde, dēfrūdō*. — Lit. *draudžiū, drausti* „drohe, verbiete“, *drausmus* „strafbar“ usw. (Johansson IF. 19, 121⁴) bleiben der Bed. ha¹: fern (s. Zupitza BB. 25, 100 f. und Mühlentbach-E. I 491 m. Lit.).

Abzulehnen Fick I⁴ 56. 438 (zu gr. $\chi\rho\alpha\acute{\upsilon}\omega$ „ritze, verletze“ [s. Walde-P. I 648] oder zu ai. *hrunāti* „geht irre“, *hvārātē* „macht krumme Wege“ [s. *fallō*]); Pedersen IF. 5, 38 (zu an. *brīōta* „brechen“, s. Walde-P. II 196). — Walde-P. I 869 f.

fraxāre *vigiliam circuire* Paul. Fest. 91 (daraus *fl-* Gloss. V 569, 9): Anlaut (*fr-* oder *fl-*) und Herkunft unsicher; falls *fr-*, ev. aus gr. $\phi\rho\delta\acute{\epsilon}\alpha\iota$ „verwahren, beschützen“ (vgl. *campāre*) mit *f-* nach *amfractus, flectere*. Ebenso gewagt ist bei Anlaut *fl-* Vbdg. mit *flexuntēs* (Ernout-Meillet 371), das lautlich und in der Bed. absteht.

frāxīnus (wohl *ā*), *-ī* f. „Bergesche, Fraxinus excelsior“ (seit Enn., rom. [neben *frāxus*, s. u.], ebenso **inētum* „Eschenhain“; *frāxīneus* seit Verg., *-us* Adj. Ov.; aus *frāxīnus* entl. alb. *frašer*, Jokl BA. 4, 209¹): aus **bherāg-s-enos* neben *farnus* < **far[a]g-(s)nos* (s. d.) zu ai. *bhūrjah* m. „Art Birke“, osset. *bārz* ds., ahd. *birihha* (**bherāg-īā*), an. *bjork* (**bherāgā*) ds., dak. ON. *Bersovia* (Kretschmer Festschr. Bezenberger 94), lit. *bērzas* (lett. *bērzs*) m. und *berža* f., apr. *berse* ds., ablaut. lit. *bāržta* f., žem. *biržis* „Birkenwald“, sbkr. *brēza*, russ. *berēza* „Birke“ und russ. *bérestv* m. „Ulme“, *berēsta* f. „Birkenrinde“ (sl. **berstā*). — Idg. **bherāg-* usw. „Birke“ als „weißer Baum“ zu **bherēg-* „glänzen“ (s. *flagrō*); da die Weißbirke im Süden Europas nicht zu Hause ist, erklärt sich das Verschwinden der alten Bed. und die Übertragung auf die Esche in Italien (Schrader Sprchvgl. II³ 172, RL. I² 146 f.).

frāxīnus, farnus sind urspr. Stoffadj., dann substantiviert wie *ornus*, auch *rumpotīnus* (Osthoff Par. 181 f., Niedermann Gl. 19, 15); spätl. (Pallad.) und rom. *frāxus* ist Rückbildg. nach *fāginus*: *fāgus* (Svennung Unters. 142 ff.). — Walde-P. II 170 f.

fremō, *-ui*, *-itum*, *-ere* „brummen, brüllen (magnum sonāre Varro l. I. 7, 104), tosen; murren, murmeln, lärmen“ (spätl. vereinzelt auch „strotzen“ und „knirschen“, wohl durch Vermischung mit *frendō*, von dem es die Gramm. scheiden) (seit Enn., rom., ebenso *fremitus* seit Enn., *fremor* seit Trag. inc. 233; vgl. noch *fremebundus* arch. und dicht. seit Acc., *fremidus* Ov., *fremiscō* Spätl., *af-* und *cōnfremō* dicht. seit Val. Fl. bzw. Ov., *dē-* seit Plin., *īn-* seit Verg., *per-fremō* seit Acc.): nach Bezenberger BB. 27, 183, Persson Wzerw. 288. Beitr. 35 f. aus **bhremō* = ahd. *bremān* „brummen, brüllen“ (Schulze KZ. 45, 55; ablaut. mhd. *brummen*), kymr. *brefu* „brüllen“ (Fick II⁴ 184); vgl. auch ai. *bhramarāḥ* „Biene“, ahd. *bremo*, *brimissa*, ags. *brimsa* „Bremse“, nhd. *Breme, Bremse*; vl. ai. *bhrāmati*, *bhrāmyati* „ist unstet, irrt umher“ (wenn Gbd. „schwirren“; anders Charpentier IF. 29, 373 ff.); — Wz. **bhrem-* (falls **bherem-* anzusetzen, hierher vl. auch gr. $\phi\acute{\omicron}\rho\mu\iota\gamma\acute{\epsilon}$, $\gamma\gamma\omicron\varsigma$ f. „Zither“: r.-ksl. *brjazdati* „tönen“, Bezenberger BB. 27, 183, Persson Beitr. 349) wrsch. Erw. von **bher-* „brummen“ in lit. *birbti* „brummen“ usw. (Walde-P. II 162; anders Persson Wzerw. 68 [: **bher-* „wallen“, doch s. Walde-P. II 203]); — Anlautsvariante **brem-* (Persson Beitr. 36¹) wohl in gr. $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omega$ „brausen, rauschen, hallen, tosen“, $\beta\rho\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ m. „Geräusch, Getöse, Getōn“ ($\beta\rho\upsilon\tau\acute{\eta}$ usw., s. u.).

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 93 ff., Boisacq 132 usw. (aus **mremō* = gr. $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omega$, ahd. *bremān*; dieses **mrem-* weiterhin mit gebrochener Redupl. zu ai. *marmarāḥ* „rauschend“, lat. *murmur* usw.

{s. d.]; der Wandel *mr-* zu *grm. br-* ist unsicher, zu lat. *fr-* abzulehnen [vfm. *br-*, s. *brevis*], und auch für βρέμω ist besser, wie oben, **brem-* anzusetzen [vgl. z. B. βρέμεισθαι von der Leier wie φόρμιγξ, Curtius⁵ 530]; — Zupitza Gutt. 175 m. Lit. (: gr. χρεμίζω „wiehere“, got. *gramjan* „erzürnen“, aksl. *gromъ* „Donner“ usw., idg. **ghrem-*, Walde-P. I 656; wäre lat. (*h*)*r-*).

Hierher lat. *frontēsia* 'ostenta' Gl. Ps. Plac. f 29 (wenn richtig überl. [*portēnsa* unwrsch. Lindsay, vgl. Bücheler Kl. Schr. III 22], aus gr. βροπτήσιος [zu βροπτή f. „Donner“ aus **βρομ-τᾶ*] durch etr. Vermittlung [vgl. zum etr. Wechsel *f/p* Goldmann Beitr. II 220⁴ m. Lit.; phantastisch Oštir Vogeln. 71]; vgl. etr. *frontac* 'fulguriator' CIL I² 2127], o. *Frunter*(*et*) ital. Äquivalent der Athena (v. Planta II 640, Šgobbo N. d. scavi 1930, 406; aber osk. *Frentrei* 'Frentri' bleibt als Stadtname der Bed. halber trotz v. Planta I 304 f. fern). — Urverwandtschaft von *frontēsia* (als **mront-*) und βροπτήσιος (Sommer Hb.² 225) ist lautl. (s. o.) und morphologisch, da *-ēstio-* kein ital. Suffix, nicht anzunehmen. — Walde-P. II 202. 308.

frendō (spätl. *-eō*, *-uī* nach *ferō*(*e*)*ō* usw.), *frē*(*n*)*sum*, *-ere* „(mit den Zähnen) knirschen“ (*dentēs comprimere et concutere* Isid. diff. 1, 226); „zerknirschen, zermalmen“ (*fabam, eruvum, frūgēs*); vom Naturlaut des Ebers und gewisser Vögel; übt. „vor Zorn knirschen, zürnend beklagen“ (seit Plaut., rom. [„schreien, vom Eber“]; *frendor* „Zähneknirschen, Tiergeschrei“ seit Itala, *-ēscō* Spätl.; *dēfrēnsam* 'dēfrītam atque dētūnsam' Paul. Fest. 76, *infrendō* seit Verg., *ne-frēns* [in- Schol. Stat.] seit Liv. Andr., vgl. Paul. Fest. 163 *aliī dicunt nefrendēs infantēs esse nōndum frendentēs, id est frangētēs*): nach Froehde KZ. 18, 313, Persson Wzrw. 72 f. Beitr. 293² zu ags. *grindan* „reiben, kratzen, knirschen, mahlen“ (ne. *grind*), ahd. *grint* „Schorf“ (nhd. *Grind*), an. *grandi* m. „Sandbank“, nd. *grand* f. „grober Sand“ (daraus nhd. *Grand* m. ds.); lit. *grėndu*, *-au*, *grėsti* und *grėndziū*, *grėsti* „schaben, kratzen, reiben, scheuern“ (Zupitza Gutt. 177); alb. *grunde*, *krunde* „Kleie“ (**ghrūdā*, Jökl Stud. 25); gr. χόνδρος m. „Graupe, Korn, Pille“ (diss. aus **χρονδ-ρος*, Prellwitz s. v.); — **ghren-d(h)-* Erw. von **ghren-* in gr. χραίνω (**ghrēn-īō*) „streiche, bestreiche“ (dazu vl. ahd. usw. *grunt* m. „Grund“, got. *grundu-waddjus* „Grundmauer“, an. *grunnr* m. „Meeresboden“ aus **ghrēn-tu-*, wenn urspr. „Sandboden“, Persson a. O., Brugmann II² 1, 467; andere Deutungen bei Falk-Torp 1474); **ghren-* ist seinerseits Erw. von **gher-* „reiben“ in gr. χερμάς, *-άδος* f. „Kiesel, Schleuderstein“, χεράς f. „Kies“, χεράδος m. ds. (**gherād-* oder ev. **gherūd-*, vgl. *frendō*), κέρχρος m. „Hirse, Korn“ (diss. aus **gher-ghr-os*, vgl. zur Bed. *grānum*, Persson a. O.; s. auch *furfur* und *frīō* a. E.). — *frendō* könnte an sich nebst ags. *grindan*, lit. *grėndu* aus **ghrēndhō* hergeleitet werden (Sommer Hb.² 187. KE. 51); doch müßte dann gr. χόνδρος, das trotz Muller IF. 39, 185 f. Anlaut *gh-* sicherstellt und auch in der auslautenden Media zu *frendō* stimmen könnte (die alb. und lit. Wörter sind mehrdeutig), abgetrennt werden, was nicht überzeugt. Lat. *fr-* statt (*h*)*r-* daher wohl nach Walde LEW.² 316 durch Einfluß der gleichbedeutenden *frīāre*, *fricāre*. — Lat. *frēnum* „Zaum“ bleibt fern (s. d.).

Abzulehnen Curtius 203, Fick I⁴ 418, Hirt Abl. 96 (: fremō; Bed. 1). — Walde-P. I 656 f.

frēnum, -ī n. (Pl. -a und -ī [Schmidt Pl. 6¹], dies mehr prosaisch, Sommer Hb.² 335) „Zaumzeug, Zügel; Gebiß; Bändchen der Vorhaut“; sek. auch „Bänder, Fesseln“ (t. t. gramm. nach χαλινόι; seit Acc., rom., ebenso *infrēnō* „zäume auf, bändige“ seit Acc. [vgl. *frēnō* ds. seit Cic., -ātor seit Stat., -ātiō Spät.]; vgl. noch *frēnōsus* [nach *calcitrōsus*] Ps. Aug., -ārius faber Gl., *frēnuscūli* [nach *ulcusculum*; *frēniculus* Gl.] „*ulcera circā rictum ōris eqs.*“ Isid. 4, 8, 18; *effrēnātus* „der Zügel entledigt“ seit Acc. [Rückbldg. *effrēnus* seit Liv., -is seit Plin., vgl. *infrēnus*, -is seit Verg.], wozu sek. *effrēnāre* seit Sil.; *refrēnō* „zügle, halte zurück“ seit Varro und Cic.; aus *frēnum* entl. mir. *srian*, kymr. *ffrwyn*, alb. *frēni*): nach Curtius 257, Vaniček 132, Brugmann II² 1, 259, Thurneysen Thes., Persson Beitr. 641 aus **frē-nom* „das, womit man einhält“ zu *frē-tus*, *firmus* (s. d.); vgl. zur Bildung und Bed. *habē-na* „Haltriemen, Zügel“ und nhd. *Zaum*: ziehen, lat. *dūcere*.

Abzulehnen Walde LEW.² s. v., Ernout-Meillet 372 nach den Alten (als **frend-(s)nom* zu *frendō*; dies heißt nicht „beiße“, auch ist die Bed. „Gebiß“ ebenso sekundär wie z. B. in gr. χαλινός „Zaum, Zügel“ und „Gebiß“); — Schrader RL. II² 680 (aus **srē[i]-nom* „Nasenzügel“ zu gr. ῥίς, ῥίνος f. „Nase“ aus **srī-n-*; gr. ἤνια „Zügel“ ist keine Parallele, s. *ānsa*); — Petr BB. 21, 211 (**bhres-nom*, zu aksl. *brъzda* „Zaum“, russ. *brozdā* „Zaum, Gebiß“, lit. alt *bruzduklas* „Zaum“, heute *bruzdūklis* „Pflöck“ [wohl aus **bhrozdhā* zu mir. *bort* „Stachel“ usw., Berneker 93, Walde-P. II 133, anders Machek, s. II. 12, 261]; fern bleibt trotz Kluge Gl. 2, 55 ahd. *bridel* „Riemen, Zügel“, *brittil* „Gebiß, Zügel“, ags. *bridels*, älter *brigdels* „Zaum“, das vlm. zu *bregdan*, mhd. *briden* „flechten“, s. Walde-P. a. O.). — Walde-P. I 656. 858.

frequēns s. *farcio*.

fretum, -ī n. und *fretus*, -ūs (seit Lucil., -ī seit Varro; nach *aestus*) „Brandung, Wallung des Meeres“ (urspr. „Strömung“, z. B. Curt. 6, 4, 19; vgl. Serv. Aen. 1, 607 *fretum est mare natürāliter mōbile, ab undārum fervōre nōminātum*); „Meerenge, Sund“, dicht. „Meer“ (auch vom „Himmel“ Enn.); übr. „Brausen, Wallen, Hitze“ (seit Naev., rom.; davon *Fretense mare* „sizilische Meerenge“ Cic., *fretālis* Amm., *fretō* Itala, verselbständigt aus *trānsfretō* „überschiffe“ seit Suet., *trānsfretān(e)us* [nach *extrāneus* usw.] Tert.; unklar *fretāle* „Bratpfanne“ Apic., s. Thes.); nach den Alten (Serv. a. O., Varro l. l. 7, 22 usw.), Vaniček 188, Bremer PBB. 11, 279, Johanson De deriv. verb. 109², Persson Wzerw. 20. 104. 126, Beitr. 784 als **fr-et-um* (Bildung wie gr. ἄ-σχε-τος, ἄ-γρε-τας: ἄ-γρε-σθα usw., Brugmann II² 1, 401) zu *fervō*, *fermentum* (s. dd.); vgl. von der Setz-Basis **bherē-* ahd. *brātan*, ags. *brædan* „braten“, an. *bræda*, *brādna* „schmelzen“ (ahd. *brāt(o)* „Fleisch“ bleibt fern, s. *brādō*), ahd. *brādam* „Dunst, Hauch, Hitze“ (nhd. *Brodem*), ags. *bræð* „Dampf, Dunst“, an. *bræðr* „hitzig, hastig“, *bræð* „beteertes Holz“, ablaut. mhd. *bruot* f. „Hitze, Brut“ (ahd. *bruoten* „brüten“) u. dgl. Zur etymol. Vbdg. mit *fervō* vgl. noch häufiges *fretum fervet, aestuat* u. dgl. seit Lucr. 6, 427.

Abzulehnen Fick GGA. 1894, 245, Petersson Et. Misz. 23 (**sr-et(h)*- zu akorn. *stret* 'latex', ahd. *stredan* „brausen, strudeln, kochen“, ablaut. spätmhd. *strudel* „Strudel“, gr. ῥόθος [**srodhos*] m. „das Wogenrauschen“ [idg. **sr-edh-*, **sr-et-* Erw. von **ser-* „fließen“, Persson Wzerw. 46. 165, anders Walde-P. II 704]); — Osthoff MU. 5, 97 (aus **mretom* zu gr. βράσω, att. βράττω „siede, brause auf“ aus **mriō* [doch s. Walde-P. II 280]; lat. *fr-* nicht aus **mr-*). — Walde-P. II 158.

frētus s. *firmus*.

fricō s. *friō*.

frigeō, -xī (spät -uī, Sommer Hb.² 572), -ēre „hin starr, kalt, friere“; übr. „matt, unwirksam sein, stocken“ (seit Liv. Andr., rom.; *frigescō* seit Cato [in- seit Cels., *inter-* Dig., *per-* seit Varro, *re-* seit Ter., rom.], *frigēdō* Varro, *frigēfactō* Plaut., vgl. noch rom. **frictiō* „Frost“, wohl verselbständigt aus *perfrictiō* „Erkältung“ seit Plin.), *frigidus* (vulg. *frigd-*, *frid-*, Leumann-Stolz⁵ 153; zu *frigeō* wie *alg-*, *calidus* zu *algeō*, *caleō*; seit Plt., rom. [auch -ī, nach *rigidus*?]; -ulus seit Catull, *frig(i)darius* seit Vitruv., spätl. *frigiditas*, *frig(i)dō* [in- seit Diosc.], *frig(i)dor*, *frig(i)dōsus*, *frigus*, -oris n. „Kälte, Frost, Schauer“ (seit Enn., vlt. seit Diosc. und rom. auch *frigora* f. [bei Greg. Tur. „kaltes Fieber“, Bonnet 353⁷] und seit Aug. *frigor* m. [nach *calor*], rom. auch *frigorōsus* „frostig, kalt“ [nach *alsiōsus* seit Cet. Fav.; vgl. noch *frigusculum* Tert., *frigorificus* Gell., *frigoriticus* Greg. Tur. [nach *arthr-*, *pleur-*, *iecor-iticus* usw., Bonnet 476], *frigerō* „kühle ab, erfrische“ vereinzelt seit Catull [Rückbildg.; *dē-* Inschr. nach καταψύχω, *re-* mit Akk. und Dat. „erfrischen“, itr. „sich erfrischen, gütlich tun; erfrischt, im Frieden sein“, z. T. Bed.-Lw. nach ἀναψύχειν, εὐψύχειν, im übrigen vulgär, vgl. z. B. Chiron 232 *refrigerāre* = Veg. 1, 49 *requiescere*, s. Audollent Mél. Havet 595 ff. Strena Buliciana 283 ff.): *frigus* aus **srigos* = gr. ψῖρος n. „Frost, Kälte, Schaudern“, *frigeō* = gr. ψῖρέω, Pf. ἔπριγα „schaudere, friere, erstarre“ (Brugmann II² 3, 202; daneben ψῖρω, Inf. ψῖρων „frieren“ von **ψιρω-* zu lat. *rigor*, Brugmann-Thumb 355); dazu vl. nach Collitz BB. 3, 322, Bezzenberger-Fick BB. 6, 240 slov. *srěž* „Frost, Eis“, poln. *srzeż* „Grundeis“ (**srē[š]g-*, wenn nach Walde LEW.² s. v. mit *sr-* durch Einfluß von slov. *srěn*, poln. *srzon* „Reif“ [ursl. **sernz*, Walde-P. I 409], da lautgesetzlich für idg. **sr-* slav. *str-* stehen müßte, s. Niedermann IA. 18, 78, Meillet Slave comm. 117); fern bleibt wohl trotz Bezzenberger-Fick a. O. und Mühlenbach-E. III 1093 lett. *strieģele* „Eiszapfen“ (*ie* aus *en* wegen nebenstehendem *streģele* nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 212, Walde-P. II 629), sicher lit. *strėgti* „erstarren, zu Eis werden“ (s. Walde-P. a. O.). — Selbst wenn slov. *srěž* usw. als Zeugen für eine Wzf. **srīg-* entfallen, so ist doch **srīg-* in *frigus* ψῖρος als Tiefstufe einer solchen zu fassen wegen der idg. Doppel-form **rēig-* (ohne *s*) in lit. *réižtis* „sich brüsten“, lat. *rigeō* „starre“ (Sommer Hb.² 226; vgl. bes. *rigor* „Erstarrung, Kälte“ und ψῖρωσ- oben).

Abzulehnen Vaniček 196, Osthoff MU. 5, 62 ff. (*frigus* zu gr. ῥπίσω „starre, schaudere“, s. 2. *frigō*). — Walde-P. II 705.

1. frigō, -ere „schluchze, quietsche o. dgl.“ (Afran.), *friguttiō* (*fring*- Varro, Graur Cons. gém. 97; seit Plaut., vgl. *balbutiō*) „lispeln, lallen; zwitschern“ (später auch *fringul(t)iō*, z. T. vl. in Kontamination mit *singultiō*), *fring(u)illa*, -ae f. „Fink oder Sperling“ (seit Varro, rom.; Nbf. -us m. Mart. 9, 54, 7 schlechtere Variante): Schallstamm, vgl. gr. φρυγίλος m. „kleinerer Vogel“ (vl. mit Metathese aus *φρυγυλ-, Persson Beitr. 860²), mit anderem Vokalverhältnis russ. dial. *berglézz* „Stieglitz“, čech. *brhel* „Pirol, Goldamsel“, poln. *bargiel* „Art Meise“ (Niedermann BB. 25, 295¹, Bezzenberger BB. 27, 183¹; fern bleibt ai. *bhṛngah*, -ā „schwarze Biene, Würger“, s. Walde-P. II 203 [anders Charpentier IF. 29, 376²], auch zu lit. *brinkšteriu* „schlage ein Schnippchen“ u. dgl.). Ein vl. verwandter Schallstamm **bherg-*, **bhreq-* in ags. *beorkian*, an. *berkja* „bellen“, lit. žem. *burgėti* „brummen“, lett. *brēkt* „schreien“ u. dgl. (s. Walde-P. II 171). — Anklingend *merulus frindit* Loewe Gl. nom. 248 (falls nicht *fritinnit* zu lesen); s. auch *fritinniō*, *fritāmentum*, *frisiō*.

Abzulehnen Wood IF. 22, 152 (: lat. *frīō*, *fricō* usw.; Bed.!). — Phantastisch über *fringilla* Mahlow Neue Wege 482. — Walde-P. II 166. 171.

2. frigō 'ērigō' (Acc. 443. 461 bei Non. 7. 308): wie Bueheler Kl. Schr. I 189 f. gesehen hat, handelt es sich um eine vox nihili; in der Vorlage des Non. war *frigit* für *ērigit* (F statt E) verschrieben. Daher erledigen sich die Deutungen von Trautmann bei Walde LEW.² s. v. (: alit. *pri-sreigti* „darreichen“); v. Planta I 379¹ (**s-riqō* = *(*e*)*ks-rego*); Fick II³ 175, Osthoff MU. 5, 63 (: gr. φρίσσω, Pf. πέφρικα „starre empor, sträube mich empor, schaudere“; intrans.!, daher auch nicht aus **srig-* zu *rigeō*, Prellwitz³ s. *ῥίγος*, oder zu norw. *brikja* „hoch emporragen, prangen, glänzen“, Wood KZ. 45, 66 [Gbd. wohl „hervorleuchten“, s. Walde-P. II 201]). — U. *frehtef* nicht = *ērigēns* (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 80; s. 3. *frīgō*). — Walde-P. II 201.

3. frīgō, -xī, -ctum (spätl. -xum, Sommer Hb.² 607), -ere „röste, dörre“ (seit Plaut., rom., ebenso *frīxa* „Geröstetes“, **frīcta* u. **frīceolum* „Pfannkuchen“, **frīctūra* u. *frīxūra* [seit Hier.] „Rösten“, *frīxōria* f. [-um n. Itala] „Bratpfanne“ [Orib., Ven. Fort.], **frīxulāre* „rösten“; vgl. noch *frīcticus* Orib., *frīctulae* [sc. *escae*?, Bickel RhM. 69, 420 f.] „geröstetes Brot“ Hier. [*frīctulae* Gl.], *frīxō*, -āre Cael. Aur., *frīxor* m. Gl.; Kompos. *cōn*- Itala, *ef*- Plin. Val., *re*- Fest. 277): u. (*pune*) *frehtu* '(pollinem) frīctum', *frehtef* 'frīctiōnēs'? (Thurneysen Gl. 1, 243 f.; andere Deutungen bei v. Planta I 353. II 394), np. *birīš-tan* „braten“, bal. *brījag brējag* ds. (usw., iran. **brīj-*, **brāj-*); mit ū gr. φρύγω „röste, dörre, brate“ (φρυγτός „geröstet, Feuerbrand“, φρυγανόν „dürres Holz“, φρύγετρον „Gefäß, Gerste zu rösten“) (Curtius⁵ 188 usw.; mir. *bruighim* ist = *bruithim*, zu *bruth* „Glut“, Walde-P. II 168). Weiteres s. unter *fer(c)tum* S. 486 (**bher(e)g-* und **bhrīg-*, **bhrūg-* verschiedene Erweiterungen von **bher-* „wallen, kochen“, s. Persson Wzerw. 104. 126. 164, Beitr. 860).

Gegen Thurneysens KZ. 30, 351 Herleitung von *frīgō* φρύγω aus **bhrzgo* s. Walde KZ. 34, 527, Leumann-Stolz⁵ 142 m. Lit. — Die Identifizierung von *frīgō* φρύγω mit der Sippe von *frīgō*

„quietsche (v. d. Osten-Sacken IF. 28, 150 ff.; vgl. Isid. 20, 2, 23) ist unwahrscheinlich und wird nur scheinbar durch die Vokalverhältnisse nahegelegt (s. Persson Beitr. 860²). — Verfehlt Wood KZ. 45, 66 f. (: mhd. *brieke* „Flenngesicht“ u. dgl.). — Walde-P. II 166.

friguttiō, frindō, fringilla s. 1. *frigō*.

frīō, -ātum, -āre „zerreibe, zerbröckle“ (seit Varro, *-ābilis* seit Plin., *in-* „bröckle ein“ seit Cato), **fricō, -uī** (spätl. *-āvī*), **-ctum** (*-ātum* seit Vitruv., *-itum* spätl.), **-āre** „reibe, reibe ab, frottiere“ (seit Plaut., rom., ebenso *-ātura* seit Vitruv., *-āmentum* Spätl., **frictāre, *frictiāre, *fricicāre*; vgl. noch *-ātiō, -ctiō* seit Cels., *-ātus* seit Plin., *-ātor* Spätl., *-ctrix* Tert., *-ctūra* Ps. Apul., *-ctus* Mart. Cap., *fricium* Plin. Val. verselbständigt aus *dentifricium* seit Cels.; Kompos.: *re-* seit Cato, rom.; ferner: *af-* seit Tib., *circum-*, *per-* seit Cato, *cōn-* seit Plt., *dē-* seit Naev., *ef-* seit Sen., *in-* seit Cels. [*-culō* Pelagon.], *prae-* Spätl.), **re-frīva faba** „geschrotete Bohne“ (Fest. 277; *referīva* Plin. 18, 119 mit Volkset. Beziehung auf *referre*), **frīvolus, -a, -um** „zerbrechlich“ (*frīvola sunt propriē vāsa fictilia quassa* Paul. Fest. 90, Goldberger Gl. 20, 144); „wertlos, fade, nichtig“; Subst. *-a* n. pl. „wertlose Kleinigkeiten, Armseligkeiten; unnütze Vorwürfe u. dgl.“ (seit Plt. [*-āria*] bzw. Rhet. Her.; vgl. *frīvusculum* n. „kleiner Zank“ Dig. von **frīvus, -oris* nach *vulnuscolum* usw.): *frīāre* von **frī(i)os* (*fricāre* von **frī-kos* „reibend“, vgl. *mi-cāre*, Meillet MSL. 23, 50; *frīvolus* von **frī-uos* „zerrieben“) zu Wz. **bhri-*, **bhri-* „schneiden, schaben“ (Erw. von **bher-*, s. *feriō*) in: ai. *bhrī-nānti* „sie versehren“, av. *pairi-brīnēnti* „sie schneiden ringsum“, *brōi-θra-* „Schneide“, mp. *brīn, b(u)ridan* „schneiden“; aksl. *brīva* „Rasiermesser“, russ.-ksl. *briju, brīti* „scheren“ (Wiedemann BB. 28, 35 ff. unter falscher Trennung von *feriō*), aksl. *brīdž* „δριμύς“, sbkr. *brīdak* „scharf, sauer“ (Berneker 86; vgl. zur Bed. mnd. mengl. *brīne* „Salzwasser“, Persson Beitr. 37); fern bleibt got. usw. *brīþs* „breit“, ablaut. ahd. *brēta* „flache Hand“ (Wiedemann a. O.; s. die Lit. bei Falk-Torp 1441). — S. Persson Wzerw. 287 f. Beitr. 781 f., Reichelt KZ. 46, 323 f.

Abzulehnen, da lat. *fr-* nicht aus **mr-*, Osthoff MU. 5, 107, Walde LEW.² 317 usw.: zu ai. *mrityāti* „zerfällt, vergeht“, *vi-mrityati* „zerbröckelt“ (wohl mit idg. *l* zu **mel-* [s. *molō, blitum*], Persson Beitr. 213, Walde-P. II 277. 285); kymr. *brīw* 'fragmentum' usw. (doch s. *frustum*, Walde-P. II 199); ahd. *brīo*, ags. *brīw*, nhd. *Brei* (grm. **brīwa-*; wohl als „Sud, Gekochtes“ [vgl. dial. *Koch „Brei“*] zu *frī-g-ō* „röste“, weiterhin *ferō* usw., Persson Wzerw. 104, Walde-P. II 159); dieses **mrei-*, das Erweiterung von **mer-* „aufreiben“ sein müßte (s. *mortārium, morior*) ist also in allen Gliedern nicht gesichert (daher auch kaum heth. *mariya-* „zerkrümeln, zerstoßen“ mit Benveniste BSL. 33, 140 auf diese Wzf. zu beziehen).

Verfehlt Walter KZ. 12, 386, Vaniček 94, Thurneysen KZ. 30, 352, Persson Wzerw. 103 usw.: zu gr. *χρίω* (**χρίω-ιω*) „bestreiche, salbe, färbe“, lit. *griėjù* (dial. *grejù*), *griėti* „schöpfe die Sahne von der Milch ab“ usw. (idg. **gh-*, nicht **g^h-*, s. Walde-P. I 646). — Walde-P. II 194.

frisiō, -ōnis m. „ein Vogel“ (Plin. Val.; rom. „Kernbeißer“): onomatopoetisch wie *fritinnio* „zwitschere“ (aber nicht mit dial. *s* für *t*, s. Safarewicz Rhot. 87).

frit „das Oberste an der Ähre, Bezeichnung verächtlicher Kleinheit“ (Plaut., Varro): wohl onomatopoetisch, was die auffällige Wortgestalt (v. *Planta* I 132) erklärt; vl. nach Goldberger Gl. 20, 144⁴ zu *fritinnio*.

Nicht besser Osthoff MU. 5, 108, Persson Wzerw. 103 (zu *friō* als „das, was sich leicht reiben läßt“); Petersson Heterokl. 104 (**dhr-i-t*- zu gr. θριξ „Haar“, s. Walde-P. I 876); id., Et. Misz. 27 (**bhret-* zu mir. *broth* „Ähre“, s. *frutex*).

fritillum '*stillicidium stercoris in sterquilinum*' Gl. V 599, 20: es handelt sich um eine vox nihili, die entweder dadurch zustande kam, daß infolge Verwechslung von *finus* „Mist“ und *finus* = φιμός „Knobelbecher“ (vgl. die Iuv.-Glosse V 653, 16 *fretillum finum*, *purgo* [= φιμόν, πύργον]) eine urspr. Glosse *fritillum* 'φιμόν' mittelalterlich durch das obige Interpretament ersetzt wurde (vgl. Walde LEW.² s. v.), oder daß *fritillum* eine Verderbnis von *fratilli* ist, für das bereits Festus (s. Lindsay ad Paul. Fest. 90) infolge falscher Verknüpfung mit *fracēs* die Schreibung *fracilli* erwähnt zu haben scheint (vgl. auch Gloss. V 22, 11 *fracēbunt*: *sordēbunt*, *displicēbunt*, *dictum ā fracibus* [*fratribus* cod.], *quī sunt stillicidia sterquilini*). — Daher erledigen sich die verschiedenen Deutungen von Petersson Balt. u. slav. Wst. 57 (: klruss. *brud* „Schmutz“, gr. φορῦν „besudle“, s. *foria*); Heterokl. 37 f. (zu *foria*, ags. *drītan* nach Solmsen KZ. 37, 580); Gr. u. lat. Wst. 27 ff. (als **sri-to-* zu *sordēs*, russ. *sorō*, arm. *tēz* „Dünger“); Et. Misz. 27 (zu *frit*, mir. *broth* „Ähre“). — Walde-P. I 862.

fritillus, -ī m. „Würfelbecher“ (= gr. φιμός, πύργος, s. *fritillum*; seit Sen.): vl. onomatopoetisch, zu *fritinnio* „vom Klappern der Würfel“ (Walde LEW.² s. v.). — Nicht zu *frutex* (Wharton Et. lat. s. v.; Bed.).

fritinnio, -ire (hss. auch *fret-*, *frut-*, Graur Cons. gén. 175) „zwitschern“ (von kleinen Vögeln) (seit Varro; zum Ausgang vgl. *tintinnio*), *fritilla* (*frut-* v. l.) 'ιυγῆ' Gl., *fritamentum* 'vōx merulae' (Gl., Cell.; s. Heraeus ALL. 14, 62): onomatopoetisch, vgl. l. *frigō*, *frisiō*, *frit*, *fritillus*.

frivolos, **frivusculum** s. *friō*.

frōns, *frondis* f. (*frūs* Enn., Sommer Hb.² 66, Meyer-Lübke Einf.² 148) „Laub, Laubwerk“ (meist kollekt. Sg.); „Laubkranz, belaubter Zweig“ (seit Enn., rom., ebenso -*ia* [nach *folia*, Schmalz² 371], -*usus* „belaubt“ seit Enn.; vgl. noch *frondēō* seit Cato [-*escō* seit Enn.], -*eus* seit Verg., -*ator* seit Catull [-*atio* seit Colum., -*arius* seit Plin.; vgl. *putāre*], spät *frondicō*, *fronducula*, *fronduus*, dicht. *frondifer*, -*comus* u. dgl.; *infrōns* nach ἀφυλλος Ov.): Et. unsicher. Vl. nach Bugge BB. 3, 99, Lidén Stud. 96, Falk-Torp 105 aus **bhrom-di-* (wie *glāns* aus **glan-di-* zu βδλανος), zu an. *brum* n. „Blattknospen“ (schwed. dial. *brum* „Laubzweig“), schweiz. *brom* „Blütenknospe, junger Zweig“, ablaut. *brāme* ds. usw., s. Walde-P. II 162, Falk-Torp 1443 m. Lit.

Andere nicht bessere Deutungen von Solmsen KZ. 35, 474 ff. (**dhron-dä*- zu r.-ksl. *dāronā*, russ. *děrnā* „Rasen“, gr. *θρόνα* „Blumenverzierungen in Gewändern“; zu diesem s. vlm. unter *drēnsō*, Walde-P. I 877, zu russ. *děrnā* Berneker 256, Walde-P. I 799); — Fick II³ 168. I⁴ 493, Vaniček 188 (: *frutex*); — Petr BB. 21, 210 (: klr. *brost* „Knospe“, sbkr. *břst* „Laub“; vlm. aus **bhrus-ti*-, ev. **bhrud-ti*-, Walde-P. II 198, vgl. *frutex*); — Petersson Vgl. slav. Wst. 19 f. (: ir. *grend* „Bart“, lat. *fimbria*, doch s. d.; auch in der Bed. verfehlt); — Sommer KE. 61¹ (aus **ghrōn-dä*- samt *grāmen* zu ahd. *gruoni* „grün“; in *grün* ist *-ni*- Suffix, und dial. *fr*- statt (*h*)*r*- ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 799. 877. II 162.

frōns, *frontis* m. (f. seit Verg. nach *mēns* oder in der Militärsprache nach *aciēs* u. dgl.) „Stirn, Stirn-, Vorderseite, Front, Breitseite“; übr. (wie *vultus*, *ōs*) „Gesicht, Miene als Ausdruck der Gemütsstimmung“ (seit Naev., rom., ebenso *-āle* „Stirnband“ seit Liv.; vgl. noch *frontō* „der Breitstirnige“ seit Cic. [auch Cogn. wie *nāsō* usw.], *-ātī lapidēs* „Bindesteine“ Vitr., *frontispicium*, *frontōsus* Spätl., ebenso *effrōns*, *infrōntātē*, Goldberger Gl. 20, 142; *refrontat* ‘*repellit ā fronte*’ Gl.): nach Persson KZ. 40, 432³. Beitr. 19 f. als „hervorragender Körperteil“ (vgl. z. B. abg. *čelo* „Stirn“: *ex-cello*) aus **dhron-t*- (Bildung wie *mōns*, *fōns*, s. d., auch zum Vok.) zu **bhren-* „hervorstehen“ (Erw. von **bher-*, s. *fastigium*) in ir. *braine* „Schiffsvorderteil, Kante, Gefäßrand“, *brainech* ‘*proreta*’, korn. *brenniat* ds., mit *-t*- wohl an. *brandr*, Pl. *brandar* ‘*acroteria navium et domuum*’ (**bhron-tō*-; in der weiteren Bed. „Stock, Brett“ und „Schwert“ dagegen vl. nach Petersson IF. 24, 40 ff. 274, Walde-P. II 174 als **bhrontho*- zu **bherdh-* „schneiden“, doch vgl. Persson Beitr. 927); — vgl. **bhr-on-d-* in ags. *brant*, an. *brattr* „hoch, steil“ (**bhronōs*), lett. *bruōdīnš* „Dachfirst“ (Persson KZ. 39, 392. Beitr. 587, Walde-P. II 163; vgl. auch **bhrend-* „schwellen“ in lit. *brėsti*, lett. *brīest* „quellen, schwellen“, Walde-P. II 205). — Verwandt, aber in der Bed. spezialisiert kann sein **bhren-to-* „Hirsch“ (als „Gehörntes“) in illyr. *βρέντιον* „Hirschkopf“ usw. (G. Meyer Alb. W. 48; s. unter *brunda*, wo der Zsshang kaum mit Recht nach Walde-P. II 205 bezweifelt ist).

Abzulehnen Petersson IF. 23, 391 f. (: lit. *beṛti* „streuen“ [s. *ferō*, *fordus*], got. usw. *braiþs* „breit“); — Vaniček 188 (nach Benöy usw.), Kretschmer KZ. 31, 336 (als **bhrōu-uent-* „mit Brauen versehen“ zu ai. *bhrūh*, gr. *ὀφρύς* f., toch. A *pārwoām* [Dual], mir. *brūad*, ags. *brū*, lit. *bruvis*, abg. *brav* „Braue“, s. Walde-P. II 206 f.); — Jensen NTFil. 10, 20 [IA. 15, 102] (*frōns* = nhd. *Strand*; Anlaut *str-*, s. Persson Beitr. 453, Walde-P. II 639 f.); — Wiedemann BB. 27, 231 (: an. *brekka* [**brīnkōn*] „steiler Hügel“; dies **bhren-g-* ist allerdings vl. entfernt verwandt mit *frōns*, Persson Beitr. 21). — Walde-P. II 203.

frontēsia s. *fremō*.

frūglus s. *frūgi*, *frūx*.

1. *frümen*, *-inis* n. „Opferbrei“ (Arnob.): zu *fruor*, vgl. *frümentum*, wie das daneben stehende *stilla* altes Wort der Sakralsprache.

2. *frümen*, *-inis* n. „Kehlkopf, Schlund“ (*summa pars gulae* Don. Ter. Eun. 816; nur Glossographenwort, nicht rom.): wenn alt und

echt, woran nach den genauen Angaben der Grammatiker kaum zu zweifeln, aus **frug-smen* (kaum *früg-men*; s. Persson Beitr. 888⁴, Leumann Gl. 20, 270) zu gr. φάρυγξ (-υγξ nach λάρυγξ) m. f. „Schlund (Anfang der Speiseröhre), Kehle, Gurgel“; ohne u an *barki* m. „Hals, Kehle, Luftröhre“ (**bhor-g-*, formell näher zu gr. φάρυγξ f. „Kluft“, Johansson IF. 2, 24). Idg. **bh_hr-u-g-* usw. „Kluft, Schlund“ zu **bher-* „schneiden“ in *feriō* (vgl. zur Bed. arm. *beran*, lit. *burnà* „Mund“ oben S. 482, Petersson IF. 23, 403). Fick BB. 1, 63, Persson Wzrw. 160. 222, Beitr. 888. 909. 912 A.

frümen nicht zu *rümen* „Kehle, Schlund“ durch s-Prothese (Niedermann BPhW. 1903, 1304); aber sicherlich ist *frümen* im Ausgang an *rümen*, dessen Bildung idg. ist, angehlichen. — Fern bleiben air. *brägae* „Hals, Nacken“, kymr. usw. *breuant* „Luftröhre“ (Fick II⁴ 182; vl. nach Kretschmer KZ. 31, 405, Walde-P. I 683 zu mhd. *krage* „Hals, Kehle, Nacken, Kragen“). — Walde-P. II 171.

frumentum s. *fruor*.

früniscor, -*itus sum*, -*i* „genieße“ (seit Plaut. und Cato [alat. und nachklass.]; *infrünitus* „nutzlos, albern“ seit Sen., vgl. Paul. Fest. 92); zu *fruor*; Gdf. **früg-niscor*, nicht **frü-neg-scor* (vgl. *conquüniscō* aus **con-quec-niscō*; s. M. Müller KZ. 4, 273 f., Osthoff IF. 5, 296 f. m. Lit., Sommer Hdb.² 234. 503, Persson Beitr. 529, Brugmann II² 3, 276. 318). — Walde-P. II 208.

fruor, *fructus sum* (jünger *fruitus sum* nach *tuitus sum*, Sommer Hb.⁶ 611), *fruiturus* (Sommer a. O. 614), -*i* mit Akk. und Abl. (Schmalz^b 435 f.) „genieße“ (seit Enn., *dēfruor* Spätl. [vgl. Paul. Fest. 70], *perfruor* seit Cic.; davon *fructus*, -*ūs* [und -*i*] m. „Nutznießung [häufig neben *usus*]; Nutzen, Genuß; Ertrag, Feldfrucht“ seit XII tab., rom. [daraus entl. ahd. usw. *vruht*], ebenso *fructificō* seit Colum. bzw. Caesp.; *fructifer* seit Sen., -*uārius* seit Varro, -*uōsus* seit Cic. [in- seit Colum.], *Fructesca* „Göttin des Feldertrags“ Aug.; *frumentum* [früg- Lib. de praen., Bücheler Kl. Schr. III 330], -*i* n. „Getreide, bes. Weizen“ seit Plaut., rom. [s. Ernout-Meillet 377; inschr. künstlich auch „Vorteil“ wie *dēfrumentum* „Nachteil“, Heraeus Herm. 48, 455, Schwyzer RhM. 76, 443⁵]; davon -*ārius* seit Plt., -*āceus*, -*icius* Spätl.; *fruitiō* f. seit Iren.), *frūx*, *frūgis* f. (Nom. *frūgis* Varro) „Frucht, meist Feldfrucht“ (meist Pl., opp. *fructūs* „Baumfrüchte“); „sittliche Brauchbarkeit“ (seit XII tab., rom.; *frūgifer* seit Enn., *frūgāmenta* Paul. Fest. 91, *frūgi-ferēns* seit Lucr., -*legus* Ov., *frūgēsco* seit Tert.; davon *frūgi* „tauglich, brav, wacker“ seit Plt.; eig. Dat. „zum Nutzen“, losgelöst aus (*bonae*) *frūgi esse* [Schmalz^b 459, vgl. Quint. 1, 6, 29, Osthoff MU. 6, 166], dazu *frūgālior* seit Plt., -*issimus* seit Cic. [Posit. -*alis* selten seit Quint.; davon -*ālitās* seit Cic.]; vgl. noch *frūx* = 'frūgi' Enn. ann. 314 und [künstlich und selten] *frūgus*, *frūgius* ds.): *frūx* = u. *fris*, *frī* Akk. Pl. 'frūgēs' (**frūg-f*, v. Planta I 132), o. *fruktatiuf* 'fructus' (**frūgetātions*, Walde Innsbrucker Festgr. 94 f.); nach Vaniček 197 (Lit.), Osthoff IF. 4, 279 usw. aus **frūguor* (s. u.) zu got. *brūkjan* „gebrauchen“, ahd. *brūhhan*, ags. *brūcan* „genießen, essen, ertragen“, got. usw. *brūks* „brauchbar“. — *fruor* nicht aus **frūg^oor* (z. B. Zupitza Gutt. 96, Persson Beitr. 56), sondern aus **frūguor*, **frūguor* für

**frūgor* nach *fluō*: *flūxi* usw. (Walde Innsbrucker Festgr. 95; zum *ū* in *fructus* usw. s. Osthoff a. O., Solmsen Stud. 165); *frumentum* aus **frūg-mentum* (Solmsen a. O.) oder eher **frūg-smentum* (Sommer Hb.² 230). — Der VN. Φρύγες, thrak. Βρύγοι (Tomaschek Thraker I 29, Solmsen KZ. 34, 70) bleibt schon wegen der Vokaldifferenz besser fern. — Daß „genießen, gebrauchen“ urspr. „sich abbrechen“ gewesen sei (Wood Mod. Phil. 5, 270 f., Post-Cons. w 86 unter Vergleich von ags. *brēotan* „zerbrechen“ [s. *frustum*]), ist nicht zu erweisen, aber wohl möglich (vgl. z. B. gr. ἀπο-λαύω „genieße“: λεία „Beute“, ai. *lundāti* „schneidet ab“).

Bedeutungsverwandtes **bheug-* in ai. *bhunākti* „genießt“, lat. *fungor* (s. d.) steht neben **bhrūg-* wie **bheg-* „brechen“ neben **bhreg-* (s. *frangō* m. Lit.; nicht idg. *r*-Schwund, z. B. Pedersen IF. 2, 289 f.). — Walde-P. II 208.

früstrǎ s. *fraus*.

frustum (vulg. *-rum*, Niedermann Gl. 1, 262), *-i* n. „Stückchen, Brocken, Bissen“ (seit Plaut., rom. [ū], ebenso *-ulum* Apul. [-*illum* seit Arnob., *-illātim* seit Plt.] und **frustiāre*; vgl. noch *-ulentus* [vgl. *esculentus*] Plt., *-ātus* Gl.): nach Persson KZ. 33, 291 f., Wzerw. 126², Beitr. 783, Johansson IF. 19, 120 (Lit.) aus **bhrus-to-* (vgl. *crus-ta*) zu Wz. **bhreus-* (Erw. von **bher-*, s. *feriō*) „zerbrechen“ in: air. *broсна* „kleines trockenes Holz, Reisig“ (von **brusto-* „gebrochen“: *frustum*, Marstrander Prés. à nas. inf. 29), mir. *brūim* „zerschmettere, zerschlage“ (**bhrūsīō*), *brūire* „Bruchstücke“, air. *bronnaim* „schädige“ (**bhrūsāim*), Konj. *ro'brīa* (entlehnt von *bris-* „brechen“ [air. *brissim*, s. *brisō*, Walde-P. II 206] nach Marstrander a. O. 26 gegen Pedersen I 54, Walde-P. II 199), *brus* „gebrochenes Stroh, Bruchstücke“ (Loth RC. 42, 74 ff.; vgl. noch *mkymr.* usw. *breu* „gebrechlich“ aus **bhrōuso-*, Pedersen a. O.; aber *kymr.* *brīw* „fragmentum, Wunde“, bret. *brevi* „zermalmten“ nach Loth a. O. eher zu air. *brō*, akorn. *brou*, bret. *breo* „Mühle“ aus **g'brāuō*, vgl. *glārea*); ags. *brȳsan* (grm. **brūsjan*), *briesan* (**brausjan*) „zerbrechen, zerschlagen“, mhd. *brōsem(e)*, nhd. *Brosamen* (**bhrōus-smen-*); alb. *brešen*, *brešer* „Hagel“ (G. Meyer Wb. 47; anders, aber unbegründet, Wiedemann BB. 27, 244 ff. [Jokl briefl.]); über aksl. *bruselje* „Scherben“ (wohl **bhri-d-selo-*) s. Walde-P. II 194. — Gegen eine Gdf. **bhreud-s-* (: ags. *brēotan*, an. *brjōta* „brechen“), nicht **bhreus-* (z. B. Johansson IF. 19, 121), die nirgends gefordert, durchs Kelt. verwehrt wird, s. Persson Beitr. 324².

Nicht besser Curtius KZ. 2, 399, Walter KZ. 12, 413 A., Froehde BB. 1, 193 usw.: aus **dhrus-tom* zu gr. θραύω (**θραουσω*, Aor. ἐθραύσθη) „zerbreche, zermalme“, θραυλός (**θραουσ-λός*) „zerbrechlich“, θραύσμα „Bruchstück, Wunde“, hom. **θραυλίω* (Aor. ἐθραυλίχθη) „zerschmettere“, θραυλεῖ· ταρδίσει· ὀχλεῖ Hes. (von **θρόλος* aus **dhrūs-lo-*, Bechtel Lexil. 168. KZ. 46, 164 f.; gr. *-au-* und ev. *-o-* [wenn nicht *-ū-*] weisen auf **dhrūs-* neben **dhreus-*); *kymr.* *dryll* „Bruchstück“ (**dhrus-līo-*, Strachan IF. 2, 369; vgl. gall. **drullia* „Abfälle“, Kleinhans bei Wartburg III 163); got. *drauhsnōs* F. Pl. „Brocken, Brosamen“ (wohl **dhrusknā* mit Metathese, Bezzenger BB. 23, 298¹, Scheftelowitz KZ. 56, 182); lit. *druskā* f. „Salz“, lett. *druska* „Bröckelchen“ (Fick II⁴ 158 usw.),

daneben lit. *drūzgas* m. „Scherbe“, slov. *drūzgatī* „quetschen, zerdrücken“) Trautmann Bsl. W. 61). — Wenn auch diese Gleichung lautlich einwandfrei ist, so stimmt doch *frustum* lautlich und morphologisch weit besser zu den unter **bhreus-* verzeichneten keltischen Wörtern; auch ist näherer Zsshang mit *θραυστός* schon durch den Quantitätsunterschied (-ū- durchs Roman. gesichert) verwehrt, und die Wz. ist sonst im Italischen nicht vertreten, da *fraus* trotz Muller Ait. W. 512 nicht zugehört (s. d., auch zu angebl. *cōnfrūsa*). — Walde-P. I 872. II 198.

frutex, *-icis* m. (f. spätl. nach *virga* u. dgl.) „Strauch, Staude, Busch, Gesträuch“ (seit Plaut., *fruticō* u. *-or* „Zweige hervortreiben, sich bestauden, ausschlagen“ seit Cic. [*-icēsco* Plin., *-ēscō* Ambr.], *fruticōsus* „buschig“ seit Ov., *fruticētum* seit Hor. und *-ectum* seit Colum. „Gebüsch“) [Thurneysen Festschr. Wackernagel 118], *frutecōsus* seit Colum.): nach Persson Wzerw. 288 von einem PPP. **bhru-tōs* „hervorgesprossen“ (Ausgang wie in *caudex*, *cortex* usw.), vgl. mit *-d-* (praesensbildend) mhd. *briegen*, *brōz* „knospen, schwellen“ (**bhreud-*; wenn urspr. „hervorbrechen“, = ags. *brēotan*, an. *brjōta* „brechen“), mir. *broth*, richtiger *brod* ‚arista‘ (K. Meyer Contrib. s. v.); lautlich unsicher klr. usw. *brost* f. „Knospe“ (**bhrud-ti-*, Berneker 91, oder eher **bhrus-ti-*, Walde-P. II 198), lit. *brūzgas* „Strauch“ (Specht IF. 42, 284; anders Walde-P. II 200). — Eine Erw. von **bhreu-* „sprießen, schwellen“ ist **bhreus-* ds. (u. a. in slav. **brstō* oben); inwieweit **bhreus-* „zerbrechen“ (s. unter *frustum*) damit urspr. identisch war (Persson a. O.), ist nicht auszumachen. — Lat. *Frutis* (s. d.) und nhd. *Braut* (s. *brūtis* m. Lit., dazu Krogmann Gl. 20, 177) bleiben der Bed. halber fern.

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 85 ff. (aus **mru-* zu gr. *βρούω* „lasse frische Keime hervorsprießen“, *βρούον* „Moos, Blütenkätzchen“, *βρῦδω* „strotze“; *mr-* nicht lat. *fr-*; die gr. Worte vl. nach Persson a. O. als **grrū-* zu ahd. usw. *krūt* „Kraut“, s. *grāmen*, *verū*, *bruscum*); — Kluge Wb.⁶ s. *Strauch* (zu mhd. *strūch*, nhd. *Strauch*; idg. **str-*, nicht **sr-*, s. Walde-P. II 634, Petersson PBB. 38, 323. Et. Misz. 18 f.); — Froehde BB. 21, 330, Corssen II² 206 (zu gr. *θρούον* „Binse“; s. Walde-P. I 762, Ehrlich Unt. 144). — Walde-P. II 195.

frutilla s. *fritinnio*.

Frutis (ū?, s. Kluge PBB. 34, 562) „Beiname der Venus“ (Sol. 2, 14; s. Wissowa Rel.² 290. PW. 7, 188; davon *Frutinal* ‚templum Veneris Fruti(s)‘ Paul. Fest. 90 [nach *Quirinālis* bzw. *Volcānal* usw.]): wohl nach Hammarström Gl. 11, 216 f., Ipsen IF. 46, 75, Winiewicz Eos 31, 521 (wie ungenügend schon Keller Volkset. 37) als die von den Etruskern nach Italien gebrachte Aphrodite (freilich heißt sie etr. *turan*, was ein weiterer urspr. Beiname sein müßte) zu gr. Ἀφροδίτη, weiterhin als „Herrin“ zu gr. *πρότασις*, *πρότασις* „Vorsteher“, etr. *purθne*, *e-prθ-ne* „Vorstand“ (Leifer Stud. 300 f.), lyk. *e-prūti* „Satrap“ (REAnc. 1922, 184).

Abzulehnen Vaniček 188, Fick I⁴ 493 nach Corssen II² 206 (als Fruchtbarkeitsgöttin zu *frutex* „Strauch“; Venus als Garten- und Wachstumsgöttin ist sekundär; auch nicht nach Kluge a. O. weiterhin zu ahd. usw. *brūt* „Braut“ [s. unter *frutex*; verfehlt

van Helten PBB. 35, 306 ff., s. Walde LEW.³ 870); — Marstrander NTS. 1, 245 (: ahd. *trūt, drūt* „lieb“, nhd. *traut* [**āhrū-īōs*]); — Krogmann Gl. 20, 178 ff. (*Frutis* unter Trennung von d. *Braut* aus **āhrūtis* „Brunst“ zu *dēfrūtum, ferveō*; die Bed. „Brunst, brünstig“ ist in dieser Sippe nur ganz vereinzelt vertreten [noch phantastischer Kluge a. O. zw.: als „Brotkneterin“ samt *Braut* zu ahd. *brōt* „Brot“ usw.]). — Walde-P. II 313.

frūx usw. s. *fruor*.

fuam s. *fui*.

fū „pfui“ (Naturlaut des Abscheus) (Plaut.), *fufae* ds. (Gramm., vl. in Nachahmung von *papae* u. dgl.): gr. φῦ „Ausruf des Schmerzes und Unwillens“ (daraus *phŷ* Ter., Umgangsspr. 25; φῦ wohl Grundlage von φῦ-σα „Blasen“, φῦσδω „blase“, vgl. z. B. Aristoph. Lysistr. 304 φῦ mit der Erläuterung der Schol. φουσά τῷ στόματι); ähnlich gr. φεῦ „weh, ach“, afrz. italien. *fī* „pfui“, nhd. *pfui*, dazu vl. lit. *biau-rūs* „hässlich“, lett. *blaurs* „schlecht“ (Berneker IF. 10, 157 f., Brugmann Synt. 15; doch s. Mühlenbach-E. I 320*).

Abzulehnen Horn Sprachkörper 36. 116 nach Fick (vgl. auch Schwyzer KZ. 60, 142¹) (*fu* verkürzt aus *fuge*, φεῦ aus φεῦ(ϵ)). — Schwentner 25, Umgangsspr. 12.

1. fūcus, -ī m. „rotfärbende Steinflechte (Lichen roccella L.); Purpur, Schminke“; ühtr. „falscher Aufputz, Verstellung“ (seit Plaut., *fūcō, ātus* seit Cic. [in- seit Cic., *per-* Spätll.], *fūcōsus* seit Porc. Lic., *fūcillus* Paul. Fest. 92 [vgl. *fūtilis*], *fūcō, -ōnis* [vgl. *fullō*] Inscr., *offūciae* [vgl. *fallāciae*] „Schminke, Blendwerk“ seit Plt.): aus gr. φῦκος n. „Meertang, rote Schminke“ (zum Geschlechtswechsel vgl. *cētus*, Ernout-Meillet 380, zu *f-* für gr. φ- s. Weise 73; dazu die Fischnamen φῦκη, φῦκης, φῦκίς [daraus *phŷcis*], Wood AJPh. 49, 184), das aus hebr. *pūk* „Schminke, malen“ stammt (Lewy Fremdw. 47 f., Weise, Saalfeld).

Nicht verwandt mit ags. *dēag* f. „Farbe“ (Kluge Engl. St. 11, 511; s. Zupitza Gutt. 37, Walde-P. I 838).

2. fūcus, -ī m. „Brutbiene, Drohne“ (seit Plaut.): nach Kluge Gl. 3, 280 aus **bhouq*os* = ags. *bēaw* m. „Bremse“, nd. *bau* ds. — Weitere Beziehung unsicher; falls Gbd. „Summer“ gewesen sein sollte (vgl. z. B. ahd. *treno* „Drohne“, gr. θρῦναξ ds.: d. *dröhnen* usw. [Schrader RL. I³ 140]), und falls neben **bū-*, **bou-* „dröhnen“ (s. *būō, bucca*) eine Nbf. **bhū-* anzuerkennen wäre, könnte nach Fick I⁴ 490, Johansson KZ. 36, 358 r.-ksl. *bučati* „dröhnen“ und aksl. *bučela, bučela* „Biene“ verglichen werden (doch ist dieses auch aus **bhī-k-elā*, Meillet MSL. 14, 476 ff., oder ev. aus **bhe-kelā*, Pedersen I 88, herleitbar). Ganz unwrsch. sehen Johansson IF. 3, 225 (unter Heranziehung von dän.-norw. *bille* „Käfer“, doch s. Falk-Torp 73) und Müller-Graupa Gl. 18, 137 nach Vaniček 194 usw. darin die Wz. **bhū-* „bauen“ (ahd. *būan* usw., s. *fui*); die Benennung von *vespa* ist keine Parallele, da ja gerade die Drohne sich vom Honig nährt, ohne zu arbeiten.

Abzulehnen Johansson a. O., Walde LEW.³ 322 usw.: aus **bhoi-*kos (wäre trotz Hermann GGAbh. 23, 3 S. 45 **foecus*) zu ahd. *bini* n. „Biene“, ablaut. *bīa* f. (**bī-ōn-* = ags. *bēo*, engl. *bee*), *bīna* (nhd. dial. *Bein*), an. *bj-fluga* ds., kymr. *byd-af* „Bienenstock“,

apr. *bitte*, lit. *bītē*, *bītis*, lett. *bīte* „Biene“ (dazu vl. aksl. *bočela* ds., s. oben; aber ir. *bech* „Biene“, kymr. *begegyr* „Drohne“ sind nach Pedersen I 88. 537 nicht aus **b(h)iko-*, sondern **b(h)eko-* herzu-leiten [vgl. auch gall. **bekos*, Meyer-Lübke n. 1014]); s. Walde-P. II 184 f., auch zu Kluges PBB. 34, 558 f. Beziehung dieses **bh̄-* im Bienennamen auf die Wz. **bhei-* „zittern, fürchten“ (vgl. 2. *foe-dus*, Walde-P. II 125) bzw. zu Johanssons a. O. Anknüpfung an **bhū-* „bauen“ auf Grund eines Praes. **bhu-ijō* (s. *fiō*). — Lautlich unmöglich Schmidt KZ. 22, 314 (zu gr. *σφήξ*, dor. *σφᾶΞ* „Wespe“, s. Boisacq 929). — Walde-P. II 184.

fufae s. *fū*.

fugiō, *fūgi*, *-itūrus*, *-ere* (vlt. und rom. *-ire*, Sommer Hb.² 509) itr. und trans. „fliehe, entfliehe, werde landesflüchtig; enteile, ver-gehe; verschmähe, lehne ab“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *fugitivus* [vgl. *captivus*] „flüchtig“ seit Plaut.; vgl. noch *fugitō*, *-āre* [arch. und nachkl.] „fliehe, meide“ seit Plt., *fugēla* Cato Apul. [cōn-Paul. Fest.], *fugitor* Plt. Scherzbildung nach *bellātor*, *fugibilis* Spätl.), *fuga*, *-ae* f. „Flucht“ (seit Plt., rom. [neben **fugita* ds.], ebenso *fugāre* „in die Flucht schlagen“ [rom. auch „fliehen“]; davon *-ātor*, *-ātrix* Spätl.; Kompos.: *au-*, *dē-*, *dif-*, *ef-*, *re-fugāre*; vgl. noch *fu-gāx* „flüchtig“ seit Plt. [Leumann-Stolz⁵ 244]); gr. *φεύγω* (Aor. *ἔφυγον*, Pf. *πέφευγα*) „fliehe“, *φυγή* f. (= lat. *fuga*) „Flucht“, hom. *φύζα* (**φυγία*) ds. (danach hom. *πεφυζότες*, Solmsen RhM. 66, 140 ff.; Akk. *φύρᾱ-de* „in die Flucht“ von Kons.-St. **φεύΞ*, Meillet BSL. 26, 18 f., Kretschmer Gl. 16, 186); lit. *būgstu*, *būgau*, *būgti* „erschrecken“ (itr.), Kaus. *bauginti* „jdn. erschrecken“, *baugūs* „furchtsam“; mit der Bed. „biegen“ ai. *bhujāti* „biegt, schiebt weg“ (*bhuktāh*, *bhugnāh* „gebogen“, *bhujāh* m. „Arm“, *bhōgāh* m. „Windung, Ring“); ir. *bocc*, nr. *bog* „weich“ (= ai. *bhugnāh*; vgl. alb. *buts* „weich“, s. *fatuus*), *find-bocc* „hölzerner Bogen“ (: ahd. *bogo* „Bogen“, Pedersen I 159); daneben **bheugh-* (nicht **bheug-*, s. Uhlenbeck PBB. 30, 268) in got. *biugan*, ahd. *biagan*, mhd. *biegen* „biegen“ (ahd. *bugi*, ags. *buge* : gr. *ἐ-φυγες*), ablaut. ags. *būgan* „sich beugen, wenden“; (mit *fram*) „fliehen, sich zurückziehen“ (Vokalstufe wie in lit. *būgti*), Kausat. an. *beygja*, ags. *biegan*, ahd. *bougen* „beugen“, ahd. *biuga* „sinus“ (usw.; der Name des *Bockes* [germ. **bukka-*, Lane Lg. 7, 282, bleibt fern, s. Walde-P. II 189). — **bheug-* „fliehen“ ist mit **bheug(h)-* „biegen“ identisch (kaum aber mit **bheug(h)-* „wegtun“, s. *fungor*); die trans. Bed. von *fugiō* *φεύγω* ist sekundär, aber wohl schon grundsprchl. (Schmalz⁵ 376). Gegen die Abtrennung von got. usw. *biugan*, ai. *bhujāti* und Vbdg. mit gr. *πτύσω* „falte“, *πτύχη* (Meillet IF. 5, 333, Ernout-Meillet 381; doch s. Boisacq 824, Walde-P. I 189) sprechen nicht nur lautliche Schwierigkeiten, sondern vor allem die Tatsache, daß ags. *būgan* beide Bedd. („sich beugen“ und „fliehen“) in sich vereinigt. — Daß für *fugiō* *φεύγω* **bheug-*, nicht **bheug-* anzusetzen sei (Brugmann I² 596, Persson Beitr. 30²), wird weder durch ags. *būc*, ahd. *būh* „Bauch“ (s. unter *fāgus* S. 445) noch durch ags. *byle* „Geschwulst“ usw. (s. *folium*) erwiesen, auch nicht durch die Sippe von gr. *πέφομαι* „fliehe“, *φόβος* „Flucht, Furcht“, lit. *bėgu* (alit. *bėgmi*), *bėgti* „laufen, fliehen“, aksl. *bězati* ds. (**bheg-*, Walde-P. II 148 f.), da Herleitung aus **bhueg-* (Hirt Abl. 135) abzulehnen

ist, noch auch durch heth. *huwa-*, *hui-* „fliehen“ (Sturtevant Lg. 3, 114. 219, APh. 59, 363; heth. *h-* nicht = idg. *bh-*). — Fern bleibt auch gr. $\varphi\epsilon\theta$, lat. *fā* (s. d.).

Zur urspr. Flexion von *fugiō* $\varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$ vgl. Meillet BSL. 32, 201; ein altes **fugō*, -*ēre* wird trotz Devoto Atti R. Ist. Ven. 90, 2, 1075 ff. durch *poplifugia* (angebl. = „Entfernung der [etrusk.] Oberschicht“) nicht erwiesen. Zu *fuga*, $\varphi\upsilon\gamma\eta$ neben - $\varphi\upsilon\epsilon$ vgl. Lohmann Genus 15, Meillet BSL. 33, 3, 21.

Nominale Kompos.: *pro-fugus* (-*ō*-, Marx Mol. u. bakch. Wf. 49) seit Plt., *re-fugus* seit Ov.; *per-*, *trāns-fuga* seit Cic., *pro-fuga* Apul., *re-fuga* seit Tert. (vgl. auch *lucri-fuga* Plt., *lūci-fuga* seit Sen., *sōli-fuga* seit Plin. usw.); *per-fugium* seit Plt., *ef-*, *pro-*, *re-fugium* (dies rom.) seit Cic., *suf-fugium* seit Nux, *trāns-fugium* seit Liv. — Verbale Kompos.: *ef-fugiō* seit Naev., *au-*, *cōn-*, *dē-*, *pro-*, *subter-*, *trāns-fugiō* seit Plt., *per-fugiō* seit Sisenna, *dif-*, *re-*, *super-fugiō* seit Cic., *inter-*, *suf-fugiō* seit Lucr., *prae-fugiō* Tert. — Walde-P. II 144. 146.

[*fuat* ‘*faciat*’ Gl. IV 412, 1 u. *ō*. enthält nicht altes, zu **dhē-* „setzen“ (s. *dō* S. 362 u. *faciō*) gehöriges **fuam* mit Anlautsbehandlung von *dh-* gegenüber *crē-duās* usw. (Sommer Hb.² 540, Ernout-Meillet 380), sondern ist verderbt für urspr. *fuat* ‘*fiat*’, oder für oft überliefertes *fiās* ‘*faciās*’ u. dgl., falls nicht ursprünglich auf *fuat* in Verbdgg. wie *fors fuat an* bezüglich (Heraeus briefl.).]

fui (alat. *fūi*) „bin gewesen“, *fū-tūrus* „sein werdend, künftigt“, *forem* „wäre“, *fore* „sein werden“ (**fu-sēm*, **fu-st*, s. d.), alat. Konj. *fuam*, *fuat* „sei“ (**bhuuām*, daneben -*bam* in *legē-bam* usw., vgl. -*bō* in *amā-bō* usw., s. unten), Intensiv *futāvī* ‘*fuit*’, *futāvēre* ‘*fuēre*’ Gl. (aus Cato nach Paul. Fest. 89); o. *fu-fans* ‘*erant*’ (-*fā*- aus **bhuā-* = lat. -*bam*; anders Petersen Lg. 3, 180, dagegen Leumann Gl. 18, 258), *fu-fens* ‘*fuērunt*’ (nach Ip. *fu-fā* wie das ganze *f-* Pf., Walde Sprchl. Bez. 37 gegen Brugmann II² 3, 507, Leumann IF. 42, 67 f.), *fusid* = lat. *foret* (s. d.), *fust* (= u. *fust*) ‘*erit*’, u. *furent* ‘*erunt*’ (**fuset*, **fusent*), o. *fuid* Konj. Pf. ‘*fuert*’, *fust* ‘*fuert*’ (v. Planta II 372), u. *fefure* ‘*fuert*’ (zu *furent* nach *fefac*- usw., Brugmann a. O. 508, Leumann IF. 42, 66; kaum 3. Pf. auf -*re*, Pisani Gl. 20, 96), *futu* ‘*estō*’ usw. (**fuuetōd*, v. Planta II 244, oder athemat. **fū-tōd*, z. B. Ribezzo RIGI. 14, 88 unter Vergleich des unsicheren *fu* ‘*estō*’ Carm. arv., doch s. Nacino-vich I 251 ff.); o. *Fuutret* ‘*Genetrix*’, Nomin. *Futir* Cogn. (Ribezzo RIGI. 8, 86. 16, 30; wohl **fütēr* **fütreis* mit Flexion der Verwandtschaftsnamen, vgl. $\varphi\upsilon\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ $\gamma\epsilon\nu\upsilon\eta\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ Hes.; lautlich unmöglich Thurneysen Gl. 21, 7 f., Kretschmer ibid. 100: **fug’tir* = gr. $\delta\upsilon\gamma\delta\tau\eta\rho$, ai. *duhitā*, toch. A *čkāčar*, B *ikāčēr* [**dhugster*, Pedersen Groupem. 38 f.] „Tochter“; zudem sind die alten Bezeichnungen für „Sohn, Tochter“ nicht italisch). — *fui* aus **fū-ai*, Umgestaltung des alten Aor. **fūm* = gr. $\xi\text{-}\varphi\upsilon\upsilon$, ai. *á-bhūt* „er war“, aksl. 2. 3. Sg. Aor. by, alit. Wzaor. *bū* (Specht KZ. 55, 171), lit. Imper. *bū-k* „sei!“, vl. *buvau*, alett. *buvu* „ich war“ (wenn Umbildung von athem. **bū-*, vgl. Endzelin Lett. Gr. 677 f.; *fuit* nicht besser nach Walde-P. II 140 aus **fū-vī*: ai. Pf. *bā-bhūva* „ich bin gewesen“, oder nach Brugmann II² 3, 124 aus **bhūe-t*, was an dem o.-u. *f-* Pf. keine Stütze hat, s. oben);

fuam aus **bhuām* (: ai. Aor. *ābhuvat*, av. *bvat*) neben *-bam* aus **bhuām* in *legē-bam* usw., o. *fu-fans* (s. o.) = air. 3. Sg. *ba* „wäre“ (vgl. auch lit. *būvo* „war“ aus **bhu-vāt* oben, aksl. 3. Pl. Kondiz. *bq* aus **bhuānt*, s. Brugmann II² 3, 124, Sommer Hb.² 514; vgl. lat.-fal. *-bō* aus **bhuō* in *amā-bō*, fal. *pipafō* usw. mit dem ir. *b*-Futur, Sommerfelt MSL. 22, 230 ff., Marstrander NTS. 3, 327; anders, aber unwrsch., über *-bam* Leumann IF. 42, 72, Leumann-Stolz⁵ 327: Neubildung nach *-bō*). Vgl. noch ai. *bhāvati*, av. *bavaiti* „ist, wird“, ap. *bavatiy* „wird“, ai. Fut. *bhavisyati* „der ins Dasein treten wird“, av. *būsyēiti* ds. (= lit. *būsiu*, aksl. *byšęšteje* τὸ μέλλον), vgl. gr. *φύσσω*, Inf. *bhāvītum*, Absol. *bhūtva* (: lit. *būty* Sup. „zu sein“), *bhūtāh* „gewesen“ (= lit. *būtas* ds.; vgl. mit *ū* gr. *φυτόν*, air. *ro-both* „man war“); air. *buih* „sein“ (**bhut-*, urspr. Dat. des *ā*-St. *both*, kymr. usw. *bod* „Wohnung“, Walde-P. II 142), *bōi* 'fuit'; lit. *buti* (lett. *būt*, apr. *boūt*) „sein“, apr. *bousai* „er sei“ (Specht a. O. 175 ff.), Praet. *be* „er war“, aksl. *byti* „werden, sein“, *bytz* „gewesen“, Impf. *bē* „war“ (**bhuē-t*, vgl. gr. *ἐ-φύην* [wenn nicht Neubildung, Specht briefl.], neben **bheūā-*, lat. *-bam*, Brugmann II³ 147, Persson Beitr. 701; dazu vl. lat. *fuē-re*, Brugmann II² 3, 142), *bqđq* „werde, werde sein“ (: lat. *-bundus?*, Sommer Hb.² 615, Benveniste BSL. 34, 189). — Vgl. noch *fīō* aus **bhu-ijō* (air. *bū*, ags. usw. *bēo* „bin“, woneben **bhuijō* in u. *fuia* 'fiat', vgl. gr. lesb. *φύτω* usw.; s. oben S. 504 f.).

Während im Lat. außerhalb des Perfekts vom Stamm **fū-* nur isolierte und archaische Bildungen vorliegen, sind dieselben im Italischen (am weitesten im Umbr.) zu einem System entwickelt; vgl. o.-u. *fust* : lat. *erit*, u. *futu* : o. *estud*, l. *estō*, o. *fusid* : l. *foret* (dies in der Bed. von *esset* nur künstlich, Schmalz⁵ 609 f.) gegenüber o. *ezum* : l. *esse*. Dem entspricht, daß im Lat. keine nominalen Bildungen der Wz. vorliegen (außer als zweites Komp.-Glied in *superbus* aus **bhu-os*, s. d., *dubius*, *probus*), während das Osk. in *Futir* eine mit gr. *φύτω* verwandte Bildung zeigt. Vgl. noch ai. *bhūtiḥ* f. „Sein, Wohlsein“ (= ostlit. *buitis* [*buitis*] „Lebensweise“, russ. *byto* „Wesen“ usw., ablaut. gr. *φύσις* „Natur“), *bhavītram* n. „Welt“ (: gr. *φύτλα* f. „Natur, Geschlecht“, lit. *būklā* f. „Wohnung“, ags. *botl* n. ds.), *bhūmih* „Erde“ (vgl. *fundus*); gr. *φύμα* n. „Gewächs, Auswuchs“, *φύλον* n. „Geschlecht“, *φύλη* „Gemeinde“ (auch wohl *φωλεός* „Schlupfwinkel“, an. *bōl* n. „Lager“ aus **bhō[u]l-* [vgl. an. *būđ* „Zelt“, nhd. *Bude* aus **bhō[u]tā*], Persson Beitr. 677; vgl. *fovea*); alb. *buj*, *buj* „wohne, übernacht“ (**bhunijō*), *ban(ε)* „Wohnung, Aufenthalt“ (**bhouonā*, Jokl Stud. 7), *bun(ε)* „Sennhütte“ (**bhunā*), *bote* „Erde, Welt“ (**bhuā-tā* oder **bhuē-tā*, Jokl a. O.), messap. *βύριον* οἰκίμα, *βαυρία* οἰκία Hes. (Fick BB. 29, 235, Krahe IF. 47, 326, v. Blumenthal Gl. 18, 146; vgl. ahd. usw. *būr* m. „Haus, Käfig“), thrak. *Βί-βαστος* (**bhoust-*), *Βασί-βουνον* (Jokl Eberts RL. 13, 286a. 288a); got. *bauan* „wohnen“ (wohl **bōwan*, idg. **bhōuō*, z. B. Persson Beitr. 677, anders v. Friesen Symb. Danielsson 90), an. *būa* „wohnen, bereiten“, ags. *būan* „bebauen“, an. *byggja* „bebauen, bauen“ (**be(w)wjan?*), lit. *būtas* „Haus“, aksl. *za-bava* „Verweilen“ usw.

Wz. **bhēu-* (**bheūā-*, **bheuē-*) „wachsen“; über den Ansatz **bhaus-* (Specht KZ. 59, 58 ff.) s. unter *faveō*, *Faunus*, *fānum*.

— Fern bleibt heth. *huwa-*, *hui(š)-* „leben, wachsen“ (Sturtevant Lg. 3, 113 f.; s. unter *fundus*); vgl. auch *futuō*. — Walde-P. II 140 ff.

fulciō, *fulsi* (spät *fulciōi*, Sommer Hb.³ 573), *fultum*, *fulciōre* „stütze (durch Streben usw.); verwahre, trete fest u. dgl.“ (wie gr. ἐρείδω, vgl. *cōn-*, *īnfulciō*, Rothstein zu Prop. 1, 8, 7); übr. „unterstütze, stärke“ (seit Plaut., rom., ebenso **fulciōrium*, **refulta*; vgl. noch *fulcrum* n. [**ful-lom*?, IF. 47, 171] „Stütze, Gestell, Ruhelager“ seit Lucil., *fulmentum* n. u. -a f. [**fulc-m*] „Stütze, Bettpfosten“ seit Plt. [*imentum* seit Suet.; *fulmen* „Stütze“ existiert nicht, s. oben S. 511], *fultura* ds. seit Vitruv. [Zellmer 40], *fulcor*, -*trix* Spätl., *fulci-pedia* Petron.; Kompos.: *īnfulciō* „stopfe hinein“ seit Sen., rom., ebenso *suffulciō* „unterstütze“ seit Lucr.; *circumfulciō* „stütze ringsum“ seit Tert., *cōnfulciō* „stütze fest“ Lucr., *effultus* „aufgestützt“ seit Verg., *perfulciō* „unterstütze tüchtig“ Spätl.; *prae-fulciō* [vgl. *praepōnō*, -*māniō*] „baue vor“ seit Plt.): aus **bh̥k̥iō* (oder **bh̥olk̥iō*) zu gr. φάλαξ m. „Balken, Planke im Schiff“ (Prellwitz² 481; nicht zu *falx*, s. d.); mit *g* gr. φάλαγξ, -γγος f. „Stamm, Balken, Schlachtreihe“, φάλαγγαι f. „Planken“, φάλαγγιον n. „Spinne“ (Solmsen IF. 30, 45¹; **bh̥.lag-* mit sek. *n* oder **bh̥.lən-g-*, Brugmann II² 1, 509), an. *bjalki* m. „Balken“ (grm. **belkan-*), *balkr* m. „Abteilung“, ahd. *balko*, mhd. *balke*, nhd. *Balken* (**balkan-*), ahd. *bloh*, mhd. *bloch* „Block, Klotz, Bohle“, nhd. *Block* (**bh̥ig-*); vgl. von einfacherem **bhel-* an. *bolr* „Baumstamm“, mhd. (md.) *bole* „Bohle“, vl. ai. *bhurtjāu* Du. „Deichselarme“ (Johansson IF. 2, 23 f.). Vgl. lit. *balžiena* „Längerbalken an der Ecke“, *balžienas* „Querbalken“, lett. *bālziens*, *bēlziēns* „Stütze“, *pa-bālsts* „Stütze, Kopfkissen“, slov. *blazina* „Dachbalken, Kissen“ usw. (vermutlich zunächst zu **bhel-gh-* „schwellen“ [s. *foliis*, *bulga*], s. Berneker 71, Mühlenbach-E. I 260^b, Persson Beitr. 849¹, auch zur Vermittlung der Bedd. „Balken“ und „Kissen“ unter „dick, schwellend“ gegen Meringer IF. 18, 282 ff.). — Hierher noch lat. *suf-flāmen* „Sperrbalken, Radsperre“ (**bh̥lag-smen*, s. d.).

Andere verfehltete Deutungen bei Fick I⁴ 466 (: gr. θόλος „Grube“ usw.); II⁴ 163 (: mir. usw. *bale* „stark“, s. *dēbilis*); Bersu Gutt. 129¹. — Walde-P. II 181, Petersson Z. K. d. idg. Het. 49 (mit un-wrsch. heterokl. Paradigma).

fulcrum s. *fulciō*.

fulg(e)ō, *fulgur* s. *flagrō*.

fulica, -ae f. (seit Afran.) und *fulix*, -icis f. (seit Cic.; vgl. *striga*: *strix* u. dgl.) „Art Wasservogel, Blässhuhn“ (seit Afran. und Fur. Ant. [*fulca*, s. Skutsch Forsch. 113], beide Formen rom., Meyer-Lübke Einf.³ 187; -*culus* Schol. Verg.): aus **bholi-k-* mit (dial.?) *u* statt *o* (Sommer Hb.³ 66 gegen Persson IF. 26, 60. Beitr. 569¹) zu ahd. *beihha*, *belihho*, nhd. *Belche* „Blässhuhn“ (*g*-Suff. wie in *fulihha* „Fohlen“ usw.), gr. φαληρίς, (dor.) φαλαρίς, -ιδος f. „Wasserhuhn, Blässhuhn“ (Vaniček 181); vl. ai. *balākā* „eine Kranichart“ (wenn mit *b* nach *bakāh* „eine Reiherart“, Niedermann IA. 18, 78). — Benennung von der weißen Stirnplatte (Suolahti Vogeln. 302, Schulze Berl. Sbb. 1910, 787, Kluge¹¹ s. v.; vgl. auch den Bergnamen *Belchen* von den Schneeflecken wie gr. ὄρη χιόνεσσι φάλαρα Nik.); daher weiter zur Wz.

**bhel-* „glänzen“ in ai. *bhālam* n. „Glanz, Stirn“, alb. *bale* „Stirn“ (= apr. *ballo* ds.), *balās* „blässiges Pferd oder Ochs (Jokl IA. 35, 35), got. *bala* m. „Bläß“ (von Belisars Roß, Schwyzer Festg. Blümner 306), engl. dial. *ball* „Pferd mit weißer Blässe“ (Falk-Torp 123; daraus kymr. *bal* ds., während bret. *bal*, mbret. *baill* aus afr. *baille* „Bläß“, das wohl aus dem Gall. stammt, s. Wartburg I 217 m. Lit., dazu Bertoldi RC. 48, 13²); weiteres s. unter *fullō*. — Walde-P. II 175.

füligō, *-inis* f. „Ruß“ (seit Plaut., rom. [neben *full-* Gl., Graur Cons. gén. 175]; *-ineus* seit Petron, *-inōsus* seit Querol., *-inātus* [nach *fūcātus*] Hier.): Erw. eines **fūli* (vgl. *cālī-gō*, Leumann-Stolz⁵ 241) = ai. *dhūli*, *dhūli-* f. „Staub, staubiger Erdboden, Blütenstaub“, *dhūlikā* „Nebel“ (Vaniček 134), mir. *dūil* (**dūli-*) „Wunsch, Begehrt“ („Wallung“, vgl. gr. *θυ-μός*; z. B. Brugmann I² 439), lit. *dūlis* m. „Nebel, Dunst, Baummoder zum Beräuchern der Bienen“ (**dhūlijos*; *dūlkės* F. Pl. „Staub“); vgl. alb. *deteñe* „Wacholder“ (als „Räucherholz“ aus **dhūlinjo-* [urspr. Ntr.], Jokl L.-k. U. 192), ferner lit. *dulšvas* „rauchfarben, mausgrau“ usw. (s. *fel*, *fulvus*). Idg. **dhūli-* (daneben **dhūolo-* in gr. *θολός* „Schlamm“ usw. [s. *fallō* S. 448 unten]) verwandt mit **dhū-mos*, *fūmus* usw. (s. d.). — Walde-P. I 836.

fullō, *-ōnis* m. „Kleiderwaker, der die Kleider durch Stampfen im Tanzschritt (*saltus fullōnius*) walkt, reinigt, rauht, schwefelt und bürstet“ (vgl. Blümner Technol. I 170 ff.); auch „eine Käferart“ (seit Plaut., rom. [in beiden Bedd.], ebenso *fullāre* „mit den Füßen austreten, walken“ Gl. und **fullicāre*; davon *-ōnius* [-a f. und -um n.] seit Plt., *-ōnicus* [-a f. und -um n.] seit Cato, wovon *-ōnicō*, *-āre* Spätl. [*infullōnicātus* ἄκναφοῦ Gl.]; aus *fullō* entl. ags. *fullere*, *fulwa*. [in *fullōnicātus* ἄκναφοῦ Gl.]; aus *fullō* entl. ags. *fullere*, *fulwa*.] v. l. nach Petterson Gl. 4, 295 f. als „Klopfer, Stampfer“ aus **bhīdō* (oder ev. von **bhīdo-* „Stößel“ = *Bolz*, s. u.) zu **bheid-* „schlagen“ in lit. *bīdu*, *bīdėti* „poltern, rumpeln“, *bīdenū*, *bīdėnti* „klopfen, pochen“, ablaut. *bėdu*, *-ėti* und *bėdžiū*, *bėlsti* ds. (lett. *beīzt* „schlagen“, Mühlenbach-E. I 278b), *baldas* „Stößel“; ahd. *bolz*, an. *bolte*, ags. *bolt* „Bolzen“ (**bhīd-*). Dafür spricht, daß das Walken im Altertum durch Stampfen mit den Füßen geschah (vgl. die rom. Bed. „treten“ von *fullāre* und gr. λακτίζειν, συμπατεῖν, auch *nacca* „Walker“: *vάσσω* „stampfe fest“, während κναφεύς auf die Tätigkeit des Rauhens, Aufkratzens geht; vgl. auch d. *walken* und sbkr. *vál-jati*, II. 16, 271 n. 43).

Nicht besser Vaniček 181, Walde LEW.² s. v., Geramb WuS. 12, 44: als „Weißmacher“ von **fullus* aus **bhī-no-* oder **bhol-no-* zu Wz. **bhel-* „glänzen“ (s. *fulica*, *belinuntia*, *fānum*) in gr. φαλός „weiß“, φαλόει λαμπρύνει Hes., φαλι[*f*]ός „glänzend, weiß“, φαληρός, dor. -αρός ds., φαλίσεται λευκαίνεται, φαλακρός „kahlköpfig“, ir. *Bel-tene* „Feuer des Bel, Fest am 1. Mai“ (**belo-tepnia*), mir. *ball* „Fleck“, an. *bāl* „Flamme“, ags. *bæl* „Scheiterhaufen“ (**bhēlo-* = aksl. *bělz* „weiß“, lit. *bálnas* „weiß“ (*bálnis* „Weißschimmel“), *báltas* ds. (**bholatos*), *bālas* ds. usw. (s. Walde-P. II 175 f.). — Daß die charakteristische Tätigkeit des *fullō* nach dem Weißmachen benannt sei, ist nicht wrsch. (gr. φαίδρυντής, πλυνεύς, lat. *lavātōrēs* bezeichnen den Reiniger bzw. Wäscher schlechthin, nur sekundär den Walker, Blümner a. O. 171⁵), auch morphologisch

besteht die Schwierigkeit, daß ein *n*-Verbium von dieser Wz. nicht existiert (s. Petersson a. O.).

Fern bleibt trotz v. Planta II 62 der EN. *Fullōnius* (= u. *Fulōnie* 'Fullōniē', etr. *fuluna*); s. Schulze EN. 168. — Etr. Herkunft von *fullō* (Ernout BSL. 30, 111) ist unbegründet. — Walde-P. II 184.

fulmen s. *flagrō*.

fulvus, -a, -um „rotgelb, braungelb“ (*dē rūfō atque viridī mixtus* Gell. 2, 26, 11 [opp. *flāvus* 'ē viridī et rūfō et albō concretus']) (seit Enn., rom., ebenso -*idus* Itala; vgl. -*aster* Ps. Apul. und die EN. *Fulvius* [inschr. *Folvius*], -*iānus*, -*iaster*): wohl nach Weise BB. 2, 281, Schmidt Voc. II 353, Persson Wzerw. 20. 109. 173, Beitr. 31³ aus **bhl-uos* neben *flāvus* aus **bhlā-uos* (s. d.; vgl. z. B. *fulvum aurum* Verg. Aen. 7, 279 usw. neben *flāvum* 1, 592, *fulvae harēnae* Verg. neben *flāva* Ov., oder das Nebeneinander von *flāvus* und *fulvus*, *fulvēcō* Pacuv. trag. 244, Ov. met. 9, 36).

Nicht besser Curtius 202, Vaniček 92, Brugmann I³ 324. 552 usw. (: ahd. *gelo* „gelb“, lat. *gilvus*, *helvus*, *fel* [s. d. und *flāvus*]); — Niedermann IF. 15, 120 f. (Lit.), Lidén Toch. Sprachgesch. 27 (samt *fel*, doch s. d.) (: lit. *dušvas* „rauchfarben, mausgrau“; dagegen Solmsen KZ. 38, 449, Persson a. O.); — Burger REL. 8, 227 ff. nach Curtius 187 f. (aus **fulg-uos* zu *fulgeō*; gegen dessen Stelleninterpretation Leumann Gl. 21, 195 f., der allerdings kaum mit Recht *fulvus* als ein archaisch-dichterisches Wort mit den Römern unbekannter Bed. faßt, wogegen ja schon das Fortleben im Roman. spricht). — Walde-P. II 212.

[*fuma* 'terra' (Gl. ed. ac. Brit. V Abba fu 18 usw.; danach Aldhelm, Lindsay AJPh. 38, 367): zweifellos verderbt (vgl. Schlutter ALL. 10, 191 f.; wrsch. lautete die Urglosse *fum(e)a : terr(en)a*, vgl. Serv. Aen. 6, 593, falls nicht falscher Rückschluß aus *fūmeus*, Heraeus briefl.); daher nicht zu *humus* (Loewe Prodr. 426) oder zu *fovea* (Lindsay-Nohl 336)].

fūmus, -i m. „Rauch, Dampf, Qualm, Brodem“ (seit Plaut., rom., ebenso *fūmō* „rauche, dampfe“ seit Plt. [*ef-* Aetna, *suf-* seit Hier., *trāns-* seit Stat.], *fūmidus* seit Lucr. und *fūmōsus* seit Cato „rauchend“, *fūmārium* u. -*iolum* n. „Rauchfang“ seit Colum. bzw. Tert., *fūmigō* „beräuchere, räuchere“, spätl. und rom. „rauche“ [Thurneysen IF. 31, 278; davon *ābundus*, -*ātio* Spätl.; *suffūmigō* seit Varro]; vgl. noch *fūmeus* dicht. und spätl. seit Verg., ebenso *fūmi-fer*; *fūmificus* seit Ov., *fūmēcō* Isid.): = ai. *dhūmāh* m. „Rauch, Dampf“ *dhūmāyati* „raucht“ = lat. *fūmare*, in anderer Bed. ahd. *tūmōn* „sich im Kreise drehen“; *dhūmrāh* „rauchfarbig“ (vl. = lit. *dušblas* „Schlamm, Moor“, Schulze, Berl. Sbb. 1910, 791), gr. *θῦμός* m. „Gemütswallung, Leidenschaft, Mut, Seele als Lebensenergie“ (Schulze Q. ep. 313⁸, dazu Persson Beitr. 653³; die urspr. Bed. bewahrt in *θῦμιώω* „rauche, räuchere“, *θῦμιδ-ωψ* „Kohlenmeiler“, Aly Gl. 5, 60. 71), lit. *dūmai*, lett. *dūmi* Pl., apr. *dumis* „Rauch“, aksl. *dyma* ds. (Akzent sekundär, Sköld ZslPh. 4, 143); mit *ū* mir. *dumacha* „Nebel“ (**dhumākā*), nir. *dumhach* „nebelig, dunkel“ (**dhumāko-*, Stokes KZ. 41, 384), gr. *θῦμος*, -ov „Thymian“ (*θῦμ-έλη* „Tanzplatz, Altar“, Aly a. O.; s. *fimus*, das aber von der erw. Wz. aus **dhū-i-*

mos, vgl. *suffiō*); mit idg. *ou* ahd. *toum* „Dampf, Dunst, Duft“ (**dhou-mo-*, vgl. got. *dauns* f. „Geruch“, an. *daunn* m. „Duft“ aus **dhou-ni-*), as. *dōmian* „dampfen“. — Wz. **dheu-*, **dheuē-* (Persson Beitr. 653) „in wallender Bewegung sein, wirbeln, stieben“ u. dgl. in ai. *dhānōti*, *dhuvāti* „schüttelt, bewegt“ (Part. *dhūtāh* „geschüttelt“, formell = mp. *dit* „Rauch“, toch. B *tute* „gelb“, Lidén Toch. Sprachgesch. 25), Intens. *dō-dhavi-ti* (: arm. *de-dēv-im* „schwanke“, Brugmann II² 3, 196), *dhavītram* „Fächer, Wedel“; gr. *θύω*, lesb. *θυίω* „stürme einher, brause, tobe, rauche“ (**dhu-iō*, s. unter *finus*, vgl. *furō*), *θύων* (**θύων?*), *θύέω* (**θύέω?*) „fahre einher, stürme einher“, *θύω* „opfern“ (*θύσια* „Opfer“, *θύος* n. „Räucherwerk“, s. *tūs*); air. *dē* „Rauch, Nebel, Windstoß“, kymr. *deu* ds. (kelt. **deyo-*), inkymr. *deweint* m. „Nacht vor dem Morgengrauen“ (**deyantī*, Loth RC. 42, 85 f. 43, 400); lit. *dujò* f. „Stäubchen“, aksl. *dunq*, *dunqōti* „blasen“ (**dhoun-*, vgl. ai. *dhānōti*, gr. *θύων*, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 214) usw. (Berneker 236); alb. geg. *dej*, tosk. *deñ* „berausche“, Med. „schwinde dahin, schmelze“ (**dheunjō*; vgl. zur Bed. ai. *ādhvānit* „er erlosch“, Jokl briefl.). — Vgl. *fālīgō*, *suffiō*, *finus*, *foeteō*, *furō* und Persson Wzerw. 55 f., Curtius 258 usw.; eine Erw. **dheues-* (die Hirt Idg. Gr. I 290 zu Unrecht auch in *fāmus* sucht) s. unter *bēstia*, *dusius*. — Mit **dhem-* „blasen“ (Wood Post-Cons. w 25) ist keine Vermittlung möglich. — Walde-P. I 836.

funda, *-ae* f. „Schleuderriemen, Schleuder“; übr. „trichterförmiges Wurfnetz; Kasten des Rings, Leibbinde (beides nach *σφενδόνη*); Geldsäckchen“ (seit Plaut., rom. [auch *fr-*, s. Meyer-Lübke n. 3577, dazu Niedermann Festschr. Gauchat 47]; *funditor* „Schleuderer“ seit Quadrig. [nach *īnītor* usw., vgl. *librītor* Tac.], *fundibalus*, *-um* „Stockschleuder“ seit Itala, davon *fundibalāre*, *-ārius*, *-ātor* seit Itala [wohl nach *fustibalus* ds., dies nach **λιθοβόλος*, Leumann Gl. 11, 188 ff.]; hierher vl. noch *fundula* f. „Sackgasse“ Varro, *fundulus* [-um?], „Blinddarm“ Varro [von der Form des Geldsäckchens], „beweglicher Kolben“ Vitruv. [kaum von *fundus*, Thurneysen Thes.]; *funditāre* „schleudern“ ist Intensiv zu *fundere*, nicht zu **fundāre*, Persson Beitr. 953 gegen Stowasser Dunkle Wörter I p. XXII f.): Herkunft unsicher. Die vom lat. Standpunkt naheliegende Vbdg. mit *fundere* (Persson Gerund. 24, Beitr. 414¹, Schwyzer BPhW. 1904, 1397) unterliegt dem Bedenken, daß *fundere tēla* nur dichterisch ist (z. T. vl. Lehnübersetzung von hom. *βέλεα χέεσθαι*, Kretschmer Gl. 4, 350), übrigens, wie gr. *χέειν* und noch deutlicher das Kompos. *effundere*, auf das „Werfen in Menge“ geht; eher wäre *funda* mit Walde IF. 39, 83 ursprünglich als „Riemen zum Hingießen, Ausschleuderns des Kreisels“ (vgl. *fūsus*) verständig, doch hängt auch dies in der Luft. — Andererseits drängt sich auch die Vbdg. mit gr. *σφενδόνη* „Schleuder“ auf; doch ist weder Urverwandtschaft glaublich (Prellwitz² 443 unter Ansatz von **phondā* [die *Tennis aspirata* ist nur griech., nicht notwendig idg., was übrigens auch für die Auffassung von *fidēs* oben S. 493 gilt]; vgl. auch unter *dēfendō* S. 333 zu Petersson Heterokl. 224 und Beseler ZRG. 49, 450), noch ist Entlehnung aus *σφενδόνη* (Weise, Saalfeld) sonderlich wahrscheinlich, da ein zu erwartendes **spendina* von *fundere* lautlich zu weit abgestanden wäre, um Anlehnung zu finden (vgl. unter *fungus* und Leu-

mann-Stolz⁵ 131: σφενδόνη zu **sendona*, diss. zu **fundola*, woraus *funda*). — *funda* σφενδόνη nicht Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache (Meillet BSL. 23, 2, 73, Ernout BSL. 30, 106 f., Ernout-Meillet 383), da σφενδόνη in Wz. und Suffix sicher idg. ist (s. Walde-P. II 664).

fundō, fūdī, fūsum, -ere „gieße, vergieße, schütte aus; schmelze; breite aus; schleudere, treibe fort, schlage in die Flucht“ (seit Enn., rom., ebenso **fundīāre*, **fundicāre*, ferner *fundibalus* m. „Schleudermaschine“ seit Itala [s. *funda*], *fundibulum* „Trichter“ Gl. rückgebildet aus *infundibulum* seit Vitr. und *fusiō* f. „Gießen, Guß“ seit Cic. [z. T. Bed.-Lw. nach χύσις, z. T. verselbständig aus *ef-, profusiō* usw.]; vgl. noch *fūsus, -ūs* „Guß“ selten seit Varro, *fūsūra* ds. seit Manil. [Zellmer 40], *fūsilis* „gegossen, geschmolzen“ seit Caes. [*dis-* Lucr., Leumann -*lis* 59 f.], *fūsōrius, -um* n. seit Pallad., Intens. *funditō, -āre* „hingießen, hinwerfen, ausströmen lassen“ seit Plaut. [s. *funda*, Persson Beitr. 953]; Kompos.: rom. *cōn-, in-* seit Plt., *trāns-* seit Cato; ferner *af-* seit Varro, *circum-, dis-* seit Cato, *dē-* seit Lucil., *Ego-* seit Enn., *inter-* seit Verg., *of-, suf-* seit Plt., *per-* seit Rhet. Her., *prae-* seit Amm., *prō-* [*prō-* Catull., Claud.] seit Naev., *re-* seit Cic., *subter-* Aug., *super-fundō* seit Ov.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 384): *fundō* aus **ghu-n-d-ō* (*fūdī* aus *(*fe*)*foudai*, Sommer Hb.² 551) zu Wz. **ghēu-d-* „gießen“ in got. *giutan* „gießen“, an. *gjōta* „werfen“, ags. *gēotan* „gießen, fließen, schütten“, ahd. *gīozan* ds. (ahd. *gīozo* „fließendes Wasser“, norw. *gota* „eingeschnittene Rinne“ usw. [vgl. *fovea*]; aber ahd. *gussi* „Überschwemmung“ trotz Fick III⁴ 136 von der Wzf. **ghēu-s-* [Walde-P. I 564 f.] wie wohl auch trotz Loth RC. 45, 193 [**gud-tu-*] mir. *gus* „Kraft, Heftigkeit, Zorn“; ags. *gētan* „verletzen“ usw. s. unter *fūnus*). Das verbale Determin. -*d-* (vgl. *cūdō*) in *fundō giutan* ist wohl identisch mit dem nominalen -*d-*-Formans in gr. χύδην „ausgegossen, reichlich, hingeschüttet“, χυδαίος „gemein, gering“ und den Denominativen κοχυδεῖν, κοχύζειν „mächtig hervorströmen“ (vgl. κόχου· πολύ, πλήρες Hes.; Persson Beitr. 565. 750, Brugmann II 3, 378); vgl. auch thrak. FN. Γεδδῖς, -ος (Jokl Eberts RL. 13, 292a) und poln. FN. *Guda* u. dgl. (Rudnicki Slavia occ. 6, 343 ff. [J. 13, 359 n. 459]; anders Vasmer ZslPh. 8, 116 ff.). — Unerweitertes **ghēu-* in ai. *ju-hōti, juhutē* „gießt ins Feuer, opfert“, Pass. *hūyātē* „wird geopfert“ (*hōman-* n. [= gr. χεῖμα], *hōmah* m. „Opferguß“, *havah* m., *hāvanam* n. „Opfer“, *hōtar-* „Opferer, Priester“ [= av. *zaotar-* ds.], *hōtrā* f. „Opfergabe“ [= av. *zaōtrā* ds.] usw.); arm. *joyl* „gegossen“ (**ghēulo-*), *jew* „Form, Gestalt“ (Meillet MSL. 9, 54; aber *jaunem* „weihe“ bleibt wohl fern, s. Hübschmann Arm. Gr. I 469, Persson Beitr. 118); phryg. *Zeumdn̄ tñn̄ pñhñn̄* Hes. (Kretschmer Einl. 230); thrak. *Zeptaia· χύτρα* „*ghēutr-*“, Jokl Eberts RL. 13, 287b. 291b); gr. χέω, Aor. hom. ἔχευα (**ēcheusa*), Pf. κέχϋ-κα „gieße“, χεῖμα „Guß, Fluß“ (spät χύμα ds., wovon χυμεία „Chemie“, Gl. 12, 225), χύτρος, χύτρα „irdener Topf“, χύτλον „Waschwasser“, χϋ-λός, χϋ-μός „Saft“ (**ghū-lo-, -mo-* oder **ghus-lo-, -mo-*?), χόος, χούς m. f. „Maß für Flüssigkeiten“ (wovon *χοφόω* und sekundär *χώννυμι* „schütte auf“, Schulze KZ. 29, 365). — Fern bleibt wohl gr. χεῖή „Höhle“, lat. *fovea* (s. d.); alb. *dūtē* „Wachs, Ohrensalmal“ (**ghū-lo-* „das Gegossene“, G. Meyer, Brugmann I² 113 usw.; vlm., da die Wz. sonst im Alb. nicht nachweisbar ist, zu *dējet* „fließt,

schmilzt“, *dēj* „berausche“ [**dheunijō*] usw. nach Jokl Eberts RL. I, 88^a und briefl.; vgl. zur Bed. d. *Schmalz*: *schmelzen*).

Zu o.-lat. *fundatid* CIL. I² 401 (von **fundāre* statt *fundere*) s. Hermann KZ. 48, 120, Leumann-Stolz⁵ 323. — Unerweitertes **gheu-* auch in lat. *fūtis*, *-is* f. *‘vās aquārium ... quod in tricliniō allatam aquam infundēbant’* Varro l. l. 5, 119 (dafür *fūtile* Serv., Don., Gl., was aber kaum berechtigt, mit Vollmer Thes. die Echtheit des Varronischen *fūtis* anzuzweifeln), *effūtīō* „schwatze heraus“ (Denomin. von *fūtis*, s. d.), *exfūtī* *‘effūsi’* (s. d.), *fūtīlis* (*futt-*), *-e* „leicht ausgießbar, zerbrechlich“ (*glaciēs* Verg. Aen. 12, 740); „wertlos, eitel, unnütz“ (seit Enn., *-itas* Cic. nach *levitās*; zur Bed. vgl. gr. *χυδαίος* [nicht richtig Leumann *-lis* 77]); fern bleibt *cōnfūtō* (s. d.).

Gegen Hoffmanns Γέρας 52 (vgl. auch Muller IF. 39, 175¹ mit falscher Heranziehung von *gutta*, s. d.) Trennung zweier *fundō* s. Schwyzer BPhW. 1904, 1397; gegen Ostoffs IA. 1, 84. MU. 4, 99 f. Vhdg. von *-fūtāre* und *fundere* mit ai. *dhūndī* usw. (s. *fūmus*) vgl. unter *cōnfūtō*. — Unrichtig über *fūtis* Noreen Ltl. 155 (: ahd. *botaha*, *butin(a)*, nhd. *Bütte* usw.). — Walde-P. I 564.

fundus, *-i* m. „Boden eines Gefäßes“ (spät. auch „Wurzelende, Basis von Körperteilen“ nach gr. *πυθμήν*); „Grund von Flüssen und Meeren“; t. t. iur. „Grundstück“ als „tragender Grund für Gebäude“ (auch in ON. wie *Fundi*); übr. „Autorität“ (Plaut. Trin. 1123), spez. *populus* *‘hoc est auctor’* Paul. Fest. 89 (seit Plaut., rom. [metapl. *fundus*, *-eris* Greg. Tur., vgl. **exfunderāre*, Meyer-Lübke Einf.³ 184; vl. nach *pecus*, *-oris*], ebenso *fundō*, *-āre* „mit Boden versehen, gründen, begründen“ seit Enn., *fundāmentum* n. „Grund, Grundlage“ seit Plt. [*-āmen* dicht. seit Verg., ebenso *-ātor*; *-ātiō* seit Vitr.]; rom. noch **cōn-*, **suffundāre* „in den Grund bohren, versenken“ [in anderer Bed. Varro = „untergründen, unterbauen“]; vgl. *fundulus* [s. *funda*], *funditas* usw. s. unten); aus **bhundhos* = mir. *bond*, *bonn* *‘solea’* (aber *bun*, mkymr. *bon* „Wurzelstock“ bleibt fern, s. Loth Aelt. Lex. 3, 258, Pedersen I 362 f.), vgl. gr. *πύδαξ* m. „Grund, Boden eines Gefäßes“ (wohl Lw. aus dem Maked., wo dissim. **bundh-* zu **pund-*, Kretschmer Gl. 22, 115; anders z. B. Sommer Ltst. 79), av. *būnō-* „Grund, Boden“ (**bhundno-*, Bartholomae Stud. II 94 f.; daraus entl. arm. *bun* ds., während *an-dund-k* *‘δβυσσος’* aus **bhundh-* assimiliert scheint, s. Meillet MSL. 12, 430, Vendryes ib. 18, 309; aus uriran. **bund(n)os* auch tscherem. *pundaš* „Boden“ usw., Jacobsohn IF. 46, 337). Daneben **bhudh-no-*, **bhudh-mo-* in ai. *budhnáh* „Grund, Boden, Fuß (eines Baumes)“; gr. *πυθμήν* (**φυθ-*) m. „Boden, Fuß eines Gefäßes; Stamm, Stengel, Wurzelende; Meeresgrund“ (**men-* im Ablaut zu **mno-*, woraus einzelsprchl. *-mo-*, *-no-*, s. Schmidt Krit. 104; unsicher); ahd. *bodam*, nhd. *Boden*, as. *bodom* (grm. **buþma*), daneben ags. *bodan* m. und *botm* „Boden, Grund, Abgrund“, an. *botn* ds. (Nebeneinander von grm. *t*, *d*, *þ* unerklärt, s. Falk-Torp 117, Petersson Heterokl. 17 f.; vgl. auch Kluge¹¹ s. *Bühne*); lig. *Bodincus* „Po“ (nach Metrodor bei Plin. 3, 122 = „bodenlos“; Müllenhoff D. A. III 191, Porzig WuS. 15, 131). — Idg. **bhundos* (lat., ir., gr.-mak. usw.) mit bereits idg. Metathese aus **bhudnos* (Sommer Hb.² 235 m. Lit.; vgl. auch Jacobsohn a. O.

[**bhundnos* mit verschiedenen Dissim.?]; ein unwrsch. heteroklit. Paradigma bei Petersson a. O.). — Zu der idg. Bed.-Entwicklung des Wortes ganz Hypothetisches bei Porzig WuS. 15, 112 ff. (gegen Kretschmer a. O. 116).

Weitere Zubehör ganz unsicher; nach Vendryes MSL. 18, 305 ff. (unter Hinzuziehung von lat. *mundus* „Welt“, doch s. d.) liegt eine idg. Umstellungsform von **bhudh-* vor in **dheub-*, **dheup-* „tief“, vgl. got. usw. *diups* „tief“, air. usw. *domain* ds. (**dhubni-*), *domun*, gall. *dubno-*, *dumno-* „Welt“ (**dhubno-*), lit. *dubus* „tief, hohl“, *dūgnas* „Boden“ (wohl aus **dūbnas*, Berneker 246), lett. *dubēns*, *dībēns* „Grund, Boden“, ksl. usw. *dzo* ds. (**dhub-nom*), usw. (s. Walde-P. I 847 f., vgl. auch thrak. ON. Δόβρηος, Δέβρη aus **dhubēr-*, **dheubr-*, Jokl Eberts RL. 13, 286 f.). Daß die Bed. „tief“ dieser Annahme entgegenstehe (Walde-P. II 190), begründet kaum einen ernstlichen Einwand, da im Balt.-Slav. auch Wörter mit der Bed. „Boden“ begegnen, die schwerlich durch Kreuzung von **bhudh-* mit **dhub-* zu erklären sind; vgl. auch gr. βυθός, ion. βυσσός m. „Tiefe (des Meeres)“ neben ἄβυσσος „grundlos“ (umgestellt aus **dhub-*, Walde-P. a. O., kaum Wechselform **budh-* neben **bhudh-*, Boisacq 825 f.; anders, aber nicht überzeugend Schwyzer RhM. 81, 202 f.). Auf weitere Analyse von idg. **bhundnos* ist daher besser zu verzichten (s. z. B. Walde LEW.² 326: „Boden“ als „Stätte des Wachstums“ zu Wz. **bhū-* [s. *fiō*, *fuī*], vgl. ai. *bhūmīh*, *bhūmī*, *bhūman-* „Erde“, av. *bumiš*, ap. *bumiš* ds. [fern bleibt heth. *humanza* „All“, s. Friedrich II. 13, 378 n. 20]). Auch vom Lateinischen her ist trotz Beseler ZRG. 49, 450 f. wegen *fundus* 'auctor', angeblich 'obligatus' keine Gbd. 'festmachen, binden' für **bhudh-* zu gewinnen; freilich ist die Bed.-Entw. von *fundus* „Boden“ aus nicht recht klar (die Erklärung bei Cic. Balb. 20 *si ea lex ... in populō tamquam in fundō resēdisset* ist nicht vertrauenswürdig, Auffassung als „Grundlage“ mit Annahme von Rückbildung zu *fundare* [vgl. Gell. 17, 8, 2 *cēnae fundus et firmāmentum*] gewagt).

Hierher noch *fundānus* (*mūniceps*, *mūnicipium*; zur Bed. s. Gl. 10, 268); *funditus* „von Grund aus, völlig“ (seit Enn.; zur Bed. vgl. *funditus ēvertere* seit Cic. mit *rēs vertere fundō* Verg. Aen. 10, 83 neben *ex imō verti* 2, 625); *latifundium* n. „großes Landgut“ (seit Val. Max.; vgl. *praedium*); *profundus*, -a, -um „tief“ (seit Enn., rom.; eig. „wo einem der Boden unter den Füßen weg ist“, Wackernagel Sprchl. Unt. 240; vgl. Fest. 229 <quod> *altum est ac fundum <porrō habet>* und das Sprichwort *largitiōnem fundum nōn habere* Cic. off. 2, 55; unrichtig IA. 39, 33 und Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.). — Walde-P. II 190.

fungor, *fūctus sum*, -i mit Akk., jünger (aber wohl urspr., vgl. unten) mit Abl. (spät und selten Dat., Schmalz⁵ 435) „genieße, erleide, überstehe“ (*fortūnās* Plaut., *mala* Lucr. usw.); „verwalte, vollbringe, leiste“ (*mūnus*, *officium*, *honōribus* usw.); spät auch wie *ūtor* „gebrauche, verwende“ (seit Plt., *fūctiō* „Verrichtung“ seit Cic., *fūctōrius* Spätl.), *dēfungor* mit Abl. (Akk. erst spätl.) „mache durch, bringe zu Ende, überstehe“; abs. und mit *vitā* „sterbe“ (*dēfūctus* „tot“ [wofür seit Sen. auch *fūctus* sowie *effūctus* seit Arnob.];

seit Ter., *-ōrius* seit Petron, *-iō* und *-us*, *-ūs* Eccl.), *perfungor* „genieße ganz, koste aus, überstehe, verwalte zu Ende“ (seit Ter., *-ctiō*, *-ctōrius* seit Chalc.), *transfungor* (m. Abl.) „lasse verstreichen“ (In-schr., nach *transigō*; *-fūctōrius* Tert.): nach Benfey Wzl.-Lex. II 366, Vaniček 197 usw. (zuletzt Wackernagel Synt. I 68) = ai. *bhuñktē* (mit Instr., jünger Akk.) „genießt“, vgl. *bhuñkti*, *bhuñjati* „gewährt Genuß, genießt, verzehrt“, *bubhuksā* „Hunger“, *bhōgah* „Genuß“; alb. *bunge* f., *bunk*, *bungu* m. „(Speise)eiche“ (als „Nährbaum“, Postverbale = „Kostgewährer“, Jokl L.-k. U. 179; aber arm. *bucanem*, Aor. *eboyc* „ernähre, füttere, ziehe auf“ müßte idg. *ǵ* haben und bleibt daher besser fern [s. Scheftelowitz BB. 28, 310. 29, 30], ebenso gr. φαγεῖν „essen“ [Hirt Abl. 139 unter Ansatz von **bhuyag-*; dagegen Wiedemann BB. 28, 12 f., Walde-P. II 128], ferner ahd. usw. *būh* „Bauch“ [Fick I⁴ 88; s. *fāgus* S. 445]). — Die Identität von *fungor* mit *bhuñktē* wird durch die Flexion (Deponentialität und Nasalinfix), die wohl ererbte Doppelkonstruktion und die Bed. (auch im Lat. scheint „genießen, auskosten“ die Gbd., umgekehrt auch ai. *bhuj-* „büßen, die Folgen tragen“) so gut wie sichergestellt (s. Wackernagel a. O.). — Über bedeutungsverwandtes, aber trotz Pedersen IF. 2, 289 wohl von Anfang an selbständiges **bhrūg-* „genießen“ s. *fruor* S. 553.

Nicht besser Osthoff IF. 5, 293 ff., Brugmann II² 2, 498. 3, 280 (unter sicher falscher Hinzuziehung von gr. φυγᾶν, φεύγω, s. *fugiō*) usw.: als „sich von etwas frei machen, sich einer Sache entledigen“ (Abl. separ.) zu av. *baog-* (3. Pl. *bunjainti*, Opt. *bunjayāt*) „lösen, befreien, retten“, *būjim* Akk. „Reinigung“, *ažō-būj-* „aus Not befreiend“, *baoxtar-* „Befreier“ (iran. Lw. arm. *bužem* „heile, rette, befreie“ usw., Hübschmann Arm. Gr. I 122), Pali *pari-bhuñja-ti* „reinigt, kehrt aus“ (Kern Museum 10, 18 f.), ai. *bhujisyah* „frei, unabhängig“; dazu got. *us-baugjan* „ausfegen“, nhd. dial. (steier.) *bocht* „Kehricht, Mist“ (Kern a. O.; **bheugh-* neben **bheug-*, Walde-P. II 145, nicht **bheug-* [Osthoff und Brugmann a. O.]; anders Bezzenberger BB. 27, 151 [: gr. hom. ἀφύγετος m. „Schlamm“; unwrsch.]). Der lat. Abl. bei *fungor* ist nach Ausweis des Aind. Instrumental, nicht Separativus, und daß dieses **bheug(h)-* „wegtun, sich entledigen, ausfegen“ mit **bheug-* „genießen, überstehen“ ursprünglich identisch gewesen sei, ist in der Bed. so wenig glaubhaft zu vermitteln wie die Gleichsetzung mit **bheug(h)-* „biegen“ (Uhlenbeck Ai. W. 202, s. *fugiō*). — Verfehlt Collitz Praet. 41. 111, Muller Ait. W. 192 (**dheugh-*, zu gr. τυγᾶν, Fut. τεύεσθαι „treffe“, τεύχω „verfertige“, got. usw. *daug* „es taugt, nützt“, s. Walde-P. I 487). — *fūnus* (Osthoff a. O. 206) bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 145.

fungus, *-i* m. „Erdschwamm, Pilz; Meer-, Baumschwamm; Lichtschnuppe, schwammartiges Geschwür“ (seit Plaut., rom., ebenso *-idus* „schwammig“ Orib.; vgl. *-ōsus* ds. seit Colum., *-inus* „schwammartig“ Plt., *-ālis* „Tierart“ Pol. Silv.): gr. σπόγγος (att. auch σπόγγος) m. „Schwamm (zum Abwischen); Drüse am Hals“ (σπογγῖδ f. „Schwamm“, woraus *spongia* ds. seit Cato, rom., ebenso *-iola* seit Colum.); arm. *sung*, *sunk* „Schwamm, Korkbaum, Bimsstein“ (**spongo-*, Bugge KZ. 22, 65, Pedersen KZ. 38. 200. 39, 422. 40, 209, Persson

Beitr. 419; anders, aber unwrsch. Petersson Heterokl. 223); fern bleibt wohl lit. *spungė*, *spungūtė* „Pickelchen am Körper“ (sei **sphon-giā*), *spaņguolė*, alit. *spaņguogė* „Moosbeere“, lett. *spengals* „Sandbeere“, *spanga* „Blase an Händen oder Füßen“ (Prellwitz s. v., Petersson a. O.; doch s. Mühlenschbach-E. III 985a. 989b); sicher engl. *spunk* „Feuerschwamm, Zunder“ (s. Walde-P. II 663). — *fungus* ist wohl entlehnt aus gr. σπόγγος, das die literarisch nicht belegte Bed. „Pilz“ gehabt haben kann, u. zw. in Anlehnung an *fungor*, was nicht merkwürdiger ist als *fūcus* „Schminke“ aus φθκος mit *f*- statt *p*- nach *fūcus* „Drohne“ (Fick KZ. 22, 102 f., Weise 73, Sommer Hb.² 244 usw.; vgl. auch *fidēs*, wenn aus gr. σφίδες [was oben S. 493 zu bestimmt abgelehnt ist] und *funda*; unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache, Ernout-Meillet 386, ist ohne Anhalt). Gegen Urverwandtschaft von *fungus* mit gr. σπόγγος, arm. *sunk* spricht, daß eine *s*-lose Doppelform **phongos* (Persson Beitr. 420¹, Agrell Reflexe 12 f.) ad hoc konstruiert ist, selbst wenn lat. *f* aus idg. *ph* sicherstünde (*f*- aus idg. **sph*-, Petersson a. O., ist unmöglich).

Weitere Analyse von **spong(h)o*- (gr. σπόγγος, σπόγγος usw.) ist unsicher; die Versuche von Wood AJPh. 49, 173. Post-Cons. w 64 (**zghuo(n)g*-: gr. σπόγγος „Art Baummoos“ usw.) und von Luft KZ. 36, 147, Kluge Gl. 2, 55 (**sg^hongos* zu got. **swamms* „Schwamm“ aus **sg^hogmno*-) überzeugen nicht, lassen auch arm. *prance* unberücksichtigt. Auch der Versuch Pedersens Materialy i prace 1, 165 ff., germ. **swamba*- in ahd. *svamp*, -*bes* m. „Schwamm“ (daneben grm. **swampu*- in an. *suppr* ds., **swamma*- in got. *swamm* Akk. ds., ahd. *swam*, -*mnes* „Schwamm, Pilz“ usw. [s. Walde-P. II 534 f.]) mit **spongo*-, gr. σπόγγος usw. durch Annahme von Umstellung zu **sguombho*- zu vermitteln, ist abzulehnen, da lautlich zu kompliziert und weil abg. *gaba* „Schwamm“ usw. fernbleibt (s. Brückner KZ. 42, 332 f.; ahd. *svamp* vlm. = gr. σουπόος „schwammig, locker, porös“, Persson Beitr. 189², Petersson Z. K. d. idg. Het. 24 f. [unter Anreihung von lett. *sūna* „Moos“, doch s. Mühlenschbach-E. III 1133a]). — Verfehlt über *fungus* Wood Cl. Ph. 9, 156. — Walde-P. II 681 f.

fūnis, -*is* m. (f. vereinzelt seit Lucr. teils Gräzismus nach σείρη, teils nach *restis*) „gedrehter Strick, Seil, Tau“ (seit Cato, rom., ebenso **fūnāmen*; *fūniculus* m. [-*a* f. und -*um* n. Spätl. nach *resticula* bzw. σχοίνισμα] „Strick, Meißschnur“ seit Cato, *fūnalis* seit Cic., -*ārius* seit Aur. Vict., -*ētum* Plin.; *fūnambulus* [nach σχοινοβάτης] seit Ter., *fūnirēpus* Apul., *fūnitortor* [nach σχοινοτόκος] Gl., *semifūnium* „Halbseil“ [nach ἡμιχοινοῦν] Cato): Et. unsicher. Vl. nach Solmsen Beitr. 130¹ (vgl. auch v. Blumenthal Hesychst. 37. unter Heranziehung von *fānex*, doch s. d.) aus **dhū-nis* zu gr. θῦμι(γ)ἔ (erweitert aus **θω-μo*-) m. „Strick, Schnur, Band, Sehne des Bogens“ (daraus *t(h)omix* f. „Schnur“ seit Vitruv.) mit Ablaut -*ō(w)*-: -*ū*- (kaum dial. *ū* aus *ō*); doch bleibt dies angesichts des verschiedenen Ausgangs nur eine Möglichkeit (Dissim. aus **fūnis*, Walde-P. I 868, ist lautlich nicht zu stützen).

Nicht besser Niedermann Gl. 19, 7 (aus **foinis* zu *fnis* „Grenze“ aus **fēinis*; soweit Wörter für „Grenze“ und „Tau“ identisch sind,

scheint es sich sekundär um ein zur Grenzmarkierung ausgespanntes Seil zu handeln; auch hat *finis* wohl altes *i*, s. oben S. 503); — Ernout-Meillet 386 (: *filum*, doch s. oben S. 498, auch zu lit. *geinys* „Strickleiter“); — Prellwitz² 446, Bréal MSL. 15, 137 (: gr. *οχοῖνος* „Binse, Schmele, Matte, Tau“). — Walde-P. I 868.

fūnus (alt -ō- nach Mar. Victor. gr. VI 12, 2, s. Sommer KE. 47 *fūnos* [Jordan; oder *fo(r)nus*? Heraeus briefl.], -*eris* n. „Leichenbegängnis, Bestattung“; sek. (Düntzer KZ. 11, 254 ff., Schmalz⁵ 792) „Leichnam“ und „Tod, Untergang“ (seit XII tab., *fūnestus* „den Todesfall betreffend, trauervoll; todbringend, verderblich“ seit Acc. [davon -*āre* seit Cic.], *fūnebris* [**fūnes-ris*, vgl. *lūgubris*] ds., Pl. -*ia* „Bestattungsfeierlichkeiten“ seit Cic., *fūnereus* „zum Leichenbegängnis gehörend“ dicht. seit Verg., *fūnerārius* ds. seit Dig., -*alis* Aug.; *fūnerō*, -*āre* „mache zur Leiche; bestatte“ seit Hor., wovon -*ātiō*, -*ātiō* Spätl. [Leumann Gl. 9, 158]): Et. unsicher. VI. nach Sommer bei Brugmann ZcPh. 3, 596 f. und IF. 14, 235 (vgl. auch Osthoff IF. 5, 297 f.), Persson Beitr. 744¹ aus **dhey(e)-nos* „auf den Tod bezügliche Erweisung“ (Suff. wie in *mū-nus* „gegenseitige Dienstleistung“, *fē-nus* usw., Meillet MSL. 15, 257) zu Wz. **dheu-* „hinschwinden, sterben“ in got. *diuans* „sterblich“ (**dheu-ono-*), ablaut. ahd. *touwen*, as. *dōian* „sterben“, an. *deyja* ds. (Praet. *dō* auch „wurde gefühllos“), got. *dauþs*, ahd. usw. *tōt* „tot“, got. *us-dauþs* „im-piger“, eig. „unschlaff“; vgl. die Erw. **dhy-ei-* in arm. *di* „Leichnam“, air. *dīth* (**dhyi-tu-*) „Ende, Tod“, ags. *dwīnan*, an. *duīna* „schwinden“ (aber air. usw. *duine* „Mensch“ nicht als „Sterblicher“ nach Brugmann a. O. hierher, s. unter *homō*, *humus*; verschieden ist **dheu-* „würgen“ in aksl. *daviti* „ersticken, würgen“ usw., s. Solmsen Herm. 46, 287 und unter *Faunus*). — Da gr. *θάνατος* „Tod“, *θανηρός* „sterblich“ neben ai. *dāhvanit* „erlosch, schwand“ usw. (**dhy-en-*: **dheu-* „stieben“, Walde-P. I 841) auf eine Bed.-Entw. „Umnebelung, Betäubung“ > „Ohnmacht, Tod“ führt, ist nach Persson a. O. **dheu-* „hinschwinden, sterben“ ein Ableger von **dheu-* „stieben, wirbeln, dampfen“, *fūnus* also mit *fūmus* (s. d.) entfernt verwandt (natürlich nicht im Sinne von Corssen Krit. Beitr. 179, Vaniček 134 als „Räucherung“ > „Totenräucherung, Totenopfer“).

Nicht besser Prellwitz² 505, Wiedemann BB. 28, 24¹ (samst *fundō* [doch s. d.] zu lit. *žudaū*, *žudyti* „ums Leben bringen, töten“, lett. *zāudēt* „verlieren“, unerweitert lit. *žuvū*, *žūti* „umkommen“, lett. *zūst* „verschwinden“; diese vlm. nach Holthausen IF. 20, 327, Walde-P. I 564 zu ags. *gētan* „verletzen, töten“, mir. *gūas*, Ableit. *gūassacht* „Gefahr“ [**ghoud-tā*, Stokes KZ. 41, 386, Loth RC. 45, 194], kymr. *gwest* „Ubel, Krankheit“ [**ghud-t-*]; — Osthoff IF. 5, 296 (aus **bhoug-nos* „Beseitigung, Wegschaffung“ zu *fungor*, doch s. d.); — Froehde BB. 21, 325 f. (als „Totenklage“ aus **founos* zu got. *gaunōn* „klagen, trauern“, an. *gaula* „heulen, bellen, schreien“, ablaut. ags. **gōdian* „seufzen“, an. *geyia* „bellen, spotten“, wozu vl. lit. *gaudžiū*, *gausti* „heulen, dumpf dröhnen“, lett. *gauda* „Geheul“ und ev. got. *gaur̥s* „betrübt“, ahd. *gōrag* „elend, arm“, kluss. *žuryty* „betrüben“ usw., s. Walde-P. I 566. 635. 636; lautlich [-, nicht h-] und in der Bed. verfehlt). — Walde-P. I 835. 841.

für, -is m. „Dieb“ (seit Plaut., rom., ebenso *fūrari* „stehlen“ seit Plt. [dieser auch *auf-*, vgl. *suppilō*, *surripiō*], *fūrtum* n. „Diebstahl, gestohlenen Gut, heimlicher Streich“ seit XII tab.; **fūrius* „diebisch“, **fūric(ul)are* „herumstöbern“, *fūrō* m. „Dieb; Frettchen, Wiesel“ [rom. auch *fūriō* Gl., Sofer Isid. 12, Kluge¹¹ s. *Frettchen*; davon *fūrōnia* κλέπτρια Gl., vgl. rätorum. *fiernā* „Marder“, *fūrunculus* [nach *latr-*, Leumann-Stolz⁵ 216; *fero-* Gramm. volksetymologisch] „elender Dieb; Nebenschößling; Frettchen; Furunkel, Geschwür“ seit Cic. [Wölflin ALL. 12, 388 f., Müller-Graupa PhW. 1933, 764 ff.]; vgl. noch *fūrāx* „diebisch“ seit Plt. [nach *rapāx*], *fūrtim* „diebischerweise, heimlich“ und *fūrtivus* „ge-, verstohlen“ [nach *captivus*] seit Plt., *fūrinus*, *fūrtificus* vereinzelt Plt., *fūrātrina* seit Apul.): = gr. φῶρ, φωρός m. „Dieb“ (ἰσφωρες λησται, κλέπται. Ἀδκωες Hes.); Wznom. **bhōr-* zu *ferre*, formell = arm. *buṣn* „Hand, Faust; Gewalt“ (Lidén Toch. Sprachgesch. 32 f.). Bed. „der etwas fortträgt“ (Curtius 299, Vaníček 186 usw.), vgl. *ferre et agere*, gr. ἔφερε καὶ ἦγε (*efferre* ἐκφέρειν wie frühhd. *austragen* „stehlen“, Skutsch Gl. 3, 91 f.), ai. *bhārah* „Raub“, mp. *buṣt* „gestohlen“, osorb. *bjerjak* „Dieb“; auch *tagāx* „diebisch“ u. dgl. (Scheffelowitz Zll. 6, 111). — *fūr* kann unverwandt sein und echtlat. Wandel von *-ōr* zu *-ūr* aufweisen wie in *cūr* aus *quōr* (s. d., auch Froehde BB. 14, 100, Sommer Hb.² 68, Leumann-Stolz⁵ 62 [mit Lit.] gegen Kretschmer KZ. 31, 462, Ernout Él. dial. lat. 173 f.; verfehlt van Wijk Der nom. Gen. sg. 8¹ [**fōr(s)*: **fūris*, dann ausgeglichen]). Freilich ist angesichts der völligen Bildungs- und Bedeutungsgleichheit (gr. φωρᾶ „Haussuchung“, φωρῶν „spüre nach“ sind einzelgriech. Bildungen von φῶρ aus) alte Entlehnung aus φῶρ nicht ausgeschlossen; doch wäre in diesem Fall sicher nicht an osk.-samn. (Conway IF. 4, 213 f.) oder etrusk. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 93¹; vgl. Devoto Gnom. 7, 416 f.) zu denken, da *-ūr* aus *-ōr* (s. o.) lat. Entwicklung sein kann.

Abzulehnen Froede a. O. (zu ai. *hārah* „entwendend“; dies mit *hārati* „nimmt“ zu gr. χεῖρ usw., idg. *ǵh* [s. *cohors*]); — Hoffmann Heinrichens Schulwb.¹¹ s. *fūrtum* (zu ai. *dhūrtah* „Betrüger“ usw. [s. *fraus*]); die Bildung von *fūrtum* ist zwar auffallend, berechtigt aber nicht zur Losreißung von *fūr*; vl. Rückbildg. zu *fūrtim*, dies nach *raptim*, und *fūrtivus*). — Walde-P. II 154 f.

furca, -ae f. „zweizackige Gabel“; übr. gabel-(∨-)förmige Gegenstände wie „Stützpfahl, Tragreif, Halsblock als Strafwerkzeug, Galgen, Joch, Engpaß“ (seit Plaut., rom. [auch „Spinnrocken“, von der in eine Gabel auslaufenden Form, vgl. bask. *urkila* ds., Rohlf's Phil. Stud. Voretzsch 75, II. 12, 125; daraus entl. d. *Furke*, Kluge¹¹ s. v.], ebenso *furcilla* „kleine Gabel, Tragreif, Stützstange“ seit Varro [davon *furcillāre* seit Plt.]; vgl. noch *furcula* ds., „Engpaß“ seit Liv., *furcifer* „Gabelträger, Galgenstrick“ seit Plt., *furc(ul)osus* Spätlat.; *bi-furcus* „doppelgabelig“ seit Ov. [Ntr. seit Colum., vgl. zur Bed. Schuster WSt. 49, 84], *trifurcus* seit Colum. [-ium Ps. Apul.], rom. **quadri-furcum* „Kreuzweg“): Et. unsicher. Da Wörter für „Gabel“ öfters einen schief oder spitz abstehenden Holzpflock bezeichnen, vl. nach Prellwitz² 502 s. χαρδῶσα, Brugmann Sächs. Ber. 1895, 36¹, Grdr. I² 454. 552 zu lit. *žirkles* „Schere“, lett. *zīrkles*, *dziirkles* „Schafschere“; da diese weiterhin zu lit. *žergti* „die Beine spreizen“, *išžirgas* „mit gespreizten

Beinen“, *zīrgēs* „Kreuzhölzer“, *zīrglēs* „zwei am Ende schräg verbundene Stangen“ gehören (Sommer *iā*-St. 178, Būga Kalba I 130. 262 f.), wäre gr. *χρπαε*, -ακος f. „Pfahl, Spitzpfahl, Schnittling“ (Prellwitz a. O., vgl. Walde-P. I 602) unter Ansatz von **gh-r, k-* neben **gher-g-* anreihbar (freilich entspricht die Bed. von *χρπαε* wenig, wie auch lit. *žergti* kaum nach Leskien Nom. 348 weiter zu *žer̃ti* „kratzen“ gehört). Niedermann Gl. 19, 4f. setzt *furcula* aus **fur-g-clā* mit lit. *zīrklēs* aus **zīrg-klēs* gleich und hält *furca* für Rückbildg. daraus (so schon IF. 15, 104 ff., jedoch unter unwrsch. Annahme einer Diss. von **ghr-ilo-* aus **ghl-ilo-* und Anreihung von ai. *halām. n.* „Pflug“, arm. *jlem* „furche, pflüge“, got. *gilpa* f. „Sichel“; s. über diese Petersson Heterokl. 155, Walde-P. I 629). Diese scharfsinnige Annahme hat viel für sich; doch scheint der urspr. nicht-gemischte Charakter von *furcula* angesichts *furcilla* nicht völlig gesichert. Gegen Mullers Ait. W. 133 Zurückführung auf die Wz. **gher-* „greifen“ s. Niedermann a. O.

Andere nicht bessere Deutungen bei Bugge Curt. St. 4, 344 ff., Meringer ZöG. 54, 391 (**forica* „bohrendes Instrument“ zu *foräre*, wie angebl. auch *fuscina* aus **for-scina* [wäre **foscina*]; ähnlich Muller IF. 39, 175¹ unter Vergleich von gr. *φόρκες* *χρπακες* Hes.); — Solmsen KZ. 34, 29 (**mṛkā* „Packe“ zu ai. *mṛsāti* „berührt, faßt“; Bed.!, auch lautl. unmöglich); — Thurneysen Thes. (*furcula* aus **fulcula* zu *fulcīre*; Bed.!). — Lewy IF. 32, 158 (‘a ferendo’ zu poln. *bark* „Oberarm“, Berneker 108); — Kluge⁷ (: an. *dorg* „Fischangel“, nhd. *Darge*, das vl. zu *tragen*, Kluge¹¹ 96). — Walde-P. I 629.

furfur, -uris m. (f. seit Cels. nach *palea*, *farina* usw.) „Balg, Hülse des Getreides und der Hülsenfrüchte; Kleie“; t. t. med. (nach gr. *πίτυρον*, *πίτυρίασις*) „Kopfausschlag, Kleiengrind“ (seit Plaut, rom. [gallorom. wie *cantabrum*, *canicae* verdrängt durch **brenno*-Kleie“), ebenso *furfureus* „aus Kleie“ Gell. und *ārius* Inschr.; vgl. noch *furfuricula* „feine Kleie; Kleiengrind“ seit Marc. med. [Mørland Orib. 94], *furfuraceus* seit Fulg., *furfurōsus* Plin., *furfuriō* „eine Drosselart, Kleienvogel“ Isid. [Sofer Isid. 12]; *furfuraculum* „Bohrer“ Arnob., Gl. [assimiliert aus *perforaculum* nach *furfuriculae*, vgl. italien. *firloforlo* „Bohrer“, Heraeus briefl.): vl. nach Vaniček 94, Froehde BB. 21, 326 aus **for-for* (Bildung wie *mur-mur*) zu Wz. **gher-* „reiben“ (s. unter *frendō* S. 545); vgl. zur Vokalstufe lit. *gurūs* „bröcklig“, *gūrti* „zerbröckeln“ (anders Ernout El. dial. lat. 174; dial. u aus o; doch vgl. *currō* usw., Leumann-Stolz⁵ 64). Zur Bed. vgl. alb. *grunde* „Kleie“, gr. *χρόνδος* (**χρονδρος*) „Graupe, Korn, Pille“.

Nicht besser Ernout-Meillet 388 (: arm. *bor* „Schorf“, *borot* „aus-sätzig“ [Bed.!] ; s. oben S. 482 Mitte). — Walde-P. I 605.

furmellāris „ein unbestimmtes Tier“ (Pol. Silv.): vl. nach Dittmann Thes., Zavattari AR. 6, 468 = *fūr mellāris* „Honigdieb“ (vgl. Isid. 12, 2, 40 *mēlō* [s. *fēlēs*] ... *quod* ... *mella captet*, Heraeus briefl.).

furnus, alt *fornus* s. *fornāx*. — Über Spuren von *fornus* im Rom. s. M. L. Wagner RLR. 4, 13; aus *furnus* entl. alb. *fuṛe* f., *fuṛ* m. „Ofen“.

furō (spät -iō nach *insāniō*), -uī (spät, Sommer Hb.² 566), -ere „stürme einher, bin in wilder Bewegung“ (*ventus*, *aestus*, *ignis* usw.);

„rase, wüte“ (seit Enn.; rom. nur *furia* f. „Raserei, rasender Dämon“ seit Enn. [Leumann-Stolz⁵ 231; davon *furio*, *-iatus*, *-ialis* usw. seit Hor.] und *-iosus* „von der Raserei ergriffen, wütend“ seit XII tab.; vgl. noch *furor* m. „Raserei, Wut, Toben“ seit Cic. und Catull; Kompos.: *dē*-Spätll., *inter-*, *prae-* Stat., *per-* dicht. seit Lucr.): mehrdeutig. VI. nach Bezenberger BB. 26, 187 f., Thurneysen Festschr. Kuhn 80 ff. aus **bhurō* zu **bhūr(o)*-, **bhauro-* „schnauben, brüllen“ usw. in mir. *būrach* „Brüllen (vom Stier), Aufwühlen des Bodens“, *būirīthir* „brüllt“, *būr* „zornig, wütend“ usw. (Loth RC. 41, 372 f. 42, 66 f.), norw. *būre* „brüllen (von wütenden Ochsen)“ (vgl. auch els. *bōrig* „wütend“?, Sütterlin IF. 29, 127), lett. *baurūot* „brüllen (vom Stier)“, *daurāt* „mit Hunden jagen“; vl. aksl. *burja* „Sturmwind“, russ. *būrja* „Sturm“, *burūns* „Brandung, einjähriger Stier“, russ. *buritō* „werfen, schleudern“ usw. (doch s. Berneker 103; fern bleibt trotz Trautmann GGA. 1911, 246, Walde-P. II 191 lit. *būrjs* „Haufe, Herde“ [vlm. zu ai. *bhūrīh* „reichlich“, aksl. *bujs* „wild“, Persson Beitr. 785³. 947, Walde-P. II 115]; auch aksl. *burja* „Sturmwind“ könnte nach Persson a. O. hierher gehören). — Nach Thurneysen a. O. und Walde-P. II 192 ist dieses **bhūr(o)*-, **bhauro-* (-ro- urspr. suffixal) Schallstamm wie etwa in norw. dial. *baula*, dän. *bøge* „brüllen“; die kurzvokalige Form **bhur-* wäre dann durch Einmischung von **bheru-* „sieden, wallen“ zu erklären (vgl. gr. ποφῶψυ unter *dēfrūtum* S. 334, *ferō* usw.; av. *baranti* „stürmend“ kann zwar nach Trautmann a. O. als **burati* [= ai. *bhurāti* „zuckt, zappelt“, vgl. Charpentier IF. 29, 377⁴] gelesen werden, doch ist Beziehung auf **bher-* „tragen“ nicht ausgeschlossen, s. *ferō*). Da in der Sippe von lat. *furō* die Schallbedeutung des Brüllens nirgends zu finden ist, bleibt die Zusammenstellung mindestens unsicher.

Daher wohl besser nach Bezenberger GGA. 1879, 228, Froehde BB. 3, 18. 6, 171, 21, 326, Schulze Qu. ep. 313⁵, Bechtel KZ. 44, 356 (s. auch Ehrlich unter *febris* S. 472) aus **dhusō*: gr. lesb. θυῶ in der Bed. „rase, stürme“ (wenn nicht eher **dhu-iō*, s. Boisacq 360¹ und unter *firmus* S. 499), θυῶ f. „Bacchantin“ (**dhusia*), θυῶς ds., θυσαδδές βακχαι Hes., θυσθλα „von θυῶται getragene Gegenstände“, θυστήριος „Beiname des Bakchos“, Καλλιθύεσσα „die erste Priesterin der Hera“, ἐχθύσση· ἐκπνεύση Hes. (vgl. auch v. Blumenthal IF. 49, 172 zu δύσμαιναι· αἱ ἐν Σπάρτη χορῆτιδες βακχαι als illyr. **dhusmevai* [Δύμ- Liddell-Scott]); Wz. **dheues-* (vgl. **dhuēs-* in *februum*, *bēstia*, s. dd.) „stieben, wirbeln“ in ags. *dysig* „albern“, nhd. *Dusel*, *Tor*, gall. *dusius* „daemon immundus“ (s. d.), air. *dāsacht* „Wut“ (**dhuōs-t-*) usw. (s. Walde-P. I 844 f.). Freilich ist *furō* nicht **forō* aus **dhusō* wegen *forem* aus **fusēm* (s. d. mit Lit.) lautlich nicht einwandfrei (*furvus*, *nurus* sind keine sicheren Parallelen), und auch die unmittelbare Gleichsetzung von *furia* und θυῶ versagt, wenn ersteres mit Leumann-Stolz⁵ 231 als Rückbildung aus *furiosus* zu betrachten ist (gegen die Gleichung *furēns* = gr. **θύεντ-ς*, vgl. *θύεσσα* [Bechtel a. O.], bestehen morphologische Bedenken, s. z. B. Sommer Hb. 597). — Andernfalls nach Persson Beitr. 577¹, Petersson IF. 34, 238, Wood Mod. Phil. 11, 332, Ernout-Meillet 388 zur Wzf. **dh(e)uer-* (Erw. von **dheur-*, s. *fūigō*, *fūmus*) „wirbeln, stürmen“ in av.

dvaraiti „eilt, geht, macht sich auf“, lit. *padūрмаi* Adv. „mit Ungestüm, stürmisch“, russ. *дурь* „Torheit“, vl. gr. ἄ-θύρω „spiele, belustige mich“ (aber θοῦρος „stürmisch“, θόρυβος „Lärm“ [Ernout-Meillet a. O.] bleiben besser fern, s. Walde-P. I 860 f.). — Walde-P. I 842. 844. II 191.

fūrō, *fūrunculus* s. *fūr*. — Verfehlt Budimir Južnoslov. Filol. 6, 169 f. (II. 14, 271): *fūrō* zu slav. **dachora* „Iltis, Putorius foetidus“ (Berneker 243).

Fur(r)īna, -ae f. „Gottheit unbekannter Funktion mit einem eigenen *flāmen Furrinālis* und einem Fest *Furrinālia* am 25. Juli“ (auch außerhalb Roms bezeugt, Cic. ad Q. fr. 3, 1, 4); in ihrem Ursprung dunkel und unbekannt; nicht zu den *Furiae* mit Cic. nat. d. 3, 46, s. Wissowa Rel.² 240. Deutungsversuche bei Bücheler Umbr. 71, Wilamowitz Griech. Trag. II 218, v. Domaszewski Abh. z. röm. Rel. 171, Altheim Röm. RG. I 41 ff. (etr. Gentilgottheit, aus etr. **fur-nai*, lautl. verwandt mit *Perenna* aus etr. **pernai*, s. *Fērōnia*?). — Nicht zu klruss. *žurba* „Sorge“ usw. (s. unter *fūnus*) oder zu got. *gaur̥s* „betrübt“, *gaunōn* „klagen“ (Froehde BB. 21, 326; vgl. *fūnus*).

furvus, -a, -um „schwarz, finster“ (arch. Wort der Religions-sprache [*hostiae*, Paul. Fest. 84 usw.]; seit Varro, dicht. seit Hor., -*ēscō* Mart. Cap.), *fuscus*, -a, -um „dunkelfarbig, schmutzigschwarz, dunkelbraun“ u. dgl. (Veg. mulom. 2, 37, 1 *caeruleus i. fuscus*; vgl. Cogn. *Fuscus*); übr. „dunkel, dumpf, von der Stimme“ (nach gr. φαίος); „moralisch schmutzig usw.“ (seit Cic., rom.; *fuscō* „trübe, schwärze, schwärze an“ seit Ov., -*itās* „Dunkelheit“ Apul., -*ēdō* ds. Fulg.; Kompos.: *infuscō* seit Plaut. [daraus rückgeb. *infuscus* seit Colum., vgl. *incānus*, Brender 46], *offuscō* seit Tert. [daraus *offuscus* Calp. decl.], *suffuscus* Tac. [-*ulus* seit Apul.]): *furvus* aus **dhus-(u)uo-*, *fuscus* aus **dhus-uo-* (vgl. mir. *basc* „rot“ aus **bhas-koneben* ags. *basu* „purpurn“ aus **bhas-uo-*, Lidén IF. 18, 416, Walde-P. II 122) = ags. *dox*, *dux* „fahlgelb“, engl. *dusk* „trübe“ (Kluge Engl. St. 11, 511, Zupitza KZ. 37, 388; aber ags. *geþuxod* „dunkel“ s. Walde-P. I 712); mit -*no*- Suff. (vgl. *cānus* : *cascus* : **kas-uo-* in ags. *hasu* „graubraun“ usw.) ags. *dunn* „dunkel“, *dosen* „kastanienbraun“ usw. (s. *dosinus*); vgl. noch ai. *āhūsarāh* „staubfarben“ und nhd. *Dust* usw. (s. unter *fūrō*). — *furvus* muß trotz Juret Don. nat. Schrijnen 700, Hermann Silbenbild. 205 zunächst auf **fusuos* (mit Sonantisierung des *u* während der Periode des Rhotazismus), nicht **fus-uos* zurückgehen (s. Sommer KE. 82, Leumann-Stolz⁶ 158, Maurenbrecher Par. 239; vgl. *Minerva*, *pruīna*); zum -*u-* vgl. Leumann-Stolz⁶ 63, Kieckers Lat. Gr. I 49.

Abzulehnen Brugmann II² 1, 201, Pedersen BB. 19, 299 f., Reichelt KZ. 46, 323 (*furvus*, *fuscus* aus **dhorg-uos*, **dhrg*-scos* zu ags. *deorc* „dunkel“, mir. *derg* „rot“, s. unter *fracēs* S. 539 [gr. θρόνος „bunt“, Lidén Stud. 68 f., bleibt fern, s. *drēnsō*]; die Gbd. ist trotz Reichelt a. O. „dunkel, schwarz“, nicht „trüb, garstig“, und Trennung von *fuscus* ist unangängig); — Brugmann II² 1, 252 (: ir. *gorm* „blau“ aus **gorsmos*, s. *formus* S. 532); — Solmsen KZ. 34, 26 (aus **mṛghuo-* zu gr. μόρφος „gesprenkelt?“ [s. *forma*]; lautl. unmöglich); — Curtius 303 f. (: ahd. usw. *brūn* „braun“, s. unter *fiber* S. 491). — Walde-P. I 846. 855.

fuscina, -ae f. „Dreizack, Harpune“ (seit Plaut., rom.; *fuscina* „kleine dreizackige Gabel“ Vulg.): unerklärt; Vbdg. mit *furca* als **furc-sc-ina* (Meringer ZöG. 54, 391, vgl. Solmsen KZ. 34, 29) erklärt die Stammbildung, die mit *füstis* (Ernout-Meillet 388) auch die Bed. und die Quantitätsdifferenz nicht. — Andere nicht befriedigende Deutungen bei Froehde BB. 1, 250 (zu *fodiō* oder zu gr. φάσανον [*σφαρ-σκ-ανο-] „Schwert, Messer“, dagegen Meyer-Lübke Phil. Abh. f. Schweizer-Sidler 17; auch nicht daraus entl. nach Keller Volkset. 125); — Muller Ait. W. 514 f. (aus **dhur(e)s-k-inā* zu gr. θύρσοϛ, lat. *füstis*, doch s. d.); — Oštir Vogeln. 102 (: etr. θυ(n)- „3“, gr. Δυάνας usw.).

fuscus s. *furvus*.

füsterna, -ae f. „das obere knorrige Holz der Tanne, Knüppelholz“ (Blümner Technol. II 287; seit Vitruv.): zu *füstis* nach unklarem Muster (vgl. *basterna*, *taberna*; etr. Herkunft, Ernout BSL. 30, 94, kommt höchstens für das Suff. in Frage). — Verfehlt Froehde BB. 17, 311 (: lit. *gūžas* „Knorren“, s. Walde-P. I 559).

füstis, -is m. „Stock, Knüttel“ (zum Ausklopfen und als Strafwerkzeug, zunächst im militärischen Verfahren, s. Leumann Herm. 55, 107 ff., auch zur meton. Verwendung „Stockschläge, Prügel“, dazu Fraenkel IF. 40, 97); auch „Stütze des Weinstocks; Holzknüttel; Besenstiel; Baumstrunk“ (seit XII tab. bzw. Plaut., rom. [-ū-; Länge auch durch ir. *sūist* „Flegel“, kymr. *ffust* erwiesen, Pedersen I 221), ebenso *füsticulus* „kleiner Stock, Stengelchen“ seit Paul. Fest. und Apul., *füsticellus* [neben *füstellus*] Gl., **füstägō*, *füstigāre* „mit dem Stock prügeln“ seit 4. Jh. [wohl nach *castigāre* und mit -ī-, s. d., Thurneysen IF. 31, 279; rom. auch **füstulāre*]; vgl. noch *füsterna* (s. d.), *füst(i)ārius* seit 5. Jh., *füstibalus* Veg. [s. *fundibalus*, *funda*], *füsti-tudinus* Scherzbildung Plt., *füstuarium* „Totwerfen mit Knütteln“ seit Cic. [nach *bustuārius*, Thurneysen Thes.]; spät *füstāre* und *dēfüstāre* „prügeln“ Gl.): nach Kuryłowicz Mém. Vendryes 204 = gall. **būstis* in aprov. *bust* „Baumstrunk“ usw. (Meyer-Lübke n. 1422); weiterhin nach Persson Beitr. 259² (als „verdicktes Ende“ o. dgl.) aus **bhūs-tis* zu mhd. *büsch* m. „Knüttel, Schlag, der Beulen gibt“ und „Wulst, Bausch“ (**bhūs-ko-*), ablaut. ahd. *busc*, mhd. *büsch* „Busch“, *büschel* „Büschel“ (Persson a. O. 331². 482) und vl. gr. φύσκα „Blase, Schwiele“, φύσκη „Dickdarm“. Die weitere Verbdg. von Wood MLN. 19, 5, Kluge¹¹ s. *Bausch*, Persson a. O. mit an. *bauta* „schlagen“ (wovon *beysta* ds. Ableitung aus **bhaud-sti-*), ahd. *bōz(g)an* ds. usw. (s. unter *cōnfütō* S. 259) ist in der Bed. wenig überzeugend, da ein Nebeneinander der Bedd. „schwellen“ und „schlagen“ nicht anzunehmen ist (die Parallelen bei Scheffelowitz KZ. 56, 182 sind nicht beweisend, auch morphologisch besteht zu einem Vergleich kein Anlaß, da eine Vorform **bhūd-sti-* für *füstis*, **bhūd-sko-* für mhd. *büsch* [Kluge a. O.]; vgl. auch v. Sabler KZ. 31, 281: **fūsc-tis*: gr. φύσκα, s. *callum* S. 141) ohne jeden Anhalt ist; vgl. zum Nebeneinander **bhūs-ti-*, **bhūs-ko-* z. B. nhd. *Dost* neben *Dosche*, Walde-P. I 707).

Abzulehnen Petersson KZ. 46, 138 (aus **dhūs-tis* zu *ferula*, *festūca* angebl. aus **dhues-*, s. oben S. 489, Walde-P. I 846); — Froehde BB. 1, 196, Prellwitz² 187 (aus **dhursti-* [-ū-] zu gr. θύρσοϛ „Bacchusstab“, das vl. thrak.-phryg. ist, vgl. *ferula*,

Walde-P. I 842); — Ceci Rc. Acc. Linc. ser. V tom. 4, 633 f. (**bhrzdhis* [sic] zu *fastigium*); — Zimmermann IF. 19, 211 f. (zu *fundō* als „Niederstrecker“ [!]); — Leumann a. O. 111 (aus dem Etrusk.; ohne tatsächlichen Anhalt, auch ist durch nichts zu erweisen, daß die techn. Bed. „Stock als Strafwerkzeug“ die älteste und ursprüngliche gewesen sei). — Walde-P. II 118. 127.

fūsus, -ī m. (spät. -um n.) „Spindel, Spille zum Spinnen“ (opp. *colus*; seit Catull und Lucr., rom., ebenso **fūsāgō*, **fūscellus*): Vbdg. mit *fundere* (Wharton Et. lat.) liegt vom lat. Standpunkt am nächsten (vgl. gr. σπονδύλος „Spindel, Spinnwirtel“: σπενδώνη „Schleuder“); vl. bedeutete es einmal „ausgeschütteter Kreisel“ (Mask. nach *turbō*?), von wo aus Übertragung auf den rotierenden Spinnwirtel (Walde IF. 39, 83 f. [vgl. *funda*]; ebenda zu Hoffmanns Γέρας 52 f. und Schwyzers BPhW. 1904, 1397 Auffassung als *fūsus* sc. *lapis* „Drehstein“ [weder *fundere* noch das von Hoffmann verglichene an. *bauta* „schlagen“ hat die Bed. „drehen“]; Mullers Ait. W. 378 Auffassung als *fūsus* sc. *colus* setzt die nicht belegte Bed. „Achse“ oder „Rad“ für *colus* voraus).

Abzulehnen Vaniček 134 (zu Wz. **dheu*- „wirbeln“ in *fūmus*, wozu nach Osthoff MU. 4, 100 auch *fundere* in der Bed. „schüteln“ gehören soll, doch s. d.); Muller Ait. W. 515 (**dhursos* = gr. θύρσος „Stab“, zu *fūstis* [doch s. d.]; wäre vlm. **furrus*); Holt-hausen IF. 32, 335 (zu *fūstis*, an. *butr* „Holzklotz“ als **bhūd-tos* „an beiden Enden zugespitztes Stäbchen“; in Bildung und Bed. nicht befriedigend); Falk-Torp 143 (**dhoisos*, zu mnd. *dise*(ne) „Rocken, Bündel Flachs“; wäre lat. **foesus*). — Walde-P. I 564.

fūtilis, *fūtilis* s. *fundō*; vgl. *effūtiō*, *exfūti*.

1. *futō* s. *cōnfūtō*.

2. *futō*, *futūrus* s. *fui*.

futuō, -uī, -ūtum, -ere „beschlafen“ (seit Catull, rom. [-tt-, Graur Cons. gén. 50]; *futūtiō* seit Catull, -ūtor seit Priap. [-ūtrix τριπιδς seit Mart., vgl. *fotrix* Inschr., Jeanneret Langue de tabl. d'exéc. lat. 66], *cōnfutuō* Catull, ebenso *ecfutūtus*): als „stoßen, schlagen“ (wie *caedere*, *trūsäre*, gr. κρούω, παίω Aristoph. usw.) nach Persson Wzerw. 141³, Johansson GGA. 1890, 755. KZ. 30, 409 zu Wz. **bhaut-*, **bhūt-* „schlagen“ in *cōnfūtō* (s. d.); vgl. zur Bed. von der Wzf. **bhaut-*, **bhūt-* (s. unter *fūstis*) an. *baytill* „Zeugungsglied des Pferdes“ (aber mir. *bot*, schott. *bod* „mentula“ nicht als **bhud-no* [Zupitza KZ. 36, 243] hierher [auch nicht als „Schwellglied“ zu nhd. *Beutel*, van Wijk IF. 24, 235 f.], sondern nebst kymr. *both* „Radnabe, Schildbuckel“ [vgl. Warburg I 663, Vendryes RC. 55, 195^b] zu abg. *grozdō* „Nagel“ [**guozd(h)i-*], s. Pokorny ZcPh. 16, 405). Von der verwandten Wzf. **bhāt-* stammt gall.-lat. *battuō* (s. d., vgl. *fatuus*, *fāmex*), mit dem *futuō* auch die Flexion teilt.

Abzulehnen Curtius 304, Vaniček 194, Muller Ait. W. 191 (zu *fui* usw. als „erzeugen“ wie gr. φέρω „erzeuge“; in der Bed. verfehlt und trifft den Ton des ganz vulgären Wortes nicht, s. Mussehl Herm. 54, 404 ff.). — Walde-P. II 126.

G.

gaballium, -i n. „aromatische Pflanze Arabiens“ (Plin.): oriental. Wort wie die (durchs Griech. vermittelten) *cinnamum*, *casia*, *nardus*.

gabalus, -i m. (-äl-, s. Pomp. gramm. V 309, 31) „Galgen, Kreuz“ (seit Varro, rom. nur in einer kelt. Weiterbildung, s. u.): entl. aus dem Kelt. (Holder I 1508; -al- nur röm.-gall., Weisgerber Festlandkelten 185), vgl. air. mir. *gabul* „Gabel, Marterholz, Verbindungspunkt der Beine, Stelle zwischen den Beinen“, kymr. *gaf* „Gabel, vulva“, abret. Plur. *gablau* „Gabel“, nbret. *gavl*, *gaol* „Gabelung“ (vgl. die Abltg. gallorom. **gabalaccos* „Wurfspeer“, Meyer-Lübke n. 3624; aus air. **gablach* [kymr. *gaflach*] entl. an. *gaflak*, ags. *gafeluc* „leichter Wurfspieß“), wozu ahd. *gabala*, ags. *gafol*, *geafel*, mnd. *gaffel(e)* f. „Gabel“ (Entlehnung aus dem Kelt., Falk-Torp 294, ist nicht erwiesen). Fern bleiben ai. *gábhastih* „Vorderarm“ (nicht „Gabeldeichsel“; Fick II⁴ 105, Brugmann IF. 18, 129), *gabháh* m. „vulva“ (Zupitza PBB. 23, 238; s. Walde-P. I 533. 674 und zu *gábhastih* BSL. 34, 51); auch arm. *gavak* „Hinterteil, Schwanzgegend bei Pferden“ usw. (Lidén Arm. Stud. 32 mit Heranziehung von russ. *gáči* Pl. f. „Lenden, Hosen“, doch s. Berneker 297) ist besser fernzuhalten, da die Bed. abweicht und die Wz. wohl mit **gh-*, nicht *gh-* anzusetzen ist; denn **ghab(o)-lo-* ist wrsch. nach Falk-Torp a. O., Persson Beitr. 855¹ als „gespaltener (auseinanderklaffender) Gegenstand“ auf **ghab-*, Erw. von **ghē(i)-* „klaffen“ (s. *hiō*, *hippito*) zu beziehen (nicht als „Zange“ zu **ghabh-* „greifen“ [s. *habeō*], Thurneysen Festgruß an Östhoff 7, Berneker 287 usw.). — Walde-P. I 533.

gabata (inschr. und hss. auch -th-, hss. *gab-*), -ae f. „Schale, Schüssel, hölzernes Gefäß“ (seit Mart., rom. [neben **gauta* „Wange“, das aber trotz Niedermann IA. 26, 23, Goldberger Gl. 18, 32 f. ein anderes Wort zu sein scheint, s. Gamillscheg 541, Meyer-Lübke WuS. 12, 8]; daraus entl. ahd. *gebiza*, *gebíta* „Eßgeschirr“; vgl. auch *gavessa* f. „Art Gefäß?“; s. Thes.): Fremdwort, samt gr. γαβάθον τρυβλίον, ζάβατος· πίναξ ἰχθυηρός παρὰ Παπρίοις Hes. (vgl. auch γάβευα· ὄξυβάρια ἦτοι τρυβλία, Hoffmann Gr. D. I 114 f.; καβάθα Ed. Diocl. ist aus *gabata* entlehnt, aus ngr. γαβάθα türk. *kuvata*) aus einer orientalischen (semit.) Sprache stammend wie gr. κάρβος „Getreidemaß“ aus hebr. *kaḅ* „ein Gefäß“ (Forcellini s. v.; *gabata* aus einer nicht belegten sem. Femininform **kabbat-*, H. Bauer briefl.). — Kelt. Ursprung (Holder I 1509, Walde LEW.² s. v.: Abltg. von air. *gabaim* „fasse“ als „Gefäß“, vgl. κάρπετος : *capiō*) ist unbegründet, erklärt auch das Schwanken zwischen -th- und -i- nicht.

gabbarus *insulsus barbarus*, unde *gabbarēs mortuōrum condita corpora* Gl. : ?

gaberna s. *zaberna*.

gaesum, -i n. „schwerer eiserner Wurfspieß“ (*tēlum Gallidrum tenerum* Non. 555), übr. (wie *hasta*, *tēlum* usw., Gl. 18, 45) „penis“, *gaesātī* (daneben vereinzelt -ēs nach *militēs*, Jacobsohn ZdA. 66, 219) „mit einem gaesum bewaffnete gallische Soldtruppen“ (seit der Zeit des Aug.): gall. Wort, vgl. gall.-gr. γαῖσος oder -ov „leichter Wurfspieß“, VN. Γαισῶται, -οι (*Gaesāto-rīx* „König der Gaesaten“, *Gaesō-*

rix „Kimbernfürst“, Vandalenkönig *Gaise-ricus*, s. Kretschmer ZdA. 66, 8, Jacobsohn ib. 219 ff.), air. *gaē* „Speer“ (*gāide* „pilatus“), *fo-ga* „Wurfspeer“, korn. *gew*, mbret. *goaff*, kymr. *gwaew* „Speer, Lanze“ (Thurneysen IA. 26, 25; zum *gw-* s. Schnetz ZONF. 2, 224 gegen Pedersen I 96); ahd. as. *gēr*, ags. *gār*, an. *geirr* m. „Speer“ (grm. **gairas*; Entlehnung aus dem Kelt., Schrader RL. II² 425, ist nicht zu begründen), dazu als *-ilōn-* Abltg. ahd. *geisila*, nhd. *Geissel* „Peitsche“, an. *geisl* m. „Skistab“, *geisli* m. „Stab, Strahl“ (eig. „Treibstecken“, Kluge¹¹ s. v.), ablaut. langob. *gisil* „Pfeilschaft“ (vgl. PN. *Giso*, *Arni-gisclus*); gr. *χαῖος* m. „Hirtenstab“; wohl auch ai. *hēsah* n. „Geschoß“, weiterhin zu Wz. **ghei-* „antreiben, schleudern“ in ai. *hinōti*, *hin-vati*, *hāyati* „treibt an, schleudert“ (PP. *hitāh*), *hētth* m. „Geschoß“, av. *zāēna-* m. „Waffe“, langob. *gaida* f. „Speer“, ags. *gād* „Stachel, Spitze“ usw. (s. Walde-P. I 546; die vokalische Schwierigkeit der Vermittlung von **ghaisos* „Treibstecken“ und **ghei-* „schleudern“ läßt sich durch den Ansatz *ēi : ai* [vgl. langob. *gisil* oben] und Annahme des Wechsels zwischen leichter und schwerer Wz. beheben). — Der Bed. halber fern bleiben wohl trotz Much WuS. 1, 47, E. Schroeder ZdA. 42, 65 (unter falscher Heranziehung von d. *geil*, s. Walde-P. I 634) air. *giall* = kymr. *gwystl*, akorn. *guistel* „Geisel“, bret. *goestl* „Pfand“, gall. PN. *Con-geistilus* (**gheis-ilo-*), ablaut. ir. *gell* n. „Unterpfand“ (**ghis(t)-lōn*, Thurneysen bei Osthoff IF. 4, 270 u. Beseler ZRG. 49, 419 f.), ahd. *gisal* (nhd. *Geisel*), ags. *gisel*, an. *gisil* „Geisel“ (wrsch. alte Entlehnung aus dem Kelt.; s. Walde-P. I 554 f., auch zu der von Fick KZ. 22, 383, Wood PBB. 24, 530, Thurneysen bei Beseler a. O. vertretenen Vbdg. mit *haereō* [Vok., Bed. I], gegen Vbdg. mit *silum* [**g^h-!*], Pedersen IF. 5, 68, s. oben S. 498; Anreihung von *hilum*, *ni-hil(um)* als „nicht [einmal] ein Pfand“, Thurneysen Berl. Ak. Abh. 1928 n. 2, 74, scheint in der Bed. vergriffen, die von *Gallus*, Beseler a. O. [vgl. Walde-P. I 641, Solmsen-Fraenkel EN. 100] ist es auch im Vok.). — Vbdg. von *gaesum* mit *hasta* (Walde KZ. 34, 489) ist durch den Vokalismus verwehrt. — Walde-P. I 528.

gaeum (*geum*), *-i* n. „Nelken- oder Benediktenwurz“ (Plin.):?

gaganus (*-i* m.) „Bezeichnung des Königs der Hunnen“ (Greg. Tur.) oder Avaren (*Čagan* Coripp.): Fremdwort wie gr. *γαγάνος*.

gagātēs, *-is* m. „Pechkohle“ (seit Plin., rom.): aus gr. *γαγάτης* (sc. *λίθος*), nach Plin. 36, 141 von *Γάγας* oder *Γάγραι*, Stadt und Fluß in Lykien.

gaitanum n. (*-us*, *-a*, *-um*?) „aseptische in Gallien hergestellte Bänder“ (Marcell. med. 8, 27; daraus mgr. *γαίτανόν*, *γαίτανι* usw., Berneker 291): wenn Galens Angabe (Helmreich Phil. 69, 569 f., Weisgerber Festlandkelten 201) richtig ist, ist Sache und Wort gall. Herkunft; die Herleitung von der ital. Stadt *Caiēta* (Berneker a. O.) ist dann Volksetymologie.

gaius (*-āi-*?), *-i* m. „Häher“ (Pol. Silv.), *gaia*, *-ae* f. „Elster“ (Orib., beide rom.; davon *gāiolā* Stat. silv. 1, 6, 17, falls nicht eher von *Gāius* als „gebackene Männlein“, Vollmer z. St.): bei der späten Bezeugung der Wörter (*gāiolus* scheidet wohl aus; bei Petron bezeichnet *pica* den Eichelhäher) ist Alter und Entstehung nicht sicher festzustellen; Niedermann IF. 26, 55 f. (wie schon Baist ZRPh. 5, 247,

Thomas Rom. 35, 178, Zimmermann ALL. 9, 592) hält den Tiernamen für eine Übertragung des PN. *Gaius*, -a (vgl. *lucius*), während Schuchardt ZRPh. 30, 712 und Müller-Graupa Gl. 18, 139 ff. beide trennen und in *gaius* eine Schallnachahmung erblicken (einer der Rufe des Eichelhäfers ist *kjie-jau*, woraus ein **gäu*- gehört werden konnte wie in ai. *kiki*, gr. *κίσσα*, d. *Häher* ein **ki-k*). Beide Auffassungen werden so zu vermitteln sein, daß die äußere Form von *gaius*, -a zweifellos durch Angleichung an *Gaius*, -a zustande kam, daß aber der Versuch, den Vogelruf *gäu* (oder *gäi*) wiederzugeben das Primäre ist (Leumann-Stolz³ 193; vgl. auch *gavia*, das aber nicht mit Müller-Graupa a. O. 141 samt *gaius* zu *gandeō*, gr. *γαίω* usw. zu stellen ist; russ. *gajb* „Dohlekrächze“, Walde Thes., ist eine unabhängige Schallbildung, s. Walde-P. I 527). — Unter der Voraussetzung des hohen Alters der Appellativa *gaius*, -a identifizieren Schnetz-Herbig ZONF. 2, 5 ff. den PN. *Caius*, *Gaius* mit *gaius* unter der Annahme, daß *Caius* Lehnübersetzung von etr. *Vel* sei, dem es auf etr.-lat. Bilinguen oft entspricht und das wegen der Erweiterung etr. *velsur* = lat. *vultur* die Bed. „Geier“ gehabt habe, weshalb auch *Caius* ein Vogelname zu sein scheine. Dagegen ist zu sagen, daß sich *Caius* und etr. *Vel* durchaus nicht immer entsprechen (einige Male steht etr. *arnē* gegenüber, das mit Schnetz a. O. als weiteren synonymen Vogelnamen zu fassen schwerlich angeht, vgl. Buonamici St. Etr. 1, 567 ff., Vetter Gl. 17, 299), daß etr. *velsur* als „Vel-Sprößling“ (Schulze EN. 200) mit *vultur* nichts direkt zu tun haben kann, daß im übrigen Häher und Geier ganz verschiedene Vögel sind und die Herkunft von *Gaius*, jünger *Gaius* (Sommer Hb.³ 132; daraus etr. *cae*) nicht feststeht (vgl. Devoto St. Etr. 3, 270 f., der kaum mit Recht o. *Gaaviis*, lat. *Gavius* von *Gaius* trennt, s. Hermann GGN. 1919, 253).

galba, -ae m. „Schmerbauch“, Beiname der *gens Sulpiciōrum*, nach Suet. Galba 3, 1 gallische Bezeichnung für ‚*praepinguis*‘ (ibid. auch „Larve des Eschenbohrers“, in welcher Bed. kaum nach Walde Thes. zw. zu *galbus* von der Farbe; auch *galbulus*, -i m. „Zypressenzapfen“ Varro wohl eher nach Persson Beitr. 64 hierher als zu *galbus*, Walde Thes., da die synonymen Bezeichnungen *pilulae*, *sphaerulae* ebenso wie die Beschreibung Varros auf „kleine kugelförmige Masse“ als Bed. weisen; ebenso wird *galbei* m. „Armbänder als Schmuck“ [Cato bei Fest. 265, vgl. Paul. Fest. 96 und – mit *e* als archaischer Schreibung – 46; *calbae* Gl. ist daraus verderbt], bei Suet. a. O. auch „in Wolle gewickelte Heilmittel“, kaum von der Farbe benannt sein, sondern hierhergehören): gall. Lw. (aus **galbh-*?) zu Wz. **geleb(k)-* (Erw. von *gel-*, s. *galla*) „zusammenballen“ in an. *kalfi* m. „Dickbein, Wade“, engl. *caif* ds., nhd. dial. *Kalb* „Muskel“, ahd. *wazzar-kalb*, mhd. *wazzar-kalp* „Wassersucht“ (idg. **galbh-*); dazu weiter unter einer Bed.-Entw. „Wölbung – Mutterleib – Tierjunges“ (Persson Beitr. 74 f.) got. *kalbō* f. „junge Kuh“, ahd. *chalba* f. „weibliches Kalb“, *chalb* n., ags. *cealf*, an. *kalf* m. „Kalb“, ab-laut. ags. *cilfor-lamb*, ahd. *kilbur* n., *kilburra* f. „Mutterlamm“ (idg. **galbhā*, **galbhos* und **galbhes-*; vgl. von der Wz. **gel-t-* got. *kilpei* f. „Mutterleib“, in-*kilbō* „schwanger“, ags. *cild* „Kind“ usw. und von **gel-d-* ags. *colt* „Tierjunges“ usw., Persson a. O. 69. 887); da-

neben **globh-* in *globus*, **glēbh-* in *glēba* (s. dd.). — Obige Wörter weisen auf **gelbh-*; daneben steht **g^eelbh-* in gr. δελφός f. „Gebärmutter“ usw., **g^eerebh-* in gr. βρέφος n. „Leibesfrucht“, nhd. *Kropf* usw. (mehrdeutig ai. *gár^bha^h* m. „Leibesfrucht“; vgl. auch **ger-* oder **g^eer-* in arm. *koriun* „Tierjunges“); s. zur Scheidung Zupitza Gutt. 77 f., Osthoff Par. 312¹ (unbeweisbare Annahme von sekundären Wurzelverquickungen).

Lautlich nicht vorzuziehen Niedermann IA. 19, 32 (zu gr. χλαβόν· εὐτραφές Hes.).

galbanum, -i n. „Galbanharz, das Gummi einer syrischen Doldenpflanze“ (seit Cels., davon -eus „aus Galban“ seit Verg.): durch Vermittlung von gr. χαλβάνη ds. aus aram. *halban-*, hebr. *helbⁿnāh* (Weise, Saalfeld; vgl. J. Lévy Rev. archéol. 36, 336 A., wonach das Harz selbst aus dem Iran stammt, Palästina nur Vermittler war; doch trägt jedenfalls das Wort selbst semit. Charakter [H. Bauer briefl.]).

galbeus (-i Pl.), **galbulus** „Zypressenzapfen“ : s. *galba*.

galbus „gelber Vogel“ (Mart. 13, 68 tit. neben *galbuli*, vgl. *galvus* χλωροστρουθιον, χλωρός³ Gl., *gaulus* Isid. 12, 7, 34, s. d.), *galbinus*, -a, -um „grüngelb“ (seit Petron, rom., ebenso -eus ds. seit Veg.; vgl. *galbinatus* „mit grüngelbem Kleid angetan“ Mart.), *galbulus* (Mart. als Variante, häufiger seit Plin. *galg-* durch Assim., Svennung Wortst. 136) „ein so gefärbter Vogel, vl. die Goldammer“ (beide Formen rom.; vgl. *galbeolus* „Bienenspecht“) [vgl. auch Gloss. I 93 *calve* (= *galbae*, sc. *avēs*?) *fringilliunt*, 92 *grabulos* (= *galbulos*?) *fringulire*, Heraeus briefl.): wenn auch direkte Zeugnisse fehlen, so spricht doch die verhältnismäßig späte Bezeugung gegen echtlat. Herkunft (so z. B. Brugmann II² 1, 388: *galbus* aus **gal-bho-*: *gilvus* wie *al-bus*: ahd. *elo* „gelb“). Falls einer der von Vergil eingeführten Keltizismen der Poebene, dann vl. nach Walde LEW.² 332 aus gall. **galbos* (idg. **gal-bhos*; nicht *galvos*, Walde a. O.) wie *gilvus* aus gall. **gelvos* (s. d.), weiterhin zur Sippe von *helvus* (s. d. und *flāvus* S. 514).

Nicht besser Prellwitz BB. 22, 104, Persson Beitr. 170. 943, Petersson KZ. 47, 289: aus **gal-bho-* zu Wz. **gel-* in lit. *žilas* „grau“ (= lett. *zils* „blau“), ir. *gel* „weiß“, gr. γελείν· ἄμπειν, ἀνθεῖν Hes., γελᾶω „lache“ (vgl. arm. *catr* „Gelächter“), γαλήνη „Meeresstille“, γλήνος n. „Prachtstück“, γλήνη „Augenstern“, ἀ-γλα[φ]ός „hell, herrlich“ usw.; von diesen Wörtern haben lit. *žilas* und ir. *gel* ebenso wie air. usw. *glan* „rein“ jedenfalls idg. *gh-* (s. oben S. 514, Walde-P. I 624), sicher fern bleibt auch trotz Persson a. O. ags. *culfre* „Taube“, das aus lat. *columba* stammt [oben S. 249; auch die von Holthausen IF. 10, 112 mit *galbus* und ags. *culfre* verglichenen abg. *golob^s* „Taube“, apr. *golimban* „blau“ usw. haben nach Berneker 322 idg. *gh*; da ferner auch lit. usw. *gulbas*, *gulbis* „Schwan“ (Persson IF. 34, 245 f.; s. Walde-P. I 623 m. Lit.) ausscheidet, ist auch auf das von Petersson näher mit *galbus*, *gilvus* verbundene gr. γλαυ-κός „bläulich glänzend“ nichts zu geben, so daß von den sicher faßbaren Vertretern der Wz. **gel-* „hell, glänzen“ (über lit. *žlėjà* „Dämmerung“, nd. *kolle* „weißer Fleck, Blässe“ s. Walde-P. a. O.) sich keine mit *galbus* in der Bed. stimmenden Farben- oder Tiernamenbezeichnungen finden. — Verfehlt Wood

Post-Cons. w 78 f. (*galbus gilvus* aus **gūl̥-bho-*, **gūel-uo-* zu ai. *ǵvālati* „glüht“ usw.). — Walde-P. I 623.

galea, -ae f. „Helm aus Leder, mit Erz beschlagen“ (auch als „Gefäß“ wie *galeola* f. „helmartig vertieftes Geschirr“ seit Varro); übr. „Haube auf dem Kopf afrikanischer Hühner“ (seit Enn., rom., davon -*ātus* „behelmt“ seit Cic., wozu -*ō* „behelme“ seit Cinna), *galear* n. „Perücke“ (seit C. Gracch., subst. Ntr. von *galeāris* Quadrig.; *galeārius* m. „Troßknecht; Strolch“ seit Veg. [daneben -*a* nach *lixa* und *gall-* durch Vermischung mit *gallodromi*, Heraeus ALL. 10, 507 f., v. Ettmayer ZRPh. 47, 59), *galērus*, -ī m. und -*um* n. „Pelzkappe; Perücke; Lederstück als Schildersatz des Gladiators“ (seit Varro; davon *galēriculum* n. „kleine Kappe, Perücke“ seit Mart. und *galēritus* „mit einer Kappe bedeckt“ seit Prop., -*a* f. „Haubenlerche“ seit Plin., dies rom.): nach Schrader KZ. 30, 471 f., Osthoff Par. 183 ff. entlehnt aus gr. γαλέη, att. γαλή (*γαλεῖα) „Wiesel, Marder“, nach Osthoff a. O. Ableitung von *γαλῆς (vgl. γαλι-δεύς „junges Wiesel“, γαλι-όγκων „mit kurzem Oberarm“, eig. „Wieselsbiegung“, Solmsen Beitr. 226) zu ai. *giriḥ* f. „Maus“, lat. *glīs* „Hasel, Bilchmaus“ (s. d.). Zur Bed. von *galea* vgl. κυνέη „Hundsfell“ (sc. δορά wie αἰγέη, λεοντή, λυκέη usw.), dann „die daraus verfertigte Sturmhaube“, endlich „Sturmhaube aus anderen Tierfellen“, z. B. hom. κτιδέη κυνέη „Sturmhaube aus Wieselfell“. Daß in der Lit. gr. γαλή nur „Wiesel“ (eig. „die wieselartige“, vgl. zur Bildung lat. *aranea* *ardea caprea* usw.), nicht „Wieselfell“ bedeutet, kann nicht gegen die Entlehnungsthese sprechen, da diese Bed.-Entw. in dem gebenden Dialekt, etwa dem unteritalischen Griechisch, vor sich gegangen sein kann; auch *galērus* muß ja aus einem nicht belegten gr. *γαληρός (vgl. zur Bildung γαληρός neben γαλερός „heiter“) entlehnt sein. Zu den gr. Taubnesselbezeichnungen γαλεό-βρολον (Bertoldi Festschr. Wechssler 279), γαλή-οπις, die nach Prellwitz¹ s. v. als „Wieselaugel“ usw., nicht als „Helmauge“ (von den Punkten im Helm der Blüte, Walde¹ s. v.) zu fassen sind, vgl. nhd. *Feldkatzen gesicht*, *Katzenauge*, engl. *weaselsnout* als Namen derselben Labiate (Lehmann IF. 21, 193¹). — Kymr. *bēle* „Marder“ (Schrader RL. II³ 655) muß fernbleiben (s. *fēlēs*); weitere Analyse unsicher (vl. nach Walde-P. I 630 als „gefräßiges Tier“ zu **gel-* „verschlingen“, s. *gula*; gegen Vbdg. mit *glōs*, gr. γάλωος „Mannes Schwester“ [Schrader a. O.] s. Walde-P. a. O., Osthoff a. O. 185).

Abzulehnen Bersu Gutt. 185 (: an. *kollr*, lit. *galvā* „Kopf“); Carruthers Lg. 9, 153 f. (*galea* aus **g.leiā* „buckliger Gegenstand“ zu *galla* „Gallapfel“ aus **g.l-nā*, *gība*, heth. Instrumental *aku-gallit* „Wasserbassin“). — Etr. Herkunft von *galea*, *galērus* (Ernout BSL. 30, 106². 114^b) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 630.

galena, -ae f. „Bleiglantz, Bleiglätte; Ofenbruch aus Bleiöfen“ (seit Plin.): Fremdwort der Bergwerksterminologie, nach Ernout BSL. 30, 92 etrusk. (?).

galit „perit“, *galivit* „perivit“ Gl.: wenn richtig überlief., vl. nach Loewe Prodr. 352 und Vendryes RC. 40, 435 zu *vallesit* (s. d. mit weiterem) mit Wandel von *v* zu *g* wie im Afrz. [anders Ott N. Jbb. f. Phil. 117, 425 (*gallit* : *prurit*) und Heraeus briefl. (: γαλιωσις ἄκο-

λασταινούσης Hes., wenn dies nach Stephanus von γαλή, vgl. καπρίδω u. ä.; doch s. Schmidt z. St.].

galium (-on), n. „Labkraut“ (seit Plin., rom. [auch in Kontamination mit *coagulum* und *arūca*): aus gr. γάλιον ds., nach Diosc. und Fick BB. 28, 108 (vgl. γαλα-τύον· λάχανον ἄγριον Hes.) als „die Milch gerinnen machend“ von γάλα. — Walde-P. I 630.

galla, -ae f. „Gallapfel“; meton. „herber Wein“ (Lucil.); vlt. (Orib., Svennung Wortst. 82) auch „Zypressenfrucht“ (seit Lucil. bzw. Verg., rom., ebenso **galleus*, **gallicus*, vgl. *galliciola* [*gallacula* v. l.] Gl. „die äußere Walnußschale“ [Schuchardt ZRPh. 30, 214f., Benennung von der Verwendung zum Dunkelfärben gleich dem Gallapfel; *galliciola* wohl aus einem späten Text als Weiterbildung zu **gallacula*, Heraeus briefl.; *gullioca* ist ein anderes Wort, s. d.]; vgl. noch Demin. *gallula* seit Veg.): als „kugeliger Auswuchs“ u. dgl. aus **gal-nā* (oder ev. **gol-nā*, Walde Festschr. Streitberg 193) zur Wz. **gel-* „ballen“ (wovon Erww. *gluō*, *galba*, *globus*, s. dd.); vgl. alb. *gogŕe* „Kugel, Ball; Gallapfel“ (**gē(l)-gal-nā*, Jokl briefl. in Abänderung der Stud. 24 f. angesetzten Gdf. **gá(l)-galnā* mit *ā* aus gestoßen inton. *āl*), ai. *gūlma-* m. n. „Geschwulst; Trupp Soldaten“, *gūnikā* (Lex.) „Geschwulst“ (ai. *gul-* = lat. *gal-*), *gulah*, *gūlī*, *gūlikā* „Kugel, Ball, Pille, Kopf“ u. dgl., gr. γαγγλίον n. „Geschwulst, Überbein“ (**γαγ-γλ-ιον*), γάλινοι und γέλινοι· ἐρέβινθοι Hes. (Solmsen Beitr. 223 ff.), mnd. *kolle*, *kol* „Kopf“ usw. (s. Persson Beitr. 66 f. 932 f., Walde-P. I 612 m. Lit.). — Aus lat. *galla* (bz. dem Roman.) sind entlehnt ags. *gealla*, *gealloc*, nhd. *Gallapfel*, auch mhd. *gulle* „Geschwulst am Pferdebein“ (Kluge¹¹ 183, Falk-Torp 297 gegen Walde-P. I 540). — *galea* bleibt fern (s. d.).

Abzulehnen Schuchardt ZRPh. 29, 323 ff. (schallmalendes *gigl* wegen katalan. *gall* „Wasserblase“; die verschiedenen rom. Bedeutungen erklären sich aus einer allgemeineren „runde, kugelige Masse o. dgl.“, die, wie *galla* „Zypressenfrucht“ [vgl. *galbulus* ds. unter *galba*] zeigt, z. T. schon ins Vlt. zurückgehen muß). — Walde-P. I 612.

1. *gallacula* s. *galla*.

2. **gallacula**, -ae f. „kleine Holzsandale“ (seit 3. Jh.), Deminutiv von *gallica*, -ae f. „Sandale“ (sc. *solea*; seit Cic., vgl. Gell. 13, 22, 6; davon *-ārius*, *-ātus*): von *Gallicus* (Holder I 1949). — Die Schreibung mit *c-* durch Einmischung von *calig(ul)a*, nicht nach Oxé Germania 15, 17 mit diesem identisch.

gallidraga, -ae f. „eine Distelart“ (Plin. 27, 89 nach Xenokrates): Fremdwort, Herkunft unbekannt.

1. **gallus**, -ī m. „Hahn“ (seit Plaut., rom. [neben *pullus*, -a], ebenso **gallius* „bunt“ und *gallicinium* „Zeit des Hahnenschreis“ seit Colum.; vgl. *gallicerūs* „Hahnenfuß“ Ps. Apul., *gallulāscō* ‘pübēscō’ Nov. [auf Grund von **gallulus*], *gallō* ‘βίβδζω’ Gl.), **gallina**, -ae f. „Henne“ (seit Plt. [Bildung wie *rēgina*], rom., ebenso *gallinārium* n. „Hühnerstall“ seit Colum., *gallināceus* [Brugmann IF. 38, 128] seit Plt.; vgl. Demin. *gallinula* seit Apul., *gallinus* Plin. Val. dissim. aus **gallininus*; aus *gallus* entl. alb. *gel* „Hahn“, Jokl IF. 30, 205): vlt. nach Walde Thes., v. Ettmayer ZRPh. 47, 50 nebst gr. κάλατοι n. „Hahnenbart“, καλαῖς f. „Henne“ Entlehnung aus einer vorder-

asiatischen Sprache (aber daß damit *gallus* „Verschnittener“ infolge Übertragung des Hahnenbarts als Männlichkeitszeichen auf die Hoden identisch sei [Ettmayer a. O.], ist nicht zu glauben). — Bezeichnung als „das gallische Tier“ (Wilamowitz Phil. Unt. I 78, Niedermann IA. 18, 78; vgl. gr. Μῆδος, Περσικός für „Hahn“) ist ohne positive Stütze und höchstens im Sinne nachträglicher Anlehnung zu erwägen; auch Kürzung aus assyr. *tarlugallu* „Hahn“ (aus sum. *dar-lugal* „bunter König“, H. Lewy KZ. 58, 18) kommt nicht in Betracht.

Abzulehnen Curtius 177 f., Persson Wzerw. 87, Zupitza Gutt. 143 usw.: als „Sänger“ (vgl. d. *Hahn*, gr. ἡ-κανός usw.) aus **gal-nos* oder **gal-sos* zu mir. *gall* (**gal-nos*) „Ruhm“ und „Schwan“, kymr. *galw* „rufen“, aksl. *glagolati* „reden, sprechen“, *glas* „Stimme“, an. *kalla* „rufen, singen“ usw., s. Walde-P. I 538. Dagegen sprechen die obigen gr. Wörter, die zu deutlich anklängen, um eine Trennung zuzulassen.

2. *gallus*, -ī m. „Verschnittener, verschnittener Priester der Cybele“ (seit Rhet. Her., vgl. *galliambus* aus gr. *γαλλιαμβος [vgl. *metamibus*] seit Mart., *archigallus* aus ἀρχιγαλλος seit Plin.): aus gr. γάλλοι, dies nach Sayce Cl. Rev. 42, 161 f. aus dem Phryg. (vgl. σκάλη· μάχαυρα Ἐρκαία), woher auch heth. *Iskallis* „Name des Attis“, *iskallā* „schneiden“ stammen kann (vgl. auch Walde-P. I 629).

galoxina „die zwei Hände voll“ (mlat., 10. Jh., Thomas ALMA. 4, 93 ff.): *gall*., vgl. mir. *glacc* „Hand“? Zweifel an der Keltizität bei Vendryes RC. 47, 464.

galus, -ī m. „Hüftgelenkentzündung“ (Orib.): nach Thes. s. v. = *callus*.

gamba, -ae f. „das zwischen Huf und Schienbein befindliche Gelenk beim Pferde, die Fessel“; mit Bed.-Erw. „Bein“ (seit Pelagon., rom. [*camba* und *gamba* „Bein“ unter Verdrängung von *crūs*]; davon *gambōsus* „an der Fessel geschwollen“ und *supragamba* Veg.): durch die Veterinärmedizin entlehnt aus gr. καμπή „Bug, Gelenk“ (vgl. die hss. und rom. bezeugte Nebenform *camba*; Anlautsdoppelheit wie in *gambarus*, *gattula* usw., vgl. *calatus non galatus* App. Probi, s. Baehrens Komm. 88). — Kretschmer Phil. 60, 277 ff. (Lit.).

gambarus, -ī m. „Hummer“ (Orib., Morland 60): Nebenform von *cammarus* aus gr. γάμπαρος (beide Formen rom., Meyer-Lübke n. 1551; s. zum Lautl. Schwyzer KZ. 61, 226. 241).

gamma, -ae f. „Gamma; gammaförmige Gestalt; Zahl drei“ (seit Grom., ebenso -ātus „gammaförmig“; *gammula* „kleines Gamma“ 7. Jh.): gr. γάμμα.

gammus, -ī m. „Art Hirsch“ (Virg. gramm., Gl., rom., s. Meyer-Lübke n. 2466. 3668): Fremdwort unbekannter Herkunft, falls nicht Kontamination aus *camax* und *dammus*. Ein unwrsch. keltisches Etymon bei Loewenthal WuS. 10, 185. 11, 73.

gandadia s. *gangadia*.

gandela, -ae f. „Fahrzeug der Afrikaner“ nach Schol. Iuv. 5, 89: nach Vetter Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 76 Lw. aus dem Messapischen, während vlt. **gondula* (venez. *gondola*, Meyer-Lübke n. 2748) aus dem Venetischen stamme. Obwohl -eia im Illyrischen sehr häufig ist (Krahe PN. 150; vgl. *hor(e)ia*, *vegetia*), steht dieser Deutung wohl

das Zeugnis der Schol., die das Wort der Sprache der Afrikaner zuweisen, im Wege.

gāneum, -ī n. (seit Plaut., rom.) und **gānea**, -ae f. (seit Cic., nach *popina, taberna*; dies die klass. Form, Kleberg Eran. 29, 76) „Kellerkneipe, Garküche, Bordell“, spätl. auch „Grube, Höhle“; übr. „Schlemmerei“ (seit Plt., davon *gāneō*, -ōnis „Schlemmer“ seit Naev. [Landgraf ALL. 9, 379; dazu *gānea* ‚meretrīx‘ Gl., rom., nach *cōpa lēna*, Goldberger Gl. 18, 63⁶], *gāneus*, *gānearius* ds. Gl., *gāneō*, -āre ‚καπηλείω‘ Ps. Ambr.): vulgäres Wort unsicherer Herkunft. Griech. Ursprung liegt nahe und wird von den Gramm. gelehrt (Paul. Fest. 96 *locum abditum ac velut sub terrā*, deutlicher [mit erfundener griech. Form] Isid. 10, 114 *quae γάνεια Graeci vocant*, vgl. Don. Ter. Ad. 359); doch ergeben sich bei Ableitung aus gr. γῆ, dor. γά, hom. γαῖα „Erde“ (Kretschmer Gl. 5, 307; vgl. auch *γᾶfā neben Wznom. *γᾶ in gr. γερρός aus *γᾶfᾶρός, Bechtel GGN. 1920, 248) trötz Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v. morphologische und semantische Schwierigkeiten. Zwar ist ein dor. *γᾶίνεος (woraus *γᾶνεος, *γᾶνεος, vgl. *clātrī* aus *κλαῖθρα) neben γῆivos denkbar, doch heißt dies „aus Erde gemacht, irden“. Eher wäre von einem *γάνειον „Erdlokal“ neben γάνα· χέρσος. γῆ Hes. (vgl. *καπηλείον*, *κουρείον* usw.) auszugehen, doch sind diese Bildungen uspr. an eu-Stämme angeschlossen, und ein Muster für eine derartige Analogiebildg. fehlt. — *γᾶ-vaion „Erdwohnung“ (Stowasser *Dunkle Wörter* I p. XIII; vgl. *oleum* aus *ἔλαι(F)ον) ist eine vom gr. Standpunkt kaum mögliche Bildung (ἐνωσιον scheint Grammatikererfindung). — γανῖται· δάπανοι, ἄσωτοι Hes., das Kleberg Vårdshus 13 für griech. Ursprung von *gāneum* verwertet, wird wohl eher aus *gāneō* mit Suffixtausch stammen.

gangabās (Akk. Pl.) „Lastträger“: pers. Wort nach Curt. 3, 33, 7.

gangadia (bessere Variante *gand-*), -ae f. „Erdsorte, mit Kies gemischte Lehmart bei der Goldgewinnung“ (Plin.): nach Bertoldi BSL. 32, 95 ff. (unter Heranziehung von gr. γάνα· γῆ und illyr. *Candavia*, doch s. unter *gāneum*, *Faunus*) nebst alpinem **ganda* „felsiges Terrain, Schuttfeld“ (rom.) alpin-iberisches Wort.

ganniō, -ire „klaffen, winseln“ (vom Naturlaut der Hunde und Füchse); von Menschen „belfern, zanken; Brunstlaute von sich geben“ (seit Plaut. [ebenso *og-*], rom.; -itus „Gekläff“ seit Lucr., -itiō ds. Fest.; spätlat. [durch Vermischung mit *sannāri*] *gannō* „verspottete“ u. -ator „Spötter“ Gl., *ingannātūra* „Verspottung“ Gl., vgl. rom. **ingannō* „betrüge“, Goldberger Gl. 20, 112): Schallwort (wie *garriō*, *gingriō* usw.); anklingend **gang-* „spotten“ (Fick I⁴ 33. II⁴ 109) in ai. *gañjah* „Verachtung, Hohn“, *gañjanah* „höhnend“, gr. γαγᾶνεῖν· τὸ μετὰ γέλωτος προσπαίζειν, ags. *canc* „Hohn, Spott“, *cin-cung* „lautes Gelächter“; vl. nir. *geōin* „Geschrei, Lärm, Verspottung“ (**gankeni*?; vgl. auch mir. *gēim* „Gebrüll“ usw., Stokes IF. 22, 336), aksl. *gogonivъ* „schwer sprechend“, russ. *gugnati* „murmeln“, poln. *geg(n)ać* „schnattern“ usw. (Zupitza Gutt. 144, Berneker 341; vgl. auch ai. *gūñjati* „summt, brummt“, gr. γογγύζειν „grunzen“, spätlgr. γογγύζειν „murmeln“ [vl. im Vok. nach τὸν(ο)ρύζειν usw.]). — *ganniō* müßte, wenn mit obigen Wörtern näher verwandt, aus **gangniō* über **gāniō* entstanden sein; doch ist bei Schallwörtern immer mit

einzelnsprachl. Nebenbildungen zu rechnen (daß der Stamm *gann-* Reimbildung nach *sann-* sei, Goldberger a. O., wird durch die Chronologie verwehrt). — Gr. δέννος „Beschimpfung, Schande“ (Bezenberger BB. 27, 154) bleibt fern. — Walde-P. I 535.

ganta, -ae f. „Art Wasservogel, Brandgans“ (seit Plin., rom. [z. T. in der Bed. „Storch“ wie lit. *gañdras*; Niedermann Festg. Kągi 73 f., Suolahti Vogeln. 411): grm. Lw., s. *anser*. — Walde-P. I 536.

gantuna (*cant-*), -ae f. „Ortsbezeichnung“ (Inscr., s. Thes.): kelt.?

gardingus, -i m. „Palastbeamter“ (Lex. Visig.): grm., Bruch RLR. 2, 40.

gargala (*gargila?*), -ae f. (Orib., rom. [Meyer-Lübke n. 3685]; vgl. *gargulidium* n. „Zäpfchen“ Orib., Svennung Wortst. 82): nach Mørland Orib. 97 Kreuzung von *gurguliō* „Luftröhre“ und gr. γαρ-γαρεῶν „Zäpfchen“, γαργαρίζω „gurgle“ usw.; kaum = germ. *gurgula* (Thes.).

gargarizius, -i m. „das Gurgeln“ (Orib. neben *gargarismus*, gr. γαργαρισμός): Rückbildung aus *gargarizō* „gurgle“ (seit Varro, aus γαργαρίζω), s. Thes. (Lit.), Mørland Orib. 93.

garriō, -ivī (-ī), -itum, -ire „schwätze, plaudere, plappere“ (selten von Tierlauten wie der Hunde, Frösche, Vögel); spez. „nichtiges Zeug schwätzen, losziehen“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *garruläre* „schwätzen“ seit Itala, Denominativ zu *garrulus*, -a, -um „geschwätzig“ seit Plt. [vulgär *gar-*, Heraeus ALL. 11, 327], *garrulitas* seit Ov., -atiō Greg. Tur.; Komp.: *ag-*, *circum-*, Spätl., *con-* Fronto, *inter-garriō* Apul.). Schallwort; wie gr. γαρρωμεδα · λοιδοροῦμεδα Hes. aus **gar-s-* oder eher (wie ahd. *kerran* „knarren“, norw. dial. *karra* „gackern“ usw. von der Parallelwz. **ger-*, Trautmann GGA. 1911, 253f.) mit expressiver Konsonantenschärfung im Schallwort zu **gār-* „rufen, schreien“ in: osset. *zarin* „singen“, arm. *cicatn* „Schwalbe“ (**gōi-gār-ōn-*?, Petersson KZ. 47, 287), gr. γῆρος, dor. γῆρος „Stimme“, air. *gair* „Geschrei“, *gāire* „Lachen“, kymr. *gawr* „Geschrei“ (auch „Kampf“, Vendryes RC. 48, 398), mit *ā* kymr. usw. *garm*, air. *gairm* „Ruf, Geschrei“, *for-gaur* „befehle“ usw. (Pedersen II 533 ff.), got. *kara* „Sorge“, ahd. usw. *chara* „Wehklage“ (nhd. *Karwoche*), as. *carm* ds., ags. *cearm* „Geschrei“.

Daneben gleichbed. **ger-* in ai. *grātī* „singt“, ahd. *queran* „seufzen“, gr. δειπνῶ · λοιδορεῖν. Adkuvēs (d. i. **ḡer-* aus **ger-s-*?), δεπιαῖ λοιδορία Hes., alb. *geršās* (tosk.), daneben *grīš* (geg. u. tosk.) „rufe, berufe; lade ein (bes. zur Hochzeit)“, (weiteres s. unter *grātēs*), und **ger-* in ahd. *kerran*, ags. *ceorran* „knarren“, an. *kurra* „laut reden“, *kura* „knurren“, *kura* „Klage“, lit. *gurti* (Ruhig) „gellen“, alb. *ngurbō* „heulen, vom Wind“ usw. (weiteres s. unter *gingriō*, *grūs*; mehrdeutig z. B. ai. *jāratē* „rauscht, tönt, knistert, ruft“ [**ger-* oder **gār-* oder **ger-*]; alit. *gerdas* „Geschrei“, *girdēti* „hören“, *garšas* [**garšas*, Pedersen IF. 5, 78] „Schall“, arm. *kardam* „erhebe die Stimme“ [**ger-* oder **ger-*], s. Walde-P. I 592. 686 f.). — Vgl. auch unter *gerae*, *grāculus* und paralleles **ger-* unter *cornix*. — Walde-P. I 537.

garum, -i n. „Fischsauce“ (seit Cels.): aus gr. γάρων, -ος ds. unbekannter Herkunft (eine nicht überzeugende Anknüpfung bei Wood

AJPh. 49, 168). — *garos* (-us). -ī m. „ein unbekannter Fisch“ (Plin., rom.) aus gr. γάρος ds.; daß das Wort erfunden sei, um *garum* „Fischsauce“ daraus herzuleiten (Thes.), ist unbegründet, da ja die Bed. „Fischart“ in den Abltgg. γαρίνος, γαρίσκος begegnet (vgl. auch *allēc* „Fischlake“: ἄλλιξ „kleine Fischart“).

gasaciō, -ōnis m. 'adversarius' (Lex Sal.): aus grm. **ga-sakja* (Thes.).

gas(s)inade „ein Edelstein“ (nach Plin. 37, 163 aus Medien): ?

gattula s. 2. *catta*.

gavata, *gavessa* s. *gabata*.

gaudeō, *gāvisus sum* (alat. *gāvīsī*, De verb. dep. 10), *gaudēre* „ich freue mich, habe etwas gern“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *gaudibundus* „froh“ seit Apul., *gaudium*, -ī n. [neben **ia*, -*ae* f., Löffstedt Komm. 135] „Freude, Vergnügen, Genuß“, davon *gaudialis* Apul., vgl. von *gaudeō* noch *gaudimōnium* n. „Freude“ seit Petron [nach *tristi-*], *gaudi-vigēns* CE. 961, 2 [Stolz-Leumann⁵ 248], *gaudiflō* Gl. [nach *laeti-*]; Kompos.: *ad-*, *con-*, *super-* seit Itala nach *προσ-*, *συγ-*, *ἐπι-χαίρω*, *per-* Cic., *prae-* Sil.): *gaudeō* aus **gāuideō* (*gaudium* aus **gāuidiom*; dazu PP. *gāvisus* nach *vīsus*: *videō*, Brugmann IF. 1, 176), älter **gāu-edh-éjō* (oder ev. **gāuadhejō*, Sommer Hb.² 610) = gr. γηδέω, dor. γᾶδέω „freue mich“ (**γᾶφεδέω* oder **γᾶφαδέω* [s. o.], Persson Wzerw. 46, Brugmann II² 3, 253. 260. 374; nicht **γᾶυδέω*, Jacobsohn KZ. 43, 44 [idg. **au* nicht gr. ηυ; zur frühen Kontraktion über *f* hinweg aus metrischen Gründen s. Kretschmer Gl. 4, 324]; vgl. γηθόμαι, dor. γᾶθόμαι „freue mich“ aus **γᾶφεθόμαι* (Pf. γέγηθα neben γαίω ds. aus **γᾶf-ιω* und γδνυμαι ds. [idg. **ga-né-u-mi*; dazu γανυρός „heiter“ und sekundär γδνος n. „Heiterkeit, Freude“ [nicht zu mir. *gen* „Lächeln“, Pedersen I 96, s. *honor*], γανῶω „schimmere“ usw., ion. [Fick BB. 28, 90] διη-γανέος λαμπρόν, auch ἀγανός „lieblich“, Bechtel Lexil. 5 f.), ferner γαθ-ροσ „stolz“, γαύραξ, ion. γαύρη „Prahler“, mir. *gūaire* „edel“ (Fick II⁴ 113; vgl. auch ἀγανυρός „stolz, prangend“, ἀγανός [**ἀγαf-σός*, Schulze Qu. ep. 64] „trefflich, erlaucht“, ἀγᾶν „sehr“ (aus **ἀγαfāv*, Jacobsohn DLZ. 1929, 2491); lit. *džiaugtiuos* „freue mich“ (metath. aus **gaudziuos*, Hirt BB. 24, 280). — Fern bleiben gr. γαῖα „Erde“ (Pisani Rc. R. Acc. Linc. s. VI vol. 1, 640; vgl. *gāneum*, *humus*); ai. *garvah* „Hochmut“ (s. Walde-P. I 684); lett. *gavilēt* „jauchzen“ (s. Walde-P. I 635); aksl. *govēti* 'venerari' (Pedersen KZ. 38, 199, s. *favēō*). — Walde-P. I 529.

gāvia (-ā-?), -*ae* f. „Möve“ (seit Plin. [*cau-* trotz Bertoldi St. Etr. 3, 319 wohl belanglose Variante], rom.): Schallwort; entweder zu gr. καύᾶ m. „eine Mövenart“, gall.-lat. *cauannus* „Nachteule“ (s. d.; angebl. gall. *cauua* 'γλαυῆ', Terracini RFCL. 49, 427, ist fälschlich aus einer Italastelle herausgeschält, s. Thes. unter *cauannus*), *cauriō* „schreie“ usw. (*g-* dann nach *gāius*, falls dieses alt, kaum Umgestaltung aus καύᾶ, Walde LEW.² s. v.); oder zum Schallstamm **gōu-*, **gū-* „schreien“ in ai. *jōgυvō* „lasse laut ertönen“, gr. γό[*f*]ος m. „Klage“, ags. *cōta* „Rohrdommel“, mhd. *kütze* (ahd. *Kauz*) „Eule“, aksl. *govort* „Lärm“ usw. (vgl. auch lett. *gavilēt* „jauchzen“, *gāuda* „Geheul“ usw. unter *gaudeō*; Vbdg. von *gāvia*, *gāius* mit diesem als „Lachvogel“, Müller-Graupa Gl. 18, 141, ist aufzugeben); zu der

dabei anzunehmenden vokalischen Variation *gāw- (auch in kluss. *hava* „Krähe“?), *gou- s. Persson Beitr. 897 f. — Lett. *kaĵja* „Möwe“ (Walde Thes.) bleibt fern, s. Mühlentach-E. II 132. — Walde-P. I 635.

gaulus, -i m. „Bienenpecht“ (Isid., rom.): da *galbeolus* bei Suet. (bzw. Plin., der Vorlage des Isid.) „Bienenpecht“, *galbus*, *galbulus* bei Mart. die „Goldammer“ bedeutet und auch im Roman. *gaulus* beide Bedd. aufweist, so ist die Identifizierung beider Vögel bereits lateinisch. *gaulus* wird daher irgendwie lautlich aus *galbus*, **galvus* entwickelt sein; gegen Waldes LEW.² s. v. Herleitung aus einer späteren gall. Form **gaulos* spricht das Fehlen galloromanischer Reflexe (Sofer Isid. 134 ff.).

gaunaca, -ae f. „persischer Pelz“ (oder -um n.?; seit Varro, davon -*arius* „Verfertiger solcher Mäntel“ [vgl. *καυνακοποιός*] Inschr.; *gaunacēn*, *aliī caunacēn* Scaur. gr. VII 14, 10 ist griech. Form): aus gr. *καυνάκης* m. und -η f. „Art Pelz bzw. Teppich“ (daneben γ-*Pap.*), dies ebenso wie assyr. *gunakku* „ein Kleidungsstück“ aus einem altiran. **gaunaka*- „haarig“ bzw. „farbig“ zu av. *gaona*- n. „Haar“ (urspr. **Kraushaar*“), „Farbe, Art und Weise“ (daraus n. *goin* „Farbe, Art und Weise“, afg. *γūna* „Haar, Farbe“ usw. (: mir. *gūaire* „Haar“, an. *kārr* „krause Locken“ usw., Walde-P. I 557). — Spätes (6. Jh.) *gaunapum*, -ēs (dazu hyperurbanes *galnapēs* Isid.) ist Kontamination mit *gaunapum* mit *gausapum* (Heraeus Sprache d. Petr. 16²). Vgl. auch *gunna*. — Schwyzer ZII. 6, 234 ff. (frühere Deutungen bei Schrader-Nehring II² 157).

gausape, -is (vgl. *tapēte*) und -um, -i n. (auch -a f., ferner -ēs m. nach dem Griech.) „nur auf einer Seite zottiger Kleiderstoff, Fries“ (seit Lucil., davon *gausapātus* seit Sen. [Immisch Rh. M. 77, 329], -*inus* Mart.): nach Varro bei Char. gr. I 104, 16 aus gr. *γαυσάπιος* „zottiges Zeug“ (vgl. *γαύσαπος* Strabo), dies nach Jokl (briefl.) auf ein Nomen einer antiken idg. Balkansprache zurückgehend, das mit der Vorstufe von alb. *gezōf* (**g**)*au-dī-āp(o)s* „Pelz aus Fellen, Mantel, Kittel“ engstens verwandt war. — Da die Herstellung der *gausapo* aus der Wolle der Gegend von Padua bezeugt ist, andererseits orientalischer Ursprung durch Messalla (Verwechslung mit *gaunacas*?) nicht gewährleistet wird, nicht aus assyr. *guzippu*, *kuzippu* „ein Kleid“ (aus Wolle?) nach H. Lewy KZ. 58, 26 ff., der ganz unsicher auch *gossypinum*, -i n. (und *gossypton* n.) „Baumwollstaude bei den Arabern“ (Plin.; aus **γροσσύμων* wohl entl. arab. *koromf* „Baumwolle“) mit dem assyr. Wort verbindet. — Verfehlt Wood Post-Cons. w 52 (zu *γαυσός*, *patius*).

gaza, -ae f. „Schatz, Schatzkammer“ (seit Cic. und Lucr.): aus gr. *γάζα* ds., pers. Wort nach Mela 1, 64, Curt. 3, 13, 5.

gelasōnem s. *glisomarga*.

gellō s. *gillō*.

gelū, -ūs n., daneben -um, -i n. und -us, -ūs m. (ähnliches Nebeneinander bei *penus* und *cornū*) „Eiskälte, Frost, Eis“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *gelicidium*, -i n. [-a f. seit Itala] „Frost, Reif“ seit Cato [vulgärer als *pruina*, vgl. z. B. Chiron 317 *ex -a* mit Veg. 2, 88, 4 *ex pruīnis*]), *gelidus*, -a, -um „eisig, vereist“ (Cato agr. 37, 4); „eiskalt; frostig, starr“ seit Cato, rom.; vgl. *ē*- seit Catull, *prae*- seit Liv.; Bildung wohl nach *calidus*, Ernout-Meillet 395), *gelō*, -āvi,

-atum, -äre „mache gefrieren, gefriere (auch unpers. „es gefriert“; seit Sen., rom., ebenso *congelō* ds. seit Varro [dazu *gelāscō* seit Plin., woneben -āscō Tert. nach *dūrēscō*, *calēscō*, vgl. *con-* seit Gell.]; vgl. *ad-*, *sub-* Not. Tir., *circum-* seit Plin., *ē-* Spätl., *prae-* Plin., *re-gelō* seit Sen.): samt *glaciēs* (Hirt Abl. 87. Vok. 119. 140; s. d.) zu der (im wesentlichen nur ital.-germ.) Wz. **gel-* in osk. γέλαν ἰκχνην (Steph. Byz.; vgl. auch sizil. ON. Γέλα, Ribezzo RIGI. 16, 30; auch gr. γελανδρόν ψυχρόν Hes. wird aus einer italischen Quelle stammen, Meillet Dial. I.-E. 22); got. usw. *kalds*, ahd. nhd. *kalt* (**gol-* *tō-*, *o-* Stufe wie im starken Ztw. an. *kala*, ags. *calan* „frieren“), tiefstg. an. *kuldi* m. (= mnd. *kulde* f.) „Kälte“, *kul* n. „kühle Brise“, dehnstfg. ags. *cōl*, ahd. *kuoli*, nhd. *kühl* (**gōl(i)o-*; davon ahd. *kuolen*, nhd. *kühlen* usw.). — Fern bleiben wohl lit. *gelmenis* (für älteres **gelmuo*), *gelumà* (Ruhig), *pageluō* (Büga) „strenge, prickelnde Kälte“ (wohl zu *gēlti* „stechen“, Wz. **g^hel-*, Leskien Abl. 325, Walde-P. I 690); mbg. *golots* „Eis“, russ. *gólots* „Glatteis“ (Meillet MSL. 14, 375; wohl zu abg. *gols* „nackt“, vgl. klr. *hoto-tědy* Pl. „Glatteis“, Berneker 322); aksl. *žlédica* „gefrorener Regen“ (Bezenberger BB. 16, 242; vlm. zu gr. χάλαζα „Hagel“, Solmsen AslPh. 24, 579, Walde-P. I 629); sicher fernzuhalten sind ai. *jadah*, *jádjuh* „kalt, starr, stumpf“ (Hirt BB. 24, 241, vgl. *gurdus*); av. *garənuš* (s. Bartholomae Air. Wb. 515 gegen Stud. II 96); gr. βελευρός „ekelhaft“ usw. (Fick BB. 8, 330, s. *pēdō*). — Gbd. von **gel-* „frieren“ ist unsicher; möglicherweise als „sich (zu Eis) verdichten“ zu **gel-* „ballen“, s. *galba*, *globus* usw. (Wood IF. 18, 40); doch ist dies Spekulation, und schweiz. *challen* „erstarren“, ags. *cealer*, *calwer* m. „dicke Milch“ gehören wohl eher von Haus aus zu dieser Wz. **gel-* „ballen, schwellen“ (vgl. Falk-Torp 488), ahd. *chalawa*, mhd. *kalwe* „Schauder“ (Fick a. O.) ist in Zugehörigkeit und Gbd. zweifelhaft (s. Walde-P. I 622). Andererseits wird eine Gbd. „brennen“ (vgl. *pruina*, Schulze KZ. 56, 141) durch die mehrdeutigen ahd. *kolo* m., *kol* n., nhd. *Kohle*, mir. *gūal* ds. (**gogla*, Pokorny bei Schulze a. O.; s. darüber Walde-P. I 563) nicht erwiesen.

Eine Anlautsdublette **kel-* nach Zupitza KZ. 37, 390 in ai. *stśirah* „kalt“, lit. *šáltas* ds. (unkontrollierbare semit.-idg. Weiterungen bei Cuny Ét. prégr. 350); s. auch Berneker 393 zu aksl. *chladš* „Kühle, Kälte“. — Walde-P. I 622 (Zupitza Gutt. 143, Osthoff IF. 4, 287 m. Lit.).

gemellar s. *geminus*.

geminus, -a, -um „zwillingsgeboren, Zwillinge-“ (auch vom Gestirn, spätl. „Hoden“ seit Itala nach διδυμοι); „doppelt“ (dicht. seit Catull nach διδυμοι, Norden Komm. 323), „doppelgestaltig“ (seit Verg. nach διδυμός); „sehr ähnlich, gemeinsam“ (seit Naev., rom., ebenso *gemellus* seit Caes. und Catull [neben **gemellicus* und vereinzelt **gemulus*, Rohlf's Scavi ling. 37, wohl Rückldg. aus *gemellus*] und *gemināre* „verdoppeln“ seit Ter. [intr. seit Lucr.; vgl. *con-* dicht. seit Plaut., *in-* seit Verg.]; vgl. noch *gemitūdō* Pacuv. [nach *simil-*, Ernout-Meillet 395], *geminālis* Diosc., *gemellipara* nach διδυμοτόκος Ov., *gemellar* n. „durch eine Zwischenwand geteiltes Tongefäß für das ausgepreßte Öl“ [seit Colum., vgl. *torcular*]; spätl. dafür -ium, Rückldg. aus Pl. -ia; s. Blümner Techn. I 354³]; *trigeminus* „dreifach, Drillings-“ seit Plt. [vgl. τριδυμοι; danach *quadri-* seit Naev.,

septem- seit Catull, *centum-* seit Verg., *bi-* Spätl.]; vgl. auch GN. *Geminus* = praen. *gemenio*): Et. unsicher. Es gibt ein idg. **iem-* „halten, zusammenhalten, paaren“ (dessen Verhältnis zu **em-* in *emō* unklar ist, s. d.) in ai. *yamāh* m., av. *yāma-* m. „Zwilling“ neben ai. *yāmāti* „hält zusammen, bezwingt, reicht dar“ usw., *yācchati* ds., air. *emuin* „Zwillinge“ (**iemono-* oder **imono-*, Pedersen I 175 unter Zuziehung von *imitor*, *imāgō*, die aber von *aemulus* [s. d.] kaum zu trennen sind und in der Bed. abstehen), *emnatar* 'geminantur', lett. *jumis* (**im-*) „Doppelfrucht, Doppelähre“ (neben *jūmt* „ein Dach decken“, Fick I⁴ 112. 292; unsicher, auch wegen der Bed. -Entw., gr. *ἡμερος* „zahn, mild“, s. Solmsen KZ. 32, 147 f., anders Froehde BB. 21, 324 f., Pedersen Symb. Danielsson 267; zur ev. Zugehörigkeit von *infula*, *redimiō* s. dd.; zur Heranziehung von ir. *do-eim* „schützt“ [oben S. 401] s. die Lit. bei Mühlenbach-E. II 119a). Da unmittelbare Vbdg. mit dieser Sippe trotz Fay AJPh. 25, 164, Stud. Bloomfield 146 nicht möglich ist (lat. *ge-* nicht aus **ie-*), ist wohl mit Meillet St. Balt. 1, 115 ff. Umbildung eines alten **iemenos* oder **iemonos* (wesentlich = air. *emuin*) anzunehmen unter Anschluß an die Wz. **gem-* „pressen“ in umbr. *gomia* 'gravidās', gr. *γέμιω* „strotze“, mir. *gemel*, kymr. *gefyn* „Fessel“, lett. *gūmt* „greifen, überfallen“, aksl. *žemp*, *žeti* „drücken, pressen“, ev. av. EN. *jām-āspa-* (Ζαυδοσπη) wenn „zusammengekoppelte Pferde besitzend“ usw. (s. unter *gemō*; die Aussonderung eines Teils obiger Worte und Vereinigung mit gr. *γαμέω* „heirate“ [Walde LEW.² s. v. nach Curtius 546 f., Vaniček 78] ist abzulehnen, da für diese Wz. **g-* anzusetzen ist und eine Gbd. „zusammenpressen“ für *γαμέω* hypothetisch ist, s. Kretschmer Gl. 19, 214 gegen Maass Rh. M. 77, 17 und unter *gener*).

Abzulehnen Curtius a. O., Muller Ait. Wb. 196 (aus **genomenos* zu *gignō*; von „geboren“ zu „zusammen-, zu zweit geboren“ ist keine Überbrückung möglich, auch lautlich wäre eher **genumnus* zu erwarten, vgl. *alumnus*). Eine sinnlose Vereinigung von *geminus* und gr. *δίδυμος* bei Bugge KZ. 19, 423, Mahlow Neue Wege 350. — Walde-P. I 572.

gemio, *-ōnis* (m.) „Teil eines Landguts, vl. Mauer als Umfriedigung“ (afrik. Inschr. 5. Jh. [Journal Sav. 1930, 25], vgl. *gemiōnēs* : *māceriae* Gl. V 298, 18, *fragmenta* : *gemiōnēs* III 199, 33): genaue Bed. und Herkunft unsicher. Falls „Landgut“ die Bed. sein sollte, vl. (aus **γεμίων*?) zu gr. *γέμος* „Ladung“, *γόμος* · *ζωμός* Hes. („Kloßbrühe“), vgl. *massa* „Landgut“. [Eher einheim. Wort wie *buma*: ebd., Heraeus briefl.]

gemma, *-ae* f. „Auge oder Knospe am Weinstock; der geschnittene, durchsichtige Edelstein“ (opp. *lapillus*); met. und übr. „Perle, Bernstein, Auge des Pfauenschweifs, Edelsteingeschirr, Siegelring“ u. dgl. (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *-ula* „kleine Knospe, kleiner Edelstein“ seit Fronto und Apul.; vgl. noch *gemmans* seit Lucr., *-ātus* seit Ov. [vgl. *comāns* neben *comātus*; *gemmō*, *-āre* „Knospen hervortreiben“ seit Varro, vgl. *prō-* Colum.]; *gemmeus* seit Varro und Cic. [vgl. *aureus*; *nigrogemmeus* Sol.], *gemmifer* seit Prop.; *gemmāscō* seit Colum., *-escō* Plin. [in- Isid.], *gemmōsus* Apul., *gemmārius* seit Vulg. und Inschr.; *bi-*, *trigemmis* seit Colum.; aus *gemma* entl. ahd. *gimme*, ir. kymr. *gem*): vl. nach Schmidt Krit.

154¹, Pedersen KZ. 36, 334, Solmsen IF. 26, 103² aus **ġembh-mā* (zu einem verlorenen **ġembh-ō* wie *glūma* „Hülse“ aus **gloubh-mā* neben *glūdō*; kaum aus **ġembh-nā*, Walde LEW.² s. v.) zu Wz. **ġembh-* „(zer)beißen, zerschneiden“ (auch „keimen“ als „aufspalten“, vgl. *Trieb* zu *treiben* usw.?; anders Meringer IF. 19, 445. 21, 298, vgl. unten) in lit. *žembiù, žem̃bti* „zerschneiden“ und (mit Intonationswechsel) *žemba, žemb̃ti* „keimen“, aksl. *zēbъ* „zerreiße“, *pro-zēbati, prozēbŋti* „hervorkeimen“, ai. *jámbhatē, jábhate* „schnappt“, Kausat. *jambháyati* „zermalmt“, av. *ham-zembayati* ds., alb. *demp* „es schmerzt mich“; nominal mit den Bedd. „Pflock, Zahn“ ai. *jámbhaḥ* m. „Zahn, Bachen“, aksl. *zъbъ* „Zahn“, lit. *žam̃bas* „Kante, Rand“, *žam̃bis* „Holzpfug“, lett. *zūobs* „Zahn, Kamm am Schlüssel“, toch. A *kam*, B *keme* „Zahn“ (Schulze Ung. Jbb. 7, 169, Fraenkel IF. 50, 15), gr. γόμφος m. „Zahn, Pflock, Nagel“ (γόμφιος „Backenzahn“ = ai. *jambhyaḥ*; vgl. maked. [?] κόμβους ὀδόντας γομφίους Hes.), γομφηλαί „Kinnbacken“ (Rückbildg. γομφαί, Fraenkel IJ. 14, 332), alb. *demb*, geg. *dām* „Zahn“, ahd. *kamb*, ags. *camb*, an. *cambr* „Kamm“ (gezähntes Gerät, auch vom Stiel der Traube, Berggrat u. dgl.); unsicher arm. *camem* „kaue“ (Pedersen KZ. 39, 361) und lit. *gembė* „Nagel, Pflock“ (mit *g-* nach *gim̃ti*?, vgl. Fraenkel a. O.).

Andererseits zieht, da diese Wz. **ġembh-* im Italischen sonst nicht vertreten ist, Persson Beitr. 79 (vgl. auch Muller Ait. W. 194, Ernout-Meillet 396) die Anknüpfung an **gem-* „pressen, vollstopfen“ vor in gr. γέμω „bin voll“ usw. (s. *gemō, geminus, gumia*); vgl. u. a. lit. *gūmulas, gumulys* m., *gūmuras* m. „Klumpen“, *gāmalas* „Schneeball“, russ.-ksl. *gomola* „Mehlbrei, Klumpen“, ags. *cumb(o)l* „Wunde, Geschwulst“, an. *kams* „Kloß, Kuchen“, *kumar* „Knospen an Bäumen“ u. dgl. (vgl. zur Bed. nhd. *Knopf, Knospe*: nd. *knuffen* „drücken“ usw.). Freilich müßte hierbei, um das *-mm-* zu erklären, expressive Geminierung angenommen werden, was mißlich ist; näher läge daher, an die Labialerweiterung **gembh-* anzuknüpfen, die Persson a. O. 80 f. außer in an. *kimbull* „Bündel“, ags. *cimbing* „Fuge“, *camp*, ahd. *kamp* „Fessel“ usw. auch in gr. γόμφος, lit. *gembė* „Nagel“ findet; doch sind die germ. Wörter z. T. auch anders auffassbar (s. Walde-P. I 573 f.), und γόμφος „Pflock, Nagel“ wird man weder in zwei verschiedene Wörter aufteilen (Zupitza Gutt. 193, Walde-P. I 576) noch mit Persson a. O. auch in der Bed. „Zahn“ von ai. *jámbhaḥ* usw. (s. oben) trennen wollen.

Abzulehnen Fick I³ 66. II³ 86, Brugmann I³ 386. II³ 1, 247: aus **ġen-mā* zu *gignere*; wäre wohl **germa* (s. *germen, carmen*); daß *gemma* und *germen* gelegentlich wie Synonyme verwendet werden (Muller Ait. W. 582), beweist nichts für etymologische Identität, auch Herleitung beider aus **ġen-b-* „Knoten“ (Güntert WuS. 11, 129; vgl. *genū*) überzeugt nicht. — Verfehlt Fick I⁴ 398 (: γδοϋς „Glanz“ usw. [s. *gaudeō*]; die Bed. „Edelstein“ ist nicht urspr.); Fay IF. 26, 40² (*gemma* aus **ges-mā*, samt *germen* zu *gerō*). — Walde-P. I 575.

gemō, -uī, -itum, -ere „seufze, ächze, stöhne“ (auch dicht. von Rädern, Steuerruder usw.; seit Enn., rom., ebenso *-ūs, -ūs* „Seufzen, Stöhnen“ seit Enn.; *gemebundus* seit Ov. [vgl. *freme-* seit Acc.], *ge-*

mulus Apul. nach *querulus*; *congemo* seit Cic. [-*iscō* seit Itala], *ingemō* seit Lucr. [-*iscō* seit L. Aem. Paul. und Cic.; daraus retrograd *gemiscō* Spätl.]; vgl. auch *gemursa* und *Gemōniae scālae*, die aber ein etr. Gentilicium enthalten [vgl. Schulze EN. 108. 279] und nur volksetymologisch [vgl. *gemitōrius* Plin.] mit *gemō* zusammengebracht wurden): unter Annahme einer Gbd. „bedrückt, beklommen sein“ nach W. Meyer KZ. 28, 174, Prellwitz² 91, v. Planta I 277 zu u. *kumiaf* 'gravidas' (s. *gumia*), gr. γέμω „hin voll, strotze“, γόμος m. „Ladung, Fracht, Last“ (auch 'ζωμός' Hes., d. i. „Kloßbrühe“), Aor. hom. γέντο „faßte“ (*γε-το, Wackernagel Sprchl. Unt. 175¹), kypr. ἀπό-γεμε· ἀφέλκε, ὕγ-γεμος· συλλαβή Hes., mir. *gemel*, kymr. *gefyn* „Fessel“, arm. *ēm*, *ēm* „Zaum“, *ēmlem* „drücke (zusammen)“, lett. *gūmstu*, *gūmt* „sich biegen, greifen“, lit. *gūmē* „Ärgernis“, *gūmulas* usw. „Klumpen“ (s. *geminus*), aksl. *žimo*, *žeti* „comprimere“, ablaut. russ.-ksl. *gomola* „Mus, Klumpen“, ags. *cumul* „Drüsenanschwellung“, an. *kumla* „quetschen“, norw. dial. *kumla* „kneten, pressen“, *kumle*, *kumla* „Klumpen“ usw. (s. auch Persson Beitr. 82 f., Kluge¹¹ s. v. zu der Sippe von nhd. *Kummer*). — Zu der Bed.-Entw. „beklommen sein“ > „seufzen“ vgl. norw. dial. *kumra seg* „eintönige, sehnstüchtige Laute von sich geben“ (Persson a. O. 80; vgl. auch *lūgēre* „laut trauern“, eig. „gebrochen sein“ u. dgl.); Einfluß von *fremō*, Günstert Reimw. 171, kann mitgewirkt haben. Unwrsch. ist die Annahme Brugmanns IF. 13, 88, *gemō* sei in der Bed. „drücken“ nach *pressi* zu *premō* geworden (s. d.).

Abzulehnen Walde LEW.² 337 (lautmalend wie unser *hm*, *nm*); G. Meyer Alb. Wb. 84 f. (zu alb. *demp* „es schmerzt mich“, s. unter *gemma*); Fay AJPh. 25, 164 (zu ai. *yāmāti* „hält, hebt“, s. *geminus*); Wood Post-Cons. w 78 (**gumō* zu gr. γόος „Klage“, ahd. *chūma* ds.). — Walde-P. I 572.

gemursa, -ae f. „eine kleine Geschwulst zwischen den Zehen, eine zu Plinius' Zeit verschwundene epidemische Krankheit“ (Paul. Fest. 95): Herkunft unbekannt, vl. Fremdwort (Ernout BSL. 30, 103); die Vbdg. mit *gemō* bei Paul. Fest. a. O. ist sicher nur Volksetymologie. — Unwrsch. Walde LEW.² s. v., Fay IF. 26, 40² (*gemma* „Knospe“ + **ursa* „Druck“ [zu *urgeo*] bzw. **urdā*: nhd. *Warze*, lat. *verruca*).

gena (meist Pl.; Sg. selten seit Enn.), -ae f. „Wange“, dicht. „Augenlider“ und „Augen“ (Rothstein zu Prop. 3, 12, 26; seit XII tab., rom. [meist in verschobenen Bedd. neben **gauta*, s. *gabata*]), *geniūnus* (*dēns*) „Backenzahn“ (seit Cic.): ai. *hānuh* f. „Kinnbacke“, av. *zānu-* ds. in Kompos. (ū-St.; ar. **gh-* sekundär; Brugmann I² 634, Günstert WuS. 11, 124 f.); toch. A *šanwo-m* Dual f. „Kinnbacken“ (e-Erw. von **genu-*, Schulze-Sieg-Siegling 3¹); gr. γένυς, -υος f. „Kinn, Kinnbacke“ (ū-St. sekundär [Specht KZ. 59, 220], vgl. γένειον „Kinnbart“ aus **γενεF-ιον*, γενής, att. γενής f. „Schneide des Beiles“ aus **γενεις*; πύγων m. „Bart“, Reichelt BB. 26, 225, bleibt wohl fern); air. *gin*, *giun* „Mund“ (Thurneysen Hb. 188 gegen Zimmer KZ. 36, 461 f.), kymr. *gen*, *geneu*, akorn. *genau*, bret. *genou* „Wange“ (alter Pl. **geneu-es*, Pedersen II 16), gall. ON. *Genava* (von der Lage am „Ausgang“ des Sees, Günstert a. O. 140); got. *kinnus* f. „Wange“ (**gēnus*, **gēnēs*, -nn- aus -n-, Hirt Urgrm. Gr. II 47), an. *kinn* f.

„Backe, Bergabhang“, ags. *cinn*, ahd. *kinni* n. „Kinn“; phryg. ἄ-ζήν, Akk. ἄζένα „Bart“ (Hirt IF. 2, 146); daneben **gōnadh-* in lit. *žān-das* „Kinnbacke“, lett. *zuōds* „Kinn, scharfe Kante“, schwundstfg. gr. γνδθος f., γναθμός m. „Kinnbacke“ (**gñadh-*), maked. κνθαδοι σιαρόνες, γνδοι (Hoffmann Mak. 52, Kretschmer Gl. 22, 102, Pisani Stud. 596; anders Specht KZ. 59, 113¹), vgl. arm. *cnavt* „Kinnbacke, Wange“ (**gōnau-*?, Brugmann II² 1, 470, Petersson Heterokl. 172).

gena für **genus* (vgl. *genu-inus*) nach *māla* wegen des teilw. Zusammenfalls mit *genū* in den cas. obl. (Brugmann II² 1, 179, Meillet Cinquantenaire de l'éc. d. hautes ét. 1921, 170; nicht direkt aus **genuā*, Hirt Idg. Gr. I 280). — „Kinn“ und „Knie“ (*gena*, *genū*) sind unter einer Gbd. „Krümmung, Winkel“ zu vereinigen (Güntert a. O. nach Wood IF. 18, 32. MLN. 22, 235). — Ein unversch. heterokl. Paradigma bei Petersson a. O. 171 ff. (mit Zuziehung von an. *kanpr* m. „Schnurrbart“, doch s. Walde-P. I 586). — Walde-P. I 587.

gener, -erī m. „Schwiegersohn“ (opp. *socer*, Köhm Altlat. Forsch. 155; seit Enn., rom. [heterokl. Pl. -ēs, -ibus seit Acc. nach *parentēs*]; *progener* „der Gatte der Enkelin“ seit Sen.): wohl nach Vaníček 78, Walde LEW.² s. v. aus **gēmeros* (mit *n* nach *gēns*, *genitor* usw. und Ausgang nach *socer*) zu **gēm(e)-* „paaren, heiraten“ in gr. γαυβρός m. „Schwiegersohn“ (auch „Schwager“ und „Schwiegervater“, äol. γαύβρος „Bräutigam“) neben γαμέω „heirate“, γαμέτης „Gatte“ usw. (Gdf. **gēm-ro-*, nicht **gēm-ró-* = ai. *jārāh* „Freier, Buhle“, Specht KZ. 59, 96 gegen E. Leumann KZ. 32, 307, Wackernagel Sprchl. Unt. 174 f.); ai. *jāmātar*, av. *zāmātar-* „Tochtermann“ (vgl. *jāmā* „Schwiegertochter“, wovon *jāmātar-* wohl eine Erw. nach den Verwandtschaftsnamen auf -*tar-*, vgl. av. *zāmaoya-* „Bruder des Schwiegersohns“ [von **zāma-* „Schwiegersohn“] und *jāmih* „verschwistert, verwandt“, ved. *vī-jāmih* „verschwägert“, Güntert Reimw. 105). — Daneben finden sich Formen von der Wz. **gēnē-* „erzeugen“ in aksl. *zēt* m., sbkr. *zēt* „Schwiegersohn; Schwestermann“ (**gēnō-tis*), lit. *žentas* „Schwiegersohn“ (**gēnō-tos*), *gentis* „Verwandter“ (mit *g* nach *gimti* „geboren werden“), alb. *dender*, *dānder* „Schwiegersohn, Bräutigam“ (**gēnō-tr-?*, Jokl L.-k. U. 46 ff. gegen Brugmann I² 364), ablaut. lett. *znuōts* „Schwiegersohn, Schwager“ = gr. γνωτός „Verwandter, Bruder“, vgl. ai. *jāñāth* „Verwandter“, got. usw. *knōþs* f. „Geschlecht“. — Fern bleibt wohl heth. *gaenas*, *gaenanza* „affinis“.

S. Curtius 546 f., Delbrück Verw. 536, v. Bradke IF. 4, 87, Schrader IF. 17, 11 ff. RL. II² 374 ff., Hermann GCN. 1918, 217 ff. Das Nebeneinander der Formen mit -*m-* und -*n-* erklärt sich teils nach Bradke und Schrader aus der verhältnismäßig späten Benennung des Schwiegersohns in den idg. Sprachen teils nach Ernout-Meillet 397 aus jüngeren volksetymologischen Umgestaltungen bei einem Wort der volkstümlichen Schicht. Es geht daher weder die Zurückführung sämtlicher Wörter auf die Wz. **gēn-* „erzeugen“ an (*gener*, γαυβρός, *jāmātar-* nicht aus **gēm-mo-* bzw. **gēm-mo-*, z. B. Johansson BB. 18, 39, Brugmann I² 405, vgl. jedoch II² 1, 335), noch die Verwertung derselben zur Erschließung rechtlicher idg. Verhältnisse (γαυβρός nicht nach Hermann a. O. 220 einzelsprachliche Bildung zu γένος als „Heirater“ zu γέντο „fabte“ [s. *gemō*,

geminus] von der Handergreifung als Akt der Eheschließung). — *genta* : γαμβρός Gl. II Ps. Philox. c. 19, das Hermann a. O. 218 nach Niedermann Mél. Meillet 109 für echt hält und für die Vbdg. von *gener* (lit. *žentas* usw.) mit *gignere* im Sinne der Exogamie (der Tochtermann als „Sohneserzeuger“ für den Schwiegervater) verwertet, existiert nicht (Verderbnis für *gener* nach dem vorausgehenden Lemma *gentēs* [eine der vielen wertlosen Dubletten, die meist durch falsche Einordnung verdorben sind, Heraeus briefl.]; vgl. auch Götz bei Schrader IF. 17, 12). — Walde-P. I 574 f.

genimen, -gena, -gnos usw. s. *gignō*.

genista, genesta, -ae f. „Ginster, Spartium iunceum und *Genista tinctoria* L.“ (seit Verg., vlt. und rom. auch *-estra, -istra*, s. II. 7, 3, Bertoldi RLR. 4, 233 und unter *ballista*; aus dem Frz. entl. d. *Ginst, Ginster*, Bruch ZRPh. 41, 21): Herkunft unsicher, wegen des Suff. (vgl. *arista*) jedenfalls Fremdwort. Nach Herbig IF. 37, 171 f. weist der Wechsel zwischen *-stra* und *-sta* (vgl. *aplustra, lepista*) auf etr. Ursprung. Wechsel zwischen *-i* und *-e* wie bei *arista, lepista* (vgl. Sommer IF. 11, 336, Vendryes Rech. 155).

Abzulehnen Lehmann KZ. 41, 391 (zu *genū, geniculum* „Knoten am Getreidehalm“ [Suff.!] bzw. zu mir. *geind* „Keil“, lett. *dženulis* „Stachel“ [s. Walde-P. I 680 f.]; — Wood Post-Cons. w 77 (zu gr. βδοτος „Dornstrauch“). — Walde-P. I 586.

genitor, -ōris m. „Erzeuger, Vater“ (seit Enn., dicht. gegenüber *pater*, vgl. Köhm Altlat. Forsch. 111; seit Lucr. und Catull [Kroll zu 63,59] Pl. *-ōrēs* wie *patrēs* auch „Eltern“, spätl. auch „Väter“), *genetrīx* (-e, Meister KZ. 45, 183 ff.), *-icis* f. „Zeugin, Mutter“ (seit Enn.): ai. *janitār-* „Erzeuger, Vater“, gr. γενέτωρ, -οπος u. γενετήρ, -ήπος ds., arm. *enaut* ds. (**genō-tl-ā*, Meillet Mél. Mikkola 158 gegen Bugge IF. 1, 437 f.); *genetrīx* : ai. *jānitrī* „Gebäuerin, Mutter“, gr. γενετήρις (aus *-τρια, Wackernagel IF. 43, 124). Zu lat. *-i* in *genitor* aus idg. *ə* vgl. Persson Beitr. 661. 686, Specht Gnom. 3, 654, Leumann-Stolz⁵ 851 f.; o. *Deivai Genetai* 'Divae Genitae' (= *Genita* [Mana]) kann idg. *e* wie gr. γενέτης „Erzeuger“, γενετή „Geburt“ enthalten, da kaum aus **Genāta* erklärbar (v. Planta I 76. 241); auch sind es Personifikationen der „Geburt“ (= γενετή) wie *Nātīō* Cic. (Schwyzer KZ. 56, 22). S. *gignō*. — Walde-P. I 577.

genius, -i m. (spätl. *-um* n. nach *ingenium*) „der Schutzgeist (des Mannes)“, urspr. „der Erzeuger als Gleichnis des männlichen Samens“ (opp. *lār*; s. Wissowa Rel.² 175, W. F. Otto Die Manen 59, Althelm RG. I 107 f.); meton. „die im Manne verkörperte Kraft, Energie, Genußfähigkeit“ u. dgl. (seit Plaut., *geniālis* „dem Genius gehörig, hochzeitlich“ [lectus]; met. „fruchtbar, lebensvoll, dämonisch glücklich“ seit Cic.; *dēgeniāre, (con)geniātus* Cassiod.): zu *gignō, genō*; wohl rein lat. Bildung aus **gen-jos*, kaum aus **gn-jos* = germ. **kunja-* in got. *kuni* n. „Geschlecht“, an. *kyn*, ahd. *chunni* ds., ags. *cynn* „Nachkommenschaft“ (IJ. 16, 261 n. 458); vgl. got. *sama-kuns*, an. *samkynja* „gleichen Geschlechts“ (: gr. ὁμό-γυνος ds.), an. *konr* „vornehmer Mann, Sohn“ (grm. **koni-* = ags. *cyne-*, ahd. *kuni-*, z. B. *kunirīchi* „Königreich“; davon an. *konge*, ahd. usw. *kuning* „König“, woraus finn. *kuningas* ds., abg. *konegъ, knežъ* „Fürst“ usw.); vgl. *-g(e)nios, -gnos* unter *gignō*. — Walde-P. I 578.

genō s. *gignō*.

gēns, -tis f. (spät. im Plur. auch m., Schmalz⁵ 628) „Geschlechtsverband, Sippe“ (urspr. sakrale, dann soziale und politische Einheit; später im engeren Sinn der Hausgemeinschaft verdrängt durch *familia*, Devoto Ann. R. Scuola Sup. di Pisa ser. II v. 2, 232 f.); „Völkerschaft, Menge“ (Köhm Altlat. Forsch. 16 ff.); „Menschen, Leute“ (seit Hor. bzw. Vitr., rom.; vgl. *populū* ds., ahd. *liut* „Volk“, Pl. „Leute“); in der Kirchensprache = „Heiden“ nach gr. ἔθνη (Hebraismus), nachdem bereits rein lat. = „Barbaren, fremde Völker“ (Löfstedt Synt. II 464 ff.; seit Naev., rom.; davon *gentilis, -e* „Geschlechtsgenosse; landsmännisch; barbarisch; heidnisch“ seit XII tab. [*congentilis* nach ὁμοέθνος seit 2. Jh.; *gentilicus* Eccl., *gentilitus* Tert. nach *divin-*]; *gentilicius* „auf das Geschlecht bezüglich“ seit Varro [*sacrificia, nōmen*; nach *aedil-*, Leumann Gl. 9, 134]: zu *gignō*; aus **gēntis* = av. *fra-zaintiš* „Nachkommenschaft“ (Persson Beitr. 686; anders Schmidt Krit. 180 f., Bartholomae ZdmG. 50, 692), akymr. (*Bled-*)*gint* „(Wolf)-kind“, an. *kind* f. „Wesen, Geschlecht“ (davon got. *kindins* m. „Statthalter“, Specht KZ. 60, 131; vgl. ahd. as. *kind* „Kind“ aus **gēnto-* bzw. **gēntō-*, oder aus **gēntis* = ags. (*ge-*)*cynd* f. „Art, Natur, Ursprung, Nachkomme“; daneben **gēntis* (**gēntis*) in ai. *jātih* f. „Geburt, Geschlecht“ = lat. *nāti-ō* (s. *gignō*). — Brugmann II² 1, 434, Ernout-Meillet 401, Walde-P. I 577.

genta s. *gener*.

gentiāna, -ae f. „Enzian“ (seit Cels., rom. nur gelehrt; daraus ahd. *enciān* usw.): nach Plin. 25, 71 nach dem Illyrerkönig *Gent(h)ius* benannt, der die Pflanze entdeckt haben soll; es wird sich aber wohl um volksetymol. Verknüpfung des anklingenden Pflanzennamens an den PN. handeln. Jedenfalls ist illyr. Ursprung, da *-an-* ein im Illyr. häufiges Suffix ist (Jokl Eberts RL. VI 34^a 35^a, Krahe GN. 42. PN. 145) und die Pflanze im Alpengebiet zuhause ist (Bertoldi Nomi dialettali 178 f.), wohl möglich. An einen Pflanzennamen der nördl. Balkanhalbinsel denkt kaum mit Recht Schrader RL. I² 247.

genū, -ūs (und *-ū* selten seit Ov., *-oris* CE. 1253, 5 nach *pectoris* usw., Pl. *-ua, -ōrum* vulg. seit Vitr. nach *artua*) und (seltener) *-us* n. seit Lucil., *-um* n. Fronto p. 89, 19 (?), unsicher) „Knie“ (seit Lex reg. und Enn., rom. in übertr. Bed., in eigentlicher *geniculum* [-*uc-*] n. [-*us* m. Vitr., *-a* f. Spätlat.] „Knie; Knoten an Pflanzen; Winkel an den Wasserleitungsröhren“ seit Varro [davon *-ātim* „knotenweise“ Plin., *-ātus* „mit Knoten versehen, gekrümmt“ seit Cic.; davon *geniculō(r)* „beuge das Knie“ Spätlat. [*ag-* seit Itala und Tert., *con-* seit Coel., *in-* seit Hyg., *prō-* Gloss.; vgl. *Ingeniculus* „Sternbild des Herakles“ nach ἐν γόνασιν]; *genuālia* n. „Kniebänder“ Ov. [Leumann *-lis* 31], *genūflectō* nach γονυκλίτεν Eccl.; *in-, per-genuō* Gl.): ai. *jānu* n. „Knie“ (pehl. *zānūk*, np. *zānū* ds.), ablaut. av. *znu-* „Knie“, ai. *jānu-bādhd-* „die Knie beugend“, *abhi-jñū* „bis ans Knie“, *pra-jñūh* „mit auseinanderstehenden Knien“ (= av. *frañuš* „die Knie nach vorn haltend“, hom. **πρόγυ* [*πρόγυ* I 570], Wackernagel Sprchl. Unt. 74, Schwyzer Griech. Gr. 328 m. Lit.); toch. A *kanwem* Dual „die Knie“ (Schulze-Sieg-Siegling 3¹); heth. *genu* „Knie“ (daneben „Schamteil“, Bed.-Lw. aus dem Akkad., Friedrich IF. 41, 372 ff.); arm. *cun-r*, Pl. *cunk-k'* (*r-* bzw. *g-* Erw. von **gōnu-*, Brugmann II² 1, 182. 510);

gr. γόνυ, Gen. γόνυτος (*γονφατος), Pl. ἄοι. (Akk.) γόνα, ion. γόνα (*γονφα) „Knie“ (vgl. auch γενυῶν γονάτων Hes., Schulze Kl. Schr. 50², Schwyzer Gr. Gr. 267), dehntfg. (wie ai. *jānu* γωνία „Winkel, Ecke“, schwundstfg. (vgl. πρόγυ oben) γνύε „auf die Knie“, γνύ-πεσος „auf die Knie sinkend“, ἱγνύη (neben ἱγνός, Specht KZ. 59, 220) „Kniekehle“ (*ἐγγνύα, -γνός, vgl. russ. *podkolénok* ds., eig. „unter dem Knie befindlich“, Solmsen Beitr. 214 f.); got. *knīu* n., ahd. usw. *knīu*, *kneo* „Knie“ (an. *knē* auch „Knoten am Halm“ [vgl. *geniculum*]; Cdf. **knīwa-*, idg. **ǵneuo-*, Lohmann Genus 13). — Fern bleiben u. a. nhd. *Knochen*, *Knoten*, dial. *knotzen* (got. *knussefan*) „knien“ (Brugmann II² 1, 181, Güntert WuS. 11, 128 f., vgl. die Lit. bei Feist² 235, Walde-P. I 586); air. *glūn* „Knie“ (**glū-nes-*), alb. *ǵu-ri*, *glu-ri*, *ǵu-ni* ds. (**glu-no-* [vgl. **gluō*, *glūs*], s. Persson Beitr. 68¹, Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 237 ff. gegen Loth RC. 40, 143 ff. usw. [diss. aus **gnān-*; *g*, nicht *ǵ*!]).

Idg. Flexion **ǵōn-u*, **ǵenu-és*, **ǵnu-bhīs* usw. nach Meringer Beitr. 21, Petersson Heterokl. 7; daneben bestand ein *n*-St. nach Ausweis von ved. *jānunī* „die beiden Knie“ und gr. γόνυτος usw. aus **ǵonu-* (Wackernagel Ai. Gr. III 132). — Etym. Identität von *genū Knie* und *gena Kinn* ist unter einer Gbd. „Krümmung“ trotz Kretschmer Gl. 19, 210 wahrscheinlich (s. *gena*); dagegen bleibt die weitere Vbdg. mit *genus*, *gignō* unsicher, s. die Hypothesen von Back IF. 40, 163 ff. (von der Kniestellung der Gebärenden; vgl. *nitor*, Kretschmer Gl. 14, 224 f.); Güntert WuS. 11, 126 f. (Mittelglied „Halmknoten, Generation“; in beiden Fällen müßte **ǵen-* „gebären“ denominativ sein, was nicht angeht, vgl. Kretschmer Gl. 19, 211); Meillet BSL. 27, 55 (von der Anerkennung des Geborenen durch Nehmen auf die Knie; vgl. 2. *genuinus*). — Walde-P. I 586.

1. genuinus s. *gena*.

2. *genuinus*, -a, -um „angeboren, angestammt“; spätl. auch „unverfälscht, echt“ und (durch sek. Anlehnung an *gignō*) „auf die Geburt bezüglich“ (seit Cic.): nicht zu trennen von *ingenuus*, -a, -um „eingeboren, heimisch“ (opp. *externus* Lucr. 1, 230 wie Liv. 30, 12, 15 in eādem ... *Africā genitī*, opp. *aliēnigenae et externī*); „angeboren, natürlich“ (vgl. gr. γενναίος); „freigeboren, von freien Eltern“ (gr. γνήσιος), daher „edel, anständig, großmütig“ u. dgl. (seit Plaut., rom. „frei“, -itās seit Cic., vgl. EN. *Ingenuinus*, -itās); *ingenuus* regelrechte Bildung aus **genouos* (vgl. *arvos*, *caedius* usw., Leumann-Stolz² 215). Dagegen kann *genū-inus* keine alte Bildung von **ǵen-* „zeugen“ sein, da ein *u*-St. **genus* durch ai. *januh* „Geburt“ (nur Gramm.) trotz Walde LEW.³ s. v. (vgl. auch Brugmann II² 1, 189) nicht als idg. erwiesen wird; vlm. wohl junge Neubildung zu *ingenuus* nach *adulterinus* (kaum in bloß formaler Assoziation mit *genuinus* „Backenzahn“ [Stolz-Leumann² 195], da derlei erst spätlat.).

Meillet BSL. 27, 54 f. stellt *genū-inus* und *ingenuus* in der Bed. „freigeboren“ zu *genū* „Knie“, das zu **ǵenē-*, **ǵenō-* „erkennen“ gehöre, womit das urspr. rein juristische **ǵenē-* „erzeugen“ identisch sei (Sitte der Anerkennung des Geborenen durch Kniesetzung, vgl. unter *genū*). Doch entfallen die irischen Zeugnisse für diese

indoiranische Sitte der Anerkennung des Kindes durch den Vater (Thurneysen KZ. 57, 69 ff. gegen Loth RC. 40, 143 ff.), und die offensichtlich junge Bildung von *genuinus* sowie die Tatsache, daß es niemals von Menschen gebraucht wird, widerrät die Auffassung, hier Nachwirkung von etwas Uraltem zu sehen (vgl. Leumann Gl. 18, 270). — Walde-P. I 578.

genus s. *gignō*.

gerdius, -ī m. „Weber“ (seit Lucil.; vgl. gr. hell. γέρδιος oder γερδιός ds., γερδιαίνα Pap., γερδια 'textrix' Gl.): nach Ehrlich Z. idg. Sprchgesch. 62 f. als „Flechter“ aus **gerzdios* (vgl. zum Lautl. *hordeum*) zu gr. γέπρον n. „geflochtener Schild, gefl. Wagenkorb“ u. dgl. (**γερσιον*); daraus 1. *gerra*, s. d.), γάρρα, mak. γάρρα „Rute“, γάρρανα φρύγανα. Κρήτες Hes. (**grso-*), wozu nach Lidén Stud. 7 f. an. *kjarr* n., *kjorr* m. „Gestrüpp“ (grm. **kerza-*, **kerzu-*) und nach Pedersen KZ. 38, 194 arm. *caš* „Baum“, Plur. „Gestrüpp“ (**grso-*; vgl. Walde-P. I 609 f. mit weiterem). Doch ist *gerdius* wohl eher nach Marx zu Lucil. 1057 aus gr. γέρδιος, das ja schon auf Pap. des 2. Jh. v. Ch. belegt ist, entlehnt.

H. Lewy KZ. 58, 25 f. (Lit.) hält *gerdius* γέρδιος für Entlehnungen aus dem Semitischen, vgl. hebr. *girdā'a* „Weber“ u. ä.; doch wird dies von Dalman und Brockelmann umgekehrt als Fremdwort aus γέρδιος gefaßt, und dafür spricht auch seine Form (echt semitisch würde es **garrād* lauten [H. Bauer briefl.]).

germānus, -a „Bruder (Schwester) von denselben Eltern“ (opp. *frāter*, Köhm Altlat. Forsch. 140 f.; von Bruder oder Schwester mit nur einem gemeinsamen Elternglied erst seit Nep. bzw. Verg.); Adj. „brüderlich, schwesterlich“; sek. „leiblich, verwandt; stammrecht, unvermischt, leibhaftig“ (seit Enn., rom. [iberorom. in Verdrängung von *frāter*, Wartburg III 766]; -*itas* „Brüderschaft, geschwisterliche Verbindung“ seit Cic., -*itus* [nach *hūmān-*] seit Pompon., *congermānescō* seit Quadrig.): zu *germen* (Paul. Fest. 95 *quasi eadem stirpe geniti*), u. zw., da in alter Zeit von -*men*-Stämmen kaum Ableitungen gebildet werden, nicht dissimiliert aus **germn-ānus* (Walde LEW.² s. v., Solmsen IF. 26, 103¹, Leumann-Stolz⁵ 223) oder haplogisch aus **germin-ānus* (Kent Lg. 8, 159), sondern analogisch nach *Rōmānus* oder *hūmānus* usw., falls nicht, was weniger wrsch., von einem neben *germen* stehenden **germā* (vgl. *rūma* : *rūmen*, Norden Berl. Sbb. 1918, 109 f.).

Der VN. *Germānī* ist weder nach Birt BPhW. 1920, 660 ff. als lat. Benennung „die Echten“ zu fassen noch nach Neckel Germanen u. Kelten 1930, 35 urverwandt mit *germānus* (idg. *gh* nicht lat. *g-* vor *er*, s. Schnetz ZONF. 7, 247²); der Name ist wohl nicht germ. (so z. B. Kluge Germania 3, 1 f.; vgl. Gl. 12, 259), sondern kelt., vgl. außer Zachrisson Stud. Neophil. 1, 18 ff., Loewenthal PBB. 54, 478 bes. Schnetz PBB. 47, 473 ff., ZONF. 2, 226 ff. 9, 209 ff. (auch gegen Krogmann Der Name der Germanen 1933). — Walde-P. I 577.

germen, -inis n. „Keim, Sproß, Zweig“; dicht. und spätl. „Frucht, Feldfrucht; Nachkommenschaft“; auch „Hautausschlag“ (Orib.) nach gr. βλαστόμα (seit Cic. und Lucr., rom., ebenso *germinō* [neben **iō*], -*are* „keimen“, trans. „hervorsprießen lassen“ seit Hor. [con- sei

Varro, *ē-*, *prō-* seit Colum., *prae-*, *re-* seit Plin.]; *germināscō* Ambr. [nach Kuhn KZ. 10, 291, Havet MSL. 6, 31, Grammont Diss. cons. 54, Hermann Lautges. 67 f., Porzig IF. 42, 226 ff., Schwyzer KZ. 61, 251 aus **gen-men* = ai. *jāniman-*, *jānman-* „Geburt, Geschlecht, Abkunft“:

Abzulehnen Osthoff Par. 34 ff. (Verschränkung von **gen-men* und **cer-men* [zu *creō*, *crēscō*, so Fick II³ 53]); — J. Schmidt KZ. 25, 133¹, Persson Wzerw. 123 f., Cocchia RIGL. 3, 151 ff. (zu *grāmen*, ahd. *gras* „Gras“ usw.); — Curtius 479, Vaniček 82 (**gerbh-men* zu gr. βρέφος „Leibesfrucht“ usw. [**g^herebh-*!]); s. *galba*); — Neckel Germanen und Kelten 35 f. (zu germ. PN. *Garman-gābis*, *Germānī*; s. unter *germānus*); — Wood Post-Cons. w 78 (zu *gerō*, so schon Isid. 17, 6, 22); — Loewenthal ZsPh. 7, 406 (: lett. *zars* „Zweig“, s. Mühlenbach-E. IV 691b). — Walde-P. I 577.

gerō, *gessi*, *gestum*, *-ere* „tragen, an sich tragen; haben, zur Schau tragen; ausüben, ausführen“; refl. „sich benehmen“ (seit Naev., rom. nur *gerulus*, *-a* „tragend, Träger(in)“ seit Plaut. [Verbaladj., auch in *salūti-*, *scūti-gerulus* usw. Plt., Jacobsohn Xdπρεξ 434] und *gestiō*, *-ire* [von *gestus*, vgl. *lascivire*] „ausgelassen sein, Lust haben, unbändiges Verlangen tragen“ seit Plt. [„Gebärden machen“ seit Gell. in Neuanlehnung an *gestus*; vgl. *praegestiō* seit Cic. u. Catull]; vgl. Intens. *gestō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „herumtragen“ [Plt. Pseud. 427], „tragen, austragen“, Pass. „sich tragen lassen, fahren“ seit Plt. [*-āmen* seit Verg., *-ātiō* seit Cels., *-ātor* seit Mart.], *gestitō* archaisch seit Enn.; *gestiō*, *-ōnis* f. „die Ausführung“ [zunächst in *negōtīi* g.] seit Cic.; *gestor*, *-ōris* m. „Zuträger, Besorger“ Plt. Dig.; *gestus*, *-ūs* m. „Körperhaltung, Gebärde der Schauspieler und Redner“ seit Ter. [*-uōsus* Gell. Apul., vgl. *vultuōsus*]; *gesticulator*, *-ārī* „mache Gebärden, gestikuliere“ seit Petron, Denomin. von *-iculus* seit Tert. [Samuelsson Gl. 6, 229]; Komp.: nominale auf *-ger* wie *ālī*, *armiger* usw. neben *-fer* [s. oben S. 485], davon Verbalabltg. auf *-gerāre* u. *-rī*, die z. T. auch vulgär sind wie *piligerāre* Chiron; verbale: *ag-*, *con-*, *in-*, *og-* [arch.], *sug-* seit Plt., *dī-*, *ē-* seit Cato, *inter-* Paul. Fest. Spätl. [vgl. *intergerivus* sc. *paries* seit Plin.], *prae-* Spätl., *prō-* seit Vitruv., *re-* seit Ov., *super-gerō* seit Colum., s. Ernout-Meillet 403; vgl. noch *gerundium* Gramm. seit 2. Jh. [nach *participium*, vgl. Don. Ter. Phorm. 250, Wackernagel Synt. I 277] und s. *agger*, *antegeriō*): das sicher alte Wort ist ohne außeritalische Entsprechung. Falls Osthoff BB. 19, 321 mit Recht **g-es-* als Erweiterung von **ag-* (*agō*) wie **u-es-* (*vestis*) von **eu-* (*ex-uō*, oben S. 435) faßt, wofür die Bedberührung von *agō* und *gerō* sprechen könnte (vgl. z. B. auch *gestus* als Unterbegriff der *actiō*; *gerō* vl. urspr. suppletivisch mit *agō* verbunden, falls idg. **ag-* zunächst auf den themat. Praesensstamm beschränkt war, s. Wackernagel GGN. 1914, 104¹), dann widerspricht das von Bugge KZ. 32, 12 angereichte arm. *betna-kir* „Lastträger“ (**ges-ro-*?) im Cuttural; fern bleiben auch aus lautlichen oder semantischen Gründen air. *ticsath* „tollat“ (s. Pedersen II 491), oc „bei“, *acus*, *ocus* „und, nahe“ (Zimmer KZ. 30, 156. 189¹; vgl. unter *angō* und Walde-P. I 129, Loth RC. 40, 353, Strachan BB. 20, 29); an. *kasta* (daraus engl. *cast*) „werfen“, *kqstr*, *kqs* f. „Haufe“ (Curtius 476, Falk-Torp 501 f. [*agger*, *congeriēs* beweisen nichts, da hier die ähn-

liche Bed. durch die Praep. bewirkt ist); mir. *gall* „Steinkrug, Kessel, Stein“ usw. (urkelt. **gaslā*), ahd. *kisili* „Kiesel“, aksl. *žestakъ* „hart“ (Bezenberger bei Fick II⁴ 113, s. über die Sippe von *Kiesel* Walde-P. I 553; das von Osthoff a. O. angereichte got. *kas* n. „Gefäß“ ist ein semitisches Lw., s. Feist² 230, Güntert Urheimat 12 A.).

Verfehlt Fay AJPh. 25, 164. KZ. 43, 155 f. (samt *gemma*, *germen*, *gerrae* mit *ge* aus **je* zu ai. *yāsati*, gr. ζέω „siede“ [lautl. unmöglich, vgl. *geminus*]); Wood Post-Cons. w 78 (**gues-* zu ai. *jūvas-* „Rührigkeit“ usw., weiterhin *gustō*). — Walde-P. I 37.

1. *gerra*, -ae f. „Rutengeflecht“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. 94 -ae: *crātēs vimineae*): aus gr. γέππον „Rutengeflecht“ (s. zur Etym. unter *gerdius*); vgl. 2. *gerrae*.

2. *gerrae*, -arum f. „Possen, dummes Zeug“ (seit Plaut., *gerrō*, -ōnis m. „Possenreißer, Maulaffe“ seit Ter. [con- Plt.]): nach Sonny ALL. 10, 377 ff. aus sizil. γέππα τὰ ἀνδρεία καὶ γυναικεία αἰδοία (*gerrō* aus *Γέππων, sizil. Komödienfigur?), vgl. Non. 118 -ae: *nūgae*, *ineptiae*. et sunt -ae fasciā, quā sic in Naxō insulā Veneris ab incolīs appellantur; die Bed. „Possen“ erkläre sich aus dem spot-tenden Sinne, den das αἰδοίων in der Sprache der Südländer hat (vgl. *sanna*). γέππα selbst soll nach Sonny a. O. aus dem Semit. stammen, vgl. hebr. *‘ervā* „Blöße (auch eines Landes, d. i. schwache Stelle); Scham“. Daß diese euphemistische Bezeichnung des αἰδοίων ins Griech. entlehnt sei, ist jedoch von vornherein unwahrscheinlich, wenn auch lautlich γ- aus hebr. *‘* einwandfrei ist und Assimilation aus *γέπφα außerhalb des Griech. vielleicht denkbar wäre. Daher ist es geratener, γέππα nicht nur in den Bedd. „Rutengeflecht“ und „Possen“ (so Ribezzo RIGl. 2, 143, Goldberger Gl. 20, 146), sondern auch in der Bed. ‘membrum virile’ für identisch zu halten (vgl. etwa *virga*, *rāmus*, d. *Rute* in der Jägersprache; unwrsch. Ribezzo a. O. [γέππα mit γ für *F* = **Féppa*: *verrēs* usw.] und Orlando [vgl. Gl. 14, 267]: aus gr. ἄρρην mit *g*-Vorschlag).

Abzulehnen Vaniček 79, Zupitza Gutt. 78, Falk-Torp 596 (*gerae*: *garrō*); Brugmann-Thumb 144 (*gerrō*: gr. γράσων μωπέ, ἀνούστανε Hes.). Anekdotenhafte Volkset. bei Paul. Fest. 94.

gerrēs (*girr-*), -is m. „ein kleiner, gering geschätzter Meerfisch“ (seit Plin. [ebenso *Demin*, -*icula*], rom. „Schnauzenbrasse“): unsicherer Herkunft; Deutungsversuche von Bersu Gutt. 185, Wood AJPh. 49, 168 (: γάρπος, -ov, s. *garum*); Sütterlin IF. 29, 128 (: ahd. *crezzo*, nhd. *Kresse* „Gründling“ [Walde-P. I 597]; unwrsch.).

geseoreta, -ae (f.) „Schiffsbezeichnung“ (Gell. 10, 25, 5): Fremdwort (griech.?), aber verderbt überliefert.

geusiae, -arum f. „Schlund“ (Marc. med., rom. [auch in der Bed. „Zahnfleisch“ und - in der Form **gausiae* - „Wange“], s. Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. 93 ff., Schwyzer KZ. 57, 275; aus dem Rum. entl. alb. *guše* „Hals, Läppchen des Hahns“ [Brenker I 363, Jokl briefl.]); gall. Wort (: kymr. *gewai* „Vielfraß“?, Dottin 259); nicht germanisch nach Kluge Grdr. I² 332, da ndl. *kies* „Backenzahn“ (aus afries. *kēse* ds.) nebst mnd. *kūse* f. „Keule; Backenzahn“ zu **geu-s-* „biegen, wölben“ in an. *kjöss* „Bucht“, schwed. *kussa* „cunnus“ usw. gehört (Persson Beitr. 108; ob dazu als urverwandt auch *geusiae*?; vgl. auch **gauta* „Wange“ unter *gabata* und s. *guttur*).

gibber, *-eris* n. (Serv.; vgl. *tüber*) und m. (Char.) „Buckel, Höcker“ (seit Lucil., davon *gibberosus* [vgl. *tüber-*] seit Suet. [*gembr-* Isid.]), *gibber*, *-era*, *-erum* „bucklig, höckrig“ (seit Varro), *gibbus*, *-i* m. (seit Iuv., hss. *gimb-*, Graur Cons. gén. 98) und *gibba*, *-ae* f. (seit Suet.) „Höcker“ (*gibbula* „Höckerchen“ Veg., *gimb-* Chiron, Hoppe Abh. Gesch. Veter.-Med. 3, 63), *gibbus*, *-a*, *-um* „höckrig“ (seit Cels.; rom. *gibbus*, *gimbus* und **gubbus*, **gumbus* „Höcker“, **gibbulus*, **giberūtus* [nach *corn-*]; vgl. noch *gibātus* Anth.): nach Vaniček 85, Fick I⁴ 408, Trautmann KZ. 42, 372, Persson Beitr. 83 ff. 934 zu **geibh-* „biegen“ in norw. dial. *keiv* „schief, gedreht, verkehrt“, *keiva* „linke Hand“ (s. zur Bed. *laevus*, *scaevus*), lit. *geibūs* „schwächlich“, *geibstū*, *geibti* „schwach werden, umsinken, verenden“ (lett. *ģibstu*, *ģibt* „einsinken, sich bücken“, *ģēibt* „umkommen“ usw., s. Mühlenbach-E. I 695. 698).

gibbus (*gibber* usw.) aus **gibus* mit affektischer Konsonantendeckung wie in *lippus* usw. (z. B. Sommer Hb.² 203). — Das vom Roman. z. T. vorausgesetzte **gubbus* erklärt sich weder als o.-u. Entsprechung von *gibbus* (Parodi St. it. fil. cl. 1, 433²) noch durch Beziehung auf die Parallelwz. **geubh-* in lett. *gubt* „sich bücken“ usw. (Walde LEW.² 340; vlm. **gheubh-*, Walde-P. I 567), eher vl. durch Einmischung von gr. κῦφός „gebeugt“ (oder von *curvus*?); keinesfalls weist das Schwanken im Vok. und Labial (venez. *guso*) auf Entlehnung der ganzen Sippe aus gr. κῦφός (Walde a. O.; das *f* in *guso* kann von **tūfer* neben *tüber* bezogen sein). — Walde-P. I 545.

gigarus (*-i* m.) „draconteum (Drachenwurz)“: gall. nach Marc. med. 10, 58; zum Suff. vgl. *gilarus*. Dottin 259.

giger „gemeine Möhre“ (Ps. Apul. herb. 81, 8): Herkunft unbekannt, Überlieferung unsicher.

gigeria (*-ā-ŕ*), **gizeria**, *-ōrum* n. „Magen und Eingeweide des Geflügels“ (seit Lucil. [Messung unsicher], rom.; zur Schreibung *gig-* s. Heraeus Spr. d. Petr. 17; vgl. auch *gequāria* Gl. unter *tecur*): wenn *gig-* die echte Schreibung, *giz-* Verderbnis romanischer Schreiber ist, dann vl. nach Schuchardt ZRPh. 28, 447 ff. aus einer iranischen Form des Wortes für „Leber“ (vgl. np. *džigar* u. dgl.; s. *tecur*), die Jahrhunderte später auch in osm.-türk. *džiger*, bulg. *džiger* „Leber“, ngr. τζιγέρι „Leber, Lunge“ übergegangen ist; ein ursprüngliches **žiger-* „Leber“ oder „Lebergericht“ müßte über gr. *γιγέριον (mit Assimilation des Anlauts an das inlautende *-g-*) von Süditalien aus nach Rom gelangt sein.

Anders Brandt Thes. unter Zugrundelegung der Schreibung *giz-*: entl. aus dem Punischen, vgl. hebr. *gʿzārīm*, stat. constr. *gizrē-* „segmenta hostiae“ (zu Wz. *g-z-r* „schneiden“); doch ist dabei die Bed.-Beschränkung auf das Hühnergekröse nicht zu verstehen. — Abzulehnen Bersu Gutt. 185 (: gr. γρῶν usw., s. *grāmen*); Petersson Balt. u. Sl. 72 (J. 7, 116) (: lit. *gróbas* „Darm“ usw.).

gignō, alat. (seit Varro Cic. Lucr.) *genō* (*prō-* Dig.), *genūi*; *genitum*, *gignere* „erzeuge, bringe hervor“ (seit Enn., rom. vereinzelt, ebenso *genitus*, häufiger *ingignere* neben *ingenerāre* [vgl. *inserere*]), beide seit Cic. [vgl. *congenitus*, spät *congignō* seit Plin., *ēgignō* Lucr.,

prōgignō seit Plaut., *regignō* seit Lucr.]; vgl. *gignentia* „Gewächse“ seit Sall. neben *nāscētia*, IF. 38, 185), *nāscor*, *nātus sum*, *nāscī* „geboren werden, entstehen, wachsen“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *nāscētia*, -ae f. „Geburt[stunde], Gewächs“, spätl. und rom. „Geschwür“ nach ἐκ-, πρόσφουσις [Mørland Orib. 98]; Komp.: *dē-* seit Hemina, *ē-* seit Lucr., *in-* seit Plt. bzw. Cic., *inter-* seit Liv., *ob-* Liv. [nur *obnātus*], *sub-* Ov., *super-nāscī* seit Cels. gegenüber *-gn-* in *prae-gnās* [s. d.], *agnāscī* seit Cic. [vgl. *agnātus* seit XII tab., *cognātus* seit Enn., *prōgnātus* seit Plt., *regnātus* Inschr.; zur Bed. von *ag-*, *cognātus* s. Paul. dig. 38, 10, 10, 2]; s. Schwyzer KZ. 56, 10 ff.), *nātus*, alt (Sommer Hb.² 234) *gnātus*, -a, -um „geboren“; mit Akk. und Gen. „alt“ (vgl. γερωνός, IF. 38, 179 ff.), Subst. (*g*)*nātus*, -a „Sohn, Tochter“ (s. unter *filiius* S. 496; seit Enn., rom., ebenso *nātalis* „zur Geburt gehörig“ [Leumann -lis 37] seit Plt., spätl. und rom. Ntr. Pl. „Geburt“ seit 5. Jh. [davon *nātālīcius* seit Cic., Leumann Gl. 9, 135 f.] und *nātivus* „angeboren“ seit Cic. [nach *abort-*, vgl. *genet-*, *insūivus*], *nātīvitās* f. „Geburtsfolge“ seit Dig., ferner **ne-nātus* „junge Brut“ [hybrid nach *veρνός*]; vgl. noch *innātus* Eccl. nach ἀρέννητος [neben *ingenitus*, wie *ingenitogenitus* nach ἀρέννη-τογενής]), *nātus*, -ūs „Geburt“ (seit Plt., nur im Abl.), *nātīō*, -ōnis f. „Geburt“, personifiz. (wie *Genīta*) „Geburtsgöttin“ (vgl. praen. *nā-tiōnu crātīā*); „Erzeugung, Schlag, Rasse von Tieren; Menschen-schlag; Volksstamm“ (s. unter *gēns*; seit Plt., rom.), *nātūra*, -ae f. „Geburt, Geborene; Geburtsglied, angeborne Beschaffenheit, Wesen; Natur, Welt“ (z. T. Bed.-Lw. nach φῶσις, Zellmer 47; seit Plt., -ālis seit Rhet. Her., -ālītās Tert.): *gi-gn-ō* = gr. γι-γνο-μαι „werde, entstehe“ (dial. γίνουμαι, Aor. 3. Pl. ἐγένοντο, alt 3. Sg. ἔγεντο, sigmatisch ἐγένετο [: ai. *janis-*], Pf. γέγονα, γέγαμεν [: ai. *jajāna*, *jajñūh*, air. *rogenar* aus **gē-gn-*] usw., Wackernagel Sprchl. Unt. 80 A. 173, 175), vgl. air. Konj. *gignīthir* „wird geboren werden“ (**gi-gēnā-*), ai. *ā-jī-janat* „hat geboren“, av. *zīzanenti* „sie gebären“, unthematisch ai. (Gramm.) *ajānanti* „sie erzeugen“ = av. *zazanti*, *zizanti*; *genō* = ai. *jāna-ti* „erzeugt, gebiert“, vgl. gr. ἐγενό-μην (ἐγένοντο = ai. *ajananta*), air. Konj. *-genathar* (zum Ind. *-gainethar* aus **gn-jō*), kymr. *geni* „geboren werden“, bret. *genel* „gebären“ (Lindsay-Nohl 528, Leumann-Stolz⁵ 329, Brugmann II² 3, 117); *nātus* (= päl. *cnatois* 'nātis') aus **g_h-nā-tōs* = ai. *jātāh* „geboren“, av. *zāta-* ds., gall. *gnā-tos* „Sohn“ (*Ari*, *Cintu-gnātus* usw.), Fem. *gnātha* „Tochter“ (auch *nātina* ds.?, Thurneysen ZcPh. 14, 9; vgl. Marstrander Prés. à nas. inf. 21), an. *kundr* „Sohn“, got. *-kunds* „abstammend von“, *nātī-ō* (= u. *natine* 'nātīōne, gente' [Devoto Ital. 259]) von **g_h-nā-ti-* = ai. *jā-tīh* „Geburt, Familie“, vgl. *praegnās* aus **gnātis* (s. d.), ags. *cynd* „Art, Natur, Eigenschaft“ (ablaut. *gēns* aus **g_hnt-* [s. d.], gr. γένεσις f. „Ursprung“ und got. **knōþs* usw. „Geschlecht“, ai. *jñātīh* m. „Verwandler“, vgl. *gener*), *nā-scor* aus **g_h-nā-skō* (Brugmann II² 3, 353); *genitus* (wenn alt, doch s. u.) aus **g_h-nā-tos* oder **g_h-nē-tos* (Sommer Hb.² 601) = gall. *geneta* „Tochter“ (kymr. *geneth* „Mädchen“, Dottin 259), air. *aicned* „Natur“ (**ad-gēnā-tom* oder **g_h-nē-tom*, K. Meyer Berl. Sbb. 1912, 1145), ahd. as. *kind* (**g_h-nē-tom*), ablaut. (**g_h-nē-*) gr. γνήσιος „geboren“ (γνήσιος „vollbürtig“), γνωτός „Verwandler, Bruder“ (vgl. auch av. *-zanta-* „geboren“, akymr. *-gint* „Kind“, s. *gener*). — Vgl.

noch *io*-Praes. ai. *jāya-iē*, np. *zāyad* „wird geboren“ (**ġ.na-iō*), av. *zayeite* (**ġn-iō*), vgl. air. *gniu* „mache, tue“ (**ġnē-iō*, Pedersen II 544, Brugmann² II 3, 184; aber über gr. γείνομαι [Kuhn KZ. 5, 210 usw.] s. Schulze Qu. ep. 182 ff.); *n*-Praes. av. *zā-n-aite* „sie werden geboren?“ (**ġ.na-nā-mi*), arm. *cnanim*, Aor. *cnay* „gebäre; werde geboren“ (vgl. auch gr. γεννῶ „erzeuge“, Postverbale γέννα „Geburt“, Brugmann II² 3, 307 f., anders Meillet BSL. 26, 15 f.); Kausat. ai. *janāyati* „erzeugt“ = ags. *cennan* „erzeugen“ (**ġonéiō*). — Daß *prōgignere* ursprünglich *prōgnātus* (für älteres **prōgnātus* = ai. *prājātaḥ* „erzeugt, geboren“), nicht *prōgenitus* neben sich hatte, wird durch das Vorkommen (*prōgnātus* seit Plt., *prōgenitus* seit Stat.) und die Bed. (*prōgnātus* nicht nur „abstammend“, sondern auch „erzeugt, geboren“) wohl sichergestellt (s. Schwyzer a. O.); dagegen läßt sich eine entsprechende Aufeinanderfolge von *gnātus* und *genitus* im Simplex durch das Auftreten (*gnātus* seit Enn., *genitus* seit Acc.) und die Bed. nicht wahrscheinlich machen (*genitus* wird vielmehr alte italische Neubildung neben *gnātus* nach Sup. *genitum* und *genitor*, das Pf. *genū* erst hinzugebildet sein [Meillet-Vendryes 336, Sommer Hb.² 559], nicht umgekehrt *genitus* für *gnātus* nach *genū*, dies nach *tenuī* für *tatini* mit Schwyzer a. O. 22). — Ursprüngliche Identität von **ġen(ē)*-, **ġenō*- „erzeugen“ (Hirt Abl. 93, Reichelt KZ. 39, 38) und **ġenē*-, **ġenō*- „erkennen“ (z. B. Uhlenbeck Got. Wb. u. *knōþs*, Wood Cl. Ph. 3, 86; s. *gnārus*, *ignōrō*, *nōscō*) ist möglich; dagegen ist *genū* in der Bed. kaum zu vermitteln (s. d. mit Lit.).

Hierher *genitor*, *genius*, *gēns*, *genuinus*, *ingenuus* (s. dd.); — *germen* (**ġen-men* = ai. *jānman*-, s. d.; *genimen* n. „Gewächs“ seit Eccl. ist junge Nachbildung von γέννημα); — *genetivus*, -a, -um „zur Geburt gehörig“ (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch. bzw. Varro); *genitālis*, -e ds. (seit Enn., vgl. *genitābilis* seit Lucr.; *genetivus* und *genitālis* von **genetā* [= gr. γενετή, s. *genitor*], Pokrowsky KZ. 35, 251¹, falls nicht *genitālis* Nachbildung zu *nātālis*, Leumann -lis 37); — *genus*, -eris n. „Geschlecht, Abstammung, Gattung, Art und Weise“: = ai. *jānaḥ* n. „Geschlecht“, gr. γένος n. ds. (seit Naev., rom., ebenso *generāre* „erzeugen“ seit Enn. und *in-* seit Cic. [*con-* seit Acc. bzw. Varro, *prō-* seit Varro], *generātiō* „Erzeugung“ seit Cic.; vgl. noch *generātor*, *generātim*, *generōsus* seit Cic., *generāscō* Lucr., *generābilis* seit Manil., *dēgener* „entartet“ wohl Rückbildg. zu *dēgenerō* seit Cic. [Skutsch Kl. Schr. 83], vgl. *bigener* seit Varro, *congener* Plin. nach δι-, συγγενής); -*gena* in *aliēni-gena*, -ae m. f. „ausländisch“ (seit Varro und Cic., -us seit Val. Max., vgl. ἀλλόφυλος und ἑτερογενής), *indi-gena*, -ae m. f. „einheimisch, eingeboren“ (seit Varro; vgl. gr. ἐγγόνη „Enkelin“, kypr. ἱνις „Sohn oder Tochter“ [**ēn-γνις*, Walde Gl. 13, 127 ff.], air. *ingen*, Ogam *inigena* „Mädchen“, Pedersen I 101), *Grātu-*, *amni-*, *ignigena* usw. (dicht.); -*genus* in *capri-genus* seit Pacuv., *taurigenus* Acc., *caecigenus* Lucr., *flōri-*, *flūcti-*, *limi-*, *nūbi-*, *multigenus* usw. Spätl. (soweit alt und nicht wie *aliēni-*, *terrigenus* auf nachträglicher Adjektivierung von Subst. auf -*gena* beruhend [zu *omnigenus* u. dgl. s. Leumann-Stolz² 251], vgl. mess. *oroagenas*, „Einwohner von Uria“, venet. *χeneh* Gen. Sg. [Whatmough Lg. 3, 230], gall. *Boduio-genus*, *Litu-genius* [Fick II⁴ 110];

vgl. auch *prīmi-genius* „zuerst geboren“ seit Varro [praen. *Fortūna Pr.*; nach πρωτογενής und *genius*, Leumann⁵ 208]; vgl. mit o-Abtön. gr. γένος m. „Geburt, Abstammung“ (= ai. *jānah* „Geschlecht“, ἐκ-, πρόγονος usw.); -gnus in *benignus*, *malignus*, *prīvignus* (s. dd.), *bignae* ‚geminæ‘ Paul. Fest. 33: = gr. νεογνός ‚neugeboren‘, got. *niuklahs* „unmündig“ (Brugmann IF. 12, 184¹. 19, 378¹), av. *ā-zna-* „angeboren, natürlich“, kelt. *-gnos* in PN., z. B. gall. *Enignus*, Ogam Gen. *Coimagnī* (vgl. *-gnios* in gall. *Abe-gnia*, gr. ὁμό-γνιος „von gleicher Abstammung“, s. auch *genius*; *singulus* bleibt fern, s. d.); — *ingenium*, -ī n. „Naturanlage, Fähigkeit, Begabung, natürliche Beschaffenheit“ (seit Naev., rom.; *ingeniātus* seit Plt., -ōsus seit Rhet. Her., -ōsitās seit Colum., -olum seit Arnob.); — *prōgeniēs*, -ēi f. „Abstammung, Nachkommenschaft“ (seit Enn., archaisch und dicht., *prō-* wie in *prōsāpia*; vgl. ai. *pra-jāh* „Nachkommenschaft“, av. *fražaitiš* ds., Ernout-Meillet 400). — Vgl. noch *gener*, *Gnaeus*, *praegnās*; fern bleiben *geminus*, *gemma* (s. dd.). — Walde-P. I 576 ff.

gilarus, -ī m. „Quendel“: gall. nach Marcell. med. 11, 5; vgl. mlat. (11. Jh.) *gelarus* ‚superpositus‘ (Bertoldi RLR. 2, 146⁴).

gillō (*gellō*), -ōnis m. „ein bauchiges Gefäß zum Trinken, Aufbewahren und Kühlen von Flüssigkeiten“ (glossiert durch βαυκάλιον, syn. *syriscula*; seit 6. Jh., Demin. *gellunculus* m. Vitae patr.; fern bleibt wohl Cogn. *Gillō*, s. Niedermann § und § 65¹; die Glossen *culmō*: *gillione*, *segetēs*: *gillionēs* enthalten ein anderes Wort [vgl. mlat. *gelima* „Bündel, Garbe“?, Heraeus briefl.]); Herkunft und urspr. Lautung unsicher, wohl Fremdwort (s. Ducange s. *gillo*, der außer *galleta* „Eimer“ [so auch Graud Cons. gén. 177] hebr. *gullā(h)* „Ulgefäß“, arab. *gullatu* „Tonkrug“ vergleicht). — Vbdg. mit *gelidus* (Vaniček 83, Niedermann a. O. usw.) erklärt die Bildung nicht, auch ist durch nichts erwiesen, daß von der Bed. „Kühlgefäß“ auszugehen ist.

gilvus, -a, -um „hellgelb, von Pferden“ (seit Varro, vulgär *gilus*, Niedermann Ess. 63): wohl nach Walde LEW.³ s. v., Ernout Él. dial. 169 f. wie *galbus* (s. d.) kelt. Lehnwort (Callizismus der Poebene, daher bei Verg.?) mit dial. *i* aus gall. **gelvos* = lat. *helvus* (idg. **ghel-vo-*, s. d. und *fel*).

Nicht besser W. Meyer KZ. 28, 163, Niedermann § und § 70 f., Persson Beitr. 170, Petersson KZ. 47, 289: aus **ghel-vo-*s zu lit. *žilas* „grau“ bzw. aus **gel-suo-*s = lit. *gelsvas* „gelbblond, falb“ (*gelsvas* hat vlm. idg. **gh-* oder ev. **g^h-* [s. *helvus*, *fel*], ebenso lit. *žilas* idg. **gh-*, s. unter *galbus*; das von Prellwitz KZ. 45, 71 für rein lat. Ursprung von *gilvus* geltend gemachte *sūgillāre* „grün und blau schlagen“ bleibt fern, s. d.). — Verfehlt Kuhn KZ. 1, 516, Vaniček 83 usw. (: ai. *gaurdh* „fahl, rötlich“ [Uhlenbeck Ai. Wb. 83]; lautl. unmöglich, s. Niedermann a. O.). — Walde-P. I 623.

gingiliphus etwa „schallendes Gelächter“ (Petron. 73, 4; unsicherer Überlief. und Bed.): wohl nach Bücheler und Heraeus z. St. Schallwort aus dem Griech., vgl. γιγγλιμός · γαρφαλισμός ἀπό χειρῶν, γέλως, γιγγλιμοίς · κυχλισμοίς Hes. (vgl. auch γιγγρασμός · ἦχος

u. ä. unter *gingrið*). — Anders Lagercrantz Symb. Qsl. 7, 44 f. (γῆνι ἴγγρ' εἰλυφῶν; phantastisch).

gingiber s. *zingiber*.

gingīva, -ae f. (meist Plur.) „Zahnfleisch“ (seit Catull, rom. [auch **ginc-*, Meyer-Lübke Einf.³ 176], -*ivula* Apul.): nach Solmsen Beitr. 219 Weiterbildung eines **gengā* „Beule, Buckel“ oder **gengos* „kompakt, massig, fest“ (s. *carō*, vgl. ksl. *desna* sc. *plēts* „Zahnfleisch“ und zum Suff. *sal-iva* sc. *aqua*; Bed.-Parallele ahd. *bilarn*, nhd. dial. *Billern* „Zahnfleisch“: *Ball*, *Bolle*, Schwyzer KZ. 57, 271) zu einer Wz. **geng-*, **gong-* „Klumpen, klumpig“ in gr. γόνγρ-ος m. „Auswuchs, Knorren; Meeraal“ (daraus *conger*, s. d.), γόνγρῶνη f. „Schwellung am Halse, Knorren“, γόνγρ-ύλος „rund“, γόνγυλις u. γόνγύλη „(runde) Rübe“ (Bildung wie στρογγύ-λος usw., vgl. auch lit. *gun-gulys* „Ball“, Specht KZ. 55, 20 f. [nicht besser Persson Beitr. 106. 936]; dazu auch γόνγυλέω· συστρέφω Hes., γόνγυλάτης „Beiname des Zeus“), γῆγρις, -ίδιον „Art Rübe“ (assimiliert aus **γεγγίς*); an. *kokkr* „Klumpen“ (**gongus*); lit. *gūnga* „Buckel, Ball, Klumpen“ (daraus lett. *gūņģis* „Krümmung, Bauch“), *gungulys* „Ball“ (s. o.), *gūngti* „sich krümmen“; daneben mit Palatal apr. *gunsiz* m. „Beule“, lit. *gūžys* m. „Kropf des Vogels, Adamsapfel, Kohlkopf“, lett. *gūža* f. „Hüfte, Keule“, *guza* „Kropf“, sloven. *gōza* und *gūza* „Hinterer“, poln. alt *gąś* „tuber“, heute *guz* „Knopf, Knorren“ usw. (slav. **gorz-* und **guz-*, Berneker 343; **guz-* wohl durch Einmischung von **geuġ-* [Erw. von **geu-* „krümmen“] nach Persson Beitr. 937 f., der auch balt. **gunž-*, **gung-* der obigen Formen als nasaliertes **gu-n-ġ-*, **gu-n-g-* fassen will, s. Walde-P. I 559); unsicher sl. **gostz* in russ.-ksl. *gustz*, russ. *gustój* „dicht, dick“ (**gongġ-to-* oder **gūġ-to-* nach Solmsen a. O.; nur möglich, wenn alit. *gānstus* „reich, wohlhabend“ aus dem Slav. entlehnt ist, doch s. Specht a. O.).

Nicht besser Ribezzo RIGI. 11, 274, Schwyzer a. O. 263 f.: als **cingīva* (s. *carō*) „Fleisch, das (die Zähne) umgürtet“ zu *cingō* (gr. οὐλον eig. „Umhüllung“ und ai. *dantavēṣṭa-* eig. „Zahnüberzug“ sind keine genügenden Parallelen, da *cingere* „umgürten, umschließen“ niemals in Wendungen wie *carō cingit deniēs* gebraucht wird; auch ist Annahme alter Assimilation von *gingīva* aus **cingīva* nicht zu stützen, wie auch roman. **gincīva* gewiß dissimiliertes *gingīva*, nicht Metathese aus **cingīva* ist). — Sicher abzulehnen Osthoff MU. 4, 319, Walde LEW.³ s. v. (als reduplizierte Bildung zu Wz. **ġieu-*, **ġieu-* „kauen“ in np. *jāvidan* „kauen“, afgh. *žōvqī* ds. [iran. **ġyav-*], arm. *kiō*, Gen. *kooy* „Baumharz“ [**ġiyo-*, eig. „Kauharz“ wie gr. μαστική: μαστιχῶν, Lidén Arm. Stud. 68], ahd. *kiuuan*, ags. *cēowan*, an. *tyggva* „kauen, beißen“, ahd. *kiō*, *kiuua* „Kinnbacke“, lit. *žiūnos* „Kiefer“, äkl. *žuju*, *žvati* „kauen“ usw.; ein Kauwerkzeug sind die *gingīvae* nicht, vgl. Schwyzer a. O. 262); — Bersu Gutt. 186 (**gimb-iva*: gr. γαμφηλαί „Kinnbacken“, dagegen Pedersen KZ. 36, 334); — Niedermann *ē* und *ī* 27 m. Lit. (**gen-g-ovia* mit gebrochener Redupl. zu *gena*): — Sütterlin IF. 29, 126 (: westfäl. *kinkel* f. „Speckstreifen, Doppelkinn“). — Walde-P. I 638. 642.

gingrið, -ire „schnattern, von Gänsen“ (Paul. Fest. 95, davon -*itus* „Geschnatter“ Arnob., *gingrum* ὄφωνη χηρός Gl., *gingrina* [-i-?]

'genus quoddam tibiārum exiguarum', Paul. Fest. 95, *gingriator* [*qizer*-cod.; oder *gingri(n)ator*] 'tibicen' ibid.): reduplizierte Bildung mit voreinzelsprachl. Dissimilation von *r-r* zu *n-r* (Brugmann II³ 3, 32 m. Lit.) zur Schallwurzel **ger* „schreien“ (s. *garris*, *grāculus*, *grūs*) in: gr. γιγρί 'έν καταμικήσει λεγόμενον' (Specht Gnom. 2, 117), γίγρας, γίγρος m. „phönizische Flöte“, γίγρϊαι ' αὐλοὶ μικροὶ Hes., γίγρλαρος (aus *γίγρ-) „ägyptische Flöte“, γίγρρασμός: ἦχος Hes. (s. auch *gingiliphus*; z. T. mag Entlehnung aus dem Griech. vorliegen, so bei *gingrus*, *gingrina*); vl. pamphyl. Ζειγαρά ' ὁ τέτιε παρὰ Σιδηταῦς Hes. (Fick I⁴ 408; vgl. auch lett. *dziņdzināt* „summen, von Bienen“, das aber wie *dzinkstēt* ds. eher selbständige Schallbildung); — i-Erw. unredupliziert in mhd. *kri-sen*, *kri-sten*, *kri-schen* „scharfschreien“ (nhd. *kreibsen*, *kreibschen*; z. B. Persson Wzzerw. 195, Bruch Einfl. 11), mir. *grith*, kymr. *gryd* „Schrei“ (**gri-tus*), mir. *grinnigud* „Knirschen (der Pfeile)“ (Vendryes RC. 28, 138 ff.; unsicherer Gdf. air. *gigren*, *giugrann* „Gans“, s. Pedersen I 101 f.). — Walde-P. I 592.

ginnus s. *hinnus*.

girba, -ae f. „ein mörserähnliches Gefäß zum Zerreiben von Arzneien“ (Cass. Fel., Diosc.): nach Groß-Helmreich ALL. 1, 328 semitischen Ursprungs (Punismus des Afrikaners Cass. Fel.), vgl. talmudisch *girbā(h)* „lederner Schlauch zum Aufbewahren von Flüssigkeiten“ (diese Form scheint nicht sicher belegt; vgl. aber aram. *grāb* „Schlauch; Tonkrug“, arab. *ḡirāb*, aeth. *gerāb*, akkadisch *gurābu* „Schlauch“ [H. Bauer briefl.]).

girgillus, -i m. „der Drehbaum, an dem der Schöpfeimer in den Brunnen hinabgelassen wird“ (Isid. 20, 15, 2, Gl.): Herkunft unklar; Isidors Erklärung a. O. *quod in gyro vertatur* ist nur Volksetymologie. Da anklingende, von Meyer-Lübke n. 3685 auf einen Schallstamm **garg-* „gurgeln“ (doch vgl. auch Gamillscheg FEW. 459) bezogene romanische Worte danebenstehen wie span. *gargola*, frz. *gargouille* „Speiröhre der Dachtraufe“, port. *gargueira* „Rillen der Achse“ (aus dem Roman. nhd. *Gargel*, *Gärgel*, s. Kluge Grdr. I³ 339, Braune ZRPh. 42, 141), deren Bed. „Einkehlung, Rinne“ aus „Schlund, Kehle“ entwickelt ist, nimmt Walde LEW.³ s. v. an, daß *girgillus* (aus **gur-gillus*?) eigentlich die im Drehbaum befindliche Rinne bedeutet habe, die das Aufspringen des Seils verhindert; doch müßten dann die Angaben Isidors und der Glossen ungenau sein.

Anders Cuny MSL. 19, 199 (zustimmend Sofer Isid. 40): Lw. aus hebr. *gilgāl* „Rad eines Dreschwagens, auch als Teil einer Schöpfmaschine; Steinkreis“; indes entsprechen sich auch hier die Bedeutungen nicht genau, und die Annahme einer Latinisierung zu **gilgillus* mit nachfolgender Dissimilation ist ohne genügende Parallele.

gît n. „Schwarzkümmel, Same der *Nigella sativa* L.“ (seit Varro, vulgär und spät *gitti*, *gütte* [vgl. *sile*], *gitter*, *gittus* [dies rom., Meyer-Lübke n. 3768a]): aus dem Punischen (Ps. Diosc. 3, 63 κορίαννον ... *Απορί γοφό) bzw. Hebr. (*gaḏ* 'coriander') nach Hehn Kulturpfl.³ 209 f. [die Form *gitti*, *gütte* ist aus dem Semit. zu erklären (im Plur. würde das Wort hebr. **giddim*, stat. constr. **giddē* lauten, H. Bauer briefl.), nicht jedoch *gittus*, *gitter*; letzteres nach *piper* oder *papaver*, Mörland Orib. 97, Svennung Wortst. 82].

gigeria s. gigeria.

glaber (vulg. -rus 3. Jh.), -a, -um „glatt, unbehaart, kahl“ (seit Plaut., rom. vereinzelt, ebenso -are „glatt machen, enthaaren“ Colum. [dē- seit Paul. dig., vgl. *dēnūdō*]; vgl. noch *glabrēscō* Colum. [nach *calvēscō*], *glabrāria* Mart., *glabellus* seit Apul., *glabritās* Arnob., *glabriō* „faciēi dīscerptor“ Gl. [vgl. Cogn. *Glabriō*]); aus **ghladh-ros*, **ghlād-h-ros* (zum Lautl. s. Walde IF. 19, 103, Persson Beitr. 295, Leumann-Stolz⁵ 133 m. weiterer Lit.) zu ahd. *glat* „glatt, glänzend“, ags. *glæd* „glänzend, froh, freundlich“, an. *gladr* „glatt, glänzend, froh“ (**glada-*, idg. **ghlādho-*; dazu mit Intensivgeminat. mhd. *glat* (t)z „Kahlkopf“, vgl. frühmhd. *glitze* „Glanz; Kahlkopf“); ablaut. (**ghlādhu-*) lit. *glodūs* „glatt anliegend“ (auch *glōdnas*, *glodnūs*, *gluōdnas*; dazu *glōdžiu glōsti*, lett. *glāstu glāstī* „streicheln“), apr. *glosto* f. „Wetzstein“, aksl. *gladъ-kъ* „glatt“, russ. *glādkiĭ* ds. (Meillet Ét. 325; vgl. Kausativ sbkr. *glāditi*, poln. *gladzić*, russ. *glāditi* „glätten“).

Weitere Analyse unsicher; daß die Bed. „glatt“ schon idg. aus „glänzend“ entwickelt sei (Wz. **ghel-* s. *fel*, *helvus*; z. B. Zupitza Gutt. 174, Prellwitz² 509), ist kaum anzunehmen, da die germ. Bed. „fröhlich“ sekundär aus „geglättet“ entwickelt sein wird (vgl. Kluge¹¹ s. v., Noreen Ltl. 214 und unter *laetus*; gegen Heranziehung von aksl. *golъ* „bloß, nackt“ s. Persson Wzerw. 188³). — *glaber* trotz Curtius 178, Vaniček 83, Fick I⁴ 405, Hoffmann BB. 26, 141, Muller IF. 39, 186 nicht zu gr. γλάφω „höhle aus“, γλάφω n. „Höhlung“, γλαφυρός „hohl, gewölbt, behauen, geglättet, fein“ usw. (Wz. **gelebh-* „schaben“, s. *gulbia*); dagegen Persson Beitr. 295. — Walde-P. I 625.

glaciēs, -ēs f., vlt. und rom. (wie **acia* für *aciēs*) *glacia* f. „Eis“ (seit Varro u. Lucr.; *glaciō*, -are „zu Eis machen; gerinnen“ seit Q. Cic. [con- seit Cic.], *glaciēs-cō*, -ere „gefrieren“ seit Plin., *glaciālīs* „voll Eis“ seit Verg.): zu *gelū* (s. oben S. 586), u. zw., wenn mit *c* nach *aciēs* für älteres **glagiēs*, nahe verwandt mit an. *klaki* m. „gefrorene Erdrinde“ (**gl-g-on-*, Falk-Torp 526; anders, aber abzulehnen, Lewy KZ. 40, 119²; vgl. an Lit. noch Bréal MSL. 5, 435, Stolz IF. 10, 72⁸). — Walde-P. I 622.

gladius, -ī m. (-um n. seit Lucil. nach *scūtum*, *iaculum*, *tēlum* usw.) „messerförmiges Schwert“ (auch „Küchenmesser“); meton. „Pflugeisen; Schwertfisch“ (nach *εἰπίλας*); „Schwertholz“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *ēnsis*, s. d.]; ebenso *Demin. -iolus* m. [spät. -um n., -a f.]) „kleines Schwert; schwertförmige Blätter und Pflanzen [nach *εἰπίον*, *εἰπίς* usw.], Schwertfisch“ seit Colum.; vgl. noch *gladiārius* Inschr., *gladiātor* seit Lucil. [nach *bellā-tor* usw., Leumann-Stolz⁵ 238; *dīglatior* seit Cic. nach *dīmīcō*, s. d.], *gladiunculus* 3. Jh. nach *pūgiunculus*; aus frz. *glaiue* entl. mir. *glædhe*, ZcPh. 13, 146); Zsshang mit air. *claid-eb*, kymr. *clddyf*, korn. *klethe*, bret. *kleze* „Schwert, Klinge“, die zu Wz. **gel-* „schlagen“ in mir. *claidim* „grabe“ usw., lat. *clādēs* gehören (s. d., auch zu ai. *khadgāh* „Schwert“ [Pettersson Heterokl. 151]; vgl. auch an. *hjalt* n. „Schwertgriff“, ags. *hilt* f., ahd. *helza* ds.), liegt nahe und ist auch sachlich zu stützen (s. Muller Ait. Wb. 198). Doch kommt nur Entlehnung in Frage (z. B. Schrader Sprachgl. II³ 110. RL. II³ 363), nicht Urverwandt-

schaft (Vaniček 59, Osthoff IF. 4, 267), da hierbei lat. *gl-* aus *cl-* nicht zu erklären wäre (vgl. Sommer Hb.² 197). Freilich deckt sich *gladius* nicht mit den kelt. Wörtern, da die Annahme Vendryes' Mél. Sausure 310 ff., wonach kymr. *clddyf* aus **clddydd* (**kladijo* = lat. *gladius*) dissimiliert und in dem Stadium **kladiðo*, **kladiþo* ins Irische entlehnt sei, lautlich unmöglich ist (vfm. kelt. **kladi(ðo)-bo* bzw. [brit.] **kladi-bjo-*, s. Pedersen II 29, Loth RC. 37, 300 ff., Pokorny ZcPh. 13, 390).

Abzulehnen Skutsch bei Stowasser Wb. s. v. (**ghladhios* „das Geglättete“ zu *glaber*; Bed.!); — Johansson PBB. 14, 317¹. IF. 2, 42, Wood MNL. 21, 228, Holthausen IF. 20, 331 (: mndl. *cloet* „Ruderstange, Schwertknauf“ usw., s. Falk-Torp 1497 s. *klode*, Walde-P. I 614); — Wood AJPh. 48, 303 (: r.-ksl. *glodati* „nagen“, lat. *glübō* usw.). — Walde-P. I 439.

glaesum, richtiger **glēsum**, -ī n. „Bernstein“ (seit Plin., vgl. *Gl(a)es(s)aria insula* „Bernsteininsel“ [kimbrische Halbinsel] ds.): nach Plin. 37, 42 und Tac. Germ. 45 germ. Wort; idg. **ghlēsō*- „das Glänzende“ = ags. *glær* m. „Bernstein, Harz“, mnd. *glār* „Harz“, ahd. *glās* „electrum“, ablaut. ahd. nhd. *glas*, as. *gles*, ags. *glæs*, an. *gler* n. „Glas“ (**glāsa-* bzw. **glazá-*, idg. **ghlēs-*); **ghlēs-*, **ghlēs-* „glänzen“ (Erw. von **ghel-* „grünen“ [s. *fel*, *helvus*]; vgl. auch *glisomarga*) in an. *glōsa* „glänzend machen, verziern“, as. *glaso* „Grauschimmel“, ablaut. norw. dial. *glōsa* „funkeln, leuchten, blicken“, *glōra* „funkeln“ (wenn aus -z-; oder von **ghlōr-*, vgl. auch mengl. *glaren* „glänzen“, Persson Beitr. 791 f.); **ghlēs-t-* in gall.-lat. *glastum*, -ī n. „Waid, Isatis tinctoria“ (gall. nach Plin. 22, 2; rom. in Ableitungen italien. *glastin*, *glast(i)oni* „Heidekraut“ [vgl. auch **glasina* „Heidelbeere“, Meyer-Lübke n. 3779 a], Bertoldi RC. 47, 194, Sill. Ascoli 493; nicht zu gr. βλαστίνω, Wiedemann BB. 13, 309), ir. *glass* „grün, grau, blau“, kymr. *glas* „blau“, bret. *glaz* „grün“ (**glasto-*, Pedersen I 79), mir. *glaisin* „Waid“, mkorn. *glesin* „sandix“, mhd. *glast* „Glanz“ (*glesten* „glänzen“, ablaut. *glosten*, *glusten*); vgl. noch **ghlēs-n-* in ir. usw. *glan* „rein“, *glain* „Glas, Kristall“, kymr. *glain* „Edelstein“ (vgl. auch gall. FN. *Glana*, bair. österr. FN. *Glan*, *Glon*), isl. *glana* „sich aufklären“ usw. (s. Persson a. O., auch gegen Vbdg. dieser Worte mit gr. γλήνη „Pupille“ usw.). — Lett. *glāsis* „Bernstein“, nach Vasmer Lw. aus dem Ostgerm. (II. 10, 395 n. 3), ist unsicher bezeugt (vgl. Būga Kalb. 255 ff.). — Walde-P. I 626.

glamae s. *grāmiae*.

gläns (*glandis* Spät.), -dis f. „Eichel, eichelähnliche Früchte wie Buchecker, Datteln“ usw. (nach gr. βδλανός); „Schleuderkugel aus Blei oder Ton; Eichel am männlichen Glied“ (seit XII tab. bzw. Plaut., rom. [zu *glā(n)di-ne* βάλανω Gl. s. Meyer-Lübke Einf.² 185 f., daraus rückgebildet Nom. *glāndō* Gell. Avien., Heraeus ALL. 15, 548, Leumann-Stolz⁵ 260], ebenso *glandicula* Gramm., **glāndēola* „kleine Eichel“ [vgl. *glandiōlae* „Halsdrüsen“ Gl.], *glandāria* f. „Eichelhäher“ Pol. Silv. [Thomas Rom. 35, 178 f.], *glandula* f. [meist Pl.] „Halsdrüse, Halsstück des Schweins“ seit Cels. [davon -ōsus seit Colum.]; vgl. noch *glandium* n. „Drüsenstück des Schweins“ seit Plt., *glandiōnida* [oder -ēs] Plt., *glandi-fer* nach βλανηφόρος seit Cic. und Lucr.; s. noch *iū-glāns*): aksl. *želōs* m. „Eichel“, gr. βδλα-

vōs m. ds. (*g^hl-eno-), arm. *kaṭin*, Gen. *kaṭnoy* ds. (*g^hl-eno-, *ṭ* aus dem Gen., Hübschmann Arm. St. I 34, Petersson KZ. 47, 290), *kaṭni* „Eiche“; mit anderer Bildung lit. *gīlė* u. *gylė*, lett. (*d*)*āle*, apr. *gile* „Eiche“; „Eichel“ (*g^hl-īš); vl. ai. *gulah* „glans, pēnis, clitoris“ (Fick I⁴ 405, Johansson IF. 2, 42f.). Vgl. noch o-stufiges gr. βῶλος m. f. „Erdkloß, Erdscholle“, dak. γουολῆτα· λιθοσπέρμιον („Steinsame, Vogelhirse“) (*g^hol-eta, Jokl Eberts RL. 13, 293b). — *glāns* wegen aksl. *želōds* aus *g^h(e)l-an-d- bzw. *g^h(e)l-ān-d- (vgl. *frōns* „Laub“, *grāndō*; s. Brugmann II² 1, 468, Specht KZ. 59, 116; Unkontrollierbares bei Petersson Heterokl. 160). — Fern bleiben u. a. aksl. *žleza* „Drüse“ (Zupitza Gutt. 83; s. Bugge KZ. 33, 5f., Pedersen KZ. 39, 361, Walde-P. I 612); aksl. *želōdzks* „Magen“ (s. Meillet Ét. 322 f., Walde-P. I 631 f.; trotz Brückner KZ. 45, 49 in der Bed. kaum vereinbar); lett. *gīluode* „Schnur mit einem Gewicht an der Türe“ (Zubatý AslPh. 16, 424; s. Mikkola BB. 21, 224); wohl auch lett. *gīlas* „Geschwülste zwischen Haut und Fleisch der Pferde“ (Zubatý a. O.; s. Walde-P. I 612). — Alb.-gr. *glēndere*, tosk. *gēndere*, geg. *gāndere* „Drüse“ stammen aus balkan-lat. **glandura* (Schmidt KZ. 57, 22, G. Meyer Alb. Stud. 5, 80); dagegen alb. tosk. *lēnds* f., Pl. *lēndera* „Eichel“, daneben auch *lēnde* f., best. -*eja* ds., *lēndre*, -*eja* „Eiche, Eichel“ nicht aus lt. *glandem* (Meyer E. W. 243, Anlaut!), sondern in der Hauptsache mit M. E. Schmidt a. O. 21 heimisch (: alb. *lānds*, *lēnde* „Bauholz“), wenn auch dessen morphol. und semasiol. Begründung unhaltbar ist (Jokl II. 15, 201 und briefl.).

Die Wz. wird durch gr. βάλανος, βῶλος als *g^hel- bestimmt; sie wird als idg. Variante neben *gel- „geballtes, kugeliges“ stehen, das u. a. vorliegt in klr. *žolā* „Erdnuß, Erdeichel“, *žolna* „Skrofel“, aksl. *žoly* (*žely*) „Geschwulst“, sloven. *želva* „Drüse“, ai. *gunikā* „Geschwulst“ u. dgl. (s. *galla*); vgl. besonders nasaliertes *glēnd- in schwed. *klintar* „Berggipfel, Bergknollen (usw.)“, s. Persson Beitr. 69⁴, Walde-P. I 614, auch zu dem lautlich mehrdeutigen ai. *gandāh* „Wange, Beule, Kropf“. Doch sind trotz Johansson u. Zubatý a. O. (vgl. auch Reichelt IF. 40, 78) die beiden Wurzeln auseinanderzuhalten, insbesondere ist eine Trennung von *glāns* und βάλανος gänzlich unangängig. — Walde-P. I 692.

[*glarāns*, -*tis* „augenbutterartig“ (Plin. Val. 4, 4): zweifellos verderbt überliefert für **glamāns* oder eher **grāmāns* (s. *grāmīa*, Heraeus WklPh. 1917, 704); daher nicht dissimiliert aus **grarāns* (Walde LEW.² s. v.) oder aus **glalāns*, älter **gladāns* (: westfäl. *klater* „Klunker von Augenbutter“, Holthausen IF. 20, 331)].

glārea, -*ae* f. „Kies“ (seit Cato, rom.; -*ōsus* „kiesig“ seit Liv.): wohl nach Walde LEW.² s. v. dissimiliert aus **grāreid*, von einem **grā-ros* (**grā-rōs*) „zerrieben“ (vgl. *ārea*: *āra*), zu Wz. **ger(ē)*- „zerreiben“ in *grā-num* usw. (s. d.); got. *ga-krō-tōn* „zermalmen“; nicht wahrscheinlicher zu **grā-* „schwerer Mühlstein“ in got. *gairnus* f., ahd. usw. *quirn* „Mühle“, ablaut. *curn* ds., lit. *gīrnos*, lett. *dziņnas* F. Pl. „Handmühle“, aksl. *žrānvo* F. Pl. „Mühle“, air. *brāo*, *brō*, kymr. *breuan*, akorn. *brou*, bret. *breo* (**grāu-* bzw. **grāuō*, Pedersen I 62. II 109), ai. *grāvan-* m. „Stein zum Zerschlagen des Soma“, vl. arm. *erkan* „Mühlstein“ (Pedersen KZ. 39, 353), da für letztere Wz.

wohl als Gbd. nicht „zermalmen“, sondern „schwerer Mühlstein“ (s. *gravis*) anzusetzen ist (Walde-P. I 685). — Walde-P. I 600.

[*glaris* μυθολόγος Gl. Philox. GL 14: gewiß verderbt (etwa urspr. *gliris* 'μυθολόγος' übersetzt aus 'mürilegus'? Heraeus briefl.); daher nicht nach Stolz IF. 10, 70 und Ehrlich BPhW. 1911, 1574 zu *glōria*, s. d.].

glastum s. *glaesum*.

glattiō, -ire „Nатурlaut der kleinen Hunde“ (seit Suet., rom.; davon *glattitō* [glutt- bzw. *glauc-* die Hss.] Anth.): Schallwort (s. Specht KZ. 55, 6f.) wie *glauciō*, -ire „Nатурlaut der Schafe, übr. auf die Stimme der cinaedi“ (Physiogn.), *glōciō*, -ire „glucken, von der Henne“ (seit Colum., rom.; davon *glōcitō* [-id- cod.] Paul. Fest. 98 [ebda. *gluttire* falsche Schreibung für *glōcīre*]; vgl. *glottorō* [-tt- vulgär aus -ct-?]) „Nатурlaut des Storches“ Anth.; vgl. aus anderen Sprachen mhd. nhd. *klucken*, *glucken* [von der Bruthenne], ags. *cloccian* „klucksen“, mit anl. *k* gr. κλώζω, κλώσσω „glucke“, sbkr. *klōkotāti* ds., s. unter *clangō* und Walde-P. I 497), *glīcciō*, -ire „Schallwort der Gänse“ (Suet.). — *glattiō* nicht Vulgärform für **glāciō*, ablaut. mit *glōciō* (Walde LEW.² 345 zw.); ganz unwrsch. auch Petersson PBB. 38, 320 (*glōciō* mit dial. *ō* aus *glauciō*, dies als **glau-* zu ags. *clum(m)ian* „murmeln, murren“ und *gl-ōr-ia* auf Grund von **gel-ō-*), id. PBB. 38, 321, Gr. u. lat. Wortst. 18 (*glīcciō* samt *glīs* [das sicher fern bleibt, s. d.] von Schallwz. **glī-*, verwandt mit **lig-* in gr. ληγός u. dgl.).

glaucus, -a, -um „bläulich, graulich, lichtgrau“ (seit Verg. [P. d'Hérouville Mus. Belge 33, 1929, 47 ff.], rom. nur **glaucellus* „Schneeglöckchen“ [vgl. *glauicia* 'viola' Gl.]; *glauci-comāns* Iuven., *glauvidus* Gl., s. Thes.): aus gr. γλαυκός „bläulich“ (s. zur Etym. unter *galbus*) wie *glaucōma*, -atis n. und -ae f. [vulg. -ūm-, Festschr. Streitberg 370] „Augenstar; blauer Dunst“ aus gr. γλαύκωμα.

glēba (doch -ae besser bezugte Schreibung, vgl. γλέβα u. a. im Thes.), -ae f. „Erdscholle; Stückchen, Klümpchen; spätl. „Landstrich; Ackersteuer“ (seit Cato, rom. [auch **glēfa*, nach Rohlf's Diz. Dial. 30 aus dem Osk.], ebenso -ula „Klümpchen“ seit Vitruv.; vgl. -ālis seit Amm., -ārius Varro, -ōsus seit Plin., -ulentus, -ātiō Spätl.; *glēbō* 'arātor, rūsticus' Gl. [aber *glēbra* 'arātor linguā Gallicā' [Stokes BB. 29, 169] ist nach dem Thes. s. v. korrupt]): wie *galba*, *globus* (s. dd.) von der Wz. **gelebh-*, dehnstfg. **glēbh-* „geballt“ in ahd. *klāftra* f. „Klaffter“ als „Armspanne“ (Reichelt WuS. 12, 112; vgl. ablaut. an. *klafi* m. „Halsjoch, Packsattel“ [**klaban-* „zusammendrückendes“], ags. *clyppan* „umarmen“ [**klurjan* mit tiefstg. -lu-, anders Trautmann KZ. 42, 373]), lit. *glōbiu*, *glōbti* „umfassen, umarmen“ (*glēbys* m. „Umarmung; Knäuel“), ablaut. *glōbiu*, *glōbti* „umarmen; unterstützen“ (lett. *glēbt*, *glābt* „schützen“), *glabōju*, *glabōti* (lett. *glābt*) „be-, verwahren“, slav. **globjō* **globiti* (**globhjo* oder ev. **glōbhjo*) in poln. *globić* „drücken“, čech. *hlobiti* „verzwecken“, sbkr. *zglōbiti* „zusammenlegen“, dehnstfg. sloven. *glābiti* „raffen“; dazu vl. lit. *gēlbu* (alt *gēlmi*), *gēlbēti* „helfen“, apr. *galbimai* „wir helfen“ (**gelabh-*, Hirt Vok. 123, Trautmann Bsl. W. 92). Vgl. noch von der Wzf. **glēb-* an. *klāp-eygr* „glotzäugig“ u. dgl. (Persson Beitr. 64) und weiteres unter *globus*. Eine Anlautsvariante **glēp-* in lit. žem. *klēbys*, Gen. *klēbio*

„Armweite, Klafter, Armvoll“, *klēbti* „in die Arme nehmen“ (Dowkont, *b* nach *glēbjs*), mhd. *lāfter* „Klafter“ s. Walde-P. I 498. — **gelebh-*, **glēbh-* ist Erw. von **gel(e)-*, s. *galla*, *glomus*, **gluō* (Persson Wzerw. 54 f., Stolz IF. 10, 72⁴ m. Lit.). — Poln. *gleba* „Erdscholle, Grund, Boden“, sloven. *glēba* „Erdscholle“ sind aus *glēba* entl. (Berneker 301).

Abzulehnen Meringer IF. 18, 246 (**glē(u)ā* zu *glūbō*, russ. *gljba* „Klumpen, Block“ [Walde-P. I 619]; dagegen Berneker 310); Froehde BB. 10, 298 (zu gr. βῶλος, βῶλαξ „Erdscholle“, s. unter *glāns*). — Walde-P. I 615.

glicciō s. *glattiō*.

glīs (spätl. auch *glīr*, *glīris*, *glīrus*), *glīris* m. „Hasel- oder Bilchmaus, Siebenschläfer“ (seit Plaut., rom. neben **glirulus* „Ratte“ [rom. auch **glēre*, vgl. frz. *loir* neben *liron* und alb. *ger* „Siebenschläfer, Murmeltier, Eichhörnchen“ neben alb. tosk. *gir*, geg. *ger* „Eichhörnchen“, was die Doppelheit -ē- und -i- erweist, Jokl briefl.]; davon *glīrarium* n. „Behälter für Siebenschläfer“ Varro): nach Pictet Orig. I 412, Wackernagel Ai. Gr. I 211, Niedermann BB. 25, 294 zu ai. *gir-ih* f., *gir-i-kā* f. „Maus“ (Lex.); weiterhin nach Osthoff Par. 183 f. zu gr. γαλ-έη, lat. *galea* (s. d., auch zu dem von γαλι-δέυς, γαλι-δγκων vorausgesetzten ἱ-στ. *γαλ-ῖ-ς). — Die weitere Anknüpfung an *gula* (Curtius 478, Vaniček 79) als „Nagerin, gefräßiges Tier“ ist möglich, aber nicht erweisbar (nicht als „dickes, fettes Tier“ zu *gliscō* nach den Alten, Muller Ait. Wb. 192). — Walde-P. I 630.

glīs, **glittus** s. *glūs*.

gliscō (alat. -or nach *experg-*, *proficiscor* usw., De verb. dep. 47), -ere „unvermerkt zunehmen; entglimmen; entbrannt sein von etwas; fett werden, anschwellen“; mlat. auch „heftig wünschen“ (Weyman Gl. 3, 195; seit Plaut. [dicht., nicht bei Caes.], ebenso *congliscere* „von neuem entfacht werden“, <*r*> *eglescit* [-i-?] . . . ‘*crēscit*’ Fest. 278; *gliscerae* ‘*mēnsae gliscētēs, id est crēscētēs, per instrūctiōnem epulārū scilicet* Paul. Fest. 98 ist verderbt für *gliscere* [sc. *dicuntur*] nach Lindsay Gl. Lat. IV 218 f.): Et. unsicher; bei dem archaischen und bereits nach Plaut., wie es scheint, der lebendigen Sprache entschwundenen Wort ist die Ghd. nicht mit Sicherheit festzustellen. Falls dieselbe „schwellen“ gewesen sein sollte (vgl. mit den *mēnsae gliscētēs* Paul. Fest. unser ‘*schwellende Tafeln*’ oder *bellum gliscēns* Liv. mit *tumēscēns bellum* Vell. 2, 15, 1), dann vl. nach Solmsen Beitr. 226 ff. zu **gel-* „ballen“ (s. unter *galla*, **gluō*); vgl. von der Wzf. **glei-* gr. ἄ-γλις, -ῖδος f. „Knoblauchkopf“ (aus *σα-γλιθ-), γέλιγς, -ῖδος, jünger -ῖδος „Knoblauchkern“ (*γελ-γλιθ-).

Anders Vaniček 92 (nach Früheren), Sommer KE. 56 ff.: zu Wz. **ghlei-* (Erw. von **ghel-* „glänzen“, s. *glivus*, *helvus* usw.) in gr. χλίω „warm oder weich werden, schwellen“, χλιαίνω (*χλι-*Fav-juw*) „warm machen, erweichen“, χλιαρός „warm, lau“, ir. *glē*, kymr. *gloew* „glänzend, klar“ (**ghlii-*?, Pedersen I 67; anders Jones Welsh gramm. 130), nhd. *glimmen*, as. *glimo* „Glanz“ usw. (s. *glaber*, *glisomarga*, Walde-P. I 626). Wenn auch der Einwand Waldes LEW.² 345, daß *(h)liscō zu erwarten, vl. nicht zutrifft (s. auch *laetus*), und die Bed. „dick, feist werden“ bei Colum. von Sommer

à. O. mit Recht gegen Solmsen als unursprünglich betrachtet wird, so ist es doch, vor allem angesichts der schwerlich verderbten Bezeugung der *gliscerae* als *gliscentēs mēnsae*, mißlich, die Bedeutungsangabe „wachsen“ des Verrius Flaccus als mißverständliche Interpretation des metaphorischen Gebrauchs von „entglimmen“ zu fassen (zur Bildung und zur Assoziation mit *crēscō* s. auch Porzig IF. 45, 163). — Sicher abzulehnen Fick I⁴ 52. 433, Bersu Cutt. 186, Walde LEW.² s. v.: zu ai. *jráyati* „stürmt an, läuft an“, *jráyas-* n. „Ungetüm, Lauf“, av. *zrayah-*, ap. *drayah-* „Meer, See“; in der Bd. ungenügende Vbdg., auch ist die Sippe außerhalb des Arischen nirgends sicher vertreten. — Walde-P. I 660.

glisomarga (-ī-?, s. u.), -ae f. „Gleismergel“ (Plin. 17, 46 *genus candidae* [sc. *margae*] ... est ... *crēta fullōnia mixta pingui terrā*; rom. **glāsa*, **glēsa* [frz. *glise*, *glaise* „Tonerde“, Gamillscheg 471; anders Meyer-Lübke n. 3788): wie *acauno-marga* „Steinmergel“ (s. d. und *marga*) gall. Wort (Diefenbach Or. eur. 381, Holder I 2028, Dottin 260); wenn mit *ī* aus älterem *ei* (Gamillscheg a. O.; doch vgl. Pedersen I 58), als **glis-* (andernfalls **glis-*) zu **ghleis-* (Erw. von **ghel-* „glänzen“, vgl. *glastum*, *glēsum*) in ags. *ghlīan*, *ghlīnian* „glänzen“, an. *glis* n. „Glimmer“ usw. (s. Persson Beitr. 794, Walde-P. I 626 f.) vl. auch abret. *gloes*, *glois* „schön“, kymr. *glwys* „schön“ (vgl. auch ir. *glē* „glänzend, klar“ usw. unter *gliscō* und von der Wz. **ghlei-d-* ahd. *glizzan*, nhd. *gleißen* usw., Walde-P. I 627). — Anders Bertoldi RC. 48, 3 ff. (gall. **g(e)l-iso-*, nebst mlat. *gelisia* 'veratrum album', gallo-ligur. **gel-abra* „Schneehuhn“ [Wartburg I 160], γέλενος ἀσφόδελος Hes., *gelasōnem* 'gnaphalium' von der einfachen Wz. **ghel-* [s. *flāvus*, *gilvus*, *helvus*]). — Der FN. *Gileppe*, alt *Geislapia* gehört kaum hierher, da eine Umstellung **glissapia* ganz willkürlich ist (wohl germ., Schnetz briefl.).

Nicht zu der Parallelwz. **gel-* (s. *galbus*) in ahd. *kleini* „glänzend, zierlich, fein“ (Walde LEW.² s. v.) oder zu *glūs* (Ernout-Meillet s. v.; Bed.!).

1. **globa**, -ae f. „ein Kleidungsstück“ (Lyd. mag.): ?

2. **glōba**, -ae f. 'iunctūra' Gl. (rom.): germ. nach Meyer-Lübke W. St. 25, 100 (vgl. *glūbō*).

globus (-um Gl.), -i m. „Kugel, Ball, Klumpen; Haufe, Schar“; spätl. und rom. durch Bed.-Zusammenfall mit *glomus* auch „Knäuel“ (Heraeus ALL. 11, 311; seit Plaut., rom. nur in der Bed. „Knäuel“ in den Ableit. **globula* [vgl. *globulus* „Kügelchen“ seit Cato, **globilia*, **globuscellum*, **globellus*, vgl. vlt. [7. Jh., Hispanismus] *gubellum*, *lubellum* Isid., Sofer Isid. 136 ff.; vgl. noch *globō*, -are „runden“ seit Plin. [con- seit Sisenna; -ātim Amm. [con- Aug.] nach *catervātim* usw.], *globōsus* seit Pacuv., *globeus* Spätl.): zu der unter *gleba* besprochenen Wz. **g(e)leb(h)-* „ballen“; vgl. noch von der o-Stufe außer den dort angeführten balt.-slav. Wörtern an. *klopp* f. „Holzklotz“, mhd. *klapf* m. „Fels“ (grm. **klappa-*, **klappā* aus **globh-* mit intensiver Konsonantenschärfung); tiefstfg. **glbh-* in ahd. *kolbo* „Kolbe, Keule, Knüppel“ (nhd. *Kolben*), an. *kolfr* „Pflanzenknollen, Pfeil“, *kylfi*, *kylfa* „Keule, männliches Glied“ usw. (s. Persson Beitr.

64 f., auch gegen Sütterlins IF. 4, 105 Vbdg. von *Kolben* mit air. *gulpan* usw. (s. *gu(l)biai*). — Walde-P. I 497.

glōciō, glōciō, glottorō s. *glattiō*.

glomus (-ō- Lucr. künstlich, Wackernagel Festschr. Kretschmer 296), -eris n. „Kloß (als Speise); Knäuel“ (seit Varro, rom. [neben **glemus*, s. u.], ebenso *glomero*, -āre „zu einem Knäuel zusammenschließen, ballen“ seit Varro [con- seit Pacuv.], **glomulus*, **glomellus*, **glomiscellum* [vgl. *glomisculum* Gl.] „kleiner Knäuel“; vgl. noch *glomerāmen* dicht. seit Lucr., *glomerātīm* seit Aetna, *glomerōsus* seit Colum.): mit sog. o-Umlaut aus **gemos* (urspr. *glomus* **glemeris*; aus provinz.-lat. **glemu* stammen rum. *ghem*, venez. *gemo*, Meyer-Lübke Einf.³ 180, Sommer IF. 11, 334); verwandt mit *globus*, jedoch nicht direkt aus **globmos* (Vaniček 83; wäre **glommus*), sondern von der neben **gle-(h)-* stehenden Erw. **gle-m-* von **gel-* „ballen, zusammendrücken, -pressen“ (Persson Wzerw. 67) in: air. *glomar* „Zaum“; ahd. *klamma* „Beengung, Klemme, Bergschlucht“ (nhd. *Klamm*), ags. *clam*, *clom* „Krallen, Fessel“, Kausativ ahd. usw. *klemmen*, tiefstfg. norw. dial. *klumra* „mit steifen Händen arbeiten“ usw. (vgl. auch **glebh-* [wohl Kreuzung von **glebh-* und **glem-*, Persson Beitr. 71] in mhd. *klamben* „fest zusammenfügen“, an. *klambra*, *klembra* „zwängen“, mhd. nhd. *Klammer*, an. *klombr* „Schraubstock“, ablaut. ahd. *klimban*, mhd. *klimben*, *klimmen* „klimmen, klettern, zwicken“ und an. *klumba* „Keule“; **glemb-* in ahd. *klampter* „Klammer“, nd. *klump*, woraus nhd. *Klumpel(n)* „Klotz, Haufe“, an. *kleppr* „Klumpen“ usw., poln. *gląb*, čech. *hloub* „Strunk“; lit. *glomoti* „umarmen“ (Kurschat, unsicher bezeugt, vgl. Bender Stud. Bloomfield 31), erweitert (**glem-ĝ-*) *glemžiū*, *glemžti*, lett. *glemzt* „zusammendrücken, stopfen“; vgl. auch ai. *gūlma-* m. n. „Anschwellungen im Unterleib; Strauch; Trupp Soldaten“ (**gl-mo-*, Wackernagel Ai. Gr. I 30) und **glēm-*, **glām-*, „schleimige Masse“ in gr. γλήμη „Augenbutter“ usw. (lat. *glamae*, s. *grāmiae*). — Alb. *lemš* „Knäuel; Kugel, Ball“ stammt nicht aus lat. **glemus* (G. Meyer Alb. W. 243; Anlaut!), auch nicht zu air. *loman* „Strick“ (M. E. Schmidt KZ. 57, 20), sondern zu alb.-geg. *lem-aje* „Bogen, Wölbung“ als *lem-š* mit demin. -š (Jokl L.-k. U. 23¹ und briefl.). — Walde-P. I 617.

glōria, -ae f. „Ruhm; Berühmtheit, Ehre; Ruhmestitel; Ruhmsucht“ (seit Enn., Demin. -iola seit Cic., *glōrior*, -ārī „rühme mich“ seit Ter. [-ātiō seit Cic., -ātor Apul., -ābundus seit Gell.], *glōriōsus* seit Naev. [-in- seit Plin.]; aus *in-glōrius* seit Cic. durch Rückbildg. *glōrius*, *glōs*, s. Thes.), *glōri-ficō* wie *clāri-ficō* seit Itala nach *doēdžu*, vgl. auch *adōria*): Et. unsicher. Die Wörter für „Ruhm, berühmt“ gehen fast alle auf eine Gbd. „wovon man spricht, was man hört“ u. dgl. zurück (vgl. *fāma*, *clārus*, d. *Ruhm*, gr. καύχη usw.); doch finden sich keine genauen außerital. Entsprechungen. Wenig wrsch. Bezenberger BB. 2, 156: als **glō-sija* oder **glō-rija* zu an. *kalla* „rufen“ (usw., s. *gallus*), aksl. usw. *glas*, osset. *galas* „Stimme“ (**gal-so-*); die Wz. ist, da *gallus* unverwandt ist, im Italischen sonst nicht vertreten (*glaris* μυθολόγος Gl., das *Stolz* IF. 10, 75 heranzieht, ist verderbt, s. d.), auch ist eine zweisillbige schwere Wzf. **gelō-* neben **gal-* ohne Anhalt. — Morphologisch besser und vom lat. Standpunkt weniger isoliert ist die Deutung von Ribezzo RFCl.

43, 548 ff. u. RIGI. 10, 296: aus **gnō-ria* „Kunde“ zu *gnō-scō*, vgl. **gnō-rus* (in *īgnōrō*), gr. γνῶριμος „bekannt“, ablaut. *gnā-rus*. Doch ist die Annahme, **gnōria* sei durch regressive Assimilation zu **grō-ria*, dann dissimiliert zu *glōria* geworden, angesichts der Erhaltung von *gn-* in *gnārus* usw. bedenklich (anders, aber ohne sachlichen Anhalt, Devoto St. Etr. 2, 332: etr. Lauttendenz, vgl. *grōma*).

Andere noch weniger zu empfehlende Anknüpfungen von Kuhn KZ. 3, 398 ff., Curtius 151, Vaniček 72 (aus **kleuesiā* [nicht **klōme-siā*, Kretschmer KZ. 31, 454, s. Solmsen Stud. 92] zu ai. *śravasyām* n. „Ruhm“, gr. κλέος n. ds. usw. [s. *clurō*]; *gl-* statt *cl-* ist dabei trotz Muller Ait. W. 93 [vgl. auch Stolz IF. 10, 73] nicht genügend zu erklären); — Persson Wzerw. 146³. 242 (*glō-ria* zu gr. γλή-voς n. „Prachtstück“, γέλω „lache“ usw. [s. *galbus*]; Bed. 1!); — Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (**grōs-iā* zu gr. γέρας n. „Ehrengabe“, ai. *grātī* „preist“ [s. *grātus*]; γέρας gehört vlm. zu γέρων, s. Walde-P. I 599); — Nazari RFCl. 42, 99 f. (**glois-ia*, zu *gliscō*; wäre **glūria*, auch ist gr. κῶδος „Ruhm“ keine Bed.-Parallele, da nicht zu κεύω, s. Boisacq s. v.). — Walde-P. I 538.

glōs, *glōris* f. „des Mannes Schwester“; sek. (Non.) „Frau des Bruders“ (s. Gundermann ALL. 12, 413 f., Hermann GCN. 1918, 222 f., wonach idg. nur die unverheiratete Schwester des Mannes; seit Plaut., nicht rom.; *glōsia* und *lussus frater mariti* Gl. [Rönsch Fleckeisens Jbb. 117, 798] sind wertlose Verderbnisse): gr. γάλωφ-ος (hom. Dat. γάλωφ, Gen. Pl. γάλωφον), att. γάλωφ, Gen. γάλωφ, „Schwester des Mannes“, spätksl. *zālwa*, ačech. *zělva*, serb. *zāova* ds., arm. *tal* (i-St.) ds. (für **cal* nach *taigr*, Bugge KZ. 32, 27, oder aus Akk. **tslōm*, **glō[u]m*, Pedersen KZ. 39, 347), phryg. γέλαρος, γάλλαρος ἄδελφοῦ γυνῆς (Hirt IF. 2, 145, Solmsen KZ. 34, 39. 45, 98; nach Hermann a. O. verschrieben für **γέλαφος*?; der nicht palatale Cuttural ist nach Solmsen a. O. letztingen. O. durch Einfluß des *t* bedingt, zustimmend Jokl Eberts RL. X 142^b unter Vergleich von poln. *zélw*, *zōtwica* neben *zétw*, die auf voroslav. **g,luuā* neben **g,luuā* weisen). — Nach Kretschmer KZ. 31, 453, Solmsen Stud. 107 f. liegt ein *ou*-St. **g(e)lōu-* vor (*glōs* aus **g(e)lō[u]s*, gr. kons. St. **γάλω[u]ς* [parallel mit μήτρως „Mutterbruder“ usw.] mit Übertritt in die *o*-Dekl. aus den Kasus obl. nach Solmsen a. O., sl. *zālwa* feminine *a*-Erw. von **g,lu-*). Weniger wrsch. ist Herleitung von *glōs* aus **glouōs*, γάλωφ aus **g,louōs*, *zālwa* aus **g,luōs* (Solmsen a. O. alternativ), da die arm. Form keine Entscheidung gewährt und das von Hermann a. O. ins Feld geführte phryg. **γέλαφος* nur unsichere Verbesserung ist. — Ermittlung einer idg. Gbd. ist aussichtslos (s. Walde-P. a. O.); fern bleibt trotz Schrader RL. II² 655 gr. γαλήη „Wiesel“ (s. *galea*). — Walde-P. I 631.

glübō, (-*psū*), -*ere* „abschälen; ein Tier abdecken, schinden“; übt. „berauben, ausplündern“ (seit Cato [*dē-* seit Plaut.], vlt. und rom. *glübāre*, **exglübāre* [nach *dēcoriāre* usw.]; intr. *glübēō*, -*ēre* „sich abschälen“ Cato; vgl. noch *glūma*): aus **gleubhō* (kaum **glūbhō*, s. u.) = ahd. *klloban*, ags. *clēofan*, an. *kljūfa* „spalten“ (ahd. *kllobo* „gespaltenes Holz“ [nhd. *Kloben*; vgl. 2. *glōba*], ahd. nhd. *Kluft* usw., Zupitza Gutt. 211), ablaut. ahd. *klübōn* „zerpflücken“, nhd. *klauben* (ev. = *glübō*, doch s. o.); gr. γλόφω „schmitze, höhle

aus“ (γλυφίς, -ίδος f. „Kerbe“ usw., Curtius 178, Vaniček 83 mit Nichtzugehörigem); vl. toch. A *klop* „Schmerz“ (Petersen Lg. 9, 17); apr. *gleuptene* „Streichbrett am Pfluge“ (Trautmann Apr. 340; Weiteres KZ. 42, 373 f., dazu Walde-P. a. O.). — Fern bleiben nhd. *Schluff* (mhd. *sluft*), *Schlucht*, *Schlaube* „Fruchtschale“ usw. (Siebs KZ. 37, 315; vlm. zu **slaub-* „schlüpfen“, s. *lubricus*). — Walde-P. I 661.

glucidätus s. *cluc-*.

glüma, -ae f. „Hülse, Balg des Getreides“ (seit Enn.): zu *glübō* (Varro rust. 1, 48, 2); Gdf. **glübh-mā* oder eher **glübh-smā* (vgl. *squāma*, *trāma* usw.). — Nicht nach Kluge Wb.⁶ s. *Knäuel*, Stolz HG. I 150, Zupitza Gutt. 146 f. zu ahd. *kliuwa* „Knäuel“ usw., s. **gluō*. — Vgl. *grūma*. — Walde-P. I 661.

glunniō, -ire „Nатурlaut der Tauben“ (Romul.): Schallwort, vgl. *grunniō* usw.

[**gluō* 'ουστόφω': fälschlich aus *glütus*, das die älteren Ausgaben zu Cato agr. 45, 1 für überlief. *glittus* (s. *glūs*) nach der Teilüberlieferung *gluttus* bei Plin. 17, 125 lasen, abstrahierte Glosse (Persson Wzerw. 130^b). Und zwar stammt die Glosse - ουστόφω ist moderne Übersetzung - aus dem von Loewe Prodr. 200 als modern erwiesenen 'Onomastikon' (Goetz bei Walde LEW.² 347). — Da auch *glūs* wegen ablaut. *glīs* aus **gloit-*, nicht aus **glout-* herzuleiten ist und *glübō* trotz Wood IF. 18, 45 fernbleibt, ist italisch die Wzf. **gleu-* (Erw. von **gel-* „ballen“, s. *galla*, *globus*, *glomus* und unter *glāns*, *gliaco*) nicht vertreten; vgl. z. B. ai. *glāuh* f. „Ballen, Kugel“, ahd. *kliuwa*, *chliwa* f. „Knäuel“, *kliuwi* n. „Kugel“, *klāwa* f. „Klaue“ (**glēuā*; eig. wohl „die packende“ wie *Kralle* „die kratzende“, vgl. Psiländer KZ. 45, 268 ff.), mir. *glao*, *glau* „Ball“ (*glao-snäthe* „linea“, eig. „Ballendraht“), air. *glün*, alb. *gu-ri* „Knie“ (s. *genū*; vgl. gr. γῖν-γλυ-μος m. „Knochengelenk, Türangel“, Petersson Gr. u. lat. Wst. 8 f.), gr. γλουτός m. „Hinterbacken“, eig. „Kugel“, nhd. *Kloß*, *Klotz* usw. (s. Persson Beitr. 67 f., Walde-P. I 617 f.)).

glüten, -inis n. (seit Varro und Lucr.) und *glütinum*, -i n. (seit Lucil.) „Leim“, jünger (nach *sanguis* neben *sanguen*) *glütis* *-inis und -is m. (Marcell. med.), dann nach den Subst. auf -(t)is auch *glütis*, (rückgeb. *glūs*), -is f. (seit Auson., rom., s. Niedermann N. Jbb. 29, 325 und Theis.; davon *glütinā* „leime zusammen; schließe, verheile“ seit Cels. [ag-, con- seit Plaut., *dē-* seit Plin., *dīs-* Hier., re seit Catull], *glütinātor* seit Lucil., -*ātiō*, -*amentum* seit Plin., -*arius* Inschr.; unklar *glüterix* Didasc. apost. [etwa **glüterix* „am Gelde klebend“ nach *nūtrix*?; kaum für **glutetrix* zu *gluttiō* „verschlinge“, Jacobsohn Thes.]), *glüttus*, -a, -um „klebrig, zäh, zart“ (Cato agr. 45, 1, vgl. Paul. Fest. p. 98 *glüttis* : *subāctis*, *lēuibis*, *teneris*; *glīs*, *glütis* *humus tenāx* Pl. [Rückbildg. nach *glūs*]; zur Bed. vgl. nhd. bayr. *kleber* „schwächlich, schwächig, zart, gering“): *glüten* aus **gloit*, *glittus* aus **gleit-* (-tt intensiv wie in *lippus* usw.) zu Wz. **glei-* (**gleit-*, *glei-p* usw., Persson Wzerw. 49) „kleben, schmieren“ in gr. γλιττόν (-tt expressiv?) γλοιόν Hes., ags. *ætclīpan* „anhangen, festkleben“, ablaut. *clīda*, *clīoda* m. „Pflaster“, *clīde*, ahd. *kledda*, *kletta* „Klette“, lit. *glūtūs* „klebrig, glatt“, *glytūs* „glatt,

eben“, *gl̄tas* m., *gl̄t̄s* f. „Schleim, Rotz usw. (Trautmann Bsl. W. 92); aber alb. *nḡit*, *nḡis* „klebe, leime, stecke an, von Krankheiten“ (G. Meyer Alb. W. 309) bleibt fern, da alb. *ḡ* nicht aus *gl-* (s. Pedersen KZ. 33, 547; durch inzwischen ans Licht gekommene alb. Dialektformen bestätigt [Jokl briefl.]); — **glei-d-* in ags. *cl̄ate* f. „Klette“, *cl̄ite* f. „Hufblattich“, lett. *gl̄d̄ēt* „schleimig werden“; — **glei-bh-* (germ. ev. **glei-p-*) in ahd. usw. *kleb̄en* „kleben“, hochstfg. *kl̄iban* „haften, kleben“ (ags. *cl̄ifan* ds. usw.), Kausat. *kleiben* „machen, daß etwas haftet, befestigen“, ags. *cl̄æfre* „Klee“ usw. (zweifelhaft ahd. *kl̄imban* „klimmen“, s. Persson Beitr. 73^a), aksl. *u-gl̄b̄l̄o* „bleibe stecken“ u. dgl. (Berneker 310). Vgl. noch von der unerw. Wz. bzw. mit anderen Formantien gr. γλ̄ία f. „Leim“ (vgl. russ. *glej* „Ton, Lehm“ aus **glīia-* oder **glēia-*), γλ̄ίνη ds. (: aksl. *glin̄n̄as* „tönern“ usw.), γλ̄ιός „dickes Öl“; Adj. „klebrig, feucht“ (*γλ̄οι-*φο-*: lett. *glīevs* „schlaff“, russ. dial. *gl̄ev̄o* m. „Schleim der Fische“; ablaut. lett. *gl̄īve* „Schleim“, ahd. *kl̄iwa*, nhd. *Kleie*), γλ̄ίχομαι „hefte mich an etwas“, γλ̄ισχος „schlüpfrig, zäh“ (von *γλ̄ίσχω aus *γλ̄ίσκω?); air. *glen̄im* (**gli-nā-mi*), kymr. *glynaf* „bleibe hängen“ (= ahd. *klenan* „kleben, schmieren“ aus **klinan*, ablaut. an. *klina* „beschmieren“; air. *gelit* „Blutegel“, Marstrander Prés. à nas. inf. 31, s. vlm. unter *gula*); ags. *cl̄æg* m. „Lehm“ (**gloijō-*), mhd. *kl̄ister* „Kleister“ (**glei-stro-*), ahd. *kleimen*, ags. *cl̄æman* „ansmieren“, lit. *gl̄éma* „Schleim“ u. dgl. (Zupitza Gutt. 147 m. älterer Lit.). — *glittus* nicht als **glittuos* näher zu lit. *glit̄us* (Pellegrini St. it. f. cl. 17, 385; dagegen Walde-P. I 619). — Beziehung zu **gel-* „ballen“ (z. B. Wood IF. 18, 42, Ernout-Meillet 409) ist denkbar, doch ist die Bed. sicher schon idg. verselbständigt; vgl. auch die Reimwz. *(*s*)lei- in *limus*, *lippus* (Persson Beitr. 526).

gl̄uten wegen *glittus* nicht nach Holthausen KZ. 28, 283, Persson Wzerw. 130 zu **gluō* bzw. lit. *gliaum̄us* „glatt, schlüpfzig“, lett. *gl̄aūms*, *gl̄ums* „schleimig“ usw. — Walde-P. I 619 ff.

gluttiō, *-iv̄i*, *-itum*, *-ire* „verschlucke, verschlinge“ (seit Plaut., rom. [ebenso *in-* seit Cass. Fel., ferner **subgluttiāre* von *subgluttiūs* Orib. Gl., vgl. *suggluttiō* seit Chiron; *dē-* seit Fronto, *tr̄ā-gluttīre* Orib. nach *dē-*, *tr̄ānsvor̄āre*], ebenso *gluttus*, *-ūs* „Schluck, Verschlucken“ seit Pers. [Brende 41], *gluttō*, *-ōnis* m. „Schlemmer“ [*ā gulā* Isid. 10, 114, vgl. *heluō*, *lurcō* usw. und zur Bed. ahd. *slucko*, *swelgo* „Prasser“ : *swelga* „verschlucken“; seit 4. Jh.], **gluturnia* „Schlemmerei“ [s. *cuturnnim*]; vgl. noch *gluttitus*, *-ūs* m. „Schlucken“, *gluttitiō* ds. Ps. Soran. [auch haplog. *gluttiō* und *subgluttiō* f. „Schlucken“ Diosc., Leumann Thes., Svennung Wortst. 126]): *gluttiō* wohl aus **glüt̄iō* (vgl. *littera* usw. und zur Flexion *hauriō*), im Ablaut mit **glū-tos*, der Grundlage von slav. **gl̄t̄s* „Kehle“ (sbkr. *gūt* „Kehle“, russ. *ḡlot* „Schluck“), **gl̄t̄ati* „schlucken“ (russ. *ḡlotát̄o* usw., vgl. aksl. *po-gl̄št̄ati* „καταπίνειν“); dieses **gl-u-* ist nicht zu trennen von *in-gl̄uv-iēs*, (*-ēi*) f. „Fettwulste um die Kehle (Varro bei Serv. auct. Verg. georg. 3, 433), Gefäßigkeit; Kehle“ (seit Varro und Verg., rom.; davon *-ōsus* Paul. Fest. 112; von **in-gluō* wie *illuviēs* von *illuō*) und von *gula* „Kehle“ (s. d.), sei es, daß **gl-u-* als *u-*Erw. von **gel-* „verschlingen“ anzusetzen ist (Persson Wzerw. 130), oder daß mit Walde-P. I 621 das Verbum

**gluō* (in *ingluviēs*, *gluttiō*) aus **g^hl-tōs* > **glu-tōs* (vgl. zum Lautl. *lupus*) erwachsen ist.

Specht KZ. 55, 6 ff. trennt *gluttiō* von *ingluviēs*, *gula*, die er zu einer Wz. **g^hel-* in lit. *žlu-g-ti* „feucht werden“ stellt (s. unter *gula*) und leitet es samt slav. **glstō*, **glstati* von einer Interjektion *glut* ab; doch steht *glutglut* Anth. Burm. 129, 16 in einem erst mittelalterlichen Gedicht, es kann sich wie bei frz. *glou-glou*, russ. dial. *koltātō* „schlucken“, slovak. *glg* „Schluck“, lit. *klūkšt* u. dgl. (Specht a. O. 7 f.) um junge onomatopoeische Neubildung handeln, und eine einheitliche Zusammenfassung aller auf **g^hel-* bzw. **gel-* (*gluttiō*, *gula*) und **g^her-* (*vorāre*, *gurgēs*) beziehbaren Wörter ist vorzuziehen.

Unsicher ist die Zugehörigkeit von *singultus*, -ūs m. „Schlucken, Schluchzen“ (Vaniček 79; seit Cic. Catull Lucr.; s. d. mit anderen Deutungen); rom. **singluttus*, **singlutt(i)āre* neben **subgluttus* (vgl. **subgluttius* oben), **subgluttiāre* (vgl. *subgluttire*; nach *suspirāre* usw.) zeigt sekundäre Vermischung mit *gluttiō*, *gluttus* (anders Svennung a. O.; Skok ZslPh. 8, 411¹). — Walde-P. I 621.

Gnaeus, alat. *Gnaiwod* Praen. = o. *Gnaiuos* ‘Gnaeus’, *Cnaiuos* ‘Gnaer’ (daraus entl. etr. *cneve*, Schulze EN. 262) neben Gentile *Naeuius* = o. *Cnaiuiēs* ‘Gnaevii’ (zu *gn-* neben *n-* s. Schulze a. O. 263²), lat. *naevus*, -i m. „angeborenes Mal, Muttermal“ (seit Lucil. [vgl. Cic. n. d. 1, 79 *est corporis macula naevos*], rom. *neus* Gl.; *naevulus* „kleines Muttermal“ seit Cell. und Apul., *naevius* „mit einem Muttermal versehen“ Arnob. [wohl wie nebenstehendes *nāsica* erst aus dem EN. abstrahiert]); nach v. Planta I 170 als „Kennzeichen, Merkmal“ zu *gnōscō*, *gnārus* oder eher als „(an-) geboren“ zu *gignō*: ital. *Gnaiuos* jedoch kaum mit v. Planta a. O. nach Thurneysen KZ. 28, 155¹ aus **gnāuiuos* (*io*-Weiterbildung von **gnā-uos*), da der von Thurneysen angesetzte Wandel von -*ui-* zu -*iu-* wrsch. unrichtig ist (vgl. oben S. 577 zu *Gaius*, *Gavius*), sondern vl. nach Kretschmer Gl. 1, 375 **gnai-uos* mit altem *ai*, zu *gnā-tus* wie γυναι-κόσ: γυνά.

naevus nicht nach Johansson PBB. 14, 367 als **knaig^hos* oder **snaig^hos* zu schwed. dial. *fnäkrer* „Sommersprossen“ (vfm. zu isl. *frekna* ds., Wz. **perg-* „gesprenkelt“, Walde-P. II 46).

gnānus (Löwe Prodr. 354) s. *nānus*.

gnārus, -a, -um „einer Sache kundig“; sek. pass. (seit Sall., wie *ig-* seit Tac.) „bekannt“ (seit Plaut., archaisch und dicht. wie *ignārus* „unkundig“ seit Plt., *pergnārus* Sall. Apul., *gnārūtās* f. „Kenntnis“ Sall., *prōgnārē* ‘apertē’ Paul. Fest. 95, *prōgnārīter* ds. Enn. Plt.), *gnārurīis*, -e „kundig“ (Plt. Auson. Gl.; vl. Rückbildung aus **gnārurīre*, Leumann-Stolz⁵ 233; vgl. *ignārurēs* ‘ἀγνοοῦντες’ Gl. [vl. nur die falsche La. Plt. Poen. 47 glossierend]), *gnārurat* ‘γυναιῖται’ Gl., *gnārīgō*, -āre ‘narrō’ (Liv. Andr. bei Paul. Fest. 95; davon -*ātīō* Gl., vgl. *clārīgātīō*), *gnārīō* ds. (Paul. Fest. ebd., vgl. *gnōrītur* ‘cōgnitum sive compertum est’ Gl.), *narrō*, -āvī, -ātum, -āre „kund machen, erzählen“, umgangssprachl. (Umgangsspr. 126) „sagen“ (seit Liv. Andr., rom. vereinzelt [*dē*, *ē-* seit Plt., *prae-* Ter., *re-* seit Verg., vgl. *dē-*, *prae-*, *re-nuntiāre* usw.]; *narrātīō* seit Ter., -*ālor* seit Cic., -*ātus* m. und -*ābilis* seit Ov. [*in-* seit Itala], -*ātivus*

Gramm.) = u. *naratu* 'narrātō, verbis dādicātō', *naraklum* '*nar-rāculum, nūntiātō' (aus **gnārāre*, Denom. von *gnārus* [so Varro bei Cassiod. gramm. VII 159, 8, zu *n-* neben *gn-* s. unter *Gnaeus*] mit Kons.-Dehnung bei Vokalkürzung (*nārro* Inschr. mit jüngerer Beibehaltung der Vokallänge wie in rom. **tōttus*, **brūttus* usw.), nicht synkopiert aus **gnāruō* (Bücheler Kl. Schr. II 59, Kretschmer Gl. 1, 40, Wackernagel Gnom. 6, 457; s. dagegen Walde LEW.² 872, Meillet MSL. 22, 63, Leumann-Stolz⁵ 143); ablaut. *īgnōrō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „etwas nicht kennen, unwissend sein; verkennen; nicht verstehen“ (seit Plt., rom. nur in Resten; -*antia*, -*ātio* f. „Unkenntnis“ und -*ābilis* „unbekannt“ seit Cic., *īgnōra* f. Rückbildg. nach ἄγνοια Itala [Brender 42]); zu *nōscō* (s. d.; Curtius 178, Vaniček 76); *gnā-rus* wohl im Ablaut (**gnā-* neben **gnē-*) mit ahd. *knāu* „erkenne“ (**gnē-īō*; vgl. (*g*)*nāvus* : an. *knār* [**gnē-uos*], *flāre* : ahd. *blāen* usw., Persson Beitr. 30. 702), falls nicht, was weniger wrsch., nach Brugmann I² 119, Hirt Vok. 131 f. aus **g, n-rō-* (**gn-rō-*) mit der Vokalstufe von got. *kunþs*, ahd. usw. *kund* „bekannt“, lit. *pa-žintas* ds. (**g, n[ə]-tos*). *īgnōrō* Denominativ von **īgnōrus* „nicht wissend“ (zum Suppletismus *īgnārus* : *īgnōrō* vgl. z. B. Ov. epist. 19, 200 f.) mit der Vokalstufe von gr. γνώ-ριμος, γνω-τός, lat. *nōtus*, ai. *jñātāḥ* „bekannt“, falls nicht für **īgnārāre* mit nachträglicher Umfärbung oder Dissimilation nach *nōscō* (vgl. Meillet MSL. 13, 161). — Walde-P. I 580.

gnātus s. *gignō*.

gnāvus s. *nāvus* (nicht zu *genū*, Hasse Gl. 3, 277).

gnīxus s. *nītor*. — **gnōscō** s. *nōscō*.

gōbius, -ī m. (seit Lucil., *c-*) und *gōbiō* (*c-* Plin.), -*ōnis* m. (seit Colum., rom.) „Gründling“ (beide Formen rom.; daraus nhd. *Giebel*, *Gieben*): aus gr. κωβίος „ein Fisch“ (Schmidt Voc. II 351 A.), das vl. aus einer Mittelmeersprache stammt (vgl. zum *g-* Fohalle Mél. Vendryes 166, Kretschmer Wien. Präh. Zs. 19, 278; anders Wood AJPh. 48, 320 f.).

golala, -*ae* f. Meerschildkröte“ (Diosc., Gl. [Nbf. *golia*, *golale*, *golola* s. Thes. und Du Cange]): dunkler Herkunft; vgl. Landgraf ALL. 9, 434 f. [Zsshang mit dem Schiffsnamen *galala*, *galeia* (γαλαία, -ε(ι)α) ist möglich, vgl. *cārabus* „Krebs“ u. „Schiff“ sowie *galapago* „Schildkröte“. Heracus briefl.].

gonger (-*rus*) s. *conger*.

gossypinum s. *gausepe*.

grabātus, jüngere Schreibung *grabattus* (daneben hss. *grabattus* u. *crabatus* [bret. *cravach*, Loth Mots lat. 153], auch *crebbatum*, vgl. κρεβαττάριον Ed. Diocl., s. Pellegrini St. it. f. cl. 17, 364, Thumb IF. 2, 85, Lindsay ALL. 8, 442), -ī m., jünger -*um* n. „niedriges Bett“ (seit Lucil., rom. [-*tt-*], ebenso -*ulus* „kleines Bett“ Apul.; vgl. -*ārius* seit 4. Jh.): nach Kretschmer Festschr. Bezzenberger 91 ff. (vgl. auch Wien. Präh. Z. 19, 276, Gl. 22, 102 und zum Wechsel von *κ-* und *γ-* Schwyzer ZII. 6, 242) Lw. aus dem Maked. (Illyr.), von **γράβος* „Eiche“ (*γράβιον* „Eichenholz“ [oder -*ā-*?, s. Endzelin Mél. Mikkola 26 ff.], u. *Grābovīo-* „Eichengott“ usw., s. unter *carpinus*), Bed. „aus Eichenholz gemacht“ oder „mit Eichenholz versehen“. Auffällig ist dabei das *ā* von *grabātus*, ferner das Schwan-ken zwischen κράββατος (aus *κράβάτος?) und κράβατος, das auch

im Ngr. sich fortsetzt. — Die Glosse (10. Jh.) *grabātum dictum a grabā, quod est caput* (Lindsay ALL. 10, 228) ist wertlos, da *graba* nach Schuchardt das (süd)slav. *glava* ist.

graccitō, -āre „Naturlaut der Gänse“ (Anth., rom. [-c-]): Schallwort, vgl. *gracillō, grāculus*.

gracillis s. *cracentēs*.

grāculus (*grag-* Varro u. a., s. Niedermann IA. 18, 78), -ī m. (-a f. seit 4. Jh.) „Dohle“ (seit Varro, rom., ebenso **grāculus* „Krähe“), **grācillō, -āre** „Naturlaut der Hühner“: aus **grā-k-* (Erw. von **ger-*, s. *grūs, garriō*) zu ahd. *kragil*, mhd. *kregel* „geschwätzig“, ahd. *kragilōn* „schwätzen“, russ.-ksl. *grācu, grākati* „krächzen“ (Fick I⁴ 403. BB. 17, 320 f.); mit -g- nir. *grāg* „Gekrächz“ (**grāgno-*), mnd. *krakelen* „garrere“, an. *krāka* „Krähe“, *krākr* „Rabe“, nhd. bair. *krack* „Krähe, Rabe“, ags. *crācettan* „krächzen“ (Zupitza KZ. 36, 242; anders Persson Wzerw. 194³); — unerweitert russ.-ksl. *grajō, grajati* „krächzen“, lit. *griōju* (Šyrwid, s. IF. 33, 216) ds.; ablaut. (**grē-*) ahd. *krājan* (nhd. *krāhen, Krāhe*), ags. *crāwan* „krähen“, ahd. *hana-crāt* „Hahnenschrei“. — Ähnliche Schallworte s. unter *crōciō, glōciō*. — *Gracchus* (Ernout-Meillet 410) bleibt als etr. fern (s. unter *cracentēs*). — Walde-P. I 592 f.

gradior, gressus sum (e nach den Kompos., Brender Gl. 20, 50 ff.), **gradī** „schreite, schreite einher“ (seit Enn. [rom. nur *ag-* u. *ingredere, ingressus* in übr. Bed.], davon *gressiō* f. seit Pacuv. und *gressus, -ūs* m. seit Verg. „Schritt“ [nach *congressiō, -us* usw., Ernout-Meillet 411], Intensiv *grassor, -ātus sum, -ārī* „gehe einher, gehe zu Werke, schreite vor“ seit Plaut. [meist mit dem Nebenbegriff des Gewaltstamens, vgl. z. B. mit erhaltener Cbd. Liv. 2, 12, 15 *ut in tē hāc viā grassāremur*]; Kompos.: *ad-, in(du)-, re-* seit Enn., *circum-, sub-* seit Sall., *con-, dē-, ē-* seit Plt., *dī-* seit Ter., *intrō-* seit Verg., *prae-, praeter-* seit Cic., *super-* seit Liv., *trans-gradior* seit Sisenna, *retrogradior* seit Plin.; nominal: *herbi-, spissi-gradus* usw. dicht. nach -βάτης, sonst *retro-gradus* seit Sen. [s. Ernout-Meillet a. O.]), **gradus, -ūs** m. „Schritt, Fußstellung; Stufe; Grad, Rang“ (seit Enn., rom., ebenso [in anderer Bed.] *gradālis* „stufenweise“; *gradātīm* seit Cic. und Varro, *gradātīō* seit Rhet. Her. [z. T. Bed.-Lw. nach κλίμαξ, ebenso *gradātus, -ūs*], *gradārius* seit Lucil., *gradīlis* [Leumann -īs 15] seit Amm.; vgl. noch *grallae*): aus **ghr-dh-* zu lit. *grādyju, grādyti* (Juškievič) „gehen, wandern“ (Trautmann KZ. 42, 369; kaum grm. Lw. nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 216); av. *aivō-gərədmahi* „wir beginnen“, ind. (Aśoka-Inschr.) *adhigicya* „beginnend“ (aus **grādhya-*, Michelson IF. 27, 194; ai. *grādhya-* ist in der Bed. „holt aus, schreitet aus“ unsicher, in der Bed. „ist gierig“ trotz Wood MLN. 21, 227 fernzuhalten, s. Walde-P. I 633 und *horior*); Nasalpraes. aksl. *grędō, gręsti* „kommen“ (Berneker 349), air. *ingreinn, dogreinn* „er verfolgt“ (-nn- aus -nd-, thematisches n-Praes., s. Meillet MSL. 14, 368, Marstrander Prés. à nas. inf. 32). — Fern bleibt wohl got. **grīps* (nur Akk. *grīd*) f. „Schritt“, da von mhd. *grit* „Schritt“, *grüten* „die Beine auseinanderspreizen“ schwerlich zu trennen, die der *i*-Reihe angehören (s. Falk-Torp 345 und Persson Beitr. 850 gegen die Vbdg. mit nhd. *schreiten*).

Zur Flexion nach der 4. Konj. (*aggredimur* usw.) s. Sommer Hb.² 504f. — Über unklares *ad-*, *ē-gretus* s. oben S. 430. — Walde-P. I 651 f.

Grādīvus, -ī m. „Beiname des Mars“: Fremdwort unbekannter Herkunft; nach Norden Alt-Germanien 105⁴. 280 illyr. oder thrak.

Abzulehnen Holthausen IF. 38, 71 (als „Zermalmer“: got. *gagrōtōn* „zermalmen“ [wohl idg. *o*, s. Walde-P. I 600]); — Walde LEW.² s. v. (Entlehnung aus u. *Grabovius* [s. *carpinus*, *grabātus*]; lautl. unmöglich, vgl. Goldmann Beitr. II 338⁴); — Lavedan Dict. de la myth. et des antiqu. gr. et rom. 1931, 625 (als „Vegetationsgott“ zu *grandis*). — Nicht mit den Alten (Paul. Fest. 97 *ā gradiendō in bellō ultrō citrōque*) und Meringer WuS. 7, 41 als „der den Kriegstanz aufführende Mars“ zu *gradior*, was ebenso Volksetym. ist wie ihre Herleitung von *krādālvw* oder die von **gravidīvus* (Ehwald zu Ov. met. 6, 427). Dagegen spricht die Länge des *ā* (einmalige Kürze bei Ov. a. O. ist metrisch), weniger die Tatsache, daß der Mars urspr. eine Vegetationsgottheit gewesen ist (Ernout-Meillet 411), da *Grādīvus* tatsächlich eine Benennung des Mars als Kriegsgottes zu sein scheint (Wissowa Rel.² 146).

Graecus, -a, -um u. Subst. *Graeci* (seit Enn., rom.; daraus etr. *creice* [Schulze EN. 81. 522] und got. *Kreks*, Jacobsohn ZdA 66, 223 ff., anders Steinhauser Theutonista 6, 102 f. u. Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 279 f.), älter u. dicht. *Grāi* (seit Naev.): aus gr. Γραικοί bzw. Γραιῆς (Solmsen-Fraenkel EN. 33 f.). — Ernout-Meillet 412 (auch zu den Ableitungen).

grallae, -ārum f. „Stelzen“ (seit Varro, davon -ātor „Stelzenläufer“ seit Plaut.): von *gradior*: Gdf. eher **gradh-lā* (Brugmann I² 533, Niedermann BPhW. 1915, 1091 u. PhW. 1922, 295) als **gradhslā* (Leumann-Stolz⁵ 159).

grāmen, -inis n. „Gras“ (bes. als „Futterkraut“); dicht. „Rasen, Wiese“ (seit Cato, rom., ebenso *grāmineus* „mit Gras bedeckt, aus Gras“ seit Cic.; *grāminōsus* [nach *herb.*] seit Colum., *ēgrāminātus* Vict. Vit., *ingrāminō* Gl.): wohl nach J. Schmidt KZ. 25, 133¹, Brugmann MU. 1, 50 f. usw. als **ghras-men* (**ghras-men*; Endung nach *sēmen*, *germen*, Porzig IF. 42, 265; zum Lautl. Sommer KE. 60, Walde WkIPh. 1915, 792 [gegen den Ansatz **ghradh-smen*, so LEW.² s. v.]) zur Wzf. **ghrōs-*, **ghrās-* „Pflanzentrieb“ in got. ahd. usw. *gras* n. „Gras“, vollstfg. mhd. *gruose* f. „junger Pflanzentrieb“; vgl. die Dentalerw. ags. *græd* m. „Gras“ (**ghrēt-*), mhd. *graz*, -zēs „junge Zweige vom Nadelholz“; unerweitert ahd. *gruoen*, ags. *grōwan*, an. *grōa* „wachsen, blühen“, ahd. usw. *gruoni* „grün“ (vgl. auch *frōns* „Lauh“ S. 551). Zur weiteren Vbdg. mit *ghers-* bzw. **ghers-* als „hervorstechen, hervorkeimen“ (Zupitza Cutt. 202 f., Persson Beitr. 18²) s. unter *hordeum*, *herba*.

Nicht besser nach Curtius 478, Vaníček 80 als **grasmen* „Futter“ zu ai. *grāsati* „frißt“, *grāsah* „Mundvoll, Futter“, gr. γρᾶν „nage, fresse“, γρᾶστις, κρᾶστις „Grünfutter“ (auch γρᾶσος „Bocksgeruch“, γρᾶ-γραῖνα „Geschwür“, γαστήρ „Speise, Bauch“, s. Solmsen Beitr. 228 ff., Prellwitz KZ. 47, 297 f.), ablaut. γρᾶνός „ausgefressen, ausgehöhlt“ (**γρᾶσ-νός*), γρᾶνῆ „Mausloch“, an. *krās* „Leckerbissen, Futter“ (**grēsō-*); Wz. **grēs*, **grōs-*, **grās-*. Wenn

auch κρῶστις trotz Sommer a. O. und Petersson Balt. u. slav. Wortst. 39 A., Beitr. 14 (: ai. *sāspam* „junges Gras“) als Assimilationsform von γρῶστις nicht zu trennen ist (Schwyzer Gr. Gr. 257), also der Vhdg. an sich nichts im Wege steht, so ist doch semantisch die Verknüpfung mit *Gras* vorzuziehen. — Abzulehnen Persson Wzerw. 123 f. (: ahd. *krūt* „Kraut“, gr. βρώω [s. unter *frutex*]; Ansatz **g^rrā[u]*: **g^rrū-* ist rein konstruiert). — Walde-P. I 645 f. (658).

grāmiae, -*arum* f. „Augenbutter“ (seit Plin., vgl. Paul. Fest. 96; *grāma* f. Gl. und vl. Plaut. Curc. 318, s. Bücheler Kl. Schr. II 370; davon mit intensiver Geminatio [anders Vendryes RC. 40, 438] *grammōsus* [oculus] Caecil., Gl.; s. auch *glarāns*): an. *kramr* „feucht, halbgetaut“, got. *gramniþa* f. „Feuchtigkeit“ (wenn trotz Streitberg Got. Elementarb. 93 Schreibfehler für **kramniþa*), r.-ksl. *gromėždō* (*gremėždō*, *gromėždō*) „Augenbutter“; dazu lit. *grimstū*, *grimsti* „unter-, versinken“, lett. *grint* ds. (Endzelin Lett. Gr. 582¹), aksl. *po-gręznōti* „im Wasser untersinken“, ksl. *greza* „Kot“ (**gremd-* bzw. **greng-*, Walde KZ. 34, 518, Berneker 350 m. Lit.; aber alb. *kreð* „tauche ein“ nicht als **grengh-* hierher, sondern wegen der jüngst zutage getretenen Nbform *krūd* zu apr. *krūt* „fallen“ usw. [Jökl briefl.]). — Unwrsch. Weiterungen bei Petersson Heterokl. 145 (s. Walde-P. I 654 f.) und Balt. u. Slav. 72 (lit. *greimas* „schleimiger Niederschlag im Wasser“, s. Walde-P. I 646).

Nicht aus gr. γλάμων „triefäugig“ (Weise, Saalfeld); aus dieser gr. Sippe ist vlm. entlehnt (nicht urverwandt, Johansson PBB. 19, 318) lat. **glamae**, -*arum* f. (Paul. Fest. 96) ‘grāmiae’, vgl. jon. γλήμη „Augenbutter“, ablaut. γλάμη ds. (γλάμων „triefäugig“ usw., Solmsen Beitr. 47), lit. *glēmės*, lett. *glēmas* „zäher Schleim“, lett. *glūmt* „schleimig, glatt werden“, an. *klām* „Schmutzrede“ (**glēmo-*, Wood KZ. 45, 69), engl. *clammy* „klebrig, zäh“, ostrp. *klam* „klebrig, feucht“, alb. *nglome*, *ngome* „feucht, frisch“ (**glēmo-*, Jökl Stud. 66). Wzf. **glēm-*, **glēm-* (Prellwitz² 95 usw., s. Walde-P. I 617 f.), vgl. mit anderer Bed. *glomus*. — Walde-P. I 654.

grana s. *granus*.

grandia ‘μεγδλευρα’ (d. i. μεγ-δλευρα oder μεγαδλα ä.) Gl. III 183, 33 (vgl. auch *grandiās* ‘offās carnis’ V 600, 67 [falls nicht *glandia* oder *glandulas* zu schr.]; rom. „Kleie“, Meyer-Lübke n. 3840 b): vl. als „grobkörnig“ zu *grandis*, sc. *cantabra* oder *farra* (Heraeus briefl.).

grandis, -*e* „groß, großgewachsen, alt“ (*nāiā*, vgl. *grandaeuus* seit Lucil.); „erhaben“ (vom Stil, vgl. *grandiloquus* seit Cic.) (seit Plaut., rom. [unter Zurückdrängung von *magnus*, z. T. mit Bed.-Differenzierung: *grandis* auf die körperliche Größe beschränkt, so z. T. schon im Vlt., s. Löfstedt Synt. II 339 f.], ebenso *grandescō*, -*ere* „werde groß“ seit Cic. und Lucr. [in- nach *incrēscō* seit Colum., rom. **ingrandi-äre*]; vgl. noch vulg. *grandiculus* seit Plt., spätl. -*iusculus* [Schmalz⁵ 835], *granditās* seit Cic., *grandiō*, -*ire* „groß machen, werden“ seit Plt. u. Cato, *grandifer*, -*ficus* usw. meist dicht.; *per-*, *vē-* seit Plt., *prae-* seit Pacuv., *sug-grandis* Cic.): wohl nach Wiedemann BB. 13, 310 als **g^rr, n dhi-* „aufgeschossen, schwellend“ o. dgl. zu gr. βρένθος n. „Stolz“, βρενθύομαι „gebärde mich stolz“ (aber βρινδειν · θυμοσθαι.

ἐπεθ(ζεν Hes. kaum nach v. Blumenthal Hes.-St. 6, Krahe DLZ. 1930, 1654 hierher, sondern als -vð- Praes. zu βρῖση „Drohung“, βριαρός „fest, stark“ usw., s. Solmsen KZ. 34, 7, Persson Beitr. 156, Walde-P. I 686); aksl. *grōdъ* „Brust“ (als „Erhöhung“, Berneker 356). — Fern bleiben air. *bruinne* „Brust“ (Fick II⁴ 184, Lidén Stud. 92; vlm. als **bhrus-nio-* zu nhd. *Brust*, s. Walde-P. II 197; aus dem Kelt. entl. got. usw. *brunjō*, nhd. *Brünne*, s. Feist² 79 f. [m. Lit.], Meyer-Lübke WuS. 12, 4); lett. *grūods* „drall, stark gedreht“ (Lewy KZ. 40, 562; vlm. zu lit. *grandis* „Ring“, nhd. *Kranz*, s. Walde-P. I 595); abg. *grādъ* „stolz“ (Froehde BB. 7, 326 [sl. **gōrdъ* aus **gōrndъ* nicht zu erweisen; vgl. *gurdus*]); lat. *grossus* „dick“ (Osthoff a. O.; der Nasal von *grandis* ist wurzelhaft).

Abzulehnen J. Schmidt Voc. I 170, Bersu Gutt. 130 (: ahd. usw. *grōg* „groß“ [Walde-P. I 649]; dazu auch nicht trotz Lewy KZ. 52, 313 lat. *grandō* und Müller Ait. Wb. 136 lat. *frōns* „Laub“, s. d.). — Ganz unwrsch. sieht Petersson Balt. u. Slav. 56 f. in **grendh-* eine Erw. von **g^{er-}*, das angeblich vorliege in lit. *gēras* „gut“, ai. *garvaḥ* „Hochmut“ (s. Walde-P. I 684. 686). — Walde-P. I 699.

grandō, -inis f. „Hagel“ (seit Plaut., rom., ebenso *grandināre* „hageln“ seit Pacuv., **grādeola* „Hagelkorn“; vgl. noch *grandinōsus* seit Colum., *grandineus* Spätl.); wohl nach Curtius 196 f., Vaníček 95, Persson Gerund. 38 f., Brugmann II² 1, 468 f. aus **grā-n-d-* oder **gra-n-d-* zu aksl. usw. *gradъ* „Hagel“, lit. *grúodas* „hartgefrorener Straßenkot, Steinfrost“ (bsl. **grōda-*), vl. arm. *karkut* (metathet. aus **ka-krut*, idg. **ga-grōdo-*, Meillet MSL. 10, 280). — Bei der sachlich ansprechenden (vgl. nhd. *Hagel*: gr. κόχληξ „Kiesel“ usw.) Heranziehung von gr. χερμάς „Kiesel“, χεράδος „Kies“ (Wood a² Nr. 493, Persson u. Brugmann a. O.), also auch der Sippe von *frendō* (s. d.), wäre der Ansatz von idg. **ghrandhō* erforderlich, was den Ausschluß des allerdings auch durch die Reduplikation gesondert stehenden arm. Wortes bedingen würde (anders, aber auch nicht überzeugend Petersson Heterokl. 47). Auch ai. *hrādūniḥ* m. „Hagel“ muß wegen *h* aus idg. *gh-* (wäre lat. (h)*randō*, lit. wohl **žrūodas* oder **žrōdas*, slav. **zradъ*) fernbleiben, falls es nicht sekundär nach *hrādatē* „tönt“ usw. umgestaltet ist (s. Wiedemann BB. 27, 245 ff., Petersson a. O. 43 ff. [mit unwrsch. heteroklit. Paradigma]). — Walde-P. I 658.

grānum, -i n. „Korn, Kern“ (seit Plaut., rom., ebenso *grānārium* n. „Kornboden“ seit Plt., *grānātum* [*mālum*] „Granatapfel“ seit Colum., **grāniāre* „Körner einheimsen“, **grānica* „Scheune“; vgl. noch *grānātus*, -ūs „Einsammeln der Körner“ Cato, *grāneus* seit Cato, *grānifer* Ov., *grānōsus* seit Plin., *grānulum*, *grānēscō* Spätl.; aus *grānum* entl. alb. *grun* „Weizen“ [IJ. 18, 154]): aus **g^h.rā-nóm* (formell = ai. *jīrnāh*, *jūrnāh* „zerfallen, morsch, alt, gebrechlich“) = air. *grān* „Körnchen“, kymr. Pl. *grawn*, Sg. *gronyn*, bret. *greun* ds. (Pedersen I 52; Entlehnung aus dem Lat., Vendryes De hib. voc. 145, ist nicht erweislich); apr. *syrne* f. (ē-St.) „Korn“, lit. *žirnis*. lett. *ziņnis* m. „Erbe“ aksl. usw. *zrno* (*zrno*) „Korn“; got. *kaurn* n. „Getreide“ (*kaurnō* f. „einzelnes Korn“, Schulze KZ. 46, 191). ahd. usw. *korn* „Korn“, hochstfg. ahd. *kerno*, an. *kjarni* „Kern“

(*kernan-); vgl. mit *-to-* gr. γί-γαρ-τον n. „Weinbeerkern“, mp. žurtak (*žerata) „Getreide“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 225 f.); als „Reihefrucht“ zu Wz. *ger(ē)- „morsch, reif werden“ in: ai. jīryati, jūryati „wird morsch, alt, löst sich auf“ (Walde Festschr. Streitberg 198), iārati „macht gebrechlich“, jārant- „gebrechlich, alt, Greis“ (= gr. γέρων ds.), jarimán- m. „Altersschwäche“, dehnstfg. ai. jārāh „alternd“ (: gr. γῆρας „Alter“, Persson Beitr. 671 f.), av. zairina- „aufreibend“, zarāta- „altersschwach“, zaurvan- m. „Greisenalter“ (: gr. γραῦς f. „alte Frau“, W. Schulze Qu. ep. 448); arm. cer „alt, Greis“ (*gero-); gr. γέρας n. „Ehrengabe“ (urspr. „Altersvorrecht“, Osthoff IF. 19, 217 ff.), γεραῖος „alt“, γερ-γέρ-μοι „reife, von selbst abfallende Früchte“; aksl. zvrěti, zrěti „reifen“, zvrěti „reif“.

Dieselbe Vokalstufe wie in *grānum* auch in *glārea* (*g₁ra-ro- s. d.). — U. *ranu*, *randem-e* unklarer Bed. bleibt trotz Blumenthal Ig. Taf. 73 fern. — Walde-P. I 599 f.

granus, -ī m. (Isid.) und *grana*, -ae f. (Itala; nach *barba*?) „Zopf; Schnurrbart“: Latinisierung des in an. *gron*, ags. *gronu*, ahd. *grana* „Schnurrbart“ vorliegenden, speziell westgot. Wortes für Schnurrbart. — Bruch RLR. 2, 40 f., Sofer Isid. 136, Walde-P. I 606.

grappus s. *cloppus*.

grassus (Bruch RLR. 2, 54) s. *crassus*.

grassor s. *gradior*.

gratilla, -ae f. „eine Art Opferkuchen“ (Arnob. nat. 7, 24, vgl. zum Ausgang *fitilla*): unerklärt. Kaum nach Walde Thes. Diminutiv von *grātus*.

grātus, -a, -um „erwünscht, willkommen“ (opp. *iūcundus*); „gefällig, anmutig; dankbar“ (seit Plaut., rom. [-um n.]; davon *grātor*, -ārī „wünsche Glück, danke freudig“ seit Pacuv. u. Acc. [dicht. Wort als Ersatz für *grātulor*, Thes.], *grātificor* „bin willfährig“ seit Cic. [-us „willfährig“ spätl. Rückbildg.]; *ingrātus* seit Plt., *per-* seit Cic., *prae-grātus* Iuvenc.), *grātēs*, (-ium) f. „Dank“ (nur im Akk. außer Tac. ann. [Abl. bzw. Nom.]; archaisches Wort, bereits bei Plt. nur in feierlichen Formeln, Marouzeau RPh. 45, 183), *grātīa*, -ae f. „Beliebtheit, Gunst; Dank, Erkenntlichkeit; Anmut, Lieblichkeit“ (seit Plt., rom. vereinzelt; *grātīis*, jünger [Lindsay-Nohl 463] *grātīs* „um den bloßen Dank, umsonst“ seit Plt., ebenso *ingrātīs* [*ingrātīs* Lucr. usw.] „wider Willen, ungern“, später [seit Tert.] *ingrā'ia* „Undank“, vgl. *ingrātītūdō* ds. Spätl.; *ingrātīficus* Acc., dann Eccl. nach ἀχρηστος; vgl. noch *grātīōsus* „Gunst erweisend; Gunst genießend“ seit Cic.), *grātulor*, -ātus sum, -ārī „wünsche Glück, danke“ (seit Naev. [con- seit Plt.], -ātīō seit Cic.; von **grātī-tulos* [vgl. *opī-tulor* von *opī-tulos*], Brugmann I² 861; nicht von *grātor*, Meillet BSL. 19, 63 oder nach Stowasser [Verbum *lāre* 12] Rückbildg. aus **grātum lātum*), *grātu-ītus*, -a, -um „unentgeltlich, umsonst“ (seit Plt.; vgl. *fortu-ītus* oben S. 534): *grātus* = o. *brateis* 'grātīae', βρατῶν 'mūnus', päl. vestin. *bratom* (br- o.-sabell. aus **g^her-*, s. Fick BB. 3, 165, Walde Innsbrucker Festgr. 89 ff., auch zu den früheren Deutungen bei v. Planta I 213¹. 303. 343); Wz. **g^her(āz)-* „loben, preisen, willkommen heißen“ (Wort der religiösen Sprache, Vendryes MSL. 20, 284) in: ai. *grāntī*, *grāntē* „singt, lobt, preist, kündigt an“ (Meillet Mel. Vendryes 283), jünger *sam-girātē* „gelobt,

verspricht“, *gr̄r*, G. *girāh* „Lob, Lied“, *gūrtīh* f. ds. (= lat. *grātēs*), *gūrtāh* „willkommen“ (= lat. *grātus*, Kern KZ. 21, 242), av. *gar-* „preisen“, *garo* Gen. „Lob, Preis“ (usw., Bartholomae WZKM. 22, 72); lit. *giriū*, *girti* „loben, rühmen“, lett. *dziŗtiels* „sich rühmen“, apr. *girtwei* „loben“.

Weiteres mit nicht sakraler Bed. wie gr. *δειπν̄ν*, alb. *geršas* usw. s. oben S. 583 unter *garriō*; hier auch zu der trotz Hirt Abl. 79 u. a. notwendigen Scheidung von der Schallwz. **gar-* bzw. **ger-*. — Nicht nach den Älteren (Curtius 158, Vaniček 93 usw.) zu gr. *χρ̄πις* „Anmut, Gunst“ usw. (s. *horior*, *hortor*). — Mir. *grād* n. „Liebe“ ist wohl Lw. aus lat. oder rom. *grātum* (s. Walde-P. I 601 gegen Walde Innsbrucker Festgr. 90 f.). Fern bleiben gall. *βρατου-δε* 'ex iudicio', air. *brāth* „Gericht“, kymr. *brawd* „Urteil“ (Dottin Lange gaul. 38. 236; s. oben S. 484, Walde-P. II 155); heth. *warš-*, *waršiya-* „besänftigen, günstig gesinnt sein, ein Feld abernten“ (Sturtevant Lg. 6, 221; vlm. zu *verrō*, Benveniste BSL. 33, 137). — Walde-P. I 686.

grāvāstellus „Graukopf“ Plaut. Epid. 620 P, aber *rāvīstellus* A; beide Lesungen schon bei Fest.; vgl. Paul. Fest. 96 *grāvāstellus*: *senior* ... *ā gravitate dictus* und 272 *rāvī colōris appellatur, quī sunt inter flāvōs et caesiōs, quōs Plautus appellat rāvīstellōs*. Da die Annahme zweier etymologisch verschiedener Worte ganz unwrsch. ist und auch die Vermutung, *grāvāstellus* stehe als stadtrömische Form neben dial. *rāvīstellus* (Sommer KE. 61¹), wo es sich lediglich um Varianten ein und desselben Verses handelt, nichts Überzeugendes hat, so ist wohl *grāvāstellus* nur als alte Textverderbnis von *rāvāstellus* (von **rāvāster* zu *rāvus* „grau“, vgl. *pediāstellus*, *sur-dāster* usw.) zu betrachten (vgl. Sommer IF. 11, 30). — Freilich ist dann die alte, durch Bildungs- und Bedeutungsgleichheit (vgl. *flāvus*: ahd. *blāo*) sich aufdrängende Verknüpfung von *rāvus* mit ahd. *grāo* „grau“ aus lautlichen Gründen kaum zu rechtfertigen (s. *rāvus*, vgl. *lūridus*). Jedenfalls ist nach Obigem nicht mit Persson Beitr. 301. 948 f. *grāvāstellus* unter Annahme der Echtheit als von *rāvīstellus* verschiedenes Wort zu ahd. *grāo* „grau“ zu stellen. Lindsay-Nohls 377 Anknüpfung von **grāvōs*, **grāvāster* an gr. *γραύς*, hom. *γρηύς* u. *γρηύς* f. „alte Frau“ (s. unter *grānum*) erledigt sich schon durch die Tatsache, daß in dieser Sippe keine Farbenbezeichnungen vorkommen (Persson a. O.); auch ist die Gdf. des griech. Wortes unsicher (*γρᾶν-* nach Schulze Qu. ep. 448, Persson a. O.; anders Brugmann IF. 29, 209, Walde Festschr. Streitberg 155, Pettersson Et. Misz. 16). — Walde-P. I 600.

gravis, -e „schwer, gewichtig, drückend; tief (vom Ton, nach *βαρύς*); lästig, beschwerlich; wichtig, bedeutend, würdevoll“ (seit Enn., rom. [neben **grevis* nach *levis*], ebenso *gravitas* f. „Schwere, Nachdruck, Würde, Strenge“ seit Lucil., *graviō* [und **ingraviāre*, **ingrevicāre*], -āre „beschwere“ seit Itala [*gravō* seit Plaut., rom. *ag-*], *gravidus* „schwanger“ [vgl. *fordus*] seit Liv. Andr. [davon *gravidō*, -āre seit Caecil., rom. **in-*; zur Bed. vgl. lett. *grāts* „schwanger“, lit. *sunkingas* ds. : *sunkūs* „schwer“, Schwyzer ZII. 6, 227¹]; vgl. noch *grāvēcō* „werde schwer“ seit Lucr., *grāvēdō* f. „Kopfschwere, Stock-schnupfen“ seit Plt., *grāvītūdō* f. seit Vitruv. [nach *asprītūdō* neben

asprēdō oder nach *aegritūdō* usw.], *gravāmen* n. [nach *lerāmen*] seit 4. Jh.; *graveolēns* [nach βαρῶδης] seit Verg., *gravivōx* nach βαρῦ-
 φωχος Hippocr., *gravipēs* Isid. nach βαρῦτουχος und *levipēs* usw.);
 aus **g^rra-u-is* (Persson Beitr. 776, Schulze KZ. 45, 23 gegen Muller
 Ait. W. 209, Kent Sounds 122) zu **g^rer(a)-*, **g^r(e)rā(u)-* „schwer“ in:
 ai. *gurih* „schwer, wichtig, ehrwürdig“ (Komp. *gārīyas-*, Superl.
gārīsthah; vl. urspr. zur Wzf. **g^rerī-* in gr. βρι-θός „wichtig, schwer“
 usw., Persson Beitr. 775²), *gariman-* m. „Schwere, Wichtigkeit, Würde“
 (wohl **g^rera-*, vgl. **g^rra-* in *gravis*), *gru-muštīh* „schwere Handvoll“,
 av. *gouru-* (in Zss.) „schwer“; gr. βαρῦς (*βαρεF-) „schwer“ (**g^rreu-*),
 βῆρος n. „Schwere“, βαρῦν „beschwere“; mir. *bair* „schwer?“,
baire „Kummer?“, *bruth* „Gewicht, Masse“ (Stokes IF. 12, 186. RC.
 27, 85), kymr. *bryu* „stark, Stärke“ (**bruwi-*?, Fick II⁴ 186, Pedersen
 I 62); got. **kaūrus* „schwer“ (*k* durch Entlabialisierung vor germ. *u*);
 lett. *grūts* „schwer“ = o.-lat. *brūtus* ds. (s. d.); unsicher arm. *kar*
 „Kraft, Macht“, *kari* „groß, gewaltig“ (Scheffelowitz BB. 29, 14) und
 lit. *gurstu*, *gūrti* „sich legen (vom Winde)“ (Nesselmann), got. *qairrus*
 „sanft“ usw. (Johansson KZ. 32, 479 usw.; dagegen Reichelt IF. 40,
 78). Vgl. auch got. *qairnus* „Mühle“ usw. (s. unter *glārea*). —
 Fern bleibt aksl. *gorokz* „bitter“ (nicht Umbildung von **g^rra-kz* =
 βαρῦς, Vaillant BSL. 31, 46; s. unter *formus* S. 533). — *gravis* wie
levis, *suāvis* usw. i-Erw. des ererbten *u*-St. (s. unter *densus*, *erus*).
 — Walde-P. I 684 f.

gremium, -ī n. „Schoß“; spätl. (seit Itala) und rom. auch „Arm-
 voll, Bündel, Garbe“ (was man im Schoß fassen kann, Schwyzer
 Festschr. Wackernagel 288); seit Plin. iun. auch „Tribunal“ u. dgl.
 (Compernass Gl. 8, 90 f.; seit Enn., rom.; davon *gremialis* Dig.?
 [unsicher, s. Thes.]): nach Lidén Stud. 15 f., Persson Beitr. 98 ff. als
 „Umfassung, Umspannung mit den Armen“ bzw. „Körperstelle, an
 die man zusammengeraffte Gegenstände drückt, um sie zu tragen“
 (zur Übertragung auf den Körperteil vgl. z. B. nhd. *Schoß*) zur Wzf.
 **grem-* (Erw. von **ger-* [s. *grex*] wie **glem-* in *glomus* von **gel-*)
 „fassen, sammeln“ in: ai. *grāmah* m. „Schar, Haufe; Gemeinde, Dorf“
 (falls nicht als **grē-mo-* näher zu *grex*), r.-ksl. *gromada*, *gramada*
 „Haufen, Holzhaufen“ (zur Bed.-Entw. vgl. *globus* [irrig Brückner
 KZ. 45, 53²]; daraus entl. lit. *grāmatas* m. „Haufen, Versammlung“
 und wohl auch *gramātas* m. „Erdklumpen“ [Niedermann briefl.],
 lit. ablaut. (**gr,m-*) *grumulatī* „Klumpen“, *grum(s)tas* „Erdkloß“,
grumiūos, *grūmtis* „mit jmd. ringen“, *grūmdau*, -yti „von oben ge-
 waltig stößend stopfen“ (*dh-* Erw. wie gr. γρόνθος m. „geballte
 Faust“ aus **grom-dho-*, Boisacq 156 m. Lit.); ahd. *krimman*, mhd.
krimmen „die Klauen zum Fange krümmen, kneipen“, ags. *cram-*
nian „vollstopfen“, an. *kremia* „drücken, klemmen“, ablaut. (**gr,m-*)
krumma „Hand“.

Abzulehnen Curtius 479, Bersu Gutt. 130, Ribezzo RIGI. 8, 112:
 als „Ort, wo der Foetus seinen Sitz hat“ aus **g^rrebh-miom* bzw.
 **g^rrebh-ni-om* zu gr. βρέφος n. „Leibesfrucht“ usw. (auch lautl.
 bedenklich, da wohl **gremmium* zu erwarten [vgl. Nehring Gl. 15,
 276]; *gremium* wie *grāmiae*, *gumia* usw. wohl regelrecht gegen-
 über *veniō*, *quoniam* mit *ni-* aus *mi-* durch Dissimil., s. Sommer
 Hb. 2 216 f. m. Lit.). — Walde-P. I 591.

gressus s. *gradior*.

grex, *gregis* m. (f. Host., Lucr. u. Spätlat. nach *caterva*, *turba* usw.) „Herde, Haufe, Schar“ (seit Plaut., rom., ebenso *gregarius* „zur Herde gehörig“ seit Cic., *congregō*, *-āre* „schare zusammen“ seit Cic. und Lucr. [spätlat. auch „verdichten, gerinnen lassen“ Vulg. u. Cassiod., Stummer Miscell. bibl. II 1934, 185] und *gregō* ds. [erst spätlat., Rückbildg. aus *con-*]; vgl. noch *gregālis* seit Cic. und Varro, ebenso *gregātum* [sē- Spätlat.; vgl. *acervātum* usw.], *gregiculus* Spätlat.; Kompos.: *ab-* Paul. Fest. 23, *ag-* seit Cic., *dē-* Stat., *dis-* Spätlat., *sē-gregō* seit Plt. [Worte der Bauernsprache nach Paul. Fest. a. O.]; Rückbildg. [nach *coniux*: *coniungere* usw., Brender 49] *congrex* seit Apul., *dis-grex*, *-gregus* Spätlat., *sēgrex* seit Sen. contr.): mit gebrochener Redupl. aus **gre-g-* zu der Wz. **gere-* in gr. dor. ἄ-γρέ-τᾶς „Sammler“ (ἄ-γρέ-σθαι usw. zu ἀγείρω „sammler“), lit. *gre-tā* Adv. „nebeneinander“ (mir. *grraig* n., Gen. *grega* „Pferdeherde“, kymr. bret. *gre* ds. sind nach Thurneysen KZ. 59, 6 Lw. aus dem Lat.; doch vgl. auch korn. *Pol-gray*, Loth RC. 37, 192, Vendryes RC. 46, 259); einsilbiges **ger-* noch in gr. ἀγορᾶ, ἄγορις „Versammlung“, ἀγούρης „Sammler, Bettler“, ἀγοστός „Hand, gekrümmter Arm“ (wenn aus *ἄ-γορστο-ς, Solmsen Beitr. 1 ff.; vgl. aksl. *grǫsto* „Handvoll“, russ. *gorstō* „hohle Hand“, lett. *gūrste* „Flachsknocke“ [**gr-s-ti-*, Berneker 372]), γέργερα πολλὰ Hes., τὰ γάργαρα „Gewimmel, Haufe“; lit. *gurgulys* m. „Wirrwarr“, *gūrguolė* f. „Menge, Masse“ (Persson BB. 19, 281), slav. **gr̥tati* in klr. *pryhōrtaty* „an sich scharren, fassen“ usw. (Berneker 372); s. noch zu mehrdeutigem ai. *ganāh* „Schar, Reihe, Menge“ (Wackernagel Ai. Gr. I 193) und zu fernzuhaltenden ai. *jarantē* „sie nahen“, ir. *ad-gaur* 'convenio', ahd. *chortar* n. „Herde“ die Lit. bei Walde-P. I 590.

gricenea 'fūnis crassus' Paul. Fest. 99 : ?

grillō, *-āre* „zirpen“ (Anth., mittelalt.?): von *grillus* (*gryllus*) „Grille“ (seit Dirae, rom.), Lw. aus gr. γρύλλος ds. (Weise, Saalfeld).
gristus „ein Insekt“ (Pol. Silv.): = *christus*, von der christlichen Verkörperung Christi in einem Skarabaeus? (Zavattari AR. 6, 476). [Eher ist *cariscus* 'musca modica' Gl. zu vergleichen. Heraeus.]

grōma (*grūma*, *crōma*), *-ae* f. „das Meßinstrument der Feldmesser“ (Fest. 96, Grom.; davon *grōmaticus* seit Hyg., *grūmō*, *-āre* „abmessen“ Gl. [*crōmāre* Lex. Sal., Goldmann Mitt. Inst. öst. Gr. 36, 575 f.], *dēgrūmō* ds. seit Enn.): entl. aus gr. γνῶμων bzw. γνῶμα „Feldmeßinstrument“ (Weise, Saalfeld) u. zw. wegen *r-m* aus *n-m* (vgl. etr. *memrun* = *Mēmwn* usw.) durch etrusk. Vermittlung (Schulze Sbb. Berl. Ak. 1905, 709, zustimmend Solmsen Gl. 3, 243 [IF. 26, 104 f.], Kretschmer Gl. 9, 208 usw.; *r* und *ū* nicht volksetymologisch nach *grūmus* „Erdhaufe“ usw., Keller Volkset. 88, Stolz HG. I 239). Da jedoch γνῶμα in dieser Bed. spät ist (Suid.), ist wohl mit Devoto St. Étr. 2, 331 ff. ein neben **crumu* aus γνῶμων stehendes etr. **cruma* anzusetzen, falls nicht eher von einem etr. **crumna* = γνῶμονα auszugehen ist.

grosa (*cr-* Gl., Schwyzer KZ. 57, 262 A.), *-ae* f. „Schabeisen des Silberarbeiters“ (Arnob.): wohl aus einer Vorstufe des Alb., vgl. alb. (geg.) *geřuse*, *geřese*, *krūs(ε)* „Schabeisen“ : *geřuañ*, *kruañ*, *kruj* „kratze, schabe“, auch *geřuej*, *geruj* (alb. dehnstufige Praesensbil-

dungen, erwachsen aus alb. *grōd-, voralb. *grēd-, an. *krōta* „eingravieren“ (*grd-), nhd. *kratzen* (*gradz-) (Jokl Stud. 23 f., IF. 37, 99, Thumb GGA. 1915, 21 f.). — Walde-P. I 651.

1. **grossus**, -ī m. u. f. „die Spät- und Frühfeige, die selten reif wird und abfällt“ (seit Cato, davon Demin. -ulus Colum.): identisch mit *grossus* „dick“, das bei Colum. auch „unreif“ heißt (Fick KZ. 19, 255); m. nach *figus* oder *fructus*, vgl. *grossum* n. ds. Hil. nach *pōmum*.

2. **grossus** (*gruss*- Gl., Wagner Stud. 133), -a, -um „dick; unreif“ (seit Colum., rom., ebenso **grossia* „Dicke“; davon spätl. *grossitūdō*, -itiēs, -ēscō): nach Osthoff IF. 4, 266 (unter Heranziehung von *grandis*, doch s. d.) Fick II⁴ 183 aus *g^oroso- (mit expressiver *Geminata*?, vgl. Meillet Esq. hist. lat. 169) zu air. *bres*, mir. *bras*, korn. *bras* 'grossus' (fern bleiben aksl. *grādz* „stolz“ [s. *grandis*] und gr. βλοσυρός „schrecklich“ [Muller Ait. W. 216; s. *voltus*]).

grossus nicht = ai. *gratitháh* „geflochten, geballt, dick“ (Fick KZ. 19, 254. Wb. I⁴ 410. II⁴ 182; s. Lidén Stud. 14 f., Walde-P. I 595). — Walde-P. I 698.

grūma, -ae f. etwa „Balg, Schote“ (Ambr., davon Demin. *grūmula* Ambr. [anders Thes.] und vl. *crūmellum* n. „Art Gemüse“ Greg. Tur. [anders Sittl ALL. 3, 286]): *grūma* wohl Rückbildg. aus *grūmula*, dies dissimiliert aus **glūmula* (Niedermann IF. 15, 106, Brender 68). — Nicht besser zu gr. γρούτη „Gerümpel“, lat. *glāmus* usw. nach Wood AJPh. 49, 168, Sittl a. O. (Bed. I).

grūmus (hss. -mm-, vl. rom., Groth St. Etr. 6, 268¹), -ī m. „Erdhaufe, Hügel, Grenzmarke“ (seit Acc., rom., ebenso Demin. -ulus Plin.): als „zusammengekratzte Erde“ nach Osthoff MU. 4, 124, Persson Wzerw. 124 zu gr. γρούμέα, -εία „Tasche, Trödelware, Fischüberbleibsel“ (daraus *crumina*, s. d.), γρού-τη „Gerümpel, Fischüberbleibsel, Schmuckkasten“, γρού „das Schwarze unter dem Nagel“ (eig. „ein Krümchen“); mhd. nhd. *Krume*, ags. *cruma* „Brotkrume“ (ablaut. mhd. *krūme* ds., doch s. v. Bahder Wortwahl 31¹), isl. *krumr*, *krammr*, schwed. *krām* „Eingeweide von Vögeln und Fischen, Krumen“ (das Herausgekratzte); fern bleibt alb. *grims* „Stückchen, Krume“ (G. Meyer Wb. 130; vlm. intern alb. Bildung zu *grin*, *grī* „zerhacke, schneide klein“ [Jokl briefl.]); — vgl. noch mit der Bed. „gekrümmte Kralle, mit gekrallten Fingern zusammenscharren“ ahd. *krouwil* „Kralle, Gabel“, *krouwōn*, nhd. *krauen*; gr. γρού-πός „gekrümmt, mit einer Adlernase“, γρούψ, γρούπός m. „Greif“ (Prellwitz² 100; nicht aus akkad. *karābu*, Grimme Gl. 14, 17) usw.; **gr-ew*- nach Walde-P. I 597 Erw. von **ger-* „drehen“, nicht nach Persson a. O., Boisacq 156 usw. von **ger-* „reiben“ (s. *grānum*).

Nicht nach Reichelt BB. 26, 274 aus **gru-* (Ablautstufe zu *gravis*) + *humus*. — Walde-P. I 597 f.

grunda, -ae f. στέγη (Gl.), *suggrunda*, -ae f. und -ium, -i n. (seit Vitruv.) „Dachstuhl, Dachvorsprung, Vordach, Wetterdach“ (die Bed. „Pfählung des Grundbaues, Grundpfähle“, die Lagercrantz a. O. aus den Glossen gewinnt, ist hinfällig) (seit CIL. I² 687 u. Varro, rom. [neben **superunda*, vgl. *subruna* Gl.]; *suggrundatiō* Vitruv. „Dachtraufe“, -ārium n. „Grab eines Kindes unter 40 Tagen“ [un-

ter einem Vordach angebracht; vgl. *columbarium* usw.): nach Persson Gerund. 39¹. Beitr. 292 ff., Lagercrantz KZ. 37, 182 ff. mit vulgärer Verdampfung (wie in *frundēs* usw.) oder zunächst in der Zss. *suggrunda* aus **ghrondhā* „Balken(werk)“ (s. zum Lautl. *gradior*, Walde IF. 19, 99 usw.) zu an. *grind* f. [**ghrendhi*-] „Lattenverschuß, Gitterpforte, Einzäunung“, ahd. *grintil* m., as. *grindil* „Riegel, Pflugbaum“; lit. *grindis* f. „Dielenbrett“, *grindas* m. „Decke aus Stangen im Stall“, *granda* f. „Stockwerk“ (heute *grandā* „Brückenbohle“), lett. *grīda* f. „Fußboden“, *gruōdi* m. pl. „Balken zum Einfassen“, apr. *grandico* f. „Bohle“, r.-ksl. *grāda* (= abg. **grēda*) „Balken“, klr. *hrāda* „Beet“, slov. *grēd* „Stange, worauf die Hühner ruhen“ usw. (Berneker 349).

Abzulehnen Curtius 197, Vaniček 95 (als „Wetterdach“ zu *grandō* „Hagel“); Rönsch Jbb. kl. Phil. 1880, 503 f. (**suggerunda* zu *suggerere* „unten anbringen“). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 106) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 657.

grundio, jünger (Baehrens Komm. 78 f.) **grunniō**, -ī, -īre „grunzen“ (von Schweinen) (seit Caecil., rom. [dē- Phaedr., *sug*- Paul. Nol.), daneben **gruniāre*, Denomin. von *grunium* „Schweinsrüssel“ Orib., rom. [Rückbildg. von *grun(n)ire*, Niedermann BPhW. 1909, 1092, Svennung Wortst. 83 f.]; *grunditus* [-nn-], -ūs m. „Gegrünze“ seit Cic.; vgl. noch *Grunditēs Larēs* Non.): von einem Schallstamm **gru-*, vgl. gr. γρῦ „Grunzlaut der Schweine“, γρῦζω (**γρῦδιω*) „grunze“, γρῦλιζω ds., γρῦλος, γρῦλλος u. γρῦσσω „Schweinchen“, γογγρῦζειν τὸνθορῦζειν, τὸ τὰς ὕς φωνεῖν Hes.; frühhd. (mit im Schallwort stockender Lautverschiebung) *grunnen* „grunnen“ (= ags. *grun(n)nian* ds.), Intensiv ahd. mhd. *grunzen* (= ags. *grunnettan*, mengl. *grunten*, germ. **grunnatjan*), an. *krytja* (Praet. *krutta*) „knurren, murren“ (Fick I⁴ 411, Vaniček 79 usw.). — Walde-P. I 658.

-**gruō** s. *ingruō* u. *ruō*.

grūs (*gruis* Phaedr. u. a.), Gen. *gruis* f. (m. vereinzelt seit Laber.; Schwanken wie in *sūs*) „Kranich“ (auch „Mauerbrecher“ [vgl. die Parallelen bei Kluge¹¹ s. *Kran*]; seit Lucil., rom.; dazu *gruere dīcuntur gruēs* Paul. Fest. 97): aus **grū-* (mit altem *ū*, Solmsen Beitr. 120) zu lit. *gėrvė* (**gerəuē*) lett. *dzeīve*, apr. *gerwe* „Kranich“, aksl. *žeravъ* m. ds. (**gerōuio*); vgl. westfäl. *krüne* ds. (Holthausen IF. 25, 153), ahd. *krōn* „geschwätzig“ usw. (Holthausen a. O.); *n*-Bildung (z. T. mit *-u-* und *-g-* erweitert) in gr. γέρην . . . γέρανος Hes., γέρανος m. „Kranich; Kran“, gall. ON. *Garan-inga*, *tarvos tri-garanos* (über einem Stier mit drei Vögeln auf dem Rücken), kymr. korn. bret. *garan* „Kranich“ (**g.r.nos*), lit. *garnys* (**gor-n-ios*) „Reiher, Storch“, ahd. *chranuh*, ags. *cranoc* „Kranich“ (**grənu-g-*), ahd. usw. *krano* ds. (**grənon-*), arm. *krunk* ds. (**gērōn-g-* oder *gōrōng-* nach Meillet bei Solmsen a. O.; oder ev. **qēru-n-g-*, Persson Beitr. 736¹). — Zum Ablaut u. zur Flexion s. Hirt. Vok. 63, Pedersen 5^o décl. lat. 71, Specht KZ. 59, 283. — Die Wz. ist onomatopoetisch (Persson Beitr. 163, Suolahti Vogeln. 292, Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4 S. 76); Anklingendes aus finn.-ugr. Sprachen bei Güntert Urspr. d. Germ. 59. — Walde-P. I 592.

***guaranis** (Akk. *-en*) „hirschfarbenes Pferd“ (Isid.): zu mlat. *guaratio*, *waratio* (Lex Sal.) „Hengst“ (Meyer-Lübke n. 9573), in

der Bed. wohl mit mlat. *warantia* „Färberröte“ kontaminiert (Sofer Isid. 21 ff. 170 m. Lit.).

gubba, -ae f. „Zisterne“: syr. bzw. hebr. nach Hier. (s. Thes.; vgl. aram. *gubb-ā* [-ā urspr. Artikel], arab. *ḡubb* „Brunnen“).

gubbus s. *gibber*.

gubellum (*tub-* Liber Gloss.) *corruptē ā globō dictum . . . quasī globellum* Isid. 19, 29, 6 (*de instrumentis vestium*): vlt.-rom. Nebenform von *globellus* (Sofer Isid. 136 ff. m. Lit.).

gubernō, -āvī, -ātum, -āre „führe das Steuerruder, steuere“ (seit Enn., rom., ebenso *gubernāculum* n. „Steuerruder“ seit Cic. und *gubernum* ds. seit Lucil. [nur Plur.; wohl Rückbldg. nach *rēgnum* : *rēgnāre*, Brender 38 f., anders Leumann-Stolz⁵ 196; nicht aus un-belegtem gr. *κῦβερνῶν, Fohalle Mēl. Vendryes 164]; vgl. noch *gubernātor*, -trīx seit Enn. bzw. Ter., *gubernius* seit Laber. [Löfstedt Eran. 10, 163], *gubernātus*, *guberniō*, *gubernita* Spätll.): aus gr. κῦβερνῶν „steuere“ (Weise, Saalfeld); s. zu der (trotz Walde-P. I 467 kaum idg.) Herkunft des Wortes Cuny REAnc. 12, 156, Fohalle a. O.; zu *g-* neben gr. κ- (vgl. *gōbiō*) auch Chantraine Étrennes Benveniste 18, Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 278.

gubia (aus **gubīa* [vgl. *baneus* : *balneum*, Niedermann AR. 5, 440 f.]; Isid. 19, 19, 15) und **gublia** (Veg.), -ae f. „Hohlmeißel“ (beide Formen rom., s. Niedermann a. O., Jud AR. 6, 196 ff., Meyer-Lübke n. 3906. 3911): gall. Wort nach Holder I 2043 f. (Zweifel bei Niedermann a. O.; doch vgl. Vendryes RC. 41, 503), zu air. *gulban* „Stachel“, mir. *gulba* „Schnabel“ (n.-St.), kymr. *gylfin*, akorn. *geluīn* ds. (urkelt. **gōlb-*, Pedersen I 563; vgl. Persson Beitr. 65¹. 77, auch gegen die Vbdg. mit nhd. *Kolben*); Wz. **gelebh-* „schaben, hobeln“ in gr. γλάφω „höhle aus, schnitze aus“ (wohl **glbh-*), aksl. *žlěbъ* „Krippe“, russ. *želobits* „auskehlen“ (**gelbh-*), sbkr. *glābati* „nagen“ (**glbh-*), poln. *wy-głobic* „aushöhlen“ usw. (**globh-*).

Nicht nach Niedermann IF. 26, 49 (nicht mehr AR. 5, s. o.) als l-lose Variante zu gr. γλόφω „höhle aus“ oder nach Walde LEW.² s. v. *Lw.* daraus oder zu *gibbus*, **gufus* (Bed.!) — Walde-P. I 630.

gūfō, -ōnis m. „Eule“ (Gl., rom.): Schallwort, s. unter *būbō*.

guffus „grob?“ (Gl. III Abol. nr 19 *bicerra vestis* : *guffa* [rūfa var. l.]): Grundwort von ital. *goffo* „plump“ usw., Herkunft unsicher (s. Meyer-Lübke n. 3907, Gamillscheg s. *goffe*).

gula, -ae f. „Schlund, Speiseröhre“; vlt. und rom. auch „Mund“ (seit Plaut., rom., ebenso *gulōsus* „schlemmerhaft“ seit Colum., *gulō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Apul., **ingullāre* „verschlucken“; vgl. noch *gulātor* Gl., *subgulāris* CIL. VI 1770 [von *sub gulā*): zur Wz. **gel-* und (sicher nur im Griech. bezeugt) **gel-* „verschlingen“ in air. *gelim* „verzehre, fresse, grase“ (nach Marstrander Prés. à nas. inf. 30 f. vl. sekundär gegenüber *glenn* [in *for diuclann*, Pedersen II 540] = ai. *grnāti* „verschlingt“, Konj. *-gela* = ved. *garat* [anders Walde-P. I 682, vgl. *vorō*]), *gelit* f., kymr. usw. *gel* „Blutegel“ (vgl. ai. *jalukā* ds.; nicht zu *glūs*, s. d.); ahd. *kela*, ags. *ceole* „Kehle; Luft-, Speiseröhre“ (grm. **kelōn-*), an. *kjǫlr* „Schiffskiel“ (*kelu-*), mit gebrochener Redupl. ahd. *kelk* „Halsgeschwulst“, an. *kjalki* m. „Kinnbacken“, tief-

stfg. dän. *kulk* „Schlund, Kehle“, mnd. *kolk* „Strudel, Wasserloch“; arm. *klanem*, Aor. 3. Sg. *ekul* „verschlinge“; gr. *δέλεαρ* (**δελεφαρ*), ep. *δειλαρ* (**δελφαρ*), äol. *βλήρ* (**βληαρ*) „Köder“, *δέλος*, *δέλετρον* ds., *βλω-μός* „Bissen, Brot“ (**g^wlō-*), *κα-βλέ-ει*, *κατα-βλέ-θει* „καταπίνει“, *βλέ-τες* „αἱ βδέλλαι Hes.“; mehrdeutig (ev. mit idg. *-r-*, vgl. auch *grnāti* oben) ai. *girāti*, *gilāti* „verschlingt“, *galah*, np. *gulū* „Kehle“. — Da **g^wel-* (nach Osthoff IF. 4, 287 u. a. Kreuzung von **gel-* mit **g^wer-* [s. *gurges*, *vorō*]; hypothetisch) im Griech., auch wenn man *δέλεαρ* als urspr. **δέρεαρ* ausscheiden wollte, völlig sicher steht, wird man auch *gula* wegen der *u*-Farbigkeit als red.-stfg. **g^wla* fassen (derselbe Vokalismus in arm. *ekul* [kaum **gōl-*], vgl. paralleles *kur* „Fraß“ aus **g^wur-*); vgl. auch unter *gluttiō* (*ingluviēs* usw.). — Specht KZ. 55, 8 ff. setzt für *gula*, *ingluviēs* (unter Trennung von *gluttiō*), ahd. *kela* usw. idg. **g^wel-* an (s. darüber unter *gluttiō*). — Walde-P. I 621.

gulliocae: *nūcum iūglandium summa et viridia putāmina* Paul. Fest. 98, *culliola*: *corticēs nūcum viridium dicta ā similitūdine culleōrum* Paul. Fest. 50 (in Glossen verderbt *gulluca* und *gutulliocae*, letzteres aus Lucil.); nach Heraeus Thes. s. *gutulliocae* vl. persisches Wort durch griech. Vermittlung, vgl. zum Suffixwechsel *batioca* u. *-ola*. — Nicht verderbt für **gallioca* (Schuchardt ZRPh. 29, 327; s. *galla*) oder aus gr. **κυτλλιοχή*, von *κυτλλιων* „Wölbung, Schale“ (Stowasser WSt. 28, 226 f.).

gumia (*gem-* hss.), *-ae* m. f. „Schlemmer, Fresser“ (Lucil., Apul., rom.): eig. „Dickwanst“ (vgl. gr. *γεμίζεσθαι τὴν γαστέρα*), entlehnt aus u. *gomia*, *kumiaf* ‚gravidās‘, das zu gr. *γέμω* „bin voll“, *γόμος* „Befrachtung des Schiffes“, *γέμος* „die den Leib füllenden Fleischteile“ gehört (s. *gemō*; Bücheler Kl. Schr. II 467 f., Umbr. 63).

Nicht nach Stowasser ALL. 8, 444 entl. aus hebr. (jung) *g^wmi'ā* „Schluck, Mundvoll“.

gummi, gummēn s. *cummi*.

gunna, *-ae* f. „Pelz“ (Anth. 209, 4; davon *-ārius* „Pelzhändler“ [auch „Kürschner“ Gl.] 6. Jh.): Fremdwort, u. zw. nicht nach Pokorny ZslPh. 4, 103 f. voridg.-alpiner (ligur.) Herkunft, sondern aus einer Nachbarsprache der Appenninen- oder Balkanhalbinsel, aus der auch *gausape* stammt (Jokl briefl.). — Aus dem Lat. stammt über mgr. *γούν(v)a* alb. *gune* „Mantel von Ziegenhaar“; dagegen bulg. *gūna* „Pelz“, *gūna* „Mantel von Ziegenhaar“ ist nach Jokl nur in der ersten Form vom Lat. oder Mgr. beeinflusst, in der zweiten Erbwort (vgl. auch Berneker 363 gegen Urverwandtschaft mit ai. *gōñt* „Sack“, d. i. „Rinderfell“; auch Entlehnung oder Urverwandtschaft mit einem neben **gaunaka-* [s. *gaunaca*] stehenden altiran. **gaunyā* f. „die farbige“ ist trotz Schwyzer ZII. 6, 243 nicht zu begründen).

Gegen Herkunft von *gunna* aus dem Kelt. (Thurneysen KR. 64) s. Pokorny a. O.: kymr. *gŵn* m. „Leibroch“ ist aus mengl. *goun(e)* entl., das seinerseits aus afrz. *gonne* stammt, und air. *fūan* „Leibroch“ bleibt fern (s. *induo*). — Östirs Heranziehung von alb. *gezof* „Pelz“ (IJ. 13, 175 n. 144) ist nicht zu halten (vgl. *gausape*).

gunt(h)a, *-ae* f. „eine Art Grabstätte“ (CIL. XI 6222; auch gr. *γούντη*, *γουντάριον*), vl. auch „Schöpfbrunnen“ (Suppl. Ost. 4295;

davon *-arius* „Brunnenmacher“ oder „Hersteller von Gräften“, vgl. v. Premerstein DLZ. 1931, 111): Fremdwort unbekannter Herkunft.

gurdus, *-a, -um* „stumpf“ (vom Eisen, Blei); „dumm, tölpelhaft“ (seit Laber., rom. [„steif, dick, fett“, nach Löfstedt Eran. 10, 164 u. Goldberger Gl. 20, 132² die Gbd. des Wortes]; davon *gurdōnicus* „bäurisch, linkisch“ Sulp. Sev. [Thurneysen ZcPh. 2, 83 f.; vgl. *mūliōnicus* usw.): nach Quint. 1, 5, 57 spanisches Wort (ohne triftige Gründe dagegen F. Schöll IF. 31, 313 ff.); wohl nach Holder I 2046 iberisch (doch ist bask. *gurdo* „fett“ hierfür kein Zeuge, da aus span. *gordo* ds. entlehnt [Rohlf's briefl.]). — Keltischer Ursprung (Holder a. O., Dottin 260) ist unbegründet, da nach Loth Mots lat. 176 kymr. *gwrdd* aus dem Roman. stammt.

Abzulehnen Walter KZ. 11, 347, Froehde BB. 1, 331. 3, 128 f. 14, 105, Bersu Gutt. 152: **gurdus* aus **gurdus* = gr. βραδύς „langsam, träge“ (die Bedd. sind schwer zu vereinigen, auch wäre lat. **gurdis* zu erwarten [s. unter *densus* S. 341]; βραδύς besser nach Bechtel KZ. 46, 162. Lex. 38 als **myrdū-* „geistig geschädigt oder gehemmt“ zu μέρδαι κωλύει, βλάπτει Hes., ἀμέρδω „beraube“ [Walde-P. II 278]). Das von Froehde a. O. mit herangezogene ai. *jádhuḥ* angeblich „starr, stumpfsinnig“ bleibt fern, da auch im Wzausl. nicht stimmend (vgl. Bartholomae IF. 3, 178 f., Solmsen Stud. 30 f.).

v. Sabler KZ. 31, 278, Stokes BB. 18, 89, Fick I⁴ 411 reihen auch mir. *bred* „stolz“ und abg. *grōdz* „stolz; schrecklich“ (vgl. auch *grandis*) an; doch ist *stultus* : d. *stolz* keine Parallele (s. *stultus*), und für slav. *grōdz* ist trotz Walde-P. I 649 f., der zwei verschiedene Wörter ansetzt, mit Berneker 370 von einer Gbd. „sich ekelnd, wählerisch“ (vgl. z. B. auch *fastidium* „Ekel“ und „spröder Stolz“) auszugehen, was die Zugehörigkeit von *gurdus* ausschließt. — *bardus* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. I 641.

gurges, *-itis* m. (spätl. u. rom. auch *gurgus* m. und *gurga* n. bzw. f.) „Strudel, Wirbel; Schlund“; dicht. „tiefes Gewässer“; spätl. u. rom. auch „Gurgel“ (seit Lucil., ebenso *gurgulio* [s. u.] und **gurgutia* „Kehle“ [vgl. *gurgutium* Gl., s. *gurgustium*]; davon *egurgitō* „speie aus“ Plaut., *ingurgitō*, *-āre* „hineinstürzen“, refl. „sich toll und voll trinken“ seit Naev.), *gurgulio*, *-ōnis* m. Gurgel, Luft-röhre“ (seit Plt., rom.); daraus entl. ahd. *gurgula*, nhd. *Gurgel*): **gurg-* voritalisch aus **gurg-* (z. B. Persson Beitr. 534), mit gebrochener Redupl. zu Wz. **ger-* „schlingen“ in ai. *girāti*, *gilāti*, *gṛnāti* „verschlingt“ (vgl. auch *gula*), arm. *eker* „aß“, *ker* „Speise, Fraß“, *kur* ds. (wohl **gur-*, nicht **gōr-*, vgl. *gula*), gr. βράδρον, hom. βέρεθρον, ark. Ζέρεθρον, δέρεθρον „Schlund“ (**g.r-* bzw. **g.ere-*), βράδρα „Fraß“, lat. *vorāre* (s. d. mit weiterem; zum Ansatz **g(u)er-* s. unten); Gbd. „Schlund“, vgl. ahd. *querdar* „Lockspeise, Köder“ (gr. δέλεαρ, βλήρ hierher oder eher zu *gula*, s. d.), lit. *geriū*, *gérti* „trinken“ (für **gerō* = aksl. *žerō*, *žrēti* „verschlingen“), *gurklīs* (Akk. *gūrklī*), hochstfg. *gerklē* „Kropf“, apr. *gurcle* „Gurgel“, aksl. usw. *grulo* „Kehle“ (balt. **gurtla-*, slav. **gurdla-*; vgl. auch aksl. *grstans* „Luft-röhre, Rachen“, Specht KZ. 59, 250), gr. att. δέρον, jon. δειρόν, lesb. δέppā, dor. δήπα „Hals, Nacken“ (**ger-* *uā*, Schulze Qu. ep. 93 f.),

ai. *grivā* „Nacken“ usw. (Persson Beitr. 890); — mit voller oder gebrochener Redupl. außer lat. *gurges*, *gurguliō* (Dissim. von *r-r* zu *r-l*, Meillet MSL. 13, 33. Mél. Mikkola 157): ai. *gárgarah* „Schlund, Strudel“ (Intensiv *-galgaliti*, *-jalguliti* „verschlingt“, ahd. *querchala*, *querka* „Gurgel“, an. *kverk* „Kropf“ (**g*ergā*), wovon an. *kyrkia* „erwürgen“; — unsicher die Zugehörigkeit von gr. βρόγχος m. „Luft-röhre“ usw. (Persson Heterokl. 51; vgl. auch air. *brāgae* „Hals“ usw. unter 2. *frūmen*).

Daneben von der Wz. **ger-*: gr. γέργερος · βρόγχος Hes., γαρ-γαρέων „Zäpfchen im Mund“, γαργαρίζω „gurgle“ (: arm. *kerkerim* „werde heiser“? [Pedersen KZ. 39, 379]; s. *gargala*, *gargarizius*); doch kann hier zur Not Entlabialisierung nach Formen mit γορ- (γοργύρη „unterirdisches Gefängnis“, γέργυρα · αὐλή, δεσμοπήριον Hes.) vorliegen (Brugmann II² 1, 127). — Specht Festschr. Streitberg 633¹, KZ. 55, 11 erkennt lediglich ein **ger-*, daneben **guer-* in lit. *gveřsti*, *gvargždėti* „röcheln“, lett. *gvergziš* „ein heiserer Mensch“ u. dgl. an, sieht demgemäß auch in βρά-θρον, *vorāre* Entwicklung von **gu-*, nicht **g**-. Zwar ist lat. *v* aus **gu* wahrscheinlich (s. *vespicēs*), doch können die baltischen Bildungen mit *gv-*, sei es durch Kreuzung oder durch Einmischung onomatopoetischer Stämme, erst einzelsprachlich sein (vgl. Persson Beitr. 124 oder Walde-P. I 661 zu lit. *gvalbjūti* „ausschlauben“ neben lat. *glūbō* usw.). — Walde-P. I 683.

gurguliō s. *gurges*.

gurgulō, *-āre* (Suet.) und **gurguriō**, *-ire* (Gl.) „Naturlaut der Pferde bzw. Hühner“: schallnachahmend wie *cūcurriō* u. dgl.

gurgustum, *-ī* n. „ärmliche Wohnung, Hütte, Kneipe“ (seit Cic., rom. **gurgutia* [auch „Kehle“], vgl. *gurgutum* Gl.; davon *-iolum* n. „kleine Hütte, Kehle“ seit Apul.): als „Schlund, dunkles Loch“ zu *gurges* (Vaniček 80; Bed.-Parallelen bei Goldberger Gl. 18, 34 und Kluge¹¹ s. *Krug*); u. zw. im Suffix wohl nach *angustus* umgestaltet (Walde LEW.² s. v.; vgl. Paul. Fest. 99 *genus habitatiōnis angustum*, ā *gurguliōne dictum*), nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I p. XIII Zssg. mit vlt. **āstium* = *ōstium* „Schlundtüre, Hinterpförtchen“ (Bed.!).

gustō, *-āvī-*, *-ātun*, *-āre* „koste, nehme einen Imbiß ein; genieße, schmecke, lerne kennen“ (seit Plaut., rom.; davon *gustatus*, *-ūs* seit Rhet. Her., *-ātiō*, *-ātōrium* seit Petron., *-āticium* Inschr., *-ābilis* Spätl.; Komp.: *dē-* seit Cato, *in-* Tert., *prae-* seit Ov., *re-* *gustō* seit Cic.), **gustus**, *-ūs* m., seltener (seit Fronto) *-um* n. „Schmecken, Genießen, Geschmack; Vorschmack, Probe, Vorgericht; Geschmacksinn“ (seit Plaut., rom. [-*ū-*]; *-ulum* n. Apul.); **dēgūnō**, *-ere* ‚dēgustāre‘ (**gus-nō*, s. d.): *gustāre* (Iterativ von **geusō* [: γεύομαι], Meillet-Vendryes 272) = ahd. as. *kostōn*, ags. *costian* „erproben, versuchen“ (nhd. *kosten*); *gustus* = got. *kustus* m. „Prüfung“, an. *kostr* m. „Wahl“, ahd. *kust*, ags. *cyst* ds. (daneben i-St. got. *ga-kusts* f. „Prüfung“, ai. *jūstih* „Liebeserweisung; Gunst“), kelt. **gustu-* „Wahl“ in air. *gus* „Tüchtigkeit, Kraft, Neigung, Veranlagung“ (Loth RC. 45, 193), und in EN. *Oengus* usw. (aber bret. *di-viz* „wählen“ ist Lw. aus lat. *divisō*, Pedersen I 210); Wz. **geus-* in ai. *jōsati*, *jūsatē* „genießt, liebt, kostet“, *jōsāyatē* „findet Vergnügen

an etwas“ (Kausativ = got. *kausjan* „prüfen“), av. *zaoš-*, ap. *dauš-* „Geschmack an etwas finden“; gr. *γεύομαι* „kosten, genieße“ (*γεύω* „lasse kosten“); air. *gu-*, *go-* „wählen“ (z. B. *toġu* „wählen“, *dorōġu* „elegit“ [**ġi-ġeus t*], s. Pedersen II 549, Pokorny IF. 35, 177 ff.); got. *kiusan* „prüfen“, an. *kjōsa* „wählen“, ahd. as. *kiosan*, nhd. *kiesen* „prüfen, wählen“ (ahd. *kuri* f. [**gusi-*] „Wahl“ [nhd. *Kur-*] usw.); alb. *deša* „ich liebe“, Praes. *dua* (**gē(u)s-n-*, vgl. *dēgūnō*, Jokl IF. 37, 101 f.). — Walde-P. I 568 f.

gutta, -ae f. „Tropfen; tropfenförmige Punkte“ (seit Plaut., rom.; *guttula* „Tröpfchen“ seit Plt., *guttatim* „tropfenweise“ seit Enn., *guttatus* „getüpfelt“ seit Mart., *guttare*, -ire „tröpfeln“ Spätl.): keine überzeugende Anknüpfung. Nach Meillet BSL. 21, 201, Earnout-Meillet 420 aus **g^utā* zu arm. *kat^c*, *katⁿ* „Tropfen“ (**g^ut-*; nicht zu trennen von *kit^c*, *ktⁿ* „Milch“, s. Petersson Heterokl. 65 ff., vgl. *bitūmen*); doch macht hierbei weniger -tt- (expressive Dehnung nach Meillet a. O., nicht aus *-tū- mit Petersson) als das u Schwierigkeit, das als Red.-Vokal (Günterts Schwa secundum) in dieser Stellung kaum zu rechtfertigen ist.

Nicht besser Holthausen IF. 32, 333 (**gūtā* oder **gūdītā* [sc. 'aqua'] „kugelförmig“ zu **geu-* „wölben“ in *bāra*, *gubia* [doch s. d.]; Form und Bed. rein konstruiert [ähnlich Wood Post-Cons. w 96: samt *guttus* als **gutuā* zu got. *qīpus* usw., s. *guttur*]); — Muller IF. 39, 175¹ (**gūta* [sc. 'aqua'] aus **gheu-to-* zu *fundō*; das Lautgesetz, wonach *ġh* nur vor vorderen Vokalen zu *h*, sonst zu *g*, ist nicht zu halten; auch an dial. *g* für *f* [Wharton Et. lat. s. v., vgl. Zimmermann KZ. 42, 310] ist nicht zu denken). — Ganz unbrauchbar Vaniček 319 (: *quatiō*, nhd. *schütten*) und Bersu Gutt. 160 (: gr. *δεύω* „benetze“).

guttur m. (alat., nach *collus*, *iugulus* usw.?) und n. „Kehle; Kropf der Vögel und Menschen; Geschwulst am Halse“ (seit Naev., rom., ebenso **gutturnia* „Nackengeschwulst“ [s. unter *cuturnium*]; *gutturōsus* „kropfig“ seit Ulp.): wohl nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 75, Persson Beitr. 109 als **gūtūr* (Ausgang wie in *femur* usw.) zu Wz. **gūt-*, **geut-*, **guet-* „wölben“ in nd. *koden* „Unterkin, Wamme“, nd. und nhd. dial. *Koder*, *Köderl* „Unterkin, Kropf, Vormagen“, engl. *cud* „Wiederkauballen“, ags. *cēod(a)* m. „Sack, Tasche“ (ahd. *kiot*, mnd. *kūdel* ds.), mhd. *kiutel* „Wamme, Unterkinn“ (nhd. *Keutel* „Sack im Fischnetz“), got. *qīpus* „Magen, Bauch“ usw. (s. unter *botulus*). — Daß heth. *kuttar* „Nacken, Stärke“ zugehört (Mudge Lg. 7, 252; lat. -ur dann aus **r*), scheint wegen der Bed. nicht ganz sicher. — Walde-P. I 560.

gutturium s. *cuturnium*.

gutnater, -trī m. „gallischer Priester“ (Inscr.): gall., s. Holder I 2045 f.

gūtus (*guttus* schlechte Schreibung), -ī m. „enghalsiger Krug“: aus gr. **κῶθος* (s. unter *cuturnium*; nicht zu *gutta*, s. d.).

gȳrus, -ī m. „Kreis“ (seit Cic., rom., ebenso *gȳrō*, -āre „(sich) im Kreise herumdrehen“ seit Itala [-*ātus* seit Plin.]; spätl. Adv. und Praep. *per gȳrum* und *in gȳrō* = 'circum', s. Schmalz⁵ 516): aus gr. *γῦρος* ds.

H.

hā „Ausruf der Erleichterung“ u. dgl. (CE. 2139, 1. Coripp. Joh. 2, 112): vlt. Kurzform von *haha(hae)* (s. d.); z. T. scheint auch eine Nebenform von *aha* vorzuliegen, so Vulg. Ezech. 4, 14 (Amiat.) *ha ha ha* (vgl. Ezech. 20, 49 im gleichen Zsshang *aha*).

haba s. *fabā*.

habēna s. *habeo*.

habeō, *-uī, -itum, -ere* „halte“ (vgl. z. B. Plaut. Asin. 386 *hūc quia habebās iter*, Cas. 470 *habeō virōs* „ich halte [in der Schlinge] fest“; so in den meisten Kompos. [s. unten] und in *habēna, habitus* usw., s. Ernout REL. 3, 125 f. und bes. Ernout-Meillet 421 f.); trans. und itr. „wohne“ (vgl. *habitō*): „be-, enthalte; halte ab“ (*comitia, orationem* usw.), „behandle, halte für, sehe an“; „besitze, vermöge, kenne“; „habe, habe als Folge, gewähre“; mit dopp. Akk. „habe an jmd. etwas“; mit PPP. zur Bezeichnung des Zuständlichen (vlt. und rom. neben *teneō* Ersatz des Perf.); mit Inf. vlt. und rom. „müssen“ als Futurumschreibung; vlt. (Schmalz⁵ 622) und rom. *habet* m. Akk. „es gibt“ (seit XII tab., rom., ebenso *habitō, -are* „wohnen“, trans. „bewohnen“ [Schmalz⁵ 376] seit Naev., *habitatio* „Wohnen, Wohnung“ seit Plaut. [*habitabilis, -ator* seit Cic., *-aculum* seit Gell.] und *habilis, -e* „handlich, tauglich“ seit Enn. [**habibilis*, Leumann -lis 41]; vgl. noch *habitus, -ūs* m. „Haltung, Aussehen, Kleidung, Beschaffenheit“ seit Plt., *habitūdō* f. „Haltung, Äußeres“ seit Ter., *habentia, -ae* f. „Habseligkeit“ Quadrig., s. noch *habēna* usw. unten; Kompos.: *ab-, ad-* [u. *neirhabas* 'nē adhibeant'], *co-, ex-, in-, red-hibeō* seit Plt., *per-, pro-hibeō* [o. *pruhipust* 'prohibuerit'] seit Enn., *diribeō* seit Varro und Cic. [vgl. auch *praebeō*, älter *praehibeō* [= u. *prehabia, prehubia* 'praebear'], und *dēbeō*, s. d.); jüngere Bildungen mit *-a-*: *antehabeō* Tac., *dē-habeo* „weniger haben“ Spätl., *posthabeō* seit Ter., *subterhabeō* Apul., *superhabeō* seit Cels.): osk. **ghabh-* (Praes. mit *io*-Flexion), Praet. **ghēp-* in *haf<tar>* 'habeātur' (Ribezzo RIGI. 8, 178; kaum *haf<ir>*) nach der 4. Konj., vgl. o. *hafiest*, u. *habiest*, *hafiest* 'habēbit' (nicht in **hapiest* zu bessern, Buck Gramm. 167 f.), *hipid* Konj. Pf. und *hipust* Fut. ex. 'habuerit' (**ghēp-* in Vermischung oder Nachahmung des in den Dial. nicht vertretenen lat. *capio*: *cēpi*, s. unten und vgl. Buck Stud. in class. phil., Univ. of Chicago I 165, Brugmann IF. 9, 350 [nicht aus **hēbyid*, v. Planta I 192. 469. 560¹]); umbr. **ghab-*, **ghap-*, **ghēp-* in *habe* „habet“, *habia* 'habeat', *habitu, habetu* 'habētō', *haburent* 'cēperint', daneben *habiest* 'habēbit' (von **habijō* neben **habē-*, Buck-Pr. 107) und *neirhabas* 'nē adhibeant' (vgl. den Typus alat. *advenat* und got. *habam* neben *habais*, Brugmann II² 3, 203); mit *-p-* *hahtu* 'capitō' (**hapiōd*), *subahtu* 'dēpōnitō' (von **hapjō*, Buck-Pr. a. O.; nicht mit *-p-* aus *-b-*, K. H. Meyer IF. 35, 235 f.), *eitipes* 'dēcērēverunt' (**aiketom hēpens*, IF. 41, 129). — *habē-re* „haben, halten“ ist Resultativum zu *capio* „fasse, nehme“ (wie z. B. aksl. *im-ē-ti* „haben“ neben *imō, jēti* „nehmen“, Ernout-Meillet 422); dasselbe *ē*-Verb in got. *haban, habaiþ* (**-ēietī*), Praet. *habaida* „haben, halten“, an. *hafa*, ags. *habban*, ahd. *habēn* ds. (**qabh-*,

K. H. Meyer a. O. 234; gegen die theoretisch mögliche [Agrell Reflexe 9 ff.] Gleichsetzung mit *habere* unter einer Wz. **khabh-* s. Leumann-Stolz⁵ 138 [verfehlt Wood Post-Cons. *w* 82. 111 f.]. Zu lat. *habeō* aus **ghab(h)-* stimmt air. *gaibim* „nehme, ergreife, halte“ (auch „habe“, mir. „gebe“, s. Pedersen II 530 ff.; *io*-Praes. wie *capiō* [nicht *ē-je*, Brugmann II² 3, 176. 202]), *gabāl* f. „das Nehmen“ = kymr. *gafael* „das Festhalten“, corn. *gavel* 'prehensio' usw. (kelt. **gabaglā*, Bezzenberger BB. 16, 243; daneben kymr. *caf*, Inf. *cael* „erlangen“, s. unten und unter *cohum* [anders Walde-P. I 338]); lit. *gaband* „Armvoll“, *gabėnti* „fortschaffen“, *gabėntis* „mit sich nehmen“ (Praet. *atgėbau* „habe mitgebracht“ [Typus wie lat. *cēpi*, o. *hipid*, ablaut. got. *hafja hōf*]), ablaut. *gōbtī* „einhüllen“, *gobėtis* „begehren“, wruss. *habac* „nehmen, ergreifen“ usw. (Berneker 287); got. *gabei* f. „Reichtum“ (**ghabhī*, nicht **ghapī*, K. H. Meyer a. O. 234), *gabeigs* „reich“, wozu germ. Neuschöpfung got. *giban*, ahd. usw. *geban* „geben“ (Ersatz von **dō-* „geben“, K. H. Meyer a. O. 235); **gabh-* vl. in an. *kefser* 'captivus', ahd. usw. *kebis(a)* „Kebsweih“ (Zupitza KZ. 37, 391); vgl. noch ksl. *chabiti sę* „sich enthalten“, *chaplo, chapati* „beißen“ usw. (wohl z. T. auf jungen Lautnachahmungen beruhend, Berneker 381. 384; anders K. H. Meyer a. O. 227 f.); über wohl fernzuhaltendes **ghabh-* „Gabel“ s. unter *gabalus*. — Zum Nebeneinander von **gap-*, **ghab(h)-* usw. sowie zum Vokalismus s. unter *capiō* (vgl. auch Zupitza KZ. 37, 387, Fraenkel Guom. 10, 652). Da in den ital. Dialekten die Entsprechung von *capiō* fehlt (u. *cehest* dunkler Bed. bleibt trotz Blumenthal Ig. T. 79 fern), andererseits die Bedd. „haben“ und „nehmen“ (namentlich im Umbr.) auseinandergehalten sind und die Flexion (*io-* neben *ē*-Praes., *-ē*-Perf.) z. T. der von *capiō* entspricht, so ist eine (vl. schon ursabell.) Vermischung der beiden Wurzel- und Flexionstypen anzunehmen (daneben im Osk. [kaum im Umbr., s. Kent Lg. 9, 217] Wz. **qagh-* in *kahad* 'capiat', vgl. kymr. *cael* „bekommen“; s. oben S. 188. 244).

Abzulehnen Froehde BB. 8, 165, Bezzenberger 16, 243 usw. (: ai. *gādhyah* „festzuhalten“ usw. [s. *hedera*]; wäre lat. *-d-*, nicht *-b-*). Vgl. auch Pedersen IF. 5, 64.

Hierher noch *habē-na*, *-ae* f. „Haltriemen, Zügel; Riemen“ (seit Laev. und Cic., *-ula* Cels.; Bildung wie *catē-na* und *frē-num*, s. d.; daraus entl. ir. *abann* „Peitsche“ usw. [Pedersen I 210], im Roman. wegen Zsfalls mit *avēna* ersetzt durch **retina*, Jud ZRPh. 38, 33); — *inebrae avēs* (s. *enubrō*); — unsicher *manubiae*, *-ārum* „Kriegsbeute; Beute“ (in unklarer Bed.-Differenzierung neben *praeda*); t. t. aug. „Blitz- und Donnerschlag“ (seit Naev.; **manuhibiae*?, Walde LEW.² 463 [kaum mit dem Suff. von *pro-b-us* usw. Hoffmann, Heinichens Schulwb.⁸ s. v., oder aus **manu-dh-iae* „das in die Hand Gegebene“, Prellwitz BB. 22, 113] und *manubrium*, *-ī* n. „Griff, Stiel“ (seit Plaut., rom. [neben **manicus*, **manicella*]; *-iolum* Cels., *-iātus* Amm.; aus **manu-hib-r-ium*, vgl. Varro l. l. 6, 85, Cassiod. gr. VII, 200, 6? [Vaniček 78; wohl richtiger Stolz HG. I 566, Leumann-Stolz⁵ 219; vgl. *lūdibrum*]). — Walde-P. I 344 f.

habitō s. *habeō*.

habrus 'mollis' (Plaut. bei Non. 149, 9): aus gr. ἄβρος, vgl. EN. *Habrus*, -a.

haedus, -ī m. „junger Bock, Ziegenbock“ (inschr. auch *aed-*; häurisch *ēdus*, sabin. *fēdus* nach Varro l. l. 5, 97 [Ernout *Él. dial. lat.* 154 f.]; seit Plaut., rom., ebenso *haedinus* „vom Bock“, Subst. „Ziegenfleisch“ seit Varro u. Cic., **haediolus* „Böcklein“, **haedile* „Ziegenstall“; vgl. noch *haedulus* „Böcklein“ seit Juv., *haedillus* ds. Plaut. [-a f. seit Itala], (*h*)*aedua* f. Inschr. [Heraeus Spr. d. Petr. 10^b, Rh. M. 72, 47¹], *haedilia* Hor. al. [vgl. *porcilia*, Schulze Jagd-Festschr. 346], *haedulat* 'παίει' Gl.): aus **ghaidos* zu got. *gaitis*, ahd. *geiz*, an. *geit*, ags. *gāt* f. „Geiß“ (Kons.-St., s. Hirt Ugerm. Gr. II 51; urspr. „Ziege“ allgemein, erst nach der Aufnahme von *Bock* auf das weibliche Tier beschränkt, v. Bahder Wortwahl 12); *haedinus* = got. *gaitein* n., ahd. *grizzin*, ags. *gæten* „junge Ziege“. — Weitere Analyse gänzlich unsicher; kaum nach Prellwitz² 500, Zupitza Gutt. 200 als „der springende“ zu ai. *jihitē* „springt auf, fliegt“, *háyah* „Roß“, aksl. *zajęcb* „Hase“ oder nach Fick I⁴ 433 zu lit. *žaidžiū* „spiele“ (gegen Heranziehung von gr. χαίτη „fliegendes Haar“ [Prellwitz a. O., Wood AJPh. 48, 316] s. Lidén IF. 19, 319 ff., Charpentier KZ. 40, 472 ff. m. Lit.).

**digh-* „Ziege“ in gr.-thrak. δίζα „Ziege“, alb. *di* ds. (*dighā*; vgl. thrak. Διζατέλις, Fick KZ. 42, 148, Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 241; oder illyr., v. Blumenthal Hes.-St. 7 f.), ahd. *ziga* „Ziege“ (wozu *zickē*, ags. *ticcen* „Zicklein“) nicht hierher nach Kluge Wb.⁶ s. v., Hirt Idg. Gr. I 309 durch tabuierende Umstellung aus **ghid-*, s. dagegen Meillet MSL. 15, 356. RESL. 5, 9. Stud. indo-iran. Geiger 263 (: gr. ἄϊε usw. mit verschiedener Praefigierung; auch ganz problematisch). — Walde-P. I 527.

haereō, *haesi*, *haesum*, -ēre „hänge, hafte; sitze fest, mache halt“ (auch vom absichtlichen Verweilen, z. B. Cic. Verr. II 5, 166); „hänge fest, stocke, bin unschlüssig“ (seit Enn. [rom. nur *haerēns*, **haerentāre*, **haerentia*]; *haesitō* seit Ter. [-antia u. -atiō f. seit Cic., -ator u. -abundus seit Plin. d. J. nach *cunctator*, -abundus], *haerēscō* seit Lucr.; Kompos.: *adhaereō* seit Plaut. [-ēscō seit Cato], *cohaereō* seit Ter. [-ēscō seit Cic.], *inhaereō*, -ēscō seit Cic., *inter-*, *subhaereō* Spätl.): nach Fick KZ. 22, 383, Scheffelwitz KZ. 56, 166 (Lit.) aus **ghais-ējō* zu lit. *gaisiti*, *gaisiti* „säumen, sich aufhalten, zögern; nachlassen, schwinden“, *gaisinti* „hindern“ (fern bleiben trotz Fick a. O., Wood PBB. 24, 530 u. a. air. *giall*, ahd. *gisal* „Geisel“ [s. oben S. 576] und got. *usgaisjan* „in Schrecken setzen“ [Kausativ zu *usgeisnan* „erschrecken“, also e-Vok.; s. Walde-P. I 554, auch zu aksl. *žusnōti* „erschrecken“).

Abzulehnen v. Sabler KZ. 31, 279 (Denominativ von **haero-* = gall.-lat. *gaesum* wie d. *stocken* „steif wie ein Stock werden“ : *Stock*); Cocchia Saggi glottol. 9 (aus **haedeō* : *hedera*; s. Nehring Gl. 15, 276); Wood Post-Cons. w 84 (: ags. *gæsne* „beraubt, tot“, s. Walde-P. I 544). — Walde-P. I 528 f.

hahaha, auch *hahae* (*hehae* Enn.) „Interjektion des Lachens“ (Szeniker, Querol., rom.): = gr. ἄ ἄ (ngr. χα χα), nhd. *haha*, sbkr. *ha ha*, ai. *ha ha* usw. (Umgangsspr. 12, Schwentner 18, Hirt Idg. Gr. I 249; vgl. *cachinnus* und *hā*).

halcia s. *helcia*.

hallēc (-x) s. *allēc*.

hallus 'pollex pedis scandens super proximum, dictus ā saliendo' Paul. Fest. 102 (*allus* Paul. Fest. 7; *allux*, *allex* Gloss. nach *pollex*): Et. unsicher. Vl. nach J. Schmidt Pl. 183 aus **hal(o)-doik-s* „große Zehe“ (vgl. *pollex*: *polleō*, abg. *paľec* „Daumen“); **halo-* „groß“ zu ksl. *golēmъ* „groß, hoch“, lit. *galiù*, *galėti* „können, imstande sein“, kymr. *gallu* ds., korn. *gallos* „Macht“, bret. *gallout* „können“ usw. (-*ll-* aus -*ln-*), so daß die Wz. danach als **ghal-*, nicht **gal* zu bestimmen ist; **doiks* zu *digitus* (vgl. oben S. 351). Doch ist sicher nicht von *hallux*, sondern von *hallus* als ursprünglicher Form auszugehen, so daß *hallus* aus **ghal-nos* (vgl. die kelt. Wörter) abzuleiten ist, falls nicht für älteres **halus* nach *pollex*.

Nicht überzeugend Petersson Spräkl. upps. 136 (Gl. 9, 258): zu ai. *ghuſa-* „Fußknöchel“. — Walde-P. I 539.

hālō, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „hauchen, duften“ (seit Lucr. u. Cic., rom., ebenso *hālītāre* seit Enn., *hālītus*, -*ūs* „Atem“ seit Lucr. und *exhālāre*, **exhālītāre*; vgl. noch *adhālō* Plin., *inhālō* seit Cic., *redhālō* Lucr.; *hālōnem* 'hesternō vinō languentem' Paul. Fest. 75): aus **an-slō*, vgl. *anhēlō* aus **an-an-slō* (s. d.; rom. auch **anhēlītāre*, **alēnītāre*, Meyer-Lübke n. 473a).

Nicht nach Thurneysen GGA. 1907, 801 urspr. „ha machen“ (onomatopoetisch). — Walde-P. I 56f.

halūcinor s. *al-*.

hālus s. *ālum*.

hama, *hamula* s. *ama*.

hāmus (*h-* bezeugt von Prisc. gr. II 7, 13), -*i* m. „Haken; Angelhaken“ (seit Plaut., rom., ebenso *hāmātus* seit Cic. u. Lucr., **hāmīva* [nach *pedica*?]; vgl. noch *hāmulus* seit Plt., *hāmīōta* Plt. [komische hybride Bildung nach *νησιώται* usw., Festschr. Kretschmer 67], *hāmotra-hōnēs* 'aliū piscātōrēs, aliū qui uncō cadāvera trahunt' Paul. Fest. 102 aus Lucil.? [wohl -*o-* nach griech. Muster, Stolz HG. I 382, nicht -*o-*, Leumann-Stolz⁵ 248], *hāmiger* Querol., *hāmīō* „Angelfisch“ Isid.): Et. unsicher. Vl. nach Curtius 198, Vaniček 91 (nach Pott u. a.) zu gr. χαμός· καμπύλος Hes., wozu nach Prellwitz² 500, Zupitza Gutt. 18 χαβόν· καμπύλον, στενόν Hes., χαβος „Maulkorb“ Schol. Aristoph. (im letzteren Falle *hāmus* aus **hābmos* oder **hābmos*); doch bleibt diese Wz. **ghām-* (oder **ghab*) nicht weiter anknüpfbar, denn Ficks II⁴ 434 (vgl. auch Zupitza Gutt. 18) weitere Heranziehung von an. *gapa* „den Mund aufsperrn“, mhd. nhd. *gaffen* „mit offenem Mund anschauen“ (**ghab-*, Walde-P. I 552) hat die Bed. gegen sich. — Die Heranziehung von ahd. *hamo* „Angelrute, -haken“ (z. B. Noreen Ltl. 420, Wood MLN. 29, 71, Sommer Hb.³ 173) unter Ansatz einer Wz. **kham-* wäre auch dann, wenn der Zsfall der Tenues aspiratae im Germanischen mit den Tenues ganz sicher stünde, abzulehnen, da *hamo* wohl nach Luft KZ. 36, 147, Kluge¹¹ s. *Hamen* aus lat. *hāmus* entlehnt ist (die von Sommer KE. 64 mit Recht beanstandete Quantitätsverschiedenheit des -*a-* läßt sich durch Anschluß an einheimisches *hamo* „Fischnetz“ [Walde-P. I 385] erklären; vgl. auch Lagercrantz KZ. 34, 398, Zupitza KZ. 37, 388).

Nicht vorzuziehen L. Meyer BB. 3, 155, Ceci Rc. Acc. d. Linc. 1894, 322 (**anc-(s)mos* zu *ancus*; daß *h-* parasitisch sei, ist nicht wrsch.). — Walde-P. I 552.

hānulūm s. *fānum*.

hara, -ae f. „Stall, bes. Schweinestall“ (Don. Ter. Phorm. 710 in *quā pecora includuntur*) (seit Plaut., rom., ebenso **harula*): aus **gh.r-ā* „Einhegung“ zu *cohors* (s. d.), *hortus*, Wz. **gher-* „(um)fassen“ (Curtius 200, Vaniček 93, Persson Wzerw. 49 [mit unsicherer Heranziehung von gr. χορός „Tanzplatz“, γόρ-αξ „Pfahl“; der Germanenname, Loewenthal PBB. 54, 156, bleibt fern). — Nicht zu *harēna* (Muller Ait. Wb. 125; Bed.!).

harēna (ar-), alt *hasēna* „sabin.“ (Varro bei Vel. Long. gramm. VII 69, 8) *fasēna*, -ae f. „Sand; Sandfläche, Gestade, Kampfplatz des Amphitheaters“ (seit Carm. Sal. bzw. Cato, rom., ebenso *-ārium* n. [-a f.] „Sandgrube“ seit Cic., *-ōsus* „sandig“ seit Cato, *-ula* „feiner Sand“ seit Plin.; vgl. noch *-āceus* seit Plin. [nach *argillāceus* usw.], *-ātum* n. seit Cato, *-ātiō* Vittr.; *harēnifodina* Dig., *-vagus* Lucan, *ex-harēnō* Plin.): Keine überzeugende idg. Anknüpfung; ob nach Ernout BSL. 30; 92 etruskisch (technisch vom sandbestreuten Kampfplatz)? — Kaum nach Strachan Philol. Society 1893, May 5 (IA. 4, 103) aus **ghasesnā* zu mir. *ganem* „Sand“ aus **ghasnimā* (diese Gdf. ist unmöglich, da -sn- > ir. -nn-; möglich wäre **ghasēn-imā*, doch ist dabei das Suff. nicht zu erklären [Pedersen briefl.]).

Abzulehnen Vaniček 193, Johansson KZ. 30, 431 ff., J. Schmidt KZ. 37, 362, Sturtevant RH. 1, 80 (*fasēna*, *harēna* aus **bh.s-* zu *sabulum* „Sand“ aus **bhs₂-bhlom* [s. d.]; echtlat. *h* aus *f* ist nicht anzunehmen); — Fay Cl. Quart. 1, 30 (als 'quod frangitur' mit gloss. *harit* 'ferit' [vfm. *hostit* zu schreiben, Loewe Prodr. 426] und *hilum* zu angebl. **ghe(i)s-* „schlagen“ in *hostia* usw.); — Ribezzo RIGI. 14, 73 (*arēna* zu *ārēō* bzw. zu dem durch u. *aso* 'ardere?' [doch s. oben S. 65] angebl. vorausgesetzten **āsō*; Bed.!, auch ist *harēna* die inschriftlich weit häufigere und von Cassiod. gr. VII 201, 20 bezeugte Schreibung).

hariolus s. *haruspex*.

harpa, -ae f. „Harfe“ (Ven. Fort., rom.): germ. Lw., s. S. 172 f. unter *carpō*.

haringa (*hariga* Don. Phorm. 710): s. *arviga*. Die Verknüpfung mit *haru-spex* ist wrsch. ebenso Volksetymologie wie die mit *hara* bei Don.

harpaga, -ae f. „Haken“ (Sisenna): aus gr. ἀρπάγη ds. (rom. *harpax* ds. aus gr. ἀρπᾶξ [lat. nur „räuberisch“ Plin.]); davon *harpagō*, *-ōnis* „Enterhaken“ (seit Plt., rom.) und *harpagō*, *-āre* „rauben“ (Plt.; vgl. gr. ἀρπάζω „reiße weg, raube“, wovon *harpastum* n. „Fangball“ Mart. = ἀρπαστόν).

harundō (h- inschr. überwiegend und von Cassiod. gr. VII 201, 20 bezeugt), *-inis* f. „Rohr“; met. „Angelrute, Schreibfeder, Rohrpfefe“ u. dgl. (seit Plaut. und Cato, *harundinētum* seit Cato, *-inōsus* Catull, *-ineus* seit Verg., *-ināceus* Plin., *-inālis* Serv., *-inārius* Inschr., *harundifer* Ov.): Et. unsicher. Falls *h* unecht ist wie in *hālō*, vl. nach Persson Gerund. 58 ff. 131, Fick GGA. 1894, 231. BB. 23, 222 (nach Älteren wie Corssen I² 530 f., vgl. Vaniček 20) zu gr. ἄρον n. „Natterwurz; Art Schilfrohr“, ἀρ-σαρον „eine kleine Art davon“; zur Bildung vgl. *nebrundinēs*: νεφροί und *hirundō* (Fick a. O.). Die weitere Heranziehung von gr. ἔρνος und lat. *arista*

(Persson a. O., s. d.) hat so wenig für sich wie die von gr. ἄρωμα, ἄρωχος usw. (Loewenthal WuS. 10, 161).

Nicht besser Osthoff MU. 6, 156 f. (: ai. *ghūrṇah* „wankend“, *ghūrṇatī* „schwankt hin und her“ [gr. δόναε : doveiv ist keine Bed.-Parallele, vgl. Boisacq 196]; — Prellwitz Gl. 19, 88 (**aromdhē-* zu ai. *āram* „passend“ [wie angebl. auch gr. ἄρον] als das, was das Haus mit dem Dache „fertig macht“ (!)); — Fay TAPA. 41, 53, Cl. Ph. 6, 317 (: ai. *arundhatī* „Pflanzenname“ oder aus **aro(n)-neden-* zu ai. *nadaḥ* „Schilfrohr“); — Havet MSL. 4, 410 (: *hasta*, dagegen Persson a. O.). — Walde-P. I 79.

haruspex (inschr. auch (*h*)*ari-*, *arre-*, s. Pokrowskij Rh. M. 61, 187, Meister EN. I 72²), *-icis* m. „Eingeweideschauer“; sek. „Wahrsager, der Blitze sühnt und deutet“ (seit Enn., *haruspica* f. Plaut., *-spicium* n. seit Catull, *-spicina* [sc. *ars*] seit Cic., *-ātīō* Act. Arv., *-ālis* Serv.): = fal. *hara*s(pex), von *haru-* und Wznom. *spe*x (vgl. *auspe*x); *haru-* nach Vaniček 96 usw. aus **gh_hro-* oder ev. **gh_hrā-* = ai. *hirah* m. „Band“ bzw. *hirā* f. „Ader“; gr. χορδή f. „Darm, Darmsaite, Wurst“; an. *gorn* f. „Darm“, Plur. „Eingeweide“ (**garnō*, idg. **ghornā*; dazu ahd. *mitti(la)-garni*, ags. *micgern* n. ‚arvina‘), an. *garn*, ahd. usw. *garn* „Garn“ (**garno-*, Bed. „aus Därmen Gedrehtes“); lit. *žarnà* (Akk. *žárna*), lett. *zārna* f. „Darm“ (aber alb. *soře* „Darm, Eingeweide“ [**gh_hernā* nach Solmsen KZ. 34, 2f.; gegen Pedersens KZ. 36, 338 Gdf. **ghárnā* mit Stoßton vgl. Thumb CCA. 1915, 26] bleibt fern, da idg. *gh* > alb. *ð*; vlm. als „Geschlinge“ zu *ngrane* „gegessen“, lat. *vorāre* [Jokl briefl.]). S. *hīra*, *hīlla*, *hernia*. — Gbd. von **gher-* „Darm“ ist nicht zu ermitteln (zu der von Walde-P. I 604 bezweifelten Anknüpfung an **gher-* „fassen“ vgl. immerhin Mühlenbach-E. IV 691*); ai. *hyd* „Herz“ (Bezzenger BB. 2, 191) bleibt sicher fern. — Die Heranziehung von lat. *arvīna* (s. d.; z. B. Fick I⁴ 436, Skutsch Kl. Schr. 37) scheidet an dem festen Anlaut *h-* und daran, daß *haru-* wegen nebenstehendem *hari-* usw. kaum *u*-St. ist.

Hierher *hariolus*, *-ī* m. „Wahrsager“ (seit Naev.; *-a* f. Plt., davon *hariolor* „wahrsage“ seit Plt., *-ātīō* seit Enn.): wohl von einem **harius*, Abltg. von **haro-* in *haruspex*. *hariuga* bleibt fern, s. d.

haru- nicht nach Boissier MSL. 11, 330. 12, 35 f. aus assyr. *har* „Leber“ (Lesung unsicher, s. Kretschmer Sprache 108). Eine solche Mischform wäre ohne jede Parallele; für fremde Herkunft kann auch nicht die schwankende Schreibung ins Feld geführt werden (*hari-* neben *haru-* erklärt sich wohl nach dem Nebeneinander von *māximus māxumus*, *hara-*, *arre-* durch Vokalassimilation), und Thulins Die etr. Disz. II 4 A. Annahme einer volkstümlichen Umgestaltung eines ursprünglichen **haruspe* schwebt gänzlich in der Luft. — Gegen etruskische Herkunft von *haru-* spricht nicht nur, daß das entsprechende etr. Wort *netśvis* heißt (vgl. Hammarström Gl. 11, 212 f.), sondern auch daß das immer wieder (z. B. v. Planta II 2, Cortsen St. u. B. 133. Gl. 18, 109, Ribezzo RIGL. 16, 179¹, Battisti St. Etr. 5, 655¹) herangezogene fal. *haracna* (sei etr. **har-ax-na* o. dgl.) nach Herbig zu ClE. II

8352 add. p. 113, wonach *haraş(pex)* zu lesen, entfällt. — Walde-P. I 604.

hasta (inschr. öfters ohne *h*), *-ae* f. „Stange, Stab, Schaft“; bes. „Wurfspeer“, Speer“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *hostile* n. „Schaft“ seit Enn. [davon *-iarius* Inschr.] und *hastula* f. „Asphodelus“ [Marchot Rom. 42, 419f.] seit Scrib. Larg. und „kleiner Speer“ Fronto [vgl. auch Feller Rev. Belge 1, 41 ff. zu *astanētum*]; vgl. noch *hastātus* [= u. *hostatu*] seit Enn. [dazu *hastō, -āre* Fronto, s. Hauler WSt. 45, 133], *hastārius* seit Paul. Fest. 54 [*-iarius* Inschr.], *hastifer* Inschr. nach ἀλχηφόρος; *subhastō* seit Itala [*-ātiō, -ārius* Cod. Theod.]:

mit u. *hostatu* 'hastātōs', *anostatu* 'nōn hastātōs' (wohl Ablaut *o : a*, s. v. Planta I 284, Buck Gramm. 65, Kent Lg. 3, 266) zu mir. *gas* „Schoß, Sproß, Reis“ (**ghasto-*; s. Walde KZ. 34, 488f., Solmsen IA. 19, 31); daneben **ghazdh-* (*-st-* neben *-sdh-* wie in gr. μαστός neben μασθός oder ev. wie in *custōs* : κύσθος) in mir. *gat* „Weidenrute“ (**ghazdhā*), mir. *trigataim* „durchbohre“ (Fick I⁴ 108, Zupitza Gutt. 66), got. *gazds* m. „Stachel“ (zur Bed. s. Schrader RL. II² 424), an. *gaddr*, ahd. mhd. *gart* m. „Stachel, Treibstecken“ (Osthoff KZ. 23, 87f.; dazu als *īā*-Abltg. ahd. *gerta*, ags. *gierd* „Gerte“ [**ghazdhā*]; nicht mit idg. *r* zu aksl. *žradb* „Stange“, Uhlenbeck PBB. 19, 520 usw.). — Fern bleibt aksl. *gvozdb* „Nagel, Keil“ (Osthoff a. O., Uhlenbeck PBB. 30, 283 usw.; s. Pokorny ZcPh. 16, 405 und unter *futuō*).

Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 166 (: ai. *gādhyah* „was festzuhalten ist; s. *hedera*); Thurneysen KZ. 28, 158 (: lat. *hostus* „Ertrag“); Loewenthal PBB. 54, 318 (aus **gharstā* zu arm. *gari* „Gerste“ [unidg.!], an. *gerstr* „bitter“ [s. Walde-P. I 611], lit. *garlė* „Wasserschierling“). — Walde-P. I 541.

haud (*hau* vor Kons., *haut* wie in *aput* neben *apud* usw., vgl. IA. 28, 62, Niedermann IA. 18, 78, Sommer Hb.² 274f.) „nicht“ (meist Begriffsnegation, gegenüber *nē* Satznegation; selten außerhalb des Altlateins bei Verben, abgesehen von festen Verbindungen wie *hau(d) sciō* usw.; s. Schmalz⁹ 642f. m. Lit.): Et. unsicher. Falls ursprünglich Satzwort wie d. *nein* (das aber wie lat. *nōn* keine genaue Parallele ist), vl. nach Thurneysen IF. 21, 179 aus **hāuidom*, **haudom* (> *haud* wie *noenum*, *nihilum* > *nōn*, *nihil*), neutr. Adj. „falsch (wäre es)“ zu air. *gāu*, *gāo*, *gō* „Unrichtiges, Lüge“, mkymr. *geu*, nkymr. *gau*, korn. *gow* „Falschheit, Lüge“, bret. *gaou* „Lüge“ (**ghāuā* [-*uo-*] oder eher nach Pokorny ZcPh. 11, 19 **ghāuā?*); doch bietet sich hierbei keine weitere glaubhafte Anknüpfung (Anschluß an **ghēu-*, *ghēu-* „klaffen“ in gr. χαῦνος „locker, weichlich“, χαῦνάε „Windbeutel“ [Pokorny a. O.; s. *famēs*] hat nichts für sich, da einzelsprachl. Bed.-Entw.; auch muß gr. [galat.?] γαυδάας· ψευδής [s. *būra*, Walde-P. I 558] dann fernbleiben; wieder anders über die kelt. Worte Pedersen I 55 [: arm. *koj*, *ku* „Mist“, Walde-P. I 695; zwar trotz Pokorny a. O. nach Pedersen (briefl.) lautlich möglich, aber in der Bed. nicht unbedingt schlagend]).

Abzulehnen Fowler Negatives of the I.-E. Lg. 1896, 14 [IA. 8, 134], AJPh. 21, 443ff. (= *aut*, aus *nōn aut* „nicht wiederum“ = „dortaus nicht“ verselbständigt; plautin. *neque haud* ist dafür keine Stütze, da ebenso wie *haud nōn*, *haud nīl* pleonastisch); —

Corssen I² 205, Persson IF. 2, 204¹, Muller Ait. Wb. 51 (= au „weg“ in *auferō*, ai. *áva* „weg“ usw.); — Osthoff bei Hübschmann Vokalsystem 190 (Stolz HG. I 343 m. Lit.), Persson a. O., Brugmann Dem. 120, Muller a. O. (im Ablaut zu gr. οὐ „nicht“, das seinerseits unerklärt ist, s. Güntert IF. 40, 186 ff., Pisani RC. Acc. Linc. s. VI vol. 5, 213, Kretschmer Gl. 14, 230). — Walde-P. I 530.

hauriō, *hausi*, *haustum* (*hausūrus* seit Verg., *hausus* Spätl., Sommer Hb.² 615), *-ire* „schöpfe, schöpfe aus, koste“ u. dgl.; „erdulde“ (nach gr. ἀντλείν); dicht. „leere, verwunde, durchbohre“ (seit Cato, rom. [-σ-], ebenso *hauritōrium* n. „Schöpffgefäß“ seit Itala nach ἀντλημα; vgl. *haustus*, *-ūs* m. „Schöpfen, Trinken“ seit Cic., *haustrum* n. „Schöpfrad“ Lucr., *haustor* m. „Schöpfer“ seit Lucan.; Kompos.: *dēhauriō* seit Cato [*deōr-*], *ex-*, *perhauriō* seit Plaut., *inexhaustus* dicht. seit Verg.): nach Fick BB. 2, 187. KZ. 22, 384, Osthoff Pf. 486 ff., Schulze Berl. Sbb. 1918, 770 f., Bechtel Lex. 78 mit sekundärem *h* (wie in *hālō*, *humerus*) zu gr. (hom.) (πῦρ) αἶω „nehme (Feuer)“, ἐξαίω „schöpfe, entnehme“, ἐξαιστήρ κρεάτρα, αἰστήρ μέτρου ὄνομα, καταδοσι· ἐξαντλήσαι, καταδύσαι, καθαύσαι· ἀφανίσαι (Sommer Ltst. 2 f.), γοινατύς· οἰνοχόη Hes., tiefstg. (**us-*) ἀφ-ύω, ἀφύσσω „schöpfe“ (Schulze Qu. ep. 311⁴ unter Hinzuziehung von ἀφύω „schöpfe“ aus **Fāp* ὄ[σ]ω „schöpfe Wasser“); an. *ausa*, mhd. *ösen*, *oesen* „schöpfen“, an. *austr* „das Schöpfen, Kielwasser“.

Nicht nach Thurneysen KZ. 38, 158 zu ai. *ghāsati* „verzehrt“ (s. *hostis*, *hōstia*), mit der Vokalstufe von angebl. lett. *gōste* „Schmaus“ (es gibt nur ein lett. *kuōža* „Nahrung, Speise, Futter“, wozu sich neben dem Verbum *kuōst* ein dial. *guost* findet; das von Ulmann aus Rujen und Wenden angeführte *goste*, *gohste* „Schmaus“ [*<* nd. *Gast?*] fehlt bei Mühlenbach-E. [Specht briefl.]); auch die Annahme der Vermischung eines zu *αἶειν* gehörigen **aurire* „schöpfen“ und eines zu *ghāsati* zu stellenden **hōrīre* „verzehren“ (mit der Ablautstufe des angebl. lett. *gōste*), Güntert IF. 32, 386 ff., ist grundlos, da die nur dichterischen Bedd. „verzehren, genießen“ und „durchbohren“ von *haurire* „schöpfen“ aus ohne weiteres verständlich, z. T. übrigens Abklatsch von gr. (ἐξ)αντλείν sind. Auch das feste *h* kann die Vbdg. mit *αἶειν* nicht gefährden, selbst wenn das plautinische Wortspiel *auribus peraurienda* (Schulze Berl. Sbb. 1918, 773²), Catos *deōrīre* und häufige Schreibung *exauriō* in Hdschr. für den urspr. *h*-losen Anlaut nicht beweisen sollten; noch weniger das *-ō*-Catos und der romanischen Sprachen, das nicht mit Thurneysen a. O. und Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234 als ursprünglich (*haurire* nach Th. Hyperurbanismus), sondern als vulgär zu betrachten ist wie in *fōcēs*, *fōcāle* neben *faucēs* (*deōrīre* mit Walde-P. I 27 nach Thurneysen a. O. als lautgesetzlich für **deūrīre* zu halten, empfiehlt sich nicht, da auch *ex-*, *perhaurire* keine Schwächung des Diphthongen zeigen). — Walde-P. I 27 f.

hebes, *-etis* (Akk. *hebem* Enn., vgl. *hērem*, *mānsuem* neben *hērēdem*, *mānsuētem*; Nom. *hebetus* Gl.) „stumpf, abgestumpft (physisch und geistig), schwerfällig, dumm“ (seit Enn.; davon *hebetō*, *-āre* „stumpfe ab, schwäche“ seit Verg. [*-ātiō* seit Sen., *-ātrix* Plin., *-ātus* Spätl.], *hebeō*, *-ēre* „bin stumpf“ seit Verg., *hebeōscō*, *-ere* „werde stumpf“ seit Cic. und Lucr., *hebetēscō* ds. seit Cels.; vgl. noch *hebe-*

tūdō [nach *quiē-*, *mānsuētūdō*?] seit Comm. bzw. Hil., *hebitas* Greg. Tur. [nach *sōspitās* : *sōspes*, Bonnet 458⁸], *hebefaciō* 6. Jh. [nach *stupefaciō* u. dgl.]: Et. unsicher. Vl. nach Fick GGA. 1894, 239, Froehde BB. 17, 309 zu gr. κηφῆν (καφῶν Hes.) m. „Drohne“, κωφός „abgestumpft, stumm, taub“ (aber κέκηφε· τέθνηκε Hes., hom. κεκάφης „(die Seele) aushauchend“, das Bezenberger BB. 5, 313, Bechtel Lex. 190 anreihen, ist besser zu ἐγκάπτει· ἐκπνεῖ Hes. usw. zu stellen, Walde-P. I 379); *hebes* aus **ghebbhet-* (Bildung wie *teres* : τρητός), oder aus **ghebbhet-*, falls mit Petersson KZ. 47, 286 f. ksl. *chablu*, *chabiti* „verderben“, arm. *xul* „taub“ (**ghōbh-li-*?) u. dgl. hinzuzufügen sind. Jedenfalls ist weder der Vokalismus (ē, o können Dehnstufe sein) noch *h* aus **gh* ein Hindernis gegen die Zusammenstellung. — Andererseits vergleicht Solmsen IF. 30, 71 gr. κέφφος „einfältiger Vogel und Mensch“, κειφῶω „betrüge, wobei jedoch wie bei d. *Gimpel* die Bezeichnung des Vogels die ursprüngliche sein wird (an. *gabba* „Scherz treiben“ bleibt fern, s. Falk-Torp 294; s. auch Petersson a. O. zu arm. *gul* „stumpf“ [**ghob(h)-li-*?]). — Daß der germ. VN. *Gepiden* verwandt sei (Much ZdW. 1, 323; vgl. Jord. Cet. 95 *linguā eōrum pigra gepanta dicitur*), läßt sich nicht nachprüfen (vgl. Schönfeld 110).

Unverwertbar Wood Cl. Ph. 11, 208, Post-Cons. *w* 83 (: nhd. *geben*, s. *habeō*). — Walde-P. I 348 f.

hē s. *hem*. — *hebris* s. *febris*.

hedera, -*ae* f. „Epheu“ (seit Laber., rom.; *hederāceus* seit Cato [daraus entl. d. *Hederich*], -*ōsus* Prop., -*ātus* [nach *corōnātus*] seit Tert.; *hederi-ger* Catull nach κισσοφόρος): vl. nach Curtius 196, Vaniček 89 zu Wz. **ghed-* „umklammern, fassen“ in *prehendō* (s. d.; vgl. ohne *n praeda* aus **prai-hedā*); morphologisch entweder nach Niedermann IA. 18, 78 mit *ro*-Suffix wie in ai. *khadirāh* m. ‘*Acacia catechu*’, gr. κίσσαρος „Epheu“, *Cistrose* u. dgl., oder vl. eher nach Muller Ait. Wb. 128 aus **ghedes-ā* (*ā*-Erw. eines *es*-St. **ghedos*, vgl. *littera*, *opera* usw.). Zur Bed. vgl. gr. ἴψος „Epheu“ : *vinciō*, air. *cedenn* ds. : *pedica*. — Gr. κισσός m. „Epheu“ (Curtius a. O. usw.) hat fernzubleiben, da **χισσός* zu erwarten wäre (Solmsen KZ. 33, 294 ff. mit verfehlter Anknüpfung an κίσσα [s. *invitō*]; vlm. nach Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 85 ff., Persson Beitr. 148 zu ai. *sikyam* n. „Schlinge, Tragband“ usw., Walde-P. I 451). — Gegen die Heranziehung von ai. *gādhyah* „festzuhalten“, *pari-gādhitah* „umklammert“, lett. *gāds* „Vorrat“ usw. (*a*-Vok.) s. Walde-P. I 532 f.

Abzulehnen Charpentier Gl. 9, 38 ff. (als „Decke“ aus *(*s*)*khed-is-ā* zu ai. *chad-is-* n. „Schirm, Decke, Dach“ usw. [Walde-P. II 558]; auch in der Bed. weniger ansprechend); — Cocchia Saggi glottol. 9 [Gl. 15, 276] (*hedera* außer zu *prehendō* auch zu *haereō* (!)); — Mahlow Neue Wege 349 (= κιδάρα (!)). — Walde-P. I 589.

hel(a) s. *ei(a)*.

helcia (*hal-* Syn. Char. gr. p. 442, 25 B.), -*ae* f. Not. Tir. 110, 37 (-*um* n. „Kummet“ Apul.) „Zugseil“ (davon *-iarius* „Schiffzieher“ seit Mart.): hybride Bildung von gr. ἕλκω „ziehe“.

helluō, -*ōnis* m. „Prasser, Schlemmer“ (seit Ter.), *helluor* (*hēl-*, *ell-*), -*ātus* *sum*, -*ārī* „schwelgen, prassen, schlemmen“ (seit Cic. und Catull, -*ātīō* „Schlemmerei“ seit Cic., -*ābundus* Gl.): Et. unsicher.

VI. nach Paul. Fest. 99 (*hēluō dictus immoderātē bona sua cōnsūmēns ab ēluendō, cui aspirātur ut aviditās magis exprobrētur; fit enim vōce incitātior*) und Ehrlich BPhW. 1911, 1572 als „einer, der sich durch Badeluxus zugrunde richtet“ von *ēluō* (wie *bibō, comedō* von *bibere, comedere*); vgl. Plaut. Asin. 135 *ēlavī bonis*, Trin. 406 *comēs-sum, expōtum, exūsum, ēlōtum in balineis*). *helluor* müßte dann nach *lurcō*: *lurcor* u. ä. hinzugebildet sein, was angesichts der Chronologie der Belege keine Schwierigkeiten macht. Dagegen kann auch nicht mit Havet ALL. 15, 359 f. die feste Schreibung mit *h-* in vielen Hss. geltend gemacht werden, da (von Festus abgesehen) auch Gell. 2, 3, 3 *helluor* auf eine Linie stellt mit *lachrima, honestus* usw., also die Unechtheit des *h* bezeugt. — Walde LEW.² 362 Herleitung als „Fresser“ aus **ēd-loyo-* oder **ēds-loyo-* (mit dem *es-*St. von *ēscā*) zu *ēdō*, mutet eine unmögliche Stammbildung zu, auch ist *edere* „essen“ für dieses kräftige, in nachklassischer Zeit ausgestorbene Modewort zu farblos.

Abzulehnen Froehde BB. 3, 295 (aus **ghēslo-*: ai. *ghāsati* „verzehrt, verschlingt“ usw.; die Wz. scheint der *o*-Reihe anzugehören, s. *hostia*); — Wood Cl. Ph. 11, 209 (: gr. *χελ(λ)ύσσω* „speie aus“ [vfm. von *χέλυς* „Brusthöhle“, andl. *gullen* 'vorare']). — Walde-P. I 119.

helus s. *holus*.

helvus, -a, -um „honiggelb, isabellfarben“ (Paul. Fest. 99 *colōre boum qui est inter rufum et album appellaturque helvus*) (seit Varro; *helvolus* „blaßrot, gelblich“ seit Cato, *helvius* ds. seit Varro, *helvella*, -ae f. „kleine Küchenkräuter“ [Paul. Fest. 103, vgl. *helvola*: *λαχαυδρια* Gl. und d. *grüne Ware*, frz. *verdurette*; daraus vl. Rückbildg. rom. **helva* „Rasen“, Meyer-Lübke n. 4103], *helvācea* „genus ornāmentū Ljōdi“ Paul. Fest. 99 [nicht etr., Skutsch PW. VI 776], *helvenāca vitis* Colum. u. Plin. [von einem EN. **Helvenna*, Schulze EN. 82], *helvidus* Isid. 19, 28, 7 [Niedermann Gl. 1, 267]): aus **gheluos* = gall.-lat. **gelvos, gilvus* (s. d. und *fel, holus*, auch *flāvus, fulvūs*), lit. *želvas, žalvas* „grünlich“ (vgl. mit anderem Suff. alb. *delpers, delpne, delbune* „Fuchs“ aus **ghel-bho-*, Jokl L.-k. U. 297 f. 336); dieses **gheluos* ist vl. mit Persson Beitr. 794, Specht KZ. 59, 219. 255 als **ghely-os* auf die in gr. *χλό(φ)ος* „hellgrüne Farbe“, ahd. *gelo* „gelb“ usw. vorliegende *u*-Basis *ghleu-* zu beziehen. Zum Lautl. s. auch Brugmann I² 324, Solmsen KZ. 38, 449, Sommer KE. 81 und unter *furvus*; eine Gdf. **ghelsuos* = lit. *gelsvas* „gelbblond, falb“ (Götze IF. 41, 119, Leumann-Stolz⁵ 59, Ernout-Meillet 427) ist abzulehnen, da -*suo-* außerhalb des Baltischen nicht begegnet (s. Solmsen a. O.). — u. *felsva* bleibt wohl fern (s. *holus*). — Walde-P. I 624. 627.

hem s. *ehem* und zum Lautl. Kluge¹¹ s. *hm*, Schwyzer KZ. 58, 172.

hēr, hērticius s. *ēr*.

herba, -ae f. „der grüne Halm, Pflanze; Kraut; Gras“ (seit Plaut., rom., ebenso *herbōsus* seit Cato und **herbulātus*; vgl. Demin. *herbula* „Pflänzchen“ seit Cic. und -*uscula* Mart. Cap. [nach *arbuscula*, IF. 38, 177¹], *herbeus* „grasfarbig“ Plt., *herbidus* „grasreich, grasgrün“ seit Varro u. Ov. [nach *flōridus*, Leumann -lis 68; davon *herbidō, -āre* Mart. Cap.], *herbēscō, -ere* „Halme treiben“ seit Cic. [vgl. *vi-*

rēscō usw.], *herbārius* „zu Kräutern gehörig“ und *herbāceus* „grasartig“ seit Plin., *herbilis ānser* Lucil. [nach *alt-*, *fartilis*, Leumann a. O.], *herbāticus* „grasfressend“ seit Solin. [nach *agu-*, *fluviāticus*, Leumann-Stolz⁵ 230], *herbāgō* ‘ποταμογείτων’ Diosc., *herbānus* „grasfressend“ Inschr., *herbitum* n. „Kräuterwerk“ Isid. al. [Thurneysen Festschr. Wackernagel 117², Sofer Isid. 8]; Kompos.: *herbigradus* Cic., *herbifer* seit Ov. [nach ποηφόρος], *herbipotēns* Boeth.; *exherbāre* Colum.): vl. nach Wood Cl. Ph. 7, 307 als „hervorstechender Trieb“ aus **gher-dhā* zu ags. *græd* m. „Gras“ (wohl **ghrē-t-* [formell = nhd. *Grat*, *Gräte*, vgl. poln. *grot* „Pfeilspitze“, Solmsen KZ. 37, 580], nicht **ghrē-dh-*, Wood a. O.), ahd. *graz* n. „Schößling, Zweig von Nadelhölzern“ (**ghrd-*; s. unter *grāmen*, Walde-P. I 606). — Abzulehnen, da lautlich bedenklich, ist die Vbdg. mit **ghers-* „starren“ (s. *horreō*, *hordeum*), da **gherz-dhā* (v. Sabler KZ. 31, 278) vlm. **herda* ergeben hätte und auch Peterssons Beitr. 14 f. Annahme einer Dissim. aus **herbra*, **ghers-ro-* konstruiert ist.

Nicht nach Fick BB. 6, 215, Bersu Gutt. 148 unter Annahme eines dial. *h* = *f* zu *forbea* (s. d.), gr. φορβή, φέρβω oder nach Ernout-Meillet 428 altes vorlateinisches Bauernwort. — Walde-P. I 646.

hercle von Männern gebrauchte Beteuerungspartikel „beim Hercules“ (seit Plaut., neben *meherclē* und (*me*)*herc(u)lēs*, s. oben S. 390, Umgangsspr. 29 f. und zur Bed.-Abschwächung die Parallelen bei Havers Hdb. 95): Vokativ des ital. o-St. *Hērclo-* (o. *Herēklūi* ‘Herculi’, vestin. *Herclo* CIL. I² 394) = gr. *Ἡρακλῶς neben Ἡρακλῆς, woraus jünger und nur lat. entlehnt *Hērc(o)lēs* (*Hērculēs*), Vok. *Hērculē* nach griech. Vorbild (Varro l. 1. 8, 16) und *Hērculēs* (s. W. Schulze KZ. 32, 195¹. Festschr. Wackernagel 248. 254; un begründet dagegen Devoto St. Etr. 2, 317 ff. [ital. *herklo-* aus dem Etr., wo *hercle* sowohl gr. -ης wie -ος im Ausgang entsprechen konnte]; vgl. auch Fiesel Namen 87, Altheim Röm. RG. II 33). — Über *Herculanēum* (Latinisierung eines o. **Herēklanūm*) s. Devoto Ital. 243.

(h)erctum (-ī n.) „Teilung des Erbes“ (nur in der Formel *erctum cīere* [erctum cītum] „die Teilung veranlassen oder in Gang bringen“; vgl. Paul. Fest. 82 *erctum cītum* < *divisiō patrimoniorum*, suppl. Heraeus) *quae fit inter cōnsortēs, ut in librīs lēgum Rōmānōrum legitur. erctum ā coercendō dictum, unde et erciscendae et erciscī*; seit Cic. de orat. 1, 237 [daneben Mask. Quint. inst. 7, 3, 13 und Gloss.]; vgl. *inercta indivīsa* Paul. Fest. 110), (h)erctiscō (eher -or?, Leumann-Stolz⁵ 314), -ere „die Erbschaft teilen“ (nur in der Vbdg. *familia* bzw. *hērēditās -unda* belegt seit Lex Rubr. II 55 *dē familiā* [e]erctiscundā *deividundā* und Cic., aber nach Gaius dig. 10, 2, 1 pr. wohl schon seit XII tab.): der Anlaut führt auf *e-*, da *h-* bei *erctum* ganz vereinzelt ist, bei *erciscō* seltener (unter *E-* bei Festus und in allen rein lat. Glossarien, während die griech.-lat. Glossen stets *hercisc-* bieten). Die Aspiration ist wohl von *hērēs* bezogen, mit dem es schon Isid. 5, 25, 9 zusammenzubringen scheint (Heraeus briefl.). Die Bed. von *erctum* ist „Teilung“, nicht „Erbgut“ (die Angabe bei Gaius frg. ZSSt. 54, 266 *erctum ... dominium est, unde erus dominus dicitur* ist hervorgerufen durch die falsche Herleitung von (h)er^{us}, die bei Birt Lat. Aspirata 142 wiederkehrt).

Formell scheint *erctum*, wie *erciscō* lehrt, zu einem **ercire* zu gehören wie *nactus* zu *nanciō nanciscor* (denn Burmanns zu Petron. 141 Auffassung von *(h)erciscō* = *(h)*erc(tum) ciscō* ist natürlich unmöglich, s. Corssen Krit. Beitr. 41). Auch *disertiōnēs* 'divisiōnēs *patrimōniōrum inter cōsортēs*' Paul. Fest. 72 kann zugehören, wenn *disertiōnēs* zu lesen und *dis-* verstärkend ist wie in *dispertiō* (Heraeus briefl.; kaum richtiger oben S. 356). Doch findet eine ital. Wz. *(h)*erc-* (Stolz HG. I 293) keine weitere Anknüpfung, da die Vbdg. mit *arceō* bzw. *coerceō* (Fest.) unhaltbar ist.

herctum nicht nach Walde LEW.² s. v., Muller Ait. W. 127 aus **hēro(m) citom* „das geteilte Erbe“; daß dies in *hērēs* steckende Nomen **hēro-* „Erbgut“ sich außerhalb des Wortes für „Erbe“ erhalten habe, ist gänzlich unwrsch., auch spricht Bed. und Anlaut dagegen (zu *hērēs* auch Vaniček 93 nach Corssen a. O. mit unbrauchbarer Analyse).

hērēs, -*edis* (Akk. -*em* Naev., Leumann-Stolz⁵ 260) m. (f. erst aet. imp., Wackernagel Synt. II 28) „der Erbe“ (seit XII tab. und Naev., rom., ebenso *hērēditārius* „erbschaftlich“ seit Cic. [statt **tāt-ārius*, Leumann-Stolz⁵ 212] und *hērēditō*, -*āre* „erben“ seit Itala [von *hērēditās* statt **tāt-āre* nach κληρονομέω, κληρώ wie auch *hērēdificō* Iren.]; vgl. noch *hērēdivās* f. „Erbschaft“ seit Plaut., *hērēdium* 'praedium parvolum' Paul. Fest. 99 [seit XII tab., wo in der Bed. 'hortus', Mommsen Staatsrecht III 23 f.; davon -*iolum* „kleines Erbgut“ seit Colum., vgl. *praediolum*], *hērēdipeta* Petron [von *hērēdium* nach *agripeta* usw.]; *ex-*, *co-hērēs* seit Plt. bzw. Rhet. Her., *exhērēdō* seit Met. Mac. [-*itō* seit Rhet. Her.]): nach Pott Wzwb. I 68, Fick I⁴ 437, Hirt Abl. 34 usw. als „wer den verwaisten (ledig gewordenen) Besitz empfängt bzw. antritt“ (vgl. got. *arbi-numja* „der Erbe“ von *arbi* n., air. *orbe* „das Erbe“ : lat. *orbus* „verwaist“) nebst gr. χηρωσταί „Seitenverwandte, welche in Ermangelung von Söhnen den Besitz eines Verstorbenen teilen“ zu gr. χήρος „beraubt, leer“, χήρᾱ „Waise, Witwe“, mit Abtön. χῶρος, χῶρᾱ „leerer, freier Raum; freies Land, Gegend“, χῶρίς (dial. χῶρι) „getrennt“ (eig. „durch freien Raum gekennzeichnet“, Solmsen Beitr. I 174 ff.), χῶρίζω „trenne“, χῶρέω „fasse; weiche“ (eig. „Raum geben“; Wz. **ghē(i)-* „leer sein, fehlen“ (wohl identisch mit **ghēi-* „gähnen, klaffen“, s. *famēs* S. 451, Persson Beitr. 698¹. 708⁵) in: ai. *jāhāti* (PP. *hindh*) „verläßt, gibt auf“, *jihūtē* „geht fort, geht hervor“ (in der Bed. „springt auf“ wohl ein anderes Wort, s. unter *haedus*), *hiyatē* „wird verlassen, bleibt zurück“, *hānīh* f. „Mangel“, av. *zazāmi* „entlasse“, gr. hom. κηχᾶνω (**κηχαν-ω*), att. κηχᾶνω „erreiche, treffe an, finde“ (**ghēn-ω*), **χῆτος* n. (Dat. *χῆτει*) „in Ermangelung von“, ablaut. *χῆτις* f., *χῆτος* n. „Mangel“ (**ghē-t-*), *χῆτέω* „ermangle, bedarf, begehre“, got. *gaidw* n. „Mangel“, ags. *gād* ds. (**ghēi-tuō-*, Schulze KZ. 27, 425), ags. *gāesne*, ahd. *geisini* „entbehrend“ (nicht nach Zupitza Cutt. 173 u. a. zu **gheidh-* „begehren“ in ahd. *gūt* „Geiz“, lit. *geidžiū gesti* „begehren“, aksl. *šido*, *šidati* „warten“ usw., woneben **gheiĝh-* in got. *faihugeigan* „begehren“, ahd. *gingēn* „verlangen“, lit. *giežiūos* „heftig verlangen“ usw.; s. Walde-P. I 552 f., auch zur fragl. Verwandtschaft von **gheiĝh-*, **gheidh-* mit **ghēi-* „gähnen“ und also im letzten Grunde auch mit obigem **ghēi-* „mangeln“). — Der zweite Teil

-ēd- von *hērēs* aus **ghēro-ē-d(o)*- „Erbempfänger“ enthält nach Brugmann Album Kern 29 ff. IF. 15, 103. Cdr. II² 1, 79. 396 f. (vgl. Schrader RL. I² 247 f.) die Praep. (auch Praefix, s. *ēbrius* S. 388) **ē*, ablaut. **ō* „nahe bei“ (ai. av. ap. *ā* „an, hinzu“, in Zss. z. B. ai. *ā-handāh* „schwellend“ = arm. *y-o-gn* „viel“ [Lidén Arm. St. 77], gr. *ω-καυνός* „Meer“, ahd. *ā-maht* „Ohnmacht“ usw., s. Walde-P. I 95 f. und vgl. *ūtōr*) und die Wz. **dō-* „geben“, vgl. ai. *ā dā-* „in Empfang nehmen“, *dāyādāh* „Erbempfänger“ (: *dāyā-* „Erbteil“), gr. **ω-στᾶ* „Empfang“ (: ai. *ā-t-tah* „empfangen“, oben S. 361) in *χρησ-της* (Brugmann a. O., Fraenkel Nom. ag. I 40. Gl. 4, 26). Gegen Prellwitz BB. 25, 313 f. (vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 243) Anknüpfung an **ed-* „essen“ (**hēr-ēd-* „der das Verwaiste verzehrt“) s. Brugmann a. O.; dagegen spricht nicht nur, daß Dehnstufe in nominalen Zss. bei **ed-* „essen“ dem Lat. fremd ist (s. *cuppēs* u. *edō*), sondern auch *custōs* aus **quāh-to-ō-d-* (S. 319 unten, Debrunner IF. 52, 228). — Gegen diese Vbdg. von *hērēs* mit *χῆρος* usw. besagt der Einwand Wengers WuS. 1, 89 f. (vgl. Zupitza WklPh. 1909, 674 f.), wonach die Erbschaft nach röm. Begriffe nicht „verwaist“ war, da bereits die 12 Tafeln Erbschaft durch Gesetz und Testament kennen, also die Ausbildung des persönlichen Eigentums voraussetzen, nicht das mindeste; denn es ist ganz natürlich, daß das nach Ausweis der Stammbildung uralte und in der Institution der idg. Großfamilie wurzelnde Wort beibehalten wurde, als viele Jahrhunderte später der historische röm. Erbschaftsbegriff sich entwickelte.

Abzulehnen Hirt BB. 24, 252, Pedersen KZ. 38, 395. 40, 180 f. (*hērēs*, *χῆρος* unter idg. **kheir-* zu aksl. *sirъ* 'orbus', lit. *šeirys* „Witwer“ [dazu av. *sāe-* in Zss. „verwaist, Waise“, Brugmann II² 1, 353]; s. dagegen Uhlenbeck IF. 17, 95; anders Zupitza KZ. 37, 388 [Anlautdubletten, auch höchst fraglich]); — Curtius 199 f., Vaniček 93 (auch noch Brugmann I² 133, Buck Gramm. 93) (zu gr. *χείρ* „Hand“, **χέρης* „untertan“, ai. *hāratē* „nimmt“ usw. [s. *cohors*]; die Bed.-Best. bei Paul. Fest. 99 *hērēs apud antiquōs prō dominō pōnēbātur* ist falsch und vl. ebenso wie bei Gaius (ZSSSt. 54, 261) der falschen Verknüpfung mit (*h*)*erus* zuliebe erfolgt [s. auch Ernout-Meillet 428]). — Walde-P. I 543.

herī, *herē* (vgl. *sibī sibē* usw., Sommer Hb.² 149, Lindsay-Nohl 454 f., Muller Ait. W. 130; anders Kent Lg. 6, 315) „gestern“ (seit Naev., rom.; *hesternus* seit Plaut., Adv. -ō [sc. *diē*; vgl. *crāstinō*] seit Sisenna): aus **ghes(i)* (-i sekundär nach *rūrī* usw.) zu ai. *hyáh*, av. *zyō*, pers. *dī* „gestern“; gr. *χθές*, *ἐχθές* „gestern“, *χθιζά*, *χθιζός* „gestrig“ (-t- statt -e- nach *πρωί-ζα* „am Vortag“?, Güntert Reimw. 118, Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 6; anders Güntert Abl. 23. 27); alb. *dje* „gestern“; dial. „morgen“ (**ghes*, Pedersen I 89), *djedine* ds.; air. *indhē*, kymr. *doe* (zunächst aus **dijes*), akorn. *dvy*, mbret. *dech* „gestern“ (Pedersen I 67, Vendryes RC. 40, 437), kymr. *neithiwoyr*, korn. *neihur*, mbret. *neysor*, nbret. *neiser* „gestern abend“ (**nokti-gestro-*, Fick II⁴ 195); got. *gistra-dagis* „morgen“ (zur Bed. s. Brugmann a. O. 15), ags. *giestron* „gestern“ (*giestrandæg* „gestern tags“ usw.), ahd. *gestaron* „gestern“, ablaut. an. *ī gær* (**gēz-*) „gestern; morgen“. — *hesternus* aus **hestrinos* (*hē-* nach Mar. Victorin. gr. VI 15, 15?, doch s. Leumann-Stolz⁵ 147) mit -tro- wie in kelt. **gestro-*, germ.

*gestra- und -no- wie in gr. χθεσινός, vgl. ai. *hyastanah* „gestrig“ (Brugmann MU. 6, 359². Grdr. II² 1, 271). — Idg. **ghies* (hzw. **ghdies*) neben **ghes*, s. zum Lautl. Wackernagel Ai. Gr. I 240, Kretschmer KZ. 31, 436 f., Schrijnen KZ. 44, 20, Meillet MSL. 11, 317. Weitere Analyse ganz unsicher; s. Brugmann Dem. 72 (: *hic*); Loewenthal WuS. 10, 145 (*heri*, Kurzform aus **nokti-ghiesi* „gestern am Abend“, zu gr. ιχθός; phantastisch); Pisani Rc. Acc. Linc. ser. VI v. 1, 637 ff. (Urform **gdhies(i)* aus **gh(e)-dies* [*gh-* nach Brugmann, vgl. *hic*]; gr. χθιζά aus **gdhis*, **gdhies(i)* [doch s. oben], **gdhes* in χθές, daneben **ghēs* in *heri*, germ. **gēs*, vgl. **ghies* in ai. *hyāh*, eileisch σερ-ός· χθές Hes. aus **χθίς*; — morphologisch besser Schwyzer Gr. Gr. 326: χθές usw. aus **ghi-dies*). — Walde-P. I 664.

Heriem *Ianōnis* 'voluntatem (arbitrium) lūnōnis' (Gell. 13, 23, 2), *Her(i)em Martiam* 'antiquā acceptā hērēditate colēbant eqs.' Paul. Fest. 100 (vgl. Enn. ann. 104 *Nerienem Māvortis et Heriem* [d. i. *Hērjem*, Meister EN. I 12²]); osk. *heriam* 'arbitrium, vim' (Lindsay-Nohl 395, Bréal MSL. 16, 61 f., Ernout-Meillet 429, s. *horior*, *hortor*; dazu der GN. *Herius*, Schulze EN. 468).

herna (-*ōrum*) n. 'saxa': sabin. nach Serv. Aen. 7, 684 (-*ae f.*), mars. nach Paul. Fest. 100, der auch den Namen der *Hernici* davon ableitet (Devoto Ital. 131): aus **ghers-no-* (kaum **gher-no-*; s. unter *ēr* S. 413 und *horreo*, *hirsūtus* usw.), vgl. av. *zarəta-* n. „Stein“ (Fick I⁴ 435, v. Planta I 439²; nicht besser Charpentier KZ. 43, 166 f.); vgl. zur Bed. noch gr. χοιράς „Klippe, Schäre“, Bergname Ζάραε in Lakonien und Euböia (**ghar-*, Jokl Eberts RL. VI 39). — Walde-P. I 610.

hernia, -*ae f.* „Leibschaden, Bruch“ (= ἐντεροκήλη, Cels. 7, 18, 3) (seit Verg. [vulgär auch *hirnea*, vgl. das Wortspiel Verg. catal. 12, 8]; davon *herniōsus* [vgl. *rāmit-*, *iliōsus* usw.] „mit Bruch behaftet“ seit Verg. [hss. auch *hirn-*], *herniacus* ds. CE. 358, 2 [nach *coeliacus*, Bücheler z. St.]): s. *haruspex* (Curtius 203, Vaniček 96); zum Suff. vgl. an. *gorn* „Darm“, Pl. *garnar* „Eingeweide“, lit. *žarnà* (Akk. *žarnq*) „Darm“. — Walde-P. I 604.

herus, *hera s. erus*.

hetta 'rēs minimi pretii, quasi 'hieta' id est hiatus hominis atque oscitatio. alii pūsulam dixērunt esse quae in coquendō pāne solet adurgere, à quā accipi rem nullius pretii cum dicimus: nōn hettae tē faciō Paul. Fest. 99 (darnach Gl. 'φλυκτίς ἄρτου'; auch 'ὄμην ποίας' nach dem volleren Festus [vgl. *ciccus*, Lindsay z. St.]); trotz Goldberger Gl. 20, 145 nicht rom., s. Spitzer ZRPh. 40, 704 f.): unerklärt und in der eigentlichen Bed. unsicher, falls nicht nach Meister Hom. Kunstsprache 223⁴, Niedermann Gnom. 3, 351 = gr. Buchstabenname ἦτα (vgl. ähnlich d. *Jota* [nach Matth. 5, 18], italien. *acca*). — Jedenfalls nicht aus gr. ἦτα, ἦσσα „Niederlage“, ἦττων „geringer“ (Saalfeld) oder als **hēta* zu Wz. **ghē(i)-* „verlassen“ in *hēra* (Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 615). Sicher haltlos auch Muller Ait. W. 128 (als **ghē-tā* zu lit. *šėvie* „dünne, weiche Schale“).

heu s. *eheu*.

heus Interjektion des An- und Zurufs 'he(da)! holla! aufgepaßt!' (seit Plaut.): Naturlaut **hss*, der als urspr. Fuhrmannsruf in mehreren Sprachen mit verschiedener Vokalisierung begegnet, vgl. nhd.

husch, engl. *hush* (Umgangsspr. 15, Barth Zfrz. Spr. 52, 298; vgl. zu *husch* Sommer IF. 51, 247).

Anders Benfey-Wackernagel IF. 45, 309 ff. (vgl. Schwyzer KZ. 60, 142¹): Imperativ **heuse* „höre!“ = ai. *ghōsa* ds., zu *ghōsati* „ertönt, verkündet laut, hört“, *ghōsañ* „Getön, Geschrei“, auch „Ohr“ (= ap. *gauša-* ds.), av. *gaoš-* (zu transkribieren **guš-* nach Wackernagel a. O.), Kausativ *gūšayañ-uxda-* „sein Wort zu Gehör bringend“. Dies setzt voraus, daß in *heus*, nachdem interjektionalisiert, die Lautentwicklung gestockt habe, was ebenso unerweislich ist wie der Alternativansatz **hēus*; auch müßte ai. *ghōsa* analogisch für **hōsa* stehen, doch ist überhaupt *e*-Vok. für arisch **ghaus-* nicht gesichert (vgl. Benveniste BSL. 31, 70; anders, aber gewiß abzulehnen, Wüst ZII. 5, 172 f.).

Verfehlt Stowasser WSt. 31, 145¹: aus **he! audīs?* „he! hörst du?“ — Walde-P. I 569.

hibernus s. *hiems*.

hibiscum s. *ibiscum*.

hic (alat. *hec*; seit Enn. bzw. Lucil. auch *hīc*, richtiger *hicc* [inschr.] nach *hocc*, Sommer Hb. 2 425), *haec*, *hoc(c)* „dieser“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom. nur in Resten [*ecce hoc*, *per hoc* u. dgl. sowie *hāc*, *hāctenus*, *hodiē*, *hōc annō*], sonst, wie schon im Vlt., ersetzt durch (*ecce*) *iste*, s. Schmalz⁵ 474 f.): *hīc* nach Brugmann Dem. 67 ff., Grdr. II² 2, 344 f., Skutsch BB. 21, 84 ff. (Kl. Schr. 77 ff.), Gl. 1, 307 aus **he-ce* oder **ho-ce*, *hoc* aus **hod-ce* (vgl. die inschr. Schreibung *hocc* und die Langmessung bei den Dichtern; *hunc* aus **hom-ce*, *hāc* aus **hād-ce* usw., s. Sommer a. O., Leumann-Stolz⁵ 285 f.; ohne *-ce* in *eccum eccam*, *hodiē*, *hōrnus*); nach Brugmann a. O. erwachsen aus idg. **gho-*, **ghe-* + *ke* (s. *ce*), ersteres zu den hervorhebenden Partikeln ai. *gha* (**gho*), *ha* (**ghe*) (z. B. *sā ha* ‘ō γε’), *hānta* „wohlan; da, nimm; sieh da“ (: umbr. *-hont* in *erahunt* ‘eādem’, *ifont* ‘ibi-dem’ usw., Persson IF. 2, 239¹, Buck Gramm. 147 usw.; aber *hunta* k unklarer Bed., Blumenthal Ig. T. 34, bleibt fern [vgl. auch AGIt. 25, 92]), aksl. *-go*, *-že* hinter Negation (*nī-že* ‘neque’ usw.), lit. *-gu* (**ghō*), *-gi* (vgl. unten οὐ-χι), alit. auch *-ga*, *-ge*, z. B. *tu-gu*, *tu-gi* ‘ó γε’ (Zubatý IF. 6, 307, Hermann Lit. St. 103 ff. 259 ff.). Daneben, mit europ. **ġ*, ar. **ġh*, **ġ(h)ī-* in ai. *hī*, av. *zī* hervorhebende Part. „denn, ja“ (z. B. *kār-hī* „wann?“), gr. οὐ-χι, μή-χι „nicht“, vai-χι „ja-wohl“ usw. (-χ- statt -γ-?), klr. bulg. serb. *-zi* hinter Personalpron. (vgl. **ne-gi* in *negōtium*); **ġ(h)e-* in gr. ἐμ-τε = got. *mi-k* (ahd. *mi-h*), arm. *z-is* (zunächst aus **inc*), ó γε = got. *þu-k* usw.

Vgl. noch die Lit. bei Brugmann II² 2, 344 und IA. 18, 9 gegen eine Gdf. **kho-*. — Meillet MSL. 19, 50. 22, 201 f. (Ernout-Meillet 430) löst *hic*, *hoc* in **h-i-ce*, **h-od-ce* auf und sieht darin den durch *h-* (: ai. *hi*, gr. -χι) praefigierten Stamm von *is*; doch ist altem *i* die Schreibung *hec* CIL. I² 9 nicht günstig, auch würde man dann im Ntr. **hicc* erwarten. Thurneysen IF. 39, 198 f. geht von einem deiktischen Adv. **hi* aus, das er auch in osk. *ekík* ‘hoc’, das angeblich auch Mask. sein soll, wiederfindet; indes ist die herkömmliche Deutung aus **ekid-k* vorzuziehen (s. oben S. 386 und v. Planta II 216 zu Thurneysens RhM. 43, 352 Erklärung von osk. *eko-* aus **ek-ho-*).

Hierher *hīc*, alat. *hei-ce* „hier“ (seit Enn.): = fal. *hei*, *he*, *fe* (mit graphischer Vernachlässigung des *c*, Stolte Fal. Dial. 54, Ribezzo RIGI. 14, 42), alter Lokativ wie in *illū(c)*, *istū(c)*, *sī(c)*; *hīnc* „von hier“ (seit Naev., rom., ebenso *abhinc* „von hier, vor“ seit Plt.): aus **him-ce*, s. zur Herleitung unter *inde* (unwrsch. zur Entstehung der ‚Woher‘-Bed. Skutsch Gl. 1, 317 f.); *hūc* und *hōc* (zu den Formen s. Solmsen KZ. 44, 205² gegen Skutsch a. O. 319 f.) ‚hierher“ (seit Naev. und Enn., beide Formen rom. [auch **hōcce*, Meyer-Lübke n. 4159]: *hūc* (vgl. *illūc istūc*) wohl aus **hoi-ce* (Solmsen a. O. m. Lit., Meillet MSL. 20, 89 f.), *hōc* (vgl. *hōrsum*) wie *eō*, *illō* (vgl. u. *ulu*, *ulo* ‚illūc‘ aus **olō*), *istō*, *quō* (u. *pu-e* ‚quō‘), *intrō dextrō-* (= u. *testru*) usw., und päl. *ecu-c* ‚hūc‘, u. *podruhpei* ‚utrōque‘ usw. alte Instrumentale auf *-ō* (s. v. Planta II 191 f., Buck Gramm. 136, Walde Sprchl. Bez. 39, anders Thurneysen IF. 39, 195; vgl. noch Leumann-Stolz⁵ 288 f. m. Lit.). — Walde-P. I 542.

hiems (inschr. und hss. *-ps*, Sommer Hb.³ 245), *hiemis* f. ‚Winter; Sturm“ (z. T. nach gr. *χειμα*, Ernout-Meillet 430); meton. ‚Jahr“ (seit Enn., *hiemālis* ‚winterlich‘ seit Cic., ebenso *hiemō*, *-āre* ‚überwintere“ [per- Colum.]; rom. nur *hibernus*, *-a*, *-um* ‚winterlich‘ seit Plaut. und Cato, vlt. u. rom. *-um* n. ‚Winter“ [Schulze KZ. 47, 185, Schmalz⁵ 457], ferner *hibernō* ‚überwintere“ seit Varro u. Cic.; vgl. noch *hibernāculum* n. ‚Winterlager“ seit Varro u. Sall., *hibernālis* ‚winterlich‘ seit Chiron und Vulg. [nach *aestiv-*, *autumnālis*], *hibernātiō* ‚παρὰχειμασις‘ Gl.): av. *zyā* m. (Akk. *zyam*, Gen. *zimō*) ‚Winter“ (**ghīē(m)-s*), arm. *jiun* (Gen. *jean*) ‚Schnee“ (**ghījōm*), gr. *χιύv* f. ‚Schnee“ (**χίωv*, Gen. *χιόν-ος* usw. mit *-v-* nach dem Nom. Sg.), gall. EN. *Giamillus*, air. *gaim* ‚Winter“ (analogisch nach D. A. Sg. *gaim*, kelt. **giamo*, Pedersen I 66, Thurneysen KZ. 59, 2. 8. 61, 253), weitergebildet mir. *gem-red*, mkymr. *gaeaf-rawd* ds. (Loth RC. 18, 92. 43, 143), ir. *gamuin* ‚jähriges Kalb“; unsicher an. *gōi* m. u. *gō* f. ‚Monat von Ende Februar bis Mitte März“ (**ghījōm*?, Bugge Ark. nord. Fil. 4, 123 ff.) und an. *gamall*, ags. *gamol* ‚alt“ usw. (Falk-Torp 298); — vgl. **ghēi-men*, **gheimn-* in ai. *hēman* (Lok.) ‚im Winter“, *hēmantāh* m. ‚Winter“ (: heth. *gimmanza* ds. [idg. *-ei-*, kaum *-i-*], Sommer Bogh. St. 4, 18 ff., Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 3, 119. 6, 26), gr. *χειμα* n. ‚Winter, Wintersturm, Kälte“, *χειμών* m. ‚Sturm, Winterwetter, Winter“ (*χειμαρος* m. ‚Zapfen am Schiffsboden“, Sommer Festschr. Windisch 125), alb. geg. *dimen*, tosk. *dimere*, *dimer* ‚Winter“ (**ghēi-men-om* [d. i. urspr. Akk.], Jokl IF. 36, 130 ff., G. Meyer Abb. W. 57), lit. *žiemā*, lett. *ziema*, apr. *semo* ‚Winter“, aksl. *zima*, Gen. *zimy* ds. (aus **zeimnā*, *zeimnōns*?, Lohmann ZslPh. 7, 374 f. nach Schmidt Krit. 100. 119), vgl. *hibernus* (s. u.); — **ghī-mo-* in *bimus*, *trimus*, *quadrimus* ‚zwei- (drei-, vier-) jährig“ (**bi-himos* usw.) = ai. *himāh* m. ‚Winter“ (ved. *satā-himāh* ‚hundertjährig“, Ernout-Meillet 431, Specht KZ. 62, 115), *himā* f. ‚Winter“, av. *zomaka* m. ‚Wintersturm“, gr. *δύσ-χιμος* ‚winterlich“ usw. (s. unter *bimus* S. 106). — Fern bleibt wohl ligur. *mōns Berigiema* ‚schneetragend“ nach Kretschmer KZ. 38, 118²; anders Niedermann Ess. 34¹, Bertoldi BSL. 32, 154¹. 167); sicher mir. *gabor* ‚caper‘ usw.

(Rhys RC. 2, 337; s. unter *agnus* S. 23). — *hibernus* aus **gheim-rinos* (Skutsch Forsch. 21, Solmsen KZ. 34, 18. 32) wesentlich = gr. χειμερινός „winterlich“ (χειερίος „stürmisch“; Ausgang wie in εαρινός), ablaut. arm. *jmetn* „Winter“ (**ghīm-*, Hübschmann Arm. Gr. I 471, kaum **gheim-*, Pisani IF. 50, 28 A.); vgl. lit. *žieminis*, aksl. usw. *zimons* „winterlich, kalt“ und av. *zayan-*, *zaēn-* „Winter“, *zayana-* „winterlich“, ai. (mit Vṛddhi) *hāyandāh* „jährlich, Jahr“ (s. Specht KZ. 53, 307 f.; r-Erw. vl. nach dem Oppositum **smer-* „Sommer“).

Specht a. O. (in Modifizierung von Brugmann II¹ 1, 135²) geht von **ghei-* aus und sieht in *hieme* den regelrechten Lokativ (aus **ghiemī*; vgl. gr. αἶν : αἶν) zu dem in gr. χιών usw. vorliegenden Wzomen **gh(i)ōm*; Nom *hiems* entweder aus **hiēms* (vgl. av. *zyā*) oder aus **hiemīs* wie *mors* aus **mortīs*. Dies ist jedenfalls dem früheren Ansatz **gheiem-*, woraus teils **ghēim-*, teils **ghjēm-*, **ghim-* (z. B. Hirt Abl. 559, Wackernagel Ai. Gr. I 100, Brugmann KVG. 148) durchaus vorzuziehen. — Walde-P. I 546 ff.

hilarus, -a, -um, jünger (seit Cic., zunächst im Abl.) *hilaris*, -e (nach *tristis*, *cōmis*, IA. 40, 23, Baehrens Komm. 108) „heiter, fröhlich“ (mlat. auch „durchsichtig, flüssig“ über „klar, hell“, Piron Festschr. Wechssler 373) (seit Plaut., ebenso Adv. -ē [-iter erst spät.], *hilaritūdō* seit Plt. [nach *maestitūdō*], *hilaritās* seit Rhet. Her. [nach *iucunditās* usw.], *hilarulus* seit Laev., *hilariculus* [nach *tristiculus*] Sen., *hilarō*, -āre seit Cic. [ebenso *ex-*, spät. *exhilarāre*, Gl. 9, 257], *hilarificō* [vgl. *maesticō*] Itala, *hilarēscō* seit Aug., *hilarēns* [neben *gaudēns*] Visio Pauli [ALL. 9, 138], *hilarissō* Isid.): aus gr. ἰλαρός ds. (Weise, Saalfeld). — Nicht urverwandt mit gr. χλαρόν γελᾶν usw. (Fick I⁴ 416, Prellwitz¹ s. v. [nicht mehr ²195]).

hīllae s. *hīra*.

hīlum, -ī n. „ein geringes“ (nur mit Negationen [neque, nōn *hīlum* bzw. -ō; vgl. *nihilum* unten] seit Enn. und Plaut.; künstlich ohne Negation Lucr., ebenso *perhīlum*); sonst nur in *nihilum* (alat. u. dicht., im übrigen formelhaft [Weissenborn zu Liv. 5, 25, 12]; vgl. auch *nihilī*, *nihilō* [minus, sētius usw.]), jünger *nihil* (-īl Ov. künstlich, Sommer Hb.² 148), *nīl* „nichts“ (seit Enn. [vulgär inschr. auch *nic(h)īl* u. dgl.], rom ersetzt durch Neubildungen mit *nē*: umgangssprachl. wie gr. οὐδέν auch „nicht“, Wackernagel Synt. II 253, Schmalz⁵ 643; davon *adnihilō*, -āre „vernichten“ seit Hier. nach gr. ἐξουδενῶ wie *adnūllō* ds. seit Itala ds.); aus **nē-hīl(um)* wie *nōn* aus *noenum* (bei Plaut. [gegenüber *nīhīlī*] Lucil. Lucr. nur *nīl*, Sommer Hb.² 116, Lindsay Early lat. verse 121 f.). — Et. unsicher; die Gbd. des Wortes war schon den Alten unbekannt, wie die auseinandergehenden Erklärungen zeigen (Paul. Fest. 101 *hīlum putant esse quod grānō fabae adhaeret, ex quō 'nihil' et 'nihilum'*; eine zweite Erklärung des Festus wird durch Gloss. Philox. II 21 *īllum: vāpθηκος τὸ ἐντός* gewonnen, die zufolge Varro bei Isid. 10, 185 *hīlum . . . significāre medullam eius ferulae quam Graeci ἀσφόμελον vocant* usw. aus Festus stammt; wieder anders Varro l. l. 5, 111 und bei Char. gr. I 102, 15 [*hīlum* zu *hīlla*, u. zw. f. **hīllum* 'demptā litterā', was eben an dem einfachen l scheitert]). — Falls „Fädchen, Fäserchen“ die Gbd. war, so läge Gleichsetzung mit *filum*

nahe (so schon Varro l. l. 5, 113 *filum quod minimum est hilum*); doch ist Annahme einer dialektischen Nebenform ebenso mißlich wie die einer Dissimilation in der Vbdg. **neq̄e-χ̄izlom* (Muller Ait. W. 138; alt ist nur Vbdg. mit *ne*); ebensowenig ist für eine idg. Nbf. mit *gh-* (Ernout *Él. dial. lat.* 179, Walde LEW.² s. v.) alb. *deſ* „Schnee“ eine Stütze (s. oben S. 498).

Andere nicht überzeugende Deutungen bei Petersson (nach Gl. 15, 276): als „Strohalm“ oder „Ährenspitze“ zu gr. *χίλος* „Grünfutter“ (s. oben S. 479); — Thurneysen Berl. Ak. Abh. 1928 Nr. 2, 74²: aus **ghistlom*, zu air. *gell* n. „Unterpfund“ usw. (s. oben S. 576) als „nicht (einmal) ein Pfand (geschweige die Leistung selbst)“ (Bed.!; auch lautl. nicht sicher, vgl. *pīlum*). — Verfehlt Fay Gl. Quart. 1, 30 (s. *harēna*).

Falsch über *nihil* Fay AJPh. 18, 462f. [IA. 11, 169]: *nihilum* aus **ne-hi-elum* mit *hi* wie in ai. *na-hi*, lit. *nei-gi* usw. (s. *negō-tium*) und **elum* „Punkt“ wie in *elementum* (doch s. d.), ai. *anūh* „fein, dünn“ usw. (vfm. zu *ἀλέω* usw.) u. a. — Walde-P. I 670.

hinnið, *-ire* „wiehern“ (seit Laev. Varro Lucr., rom., ebenso **hinnitūlare* [von *hinnið* Gl., Samuelsson Gl. 6, 244]; *hinnibundus* seit Quadrig. [Persson Gerund. 73], *hinnibilis* seit Ps. Apul. [Leumann -lis 120], *hinnitus*, *-ūs* m. seit Lucr.): Schallwort, vl. Nasalerweiterung des Naturlauts *hi(hi)*; entsprechend frühnhd. *hinnen*, *hinnern*, ndl. *hinniken* „wiehern“ (Hauschild ZdW. 12, 23). — Verfehlt Vaniček 95 (aus **hirnið* zu *hirrið*).

hinnus, *-i* m. „Maultier“ (*ex equō et asinā*; opp. *mūlus*, Varro r. r. 2, 8, 6) (seit Varro, Demin. *hinnulus* seit Titin.): aus gr. *ἴννος* ds. mit *h* nach *hinnire* (Weise, Saalfeld; zur Et. s. unter *asinus* S. 73); Nbf. *ginnus* m. „kleines Maultier“ (Plin.) aus unerklärtem gr. *γίννος* ds. (Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 387).

hinuleus, besser *inuleus*, *-i* m. „junger Hirsch- oder Rehbock“ (seit Hor. *carm.* 1, 23, 1 [Länge der 1. Silbe metrisch sicher, desgl. vl. Prop. 3, 13, 35; *h-* und *-i-* durch Vermischung mit *hinnus*]; *hinnulus* m. „männliches Hirschkalb“ seit Ambr., rom.; *hinnula* f. „junge Hindin“ Arnob. [nach *cervula*], *hinnicula* ds. Ps. Aug., *hinuleāginus* Prob. Verg. *georg.* 1, 16): entl. aus (kaum urverwandt mit) gr. *ἔνελος* „veßrós Hes. (Suff. wie in *eculeus* usw.); s. Keller Volkset. 311, Stolz IF. 4, 237, Brugmann I² 679, Whatmough Cl. Rev. 41, 174f.); dies vl. nach Niedermann IA. 18, 78 f. umgestellt aus **elenos*, vgl. *έλλός* „junger Hirsch“ (**elnos*), *ελαφος* usw., s. *alcēs* (unsicher, ob dazu nach Niedermann BB. 25, 84, Petersson PBB. 40, 109 ff. arm. *ul*, Gen. *-oy* und *-u* „einjährige Ziege“; anders Lidén Arm. St. 24 f.). [*inuleus*, später *enul-* (nach *eculeus*?) ist die einzige gut bezugte Überlieferung. (vgl. auch *ἴνουλεος* „veßrós Hes.); bei Hor. und Prop. ist daher *inul-* mit metrischer Dehnung (wie in *Italia*, *Arabia* usw.) zu schreiben, nicht *hinn-* (so Whatmough a. O. u. a.). Heraeus briefl.]

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchg. 75 f. (Walde-P. I 3. 106): **inuleus* nebst *Inuus* Beiname des Faūnus zu ai. *ἐνάη* f. „Antilopenart“, *εἰαή* „Hirschart“ mit idg. **i* im Abl. mit **ai* oder **ēi*; aber **inuleus* ist konstruiert, und *Inuus* hat *i* [s. Wissowa Rel.² 211⁷ mit anderen Deutungen].

hið, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „klaffen, gähnen; den Mund aufsperrn;

gierig sein“, dicht. (wie gr. χαίvw) auch trans. „ertönen lassen, ausstoßen“ (seit Plaut. [ebenso *inhiō*; *interhiō* Tert.], davon *hiātus*, -ūs m. „Kluft, Öffnung“ seit Varro Cic. Lucr. [z. T. Bed.-Lw. nach χόσμα, Marx IF. 45, 191], *hiāscō*, -ere „sich spalten, öffnen“ selten seit Cato, *hiantia* f. Tert., *hiātūra* Gl., *hiātimembris* Mart. Cap.; Intens. *hiētō*, -āre [Depon. Laber. nach *ōscitor*] „den Mund aufsperrn, weit öffnen“ seit Plt. [**hi-iō*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 82]; s. noch *hiscō*, *hiulcus* unten):

= o. *ehianasūm* 'emittendārum, fugandārum (hostiārum)', u. *ehiato* 'emissōs' (Buck Gramm. 93, Krogmann KZ. 60, 129; nicht zu ai. *hinōti* „treibt an“, Persson Gerund. 26³); *hiō* aus **ghī-īō* = lit. *žiō-ju*, -ti „gähnen“, *apziōti* „mit dem Mund umschließen“ (dazu m. Erww. lit. *žiōvanti*, lett. *žāvātiēs* „gähnen“ und lit. *žiopsau*, -sōti „mit offenem Mund dastehn“, sbkr. *zjām*, *zjāti* „den Mund aufsperrn“ (dazu als Iterativa aksl. *zijažo*, *zijači* „den Mund aufsperrn“, čech. *zīvati* „gähnen“, *zīvati* „keuchen“, vgl. *hippītō*); — *hiscō*, -ere „klaffe; tue den Mund auf“ (seit Plt.; de- seit Varro) aus **ghī-skō* (neben *hiā-scō*, Brugmann II² 3, 353. 357), *skō*-Praes. wie gr. χόσκω „gähne, klaffe“ (**ghā-skō*; Aor. ἐχάων zu χαίvw ds. aus **ghāniō*: an. *gana* „klaffen, gaffen“, s. Persson Beitr. 13. 708, Wißmann Nom. Postverb. 149 f., Walde-P. I 534 und unter *famēs*), ags. *giscian*, mhd. *gischen* „schluchzen“, norw. dial. *geiska* „die Beine ausspreizen“ (Persson Beitr. 318); vgl. von der Wzf. **ghī-* noch die n-Praes. an. *gina*, ags. as. *ginan* „klaffen, gähnen“ (ablaut. ahd. *ginēn* [nhd. *gähnen*], ags. *ginian* und ahd. *geinōn* [ags. *gānian*] „gähnen“, Holthausen GRM. 16, 238), aksl. usw. *zinō*, *zinoči* 'χαίveiv' (gr. χι-πός „Riß, Schrunde“, ahd. *giri* „begierig“ usw.; vgl. noch Bechtel Festschr. Wackernagel 155 zu lakon. EN. Χισμίδας); — von der Wzf. **ghē-(i)-* ai. *vi-hā-*, Praes. *vijhātē* „auseinanderklaffen“, gr. χη-μη „das Gähnen“ (usw., s. unter *faux* S. 470), aksl. usw. *zějo* 'hio' (**ghējō* nach Brugmann II² 3, 200, Persson Beitr. 696²; kaum aus *zjažo* = lit. *žiōju*, lat. *hiā-re* nach Zubaty AslPh. 13, 622 ff. 15, 500 ff., Meillet MSL. 9, 137 f. u. ö.). Vgl. noch ahd. *giēn* „gähnen“ und von der Wzf. **ghēu-* (Persson Beitr. 709¹. 854²) ahd. *anagiwēn* 'inhiare', *gēwōn* „den Mund aufsperrn, gähnen“, ags. *giocian* „verlangen“, an. *gjā* f. „Spalte, Kluft; wollüstiges Leben“ (grm. **giwō*); vgl. von Nominalbildungen noch an. *gima* f. „Öffnung“, *gil* n. „Felsspalt“, *geil* f. „Hohlweg“ usw. — Lat. *hiā-*, bsl. **žjā-* sind als **ghī-ā-* (Schwachstufe von **ghēi-* vor Vokal, vgl. **ghī-* in *hi-scō* usw., daneben **ghē-*: **ghā-*) zu analysieren; s. W. Schulze KZ. 27, 425, Persson Beitr. 696 ff.

Hierher noch *hiulcus*, -a, -um „klaffend, gespalten, offen, gierig schnappend“ (seit Plt., davon *hiulco*, -āre „klaffend machen, spalten“ Catull Spätl., -ātio „Klaffen der Worte, Hiatus“ Gramm.): von **hiulus* wie *petulcus* von *petulus*, *Patulcius* Beiname des Ianus von *patulus*. Vgl. noch *hippācāre*. — Walde-P. I 548 ff.

hippācāre 'est celeriter animam dūcere, ab equi hālitū quē est supra modum acūtus' Paul. Fest. 101, *hippītāre* 'ōscitāre, badaclāre' und *ex(h)ippītāre* 'hiāre, id est ōs aperire', *ex(h)ippitandum* 'hiandum, ōscitandum' Gl. (aus Fest.?), rom. **hippāre* „schluchzen“ (span. *hipar* usw., Meyer-Lübke n. 4139): nach Persson Beitr. 318 f. 835 aus **hip-* (*hipācāre*, wenn richtig überlief., von **hipāx*) zu Wz. **ghēi-p-* (Erw. von **ghēi-*, s. *hiō*) in čech. *zīvati* „keuchen“, poln.

zipac „schwer atmen“ (Rozwadowski Bull. de l'Acad. des Sciences de Cracovie 1892, 284), ags. *gifre* „gierig“ (= inhians), an. *gifr* m. „Unhold“, nhd. dial. *geifen* „gähnen, gaffen“, *geifeln* „spottend lachen“ (engl. *jibe* „spotten“), ndl. *gijbelen* „kichern“ usw. (mit idg. -b- ags. *giplian* „nach Luft schnappen“, nd. *gipen* ds., nhd. bair. *gaif(f)en* „schlottern, vom Schuh“; vgl. auch an. *geispa* „gähnen“ wohl aus **ǵhais-p-*, s. Persson a. O.); vgl. von anderen Basisformen ai. *hāphikā* „das Gähnen“ (Persson a. O. 565⁴), an. *gafði* „gähnte“ (von **gafa*; idg. **ǵhēp-*: **ǵhəp-*), lit. *žiopsóti* „mit offenem Mund dastehn“ (von **ǵh(i)id-*, s. *hiō*).

Die Vbdg. mit ἵππος bei Paul. Fest. a. O. ist natürlich Volksetymologie. — Nicht Schallwort (Meyer-Lübke WSt. 25, 92¹). — Walde-P. I 550 f.

hippāginēs *‘nāvēs quibus equī vehuntur quās Graecī ἵππαγωγούς dicunt’* Paul. Fest. 101: hybride Bildung aus ἵππαγωγός (= *hippagōgus* Isid.) mit dem -āg- von *ind-āgō*, *amb-āgēs*.

hīr (Char.), **īr** (Prisc. usw., Gl. II Philox. IR 28; *hīr* *‘vigi’* III Abstr. HI 25 ist ein anderes Wort, s. Thes. s. *ēr*) *‘θέναρ, τὸ κοῖλον τῆς χειρός, vola’*: das Wort ist literarisch nicht belegt (Lucil. 1155, das die Früheren hierherzogen, ist verderbt, s. Marx z. St. und Solmsen KZ. 34, 3) und auch den Gramm. nur als Glossenwort bekannt, wie ihr Schwanken hinsichtlich des Geschlechts (Char. gr. I 24, 20 m., anderwärts ntr.) und der Flexion (Char. I 42, 15 *hīr hīrris*, sonst incl.) lehrt. So entsteht der Verdacht, ob nicht das rätselhafte Wort eine Glosse eben jenes korrupten Luciliusverses *dēfūsum ē plēnō sit hīr* (*chrysizeon* Marx mit den besten Hss.), wo *hīr* als ‘manus’ gefaßt wurde, sein kann. [Diese Vermutung lehnt Heraeus (briefl.) ab, auch weil der Überlieferung nach von *īr*, nicht *hīr* auszugehen sei]. — Jedenfalls ist weder Urverwandtschaft noch Entlehnung aus gr. χεῖρ „Hand“ (Vaniček 93, Fick I⁴ 54 usw.; s. *cohors*) glaubhaft, da dabei weder die Bed. „hohle Hand“ noch Geschlecht und Defektivität des Wortes zu erklären ist. — Unrichtig auch Corssen Voc. I² 472 A.

hīra, -ae f. „der Leerdarm“ (*quam Graecī dicunt νήστιν, intestinum est quod iēiinum vocant* Paul. Fest. 101); Pl. „Eingeweide“ (seit Plaut., oft mit Ellipse *Lūcānicāe* „Schweinswürste“), *Demin. hīlla*, -ae f. (meist Pl.) „die kleineren Därme; Würste“ (seit Labeur.; aus **hīr(e)lā*): wohl zu *haru-spex* (Vaniček 96, Curtius 203); Gdf. **hēra* (Solmsen KZ. 34, 2 ff.; aber alb. *soře* „Darm“ ist kein Beleg für diese Ablautstufe, s. unter *haruspex*), mit lat. *ī* aus *ē* durch sabinischen oder rustiken Einfluß (Ernout Él. dial. lat. 27. 66. 179).

Abzulehnen Persson Gerund. 35¹, Trautmann Grm. Lautges. 13 (: gr. χῆδος „Riß“ [s. oben S. 414], ahd. *gil* ‘hernia’, Wz. **ǵhēi-*, s. *hiō*); — Fick I⁴ 413 (: *filum*). — Walde-P. I 604.

hīrcō, -āre „Naturlaut der Luchse“ (Anth. 733, 16): wohl nur schlechtere Variante von *urcō*, s. d.

hircus (sabin. *ſircus* nach Varro l. l. 5, 97 und EN. *Fircellius*; vgl. Sommer Hb.² 196, v. Planta I 443³), -ī m. „Ziegenbock“; auch „Geruch der Achselhöhle“ (vgl. gr. γρᾶσος „Bock“ und „Bocksgeruch“ sowie vlt. und rom. *subhircus* „Achselhöhle“, Sofer Isid. 17. 158) (seit Plaut., rom.; *Demin. hirculus* „Böckchen“ Priap., auch „eine Pflanze“

[nach τράγιον?] Plin., *hircinus* [-qu] seit Plt., *hircipēs* nach τραγό-
 πους Mart. Cap., *hirquicomāns* Querol., vgl. *ircei* und *hirquitallus*
 unten; aus *hircus* entl. ahd. *irah* usw., Walde-P. I 136): aus **gherq*o-s*
 (**gher-* neben **ghers-*, s. *ēr* S. 413; mit dial. *i* für *e* wie in *stircus*,
Mircurios, Niedermann IF. 10, 229) = o.-sab. *hīrpus* „Wolf“
 (Paul. Fest. 106 *Irpini appellati nomine lupi, quem irpum dicunt*
Samnitēs, Serv. Aen. 11, 785; vgl. Schrijnen Streitberg Festg. 338),
 wozu die sabin. Familie der *Hirpi*, der osk. Volksstamm der *Hir-
 pinī* (Benennung nach dem Wolfe des Mars wie die *hirpi Sōrānī*,
 Priesterschaft des Gottes von Soracte; s. Bersu Gutt. 120, v. Planta
 I 332 f., Schulze EN. 234. 482, Altheim Röm. RG. II. 54. 81 f., v. Kienle
 WuS. 14, 32 ff.; s. auch (*hīrpea*). Dazu zunächst *hispidus*, -a,
 -um „rauh, struppig“ (seit Verg., rom. unsicher; davon -itās Anth.;
 ob dazu Cogn. *Hispō*, *Hispulla*? [zur Bildung s. Schulze EN. 136⁴.
 461⁴) als o.-u. Lehnwort aus **ghers-q*o-s* (-idus wie in *horridus*);
 ferner nach Froehde BB. 3, 13 f. (mit fernzuhaltendem gr. *φρίσσω*
 „emporstarren“) *hirtus*, -a, -um „borstig, rauh“ (seit Lucil.; *hirti-
 pili* ‘*dūrōrum pilōrum hominēs*’ Paul. Fest. 101 [wie *horricomis* vl.
 nach gr. *δασύριε*], EN. *Hirtius*, *Hirtinus* usw. [auch *irtiola vitis*
 „eine Art Weinrebe“ Colum. u. Plin., von EN. *Hirtius*?) und
hirsutus, -a, -um „struppig, rauh, stachelig“ (seit Cic., *hirsuticulus*
 ‘*δασύρωκτος*’ Gl.; vgl. EN. *Hirritus* [Sommer Hb.² 259], wozu vl.
 durch Rückbildung *Hirrus* [doch s. Schulze EN. 519]). — *hirsutus*
 ist wohl nach Cuny Mēl. Brunot 73² Ableitung von einem Verbal-
 subst. **hirs(s)us* „das Starren“ (vgl. *cornutus* : *cornū*), das nach Po-
 krowskij KZ. 38, 282 zu einem von *hirtus* abgeleiteten **hirtēre* ge-
 hört (nicht von **hirt-tos* oder **hirsos* [Nbf. zu *hirtus*], Wharton Ét.
 lat. s. v.). *hirtus* entweder aus **gher-tos*, oder allenfalls aus **her-
 sitos*, **hirsitos* (oder *hirsu-tos*, vgl. ai. *ghrsūh*?) über **hirritos* (**hir-
 rutos*) mit Synkope (jedenfalls nicht aus **hirqui-tos* „struppig wie
 ein Bock“, vgl. Niedermann IA. 18, 79).

hircus, *hirtus* nicht nach Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893,
 96 ff., Niedermann *ē* und *ī* 79 f. zu einer neben **ghers-* stehenden,
 jedoch nicht nachweisbaren Wz. **gheir-* (ähnlich Wood Post Cons.
 10 49). — Abzulehnen auch Ribezzo RIGL. 14, 73 f.: *hircus* sab.
 (*h*)*irpus* mit unorganischem *h* zu gr. *ζόρη*, kymr. *iworch* „Reh“ (s.
 Walde-P. I 209; weder die Bed. stimmt noch der Guttural).

Hierher noch *hirquitalli* ‘*puerī primum ad virilitatem ac-
 cēdentēs, ā libidine scilicet hircōrum dicti*’ Paul. Fest. 101 (davon
hirquitallire „eine männliche Stimme bekommen“ Cens. 14, 7 [vgl.
catullire usw.]): im Hinterglied nach Muller Ait. W. 127, Bruch RLR.
 2, 107 ein zu gr. *τάλις* „mannbares Mädchen“, *tālea* „Setzling“
 gehöriges **tālos* „Knabe“ enthaltend (etwa als Lehnübersetzung
 von einem gr. **τραγόπαις*, vgl. mit ähnlicher Bildung Frg. Bob.
 gramm. VII 542, 29 *hirquitalli* ‘*βούπαιδες*’ Gl.; kaum nach Hehn
 Kulturpfl.⁸ 557 f. wie *caprificus*, *capreolus* und gr. *τράγος*, *τραγάν*
 zunächst vom unfruchtbaren Baum „einen geilen Bockszweig trei-
 ben“, also mit **tālos* „Zweig“, vgl. gr. *τῆλις* „Hülsengewächs“ und
tālea; falsch Lattes ALL. 9, 460 [von **hirquita*]); — *irceus* in:
ircei ‘*genus farciminis in sacrificiis*’ Paul. Fest. 105. 114: iden-
 tisch mit *hirciae* „Art Füllsel“ Arnob. nat. 7, 24 (*hirquinō san-*

guine ... *incolcāta* [sc. *farctimum genera*]; nicht etrusk. nach Ernout BSL. 30, 115 oder zu *hīra*, Muller a. O. 126). — Walde-P. I 610.

hirnea, -ae f. „Krug (als Trinkgefäß); Asch (als Backform)“ (seit Plaut. und Cato, Demin. *hirniola* Diom. gr. I 326, 22; vgl. *irnela* [d. i. *hirnella*?, Lindsay z. St.] ‚*vāsīs genus in sacris*‘ Paul. Fest. 105): als Dialektform identisch mit (*h*)*erneum* „Art Kuchen“ (s. oben S. 415 f.). — Weitere Anknüpfung gänzlich unsicher; kaum zu ai. *ghataḥ* „Krug, Topf“ (vgl. Vendryes MSL. 20, 277) oder zu **gher-* „fassen“ in *cohors* usw. (Vaniček 93); sicher nicht zu aksl. *grъnъ* „Kessel“ (J. Schmidt Voc. II 21, Niedermann *ě* und *ĭ* 87 m. Lit.; s. *fornus* S. 534). Falls die ältere Bed. „steinerner Krug“ gewesen sein sollte, wäre ev. auch Ableitung von mars.-sabin. *herna* ‚saxa‘ zu erwägen (Ribezzo RIGL. 14, 75); doch wissen wir über Material und Form nichts Näheres. — Fal. <*irnel*> (Ribezzo a. O.) ist der Bed. halber der üblichen Lesung <*u*>*irnel*> nicht vorzuziehen.

(**h**)*irpex* (*u*- Cato falsche Überlief.), -icis m. „Egge“ (seit Cato, rom. *erpex* Lex Sal. [nach Meyer-Lübke Einf.³ 179 stadtrömische Form], daneben Rückbildung *erpica*, -ae f. Gl. und **ericāre* „eggen“; vgl. noch *ericarius* „Egger“): nach Vaniček 268, Niedermann *ě* und *ĭ* 82¹, Ernout El. dial. lat. 187 als Dialektwort von o.-sab. (*h*)*irpus* „Wolf“ (s. *hircus*) als „Wolfszahngerät“ (Endung wie in *dentex* usw.), so wie die *lupāta* ‚*ā lupinīs dentibus*‘ benannt sind (Serv. georg. 3, 208) und *lupus* auch ‚*ferreus harpax*‘ bedeutet; vgl. Paul. Fest. 105 *genus rāstrōrum ferreōrum, quod plūrēs habet dentēs ad exstīrpanḁs herbās in agrīs*).

Nicht nach Persson Wzerw. 225. Gerund. 61⁴ zu *rapiō* mit dial. *i-* aus *e-* (müßte *ē-* = *ex* sein, nicht der anlautende Vokal von gr. ἔ-ρέπτομα) und mit *ā* im Suffix (**ē-rapax* gegenüber *rapāx*) nach *vertex* usw., gr. ἄραξ (s. dagegen Ernout a. O.).

(**h**)*irpus* s. *hircus*.

hirriō (-*ivī* u. -*iī* nach Diom. gr. I 370, 28), -ire „winselnd knurren“ (‘*garrīre, quod genus vōcis est canis rabiōsae*‘ Paul. Fest. 101) (seit Sidon., ebenso *hīrriōtus* ‚*φωνή κυνός*‘ Gl. Philox. III 23): schallnachahmend mit *i* zur Angabe des hohen Tones wie in *hinniō* und expressiver Geminata wie in *garrīō* usw. Ähnlich, aber ohne nachweisbaren geschichtlichen Zshang, ai. *ghargharah* „rasselnd, gurgelnd“, *ghargharitam* n. „Gegrünze“, *ghurghurah* „ein gurgelnder Laut“, *ghurghurī* „Grille“, *ghurghurāyatē* „saust, surrt“ (Vaniček 95), r.-ksl. *garkati* „girren“ (Petr BB. 21, 214), ags. *gierran* „krachen, knarren, schwatzen“, mhd. *gurren* „Naturlaut der Taube“ (daneben *garren, gerren* von anderen Tierstimmen), nhd. *girren* (Holthausen KZ. 47, 310 mit unrichtigem Ansatz von **gherr-* bzw. **ghers-* für *hirriō*; nhd. *girren* durch Vermischung mit frühnhd. und dial. *kirren* „ein schrilles Geräusch hervorbringen“, Hauschild ZdW. 11, 176); vgl. noch ags. *gryllan* „mit den Zähnen knirschen“ (mhd. *grüllen* „höhnern“), *griellan* „die Zähne fletschen“, mhd. *grellen* „vor Zorn schreien“ usw. S. noch *hirundō*.

Abzulehnen Persson Beitr. 283³ (alternativ): aus **in-rīre* zu ai. *rāyati* „bellt“, lett. *riēt* ds.; — Stowasser Verbum *lare* 7 f.: (*h*)*ir-rīre* zu *irritāre* „reizen“ (so schon die Alten, vgl. Non. 31, 23),

beide von *ira* „Zorn“ als „zürnseln“ (erklärt nicht einmal die transitive Konstruktion von *irritāre*; dessen Anklang an *hīrrire* ist genau so zufällig wie der von gr. ἀρρῶζω „knurre“ an ἐρεθίζω „reize“, s. Persson a. O.). — Walde-P. I 605.

hirūdō, *-inis* f. „Blutegel“ (seit Plaut., daneben in der Kaiserzeit häufiger *sanguisūga* [Bücheler Kl. Schr. II 471], beide rom., ersteres in der Form *hirūgō* Gl. [wie *testūgō* mit Suffixtausch bzw. nach *sanguisūga*, Niedermann Ltbl. 1924, 310, Graur Rom. 56, 108]): *testū-dō* neben *testū* weist auf ein Ntr. **hirū*, dessen weitere Anknüpfung fraglich ist. Weder Anknüpfung an gr. χαρδῶω „kerbe“, lit. *žer̃ti* „kratzen“ (s. *ēr* S. 414), noch an *hirtius*, *hirsūtus*, *horreō* (Fick I⁴ 435; für Egel als „rauh“ ist d. *Egel* keine Bed.-Parallele, da hierfür nach Falk-Torp 459, Walde-P. I 64. 115 ein von **eg̃hi-* „Igel“ [vgl. *anguis*] verschiedenes **eg̃hi-* „Wurm“ anzusetzen ist), noch an **gher-* „fassen“ in *cohors* usw. (Curtius 199, Vaniček 93 [mit falscher Zuziehung von mir. *gel* „Blutegel“, s. *gula*]) ist irgend wahrscheinlich. Auch Mullers Ait. Wb. 131 Herleitung von *hira* (bzw. einem danebenstehenden **hirū*, das aber durch *haru-spes* nicht gestützt wird) als „Darmtier“ ist sachlich und lautlich (das mamilla-Gesetz ist in seiner Ausdehnung auf Vokalkürzung vor dem historischen Ton auch in der eingeschränkten Fassung von Sommer Hb.² 130 kaum zu halten) höchst bedenklich.

hirundō (-ū-, ALL. 14, 409), *-inis* f. (m. Marc. med. 15, 9?, doch s. RhM. 72, 279) „Schwalbe“ (seit Plaut., rom. [neben **har-*], ebenso **hirundula*; *hirundīninus* seit Plt. [vgl. *asīninus*, Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. 62f.; *hirundinus* Plin. Val. 2, 23, wenn richtig überlief., mit Haplogogie], *hirundīneus* Sidon. epist. 2, 14, 2, Isid. 18, 6, 7, dazu *hirundīnia* f. „Schwalbenkraut“ = χαλιδόνιον Diosc.): nach Persson Gerund. 60 ff. 78. 131 aus *hir-un-dō* (gebildet wie *harundō*, *nebrundīnēs*) zu *hirriō* mit schallnachahmendem *i* (vgl. nhd. *kirren*, *girren* unter *hirriō*; nicht aus **ghers-*, Persson a. O. 61, **ger-* in *garriō* S. 583); vgl. auch mnd. *giren* „schreien, tönen, knattern“, nnl. *gieren* „kreischen“, *gierzwaluw* „Gierschwalbe“ (Holthausen IF. 20, 332). — Gr. χαλιδών, ätol. χαλιδών (*χαλιδ-*ων*, Bechtel Gr. Dial. II 48, Specht KZ. 59, 122 f.) gehört natürlich trotz Curtius 199, Wharton Et. lat. zu ahd. *gellan* „tönen, schreien“, nhd. *Nachtigall* (Walde-P. I 628).

Falsch Vaniček 93 (als „Insekten im Fluge haschend“ samt *hirūdō* zu **gher-* „fassen“ in *cohors* usw.).

hīscō s. *hiō*.

Hispania, *-ae* f. „Spanien“ (seit Cato, *Hispanus* seit Plaut. [-ē Enn.], *Hispaniēnsis* seit Cato [*Hispanēnsis* Paul. Fest. Spät.], *Hispanicus* seit Quadrig.). inschr. (Sommer Hb.² 294) und vlt. (Diosc., Cass. Fel. usw.) auch *Spānia*, was im Spätlatein z. T. umgekehrte Schreibung sein kann, aber vl. durchweg vom Griech. beeinflusst ist, wo schon hellenistisch Σπανία begegnet (vgl. auch Σπανοδρόμος, Thes. s. *gallodromi*); nach Blaß-Debrunner⁵ 294 stammt dies direkt aus dem Iberischen (*i* in (*H*)*ispania* ist nach Pokorny Eberts RL. VI 6 der iberische Artikel). — Ältere Deutungen bei Lewy Fremdw. 146 f.

hispidus s. *hircus*. — Verfehlt Rheden Progr. d. Vincentinums Brixen 1896, 14 (aus **gho-spid-os*, s. *cuspis*).

historia, -ae f. „Kunde, Wissenschaft, Erzählung, Geschichte, Geschichtswerk“ (seit Plaut.): = gr. ἱστορία, *historicus*, -a, -um und -ī m. (seit Varro und Cic.) = ἱστορικός, *historicē*, -ēs (seit Quint.) = ἱστορική, *historiographus* (seit Script. h. Aug.) = ἱστοριογράφος; vgl. noch *historialis* und *historior* (nach *fabulor*) Spätll., *historiola* Isid., (*hi*)*storiuncula* (nach *narratiuncula*) Jordan.

histriō, -ōnis m. „Schauspieler“; übr. „Marktschreiber“ (seit Plaut., ebenso *histriōnia* [sc. ars] „Schauspielkunst“, *histriōnalis* Tac., *histriōnicus* seit Gell. bzw. Tert.; aus umgestaltetem *histriō* [vgl. Isid. 18, 48] entl. d. *Storger*, Kluge¹¹ s. v.): Erweiterung von *hister* (davon *histricus* „zu den Schauspielern gehörig“ Plt., Demin. *histriculus* seit Tert.), vgl. Liv. 7, 2, 6 *ister Tuscō verbō lūdiō vocabatur*. Diese Überlieferung von der etrusk. Herkunft des Wortes, die auch bei Val. Max. 2, 4, 4 und Plutarch qu. Rom. p. 289 begegnet, findet an der gleichfalls etr. Herkunft von *persōna* eine Stütze und braucht trotz Niedermann ẽ und ̃ 12 nicht angezweifelt zu werden (s. Windisch KZ. 27, 169, Birt RhM. 54, 227, Drexler Plaut. Akz.-St. II 365); vgl. bes. die anklingenden und wohl mit dem Appellativstamm identischen etr.-lat. EN. *Hister Histrius Histrō* (Schulze EN. 164¹. 592). Daß das eigentliche etr. Wort für 'histrio' *ḡanasa* gewesen sei (Danielsson Gl. 16, 91; ganz hypothetisch zur Gbd. Cortsen Symb. Danielsson 49), ist aus *ḡanasa* = Cogn. *Histrō* auf einer Bilingue nicht zu erweisen.

Abzulehnen Vaniček 96 (nach Aufrecht KZ. 9, 231), Petr BB. 21, 213, Niedermann a. O. (aus **hestriō* zu ai. *hāsati* „lacht, verspottet“, *hāsakah* „Spaßmacher“, *pra-hasanam* „Art Lustspiel“). *hiulcus* s. *hiō*.

[*hoclamsanus* „Pflanzenart“ Marcell. med. 20, 115: Lesart verderbt (s. Niedermann z. St. und die Fassung bei Ps. Apul. p. 221 l. 1. 24 H.-S.), daher nicht mit Dottin 261 u. a. etymologisch zu verwerfen.]

hodiē (inschr. *oze*, Isid. 20, 9, 4 *ozie*, Sofer Isid. 110) „heute“; in der Komödie wie gr. τήμερον mehr versichernd (Umgangsspr. 41 f.); nachklass. und spätll. auch „jetzt“ (seit Naev., gemeinrom., *hodiēque* „auch heute noch“ seit Vell., Schmalz⁵ 657; vlt. dafür *hodiernā diē* [z. B. Itala Lugd. deut. 5, 1 = *hodiē* Vulg.; *hodiernō diē* schon Cic., in *hodiernum* seit Plin.]), *hodiernus*, -a, -um „heutig“ (seit Cic.; nach *hester-nus*, Meyer-Lübke ALL. 8, 316, Solmsen Stud. 100²) = fal. *foied* 'hodiē' (aus **fōdjēd*, Herbig Gl. 5, 251¹ [kaum über **holjēd*, Ribezzo RIGI. 14, 93; vgl. auch Stolz-Leumann⁵ 155]); wohl nach Bücheler ALL. 3, 145 (= Kl. Schr. I 667), Solmsen a. O. aus aus **hō diē* (wie *hōrnus* auf Grund von **hō jōrō*) mit Kürzung durch Tonanschluß wie in *quāsī*, *siquidem* usw.; vgl. vom Pron.-St. **k(i)jō*-ahd. *hiu-tu* (**hiu-tagu*), as. *hiudu*, *hūdigu* „heute“ (Instr.).

Brugmann MÜ. 6, 363 f. Sächs. Ber. 69, 1, 7 ff., Stolz IF. 18, 451¹ (entsprechend Meillet MSL. 19, 50 f. REL. 3, 53, Wackernagel-Debrunner Ai. Gr. III 512) halten *hō-diē* engstens verwandt mit ai. *a-dyā* „heute“, so daß es als Stammkompositum (Instr. Sg. eines **e-djō*- bzw. **gho-djō*- „heutig“) zu fassen wäre. Aber die Bildung von *hodiē* entstammt gewiß derselben Zeit wie das *hōrnus* zugrundeliegende **hōjōrō* (oder **hōjōri*), für das ein Stammkom-

pos. **hō-īōrō* in anderen Sprachen keinen Anhalt hat; *-diē* in *hōdiē* müßte auf alle Fälle sekundär an *prī-diē* usw. (Lokativ) angeglichen sein, und das Pron. *e/o-* (s. oben S. 386) ist im Italischen, abgesehen von u. *esmei* 'huic', in 'hic'-deiktischer Funktion nicht vertreten (die Analyse Meillets a. O. als *h-o-diē* mit präfigiertem *h* ist unter *hic* abgelehnt; vgl. auch Pedersen Pron. dém. 15 [= 317]). Auch Weddings BB. 27, 48 Einwand, daß ursprüngliches **hōd-diēd* nicht hätte gekürzt werden können, ist nicht durchschlagend, da *hō* in **hō diē*, **hō īōrō* Instrumental sein kann (Solmsen a. O.; fal. *foied* ist sicher erst nach den Abl. auf *-d* umgebildet); daß ferner z. B. *prī-diē* nicht gekürzt ist, wird durch die Sonderstellung von **hō-diē* mit seiner scharfen Hervorhebung des pronominalen Elements (vgl. auch die frühe affektische Bed.-Abschwächung und die Iktierung *hōdiē*, Fraenkel Ikt. u. Akz. 283) verständlich. Schließlich verfängt auch nicht das Bedenken Brugmanns a. O., daß der *i*-Schwund in **hō-īōrō* uritalisch, das Tonanschlußgesetz aber bedeutend jünger sei; denn nichts hindert anzunehmen, daß derselbe wie in *bigae* auch noch viel später gewirkt hat. — Eine andere zweifelnde Vermutung bei Skutsch Gl. 1, 307² (= Kl. Schr. 347²) kommt nicht in Betracht.

(h)olus, *-eris* (metapl. alat. *holerōrum* usw., Sommer Hb.² 403) n., dial. *folus* Paul. Fest. 84, alt *helus*, *helusa* Paul. Fest. 100 (wegen *u = o* dial.?, Meillet BSL. 33, CR. 56) „Grünzeug, Gemüse, Kohl“ (seit Plaut., nicht rom. außer im Kompos. *holusātrum* [Gen. *holusātrī*, Niedermann Festg. Blümner 332] „Schwarzkohl“ [Bertoldi, AR. 18, 417; bei Apic. *holisatrum*, *holiserum*]; davon *holitor*, *-ōris* m. „Küchengärtner“ seit Naev. [Leumann-Stolz⁵ 238], *-tōrius* [*hortus*, *forum*] seit Dig., *holusculum* n. seit Cic., *holerārius* u. *-ātor* 'λαχανοπώλης' Gl., *holerō*, *-āre* „mit Gemüse bepflanzen“ Mat., *holerāceus* „krautähnlich“ Plin., *holerōsus* = λαχανώδης Cass. Fel.): zu *helvus* (s. d., auch zu *helvella* usw. als Bed.-Parallelen); *holus* (aus **hetos*, Solmsen Stud. 15), *holeris* aus älterem **holos* **heleris* nach Sommer IF. 11, 333. Hb.² 60, Leumann-Stolz⁵ 58 f. (anders Niedermann BPhW. 1915, 1090). — Walde-P. I 624.

homeltium 'pillei genus' Paul. Fest. 103: unerklärt. Ernout-Meillet 435 denken an fehlerhafte Transkription von gr. ὁμόλιον „starke Leinwand; Kopftuch“ (?); doch entspricht die Bed. nicht.

homō (inschr. früh *omō*), *-inis*, alat. *hemō* (Paul. Fest. 100 *hemōna* [?] *hūmāna et hemōnem hominem dicēbant*; künstlich *homōnem* Enn., s. Sommer Hb.² 114. 359²; vgl. *nēmō*, *-inis* „niemand“ aus **nē-hēmō* seit Liv. Andr., rom. vereinzelt [nur Nom. Dat. Akk., Schmalz⁵ 489]) „Mensch“ (opp. *deus*); „Mann“ (opp. *mulier*; familiär); Plur. „Leute“, spez. „Fußvolk“; umgangsspr. *hic homō* = 'ego', *homō meus* = 'is, ille' (Umgangsspr. 137); spätlat. und bes. rom. indefinit = 'man' (Schmalz⁵ 485); abstrakt „Menschlichkeit, Menschengestalt“ u. dgl. (Schmalz⁵ 792) (seit XII tab., rom., ebenso *homicida* m. [nach *pāri-*, Leumann-Stolz⁵ 248; anders Brugmann II² 1, 84 f.] seit Cic., *homicidium* n. seit Sen. rhet.; vgl. noch *homullus* [**homon(-e)los*] „Menschlein, Schwächling“ seit Varro und Cic., *homunciō* [von **homuncus*, Leumann-Stolz⁵ 239] seit Ter. [davon *homunciōnātēs*, *homunciōnīta* Eccl.], *homunculus* seit Plaut.): o. *humuns* 'ho-

minēs', u. *homonus* 'hominibus'; o.-u. **homōn-* (nicht **homōn-*, Osthoff MU. 4, 307¹, Meillet-Vendryes 428), Ablaut zu lat. **hemōn-* (v. *Planta* I 242f.), oder ev. einzeldial. Umlaut (Solmsen IA. 19, 30). Fürs Lat. kommt man mit **hemōn-* (woraus **homōn-*), **hominis* aus (Solmsen Stud. 18; **hemōn-* mit *e*-Stufe, nicht nach Sommer Hb.² 45 aus **gh.m-*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 65). Dazu (Curtius 197 f., Vaniček 91) got. *guma* „Mann“, an. *gume*, ags. *guma*, ahd. *gomō* „Mensch, Mann“ (nhd. *Bräuti-gam*); toch. B *šaumō*, Plur. *šāmna* „Mensch“ (: l. *hemōnem*, Pedersen Groupem. 32; auch A *šom* „Bursche, Jüngling“ [Schrader-N. II² 552, anders Schulze-Sieg-Siegling 14] kann als **ghemō* zugehören, allerdings ist die Bed.-Beschränkung schwierig [Pedersen briefl.]); lit. alt *žmuō*, Akk. *žmūni* (**ghmō*, Specht IF. 42, 281². KZ. 61, 208), heute *žmogūs*, Akk. *žmōgu* „Mensch“ (auf Grund von **žmōgas* „irdisch“?, Brugmann II² 1, 511), *žmon-ā* „Frau“ (Brugmann IF. 22, 190), *žmónės* Pl. „Menschen“ (Akk. dial. *žmónis* aus **ghmōn.us?*, Trautmann Bsl. W. 370), apr. *smoy* „Mann“ (verschrieben für **smoa?*; weitergebildet *smunents*, *smonenawins* „Mensch“, Brugmann a. O. 205. 421). Hierher wohl auch mit Pedersen I 69. 89. 166. 173 (nach Bugge, vgl. KZ. 36, 105), Vendryes RC. 40, 437 ff. air. *duine*, kymr. *dyn*, korn. bret. *den* „Mensch“ (urk. **donjo-* aus **ghdomjo-* = gr. *χθόνιος* [Wandel von *-ni-* zu *-ni-* nach Pedersen briefl. unbedenklich; das Gegenbeispiel *ume* kymr. *efydd* enthält *-ijo-*]; Pl. *dōini* „die Menschen“ (danach Sg. *dōen*) nach Pedersen und Vendryes a. O. auf Grund von **ghdoim-*, das auch in lat. *hūmānus* vorliegen soll (s. d.; anders, aber kaum besser Walde-P. I 663 f.).

Bernekers IF. 9, 360 f. Heranziehung von got. *manna*, ahd. usw. *man* „Mann“, *mennisc* „menschlich“, nhd. *Mensch* mit Schwund des *g* vor *m* wird widerlegt durch ai. *mānuh*, *manus-* „Mensch, Mann“, aksl. *možb* „Mensch“ (**mon-g-jo-*, vgl. zur Suffixbildung lit. *žmogūs*, Meillet RESL. 5, 12).

„Mensch“ als „Irdischer“ (vgl. lit. *žmogūs*, air. *doine*, an. *Gymer* aus **gh.m-jo-*; eine andere idg. Bezeichnung s. unter *mortālis*) zu *humus* (s. d. mit weiterem), vgl. Osthoff Par. 220 f., Brugmann IF. 17, 167 f., Ernout-Meillet 436 f. (mit falschem Bed.-Ansatz Wood Phil. Quart. 2, 265); anders, aber nicht überzeugend, Wiedemann BB. 27, 203. — Walde-P. I 663 f.

honōs (alat. u. arch.), jünger (doch schon Plaut.) *honor*, -*ōris* m. „Auszeichnung, Ehrung, Anerkennung“ (bes. in *alicui honōrem habēre*, *honor est apud alqm*, *in honōre esse*); „Ehre, Ansehen; Amt, Ehrentitel; Anerkennung für geleistete Dienste, Bezahlung“ (vgl. *honōrārium*); dicht. (seit Varro At u. Lucr.) auch „Pracht, Schönheit, Schmuck“ und (seit Verg.) „Opfer“, Bed.-Lw. nach gr. *τιμή* (seit Enn., rom., ebenso *honōrō*, -*ōre* „zeichne aus, ehre“ seit Cic. [-*ātus* seit Plt., -*ābilis* seit Cic., -*ārius* seit Cato; vgl. *dē*, *ex-*, *inhonōrō* seit Itala nach *ἀτιμῶν*, *inhonōrātus* seit Cic., *inhonōrābilis* seit Tert.); vgl. noch *honōrus* „ehrenvoll, ansehnlich“ seit Val. Fl. [nach *decōrus*; *inhonōrus* seit Plin., *inhonor* seit Eutr. nach *dēdecor*]; Komp.: *honōri-ficus* seit Cic. [-*ficō* seit Itala, -*ficentia* seit Script. h. Aug., -*ātiō* seit Aug.], *honōri-ger* Tert., *honōri-peta* Apul., *honestus*, -*a*, -*um* „anerkennenswert; ehrenvoll; angesehen; anständig, tüchtig“; in ästhet. Sinn „prächtig, schön“; unter Einwirkung von gr. *καλός*

auch (seit Lucil., neben *rēctus*) „sittlich gut“ (seit Plt., ebenso *honestō*, -*are* „zeichne aus, ehre“ [*inhonestus* seit Plt., *inhonestō* Ov., *dē-* seit Liv.], *honestās*, -*ātis* „Ehrbarkeit“ seit Sisenna [*dē-* seit Hil.; aus **honesti-tāt-*, Leumann-Stolz⁵ 243; spät *honestitās* Gl., Pokrowskij KZ. 38, 279], *honestitūdō* Acc. [nach *pulchri-*], *honestāmentum* „Schmuck, Zierde“ [nach *ōrnāmentum*] seit Sall. rep. [*in-* seit C. Gracch., *dē-* seit Sall.]): *honestus* neben *honor* weist auf ein altes Ntr. **honos*, -*eris* (vgl. *decus* neben *decor*); weitere Anknüpfung unsicher, auch durch die Unkenntnis der Gbd. erschwert. Ganz hypothetisch Walde LEW.² 368: als „freundliches, liebenswürdiges Benehmen“ zu mir. *gen* „Lächeln“, das nicht besser mit Fick II⁴ 110, Pedersen KG. I 96 zu gr. γδνυμαι „freue mich“ zu stellen ist (s. oben S. 584; kymr. *gwen* „Lächeln“ vlm. zu *venus*, Walde LEW.² 818, Schnetz ZONE. 2, 225).

Anders Debrunner IF. 51, 195 (so schon Wood Cl. Ph. 11, 208 f. mit unrichtiger lautlicher Begründung): mit dial. ('sabin.') *h* statt *f* als „Strotzen“ aus **g^hhonōs* oder **g^hhenōs* zu ai. *ahanāh* „schwelend, strotzend, üppig“, εὐ-θηνης „reichlich“ usw. (s. oben S. 479 u. *fēnus*); doch ist die Annahme dialektischen Ursprungs mißlich, und die ästhetische Bed. von *honestus* „anständig, prächtig, hübsch“, die Plautus fremd ist, könnte doch von „ehrerbar“ aus durch eine ähnliche Übertragung wie *liberalis* „edel“ gewonnen sein, umso mehr als entsprechendes *honōs* „Pracht, Schmuck“ (*ōris honōs* wie *ōs honestum*) nicht alal. und sicher sekundär ist (vgl. F. Klose Die Bed. von *honōs* u. *honestus*, Diss. Breslau 1933 [dazu Debrunner IF. 52, 254 f.]).

Andere noch weniger befriedigende Deutungen bei Muller Ait. W. 133 (: gr. χανδόν „in vollen Zügen“, nhd. *ganz*; Vok. I, s. Walde-P. I 534); Wood Post-Cons. *w* 83 (: got. *gansjan* „verursachen“, vgl. Endzelin KZ. 51, 258); Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 13 (**gho-nes-*: got. *ga-nisan* „genesen“ [!]).

Daß päl. *hanustu* als 'honestā' hierher gehört (v. Planta I 284. II 660, Grienberger KZ. 54, 68, Vetter Gl. 20, 21), muß wegen des Ablauts *a* : *o* und des *u* bezweifelt werden (auch nicht zu *fānum*, s. oben S. 454). — Walde-P. I 583 f.

hōra, -*ae* f. „Stunde“ (Pl. „Uhr“, vgl. mhd. *ūr* „Stunde“ u. „Uhr“) (seit Enn. u. Plaut. [inschr. früh *ōra*, vgl. Sacerd. gr. VI 451, 7], rom., ebenso **ariolum*; *hōrālis* seit Cct. Fav., *hōrārium* „Uhr“ [nach *sōlārium*] Cens.); aus gr. ὥρα „Jahres-, Tageszeit, Stunde“ (Weise, Saalfeld) wie *hōrologium* (-*leg-* Inschr. nach *spīci-legium* usw.), -*i* n. „Sonnen-, Wasseruhr“ aus gr. ὥρολόγιον (seit Varro, rom., Schrader RL. II² 501).

horcōnia (*vītis*) „eine Rebenart in Kampanien“ (Plin. 14, 35): falsche La. für *holcōnia* Colum. 3, 2, 27 (s. Schneider z. St.), von dem etr.-lat. GN. *Holcōnius* (Schulze EN. 169).

horctus s. *fortis*.

horda s. *forda*.

hordeum (dial. *fordeum* wie *faedus*, vgl. Quint. 1, 4, 14, Scaur. gr. VII 11, 6 aus Varro), -*i* n. „Gerste“ (seit Cato, rom., ebenso *hordiolus* m. „Gerstenkorn“ Marcell. med. [vlt. und rom. durch Kreuzung mit **variolus* auch „Blattern“, Wagner Stud. 143]; vgl. noch

hordeācius „aus Gerste“ seit Cato, *hordeārius* seit Plin., *hordior*, -*ārī* „durch Gerstenfutter krank sein“ (Pelagon.): aus **horzdeiom* (idg. **gh̥rzdēiom*) „Grannengetreide“, substantiviertes Stoffadj. [sc. *frūmentum* (oder ev. *far*, Hoops Waldb. 368)]; anders z. B. Prellwitz Gl. 19, 114) von **gh̥rzdā* „Granne“ zu ahd. *gersta* „Gerste“ (**gh̥rzdā*), alb. *drīð*, *drīðe* m. n. „Getreide; Gerste“ (**gh̥rzd-*, Jokl IF. 30, 202. 36. 156¹), gr. κρῖ n. (aus *κρῖð, Kons.-St. wie alb. *drīð*, Schmidt Pl. 117. 362, Jokl a. O.) „Gerste“, κρῖθῆ Pl. „Gerste“, Sg. (jünger bel.) „Gerstenkorn“ (**gh̥rzdā*, Walde KZ. 34, 528 [anders Schwyzer Gr. Gr. 352]; nicht nach Uhlenbeck KZ. 40, 455 u. a. [s. Boisacq 517] aus **gh̥ri-dhā* zu ags. *grot*, *grūt* „Grütze“). — Fern bleiben arm. *gari* „Gerste“ (nicht idg., vgl. grusin. *geri* ds., Bugge KZ. 32, 5, Marr bei Jokl a. O. 203); pehl. *džurtāk* „Getreide“ (Hübschmann bei Kluge PBB. 9, 150; s. auch Horn Np. Ét. 146).

Die Gerste ist nach den stechenden langen Grannen benannt (vgl. Plin. 18, 61 *calamus altior triticō quam hordeō, arista mordācior hordeō*); daher nach Vaniček 95, Fick I⁴ 435, Zupitza Gutt. 202 f., Jokl a. O. zu **gh̥ers-* „starren“ in *horreō* usw. (s. d.); *hordeum* ablautsleich mit ags. *gorst* „Ginster, Wacholder“ (Lehmann KZ. 41, 391, s. *ēr* S. 414). Jokl Festschr. Kretschmer 89 ff. stellt hierher (nach Bugge) auch gr. ἄ-χερδος f. „wilder Birnbaum; Hagedorn“ (mak. ἀγέρδα, Blumenthal IF. 49, 179), ἀχρδος „wilder Birnbaum“, alb. *darde* „Birne, Birnbaum“ (**gh̥hor-d-*; anders, aber verfehlt Boisacq 108 f. und Blumenthal a. O. nach Schrader BB. 15, 285, vgl. Walde-P. I 608; dazu nach v. Hahn Alb. Stud. 1, 1853, 236 u. a. der antike Stammesname Δαρδαῖοι). Unter Annahme von Gutturalwechsel (vgl. unter *ēr*, *herba*) kann auch mit Endzelin KZ. 44, 58 lit. *gīrsa* „Trespe“, lett. *dzirsi* „Trespen“ verglichen werden (doch vgl. auch Jokl a. O. und Mühlentbach-E. I 555). — Abzulehnen ist Hoops' Waldb. 364 ff., Bernekers 231 Anknüpfung an ai. *gharsati* „reibt“ (s. *frendō*, *furfur*), russ. *goróchn* „Erbse“ (daraus entl. alb. *groše* „Linse, Erbse“, *grožsl*, *grašine* „Lolch, Trespe“, Jokl L.-k. U. 185) als „Geriebenes, Grütze“ (vgl. auch Walde-P. I 605 f.). — Phantastisch Loewenthal WuS. 11, 55 (: *horreum*, s. d.).

hordeum κρῖθῆ Gerste nicht nach Güntert Urspr. d. Germ. 98 (vgl. auch Debrunner Eberts RL. IV 525) Lehnwörter aus einer Mittelmeersprache. — Walde-P. I 611.

hōreia (inschr., Bücheler Kl. Schr. III 318), *hōria* (inschr. auch *ōria*), -*ae* f. „kleiner, vorn zugespitzter Fischerkahn“ (seit Plaut., ebenso Demin. *hōriola*): unsicherer Herkunft; vl. nach Vetter Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 76 f. wegen des Suff. -*eia* (vgl. *gandēia*; -*ia* sekundär wie in *platea* aus *πλατεία*?) Lw. aus dem Illyrischen (Iapyg.-Messap.?).

Nicht überzeugend Walde LEW.² s. v., Müller Ait. W. 133, Ribezzo RIGI. 3, 255 f. (als „Kahn mit Kasten für die gefangenen Fische“ zu *horreum* „Speicher“) oder direkt zu *haurire* (Bücheler a. O.).

horior (-*irī*) (nur *horitur* Enn.), früh (wegen Zsfalls mit *orior*?, Ernout-Meillet 438) ersetzt durch Intens. *horitor* (Enn.), synk. *hortor*, -*ātus sum*, -*ārī* „treibe an, ermahne, ermuntere, feue an“

(seit Enn., *ad-* seit Ter., *co-* seit Cato, *de-* seit Plaut., *ex-* seit Cic., *in-horior* [nach *incitō*] Apul.; *hortāmen* dicht. [u. Tac.] seit Ov., *-āmentum* seit Liv. Andr., *-ātiō* seit Cic. [vgl. *cohortātiō* seit Rhet. Her., *-iuncula* Spät.], *hortātor* seit Enn., *-ātrix* seit Pacuv., *-ātus*, *-ūs* seit Cic. u. Caes. [zunächst Abl. Sg., *-ibus* dicht. seit Ov.]): lat. (dial.?) *Heriem Iūnōnis* Gell. 13, 23, 2 (Wissowa Rel.² 186, Devoto St. Etr. 3, 276), o. *heriam* 'arbitrium, potestatem', *herest* 'volet?' (bant. aus **herjest*, Buck-Pr. 44), *Herentatels* 'Veneris' (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 34²) = päl. *Herentas*, vestin. *horetum* 'placitum, dē-crētum' (aus **heretom* mit latinisierter Endung, Ribezzo RIGI. 14, 85), u. *heri* 'vult', *heries* (aus **herieses*) 'volēs', *heritu* Abl. PP. 'cōn-sultō', *heris* - *heris* 'vel - vel' usw. (o.-u. **heriō*; aber o. *heriad* 'capiat' usw. s. oben S. 243; auch daß der GN. *Herennius* nicht wie *Herenna* usw. etr. sei, sondern auf einem osk. Gerundiv **herenno-* [**-endo-*] beruhe [Persson Gerund. 58, Schulze EN. 82. 282 f., Fraenkel PWK. 32, 1653], wird schon durch den Diphthong von o. *Heirennis* 'Herennius' widerrufen). — *horior* als „wollen machen, Lust machen“ zu Wz. **gher-* (**gherē[i]-*, **gheri-*; Fick I⁴ 436, Persson Beitr. 728 f.) „begehren, gern haben“ in ai. *hāryati* „findet Gefallen, begehrt“ (aber *hārsatē* „freut sich“, **harsū-* „Freude“ [in *harsumānt-* „Freude bringend“] ist wohl identisch mit *hārsatē* „schaudert, ist erregt“, s. *horreō* [anders J. Schmidt KZ. 25, 73. 84, Hirt BB. 24, 244]), av. *zara-* m. „Streben, Ziel“; gr. χαίρω Aor. ἐχάρην „freue mich“ (**χαρ-ιω*), χαρᾶ „Freude“, χαρίς, -ιτος „Anmut, Gunst“ (urspr. i-St., vgl. χαρί-εις, χαρι-γενής usw., Solmsen Beitr. 160), χάρμα n. „Freude, Vergnügen“, χάρμη „Kampflust“, χαρ-ονός „Kampfsfreude blitzend“ (Bechtel Lex. 322); air. *gor* „fromm“, *goire* „Frömmigkeit, Pietät“ (Walde Innsbrucker Festgr. 1909, 89), vl. mir. *do-gar* „unglücklich“ (Stokes KZ. 35, 594); ahd. *ger* „begehrend“, *gerōn* „begehren“, *giriō* „gierig“, got. *faihu-gairns* „geldgierig“, *gairnjan* „begehren“, ahd. usw. *gern* „gierig, eifrig“, Adv. *gerno*, nhd. *gern*.

Falls **gher(ēi)-* urspr. eine heftige Gemütsbewegung überhaupt bezeichnen konnte, kann mit Persson Beitr. 729¹ noch ai. *hāras-* „Groll“, av. *zar-* „erzürnen“ und ai. *hr̥nāyāti*, *hr̥nūtē* „grollt“ herangezogen werden. Sicherer gehört hierher nach Bremer PBB. 11, 280, Hirt PBB. 23, 291, Persson Wzerw. 45. 96 die Erw. **ghr-ē-dh-* in got. *grēdus* m. „Hunger“, an. *grādr*, ags. *græd* „Gier, Hunger“ (aber über ai. *g̊dhyati* „ist gierig“ usw. s. Walde-P. I 633, air. *gorte* „Hunger“ s. *formus* S. 533, mir. *grād* „Liebe“ s. *grātus* S. 620). — Fern bleiben lit. *gėrltis* „Wohlbehagen empfinden“ und russ. *žárkij* „hitzig, leidenschaftlich“ (Prusík KZ. 35, 598; s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 218); lit. *žartas*, *žėrtas* „Scherz“ (Prellwitz Wb.² s. χαίρω; vlm. aus poln. *žart*, apoln. *žert*, dies Lw. aus dem Deutschen). — Walde-P. I 600 f.

hörnus, -a, -um „heurig“ (seit Varro u. Hor. [dicht. und veraltet, nach Petron ausgestorben, vlt. u. rom. dafür die Verdeutlichung *hōc annō*; vom adv. Abl. *hörnō* seit Plaut. *hörnōtinus* „heurig“ seit Cato [IF. 44, 72]): nach Pott I 1040, Curtius 350, Solmsen Stud. 99 f. aus **hōiōrinos*, gebildet von einem Instr. **hōrō* aus **hō iōrō* „in diesem Jahre“, vgl. ahd. *hiuru* „heuer“ aus *hiu jāru* (s. unter *hodiē*, auch zur Auffassung als Stammkompos. **hō-iōrō*); **iōrō* zu got. *jēr*, an.

ār, ags. *geār*, ahd. *jār* n. „Jahr“ (**ǵērom*), av. *yārō* n. „Jahr“ (dazu ai. *parjāriṇī-* „nach einem Jahr erst kalbend“ d. i. *par(i)-yāriṇī-*, Wackernagel KZ. 46, 270), r.-ksl. *jara* „Frühling“ usw. (**ǵēro-* oder **ǵōro-*, Berneker 446), gr. *ῥῆμα* „Jahreszeit, Tageszeit, Stunde“, *ῥοσ* m. „Jahr“ (zur Bed.-Entw. s. Sommer Ltst. 99 f.: nicht nach Solmsen KZ. 32, 277 u. a. zu ai. *vāraḥ* m. „Reihe, Wochentag“ [idg. *l.* s. *semel*, Walde-P. I 298]; unsicher ven. *or.* „Jahr?“ (Sommer IF. 42, 113¹). — Idg. **ǵō-ro-* (**ǵē-ro-*) „Jahr“ vl. nach Walde LEW.² s. v., Charpentier IF. 28, 154 f., Brugmann II³ 3, 161 im Ablaut zu **ǵā-* „gehen“ in ai. *yā-ti* „geht, fährt“ usw. (s. unter *iānus* und oben S. 408; sicher unrichtig Noreen Ltl. 89 [vgl. Schmidt Pl. 216¹]; **ǵēr-* ablaut. mit **ai(e)r-* „Tag“). — Sommer a. O. erkennt nur idg. **ǵōro-* an (grm. **ǵēran* einzelsprchl. nach **uēran* „Frühling“?); sollte dies richtig sein, dann fällt die auch aus anderen Gründen bedenkliche Auffassung von thrak. *ἡερα* als Gen. ‚*anni*‘ (Pisani IF. 47, 46. Studi 588) von vornherein fort.

Abzulehnen Vaniček 277 nach Corssen I² 308 (aus **ho-uer-nos* zu *uēr*; es gibt nur idg. **uēr* und **uesr*, aber nicht **uēr*); — Johansson BB. 16, 130, Persson IF. 2, 244 (*hor-nus* als *no*-Abltg. wie *prō-nus* usw. von einem pron. Adv. **hor*, gebildet von **ho-* [*hic*] wie ai. *tār* usw. [vgl. lat. *quōr*, *cūr*]; von „hiesig“ ist nicht zu „heurig“ zu gelangen). — Walde-P. I 105.

horreō, -*ui*, -*ēre* n. (empor)starren; starr sein (vor Frost); sich emporsträuben“; ütr. (wie gr. *φρῖσσω*) „schaudern (vor Furcht), sich entsetzen“ (seit Enn. [häufig -*endus* „schauerlich“, dicht. wie *horribilis* auch „staunenswert“), rom. nur *horrēscō*, -*ere* „erstarren, erschauern“ seit Enn. [ebenso *ab-* seit Vulg.; *ex-*, *per-* seit Cic., *in-* seit Pacuv.], *horror* „Starren, Schauer, Schauder, Schrecken“ seit Plaut., *horridus* „starrend, rauh, struppig, schauerlich“ seit Enn. [*sub-* Cic.] und **horridor* „Schmutz“; vgl. noch *horridulus* „starrend“ seit Plt., *horrentia* f. „Schaudern“ Tert., *horribilis* „schaudervoll“ seit Acc., *horrifer* -*ficābilis* seit Acc. u. *horrificus* „Schaudern erregend“ seit Lucr. [Leumann-Stolz⁵ 251, Skutsch Kl. Schr. 14; davon *horrificō*, -*āre* seit Catull], *horrisonus* „schrecklich tönend“ seit Cic. [Norden Komm. 2 281], *horricomis* „mit gesträubtem Haar“ [vgl. *ῥῆδῶπιε*] Apul., *horripilō*, -*āre* „von Haaren starren“; ütr. [vgl. Varro l. l. 6, 45, Goldberger Gl. 20, 128] „sich entsetzen“ seit Apul. [-*ātiō* Eccl.; von **horripilus*, vgl. gr. *ῥῆδῶπιχέω*, Ernout-Meillet 439]; Kompos.: *ab-* seit Ter., *ex-* seit Colum., *in-* seit Liv., *per-horreō* seit Amm.); aus **ǵh̥rs-ējo* = av. *zāršayamna-* „die Federn aufsträubend“, ai. *hārsatē*, *h̥ṣyati* „wird starr, sträubt sich, schaudert“; Wz. **ǵh̥rs-* (womit verwandt **ǵherzd-* „Gerste“, s. *hordeum*; unerweitertes **ǵh̥rs-* s. unter *ēr*) auch in *herna*, *hircus*, *hispidus*. (s. d. mit weiterem).

Fern bleibt die Sippe von mhd. *garst* „ranzig, verdorben“ (Strachan [IA. 4, 103], Hirt BB. 24, 283 usw.; s. *fastidium* oben S. 461, auch zu arm. *garšim* „habe Abscheu vor“, das von Ernout-Meillet 439 zu *horreō* ai. *hārsatē* gestellt wird, aber wegen der abweichenden Bed. und des Velars besser fernzuhalten ist). — Walde-P. I 610.

horreum, -*i* n. (-*a* f. Calid. frg. Non. 208, -*us* m. Inscr. 4. Jh.) „Vorratskammer, Scheune, Magazin, steinerner Speicher“ (seit Plaut.,

horrearius „Magazinaufseher“ seit Dig., *-aticus* [vgl. *vineaticus* usw.] Cod. Theod.): Et. unbekannt.

Nicht überzeugend Ribezzo RIGI. 3, 255 f. (samt *hōreia* als **hōrejom* Deverbale eines **hōrejo* „bin leer, fasse [sic]“ zu gr. *χῶρος* „leerer Platz“ usw., s. *hērēs*; Bed.!). — Walde LEW.³ s. v. (nebst *hōreia* zu *haurio* mit *rr* nach *horreo* [sic] als „woraus man den Getreidebedarf schöpft“; oder aus **hor-s-erjom* zu **gher-* „fassen“ [s. *cohors*, vgl. auch Muller Ait. W. 133 unter falscher „Zuziehung von *χῶρος*]; *s*-Erw. in dieser Wz. nicht belegt); — Prellwitz KZ. 45, 135 (als „das in der rauhen Jahreszeit zur Verfügung Stehende“ von einem **horrum* aus **ghorsom* „rauhe Zeit“ [vgl. *horreo*, das angeblich Denominativ von **horrum*] zu gr. *χέρσος* „wüst, unfruchtbar, öde“; Bed.-Entwicklung ebenso phantastisch wie die von Loewenthal WuS. 11, 55).

hōrsum s. *hūc*.

hortor s. *horior*.

hortus (*ortus* Varro hss. infolge falscher Ableitung von *orior*), *-i* m. „Garten als eingezäunter Ort“: s. unter *cohors* S. 242 nebst Ableitungen (dazu Demin. *hortulus* seit Plaut., davon *hortulō* „Gärtner“ Sidon. [vgl. *hortiliō* ‚*horti custōs*‘ Gl.], *hortulanus* seit Apul., *hortualis* ‚*κηπίος*‘ [nach *ūsualis*?] Ps. Apul. herb.; aber die EN. *Hortensius Hortālus* [Ernout-Meillet 440] bleiben fern, s. Schulze EN. 176 f.). Idg. **ghor-to-*, **ghor-dho-*; vgl. noch zu den a. O. gegebenen Gleichungen gall. **gortia* „Hecke“ (Meyer-Lübke n. 3823; daneben **gorto-* in frz. *gord* „Fischwehr“?, Bruch ZRPh. 52, 346), heth. *gurtaš* „Zitadelle“ (Benveniste BSL. 33, 139), toch. B *kerciye* „Palast“ (: *πρυγ. Γόρδιον*, an. *gerdi* „eingezäuntes Land“ [grm. **gardija-*] usw., Lidyn Toch. Sprachgesch. 21 f.). — Walde-P. I 603.

(h)osa, *-ae* f. „Hose“ (Isid. 19, 34, 9): germ. Lw. (ahd. *hosa* „Strumpf, Gamasche“ usw.), das vor 400 n. Ch. durch die in Deutschland stehenden röm. Soldaten entlehnt wurde (Bruch Einfl. 91, Sofer Isid. 138, Kluge¹¹ s. *Hose*).

hospes, *-itis* m. (selten f., spät adj.) „Gastfreund, u. zw. sowohl der bewirtete Fremde als der bewirtende Gastgeber“ (dies urspr., eig. „Herr des Fremden, Gastherr“) (seit Enn., rom. [„Wirt“], ebenso *hospitale* „Gastzimmer“ [spätl., Adj. *-ālis* seit Plaut., vgl. *ālītās* seit Mart., *in-* nach *ἀξενία* seit Cic.], *hospitō*, *-āre* „bewirten“ [sek. Akt.; lat. nur Dep. *-ārī* „einkehren“ seit Sen.] und *hospitium*, *-i* n. „Gastfreundschaft, Bewirtung; Herberge“ seit Plt. [spätl. auch „Haus“; daraus entl. alb. *štepi* „Haus“ usw., Skok ZRPh. 48, 403 ff. = II. 14, 129; vgl. Demin. *-iolum* seit Dig.]; vgl. noch *hospitiarius*, *hospiticida* Gl. nach *ἔνοκτρονός*), *hospita*, *-ae* f. „Gastfreundin, Fremde; Wirtin“ (inschr. *osp-*, z. B. CIL. XIII 10018, 7), auch „Soldatenhaushalterin“ (Gl. 17, 218) (seit Plt. [nach *antistita*, Wackernagel Synt. II 55, oder *clienta*, Nehring II. 12, 356]; häufig dicht. Adj., auch im Ntr. Pl. [s. Wackernagel a. O., Leumann-Stolz⁵ 204; vgl. *inhospita* F. und Ntr. Pl. nach *ἄξεως* dicht. seit Verg., in Prosa seit Sol.; spät *inhospes* Ambr.): aus **hosti-pot-s* (Kons.-St., vgl. abg. *gospodŭ*) „Fremdenherr, Gastherr“ = päl. *hospus* (zunächst aus **hospots*), mit analog. *e* wie in *eques*: [πρό-της (Fraenkel Nom. ag. II 153 ff.), kaum

aus **hosti-potis* (Solmsen KZ. 34, 36, Jacobsohn Χδπίτες 437, Sommer Hb.² 144. 364), s. *hostis* und *potis* (Vaniček 145).

Vgl. bes. noch abg. *gospodъ* „Herr“, *gospoda* ‘πανδοχείον’ (auf alten Kons.-St. **pot-* weisend, mit Verallgemeinerung des *d* vor tönenden Konsonanten?, s. zuletzt Lohmann Genus 71. 76 [andere Erklärungen bei Berneker 336 und Walde-P. II 78]; gegen Entlehnung aus *hospes*, Mikkola Sbornik Fortunat. 274 [IA. 21, 86], oder aus got. **gasti(i)-fadi-*, Much Festg. Heinzel 213 ff., s. Berneker a. O., desgleichen zu Richters KZ. 36, 111 ff. Vbdg. von *gospodъ* mit gr. δεσ-πότης „Herr“, ai. *jās-patiḥ* „Hausvater“ [s. oben S. 369]). — Die Zweifel an der Herleitung von *hospes* aus **hosti-pot(i)s* und die Alternativvbdg. mit *petō* bei Ernout-Meillet 441 ist unbegründet. — Walde-P. I 640. II 77.

hostia (dial. *hostia* Paul. Fest. 84, inschr. oft *ost*, Heraeus ALL. 11, 329), -ae f. „Opfertier, Opfer“ (urspr. jedes Opfertier, dann beschränkt auf Nichtrinder, nachdem *victima* speziell von den Rindern gebraucht wurde, Marquardt Staatsverw. III² 171, Blumenthal Ig. T. 55) (seit Enn., davon *hostiātus* „mit einem Opfertier versehen“ Plaut. Rud. 270 [Augenblicksbldg. nach *candidātus*], *hostiola* ‘θυμπίον’ u. ?*hostispicēs* ‘aruspicēs’ [vl. ganz oder teilweise verderbt für *extispicēs*] Gl.): Et. unsicher; doch drängt sich Zshang mit folgender Sippe auf: *hostiō*, -ire „vergeltend, gleichmachen“ (seit Enn., vgl. Fest. 270 ‘*prō aequāre*’ [*hostiāta* : *aequāta* Gl.], ebda. *redhostire* ‘*referre grātiām*’ seit Naev., daneben Paul. Fest. 102 *hostia dicta est ab eō, quod est hostire ferire* und Non. 121 ‘*comprimere, caedere, dictum ab hostiō*’ ... ‘*offendere, laedere*’, doch s. unten), *hostimentum* „Vergeltung“ (*beneficiū pēnsatiō* Paul. Fest. 102) seit Enn. und Plt., *dea Hostilīna* „die Göttin, die das Gleichwerden der Ähren bewirkte“ Aug. civ. 4, 8; dazu wohl auch *hostōrium* (für **hostit-*?, Fick KZ. 22, 101), -i n. ‘*lignum quō modtus aequatur*’ Prisc. II 215, 17. Gl. (nicht nach Fay Cl. Quart. 1, 28 ff. zu *dehōrire amurcam* Cato r. r. 66, 2, wenn die Bed.-Angabe der Gl. richtig ist) und *hostus*, -i (oder -ūs?) m. „der bei einer einmaligen Ölpressung erzielte Ertrag“ seit Cato (vgl. Varro r. r. 1, 24, 3 *hostum vocant quod ex unō factō olei reficitur*, also = „reditus als Ausgleich für die aufgewandte Arbeit“ [Bed.-Beschränkung auf die Ölfabrikation nach Thurneysen Verba auf *to* 5 ff. ebenso sekundär wie bei *Hostilīna*, wenn urspr. „Göttin des Ertrags, die dem Landmann das Gesäte samt dem Lohn für die Arbeit wieder einbringt“]; nicht zu *hauriō* als „Ausschöpfen des Ertrags“ oder „Nießnutzen“ [Turnebus bei Thurneysen a. O., Walde KZ. 34, 489; Bedd., die *haurire* nicht zu kommen], oder nach Fay a. O. 29 f. [mit falscher Anreihung von *harēna*, *hilum* usw.] als „Schlag“ eine Benennung wie schweiz. *anken-*, *schmatzschlag* „so viel Butter als man auf einmal macht“. — Et. unsicher; doch ist die Beziehung von *hostia*, *hostire*, *hostus* auf *hostis*, die schon von den Alten gelehrt wird (für *hostire* Paul. Fest. 314, für *hostia* Serv., s. u.) vom lat. Standpunkte die nächstliegende, so unklar die schon vorliterarisch abgeschlossene Bed.-Entwicklung ist. Jedenfalls ist dabei *hostia* (Bildung wie gr. θυσια : θυρός?) nicht als „das beim Gastempfang dargebrachte Opfer“ (Fay a. O. 29) zu verstehen, sondern als „Vergeltung“ in bezug auf den Geschenk-

austausch zwischen Gast und Gastgeber, Gabe und Gegengabe; entsprechend *hostire* „vergeltten, ausgleichen“ als Denominativ von *hostis* (s. Fay a. O., Ribezzo RIGI. 10, 182 [unter Abtrennung von *hostire* 'ferire', doch s. unten]; vgl. die $\xi\acute{\epsilon}\nu\iota\alpha$ und als Bed.-Parallele ags. *gild* „Ersatz, Opfer“: *gildan* „bezahlen“, bes. aruss. *gostiti* „handeln“: *gost* „Gast“, alt „Fremder, Kaufmann“ sowie die Ausführungen bei Schrader-Nehring I² 348 über das idg. Gastgeschenk als Geschenkhandel). *hostus*, wenn zugehörig, müßte dann Rückbildg. zu *hostire* sein.

Abzulehnen Walde LEW.² 371, Güntert IF. 32, 394: *hostia* „Opfer“ (als urspr. „Opferschmaus“) und *hostire* in der angebl. Bed. 'ferire' zu ai. *ghásati* „verzehrt“, av. *gah-* „essen, fressen“ und zu *haurire* in der Bed. „verzehren“ (dagegen oben S. 637). Da **ghos-* nur „essen“ bedeutet (ai. *ghasráh* „verletzend“ ist ohne Gewähr), wäre *hostire* nur als Denominativ von *hostia* = „die h. treffen“ zu erklären (Güntert a. O.), was morphologisch nicht angeht (wäre **hostiäre*). Aber ein *hostire* „verletzen, schädigen“ gibt es überhaupt nicht (vgl. Fay a. O.), da die betr. Stellen von Nonius falsch interpretiert sind (für Pacuv. 346 vgl. die richtigere Erklärung des Fest. 270, und Laev. carm. frg. 1 *meum admissum nocens hostis voluntatem meam* kann, wenn wirklich = 'offendere, violäre', eine Umbiegung von *hostire* „vergeltten“ durch den Wortkünstler Laevius, bezogen auf *hostis*, sein [nicht nach Thurneysen a. O. Neuableitung von *hostis* „Feind“ als „sich feindlich gebärden“, da transitiv]).

hasta bleibt trotz Fick II¹ 81, Fay a. O., Beseler ZRG. 49, 414 f. (mit falscher Gbd. der Wz.) fern. — Walde-P. I 640.

hostis (dial. *foctis* Paul. Fest. 84), -is m. f. „Fremdling“ (*peregrinus*, opp. *civis* [s. oben S. 224], vgl. Paul. Fest. 102 *hostis apud antiquos peregrinus dicebatur, et qui nunc hostis, perduellis*, Varro l. l. 5, 3, Cic. off. 1, 37, Gell. 16, 4, 3 und s. *hospes*); später „der feindliche Fremde, Kriegsfeind“ (opp. *inimicus* „Privatfeind“; sekundär dicht. auch Adj., z. B. Stat. Theb. 11, 22) (seit XII tab., rom. [gegenüber *inimicus* „Feind schlechthin“ beschränkt auf die Bed. „Heer“ wie schon vlt., Löfstedt Komm. 255 f., Heraeus GGA. 1915, 474; vgl. *hosticus* „fremd, ausländisch; feindlich“ seit Plaut. [nach *civicus*; alat. dicht. u. vereinzelt nachklass.], *hostilis* „feindlich“ seit Enn. [vgl. *civilis*, Leumann -lis 10; *hostilitas* seit Tert.], *hostificus* „feindselig“ Acc. u. Cic. [nach *terri-*, *horrificus*], *hosticapas* „hostium captor“ Paul. Fest. 102 [wohl wie *páricidas* in Nachahmung griech. Komposita wie $\pi\alpha\rho\text{-}\alpha\lambda\omicron\iota\acute{\alpha}\varsigma$, anders Walde IF. 39, 91 f., Pedersen 5^o décl. 52 f.): aus **ghostis* = got. *gasts*, an. *gestr* (urnord. -*gastir*), ahd. as. *gast* „Gast“, ags. *giest* „Fremdling, Gast“, abg. *gost* „Gast“ (Berneker 337, auch gegen Entlehnung aus dem Germ., Solmsen Unt. 203); fern bleibt thrak. *gesti-styrum* 'locus possessorum' (für **gasti-durum* 'hospitium?', Ribezzo RIGI. 15, 74; richtiger Jokl Eberts RE. 13, 286^a. 291^a nach Tomaschek, vgl. *restaurō*).

Unsicher, ob hierher auf Grund eines Praes. **ghs-en-uō* auch att. $\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, jon. $\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, äol. $\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, kor. $\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ „Fremder, Gastfreund“ (Brugmann IF. 1, 172 ff. nach O. Müller zu Fest. 102, Kretschmer KZ. 31, 414; anders, aber nicht besser, Froehde BB.

16, 211 u. Zupitza BB. 25, 94), dehnstfg. alb. tosk. *huaj*, geg. *hūj* „fremd“ (**ghsēn-*, Pedersen IF. 5, 85, Jokl ib. 37, 93); vgl. auch neuphryg. *ἔευε* Vok. (falls nicht Lw. aus dem Griech.) (**ghs-enue*, v. Blumenthal Gl. 20, 288, der auch – hypothetisch – ein illyr. **Ξένφας* = *Ξένος* erschließt).

Fern bleiben mir. *gall* „Ausländer“, kymr. *gal* ds., gall. *Gallus*, *Gallia* (Fick I⁴ 108 zw.). — Weitere Analyse von idg. **ghostis* ist müßig; Fays Deutung (MLN. 1907, 38 f. APh. 34, 37) als *(e)*ghos-ti-s* „auswärts befindlich“ (von der Praep. **eḡhs* 'ex') scheidert schon an dem Velar von sl. *gostb*. Auch die Auffassung von **ghostis* als *ti*-Abstraktum („Gastmahl“) oder als „der zu bewirtende“ (Part. necess. auf *-tjo-*, *-ti-*) unter Vbdg. mit *haurire*, *hostia*, ai. *ghásati* „verzehrt“ (Walde LEW.² 371) ist abzulehnen. — Vgl. noch *hostia*, *hostiō*, *hostōrium*, *hostus*. — Walde-P. I 640 f.

hostus s. *hostia*.

hūc „hierher“ (seit Enn. [*hūcine* seit Plaut., *hūcūsque* seit Mela], rom.): zu *hic*, daneben *hōc* (teils alat. und archaisierend, teils vulgär, Neue II³ 613, Solmsen KZ. 44, 205²; vgl. Serv. Aen. 8, 423) und **hō* in *hōrsum* „hierher“ (Plt. Ter.) aus **hō-vorsum*, vgl. *illōrsum*, *quōrsum*). Dieselben Dreiheiten in *illūc*, *illōc*, *illō* und *istūc*, *istōc*, *istō*; die *ō*-Formen auch in *eō*, *quō*. Mit Skutsch Gl. 1, 319 f. (= Kl. Schr. 359 f.) in **hō eō quō illō istō* Dative Sg. zu sehen, wird durch u. *ulo* 'illūc', *pu-e* 'quo', *podruh-pei* 'utrōque' usw., die in der Bildung von *illō* usw. nicht zu trennen sind, verwehrt (vgl. v. Planta II 191 f.). Man wird also mit Solmsen a. O. in *hōc hūc* zwei verschiedene Formen zu erblicken haben; *hōc* wie *illō(c)* *istō(c)* *eō* usw. und umbr. *ulo*, *pu-e* usw. alte Instrumentale (v. Planta a. O. m. Lit.), *hūc* aus **hoi-ce* (entsprechend *illūc* usw.) Lok. der Richtung wie gr. *ποῖ* „wohin?“, *οἶ* „wohin“, ablaut. mit *hūc* „hier“ aus **hei-ce* (Kretschmer KZ. 31, 461 f., Conway IF. 4, 213 f., Brugmann IF. 17, 172¹. II² 2, 180. 364. 707; anders Meillet MSL. 20, 89 f., der mit *ποῖ* l. *quō* aus **oi* und arm. *y-o* 'quō' aus **oi* verbindet). Andere noch weniger zu empfehlende Auffassungen wie Thurneysens IF. 39, 194 Gdf. **ōu* für *hōc hūc* s. bei Leumann-Stolz⁵ 288 f.

hūi „(meist ironischer) Ausruf des Erstaunens, Unwillens, Spottes“ (Plaut. Ter. Cic., rom., s. Umgangsspr. 17 f., Schwentner 21 f.): lautmalend, wie nhd. *hui* (Weigand-Hirt I⁵ 898 f.) ursprünglich die Schnelligkeit und Plötzlichkeit ausdrückend.

hūmānus (inschr. om-, Sommer Hb.² 70), *-a*, *-um* „menschlich; menschenwürdig, menschenfreundlich, feingebildet (vgl. *φιλανθρωπος*); dem Menschen angemessen“ (seit Enn. [*in-* „unmenschlich, barbarisch“ seit Ter.], *hūmāniter* seit Cic., *hūmānitus* [vgl. *cael-*, *divinitus*] seit Enn., *hūmānitas* „Menschheit; Menschlichkeit, Milde, Menschenfreundlichkeit [nach *φιλανθρωπία*], feine Bildung“ seit Rhet. Her. [*in-* seit Cic.; s. Reitzenstein Werden u. Wesen der Humanität im Altertum, Straßburger Univ.-Rede 1907], *hūmāninus* Orib. [nach *caninus* usw., Mørland Orib. 125], *hūmānō*, *-āre* „zum Menschen machen, verkörpern“ seit 5. Jh. [*inhūmānātus*, *-ātō* nach *ἐνανθρωπῆω*, *ἐνανθρωπήσις* [vgl. *incarnātus* *-ātō*] seit Aug.]: Daß *hūmānus* zu *homō* (und damit zu *humus*; Suffix wie in *urbānus* usw.) gehört, war dem lat. Sprachgefühl stets bewußt (vgl. z. B. Ter. Haut. 77)

und sollte nicht bezweifelt werden (*pūblicus* : *populus*, Ernout-Meillet 437, läßt sich nicht vergleichen, da älter *poplicus*); erklärungsbedürftig ist lediglich das *ū*. Wenig wahrscheinlich Walde LEW.² 372: aus **hōm-ānus* (auf Grund von dehnstfg. Nom. **hōm* : gr. *χθών* oder Lok., so Prellwitz BB. 28, 318 f. mit verfehlter Suffixanalyse), woraus *hūmānus* durch Umfärbung nach *hūmus* oder einem davon abgeleiteten **hūmānus*. Eine Umbildung einer älteren Form hätte überhaupt nur dann einen Anhalt, wenn auf des Paul. Fest. 100 *hemōna hūmāna* ... *dīcēbant* etwas zu bauen wäre, und eine Umfärbung lediglich in der Vokalqualität, nicht -quantität, ist ohne Parallele (lat. **hūm* aus **hōm*, Leumann-Stolz⁵ 106 m. Lit., ist lautlich unzulässig, da der Wandel auf die Stellung hinter Labialen vor *r* beschränkt ist). Noch weniger lautlich zu rechtfertigen ist Entstehung aus **humnānos* mit Ersatzdehnung für den dissimilatorischen Schwund des ersten *n* (Thurneysen IA. 4, 39¹). — So ist vl. nach Pedersen I 89 f., Vendryes RC. 40, 440 *hūmānus* aus **hoim-* herzuleiten und wegen ir. Pl. *dōini* „die Menschen“ (s. unter *homō*) auf ein idg. **gdhoi-m-* neben **gdhe-m-*, **gdho-m-* zu beziehen (vgl. auch Brugmann IF. 17, 166 f., dessen Erklärung aus **hoi-mo-* „hiesig, diesseitig“ bzw. Ntr. **hoimom* „Diesseits“ [: *hūc*; ähnlich Johansson Xenia Lideniana 125] nicht einleuchtet).

Abzulehnen Fay MLN. 1907, 37 (*hū-* mit dem Vokal von ai. *kšōnt* angebl. „Erde, Land“) und IF. 26, 34² (*ū* durch Einwirkung von ai. *ūmah* „freundlich“ [s. *aveō*], wofür trotz Wood Lg. 7, 136 die abgeleitete Bed. „menschenfreundlich“ von *hūmānus* nicht geltend gemacht werden kann). — Walde-P. I 663. 841.

hūmeō s. *ūmeō*. *humerus* s. *umerus*. *humilis* s. *humus*.

[*humulus* „Hopfen“ (Gl. mlat.): Wanderwort, wie an. *humle*, ags. *hymeale* aus abg. *chmelb* (für **chzmelb*) stammend, das seinerseits aus dem Ostfinn. und Tatarischen entlehnt ist, vgl. wogulisch *qumlijx* usw.; s. E. Kuhn KZ. 35, 314, Berneker 411, Bruch IF. 40, 198, Gamillscheg 519 (anders Kluge¹¹ s. *Hopfen*).]

humus, *-i* (sek. *-ūs* Inschr., *-ū* Varro, vgl. *domus*) f. (vereinzelt m., Schwanken wie in *colus* usw.) „Erde, Erdboden“ (seit Enn., vlt. und rom. verdrängt durch *terra*; *humō*, *-āre* „beerdigen“ [eig. „mit Erde bedecken“, Varro l. l. 5, 23] seit Varro und Cic. [*inhumāre* ds. Ven. Fort., *inhumātus* „unbeerdigt“ seit Pacuv., *inhumātor* ‘*pollinator*’ Gl.]), *humilis*, *-e* „niedrig“ (seit Ter., *humilitās* seit Acc., *humilitātula* Rustic. Conc. I 4 p. 135, 27 [nach *facult-*, *paupertātula* usw.], *humilō*, *humilō* und *humilitō* „erniedrige“ [Lehnübersetzung von *ταπεινῶν*] seit Itala, *humilificō* seit Tert., *humilitūdō* Gl.; aus *humilis* entl. air. *humal* „demütig“, kymr. *ufyll* usw., Pedersen I 196, Loth RC. 38, 151): o. *hu[n]truis* ‘inferis’, *huntrus* ‘inferōs’, u. *hutra*, *hondra* ‘infra’ (wohl **homi-tero-* von Lok. **homi* „unten“: ai. *ksāmi*, gr. *χθονί*, lett. *zem* „unter“; Fick-Bezenberger BB. 6, 237, Danielsson Ait. St. 3, 143, v. Planta I 437. II 203, Brugmann IF. 24, 75 f. II² 1, 327), *hondomo* Abl. ‘*infimō*’ (**homi-temo-*), *hondu* ‘*pes-sumdatō*’ (**hon(d)-tōd*, v. Planta II 275, Ribezzo RIGI. 15, 158, anders Pisani Studi 602¹). *humus* aus **homos* (Sommer Hb.² 65 [nicht aus **hmos*, Thurneysen IA. 4, 39], Umformung eines alten Kons.-St. **ghom-*, was auch das Fem., vgl. *ἡ χθών*, erklärt [zuletzt IF. 49, 109²,

Brugmann II² 1, 135, Wackernagel Synt. H 32, anders Sommer Hb.² 334. KE. 103; alter o-St., Solmsen KZ. 44, 169³, ist nicht zu erweisen), zum idg. abstufenden Wznamen **ǵh₂dem-*, **ǵh₂dom-*, *ǵh(ǵ)dm-* „Erde“ in: ai. *ksāh-* = av. *zā* „Erde, Erdboden“ (**ksām-s*); Akk. *ksām-* = av. *zqm*, Instr. *jmā*, Gen. *ksmāh*, *jmāh*, *gmāh*; s. Johansson Xenia Lideniana 116 ff., Wackernagel-D. III 241 ff.); gr. *χθών* f. (**χθώμ*), Gen. *χθονός* „Erdboden“, *χαμαί* „zur Erde hin“, sek. „auf der Erde“ (wesentlich = l. *humī* „zu Boden“ [vgl. die Richtungsbed., IF. 47, 172], apr. *semmai* „nieder“, s. Brugmann a. O., Solmsen KZ. 44, 169³, anders Kretschmer Gl. 22, 248), *χαμάζε* „zur Erde nieder“ (Jacobsohn Phil. 67, 347 f.), *Χαμόνη* „Beiwort der Demeter“, *χαμηλός* „niedrig“, *χθαμαλός* ds. (: *humilis* wie *δμαλός*: *similis*, Leumann -*lis* 47 f.), νεο-*χμός* 'in (eā) terrā novus' (Wackernagel KZ. 33, 1 f.), *χθόνιος* „unterirdisch“ (ἐπι-*χθόνιος* „auf der Erde befindlich“, dazu ablaut. ἐπι-ξενος Hes., Hoffmann Festschr. Bezzenberger 80 f.), phryg. Γδαν Μα (in PN. Γδανμαα) 'Χθών Μά' (Kretschmer Gl. 20, 65 f., wonach gr. Lw.? [thrako-phryg. ζεμελω Σεμέλη „Mutter Erde“, das trotz Pedersen KZ. 36, 335 wohl zugehört, s. Kretschmer Aus der Anomia 19 ff., Hehn Kulturpfl.⁹ 580, Schrader-N. II² 465, braucht entgegen Meillet BSL. 19, 66 nicht gegen echtphryg. Herkunft von Γδαν zu sprechen, vgl. zum Nebeneinander von *ǵd-* und *z-* ai. *ksāh* neben av. *zā*, Jokl briefl.; auch phryg. ζέμελεν βάρβαρον ἀνδρόποδον Hes. zieht Jokl mit Schrader u. a. gegen Pedersen Groupem. 48 A. hierher, vgl. zur Bed. russ. *čelovek* „Mensch“ und Diener“); mak. ON. Mu-γδονία? (Krahe ZONF. 11, 91 f.); alb. *de* „Erde“ (**ǵdhō(m)*, Pedersen KZ. 36, 335, Jokl IF. 36, 135 f.; vgl. Δημήτηρ, dor. Δαμάτηρ, thess. Δαμμάτηρ, äol. Δωμάτηρ : illyr. Δω- Δαμ- nach Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 5, 209. IF. 53, 30. 38 Nom. **ǵdhō* bzw. Vok. **ǵdhom* [anders über das von Pisani mit herangezogene Δαμία „Beiwort der Demeter“ oben S. 321 u. Ehrlich Unt. 82]); air. *dū*, Gen. *don* „Ort, Stelle“ (**dōn* aus **dōm* = gr. *χθών*, Pedersen I 89; vgl. *duine* „Mensch“ unter *homō*); lit. *žėmė*, lett. *zeme*, apr. *same*, *semme* „Erde“ (lit. *žėmas*, lett. *zems* „niedrig“), aksl. *zemlja* (einzelspr. Erw. des Kons.-St. **žem?*, van Wijk AslPh. 42, 287; vgl. aksl. *zmija* „Schlange“ als „auf der Erde kriechend“, Lidén AslPh. 28, 38); toch. A *tkam* (B *kan*) „Erde, Ort, Stätte“, heth. *tegan*, Gen. *taknās* „Erde“ (metathetisch aus **ǵ(e)dhom-*, **ǵh(e)dom-* Pedersen Groupem. 41 f., Petersen Lg. 9, 23; anders Kretschmer Gl. 20, 66 f. [idg. **dh(e)ghom-*, im Griech. und Ar. umgestellt zu **g(h)dhom-*]).

Zum Nebeneinander von idg. **ǵh₂dem-* und **ǵhem-* vgl. außer Johansson a. O. [IJ. 1, 63] noch Schrijnen KZ. 44, 20 f., Vendryes RC. 40, 440. Weitere Analyse ist nutzlos; vgl. Prellwitz² 507, Uhlenbeck s. *ksāh* (als „die tragende“ zu ai. *ksamāh* „ertragend, geduldig“; *tellūs* ist keine Parallele, s. d.); Johansson a. O. (**ǵh₂de-* „dieser, hienieden“ zu *hic* usw.); Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 1, 640 (vgl. *gaudeō*). — Walde-P. I 662 f.

hyacinthus s. *vaccinium*.

hyaena, -ae f. „Hyaene“ (seit Ov., -ius Plin., daraus ahd. *ijēna* usw.): aus gr. *haiva* ds.

hybrida (schlechtere Schreibung (*h*)*ibr-*; sekundärer Nom. *ibris* Drac.), -ae m. (f.) „Mischling, Bastard (von Tieren, übtr. auf Men-

schen; vgl. Porph. Hor. sat. 1, 7, 2, Isid. 12, 1, 32) (seit Bell. Afr. und Hor.): die beste Überlief. bei Hor. u. Val. Max. weist auf *hyb-*; *Hybrida* ist auch die einzige inschriftliche Schreibung (CIL. IX 4013, vgl. XII 3111). Dies und der Ausgang (vgl. *crepida*, *magida* usw.) deutet auf Entlehnung zunächst aus einem gr. *ὕβρις, -ίδος, das aber mit dem Nachtvogel ὕβρις (Aristot. h. an. 9, 12) zu identifizieren trotz Stowasser Dunkle Wörter p. XXII A. u. Keller Volkset. 275 ff. 359 aus Bed.-Gründen nicht angeht. Vielmehr ist *hybrida* schwerlich zu trennen von *iber*: ἡμίονος (vgl. ἰβηρ· χερσαίων τι θηρίον Hes.) und *imbrum*: ἡμίονον, πρόβατον Gl. (Plin. 8, 199 *genus musmōrum... quōrum ē genere et ovibus nātōs prīscī imbrōs vocāvērunt*). Es wird sich wie bei *musmō mufrō* um ein Fremdwort unbekannter Quelle handeln, das im Griechischen an ὕβρις angeglichen wurde (s. Ernout-Meillet 448; vgl. auch ὕβρις als Satyrname und als Hundename bei Xenophon).

Abzulehnen bei Keller a. O. alternativ (von Ὑπερείδης); Warren AJPh. 5, 501 f. (aus gr. *ὕβρις, älter *υ-ἰβρ-[: *aper*] „Sau und Eber“).

hysex, -icis „ein unbekanntes Tier“ (Plin. Val., davon (*h*)*ysicinus* ds.): unerklärt, falls nicht verderbt für *esox*.

I.

iacca, -ae f. „Holzgatter“ (Veg. mulom. 1, 56, 5, rom.): Rückbildung aus *iac(c)ulum* „Netz“ nach M. L. Wagner WuS. Beih. 4, 6¹. *iaceō* s. *iaciō*.

iaciō, -īs, iēcī, iactum (*iect-* Itala), *iacēre* „werfe, schleudere; werfe auf; streue aus, verbreite“ (seit XII tab. [*ab-, dis-, prō-* [rom.] seit Naev., *ē-, in-, ob-* seit Enn., *ad-* [rom.], *con-, dē-* [rom.], *por(r)-, re-* [rom.] seit Plaut., *sub-* [rom.] seit Ter., *trā(ns)-* seit Cato, *circum-, inter-* seit Cic., *super-* seit Hor., *praeiciō* Fest.); rom. nur das Ier. *iaciō, -āvī, -ātum, -āre*, vlt. *iectō* [s. Niedermann N. Jbb. 29, 337 und zur Konkurrenz von *mittō* IF. 43, 119 f.] seit Enn. [*prō-* seit Enn., *ob-* seit Plt., *sub-* seit Pacuv., *dis-* seit Lucr., *ē-* [rom.] seit Verg., *in-* seit Lucan, *re-* [rom.] seit Sil., *dēiectō* seit Stat., *superiaciō* seit Val. Max., *praeiaciō* Aug.] sowie die nominalen Bildungen *iactus, -ūs* m. „Wurf, Schwung, Fischzug“ seit Enn. und *iaculum, -ī* n. „Wurfspeer, Wurfnetz“ seit Enn., *iaculus, -ī* m. „Schießschlange, Vogelart“ [Thomas Rom. 35, 179] seit Lucan, *iaceō, -uī, -itūrus, -ere* „liege, ruhe, liege da; bin untätig, niedergeschlagen“ u. dgl. (seit Enn., rom., ebenso **iacicare, *iacile, *iacina* [Brüch ZRPh. 52, 327], **iacium*; davon *iacentivus* „brachliegend“ Lex Burg.; Komp.: *ob-* seit Enn., *ad-* seit Caes. [rom.], *circum-, inter-* seit Liv., *prae-* seit Plin., *sub-* seit Germ. [*subiacēns* Eccl. = ὑποκείμενον), *con-* seit Cypr. nach σύγκειμαι, *dē-* Ps. Cypr., *re-* Greg. M. u. Nov. Iust. nach ἀπόκειμαι, *subteriacēō* 6. Jh.): *iaceō* ist Resultativum („niedergeworfen sein“ = „liegen“) zu *iaciō* wie *pendeō*: *pendō* usw. (vgl. z. B. Ov. trist. 3, 10, 13 *nix iacet et iactam nē sōl pluviaequē resolvant, indūrāt boreās*). *iaciō* nach Curtius Phil. 3, 5 ff. KZ. 2, 400 usw. [s. Osthoff Par. 197 f. m. Lit., Hirt IF. 12, 229 ff.]: gr. ἵημι (Inf. λέvai, Fut. ἵσω, Aor. ἔ-ηκα ἦκα) „setze in Bewegung, werfe,

sende“ (**ji-žē-mi*); ἦμι ἦκα : *iaciō iēcī* = τίθημι ἔθηκα : *fa-c-iō fēcī* (s. d. S. 380 und zur Frage der Athemat. Flexion *iaci-ō iaci-s* auch Sommer Hb.² 506). Gegen die Annahme des Zsfalls zweier Wz. in ἦμι (ἦκα = *iēcī*, aber ἦμι aus **si-sē-mi* [s. *serō* „säe“]; so z. B. Bartholomae KZ. 27, 355, Johansson Beitr. 61, Brugmann KVG. 546¹, Petersen Lg. 7, 126 ff.) s. Osthoff und Hirt a. O.; zwar ist **sē* „säen“ nur eine Bed.-Verengung von **sēi*, *sē-* „entsenden, werfen“ in ai. *sāyaka-* zum Schleudern bestimmt“, Subst. „Wurfgeschloß, Pfeil“ usw. (s. Walde-P. II 459), aber der völlige Parallelismus von *fa-c-iō*, *fēcī*, *ia-c-iō iēcī* mit τίθημι ἔθηκα, ἦμι ἦκα verbietet eine Trennung, ebenso die völlig parallele Entwicklung der Komposita (vgl. ἀπίθημι : *abiciō*, ἐνίθημι : *iniciō*, προίθημι : *proiciō*, συνίθημι : *coniciō*). Demgegenüber sind trotz Persson Beitr. 358 ff., der ἦμι gänzlich von *iaciō* trennen möchte (ἦκα nach ἔθηκα), für Deutung von ἦμι aus **σι-ση-μι* keine positiven Stützen zu erbringen (ἔσσην „König, Bienenkönig“ nicht mit Persson a. O. von einem **εσσα* „Bienenschwarm“ : ἔσσης ds.; das Wort ist wohl vorgriech., s. Gl. 16, 194, 19, 221).

Weitere Analyse ganz unsicher; Wz. **žē-* ist trotz Curtius 401, Vaniček 37f., Johansson Beitr. 61 kein Faktitivum zu **ei-* „gehen“ (s. *eō*), da derartige Wzerverweiterungen keine Abstufung zeigen. — Gr. ἰκνῶν „wurfeln“ enthält nicht die Tiefstufe zu *iaciō* (Solmsen Beitr. 97¹; s. J. Schmidt Krit. 108¹, Boisacq 581, Walde-P. II 321). Fern bleibt sicher trotz Hirt PhW. 1934, 609 ahd. *jehan* „sagen“ (*jāhum* = *iēcimus*; **žek-* „sprechen“ hat andere Gbd.; s. *iocus*).

Abzulehnen Thurneysen Verba auf *-iō* 24, Osthoff Perf. 188 f., Krogmann KZ. 60, 120 (*iaciō* aus **žq-žō* zu gr. ἰδπτω „schleudern; berühre, verfolge, treffe“; anders, aber auch unwrsch., über ἰδπτω Kuiper Gl. 21, 282 ff.); — Fick I⁴ 460, Bechtel Lex. 103 (aus **džek-* zu gr. δίκειν „werfen“, δίκτυον „Netz“, δ[ι]κ[σ]κος „Wurfscheibe“, διώκω „verfolge“ [**d(i)žok-* : *iēcī*]; anders über letzteres Meillet MSL. 23, 50 f., Fraenkel Satura Berolinensis 1924, 20). — Unbrauchbar Döhring ALL. 14, 138 (*iaciō* aus **žagh-ciō* : nhd. *jagen*, s. über dieses Walde-P. I 195 f. 198).

Hierher u. a. noch *iactitō*, *-avi*, *-atum*, *-are* „werfe hin und her; äußere wiederholt, brüste mich“ (seit Liv., spätl. z. T. an die Stelle von *iactō* tretend); *iactūra*, *-ae* f. „Seewurf“ (wie *iactus* ds. Wort der Seefahrer); „Einbuße, Verlust, Strafe“ (seit Cic., Zellmer 41; vgl. *con-*, *-ē*, *proiectūra* von *con-*, *-ē*, *proiciō*); — *ob(i)ex*, *-icis* m. f. „Querriegel; Damm, Barrikade“ (seit Plt. bzw. Verg.), *sub(i)ex*, *-icis* f. „Unterlage“ Enn., *dis(i)ex* (Abl. *disice* CE. 1526 A 6) etwa „Zerspalter?“ (Wznom. zu *ob-*, *sub-*, *disiciō*; s. Gell. 4, 17, 10 ff. und zur Quantität [Schwanken wie in *abiciō* und *abiciō*, wobei letzteres die restituierte, ersteres die synkopierte Form ist wie in *amiciō* aus **am-iaciō*, s. Sommer Hb.² 486 f. und vgl. o.-lat. *proiecitad*, Hermann KZ. 48, 119 f., Leumann-Stolz^b 323)). — Vgl. noch *iaculus*, *-a*, *-um* „was geworfen wird“ (*rēte iaculum* Plaut. Truc. 35, davon *rēteiaculārī* Fronto, spätlat. *rētiaculum*, s. *rēte*), *reiculus*, *-a*, *-um* „ausgemerzt“ (seit Varro, Wort der Bauernsprache [vgl. *dēlicus* S. 337]): von *iaciō*, *reiciō* mit ursprünglicher passiver Bed. wie in *strāgula vestis* u. dgl.

(Persson Gerund. 86 f., Samuelsson Gl. 6, 240 f.; kaum begründet dagegen Leumann-Stolz⁵ 217). — Walde-P. I 199. II 460.

iāiūnus s. *iēiūnus*.

iam Adv. „schon, bereits; gleich, jetzt“ (mit Praes. u. Fut.; *nōn iam* „nicht mehr; noch nicht“); „ferner; gerade; immerhin; dann“ (seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom.; vgl. *etiam, nunciam, quispiam, quoniam, uspiam*). Akk. Sg. F. des Pron.-St. *i- (s. *is*) wie *tam* zu *to-, *quam* zu *q^oo-, *-dam* in *qui-dam, quon-dam* neben *dum* (wie *tum, quom* neben *tam, quam*; vgl. Lindsay-Nohl 656, Brugmann II² 2, 687); formell = Akk. Sg. F. got. *ija*, lit. *jā*, ev. aksl. *jā* (Brugmann Sächs. Ber. 60, 53. Grdr. II² 2, 328; aber *iam* Varro l. l. 5, 166. 8, 44 ist lediglich Schreibfehler für *eam*, s. Sommer Hb.² 418. Gl. 5, 255) und = got. *ja*, ahd. *iā* „ja“ (Brugmann II² 3, 987; anders, aber nicht besser, Falk-Torp 470, Loewe KZ. 54, 134¹ [**iē* vom Rel.-St. *i^o-]; vgl. got. *jai* „fürwahr“, ahd. Interj. *jē(h)* ds., formell Lok. Sg. **iāi*; dazu nach Brugmann Sächs. Ber. 60, 54 u. *iepi* 'ibi?', *ie-pru* 'prō is?' [anders z. B. Ehrlich KZ. 40, 381, vgl. Krogmann KZ. 60, 119 m. Lit. und unter *iecur*]).

Hierher (nach Fick I⁴ 522, Persson IF. 2, 248, Brugmann IF. 33, 175. Grdr. II² 2, 707¹. 3, 987) mit der Endung des Lok. Sg. auf *ou- der u-Stämme lit. *jaū*, lett. *jāu* (sek. auch *jōu, ju*, Endzelin Lett. Gr. 479) „schon“ (auch in lit. *tas-jau* „derselbe“, *tuojāu* „im selben Augenblick“, aber nicht in *tačiaū* „trotzdem“, s. Fraenkel II. 18, 303 n. 28. KZ. 60, 238), aksl. (j)u-(že) „schon“, schwundstfg. got. ahd. as. ags. *ju* ds. (anders Kretschmer KZ. 31, 466, Specht Lit. Ma. II 203: zu *iūvenis*, lit. *jāunas* „jung“ wie ahd. *nū* zu idg. **neuos* „neu“). — Walde-P. I 101.

ianitricēs (-um) f. „die Ehefrauen von Brüdern“ (Mod. dig. 38, 10, 4, 6): ai. (nachved.) *yātār-* „Frau des Bruders des Gatten“ (zum Akzent s. Pedersen Et. lituan. 46); gr. *ἐνδτρῶ*, inschr. Dat. *ἐντρῶ*, hom. Pl. *εἰνᾱρέπες* (*εἰν-* durch metrische Dehnung, Schulze Qu. ep. 157 f. [unbegründet dagegen Pedersen KZ. 39, 417. Symb. Danielsson 267]) „Frau des Mannesbruders“, jünger „Frau des Bruders“ (vom Standpunkt des Mannes); phryg. Akk. *iavatepa* (**i^ono-*, vgl. *ianitricēs*; Solmsen RhM. 59, 162¹); lit. alt *jentē* (ostlit. *inte*; Gen.-ers u. -ēs), daneben *gentē, žentē* (durch Kreuzung mit *gentis* „Verwandter“ bzw. *žentas* „Schwiegersohn“, Brugmann II² 1, 334), lett. *vētere* u. *iētaļa* ds.; aksl. **jetry* (-y nach *svokry* „Schwiegermutter“, Meillet Et. 268) ds., sbkr. *jētrva* ds.; arm. *ner*, richtiger (vgl. Gen. *niri*) *nēr* „die Frauen von Brüdern oder desselben Mannes“ (Gdf. unsicher, s. Hübschmann Arm. Gr. I 478, Bugge Arm. Beitr. 37. IF. 1, 445. 449; Pedersen KZ. 39, 457. Symb. Danielsson 267; Meillet BSL. 30, CR. 90).

ianitric- (aus **i^onatr-*, Hirt IF. 21, 168. Vok. 87, Walde Sprchl. Bez. 44 gegen Sommer KE. 14) ist Erweiterung von **ianitēr* durch -i-c- nach *genetrix* usw. (Wackernagel Synt. II 12). Die Schreibung mit -i- (statt **ianetr-*) vl. nach *iānitricēs* Fem. zu *iānttor* (Meister KZ. 45, 188). — Walde-P. I 207 f.

iantō s. *iēiūnus*.

iānus, -i (und -ūs) m. „gewölbter Durchgang, Torbogen“ (Cic. n. d. 2, 67 *transitiōnēs perviae iānī* ... *nōminantur*, Liv. 2, 49, 8 usw.), **Iānus**, -i und -ūs (Fest. 189, vgl. die Ableitungen) „der per-

sonifizierte Torbogen, Gott der Türen und Tore sowie des Jahresanfangs“; bei Dichtern synekdochisch „Januar“ und „Jahr“ (Wissowa N. Jbb. 1, 164, Schulze EN. 474 f.; -i-St. *Iānis* Carm. Sal. nach Tert. apol. 10, 7; *Diānus* CIL. V 783 sekundär nach *Diāna*, umgekehrt *Iāna* „Mondgöttin“ vulgäre Entstellung aus *Diāna*, Sommer Hb.² 217, Wissowa Rel.² 198⁶), *iānuua*, -ae f. „Tür“ als „Stätte des Wirkens des Gottes Ianus“ (seit Enn., vlt. und rom. *iēnuua* [neben *ostium*, *porta*], Meyer-Lübke Einf.³ 158, M. L. Wagner RLR. 4, 7; aus **iānuōā*, Schulze a. O.), *Iānuārius* „zu Ianus gehörig, Januar“ (vlt. und rom. *Iēn-*, Sommer KE. 33; daraus mhd. *jenner*), *iānitor*, -ōris m., „Torwächter, Pförtner“ (seit Plaut., ebenso *iānitrix* f., nichtrom. [dafür *portārius* u. vereinzelt *ostīārius*, Ernout RPh. 58, 313; *iānitōs* Carm. Sal. nach Varro l. l. 7, 27 ist falscher Archaismus, Schmidt Pl. 145, Linde Etymol. 46 ff.), *Iānuālis porta* Varro l. l. 5, 165 (*Iānālis* Ov.), *Iānual libi genus* Paul. Fest. 104 (= *Ceriale* Ov. fast. 1, 127), *Iāniculum*, -i n. „Janushügel“ (Sol. 2, 5, Arnob. nat. 1, 36); vgl. noch *Iānigena* Ov. und *iāneus* (?): *iānitor* Paul. Fest. 103: aus **iā-nos* zu ai. *yānah* m. „Bahn“, n. „Gang“ (*yāti*, av. *yāiti* „geht, fährt“), av. *yāh-* n. „Krise, Entscheidung“ (s-St., Charpentier IF. 28, 155); air. *āth* „Furt“ (**iā-tus*, Fick II² 222; dazu kymr. *adwy* „Paß“ usw. nach Pedersen I 322 f.): lit. *jōju*, *jōti* „reiten“, lett. *jāju jāt* ds. (: ai. *yā-ti*), aksl. *jado*, **jati* (*jachati* von der s-Erw. **iā-s*) „fahren“, *jato* „agmen“ usw. (Berneker 441 f., Brückner KZ. 45, 52, Persson Beitr. 348 f.); toch. A *yā* „er ging“ (Jacobsohn Thes. s. *iānus*); heth. *ija*-Medium „wandeln, gehen“ (Pedersen Muršilis Sprachlähmung 51). — Idg. **iā-* ist Erw. von **ei-* „gehen“ (s. eō S. 408, Brugmann II² 3, 161); vgl. ablaut. **iē-* in mhd. *jān* „Reihe, Gang“ (nhd. *Jahn* „Gang, Reihe gemähnten Getreides“) und **iē-ro-*, **iō-ro-* „Jahr“ (s. *hörnus*). — Walde-P. I 104.

iber, ibrida s. *hybrida*.

ibēris (*hib-*), -idis f. „Giftkresse“ (seit Plin.): gr. ἰβηρίς ds., nach Galen. 13, 350 Ableitung von ἰβηρες (*Hibēri*).

ibex, -icis m. „Steinbock“ (seit Plin.; rom. in Ableitungen; *ibicinus* Plin. Val.): wie *camox* Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung; weitere Anknüpfung unsicher.

Vermutungen bei Hoops IF. 14, 484 (Kluge¹¹ s. *Ephēu*) (als „Kletterer“ zu ahd. *ebah*, *ebawi* [nhd. *Ephēu*], ags. *ifg*, *ifegn* [urgrm. **ibah(a)z* bzw. **ibagnā*]); — Petersson IF. 23, 160 f. (*ibex* und *Ephēu* zu angebl. **ibh-* „biegen“ in got. *ibuks* „rückwärts“, ahd. *ippihōn* „zurückrollen“, gr. ἰβός m. „Ephēu“, Benennung von den gebogenen Hörnern [in allen Gliedern irrig, s. zu *ibuks* Walde-P. I 50¹. 123, zu ἰβός unter *vinciō*]); — Walde LEW.² s. v. (als „Bespringer“ zu ai. *yābhati* ‘futuit’, aksl. *jebō*, *jeti* ds., gr. οἰφω, οἰφίω ds.; dagegen auch Walde-P. I 198). — Walde-P. I 163.

ibi (*alat. ibei*) „da, dort“ (seit Liv. Andr., rom.; *inibi* „dasselbst, gerade“ seit Cato; *ibidem* „ebenda“ seit Liv. Andr. [von *ibi* wie *ita* : *itidem* usw.]): u. *ife*, *ife* (auch *ef?*, Buck Gramm. 141 f. [nicht = ‘egō’, Vetter Gl. 23, 188]) ‘ibi, eō’ (die „wohin“-Bed. wie bei *ibi* sekundär), *if-ont* ‘ibidem’ (Brugmann Sächs. Ber. 63, 163²); ai. *i-hā*, av. *ida* „hier“, gr. ἰθα-γενής, ep. ἰθαί-γενής „eingeboren, rechtmäßig geboren“ (eig. „hier geboren“, vgl. αὐθι-γενής; aber hom. ἐντρά-

ροδος, Brugmann PhW. 1919, 136 ff., bleibt fern, s. Schwyzer Gl. 12, 16), air. (*i*)d, kymr. usw. *yd* „Relativpartikel“ (Pedersen II 234, Pokorny ZcPh. 17, 384); idg. **i-dha* (oder z. T. **i-dhe*, vgl. ai. *ku-ha* „wo“ = aksl. *ku-de* ds., Pedersen a. O.) zum Pron.-St. **i* (s. *is*; vgl. *i-ta*, *i-terum*, Brugmann II² 2, 326). — *ibi* mit der Endung des Lok. der *o* St. und mit *-b-* statt *-d-* nach *ubi*; ob diese Einwirkung gemein- oder uritalisch war (vgl. u. *ife* : *pufe*), läßt sich lautlich aus den Dialekten nicht entscheiden.

o. *ip*, päl. *ip* nicht nach Buck-Pr. 89, Brugmann Sächs. Ber. 63, 166¹, Grienberger KZ. 54, 61 als **i-q^{ue}e* ‘ibi’ hierher (es wäre Instrum. **i-* zu erwarten, also o. **iip*, auch paßt **q^{ue}e* nicht), sondern wohl nach Walde Innsbrucker Festgr. 101 = gr. ἐπί (*i* proklitisch aus *e*). — Ganz unwrsch. über etr.-fal. *ipi-ce* ‘collocavit?’ Ribezzo RIGI. 15, 96, 16, 194. — Walde-P. I 100.

ibis, *-idis* f. „der Ibis (ein Wasservogel der Ägypter)“ (seit Cic.): aus gr. ἰβίς ds., dies aus ägypt. *hib* (Sethe NGG. 1925, 51).

ibiscum (vulgär *eb-*, besser bezeugt *hib-*), *-i* n. und (spätl.) *-us*, *-i* f. „Eibisch, wilde Malve“ (seit Verg., rom. *ibiscus malva* bzw. *m. i.*; daraus entl. ahd. *ibisca* usw., Schrader RL. I² 225); gr. ἰβίσκος m. ds., das aber wegen seines späten Auftretens aus dem Lat. stammen wird. Da das Suff.-Konglutinat *-isco-* auch keltisch ist, kann das Wort nach Zwicker 38 als Callizismus der Poebene von Verg. in die Literatur eingeführt sein.

icō (*iciō* Prisc. II 496, 18 falsche Abstraktion aus d. Kompos. *-iciō* zu *iaciō*; *icō* falsche Lehre des Caper nach Prisc. II 509, 22), *icī* (Sommer Hb.² 554), *ictum*, *icere* „schlage, treffe, verletze“; met. *foedus* „schließe ein Bündnis“; übt. *ictum esse* „betroffen, schmerzlich berührt sein“ u. dgl. (seit Liv. Andr., rom. nur. *ictus*, *-ūs* m. „Schlag, Hieb, Wurf, Schuß“; „Schlagenfall“ [nach ἀπόπληξις; davon *nātus* Greg. Tur.]; met. „Wunde; Taktschlag“; übt. „Ansturm“ [*ūnō-ū* „auf einen Schlag“ usw.] seit Plaut.; *ictiō* ‘missiō, βολή Gl.): zu gr. αἰχμή „Lanzenspitze, Lanze“ (**ai̯k^mā*, Fick II³ 31; vgl. lit. *iēšmas* usw. unten), αἰκλοῖ· αἰ γωνία τοῦ βέλους Hes., ablaut. ἰκτέα· ἀκόντιον Hes., ἰκταρ „nahe“ (eig. „anstoßend, nahekommend“, Pott Wzwb. III 133 f.; anders Brugmann, s. *igitur*), Cypr. ἰκμαμένος oder ἰχμαμένος „verwundet“ (Solmsen BPhW. 1906, 723, Bezenberger BB. 27, 166), ἰγδῆ, ἰγδῆς f. „Mörser“ (-γ- nach λιγδος ds., Osthoff bei Solmsen Beitr. 172, Güntert Reimw. 158), ἰξ, ἰκός m. „den Weinstock schädigender Wurm“ (ἰψ ds. nach θρίψ usw., Solmsen a. O. 173²); apr. *aysmis* „Bratspieß“, lit. (*j*)*iēšmas*, lett. *iesms* ds. (**ai̯k^m-mos* oder **ai̯k^m-smos* = gr. αἰχμή; hlt. **aišma-*, gr. αἰχμή nicht besser nach Bezenberger a. O., Bechtel Lex. 16. 179 f., Mühlenbach-E. II 68^b zw. zu gr. αἰγανή „Lanze“ usw., s. Walde-P. I 9).

Fern bleiben die von Curtius 461, Vaniček 39 angereichten gr. ἴπος „Presse“, ἴπω „drücke, belaste“, ἴπτουμαι „bedränge, drücke“, ἴπων· δεσποτήριον Hes. (s. Solmsen a. O., Walde-P. I 233 und unter *vix*); gr. ἰάπτω „schleudere“ (s. unter *iaciō*); ἐνίσσω (ἐνίπτω) „fahre an, schelte“ (s. Walde-P. I 170); gr. (ep. jon.) ἦνεκα „ich trug“ usw. (s. Boisacq 251, Walde-P. I 129. II 465). — Wz. **ai̯k-*, *ik-* „Spieß, mit spitzer Waffe treffen“; die Schreibung *icit* Plt. Mil. 205 in A (Andersen TAPhA. 37, 77) beweist so wenig für

altes *ei* wie *ameicus* oder *feilias* in derselben Hs. — Walde-P. I 7f.

ida, -ae f. (CE. 479, 5): vl. ein einheimisches spanisches Wort mit der Bed. „Gebiet“ oder „Gegend“ (vgl. ON. Ἰδέσσα, Ἰδοῦβδα); s. Heraeus Thes. — Anders, aber nicht überzeugend, Bücheler Kl. Schr. III 373.

idēcircō s. *circum* S. 220, vgl. *quōcircā*.

idem (restituert *isdem*, Sommer Hb.² 421), *eadem*, *idem* „derselbe, der nämliche; einundderselbe“ (von *ūnus* dadurch geschieden, daß es zugleich ein anaphorisches Element enthält; später synonym); abgeschwächt „der erwähnte“ (seit Liv. Andr., rom. wie schon vlt. verdrängt durch *ipse*; Adv. *eādem* u. *eōdem* seit Plaut., *idemloquium* Übersetzung von ταυτολογία Isid., *identitās* f. „(Wesens)einheit seit 4. Jh. Übersetzung von ταυτότης nach *essentiās* (Phil. 89, 451)): *id-em* = ai. *idām* „eben dieses“ (Ntr. *id* + verstärkendes *em* wie in *item* „ebenso“: *ita*, ferner in *aut-em*, *quid-em*, *tam-en*; zur Bed. vgl. ai. *sá ēva*, russ. *to-že* u. dgl.); durch falsche Zerlegung in *i-dem* wurden *eadem*, *idem* (aus **isdem*) usw. hinzugebildet (Baunack MSL. 5, 11, Thurneysen KZ. 27, 175 usw.; s. die Lit. bei Osthoff IF. 5, 289 f., Leumann-Stolz⁵ 285, dazu Wackernagel-D. III 513 f.). — Gegen die Erklärung von *idem* aus **iddem* mit Kürzung durch Tonanschluß (Osthoff a. O. nach Havet MSL. 4, 230) s. Leumann a. O.; auch o. *istdum* 'idem' ist in **is-id-om*, nicht **is-i-dom* zu zerlegen (s. S. 380 unter *dum*).

Sommer Gl. 5, 256 f. Hb.² 421 setzt für *idem* ai. *idām* wegen o. *istdum* usw. idg. **id-om* an; dieses alte **idom* sei auf Grund der Proportion *em* : *id* = *em-em* 'eundem': *id-em* umgewandelt worden. Doch ist für *emem* wahrscheinlich *em<d>em* zu schreiben (oben S. 399), und das Nebeneinander von *-em -om* als Partikel (vgl. Wackernagel-D. III 434 m. Lit.) darf ruhig anerkannt werden. — Walde-P. I 770.

identidem „zu wiederholten Malen, immerwährend“ (seit Plaut.): daß im Vorder- und Hinterglied Ntr. *idem* steckt, ist wahrscheinlich; -t- kann Rest sein von *idem et idem* (Walde LEW.² s. v.; gewiß nicht aus *idem ante idem* oder *idem tum idem*) oder ev. von *idem*, *item idem* (Phil. 89, 450 f.). Gegen jede dieser Erklärungen bestehen lautliche Bedenken; doch kann es sich um abnorme Entwicklung in einem Wort der Alltagssprache handeln. — Gegen Lindsay-Nohls 658 Deutung aus *idem itidem* spricht, daß dies bedeuten würde „dasselbe gerade so“, man aber unbedingt einen Geminations-typus zur Bezeichnung der temporalen Iteration erwartet.

ideō „deswegen, darum, daher“ (seit Plaut.): Ntr. *id* + *eō* (Pl. Asin. 622 *nūllum perdidī, ideō quia numquam ūllum habuī* „das aus dem Grunde weil“); danach *idēcircō* (Schmalz⁵ 516).

idiōta, -ae m. „Unwissender, Stümper, Laie“ (seit Lucil.), *idiōticus*, -a, -um „unwissend“ (seit Tert., rom., vlt. *diōt-*, Radermacher Phil. 85, 356, Spitzer GRM. 9, 60 f.): aus gr. ἰδιώτης, ἰδιωτικός ds.

idōneus, -a, -um „geeignet, berufen, tauglich, tüchtig, fähig“; in der Juristensprache „zahlungsfähig“ (seit Plaut. [per- seit Caes. und Sall.], *idōneitās* u. *idōnitās* [Inscr.] seit 4. Jh., *idōniō*, -are Lex Sal.): Et. unsicher. Begrifflich und morphologisch noch am befriedigendsten

ist die Deutung Osthoffs IF. 5, 290 f. A. 1 aus **id-dō* „da-zu“ (vgl. **dō*, ahd. *zuo* usw. unter *dē*, *dōnec*, *quan-dō*), also „dazu-ig, dazu geeignet“ (Ableitung nach *prōnus* bzw. *cōnsentāneus*); doch macht die Vereinfachung der Geminata, die kaum durch das Tonanschlußgesetz zu erklären ist, Schwierigkeiten.

Nicht besser Brugmann Dem. 142 (**id-ō* = *id* + Postposition **ō*, ar. -*ā*, gr. -*ω*, = got. *ita* „es“ als „dazu das Wesen habend“; diese Postp. ist dem Lat. fremd); — Persson IF. 2, 219 nach Ascoli KZ. 16, 203 u. a. (**idō* = ai. *i-dā* „jetzt“, *idānim* „in diesem Augenblick“; semantisch verfehlt, auch enthält *idā* wie *tadā(nim)* „damals“ wohl idg. *ā*; die Analyse von Prellwitz Gl. 19, 96. 113 als **id-ōn* „gerade das“ ist ohne Stütze, ἰδωνόν· ὁμοιον Hes. ist, falls nicht verderbt [εἰδωλον Dindorf u. a.], Lw. aus dem Ital.); — Keller Volkset. 139, Leumann IF. 40, 123 (aus **ideō-neus* „dafürig“; aber *ideō* heißt nicht „dafür [zu dem Zweck]“, sondern „deswegen, aus dem Grunde“ [wie einfaches *eō*]). — Unbrauchbar Wood Phil. Quart. 2, 265 f. (: gr. ἰσημα „Bewegung“ usw., vgl. Gl. 14, 270).

iduriō, -*ōnis* m. CIL. VIII 23422: Bed. und Herkunft unbekannt, jedenfalls Fremdwort (s. die adn. z. St. und Heraeus Thes.).

idūs (alt *eid-*, vulg. *ir-*), -*uum* f. die Monatsmitte, Iden“ (seit Cato, rom.; *idūlis* „zu den Iden gehörig“ Paul. Fest. 104. 290, *iduārius* Inschr.; vgl. *iduāre* unten): o. *eiduis*, *eiduis* 'idibus' (fem. o-St., v. Planta II 407. 631 f.; daraus gr. εἰδοί?, Schwyzer RhM. 84, 114 A. [kann vlm. volkset. an εἶδος oder εἶδος angeglichen sein]); Herkunft unsicher, jedenfalls Fremdwort. Die Alten lehren etrusk. Ursprung des Wortes (Varro I. l. 6, 28 *idūs ab eō, quod Tuscī itus, vel potius quod Sabīni idūs dīcunt*; Macr. Sat. 1, 15, 14 *ā Tuscīs, apud quōs is diēs 'itis' vocatur, ... 'item' autem illī interpretantur Iovis fidūciam*); diese Angaben zu bezweifeln, besteht um so weniger ein Recht, als auch die Notiz bei Suet. frg. p. 166 die Einführung der Iden von anderswoher bestätigt. Weitere intern-etr. Analyse ist nicht möglich (vgl. Altheim Röm. RG. I 104. 106 zu der Interpretation 'Iovis fiducia' und Weidner Gl. 4, 303, Sigwart Gl. 8, 152 zu der Heranziehung von sumer. *itu* „Vollmond“). Gegen ein angebl. etruskisches *iduō*, -*āre* „teilen“ bei Macr. Sat. 1, 15, 17 ist weniger das -*d-* geltend zu machen (Skutsch PW. 6, 777; vgl. Goldmann Beitr. II 128⁴) als die Erwägung, daß der ganze Zusammenhang, insbes. die sinnlose Herleitung von *vidua* als 'valde idua' von diesem *iduō*, dafür spricht, daß das Verbum eine durch *dividō* hervorge-rufene Erfindung des Macr. zur Erklärung des Namens der Iden ist (Keller Volkset. 292, Salonus Z. röm. Dat. 15).

Abzulehnen Meyer-Lübke ZöG. 46, 617 ff., Stokes BB. 16, 51 (zu air. *ēscā* n. 'mensis lunaris, luna' aus **eid-skijom*; das ir. Wort wird von Pedersen II 19 besser als **m-skijom* zu ai. *mās-*, l. *mēnsis* gestellt, und Reichelt KZ. 46, 325 f. Analyse als alter Dual „Sonne und Mond“ aus **ei-d-*, Erweiterung von **ei-* „gehen“ [s. Walde-P. I 103 f.], ist ebenso mißlungen wie Ehrlichs Z. idg. Sprachgesch. 63 [vgl. auch Fay Cl. Qu. 11, 212 ff.] Hinzuziehung von ai. *indu-* m. „Tropfen; Mond“ [vlm. zu **oid-* „schwellen“ in gr. οἰδῶ usw. nach Petersson Heterokl. 82 f., vgl. *aemīdus*]; — Corssen Krit. Beitr. 261, Osthoff MU. 4, 193 (als „die hellen Nächte“ zu **aīdh-*

„leuchten“, s. *aedēs*; Vok.! [vgl. Hirt Abl. 146]; — Bezenberger BB. 4, 323 (als „der Teiler“ zu *utor*, gr. *αἴσα*; Bed.!, auch ist *-t*-stammhaft); — Keller a. O. (als „bedeutendste Monderscheinung“ entl. aus gr. *εἶδος* „Gestalt“).

iecur, jünger *iocur* (Solmsen Stud. 18, Leumann-Stolz⁵ 91), Gen. *iecoris* (seit Pacuv.) u. *iocineris*, *-oris* (seit Liv.; erweist altes **iecinis*, Schmidt KZ. 25, 23, Sommer Hb.³ 355 [vgl. *iecurānum* unten]; zu *-neris* s. Brugmann II² 1, 579¹, zum Nom. *iocinus* Char. Sommer a. O. 381) n. „Leber“ (seit Plaut., nicht rom. [dafür *ficātum* u. *hēpar*]; davon *iecusculum* „kleine Leber“ seit Cic. [nach *corpusculum* usw., vgl. Johansson BB. 18, 23 m. Lit.], *iecoriticus*, *iecorōsus*, *iocinerōsus*, *iecorālis* Spätl.; unsicher *iecurānum*: *victimārium* Paul. Fest. 114 [*iecurārium* Heraeus] und *iequāria* *κοιλ(ι)ήπατα θρνιθος* [s. Thes.]): aus **ieq^zr* (oder **ieq^zrt*, Walde WkPh. 1915, 793), Gen. **ieq^z-nēs* (Pedersen KZ. 32, 241 ff., Wackernagel-D. III 310 [Lit.], Lohmann ZslPh. 7, 372 ff.; Schwund der Labialisierung im N. Akk. Sg. und vl. in Formen wie **iecnis*) = ai. *yákrt*, G. *yaknāh* „Leber“, av. *yākarə* (Bartholomae BB. 15, 41), gr. *ἥπαρ*, *-ατος* (**-y-tos*; Dehnstufe wie in av. *yākarə*, Schmidt Pl. 173, Bartholomae BB. 17, 125), lit. *jėknos*, alt. *jeknos*, *jekanas*, lett. *aknas*, *aknis* F. Pl., apr. **iagno* (*lagno* die Hs.; balt. **jek-n-ā*) ds. — Vgl. noch arm. *leard*, G. *lerdi* „Leber“ (**leq^zrt* nach Pedersen KZ. 39, 351 f., Brugmann II² 1, 581; nicht nach Hübschmann Arm. Stud. I 32, Osthoff IA. 2, 196 mit idg. *-p*) und an. *lifr* f., ags. *lifer*, ahd. *lebara* „Leber“, die J. Schmidt Pl. 198, W. Schulze Berl. Sbb. 1912, 581 [= Kl. Schr. 59] u. a. unter Ansatz von idg. **ieq^zrt* heranziehen; dies unterliegt zwar gewissen lautlichen Bedenken, ist aber der Annahme Zupitzas Gutt. 12 ff., wonach arm. *leard* und germ. **libarō* (an. *lifr* usw.) als urspr. Beiwort der (gemästeten) Leber (vgl. *ficātum*, gr. *συκωτόν*) zu gr. *λιπαρός* „fett“ (s. *lippus*) gehören, vorzuziehen. [arm. *leard* ist nicht aus **leq^zrt* herleitbar, da zwischen Vokalen sonst *q^z* zu arm. *k^z* wird; vl. Ersatzwort [durch Tabu?] für idg. **ieq^zrt*, dessen Suffix aber von ersterem übernommen zu sein scheint. Vgl. noch Meillet RESL. 9, 72, Pisani IF. 50, 31¹ (Lidén briefl.)]

Fern bleiben mir. *iuchair* f., G. *iuchrach* „Fischrogen“, ksl. *ikra* ds. (damit identisch russ. usw. *ikrá* „Wade“, Kalina ZslPh. 9, 376 ff.; Gbd. etwa „Anschwellung“) (s. Pedersen I 129 [**iq^zōr*]; die Bed. läßt sich auch durch Bernekers 424 Zwischenglied „Eingeweide“ nicht vermitteln; auch Entl. aus lat. *iecur* kommt daher trotz Stokes IF. 12, 192 nicht in Betracht); — gr. *ἰκτερός* m. „Gelbsucht“ (Havet MSL. 4, 230 f.; s. Boisacq 371 m. Lit.). — u. *iepru* ist nicht 'iocinera' (Ehrlich KZ. 40, 381, Kent Cl. Phil. 15, 369 [**ieq^z + om*], Muller Ait. W. 218; vgl. *iam*).

Phantastische weitere Analysen bei Walleser WuS. 14, 152 ff. (*iecur yákrt* Leber aus idg. **le-q^zr-t* „kleben machendes“, **le*-Schallwz. des Klebrigen). — Walde-P. I 205 f.

Iegius GN. = o. *Ielis*: mehr als unsicher, ob nach Brugmann I² 602, v. Planta I 341. 375³, Buck Gramm. 123 aus **jēq^zios* zu gr. *ἰβη* „Jugendkraft“, lit. *jėgti* „stark sein“ usw. — Walde-P. I 206 f.

iēiūnus (*ieji-*?, s. u.), älter **iāiūnus** (bzw. *iaij-*; so in den Plaut.-Hss. [Skutsch Kl. Schr. 74 f.], Fest. 347, 27, Chiron usw., ebenso rom. [Meyer-Lübke Einf.³ 157 f., Bruch ZRPh. 41, 580 f.]), *-a, -um* „nüchtern, leer, hungrig“; übr. „dürftig, arm“ und „gierig“; Ntr. *-um* (sc. *intestinum*) „Leerdarm“ seit Cels. Lehnübersetzung nach gr. *ῥῆστις* (seit Plaut. [Adv. *-ē* seit Cic.], rom., ebenso *iēiūnium* [*iāi-*]. „Fasten, Hunger, Magerkeit“ seit Plt. und *iēiūnō* [*iāi-*], *-āre* [Dep. *-or* nach *cibor* u. dgl.] „faste, enthalte mich“ seit Itala u. Tert. [rom. auch **disiēiūnāre* „frühstücken“; vlt. u. rom. auch *ēiūnium*, Niedermann BB. 25, 293, und **āiūnium*, woraus entl. ir. *āine, ōine* „Fasten“, Pedersen I 215, Pokorny ZcPh. 13, 37; aus **āiūnāre* entl. alb. *aġenoj, ma.* und älter *nġinoj, ŗinoj* „faste“]; vgl. noch *iēiūnitas* f. „Nüchternheit, Trockenheit“ seit Plt., *iēiūnidicus* „nüchtern redend“ nach *ἰσχνολόγος* Gell.; von *iēiūnium*: *-ōsus* Plt., á. λ. nach *cōpi-, inopiōsus*), *iēientō*, jünger *ientō* (hss. seit Varro) und *iantō* (metr. sicher seit Mart.), *-āvī, -ātum, -āre* „nehme das erste Frühstück ein“ (seit Afran. und Pompon., rom. [*ient-* u. *iant-*, s. oben], *iēientāculum* [älter *iāient-* Plt., s. Skutsch a. O.; jünger *ient-* u. *iant-* seit Nigid., metr. sicher seit Mart.] „das erste Frühstück“ seit Plt. [*primus cibus quō iēiūnium solvitur* Isid. 20, 2, 10; älter *prandiculum* Fest. 250, vgl. Leumann-Stolz⁵ 218]; *ientātor* m. Not. Tir.): unerklärt; auch Gdf. und Gbd. nicht sicher bestimmbar. Ist nach Ter. Maur. 619 *ieij-* (bzw. **iaij-*, vgl. Sommer Hb.² 55. KE. 33) anzusetzen, dann ist noch älteres **iadi-* oder **iaji-* denkbar, doch bietet sich hierbei keine Deutung. Andererseits ist das von *iēiūnus* sicher nicht zu trennende *iēientō* in der Bed. am ehesten so zu vermitteln, daß es als „das Essen einnehmen“ neben *iēiūnus* etwa „ohne Essen“ (vgl. z. B. gr. *ἀνάριστος* „nicht gefrühstückt, nüchtern“) steht; *iēientō* formell von **iēiens* (zu **iēiō, -ēre*) wie *frequentō* von *frequēns* (Waldes LEW.³ 376 Herleitung von *ientō iantō* aus **iēiūntō, iāiūntō* durch syllabische Dissimilation, woraus erst *iēientō, iāiēntō* durch Neueinführung der quasi-Redupl. von *iē-, iā-iūnus* ist lautlich und entwicklungsgeschichtlich ganz unwrsch., auch wäre von *iēiūnus* doch **iēiūnitō* zu erwarten). Faßt man daher mit Ernout REL. 3, 116, Ernout-Meillet 450 (ebenso Thes.) *iēiū-nus* bzw. *iāiū-nus* „hungrig“ als Ableitung von einem Kinderwort **iēiu(s) *iāiu(s)* „Hunger“ (vgl. *pecūnia*: *pecū, Fortū-na*: **fortu-* usw.), so ergibt sich keine Erklärung von *iēientō*.

Anders Thurneysen KZ. 32, 566 f. nach dem Pet. Wb. und Fick I⁴ 460: **ēiūnos* aus **ēdi-ūnos* „der Speise ermangelnd, speiseleer“ = ai. *adyūnah* „gefräßig“ (**ēdi-* = aksl. *jadъ* „das Essen“, lit. *ėdis* „Fraß, Speise“; **anos* s. unter *vānus*); doch ist *adyūnah* schon der Bed. halber eher nach Brugmann II² 1, 167¹ Abltg. von **adyuh* „Essen“ (vgl. Brugmann II³ 1, 224) wie *dāmūnas-* „Hausgenosse“: *domus*; und Waldes a. O. Annahmen, das historisch ältere *iāiūnus* sei aus noch älterem **iēiūnos* durch Dissimilation entwickelt, und **ēiūnos* sei zu quasi redupl. **iēiūnos* zu einer Zeit gemacht worden, als es noch keine Form *ē-* der Praep. *ex* gab (vgl. auch Pedersen KZ. 39, 406), sind bedenklich und schweben in der Luft.

Andere noch weniger befriedigende Deutungen von Bréal MSL. 3, 412, 15, 140, Bréal-Bailly² 141 (**sē-* bzw. **uē-dius-nā* „Tages-

mahlzeit“ [*vesper-na* „Abendessen“]; lautl. ebenso wie Waldes a. O. **ē-dius-nā* bedenkllich, auch ist „Tagesmahlzeit“ nicht = „Frühstück“ [*iēientāculum* ersetzte das *prandiculum*; nachdem *prandium* mittags als zweites Frühstück die *cēna* verdrängte]; Skutschens a. O. Vorschlag **ue-iūs-nos* „ohne Brühe“ ist noch weniger angemessen); — Fick I⁴ 460 (vgl. Prellwitz DLZ. 1898, 823) (**ē-diūnos* zu lit. *džiūti* „austrocknen“, s. Walde-P. I 769); — Muller Ait. W. 216 f. (**ā-iūs-nos* bzw. **ē-iūs-nos* „ohne Brühe“ [ähnlich schon Skutsch a. O. 75¹], *iēientō* aus **in-iuent-āre* [dies lautl. unmöglich]); — Ribezzo RIGI. 11, 284 (ähnlich Wood Post Cons. *io* 19 f.) (aus **iā(u)-iāu-nos* „sich enthaltend“ zu ai. *yu-yō-ti* „hält [sich] fern“ s. *iūwō*); eine solche Redupl. ist durch den Typus gr. *δη-δέχεται* [Brugmann II² 3, 27] nicht zu stützen; auch ist eine Gbd. ‚abstemius‘ durch Cic. epist. 7, 26, 1 keineswegs zu erweisen, da hier ebensogut „ohne Nahrung“ oder „mit leerem Magen“ übersetzt werden kann). — Alb. *ngiron*, *nginoj* „koste, versuche“, das G. Meyer Alb. W. 308 heranzieht, ergibt für *iēiūnus* nichts, da von *agenoj* „faste“, das Lw. aus *iēiūnō* (s. o.), nicht zu trennen (Bed. in Nachbildung von vlt.-rom. **disiēiūnāre*, Jokl briefl.).

igitur zeitlich „dann“ (Paul. Fest. 105 *apud antiquōs pōnēbatur prō 'inde' et 'postē' et 'tum'*; s. Immisch WklPh. 1887, 292 mit falscher Anknüpfung an *ecce* usw.); folgernd „demnach, also, folglich“; wiederaufnehmend (bes. nach Parenthesen) „also“; spätl. abgeschwächt (wie *ergō*) „nun, aber“ (seit XII tab. und Liv. Andr.); nach Pott E. F. 1² 133. Wzl. III 384, Hartmann KZ. 27, 549 ff., Kretschmer KZ. 31, 340, Skutsch Forsch. I 154. Rom. Jb. VIII, I 54 aus *agitur* in enklitischer Stellung, u. zw. ausschließlich (so Hartmann) oder vorwiegend in der Vbdg. *quid igitur?* aus *quid agitur?*, das durch Bed.-Entw. aus „was geschieht?, was ist los?“ zu „was nun?“ wurde (Leumann-Stolz⁵ 198; etwas anders Hartmann a. O.) und, mit ‚deinde‘ kongruent geworden, ein *tum igitur*, *post igitur*, *igitur dēnum* (vgl. z. B. *tum*, *post dēnum* mit *tum*, *post igitur*) nach sich zog. Die konklusive Bed. kann sich z. T. durch Gliederungsverschiebung vollzogen haben (Schmalz⁵ 683). — Dagegen kann nicht mit Lindsay-Nohl 650 und Brugmann IF. 16, 495 ff. die vorwiegende (nicht ausschließliche) Anfangsstellung in den ältesten Belegen geltend gemacht werden; bei der längst vor Beginn der Literatur abgeschlossenen Entwicklung ist es natürlich, daß die Stellung nach *tum*, *deinde* geregelt ist, und man braucht nicht mit Walde LEW.² 377 an ein das häufige *quid igitur* in der Antwort wiederholendes *igitur* am Anfang des Satzes zu denken.

Abzulehnen Brugmann a. O.: als **ig.tj* zu gr. *ἵκταρ* „naherkommend, rasch hintereinander“ (vgl. nhd. *nach* : *nahe*), das zu *ἐπιείρειν* „drücken, drängen, bedrücken, beeilen“ gehöre (vgl. *pressus* : frz. *près*); *ἵκταρ* hat jedenfalls idg. *k* (s. *icō*), und die Bed.-Entw. ist alles andere als schlagend.

Verkehrt Zimmermann KZ. 42, 310 (: **iguator* „Zusammenfasser“). — Unbrauchbare ältere Deutungen bei Vanček 35 u. Lindsay-Nohl a. O.

Ignārus s. *gnārus*.

Ignāvus s. *nāvus*.

ignia vitia vāsōrum fictīlium Paul. Fest. 105 (νοτία, φοκίασις Gl.): Lw. aus dem Griech., u. zw. nach Niedermann \tilde{e} und $\tilde{\zeta}$ 35¹ volksetym. Umgestaltung von ἵκμος „feucht“ (das aber erst bei Nonnos belegt ist), oder eher aus ἵκμιον· κοτίαν, σμῆμα Hes. (vgl. inschr. kyren. ἰκνός „Staub?“, ἴγνυς „Überbleibsel einer zerrissenen Pflanze“; zur Etym. unwrsch. v. Blumenthal Hesychst. 39); kaum aus ἵχνια „Spuren“ (Lindsay zu Paul. Fest. a. O.; auch nicht damit urverw., Wood Cl.Ph. 21, 72 [ἴχνοσ wrsch. zu οἴχομαι, Walde-P. I 9. 104]).

ignis (i ?, vgl. *dignus* usw.), *-is* m. „Feuer, Flamme, Glut, Licht“; übr. „Liebesglut“ (auch wie *flamma* konkret) u. dgl. (seit XII tab., rom. nur in Abltg. [dafür *focus*, s. d.]; *igniculus* seit Cic. [-a πυραλίς Gl.; vl. verderbt für *ignitula* nach Niedermann oder für *ignitūca* nach Heraeus briefl.], *ignitus* seit Cic. bzw. Gell. [-ulus Tert.], wovon spätl. *igniō*, *-ire* „feurig machen“, *ignēscō* seit Laber., *igneus* seit Trag. inc. und Laev. [-eolus Prud.], *ignārius* [*lapis*] nach πυρίτης seit Hier.; *igniārius* seit Plin., *ignicans* [nach *albicans* usw., Leumann-Stolz⁵ 317] Iul. Val., *ignitābulum* [nach *acētābulum*?] *ignis receptāculum* Paul. Fest. 105; Komp.: *ignifer* seit Cic. nach πυρόφορος, *ignigena* Ov. nach πυριγενής, *ignipotēns* seit Verg., *ignipēs* seit Ov. usw.; *ignispictum* Plin., *ignefaciō* Spätl. nach *ferve*- usw.): aus **egnis* = ai. *agnīh* m. „Feuer“ (= heth. *Agniš*, Hrozný ZA. 38, 185); vgl. aksl. *ognь* m. ds. (**ognis*; *i*-St., sek. *jo*-St.); lit. *ugnīs* f. (alit. auch m., Specht KZ. 59, 278²), lett. *uguns* m. f. ds. (zum Geschlecht s. Schulze Kl. Schr. 195; zum Vok. vgl. slav. **zgnь* in čech. *vjheň* f. „Rauchloch, Esse“ usw. [*vy*- = gedehntes *z*, Vondrák BB. 29, 212 f.]). — Pedersen KZ. 38, 395 und Vondrák a. O. gehen nicht von idg. **egnis*, sondern von **ngnis* aus, das außer in sl. **zgnь* noch in alit. *ungnis* vorliege (woraus mit dissimil. Schwund des ersten *n* *ugnīs*); doch ist *ungnis* bei Bretkun bloßer Schreibfehler (Trautmann Bsl. Wb. 334; vgl. auch Bezenberger B. z. Gesch. d. lit. Spr. 42), und *ugnīs* ist gegenüber sl. *ognь* besser als Red.-Stufe zu fassen (Walde Festschr. Streitberg 172, Hermann GGA. 1925, 199); schließlich würde im Lat. **ngnis* trotz *ignēscō* usw. wohl **ingnis*, nicht *ignis* ergeben haben (vgl. *inguen*; vereinzelt inschr. *ingnis* ist wie *singnifer* usw. zu beurteilen). Die weitere Heranziehung von ai. *aktūh* m. „Dunkel, Nacht, Strahl“, gr. ἀκρίς f. „Strahl“ (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 421 f.) ist verfehlt. — Über die Verteilung von idg. **egnis* und **pūr* (u. *pir*) „Feuer“ s. Meillet MSL. 21, 249 ff. (Festschr. Streitberg 385), dazu Ernout REL. 3, 109.

Ganz Zweifelhaftes oder Fernzuhaltendes aus dem Kelt. bei Fick II⁴ 7, aus dem Griech. bei Bezenberger BB. 27, 161 (ἡγανον „Bratpfanne“, s. Boisacq 314). Unannehmbar Fay Cl. Rev. 13, 396 u. Loewenthal WuS. 11, 54. — Walde-P. I 323.

ignōminia, *-ae* f. (*-um* n. Comm. al.) „Schimpf, Schande“ (urspr. staatsrechtl. Wort von der *nota cēnsōria* [Cic. rep. 4, 6] und militärisch als eine Art Degradation [Paul. Fest. 69. 71]); später allgemein „Schande“, spätl. auch konkret von den Schamteilen und Dämonen (seit Lucil., *-iōsus* seit Cic., *-iō*, *-āre* seit Cell.). eig. „Beraubung des guten Namens“: *in-* „un-“ + *nōmen* (Vaniček 76, Curtius 321) mit derselben Anlehnung des Anlauts an (*g*)*nōscō* wie in *āg-*, *cōgnōmen*; u. zw. wird *ignōminia* wohl direkt zu *nōmen* nach *infāmia* :

fāma, iniūria: iūs gebildet sein, ohne daß man ein **ignōmen* bzw. **ignōminis* 'sine nōmine' (vgl. *cōgnōminis*) anzusetzen hat (Niedermann briefl.). — Nicht unmittelbar zu *gnōscō* von einem **ignōmen* „Nicht-Kennen“, d. i. „Verleugnung, Herabsetzung“ (Hoffmann-Heinichen¹¹ s. v.); die alten Erklärungen, die es auf *nōmen* beziehen (Cic. rep. 4, 6 *versatur . . . in nōmine*, Non. 24 *est nōminis nota*), sind sachlich zutreffend.

Ignōrō s. *gnārus*.

Ignōscō, -*nōvi*, -*nōtūrus* (seit Cato, -*scitūrus* seit Calp. Piso), -*nōtum*, -*ere* „verzeihe, übe Nachsicht“; umgangsspr. (wie *veniam dare*, *permittere* usw.) im Imper. und Fut. Bitt- und Entschuldigungsformel (seit Plaut. [rom. dafür *perdōnō*; *indulgeō* ist nur Buchwort, s. Löffstedt Komm. 125², Salonius Vitae patr. 397], *ignōscibilis* u. *ignōscētia* [vgl. *indulgentia*] seit Gell.): nach Wackernagel Symb. Daniels-son 383 ff. aus **enu-gnō-scō* = ai. *anu-jñā-* „zustimmen, verzeihen“ mit idg. **enu* „entlang, gemäß“ = ai. *ānu* „nach, entlang, gemäß“, got. *inu* m. Akk. „ohne“, dehnstfg. ahd. *ānu*, nhd. *ohne*. Diese scharfsinnige Deutung hat gegen sich, daß lat. **en* aus **enu* lautlich schwierig ist, daß der Versuch, dieses **enu-* in anderen Komp. mit *in-* wie *insequor instō instita* zu sehen, trotz Wackernagel a. O. 387 f., M. Leumann Gl. 23, 141 und Schwyzer DLZ. 1933, 1128 abzulehnen ist, und von einer nach dem ai. Wort anzusetzenden Gbd. „zugestehen“ (vgl. *concedere*) in den histor. Belegen von *ignōscō* nichts zu entdecken ist. Vor allem aber ist ai. *ānu* gewiß nicht zu trennen von av. *ana*, gr. *ἀνδ* „entlang, auf“ (vgl. z. B. ai. *anu-man-* „zustimmen, verzeihen“ mit av. *ana-mana-* „ergeben“ aus „gemäß dem Sinne von jd.“), und got. *inu*, nhd. *ohne* (wozu trotz Wackernagel a. O. und W. Schulze Kl. Schr. 375² auch gr. *ἄνευ* „ohne“ gehört) sind der Bed. halber besser auf ein verschiedenes idg. **enu*, **enu-* „ohne“ zu beziehen (s. 1. an S. 44, Brugmann II² 2, 798, 837, Walde-P. I 58, 127). — So ist wohl doch nach Bücheler Kl. Schr. II 59¹, Wölfflin ALL. 1, 385, Ascoli Vorl. I 82 A., Pokrowskij RhM. 52, 427 f. 61, 188 ff. und Sbornik Fortunatov 5 ff. [IA. 18, 79] in *ignōscō* die Pröp. *in* zu sehen. Freilich ist Wackernagel a. O. zuzugeben, daß d. ein *Einsehen haben, begreifen* als ein „sich hineinendenken in die Seele des Schuldigen“ für Bildung und Bed. von *ignōscō* keine genaue Parallele darstellt; doch kann, da *nōscere causam* u. dgl. auch „einen Grund gelten lassen, anerkennen“ (also ähnlich wie *agnōscere*) bedeutet, *ignōscō* zu *agnōscō* in annähernd gleicher Bed. hinzugebildet sein, etwa wie *insimulō* zu *assimulō*, *incūsō* zu *accūsō* usw. (vgl. d. *nachsehen nach nachgeben, nachlassen*) und dann früh und vorliterarisch auf die Bed. des Nachsehens festgelegt sein. Überhaupt ist für den Begriff des Verzeihens keine idg. Bildung zu erwarten; gr. *συγγινώσκω*, das von „übereinstimmen, mitwissen, zugestehen“ zu „verzeihen“ fortgeschritten ist, konnte in lat. *cōgnōscō* keine Entsprechung finden, da *con-* im Lat. im Gegensatz zu *syn-* mehr auf die perfektivierende Bed. spezialisiert ist.

Die alte Erklärung aus negativem *in-* (Bergk N. Jbb. 107, 41 f., vgl. Stolz HG. I 395) ist auch durch die neuerliche Aufnahme von Immisch Gl. 19, 16 ff. (vgl. auch Wackernagel Synt. II 292) nicht zu halten, da eine illegitime Hinzubildung finiter Formen zu angebl. *ignōscēns* 'nōn nōscēns' in keiner Weise durch die führende

Stellung des Part. Praes. begründet ist (zu *nescit* : *ignōscit* u. ä. in Glossen s. Thes.), auch sachlich die Bed.-Entw. „nicht kennen“ zu „nicht kennen wollen, ignorieren, verzeihen“ nicht zu stützen ist (s. Wackernagel a. O.). [S. jetzt auch Hermann KZ. 63, 259 f.]

ileus, -i m. „Darmverschlingung“ (seit Cels., davon spätl. *iliacus* [nach *coeliacus*], *iliaticus* [nach *hēpaticus* usw.], *iliōdicus* [s. Thes.]) : gr. εἰλεός ds.

ilex, -icis f. „Steineiche“; auch „Kermeseiche“ (s. Olck RE. V 2058 ff.; seit Enn., spätl. und rom. [M. L. Wagner RLR. 4, 13] *ēlex*; *ilignus* seit Ter., *iligneus* seit Cato, *iliceus* seit Stat., rom., *ilicinus* Act. Arv. [rom. -a „Steineiche“], *ilicētum* seit Mart., aus *ilex* entl. alb. *ilk*, rom.): nach Kretschmer Einl. 164, Walde LEW.² 378, Cuny IF. 26, 21 ff. samt mak. Ἰλαῖ (das mit Hoffmann Mak. 42 in Ἰλαῖ zu bessern und mit Walde und Cuny a. O. als Lw. aus dem Lat. zu betrachten kein Grund vorliegt) Entlehnung aus einer voridg. Mittelmeersprache. — Cuny a. O. erschließt fälschlich aus dem Roman. **ilex* (vgl. Skutsch Gl. 3, 361¹) und zieht gr. αἰγ-λαωψ „Eichenart“ [im Ablaut mit *ilex* angebl. aus **ilōq*-s!] heran (vlm. αἰγί-λαωψ : λέπω „schäle“, s. *aesculus*, Kretschmer Gl. 3, 335). Das Roman. deutet vlm. auf *ēlex* (s. oben), das aber nicht nach Meyer-Lübke Wien. Sbb. 145, 5, 7 f. ASNS. 15, 397 ff. (Einf.³ 148) als o.-u. Wort eine Gdf. **eilex* erschließen läßt, da vielm. durch Isid. 17, 7, 26 volksetymologische Anlehnung an *eligō* erwiesen wird (die Schreibung *illex*, Schuchardt ZRPh. 27, 106, beruht auf Angleichung an *illiciō*).

Abzulehnen Froehde BB. 8, 162 (vgl. auch Fay KZ. 43, 159)

(aus **eigslex* zu *aesculus* [s. d.], nhd. *Eiche*; Vok.!) ; — Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 352 (aus **en-st(e)lex* : gr. στέλεχος „Stamm“, also „stämmig, stammhaft“).

illa, -ium (Sg. *ile* nur Gramm.), sek. (wie *moenia -iōrum* neben -ium) **ilia**, -iōrum u. **ilium**, -iī n., spätl. auch **ilia**, -ae f. „die Weichen, der Unterleib, Eingeweide; Mutterleib“ (Inscr. Afr. ed. Cagnat-M.-Ch. 108 *ubi tū gravis erās ad ilia*); „Schamgegend“ (seit Catull, rom., ebenso **subiliāre* „die Schafe an der unteren Körperhälfte scheren“ [von *subilia* „Gegend unter dem Bauch“ Chiron]; *iliōsus* „unterleibsleidend“ Plin.; aber *exiliātus* Tab. devot. [Niedermann WklPh. 1906, 965 f., Goldberger Gl. 20, 116] ist nach Löfstedt Eran. 7, 116 identisch mit dem spätl. *exiliāre* von *exilium*); nach Fick II⁴ 46 zu gr. ἰλία· μόρια (δῶρα cod.) γυναικεία, ἰλιον· τὸ τῆς γυναικὸς ἐφῆβαιον δηλοῖ. καὶ κόσμον γυναικεῖον παρὰ Κύριος Hes., wozu vl. nach Brückner KZ. 46, 197 f. slav. **jelito* (falls dissimiliert aus **jilito*) in wruss. *jality* „Hoden“, poln. *jelito* „Darm; Wurst“, Pl. „Eingeweide“, russ. *litónija* „dritter Magen bei Wiederkäuern“ (freilich liegt die Bed. etwas ab; Brückners Cbd. „Weichteile“ ist konstruiert, seine Vbdg. mit gr. ἰλῦς f. „Schlamm“ als „weiche Erde“ abzulehnen, s. Walde-P. I 163; vgl. auch Berneker 453). — Weitere Anknüpfung fehlt; gegen Bezzenbergers (bei Fick a. O.) Vergleich von kymr. *ilio* „gären“, *iliad* „Gärung“, gall. EN. *Iliatus* usw. sowie von an. *il* f., *ilki* m. „Fußsohle“, afries. *ili*, mnd. *ele*, *elde* „Schwiele“ s. Falk-Torp 460. 1489, Walde-P. a. O.

Nicht besser Froehde BB. 8, 162, Fick I⁴ 373, Güntert WuS.

11, 138: als **ikhs-lia* zu gr. ἰεῦς, -υος f. „Weichen, Gegend über

den Hüften, Schamgegend“, ev. ἰσχίον „Hüftgelenk, Hüfte“ (o-Erw. des i-St. ἰσχί· ὀσφύς Hes.; ἰσχί· metathetisch für *ἰχσι·?, vgl. Boisacq 378. 385 f.; über as. *is-bēn* „Hüftbein“, nhd. *Eisbein* s. Falk-Torp 468. 1490, Walde-P. I 104). Die Bed.-Entw. ist auch hierbei trotz Güntert a. O., der gr. οἶχουαι „gehe fort“ (vgl. Walde-P. I 104) heranzieht, schwierig, und eine Vorform **ikh-s-lia* für lat. *ilia* rein konstruiert. — Nicht nach Johansson BB. 18, 20 als **eng^s-s-lia* zu lit. *inkstas* „Niere“, lat. *nebrundinēs* (s. *inguen*). — Walde-P. I 163 f.

ilicet „man kann gehn“ (Plaut. Most. 847 *ergo intro eō . . .*: *ilicet*, Capt. 469 *ilicet parasiticae artī maximam malam crucem*); Formel der Verabschiedung = ‘*actum est*’ (Serv. auct. Aen. 2, 424 *ōlim iudex ubi sententiam dixerat, sī dare finem agendis rēbus volēbat, per praecōnem dicēbat ‘ilicet’, hoc est ‘ire licet’, id est acta et finita rēs est*), „gut, erledigt, fertig“; von Verg. aus Versgründen im Sinne von *ilicō* verwendet (Ernout REL. 7, 141. Mēl. P. Thomas 229 ff.), von Sidonius u. a. im Sinne von ‘*scilicet, igitur*’ (Wackernagel KZ. 35, 54; seit Plaut.): aus *ire licet* (das noch getrennt Plaut. Capt. 90. Pseud. 1182 begegnet) wie *scilicet, vidēlicet* aus *scire l., vidēre l.* (Don. Ter. Ad. 450; s. Skutsch Kl. Schr. 104. Gl. 1, 407, auch gegen Deutung aus Imper. *ī + licet* oder aus Verbalst. *ī-* in *ī-bam* [Lindsay-Nohl 563]).

ilicō „auf der Stelle“ (*manēte* Plaut. Bacch. 1140 usw.); übr. (wie *statim*, später in *vestigiō* Caes. Liv.; s. Umgangsspr. 84, Lindsay-Nohl 648) „sofort, unverzüglich“ (seit Naev.): aus **ēn s(t)locō(d)*, **in-slocō*, s. *in* und *locus* (Vaniček 326, Havet MSL. 5, 229 f., Stolz IF. 4, 236 f.). — *ilicet* in der Bed. „sofort“ ist nicht mit Niedermann IA. 19, 33 aus nach *dirēctō(d)*: *dirēctō(d)* zu **ins(t)locōd* neugebildetem **ins(t)locōd* zu erklären (s. *ilicet*).

illa ‘σκώληξ κλίνης’ Gloss. Philox. II 14: ἰληοῖ· σκώληκες ἐν ταῖς δρυσί? (Bücheler, s. *Thes.*).

ille, -a, -ud (spätl. -um; Dat. Sg. F. -ae alt- u. spätl., -ō und Gen. -eius nur spätl.), alat. und archaisch (auch vulgär in *illuo*) *illīc*, -aec, -uc (**ille-ce* usw.; -uc(c) aus **-ud-ce*, vgl. *istuc(c)*) „jener“ (opp. *hic, iste*); umgangssprchl. Pron. der 3. Pers. = ‘is’, vlt. und rom. wie *ipse* auch in Artikelfunktion (seit XII tab., rom. [in Verstärkungen wie *eccillum*, sonst Pron. der 3. Pers. u. Artikel], ebenso *illac* „dort“ [neben **illāce*] seit Plaut. [alat. und arch. *illā* ds. seit Plt.], *illīc* [neben **illīce*, vgl. *illīce* Iul. Val.] „dort“ seit Plt. [**illīce-ce*; *illī* wie *istī* nur alat. und archaisch, s. *Thes.*], *illīnc* [neben **illīnce*] „von dort“ seit Plt. [**illīnc-ce*; *illīnc* alat. Cic. Lucr., zur Bildung s. *inde*] und *illōc* [neben **illōce*] „dorthin“ seit Plt. [häufiger *illūc* seit Plt., zur Bildung vgl. *hōc hūc* unter *hic*; *illō* seit Naev., durch *quō, eō* auch später gehalten]: wohl nach Vaniček 14 (vgl. Rozwadowski IF. 3, 274 ff. mit weiterer Lit., Sommer Hdb. 428) Umfärbung des alten und gemeinitalischen *ollus* (s. d. und *alius*; vgl. o. *ūlleis*, Fem. *ulas* ‘illius’, lat.-dial. *olaus* usw.) bzw. des jüngeren *olle* (Fest. 230) nach *is, iste* usw. Dafür spricht, daß nur *ollo-* ererbt und gemeinitalisch ist, und daß *ollus (olle)* und *ille* ohne den geringsten Bed.-Unterschied nebeneinanderstehen, wie auch in den Ableitungen z. B. altes *ollī(c)* „dort“ von *illī(c)* abgelöst wird. Brug-

manns (Dem. 95f.) Einwand, *iste (is) et ollus* seien keine geläufigen Verbindungen nach Art von *hic et ollus* gewesen, verfangt nicht, da ja auch *ille idem, ille ipse* u. dgl. schon im Altlatein begegnen und sämtliche Demonstrativa im Latein ein *i* in der ersten Silbe enthalten, so daß *olle* dem Zwang des Systems notgedrungen unterliegen mußte.

Nicht besser Rozwadowski und Brugmann a. O.: aus **is-lē* „der da“ mit der (jener-deiktischen?) Partikel **le* in klr. *a-te* „aber“ usw., lett. *nu-le* „soeben“, lit. *nuli* „jetzt“ usw. (s. Berneker 698 m. Lit.); diese Partikel fehlt dem Italischen gänzlich und tritt auch im Balt.-Slav. nicht an Pronomina; zudem wäre aus **isle* zunächst **ile* geworden (vgl. *diligō*), und mit Brugmann a. O. und II² 2, 340 nachträglichen Einfluß von *ollus* geltend zu machen, ist willkürliche Annahme. — Nicht nach Meillet MSL. 8, 237 (vgl. auch 22, 201 f.), v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w. Krak., wyd. filol. Ser. II, tom. X 405, Niedermann IA. 18, 79 als **ile* bzw. **eile* zu kymr. *ail* ‘secundus’, arm. *ayl* ‘alius’, kypr. αἰλος (sowohl Ablaut **ai*: **ei-* hängt in der Luft, wie überhaupt ein idg. **ailos*, s. Pedersen KZ. 39, 404, Hübschmann IF. 19, 476; vgl. *alius*). — Unbrauchbar Palmer CILRev. 47, 205: *olle* (und entsprechend wohl *ille*) aus **ol-se* wie *ipse* aus **is-se* (doch s. d.); *ollus* stammt zweifellos aus **olnos* (s. d.). — Walde-P. I 84.

illecebra (*lecebra* Cl., Niedermann Ess. 61¹), *illex*, *illectat* s. *laciō*.

illi(c), *illim*, *illinc*, *illō(c)*, *illūe* s. *ille*.

imāgō, *-inis* f. „Bild, Abbild; Traum-, Schattenbild, Schein; Erscheinung, Gestalt; Vorstellung“ (z. T. Bed.-Lw. nach gr. εἰκών u. φάντασμα; seit Plaut., rom. [vlt. auch *em-*, vgl. Prob. app. gramm. IV 199, 2 und inschr. *emaginifer*; hss. *im-* durch falsche Rekomposition, Heraeus ALL. 11, 63. 326, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 390], ebenso *imāginor* [spätl. *-o* nach *fabricō* neben *-or* usw.], *-ātus sum*, *-ārī* „stelle mir vor, bilde mir ein“; spätl. auch „bilde nach, täusche vor“ u. dgl. [z. T. Bed.-Lw. nach εἰκονίζω u. φανταζομαι; vgl. noch rom. **imāginātus* „mit Bildern geschmückt“]; ferner *imāguncula* „kleines Bild“ seit Cic., *imāginārius* seit Liv., *imāginifer* [vgl. *signifer*] Inschr., *imāginōsus* Catull, *imāginābundus* Apul., *imāginālis* [Bed.-Lw. nach εἰκονικός] seit Iren., *imāginābilis* seit Candid., *imāgineum* seit Sedul.: nebst *imitor* (und *-ō*, De verb. dep. 40), *-ātus sum*, *-ārī* „ahme nach“ (seit Liv. Andr. [rom. **reimitāre*, Meyer-Lübke n. 7185]; *-ātiō* seit Rhet. Her., *-ātor* u. *-ātrix* seit Cic., *-ābilis* seit Cic. [*in-* seit Vell.], *-āmentum* seit Tac. [*-āmen* Ov.], *-ātrivus* u. *-ātōrius* Spätl.) im Ablaut zu *aemulus* (s. d.). — Verfehlt Pott BB. 8, 62, Bréal MSL. 15, 139 f. (*imitor* entl. aus gr. μιμητός; ähnlich, jedoch noch phantastischer, Mahlow Neue Wege 508).

imbēcillus s. *baculum*.

imber, *-bris* m. „Regen, Regenguß, Platzregen“ (syn. *nimbus*; opp. *pluvia* „Regenwasser“); dicht. (in Prosa Plin.) „Regenwasser“ und „Wasser, Flüssigkeit“ (nach gr. ὄμβρος, ebenso „Tränenstrom“ seit Catull; seit Enn., rom. [vereinzelt gegenüber *pluvia*], ebenso *imbrex*, *-icis* f. [jünger m. nach *vertex* usw.]) „Hohlziegel zum Ableiten des Regens am Dache [quod accipiant imbrēs Isid. 15, 8, 15] seit

Plaut., davon *-iculus* „kleiner Ziegel“ Isid. 19, 10, 14, rom., u. *-ātus* „hohlziegelartig“ seit Plin. [-*āre* „mit Hohlziegeln decken“ Sidon.; vgl. noch rom. **imbriceus*]; vgl. *imbricus* Plt., *imbridus* [nach *madidus* usw.], *imbriālis* [nach *pluviālis*], *imbrīlis* und *imbrinōsus* [nach *grandinosus*] Spätl.; Kompos.: *imbrī-citor* seit Enn. [auch Beinamen des Jupiter = *pluviālis*], *imbrifer* dicht. seit Verg. [vgl. *ὄμβροφόρος*], *imbrī-ficō* seit Aug. [vgl. *hūmificō* usw.], *imbrī-genus* Anth.: nach Curtius 338, Vaníček 17 usw. aus **m̄bhros* (mit nachträglichem Ubertritt in die *i*-Flexion [etwa nach *amnis*] wie *caulis* u. a., Walde LEW.² s. v., Leumann-Stolz⁵ 232) = ai. *abhṛá-* m. „trübes Wetter, Gewölk“, n. „Wolke, Luftraum“, av. *awra-* n. „Wolke“, o. *Anafrīss* wohl „Imbribus“ (Bugge KZ. 2, 386 usw., s. v. *Planta* I 307. 320. 455, Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 321 f. und zum Lautl. Festschrift Streitberg 364, sachlich Altheim Terra Mater 150 f.), gall. FN. *Ambris*, kymr. FN. *Amyr*, *Amir* (auch d. *Amper*, NF. der Isar, kaum *Emmer*, NF. der Weser, s. Walde-P. I 131); vgl. ohne formantisches *r* gall. *inter ambes* 'inter rivos', abrit. *Amboglanna* Kastell in Britannien, eig. 'Ufer des Stroms' (Fick II⁴ 16. KZ. 45, 57 unter Beziehung von *amnis* [ebenso Petersson Heterokl. 203], doch s. oben S. 40), arm. *amb* und (mit idg. *b*, vgl. unten) *amp* „Wolke“ (Hübschmann Arm. St. I 18; *ump* „Trunk“, Scheffelowitz BB. 29, 41, hat fernzubleiben [Lidén briefl.]); – vollstfg. **embh-* in ai. *ambhas-* n. „Wasser“; **emb-* (**omb-*) in ai. *ambu* n. „Wasser“, gr. *ὄμβρος* m. „Regen, Regenguß“. – Fern bleiben gr. *ὄπρος* m. „Schaum“ (W. Meyer KZ. 28, 174; vlm. wegen der Bed. nach Meillet BSL. 31, 51 zu arm. *p̄rp̄ur* „Schaum“); thrak. Inselname *Ἰμβρος* (wohl Mittelmeerwort, Pisani Studi 585); alb. *mbreme* „Abend“ (Johansson IF. 4, 145⁴ als „Tauzeit“; vlm. zu alb. [geg.] *i mbram* „letzter“ und nach Ausweis des hiermit gleichbed. alb. *i mbrapen* „letzter“ zu *mbrapa* „hinter, nach“, somit *m* aus *p-n* [Jokl briefl.]).

Idg. **mbh-*, **emb(h)-*, **omb(h)-* lassen sich mit **nebh-* in *nebula*, **nembh-* in *nimbus* (s. dd.) auf Grund einer zweisilbigen Basis **enebh-* vereinigen (Hirt Abl. 131. Vok. 159). Dieselben Ablautverhältnisse bei **ombh-*, **nēbh-* (**nōbh-?*) „Nabel“ (s. *umbilicus*); Vereinigung beider Wurzeln versucht u. a. Meringer WuS. 5, 82 (doch vgl. Kretschmer Gl. 7, 355). — Walde-P. I 131 f.

imbractarium, *-i* n. (Inscr. Graufesenque; geschrieben *inbrat-*): wohl nach Oxé Bonn. Jb. 130, 84 Ableitung (wie *pultarium*, *ptisanarium* usw.) von *imbractum* (Apic., neben *embractum*), *-i* n. „Brühe zum Eintunken, Tunke“, dies aus gall. (oder galat.) *ἐμβρεκτόν* (Hes.) ds.; s. unter *marceō* (Fick II⁴ 30, Walde-P. II 282). — Nicht nach Loth RC. 41, 46 von *imbrateāre* „mit Goldplättchen überziehen“ (Amm.) als „mit Goldplättchen gezieres Gefäß“, was weder sachlich noch morphologisch (man erwartet **imbrateātum*) befriedigt.

imbrex s. *imber*.

imbūbinō s. *būbinō*, dessen Herkunft unsicher ist (s. oben S. 118, dazu Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 358 [Lw. des Lucil., vgl. gr. *βουβών*, ebenso Marx a. O.]; aber das Wort kam nach Ausweis der Gl. auch sonst im Altlatein vor); Wood Post-Cons. *w* 8 [: *im-buō*, gr. *βάρτω* „tauche“; verfehlt]).

imbulbitō, -āre 'puerili stercore inquinare' (Lucil.): von *bulbitum, Lw. aus gr. βόλβιτον „Kuhmist“ (bolbiton Plin.).

imbuō, -uī, -ūtum, -ere „mit etwas tränken, befeuchten, benetzen, in etwas tauchen“; sek. „beflecken, besudeln“; übr. „einführen, einweihen“ (seit Enn. [rom. nur *imbūtum* [für **imbūtrum*? Niedermann briefl.] „Trichter“; vgl. auch Meyer-Lübke n. 4286a zu **imbūiāre*, anders ALL. 12, 425]; *imbūtō* seit Quint., *imbūtamentum* Fulg., *imbūmentum* Cl.): Et. unsicher. Kaum nach Lottner KZ. 7, 178, L. Meyer BB. 3, 75, Fick BB. 5, 352, Bugge BB. 14, 61 f., Kretschmer KZ. 31, 425 zu gr. (Kallim.) ἀλι-βδύω „senke ins Meer“, δύω „versenke, tauche ein“, δύνω „gehe unter“, εἶσ-, ἐκδύομαι „ziehe an, aus“ usw. (s. Walde-P. I 777 und *abdōmen*; die Sippe von ai. *gāhatē* „taucht, dringt ein“, gr. βῆσσα, dor. βάσσα „Talgrund, Schlucht“ [*βαθία, kaum *βαθσα], βδσσοσ n. ds. [*βδδσοσ, Schwyzer RhM. 81, 200], air. *bāidim* „tauche unter, ertränke“ [z-St., Pedersen II 458 f.] usw. ist trotz Bugge davon zu trennen, s. Walde-P. I 665 und *baditis*). Dagegen spricht nicht notwendig die Konstruktion *imbuere aliquid aliquā rē*, nicht *in aliquam rem* (Walde LEW.² 379), da ev. nach *inficere*, *tingere aliquid aliquā rē* zu erklären, wohl aber die dabei anzusetzende Vorform **im-bduō* (Bugge a. O.). Zudem ist spät belegtes ἀλι-βδύω gewiß keine idg. Bildung, sondern vl. mit Peterson Heterokl. 204 als Vermischung von *βύω mit δύω zu erklären (anders oben S. 3 u. *abdōmen*). Wenn ein solches gr. *βύω „feuchte, benetze“ nach Petersson a. O. durch βύνη: θάλασσα Hes. vorausgesetzt werden darf, könnte es mit **buere* in *im-buō* gleichgesetzt werden; doch fehlt dafür genügender Anhalt, da das von Corssen Nachtr. 176 herangezogene *buā* „Trank“ (vgl. auch *exbures*) besser als Lallwort zu erklären ist (s. d.).

Andere nicht bessere Deutungen bei Froehde BB. 2, 335 f., Vaniček 17 (Denominativ eines **imbu* = **mbu* [vgl. ai. *āmbu* „Wasser“] oder **mbhu* zu *imber* usw.; ein solcher u-St. findet sich außerhalb des Ai. nicht [s. Ernout-Meillet 454], gr. ἀφ-ύειν „schöpfen, begießen“ bleibt trotz Bezzenberger BB. 27, 151 fern [s. *hawīō* S. 637], und vom lat. Standpunkt liegt Annahme einer Zss. mit *in-* weit näher); — Osthoff Pf. 254¹, Havet MSL. 6, 32 f., Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 317 (= gr. ἐμ-φύω „pflanze ein“; Bed.!), — Fehrnborg De verb. lat. in uo 22 f. [Stolz HG. I 297] (: gr. δεύω „benetze“; ein **dueuō* ist haltlose Konstruktion). — Vgl. auch *imbūbinō*.

[*imbūrus* s. *būra*.]

imitor s. *imāgō*.

immānis s. *mānēs*. Verfehlt Fay IF. 26, 41.

immēnsus s. *mētior*. *immineō* s. *mōns*.

immō (alat. auch *immō* in Vbdg. wie *immō vērō*, Stolz-Schmalz⁵ 16, Lindsay Early lat. v. 256 f.) „nein, vielmehr“ (im Dialog eine Äußerung des anderen berichtend); „doch (vielmehr)“ (eine Frage berichtend, z. B. Ter. Enn. 812 *crēdin*? : : *immō certē*; s. Schmalz⁵ 669) (seit Plaut., rom. vereinzelt): nach Ernout-Meillet 455, Pedersen Mursilis Sprachlähmung 77 ff. = heth. *imma* „noch dazu; wirklich; aber; vielmehr“ (Cbd. „wahrlich“?). Weitere Analyse unsicher. Das heth. Wort kann zur Not aus **inm-* hergeleitet werden, doch ist

dies nicht wahrscheinlich (Pedersen briefl.); auf die Schreibung *in-mo* in Nonius- und Plautushss. (nur in Pl) ist nichts zu geben.

Verfehlte Deutungen der Früheren: Pott Et. F. I 413. II² 1052, Sommer IF. 11, 208 f. (Abl. von *imus* als „zu unterst, minime“); Ribbeck Partikeln 6 (**ipsimō*); Stowasser WSt. 12, 153 ff. ALL. 12, 418 (**en-emō* „ich nehme an“); Lindsay-Nohl 692 (**in-mō* 'in magis', **mō* zu ar. *mār*, *mōr* „groß“ usw., s. *māior*); Rogge Ph. W. 1923, 1082 f. [*i* „geh“ + Beteuerungspartikel **mō*].

immūnis s. *commūnis*.

immusulus s. *in-*.

impaestator, *-ōris* m. „Metallkünstler, der Figuren durch Schlagen ins Metall hineinarbeitet“ (CIL. VIII 9427): gr. ἐμπαιστός (daraus *empaestātus* Varro, s. Thes. s. v.), Endung nach *inaurātor* usw.

impancrō, *-āre* 'invadere' (Varro Men. 587 bei Non. 59), *pancrā* 'rapina' (Cl., s. Loewe Prodr. 339 f., Götz Thes. s. v.): vl. nach Muller Ait. W. 318, Holthausen IF. 39, 63 Denominativ von **pank-ros* „fangend, fassend“ zur Wz. **pāk-* **pāg-* „festmachen“ in *paciscor*, *pangō*, germ. Nasalpraes. **fauhan* (got. *fāhan* „fangen“ usw.). Das Festhalten der Nasalierung in einer nominalen Bildung wie **pank-ros* (vgl. *pugnus* : *pungō* usw.) bleibt dabei auffallend.

Nicht aus παγ-κράτιον „Faust- und Ringkampf“ (Saalfeld).

impediō (*indupeidiō*) s. *expediō*.

impendium, *-ī* n. „Aufwand, Unkosten“ (seit Plaut. bzw. Varro, Abl. *-ō* und Adv. *impēnsē* „sehr“, eig. „mit Aufwand“ [Umgangsspr. 72, Marx N. Jbb. 23, 441], *-iōsus* [nach *sūmptiōsus*] Plt. Bacch. 396): von *impendō* „wende auf“ (eig. „Aufgewicht“, Varro l. I. 5, 183); vgl. *compendium* und *pendō*.

imperō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „lege auf, biete auf; befehle, schreibe vor, gebiete“ (seit Enn., rom. nur *imperātor*, *-ōris* m. „Gebieter, Befehlshaber, Feldherr“ seit CIL. I² 364 und Plaut. [*-ātōrius* u. *-ātrix* seit Cic., *-ātrissa* nach *abbatissa* usw. Spätl.; aus *-ātor* entl. gr. messen. ἰμπεράτωρ 1. Jh. v. Chr. und alb. *mbret* über süddalm. **impret*]; *-ābiliter* Cato, *-antia* f., *-ātus* m. und *-ātivus* [Gramm. nach προστακτικός] Spätl.), **imperium**, *-ī* n. „Befehl; Gewalt, Herrschaft, Staatsgewalt; Gebiet; Behörden“ (seit Enn., *-iālis* seit Dig.): samt o. *embratur* 'imperātor', päl. *empratois* 'imperātis' (Grienberger KZ. 54, 62 f.; beide Wörter wohl eher Lw. aus dem Lat.) zu *parō*, *-āre* „rüste, bereite, schaffe“, vgl. zur Bed. nhd. *schaffen* : *anschaffen*, gr. ἐν-τέλλω „ordne an“, ἐπι-τέλλω „trage auf“ : τέλλω „vollende, fertigfertige“ (Vaniček 158).

imperium nicht nach Bréal MSL. 5, 27 zu *parāre* „kaufen“ als „Macht des Herrn über den gekauften Sklaven“ (ähnl. Schrader RL. II² 431: **endo-pariom* „das Walten drinnen“, die Beziehung auf die *patria potestās* braucht keineswegs die älteste Verwendungsweise des Wortes darzustellen). — Abzulehnen auch Bezzenberger KZ. 42, 87 (*imperium* : apr. *emperrī* „zusammen“, *imperāre* „zur Versammlung beordern“ : apr. *empjrint* „versammeln“; *exercitum imperāre* Varro l. I. 6, 88 heißt nicht „das Volk versammeln“, sondern „die Volksversammlung anordnen“, apr. *perōni* „Gemeinde“ läßt sich mit der Bed. „Reich, Staat“ von *imperium* nicht vergleichen, da es der Zsetzung mit *em* entbehrt [Sippe unklar, nach

Trautmann Apr. 396 zu **per-* „um, herum“]; — M. Radin Studi in on. di Riccobono II, 1932, 23 ff. (*imperium imperō* von *impār* in der mittelalt., angebl. bereits antiken Bed. „überlegen“).

impetīgō, -inis f. „chronischer Ausschlag, Räude, Schorf“ (seit Carm. Sal. bzw. Cels. [davon *impetiginōsus* seit Ulp.]), *impetix* ds. Fest. 109 (vgl. zum Suff. *varix* usw.), *dēpetīgō, -inis* f. „über den ganzen Körper verbreiteter Ausschlag“ (seit Cato, *dēpetīgōsus* Gl.): samt *petīmen, -inis* n. „Geschwür auf der Schulter der Last- und Zugtiere oder unter dem Vorderbug der Schweine“ (Naev. Lucil., s. Fest. 209; zum Suff. vgl. *flēmīna* u. dgl., Porzig IF. 42, 265) als „Befall“ (Vaniček 151; nicht als „fressendes“, Stolz HG. I 500) zu *petere*; *im-petī-gō*: *petī-tus* wie *inter-trī-gō*: *trī-tus, dēpetīgō* Konträrbildung zu *impetīgō* (Leumann-Stolz⁵ 241). — *petīgō* (Gl.) ist wohl Rückbildung zu *im-, dēpetīgō*.

Vbdg. von (*im*)*petīgō* mit gr. πέτρα f. „Fels, Klippe“, πέτρος m. „Stein“ unter Ansatz einer Wz. **pet-* „rauh“ (vgl. zur Bed. mars.-lat. *herna* 'saxa': *horreō*) ist abzulehnen (s. Wood Cl. Ph. 3, 77; πέτρα ist unerklärt [nicht zu lat. *triquetrus* usw., s. Persson Beitr. 273 A.; hypothetisch Güntert Labyrinth 20 f., vgl. Gl. 22, 253]). — Gegen Ansatz eines *petimen* „Brust“ neben *petimen* „Geschwür“ und Vbdg. des ersteren mit gr. περδννομα „breite aus“, lit. *petīs* „Schulter“ (Persson IF. 26, 66 f.; ähnlich Wood Cl. Ph. 16, 72) s. Walde-P. II 18; vgl. *petilus*. [Die Glosse des Fest., zusammgehalten mit Serv. auct. Verg. georg. 1, 138, wonach *petimen* = ὕβος „Buckel, Höcker“, sowie Gl. Phil. p. 336 *petumen*: κτήνους ἔλακος, verglichen mit Gl. Phil. p. 157 *pa(n)ticēs*: ἔλκη κτήνους ἐν τραχήλῳ, erweisen mit Sicherheit die Bed. „wulstiger Auswuchs von Tieren“; von da übt. auf den Körperteil wie z. B. d. *Buckel*. Heraeus.] — Walde-P. II 20.

impetrō, -āvī, -ātum, -āre „führe aus, bringe zustande; erwirke, setze durch, erlange“ (seit Enn., rom. vereinzelt; *-ābilis* seit Plaut., *-atiō* seit Cic., *-ātor* seit Aug., *-ativus* Serv.): s. *patrō*.

impetrāre „durch günstige Wahrzeichen zu erlangen suchen“ (seit Plt. Aul. 259; fast nur im PPP. *-ītus*) ist eine nach Vogt Symb. Osl. 8, 98 f. durch Anschluß an *quaerere cupere prōcīre* entstandene Nebenbildung zu *impetrō*, was auch die Desiderativbed. erklärt (da offensichtlich ein Wort der Augursprache, kann auch *fulguriō* neben *fulgurō* eingewirkt haben [so Ernout-Meillet 456]; jedenfalls nicht Umgestaltung eines **impetire* „erstreben“ [s. *petō*] nach *impetrāre*, Thurneysen KZ. 30, 492).

impetus, -ūs m. „Andrang, Anprall, Angriff; Ungestüm; Drang, plötzlicher Entschluß“ (seit Enn., Abl. *impete* Enn. Lucr. nach *praepete*, Leumann-Stolz⁵ 200; *-uōsus* „ungestüm“ seit Firm. nach *aestuōsus* usw.): zu *impetō* „falle an“, gr. ἐμ-πεσεῖν 'impetum facere' (s. *petō*), u. zw. entweder nach Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 384, Leumann-Stolz⁵ 237 haplogologisch für **impetītus*, oder eher (da vom Lat. aus **impetītus* zu erwarten) nach Ernout-Meillet 728 analogisch zu *impetō* nach *incurrō*: *incursus* u. dgl.

impīlia, (-ōrum) n. „Filzsocken“ (seit Plin., davon *-ārius* „Filzsockenfabrikant“ Inscr.): aus gr. ἐμπίλιον ds. (vgl. *νακτά τῶν πιλῶν καὶ τὰ ἐμπίλια* Hes.); zu *im-* vgl. *incarduum, inchōrius, incitēga*.

implōrō s. *plōrō*, vgl. *explōrō*.

impōmenta 'quasi impōnimenta, quae post cēnam mēnsis impōnēbant' Paul. Fest. 108: aus **in-posi-mentum* „Aufgestelltes“ zu *impōnō* im Sinne von „Nachtisch“ mit **po-si-men* für zu erwartendes **sei-men* nach **po-si-tos* (Schwyzer RhM. 76, 440 ff. mit Lit., auch gegen die Vbdg. mit *pōculum pōtus*).

importūnus, -a, -um „ungelegen, unbequem; schroff, rücksichtslos“ (seit Liv. Andr., -itas f. „Rücksichtslosigkeit“ seit Plaut., -ium 'importūnitas' Gl. [vgl. *infortūnium*, falls nicht für dieses verschr.]): in negativum und *portus* (z. B. Vaniček 155); aber nicht direkte Bildung als „ohne Hafen“ (Hoffmann-Heinichen¹¹ s. v. nach Paul. Fest. 108) oder „ohne Eingang, ohne Zugang“ (mit der älteren Bed. von *portus*, so Wood Cl. Ph. 3, 81 f.), sondern Konträrbildung zu *opportūnus* (aus *ob portum [veniēns]*, sc. *ventus* usw.; s. d.) nach dem Muster von *obnoxius: innoxius* u. dgl. (Madvig zu Cic. fin. 5, 82, Walde LEW.² s. v.); dafür spricht die nur übtr. Bed. von *importūnus* und die Tatsache, daß *inopportūnus* mit Ableitungen erst spätlat. ist (seit Apul.; nicht Cic., s. Madvig a. O.). — *importuōsus*, -a, -um „ohne Hafen“ (seit Sall.) ist wohl Wiedergabe von gr. ἀλμεινος (Suff. nach *aestu-, fluctuōsus*).

impos s. *potis*.

impraesentiārum „gegenwärtig, für jetzt, vorderhand (seit Cato; vgl. *dēpraesentiārum* Petron): nach Corssen Vok. II² 869, Wölfflin Ausgew. Schr. 111 aus *in praesentiā rerum* (vgl. *in praesenti* u. *in praesentiā* „sofort, mit sofortiger Wirkung“); kaum aus *in praesentiā hārum* (Brugmann IF. 8, 220), wobei die Ellipse von *rerum* schwierig bleibt.

improperō, -āvī, -ātum, -āre „mache einem Vorwürfe“ (seit Petron, -erium n. „Vorwurf“ seit Itala [= δνδος; *opprobrium* Vulg.], -ātiō Cassiod.): vulgäre Umgestaltung von **improbō* (das neben *opprobō* wie etwa *iniciō* neben *obiciō* stehen mochte) nach *properāre* „eilen“ (s. Bücheler Kl. Schr. II 51 f. [dessen lautliche Entwicklung allein nicht genügt: warum z. B. kein **exproperō* aus *exprobō*?]; Keller Volkset. 156 [mit falschem Ausgehen von *improbāre*]). — Nicht Kontamination aus *improbō* und *vituperō* (Ernout-Meillet 456), da die Dat.-Konstruktion wie bei *opprobō* alt und regelmäßig ist (Akk. nach *vituperō* jünger und vereinzelt). — *improperium* wohl zu *improperō* nach *opprobrium: opprobō*.

Imus, -a, -um „der unterste“; vereinzelt auch „der letzte“ (der Reihe nach, vgl. gr. *velarōs* „der unterste“ und „jüngste“) und (seit Catull) „der innerste“ (seit Naev., rom. [unter Verdrängung von *infimus*, das schon in lat. Zeit mehr literarisch ist, s. Löfstedt Syntact. II 345 ff.]; *imitus* „aus dem Grunde“ seit Gell. [nach *funditus* usw.], Demin. *imulus* Catull. 25, 2 [durch kontagiöse Übertragung], *imitās* f. [Diom. gr. I 407, 18, Grammatikerkonstruktion]: = o. *imad-en* 'ab imō' (vgl. CIL. XIV 4012 *ab imō*; zum postponierten -en s. v. Planta II 445 f., vgl. 2. *in*). Weitere Anknüpfung unsicher. Da *imus* und *infimus* in der Bed. sich völlig decken und nur nach Stil- und Sprachgattungen differenziert sind, ist vom lat. Standpunkt eine Vereinigung beider naheliegend. Sie ist aber nur möglich, wenn man mit Sommer Hb.² 456 f. KE. 126 f. *imus* als Umformung von

infimus (nicht Synkopierung, Stowasser Wb. s. v.) nach den zweisilbigen *summus*, **dēmus* fäkt, ev. über der Zwischenstufe **in̄fimus*; doch müßte hierbei unbedingt o. *imo*-Entlehnung aus lat. *imus* sein, was bei einem auf einer jungen Inschr. begegnenden Terminus der Bau- und Verwaltungssprache kaum Schwierigkeiten macht.

Abzulehnen, da lautlich unmöglich, Loth MSL. 5, 231 f., d'Arbois de Jubainville ib. 6, 55 f. usw. (s. v. Planta I 380 m. Lit.): aus **iks-* zu air. *is*, *iss* „unterhalb“, kymr. *is*, mbret. *a-is* ds., air. *isel* „niedrig“ (im Ausgang nach *uass-al* „hoch“), kymr. usw. *isel* ds. (brit. s nicht = *ks* [air. *īchtar* „der untere Teil“ ist Analogiebildung zu *uachtar* „das Obere“, Pedersen II 44]; air. *is* ital. *imo*-auch nicht nach Thurneysen KZ. 30, 491 [v. Planta I 481] aus **ins-* [dazu *infrā* angebl. aus **insrā*, doch s. *inferus*; richtiger Pedersen KC. I 50; air. *is* aus **pēd-su* „zu Füßen“; vgl. auch Charpentier KZ. 40, 454¹, Walde-P. I 134 f.). — Die Vbdg. mit *in*, o.-u. *-en* „in“ als Superl. **insmo-* (v. Planta I 380³, Muller Ait. W. 219) ist lautlich und semantisch (die Bed. „der innerste“ ist sekundär) verfehlt; ebensowenig ist Heranziehung von aksl. *izъ* „aus“ als zum Pron.-St. *i-* gehörig (doch s. *ex*), ai. *i-tāh* „von hier“, l. *i-nde* (doch s. d.) trotz Pedersen a. O. angängig. Auch gr. *ἴθύς* „gerade“ (Sommer IF. 11, 208) bleibt fern (s. Boisacq 370).

Aus Bed.-Gründen ist endlich abzulehnen Bronisch *i-* und *e-* Vokale 120, Brugmann IF. 29, 210 ff. (mit falscher Heranziehung von gr. el. *ἰδοῦν* „schlage, erlege Unrechtes auf“; vgl. auch Sächs. Ber. 63, 165¹. Ph. W. 1919, 138): *i-mus* Superl. zum Pron.-St. *i-*, wobei *i* Instrumental (anders Brugmann II² 2, 328, Walde-P. I 100) wäre, auch in gr. *οὔτος-ί* usw., ai. *i-dīś-* „so aussehend“, lit. *į-pačiai* „besonders“ (ablaut. *ī-* in ai. *i-há*, gr. *ί-θα*, l. *i-bī* usw., aber trotz Brugmann a. O. nicht in o. *īp* [s. *ibi*], o.-u. **ik* in *iz-ic*, u. *er-ec* 'is' [s. 1. *ē-*]). Daß der Begriff „der unterste“ aus „der am nächsten hier, hienieden“ zu gewinnen sei, ist an sich fraglich und kommt fürs Italische, wo *i-* nicht 'hic-deiktisch' ist, nicht in Betracht.

1. in- „un-“ (*im-* vor *b p m*, gelegentlich *f v*, *il-* *ir-* vor *l r*, *i-* [d. i. gutt. Nasal] in *ignōtus* usw.), ältest **en-* (Loewe Acta soc. phil. Lips. V 306, Sommer Hb.² 98¹) Verneinungswort in Zusammensetzungen: = idg. **ǵ*, ai. av. ap. *a-*, vor Vok. (und *i*, *u*) *an-*; arm. *an-* (Hübschmann Arm. Stud. I 19); toch. *an-*, *en-*, *em-* (Pedersen Groupem. 32¹); gr. *ἀ-*, vor Vok. *ἀν-*, air. *an-* (vor Vok.), *in-* (vor Media), *ē-* (vor Tenuis), kymr. korn. bret. *an-* (Zimmer KZ. 24, 523 ff., R. Schmidt IF. 1, 68, Walde Sprchl. Bez. 45 ff.); got. ahd. as. *un-*, an. *σ-*, *ū*; mess. *a-?* (v. Blumenthal Hesychst. 14); o.-u. *an-*, z. B. o. *an-censlo* 'in-cēnsō', *am-prufid* 'improbē', *am-pert* 'nōn trāns', *amiricatud* 'immercātō', u. *an-hostatu* 'nōn hastātōs', *an-takres* 'integris', *aanfēhtaf* 'infectās', *asnata* 'nōn ūmecta', *asepeta* 'nōn secta' usw. (s. v. Planta I 319. II 469, Brugmann I F. 15, 70 ff. [o.-u. *an-* aus **en-* vor Kons.], Hirt Abl. 18 IF. 7, 196. 21, 168 f. [*an-* verallgemeinerte vorvokalische Form, ebenso Buck-Pr. 42 usw.]; Walde Sprchl. Bez. 52 ff., Sommer IF. 43, 43 ff.). Walde a. O. nimmt als lautgesetzliche Vertretung für **ǵ* im Inlaut wie im Lat. *-en-* an (o. *aragetud* 'argentō' usw.), im Anlaut jedoch *an-*; für **en* „in“ als Prae- und Postposition *en*, als

Praeverb teils *en-*, teils *an-*, letzteres mit v. *Planta* I 320. II 455 f. und *Buck Gramm.* 65. 193 (*Buck-Pr.* 42) infolge Zusammenfalls mit *an-* 'adv' (s. oben S. 43). Sommer a. O. dagegen läßt o.-u. *anter* 'inter' für *enter* nach **amber* (u. *ambr-*) „um“ eintreten, wonach weiterhin Privativpartikel **en-* zu *an-* und Praev.-Praep. *an* neben *en*. Da hierbei der Ausgangspunkt zu schmal erscheint und die tadellose Gleichung o. *Anafrißs* „Imbribus“ (s. *imber*) über Bord geworfen werden muß, scheint Waldes Auffassung vorzuziehen. — Idg. **ǵ-* ist Tiefstufe zu *nē-* (in *nefās* usw.; s. d.), von dem es im Bsl. gänzlich verdrängt worden ist (s. *Brugmann* II² 1, 106; slav. *je-* als Rest in aksl. *ne-jevěra* „ungläubig“, *ne-jesyto* „Pelikan“ [„unersättlich“] nach *Meillet Ét.* 168 f., *Vondrák BB.* 29, 215 f., doch s. jetzt *Berneker* 429). — *Gray Lg.* 1, 122 f. operiert mit einer zweiseitigen schweren Basis **anē*, doch sind seine Beweisstücke hinfällig (über angebl. **nē* in gr. *νη-κερδής*, **anē* in *ἀνδρυνστος* s. *Brugmann* II² 1, 22 f., *Debrunner Gr. Wortb.* 29, *Bechtel Lex.* 51, über angebl. **an-* in gr. *ἀμ-φαστή* [und o.-u. *an-*] s. *Walde Festschr. Streitberg* 154 [vgl. jetzt auch *Wüst* 206 f.]).

Vgl. noch lat. *inritus*: ai. *ānṛtāh*, av. *anarata-*; *ignōtus* = ai. *ājñātāh*, gr. *ἄγνωτος*, vgl. arm. *ancanaut*^c, air. *ingnad*, got. *unkunfs*; *īnsomnis*: ai. *asvapnah*, av. *axvafna-*, vgl. gr. *ἴπνοτος*; *immortālis*: ai. *amṛtāh*, gr. *ἀμβροτος*. — Zur Geschichte und Ausbreitung der Bildungen s. *Wackernagel Synt.* I 283. II 284 ff., *Leumann-Stolz*⁶ 252 f., *Ernout-Meillet* 456, spez. zum griech. Einfluß C. v. *Morawski Eos* 20, 1 ff., *Wien. Stud.* 37, 157 ff. Ererbte Typen: beim Part. (*ignōtus* usw.; *integer*; *insōns infāns impārēns*), bei Subst. (*Bahuvrīhi*: *iners inops infāmis* usw.; *īnscītia* von *īnscītus* usw.; *inedia infiliās [ire] intemperiae illuviēs* [*Wölflin ALL.* 4, 401 ff.]; *ingrātūs iniussū* sek. zu *grātūs iussū*: sonst meist unter griech. Einfluß: *inapparatiō* nach *ἀπαρασκευσία*, *īnfinītiō* nach *ἀπειρία* usw.). — Im Roman. sind, abgesehen von den verstärkenden adverbialen Zss. *inante*, *incontra*, *īnstimul*, **intunc(e)*, fast nur die in der Bed. vom Simplex isolierten Bildungen wie *infāns infirmus inimicus* erhalten (s. *Ernout-Meillet* 457; dazu *īnfaustus īnnūtrītus*, von Subst. *īniūria insānia*). — *Walde-P.* II 320.

2. In „in, auf, gegen“, ältest *en* (*CIL.* I² 4, 25 usw., auch später vulg.) (seit *Duenosinschr.* bzw. XII tab., rom.): o.-u. *en*, z. B. o. *en eitūas* 'in pecūniās' (sonst postponiert, z. B. *enstom-en* 'in cēsum', *hūrtin* aus **hortēj-en* 'in hortō' usw.; auch wohl in *imad-en* 'ab imō usw., vgl. *inde*), päl. *prītrom-e* 'in prius, prōtinus', *praicīm-e* 'in rēgnum', u. *arvam-en* 'in arvum', *anglom-e* 'ad angulum' usw.; in Zusammensetzungen z. B. o. *embratur* 'imperātor', päl. *empratois* 'imperāts', *incubat*, u. *enetu* 'inītō', *endendu* u. dgl. (v. *Planta* I 572. II 445 usw.); daneben *an-* (s. zum Lautlichen unter 1. in-) in o. *amīricum* 'immercārī', u. *antentu*, *andendu* 'intenditō', *anovihimu* 'induiminō' usw.; gr. *év*, dial. *iv* „in“ (dazu hom. *ἐνί*, att. *ἐνί* [idg. **eni*, s. u.] und *ἐνς*, att. *εἰς ἐς* nach dem Vorbild von *ἐξ*; tiefstfg. **ǵ-* in *ἀ-λέγω* u. *ā* nach *Lagercrantz KZ.* 34, 384 ff., *Hermann IF.* 35, 171 usw.); mak. *iv* (*Schwyzer Gr. Gr.* 69); air. *in*, *ini-*, *en-*, „in, ein-“ (**en* und **eni*; vermischt mit *ind-* = gall. *ande-*, *Thurn-*

eysen Hb. 472 f.), akymr. abret. *en*, *in* „in“, korn. bret. *en*, nkymr. *yn-*, gall. *in*, *en-* (s. *essedā*, *imbractārium*); got. *in* „in, an, auf, zu, wegen“, ags. as. ahd. *in*, an. *ī* (**eni*); apr. *en*, lett. *ie-* „in-“, ablaut. lit. *ī* (*iņg*, dial. *in*, *int*) „in, hinein“ (Fraenkel Post- und Präp. 36); aksl. *on-* (z. B. *on-ušta* „Schuhwerk“, *o-takz* „Weberzettell“), proklitisch *vzn-*, *vz-* (idg. **on* oder **an?*, s. Brugmann II² 2, 828); ai. nur in *ānikam* n. „Angesicht“ (**eni-og-* = av. *ainika-* ds.); arm. *ī* (aus **in *en*), vor Vokal *y-* und *n-* (Pedersen KZ. 38, 220 ff., Lidén Arm. St. 28. 76); mess. *in* (Whatmough Harv. Stud. 42, 147, Krahe ZONF. 7, 19), alb. *in* „bis“ (**eni*, G. Meyer Wb. 159). — Idg. **en* (**y*), **eni* (Lok.?) und **ni* (s. *nūdus*); s. Brugmann II² 2, 827 ff. Lat. *in* kann an sich sowohl auf idg. **en* wie auf **y* (vgl. lit. *ī*, gr. *ἀ-*) zurückgehen; doch ist o.-u. *an-* keine Stütze für die (auch sonst ganz vereinzelte) Schwundstufe im Ital. (s. o.). — Daß in lat. *in* in Fällen wie *ignōscō insequor instō instīta* ein verschiedenes **enu* (= ai. *ānu*) fortgesetzt sei (Wackernagel, s. oben S. 677), ist ebensowenig zu erweisen wie die Annahme Meillet's MSL. 9, 156 f. (Schmalz⁵ 536), *in-* „auf, gegen“ in *insistō insternō instō iniciō implōrō* sei lautlich aus **endo* entwickelt (die Bed. „auf“ ist wie im Germ., Balt. u. anderwärts sek. aus „in“ entwickelt, und die *indo-*-Bildungen sind, z. T. wenigstens, künstliche Archaismen, wie *endotercīsus* = *intercīsus* erweist [s. *indu*]).

Im Spätlatein ist ein verstärkendes *in-* (zunächst durch Rückbildung wie *impinguāre* Heges. zu *impinguāre*) entwickelt in Fällen wie *infacētus*, *imbrūtus*, *inopimus*, *insōbrius* u. ä. (s. Niedermann IF. 26, 54, Ess. 61¹ m. Lit.; im Roman. hierher **indēbilis* „schwach“, Meyer-Lübke n. 4369). — S. noch *indu* (*indiges* usw.), *inter*, *interus*, *intestīnus*, *intrā*, *intus*. — Walde-P. I 125 f.

Ina, -ae f. „Papierfaser“ (Marc. med. 31, 44 [aen- die Hss.], vgl. Paul. Fest. 81. 104): aus gr. *ivav*, Akk. (Koine) von *ις*, *ivός* f. „Sehne, Muskel, Kraft“ (zur Et. s. unter *vis*).

inānis, -e „leer, hohl, unbeladen“ (*ināne* „der leere Raum, Luftraum“ = τὸ κενόν); „unnützig, vergeblich, eitel“ (seit Naev., *inānitās* f. „leerer Raum; Nichtigkeit“ seit Cic. [Plaut. Cas. 803 in P falsch überl.], *ināniae* Plt. [Augenblicksbildung nach *arāneae* wie *inānimentum* nach *explēmentum*], *ināniō*, -ire „leere“ seit Lucr. [-*itiō* Spätl., -*itus* Cl. „Leerung“ nach κένωσις], *inānēscō* „werde leer“ seit Firm., *inānilogista* Plt. Pseud. 255 [hybrid nach κενολόγος], *ināniloquium* Itala [nach κενοφωνία, vgl. *vāniloquium*]): unerklärt; das Vorderglied scheint jedenfalls privatives, nicht präpositionales in zu enthalten. Kaum nach Prellwitz KZ. 45, 89 (vgl. bereits Fick BB. 2, 195) zu *ālum*, *animus*, ai. *ānāh* „Hauch“ oder „Mund“, *ānanam* n. „Mund, Gesicht“, aus in + **ānos* „Atem, Luft“ als „das, worin Luft ist“, mithin „leer“; dieser Typus der Hypostase findet sich bei *in-* kaum (vgl. *inaurēs*), auch müßte die Vokallänge Zusammensetzungsdehnung sein, nicht mit der speziell ind. Vřddhierung zu vergleichen (s. Walde-P. I 57). Morphologisch besser wäre *inānis* als „luftlos“ zu fassen (vgl. Sen. nat. 2, 7, 1 opp. *aer*); doch darf natürlich eine solche unter griech. Einfluß stehende philosophische Definition nicht zur Ermittlung der Gbd. verwendet werden. — In der Bed. befriedigender, aber lautlich verfehlt Holthausen IF. 20, 325: als „unbefrachtet, ohne Last“

(vgl. z. B. Plaut. Amph. 330 opp. *cum onere*) aus **in-nā-nis* (*nā* aus **n̄*) zu *onus* n. „Last“; die Wz. hat *e*-Vok. (s. Walde-P. I 132 f.), gr. ἀντα „Plage“, falls zugehörig, müßte dann nicht Reduktionsvokal, sondern den seltenen Ablaut *a : o* (vgl. *ācer : ocris*), lat. *inānis* Zusammensetzungsdehnung aufweisen, was schwerlich angeht.

Andere noch weniger überzeugende Deutungen von Wharton Et. lat. 47 (als **in-āgnis* zu gr. ἀήν „dürftig“, κρεαν-ήχης· πένης, ἡχῆνες· κενοί, πτωχοί Hes.; die Bed. der Wz. ist „bedürfen, begehren“ [s. Walde-P. I 40], und verstärkendes *in-* ist in alter Zeit nicht möglich); — Walde LEW.² 381 f. (zu gr. ἄνευ, got. *inu* „ohne“ usw. [s. *sine*; ein **enā* als Grundlage von *inā-nis* hängt in der Luft], oder als **en-āg-snis* „ohne Last“ zu *exagium* „Wiegen“, *exāmen* „Zünglein an der Waage“, *exiguus*, *exilis* [so auch Muller Ait. W. 164; doch ist **ag-* in der Bed. „Last“ dem Lat. fremd, s. Walde a. O.]); — Muller a. O. und Wood Post-Cons. w 99 (aus **en-uānis* bzw. hypostasiert aus *in vānō*; lautl. und morphol. verfehlt); — Fay IF. 26, 40 f. (**isnā-nis*: gr. ἰσνάω „entleere“, ai. *isnāti* „setzt in Bewegung“; lautl. unmöglich); — Bréal MSL. 2, 399 ff., Tables Eug. 255 f. (zu u. *peracni-*, *sevacni-* [s. *agō*, *annus*] und *acnu-* [s. *acnua*]).

inaurēs, -ium f. (seit Plaut., Sg. *-is* spätl.): wohl Bildungslehnwort nach gr. ἐνύριον, att. ἐνυρίον (meist Pl.) dss.

incānus, -a, -um „ergraut“ (seit Plaut.): Rückbildung aus *incānescere* „grau werden“ seit Verg. (Stolz HG. I 403 f., Brender 50).

incarduum, -i n. „Herz, Kern des Holzes“ (Vitae patr.): hybrid aus gr. ἐγκάρδιον ds. mit Anlehnung an *carduus* (IF. 43, 83¹), falls nicht verschr. für **incardium*.

incendō s. *candēō*. **inceps** s. *deinceps*.

incertus „unsicher“ (seit Enn.) = gr. ἀκρίτος; s. *cernō*.

incessō, incessi (*-ivī* Plin. 35, 53 nach *laccessivī* usw.), *-ere* „falle an, greife an, ziele auf etwas, fahre an, beschuldige; belästige“ (seit Verg.): da das Praes. *incessō* jung ist (erst seit Verg. und Ov.) gegenüber dem zu *incēdere* gehörigen Pf. *incessit*, das schon bei Caes., Sall. u. Lucr. die Bed. „befiel, griff an“ neben der urspr. „einher-schreiten“ zeigt (wohl aus der Militärsprache, vgl. bereits Plaut. Rud. 693), so ist *incessō* als sekundäre Hinzubildung zu *incessi* (zugleich in Anlehnung an *laccessō*, was neben dem Einfluß von *inoādō* die stets transitive Konstruktion von *incessō* gegenüber *incēdere in* oder m. Dat. erklärt) zu betrachten (Thurneysen ALL. 13, 38 ff. gegen Wölfflin ALL. 9, 109 ff.; ergänzend Müller-Graupa Ph. W. 1922, 208 ff., Köstermann Gl. 21, 56 ff.). — Erst spätl. ist die Vermischung von *incessere* mit *incēdere* in Konstruktion und Bed. („befallen, ergreifen“, z. B. Ambr. exc. Sat. 2, 49) und von *incēdere* mit *incidere* (z. T. infolge lautlichen Zsfalls), was ein *incessit* = *incidit* Misc. Tir. p. 58, 14 zur Folge hatte (s. Köstermann a. O.² 60². 62).

Abzulehnen Brugmann IF. 13, 94 (aus **inf(a)cessō* „ich mache mich heran“, entsprechend *arcessō*, doch s. d.); — Ernout-Meillet 460 (Desiderativ zu *incēdō*, oder zu *incessus* nach *impetus*: *petō* hinzugebildet [*incessus* heißt nur bei Tac. „Vorrücken, Einfall“ gegenüber sonstigem „Einhergehen“, kommt also gegenüber in gleicher Bed. viel früher belegtem *incessi* nicht in Betracht]). — Älteres

Verfehlt bei Bréal MSL. 6, 843 (: *cière*, s. dagegen Brugmann a. O.), Keller Etym. 60 f.

incestus, -a, -um „unrein, unzüchtig“, *incestus*, -ūs m. „Unzucht mit Vestalinnen“, sek. „Blutschande“ (Schrader RL. II² 602): s. *castus*.

inchōris, (-is) „einheimisch“ (Vitae patr., Orib.): vulgär aus gr. ἐγχώριος bzw. ἐγχώρις neben gelehrtem *enchōrius* (IF. 43, 83¹).

inciēns, -entis „trächtig“ (seit Varro, rom. *incincta*, s. unten): aus **en-ku-ient-s* (Walde LEW.² s. v., Sommer Hb.² 249; nicht *-*cujiēns*, Wiedemann Lit. Prät. 138¹, Persson Wzerw. 289), zu ai. *śvāyatē* „schwillt an“, gr. κுவέω „bin schwanger“, ἐγκώω ds. usw. (s. *cavus*; ob hierher auch -*cu-ndus* in *fā-cundus* usw.? [Benveniste BSL. 34, 186 ff.]). — *inciēns* ist vl. wie *forda*, *gravidā* altes Fem. (aus *-*ntis*, umgebildet aus *-*nti*?, Schwyzer KZ. 56, 11 A.). Vlt. (Isid. 10, 151) und rom. *incincta* „schwanger“ ist weder altes **incinctus* „ungegürtet“ (Bücheler Kl. Schr. III 28; es heißt vlm. *dis*, *recinctus*) noch *incinctus* „umgürtet“ (da die *gravidā* auch bei den Römern einen Gürtel trägt; vgl. Schwyzer a. O. 22¹, Sofer Isid. 138 f.), sondern aus *inciēns* erweitertes **incienta* (vgl. *cliēns* : *clienta* usw., Bücheler a. O.) ist lautlich mit *incin(c)ta* zusammengefallen (vgl. *pentissimus*, *clintēs* usw., Bücheler ad CE. 721, 6); nur das Festwerden des *c* vor *t* beruht auf volksetymologischer Umdeutung (vgl. Schwyzer a. O.).

Daß *inciēns* aus gr. ἐγκυος „schwanger“ entlehnt und durch das Suff. des Part. Praes. erweitert sei (Ernout-Meillet 460, vgl. Keller Volkset. 100), ist unerweislich und durch *praegnā(n)s* nicht zu stützen.

inciēs ‘κίσσα γυναικός’ Char. gr. p. 45, 26 B. ist wohl Mißverständnis eines ursprüngl. *inciēns* ‘ἡ ἐν κίσση οὔσα γυνή’ und so unter die Nomina auf -*iēs* geraten (Heraeus briefl.). — Walde-P. I 367.

incillis (*fossa*) und **incile**, -is „Wasserabzugsgraben“ (seit Cato): aus **en-kaid-sli-* „eingeschnitten, Einschnitt“ zu *incidere*, vgl. Ulp. dig. 43, 21, 1, 5 *incile est ... locus depressus ad latus fluminis, ex eō dictus quod incidatur* (vgl. auch *incilō* und *ancile*, Leumann -*lis* 17). — Nicht nach Keller Volkset. 100. 258 aus gr. ἐγκοῖλος „innen hohl“ entlehnt.

incilō, (-āvi, -ātum), -āre „schelte“ (Non. 124 *est increpāre vel inprobāre* mit Belegen aus Acc., Pacuv., Lucil.; außerdem Lucr. 3, 963. Gl., s. Loewe Prodr. 336 f.): wohl Denomin. von *incile* „Einschnitt“ als „Einschnitte machen“ (vgl. zur Bed. *carināre* : κέρτομος, d. *sticheln* usw., Corssen I² 524; falsch Keller Volkset. 101. 258), falls nicht als „einmeißeln“ Komp. von *caelāre* (Muller Ait. W. 64). — Nicht aus **incalāre* „anschreien“ mit Anlehnung an *incidere*, da nicht **incilāre*, sondern **incolāre*, *incülāre* zu erwarten wäre; ebensowenig dissim. aus **incrī-lā-re* zu *crimen* (Walde LEW.³ s. v.).

incitēga: *māchinula in qua cōstituēbātur in conviviō vini amphora, dē quā subinde deferrentur vina* Paul. Fest. 107: aus gr. ἐγρυθήκη „Behältnis zum Aufbewahren“ mit Anlehnung an *incitus* und *tegere* (Keller Volkset. 82).

inclutus (*inclitus*, Sommer Hb.² 97), -a, -um „berühmt“ (seit Naev.): = ai. *śrutāh*, av. *srūta-*, gr. κλυτός „berühmt“, arm. *lu*

„kund“, mir. *cloth* n. „Ruhm“, grm. **hluþa-* in ahd. *Hlothari* (s. oben S. 237 f., auch zu *clutum* ‘κλυτόν’ Paul. Fest. 55).

incohō s. oben S. 244. — *incohātus* in Fällen wie Plaut. Amph. 868 *nē hanc incohātam trānsigam comoediā* enthält nicht privatives *in-* (Ernout-Meillet 460), sondern ist prägnant verwendetes „(bloß) angefangen“ = „unvollendet“.

incola, inquilinus s. oben S. 246 f.

incolumis, -e „unversehrt, unverletzt, wohlbehalten“ (seit Plaut.): aus **en-calamis*: *calamitās, cladēs* (s. oben S. 135, Reichelt KZ. 46, 330 ff.; nicht *-colomi-* mit der Ablautstufe von gr. κολο-βός „verstümmelt“, so Petersson Balt. u. Sl. 27). Man kann mit Reichelt a. O. annehmen, daß *incolumis* als Bahuvrīhi „ohne Schlag“ als Wort der Bauernsprache (wie *calamitās*) zunächst vom Getreide, Bäumen u. dgl. im Sinne von „nicht niedergeschlagen, ungebrochen“ gebraucht wurde; doch wurde es früh mit *salvus*, neben dem es z. B. Tab. triumph. Gracch. 7 begegnet, synonym. Immerhin mag die seit Cic. häufige Vbdg. mit *intāctus* (rep. 2, 11) und *integer* (Catil. 3, 25) für die private Natur des *in-* in *incolumis* sprechen, wie auch die Zusammenstellung mit *calamitās* (Cic. Planc. 12 *equestrem . . . splendōrem incolumem ā calamitāte iudiciū retinere*) nicht zufällig zu sein braucht. — *columis* „unversehrt“ (Isid. orig. 10, 55, Gl., s. Loewe Gl. Nom. 182) ist späte Rückbildung aus *incolumis* wie *bēcillus* aus *imbēcillus* (s. Niedermann IF. 26, 54 f., IA. 29, 33, Brender 63). Obige Deutung wäre dagegen hinfällig, wenn bereits für Plautus solches *columis* anzuerkennen wäre; denn für alte Zeit ist die Auffassung des *in-* als bloß verstärkend (Reichelt a. O. 332) ebenso unmöglich wie die von Skutsch Gl. 2, 252³ bei anderer Etymologie (s. unten) beigebrachten Parallelen nichts besagen. An der Plautusstelle ist wohl im Anschluß an A Trin. 743 <te> *incolumem (columen te P) sistere illi (sc. dōtem)* zu lesen.

Abzulehnen Vetter Gl. 2, 247 ff. (z. T. nach Früheren, vgl. Gl. 3, 49 f.): Hypostase aus **domum in columine sistere, domus in columine est*, urspr. „noch auf dem Stützbalken ruhend“, daher „aufrecht, ὀρθός“. Ganz abgesehen davon, daß für *columen culmen* die Gbd. „Stützpfeiler“ nur erschlossen ist (*columna* scheidet aus, s. d.), ist die Bed.-Entwicklung rein konstruiert und wird dem wesentlichen Begriffskern „unversehrt, unbeschädigt“ nicht gerecht (s. Reichelt a. O.); auch wäre dabei wohl eher **incoluminis*, wenn nicht **inculmi(ni)s* (vgl. *culmen*) zu erwarten. — Andere noch weniger zu empfehlende Deutungen von Jacobsohn Gl. 16, 57¹ (aus **incolumnis, *in columine* „in Obhut, Sicherheit“, zu *occulō*, ai. *sārman-* „Schirm, Schutzdach, Obhut“ usw. [s. 1. *cēlō* S. 196; die Wz. hat im Lat. nur die Bed. „bergen, verhüllen“, auch ist Ablaut *-mn-* und Wandel von *-mn-* zu *-m-* [s. *germānus*] nicht zu rechtfertigen); Sütterlin IF. 45, 308 (= gr. ἀ-πόλεμος „nicht zu bekriegen“; semantisch undiskutierbar, auch hat πόλεμος idg. p). — Walde-P. I 437.

incomō (-um- var. lect.), -āre „nehme das Rekrutenmaß“ (Pass. Maximilian. 1): von *incom(m)a, -ae* f. „Rekrutenmaß“ (Veg.) aus gr. ἔγκομμα „Einschnitt“ neben gelehrtem *encomma, (-atis)* n. (Keller Volkset. 114).

inconciliō s. *concilium*.

incoxō s. *conquiniscō* S. 262. — **incrēmentum** s. *creō*.

incūs, -*dis* f. „Amboß“ s. *cūdō* S. 300 (auch zu rom. *incūgine*; vgl. zu vlt. *incūdis*, -*is* u. *incūdō*, -*inis* Svennung Wortst. 88 f.). — Bd.-Lehnwort ist vl. ahd. *ana-bōz*, *ana-falz* (s. Kluge¹¹ s. *Amboß*, Falk-Torp 24).

indāgō, -*inis* f. „das Aufspüren (des Wildes), Umzingelung, Treibjagd“; auch „Stellnetz“ Sil. 13, 141 (seit Hirt.), *indāgēs*, -*is* f. „Aufspüren, Erforschen“ (seit Symm.; nach *ambāgēs* neben *ambāgō*), abgeleitet. (vgl. *prōpāgēs*: *prōpāgāre* usw.; oder von **indāgus*, vgl. *formidāre*: *formidō*?) **indāgō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „das Wild umstellen und aufspüren; erforschen“ (seit Plaut., ebenso -*ātor* [-*ātrix* seit Cic.], -*ātiō* seit Cic., -*ābilis* seit Varro, Abl. -*ātū* Apul.): wie *explōrō* Ausdruck der Jägersprache, eig. „eintreiben (ins Garn)“: *ind(u)-* + *āg-* (vgl. *amb-āgēs*) zu *agere* (Vaniček 8, Curtius 170); vgl. z. B. die Konsoziation mit *odōrārī* Cic. Verr. II 2, 135 oder Varro l. l. 5, 94 mit Cic. Att. 2, 7, 2. — *perdāgātus* „durchsucht, durchstöbert“ (Claud. Mam.) verdankt seine Entstehung falscher Zerlegung von *ind-āgātus* in *in-dāgātus* (Stowasser Verbum *lāre* 8), u. zw. nach dem Nebeneinander der synonymen *per-vestigātus*: *in-vestigātus* (Schwyzer RIGI 17, 211 f.). — Walde-P. I 35.

inde „von da, daher“ (vlt. und rom. auch [wie *hinc* usw., ferner *ibi*, *unde*] „ab, dē eō“, Schmalz⁵ 491 f. m. Lit.) (seit Enn., rom.): aus **im-de*, vgl. *illim* usw., *utrim-que*, *ōlim* usw., ferner *inter-im*; **im* zum Pron.-St. **i-* (s. *is* und oben S. 400), vgl. den Parallelismus *inde*: *ibi* = *unde*: *ubi* (auch *inter-im*: *inter-ibi*) und zur Endung außer *illim* (*illinc*), *istim* (*istinc*) noch *hin-c* und die obigen Formen (Vaniček 115, Bréal MSL. 1, 198, Bréal-Bailly 134, Persson IF. 2, 223, 240 [Lit.], Brugmann IF. 15, 69 f., II² 2, 358 [Lit.], Skutsch Gl. 1, 316). Dies setzt voraus, daß *unde* zu *ubi* nach *inde*: *ibi* hinzugebildet ist, nicht nach Meillet MSL. 20, 90, Leumann-Stolz⁵ 288 mit aksl. *ko-dq* „woher“, gr. *πό-θεν* ds. zusammengehörig und seinerseits Ausgangswort der -*im*-Bildungen ist, was ja schon deswegen ganz unsicher ist, weil die slav. Endung -*q*, dissimiliert -*u* und -*ē* nicht zum Lat. stimmt (s. *unde*). — **em* mit dem ital. Austausch zwischen den Pron.-St. *i-* und -*e-* (vgl. *em* 'tum' oben S. 400) sucht Brugmann IF. 24, 75 ff. in o. -*en* (*imad-en* „von Grund aus“, *eisucen ziculud* 'ab eō diē') aus **enne*, **emde*; doch vgl. unter 2. *in* S. 687.

-*de* wie in *quamde*, *quande*, u. *pane*, *ponne*, gr. *ἐνθὲν-δε*, *ἐνθά-δε* usw. (s. *dē* S. 326). — Zss.: *dein(de)* (s. d.), *exinde* (*exin*, *exim*) „hierauf, danach; von da“; spät. auch „damit, davon“ (= *inde*, Schmalz⁵ 492); *perinde* „auf gleiche Weise, ebenso“ (seit Plaut.), *proinde* „demnach, demgemäß; ebenso“ (seit Naev.).

inde nicht nach Osthoff Pf. 337. 577 zu gr. *ἐνθα* „da“ (s. Boisacq 253, Pedersen Pron. dém. 36 [= 338]); auch nicht nach Thurneysen KZ. 30, 495 aus **im-ne* (lautlich unmöglich, s. Persson Gerund. 22) oder aus **idne* (Hirt IF. 1, 216, dagegen Persson a. O. 18; s. auch v. Planta II 445). — Walde-P. I 97. 770.

index (auch „Zeigefinger“, Quint. 11, 3, 94), **indicō** s. *dicō*.

1. **indiges** (-*is*) s. *egeō*.

2. *indiges*, *-etis* (*Iuppiter*, *Aenēās*), Pl. *indigitēs dī* „die einheimischen Gottheiten und Heroen“ (opp. *Novēnsidēs* Liv. 8, 9, 6; *dī patrī Indigetēs* Verg. georg. 1, 498 [dazu Serv.: *propriē sunt dī ex hominibus factī, quasi in diis agentēs, abūsiuē omnēs generaliter, quasi nullius rē egentēs*; vgl. die Schreibung *indigēns* CIL. I² p. 189; seit Cato), davon *indigitō*, *-āre* „rufe eine Gottheit an“ (Paul. Fest. 114: *imprecantō*; seit Varro), *indigitāmenta* „Anrufungsformeln der Götter bzw. ihre Sammlung in den Pontifikalbüchern“ (Paul. Fest. 114 *incantāmenta velut* *indicia*“, Gl. Philox. IV 108 ἱερὰ τὰ κὰ βίβλα [s. Stolz ALL. 10, 150]; seit Varro): wohl nach v. Grienberger IF. 23, 350 ff. als **end(o)-aget-* „endō agentēs, die Einheimischen“ zu *agere* wie auch die o.-u. Götternamen mars.-lat. *Angitia*, vestin.-lat. *dis Ancitibus*, päl. *An(a)ceta*, mars.-hernik. ON. *Anagnia* (oben S. 47), o. *Anagtiāi*, u. *Agetus* ‘dis Ancitibus’ (**an-aget- = *in-aget-*; freilich ist die Bed. dieser Gottheiten nicht sicher, und der Wechsel von *c* und *g*, der im Päl. und Lat., aber kaum im Umbr. graphisch sein kann, schwierig [vgl. v. Planta I 550], doch ist Annahme eines etrusk. Gentiliciums [Altheim Röm. RC. I 37] aus der Luft gegriffen). *indigitāre* ist nicht von *indiges* zu trennen und zu *aiō* zu stellen (so z. B. Ernout-Meillet 28. 461), sondern Denom. von *indiges* als „die *dī* indigetes anrufen“, verallgemeinert zu „im Gebet anrufen“ (Kretschmer Gl. 10, 153). — Altheim a. O. 31 ff. und Koch Gestirnverehrung im alten Italien 1933, 63. 78. 116 ff. bestreiten Wissowas Rel.² 19 Begriffsbestimmung als „einheimische Götter“ und damit die Richtigkeit obiger Etymologie; wegen *Agōnium indigetis*) und *Sōl indiges* (CIL. IX 4192) = Ἥλιος γενάρχης sei die urspr. Bed. „Stammvater“. Doch ist auf diese griech. Übersetzung eines von den Römern selbst nicht mehr verstandenen Begriffs nichts zu geben (zu Diod. 37, 11 κτίσται γεγενημένοι τῆς Πύμης ἡμίθεοι vgl. *dī ex hominibus factī* oben), Kochs Herleitung des Oppos. *novēnsidēs* von *novem* ist unwahrscheinlich (s. d.), und auch der Einwand, daß intr. *agere* = ‘incolere’ in der Lit. erst seit Sall. begegnet, verfährt nicht, da ja die Bildung (ebenso wie *novēnsidēs*) Latinisierung eines Dialektworts ist und hier die ganz natürliche Intransivierung (vgl. *colō*, *habēō*) älter sein kann. Damit erledigt sich auch die sachlich bedenkliche Auffassung Reichelts KZ. 46, 310 (mit falscher Anreihung von *prōdigium*, *ōmen*) als „die in die Enge treibenden, überraschenden“ (vgl. *indāgō*).

Abzulehnen Stolz a. O. 156 f. (nach Corssen Krit. Nachtr. 254, Vaniček 9, Persson Gerund. 48¹ usw.): als **end-ag-e-t-* ‘invocātus’ zu *aiō*, *adagiō*, *arāmenta* ‘carmina Saliāria’ (s. oben S. 24 f.; nicht mit Fay Cl. Rev. 12, 19 zu ai. *yājati* „verehrt mit Gebet und Opfer“, gr. *ἄζωμα* „scheue“ usw. [Walde-P. I 195]). Daß der Sinn des Anrufens der primäre sei (*dī indigitēs* prägnant „die von Staats wegen angerufenen“ im Gegensatz zu den *novēnsidēs*), ist unbewiesen und unwahrscheinlich; auch ist von *indiges* „angerufen“ (zur passiven Bed. vgl. z. B. *teres* „rund“, eig. „gedreht“) ein Denomin. *indigitāre* in der Bed. „anrufen“ nicht möglich, wie auch umgekehrt *indiges* als Rückbildung zu einem Frequentativum *indigitāre* (: *agitāre*, vgl. o. *angetuzet* ‘prōposuerint’ aus **an-aget-*, Brugmann IF. 16, 505 ff.) mit Stolz a. O. zu fassen nicht angeht.

Auch lautlich verfehlt sind die Deutungen von Ebel KZ. 1, 305, Vaniček 75, Johansson De verb. deriv. 124, Prellwitz BB. 23, 76¹, Wissowa Rel.¹ 15 f. (*indi-ges* „eingeboren“ = *indi-gena*; **getos* als Part. zu *gignō* ist trotz Prellwitz a. O. nicht möglich, sondern nur **gentus* oder (*g*)*nātus*); — Bechtel BB. 22, 282 f. (**ind-ugetos* = *vegetus*, zu *vegeō*, *augeō*, gr. ἀ(F)έξω, ταύγετος, τηλύγετος, ἀτρύγετος [s. zu letzterem Boisacq 98. 967 m. Lit., dazu K. E. W. Schmidt Gl. 19, 282 ff.]; *vegetus* heißt nicht „gewachsen“, sondern „lebhaft, frisch, rührig“, auch ist *ind-* dabei unverständlich. — Walde-P. I 36.

indigena s. *gignō*. *indigitō* s. *indiges*.

indolēs, -*is* f. „die angeborne (*ingenua* Plaut. Mil. 632, *ingeni* 921 usw.) Beschaffenheit, Anlage, Begabung“; sek. „Nachwuchs“ (seit Plaut.): aus **ind-alēs*, vgl. *prōlēs*, *subolēs*; s. *adolēscō* und *alō* S. 32. — Das Adj. *indolis* CIL. XI 5748 (vgl. Gl. Philox. IN 115 *indolis*: ἐπίπνοος, σπουδαίος) bezieht Bücheler Kl. Schr. III 289 auf vulg. *dolus* = *dolor*.

indruticō, -*are* „üppig sein“ (Aldhelm, ALL. 13, 288): von gall. **druto-* „stark, üppig“, zu air. *drūth* „toll, verrückt“, kymr. *drud* ‘audax, fortis’ (Jud AR. 6, 313 ff.).

indu, älter *endo* (Sommer Hb.² 101 f. 145) „in“, Praep. mit Akk. und Abl. (seit Duenosinschr. und XII tab. [vgl. *endoitium*, *endoplōrō*, *endo prōcinctū* Paul. Fest. 76. 77], bereits bei Enn. Archaismus wie auch als Praev. in *induperātor* u. dgl. [Schmalz⁵ 536], sonst nur in *indāgō indigena indigeō indiges indolēs induō*; als Adv. nur Lex vic. Furf. 4): = heth. *anda(n)* Postpos. u. Praev. „ein-, in, innen“ (**end-* oder, falls Assimilation nicht anzuerkennen, **nd-*, Sturtevant Gramm. 104; nicht zu *inter*, Sturtevant RH. 1, 85 f.); vgl. gr. ἐν-δ-ίνα „Eingeweide“ (vlm. ἐνδίνα, da bei Hom. Länge nur metr., Schulze Qu. ep. 253, Specht KZ. 62, 232¹), air. *inne* ds. (**en-d-io-*, Vendryes MSL. 15, 358 ff.; aber ἐν-δov „innen“, s. unter *domus* S. 369, Brugmann II² 2, 723¹); unsicher gall. *ande-* in EN., air. *ind-* (Thurneysen Hb. 473, vgl. Brugmann II² 2, 812 und 2. *in*); fern bleibt air. *in(d)*, kymr. *yn* m. Dat. als Adverbial- und Prädikatsnomenzeichen (Morris Jones Welsh Gramm. 438 f., Vendryes ZcPh. 17, 73 ff.; vlm. Instrumental des Artikels nach Zeuss¹ 562, Pedersen II 178 und briefl.). — *endo* enthält *en*, *in* „in“ und -*dō* „zu“ (aksl. *do* „bis, zu“, s. *dē* S. 326; vgl. *dō* in *dō-nec* usw.). — Daß *ind(u)* vorhistorisch z. T. in *in* aufgegangen sei, läßt sich nicht erweisen (s. 2. *in*). — Walde-P. I 770 (Curtius 233 f., Fick II⁴ 31 usw.).

indulgeō, *indulsī*, *indultum*, -*ere* m. Dat. (sek. alat. Akk. nach *colō*, *foveō* usw.) „nachichtig sein, nachgeben, nachhängen, frönen, willfahren“ (seit Ter. [-*ens* seit Turpil.; zur Bed. IF. 38, 187², Cagnér Eran. 24, 14 ff.), rom. vereinzelt [aus dem Lat. entl. alb. *ndelēn* „verzeihe“, Pedersen KZ. 33, 537, Jokl BA. 4, 200]; *indulgentia* f. „Nachsicht, Willfährigkeit, Güte“ seit Cic. [rom. in der Bed. „Ablass“], *indulgētās* ds. Coel. Sisenna, *indultor* seit Tert. [vgl. *largitor*, *indultiō u. -us*, -*ūs* Spätl.]: Et. unsicher. Vl. nach Döderlein Syn. V 170, Saussure – Havet MSL. 6, 234 (mit falscher Heranziehung von *largus*), Fick I⁴ 456, Muller Ait. W. 105, Walde LEW.³ 384 als „einer Person oder Sache (Ter. Ad. 63 *vestitū nimio indulgēs* usw.) gegenüber ausdauernd sein, sich langmütig zeigen“ (vgl. Gauthiot MSL.

18, 345) aus *en-dolgh-eiō zu Wz. *delē-gh- (*delei-gh-), „lang“ in ai. *dīrgháh* (= av. *darəga-*, ap. *darga-*) „lang“ (**dlaghó-*), Komp. Sup. *drāghīyas-* *drāghistha-* „länger, längst“, *drāgh(i)mán-* m. „Länge, Dauer“, aksl. *dlagъ* „lang“, lit. *ilgas*, lett. *ilgs*, apr. *ilgi* ds., gr. ἐν-δελεχής „fortdauernd“ (aus *-δελα-?, Walde Festschrift Streitberg 168), ἐνδελεχέω „dauere fort“, δολιχός „lang“, got. *tulgus* „fest, standhaft“, as. *tulgo* Adv. „sehr“, ags. *tulge* ds., kymr. *dal*, *dala*, *daly* „halten“ usw. (Pedersen I 52. 106), heth. *daluga-* „lang“ (i-St.), *dalugašti* „Länge“ (Sturtevant Lg. 6, 218); s. zur Basis u. den Ablautverhältnissen (vgl. auch **dlonghos*, s. *longus*) Persson Beitr. 889¹. 903¹, Petersson Heterokl. 161 f. (hypothet.), Walde-P. I 813. — Daß der Begriff des Fortwährenden oder sich in die Länge Ziehens in den histor. Belegen nicht mehr zu spüren ist (*spatium māius dare* Non. 326 unter Verweis auf Verg. georg. 2, 276 *indulgē ordinibus* besagt trotz Muller a. O. nichts, da hier „freien Spielraum gewähren“ aus „nachgeben“ entwickelt ist), kann gegen diese Deutung nicht geltend gemacht werden, da es sich um eine vorhistor. Entwicklung handelt; übrigens kann die Bed. „einer Sache frönen, nachhängen“ noch unmittelbar auf „fortdauern, ausdauern“ zurückgeführt werden.

Nicht besser Persson Beitr. 130 ff.: aus **ind-lgē-re* „einem zu liebe nachlassen, schlaff sein“ zu *languēō*, *-ēre* „matt, schlaff sein“, *laxus* „schlaff, weit“, lett. *leģēns* „schlaff, weit“, gr. λήγνος „geil“, λήγω „höre auf“ usw. (s. *languēō*). Die Wz. ist dabei wrsch. als *(s)lǣg- *(s)lag- zu bestimmen, nicht daneben mit Persson a. O. als **eleg-*, wozu **lg-* Schwundstufe (s. Walde-P. II 712). Auch die Bed.-Entwicklung ist hierbei nicht befriedigender (air. *do-luigim* [**logeiō*] „lasse nach, verzeihe“ läßt sich weder in der Bildung vergleichen noch in der Bed., da nicht zugehörig, s. Pedersen II 573, Walde-P. II 423. 424); zudem spricht die Tatsache, daß *ind(u)*, abgesehen von *indigena* und *industrius*, sonst nur vor Vokal begegnet, dafür, daß das *d* der Wz. zuzuweisen ist.

Abzulehnen Vendryes RC. 40, 428 ff.: als **dhlgghē-* „in der Lage eines Verpflichteten sein, Pflichten gegen jdn. haben“ zu air. *dligim* „habe ein Recht auf, verdiene“ (**dhlggh-jo-* oder **dhleg(h)-jo-*), *dliged* n. „Pflicht, Gesetz“ (**dhlg(h)ito-*), kymr. *dyled* f. „Schuld“ (**dhlg(h)itā*), *dyllyu* „schulden“ (aus dem Kelt. entl. got. *dulgs* „Schuld“, aus dem got. aksl. *dlags* ds.; vgl. Walde-P. I 868). Die Bed.-Entw. ist dabei ganz hypothetisch, -*d-* aus *dh-* mit Inlautsbehandlung gegenüber *flexuntēs* (das jedoch fernbleibt, s. d.) bedenkl. — Ganz unwrsch. auch Walde-P. I 813 (**endo[ē]ghē-* „sich worauf verlegen, einlassen“: *lectus* „Bett“, gr. λέχεται κοιμάται; Synkope des *e* in dieser Stellung ist nicht zuzugeben, vgl. Persson a. O. 130 zu Bréal-Baillys* s. v. Deutung aus **indu-licentia*).

— Lautlich und semantisch gleicherweise mißglückt Burger Ét. 50 (*indulgēns* aus *indiligēns*; s. IF. 49, 305). — Walde-P. I 813. II 712.

induō, *-ūi*, *-ūtum*, *-ere* „ziehe an“: s. *exuō* S. 434; dazu heth. *unuuā(i)-* „schmücken“? (Pedersen Mušilis Sprachlähmung 72 ff.). — Kaum hierher *industium* (-*ū*), nicht -*ū*, trotz Stolz HG. I 279 u. a. metrisch sicher durch Abltgen bei Plt.; s. Safarewicz Rhot. 90), -*n* „obere Tunika“ (seit Varro, *indusiātus* „mit einer Ubertunika angetan“ u. *-ārius* „Ver-

fertiger oder Händler einer Ü.“ [Blümner Technol. I² 208] seit Plaut.; *indusio*, -äre künstlich Mart. Cap.). Jede direkte Vbdg. mit *induō*, *indūtum* (so Walde LEW.² s. v. [dial. Assibilation von **indūtium*] und Ernout ÉL. dial. lat. 184 [mit sabin. nicht rhotaziertem s, vgl. *amāsius*]) scheidet an der Kürze des *u*; daher vl. Umgestaltung eines gr. ἔνδυσις „Anzug“ (das freilich erst spät belegt ist; vgl. auch ἔνδυτον ds.) o. ä. entsprechenden Wortes. — *intusium* Varro l. l. 5, 131 erklärt sich genügend durch die volksetymol. Anlehnung an *intus*; daher nicht nach Walde LEW.² s. v., Herbig IA. 37, 31 auf etruskische Lautgebungweisend.

industrius, -a, -um „eifrig, regsam, betriebsam, fleißig“ (seit Plaut. und Cato, davon *industriōsus* [nach *labōriōsus*?] „sehr eifrig“ Cato Spätl.), *industria*, -ae f. „Regsamkeit, Fleiß, eifriges Schaffen, Sorgfalt“ (seit Enn. und Plt. [meist ob -am, *dē -ā* u. dgl.]; davon *industrior*, -ārī Iul. Val., Gl., s. Heraeus Spr. d. Petr. 40⁷): *industriū antiquū dicēbant indostruū, quasi quī, quidquid ageret, intrō strueret et studeret domī* Paul. Fest. 106 (vgl. *instruere* „herstellen, herrichten, anschaffen, veranstalten“ und *struere* „einrichten“ Cato bei Fest. 313; auch hom. βυσοδομεύων „*in der Tiefe aufbauend“ = „ersinnend, ausdenkend“, Bréal Essai de sémantique 145, Pour mieux connaître Homère 189; so Vaniček 326 nach Corsen). Diese ältere Form *indo-struus* als volksetymol. Konstruktion zu verdächtigen, liegt keinerlei Grund vor; *industrius* also aus **endo-struos* bzw. *-*stroyos* (Leumann-Stolz⁵ 87; kaum aus *-*struius*, Sommer Hb.² 104) mit -i- aus -u- nach den Adj. auf -ius, *industria* substantiviertes Adj. (urspr. sc. *opera*?; schwerlich als Ableitung von *industrius* aus **industria*, Leumann-Stolz⁵ 208).

Nicht besser Juret MSL. 20, 136¹ (Muller Ait. W. 165, Ernout-Meillet 462): **indūstrius* aus **en-douk-str-* zu gr. ἐν-δουκέως „angelegentlich, sorgfältig“, ἀ-δευκής „rücksichtslos“, Πολυ-δευκής, δέυκει ὀρροντίζει Hes. (Beziehung zu *dūcō* unsicher, s. oben S. 377). *indūstrius* müßte dabei wohl Rückbildg. aus *indūstria* sein, was unwrsch.; auch ist eine Form **en-douk-s-tr-* rein konstruiert (während *illūstris* durch *lūstrō*, *lūstrum* gestützt wird), und die Bed. entspricht kaum, da der griech. Sippe der Begriff „bedacht-sam“, der lat. eher der des eifrigen Schaffens zugrundeliegt.

Abzulehnen Fick I³ 512. II⁴ 360 (Froehde BB. I, 182): zu ahd. *ustar* „gierig, gulosus“, *ustrī* ‚industria‘, *ustinōn* ‚fungi‘ (diese vl. zu lat. *ūrō* „brenne“, vgl. ai. *ōṣām* „geschwind“, etwa „brennend“, Walde-P. I 112).

indūtiae, -ārum (Sg. -a alat. nach Cell. 19, 8, 13) „Waffenstillstand; Frist, Aufschub, Pause“ (seit Plaut., rom. [„Verzögerung“]): Keine befriedigende Deutung; Ableitung von einem PP. **indūtus* ist sicher (vgl. *hostia*, *nuptiae* und zum Pl. t. *feriae*), dagegen ob *in*-Negation oder Praep., umstritten, ebenso ob die allgemeine Bed. „Aufschub, Frist“ zugrundelegen ist (vgl. Compernass Gl. 8, 112 f.) oder die besondere „Waffenruhe“.

Nicht überzeugend Lange Un.-Progr. Leipzig 1877, Osthoff IF. 6, 17 ff., Muller Ait. W. 164 (als „Nichtanfeindung“ von PP. **indā-tus* „nichtbefeindet“ zu *bellum* [s. d., Walde-P. I 768]; ein **dūō* oder **dayō* gibt es nicht, auch sachlich nicht zutreffend, s.

Ernout-Meillet 463); — Ribezzo RIGI. 12, 60 (**en(do)-dautiae* „Zwischenbewirtung, eingeräumte Waffenruhe als Zeitraum zwischen zwei kriegerischen Operationen“; daß die Waffenruhe mit Bewirtung der Gesandten in Rom verbunden war, ist sachlich ohne Anhalt, die weitere Vbdg. von *dautia* mit *dūrāre* oben S. 325 abgelehnt und der Deklinationswechsel dabei bedenklich); — Zimmermann KZ. 42, 303, Ernout-Meillet 463. 683 (zu *ōtium*, gr. *οὐτως* „vergeblich“, got. *auþeis* „öde“; lautlich schwierig, erklärt auch *ind-* nicht). — Sachlich noch am besten Nazari RFCL. 36, 572: als „Verschiebung (der Feindseligkeiten)“ von PP. **in-dū-tus* „verschoben“ zu *dūdum*, *dūrare*, die freilich intr. „dauern“, nicht trans. „verschoben“ bezeichnen, während das morphologisch nächststehende ai. *dūtāh* „Abgesandter, Bote“ in der Bed. abweicht. — Ältere unmögliche Deutungen (**indu-itiāe* „Einzug des Heeres ins Lager nach abgeschlossenem Waffenstillstand“, Corssen II² 741; oder zu *induere*) s. bei Osthoff a. O.

induvium s. *exuō*.

inebrae s. *enubrō*.

ineō s. *eō* S. 409.

ineptus, -a, -um „unpassend, ungehörig, unschicklich“ (seit Plaut., ebenso *ineptia* [meist Pl.]; *ineptiō, -ire* seit Ter., *ineptitūdō* Caecil., *ineptiola* Auson): vgl. ai. *an-āptaḥ* „unrecht, ungeschickt“; *in* und *aptus*, s. **apiō*.

iners (seit Naev., rom., ebenso **inertāre*; *inertia* seit Cato, *inerticula vitis* seit Colum.): s. *ars*.

infandus s. *for*.

infāns, -tis „wer noch nicht sprechen kann“ („unmündig“, vgl. Plaut. Persa 174 *fāns atque infāns* [Gl. 15, 52²], Poen. 28 *puerōs infantēs minūtulos* usw., ferner Gell. 5, 9, 1 *infāns erat* neben 5, 9, 5 *nōn loquēns*); dann (noch nicht alat., s. Köhm Altlat. Forsch. 121; vgl. zu Cic. Landgraf Komm. S. Rosc.² 276) „Kind“ (seit Plt., rom., ebenso *infantia* f. „Kindheit“ seit Rhet. Her. [in der älteren Bed. „Unfähigkeit zu reden“, ebenso Lucr.] und *infantilis* „kindlich“ [nach *puerilis*] seit Apul.; *infantulus, -a* seit Apul., *-ārius* seit Mart., *infanticida, -ium* u. *infantō, -āre* seit Tert.): *in* und *fāns* zu *fārī* (vgl. *insōns* usw., Leumann-Stolz⁵ 252).

infēnsus s. *dēfendō*. [*infendere*: ἐπιτείνειν, ἐνκληματίσαι Gl. Phil. IX 185, *infenditor*: σύνδικος Gl. III 451, 59 weisen, wenn richtig überlief., auf ein junges, von *dēfendere* irgendwie geschiedenes Rechtswort. Heraeus briefl.]

inferius, -a, -um „dargebracht“ (seit Cato; Paul. Fest. 113 *inferium vinum est quod in sacrificandō infrā paterae labrum ponēbatur*), *inferiae, -arum* f. „Totenopfer“ (Paul. Fest. 112 *sacrificia quae dis mānibus inferēbant*; seit Cic. Catull Lucr., *inferiālis* „zum Leichenbegängnis gehörig“ seit Apul.): wie *arferia* „*aqua quae inferis libābatur*“ Paul. Fest. 11 (wohl dial. = *ad-*, s. oben S. 13 [nicht assimiliert aus ital. **anferia* 'inferia', Ribezzo RIGI. 14, 74]) zu *ferre* (Vaniček 186, oben S. 485); Bildung wie in av. *x^a-bairya-* „das gute Empfangen“. — *inferiae* „Totenopfer“ (Plur. wie in *exequiae* usw.) ist erst nachträglich in der Bed. durch *inferī* beeinflusst (Stolz HG. I 457).

Inferus (*infer* Cato, Sommer Hb.² 336), -a, -um „der untere“ (seit Enn., rom. vereinzelt), *infimus*, -a, -um „der unterste“ (seit Plaut. [neben *imus* seit Naev., s. d.]; davon *infimior* seit Iren., *infimitās* Amm., *infimō*, -āre „erniedrigen“ seit Apul., *infimātis* „der unterste“ [opp. *summātis*] Plt.), *infrā* Adv. u. Praep. „unterhalb“ (seit Cato u. Ter., vlt. u. rom. auch „zwischen“, Schmalz⁵ 513; vgl. *deinfrā* Lex Sal., *inferius* seit Vitruv.), *infernus*, -a, -um „der untere“ (seit Pacuv. [nach *supernus*, Leumann-Stolz⁵ 222; nicht von Adv. **infer*, Brugmann II² 1, 323. 2, 859], rom. Subst. *infernum* u. -a „Hölle“; davon *infernās* seit Vitruv., *infernalis* Spätlat.): *inferus* aus **enferos*, idg. **ndheros* = ai. *ádharah*, av. *adara-* „der untere“, got. *undar*, ahd. *untar* und *untari* Praep. „unter“ (= av. *adairi* ds.; Neubildung nach dem Oppos. ai. *upāri*, av. *upairi*, got. *ufar* „über“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 392), got. *undarō* Adv. u. Praep. m. Dat. „unter“ (= ai. *ádharāt* Adv. „unten“ [Abl. auf -ōd, Brugmann II² 2, 165]; vgl. lat. *infrā* aus **inferād* wie u. *hondra* 'infrā' von **hondro-*, Schmalz⁵ 512); vgl. gr. **adepo-* in *ádēpizw* „verachte, verschmähe“ (vgl. ai. *adharāna-* „verachtet“ und zur Bildung *kakizw*, Bechtel Lex. 15 nach L. Meyer Vgl. Gr. II¹ 53; sinnlose Weiterungen bei Mahlow Neue Wege 496); vgl. noch ai. *adhāh* (av. *adā*) Praep. m. Akk. u. Gen. „unten“, arm. *ənd* m. Instr. „unter“ (Brugmann II² 2, 860). — *infimus* aus **ndhmos* = ai. *adhamāh* (vgl. *summus* : *super*, *suprā*, Brugmann II² 1, 226).

inferus infimus statt **inderus *indimus* mit Anlautsbehandlung des *dh*, weil darin die Praep. *in*, **en-* gefühlt wurde (Sommer IF. 11, 8 ff. [auch gegen Thurneysen KZ. 30, 491, vgl. *imus*], Hb.² 179, s. auch DLZ. 1929, 807, Marstrander NTS. 4, 432); an dial. *f* ist trotz Ernout Él. dial. lat. 184 f., Meillet Esq. hist. lat. 100, Devoto Ital. 231 (usw.) nicht zu denken, auch weil in den Dialekten für „unter“ andere Bildungen begegnen, eine Entsprechung von *inferus* nicht belegt oder gesichert ist. — Abwegig Juret Don. nat. Schrijnen 699 (*infrā* aus **ins-rā* mit **ens* = gr. *έν-ς*, *είς* [!]; s. dagegen Leumann Gl. 20, 271); Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 7 p. 66 (*infumus* auf Grund von *in fumō*, **en-ghomos* „im Boden [befindlich]“; dagegen Gl. 23, 141 f.). — Gr. *άνθρωπος* „Mensch“ bleibt fern (Ribezzo RIGI. 16, 74; dagegen Gl. 22, 257). — Walde-P. I 323.

Infestus (-ē-?), -a, -um „angreifend, feindlich, bedrohlich“; pass. „gefährdet, bedroht, unsicher“ (seit Plaut. Cas. 676 u. Varro, rom.; davon *infestō*, -āvī, -ātum, -āre „greife an, belästige, mache unsicher“ seit Bell. Alex., *infestātor* seit Plin., -ātō seit Frontin), *manifestus* (*manu-*; -ē-?, vgl. Fast. Praen. Dec. 21 [CIL. I² p. 238] <*mani-festum*>), -a, -um „auf frischer Tat ertappt; handgreiflich; offenbar“ (eig. „bei dem Diebstahl mit der Hand ergriffen?“ [für, vgl. Ulp. dig. 47, 2, 3 pr. und Masur. frg. Gell. 11, 18, 11; s. Rabel ZSSr. 52, 473 ff.]; vgl. als Parallele d. *handhaft*, gr. *έν αὐτοφώρῳ λαβεῖν*, arm. *jerbakal* „Gefangener“, eig. „mit der Hand ergriffen“; *manu-* wie in *manupretium* gegenüber *man-ceps*, *mānsuēs* usw., aber trotzdem kaum mit Leumann-Stolz⁵ 248 Zusammenrückung aus **manū festus*; seit XII tab., rom. nur *manifestō*, -āvī, -ātum, -āre „offenbare, zeige

deutlich“ seit Ov. [-*atiō* seit Itala nach *δήλωσις*, -*ātor* seit Non., -*ātim* Virg. gramm.]; vgl. noch *manifestārius* „auf frischer Tat ergriffen“ [für, *moechus*], „handgreiflich“ [*rēs*] seit Plt. [wohl nach *praesent-*, *frequentārius* usw.], *manifestim* [nach *cōnfestim* oder nach *occultim* usw.] Cass. Fel.): Et. unsicher. VI. nach Froehde KZ. 18, 314 f. BB. 1, 191 f., J. Schmidt KZ. 34, 490¹, Prellwitz² 179 f. als *-*dhers-tos* zu ai. *dharsayati* „wagt sich an, vergreift sich, bewältigt“ (vgl. *infestāre* in ähnlicher Bed.), *dharsanam* „Angriff, Mißhandlung“, *dharsakah* „angreifend, über etwas herfallend“, *dhars-ñō-ti* „ist dreist, mutig, wagt“, *dhars-ati* ds., *dharsūh* (Gramm., = gr. *θρασύς*; gewöhnlich *dharsnūh*, Bloomfield Lg. 1, 88) „kühn, tapfer, frech“, *dharsāh* „keck“, av. *darši-*, *daršyu-*, *daršita-* „kühn“, ap. *adaršnaus* „er wagte“, gr. (lesb. thess.) *θέρσος* n. „Mut, Kühnheit“, att. *θέρσος*, *θράσος* ds., *θρασέω*, *θαρρέω* „bin mutig“, got. *gaders* (o-stfg.: ai. *dadhārsa*), Inf. *gadaürsan* „wagen“, abd. usw. (*gi*)*tar*, (*gi*)*turran* ds., lit. *drēsù* „wage“ (**dhrens-*), *drīstù*, *drīsti* (**dhrens-*) „wagen“, *drāsūs* (= lett. *drūošs*) „mutig“ (**drons-*; alit. noch *drīsūs* [= *θρασύς*] und *dransniaus*, Specht St. Balt. 3, 95¹); fern bleibt aksl. *drzsz* „kühn, verwegen“ (s. Berneker 257 m. Lit.). Selbst wenn man die erstangeführten ai. Worte mit dem Begriff des Angreifens durch ind. Sonderentwicklung aus „kühn, dreist sein“ entstehen läßt, bleibt theoretisch die Zurückführung der Wz. **dhers-* „wagen, kühn sein“ auf eine ältere Bed. „angreifen, losgehen“ möglich (vgl. z. B. nhd. *dreist*: *dringen*). — Kaum besser Sommer Hb.² 242: aus **g^hhedhtos* „festgehalten“ zu ai. *gadhyah* „festzuhalten“, *ā-gadhitah* „angeklammert“ usw. (s. Walde-P. I 532; auch wenn man die Entwicklung lat. -*st-* aus idg. **dht*, **adh* zugibt, paßt die Bed. nur für *manifestus*, kaum für *infestus*, auch ist Labiovelar für die Wz. sonst nicht gesichert).

Abzulehnen Pott Et. Forsch. I¹ 255. II² 485, Corssen Krit. Beitr. 183, Vaníček 183 usw. (zu *dēfendō*; n wurzelhaft); Froehde BB. 1, 195, Muller Ait. W. 165 (zu *festinō* mit den Alten [z. B. Gell. 9, 12, 6]; Bed.!, vgl. oben S. 489). — Auch nicht zu ai. *bādhatē* „zwängt ein, drängt“ (s. unter *bōia*, *fastidium*, *fidō*). — Walde-P. I 864.

Infimus s. *inferus*.

Infist s. *fiō*. **Infiteor** s. *fateor*.

Inforō s. *forum*. **Infrā** s. *inferus*.

Infula, -ae f. „die priesterliche, vermittelt der *vitta* um die Stirn befestigte Kopfbinde aus Wolle“ (*filamenta lanæa quibus sacerdotēs et hostiae templaque vellantur* Paul. Fest. 113; seit Cic. u. Varro, *infulātus* „mit der Binde geschmückt“ seit Trag. inc. 220, *exinfulābat*: *exserēbat*; *infulās enim sacerdotum filamenta vocābant* Paul. Fest. 81):

Et. unsicher. VI. nach Saussure bei Thurneysen Verba auf *io* 30 (s. Niedermann IA. 19, 34) als **im-āhlā* zu *redimiō* (s. d. und *emō*, *geminus*); *f* statt *d* wäre, falls nicht dialektisch (Ernout *Él. dial. lat.* 185), wegen vermeintlicher Zsetzung mit *in-* wie anlautend behandelt (s. *inferus*). — Nicht besser v. Planta II 769, Fay Cl. Rev. 13, 400, Muller Ait. W. 168, Ribezzo RIGL. 14, 92: aus **qdh-lā* (woraus **enflā*, *infula*) zu Wz. **nedh-* „binden“ (s. *nōdus*; Schwundstufe ist wenig

wrsch., auch ist nur **ned-*, nicht **nedh-* gesichert, Walde-P. II 328). — Sicher abzulehnen Vaniček 181, v. Planta I 460¹: aus **in falō* „was man zunächst, am Kopfe trägt“. — Walde-P. I 207.

ingēns, -tis „ungeheuer, gewaltig, bedeutend“ (stärker als *magnus*, vgl. Ter. Eun. 392; seit Enn. und Plaut., nichtrom. und schon im Vlt. ausgestorben, aber z. B. noch in der Peregr. Aeth.): wohl zu *gēns* „Geschlecht“ in der älteren Bed. „Entstehung“; *in-gēns* (vgl. *in-ers*: *ars, in-ops* usw.) urspr. „wovon es kein Entstehen gibt“ (vgl. ai. *ābhvaḥ* „ungeheuer“, s. Schwyzer RhM. 80, 216; nicht nach Fick I⁴ 50, Walde LEW.² 386 zu *gēns* in der Bed. „Geschlecht“ als „was unserem Geschlecht nicht zukommt, über dessen Größe und Art hinausgeht“, da nhd. *ungeschlacht* [: mhd. *geslaht* „wohlgeartet“, Abltg. von *slahte* „Art“] keine Parallele ist; vgl. auch Gl. 6, 369 f. u. Conway Cl. Rev. 26, 255 zu Mackails Herleitung aus **in-genēns*). Gr. γίγας „Riese“, das Walde a. O. nach Brugmann II² 1, 424, Fennell Cl. Rev. 12, 162 f. unter Ansatz eines *γίγαινω ebenfalls auf die Wz. **gen-* bezieht, bleibt fern (s. Petersson Et. Misc. 15; phantastisch Mahlow Neue Wege 484 f.).

Nicht besser Danielsson Ait. Stud. IV 149 f., Lindsay-Nohl 313, Leumann-Stolz⁵ 200 (aus **in-gen-t-*, eig. „unbekannt, unerhört“, daher „außerordentlich, ungeheuer“, zu *nōscō*; ags. *un-cuð*, engl. *uncouth* [: *cunnan* „kennen“) ist keine genügende Parallele, da hier „unbekannt“ in normaler Weise zu „ungewöhnlich, seltsam“ entwickelt ist); — Bury BB. 7, 82, Fay Cl. Rev. 11, 12 f. 12, 17 f., Muller Ait. W. 165 (als **ny(h)ent-* zu ai. *mahánt-* „groß“ usw. [s. *magnus*, Walde-P. II 258]; *ingēns* ist stärker als *magnus*). — Verfehlt Ehrlich BPhW. 1911, 1572 f. (aus **in-egēns*; dagegen Gl. 5, 331).

ingenium s. *gignō* S. 600.

ingenuus s. *genuinus*.

ingrātīis s. *grātia*.

ingluviōs s. *gluttiō* S. 612.

ingruō, -uī, -ere „mit Heftigkeit hereinbrechen, anstürmen, anfallen“ (seit Plaut. Amph. 236 [dann Verg., in Prosa seit Liv.]), **congruō, -uī, -ere** „falle zusammen, treffe zusammen, stimme überein“ (seit Plt., ebenso *congruus* „übereinstimmend“ [*in-* seit Diom. und Ps. Apul.], *congruentia* „Übereinstimmung“ seit Plin. [*in-* seit Tert.], *-itās* Symm. Prisc. [nach συμβατα; *in-* Eccl.]): nach Döderlein Hom. Gloss. I 257, Schulze KZ. 29, 241 (= Kl. Schr. 338 f.), Hirt BB. 24, 282, Bechtel Lex. 334 aus **ghrauō* oder **ghruyō* (Solmsen Stud. 128, Wiedemann Lit. Praet. 73) zu hom. Aor. ἔγρα[*F*]ov „überfiel, bedrängte“, Ζα-χρηής „heftig anstürmend, ungestüm“ (**χρά^Fης*, kaum **χρά[^F]ης*, s. Schulze a. O., Brugmann IF. 11, 287 ff.), lit. *griuvū, griūti* „zusammenfallen, in Trümmer fallen“ (lett. *grūt* „ein-stürzen“), ablaut. *griāuju, griāuti* „niederbrechen“ (lett. *graut* „zer-trümmern“); Wz. **ghrēu-*, **ghrēu-*, **ghrē-* (vgl. **greu-* in apr. *krūt* „fallen“ usw., Zupitza KZ. 37, 388). Fern bleiben gr. **χραύω* (Aor. hom. *χραύση*) „ritze, verletze“, ἔρχραύω „schlage hinein“, ἀχραής „unberührt“ usw. (s. Boisacq 1068 f., Walde-P. I 649); av. *zrvan-* „Zeit“ (Charpentier IF. 28, 153; s. Persson Beitr. 963). — **ruō** in der Bed. „stürze, falle“ nicht hierher als **gruō*, sondern nach Som-

mer KE. 52, Persson Beitr. 284 f. 292 ein etymologisch verschiedenes Wort (s. d. m. Lit.).

con-, *in-gruō* trotz Ribezzo RIGI. 14, 35 u. a. nicht als „ich wuchte mit dem ganzen Gewicht nieder“ zu *brūtus* (s. oben S. 118).

? *ingrūsia* (ἰνγρουσία· παρὰ Ῥωμαίοις τὸ τοῖς ἀσθενέσι δίδόμενον σιρίον, δ οὔτε ζῆν οὔτε ἀποθνήσκειν ποιεῖ Suid. s. v.): da weder die Herleitung von *grossus* (vlt. *grus(s)um*) noch von junggr. γροῦτα *scrūta* oder als hybride Bildung von *ingerere* befriedigt, muß mit der Möglichkeit einer Textverderbnis gerechnet werden (vgl. Bücheler Kl. Schr. III 30, Ernout Él. dial. lat. 92).

inguen, *-inis* n. (nach *unguen*, *sanguen* usw. [Postgate Cl. Quart. 11, 177] oder nach *abdōmen* [Niedermann briefl.]; vulg. Gen. Pl. *inguinōrum* Chiron, Nom. Pl. *inguinēs*, Akk. Sg. *inguinem* [erst spät., nicht schon Enn., trotz Landgraf ALL. 9, 446] und *inguem* [nach *sanguem*, Heraeus Rh. M. 72, 45²]; auch *inguina*, *-ae* f. Isid. u. Orib.) „Geschwulst in der Schamgegend; Leistengegend, Schamseiten“, met. „Unterleib, Schamteile“; „die Stelle, wo der Zweig am Stamme sitzt“ (seit Lucil. und Afran., rom.; davon *inguinālis* f. „Schamkraut“ [Übersetzung von βουβώνιον] seit Plin., *-ārius* Greg. Tur.): aus **ng^hēn* = gr. ἀήν, *-ένο* m. f. „Drüse“ (de Saussure MSL. 6, 53); an. *þekkr* „Geschwulst“ (grm. **enkua-*), *þekvinn* „geschwollen“, schwed.-dial. *ink* „Blutgeschwür bei Pferden“ (Bugge BB. 3, 115; fern bleibt ahd. *ancweiz* „pustula“, s. Trautmann BB. 29, 307); unsicher lit. *inketas* (*-is*), apr. *inæcze*, lett. *iksts*, gew. Plur. *ikstis* „Niere“ (Brugmann I³ 391¹, Mühlenbach-E. I 838 unter Heranziehung von alit. *inkētis*, apr. *instixs*, lett. *ikstis* „Daumen“; anders Pedersen IF. 5, 43 [vgl. *aemidus*] und Mikkola IF. 16, 98 [s. Bernecker 435]; doch s. Specht St. Balt. 3, 101 ff. unter *intestinus*). — Fern bleibt alb. *eške* „Niere“ trotz Scheftelowitz KZ. 56, 200, da dessen Gdf. **eng^h-ske* lautlich unhaltbar ist, auch für die zahlreichen Varianten dieses alb. Körperteilnamens nicht ausreicht (Jokl briefl.). — Falls **eng^h*, **ng^h-* ein *g^h* für *g^h* nach Nasal enthält und eine zweisilbige Basis **eneg^h-* „Anschwellung“ anzusetzen ist, ist weiterhin idg. **neg^h-rōs* „Niere, Hode“ anzuschließen (s. *nebrundinēs*; vgl. Pedersen KZ. 32, 247 f., Johansson BB. 18, 20 f., Hirt Abl. 130. Vok. 159, Petersson Heterokl. 59 f.).

Abzulehnen Fennell Academy 1895, I 468 (: gr. ἐγγόν); — Fick I⁴ 406, Charpentier KZ. 46, 45 (**ng^h-gu^h-ēn* : gr. βου-βών m. „Leisten, Schamdrüse“; vgl. *boa*). — Gr. ἄδων, jünger ἄδωνις bleibt trotz Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 5 f. und v. 8 p. 354 fern (vgl. Kretschmer Gl. 20, 250 f.). — Walde-P. I 133 f.

initium s. oben S. 409. — Über Stowassers und Brugmanns Annahme desselben **itium* auch in *calvitium* („das Kahlgehen“) usw. s. Meyer-Lübke IA. 1, 122, Leumann-Stolz⁵ 210 f.

inlunium s. *ellychnium*.

inmusulus (*im-*), *-i* m. *avis genus quam alii rēgulum, alii ossifragam dicunt* Paul. Fest. 112 (vgl. 113; unter Auguralvögeln: Paul. Fest. 3, Fest. 197, Plin. nat. 10, 20 [*vulturis pullum*; aus Umbricius nach Detlefsen Herm. 36, 6 f.]; aus Fest. stammen Gloss. Philox. IM 51, IN 145 [*im-*], Ansil. EM 172 [*emuss-*]): augurales Dunkelwort,

dessen genaue Bed. nicht feststeht (jedenfalls eine Geierart; die sicher irrthümliche Angabe, es sei der Zaunkönig, rührt vielleicht von der Sage her, daß Adler und Zaunkönig miteinander in Feindschaft leben); -s- weist auf fremden, vl. dial. Ursprung (Ernout *Él. dial. lat.* 185). — Die Herleitung aus *in* und *mussäre* (Walde *LEW.*² s. v.) ist ebenso Volksetymologie (daher wohl die Schreibung *inmuss-* bei Arnob. nat. 2, 59, 7, 16 und in Glossen) wie die von *sē inmittere* bei Paul. Fest. 113.

inolēscō, -ēvī, -olītum, -ēre „ein-, anwachsen“; spät. (seit Gell.) trans. „einpflanzen“ (seit Verg.): s. *adolēscō*, Thurneysen *ALL.* 13, 12 f. **inops** s. *cōpis*.

inquam (daneben nur gebr. *inquis*, -it, -e, -itō und mit Abschwenken in die -iō-Verba *inquis*, -iunt, -iī usw., spät. -iō, -iēns; s. Sommer *Hb.*² 554) „ich sage, spreche“ (seit Plaut. [alat. nur im Praes., Schmalz⁵ 553], umgangssprachl. oft abundant, Kieckers *Gl.* 10, 200 ff.): hach Pott *KZ.* 26, 209, Brugmann *MU.* 3, 35¹, Stolz *Verbalflexion I* 20 mit Schwundstufe der Wz. **seq*ⁱ- „sagen“ aus **en-squām*, **insquam* (alter Injunktiv oder Konj., Brugmann *II*² 3, 164, zum Lautl. vgl. *coinquō*, *tranquillus*), *inquit* alter Aor. aus **en-sq^ue-t* (Brugmann a. O. 127, 468, Sommer *Hb.*² 554), zu lat. *in-seque*, *insece* (Sommer *Hb.*² 188) „sag an“ (= gr. ἐννεπε aus *ἐν-σπε) [Ebel *KZ.* 2, 47, *KSB.* 2, 165; vgl. Liv. Andr. *carm. frg.* 1 *insece* = Hom. α 1 ἐννεπε), *insexit* 'dixerit' (Enn. inc. 36), *insequenda* 'nefanda?' (Cato bei Gell. 18, 9, 1), *insectionēs* 'narrationēs' (alat. nach Gell. 18, 9, 4, 11; aber *signum* „Zeichen“ [Bezenberger *BB.* 16, 255, Brugmann *IF.* 12, 28] und *rescūta est* „antwortete“ *Ov. met.* 6, 36 usw. [Linde *Etym.* 52] bleiben fern); u. *prusikurent* 'prōnuntiāverint', wohl auch (vgl. Muller *IF.* 37, 204) *sukatu* 'dēclārātō' (mit verallgemeinertem -k- wie in lat. *insece* usw., s. v. *Planta I* 338 f. [auch gegen Bezenberger *BB.* 16, 255]. *II* 334, Walde *Sprchl. Bez.* 59²); gr. ἐνέπω u. ἐννέπω (-vv- Ausdruck der metr. Dehnung nach Solmsen *Unters.* 35) „sage an, erzähle“ (Fut. ἐνι-σπήσω, Aor. ἐνι-σπεῖν, 2. Plur. ἔσπετε aus *ἐν-σπετε), πρόσ-επις·προσαγόρευσις Hes. (: lat. -*sectiō*), ἄσπετος „unsäglich; ungeheuer“, θεοσπέσιος „von der Gottheit offenbart, kundgegeben“ (*θεο-σπέσιος, Schulze *Qu. ep.* 163², Brugmann *IF.* 12, 30, Fraenkel *KZ.* 45, 170 [zu gleichbed. θέσις, θεσιμος s. Bechtel *Lex.* 165 f.]), ἀσπάζομαι „begrüße“ (*ἀ-σπ-ἀδ-ιομαι mit ἀ- aus *n- [vgl. *in*], Lagercrantz *KZ.* 34, 382 ff., Solmsen *Beitr.* 20; fern bleiben ἐνοπή „Stimme“, ἀνθρωπος „Mensch“, ἴσκω „sage“, s. Walde-P. *II* 478); akymr. *hepp*, mkymr. *heβ* 'inquit', air. *in-cho-sig* „bezeichnet“, *insce* „Rede“ (**en(i)-sq^u-iā*), *aithesc* n. „Antwort“ (**ati-sq^u-om*), *cosc* „Strafe“ (= kymr. *coxp* ds.), *ēcosc* „Aussehn“ usw. (Pedersen *I* 129, *II* 621, Vendryes *RC.* 34, 141, 45, 105; fern bleibt trotz Kluge *PBB.* 35, 573 air. *scēl* „Erzählung“ [s. Pedersen *I* 77, wonach zu an. *skald* n. „Dichter“, das nicht hierher mit Lidén *PBB.* 15, 507, s. Zupitza *Gutt.* 73]); lit. dial. *sekū*, *sekti* „erzählen“ (: ἐνέπω, *inseque*, Schulze *KZ.* 45, 288, Specht *KZ.* 55, 21 f. 113), ablaut. *sėkmė* „Erzählung, Fabel“ und lit. *sakaū sakyti* (lett. *sacīt*) „sagen“, aksl. *sočiti* „anzeigen“, r.-ksl. *sokz* m. „Ankläger“, bulg. *posoka* „Richtung“ usw. (s. Curtius⁵ 467, Zupitza a. O. m. Lit.; hierher wohl auch [als **sagiō* aus **sagviō*] die Sippe

von ahd. *sagēn*, ags. *secgan*, an. *seg(g)ja* „sagen“, die zwar nach Collitz Praet. 78 ff. wegen as. Praet. *sagda* aus **sagh-t-*, das auf eine Wz. **sagh-*weise, fern bleiben soll; doch ist das Collitzsche Dissimilationsgesetz wohl abzulehnen [Specht KZ. 62, 69 m. Lit.]. Unwrsch. identifiziert damit Bloch BSL. 31, 62 Prāk. *sāhai* „sagen“, das man bisher auf ai. *sās-* [s. *cēnseō*] bezogen hatte).

Wz. **seq-* „sagen“ entwickelt aus „zeigen“ (vgl. *dicō* - : δεικνυμι [oben S. 349], d. *bemerkēn* „sehen“ und „sagen“); noch älter und damit identisch scheint **seq-* „sehen“ (aus „bemerken, wahrnehmen“; vl. urspr. in der Jägersprache, Vendryes CR. Ac. des Inscr. 1932, 200 f., vgl. die Bed.-Parallelen bei Brugmann IF. 12, 88 ff. und zur etwaigen Verknüpfung mit **seq-* „folgen“ Feist² 305 [Lit.], v. d. Osten-Sacken IF. 33, 258) in: got. usw. *sathan* „sehen“, ahd. *sehan* „sehen“, got. usw. *siuns* f. „Gesicht, Gestalt“ (grm. **segu-ni-*); air. *ro-sc* „Blick, Auge“, mir. *ar-secha* „er würde uns sehen“ (Stokes KZ. 40, 249; aber ir. *adciu* „sehe“ trotz Zupitza Gutt. 68 nicht hierher, sondern aus **q²eis-* [s. *quaerō*, Pedersen II 490]; über die von Zupitza a. O. herangezogene Sippe von ai. *cāksuh* „Auge“, *cāstē* „erscheint, sieht“ s. Walde-P. II 480); alb. *shōh* (2. 3. Sg. *shēh*) „ich sehe“ (**sēq²-skō*, G. Meyer Wb. 411 f., Pedersen KZ. 36, 283; gegen Entlehnung aus dem Balkangerm. [Loewe KZ. 39, 312] s. Thumb ZdW. 7, 266⁵, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 105).

Abzulehnen Vaniček 64 nach Pott EF.¹ 86. 180 (*inquam* = ai. *khyāmi* „sehe, schaue“, gr. *σῆμα, σήμα* „Zeichen“); — Bréal MSL. 5, 34, v. *Planta* I 340, Lindsay-Nohl 602 (aus **en-ueq²ām*, **en(u)-quām* zu *vōx*); — Sütterlin IF. 4, 101 (Wz. **eiq²-*, **ei-ne-q²-*, angeblich in gr. *εἰπεῖν*); — Hoffmann BB. 26, 143 (aber nicht Hoffmann-Heinichen¹¹ s. v.) (*inquam, inquis, inquit* = gr. *ἔμπας, ἔμπας* „doch, dennoch, allerdings“, *ἔμπας, ἔμπας*, deren urspr. Bed. „sag ich, sagst du, sagt er“ gewesen sei; rein konstruiert und auch in der Modifikation von Brugmann IF. 27, 276 ff., wonach *inquam* *ἔμπας* Akk. Sg. eines Wznomens wie angeblich auch *nēquam*, nicht zu halten); — Linde Etym. 45 f. (*inquam* „ich will sprechen“ samt *coinquō* und *prop-*, *long-inquus* zu **enq²-* „biegen“; in der Bed. ebenso verfehlt wie die weitere Heranziehung von *sciō sciō*). — Walde-P. II 477 ff.

inquinus s. *colō*.

inquinō s. *caenum* (vgl. IF. 53, 190 f.).

insectiōnēs, inseque s. *inquam*.

inserō „füge ein“ s. 2. *serō*.

ī(n)scium, -ī n. „Gericht aus gehacktem Fleisch, Wurst“ (seit Varro, *īsciolium* n. „etwas Füllsel“ Apic., *īsciatius* „gefüllt“ seit Apic., *īscidiarius* „Wurstmacher“ seit Test. porc., daraus entl. gr. *ἰσκιών, ἰσκιόπιος, ἰσκιόμυσειος* usw. Pap.): zu *insecāre* „einsprechen, einhacken“ (Varro L. I. 5, 110 *ab eō quod insecta carō*; vgl. *prōsiciae, exta*).

insideō, -ēre „sitze auf, bin seßhaft, halte besetzt“ (seit Naev.), *īnsidiae, -ārum* f. „Hinterhalt“ (Wort der Militärsprache wie *praesidium*, Pl. wie *suppētiaē auxilia* usw., Stolz-Schmalz⁵ 24. 370; seit Plaut., *īnsidiōr* seit Enn., *-ātor* seit Rhet. Her., *-ātrix* seit Phaedr., *-ātiō* Spätl.): *in* und *sedēō*, vgl. gr. *ἐνέδρα, ἐνέδρον* „Hinterhalt“.

ἔνεδρος „Einwohner“, gall. *essedum* „Kriegswagen“ (s. d.), an. *iseta* „darinnen sitzen“; s. auch *Novēnsilēs* (Fick II⁴ 29 usw.). — Walde-P. II 485.

insilia, (-ium n.) „Teil des Webstuhls“ (Lucr. 5, 1353); genaue Bed. unbekannt („Geschirr“ nach Schneider, s. Blümner Technol. I¹ 143⁶ = I² 150³): solange die Bed. nicht ermittelt ist, ist eine Deutung aussichtslos. Die alte Herleitung von *insiliō* „springe hinein“ (z. B. Forcellini s. v.) geht von dem Bed.-Ansatz „Pedal des Geschirrs“ aus; doch ist sie auch formal anstößig. — Anders Leumann -lis 77: von **insus*, **en-d-t-os* „hineingetan“ (zum Lautl. vgl. *Cōnsus* und S. 361) oder zu gr. **ἰδ-νός* in hom. ἰδύομαι „krümme mich“ (letzteres lautl. unmöglich; auch hat ἰδύομαι *f-* nach Boisacq 366).

Insiḡō s. *dissipō* S. 356.

insolēscō, -ēvi (spät, wie *obsolevi* nach *inolēvi* usw.), -ere „sich überheben, übermütig werden, das rechte Maß überschreiten; zunehmen“ (seit Tiro frg. Gell. 6, 3, 15 und Sall. Catil. 6, 7), **insolēns**, -tis „überheblich, unverschämt; übermäßig, unmäßig, verschwenderisch“ u. dgl. (seit Turpil. com. 101, *insolentia*, -ae f. „Überhebung; Übertreibung, Verschwendung“ seit Turpil. com. 16 bzw. Cic.): wohl nicht zu trennen von *insolēns*, -tis „ungewöhnlich, ungewohnt, auffallend“ (seit Ter. Andr. 907, -entia f. „Ungewohntheit, Ungewöhnlichkeit“ seit Acc. trag. 276), indem der Begriff des Ungewohnten (auf den *insolitus* [seit Varro At. u. Cic.] beschränkt blieb) als „aus dem Rahmen herausfallend“ zu „übermäßig“ bzw. „überheblich“ (vgl. z. B. nhd. *unerhört* = „unglaublich, unverschämt“) gesteigert wurde; *insolēscō* wäre dann hysterogen nach *intumēscō*, *incrēscō* usw., was mit dem zeitlichen Auftreten übereinstimmt.

Nicht besser Pokrowskij KZ. 35, 230 f. (mit falscher Heranziehung von *solidus*) u. Bull. Acad. Russ. 1927, 127 ff. (s. auch Kluge¹¹ s. *schwellen*, Solmsen Beitr. 155 f.): *insolēns insolēscō* als „anschwellen“ > „sich aufblasen, überheben“ (vgl. dicht. *intumēscō* in gleicher Bed.) zu ahd. as. ags. *swellan*, an. *svella*, nhd. *schwellen* (**suel-nō*?), Kausativ ahd. *biswellen* „anschwellen machen“, got. *uf-swalleins* f. „Aufgeblasenheit“, ahd. *swilo* „Schwiele“, mhd. *swulst* „Geschwulst“ (s. Walde-P. II 531). Die Sippe ist nur im Germ. sicher vertreten (gr. ἄλις „genug“ bleibt trotz Sommer Gr. Ltst. 112 [vgl. auch Blumenthal Hesychst. 13] fern, s. Solmsen a. O., Persson Beitr. 544³), ebenso lat. *salum* (s. Walde-P. II 454). Auch ist für *insolēscō* eine Gbd. „anschwellen“ (so oben S. 428) nicht wahrscheinlich, da die spätl. Bed. „zunehmen, größer werden“ (Tert. carn. 4 *uterum dē diē insolēscēntem*, Arnob. nat. 4, 11 p. 149, 22 *nec . . . mala ista . . . cotidiānīs accessiōnibus insolēscant* usw.) trotz Pokrowskij a. O. sicher erst auf Grund sekundärer Annäherung an *inolēscō*, hervorgerufen durch falsche Analyse von *exolēscō* in *exsolēscō* (s. d.), entstanden ist. — Abzulehnen Döhring Gl. 2, 255 f.: *insolēns* aus **insul(t)ēns* zu *insilire* als „übermütig anspringend“ (vgl. *insultāns* „hochmütig, höhnisch“); *insolēscō* sei erst aus *insolēns* nach sonstigen Bildungen auf -(s)*olēscō* erwachsen. Weder entspricht die Bed. (*insultāre* geht nicht auf die innere Haltung des Überheblichen, sondern auf die Äußerung des Mutwillens), noch ist die Bildung durch *sententia* (Kretschmer a. O. 255¹) zu erklären; außerdem kann die Glosse

V 5, 5 = 45, 3 *adsulentēs* (*adsol-* v. l.) '*adsilientēs*' nicht im Sinne Döhrings verwertet werden, da sie in *adsul(i)entēs* zu bessern ist (Loewe Gl. nom. 91).

Insomnis, -e „schlaflos“ (seit Cato und Verg.): ai. *asvapnah* usw. (s. 2. in); *insomnia*, -ae f. „Schlaflosigkeit“ (seit Enn.; dafür *insomnium* seit Prop. [Plur. aus metr. Bequemlichkeit], in Prosa seit Plin. nat. 20, 82; *insomnietās* seit Theod. Prisc. [nach *nimietās*, *anxietās* usw.; *insomnitās* Max. Taur.): gr. *ἄπνια*, kymr. *anhunedd* 'insomnia' (Rhys RC. 3, 87); *insomnium*, -ī n. „Traum, Traumgesicht“ (seit Verg., in Prosa seit Sen. contr. 7, 7, 15): von Verg. als Bed.-Lw. nach gr. *ἐνύπνιον* „Traum“ (sc. *ὄναρ*; auf Grund von *ἐν ὄναρ*) als Ersatz des prosaischeren *somnus* eingeführt (Bezzenberger BB. 27, 149, Meillet Esq. hist. lat. 219 f., R. J. Getty AJPh. 54, 1 ff.). — Walde-P. II 523.

instar indecl. (Nom. Akk.), erstarrter Inf. *instāre* „das Einstehen, sich Einstellen des Züngleins an der Wage, so daß sich diese nach keiner Seite neigt“, daher Gewichtsgleichheit, Äquivalent“ (vgl. nhd. *Einstand* [ALL. 4, 357], *einstehen*, z. B. *die Stimmen stehen ein* = „sind auf beiden Seiten gleich viel“, *auf des Glückes großer Wage steht die Zunge selten ein* Goethe; ferner *stāre* auch „kosten“, *στατήρ*, *statēra* „Wage“); zunächst m. Gen. von Maß- und Zahlbegriffen und *habēre, esse, obtinēre* (z. B. Cic. off. 3, 11 *ut omnia ex alterā parte collocāta vix minimi momenti instar habeant*), dann als Apposition (Verr. II 5, 44 *nāvem . . . maximam, trirēmis instar*); dann „gleichwertig“ (z. B. Cic. Pis. 52 *ūnus ille diēs . . . immortalitātis instar fuit*), „gleichwie“ (z. B. Ov. met. 4, 135 *exhorruit aequoris instar*; vgl. spät. *ad instar* = *ad exemplum* und *instar* „Abbild, Typus, Gleichnis“ seit Liv. 28, 17, 2 *parvum instar eorum quae spē concēpisset, receptās Hispaniās dūcēbat*). — Wölfflin ALL. 2, 581 ff., Nettleship Contributions 1889, 487 ff., Schmalz⁵ 496, Benveniste Noms en I.-E. 89 (altes Adv. auf -r; nicht wrsch.).

instaurō, -āvī, -ātum, -are „von neuem veranstalten, erneuern“ (*lūdōs, sacrificium* usw.); dann auch *bellum, caedem* u. dgl.); „feierlich einrichten, einweihen, veranstalten“ (so wohl schon Verg., z. B. Aen. 4, 63, in Prosa seit Tac. hist. 2, 70); „wiederherstellen, auffrischen“ (seit Cic., rom.; *instaurātiō* „Erneuerung“ seit Cic., ebenso *-ātivus* [Leumann-Stolz⁵ 214], *-āticius* Varro bei Macr. Sat. 1, 11, 5 [Leumann Gl. 9, 161], *-ātor* seit Amm.), *restaurō*, -āvī, -ātum, -āre „stelle wieder her“ (seit Tac., rom. [-ātīō, -ātor Spät.]; verdeutlichend zu *instaurō* nach *restitūō*: *institūō* hinzugebildet [vgl. Ernout-Meillet 467]): nach Curtius 212, Vaniček 322 als uspr. Wort der Sakralsprache (wie gleichgebildetes *incohāre* nach Serv. Aen. 6, 252) auf Grund von *in *staurō* (*pōnere* usw.) „in den Stand setzen“ (zunächst von Stangen, Ständern beim Bau?, Keller Etym. 61) von einem **stauros* „Ständer“ = gr. *σταυρός* m. „Pfahl“, an. *staurr* ds. (**staurós*), ablaut. norw. dial. *styr*, *styrja* „lange Stange, steife Person“ und an. *stýri* n. „Steuerruder“, ahd. *stiura* „stützender Stab, Steuerruder, Abgabe, Steuer“, got. *us-stiurei* f. „Zügellosigkeit“, *stiurjan* „feststellen“, an. *stýra* „ein Schiff steuern, regieren“, ahd. *stiurren* „stützen, steuern“ (**stēu-ro* im Ablaut zu **stēu-ro-*, Brugmann IF. 6, 98. Gdr. I² 209; kaum **stēu-ro-*, Persson Beitr. 714 ff. [s. Walde-

P. II 609; gr. στεῦται „prahlt, verspricht“ gehört nicht als „stellt sich an“ hierher, s. Güntert Reimw. 36¹, Wackernagel Sprchl. Unt. 201 ff., Walde-P. II 620; auch idg. **steu-ro-s* „Stier“ [av. *staora-* „Großvieh“, got. usw. *stīur* „Stier“] bleibt nach Lommel KZ. 46, 54 fern, vgl. *taurus*); ablaut. thrak. ON. Δουρό-στορον, *gesti-styrum* ‚locus possessorum‘ (Jokl Eberts RL. 13, 286a, 291a; vgl. oben S. 662), ai. *sthāvarāh* „dick, feststehend, beständig“ (**sthāu-ero-*; vgl. gr. στεῖαρ n. „Fett“?, doch Walde-P. II 610 m. Lit.), *sthāviraḥ* „breit, dick“ (sek. zu *sthāvīyas-* usw., Lommel a. O.), *stūrāh*, *stūlāh* „stark, dicht“, arm. *stvar* „dick“ (**stuuar-*, Pedersen KZ. 38, 196), ahd. usw. *stūri* „stark, stattlich“; — idg. **st(h)ēu-ro-* (**st(h)āu-rō-*), **st(h)ou-ro-*, **st(h)ū-ro-* „fest, stark“ bzw. „feststehend, Ständer“ gehören zu der *u*-Basis **st(h)āu-*, **st(h)ēu-* „stehen“ (zum Vokalismus s. oben und Persson a. O., zur [unberechtigten] Trennung von **st(h)āu-* „stehen“ und **st(h)eu(ā)-* „stark“ Reichelt KZ. 39, 43 f.) in: gr. att. στο(ι)δ, aol. στῶια „Säulenhalle“ (von **στω-φός* „Säule“; vgl. στῶμιε· δοκίς ἑυλίτη Hes., Solmsen Beitr. 131), ablaut. ai. *sthūnā* f. „Säule“ (mind. *ḡ* aus *n*, vgl. av. *stāna*, *stunā* „Säule“, J. Schmidt KZ. 32, 385), gr. στῦω „steife, richte empor“, στῦμα n. ‚erectio penis‘, στῦλος m. „Säule, Griffel“, στῦραε m. „das untere Ende des Lanzenchaftes“ (aber σαυρωτήρ ds. bleibt trotz Mahlow Neue Wege 435 fern, vgl. auch *surus*), an. *stūmi* „ein Riese“; lit. *stōviu*, *-ēti* „stehn“, *stovā* „Stelle“, aksl. *staviti* „stellen“, ags. *stōw* „Stelle“, got. *stōjan* (**stōw-jan*), Praet. *stavida* „richten“, ahd. *stouwen* „Einhalt tun; sich stauen“ (nhd. *stauen*) usw.

Annahme eines hybr. Kompositums aus *in* und *σταυρός* (alte Grammatiker nach Varro bei Macr. Sat. 1, 11, 5) schwebt in der Luft, da es ein gr. **ἐνσταυρώω* nicht gibt, und das Fehlen von **staurus* bei Entlehnung nicht zu erklären ist. — Varros Deutung a. O. aus *instar novāre* ist trotz Ernout-Meillet 467 für die Etymologie nicht zu verwenden; daß *instaurāre* nicht einfach „instandsetzen“ heißt, sondern „wiederinstandsetzen, erneuern“, ist aus prägnanter Verwendung in der Sakralsprache zu verstehen (die infolge Störung oder wegen ‚*violata religiō*‘ aufgehobenen *lūdī* werden durch eine besonders feierliche Wiederholung erst richtig installiert, so daß die frühere unterbrochene oder ungültige Veranstaltung nicht zählt). — Walde-P. II 607 ff.

instigō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stachle an“ (vgl. Lucr. 4, 1082 *stimulī . . . quī instigant*), „sporne an, reize auf, hetze auf“ (seit Ter., rom.; *-ātiō* seit Rhet. Her., *-ātus*, *-ūs* [vgl. *instinctus*] Dig., *-ātor* u. *-ātrix* seit Tac. [*-ātōrius* Cassian.]); *stīgō* : *distinguō* Gl. [auch Virg. gramm., Hisp. fam., s. ALL. 3, 169 f.] ist wie *stingō* : *στίζω* Gl. Rückschluß aus *instigō* bzw. aus *distingō* neben *-guō* usw.); nasalisiert *instinguō*, *-xī*, *-ctum*, *-ere* „reize an, rege auf“ (seit Varro Cic. Lucr., *instinctus*, *-ūs* „Antrieb, Eingebung“ [*divinus* = *ἐνδοσυασμός*], spätl. „Anstiftung“ seit Cic., *-ctor* seit Tac., *-ctiō* Rufin, *-ctūra* Fulg.), *distinguō* (*-gō* schlechtere Schreibung, vgl. Vel. gr. VII 67, 20), *-xī*, *-ctum*, *-ere* „unterscheide, trenne“ (besonders begrifflich, vgl. *discernō*; eig. „steche auseinander“; t. t. gramm. ‚interpungiere‘ [vgl. gr. διαστίζω ds.]); „ordne“ (z. B. *comam* durch Auseinandernehmen), „verziere bunt“ (vgl. *σικτικός*, nhd. *gestickt*),

„schmücke aus“ (seit Pacuv., *distinctiō* seit Rhet. Her., -ctus, -ūs seit Stat., -ctor seit Amm., -ctim, -ctivē Spät.), *interstinguō*, -xi, -ctum, -ere „besetze hin und wieder mit etwas“ (nur im PPP. seit Lucr. [*interstingō* erst Fulg.], *interstinctiō* „Unterscheidung, Verzierung“ Arnob.); -gu- statt -g- wie *tinguō* für **tingō* nach *unguō*: *ūnxi*, vgl. u. *anstinu* 'distinguitō' (setzt **stingetōd*, nicht **stinguetōd* voraus, s. Walde Innsbrucker Festgr. 93, Brugmann II² 3, 271. 279):

zu Wz. *(s)teig- „stechen“ in ai. *tēja-tē* „ist scharf, schärft“, *tējajati* „schärft, stachelt“, *tējas-* n. „Schärfe, Schneide, Glanz“ (-es St., vgl. grm. **þǣstila-* in ahd. usw. *distil* „Distel“), *tigmáh* „spitzig, scharf“, *tiktáh* „scharf, bitter“, av. *tīra-*, ap. *tigra-* „scharf, spitzig“, av. *tīri-* „Pfeil“ (vgl. FN. *Tigris*); gr. στίζω (*στύρω) „steche, tätowiere“, στίγμα „Stich, Mal“, στικτός „bunt“ („gestickt“); bret. *stiogan* „achtarmiger Tintenfish“ (**stigākā-*, Loth RC. 43, 156); got. *stiks* (m.), ahd. *stih* „Stich, Punkt“, *sticken* „stechen, sticken“, mit Ablautentgleisung as. *stēkan*, ahd. *stēhhan* „stechen“, Kausativ ahd. *stecken* „befestigen, einstecken“ (grm. **stakjan*), *stahhula* „Stachel“, got. *staks* „Wundmal“ (z. T. mit Einmischung von **steg-* „Stange“ [vgl. *tingnum*], Lidén IF. 18, 499; doch vgl. auch poln. *ścieg* „Stich“, r.-ksl. *za-stoga* „Fibel“, Trautmann Bsl. W. 285); lit. *stingū*, *stigaū*, *stigtī* (lett. *stigt* „einsinken“) u. *stýgau*, -oti „(an einem Orte) ruhig verbleiben“ (eig. „stecken bleiben“, Wiedemann Prät. 38, v. Rozwadowski IF. 4, 411); russ. *stegátv*, *stegnút* „steppen, peitschen“, *stěžka* „Naht“ (e aus s?, doch vgl. oben). — -*stīgō* (ā-Konjug. im Kompos., Brugmann II² 3, 165; vgl. auch Vendryes MSL. 16, 303) aus **-steigō*, kaum aus **-stīgō* (Wißmann Nom. Postverb. 203), da lit. *stýgoti* auf sek. Ablaut beruht, nicht ein idg. **stēig-* neben **steig-* erweist.

Mit -*stinguō* „steche“ identisch ist *stinguō* (häufiger *ex-*, *re-*, selten *inter-*) „lösche aus“ (s. d.; vgl. bes. nhd. *ersticken*). — S. noch *stilus*, *stimulus*. — Walde-P. II 613.

instita, -ae f. „der (in Falten gelegte, bis zu den Füßen reichende) Besatz an der Tunika der römischen Frau; Leib- und Fußbinde; Gurt am Bettgestell“ (seit Hor.): als „daranstehender Besatz, Einsatz“ aus **in-statos* von *instāre* wie *institor*, -ōris m. „Verkäufer, Krämer“ aus **in-stator*; s. *stō*.

insubidus s. *sapio*.

insula, -ae f. „Insel; von Straßen umgebenes Mietshaus“ (seit Naev., rom. [aus dem Lat. bzw. Rom. entl. ahd. *insul(e)*, *isila*]; -ānus „Inselbewohner“ seit Cic. [-āneus Spätl.], -ārius „Mieter einer insula“ seit Petron, -ātus „zur Insel gemacht“ seit Apul., -āris u. -ōsus seit Amm.): vl. nach Vaniček 298, Bezenberger BB. 27, 148, L. Meyer GGA. 1910, 52 (nach den Alten, vgl. Mart. Cap. 6, 643) aus **en salō* ἡ ἐν ἅλῳ οὔσα? (s. *salum*, *sāl*); vgl. zur Bildung ἐν-αλος (-ιος) „im Meer befindlich“, nhd. *Eiland* („das vom Wasser Umgebene“, s. *agua*), aksl. *ostrovъ* „Insel“ (**o-srovo* „das Umflossene“). — Lit. *salā* „Insel“, das Vaniček und Bezenberger a. O. (vgl. auch Kögel IF. 4, 314 [hierher VN. *Salā*?], Prellwitz BB. 22, 123) heranziehen, bleibt nach Rozwadowski *Materyaly i prace* II 348 ff. wegen *āt-sala* „Einbuchtung an einem Flußufer“ fern (Gdbegr. „aufschütten“ wie poln. *wy-spa* „Insel“ aus **vy-szpa*; freilich finden sich für eine solche Wz. **sel-* „werfen, stellen“ nur unsichere Verwandte wie

got. usw. *saljan* „opfern“ [„als Opfer hinstellen“?], aksl. *saljō, sŕlati* „senden“ [s. Walde-P. II 504 f., vgl. *saliō, solea, solum*; gr. ἰσχυρὸν „schicke“ bleibt fern, Walde-P. I 155]). — Mars. *esalicom* kaum als *Insulicum* (Ribezzo RIGL. 14, 78) hierher.

Abzulehnen Bury BB. 7, 82, Stolz IF. 4, 238, Schulze KZ. 27, 806 (Kl. Schr. 374): aus **nslā*, woraus **enslā* (hätte **ēla* ergeben) zu gr. νῆσος, dor. νᾶσος, νᾶσις (Gl. 15, 185) f. „Insel“ (s. darüber Solmsen Beitr. 244). Eine nicht überzeugende Modifikation (unter Heranziehung von ir. *inís* f. kymr. *ynys*, bret. *enez* „Insel“) bei Pedersen I 156. — Walde-P. II 452.

insulsus s. *sāl*. **insultō** s. *saliō*.

intāminātus, intāminō s. *contāminō* (vgl. IF. 53, 190²).

integer, -gra, grum „unangetastet, unberührt“ (vgl. z. B. Liv. 5, 38, 7 *integri intactique* und IF. 53, 188); „unversehrt“; vlt. (Löfstedt Komm. 251) u. rom. „ganz“ (seit Naev., rom., ebenso *integrō, -āre* „stelle wieder her, erneuere“ seit Pacuv. [red- seit Rhet. Her.] u. **integricāre; integrāscō* Ter., ebenso *-ātiō, -ātor* Tert.; *-itās* seit Cic., *-itūdō* Dig., *integellus* [vgl. *novellus*] Cic. Catull.; s. auch *attegřō*): aus **ēntag-ros* (Sommer Hb.³ 108) = u. *antakres* Abl. Pl. ‘*integrīs*’: in negat. und *tangō*.

intellegō s. *diligō* S. 352.

intendō, -tendī, -tentum, -ere „spanne an, richte, lenke, strebe“ (seit Enn., rom., ebenso **intē(n)sāre; intentiō* seit Rhet. Her. [-*siō* seit Sen.]), *intentō, -āre* seit Cic. [-*ātiō* seit Sen.], *intentivus* [nach ἐπιτακτικός] Prisc.; *intentiōsus* [vgl. *contentiōsus*] Spätll.): = u. *ententu, endendu, antentu, andendu* ‘*intenditō*’; s. *tendō*.

inter „zwischen, unter“ Praev. u. Praep. m. Akk. (m. Gen. in *interdiūs* u. dgl.) (seit Liv. Andr., rom., neben *deinter* seit Itala und *inter medium* seit Ps. Tert.; zur spätll. und rom. Vermischung mit *intrā* s. Schmalz⁵ 510): aus idg. **enter* oder **nter* = o. *anter* „zwischen“ m. Akk., „innerhalb“ m. Abl. instr., u. *anter-, ander-, inter* (s. v. Planta I 320, Brugmann IF. 15, 72 f., Walde Sprchl. Bez. 54 f., Sommer IF. 43, 45 [s. 2. *in*; nicht nach Meillet Ét. 406, Ernout-Meillet 458 eine mit aksl. *qtrъ* ‘*člōw*’ übereinstimmende Ablautform, da *qtrъ* vlm. durch slav. Vermengung mit **on, vs, s. an*), ai. *antār* (m. Lok., Instr., Akk. u. Gen.) „innen, innerhalb, zwischen“, av. *antarə*, ap. *antar* „unter, zwischen“; air. *eter, etir, etar* m. Akk. „zwischen“ (**enter*), akymr. *ithr*, korn. *ynter*, bret. *entre* ds. (Loth RC. 17, 438), agall. *inter ambes* ‘*inter rīvōs*’; ahd. usw. *untar* in der Bed. „zwischen“ (**nter*, Behaghel Heliandsynt. 152; in der Bed. „unter“ aus **ndher* zu *inferus*, s. d.), got. *undaurni-mats* (**nter-no-* [vgl. *internus*?, Feist² 393, doch s. u.]), ahd. *untorn*, as. *undorn* „Mittag“, ags. *undorn* „Vormittag“; toch. B *etsar* „innen“ (Meillet MSL. 18, 24); alb. *nder* „zwischen, in“ (Pedersen Rom. Jb. 9, 213; nicht lat. Lw.), ndjer, nger usw. „bis“ (**entero-*, Jokl Stud. 59 f.).

Idg. **en-ter, *n-ter* ist Komparativ zu **en* (s. 2. *in*; Jensen IF. 52, 125), daher „drinnen zwischen zweien“; weiteres s. unter *intertior, intrā, intrō* (Vaniček 13, Curtius 309). — Heth. *anda(n)* „innen, zwischen“ bleibt fern (s. *indu*).

Verbale Komp. (z. T. unabhängige einzelsprchl. Bild.): *interdicō* „untersage“ (seit Plaut. m. Abl. wie av. *antar-mruyē*, Meillet BSL. 25, 104; zur Formel *aquā et ignī interdīcere* s. Mommsen Strafrecht 72, Schulze Berl. Sbb. 1918, 770); *intereō* = ai. *antār i-* (oben S. 409); *interficiō* = ai. *antār dhā-* (oben S. 443); *interscindō* „reiß ein, unterbreche“ (seit Caes.) = ai. *antār chid-* „abschneiden“; *intersistō* „halte mitten inne“ (seit Quint.): ai. *antāh sthā-* „den Weg vertreten“ usw. — Im Spätl. vulgär häufig in hypostasierten Ausdrücken wie *intercilium* = *μεσόπριον* (Svennung Wortst. 112; vgl. *intercus*, *intervallum* und rom. **intercoxium*, **interviscum* u. dgl.). — Vgl. noch *internus*, -a, -um „inwendig, einheimisch“ (seit Sall.; wie *externus* usw. nach *supernus*, Leumann-Stolz⁵ 222).

interānea, -orum n. „Eingeweide, Gedärme“, Sg. „Mastdarm“ (seit Scrib. Larg., rom.): von *interus* nach *extrāneus*, in der Bed. beeinflußt von gr. *ἔντερον* „Eingeweide“ (Eissinger Suff. -aneo- 21 f.; kaum von einem nicht belegten Lw. **intera* = *ἔντερον* [Leumann IF. 40, 119], was das Adj. *interāneus* „innerlich“ Scrib. Larg. 96 nicht erklärt). Vgl. auch *interāmen*, -inis n. „Eingeweide“ (Orib., Gl., Svennung Wortst. 90) und *interāmenta* n. „inneres Holzwerk der Schiffe“ Liv. (nach gr. *ἐντερόνεια* f. ds., im Suff. nach *armāmenta* usw.).

intercus (-tis Marc. med.), -utis (aqua; Subst. erst spätl.) f. „Wassersucht“ (seit Plaut.): hypostasiert aus adjektivisch gefaßtem Akk. *intercutem* (in der Wendung *aquam inter cutem habere* „zwischen der Haut [und dem Fleische] Wasser haben“ Lucil. 764; vgl. Non. 37 *quasi aqua inter cutem*), zu dem dann der Nom. *intercus* nach *ingens*: *ingentem* usw. hinzugebildet wurde (Forcellini s. v., Brender 28. 65, Niedermann BPhW. 1915, 1089). — Ein Adj. *intercus* liegt noch vor in der Wendung *intercutibus stupris obstinātus, insignibus flagitiis* Cato or. frg. 8, 2, die erläutert wird durch *inter cutem flagitātus* Fest. 210 und *intercutitus vehementer cutitus, hoc est valdē stuprātus*, was nach Lindsay Gloss. IV 237 gleichfalls Catonisch oder var. I. der obigen Catonischen Stelle ist.

interdiū, **interdius** s. 2. *diū* u. 1. *dius*.

interduātim s. *interim*. **interduō** s. *dō* S. 362.

intereō, **interficiō** s. *inter*.

interest „es macht einen Unterschied, es ist daran gelegen“ (seit Plaut.): über die Bed. und Konstruktion s. die Lit. unter *refert* und II. 7, 40 (gegen Sütterlin Festschr. Kuhn 169), Schmalz⁵ 408; verfehlt Stowasser ZöG. 58, 697 ff.

interim „unterdessen, inzwischen; einstweilen; manchmal“ (seit Plaut.): *inter* + *im*, s. *inde* (**im-de*; s. Hand Tursell. III 420, Skutsch Gl. 1, 316 = Kl. Schr. 356). Daneben nach Paul. Fest. 111 *interduātim et interātīm dicēbant antiqui quod nunc interdum et interim* (vgl. Plaut. Truc. 882 [s. Lindsay z. St.]; für *interdum* bzw. *interim* nach *paul-ātīm* usw., Leumann-Stolz⁵ 300; anders Persson IF. 2, 252, der kaum mit Recht *interdu-ātīm* mit *dū-dum* vergleicht).

interim ist nicht nach Bach Studem. Stud. II 382 und Früheren aus *interibi* verkürzt.

interior, *-ius*, *-ōris* „der innere; enger, tiefer, geheimer“; Subst. *-ōra* „das Innere von Stadt und Land; Eingeweide“ (seit Tert., rom. [„Eingeweide“]), *intimus*, *-a*, *-um* „innerst, tiefst, vertrautest“ (seit Plaut., rom.; *intimō*, *-āre* „flöße ein, teile mit“ seit Tert. [-*ātiō* seit Chalc., *-ātor* Scr. hist. Aug.]): Komp. bzw. Superl. von **interus* (vgl. *intrā*, *intrō*), das im Gegensatz zu *superus*, *exterus* usw. früh ausstarb, weil es lautlich mit *inter* zusammenfiel (vgl. *infer* neben *inferus* und vereinzelt *citer* neben *citerior*, s. Sommer Hb.² 463; *interulus*, *-a*, *-um* „innerlich“ seit Apul. nach *imulus*). *interior* von **en-tero-* (zu **enter*, s. *inter*): o. *Entraī* ‘*Interae’ (= **interus*, v. Planta I 220, Buck-Pr. 84), ai. *ántaraḥ* „innerlich“, *āntrām* n. „Eingeweide“, arm. *ənder-k’* Pl. „Eingeweide“ (Hübschmann Arm. Gr. I 447 f.), gr. *ἐντέρα* Pl. ds., an. *idrār* Pl. ds. (grm. **innrar*, **inþerōz*, Fick III⁴ 25), ksl. *jetro*, r.-ksl. *jatro* „Leber“ (: ai. *āntrām*), ablaut. (bzw. durch Vermengung mit **on*, s. *inter*) aksl. *qtrō* ‘elōw’, *qtrōba* f. „Eingeweide“. Unklar heth. *antūrijas* ‘interior’, *andurza* „drinnen“ (Lohmann IF. 51, 320 f., anders Sturtevant Gramm. 104. 128). — *intimus* aus **en-t.mos* = ai. *ántamaḥ*, av. *antəma-* „der nächste“ (Brugmann II² 1, 227). — Vgl. noch *inter*. — Walde-P. I 126 f.

internus s. *interior*.

Interocrea s. *acer*. **interpellō** s. *appellō*.

interpolō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stutze auf, stutze zu, richte zu, frische auf“ (*togam*, *picūram*, *veterātōrēs*; urspr. als „kratze dazwischen [wieder] auf“ [wie *ἐπιγυρνῶ*] Wort der Walkersprache, s. Non. 34); verengert „fälsche, mache nach“ (seit Plaut., ebenso *interpolis*, *-e* „aufgestutzt“ [-*us* ds. seit Dig., *ἐπίγυραρος* Gl., wohl Rückbldg. zu *interpolō*]; *-ātiō* seit Plin., *-ātor* u. *-ātrix* seit Tert., *-a* m. Ambrosias. in II Thess. 3, 17 [Rückbldg. nach *scribere* : *scriba*], *-ātim* Aug., *-āmentum* Claud. Mam.): nach Vendryes Don. nat. Schrijnen 703 f. (wie schon die Alten, s. Non. 34) als *ā*-Verbum in der Komposition (vgl. *capere* : *occupāre*, *pellere* : *interpellāre* usw.) zu *poliō*, *-ivī*, *-itum* „glätte, putze, tünche ab, feile“, das gleichfalls aus der Walkersprache stammt, wo *polire vestimenta* sowohl vom Appretieren (Bürsten, Scheren) wie vom Rauhen, Aufkratzen gebraucht wurde (Blümner Technol. I² 178. 181). *poliō* nicht als **po-liō* zu *linō* (s. d., auch zu anderen Deutungen), sondern nach Vendryes a. O. 703 f. zu Wz. **pel-* „stoßen, schlagen“ in *pellō* „schlage, stampfe“ (**pel-dō* oder **pel-nō*, s. d.), erweitert germ. **felt-* (idg. **peld-*) „Gestampftes“ in ahd. *fīlz*, ags. *felt* „Filz“ (vgl. *filtrum*, *felte* oben S. 497), ablaut. ahd. *anafalz* m., ags. *anfilte* n. „Amboß“. Für diese Deutung spricht auch, daß der Name des *fullō* selbst von der Reimwz. **bheld-* „schlagen“ abgeleitet zu sein scheint (oben S. 560).

interpres, *-etis* m. (selten f.) „Vermittler, Unterhändler, Mittelsperson (z. B. bei Kaufhandlungen); Ausleger, Erklärer; Dolmetscher; Übersetzer“ (seit Plaut. [metath. inschr. *interpreti* wie auch *interpretor* -*petrātiō*, Schopf Fernwirkungen 197 f.], ebenso *interpretor*, *-ātus sum*, *-ārī* „mache den Mittler; deute aus, lege aus“; *-ātiō* seit Rhet. Her., *-āmentum* seit Tiro, *-ātor* u. *-ātrix* seit Tert., *-ātiuncula* seit Aug., *-ābilis* Serg.): Et. unsicher; altes Wort der Handels- und Rechtssprache wie *arbitr* und *sequester*, neben denen es mehrfach begegnet (vgl. z. B. Cic. Verr. I 36 *aut sequestrēs aut interpretēs*

corrumpendī iūdicī, dazu Ps. Ascon. p. 218, 26 St. *sequestrēs sunt apud quōs pecūnia dēponitur, interpretēs per quōs indicitur pāctiō*). Vl. nach Ebel KZ. 1, 305, Bréal MSL. 3, 163 f., Vaniček 158 als „Zwischenhändler“ zu *pretium*, das nach Prellwitz BB. 23, 251 f., Brugmann IF. 13, 88¹ auf den Begriff des Äquivalents weist (s. d.; **preti-ios* „gleichwertig“ zu **preti* „gegenüber“). *interpretāri* (woraus *interpres* rückgebildet nach *superstes*: *superstāre*) [vgl. auch *internūtius* Plaut. Mil. 962 synonym mit *interpres* 952]) wäre dann urspr. „zwischen zweien Leistung und Gegenleistung festsetzen, den Vermittler (urspr. beim Kauf) spielen“ und beruhte auf der apokopierten Form **pret* der Praep. **preti*.

Kaum besser Bergk Phil. 14, 185, Usener Kl. Schr. I 253, Niedermann IA. 29, 34 nach Isid. 10, 123: metath. aus **inter-pers*, Hypostase aus *inter partēs*, urspr. „der zwischen den Parteien steht“. Der kons. St., nicht *i*-St. *interpres* ist hierbei kaum zu erklären und die Annahme von Metathese, die bei *expers* nicht stattgefunden hat, schwebt in der Luft (*interpertor* Consent. gramm. V 392, 24 ist trotz Bergk a. O. nicht im Sinne dieser Deutung zu verwenden, da vlm. *interpertor* mit der Baseler Hs. zu lesen ist, s. Schopf a. O.).

Abzulehnen Curtius KZ. 4, 237, Windisch KSB. 8, 11, Trautmann Bsl. W. 230 usw.: zu got. *frāþi* n. „Sinn, Verstand“, *frāþjan* „verstehen“, *frōþs* „klug“, ahd. usw. *fruo* „verständlich“, mir. *rorathaig* „er bemerkte“, lit. *prantū*, *prasti* „gewohnt werden“, *prōtas* „Verstand“, apr. *iss-prestun* „verstehn“ usw. (s. Walde-P. II 86, auch zu fernzuhaltendem gr. *φραζω* „zeige, sage“ u. ahd. *antfrist* 'interpres' sowie zur weiteren Beziehung der Wz. **prāt-* „verstehn“ auf **per-* „hinüberbringen“ [lat. *per* usw.]). Ganz abgesehen davon, daß *e*-Vok. in dieser Wz. nicht gesichert ist, ist *interpres* nicht als „der die Verständigung zwischen zweien vermittelt“ anzuschließen, da die Bed. „auslegen, erklären“ deutlich sekundär ist und aus der Auffassung der Auguren und Traumdeuter als 'interpretēs divum' entspringt. — Verfehlt Fay Cl. Quart. 3, 272 ff. (s. Gl. 3, 361). — Walde-P. II 86.

interscindō s. *inter* und *scindō*.

interstinguō s. *instigō*.

intertrigō, *-inis* f. „durch Reiten, Gehen usw. wundgeriebene Stelle, Wolf“ (seit Cato, *-inōsus* „wundgerieben“ Not. Tir.): *inter-tri-gō* wie *inter-tri-mentum* „Abgang durch Abscheuerung“ (*quod duō quae inter sē trita* Varro l. l. 5, 176; vgl. *detrimentum*) zu *terere*, *tri-tus* (vgl. *impeti-gō*: *peti-tus*, Leumann-Stolz⁵ 241).

intervallum, *-i* n. „Zwischenraum, Zwischenzeit, Abstand, Pause“ (seit Plaut., davon *-are* „in Zwischenräumen eintreten lassen“ [seit Cell.; nur in den Formen *-ātus*, *-andus*], *-atiō* Cael. Aur.): Hypostase aus *inter vallōs* „Raum zwischen den Schanzpfählen“ (*mediūm inter fossam et mūrūm* Cl., *spatia inter capita vallōrum id est stīpitum quibus vallūm sit; unde et cetera quoque spatia dicunt, ab stīpitibus scilicet* Isid. 15, 9, 2); danach *interspatium* Tert. (Leumann-Stolz⁵ 254).

***internus** s. *interior*.

intestinus, *-a*, *-um* „innerlich, inwendig, einheimisch“ (seit Rhet. Her.), *intestinum*, *-i* n., häufiger Pl. (vulg. F. Sg.) „Eingeweide“ (seit

Plt., vlt. und rom. *stentīna* aus metath. *istentīna*, Niedermann N. Jbb. 29, 324; vgl. *intestinārius* „Verfertiger der Inneneinrichtung, Kunsttischler“ [= *subaedānus*, Blümner Technol. II 241]: zu *intus* (s. d.), u. zw., da eine Ablautform **entes* (Johansson IF. 3, 243, Pokrowski KZ. 35, 240) in der Luft schwebt, nach Ernout-Meillet 459 für **intustīnus* nach *clandestīnus*, oder, falls dieses seinerseits erst nach *intestīnus* gebildet sein sollte (oben S. 227), nach einem anderen Muster, das freilich dann unklar bleibt, da EN. wie *Praenestīnus* kaum in Betracht kommen. Zum Ausgang vgl. bes. ai. *antastyam* „Eingeweide“, gr. ἐντόσθια ds. (vl. für **ἐντόσθια* mit *θ* aus *ἐντοσθε*, Vendryes REGr. 1910, 74), lit. *iščios* ds., alt *iščia* „Herz“, lett. *iekša* (**en-tiā*) „Inneres“ (s. Schulze KZ. 40, 418⁴ [= Kl. Schr. 74⁶], bes. Specht St. Balt. 3, 101 ff.: **instiā* „Eingeweide“ aus **in-tiā* [lett. *iekša*] durch Übernahme des *s* aus **istiā* „Niere, Herz“ [vgl. *inguen*], umgekehrt **istiā* „Niere“ mit dem *n* von **intiā* zu **instiā*). Vgl. auch an. *īstr* n., *īstra* f. „das die Eingeweide umgebende Fett“, mnd. *inster* „Eingeweide“, nhd. dial. *Inster* „die eßbaren inneren Teile von Tieren“ (**ents-(t)-ra-*?, Falk-Torp 469, anders Specht a. O.).

Alle anderen Erklärungen befriedigen weniger; so Brugmann IF. 28, 295 f. (vgl. auch Juret MSL. 20, 139) (**enter[ol]-sto-* [mit Schwund des *r* wie in *testis* usw.] zu ai. *antarastha-* „im Innern befindlich“ [*inter-* hätte sich dabei wohl halten müssen wie in *interstes* usw.]); Prellwitz Gl. 19, 93 (**inter-stīnus* „dazwischen seiend“, **inter* + (e)*sti-* „das Sein“); Leumann-Stolz⁵ 225 (Umdeutung von *opus intestinum* [: *intexere*]); die sicher urspr. Bed. „innerlich, einheimisch“ bleibt dabei unerklärt, auch heißt *opus intestinum* nicht „eingelegte Arbeit“, sondern bezieht sich auf die innere Ausstattung des Hauses [Blümner Technol. II 321]). — Walde-P. I 127.

intrā Adv. (vor- und nachkl.), Praev. (spätl.) und Praep. m. Akk. „innerhalb, innen, binnen“ (seit Enn., rom. [auch „zwischen“, vgl. *inter*]): aus **interā*, Abl. Sg. F. wie *sup(er)ā*, *extrā* usw. Vgl. *interius* Adv. „mehr nach innen“, spätl. auch Praep. m. Akk. u. Gen., letzteres nach gr. ἐσωτέρον. — *intrō* „hinein; inwendig“ Adv. und Praev., spätl. auch Praep. m. Akk. (= *intrā*; vlt. u. rom. *deintrō*, Schmalz⁵ 512; rom. auch *intrōrsum* „einwärts“ seit Varro [danach *extrōrsus*, oben S. 434]): aus **interō(d)*, vgl. *contrō-* (o. *contrud*) neben *contrā*, *quō* neben *quā* usw. (Leumann-Stolz⁵ 275); vgl. die Komp. *intrō-dūcō*, *-ilus* (rom.), *-rumpō*, *-spiciō*. — *intrīnsecus* Adv. „inwendig, einwärts“ (seit Cato, rom.): aus **intrīm-secus*, vgl. *altrīnsecus* (oben S. 434).

intrīō 'infundō' Gl.: Rückbildg. aus *intrīvī*, *-trītum*, s. *terō*; vgl. *contriō* Itala (Heraeus Spr. Petr. 40).

intrō, *-āvī*, *-ātum*, *-are* „gehe hinein, betrete“ (seit Plaut. [Men. 416, vgl. IA. 39, 33] bzw. Afran.): von *intrā* wie ags. *innian* „eintreten“ zu *inne* „darin“ (Wood Cl. Ph. 11, 210). — Nicht aus *in* und **trāre*, s. *trāns*, vgl. *penetrō* (Vaniček 104, Curtius 222).

intubus (*-ib-*, vgl. *optumus -imus* usw.; seltener *-yb-*) m. f. (seit Lucil.) und *intubum*, *-ī* n. (seit Verg.), spätl. (seit Plin. Val.) *intiba*, *-ae* f. (nach *cichorēa*, *lactūca*) „Zichorie“, u. zw. sowohl die wildwachsende (*Cichorium Intybus* L.; vgl. Serv. georg. 1, 120) als die

in Gärten gezogene (C. Endivia L.) (rom. aus dem Mgr. **indivi*); daraus nhd. *Endivie*; Abltg. -*āceus* Plin.); aus gr. ἔντρονον (Geop.), ἔντρονον Gl. ds.; dies nach Lokotsch n. 2124 aus dem Ägypt. (*tybi* „Januar“; arab. *hindab* „Endivie“, Schrader RL. I² 344, ist nach Lokotsch seinerseits aus dem Gr. oder Lat. entlehnt). [*hindab* geht auf aram. *hendbā* ds. zurück; daneben syr. *hedbā* ds. (aus **heddbā*?). Die an sich mögliche Entlehnung aus dem Gr. fällt, falls *h* ursprünglich ist (H. Bauer briefl.).]

intus Adv. „von drinnen“ (z. B. Plaut. Bacch. 95); „drinnen; nach innen“ (z. B. *intus dūci* Lucr. usw.); Praep. m. Abl. seit Lucr., m. Gen. spät. nach gr. ἐντός, ἐσωθεν (Schmalz⁵ 538 f., Löfstedt Synt. II 424; seit Enn., rom.; spät. *ab-, de-intus*): aus **en-tōs* = gr. ἐντός „drinnen“ (ἐντος-θεν ds.), urspr. ablativische Bildung wie *caelitus* u. dgl. zu *in* (s. Brugmann II² 2, 370, Leumann-Stolz⁵ 299 f. [danach im Lat. ererbt nur *intus*; anders Sturtevant Lg. 8, 7. 9; vgl. auch Borgström NTS. 7, 123]). Vgl. *intestinus*. — Walde-P. I 127.

inveniō, -*vēnī*, -*ventum*, -*ire* „komme auf etwas, treffe an, finde, erfinde“ (seit Naev., im Vlt. verdrängt durch *reperiō* [Löfstedt Komm. 232 ff. Synt. II 342³]; beide nicht rom., sondern *afflāre*, *captāre*, *tropāre* [s. C. Beyer Leipz. rom. St. I 9, 1934, 56 ff.]; *inventor* seit Enn. [spät. auch ‘auctor’, Löfstedt Komm. 235; -*trix* seit Cic.], *inventiō* seit Rhet. Her. [-*iuncula* Quint. nach *ratiuncula* usw.], *inventus* Abl. -*ū* seit Plaut., *inventārium* seit Lex met. Vip. und Dig.; spät.: *inventicius* [nach *fic-*, Leumann Gl. 9, 161], -*ventibilis*, -*venibilis*; Komp.: *ad-, red-inveniō* seit Tert.): *in* und *veniō* (vl. urspr. in der Jägersprache, z. B. *vestigium*, *feram i.*); vgl. zur Bed. nhd. *ich komme auf etwas*, russ. *na-jdū*, slov. *ná-jdem* „finde“ (Berneker I 420), got. *finþan* „finden“ (Feist³ s. v.), lit. *ràsti* „finden“ (Trautmann BB. 29, 308 f.).

invideō, -*vidī* (spät. -*or*, -*visus sum* Heraeus, Spr. d. Petr. 39), -*visum*, -*ere* „schaue mit scheelem Blick an (Catull 5, 13), beneide“ (seit Plaut., ebenso *invidia*, -*ae* f. „Neid“ [rom.] u. *invidus*, -*a*, -*um* „mißgünstig, neidisch“ [Rückbldg. zu *invideō* nach *avidus*: *audeō*, Ernout-Meillet 470], *invidiosus* „voll Neid, beneidet“ [Gell. 9, 12, 1] seit Cato, *invidentia* f. „Mißgunst“ seit Cic., *invisus* „verhaßt“ seit Ter., *invisor* „Neider“ seit Apul. [vgl. *osor*], *invidiatus* „beneidend“ Vitae patr. [Salonius 252]): *in* und *videō*, eig. „einem etwas (mit dem bösen Blick) besehen“ (Dat. nach *noceō*, sek. Akk. der Sache, ferner Abl. seit Liv. nach *fraudāre* und vereinzelt Gen. seit Hor. nach *φθονεῖν τινος* bzw. nach *nōn parcus, largus* m. Gen.; s. Wunsch RhM. 69, 133 ff., Schmalz⁵ 412). Vgl. sachlich Cic. Tusc. 3, 20 *nōmen invidiae, quod verbum ductum est à nimis intuenđo fortunam alterius*, Gell. 9, 4, 8 *oculis ... exitiālem fascinātionem fieri in isdem libris scriptum est*, ferner ital. *mal' occhio* (nebst der Lit. bei Wunsch a. O. 133³), av. *nipašnaka-* „neidisch“ (: *speciō*), lit. *pavydėti* „beneiden“, aksl. *zaviděti* ds.

invītō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bewirte“ (*sē* „sich gütlich tun“); „lade ein, ermuntere, fordere auf“ (seit Plaut., rom.; -*ātio*, -*āmentum* u. -*ātus*, Abl. -*ū* seit Cic., -*ātor* u. -*ātōrius* seit Tert. [-*ātrix* seit Symm.], -*ābilis* [nach *dēlectābilis*] u. -*ātiuncula* Gell.), *invītus*, -*a*, -*um* „wider Willen, ungern“ (seit Enn., rom.): nach Stolz Festgr. aus Innsbruck

1893, 2 ff., Fick I⁴ 124, 543, Prellwitz² 18, 193, bes. Persson Beitr. 520 ff. (mit weiterer Lit., dazu z. B. Fay Cl. Quart. 1, 21) zu Wz. **uei-* „losgehen auf, erstreben“ in ai. *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt; nimmt gern an, läßt sich schmecken“ (2. Ps. *vēsi* „du begehrt“ = lat. *vīs* „du willst“ aus **uei-si* (Froehde BB. 6, 167, Persson a. O. 525]; *vois* der Duenos-Inschr. bleibt wohl fern, s. Goldmann Duenos-Inschr. 95¹ m. Lit., Leumann-Stolz⁵ 311; *in-vī-tus* „nicht wollend“ *to*-Part. in aktiver Bedeutung wie *scitus* : *scire*), *vitāh* „beliebt, gern genossen“, *vitih* „Genuß, Mahl“, *dēva-vīh* „den Göttern angenehm“, av. *vōi* Inf. „zu erfreuen, zu gefallen“, *vāy-* „verfolgen“, gr. *ἵμαι* „begehre, trachte“ (für **fi-ἵμαι?*, Petersen Lg. 7, 129; vgl. lit. *vejū*, *vīti* „jagen“, heth. *wiyyā-* „jagen, zurückschicken“ [Benveniste BSL. 33, 138]); Weiteres s. unter *via*, *vēnor*. Vgl. bes. aksl. *vitati* „begrüßen, bewillkommen“ (auch „wohnen“ mit unklarer Bed.-Entw., Trautmann Bsl. W. 345; daraus entl. lit. *vitoti* „einschenken“; aber apr. *waitiāt* „reden“, aksl. *věštati* ds., Lewy Zsl. Ph. 9, 406, bleibt der Bed. wegen fern). Nach Persson a. O. ist aksl. *vitati* (= lat. *invītāre*; *in* wie in *inducere*, *inlicere* usw.) Denominativ eines PP. = ai. *vitāh* „willkommen“; dafür spricht, daß die älteste und wohl urspr. Bedeutung von *invītāre* „genießen lassen, bewirten“ ist und daß erst daraus die Bed. „einladen“ (mit *ad*, *in* für älteres *alqm* *alquā* *rē*) entwickelt ist.

Nicht besser Fick KZ. 20, 161 ff. 21, 462, Wiedemann IF. 1, 255, Brugmann I² 321, Sommer Hb.² 221, Walde LEW.² 391 usw.: *invītāre* aus **quoit-* zu apr. *quoitē* „er will“, *quāits* „Wille“, lit. *kviēčiū*, *kviēsti* „einladen“, ai. *kētah* m. „Wille, Begierde, Absicht, Einladung“, *kētanam* „Aufforderung“, gr. *κοῖται γυναικῶν ἐπιθυμία* Hes., ablaut. *κίσσα* (**κιτσα*) „krankhaftes Gelüste schwangerer Frauen“ (Hoffmann BB. 18, 287, Solmsen KZ. 33, 294 ff. [mit falscher Heranziehung von *κισός*, s. *hedera*]; die griech. und vl. auch die ai. Formen mit *u*-losen Velaren, Persson Beitr. 127, Specht KZ. 55, 11); Wz. **quōi-*, **quā-* „wollen“ (s. Walde-P. I 475, auch zu fernbleibendem ai. *cētati* „nimmt wahr“ [Fick II⁴ 20], got. usw. *haitan* „heißen“ [s. *cieō*]). — Daß idg. **qu* im Lat. (ebenso wie im Griech.) ein anderes Ergebnis gehabt haben soll als **ky*, ist unglaubhaft (s. *conquināscō*, *queror*, *vapor*) und phonetisch nicht zu begreifen (*u* in *ku* als Halbvokal, dagegen in *qu* als bilabiale Spirans zu fassen [Walde Gesch. d. idg. Sprachw. II 1, 181 f., Pisani Stud. 559 ff.], ist willkürlich und schon dadurch ausgeschlossen, daß zwischen palataler und velarer Reihe im Lat. wie im Griech. nirgends ein Unterschied besteht; gegen Sommers KE. 82 theoretischen Ansatz **q**u-* s. Pisani a. O.; vgl. im übrigen die Lit. unter *vapor* und bei Lidén Arm. St. 124², Hermann KZ. 41, 52 f., Niedermann IF. 26, 46). Dazu kommt, daß *invītus* nicht zu trennen ist von *vis* ai. *vēsi* und dies wieder nicht von *invītāre*.*

Unhaltbares bei Vaniček 258, Curtius 460. Vbdg. mit *vico* (Fay Cl. Quart. 1, 21, Ernout-Meillet 470) oder mit *vis* „Gewalt“ (Wharton s. v.) wird schon durch die Bed. verwehrt. — Walde-P. I 228, 475 f.

inula, -ae f. „Alant (Inula Helenium L.)“ (seit Lucr., rom. [hss. auch *en-*, *aen-*, *inn-*], vlt. *elna*, *ella* Misc. Tir., Gl.; aus *inula* entl.

ags. *colone*, aus dem Roman. ahd. *alant*, s. *alum* oben S. 33): aus gr. ἐλένιον ds. (zur Et. s. Boisacq 241) mit Metathese unter Anlehnung an *inuleus* „Hirschkalb“; vlt. *elna* scheint Kreuzung von *inula* mit der gelehrten Entlehnung *helenium* (Weise BB. 5, 83, Keller Volkset. 59, Björkman ASNS. 107, 377 ff., Güntert Ltbl. 1924, 105 f., Gamillscheg s. *aunée*).

inuleus s. *hinuleus*.

involō, -āvī, -ātum, -āre „hineinfliegen; losfliegen, losfahren auf“ (*in oculōs* usw.; trans. „anfallen“ seit Lucan. und Plin.); „stehlen“ (Catull 25, 6, Petron., Gl.) (seit Enn., rom. „stehlen“); -ātor κλέπτης Gl.): *in* und *volāre*; die Bed. „rauben, stehlen“ ist wie bei dem synonymen *invādere* (z. B. Mart. 8, 59, 13) aus dem Begriff des feindlichen Losfahrens (vom Raubvogel usw.) entwickelt (Stolz-Schmalz⁵ 26, IF. 47, 185, Myrick AJP. 32, 446 f.). — Die bereits antike Herleitung von *vola* „Handfläche“ (Non. 32, Serv. georg. 2, 88. Aen. 3, 233), die von Pascal Athenaeum 8, 108 ff. wieder aufgenommen ist, beruht schon deswegen nicht auf richtigem Sprachgefühl, weil sie von Serv. a. O. auch für *circumvolō* und *volēma* gegeben wird; sie hat auch an frz. *empaumer* und an dem von Beseler ZSS. 55, 246 verglichenen *inuncāre* „mit gekrümmten Fingern an sich reißen“ Lucil. 492, das urspr. „einhängeln, mit Haken ergreifen“ ist, keine genügenden Parallelen (s. auch Ernout-Meillet 471).

involutulus s. *convolutulus*.

Inuus, -ī m. urspr. „selbständiger Gott (vgl. *castrum Inui* Verg. Aen. 6, 775), der mit Pan und Faunus geglichen wurde“ (Wissowa Rel.² 211⁷, Latte RE. IX 1731 f.): ursprüngl. Funktion und Etymol. ungeklärt; nicht nach W. F. Otto RE. VI 2062 aus **in-avos* „freundlich“ zu *aveō*, gr. ἐνῆς „wohlwollend“ (*ἐν-ἄρης) oder nach Ehrlich Z. idg. Sprachg. 75 f. zu *inuleus* „Rehbock“ (s. Walde-P. I 3). — Die Herleitung ab *ineundō* Isid. 8, 11, 103 ist trotz v. Planta 411² (**In-i-uos*) Volksetym.

iō „Ausruf der Freude“ (Plaut. Pseud. 702 *iō iō iō iō* geminiert wie Soph. Aias 693 *iū iū Πάν Πάν*), der Verwunderung usw., auch An- und Herbeiruf (*iō civēs* Hor. ars 460, Schulze Kl. Schr. 181³): entl. aus gr. *iū* ds. (u. zw. wohl zunächst literarisch durch die Komödie, nicht schon Duenosinschr., Goldmann D.-Inscr. 72); vgl. **iū* in *iūbilō* und das Nebeneinander Apriss. Varro l. l. 6, 68 *iō buccō*: *quis mē iūbilat?*

iocus, -ī m. (Pl. -a n. seit Lucr. nach *loca*, Sommer Hb.² 335) „Scherz, Schäkerei, Kurzweil“ (opp. *sēria*); „Schwank; Spiel, Zeitvertreib, Spaß“ (seit Enn., rom., ebenso *iocor*, -ārī „scherzen, spaßen“ seit Plaut. [-*ātiō* seit Rhet. Her., -*abundus* seit Val. Max.], *iocolor*, -ārī ds. seit Liv. [-*ātor* seit Cic.], *iocularis* „scherzhaft“ seit Ter. [ebenso -*ārius*] und **iocārius* „Spaßmacher“; vgl. noch *ioculus* „Späßchen“ Plt., *iocōsus* „scherzhaft“ seit Varro und Cic., *iocista* Gl.; aus lat. *iocus* stammt nhd. studentensprchl. *Jux*, aus *Jokus* durch Vermittlung der d. Studentensprache oder der Geistlichkeit lit. *juōkas* „Lachen, Gelächter, Scherz“, *juokūoju* „scherze“ [vgl. Mühlenbach-E. II 126^a m. Lit., Brückner ZslPh. 4, 216]); nach Bücheler Rh. M. 43, 559 (= Kl. Schr. III 158) als „Rederei“ (vgl. die im ganzen zutreffende Begriffsbestimmung *lūdus in factis, iocus in verbis est*

[Döderlein Syn. II 33 f.] und häufiges *rīsus et iocus, per iocum* [*iocō*] *dicere* usw.) zur Wz. **iek-* „sprechen“ (insbes. vom feierlichen Sprechen) in: u. *iuka, iuku* A. Pl. N. 'precēs', o. *iūklei* 'in cōsecratiōne' (formell = *oculus*, v. Planta I 411 f., Buck Gramm. 184; nicht aus **di(y)ō-k(e)lo-* zu **diuom* „Tag“ [Bréal MSL. 7, 25 f., Krogmann KZ. 61, 126 ff.], da eine solche Bildung neben o. *zicolo* = **d(i)icōlo-* keinen Platz hat); ahd. *jēhan, gehan* „sagen, sprechen, bekennen“ (an. *jā ds.*), *jih* „Aussage, Bekenntnis“ (*bijih* = nhd. *Beichte*; grm. **jexi-*, dazu Krankheitsname *Gicht* nach Lessiak ZdA. 53, 101 ff., Meringer WuS. 5, 184 ff. [aber mhd. *sunnengih* „Sonnenwende“ bleibt bei *gehen*, Krogmann a. O. 116]); mkymr. *ieith*, nkymr. *iaith*, bret. *iez* „Sprache“ (Fick II² 223; ir. *icht* „Geschlecht, Volk“, Pedersen I 65, bleibt nach Walde-P. I 205 fern); unsicher ai. *yācati* „fehlt, fordert“, *yācñā* „Bitte“ (doch s. Uhlenbeck PBB. 35, 168 f.). — Sommer WuS. 7, 104 ff. setzt mit **iek-* „sprechen“ **iak-* (d. i. **iek-*?) „heilen“ gleich in: gr. *ἄκος* n. „Heilmittel“, *ἀκέουαι* „heile“, air. *hicc* „Heilung“, *icaim* „heile“, kymr. usw. *iach* „gesund“ (s. Walde-P. I 195; nicht durchschlagend dagegen Krogmann a. O.).

Fern bleibt gr. *ἐπία, ἐπία f.* „Spiel“ (**ieq^{tiā}* nach Froehde BB. 10, 297, Bronisch e und *i*-Vok. 92, Prellwitz² s. v., Brugmann I² 279), da es eine Parallelwz. **ieq^{z-}* voraussetzen würde (nach Sommer a. O. infolge Kreuzung mit **ueq^{z-}* „sprechen“?), ebenso got. *juuleis* m. „Julmonat“, an. *ylir* m., ags. *geola giuli* ds. (grm. **jeulija-*, Weiterbildg. von **jex^zla-*, idg. **ieq^zlo-* in an. *jöl* n., aschw. Plur. *jul* „Julfest“, ags. *geokhol* n. „Weihnachten, Dezember und Januar“). Die germ. Sippe ist wohl auch deswegen fernzuhalten, weil die Gbd. nicht sicher festzustellen ist („Opfer“ nach Krogmann a. O.). Krogmann a. O. erkennt freilich überhaupt nur idg. **ieq^{z-}*, nicht **iek-* an; doch ist dies für ahd. *jēhan* mindestens nicht zu erweisen, für *iocus* u. *iuka* usw. abzulehnen, da Krogmanns Assimilationsgesetz (*i...q^z* > *i...k*) fürs Italische nicht anzuerkennen ist (vgl. auch Reichelt IF. 40, 76). — Unannehmbares bei Wiedemann Prät. 40, Wood Post-Cons. w 17. — Walde-P. I 204 f.

iotta s. *iutta*.

Iovis s. *Iuppiter*.

ipse (alat. u. arch. *ipsus*; vlt. *isse*, Sommer Hb.² 247 f. 432, Ribezzo RIGI. 16, 260), *-a, -um* (spätl. *-ud* [nach *istud*] „selbst“) „gerade der“ [und kein anderer]; isolierend und hervorhebend; umgangssprchl. [Plaut. Catull. Petron.] *ipse -a* [*ipsimus -a*] „Herr, Herrin“; sek. identifizierend „derselbe, der nämliche“ (rom. in Verdrängung von *idem*, Meyer-Lübke n. 4541. 5551 [**metipse, metipsimus*, vgl. *ipse* seit Plaut., *ipsimus* seit Petron., *ipsissimus* = αὐτότατος Plt.]); spätl. auch = 'is, iste' und Artikel (Schmalz⁵ 479 f.; seit XII tab., rom. [auch „Person, Individuum“, LJ. 14, 124 n. 170]): Et. umstritten. VI. nach Kretschmer DLZ. 1894, 70 f. (Brugmann II² 2, 355 usw.) aus **is-pse*, vgl. alat. *ea-pse* (*eampse, eāpse, eaepse, eumpse, eōpse* Plaut.; vgl. *reāpse* Plt. Cic. aus **rē eāpse*, Gl. Ansil. xō 15 *eōpse* : *eō ipsō* [aus Paul. Fest. 110?], s. Sommer Hb.² 431, Leumann-Stolz⁵ 286), ferner vom St. **so-* (s. *iste*) Plt. Truc. 160 (aus einem Tragiker) *sum-pse* und mit (sek.) Flexion des Endglieds *sa-psa* Enn. Pacuv. (vgl. *ea-*

psa u. dgl. bei Plt., jedoch in ganz unsicherer Überlief.). Danach also *ipse* **eiuspse eumpse* usw. schon vorliterarisch (obige Formen sind schon bei Enn. Archaismen) nach *ille*, *iste* umgestaltet in *ipse ipsius ipsum* usw. (nominal *ipsus -a -um* nach *unus* usw.; vgl. Skutsch Kl. Schr. 348). — *-pse* entweder nach Kretschmer KZ. 31, 348, Gl. 16, 171. 22, 214 = dor. (syrak.) $\psi\acute{\epsilon}$ ($\psi\acute{\iota}\nu$; aus **bhe-se*, während $\sigma\acute{\rho}\acute{\epsilon}$ aus **se-bhe?*) oder, da die vereinzelt griech. Form besser durch Metathese aus $\sigma\acute{\rho}\acute{\epsilon}$ zu erklären ist (Sommer KE. 118), eher aus **p(e)* (in *nem-pe*, *quip-pe*, auch in *quis-p-iam* usw., vgl. Netušil ALL. 7, 579 f. nach Liewen Cons. temp. bei Cic. 23 A.; s. noch *-pte*) + *se*, dies dann wohl aus **so* (Netušil a. O., Wackernagel GCN. 1914, 122 A., Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 2, 429. Studi 639¹; vgl. u. *seso* 'sibi', wenn aus **se* [- gr. $\sigma\acute{\iota}$?] + **psō*; vgl. *sē-pse* Cic. Sen.). — o. *essuf*, *esuf* „daselbst“ (wohl mit *-u* analogisch nach *puf* 'ubr'; kaum Nom. Sg. **ipsō*, s. v. Planta I 509 f.) dann wohl aus **es-psō* von dem Parallelst. *e-*, vgl. *is*, *iste* (Brugmann Dem. 28. 125 f., IF. 15, 80 f.; aber u. *es(s)ō-*, *isso-* 'hic, is' sind trotz Brugmann a. O. schon wegen der Bed. nicht zu trennen von o. **ek(e)so-* 'hic' [oben S. 386], s. Buck Gramm. 33. 142 [anders, aber abzulehnen, Sievers Festschr. Collitz 57¹⁰]). — Meillet's Analyse (MSL. 19, 50. 22, 201, Ernout-Meillet 472) als **i-pse* (*s*-loser Nomin. wie in *ali-quis*) empfiehlt sich wegen *ille is-te* weniger, da von einer Partikel **is* in anderen Sprachen keine Spur zu finden ist.

Anders Sommer Hb.² 431. KE. 117 ff.: Ausgangsform doppelt gesetztes **som-som*, **sām-sām* (das aber an *em-em* keine sichere Parallele hat, s. oben S. 399), danach Nom. *sapsa* bzw. **sopso* **sopse*, abgelöst durch **eapsa*, weiter *eapse*, *i(s)-pse*. Diese scharfsinnige Annahme hat das Bedenken gegen sich, daß sie das ganz vereinzelt alat. *sapsa* (*eapsa* u. dgl. bei Plt. hat keinerlei Gewähr, s. oben) zum Ausgangspunkt nimmt und daß sie mit mehreren unbelegten Zwischengliedern rechnen muß (vgl. auch Walde WkIPh. 1915, 793). — Vgl. noch Paul. Fest. 105 *ipsi pte* (*ipsippe*, *ipsipse* die Hss.): *ipsi neque aliū* (danach Gloss. Philox. in 517 *ipsipte* [*insipti* die Hs.]: $\alpha\acute{\upsilon}\tau\omicron$ to). — Walde-P. I 97. II 509.

ipsillēs (*ipsullicēs* die Hss.) 'brattee in virilem muliebremque speciem expressae' Paul. Fest. 105, <*subsillēs sunt quas*> *aliū ipsillēs vocant, lāmellae in sacri)s quae ad rem <divinam omnium quae adhibent>ur māximē <crēduntur necessariūm* Fest. 306 (vgl. Paul. Fest. 307): unerklärt, wohl Fremdwort. — Nicht als **ipsullēs* von **ipsō* 'ipse' (v. Planta I 509²; vgl. auch Bugge Jbb. kl. Phil. 1872, 99, der ähnlich *subsillēs* von angebl. **supsus* 'ipsus' herleiten will). — Unwrsch. liest Friedrich zu Catull S. 185 f. *ipsticillēs* und vergleicht Catull. 32, 1 *Ipsitilla*, angebl. „Püppchen“. — Gl. Philox. in 13 *ipsiplicēs*: $\alpha\acute{\upsilon}\tau\omicron$ πτυκτα φύλλα ist der Bed. wegen kaum die echte Wortform, zu der *ipsillēs* (*ipsullicēs*) u. *subsillēs* bei Festus verderbte Laa. wären.

ira (*eira* [d. i. *ēra*?] Plaut. Truc. 262. 264 im Wortspiel mit *era*, Schulze Qu. ep. 523, Anderson TAPhA. 37, 76, Skutsch Kl. Schr. 203¹), *-ae* f. „Zorn, Wut“ (seit Enn., rom., ebenso *irāscor*, *irātus sum*, *-ī* seit Plt. [*sub-* seit Cic.; Rückbildg. *irārī* Spätl., Breder 76], *irātus* „zornig“ seit Enn. und *irācundia* f. „Jähzorn“ seit Plt.; vgl. noch *iracundus*

„jähzornig“ seit Plt. [s. zur Bldg. unter *fācundus*, anders Benveniste BSL. 34, 186 ff.], *irāscētia* f. Apul. [vgl. *excandēscētia*], *irāscibilis* seit Hier. nach θυμικός [in- Ignat. nach ἀόρητος]: aus **eisā* zu av. *aēšma-* „Zorn“, gr. οἶμα n. „stürmischer Andrang“ (*οἶμα, Bezenberger BB. 4, 334, Sommer Gr. Ltst. 35), οἶστρος m. „Wut, Viehbremse, Stachel“ (: lit. *aistrā* „heftige Leidenschaft“, v. d. Osten-Sacken IF. 23, 376 [anders Trautmann GGA. 1911, 252: zu **aidh-* „brennen“, s. *aestās*]), ablaut. ἰστυδζει ὀρηξεται Hes. (Fick KZ. 43, 136), an. *eisa* „einherstürmen“ (dazu ags. *of-ost* f. „Eile“?, Holthausen Ae. W. 240); Wz. **eis-* „schnell bewegen, antreiben“ weiter in: ai. *iṣṇāti*, *iṣyati* „setzt in Bewegung, treibt an, eilt“, *ēṣati* „gleitet“ (*ēṣā-* „eilend“, *ēsa-* „das Hineilen“, Kretschmer Strena Buliciana 281, vgl. auch *equisō*), *isatē* „eilt“ (Adv. *isāt* „annähernd, obenhin“, av. *isarə* „alsbald“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 394 f.), *iṣanyāti* „treibt an, regt an“ (= gr. ἰαίω „erquickte, wärme“ [s. Sommer Gr. Ltst. 8 f., Solmsen KZ. 42, 228² m. Lit.; auch ἰδομαι „heile“ aus **isā-īō*?, Brugmann II² 3, 199, anders Theander Eran. 20, 33]), *iṣayati* ist frisch, rege, kräftig“ (*is-* f. „Erquickung, Labung“, *is-kr̥ti-* „Heilung, Heilskraft“), *iṣirāh* (**iṣoro-*) „erquickend, munter, kräftig“ = gr. ἱερός (aus **īapós*) „kräftig, rüstig; heilig“ (Meillet ZcPh. 10, 309, Muller Mnem. 46, 152, Devoto St. Etr. 5, 316, Vendryes RC. 40, 498 [vgl. kelt. FN. *Isara* oben S. 19 f. unter *aes*; ἱερός in der Bed. „heilig“ nach Kretschmer Gl. 11, 278 ff. zu vorgr. **aisaros* **eiseros* „heilig“, s. *aestumō*, vgl. auch Walde-P. I 13; kaum nötig]; vgl. auch zu gr. οἰυός „Raubvogel“, ὀλομαι „meine“ unter *ōmen*, *opimor* und zu Persson Beitr. 326 A. unter *aestās*. — Weitere Analyse ganz unsicher; **eis-* kaum Erw. von **ei-* „gehen“ nach Prellwitz² s. οἶμα, Sturtevant Lg. 8, 121 (unter Heranziehung von heth. *parais-* „vorwärts senden“).

Abzulehnen Vaniček 21 (: ai. *irasyāti* „zürnt“, *irasyām* „Zorn“; ai. *ir-* vlm. aus **er-*, zu gr. ἐπ-ήρεια „gewalttätige Handlung“ usw. [s. *errō* S. 416] nach Kretschmer KZ. 31, 383 f.); — Kretschmer a. O. (: aksl. *jarz* „streng, herb“, *jarosts* „Zorn, Heftigkeit“; nach Solmsen KZ. 29, 349 usw. zu gr. ζωρός „feurig, unvermischt [vom Wein]“, ablaut. ἐπιζῶρέω „dringe an“, s. Berneker 448, Walde-P. I 197); — Kögel PBB. 8, 106 (: gr. ζέω „koche“, ahd. *jesan* „gären“ usw., Walde-P. I 208); — Bréal MSL. 3, 253 (= *hira* als angebl. Sitz des Zornes); — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 48 (aus **heira*, idg. **ǵheisā* zu got. *us-gaisjan* „außer Fassung bringen“, ai. *hēdaḥ* m. „Zorn“ [**ǵheiz-d-* = ahd. *geist*, Walde-P. I 554]). — Walde-P. I 106 f.

irceus s. *hircus*.

irīō, *-ōnis* m. „eine Kreuzblütlerin aus der Gattung der Ranken“ (Sisymbrium Irio L., gr. ἐρύσιμον; seit Plin.): unerklärt, falls nicht von *iris*, *-is* (gr. ἶρις) f. „Schwertlilie“ (Saalfeld 597). — Nicht nach Walde LEW.² s. v. aus gr. ἐρύσιμον (Boisacq 286) umgestaltet, wogegen auch der Vok. der ersten Silbe spricht.

irpex, *Irpini* s. *hircus*.

irrito, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „errege, reize; rufe hervor, führe herbei“; spez. „reize zum Zorn, bringe auf“ (seit Enn., vereinzelt rom. [**in-*]: *-āmentum* n. „Reizmittel“ seit Sall., *-āmen* dicht. seit Ov.,

-*atiō* f. seit Liv., -*abilis* „reizbar“ seit Cic. [-*abilitas* Apul.], -*ator* seit Sen.; -*atrix* seit Lact., -*atus*, -*us* seit Dig.): nach Persson Beitr. 281 ff. 770 Intensiv zu **ir-rī-re* „aufregen“ (kaum Denominativ von **ir-rī-tus*, Muller Ai. W. 386) zur Wzf. **erei-* „in Bewegung setzen, erregen“ (s. *orior*, *rīvus*) in gr. ὀρίω, lesb. ὀρίνω (ὀρι-νω) „setze in Bewegung, erzeuge, reize zum Zorn“, ark. ἐρίνωειν „zürnen“, Ἐπι-νός „die zürnende [den Mörder] verfolgende Seele des Ermordeten“ (Persson a. O., Solmsen KZ. 42, 230¹; andere verfehlte Deutungen bei Boisacq 280, dazu Prellwitz KZ. 47, 187, Krappe Rh. M. 81, 305 ff.; vgl. auch ἐρις, -ίδα u. -ίω „Streit“, wenn von der *i*-Basis der Wz. [nicht zu ἐρείδω, Schwyzer Gl. 12, 17]); weitere Verwandte in anderer Bed. wie ai. *riṇāti* „läßt fließen“ usw. s. unter *rīvus*; — vgl. von der Basis **er(e)-* gr. ἐρέ-θω, ἐρε-θίζω „erzeuge, reize“, an. *erla* „reizen, necken“ und vl. von der *d*-Erw. *(e)*reid-* an. *reita*, ahd. *reizen* „reizen, locken“ (nhd. *reizen* in mit *irritāre* völlig identischer Verwendung; vgl. z. B. Plt. Amph. 707 *irritābis crābrōnēs* [gr. σφηκιάν ἐρεθίζειν], Capt. 484 *canem . . . irritātam* usw.), lett. *riāit* „hetzen“, *raidit* „eilig senden, hetzen“ (anders Mühlenbach-E. III 470; die germ. Sippe nicht besser mit Falk-Torp 897, Kluge¹¹ s. v. u. a. zu nhd. *reißen* bzw. *rützen* [s. unten und *rūma*]; bestenfalls liegt Vermischung vor, s. Walde-P. I 141 m. Lit.).

Abzulehnen Persson Wz. 12. 102 f. (zu Wz. **rei-(d)-* „ritzen“ in ahd. *reizen* „reizen“ usw. [doch s. oben], wozu angebl. auch **er-* „auftrennen“ in ai. *arus-* n. „Wunde“ usw. [s. *rārus*, *rēte*]; *irritō* auch nicht nach Walde LEW.² 393 als **in-roiditō* zu ahd. *reizen*); — Holthausen IF. 20, 327 (vgl. auch Wood Mod. Phil. 4, 495) (aus **in-yritō* zu ahd. (*w*)*ridan* „drehen, winden“, (*w*)*reidi* „kraus“, ags. *wrād*, as. *wrēd*, an. *reiðr* „zornig“; dagegen Persson Beitr. 948); — Forcellini s. v., Vaniček 228, Fleckeisen Jbb. f. Phil. 155, 766 ff. (vgl. auch Stowasser Verbum *lare* 8, s. oben S. 651 f.) (als „anknurren“ Intensivum zu *hirriō*; lautlich und semantisch verfehlt, s. dagegen Persson a. O. 283).

Das Simplex *ritō* bei Prisc. gr. III 67, 20. 71, 14 ist bloße Grammatikerkonstruktion (Stowasser a. O., Meyer-Lübke ZöG. 45, 34 ff.). Auch *prōritō* „reize hervor, bringe durch Reiz hervor“ setzt trotz Persson a. O. kein **ritō* voraus, sondern ist wegen seines späten Auftretens (seit Sen. und Colum., *prōritātor* Itala) zu *irritō* nach dem Muster von *invocō*: *prōvocō*, *indūcō*: *prōdūcō* usw. hinzugebildet (vgl. Ernout-Meillet 473). — Walde-P. I 140.

irrumō, -*atus*, -*are* 'membrum virile in os alterius inserere'; übr. „gemein behandeln, foppen, täuschen“ (s. Housman Herm. 66, 408; seit Catull, ebenso *irrumātor* u. *ātiō*; -*abiliter* CIL. IV 1931): unerklärt; das kurze *ū* macht jeder Anknüpfung Schwierigkeiten. Es gibt zwar *rūmex* „Sauerampfer“, dem wegen der Nebenbedd. „Geschoß“ und „Brombeerstrauch“ (vgl. *rubus*) der Begriff des Spitzens zugrunde liegen muß (zu *ruere* „aufreißen“?, s. d.); doch ist wohl eine Vereinigung der Bed. wegen nicht möglich.

Am nächsten läge Verknüpfung mit *rūma* „Gurgel“ als 'in *rūmam* (inserere)' (vgl. *ingurgūare* zu *gurgēs*); doch steht dem ebenso die Kürze des *u* entgegen wie bei Krölls (zu Catull. 16, 1) und Ernout-Meillets 836 Verbindung mit *rūmare* (das übrigens nur

„wiederkäuen“ heißt, nicht „füttern“ oder „zum Saugen geben“, wie beide Forscher wollen). — Abzulehnen auch Pisani IF. 48, 252: aus **rughmnā* zu nhd. *Rahm*, av. *raoyna-* „Butter“ (**roughmno-*?), also „hineinbuttern“, vgl. ital. *sburrare* „den Samen ergießen“, eig. „ausbuttern“. Abgesehen davon, daß Gdf. und Vbdg. des av. Wortes mit dem germanischen höchst unsicher ist (s. Walde-P. II 357 f., dazu H. Schröder PBB. 47, 163 ff.), ist eine Lautentwicklung **rūgm(n)ā* > **rūmā* wegen *flamma* ausgeschlossen (s. d., vgl. Leumann-Stolz⁵ 154).

is (sek. alat. *eis* wie *eisdem*, Leumann-Stolz⁵ 285), ea, id anaphor. Pron. „er, sie, es“ (seit XII tab., rom. nur in *id ipsum*, s. Schmalz⁵ 478): Pron.-St. **i-*, z. T. **ei-*, Fem. **i-*, paradigmatisch mehrfach mit **e-* (s. *ecce*, (1. em) gemischt; dabei ist St. **e(i)o-* **e(i)ā-* im O.-U. auf den Nom. (Sg. nur f.) und Akk. beider Numeri beschränkt, was altentümlicher ist als die weitere Verbreitung im Lat. (s. Brugmann Sächs. Ber. 60/41 ff., Sommer Gl. 5, 253 ff.). Vgl. o. *izic* 'is' (**is-id-ce*), *iūk*, *ioc* 'ea' (**eiā-ce*), *idlk* 'id' (**id-id-ce*), *ionc* 'eum' (**iom-ce*), *iak* 'eam' (**iam-ce*), *iusc* 'i' (**eiōs-ce*, sek. mit Endung der nominalen o-St.), Akk. Ntr. *ioc* 'ea', u. *eam* 'eam', *eaf* 'eas', marr. *iafc* 'eas' usw.; vom **e*-St. u. *erek* 'is' (**es-ed-ce*, kaum **is-id-ce* [z. B. Buck-Pr. 89] oder **is-* [Sommer Gl. 5, 258 zw.]), *eřek* 'id' (vgl. auch o. *esidum* neben *isidum* 'idem' und unter *ecce*); sonst St. **eiso-* (gefolgt aus Gen. Pl. **ei-sōm* [o. *eisunk*, u. *eru* = ai. *ēṣām*, av. *aēšām*], zerlegt in **eis-ōm*, v. *Planta* II 215 usw.) in o. *eisets*, u. *erer* 'eius', o. *eisúd* 'eō', *eisak*, u. *erak* 'eā' usw. (s. Buck-Pr. a. O.); St. **e-sm-* in u. *esmei* 'huic', *esmik* 'ei', Lok. *esme* 'in eō' (: ai. *āsmāi* usw., Wackernagel-D. III 516); — ai. *ayām* „er“, av. *ayəm* ds. (**ei-om* = lat. *eum*?, s. unten), ai. *idām* 'id' (= lat. *idem*, s. d.; vgl. ai. *it*, av. *iṭ* hervorhebende Partikel), *iyām* (= av. *īm*, ap. *iyam*) „sie, ea; ich hier“, Akk. Sg. M. ai. *im-ām* = av. *iməm*, ap. *imam* 'eum' (darnach ai. F. *imām* usw.; Gdf. **im-om*, nicht **im-em*, s. Sommer Gl. 5, 256 [oben S. 399]); gr. kypr. *iv* αὐτὸν, αὐτήν Hes. (= lat. *im*, s. unten), hom. lesb. thes. *ia* 'una' (eig. „gerade die“; danach analogisch hom. peloponn.-ach. *tós*, Boisacq 231. 378; vgl. auch -i(v) in οὐτοσ-ί, -iv usw., erstarrter Nom. bzw. Akk. Sg. F. wie ai. *im*, av. *i*, *im*, air. *int-i*, vl. u. *po-ei* [Thurneysen KZ. 48, 52]; aber gr. *iv*, *viv* „ihn, sie, es“ kaum nach Sommer KE. 119 aus **iv-iv*, **iv-iv*, sondern von den St. **me/o-* bzw. **ne/o-*, Benveniste St. Balt. 3, 124); air. (*h*)*ē*, *sī*, (*h*)*ed* „er, sie, es“ (wohl genau = got. *is*, *si*, *ita* [aus **id-ā*, formell = ai. *idā* „jetzt“?], s. Thurneysen Hb. 269 f., Pedersen II 170, auch zu den übrigen Formen); got. *is ita*, ahd. *ir iz* „er, es“ (daneben vom e-St. ahd. *er*, *eg*, as. *et*, an. *er*; dazu neugebildete Pluralformen vom St. **i-* got. *eis im ins* usw., vom St. **i-* got. Akk. Sg. F. *ija*, s. *iam*); lit. *j̄s* „er“ (für **is* nach Gen. *j̄ō* usw.?, Fraenkel KZ. 61, 261), *j̄* „sie“, Akk. *j̄q*, aksl. Sg. F. *j̄q*, Nom. Akk. Pl. F. *j̄e*, Akk. Sg. M. -(i) usw. (die Formen durch Vermischung mit dem verwandten Relativpron. idg. **ios* [ai. *yah*, av. *yō*, gr. *ὄς*, phryg. *ioς*, aksl. *i-že* „welcher“, das auch bsl. in der Bestimmtheitsform des Adjektivs vorliegt, z. B. lit. *geràs-is*, aksl. *dobr̄-j̄ō* „der gute“; s. Brugmann II² 2, 331, Specht KZ. 59, 269 ff.); heth. -a- enklitisches Pron. der 3. Pers. (Pedersen Muršilis 46; aber nicht in *tamāi-* „anderer“ [Sturtevant Lg. 6, 32],

vgl. Pedersen a. O. 68); fern bleibt trotz Brugmann II² 2, 329, 390, Walde-P. I 97 alb. *e* 'eum, eam', *i* 'ei, eōs', *u* 'eis' (vgl. Pedersen KZ. 36, 311, der im wesentlichen **so*, *sā* und deren oblique Kasus zugrundelegt).

Vgl. im einzelnen noch: lat. *eius* wohl aus **esjo(s)* = ai. *ásya* (vgl. *cuius* oben S. 301); *im* = kypr. *iv* (s. oben), air. *-a n-* usw. (Pedersen II 171), vgl. indoiran. *im* Partikel (urspr. genus- und numerusindifferentes Enklitikon; ai. *im* mit sekundärer Längung nach dem Fem. **i*, vgl. Wackernagel-D. III 519 f., Benveniste St. Balt. 3, 124, 126 [anders Specht KZ. 59, 292 f.]; adv. **im* in *interim*, *inde*, daneben vom *e*-St. *em* 'tum', oben S. 399 f.); alat. *ibus* = ai. Instr. *ēbhīh*, D.-Abl. *ēbhīyah*, air. *-ib* „innen“ (**eibhīs*), vgl. gall. *ebo* (Sommer Gl. 5, 255, Thurneysen ZcPh. 15, 381). — Sommer a. O. 253 ff. setzt den Akk. *eum* als urspr. Nom. **ejom* = ai. *ayām* an (gegen Brugmann Sächs. Ber. 60, 41 ff., der den Ausgangspunkt in dem fürs Ital. hypothetischen Instr. Sg. F. **ejā* = ai. *ayā* sucht); *-om* sei Übertragung der Endung von idg. **eg(h)om* (anders Meillet MSL. 19, 49 ff.). Benveniste a. O. 126 ff. geht aus von *im* (indeklinables Anaphorikum), danach *is*, *id*; ital. St. **ejō* = *e* + thematische Form dieses *i*. (vgl. auch lit. *ynas* neben *inas*, Fraenkel KZ. 61, 261); ai. *ayam* sei sekundär zum Fem. *iyam* (aus **i* + *am*; im Ap. auch Mask.) nach *atarah* : *itarah* usw. hinzugebildet. — S. noch *eō*, *ita*, *iterum*, *item*, *itidem*. — Walde-P. I 96 ff.

ischiadicus, *-a, -um* „mit Hüftweh behaftet“ (seit Plin., vlt. auch *sciaticus* [-*t-* nach *arthriticus*, *paralyticus* usw., Niedermann briefl.] durch Hyperurbanismus, Svennung Wortst. 91): aus gr. ἰσχιαδικός wie *ischiacus* ds. seit Cato aus ἰσχιακός, *ischias* f. (spätl. *-a f.*) „Hüftweh“ seit Plin. (vlt. auch *nescia* wohl nach *nescius* neben *i(n)scius*, vgl. Svennung a. O.).

isicium s. *insicium*.

iste (zur alat. Prosodie *istē* vgl. Sommer KE. 116, Fraenkel Iktus 116², 118¹; vlt. inschr. *stius*, hss. *ste* usw.), *-a, -ud* (mit *-ce istic* [**iste-ce*], *istaec*, *istuc*), fragend *isticine* aus **iste-ce-ne*, vgl. *illic*, *hicine* usw.) „dieser, der da“ (Pron. der 2. Pers.; in der Gerichtssprache vom Angeklagten); vlt. und rom. „der hier, hic“ (s. Brugmann Dem. 78, Schmalz⁵ 476 f.; seit Naev., ebenso *istīc* „dort“; *istīnc* [istim seit Cic.] „von dort“ und *istō(c)*, *istūc* „dorthin“ seit Plaut. [zur Bildung s. oben S. 645], *istōrum* „dahinwärts“ Ter.): aus *is* (s. u.) + **te* zu u. *esto* in *estu* 'istum', *este* 'istud' (**estid* nach *pid* usw.?, Buck Gramm. 143), *estu* 'ista'. — Der zweite Teil ist eine Form des mit **so-* (s. u.) im Austausch stehenden Pron.-St. **to-*, **ta-* „dieser, der“ in: ai. *tād tām* usw., av. *taf*, *tām* usw.; arm. *-d* (z. B. *tēr-d* „der Herr da“, *aī-d* „der da“ [zusammengesetzt wie ai. *ē-tāh*, gr. οὐ-τος, lat. *is-te* usw.]); gr. τό, τόν usw.; air. *-d* in *ua-d* 'ab eō' usw. (vgl. auch **tod* „das“ in air. *tō*, kymr. *do* „ja“, Thurneysen ZcPh. 19, 361); got. *ƿata*, ahd. usw. *dag* „das“, *der* „der“ usw.; lit. *tās*, *tā* „dieser, -e“, aksl. *tz ta* ds. usw. (sek. Verallgemeinerung von **to-*, Wackernagel-D. III 537); alb. *ke-ta* (**tod*) „dieses“ (u. dgl., Pedersen KZ. 36, 309); vgl. auch *tālis*, *tām*, *tantus*, *topper* (**tod-per*), *tum*. — *-te* kann lautlich auf **to* oder **te* (kaum **ta*, s. *ita*) zurückgehen; im letzteren (wahrscheinlicheren) Fall vergleicht sich genau *-te* in *tū-te* „du da“ (gr.

δ-τε, τό-τε usw.), entfernter gr. τῆ „da, nimm!“ (= lit. *tè* ds.), megar. τῆ-δε „hier“ usw. (Brugmann Dem. 80 ff. Grdr. II² 2, 314. 345; abzulehnen Skutsch Kl. Schr. 348. 354¹: *iste* aus **istis*, vgl. *ille*). — *is-te* u. *es-to-* enthalten den erstarrten Nom. Sg. des Pron. *is* bzw. **es* (vom Parallelst. *e-*, Danielsson Ait. St. III 158 ff.; s. *is*); ursprüngliche Flexion *iste* **eā-te* **id-te* usw. wie später noch *ipse eapse* usw., dann *iste ista istud* wie *ille illa illud* (anders Leumann-Stolz⁵ 286: **is-tod* urspr. Mask., dann neutral verwendet; weiter Akk. Mask. **is-tom* für **im-tod*; durch die Entwicklung bei *ipse* widerrufen und auf u. *esto-*, von dem leider der Nom. Sg. M. nicht belegt ist, kaum anwendbar). — Die Parallelität von *ille* und *ipse* spricht gegen die Annahme von Thurneysen IF. 39, 198, Muller IF. 42, 59², Ernout-Meillet 474, in *is-te* u. *es-to-* eine deiktische Partikel **is* bzw. **es* zu sehen, die jedoch sonst nirgends vorkommt (vgl. oben S. 644 zu *hic*). — Zu kompliziert Pedersen Pron. dém. 11.

Früher (vgl. Brugmann Dem. 80) sah man verfehlterweise in *isto-* u. *esto-* drei Stämme **i* + *so* + *to-* bzw. **e* + *so* + *to-*; das zweite Glied sei der Pron.-St. **so-*, **sā-* in alat. *sum* (Ter. Phorm. 1028 aus Liv. Andr.?) *sam*, *sōs*, *sās* 'eum, eam' usw., *sa-psa* 'ipsa' (s. *ipse*; über *sōc* 'ita' vgl. unter *sī*, o.-u. **e-k-so-* s. unter *-ce*). Idg. **so-*, **sā-* bildete nach Ausweis des Indoiran., Griech., Germ. und Albanischen urspr. nur den masc. und fem. Nominativ zu **to-*: ai. *sá*, *sáh*, F. *sā*, av. *ha*, *hō* (*hwō*, Reichelt Iranisch 64), gr. *ὁ*, *ἡ* Artikel (att. auch *οἱ*, *αἱ*), subst. *ὄς* (**sos*, falls nicht **sios*, s. u.), gall. *so-sin nemeton* 'hoc sacellum', air. *s* (infigiert) „er“ (usw., s. Loth RC. 15, 105. 16, 237. 18, 97, Pedersen II 186 ff.; aber *-se*, *-sa* Verstärkungspartikel nicht mit Pedersen I 348. II 138 = gr. *ὁ*, sondern **sio-* nach Thurneysen KZ. 48, 50 f.), got. *sa*, *sō* „der, die“, ags. *se* „der“ (got. *sai*, ahd. *sē* „siehe da!“ [anders z. B. Schulze KZ. 52, 117. 128], auch in ahd. *des-se*, an. *sā-si* „dieser“, Kluge¹¹ 105), toh. A *sās*, B *se* „dieser“, alb. **so*, **sā* in *k-ū* „dieser“, *a-ū* „jener“ usw. (Pedersen Pron. dém. 13 f.; vgl. auch unter *is*); s. Brugmann Dem. 27 f. (auch über das verwandte **s(i)io-* in ai. *syáh*, *syá* m., *syā* f.; vgl. oben gr. *ὄς*, air. *-se*, *-sa*), Walde-P. II 509 (verkehrt Stowasser ZöG. 52, 706 ff.). — Walde-P. I 97. 742.

ita „so“ (alat. auch begründend) (seit XII tab.), *itaque* „und so; daher“ (Schmalz⁵ 683 f.; seit Plaut.), *item* „ebenso; ebenfalls, gleichfalls“ (seit Plt.), *itidem* „genau so; gleichfalls“ (seit Plt. [nicht Caes., silbern ganz vereinzelt, häufiger erst wieder seit Archaisten]): u. *itek* 'ita' (**i-te-k* oder wahrscheinlicher [vgl. *isec* 'item' vom St. **ekso-*] **i-t-ik*, Buck Gramm. 142); *i-ta* vom St. **i-* (vgl. *i-bī*, *i-terum*): av. *ipā* „so“ (Vaniček 35; ai. *itthā*, *itthād*, *itthām* „so“ von *it* Nom. Akk. Ntr., Wackernagel-D. III 512), mit idg. *t* ai. *iti* „so“ (Uhlenbeck IF. 13, 218, v. Planta I 470, auch gegen Zubatýs KZ. 31, 6 f., Ficks I⁴ 6 Ansatz von idg. *ih* fürs Ital.): lit. dial. *it* „durchaus; wie“, *it*, *ýt* „ganz, sehr“, lett. *it*, *itin* „recht, eben“ (Endzelin Lett. Gr. 544, Fraenkel KZ. 61, 259 f.). *item*: *ita* nach *id*: *idem*, vgl. *tamen*; *itidem* wie *tan-dem tantun-dem* und *ibī-dem indī-dem* nach *i-dem eadem* usw. (Leumann-Stolz⁵ 285). — *ita* vl. durch IK. aus **itā*, vgl. av. *ipā* (Jacobsohn Herm. 44, 99², Kent Sounds 104; ungeschwächtes *itaque* entscheidet freilich nicht, da es junge, nach Erlöschen der An-

fangsbetonung aufgekommene Bildung sein wird; andererseits braucht die IK. zu *ita* nicht lange vor Plaut. erfolgt zu sein). Weniger wahrscheinlich setzen Uhlenbeck IF. 13, 218, Ehrlich KZ. 39, 563, Meillet MSL. 13, 206. 20, 91 (vgl. Sommer Hb.² 145, Leumann-Stolz⁵ 288) *ita* aus **itō ai. itī* gleich (*aliuta* beweist nichts, da es analog. Bildung sein kann [oben S. 31; *utī* alat. *utei* wohl wie *ibī ubī* mit altem *-ei* des Lokativs, nicht **uta-i*, s. d.], und ai. *itī* kann idg. *-ti* enthalten, vgl. av. *ūtī* „so“, Brugmann II² 2, 731). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (aus **it-ān*). — Zum Pron.-St. **i-*, s. *is*. — Walde-P. I 100.

Italia, *-ae* f. (i; *Italia* durch gr. Einfluß, Schulze Qu. ep. 138. 153 f.) „Italien“ (ursprüngl. nur die südwestl. Spitze der Halbinsel, s. Solmsen-Fraenkel EN. 24 ff.; seit Lucil., *Italī* seit Cic. Catull Lucr., *Italicī* bzw. *-us* seit Plaut. und CIL. I² 612, *Italicēnsis* seit Bell. Afr.):

Italia ist o. *Vitel(t)inū*; der Verlust des *v-* und das *-a-* ist auf Rechnung des unteritalischen Griechisch zu setzen. Die Anknüpfung an *vitulus* „Kalb“, u. *vittuf* ‚vitulōs‘ ist schon antik (Poseidonios und Hellanikos bei Dion. Hal. 1, 35, Fest. 106 *Italia dicta quod magnōs italōs, hoc est bovēs habeat; vitulī enim ab Italis <italī> sunt dictī* [Craig Cl. Rev. 43, 207]; vgl. auch Timaios bei Varro r. r. 2, 5, 3); sie ist von den Neueren übernommen, indem man *Italia* als „Rinderland“ faßte (Vaniček 263, Curtius 208, Ribezzo RIGL. 4, 99 f. 16, 30, Leumann-Stolz⁵ 110). Doch ist (trotz späterer Bezeugung) eher von dem Stammesnamen *Italī* auszugehen (Devoto Italicī 115 f., Altheim SteMat. 10, 125 ff. [„junge Rinder“, Bezeichnung nach dem Stiergott *Mārs*, vgl. *Picentēs* „junge Spechte“?]). Zum *e/a*-Wechsel s. noch Krahe IF. 49, 164 (der aber fremden, unitalischen Ursprung vermutet; ebenso Ribezzo RIGL. 13, 163 f. nach v. Scala Siz. Stud. 39), zum *i* neben *e* Blumenthal Ig. T. 66.

Verfehlt Orlando Spigolature glottol. IV: Il nome ‘Italia’ 1928:

aus **Djēi-talia* bzw. **Djōvi-telia* (*-tel-* zu *tellūs*) „Land des Tages oder Lichtes“, identisch mit *Lūcānia* (s. Leumann Gl. 19, 249, auch gegen Günterts, WuS. 9, Verknüpfung mit *vittilis* und die semitische Deutung von Cuny REAnc. 31, 284, die gleicherweise an dem *i* scheitern). — Olzscha (St. Etr. 10, 263 ff.) leitet *Italia* aus dem Etrusk. her, wo *iθal* „Stier“ bedeute, vgl. Apollod. II, 5, 10, 9 *Τυρρηνοί . . . ἰταλὸν τὸν ταύρον ἐκάλεσαν*. Doch wird der Bed.-Ansatz „Stier“ für etr. *iθal*, *ital* von anderen Gelehrten bestritten (Goldmann Beitr. I 52. II 78 und briefl.), und das *Τυρρηνοί* Apollodors kann ebenso versehentlich für *ἰταλοί* stehen wie entsprechend bei Hesych. (Skutsch RE. VI 775, 48).

Item s. *ita*.

iter (*itiner*), *itineris* n. „Gang, Weg, Reise“: s. oben S. 408 f. (und 407 zu o. *ettuns*); vgl. heth. *itar* „Gehen, Weg“, toch. A *ytār* f., B *ytārye* f. „Weg“ (Benveniste Noms en I.-E. 10. 104).

iterum „abermals, zum zweitenmal; hinwiederum, andererseits“ (seit Plaut., rom., ebenso *iterō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „wiederhole, erneuere, sage nochmals“ [zur Bldg. vgl. *autumāre*, oben S. 88; rom. „(nochmals) hacken“, s. Ernout-Meillet 475]; *-ātio* seit Rhet. Her., *-ābilis* seit Tert., *-ālvus* Gramm., *-āmen* Carm. de fig., *-ātim* Isid., *-ātō* [= *iterum*] seit Dig., *reiterō* seit Don.): subst. Ntr. „zum andernmal“ von **i-teros* (Kompar. zum Pron.-St. **i-*, s. *is*; Vaniček

35) = ai. *itarah* „der andere“; vgl. **e-teros* vom Parallelst. **e* in u. *etram-a* 'ad alteram' usw., *cēterus* aus **ce-etero-* (oben S. 209), Brugmann Dem. 33²; daß av. *atāra-* „der von beiden“ als **iāra-* zu lesen sei (Wackernagel-D. III 512), ist wegen der Korrespondenz mit *yatāra-* „welcher von zweien“ (wonach vl. Neuschöpfung, Bartholomae IF. 38, 26 f.) nicht wrsch.

Daß got. *idreiga* f. „Reue, Buße“, an. *iðrask* „sich bekehren“, *iðrar* Pl. „Reue“ auf einem **i-tró-* oder **e-tró-* beruhe (Brugmann II² 1, 326, Falk-Torp 458), ist nicht anzunehmen, weitere Vbdg. mit air. *aithirge* „Reue“ schwierig (s. Jacobssohn KZ. 49, 180, Pedersen I 177. II 594, Feist² 216 f.; an. *iðrar* „Eingeweide“ ist ein anderes Wort, s. *interus*). — Walde-P. I 100.

itidem s. *ita*.

itō s. *eō* S. 408.

iuba, -ae f. „Mähne; Federbusch am Kopfe des Hahns, Kamm am Kopfe von Schlangen, Helmraupe u. dgl.“ (seit Enn. ann. 517 *iubam quassat*, rom. vereinzelt; -*ātus* „mit Mähne oder Kamm versehen“ seit Naev.): als „wallende“ zu *iubeō*, vgl. *crista* oben S. 292 m. Bed.-Parallelen, dazu *ἔθειρα* unter *iubar* (Bugge BB. 14, 58 f.; unannehmbare Weiterungen bei Wood Post-Cons. w 21). — Walde-P. I 204.

iubar, -aris n. (seltener m., nach *lucifer* oder *splendor*, *ignis*?) „Morgen- bzw. Abendstern (*lucifer*, *φωσφόρος*)“; erst seit Lucr. auch vom Sonnenlicht, seit Ov. allgemein „Glanz, strahlendes Licht“ (seit Enn.): nach den Alten zu *iuba* (und *iubeō*), vgl. Fest. 104 *stella quam Graeci Φωσφόρον appellant vel Ἑσπερον, hoc est Lucifer, quod splendor eius diffunditur in modum iubae leōnis*, Varro l. l. 7, 76 *stella lucifer, quasi in summō quod habet lūmen diffusum ut leō in capite iubam*. Bildung vl. nach **caesar* in *caesar-iēs*. — Daß die Vbdg. mit *iuba* in der Bed. „Mähne“ nur Volksetymologie sei und daß *iubar* als „zitterndes, flackerndes“ oder „unstet vibrierendes“, daher „Flimmer, Licht“ an die Gbd. der Wz. von *iubeō* anzuknüpfen sei (Walde LEW.² s. v., Wood 45, 67, Solmsen Gl. 2, 81¹), empfiehlt sich nicht, da ja alt nur die Bed. „Morgenstern“ ist; daher können auch Vbgg. wie *tremulum iubar* Lucr. 5, 697 usw. nichts beweisen.

Verfehlt Darbishire Cambridge Ph. Soc. (IA. 4, 86): aus **djū-bhas* „Tagesleuchten“ (Vbdg. mit **djeu-* schon bei Savelsberg KZ. 21, 137, Vaniček 124; s. *diēs* und Wz. **bhē(s)-* unter *fānum*); dagegen spricht schon die Bed., da Anwendung auf das Tageslicht überhaupt fehlt, die auf den Glanz der Sonne sekundär ist.

Fern bleibt gr. *ἔθειρα* f. „Mähne, Helmbusch, Haupthaar“, das mit *iubar* (Sonne KZ. 10, 356) und *iuba* (Froehde BB. 17, 311 f. 19, 234²) lautlich unvereinbar ist, da **iōdha* nur lat. **iōda* hätte ergeben können (s. über *ἔθειρα* Charpentier KZ. 47, 180 f. [: *τοῦθοος* m. „Bartflaum“, Walde-P. I 262]; besser Frisk Gl. 22, 260 und IF. 52, 303 [: Wz. **uedh-* „schütteln“ in *ὠδέω* „stoße“, hom. *ἔδωv* „zerwühlend“ usw.]). — Walde-P. I 204.

iubeō, *iussi* (alt *ious(s)ī*, s. u.), *iussum*, *ere* „heißt einen etwas, befehle“ (mit Akk., sek. m. Dat., Schmalz⁵ 376; spät. abgeschwächt *iubē* „wolle“, s. Ph. W. 1929, 796 f.; seit Liv. Andr., nicht rom.; *iussum* n. „Befehl“ seit Cic., *iussiō* f. ds. seit Dig., *iussus* [nur Abl. -ū])

seit Plaut. [*iniussū* seit Cato], *iussor* Gramm., *iussōrius* [-um] Cl.; *iniussus* dicht. seit Hor. nach ἀκλευστος): nach Bugge BB. 14, 58 f. aus **ioudhējō* (zum Vok. s. u.) „setze in Bewegung, rüttle auf“ (vgl. gr. κελεύω „treibe an“ und „befehle“) = ai. *yōdhāyati* „verwickelt in Kampf“; Wz. **iēudh-* „in heftiger Bewegung sein“ in: ai. *ud-yō-dhati* „wallt auf (vom Wasser), fährt zornig auf“, av. *yūīdeyinti* „sie kämpfen“, *yaosti-* „Rührigkeit“ (**iēudh-s-ti-*), *yaozaiti* = ap. *yau-datīy* „Gerät in unruhiger Bewegung“ (Johansson IF. 19, 137; arm. *yuzem* „rege auf“ ist pers. Lw., Hübschmann Arm. Gr. I 199), gr. hom. ὁμίην Dat., ὁμίην „Schlacht, Kampfgetümmel“ (**iudh-s-mīn-*, Abt. g. von **iudh-s-mos* = ai. *yudhmāh* „kriegerisch“); kymr. korn. bret. *iud-* „Kampf“ in MN. wie akymr. *Iud-nerth* (aber mir. *idnae* Pl. „Waffen, Heer“ bleibt fern, s. Pokorny ZcPh. 17, 305); lit. *judū*, *judėti* „bewege mich zitternd, zanke“, *jundū*, *jūsti* „gerate in Bewegung“, *jūdinu* „bewege, schüttle“, *judrūs* „beweglich, rührig“, *judra* f. „Wirbelwind“, ablaut. *jaudā* f. „Verlockung, Verführung“, lett. *jaūda* „Vermögen, Kraft“, poln. *judzić* „zu etw. Bösem bereden, aufwiegen“ (Baudouin de Courtenay IF. 21, 196 f.; sehr unsicher aksl. *ojmīra* „Krieger“ [= ai. *yudhmāh*?, Leskien IF. 19, 398 f. 21, 338, anders Baudouin a. O.]). Hierher noch *iuba*, *iubar* (s. dd.). — **iēu-dh-* Erw. von **iēu-* „umrühren“ (s. 2. *iūs* „Brühe“) nach Bugge BB. 14, 59, Persson Wzerw. 44. Gerund. 12^b (anders, aber unwrsch. Petersson Verm. Beitr. 121: von **iēu-* in ai. *i-n-ōti* „setzt in Bewegung“ u. dgl.).

iussus aus **iudh-tos*, **iud^hhos* = ai. *yuddhāh* „bekämpft“ (zum Lautl. s. Sommer Hb. 2 603, Kieckers Sprchw. Misz. VIII 5³, Kent Lg. 8, 23); *iūssī* sekundär nach *iūssus* gegenüber alterem (inschr.) *iūs(s)ī* (Sommer a. O. 557, Meillet BSL. 22, 161); *iūbeō* sekundär (nach *iūssus*, *iūssi*) für älteres **iubeō* = ai. *yōdhāyati* (s. oben, Osthoff Perf. 532 ff.; *iubē-re* samt lit. *judē-ti* nach Hirt. Abl. § 463 [Persson Beitr. 731 f.], Vok. 153, Brugmann II³ 3, 171. 262 auf eine hypothetische Basis **iudhē(i)-* zu beziehen, wird durch die kausative Bed. von *iubeō*, das zur *moneō*-Klasse gehören muß, verwehrt); daß in einmaligem *iubeatis* S. C. Bacch. 27 die alte Vokalstufe als Archaismus vorliege (Solmsen Gl. 2, 81¹, Leumann-Stolz⁵ 318, Brugmann II³ 3, 250), ist nicht zu widerlegen, aber nicht wrsch. (vgl. Froehde BB. 16, 219, Sommer a. O.).

Frühere verfehlte Deutungen verzeichnet Hintner Xenia austriaca I 173 ff. und „Verba des Befehlens“ (Progr. d. akad. Gymn. Wien 1893); Vaniček 227 nach Froehde BB. 16, 216 f. (u. 6.) (**iū-dh-* „verbinden“, Nebenform von **iū-g-* in *iugum*); Fick I⁴ 112 (**iēuz-dhē-* zu *iūs* „Recht“; wäre wohl **iūdeō*, auch semantisch verfehlt); Benfey CGA. 16, 3 ff. (: av. *yaōšdāiti* „reinhält, macht heil“ [dies aus **yaōš* + *dā*, idg. **iēuz-dhē*, s. das Vorhergehende]). — Walde-P. I 203 f.

iubilō, *-avī*, *-ātum*, *-are* „jauchze, jodle“ (bes. von Winzern, Jägern usw., *est rüsticā vōce inclāmāre* Paul. Fest. 104, ähnlich Varro l. l. 6, 68; seit Apriss. bei Varro a. O., rom.; *-atiō* seit Apul., *-ator* Cl.; *iubilum*, *-ī* n. „Jauchzen, Frohlocken“ seit Calp. ecl. und Sil. [wohl Rückbildg. zu *iubilō* nach *gaudium*: *gaudeō* oder *sibilus*: *sibilō* usw.]; *iubilaeus* [*iūbelaeus*, sc. *annus*] „Jubeljahr“, *remissionis annus* Isid.

5, 37, 3 [-um, -ī n. „Jubelzeit“; samt gr. ἰουβηλαῖος ds. aus hebr. *jōbēl* „Widderhorn“], in der Bed. angeglichen an *iūbilo* wie entl. mhd. *jūbeljār*): von **iū-dhā-lo* „Ju-Macher“ (Stolz HG. I 273; oder Ausgang analogisch nach *sibilo* [das selber unklar ist], ev. *būbilo*, *bombilo* usw.?). Interjektion **iū* (verwandt mit *iō*, s. d.) in mhd. *jū*, *jūch* „Ausruf der Freude“ (davon *jūwen*, *jūwezen* „ju rufen, jubeln“, *jūchezen*, nhd. *jauchzen*; von mhd. *jō* „Freudenruf“ [md. auch Klageruf] mhd. *jōlen*, *jōdeln*; dazu an. *ȝla*, ags. *gylan*, mengl. *yowl* „heulen“ [**jūljan*, Stokes BB. 23, 61, Holthausen KZ. 47, 309 f.]; sbkr. *ju*, *iju*, *ijuju* „juchhe!“ (Schwentner 9); gr. vl. in ἀῦτέω, Aor. ἀῦσαι „rufe, schreie“, ἀῦτή „Schrei“ (**a-iū-*, Prellwitz² 66; aber hom. αὔε ist nach Specht KZ. 59, 121 **ἄφε*), mit silbischem *z*-sicher in ἰγγή (*z*) „Jubel- oder Wehschrei“, ἰγγμός „Wehschrei“, ἰγγω „schreie“ (vgl. *iū* „Ausruf des Erstaunens“ Gramm., ἴσος Διόνυσος [Gl. 19, 161] und mit anderem Vok. ἰαθ, ἰαοῖ, ἰή u. dgl., Osthoff MU. 4, 185² usw.); vgl. noch von **iū-* aus lit. *įvas* „Nachteule“, apr. *ywo-garge* (urkundl.) „Eulenbaum“, gr. ἰνύεται κλαίει, ὀδύρεται Hes. (Wiedemann Lit. Prät. 40, Bezenberger BB. 27, 164 f.).

Abzulehnen Bezenberger Fick BB. 6, 238, Fick I⁴ 460, Hirt Idg. Gr. I 281 (aus **d̥ieug-* zu lit. *d̥ziaugūos* „freue mich“ [vlm. umgestellt aus **gaudž-*, Hirt BB. 24, 280, s. oben S. 584]); — Ceci Rc. Acc. Linc. III 1894, 402, Wood AJPh. 21, 178 f. [IA. 13, 122] (als **ioudhelo-* „stark bewegt“ zu *iubeō*). — Vgl. *iugō*. — Walde-P. I 210.

iūcundus (inschr. und hss. oft *ioc-* nach *iocus*, Stolz HG. I 153, Prinz De o et u vocal. . . , Diss. Halle 1932, 94), -a, -um „erfreulich, ergötzlich, angenehm“ (seit Plaut., -*itās* seit Afran., -*itūdō* Gl., *iucundō*, -*āre* seit Itala [meist Pass. nach εὐφραίνομαι]; *iniūcundus*, -*itās* seit Cic. [z. T. nach gr. ἀηδής, ἀηδία]; vgl. auch EN. *Iucundus*, -*illus*, -*inus*, -*iō* usw.): aus **iuvicondos* zu *iuvō*, Ghd. „förderlich“; vgl. Cic. fin. 2, 14 und das Nebeneinander Att. 16, 16^b, 17 *sciō quam sīs amīcis iūcundus. nēmō nōs . . . plūs iuvāre potest quam tū* (Vaníček 225, Johansson Beitr. 69, v. Planta I 227; zu -*cundus* s. unter *fācundus*, *irācundus*).

iūdex (alt *ioud-*), -*icis* m. „Richter“ (seit Plaut., rom., ebenso *iūdicium* n. „Urteil“ seit Enn. u. *iūdicō*, -*āre* „richte, urteile“ seit XII tab. [-*atiō* seit Rhet. Her., -*ābilis* seit Ambr., -*ātor* Ps. Fulg., -*ātrix* Quint. nach κριτική, -*ātorius* Gl.; *ab-*, *ad-*, *dī-iūdicō* seit Plt., *prae-* seit Cic.); vgl. noch *iūdicialis*, -*iārius* seit Cic., *iūdictolum* Amm.): aus **iou-s-dik-s* (-*dex* nach *auspex* usw., Niedermann Précis 222), „der das Recht weist“, s. *iūs* und *dicō* (oben S. 348, Varro l. l. 6, 61); vgl. bes. ai. *dis-*, Nom. *dik* f. „Weisung“, und o. *meddīss* „meddix, eine osk. Behörde (**medo-dik-s*, s. *modus*, v. Planta I 65 usw.); vgl. Meillet BSL. 28, 44. — Verfehlt Döring ALL. 14, 137 f.

iūgera, -um, -ibus (selten -is) n. (seit Cato), sek. Sg. *iūgerum*, -ī n. (seit Varro, Kretschmer Gl. 6, 32, Brender 67, Leumann-Stolz⁵ 259; Nom. *iūger* Plin. bei Char. gr. I 134, 5 falscher Rückschluß nach *tūber* usw.) „ein Morgen Landes, etwa 2500 Quadratmeter“ (*quod quadrātōs duōs āctūs habēret* Varro r. r. 1, 10 [d. i. 240 Fuß in der Länge, Isid. 15, 15]; vgl. die Definition von *iugum* *quod iūcti bovēs unō diē exarāre possint* Varro a. O., Plin. 18, 9 [vgl.

nhd. *Joch*, Reichelt KZ. 46, 315; davon *iūgerātim* Colum., -*ātiō* Grom. Cod. Theod., -*ālis* seit Itin. Alex. und Pallad.): aus **iougesa* = gr. Ζεύγε[σ]α, Sg. Ζεύρος „Gespann“ (vgl. zum *es*-St. ἀζυγής „unverbunden“ [falls alte Bldg.] und *iūmentum*), mhd. *jiuch* n. „Morgen Landes“ (vgl. ags. *gycer*, ahd. *jūhhart*, mhd. *jūchert* [nhd. *Juchert*, *Jauchert*] „ein Ackermaß“, die sachlich und sprachlich [-*ū*-] von *iūgerum* beeinflusst sind), aksl. Pl. *ižesa* zu Sg. *igo* (**iugom*) „Joch“; vgl. noch got. *jukuzi* f. „Joch, Knechtschaft“ (i-Erw. vom *es*-St. oder Part. Praet.? [s. Streitberg IF. 14, 495, Hirt Ugrm. Gr. II 64, Walde-P. I 202 m. Lit.; vgl. *aquizi* oben S. 72]). Zur Bed. vgl. noch an. *eykt* f. „Arbeitszeit zwischen den Mahlzeiten“ (**iougitā* [grm. **jaukiþō*], Falk-Torp 1417). Zu *iungō*, *iugum*. — Walde-P. I 202.

iūgis, -*e* (-*ū*- späte Dichter nach *iugum* usw., L. Müller De re metr.² 454) „immerdauernd, beständig“ (*thēnsaurus*, *amor* usw.); „nie versiegend“ (*aqua*, *fōns*); „ununterbrochen“ (seit Plaut.): aus **iougis* zu *iungō* (vgl. z. B. *continuus* „ununterbrochen“, Solmsen Beitr. 163²); formell = an. *eykr* „Zugtier, Pferd“ (grm. **jaukitz*). — Nicht nach Danielsson Gramm. und et. Stud. I 49¹ (nebst *iāturna*, doch s. d.) zu *aevum*; frühere verfehlte Deutungen (: **giou-g-is* zu *oivus*, Brugmann Curt. St. 4, 148 A. 66, ähnlich de Saussure MSL. 7. 90) bei Osthoff MU. 6, 145 f.; vgl. auch Persson Beitr. 326 A. 949 f.

iūgis in der Bed. „zusammengefügt“ existiert nicht (vfm. *iūges*, s. u.), ebensowenig in der Bed. „zusammenfügend“ (Gl. Philox. iv 30 *iugem* : ἀρμόζοντα wird trotz Fay IF. 33, 354 zu *iūgis* gehören [s. unter *iungō*], und Chalc. transl. 25^c *diluvione noctis diētiq̄ue iūgi* liegt trotz Georges s. v. die Bed. „ununterbrochen anhaltend“ vor). — *iūges*, -*ētis* „angespannt“ (t-St. wie *teres*, *hebes*) liegt vor in: *iūges auspiciū est cum iunctum iūmentum stercus fecit* Paul. Fest. 104 (vgl. Gloss. Philox. iv 49 *iūges* [iūget(ēs)?] : ἐν πρώτοις [ἀρότροις Heraeus] Ζευχθὲν κτήνος, 31 *iūgitēs* : σοννεζευμένοι; andere Deutungen der veralteten Wendung bei Cic. div. 2, 77, Serv. auct. Aen. 3, 537 [mit falschem Nominativ *iūgetis*]; vgl. Döderlein Syn. I 9 ff.). — Walde-P. I 202.

iūglāns, -*dis* (-*gul*- mit Anaptyxe, Belege bei A. W. de Groot, Anapt. 69), f. „Walnuß; Walnußbaum“ (seit Varro, rom. [später heißt der Baum *nucārium* bzw. -*ia*, die Walnuß *nux grandis* oder *Gallica*, Schrader II² 631]): Lehnübersetzung von gr. Διός βόλανος „Kastanie“ (vgl. Varro l. l. 5, 102, Cavius Bassus bei Macr. Sat. 3, 18, 3), u. zw. *Iovis glāns*, **djouez-gland-*, woraus **iou(z)glāns* (Vaniček 81, v. Planta IA. 10, 58), falls nicht eher mit Stammform *iū-* nach *Iupiter* (Stolz HG. I 405, Jacobsohn Χάριτες 416).

iungō (*iugiō*?), -*ere* „Natlaut der Gabelweihe“ (Varro Men. 464, vgl. Paul. Fest. 104 *iugere miluū dicuntur cum vocem emittunt*, Suet. frg. p. 251 [*iugere* v. l.]; davon *iugilō*, -*āre* Anth. 733, 11 [Samuelsson Gl. 6, 249]): von einem Schallst. **iu-* wie in *iūbilum* (s. d., Stolz HC. I 273), aber mit gr. *iūzw* gewiß nicht in näherem Zshang stehend. Vgl. *lupiō*. — Nicht nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 238, Fick I⁴ 460 zu lit. *džiugūs* „schnarrend, quakend“. — Walde-P. I 210.

iugulum, -*i* n. (seltener -*us* m., Schmalz⁵ 367) „Schlüsselbein am Halse; Kehle“ (seit Plaut., rom., ebenso *iugulō*, -*āre* „erwürgen, abstechen“ seit Plt., -*ātor* „Mörder“ seit Hier. und *-*āria* „Fell an der

Kehle“; vgl. noch *-ātiō* seit Bell. Hisp., *-āris vēna* Veg., *-ātrix* Drac., *-ātorium* Gl.): als „Verbindungsteil“ zu *iungō* wie *iaculum* : *iaciō* usw. (Leumann-Stolz⁵ 217); vgl. (ohne geschichtl. Zshang) ai. *yugalām* „Paar“, gr. ζεύγη „Jochriemen, Riemen“. — *iugulae*, *-ārum* f. (Plaut. Amph. 275; *-a* f. Varro usw.) „Sternbild des Orion“: nach Varro l. l. 7, 50 identisch mit *iugulum* „Schlüsselbein“ (*huius signi caput dicitur ex tribus stellis, quas infrā duae clārae quas appellant umerōs; inter quās quod vidētur iugulum, iugula dicta* [falsch Paul. Fest. 104 u. Isid. 3, 70, 11]). Nach Gundel De stellarum appellatione, Gießen 1907, 175 ff. liegt jedoch demin. **iugula* Ntr. Pl. (von der Ähnlichkeit des Sterngürtels des Orion mit einem Joch) vor, das nach *vergiliae, suculae* zu *iugulae* wurde. Hil. gen. 70 *sunt Iuga, sunt Plaustra* ist gelehrte Rückbildung auf Grund derselben Auffassung. — Walde-P. I 201 f.

iugum, *-ī* n. „Joch; Gespann; Morgen Landes“ (s. *iugerum*); „Querbalken; Ruderbänke“ (Bed.-Lw. nach ζυγόν, Fohalle Mél. Thomas 288); „Gebirgskette“ u. dgl. (seit Enn., rom., ebenso *iugālis* „ans Joch gefügt“ [*-itās* seit Fulg.; *subiugālis* Itala nach ὑποζύγιος, ebenso *subiugium* nach ὑποζύγιον]; dicht. „ehelich, Gatte“ seit Catull, *iugārius* „zum Joch gehörig, Ochsenwärter“ seit Colum. [hierher auch der *vicus iugārius*, Ribezzo RICl. 17, 55 gegen Paul. Fest. 104] und **iugāstrum* „Rüster“ sowie **subiugārium*, **subiugia* „Joch- bzw. Deichselriemen“ [vgl. *subiugius* „zum Joch gehörig“ Catō auf Grund von *sub iugō*]; vgl. noch *iugōsus* „gebirgig“ Ov. [nach *montuōsus* usw.], *iugō*, *-āre* „jochen, verbinden“ seit Laev. [*abiugō* ‚sēparō‘ Pacuv., *coniugō* ‚verbinde‘ seit Cic., rom., *diuugō* Arnob., *sēiugō* seit Cic., *subiugō* ‚unterjochen‘ seit Ter. Maur., rom.; dazu *subiugus* Apul. Rückbildg.; s. Ernout-Meillet 478 f.; *iniugātus* ‚ἀζυξ‘ Sidon.], *iugātiō* „das Anbinden“, spät. „Steuer“ seit Varro, *-ābilis* seit Aug., *-āmentum* Gl.; vgl. *iugulae* und *iugulus* „Erwürgung“ dicht. seit Iuv., Rückbildg. zu *iugulō*, Brender 39): = ai. *yugām* „Joch, Paar“, heth. *jugan* „Joch“ (Sturtevant Lg. 6, 218; oder Lw. aus dem Ar.?, s. Götze IF. 42, 327 f., auch zu *jugaš* „jährig“), gr. ζυγόν ds., got. usw. *juk* n., ahd. *juh*, *joh* ds., lit. *jūngas* lett. *jūgs* (Nasal und Intonation von *jūngiu* lat. *iungō*, Agrell Neutr. 25), aksl. *igo* (Gen. *iga*) ds. (*es*-St., vgl. *iugerum*, Meillet Ét. 256); kymr. *iau* f., akymr. *iou*, akorn. *ieu*, bret. *ieo* ds., gall. *Ver-iugo-dumnus* (Fick II⁴ 224; Gdf. **iugo-* bzw. **iougō-*, falls nicht Lw. aus dem Lat., Thurneysen IA. 26, 26 und bei Feist² 227; vgl. auch Pedersen I 98 und zu fernbleibendem nir. *ughaim* „Pferdegesshirr“ Walde-P. I 201; s. noch ir. *cuíng* „Joch“ [kymr. *-iung*, RC. 38, 160] oben S. 261); arm. *luc* „Joch“ (*l* wie in *lcam* „spanne an“; erweist keinen urspr. Anlaut *l̥* [Zupitza Gutt. 13], sondern enthält *l* durch Einfluß von *lucanem* „spanne aus“, Bugge KZ. 32, 8 f. und Lidén briefl. [auch gegen Barié Alb.-rum. Stud. I 119 und Pisani Giorn. della soc. asiat.-ital. n. s. III 5, die es zu alb. *zǵede* „Ochsenjoch“ bzw. gr. λύγος stellen]). — Fern bleibt toch. A *yokām* f. „Tür, Tor“ (Schrader-N. II² 557 [Lw. aus ai. *yugām*]; eher wäre toch. A *muk* „Joch“ zu vergleichen, wenn sich das *m-* erklären ließe); auch wohl der umbr. Stadtname *Iguvium* (*Ikuvins* ‚Iguvīnus‘, jünger *Iuvīnas* ‚Iguvīnae‘ usw., Ribezzo Neap. 2, 109), der kaum mit *Iuieskanes* Dat. Pl. etymologisch zu verbinden (v. Planta

I 128 f. 372^a), sondern nach Schulze EN. 191 in Stamm und Suffix (trotz Devoto St. Etr. 4, 228) etruskisch ist. — Walde-P. I 201.

[**jujuba** „Frucht der Rhamnus jujuba“: erst mlat. (Ducange s. *zizypha*), Rücklatinisierung aus dem Roman. (frz. *jujube* 16. Jh.), dies aus *zizyphum* (vlt. *zizufum*) aus gr. Ζίζυφον ds. (Sommer Gr. Ltst. 154; zu den rom. Formen s. Tappolet bei Sommer a. O.).]

Iūlius „röm. Gens“ (seit CIL. I² 1438 *gentilem Iuliei*; rom. „Juli“): vl. aus **Ioulios* (vgl. inschr. *Iulius*, Solmsen Stud. 145, **Iovilos* (Praen. *Iūlus*), vgl. o. *iūvilam*, älter *diūvilam* „*iovilam“, so daß zu *Iupiter* usw. (Bücheler Kl. Schr. III 146, v. Planta II 631, Solmsen a. O. 117¹, Altheim Terra mater 64 f., Ribezzo RIGI. 14, 168. 210); der Mangel einer älteren Form **Ioulios* wäre dabei dem Einfluß von *Iūnius* zuzuschreiben. Ursprüngliche Zugehörigkeit zu *iūvenis* (**iūvillos*, Vaniček 225) ist nicht anzunehmen wegen *i*, nicht *ll* (über gall. Namen wie *Iullus* s. Schulze EN. 24). — Ob der Name der *Alpēs Iūliae* (oder *Venetae*; = *iugum Carnium* Ravenn. 4, 37) hierhergehört oder keltisch ist (Hubschmied RC. 51, 149: **iug-slo* zu *iugum*), ist unsicher.

iūlus, -i m. „ein Fisch“ (Plin.): aus gr. Ιουλος ds. wie *iūlis* „ein Fisch“ (Plin.) aus gr. Ιουλις (Müller-Graupa Gl. 18, 143).

iūmentum (alat. *ioumenta* CIL. I² 1), -i n. „Spanntier“ (vgl. die Vbdg. *iūmentum iunctum*, z. B. Plin. 13, 296; nach Gell. 20, 1, 28 alat. [XII tab.] auch „Gespann, Fuhrwerk“; „Last-, Zugtier“; vlt. (Lex. Sal.) und rom. auch „Stute“ (weil vielfach weibliche Pferde als Arbeitspferde verwendet wurden, Schramm 47) (seit Foruminschr., rom.; *iūmentarius* seit Dig. u. Apul., -*alis* Ambr.): aus **ioug-s-mentum* (zum es-St. in *iūgera* [s. d.], s. Solmsen Rh. M. 56, 499, Otto ALL. 11, 435, Sommer Hb.² 230. 253; nicht = gr. Ζεϋμα „Verbindung, Joch“, ai. *yugmán-* „gepaart“; Suff. wie in *armentum*, Porzig IF. 42, 231). Zur Bed. vgl. noch an. *eykr* „Zugtier, Pferd“ (grm. **jaukiz*) und lit. *jáutis* „Ochse“ (von der unerw. Wz.). — *iug(u)mentum*, -i n. „Pfosten; Querbalken“ (seit Cato, davon -*are* „miteinander verbinden“ Vitr.) ist jüngere Bildung vom Verbalst. *iung- iug-* aus (Bücheler Kl. Schr. III 329 f.).

Die Form *ioumenta* widerlegt allein schon Mommsens (Herm. 38, 151) auch sachlich schiefe Auffassung von *iūmentum* als „Hilfs-tier“ zu *iūväre*; der vor *u* stehende Doppelpunkt erschüttert trotz Warren AJPh. 28, 255 in keiner Weise die Auffassung von *ioumenta* als einem Wort (s. zuletzt Leifer-Goldmann Foruminschr. 17^b). — Walde-P. I 202.

iuncus, -i m. „Binse“ (seit Plaut., rom., ebenso -*eus* „aus Binsen“ seit Plt.; vgl. *iuncinus* ds. seit Plin. [Leumann-Stolz⁵ 222], -*ōsus* Ov., -*ētum* „Binsenbestand“ Varro, *iuncinālis* ὄνοβρυχις⁷ Diosc.; *ēiuncēscō* Plin., dazu Rückbildg. *ēiuncidus* seit Varro); nach Fick II⁴ 223 aus **ioini-ko-s* zu mir. *āin* „Binse“; dazu nach Tamm Arkiv 2, 347 f.. Pedersen KZ. 32, 257, Falk-Torp 194 an. *einir*, schwed. *en* „Wacholder“ (**ioinio-*; mnd. *einbere* [einberenbōm, eynholz] ist trotz Kluge IF. 21, 360. Gl. 2, 55 keine Gegeninstanz gegen diesen Ansatz, da nach Falk-Torp a. O. aus dem Nord. entlehnt, vl. zugleich in Anlehnung an einheimisches ahd. mhd. *einbere* ‘Paris quadrifolia’ [vgl.

Pedersen Pron. dém. 17)). — Hierher auch *iūni-perus* (s. d., auch zu Pisanis IF. 53, 37 anderer Auffassung von *uncus*).

Abzulehnen Muller Ait. W. 224 (: *iungō*; *Binse* ist jedenfalls keine Parallele, da nicht zu *binden*, s. Zupitza KZ. 36, 63). — Walde-P. I 208.

iungō, *iūxi*, *iunctum* (-n- sekundär, Sommer Hb.² 500, Leumann-Stolz⁵ 313), -ere „spanne an, schlage eine Jochbrücke, verbinde“ (seit XII tab., rom., ebenso *ad-*, *con-* und *dis-* [*dī-*]*iungō* seit Plaut., *sub-iungō* seit Varro u. Cic. [*subiunctōrium* Itala nach ὑποζύγιον; vgl. *ab-*, *sē-* seit Cic., *dē-* seit Varro, *in-iungō* seit Hirt.], ferner *iunctiō* „Verbindung“ seit Cic. [selten, wohl aus den Kompos. verselbständigt], *iunctūra* „Verbindung, Band, Gelenk“ seit Lucr. u. Caes. [Zellmer 43], *iunctor* „Anspanner“ seit Dig. [rom. „Tischler“] und *(*con-iungula* „Jochriemen“ [vgl. *iungla* ἵγνια ζευκτικὰ Gl., Meyer-Lübke WSt. 25, 101]; vgl. noch *iunctim* seit Ov. [*con-* seit Caes.], *iunctus* Abl. -ū Varro; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 479 f.): themat. Nasalpraes. *iū-n-gō iū-n-git* = ai. *yūñja-ti* (*iū-n-gunt* = ai. *yūñjānti*; älter athemat. ai. *yunáj-mi*), lit. *jūngiu*, *jūngti* „spanne ins Joch“ (sek. erweitert durch -io-, Brugmann II² 3, 285, Specht KZ. 62, 89), av. *yaōj-*, *yuj-* „spanne an, mache vertraut“, gr. ζεύρνυμι (-ev- aus dem Aor. ἔτευξα).

Vgl. noch im einzelnen: *iunctus* = lit. *jūntas* „gejocht“, ursprünglicher ohne Nasal ai. *yuktāh*, av. *yuxta-* „angespannt“ (= ags. *geohht*, *iuh* n. „Joch“, Holthausen IF. 48, 266), gr. ζευκτός (-ev- analogisch); *iunctor*, *iunctūra*: vgl. gr. ζευκτῆρες „Jochriemen“, ai. *yōktār-* „Anschirrer“, *yōktram* n. „Strang, Curt“ (= elav. *jutro* „Morgen“?, Lidén Festschr. Pipping 320⁴); *iunctiō*: vgl. ai. -*yuktih* „das Anschirren“, gr. ζεύεις ds. Vgl. noch *iūgerum*, *iūgis*, *iūgulum*, *iūgum*, *iūmentum* (*iūg(u)mentum*), *iūxtā*. — Formen mit Beziehung auf den nasallosen Verbalst.: Wznamen *con-iux*: gr. σύ-ζυξ, vgl. ai. *saṃ-yūj-* (s. oben S. 261); — *iugus*, -a, -um „zusammengefügt“ (Cato); „zusammenfügend“ (*Iūnō Iuga* = Ἡρα Ζυγία Paul. Fest. 104 [Nbf. *Iugis* Gl.]); häufiger in Zss.: *biūgus* (-is) seit Lucr., *quadriūgus* (-is) seit Enn. (s. *bigae* oben S. 105), *inter-*, *intrōiūgus* Inschr., vgl. *coniūgus* (nach σύζυγος) Prisc. und *coniugulus* Cato (*coniuglae* ζευκτῆρες Gl.); — *iugis*: Paul. Fest. 104 *iugēs* 'eiusdem iugī parēs', häufiger in Zss.: *iniugēs bovēs* 'quī sub iugō nōn fuerint' (: gr. ἄζυξ „nicht gejocht“, ai. *ayūj-* „nicht paarweis“), *bi-quadri-iugis* (s. oben). *sē-iugis* „sechsspännig“ seit Liv. (*sēiugae* Isid. 18, 36, 1 [nach *bigae* usw.]); *sē-iugis* „abgesondert“ künstlich Solin., vgl. auch *sēiūnx* Vel. gramm. VII 77, 18).

Idg. **ieu-g-* „verbinden“ ist Erweiterung von **ieu-* „verbinden“ in ai. *yāuti*, *yuvāti* „bindet an, schirrt an“, av. *yav-* „sich womit beschäftigen“, Part. ai. *yutāh*, *yūtiḥ* f. „Verbindung“, *ni-yūt* f. „Reihe, Gespann“, lett. *jūtis* „Gelenk“ (vgl. zur Bed. *iunctūra*), lit. *jāutis* „Ochse“ (vgl. zur Bed. *iūmentum*); auch **ieu-* „vermengen“ (s. *iūs* „Brühe“) ist davon eine Sonderverwendung (Vaniček 226, Fick I⁴ 114; zweifelhafte semitische Anknüpfungen bei Möller Wb. 78 f.). Auch **iōs-* „gürten“ (gr. ζώννυμι „gürte“, lit. *jūosiu* [alt *jūosmi*], alb. *n-geš* ds. usw., s. zur Sippe Walde-P. I 209, Schwyzer

WuS. 12, 32 ff., Specht KZ. 59, 106. 62, 89) kann als *iō[u]-s hierhergehören (Prellwitz² s. v., Hirt Abl. 139. 144 usw.). — Walde-P. I 201 f.

[iūniculus Plin. 17, 182 schlechtere Überlief. für *fūniculus*.]

iūniperus, -i f. (vlt. -um n.) „Wacholderstrauch“ (seit Cato [-*pir*- mit Assimil.], rom. [auch *ien- über *iin-, Bruch IF. 40, 230 f.; rom. daneben gall. *iuppos, vgl. *ἰουπικέλλουσον* Diosc. 1, 103, Vendryes RC. 42, 197, Bertoldi Silloge Ascoli 510 f.]; davon Adj. -us Sic. Flacc. grom. p. 102, 19 Th.): nach Fick II⁴ 223, Lidén IF. 18, 507 als *iōini-peros zu *iuncus* „Binse“, an. *einir* „Wacholder“ (die Bed.-Verschiedenheit erklärt sich nach Lidén [vgl. auch Schrader-N. RL. II² 612] daraus, daß die Zweige beider Bäume Material zum Flechten liefern; vgl. gr. ἄρκευθος f. „Wacholder“: russ. *rakita* „Weide“, gr. ἄρκυς „Netz“ usw.). Das 2. Glied ist hierbei noch nicht überzeugend erklärt (sicher irrig Bruch IF. 40, 227 ff. [*iōini-dhro- mit *dhro- aus *kuen-dhro- in *combrētum*, was lat. *iūniber ergab, dies in sabinischem Mund nach angeblich umbr. Lautentwicklung zu *iūnip(e)ro- umgestaltet] und Pisani IF. 53, 37 f. [*iuncus* angeblich alter es-St. *iōini-quos, -esis aus *iōin-ik-uos, wovon als o-Abtlg. sabin. *iūnipeso-; wäre *iuncus* *iūnqueris, auch ist Antritt von -uos- an ein Deminutiv ohne Parallele]; sehr unsicher auch Petersson Ét. Misz. 39 [-*perus* zu arm. *her* „Pferdehaar“ und *pērō* „Stiefel“, s. d.]; phantastisch Loewenthal WuS. 10, 161 [: böhm. *prūti* „brennen“]; gegen ältere Auffassung von -*perus* als *-*paros* zu *pariō* oder als *pirus* „Birne“ s. Bruch a. O. 227).

Abzulehnen Vaniček 159 (**iūveni-paros* „stets junge Blätter und Zweige treibend“ [ähnlich Forcellini s. v.: „immer neue Beeren ansetzend, während die alten noch reifen“]; dagegen Charpentier Gl. 9, 55); — J. Schmidt KZ. 32, 257¹ (**iūn[ōn]i-piros* „Junosbirne“; der Wacholder war der Juno nicht geweiht, gegen *pirus* als Hinterglied s. oben); — Charpentier a. O. 57 (**Iū-* [wie in *iū-glāns*] + *nepero-* „stark riechend“ zu *nepeta* „Katzenminze“ [!]); — Wood Post-Cons. w 21 (**iūni-* oder **iōuni-*: ai. *yavant*, gr. *ζιζάνιον* „Lolch“ [!]). — Walde-P. I 208 f.

iūnix s. *iūvenis*.

iūnō, -ōnis f. „Juno, römische Göttin, die unter Gleichsetzung mit Ἥρα als Götterkönigin (*iūnō Rēgīna* = Ἥρα Βασίλεια) und Gemahlin Jupiters auftritt, ursprünglich aber Geburts-, Fruchtbarkeits- und Ehegöttin war“ (*iūnō Lūcīna, Covella, Caprōtīna, Iuga*; s. Wissowa Rel.² 181 ff., Ehrlich KZ. 41, 283 ff., Otto Phil. 64, 161 ff. [„Unterweltsgöttin“; dagegen Ehrlich a. O.], Thulin RE. X 1114 ff.) (seit Carm. Sal. und XII tab., *iūnōnius, iūnōnalis, iūnōnicola* -gena seit Ov., GN. [urspr. Praenomen] *iūnius* [mēnsis *iūnius* „Juni“] seit Enn. [rom. „Juni“], *iūnilicia* „Junifest“ [nach *aedilicia* usw.] Inschr.):

Die ursprünglichen weiblichen Funktionen der *iūnō* und die engen Beziehungen zwischen ihr und dem *genius* (vgl. Tib. 3, 12, 1, Sen. epist. 110, 1 [Wissowa a. O.] und den Frauenschwur *eiūnō* oben S. 389) sprechen für die Vbdg. mit *iūvenis, iūnix* als die „jugendliche, blühende“ (so für mēnsis *iūnius* schon die Alten [z. B. Varro l. l. 6, 33 *ā iūniōribus dētus iūnius*], jedoch nur wegen der parallelen Herleitung von *Maius* 'ā *māiōribus*'). Dabei ist aber kaum nach Ehr-

lich a. O., Brugmann IF. 22, 190 ein mit ai. *yōsā*, Gen. **yōsnāh*, N. Pl. *yōsanah* „junges, zum Liebesgenuß geeignetes Weib, Gattin“ ablautendes **Iusō*, Gen. **Iusnes*, **Iūnes*, wonach Nom. *Iūndō*, geneuerter Gen. *Iūnōnis*, anzusetzen (da eine ältere Schreibung **Iusnō* fehlt, unkontrollierbar, auch ist die urspr. Stammabstufung und die verschiedene Vokalstufe rein konstruiert); sondern es ist nach Walde LEW.² 399 (zw.), Walde-P. I 200 von dem in *iūnix*, *iūnior* (falls diese nicht aus **iuven-* synkopiert sind, s. *iuvenis*) vorliegenden St. **iūn-* auszugehen (anders Leumann-Stolz⁵ 239: urspr. **iuvō* **iūnes*, dann ausgeglichen). — Aus *Iūndō* entlehnt etr. *uni* (wie *ani* aus *Iānus*). Zu *mēnsis Iūnius* neben *Iūnōnius* unsicher Schulze EN. 470; anders Meister EN. I 129 f. (*Iūnius* regelrecht von o. **Iūnā*, woraus *Iūndō*; abzulehnen); Altheim RG. I 100 (rückentlehnt aus etr. **unie*; zu *Iūnius* stellt sich jedenfalls etr. *iūnici Iūncius Iūnitius*, Schulze a. O. 131).

Abzulehnen Vaniček 124 nach Graßmann KZ. 16, 161: aus **(d)jouinōn-* zu *Iuppiter*, *Iovis* (in der Stammbldg. unmöglich, ebenso lautlich, da inschr. nur *-ū-*, nicht *-ou-* erscheint [Schulze a. O.]; auch ist ja die Beziehung zu *Iuppiter* sekundär; daher auch nicht nach Whatmough Cl. Quart. 16, 181 ff. o. *iūvilas* als **djouin-lo-* „der Iuno gewidmet“ hierher [s. *Iūlius*, Bacherler Burs. Jb. 205, 73, Vetter Gl. 20, 14]). — Verfehlt Muller Ai. W. 224 (: ai. *yōni-* m. f. „Mutterleib, Geburtsstätte“ [Walde-P. I 204]); Budimir Južnoslov. Filol. 6, 175 [IJ. 14, 272] (außer zu ai. *yōsā* zu gr. *Ἰούην* [identisch mit *Ἰμήν* „Jungfernhäutchen“!], *Ζώνη* usw.). — Walde-P. I 200.

Iuppiter, Gen. *Iovis* (alat. auch *Diovis*; auch als Nominativ; ebenso *Iovos*, Bickel Rh. M. 80, 294 ff.) „Juppiter, Gott des himmlischen Lichtes“ (Kretschmer Gl. 13, 112) (seit Enn., rom. [gelehrt], ebenso *Iovis diēs* „Donnerstag“ [neben *iovia* ds. Oribas., Svennung Wortst. 90], *Iovis barba* „Mäusedorn“ seit Plin., *Ioviālis* „zu Juppiter gehörig“ seit Arnob.; vgl. EN. *Ioviānus*, *Iovinus* usw.): aus *Iū-pīter*, urspr. Vok. **dieu pāter* (= gr. Ζεῦ πάτερ) neben Nomin. *Diēspiter* (Sommer Hb.² 154. 217. 354 f., Wackernagel Synt. I 310, Hermann GGAbh. 23, 3, 125); vgl. u. *Iupater* Vok., *Iuvepatre* Dat. [neben *Di* „Juppiter“ [Vok.], *Dei* „Iovem“), ai. *dyduspitā* „Vater Himmel“ (Wackernagel-D. III 221), illyr. (Hes.) Δειπτροπος (Kretschmer a. O.); o. *Diūvei* 'Iovi', *diuvilam* '*iovilam', *iūvilas* '*iovilae' (s. unter *Iūlius*), *Iūviia* 'Ioviam', pāl. *Ioviois puclōis* 'Ioviis pueris', marr. *Ioues* 'Iovis' (Gen.), *Iovias* 'Ioviae', mars. *Iove* 'Iovi', vest. *Iovio* 'Ioviō', pic. *Iuve* 'Iovi', u. *Iuve* 'Iovi', *Iuvie*, *Iouē* 'Ioviō' usw.; gr. Ζεύς, Ζήν, Διός usw.; s. *diēs* S. 350 (auch zu *Vē-(d)iovis* usw.), *deus*. — Vgl. noch *iūglāns*. — Daß **Djeus* keine uritalische Gottheit sei, sondern den Italikern erst auf dem Boden der Apenninhalbinsel bekannt geworden sei (Altheim Röm. RG. I 76 f.), ist unbeweisbar und unwrsch. — Walde-P. I 773.

iürgō, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „führe einen Rechtsstreit“ (opp. *litigō*, Cic. rep. 4, 8); „zanke, schelte“ (seit XII tab., *-ātiō* Paul. Fest. 7. 103, *-ātor*, *-ātrix*, *-ātōrius* Spätl.; *obiürgō* „tadle, schelte, strafe“ seit Enn. [*-ātio*, *-ātor*, *-ātōrius* seit Cic.], *iürgātōrius* Amm.), *iürgium* (*-ū*- Not. Scav. 1927, 94; inschr. und hss. auch *iūria*, Ihm ALL. 9, 245) „Zank, Streit“ (*id est litibus* Varro l. l. 7, 93; seit Plaut., rom. nur Denom.

iürgiō „schelte“ Comm. apol. 441; *iürgiōsus* seit Gell., *iürgiālis* Gl.): älter *iūrigō* Plt. Merc. 119 (und *obiürgiō*; Stolz HG. I 98), Ableitung von **iūrigos* auf Grund von *iūre agere* (Varro), vgl. *litigō* auf Grund von *litē(m) agere*; s. *iūs* und *agō* (Vaniček 226, Leo Meyer BB. 6, 132, Thurneysen IF. 31, 276). — Walde-P. I 203.

1. *iūs* (alat. *iouus*; wohl aus **iouos* [vgl. *iouestōd* unten] bzw. nach *iūris* aus **ioueses* usw., Leumann-Stolz⁵ 94), *iūris* n. „Recht als Gesamtheit der Gesetze und Satzungen“ (opp. *fās*); „Rechtsanspruch; Gericht“ (seit XII tab., rom. nur in Abltg. von *iustus* nebst *iniūria* und *iūrāre*, dafür *dirēctum*), *iūstus* (*iouestod* der Foruminschr.; vgl. *iovislē* [-*estē*?] Paul. Fest. 105), -a, -um „gerecht“ (seit XII tab., rom. [in- seit Plaut.], vgl. die Formel *iūre iūstō* Liv. usw.; *iūstitia* f. „Gerechtigkeit“ seit Ter. [in- seit Plt.], *iūstificō* Catull., *iūstificō* seit Tert.), *iūrō* (*iovesat* Duenosinschr.?, s. Kretschmer ZöC. 57, 495 ff., anders Juret Domin. 229, Goldmann Duenosinschr. 59 ff.), -āvi, -ātum, -āre „schwöre“ (seit Enn., rom., vgl. *iūs iūrāndum* „Eid, Schwur“ seit Plaut. [eig. „Eidformel“, vgl. *conceptis verbis* Plt. Merc. 790]; vgl. *iūrātus* [in-, con-] seit Plt. [Schmalz⁵ 545], *iūrātor* seit Plt., *iūrātiō*, *iūrāmentum* seit Tert. [nach *sacrāmentum*; vgl. *iūsiūrāmentum* Itala], *iūrātivus* Prisc., *iūrātōrius* Cod. Iust., *Iuppiter iūrārius* Inschr.; Kompos.: *ab-*, *adiūrō* seit Plt., *contūrō* seit Ter., *obiūrō* Paul. Fest. 188; jünger in *dēiūrō* Lex repet., *ēiūrō* Ov. [ex- Plt.], *periūrō* Plt. [unsicher überl.; dann Cic. Hor.] neben *dēierō*, *ēierō*, *pēierō* [s. letzteres, auch zu anderen Deutungen], *iniūria* (alat. *iniūria*), -ae f. „Unrecht, Gewalttätigkeit, Beleidigung“ (zur Bed.-Entw. s. ALL. 13, 586 ff.; seit XII tab., rom.; *iniūrius* „ungerecht“ seit Plt., -ōsus seit Rhet. Her., -ō(r) seit Itala, -ātor Eccl.; andere Bldg.: *iniūrus* „ungerecht“ seit Naev., *periūrus* „meineidig“ seit Plt. [ebenso *periūrium*; auf Grund von *per iūs*, sc. *dēcipere*, vgl. *perfidus* und gr. ἐπιφοκός]: *iūs* aus **iueos*, **iouos* (s. oben; nicht **iueus*, z. B. Juret Domin. 229) zu ai. *yōh* n. „Heil!“, av. *yaoō-da-daiti* „macht heil, reinigt rituell“ (Vaniček 226); fern bleibt alb. *jē* „Erlaubnis“ (**iueus* nach G. Meyer Wb. 162; vlm. als **au-ja* zu *aveō* nach Jokl Stud. 32 [Zweifel bei Thumb GGA. 1915, 24]); zu *iūstus* im Ablaut air. *huisse* „gerecht“ (**iūs-tiōs* nach Zupitza ZcPh. 2, 191; für *dē-*, *ē-*, *pēierō* ist jedoch die Ablautstufe **iūs-* wenig wrsch. [s. *pēierōistъ* „wirklich, echt“, s. Berneker 435 f.).

Weitere Anknüpfung unsicher; nicht im Ablaut zu *aetum* (Hirt Abl. 151. Vok. 172; ahd. *ēwa* „Ewigkeit“ und „Gesetz“ sind wohl zwei verschiedene Wörter, s. oben S. 18. 21). Ganz hypothetisch auch Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *yōh*, Meringer IF. 17, 144: zu **iue-* „verbinden“ (s. *iungō*; auf keinen Fall mit Beseler ZSSSt. 49, 334 f. für die histor. Bed.-Entw. zu verwenden). — Nach Devoto Ann. d. R. Scuola di Pisa s. II v. 2 p. 230 heißt *iūrāre* urspr. nicht „mit Recht handeln“ oder „das Recht in Wirkung treten lassen“, sondern „eine gegebene Formel formulieren“ (anders, aber abzulehnen Schrader RL. 1 657 = II³ 220). — Verfehlt Cocchia RIGI 4, 82 (*iūs* aus **Ioues* 'Iovis, sc. *effātum*', *iūrō* aus **iouesō* 'nōmen Iovis invocō').

Hierher noch *iūstitium*, -i n. „Gerichtsstillstand“ (seit Cic., Bldg. wie *sōl-stitium*, wohl auf Grund von *iūs statum*, Leumann-

Stolz⁵ 210); vgl. auch *iūdex*, *iūrgō*. — *iūreperitus*, *iūrecōn-sultus* enthalten den Gen. *iūris* mit verstümmtem Schluß-s (Skutsch Kl. Schr. 527. 353). — Walde-P. I 203.

2. *iūs*, *iūris* n. „Brühe“ (seit Plaut., rom., ebenso *iūscellum* ds. seit Gramm.; vgl. *iūsculum* seit Cato, *iūsculātus* Apic., *iūsculārius* ζῶμοποιός³ Gl., *iūrulentus* seit Varro, -*entia* Tert.): Wznom. **iūs* = ai. *yūs*- n. Nom. Akk. „Brühe“ (ergänzt durch n-St. *yūsān*-, Wackernagel-D. III 317, Benveniste Noms en I.-E. I 23), *yūsa*- m. n. ds., apr. *iūse* „Fleischbrühe“, lit. *jūšė* „Fischsuppe“ (**iūs-iū*, Specht KZ. 63, 97), aksl. *jucha* „Brühe, Suppe“ (**iūsā*; aus dem Slav. entl. ahd. *Jauche*, Kluge¹¹ s. v.); to-Abltg. finn. urnord. *juusto*, nschwed. dial. *üst* „Käse“, und an. *ostr*, nschwed. *öst* ds. *(*iūs-to* bzw. **iūs-to*- nach Noreen Ltl. 215 [anders Falk-Torp 805; doch beruht das kurze *o* von an. *ostr* vl. auf einem sekundären Vorgang“, Pedersen briefl.]); vgl. noch gr. ζῦμη f. „Sauerteig“ (**zūmā* oder **zūmā*), ζῦμος m. „Brühe, Suppe“ (w aus **ōu*) [vgl. schwed. *öst* oben]; beide trotz Bally MSL. 12, 314 f. nicht zu ζέω, s. Sommer Ltst. 153). — Idg. **iūs*-, **iū(u)s*- ist Weiterbildung von **ieu*- „vermengen“ (Sonderanwendung von **ieu*- „verbinden“; s. *iungō*, Vaniček 226, Fick I⁴ usw.) in: ai. *yāuti*, *yvāti* „vermengt“, *ud-ā-yāuti* „rührt auf“, *pra-yāuti* „rührt um“, *ā-yāvanam* „Rührlöffel“, lit. *jaunū* (*jaujū*), *jaūti* „durcheinandermengen, Schweinefutter bereiten“ (lett. *jaūt* „den Teig einrühren“), *jōvalas* m. „Wirrwarr; Schweinefutter“, alb.-tosk. *ger* „Suppe“ (**iō-no*-, Pedersen I 65, was durch die jetzt hervorgekommene geg. Entsprechung *gane* „Dreck, Schmutz; Teich, Bad, Schwemme“ bestätigt wird [Jokl briefl.]); ab-laut. akymr. *iot* „Brühe“ usw. (**iū-to*-; s. *iutta*); vgl. noch gr. ζῦθος, ζῦθος n. „Gerstenbier“ (eher Fremdwort“, s. Sommer a. O.). — Walde-P. I 199.

iūsum (*iōsum*), *iūsānus* (*iōs(s)ānus*): vlt. und rom. für *deorsum*, s. oben S. 342 (vgl. noch Bréal MSL. 1, 167. 5, 32, Niedermann IA. 18, 79. N. Jbb. 29, 328, Svennung Wortst. 73).

iutta (geschr. *iotta*, Rufus 6. Jh.; s. DLZ. 1934, 874, Gl. 25, 118), -*ae* f. „Brühe“ (rom.; daraus entl. tirol. *Jutte*): aus gall. **iū-tā*, vgl. air. *īth* „Brei“, akorn. akymr. *iot*, bret. *iod* ds. (**iū-to*-, Pedersen I 65. 384; nicht **ieu-to*-, Pokorny ZcPh. 17, 306 [erklärt weder den angenommenen Schwund des *u* von *ēu* im Ir., noch den Vokal *o* im Brit., Pedersen briefl.]). Weiteres s. unter 2. *iūs*.

Iūturna, -*ae* f. „Quelle in Latium, Nymphe und Schwester des Rutulerfürsten *Turnus*, kultlich und genealogisch mit dem Flußgott *Volturnus* verknüpft (älter inschr. *Diuturna* [Wissowa Rel.² 222²], was aber auf Volksetym. Anschluß an *diuturnus* beruhen kann; davon *Iūturnālia* Serv.): nach Altheim Griech. Götter 4 ff., Röm. RG. II 31 etrusk. Wort mit dem gentilizischen Formans -*na* (wie *Volturnus*, *Sāturnus* usw.); doch ist seine weitere Analyse, wonach als „Gefährtin der Dioskuren“ von einem *(*D*)*iū-tur* (aus **Dieu-tur*) „Sohn des Zeus“ gewiß abzulehnen (-*tur*- ist im Etr. ein gebräuchl. Suffix, daß es „Sohn“ bedeute, unerweislich, ferner ist eine Mischbildung **dieu-tur* neben **tin-tur* [vgl. oben S. 346 zu Τιν-δαπίδαι] unwrsch., zudem heißen die Dioskuren im Etr. *tinās clenar* nach Hammarström St. Etr. 5, 368 f.).

Abzulehnen Johansson Beitr. 139 (zu *aqua iū-g-is* als „die ewig, beständig fließende“); — Döderlein Syn. I 6, Bréal MSL. 12, 78 f. (= *diuturnus* „lange dauernd“; dies ist gegenüber *diūtinus* keine alte Bildung [s. oben S. 357], erklärt auch den Anlaut nicht, daher auch in der Abänderung von Ribezzo RIGI. 15, 98, wonach *aqua *diou-tos-(t)na* von einem Adv. **diou-tos* „vom Himmel her“, nicht zu halten); — Prellwitz BB. 24, 216 (aus **dieu-tornos* „Zeusdiener“, zu gr. τόπος „Zirkel, Kreisbewegung“, lit. *tařnas* „Diener“ [doch s. über dieses Walde-P. I 278 m. Lit.]; über den von Prellwitz a. O. als Kurznamen zu *Iūturna* betrachteten *Turnus* s. Schulze EN. 574⁶). — Die Herleitung der Alten von *iuuēre* (z. B. Varro l. l. 5, 71) ist ebenso Volkset. wie die entsprechende von *iuuencus* (Varro a. O. 5, 96).

iuuencus, -ī m. und *iuuēca*, -ae f. „junger Stier bzw. junge Kuh“; dicht. (aber auch rom., Meyer-Lübke n. 4640) „junger Mensch bzw. Mädchen“ (seit Varro und Catull, rom., ebenso *iuuenculus* seit Itala [-a seit Tert.] und **iuuencellus*; vgl. noch *iuuencārius* [negōtiātor] Inschr., *iuuenculēscō* Ambr., ferner EN. *Iuuenicus*, -ātus usw.): aus **iuuēkōs* = u. *iveka* (d. i. *iu(v)e(n)ca*, nicht *i-* aus **iu-*, Brugmann I² 108) ‚iuuencās‘, *iuengar* ‚iuuēcae‘ (lat. *e* in *iuuencus* statt *i-* wohl nach *iuuenis*, *iuuentūs*, nicht dialektisch, s. Sommer Hb.² 57 m. Lit., Brugmann ALL. 15, 8), ai. *yuaśāh*, *yuvakāh* „jugendlich, Jüngling“, got. *juggs*, ahd. usw. *jung* (**iuuēkōs*, dazu neuer Kompar. got. *jūhiza*, an. *þre* „jünger“ aus **jūnhizan-* [idg. **iuuēkiso-?*, Feist² 227]), air. *ōac* (älter *ōēc*), mir. *ōc*, kymr. *ieuanc*, bret. *yaouank*, gall. *Io(u)inc-illus* (o statt u nach dem Komp. und Superl. [Osthoff MU. 6, 281, Pokorny ZcPh. 17, 128, Lohmann KZ. 58, 142], vgl. vom einfacheren St. air. *ōa* *ōam* „jünger, jüngst“ usw. [s. *iuuenis*], Fick II⁴ 224, Brugmann II² 1, 484). — Gr. ὑάκινθος m. f. „Hyazinth“ bleibt trotz Brugmann II¹ 237, Pisani RC. Acc. Linc. s. VI v. 6, 181 f. 8, 348 (**ὑάκινθον ἄνθος* „Blume des Jünglings“) fern (vfm. vorgriech., s. Kretschmer Wiener Eranos 118 ff. Gl. 21, 181; vgl. *vacciniūs*). — Zur Bed. vgl. noch *iuuenix*, *iūnix* „junge Kuh“ (s. *iuuenis*), lit. *jaunūkis* „Tierjunges, Junggeselle“, aksl. *junьcъ* „junger Stier“. Weiteres s. unter *iuuenis*. — Walde-P. I 200.

iuuenis (-en- statt -in- nach *senex senis* usw.? [Brugmann ALL. 15, 7; künstlich Juret Dom. 204]), -is m. (dicht. f.) „junger Mann“ (vom 17.–46. Jahr, Cell. 10, 28, 1); dicht. auch Adj. „jung“ (seit Enn., rom., ebenso *iūnior* „jünger“, Pl. „jüngere Leute“ seit Plaut. [**iuuēniōs?*, s. u.], *iuuenta*, -ae f. „Jugend“ seit Laber. u. Catull, *iuuēnālis* „jugendlich“ [nach *virginālis*] seit Verg.; vgl. noch *iuuentūs*, -ātis f. „junge Mannschaft, Jugendzeit“ seit Enn., *iuuentās*, -ātis f. „Jugendalter, -kraft“ seit Cic. u. Lucr. [nach *honestās* usw., Brugmann ALL. 15, 7 A.], *iuuēnīlis* „jugendlich“ seit Cic. [nach *puer-*, *senīlis*, Leumann -lis 9 f.], *iuuēnēscō* [nach *adolēscō*] seit Hor. [spätl. -āscō nach *puerāscō* Paul. Pell.], *iuuenor* [nach *νεανιόουμαι*] Hor. ars 246, *iuuentō* *νεωτερίζω* Gl.; vgl. noch spätl. *iuuēna* f. seit Filastr., *iuuēnulus* Greg. Tur. [nach *adulescenta*, -ulus], *iuuēnātes* CIL. V 5134 sowie die EN. *Iuuentius* -iānus usw.; s. *iūnix* unten und *iuuencus*): u. *iuuēs* D. Pl. ‚iuuēnibus‘, *iuuē* A. Pl. ‚iuuēnēs‘ (wohl **iuuēi-s* „Schar der jungen Leute“ mit Hochstufe aus dem idg. Kom-

par. [ai. *yāvīyas-*], falls *o* nicht analogisch nach dem Gottesnamen *Iovis* usw. [Walde LEW.² 400], kaum Kompar. mit der Stufe *-ies-* [vgl. *maiestās*, Bechtel BB. 7, 4 ff.], s. v. *Planta* I 277. II 202]; *iuven-is* (alter Kons.-St. erweitert wie *can-is*, vgl. *iuvenum*, Brugmann a. O. 6) für altes **iuuō* = ai. *yūvā* (Akk. -*ān-am*, Gen. *yūn-aḥ*, Brugmann II² 1, 297, Wackernagel-D. III 277 f.) „jung, Jüngling“, av. *yvan-* (d. i. *yuvan-*), Gen. *yūn-ō* „Jüngling“; vgl. Kompar. Superl. ai. *yāvīyas-*, *yāvīṣṭha-* (av. *yōištō*), air. *ōa*, *ōam* „jünger, jüngst“, mkymr. *ieu* „jünger“, bret. *iaou* ds., kymr. *ieuaf* „jüngst“ (**ieu-iōs* bzw. **iouis-amos*); vgl. hsl. **jāuna-* (idg. **iōuno-*) „jung“ in lit. *jāunas*, lett. *jaūns*, aksl. *junr* (Vok. und Intonation nach Osthoff MU. 6, 293 ff. aus dem Kompar., *no*-St. st. *n*-St. nach **senos* „alt“, Meillet MSL. 14, 360).

Vgl. noch im einzelnen *iuventūs* „Jugend“ ablaut. mit mir. *ōitiu*, Gen. *ōited* ds. (**iountūt-*; danach einzelsprchl. lat. *senectūs*); — *iuventa* „Jugend“ wohl = got. *junda* ds. (**iūntā*, Brugmann II² 1, 418, Wackernagel GGN. 1914, 36; vgl. auch ai. *yūvant-*, f. *yuvatṭh* „jung, Jungfrau“ und westgerm. **jugunþi-* „Jugend“ [ags. *geōgōd*, as. *jugud*, ahd. *jugund*], mit *-g-* durch Einfluß von ahd. *tugund* „Tugend“ [s. Wackernagel a. O. 39, auch gegen Brugmanns II² 1, 439, van Heltens IF. 18, 102 Gdf. **iūnti-*]). Freilich halten Hey Jbb. kl. Phil. Suppl. 18, 183 ff., Schöll IF. 31, 309 ff. (Leumann-Stolz⁵ 228) *iuventa*, da erst seit dem 1. Jh. v. Chr. bezeugt, für Nachbildung zu *senecta* (*aetās*); doch kann die späte Bezeugung Zufall sein, da alat. *iuventūs* nur in der konkr. Bed. „junge Leute begegnet, für „Jugendalter“ bei Plt. und Ter. keine Ableitungen vom St. **iuuen-* vorkommen und *senecta aetās* seinerseits nach *adulta aetās* usw. gebildet sein wird. — *iūnior* wohl aus **iuueniōs* (Sommer IF. 11, 76 f. Hb.² 134. 461), nicht vom St. **iūn-* in ai. f. *yūn-i* „jung“ (Brugmann ALL. 15, 4 A); dagegen *iūnī-x* f. „junge Kuh, Färse“ (seit Pers. [iuvenix Plt. Mil. 304], rom. **iūnicia*, **ienicia*, Meyer-Lübke Einf.³ 158 [vgl. zum Lautl. *iūniperus*]) ist wohl nach Brugmann und Leumann a. O. mit ai. *yūn-i* (wozu *k*-Erw.) in der Stammgestalt gleichzusetzen, nicht nach Sommer a. O. aus **iuuen-* synkopiert, da auf die überlief. Form *iuvenix* bei Plt. (nur in P!) kein Verlaß ist; auch ist für *Iūnō*, wenn hierhergehörig (s. d.), die Stammform **iūn-* kaum zu umgehen.

Weitere Anknüpfungen unsicher; nicht überzeugend Danielsson Gramm. und etym. St. I 49¹, Johansson Beitr. 139 (zu Wz. **aieu-* in *aeuum*, angebl. „frisches, blühendes Leben“); Fay TAPhA. 41, 48 f. (: **ieu-* „verbinden“, s. *iungō*); Walde LEW.² 400 (: gr. *Zeit* „Spelt“, ai. *yāvah* m. „Getreide“ usw. [Walde-P. I 202 f.], angebl. „Gewächs“, „jung“ als „heranwachsend“; über gr. *αζηός* „junger Mann“ s. Boisacq 23, Sommer a. O. 158). — Walde-P. I 200.

iuŭō, *iūvī* (aus **iouauī*; über *iū(v)erint* Catull u. ä. s. Sommer Hb.² 581), *-ātūrus*, *-āre* „unterstütze, helfe, fördere, ergötze, vergnüge“ (seit Carm. Arv. bzw. Enn., rom., ebenso *adiūtō* „helfe“ seit Plaut. und *adiūtōrium* n. „Hilfe“ seit Sen. rhet.; vgl. noch *adiuŭō* seit Enn., *adiūtābilis* Plt., *dēiuŭō* seit Plt., *iuŭāmen(tum)* Spätl.; s.

noch *iucundus*): *iuvō* (mit *u* aus *adiuvō* usw.) aus **iovō*, vgl. fal. *iovent* CE. 2, 6 und lat. *adiovanto* Inschr. Rev. Archéol. 1933, 398 (2. Jh. v. Chr.), *adiouta* CIL. I² 1805.

Weitere Anknüpfung unsicher. VI. nach Vaniček 225, Fick I⁴ 411 (Brugmann I² 279, Muller Ait. W. 220 usw.) zu ai. *yu-yō-ti* „hält fern, trennt, bewahrt, wehrt; hält sich ferne, wird getrennt“, *yutāh* „getrennt“, *vī-yavanta* „abwehrend“ (= lat. **iovō*); Bed.-Entw. wie in gr. ἀρκέω „wehre, schütze, helfe“ gegenüber lat. *arceō* „halte ferne, wehre ab“. Doch ist dies ebenso hypothetisch wie Woods a^x Nr. 151 (Post-Cons. w 19f. unter Mithinzuziehung von *yuyōti*) Vbdg. mit ai. *yuvāti*, *yāuti* „bindet an, schirrt an“, *yūh* „Geselle, Gefährte“ (= av. *yav-* „zu jdn. haltend“; s. *iungō*). — Nicht besser Ribezzo RIGL 11, 284 (als „wachsen machen, gedeihen lassen“ zu *iuenis*, gr. Ζεταί usw.; letzteres ist kaum mit *iuenis* zu vereinigen, s. d.). — Walde-P. I 201.

iuxtā (vlt. *-st-*; *-ū-* durchs Roman. erwiesen, Meyer-Lübke bei Osthoff MU. 6, 144 gegen Gröber ALL 3, 273) Adv. „dicht daneben, auf gleiche Art“; Praep. m. Akk. (nach *prope*) „neben, unmittelbar nach, gemäß“ (seit Plaut., rom., ebenso **iuxtāre* „nebeneinanderbringen“), *iuxtīm* Adv. und Praep. „dicht daneben, nahe bei“ (selten seit Liv. Andr.): nach Corssen KZ. 3, 285 usw. (s. Osthoff MU. 6, 141 ff. m. Lit.) aus **ingista*, Superl. eines Adj. **iugos* „eng verbunden“; **ingista* Abl. Sg. F. (nicht Nom. Sg. M., Fay IF. 33, 354) „in engster Verbindung“ bzw., falls urspr. *viā* zu ergänzen (vgl. *ünā*), aktivisch „auf dem engst verbindenden Weg“ (Osthoff a. O. 149 f.). Daß *-isto-*italisch sonst nicht als Superlativsuffix begegnet (Marstrander NTS. 4, 458), kann diese Deutung, da es sich um eine alte Bildung handelt, kaum gefährden. — Nicht nach Juret MSL. 20, 137 f., Ernout-Meillet 480 vom *es*-St. **ieuges*- in *iūgerum*, *iūmentum*, da, abgesehen von der Vokaldifferenz, eine *-to*-Abltg. nicht erklärbar ist (*iuxtīm* kann trotz Juret sekundär sein, etwa Kreuzung von *iuxtā* mit [*con*]-*iāntīm*, s. Osthoff a. O. 146 f.). — Walde-P. I 202.

L.

labarum (vulg. *-us*), *-ī* n. „Reichsfahne“ (seit Ambr., daraus gr. byz. λαβρονον [*-ap-*], λαβρησίος): nach Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 338 als gall. Wort zu as. *lappo* „Zipfel, Lappen“, ahd. *lappa* f. „niederhängendes Stück Zeug“ (nhd. *Lappen*; s. *labō*, *labium*), Benennung von den herabhängenden Tuchlappen? — Nicht griech. Entlehnung aus *laureum* (wie λαυράτον 5. Jh. aus *laureātum* „Bild des Kaisers“), *labarum* Rücktranskription (Grégoire Byzantion 4, 477 ff.), was lautlich und sachlich nicht zu stützen (λαβρονον mit *-o-*infolge Anlehnung an *labor*, also nicht ursprüngl., *laureum* im Sinne von *laureātum* unbezeugt; dagegen auch Pisani a. O.).

1. **läbēs**, *-is* f. „Einsinken, Fall, Erdbeben; Verderben, Untergang; körperliches Gebrechen, Seuche“ (seit Carm. Sal. frg. Fest. 210 bzw. Enn., rom.): zu *läbō*, *lābor* „gleite“ (zur Bldg. vgl. *clādēs lūēs strāgēs* usw.); vgl. 2. **läbēs**.

2. **läbēs**, *-is* f. „Fleck, Schmutzfleck, Makel; Schandfleck“ (auch

meton. wie *caenum*, *ēlūviēs*, vgl. Paul. Fest. 121 *lābēs macula in vestimentō dicitur et deinde μεταφορικῶς trānsfertur in hominēs vituperātiōne dignōs*) (seit Cic., rom. [auch „schwarzer Fleck“, Jokl II. 15, 190 n. 133]; *lābēcūla* „Fleckchen“ Cic. [vgl. *nābēcūla* usw.]): identisch mit dem vorigen, wobei wohl die Bed. „Schaden, Fehler“ (am Körper, Kleid usw.; vgl. die Bed. „körperliches Gebrechen“ unter 1. *lābēs* und die Bed.-Verengeringung von gr. λῶβη „Schaden, Verderben“ zu byzant. „Ausatz“) die Vermittlung abgibt (Corssen I² 402, Vaniček 233, Prellwitz BB. 13, 144; Walde LEW.² 401 geht weniger gut von „Abgleiten“ aus, wonach jeder Fehler, der die Erreichung einer gewissen Vollkommenheit, physisch oder sittlich, veretelt).

Nicht nach Curtius 369, Reichelt KZ. 46, 348 f. (der außer *labō labor* noch vieles andere anreihet) zu gr. λῶβη f. „Schmach, Mißhandlung, Schaden, Verderben“, λῶβδομαι „mißhandle, frevle, schädige“; dies vlm. nach Scheftelowitz IF. 33, 152, Prellwitz KZ. 47, 303 f. (mit Fernzuhaltendem) zu lett. *slāga* „Schaden“, lit. *slogà* „Plage“, *slēgti* „bedrücken, pressen“ usw. (s. Walde-P. II 714 [andere Deutungen s. unter *labō, labor*; ai. *lajjatē* „schämt sich“, das Fick BB. 7, 220. Wb. I⁴ 540 vergleicht, ist mind. Entwicklung aus *rajyatē* „wird rot“, Wackernagel Ai. Gr. I 163, Festg. Jacobi 13]). — Walde-P. II 431.

labeōnia, -ae f. „eine Pflanze, identisch mit *marrubium*, gr. πρῶσιον (Diosc.): von *labium* als „Lippenblütler“ (Endung wie in *paeōnia*).

laber (*laver*) „eine Pflanze = *sion*“ (Diosc., Gl.) : ?

labium (*labeum*), -ī n. (meist Plur.), vulg. bzw. dial. *labiae*, -ārum (nach *genae*?, Schmalz⁵ 368) u. -a, -ae f. „Lippe; Rand“ (seit Plaut., rom.; *labeō, -ōnis* „dicke Lippen habend“ (seit Gramm. und Arnob., Cogn. seit Rhet. Her. [vgl. *frontō, nāsō* und *chilō* S. 215], *labeōsus* ds. Lucr.), *labrum*, -ī n. (meist Plur.; vulg. oder dial. *labrae*, vgl. *labiae*) „Lippe; Rand“ (seit Naev., rom. [mehr schriftsprachl., Döderlein Syn. V 154]; *labellum* n. „Lippchen“ seit Plaut., *labrōsus* Cels., *labrātus* Char., *labrātūra* Chiron [Zellmer 43]): zu ags. *lippa* m. (grm. **lepjan-*), engl. *lip*, mnd. *lippe* f. (daraus nhd. *Lippe*) „Lippe“, norw. *lepe* m. (**lepan-*), ahd. *lëffur*, andfr. *lepur* (**lepura-*) ds., ahd. *lefs*, *lefse*, nhd. dial. *Lefze* ds. (**lepes-*; Curtius 363, Vaniček 250); mit idg. *p* pehl. *lap* „Lippe“ (Horn Np. Et. 212, Brugmann I² 514). — *labium* mit *a* aus „ (Bartholomae BB. 17, 120, Hirt Abl. 15, Güntert Abl. 54), kaum lat. Umbildung nach *labō* (Kluge¹¹ 361). — *Laberius* ist nach Schulze EN. 162. 315 etruskisch, hat also nichts mit dem *es*-St. von ahd. *lefs*, *lëffur* zu tun. Ir. *labar* „redselig“ usw., von Pedersen II 7 zw. zu lat. *labrum* gestellt, bleibt fern (s. Walde-P. II 93). — Über das heteroklitische Grundwort s. Pedersen KZ. 32, 260, Petersen Heterokl. 83 f. (zieht ganz hypothetisch mit Charpentier KZ. 43, 164 ai. *lapsudam* n. „Bocksbart“ heran).

Weitere Analyse von idg. **leb-* (**lep-*) „Lippe“ ist unsicher. Die Vbdg. mit *labō* (Lippe als „die leckende“ oder „Leckstelle des Mundes“) wird zwar nicht durch die Bed. widerraten (s. Osthoff IF. 27, 164¹), wohl aber durch den *e*-Vok. des germ. Wortes (s. Walde-P. II 384). Besser stellen daher Fick III⁴ 362, Reichelt KZ. 46, 348 f. (mit Zweifelhaftem) das Wort zu **lēb-*, **lāb-* „herab-

hängen“ (s. *labō*), wobei Lippe zunächst von der dicken, herabhängenden Lippe gesagt wäre (vgl. das trotz Hirt Idg. Gr. I 294 etym. verschiedene lit. *lūpa*, lett. *lūpa* „Lippe“ [: mnd. *lobbe*, *lubbe* „dicke Lippe“, Persson IF. 35, 204 f.] und md. nd. *labbe* „Hänge-lippe“ [das Holthausen KZ. 50, 143 zu Unrecht direkt vergleicht], nhd. els.-schweiz. *lappelen* „dicke herabhängende Lippen“). — Walde-P. II 384.

labō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „wanke, schwanke“ (Intensivtypus zu *lābor* wie *cōnspīcor* : *cōnspīciō* usw. [Vendryes MSL. 16, 303]; seit Enn., (*col*)*labāscō* „werde wankend“ seit Plaut., *labefaciō* „erschütterte, mache wankend“ seit Ter. [-*factō* seit Plt., *col*- Ov.; *illabefactus* nach ἀσδ-λευτος Ov.), *lābor*, *lāpsus sum*, *lābī* „gleite, schlüpfe, rinne; gleite aus, strauchle, fehle, sinke“ (seit Enn. [*al*-, *il*-, *prae*-, *praeter*- seit Cic., *col*-, *ē*- seit Plt., *dī*- seit Naev., *inter*- seit Sil., *per*- seit Lucil., *prō*- seit Acc., *re*- seit Verg., *super*- seit Sen., *trānsīlābor* seit Claud.], *lābundus* Acc. [*lābibundus* Tiberian.], *lābilis* „gleitend“ seit Ter. Maur. [*lāpsilis* Gl.], *lāpsus* „Fall“ seit Cic., *lāpsio* „Neigung zum Fallen“ Cic., *lāpsō* „wanke“ dicht. seit Verg., *lāpsōsus* ‚*saepe cadens*‘ Gl. [*lāpsinōsus* frg. Cassiod. nach *vorāginōsus* usw.], *lāpsūra* Gl., *lābōsus* Lucil. (nach *dragōsus*?, Leumann-Stolz⁶ 231), *lābidus* seit Vitruv. (nach *solidus*, Leumann a. O. 225); rom. nur *lābes* „Erdrutsch“ [s. d.] und *lābina* [nach *ruīna*?], *-ae* f. „Erdrutsch; Lawine“ seit Itala [vgl. Isid. 16, 1, 4; Meyer-Lübke n. 4807]: wohl nach Noreen Ltl. 121, Wood AJPh. 24, 41, Reichelt KZ. 39, 25. 46, 348 f. zur Wz. **lāb-*, **lēb-* „schlaff, herabhängen“ (s. auch *limbus* und *labarum*, *labium*) in: norw. *lapa* „schlaff herabhängen“, mhd. *erlaffen* „erschlaffen“ (nhd. *laff* „schlaff“), geminiert an. *leppr* m. (**lappja-*, idg. **lob-jo*) „Zeug-lappen. Haarlocke“, as. *lappo* „Zipfel, Lappen“, ahd. *lappa* f. „Lappen“, (Wißmann Nom. postverb. 166), mit anl. *s*- got. *slēpan*, ahd. usw. *slāfan* „schlafen“ (*slēps*, ahd. *slāf* „Schlaf“), an. *slāpr* „träger Mensch“, ab-laut. ahd. *slaf* (nhd. *schlaff*) und lit. žem. *slābnas*, lett. *slābs* „schwach“ (wenn echt lit., nicht entl., s. Endzelin IF. 33, 118), aksl. *slabs* „schwach“ (**slōbo-*; s. auch Walde-P. II 432 zu lit. *slpnas* „schwach“ und *slōpstu* „werde schwach“); unsicher air. *lobaim* ‚*putresco*‘, *lobur* „schwach“, kymr. *llwfr* „furchtsam“ (Fick II⁴ 255 zw., Persson Beitr. 198 [vgl. *labor*, *lūbricus*]), kymr. *llafrog*, bret. *lavrek* „Hosen“ (Lane Lg. 7, 281) und gr. λοβός „Schotenhülse, Ohrläppchen, Leberlappen“ (vgl. *legūmen*, *lepidus*). — Vgl. außer *limbus* noch *labor*; fern bleiben wohl *labrusca*, *laburnum*, *lepus* (s. dd.). — Lett. *lābūtiēs* „schleichen“ (Osthoff IF. 5, 311, Mühlenbach-E. II 434) ist nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 220 vlm. Umformung von *lavitiēs* „umherschleichen“, das aus russ. *lovits* „fangen“ entl. ist.

Nicht wahrscheinlicher Persson Wzerw. 189: **sl-ā-b-* Variante neben **sl-ei-b-* in gr. ὀλιβρός „schlüpfrig“, ahd. *slīfan*, mhd. *slīpfen* „gleiten“ usw. und **sl-eu-b-* in ags. *slūpan* „gleiten, schlüpfen“ (s. *lūbricus*). — Unhaltbares s. bei Osthoff und Persson a. O. — Walde-P. II 431 f.

labor (alat. und arch. *labōs*, Sommer Hb.² 368), *-oris* m. „Mühe, Last, Anstrengung, Plage, Kummer“; erst sek. „Arbeit“ (s. Ernout-Meillet 487 f.; seit Naev., rom. [vlt. und rom. auch „Ackerbau“, Löffstedt Synt. II 273², Rohlf’s ZRPh. 52, 124], ebenso *labōrō*, *-āvī*, *-ātum*.

-äre „streng mich an, kümmer mich, Sorge, strebe, arbeite“ seit Enn. [*al-* seit Hor., *coll-* seit Itala, *ē-* seit Rhet. Her., *il-* seit Tac.; *labōrātiō*, -*ātor* Spätlat.]; *illabōrātus* seit Sen.; *labōriōsus* seit Plaut. [nach *religiōsus* usw., Leumann-Stolz⁵ 231], *labōrifēr* dicht. [vgl. gr. ἐπίπονος, καματηφόρος] seit Ov.): nach Prellwitz BB. 13, 144, Reichelt KZ. 46, 348 (mit Fernzuhaltendem wie gr. λῶβη usw., s. u.) als „Wanken unter einer Last“ oder „Niederdrückung, Zusammenknicken“ zu *labāre*, *lābī* (vgl. zur sinnlichen Gbd. *aerumna*, nhd. *Kummer*).

Nicht nach Trautmann Germ. Ltg. 52 (Walde LEW.² 402) als **lab-* zu lit. *luobà* „Tagewerk, Tagesarbeit“, lett. *luòbt* „die kleinen weiblichen Arbeiten im Hause verrichten“, gr. λῶβη „Mißhandlung, Schmach“, λῶβδομαι „mißhandle“ (die balt. Wörter bleiben sicher fern [s. Mühlenbach-E. II 522*]; λῶβη λῶβδομαι [die Pedersen I 117 der Bed. halber nicht wahrscheinlicher mit air. *lobaim* 'putresco', s. *labō*, verbindet] sind vl. nach Scheffelowitz IF. 33, 152, Prellwitz KZ. 47, 303 als **slōg-* mit lit. *slogà* „Plage“, lett. *slāga* (-*ā* durch sekundären Ablaut) „Schaden, Beschwerde“, *sluòdzit* „beschweren, prügeln“, ablaut. *slēgt* „schließen“, lit. *slēgti* „bedrücken, pressen“ zu verbinden [s. Walde-P. II 714; mit *labor* ist *slēgti* trotz Froehde BB. 17, 311 lautlich nicht zu vermitteln]). — Verfehlt, auch von seiten der Bed., Vaniček 223 (: gr. λαμβάνω „fasse, ergreife“ usw. [s. Walde-P. II 707]); Fick I⁴ 532 (: gr. λάφυρον „Beute“, ἀμφιλαβής „umfassend“, ai. *lābhatē* „erhält“, lit. *lōbis* „Besitz“ usw. [s. Walde-P. II 385]); Curtius 292, Vaniček a. O. (: gr. ἀλφώνω „erwerbe“ [s. Walde-P. I 91], got. *arbaiþs* „Arbeit“). — Walde-P. II 432.

1. labrum s. labium.

2. *lābrum*, -ī n. „Becken, Wanne, Wasserbecken“ (seit Cato, ebenso *lābellum* „kleines Becken“, dies rom.): Schnellsprechform von *lavābrum* (Solmsen Stud. 109, Vaniček 253).

labrusca (-*ā*-?) *ūva* oder *vītis* (auch f. Subst.) „wilde Rebe“ (seit Verg., rom. [neben **lambrusca*], -*um* n. „deren Frucht“ *Culex*): unerklärt, wohl Fremdwort (gall. nach Zwicker 38 f. und gleichen Stammes mit *lab-urnum*; zum Suff. s. unter *asinusca*).

Weitere Anknüpfung unsicher. Nicht überzeugend Charpentier KZ. 40, 438 (aus **lābrg-skā* : ai. *lūbujā* „Schlinggewächs, Liane“, angebl. mittelind. aus **libṛjā*, dazu *laburnum* aus **lābr-no-* auf Grund eines urspr. Paradigmas **lābrg-* : **lābnés* [**lābrg-skā* hätte *lābu(r)sca* ergeben; anders über *lūbujā* Petersson KZ. 46, 146 ff. und Walde-P. II 384 f., der *lūbujā* als „herabhängend“ zu **lāb-* „schlaff“, s. *labor*, stellen möchte]); — Wharton Ét. lat. 50 nach den Alten (als „die an den Rändern der Weinberge wachsende“ zu *labrum* „Lippe, Rand“; semantisch besser Reichelt KZ. 46, 349 als „Baum mit herabhängenden Zweigen“ zu *labium*, *labō*, *labor*, doch ist das *m* von rom. **lambrusca* wohl sekundär, nicht alt, so daß ai. *lāmbi-* „blühender Zweig“ : *lāmbatē* „hängt herab“ [s. *limbus*] nicht unmittelbar verglichen werden kann); — Walde LEW.² 403 (als die „heimliche [ohne Pflege wachsende]“ zu gr. λαθρός „heimlich“ [Bed.; die *dh*-Erw. nur griech., s. *lateō*]). — Walde-P. II 432.

laburnum, -i n. „breitblättriger Bohnenbaum, Geißklee, Cytisus Laburnum L.“ (seit Plin., rom. [auch *alb-* in Anlehnung an *alburnus*): unerklärt, wohl Fremdwort (Suff. wie in *viburnum*; beide etrusk. nach Ernout BSL. 30, 98; vgl. auch unter *labrusca*, dessen Zugehörigkeit unsicher bleibt).

Nicht überzeugend Reichelt KZ. 46, 349 (als „Baum mit herabhängenden Blüten“ zu *lābi*, entsprechend *labrusca*); Falk-Torp 1086 (: *labium* „Lippe“ wie norw. *smære* „wilder Klee“ : ags. *smære* „Lippe“). — Walde-P. II 385.

lac (**lāc* [d. i. **lacc*] von Serv. gr. IV 452, 5 vorgeschrieben, aber metrisch nicht eindeutig belegt; *lact* ist von Varro l. l. 5, 104 konstruiert [auch praktisch verwendet: Men. 26], Sommer Hb.² 278; alt- und spätl. i-St. *lacte* [Benveniste Noms en l.-E. I 76], vgl. Pl. *lactēs* f. „die milchigen Dünndärme, Milch der männlichen Fische“ seit Plaut., A. Sg. *lactem* m. Petron, spätl. *lactis* m. f. Oribas. usw. [s. d.]) n. „Milch, milchiger Saft“ (seit Enn., rom. [**lacte*], ebenso *lactēs* „Milch der Fische“, *lacteus* „milchig“ seit Liv. Andr. [-*eolus* dicht seit Catull], *lactārius* „Milch gebend“ [lactāria n. „Milchkuchen“, herba l. „Milchkraut“] seit Varro [vgl. Paul. Fest. 118], **lact(in)uscula* ds., **lacticulum* „Kalbsmilch“, *lactōris* „Wolfsmilch“, *lactrinus* „ein Fisch“ [s. dd.]; vgl. noch *lactō*, -āre „saugen; säuge“ seit Liv. Andr. [-*atum* 'pōtiō ē lacte' Isid. 20, 3, 10, rom., Sofer Isid. 139; *allactō* Marcell., rom.), *lactēō*, -ēre ds. seit Enn. und Cato, *lactēsō*, -ere „in Milch übergehen“ seit Cic.; *lacticulōsus* 'λιπογδακτος' Petron, Gl. [Heraeus Spr. d. Petr. 13; vgl. *lacticulārius* Gl. ds.]; *lactineus* „lau wie Milch“ seit Diosc., *lactāneus* „Milchbruder“ Inschr. [vgl. *coll-* seit Gaius], *lactilāgō* „eine Pflanze“ Ps. Apul. [lactāgō Diosc.; vgl. *tussilāgō* usw.], *lactāris* Marcell. med. 23, 61, *lactōsus* 'γαλακτώδης' Gl., *Lacturnus* „eine Gottheit“ [Aug. civ. 4, 8 p. 156, 4]; Komp.: *lacticolor* seit Auson, -ger Apon.; vgl. noch *lactūca*, *dēlicius*, -a, -um „der Muttermilch entwöhnt“ (s. d.): aus **glact* (Sommer Hb.² 229 usw.) = gr. γάλα, γδακτος „Milch“, nach Schwyzer IF. 30, 438 ff. urspr. *γλα (aus *γλακ(τ), Gen. *γλακτός, vgl. hom. γλακτοφάγος „Milch essend“), mit Vokalentfaltung (Kretschmer Gl. 6, 305) γάλα; daneben Erw. der Vorstufe *γλάκ zu *γλάκος (J. Schmidt Pl. 179, Solmsen IA. 19, 31; vgl. γλακῶνες· μεστοὶ γδακτος Hes., γλακκόν· γαλαθηνόν Hes.), woraus durch Assimilation hom. γλάγος „Milch“ (περι-γλαγής „voll Milch“; danach spät νεο-γλαγής „neu geboren, noch die Muttermilch trinkend“ [nicht zu an. *nýklakinn* „eben ausgebrütet“ nach Falk-Torp 541, dagegen Walde-P. I 659]), mit Metathese kret. κλάγος (Hes.) ds. (Schulze Kl. Schr. 304). — mir. *lacht*, kymr. *llaeth* usw. „Milch“ stammen aus dem Lat. (Pedersen I 228). Über die Herkunft von althind. *lac* (**glak*) aus idg. **galakt* (Conrady) s. Karlgren DLZ. 1926, 1960 f. — Alb. *daŕe* „saure Milch“ wegen des nicht ursprünglichen -a- von γάλα nicht hierher nach G. Meyer Alb. Wb. 83, Pedersen KZ. 36, 334, sondern zu *djaŕe* „Käse“, *dele* „Schaf“, arm. *dail* „Biestmilch“, s. oben S. 476 (Jokl briefl.). — Weitere Analyse gänzlich unsicher; Älteres bei Curtius 172; dazu Müller-Graupa Gl. 19, 69 ff. (**glak-* schallnachahmend?), Petersson Heterokl. 195 f. (**del-ak-* „Tropfenwasser“ (!)).

Sollte germ. **meluk-* „Milch“ (got. *miluks* f., ahd. *milik*, an. *mjolk*; s. *melca*) mit Meillet MSL. 17, 60 hierherzustellen sein.

dann muß es weitgehend nach *melken*, *Molken* (s. *mulgeō*) umgeformt sein. Jedenfalls ist Vbdg. von *lac* mit *mulgeō* (Wiedemann BB. 13, 301, Johansson KZ. 30, 441², Ehrlich Z. idg. Sprechg. 64 ff. [**mlakt-* unter Trennung von γλα]) lautlich unmöglich, da **ml-* lat. zu *bl-* wird (s. *blandus*). — Abzulehnen auch Hirt IF. 21, 173. 22, 92¹. Idg. 665, Petersson a. O. 193 ff.: idg. **delək-* (got. *mīlaks*), **dləktós* (lat. *lactis*), **d.ləkti* (gr. *δδλακτι) usw. (für gr. γλ- aus δλ- ist γλυκός: *dulcis* keine genügende Parallele, da bloße Assimilation an das Binnen-κ [oben S. 380], und alb. *datë* auf **datë* statt *gatë* zurückzuführen, ist willkürlich). — Anderes nicht Überzeugende bei Stolz IF. 14, 20 ff., Muller Ait. W. 198. — Walde-P. I 659 (II 298).

1. *lacca*, -ae f. „Geschwulst an den Unterschenkeln von Züglern“ (Veg. mulom. 1, 27, 4 u. 5, 18, rom.), *laccōsa* (-ct- die Hs.) f. ds. (Chiron; vgl. *lacertōsus*: *lacertus*): vl. nach Walde LEW² 403, Reichelt KZ. 46, 350 als „muskelartige Masse“ zu *lacertus* „Muskel“, an. *leggr* „Unterbein, Knochen“ usw. (s. Walde-P. II 421 [Kurzform mit Kons.-Geminatio wie in *iacca*; nicht dial. -cc- aus -qu-, Wood Post-Cons. w 50]). — Vgl. *laccānium*.

2. *lacca*, -ae f. „eine Pflanze“ (**anc(h)ūsā* oder **flōs calcatrippae* Gl.), *laccar* **herba quaedam unde vermiculātae pellēs tinguntur* Plin. Val. 2, 17 (zur Endung vgl. *baccar*): aus gr. λακκά ἄρχουσα? (Ps. Democ.), dies Fremdwort (indisch?); dak. λδέ „Portulak“ klingt nur zufällig an (vgl. Detschew Pflanzenn. 29). — Hierher (*pellis*) *laccēna* Edict. Diocl. 8, 5 (so zu schreiben wegen gr. δέρματος λακ(χ)αίνου): aus gr. **λάκ(χ)αίνος*, vgl. die Zeugnisse bei Blümner Maximaltarif 121 f.

laccānium, -ī n. „Fußknöchel“ (Itala act. 3, 7 [cod. h] = σφυρά, Vulg. *plantae*): wohl zu 1. *lacca*, *lacertus* (Ausgang nach *calcāneum* „Ferse“).

laccātum, -ī n. „gewürzter Wein?“ (Inscr.): wohl von *laccus*, nicht von 2. *lacca* (Dressel zu CIL. XV 4733).

laccus, -ī m. „Grube, Zisterne“ (CIL. III 6627, Gl., rom.; -*arius* „Zisternenwärter“ Cod. Iust.): aus gr. λάκκος ds. (Bücheler Kl. Schr. III 56; Et. s. unter *lacus*). — Vgl. *laccātum*.

laccēna s. 2. *lacca*.

lacer (*lacerus* Ven. Fort., vgl. Prisc. gr. II 534, 7; *laceris* verpönt von Caes., s. Char. gr. I 135, 20), -a, -um „zerfetzt, zerrissen, zerfleischt“ (seit Lucr. und Sall.). *lacerō*, -āvī, -ātum, -āre „zerfetzte, zerfleichte, verstümmele“ (seit Enn. [wohl Denom. von *lacer*, Leumann-Stolz⁵ 318, nicht *lacer* umgekehrt Postverbale von *lacerō*, Ernout-Meillet 489], *laceratio* seit Cic., -*abilis*, -*amentum*, -*ator*, -*atrix*, -*ātura* Spätl. [*dilacerō* seit Plaut., *collacerō* Tac., *illacerabilis* Sil.]), *lacinia*, -ae f. „Zipfel, Besatz oder Fransen am Kleide; Teile von Herden, Äckern u. dgl.“ (eig. „abgetrenntes Stück, Fetzen“; seit Plt., *laciniosus* seit Plin., -*atim* Apul.; vgl. λακιναρίδιον [λακίνα + ραίδιον Salm.]. **Ρωμαίοι, ὑπόδημα* Hes.). *lancinō*, -āvī, -ātum, -āre „zerreiße, zerfleichte“ (seit Catull, -*atiō* seit Sen., -*ator* Prud.; zum -n- Infix s. Pedersen IF. 2, 299; vgl. auch *lacerna*): Wz. **lēq-*, **lq-* in gr. λακίς, -ίδος f. „Fetzen“ (: *lacer*, Schulze Kl. Schr. 372), λάκος n. ds. (λακή + ῥάκη. Κρήτες Hes.), λακίζω „zerreiße“, ἀπέληκα ἄπέρρωγα · Κύπριοι Hes.; alb. *lakur* „nackt“, *lekure*, *likure* „Fell, Leder, Baumrinde, Schote“

(Jokl Stud. 46¹). — Alle weiteren Vergleiche aus anderen idg. Sprachen sind unsicher. Die von Solmsen KZ. 37, 580 f. als **lak-sos* ange-reichte slav. Sippe von kluss. *lačh*, *lačha* „lumpiges, zerfetztes Kleid“, poln. *łach*, *łachman* „Lumpen, Lappen“, russ. dial. *lačónz* „Lappen, Fetzen“ usw. ist vl. besser mit mnd. *las* „keilförmiger Lappen“ zu verbinden (Berneker 686); ai. *laktakah* m. „Lappen“ (**laktŕko*- nach Prellwitz² 258, Petersson Heterokl. 33) widerspricht im Vokalismus (Boisacq 552); air. *laine*, Dat. *lénith* (von Fick II⁴ 238 als **laknet*-angereicht) hat nach Pokorny sekundäre Dentalflexion und stellt sich zu *linum* (s. d.); lett. *lencāša* „Lappen“, das Petersson a. O. mit *lancinō* vergleicht, bleibt fern [wegen dial. *lenska* „am Kleid herab-hängender Fetzen“ wohl zu *lénk* „biegen“ (Specht briefl.)]. — Nicht hierhergehörig bzw. mehrdeutig sind auch np. *rähnäh* „Riß, Spalte“, lit. *lākštas* „Blatt“, *lakatas* (Geitler) „Lappen“, *luskos* Pl. ds., mhd. *lasche* „Lappen, Fetzen“ (s. Lidén IF. 18, 412), np. *laš* „Stück, Teil“ u. a. (Scheffelowitz WZKM. 34, 227. ZII. 6, 115. KZ. 56, 170, 190). Sicher fern bleiben noch abg. *lōčq*, -*iti* „trennen“ (Fick I⁴ 531; s. Berneker 738); air. *dī-legim* „vernichte“ (Fick II⁴ 244; s. Walde-P. II 422).

Weitere Analyse unklar; Ansatz von **ulēq*- als Weiterbildung von **uel-* „brechen, reißen“ (Vaniček 269, Johansson Beitr. 71 f.; s. *vellō*, *volnus*), ist ohne Anhalt und lautlich nur möglich, wenn mir. *lēn* „Wunde“ (**lakno*- nach Fick II⁴ 244) fernzuhalten ist; noch weniger für sich hat Vbg. mit ahd. usw. *slahan* „schlagen“ (Kluge Wb.⁶ s. v. *Schlag*, Hirt Abl. 91). Verfehlt bei Wood Cl. Ph. 7, 307, Post-Cons. w 23. — Walde-P. II 419 f.

lacerna, -ae f. „mantelartiger Überwurf mit Kappe“ (seit Cic., *lacernātus* seit Vell., *lacernula* Arnob.): nach Curtius 160, Vaniček 269 als „abgerissenes Stück Tuch“ zu *lacer*, *iacinia* (das bei Apul. auch das ganze Kleid bezeichnet). — Selbst wenn das Suffix etrusk. ist (s. *caverna* oben S. 192 m. Lit.; anders Johansson Beitr. 110), ist damit trotz Ernout BSL. 30, 94, Ernout-Meillet 490 nicht die etr. Herkunft des ganzen Wortes und die Trennung von *lacer* gerechtfertigt. — Walde-P. II 419.

lacerta, -ae f. (seit Varro und Cic.) und -us, -i m. (seit Verg.; vgl. das Nebeneinander von gr. σαύρα und σαυρος) „Eidechse“; auch (nach gr. σαύρα) „makrelenartiger Seefisch“, τραχοῦρος (in beiden Formen und Bedd. rom.): zu *lacertus* „Oberarm“; u. zw. als die „biegsame“ oder „zappelnde, bewegliche“ (Fick I⁴ 539, Jokl IF. 37, 110¹ m. Bed.-Parallelen; vgl. *locusta*); nicht als „die straffe, muskulöse“ (Reichert KZ. 46, 349) oder als „die mit Beinen versehene“ (Johansson PBB. 15, 518, vgl. gr. κωλύτης „Eidechse“: κώλον, ai. *pallī* ds. : *pādīn*- [die Bed. „Bein“ ist der Wz. im Lat. fremd]). — Alb. *harb-eje* f. „Eidechse“ ist nicht aus *lacerta* entstellt (C. Meyer Wb. 147), sondern Erbwort, zu gr. σκαίρω „hüpfen“ gehörig (Jokl a. O., Spitzer IF. 39, 105 f.). — Walde-P. II 421.

lacertus, -i m. (meist Plur.; -a n. Acc. trag. 222, vgl. *cāseus* : *cāseum* usw.) „die Muskeln, bes. des Oberarms und dieser selbst“; übr. „Stärke, Kraft“ (seit Lucil., rom.; *lacertulus* Apul., *lacertōsus* [-*uōsus* Gl.] seit Varro und Cic.): aus **lacer-tos* bzw. **lacro-tos*, vgl. formell gr. λικερτίειν σικρῶν Hes. (anders, aber unwrsch., Kalén

Quaest. gr. gr. 89 [von *λικ-ερτις; s. u.], ai. *lakuṣah*, *lagudaḥ* m. „Knüttel, Keule“ (präkr. für sanskr. **lakṛta*-, Johansson IF. 8, 164; nicht zu lit. *litis*, lett. *ilks* „Hauzahn“, Petersson Balt. u. Slav. 76, s. Walde-P. II 420, Mühlenbach-E. I 706b); Wz. **lëq-*, **ləq-* „biegen, winden; zappeln“ (nominal „biegsame Gliedmaßen“, vgl. zur Bed. σκολιός „krumm“: σκέλος „Schenkel“) in: ai. *ῥksalā* „das Fußgelenk bei Huftieren“ (**ῥq-s-elā*, Lidén KZ. 40, 264 f.); gr. λῆξ, λῆξιν (vgl. δρᾶξιν) „mit der Ferse ausschlagend“ (Bechtel Lex. 210), λακτίζω „zappeln“, λᾶκτις, -ιος f. „Mörserkeule“, λαχμός (**λακ-σμός*) u. λακτισμός (Hes.) „das Ausschlagen mit dem Fuße“, **λᾶζω*, Aor. λᾶξας „mit dem Fuß umstoßend“ (Lykophr.), ablaut. ληκᾶν τὸ πρὸς ᾠδὴν ὀρχεῖσθαι, ληκῆσαι πατῶσαι Hes. (wohl auch ληκᾶν βινεῖν Hes., s. Walde-P. II 396), red.-stf. λικερτίζειν σκιρτᾶν Hes. (falls nicht nach Persson Beitr. 151 f. von **leiq-*, s. Walde-P. II 399; über λέκρανα τούτους ἀγκυῶνας Hes. s. Persson Wzerw. 240¹, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 34); an. *leggr* „Unterbein, Knochen“ (daraus entl. engl. *leg* „Bein“; Gdf. grm. **lagiz-* nach Lidén BB. 21, 94, Stud. 66, Arm. Stud. 96 [nicht **lagja-* nach Zupitza Gutt. 134 und Noreen Aisl. Gr.³ 201]), langob. *lagi* „Schenkel“, an. *lær*, aschw. *lār* „Schenkel“ (grm. **lahaz-* oder **lēhaz-* n. nach Steffensen Nord. Tidskr. N. R. 2, 71, nicht nach Ehrismann PBB. 20, 53, Zupitza Gutt. 65 mit idg. *q*² wegen ags. *lēow*, Pl. *lēower* „Schenkel“, *lēosca*, aschw. *lūske* „Weiche, Leiste“, mhd. *giliune* „Gliederbau?“ [s. über diese vlm. Lidén IF. 19, 367 ff.]; ags. *lira* „das Dickfleisch an Wade, Schenkeln, Lenden und Gesäß“ (**ligizan-*, Lidén a. O. 365 ff.), mhd. *lecken* (frühnhd. *lōcken*) „hinten ausschlagen, hüpfen“, norw. dial. *lakka* „trippeln, auf einem Fuß hüpfen“ (grm. **lakjan*; nicht nach Zupitza Gutt. 164 zu großruss. *ljagátō* „mit den Füßen ausschlagen“, s. Berneker 706); lit. *lektiū*, *lėkti* „fliegen“, lett. *lēcu*, *lecu*, *lēkt* „springen, hüpfen“, Iterat. *lēkāt* (: gr. ληκᾶν) und *lakstīt*, Kausat. *lecināt* „hüpfen machen“, apr. *lagno* (aus **kn-*, Zupitza Gutt. 133 f.) „Beinkleid, Hose“.

Daneben nach Persson Wzerw. 186 f. 239 f. (vgl. noch u. a. Bezenberger BB. 4, 818 f., Johansson BB. 18, 21, Lidén PBB. 15, 516 ff. und die Lit. bei Walde-P. II 421; nicht ausschlaggebend dagegen Reichelt KZ. 46, 350) eine zweisilbige Wz. **ölëq-*, **ëlëq-* „biegen, Ellenbogen“ in: arm. *olok* „Schienbein, Bein“ (**eloq-* oder **oloq-*; urspr. *s-* oder *n-*St., Lidén Arm. St. 95 ff.), gr. <ἄλλε καί> (so Bechtel KZ. 44, 128) ἄλλε πῆχυς, Ἀθαμνῶν, lit. *uolektis* f., lett. *uolekts* „Elle“ (alter Kons.-St. **ōlekt-*), apr. *woltis* „Unterarm“, *woaltis* „Elle“ (**ōlkt-*), *alkunis*, lit. *alkūnė* f. „Ellenbogen“, lett. *ēlkuons* ds., slav. **olkwt-* in aksl. *lakwt* „Unterarm“, russ. *lōkots* „Elle“, russ. dial. *álcikz* ‘talus’ (Zubatý BB. 18, 253, Fick KZ. 19, 80, Bechtel aaO.). — Neben **ölëq-* steht **ōlēn-* in lat. *ulna* (**olenā*, s. d.); die einfache Wz. **ōlē-* in ai. *aratnīh* „Ellenbogen“, av. *arəθna-* ds., *frā-rādni-* „Elle“ u. dgl. — Vgl. noch *Iaciō* (*laqueus*), *lacus*, *Ianax*, *licinus*, *luxus*.

Fern bleibt air. *less* „Hüfte“ (**leg-s-ā* nach Stokes KZ. 35, 594; s. vlm. unter *Iatus* „Seite“). — Walde-P. II 420 f. (I 157).

Iacinia s. *Iacer*.

Iaciō, -ere „verlocke“ (**laqu-īō*; vgl. Paul. Fest. 117, *Iacit in dūcīt in fraudem. inde est allicere et Iacessere; inde lactat illectat*,

oblectat, dēlectat; alliciō und ēliciō, -licū, -lēxi, -ere seit Plt., dēliciō seit Titin. [s. dēliciae oben S. 83], illiciō seit Naev. [illicium n. Varro, illecebra nebst ē-, pellecebrae Plt.], pelliciō seit XII tab. [-lectiō seit Cic., -lector Gl., pellicātor Paul. Fest. 204]; lax 'fraus' (Paul. Fest. 116; Wznomen *laqu-s, vgl. illex 'verführerisch' seit Plaut.), Intens. lactō, -āvi, -ātum, -āre „locke, ködere, habe zum besten“ (seit Plt., ebenso ē-, sublectō [al- seit Cic., dē- seit Enn., illectō seit Eccl.; rom. von der ganzen Sippe nur al-dē-illectō]; vgl. noch illicitō „verlocke“ [-āmentum, -ātiō] Spätlt., wohl durch Vermischung mit licitor, vgl. illicitātor Cic.; ferner pellāx „verführerisch“ seit Verg. [pellācia Lucr.] statt *pellex nach fallāx, mendāx [Ernout-Meillet 506 gegen Pokrowskij Bull. Ac. de Russie 1920, 379 ff.]; fern bleiben aquilex [-licium], ēlix und Iuppiter Ēlicius, die trotz Ernout-Meillet a. O. 505 erst sekundär auf -liciō bezogen sind, s. S. 60, 336), lacessō, -ivi, -itum, -ere „reize, fordere heraus“ (seit Plt. [-itor Isid., -itiō Amm., illacessitus Tac.; zur Bildung vgl. cap-, facessō, Leumann-Stolz⁵ 319); zu laqueus, -i m. „Strick als Schlinge“ (seit Plt., rom., ebenso Demin. *laqueolus und laqueō, -āre „verstricke“ seit Manil. [illaqueō „verstricke“ seit Pacuv., ēlaqueō seit Amm., künstlich nach ēnōdō, expediō]; vgl. noch laquearius „Gladiorengattung“ seit Amm. [s. Isid. 18, 56]; aber ablaqueō bleibt ebenso wie laquear fern, s. lacus); die Sippe beruht auf ital. *laqu- „bestriicken, in eine Schlinge (Falle) locken“, dessen außeritalische Anknüpfung unsicher bleibt. Vl. nach Brasch bei Holthausen IF. 30, 48 f. zu ags. lǣl f. „Rute, Geißel, Strieme“ (*lǣhīl-; anders Walde-P. II 377 und Holthausen Ae. Wb. 191) und, da von „biegsamer Zweig“ unschwer zu „Strick“, weiterhin „verstricken“ zu gelangen ist (vgl. die slavische Sippe unten, ferner gr. λυρός : λυγίζω und die Parallelen unter restis; laqueus dann urspr. Adj. [sc. fūnis] „aus geflochtenen Zweigen bestehend“, vgl. scirpeus sparteus usw.), so ist nach Persson Wzerw. 186, Zupitza Gutt. 65 Anschluß an die unter lacertus behandelte Gruppe *lēq- „biegen“ möglich. Freilich sind die in letzterer Sippe bisher auf eine Wzf. mit q^z bezogenen germ. Worte von Lidén IF. 19, 367 ff. eliminiert; doch kann, da gr. λέπαδνον „Jochriemen“ (Prellwitz Wb.¹ s. v.) unverwandt ist, auch unsere Sippe idg. q statt q^z enthalten, lat. laqueus also mit suffixalem u gebildet sein (bzw. von einem u-St. *lacus), wie torqueō (Lidén a. O.).

Abzulehnen Osthoff IF. 5, 311 (zu abg. lǫka „List, Betrug“, lęō, lęati „Fallen stellen, fangen“, polečs 'laqueus', lett. lencas Pl. „Zugseil“ usw.; die Sippe enthält *leng- „biegen“ [s. Walde-P. II 435, Berneker 707, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 221 f.], das freilich als nasalierte Form mit *leg- „biegen“ in lacertus entfernter verwandt ist; über čech. lǫkati „nachstellen“, das Osthoff a. O. heranzieht, s. Walde-P. II 378); — Lottner KZ. 7, 185, Osthoff MU. 5 p. III (zu ahd. usw. locchōn, lucken „locken“; diese vlm. zu lit. lūgoti, lett. lūgt „bitten“, s. Walde-P. 414 f., Endzelin KZ. 52, 114 f.). — Fern bleiben kymr. llith „Lockspeise“, llithio „ködern“ (*lketonach Pedersen I 160, Fick II⁴ 252; vlm. zu air. adslig „lockt an“ [Wz. *sleiġ-], Zupitza BB. 25, 96, Walde-P. II 391); ags. læccan „fangen, festhalten“ (Wood Post-Cons. w 117; vlm. zu gr. λᾶζωμα, Walde-P. II 707). — Walde-P. II 421 f.

lacrima, alar. (Liv. Andr., vgl. Paul. Fest. 68, Sommer Hb.² 177¹) **dacruma**, -ae f. „Träne“ (seit Liv. Andr., rom. [vlt. und rom. *lacrimus*, -i m. „Harz, Eiweiß“, Mørland Orib. 80, Svennung Wortst. 91; vlt. und rom. auch -a in der Bed. „Harz“, Bed.-Lw. nach δάκρυ(ov)], ebenso *lacrimō*, -āre „weine“ seit Enn. [spätl. -or nach *lāmentor*, Wackernagel Synt. I 133; *col-* seit Ter., *il-* seit Cic., *dē-*, *super-* seit Colum., *sublacrimō* Veg.]; vgl. noch *lacrimula* seit Ter., *lacrimōsus* seit Lucil., *lacrimābilis* dicht. seit Verg. [nach *flēbilis*; *il-* seit Hor. nach δάκρυτος], *lacrimābundus* seit Liv., *lacrimātiō* seit Plin., *lacrimātōrius* seit Placit. med. 17, 1); da *mo*-Erw. eines *u*-St. im Lat. unmöglich und auch analogische Erweiterung eines Erbwortes **dacru* nach *spūma* (Bloomfield APh. 12, 27) ausgeschlossen ist, muß *dacruma* entlehnt sein aus gr. δάκρυμα „Träne“ (von δακρῶ wie στάλαγμα ὄμβρημα von σταλάσσω ὄμβρέω), hellenistisch verkürzt in δακρύμα (wie πῶμα für πῶμα usw., s. Bréal-Bailly s. v., Wackernagel Synt. II 45); idg. *u*-St. (einzelsprchl. meist verändert) **dakru* n. „Träne“ in gr. δάκρυ, sek. (aber schon Hom.) δάκρυον n. „Träne“, air. *dēr* n., kymr. *deigr*, abret. *dacr*, korn. *dagr* ds. (wahrsch. **dakrom* für alle Formen anzusetzen, Thurneysen KZ. 48, 66 f.), got. *tagr* n., an. *tār* n., ags. *tēar* m., ahd. *zahar* (nhd. „Zähre“ aus dem Plur.) m. ds. (grm. **iáhr-* und [got. ags.] *tagr-*, idg. **dakrom*; vgl. Curtius 133).

Idg. **dakru* ist wahrscheinlich aus **drakru* dissimiliert wegen as. *trahni* Pl. „Tränen“, ahd. *trahan*, mhd. *trahen*, *trān*, nhd. *Träne* (grm. **trahnu-*, idg. **drak-nu-*), und arm. *artasuk* „Tränen“, Sg. *artaur*, wohl aus **drakur* (Johansson Ltbl. 1889, 369, Hübschmann Arm. Gr. I 425 f., Meillet IF. 5, 331). — Daneben besteht *d*-loses **akru* in ai. *áśru* n., sek. *áśram* „Träne“, av. *asrū-*, toch. A *ākār*, Pl. *ākrun* ds. (Schulze Ung. Jb. 7, 171, Schulze-Sieg-Siegling 6), lit. *ašarà*, lett. *asara* ds. Man faßt **akru* und **dakru* teils als Reimwörter (Fick CGA. 1894, 233), teils behauptete man Schwund des *d* in Kasus wie **akru-bhīs* (Bugge BB. 14, 72; dagegen Walde-P. I 769), teils suchte man in *d-* ein Präfix (Meringer Wien. Sbb. 125 II 35 f. nach Pott u. a., vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 263), während Hirt Abl. 137 **dakru* und **o(d)kru* unter **odakru* vereinigen will, Niedermann bei Boisacq 164¹ und IA. 29, 34 für falsche Trennung aus **tod akru* plädiert (was aber ausgebildeten Artikel für die Grundsprache voraussetzt). Walde LEW.² 406 (nach Prellwitz² 104) sieht in **akru* ein ursprüngl. Beiwort der Träne **akro-* „scharf, bitter“, das teilweise an Stelle von **dakru* unter Übernahme von dessen Flexion trat; wieder andere verbinden **dakru* mit gr. δάκρυ „beiße“ usw. (Zupitza Gutt. 192, Bartholomae bei Güntert Reimw. 200, Sapir [Kent Lg. 3, 267]). Alle diese Annahmen überzeugen nicht. Natürlich ist es, als Gbd. den Begriff „Wasser“ zu suchen; doch ist auch die Analyse von Petersson Heterokl. 196, Z. Kenntn. d. idg. Het. 10 f. (**d(e)r-ak-ru* „Tropfenwasser“, Wz. **der-* „Tropfen“, **ak-* „Wasser“ in **ak-u-ā*, s. *aqua*) reine Konstruktion (unmöglich ist Mullers Wordverkl. 198 ff., Ait. W. 147 Gdf. **drak-(s)ru-* „Augenwasser“ [Wz. **derk-* in gr. δέρκομαι und Wz. **ser-flieβen*], s. Nehring Gnomon 6, 594 f.).

lacrima mit „sabin.“ *l* für *d* (s. Conway IF. 2, 157 ff.; unrichtig

Petr BB. 25, 150) gelangte zur Herrschaft vl. in Anlehnung an *lacer*. Zur falschen Aspirierung *lachrima* s. Sommer Hb.² 199. — Walde-P. I 769.

lacrimūsa, -ae f. „grüne Eidechse“ (Pol. Silv., rom.): unbekannter Herkunft. Die Vbdg. mit *lacrima* (**lacrima* + *usia* Philippon Rom. 20, 315) ist offensichtlich nur Volksetymologie; auch *lacerta mūri* u. dgl. (s. Thomas Rom. 35, 180 f.) entspricht nicht. Gegen Dauzats *Essai de géogr. ling.* 1921, 121 ff. Deutung aus **ācri-mūsa* „mit spitzer Schnauze“ vgl. Rohlf's ZRPh. 45, 289 ff., der seinerseits Zshang mit *lacerta* vermutet, was aber das Hinterglied nicht erklärt.

lactat s. *lactō*.

lactēs (Sg. -is in dieser Bed. nur Prisc.), -ium f. „die mit einer milchartigen Fettigkeit überzogenen Dünndärme der Tiere (scherzhaft von menschlichen Eingeweiden Plaut. Pompon.); die Milch männlicher Fische“ (seit Plt., rom.): Plur. von *lac* (f. nach *hīra* usw.; vgl. **lactaculum* „Kalbsmilch“ oben S. 741). — Nicht nach Walde LEW.² 406, Ernout-Meillet 491 aus gr. γαλακτιδες mit den Alten (vgl. Prisc. II 213, 1 'hae lactēs' partēs sunt intestinōrum ā Graecō γαλακτιδες dictae et servaverunt apud nōs quoque idem genus), da lautlich unmöglich, die Flexion dabei unerklärt ist, im übrigen γαλακτις in dieser Bed. nicht bezeugt ist. — Verfehlte andere Deutungen von Johansson PBB. 14, 298 (zu isl. *slög* „die eßbaren Eingeweide eines Fisches“, nasalisiert *slang* „die eßbaren Eingeweide eines Tieres“ [das trotz Falk-Torp 1065 kaum fernzuhalten ist] mit weiterer Anknüpfung an *clingō*); Curtius 183, Vaniček 343 (: gr. λαγόνες „Weichen“, s. *languēō*); Wood MLN. 17, 7, Tucker Notes 23 (: *laqueus*). — Walde-P. I 659.

lactoris (-ō-?) ,(-idis?) f. „eine milchige Pflanze, Wolfsmilch“ (Plin. 24, 168 [*plēna lactis*], rom. [neben **lactūscula* ds.]): wohl von *lac* mit griech. Ausgang -ōris, dessen Muster freilich unbekannt ist. Vgl. noch *lacterōnēs* „eßbares Gewächs“ Vitae patr. 3, 200 (Lesung unsicher). — *lacteris* in Gl. ist nicht die Wolfsmilch, sondern umgeformtes λαθρις (*lacteria* 'tithymallus' Gl. ist Kontamination von *lactāria* und *lacteris*).

lactrīnus, -ī m. „ein Fisch“ (Pol. Silv., vl. rom. [Thomas Rom. 35, 182 f. gegen Meyer-Lübke n. 755]): zu *lac*, Erweiterung von *lactārius*, nach Thomas a. O.; Benennung von der milchigen, durchsichtigen Farbe.

lactūca (*latt*- Edict. Diocl., *lapt*- Gl., s. Niedermann Rh. M. 60, 459 f.), -ae f. „Lattich, Kopfsalat“ (seit Lucil., rom.; davon *lactūcula* seit Colum., -ārius u. -ōsus Diom. gramm. I 326, 13. 17, *Lactūcīnus* Plin. 19, 59; aus *lactūca* entl. ahd. *lattūh* [nhd. *Lattich*] und sbkr. *ldōika* usw., Berneker 730): von *lac* (Suff. wie in *ērūca*, *albūcus* usw., Leumann-Stolz² 230); vgl. Varro l. l. 5, 104 *lactūca ā lacte, quod olus id habet lact*, Cels. 2, 32 *lactūca . . . aestīva, cuius cōliculus iam lacte replētus est*, Plin. 19, 126 (Jokl REtB. 3, 68).

lacūna (hss. *luc*-), -ae f. „Vertiefung, Senkung; Loch, Grube; Lache, Weiher“; übr. „Lücke, Verlust“ (seit Varro, rom.; davon *lacūnō* „vertiefe, taffe mit vertieften Feldern“ seit Ov. [-*ātum* 'caelum aedificiōrum' Gl.], *lacūnōsus* „lückenhaft“ seit Cic., *lacūlla* [*luc*-] „Grübchen im Kinn“ seit Varro, *lacūneus* Ps. Aug. serm. 170, 1,

lacūnārius 'λακκοποιός' Gl., *lacūnar* [s. d.]: von *lacus* (vgl. Paul. Fest. 117, 8 *id est aquae collectiō, ā lacū dērivātur*); Suff. wie in *portūnus*, *lanterna* usw. (Ernout-Meillet 491, Altheim Terra Mater 49 f.). — Walde-P. II 380.

lacūnar, *-āris* n. „Felderdecke, getäfelte Zimmerdecke“ (seit Cic. [Pl. *āria*, *-ōrum* seit Vitr.; dazu spät. Sg. *-ārium* Serv. Aen. 1, 726]):

Ntr. eines Adj. **lacūnāris* „mit Vertiefungen versehen“, von *lacūna* wegen der Vertiefungen innerhalb der Felder, wie direkt von *lacus* (bzw. **laqueus*) *laquear* (*-āre* Culex 64; Pl. *-āria*, *-ōrum* inschr. u. spät., Sg. *-ārium* Serv.), *-āris* n. „Felderdecke“ (seit Verg., *laque-ārius* „Felderdeckenverfertiger“ Cod. Theod.). Von dem zugrunde liegenden **laqueus* „aus einer Vertiefung bestehend“ scheint direkt abgeleitet (anders Hoffmann Heinrichs Schulwb.¹⁰ s. v.) *laqueō varus* „getäfelt“ seit Ov., und in anderer Bed. *ablaqueō* (*ablacuō* Cato) und *oblaqueō* seit Colum. „mache um die Wurzeln der Weinstöcke und Bäume Vertiefungen“; vgl. auch die ON. *Prō-*, *Sublaqueum* (Plin. nat. 3, 109, vgl. Norden Alt-Germanien 100³). Die durch Serv. Aen. 8, 25 bezeugte Nbf. *lacuar* (vgl. auch *ablacuō* oben) scheint einer Neuableitung von *lacus* entsprungen zu sein (anders Graur I et V 38), zur Differenzierung von *laqueus laqueō*, mit denen die Sippe trotz Georges s. v. und Ernout-Meillet 497 nichts zu tun hat (vgl. Serv. auct. z. St. *nōn enim ā laqueis dicitur, sed ab eō quod sunt lacūs*). — Walde-P. II 380.

lacus, *-ūs* (inschr. u. sonst auch *-i*, Sommer Hb.² 404) m. „jede trogartige Vertiefung, See; Brunnentrog; Kufe; Grube“; auch „Felderdecke“ (Lucil. 1290) (seit Plaut., rom.; Demin. *laculus* CIL. IV 2374 u. *lacusculus* „kleine Kufe, kleine Grube“ seit Colum., *laculāta* [sc. *vestis*] *quae lacūs quadrātōs . . . habet* Isid. 19, 22, 11 [auch „Farnkraut“ Diosc. nach Wellmann für überl. *laculla*]; s. noch *lacūna* u. *lacūnar* m. Ableit. sowie *laquear*, *laqueō*, *Sublaqueum* ebda; aus *lacus* entl. ahd. *lahha*, ags. *lacu* (Kluge¹¹ s. *Lache*): = air. *loch* 'lacus, stagnum' (daraus entl. kymr. *llwch*, abret. *luh*, Pedersen I 361), akorn. bret. *lagen* 'See, Teich'; ags. as. *lagu* 'See, Fluß, Wasser', an. *lqgr* m. 'Flüssigkeit, Wasser, Binnensee, Fluß' (idg. **laǵu-*, Falk-Torp 613; vgl. an. *lā* 'Strandwasser', norw. dial. *laa* 'Sumpfwasser', mhd. *lā* ds. [grm. **lahō*]; nicht zu Wz. **legh-* 'liegen', Fick I⁴ 531); abg. *loky* f., Gen. *-zve* 'Lache, Zisterne', sbkr. *lōkra*, slov. *lōkva*, bg. *lōkra* 'Lache, Pfütze' (-ū-St.?, Specht KZ. 62, 256; kaum entl. aus ahd. *lahha*, Meillet Ét. 269); gr. *λακκος* m. 'Vertiefung, Loch' (**lakkos* [vgl. *πέλεκκος* = *πέλεκυς*]; nicht expressive Geminatio, Chantraine Noms 124). — Fern bleiben u. *vaputu* (v. Blumenthal Ig. T. 86; vgl. *vapor*) und lit. *lekmenė* 'Pfuhl, Pfütze' (vfm. **liekmenė* nach Leskien Nom. 361; kaum **lekmene* zu *leñkti* 'biegen' nach Bender Stud. Bloomfield 32).

Falls 'Vertiefung, Einbiegung, Niederung' die Gbd. war, ist Anschluß an Wz. **(o)lēq-* 'biegen' denkbar (vgl. lit. *lankà* 'Niederung, Sumpf': *leñkti* 'biegen' und *lekmenė* oben); vgl. Fick KZ. 22, 553, Wb. I⁴ 531. II⁴ 237. III⁴ 358. — Walde-P. II 380 f.

laecasin dicō (*frigorī*) derb = 'ich schere mich nicht um etwas' (Petron. 42, 2): = *λακδζειν* 'felläre' Mart. 11, 58, 12 (Heraeus Rh. M. 70, 38¹; zum Lautl. vgl. *pincerna*, *propin*).

[**lacuturris** „eine Art Kohl“ (Plin. 19, 141): falsche La. neben *lacuturreses*, wofür nach Ulrichs *Lacuturnensēs* zu lesen ist; vgl. *Turni lacus* bei Colum. 10, 137. Es entfällt daher die Anknüpfung des zweiten Teils an die botan. Gattungsnamen *Turritis*, *Turrita*, frz. *tourette*, nhd. *Turn-kraut*, *-senf*, *-kohl* usw. (s. Rolland Flore populaire I 226), die zu *turris* „Turm“ gehören wegen der turmähnlichen Gestalt der Pflanze im blühenden Zustande.]

lada, *-ae* f. „eine Art der casia“ (Plin. 12, 97): Fremdwort.

lādanum s. *lēda*.

laedō, *-sī*, *sum*, *-ere* „verletze, beschädige“ (auch „droße“ Hor.; Gbd. „stoße, drücke“ erhalten in den Kompos.) (seit Plaut., rom. nur PP. *laesus* sowie *laesiō* seit Cic., **laesiāre* und *ēlusus* „abgenutzt“; vgl. noch *laesūra* seit Ital. und Tert. [vgl. *pressūra*], *laesibilis* Leo M., *illaesus* nach ἀβλαβής seit Tib. und Ov.; Komp.: *al-* seit Acc., *col-*, *ob-* seit Cic., *ē-lidō* seit Plaut.; s. noch *līsaē*): Etym. unsicher; Vok., Bildung und Bed. stimmen zu *caedō*, doch findet sich keine genaue Entsprechung in anderen Sprachen. — Wenig wahrscheinlich Nazari RFCl. 37, 366, Walde-P. II 379: als **laidh-* zu gr. λίδος m. „Stein, Felsblock“ (zur Bed. vgl. *saxum*: *secāre* usw.; andere verfehlte Deutungen von λίδος bei Fick I⁴ 536 [vgl. Walde-P. II 428] und Scheffelowitz Festg. Jacobi 28); dazu nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 240, Walde-P. a. O. gr. λίστρον „Schurfeisen, Spaten, Löffel“, λιστρέω „hacke um“, λιστρίον „Löffel“, lett. *līzu*, *līst* „roden“, lit. žem. *lydīmas* „Rodung“ (anders über die Gruppe Prellwitz² 273, Boisacq 584 und über λίστρον Niedermann, vgl. *lira*).

Andere (noch weniger überzeugende, z. T. irrige) Deutungen von Noreen Ltl. 139, Muller Ait. W. 227 (aus **laizdō* = an. *lesta* [sei **laistan*] „mißhandeln, beschädigen“; dies vlm. Abtgt. von an. *lǫstr* [idg. **lokstu-*] „Fehler, Gebrechen“ nach Falk-Torp 627; über gr. λαιδρός „unverschämt“ s. Walde-P. II 393); — Johansson PBB. 14, 316, Wood Cl. Ph. 7, 308 (als **slaidō* zu ags. as. *slitan* „zerreißen“, an. *slita* ds., ahd. *slīgan* „spalten, reißen“ [nhd. *schleißēn*], ablaut. *slīz* „Schlitz“ usw. [**slaid-*, älter **sgleid-*, wenn lit. *skleidžiū*, *skleisti* „ausbreiten“, *sklaidyti* „hin und her blättern“ usw. zugehören, s. Walde-P. II 596], widerspricht also im Vokalismus); — Fick I² 255, Johansson a. O. zw. (zu ai. *srédhati* „geht fehl, irrt“, eig. „gleitet ab“, s. Walde-P. II 707); — Vaniček 342 (zu ahd. *slīdic* „grausam“, s. *līs*); — Petersson PBB. 38, 317 (als **ulaid-* zu ai. *vrayas-* „erdrückende Gewalt“, *vlīnāti* „drückt zusammen“ [anders über dieses Persson Beitr. 746²]); — Ernout-Meillet 492 (zu *lassus*). — Walde-P. II 379.

laena, *-ae* f. „ein Stück langhaariges wollenes Zeug, über dem Pallium oder der Toga getragen“ (urspr. Kleidungsstück der Priester, vgl. Serv. Aen. 4, 262 *est . . . propriē toga duplex, amictus auguralis* [auct.: *aliū togam duplicem in quā flāminēs sacrificant infibulāti*; vgl. Cic. Brut. 56]; seit Varro l. l. 5, 133 und Cic., rom.): aus gr. χλαίνα f. „Oberkleid“ (*χλαί-*να*, vgl. χλανίς ds.; Zshang mit χλαμός unsicher, s. Brugmann-Thumb⁴ 90, Schwyzer Gr. Gr. 309); u. zw. nicht direkt (Weise, Saalfeld), da bei alter Entlehnung nur **clæna* zu erwarten wäre, sondern vl. durch etrusk. Vermittlung, worauf nicht nur die Notiz des Paul. Fest. 177 (*quidam appellatam existimant Tuscē*;

vgl. Sommer KE. 62, Leumann-Stolz⁵ 131), sondern auch die doch wohl ursprüngliche Verwendung im Ritus und Kult weisen könnte (freilich ist ein Wandel **χl-* > **hl-* > *l-* im Etr. bisher nicht belegt, wenn auch möglich [Goldmann briefl.]). — Nicht gallisch trotz Strabo 4, 4, 3, Dottin 264. — Das Cogn. *Laenās*, das die Alten hierher stellen (Conway PID. II 197), ist etruskisch (Schulze EN. 83. 186).

1. *laetus*, -a, -um „üppig, fett, fruchtbar“ (*ager, segetēs*): „reichlich“ (*flūmina*, sc. *lactis* Verg. georg. 3, 310); übr. „freudig, fröhlich, heiter; erfreuend, Glück verheißend“ (seit Naev., rom., ebenso *laetō*, -āre „düngen; erfreue“, Dep. *laetor* „freue mich“ seit Liv. Andr. und *laetāmen* n. „Dünger, Mist“ [vgl. Isid. 17, 2, 3] seit Plin.; vgl. noch *laetitā* und *laetificō* seit Plaut. [*laetificus* seit Enn. bzw. Cic.], *laetiscō* Sisenna, *laetitūdō* Acc., *laetābilis* seit Cic. [*il-* nach ἀχάριστος seit Verg.], *laetābundus* seit Gell., *laetātīō* Spätl., *laetitās* [vgl. *hilaritās*] Inschr.; Komp.: *collaetor* [wie *congaudeō* nach συχαίρω] seit Itala):

Et. unsicher. VI. nach Osthoff PBB. 13, 401 ff., der unter Betonung von *laetāre* „düngen“, *laetāmen* „Dünger“ von „fett“ als Cbd. ausgeht, zu *lāridum* „Speck“ (wenn aus **laies-idom*, s. d.), Wz. **lai-* „fett“; lit. *lāima* „Glücksgöttin“ ist aber fernzuhalten (s. *latrō*, Walde-P. II 394).

Kaum besser Walde IF. 19, 104, LEW.² 407 (aus **ghlai-tos* „glänzend“ [vgl. ags. *glæd* „glänzend, froh“: ahd. *glat* „glatt“, s. *glaber*] zu Wz. **ghlei-* „glänzen, schimmern“ in gr. χλιω „warm oder weich werden“, ir. *glē*, kymr. *gloew* „glänzend, klar“ [s. *gliscō* S. 607], an. *gljā* „glitzern“, mhd. *glīmen* „leuchten, glänzen“, ags. *glisian* „glänzen“, ahd. *glizzan* ds. [s. *glisomarga* S. 608] usw. [Persson Beitr. 793 f., Walde-P. I 626]; der Wandel **ghl-* > *l-* neben sonstigem **gl-* ist nicht gesichert, s. Persson a. O. 303, vgl. *lūridus*); — Muller Ait. W. 431 (aus **slai-tos* zu Wz. *(*s*)*lei-* in *līmus* „Bodenschlamm, Kot“ usw. [s. d.]; daß für *laetus* eine Cbd. „klebrig“ oder „bewässert“ anzusetzen sei, ist aus Cato agr. 61, 2 *agrō siccō* . . ., *agrō laetō* nicht zu entnehmen).

Unbrauchbare ältere Deutungen bei Vanček 174; Froehde KZ. 22, 251; M. Meyer KZ. 28, 174 (: mir. usw. *liath* „grau“ [vlm. **pleitos*, s. *palleō*]); Stokes BB. 23, 56 (: air. *fēil*, kymr. *gwyl* „Fest“ usw. [vlm. Lw. aus *vigilia*, Pedersen I 214]). — Walde-P. I 626. II 379.

2. *laetus* (*litus, letus* v. l.), -ī m. „Höriger, halbfreier Kolonist“ (seit Paneg. 5 [8], 21, 1, *laeticus* Cod. Theod., VN. *Liticiānus* Iord.; rom. [afzr. *lige, liege, esligier*], s. Meyer-Lübke n. 4993a): germ. Wort, dessen Schreibung schon in den altgerm. Denkmälern schwankt (ahd. *lat(i)*, *laz(i)*, daneben *lidus, lito* usw., Baesecke PBB. 59, 1 ff.) und das von Grimm D. Rechtsaltert. I⁴ 427 mit got. *lats* „träge“ (lat. *lassus*) verbunden wird, was jedoch die ahd. Formen mit -i- bzw. -e- nicht erklärt. L. Bloomfield Studi in hon. of Collitz 83 ff. führt *litus, letus* der Lex Sal. (*laetus* umgekehrte Schreibung; vgl. jedoch auch *glaesum* neben *glēsum*) auf germ. **lēta-* (ahd. *lāt, lāz* im Ablaut mit *lāz* „träge“) zurück, während *Liticiānī* des Iord. auf germ. Adj. **lipuga-* (nhd. *ledig*) zurückgehe.

laevus, -a, -um „link“ (Subst. *laeva* [sc. *manus*, vgl. *dextera*] „die linke Hand“, -um u. -a n. „linke Seite, Gegend“); linkisch; unbequem,

ungünstig“; in der Auguralsprache auch (-a *nūmina* usw.) „günstig“ (weil bei der Südorientierung die östliche Seite des Betenden links lag; daneben gab es auch eine Ostorientierung, wo links = „nördlich“ [nach Ausweis von o.-u. *nerthro-* „links“: gr. *véπτερος* ist diese die ursprüngliche; vgl. Festschr. Streitberg 385, Wissowa Rel.² 525, Boisacq 252³]) (seit Enn. [rom. nur *sinister* neben einzelsprchl. Bildungen], *laevōrsum*, -us [IF. 44, 73²] seit Apul.): aus **lai-yos* (Suff. wie im Reimwort *scaevus*) = gr. *λαῖός* (**λαῖφός*) „link“, abg. *lěv* ds. — Zum Lautl. verfehlt Berneker IF. 10, 162 (nicht mehr Sl. Wb. 709): *lěv* aus **lě-yos*, ebenso *laevus* (mit sek. *ae* nach *scaevus*; vgl. Warren AJPh. 28, 393), *λαῖός* aus **laj-yós*, dazu lett. *ļaiņš* „übel; link“ (aus **lěu-nos*; doch s. über dieses Persson BB. 19, 279, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 222 f., Mühlenbach-E. II 532^b [= lit. *liūnas* „geschmeidig“, eig. „locker, zügellos“]).

Die Gbd. von *laevus* ist „gekrümmt“, vgl. Serv. georg. 3, 55 *laevī* (sc. *bovēs sunt*), *quōrum cornua terram spectant* (opp. *licinī* „mit nach oben gebogenen Hörnern“); dies spricht für Heranziehung von lit. *iš-laioti* „Biegungen machen“ (Bezzenberger BB. 9, 290, Trautmann KZ. 42, 372; Bed.-Parallelen für „gekrümmt“ oder „schief“ > „link“ bei Persson Beitr. 83, Lane Lg. 11, 195; vgl. *scaevus*). Idg. **lai-yos* nach Fick I⁴ 531 weiter als **lai-yos* zu **lěi-* „biegen“ (s. *tīmes*, *licinus*). — Abzulehnen Kluge Qu. Fo. 32, 35, Brugmann II¹ 127 = II² 1, 202, Schrader RL. II² 226, Falk-Torp 1075 (vgl. auch Nazari RFCl. 38, 562, Persson Beitr. 596): als **slai-uo-* zu ahd. *slēo*, ags. *slāw*, an. *sljör*, *slær*, as. *slēu* „matt, kraftlos, stumpf, langsam“ (grm. **slaiwa-*), ai. *srēvayati* „macht fehl-schlagen“, *srīvayati* „mißrät“, *a-srēmán-* „nicht schwindend“ (dazu nach Schröder KZ. 30, 476 gr. *λαρός* „lau, mild“ [doch s. Boisacq 580]; durch die Gbd. „biegen“ widerraten; Siebs' KZ. 37, 279 weitere Vbdg. mit air. usw. *clē*, got. *hleiduma* „link“ [s. *clivius* S. 236] unter einer Gdf. **s[k]laiuos* ist lautlich fürs Slav. unmöglich, vgl. Johansson PBB. 14, 301).

Hierher die EN. *Laeca* (**Laivica*, Angermann Curt. Stud. 5, 393 [illyr. nach Schulze EN. 33]), *Laevius*, *Laelius* (**Laiuilios*, Solmsen Stud. 117). — *laetrum* ‘*sinistrum*’ et *laetrō(r)sum* ‘*sinistrō(r)sum*’ Paul. Fest. 117 (daraus Gl. Philox. LA 16 *laetrum*: *ἀριστερόν*) ist Kontamination mit *dexter*, -*ōrsum* (Solmsen a. O. 116) oder mit *sinister*, -*ōrsum*. — Unsicher ist die Bed.-Bestimmung und Zugehörigkeit von etr. **laiv* „link?“ (Goldmann Beitr. I 43 f., Neue Beitr. 66) und von ven. *lehvos* „Laevus?“ (Conway PID. I 144. 197, vgl. Krahe IF. 53, 70; wenn *-eh-* = *et*, lautl. schwierig [eher *ē*, vgl. *Leus* CIL. V 5039, s. Schulze a. O.]). — Mir. *laobh* „Kuh“ (AcL. I, 270; vgl. Loth RC. 44, 268 f.) bleibt fern. Dagegen könnte mir. *laeb* nir. *laobh* „schief, schräg, krumm“ als Erbwort = lat. *laevus* sein, falls im Suff. an *sāib* „falsch“ angeglichen; doch ist es wohl eher lat. Lw. (Pedersen I 213 u. briell.). — Walde-P. II 378 f.

laganum, -ī n. „Ölkuchen“ (dünne Fladen aus Mehlteig, in Öl gebacken, Isid. 20, 2, 17; seit Hor. [-a f. Oribas.], rom.): aus gr. *λάγανον* ds.

lagalōpex, *-icis* f. „ein Vogel“ (Mart. 7, 87, 1; vgl. Schol. Iuv. 11, 138 *si pŷgargus avis genus, clagalōpes appellatur*): wenn richtig überlief., aus gr. *λαγαλώπηξ (gebildet wie χηναλώπηξ; von λαγώς, jon. kor. λαγός „Hase“, Benennung von den langen Ohren, vgl. *auritā* Mart.); doch s. auch Heraeus z. St. und Rh. M. 74, 325⁸ (*γλαγλωψ?).

lagoena s. *lagōna*.

lagōis, *-idis* f. „ein Vogel“ (Hor. sat. 2, 2, 22): aus gr. *λαγωῖς (vgl. Porph. *leporinī colōris*); wrsch. „Schneehuhn“ (*fulica* Isid. 12, 7, 53) = *lagōpūs* (gr. λαγώπους) Plin.; vgl. gr. λαγώς, λαγωδίας, λαγωῖνης · ὄρνις ποιός Hes.

lagōna u. **lagūna** (nur diese beide Formen inschr. [Knoche Hermes 63, 350¹], schlechtere Schreib. *-ē*-, *-ue*-, *-ui*-, *-oe*-, s. unten), *-ae* f. „Flasche mit engem Hals und weitem Bauch“ (seit Plaut. und Cato, Demin. *laguncula* seit Colum. [-*āris* Marcell. med.], *lagūnāris* [inschr. *-ōn*-] „durch eine Flasche gebildet“ seit Cram., *lagūnāria* „Verkäuferin von l.“ CIL. VI 9488; aus *lagōna* entl. ahd. *lāgilla*, nhd. *Lägel*): aus gr. λαγῦνος m. f. ds. (Weise, Saalfeld; spätes λαγηνος scheint vom Lat. beeinflusst), dessen Herkunft unsicher ist (voridg.?, vgl. Lewy Fremdw. 103, Chantraine Noms 208). — *lagōna* vl. durch Anlehnung an *caupōna* o. dgl., was auch die Flexion als *ā*-St. erklären würde (nicht wie *ancōra* aus ἀγκύρα zu beurteilen); *lagoena* in Plt.-Hss. und sonst ist vl. umgekehrte Schreibung wie *Antamoenidēs* für Ἀνταμυνίδης (Vendryes Rech. 284, Maurenbrecher Parerga 172³); freilich kehrt dasselbe Verhältnis bei *acrocōlēfium* (Chiron aus *ἀκροκόλῳφιον) und *coloephium* (*-ē*-, *-ō*-, *-ū*-) neben *colyphium* u. a. wieder, weshalb Walde LEW.² 408 darin graphische Wiedergabe des *ū*-Lautes sieht (vgl. Heraeus Spr. Petr. 10¹. 19, Spannung Kl. Beitr. 34 f.). — *lagynus* (Scaev. dig. 32, 37, 2) ist gelehrte Neuentlehnung (Gundermann Rh. M. 62, 158).

lagēna nicht nach Fick II⁴ 255 zu ir. *long* „Gefäß; Schiff“ (**lungā*); daraus entl. an. *lung* „Schiff“, *coblach* „Flotte“ (**comlugo*-; s. Loth RC. 43, 133 ff.).

lalisiō, *-ōnis* m. „das Füllen des Waldesels“ (Plin., Mart.): afrikan. Wort nach Plin. 8, 174.

lallō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „lalla singen“ (von der das Kind in Schlaf singenden Amme oder Mutter) (seit Pers.), **lallus**, *-ī* m. (oder *-um* n.) „das Lalla“ (Trällern der Amme) (Auson.; rom. in übertr. Bedd. wie „Dummkopf“ [vgl. bayr. *Lalli* ds., Meyer-Lübke GRM. 1, 638]); Schallwort der Kindersprache auf Grund der Interj. *la la*; vgl. Schol. Pers. ed. Kurz 3, 16 *nūtrīcēs iūbentēs dormire puerīs plōrantibus saepe solent dicere: lalla lalla, id est aut dormī aut lactā*, Gl. V 620, 47 (Heraeus ALL. 13, 169 f.). Vgl. aus anderen idg. Sprachen (z. T. wohl Neuschöpfungen) ai. *lalallā* „Laut eines Lallenden“, gr. λαλος „geschwätzig“, λαλίδ „Geschwätz“, λαλέω „schwätze“, λαλαγή „leichtes Gemurmel“ (λαλαγες · χλωροί βάτραχοι Hes.), lit. *lalioti* „lallen“, russ. *lāla* „Schwätzer“, slovak. *lalo* „Dummkopf“, nhd. *lallen*, an. *lalla* „wie ein Kind beim Gehen wanken“ u. dgl. (Vaniček 251 usw.). — Dasselbe Element mit anderem Vokalismus z. B. in nhd. *lullen* (s. *lotium*) und ohne Doppelung in der Sippe von *lā-trāre*, *lā-mentāri* (vgl. auch Kretschmer Gl. 12, 201 zu

gr. ἐλαύν, ἐλαύνειν auf Grund der Interj. (e)la?). Entfernter vergleichbar sind An- und Ausrufe wie ai. *ararē*, *alalā*, gr. ἀλαλαί, ἀλαλάζω (Theander Eran. 15, 98 ff.), ἐλελιζώ, äol. ἐλελιζώ „stoße den Ruf ἐλελεῦ aus“ (Bechtel Gr. D. I 119), ὀλολύζω „schreie“ (s. *ululō*) usw. — Vgl. auch die Cogn. *Lalla*, *Lallō*, die GN. *Lallia*, *Lollia* usw. sowie kleinasiatische Namen wie Λαλλα, Λας (Schwyzer Gr. Gr. 60). — Walde-P. II 376.

lāma, -ae f. „Lache, Morast, Sumpf“ (seit Enn. [vgl. Paul. Fest. 117], rom.; davon *lāmātus* ‚lutātus‘ Gl. V 469, 37. 508, 1 nach Persson Eran. 14, 111): nach Persson Wzerw. 228, Prellwitz BB. 19, 167 f., Walde LEW.² 409 = lett. *lāma* „niedrige Stelle, Einsenkung auf dem Acker ohne Abfluß, Pfütze, Grube“, lit. *lomā* (Akk. *lōmaq*) „niedrige Stelle auf dem Acker“, bulg. *lam* m. „Grube, Loch“ (die bs. Wörter trotz Leskien Abl. 333, Brugmann I² 152, Trautmann Bsl. W. 162 usw. nicht als **lōmā* zu Wz. **lem-* „brechen“ [s. *lanio*], wozu allerdings slav. **lomz* „Windbruch“ [Berneker 731] gehört; lett. *lānis* „unwegsamer Wald, Bruch, Sumpf“, Pl. *lāni* „Pflützen“ ist nicht mit Prellwitz a. O. zu *lāma* mit anderem Suff. zu stellen, sondern ist Lw. aus estn. *laaz*, Gen. *laane* „Urwald“, s. Vasmer ZslPh. 2, 473). — Weitere Analyse von **lāmo-* unsicher. Falls nach Froehde BB. 21, 330 mnd. *wlōm* „trübe“ anzureihen ist (dazu apr. *wilnis* „Quappe“, Trautmann Apr. 461?), wäre **ulāmo-* als Gdf. anzusetzen. W. Schulze Kl. Schr. 59 vergleicht unter Ansatz von idg. **l-* aksl. *jama* „Grube“, das jedoch besser zu gr. ἀμάρα „Graben“ zu stellen ist (Walde-P. I 198). — Jedenfalls abzulehnen sind die Kombinationen von Prellwitz a. O., der wegen lit. *lobas* „Rinne, Graben“ (Bed.!) und gr. ληνός „Trog, Kelter, Sarg, Standloch des Mastes“ (s. Boisacq 578) eine Wz. **lā-* „niedrig sein“, identisch mit **lā-* in *lateō*, vermutet (fernzuhalten trotz Prellwitz auch russ. *lāva* „Brett, Bank, Steg“, lit. *lōva* „Bettgestell“, lett. *lāva* „Schlafbank, Schwitzbank“ [slaw. Lw.?, Brückner ZslPh. 4, 216], aschw. *lō* „Dreschtenne“, an. *lāfi* ds., die vlm. zu **leu-* „schneiden“ zu stellen sind [s. Walde-P. II 407, auch zur Entlehnungsfrage]). — Ags. *slæd* „Tal“, norw. *slad* „sich schwach neigend“ (Holthausen IF. 20, 326) ist fernzuhalten (: lit. *slėnys* „Niederung, Tal“, Holthausen Ae. Wb. 297).

Nicht besser Vaniček 246, Fick I⁴ 535 (als **lac-smā* : *lacus*; sek. -*sno-* im Lat. kaum zu finden). — Verfehlt Johansson PBB. 14, 318. — Walde-P. II 385 f.

lamberat ‚scindit ac laniat‘ Paul. Fest. 118 (danach Gl. Aa *lamberat* : *cruciat*): nach Vaniček 250, Lindsay-Nohl 576 identisch mit *lamberō*, -āre „belecke“ (Plaut. Pseud. 743 *meō mē lūdō lamberās* wie Poen. 296 *meō mē lacessis lūdō*; zu *lambō* nach *lacerō*; rom.?). u. zw. entstammt die irreführende Erklärung des Fest. aus Lucil. 585 *lamberat ore placentās* (vgl. *cibōs lambere* „schlecken, leckend verzehren“), wo jedoch *lamberat* Plqpf. ist, wie Prisc. II 506, 24 bezugt (vgl. Lindsay Gl. IV 243).

Es entfallen somit die Deutungen von Niedermann IA. 18, 80 (Kreuzung eines zu ai. *lambhatē* „ergreift“ [s. *rabiēs*] gehörigen Verbs mit *lacerō*); Fick II⁴ 255 (: air. *lomm* „nackt“ [vlm. **lupsmo-*, s. 1. *liber*]; Persson Wzerw. 187 (Wz. **lep-*, **leb-* : **leup-*, **leub-*, s. 1. *liber*); Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 17 (aus **lambro-*,

**lansro-* zu russ. *lōskuti* „Lappen“, nhd. *Lasche* ds., gr. λαίφος „zerlumptes Kleid“).

**lambō*, *lambī* (nach *mandō*: *mandī*, Sommer Hb.² 553; *lambuī* Vulg. nach *sorbui*, spätl. *lambiō* seit Aug. nach *ligurriō*), *-itum*, *-ere* „lecke, belecke“ (seit Cic., rom. [neben *lingere*, **lappāre*, **ligicāre*]; *lambitō* Sol., *lambiscō* Hyg. grom. p. 87, 17 Th. [vgl. *lambiō* oben], *lambitus*, *-ūs* Ps. Aur. Vict.; Komp.: *ad-* seit Ps. Quint., *dē-* seit Stat. u. *ē-* seit Mar. Victor. [vgl. *dē-*, *ēlingō*], *praelambō* seit Hor.): mit Nasal infix zur Schallwz. **lab-* in ahd. *laffan* (Praet. *luof*) „lecken“, ags. *lapan* „trinken, schlürfen“, schwed. *lapa* ds. (vgl. ahd. *gilepfen*, mhd. *leffen* „lecken, schlürfen“ = nisl. norw. *lepia* „schlürfend lecken“; nhd. *schlamp(f)en* „schlürfen, schlemmen“, westfäl. *slappern* „auflecken“ [Holthausen ASNS. 113, 36] bleiben fern, s. Falk-Torp 1051); nominal ahd. *leffil*, nd. *lepel* „Löffel“ (germ. **lapina-*, Schulze KZ. 55, 149 = Kl. Schr. 600 [daraus entl. apr. *lapinis* ds., Kluge IF. 21, 361]; dazu ags. *læpeldre* f. „Schüssel“, *lempitu* f. ds. als „Trinkgefäß“ nach Holthausen IF. 48, 265). Lautlich mehrdeutig abg. *lobzati* „küssen“, eig. „schmatzen“ (*-b-* [oder *-bh-*?, vgl. unten], Meillet MSL. 16, 242, Berneker 726). — Daneben wohl mit idg. *ph* gr. λαφύσσω „verschlinge“ (Vaniček 250 usw.: kaum als **labhuk-izō* näher zu abg. *lobzati* [Charpentier KZ. 40, 439, Berneker 727]; vgl. λαπτω unten), arm. *lap'el* „lecken“ (Hübschmann Arm. St. I 32, Bartholomae BB. 10, 289), alb. *lap* „lecke Wasser“ (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. Wb. 237; aber russ. dial. *lōpatb* „fressen“, *lopa* „Fresser“ usw. [Kozlovskij AslPh. 11, 390] beruhen wohl auf einer selbständigen Schallwz. **lap-*, **lep-*, wie sie auch in russ. *lōpaty* „bersten“ usw. vorliegt [s. Uhlenbeck IF. 17, 94, Berneker 690. 732]; rom. **lappāre* in frz. *laper* „auflecken, schlappern“ usw. kann ähnlich gebildet sein [Meyer-Lübke n. 4905], ist aber wohl eher Entl. aus fränk. **lappōn*, Braune ZRPh. 20, 370). — Fern bleibt kymr. *Uyfu* „lecke“ (Berneker 726; vlm. zu *lingō*, Pedersen I 100, Osthoff IF. 27, 163). Auch die Zugehörigkeit von *labium* „Lippe“ ist mindestens unsicher (s. d.).

Neben idg. Schallwz. **lab-*, **lap(h)-* steht **laq-* in lit. *lakti*, lett. *lakt* „leckend fressen“, ksl. *loču*, *lokati* „lecken“, arm. *lakel* ds. (gr. λαῖας heißt vlm. ἰλακτίας, Boisacq 561¹; dagegen gehört hierher nach Schulze KZ. 52, 105 = Kl. Schr. 372 gr. λαπτω „lecke schlürfend“, wenn gegenüber λαψειν λαψαι sekundär). — Walde-P. II 383 f.

lāmentum, *-ī* n. (*-a* f. Pacuv. und Spätl.) „Wehklage“ (seit Cic.), *lāmentor* (spätl. *-ō*), *-ātus sum*, *-ārī* „wehklage, heule, jammere“ (seit Enn., rom.; *lāmentātiō* seit Plaut., *-ābilis* seit Cic., *-ātor* CE. 526, 14, *-ātrix* und *illāmentātus* [nach ἀπένθητος] Vulg., *lāmentārius* Plt. Capt. 96 [scherzhaft nach *argentārius* usw.]): aus **lā-men-tom*; nebst *lātrō* (zum *-ā-* s. Marx N. Jbb. 23, 443; formell von **lātrom*, Muller Ait. W. 228), *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „bellen“ (umgangssprchl. „reden“ [Goldberger Gl. 20, 120]; seit Enn., rom., ebenso *lātrātus*, *-ūs* „Cebell“ seit Acc.; vgl. *lātrātor* seit Verg., *-ātōrius* seit Don., *-ābilis* seit Cael. Aur., *-ātiō* Gl.; Komp.: *ad-* seit Liv., *circum-*, *con-*, *ob-* seit Sen. [vgl. *oblātrātrix* Plt.], *dē-* Boeth., *ē-* seit Hor., *il-lātrō* seit Lucan.) zu einer Schallwz. **lā-* in ai. *rāyati* „bellt“ (falls nicht zu **rē-* „schreien“, s. *rauus*; vgl. auch Specht KZ. 62, 112), gr. λαίειν, λαήμεναι φθέγγεσθαι

Hes., arm. *lam* „weine“, lit. *lōju, lōti*, lett. *lāt* „bellen“, aksl. *lajō, lajati* „bellen, schimpfen“, alb. *teh* „belle“ (C. Meyer Wb. 240); — daneben idg. **l̥ē-* in mir. *līm* „schimpfe“ (**l̥ē-ǵō*, Pedersen I 184; nicht mit idg. **l̥ē-* als Tiefstufe zu **l̥ā[i]*- nach Wiedemann BB. 28, 58); wohl auch in got. *laflōun* „sie schmähten“ (Praes. **laian*, kaum **lōjan*, s. Feist³ 319 m. Lit.). Gr. *ἀῖρος* „albernes Geschwätz, Possen, Tand“, *ἀηρέω* „schwätze“ kann urgr. *lā-* oder *l̥h-* enthalten; vgl. auch *ἀρος* m., arm. *lor* „Wachtel“ (Lidén Arm. St. 49 f.), für die Persson Beitr. 592, Petersson Gr. u. lat. Wortst. 11 f. **loro-* bzw. **loro-* als Gdf. ansetzen, bei einem Schallst. mindestens fraglich. — Gr. *ὄλδν* „bellen“ kaum mit prothet. *ó* hierher (Meillet BSL. 27, 132); s. *ululō*. — Walde-P. II 376.

lamia (meist Pl.), -ae f. „Vampyr, weiblicher Unhold, gefräßiger Fisch; Schakal“ (seit Lucil., rom.): aus gr. *λάμια* ds. (Weise, Saalfeld; s. *lamium*).

lamium, -ī n. „Taubnessel“ (Plin.): eig. „Rachenblütler, (Löwen-)mäulchen“, Lw. aus gr. **λᾰύιον*, also wie *lamia* zur Sippe von gr. *λᾰμός* „Schlund“, *λᾰμία* N. Pl. „Erdschlund“, *λᾰμία* „Gespenst“ usw. (s. *lemurēs*). — Nicht nach Fick I⁴ 53! zu ahd. *lam* „lahm“ usw. (s. *laniō*). — Walde-P. II 434.

lāmīna (*lammina*, Lachmann zu Lucr. 3, 1017), synk. *lāmna* (Heraeus ALL. 14, 405; vlt. *lanna*), -ae f. „jedes breite und dünne Stück Metall, Holz usw., Platte, Blatt, Blech, Scheibe, Brett, ungemünzte Gold- oder Silberbarre; Schnitte Fleisch; Ohrläppchen“ (seit Plaut., rom., ebenso Dem. *lāmella* seit Vitruv. [*lāmellātus* Itala]; vgl. *lāmellula* Petron, *lāmnula* Gl., *lāminōsus* seit Hippocr., *lāmnīcus* Grom.): Et. unsicher; daß Fremdwort vorliege (Ernout BSL. 30, 99: etr.), ist unerweislich und bei der weiten, nichttechnischen Gbd. „flacher Streifen, Platte“ nicht wahrscheinlich. — Wenn idg., vl. nach Persson Beitr. 200 f. als *(s)*tlā-menā* „die ausgebreitete“ (vgl. zur Bild. *fēmīna*) oder eher von *(s)*tlā-men* „Ausbreitung“ (vgl. *terminus*: *termen*) zur Wz. **stelā-* „ausbreiten“ in *lātus* „breit“, *later* „Ziegelstein“, *latus* „Seite“ (vgl. ags. *del* „Brett, Planke“ und „Metallplatte“ zur Wz. **tel-* „flach“ in lat. *tellūs* usw., die nach Persson a. O. mit **stel-* „ausbreiten“ identisch ist). — Air. *lann* „Blättchen, Schuppe, Krone“, kymr. *lann* sind nicht mit *lāmīna* urverw. (Stokes-Fick II⁴ 240, Brugmann I² 376), sondern aus dem Lat. oder Roman. entl. (Vendryes De hib. voc. 149, Pedersen I 204, 240, Loth RC. 48, 362 ff. [auch zu ir. *lann* „Bratrost“, kymr. *lann* „sartago“; vgl. Thurneysen KZ. 28, 157⁸]).

Nicht besser Walde LEW.² 410, Walde-P. II 385 nach Noreen Arkiv 3, 13, Pedersen KZ. 32, 252 (zu an. *lamar* F. Pl. „Türangel“ [norw. dial. *lam*], *læss* m. = mnd. *lōs* „Schloß“ [**lamsa-*]; reine Wz.-Gleichung, auch stimmen die Bedd. nicht [Gbd. „als Riegel gebrauchte Metallplatte“, Falk-Torp 614, ist konstruiert; ags. *gelōma* „Werkzeug, Gerät“, Wood MLN. 29, 71, bleibt besser fern, ebenso ai. *lalāma-* m. n. „Schmuck, Zierde“, Charpentier KZ. 40, 462 ff.); — Nacinovich Carm. Arv. II 305 ff. (aus **mlā-men-ā* zu *līmen* C. Arv. aus **mlē-men* [doch s. d.], *molo*, *malleus* usw., ferner gr.-mess. *βλαμινι* angebl. ‚caestus‘ [anders unter *flāmen*]; lautl. bedenklich, da **ml-* lat. zu *bl-* wird [s. *blandus*] und Annahme von dissim. Schwund in der Luft hängt, auch semantisch nicht über-

zeugend). — Verfehlt Curtius 724, Vaniček 23 (nach Döderlein und Pott): gr. ἐλαύνω, das auch von getriebener Arbeit gebraucht wird (auch nicht Lw. aus ἐλαομένη, Keller Volkset. 278 f.). — Walde-P. II 385. 643.

lampadiō, -ōnis m. „Zwiebel“ (Orib., Svennung Wortst. 91): unerklärt, vgl. Thomas Mél. Havet 516 f. [es liegt *lapathiō*, von *lapathum* „Sauerampfer“ wie *porriō* von *porrum*, vor; vgl. Gl. V 519, 55 *bulbōs* : *lapatiōnēs*, III 553, 42 *bulbus* : *lappaiō*. -pp- durch Vermischung mit *lappa* „Klette“ (vgl. Gl. *lappācium* : *parada*), -mp- wie in *lampāgō* neben *lapp-*. Heraeus].

lampāgō, -inis f. „eine Pflanze, saxifraga“ (Ps. Apul. herb. 98 [*lomb-* Gl.]): vl. vulgäre Nbf. von *lappāgō* (Plin.; vgl. *gimbus* neben *gibbus* usw.); Benennung von den lappenartigen, parallel gereihten Blättern (Ernout-Meillet 494). — Nicht zu *lampas*, *lampō* usw. (Walde LEW.² s. v.).

lampas, -adis (vlt. *lampada*, -ae) f. „Leuchte“ (seit Plaut., rom.; *lampadārius* „Fackelträger, Vorleuchter“ seit Not. Dign., *lampadifera* ‘δραδούχος’ CIL. VIII 8993; vgl. *lampadiō*, *lampāgō*): aus gr. λαμπάς ds. wie spätl. *lampō*, -āre „leuchte“ (seit Fulg. Rusp.; -ābilis „leuchtend“ Cassiod.) aus gr. λαμπω.

lampēnae : s[*t*]ellae quaedam (*quidem* bzw. *quae* die Hss.) sic dic-tae Gl. : = gr. λαμπήνη „Wagen; Tragstuhl“ (Rösch Coll. 287; unrichtig dagegen Götz Thes. s. v.).

lampreda (Gl.): erst mlat.-rom. (8. Jh.) Umformung von *nau-preda* (s. d.).

[**lampūca** ‘ἱεράκειον μέγα’ (Diosc., s. ALL. 10, 101): verderbt aus *laptūca* = *lactūca*; vgl. Gl. III 564, 31 *lactūca silvatica* : *hieracion*. Heraeus.]

lana, -ae f. „Wolle“ (seit Plaut., rom., ebenso *lanārius* seit Plt. [Subst. und Adj., vgl. *rādix* bzw. *herba lanāria*, Isid. 17, 9, 56; *lanāris* Varro]; vgl. noch *laneus* seit Plt., *lanātus* seit Liv., *lanōsus* seit Colum., *lanitium* „Bewolltheit“ seit Verg. und *lanitia* Laber. [-iēs Eccl.] nach *calvitium* bzw. *mollitia* -iēs [Leumann-Stolz⁵ 210], *lanula* seit Cels., *lanūgō* „Flaum“ seit Pacuv. [Leumann-Stolz⁵ 241], *lanestris* Script. hist. Aug. [jung, etwa nach *campestris*; nicht zum angebl. es-St. *lanerum* ‘vestimentū genus ex lanā sūcidā cōnfectum’ Paul. Fest. 118, s. Leumann-Stolz⁵ 236]; Komp.: *lanificium* seit Plt. [*lanificus* seit Lucil., *lanifex* seit Fronto], *laniger* seit Enn. [*lanifer* seit Coripp.], *lanoculus* Paul. Fest. 118, *lanicutis* Laber., *lanifricārius* CIL. IV 1190, *lanipendius* [-us] und -pendia [-a] „Aufseher[in] des *lanificium*“ Inschr.): aus **lanā* (**ulnā*; nicht **ulanā*, s. Leumann-Stolz⁵ 96, Hirt IF. 21, 162 ff. und die Lit. bei Schwyzer Gr. Gr. 361) = ai. *ūrṇā* (*ūrṇam*) „Wolle“ (auch „Fäden einer Spinne, Haarwirbel zwischen den Augenbrauen“), av. *varnā*- ds., got. *wulla*, ahd. *wolla*, ags. *wull*, an. *ull* ds. (grm. **wulnō*, idg. **ulnā*), lit. *vilna* „Wollhärchen“ (Pl. *vīlnos* „Wolle“), lett. *vilna* „Wolle“, apr. *wilna* „Rock“, r.-ksl. *vlana*, sbkr. *vūna* usw. „Wolle“, dazu es-St. gr. λήνος, dor. λάνος n. „Wolle“, λήνεα ἔρια Hes. (einzelsprchl. nach πέκος, Walde Festschrift Streitberg 156; daher nicht ererbter es-St. und zu vgl. mit dem jungen *lanestris* und dem unsicheren *lanerum* oben, vgl.

Vendryes MSL. 13, 385 f.; λάνος nicht als *Φλασ-νος zu aksl. *vlasz* „Haar“ [C. Meyer Gr. Gr.³ 168], das vlm. aus **uol-ko-*, s. unten zu gr. λάνη); in schwächerer Ablautform **ulanā* kymr. *gulan*, korn. *gliuan*, bret. *gloan*, mir. *olann* „Wolle“ (Fick II⁴ 276, R. Schmidt IF. 1, 47 f., Pedersen I 158. 179, Walde a. O.). — Mit anderer Vokalstufe *vellus*, -*eris* n. „die abgeschorene Wolle der Schafe, Vlies“ (**uel-nes-* [s. d.] = ags. *wil-mod* 'colus', d. i. „Wollstange“), arm. *getmn* „Wolle, Filz“ (Hübschmann Arm. St. I 24); aber gr. οὔλος „kraus (von Haaren und wolligen Stoffen)“ gehört als **Φολ-νος* (oder **Φολ-σος*; vgl. ἰούλος „Milchhaar, Korngarbe“) zu **uel-* „drehen“ (s. Walde-P. I 299 m. Lit.; vgl. *volvō*).

lāna nicht als **lak-snā* = gr. λάνη „krauses Haar“, λάνος m. „Wolle“ nach Ascoli KZ. 17, 280, Froehde BB. 16, 214, Fick I⁴ 531 (λάνη vlm. als **ulq-snā* oder **ulk-snā* zu der Gutturalerw. **uel-q-uel-k-* in av. *varəsa-* m. n. = aksl. *vlasz* „Haar“ [**uol-ko-*], aksl. *vlakno*, russ. *voloknō* „Faden, Faser“, s. Boisacq 562 m. Lit., Walde-P. I 297). — Die weitere Analyse von *lāna* ist unsicher; da von *vellus* nicht zu trennen, dies aber am ehesten als „Raufwolle“ (durch Abraufen, nicht Scheren der Schafe gewonnene Wolle) zu deuten ist (Varro l. l. 5, 130, Froehde BB. 3, 308, Wadstein IF. 14, 404), wohl zu **uel-* „reißen, rupfen“ (s. *vellō*), nicht zu **uel-* „drehen“ (so z. B. Persson Beitr. 646, Lid NTS. 7, 169 unter Heranziehung von ahd. *wulluh* 'involucrum' [grm. **wulluka-*], an. *yllir* „Pflock am Webstuhl“ [**wullia-*]). — Unannehmbar Marstrander NTS. 3, 257 (das auffällige *o* von ir. *oland* ist nach Walde a. O. durch Entl. aus dem Britann. zu erklären). — Walde-P. I 296 f.

lancea, -*ae* f. „urspr. spanische (in der Mitte mit einem Riemen versehene, Isid. 18, 7, 5) Lanze, Speer“ (seit Sisenna, rom., ebenso *lanceola* „kleine Lanze“ seit Apul. [-*iolātus* Lyd. mag.] und *lanceāre* „schleudern“ seit Tert. [-*ātus* Vulg.]; vgl. *lanceārius* „Lanzenträger“ seit Amm., *lanceātor* „Lanzenwerfer“ Chron. min.; aus *lancea* stammt gr. λαγκία und abg. *lōšta* [**lankja*, **lantja*, Berneker I 740], aus afrz. *lance* mhd. *lanze*): als gall. Waffe (vgl. die Zeugnisse bei Holder II 131, Conway PID. II 197 und galat. λαγκία Diod. 5, 30, 4, wenn nicht lat. Lw.) wie *cateia*, *gaesum* und *mataris* kelt. Wort; seine Anknüpfung innerhalb des Kelt. ist umstritten (nicht nach Thurneysen IA. 6, 195¹ zu mir. *do-lēicim* „werfe“, das als „loslassen“ zu *linquō* gehört und frz. *lancer*, das aus *lanceāre* stammt; das von Stokes BB. 23, 62. KZ. 37, 258 angereichte an. *flengja* „peitschen, geißeln“, norw. dial. „schleudern“ [engl. *fling* ds.] gehört zu **plāq-* „schlagen“ [Walde-P. II 92]; kymr. *ellung* „loslassen, vergießen“ [Zupitza KZ. 36, 58¹] ist zu **legh-* „liegen“ zu stellen, Pedersen II 565, Walde-P. II 424).

Früher (Vaniček 269, Prellwitz¹ 185 = *173) verband man *lancea* mit ir. *laige* „Spaten“ (**lagjā*), *laigen* „Lanze“, kymr. *lain* 'gladius' (**laginā*; vgl. Fick II⁴ 238), die weiter zu Wz. **lagh-* „schneiden, schneidendes Gerät“ in gr. λαχάινω „grabe um, hacke“, λαγή f. „Graben“, λάνανον „Gartenkraut“ gehören (s. Walde-P. II 381; dazu ev. nach Scheffelowitz KZ. 54, 243, Oesterreicher Symb. Rozwadowski II 389 ff. av. *razura-* n. „Wald, Fanggrube“, slav. *lazъ* „Cereut“ [doch s. Berneker 696]). Der Wz.-Auslaut stimmt dabei nicht, ebensowenig die Suffixbildung und die Nasalinfigurierung

(vgl. auch Ribezzo RIGI. 16, 12 mit problem. Weiterungen [ai. *lān-galam* n. „Pflugschar“, s. Walde-P. II 436, und gr. syrak. *λογγῶνες* „Steine zum Befestigen der Schiffstau“, was vlm. aus *λαγγ-*, vgl. *langueō*]). — Gr. *λόγχη* f. „Lanzenspitze, Lanze“, das schon Vaniček a. O. heranzieht, von *lancea* zu trennen ist ebenso mißlich wie bei Urverwandtschaft eine Vermittlung nicht möglich ist. Da an kelt. Herkunft von *lancea* nicht zu zweifeln ist, also auch *λόγχη*, wenn zugehörig, aus dem Kelt. stammen müßte, ist die Vbdg. beider Wörter und ihre Beziehung auf die Wz. **lagh-* „schneiden“ nur denkbar bei Entlehnungsannahme von *lancea* aus *λόγχη* durch fremde, etwa illyr. Vermittlung (Whatmough Harv. St. 42, 144 [etr. Vermittlung, Ernout BSL. 30, 116, erklärt a aus o nicht]; anders, aber unwrsch., über *λόγχη* Walde LEW.² 411: Verquickung eines zu *λαχαινω* gehörigen **λάχη* mit einem zu *longus* gehörigen **λόγχη* „die lange“ [vgl. Schrader RL. II² 425]). — Walde-P. II. 92. 381. 397.

lancinō s. *lacer*.

landīca, -ae f. „κλειτορίς, Kitzler“ (seit Priap., Inschr., rom. [Belege bei Fay Cl. Quart. 1, 13 ff.; dazu Cic. epist. 9, 22, 2, s. Bücheler Kl. Schr. I 360, Wendt Ciceros Brief an Paetus, Diss. Gießen 1929, 28 f.): Etym. unsicher. Vl. nach Regnaud Dict. ét. 156 und Fay a. O. aus **gländ-ica* zu *glāns* (etwa nach *post-ica* „Hintertür“ zu *post*, bezogen auf *postis*; dissim. Schwund des *g* wie in *lac* aus **glact*, *liquiritia* aus *γλυκύρριζα*); auch sachlich ist gegen diese Deutung kaum etwas einzuwenden (Košťál briefl. v. 25. 10. 11: sowohl die *glans penis* als auch die Klitoris entwickelt sich aus dem noch indifferenten Genitalhöcker, und die *landīca* ähnelt im Anfang einer *glans*).

Abzulehnen Walde LEW.² s. v. zw. (Umgestaltung von *labda* 'irrmātor' [aus gr. *λάβδα* n. „Leckerin, fellātrix“] nach *lambere* zu **lambdīca* [Bed.!]; — Fay a. O. 14, Pascal RFCl. 50, 175 f. (als 'pars cēlāta' zu gr. *λανθάνω*, *lateō*, Wz. **lā-dh*, **lō-dh* [Bed.!; über mlat. *lanterna* 'pudendum muliebre', angebl. aus dem alten Vlt., s. vlm. Du-Cange V 36; auch aital. *landra* 'meretrīx' geht sicher nicht aufs Vlt. zurück]); Fay a. O. (: afrz. *landon* „Knüppel“).

langa, -ae f. und **langūrus**, -ī m. „eine Eidechsenart, aus deren Urin nach Plin. 27, 34 der Stein *langūrium* (auch *lync-*) gewonnen wird“: Fremdw. unbekannter Herkunft (kelt. nach Holder II 141).

langueō, -ūi, -ēre „matt, schlaff sein, welken u. dgl.; abgespannt, unlustig sein“ (seit Lucil. und Acc., rom. [ē- seit Tert.], ebenso *languidus*, -a, -um „matt, schlaff“ seit Acc. [-ulus seit Cic. u. Catull] und *languor*, -ōris m. „Mattigkeit, Schläffheit“ [vlt. u. rom. „Krankheit“] seit Plaut.; vgl. noch *languescō* seit Cic. [ē- seit Varro], *languefaciō* Cic., *languificus* seit Q. Cic., *languēdō*, *languitās*, *languētūdō* Gl.): zu *laxus*, -a, -um „locker, schlaff; weit, geräumig“ (seit Cato, rom. [auch „fern“, Bruch Misc. Schuchardt 56], ebenso *laxō*, -ōvi, -ātum, -āre „lockere, löse, erleichtere, lasse nach“ seit Cic. [re- seit Varro u. Cic.] und *laxiō*, -āre seit Ps. Apul. [Svennung Wortst. 92; zum Rom. s. Gamillscheg 546, Meyer-Lübke n. 4918]; vgl. noch *laxāmentum* seit Cato, *laxiūtās* seit Cic., *laxātiō* seit Vitruv., *laxitūdō* [nach *ampli-* usw.] seit Hier., *laxātorius* seit Diosc. u. -ātivus seit Philagr.

[vgl. *purgatōrius*, -*ivus*]; *laxus* aus *(s)lag-sos (vgl. *luxus*, Brugmann II² 1, 541), *langueð* Nasalpraesens (Brugmann II² 3, 292) aus *(s)lang- mit suffixalem oder sekundärem *u* wie in *distinguð* oben S. 707 usw. (Brugmann I² 603, Pedersen BB. 19, 300, Reichelt IF. 40, 48); — Wz. *(s)lēg-, *slæg-, *(s)leng- „schlaff, matt sein“ (aus „loslassen“, itr. „nachlassen“ entwickelt, Persson Beitr. 130 ff. unter Zuziehung von *indulgeð*, doch s. oben S. 605) in: gr. λήγω (Aor. hom. ἔλληξα) „lasse ab, höre auf“, ἄλληκτος „unaufhörlich“, λαγῶσαι ἄφειναι Hes. (kret. λαγῶσαι), λαγαρός „schlaff, schwächlich, dünn“, λαγών, gew. Pl. -όνες „Weichen, Dünnen“ (formell = norw. *lake* „Zipfel, Lappen, Faltenmagen“), λάγανον „dünner breiter Kuchen“ (= ahd. usw. *lahhan* „Tuch“, nhd. *Laken*), att. λαγῶς, hom. λαγωός, jon. kor. λαγός (Bechtel Gr. D. II 223), m. „Hase“ (*slæg-ð[u]sos „mit schlaffen Ohren“ nach Schwyzer KZ. 37, 146 f.; anders, aber nicht überzeugend, Prellwitz¹ 173 u. Solmsen Unt. 111), λάγνος „geil“ (λαγνεῖα „Geilheit“ usw., formell = air. *lacc*, s. u.), dehntstf. λωγός „πόρνη Hes., λώγανον „Wamme“ (Persson a. O. 131), mit e-Vok. ἐλεγαίνειν ἄσελγαίνειν, λέγαι ἑγναῖκες (= ἀκόλαστοι) Archil. (Solmsen a. O., vgl. lett. *lēgēns* „schlaff“), nasalisiert (vgl. *langueð*) λαγγῶζω „zaudere“, λαγγῶν (λάγγων?) „Zauderer“, λαγγεῖν φεῦγει Hes. (falls nicht zu einer Sonderwz. *lēng- „schwanken“, Walde-P. II 436); air. *lacc* „schlaff, schwach“ (*lagnós, Stokes IF. 2, 169 usw.; mky. *llacc* „schlaff“ nach Zupitza KZ. 36, 241 aus engl. *slack*); mnd. nld. *lak*, nhd. dial. *lack* „schlaff“, an. *lakt* „schlecht“, ablaut. *lakt* ds., mit *s*-an. *slakt* = ags. *slæc*, ahd. *slah* „schlaff“, mit ð-Abt. an. *slōkr* m. „träge Person“ usw.; — vgl. noch an zweifelhaften oder in der Bed. verselbständigten Bildungen ai. *langah* „lahm“, ahd. *slink*, mhd. *link* „link“ (ahd. *lenka* „die linke Hand“), nschwed. *slinka* „schlottern, hinken“ usw. (Lidén Stud. 46 m. Lit., Uhlenbeck PBB. 27, 131); an. *slōkkva* „auslöschen, stillen“, norw. dial. *slōkka* ds. itr. u. stark (*slēkwan), *slōkkja* trans. u. schwach (*slakwjan; -u- sekundär wie in *langueð*, s. Persson a. O. 131⁵, Falk-Torp 1088; an. *slokinn* „gelöscht“, *slokna* „erlöschen, ausgehn“ gehören zu der u-Wz. *sleug-, Walde-P. II 709); ai. *lāgati*, PP. *lagnah* „heftet sich an, haftet, hängt“, gr. λέγων, λέγνη „Franse, Saum des Kleides, Rand“ (Prellwitz² 263, Walde-P. II 714); russ. *pere-slēga* „Fehler im Gewebe“ (Prusik KZ. 35, 602 f.). — Fern bleiben trotz Persson a. O. 130. 133 f. ir. *legaim* „löse mich, zergehe“, *logaim* „faule“, *doiuigim* „lasse nach, verzeihe“ (s. Pedersen II 572 f., Walde-P. II 422 f.) und lat. *lēna*, *lēnō* „Kupplerin, Kuppler“ (s. d., auch zu ai. *lañjika* „Hure“). — Gegen Perssons a. O. 136 Wz.-Ansatz *eleg- neben *(s)lēg- (wegen ai. *algāu*- Dual „Weichen, Leisten“ s. Walde-P. II 713 f.

Verfehlt Grienberger Unters. 192: *langueð* zu got. *slawan* „schweigen“, ahd. *lāo* „lau“ (s. Feist² 329, Walde-P. II 708). — Walde-P. II 712 ff.

lanið, -*avī*, -*atum*, -*are* „zerfleische, zerstückle, zerreiße“ (seit Cic. [ebenso *dī*-], rom. [refl. auch „wehklagen“, vgl. *laniāre crinēs*, *vestem* usw. und zur Bed. *plangere*] und **lanius* „zerfleischt“ [Rückbildg. aus *laniātus* wie *adsocius* aus *adsociātus* usw.]; vgl. noch *laniātus*, -*ūs* „Zerfleischung“ seit Cic., *laniāmentum* Pass. Saturn., *laniātor*, -*ātōrium*, -*ātūra* Gl.), **lanius**, -*i* m. „Fleischer, Schlächter,

Metzger; Henker“ (seit Plaut., *laniō*, -*ōnis* ds. seit Petron. [vgl. Prob. app. *lanius nōn laneō*, Heraeus ALL. 11, 307, Baehrens Komm. 115 f.]; davon *laniōnius* Suet. u. *laniolum* n. „Fleischbank“ Fulg.), *laniēna*, -*ae* f. „Fleischbank; Zerfleischung“ (seit Plt., adj. *tabernae laniēnae* Varro; vgl. noch *laniārium* n. „Fleischbank“ seit Varro [nach *carnārium*] und *lanista*): da *lanista* als etr. tatsächlich bezeugt ist (s. d.), auch *lani-ēna* sowohl durch seine Bildung wie durch das Nebeneinander subst. und adj. Verwendung sich als etruskisch ver-rät (vgl. *autumnus* oben S. 88, Herbig IF. 37, 165 ff.; nicht aus **lan-niāna* mit Skutsch Gl. 3, 355¹; dagegen spät auftretendes *laniō* ist nicht aufs Etr. zurückzuführen, sondern zu *lanius* hinzugebildet wie *incubō* zu *incubus* usw., vgl. Herbig a. O. 181), so ist die ganze Sippe aus dem Etr. herzuleiten, u. zw. auch *lanius*, das mit etr. EN. *lani*, lat. *Lanius* zu vergleichen ist (Herbig a. O., auch zu anderen Abltgg. des etr. EN.-St. **lan-* wie *Lanivius -uvius*, *pāgus Lan-ita*); ob auch *laniāre* direkt aus dem Etr. stammt oder lat. Denom.-Bldg. zu *lanius* ist (wobei dies eine ältere Bed. „Zerstücker, Zerfleischer“, vgl. *lanista*, gehabt haben müßte), ist nicht auszumachen.

lanius also nicht nach Wharton Phil. Soc. 1889 Dec. 20 S. 5 [Stolz HG. I 363] aus **lamjos* zu Wz. **lem-* „brechen“ in: an. *lami*, ahd. *lam* „lahm, verkrüppelt“ (**lom-*, davon ahd. usw. *lemian* „lähmen“), ablaut. ahd. -*luomi* „matt, mild“, mhd. *lüeme* „matt, sanft“ (**lōm-*), norw. *laam* „schlaff“ (**lēm-*), an. *luma af* „fallen lassen“, mhd. *lunzen* „leicht schlummern, trödeln“ (v. Bahder Wortwahl 27), nhd. schweiz. *lummeren* „faulenz“ usw. (**l,m-*), nir. *leamh* „fad, abgeschmact“ (**lemo-*, Lidén Mél. Vising 377), mir. *läime*, *laime* „Axt“ (Stokes KZ. 37, 258, Pedersen I 166), apr. *līm̄twei* „brechen“, lit. *līm̄stu*, *līm̄ti* „zerbrechen“, ablaut. *lām̄nti* „zähmen“, *lem̄iū*, *lēm̄ti* „etwas jdm. als Schicksal bestimmen“ usw. (s. Walde-P. II 434 m. Lit.; vgl. auch oben unter *lāma*), abg. *lom̄ŕq*, *lom̄iti* „brechen“ usw. (Berneker 731); vl. alb. *leme*, geg. *lame* „Tenne“ und gr. hom. *νυλεμές*, -*έως* „unermüdlich“ (Persson Wzerw. 129, Bechtel Lex. 238). — Über o. *lamatir* „uratur“, nicht „caedatur?“, s. Niedermann IA. 20, 176. — Walde-P. II 434.

lanista, -*ae* m. „Gladiatorenmeister; Abrichter der Kampfahne; Verhetzer“ (seit Cic., *lanisticus* Petron. [nach *gladiātōricius*, Leumann Gl. 9, 134], *lanistātūra* Lex Iul. [vgl. *gladiātūra* und *arm-merc-ātūra* usw.]): das Zeugnis für etrusk. Herkunft des Wortes bei Isid. 10, 159 *lanista gladiātor i. e. carnifex Tuscā linguā appellā-tus, ā laniandō scilicet corpora* wird von Herbig IF. 37, 165 ff. auch formal durch Nachweis der etr. Suffixhäufung -*i-s-t-a* und durch die Analyse von *laniēna* und *lanius* gestützt (s. *laniō*; aber die Nbf. *lanistra* Gl. ist kaum alt und mit Herbig a. O. 168 aufs Etruskische zurückzuführen [s. IJ. 7, 3 und die Lit. unter *ballista*]). — Daher nicht nach Walde LEW.³ s. v. Abltgg. von *lanius* mit dem gr. Suffix -*ista* in *citharista* usw. oder nach Wharton Academy Nr. 681 iden-tisch mit *danista* „Wucherer“ (Plaut.) aus gr. *δανειστής* (dagegen Petr BB. 25, 146, Herbig a. O. 177).

lanterna (*lanct-* Itala), -*ae* f. „Laterne, Lampe“ (seit Plaut., rom.; *lanternarius* „Vorleuchter“ seit Cic.; aus *la(n)terna* entl. mhd. *la(n)-tern(e)*): aus gr. *λαμπτήρ* „Kandelaber, Leuchter“ (Fraenkel IF. 32,

112), u. zw. wegen des trotz Altheim Terra Mater 49 kaum (wie in *lacū-na*) lat., sondern etrusk. Suff. *-na* (vgl. *nassiterna* u. *persōna*) durch etrusk. Vermittlung (Leumann-Stolz⁵ 222, Ernout-Meillet 496). — Die Annahme direkter Entlehnung aus λαμπτήρα mit Angleichung an *lucerna* (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 98) wird dadurch wider-raten, daß *lucerna* (-ū-) keine Chancen eines Erbwortes hat, sondern seinerseits im Ausgang von *laterna* beeinflußt scheint (s. d.).

laterna (zuerst bezeugt durch Prisc. II 120, 20 *lateō laterna*, s. Heraeus ALL. 14, 409 A.) ist durch dissim. Schwund aus *lanterna* entstanden und dann volksetymologisch an *lateō* angeschlossen (wohl auch weil die *lanterna* im Gegensatz zur *lucerna* mit Scheiben aus Horn oder Glas versehen war, vgl. Ambr. in psalm. 37, 41, Isid. 20, 10, 7); daher nicht nach Stokes KZ. 37, 258 mit gall. *lat-*, ir. *lath* n. „Tag“ zu verbinden (s. Pedersen I 133).

lanx, *-cis* f. „Schüssel, Schale“ (seit XII tab. [*lance et liciō*, Gl. 15, 272]; rom. nur Demin. *lancella* „Schüsselchen, Becherchen“ Aug. [Mohrmann Sonderspr. 224; nach *patella*] und **lanceola*; vgl. *lancula* ds. seit Varro, *lancicula* Arnob.): aus **lank-s* (Persson Beitr. 478¹) zu Wz. **ēlēq-* „biegen“ in gr. λέκος n., λεκίς, -ίδος f., λεκόνη (jünger λακόνη) f. „Mulde, Schüssel“ (Curtius 165, Vaniček 246; vgl. noch gr. λέχριος „schief, quer“ [*λεκρῖος], λοῦός „verbogen“, s. *licinus*, *luxus*); zweifelhaft abg. *lono* „Busen, Schoß“ usw. (**loq-s-no-?*, Mik-kola BB. 22, 246, doch s. Berneker 732). Zu der nasalierten Wzform **lenq-* vgl. noch lit. *lenkiù*, *leñkti* „biegen“, *lankà* „Tal, Niederung“ (vgl. gall. **lanca* „Flußbett“, Meyer-Lübke n. 4877), abg. *-leko*, *-lešti* „biegen“ usw. (Walde-P. II 435). — Mittelmeerländischer Ursprung von *lanx* λέκος (Ernout-Meillet 496) ist nicht zu erweisen. Abzu-lehnen auch v. Blumenthal Hesychst. 45 (aus **slanz* wegen angebl. osk. σδλαγΞ . . . μεταλλικὸν σκευός Hes.). — Walde-P. I 158.

lapis „Name eines Insekts“ (Pol. Silv.): nach Niedermann IF. 26, 56¹ verderbt aus *lampyris* (gr. λαμπυρίς) „Glühwürmchen“ (vgl. Gl. III 529, 22 *lapis*: *luciculia*).

lapis, *-idis* (Abl. *lapī* Enn. nach *sitis*: *siti* Sommer Hb.² 357) m. (f. Enn., Klotz Rh. M. 68, 343) „Stein, Edelstein“ (seit Enn., rom., ebenso *lapillus* „Steinchen“ seit Varro, *lapidāre* „Steine werfen“ seit Varro [di-seit Ter., ē- Plin.] und *lapideus* „steinern, steinig“ seit Enn.; vgl. noch *lapidārius* seit Plaut., *lapidātiō* u. *-ātor* seit Cic., *lapidōsus* seit Varro u. Verg., *lapidēscō* seit Plin. [*lapillēscō* Tert.], *lapicula* Virg., *lapillulus* Avian., *lapisculus* Marcell. med. [nach *pulsisculus*], *lapidāmen* Gl., *lapidāris* CIL. XI 4638; Komp.: *lapicidīnae* [Plur. außer in Gl., vgl. *lautumiae*] seit Plt. u. Cato [*lapicida* seit Varro, *lapidicaesor* Inschr.], *lapidifer* Ps. Aug.): aus **laped-s* (Hirt Abl. 18. Vok. 81; anders Niedermann IA. 29, 34) im Ablaut zu gr. λέπας n. „kahler Fels, Berg“, λε-παίος „felsig“ (Vaniček 250; gr. λίω . . . πέτρα Hes. [Kretschmer KZ. 31, 379] bleibt fern [s. Persson Beitr. 152], ebenso λάας, λαβύρινθος usw. [Güntert, s. Kretschmer Gl. 22, 253]). Umbr. Entsprechung von *lapis* ist wohl *vapeře* 'sella', *vapersus* 'sellis' als „Steinsitz“ (v. Planta I 285 ff., Thurneysen KZ. 32, 560, Buck-Pr. 45, vgl. zur Bed. v. Blumenthal Ig. T. 35; unwrsch. dagegen Osthoff IF. 6, 46 f. und Charpentier Gl. 9, 53 ff.). — Weitere Verknüpfung unsicher; wahrscheinlich zu gr. λέπω „schäle ab“ (s. *lapit*, *lepidus*), vgl. *saxum*: *secāre*, *rūpēs*:

rumpō, *scrūpus* „spitzer Stein“: mhd. *schroff* „Felsklippe“, nhd. *Schere* „Klippe“: *scheren* usw. — Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Walde-P. II 431, Ernout-Meillet 497) hängt in der Luft.

lapistrus 'lapsana' (Isid. 17, 10, 20): dissim. Nbf. von *rāpistrum* „Ackersenf“ (Sofer Isid. 139).

lapit 'dolōre afficit' (Fest. 118, Pacuv. trag. 276 *lapit cor cūra*): nach Wood Cl. Phil. 3, 82 zu gr. λέπω „schäle ab“ usw. (s. *lepidus*; *a* aus „ wie in *lapis*; zur Bed. vgl. von der Parallelwz. **leup-* gr. λύπη „Kränkung“: lit. *lūpti* „schälen“ oder *rumpō* „breche“: lit. *rūpestis* „Sorge“).

Abzulehnen Conway IF. 2, 157 (als **dapit* mit „sabin.“ *l* für *d* zu *daps*); Petr BB. 25, 141 (zu čech. *leptati* „ätzen“, gr. λέπτω „lecke“, s. *lambō*). — Walde-P. II 418.

lappa, -ae f. „Klette“ (seit Verg., rom., ebenso **lappāceum* ds. [vgl. *lappāceus* „klettenartig“ seit Plin.]; *lappāgō* f. „mollügō, eine der Klette ähnliche Pflanze“ (Plin. [vgl. *lampāgō*], *lap(p)ella* „Hundszunge“ Isid., Cl. (Sofer Isid. 5 f.)): Gdf. (**lāpā*, **lapuā*? oder expressive Geminatio?, vgl. *lippus*) und Et. unsicher. Falls gr. λάπαθος m. f., -ov n. „Sauerampfer“ (daraus *lapathus*, -um, -ium ds., vgl. *lampadiō*) zugehören sollte (anders Boisacq 413: zu λάπαθος, -ov „Grube“, λαπθσω „entleere“) und Benennungsgrund die beiden Pflanzen eigentümlichen Lappen am Grunde der Blätter sein sollten, vl. nach Walde LEW.² s. v. zu lit. *lōpas* „Flick, Lappen“, alb. *lape* f. „Lappen, Fetzen“, mit idg. *b* (vgl. *labarum*, *labō*) ahd. *lappa* „niederhängendes Stück Zeug“ (nhd. *Lappen* aus dem Nd.), ags. *læppa* „Saum, Zipfel, Distrikt“ usw. (Walde-P. II 430). — Slov. *lopūh*, sbkr. *lōpūh*, russ. *lapúchā* „Klette“, das Walde a. O. als Lw. aus *lappa* faßt, gehört nach Berneker 733 vlm. zu russ. *lāpa* „Pfote“, *lopata* „Wurfschaufel“ (Benennung von den breiten flachen Blättern; *lappa*, wenn aus **lāpā*, damit urverw.? [vgl. auch Wood Post-Cons. w 87]).

laquear s. *lacūnar*.

laqueus s. *laciō*.

Lār (-ā-?; -ā- nach Prisc. II 326, 7, aber metrisch nicht gesichert, da *Lār* Ov. fast. 5, 141 nichts beweist, s. Sommer Hb.² 361), *Lāris* m. (f. Iord. nach *domus*, *sēdēs*), alat. (Carm. Arv.) *Lasēs* „Geister, die am Grundstück haften oder auf den Wegen schweiften, und bes. an Kreuzwegen und Straßen sowie in Hainen, dann auch im Haus (*lār familiāris*; met. „Herd, Haus“) verehrt wurden“ (seit Carm. Arv. und Plaut., rom.; *Larālia*, -ium „Larenfest“ Fest. 253, *Larārium* „Larenkapelle“ [nach *sacrārium* usw.] seit Script. hist. Aug., *Larophorum* „Gestell für die Laren“ CIL. III 1952 [hybrid nach *oenophorum* usw.]): weder steht die lautliche Gdf. völlig eindeutig fest (*Lār Laris* gegenüber *mās maris* wohl nach dem häufigen Pl. *Larēs*, Sommer Hb.² 369; *Las* Exc. Bob. I 548, 29 wird Grammatikerkonstruktion sein nach *Lasēs*, das aber als Pseudoarchaismus zu verdächtigen trotz Safarewicz Rhos. 11 f. kein Grund besteht; zum Kons.-St. [Gen. Pl. *Larum*] s. Nacinovich Carm. Arv. II 38²), noch ist über urspr. Funktion und Wesen der *Larēs* Einhelligkeit der Meinungen erzielt (s. Wissowa ARW. 7, 42 ff. Rel.² 166 ff., Samter ARW. 10, 368 ff., Otto ALL. 15, 113 ff. WSt. 35, 62 ff., Ehrlich KZ. 41, 295 ff., Tabeling

Mater Larum 1932, 1 ff. [m. weiterer Lit.]). Otto, der zwischen Wissowa (urspr. „Schutzgötter, Behüter der Fluren“) und Samter (Totenseelen, *L. familiäris* „Ahnherr“) vermittelt, hält die Laren für Gottheiten der Wege überhaupt und sieht in ihnen Fruchtbarkeitsdämonen, die Beziehungen zu Unterwelts- und Erdgottheiten zeigen (vgl. Paul. Fest. 237 f., Varro bei Arnob. nat. 3, 41); diese Anschauung ist wohl unabweisbar, wenn die *laruae* als unterirdische Unholde (s. d., vgl. Altheim Terra Mater 58) zugehören und die Gleichung *Mānia* = *māter Larum* richtig ist (Ehrlich a. O. und Tabeling a. O. 14 ff.; vgl. Nilsson DLZ. 1933, 173). Andererseits sind teils von den Alten, teils von Neuern Beziehungen hergestellt zwischen den *Larēs* und der sabin. Todesgöttin *Lārunda* (Varro l. l. 5, 74), die Ov. fast. 2, 599 (vgl. Lact. inst. 1, 20, 35) *Lara* nennt (wohl fiktive Bildung, Wissowa Rel.² 235⁵, Schopf Fernwirk. 92; nicht = etr. *lasa* „weibliche jugendliche Gottheit“, s. Fiesel RE. XII 882), und zu der Unterweltsgöttin **Lārenta*, zu erschließen aus dem Namen der *Lārentālia* (auch *dīs Lārentīnae* genannt, Varro l. l. 6, 23), deren voller bürgerlicher Name *Acca Lārentia* (*Lārentīna*) ist. Nun sind **Lārenta* (*Acca Lārentia*, s. oben S. 5) und *Lārunda* im Stamm (vgl. etr. *larθ*, etr.-lat. *Lārtius*, *Lārōnius* usw., Schulze EN. 85¹, vgl. Vollgraff Rh. M. 61, 164) und in der Suffixbildung etruskisch (so z. B. Ernout BSL. 30, 104; verfehlt über *Lārunda* Zimmermann KZ. 47, 192 und über **Lārenta* Tabeling a. O. 41); da aber die *Lārēs* wegen des *ā* und des alat. *s*, die *laruae* wegen der Bildung (wenn aus **lasōwā*, s. d.) trotz Ernout-Meillet 497 nicht mit dieser etr.-lat. Sippe verknüpft werden können, bleibt nur die Annahme übrig, daß in *Lārēs laruae* eine ererbte Sippe (mit Ablaut *ā* : *a*) mit nicht faßbarer Gbd. sekundär an die etr.-lat. Sippe *Lārunda* usw. angeschlossen wurde.

Geht man, wie unabweisbar, von **las-* aus und legt die Begriffsbestimmung der Laren als Fruchtbarkeits- und Unterweltsgottheiten zugrunde, so bietet sich nach Jordan Krit. Beitr. 135, Ehrlich a. O. Anknüpfung an Wz. **lās-* „gierig“ (vgl. bes. *lemurēs* „Gespenster“ : gr. λαμυρός „gierig“) in *lascivus* „ausgelassen, üppig“, ai. *lāsati* (**la-ls-ati*) „begehrt“, abg. *laska* (idg. -*ā-*) „Schmeichelei“ usw. (s. unter *lascivus*, auch zur Trennung von gr. λήμα [urgr. *ē*] „Wille“ und zu *καίωμαι*, *λείψωμαι* „begehre“, das trotz Meillet BSL. 27, 230 f. nicht zum Ansatz **les-* statt **lās-* zwingt).

Nicht besser Osthoff IF. 5, 310, Güntert Kalypso 131 ff., Meiringer WuS. 7, 43, Müller Ait. W. 231: zu Wz. **lā-* „versteckt sein“ (s. *lateō*), u. zw. auf Grund eines **lā-s* (s-St. wie in *fās* usw.), *Lārunda* auf Grund von **lāro-* „Versteck“ (*Lārunda* bleibt sicher fern [s. o.], Bldg. u. Bed. von **lā-s* [„der Versteckte?“] dabei schwierig und unbefriedigend [über *Laverna*, *Lātōna*, die Güntert a. O. heranzieht, s. dd.]).

Andere abzulehnende Deutungen bei Vaniček 251 (als „Hausgötter“ zu an. *lāri* „Wohnung“, ahd. -*lāri* in *gōz-lāri* „Goslar“ usw. [**lēs-*], wozu nach Lidén Bland. bidr. I 25 ff., Torbjörnsson BB. 30, 88¹, ags. *læs*, Gen. *læswa* „Weideland“ [**lēsūā*], schwed.-dän. ON.-Endung -*lösa*, -*löse*, abg. *lěss* „Wald“ [Berneker 713 m. Lit.]; vgl. *latrō*); — Loewenthal WuS. 10, 174 (zu angebl.

**läri* „Wasser“ in gall. *Λάριος*, FN. *Larona* usw.); — Ribezzo RFCl. 43, 550 ff. (als **uäläs* oder **uäl̄s* „Totenseele“ zu *vallessit* ‘perierit’ [doch s. d.], lit. *vėlės* oder *vėl̄s* „die geisterhaften Gestalten der Verstorbenen“, an. *valr* m. „Leichen auf dem Schlachtfeld“, toch. A. *walu* „tot“ usw., s. Walde-P. I 304 f.). — Ältere Deutungen bei Roscher Lex. 1868 f. — Walde-P. II 386.

Lärentia, Lärunda s. Lär.

lärgus (-*ä*- CIL. VI 32521 b 2), -*a*, -*um* „reichlich, reichlich fließend; reichlich schenkend, freigebig“ (seit Plaut. [vlt. = ‘laxus’, davon *lärgäre* ‘laxäre’ Orib., Morland Orib. 139], rom.; davon *lärgitās* f. seit Caecil. u. Ter., *lärgitūdō* Nep. frg. Char. I 101, 3, *lärgitus* Afran. [nach *penitus* usw.], *lärgiusculus* Solin; Komp.: *lärgi-loquus* Plt., *lärgi-ficus* seit Pacuv. [lärgificō CE. 934, 2], *lärgifluus* Lucr.; *praelärgus* seit Pers. [nach *praedives* usw.]; aus *lärgus* entl. kymr. *llara*, *llary* „mild“ [Loth Mots lat. 180, Pedersen I 223]; vgl. auch Cogn. *Largus*, *lärgior*, -*itus sum*, -*iv̄i* (seit Plt. [von *lärgus* nach *blandior*], *lärgitiō* seit Laber. [-*itiōnālis* seit Not. dign.], *lärgitor* seit Cic., *lärgimentum* Fulg.; Komp.: *dī-* seit Cato u. *ē-lärgior* seit Pers. nach *dif-*, *ef-fundō*): Et. unsicher. Vl. nach Osthoff PBB. 13, 409 als „Mast führend, Fett ansetzend“ aus **lās-agos* (**laies-agos*) zu *läridum* „Speck“ (aus **laies-idom*, s. d.) und zu *laetus* „fett, üppig“ (vgl. Vbdgg. wie *pābula larga* Lucr., Verg. georg. 3, 308 ff. *larga cōpia lactis* neben *laeta . . . flūmina*, und zum Hinterglied *gemmās, folia agere* „Knospen bzw. Blüten treiben“).

Abzulehnen Bréal MSL. 8, 46 f. (als **lās-igos* zu Lär als dem personifizierten Haussegen und Reichtum, ebenso [MSL. 7, 447] *läridum* als „das im *larārium*, in der Vorratskammer [!] Aufbewahrte“ [trifft die Ghd. von Lär nicht, s. d.]); — Havet MSL. 6, 234, Ernout-Meillet 498 (: *indulgeō*, s. oben S. 694); — Lewy PBB. 32, 139 (: air. *lorg* „Knüppel, Schienbein“ [s. Pedersen I 104 f., Walde-P. II 443]); — Muller Ait. W. 230 (samt *läridum* zu ai. *rātī* „verleiht, gewährt“, got. *unlēds* „arm“ usw. [die Wz. ist **lē(i)-*, nicht **lā(i)-*, s. *latrō*, Walde-P. II 394]); — Prellwitz Gl. 19, 117 (**lā-rogos* „recht hinstreckend“, zu *regō* mit Adv. **lā-* wie in gr. *lā-katāpatos* [s. über dieses Boisacq 579¹]).

läridum (Plaut. [Lindsay Early lat. verse 203] und Spätlat.; seit Lucil. *lārđum*, -*i* n. „Speck, gepökeltes Schweinefleisch“ (seit Plt., rom.; *lārdārius* „Speckhändler“ CIL. XII 4483; *lārīda carō* Cod. Theod. 8, 4, 17 sek. Adj. nach *carō vervēcina* usw. oder nach Opp. *ārīda carō*): nach Osthoff PBB. 13, 401 ff. (m. Lit.) als **laies-idom* zu gr. *lāpivōs* „gemästet, fett“ (**laies-rinos*), *lāpiveúeσθai* „gemästet werden“; verwandt sind vl. *laetus* u. *lärgus* (s. dd.).

Osthoff a. O. vermutet fälschlich Anlaut **tl-* wegen an. *flesk* „Speck“, ags. *flæsc*, ahd. usw. *fleisc* „Fleisch“ (angebl. grm. **flais-keiz*), die aber wegen der davon nicht zu trennenden an. ags. *ficce* „Speckseite“, ags. *flæc* „Fleisch“ auf eine mit Cutturale endigende Wz. **plēik-*, **plīk-* weisen (Persson Beitr. 233, Walde-P. II 99). — Ksl. *lojō* „Talg“ bleibt trotz Ciardi-Dupré BB. 26, 194 bei abg. *lajo*, *lėjo* „gieße“ usw. (Wz. **lei-*, s. *libō*, *litus*). — Verfehlt Wharton Academy Nr. 681 (aus **dāsīdom* zu gr. *δημός* „Fett“ angebl. aus

*δαρμός; s. über dieses Lidén Arm. St. 74, Boisacq 182). — Lit. *lašiniai* „Speck“ (Schrader RL. II² 420) bleibt fern (vfm. zu *lašas*, lett. *lāse* „Tropfen“ usw., Wz. **lak-*; s. Berneker 691, Petersson Heterokl. 199). — Walde-P. II 379.

larix, **-icis** f. „Lärchenbaum“ (seit Vitruv., rom. [im Alpengebiet, Jud ASNS. 121, 95, Terracini RFCl. 49, 409 f.], ebenso *laricātum* n. „Lärchenharz“ Orib., Gl. [Svennung Wortst. 91] und **larictum* „Lärchenwald“; vgl. *larignus* „vom Lärchenbaum“ [ON. *Larignum*] Vitruv. 2, 9, 15; aus *larix* entl. ahd. *lericha*, Kluge¹¹ s. *Lärche*): nach Stokes BB. 9, 88 Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung (wo der Baum allein – außer in Makedonien – zuhause ist), u. zw. wohl dem Gallischen (vgl. *camox*); zur Sippe von idg. **dereu(o)-* „Baum“ (urspr. wohl „Eiche“, s. Hirt IF. 1, 478, Osthoff Par. I 169 f., Hoops Waldb. 117 ff.); Cdf. **d,rik-s*, vgl. bes. mir. *dair*, Gen. *darach* (**d,rik-*) neben *daur*; Gen. *daro* (**d,ru-*) „Eiche“ (Pedersen I 340, Thurneysen Hb. 196), Abltg. gall. **d(a)rullia* (frz. *drille* „Eiche“, Wartburg III 50); maked. *δάρυλλος* f. „Eiche“, ablaut. gall. *dero-* in EN. (z. B. *Dervus* „*Eichenwald“, Marstrander ZcPh. 7, 405 f.), abrit. ON. *Derventiō*, *Dervāci*, air. *derucc*, Gen. *dercon* 'glans', kymr. *derwen*, bret. *dervenn* „Eiche“ (vgl. auch schwundstf. *dru-* in galat. *δρυ-ναίμετον* „heiliger Eichenhain“ usw., s. oben S. 374); ai. *dāru* G. *drōh*, *drūnah* n. „Holz“ (Wackernagel-D. III 132 f.), *dru-* n. m. „Holz, Holzgerät“, *dārvih*, *darvī* „hölzerner Löffel“, av. *dāuru*, *dru-* „Holz“, gr. *δῶρον* n., G. (hom.) *δουρός* (**dorFos*) und *δούρατος* (**dorFatos*, J. Schmidt KZ. 25, 52, 26, 17, Wackernagel Sprachl. Unt. 171²) „Holz, Speer“, kret. *δορᾶ* (**dorFa*) „Balken“, *δρῦς* f. (dor. m.), *δρῦός* (**δρυFos*) „Baum, Eiche“ (Wackernagel a. O. 185, Specht KZ. 59, 280 ff.), heth. *taru* „Baum, Holz“ (Ehelolf OLZ. 1933, 7), alb. *dru* f. „Holz, Baum, Stange“ (s. oben S. 385), *druš-k* „Eiche“ (es-St., Jokl L.-k. U. 166. 169), thrak. *καλαμίν-δαρ* „Platane“, ON. *Δάρ-ανδός* „*Eichstätt“ (Jokl Eberts RL. 13, 296b), got. *triu* n. „Holz, Baum“, an. *trē*, ags. *trēow*, as. *trio* „Baum, Balken“ (**drey-*; vgl. **dery-* in *Tervingi*, *Mātrib(us) Alatervis*, an. *tjara* f. [**deryūn-*], ags. *teoru* n. „Teer“ u. an. *tyr(v)i* [*deryū-*] „Kienholz“, *tyrr* „Föhre“; vgl. auch Osthoff Par. 137 zu mhd. *zirwe(l)* 'Pinus Cembra'), lit. *dervā* (Akk. *dēva*) f. „Kienholz, Pech, Teer“, ablaut. *darvā*, lett. *darva* „Teer“, aksl. *drēvo* (Gen. **drēva* und *drēvese*, vgl. alb. *druš-k* oben, Meillet Ét. 360) „Baum“, *drva* Ntr. Pl. „Holz“; s. auch unter *darus* (oben S. 385) zu den Worten für „kernholzartig fest, treu“ (got. *triggwos* [**dreywos*] „treu“, *trauan* „vertrauen“, *trausti* n. „Vertrag“, an. *traustr* „stark, fest“, ahd. *trōst* m. „Vertrauen, Trost“ [**drou-st-*] usw.) sowie zu Ableitungen wie ai. *drūnam* „Bogen“, *drūni* „Wassereimer“, *drūnam* „hölzerner Trog, Kufe“ (s. Osthoff Par. 100 ff. [m. Lit., dazu Holt-Hausen IF. 17, 294, Lidén IF. 18, 413 ff.]; zur Stammabstufung Stolz IF. 18, 457 ff.). — *larix* kann nicht nach Stokes a. O. (usw., vgl. die Lit. bei Osthoff a. O. 156) 'sabin.' *l* für *d* haben, da der Baum nur im Alpengebiet, nicht im Appennin vorkommt; eher ist die Annahme Brüchs IF. 41, 377 ff. möglich, es handle sich um volksetym. Anlehnung an *lacrima* „Harz“ (etwa in der Vbdg. *lacrima* **daricis*; vgl. gallorom. **melix* „Lärche“, wenn Umgestaltung von **darix* nach *mel*, Jud ASNS. 121, 96, Gamillscheg 604). Daß das Cogn. der *gēns*

Accolēia, Lariscolus (Münzaufschr. 43 v. Ch.) als Abltg. von *larix* auf frühe Entlehnung in republ. Zeit weise (Whatmough IF. 44, 153 f.), ist hinfällig, da der Name fern bleibt (wäre **Lari(c)colus*; wohl etrusk. [vgl. etr. *lar, laris*, lat. *Larissus* usw.], s. Bücheler Rh. M. 46, 236, Thurneysen bei Whatmough PID. II 203). — *larix* zeigt wie ir. *dair, darach* den Stamm **darik-* statt **daruk-*, der ein kelt. Er-satz von *-uk-* durch das häufigere Suff. *-ik-* sein wird.

Nicht besser Lidén IF. 18, 437: als **lasik-* zu arm. *last* „Holz-floß, Nachen; bretternes Bett oder Bank“ („*Baumstamm; davon *lasteni* „Erle“), lit. *lazdà* „Stock, Haselnußstrauch“, alb. *lajð-t, leð-t* „Haselstaude“ (s. Jokl L.-k. U. 203 ff., Walde-P. II 387. 442, auch zur Heranziehung von sl. **lěska* „Haselstaude“ und von aksl. *loza* „Weinrebe“ usw.; Gdf. [**lazd-* oder **loğ-?*] nicht sicher be-stimmbar, auch muß *larix* schon deswegen fern bleiben, weil an eine Entlehnung aus der Zeit vor dem Rhotazismus nicht zu denken ist [dies gilt auch gegen Reichelts KZ. 46, 350 Vbdg. von *larix* als **losik-* oder illyr. **losik-* mit abg. *lěsz* „Wald“, s. Walde-P. I 805. II 294]. — Verfehlt Loewenthal WuS. 10, 157 (nebst *laser* zu ags. *glær* „Harz“, s. *glaesum*). — Walde-P. I 805.

lārūa (alat.; seit Hor. zweisilbig [Maurenbrecher Par. 208 f.]) *lārva, -ae* f. „böser Geist, Gespenst; Gerippe; Larve, Maske“ (seit Plaut., ebenso *lārūātus* „von einem Gespenst besessen, behext“ [vgl. *cerritus* S. 206], *lārūālis* „gespensterhaft“ seit Priap., *lārūāticus* [vgl. *lūnāticus* usw.] Isid. 4, 7, 6; daraus entl. mhd. *larfe*, nhd. *Larve*): im Ablaut zu *Lāres*; Gdf. **lāsouā* (vgl. zum Suff. *bēlua, miluus*) „die Gestalt eines Lar habend“, daher „Fratze, Maske“ (vgl. *māntia*: *mānēs*, Wissowa Rel.² 238 f., Altheim Terra Mater 61 f.; nichtige Zweifel bei Safarewicz Rhot. 27).

lasanum, -ī n. (-ī m. Petron. nach *catinus* usw.) „Kochtopf; Nachtgeschirr“ (seit Hor.; rom. **-ia* „Art Nudeln“): aus gr. *λάσανον* „Topf mit Füßen, Nachtopf“ (zur Ét. s. Walde-P. II 439).

lascivus, -a, -um „üppig, mutwillig, ausgelassen; geil, zügellos; überladen, geziert“ (seit Liv. Andr., *lasciviō*, *-ire* seit Enn. [vgl. *in-sāniō* usw.; *-ibundus* Plaut.], *lascivia* f. seit Plt., *lascivulus* Laev., *lascivitas* seit Firm., *lasciviōsus* [vgl. *licentiōsus*] Isid.): Weiterbildg. von einem Adj. **las-kos* (vgl. *gingiva* von **gengos, sal-iva*), zu ai. *-lasati* „begehrt“ (**la-ls-ati*, Fortunatov BB. 6, 218, Schmidt Krit. 2 A.), *lāsati* „strebt, spielt, ist vergnügt“ (auch „scheint, strahlt“, vgl. gr. *λάω* „blicke“, *ἀ-λαός* „blind“ [Bechtel Lex. 27]; der Bed. wegen vl. eine besondere Gruppe), *lālasah* „begierig, heftig, verlangend“, *ul-lasitah* „ausgelassen, mutwillig“; gr. *λιλαίομαι* „begehre, sehne mich“ (**λι-λαοίμαι*, Brugmann II² 3, 197; vgl. unten), *λάστη* „πόρνη Hes., λάσταυρος Hes.“ (*κίναϊδος*, *λάστη* „Lästerung, Spott“, *ληβαί* βάκχαι. **Αρ-καδές* Hes. (auch *ληνίς, -ίδος* ds.; aus **λάσ-vo-*, Jacobsohn KZ. 42, 264¹, vgl. *lēna*); air. *lainn* „gierig“ (**las-nis*, Thurneysen Hdb. 89); got. *lustus* m., ahd. usw. *lust* m. f. „Lust“ (**ls-tu-*, Kluge¹¹ 367, Feist³ 338; dagegen an. *elska* „lieben“, von Schmidt Voc. II 148 u. a. unter Annahme einer zweisilbigen Wz. **elās-* hierhergestellt, gehört zu **al-* „wachsen“, s. Walde-P. I 87); abg. *laskajo, laskati* „belisten“, *laskanyje* „Schmeichelei“, ksl. *laskrode* „naschhaft“ (Vaillant RESI. 12, 89 f.), čech. *láska* „Liebe“, poln. *łaska* „Gunst“ (**las-k-*: *lascivus*,

Berneker 691 f., Scheftelowitz KZ. 56, 200), russ. *lasyi*, poln. *łasy* „begierig, lüstern“ (Prusik KZ. 35, 598; vgl. Curtius 361, Vaniček 251). — Die Wz. ist wegen der aind. Wörter als **lās-* anzusetzen (vgl. *Lār*, *lārua*); Meillet BSL. 27, 230 f. fordert zwar wegen gr. *λιλάομαι* Pf. *λελήμαι* (aus **lel.sē-*) einen Ansatz **les-* **lās-*; doch ist *λελήμαι* wohl Analogiebildung nach *τετήμαι* (Pedersen Litteris 5, 115¹; anders Bechtel Lexil. 214). Auch Ehrlich KZ. 41, 299 ff. geht von **lēs-* aus und zieht gr. (dor.) *λήν* „wollen“, el. Opt. *λεοίτᾶν*, got. *leiōi*, *leiōntes* usw. (Bechtel BB. 25, 161 ff., anders Bruggmann-Thumb⁴ 348¹), *λήις* · *βούλησις* Hes. heran (**λήσις*; bei Ansatz von **lēs-* wäre **λήσις* zu erwarten, s. Solmsen KZ. 44, 171 [m. Heranziehung von gr. *λαϊδρός* „keck“, *λαϊμός* „wild“], Walde-P. II 393). Nicht überzeugend reiht Ehrlich a. O. unter einer konstruierten Gbd. „lebhaftes Erregung“ auch gr. *ἀλαστός* „unerträglich, fluchbeladen“ (angebl. aus **alās-tos* „heftig“, *ἀλαστέω* „zürne“, *ἀλάστωρ* „Rachegeist“ (anders Bechtel Lex. 29 nach Früheren [„der nicht vergessen kann“] und Muller Don. nat. Schrijnen 649 ff. [*ἀλάστωρ* unversch. als **invisor* zu *λῶν* ‘*βλέπω*’; ähnlich schon Vürtheim, s. II. 14, 154]), und als „beschädigt“ die Sippe von *sublestus* an (doch s. d.).

lassivus nicht nach Prellwitz² s. *λιλάομαι* zu vir. *lascē* „schlaff, träge“, das vlm. Umstellung von air. *lax* aus lat. *laxus* (Thurneysen bei Walde LEW.² 415, Pedersen I 218. 488); auch nicht nach Ehrlich Bet. 56 A. aus **mlas-* zu got. *untila-malsks* „leichtfertig“ usw. (**ml-* wird lat. *bl-*). — Walde-P. II 386.

Lasser (-*ss-* fast nur in Abltgg. überl., sonst *laser*, was *läser* sein kann, da *-ä-* erst bei Marcell. med. carm. 54 bezeugt), -*eris* n. (vulg. *lasar*, -*aris* [vgl. *ānsar*, *passar*]; seit Vitruv., *laserātus* seit Pelagon.) „der harzige Saft der Pflanze *laserpīcium*, -*i*“ n. (seit Plaut. [*lass-* überlief., Länge metr. sicher]; *laserpīciātus* „mit *l.* zubereitet“ seit Cato, *lassarpīcifer* „*l.* tragend“ Catull 7, 4 nach gr. *σιλφιοφόρος*), *laserpīciārius* Petron.); letzteres aus *lac sirpīcium* (s. *sirpe*; zum Ausgang vgl. *rāpīcius* usw.) „Milch der Sirpe-Pflanze“ (vgl. Plin. 19, 45 *hōc incīsō profluere solitum sicum ceu lactis*), dann die Pflanze selbst (ebenso wie *laser*; künstliche Unterscheidung bei Caper gr. VII 100, 18; zu den Arten [*laser Cypre-naicum* und *l. Syriacum*] s. Hehn Kulturpfl.⁸ 193 f.). Durch falsche Abtrennung in *las(s)er-pīcium* (infolge volksetym. Verknüpfung mit *pīx* „Pech“ bzw. *pīceus* „pechig“ wegen der gummiartigen Eigenschaft) wurde *las(s)er*, das sich im Ausgang an *pīper*, *sīser* usw. anlehnte, verselbständigt (Keller Volkset. 61; vgl. Solin. 27, 49 *dictum est primum lac sirpīcium, quoniam mānat in modum lacteum; deinde ūsū derivante laser nōminātum*; unbegründete Zweifel bei Stolz IF. 18, 441 u. Safarewicz Rhot. 69).

Abzulehnen R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 149 (*laserpīcium* entl. aus assyr. *lasirbitu* ‘*Asa foetida*’ [Lesung nicht völlig sicher, Wesen der Pflanze unbestimmt (Meißner briefl.)]).

lassus, -*a*, -*um* „matt, müde, abgespannt“ (seit Plaut., rom. [vulgäres Wort, nicht klassisch, Neumann De cott. serm. ap. Prop. propr. 41], ebenso *lassō*, -*āre* „mache müde, ermatte“ seit Tib. [*dē-* seit Plt., vgl. *dēfatigō*]; vgl. noch *lassitūdō* seit Plt., *lassulus* Catull., (*ē*)*lassēsco* Plin., *lassābundus* Rufin.): aus **lad-tos* zu Wz. **l[e]i*d-, **l[ad]*-

„nachlassen“ (Persson Beitr. 710) in got. *lats* „träge“, ahd. *laz*, ags. *læt*, an. *latr* ds. (**lados*, vgl. an. *lpskr* „faul“ aus **lād-squo-*, Zupitza Gutt. 90), Kausativ got. *latjan* „verhindern“, ahd. *lezzen* „hemmen, aufhalten“ (nhd. *verletzen, sich letzen*, Osthoff Pf. 546, Hübschmann Vocalsyst. 81; vgl. auch Kluge¹¹ s. *letzt*), ablaut. got. usw. *lētan* (Praet. *laiōt*), „lassen“, ahd. *lāzan* ds. (**lēdō*, Pf. **lelōda*); gr. ληθεῖν κοπιᾷν, κεκμηκέναι, ληθήσας· κεκμηκῶς, κοπιόσας Hes.; alb. *loð* „mache müde“, *lodem* „werde müde“ (**lēdō*, Brugmann II² 3, 377), geg. *la*, tosk. *le* „ich lasse“ (**lādno*), PP. geg. *lane*, tosk. *léne* „gelassen“ (**lādno-*, G. Meyer Wb. 242, Jokl L.-k. U. 252). — Hierher (als **lēdnis*) oder von der einfacheren Wz. **lē[i]-* lat. *lēnis* (s. d. mit Weiterem). — air. usw. *lesc* ‘piger’ (Rhys RC. 2, 442) gehört zu **legh-* „sich legen“ (s. *lectus*). — Ursprünglicheres **lēid-* noch in lit. *leidžiū*, *lēisti* „lassen, loslassen“ (**lēidžiō*), ablaut. lett. *laižu*, *laišt* „lassen“ (**lōidžiō*), lit. *palaidas* „lose“ (aber mess. *polaidehias* bleibt trotz Krahe-Blumenthal IF. 54, 387 fern); vgl. noch an. Praet. *leit*, aschw. *lēt* „ließ“ (**lelōda*, Trautmann Bsl. W. 154, Feist³ 330). — S. noch *latrō*, *lūdus*, *sublestus*.

Abzulehnen Prellwitz BB. 13, 145 (u. a. zu ai. *radhráh* „matt“, lett. *laža* „Fehler“ [s. Mühlenbach-E II 434]); Ernout-Meillet 492. 499 (zu *laedō*, Vok.!). — Walde-P. II 395.

lateō, -*uī*, -*ēre* „verborgen sein, versteckt sein; unbekannt sein“ (seit Enn., *latitō*, -*āre* „halte mich versteckt“ seit Plaut. [-*ātīō* seit Quint., -*ātor* Gl., -*ābundus* Sidon.], *latēscō*, -*ere* „verberge mich“ seit Cic. [*dēlitēscō* seit Plt., *oblitēscō* seit Varro u. Cic.]; *latebrae*, -*ārum* f. [meist Pl.; Sg. seit Cic.] „Verstecktsein; Schlupfwinkel, Versteck; Ausflucht“ seit Enn. [*latebrōsus* seit Plt., *latebrātīm* Gl., *latebrō* „bin verborgen“ Greg. Tur., *latebricola* Plt.; analogisch nach *tenebrae* Leumann-Stolz⁵ 219]; *latibulum*, -*i* n. „Versteck“ seit Cic. [*latibulō* u. -*or* „bin verborgen“ seit Laev.]): von einem Nominalst. **lat-* oder vom PP. **lā-tō-* (wie *fateor* von **bhā-tō-*), zugleich wohl unter dem Einfluß des Oppos. *pateō* (vgl. auch *latibulum* als Seitenbildung zu *patibulum* für älteres *latebra*; Fick I⁴ 532, Osthoff IF. 5, 305, Brugmann II² 3, 175) von Wz. **lā-* (**lāi-*) „verborgen, versteckt sein“ in gr. λήτο, λήιτο· ἐπελάθετο Hes., abg. *lajati* „nachstellen“ (von **lā-ja* oder **lā-jo-*, Prellwitz BB. 19, 168, Osthoff a. O. 310), čech. alt *lūkati* „Nachstellungen bereiten, verfolgen“ (von **lā-qā-*; vgl. ahd. *luog* unten), vl. an. *lōmr* m. „List, Betrug“, i *lōminge* „versthleenerweise, heimlich“ (Osthoff a. O. 312 ff.; aber mhd. *luoder*, nhd. *Luder* „Köder, Aas, Schlemmerei, Hure“, das Osthoff a. O. unter einer Gbd. „Versteck, Hinterhalt“ hierherstellt, bedeutet vielmehr urspr. „Lockspeise“ [daraus frz. *leurre* ds.], gehört also wohl zu got. *laþōn* „einladen“, Fick III⁴ 359 usw.; und ahd. *luog* n. „Höhle, Lager“, *luoga* f. „Lager wilder Tiere“ [**lā-qa-* nach Osthof a. O., Brugmann II² 1, 477] stellt sich nach Fick III⁴ 358 besser zu **legh-* „liegen“ wie an. *latr* „Tierlager“, s. *lectus*); — mit praesensbild. bzw. wurzelerweiterndem -*dh-* gr. λή-θω, dor. λᾶ-θω „bin verborgen“ (: ai. *rāhūh* „Dämon, der Sonne und Mond verfinstert“?, Nazari RFCl. 32, 101, Güntert Kalypso 143), λήθη „das Vergessen“, dor. λᾶθος n. ds., ἀληθής dor. ἀλᾶθής „nicht verhehlend, wahrhaft“, λανθάνω (Fut. λήσω dor. λᾶσω, Aor. ἔλαθον, Pf. λέληθα) „bin verborgen“, λαθρός, λᾶθριος, λαθραῖος

„heimlich“, jon. λάρη, dor. λάρῶ Adv. ds. (hom. λαθι-κηδής „den Schmerz vergessen machend“, vgl. κῶδι-δνειρα : κῶδρός usw.); s. auch ἄλαστος unter *lascivus* [Vaniček 245]; **lāidh-* neben **lādh-* in gr. λαίθ-αργος neben λήθ-αργος „vergeßlich“ (Fick BB. 28, 101 f.). — Fern bleiben lat. *lāma*, *landīca* (s. dd.); *Lār*, *Lārunda*, *Lārentīna*, *Laverna* (Osthoff a. O.), Güntert Kalypso 133; s. *Lār*); gr. Λητώ dor. Λητώ (als „Verbergerin“ zu ai. *rā-trī* „Nacht“ aus **rā-trī* oder **rāt-trī* [Osthoff u. Güntert a. O. nach Pott KZ. 26, 163]; s. vlm. *Lātōna*; *rā-trī* besser zu *rā-mī* f. „Nacht“, vgl. Walde-P. II 342); ir. *nī diltai* „leugnet nicht“ (Zimmer KZ. 24, 218; s. Osthoff a. O. 315, Pedersen I 83). — Gegen Ernout-Meillets 499 Zurückführung von λήθω *lateō* auf **lath-* s. Benveniste Noms en I.-E. I 192. — Verfehlt Wood Cl. Phil. 7, 308. Ältere irrigte Deutungen bei Osthoff a. O. 306. Vgl. 2. *latex*. — Walde-P. II 377 f.

later, *-eris* m. „Ziegel, Ziegelstein; auch „Gold-, Silberbarren“ (seit Plaut., rom., ebenso *latericius* „aus Ziegelsteinen verfertigt“ [rom. auf *latus* „Seite“ bezogen; nach *caementicius*, Leumann Gl. 9, 166. IF. 45, 112]; *laterculus*, -i m. „Ziegelstein; Backwerk, Plinse; Rechentisch“ seit Cato [-um n. „Verzeichnis aller Ämter des Landes“ seit Tert., -ensis Cod. Iust.], *laterarius* „zu Ziegeln gehörig“, Subst. m. „Ziegelstreicher“, f. „Ziegelei“ seit Vitr., *laterina* f. „Ziegelwerk“ Tert. [nach *folina* usw.]): Da von einer Gbd. „Platte“ auszugehen ist (vgl. *later* „Barren“, *laterculus* „Rechenplatte“ und Isid. 15, 8, 16 *laterēs et laterculi, quod lāti formentur circumāctis undique quattuor tabulis* [19, 10, 16; also von der viereckigen hölzernen Form, in die der Ziegel gepreßt wird), so empfiehlt sich mit Persson Beitr. 200 (vgl. auch Wood Cl. Phil. 7, 308) Anknüpfung an Wz. **stel(ā)-* „flach hinbreiten“ (als **stl-t-*, r-St. wie in *giber*) in *latus* „Seite“, *lāmīna* „dünne Platte“ (s. d.).

Nicht besser Walde LEW.² 416 (aus **splater* zu lit. *splėčiū*, *splėsti* „breiten, breitlegen“, *splintiū*, *splitaū* „breit werden“; lautl. kaum möglich, s. Hirt Idg. Gr. I 288 [vgl. *lien*, *splendeō*]); — Vaniček 173 (zu gr. πλίνθος f. „Ziegelstein“ [daraus entl. abg. *plīnta*, *plīta* „Ziegel“, aus dem Slav. lit. *plytā* ds.], das trotz Trautmann Grm. Lautges. 50, Falk-Torp 1126 nicht zu ags. *flint* „Feuerstein, Fels“, engl. *flinders* „Stöcke, Stümpfe“, mit s. engl. *splint* „gespaltenes Stück Holz, Span“, *splinter* „Splitter“ zu stellen ist [über ir. *sīnd* „Ziegel, flacher Stein“ s. Pedersen I 84], da diese Sippe zu *(s)*plei-* „spalten“ gehört, also in der Bed. von πλίνθος absteht [Kretschmer Gl. 23, 12; auch nicht nach Persson a. O. zu lett. *plīēni* „Kalkstein, Kalkschiefer“ unter Annahme einer Variante **plēi-* der Wz. **pelā-* „breit“ [Walde-P. II 93. 100], s. Mühlenbach-E. III 351b; vorgr.-ägäisches Lw. nach Güntert Labyrinth 22]); — Curtius 278 (zu gr. πλατύς „breit“, s. *planta*; lautl. unmöglich); — Güntert a. O. 41 (samt *latrō* und etr. *lautni* „Familie“ aus dem Ägäischen). — Walde-P. II 643.

Lateritāna (*pira*) „eine Birnensorte“ (Colum. 5, 10, 18): nach Ernout-Meillet 500 von ON. *Laterium*; doch bezeugt Plin. 15, 54, wo *Lateriāna* überliefert ist, ausdrücklich Benennung nach den Erzeugern, und die Überlief. bei Colum. 12, 10, 4 *Laterisiāna* neben

Macr. Sat. 3, 19, 6 *Laterēsiāna* weist auf **Laterēnsiāna*; also von PN. *Laterius* bzw. *Laterēnsis*.

1. **latex**, *-icis* f. (Acc.), später m. (nach *scaturrex* usw.) „jede Flüssigkeit, jedes Naß“; synekd. „Wein, Öl“ usw. (seit Acc., dicht. [in Prosa seit Liv.]): nach Walde LEW.² 416 entl. aus gr. λάταξ, -γος f. „Tropfen, Neige Wein“ (λαταγέω „schleudere klatschend die Neige Wein“ λατάσσω u. λατύσσω ds., λαταγείον „Gefäß, in welches die λ. fällt, λατάγη „das Werfen der λ. und das dadurch hervorbrachte Geräusch“ [sizilisches Wort, Whatmough PID. II 466. 468], u. zw. wie *cottabus* aus dem sizilischen Griechisch, wobei die Bed. „Tropfen (Wein)“ in der Dichtersprache zu „Naß, Flüssigkeit“ erweitert wurde. Erbworter sind mir. *laith* „Bier, Sumpf“ (**lati* = gall. *Are-late* „Stadt östlich des Sumpfes“), korn. *lad* „liquor“, akymr. *llat* ds., kymr. *llaid* „Schlamm“, mir. *lathach* ds. (**latākā*), an. *leþja* (**laþjōn-*) „Lehm, Schmutz“, ahd. *letto*, nhd. *Letten* „Lehmboden, Tonerde“ (Umlaut-*e*, obwohl im Schwäb.-Alem. offen, s. Kauffmann Schwäb. Mundart 59, Kluge¹¹ s. v.); mit *s* unsicher dän. *slat*, nasalisiert *slant* „Rest von Wein und Bier“, abg. *slota* „naßkaltes Wetter“ (s. Persson Wzerw. 111. 171, Fick II⁴ 238, Stokes BB. 23, 53 [anders z. B. Trautmann Bsl. W. 298]; fern bleibt trotz Prellwitz² 261 wruss. *latók* „Dachrinne“ usw., s. Berneker 735). — Daß gr. λάταξ, -αγος urspr. *λατακ- gewesen sei (Brugmann II² 1, 511, Boisacq 560), ist durch λατάσσω (vgl. πταγος : πατάσσω usw.) und *latex*, *-icis* nicht zu erweisen.

Verfehlt Ehrlich Z. idg. Sprchg. 69 (aus **mlat-* : got. *blōþ* n. „Blut“ aus **mlāt-*; **ml-* wird lat. *bl-*). — Mittelmeerländischer Ursprung von *latex* λάταξ (Braun 29) ist ohne jeden Anhalt; auch die Bed. „vierfüßiges Wassertier, vl. Biber“ für λάταξ entscheidet trotz Fohalle Mél. Vendryes 172 nicht gegen Entlehnung, da vl. ein anderes Wort (vgl. jedoch Keller Antike Tierwelt 186). — Walde-P. II 381 f.

2. **latex**, *-icis* „Schlupfwinkel“ (Comm. apol. 174): zu *lateō* in spätlateinischer Wortumdeutung wie *vertex* = *verticula* u. dgl. (Löfstedt Arnobiana 58). — Nicht zu 1. *latex* trotz Stowasser Dunkle Wörter I p. 5 (im Anschluß an die volksetym. Herleitung von Isid. 13, 20). Verfehlt auch Wood AJPh. 49, 182 (zu λάταξ „vierfüßiges Wassertier“ [s. 1. *latex*], λάτος „ein Nilfisch“).

latiārius „Berufsbezeichnung eines Mannes, vl. Gladiators“ (CIL. VIII 19994): ?

Latium „Landschaft in Italien“ (seit Enn., *Latiālis* u. *-āris* [*Iupiter* als Vorsteher des Latinerbundes, Wissowa Rel.² 124; *Latiar* „Fest des J. L.“ seit Cic.]), **Latīnus** „zu Latium gehörig, lateinisch“ (seit Enn., rom.; *Latīnitās* seit Rhet. Her., *latīnō* u. *latīnizō* [vgl. *graecor.* -izō] Spätl.; vgl. auch PN. *Latīnius*, etr. *latini*, Schulze EN. 522): falls idg., dann nach Persson Beitr. als „Plattland“ (im Gegensatz zur sabinischen Berglandschaft) aus **stlā-t-iom* (Ablautstufe wie in *spatium*) zur Wz. **stelā-* „ausbreiten“ in *lātus* „breit“, *latus* „Seite“ usw. — Der ältere Vergleich mit u. *agre Tlatie*, lat. *tollō*, *lātus* „getragen“ (**tela-*, Fabretti Gloss. it. s. v., Bücheler Umbr. 37. 114, v. Planta I 314 f. 321. 388) ist begrifflich weniger einleuchtend; zudem wird man u. *Tlatio-* (das auch Persson a. O. zweifelnd auf

s-loses *telā- „ausbreiten“ [s. *tellūs*] bezieht) mit Schulze EN. 375 besser fernhalten.

Der Name kann indes auch nicht-idx. sein: daß Λατίως bei Hesiod. Theog. 1013 als Sohn des Odysseus und der Kirke König der Tyrsener in einem Winkel der seligen Inseln ist, ist eine Fabel; die trotz Vollgraff Rh. M. 61, 165 nicht das mindeste beweist; doch bietet sich Vergleich mit dem etr. EN.-Stamm *lat-* in *lati latitēs latuni* usw. (Schulze a. O. 176). — Walde-P. II 643.

lätomiaie s. *lautumiaie*.

Lätōna, -ae f. „Tochter des Titanen Kōus, Mutter der Diana“ (seit Liv. Andr.): latinisierte Form von gr. Λητώ, dor. Λάτω (daraus gelehrt *Lätō*, -ūs seit Varro); -nā-Erw. nach *Bellōna* (Leumann-Stolz⁵ 223) oder *mātrōna* (Stolz-Schmalz⁵ 19; vgl. auch *Artemōna* Plaut. für gr. Ἀρτεμῶ). Λάτω aus lyk. *lada* „Gattin“ (Kretschmer Gl. 14, 307 f., Bertoldi St. Etr. 10, 27¹, Schwyzer Gr. Gr. 60; nicht zu *lateō* [z. B. Walde-P. II 377 nach Osthoff IF. 5, 369; Λάτω Kurzform für *Λάτοφώρα „die Versteck bringende“, Beiwort der Nacht]; s. d.). — Annahme eines etr. Suff. -na (wie in *laniena*, Otto IF. 15, 22 f., Fiesel Namen 73) ist nicht zu erweisen.

1. **lātrō** s. *lāmentum*.

2. **latrō**, -ōnis m. „Mietsoldat, Söldner“; jünger (vgl. nhd. *Spielgesell*, Steinthal De interp. Plt. 80, Stolz-Schmalz⁵ 25) „Freibeuter, Straßenräuber, irreguläre Banden“; auch (wie *latrunculus*) „Stein im Brettspiel“ (seit Enn., rom., ebenso *latrōcinium* n. „Kriegsdienst“ Cato, jünger [seit Rhet. Her.] „Räuberei“; *latrōcinor* „tue Kriegsdienste“, jünger „treibe Seeräuberei“ seit Plaut. [zur Bildung s. Leumann-Stolz⁵ 318 gegen Brugmann Sächs. Ber. 1901, 32; -ātīō seit Plin., -ālis seit Apul.], *latrunculus* m. „Mietsoldat, Straßenräuber, Stein im Brettspiel“ seit Varro u. Cic. [*latruncularius* seit Sen., *latrunculator* Dig., *latrunclo* Gl.; vgl. *latruncarius* Inschr., Gl. 6, 366]): nach Leumann-Stolz⁵ 239 u. Gnom. 13, 30 (ungenau Curtius 363, Osthoff PBB. 13, 458 usw.) entl. aus gr. *λάτρων „Söldner“ (wie *cerdō* aus *κέρδων oben S. 203 [vgl. *sūtor cerdō* „Lohnschuster“ mit *latrō* „Lohnsoldat“]); dies zu λάτρον n. „Lohn, Sold“, λάτρις, -ιος m. f. und λατρεύς, -εύς m. „Lohnarbeiter“, λατρεύω „diene um Sold“, λατρεία „Dienst für Lohn“ usw.; λα- aus *lā- zu Wz. *lā(i)- „gewähren, erwerben“ (urspr. „überlassen“ und identisch mit *lā(i)- „nachlassen“ [s. *lassus* usw., Prellwitz² 261, Persson BB. 19, 280. Beitr. 710¹]) in: ai. *rātth* „willig zu geben; Verleihung, Gabe“, *rāti* „verleiht, gewährt“ (falls nicht mit idx. *r* zu *rēs*, vgl. Boisacq 560¹); abg. *lětv* (*lětvjǫ*) *jestv* 'licet', ksl. *lětvba* „Erlaubnis“ usw. (Berneker 714), lett. *lieta* „Sache, Angelegenheit“ (daraus entl. lit. *lietas* ds. nach Büga KZ. 51, 117), *lietus kūoks* „Nutzholz“, *lietāt* „ausgeben, verbrauchen“ usw. (Leskien Nom. 221, Persson a. O. [vgl. zur Bed. gr. χρήμα; χρήσθαι; anders Mühlenbach-E. II 506^b]; dazu vl. auch lit. *laima* „Glück“, *laimūs* „glücklich“, *laimėti* „gewinnen“ nach Uhlenbeck Ai. W. 247 f.); an. *lād*, ags. *læd* „Grundbesitz, Bezirk“, got. *unlēþs* „arm“ = ags. *unlæd* „elend“ (**lētō*- „ohne Landbesitz“), ablaut. an. *lōd* f. n. „Bodenertrag“ (dazu wohl mit -s- ahd. -lāri, an. *læri* „Wohnung“, ags. *læs* f. „Weideland“ usw., s. unter *Lār*). — Fern bleibt trotz Froehde BB. 20, 211 f. gr. hom. ὀλήϊος „arm“, πολυλήϊος „reichbegütert“

(urspr. „an Ackerland“, zu λήιον „Saat, Feldfrüchte“, dor. λήιον oder λαίον „Saatfeld“ als „Gewinn, Ertrag“ [Wz. *lāu-, s. *lucrum*]); wohl auch dor. *λήτωρ, thess. *λείτουρ „Priester“ (Prellwitz² 269; vgl. besser zu λιτή „Bitte“, s. Boisacq 579) und air. usw. *lith* „Fest“ (Bezenberger-Fick II⁴ 247; andere Deutungen bei Feist³ 329 unter *leifū*).

λάτρον nicht zu Wz. *lā(u)- „genießen“ nach Curtius a. O., Stolz HG. I 161.

1. **lātus**, -a, -um „breit; breitspurig, gespreizt; weitläufig“ (seit Enn., rom. [neben *lārgus*]; *lātitudō* f. „Breite“ seit Cato, *lātittia* ds. [vgl. *alt-*, *longitia*] Grom. Inschr.; Komp.: *dilātō*, -āre „weite aus“ seit Varro und Cic.; *lātificō* = πλατύνω [nach *amplificō*] Itala; *lātielāvius* seit Val. Max. [Leumann-Stolz⁵ 208], *lātifolius* seit Plin. [nach πλατύφυλλος]: nach Curtius 215, Vanicek 326 als **stlā-tos* (vgl. *stlatta* f. breites Piratenschiff“ [s. d. m. Abltg.] zu abg. *steljo*, *stolatī* „ausbreiten“; vgl. bes. arm. *lain* „breit“ (**lay-in*, Erw. von **lay-* aus **stlā-to* = lat. *lātus*; möglich wäre auch **stlō-to-*, falls *lātus* eher aus **stlō-tos* [**stlōtos*] zu erklären wäre [weniger wrsch., vgl. unter *gnārus* S. 614]), *aša-stat* „Dach“ (wrsch. PPP. aus **stl-nō* [vgl. *tēctum*]; s. Lidén Don. nat. Sydow 41 ff., auch gegen die Vbdg. von *lain* mit gr. πλατύς). Eine noch schwächere Vokalstufe der Wz. **stelā-* „ausbreiten“ in *later* „Ziegelstein“, *latus* „Seite“ (s. dd.; vgl. *lāmina* und *stolō*). Allfällige weitere Verwandtschaft s. unter *tabula*, *tellūs*. — Meillet Mél. Mikkola 159 vergleicht noch *strātus* usw. mit Wechsel idg. *l/r*. — Walde-P. II 643.

2. **lātus** „getragen“: s. *tollō* (vgl. *ferō* S. 483). Vgl. *latiō* u. *lātor* seit Cic. (zunächst mit *lēgis*, spätl. auch sonst), *lātūra* „Geschäft des Trägers“ seit Sen. (-*ārius* „Lastträger“ seit Aug.; s. Bücheler Kl. Schr. I 482, Zellmer 43).

3. **latus**, -eris n. „Seite, Seitenfläche“; met. „Leib, Körper“; jur. „Seitenlinie, Seitenverwandtschaft“ (seit Enn., rom. [vlt. und rom. auch wie *dē latus*, *ad latus* Praep., s. Schmalz⁵ 503 m. Lit.]; *latusculum* Catull. Lucr., *laterālis* seit Lucil., *laterāmen* „Seitenwände“ Lucr. [nicht von *later*, Stolz HG. I 498]; *collaterō*, -āre seit Mart. Cap., *collaterānea* f. 6. Jh.; vgl. noch *latericius* unter *later*): wohl nach Walde LEW.² 417 (zw.), Persson Beitr. 200 zu *lātus* „breit“ (vgl. abg. *strana* „Seite, Gegend“ von der Parallelwz. **sterā-* in *sternō*, gr. πλάτος „Seite“; πέλαγος, lat. *plānus*, u. a.). — Mir. *sliss*, kymr. *gstlys* „Seite“ (Foy IF. 6, 319: **stl-ts-i-*) bleibt, da weder im Vokalismus noch in der Stammbildung entsprechend, fern (s. Walde-P. II 684 m. Lit.).

Nicht besser Fick I⁴ 536. II⁴ 247, R. Schmidt IF. 1, 74, Vendryes RC. 45, 344 (Ernout-Meillet 561): zu air. *leth*, Gen. *le(i)the* (es-St.), kymr. *lled* „Seite, Hälfte“, abret. *Let-tigran* (wozu Praep. air. *la* „bei, mit“ [**lets*, Thurneysen Hb. 474] und nach Pedersen Arkiv 24, 300. KG. I 381. II 21 air. *less*, bret. *lez* „Hälfte“ [**lets-t-*], ablaut. [Pedersen II 8] air. *less-macc* „Stiefsohn“ usw.). Air. *leth* besser nach Foy IF. 6, 319, Persson a. O. 200. 944 = ai. *prāthas-* „Breite“ (**plet(h)os*), vgl. air. *lethan* „breit“. Bei der Vbdg. von *leth* mit *latus* entspricht die Vokalstufe nicht; der abrit. Gen. *latio* (in *Marinilatio*), den Niedermann IA. 18, 80 unter Verweis auf

Rhÿs Lectures on welsh phil.² 27. 398 f. geltend macht, kann auch bei Vbdg. mit ai. *práthas*- bestehen (**pl.tesos*); doch ist Rhÿs' Deutung nach Walde-P. II 427 f. sehr zweifelhaft. — Walde-P. II 643.

laver, *-eris* f. „eine Sumpfpflanze, sonst *sium* genannt“ (Plin., rom.): unbek. Herkunft. — Kaum zu *lavō*, Endung nach *siser* u. dgl.

Laverna, *-ae* f. „eine Unterweltsgöttin, der am Aventin ein Altar und Hain gehörte und die später als Göttin des Dunkels zur Schützerin der Spitzbuben wurde“ (s. Wissowa Roschers Lex. II 1917 f. Rel.² 236, Stolz IF. 22, 242 ff., Otto Rh. M. 64, 465 f., Latte-Fiesel RE. 12, 988 f.; seit Plaut.; *laverniōnēs fūrēs antiquī dicebant, quod sub tātēlā deae Lavernae essent, in cuius lūcō obscurō abdītōque solitōs fūrta praedamque inter sē luere. hinc et Lavernālis porta vocāta est* Paul. Fest. 117): nach Otto a. O. (vgl. auch Ernout BSL. 30, 93², Herbig bei Vetter Gl. 15, 224 [wegen etr. Cogn. *lavelnas* dissimiliert aus **Lavelna*?], Fiesel a. O.) etruskisch, urspr. Gentilgottheit der *Lavernī* (vgl. in Adjektivfunktion *magistrī Lavernēs*, Schulze EN. 480⁹). Unsichere Weiterungen bei Ribezzo RIGI. 12, 97 f. (zu *laurex*, *lūra*, *Laurentum* und mit etr.-ägäischem Abfall von *l-Avernus*, gr. αὔροι) und Güntert Labyrinth 10 f. (vorgr.-ägäisch **lavār*- „Stein“, vgl. *laurex*). — *laverniō* stammt nach Wissowa a. O. aus der Komödie, ist jedenfalls eine lat. Abltg. nach *tenebrīō*, *restiō* usw., nicht etrusk. Bildung (Ernout a. O. 109, Fiesel a. O. 989: GN. **laverniu*). — Unzureichend gegen diese Deutung aus geographischen Gründen Nacinovich Carm. Arv. II 215 ff.

Abzulehnen Stolz a. O. und Güntert Kalypso 131: als „verborgener Ort“ (auf Grund eines **la-uós* „verborgen“ oder [so Güntert] nach *cav-erna*) zu Wz. **lā-* in *lateō*. — Die ältere Vbdg. mit *lucrum* (Lit. bei Stolz a. O.) verbietet sich schon durch die urspr. Funktion als Unterweltsgottheit.

lavō, *lavī*, *lavtus* (jünger und vulgär *lōtus*, Sommer Hb.² 602. KE. 179 f.; *lūtus* seit Plin. aus dem Kompos., wo aus **-loutos* [*in-lōtus* u. dgl. nach *lōtus*, Wackernagel St. it. f. cl. n. s. 5, 85]), *lavere* „bade“ und „wasche“; spüle“ (während gr. λούω meist „bade“ neben νίζω, πλύνω „wasche“; entsprechend arm. *lvanam* „wasche“ neben *loganam* „bade mich“) (seit Naev.) und *lavō*, *lavī*, *lavātum* (PP. *lavtus*; *lavātus* erst seit Lex met. Vip.), *lavāre* „(sich) baden, waschen“ (intr.-refl. und mediopass., daneben auch trans. [während *lavō*, *-ere* nur trans. und auch hier fast nur, wenn die der Wzsilbe folgende Silbe im Flexionsschema der 3. Konj. kurz war; s. Schulze KZ. 40, 117 ff., Jacobsohn KZ. 40, 113, Sommer Hb.² 507, z. T. gegen Havet ALL. 15, 353 ff., Stolz IF. 26, 119 ff.; seit Plaut., rom., ebenso *lavātrina*; *-ae* f. „Bad, Cosse“ [seit Pompon., älter *lavtrina* „Abort, Kloake“ seit Plt. aus **lavā*], *lavālōrium* n. Gl. „Waschgefäß“ und *lavātūra* f. „Spüllicht“ Vitae patr., Orib. [Zellmer 43], ferner **lavrellum* und *lōtium*, *colluviēs*, *diluvium*, *elud* [s. unten]; vgl. noch *lavātīō* f. „Waschen, Bad“ seit Plt., *lavandāria* n. „Wäsche“ Laber., *lavācrum* n. „Bad“ seit Gell. u. Apul. [nach *ambulācrum*; vgl. **eludcer* unten], *lavātor* seit Porph.; *lavbrum*, Dem. *lavellum* [rom. **lavr*] „[kleine] Wanne“, beide seit Cato [aus **lavōbrom*; vgl. restituiertes *lavōbrium* ds. Lucr.; Komposita s. unten; aus *lavāre* wohl entl. ahd. *labōn* [Kluge¹¹ s. *laben*, Walde-P. II 442 f.], aus *lavābrum* gr.-semit.

λαβδβηρ Hes.), *lautus*, -a, -um „sauber; nett, stattlich; fein“ (seit Plt. [Bed.-Entw. wie in nhd. *lauter* „rein“, eig. „gewaschen“]; *lautitia* f. „Luxus, Leckereien“ seit Cic. [nach *munditia*; -iēs Comm.]. *lautiusculus* Apul., *lautitās* Gl., *lauticia* ‘*farīna appellābātur ex tritico aquā cōspersō*’ Paul. Fest. 118, ebda. *Lautulae* ‘*locus extrā urbem quō loco quia aqua fluēbat, lavandī ūsum exercēbant*’ [vgl. Varro I. l. 5, 156; s. aber Schulze EN. 554. 578]; Komp. *illūtus* seit Plt., *illūtibarbus* Apul.), *lōtus* (s. oben; davon *lōtium* n. „Urin“ seit Cato, rom., *lōtiolentus* Titin., *lōtiālis* Soran., *lōtiōsus* Veg.; als „Waschmittel κατ. ξΕ.“ aus der Sprache der Walker, vgl. Blümner Techn. I² 175; als Zahnputzmittel bei Catull. 39, 21; s. Schulze Kl. Schr. 113³, Sofer Isid. 70), *lōtiō* f. „Waschen“ seit Vitruv., *lōtor* m. „Wäscher, Walker“ seit Optat.; *lōtura* f. „Waschung, Spülwasser“ seit Plin.), *lōmentum* (**lovi-m-*), -ī n. „Waschmittel, Lauge“ (seit Cael. Cic. epist. 8, 14, 4; auch „blaue Farbe“ [Plin. nat. 33, 162 *perficiunt id lavandō terentioque*]), *dēlūbrum*, -ī n. „Sühnungsort, Heiligtum“ (s. d.), *polūbrum*, -ī n. „Waschbecken“ (seit Liv. Andr., aus **pōlou(e)-brom* [Sommer KE. 49, vgl. oben S. 2]; schlechtere Schreibung *poll-* in Anlehnung an *polluō*, Bücheler Kl. Schr. I 552), *alluviēs*, (-ēi) u. *alluviō*, -ōnis f. „Anschwemmung, Überschwemmung“ (seit Cic. [-ium n. Spätl.], von **ad-lou-iēs*, -iō; vgl. *abluvium* „Wegspülung“ Laber. [-iō Grom.], *circūmluviō* Cic. [-ium Paul. Fest. Dig.], *colluviēs* u. -iō „das Zusammengespülte, Gemenge“ seit Cic., rom. [-um Isid., -iāris Paul. Fest.], *diluviēs* „Überschwemmung“ seit Lucr. [-um seit Verg., rom., -iō Spätl.], *illuviēs* [-ia Spätl.] „Schmutz“; spätl. [wie *illuviō*] „Überschwemmung“ [seit Plt.; bei Lucil. „Ungewaschensein“ nach gr. ἀλουσία, Wölfflin ALL. 4, 411 f., Wackernagel Synt. II 287], *interliviēs* „dazwischen fließendes Wasser“ seit Solin., *prōliviēs* [-um, -iō Spätl.] „Überschwemmung, hervorgeschwemmter Unrat“ seit Lucr., *subliviēs* [-um Spätl.] „Unflat“ seit Colum.; vgl. noch *mal-*, *pelluvium*): *lavāre* aus **lovāre* (Thurneysen KZ. 28, 154, Horton-Smith Law of Th. 8, Solmsen KZ. 37, 1 ff., Sommer Hb.² 109 usw.), danach analogisch *lavō* usw. für **lōvō* (Jacobsohn a. O. 162) = u. *vutu* ‘lavitō’ (**louetōd*, v. Planta I 286, Buck-Pr. 45. 105), gr. λούω, hom. λώ (**λόβω*) und λοέω „bade“ (alt **λόβω*, **λοφέσαι*, dann durch Ausgleich λούσαι bzw. λοέω, Bechtel Lexil. 325, Specht KZ. 59, 61), hom. λο[F]ετρών, att. λουτρών „Bad“ usw.; arm. *loganam* „bade mich“ (**lou-mā-*, Hübschmann Arm. Gr. I 452, Brugmann II² 3, 306); gall. *lautro* ‘balneo’ (**lauatro-* aus **loua-tro-*, Pokorny IF. 38, 191), air. *lōathar*, *lōthar* „Becken“ = mbret. *lovazr*, nbret. *laouer* „Trog“ (= gr. hom. λουετρών, Ernault RC. 25, 285, Thurneysen Hb. 65), *lō-chasair* „Regen“ (**louo-*; kymr. *glaw* „Regen“, korn. *glau* „Regen“ bleibt fern), *lūaith*, kymr. *lūdw*, korn. *lusow*, bret. *ludu* „Asche“ (**lou-tu-i-* „Waschmittel“, Pedersen I 63); an. *lauðr* n. „Aschenlauge, Seifenschaum, Schaum“ (= ags. *lēaþor* „Seifenschaum“; Gdf. **lou-tro-*, Bugge KZ. 20, 12 f.; aber an. *lūðr* m. „Trog“ trotz Falk-Torp 665 u. a. nicht als ablaut. **lū-tro-* „hierher“, s. Walde-P. II 407), ahd. *louga* (nhd. *Lauge*), ags. *lēah* ds., an. *laug* f. „Badewasser“ (**lou-kā*, Bugge a. O., Brugmann II² 1, 477; Gbd. „Waschwasser, flüssige Seifenlauge aus Talg und Asche zum Waschen des Haares“, Falk-Torp 658), ablaut. (**luk-*) ahd. *lūhhen*

„waschen“. — Vgl. *laver*, *lōra* (*lōrea*); fern bleibt wohl *lūstrum* und die Sippe von *lutum* (s. dd.); s. noch Sturtevant Lg. 4, 162. 7, 118 zu heth. *lahuwa-* „ausgießen“, *lahhuš* „Bassin“.

Kompos.: alt nur *-luō* von *lavere* (daraus Simpl. *luō* Val. Fl., Sil.; umgekehrt *circumlavere* Sall., *perlavere* seit Prop.), von *lavō*, *-āre* selten und erst spät. (gegen Havets **ēlavāvi* Plt. s. Jacobsohn a. O.: es gibt nur ein intr. *ēluō ēlavī ēlautum* und ein trans. *ēluō ēlutum*; *ēlavāre* erst Orib., *ablavō*, *-āre* Char. exc., Gl., *dēlavō*, *-āre* seit Porph. [*-ātīō* Theod. Prisc.], *circumlavō*, *-āre* Hyg. fab., *praelavātus* Theod. Prisc., *sublavō*, *-āre* Ps. Theod. Prisc.): *ab-* seit Pacuv., *al-* seit Cic. und Catull, *col-* seit Cato, *dī-*, *ē-* (rom.!), *inter-* und *prō-luō* seit Plt., *il-* Spät., *per-*, *sub-luō* seit Caes. (Einzelheiten s. Ernout-Meillet 502 f.). Vgl. noch *ēlūtriō*, *-āre* „wasche aus, kläre ab“ (seit Laber.; vulgär und technisch; vgl. *ēluō* und *lūtor*), *ēluācrum lābrum* „zum Ausspülen dienend“ Cato (Jacobsohn a. O. 152¹, Stolz a. O. 120). — Walde-P. II 441.

laurex, *-icis* m. „das aus dem Mutterleibe geschnittene oder früh entwöhnte Kaninchen“ (Plin. 8, 218; daraus entl. ahd. *lōrihhī(n)* ‚*cuniculus*‘, Hehn⁸ 461. 618 f., Holder II 162. 167, Jud ZRPh. 38, 43): nach Plin. a. O. balearisches Wort, verwandt mit massiliot. (d. h. ebenfalls iber.) *λεβριός* „Kaninchen“ (s. *lepus*). Die Sippe *laurex* *λέπορις* ist voridg. (iberoligur.); sie aus dem Idg. zu deuten (Brüch KZ. 46, 351 ff. [Pisani RC. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 342 f.]: iber. **laur(ic)*- aus idg.-ligur. **lepauro-*), verbietet die Tatsache der Verbreitung des Kaninchens im westlichen Mittelmeergebiet und die Geschichte von *cuniculus* und *laurex* (s. Bertoldi ZRPh. 56, 179 f., der noch ligur. *Lebrie-melum* „Kaninchenberg“ [so auch Ribezzo RIGI. 12, 97 f.], ferner **lebr-anco-* „Bergmaus“ vergleicht). Ribezzo a. O., Cuny REAnc. 30, 335 und Östir Vogelnamen 13 ziehen noch vorgr. *αἰρωί· λαγωί, γλωττῶν Ἰταλικῶν* heran. Die weiteren Kombinationen von Ribezzo a. O. und von Güntert Labyrinth 10 ff. (ägäisch **laur-*, **la(y)ur-* Stein auch in *Laverna* [s. d.], *Laurentum*, gr. *λαύρα* „Straße, Gasse, Kanal“, lat. *lūra* „Öffnung, Schlauch“ [doch s. d.] sind ganz unsicher. — Walde-P. II 431.

laurus, *-ī* und *-ūs* (Sommer Hb.² 404) f. „Lorbeerbaum, Lorbeer“ (seit Plaut., rom.; *laureus* seit Cato [-ō-], Subst. *laurea* f. „Lorbeerkrantz, -zweig, -baum“ seit Plt., *laureātus* seit Cic., ebenso *laureola* [-ō- in einem Sprichwort, Bücheler Kl. Schr. I 55; -um n. Prisc. II 113, 7], *laurinus* seit Scrib. Larg. [-ī-, Leumann-Stolz⁵ 222], *lauriculus* Marcell., *laurōcina* *χαμαιδάφνη* Gl. [ALL. 8, 379]; Komp.: *lauriger* seit Lucr., *-fer* seit Lucan, *lauricomus* Lucr. [nach *δαφνηφόρος, -κόμος*], *lauripotēns* Mart. Cap.; vgl. noch *lauriō* und die PN. *Laurea* [Plin. 15, 138], *Laureolus*, ON. *Laurētum*, *Lōrētum* [Varro l. l. 5, 152; aber die *Laurentēs* bleiben fern, Güntert Labyrinth 11 f.]; aus *laurus* entl. gr. *λαύρος*, bulg. *lavr* [Berneker 695], ahd. *lōr-boum*, *lōr-beri*, aus *laureātum* [sc. *signum*] gr. *λαυράτων*, oben S. 737): da der Baum nur in Südeuropa und Kleinasien heimisch ist (Schrader RL. II²15), kommt nur Entlehnung aus einer ägäischen bzw. kleinasiatischen Sprache in Betracht (Meillet Esq. hist. lat. 86, Güntert a. O. 12¹). Der sicher bestehende Zshang mit gr. *δάφνη* f. „Lorbeer“, *δαύκων*, thess. kypr. *δαύχνα, δαυχμός* (Nikander) ds., *δουραία*

ἡ ἐν τοῖς Τέμπεισι δάφνη ist also durch lautliche und formale Varianten der gebenden Sprache zu erklären (zum kleinasiat. Wechsel *d/l* vgl. pergam. λάφνη [Fiesel Namen 51, Güntert a. O.]; vgl. auch Niedermann IF. 26, 43 f.).

Daher abzulehnen die idg. Deutungen von Schrader Sprach-vgl. 365 (zu *larix* air. *daur* „Eiche“); Hehn-Schrader⁸ 602 (aus **laveros*, zu *lavō* als „sühnende Pflanze“; vlm. **loueros* zu erwarten); Solmsen IF. 26, 106 ff. Beitr. 118¹ (*laurus* δαυκον unter Trennung von δάφνη von **δau-κός* „brennend“ zu δαίω „zünde an“ usw.; s. Walde-P. I 768 [vgl. auch Gl. 12, 220 und oben S. 386]); Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 33 (**dṛbhñā* zu δνόφος!); Pisani RC. Acc, Linc. s. VI v. 4 p. 358; (*laurus* δάφνη aus **dāgʰhr*, **dagʰhnós*; lautl. unmöglich, s. Gl. 20, 278); Loewenthal WuS. 11, 55 (phantastisch).

lauriō, -ōnis f. 'serpyllum, Quendel' (Plin. Val.): obwohl von Plin. Val. als gall. Wort bezeichnet, vlm. echt lat. Abltg. von *laurus*, da auch *laure(ol)a* auf die verschiedensten Pflanzen übertragen wurde (Dottin 32. 265, Bertoldi RLR. 2, 147).

laus, -dis f. „Lob, Ruhm, Anerkennung, Lobspruch; Wert, Verdienst; Vorzug“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *laudō*, -āvī, -ātum, -āre „rufe an; lobe, preise, rühme“ seit Liv. Andr. [ad- seit Plaut., col- seit Naev., dī- Cic.], und *laudātor* „Lobredner“ seit Rhet. Her. [-trix seit Ov.]; vgl. noch *laudātiō* seit Cic., *laudābilis* seit Rhet. Her. [ad- seit Plt.], *laudātivus* seit Quint., *laudātōrius* seit Fulg., *laudābundus* Gramm.; *illaudātus* seit Verg. [-ābilis, -andus Stat.]): Kons.-St. *laud-* (wie *fraus*, s. oben S. 543 [auch zum Vok.]; urspr. „feierliche Nennung“, vgl. Gell. 2, 6, 16 '*laudāre*' significat *priscā linguā nōmināre appellāreque* und *grātus*: ai. *gṛṇāti* „singt, lobt, preist“ [Leumann Gnom. 13, 35]); vgl. **leu-t-* in got. *liuþōn* „(lob)singen“, an. *ljōða*, ags. *lēoðian*, ahd. *liudōn* „singen, jauchzen“, abgeleitet von ahd. *liod*, ags. *lēoþ*, an. *ljōð* „Strophe, Lied“ (vgl. *leudōs* Akk. Pl. Ven. Fort.; aber an. *lūðr* m. „Trompete“ ist als „Blasinstrument aus einem hohlen Stock“ identisch mit *lūðr* „Trog“, s. *lavō*; nicht besser über die germ. Sippe Wood AJPh. 23, 200 [; gr. λύσσα „Raserei“ usw., s. Walde-P. II 415, vgl. 1. *liber*]). — Fern bleiben air. *luad* „Erwähnung“ (Walde LEW.² 419; vlm. zu ahd. *fliozzan* „fließen“, Pedersen II 572) und *loid* „Lied“ (Fick II⁴ 273; nach Pokorny zu mir. *laidim* „ermahne“, s. *lūdus*). — Falls gr. λύρα f. „Leier“ zugehören sollte (Bezzenberger-Fick II⁴ 237), wäre **leu-d-*, **leu-t-* Erweiterung von **leu-*; doch wird λύρα wie κισθρα ägäisches Wort sein (vgl. auch Wiedemann BB. 28, 58 zu an. *lō*, *lōa* 'charadrius', wenn aus **lōw-*). — Walde-P. II 406.

lausiae (*lapidēs*) f. „kleine, durch Hauen entstandene Steinstücke im Bergwerksbetrieb, Steinblätter, schieferartige Platten“ (Lex met. Vipasc., s. Bücheler Kl. Schr. III 80 ff.; die rom. Formen brauchen nicht das Grundwort **lausia* fortzusetzen, das Schöll ALL. 4, 258 sinnlos für Plautus vermutet [s. Meyer-Lübke n. 4946 gegen Gröber ALL. 3, 510, vgl. Schuchardt ZRPh. 6, 424. ALL. 7, 113]): kelt. Wort; wenn mit *au* aus *ou*, so vl. nach Kuryłowicz Mél. Vendryes 213 f. aus **plousā* „Schieferplatte, Steinplatte“ zu an. *fosa* „Splitter, Abfall“ usw. (Wz. **pleus-*, Persson Beitr. 806, Walde-P. II 96; nhd. *Fliese* bleibt fern [Kluge¹¹ s. v.]). Doch ist wohl, lautlich wie semantisch,

Urverwandtschaft (nicht Entlehnung daraus, Bücheler a. O.) mit folgender Sippe vorzuziehen: gr. hom. λάας, Gen. λάος, att. λάας und λάς m. „Stein“ (altes Ntr. *λή[F]ας *λά[F]ᾶ[σ]-ος nach Brugmann-Thumb⁴ 244; anders Saussure Rec. 587 f., Pedersen 5^e décl. 45 f., vgl. unten), hom. λάϊγξ, Pl. λάϊγγες f. „Steinchen“ (Jacobsohn KZ. 42, 271 A.), κραταί-λεως „hartfelsig“ (-ληφος), att. λεύω „steinige“, λευστήρ „Steiniger“ (*λησ-, Brugmann IF. 11, 100 ff.), ablaut. (*leus- : *laus-) λαυστήρ „Steinarbeiter“ > mühselig, elend; mit Stein belegter Hausgang“, λαύστρανον „Wolf (*Reißer); Schöpffhaken des Brunnens“ (Jokl REBalk. 1, 46 ff. [ebda. 55 zu λαίον „Pflugschar?“], wenn aus *laus-ιον), att. λαύρα, jon. λαύρη f. „steiniger Hohlweg gepflasterte Straße“, λαύρον· μέταλλον ἀργύρου παρὰ Ἀθηναίους (-αρ- St. *λάφαρ, Brugmann II² 1, 348 m. Lit.; dazu alb. *lers*, -a „Gestein, Steinhaufe, steinige Ebene, Felssturz“ aus *lāu.rā; s. Jokl a. O., auch gegen Günterts Labyrinth 5. 9 Annahme ägäischen Ursprungs der Sippe und zu Pedersens Versuch a. O. λεύω von λάας zu trennen). Weiteres Unsicheres oder Fernzuhaltendes bei Walde-P. II 405 f. (as. *leia* „Steinplatte“, mhd. *leie* „Schiefer“ [*leujōn?, Kluge¹¹ u. *Lei*]; ags. *lēad* „Blei“ usw. [Prellwitz² 256, s. Walde-P. II 442]; air. *līe* „Stein, Steinpfiler“ [Pedersen I 251. II. 100: *leuank-; wegen bret. *lia*, *liac'h* „Stein“ nicht möglich, vgl. Loth RC. 44, 293]).

lautia s. *daugia*. — Daß *lautia* haplogisch aus *lautitia* entstanden sei (Ernout-Meillet 504), ist unwrsch., erklärt auch das neutrale Geschlecht nicht (in den Glossen liegt Vermengung mit *lautitia* 'munditia', das aus Paul. Fest. 118 eingeflossen sein wird, vor).

lautumiae, lātumiae (beide Formen bei Plaut. überlief.), -*ārum* f. „Steinbruch, Steingruben; Gefängnis in denselben zu Syrakus“ (Paul. Fest. 117, vgl. Varro l. l. 5, 151): aus gr. λάτοιαι; *lautumiae* aus *λατομίαι (Weise, Saalfeld, Schulze Qu. ep. 69^b, Brugmann IF. 11, 104; anders, aber unwrsch., Ernout-Meillet 504 und Güntert Labyrinth 10).

lax 'fraus' s. *laciō* S. 745.

laxus s. *languēō*.

lebetōn, -*ōnis* „ärmelloser Leinensack der ägyptischen Mönche“ (Vitae patr. 7, 12, 8, vgl. *levitiō* 6, 3, 10, *levitiōnēs* [gr. λεβιτώνες] Pallad., *levitiōnarium* Isid. 19, 22, 24): wohl ägypt. Fremdwort (kaum zu λέβης „Kessel“, IF. 43, 118; die Form *levit-* vl. in volksetym. Anlehnung an *lēvita*).

lec(c)ātor 'gulōsus' Gl. (vgl. *lectuōsus* Virg. gramm. p. 28, 2 [für *lecc-* in Anlehnung an *allectāre* usw., Svennung Kl. Beitr. 60): von **leccāre* „lecken“ aus westgerm. **likkōn* (Meyer-Lübke n. 5027, s. *lingō*).

lectus, -*i* m. (sek. -ūs, Cornif. nach Prisc. II 257, 5, oft spätl. [nicht Plaut., s. IF. 42, 85]; -*um* n. Ulp. nach *triclinium* usw.) „Lagerstatt, Schlaf-, Ehe-, Leichenbett; Speisesofa“ (seit Plaut., rom., ebenso *lectuārius* „zum Bett gehörig“ seit Porph., -*ia* f. „Bettedecke, Bettzeug“ Greg. Tur. [vgl. *lectāria* ds. Lex. Sal. und *lectuālia*, -*ium* ds. seit Aug.]; *lectulus*, -*i* m. „Bett“; auch „Faltstuhl u. dgl.“ seit Plt. [zu den Bedd. s. Havet RPh. 40, 259 ff., vgl. Gl. 11, 129], *lectārius* m. „Bettenverfertiger“ seit Itala; vgl. auch *lectina* f. „Schiffskajüte“ [ALL. 1, 114. 7, 587]), *lectica*, -*ae* f. „Sänfte, Tragbett; Tragbahre“ (seit Cracch., rom. [vgl. *lōrica* usw., Leumann-Stolz⁵ 230; zur Bed. s. RE. 12, 1055 ff.];

lecticula „kleine Sänfte“ und *lecticarius* „Sänfenträger“ seit Cic. [-*ariola* Mart.], *lecticālis* Gl., *lecticocisium* „Wagen mit Sänfte“ Not. Tir. [Heraeus ALL. 11, 70]; aus *lectus* entl. mir. *lecht* „Grab“, Vendryes De hib. voc. 150; s. noch *lectisternium* unten und *supellex*): aus **lek-ilo-* (? , s. u.) = gr. λέκτρον „Lager“ (wenn nach Niedermann aus *λέκτρον dissimiliert; eher mit urspr. *-tro- = ahd. *lehtar* „Gebärmutter, Nachgebur“t, vgl. ablaut. an. *lātr* n. „Lagerstätte der Tiere“ [grm. **lah-tra-*] und zur Bed. abg. *lože* [**logh-jo-*] „Lager“ und „Gebärmutter, Nachgebur“t“ [Lidón KZ. 61, 28]), vgl. λέχος, -ους n. „Bett, Hochzeits-, Totenbett“, λέσχη f. rhod. „Ruhestätte, Grab“, att. „Erholungsort; Plauderei“ u. dgl. (**leghs-qā*, Brugmann II² 1, 478, Persson Beitr. 327; vgl. air. *lesc* ‘piger’, kymr. *llesg* ‘languidus’ aus **leghsqo-*, Walde-P. II 425 mit Lit.), λόχος m. „Hinterhalt; bewaffnete Schar; Niederkunft“ (= alb. *laŕe* „Schar, Partei, Gruppe, Gegend, Stadtviertel, Rotte“ [Gbd. „Lager“, Jokl REBalk. 1, 58 ff.]; vgl. ἄλοχος „Bettgenossin, Gattin“: aksl. *so-logz* ds., Lommel Fem. 2), λόχη f. „Wildlager, Dickicht“); air. *lige* „Bett, Grab“ (**legħiom*), kymr. *lle*, korn. *le* „Ort“, bret. *gwele* „Bett“ (**upo-legħiom*, Pedersen I 98. II 560), *laige* ‘concubitus’, mbret. *lech* „Ort“ (**legħ-so-*), nir. *luighe* „Lager, Grab“, air. usw. *fo-lach* „Versteck“, gall. *logan* ASg. „Grab“ (auch gallorom. **liga* u. **ligita* „Bodensatz, Schlamm“?, Meyer-Lübke n. 5021. 5029, Gamillscheg s. *lie*); got. *ligrs* m. ahd. *legar* n. „Lager“, an. *lag* n. „Lage, Stellung“, dehnstfg. ahd. *lāga* f. „Lage“ (: lit. *pā-lėgis* „Bettlāgerigkeit“, m. Abtōn. ags. an. *lōg* n. „Platz“; lit. *at-lagai* „lange brach gelegener Acker“, lett. *pār-lags* „unbebaut gebliebenes Stück Land“ (aus dem Slav. nach Leskien Nom. 171 wie sicher apr. *lasinna* „legte“ aus dem Poln. [Brückner AslPh. 20, 490], *liscis* „Heerlager“ aus poln. *wzysko* „Lager, Bettstätte“ [Trautmann Apr. 371, vgl. 369 zu *lasto* „Brett“]; da auch lit. *lastà* „Brutnest“ vlm. als *lasta* zu *lendù* „krieche“ gehört [Leskien Nom. 531. 542], erweisen alle diese Formen kein **legħ-* neben **legħ-*), abg. *lože* „Lager“, *za-logz* „Pfand“ usw. (Berneker 727); toch. A *lake*, B *leke* „Lager“. — Die Wz. **legħ-* „liegen“ lieferte ein urspr. athematisches Verb (vgl. λέκτο unten und Meillet MSL. 14, 339 usw. [Feist³ 331], Vendryes Philologica 1, 236), das im Lat. durch *cubāre*, -*cumbere* verdrängt ist (Ernout-Meillet 507; doch s. auch Specht KZ. 62, 45 f., wonach **legħ-* urspr. nur aoristisch); vgl. gr. λέχεται · κοιμάται, Aor. λέξαντο nnd (älter) λέκτο „sich zum Schlafen legen“, λελοχῖα · λεχώ γενουμένη Hes. (vgl. λεχώ, -ους „Wöchnerin“, Schwyzer Gnom. 7, 571; aus **λεχῶνα* entl. mess. *lahona*?, Vetter Gl. 20, 69 f.); gall. *legasit* ‘posuit’ (Collitz Prät. 78; anders Dottin 265: = *lēgāvit* [wäre wohl nur bei Annahme eines Lw. aus dem Lat. denkbar, Pedersen briefl.]), mir. *laigid* „legt sich“ (a wie in *saidid* „sitzt“, Pedersen II 560), Pf. *dellig* „hat sich gelegt“ (vgl. *desid* „hat sich gesetzt“, Pedersen II 271). Kausativ air. **luigim* in *fo-alm* „schlage nieder“ usw. (Pedersen II 572; idg. **loghejō* = got. *lagjan*, abg. *ložiti* „legen“); got. *ligan*, ahd. usw. *liggen* „liegen“ (Brugmann II² 3, 190. 192), abg. *ležo*, *ležati* „liegen“ (**legħjō* = ahd. *leggiu*), m. Nasal infix *legg. lešti* „sich legen“; heth. *loggari* „fällt, liegt“, *laki* „bringt zu Fall“, toch. A **lāk-* „liegen“, B *lysalyŕe* „das Liegen“ (Sturtevant Lg. 6, 216 f., Pedersen Lg. 9, 18, Schulze-Sieg-Siegling

464). — Die Wz. *lēgh- „kriechen“ in hom. ἀρχαία (νήσοσ) „niedrig“ usw. (Walde-P. II 425 f.) bleibt wegen der Bed. und des Palatals fern; ebenso *lēx* (s. d.).

lectus wohl nicht aus einem formal schwer erklärbaren **legh-*tos oder **legh-tus* (der *-tu*-Stamm ist trotz Zimmermann IF. 30, 218 nicht alt), sondern nach Niedermann BphW. 1903, 1304 aus **lektlo-* (vgl. λέκτρον oben; *lectulus* scheint aber trotz Leumann -*lis* 78 Ableitung von *lectus*, wenn auch die deminutive Bedeutung kaum fühlbar ist). Die Entwicklung von *baculum* (wenn aus **bac-tlom*, *bac-(c)lom*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 218) ist kein Gegengrund, da bei *lectus* aus **lektlo-* das *l* schon vor der Entwicklung von *tl* > *cl* geschwunden sein kann; das auffällige Geschlecht eventuell durch Kreuzung von **lektlom* und einem verloren gegangenen **lohos* = gr. λόχος.

lectisternium, -*i* n. „Tischdeckung für ein auf ein Bett (ἐπέ κλίνη, *pulvīnar*) gestelltes Götterbild“ (seit Liv., aber schon 399 v. Ch. nach griechischem Ritus eingeführt, vgl. *sellisternium* seit Act. Iud. saec. Aug. und Tac.; vgl. Fest. 298 [daraus σελλίστηριος Gl.], s. Wissowa Rel.² 311. 422 f.; *lectisterniātor* Plaut. [komisch nach *vindē-miātor* usw.]): von *lectum sternere* „Bett streuen“ (Forcellini, Jacobson *Χερίτες* 439). — Walde-P. II 424 f.

lēda, -*ae* f. „Cistus cyprius“ (Plin. 12, 75 = λήδος bzw. λήδον Diosc.; vgl. *lēda* f. „eine Art der casia“ 12, 97), *lēdanum*, *lēdanum*, -*i* n. „das aus dieser Pflanze gewonnene Harz“ (Plin. 12, 73. 75): aus gr. λήδος bzw. λήδανον (λάδανον), dies = arab. *lādan*, assyr. *ladunu*; nach Littmann Morgenländ. Wörter 15 f., Lokotsch n. 1286 auf dasselbe apers. Wort zurückgehend wie np. *lādān* (falls gr. λωτός m. „Lotus“ aus hebr. לֹף 'στακίη' [Gen. 37, 25. 43, 11] nach Lewy FremdW. 46 zugehört, ist das Wort im Semitischen bodenständig; vgl. auch Schrader RL. II² 2). — Aus *lēdanum* oder λάδανον entl. r.-ksl. *ladans* (Berneker 682), aus mlat. *labdanum*, *laudanum* nhd. *Laudanum*.

ledō, -*ōnis* (Beda, Isid., Gl.) und *lidūna*, -*ae* (Marcell. med.) f. „Ebbe“ (ags. *nēp-flōd*; s. die Stellen bei Holder II 168. 215, Du Cange V 56): wohl gall. Wort wie *malina* „Springflut“ (Dottin 265, Holder a. O.; wenn mit idg. *ē*, etwa zu gr. ληθεῖν „müde sein“, got. *lētan* „lassen“, lat. *lassus*? — Entlehnung aus gr. κλύδων (bzw. κλύδωνα) m. „Wellenschlag“ (Heraeus Spr. d. Petr. 10¹. Rh. M. 54, 308) ist lautlich nicht gut möglich.

legaricum s. *legūmen*.

legiō, -*ōnis* f. „ausgehobene Mannschaft, Legion“ (urspr. „Feldheer“, dann „Armeekorps von 3000 Mann“ [Mommsen Staatsr. III 294²]; seit Naev., *legiōnārius* seit Cic. u. Caes., *legiuncula* Liv.): = o. *leginum* 'legiōnem' (v. Planta II 64); von *legere* (wie *religio* von *relegere*, oben S. 352), vgl. Varro l. l. 5, 88 *legiō quod leguntur militēs in dēlectū*, Plut. Rom. 14.

1. *lēgō*, -*āvī*, -*atum*, -*are* „eine gesetzliche Verfügung treffen“; insbes. „durch ein Testament verfügen“ [*lēgātum* n. „Vermächtnis“]; „als Gesandten absenden, zum Legaten machen“ (in dieser Bed. Rückbldg. zu *legātus*, Leumann-Stolz⁵ 196; seit XII tab. [*ab-*, *dē-* seit Plaut., *re-* seit Cato, *prae-* seit Val. Max., *trā(ns)lēgō* seit Aug.],

legātus „Gesandter, Legat“ seit Enn., *legātor* seit Cic., *legātārius* seit Suet., *legātivus* seit Dig.): o. *ligatūis* 'legātis' (lat. Lw.?, s. unter *lēx*); von *lēx* (Walde LEW.² 420; nicht wie *sēdāre* zu beurteilen, Meillet MSL. 9, 56). — *collēga*, -ae m. (inschr. und spät auch f.; Dat. Pl. spät *collēgibus*, -iabus) „Amtsgenosse; Standesgenosse“ (seit Plaut.) ist vl. zu *collēgium*, -i n. (spät -us m.) „Amtsgemeinschaft, Gesamtheit; Brüderschaft, Genossenschaft“ (inschr. seit 3. Jh. v. Chr.; falls dies nach Bréal-Bailly s. v. von *con* und *lēx* als „durch eine *lēx* gebildete Vereinigung“) nach dem Muster von *convivium*: *convīva* hinzugebildet (Ernout-Meillet 515 zw.; kaum von einem unbelegten **collēgāre* [vgl. Jacobsohn Sokrates 1915, 542] oder als „der Mitgewählte“ zu *colligō* [Hoffmann-Heinichen¹¹ s. v. nach Varro l. l. 6, 66; erklärt die Dehnstufe nicht]).

2. *legō*, *lēgī*, *lēctum*, *legere* „lese auf, lese zusammen, sammle (*flōres*, *ossa* usw.); lese aus, wähle aus (*militēs* [vgl. *legiō*], *senātum* usw.); durchlaufe, gehe entlang (*vestigiā*, *ōram* usf.); lese“ (*librum*, *scripta*; zur Bed.-Entw. s. Ernout-Meillet 508) (seit XII tab., rom., ebenso **legenda* „Legende“ und *lēctio*, -ōnis f. „Lesen, Lektüre [gelehrt]?“ seit Rhet. Her., **lēctōriūm* „Leseputz“ [vgl. *lēctōriūm* Gl. ds.; *lēctiuncula* seit Cic., **lēctiōnārius* Alex. Trall.] sowie die Komp. *allegō* seit Mon. Anc., *colligō* u. *recolligō* seit Plaut. bzw. Cic., *dē-* und *ēligō* seit Plt.: vgl. *inter-*, *relegō* seit Verg., *per-*, *sub-*, *translegō* seit Plt., *praelegō* seit Mart., *sēligō* seit Enn. bzw. Rhet. Her.; s. *diligō*, *intellegō*, *neglegō*, *religiō religens* oben S. 352 [auch zur Flexion -lēxi]; *lēctor*, -ōris m. seit Lucil., *lēctrix* Inschr., *lēctūra* Pallad. hist. mon. [*allēctūra* Inschr. nach *praefectūra* usw.]; *lēctitō*, -āre seit Varro u. Cic., *lēctō* nur Gramm., *lēcturiō* [vgl. *scripturiō*] Sidon.), *legulus*, -i m. „Aufleser, Sammler“ (seit Cato [Samuelsson Gl. 6, 262], *auri-*, *conchy(lio)-*, *mūri-legulus* Cod.Theod.; vgl. -*legus* in *denti-*, *sacrilegus* seit Plt. [vgl. *sacra legere* Umgangsspr. 87], *sortilegus* seit Varro u. Cic., *flōri-*, *frūgi-*, *tūri-* Ov., *fāti-* Lucan, *aquī-*, *auri-legus* Spätl.), *ēlegāns* „wählerisch, geschmackvoll“ (s. d.; vgl. noch *ablegmina*, *legūmen*, *lēx*, *lignum*): päl. *lexe* 'legistis?' (**lekste* nach v. Planta II 283 [anders Kent IF. 53, 43: **legesī* = lat. *legere*; abzulehnen Ribezzo RIGI. 14, 26]); = gr. λέγω, Fut. λέξω „sammle; zähle, rechne; rede“ (zur Bed. s. Wackernagel Sprchl. Unters. 221 f., Güntert Spr. d. Götter 47 f., E. Hofmann ἔπος, μῦθος, αἶνος, λόγος, Diss. Göttingen 1922, 76 ff.), κατα-λέγω „verzeichne“ (über ἀ-λέγω „rechne unter etwas“ s. oben S. 352), λέξις f. „Rede“, λόγος m. „Wort, Rede, Rechnung“, λογίζομαι „rechne, überlege“, ἐκλογή f. „Auswahl“, dehnstf. λώγη συναγωγῆ σίτου, dor. ἐλώγη ἔλεγεν (Boisacq 594), λωγὰς πόρνη Hes. (ἀλώεσαν τὴν ἀμαξάν?, v. Blumenthal Hes.-St. 25; aus vorurgr. **log-* entl. finn. *lukee-* „zählen“ usw., Jokl Festschr. Baudouin de Courtenay 111 f.); alb. *mb-lesh* „sammle, ernte, versammle“, Praet. *mb-loda* (: *lēgī*, Brugmann II² 3, 434. 467), Pass. *mb-lidem* (G. Meyer Wb. 265). — Wz. **leg-* (Palatal durchs Alb. erwiesen) „zusammenlesen, sammeln“. Unglaubliche Weiterungen bei Wood Post-Cons. w 22. — Walde-P. II 422.

legula auris „Ohrläppchen“ (Sidon. epist. 1, 2, 2): wohl späte Form von *ligula* „Löffelchen“ (vgl. Niedermann bei Ernout-Meillet 510); nicht zu *legūmen* (s. d.). — Walde-P. II 431.

legümen, *-inis* n. „als Nahrung verwendete Ackerfrucht, insbes. Hülsenfrucht (nach Colum. 2, 7, 1 auch Gerste und Hirse, soweit zu Graupen verwendet), Gemüse“ (seit Varro und Cic., rom. [unter Verdrängung von *holus*]; *legümentum* Gell. [nach *frümentum*], *legüminarius* Inschr., Gl. [aus *legüminarium* entl. gr.-alb. *limar* „Bündel Hülsenfrüchte“, Bugge BB. 18, 180]): nach Varro rust. 1, 23, 1 *quae velluntur ē terrā, nōn subsecantur. quae, quod ita leguntur, legümina dicta* (vgl. auch 1, 32, 2, l. l. 6, 66) nach *legere* „lesen, sammeln“; -*ü-* gegenüber *ablegmen* durch Kreuzung mit dem begrifflich danebenstehenden *frümentum*. Diese von Vaniček 230 (Lit.), Curtius 363 übernommene Vbdg. ist nicht farbloser als *frümentum*, *pōmum*, *fēnum* und andere Worte der Bauernsprache.

Abzulehnen Bezenberger BB. 5, 171 f., Fick I⁴ 122. 535, Prellwitz s. v. *λοβός* (nebst *legula auris*, doch s. d.): zu gr. *λοβός* m. „Schotenhülse, Samenkapsel, Ohrläppchen“, *λεβηρίς* f. „Bohenschale, Schlangenhaut“, *λέβιδοι* „Erbsen“; die griech. Sippe geht auf eine Wz. **leb-*, nicht **leg-*, zurück (Reichert KZ. 46, 348, s. oben S. 739), auch semantisch verfehlt, da ja *legümen* nicht ausschließlich Hülsenfrüchte meint. — *legaricum* (Varro rust. 1, 32, 2 *quae aliū legümina, aliū, ut Gallicānī quīdam, legarica appellant*) entstammt nach Walde-P. II 431 einer Kreuzung mit *agaricum* „Baumschwamm“, der nach Plin. 16, 33. 25, 103 in Gallien gewonnen wurde. — Walde-P. II 431. 714.

lembus, *-i* m. (f. Turpil. nach *nāvis* usw.) „kleines schnellsegelndes Fahrzeug, insbes. für Fischer und Piraten“ (seit Plaut., *Demin. lembulus* seit Prud., gewöhnl. *lēnunculus* seit Caes., dies aus **lembunculus* [Ausgang nach *parunculus* u. dgl.] über **lemnunculus* [so in Gl., aber jung], dann angelehnt an *lēnunculus*? [davon *lēnuncularius* „Barkenführer“ Inschr.]): aus gr. *λέμβος* m. ds. unbekannter Herkunft (s. Walde-P. II 435), nach Whatmough PID. II 64 und Jokl (briefl.) illyr. Wort (wie *parō*, s. d.).

lemniscus, *-i* m. „Band, urspr. aus Lindenbast“ (Varro bei Plin. 21, 6, vgl. Paul. Fest. 115; *lēmniscātus* „mit Bändern geschmückt“ seit Cic.): aus gr. *ληνίσκος* ds. (syracus. nach Hes., Whatmough PID. II 468), dies nach Müller Philol. 78, 264 f. Abltg. von *Λήμνος*?

lemurēs (*-or-* Char. al.), *-um* m. „die herumschweifenden Geister der *ἄωροι* und *βιαιοθάνατοι* (seit Hor. für älteres *lāruae*, vgl. Non. p. 135), Nachtgeister, Gespenster“ (seit Varro [*lemurī* bei Non. a. O.], *Lemuria*, *-ōrum* [-*ū-* Ov. fast. 5, 421 sekundär, Meister EN. 21]) und *Lemuralia*, *-ium* Paul. Fest. 87 n. „dreitägige Seelenfeier mit Bewirtung der in ihre Häuser zurückgekehrten Toten, vergleichbar den att. Anthesterien“ (Wissowa RE. 12, 1931 ff.): nach Walde LEW.² 420, Güntert Kalypso 134 f. als „Totenfresser (vom Höllenschlund)“ zu gr. *λαμυρός* „gierig, gefräßig“ (Sommer KE. 35), *λαμός* m. „Schlund, Höhle“, *λῆμια* n. „Erdschlund“, *Λαμία* f. „Gespenst“ (s. *lamia, lamium*), *λῆμια*, jon. *λῆμνη* f. „großer gefräßiger Seefisch“ (**l.m.*, Prellwitz¹ 174². 258; dazu auch *λαμός* „Schlund; gefräßig“, Prellwitz² 257?, vgl. Boisacq 551), lett. *lamāt* „schimpfen, schelten“, *lamatas* „Mausefalle“; Vorstellung des aufgesperrten Rachens (vgl. auch *Lār*). — Daß *lemurēs* aus dem Festnamen *Lemuria* von Varro lediglich erschlossen sei (Wissowa a. O. 1932), ist unbegründeter Skeptizismus.

Ovids (fast. 5, 479 ff.) Anknüpfung an *Remus*, *Remuria* (vgl. Niedermann Précis¹ 82 = ²142) als „Fest der Versöhnung der Manen des erschlagenen Remus“ ist haltlose Ätiologie (dagegen Mommsen Ges. Schr. IV 6 f. und Wissowa a. O.). Nicht einmal das ist Kretschmer Gl. 1, 293 f. zuzugeben, daß Ovid ein **remurēs* als ältere Form von *lemurēs* gekannt hat und daß bei Grammatikern überliefertes *lemorēs* auf ein urspr. **remorēs* (von den Schatten, die im Diesseits *remorantur*, identisch mit dem Auguralwort *remoris* „aufhaltend“) weise. Das ist Volksetymologie, nicht anders wie Spätere *Remus* mit *remorēs* zusammenbringen. — Abzulehnen Vaniček 234 (zu gr. ἡ-ρέμα „ruhig“ usw.) und Fick I⁴ 537 zw. (als „gelähmte“ zu abg. *lomiti* „brechen“, s. *lanio*). — Walde-P. II 434.

lēna, -ae f. „Kupplerin“; Adj. „anlockend“ (seit Plaut.), **lēnō**, -ōnis m. „Kuppler“ (seit Plt., ebenso Dem. *lēnullus* und *lēnunculus* [vgl. auch *lembus*], ferner *lēnōnius*, -a, -um und *lēnōcinium*, -i n. „Kuppelei; Lockung, Reiz, Schmeichelei“ [*lēnōcinor* „treibe Kuppelei; schmeichle“ seit Cic., *lēnōcinatio*, -ātor, -āmentum Spätl.; zur Bildung vgl. *latrōcinor*]; Denom. *lēnō*, -āre „verkuppeln“ Anth.): nach Walde LEW.² 421, Lommel Fem. 23 entl. aus gr. ληναί· βράχαι. Ἰσθακαὶ Hes. (**λαῖνο-*, s. unter *lascivus*); nicht als **leg-snā* oder **lēg-nā* nach Persson Beitr. 133 f. 939 oder als **leng-nā* bzw. **lygnā* (wäre **legnia* bzw. **līna*) nach Vaniček 343, Prellwitz¹ 173 = ²256 zu gr. λωγὰς· πόρνη, λάγνος „geil“ usw. (s. *langued*, Walde-P. II 712; ai. *lañjikā* „Hure“, *lañjā* „Ehebrecherin“, das Persson a. O. heranzieht, bleibt fern, s. Wackernagel KZ. 43, 292). — *lēnō* ist zweifellos sekundär zu *lēna* nach *caupō* neben *cōpa* (*caupōna*) hinzugebildet (Lommel a. O., Leumann-Stolz⁵ 205; abzulehnen Devoto St. Etr. 2, 335 [Nebeneinander von *lēnō* *lēna* aus dem Etr.], Ernout BSL. 30, 111 [das ganze Wort etr.]).

Verfehlt Osthoff PBB. 13, 399: aus **ilaic-snā* (*ē* für *ae* nach *lēnis*) zu got. *ga-flaithan* „liebkosen, umarmen, freundlich zu reden“, ahd. *flēhan*, *flēhōn* „dringend bitten“, gr. λαικάς f. „Hure“ (s. Walde-P. II 396). — Die Vbdg. der Alten mit *lēniō* ist Volksetymologie. — Walde-P. II 712.

1. **lēnis** (*ti-* spätl.), -is (f.?) „Wasserbehälter“ (seit Afran., Heraeus Spr. Petr. 8¹, Fraenkel Herm. 60, 424 f.): aus gr. ληνός f. m. „Kufe, Trog“.

2. **lēnis**, -e „gelind, sanft, mild“ (seit Enn., rom. [mehr in Spezialbedd. gegenüber *dulcis*, *mollis*], ebenso *sublēnis* CE. 1618; *lēnitās* f. „Milde“ seit Ter., *lēnitūdō* ds. seit Pacuv. [nach *mollitūdō*], *lēnitia* Chiron. [nach *mollitia*]; *lēniō*, -ire „lindere“ seit Plaut. [ebenso *dē-*; *ob-* Sen.], *lēnimen* n. seit Hor., *lēnimentum* seit Val. Max. [*dē-* seit Afran.], *lēniscō* [vgl. *mollēscō*] Philum., *lēnitō* Gl., *lēnianimus* Schol. Ter., *lēnificō* Cass. Fel. [vgl. *dēlēnificus* seit Plt. und *mollificō*): aus **lēnis* (Sommer *iā*-St. 225; älter ev. **lē-nos*, umgebildet nach *sēgnis*, *mollis*), wesentlich = lit. *lēnas* „ruhig, zahm; langsam“, lett. *lēns* „langsam, faul; gelinde, mild“, ksl. *lēnz* „träge“ (Vaniček 249 [mit Falschem], Fick I⁴ 540 usw.); mit anderen Suff. lit. *lētās* „blöde, langsam, träg“, lett. *lēts* „leicht, billig“, *lēšs* „leichtsinnig“ (s. *lētum*), *lēlis* „schlaffer Mensch“. — Wz. *lē[i-]* „nachlassen“, vgl. crw. **lē[i-]*d-

in *lassus* (s. d.); auf diese Wzf. (als **lēd-nis*, **lēd-nos*) lassen sich auch *lēnis* und die balt.-slav. Entsprechungen beziehen, da in diesen Sprachen *d(h)* vor *n* geschwunden ist (s. Sütterlin IF. 4, 99, Berneker 711 [auch gegen Uhlenbeck PBB. 17, 437] und zum Lautl. Endzeln Lett. Gr. 162); doch ist die erstere Deutung vorzuziehen.

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprechg. 69 (aus **mlēnis*: mir. *blāth* „mild“; *ml-* wird lat. *bl-*). — Mullers Ait. W. 236 Beziehung auf die Wz. **lei-* in *linō*, *poliō* als „glatt“ trifft die Bed. nicht. — Walde-P. II 395.

1. *lēns*, *-tis* (alt *lentis* nach Prisc. II 341, 22, s. Neue-W. I³ 232, 283) f. „Linse“ (seit Cato, rom., ebenso *lenticula* f. ds. seit Cels. [-*ātus*: seit Ps. Apul., *-āris* Apul., *-clāria* f. „Linsenfeld“ Lex. Sal.], und *lentigō* f. „Sommersprossen“ seit Plin. [-*inōsus* seit Val. Max.; in dieser Bed. auch *lenticula* nach gr. φακός, Svennung Unt. Pall. 601]; Cogn. *Lenticula* ist unsicher [Bücheler Kl. Schr. I 51 ff], *Lentulus Lentō* weder mit Solmsen-Fraenkel EN. 151 hierher noch mit Ernout-Meillet 512 zu *lentus*, sondern nach Schulze EN. 313. 322 etrusk.): zu gr. λάρυρος m. „eine Hülsenfrucht“, λάρυρις f. „eine purgierende Pflanze“; Wz. **lenth-* nach Hehn-Schrader⁸ 221 (vgl. Schrader RL. II² 13), die Walde LEW.² 421, Walde-P. II 437 weiter mit *lentus* unter dem Begriff „biegsam“ (= „sich rankend“) verbindet. Doch ist der Annahme von Urverwandtschaft die der Entlehnung aus einer gemeinsamen, unbekanntenen Quelle vorzuziehen, aus der nach Hoops Waldb. 463 auch ksl. *lešta* „Linse“ (Berneker 708; aus dem Slav. entl. lett. *lēza*, dagegen lit. *lešis* aus dem Deutschen) und vl. ahd. *linsi* ds. (Kluge¹¹ s. v.) stammen, obwohl bei letzterem Entl. aus dem Lat. näherliegt.

2. *lēns*, *-dis* f. (m. nach Char. und Diom.) „Nisse, Lausei“ (seit Plin., rom.; vlt. *lendis*, *lendis* u. *-inis*, *-itis* [Plin. med. 1, 2], rom. auch **lendōne* [vgl. *glandō* oben S. 604] Meyer-Lübke Einf.³ 186; in Gl. und Isid. 12, 5, 12. 15 auch *lendix* *-icis*, metath. *lindex*): Wort des volkstümlichen Vokabulars, das infolge volksetymologischer oder sonstiger lautlicher Veränderungen auf keine sichere idg. Gdf. zurückführbar ist (Persson Beitr. 94 f. 936, Meillet MSL. 22, 143; vgl. *pūlex*). Am nächsten klingt lit. *gūnda* „Lausei, Nisse“ an (Vaniček 98, Curtius 243, Fick I³ 358. I⁴ 419), das mit *lēns* unter einer Gdf. **ghlnd-* vereinbar ist (falls *ghl-* lat. auch *l-* neben *gl-* ergibt [s. aber Persson a. O. 302; dialektisch? oder **ghlend-* aus **ghnend-* über *(h)*nend-* dissim. zu **lend-*?]). Vgl. auch lett. *gnīda* ds., falls nicht mit altem *ī* = russ. usw. *gnīda* „Nisse“ und mit isl., norw. dial. *gnit* f., aschw. *gnether*, dän. *gnid* unter **ghnīd-* zu vereinigen (Persson a. O. 94. 811, Berneker 313 f., Wood IF. 18, 24, Mühlenbach-E. I 634*, Walde-P. I 585 m. Lit.; **ghnīd-* Erw. von **ghen*, **ghnēi-* „kratzen“ in gr. ψακάζει, θρύπτει usw., wie auch obiges **ghn-end-* bzw. **ghnd-*?). Auf parallele *(s)*qgen-* „kratzen“ zurückführbar sind folgende Wörter (Curtius, Fick, Corssen Beitr. 216, Froehde KZ. 22, 250 usw.): gr. κόνις, *-ίδος* f. (meist Pl.) „Eier von Läusen, Flöhen, Wanzen“ (**qonid-*; lautlich wohl an κόνις f. „Staub“ angeglichen); ags. *hnitu* f., ahd. (h)*niſ*, nhd. *Niſ* „Lausei“ (**q(n)idā*); ir. *sned* f., kymr. *nedd*, nkorn. *nēd*, bret. *nez* ds. (**s(q)midā*, Fick II⁴ 316, Pedersen I 41); arm. *anic* „Lau“ (**qonid-s* oder **knid-s*?, Pedersen KZ. 39, 343. 387. 424

[anders Scheffelowitz BB. 29, 30]); alb. *ḡeni* „Laus“ (**k(ε)nīdā* nach G. Meyer Wb. 90. Alb. St. III 13; der Palatal ist dabei entweder sekundär oder weist auf idg. Doppelheit, verbietet jedenfalls nicht den Anschluß der übrigen Wörter an **gen-* „kratzen“).

Abzulehnen Fick I⁴ 419 (*lendēs* zu nhd. *Glanz, glänzen*); Wood a. O. (: lit. *lendū* „krieche“; Lidén Stud. 84f., Ehrlich Z. idg. Sprch. 76 (*lēns* zu ai. *āndā-* „Ei, Hode“, lit. *glānda* zu ai. *gandakā* „Kugel“ usw.). — Unannehmbare Weiterungen bei Oštir Vogeln. 41 f. — Walde-P. I 461.

lentiscus, *-ī* f. und *-um*, *-ī* n. „der Mastixbaum; Mastixharz“ (seit Cato, rom. [-ī], ebenso *lentiscinus* „aus Mastix“ seit Plin.; *lentiscifer* „Mastixbäume tragend“ Ov.): nach Vaniček 249, Walde LEW.² 421 von *lentus*, aber nicht in der Bed. „zähe“ (von der Beschaffenheit des Harzes), sondern „biegsam“ (von der Verwendung der biegsamen Gerten des Strauches zum Korbflechten; s. Hehn-Schrader⁸ 427, M. L. Wagner Gl. 25, 265 ff. mit rom. Bed.-Parallele). — Doch ist das Suff. trotz Brugmann IF. 14, 11. Grdr. II² 1, 502 kaum ererbt, sondern entlehnt (vgl. *ibiscum*, *mariscus*), und die Beziehung auf *lentus* ist vl. nur volksetymologisch (Ernout-Meillet 512).

lentus, *-a*, *-um* „biegsam, geschmeidig“ (*virga, vincla, argentum* usw.); zäh, klebrig; langsam, träge; gelassen, geduldig“ (seit Plaut., rom., ebenso *lentescō*, *-ere* [nach *mollescō*] „biegsam werden, nachlassen“ seit Verg. und *allentō*, *-āre* Gl.; vgl. *lentō*, *-āre* „geschmeidig machen“ seit Verg., *lenteō*, *-ēre* „langsam vonstatten gehen“ Lucil., *lentitūdō* f. „Zähigkeit, Langsamkeit“ seit Cic. [vgl. *mollitūdō*], *lentitia* f. „Zähigkeit“ Plin. [nach *mollitia*; *-iēs* Aetna], *lentor* m. ds. seit Colum. [vgl. *fervor* usw.], *lentulus* „etwas langsam“ Cic., *lentipēs* Auson., *dēlentinātiō* Gl.; vgl. *lentiscus* und *Lentō*, *Lentulus* unter 1. *lens*): = dän. *lind* „biegsam, weich, mild“ (**lenþa-*), ostlit. *leñtas* „still, ruhig“ (Trautmann Festschr. Bezzenberger 167), vgl. ahd. *lind(i)* „weich, sanft, zart, mild“ (nhd. *lind*), as. *lithi*, ags. *līde* „gelind, mild“ (*lenþia-*, idg. **lentijo-*): dazu (als **lentā*; Benennung von dem zum Binden verwendeten biegsamen Bast) nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 240, Noreen Ltl. 137, Uhlenbeck PBB. 17, 437. KZ. 40, 557 f. ahd. *lind(e)a*, *linda* „Linde“, an. ags. *lind* f. „Linde, Schild aus Lindenbast“ (auch an. *lindi* m. „Gürtel“ [als „Band von Lindenbast“], mnd. *lint* n. „flaches Band“, nhd. dial. *Lind* „Bast“, woraus entl. lit. *linta* „Zierband“, s. Falk-Torp 646 gegen Schrader Sprachvgl.² 341 = II³ 174, Hehn-Schrader⁸ 598, Mikkola BB. 21, 219 [: *linteum*, s. d.]: gr. *ἐλάτη* f. [**lnt-* nach Uhlenbeck a. O. usw.] „Tanne, Fichte“ bleibt fern. s. Lidén IF. 18, 492 f.), lit. *lentā* „Brett“ (wenn „Brett aus Lindenholz“; anders Fick III⁴ 631, Falk-Torp 645), ablaut. (**lont-*) russ. dial. *lutā*, *lutā* „Lindenbast“, klr. *tūtē* n. „Lindenbast, Weidenzweige“, *tūt* „Gerte, Haut“, poln. *tęt* „Stengel“ (Berneker 740 f.); wohl auch ahd. *lind*, *lint* an. *linnr* m. „Schlange“ (**lenþaz*, vgl. an. *linnormr*, ahd. *lindourm*; s. Noreen Ltl. 138, Johansson IF. 14, 330 f.); unsicher (als tiefstfg. **lnt-*; vgl. *ἐλάτη* oben) ai. *lalā* f. „Rankengewächs, Liane“ (Johansson a. O.; *lastakā* m. „die Mitte des Bogens“ [mit angebl. *-st-* aus *-tt-*] bleibt sicher fern), gall. **lantāna* „Schlingengewächs“ (Meyer-Lübke n. 4895 a, WuS. 11, 143 f.). — Fern bleiben lat. *linter*, *lunter* „Kahn“ (s. d.); u. *aha-vendu* ‘avertitō’ (v. Planta

I 228; vlm. Wz. *uendh- „flechten, winden“, Lidén Arm. St. 6 f., Walde-P. I 256. 261); alb. *lende* „Baumaterial“ (s. M. E. Schmidt KZ 57, 16).

Eine einfachere Wzf. *len- (Vaniček 249 usw.) ist nicht nachweisbar; an. *linr* „freundlich, mild, weich“, bayr. *len* „weich“, nhd. *lenig* „geschmeidig“ gehören zu mhd. *lin* „lau, matt“, lat. *linō* (s. d., Fick III⁴ 365), und got. *astinnan* „fortgehen, weichen“ usw. stellt sich nach Osthoff MÜ. 4, 46, Feist² 8 als *linu-ō zu gr. λίνωμαι τρέπομαι usw. (Walde-P. II 388). — Unsicher auch Wood KZ. 45, 67 f. (als *lēntos zu *lēnis*, Wz. *lē[ī]- nachlassen, vgl. *ventus*: gr. ἀφρημι). — Walde-P. II 437 f.

leō, -ōnis m. „Löwe“, rom. [z. T. gelehrt], *leōninus*, -a, -um „zum Löwen gehörig“ seit Plaut., *lea*, -ae f. „Löwin“ seit Varro u. Lucr. [nach *lēna*: *lēnō* usw., Leumann-Stolz⁵ 204; *leaena* f. ds. seit Cic. u. Catull aus gr. λέαινα ds.; vgl. *leopardalis* m. „Leopard“ Paul. Fest. 33 aus λεοπάρδαλις, *leopardus* m. ds. seit Itala aus λεοπαρδος: entl. aus gr. λέων, λέοντος m. (Weise, Saalfeld. urspr. n-St., vgl. λέαινα usw., Boisacq 575, Mahlow Neue Wege 445). Aus *leō* entl. sind air. Gen. Pl. *leon*, mir. *leo*, akorn. *leu*, kymr. *llew* (Fick II⁴ 242, Vendryes De hib. voc. 150, Pedersen I 197. 253), ferner ags. *leo*, vgl. ahd. *lewo*, *lewo*, *louwo* (nhd. *Löwe*, *Lauenburg*; s. Kluge¹¹ s. v.); aus einem got. *liwa- (Hirt PBB. 23, 334, Berneker 756) abg. *lvъ* „Löwe“ (Dem. *lvъ* „Löwenjunges“, daraus alb. *luā*-(ni), tosk. *luān*(i) „Löwe“, Jokl IF. 50, 52 ff.; aus dem Slav. lit. dial. *lėvas*, *liāvas* ds., aus mhd. *louwe* lett. *lauwa*). — Direkte Entlehnung von λέων aus dem Semitischen (hebr. *lāhā'*, assyr. *labbu*, ägypt. *lahu*), die für hom. λῖς (-ζ-γ, s. Specht KZ. 59, 229) „Löwe“ (aus hebr. *lajiš* ds. nach Lewy Fremdw. 6 f.) möglich ist, ist trotz Benfey II p. X, Curtius 366 abzulehnen; Herleitung der idg.-semit. Formen des Namens aus einer alarodischen Urform bei Oštir Symb. Rozwadowski I 295 ff. (vgl. auch Schrader Sprchvgl.² 363 f., II² 136, RL. II² 19). — Jedenfalls ist keine Deutung mit idg. Mitteln (etwa zu *lividus* „graugelb“ nach Pauli Die Benennung des Löwen 1873 oder [wegen Anlaut λλ- von λέων] zu ahd. *sligan*, nhd. *schleiben* „zerreißen“ nach Schulze Qu. ep. 70 ff.) in Erwägung zu ziehen.

lepidus, -a, -um „niedlich, zierlich, liebenswürdig, gefällig“ (seit Plaut., ebenso Adv. *lepidē*, Umgangsspr. 71 und *illepidus* [vgl. *invenustus*], *lepidulus* seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Lepidus*, -idius usw.), *lepōs*, -ōris m. „Feinheit, Anmut, heiterer Witz“ (seit Plt.: nach Prellwitz² 265, Walde LEW.² 422 zu gr. λεπτός „enthülst (von Körnern); fein, dünn, zierlich, schwach“; vl. lit. *lepūs* „verzärtelt, verwöhnt, weichlich“, *lēpnas* ds., *lēpinti* „verzärteln“ (falls nicht näher zu *lep- „schlaff“ in *lēpti* „schlaff werden“; vgl. auch Walde-P. II 429); weiterhin (Fick I⁴ 536; vgl. z. B. *tener* „zart, weich“: *ter- „reiben“) zu gr. λέπω „schäle ab“, λέπος n., λοιπός m. „Schale, Rinde, Haut“, λεπτός, λοιπός f. „Schuppe, Schale, Rinde“, λεπτός f. „Napfschnecke“ (s. *lepista*, λέπυρον n. „Schale, Hülse“, λέπρᾱ f. „Aussatz“, ἐλ-λωϋ „Beiwort der Fische“ (Fick KZ. 44. 343); alb. *leptj* „meißele“, *late* „kleine Art“ (**laptā*), *ljaps* „Bauchfell der Schlachttiere“, *lepozot* Pl. „Bedachung“, eig. zurechtgehauener Balken“ (Jokl Stud. 46 f. L.-k. U. 88 f.); ags. *leber*, *læfer* f. „Binse, Metallplatte“ (Holthausen IF.

48, 255); lit. *lõpas* „Flick, Lappen“, russ. *lepénš* „Stückchen, Abschnitzel“ usw. (Berneker 701 f.); unsicher oder fernzuhalten ags. *left* „schwach“ (engl. *left* „link“, Wood *az* Nr. 217, s. Walde-P. II 430) und gr. *λαπαρός* „schmächtig, dünn“, *λαπδζω* „plünderen“, *ἀλαπδζω* „leere aus“ (Prellwitz a. O.; s. Bechtel Lex. 28, Walde-P. I 92). — Eine Variante **leb-* unsicher in gr. *λοβός* m. „Samenkapsel“ (s. *legūmen*), mhret. *loffr* „aussätzig“ (s. Walde-P. II 431. 432). — Vgl. noch *lapis*, *lepus*. — Walde-P. II 429 f.

lepista (-es- Varro), -ae f. „ein größeres Trinkgefäß“ (*genus vasis aquarū* Paul. Fest. 115, *quae etiam nunc in diebus sacris Sabinis vasa vinaria in mensa deorum sunt posita* Varro l. l. 5, 123; seit Naev. [Belege bei Conway IF. 2. 160, Petr BB. 25, 128, Ernout ÉL dial. lat. 190 f.]): nach Weise, Saalfeld, Prellwitz² s. *λεπδς*, Herbig IF. 37, 168 ff. entl. aus gr. *λεπαστή* f. „napfschneckenförmiges Trinkgefäß, Humpen“ (von *λεπδς* „Napfschnecke“, s. *lepidus*).

Nicht nach Varro a. O., Conway, Petr, Ernout, Herbig a. O. zw. aus einem nicht belegten gr. **δεδέστα* „Becher“, das Varro bei alten griechischen Schriftstellern gefunden haben will, das aber nirgends belegt ist und von Varro wegen Verknüpfung mit *δέπας* n. „Becher“, *δέπαστρον* „kleiner goldener Schöpf- oder Spendbecher“ nur erschlossen zu sein scheint (auch wegen ‘sabin.’ *l* = *d* schwierig). — Herbig a. O. vermutet wegen des späten *lepistra* Gl. etruskische Vermittlung (doch s. II. 7, 3 und unter *ballista*). — Verfehlt Budimir (IJ. 19, 143): *lepist(r)a*, *λεπαστή*, *δέπαστρον* aus illyr. **de(u)p-asto-*: nhd. *Topf*.

lepōs ‘filius frātris’, **leptis** ‘filia frātris’ (Gl.): mit vulgārem *l* aus *n* = *nepōs*, *neptis* (Loewe Prodr. 430, Stolz HG. 230).

lepus, -oris m. „Hase“ (seit Plaut., rom., ebenso *leporārius* m. „Hasenwärter“ Anth. u. -āriū n. „Tiergarten“ seit Varro [-āria f. sc. *vitis* Serv. georg. 2, 93]; vgl. *leporinus* u. Demin. *lepusculus* [nach *mūsculus* usw.] seit Varro; aus *lepus* entl. alb. *lepur*, *leper* „Hase“, Jokl L.-k. U. 18): sizil. (Akk.) *λέποριν* (Varro l. l. 5, 101), massiliot. *λεβηρίς* „Kaninchen“; samt *laurex* und vlt.-rom. **lapparum* (frz. *lapereau* usw., Brūch KZ. 46, 351 ff.) iberisches Wort (s. die Lit. unter *laurex*, dazu Terracini AGlIt. 20, 1 ff., Bolling Lg. 12, 220). — Bertoldi ZRPh. 57, 146 sieht in **lappar-*, *lepus*, *λεβηρίς* ein Wort des libysch-iberischen Substrats, das auf dem Seeweg verbreitet wurde, während *cunīculus* als Wort der Gebirgsbevölkerung von den Pyrenäen bis zu den Alpen dem altbask. (voriber.) Grundstock anzugehören scheint. — Daß *lepus* ein alter s-St. und daß sizil. *λέπορις* aus *lepus* entlehnt sei, weist Benveniste BSL. 33, 53 f. gegen Coidanich RC. Acc. Bologna ser. 3 vol. 5 p. 39 (vgl. auch Whatmough PID. II 454) zurück.

Jede idg. Deutung des Wortes ist somit hinfällig; so Curtius 265, Vaniček 250 (zu *λάμπω* „glänze“, als der „grau“ (!)); Prellwitz Wb.¹ s. *λαμπδζω*, Persson Beitr. 135 (als ‘mollis’ zu *lepidus*, gr. *λαπαρός* „schmächtig, dünn“); Brūch a. O. 366 f., Walde-P. II 431 (*lepus* entl. aus ligur. **lepero-*, dies angebl. aus **lep-ausro-* „Schlappohr“ [leber- in *λεβηρίς* aus **leg**- in *λοβός* usw., doch s. *legūmen*]; auch lautl. nicht haltbar). — Zur volkstümlich-abergläubischen antiken Verbindung mit *lepōs* s. Weisgerber WuS. 15, 152.

lēria 'ornāmenta tunicārum aurea' Paul. Fest. 115: griech. Lw., vgl. ληροί· τὰ περὶ τοῖς γυναικείοις χιτῶσι κεχρυσωμένα Hes. (ἄοτ. λείροϛ).

lessus (-ūs oder -ī) m. „Totenklage“ (XII tab. frg. Cic. leg. 2, 59; 'lugubris eulatiō' nach Aelius Stilo): unerklärt. Kaum nach Vaniček 228, Muller Ait. W. 237 als *lēt-tus oder *lēt-tos zur Schallwz. *lē-neben *lā- in lāmentor, lātrō usw. (s. d.); ai. rāṭati „heult, brüllt, schreit“ mit sek. ṛ, Cüntert Reimw. 79).

lētum, -ī n. (lētus m. CE. 562, 21) „Tod; Untergang, Vernichtung“ (seit Enn. [Wort der gehobenen Sprache, s. IF. 50, 96, Norden Komm.² 213], lētālis seit Lucr., lētifer seit Catull, lētificus seit Sen. bzw. Lucan. [vgl. mortālis, mortifer, -ficus], lētō, -āre seit Culex u. Ov., lētābilis [nach exitiābilis usw.] seit Amm.): wohl nach Wood KZ. 45, 68, Walde-P. II 395 als *lē-tom „Erschlaffung“ oder „Hinsinken“ zur Wz. *lē(i)- „nachlassen“ in lēnis (s. d.), lit. lētas „blöde, langsam, träg“; vgl. von der Wzf. *lē[i]d- lat. lassus (s. d.), gr. ληθεῖν „müde sein“, an. lāt „Lassen, Verlust, Tod“.

Kaum besser Walde LEW.² 423 nach Vaniček 236. Prellwitz² 271, Muller Ait. W. 237 (Woordverkl. 56 f.) usw.: als *lēt[ī]tom (Stolz Festgr. aus Innsbruck 92) oder *lēt[ī]etom (Brugmann Totalität 54¹) „Hinschwinden“ zu gr. λιμός m. „Hunger“ (daraus entl. osk. līmu „famem“), λοιμός m. „Pest, Seuche“, λοιτός· λοιμός Hes. (doch s. auch Walde-P. II 402), λειρός· ὁ ἰσχνός καὶ ὠχρός (Fick I⁴ 538, vgl. Fraenkel Nom. Ag. I 89), lit. leilas „dünn, abgenutzt, schlank“ (= λειρός?, Bechtel Lex. 213), liesas „mager“, lāinas, lēnas „dünn, schlank“, liebas (ablaut. lāibas) „dünn, schmal, hager“ (= ksl. libiv̄ „gracilis“, ags. lēf „schwächlich, matt“, idg. *lēibho-, s. Holt-hausen IF. 20, 323 f., Trautmann Bsl. W. 154); Wz. *lei- „abnehmen, schwinden“, z. T. von *lei- „schmieren“ (s. līmō) nicht reinlich zu scheiden (s. Walde-P. II 387 f., auch zu gr. ἐλι-νύω „raste, zögere“ [Persson Beitr. 743]). — Nicht hierher dēleō (Thurneysen ALL. 13, 15; s. oben S. 335).

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchgsch. 69 (als *mlē-to- nebst dē-leō zu ai. mlāyati „erschlaft“, s. oben S. 336); Stokes Academy 1891 Nr. 998, Fick II⁴ 146 (: air. dith „Ende, Tod“ [s. vlm. famēs]).

levaricinus „Name eines Fisches“ (Pol. Silv., rom.): kelt. nach Terracini RFCl. 49, 428.

leuca, richtiger leuga (so inschr.), -ae f. „gallische Meile von 1500 Schritten“ (seit Amm., rom.): gall., s. Dottin 265, Holder II 197, Walde-P. II 405. — Als kelt. Wort lokaler Begrenzung nicht ins Deutsche entlehnt (Kluge¹¹ s. Meile), wohl aber ins Ags. (lēowe; nengl. league aus afrz. legue).

Leucesie s. lūcēō. leudōs s. laus.

leudis „Wergeld“ (Greg. Tur., Lex Sal.): germ. Wort (vgl. 2. liber).

lēvir (laev-), -ī m. „des Mannes Bruder, Schwager“ (Paul. Fest. 115 est uxōri meae frāter meus, Non. p. 557 quasi laevus vir, Dig.): aus *daiuēr (ē rustik, i nach vir, Sommer Hb.² 71. 176) = ai. dērār- (Wackernagel-D. III 198) „Schwager“, gr. hom. δᾶῖρ (*δαίφρ), Akk. -έπα, arm. taigr, Gen. taiger (Hübschmann Arm. St. I 52. Arm. Gr. 496), r.-ksl. dēver̄s (jo-St.), lit. diever̄is ds. (i-, jo- u. kons. St., Specht KZ. 62, 249 f.); vgl. ahd. zeihhur, ags. tācor ds. (Curtius 221, Vaniček

118; der Guttural vl. nach Lidén Stud. 36 durch Verquickung mit einem zu lit. *laigōnas* „Bruder der Ehefrau“ [über dieses Walde-P. II 400; phantastisch Oštir, s. II. 13, 175 n. 145] gehörigen Worte). — Idg. **dāiuēr*: Gen. **daiurēs* (Brugmann II² 1, 332, Trautmann Bsl. W. 43). Hypothetische Kombinationen bei Muller Wordverkl. 197, Loewenthal WuS. 11, 56. — Lat. *l* aus *d* wohl dial. ('sabinisch'); anders, aber weniger wrsch., Lidén a. O. und Schrijnen KZ. 46, 380. — Walde-P. I 767.

1. levis, -e „leicht; schnell (Osthoff MU. 6, 13f.); sanft, leise; gering, unbedeutend; leichtsinnig, unwahr“ (seit Enn., rom., ebenso *levō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „erleichtere, hebe, richte auf, vermindere“: spät. [Svennung Unt. 581] auch „sich heben, gären; wegnehmen“ seit Enn. [rom. auch *allevō* seit Cic., *relevō* seit Ter., *sublevō* seit Rhet. Her., vgl. *ēlevō* seit Enn. bzw. Cic.], ferner *leviō*, -*āre* „erleichtere“ Oribas. [neben *al-*, *subleviō*], *levāmen* u. *levāmentum* n. „Erleichterungsmittel“ seit Catull bzw. Cic. [rom. „Sauerteig“, ebenso **allevātum*, **levitum*; vgl. **allevāmen* „junge Zucht“], **levius* u. **leviārūs* „leicht“; vgl. noch *levitās* u. *leviō* seit Cic., *levenna* Laber. [m. etr. Suff., Schulze EN. 75. 283, Herbig Festschr. Kuhn 172], *leviculus* u. *levidēnsis* [Leumann-Stolz⁵ 236] ä. l. Cic., *leviō* seit Gell. u. Apul. [Thurneysen IF. 31, 276], *levābilis* Cael. Aur., *levifaciō* und *sublevi* Gl.; Komp.: *levifidus* Plaut., *levipēs* seit Varro u. Cic. [vgl. *κουφόπους*], *leviōmnus* Lucr.): aus **leguis*, **lexuis*, beruhend auf einem Fem. **leg^hui* (wie *brevi* usw., s. d.) zu Mask. **leg^huis* in: ai. *laghūh*, ved. *raghūh* „rasch, leicht, gering“ (Komp. *lāghiyams-*, Sup. *lāghistha-*), av. *ragu-*, F. *rəvi* (**ragvi-*) „flink“ (Komp. *rəmjyō*, Sup. *rənjišta-* vom St. **leng^h-* [s. unten]; trotzdem kann der Positiv *rag-* ai. *lagh-* auf idg. **leg^h-* [= *levis*] oder **l_g^h-*, nicht **l_{ng}^h-*, beruhen, s. Osthoff MU. 6, 1 ff.; arm. *arag*, *erag* „schnell“ ist iran. Lw., Hübschmann Arm. Gr. I 422), schwundstfg. ai. *ṛhānt-* „schwach, klein“; gr. *ἐλαχός* „gering“ (**l_g^hui*), Komp. jon. *ἐλάσσων*, att. *ἐλαχίων*, Schmidt KZ. 25, 156), *ἐλαφρός* „leicht, flink“ (**l_g^hhrós*, kaum **l_{ng}^hhrós*, s. Osthoff a. O. 63, auch zu *λαφρόν* *ἐλαφρόν* Hes. [anders Bönfante RIGI. 19, 163, Schwyzer Gr. Gr. 302]); air. Komp. *laigi* „kleiner, schlechter“ (= mkymr. *lle* 'minor', korn. *le* ds., urkelt. **lag-īōs* [idg. **l_g^h-*, Pedersen I 39. 69; vgl. Posit. mbret. *lau* „klein, schlecht“, woraus entl. mir. *lau*, *lū* ds., Pokorny KZ. 45, 74); aksl. *l_gz_k* „leicht“ (*l_g^hu-*, Berneker 754 m. Lit.); — daneben **leng^h-* (vgl. av. *rəmjyō* oben) in: got. *leihts*, an. *lēttr*, ahd. *līht(i)*, ags. *lēoht* „leicht“ (**lin-χ(t)α-*, idg. **leng^h-to*), lit. *leñvas*, *lengvūs* „leicht, gelinde, langsam“ (**leng^hu-os*), lett. *liegs* „leicht“ (dazu der Name der Lunge als „die leichte“ [vgl. engl. *lights* „Tierlunge“, russ. *l_gkoje*, poln. *lekkie* „Lunge“, ferner *pulmō* und die Parallelen bei Lidén Arm. St. 115]: ahd. *lungun*, Gen. *lungunne* [**l_{ng}^hhni*, Schulze-Specht KZ. 59, 217]; aber über arm. *lanj^k* „Brust“, Meillet MSL. 8, 165, s. Pedersen KZ. 39, 361); in anderen Bedd.: ai. *rāmhātē*, *rānghati*, *lānghati* „rinnt, eilt, springt“, air. *lingim* „springe“, Praet. *leblaing* (Fick II⁴ 244 f., Pedersen II 368, Pokorny ZcPh. 11, 23 gegen Osthoff a. O. 21 ff.), *lēimm* „Sprung“ (**l_{ng}-smen*), ahd. *gilingan* „vonstatten gehn, gelingen“ (aber gr. *λαγδάνω* „erlange“, Zupitza Gutt. 134. 179, bleibt fern, s.

Walde-P. II 436). — Alb. *leh*, *lehets* „leicht“ (G. Meyer Alb. St. III 10 f.) ist vfm. Lw. aus lat. *levis* (Vasmer Stud. z. alb. Wtf. 38, Meyer-Lübke n. 5004 und Jokl briefl.). — Unsichere Weiterungen bei Feist* 327 (heth. *lahoua-* „gießen“) und Walde-P. II 427 (russ. *ljagdtš* „mit den Hinterfüßen ausschlagen“ usw.).

Meillet Ét. 164 ff. (Ernout-Meillet 514; vgl. auch Hirt Abl. 122 u. a.) trennt idg. **leg^hhu-* „klein, unbedeutend“ von **leng^hh(u)-* „schnell gehen, flink“; dagegen mit Recht Walde LEW.² 424 und Östhoff a. O. — Eine Parallelwz. **reng^h-* vl. in gr. *ρίτρα* „rasch, behend“, ahd. *ringi* „leicht“, nhd. *gering* (Walde-P. II 373).

2. *lēvis*, -*e* „glatt, blank, schlüpfrig; fließend“ (seit Cato, *lēvitās* f. „Glätte“ seit Cic., *lēvor* m. ds. seit Lucr., *lēvitūdō* Lact., *lēvō*, -*āre* „glätte“ seit Moretum u. Hor. [*lēvāmentum* Varro, *lēvisicō* seit Hil., *lēvigō*, -*āre* ds. seit Varro [nach *pūrigō* oder *nāvrigō* usw.; *lēvigīnō* Scr. hist. Aug. erw. nach *runcinō*?], *lēvicutis* „glatthäutig“ Cypr. Gall.): aus **let-uis* (vgl. *lēvi* aus **lēiui*, Schulze KZ. 28, 266¹, Sommer Hb.² 74, Leumann-Stolz⁵ 77) zu gr. *λείος* „glatt“ (**λειφος*), *λείότης* f. „Glätte“, *λείω* „mache glatt“ (daraus entl. *λίω*, -*āre* ds. Tert., *lūculum* „Putzhobel“ Vitruv.). Weiteres s. unter *lima*, *limus*, *linō*. — Persson Beitr. 699 setzt die Wz. als *(s)*lē(i)-* „schmierig, glitschig“ (nach ihm identisch mit **lē(i)-* „gießen“, s. *lēbō*) an, dementsprechend *lēvis* (bzw. *lēvi*) als **lē-uis* (**lē-uai*); auch Meister Kunstspr. 255 geht für gr. *λείος* wegen *λεωκόρητος* (*λειωκόρης* Hes.) „glattgefegt“, *λεώλης* *τελείως* *ἐξώλης* von **ληφος* aus, was nicht vorzuziehen ist (*λεω-* neben *λει-*, *λεο-* jonisch nach Fraenkel Nom. ag. I 89¹). — Air. *lethar*, ahd. *leder* „Leder“ (Kluge¹¹ s. v.) bleibt fern (s. Walde-P. II 428, vgl. *pellis*). — Walde-P. II 390.

lēx, -*gis* f. „Gesetz“ (als „Satzung“ und „Einzelbestimmung“ [daher auch „Bedingung, Vertrag“], opp. *iūs* „Recht als Gesamtheit der Satzungen“, Mommsen Staatsr. III 310, Ernout-Meillet 514 f.; seit Enn., rom., ebenso *lēgitimus* „gesetzmäßig“ seit Rhet. Her. [-*ārius* Chiron]; vgl. noch *lēgālis* „gesetzlich“ seit Quint., *lēgulēis* „Gesetzeskrämer“ Cic. [Keller Volkset. 117, Schulze EN. 284]; Komp.: *illēx* „gesetzlos“ seit Plaut., *exlēx* ds. seit Lucil.; *lēgerupa* [*lēgi-*] m. „Gesetzesbrecher“ Plt. [ebenso *lēgerupīō* f. „Gesetzesbruch“; *lēgirupus* Prud.], *privi-lēgium*, -*i* n. „Sonderrecht“ seit XII tab. [eig. „Ausnahmeverordnung gegen einen einzelnen“, Cic. leg. 3, 44]; *lēgifer* seit Ov., *lēgicrepa* Gl., *lēgislatōr* m. [nach *νομοδότης*] seit Tert., *lēgislatiō* [= *νομοθετική*] seit Hil., *lēgisdatiō* Iren., *lēgisdoctor* [nach *νομοδιδάσκαλος*] Vulg., *lēgisperitus* [nach *iūris-*] seit Ambr.; s. noch *collēga*, 1. *lēgō*): o. *ligud* 'lege', *ligatūts* 'lēgātis' (s. 1. *lēgō*; wohl nach Hoffmann BB. 26, 132 lat. Lw.), *liganakdikēi* (**leg-an-ag-dikē-* „Gesetzesansagerin“?, Schwyzer Rh. M. 84, 115 ff.; aber päl. *lexe* s. unter 2. *lēgō*); zu *lēō* „lese“ (dehnstfg. wie *rēx*: *regō*), wobei die Bed.-Entw. unklar bleibt; etwa „Zusammenfassung“, dann „Ordnung, Festlegung, Bindung“ (Bücheler Kl. Schr. II 257, Meringer IF. 17, 145. 27, 143 f. WuS. 1, 204, Müller Ait. W. 233 [denkt spez. an „Runenlesen“, was unwrsch.]; jedenfalls nicht nach Skutsch Rom. Jb. VIII, 1, 54, Bréal MSL. 15, 151 *lēx* spez. lat. Bildung mit der Bed. „Lektüre κατ' ἐξοχήν“; vgl. noch Benveniste BSL. 37 p. XVIII [„Maßnahme, um etwas beiseitezulegen“, vgl. *legere*

ōram u. dgl., was aber, obwohl häufig bei Liv., mehr dichterisch zu sein scheint)).

Nicht besser Lottner KZ. 7, 167, Hoffmann a. O. (m. Lit.), v. Planta I 442 (m. Lit.), Möller PBB. 7, 531¹, Noreen Ltl. 42. 72, Falk-Torp 656, Güntert Weltkōn. 77 (als 'δέμις', 'οἱ κείμενοι νόμοι' zu an. *lōg*, ags. *lagu*, engl. *law* „Gesetz“, Wz. **legh-* „liegen“ in *lectus* [auch lautl. bedenklich, da Ausgleichung von urspr. **lēx* **lēhis* angenommen werden müßte]); — Meillet MSL. 14, 392, Vendryes MSL. 20, 267, Ernout-Meillet a. O. (zu av. *rāzan-*, *rāzar-* „Gebot, Satzung“, ai. *yājāmānasya rājāni* „unter dem Gesetz des Opfernden“; diese Wörter sind von av. *rāzayeiti* „richtet“, ai. *rājati* „isi König“, lat. *regō* nicht zu trennen [s. z. B. Güntert a. O.; vgl. Wackernagel-D. III 271. 313]). — Walde-P. II 422.

1. liber, -*bri* m. (vulg. -*um* n., Heraeus Spr. d. Petr. 43) „Bast; Buch“ (zur Bed.-Entw. s. Birt Buchwesen 13 f., Ernout-Meillet 515 f.; seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *libellus* [**libro-los*] m. „kleine Buchform, kleine Schrift, Bittschrift, Anschlag u. dgl.“ seit Plt.; vgl. noch *libellō* m. „Notar, Buchhändler“ seit Varro, *libellāticus* „wer sich durch Scheine loskauft“ seit Cypr., *libellulus* „Büchlein“ seit Fulg., *libellāris* „schriftlich publiziert“ seit Aug., *libellēnsis* „Beamter für Bittschriften“ seit Cod. Iust., *librārius* m. „Schreiber, Buchhändler“ seit Varro und Cic. [-*ārium* n. „Bücherbehälter“ seit Cic., wozu aus Pl. -*āria* Sg. -*āre* Greg. Tur., -*āria* f. „Buchladen“ Gell.], *libellīcus* CIL. XIII 1979; aus *liber* entl. air. *lebor*, kymr. *llyfr* „Buch“, Pedersen I 226): aus **lüber*, **lūbh-ros* (die Form mit *u* ist zwar nicht belegt, muß aber den röm. Grammatikern wegen ihrer falschen Deutung von *dēlūbrum* bekannt gewesen sein, s. Schmidt Voc. I 159 und die Lit. oben S. 338 f.); Wz. **leub(h)-* „abschälen“ in lit. *lubà* „Brett“, apr. *lubbo* ds., lett. *luba* „lange Dachschild“, ablaut. lit. *liubas* „Baumrinde“ (**lō[u]bhos*; kaum slav. Lw., Leskien Nom. 197), russ. *luba* „Borke, Bast“ usw. (Berneker 741), alb. *labe* „Rinde, Kork“ (**laubhā*, Jokl Stud. 44. 46); unsicher, ob von **leub(h)-* oder **leup-*, ir. *luchtar* „Boot (aus Rinde)“ (Pedersen I 93), air. *lomm*, kymr. *lwm* „blok, nackt“ usw. (**lup-smo-* oder **lūbh-smo-*), got. *laufs* m. (lauf n., Schulze Kl. Schr. 80) „Laub, Blatt“, ags. *lēaf*, ahd. *loub* n. ds., *louba* f. „Schutzdach (aus Rinde)“, *louft* m. „Rinde, Bast“, an. *laupr*, ags. *lēap* m. „Korb, Eimer (aus Bast)“, mnd. *lōp* „Scheffel“ (zum Lautl. s. Walde-P. II 417, Feist³ 324); — mit -*p-* (vgl. oben): ai. *lumpāti* „zerbricht, beschädigt“, *lōpāyati* „verletzt“ (falls nicht mit idg. *r* zu *rumpō*, Brugmann II² 3, 280), lit. *lupù*, *lūpti* „schälen, abhäuten“, ostlit. *laupyti* „zerbrechen, zerkrümeln“, *lupsnīs* f. „Tannrinde“, russ. *lupiti* „schälen“ usw. (urspr. Iterativ = lit. *laupyti* und ev. ai. *lōpāyati*).

**leu-b(h)-*, **leu-p-* (vgl. **reu-b-*, **reu-p-* in *rubus*, *rumpō*) können nebst **leu-g-* (in *lūgeō*, s. d.) verschiedene Erww. eines einfacheren **leu-* sein (Persson Wzerw. 187 f.). Mit anderem Vokalismus **lep-* „schälen“ in λέπω, *lepidus* (s. d.; vgl. auch *lappa* S. 762). Vereinigung von **lup-* „schälen“ mit **lep-* ds. als **lp-* (Brugmann I² 107) oder als **luep-* (Hirt Idg. Gr. I 294. Vok. 161) ist abzulehnen.

Sehr unsicher (auch der Bed. wegen), ob pael. *lifar* als 'scriptum, titulum' hierhergehört, wobei *i* vom Lat. beeinflußt sein

müßte (v. *Planta* I 324. II 660, Thurneysen Rh. M. 43, 352; anders Grienberger KZ. 54, 67, Vetter Gl. 20, 21 [= lat. *Liber*; wegen *i* dann Lw.] und Ribezzo RIGI. 14, 26 [**loubher* = o. *loufir* 'vel', s. *libet*; *i* aus *ū* aus *ou* unwrsch., s. oben]). — Vgl. *lupinum*. — Walde-P. II 418.

2. **liber**, *-era*, *-erum* „frei“ (opp. *ingenuus*); frei von Leistungen und Zwang, unumschränkt, freimütig, ungebunden“ (seit XII tab., rom., ebenso *liberō*, *-āre* „befreie“ seit Plaut.; spätl. auch „entferne, beseitige“ und „überschreite“ [Löffstedt Verm. St. 105²; rom. in der Bed. „liefern“, sonst *dēliberō*, oben S. 336]; *liberatiō* seit Cic., *-ātor* seit Plt., *-āmentum* Aug., *ēliberō* seit Itala), *liberalis*, *-e* „die Freiheit betreffend; edel, vornehm; freigebig“ (seit Plt., *-ālūtās* seit Ter., ebenso *per-* und *illiberalis*), *libertās*, *-ātis* f. „Freiheit; Befreiung; Ungebundenheit“ (seit Enn.; alat. *loebertātem* Paul. Fest. 121 = fal. *loifirtato* 'Libertätum' oder 'Libertätis', Pedersen KZ. 38, 324 f., Sommer Hb.² 81), *libertus*, *-ī* m. und *-a* f. „Freigelassene(r)“ (seit XII tab. bzw. Plt., rom., ebenso Denom. *libertō*, *-āre* „frei machen“ Lex Visig.; *libertinus* m. und *-a* f. „dem Stande der Freigelassenen angehörig“ seit Plt.; *liberta* = fal. *löferta*, *loifirta* [zum Lautl. s. oben, vgl. *loebesum* unten]): o. <l> *úvfríkúnúss* 'liberigenōs' (Ribezzo RIGI. 8, 64), *Lúvfreis* (s. 3. *Liber*), pael. *loufir* 'liber' (v. *Planta* II 657). Idg. **leudheros*, ital. **louferos* (daraus lat. **lōüb-*, **loib-*, **leib-*, **lib-*, s. Brugmann I¹ 43, Parodi St. it. f. cl. 1, 433, Leumann-Stolz⁵ 67; nicht *liber* aus **leidh-* nach Danielsson Ait. St. IV 156 ff. und Persson Wzerw. 187 unter Trennung von den übrigen ital. Worten) = gr. *ἐλεύθερος* „frei“ (Benfey II 140, Kirchhoff KZ. 1, 43 usw.). — **leudheros* ist weiter nach Schrader IA. 9, 172 f. RL. II² 460, Benveniste REL. 14, 51 ff. (anders Muller, s. unter *Liber*) als „zum Volk (Stamm) gehörig, von rechtmäßiger Geburt“ (im Gegensatz zu den unterworfenen Völkern, vgl. ai. *āryah* „Arier“ und „Freier“) Ableitung von **leudho-* bzw. **leudhi-* „Nachwuchs = Volk“ in ahd. *liut*, ags. *lōod* „Volk“ (mhd. *liute* „Leute“, ags. *lōode* ds.), burg. *leudis* „der Gemeinfreie“ (ahd. *liut* „Mensch“, nhd. dial. *Leut* n.), lit. *liūdis* f. „Volk“, lett. *liūdis* „Leute, Volk“ (Devoto St. Balt. 3, 75 f.), aksl. *ljudŕje* Pl. „Leute“, aruss. *ljudin* „freier Mann“ (nicht aus dem Germ. entl., s. Trautmann Bsl. W. 161), alb. *leñ* „werde geboren“ (**leudh-n-*), veta „Bruder“ (**sue-loudhā* „Eigengeburt“, d. i. „Sippengenosse“, Jokl Stud. 48 f. L.-k. U. 43); Wz. **leudh-* „emporwachsen“ (s. unter *liberī*; vgl. auch 3. *Liber*).

Abzulehnen Kluge Grdr. I 324 = I² 366 (als **leuth-* zu ahd. *lotar* „leer, eitel“, mhd. *loter* „leichtfertig“, ags. *lyþre* „nichts-nützig, elend, schlecht“ [Bed.!), s. Walde-P. II 709, auch gegen Uhlenbecks PBB. 26, 302 Vbdg. mit abg. *luts* „gewalttätig“ usw. [Walde-P. II 415]); — Fick I¹ 538 (aus **leisro-* zu lit. *lais-vas* „frei“; *libera* verlangt Gdf. mit Mittelvokal, und *laisvas* ist in **laid-svas* zu zerlegen [Leskien Nom. 344, s. *liūdō*]). — Verfehlt Fay. Cl. Qu. 5, 120 ff.

loebesum 'liberum' Paul. Fest. 121 wird neben *loebertatem* 'libertätum' sich auf das Adj. *liber* beziehen, zeigt daher falsch archaisiertes *s* für *r* (Jordan Krit. Beitr. 136, Leumann-Stolz⁵ 140¹). Aber selbst wenn der Gott *Liber* gemeint sein sollte, erweist die

Form trotz Benveniste a. O. 52 f. keinen *es*-St. für dieses Wort (s. unter *Liber*, auch zu *Loebasius*). — *libertus*, -a (fal. *löferta*) ist wohl von *libertās* rückgebildet (Leumann-Stolz⁵ 228 m. Lit.), nicht nach Nehring II. 12, 355 fal. *löferta* (woraus lat. *liberta*) Fem.-Bildung zu *loifir* mit etr. Suff. (i)θa nach etr. *lautniθa* „Freigelassene“. — Ganz unsicher leitet Ribezzo RIGI. 13, 6. 16. 32 etr. *laut-n* aus 'ausonisch' **leut-* = **leudh-* her; auch der VN. Λευτέρνιοι (**leudher(i)noi* 'Liberini' nach Ribezzo a. O. 13, 193. 18, 91) hat fernzubleiben, da nach Krahe ZONF. 13, 28 ägäisch. — Walde-P. II 416.

3. *Liber* (inschr. *Leiber*, *Leber*, vgl. Quint. inst. 1, 4, 17, Sommer Hb.² 81), -erī m. „altitalischer Gott der Zeugung und Anpflanzung, später mit Bacchus identifiziert“ (Wissowa Rel.² 138. 298 f.; seit Liv. Andr., *Libera*, -ae f. „Proserpina als Schwester des Bacchus“ seit Cic., *Liberālia* „Bacchusfest“ seit Naev.): o. (Iūveis) *Lūvfrets* '(Iovis) *Liberī*' (Bücheler Lex It. XVI), venet. *Louzera* 'Libera' (Altheim Epochen d. röm. Gesch. 49 f., Krahe IF. 53, 66); unsicher fal. *Κοϋφ(ίρ)* 'Liber?' (Vetter Gl. 14, 27 [anders, aber unwrsch., Ribezzo RIGI. 14, 74: *Κοϋφ(ρομ)* 'aquam' aus **lou-dhrom*: *dē-lūbrum*; s. auch unter *libum*). Der Name ist identisch mit 2. *liber* u. *liberī*, aber kaum als ererbter „Gott des Wachstums“ (Walde LEW.² 426, Benveniste REL. 14, 52; vgl. auch Devoto St. Etr. 6, 259 f.), sondern der Gott ist wohl nach Altheim Terra Mater 17 ff., der auf Grund der Analyse seiner Kultgebräuche *Liber* von Anfang gr. Διόνυσος („Sohn des Zeus“) gleichsetzt, durch osk. Vermittlung von den Griechen entlehnt, wobei *Liber Libera* Übersetzungen von gr. Ἐλευθερος Ἐλευθερα sind (vgl. auch *Iuppiter Liber* = Zeus Ἐλευθεριος). — Muller Mededeel. K. Ak. Amsterdam Afd. Letterk. 74 B Nr. 7 (1932) 37 ff. will sowohl *liber* „Kind“ (nur Pl.!) und „frei“ als auch *Liber* „Bacchus = Kind des Himmelsgottes“ samt gr. Ἐλευθῆρ „Kommer“ und Ἐλευθ-υ-ια (angebl. Fem. zu *Ἐλευθεύς „Befruchter“), Ἐλευσις, Ἐλευσος von einer Wz. **leudh-* „in lichtem Glanz kommen“ (idg. Mythos der Herabkunft des Himmelsgottes zur Mutter Erde) herleiten; doch ist die Zugehörigkeit von ἐλεύθω ἔρχομαι usw. zu ἐλευθερος *liber* nicht sicher (s. Walde-P. II 417; anders Theander Vetenskaps-Societetens i Lund Årsbok 1931, 71 ff.).

Abzulehnen Curtius 365, Vaniček 237, Danielsson Ait. St. IV 162, Schur RE. 13, 68: als „gießender, spendender Gott“ zu *libō* „gieße aus, opfere“, gr. λείβω „spende“, Λειβήνος Διόνυσος Hes. (schon durch das von *Liber* unmöglich zu trennende o. *Lūvfrets* verwehrt). — 'Sabin.' *Loeb āsius* 'Liber' (Serv. auct. georg. 1, 7, vgl. *Libassius* Gl., Heraeus Herm. 34, 172, Jordan Krit. Beitr. 118) klingt zu sehr an gr. λουβόσιον 'louβeion' an, als daß es nicht dem Verdacht unterläge, gelehrte Konstruktion nach diesem Wort (ev. in Vermischung mit einem einheimischen sabinischen Namen) zu sein. Da auch *loebesum* konstruiert scheint (s. 2. *liber*), besteht jedenfalls kein Grund, *Liber* mit Benveniste a. O. als **leudhes-os* von einem alten *es*-St. **leudhes* herzuleiten. — Walde-P. II 416.

liberī, -um und -ōrum m. „die Kinder“ (auch nur von einem Kind, Schmalz⁵ 370; seit Enn., *illiberis* Tert. nach ἄτεκνος, ἄταις): venet. *louzerofos* 'liberis' (Sommer IF. 42, 122; Bd.-Lw. aus dem

Lat.). Identisch mit *liber* „frei“, aber nicht nach Delbrück Verwandtschaftsnamen 461, Wackernagel Synt. I 89 als Gegensatzbildung zu den unfreien Hausgenossen, den *servi*, da der Ausschluß der übrigen der patria potestas unterworfenen freien Hausgenossen hierbei nicht erklärlich wäre (Köhm Altlat. Forsch. 119 ff.); vlm. nach Schrader RL. II² 461, Benveniste REL. 14, 55 ff. als „die im Stamm geborenen, rechtmäßigen (γνήσιοι παῖδες)“ zu Wz. **leudh-* „emporwachsen“ in ai. *ródhati*, *róhati* „steigt, wächst“, av. *raodaiti* „wächst“, got. usw. *liudan*, ahd. *liotan* „wachsen“, tiefstfg. an. *loðenn* „bewachsen, haarig“, *loða* „festhängen“ (Johansson KZ. 30, 346 f.), got. *laudi* f. „Gestalt“, *swa-lauþs* „so groß“, *jugga-lauþs* „Jüngling“, alb. *lind* „gebäre“, *lašton* „mache alt, vermehre“, *laš* „alt“ (**loudh-sjo-*), tiefstfg. *keluš* „Tierjunges“ (**iudh-sjo-*) usw. (Jokl Stud. 48 f. L.-k. U. 226 f. 262). Davon auch nhd. *Leute* usw. (s. 2. *liber*) als „Generation“, und auf Grund der schon idg. Bed. „Volk“ auch *liber*, ἐλεύθερος als „Volksgenosse“.

Abzulehnen Nazari RFCl. 36, 573 f. (als **leubheroī* zu *libet*). — Walde-P. II 416.

libet, älter *libet* (spät -y-, Leumann-Stolz⁵ 85), -*itum est* und -*uit* (De verb. dep. 11), -*ēre* „es beliebt, gelüstet, gefällt“ (seit Enn., rom. nur erstarrt in *ubilibet*, Meyer-Lübke n. 5014 b [vgl. *quilibet*, *uterlibet* usw., Schmalz⁵ 488]; *al-*, *collubescit* seit Plaut.), *libēns*, *libēns* „gern, willig“ seit Enn. (= praen. *lubs*, mars.-lat. *libs* [Ribezzo RIC. I 14, 77; wrsch. trotz Jacobsohn KZ. 46, 64³ rein graphische Abkürzung], *libentia* f. „Lust“ Plt. Archaisten, *libentiōsē* Hist. Apoll. [nach *licent-*]; *perlibenter* Cic.), *libidō*, *libidō*, -*inis* f. „Begierde, Verlangen, Lust“ (seit Plt., *libidinōsus* seit Varro u. Cic., *libidinor* seit Mart., *libidinārius* Ps. Aug., *libidinitās* [nach *voluptās*?] Laber.); vgl. noch *prōlubium* n. seit Naev. (alat. u. archaist.; Bildung wie *propudium*), *libitus*, Abl. -ū Spätl. und s. unter *Libitina*: o. *loustr* ‘vel’ (**loufer*, v. Planta I 159, Buck-Pr. 112; Bed. ‘vel’ [vgl. abg. *ljubo* - *ljubo* ‘vel-vel’] festgestellt von Bréal MSL. 4, 14 f., zu Unrecht bestritten von Brugmann IF. 15, 84); aus **lubhejō* zu ai. *lūbhayati* „empfindet Verlangen, begehrt“ (: *lubet* wie *yūdhayati* : *iubet*, Brugmann II² 3, 171. 187), *lōbhāyati* „erregt Verlangen“, *lōbhah* m. „Verlangen, Gier“, *lūbhāh* „gierig“; got. *liufs*, ahd. usw. *liob* „lieb“ (= abg. *lubz* ds.), ablaut. got. *galaufs* „begehrenswert, schätzbar, wertvoll“, ags. *lēaf* „Erlaubnis“, ahd. *urloub* „Urlaub“, got. *galaubjan* „glauben“, *ustaubjan* „erlauben“ (ahd. *gilouben*, *irlouben*, nhd. *glauben*, *erlauben*), an. *leyfa* „erlauben, loben“, tiefstfg. got. *lubains* f. „Hoffnung“ (Abltg. von einem Praes. **lubaiþ*, Feist³ 336), ags. *lufen* f. ds., *lufu* „Liebe“, ahd. *gilubida* „Gelübde“, *lob* n. „Lob“, *lobēn*, *lobōn* „loben, preisen“ usw.; lit. *liaupsė* f. „Lob“ (von *es*-St. **leubhes-*), abg. *lubz* „lieb“ (s. o.), *lubiti* „lieben“; alb. *laps* „wünsche, begehre“ (**laub-*, idg. **loubh-*: got. *galaufs*) + einem sekundären, in jüngerer Zeit angetretenen Verbalsuff. -s [*-tjō], Jokl Stud. 48 u. briefl.). — Mir. *co-lba* „Liebe“ (Stokes KZ. 40, 247) ist vlm. verschrieben für *coblu*, Kompar. zu *cobal* „freiwillig“ (Pokorny ZcPh. 20, 399). — Unbrauchbare weitere Analyse (**iubh-* aus **ubh-* zu *volō*) bei Bugge KZ. 20, 3, Hirt Idg. Gr. I 310.

libēns setzt ein persönl. **libeō* „wünsche“ voraus (Wackernagel Synt. I 282, Brugmann Synt. 28; anders Schulze-Specht-KZ. 63, 215). — Walde-P. II 419.

Libitina (*Lub-*), -ae f. „Totengöttin“ (früh in Verbindung mit Venus gebracht, wohl nicht ursprünglich [Güntert Kalypso 191], sondern infolge der Nbf. *Lubentina* [s. u.], vgl. Varro l. l. 6, 47 *ab lubendō libidō, libidinōsus ac Venus Libentina et Libitina*): weiterhin „das mit Tempel und Hain der L. verbundene öffentliche Begräbnisinstitut; Leichenbesorgeramt, Begräbnis; Totenbahre“; dicht. „Tod“ (seit Varro und Lex. iul. mun., *Libitinēnsis* Fest. 265, *libitinārius* m. „Leichenbesorger“ seit Sen.): wahrsch. etrusk., wofür u. a. die unlateinische Ausdrucksweise *lūcus Libitina* „Hain der L.“ (CIL. I² 1268, Schulze EN. 480⁹; vgl. unter *autumnus, laniēna*) spricht; nach Kretschmer Gl. 14, 307¹, Herbig IF. 37, 180¹ zu etr. *lupu(ce)* 'mortuus est'. — *Lubentina* ist keine verschiedene alte Göttin (Latte RE. 13, 61), sondern volksetymologische Umformung von *Libitina* als Beiname der Venus; *Lubentia* bleibt ganz fern (s. *libet*, Latte a. O. 1534), auch *Lubia* (Serv. auct. Aen. 1, 720) ist wohl nur konstruierte Beiform zu *Lubentina*. Varros Herleitung von *libet*, die Skutsch Kl. Schr. 38¹. Forsch. I 23 wiederholt (Weiterbildg. von **libitiō*), ist daher von vornherein gegenstandslos.

Abzulehnen Latte a. O. 113, Wood Cl. Ph. 21, 344 (auch AJPh. 52, 113. Post-Cons. w 79): von **libitiō* 'libātiō'; auch sachlich höchst anfechtbar, da eine Totengöttin doch nicht ohne weiteres von der Grabspende hergeleitet werden kann.

libō, -āvi, -atum, -āre „gieße aus, spende, opfere, weihe“; sek. „nehme ein wenig weg, vermindere“ und „koste, genieße, nippe, berühre, benetze“ (seit Liv. Andr., *libātiō, libāmentum* seit Cic., *libāmen* dicht. seit Verg., *dēlibō* „entnehme, vermindere, koste, genieße“, nachklass. „opfere, weihe“ seit Enn., *prōlibō* [nach *propinō*] Plin., *praelibō* [nach *praegustō*] seit Stat.; s. noch *dēlibātus* S. 336 und *libum*): aus **loibāiō*, Denomin. (wie gr. λοιβάται · σπένδει, θύει Hes., Hoffmann BB. 26, 138) von **loibā* = gr. λοιπή f. „Spende, Trankopfer“ (maked. oder mess. λαβδ · σταγών?, Blumenthal Hesychst. 18 f.); λειβω „träufle, gieße“ (Anl. **sl-* wegen hom. ὄφρα λλειψαντε), tiefstfg. (vgl. *dēlibūrus*) λιβος n. „Tropfen“, λιβάς f. „Quelle“, λιβάδιον „Au, feuchte Wiese“, λιβρός „feucht“, λιψ m. „Südwestwind“ (als „Regenwind“; anders Lewy KZ. 59, 182 f.), λιψ f. „Tropfen, Träne, Trankopfer“ (aber über λιψ · πέτρα, ἄλιψ ds. s. Persson Beitr. 152¹, Boisacq 20); Wz. *(s)l̥ib- „gießen, tröpfeln“ (Curtius 365, Vaniček 237 usw.; gr. λειβω nicht mit εἰβω „tropfe“ unter **lieib-* zu vereinigen nach Schmidt Plur. 198 f., Walleser WuS. 14, 165 f. usw., s. Boisacq 565) ist Erweiterung von **lēi-* in lit. *lieju, lieti* „gießen“ (alt *lēju* [idg. **lēiō*], v. d. Osten-Sacken IF. 33, 226), *lįja, lįti* „regnen“, *lytūs* „Regen“, gr. ἄλεισον „Weingefäß“ (-σ- aus -τF-, Schulze KZ. 29, 255), kymr. *lliant* „Strom, Meer“, *lin*, bret. *lin* „Eiter“ (**li-no-*; unsicher kymr. *llif* m. „Welle“, korn. *lyf* ds., mbret. *lwat* „Überschwemmung“ [s. Loth RC. 46, 144 f., Lane Lg. 8, 297] und air. *dolinim* 'mānd' [Fick II⁴ 248, anders Pedersen II 566], got. *leiþu* n. „Obstwein“ (s. auch unter *litus*). Damit identisch (Osthoff MU. 4, 45) scheint trotz Walde LEW.³ 427 Wz. **sleib-* „schleimig, schlüpfrig, gleiten, über etwas

hinstreichen“ (Erw. von *slei- in *lima, limāx, limus, lēvis*) in gr. ὀλιβρός „schlüpfrig, glatt“ (Fick I⁴ 577. II⁴ 319), ahd. usw. *slifan* „gleiten“ (nhd. *schleifen*), mir. *slemun, slemain*, kymr. *llyfn* „glatt“ (**slib-no-*; fraglich wegen der Bed. air. *sliab* [es-St.] „Berg, Gebirge“ [Fick a. O., Petersson Heterokl. 96 f.]; vgl. auch unter *limbus, lubricus*). Die Bed. „kosten, leicht berühren“ ist freilich nicht aus „von dem Trankopfer vor dessen Ausgießen nippen“ entwickelt (Walde-P. II 293), sondern (vl. zunächst in *dēlibō*) aus „ein wenig ausgießen, als Spende wegnehmen“, dann „zur Probe kosten, genießen“ und „berühren“ (auch *dēgustō* vereinigt die Bedd. „kosten“ und „obenhin berühren“).

Unsicher, ob zugehörig, u. *vestikatu* 'libātō', *vestiçia* Akk. Sg. 'libāmentum' (von einem **uēsto-* aus **leibes-to-* „Spendwerk“ nach Brugmann Sächs. Ber. 63, 156 f. [vgl. v. Planta I 288 f.], der auch *vepurus* als 'libāminibus' von einem **leibōs-* [anders z. B. Blumenthal Ig. T. 43] und *veskla* 'vāscula' als „Spendegeschirr“, letzteres sicher irrig, hierherstellt; anders, aber auch nicht überzeugender, über *vestikatu* Bücheler bei Osthoff IF. 6, 46, Kretschmer Gl. 10, 154 f., Altheim RG. I 73 f. [„bei der *Vesta* opfern“ bzw. „ein Herdopfer verrichten“], Sommer Gr. Lautst. 119 [; gr. ἐρόν· λουτήρα Hes., s. Walde-P. I 308]. — Walde-P. II 393.

libra, -ae f. „Waage, Wasserwaage; Pfund“ (als Kupferpfund synonym mit dem *as*, vgl. Varro l. l. 5, 174 [beide Bedd. wie in gr. τάλαντον, vgl. *libram pondō* Plaut. Pseud. 816 usw.]; seit XII tab. [per *aes et libram*], rom. „Pfund“ unter Verlust von *pondō*, das aber entl. in got. *pund* usw.), ebenso Demin. *libella* f. „Wasserwaage; kleines Pfund = As“ seit Plaut.; vgl. noch *librilis* „pfundschwer“ seit Caes. [-ile n. „Waage; Pfundstein“ Paul. Fest. 116], *librātis* u. *librārius* ds. seit Colum., *librō, -āre* „wäge, nivelliere; schwinde, schleudere“ seit Cic. [-ātor seit Cato, -ātiō seit Vitruv., -āmentum seit Cic., -āmen seit Hil., -ātiura Veg.; *collibrō* seit Cato, *perlibrō* seit Vitruv., vgl. auch *dēliberō*]; Komp.: *libripēns* seit XII tab. [vgl. Gaius inst. 1, 119], *aequibrītās* Cic. [nach ἰσονομία, *aequilibrium* seit Sen. nach ἰσοποπία, *aequibrīs* nach ἰσοποπος seit Vitruv.], *simbella* f. „halbes Pfund, halber As“ Varro [haplogisch aus **sēmilibella*, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 32, Sommer Hb.² 57. 286], *sēlibra* [sek. *sē-* Mart., Marx Mol. u. bakch. Wtf. 26] f. „halbes Pfund“ seit Cato [aus **sēmilibra* analogisch nach *sēmodius* aus **sē[mi]-modius*, Brugmann I² 859, Sommer a. O. 228 usw.; nicht aus **sēm[i]s-libra*, Brugmann Distrib. 67, oder regelrecht aus **sēm(i)libra* über **sēlibra*, Ciardi-Dupré BB. 26, 200 [ergäbe **simplibra*, Walde LEW.² 697]]: älter **h̄prā*, vgl. das daraus entl. gr. (sizil.) λίτρα, jünger dor. λίτρα (Schulze KZ. 33, 223 f. = Kl. Schr. 276 f.; Belege PID. II 459). Das Wort beweist nach Schulze a. O. (Sommer Hb.² 177) die Bewahrung von -*pr-* (aus -*dhr-*) in einzeldialektischer Zeit, vorausgesetzt, daß es idg. ist (die andere Möglichkeit, daß λίτρα nicht griech. Wiedergabe zeigt, sondern ausonikisch ist mit *t* aus *dh* [Ribezzo RIGI. 18, 91, Bonfante Emerita 2, 79 ff.], darf ausgeschlossen werden, da die sonstigen Stützen dieser Theorie morsch sind [vgl. Pisani St. it. f. cl. n. s. 11, 319 f. und zu Λευτέριον unter 2. *liber*]). Aber das Wort könnte aus einer Sprache des mittelmeerländischen Kulturkreises stammen, wobei τ und b ver-

schiedene Wiedergabe eines β der Fremdsprache wären (Walde LEW.² 428, Niedermann Ess. 32 A., Güntert Labyrinth 20 [als „Gewichtstein“ samt λίθος [vgl. unten] aus dem Ägäischen; doch s. über dieses oben S. 749]).

Alle bisherigen idg. Deutungen überzeugen nicht. Vgl. Schrader RL. II² 614 (als „Bewegung [der zu wiegenden Masse]“ zu got. *af-leiþan* „weggehen“ usw., vgl. Feist³ 8); Meringer WuS. 7, 46 f. (*libella* als „kleines steinernes Gewicht“ zu gr. λίθος; dagegen Muller Ait. W. 235); Muller IF. 39, 179 (als „Wasserwaage“ zu *libāre* „weihen“, Wz. **lēi-* „gießen“ [auch lautl. unangängig]); Goidanich RC. Acc. Bologna ser. III v. 4 (1931) 26 f. (*liber* aus **loudhrā* zu *liber* angebl. „losgekauft“ [dagegen Benveniste BSL. 33, 53]); Ribezzo RIGI. 16, 31. 18, 91 (aus *(t)l*ei*-*dh*rā zu *tollō*, ai. *tulā* „Waage“, gr. τάλαντον). — u. *vef* (Thurneysen bei v. Planta I 288) bleibt fern; s. Bücheler bei Osthoff IF. 6, 47 und oben S. 359.

libum, ī- n. (-us m. Nigid. nach *cāseum* : *cāseus* usw.) „Kuchen, Fladen“ (bes. als Opfer, Serv. Aen. 7, 109 *sunt placentaē dē farre, melle et oleō, sacrīs aptae*); sek. (Vulg., vgl. Kaulen Handb. 23) „Trankopfer“ (seit Enn., *libarius* m. „Kuchenverkäufer“ seit Sen.): nach Varro (l. l. 5, 106 *libum, quod ut libāretur, priusquam essetur, erat coctum*, 7, 45, vgl. Ov. fast. 3, 733 f.), dem Bréal MSL. 4, 82, Hoffmann BB. 26, 140, Brender 39 und Persson Beitr. 303 f. folgen, Rückbildung zu *libāre* (n. nach *vīnum*, *mel* usw.) in der Bed. „als Weihegabe darbringen“ (von nicht flüssigen Gegenständen wie *frūgēs*, *uram* usw.). Dafür spricht, daß die Bed. „Opferkuchen“ sichtlich die ursprüngliche ist und daß es sich um ein altes sakrales Wort handelt.

libum nicht nach Pedersen IF. 5, 50. KZ. 38, 393 (vgl. Hirt Idg. Gr. I 245, Sommer KE. 62) als **qhloibho-* zu got. *hlaiþs* m. „Brot“, an. *hleifr*, ags. *hlāf*, ahd. *hleib*, *leip* m. ds. (grm. **χλῑδα-*; ablaut. mhd. *lēbekuoche*, *lēbezēlte* „Lebkuchen“ nach Johansson PBB. 14, 289 ff. [doch s. Kluge¹¹ 349]) und abg. *chlēbz* „Brot“; oder, falls das abg. Wort (wie lett. *klāips* „Brot“) aus dem German. entlehnt ist (Berneker 389, Sobolevskij AsPh. 33, 480, Feist³ 260 m. Lit.), nach Lidén PBB. 15, 514 f., Uhlenbeck IF. 17, 97 f. als **s(k)loibho-* zu dem got. Wort (vgl. auch Budimir, Mēl. Šišić 1929, 615). Die angenommenen Lautentwicklungen sind in beiden Fällen konstruiert und bedenklich, die Bed.-Verhältnisse nicht zwingend (andere Deutungen von grm. **χλῑδα-* „ungesäuertes Brot“ bei Feist a. O.). Walde LEW.² 428 zieht auch noch gr. κλῑβανός, κρῑβανός m. „Geschirr, in dem man Brot buk“ heran, indem er es als Abltg. eines *κλῑβον, *κλῑβον „Brot“ faßt (vgl. auch v. Grienberger Unters. 114) und -β- statt -φ- durch Entlehnung aus einem nördlichen Sprachgebiet, wo Med. asp. durch Med. vertreten wurde, zugleich mit der Sitte, das Brot in pfannenförmigen Gefäßen zu backen, erklärt. Das ist sachlich ohne Anhalt, der Ansatz von *κλῑβον unbegründet; sowohl der Wechsel von λ/ρ wie die Suffixbildung weisen auf fremden, vl. mittelmeerländischen Ursprung (Chantraine Noms 200; vgl. auch Lewy Fremdw. 105 f. [semit.], Mohl MSL. 7, 403 [ural-altaisch; vgl. v. Kluyver Tijdschr. v. Nederl. Taal- en Letterk. 8, 254 ff.]; nicht zu κρῑνον „Gerste“ mit Schrader RL. I² 121, Hehn-Schrader⁸ 566).

Fal. $\langle \lambda o \rangle \mu \langle \sigma m \rangle$ nicht mit Herbig ad CIE. 8079 hierher (s. unter 3. *Liber*). — Walde-P. I 499.

liburnia (λιβούρνια Ps. Diosc. Vind. 2, 177), -ae f. „eine Pflanze, argemōnia“: = „Pflanze der Liburner“ nach Bertoldi ZRPh. 42, 236. St. Etr. 10, 8¹.

liceō, -uī, -ēre (nur im Inf. und 3. Pers. Sg. Pl.) „feil sein, zum Verkauf ausgedoten werden, so und so hoch geschätzt werden“ (seit Plaut.), *liceor*, -itus sum, -ērī „biete auf etwas“ („mache etwas für mich feil“ [De verb. dep. 27]; seit Plt., *licitor*, -ātus sum, -ārī „biete lebhaft, streite“ [Paul. Fest. 116] seit Enn. [*licitiō*, -ātor seit Cic., vgl. *illicitator* Thes.], *polliceor*, -itus sum, -ērī „mache mich erbötig [*biete dar], mache ein Angebot [Plt. Merc. 439], verspreche“ seit Enn. [*pollicitor*, -ārī seit Plt., ebenso -ātīō; -ātor seit Aug.], *licet*, -uīt und -itum est (De verb. dep. 11), -ēre „es ist erlaubt, gestattet, steht frei“ (urspr. „es steht zum Kaufe frei“, vgl. *per mē licet* wie *per mē stat*, Ernout-Meillet 519; *ilicet* usw. s. oben S. 679); als Konj. (wie *estō*, Schmalz⁵ 738 f.) „mag sein, wenn auch“ (seit Naev., rom., ebenso *licitia* f. „Erlaubnis“, **licita* f. und **licor* m. ds.; vgl. *licēns*, -ter „frei, ungebunden“ seit Cic., *licitus* „erlaubt“ seit Verg. [*il-* seit Sen.], *licitō* spät. = **meritō*): = o. *Ukkītud*, *licitud* 'licētō', λεικετ 'licet' (Ribezzo RIGI. 8, 94); lett. *likstu* oder *ikstu* „komme überein“, *salikstu* „ds., schließe einen Handel ab“, *nūolikums* „Vertrag“; daneben mit *g*: *ligstu* (auch *ligstu*, *lystu*) „komme überein“ = lit. *lygstu* „werde gleich“ (vgl. Prellwitz BB. 19, 307. 21, 165; dagegen nicht durchschlagend Mühlenbach-E. II 487b). — Ai. *ric-* „für einen Preis hingeben, feil haben“ (Graßmann, vgl. Wüst St. Indoir. f. Geiger 197) ist wohl nur eine Sonderanwendung von *ric-* „überlassen“ (s. *linquō*).

Weitere Analyse unsicher. Da die Wz. **leiq-*, *līg-* die Bedd. „Gestalt“ (got. *leik* n. „Leib“ usw.) und „gleich“ (got. *ga-leiks* „gleich“, lit. *lygnus* ds., *lyginu* „mache gleich“, alb. *me perlygje* „gleiche aus, wiege auf“ [Jokl WuS. 12, 83 ff.]) in sich vereinigt und lett. *ligstu* „komme überein“ neben lit. *lygstu* „werde gleich“ nicht mit Walde-P. II 395 als jüngere Umbildung gefaßt zu werden braucht, so kann auch **leiq-* „feilbieten“ mit **leiq-* „Gesicht“ (in apr. *laygnan* „Wange“, aksl. *lice* „Wange, Antlitz“ usw. [Walde-P. II 395; dagegen Berneker 720] als „sich vergleichen“ (beim Handel, Walde-P. II 399) letztthin eins sein. — Jedenfalls abzulehnen Vbdg. mit *linquō* (Curtius 238, Vaniček 462, vgl. Bersu Gutt. 154, v. Planta I 340) oder mit *liqueō* (Muller Ait. W. 237). — Walde-P. II 395.

licinnus: οὐδωνδριν, ἐμπλιν Gl. II 519, 49 (mlat. *licinus*, s. Burg BPh. W. 1920, 498 ff. 525 ff.): nach Burg a. O. ist *licinus* (sc. *ūdō*) zu schreiben; samt *licinae* (sc. *tunicae*?) μίτινοι? Gl. III 454, 51 und *licinum* (sc. *vestimentum*?) *vocatur quod textura eius ligata sit in totum* Isid. 19, 22, 27 Substantivierung eines Adj. **licinus* (von *licium*) „aus langem, schmalem Gewebe bestehend“. Es gibt aber auch ein *licinium* n. „Docht“, das Umgestaltung von *elychnium* ist (oben S. 398), und da *linamentum* sowohl „Leinwandfaser“ als „Docht“ ist, könnte auch *licinium* „Leinwandfaden, Charpie“ (seit Chiron, rom. [-in-?, Meyer-Lübke n. 5018]) mit *licinium* „Docht“ identisch sein (Svennung

Wortstud. 94). Das obige Adj. ist vlm. wohl als *licinus* anzusetzen, Ableitung von *licium* nach *μίτινος* (Heraeus briefl., der auch *licinium* „Leinwand“ von *licinium* „Docht“ trennen möchte und in der Bildung *φασκίτια* „leinene Binden“ Ed. Diocl. vergleicht).

licinus, -a, -um „aufwärts gekrümmt“ (Serv. auct. georg. 3, 55 *licini* [*bovēs*] *quī cornua sūrsūm versum reflexa habent*, Gl. Philox. ἀνδρῶν; davon EN. *Licinius* [etr. *lecne*], Reflexa EN. 142, Stolte Gl. 16, 294 [vgl. *Licinia oliva* Plin. 15, 8]; *relicinus* „mit nach hinten fallenden Locken“ seit Plin. [nach *recurvus*]): entweder nach Persson Beitr. 151. 208 zu Wz. **leiq-* „biegen“ in *obliquus*, *licium*, *lixulae* (s. d.; vgl. auch kymr. *llyog* „störrisches Pferd“, bret. *loegrin* „einen schief ansehen“, Loth RC. 42, 370 f.), oder, falls *licinus* aus **lēcinus* (Walde LEW.² 429, Sommer Hb.² 115, Leumann-Stolz⁵ 96), zu Wz. **lēq-* „biegen“ in *lacertus* (oben S. 744), gr. λεκροί „die Zinken des Hirschgeweihs“ (daneben λεκροί ds. und λιγξ, λίξ· πλάγιος Hes., hom. λικριφίς „schräg von der Seite“ [diss. aus **λιχριφίς*, Saussure Rec. 459¹] neben att. λέχριος „schief, quer“ [**λεκ-σριος*]; i entweder red.-stfg. nach Hirt Abl. 15 oder zu **leiq-* nach Persson a. O., falls nicht in λικριφίς durch Assimil., Brugmann IF. 27, 265), λοξός „verbogen, verrenkt, schräg“ (vgl. *luxus*), gall. VN. *Lexovii*, *Lixovii* (vgl. auch unter *lanx* S. 761). Da lautlich nächstvergleichbares *ricinus* nicht auf **recinos* zurückzugehen braucht (s. d.), im übrigen *geminus* gegenüber *similis* zeigt, daß diese Assimilation nicht in klare Gesetze zu fassen ist, so ist Perssons Auffassung als die lautlich glattere vorzuziehen. — Walde-P. I 158. 159.

liciscus s. *lyciscus*.

licium, -i n. „die Schlingen, durch welche die Kettenfäden gingen“, dann „das Geschirr“, später schlechthin „Faden; Band; Gewebe“ (Blümner Technol. I² 141⁸); auch „Gurt um den Unterleib“ (Gell. 12, 3, 3; vgl. die Formel *lance et licio* [s. die Lit. Gl. 15, 272]; seit XII tab., rom.; *liciatūs* „angezettelt“ Aug., *liciatōrium* n. „Schäfte des Geschirrs am Webstuhl“ Vulg., *liciamētum* Not. Tir.; *bilix* ὄλιμος und *trilix* [dies rom.; Nom. *trilicis* Isid.] ἑρμιμος seit Verg. [vgl. *elix* neben *colliciae*, oben S. 245], *triliciarius* „Weber dreifädiger Stoffe“ Gl.; unklar *multicius* ἑπολύμιτος [aus **multi-licius* [Blümner a. O. 142³ nach den Alten; anders Leumann Gl. 9, 152 f., vgl. *mulceō*]; aus *licium* entl. mhd. *litze* „Schnur“; s. noch *licinnus*): Et. unsicher. Falls urspr. **Querfaden*“, vgl. nach Bréal-Bailly s. v. aus **liqijom*, zu *obliquus* „quer“ (vgl. *limus* „Schurz“, Tiro bei Gell. a. O.).

Nicht nach J. Schmidt Voc. I 108 (vgl. Froehde BB. 16, 195)

als **lincium* zu lit. *lenktuvė* „Haspel, Garnwinde“, gr. ἡλακότη f. „Spindel“ (s. Walde-P. II 435 m. Lit.). — Walde-P. I 159.

lictor (-i inschr. und durch Gell. 12, 3, 4 bezeugt), -ōris m. „öffentlicher Diener des Diktators, Konsuls oder Praetors, der diesen die *fasces* voranzutragen hatte“ (zur Bed. der Insignien „Beil und Rutenbündel“ s. Schrader RL. II² 489, Beseler ZRG. 49, 408; seit Plaut., *lictorius* „zum Liktör gehörig“ seit Flor.): zu *ligō* „binde“ (Curtius 183 f., Vaniček 247 f. nach den Alten; vgl. Paul. Fest. 115 *lictōrēs dicuntur, quod fasces virgārum ligātos ferunt. hī pārentēs magistrātibus dēlinquentibus plāgās ingerunt*, Liv. 1, 26, 7 *lictor*,

conligā manūs usw.), u. zw. von einem neben *ligāre* (wie *lābi* neben *labāre* usw.) stehenden **ligere*, **liclus* (Kent Lg. 4, 187).

Etrusk. Herkunft (Ernout-Meillet 520) ist sachlich und sprachlich ohne Anhalt. Unbrauchbar Mommsen Staatsr. I³ 379 (als „Boten“ von *licēre* angebl. „vorladen“).

licuia „ein Gefäß“ (gall.-lat., Inschr. von Graufesenque): Herkunft unsicher. Nach Thurneysen ZcPh. 16, 293 als **licu(v)ia* „Schmelztiegel“ Übersetzung von gr. τήγανov ds. Anders Vendryes BSL. 25, 41 (als **lecui-ā* Entlehnung aus gr. λήκυθος „Ölflasche“ mit Ersatz der Endung [ähnlich Loth RC. 41, 50] und Fraser RC. 42, 94 (ver-schrieben für **licnias* = gr. λυχνία „Leuchter“).

liđūna s. *ledō*.

liēn (*liēnis* Cels.), *liēnis* m. „Milz“ (-ē- im Nom. bezeugt von Prisc. II 149, 7; *liēn* Plaut. durch IK. [nicht Synizese, Lindsay Early lat. verse 203], s. Sommer Hb.² 366, auch gegen Ansatz von urspr. **liēn*, was Bechtel GGN. 1899, 185 ff., Postgate Cl. Qu. 11, 176, Meister EN. 24 f. befürworten; seit Plaut., ebenso *liēnōsus* „milz-süchtig“, *liēnicus* [nach *splēnicus*] ds. Cael. Aur.): ai. *plihān-* m. „Milz“, av. *sparazan-* (**spjgh-en-*), gr. σπλήν (σπληνχ), Gen. σπληνός ds. (daraus entl. lat. *splēn*, -ēnis m. [vlt. auch n., Mørland Orib. 75 f.] „Milz“ seit Vittr. [rom.], *splēnicus* „milzsüchtig“ aus σπληνικός seit Plin., *splēniticus*, *splēniacus* [vgl. *iliacus* usw.] Spätl.), σπλάγγνα n. „Eingeweide“ (**splghnā*? [trotz Meillet Ét. 169 ff. nicht fernzuzhalten]), air. *selg*, mbret. *felc'h* ds. (**spelghā*, Pedersen I 176), abg. *slēzana* ds. (**selgh-enā*?), lit. *blužnis*, *blužnė* f., apr. *blasne* ds. (dissim. aus **blunžnis*, idg. **blnggh-*?), arm. *p'aicatn* ds. (**phaiğlen-*?, Meillet a. O. 170); ahd. *milzi* „Milz“ bleibt trotz Petersson IF. 23, 158 ff. fern. — Die Lautverhältnisse der Sippe sind unklar, eine einheitliche Grdf. aufzustellen wie bei anderen, dem volkstümlichen Wortschatz zugehörigen Körper-teilnamen unmöglich (für *liēn* neben ai. *plihān-* genügt etwa **slighen-*, kaum **splighen-*, s. Sommer Hb.² 250, Petersson Heterokl. 212). S. noch Reichelt KZ. 39, 13 (Lit.), Pedersen KZ. 38, 402 f. Pron. dém. 43 (= 345), Walde IF. 25, 160 ff., Charpentier Monde or. 6, 120 f., Persson Beitr. 906¹. 908, Petersson Heterokl. 209 ff. (heterokl. Paradigma). — Walde-P. II 680.

ligātus m. „ein Fisch“ (Auson. 393, 61): ?

lignum (-i-?), -i n. (-us m. Itala, -a f. Iordan.) „Holz“, bes. „Brennholz“ (opp. *materia*, z. B. Ulp. dig. 7, 1, 12 pr.); met. (dicht.) „Gegenstände aus Holz“ (seit Plaut., rom. [-t-], ebenso *lignor*, -ātus sum, -ārī „hole Holz“ seit Plt. [-ātiō, -ātor seit Caes.], *lignārius* m. „Holzarbeiter, -händler“ seit Liv., *ligneus* „hölzern“ seit Plt., *lignōsus* ds. seit Plin., *lignāmen* „Holzwerk“ Gl.; vgl. noch *ligneolus* „fein aus Holz gearbeitet“ seit Lucil., *lignētum* Gl.; Komp.: *lignicola* „Holzlehrer“ Vita Caes. Arel., *lignifaber* Ps. Matth. evang. 37, 1, *lignifer* Gramm.): nach Varro l. l. 6, 66 *ab legendō ligna...*, *quod ea cadūca legēbantur in agrō quibus in foculum ūterentur* als „Leseholz“ aus **leg-nom* „das Aufgelesene“ zu *lgō* (Curtius 364, Vaniček 230; formal und lautl. vgl. *āignus*, *signum*, *tignum*). — Vbdg. von *lignum* mit gr. λινύς, -ύος f. „Rauch“ (Lottner KZ. 7, 174, Osthoff IF. 8, 30¹) ist auch durch Meringers Kombinationen (IF. 17, 162 f.) nicht zu retten.

Verfehlte andere Deutungen bei Walde LEW.² 429 (zu *ligāre* als „Bündel Reisig“ oder zu ai. *dāhati* usw. [s. *favilla*; *dh-* wird *f-*, nicht *d-*), Petersson Balt. u. Slav. 76 f. nach Charpentier (aus **lek-nom*, samt *sublica* zu ai. *lakuṣaḥ* [oben S. 744]) und Scheffelowitz KZ. 56, 180 (: lit. *lazdà* „Stock“ usw., s. unter *larix*). — Walde-P. II 422.

1. *ligō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „binde, binde fest, binde um“ (seit Varro und Catull, ebenso *ligāmen* n. [seit Prop.] und *ligāmentum* n. [seit Quint.]) „Band, Verband“, *ligātūra* f. ds. seit Itala und Pallad. [Komp.: *al-*, *col-*, *sub-*, *subal-*, Zellmer 44] und *ligātiō* „Bindung“ seit Scrib. Larg., ferner Komp. *obligō* [jur.!] „binde an, binde zu, verpflichte, verpfände“ seit Plaut.; vgl. noch *al-*, *praeligō* seit Plt., *circum-*, *dē-*, *subligō* seit Cato [*subligāculum* „Schurz“ seit Varro u. Cic., *subligar* ds. seit Plin., *subligātorium* ds. Pass. Thecl.], *illigō* seit Cic. u. Caes., *interligō* Stat., *religō* seit Liv. Andr. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet 521; *ligō* oft „verzaubern“, ebenso *al-*, *circum-*, *col-*, *dē-*, *obligō*, vgl. gr. *καταδέω*; nicht jedoch trotz Fox Cl. Ph. 8, 226 ff. *illigō*): vl. o. *leigūss* ‘nexūs?’ (Ribezzo RIGI. 8, 64); Wz. **leig-* (**leig-*) „binden“ in alb. *liḡ*, Aor. 3. Pl. *liḡe* (**liḡont*, Jokl L.-k. U. 26), Pass. *liḡem* „binde, verbinde, gürte, faste“; auch „banne, beschwöre; belege mit dem Kirchenbann; verurteile“ (Jokl briefl.), *liḡe*, *liḡe* „Band, Fessel; Gartenband, Bruchband“ (G. Meyer BB. 8, 186, Wb. 245), mnd. *lik* „Band“, an. *lik* „Saumtau“ (Lidén Uppsala stud. 88), ablaut. mhd. *geleich* „Gelenk“ (Zupitza Gutt. 197); mit idg. *g* klr. *potýhaty ša* „sich verbinden“, *natýhaty* „fesseln“ usw. (Zupitza a. O., Berneker 717 [kaum aus rum. *lega* „binden“ entl.]), vl. auch lit. *laigōnas* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. 27, 212; vgl. *lēvir*), wozu nach Hoffmann Mitt. Schles. V. f. Volksk. 13/4, 183 ff. gr. *λοιγώντιαν φρατρίαν* Hes. — Nir. *leac* ‘an act or deed which binds the persons indissolubly’ (**lignā* nach Stokes IF. 2, 169, Fick II⁴ 251) ist vlm. identisch mit air. *lecc* „Stein“ (Thurneysen bei Walde-P. II 400). — Vgl. noch *līctor*.

Verfehlt Curtius 183, Vaniček 247 f. (: *luctor*, gr. *λυγίζω* usw.); Hoffmann BB. 26, 136 (: gr. *λειχών* m. „Flechte“ [s. *lingō*]). — Walde-P. II 400.

2. *ligō*, *-ōnis* m. „Hacke“ (seit Cato, rom. [zur Funktion von *-ōn-* s. Solmsen Gl. 1, 81, Niedermann IF. 37, 153³): nach Sütterlin IF. 29, 127 (mit unzulässigen Weiterungen), Holthausen IF. 32, 334 zu Wz. **sleig-* „schlagen“ in ags. *slicc* „Schläger, Hammer“ (**slikja-*), mnd. *slīken* ‘percutere’, afries. *slēc* (**slaiki-*) „Schlag“; vl. auch gr. *λίστος* m. (spät belegt) „Grabscheit, Hacke“, falls alt und aus **λίγστος* (Prellwitz¹ 184, Fick BB. 24, 303; doch s. auch Prellwitz² 273, Boisacq s. *λίστρον*).

Abzulehnen Vaniček 248, Bersu Gutt. 189, Fick II⁴ 238, Petr BB. 25, 147, Hoffmann BB. 26, 135: zu gr. *λαχάινω* „grabe um, hacke“, *λαχή* f. „das Graben“, *λάχανον* n. „Gartenkraut, Gemüse“, ir. *laige* „Spaten“ usw. (s. Walde-P. II 381; lautlich unmöglich, da *-gh-* lat. *-h-*, vgl. Sommer Hb.² 173 und *ligula*). — Walde-P. II 707.

ligula, *-ae* f. „Löffel“ (infolge Grammatikerschrollen in Beziehung auf *lingo* auch *lingula*, wie umgekehrt *lingula* „kleine Zunge“, dann von zungenförmigen Gegenständen wie „kleiner Degen“ [Naev., s. Varro l. l. 7, 107], „Landzunge, Schuhriemen“ wenigstens in letzterer Bed. infolge Herleitung von *ligāre* auch in der Form *ligula* gebraucht

wurde [vgl. auch *ligulātī* Gl. V 218, 5 für *lingulātī* Isid. 19, 34, 13; s. Mart. 14, 120, Char. gr. I 104, 5, Skutsch Forsch. 17 f.]; seit Plaut., rom. [mit und ohne *-n-*]; s. auch *legula*): zu Wz. **leiġh-* „lecken“ in *lingō* (Froehde BB. 16, 214, Skutsch a. O.; vgl. ahd. *leffil* „Löffel“: *laffan* „lecken“ unter *lambō*); Gdf. **liġh-lā* (Sommer Hb.² 183, vgl. *figulus* unter *ſingō*), falls nicht für **lihula* mit *-g-* wie in *ligurriō* nach *lingō* (Solmsen KZ. 39, 219). Dazu mir. *liag*, kymr. *llwy*, bret. *loa*, korn. *lo* „Löffel“ (**leiġhā*, Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. 4, 103], Fick II⁴ 241).

Nicht nach G. Meyer-IF. 2, 368 f. zu ksl. *lōzica* „Löffel“ (Diminutiv von **lōga*, angebl. vorausgesetzt durch entlehntes alb. *luge* „Löffel“, G. Meyer Wb. 250), da der Cutturale abweicht und Übergang von *z* zu *z̄* (Pedersen I 101, Berneker 750) nicht zu erweisen ist [Alb. *luge* ist vlm. Erbwort und gehört zu *luk*, *lugu* „Trog, Holzrinne“ usw., Jokl L.-k. U. 144 ff. und briefl.]. — Walde-P. II 400.

ligurriō (schlechter *-ūr-*, Graur Cons. gém. 184), *-ivī* u. *-ī*, *-itum* *-āre* „lecke, belecke, beschmause; bin lüstern“ (seit Plaut. [ab seit Ter.]; *ligurritiō* Cic., *-itor* Spätl.): zu *lingō*; formal wohl Abltg. von einem *-ur-*St. (wie *minur(r)iō*: *μινυρομαι*), vgl. ir. *ligur* (Corm., unsicheres Wort, vgl. S. 807) „Zunge“ (Fick I⁴ 533, Vaniček 239). Zu *-g-* statt *-h-* aus **-ġh-* s. die Lit. unter *ligula* (anders Brugmann Sächs. Ber. 1895, 36, Hoffmann BB. 26, 134). — Walde-P. II 400.

ligusticum, *-ī* n. „eine doldenartige Pflanze, *Ligusticum levisticum* L.“ (seit Colum., vlt. [Moore ALL. 10, 266] und rom. *livist*, *levist-*; aus mlat. *lubisticum* stammt ahd. *lubestecco*, nhd. *Liebstöckel*): subst. Adj. *Ligusticus* „ligurisch“, vgl. Plin. nat. 19, 165 *ligusticum silvestre est in Liguriae suae montibus*. S. auch *ligustrum*.

ligustrum, *-ī* n. „Hartriegel, Rainweide“ (seit Verg. [rom. in Verwechslung mit *ligusticum*): vl. nach Wharton Et. lat. s. v. samt *ligusticum* Abltg. von *Ligus*; Ausgang etwa nach *apiastrum* u. dgl. — Kaum nach Sommer IF. 11, 29 zu *ligāre* „binden“ (in der Abltg. durch *arbutum* beeinflusst).

lilium, *-ī* n. „Lilie; lilienförmige Verschanzung“ (seit Varro, rom.; *lilinus* seit Scrib. Larg. [auch nach *lirinus* Plin. = *λερινωος*], *lilīaceus* Soran. [nach *rosāceus*], *lilīatum* [oleum], *lilīolum* Gl.; aus *lilia* entl. ahd. *lilja*): gr. *λερινωος* ds. — *lilium* ist wrsch. nicht direkt aus *λερινωος* entl. (Varro l. l. 5, 103, Saalfeld, Leumann-Stolz⁵ 117. 178 usw.), sondern beide sind nach Meillet MSL. 15, 163 (Esqu. hist. lat. 86, Aperçu² 43 = 365), Cohen BSL. 31, 37 f. unabhängige Entlehnungen aus einer Sprache des östlichen Mittelmeerbeckens. Quelle ist nach Littmann 13 ägypt. *hrr-t*, das im Koptischen *hrēri* und *hlēli* gesprochen wurde. Cohen a. O. vergleicht noch ham. *līli* „Blume“, Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4. Abh. 26 berber. *alīli* „Oleander“, alb. *lute* „Blume“.

līma, *-ae* f. „Feile“ (seit Plaut., rom., ebenso *limō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „feile, schleife ab, poliere, glätte“ seit Liv. Andr. [*limātus* „gefeilt“ seit Cic., *limātulus* d. l. Cic.]; vgl. noch *limātiō* seit Suet., *limātor* *βινητής* Gl., *limārius faber* Inschr., *limātūra* späte Mediziner [vgl. *rāsūra* usw., Zellmer 44], *limula* f. „kleine Feile“ seit Ter. Maur.; *elīmō* „feile aus“ seit Ov., *dēlimātus* „weggefeilt“ seit Plin., *dēlimātor* Gl.): wohl nach Kluge Wb.⁶ 342 (= ¹¹523 f.), Brugmann I² 764. II²

1, 247 als *(s)lei-mā oder *(s)lī-mā „Glättwerkzeug“ zu ahd. *slīmen* „glatt machen, blank schleifen“, vgl. mhd. *slīm* m. „Schlamm, klebrige Flüssigkeit“, ags. an. *slīm* ds. (vgl. *līmāx*); Wz. *slei- in *lēvis* (*lei-uo- „glatt“), gr. λείος ds., λῆτός ds. (vgl. auch s-loses *līmus* [*loi-mos] „Bodenschlamm“ und *linō*).

Weniger gut Froehde BB. 3, 15², Petersson Heterokl. 98: als *sliġ-smā oder *sleiġ-smā zu gr. hom. λιγδην Adv. „die Oberfläche streifend“, λιγδος m., λιγδα f. „Reibstein, Mörser“, air. *sligim* 'linō', *sliachtad* „das Glätten, Ebenen“ (Zupitza BB. 25, 96 f.), *slige* „Kamm“ (Fick II⁴ 320), an. *slīkr* „glatt“, *slīkisteinn* „Schleifstein“, ags. *slīc* ds., ahd. *slīchan* „schleichen“ (= „gleiten“), *slīhha* „Schleife, Schlitten“, mnd. *slīk*, *slīck*, mhd. *slīch* „Schlick, Schlamm“, got. *slathts* „schlicht, eben“, an. *slētr* „eben, gerade“, ahd. *slēht* „gerade, eben, schlecht“ (nhd. *schlecht* und *schlicht*), engl. *slight*, *sleght* „glatt, eben“ (grm. *slihta- „geglättet“, Falk-Torp 1061), abg. *slīzky* 'εις ὀλισθον', russ. *slīzkij* „schlüpfrig“, *slīz* „Schleim“, *slīzy* Pl. „eine Art Schleife“ (Trautmann PBB. 32, 151). — Ähnlich Sütterlin IF. 4, 96 f. unter Beziehung von got. usw. *slathts* und von *līma* als *slīc-smā oder *sleiċ-smā auf die Wz.-Erw. *sleiġ- bzw. *sleiġ-, die er auch in gr. λισσός „glatt“ (als *sliġiōs), λῆσπος att. λισπος „glatt, gerieben“ (als *sliġ-sq(h)os) findet. Doch ist λισσός nach Fraenkel Nom. ag. I 94, Bechtel Lexil. 217 f. aus dem Fem. *λίσσα zu λῆς „glatt“ (s. *lēvis*) erwachsen (anders, aber unwrsch., Scheffelowitz Festg. Jacobi 28), und λισπος, λισπος können jüngere expressive Umformungen von λισσός sein. — Walde-P. II 390.

līmāx, -ācis m. f. „Wegschnecke“ (seit Plaut., rom. neben *līmāceus): gr. λειμᾶξ, -άκος m. f. „nackte Schnecke ohne Haus“ = russ. *slīmāk*, poln. *slīmak* „Schnecke“; mit *g*-Suff. apr. *slayx* m., lit. *slīekas* m., lett. *slīēka* f. „Regenwurm“ (J. Schmidt Vok. II 259 f., Pedersen IF. 5, 69), ags. *slāw-wyrm* m. „Blindschleiche“, norw. *slō* ds. (Johansson PBB. 15, 233; grm. *slaihuō, *sligwōn* oder *slaiwō, *slīwōn, s. Walde-P. II 390). Wz. *slei- „schleimig“ (vgl. *līmus*, *līma*) in mhd. *slīm* „Schleim, Schlamm, klebrige Feuchtigkeit“, ags. an. *slīm*, abg. *slīna* „Speichel“ (Schmidt a. O., Charpentier KZ. 40, 464), ahd. *slīo*, ags. *slīw*, *slēo* m. „Schleie“ (als „Fisch mit schleimiger Oberhautschicht“, grm. *slīwa-, Persson Wzerw. 110 [nicht zu *līveō*, Hirt IF. 22, 72]; vgl. lit. *līnas*, russ. *līnō* „Schleie“ usw., Berneker 722). — Wz. *slei- (auch in *līma*, s. d.) ist nicht nach Schmidt und Persson a. O. Erw. von *sal- „schleimig“ in *salīva* „Speichel“, da hier eine Farbbezeichnung zugrunde liegt (s. d.; vgl. auch Walde-P. II 392 zu parallelem *sleub- in *lūbricus*).

līmāx ist nicht Erbwort, sondern aus gr. λειμᾶξ entlehnt; dafür spricht nicht nur das Romanische, das nach Claussen N. Jbb. 15, 470 z. T. auf eine auf den gr. Akk. beziehbare Gdf. *līmāca weist, sondern auch die Tatsache, daß -āc- im Lat., abgesehen von *formāx*, nur Adj. bildet (Leumann-Stolz⁵ 244). — Die Herleitung von *līmus* (Varro l. l. 7, 64, Paul. Fest. 116) ist Volksetymologie. — Walde-P. II 390.

limbus, -ī m. „Besatz am Kleide; Saum; Randschnur, Binde“ u. dgl. (seit Varro, rom.; *līmātus* „verbrämt“ Scr. h. Aug., *līm-*

bulārius „Bordürenmacher“ (Plaut. Aul. 519): aus **lembos* (zum Lautl. s. Sommer Hb.² 57, vgl. *nimbus*), zu ai. *lāmbatē* „hängt, sinkt, fällt, hängt sich an, klammert sich an“, *lambah* „herabhängend, lang, groß“, *lambana-* „herabhängend“, Subst. „Halsschmuck; Phlegma“, mhd. *limpfen*, engl. *to limp* „hinken“ (anders Zupitza KZ. 36, 59), *limp* „schlaff herabhängend“, nhd. (eig. nd.) *Lumpen* „Fetzen“ (Falk-Torp 662); in anderer Bed. ags. (*ge*)*limpan* „vonstatten gehen, glücken“, ahd. *limphan*, *limfan* „angemessen sein“ (vgl. *fallen*: *gefallen*), *glimpf* „Angemessenheit“, nhd. *glimpflich* (anders Schwyzer KZ. 60, 227). Vgl. noch *labō*, *labium* und Reichelt KZ. 46, 348.

Anders, aber nicht überzeugend, Niedermann *ē* und *ī* 42 f. (als „Schnitt“ zu gr. *λιμβεῖω* „benasche, benage“ [s. unter *libō*], akymr. *limvint* „tendent“ [vfm. als „glatt scheren“ zu kymr. *llyfn* „glatt“, Fick II⁴ 319], schwed. *lif* „Schnitt eines Kleides“); — Wood Post Cons. *w* 88 (als **limyos* zu *limus*, *limes*, ags. *lim* n. „Glied“ usw.). Walde-P. II 433.

1. *limen* (Carm. Arv. in der Vbdg. *l. salī*): wohl identisch mit 2. *limen* (aber nicht als Lok. „an der Grenze“ mit Meringer WuS. 7, 39; vgl. auch v. Grienberger IF. 19, 161 f.). — Nicht nach Birt ALL. 11, 182 als **licsmen* samt *Līmōnēs* (s. 2. *limus*) zu *lica*, *liqueō*, oder als **sabin*? **mlē-men* nach Nacinovich Carm. Arv. I 255 ff. II 291 ff. zu *molō*, *lāmīna* (vgl. oben S. 755).

2. *limen*, *-inis* n. „Schwelle, Türschwelle“ (*superum*, *inferum*, Gl. 15, 59); met. (dicht.) „Tür, Haus, Tempel“; übr. „Anfang, Ende“ (seit Carm. Arv. bz. Plaut., rom., ebenso *limināris* „zur Schwelle gehörig“ seit Vitr., *limināre* n. seit Itala [die rom. Bed. „Grenze“ neben „Schwelle“ ist trotz Meringer WuS. 7, 38 ff. in lat. Zeit weder für *limen* gesichert noch für *ēliminō* und *postliminium*, s. unten]; vgl. noch *Limentinus* m. „Gott der Schwelle“ seit Tert. [dazu *Līma* f. Arnob.], *ēliminō* „bringe über die Schwelle“ seit Enn., *superlimen* ‘*ὑπέρθρον*’ seit Cic. [ebenso *superlimināre*], *postliminium* n. „Heimkehrrecht“ seit Cic. [auf Grund eines metaphorischen *post limen* „hinter die Schwelle“ (sc. *redire*), Cic. top. 8, nicht in der Bed. „Grenze“, Prinz WuS. 7, 172 nach Paul. Fest. 218, 219]; vgl. noch *sublimis*): nach Vaniček 246, Curtius 365 (Niedermann IA. 29, 34, Osthoff MU. 6, 68, Porzig IF. 42, 267 usw.) als **lei-men* oder **lī-men* „Querholz“ zu *limes*, *limus* (vgl. Isid. 15, 7, 8 *līmīna ostiōrum dicta eō, quod sint transversa ut limes*, 15, 14, 2); Suff. wie in *columen*.

Abzulehnen Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 27 (als **liq-smen* „Sprung, Auftritt, Tritt“ = air. *lēmim* „Sprung“, vgl. ai. *lānghati* „springt auf, springt über, eilt“ usw. [s. 1. *levis*]; dagegen Osthoff a. O.); — Hoffmann-Heinichen Schulwh.¹⁰ s. v. (als „Tritt, Auftritt“ aus **lip-smen* zu lit. *lipù* „steige“, hom. αἰψ(ι)-λιψ); — Meringer a. O. 40 (als **Verlassung*, **Einöde*, *Grenze*“ aus **liq-smen* zu *linguō*; Bed. „Grenze“ nicht alt, die angenommene Bed.-Entw. ohne Parallele). — Walde-P. I 158.

limes, *-itis* m. „Querweg, Rain, Grenzlinie zwischen Äckern“ usw. (urspr. „freie, künstlich geschaffene, quer durch das Gelände verlaufende Bahn“, s. Norden Alt-Germanien 127); „Grenzmark, Grenze; Grenzwall; Weg“; (arithm.) „Stufenzahl, Punkt“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *limitō*, *-āre* „grenze ab“ und *limitāris* „zur Grenze ge-

hörig“ [rom. „Schwelle“] seit Varro; vgl. noch *limitālis* ds. seit Lex Urson., *limitātiō* „Abgrenzung“ seit Plin., *limitāmentum* ds. Mar. Vict., *limitātor* „Abgrenzer“ Serv., *limitāneus* „an den Grenzen befindlich“ seit Script. hist. Aug. [Leumann IF. 40, 120; vgl. *col-* seit Solin.], *limi(to)trophus ager* „zum Unterhalt der Grenzbesatzung bestimmter Acker“ Cod. Theod., *illimitātus* nach ἄοριστος seit Itin. Alex., ἔλιμες ‘ἄποικος, παρόριος’ Gl.): o. *limittū* <m> ‘limitum’ (vl. Lw. aus dem Lat., vgl. v. Planta I 380 und unter 2. *limus*); als **lim-it-* (kaum **leim-it-*, Kent Lg. 3, 268) „Quergang“ von *limus* „quer“ + **i-t* „gehend“ (Suff. wie in *trāmes*, *poples*; Vaniček 246, Curtius 365); vgl. z. B. Frontin. grom. p. 13, 2 Th. *limitēs ... appellātī trānsversī s(unt) ā limō ...*; *ā quō dicunt poētae ‘limis oculis’*; *item limum cinctum, quod purpuram trānsversam habeat, et limina ostitōrum* (s. auch unter 2. *limen*). Dazu nach Loth RC. 44, 269 bret. *limm*, *limmen* „Flutgrenze“ (**li-smo-*?) und nach Vendryes Mél. Boyer 14 lat. *lira* (Grenzziehung mit dem Pflug; doch s. d.).

limes nicht nach Meringer WuS. 7, 39 als **limn-it-* „der an der

Grenze (des Ackers) gehende (Weg)“. — Walde-P. I 158.

limeum, -i n. „eine Giftpflanze, wrsch. Nieswurz“ (Plin. 27, 101): gall. nach Plin. a. O. (vgl. λευμόνιον Ps. Diosc. Vind. 4, 16, p. 183, 10); s. Dottin 266, Holder II 224, Bertoldi WuS. 11, 153. Dazu nach Bertoldi a. O. (trotz Dottin Mél. Loth 95) gall. VN. *Lemovices*, h. ON. *Limoges*. — Eine unbrauchbare Etymologie bei Loewenthal ZONF. 6, 77.

limpidus, -a, -um „klar, hell; rein“ (seit Catull, rom., ebenso *limpidō*, -are „mache hell, reinige“ seit Zeno und Veg. [-ē- seit Chiron]; vgl. *limpidātōrius* „klar machend“ Diosc., *limpiditās* „Klarheit“ seit Theod. Prisc., *limpidō*, -inis f. ds. Antid. Brux., *limpor* m. „Naß“ Lucil. [Kreuzung von *lymp̄ha* und *liquor*, Wackernagel ALL. 15, 220 f.): als „wasserhell“ (zunächst neben *lacus*, *agua*, *vīnum* usw., erst spät. „rein“) Ableitung von *limpa*, *lump̄a*, u. zw. nach *liquidus*, bezogen auf *liquor* (Koterba Diss. Vindob. 8, 126; ähnlich schon Ritschl Opusc. II 490 A. 772 nach Mommsen, u. a.). Ausschließliches *limpidus*, nicht **lumpidus* kann sowohl durch das folgende *i* wie durch *liquidus* bedingt sein; im Gegensatz zu *lump̄a*, das dichterisch ist, drang *limpidus* (vl. auch weil lautlich expressiver als *liquidus*) früh in die Volkssprache (Vitr.), wenn auch die Ableitungen erst spätlat. sind.

Abzulehnen Fick I⁴ 532, Stolz HG. 357 (z. T. auch Curtius 265): zu an. *leiptr* m. „Blitz“, lit. *liepsnà* f. „Flamme“, ablaut. gr. λάμπω „leuchte“, λαμπάς f. „Fackel“ (**lamp-*), apr. *lopis* f. „Flamme“, lit. *lōpė* f. „Licht, Bündel Leuchtpäne“, lett. *lāpa* „Kienfackel“, air. *las-saim* „flamme“, *lassair* ‘flamma’, kymr. *llachar* „glänzend“ (**laps-*, Fick II⁴ 238; fern bleiben trotz Fick II⁴ 256 air. usw. *loscaid* „brennt“ [s. *lūceō*] und wohl auch gr. λοφνίς f. „Fackel“ [Osthof MU. 6, 64; s. Boisacq 588]; über abg. *lēp̄s* „schön“ s. Berneker 712); Wz. **la[ɕ]p-*, **leip-*, **lep-* (Petersson Z. Kenntnis d. idg. Het. 8 f.; nicht **lā[ɕ]p-*, **lēp-*, **lep-* nach Reichelt KZ. 39, 12). — Unannehmbar auch Ernout Él. dial. lat. 191 (o.-u. für *liquidus* auf Grund eines nasalierten Praes. **limpet*). — Walde-P. II 383.

1. **limus**, -i m. „Bodenschlamm, Kot, Schmutz“ (seit Plaut., rom.; *limōsus* seit Bell. Alex. [-iūs Chiron], *oblīmō*, -are seit Cic., *illimis*

seit Ov. u. *illimatus* seit Colum.; *limigenus*, *-cola* Auson.): nach Solmsen KZ. 38, 453, Schulze KZ. 45, 55 aus **loimos* (nicht **limos*, Vaniček 236, Fick I⁴ 538) = ahd. *leim* „Lehm“, *leimo* ds., as. *lëmo*, ags. *lām*, frühhd. *leim(en)* ds. (nhd. *Lehm* aus dem Nd.), ablaut. ahd. ags. an. *lim* m. bzw. n. „Leim, Kalk“ (**līma-*, idg. **leimo-*; eig. „Klebstoff aus einer Erdmasse“); unsicher mp. np. *rēm* „Schmutz, Kot“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 227); mit anderer Abltg. an. *leir* n. „Lehm“ (**lajiz-*, idg. **lojes-*), *leirr* m. „Lehmboden“, *leira* f., norw. *lere* „lehmige Erde“, apr. *layso* f. „Letten, Tonerde“ (vgl. die d. Erw. apr. *laydis* „Lehm“, alb. *leð* „feuchter Ton“, Trautmann Apr. 368); weiterhin zu **lei-* „schleimig“ in *linō*, vgl. auch *lēvis*, *lima limāx*.

Nicht nach J. Schmidt Voc. II 259 (unter Heranziehung von gr. *λειμών* m. „feuchte Wiese“, *λιμήν* m. „Hafen“, *λίμνη* f. „Teich, See“, doch s. Boisacq 566 m. Lit. u. 2. *limus*) als **slimos* näher zu mhd. *slim* m. „Schleim, Schlamm, klebrige Feuchtigkeit usw.“ (s. unter *limāx*). — Walde-P. II 389.

2. *limus*, *-a*, *-um* (*limis*, *-e* Don. Amm.) „schief, schielend, von der Seite hinsehend“ (seit Plaut., ebenso *limulus*): nach Johansson PBB. 14, 301 ff., Persson Wzerw. 187, Güntert WuS. 11, 135 aus **limos* (kaum **leimos*, vgl. unter *limes*) zu ags. *lim* n. „Glieder, Zweig“, an. *limr* f. „Glieder, dünner Zweig“, hochstfg. *limi* m. „Reisbund, Besen“ (dazu vl. noch gr. *λειμών*, *λιμήν*, *λίμνη*, s. oben unter 1. *limus*); Wz. **lei-* „biegen“ in *limen*, *limes* vgl. *lituus* und 3. *limus*. Weitere unsichere Wz.-Analyse bei Krogmann IF. 53, 47.

Nicht besser Curtius 365, Vaniček 246, Stolz HG. I 142, Müller Ait. W. 234 (aus **liq-smos* oder **leiq-smos* zu *obliquus*, *linquier*, bzw. aus **lic-smos* zu *licinus* [doch s. d.]); J. Schmidt Voc. I 108, Froehde BB. 16, 195, Meringer WuS. 7, 40 (als **lenq(s)-mos* zu lit. *leñkti* „biegen“, s. *lacertus*). — Walde-P. I 158.

3. *limus*, *-i* m. „schräg mit Purpur besetzter Schurz der Opfertiener und der scribae der Aedilen“ (seit Lex. Urson. und Verg., vgl. *limōcinctus* Inschr.): subst. Mask. von *limus* „schief“ (Vaniček 246 nach den Alten); vgl. Tiro frg. Gell. 12, 3, 3 *licio* . . . *transversō*, *quod limum appellatur, quā magistratibus praeministrābant, cincti erant*, Serv. Aen. 12, 120 *limus* . . . *est vestis, quā ab umbilicō usque ad pedēs teguntur pudenda popūrum. haec . . . vestis habet in extrēmō sui purpuram limam, id est flexuosam eqs.*

Abzulehnen Froehde BB. 17, 314, Persson BB. 19, 272 (als **litsmos* zu ahd. *lista* f. „Rand, Saum, Borte“, s. Walde-P. II 405, vgl. *litus*). — Walde-P. I 158.

linea, *-ae* f. „Leine, leinener Faden; Schnur; Strich, Linie; Umriß, Skizze“ (seit Plaut., rom., ebenso *lineola* „kleine Linie“ seit Gell.); vgl. *lineamentum* n. „Linie, Umriß, Grundriß, äußere Gestalt“ seit Cic. [rom. „Docht“ in Vermischung mit *linamentum*; *lineamentatio* Firm.], *lineō*, *-āre* „nach der Richtschnur einrichten“ seit Plt. [zunächst PP. *-ātus*; *-ātio* Vitr.], *lineāris* „aus Linien bestehend“ seit Quint., *lineālis* ds. seit Amm., *lineārius* Grom., *lineātum* Boeth.): zu *linum* „Lein“ (Curtius 366), u. zw. als substantiviertes Adj. (s. *restis*) „Schnur aus Leinen“ (Leumann-Stolz^b 205).

Verfehlt Vaniček 236 (zu *linere* als „Aufgestrichenes, Strich, Linie“ [Bed., Quantität]).

lingō (*linguō* ist trotz Bonfante RIGI. 19, 52¹ nur Grammatikererfindung oder späte volkset. Angleichung an *lingua*, s. Bersu Gutt. 113f.), *linxi*, *linctum*, *lingere* „lecke“ (seit Plaut., rom. [neben **linctāre* und germ. **leccāre*]; vgl. *linctus*, -ūs Plin., *linctiō* Greg. M., *linctor* ἰκτις³ Gl.; *ablingō* seit Itala, *dēlingō* seit Plaut., *ēlingō* seit Inschr. 1. Jh. und Itala [vgl. ἐκλείχω], *oblingō* CIL. IV 760 [aber *pol-lingō* bleibt fern, s. d.], *cunnilingus* [-*ius* Lemma Mart.] seit Priap., *mencli-lingia* [Housman, *mendi-* Q] Lemma Mart. 12, 55; komische Augenblicksbildung *sublingulō*, -ōnis Plt.; s. noch *ligula* und *ligurriō*: ai. *lēdhi*, *rēdhi* „er leckt“ (**lēdhi*, idg. **leigh-ti*), jünger (themat.) *lihati* ds., av. *raēz-* ds., np. *lištan* ds. (Bartholomae IF. 5, 369); arm. *lizum*, *lizem*, *lizanem* „lecke“ (**leigh-*, Hübschmann Arm. Gr. I 452); gr. λείχω ds., λειχήν „Flechte“ (s. oben S. 338), ablaut. λίχνος „lecker, naschhaft“, λιχνεύω „belecke“, λιχνός „Zeigefinger“ (als „Lecker“); air. *ligim*, Praet. -*leluig* „lecke“ (das Längenzeichen von *ligim* SG. 176 a ist zweifelhaft, s. Thes. palaeohib. II 174, so daß also im Ablaut schwieriges **liġh-* entfällt), kymr. *llyfu*, *llyw* „lecken“ (v Hiateinschub, Pedersen I 100), mbret. *leat* ds. (vgl. noch kymr. *lly* „Löffel“ usw. unter *ligula*, ir. *ligur* unter *ligurriō*); got. *bilaigōn* „belecken“ (**loiġh-*, vgl. Kausat. ai. *lēhayati* und Iterativ lit. *laižyti*), ags. *liccian*, ahd. *lecchōn*, as. *likkon* „lecken“ (-*kk-* expressive Geminata, nicht auf Grund von idg. **liġh-nāmi*, s. Wißmann Nom. Postv. 160. 183 f.; aus westgrm. **likkōn* entl. vlt. rom. **leccāre*, s. *leccator* S. 777); lit. *liežiù*, *liežti* „lecken“ (Iterat. *laižyti* [s. oben] = lett. *lāizīt*), aksl. *ližp*, *lizati* ds. (**lōzati* in ačech. *lžati*, sbkr. *lāznuti* „einmal lecken“ usw., Berneker 726; bsl. **leighiō*, ablaut. **liġh-*).

Das idg. Praes. hieß wohl **leighmi*, s. Meillet MSL. 16, 239 ff. (dazu Specht KZ. 62, 114). — Idg. **leigh-* ist eine Lautgebärde des Leckens; dazu als expressive Variante mit *s* an, *sleikja* „lecken“, mhd. *slecken* „schlecken, naschen“ (Kluge s. *schlecken*, Zupitza Gutt. 199; unrichtig darüber, wie über čech. *s-liznouti* „ablecken“ Trautmann PBB. 32, 151 und Hirt Idg. Gr. I 332). — Vgl. noch mit idg. *g* arm. *lakem* „lecke“, lit. *lakù* „schlürfe“ (Lidén Don. nat. Sydow 51¹). — Walde-P. II 400.

linna, -ae f. „viereckiger weicher Mantel“ (Plaut. frg. Isid. 19, 23, 3, s. Loewe Prodr. 289); gall. Lw., vgl. air. *lenn* „Mantel“ usw. unter *palla* (Sofer Isid. 75 ff.).

lingua, alat. (Mar. Victor. gr. VI 26, 2) *dingua* (‘sabin.’ *l* aus *d* durch volksetym. Anschluß an *lingere* festgeworden), -ae f. „Zunge; Sprache; Landzunge“ (seit XII tab., rom.; vgl. Demin. *lingula* „Züngchen“ seit Naev. [oben S. 800], *lingulāca* f. „Plappermaul; Zungenfisch; Hahnenfuß“ seit Plaut. [Leumann-Stolz³ 230], *lingulātus* „zungenförmig“ seit Vitr., *linguārium* n. „Zungenzoll“ Sen. [scherzhaft nach *congiārium* n.], *linguōsus* „schwatzhaft“ seit Petron [nach *verbōsus*; -ōsītās Spätll.], *linguāx* ds. Gell., *linguātus* u. -*ātulus* „[etwas] beredt“ seit Tert., *lingulus* „geschwätzig“ Anth., *ling(u)ella* ἑλωτ-τάριον³ Diosc., κοχλιώρευ³ Gl.; Komp.: *bilinguis* seit Enn., *trilinguis* seit Hor. [nach διγλωσσοσ, τριγλωχιν]. *ēlinguis* „unberedt, stumm“ seit Pacuv. [nach ἑγλωσσοσ], *ēlinguō*, -āre „der Zunge berauben“

seit Plt. [vgl. *exanimāre* usw.]: wohl aus **dn̄ghuā*, wesentlich = toch. A *kāntu*, B *kantwa* „Zunge“ (metathet. aus **tank-*, idg. **dn̄gh-*, Benveniste Festschr. Hirt II 235¹, Pisani KZ. 64, 100 ff.), got. *tuggō* f., an. as. *tunga*, ags. *tunge*, ahd. *zunga* ds. (-*ōn*- für -*ā-*- [vgl. mp. *huzvān*, nordar. *biśān* unten]) wie in got. *qinō* : *ruvī*, Pisani a. O.), ai. *jihvā* f., av. *hizvā* ds. (vorar. **gīghuā* aus **dāghuā* mit *i* von *lih-* „lecken“ oder von *jih-* „abwärts wenden“, vgl. Wackernagel Ai. Gr., I 161 Pisani a. O. 102 [iran. **sizvā* aus **zizvā* wohl durch Sonorendissimilation]). Auf einen neben **dn̄ghuā* stehenden *ū*-St. **dn̄ghū* weisen ai. *juhū* „Zunge, Löffel“ (-*u-* nach *juhōti*? [doch s. Wackernagel-D. III 192]), av. *hizū* m. ds. (vgl. auch ap. *hizbāna-*, mp. *huzvān* ds., nordar. *biśān* m. „Zunge, Rede“ [**vīzhvān* nach E. Leumann Nordar. Spr. 127 f.]), apr. *insuwis* m. ds., lit. *liežuvis* m. (selten f.) ds. (für **izūvis* nach *liēžti* „lecken“, z. B. Fraenkel IF. 53, 76 f.; zum Schwund des anlaut. *d* s. J. Schmidt Krit. 77), abg. *jezykz* m. ds. (-*ko*-Erw.; s. Specht KZ. 62, 255 f.). Unklar ist der Anlaut von air. *tenge* „Zunge“, vgl. kymr. *tafod*, mkymr. *tafawt*, akorn. *tauot*, mbret. *teaut*, nbret. *teod* ds. (idg. *zd-* nach Pedersen I 88, idg. Wechsel *t-d* nach Zupitza KZ. 37, 390; die brit. Worte, wozu noch korn. *tava*, mbret. *taffhaff*, nbret. *tanva* „kosten“, scheinen auf ein urkelt. **tamāto-* oder **tamāto-* zu weisen, Loth RC. 18, 95, Henry Lex. bret. 260. 263). — Ir. *ligur* „Zunge“ ist als ἄπ. λεγ. unsicher (Thurneysen bei Feist³ 364); arm. *lezu*, Gen. *lezvi* ds. setzt im Ausgang das -*ghuā* von **dn̄ghuā* fort, die erste Silbe scheint irgendwie von **leigh-* „lecken“ beeinflusst (vgl. Hübschmann Arm. Gr. I 452, Pisani a. O. 102). — Alb. *guhe*, mundartl. und älter *gluhe* „Zunge“ widersetzt sich noch mehr einer lautl. Vermittlung mit *lingua* (vgl. Pedersen KZ. 38, 201. Pron. dém. 341), bleibt also unerklärt (Pisanis KZ. 64, 102 f. Annahme, wonach entl. aus gr. γλώσσα, ist unhaltbar und in sich widersprechend [Jokl briefl.]).

Die abirrenden einzelsprachlichen Bildungen auf eine einheitliche idg. Gdf. zurückzuführen, ist unmöglich; es handelt sich nach Pisani a. O. um tabuierende Entstellungen (das Griech. zeigt mit γλώττα einen völligen Ersatz des ererbten Wortes). Daher sind abzulehnen die Aufstellungen von Collitz BB. 29, 105, Schrijnen KZ. 46, 380 (**dn̄ghuā*), Pedersen Pron. dém. 39 f. = 341 f. (**zdn̄gh-*), Cuny Ét. prégr. 439 (**d-nghū*, **l-eigh-u-*), Loewenthal WuS. 9, 190 f. (**zghn̄ghū*, älter **zdn̄ghū* aus **sed-enghū* „abgesondert vom Schlund“ [!]), Petersson Heterokl. 47 ff. (heterokl. Paradigma **degh-u*, **degh-n-es*, wofür aber arm. *lezu* nichts beweist). Vgl. noch Bartholomae KZ. 27, 207 ff. Grdr. I 104. IA. 12, 23. Airan. Wb. 1815 m. Lit. — Gr. δάφνη „Lorbeer“ (Wood Post-Cons. w 66. 85) bleibt fern. — Walde-P. I 792.

linō (*liniō*, -ire seit Vit. [wohl nach *poliō*; anders Thurneysen IF. 31, 281; irrig J. Schmidt Festgruß an Roth 186], *levi* [**leiui* [vgl. 2. *levis*]; *lioi* Gramm. ist Analogiebildg., Sommer Hb.² 560; *linuī* in Kompos. seit Itala [*linī* Prisc. gr. II 529, 25]), *litum*, -ere „schmiere, beschmiere, bestreiche, überziehe“ (seit Cato, rom. vereinzelte [neben *unguere* u. a.]; *litūra* f. „Streichen, Ausstreichen, Ausgestrichenes“ seit Cic. [-*ō*, -*āre* „streiche aus“ seit Sidon., -*arius*

„Konzeptbuch“ Auson.], *linimentum* „Schmiere“ seit Pallad., *linitiō* „Beschmieren“ seit Itala, *linitor* ‘χρίστης’ u. *liniaktura* ‘χρίσις’ Gl.; Komp.: *ad-*, *dē-*, *interlinō* seit Cic., *circumlinō* seit Cato, *ēlinō* Lucil., *illinō* seit Novius [*super-* seit Marcell. med.], *oblinō* seit Plaut., *praelinō* seit Gell., *relinō* seit Ter., *subter-*, *superlinō* Plin.; s. noch *dēleō* S. 335, *litterae*, *obliviscor*; aber *poliō*, *-ire* [*dēpoliō*, *-itiō* seit Varro bzw. Plin.] bleibt wohl fern, s. unter *interpolō* S. 710; vgl. noch *linum*, *litō*: aus **lī-nō* (urspr. athem. *nā*-Praes., thematisch geworden über *linimus* aus **linō-mos* [s. *cernō* S. 205, Leumann-Stolz⁵ 314]), = ai. *lināti* (Gramm.) neben *lāyatē*, *līyatē*, *līyati* „schmiegt sich an, liegt an, bleibt stecken, verschwindet“, *vīlināti* „zergeht, löst sich auf“ (*linah* „sich anschmiegend, anliegend“); gr. ἀλίνω (-iv- aus -iv-, Solmsen KZ. 32, 287¹) „bestreiche, salbe“ (kypr. ἰναλίνω „streiche darauf“, epid. ἀλίνσις „Salbung“, Bechtel Gr. D. I 449. II 507), mit anderer Bed. λινᾶ-μαι τρέπομαι (urspr. „gleite“, vgl. λιδζομαι „weiche aus“ [Bildg. wie δαυδζω : δάμνημι, Wackernagel Sprachl. Unt. 206], dazu got. *aflinnan* „fortgehen, weichen“ aus **linu-ō* [s. *lentus* oben S. 785], wozu Boisacq 243, Brugmann II³ 3, 300 auch gr. ἐλῖ-νῶω „raste, zögere“ stellen [doch vgl. unter *lētum* S. 787]); air. *len(a)id* (sek. *ā*-Vb., Vendryes MSL. 16, 302), Pf. *rolil* „folgen“ (eig. „an einem kleben“), kymr. *can-lynd* ds. (falls nicht zu **glen-* „steckenbleiben“, Pedersen II 539; vgl. auch *lippus*), in älterer Bed. air. *lenomnaib* Dat. Pl. ‘lituris’, abret. *linom* ‘litura’ (Marstrander Prés. à nas. inf. 9); — nominal vl. mir. *lian* „sanft“, mhd. *līn* „lau, matt, schlecht“, an. *līnr* „weich, glatt, mild“, bair. *len* „weich“ (s. oben S. 785, Walde-P. II 387 f.) und die Namen für „schleimige Fische“ gr. λινεύς „ein Meerfisch, mugil“, lit. *līnas*, apr. *līnis* „Schleie“, russ. *līn* ds. (Berneker 722 f., Walde-P. II 389 f.). — Eine Erw. **lei-p-* in *lippus* (s. d.). — Vgl. über diese mit anklingenden Wzln. auf sehr verschiedene Art in Beziehung gesetzten Sippen z. B. noch Curtius 366, Vaniček 236, J. Schmidt Voc. II 249, Fick I⁴ 123. 538. II⁴ 251, Froehde BB. 3, 10, Johansson De der. verb. 127, Scheftelowitz IF. 33, 158. KZ. 56, 188, Feist⁸ 8. — Walde-P. II 389.

[*linquier* ‘obliquāri’ (von Bücheler bei J. Schmidt Voc. I 107 f. aus Acc. praetext. 28 belegt): die richtige La. ist an der Stelle vielmehr *orbem . . . sōlis linquier* (dicht. für ‘mūtāri’) *cursū novō*; daher nicht zu *obliquus* (Vaniček 246) oder zu lit. *leŭkti* „biegen“ usw. (s. *lacertus*).]

linquō, *liqui*, *-lictum*, *-ere* „lasse (zurück), hinter-, überlasse“ (seit Naev. [in Prosa seit Varro und Cic., dann Vell. Sen. usw.; schon zu Plautus’ Zeit veraltet, Marouzeau REL. 10, 345]; *dēlinquō* „ermangle, fehle“ seit Enn. [*dēlictum* n. seit Plt., *dēlictor*, *dēlinquentia* seit Itala u. Eccl., vgl. *dēlicuus* unten], *relinquō* „lasse zurück, verlasse“ seit Enn. [*relieta* f. „Witwe“ seit Ps. Aug., *relictio* seit Cic., *relictor* seit Aug., *relictus*, *-uī* Gell.; Komp.: *dērelinquō* seit Plt., *ab-*, *ob-*, *subrelinquō* seit Itala [= *δια-*, *ἐκ-*, *ὑπολείπω*]), *rel(l)iciuus* (-*qu-*), *-a*, *-um* „zurückgelassen, übrig“ (seit Enn. bzw. Plt. [aus **reliquoos*, viersilbig bei Komikern, Lucr., Phaedr., s. Lachmann zu Lucr. 5, 679, Leumann-Stolz⁵ 112], *reliquiae*, *-arum* f. „Überbleibsel, Rest“ seit Plt.; von *reliquum* n. „Restsumme“ *reliquō* bzw. *-or* „bin im

Rückstand, bleibe schuldig“ seit Dig., ebenso *-ālor* „Restant“, *-ātrix* Tert., *-ārium* n. λοιπαδῶριον Cl.; vgl. noch *dēlicuus* „mangelnd“, *dēliquiō* „Mangel“, *dēliquium* „Verfinsterng“ oben S. 338 [dafür *ēliquium* Solin.]: *linquō* themat. Nasalpraes. **li-n-q^o*, Umbildung eines älteren athem. Typus (vgl. *iungō* und *lingunt*: ai. *riñcānti*), vorliegend in ai. *riñākti* „läßt, läßt los, räumt ein“, av. *irinaxti* „verläßt“, entsprechend apr. *polinka*, lit. dial. *paliñka* „er bleibt“, vgl. auch arm. *lk'anem* „lasse“, *lk'anim* „werde verlassen, werde matt“ (Hübschmann Arm. St. I 34, Brugmann II² 3, 315), gr. λιπτ- aus „lasse“, unsicher λισσωμεν· ἐδωμεν Hes. (das ist wohl **λίσσω* aus **ling^oiō*, Brugmann II² 3, 279, Brugmann-Thumb 349) und air. *lēicim* „ich lasse, lasse los“ (wohl als **ling^o*- hierher nach Strachan BB. 20, 31, Fick II⁴ 242, Pedersen I 130. 152. II 565, Meillet MSL. 15, 254, nicht zu *lancea*, s. oben S. 757); *liquī* aus **loiq^oai* = ai. *rirēca*, gr. λέλοιπα, got. *laiw*, ahd. *lēh*; *-lictus* = ai. *riktāh* „leer, frei“, lit. *liktas*, lett. *likts* „gelassen“; daneben ein (nach Ernout-Meillet 525 gegenüber perfectivem *linquō* imperfektives [?]) idg. **leiq^o* in: gr. λέπω „lasse, verlasse; fehle“ (Aor. ἔλιπε = ai. *ārica*, arm. *elik^c*, vgl. ahd. *liwi*, as. *far-liwi*), got. *leiwan* „leihen“, an. *ljā* „verleihen“, ahd. *lihan* „leihen“ (wohl **leiq^o*, nicht **ling^o*, s. Specht Gnomon 3, 656), vgl. lit. *liekū*, alt *liekmī*, Inf. *likti* „lassen“ und „bleiben“ (Umbildung eines alten **linkmi* nach Specht KZ. 62, 89; anders, aber unwrsch., v. Wijk St. Balt. 3, 135 f. [zu apr. *po-lāikt* „bleiben“ s. Trautmann Bsl. W. 155]). — Vgl. noch ai. *ricyatē*, *ricyātē* „wird befreit von etwas, geht verlustig“, *rēkūh* „ergiebig“, eig. „fahren lassend“ (Wüst Stud. Indo-ir. Geiger 190 ff.), *atirēkah* m. „Überbleibsel“ (**eti-loiq^oos*, formal = gr. λοιπός „übrig“, lit. *āt-*, *pālaikas* m. „Rest“, aksl. *otlěkz* m. „Rest“, vgl. ablaut. lett. *liēks* „überflüssig“), *rēknas* n. „Besitz, Eigentum“ = av. *raeznah-* „Gut, Erbteil“ (**loiq^ones-* = ahd. *lēhan*, an. *lān*, ags. *læn* „geliehenes Gut, Lehen“ [eig. „Überlassung“, Wüst a. O. 196¹]), gr. λείμμα n. „Überbleibsel“, λειψανον n. ds. (s-Formans wie in λειψις [Frisk Göt. Hö. gsk., Å. 44, 1938, 1, S. 15³], also nicht nach Walde-P. II 397 zu vergleichen mit abg. *lichz* „περισσός“ und „böse“ [**leiq^oso-*, Pedersen IF. 5, 60]); dazu u. a. noch got. *ain-*, *two-lif*, ahd. *ein-*, *zwe-lif* „elf, zwölf“, lit. *vienú-lika* „elf“, *dvvy-lika* „zwölf“ usw. (s. zum Lautl. und zu anderen Deutungen Feist³ 23). — Walde-P. II 396 f.

hinter, älter **lunter** (Bücheler Kl. Schr. I 50 f., Sommer Hb.² 69), *-tris* f. (m. selten seit Tib., aber wegen *lintricus* vl. urspr.; f. dann nach *nāvis*, *cumba* usw.) „Kahn, Nachen; Mulde, Trog“ (seit Liv. Andr., rom. [-u-]; *lintricus* m. „kleiner Kahn“ Cic., *lintrarius* „Kahnführer“ Ulp. und Inschr. [-y-]): unerklärt; Bildung und Flexion erinnern an *venter*. — Sachlich gut, aber lautlich unhaltbar ist Ficks I⁴ 537 Anknüpfung an an. *lūdr* m. „ausgehöhlter Baumstamm, Mehl-trog“ (auch „Trompete“, s. oben S. 776), da eine Gdf. **intri-* bzw. **lūtró-* weder für *lunter* mit altem u noch für *lūdr* annehmbar ist (letzteres wohl nach Petersson IF. 24, 267 ff. als **lūtró-* zu Wz. **leu-* „schneiden“, s. 2. *luō* [nicht zu *lavō*, s. oben S. 774; zu dem von Petersson a. O. weiterhin verglichenen ahd. *lūdara* „Wiege“, eig. „Windel“, s. Walde-P. II 709]).

Andere, lautlich gleicherweise abzulehnende Deutungen bei Curtius 279 u. a. (Lw. aus angebl. gr. *πλυντήρ; dagegen Niedermann é und i 48); — Johansson Beitr. 128. 141 (zu ahd. *linta* „Linde“ usw. [s. *lensus*], vgl. an. *eikja* „Nachen“ : *eik* „Eiche“ [ließe höchstens ein **lentea* o. dgl. erwarten]); — Pedersen KG. I 81 f. (zu air. *lestar* „Gefäß“, Lw. aus kymr. *llestr* ds., akorn. *lester*, bret. *lestr* „Schiff“ aus **lenstro-* [dagegen Walde-P. II 440]); — Petersson Heterokl. 60 f., Scheffelowitz KZ. 56, 175 (zu lit. *liotas* „Kahn, Einbaum“, ksl. *latvov*, *latva* χύτρα, olla, ablaut. mhd. *lade* m. „Brett, Laden“, nasalisiert mhd. *lander* „Stangenzaun“ usw. [s. Walde-P. II 382; Peterssons Schema **lōt-er*, **le(n)enés* ist ganz hypothetisch, erklärt auch wiederum das *u* von *lunter* nicht]). — Walde-P. II 437. 440.

linum, -ī n. „Lein, Flachs; Faden, Schnur; Leinwand; Segel, Netz“ u. dgl. (seit Naev., rom., ebenso *lineus* „leinen“ seit Cato bzw. Verg. [vgl. *linea* „Linie“ oben S. 805] und *linarius* „Leinweber“ Cod. Iust., Inschr., dazu *linamentum*, -ī n. „gezupfte Leinwand, Docht“ [rom. als *linamentum*, s. oben a. O.]; vgl. noch *liniger* „Leinen tragend“ seit Ov., *linifer* ds. Plin., *linificus* [nach *lanificus*] Aug.), **linteum**, -ī n. „Leinwand, leinene Decke“ (seit Plaut., rom. [vlt. u. rom. auch *lent-* mit lautl. Entw. vor -nt-, vgl. *fendō* neben *findō*; anders Meyer-Lübke Einf.³ 180], ebenso *linteolum* n. „leinenes Tüchlein“ [wie *linteum* und *linum* auch „Docht“, Lundström Eran. 13, 220]; vgl. noch *linteō* m. „Leinweber“ seit Plt. [auch *lintiō*, vgl. *pellio* usw.; davon *linteōnarius* Op. imp. in Matth.], *linteātus* „in Leinwand gekleidet“ seit Cic., *lintearius*, -ia „Leinwandhändler, -erin“ Inschr. [auch *lintenānus*, IF. 42, 88, und spät *linārius* CIL. X 7330; Ausgang wie in *solātarius*], *linteāmen* n. „Leinenzeug“ seit Apul. [-*amentum*, -*aminarius* Gl.], *linteolus* „fein leinen“ Prud.): wohl mit gr. λίνον n. „Lein, Angelschnur, Spinnfaden, Netz, Bettlaken“ (λίνα, -έα „Seil, Strick“, λίνος, λινικός „aus Lein“; -ī- nur in den zweifelhaften Wörtern ἀμφίλινος, λινόσαρκος, λινόπτομα) aus einer unbekanntem nichtidg. Quelle stammend. — Aus lat. *linum* entl. sind alb. *li-ri*; geg. *li-ni* „Lein“; air. *lin* „Netz“, kymr. usw. *llin* „Flachs, Lein“ (Vendryes De hib. voc. 151, Loth Mots lat. 182; unsicherer Gdf. und Herkunft air. *leine* „Hemd“ [**leiniā*?], kymr. *lliaïn*, korn. bret. *lien* „Leinen“, s. Rhys RC. 7, 241, Pedersen I 311. II. 103, Pokorny KZ. 45, 361 f.); got. *lein* n., an. ags. ahd. *lin* „Flachs“ (daneben grm. **linjon* in ahd. an. *lina*, ags. *line* „Leine“; aus *linteum* entl. ahd. *linz*, mnd. *lint*, nd. *linte*); aus dem Germ. oder Lat. apr. *linno* „Flachs“, lit. *linai* Pl. „Lein, Flachs“ (*linas* „Flachsstengel“), aksl. **lǫnъ* [zu erschließen aus *lǫnъnъ* „leinen“]. — Schrader RL. I² 323 ff., Hehn-Schrader⁸ 187 ff., Kluge¹¹ s. *Leine*, *Leinen* machen gegen Herkunft der germ. Wörter aus dem Lat. die Seltenheit solcher Entlehnungen in vorplinianischer Zeit sowie die Bildung früher selbständiger Ableitungen geltend, was beides nicht durchschlägt. Jedenfalls abzulehnen die Kombinationen von Hehn-Schrader⁸ 599 f. (λίνον entl. aus einem asiatischen Wort für „Nessel“ [vgl. dak. *dún* ds.], aus λίνον lat. *linum* [aber -ī-!], aus diesem die germ. Wörter). — Bei idg. Ursprung des Wortes ergibt sich auch keine überzeugende Wz.-Analyse (kaum nach Prellwitz³ 271, Uhlenbeck Ai. Spr. 262 zu ai. *linah* „sich anschmiegend“ [s. *linō*]

oder nach Fick II⁴ 249 zu *lei- „gießen“ [s. *libō*], vom Wässern der Leinpflanze).

linteum ist gewiß nicht alte Ableitung von **lintom*, bildungs- gleich mit an. *linti* (**linþr*) m. „Band, Gürtel“, woraus lit. *linta* (Ruhig) „Zierband“ (Walde LEW.² 434, Muller Ait. W. 240; s. dagegen oben S. 784), sondern wohl nach Ernout-Meillet 526 Kreuzung von *linum* bzw. *lineus* mit *sparteus* (etrusk. Herkunft, Ernout-Meillet a. O., ist ohne Anhalt; Peterssons Heterokl. 174 Vermutungen erübrigen sich schon dadurch, daß gr. *λίνα* A. Sg., *λίρι* Dat. „Gewand“ nach Bechtel Lexil. 217 als „glattes [Tuch]“ fernzuhalten ist). — Walde-P. II 440 f.

liō, *liaculum* s. 2. *lēvis*.

liparea, -ae f. „unbekannter Edelstein“ (Plin., Isid.): ?

lippus, -a, -um „triefend, triefäugig“ (seit Plaut. [*lippum* n. Claud. Mam.], rom. [in Abltg.], ebenso **lippidus* ds. [in Abltg.]; vgl. *lippitūdō* „Augentriefen“ und *lippio*, -ire „bin triefäugig“ seit Plt., *lippulus* Arnob, *lippidō*, -inis Fulg., *lippescō* Hier., *lippōsus* [vgl. *grammōsus*] Ps. Fulg. serm. 17 f. 380^D, *lippēs* Pl. „Augenbutter“ Orib. u. a. [Svennung Wortst. 93; nach *faecēs*, *fracēs* u. dgl.]): aus **lipos* mit expressiver Konsonantendehnung wie in *flaccus*, *gibber* usw. zu idg. **lei-p-* „mit Fett beschmieren, kleben“ (Erw. von **lei-* in *linō*, Persson Beitr. 105. 310) in: ai. *lip-* (*limpati*, Pass. *lipyatiē*) „beschmieren, kleben“, *liptāh* „klebend, an etwas haftend“, Kausativ *lēpāyati* „beschmiert“, *lēpah* m. „das Bestreichen, das Aufgestrichene, Schmutz“, *rēpas* n. „Fleck, Schmutz“, *riprām* n. „Schmutz“; gr. *λίπος* n. „Fett“; *λιπαρός* „fett, gesalbt“ (s. auch *iecur* oben S. 673), *λιπαρός* „anhaltend, beharrlich“, *λιπαρέω* „beharre“ (eig. „festklebend“; verfehlt Prellwitz Gl. 19, 89 [zum -ī- s. Walde-P. II 403]), ferner mit Auslauts- entgleisung (Osthoff Pf. 301) *ἀλείφω* „salbe“, *ἀλείφαρ* (sek. *ἀλειφα*) n. und *ἀλοιφή* „Salbe“ (vgl. auch *αἰγί-λιω* „nur von Ziegen erklatterbar“, *λιω πέτρα* u. dgl. [oben S. 794]); got. **bi-leifan*, ahd. *bi- liban*, ags. *be-lifan* „bleiben“ (urspr. „kleben bleiben“; zum *i* s. Meillet MSL. 14, 351, zur intr. Bed. Specht KZ. 64, 67), Kausat. got. *bi-laibjan*, an. *leifa*, ags. *lēfan*, ahd. *leiben* „übrig lassen“ (= ai. *lēpāyati*, slav. **lēpiti* [s. u.]; die Bed. infolge Aufsaugung der Wz. grm. **liw-*, s. *linquō*), got. *af-lifnan* „übrig bleiben“, an. *lifa* „übrig sein“ und „leben“, got. *liban*, ags. *libban*, *lifan*, ahd. *lebēn* „leben“ (anders über letztere Collitz, s. Feist³ 330 und unter *caelebs* [unan- nehmbar Pisani Mél. Pedersen 240]); lit. *limpū*, *lipti* „kleben, kleben- bleiben“ (und *lipū*, *lipti* „klettern“, vgl. *αἰγί(λιω)* oben), *lipūs*, *lipnūs* „klebrig“, Kausat. *lipaū lipyti* und *lipinū lipinti* „kleben machen“, lett. *lāipns* „freundlich“ u. dgl. (Leskien Abl. 277), aksl. *prilōnōti* „κολληθήναι“ (Aor. *prilōpe*), *prilōpēti* ds. (: ai. *lipyatiē* ds.), Kausat. *prilōpēti se* „προσκολλᾶσθαι“, *lēps* „Vogelleim“ (= ai. *lēpah*); alb. *laperdē* „schmutzige Rede“, *laparós* „beschmutze“ (**loip*, Jokl Stud. 47 f., L.-k. U. 314), *glep* m., *gelepe*, *škleps* f. „Augenbutter“ (**k(ε)- loipa*, Jokl IF. 36, 140 f. II. 13, 181 f.); heth. *lippanzi* „sie schmieren, streichen an“ (Sturtevant Lg. 6, 27, Bonfante IF. 55, 134). — Air. *len(a)id*, kymr. *can-lyn* „folgen“ nicht mit Fick II⁴ 251 als **lipnāmi* hierher, s. *linō*.

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (zu abg. *slēpi* „blind“); Wood Post-Cons. w 98 (aus **lītuos* „tropfend“ zu gr. ἀλεισον „Wein- gefäß“, got. *leiþu* „Obstwein“). — Walde-P. II 403 f.

liqueō, -*cū* (schlechtere Schreibung -*quī*, Sommer Hb.² 565), -*ere* „flüssig sein“ (seit Plaut., *liquēscō*, -*ere* „flüssig werden“ seit Naev. [*dē*- seit Plt., *col*-, *ē*- seit Varro]); *liquefaciō*, -*fiō* „mache [werde] flüssig“ seit Cic.), *liquō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „flüssig machen, schmelzen; seihen“ (seit Host. und Cic., rom. [*dē*- seit Plt., rom., *ē*- seit Sen., *re-liquāre* Orib. u. a.]; vgl. *liquāmen* n. „Brühe“ seit Colum. [-*mentum* ds. seit Chiron, -*minātum* Apic., -*minōsus* Marcell. med., -*minārius* ἡραποπῶλης Gl.], *liquābilis* „schmelzbar“ seit Apul., *liquātiō* „Schmelzen“ Vopisc., *liquātōrium* n. „Seihgefäß“ seit Diosc., *liquārius* „zu Flüssigkeiten gehörig“ Inschr., *liquātārius* Cassiod.), *liquidus*, -*a*, -*um* „flüssig“ (seit Naev., rom., ebenso *liquidō*, -*āre* „flüssig machen“ [-*ātus* Marcell. med.; zur Messung *liquidus* Lucr. s. Wackernagel Festschr. Kretschmer 296 f., Leumann-Stolz⁵ 126. 225; irrig Marx Mol. 28 ff.]; vgl. *liquidiusculus* Plt., *liquiditās* Apul.), *liquor*, -*i* „flüssig sein, schmelzen“ (seit Plt. [-*i*-, nicht -*ī*- trotz Bücheler Kl. Schr. I 668²]), *liquor* (-*i*- Lucr. künstlich, s. oben), -*ōris* m. „Flüssigkeit“ (seit Plt., rom. **liquōrāre* „flüssig machen“; *liquōreus* Cassiod.); vgl. noch *lix* „Lauge“ (s. d.), *lixa* usw. (s. d.), *prōlixus* „überfließend, reichlich“ (s. d.), *colliciae*, *dēliciae*, *dēlicātus* (oben S. 244 f. 336 f.; dazu *aquaelicium* und *Iuppiter Elicius* als „der ausfließt [Regengott]“ nach G. S. Hopkins I.-E. **deiuos*, Lg. Diss. 12, 30?); vl. auch (*pōns*) *sublicius* usw. (s. d.); vgl. noch oben S. 803 zu angebl. *limen* „Wasser“): *liquor*, -*i* aus **uleiq*-, *liqueō* usw. aus **uliq*^- (*lix* aus **uliq*^(e)s, s. d.), nach Fick II⁴ 285 zu air. *flíuch* „feucht“, kymr. *glwíth* „Tau“ (**uliq*^ti-, Pedersen I 60), akymr. *gulip*, nkymr. *gwlyb* „feucht“, mbret. *gloeb*, nbret. *gleb* ds., akorn. *glíbor* „Feuchtigkeit“, mit -s- (**uliq*^-so-, vgl. *lixa*) kymr. *gwlych* „Feuchtigkeit“ usw. (Pedersen I 128; vgl. noch brit. ON. *Duro-liponte*, wenn „feuchte Gegend an der Meeresbucht“, Schnetz ZONF. 10, 29 ff.). — Fern bleibt wohl lit. *liekna* „Morast“, lett. *liēkna* ds. (Lewy IF. 32, 159; eher zu **leiq*^- „biegen“ als „feuchte Senke“, vgl. Mühlenbach-E. II 495b).

Abzulehnen Vaniček 236, Fick I⁴ 121. 533: zu gr. FN. Ἐλιπέυς (daneben Ἐνιπέυς, was wohl die echte Form des Namens ist; über av. *paitiraēčayeiti* „läßt zurück“ s. vlm. Bartholomae Airan. W. 1480). Eine Wz. **leiq*^- als Erw. von **lei*- „gießen“ (s. *libō*) ist unbeglaubigt; auch Identifizierung mit **leiq*^- „lassen“ (Fick a. O., Curtius 463, Ernout-Meillet 527) ist unangängig. — Walde-P. II 397 f.

Liquiritia, -*ae* f. „Süßholz“ (seit Veg. [s. Thes. s. *glycyrrhiza*], rom.; daraus entl. ahd. *lacricie*, s. Kluge¹¹ s. *Lakritze*): aus gr. γλυκῶριζα ds. (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 63; zum Lautl. auch Vendryes BSL. 25, 41).

Liquis s. *obliquus*.

lira, -*ae* f. „die Furche im Ackerbeet“ (seit Colum., rom. nur *dēlirō* [s. oben S. 338]): u. *disleralinsust* Fut. ex. 'inritum fecerit'? (*nkī*- Pf., von einem Adj. **leizāli*- **līrālis*, Bücheler Umbr. 46. Kl. Schr. 170 [mit irriger Herleitung aus **lois*- und Heranziehung von

o. *luisarifs* angebl. „Pflugmonat“, s. *lūdō*; anders über das u. Wort *Devoto Mél. Pedersen 225*). *lira* aus **leisā* (nicht **loisā*, s. Sommer KE. 19) neben idg. **lois-ā* in abg. *lēcha* „Ackerbeet“, ahd. *wagan-leisa* „Wagenspur“, mhd. *leis(e)* „Spur“, nhd. *Geleise*, ablaut. (**lis-*) apr. *lyso* „Ackerbeet“, lit. *lysė* „Gartenbeet“ (falsch Johansson IF. 19, 120, vgl. Persson Beitr. 324³) und (**lis-*) mndl. *lese* f. „Spur, Furche, Runzel“, ahd. *lesa* „Runzel“. Aus dem Germ. hierher noch got. *laists* m. „Spur“, an. *leistr* m. „Fuß, Socke“, ahd. *leist* m. „Spur, Leisten“ (**lois-to-*; davon got. *laistjan* „nachstreben“, ahd. usw. *leisten* „folgen, vollbringen“), got. *lists* f. „List“, an. ags. ahd. *list* f. „Kunstherrlichkeit, List“ (**lis-ti-*); verbal got. *lais* Praet.-Praes. „ich weiß“, Kausat. *laisjan* „lehren“, ags. *læran*, ahd. *læren* ds., tiefstfg. ags. *leornian*, as. *linōn*, ahd. *lirnen*, *lernēn* „lernen“ (grm. **lirnōn*); s. Meillet IF. 26, 200 ff. (*lais* got. Neuschöpfung nach *wait* „weiß“ wie got. *lubja-leis* „giftkundig“ [vgl. *fludeisei* „Arglist“?, Feist³ 153 m. Lit.] nach *-weis*; anders Marstrander NTS. 2, 99 ff. [mit sicher irriger Heranziehung von air. *lenaid* „folgt“, s. *linō*]). — Über das von Niedermann IA. 18, 80 als „Werkzeug zum Durchfurchen“ angereichte gr. *λιστρον* n. „Schurfeisen“ s. vlm. unter *laedō* S. 749. — Walde-P. II 404f.

lis, alat. und arch. *stlis* (*slis*, später auch *selis*, Sommer Hb.² 250 f., Leumann-Stolz⁵ 149, Ribezzo RIGI. 10, 204; *leis* Plaut. Merc. 281 in A [Anderson TAPhA. 37, 38] und inschr. beweist nichts für altes *ei*), *litis* f. „Streit, Zank; Rechtstreit, Prozeß; Streitgegenstand“ (seit XII tab., rom., ebenso *litigō*, *-āre* „streite, prozessiere“ seit Plaut. [vgl. *iürgō*, Thurneysen IF. 31, 276]; *litigium* n. „Streit“ seit Plt. [vgl. *iürgium*], *litigiōsus* seit Cic. [*litigiōsus* Spätlat.], ebenso *litigātor* [*-ātrix* Not. Tir.], *litigātus*, *-ū* Ps. Quint., *litigātio* seit Ps. Ascen., *litiger* Anth.): Etym. unsicher. Wenn, wie wrsch., die Gbd. „Prozeßgegenstand“ ist (vgl. *litēm aestimāre, perdere* usw.), dann vl. nach Beseler-Fraenkel ZRG. 49, 430² als **stl-i-t-s* (richtiger **stl-i-ti-s*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 233) zu Wz. **stel-* „stellen“ in *stolō* „Wurzelschoß“, *locus* „Ort“ als „das Hingestellte“, weiter „Vindikationsobjekt, Prozeßgegenstand, Prozeß“.

Abzulehnen Saussure Mém. 75 (= Rec. 71), Lewy PBB. 32, 147 (zu got. **sleiþs* [N. Pl. *sleidja*, *-jai*] „gefährlich“, *sleiþa* f. „Schaden“, *ga-sleiþjan* „beschädigen“, an. *slidr* „grimmig, furchtbar“, ags. *slide*, as. *slidi*, ahd. *slidic* „grausam, böse“, zu denen als *s*-lose Formen nach v. Grienberger Unters. 192 f., Schulze Qu. ep. 249 an. *leidr*, ags. *lād*, as. *lēd*, ahd. *leid* „übel, verhaßt, feindlich“, gr. *ἀλιταίνειν* „freveln“, ἀλείτης, äol. ἀλοίτης „Frevler“, ἀλιτήμων, ἀλιτρός ds., ir. *liuss* „Abscheu“ [**lit-tus*, Stokes KZ. 38, 468] gehören; **sl-* wird schon vorhistor. zu lat. *l.*, s. *lubricus*); — Vaniček 329, Uhlenbeck PBB. 20, 328 f. (zu ahd. *strit*, an. *strid* „Streit“, ahd. *stritan* „streiten“, *einstriti* „hartnäckig“, an. *striðr* ds. [ein Wandel grm. *stl-* zu *str-* ist nicht anzuerkennen, auch weist zugehöriges ags. *stridan* „schreiten“, Wood PBB. 24, 352. Mod. Phil. 4, 491 f., Falk-Torp 306 f., auf eine Gbd. „Widerstreben, Anstrengung“, die für lat. *lis* in der Luft schwebt, s. Persson Beitr. 441 f., Walde-P. II 633; die von Wood IA. 15, 107 als *s*-lose Anlautsdublette [**plit-*] verglichene Sippe von ahd. *vliz* „Eifer, Streit“, nhd. *Fleiß* ist fernzuhalten,

s. Schröder ZdPh. 37, 394 f., Walde-P. II 684, Petersson PBB. 38, 317); — Osthoff MU. 4, 123 f. (zu gr. λιμός „Hunger“ [s. *lētum* S. 787], ai. *srīmah* „nächtliches gespenstiges Wesen“ usw. [s. Walde-P. II 378], dagegen ahd. *strit* zu ai. *srīdh-* „Gottloser, Feind“).

lisae, *-ārum* f. „Kehl- oder Drosseladern“ (Claud. Don. Aen. 8, 289): unerklärt, falls nicht von *laedere* (*lādere*) „drosseln“ als Übersetzung von gr. σφαγίτις φλέψ (Gl. 25, 118).

litō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „unter günstigen Vorzeichen opfern“ (d. i. nach günstigem Ergebnis der *inspectiō extōrum*; opp. *sacrificō*, s. Wissensw. Rel.² 418); „einen günstigen Ausgang geben“ (vom Opfer); „besänftigen“ (*nūmen*, *deōs*); „etwas rächen“ (seit Plaut. und Cato [*perlitō* „opfern glücklich“ seit Val. Ant.], *litātiō* „glückliches Opfern“ seit Plt., *litāmen* „Opfer“ seit Stat., *litābilis* „zum Opfern tauglich“ seit Min. Fel., *litātor* „Sühner“ und *litātōrium* „σπονδαίον“ Itala): nach Prellwitz² 272; zu gr. λιτή f. „Bitte“, λίσσομαι (*λιττο-), sek. λιτομαι „bitte, flehe“, λιτανεύω ds., λιτανός „flehend“; Cbd. nach Prellwitz a. O., Wood KZ. 45, 65, v. d. Osten-Sacken 33, 228 f. „streicheln, sanft berühren“, daher als **leit-* (wegen τριλλιστος „dreimal erfleht“ u. ä. nach Schulze Qu. ep. 413 **sleit-*) Erw. von **lei-* „schmierem“ (s. *linō*), auch vorliegend in lit. *lytėti* „berühren“, lett. *lāitīt* „streichen“, lit. *liečiū*, *liēsti* „berühren, angehen“. — *litāre* ist Denominativ von **litā* = gr. λιτή, mit dem es aber nicht urverwandt, sondern woraus es entlehnt sein wird (Paul. Fest. 116, Boisacq 585); die abweichende Bed. ist trotz Muller Ait. W. 240 kaum ein Hindernis, da ein *litāre* „bitten, flehen“ im Zusammenhang und im Gegensatz zu neutralem *sacrificāre* die terminative (übrigens in *perlitāre* verstärkte) Bed. „ein Bittopfer günstig durchführen“ erlangen konnte. — Walde-P. II 391.

littera (so rom.), älter *lītera* (geschr. *leit-*, Sommer Hb.² 203, Leumann-Stolz⁵ 143), *-ae* f. „Buchstabe, Handschrift“; Plur. „Schriftstück, Brief“ (als „brieffliche Mitteilung“, opp. *epistula* „Briefsendung“, vgl. Cic. ad Q. fr. 3, 1, 8 *venitō nunc ad tuās litterās, quās plūribus epistulis accēpi*; Sing. seit Ov., Wackernagel Synt. I 97); „literarische Bildung“ (seit Naev., rom.; *litterula* „kleiner Buchstabe, Briefchen“ seit Cic., *litterātus* „mit Buchstaben versehen, gelehrt“ [*il-* seit Caecil. nach ἄγραμματος] und *litterārius* „zum Schreiben gehörig“ seit Plt., *litterātiō* „Sprachkunst“ Varro, *litterātūra* „Buchstabenschrift, Sprachlehre, Schrifttum“ seit Cic. [Wölfflin ALL. 5, 49 ff., Zellmer 44], *litterātor* „Sprachmeister“ seit Catull [-*ātorius* Quint., ebenso *-ātrix*], *litterōsus* „gelehrt“ Hemina, *litterālis* „zum Schreiben gehörig“ seit Gramm. [-*ālītās* Gramm. VII 321, 8], *litterālium* „χαρτόπηρον“ Gl., *litteriō* „Schreiberling“ Amm.; Komp.: *oblitterō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „lösche aus, überstreiche“, bringe in Vergessenheit“ seit Acc. [-*ātīō* seit Plin., *-ātor* seit Tert.; Rückbldg. *oblitterus* seit Laev., s. Brender 46 m. Lit. gegen Jacobsohn Gl. 16, 51 f.; *oblitterāre* aus *ob litterās* sc. *scribere*, vgl. *pars oblita* „verwischte Partien auf der Schreiftafel“ und *oblivisci*, Hoffmann-Heinichen s. v.): nach Vaniček 236, Fick I⁴ 123, 538, Persson KZ. 48, 129 ff., Muller Woordverkl. 52 f., Ait. W. 235 aus **lītes-ā* oder (falls *ei* in inschr. *leitera* Diphthong) **leites-ā* von einem *-tos*-St. **leitōs* zu *linō* (Bildung wie in *opera* aus **opes-ā* : *opus*), Cbd. „Angeschmiertes“, dann „Schriftzeichen, Buch-

stabe“ (vgl. zur Bed. gr. ἀλειπτήριον · γραφείον. Κύπριοι Hes., ἰναλα-
λισμένος 'inscriptus', eig. 'illitus').

Abzulehnen Roß Rh.M. 8, 293, Bréal MSL. 6, 2f., Havet ebd.
115. 236, Keller Volkset. 119, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234 usw.:
aus gr. διφθέρα „Haut (als Schreibmaterial)“, Pl. „Schriften“ (lautl.
wegen *l-* für *d-* und vor allem wegen *-tt-* aus *-pt-* kaum möglich
[auch durch etr. Vermittlung, Ernout BSL. 30, 120³, nicht zu stüt-
zen], auch decken sich die Bedeutungen nur zum geringen Teil
[s. Persson a. O.]). — Nicht überzeugend auch Güntert WuS. 11,
135 (zu *lituus*, *litus*, Gbd. angebl. „krummer Zweig, Schößling,
Stäbchen“) und Wood Post-Cons. w 97 (**slituerā* „Ritzung“ : got.
slēiþjan „beschädigen“ [s. *lis*]).

litūra s. *linō*.

litus (*-tt-* schlechtere Schreibung [vgl. Sommer Hb.² 204]; über
angebl. *-ei-* bei Plaut. s. Anderson TAPhA. 37, 78), „Strand, Gestade“
(als „Küstenstreifen“, opp. *ōra* und *rīpa*, Döderlein Synon. III 207 ff.);
sek. „Fluß-, Seeufer“ (seit Enn., rom. vereinzelt; vgl. *litorōsus* seit
Fab. Max.; *litorālis* seit Catull [Leumann *-lis* 29], *litoreus* [nach *ae-*
quoreus] seit Verg., *litorārius* seit Itin. Anton.): Etym. unsicher.
Falls die Definitionen der Juristen (Iavol. dig. 50, 16, 112 *litus pū-*
blicum est . . . quā maximē fluctus exaestuāt, vgl. Cic. top. 32) die
Gbd. des Wortes treffen sollten, dann vl. nach Fick II⁴ 248 f., Walde
LEW.² 436 als „Flutgegend“ zu Wz. **lei-* „fließen“ (s. *libō*) wie vl.
auch lit. *Lietuvā* „Litauen“, lett. *Leitis* „Litauer“ (Patrubby IF. 32,
327), zweifelhaft gall. *Letavia* „Küstenland“, PN. *Litavicus* (akymr.
Letewic) 'e terra litorali oriundus' u. dgl., kymr. *Llydaw* „Bretagne“,
ir. *Letha* „Aremorica; Latium“ (anders Thurneysen IF. 4, 84 f., Pe-
dersen I 60, Dottin 266: = ai. *prthivt* „Erde“). — Über gr. λειμών
„Wiese“, λιμὴν „Hafen“, λίμνη „See, Teich“ s. unter *limus*. Fern-
zuhalten sind auch die FN. *Liris*, *Liternus*, wozu ON. *Liternum*
(Vaniček 236; letztere beide etrusk. nach Schulze EN. 571). — Gleich-
setzung mit **lei-* „schmieren“ (s. *linō*) und folglich Vbdg. mit *littera*
(Muller Wordverkl. 55 f.) ist dabei ganz zweifelhaft.

Kaum besser Fick I⁴ 538, Prellwitz² 264, Güntert WuS. 11, 135
(als „Krümmung“ zu *lituus*). — Sicher abzulehnen Froehde BB.
17, 312 ff., Persson BB. 19, 272, Brugmann IF. 6, 104 zw., Kluge¹¹
s. *Leiste* (als „Rand, Saum“ [das ist *ōra*!] zu ahd. *līsta*, ags. *līst*, an.
līsta „Saum, Rand, Streifen, Leiste“ [**leizdā*, nicht **lits-tā*; lit. *lystē*
„Leiste“ neben *lyšē* „Ackerbeet“, das Johansson IF. 19, 120 heran-
zieht, s. unter *lira*]; dazu vlm. alb. *leθ* „der erhöhte, grabbewach-
sene Rand eines Grundstücks, Rain, Mauer, Flußufer“ [**loizd-*, Jokl
IF. 30, 206, Walde-P. II 405]). — Über das von Persson a. O. wahl-
weise verglichene got. *leiþan* „gehen“, ahd. usw. *līdan* „gehen,
leiden“ s. Walde-P. II 401 f., Kern Tijdschr. v. Ned. Taal- en Let-
terk. IV 313 ff. — Walde-P. II 392.

lituus, -ī m. „Krummstab der Auguren“ (Liv. 1, 18, 7 *baculum sine*
nōdō aduncum, quem lituum appellant), jünger (trotz Cell. 5, 8, 10)
„das gekrümmte Signalhorn im Kriege, die Zinke“ (seit Enn., *lituō*
‘σαλπίζω’ Gl.): nach Persson Wzerw. 187, Güntert WuS. 11, 135 usw.
von einem **li-tus* „Krümmung“ in got. *liþus* m., an. *liðr* m. „Glied“,
ags. as. *lið*, ahd. *liθ*, *lið* m. n. „Gelenk, Glied“ (*es*-St., Lidén BB.

21, 106), vl. toch. A B *lit-* „fortgehen, herabfallen“ (Feist³ 332); vgl. mit anderem Suff. an. *limr* „Glied“ (s. 2. *limus*; vgl. auch *obliquus*). — Über die Herkunft des *lituus* aus Etrurien s. die Lit. bei Leifer Stud. I 184²; deswegen braucht das Wort selbst nicht nach Müller Etr. II 129⁴ u. a. etruskisch zu sein.

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchg. 68 f. (**mlituos*, zu gr. βλαίσός „auswärts gekrümmt“ aus **mlaituós*); — Flinck Auguralia 38 ff., Leumann-Stolz⁵ 215 (als „Zauberstab“ zu *litāre* „opfern“ wie *vacuus* : *vacāre*, eig. „günstigen Erfolg durch Zaubern erlangen“ [so werden nur Adj. gebildet, auch Bed. zu *vag* und hypothetisch]). — Gegen Vbdg. mit *litus* s. d.

liticen, *-cinis* m. „Zinkenbläser (seit Cato) ist analogisch nach *corni-*, *tubicen* gebildet (Ernout-Meillet 529), nicht aus **litui-cen* (**litii-cen*) mit Vereinfachung von *tt* nach *lituus* (Stolz HG. I 383) oder von *ty* wie in *promiscam* (Ernout Mél. Vendryes 150). — Walde-P. I 158.

liveō, *-ēre* „bleifarbig, bläulich sein“ (zur Bed. s. K. E. Goetz ALL. 15, 532 ff.); „scheelsüchtig sein“ (seit Verg., *livescō*, *-ēre* „bläulich werden; scheelsüchtig werden“ seit Lucr.), *livor*, *-ōris* m. „bläuliche Farbe; Scheelsucht“ (seit Plaut.), *lividus*, *-a*, *-um* „blauschwarz, blaugrau; scheelsüchtig“ (seit Plt. [*sub-* „etwas blau“ seit Cels.], *-ulus* „etwas scheelsüchtig“ seit Iuv.; *lividō*, *-āre* „mache scheelsüchtig“ seit Firm.), *livēdō*, *-inis* f. „Scheelsucht“ (seit Firm. [nach *alb*-, *rubēdō* usw.]); aus *(*s*)*liveiō* (auf Grund eines Adj. *(*s*)*li-yos* „bläulich“), zu abg. usw. *sliva* „Pflaume“ (daraus entl. lit. *slivā*, apr. *slivaytos* ds.; vgl. slov. *sliv* „bläulich“ und Ov. met. 13, 817 *prūna* ... *nigrō livētia sūcō*); mit Formans *-ko-* (vgl. *ri-vus* : abg. *rē-ka* usw., Fraenkel Gl. 4, 38) ahd. *slēha*, *slēwa*, ags. *slāh* „Schlehe“ (**slaihwōn-*, idg. **slou-q^ho-*, Schrader RL. I² 149. II 181); dazu vl. mit Anl. *l-* neben *sl-* (wie ev. auch *liveō* usw.) air. *li* „Farbe, Glanz“, kymr. *lliw*, akorn. *liu*, nkorn. *liw* ds., abret. *liou* 'naevum', *da-liu* (lies *du-liu*) 'fuscus' (Stokes RC. 4, 330, Fick II⁴ 251, Pedersen I 51 [unter Heranziehung von russ. *ot-liv* „das Schillern“]; anders z. B. Persson Beitr. 181¹: als **pliuos* zu gr. πελτός „schwarzblau“, s. Walde-P. II 54). — PN. *Livius*, gall. *Livō* (Stokes a. O., Holder II 251 usw.) scheint eher etr. Herkunft (Schulze EN. 178. 181).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 7, 308 f. (als **lēi-* „einfallen, bleichen“ zu *lividus*, *obliviscor*, gr. λειρός, oder als **slēi-* zu ahd. *slēo* „matt“ [dagegen Gl. 6, 338 f.]). — Walde-P. II 715 f.

lix 'cinis' (Gl.; wrsch. nach der Vorlage *lix(a)* zu lesen), *lixa*, *-ae* f. „Wasser; Lauge“ (Non. p. 48 *lixam aquam veterēs dixērunt*, 62 *lixa etiam cinis dicitur vel ūmor cinerī mixtus*), *elixus* „gesotten“ (*ē liquōre aquae dictum* Varro l. l. 5, 109; seit Plaut., rom. [*in-* Apic.], ebenso *elixō*, *-āre* seit Serv. und Aug. [*per-* Apic.]; davon *elixātūra* f. „Absud“ Diosc., *elixūra* Apic. [falls nicht *-ātūra* zu lesen, Zellmer 37]; vgl. *lixum* 'τὸ ἐψημα' Gl.), *lixivus*, *-a*, *-um* „ausgelaugt“ (seit Cato, jünger *-ivius*), n. *-um* u. *-a* f. „Lauge“ (rom.; vlt. *lixivāta* f. „Lauge“, Svennung Unters. 273), *lixābundus* 'iter liberē ac prōlixē faciēns' Paul. Fest. 116 (vgl. Gl. Abol. LI 10 *lixābundus ambulat: quī voluntātis causā <ambulat> dicitur* [Szenikerfrgt?]; von **lixus* „fließend“ [vgl. *prōlixus*] nach *cassābundus* o. dgl.? [anders Ernout-

Meillet 530]): aus **uliqs-* zu *liqueō* (s. d., Vaniček 237; *elixus* nicht nach Kent Lg. 4, 183 A. für älteres **elictus*). — Walde-P. II 397.

lixa, -ae m. „Marketender“ (seit Bell. Afr. [-i- nach Stolz HG. I 454 wegen Suidas λείξαι, das aber auf der Verknüpfung mit λείξω beruhen wird]; *sēmilixa* „halber Marketender“ Liv., *lixionēs* ‘*aquārum portitōrēs*’ Gl.): wohl wie *cacula* (*cālō*?) Fremdwort, u. zw. etrusk. gleich den anderen mask. Simplicia wie *sculna scurra verna* (vgl. Vendryes MSL. 22, 98). — Die Vbdg. mit *licere* „feilbieten“ auf Grund eines es-St. **leicos* (Stolz a. O., vgl. Paul. Fest. 116) ist offensichtlich Volksetymologie, nicht besser wie die gleichfalls antike Herleitung von *lixa* ‘*aqua*’.

lixulae, -arum f. „Brezeln, Kringeln aus Mehl, Käse und Wasser“ (sabin. nach Varro l. l. 5, 107, wo auch *similixulae* [*sēmi*-?; anders Fay AJPh. 35, 157]): als **liq-s-* (**liq-s-*?) zu *obliquus* (Vaniček 246), ev. auch *licinus* (s. d., v. Planta I 340).

locuplēs, -plētis „begütert, reich; glaubwürdig, vollgültig“ (seit Plaut. [sek. -*plētus* Ven. Fort.], *locuplētō*, -āre „bereichere“ seit Acc., -tātor seit Eutr., -tātō Vulg., -tābilis ‘*dītābilis*’ Gl.): *locus* im Sinne von ‘κλήρος, Hube’ (Vetter Wien. Blätter 1, 9 ff. [II. 9, 142]) + **plē-t-* (zu *-t-* s. Fraenkel Gl. 1, 271 ff., Specht KZ. 59, 72) zu *plēō* (Corssen Krit. Nachtr. 253, Vaniček 160); also = ‘*loci plēnus, qui locum plēnum habet*’ (**plēt-* passivisch wie in *mānsuēs, teres* „gedreht, rund“, Persson Ger. 89; nicht aktivisch mit Vetter a. O. und Meisinger Wortkunde 17 [vgl. Friedmann 126]). Vgl. Ov. fast. 5, 281 *lātā dīves habēbat humum; hinc etiam locuplēs* (sc. *dictus est*), Nigid. frg. Gell. 10, 5, 2 sowie *plēnior = ditior* Hor. epist. 2, 2, 154.

locus, alat. (Paul. Fest. 312) **stlocus** (inschr. *sl-*, Sommer Hb.² 251, Corssen Vok. I² 810 usw.; vgl. *ilicō* aus **én-s(t)locōd*), -i m. (Pl. *loci* u. *loca*, Brugmann II² 2, 102, Wackernagel Synt. I 89, Stolz-Schmalz⁵ 371) „Ort, Platz, Stelle; Wohnort; Posten, Rang; Gelegenheit; Standpunkt, Verfassung“ usw. (z. T. Bed.-Lw. nach τόπος [Ernout-Meillet 530]; seit Liv. Andr., rom. [auch *locō* „sofort“, vgl. *ilicō*], ebenso *locālis* „örtlich“ seit Varro [-*ālītās* Claud. Mam., ebenso *illocālis* nach ἄτοπος], *locārium* n. „Mietzins“ seit Varro [-*ārius* seit Mart.], *locō*, -āvī, -ātum, -āre „stelle hin; vermiete, verdinge“ [Specht KZ. 62, 51] seit Enn. und *locellus*, -i m. „Kästchen“ seit Caes., vlt. und rom. „Sarg“ [Heraeus Kl. Schr. 101, Jud ZRPh. 38, 63]; vgl. noch *loculus*, -i m. „Plätzchen, Kästchen, Bahre“ usw. seit Plaut., *loculātus* seit Varro, -*ōsus* seit Plin., -*āris* seit Chalc. [*locārius* Inschr.], *loc(u)lāmentum*, -i n. „Behältnis, Fach, Kapsel“ seit Vitr. [nach *armāmentum* usw.]; *locitō* „verpachte“ Ter.; *locātiō* „Stellung, Verpachtung“ seit Varro u. Cic., *locātor* „Verpächter“ seit Cic., *locātīm* „pachtweise“ seit Hyg. grom., *locāticus* seit Sidon. [nach *conduct-*, Leumann Gl. 9, 159], *locātōrius* ‘*μισθωσιμαίος*’ Gl.; Komp.: in der Bed. „vermieten“: *ab-* seit Suet., *ē-* seit Cic., *ob-* Rust., *relocō* Dig.; in der Bed. „stellen“: *collocō* seit Liv. Andr., rom. [*conculcō* 7. Jh., vgl. auch *sculca* m. Weiterem], *praelocō* „stelle voran“ seit Ter. Maur., *relocō* u. *recollocō* „richte wieder ein“ seit Chiron; s. noch *ilicō* und *locuplēs*): päl. *locatīn* ‘*locāvērunt*?’ (v. Planta II 653, Ribezzo RIGl. 14, 24, Vetter Gl. 20, 21 [lat. Lw.]; kaum hierher o. *λοκακεῖ* ‘*locavit*?’ [v. Planta I 127. 479 f., Gray AJPh. 54, 276; aber

osk. ist *iu* nur für *u* belegt und nicht nach *l*; s. auch unter *lūceō*); wohl nach Fick I³ 246. 821, Hübschmann ZdmG. 39, 92 ff., Persson Wzerw. 63, Brugmann II² 1, 495, Sommer KE. 14 aus **stlo-kos*, Erw. eines in ai. *sthālam* n. (neben *sthālī* f.) „Festland, Erdboden“, gr. στόλος m. „Balken, Pflock, Stiel, Rüstzeug“ vorliegenden o-St.; Wz. **st(h)el-* „stellen“ (weitergebildet von **st(h)ā-* „stehen“) im Lat. noch in *stolō*, *stolidus*, *stultus* (s. d.; vgl. auch *līs* und *stlembus*), außerdem in ai. *sthālati* (Dhātup.) „steht“, gr. στέλλω (**stel-ia*), Aor. ἐστῶλην „stelle auf, bestelle, schicke“ (äol. σπέλλω; s. Persson Beitr. 422 m. Lit., Bechtel Gr. D. I 126), στελεῖά f. „Stiel der Axt“, att. στελεός ds. στέλεχος n. „Stamm, Strunk, Tölpel“, στήλη, lesb.-thess. στάλλα f. „Säule“ (**stj-nā*: ahd. *stollo*, mhd. *stolle* „Stütze, Gestell, Pfosten“), an. *stjólur* „Stierz“, ags. *stela*, *steola* m. „Pflanzenstiel“, an. *stallr* „Gestell, Stall“ (**stolnos*), ahd. as. *stilli* „still“ usw. (mehr aus dem Germ. bei Schröder IF. 18, 510 ff.), apr. *stallit* „stehn“, lett. *stulms* „Baumstumpf“, arm. *stecanem*, Aor. (e)*stec* „schaffe“ (Pedersen KZ. 39, 427), alb. *stjet* (**stel-nō*) „wickle ein“ usw. (Jokl Stud. 84 f., L.-k. U. 127. 282 f.). — Unsicher, ob hierher oder mit *l*-Form. von **st(h)ā-* „stehen“: ai. *sthālam*, *sthālī* „Gefäß, Topf“, *sthānūh* „feststehend, unbeweglich“, Subst. „Stumpf, Stock“ (**st(h)el-nu-*, z. B. Persson a. O. 423; oder aus **sthā-nūh* zu **sthā-* „stehen“ mit mind. *n* für *n* wie in *sthūnā* „Säule“? [weniger wrsch.]), gr. στάλιε, σταλίσ f. „Pflock zum Festmachen der Jagdnetze“ (Boisacq 901), got. usw. *stōls* m. „Stuhl, Thron“, lit. Pl. *pa-stōlai* „Gestell“, abl. abg. *stōls* „Sessel, Thron“ (daraus entl. lit. *stālas*, apr. *stalis* „Tisch“, Brückner Sl. Fremdwörter 136; s. Persson a. O. 578¹, Feist³ 456). Vgl. noch ahd. *stall*, *stellen* unter *stabulum*, *stō*.

Abzulehnen Walde LEW.² 438 zw.: aus **stlacus*, idg. **stlo-kós* zu Wz. **stelā-* „ausbreiten“ (s. 1. *lātus*). Ein Wandel **lāc-* zu **lōc-* ist nicht zu stützen (vgl. *loquor*; Sommer Hb.² 56); spätes Gl.) *lacātiō* = *locātiō* zeigt Assimilation (Leumann-Stolz⁵ 96), und die etymologisch dunklen EN. *Stlaccius*, *Stloga* (Corssen Krit. Beitr. 464) sind ebenso fernzuhalten wie o. *slagim* „regiōnem, finēs“ (s. Walde-P. II 706). — Gänzlich verfehlt Fay KZ. 45, 111 (**stl-ocus* „Stellort“: nhd. *Stelle* + u. *ocar* „Burg“) und Sütterlin IF. 29, 129 (zu nhd. *Fleck*). — Walde-P. II 644.

locusta (-ō-Phaedr. Iuv., -ō- Spätl., wohl sekundär [vgl. L. Müller De re metr.² 438]; *lūc-* in Hss. durch Assim. bzw. in Anlehnung an *lūcus*, rom. **lac-*, Meyer-Lübke Einf.³ 180), -ae f. „Heuschrecke; eine Art Meerkrebs“ (seit Naev., rom.; *locustinus* „von Heuschrecken; attacum“ Gl. seit Ps. Hier., *locustulae* „καριδες“ Gl.): nach Osthoff PBB. 13, 412 ff., Lidén PBB. 15, 516 ff., Johansson Beitr. 144, 154, Wiedemann Praet. 128, Pschor BPhW. 1911, 1206, Reichelt KZ. 46, 349 f., Walde LEW.² 438 usw. aus **lōkos-tā* (Bildung wie *onustus*, *rōbustus* usw.) zu *lacerta* „Eidechse“, *lacertus* „Muskel“; Gbd. „mit Gelenken versehen, biegsam, springend“ (vgl. frz. *sauterelle*, nhd. *Heuschrecke*, *Heuhüpfer* usw.). Die außerlat. Verwandten wie gr. ληκῶν „hüpfen“, lit. *lēkti* „fliegen“ s. oben S. 744. — Die Bed. „Meerkrebs“ beruht auf einer Übertragung wie unsere *Seespinne* oder wie eine Krebsart *leō* heißt, nicht auf einer Gbd. „Schenkeltierchen“. — Apr. *locutis* „Bressemer, ein Fisch“ (Lewy IF. 32, 163) bleibt besser fern.

Abzulehnen die weiteren Kombinationen von Osthoff a. O. (Heranziehung von got. *flahsjan* „in Schrecken versetzen“, *ga-flāhan* „erschrecken“ und [mit Ablautentgleisung] von got. *flīuhan*, ahd. usw. *flōhan* „fliehen“ [dagegen Lidén a. O.; vgl. Feist³ 499]). — Haltlos Rönsch Jbb. Kl. Ph. 125, 430 (aus **loricusta* „mit einem Panzer versehen“). — Walde-P. II 421.

lōdix, -icis f. „gewebte Decke, Bettdecke“; spät. (Goldberger Gl. 18, 63) „Dirne“ (seit Pollio [mask., vgl. Quint. 1, 6, 42; wonach?], *lōdicula* „kleine Decke“ seit Petron., rom. nur **lōdicia* „Matte“; daraus entlehnt gr. λώδιξ, λωδικίον): das späte Auftreten des Wortes und seine örtliche Fixierung (Mart. 14, 152, 1 *lōdicēs mittit doctī tibi terra Catullī*) spricht wie bei dem schon früher bezeugten *gausapum* für Entlehnung aus einer nördlichen Fremdsprache, wobei man zunächst an das Keltische denken wird. Da andererseits der Anklang an ahd. *lodo*, *ludo* „grobes Wollenzug, Überwurf“ (nhd. *Loden*), as. *lotho*, ags. *lofa*, an. *lodi* „Mantel aus zottigem Zeug“, ahd. *lōdera* „Fetzen“, ablaut. *lūdara*, *lūthara* „Windel“ (Wz. *(s)leut- „schlaff herabhängen“, Walde-P. II 709) schwer von der Hand zu weisen ist, jedoch Wz.-Vokalismus und Suffixbildung nicht entsprechen, auch Entlehnung aus dem Germanischen ins Keltische und von da ins Lat. nicht ernsthaft zu erwägen ist, bleibt die Herkunft des Wortes dunkel.

Abzulehnen Danielsson IF. 4, 158 ff.: zu gr. λῶμα n. „Saum, Vorstoß, Borte des Kleides“, ἀσύλλωτοι „die rechte Schulter vom Chiton unbedeckt“, ἐθλωστοι· εὐφωεῖς Hes. Das griech. Wort ist ohne weitere Anknüpfung (gegen Bezzenbergers BB. 5, 315 Anreihung von gr. ἐθλωρα „Zügel“, lat. *lorum* s. d.); jedenfalls wider setzt sich das *d* von *lōdix* einer engeren Vereinigung.

lolium, -ī n. „Lolch, Schwindelhafer, Tresse“ (seit Enn. und Plaut., rom. [auch *iolium* Gl. 9. Jh., Meyer-Lübke W.St. 25, 90]; *loliāceus* Varro, *loliārius* Colum. [-um *cribrum*; daraus rom. *loliārium* „Sieb“?, Ernout-Meillet 531]; aus *lolium* entl. ahd. *lollī*, mhd. *lull(s)ch*, nhd. *Lolch*, ferner sbkr. *ljūlj* 'lolium', čech. *lilek*, alt *lulek* ds., „Nachtschatten“, poln. *lulek* „Bilsenkraut“ usw. [Berneker 758 f.]): als „Täumel, Schwindel erregende Pflanze“ (vgl. slov. *ljūlcōn* „vom Lolch betäubt“ und Ov. fast. 1, 691 *loliis oculōs vitiantibus*, Plt. Mil. 321 f., Plin. 18, 153, ferner frz. *ivraie*, an. *skjadak* aus air. *scethach* „erbrechen machend“ usw.) aus **loliom* zur redupl. Schallwz. **le-* **lul* (ähnlich *lal(l)-*, s. *lallō*) in: ai. *lōlati* „bewegt sich hin und her“, *lulitah* „bewegt, flatternd“, *lālati* „tänzelt, spielt“, *lēlāyati* „schwankt, schaukelt“ (v. Rozwadowsky Rozpr. ak. um w Krak., wydz. fil. Ser. II tom. XIII 257 ff. [falls nicht mit idg. *r* zu got. *reiran* „zittern“, Uhlenbeck s. v.]), klr. *lēlijaty* „schaukeln, wiegen“, sbkr. *lēljati* „wiegen, baumeln“ (usw., Berneker 699 f.), russ. *ljūljū* „eia popeia!“ sbkr. *ljūljati* „wiegen“, mnd. *lollen*, nhd. *lullen*, lit. *leliūoti* „wiegen, schaukeln“, *lēlis* und *lēlys* „Nachtrabe“ usw. (Trautmann Bsl. W. 157).

Gegen Wharton Academy Nr. 681 (aus **dolium* = engl. *dote* „verrückt sein“) s. Petr BB. 25, 147. — Walde-P. II 376 f.

lolligō, -inis f. „Tintenfisch“ (seit Varro und Cic., *lolliguncula* seit Plaut.): unsicherer Herkunft. Vl. nach Leumann-Stolz⁵ 241 als „schwarzer Dunst“ (vgl. Hor. sat. 1, 4, 100, Plin. 9, 84) zu *lolium*; doch bleibt hierbei das -ll- unerklärt. Der Vergleich des EN. *Lollius*

(Ernout-Meillet 531), der ebenso wie *Lal(l)ius* schallnachahmend ist, aber nicht italischen Ursprungs zu sein braucht (vgl. Schulze EN. 424. 519), hilft nicht weiter. — Phantastisch Fay KZ. 45, 125.

longaevus, -a, -um „hochbetagt“ (seit Verg., *-itās* seit Itala; vgl. *grandaevus* seit Lucil.): Übersetzung von gr. μακράϊων, also ohne geschichtlichen Zshang mit dem übereinstimmenden an. *langær* „der lange lebt oder dauert“ (Bugge BB. 3, 104).

longävō (-ävō, Heraeus Kl. Schr. 234¹; *-änō* [in obliq. Kas.] Veg. u. a. [auch rom., ALL. 3, 515, daraus ahd. *lungānwurst*, Kluge Pauls Grdr. I² 340]), *-ōnis* f. (-ävus, -i m. Arnob.) „Art Wurst; Mastdarm“ (seit Varro, rom.): von *longus* (Varro l. l. 5, 111 *tertium fartum est longävō quod longius quam duo illa* [sc. *hīla, apexävō*]); Suff. (wie in *apexävō*) keltisch nach Meister EN. I 52.

longinquus, -a, -um „fern, weit entfernt; langwierig“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *-itās* „Länge“ seit Ter., *longinquō, -äre* „entferne“ seit Tert.): zu *longus*; Suff. **-ng^o-o-* (wie in *prop-inquus* = gr. *-απός* (*ποδ-απός, ἄλλοδ-απός*), vgl. ai. *-añc-* (*úd-añc-* „aufwärts gerichtet“, *pratyañc-* „vorwärts gerichtet“ usw. [zur Tiefstufe *pratic-* s. d. Lit. unter *antiquus* S. 55]). — Brugmann II² 1, 13, Leumann-Stolz⁵ 229, Meillet BSL. 28, 42 ff.

longurius, -i m. „lange Stange“ (seit Varro und Caes.), *longuriō, -ōnis* m. „langer Kerl, Hopfenstange“ (Varro Men. 562): von *longus* mit ctr.-lat. Suff. (wie in *levenna sociennus* u. dgl.), vgl. *cacurius* S. 127 und zur deteriorativen Nuance solcher von EN. entl. Suffixe noch *-ēius* in *lēgulēius* usw.

longus, -a, -um „lang; weit entfernt; langwierig“ (seit XII tab., rom. [auch Adv. *longē*], ebenso **longitānus* [ALL. 3, 515] und **longānia* „Abort“; *longulē* „etwas weit“ seit Plaut. [-us seit Cic.], *longiusculus* „ziemlich lang“ seit Cic., *longitūdō* „Länge“ seit Plt., *longitia* seit Grom., *longitās* Claud. Don.; *longitrōrsus* [nach *dextrōrsus* usw.] Paul. Fest. 120, *longiturnus, -turnitās* seit Itala [nach *diuturnus*], *longīna* ‘λογίτις ἑτέρα’ Diosc., *longisecus* ‘πόρρωθεν’ Gl.; *longiscō, -ere* „verlängert werden“ Enn., *longiō, -äre* „verlängern“ [nach *ampliāre*] Diom., *longō, -äre* Eccl.; Komp.: *perlongus* seit Plt., *praelongus* seit Liv., *prōlongus* Adv. Vitae patr.; *ē-, prōlongō, -äre* seit Itala, *praelongō* seit Plin.; *longanimis, -itās* seit Itala nach μακρόθυμος, -ία, *longipēs* seit Plin. nach μακρόπους, *longimanus* Hier. nach μακρόχειρ, *longiloquium* seit Iren. nach μακρολογία, *longaevus* [s. d.]; s. noch *longävō, longinquus, longurius*): aus **(d)longhos* = got. *laggs*, ahd. usw. *lang* „lang“ (Vaniček 249, Curtius 183); gall. VN. *Longo-stal-etes* (wenn echt kelt.; jedenfalls entl. aus *longa* [sc. *nāvis*] ir. *long*, kymr. *llong* „Schiff“, vgl. Vendryes de hib. voc. 152, Pedersen I 195, Bertoldi Sill. Ascoli 491); vgl. mp. *drang*, np. *dirang* „lang“; aber alb. *glate, gate, gat* ds. nicht aus **dlangh-t-* (Pedersen KZ. 33, 545) oder **dlngh-t-* (Vasmer Stud. 39), sondern aus **dlagh-t-* (Jokl L.-k. U. 315). Fern bleibt air. *folongim* „halte aus“ (Zupitza BB. 25, 90 f.; s. Pedersen II 568 f.), wohl auch gr. λόγχη „Lanze“ (s. oben S. 758). Da ein Wandel *dl-* > *l-* fürs Germ. nicht feststeht, fürs Keltische abzulehnen ist, andererseits eine Trennung von dem pers. Wort untunlich ist, wird man eine gemeinsame westidg. Vereinfachung des Anlauts anzunehmen haben (vgl. Curtius 191, Hirt Abl. 88, van Wijk

IF. 23, 575 einer-, Persson Beitr. 903¹, Sommer KE. 68 anderseits). — **dlonghos* wohl als nasalierte Bildung zu Wz. **delēgh-* in ai. *dirgháh* „lang“ usw. (s. *indulgeō* S. 695 mit Weiterem).

Das bewahrte *o* statt *u* (wie in *tongeō*) mag mit der Natur des vorausgehenden Konsonanten zusammenhängen (Sommer Hb.² 64, Persson Beitr. 421 A.); jedenfalls ist dial. (Ernout *Él.* dial. lat. 192 f.) oder rustike Herkunft (Brüch ZRPh. 41, 577) nicht glaublich. — Haltlose Kombinationen bei Wood Cl. Ph. 7, 309 f. — Walde-P. I 813.

lopada, -ae f. (oder *lopas*, -adis; bei Plaut. nur metrisch undeutlicher Akk. Pl. -as) „eine Muschelart“: aus gr. *λεπτός*, -δος f. „einschalige Muschel, Napfschnecke“ (daraus *lepada* Plt. Cas. 493) bzw. einem gr. *λοπιδός* gleicher Bed. (belegt nur als „flaches Geschirr“ o. dgl.). — Weise, Saalfeld, Stolz HG. I 129.

loquor, *locutus sum*, *loquī* „spreche; sage, nenne“ (seit Naev., rom. verdrängt durch *fabulor*, *dicō*, *parabolō*; *loquāx*, -aciās seit Cic. [nach *dicāx*], -aculus Lucr.; *loquitor*, -ārī selten seit Plaut., *loquēscō* Hil. carm. Macc.; *loquēla* seit Varro [-ārīs Gramm.], *locutiō* seit Rhet. Her. [ebenso *con*, *ē*; *al-* seit Catull, *prae-* seit Sen. rhet., *circum-*, *inter-* seit Quint., *prōlocutiō* Claud. Mam.]; Komp.: *al-* seit Naev., *con-*, *ob-*, *prae-*, *trā-* seit Plt., *ē-*, *prō-* seit Enn., *interloquor* seit Ter.; *alloquium* seit Hor. [*con-* seit Turpil., *ē-* seit Verg., *ob-* seit Hier., *prōloquium* = *πρότασις* seit Varro]; *eloquēns* „beredt“ seit C. Gracch., *eloquentia* „Beredsamkeit“ seit Ter.; nominale Komp. [meist nach gr. -λόγος]: *doctī-* seit Enn., *blandī-*, *falsī-* seit Plt., *grandī-*, *flexī-* seit Cic., *magnī-* seit Ov., *dulci-loquus* seit Apul. usw.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 532): Etym. unsicher. Vl. nach Persson Wzerw. 216². 215, Hirt Idg. Gr. I 304, Walde-P. II 377 von einer (sonst unbelegten) Schallwz. **leq-* neben **lep-* in ai. *lāpati* „schwätzt, flüstert, wehklagt, redet“, russ. *lepetáts* „stammeln, schwatzen, lallen“, kymr. *lléf* „Stimme“, ev. gr. *λαπίζω* „benehme mich übermütig“ usw. (Walde-P. II 429).

Nicht besser Walde LEW.² 440, nach Curtius 160, Vaniček 25, Fick I⁴ 532, Osthoff MU. 4, 346 usw.: aus **laquor* (*y-* Praes., Flexion nach *sequor*) zur Schallwz. **lāk-*: **lāk-* in gr. *λάσκω*, Pf. *λέληκα* (dor. *λέλᾱκα*) „rede laut, schreie“, *ληκέω* (dor. *λάκέω*) ds., wozu Pedersen I 43. II 650 ir. *ad-thluch-* „danken“, *to-thluch-* „bitten“, abg. *tlžks* „Deutung“ (wegen *tl-* > *l-* unsicher, vgl. Walde-P. II 377) und Jokl L.-k. U. 205 alb. *taikatis* „schmeichle, beschwatze“ stellen (ein Wandel *lac-* > *loc-* ist nicht anzuerkennen, s. unter *locus*. Sommer KE. 14 f.). — Über die von Curtius und Vaniček a. O. herangezogene Sippe von ai. *ārcati* „strahlt, lobsingt, begrüßt“, *arkáh* „Strahl, Lied“ usw., die auf eine ganz andere Gbd. weist, s. Walde-P. I 147.

lõra und (seit Varro) *lõrea* (-ō- lehrt falsch Char. gr. I 100, 5; -ō- zu erschl. aus dem Roman. und ahd. *lõra*, s. u.), -ae f. „Nachwein, Tresterwein“ (seit Cato, rom. *lõra*, *lõra* entl. ahd. *lõra*, aus *lõrea* ahd. *lõrra*, mhd. *liure*, bair. *leier*, s. Meyer-Lübke WSt. 16, 317, Kluge¹¹ s. *Lauer*): als „Spülwein, mit Wasser aufgegosener Wein“ aus **louerā*, sc. *ūva* oder *pōtiō* (Thomas Stud. 97²), zu *lavō* (so schon Varro rust. 1, 54, 3 *ea vocātur lõra quod lõta acina*; zur Sache auch Plin. 14, 86).

lorandrum 'rhododendron' Isid. 17, 7, 54: vulgäre Entwicklung aus *rhododendrum*, vgl. *rodandrum* Gl. (Sofer Isid. 99 f. m. Lit.).

lōrica, -ae f. „Kettenpanzer“ (seit Plaut., rom.; *lōricula* seit Hirt, *lōricō*, -āre seit Varro [-ātus seit Bell. Afr., -ātiō Vitr.], *lōricārius* seit Veg., *lōricifer* Gl.): von *lōrum* (Suff. wie in *lectica* usw.), eig. „Riemenpanzer“ (Vaniček 270; vgl. Varro l. l. 5, 116 *lōrica quod ē lōris dē coriō crudō pectorālia faciēbant*, Daremberg-Saglio III 2, 1314).

Nicht nach Keller Volkset. 119 aus gr. θωράξ unter Anlehnung an *lōrum* oder nach Ernout BSL. 30, 118², Ernout-Meillet 533 aus einer Mittelmeersprache unter etr. Vermittlung.

lōrum (-au- Don. Ter. Ad. 181 durch falsche Vbdg. mit *laurus*), -ī n. (vulg. -us m., Heraeus Kl. Schr. 134) „Riemen“; sek. (Fraenkel IF. 32, 113²) „Zügel; Peitsche“ (seit Plaut., rom., ebenso *lōreus* „aus Riemen“ seit Plt. und Cato, *lōrāmentum* [neben **lōrāmen*] „Riemenwerk“ seit Lex met. Vipasc.; *lōrārius* seit Ter., *lōrātus* Moret., *lōripēs* Plt. [nach ἰμαντόπους, vgl. Plin. 5, 46]; aus *lōrum* entl. gr. λούρον, λουρίον, Rohlf's ZRPh. 49, 715¹): nach Curtius 568, Vaniček 270, Corssen Vok. I² 312 aus **ulōrom* zu gr. εὔληρα Ntr. Pl. „Zügel“ (εὔληρωσίων · πληγῶν Hes.), dor. αὔληρα ds., vgl. ἄβληρα · ἦνία Hes. (**ulēro*-, Solmsen Unt. 168 f. 258), arm. *lar*, G. Pl. -ac, -ic, -oc „Strick, Seil, Band, Schnur (zum Fesseln, Binden, Fangen, Erwürgen usw.), Meßschnur, Bogensehne, Muskel“ (**ulə-ro*- oder **ulə-rā*, Lidén Arm. St. 100 f.). **ulēro*- (**ulōro*-, **uləro*-) weiterhin nach Lidén a. O. als „geflochtener Riemen“ zu der unter *vallēs*, *vallus*, *vola* besprochenen Wz. **uel*- „drehen, flechten“, zu der auch die von Vaniček und Prellwitz s. v. verglichenen gr. εἶλλω, εἰλέω „ziehe zusammen; wälze, rolle“, air. *fēlmae* „Zaun“, lit. *su-valyti* „zusammenbringen“ gehören. — Gegen Zusammenstellung mit *lōdix* s. d.

εὔληρα, αὔληρα nicht nach Reichelt BB. 26, 45 als „Backenriemen“ Kompositum von **lērom* mit εὔ-, αὔ-, Ablautformen zu παρ-ήιον „Wange, Backe“, äol. -αὔα, jon. -εἰαί (dagegen Solmsen a. O. 258¹). — Walde-P. I 304.

lotta, -ae f. „Fischart, squilla“ (Schol. Cornut. Iuv. 5, 81 [10. Jh., Weßner ALL. 13, 279 f.], wohl gall. (Dottin 267, Meyer-Lübke n. 5130, Gamillscheg s. *lotte*).

lōtium s. *lavō*.

Lua, -ae f. „eine Göttin, der man die erbeuteten Waffen weihte und verbrannte“ (im ältesten Kult als *Lua Sātumnī* mit Saturnus gepaart, Wissowa Rel.² 208, Latte ARW. 24, 249 f.): nach Wissowa und Latte a. O. (zur Bildung s. Kretschmer Gl. 24, 228) als „Feindin der Saaten“ zu *luēs*. Doch ist die unheilvolle Bed. des Namens nicht erwiesen (*Lua* geeignet auch in der Funktion der *tūtēla urbis*); s. Kerényi SteMat. 9, 18 f., der (nach Herbig BPhW. 1918, 1044) auf etr. *luas* verweist und etr. Herkunft vermutet.

lubet s. *libet*. **Lubitina** s. *Libit*.

lūbricus, -a, -um „schlüpfrig, glatt, gleitend; bedenklich, gefährlich“ (seit Plaut.; rom. nur *lūbricō*, -āre „schlüpfrig, gleiten machen“ seit Iuv. [-ātiō seit Itala]; *lūbricōsus* Itala, *lūbricitās* [nach *mōbil*] Zeno): von **slūbros* (Brugmann I² 514, Sommer Hb.² 229; wegen *liber* aus **leudheros* kaum **sleubros*, **sloubros* mit Muller Ait. W. 432, Leumann-Stolz⁵ 229), nach Corssen Krit. Beitr. 430, Fick I⁴ 577 (dieser

mit falschem Ansatz **sleug*-) zu ags. *slūpan* „gleiten, schlüpfen“, ablaut. ahd. *slupfen* „schlüpfen“, mhd. *sluft* = nhd. *Schlufst, Schlucht*, mhd. *slupfer(ic)* „schlüpfzig“; von **sleub*- got. *slūpan* „schleichen, schlüpfen“, ahd. *slīofan*, nhd. *schließen* ds., Kausativ got. *afslaupjan* „abstreifen“, as. *slōpian*, ahd. *sloufan* „schlüpfen lassen, an- oder ausziehen“ usw. (s. Holthausen ASNS. 111, 416 ff. und Kluge¹¹ s. *Schleife*, älter *Schlāufe*; fern bleibt lit. *slūbnas* „schlaff“, s. Walde-P. II 710; gegen Heranziehung von air. *lobur* „schwach“ [Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 402] s. Feist³ 438, oben S. 739).

Da alat. **loib*- als lat. **lib*- auftreten müßte, nicht nach Vaniček 237 aus **sloibrikos*, zu Wz. *(s)*leib*- in gr. ὀλιβρός „schlüpfzig“, ahd. *slīfan* „gleiten“ usw. (s. oben S. 795, Walde-P. II 391; **sleib*- und **sleub*- sind Parallelwzln., Persson Wzerw. 189); ebenso wenig aus **sloidhrikos*, zu Wz. *(s)*leidh*- in ags. *slīdan* „gleiten“, *slīdor* „glatt“, lit. *slīdūs* ds., *slīysti* „gleiten“, gr. ὀλισθαίνω ds. (s. Uhlenbeck PBB. 26, 294 f., Walde-P. II 707 f.). — Walde-P. II 710.

Lūcā (*bōs*) m. „Elefant“ (seit Naev.): als „lukanischer Ochse“ (vgl. Varro l. l. 7, 40) aus **Lūcā(n)s* (osk. **Lūvkans*). S. Meister EN. I 42 ff. *lucalus* „ein Insekt oder Reptil“ (Pol. Silv.): ?

lūcāna und *lūcānica*, -ae f. (sc. *hīra*; auch *lūcānicus*, sc. *botulus*, Char. gr. I 94, 13) „Wurstsorte, Knoblauchwurst“ (seit Varro, rom. [-ica]; daraus bask. *lukainka*, ngr. λουκάνικο, Kretschmer Gl. 1, 325, Wackernagel Sprchl. Unt. 197): von *Lūcānus*, vgl. Varro l. l. 5, 111.

lūceō, *lūxi*, -ēre „leuchten, hell sein“; alat. auch „(ein) Licht leuchten lassen“ (altes Kausat., Brugmann II² 3, 246. 251, Leumann-Stolz⁵ 318; seit Enn., rom., ebenso *lūcidus*, *lūcidāre*, *lūcifer*, *lūcor*, **lucināre*; *lūcēscō*, -ere „hell werden“ seit Plaut. [ebenso *il*-; *dī*- seit Cic., *e*-, *prae*-, *re*- Spät.]; *al*-, *il*-, *perlūceō* seit Plt., *col*-, *ē*-, *prae*-, *sub*-, *trāns**lūceō* seit Cic., *dī*-, *relūceō* seit Varro, *interlūceō* seit Rhet. Her., *circumlūceō* seit Sen.; *lūcibilis* seit Serv.), *lūcidus*, -a, -um „lichtvoll, hell“ (seit Lucr. [*per*- seit Plt., *prae*- seit Plin., *sub*- seit Porph., *trāns*- seit Quint.; *perlūcidulus* Catull], *lūciditās* Euod. [*per*-Vitr.], *lūcidō*, -āre „mache deutlich“ seit Fulg. [*ē*- seit Cypr.], *lūcidātīō* Cassiod.), *lūx*, -cis f. (alat. m., Heraeus Kl. Schr. 73²) „Licht, Glanz; Tages-, Augenlicht; Leben, Heil, Ruhm“ (seit XII tab.; Komp.: *lūcifer* [nach φωσφόρος] seit Acc., -*fugus* seit Lucil. [-*fuga* seit Sen., -*fugāx* Min. Fel.], -*fluus* seit Suet., -*ficus* seit Aug. [-*ficō* = φωτιζω seit Itala], -*parēns* Avien, -*sator* Prud., -*cola* Fulg., -*petus* [-a? vgl. Heraeus Kl. Schr. 99] seit Aug.; *lūcānum tempus* seit Epit. Alex. Rückbildg. aus *antelūcānus* seit Varro, *sublūcānus* Plin.; *Lūcīna* f. „Geburts-, Lichtgöttin“ seit Plt., spät. sek. Adj. [Prud.] und Subst. [Eutyh. gr. V 454, 21 *lucerna vel etiam lūcīna*], vgl. *lūcinosus* ‘φωτεινός’ Gl.; EN. *Lūcius*, alat. *Louc*- = o. *Lūvkis*, wohl auch u. *Vuvōcis* ‘Lūcius’, *Vuŕŕia-per* ‘prō Lūciā’ [Buck Gramm. 47; fal. *locia* neben etruskierendem *lauca*-, Stolte Gl. 16, 294; aber etr. *leucle* trotz Ribezzo RIGI. 12, 193, Devoto St. Etr. 3, 272, Herbig-Schnetzer ZONF. 2, 4 nicht hierher, sondern = Λεωκλής, Cortsen St. u. B. 17]; *lūciculia* ‘λαμπυρία’ Gl.), *lūcor*, -ōris m. „Glanz“ (Orib., Svennung Wortst. 94), lat. und (nach Serv. Aen. 9, 567) osk. *Lūcētius*, „Beiname des Iuppiter“, *Lūcētia* „Beiname der Iuno“ = gall. *Leucetius*, *Loucetius* „Beiname des Mars“ (von **leuketos*, vgl. *vegetos*, Kretschmer

Gl. 13, 113; über das zweifelhafte *Leucesie* Carm. Sal. s. Jordan Krit. Beitr. 31 f., Grienberger IF. 27, 230, Leumann-Stolz⁵ 67); s. noch *lucerna*, *lūcius*, *lūcubrō*, *lūculentus*, *lūcus*, *lūmen*, *lūna*, *lūstrō*, 1. *lūstrum*, *oblucuviāsse*, *pollūceō*): *lūx* Wz-nomen aus **louk-s*, *lūceō* aus **lougēið*, altes Kausativ (jedenfalls soweit trans.) = ai. *rōcāyati*, av. *raoçayēiti* „läßt leuchten, beleuchtet“; ai. *rōcatē* „leuchtet, scheint“ (av. *raoçant-* „leuchtend“), *rōcānh* „leuchtend“, *rōkāh* m. „Licht“ (= arm. *lois* ds., kymr. *llug* „Schimmer, Glanz“; s. auch *lūcus*), *rōcāh* „leuchtend“ (= gr. λευκός „glänzend, weiß“, lit. *laukas* „blässig“, vgl. λεύκη „Weißpappel“ formell = lit. *liaukā* „Drüse“, Pl. „Wellen“, Pedersen St. B. 4, 152), *rucih* f. „Licht, Glanz“, *rucāh* „hell“ (= gr. λυκο- in ἀμφι-λύκη, λυκό-φως „Zwielicht“, μορφο-λύκη „Schreckbild“ [λυκδβās „Jahr“? Blumenthal ZONF. 13, 157, vgl. auch Gl. 15, 198. 17, 241], an. *log* n. „Flamme“); gr. λευκός (s. o.), λύχνος „Leuchte“ (s. *lūna*), λοθσσον „weißer Kern im Tannenholz“ (**louqiom*, vgl. abg. *luča* „Strahl“ aus **louqiā*), λεύσσω „sehe“ (**λευκω*, vgl. ai. *lōkatē*, *lōcatē* „erblickt, wird gewahr“, *lō-kāyati*, *lōcāyati* „betrachtet“, kymr. *am-lwg* ‘conspicius’, lit. *lūukti* „auf jdn. warten“, klr. *tučyty* „zielen“, toch. A *lāk-*, B *l(y)k-* „sehen“, s. Walde-P. II 411 m. Lit. zur Bed.-Entwicklung); gall. *Leucetios* (s. o.), *Leuci-malācus*, *Leucitica*, galloligur. *Leuco-melīus* (Bertoldi RC. 48, 6 f.), air. *luchair* „Glanz“, *luaichtide* „glänzend“, *lōche*, Gen. *lōchet* „Blitz“ (**loukent-*; vgl. gall. *Leucetios* oben und Meyer-Lübke n. 5131 b), kymr. *luched*, akorn. *luhet* ds. (**leuks-itā*, Pedersen II 37), got. *liuhaþ* n. „Licht“ (**leuqoto-* [vgl. *Lūcētius* oben], Feist³ 334), ahd. as. *lioh* „hell“, n. „Licht“, got. *lauhatjan* „leuchten, blitzen“ = ahd. *lougazzen* „flammen, feurig sein“ (Feist³ 324 [gr. λευκδζω „bin weiß“ ist jung und dem grm. Wort nicht gleichzusetzen, Schwyzer Mél. Pedersen 63. 72]), ags. *liegetu* f. „Blitz“, ahd. *lauc*, *loug*, ags. *lieg*, an. *leygr* „Flamme, Feuer“ (**lougis*), *logi* m. „Flamme“ (= *Loki* „Gott des Feuers“, Kock IF. 10, 90 ff.), mhd. *lohe* „Flamme“ (vgl. auch unter *lūmen*), an. *ljōri* „Licht- und Rauchöffnung im Dach“ (**leuqr-*, Johansson Beitr. 14. 120); *ljōs* „Licht“ (**leuqso-*); apr. *luckis* „Holzscheit“ (: slov. *lūc* „Lichtspan“, Zupitza Gutt. 134¹); abg. *luča* „Strahl“ (s. o.); arm. *lois*, Gen. *lusoy* „Licht“, *lusin* „Mond“ (s. *lūna*), *lusn* „weißer Fleck im Auge“, *luçanem*, Aor. *luçi* „zünde an“ (urspr. *škō-*Praes., Pedersen I 76, Brugmann II² 3, 315. 351, Scheffelowitz ZII. 6, 121; ir. *loscaid* „brennt“ usw. ist aber nach Walde-P. II 410 fernzuhalten); illyr. PN. Λεύκαρος, ON. Λευκάρσιος (Pokorny ZcPh. 20, 321); toch. A *luk-* „leuchten“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Fraenkel IF. 50, 9); heth. *lukzi*, *lukezi* „ist hell“ (**leuk(e)ti*, Sturtevant Lg. 6, 30. 217, 9, 9. JAOS. 52, 7).

Eine Parallelwz. **leuk-* in ai. *rūsant-* „licht, hell, weiß“, ksl. *vz-lyss* „kahl“ usw. und vl. im Namen des Luchses: gr. λύξ, λυγκός m., ahd. *luhs*, ags. *lox*, aschwed. *lō* (grm. **luha-*, **luhsa-*), lit. usw. *lūšis*, arm. *lusanunk* Pl., abg. *ryss* (zum r s. Walde-P. II 412, desgleichen zum Benennungsgrund; unsicher mir. *lug*, Gen. *loga*, s. Loth RC. 47, 166 ff. mit Weiterem). — Eine verwandte Wz. **leug-* sieht Pedersen I 98 in akymr. *louber* „Licht, Glanz“, bret. *lufr* ds., kymr. usw. *golou* „Licht“, gall. PN. *Luqu-*, ON. *Lugudūnum* ‘mōns lūcidus’ (anders über dieses Loth Rev. arch. 24, 209 und Vendryes RC. 37, 402). — Walde-P. II 408 ff.

Lücerēs „eine der drei Tribus, aus denen das röm. Gemeinwesen erwachsen ist“ (Varro l. l. 5, 55): = etr. GN. *luxre* (Schulze EN. 218. 518, vgl. Varro l. l. 5, 55). — *Lucerus* „König von Ardea“ ist nach Münzer RE. XIII 1707 eine Erfindung der Kaiserzeit zur Erklärung der *Lücerēs*, nicht illyr. mit Krahe Gl. 20, 195 f., der auch den ON. *Lüceria* heranzieht (vfm. „Stadt des *Leukaros*“, Kretschmer Gl. 20, 200¹).

lucerna, -ae f. „Leuchte, Lampe“ (seit Plaut., rom. [-ū- nach *lūcēō*]; *lucernula* seit Hier., *lucernātus* Tert., *lucernānus* Test. porcelli, *lucernifer* Cassiod., *lucernāris* Cassian [-āre n. „Leuchte“ seit Peregr. Aeth., ebenso -ārium], *herba lucernāria* „Kerzenkraut“ Marcell.; aus *lucerna* entl. got. *lukarn* n., mhd. *lucerne* f. [Feist³ 337], wohl auch air. *lōcharn*, *luacharn* f. „Leuchte, Laterne, Lampe“, kymr. *llugorn*, *llygorn* m., korn. *lugarn* ds., bret. *lugern* m. „Glanz“ [nach Vëndryes De hib. voc. 151, Loth Mots lat. 183, Ernault RC. 27, 146 ff. aus dem Lat. unter teilweiser Anlehnung an Erbwörter; dagegen urverw. nach Pedersen I 122. II 53, Brugmann II² 1, 281, Walde-P. II 410]: zu *lūcēō*; Bildung unklar, jedoch wegen des Zusammengehens mit *lanterna* (oben S. 761) und des -ū- (die Sippe zeigt im Lat. sonst starren Wz.-Vok. ohne Ablaut, das mamilla-Gesetz ist schwerlich anwendbar [vgl. oben S. 652 zu *hirūdō*]) kaum Erbwort (**lugesinā*, Muller Ait. W. 68 u. a., oder **lugernā*, Brugmann a. O., Bechtel Lex. 300); eher Nachbildung zu *lanterna* (Ettmayer IF. 43, 22, Safarewicz Rhot. 25 f. [aus gr. λύχνος?]). Vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 222.

lūcius (Belege nur spät und unsicher [nicht alat. trotz Ritschl Opusc. II 477 ff.]; auch *lich-*, *lych-* [de Groot Anapt. 73]; *licinicon* = λυκικόν Peregr. Aeth.), -ī m. „Laterne“: aus gr. λύχνος (Keller Volkset. 98; rom. ist nur *lūcinium* „Docht“, s. *ellyphnium* S. 398, Schulze Graeca Lat. 21).

lūcius, -ī m. „Hecht“ (Auson., Pol. Silv., Anthim., rom.; Dem. -iolus Gl.): Et. unklar. Nach Zimmermann ALL. 9, 592, Niedermann IF. 26, 55 f. scherzhafte Verwendung des Vornamens *Lūcius*, so daß des Ausonius' Erklärung (Mos. 120) *Latiō rīsus praenōmine cultor stagnōrum* keine bloße „Literatenetymologie“ wäre. Aber die Parallelen *titus* „Feldtaube“ und *gaius* „Häher“ versagen, da hier das Primäre die Schallnachahmung, die Angleichung an *Titus* und *Gāius* sekundär ist; und für Übertragung von Vornamen auf stumme Tiere gibt es auch in neueren Sprachen keine Analoga (Kluge Gl. 3, 280). Man muß also wohl mit Leumann-Stolz⁵ 193 den Benennungsgrund im „Schillern“ des Fisches sehen, also eine Abtlg. von *lūcēō* in Angleichung an *Lūcius*. — Boisacq 571¹ hält *lūcius* als Erbwort für nächstverwandt mit gr. λευκός „weiß“, an. *lyrr* (**leuhiza-*) 'Lub, *Gadus pollichius*' (von dem hellen Bauch des Fisches benannt); dagegen spricht das späte Auftreten des Wortes. Der gleiche Einwand gilt gegen Stokes' BB. 23, 53 Verknüpfung mit mir. *loch* „schwarz“, kymr. *llug* „schwarzgelb“ (**lukos*), hochstfg. kymr. *llug* „schwarz“ (**loukos*, Loth RC. 20, 350), die als „glänzend schwarz“ oder „verbrannt“ zu *lūcēō* zu gehören scheinen. Kelt. Ursprung von *lūcius*, den Walde-P. 411 erwägt, ist dabei aus der Luft gegriffen, und sachlich berechtigt des Auson. „*lūcius obscurās ulvā caenōque lacinās obsidet*“ nicht zu dieser Deutung vom Hecht als „dem schwar-

zen“ (verkehrt Loewenthal WuS. 10, 169: als „der Lauerer“ zu gr. λεύσσω „sehe“ usw. [s. unter *lūceo*]).

Unwahrscheinlich Müller-Graupa Gl. 18, 141 ff.: als „Flußwolf“ aus gr. λυκος ‘καλλιωνυμος’ latinisiert mit nachträglicher Anlehnung an *Lūcius* (dagegen Leumann Gl. 20, 278).

lucrum, -i n. „Gewinn, Vorteil; dicht. „Reichtum“ (seit Plaut., rom. [auch „Besitz“, vgl. Jokl L.-k. U. 253], ebenso *lucror*, -ātus sum, -ārī „gewinne, erspare“ seit Cic. [super- Vulg.]; vgl. noch Dem. *lucellum* seit Cic., ebenso *lucrātivus*, *lucrōsus* seit Ov., *lucrātiō* seit Tert., *lucrātor* seit Aug., *lucriō* Paul. Fest. 56 [vgl. den Larennamen *L.* und *dū Lucrī* Arnob, Heraeus Kl. Schr. 77, Latte AR. 24, 245]; Komp.: *lucrififer*, *lucrifuga*, *lucrificābilis*, *turpilucricupidus* Plt., *lucripeta* Argum. Plt., *lucrificō*, -āre seit Sen., vgl. *lucrī faciō* [Plt., Mart. usw.; spät. Komp. *lucrī-*, *lucrē-*]; *lucricupidō* Apul.? [Sinko ALL. 14, 125]): aus **lu-tlom* (Brugmann I² 440, Leumann PhW. 1930, 1088) im Ablaut (**lāu-*: **lu-*, vgl. **āus-*: **us-* unter *aurōra*) zu ai. *lōtam*, *lōtram* n. „Beute“ (unbelegt; Fick II⁴ 237, Wackernagel Ai. Gr. I 91); gr. λεία, dor. λῆιά, jon. λῆῖα (**lāfiā*), jon. att. λῆῖς f. „Beute“, λῆίζομαι „erbeute“, λῆῖστωρ, λῆῖσθής „Räuber“, λῆῖον „Saat, Feldfrüchte“ (ἀλήσιος „arm“ usw., oben S. 771 f.), λῆρός „lecker“ (**laueros*, Schulze Qu. ep. 25 ff., Boisacq 558), ἀπο-λαύω „genieße“ (**lauō*; nicht bei Homer, aber alt, Wackernagel Sprchl. U. 229); got. *loun*, ahd. usw. *lōn* n. „Lohn“ (**lau-nom*, Kluge¹¹ s. v., auch gegen Herleitung aus **louz-nóm* „Lösegeld“); air. *lōg*, *lūag*, *lūach* „Lohn, Preis“ (**laugos* oder **laughos*), *fo-lad* „Substanz“ = kymr. *go-lud* „Reichtum“ (-*lauto-*, Pedersen I 54. II 39 gegen Zupitza KZ. 35, 269; unsicher kymr. *llawen* „fröhlich“ und *llawer* „viel“, air. *lour* „genug“ [= λῆρός, Pokorny IF. 38, 192 f., anders Pedersen I 61, vgl. Thurneysen ZcPh. 13, 105]; gall. ON. *Vellauno-dūnum*, Pedersen I 54, ist vlm. in -*vell-aun-* zu zerlegen, Much Sbb. Wien 195, 60); aksl. *lovъ* „Fang, Jagd“, *loviti* „fangen, jagen“, lit. *lāviju*, *lāvyti* „einüben, angewöhnen“ (Trautmann Bsl. W. 153). — Curtius 362, Vaniček 253. — Fern bleiben *Laverna* (s. d.), gr. δοῦλος (angebl. aus **lou-l-* nach Lewy IF. 2, 446; s. Lambertz Gl. 6, 1 ff., Benveniste REL. 10, 438 f. [lyd.]), λωῖων, λωῖστος „erwünschter (-est)“, arm. *lav* „besser“ (s. Güntert IF. 27, 69, Boisacq 594). — Walde-P. II 379 f.

luctō (alat.), sek. (nach *cōnfector*, *amplector* usw.) **luctor**, -ātus sum, -ārī „ringe“; übr. „mühe mich ab, kämpfe“ (seit Enn., rom. [-ū-], ebenso *lucta*, -ae f. „Ring, Ringkampf“ seit Apul. [Rückbldg. nach *pūgna*: *pūgnāre*, Brender 37, nicht alte Bldg. wie *offēnsa* usw., Persson Beitr. 205]; vgl. *luctātor* seit Plaut., *luctātiō* seit Cic., *luctāmen* seit Verg. [nach *certāmen*; -*amentum* seit Arnob. iun.], *luctātus*, -ūs seit Plin., *luctātōrium* ‘*palaestra*’ Gl.; Komp.: *al-* Apul., *col-* seit Sen. rhet., *dē-* Plt., *ē-* *ob-re-* seit Verg., *illuctor* Stat.): air. *lucht'aire* ‘lanista’ (Fick II⁴ 257, falls nicht eher Abltg. aus entl. lat. *luctāri*; gall. MN. *Luclerius*, *Luclerios* gehört jedoch zu air. *lucht* „Teil“, s. *lūgeō*, Pedersen I 123); weiterhin zu gr. λυγίζω „biede, winde, drehe“ (auch technisch „dem Gegner durch geschickte Biegungen und Wendungen entgegen“, λυγισμός „Biegung und Wendung der Ringer“), λυγός f. „biegsamer Zweig“, λυγῖνος „geflochten“, λυγιστής „der Weidenflechter“; ahd. *loc*, ags. *locc*, an. *lokkr* „Locke“,

an. *lykna* „die Knie beugen“, ablaut. vl. ahd. usw. *louh*, nhd. *Lauch* (Fick III⁴ 355, Kluge¹¹ s. v.) und die Sippe von got. *galūkan* „verschließen“ (Feist³ 190); lit. *lūgnas* „geschmeidig, biegsam“ (auch *lūgoti* „bitten“?, s. Walde-P. II 414 f., vgl. *laciō* S. 745); vl. air. *folong* „ertragen“, gäl. *lūgach* „krummbeinig“ (Walde-P. II 413; ganz Unsicheres wie ai. *rukṣāh* m. „Baum, Gewächs“ bei Charpentier ZdmG. 73, 129 f.). — Daß idg. **lug-* aus **ulg-* entstanden, *luctor* also mit *valgus* (s. d.) verwandt sei (Hirt Idg. Gr. I 310. Vok. 94, Juret Dom. 61), ist ebenso unerweislich wie die Annahme Krogmanns IF. 53, 47 f., wonach Erw. von **el-* „biegen“. Auch Gleichsetzung mit **leug-* „brechen“ (Persson Beitr. 203, 204³) ist abzulehnen. — *luctō* ist wohl Denomin. von **luc-tōs* „sich biegender“ (Persson a. O. 205). — Hierher noch *luxus*, unsicher *lūma* (s. dd.).

Abzulehnen Bezenberger GGA. 1898, 556, Bechtel Lex. 217: samt *luxō* „verrenke“ zu ahd. *liohhan* „raufen, ziehen“, ags. *tō-lūcan* „zerbrechen“, lit. *lūžti* „brechen“ usw. (s. *lūgeō*; lett. *lau-zītis* „miteinander ringen“ neben *lauzīt* „das Herz brechen“ ist aus „sich umzubringen suchen“ entwickelt, beweist also nichts für Ursprünglichkeit dieser Bedeutung). — Walde-P. II 413 f.

lūcubrō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bei Licht oder Nacht arbeiten“ (seit Varro, rom. [-*ū*-, sekundär, s. Meyer-Lübke W. St. 16, 317 f.; -*ū*-metrisch sicher Phaedr. app. 13, 14], ebenso *lūcubrum*, -*ī* n. „Dämmerung“ [bei Isid. 20, 10, 8 in der Bed. „schwaches Licht“ belegt, ebda. 17, 9, 73 *lūcubros* „Königskerze“, Sofer Isid. 140 ff. m. Lit.]; *lūcubrātīō* f. „Nachtarbeiten“ seit Cato, *lūcubrātīuncula* ds. seit Cell., *lūcubrātōrius* „zum Arbeiten bei Nacht dienlich“ Suet.; *ēlūcubrō*, -*āre* „bei Licht ausarbeiten“ seit Cic., *illūcubrātus* „unausgearbeitet“ Sulp. Sev. nach *impolitus*: zu *lūceō* (Vaniček 242); zugrunde liegt ein **lūcubrum* (dessen Fortsetzer aber obiges *lūcubrum* nicht ist) aus **leuqos-ro-* (vgl. *tenebrae* aus **temes-rā*, Muller Ait. W. 224) von dem auch in *lūna* verbaute -*es*-St. **leuqos-*; vgl. Johansson Beitr. 14. — Walde-P. II 409.

lūculentus, -*a*, -*um* „glänzend, stattlich, ansehnlich (der Gestalt und dem Inhalt nach)“ (seit Plaut., ebenso Adv. -*ē* [-*er* vereinzelt seit Cic. nach *opulenter*]; *lūculentitās* [vgl. *opulentitās*] seit Caecil. [*lūculentās* Mart. Cap.], *lūculentia* seit Arnob. [nach *opulentia*): von *lūx* (Paul. Fest. 120, Vaniček 242), gebildet wie *opulentus* von *ops* (Leumann-Stolz⁵ 229); Gbd. also „lichtvoll“, daraus „glänzend, prächtig“ usw. (so schon bei Plt. [auch in *vestibulum* Most. 818, *caminus* Cic. epist. 7, 10, 2]). — Verfehlt Bréal MSL. 5, 30, Stolz HG. I 237 (in der Bed. „reich“ aus **lucrolentos* „gewinnreich“ von *lūcrum*). — Walde-P. II 409.

luc(u)mō, -*ōnis* m. „etruskischer Magnat“ (meist Pl., im Lat. in der Regel EN. [Königstitel wie *Caesar* u. a., Benveniste RHA. 1, 53]; vgl. Varro l. l. 5, 55, Paul. Fest. 120, Altheim Röm. RG. I 82 f.): etr. **lauχyme*, vgl. *lauχumneti* 'in mūnere lucumōniō'? (Vetter Gl. 13, 145). Weitere Analyse unsicher; s. Ribezzo RIGI. 13, 147. 16, 266, Goldmann Neue Beitr. 22¹ (verwandt mit *lūcus*, *lūceō*), Theander Vetenskaps-Societeten i Lund Årsbok 1931, 75 ff. (ägäisches Wort, dazu gr. Λυκομίδα, ON. Λικυμνα usw.).

lucūns, -tis f. „Pfannengebäck“ (*genus operis pistōrii* Paul. Fest. 119; seit Lucil., Dem. *lucuntulus* seit Afran. [jünger -culus, Heraeus Kl. Schr. 150¹]; *luculentāster* Afran. komische Umformung nach *luculentus*): da die *lucūns* eine Süßspeise war (Tert. spect. 27, Itala exod. 16, 31), wohl entl. aus gr. *γλυκοῦς (sc. ἄρτος oder πλακοῦς), vgl. γλυκός (Nikander), als Beiwort von πότης; *lucūns* (Fem. nach *placenta*?) für **lucūs* mit *n* aus den obl. Kasus (IF. 56, 116 A.; Anlehnung an *lūceō*, *lucidus* [Keller Volkset. 85] dabei nicht nötig).

Abzulehnen Lindsay ALL. 11, 332 (aus gr. *λυκοίς im Sinne von λυκοειδής „wolfsfarbig“ unter Berufung auf die [falsche!] Überl. *luculentulus* bei Non.); — Curtius 365, Vaniček 246, Saalfeld, Persson Ger. 80 A. (zu *luxus* „verrenkt“ als „bretzelartiges Gebäck, Kringel“ [daß die *lucūns* diese Gestalt hatte, ist unbezeugt; auch gibt es keine Wzf. **lug-* neben **lug-* „biegen“, vgl. *obluciviasse*, Persson Beitr. 209 A.]). — Etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 104) ist ohne Anhalt, höchstens käme wegen des an *Ac(c)herūns* erinnernden Ausgangs etrusk. Vermittlung in Frage.

lūcus (alat. Akk. *loucom*), -ī m. „heiliger Hain, Wald“ (eig. „Lichtung“, vgl. die Abltgg.) (seit Plaut., rom. [auch in ON.]; Dem. *luculus* Suet., *lūcāris* „zum Hain gehörig“ seit Tac., ebenso *lūcar n.* „Forststeuer“ [vgl. *vectigal*, Paul. Fest. 119, dial. auch „Hain“, vgl. *loucarid* CIL. I² 401], *lūcāria*, -ium „Hainfest“; *lūcum collūcāre* „lichten“ seit Cato [Fest. 348 *succīs arboribus locum implere lūce*], *interlūcāre* ds. Plin., *sublūcāre* seit Act. Arv., vgl. Paul. Fest. 348 [aber *Iūnō Lūcīna* trotz Ernout-Meillet 536 eher mit den Alten von *lūx*, s. d.]): als **lougos* zu *lūceō* (Vaniček 242, Curtius 113, Johanson IF. 2, 10) = o. *lūvkei* 'in lūcō' (v. Planta IF. 4, 258 ff.; unsicher u. *vocu-com* ['in lūcō' nach Bréal, Blumenthal Ig. J. 35, dagegen Bücheler Kl. Schr. II 168; eine andere Deutung s. unter *vīcus*]), ai. *lōkāh*, *ulōkāh* m. „freier Raum, Platz“, lit. *laūkas* „Feld, das Freie“, lett. *lauks* ds. (Endzelin IF. 33, 107 [verdrängt im Bsl. idg. **agros* „Acker“; zur zweifelhaften Zugehörigkeit von abg. *logz* „Hain“ s. Berneker 739]), ahd. *lōh* „bewachsene Lichtung, niedriges Gebüsch“ (auch in Namen wie *Water-loo* usw.), ags. *lēah* „offenes Land, Wiese“, an. *lō* „niedrig gelegene Wiesenfläche“ (grm. **lauχ-* „Gehölz mit lichten Stellen und Graswuchs als Viehweide und Versammlungsort“, Pottmeyer ZONF. 6, 259; vgl. oben S. 35 unter *alvus* zu slov. *láva*), toch. A *lok*, B *lauke* „fern“ (Fraenkel IF. 50, 16 f.). — Gbd. von idg. **lougos* ist „Lichtung, Waldblöße“ (s. die Parallelen bei Schulze Kl. Schr. 121 f., ferner Bertoldi BSL. 30, 170 ff. über gall. *belsa* „Feld“ zu **bhel-* „glänzen“). — Walde-P. II 409.

lūcusta s. *lōcusta*.

lūdius (*lūd-*), -ī m. (seit Plaut.; *lūdiō*, -ōnis m. seit Liv. nach *histriō*, *lūdia* f. „Tänzerin; Frau eines Fechters“ seit Mart.) „pantomimischer Tänzer, Schauspieler“: wohl Umdeutung von *Lūdātus* „der Lydier, d. i. etruskische Spieler“ auf *lūdus* (daher später = „Fechter“ Iuv.); vgl. Tert. spect. 5 *ut lūdī ā Lūdīs vocārentur* (dies schon die Ansicht Varros, Weinreich Herm. 51, 405). — Muller Phil. 78, 259 ff., Leumann-Stolz^b 207, Altheim Terra Mater 53 f., Kerényi SteMat. 9, 153.

lūdus, alt *loidos* (Sommer Hb.² 76), -ī m. „Spiel, Schauspiel; Schule; Kurzweil, Scherz, Spaß“ (seit Enn., *lūdicer* [-*crus*] „kurzweilig“ seit Enn. [*lūdicrum* n. „Kurzweil, Spielzeug“ seit Catull], *lūdbrium*, -ī n. „Spielball, Spielzeug, Gespött, Hohn“ seit Plaut. [von **lūdbris*; *lūdbriōsus* seit Gell.], *lūdārius* Gl., *lūdiārius* seit Scr. hist. Aug.), *lūdō*, *lūsi*, *lūsum*, -ere „spiele, tanze, tändle, verspötte“ (seit Liv. Andr., rom. [neben verbreiteterem *iocāre*], ebenso **lūscāre* [vgl. zur Bldg. *lūdicāre* Hisp. fam., Niedermann Ess. 83]; vgl. noch *lūdbundus* und *lūsor* seit Plt., *lūsiō* f. seit Varro und Cic., *lūsius*, -ūs seit Hor., *lūsiōrius* seit Sen., *lūdimentum* ‘παίγνιον’ Gl.; *lūsitō*, -āre seit Plt. [-*atiō* Iul. Val., Heraeus Kl. Schr. 131¹]; Komp.: *al-*, *il-* seit Ter., *col-* seit Cic., *dē-*, *ē-* seit Plt., *inter-* seit Auson, *ob-* Prud., *prae-* seit Ov., *prō-* seit Varro und Cic., *re-lūdō* seit Prop.; *allūdiō*, -āre Plt., ebenso *oblūdiō* [von **allūdiū* usw., danach *illūdiō*, -āre Gell.; vgl. *collūdiū* seit Sol., *prōlūdiū* seit Amm.]; *lūdicō* u. -or seit Plt. [ebenso *dē-*, Phil. 89, 444]; *lūdivagus* Cassiod.):

wohl nach Fick I⁴ 533, Prellwitz² 273, Buck Vok. 158 als **loidos* bzw. **loidō* zu gr. λίζει· παίζει, λίζουσι· παίζουσι Hes. (aus **λινδju*, vgl. λίνδεσθαι· ἀμύλλασθαι Hes., Brugmann-Thumb 349), *λοιδόρος* „schimpfend“, *λοιδορέω* „schmähe, schelte“ (vgl. zur Bed. nhd. Schimpf aus mhd. *schimpf* „Scherz, Kurzweil“); dazu nach Fick II⁴ 241 vl. mir. *lāidim* „ermahne“ (dagegen gr. λαϊδρός „unverschämt, frech“ [Fick I⁴ 533] bleibt gewiß fern, s. Walde-P. II 393; über die von Fick und Prellwitz a. O. herangezogene Sippe von got. *leitils* „klein“, *lita* „Verstellung“, ahd. *litz* m. „Vorwand“ s. Walde-P. II 402, Feist³ 328, 332; lit. *palaidas* „lose“, *pasilėides* „wer sich gehn läßt“, die zu *lassus* gehören [oben S. 768], und gr. λοισθος „der zurückbleibende, letzte“, die von Brugmann IF. 18, 434, Persson Beitr. 711¹ verglichen werden, stehen in der Bed. ab, da für *lūdō* eine Gbd. „sich frei, ungebunden bewegen“ in der Luft schwebt [vgl. Walde-P. II 388]). — o. *luisarifs*, von Buck a. O. und v. Planta I 420 als **loissālifos* ‘lūsōriis’ hierhergestellt, stammt nach Schulze EN. 485 f. vlm. von einem Götternamen *Lois-*, vgl. GN. *Loesius* in Kapua, etr. *luesna* (s. auch unter *lira*).

Alle anderen Deutungen sind nicht vorzuziehen. Gewiß abzulehnen Hoffmann BB. 26, 137 ff.: als **ghloudos* bzw. **ghleudō* zu gr. χλεύη f. „Scherz, Spott“, ags. *glēo*, *glēowes* „Scherz, Spaß“, lit. *glaudas* (wäre = *lūdus*) „Kurzweil“, *glaudoti* „scherzen“ usw., s. Walde-P. I 660 (die Annahme, *loidos* sei falscher Archaismus, ist abzulehnen [s. Sommer KE. 19], ebenso der Wandel *ghl-* > *l-* [dagegen Persson Beitr. 303]). — Unwahrscheinlich auch v. Bradke KZ. 28, 298 A., Bartholomae IA. 12, 28, Güntert Reimw. 106 (*lūdus* als **loizdos* zu ai. *lilā* „Spiel“, angebl. für **lūdā*, **lūzā* [nebst *lālati* „spielt, scherzt“ zu Wz. **lel*, **lol-* „schaukeln“, s. *lolium*, Walde-P. II 377]; — Saussure MSL. 6, 75 (= Rec. 409), Windisch Sächs. Ber. 38 (1886), 245 (als **doidos* = an. *teitr* „froh“, ags. *tāl*, ahd. *zeiz* „anmutig, angenehm“ mit „sabin.“ *l = d* [Gbd. der grm. Worte ist vlm. „strahlend“, Falk-Torp 970]); — Bugge KZ. 20. 11, Vaniček 239 (als **loigdos* zu Wz. **loig-* „hüpfen“ in ai. *reĵati* „macht hüpfen“, got. *laikan* „springen, hüpfen“, an. *leika* „spielen“ usw., ahd. *leich* „Spiel“, lit. *lāigyti* „wild umherlaufen“ usw.,

s. Walde-P. II 399); — Petr BB. 25, 142, v. Grienberger Unt. 150 f., Wood Cl. Ph. 11, 209 (zu got. *lutōn* „täuschen“, das vlm. zu *liuts* „heuchlerisch“, Wz. **leud-* [s. Feist³ 335 f., Walde-P. II 416]); — Nazari RFCI. 40, 575 (zu *laedō*, Wz. **laidh-*, angebl. Gbd. „Stoß, Kampf“); — Danielsson Ait. St. 4, 171 ff. (Wz. **leidh-*, außer zu *liber* [s. oben S. 791] zu gr. *δλισθάνω* usw.). — Walde-P. II 402.

luēs (*luis* Cypr. Gall., Comm. u. a., verworfen von Prob. app., ALL. 11, 317), *-is* f. „Seuche, Pest; unreine Flüssigkeit, geschmolzener Schnee“; übt. „Unheil, Verderben“ (seit Carm. Arv. [*lue rue*, anders Nacinovich I 181 ff.; archaisch und dicht., nicht rom.], *luēcula* Gl. [vgl. *lābēcula*]; s. auch *Lua*): wohl nach Vaniček 252, Curtius 368, Fick I⁴ 121. 538 zu *luō* ‘λύω’ als „Auflösung“ (so schon Paul. Fest. 120, allerdings mit falscher Anreihung von *lutum* und *lūstratiō*). Dafür spricht außer gr. *λύα* „Auflösung, Trennung“, an. *lūi* „Ermattung, Seuche“ die Erwägung, daß die ganze Synonymengruppe *lābēs strāgēs luēs tābēs* teils auf den Begriff des Ein-, Niedersinkens, teils auf den des Sichauflösens zurückzugehen und daß *luēs* mit *tābēs* auch den Begriff der allmählichen Ausbreitung gemein zu haben scheint.

Nicht wahrscheinlicher nach Döderlein Syn. II 58 f., Prellwitz² 275 s. *λύμα* u. a. als „Befleckung, Besudelung“ zu *polluō*, *lutum*, *lustrum*. — Walde-P. II 407.

lūgeō (*lūgō* CE. 721, 8. 1173, 1), *lūxī*, *lūctum*, *-ēre* „trauere, betrauere“ (von der lauten Äußerung bezw. dem Zur-Schau-Tragen) (seit Plaut. [ē- seit Cic., *prō-* Paul. Fest. 226]; *lūctus*, *-ūs* „Trauer“ seit Cic. [ebenso *-uōsus* „voll Trauer“], *lūgium* ds. Comm. [Rückldg. nach *gaudium*; *gaudēre*, vgl. *dolium* S. 364]; *lūgubris* „zur Trauer gehörig“ seit Enn. [eher aus **lugos-ris* als aus **lūge-blis*, vgl. Leumann *-lis* 52. 122]; *lūctifer* seit Sen. trag., *lūctificus* seit Cic., *lūctificābilis* Pacuv., *lūctisonus* Ov., *lūctivagus* Ps. Aug.): aus **lougeiō* zu lit. *lūžti* (intr.) „brechen“, *širdis lūšta* „das Herz bricht“ (: *lūgēre* wie lit. *gėsti*: *gėdėti* „trauern“, Wiedemann BB. 30, 213), *lāužyti* „brechen“ (trans.), lett. *laužīt* „das Herz brechen“, lit. *lūžis*, *lāužis* „Bruch“; ai. *rujāti* „zerbricht, peinigt“, *rugnāh* „zerbrochen“, *rōgah* „Gebrechen, Krankheit“, *ruj-*, *rujā* f. „Schmerz, Krankheit“, av. *uruxti-* „Brechen, Zerreißen“ (Bartholomae Air. W. 1531); gr. *λευγαλέος*, *λυγρός* „traurig“, *ἀλυκτο-πέδαι* „unzerreißbare Bande“ (Schulze Kl. Schr. 360), *λυγμός* · *όλολυγμός*, *άλυζα* · *άλυπον* Hes. (Blumenthal Hes.-Stud. 34); air. *lucht*, kymr. *llwyth* „Teil, Abteilung, Schar“ (**luktu-*, Pedersen I 123; dazu gall. *luatos* „Teil“?, Adj. *luatodos*, Loth RC. 41, 39, Thurneysen ZcPh. 16, 289); ags. *tōlūcan* „zerbrechen“, ahd. *liohhan* „raufen, ziehen“, ablat. ahd. *loh* „Loch“, *lucka* „Lücke“; arm. *lucanem* „löse los, breche auf“, *loic* „losgelöst, frei“ (Pedersen KZ. 39, 359; anders Meillet BSL. 26, 4, vgl. 2. *luō*); toch. B *lakle* „Schmerz“ (**luk-*, Lidén Toch. Sprachgesch. 36 f.; nicht besser Smith Toch. 11³ [zu *lacer*, *λακίς*]); alb. *lunge* „Geschwür, Entzündung der Mandeln“ (Jokl Stud. 53).

Die baltischen Worte weisen auf **leuġ-*, die arischen auf **leug-* (falls ai. *lōsta-* m. n. „Scholle, Erdklumpen“ nicht mit Persson Beitr. 202 als **leukto-* hierhergehört); doch kann ar. *g* sekundär sein (durch Einmischung von **leug-* „biegen“ [s. *luctor*] oder **reug-*

„aufreißen“; vgl. Persson a. O. 201 ff. 945 und Walde-P. II 412 m. Lit.). — Das Bed.-Verhältnis „brechen“ : „schmerzen“ (vgl. *dolēre* oben S. 364) auch bei ai. *lumpāti* „bricht“ : gr. λῦπη „Leid“; ob aber dieses **leu-p-* mit **leu-ĝ-* als Erw. von **leu-* „abschneiden, lösen“ (s. *luō*) zu vereinigen sei (Curtius 183, Prellwitz² s. λῦπη, Persson Wzerw. 16; vgl. oben S. 790) ist ebenso unsicher wie die Gleichsetzung von **leuĝ-* „brechen“ mit **leug-* „biegen“ in *luctor* (Persson Beitr. 204³; verfehlt Sütterlin IF. 25, 68).

Abzulehnen Stolz Hb.⁴ 36 (zu gr. λοιγός „Verderben, Tod“, s. dagegen Hoffmann BB. 26, 138 f.). — McKenzie Cl. Qu. 24, 54 (: lett. *lūdzu, lūgt* „bitten“ [die Bed.-Parallele gr. ποθέω „trauere“ : θέσασθαι „bitten“ ist nicht beweiskräftig, da ποθέω wie *dēsiderō* zunächst „sehne“ ist, und die balt. Wörter stellen sich besser zu d. *lügen*, s. Endzelin KZ. 52, 114 f., Walde-P. II 414 f.]). — Walde-P. II 412.

lūma, -ae f. „borstige oder stachelige Pflanze“ (Paul. Fest. 120 *genus herbae vel potius spinae*, nach Cl. Philox. eine Minzenart [s. Bücheler Kl. Schr. III 51]; *lumāriae [falcēs] sunt quibus secant lūmecta, id est cum in agris serpunt spinae; quās quod ab terrā agricolaē solvunt, id est luunt, lūmecta* Varro l. l. 5, 137 [wie *dūmectum* nach *fructum*: nicht mit *dūmectum* identisch, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118]; s. auch *lumemulia*): Et. unsicher, da genaue Bestimmung der Art der Pflanze, der Quantität der ersten Silbe und des Benennungsgrundes nicht möglich. VI. nach Persson Beitr. 203 f. 499 als **lūĝ-smā* oder **lūĝ-mā* zu gr. λύγος m. „biegsamer Zweig“, bei Hes. auch δεινδρόφιον θαμνώδες und ἰμαντώδες φυτόν, norw. *lok* „Farnkraut“, dän. *lug* „Unkraut“, aschwed. *lok, luk* „herba, pascuum“, an. *lok* „Unkraut“; Wz. **leug-* „biegen“, s. *luctor*.

Anders, aber gleichfalls ganz unsicher, Petersson Et. Misz. 30 f.: aus **luk-smā* zu lett. *lustes* „Trespe“ (**lukst-* [anders Mühlenbach-E. II 516: aus estn. *luste* ds.]), schwed. *lostā* „Bromus“ (**luk-siōn*), ev. auch air. *luss* „Kraut, Pflanze, Strauch“ (**luk-stu-?*, doch vgl. Walde-P. II 418), weiterhin (wenn idg. **ul-* vor Kons. zu *lu-*) zu gr. λόχνη „krauses Haar“ (**ulĝ-snā*, oben S. 757). — Kaum nach Walde LEW.² 445 als „Zerbrecher, woran man sich reißt“ zu **leuĝ-* „brechen“ in *lūgeō*. Die Varronische Abltg. von *luō* „löse“ (s. o.), der Bücheler a. O. sich anschließt, ist Volksetymologie. — Walde-P. II 413.

lumbricus (-is nach *vermis* und -a f. nach *formica* usw. Chiron; -ix Gl.), -i m. „Eingeweidewurm, Spulwurm; Regenwurm“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso **lumbricula*; *lumbricōsus* „voll Würmer“ seit Diosc.): Et. unsicher. Wohl nach Prellwitz Gl. 15, 132, Walde-P. I 790 aus **londhr-iko-* (Suff. wie in *formica*) zu holl. *slinderen* „gleiten, kriechen“, jünger *slenteren* „schlendern“, got. *fraslindan* „verschlingen“, ev. lit. *lendū, lįsti* „kriechen“ (s. Walde-P. II 715). Freilich ist, wenn das lit. Wort zu **slaidh-* „gleiten“ gehört (Walde-P. a. O.); doch ist vom Lit. aus -en-Wz. das Gegebene, da Ablaut *en/in* bei Nasalwurzeln ganz gewöhnlich [Specht briefl.], ein *(s)*lendh-* „gleiten“ außerhalb des Germanischen sonst nicht belegt.

Nicht besser Bezzenberger BB. 16, 257, Fick II⁴ 248, Osthoff IF 4, 270, Pedersen I 109: aus **long*hrigo-*, zu kymr. *llyngyr* Pl.

„Eingeweide-, Erdwürmer“, mbret. *lenquernenn*, nbret. *lenkernenn*
 „Eingeweidewurm“ (nach Osthoff IF. 27, 165 ff. lautlich kaum haltbar, da die kelt. Wörter ursprüngliches *-nk-* voraussetzen scheinen [als **slinkuros* zu mbret. *lencr* „schleichend“, lit. *slenkù* „schleiche“ usw., Osthoff a. O. 167 ff., Falk-Torp 1071]). — Jedenfalls abzulehnen Prellwitz bei Collitz Samml. d. griech. Dialekt-Inschr. 3, 1, 156, Solmsen KZ. 34, 33 f., Brugmann I² 369 usw.: aus **lomlicos* mit sabin. *l = d* für **domlicos* zu gr. epidaur. *δεμελέας* f. Akk. Pl., *δεμβλείς βδέλλα* Hes. (lautlich zu kompliziert und hypothetisch; dagegen Leumann-Stolz⁵ 166). — Verfehlt Petr BB. 25, 142 (zu čech. *hlemýžď* „Landschnecke, Regenwurm“ usw., s. Berneker 303). — Walde-P. I 790.

lumbus, -i m. (gewöhnl. Pl., Schmidt Pl. 7 A.) „Lende“ (seit Plaut., rom. [auch **lunfu*, osk. Form?, Rohlf's ZRPh. 46, 157, anders Bertoni RFCl. 38, 34], ebenso *lumbulus* „kleine Lende“ seit Plin.; *lumbāgō* „vitium et debilitās lumbōrum“ Paul. Fest. 120, *lumbāre* n. [-*ārium* n. Pap. Friburg. s. II] „Lendenschurz“ seit Hier. [Leumann -lis 31], *lumbōnēs* „cingula circā lumbōs“ und *lumbātōrium* „*coxāle*“ Cl.; *lumbifragium* n. Plt., *dē-* [seit Varro] und *ē-lumbis* [seit Tac., -us Paul. Fest.] „lendenlahm“, *dēlumbō* „mache lendenlahm“ seit Cic., *praelumbō* Nov. ds. [Goldberger Gl. 20, 116; aus *lumbulus* entl. d. *Lummel*, Kluge¹¹ s. v.]): nach Pauli Die Benennung der Körperteile, Progr. Gymn. Stettin 1867, Osthoff Pf. 534, Schmidt Pl. 6 f. A. aus **londhuos* (zum Lautl. Meillet MSL. 13, 215, Hermann NGG. 1919, 265, Cuny REAnc. 18, 251) zu ahd. *lentī* f. „Lende“ (**landīn-*, idg. **londhuin-*), an. *lend* (Pl. *lendir*) ds., ags. *lendenu* Pl. „Lenden“ (aus dem Urgrm. entl. finn. *lantio* „Lende“, Kluge¹¹ s. v.), schwundstfg. norw. *lund* f. „Hüfte, Lende“, ahd. *lunda* „Talg“ usw. (Falk-Torp 663), aksl. *lędvięe* Pl. „*ψυχή*“, slov. *lędvięe* „Nieren“, russ. *lјádveja* f. „Lende, Schenkel“ usw. (**lenduiā*, Berneker 705 f.). — Weitere Analyse unsicher; s. Niedermann IA. 18, 80, 29, 35 (Anreihung von ai. *rāndhram* n. „Öffnung, Höhle“ [m. Bed.-Parallelen], das aber eher zu ags. *rendan* „zerreißen“, s. Wood MLN. 15, 98, Petersson IF. 23, 389); Wood MLN. 18, 17, Lewy PBB. 32, 138, Güntert WuS. 11, 138 (zu got. usw. *land* „Land“, Gbd. angebl. „Einbiegung“ bzw. zu lit. *lendū* „krieche“ [so auch Schrader RL. II² 264]). — Walde-P. II 438.

lumemulia cum *rāpīnis accēpērunt* (Act. Arv.): aus **lumi-molium* = *luma molita* nach Bücheler Kl. Schr. 51 (vgl. auch Grienberger IF. 19, 148).

lūmen (*loumen* Mar. Victorin. gr. VI 12, 18), -inis n. „Licht, Lichtkörper, Leuchte; Tageslicht, Tag; Augenlicht, Auge“ (auch rom., Wagner Stud. 138); leuchtendes Vorbild, Zierde; Klarheit“ (seit Naev., rom., ebenso *lūminar*, -*āris* [spätl. auch -*ārium*] n. „Fensterladen, Licht, Gestirn“ seit Cato; *lūminōsus* seit Cic., *lūminō*, -*āre* seit Apul. [fl. seit Rhet. Her., *prae-* Tert.; *lūminātor* Aug., *lūminātiō* Ps. Cypr.], *ēlūminātus* „des Augenlichts beraubt“ Sidon.): zu *lūceō* (Vaniček 242); Gdf. **leuqs-men* oder **louqs-men* (J. Schmidt Krit. 102, Niedermann IA. 18, 80, Magnien BSL. 34, 36). **leuqs-* wie in *lūna*, *lūstrō*, *illūstris* (Brugmann II² 1, 264, Persson Beitr. 561), demnach alt, nicht notwendigerweise (wie z. B. *iouxmenta* gegenüber *ζεύγμα*) nach Walde LEW.² 446 (vgl. auch Porzig IF. 42, 267) Umbildung eines älteren

leuqmen*, vgl. **leuq-món-* in an. *ljōme*, ags. *lēoma*, as. *liomo* m. „Strahl, Glanz“ (Zupitza Gutt. 74 m. Lit.), ferner got. *lauhmuni* f. „Blitz“ (louqm,niā*, vgl. mengl. *levene* „Blitz“ aus **laukuðni*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 234f.); Suff. *mo-* noch in ai. *rukmah* „goldener Schmuck“, *rukam* „Gold“. — Walde-P. II 409.

lumpa, *limpa*, -ae f. „Wassergöttin“ (*Lumphieis* ‘Νύμφαις’ CIL. I² 1624); met. (wie *vúμφη*) „Wasser“ (seit Pacuv., ebenso *lumpātus* [*lymphātus*] „wahnsinnig“ und *lymphaticus* ds. seit Plaut. [Lehnübersetzung aus gr. *νυμφόληπτος*, vgl. Paul. Fest. p. 120; *lymphatilis* ds. Ven. Fort., spät *nymphaticus* Gl.]; *lymphor*, -ārī „wahnsinnig werden“ seit Plin. [Rückbldg. aus -ātus, Brender 52], davon *lymphatiō* und -ātus „Wahnsinn“ Plin.; *lymphaseus* ‘crystallinus’ Mart. Cap., *lymphiger* „wasserreich“ Coripp.; s. noch *limpidus*, *limpor*: o. *Diumpais* ‘Lumpis’; beide nach Wackernagel ALL. 15, 218 ff. aus gr. *νύμφη* „Nymphe, Quellgöttin“ mit verschiedener Dissimilation des anl. Nasals gegen den inlautenden; *lumpfa*, später *lympfa* und *limpha* sind jüngere lautliche Annäherungen an das griech. Grundwort (vgl. auch Schopf Fernw. 98, Niedermann IA. 29, 35).

An ein echt ital., erst sekundär an *vúμφη* angeschlossenes **dumpa* (daraus *lumpa* mit „sabin.“ *l* für *d*) denken zu Unrecht Keller Volkset. 33 f., v. *Planta* I 297, *Petr* BB. 25, 142, *Brugmann* I² 107 und neuerdings *Ernout* Él. dial. lat. 195 (*Ernout-Meillet* 544), *De-voto Ital.* 237.

lūna, -ae f. (-is in *diēs lūnis* [nach *mēnsis*] CIL. IX 6192 usw.) „Mond, Mondgöttin, mondformige Figur“ (seit *Enn.*, rom. [auch *lūnae diēs* „Montag“], ebenso *lūnula* f. „kleiner Halbmond [als Schmuck]“ seit *Plaut.*, *lūnaticus* [vgl. *fān.*, *lymphaticus*] „auf dem Mond lebend; vom Mond beeinflusst“, d. i. „mondsüchtig“ oder „fallsüchtig“ seit *Lact.* [nach *σεληνόβλητος* bzw. *σεληνίτης*; daher auch *apīōsus* „vom Schwindel behaftet“ durch Verwechslung mit *σελινίτης*, *Ihm* zu *Pelagon.* 405]; vgl. noch *lūnātus* „halbmondformig“ seit *Bell. Afr.*, daraus durch Rückbldg. *lūnō*, -āre seit *Prop.*, *lūnāris* „zum Mond gehörig“ seit *Varro*, *illūnis* seit *Sil.* und *illūnius* *Apul.* „mondlos“ nach *ἀσέληνος*, *interlūnium* „Zeit des Neumonds“ seit *Hor.* [*interlūnis* *Amm.*], *plēnilūnium* „Vollmond“ seit *Colum.* [von *plēna lūna*, *Frisk* IF. 52, 295]; aus *lūna* entl. *kymr.* *lun* usw. [*Pedersen* I 207] und mhd. *lūne*, nhd. *Luune*, *Kluge*¹¹ s. v.): zu *lūcō* (*Vaniček* 242); *Gdf.* **louqs-nā* (oder **leuqs-nā*) = praen. *Losna*, mir. *luan*, *lōn* „Licht, Mond“ (**louqsnō*- oder **leuqsnō*-), apr. *lauxnos* Pl. „Gestirne“, aksl. *luna* „Mond“ (aus **luchna*, idg. **louqsnā*), av. *raoxšna*- „glänzend“, anders gebildet (direkt von der Wurzel) arm. *lusin* „Mond“ (*Meillet* BSL. 59, LXV). Zugrunde liegt ein idg. *es-st.* (av. *raočah-*, ap. *raučah-* „Leuchte, Licht, Tag“) wie auch in *lūmen* (*Brugmann* II² 1, 264 unter hypothetischem Ansatz eines **leuqsmno-* für beide sowie von **luqsmno-* für *λύχνος*, s. u.), *lūstrō*, *lūcubrō* (**louqos-*, s. d.) sowie in gr. *λύχνος* m. „Leuchte“ (**luqsnos*, vgl. *lucerna*); vgl. auch ai. *ruk-sāh* „glänzend“, ags. *liočan*, *lixan* „leuchten“, ahd. *liehsen* „hell“, an. *ljōs* „Licht“, *kymr.* *lluched*, akorn. *luhet* „Blitz“ (**louqs-itā*); s. *Fick* KZ. 18, 416, *Brugmann* II² 1, 520, 538, *Meillet* MSL. 21, 255, *Fraenkel* KZ. 63, 169 f. — Es handelt sich um ein religiöses Beiwort des Mondes bzw. um einen verblaßten Götternamen auf Grund eines

Vorgangs, der sich in den einzelnen idg. Sprachen selbständig abgespielt hat; vgl. gr. σελήνη, lesb. σελάωννᾶ „Mond“, d. i. „die mit σέλας begabte“ (Bildung wie φαεινός, Bechtel Lex. 53), auch ngr. φεγγάρι „Mond“, eig. „Leuchter“ (Meillet a. O., Schulze Kl. Schr. 210). — Walde-P. II 410.

1. luō „wasche“: s. *lavō* S. 775.

2. luō, *lūi* (Varro, jünger *lūi*, Sommer Hb.² 125², Maurenbrecher Par. 177²), *-itūrus, -ere* „büße, büße ab; bezahle“ (*poenās sanguine, capite* usw.; in Gl. ‘ἀπό τοῦ λύειν’, vgl. auch Löwe Prodr. 422) (seit Acc. [altes Wort der Rechtssprache, Serv. Aen. 11, 842]; rom.; *dēluō* Paul. Fest. p. 73 [-*it solvit, ā graecō* dialύειν], *reluō* „löse wieder ein“ seit Caecil., in eigentl. Bed. *dīluō* „löse auf“ seit Plaut. [zusammengefallen mit *dīluō* „spüle ab“; zum späteren Ersatz durch *solvō* s. Schwyzer Rh. M. 76, 445¹]; *luēlla* f. „das Büßen“ (Lucr.), *luēs* f. „Seuche“ (s. d.), *solvō* (*solūō* Lucr. [Leumann-Stolz⁵ 112]; aus **sē-* [s. *sēd*] + *luō*, Solmsen Stud. 18, nicht **so-luō* [vgl. *sōbrius*], Juret MSL. 21, 184), *solvi* (vlt. *solsi* nach *absorpsi* usw., Mørland Orib. 144), *solūtum, -ere* „löse, binde auf; löse ab, bezahle; löse auf, befreie, hebe auf“ (seit XII tab., rom.; *solūtiō* seit Varro und Cic., *solūtilis* Suet. [Leumann -*lis* 56], *solūbilis* seit Min. Fel. [*insolūbilis* seit Sen., *insolūtus* seit Serv. und Aug.], *solūtor* seit Tert., *-trix* seit Diom., *solūtorius* seit Diosc. [*Iuppiter* Inschr.]; Komp.: *ab-* [rom.], *dīs-*, *ex-*, *per-*, *re-solvō* seit Plt., *dēsolvō* Dig. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet 913]): aus **luwō* oder **lujō* (Solmsen Stud. 132¹) = gr. λῦω (att. -ῶ sekundär, s. Schulze Q. ep. 387 f., Bonfante Emerita 1, 117) „löse, befreie, bezahle, löse auf, vernichte“ (dor. λύᾱ f. „Auflösung, Trennung“, λύσις f. „Lösung“, λύτρον n. „Lösegeld“, βουλῦτός m. „Zeit des Ausspannens der Rinder, Abend“ [= *lūtus* in *so-lūtus* usw.]); ai. *lunāti, lunōti* „schneidet, schneidet ab“, *lunāh* „abgeschnitten“ (: mir. *lon* „Hammel“, Fick II⁴ 258 [nach Thurneysen bei Feist³ 163 f. unsichere Glosse]), *lavtram* n., *lavh* f. „Sichel“ (: an. *lē* ds. [grm. **lewan*], vgl. gr. λαίον n. „Teil eines Wagens, Sichel?“ [Bed. und Zugehörigkeit unsicher, s. Niedermann Ess. 18 f.]), *lavah* m. „das Schneiden“, *lavah* „schneidend“; got. *lun* Akk. Sg. „Lösegeld“ (idg. **lunos*, vgl. entl. finn. *lunnas* ds., Feist³ 338), *us-luneins* f. „Erlösung“ (abgel. von **lunjan*, vgl. ags. *ā-lynnan* „erlösen“), norw. dial. *lua* „abriden“, *lǫja* „schlagen, entkräften“, an. *lūi* „Ermattung“ (s. *luēs*), *lūdr* „Trog“ (Petersson IF. 24, 267); russ. *lāva* „Brett, Bank“ usw. (s. unter *lāma* S. 753); alb. *toj* „bezahle“, *pertoj* „beraube“ (**lounjō*, Jokl Stud. 44 f.), *fluer* „Fach einer Truhe“ (**ce-lor-* aus idg. **leūr-*, in der Ablautstufe identisch mit ai. *lavah*, russ. *lāva* usw., Jokl L.-k. U. 127), *š-lor* „Hängegerüst“ (Jokl ebd. 129), *pluar* (**pe-luar*) „Pflugschar“, *tug, tugu* „Trog, Holzrinne“, *fluge* „Brett“, *tuge* „Löffel“ (Jokl ebd. 147 ff., vgl. unter *ligula* S. 801). — Wz. **leu-*, **lau-*, **lā-* „abschneiden, trennen, loslösen“; dazu die s-Erw. **leus-* in got. *fra-liusan*, ahd. *far-liosan* „verlieren“, ags. *lēoran* „weggeh'n, scheiden“, got. *fra-lusnan* „verloren geh'n“, *fra-lustis* „Verlust“, an. *losna* „los werden“, *ztt-lere* „entartet“ (aus **luzan-*), got. *laus* „los, leer, nichtig“, an. *lauss* „los, frei, unstat“, ahd. *lōs* „frei, ledig“, ags. *lēas* „leer, beraubt“ (**lausa-*, idg. **louso-*), got.

lausjan, ahd. *lösen*, *lösōn* „lösen“. — Eine andere Erw. sieht Meillet BSL. 26, 4 in arm. *lucanem* „löse“ (doch s. *lügeō*).

Die von Fick II⁴ 538, Prellwitz s. *lōw* herangezogene Sippe von lit. *liūtis* „aufhören“, apr. *aulāut* „sterben“, čech. *leviti* „lindern, mäßigen“ usw., wozu nach Persson BB. 19, 279 f. got. *lēw* n. „Gelegenheit“, *lēwjan* „preisgeben“, weist auf ein von **lēu-* „lösen“ verschiedenes **lēu-* „nachlassen“; vgl. die Parallelform **lēi-* in *las-sus*, *lēnis* (Walde-P. II 405). — Walde-P. II 407 f.

lupa, -ae f. „öffentliche Buhldirne“ (seit Plaut., rom.; *lupor*, -ārī mit Dirnen Unzucht treiben“ seit Atta, *lupānar* n. „Bordell“ seit Plt. [nach *Bacchānal*, Niedermann KZ. 45, 350; *lupānārium* n. seit Dig., sek. Adj. *lupānāris* seit Apul.; *lupal* *lupānar* Gl., wenn echt, gekürzt aus *lupānal*, Niedermann Mél. Meillet 109], *lupāna* f. „Hure“ seit Cypr. [sek. Adj. Comm. instr. 2, 18, 22, vgl. Niedermann ALL. 11, 271 f.], *lupātria* f. Schimpfwort, etwa „Hexe“ [hybrid nach *ποπυεῦτρα* usw., Thomas Stud. 89 f.], *lupula* f. ds. Apul.; scherzhaft Augenblicksbldg. *lupus* „Hurer“ (Nov.): identisch mit *lupa* „Wölfin“ als dem Tier mit den wilden Begierden“ (Ernout-Meillet 538, Benveniste Mél. Vendryes 54 f.; s. die antiken Stellen bei Ortmayr W. St. 28, 168).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 16, 72, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI vol. 4 p. 349 (zu **leup-* „schälen“ in lit. *lupù*, *lūpti* „abhäuten, schälen“ usw. [Walde-P. II 417]; Bed. „abgezogenes Leder“ ist konstruiert, *scortum* keine zureichende Parallele, und warum dann nicht Ntr.?). — Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Hirt Idg. Gr. I 310 (**ulpā* : *voluptās*; dagegen Gl. 5, 332). — Entlehnung aus gleichbed. gr. *λύπη* (vgl. *λυπτά* · *ἐταῖρα*, *πόρνη* Hes.), das nach Dion. Hal. antiq. I 84, 4 das ältere Wort für *ἐταῖρα* gewesen sei (Ortmayr a. O. 169, Loewenthal ZslPh. 7, 407), setzt mehr Glauben in jene Angabe voraus als sie verdient. — Der Anklang an lett. *šļaups* „schräg“ (Wood AJPh. 24, 48, Cl. Ph. 7, 311) ist trügerisch (s. Mühlenbach-E. s. v., wonach identisch mit *šļauks*).

Lupercus, -ī m. „Hirtengott, Faun“ (*Luperca* „altröm. Göttin“, *Luperci*, -ōrum „Faunpriester“ (seit Varro), *Lupercal* „Grotte des L.“, *Lupercālia* „Fest des L.“ (Varro l. I. 5, 85 *Luperci quod Lupercālibus in lupercāli sacra faciunt*): zu *lupus*, Bildung und genaue Bed. (vgl. Wissowa Rel.² 209 f.) unklar. Nach Otto Phil. 72, 161 ff., Altheim Röm. RG. II 71 f. 82 sind die *luperci* „die wolfsähnlichen“ (Suff. wie in *noverca*); *Lupercus* „der wolfsartige“ sei ein alter Beiname des Faunus gewesen, was Altheim a. O. durch die Gleichsetzung von *Lupercus* mit dem „Wolfe“ *Faunus* stützt (s. oben S. 468; dabei stört jedoch die adjektivische Bildung [vgl. *hirpī* „Priester des Gottes von Soracte“ neben *hirpīni*], und *Lupercus*, sicher *Luperca* sieht nach wie vor wie eine Abstraktion aus *luperci* aus). — Jedenfalls nicht von *lupus* und *arceō* als „Wolfsabwehrer“ (Corssen, Vaniček 25, Zimmermann BB. 23, 85 nach Serv. Aen. 8, 343; sachlich zu stützen versucht von Deubner ARW. 13, 481 ff.) oder gar von *lupus* und *hircus* (Mannhardt, Hild, Carcopino Bull. Ass. Budé 6, 17). Auch Blumenthals Ig. T. 95 **lupopercī* „Wolfs-Eichenmänner“ (Bildung!) ist nicht zu erwägen.

lupīnum, -ī n. und -us, -ī m. „Wolfsbohne“ (seit Cato, ebenso *lupīnārius*, -a -um [Subst. „Lupinenhändler“, dafür auch *lupīnīpōlus*

CIL. IV 3483]; Dem. *lupillus* Plaut., *lupināceus* Misc. Tir.): von *lupus* gleich anderen Pflanzenbezeichnungen (Hehn-Schrader⁸ 485; vgl. *lupāria*, *lupicūda* unter *lupus*). Ob freilich rom. **lupulus*, **lupurtica* „Hopfen“, das von *lupus* „als Würze dienende Pflanze“ (Plin 21, 86, Mart. 9, 26, 6) nicht zu trennen ist, gleichfalls hierhergehört (Benennungsgrund die Bitterkeit beider Pflanzen nach Hehn a. O.), ist unsicher.

Verfehlt Keller Volkset. 60, Wood Cl. Ph. 16, 72 (zu **leup*-schälen“ in lit. *lūpti* „schälen, abhäuten“ usw. [s. 1. *liber* S. 790]; Vbdg. mit *lupus* sei nur volksetymologisch).

lupiō, -ire „Natlaut der Weihe“ (Suet. frg. p. 251 *miluōrum lupire vel iugere* [s. oben S. 727]): Schallwort.

lupus, -i m. „Wolf“; übr. (von der Gefräßigkeit, vgl. gr. λύκος ds.) „Seebarsch“; auch „Wolfsgeiß, Brechzaum“; ferner „eine Art eiserner Rechen und Raubhaken“ und „eine Spinnenart“ (Plin. 11, 80 nach gr. λύκος ds.; daraus entl. bask. *lupu* „Raupe, Spinne“, Rohlfs Phil. Stud. Voretzsch 81) (seit Enn., rom.), **lupa**, -ae f. „Wölfin“ (seit Laber., rom. [vgl. auch *lupa* „Buhldirne“]; älter ist *lupus femina*, Ernout Mél. Saussure 214ff., Fraenkel IF. 32, 402³, Specht KZ. 55, 17), *lupinus*, -a, -um „von Wölfen“ (seit Cic., rom.; *lupina* „Wolfsfleisch“ Gl.), *luparius* m. „Wolfsjäger“ (Serv., rom.; -aria herba λυκοκτόνον Gl.), **lupicinus* m. „kleiner Wolf“ (rom.; im Lat. nur als EN. seit Amm.); vgl. noch *lupātus*, -a, -um „mit Wolfszähnen versehen“ (seit Verg., s. Isid. 20, 16, 2 und unter *hirpex* S. 651), *lupellus* „ein Fisch“ Gl., *lupicūda* 'parietaria' Gl. (= cauda *lūpi*, Bertoldi WuS. 11, 13); s. noch *lupa*, *Lupercus*, *lupinum*: gr. λύκος m. „Wolf“ (**lūq^os* aus und neben **ulq^os*, Froehde BB. 14, 107, Brugmann I² 260, Schulze Kl. Schr. 129. 219 usw. [auch im Namen der Lykier?, Kretschmer Kl. F. 1, 17]; Fem. λύκαινα sek. nach λέαινα usw.), ai. *vṛkaḥ* m. „Wolf“, av. *vəhrka*- ds., got. *wulfs*, an. *ulfr*, ags. as. *wulf*, ahd. *wolf* ds., lit. *vilkas*, lett. *vīlks*, apr. *wilkis* ds., aksl. *vīkьs* ds., alb. *ulk* ds. (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. St. 3, 3; dazu ON. *Ulcisia*, Οὐλκίνιον und παιον. Λύκπειος aus *Λύκφειος, Kretschmer Gl. 21, 119. 22, 162), arm. *gail* ds. (s. zum Lautl. Pedersen KZ. 39, 364; anders, aber unwrsch., Fick II⁴ 259, Marstrander NTS. 1, 238 [dagegen Zupitza Gutt. 17]); dazu als Fem. **ulq^oi* ai. *vṛkī*, an. *ylgr*, ahd. *wulpa*, mhd. *wülpe*, lit. *vīlkė* „Wölfin“ (Ćurtius 161, Vaniček 268, Osthoff IF. 4, 279 m. Lit.). — Im Kelt. ist das Wort nicht sicher bezeugt (wohl aber **luperno*- „Fuchs“, s. *volpēs*); fürs Gallische vgl. Dottin Mél. Loth 94 (setzt **lupos*, dial. **volkos* an) und Meyer-Lübke BPhW. 1899, 183 (FN. *Lupa*, ON. *Lupera* „Wolfsgrube?“ [anders Holder s. v.]), beide ganz hypothetisch.

lupus kann, wenn identisch mit λύκος, wegen des *p* nicht echt lat. sein; man nimmt daher seit Osthoff IF. 4, 278 meist Entlehnung aus dem Sabinischen an (zuletzt Ernout-Meillet 539). Dagegen aus sachlichen Gründen Schrijnen Streitberg-Festg. 336 ff. (freilich nicht alle durchschlagend: samnit. *hirpus* „Wolf“ ist sek. Tabuwort [Ribezzo RIGL. 14, 18], *lupus* „Wolf“ könnte daneben in den Dialekten bestanden haben); lautliche Bedenken bei Walde Sprchl. Bez. 59 (Entlabialisierung von *g^h* nach *u* auch im O.-U.?). Dann bleibt nur die Möglichkeit, das *p* von *lupus* durch Kreuzung

mit *volpēs* zu erklären (so Pisani RIGI. 16, 87 [ebenso für got. *wulfs*, doch s. u.]), oder zu der früheren Ansicht von Spiegel KZ. 13, 366, Bersu Gutt. 143, Zupitza Gutt. 16 (zustimmend Persson Beitr. 504 A. und Schrijnen a. O.) zurückzukehren, wonach *lurpus* mit idg. *p* zu vereinigen ist mit av. *urupiš* m. „Art Hund“, ai. *lōpāsáh* m. „Schakal, Fuchs“, arm. *atuēs* „Fuchs“, gr. ἀλώπηξ f. ds., lit. *lāpė* ds., *vilpišys* „wilde Katze“, lat. *volpēs* „Fuchs“ (s. d.; idg. **ul-p-*, **lu-p-*, mit **ul-q-* „Wolf“ als „reißendes Tier“ unter der einfacheren Wz. **uel-* von lat. *vellō*, *voltur* zu vereinigen [Solmsen KZ. 32, 279 ff.; eine Erw. **ulēq-* s. unter *lacer*]). Zupitza a. O. will so auch germ. **wulfaz* (got. *wulfs* usw.), also mit idg. *p* (**ulpos*) erklären; doch scheidet dies an dem *g* von an. *ylgr* (vlm. nach Walde LEW.² 448 **wulhwaz* mit Dissimil. gegen den Anlaut zu **wulfaz*, **wulzwōt* zu **wulđt*, während Gen. **wulwiczōz* durch den *w*-Schwund vor *j* *wulzjōz* [an. *ylgjar*] ergab; anders, aber nicht empfehlenswert, Kretschmer Gl. 21, 119. 121 [an. *ylgr* neben ahd. *wulpa*, *wolf* durch Sprachmischung]). — Walde-P. I 316 f.

lūra, -ae f. „Öffnung eines Schlauches oder Sackes“ (Paul. Fest. 120); „Schlauch“ (Auson.; rom. [in der Bed. „Trichter“; -ū-?]): Herkunft dunkel. Kaum nach Fick I⁴ 538 (zweifelnd Prellwitz² s. v.) zu gr. λευρός „glatt, eben, ausgebreitet“, da eine Gbd. „abgeschnitten“ > frei gemacht unerweislich ist (anders über λευρός Fraenkel Nom. ag. I 90) und λαύρα f. „steiniger Hohlweg“ (doch s. oben S. 777). — Ribezzo RIGI. 12, 98 vergleicht ebenso unsicher außer λαύρα noch *laurex* (s. d.) unter Annahme ägäischen Ursprungs. — Verfehlt Süterlin IF. 29, 128. — Walde-P. II 408.

lurcō, -āvī, -āre (seit Pompon.) und **lurcor**, -ātus sum, -ārī (seit Lucil. [-ch- schlechte Schreibung]; *lurcō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Plaut., *lurcinābundus* Cato [nach *tuburcinābundus*; vgl. *collurcinātiō* „Schlemmerei“ seit Apul.]; vgl. EN. *Lurcō*, *Lurciō*, *Lurconiānus*) vgl. nach Fick I⁴ 577, Prellwitz² 261 als Ableitung eines **lurgicos* „schlüpfend“ zur Schallwz. *(s)lrg- in gr. λρρυξ, -υρρος m. „Schlund“ (Ausgang nach φρρυξ?, Günstert Reimw. 119), mhd. *slurc* „Schlund“, *slurken* „schlucken“, schwed. *slurka* „in großen Zügen schlürpfen“, nhd. *schlurchen* „nachlässig gehn“; mit anderer Erw. (**slrp-*) nld. *slurpen*, nhd. *schlürfen*, norw. *slurpa* „sudeln, schlürfen“ usw. (Falk-Torp 1069, Persson Beitr. 378 f.).

Die Abltg. von *lūra* (Paul. Fest. 120) ist bloße Volksetymologie. — Walde-P. II 716.

lūridus, -a, -um „blaßgelb, fahl, leichenblaß“ (‘*suprā modum pal-lidī*’ Paul. Fest. 120; seit Plaut., rom., ebenso *lūridātus* „beschmutzt“ seit Tert.), **lūrōr**, -ōris m. „Leichenblässe“ (seit Lucr.), **ēlūrēscō** ‘*pallēscō*’ (Varro): von einem **lūros* (vgl. *lūridus* von **livos*) bzw. einem Vb. **lūrēō* (das aber von *ēlūrēscō* kaum vorausgesetzt wird, da wohl nach *pallēscō* wie *lūrōr* nach *pallor*). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 302 f. als **louros* „gelb“ zu *lūtum* n. „Färbekraut zum Gelbfärben“ (**loutom*, s. d.), ev. mir. *lūaide* „Blei“ (**lou-dā*, vgl. Walde-P. II 442), dazu abg. *olovo* „Blei“ (**olou-*), lit. *ālvās*, *ālvās* „Zinn“, apr. *alwis* „Blei“ (**olū-*), ahd. *elo* „gelb“ (**elūo-*, Walde-P. II 159).

Nicht besser Vaniček 92, Curtius 202, Walde LEW.² 448, Petersson Verm. Beitr. 124: von **ghlou(e)ros* = gr. *χλω[ρ]ερός*, *χλωρός* „grünlich, gelblich“, phryg. *γλουρός χρυσός* (Wz. **ghlō-*, s. unter *flāvus* S. 514, vgl. *helvus* S. 639). Der Wandel *ghl-* > lat. *l-* ist höchst unsicher (vgl. oben S. 783 zu 2. *lēns*), Annahme dialektischer Entwicklung (Sommer KE. 61) ebenso fragwürdig wie die lautgesetzlichen Schwundes vor *u* (Agrell Refl. 6). — Jedenfalls abzulehnen Bechtel Zitterlaute 22, Brugmann II² 1, 351: als **loiros* zu gr. *λειρός ὁ ἰσχνός καὶ ὁ ὑπρός* (s. *lētum* S. 787; dagegen Hoffmann BB. 26, 139, Walde-P. II 388 [Gbd. ist „eingefallen, mager“]). — Abwegig Maring Päd. Anz. f. Rußland 1911 Nr. 12 (zu ahd. *lūs* „Lau“ [Walde-P. II 443] als „lausfarben“ bzw. „Lau“ als „blabgelbe“). — Walde-P. I 627.

luscinia, -ae f. (seit Hor.) und -us m. (seit Phaedr.) „Nachtigall“ (rom. [-ǔ-], ebenso **lusciniolus*, vgl. *lusciniola* seit Plaut.): Et. unsicher. Sachlich am ansprechendsten Schweizer KZ. 13, 301, Vaniček 48: aus **luscī-cinia* „in der Dämmerung singend“ (vgl. ahd. *nahtagala* „Nachtsängerin“); freilich ist eine Gbd. „dämmerig“ für *luscus* zwar möglich, aber konstruiert, ebenso ein Ntr. *luscum* „Dämmerung“.

Abzulehnen Fay Cl. Rev. 18, 303 f. (wo frühere Deutungen): aus **lucs-cinia* „dem dämmernden Lichte (Tage) entgegensingend“ (**luc* adv. Gen. wie *nox*, nicht vom es-St. **leuqos*). Bildung und Bedeutung ist dabei nicht ansprechend, auch ist ablaut. **lūq-* fürs Italische nicht gesichert (s. *lucerna*). Martins PAPH. 35, 86 f. [IA. 23, 28] Deutung aus **luges-cinia* „Sängerin der Trauer“ (vgl. Varro l. l. 5, 76 *quod luctuose canere existimatur*) scheidet gleichfalls schon an dem durchs Roman. vorausgesetzten *ū*.

luscus, -a, -um „ein Auge zudrückend, blinzelnd, schielend; einäugig; blödsichtig, halbblind“ (seit Plaut., rom. [*lusca* 'caecilia' Gl.]; *ēluscō* 'ἐκτροπῶν' seit Dig.; *ēluscātio* 'ἀποτροφῶσις' Gl.), *luscitio*, -ōnis f. „Blödsichtigkeit bei Nacht“ (Paul. Fest. 120, vgl. *nuscitidōnēs esse caecitūdinēs nocturnās* Fest. 173), *luscitiosus*, -a, -um „blödsichtig bei Nacht“ (seit Plt., *lusciosus* seit Varro bzw. Plin., *luscitius* Fulg. [*luscitiosus* von *luscitio*, dies von einem Vb. **luscire* „blödsichtig sein“, wovon vl. auch direkt *lusciosus*; s. Pokrowskij KZ. 35, 229]), *luscinus* „geblendet“ (von Plin. 11, 150 als Cogn. erwähnt und gedeutet wie *Cocles*, *Ocella*; vgl. *luscinius* „einäugig durch Blendung“ Lampr. Comm. 10, 6 im Wortspiel mit *luscinius* „Nachtigall“): Et. unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 316 A. 371¹ aus **nuc-scōs* zu lit. *niūksōti* „im Dämmerlicht, im Dunkeln daliegen“, *niūktiū*, *niūkti* u. *nūkstu*, *nūkti* „rauschen, dumpfes Getöse machen“, *apsiniūkti* „sich bewölken“, lett. *apnauktiēs* ds. — Got. *binihuzjan* „auskundschaften“, das Charpentier BB. 30, 165 mit *nuscitio* verbindet, fügt sich in der Bed. nicht (s. *nuō*; vgl. Feist² 93 f.).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger, schon weil sie von der Form mit *l-* ausgehen (urspr. **nuscus* kann leicht nach *lūx* zu *luscus* umgestaltet sein, während Einwirkung von *nox* auf *luscus* [Wood, Ernout-Meillet 540] kaum genügt, da dann eher **noscus* zu erwarten). Daher nicht nach Corssen Beitr. 219 ff., Vaniček 243, Walde LEW.² 449 aus **luc-scōs* „dämmernd“, vom Auge „halbsichtig“, auf Grund von **luc-scō* (zu *lūcēō*) „zu leuchten

anfangen, dämmern“ (die Bed. ist nur auf Grund des völlig konstruierten Inkohativs zu gewinnen, auch Ablautst. **lūc-* bedenklich, s. *lucerna, luscinia*). — Boisacqs Vbdg. mit *δαός* „blind“ (s. v.; **lausós* : **leus-gós* [sic]) ist von diesem selbst S. 562² zurückgezogen. Daß der av. EN. *spinja-uruška-* ein dem lat. *luscus* entsprechendes zweites Glied enthalte, Bartholomae Airan. Wb. 1625, ist unerweislich. — Gegen die Kombinationen von Wood MLN. 1903, 17 (ähnlich Cl. Ph. 11, 209: **lut-sk-* zu russ. *lūda* „Trübung der Hornhaut“, ahd. *lōskēn* „versteckt sein“ usw., Walde-P. II 416) s. Lidén IF. 19, 368¹. — Walde-P. II 324 f.

lūstrāgō, *-inis* f. ‚verbēnāca, hiera botame‘ (Ps. Apul.): als ‚herba lūstrālis‘ von *lūstrō* „reine“², s. 1. *lūstrum*.

1. **lūstrum** (-ū- bezeugt von Paul. Fest. 120, -ū- Mon. Anc.), -ī n. „das alle fünf Jahre abgehaltene Sühneopfer; Zeitraum von fünf Jahren“ [seit Cato [rom. nur in der Bed. „Glanz, Dämmerung“ u. mit -ū-, sekundär, s. Leumann-Stolz⁵ 165]; davon *lūstrō*, -āvi, -ātum, -āre „reine, sühne“ (seit Liv. Andr., wo Depon.) und „beleuchte“ [seit Verg.; Komp.: *circum-* „beleuchte ringsum“ seit Lucr., *con-* „erleuchte hell, betrachte“ seit Cic., *dē-* „reine, wasche ab“ Ps. Apul., *in-* „erleuchte, offenbare, verherrliche“ seit Rhet. Her. [rom.], *per-lūstrō* „besichtige, durchwandere, sühne“ seit Cic.], *lūstrātiō* „Durchwanderung“ seit Cic., *lūstrātor* „Durchwanderer, Reiniger“ seit Apul., *lūstrāmen* „Reinigungsmittel“ Sil., *lūstrāmentum* ds. seit Dig., *lūstrābilis* ‚περὶ βλεπτος Gl.: *lūstrālis* „zur Reinigung gehörend, alle fünf Jahre geschehend“ seit Verg., *lūstricus diēs* seit Suet., vgl. Paul. Fest. 120; *armi-, tubi-lūstrum* seit Varro, vgl. *collūstrum* „Musterung“ Inscr.; s. noch *lūstrāgō* und *in-, per-, sublūstris* unten): aus **leuqs-trom* **louqs-trom* „Beleuchtung“, wobei die bereits vorhistorische Bed.-Entwicklung nicht ganz klar ist; jedenfalls ist *lūstrare* „beleuchten, besichtigen, durchwandern“ mit *lūstrāre* „reinen“ identisch (Corssen, Vaniček, Froehde BB. 1, 181 mit freilich falscher Herleitung). Nach Otto Rh. M. 71, 17 ff. vollzog sich die Entwicklung von „Beleuchtung“ zu „Besichtigung, Beschauungsakt, Musterung“ dadurch, daß eine Übertragung auf den sakralen Schlußakt der Procession vorgenommen sei; Berwe RE. XIII 2040 ff. dagegen setzt eine einheitliche Gbd. „Besichtigung, durch Herumgehen In-Augenscheinnehmen“ an (ähnlich will Koch Gestirnverehrung im Altertum 23 ff. direkt von „Beleuchtung“ zu „Umkreisung“ gelangen, indem durch die rechtswendigen Rundprocessionen die Sonnenwende nachgeahmt worden sei).

Abzulehnen Vaniček 254 (nach Corssen Krit. Beitr. 410), Walde LEW.² 449, Deubner ARW. 16, 127 ff.: aus **louestrom* „Waschmittel“ zu *lavere* (dagegen Otto a. O. aus sachlichen und lautlichen Gründen [**lōstrom* zu erwarten]).

illūstris, -e „erleuchtet; lichtvoll; hervorstechend, berühmt“ (seit Plaut., *per-* seit Cic.; *illūstricēnāris* Inscr.) ist wohl eher als Rückbildg. aus *illūstrō* zu betrachten“ (Hoffmann-Heinichen s. v.) denn als altes **en-louqs-tris* (Brugmann I² 673. II² 1, 243), da hierbei die Bed. und Bildung unklar bleibt. — Walde-P. II 441.

2. **lustrum**, -ī n. „Pfüzle, Morast; Wildhöhle; Bordell“ (seit Plaut., rom. [-ū-]; *lustror*, -ārī „sich in Bordellen herumtreiben“ seit Plt.,

lustrō, -ōnis „Herumlungerer in Bordellen“ seit Naev., *lustrivagus* „in der Wildnis umherschweifend“ Anth.): zu *lutum* (Vaniček 253, Curtius 369). — Gdf. nicht **lut-trom* (: *lutum*, Wharton Et. lat. 56), sondern **lu-strom* mit der fertigen Suffixgruppe -*strom* (wie in *mōn-strum* usw.), falls nicht Umgestaltung von **lut-rom* nach dieser. — Walde-P. II 406.

lutor, richtiger *lōtor*, s. *lavō* S. 774.

Intra, -ae f. „Fischotter“ (seit Plin., rom. [-ū-, auch **lutria* u. dgl., Meyer-Lübke n. 5187]): aus **utrā*, älter **udrā* (-t- wie in *uter*, „Schlauch“; l- eher in Anlehnung an *lutum* „Pfützte, Thurneysen KZ. 32, 563, als an *lutor* „Wäscher“, Keller Volkset. 47) zu ai. *udrāh* „ein Wassertier“, av. *udra*- m. „Fischotter“, gr. ὕδρος, ὕδρα „Wasserschlange“ (zur Bildung s. Frisk Göteb. Högsk. Årsb. 44, 1938, 1, S. 7), ἐνυδρίς, -ίδος f. „Fischotter“ (daraus rom. **enitria* in Kreuzung mit *lutra*; -ig. auch ἄλλος „Wasserschlange, Ichneumon“ [*ὑδλος: lett. *ūdele* „Steinotter“?, Peterson Z. Kennntn. d. idg. Het. 9, doch s. Mühlenbach-E. s. v.]), an. *otr* m., ahd. *ottar* „Otter“ (dazu FN. *Otter*, alt *Uterna*, Schnetz ZONF. 9, 46 f.), ir. *odar* „dunkelfarbig, braun“ (**udros* „Otterfarbe“, Pedersen St. Balt. 3, 71), mit *ū* lit. *ūdra*, apr. *udro* f., lett. *ūdris* m. „Fischotter“, *vydra* ds. (**udrā*, Trautmann Bsl. W. 334). Weiteres s. unter *unda*. — Walde-P. I 252 f.

1. **lutum**, -ī n. „Dreck, Kot; feuchte Erde, Lehm, Ton“ (seit Plaut., rom., ebenso *luteus*, -a, -um „schmutzig“ und *lutulentus* ds. seit Plt. [davon *lutulentō*, -āre Gl., col- Plt.], ferner *lutōsus* ds. seit Enn. und *lutō*, -āre „beschmutzen, beschmieren“ seit Cato; vgl. noch *lutēnsis* „im Schlamm lebend“ u. *lutārius* ds. seit Plin. [Subst. „ein Fisch“ Pol. Silv.], *lutāmentum* n. „Lehmwerk“ Cato, *lutinae* πηλώματα Char., *lutescō*, -ere „kotig werden“ seit Fur. Ant. und Colum.): aus **lutom* (= air. *loth*, s. u.) samt *lustrum* „Pfützte“ (s. d.) und *polluō* (**por-luō*), -uī, -ūtum, -ere „besudle, verunreinige“ (seit Varro und Cic., *pollutiō*, -trix Spätl., *impollūtus* seit Sall.) zu gr. λῦμα, -ατος n. „Schmutz, Schmach“, λῦμη „Beschimpfung“ (λύμαινομαι „beschimpfe“), λύμαξ „Schutt, Unrat“ (davon καταλυμακώ, Gl. 19, 172), tiefstfg. λύθρος m., -ov n. „Besudelung“; air. *loth* „Schmutz“ (= *lutum*), gall. ON. *Lutēva*, hochstfg. kymr. *lludedic* „schlammig“, mir. *conluan* „Hundekot“, bret. *louan* (pieds) sales, lit. *lutynas*, -nė „Pfuhl, Lehmfützte“ (Osthoff MU. 4, 89, Fick II⁴ 250 usw.), wohl auch *liūnas* neben *liūgnas* „Morast“ (Scheftelowitz IF. 33, 147); alb. tosk. *lum* „Schlamm, Kot“, geg. *lūm*, tosk. *ler* ds. (**lum*- bzw. **leu-d(h)r-*), illyr. ON. *Ludrum* (**lu-d(h)r-*: gr. λύθρον, Jokl Eberts RL. 1, 86b). — Fern bleibt gr. ἴλϋς, -ύος f. „Schlamm“ (**i-slū-s* nach Thurneysen KZ. 30, 352, Sommer Ltst. 32 usw.), s. Boisacq 374. — *lutum* wäre an sich auch aus **slutom* herleitbar; da aber Formen mit s- nirgends feststehen (über mhd. *slote*, *slōte* „Schlamm“ usw. [Wood Cl. Ph. 7, 311 f., Lewy IF. 32, 158, Holthausen IF. 32, 334] s. vlm. Walde-P. II 710), ist die Annahme von Thurneysen a. O. und Kretschmer KZ. 31, 332, *(s)leu- sei Erw. von **sal-* „Schmutz“ (vgl. oben S. 802 unter *limāx* zu entspr. **slei-*) ohne Begründung. Andererseits ist auch die Vereinigung mit **lou-* „waschen“ (Vaniček 253, Muller Ait. W. 247 usw.) ganz unwrsch. — Walde-P. II 406.

2. **lütum**, -ī n. „Färbekraut zum Gelbfärben (Reseda luteola); gelbe Farbe“ (seit Verg., *luteus*, -a, -um „goldgelb“ seit Plaut., *luteolus* „gelblich“ seit Verg.): nach Persson Beitr. 302 f. aus **loutom* zu *luridus* „blaßgelb“ (**louro-*; s. d. mit Weiterem).

Nicht besser Walde LEW.² 450, Muller Ait. W. 131, Petersson Verm. Beitr. 124 (aus **ghlou-tos* zu **ghlōu-*, Erw. von **ghel-* [s. *flāvus*]; lautl. bedenklich, s. unter *luridus*). — Auch kaum nach Wood Journ. Germ. Phil. 2, 213 ff. [LA. 11, 205] aus **ulou-tos* zu engl. *weld*, *wold* 'Reseda luteola' (grm. **walda*, vgl. nhd. *Wau* aus ndl. *woud*; aus dem Germ. entl. frz. *gaude*, sp. *gualda* ds.). — Verfehlt Osthoff MU. 4, 322 (mit *livor* unter **lieu-* zu vereinigen).

lūx s. *lūcēō*.

1. **luxus**, -a, -um „verrenkt“ (seit Cato, ebenso *luxum* n. „Verrenkung“, davon *luxō*, -āvī, -ātum, -āre „verrenke“ seit Cato [-*ātiō* seit Theod. Prisc., -*ātūra* seit Chiron, Zellmer 45], *luxus*, -ūs „Verrenkung“ seit Apul.): nach Pott Et. Forsch. III 261, Persson Beitr. 205 ff. aus **lug-sos* „gebogen“ (Bildung wie *alsus*, *laxus*, *ē-līxus*, *spissus* usw.) zur Sippe von *luctārī* (Wz. **leug-*, s. d.). Ähnlich Stolz IF. 17, 90 ff. unter Ansatz einer Wz. **leug-*, die aber durch *oblucuviasse* nicht gesichert wird (dagegen Persson a. O. 208²). Vgl. 2. *luxus*.

Abzulehnen Vaniček 246, Curtius 183. 365, Fick I⁴ 535. II⁴ 244; zu gr. λοξός „seitwärts gebogen, schräg“, mir. *lose* „lahm“, Wz. **leq-* „biegen“ (lat. *u* statt *o* dabei nicht zu erklären [nicht mit Hirt Idg. Gr. I 294. Vok. 162 **leq-* aus **luēq-*]). *luxus* auch nicht aus gr. λοξός entlehnt. — Walde-P. II 413.

2. **luxus**, -ūs m. „üppige Fruchtbarkeit; verschwenderischer Aufwand, Schlemmerei; Ausschweifung“ (seit Ter., *luxor*, -ātus sum, -ārī „schwelge“ seit Plaut.), *luxuria* (-iēs Cic.), -ae f. „Üppigkeit, üppiges Wachstum; Schwelgerei, Zügellosigkeit; Begierde, Geilheit“ (seit Plaut. [von einem Adj. **luxuros*, gebildet wie **saturōs*], *luxuriō*, -āre u. -or, -ārī „mutwillig sein; strotzen, schwellen; ausgelassen sein“ seit Tubero, *luxuriōsus* „üppig, schwelgerisch, wollüstig“ seit Cato, *luxuriātor* „Wollüstling“ Aug. [nach *scortātor*]): nach Persson Beitr. 207 f. (mit den Alten, vgl. Paul. Fest. 119, Non. 55) identisch mit *luxus* „verrenkt“ (zum Subst. *luxus* vgl. *secus* neben *secus* u. ā.); Gbd. also „Ausrenkung, Außer-Rand-und-Band-Geräten, Ausschweifung“ (ähnlich gr. λελυτισμένος „verweichlicht“).

Nicht nach Corsen I² 369, Vaniček 238, Walde LEW.² 450, Muller Ait. W. 246 zu *pollūcere* „darbringen, opfern“, *pollūctum* „Opferschmaus“, *pollūctūra* „köstlicher Schmaus“ (der Begriff der Pracht und des Aufwands ist in dieser Sippe sekundär, auch ist für die Sippe von *luxus* nicht von „Aufwand“, sondern von „Üppigkeit, Ausschweifung“ als Gbd. auszugehen). — Walde-P. II 409. 413.

lycisus, -ī m. „Hundeart“ (seit Plin., vgl. Serv. ecl. 3, 18 *canēs nātī ex lupis et canibus*; *lycisca* f. „Hündin“ Ven. Fort.): aus gr. λυκίσκος „wölfähnlicher Hund“ (in dieser Bed. nicht belegt). — Kluge AR. 6, 307 hält das Wort für germ. als „Hund aus dem Lechgebiet“ (*Licus*); aber die Schreibung mit -i- ist nicht echt, und -iscus tritt nur an Völkernamen u. dgl., nicht an Flußnamen.

lymphä s. *lumpha*.

Nachträge und Berichtigungen zum I. Band.

ab: über quasi-privatives **ap-* im Griech. und Iran. (z. B. *apaxšadra-* „der die Herrschaft weg hat, ohne Herrschaft“) s. Schwyzer ZII. 6, 230 ff. (vgl. *ab oculis* „blind“, Meyer-Lübke n. 33).

S. 2 Z. 2 v. u.: füge hinzu *abba*, *abbās* „Abt“ (seit Hier.), *abbatia*, *abbatissa* „Äbtissin“ (seit 6. Jh.; vom lat. Wort gebildet, Schulze Gr. Lat. 19²): aus gr. ἀββᾶ „Vater“, dies aus dem Semit.

Abella Z. 3: unwrsch. Trombetti Arhiv 3, 13, Ribezzo RIGI. 14, 131 (nicht idg., sondern ägäisch, vgl. sizil. FN. *Abala*, ON. *Αβα, *Αβαί).

abeō Z. 2: päl. *afēd* nach Ribezzo RIGI. 14, 82 aus **af-dha(i)ēd* ‘dēpōnat’, idg. *dh* > päl. *d* (?).

ablinda Z. 2: zu *blind-sliho* vgl. eher *caecilia*: *caecus* (Kluge¹¹ 64; vgl. auch **anatolius* „Blindschleiche“, falls *oculus* enthaltend, Wartburg I 92). Thomas Rom. 35, 168 verweist noch auf nprov. *blando*, *blendo* „Salamander“ (Meyer-Lübke n. 7525).

Aboriginēs Z. 2: Kretschmer Gl. 20, 199 hält neuerdings *A.* für eine paronymologische Umformung von Βορείωνοι.

absque Z. 6: vgl. noch Zubaty LF. 30, 1 ff., Pisani L'It. dial. 11, 218 (aus **ab-si-que* [sic]).

absurdus Z. 1: füge hinzu: rom. — Z. 6: l. ALL. 13 st. 18. — Zur Bed. von *ab-* vgl. *aborior*, *-ortus*, ai. *apasvara-* „einen falschen Ton singend“ u. dgl. (Schwyzer ZII. 6, 234).

acaunomarga: zur Bed. „Steinmergel“ vgl. Plin. a. O. *intermixtō lapide terrae minūtae*.

Acca Larentia Z. 6: Otto W. St. 35, 62 ff.

accipiter: vgl. Lang LF. 51, 26 ff.

acēdia Z. 5: vgl. *acidē ferre* Vulg. Sirach 4, 9 (Umdeutung?). — *acidonicum* im Suff. nach ἡδονικός (Eitrem Symb. Danielsson 76).

aceō Z. 3: *acētum* vlt. und rom. auch Adj. „sauer“ (Svennung Unt. 267).

1. **acer** Z. 2: rom. auch *acerābulus* „Ahorn“ (Gl.); vgl. kymr. *criafol* ‘sorbier’ (Vendryes RC. 47, 245).

2. **ācer** Z. 4: Frisk IF. 56, 113 f. faßt **ākri-* als Vpddhi-Bildung „mit Spitze versehen“, d. i. „scharf“; gr. ἄκρος „äußerst, oberst, an der Spitze befindlich“ Adjektivierung von ἄκρα, -ov „Spitze“? — Z. 14: anders über ir. *acher* Loth Ann. de Bretagne 34, 51 ff. — Z. 31: dazu illv. (dryop.) ON. **Asivnē*, *Asamum* in Dalmatien, thrak. FN. **Asaμos* (Jokl Eberts RL. 6, 39 f. 41. 44).

acerra: etwa = *orcera*, dissimiliert **acera*, dann mit Nachholung der verlorenen Lautdauer bei *r acerra*? (Schwyzer briefl.).

acervus Z. 5: zu *acus* „Spreu“ neuerdings Endzelin FBR. 1932, 169 mit balt. Parallelen. — Z. 14: vgl. Kretschmer Gl. 14, 91².

acieris Z. 3: *aciāle* ist bei Orib. belegt (Svennung Wortst. 60).

aciēs: zur Bildung s. Petersson Gr. u. lat. Wortst. 13.

acipenser: vgl. zur Bed. gr. ἀντακαιος „eine Art Stör“ (Wood AJPh. 48. 301).

acnua: für etrusk. Herkunft Thulin Die etr. Disziplin III 26 f., Östir Vogeln. 69¹. 104 (vgl. auch Schulten Klio 23, 430).

acrēdula: zur Bed.-Bestimmung („Distelfink“?) s. Heraeus Kl. Schr. 4.

acridium Z. 3: *dia-* statt *da-* urspr. Wiedergabe von spätgr. *d*? (Schwyzer briefl.; anders Svennung Wortst. 74).

aculeus Z. 3: l. ags. *āwel*, me. *ōwul*.

ad Z. 3: *az* aus **a-tos*, lat. *ad* aus **at*, wobei die auf idg. *d* weisenden kelt. und germ. Formen Sandhientwicklungen seien (Sturtevant Lg. 11, 3 [unwrsch.]). — S. 12 Z. 10: nicht überzeugend sucht Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 369 f. idg. **ad* in gr. ἀ-γάλλω, ἀ-γείρω u. a. — Z. 19: *Ar̥mune* nicht aus **adamōnio-* ‘φάλιος’ (Blumenthal Ig. T. 71 f.).

adeps Z. 3 v. E.: unwrsch. nimmt Bottiglioni Sill. Ascoli 259 einen unbekanntem ital. Dialekt, der *l* in *d* verwandelte, als Vermittler sowohl für die lat., wie für die umbr. Formen an. — Z. 1 v. E.: so neuerdings Juret REL. 16, 68 f. unter Heranziehung von heth. *appuzzi* „Talg, fette Erde“.

adfatim: auf S. 13 von S. 21.

adferō Z. 2: u. *ar̥fertur* nicht nach Devoto Mél. Pedersen 227 = „Bringer der heiligen Dinge“ (zu **ad-* „festsetzen“ in u. *arsmor* usw., s. S. 12). — Z. 4: *arferia* kaum assimiliert aus ital. **anferia* ‘inferia’ (Ribezzo RIGI. 14, 74).

admissārius: aus vlt. **armessōrius* entl. alb. *harmesōuar* „Zuchthengst“ (Jokl IF. 50, 57). Zu rom. *ar-* vgl. Meyer-Lübke n. 177, Gröbers Grdr. I² 486.

adulter Z. 2 ff.: dagegen Wackernagel (briefl.): „dabei ist das *ad* nicht verständlich, auch ist die *vitiatio* nicht das Wesentliche beim *adulterium*“ (vgl. aber z. B. *corruptor* = *adulter* Hor. sat. 2, 7, 63; das *ad* intensiv wie in *adamō*, falls nicht analogisch nach einem unbekanntem Muster?).

aedēs Z. 1: zur Bed.-Entw. und zum Untergang im Roman. s. Ernout RPh. 58, 304. — Z. 4: dazu mak. ἀδωνῶ· ἱερῶ, ἀδρατὰ· ἀθρία, ἀδις, ἀδιτὰ· εὐχάρα (Blumenthal IF. 49, 179). — Z. 17 l. av. *aēsma-* m. st. *aēsma-m.* — Z. 20 *aedilis* „Tempelbeamter“: Leifer Stud. 307, Altheim Epochen 130 (gegen Mommsens Auffassung als „Gebäudeherr“). — Z. 27: für *Aetna* aus **aidh(e)nā* neuerdings Ribezzo RIGI. 14, 132, Devoto Sill. Ascoli 215, Altheim Epochen 24.

aeger Z. 4: aus **aigros* = toch. B *aik(ā)re*, A *ekro* „krank“ (Lidén Mél. Pedersen 93). Vgl. auch Pedersen Hitt. 183 f.

aemidus S. 17 Z. 3: l. Heterokl. 82 f. st. 88.

aequor Z. 5: s. García de Diego Emerita 1, 126 (auch gegen Brugmanns IF. 37, 158 Gleichsetzung mit gr. αἰπος).

aequus S. 18 Z. 24: u. *eitipens* nicht nach Blumenthal IF. 48, 248 aus **eitifes* zu o. *eitiuam* ‘pecūniam’. — Z. 38: für **aiquo-*

paros (wie *vitū-perō* von **vīto-paros* „minderwertig achtend“) neuerdings Muller Mnem. 60, 225.

aes Z. 2: zum Lautl. Kent AJPh. 52, 84. — Z. 13: dazu o. *eiser-nim* „Erzgrube“? (Muller Mnem. 46, 139).

aesculus Z. 3: hypothetisch Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 352 (αἰγίλωσι aus **aigzlo-* [Dem. von **aigos* „Eiche“] + **ōq* „aussehend“ [-i- dabei unerklärt], *aesculus* aus **aigzloquos*, metath. **aiksquolos*). — Vorröm. Ursprung erwägt Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 (1918) 16 ff. wegen herb. *iškīr* „wilde Eiche“, bask. *ezkur* „Eiche“.

aestimō Z. 5: nicht nach Ribezzo RIGI. 15, 150 von **aiti(n)s-temos* „der die Teile bestimmt“, zu gr. αῖσα „Los“ (s. *aequus* S. 18). — Z. 14 ff.: Devoto St. Etr. 5, 299 ff. hält umgekehrt (wie Bugge BB. 3, 116, danach Walde-P. I 13) **ais-* für idg. (= got. *aistan*, gall. *Ēsus*, doch s. unter *erūs* S. 419); volsk. *esaristrom*, u. *esono-* seien Rückentlehnungen.

aetās: aus **aiyo-tāt-s*, **ai(y)i-tās*, **ai-tās*; die osk. Formen aus dem Lat. entl. (Kent AJPh. 52, 84).

aevus Z. 8: dazu alb. *eše* „Zeitraum, Zeit“ aus **aiyes-ja* (Jokl L.-k. U. 34).

afannae Z. 2: rom. **afannāre* ist der Bed. halber wohl fernzuhalten (s. Meyer-Lübke n. 252). — Zum *-f-* vgl. Ribezzo RIGI. 18, 96.

agāsō: Safarewicz Rhot. 42 zerlegt *agā* + *sō*, was das Vorderglied nicht erklärt. Auf die von Kretschmer a. O. herangezogenen Glossenformen *agossōn*, *agaron* u. dgl. ist kein Verlaß.

agēa Z. 2: ἄγεια eig. „die Stelle, auf der gefahren oder getrieben worden ist“ (Specht KZ. 64, 62). Zu *-eia* neben *-uia* vgl. auch Bechtel Gr. D. II 356, Wackernagel IF. 43, 123.

ager: dazu illyr. ON. *Agruvium*, Ἀγρίντιον (A. Meyer, s. II. 18, 155 n. 212).

agnus Z. 1 v. E.: Bertoldi RLR. 2, 145.

1. *agō*: dazu toch. A *āk-* (Schulze-Sieg-Siegling 422, Petersen Lg. 9, 19), unsicher (wegen der Bed.) heth. *ak-* „sterben“ (Sturtevant Lg. 3, 164 f. 6, 215). — Z. 5 f.: zum Suppletismus und zur intr. Bed. von an. *aka* „fahren“ s. Specht KZ. 63, 270. 64, 64. — S. 24 Z. 3: anders, aber gleichfalls unsicher über päl. *aticus* Blumenthal IF. 48, 246 f. (von *actiō* als „Untersuchungsrichter“), Ribezzo RIGI. 14, 24 (= *agōnālēs*).

2. *agō* Z. 6: zu u. *aiu* vgl. Gl. 25, 120. Unsicher die Zugehörigkeit von vestin. *aunon* (**a(g)ūno-*?, Ribezzo RIGI. 14, 29). — Z. 11: verfehlt Pisani Stltfcl. n. s. 11, 325 f. (**ad-g^hō* zu **g^hhen-* „töten“ mit angebl. *g* aus **g^h* im Inlaut).

Agrippa: s. unter 2. *attae* S. 77. Abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 5 (Kurzform von **Agri-pēs*, Vorderglied zu ai. *agra-* „Spitze“ [Walde-P. I 33]). Vgl. auch Fraenkel RE. 32, 1652.

aiō S. 25 Z. 4: s. Altheim Gr. Götter 63 und zu dem davon verschiedenen CN. *Aius* Schulze EN. 118⁵.

alaccō: gall. (cisalpin.?) Form von *Alaucus* nach Varro l. l. 8, 65 (Whatmough Harv. St. 42, 149).

alapa: unbrauchbar Wood AJPh. 52, 129 (: *lappa*, ahd. *laffa* mit prothet. *a*). — Z. 13: über *subalapa* s. Heraeus Kl. Schr. 110³.

alaternus: vgl. Battisti St. Etr. 5, 648⁴.

alauda: unbrauchbar Loewenthal WuS. 9, 178.

alausea: s. Wood AJPh. 48, 305.

albus: dazu heth. *alpaš* „Wolke“ (Mudge Lg. 7, 252), vgl. von der einfachen Wz. *alis* „weiß“ (i-St., Sturtevant Lg. 10, 266). — Z. 13: über **alb-* „Berg“ s. noch Bertoldi BSL. 32, 148, Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 279. — Z. 30: Bertoldi Festschr. Wechssler 279 f. hält sowohl *albūcium* wie **albūca* für ligurisch. Ein kelt. **albuca* setzt Schnetz ZcPh. 13, 365 f. für den ON. *Albig* (Rheinessen) an.

alcōs Z. 5: auch in ON. *Ellwangen* (E. Schröder ZONF. 9, 157).

alica Z. 4: ἄλιε zu ἀλέω von Schwyzer (briefl.) wegen der Bildung bezweifelt; ist ἄλιε etwa selbst fremd?

ālium Z. 3: Blumenthal Hesychst. 15 hält ἄλλην ohne genügenden Grund für messapisch.

alius Z. 15: zu **ali* in *ali-os* s. Sommer IF. 24, 24, A. S. C. Ross Lg. 8, 294 f. (anders Rozwadowski IF. 3, 273, Specht KZ. 62, 222).

aliuta Z. 2: so auch Meillet MSL. 20, 91 (sehr unsicher, vgl. über *uti* [nicht aus **uta-i*] unter *ita* S. 723).

alunus Z. 6: zu *Alisia* vgl. die Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 191 f., dazu Schnetz ZONF. 9, 136 f., Bertoldi RLR. 3, 263 ff., Bottigioni Elem. prelatini nella toponomastica corsa, Pisa 1929, 29 ff. — Z. 7: vgl. auch FN. *Iise*, alt-*Elisina*? (Seelmann ZONF. 11, 17). — Z. 12: anders über ἄλιζα Hatzidakis Gl. 23, 268 ff. (*īā*-Suff.).

alō S. 32 Z. 16: *alebris* eher aus **ale-dhli-*.

Alpēs Z. 5: illyr. nach Whatmough Harv. St. 42, 144 f. (?).

altāria Z. 3: aus **al(i)tālia*; **al(i)tālis* vl. eig. Beiwort von *āra*, vgl. o. *aasai purasai*; kaum aus **al(i)tāsia* (Schwyzer briefl.).

alter S. 33 Z. 1: anders Wackernagel-D. III 580. — Z. 3: u. *aterō* hierher auch nach Goidanich AGIt. 25, 60 f., Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 94.

ālum Z. 5: zu *ālum gallicum* jetzt Hoppe Phil. 91, 449 ff.

amalocia, amalusta: zur Suff.-Bldg. s. Bertoldi RC. 47, 191. 48, 82.

amalusta zu alb. *amele* „süß“ + *usta* (**ōd-*) „duftend“ nach Tomaschek Sbb. Wien 130/2, 28 (zustimmend Jokl Eberts RL. 1, 88b).

amārus Z. 9: ἀπαρὸς ὀρίγανον bleibt fern (nach Bertoldi RFCL. 60, 338 ff. samt gr. ἀνδρακον ds. [mit thrak. Wechsel *m/b*] aus ai. *marwa(ka)-* ds.).

amāta S. 36 Z. 7: kaum von **Am(m)ā* (wovon auch *amāre*) als altem Beinamen der Vesta (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 8; dagegen Leumann Gl. 20, 279). Auch nicht zu **am-* „fassen (s. *ampla*)“ als ‘empta, capta’ (Ribezzo RIGL. 14, 28).

ambactus Z. 1: rom. ist zu streichen. — S. 37 Z. 1 ff.: vgl. Baist ZdW. 9, 32, Ernout-Meillet 39 (*ambascia* u. *abantonia* ‘ancilla’ Lex Sal.).

ambar, -is n. „Ambra“ (CE. 796, rom.): aus arab. ‘*anbar* ds. (Lokotsch n. 78), Flexion nach *nectar* (Thes.).

[**ambiōsās** ‘circulōs’ Gl.: gall. nach Stokes BB. 29, 169 (vfm. *amb(āg)īōsus* ‘circulōs(us)’ zu schreiben. Heraeus).]

ambō Z. 3: zum *u* von ai. *ubhē* s. Wackernagel-D. III 343, Pisani RIGL. 16, 261.

1. 2. **ambūbāia:** s. Schwyzer KZ. 61, 238¹.

amellus, ames: unbrauchbare Deutungen bei Wood AJPh. 52, 130.

amicus: nicht nach Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 6 aus **am* „herum“ + *icus*, vgl. zur Bed. *propinquus*.

amita Z. 8: vgl. auch pun. *amma* „Mütterchen“ Plaut. Poen. 1141.

amnis Z. 8: illyr. VN. *Amantes* aus **ap-nant-* oder **ab-nant-* (Jokl Eberts RL. 1, 90 f.). — Z. 14 f.: vgl. auch illyr. **apa* in FN. (IJ. 16, 172 n. 216), ferner *Sal-apia* usw. (Krahe Gl. 20, 188 ff.), thrak. FN. **Απος* in Dacien (Jokl WZKM. 34, 49); zu *Μεσσαπιος* Kretschmer Gl. 14, 93, zu *Messapus Metabos* Altheim ARW. 29, 22 f., anders Krahe ZONE. 13, 20 ff. — Z. 16: ü auch in thrak. **Υπανις* „Bug“ (Jokl Eberts RL. 13, 281. 289), vgl. auch sizil. FN. *Κακ-ὕπ-αρις* nach Krahe Gl. 20, 192.

amō Z. 2: zur Bildung von *amāsius* irrig Pisani Stud. 622¹ (von Nomin. **amās* = *amāns*). — Z. 3: *marruc. amatens* kaum nach Riezbozo RIGI. 14, 28 zu *emō* als ‘redēmērunť’. — S. 41 Z. 1: O'Briain ZcPh. 14, 321 f. zieht noch ir. *ammait* „altes Weib“ und *nāmae* „Feind“ (**ne amants?*) heran. — Z. 2: Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 175 ff. hält etrusk. *aminθ* seinerseits für Entlehnung aus lat. *Amor* und stellt *amō* zu **am-* „fassen“ in *amplus* usw. (unwrsch.).

amoenus Z. 16: nach Kent AJPh. 52, 84 aus **ad-mov-inos* „anziehend“ (aber für *admoneō* ist nicht wie für *attrahō* eine geistige Bed. „anziehen“ nachzuweisen, auch *-inos* bedenklich).

amphora Z. 5: ἀμφορεύς nach Blumenthal Hesychst. 2 nicht „an zwei Henkeln getragen“, sondern „Gefäß, das rings umschließť“ (vgl. aber die Parallelen bei Jokl L.-k. U. 102).

amplus Z. 3 v. E.: so neuerdings Juret REL. 16, 70 (**am(b)-pl-os* „was nach allen Seiten das Maß ausfüllť“, dazu *ex-emplum* aus **ex-amplo* [erklärt auch das *ex* nicht, s. oben S. 388]).

amulus „eine Fischart“ (Pol. Silv., rom.): gall. nach Jud AR. 6, 201 (nicht = *hāmulus*, Thes.).

amurca Z. 5: anders über ἀμόργη Thumb IA. 12, 64, Kalén Qu. gr. 68.

anas Z. 9: dazu alb. *šots* „größere Entenart“, *šati* „Gänserich“ (Jokl L.-k. U. 310).

ancora: etr. Vermittlung scheint trotz Ernout-Meillet 47 ohne genügenden Anhalt.

anculus Z. 3: *ancillāriolus* „Mägdejäger“ seit Sen. (umgangssprchl., von *-ārius* Gl.). — Z. 4: Gdf. **ambhī-g*olos* nach Jacobsohn *Χάριτες* 423². — o. *ampu[ul]ulum*: anders Kent Cl. Ph. 20, 262 nach Bücheler (*pu[k]ulum*, vgl. *puer*). — S. 46 Z. 3: *anculus* nicht etr., von **ancus*, vgl. EN. *Ancus* (Benveniste REL. 10, 438 zw.). S. jetzt Pax WuS. 18, 1 ff.

anōsum (-ī-), -ī n. (-us m. Spätl.) und **anēthum**, -ī n. „Dill“ (beide seit Cels., letzteres rom.): aus gr. ἀνισον bzw. ἀνηθον. die beide nach Hatzidakis Ἀθηναί 11, 262 f. aus Ägypten oder Kleinasien stammen.

Angerōna: der Name ist zweifellos etrusk.; s. Altheim Röm. RG. I 39 f. (Gentilgottheit, aus etr. **ancru* neben *anxari*), besser Fiesel Lg. 11, 122 ff. (aus etr. *ancaru*, Erw. von *ancar* etwa ‘opēs’, etr. „Totengottheit“). — Verfehlt Pisani Stfcl. n. s. 11, 326 (**an-gherōna*, zu *hortor* mit angebl. *g* aus *gh*).

angiportus Z. 2: die Bed. „Sackgasse“ bestreitet Harsh Cl. Ph. 32, 44 ff. — Nach Frisk IF. 52, 290 ff. subst. Ntr. eines Adj. **angiportus* „engen Durchgang habend“ (dagegen, im Positiven jedoch nicht überzeugend, Pisani IF. 54, 38 f.).

angor Z. 5: *Angst* kaum entlehnt aus lat. *angustia* (Kluge¹¹ s. v.).

anguis Z. 1: urspr. Epikoinon, vgl. Cic. div. 2, 62 *feminae anguis*; alat. f. nach *serpens*, das im Alat. (nach *bestia*?) stets Fem. ist (über angebl. *anguen* Iul. Val. s. Heraeus Kl. Schr. 229^a).

animus S. 50 Z. 9: l. *hołm* st. *holm* (zum o-Vok. vgl. Meillet Litt. 6, 3). — Z. 12 *animal*: zur Bed. vgl. toch. A *wras*, *wrasom* „Lebewesen“, eig. „der Atmende“.

annōna Z. 7: Kent Lg. 3, 265 setzt die Bed. „Jahresertrag“ bereits für Plaut. an und meint, *annōna* sei ein subst. Adj. (sc. *messis*).

annus Z. 2: für Gdf. **at-snos* neuerdings Bonfante Rc. Ist. R. Lomb. s. II v. 65 p. 65. — Z. 3 v. E.: *anniculus* nach Frisk Göt. Högsk. Å. 1938, 1 S. 18 ff. als „Jährling“ (Subst.) von *annus* gebildet nach *būculus* usw.

anquīna Z. 2: l. ἄγκοινα st. ἄγκοινή. — Svennung Kl. Beitr. 39 vermutet, daß bei Lucil. *ancoena* zu lesen sei.

ānser Z. 2: doch vgl. *ēr* = χήρ.

ante: dazu heth. *hantezziš* „der erste“ (Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 4, 163. 6, 150, Lohmann IF. 51, 323 f.), mkymr. *anhaw*, nir. *ēata* „alt“, eig. „der frühere, vordere“ aus **antavos*? (Loth RC. 48, 358 f.), ev. mess. *anda* — *anda* μὲν — δέ? (Whatmough Harv. St. 42, 153; oder zu gr. ἐνθα, s. *enim*).

2. **anus** Z. 1: u-St. nach *socrus* (Ernout-Meillet 55). — Z. 8: dazu heth. *hannaš* „Großmutter“ (Sturtevant Lg. 4, 163).

apage Z. 2: füge hinzu „rom.“, Meyer-Lübke n. 511 a.

aperiō Z. 8 v. E.: vgl. auch EN. Ἐρύμηλος u. dgl. (Specht KZ. 59, 36 f.).

apiō Z. 5: ai. *āptah* ist von *aptus* formell zu trennen, da keine alte Bildung. — *ē-* in heth. *epmi* „ich ergreife“ (Pedersen Hitt. 128).

apium Z. 3: *apiastrum* ist Lehnübersetzung aus μελιτταιον (= ἄφια Theophr.). — Z. 8: so neuerdings Bertoldi RFCl. 63, 61 ff., St. Etr. 10, 7 (weist sowohl ἄφια illyr.-thrakischem Gebiet zu wie *apium* messapischem, was gestattet, an illyr. **ap-* „Wasser“ anzuknüpfen).

aplustra Z. 4: ein Einwand gegen **aplstre* bei Devoto Gnom. 7, 417.

apocūlō: unwrsch. will Goldberger Gl. 20, 119 **āprōculāre* (von **āprōcul*) schreiben. Ganz hypothetisch auch Hammarström IF. 50, 141 ff. (vgl. Heraeus Kl. Schr. 152^a). Phantastisch Wood AJPh. 52, 130.

Apollō: nach Altheim SteMat. 8, 148¹ nicht direkt aus gr. Ἀπόλλων, sondern aus etr. *apulu* (neben *aplu*, Fiesel Namen 87 f.).

2. **appellō** Z. 13: got. *spillōn* zunächst nach Lidén Don. nat. Sydow 46 ff. zu arm. *ašaspel* „Sage, Fabel, Sprichwort, Rätsel“ (zweifeln stellt derselbe Gelehrte hierzu außer lett. *pelī* „schmähen“ auch toch. A *pāl pāl* „preisen“, das aber wohl eher nach Meillet Journ. as. 1911, I 457 zu ai. *bhāpati* „redet“, lit. *balzas* „Ton“ [Walde-P. II 182]).

aprilis Z. 3: dagegen Benveniste BSL. 32, 68 ff. (**apero-* heißt idg. nur „der andere“, auch erwartet man einen Gottheitsnamen wie bei den umrahmenden *Mārtius Māius*). — Z. 2 v. E.: ähnlich jetzt Benveniste a. O. 71 ff.: Ἀπρῶν > etr. **apru(n)*, *Aprilis* etwa

aus etr. **aprie* (zustimmend Fiesel St. Etr. 7, 295 ff., die als Parallele etr. *Amp(h)iles* [Gloss.] „Mai“ aus etr. *ampile* mit **ampie* als Kurzform von Ἀμφίδροος verbinden will, und S. P. Cortsen Gl. 26, 270 ff.).

apor Z. 1 v. E.: Cagnér Stud. zur Bed. der Präp. *apud* 1931, 35: *apor* (woraus erst *apud* im Anschluß an *ad* [!]) aus **ad* + *por*, **ap-por* (auch die Kons.-Vereinfachung dabei bedenklich).

aqua Z. 8: dazu illyr. (venet.?) **Акулиць*, apul. FN. *Aquilo*, pannon. *Aquincum* (Jokl Eberts RL. 6, 40b [auch lit. FN. *Akele*?], Krahe Gl. 20, 191). Gerullis St. Balt. 3, 37 stellt hierher auch lit. FN. *Ašvā*, *Ašvine*, die aber eher zu *equus* (S. 412 Mitte) gehören. — Z. 11: mit ai. *kām* „Wasser“ verbindet Jokl Eberts RL. 13, 293b dak. *κοαδάμα* ποταμογεϊτων als „Wassersiedler“, wozu des weiteren nach Vasmer ZslPh. 8, 113 f. als ursprünglich nordillyr. der FN. *Kwa* (im ö. Großpolen). — Z. 14: für Zugehörigkeit von heth. *eku-* auch Sturtevant Lg. 6, 219 f., Pedersen Hitt. 128.

aquilus S. 61 Z. 5 v. E.: über *adaig* anders Pedersen St. Balt. 3, 69 ff. (vgl. *āter* unten; dagegen Thurneysen ZcPh. 20, 357).

āra Z. 3: rom., Meyer-Lübke n. 588a. — Z. 1 v. E.: unwrsch. nimmt Ribezzo RIGI. 14, 132 Zsfall von idg. **āsa* und ägäisch-idg. **āra* „Erdboden“, angebl. auch in etr. (*h*)*ara* „Grabplatz“, mess. *aran* „terram“, lat. *ārea* usw. an. Vgl. noch heth. *ḫašši* „auf dem Herde“ (Pedersen Hitt. 27. 164).

arātrum Z. 2: gall. **aratro*? (Jud AR. 6, 202). Vgl. auch *artrāre* „Pflug“ (Plin. 18, 182) aus **aritrāre* (Whatmough Harv. St. 44, 112).

aravicellus s. *ravicelus*.

arbitr Z. 7: vgl. Devoto Ital. 280 (*arbitr* sei wegen des *r* und des *i* von *arbitrium* aus dem Ital. entl.; grundlos). — Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 64 (**ad-g^{et}-*: heth. *katru-* „Zeuge“).

arceō S. 63 Z. 1: heth. *har(k)-* „haben“? (Sturtevant Lg. 6, 215, Pedersen Muršilis 50).

arcera Z. 5: Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 4 f. (umgedeut. Ntr. Pl. **arcera*: gr. ἄρκος).

arcessō Z. 8: einzige Schwierigkeit, daß *r* aus *d* sonst nur vor *f* und *v*. — Z. 1 v. E.: F. Thomas RPh. 61, 287: *arcessō* aus **ad-ker-sō* „durch Trennung zu sich heranziehen“ zur Wz. von *sē-cernō*; *arcessō* über **arcersō* zu *arcessō* (Bed.-Vermittlung gänzlich unwrsch.).

arduus Z. 9: dazu toch. A *orto* „empor“? (Fraenkel IF. 50, 6).

āreō Z. 3: dazu toch. A *asar* „trocken“ (anderes wie gr. ἄρῶν „ein Fisch“, Wood AJPh. 49, 48. Lg. 8, 213, bleibt besser fern). — Z. 13 f.: anders über praen. *asom*, volsk. *asif* Ribezzo RIGI. 14, 16. 30.

arepennis Z. 6: zu gall. *-nd-* neben *-nn-* auch Jud AR. 6, 191 f., Dauzat ZONF. 4, 261 f. — Z. 9: vgl. ir. *cinn-flearann* „Kopfland“ = „die ungepflügten Enden eines Feldes, wo die Pferde wenden“ (Loth RC. 48, 353).

argentum Z. 7: dazu heth. *ḫarkiš* „hell, leuchtend“ (Friedrich ZA. 37, 184).

aries Z. 3: anders Kent Lg. 2, 186 (aus **eries* mit *a* nach *caper*?). Zu *ari-et-* neben ἄρι-φος vgl. *abies*: ἄβις, αἰετός: *avis*. — Z. 1 v. E.: weitere Analyse unsicher (zu **er-* „bewegen“ in *orior*?, Lane Lg. 7, 282).

arō Z. 3 v. E.: außeridg. Anklänge wie semit. *ḫāraš* „pflügen“ bei Nehring Stud. 155.

arrugia: rom. häufiger **rugia*. Das Nebeneinander von *arrugia* (aquitan. Wort) und **rugia* deutet nach Bertoldi BSL. 32, 122 f. auf iber.-bask. Ursprung; *corrugus* müßte dabei eine sekundäre lat. Hinzubildung zu *arrugia* sein, was immerhin mißlich ist, da es auf alle Fälle Anschluß an *rūga* usw. voraussetzt. — Z. 5: hebr. 'arugā bedeutet nur „Beet“, eig. 'clivus' (Lewy Fremdw. 132).

ars Z. 3: vgl. auch sard. *arti* „Gelenk“, das aber sicher nur sekundär Form und Geschlecht von *ars* hat, nicht die urspr. Bed. von *ars* bewahrt, wie Wagner Stud. 104 will.

artopta, -ae f. „Brotbäcker, eine Backform“ (seit Plaut., -icius „in der Bratpfanne gebacken“ Plin. [Leumann Gl. 9, 167 f.]): aus gr. ἀρτόπτης.

arviga S. 71 Z. 1: vgl. auch βάριον πρόβατον (nach Bertoldi RFCl. 60, 343 zu bask. *marro* „Widder“, vorröm. **marr-/barr-* „Widder“?).

ascārii „Spezialtruppe der späteren röm. Heeresordnung“ (seit Amm.): nach Mommsen Herm. 24, 205 von gr. ἀσκός, also = 'utricularii'.

2. aser Z. 9: dazu heth. *ešhar*, Gen. *ešnaš* „Blut“ (Kretschmer Kl. F. 1, 10, Sturtevant Lg. 4, 160, Benveniste Noms en I-E. I 8); aber gr. ἰχώρ „Götterblut, Blutwasser“ ist wrsch. Fremdwort, läßt sich kaum damit vermitteln (vgl. Hermann Gl. 13, 151 f., Sayce Don. nat. Schrijnen 273, Friedrich II. 12, 317 n. 13).

asinus Z. 3: zu kompliziert Safarewicz Rhot. 71 ff. — Z. 4 v. E.: verfehlt Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 283 ff.: *asinus* aus etr. **asna*, identisch mit EN. *asna* (=: *Asinius*), vom selben Stamm *Asisium*, angebl. auch *Asia* (der Esel = „der asiatische“).

asinusca: unwrsch. Ceci a. O. (= 'etrusca ūva').

assecula: Fraenkel KZ. 63, 187 (ā-Erw. eines l-St.?).

assula Z. 4: vgl. auch Leumann Gl. 23, 139 gegen Meillet BSL. 33, 53 f.

astrum, -i n. „Stern“, vlt. und rom. „Schicksal, Glück“ (vgl. auch bask. *asturu* ds.) (seit Varro u. Cic., rom., ebenso *astratus*, -*deus*, **-ūcus* u. *astrologus*): aus gr. ἀστρον ds.

astrutium, -i n. „Mittel gegen das Niesen“ (Cael. Aur.): nach Niedermann bei Ernout-Meillet 77 f. entsteht aus *nāsturtium*.

astus S. 75 Z. 4: oder eher zu *ad-sistō* „sich (auf die Lauer) stellen, sich anstellen“? (Schwyzer briefl.; aber diese Bed. scheint unbelegt). Verfehlt Ehrlich BPhW. 1913, 1202 (*astū* aus **ad-stū* zu *assum* angebl. „merke auf“). Gewiß abzulehnen auch Ernout-Meillet 78 nach Fest.: *astū* scherzhafter Übernahme von gr. ἀστὺ nach *urbānē* (*astū* ist schon plautin., während *urbānus* in dieser Bed. erst klassisch).

atavus Z. 8: so neuerdings Pisani IF. 53, 24 (*atavus* für *ad-* nach *tritavus*; dagegen IF. 53, 193¹).

äter S. 76 Z. 1: sehr hypothetisch Pedersen St. Balt. 3, 70 f. (aus **ādro-* [vgl. zum Lautl. *taeter*] zu lit. *juodas* „schwarz“, ir. *adaig* „Nacht“ [doch s. oben zu *aquilus*]). Sicher abzulehnen Sapir Lg. 12, 177 f. (außer zu ags. *atol* „schrecklich“, air. *adbal* „gewaltig“ zu heth. *patugiš* „furchtbar“, woraus angebl. Lw. [!] gr. ἀρόζουαι „erschrecke“). — Über unsicheres gall. *ātro-* „schwarz“ = „Heidelbeerkraut?“ s. Hubschmied RC. 50, 266. — S. 76 Z. 4 f.: die slav. Wörter

sind vlm. nach Jokl WZKM. 34, 37 ff. aus dem Rumän. (*vatră* „Herd, Feuerherd“) entl., das rum. Wort wieder aus dem Alb. (tosk. *vatre*, *vater*, geg. *voter* „Herd“, cig. „Feuer, Asche“), dies seinerseits aus dem Iran., falls nicht urverwandt.

atīna: Bertoldi St. Etr. 7, 286 f. (zu *attinae*?), Vetter Gl. 20, 43 (ligur.).

ātrium Z. 12: Ribezzo RIGI. 13, 95¹ (als ‘*sēdes foci*’ letzten Endes identisch mit idg. **at(h)ar* „Feuer“, lat. *āter*?).

1. **atta** Z. 2: gr. dial. τὸν ἄρειν, ἄρρειν „Großvater“ (Kretschmer Gl. 22, 220). — Z. 16: vgl. noch elam. *atta*, sum. *adda*, heth. *attaš* „Vater“ (Kretschmer Kl. F. 1, 305).

attan S. 78 Z. 3: Niedermann Mnem. 1936, 272 ff. hält *atanulum* für graphische Verderbnis aus *-uvium*. Leumann Gl. 27, 88 verbindet *atanus* als kelt. Wort mit *patina* „Schüssel“ (aber der Wechsel *-tt-/-th-* weist auf undig. Herkunft).

2. **au** Z. 5: av. *aorā* ist nach *parā* aus *avarə* erweitert (Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 393 gegen Brugmann II² 1, 324). — Z. 11: dazu illyr. *au-* ‘ad’ in EN.? (Krahe IF. 49, 273), heth. *u-*, *we-*, *wa-* „hierher“, *awan* „nieder“? (Sturtevant Lg. 7, 1 ff.), an. *au-*? (IJ. 14, 213 n. 40). Gr. οὐ „nicht“ (Meillet MSL. 23, 223) bleibt fern.

auctor Z. 2: u. *uhtur* nicht nach Blumenthal IF. 48, 247 = lat. *āctor* mit einem in Anfangssilben unsicheren, jedenfalls noch nicht au. Wandel von *ā* zu *ō*.

avē S. 81 Z. 3: daher ist trotz Pisani Mēl. Pedersen 239 ein durchkonjugiertes fal. *aves* nicht denkbar.

aveō: dazu heth. *huua-* „warten“? (Pedersen Muršilis 51), mess. *αFivαμ* ‘valere iubeō’? (Whatmough PID. III 8 s. v.).

augeō Z. 3: daneben got. *auknan* (Specht KZ. 64, 67 f.). — Z. 14: dazu apr. *Aucti-garbin*, thrak. Αὐθί-παρος „*Hohenfurt“ (Jokl Eberts RL. 1, 90b). Vgl. noch toch. *oks-* „wachsen“ (Fraenkel IF. 50, 230).

avia Z. 3: rom. unsicher. Bask. *gabi*, *abi* „Heidelbeerstrauch“ (Rohlf's ZRPh. 52, 73) bleibt fern, s. Bertoldi BSL. 32, 129.

avis Z. 1: vlt. auch „Henne“ (Niedermann Mnem. 1936, 275 f.). — Z. 8: dazu alb. *vi-do*, *vito*, *viđeze* „Taube“ (Jokl L.-k. U. 300).

aulla Z. 12: s. Fraenkel KZ. 63, 201 ff. (*ūblas* mit erst lit. Suffixtausch, nicht germ., wo nur **ubnaz*). — Z. 1 v. E.: Bottigioni Athen. n. s. 4, 373 ff. II m. cl. 2, 82 f. geht kaum richtig von **aug-* aus.

auris Z. 5: mhd. *oese* nach Holthausen Anglia 42 Beibl. 363 vlm. aus **ansia* zu lat. *ānsa*?

aurōra Z. 5 v. E.: gegen ein sabin. **ausel* wohl mit Recht Blumenthal IF. 53, 117 ff. (auch die Sabiner kannten wohl nur *sol*). S. noch Bertoldi St. Etr. 10, 16 (vgl. *aurelia* χρυσόδνθρον), Koch Gestirnverehrung im alten Italien 34 ff. (etr. **ausel*, *usil* übernommen [neben einheim. *ca(u)ḍa*] aus einem ital. **aus-* mit etr. Suff., vgl. etr. *aur* „Sonne“ entl. aus dem Umbr.?).

aurum Z. 3 v. E.: Nehring Stud. 32 ff. vergleicht noch sum. *guškin* „Gold“. — Berb. *uri*, *ura* „Gold“ stammt nicht aus *aurum*, sondern ist einheimisch (s. Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 S. 14).

autumnus S. 88 Z. 5: kelt. *ōgro-*? (Loth RC. 38, 150). Bruch ZcPh. 11, 207 ff. nimmt Kürzung von **ōgrō-* (aus **ougro-*) zu *ōgro-* im Fest-

landkelt. an. — Z. 1 v. E.: Benveniste St. Etr. 7, 254 (vergleicht den EN.-St. etr. *autu*, lat. *Aut-ius* usw.).

avus Z. 6: dazu heth. *kuhhaš* „Großvater“ (Sturtevant Lg. 4, 163, 6, 29, 7, 119).

1. **axis** Z. 2: *ax-ungia* vlt. u. rom. auch *abs-*, *ex-* durch falsche Auffassung des Komp., Graur Rom. 56, 105, Thomas ALMA. 5, 105.

— Z. 9: dazu ven. *a.hsu.n.*? (Whatmough Harv. St. 42, 149, 151).

babae Z. 3: verfehlt über *babaecalus* Pisani RIGI. 16, 70 (*ba-ba* + *ca-la*, onomatopoetisch).

babbiae „Beiwort der Oliven“ (Plin. 15, 15):? (Ernout-Meillet 94).

bāca Z. 1: s. Battisti Studi Goriziani 1923, 95 ff. (*bāca* nach Ausweis des Roman. die korrekte Schreibung), Bottiglioni Il m. cl. 2, 83.

bacalūsia Z. 2: Heraeus-Bücheler Petr. 137 (βαυκαλήσει?).

baccar Z. 5: eine nicht einleuchtende semit. Deutung bei Lewy Fremdw. 39. Auch kaum nach Battisti a. O. 111 (s. unter *bāca*) zu *bacar* „Gefäß“ usw. unter Trennung von *bāca*. Zum ‘Suff.’ *-ar* s. Bertoldi Mél. Ginneken 159 f.

baceolus Z. 4: nicht nach Goldberger Gl. 20, 140^r zu *bacar* „Gefäß“.

Bacchus Z. 3: vgl. etr. *paçi(e)s* = Βάκχειος u. dgl. (Altheim Gr. Götter 13, Cortsen Gl. 23, 163).

baculum Z. 17: l. *imbēcillus*.

badius Z. 2: daraus gr. βᾶδιος, βᾶδεος (Schwyzer ZdA. 66, 94).

— Unwrsch. will Pisani StltFCl. n. s. 11, 222 gr. βασ(σ)δρα „Fuchs(fell), Bacchantin“ als *βαθιαρά hierherstellen (anders G. Meyer Alb. W. 28, Lewy Fremdw. 87).

bafer Z. 4: hypothetisch Goldberger Gl. 20, 132 f. (Schallwort **ba(f)-*).

bāiulus Z. 2: nicht nach Pisani RIGI. 16, 71 f. aus **bāsio-los* zu *bassus*, *bārō* angebl. aus **bāsō*, Wz. **bās-* von einem „Dummkopf, plumpen Menschen“ (dazu noch *bāsium* [!]).

bala, *-ānis* „weißstirrig, vom Pferd“ (Ennod.): s. *fulica* S. 560.

balūx Z. 5: zum Suff. und Anlautwechsel Bertoldi Sill. Ascoli 508 (Zeichen unkelt. Herkunft).

barba Z. 8: illyr. **barda* in Σκενόβαρδος (Krahe Gl. 22, 126).

bardana ‘herba persōnācia’ (Ps. Apul. herb. 36, rom.): gall.? (Weisgerber Festlandkelt. 194).

bargena Z. 4 v. E.: *bargus* weiter mit vorröm. **barga* „Hütte“ und *Barg-* in ON. zu verbinden? (Bottiglioni Il m. cl. 2, 83 f.).

1. **bārō**: verfehlt Sonny ALL. 10, 381, Wood Post-Cons. w 7 (vgl. auch Pisani oben unter *bāiulus*).

bassus Z. 8: Kretschmer Gl. 22, 258 f. setzt neuerdings wie Walde LEW.² s. v. zwei Worte an: *bassus* „dick“ aus πάσσων, Kompar. von παχύς, *bassus* „niedrig“ zu gr. βόσσος n. „die Tiefe“, βήσσα „Schlucht“ (*bassus* „niedrig“ ist einwandfrei aus „untersetzt“ zu gewinnen, vgl. Goldberger Gl. 20, 132^a).

batloca u. **batiola**, *-ae* f. „große Trinkschale“ (Plaut): aus gr. βατιδική ds.; zum Suff.-Wechsel vgl. *gullioca*: *culliola*.

belinuntia Z. 1: die selbständige La. des Ps. Apul. ist *bellinoton* (Weisgerber Festlandkelt. 194). Das Wort ist nicht gall., sondern illyr. nach Kretschmer Gl. 14, 97, Bertoldi BSL. 30, 170 ff. Sill. Ascoli 501 f.

bellocandium s. *folium* S. 523 f.

belsa, -ae f. „Feld“ (Virg. gramm.): nach Bertoldi BSL. 30, 170 ff. gall. Wort, aus **belisa*, vgl. die Götternamen *Belisama*, *Belenos* „Apollo“ und die Pflanzennamen *belenion*, *belinuntia* (auch **belisa* „Bilsenkraut“ in arov. *belsa* ds., nicht germ. mit Wartburg I 369?); Wz. **bhel-* „glänzend“ (s. unter *fānum*) auch in ir. *Beltene* „Feuer des Bel“ (Fest am 1. Mai). Vgl. auch Weisgerber Festlandkelt. 194.

benna Z. 5: vgl. galat. Ζεύς Βέννιος (Weisgerber Nat. Geffcken 157). Mess. *bennarihi* (Krahe IF. 49, 269 f.) ist fernzuhalten (vgl. KZ. 63, 270).

bēs Z. 3 f.: ähnlich Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 33 f. (**duae assis* > **duae assēs* > **duae essēs* > **duessēs*).

bībōnēs: nach Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 35 f. ist die Vbdg. mit *bībō* lediglich Volksetym.; vlm. Lautnachahmung des Hinundherflatterns?

betulla Z. 4: vgl. gall. **betwā* in ON. *Bipp* (Hubschmied RC. 50, 256). Loth RC. 44, 7 deutet den Zshang entgegengesetzt der Anschauung des Plin. (also *bitūmen*, weil aus *betulla* gewonnen).

bibō Z. 9: Sittig Symb. Danielsson 315 analysiert *pipā-fō*, Deverbativ des Typus *parāre*, *labāre* (vgl. auch Nacinovich C. A. I 191 f.).

bidēns Z. 7: ebenso Thulin D. etr. Disz. I 96 unter Verweis auf *dentānea* Sen. nat. 2, 49, 1, das er hält.

blennium Z. 5: vgl. illyr. Δι-βολια, *Di-mallum* (Krahe ZONF. 11, 93).

bilbō: oder *bilbiō*, -ire? (Ernout-Meillet; nur 3. Ps. Sg. belegt).

birrus Z. 4: weitere Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 195.

bōca, -ae f. „Meerfisch“ (Paul. Fest. 30, rom.): aus gr. βόαξ, βώξ „ein Fisch“ (Thes., Ernout-Meillet 108).

bolōna, -ae m. 'cētārius' (seit Arnob.): aus gr. *βολ-ώνης? (s. Thurneysen Thes.).

bolusseron: Bertoldi Sill. Ascoli 498 f. setzt *bolussellon* als wahrscheinlichste Form an und sieht im Hinterglied *-uxello- „hoch“.

bonus Z. 2 v. E.: zu δύναμαι (und kelt. **dūno-* „Festung“) auch nach Ribezzo RIGL. 20, 159¹ (eine Gbd. „fest“ ist aber für *bonus* nicht zu eruieren).

bōs Z. 7 v. E.: dagegen W. Oehl (s. Ipsen IF. 50, 248).

botulus Z. 12: dazu mess. *gunakhai*? (Krahe ZONF. 7, 17).

bracis Z. 4: dazu mir. *bracht* „Mark, Fett“, mkymr. *breithell* „Gehirn“ (Loth RC. 38, 306).

brandeum, -ī n. „Leinentuch zum Bedecken der Reliquien“ (Greg. M., Gl. [pr-]): aus gr. πρῶνδιον ds. unbekannter Herkunft.

bricumus: bessere Form *briginus* (Gl.) nach Bertoldi Sill. Ascoli 495. RC. 46, 17 ff. (zu **brigo-* „Kraft“).

brigantēs Z. 2: Abltg. gallorom. **brigantios* „Absinth“ als (herba) *vermiculāris* (Bertoldi Sill. Ascoli 496. RC. 46, 16).

brittola 'cēpa minūta' Gl.: zu ksl. *briti* „schlagen“ wegen der mlat. Bed. „Schnittlauch“? (Ernout-Meillet 114).

brunda Z. 3: dazu der illyr. Stammesname *Brentū* (v. Kienle WuS. 14, 44 f.), ferner roman. Reflexe illyr.-messapischer Pflanzen- und Bergnamen (Bertoldi IF. 52, 206 ff.).

brütis Z. 4: got. **brūþs* nach Marstrander NTS. 3, 313. — Z. 2 v. E.: Krogmann Gl. 20, 177 (**brūdi-* „Bruch“, vom Scheinraub der Braut?).

būbinō Z. 2 v. E.: ebenso Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 358 (Lw. des Lucil.; das Wort kam aber nach Ausweis der Gl. auch sonst im Altlatein vor). Nicht zu *im-buō*, gr. βύπρω (Wood Post-Cons. w 8).

bugillō: gall. nach Bertoldi Sill. Ascoli 493 f. 524 f. (**bugion-* „azurblau“: air. *buge*, mir. *bugha* „Pflanze mit azurblauer Blüte“).

bulbus Z. 7: l. mnd. *pūle*, *pole*.

burdō Z. 19: unsicher die Zugehörigkeit von spätgr. βόρχας „Pferdenname (Farbe)“, vgl. Schwyzer ZdA. 66, 100.

burgus Z. 4 f.: s. noch Much WuS. 12, 353 f., Güntert Labyrinth 31; anders Kretschmer Gl. 22, 100 ff. (πύργος aus dem Germ. durch mak.-illyr. Vermittlung, *burgus* von den an den Limes angrenzenden Germanen entl.).

2. **burrae** Z. 3: vgl. auch Goldberger Gl. 20, 145 f.

caballus Z. 3: daraus entl. alb. *kal* „Pferd“ (IJ. 15, 204 n. 210), air. *capall*, kymr. *ceffyl* ds. (Pokorny ZcPh. 19, 160). — Z. 12: Rückbldg. daraus lit. dial. *kūmé*, Fraenkel KZ. 58, 285. Über diese bsl. Wörter vgl. Skok ZsPh. 8, 407 ff. (voridg. Ausdrücke, **ko-monjo-* und **ko-była* „Pferd-Mann, Pferd-Weib“?); unwrsch. Augstkalns St. Balt. 4, 63 ff. (balt. **kumēl-* „Pferdejunges“: ai. *kumāra-* „Kind, Knabe, Jüngling“).

cachinnō Z. 1 v. E.: vgl. auch Nehring Gnom. 6, 546.

cacula Z. 8: unwrsch. weitere Anknüpfung bei Bottiglioni Gl. 21, 54 f. (aus **cat-lā* zu 1. *cālō* aus **cat-slō*, *camillus*; also etr. Wortstamm und lat. Suff. und Lautwandel).

cadāver Z. 3: vgl. arm. *satak* „Leichnam“, nach Mladenov MéI. Pedersen 100 auch etymologisch verwandt. Zur Bed. vgl. auch russ. *pàdat* „verreckte Tiere“.

caelebs Z. 9 v. E.: l. apr. *kailüstiskun* (zur Bildung s. Specht KZ. 59, 219. 64, 22).

caenum Z. 3: Ernout-Meillet 661 sehen ohne hinreichenden Grund in *obscaenus* ein griech., durchs Etrusk. vermitteltes Fremdwort. — Z. 11: *cūnāre* von *cūnae* auch nach Pisani IF. 53, 28 (dagegen ebd. 191).

caerimōnia Z. 6: ganz hypothetisch Runes Latomus 2, 10 (**cerinōnia* aus etrusk. *cerinu* 'sacrum', -n- > -m-n-). — S. 133 Z. 4: so neuerdings Wagenvoort Gl. 26, 115 ff. (*caerimōnia* von **caerus* „grau“ [wovon angebl. auch *caerulus* aus **kairo-los!*], Gbd. „Dunkelheit“ [!]).

caespes Z. 7: über o. *kaispatar* s. Kent Cl. Ph. 20, 264 f. — Z. 21: kaum aus **kaido-spat-s* (: *spatium*) „Schneideweite, Schneidestück“ (Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 81).

calamaucius Z. 5: auch καμελαύκιον; καμηλ- und καλυμ- sind volksetym. Umgestaltungen (s. Παπαδόπουλος [Gl. 19, 192]; ebd. falsche Herleitung von *camella* „Schale“, was das Suff. nicht erklärt).

calendae Z. 1: Plur. durch Ellipse von *lūnae*? (Svennung Unters. 260. 367; doch s. Kroll Gl. 27, 53). — Z. 5 v. E.: ähnlich Gaheis W. St. 46, 241 (dagegen Leumann Gl. 20, 279).

calius „Asche“ (Gl. II 100, 46, rom.): zu *calēre* (wie *favilla τέφρα* zu *forēre*), Ausgang nach *spodium*.

calix: abzulehnen Ribezzo RIGI. 18, 95 (samt etr. *halx* „Totengabe?“ aus dem Mittelmeerländ.).

2. **callidus** Z. 8: ai. *kāla-* ist fernzuhalten (erst Pāpini, älter *kāda-*: Lüders Festschr. Wackernagel 300 f.).

1. **cālō:** s. oben unter *cacula*.

calpar Z. 2: vorgr., dazu gr. κελέβη „Becher“ usw.? (Güntert Labyrinth 27²).

2. **calx:** aus *calx* vor der Lautverschiebung entl. ahd. *chal(a)h* (Heinertz IF. 50, 119), aus *calcāria* alb. *kelkere* „Kalk“ (Jokl IF. 37, 109). — Z. 5 v. E.: κάχληξ samt *calx* nach Güntert Labyrinth 28¹ aus dem Ägäischen (?).

cama Z. 2: l. iberisches Wort (Rohlf's ZRPh. 52, 491 f.).

camba s. *gamba*.

camisia Z. 4: unrichtig Pisani Studi 623 A. (unter Zugrundelegung von *-ī-*): urverwandt mit d. *Hemd*, von einem Nomin. **camiss*, St. **camit-*.

cammarus Z. 3: κάμμαρος entl. aus dem Nordgerm. nach Kretschmer Gl. 22, 103 f.

camox Z. 1 f.: **cama* ist zu streichen, s. Jud AR. 6, 206¹. — Z. 5: andere nicht einleuchtende Deutungen bei Güntert Labyrinth 22 und Bertoldi ZRPh. 56, 181¹ (mittelmeerländisch); s. noch Wartburg III 149.

candeō Z. 4 v. E.: andere Deutungen von u. *cehesti*, *kukehes* bei Nazari Atti di Torino 43, 823 ff., Blumenthal Ig. T. 74. 79.

candosoccus Z. 2: die im Text gegebene Etym. Dottins wird von Jud AR. 6, 210 wohl mit Recht abgelehnt (vfm. **canto-* „Rand“ + **succa* [bzw. **tsukko-*, Hubschmied RC. 50, 258 f.] „Stamm“, also „der äußerste Absenker des Weinstocks“).

canis S. 153 Z. 16: anders Bolling Lg. 3, 15 ff. — Z. 18: vgl. noch thrak. Κανδάων, dak. *cinubula* „Zaunrübe“ (Jokl Eberts RL. 13, 293a).

capanna Z. 8: nach Pokorny ZcPh. 20, 519 aus illyr. **kapā-nā*, Wz. *(s)gāp- in gr. σκαπάνη „Hacke“? — Z. 12 f.: die Zeile ist zu streichen (s. Wartburg III 246).

caper Z. 25: zum Nebeneinander von *caper* kelt. **gabr-* vgl. Zupitza KZ. 37, 394, Trautmann GGA. 1911, 247, Thurneysen ZcPh. 13, 106. Ein gall. **cabros* erschließt Bertoldi RC. 47, 184 ff. aus **cabrostos* 'Liguster'.

capillus Z. 5: got. *kapillōn* nach Luft ZdA. 61, 241 aus dem Griech. entl., vgl. auch spätgr. καπίλας (Schulze Gr. Lat. 21).

capis Z. 11: zu etr. *cape* vgl. Goldmann Beitr. II 262, Battisti St. Etr. 4, 448. 5, 655, Runes Latomus 2, 10. Jedenfalls ist *capis* nicht Lw. aus etr. *cape* trotz Bottiglioni II m. cl. 2, 87.

Caprōtīna Z. 7: vgl. noch Pestalozza SteMat. 9, 38 ff.

capulus: zur Bildung und Bed. (ebenso von *capus*, *capellāre*) s. Norden Alt-Germanien 124 ff.

cārabus Z. 8: unwrsch. Preveden Lg. 6, 279 ff. (κάραβος entl. aus ksl. *korabv* „Schiff“).

caribaria, -ae f. „Kopfschwere“ (Orib., frz. *charivari*): aus gr. καρῖβαρία ds. (Svennung Wortst. 69 f.).

caris(s)a Z. 6: vgl. auch Bertoldi BSL. 32, 169.

carō Z. 8: Blumenthal Ig. T. 68 leugnet kaum mit Recht die Bed. „Stück Fleisch“ fürs Umbr. — Z. 6 v. E.: dazu dak. σκιδρη „Kardendistel“ mit dak.-alb. Diphthongierung des e-Vok. (Jokl Eberts RL. 1, 88b).

carpinus Z. 17: vgl. lett. ON. *Gruōbiņa* (Endzelin Mēl. Mikkola 26 ff., der wegen des daraus zu erschließenden **gruobas* auch für sl. *grabъ* idg. *ō* ansetzt; γρῑβιον enthalte *ā* aus idg. *o* oder *ə*). — *carpinus* nicht nach Oštir Vogeln. 41, Alessio St. Etr. 9, 133 ff. zu voridg. **karr-* **garr-* „Stein“ (s. *cerrus*).

carpō Z. 3: rom. auch *carpia* Orib. „gezipfte Wolle“. — Z. 6: l. die Henne st. der Hahn. — Z. 17: streiche an. *haust* n. „Herbst“.

Carthägō Z. 3: vgl. etr. *karðazie* = **Carthadius* (Benveniste St. Etr. 7, 248).

cartibulum Z. 1 v. E.: nicht nach Müller-Graupa BPhW. 1932, 1073 ff. als **carti-tabulum* „Tafel für Gefäße“ zu *cortina*, *cartilāgō* (dagegen Leumann Gl. 24, 155).

cārus Z. 12: air. *carae* aus **qarant-s*: toch. *krente* „gut“ (Pedersen Groupem. 28).

casa Z. 9: gegen dial. Ursprung nicht genügend Safarewicz Rhot. 76 ff.

cassiterum Z. 4 v. E.: so neuerdings Pisani REAnc. 37, 152 ff. (κασιτερος sei frühe mykenische Entlehnung aus dem Kelt.; als *κασι-τερος „das graue Metall“ zu *cānus*).

catēia Z. 5: vgl. Lamer D. hum. Gymn. 1934, 39 ff. — Z. 11: eher zu mir. *catīhid* (**cateiēti*) „verbraucht, wirft“, čech. *kotiti* „umwerfen, drehen“ (Pokorny ZcPh. 20, 404).

catīnus Z. 5: auch sizil. κατινος ist trotz Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 39 f. aus dem Lat. entl., nicht Erbwort. — Z. 6: ags. *heden* bleibt fern, es bedeutet vlm. „Kleid“ (Holthausen Anglia Beibl. 43, 269).

1. **cattus** Z. 10: Littmann 14 vergleicht arab. *qatṭa* „Katze“ und führt beide Wörter auf ägypt. Ursprung zurück.

2. **catta** Z. 1 v. E.: unwrsch. auch Phelps Lg. 7, 254 ff. (zu gr. κόττος ὄρνις).

cauda Z. 3 v. E.: s. über *καυτά* jetzt Bertoldi St. Etr. 10, 13 ff. (vergleicht ligur. ON. *Caudalasci* und setzt ein westmittelmeerländ. **caut-* „gelb“ > „Gold“ > „Sonne“ an).

caveō Z. 3 u. E.: u. *tases* kaum trans. = 'cavēri iubēns' nach Blumenthal Ig. T. 49. Verfehlt Goidanich AGIt. 25, 64.

caussa Z. 5: spätl. wie αἰτία auch „Schaden, Krankheit“ (Björk Gl. 24, 251 ff.).

cautēs, cōtēs: zum -*au-* und zu *cōs* „Stein“ im Vlt. s. Bruch Gl. 26, 164 ff.

-*ce* Z. 18: anders Jokl Eberts RL. 10, 145. 147 (σεμου aus **kesmōi*). — Z. 3 v. E.: die Partikel **ki* nach Pedersen Hitt. 50 in heth. *ki* „dieses“, *ki-nun* „jetzt“.

cella Z. 1 v. E.: unwrsch. Güntert Labyrinth 28 f. (von einem voridg. ägäischen **kel-*, **kal-*, *kol-* „Steingebäude“, angebl. auch in *calx*, s. d.).

celsus Z. 11: vgl. auch gr. κελόντες „die Füße des Webstuhls“ (als „die emporragenden“ von κελῶν, Frisk IF. 49, 97 f.).

cēna Z. 6: nicht **ger-snā* (Persson Gerund. 15⁴; hätte **cerna* ergeben, vgl. *cernuus*).

cerasus Z. 2: *cerasum* existiert nicht nach Svennung Unters. 132 ff.

cernō S. 206 Z. 4 v. E.: Güntert Weltkdn. 232 stellt καρός zu ai. *kālāh* „Zeit“ (doch s. über dieses Wüst ZIL. 5, 164 ff., Wackernagel KZ. 59, 20 ff.).

cernuus Z. 1 v. E.: kaum als „der den Kopf neigt“ im 2. Glied zu *nuō*, gr. *veūw* (Juret REL. 15, 77).

cerrus Z. 3: iber. Wort nach Schuchardt und Bertoldi St. Etr. 7, 287 (vgl. bask. *harri* „Stein“, rom. **carrasca* „Steineiche“). S. auch oben unter *carpinus*.

cervēsia Z. 1: l. *cervīs(i)a* (zum Nebeneinander von -ē- und -i- Bertoldi RC. 48, 5).

cervix Z. 2 v. E.: vgl. die Parallelen bei Petersson IF. 24, 264. Beitr. 11 (ai. *uṣṣhā* „Genick“: *uṣṣā*- „Kopfbinde“, *iviv* „Genick“: *ivec* „Sehnen“ usw.). Verfehlt Runes W. St. 50, 200 (**kers-veh-iā* „der den Kopf trägt“ [*vehere* heißt nur „tragen“ im Sinne von „fortbewegen“]); Juret REL. 15, 77 (als **kers-vīc-* zu gr. (F)*ivec* „Nackermuskeln“).

cērussa Z. 2 v. E.: anders Friedmann 95 (**cērissum* aus **κηρίζον*, umgewandelt zu *cērussa* nach *cēra* und *κηροθν?*).

cervus Z. 3: zu *cervisca* vgl. Bertoldi IF. 52, 209 f. — Z. 7: weiteres aus dem Kelt, bei Thurneysen ZcPh. 13, 107, Kienle WuS. 14, 45. — Z. 17: dazu VN. *Cheruscī?* (Kienle a. O. 40 ff.).

cibus Z. 7 v. E.: über arm. -*sun* zuletzt Lidén Don. nat. Sydow 51.

cicarō: kelt. Ursprung, den schon Marx Bonn. Jbb. 107, 85 vermutete, vindiziert neuerdings Bertoldi Ét. celt. 3, 28 ff. (vgl. PN. *Cicarus*, zu kymr. *cig* „Fleisch“, identisch mit *gigarus* [s. d.]).

cicātrix Z. 5: zu spätlat. *cicāre* „vernarben“ s. Gl. 25, 117.

cicindēla Z. 2: κικένδα „Pflanzenname“ Diosc. ist wohl trotz Bertoldi St. Etr. 10, 5 Rückbldg., erweist also kaum die Priorität von *cicindula*.

cicuma (f.) ‚*avis noctua*‘ (Paul. Fest. 39): nach Thurneysen Thes. griech. Lw., vgl. κικυμίας, κικυμος . . . γλαυκός Hes.

cicūta Z. 4 v. E.: nicht schlagende Bed.-Parallelen bei Lehmann ZdW. 9, 23⁴. — Z. 1 v. E.: Petersson Beitr. 2 f. (**ki-ku-tā*: ai. *śūt-kārah* m. „das Pfeifen, Zischen“ u. dgl.).

cieō Z. 8: dagegen alb. *koj* „wecke“ ist Erbwort (**qiē-n-iō*, Jokl Mēl. Pedersen 148 ff.).

cīlō Z. 1 v. E.: Wood MLN. 29, 71 (als **keilōn-* zu an. *heile* „Gehirn“ [**koilon-*]).

cippus Z. 13: anders, aber im Vok. schwierig, Lidén Don. nat. Sydow 52 ff. (aus **keppo-* = arm. *sep* „spitzer Fels, Felsenspitze“).

cīvis Z. 1: i-Flexion nach *hostis* (Leumann Gnom. 9, 237).

cliēns Z. 16 v. E.: noch weniger genügt **clu-ēns* (Runes W. St. 50, 201 f.), das nicht zu *cliēns* hätte werden können.

clīnō Z. 10: as. (nicht ags.!) *hlinōn* ist lat. *clīnāre* nicht gleichzusetzen nach Wißmann Nom. Postv. 144 ff.

clucidātus: zum anl. c- vgl. Solmsen KZ. 34, 21¹, Kretschmer Wien, Präh. Z. 19, 280.

cōciō Z. 4 v. E.: Persson Gerund. 32 (: lit. *kekunda* „Gesellschaft, Verbrüderung“, nhd. *behagen*).

cofea, -ae f. „Haube“ (seit Ven. Fort., rom.): aus germ. **kupfja* nach Bruch RLR. 2, 80.

cohors Z. 4: *curtālīnus* ist zu streichen (s. Souter Journ. Theol. St. 20, 183). — Z. 12: dazu heth. *gurtas* „Zitadelle“? (Benveniste BSL. 33, 139 [nur ist heth. *u* sonst nicht = idg. *ō*, sondern = *ū* oder *ō*]). — S. 243 Z. 19: toch. B *kerciye* „Palast“ (zu phryg. Γόρδιον usw. nach Lidén Toch. Sprachg. 21 f.).

cohum Z. 244 Z. 4: I. *incohō* ... Wort der Bauern- und Sakralsprache (Serv. Aen. 6, 252).

coīnquō Z. 8: nicht besser Persson Gerund. 51 f. (**co-in-quō* aus **qēuō* oder **q(u)uō* zu nhd. *hauen*, lat. *cū-d-ō*).

colliciae Z. 9: s. unter *dēlicātus* S. 337 und *liqueō* S. 812.

colostra Z. 1 v. E.: kaum besser Lidén KZ. 61, 6 (aus **coros-trā*, zu ai. *śaras-* n. „Rahm“, das nebst *śarah* „saurer Rahm“, oss *si lē* „frische Molken“ zu lat. *cariēs*, nicht zu *colōs*, *occulō* gehöre).

com- Z. 23 ff.: vgl. fränk. *ham-ēdi* ‘coniurātōres’ 7. Jh. (Schnetz ZONF. 12, 171, Pokorny ZcPh. 20, 507). — Z. 46: zur Messung *contra* vgl. *frustrā*, Sommer Hb.² 149. — S. 253 Z. 6 v. E.: doch vgl. Pedersen Arch. Or. 5, 181.

comminus Z. 4: vgl. Liv. 2, 30, 12 *ad manūs vēnisset hostis* und die Abundanz 27, 18, 14 *ad comminus cōnserendās manūs*.

concha Z. 2: daneben κόγχος; mess. *konkolastis* ist kaum Lw. daraus (s. Krahe IF. 49, 268 m. Lit.).

condoma Z. 3: daraus spätgr. κόνδωμος, κωνδωμηγός (Gl. 22, 220).

condulus ‘ānulus’, **condallium** ‘*similiter ānuli genus*’ Paul. Fest. 38: Lw. aus ai. *kuṇḍalām* „Ring, Ohrring“ (Thurneysen Thes.).

congruō: l. s. *ingruō*, *ruō*.

coniveō Z. 3: l. -ēre und -ēre (Ernout-Meillet 205).

cōnor Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 67 (aus **co-snā-*, zu heth. *šanḫ-* „streben“ [doch s. Pedersen Hitt. 185]).

cōnsolida Z. 2: füge hinzu: als Lehnübersetzung von gr. σὺμ-
πυρον. Aus dem Lat. entl. mhd. *cunsele* (Kluge¹¹ s. *Günsele*).

contāminō Z. 1 v. E.: abzulehnen Pisani IF. 53, 25 ff.: auf Grund von **contāmen* von **contāre*, dies von **contos*, PP. zu **conō* aus **quenō*, wozu *in-quināre*, *an-cunulenta* (ein solches **quen-* ist ohne Anhalt; dagegen IF. 53, 187 ff.).

contīnor (hss. auch -uor), -ātus sum, -ārī „treffe, treffe an“ (Sisenna, Archaisten): etymolog. unklar. Kaum nach Thurneysen Thes. von *contio* (**coventiō*) mit Ablaut wie in *nātinor* von *nāvātīō*, wobei die Bed.-Entw. unklar bleibt. Die Bed. „mit dem contus werfen“ (Itin. Alex.) beruht auf Anlehnung an *contus*. Von *contīnuor* als echter Schreibung auszugehen und darin eine Abltg. von *continuus* zu sehen, läßt die trans. Konstruktion unerklärt.

contus s. *percontor*, vgl. *contīnor* oben.

convexus Z. 5: *ēvexus* Mart. Cap. — Z. 20: kelt. FN. *Vacalus* (Caes.), *Vahalis* (Tac.) „Waal“? (Pokorny ZcPh. 19, 223, Gutenbrunner ebd. 20, 451).

cor Z. 24: zu aksl. *srъdъce* s. Meillet Pr. ling. Baudouin de Courtenay 2. Vgl. av. *zərādāya-* „Mitte“, Specht KZ. 62, 140.

corbis Z. 9 v. E.: an. *karfa* gibt es nicht; spätan. *korf* ist mnd. Lw. (Holthausen Anglia Beibl. 43, 270).

corgō Z. 8: auch nicht aus **co-ergō* (Ernout-Meillet 212).

corulus Z. 1: vereinzelt im Spätl. auch „Haselnuß“ (Brüch W. St. 53, 175 ff.).

cottidiē Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 63 f. (aus **koti-diē*, Lokativ der in *katd*, heth. *katta(n)* vorliegenden Partikel; -*tt-* durch expressive Gemination [auch lautl. verfehlt, da *katta* aus **k_o-ta*, s. oben S. 253, Pedersen Hitt. 90]).

coxa Z. 3: vlt. auch vom ganzen Bein, vl. nach σκέλος „Schenkel“ und „Bein“ (Svennung Wortst. 72 f.). — Z. 6: zu den Bedd. von ai. *kaksah* s. Lane AJPh. 54, 63 f. — Z. 10: ahd. *hahsa* gibt es nicht (Erfindung von Grimm), vlm. *hāhsina*.

crābrō Z. 4 f.: zu lit. *šr̄šē*, *šr̄šuonas* s. Specht KZ. 59, 239. 258.

crassus Z. 4: *crassundia* ist eher alte Bildung, vgl. Persson Gerund. 57 f., Lidén KZ. 61, 25.

craxantus Z. 4: weitere Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 198, dazu Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 28.

crēdō Z. 2: zur Bed.-Entw. s. Dahinten 20 ff. — Z. 7: Bonfante Emerita 2, 85 (setzt **crēddō* > *crēdō* an). Ebd. I. ai. *šrād-dadhāti*.

cremor Z. 4 f.: zu gall. -*ur-* aus -*or-* s. Hubschmied VRom. 3, 142³.

crepō Z. 2: vlt. auch *crept-*, Svennung Gl. 22, 164⁷, Heraeus Kl. Schr. 33³. — Z. 3: vlt. u. rom. „krepieren“ wie spätgr. *κροφίζω*,

ngr. *κροφώ* (Schulze Gr. Lat. 21, Kretschmer Gl. 26, 54). — Z. 6 *crepundia*: Leumann Gnom. 9, 240 ff. erschließt als älteste Bed. 'bulla (aurea)', dann 'ἀγανυπίσματα', schließlich „Windeln“ und „Kinderklapper“ und möchte darin ein etr. Wort sehen, falls nicht zu gr. *κρέπω* als „Schmuck“ [abzulehnen. Die Klappern wurden den Kindern zu apotropäischen Zwecken neben anderen Gegenständen um den Hals gehängt; daher die Bed.-Erw. zu „Schmuck“, vgl. das Plur. tantum. S. auch G. van Hoorn De vita atque cultu puerorum . . ., Diss. Amsterdam 1909, 28.]

crispiō Z. 2: kaum zu ags. *hrispōn* „schelten“ (Holthausen IF. 32, 335; Bed.!).

crūdus Z. 8 v. E.: kaum dissim. aus **krūros* = ai. *krūrāh* (Leumann Gnom. 13, 33). Gegen Mezgers KZ. 62, 22 Ansatz **crū-idos* s. Leumann Gl. 26, 92.

cruor Z. 10: l. av. *xrū-* m.? (Specht KZ. 62, 255).

crusta Z. 10: κρουρός nicht nach Lommel KZ. 59, 194 f. aus **gru_o-*: ai. *krū-rāh* „wund“ (lautl. und semant. verfehlt).

cucullus Z. 8: vgl. die kelt. Gottheit *Cucullātus* (Egger Wien. Präh. Z. 19, 311 ff.). — S. 299 Z. 1: schwerlich als redupl. Bildung zu *culleus* (Kerényi, s. II. 19, 194 n. 131).

cucūlus Z. 1: eine Messung *cūc-* ist trotz Marx Mol. 27 durch Plaut. Trin. 245 nicht gesichert.

cucumis Z. 9: s. jetzt Specht KZ. 61, 277. — S. 300 Z. 2: vgl. Kretschmer Gl. 26, 57.

cucutia, cucutium: Svennung Wortstud. 72 hält beide Wörter für identisch.

1. **cūdō** Z. 3: vlt. *incūdis* u. -*ō*, -*inis* (Meyer-Lübke Einf.³ 186, Svennung Wortst. 88 f.).

2. **cūdō** Z. 5: Meillet MSL. 18, 64 setzt idg. *-d-* an, da idg. *-dh-* lat. *-b-*, dial. *-f-* ergeben hätte.

cuius Z. 2: kaum schon Foruminschr., da *quoiha* trotz Stroux Phil. 86, 488 nicht silbentrennendes *h* enthalten kann.

culina Z. 1: *cūl-* ist trotz Marx Mol. 25 durch Plaut. Truc. 615 nicht gewährleistet, s. Safarewicz Rhot. 54.

culpa Z. 1 v. E.: hypothetisch auch Ribezzo RIGL. 15, 150 (zu ai. *kālpaiē* „wird zuteil“ usw. [Walde-P. II 595], got. *skulan* „schulden“ usw. [Walde-P. II 596; daß bei letzterer Sippe an **sqel-* „schneiden“ anzuknüpfen sei, lehnt Loth ZcPh. 17, 152 ab]).

cumera Z. 5 v. E.: vgl. auch Bertoldi BSL. 32, 138.

cūnctor Z. 9: nach Petersson Beitr. 16 f. Erw. eines einfachen **ken-* in gr. *δ-κνος* m. „Zaudern“ usw.? Vgl. noch heth. *ganki*, *gangai* „er hängt“ (Sturtevant Lg. 7, 172).

cunila: zu den rom. Wörtern s. Bertoldi RLR. 2, 137 ff.

2. **cupa** Z. 6 v. E.: s. auch Porzig ZII. 5, 274 f.

cupencus Z. 3: vgl. auch Ribezzo RIGL. 16, 180¹. 20, 213 (aus etr. **kpénkus*). — Z. 8: abzulehnen Altheim Gl. 20, 158, Whatmough Harv. St. 42, 162.

cupiō Z. 10: unwrsch. über *Ciprius* (: ai. *sikvan-*, ital. Wort) DeVoto Ital. 99. — o. *<Kupa>ras* (Altheim SteMat. 8, 159) ist ganz unsichere Ergänzung.

cupressus Z. 3: doch s. jetzt Friedmann 61 ff. mit Gründen für direkte Entlehnung aus dem Griech.

cupso, *-ōnis* m. „Hütte“ (Aug. serm.): afrikan. Wort, womit Heraeus Auswahl aus Petron² p. VIII *cusuc* (s. d.) vergleicht.

cūra Z. 4 v. E.: unwrsch. auch Hendriksen IF. 56, 21 f. (: ai. *śśah* „Rest“ aus **koisos*, Gbd. angebl. „Aufbewahrung“).

cūria Z. 9: nicht durchschlagende sachliche und morphologische Einwände bei Altheim Epochen 80 f. — Z. 1 v. E.: abzulehnen Juret REL. 16, 67 f. (aus **co-iriā*, zu heth. *irḫaš* „Grenze“).

curtiō Z. 3: kaum aus gr. *Κυρτίων* unter Übertragung des EN. auf das Tier (Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 83).

cusculium Z. 3: nach Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 20 vl. iberisch.

custōs Z. 1: *-ū-*, Debrunner IF. 52, 228.

cuturnium Z. 6 v. E.: zu etr. *qutun qutum* auch Danielsson Festschr. Johansson 101, Fiesel Namen 68.

dāmia Z. 8 f.; anders Pisani IF. 53, 30. 38 (illyr. *δω-/δαι-* „Erde“? [dagegen Kretschmer Gl. 27, 31]). Zu *Δαμία* s. auch Ehrlich Bet. 82.

dannum S. 322 Z. 4 v. u.: so neuerdings Pedersen Hitt. 42.

daps Z. 33: dazu toch. A *tāp-* „essen“ (Fraenkel IF. 50, 7).

dardanarius Z. 1 v. E.: unwrsch. Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 82 f. (**darvo-dard-*, zu ai. *dūrvā* [s. unter *dravoca*]).

darpus Z. 4: anders Bertoldi BSL. 32, 149 ff. (hält *talpōne* für identisch mit **darbōne*, dies ligur. oder iber.).

dē Z. 12 v. E.: **dam* auch in heth. *damāiš* *ἄλλος τις* nach Pisani Studi 639¹ (doch s. Pedersen Hitt. 52 [; gr. *δῆμος* usw.]).

decem Z. 8: aus dem Idg. — nicht Ar. — entl. finn. *deksan* „10“ (Jokl Pr. ling. Baudouin de Courtenay 104).

december Z. 14 v. E.: ähnlich Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 9 p. 242¹ (**decemero-* vom Ordinale gebildet wie *posterus* usw., *i*-Flexion nach *Quintilis* [der lautl. Einwand, daß dann **deceber* zu erwarten, bleibt bestehen]).

decet Z. 36: Benveniste RPh. 59, 127 schreibt δόκος und hält es ebenso wie δόκavov für ein vorgriech. Wort (aber δόκαва sind zwei parallele mit Querstücken verbundene Hölzer, die also den Begriff der „Aufnahme“ nahelegen).

dēcrepitus Z. 5 v. E.: ähnlich Juret REL. 16, 65 (von einem Verb **crepēre* als „der seine normale Gestalt verloren hat“).

dēlūbrum Z. 2: l. *po-lūbrum* st. *pol-lūbrum*.

dēspicō (-ī-?), -āvī-, -ātum, -āre „ausweiden, aufbrechen“ (seit Pelagon., rom.): nach Thurneysen Thes. (m. Lit.) aus *dis* und *picāre*, nach Ernout-Meillet 252 als alter Terminus der Auguralsprache zu *spiciō*, falls nicht von *spica* als „entföhren“.

dēūnx Z. 3: anders, aber unwrsch., Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 35: aus *asse dē ūncia* „von einem As eine Unze“ (mit Ersparung von *asse*).

deus Z. 13 v. E.: über *perendinus* (nach *crāstinus*?) s. Sommer Mēl. Pedersen 269 f.

dicis causā Z. 7: dagegen Wackernagel (briefl.): „Defektivität ist gerade bei wurzelhaften Monosyllaba häufig, vgl. φύρα, κπī usw., und echtlat. Beziehung von **dic-* auf Rechtliches zeigt sich auch in echtlat. Wörtern wie (*con*)*dicio* usw.“

dīcō Z. 10: Nazari Atti di Torino 43, 482 stellt hierher auch u. *terkantur* als **dē-d(i)k-antur* 'dēdicentur, inaugurentur'; doch vgl. auch Herbig KZ. 47, 218², Walde Sprchl. Bez. 15, Devoto T. Ig. 374.

dīēs: vgl. heth. *šiwat* „am Tag“ (Pedersen Muršilis 72 f. Hitt. 175). — Z. 10 v. E.: vgl. Fiesel Namen 59 ff. (vermutet wegen etr. *tindun* ein urspr. **τινδωνός*, zu *τινθός* „brennend“, vorgriech.?).

dīgnus Z. 1: zum -ī- s. Kent AJPh. 54, 298.

dīs- Z. 8 v. E.: **dus-* ist nicht lat.; *difficilis* nicht nach Wackernagel Synt. II 296 f. aus **dus-facilis* mit nachträglicher Assimilation zu *diff-* (*difficilis* wird analogisch zu *dissimilis* hinzugebildet sein, da formal *facul(tās)* und *simul(tās)* zusammengehen, vgl. Leumann -lis 48).

disertionēs Z. 2: wenn -s- richtige Überl., könnte es vl. als urspr. **diserctiōnēs* zu *erctum*, *erciscō* gehören, wobei *dis-* verstärkend wäre wie in *dispertiō*? (Heraeus briefl.).

dissipō S. 357 Z. 1: an. *sōfl* „Besen“ enthält die Wzform **suep-*, nicht **sueb-*.

dīves Z. 12: wie Meillet jetzt auch Schulze selbst (KZ. 60, 138).

dīvidō Z. 6: u. *vef* nicht als 'pondera' = lat. *vehis* „Fuder“ (Blumenthal Ig. T. 76).

dīvīnus Z. 3: in der Bed. „Seher“ Rückbldg. aus *divinō*? (Gnom. 14, 42).

2. **dīus**: s. Gr. St. Hopkins Indoeur. **deiuos* and related words, Lg. Diss. 12 (1932). Gegen die These eines idg. Adj. **deiuos* (so angebl. noch in *deum genus*) s. Leumann Gl. 23, 140. — Z. 8: Hopkins a. O. 36 hält *dium* in *dium fulgur* für falsch gebildeten Akk. zu **Dīus fulgur*, vgl. *Iovī fulguri*.

1. **dō** S. 361 Z. 14: anders über **rendere* Schwyzer KZ. 61, 235¹. — Z. 32: zur Bed. von heth. *dahhi* „nehme“ s. Pedersen Muršilis 68; zum Pl. *ú-tum-me-e-ni* „wir bringen her“ hypothetisch Sturtevant AJPh. 50, 361 f. (dagegen Pedersen Hitt. 88 f.). — S. 362 Z. 9: mess. *pi-do* (**dōt*: ai. *á-dāt*?), Krahe Gl. 17, 85². — S. 363 Z. 19: l. 1919 st. 1910. — Gr. *δοφέναι* nicht als **δῶφέναι* = ai. *dāvánē* (Sturtevant TAPhA. 62, 21. AJPh. 50, 368 [ebd. die gewagte These, daß es nur ein idg. **dō-* gebe]).

dominus Z. 3 v. E.: daneben auch *ἀτην, ἄτμενος* (wohl Fremdwort, vgl. Lewy KZ. 59, 184).

domō Z. 29 v. E.: dazu heth. *damašzi* „bedrängt, tut Gewalt an“ (Sturtevant Lg. 8, 119 f., Pedersen Hitt. 90, 95). — Z. 19 v. E.: zu *domāre* vgl. auch Meillet BSL. 33, 110 (gegen Wißmann).

domus Z. 17: vgl. lit. **namūnas*, vorausgesetzt durch *namūnaitis* „Sohn des Wirtes“ (Specht KZ. 59, 216¹). Anders, aber unwrsch., über ai. *dāmū-nas-* Pisani St. Balt. 4, 53. — S. 370 Z. 16: lit. *nāmas* usw. vlm. dissim. aus **damas* in Zusammensetzungen wie *namūdarjās* „Hausbauer“ nach Endzelin FBR. 12, 175 (anders, nicht besser, Pisani St. Balt. 4, 50 ff.).

dōnum Z. 3: mit *donāre* vgl. ven. *zona. s. to* ‘*dōnāvit*’ (Sommer IF. 42, 126).

dorsum Z. 5 v. E.: so neuerdings Runes W. St. 50, 199.

drappus Z. 3: nach Pokorny ZcPh. 20, 519 vlm. illyr.?

dracōma n. „Rauhheit“ (Orib.): = gr. *τράχυμα*, vgl. *dragantum* = *trag-* bei Chiron, *Drachonitis* = *Trach-* (Schuchardt Voc. I 124), alles durch *dracō* veranlaßt.

drēnsō Z. 9: dazu auch arm. *dṛnčim* „horne, tute“ nach Mladenow Mél. Pedersen 95 ff.

dubius Z. 4 f.: vgl. Leumann Gnom. 9, 239, der die beiden Bedd. aus der disjunktiven Doppelfrage herleitet.

dūcō Z. 32: dazu phryg. *τυτυται* „er ist gezeugt worden“ aus **tutuktai*? (Jokl Eberts RL. 10, 145^a). — S. 378 Z. 3: *herizogo* ist nach E. Schröder ZSSt. 44, 1 ff. Nachbildung von *στρατηγός* wie ahd. *magozogo* von *μαδαγωγός*.

dūdum S. 379 Z. 6: l. *erkain* st. *erkayn* (Endung analogisch nach *lain* „breit“, Lidén Don. nat. Sydow 46). Dazu heth. *tuwa* „in der Ferne“, *tuwalaš* „entfernt“ nach Benveniste BSL. 33, 143.

dūmus Z. 1 v. E.: Petersson Beitr. 3 (aus **dūksmos*, zu np. *dōža* „Dornstrauch“, phlv. *dōč* „Speer“ usw., ar. **dauč-* aus **deuk-* „stechen“ [eine solche Wz. ist sonst nicht belegt, daher Vergleich problematisch]).

duplus Z. 7: vgl. ir. *dia-bul* „doppelt“ (*dia-* zu got. *twēifts*, *-bul* = lat. *-plus* nach Thurneysen ZcPh. 13, 107).

dureta Z. 2: anders Schwyzer KZ. 62, 199 ff. (= gr. *δρoίτη* „Wanne“ [aus **δρoφ*(*trā* „Holztrog“?)).

dūrus S. 385 Z. 17: zur Flexion von *δρoς* s. Specht KZ. 59, 280 ff. — Z. 23: dazu heth. *taru* „Holz, Baum“ (Ehelolf OLZ. 36, 7).

duslus Z. 3: westfäl. *dūs* „Teufel“ ist vlm. nach Holthausen Anglia Beibl. 43, 270 nebst nhd. *Daus*, *Potztausend* entl. aus afrz. *dieus* „Gott“.

ēbrius S. 388 Z. 15: anders Juret RH. 2, 251 f. REL. 15, 79 (aus **ēgʰ-rijos* [*sōbrius* aus **se-ōgʰ-rijos*] „betrunken“ zu heth. *eku-* „trin-

ken“ aus **ēgʰh-* [*eku-* wird von anderen wohl richtiger zu *aqua* gestellt, s. d., Sturtevant Lg. 6, 219 f.].

ecce Z. 4: o. *ek-kum* aus **ek-dom* vom St. **eko-* 'hic' nach Kent Lg. 12, 256, was aber der Bed. 'item' kaum gerecht wird. — Z. 7: zu ai. *ad-āh* s. Brugmann Sächs. Ber. 16, 2 p. 78, anders Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 430 f. — S. 391 Z. 1 v. E.: verfehlt Otrębski PF. 10, 70 ff. (*eccere* aus **ek-kis-i* mit **kis* angebl. auch in *necerim*, zu gr. -κίς in πολλὰκίς usw. [wäre lat. **quis*]).

edō Z. 32: s. neuerdings Meillet BSL. 33, 54 (ě von *ēdim* nach *ēdō ēdimus* usw. geneuert?). Ganz hypothetisch Bonfante BSL. 33, 122. Gl. 22, 289 ff.

egō Z. 4: über o. *itv* zuletzt Bonfante RIGI. 19, 182 ff. (**egō*: aksl. *jazъ*; unwrsch.). — Z. 12: aksl. *jazъ* aus **ēghom* mit sekundärer Dehnung (Knutsson AslPh. 12, 94 ff.). Über poln. *ja* angebl. aus **ōgh* = heth. *ug* s. II. 18, 261 n. 51. — Z. 16: dazu toch. A *ñuk* 'ego' (Petersen Lg. 11, 204). — Z. 23 ff.: verfehlt setzt Pisani IF. 50, 31 nur ein idg. **ghom* an und leitet *egō* mit angebl. lautgesetzlichem *g* aus *gh* davon her.

elementum S. 398 Z. 14: so neuerdings Thurneysen KZ. 61, 255 f. (mit unwrsch. phonetischer Begründung). — Z. 20: dagegen kaum richtig Leumann Gl. 20, 267 f. nach Peeters Rev. B. 7, 571 wegen Lucil. 381, wo aber Marx z. St. ausdrücklich feststellt, daß mit *l* des Lucil. (in *pelliciendō*) nicht *el*, sondern *ll* gemeint ist.

emō S. 401 Z. 7: dazu heth. *ú-emijami* „ich fasse, finde“ (Pedersen Hitt. 82!).

ēn Z. 10: dazu heth. *eni*? (Pedersen Hitt. 62).

enim Z. 8 l. 101 ff. st. 90. — Z. 21: unrichtig Runes Gl. 21, 128 (**enom*, geschwächt zu *enim*, zunächst in **enomvērō*). — Z. 30: anders über *tađeiva* Wackernagel Synt. II 109. — S. 405 Z. 3 v. u.: Runes a. O. liest *enom*.

enoc(h)illis: vgl. illyr. PN. *Enoclia*, so daß vl. illyr. Vermittlung anzunehmen ist (Krahe IF. 54, 118 f.).

1. **eō** S. 407 Z. 18 v. u.: vgl. noch toch. A *ymās* „wir gehen“, B *yam* „er geht“ (gewöhnl. *no-Pracs. yanem* „sie gehen“ usw.), Meillet MSL. 18, 5 f. 26. — S. 409 Z. 7 v. E.: unrichtig Wood Lg. 7, 137 (*sē-ditiō* zu Wz. **dhē*).

equidem: Burkhardt Phil. 90, 498 ff. tritt erneut für die Herleitung aus **ego-quidem* ein (dazu Leumann Gl. 27, 88 f., beide ohne zu den lautl. Schwierigkeiten Stellung zu nehmen).

equisō Z. 7: verfehlt Pisani Studi 622¹ (vom Nomin. **equess*, geschr. **equiss*; vgl. oben zu *amāsius*).

equus Z. 5: vgl. Kretschmer Gl. 22, 120 f. (sieht in ν/ϵ und Wechsel π/κ illyr. Herkunft). — Z. 13: *Epōna* sekundäre Umgestaltung eines alten *n*-St. nach Lohmann ZcPh. 19, 63². — Z. 21: auch illyr. *Ecco*, *Erppo*, mak. Ἐπό-κίλλος? (Kretschmer a. O.). Über ven. *ecu-petaris* anders Pedersen Muršilis 49. Festschr. Hirt II 579 ff. (als „Leichenstein“ zu gr. *vékus* und *petra*). — Z. 22: lit. FN. *Ašvinė*, *Ašvė* (s. oben unter *aqua*).

ergastulum Z. 7: umgekehrt nimmt Heraeus (Thes.) in *ergastulum* Neutralisierung eines urspr. **ergastylus* oder *-ilus*, gebildet wie *Ergasilus*, *Ναυτίλος* usw. an.

ergō Z. 11 v. E.: I. *ergā* Praep. mit Akk.
errō S. 416 Z. 4 v. u.: dazu heth. *aršaniya-* „benciden, eifersüchtig sein“ (Denom. von **aršana-* „eifersüchtig“), Benveniste BSL. 33, 139.

erus Z. 12: = heth. *ešhaš* „Herr“ nach Petersen Lg. 10, 317, Benveniste RPh. 59, 195, Pedersen Hitt. 34, 184. — Z. 24: aus einer Mittelmeersprache entl. arm. *ays* „Geist, Dämon“? (Meillet BSL. 33, 173). — Z. 1 v. E.: *era* nicht mit Holthausen Anglia Beibl. 44 Nr. 7 zu ahd. *ero* „Erde“, vgl. Terra māter.

ervum Z. 3: I. gallorom. **ervus*, -*oris* (bei Ven. Fort. ist trotz Meyer-Lübke Einf.³ 174 nur mask. *ervus* überl., s. Thes.).

et Z. 19: anders über mess. -*ði* Ribezzo RIGl. 16, 25 (= idg. **ti* in ἔ-τι, **pos-ti*?), Blumenthal IF. 54, 97 (= lat. *que*; unwrsch.).

ëvallō Z. 3: *ëvallēre* zu *ëvälläre* nach *ëvannēre* neben *ëvannāre* (etwas anders Thurneysen IF. 39, 200).

ex Z. 23: toch. A -*š* Postposition „von wegen“ aus *-*kš*? (Meillet MSL. 18, 409).

exemplum: s. zu Juret oben unter *amplus*.

exentero Z. 4: ebenso Svennung Unt. 120².

expediō Z. 10: zur Bed.-Entw. von *impediō* vgl. frühhd. *behemmen* „fesseln, gefangennehmen“ und „aufhalten, hindern“. — Z. 15 f.: I. künstlicher st. künstlerischer.

expergiscor S. 430 Z. 7: anders Specht KZ. 62, 56 (*jāgāra* dissim. aus **grā-gāra*).

exta S. 433 Z. 11: ähnlich Juret REL. 16, 63 (aus **ex-stos*, vgl. unten unter *intestīnus*, *iuxtā*).

extemplō Z. 4: vgl. nhd. *vom Fleck weg*. Unrichtig Persson Beitr. 490 (*extemplō* von Haus aus zeitlich = *ex tempore*).

faba Z. 5: *fabulōnia* im Suff., wenn auch nicht im Stamm, etr.? (Bertoldi St. Etr. 10, 5 f.).

faber S. 437 Z. 1: *dobu* nach Lohmann ZslPh. 7, 376 alter *r/n*-St.; dazu nach Schulze bei L. a. O. lit. *dabař* „jetzt“.

fabula S. 438 Z. 2: dazu urnord. (runeninschr.) *boj(i)R* „Kultredner“? (Agrell Bull. de la soc. des lettres de Lund 1929/30 p. 73).

faciō S. 440 Z. 9 v. u.: phryg. *ad-daker* aus **ad-dhakeri*: lat. *facit* (Jokl Eberts RL. 10, 151). Vgl. noch phryg. *ēdaēs* 'posuit' (wohl aus **edha-es-t*, nicht **edhēs-t*, s. Solmsen KZ. 44, 196¹, Pisani Studi 592), ferner heth. *dakkešzi* „er macht, stellt hin, fügt zu“ (: *facessō*?), *dakšul* „freundlich“ (: *facul*?), s. Pedersen Hitt. 139 ff. — S. 441 Z. 22 v. u.: dazu thrak. ON. *Δάτος*, alb. *date* „Stätte, Stelle“ aus **dha-tā* (Jokl Eberts RL. 1, 89^a). — Z. 8 v. u.: vgl. thrak. ON.

Uscu-dama, dak. *kođoama* aus **q^aa-dhēm^q*? (s. oben unter *aqua*, Jokl Eberts RL. 13, 287^a). — S. 444 Z. 5: o. *praeufucus* mit -*fuc*- aus -*fak*- durch Vokalschwächung; kaum **fokuos* mit sekundärer o-Abtönung, Walde Innsbrucker Festgruß 99.

fācundus Z. 6: so schon Henry Gramm. comp.³ 172, dagegen Persson Gerund. 63. Anders Benveniste. BSL. 34, 186 ff. (zu **kū*- „schwellen“, s. *inciēns* [dagegen Leumann Gl. 24, 152]).

fāgus Z. 10: I. *Bācēnis*? — Z. 15: gall. auch **Bāgon(o)*- in ON., vgl. Hubschmied RC. 50, 254 f. — Z. 27: verfehlt über *Musia* Jongkees Acta Orient. 16, 150¹ (identisch mit *Māša*, in heth. Texten = Ly-

dien [vgl. Μηνοες], was „Land“ schlechthin bedeute, vgl. μῦος · ἡ γῆ. Λυδοί). — Z. 38: so neuerdings Pisani (vgl. Referat II. 17, 164 n. 189).

fala Z. 12: von einem etr. *falar 'calamus' (vgl. falārica Z. 4) stammt nach Bertoldi St. Etr. 7, 279 ff. ital. dial. (emil.) palēro, palēdra „Sumpfpflanze, verwandt mit dem Rohr“, falāca (camp.) 'Festuca arundinacea'. Unwrsch. erschließt daneben ein etr. *hale „Turm“ Koch Gestirnverehrung im Altertum 35². — Z. 2 v. u.: Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 133 vergleicht noch heth. halanta, protochatt. halentavaš „Kopf“, Battisti 'Ce Fastu?' 9, 3 ff. zieht noch *balma [doch s. unten unter gula], *palava, palaca, palux, palacurna (vgl. balux) u. dgl. heran.

fallō Z. 1: fefellī für *fefelī mit -ll- aus dem Praes. (Hermann Lautg. 82).

famēs Z. 1 v. E.: Holthausen Anglia Beibl. 29 (II. 8, 187 n. 59, 32): zu ags. demm m. „Schaden, Verlust, Unglück“.

famulus Z. 13 v. E.: unwrsch. auch v. Sabler Pr. ling. Baudouin de Courtenay 211 ff. (zu *dhemo- in gr. θεμός · διδθεσις Hes., eig. „der zum Boden gehörige, glēbae adscriptus“, der Bildung nach zu gr. θεμέλιος) und Georgiev Gl. 25, 95 ff. (Entl. aus dem Illyr., vgl. Referat II. 22, 237 n. 39).

far Z. 20: Begründung dieser Deutung von aksl. brašbno jetzt bei Jokl Miletic-Festschr. 1933, 119 ff.

farferum Z. 3 v. E.: Farfarus aus etr. *farfar nach Bertoldi St. Etr. 10, 6. Mél. Ginneken 161.

fās Z. 11: unwrsch. über die Gdb. Devoto Atti R. Scuola sup. di Pisa s. II v. 2 p. 231.

fascis S. 460 Z. 16: fascis nicht nach Ribezzo RIGL. 18, 89¹ aus *dh(m)-ki- zu gr. θαμδ „häufig“, θαμός „Haufen“, lat. familia (auch in der Bed. nicht befriedigend; βάσκιοι, βαστδ usw. seien Lw. aus dem Ital., was unwrsch.).

faseolus s. phasēlus, vgl. basēlus.

fatigō Z. 10 v. E.: ähnlich Kirk AJPh. 53, 364 ff., der affatim bibere als „bis zum Bersten trinken“ fassen will.

fātum Z. 6: schon vlt. fāta f. CIL. II 89.

Fātus Z. 4: dazu ON. Fatuentum? (Altheim Epochen 48).

faux S. 470 Z. 22 v. u.: l. *ghau-es st. *gheu-es.

fax Z. 16: alb. dukem vlm. nach Jokl Mél. Pedersen 157 A. als *dhu-k- zu gr. θαός · λαμπρός, θέειν „glänzen“, ai. dhavalāh „glänzend weiß“.

febris Z. 15: Leumann Gnom. 9, 226 f. setzt idg. *deg*hro- „brennend“ an und nimmt für febrīs Überführung in die i-Flexion nach sitis an.

fēlix S. 475 Z. 20: Specht KZ. 62, 237 setzt *felūi-cs > *fēlix an und sieht darin die europäische Entsprechung von ai. dhārūh „sugend“, dhālus „säugend“.

fēlō Z. 6 v. E.: lit. dienì nicht zu dienà „Tag“, sondern = ai. dhēnū-, während diena „trächtig“ = ai. dhēna „Kuh“ (Specht KZ. 62, 235 ff.).

fēmina Z. 9 v. E.: anders Benveniste BSL. 34, 15.

fēnum Z. 11 v. E.: Georgiev Gl. 24, 254 ff. sieht in fēnum (-ae-echte Schreibung) Entlehnung aus illyr. *fainom, das den balt.-slav.

Wörtern entspreche (nur ist das Wort weder fürs Altilyrische noch fürs Alb. bezeugt).

fēnus Z. 3 v. E.: dazu alb. *zqne* „dicht, dick“, it.-alb. (kal.) *zē* „Herz, Mut, Seele, Geist, Leidenschaft“ (**g*henos*, Jokl Mēl. Pedersen 128 ff.).

fērālis Z. 1 v. E.: unbegründet auch Georgiev Gl. 25, 99 ff. (samt *Fēr-ōnia* aus illyr. **fēr*, gr. κήρ „Tod“).

Feretrius Z. 8: anders G. S. Hopkins I.-E. **deivos*, Lg. Diss. 12, 32 ff. (hält das Wort für etr., vgl. *Ferennius*, *Fērōnia*; aber daß der *Iupp. F.* kein Donnergott war, ist durch die Kritik des Verf. kaum erwiesen).

feriō S. 482 Z. 4: anders Specht KZ. 61, 283.

fermentum Z. 7: Oehl ZONF. 11, 103 ff. vermutet wegen des Vorkommens auf dem nicht von Kelten besiedelten Korsika voridg.-ligur. Ursprung.

ferō Z. 16: anders Specht KZ. 61, 284³. — Z. 30: mak. PN. Βέρης (**bherent*?, Krahe ZONF. 11, 98).

ferrum Z. 1 v. E.: Georgiev KZ. 63, 250 ff. (aus **g*hel-rom* [sc. *aes*], eig. „Kupfer“; auch lautl. bedenklich). Unwrsch. auch Krogmann KZ. 64, 267 ff. (*ferrum* ags. *bræs* aus idg. **bhersom* bzw. **bhrosom* „das braune“, zu Wz. **bher-* „glänzen“).

fervō Z. 8 v. E.: zur Lenition vgl. unter *cervēsia*, *samauca*. Andere Lenitionsformen sind ON. *Balba* neben *balma* (Schnetz Bay. Bl. Gymn. 58, 175¹), vgl. auch Schnetz ZcPh. 13, 368 f. zu *Sumelocenna* und Hubschmied VRom. 3, 119 ff. (dazu gallorom. **burba* „Schlamm“?).

ferus Z. 9 v. E.: s. jetzt Jokl Mēl. Pedersen 156 A.

fētīālis S. 490 Z. 4: kaum dazu venet. *vhetiana* als 'sacerdōs' (Krahe IF. 53, 68).

fīdō S. 494 Z. 26: dazu auch als osk.-lat. *Venus Fīsica*, Endung in Anlehnung an φυσικός? (Sogliano Atti R. Acc. Napoli v. XII 1931/2, 359 ff.).

figō Z. 13: u. *fiktu* nicht zu *figō*, statt **fitu* aus **fihetōd* mit *k* nach **fikla* (so Pisani Studi 602).

fillus: vgl. lett. *dēls* „Sohn“ gegenüber ererbtem lit. usw. *sūnūs* (Fraenkel RE. 32, 1659). — Z. 4 v. E.: nach Krahe Gl. 23, 118 ist mess. *bili(v)a* vlm. EN., vgl. *Bilius* auf lat. Inschr. Unteritaliens.

filtrum Z. 2 v. E.: Bed. von *felte* „Krone“? (zur Form s. Specht KZ. 62, 239 ff.).

flimus Z. 14 *foetutinae*: *foetidinae* Claud. Mam., was Schwyzer RIGI. 17, 92¹ für die richtige Bildung hält [von *foetidus*], *fētutinae* falsche Anlehnung an *fētus*.

finis Z. 5: vlt. und rom. auch „Abgabe, Geld“, Bed.-Lw. nach τέλος (Debrunner IF. 52, 257). — S. 503 Z. 21: inschr. *ei* Dessau 5383 *feines* (neben *cleivom*), CIL. VI 6049 *feinivit* (für altes *ei* trotzdem nicht beweisend). — Z. 34: so neuerdings Vendres Mēl. Boyer 14 f.

fīō S. 504 Z. 1 v. u.: φύω nach Bonfante Emer. 1, 115 f. Neubildung zu *ἐφῶν*.

flagrō S. 511 Z. 24: zur lautl. Entwicklung von *fulgus*, *fulgur* s. García de Diego Emer. 1, 125.

flāmen Z. 9: anders über mess. βλαμινι Kretschmer Gl. 4, 205, Nacinovich II 306 f. (: *lāmīna*, sicher abzulehnen). — Z. 16 ff.: vgl.

noch Dumézil [BSL. 37, 37], Charpentier Upps. Un. Årsskr. 1932 Progr. 8.

flamma Z. 1 v. E.: abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 7 p. 70 (aus **flū-mnā* zu *flāre*).

flectō Z. 5: *flex-animus* nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 123 ff. Nachbildung des gr. Typus *τερψι-μβροτος* bzw. eines **καμψι-θύμος* der Vorlage.

floccus Z. 8: aus langob. **blahha* (Pl. **blaiones*) entl. friul. *bléon* (Jud BDR. 4, 62).

fluō S. 520 Z. 18: dagegen nicht überzeugend Juret REL. 16, 55 f.

fodiō Z. 3: *fodentēs* Greg. Tur. (jedoch kaum Enn. ann. 504, so Specht KZ. 63, 221). — S. 522 Z. 8: dazu heth. *beda-* „stechen“? (Sturtevant Lg. 14, 107; doch s. Pedersen Hitt. 77).

folium Z. 7: aus *foliāta* (sc. *arbor*) entl. alb. *fojlete* „Zürgelbaum“ (Jokl BA. 4, 211 f.).

forda Z. 12: zu lit. *berždžiū* s. jetzt Specht KZ. 62, 225²; anders Skardžius Arch. phil. 5, 148 (II. 21, 380).

foris S. 529 Z. 5 v. u.: gall. auch **daratia*, **deratia*, Hubschmied RC. 50, 257.

forma S. 530 Z. 4 v. u.: so neuerdings Juret REL. 16, 73.

formidō Z. 1 v. E.: unwrsch. Juret REL. 16, 72 f. (aus **bhor-m-*, Erw. von **bher-* wie auch gr. *φρίξ* „Schauer“).

fortis S. 536 Z. 4: l. *barazyuh-* st. *barszyah-*.

forum S. 538 Z. 3: vgl. auch Agrell Neutr. 39 (nimmt unwrsch. in *avorz* einen urspr. neutralen *ū*-St. an).

fragrō Z. 1: rom. auch „stinken“ (wie *olēre*), Wartburg III 747.

frāgum Z. 9: s. Bender AJPh. 55, 71 ff. — Z. 10: so auch Petersson Verm. Beitr. 141¹ (**s(e)rāg-* sei Erw. von **ser-* „rot“ in *sorbus*).

framea Z. 4: s. jetzt Krause Festschr. Hirt II 585 ff. nach Müllenhoff (südgrm. **franja* „die vorwärtsdringende“, zu gr. *πρόμος* „erster, Vorkämpfer“).

frāter Z. 27 v. E.: dazu mys.-phryg. *braterais* = *φράτρας*? (Kretschmer Gl. 21, 203). — Z. 22 v. E.: zu apr. *brāti* vgl. Specht KZ. 62, 249. — Z. 18 v. E.: dazu noch oss. *ārvād* „Bruder, Verwandter“ (Lewy KZ. 62, 264).

fremō Z. 7 v. E.: etr. *frontac* aus **pronta-c* nach Ribezzo RIGL. 13, 90¹.

friō Z. 4: aus vlt. **frictārium* entl. alb. *fertere*, *furtere* „Pflanne“ (Jokl IF. 37, 109).

fritillam Z. 4: Krogmann WuS. 19, 131 gibt zu Unrecht eine Deutung auf Grund der schlechten Schreibung *fret-*.

frōns, *frondis* Z. 1 v. E.: vgl. rom. **bronda*, wenn gallische Entsprechung von *frōns* (Jud BDR. 3, 68 A.; anders Wartburg III 818 m. Lit.).

2. **frūmen** Z. 2: rom. ist aber die Abltg. **infrūmināre* „sich vollpfropfen“ (Bildung wie *ingurgitāre*, rom. **ingullāre*, affektische Varianten von *infulcīre*). — S. 552 Z. 4: dazu arm. *erbuc* „Brust, Bruststück von Tieren“ (**bhrūgo-*) nach Lidén Mél. Pedersen 92.

Frutis Z. 10: vgl. venet. *vrutanah*? (Krahe IF. 53, 66).

fugiō S. 557 Z. 5: wie *Devoto* auch H. J. Rose Cl. Qu. 28, 157 f. (die *poplifugia* erweisen einen *Iuppiter* **poplifugus* „der die Ar-

meen in die Flucht schlägt“; zum trans. Gebrauch werden *nūbifugus Boreās* Colum. und *febrifugia* Ps. Apul. verglichen, was aber deutlich junge, sekundär auf *fugāre* bezogene Bildungen sind).

fūi Z. 16: über o. *Fuutret* s. Schwyzer Rh. M. 84, 114 f. (dagegen nicht überzeugend Blumenthal Rh. M. 85, 64 f.). Gegen die Deutung als „Tochter“ s. Gl. 25, 119 f. (auch zu Pisani Italica 15 f.). — Z. 1 v. u.: vgl. auch Bonfante Rc. Ist. Lombardo s. II v. 65 p. 964 (*fuet* Aorist = av. *boat*).

funda Z. 22: so neuerdings Cuny BSL. 37, 1 ff. (*funda* aus **bhondhā*, σφενδόνη aus **s-bhendh-onā*).

fundus S. 564 Z. 16: vgl. auch mak. ON. Πύδνα, zuletzt Krahe ZONE. 11, 95. — S. 565 Z. 12: vgl. auch gr.-illyr. δύβρις · θάλασσα (Kretschmer Gl. 22, 216). — Z. 18: in phantastischer Weise vereinigt Cuny Mél. Pedersen 280 ff. gr. βυσσός, βαθύς, βένθος, βήσσα, βόθρος und lat. *fodiō* unter einer Wz. **bod(h)*- **bād(h)*- **bōdh*- **bendh*- **beudh*-.

fungus Z. 7: arm. *sung* ist nach Lidén Don. nat. Sydow 51 f. nicht urverw., sondern entl., und zwar wohl zunächst aus einem **psongos* unbekannter Quelle.

fūnus Z. 1 v. E.: abwegig Wagenvoort Gl. 26, 126. (als **bhoi-nes*- zu *foedus*, *finus*, Gbd. angebl. „Gestank, Leichengeruch“ > „Totenfleckung“).

furca S. 570 Z. 1: l. *zūrgēs* st. *zūrgēs*.

fuscina Z. 4: zu *fūstis* auch nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 225 (‘nominato dal lungo manico’ [als ob der lange Stiel einer Waffe die Bezeichnung für diese selbst abgeben könnte]). — Aus vlt. **fuscini-ārium* entl. alb. *fišnar* „Fischgabel, Harpune“ (Jokl IF. 37, 109).

fūstis S. 573 Z. 2 v. u.: so auch Pisani StItFCl. n. s. 11, 225 f. (unter Heranziehung von gr. θύσθλον „heiliges Gerät zum Bakchusdienst“ aus **θυρσ-θλον*?).

gaesum Z. 10: kaum besser Pokorny ZcPh. 20, 506 nach Pedersen I 136 (aus **gheidh-tlo*-, zur Wz. **gheidh*- „begehren“).

gaganus: vgl. Leumann Gnom. 13, 30.

galbanum Z. 3: *g*- nach *galbus*? (Brüch ZRPh. 52, 323).

galbus Z. 3: daraus entl. alb. *gelbere* „grün, fahl“ (Jokl Rev. Ét. Balc. 1, 48).

2. **gallus** Z. 5: heth. *Iskallis* ist vlm. eine weibl. Gottheit und bleibt fern; s. Friedrich IJ. 14, 358, Altheim SteMat. 8, 149⁶ (= ‘kar.’ Ἰσκαλλίς auf der Insel Leros).

garuleum ἄχρυσάνθεμον ἢ χάλκας (Diosc. 2, 178 RV): Ablgt. von VN. *Garuli* nach Bertoldi St. Étr. 10, 8¹.

gastra, -ae f. (seltener -um n.) „ein bauchiges Gefäß“ (seit Petron., rom., s. Heraeus Kl. Schr. 86): aus gr. γάστρα ds.

gausape Z. 2 v. E.: die auch von Lüders Abh. Berlin 1936 Nr. 3, 10 ff. vorgeschlagene Herkunft aus dem Orient und Vermittlung durch das Griech. findet an der Seltenheit des Wortes im Griech. gegenüber der starken Verbreitung im Lat. keine Stütze. Zudem berücksichtigt Lüders das evident zugehörige, zugleich aber vom Lat. u. Gr. lautlich unabhängige alb. *gezof* nicht (Jokl briefl.).

gelū S. 586 Z. 8: γελανδρόν ist kaum richtig überl. (γέλα · λίνδοι Immisch [doch s. jetzt Hubschmied VRom. 3, 130, wonach galat.,

dazu gallorom. **gelandra* „Eis, Winterkälte“]). — Z. 15: vgl. Fraenkel KZ. 63, 194.

germānus Z. 2 v. E.: für illyr. Ursprung zuletzt Pokorny ZcPh. 20, 461 ff.

gigarus: s. Bertoldi St. Etr. 10, 6 f. Ét. celt. 3, 28 ff. (identisch mit gall. *Cicarus*, s. oben unter *cicarō*).

gignō S. 598 Z. 10: dazu illyr. PN. *Anduno-cnetis*? (Ribezzo RIGI. 13, 160; palatalisiert mess. Aor. *in-zaniχis* 'creāvit?').

gilarus: eher *gilarum* n. anzusetzen; zum Suff. vgl. *gigarus*, *velarum* (Bertoldi Ét. celt. 3, 28).

gingīva Z. 8: dazu russ. *živica* „Harz“ nach Lidén Mél. Mikkola 119 f. Sehr unsicher reiht Thurneysen Mél. Pedersen 301 air. *bi* „Pech“ als **g^ziu-* an.

glaesum Z. 1: zum *-ae-* s. Bonfante REL. 12, 160 f.

glārea Z. 1 v. E.: nicht nach Vossius bei Lobeck Elem. I 167, Döderlein Synon. 6, 146 zu gr. *χλαρόν* *κόχλαε* Hes.

glomus Z. 1 v. E.: nicht zu gr. *βλεμεαίνω* „seine ganze Kraft entwickeln“, *ἀβλεμής* „kraftlos“ (Chantraine Mél. Pedersen 206; Bed.!).

Gnaeus Z. 4: Saussure Rec. 598 f. sieht kaum richtig in *naevus* und *callus* alte Adj. — Z. 1 v. E.: *naevus* nicht nach Petersson Språkl. Upps. 4 (1915), 137 f. als **gnaid-uos* zu russ. *gnédz* „braun“ (vgl. *nīdor*).

gradior Z. 1: anders, aber unwrsch., Petersen Lg. 14, 54.

Grādīvus Z. 1 v. E.: nicht nach Stark ARW. 35, 139 ff. von *gran-āire* (Vernachlässigung von *n* vor *d* ist nur vulgär und z. T. graphisch, auch primäre Abltg. bedenklich).

granus Z. 3: ablaut. dial. (siebenbürg.) *grunen* (Feist³ 218).

grātus S. 619 Z. 2 v. u.: urspr. Bed. von *grātus* und **grātis* ist „gelobt, gepriesen“ bzw. „Lobpreisung“ (Lob des Gottes als Anerkennung der empfangenen Wohltat), s. Leumann Gnom. 13, 35.

grex Z. 9: vgl. *ēgregius* und Bonfante REL. 14, 268.

grundīō Z. 7: zum Ausgang *-diō* s. Schwyzer Mél. Pedersen 73 f.

***guaranis** Z. 2: germ. **wranjo* noch erhalten in mnd. *wrenschen* „wiehern“ (Mackel ASNS. 164, 256).

gubernō Z. 3 v. E.: vgl. Schwyzer KZ. 63, 63.

gubia Z. 1: Hubschmied VRom. 3, 138 leugnet zu Unrecht die Möglichkeit der Entstehung aus **gulbia* und deutet es aus **wo-biā* „Niederhaue“ (vgl. *vidu-bium*).

gula Z. 4: Bartoli AGIt. 27, 111 f. hält kaum begründet wegen der geographischen Verteilung die nominalen Bildungen der Wz. für älter als die verbalen. — Z. 9: dazu alb. geg. *ngij*, tosk. *ngijn* „esätige“ (uralb. **nqlinj* aus *n* + **gl-n-iō*), Jokl bei Pokorny ZcPh. 20, 352. — Hubschmied VRom. 3, 121 setzt damit korn. *baī* „Mine“ gleich und zieht noch gallorom. **balma* „Höhle“ aus **g^zl-mā* heran.

habeō S. 630 Z. 11 v. u.: u. *habe* kaum = *habe(r)* 'capitur' mit Kent Cl. Ph. 15, 359 f. — Z. 5 v. u.: anders v. Blumenthal IF. 48, 248 (dagegen Vetter Gl. 23, 191).

haedus Z. 5 v. E.: vgl. arm. *tik* „Schlauch aus Tierfell“ (Lidén Arm. St. 10 f. Don. nat. Sydow 53¹).

hallus Z. 2 v. E.: l. Verm. Beitr. st. Språkl. upps.

harēna Z. 1 v. E.: verfehlt Lindsten Festschr. Lundström 149 ff. (identisch mit *farina*).

harpaga Z. 2f.: der Akk. Pl. auf *-as* (Curt., Veg.) spricht wohl für griech. Herkunft, also aus *ἀρπαγῶν.

haruspex Z. 12: s. jetzt die nähere Begründung bei Jokl Mél. Pedersen 139 ff. — Z. 2 v. u.: auch Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 151 (*-ena* : *gnōscō* (!)).

hasta Z. 15: dazu vl. air. *gataid* „nimmt weg, stiehlt“, eig. „sticht an“? (Thurneysen KZ. 63, 114⁴).

haud Z. 6 ff.: Zweifel bei Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 41 (1935), 3. Abh. S. 11.

hauriō Z. 4 v. E.: doch s. jetzt Bruch Gl. 26, 157.

hedera Z. 7: „Cistrose“ ist zu streichen, ebenso Z. 10 air. *edenn* (nicht *cedenn*): *pedica*. — Z. 14: κισσός vorgriech. nach Güntert Labyrinth 22, Bertoldi St. Etr. 10, 26². — Z. 17: anders über *hedera* Thurneysen KZ. 63, 116 (zu air. *e(i)denn* [**edes-no*], kymr. usw. *eidew* „Epheu“ [**edes-iau-*]; aber lat. *h-* bleibt dabei unerklärt).

helvus Z. 4: *helvola* : λαχανόρια ist moderne Glosse, daher zu streichen.

hērēs Z. 11: *exhērēditō* ist wie *inhērēditō* erst spätl. (bei Rhet. Her. falsche var. lect., von Marx in den Text gesetzt). — Z. 6 v. E.: so neuerdings Juret REL. 15, 81.

heri Z. 1 v. E.: vgl. Benveniste BSL. 38, 144.

hiems S. 646 Z. 1: Hubschmied VRom. 3, 128 ff. vergleicht noch gallorom. **gēmero* > **gēvro-* „winterlich“.

hinniō Z. 2: *hinnitō* Gl. existiert nicht (es ist *hinnit[at]* : *adhinnit* zu schreiben, Heraeus briefl.).

hippāginēs Z. 2: oder eher aus dor. ἱππᾶγός? (s. Thes.).

hirundō Z. 2 v. E.: so neuerdings Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 11 p. 780 (**ghediduōn* > **gheduduōn* > **herūdō* > *hirundō* nach *hirriō* und *-undus* (!)).

Hispania Z. 1 v. E.: vlm. phön. nach Schulten Rh. M. 85, 323¹?

histriō Z. 5f.: „Demin. *histriculus* seit Tert.“ ist zu streichen. — Z. 13: nach Kerényi SteMat. 9, 153 f. = illyr. *ιστρος?

hordeum Z. 1 v. E.: ähnlich auch Nehring Stud. 134 f. (κρή, κρηθή samt arm. *gari* aus einer kaukasischen Sprache).

hospes Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 68 (aus **ghos* + *pə-et-*, 2. Glied zu heth. *paḥ-š-* „beschützen“, ai. *pā-ti* ds.).

hostis Z. 6 v. E.: vgl. auch Bonfante Emer. 2, 295 ff.

humus Z. 8 v. E.: dagegen, wie auch gegen die Entlehnungshypothese von phryg. Γδαν, Benveniste Mél. Ginneken 193 ff. BSL. 38, 143.

ianitricēs Z. 10: etwas anders Specht KZ. 62, 251 f.

iānus Z. 4: zum Alter der Vorstellung von *Iānus* als Gott des Jahresumlaufs s. Altheim WuS. 19 (N. F. 1), 41 ff. — Z. 8: *iāna lūna* Varro rust. 1, 37, 3 hält Svennung Unt. 260 ff. kaum richtig für echt (= „initium lūnae, Eingang zur neuen Mondphase“).

ibī S. 670 Z. 8: anders Pedersen Hitt. 50 (zu heth. *apija* „da“ mit idg. Adverbialendung *-bhi*, gr. φη [aber alt ist *ibei*; vgl. *ubi*]).

idem Z. 6: o. *iūssu* Nom. Pl. 'eidem' kaum nach Kent Lg. 12, 257 aus **eōsdom* mit Assimilation, da wohl die richtige Schreibung nach Buck Gramm. 147 *iūsu* (aus **eōs-om'*) ist.

īdūs Z. 3: l. o. *eidúis* st. *eiduis*.

impetus Z. 4: l. **impetō* (erst seit Lucan belegtes *impetō* ist unter dem Einfluß von *impetus* zu *petō* neu hinzugebildet).

impīllia: vgl. Phil. 91, 463 f.

1. **in** Z. 5 v. E.: der Zwischensatz „abgesehen von den verstärkenden adverbialen Zss. *inante*, *incontrā*, *īnsimul*, **intunc(e)*“ gehört auf S. 688 unter 2. *in*.

indulgeō Z. 13: zur Flexion von *dligim* usw. s. Vendryes Mēl. Pedersen 288 ff.

insula Z. 1 v. E.: auch nicht nach Skok Gl. 25, 217 ff. entl. aus gr. νησίδα, o. **nisida* (vgl. Friedmann 11¹; dagegen auch Pisani Gl. 26, 276).

interior Z. 10: unwrsch. Blumenthal Rh. M. 85, 10 (o. *Entraī* haplogisch aus **enertera* ‘χθονία’ zu gr. ἐνέπρεποι).

intestīnus Z. 10 v. E.: ähnlich neuerdings Juret REL. 16, 62 (**inter* + *stos*, vgl. unten unter *iuxtā*).

inveniō Z. 2: l. im Vlt. *reperiō* verdrängend st.: im Vlt. verdrängt durch *reperiō*. — Zur Bed. von *inveniō* vgl. heth. *wemiya-* „darauf kommen, finden“, ferner bair. *aufgehn* (trans.), z. B. Thoma Werke III 997 *i wart und vielleicht geh i amal was Richtiges auf* (= „stoße ich auf was Richtiges“).

Inuus: etr., vgl. die etr. Gottheit *inia*? (Goldmann Neue Beitr. 193³).

iubar Z. 15: so neuerdings Juret REL. 16, 66 f.

iubeō Z. 21 v. E.: l. **iud^zahos* st. **iud^zhos*. — Z. 13 v. E.: anders Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 1938, 1 S. 20 ff. (urspr. intr. = lit. *judēti*, Gbd. „in unruhiger, aufgeregter Bewegung sein“, dann „wünschen, befehlen“ [das erklärt auch den Akk. der Person nach *iubēre*, für den keine Analogie zu ersehen ist, nicht]).

iūniperus Z. 9 v. E.: Leumann Gl. 27, 74 tritt neuerdings für die Deutung der Botaniker als **iūni-perus* „früh gebärend“, d. h. „Frühgeburt habend“ (!) ein, wobei *iūni-* (zu *iūvenis*) den nicht ausgetragenen Fötus bedeuten soll (wegen Leumanns Bedenken gegen die Vereinigung von Wörtern der Bed. „Binse“ und „Wacholder“ s. Walde³ s. v.).

iūnō S. 732 Z. 1: l. **yōšnāḥ* st. **yōšnāḥ*. — Z. 2: l. *yōšānāḥ* st. *yōšanāḥ*.

1. **iūs** Z. 20 v. u.: l. *yaož-dadāiti* st. *yaož-dadaiti*.

2. **iūs** Z. 4: l. *yūšān-* st. *yūsān-*.

iūturna Z. 5: so schon Müller Phil. 78, 269. — Z. 11: l. Τiv-δαρίδαι st. Τiv-δαρίδαι.

iuxtā Z. 1 v. E.: anders, aber gleichfalls abzulehnen, jetzt Juret REL. 16, 57 f. (aus **iug-stā* Abl. Sg. oder Ntr. Pl. mit **stos* wie angebl. auch in *exta*, *intestīnus*, *po-stus*).

lāma Z. 12: C. Hernando Balmori Emer. 4, 74 ff. hält das Wort wegen des ausschließlichen Vorkommens bei Enn. und Hor. sowie auf Grund des ON.-Befundes (illyr. Gebiete Italiens, Dalm., aber auch ehemals ligur. Gebiete) für illyrisch. Es handle sich um ein idg. Element, das außer im Illyr. auch im Balt. (lit. *lomà*, lett. *lāma*, s. oben S. 753) lebenskräftig sei. — Jedenfalls ist aber auch eine lautlich sehr nahestehende und semasiologisch identische f.-ugr. Sippe zu beachten: finn. *lampi*, *lammi*, Gen. *lammen* „kleiner Landsee,

Teich“, estn. *lomm*, Gen. *lommi* „Pfütze, Lache, Niederung im Felde“, magy *láp, láb* „Lache, Überschwemmungsterrain“ (vgl. zuletzt Rozwadowski RSl. 6, 1913, 66 mit Hinweisen auf ON. Ost- und Westpreußens, Polens u. Litauens, jedoch ohne Heranziehung von lat. *lāma*, Szinnyei Magy. Nyelvhas. 7 142 [intern f.-ugr.]). Das nähere Verhältnis dieser im Fugr. alten Sippe (Schwachstufe -mm- im Ostseefinn.) zu lat. *lāma* und den bsl. Wörtern bleibt zu untersuchen (Jokl briefl.).

lacerta Z. 4 v. E.: l. *pādin-* s. *pādīn-*.

lacrima Z. 17: s. Debrunner Mél. Pedersen 202 ff. (ὀδκρυον Rückbldg. aus dem Pl. -ua).

laena Z. 1 v. E.: l. Whatmough st. Conway (ebenso unter *lancea* Z. 8).

lagōna Z. 9 ff.: ähnlich Niedermann Gnom. 14, 276.

lambō Z. 3: st. rom. **ligicāre* ist eher **liccāre* (germ.) anzusetzen, vgl. *leccātor*.

lanterna Z. 10: l. *lanterna* st. *laterna*.

lapis Z. 10: anders Petersen Lg. 14, 49: *a* für *e* und Dentalstamm nach *capis* (operiert hier wie auch bei *crassus gracilis magnus* u. a. in unbeweisbarer Weise mit vorhistorischen Wz.-Kontaminationen).

larix Z. 18: l. *drūnaḥ* st. *drūnaḥ*.

Latium Z. 3: füge hinzu: Adj. *Latius* „latinisch“ dicht, seit Ov.

lavō S. 775 Z. 3: zu heth. *lahuwa-* vgl. Sturtevant Lg. 14, 107 f.

laurus S. 775 Z. 1 v. u.: l. *δαυρεία* f. *δαυρεία*? (Debrunner briefl.).

lausiae Z. 7: Hubschmied VRom. 3, 102 f. zieht u. a. den ON.

Lousonna heran, was auf gall. **lousa* weist.

lectus Z. 1: *lectus*, -ūs auch Varro nach der Oberl. (Heraeus Kl. Schr. 35³), doch scheint sie mir nicht sicher. *lectum* n. außer Ulp. oft spätl., auch Inschr.

legūmen Z. 7 v. E.: λέβινδος identisch mit Λέβινδος (Inselname) und vorgr.? (Bertoldi Mél. Boisacq 58¹). — Z. 5 v. E.: verfehlt Juret RĒL. 16, 69 f. (**leg-ūmen* zu heth. *ḫalkiš* „Getreide“ [doch s. Pedersen Hitt. 177], Z. Glied zu *ind-ūmentum*, Gbd. „Korn mit Umhüllung“).

lembus Z. 3: *lēmunculus* stammt nach Leumann Gl. 27, 72 von **lēnus* aus gr. ληνός (vgl. 1. *lēnis* S. 782) mit Bed.-Wandel „Trog“ > „Kahn“ (aber *lēmunculus* ist der Bed. nach klärlich Demin. zu *lembus*, es muß also wohl aus diesem umgebildet sein).

lētum Z. 1 v. E.: abzulehnen Hendriksen IF. 56, 23 f. (als „das Verborgene“ zu *latēre*, λήθω, wobei der seltene und unsichere Ablaut *ā*: *ē* um ein weiteres Beispiel vermehrt wird, auch die Bed.-Entw. in keiner Weise zusagt).

leuca Z. 2: inschr. schon 245 n. Chr. belegt (Inscr. Bull. del Mus. dell' Imp. Rom. 5, 62 *a Port(u)* [= Pforzheim] *l(eugas) V*).

lēx Z. 16: dazu marr. *līxs* 'lēx' oder 'lēgēs' (v. Planta I 376 f.). — Z. 15: nicht besser Blumenthal Rh. M. 85, 65 f. (**lēgi-naki-dik-s* 'quae enūntiat lēgislātīōnem').

3. **Liber** Z. 13 ff.: gegen die Annahme der Übersetzung von *Liber* aus Ἐλευθερος und *Libera* aus angebl. Ἐλευθερα Wilamowitz Glaube d. Hellenen II 334².

2. **līmen** Z. 7: kaum berechtigte Zweifel an der Deutung von *Līma* als „Göttin der Schwelle“ bei Altheim Welt als Gesch. 3, 107.

līnea Z. 4: aus *līnāmentum* entl. ahd. *lenemēt*, ndl. *lemmet* (Jud ZRPh. 38, 68).

lixa Z. 3: neubelegt *lixō* (nach *cālō* u. dgl. wie *lixīō* nach *mūliō* usw.) Inscr. Rev. A. VI 8 (1936), p. 259 n. 25.

lūbricus Z. 3 v. E.: möglich wäre **sleudhrikos* zu gall. *stlūdiō* „Schlitten“ (Hubschmied VRom. 3, 111), doch weniger wrsch.

lūceō Z. 11: zu angebl. alat. *lūx* m. s. Phil. 93, 268. — S. 824 Z. 21: vgl. auch gall. **Leukā*, **Leukarā*, **Leukonā* in ON. (Hubschmied VRom. 3, 87).

lūgeō S. 830 Z. 5 v. u.: Gegenüber dem — keine Gründe angehenden — Widerspruch Walde-P.s verweist Jokl (briefl.) auf die jetzt hervorgekommenen reicheren Bed.-Angaben (auch „Eiterbeule, Abszeß, Drüsengeschwulst“ u. dgl.) und insbes. auf das Bed.-Verhältnis der gr. und lat. Äquivalente ἀπόστημα, *abscessus* zu ihren Grundwörtern.

LATEINISCHES 
ETYMOLOGISCHES
WÖRTERBUCH

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

ZWEITER BAND

M-Z

HEIDELBERG 1954

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1954 by Carl Winter, Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg
Printed in Germany — Imprimé en Allemagne
Archiv-Nr. 2980

M.

ma (Petron 57, 8 *nec mu nec ma*): Schallnachahmung des Typus *tux tax, butubatta* (Ottenjann Gl. 6, 224).

maccis, -idis (f.) „ein erdichtetes Gewürz“ (Plaut. Pseud. 832): erfundenes Wort wie nebenstehendes *saucaptis* (von *maccus*?, Festschr. Kretschmer 70; jedenfalls nicht nach Weise 452, Saalfeld 641, Schrader RL. II² 85 als „Muskatblüte“ aus angebl. gr. *μακκίς [*macir* Plin. aus gr. μακίρ „Harz der *Ailanthus malabarica*“ hat damit nichts zu tun]).

maccus, -i m. „Person der Atellana (Kroll RE. 14, 126), Narr, Hanswurst“ (seit rep. Zt. [Atellanentitel], rom. vereinzelt [sard. *makku* „Narr“]): durch osk. Vermittlung aus gr. *μακκος, vgl. μακκοῦν „bin stumpfsinnig“ (Aristoph.) und Μακκῶ „Name einer einfältigen Frau“ (Pauli KZ. 18, 14 nach Voss, Weise 25, Saalfeld 641, Bacherler Bl. bay. Gy. 64, 165, der noch o. *Makktis* ‚Maccius‘ vergleicht; doch ist *Maccus* als etrusk. wohl fernzuhalten [s. Schulze EN. 298; *maccus* etr. *mace* gr. μακκοῦν vorgr.-etr. nach Kalinka PhW. 1922, 571 f., dagegen Bacherler a. O.]). Gr. *μακκος (das nicht nach Prellwitz² 279 mit *maccus* urverw.) ist in seiner Herkunft dunkel; der Gedanke Stowassers (Dunkle Wörter I p. IV, danach Sonny ALL. 10, 384) an ein dor. *μακκός = μακρός (Tölpel als „der lange“) spricht in der Bed. nicht an (dagegen Pellegrini StFCl. 17, 358).

Abzulehnen Lattes Gl. 2, 270 (zu etr. *max* „1“ als „simplex, einfältig“); — Dieterich Pulcinella 88 (als „Fresser“ = **maccus* „Bohnenbrei“ in ait. *macco* ds. [dies vlm. zu **maccäre* „quetschen“ wie bair. *Stampf* „Brei“ zu *stampfen*, Meyer-Lübke n. 5196]); — Ernout REL. 3, 118, Ernout-Meillet 545 (als „Mann mit großen Kinnbacken“ zu *māla*).

macellum, -i n. (-us m. Pompon. Mart. nach *forus* : *forum*) „Marktplatz, Fleisch- und Gemüsemarkt“; meton. „Fleisch; Marktleute“ (seit Plaut., rom., ebenso *-ārius* „Fleischhändler“ seit Varro und *-āre* „schlachten“; vgl. noch *macellēnsēs* „Einwohner der Gegend des Marktes“ Inschr. und Cogn. *Macellinus*): aus gr. μακελλον „Gehege, Gitter; Fleischmarkt, Markt“, vgl. μακέλα φράγματα, δρύφακτοι, μακελος; δρύφακτος Hes., ferner μακελ(λ)εῖον „Schlachthaus“ und den sizil. Stadtnamen Μακελλα; die griech. Sippe entl. aus hebr. *miklā* „Hürde, Umzäunung, umzäunter Raum“, wie *macellōtai* „Gartentürchen bei den Joniern“ (Varro l. l. 5, 146) aus gr. μακελλωται dem hebr. Plur. *miklā'ōt*, versehen mit griech. Endung, entspricht (Lewy Fremdw. 111 ff., Stowasser Dunkle Wörter II p. 1 ff.).

Abzulehnen Ascoli KZ. 17, 333, Brugmann I² 677 (zu *macāre*; *macellum* ist Markt allgemein, nicht ausschließlich Fleischmarkt); — Prellwitz² 278 (zu *māceria* „Umfriedigung“, das eig. „Mauer aus Lehm“ ist). — Aus mlt. *macellāre* bzw. *macellārius* sind entl.

mhd. *metzelen*, nhd. *Metzler*, während mhd. *metzjaere* (nhd. *Metzger*) von mlt. (Gloss.) *matiarius* „Wurstler“ zu stammen scheint (Kluge¹¹ s. v.; anders, aber unwrsch., über *Metzger* und *Steinmetz* Karstien Festschr. Behaghel 289 ff., vgl. *maciō*).

macer, *-cra* (*-cera* selten seit Itala), *-crum* „mager, dünn“ (seit Plaut. [*per-* seit Cato; vgl. Cogn. *Macer*], rom., ebenso *macrescō*, *-cruī*, *-ere* „mager werden“ seit Hor. [vgl. *macescō*, *-ere* seit Plt.; *ēmac(r)escō* seit Cels.]; vgl. noch *macellus* „ziemlich mager“ seit Lucil. [*macricolus* ds. fiktive Bildung Varro l. l. 8, 79], *maceō*, *-ere* „hin mager“ Plt., *macilentus* „voll Magerkeit“ seit Plt. [nach *gracilentus*, vgl. Fay KZ. 45, 132, Leumann-Stolz⁵ 229], *maciēs*, *-ēi* f. „Magerkeit“ seit Trag. inc. und Cic. Lucr. [vgl. *aciēs*: ἀκρός usw., Leumann-Stolz⁵ 205], *macor*, *-ōris* m. ds. Pacuv. [nach *languor*, *pallor*], *macritūdō*, *-inis* f. ds. Plt. [nach *crassi-*, *pinguitūdō*], *macritās*, *-ātis* f. ds. seit Vtr. [nach *gracilitās*, *tenuitās*], *maciō*, *-āre* „mager machen“ Sol. (Rückbildg. aus *ēmaciāre* ds. seit Colum.]: aus **makros*, idg. **mākros* (Gbd. lang im Verhältnis zur Dicke“, daher lang“ und „dünn, mager“, vgl. Persson Beitr. 402) = gr. μακρός „lang“, ahd. *magar*, ags. *mæger*, an. *magr* „mager“ (gemeingrm., nur im Got. fehlendes Wort; Entl. aus einem vlt.-italien. *magro* ist unwrsch., vgl. Kluge¹¹ s. v.); dazu mit *l*-Suff. heth. *maklanza* „dünn, mager“ (Sturtevant JAOS. 52, 10, Benveniste BSL. 33, 140) und mit sekund. Konglomerat *-dno-* gr. μακεδνός, nachhom. μηκεδανός „lang, schlank“, woneben μακεστήρ (Aesch.) ds. (W. Meyer KZ. 28, 175, Brugmann II² 1, 258¹, Solmsen Beitr. 46, 257; vgl. VN. Μακεδόνες „Hochländer“, Mākēta „Hochland“, Fick BB. 26, 242). Dazu nach Curtius 161, Fick I⁴ 101, 279, 508, III⁴ 304 (Abl. **māk-*: **māk-*) av. *mas-* „lang“, *masah-* n. „Länge, Größe“, Komp. *masyā* „der größere“, Sup. *masišta-*, ap. *mašišta-* „der höchste“ (**mas-* für **mis-*, idg. **mās-* nach *mazyā* „größer“ und *kasyā* „kleiner“, s. Osthoff MU. 6, 131), gr. jon. μάσσω (**māk-ιωσ*) „länger“ (daneben μάσσον nach ἄσσον „näher“, Osthoff a. O. 129 f., Brugmann II² 1, 393, 552), μήκιστος „der längste“, μήκος dor. μάκος n. „Länge“, περι-μήκης, -μήκετος „sehr lang, sehr hoch“ (ob aber μάκω „glückselig“ zugehört, ist der Bed. wegen unsicher [s. Boisacq 602]; auch hom. ἄ-μαι-μάκετος ist kaum mit Bechtel Lex. 34 als „sehr lang“ hierherzustellen).

Fern bleiben aus lautl. und Bed.-Gründen lit. *mōku*, *mokēti* „können, zahlen“, *-mōkti* „erlernen“ (Fick und Curtius a. O.); got. usw. *mag* „vermag, kann“ (Wiedemann BB. 28, 62 ff.; s. Walde-P. II 227), air. *macc*, akymr. usw. *map* „Sohn“ (Wiedemann a. O.; s. Walde-P. II 228); ahd. *smāhi*, an. *smār* „klein, gering“, nhd. *schmähen*, *Schmach* (Vaniček 340, Curtius 693, Bersu Gutt. 182; s. Walde-P. II 685, vgl. *mīca*). Auch lat. *māla* ist fernzuhalten (s. d.). — Walde-P. II 223.

māceria, *-ae* f. (seit Plaut., rom.) und **māceriēs**, (*-ēi*) f. (seit Inschr. rep. Zt. und Varro, vgl. *māteriēs*) „Mauer als Umfriedigung um Gärten, Weinberge usw.“ (davon *māceriātus* „mit Umfriedigung versehen“ Inschr., *mācer(i)ātiō* ἑρπύκωσις Gl., *māceriola* „kleine Mauer“ Inschr.; aus *māceria* bzw. **māceria* [-ē- dabei unerklärt] entl. kymr. *magwyr* „Mauer, eingezäuntes Feld“, abret. *macoer* 'val-lum', s. Loth RC. 20, 347, Pedersen I 199): nach Fick II⁴ 196 nebst

mācerō, *-āre* „aufweichen, mürbe machen“ (s. d.; Curtius 325, Vaniček 206) zu lett. *mācu*, *mākt* „drängen, drücken, plagen, quälen“, čech. *mačkam* „drücke, presse“, bulg. *máčkam* „knete, presse, drücke“ (Deminutivbildg., ein einfaches **makati* voraussetzend, Berneker II 2); Gbd. „aus Lehm geknetete Mauer“ (vgl. gr. τείχος : *fiŋō* und unter *mācerō*). Weitere Bez. unsicher. Curtius und Vaniček a. O. stellen hierher gr. jon. μάσω, att. μάτω „drücke, knete, streiche, wische“ (als **maq-īō*; Aor. Pass. μαγήναι gehört zu μαγέυς, s. unten, μακαρία βρώμα ἐκ ζυμοῦ καὶ ἀλείψων Hes.); doch kann μάσω (Entgleisung für **μαζω* aus **μαγ-ιω*, Schrader KZ. 30, 477, ist wegen μακαρία unwrsch.) auch als **mq-īō* zur Wz. **menq-* „kneten“ gehören, die vorliegt in ai. *mācatē*, *mañcatē* „zermalmt“, ags. *mengan*, as. *mengian*, mhd. *mengen*, nhd. *mengen* (eig. „durcheinanderkneten“), lit. *minkau*, *-yti* „Teig kneten“, *minklė* „Teig“, *minkštas* „weich“, lett. *miksts* ds., abg. *mekto-kz* ds., *meknoŋti* „weich werden“, unsicher air. *maistre* „Butterfaß“ (**mq-s-trī* nach Pedersen II 45 oder **maq-s-etriā* nach Walde-P. II 226; vgl. ven. *maxetlo* n., KZ. 63, 269? [anders, aber schon durch das Punktiersystem verboten, Bolling Lg. 12, 132f.]). Aus dem Lat. werden noch angereicht von Compernaß IF 34, 389f. *mactāre* „schlachten“, spätl. „schlagen, prügeln“ (doch s. d.) und von Berneker a. O. **maccāre* „quetschen“, angebl. aus **mācāre* (doch s. Meyer-Lübke n. 5196 und unter *maccus*). — Eine Parallelwz. **maq-* „kneten, drücken“ (vgl. gr. μαγήναι oben, Schrader KZ. 30, 477) liegt vor in gr. μαγέυς „der Knetende“, μαγίς, *-īdos* f. „geknetete Masse“, μαγάλια „Stückchen Brot zum Fettabwischen“ (aber μάζα, μάζα „Fladen“ bleibt wohl fern [s. *massa*], desgleichen vl. μάγειρος [dor. usw. μάγίρος, ursprünglich nach Wackernagel IF. 25, 326f.] „Koch“ [daraus lat. (*archi*) *magīrus* ds., *magīra* f. „Köchin?“ Cato, *magīriscium* „kleiner Koch“ Plin.]; μάγειρος, von Chantraine BSL. 33, 42 als unidg. betrachtet, ist vlm. nach Pisani REBalk. 1, 255ff. *maked*. Wort [zu μάχαιρα, angebl. Fem. zu **μαχων* „schneidend“; zustimmend Kretschmer Gl. 26, 39]), bret. *meza* „kneten“, kymr. *maeddu* „kämpfen, stoßend durcheinandermischen“ (**magēd-*, Loth RC. 25, 40; auch air. *maistre* „Butterfaß“, mir. *maistir* „buttern, quirlen“ [Stokes BB. 25, 256]?, s. oben), abg. *mažō*, *mazati* „salben, schmieren“, russ. *mazo* „Salbe“, abg. *maslo* „Butter, Öl, Salbe“ (**maq-slo-*), *masto* „Salbe, Fett“ (**maq-(s)ti-*), lett. (*iz*)*muōzēt* „quälen, überlisten, durchprügeln“ (Endzelin KZ. 44, 66); dazu nach Meringer IF 17, 146ff., Wood Mod. Phil. 11, 316f. as. (*gi*)*makōn* „machen, errichten, bauen“, ahd. *mahhōn* ‚compōnere, iungere, instituere‘, nhd. *machen*, ags. *macian* ds., as. *gemaco*, ahd. *gimahho* „Genosse“, *gimmahha* ‚coniux‘ (eig. „Partner beim Bewerfen der Wand mit Lehm“ nach Sperber WuS. 6, 38; vgl. *maciō*), *gamah*, *gimah* „verbunden, zugehörig, bequem“ usw. (dazu auch iran. *magu-* [ap. *maguš*] „Magier, Zauberer“ [daraus μάγος, lat. *magus*, *-a* ds.] nach Mladenow WuS. 12, 59; s. noch *mangō*). — Walde-P. II 224.

mācerō, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „weiche ein, mache mürbe, beize, wässere“; übrt. „schwäche, entkräfte, gräme ab“ (z. T. durch Einwirkung von *macer*?, Bruch ZRPh. 41, 581); spätl. auch „prügeln“ (wie *mactāre*; vgl. d. *windelweich schlagen*?) und „verdauen“ (vgl. d. *verdauen* : *tauen*, schwed. *smälta* „schmelzen“ und „verdauen“) (seit

Liv. Andr. [*com-* seit Ambr., *per-* Vitr., *prae-* Scrib. Larg., *emāceratus* Sen.], *māceriēs* „Bekümmernis“ Afran., *mācerātiō* „das Einweichen“ seit Vitr., *mācerātūra* ds. Novell. Valent., *mācerescō, -ere* „mürbe werden“ Cato): zu *māceria* „Mauer“, eig. „geknetete Masse“, Gbd. „durchkneten“ (Walde LEW.² 451). Allerdings geht Meringer IF. 17, 147 für *māceria* vom Einwässern des Tons (als „aufgeweichte Erdmasse“) aus, entsprechend Berneker II 69f., Petersson Balt. u. Sl. 18, Heterokl. 252 für *mācerare* von „einwässern“ unter Vbdg. mit abg. *mokra* „naß, feucht“, *moço, -iti* ‘βρέχειν’, russ. *močítš*, Iter. *māčivats* „naß machen, einweichen, Flachs rösten“, lit. *makonė* „Pfütze“, arm. *mōr* „Kot, Schlamm, Sumpf“ (**māq-ri-*), alb. *maks* „Leim, Mastixharz, Haut auf stehenden Flüssigkeiten“ (s. auch unter *mānō*). Jedoch ist die unter *māceria* gegebene Verknüpfung vorzuziehen (ganz unwrsch. Prellwitz KZ. 47, 304 als „im Wasser beschweren“ unter Anreihung von gr. μήκων, dor. μάκων „Mohn“, lett. *maks* „Beutel, Tasche“; s. über diese Walde-P. II 225). — Walde-P. II 224.

machaera, -ae f. „Schwert, Messer“ (seit Enn.): aus gr. μάχαيرا ds. (dies entl. aus hebr. *mekhērah* nach Lewy Fremdw. 177, vgl. Gl. 19, 160 [eine idg. Deutung s. unter *mactō*]).

machalum s. *mahalum*.

māchina, -ae f. „Maschine, Gerüst, Bühne; Kunstgriff, List“; vlt. und rom. auch „Mühlstein, Handmühle“ (Pokrowskij IF. 49, 108, Svennung Wortst. 94f.; seit Enn., rom., ebenso *māchinula* „kleine Maschine“ Paul. Fest., *māc(h)inō, -āre* „mahle“ Orib. [ebenso *re-*, Svennung a. O. 116f.] und **māchineus* „zum Mühlstein gehörig“; vgl. noch *māchinālis* seit Plin., *māchināmentum* seit Sisenna [*māchināmen* Cassiod.], *māchinārius* seit Dig. und Apul., *māchinōsus* Suet.; *māchinor, -ātus sum, -ārī* „führe im Schilde, ersinne“ [seit Plaut., nach gr. μηχανάουαι ds.; obiges *māchinō* „mahle“ ist junge Abltg. von *māchina*], davon *-ātiō, -ātor* seit Cic., *-ātus, -ū* seit Apul., *-ātivus* Boeth.): aus dor. μάχανᾶ (att. μηχανή) ds. (Friedmann 125f., Arctos 2, 6). — Alte illyr. Entl. aus μηχανή oder μάχανᾶ ist alb. *mōkerc* „Mühlstein“ (Thumb IF. 26, 16, Jökl Eberts RL. 1, 89*).

mac(h)lō, -ōnis m. „Maurer“ (Isid. 19, 8, 2, rom.): wohl Lw. aus germ. **makō* (mit lat. Suffixsubstituierung), zu as. *makōn* „machen, errichten, bauen“ usw. (s. *māceria*); aus gallorom. **matsiō* rückentl. ahd. (stein)mezzo „Steinmetz“ (Sofer Isid. 142f. mit Lit., auch gegen Karstiens Herleitung von *Steinmetz* und *Metzger* aus **matja* „Zerteiler“, s. *macellum*).

mactus, -a, -um (fast nur Vok. *macte*) „gepriesen, gefeiert, durch Gabe geehrt“ (zunächst in der Sakralsprache seit Cato in der Vbdg. *macte* [*dape, vinō* usw.] *estō*); als Glückwunsch „heil dir! Glück auf!“ (seit Pacuv., auf eine Mehrheit bezüglich seit Cic. bzw. Liv., absolut und mit Inf. bzw. *quod* seit Val. Fl. und Stat.; s. Wunsch Rh. M. 69, 127ff., Schmalz⁵ 405 [verfehlt Birt Rh. M. 77, 199ff.]): nach Osthoff MÜ. 6, 218f. (Lit.) samt *magmentum* „Fleischstücke als Zusatz zu den geopfertem Eingeweiden“ (s. d.) und *mactō, -āvī, -ātum, -āre* „jdn. durch Gaben verherrlichen, feiern“ (*deōs verbēnīs, extīs* usw., *hominēs triumphō, laudibus* u. dgl.; euphem. *malō, infortunīō, supplicīō*); mit anderem Obj. „jdn. als Opfer weihen, opfern“; dann allgemein „einen hinschlachten, töten“ (seit Enn. und Cato, *mactābilis*

u. -ātus, -ūs Lucr., -ātor Sen., -ātiō Spätl.) von einem zu *magnus* „groß“ (s. d., vgl. air. *du-r-or-macht* 'auctum est') gehörigen Vb. **magēre* 'augēre'. — Kaum besser vergleichen Vaniček 204, Fick I⁴ 104, Walde LEW.² 452, Güntert IF. 30, 91 f. folgende Sippe: ai. *mahāyati* „erfreut, ergötzt, verehrt“, *mahāyātē* „freut sich“, *mahāh* m. „Feier, Fest“, av. *mimayzō* „du sollst zu verherrlichen suchen“, d. i. „feiern“ (anders, aber irrig Uhlenbeck Ai. W. 220, Scheffelowitz ZdmG. 59, 700), gr. περι-η-μεκρέω „bin unwillig“ (auf Grund von *ἀ-μεκρός „nicht befriedigt“, Prellwitz BB. 24, 215 f.), lit. *mēgstu* und *mēgmi*, *mēgti* „jdm. wohlgefallen“, got. *mēgs*, ahd. usw. *māg* „Verwandter“ (Wiedemann BB. 28, 65, Feist³ 352). Gbd. dieser Wz. **mēgh-* (s. Walde-P. II 256: zu *(s)*mēgh-* „schmecken?“) und Zugehörigkeit der einzelnen Glieder dieser Sippe ist unklar (lit. *mēgti* wird von van Wijk St. Balt. 3, 136 und Specht KZ. 62, 96¹ zu *mogū*, *magēti* „gefallen, wollen, wünschen“ gestellt, das weiter zu got. *mag* „vermag, kann“, abg. *mogo*, *mošti* „können“, gr. μηχανή „Hilfsmittel“ [s. *māchina*, Walde-P. II 227] gehört); auch stimmen Konstruktion und Bed. von *mactus*, *mactāre* so sehr zu der von *augeō* (vgl. z. B. Ter. Haut. 628 *erūs damnō auctus est* mit Plaut. Aul. 535 *dōtātāe mactant et malō et damnō virōs*), daß vom lat. Standpunkt die Vbdg. mit *magnus* vorzuziehen ist.

Walde LEW.² 452 trennt *mactō* in der Bedeutung „schlachte, suche heim, quäle“ ab und vergleicht nach Froehde KZ. 14, 454, Fick II⁴ 197 got. *mēkeis* „Schwert“, das aber als Wanderwort unbekannter Quelle fernbleibt (s. Feist³ 353; mir. *machtaim* „schlachte“ ist wohl aus *mactō* entl.); Wiedemann BB. 28, 66 stellt hierher fälschlich *māla*, *maxilla* (s. dd.) und gr. μάχουαι „kämpfe“ (s. Lagercrantz Xenia Lideniana 273 [unter Heranziehung von μάχαίρα, doch s. *machaero*], Boisacq Rev. B. 5, 511 ff.). Compernaß IF. 34, 389 f. (zustimmend Walde-P. II 224) zieht lat. *mācevia* heran (doch s. d.) und sieht in **mactāre* Denomin. eines **māctus* „getroffen“; doch ist *mactus* Lucr. 5, 1339, wenn richtig überl., wohl Rückbldg. aus *mactātus* (Thes.), und spätl. *mactāre* „schlagen, prügeln“ enthält trotz Compernaß a. O. nicht die Ghd. des Wortes, sondern ist in Anlehnung an *supplicio mactāre* u. dgl. entwickelt (daher meist *caede*, *fustibus mactāre*, nur vereinzelt absolut). — Alle diese Kombinationen sind hinfällig, die schon von Corssen KZ. 3, 270, Vaniček 204 behauptete Einheit des Wortes ist richtig; die doppelte Konstr. *aliquem aliquā rē* und *alicui aliquid* ist dieselbe wie bei *dōnō*, *circumdō* u. dgl. (Pfister BPhW. 1923, 357, Schrader-Nehring II² 134, Ernout-Meillet 547). — Verfehlt Petersson Balt. u. Slav. 45 ff. (von **mak-to-* „gespalten“, Wz. **mak-* „spalten“ angebl. in lit. *mašoti* „ein Kind reizen“, ksl. *mostr* „Brücke“, arm. *maš* „aufgebracht, alt“); — L. R. Palmer Cl. Qu. 32, 57 ff. (*mactus* als „bespritzt“ zu *macula*; dagegen Skutsch-Rose ebda. 220 ff.). — *dimicō* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 224, 256, 258.

macula, -ae f. „Fleck, Flecken, Mal, Schandfleck, Makel; Masche in Geweben und Gespinsten“ (seit Plaut., rom., ebenso Denom. *maculō*, -āvi, -ātum, -āre „beflecke, besudle“ seit Plt. [com- seit Cic., ē- seit Plin., im- seit Firm.] und **maculentō*, -āre ds. [nach *lutulentō*, vgl. *maculentus* Not. Tir.]; vgl. noch *maculātio* seit Apul., *maculābilis*

Drac. [*im-* seit Auson], *maculātim* Aug., *immaculātus* „unbefleckt“ seit Lucan [meist Eccl. nach ἀμλαντος, ἄσπιλος; dazu -*ātio* Mar. Victorin., Rückbildg. *immaculō*, s. Thes.): Et. unsicher. Am ehesten nach Vaniček 339, Persson Wzerw. 65. 156 aus *(s)mōtlā, zu gr. σμῶδι(γ)ἔ, -ιγρος f. „blutunterlaufener Streifen, Strieme, Schwiele“ (vgl. russ. *mádežs* „Leberflecken“, Berneker II 2? [anders Petersson Heterokl. 107f., s. *mendum*]), σμῶς, σμῶνη (Gramm.) „Windstoß“, σμῶν, σμῆν, Aor. σμῆσαι „reiben, streichen, abwischen“, σμῆχω ds., σμῶχω „zerreibe“, σμῆμα n. und σμῆλη f. „Salbe“ (s. Boisacq 884; verfehlt Bezenberger KZ. 42, 292). Gbd. wäre etwa „beschmutzte Stelle“ oder „durch Streichen verursachter Fleck“ (vgl. von der erw. Wz. **smeid-* [s. *mittō*] mhd. *smiz* m., nhd. *Schmiß* „Flecken“). Anderes, was Persson a. O. heranzieht, wie gr. μῶμος m. „Schandfleck, Spott, Hohn“ (s. Boisacq 655, Walde-P. II 249) und ahd. *māsa* f. „Fleck in der Haut, Narbe, Wunde“ (germ. **mēsō*), *masar* (nhd. *Maser*) „knorriger Auswuchs an Bäumen“ (germ. **masara-* oder **masura-*), mhd. *masel(e)* „Blase, Blutgeschwür“ usw. (s. Walde-P. II 300, Petersson Z. K. d. idg. Het. 42f.) bleibt fern (phantastische Weiterungen zur Wz. **smē-* „schmieren“ bei Stürmer Don. nat. Schrijnen 334ff.).

Alle anderen Anknüpfungen befriedigen lautlich und semantisch weniger. Vgl. Persson Wzerw. 183 (*mā-c-ulā* zu aksl. *mokrъ* „naß“, lat. *mū-cus*; Bed.!) — Fick I⁴ 507, Detter ZdA. 42, 57, Hirt Idg. Gr. V 101. Urgrm. Gr. I 119 (zu got. *mēla* Ntr. Pl. „Zeichen, γράματα“, *mēljan* „schreiben“, ahd. *mālōn*, -*ēn* „malen, zeichnen“, *anamālī* f. „Fleck, Narbe“, mhd. *māl* n. „Fleck“ [Gdf. **mē-tlōm* nach Detter und Hirt]; diese Sippe vlm. als „mit schwarzer Farbe malen“ zu gr. μέλας „schwarz“ [s. *mulleus*] nach v. Grienberger Unters. 158, Bezenberger BB. 27, 176; über Ficks a. O. und Bugges PBB. 24, 433 Vbdg. mit got. **maīl* n. „Fleck“ s. vlm. Walde-P. II 243, Feist³ 340f.; von diesem grm. **mēla-* ist trotz v. Grienberger a. O. verschieden got. *mēl* n. „Zeit, Stunde“ [s. *mētiar*; nicht nach Detter a. O. zu got. *maþl* n. „Versammlungsort“, s. *mallus*); — Lidén PBB. 15, 513f. (zu got. *maþl* n., s. oben und *mallus*); — Fick II⁴ 197, Stokes RC. 29, 269 (zu air. *mēla*, *mēlacht* „Schimpf“ [**maki-*; anders Pedersen I 117. 119, Walde-P. II 261 f.]). — Walde-P. II 685.

madeia perimadeia 'cordācis cantilēna' (Petron 52, 9): wrsch. griech., s. A. de Lorenzi — Ribezzo RICl. 13, 174 ff. (Μήδεia Περτιμῆδεια; -*ā-* hyperdor., zugleich im Anschluß an *madeō*?); Lagercrantz Symb. OsI. 7, 42 (uðde' ἦτα, πέρι uðde' ἦτα).

madeō, -*uī*, -*ere* „naß sein, triefen; trunken sein; gekocht sein, reif sein; voll sein, überfließen“ (seit Plaut. [*con-* Cato, *prae-* Orient.], *madēscō*, -*uī*, -*ere* „naß, weich werden“ seit Verg. [dē- seit Scrib. Larg., dī- Lucan, ē-, *im-* seit Ov., *per-* seit Sen.], *madefaciō*, -*ere* „mache naß, weich“ seit Cato [*per-* Plt., ebenso *madefactō*], *madidus*, -*a*, -*um* „naß, feucht; betrunken; weich, gar; voll; schlaff“ seit Naev. [*im-* Avien. nach ἐνυγρος?, s. Thes.; *prae-* Cypr. Gall., *sēmi-* Colum.], davon *madidō*, -*āre* „mache naß“ seit Arnob. [*im-* Ambr.; vulgär *maredus* und *maderātus* = *madid-*, s. Sommer Hb.² 212, anders, aber abzulehnen, Ernout-Meillet 548], *mador*, -*ōris* m. „Feuchtigkeit, Nässe“ seit Sall.; s. noch *madulsa*, *maidalis*, *mamma*, *māno*, *mannus*): aus **madejō*, formell = ai. *maidim* „breche,

gehe in Stücke“ (eig. „zerfließe, gehe auseinander“, Thurneysen IF. 14, 132f. [dazu air. *in-madae* „vergeblich, ohne Erfolg“, *madach* Adj. „vergeblich“, abret. *inmadau* „pessum“], Pedersen II 574 [vgl. air. *ind-maid* „er wäscht [die Hände]“?]); mit anderer Stammbildung ai. *mádati*, *mádatē* „ist trunken, schwelgt in etwas, freut sich, ist fröhlich“, *mádyati*, *namátti*, *mándati* ds., av. *mad-* „sich berauschen, ergötzen“ (Güntert Reimw. 16), gr. *μαδάω* „zerfließe, löse mich auf, verliere die Haare“ (-*áw* wie in *μυδάω*), *μαδίζω* „verliere die Haare“, *μαδάλλει* *τίλλει* Hes. (*μαδαρός* „zerfließend, naß“, Chantraine Noms 226), alb. *maí* „mäste“ (**madniō*, G. Meyer Alb. W. 259); vgl. noch ai. *mádañ* „Rauschtrank, Brunstsaft des Elefanten“ (= av. *madā-* „Rauschtrank, Rauschbegeisterung“), *mádyah*, *madiráh* „berauschend“, *médas-* n. „Fett“, *médyati*, *médatē* „wird fett“, *médyah* „fett“ (**méda-* aus **mazda-*, idg. **mad-do-* oder **mad[e]zdo-* = ahd. *mast* „Mästung, Eichelmast, Futter“, ags. *mæst* „Buchecker“, s. v. Bradke KZ. 28, 295 [nicht besser Charpentier KZ. 46, 39²]), *mástu-* n. „sauerer Rahm“ (**mad-(s)tu*, Johansson IF. 14, 334, Scheffelowitz BB. 29, 30), np. *maskah* „frische Butter“ (**mad-sk-*?, Scheffelowitz ZIL 6, 117); arm. *matañ* „jung, frisch, zart“ (Scheffelowitz BB. 29, 28), *macun* „saure, geronnene Milch“ (**madjo-* + arm. Suff. *un*), *macanim*, *macnum* „hafte an, gerinne“; gr. *μαζός* m. „Brustwarze“ (**mad²-dos*), *μαστός*, *μασθός* m. „Brust“ (**mad²-tos* bzw. **mad²-dhos*, Schrader KZ. 30, 476, Brugmann-Thumb⁴ 112. 125 [*μαζός* = ahd. *mast*, ai. *médas-*, s. oben; anders, aber kaum besser, Walde-P. II 232: als **mand-do-* oder **mand-jo-* zur Wz. **mand-*, s. *mannus*]), mir. *māt* „Schwein“ (**māddā*, eig. „Mastschwein“, Fick II⁴ 203), gäl. *maistir* „Ürin“ (Stokes BB. 25, 256; aber air. *maisse* „Speise“ nicht als **mad-siā* hierher, da nur Bed. „Pracht“ feststeht, s. Thurneysen IF. 14, 133¹); got. *mats* m. (*i*-St.) „Speise“, an. *matr* m., ags. *mete* m., ahd. *maç* n. ds. (nhd. in *Messer* aus ahd. *mezzi-rah*s und in *Mettwurst* aus and. **matja-*), ablaut. ags. as. *mōs* „Brei, Speise“, ahd. *muos* „gekochte, breiige Speise“ (**mād²-so-*, Uhlenbeck PBB. 30, 302 m. Lit. [nicht zu *modus* als „Zugemessenes“, Meringer IF. 18, 211; vgl. auch unter *maialis*]); alb. *maze* „Rahm, Sahne, Haut auf der Milch“ (**madjā*, Jokl Stud. 54), *mad* „ein mit Wasser bereiteter Maismehlbrei“ (auch in aus dem Alb. entl. rum. *mazăre* „Erbse“), ablaut. *modute*, *motute* „Erbse“, *modë* „Lolch, Trespe“ (Lehnübersetzung von gr. *ἀρακος*; s. Jokl L.-k. U. 132ff.); skyth. *Ματοας* „Name der Donau (als Fluß)“, PN. *Μαθύνης*, VN. *Ματοκέται* („Donauanwohner“, Kretschmer Gl. 24, 6. 10). — Von diesem **mād-* „naß, triefen“ verschieden ist nach Walde-P. II 231 **med-* „schwellen“ in gr. *μέδεια* Ntr. Pl. „männliche Scham“ (hom. *μήδεια* [nach Wackernagel Sprachl. Unt. 227¹ *μέδεια* einzusetzen]), *μέζεια* ds. Hesiod. (d. i. *μέζδεια*), *μεστός* „voll“ (**med²-tos*; nicht besser Osthoff IA. 5, 19¹), mir. *mess* „Eichel“ (nach Stokes ZcPh. 3, 470 auch „Pflingling“), kymr. *mess-en*, bret. *mess* „Eichel“ (freilich wäre die Bed. „Eichel“ auch aus „Mast“ oder „Speise“ zu gewinnen [vgl. Jokl a. Ö. 183], so daß die kelt. Wörter mit Fick II⁴ 215 zur Wz. **mad-* trotz der Ablautschwierigkeit [vgl. Persson Beitr. 139. 716] gestellt werden könnten; für die griech. Sippe verbietet sich dies jedoch durch die Bed.). — **mad-* ist trotz Hirt Idg. Gr. I 280, Wood Post-Cons. w 15 nicht als **muad-* mit gr. *μυδάω* usw. (s. *mulier*) zu vereinigen; auch ksl. *modrě* „blutunter-

laufen“ (Zubatý AslPh. 13, 418 ff., Uhlenbeck PBB. 33, 185) bleibt fern, s. Berneker II 67. — Die Deutung von ahd. nhd. *ganz* als **ga-mt-az* (Brugmann Sächs. Ber. 1897, 17 f.) hat dieser selbst fallen gelassen (Tot. 56 ff.). — Walde-P. II 230 ff.

madulsa, -ae f. „Zustand des Bezechtseins“ (Plaut. Pseud. 1252 *probē habeō madulsam*; von Paul. Fest. 126 fälschlich als Adj. gefaßt): zu *madēre* (Vaniček 206 mit falscher Begründung), u. zw. wohl nach Thomas Stud. 32 ff. als eine Art Streckform in Kreuzung mit *mulsa* (sc. *pōtiō*). *repulsa*, das Ernout-Meillet 548 vergleicht, entspricht in der Bed. nicht; *gemursa*, das selbst dunkel ist, erlaubt keine Herleitung von *madulsa* aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 103). — Mit Lippius und Thomas *abeō madulsa* zu schreiben und „Trunkenbold“ als Bed. anzusetzen, findet an *vappa* „kahniger Wein“ > „Taugeichts“ keine genügende Stütze.

maena, -ae f. „kleiner Meerfisch“ (seit Plaut., rom., ebenso **maenula*): aus gr. μαῖνη ds.

maeniānum, -ī n. „Vorbau, Erker, Balkon“ (seit Varro, rom.): von *Maenius*, der solche Vorbauten zuerst an den Gebäuden um das Forum anbrachte (Fest. 134).

maereō, -uī, -ēre „bin betrübt, traurig“ (seit Enn., *com-* Itala nach συλλυπέω), **maestus**, -a, -um „betrübt, traurig“ (seit Enn. [*per-* Dict., *sub-* Amm. nach *subtristis*]; davon *maestō*, -āre „mache betrübt“ Acc., *maesticō* ds. seit Non. [*maesticus* Ps. Fulg. Rusp., vgl. *lūctificus*], *maestitia*, *maestitudō* „Traurigkeit“ seit Plaut.), *maeror*, -ōris m. „Traurigkeit“ (seit Enn.; nicht im Roman., dafür *tristis*, *tristitia* (neben *luctus*)): aus **mais-eiō* bzw. **mais-tos*, im Ablaut (Curtius 594, Vaniček 221) zu *miser* (aus **mis-eros*), -a, -um „elend, kläglich, erbärmlich, bejammernswert“ (seit Naev., rom., ebenso *misellus* „gar unglücklich“ [auch vom Toten, Umgangsspr. 201, Heraeus Kl. Schr. 113 f.] und *miseror* [-ō Acc.] -ātus sum, -ārī „bemitleide, bedauere“ seit Plaut. [*com-* seit Enn., *miserātiō* seit Cic., *miserātor* seit Tert., *miseranter* seit Gell., *miserāmen* „Almosen“ Iuven., Lehnübersetzung von ἐλεημοσύνη, Suff. nach *levāmen* u. dgl.; *miserābilis* „beklagenswert“ seit Cic., *im-* seit Hor. nach ἀνηλέητος, *com-* Sen.); vgl. noch *miseria*, -ae f. „Elend, Unglück“ seit Enn., ebenso *misereō* u. *misereor*, -itus sum „ich erbarme mich“, *mē miseret* „es jammert mich“ [De verb. dep. 41 f.], *miserēscō* „ich habe Mitleid“ seit Plt. [*com-* seit Enn.], *misericors* „barmherzig“ seit Plt. [Lehnübersetzung von εὐσπλαγχνος wie nach *misericors* got. *armahairts*, ahd. *armherzi*; *immisericors* „unbarmherzig“ nach ἀνελεήμων u. dgl.], *misericordia* f. „Barmherzigkeit“ seit Plt. (bei Eccl. neben *eleēmosyna* aus ἐλεημοσύνη, in der stoischen Philosophie = „Mitleid“ nach ἔλεος, Pétré REL. 12, 376 ff.), *miserīnus* „unglückselig“ seit Apul. [kaum schon Lucil. trotz Leo ALL 12, 96. GGA. 1906, 841; nach *paupertinus* u. dgl.]. — Das -s- von *miser* ist durch Dissim. gegen das suffixale -r- dem Rhotazismus entgangen (Meyer-Lübke WSt. 16, 317, Schopf Fernw. 105 f. [Lit.], Sommer Hb. 2 191, Leumann-Stolz 141 [gegen dial. Herkunft, so Ernout Él. dial. lat. 197 f.]; unbegründete Zweifel dagegen bei Stolz IF. 18, 441 ff., Safarewicz Rhot. 65 ff. [späte Schreibungen besagen nichts für ein altes **misser*]). — Entlehnung von *miser* aus einer voridg. Mittelmeersprache (Meillet Esq. hist. lat. 85)

ist ohne jeden Anhalt. Freilich fehlen außerlat. Entsprechungen; denn gr. *μῖσος* „Haß“, das Vaniček a. O., Johansson KZ. 30, 422 (auf Grund einer Flexion **mīšos*, **mīs-sēs*) und Prellwitz² 296 (*miser* aus **mit-s-rōs*, was lautl. unmöglich) vergleichen, bleibt fern (andere zweifelhafte Deutungen von *μῖσος* bei Fick I⁴ 511 [als **mit-s-os* zu *mittō*; Bed.!] und Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 218 [**μινθιος*: *μίνθος* „menschliche Exkremente“, vgl. *odūm*: *odor*]). Air. *miscuis* „Haß“, *miscsech* „verhaßt“ (Vaniček a. O.) enthält Praef. *mis-* und ir. *cais* „Haß“ (Pedersen II 10). Auch gr. *μαρός* „besudelt“ (Muller Ait. W. 251) ist fernzuhalten (als **mīzaros* zu *μαίvw*, Boisacq 637). — Da Wörter der Bed. „traurig“ fast durchweg auf eine sinnliche Gbd. zurückgehen (vgl. *lūgēre* eig. „gebrochen sein“, d. *trauern*: got. *drīusan* „fallen“, nhd. *gedrückt*, *niedergeschlagen* usw.), ist **mai-s-* vl. Erw. von **mai-* in ir. *mael* „kahl“, got. *maitan* „hauen, schneiden“ usw., s. Walde-P. II 222. Sollte dies zutreffen, so ist trotzdem die Bed.-Verschiedenheit von *maestus* und *miser* kaum durch Zurückführen auf eine hypothetische Gbd. „niedergeschlagen“ zu erklären; immerhin scheinen beide Wörter noch in klass. Zeit im Sprachgefühl assoziiert zu sein, vgl. z. B. Cic. *carm. frg.* 23, 1 *quī miser in campis maerēns errābat Alēis*, oder *miseram cōnsōlārī Ter.* mit *maerōrem levāre cōnsōlandō Cic.*

maesius s. *maior*.

mafortium, -ī und **maforte**, -is n. (auch *mafors* oder -tis m.; -v- öfters [Landgraf ALL. 9, 437] infolge falscher Verknüpfung mit *Māvors*, Isid. 19, 25, 4, s. Kretschmer Gl. 11, 109) „Kopftuch für Frauen; kurzer Mantel der Mönche“ (seit Non.; gr. *μαφόρ(τ)ιον* [inschr. auch mit Vokalass. *μαφόριw*] und *μαφόρτης* begegnen schon seit dem 3. Jh. n. Chr. [vgl. auch *δελυατικομαφόρτιw* u. dgl., Thes. Onom. III 21, 49]): nach Lewy KZ. 59, 192 (m. Lit.) Lw. aus dem Semit. (wohl durch griech. Vermittlung, doch s. über *maforte* unten); vgl. hebr. *ma'aforet*, aram. *ma'aforā*, *ma'afortā* „Art Hülle, deren oberer Teil zur Kopfeinhüllung und deren unterer, weiterer Teil als Überwurf diente“ (dazu H. Bauer briefl.: *ma'aforet* ist nachbiblisch „Mantel“, eig. „Bedeckung“ [syr. *ma'p'arā*]; „mein Mantel“ wäre *ma'afortē*, so daß *maforte* ganz in Ordnung wäre). — Damit erledigt sich die Annahme kelt. Herkunft (Wilamowitz Herm. 34, 606 f., Sofer Isid. 79). Phantastisch Östir Vogeln. 54.

māgālia (-ium) n. „runde (fahrbare) Hütten nomadisierender Berberstämme“ (seit Hemina, vgl. Serv. Aen. 1, 421): pun. Wort. Lewy KZ. 59, 189 (Lit.) vergleicht hebr. *ma'gāl* „Geleise, Weg“ (eig. „wo man fährt“), auch „verschanztes Lager, Wagenburg“. Serv. a. O. leitet es von pun. *magar* 'villa' her (Bed.-Angabe irrig; vgl. *Māgāria* „Vorstadt Karthagos“ Plaut. Poen. 86); *māgālia* stünde also für **māgāria* (mit lat. Wechsel von r zu l in Angleichung an *map(p)ālia* o. dgl.); zustimmend Schröder Phön. Spr. 104 (vgl. hebr. *m'arā* „Höhle“, also „elende Erdhütten“ [das hebr. Wort stammt aus arab. *mağarrāh*; wenn *magar* daher kommt, ist der Abfall der Femininendung ā auffallend. H. Bauer briefl.]). Vgl. *ma(pp)ālia*.

magdalia, -ae f. (Scrib. Larg. [überl. -idas, was vl. richtig]), jünger *magdaliūm*, -ī n. (-iolūm n. Alc. Avit.) und *magdaliō*, -ōnis f. „länglich runde Figur, Pille“ (auch *mand-*, vgl. *amandula* neben

amygdola, Svennung Wortst. 95. Unters. 119): aus gr. μαγδαλίδ „Brotkrume zum Abwischen“, älter ἀπομαγδαλία (von ἀπομάσσω).

1. *magis*, -dis f. (seit Plin.) und *magida*, -ae f. (seit Varro, rom.) „Schüssel; Bactrog“: aus gr. μαγίς bzw. Akk. μαγίδα(v) ds.

2. *magis* „mehr“ (in höherem Grade); „eher, vielmehr“ (seit XII tab., rom. [Stolz-Schmalz⁵ 673; ebenso *dēmagis* seit Lucil.]; daneben bei Plaut. [später künstlich seit Lucr.] *mage*, analogisch nach *potis*: *pote*, s. Solmsen Stud. 57¹, Sommer Hb.² 305, Leumann-Stolz⁵ 176 gegen Skutsch Kl. Schr. 353): aus **mag-is* (J. Schmidt KZ. 26, 385), vgl. *magis-ter*; s. *magnus*, *maior* (hier auch über o. *mais* 'magis' und Ernout-Meillets 550 Annahme einer Umbildung von *magis* aus **mais* nach *magnus*). — Walde-P. II 258.

magister, -trī m. „Vorsteher, Leiter“ (*populi, equitum, sacrōrum* usw.); „Lehrer; Führer, Ratgeber“ (seit Inschr. 3. Jh. und Enn., rom. [*magistra*, -ae f. „Lehrerin, Leiterin“ seit Plaut.]; *magisterium* n. „Amt des Vorstehers, Erzieheramt, Unterricht“ seit Plaut. [-iālis nach διδασκαλικός Eccl., Rückadjektivierung *magisterius* späte Juristen], *magistrālis* „zum Lehrer [Vorsteher] gehörig“ seit Vopisc., *magistriānus* ds. seit Eccl. 4. Jh. [nach *praetōriānus* usw.], *magistrās*, -ātis m. „Vorsteher“ seit Inschr. 2. Jh. nach Chr. [nach *optimās, primās* usw., s. Thes.], *magist(e)rō*, -āre „das Amt eines Vorgesetzten verwalten“ [-ātiō Cod. Theod., -ātor Not. Tir.], *magistrātus*, -ūs m. „Würde eines m., Staatsbeamter, Obrigkeit“ seit Plt.; Komp.: *com*-, *ex*-, *prō*- [Brender 65], *submagister* Inschr.; *choromagister* Inschr., *lūdīmagister* seit Tert. [vgl. χορο-, γραμματοδιδάσκαλος], *pseudomagister* seit Hier., *vicomagister* Not. dign., *magistromilitātus* Novell. Iust.; aus *magister* entl. etr. *macstr-ev*, GN. *macstr-na* [rücklatinisiert *Mastarna*; s. Herbig IF. 37, 185, Cortsen St. u. B. 131, Leifer Stud. 136⁵], ahd. *meister* [Kluge¹¹ s. *Meister*], kymr. *meistr*, akorn. *maister* usw. [Pedersen I 222]): aus *mag-is-teros*, vgl. u. *mestru* N. Sg. F. 'maior' (**maist(e)rā*, älter **mag-is-tero*?; Buck-Pr. 84; doch s. unter *maior*); mit doppeltem Komparativsuff. wie in *minister* (Sommer IF. 11, 28. 38). S. *magnus*, *maior*.

magmentum, -ī n. „Fleischstücke als Zusatz zu den geopferten Eingeweiden“ (wie die *augmenta* Wort der Sakralsprache, s. Wissowa Rel.² 418; seit Varro, ebenso *magmentārius* „zum m. gehörig“): zu *mactus*, **magō* „mehr“, Suff. nach *augmentum* (Vaniček 204 unter Verknüpfung mit ai. *mahāyati* [doch s. unter *mactus*; beide Möglichkeiten bei Walde-P. II 258]). — Nicht zu *macellum* (Brugmann I² 677) oder zu *mācerō* (Meillet-Vendryes 82).

magnus, -a, -um „groß“; zeitl. „lang, alt“; „laut; vornehm“ (seit XII tab., rom. [jedoch nur noch in Sonderanwendungen, sonst verdrängt durch *grandis*, Svennung Unt. 582f.], ebenso *magnificus*, -a, -um „prächtig“ seit Plaut. [-entior, -entissimus seit Cic., Sommer Hb.² 463; *magnificō*, -āre „schätze hoch, rühme“ seit Plt., *magnificātiō* Spätl., *magnificium* Gl.]; vgl. noch *magnitūdō*, -inis f. „Größe“ seit Quadrig. [*magnitās* nach *parv*- Acc., *magnitiēs* Lact.], *magnālia* n. „große Dinge“ seit Tert. [nach *μεγαλεία*; vgl. *minūtālia*, Leumann -lis 30], *magnārius negotiātor* „Großhändler“ seit Apul., *magnātēs*, -ium „Vornehme, Hauptlinge“ seit Vulg. [ebenso -ātus, -ī m.; vgl. *μεγιστάνες*]; *magnopere* „sehr“ [aus *magnō opere* seit Plt., Umgangs-

spr. 73]; *magnaevus* Gl., *magnanimus* [-is Spätl.] „hochherzig“ seit Enn. bzw. Plt. [nach hom. μεγάρυμος, Knoche Phil. Suppl. 27, 3 p. 2; -itās nach μεγαλοψυχία seit Cic.], *magnidicus* „großsprecherisch“ seit Plt., -loquus ds. seit Ov. [-loquentia seit Cic., -loquium, -loquacitās Itala], *magnisonus* nach μεγαλόφωνος seit Hier.; *permagnus* seit Ter., *permagnificus* seit Hier.; vgl. noch *Maia* [maiālis] sowie *maiestās*, *maximus* unter *maior*): aus **m.g-nōs* (Osthoff MU. 6, 127 f. 209. 215 f. gegen Brugmann II² 1, 553; vgl. unten), zu mir. *mag* „groß“ (in *mag-lorg* „Keule“ [**maġo-lorgā* „großer Knüttel“]), *maignech* ds. (**maġiniakos*, vgl. gall. PN. *Maginus* usw., Stokes KZ. 41, 387), *maige*, ds. (*Poimp Maige* ‘Pompēius Magnus’, vgl. gall. *Magio-rix* usw., s. *Maius*), *māl* „Edler, Fürst“ (**maġ-los*, vgl. gall. PN. *Maglo*, *Magalus*, abrit. PN. *Maglo-cunus* [kymr. *Mael-gwn*] usw.), *mass* „stattlich“ (**mak-sos*, vgl. *maximus*), kymr. korn. *mehin* „Fett“, mbret. *bihin* ‘réplétion’ (**magésino*, Ernault MSL 6, 437 f., Stokes BB. 23, 51), mkymr. *ma-on* Pl. „die Großen“ (**maġ-on-es*), *maith*, *meith* „lang, groß“ (**maġ-tio-*, Loth RC. 40, 342 f.), verbal air. *do-for-maig* „vermehrt“, -*magar* „wird vermehrt“, akymr. *di-guor-mechis* „hat hinzugefügt“ (Thurneysen RC. 11, 205, Osthoff a. O. 217 ff. [auch gegen andere Deutungen, dazu Pedersen II 574]); alb. *mað*, bestimmt *madi* „groß“, *madón* „vergrößere, lobe“ (G. Meyer Alb. W. 252; vgl. ill. Bergname *Massaros*, PN. *Mas-urius?*, A. Mayer Gl. 24, 175 ff.); heth. *makkeš-* „zu viel werden“? (Sturtevant RH. 1, 80; vgl. u.); — hochstfg. **meġ(h)-* in ai. *mah-*, av. *maz-* „groß“, ai. Ntr. Du. *mah-ti*, Ntr. Sg. *māhi* (**meġ(h)ə* = gr. μέγα nach Wackernagel Ai. Gr. II 1, 58. III 251 f., Cuny Litt. 2, 43 f. [anders, kaum besser, J. Schmidt Pl. 238. 247, Brugmann II² 1, 175, vgl. Petersson Heterokl. 118]), starker Stamm *mahā-* im Vorderglied (Frisk IF. 52, 86), gew. erweitert *mahāt-* = av. *mazant-* „groß“ (Wackernagel-D. III 254; av. *mazā-* ist nach W.-D. ebda. 252 alter Textfehler, erweist also trotz Bartholomae IF. 1, 303 und Petersson a. O. 119 nicht Hochstufe **mengh-*, so daß ai. *mah-* usw. *a* aus idg. *ǵ* enthalten würden), Komp. Sup. ai. *mahiṃas*, *mahiṣṭha-*, av. *mazyah-*, *mazišta-*, ai. *mahas-* (av. *mazah-*) n. „Größe“, *majmán-* (av. *mazan-*) ds.; arm. *mec* „groß“ (Hübschmann Arm. St. I 42), Denom. *mecar-em* „halte hoch“ (: gr. μεγαίρω aus *μεγαρ-ρω, Brugmann II² 1, 356); gr. μέγας (neugebildet aus μέγα), μεγάλη „groß“ (μεγαλο- der Kas. obl. und des Fem. erweitert nach χθαμαλός? [Walde-P. II 257; anders, für Zshang mit got. *mikils*, Schulze Kl. Schr. 75, Brugmann II² 1, 361 f.]), Komp. jon. usw. μέλιων (*μεγίλων), att. μέλιων (nach κρείττων, Osthoff a. O. 188 ff.), Sup. μέγιστος; schwundstfg. ἄγα- „sehr“, ἄγαν „zu sehr“ (**ǵa-*; vgl. ἄζον· μέγαν, ὕψηλόν Hes. [Blumenthal Hesychst. 33] und jungav. *aš* „sehr“ neben gthav. *maš* ds. [**ǵghs* bzw. **meġhs*, Bartholomae IF. 9, 282 f.]); got. usw. *mikils*, ahd. *mihhil* „groß“ (nhd. *Mecklenburg*; urgerm. **mikilaz* mit *lo*-Suff. nach *leitils*, ahd. *luzzil?* [Thurneysen KZ. 48, 61; jedenfalls nicht näher zu μεγαλο- oder zu *magnus* als dissim. aus **mikinaz*, so Walde Ausl. 92]), an. *mjok* „sehr“, engl. *much* (urgerm. **meku* nach **felu* „viel“ [Schulze a. O., Petersson Heterokl. 118, andere Deutungen bei Walde-P. II 258]); toch. A *mak* B *maka-* „groß an Zahl, viel“ (Meillet Journ. as. 1912 I 114, Fraenkel IF. 50, 11); heth. *mekkiš* „groß“ (Sturtevant Lg. 6, 216. JAOS. 52, 9 f., anders Pedersen Hitt. 36 [-*kk-* aus **ǵH?*]).

Der auslautende Palatal der Wz. zeigt dieselbe Artikulationsart wie der in *egō*, θυγάτηρ; zur Entstehung der Aspiration im Aind. s. Pedersen 5° décl. lat. 48^t. Hitt. 36. 181 f. (anders, aber noch hypothetischer, Petersson a. O. 118 f.). — Das *a* von *magnus* (entsprechend im Kelt., Alb. und vl. Heth.) erklärte schon Streitberg IF. 3, 322 als Schwächungsprodukt (danach Hirt Abl. 15. Vok. 81 usw., s. oben); anders Pedersen Hitt. 171. — *magnus* steht wohl neben *mactus* wie *plēnus* neben *-plētus*; ein näherer Zshang mit dem *n*-Formans von gall. *Maginus* (Walde-P. II 258, vgl. auch zu got. *mikils* oben) oder mit dem *n*-St. von av. *mazan-* (Osthoff a. O. 215) ist ebenso unwrsch. wie die Deutung bei Leumann-Stolz⁵ 221, wonach als *o*-Abtltg. eines idg. *n*-St. näher zu ai. Instr. *mahn-ā*. Auch die Annahme Pedersens a. O. 170, daß *magno-* aus **maghlo-* assimiliert sei, ist ohne Stütze. Lat. *ingēns* bleibt fern (s. I 700).

Die Heranziehung von got. usw. *agan* „können“, gr. μήχος, μηχανή „Hilfsmittel“ usw. (Curtius 328, Vaniček 204, Fick II⁴ 197 usw.; s. *macer*, *mactus*) ist ebenso abzulehnen wie die Anknüpfung von got. usw. *manags* „viel“, air. *menicc* „häufig, reichlich“, abg. *mznogъ* „viel“ (-*ne*- Infixbldg. nach Fick I⁴ 104. 508, Brugmann II² 971, Pedersen KZ. 38, 354; dagegen Walde-P. II 268 f.). — Verfehlt Wiedemann BB. 27, 221 (*magnus* wegen seines *a* zu air. *macc* „Sohn“ usw., s. *macer*). — Walde-P. II. 257 f.

magūdaris, -*is* f. „der Same (auch Wurzel und Stengel) der afrikan. Pflanze *sirpe* (σίρπιον)“ (seit Plaut. Rud. 633): aus gr. μαγῦδαρις ds. (Theophr.; danach -*y*- Plin. Diosc.): dies Fremdw., wrsch. semitisch (s. J. Lévy RevA. 36, 342, der zwar H. Lewys Fremdw. 39 Deutung ablehnt, gleichwohl aber die Herkunft aus Syrien [wie die von *sirpe*] nicht bezweifelt; es handle sich um eine mit dem *sirpe* nicht identische, sondern verwandte Pflanze, deren Harz gleichfalls einen Handelsartikel bildete).

? **magulum**, -*i* n. „Mund?“ (Schol. Iuv. 2, 16 *Peribomius*: *nōmen archigalli cinaedi, quem magulum conspurcātum dicimus*); nach G. Meyer Sbb. Wien 132/3 S. 40 f., IF. 3, 68 f. als echtlat., neben *māla* wie *repāgulum* neben *pālus* (s. d.) stehendes Wort die Grundlage von ngr. μάγουλον „Wange; Kinnlade“ (nach Rohlf's Et. Wb. d. unterital. Gräzität s. v. bereits vorbyzantinisch; rom. unsicher [Meyer-Lübke n. 5235]; s. auch Berneker II 4 zu sbkr.-ksl. *maguliti se* „schmeicheln“). Doch ist *magulum* nach Weßner z. St. eher als *Demin.* von *magus* „Zauberer“ zu fassen; die Herkunft von μάγουλον bleibt also dunkel.

mahonus (-*unus*) „Mohn“ (Gl. 10. Jh.; daneben *mic(h)onus* vl. nach μήκων); germ.; verhält sich zu as. *māho* ds. wie *crissonus*: *crisso* u. dgl. (Kluge AR. 6, 236; ins Rom. entl. fränk. *mago* ds., Meyer-Lübke n. 5232).

mahalum (*mach-*, *ma(u)f-* andere Laa.), -*i* n. „Schuppe, Scheuer“ (Lex Sal. 16, 3): germ. (vl. nach Müllenhoff = ahd. *mahal* „Mahl, Stätte“; anders, aber unwrsch., v. Helten PBB. 25, 351 f. [**mah-all* „Mehlhalle“]). — Nicht aus lat. **maculum* „bewachsener Fleck“ (Schrader RL. II² 446).

1. **Maia** (d. i. *Maiia*; entsprechend in den fgd. Namen), -*ae* f. „große Göttin“ oder „Erde“ (daneben *Maiesta* Piso frg. Macr. 1, 12, 18, wohl sekundär und etymologierend), Kultgenossin des Vulkan

und Mutter des Merkur (s. Wissowa Rel.² 229. 304f., Altheim Gr. Cötter 180f. Röm. RG. I 60, Link RE. 14, 530ff.; seit Varro), *Maius*, -i m. „der Monat Mai“ (benannt vom Gotte *Maius*, s. Macr. 1, 12, 17 [Link a. O. 613f.], Schulze EN. 471²; auch der osk. Name des Mai, *Maesius*, stammt aus einem verschollenen Gottesnamen [o. Praen. *Mais*, *Mais* trotz Herbig IA. 37, 29 wohl aus dem Lat. wie sicher *Magiium*; daneben *Mahii(s)* wie *Ahius* neben *Aius*]; *Maius* = etr. *mae*, aus GN. *Maius* entl. etr. *meie*, vgl. *meina* usw., Schulze EN. 185; seit Cic., rom., ebenso **maiaticum*, **maiēnsis* „Brachfeld“ [auch **maiārium* nach Ausweis des aus dem Rom. entl. alb. *mahajer* „Brachfeld“, Jokl Gl. 25, 131ff.]; s. noch *maiālis*): wohl nach Vaniček 205 aus **magjos* zu *magnus* als „der Wachstum bringende Gott“ oder als „der Große“ („statūrā magnus“, Herbig a. O. 30); GN. *Magius* (vgl. oben; etruskisiert *Maecius*, *macia*) vl. aus danebenstehendem **mag-ijos*. Stokes KZ. 41, 387 vergleicht weiter gall. *Magio-rix*, *Are-magios*, *Poimp Maige* „Pompēius Magnus“; Wackernagel bei Lommel Stud. 67 (vgl. IF. 31, 270) setzt *Maia* als **magiā* mit ai. *mahi* „die große, alte, die Erde“ gleich. Für diese Deutung spricht o. *Maesius* Monats- (Paul. Fest. 136 *linguā Oscā mēnsis Maius*) und Gentilname; vgl. Varro l. l. 7, 96 *rūsticī pappum* (sc. *dīcunt*) *mēsium*, *nōn maesium*; Gdf. **mais-ijos* „der ältere, maior nātū“ (von *mais*, s. *maior*), kaum **magis-ijos* (sō Herbig a. O. nach v. Planta I 519. II 207f.; ebda gegen Sommers Hb.² 220. KE. 121f. Gleichsetzung von *Maius* als **Masi-ios* mit *Maesius*). — Ob die GN. *Maecius*, *Maedius*, *Maelius*, *Maenius* (etr. *meina*) als suffixvariiierende Gruppe anzuschließen sind (v. Planta II 647², Herbig a. O.) ist ganz unsicher, ja unwrsch. — O. *Maesius* verbietet den Vergleich Fays Cl. Rev. 11, 12 mit ai. *maghām* „Gabe, Geschenk“, *maghāvan(t)* „gabenreich, freigebig; Spender“, *maghatē* „schenkt, spendet“ (s. unter *magnus*, Walde-P. II 268f.).

Abzulehnen Kerényi SteMat. 9, 19f.: etr.-ital. *Maia*, *Maius*, etr. *mae*, *Maes-ius*, *Maies-ta* aus einer idg. weitergebildeten unidg. Grundlage, vgl. gr. *Μαῖη*, *μαῖα* „Mutter“, *μᾶ* „Erde“ und den kleinasiat. Lallnamen *Mā* (sowohl *μαῖα* wie *μᾶ* sind Verkürzungen von *μητήρ* [vgl. Kretschmer Gl. 5, 307. 21, 79¹, Fraenkel RE. 32, 1635]; die gleichnamige altröm. Göttin ist erst nachträglich mit *Μαῖα*, der Mutter Merkurs, identifiziert worden, s. Wissowa a. O. 304). — Walde-P. II 258.

2. *maia*, -ae f. „Hebamme“ (Cypr. Gall., Gl., rom.): aus gr. *μαῖα* ds. (s. 1. *maia*); vgl. *iātromēa* „ärztlich geschulte Hebamme“ aus *iatropūa* ds.

maiālis (d. i. **maiī-*), -is m. „verschnittenes männliches Schwein“ (seit Titin., rom.; *maiālina* [sc. *carō*] Gl.): wohl nach den Alten Abltg. von *Maia* (ähnlich Leumann -*lis* 14. 30); vgl. Gloss. IV 256, 40 (u. ö.) *maiālis porcus pinguis, eō quod dē his Maiāe sacrificābant*. Wenn sonst der *Maia* nicht ein kastrierter Eber, sondern ein trächtiges Schwein geopfert wird (Link RE. 14, 531), so verträgt sich beides mit ihrem Charakter als Erdgottheit.

Andere Deutungen sind unbefriedigend; s. Walde LEW.² 455 (als **magiālis* zu got. *mēkeis* „Schwert“, *mactō* „schlachte“ [doch s. d.]); — Sommer IF. 11, 81f. (zu *mado* als „Mastschwein“), ebda 265f. (als **madiālis* zu Wz. **mad-* „hauen, schneiden“ [nasaliert

**mand-* in *mandō*, *-ere*; doch s. d.] in got. *mats* „Speise“, nd. *mett* „gehacktes Fleisch“, die aber ebenso wie mir. *maidim* „ich breche auseinander“ zu *mādēō* gehören [s. d.], ferner zu ahd. *stein-mezzo* „Steinmetz“ [doch s. unter *mac(h)io*; vgl. auch *malleus*, *mateola*]). — Walde-P. II 231.

maior (d. i. *mai̯j-*), *-ōris* (Ntr. *maius*) „größer“ (seit Enn., rom., ebenso vl. *maiōrinus* seit Plin.; vgl. *maiōrātus* seit Aug., *maiōrius* u. *maiōriārius* Inschr., *maiōritās* Ps. Quint., *maiōrō*, *-āre* Gl.; *maiusculus* [vgl. *min-*] seit Plaut.), *maximus* (*-ā-*?, Sommer Hb.² 123, dagegen Kent Lg. 4, 189), *-a*, *-um* „größter“ (seit Enn., rom., ebenso **maximāre*; *maximitās* seit Lucr., *maximātus* Inschr.; *permaximus* Spätll., Schmalz⁵ 465; vgl. PN. *Maximus*, *-iānus*, *-illiānus* usw.): zu *magis*, *magnus*, Gdf. **mag-īōs* (*maius* aus **mag-īōs*), *maximus* aus **mag-s-mos* (Sommer IF. 11, 83 ff. [Lit.], Hb.² 217. 460, Osthoff MU. 6, 209 usw.); vgl. ablaut. *maiestās* (**mag-ies-tāt-*), *-ātis* f. „Größe, Hoheit, Würde“ (seit Liv. Andr., rom. in Abltg.; rückgebildet [Leumann-Stolz⁵ 228] *maiestus* „würdevoll“ Petron; s. auch *Maiesta* unter *Maia*), vgl. alb. *mādeštll* „Majestät, Stolz, Aufwand, Großartigkeit, Pracht“ (**magiš-t-ijā*, Jokl Stud. 73); unsicher mess. *mazzes* ‚maius‘? (**mag-ies*?, Ribezzo Neap. 2, 15 A. RIGI. 13, 161. 17, 117, Whatmough PID. II 604). — Osk. *mais* Adv. „sehr“ wurde früher und noch zuletzt von Buck Gramm. 60. 92. 135 (Buck-Pr. 61) als **mag-īōs* mit lat. *maius* gleichgesetzt (ähnlich von Bonfante RIGI. 19, 184 mit *magis*); doch müßten dann u. *mestru* N. Sg. F. ‚maior‘ (**maist(e)rō*, s. *magister*) und o. *maimas* ‚maximae‘ (**maizmo-* aus **mais[e]mo-*), vor allem aber o. *Maesius* ‚Maius‘ (s. *Maia* nebst osk.-lat. *maesius* ‚pappus‘; dazu als osk.-etr. Kompar. *masioter*?, Ribezzo RIGI. 12, 195 [anders 21, 54]: = ‚magister‘?; die Inschr. vl. nicht antik nach v. Planta n. 25 a) analogisch von **mais-* aus gebildet sein, was ganz unwrsch. ist. Daher sind die o.-u. Formen nach Brugmann II¹ 404. 407. II² 1, 548. 553 f. 559, Osthoff MU. 6, 219 ff. auf eine andere Wz. **mē-*, **mō-* „groß“ zu beziehen, deren Positiv vorliegt in gr. ἔρχεσθαι-μωρος „groß im Speerwerfen“, air. *mōr*, *mār* „groß“, kymr. *mawr*, bret. *meur* ds., gall. *Nerto-māros* usw., ahd. *Volk-mār* u. dgl. (Denom. **mērjan* in got. usw. *mērjan* „verkünden“, postverbal ahd. usw. *māri* „berühmt, glänzend“), slav. *Vladi-měrz* usw. (Berneker II 50 f.); Kompar. **mā-is-* (= o. *mais*, germ. *maiz-*) in got. *mais* „mehr“, ahd. as. *mē*, ags. *mā* ds., vgl. got. usw. *maiza*, ahd. *mēro* „größer, mehr“, got. usw. *maists*, ahd. *meist* „größt“, ablaut. air. *māu*, *mō* „mehr“ (**mā-īōs*), kymr. *mwy*, korn. *moy*, bret. *mui* ds. (**mē-is*, Osthoff a. O. 224. 266; vgl. auch air. usw. *mēit* „Größe“ [**ma-antī*: toch. A *mānt* „wie“?, Pedersen I 292 f. II 48. Hitt. 71¹]), apr. *muisieson* Adv. „mehr“ (**mā-is-*, Trautmann Apr. 380). — Meillet BSL. 27, 232 f. (Ernout-Meillet 550) nimmt auch fürs Lat. einen Suppletismus *magnus*: **mais* (*magis* Umbildung aus **mais* nach *magnus*) an wie got. *mikils*: *mais*; doch ist diese wohl von der italo-keltischen These beeinflusste Vermutung ohne Anhalt, und *magister* *maximus* müßten ihrerseits Umbildungen sein für **maister* **maisemos*, was nicht überzeugt. Ob o.-u. der Positiv **mōros* gelautet hat (Osthoff a. O. 221) oder eine lat. *magnus*, got. *mikils* entsprechende Form war (Osthoff Suppletivwesen 65), ist nicht auszumachen. — Walde-P. II 238.

malūma, -ae f. (-ās, -ae m.?) „eine aus dem Orient stammende Lustbarkeit auf dem Wasser, ähnlich dem Fischerstechen“ (Cod. Theod. 15, 6, 1. 2): identisch mit syr. Μαῖουμας „Hafenort“, das mehrfach für Hafenstädte begegnet (s. Jacoby RE. 14, 612f.: die Endung ist griech., das Wort selbst semit.). — Die Abtlt. von *Maius* (Ernout-Meillet 551 nach Lyd. mens. 4, 80) ist Volksetymologie.

Maius s. *Maia*.

māla, -ae „Kinnlade, Kinnbacke; Wange; Bart“ seit Enn., *mālātus* 'maxillātus' Gl.), Demin. **maxilla**, -ae f. „Kinnbacke; Kinn“ (seit Cic., rom., ebenso *maxillāris dēns* seit Cels.; *maxillo* 'στομοκοπῶ' und *maxillātus* Gl., μαῖλλοπλουμάκιον Lyd. mag. 3, 58): wohl nach Windisch KZ. 27, 170, Sommer Hb. 1239 (= 231). KE. 84 aus **sm.k-s-lā* (Suff. wie in *āla* aus **ag-s-lā*; *maxilla* aus **maksl-elā*), zu ai. *smāśru* n. „Bart, Schnurrbart“ (aus **smāśru*), ir. *smech* f. „Kinn“ (**smekā*), lit. *smākras* m. „Bart, Kinn“ (lett. *smakrs* „Kinn“), *smakrà* f. „Kinn“, arm. *mauruk*, *moruk* (**smokru*-, Pedersen KZ. 39, 351), alb. *mjekrë* „Bart, Kinn“ (**smekrā*), vl. ags. *smær(e)* m. „Lippe, Backen“ (grm. **smahria*-, Zupitza KZ. 37, 401).

Nicht besser Thurneysen IF. 21, 177f.: als **mand-slā* „Kauwerkzeug“ zu *mandō*, so daß *maxilla* nach *āla*: *axilla* zu *mālo* hinzugebildet wäre. Für eine solche Formübertragung fehlen jedoch Parallelen (*aula axilla* gehören trotz Thurneysen a. O. nicht zu *alvus*), und für die Urzeit ist eine so durchsichtige Instrumentalbildung „Kauwerkzeug“, wie sie in jungem *mandibula* „Kinnlade“ vorliegt, kaum wahrscheinlich.

Sicher abzulehnen Curtius 326, Vaniček 206, G. Meyer IF. 3, 68f. (als **mak-slā* „Organ quod cibos depsit ac subigit“ zur Sippe von *māceria*, oder als **mag-slā* zur Parallelwz. **mag-* in gr. μαγίς „Backtrog“ usw., wozu G. Meyer a. O. auch vlt. *magulum* „Mund?“ [doch s. d.], ngr. μάγουλον „Wange“ stellen wollte); — Wiedemann BB. 28, 66, Compernaß IF. 34, 390 (zu *maclāre* „schlachten“, doch s. d.); — Prellwitz¹ 192 (zu gr. μασχάλη „Achselhöhle“ [unklare Bildung neben μάλη ds., s. Boisacq 614, Lewy KZ. 59, 185 ff.], lit. *makšnā* „Futteral“ usw. [Walde-P. II 225]); — Persson Wzerw. 34 (zu lat. *macer* usw.). — Walde-P. II 689.

malacns, -a, -um „weich, üppig“ (seit Enn.): aus gr. μαλακός ds., wie *malacissō*, -āre „mache weich“ (Plaut.) aus μαλακίζω ds., *malacia*, -ae f. „Windstille, Weichheit“ (seit Caes., rom.) aus μαλακία ds., *malacticus* „erweichend“ (Mediz.) aus μαλακτικός ds., u. dgl. Vgl. *malaxō*.

mandria, -ae f. „Scheuerwunde am Hals der Pferde (Gl. *vulnera cervicis*)“; dann „Blase, Beule (an Füßen und sonst)“ (seit Chiron, rom. [vgl. mlat. *malannus* „Frostbeule“], *mandriōsus* „mit Blasen behaftet“ seit Marcell.): nach Keller Volkset. 56 entl. aus gr. μελάνδριον „der schwarze Kern der Eiche“ unter Anlehnung an *malum* und ἀνήρ, ἀνδρία.

malaxō, -āvi, -ātum, -āre „mache weich, geschmeidig“ (seit Laber. [Goldberger Gl. 20, 109; com- seit Varro], *malaxatiō* „Erweichung“ seit Diosc.): aus gr. μαλάσσω, Aor. μαλόει (wie *campō*, *charaxō* aus κάμψαι, χαράξει [s. dd.] oder rum. *pedepsî* „züchtigen, strafen“ aus mgr. ἐπαίβεσσα, gespr. *epēdēpsa*, Brūch RLR. 2, 96).

malina, -ae f. „Springflut“ (seit Marcell., rom.): wohl wie das Gegensatzwort *ledō* gallisch (Holder II 395). — Nicht zu *malignus* „bösaartig“ (Meyer-Lübke n. 5266; vgl. Gamillscheg 583).

malignus, -a, -um „karg, knauserig, sparsam, unfruchtbar, spröde; mißgünstig, übelgesinnt“ (seit Plaut., rom. [in Abltg., vgl. *malina*]; -itās „Knauserie, Mißgunst“ seit Plt., -or, -ārī „handle hoshaft“ seit Itala, -ōsus ‘κακεντρεχής’ Gl.): *malus* und -*gno-* (zu *gignō*), vgl. das Gegensatzwort *benignus* (Pokrowskij IF. 31, 282).

malleus, -ī m. „Hammer, Schlegel, Klöppel“ (seit Plaut., rom., ebenso Demin. *malleolus* „Hämmerchen“; „Rebsenker“ [davon *malleolaris* Colum.]; „Knöpfchen, an dem die Schuhbänder befestigt werden“ [Isid. 19, 34, 10]; „eine Art Knödel“ [Gl. IV 120, 1]; vgl. *malleator* „Hämmerer“, *malleatus* „mit dem Hammer bearbeitet“ seit Colum., *commalleō*, -iolō „schlage zur Flurkarte“ Grom.; s. noch *mallō*): nach Niedermann IF. 15, 116 als **mal-lo-* zu abg. *mlatz*, russ. *mólots* „Hammer“ aus **mal-tlos* (= *marculus*?, doch s. d.); Suff. wie in *mateola* bzw. dessen Grundwort **matea*. Daran ist die Gdf. des slavischen Wortes insofern verbesserungsbedürftig, als für *mlatz* eher **mol-to-* anzusetzen ist (von der Anŷ-Basis, während abg. *mlěts*, russ. *molóts* „mahlen“ von der Sēt-Basis **mel-*; s. Persson Beitr. 645f., Berneker II 73 gegen Meillet Ét. 298); und **mallo-* ist für *malleus* eine morphologisch unwrsch. Gdf.; eher **maldo-* (Pettersson IF. 24, 254, der dabei das *d* dem von ai. *márdati* „reibt, zerdrückt“, gr. ἀμαλδύνω „zerstöre“ gleichsetzt) oder noch wahrscheinlicher **mal-no-* oder **mal-ni-* „Zerkalmung“ (Persson a. O.). Das *a* von *malleus* kann Reduktionsvokal der leichten Wz. sein (Pettersson a. O.), doch ist es auch als Vokal der Sēt-Basis verständlich (vgl. *armus*, *palma* [Sommer Hb.² 53]). S. noch *marcus*.

Abzulehnen Schmidt Voc. II 131, Froehde BB. 3, 297f. (zu an. *mjöllnir* „Thors Hammer“, abg. *mlzni* „Blitz“ usw. [idg. **meldh-*], s. Mikkola IF. 23, 122ff., Walde-P. II 300; serb. *málj* „Hammer“ ist trotz J. Schmidt Pl. 249 nicht unverwandt mit *malleus*, sondern aus italien. *maglio* entl., s. Meillet bei Niedermann a. O., Berneker II 12); — Vaniček 200, Stowasser Dunkle Wörter I p. XXII (als „Fäustel“ synkopiert aus *manuleus* [zu *manus*], was aber „Ärmel“ heißt); — Walde LEW.² 456 (**madlejos* : Wz. **mad-*, s. *maiālis*). — Walde-P. II 287.

mallō, -ōnis m. „die getrockneten bündelartigen Stengel der Zwiebeln“ (seit Pelagon.), „Geschwulst am Knie“ (Chiron, Veg.): unsicherer Herkunft, wohl Fremdwort. Die Herleitung aus gr. μαλλός m. „Wollflocke, Locke“ (Weise 32, Saalfeld 656) oder aus einer nicht belegten Abltg. *μαλλών liegt nahe, läßt aber die Bed.-Entw. unklar. Das Wort ist nach Ihm (zu Pelagon. 168) in italien. *mallo* „Hülse“, *malloco* „Klumpen, Ball“ fortgesetzt.

mallus, -ī m. „Gericht, Gerichtstag“ (Lex Sal. [rom., Meyer-Lübke n. 5268a], ebenso *gamallus* „dem gleichen Gericht unterworfen“, *mallobergus* „Gerichtsberg“, (ad) *mallāre* „vor Gericht rufen“): aus germ. **madlā-*, vgl. ahd. *mahal* n. „Gerichtsstätte, Gericht, Vertrag“ usw. (Sievers IF. 4, 336f., v. Grienberger IA. 26, 31f., Walde-P. II 304).

malluviae, -ārum f. „Waschwasser für die Hände“, *malluvium*, -ī n. „Waschbecken“ (Fest. 161): aus **mān-louio-*, vgl. *lavō* S. 774 und *pelluviae*.

mālō, -uī, *mälle* „ich will lieber“ (seit Naev., im späteren Vlt. teils abgeschwächt zu *volō*, teils ersetzt durch *magis volō* u. dgl., s. Salonius Vitae patr. 193): aus **magis-volō*, woraus durch Synkope **macsvolō*, *māvolō*, *mālō* (vgl. *sēvirī* aus **sevs-y-*, Solmsen Stud. 57 f.; nicht aus **mage-volō*, **magvolō* mit Corssen I² 316, Froehde BB. 16, 203). Die Entwicklung *ā — ö > ā* wird durch *Mārs* aus *Māvors* gestützt (Sommer Hb.² 116. KE. 35, Leumann-Stolz⁵ 115). Die Beurteilung des Nebeneinander von *māvolō* und *mālō* bei Plaut. durch Solmsen a. O. 55 ff. (vgl. auch KZ. 38, 451 f.) ist schon deswegen unrichtig, weil die unkontrahierten Formen (abgesehen von *māvellēm*) stets im Versausgang oder an verwandten Stellen im Versinnern stehen, also bereits zu Plautus' Zeit Archaismen sind (Jacobsohn Qu. Pl. 19¹, Sommer Hb.² 536; s. auch IA. 28, 60); der Herleitung von jüngerem *mālō* aus älterem *māvolō* steht daher nichts im Wege, und es ist unnötig, mit Solmsen a. O. und Ernout-Meillet 1087 *mālō mālīm* als Neubildungen nach *nōlō nōlim* (neben *nōn vīs nōn vollt*) zu betrachten. *māvellēm* ist erst nach Plautus durch *mällem* ersetzt; *māvoluit* Petron. 77, 5 wird eine junge Analogiebildung sein, nicht Bewahrung der alten unkontrahierten Form.

mālobathrum (*māla-*), -ī n. „ein indisches Gewächs, wrsch. eine Art Minze“ (seit Plin., *mālobathrātus* Sidon., -inus [aus gr. μαλαβάρθρινος] seit Diosc.): aus gr. μαλόβαθρον (*μαλά-*) ds., dies aus ai. *tāmālapat(t)ram* „Blatt des Tamarabaumes“ durch Deglutination des Artikels (ταμαλαβαθρα als τὰ μαλάβαθρα gefaßt); s. Schwyzer N. Jbb. 49, 459 f.

malt(h)a, -ae f. „Mischung aus Pech u. Wachs o. dgl., Kitt, Mörtel“; übr. „Weichling“ (seit Lucil. 732 [s. Marx z. St.], rom.; davon *malthō*, -āre „kitte“ seit Plin.): aus gr. μάλθη „weiches, mit Pech vermisches Wachs“ (auch Adj. = τρυφερή Hes.; vgl. μάλθων „Weichling“, μάλθωσω·μαλακώσω Hes., μάλθαίνω „erweiche“, μάλθακός „weich, zart, mild“ (**mālh-y-qōs* nach Solmsen Beitr. 55, Schwyzer Gr. Gr. I 497; anders Walde-P. II 289).

Nicht nach Vaniček 213, Curtius 326, Brugmann I² 475 unverwandt mit *mollis* (**molduis*, s. d.), mit *l̄* wie u. *kumates* 'commolitis', air. *mlāith* „weich, sanft“, lit. *ml̄tai* Pl. „Mehl“ (idg. *l̄* ergibt nicht lat. *al*).

malva, -ae f. „Malve“ (seit Cinna und Varro, rom. [ebenso *malvāhībiscus* „Eibisch“, s. oben S. 670, Sofer Isid. 130]; Demin. *malvella* „Malvenkleid“ Isid. [Sofer Isid. 42], *malvāceus* „malvenförmig“ seit Plin.; aus *malva* entl. korn. *malou*, bret. *malu* „Malve“ [Fick II⁴ 203] und ags. *mealwe* [engl. *mallow*], mndl. *malu(w)e*, während nhd. *Malve* junge Entlehnung aus ital. *malva* ist, s. Schrader RL. II² 36): samt gr. μάλαχη 'Malva silvestris' nach Boisacq 604, Ernout-Meillet 553 entlehnt aus einer Mittelmeersprache; es liegt unabhängige Entlehnung vor, da *malva* μάλαχη nicht unter einer Gdf. **malghyā* oder **malaghyā* vereinbar sind (Kretschmer Vaseninschr. 225. Einl. 164; dagegen Stolz HG. I 627, Ciardi-Dupré BB. 26, 193). Speziell semitischen Ursprung behaupten Hoffmann Gr. Dial. III 276, Lewy Fremdw. 31 f. KZ. 59, 185, Löw Flora d. Juden I 227 ff. 242 ff. unter Vergleich von hebr. *mallūah* „salatähnliches Gemüse“ (Job 30, 4). μάλαχη scheint sekun-

där Suff. -xā in volksetym. Anlehnung an μαλακός erhalten zu haben (Chantraine Noms 402); wegen der Nbf. μολάχη, μολόχη (vgl. *molo-**c(h)ina* [*molic-*, *moluc-*] „Malvenkleid“ seit Plaut. aus *μολοχίνη* ds., *moloc(h)inārius* „Verfertiger solcher Kleider“ Plt.) könnte μολάχη aus ersterer Form assimiliert sein (vgl. Solmsen KZ. 37, 16); doch zeigt sich ein ähnliches Schwanken z. B. in Σαλωμών, jünger Σαλου-, Σολου- (jedenfalls liegt nicht Ablaut vor). Lewys Versuch, die Form μολβαξ aus *-*faξ* bei Lykophr. näher mit *malva* zu vereinigen, ist abzulehnen, da es sich um eine fiktive Bildung handelt (Solmsen KZ. 38, 447); auch μάλη . . . μολάχη Hes. ist trotz Lewy KZ. 59, 186 zweifelhaft. Ob weiter ai. *mārvā* 'Sanseviera roxburghiana' zugehört (Uhlenbeck Ai. W. s. v.), ist unsicher: fern bleibt auf alle Fälle ai. *maruwañ*, *maruakah* „Majoran“ (Fick KZ. 18, 414. Wb. I⁴ 109), da dieses das Quellwort ist für gr. ἀμάρακον ds., ἀβαρύ· ὀρίανον (Bertoldi RFCl. 60, 345, s. oben S. 845 unter *amārus*). Lafon REAnc. 36, 40 vergleicht noch georg. *balba* (dagegen *malokhi*, *molokhi* sind jüngere Entlehnungen aus dem Griech.).

Abzulehnen Fick a. O., Vaniček 213, Bechtel Gl. 1, 72. Lex. 4, K. Hofmann ALL. 1, 592: als „weiche Pflanze“ (von der dem Schleim in Wurzel und Blättern der Malve zugeschriebenen auflösenden Kraft oder den samtweichen Blättern) zur Sippe von gr. μαλακός „sanft, weich“, (ἀ)βληχρός, *mollis* (s. d.). Daß diese Vbdg. im Griech. nur volksetymologisch ist, ist bereits oben angedeutet. — Walde-P. II 288.

1. mālus, -ī f. „Apfelbaum“ (seit Varro; bei Cato *mālum Pūnicum* „Apfelbaum“, ebenso *mālum grānātum* bei Späteren; vlt. auch *māla*, -ae f., s. Svennung Unt. 271²; davon *mālētum* „Apfelbaum-pflanzung“ Suet., vgl. *mālogrānātum* „Granatapfel(baum)“ seit Itala), *mālum*, -ī n. „Apfel“ (seit Plaut., rom.; *mālifēr* „apfeltragend“ Verg. nach μηλοφόρος, *mālicorium* n. „Granatapfelschale“ seit Cels. [Jacobsohn Χάρπιτες 416], *mālomellum* „Honigapfel“ Isid. [aus gr. μελίμηλον, Sofer Isid. 101], *mālinus* „apfelfarbig“ seit Plin. [aus dor. μάλινος], *mālārium* n. „Apfelbaum-pflanzung“ Lex Sal. [zweifelhaft *mālāria* „Knochen am Fuß der Pferde“ Veg. [s. Thes.]]: entl. aus dor. μάλον „Apfel“ (Saalfeld, Schrader RL. I² 53; nicht damit urverwandt, Fick I⁴ 509) wie *mēlum*, -ī n. ds. aus jon.-att. μήλον (seit Petron. [56, 8 im Wortspiel], rom. neben *pōmum* [Svennung a. O. 116 ff.], ebenso *melimēlum* „Honigapfel“ aus μελίμηλον seit Varro [**melimēlāta* „Marmelade“ Meyer-Lübke n. 5478, vgl. *mēlāta* ds. Orib., Svennung Wortst. 97]; vgl. *mēlinus* „von Quittenäpfeln“ seit Plin., *mēlopepō* „Apfelpfebe“ seit Plin. [dafür Kurzform *mēlō* seit Script. hist. Aug.], *mēlofolium* „Apfel mit einem Blatt an der Seite“ Plin. [hybrid aus *μηλόφυλλον?], *mēlārium* Lex Sal. [neben *māl-*, s. oben]; *chamae-*, *chrŷso-*, *coccymēlum* aus χαμαί-, χρυσό-, κοκκύμηλον). Der Name stammt mit der Sache aus dem Mittelmeerländischen; Ipsen Festschr. Streitberg 234 leitet ihn von der ägäischen Insel Μηλος her. Daß *mālum* unabhängig von μάλον μήλον aus dem Ägäischen entlehnt sei (Meillet Esq. hist. lat. 89 f.), ist nicht erweislich. Der idg. Apfelname ist noch erhalten in *Abella* (s. d., A. Mayer KZ. 66, 98; anders, aber kaum richtig, Ribezzo RIGI. 21, 4, vgl. auch oben S. 842).

Heth. *maḥlaš*, das Marstrander NTS. 3, 294, Sturtevant Lg. 4, 162. 7, 120 und Cuny RH. 1, 31 ff. heranziehen, bedeutet nach Ehelolf OLZ. 1933, 5 „Rebe“, muß also schon der Bed. wegen fern bleiben (vgl. Pedersen Hitt. 187). Damit ist dem Versuch Cunys a. O., ein idg. **mālos* „Apfelbaum“, das als **me-ə₂lo-* zu germ. **alu-* „Bier“ gehören soll, die Grundlage entzogen (auch ein gr. **μῆλος*, das er w 340 für überl. *μηλέας* einsetzen will, gibt es nicht). *mālus* ist vlm. zu *mālum* nach *pīrus* : *pīrum*, *cerasus* : *cerasum* u. dgl. hinzugebildet (vgl. Schmalz⁵ 367). — Ganz unwtirsch. zieht Fraenkel 50, 4 f. toch. A *malañ* „Wangen“ heran (gr. *μῆλον* in der Bed. „Wange“ ist mehr dichterisch, wenn es auch bei Orib. als Bed.-I.w. begegnet, s. Svennung Wortst. 97). — Phantastisch Mahlow Neue Wege 454.

2. *mālus*, -f m. „senkrecht stehender Balken, Ständer; Mast, Mastbaum“ (seit Enn., nicht rom. [dafür grm. *mast* oder Umschreibungen wie „(Schiffs)baum“]: aus **mādos*, **māzdos* = ahd. *mast* m. „Stange, Fahnen- oder Speerstange; Mastbaum“, ags. *mæst* ds. (schw. *mast*, norw. *mast(r)* „Mastbaum“ entl. aus mnd. *mast* wie auch poln. *maszt*, russ. *māsta*, h. *māčta*, lit. *māstas* ds. [Berneker II 24], s. Kluge KZ. 25, 313, Falk WuS. 4, 55 f.); vgl. nir. *maide* „Stock“ (air. **maite*, d. i. **maidde*, aus **mazdios*), air. *matan* „Keule“ (Thurneysen KZ. 32, 570, Fick II⁴ 203), mir. *admat* „Bauholz“ (Stokes KZ. 40, 243 f.). Unsicher ist die Zugehörigkeit von abg. *mostz* „Knüppelbrücke“, russ. *mostovája* „Pflaster“ (urspr. aus Holzprügeln), *pomostz* „Diele“ (nach Walde-P. II 236 als Kollektiv **mazd-tos* „Stangenwerk“ urverwandt, nach Schrader RL. I² 168, Meringer IF. 21, 303 entl. aus ahd. *mast*; anders Fick BB. 29, 235, Petersson Balt. u. Slav. 47). Nicht überzeugende weitere Anreihungen bei Marstrander IF. 20, 350 f. (: ai. *mēnih* „Wurfgeschöß“ aus angebl. **mazd-nis*) und Prellwitz BB. 26, 307. — Da Segel und Mast wahrscheinlich erst Erfindungen aus den Frühepochen der Einzelvölker sind und sowohl im Lat. wie im German. die ältere Bed. „Stange“ in historischer Zeit noch lebendig ist, liegt bei der Gleichung keine urverwandte Bezeichnung dieses Schiffsteils vor (s. Schrader RL. II² 379).

l für d in *mālus* kann auf Entlehnung aus dem Sabinischen weisen (Schrijnen KZ. 46, 377); doch ist auch Anlehnung an *pālus* denkbar (Ernout-Meillet 553). — Walde-P. II 235 f.

3. *malus*, -a, -um „schlecht, minderwertig; übel, böse, bössartig; lose, schalkhaft“ (seit Duenosinschr., rom., ebenso *malitia*, -ae f. „Schlechtigkeit, Bosheit“ seit Enn. [vgl. *nēquitia* usw.; *malitiēs* seit Itala, *malitiōsus* seit Afran., *malitiōsitas* Tert.] und *malignus* [s. d.]; *permalus* Rustic., *malātus* [vgl. *bonātus*] Gl.; *malum* n. „Übel, Unheil“ seit Plaut. [auch als Ausruf, Umgangsspr. 32. 188], Adv. *male* seit Enn. [per- Cic.], *male-dicāx*, -*dīcō* [rom.], -*faciō* [-*fiō* Spätl.; rom. **maleficō*], -*ficiūm* [-*ficius* seit Liv. Andr., rom.], -*suādus*, -*volus* seit Plt., *maleloquus* seit Querol., *malehabitus* Spätl., rom.; *malebarbis*, -*formis*, -*mōrius* [vgl. *bene-*] Gl., *malifātius* Inschr. [rom., vgl. *boni-*]; *peior*, *pessimus* s. unter *peior*): o. *mallom*, *mallud* „malum, malō“ (nur in der Vbdg. *dolud mal(l)ud*, *perum dolom mallom* T. B., s. unten). Weitere Anknüpfung unsicher. Da der Begriff „schlecht“ sich vielfach aus „klein, gering“ (daher „minderwertig“; vgl. Gegen-

satz *bonus* eig. „begütert“) entwickelt, vl. nach Solmsen KZ. 37, 17 als *(s)mā-los = got. **smals* (Superl. *smalista*) „klein, gering“, ags. *smæl*, as. ahd. *smal* ds. (mhd. *smeln* „verringern, schmähen“), an. *smale* n. „kleines Tier“, ahd. *smala-nōg*, *smalaꝥ vihu* „Kleinvieh“ (nhd. *Schmal-tier*), ablaut. gr. μῆλον n. „Kleinvieh, Schaf“ = air. *míl* n. „Tier“, kymr. korn. bret. *míl* ds., anfr. *māla* „Kuh“ (Lex Sal.; auch Μῆλι-βοκον ὄρος „der Harz“?, Much ZdA. 41, 107f.), ablaut. arm. *mal* „Schaf, Widder“ (Scheftelowitz BB. 29, 46) und abg. *malъ* „klein, gering“ (**mōlos*; davon klr. *malъ* f. „junge Schafe“ usw., Berneker II 14). Die weitere Anknüpfung an *(s)mel- „zerreiben“ (s. *molō*) ist unsicher; hierher ist jedenfalls das von Stokes BB. 23, 51 verglichene bret. *di-valo* „roh, häßlich“ als „unzart“ (**malъuo-* „weich“, Walde-P. II 285) zu stellen; das ebda. angereihte mir. *maile* „übel, böse“ ist nach Marstrander bei S. P. Thomas Festskr. Torp 151¹ ungenügend beglaubigt.

Nicht besser Fick I⁴ 516, Prellwitz² 288, Thomas a. O.: als **m.los* zu av. *mairya-* „betrügerisch“, arm. *meł* „Sünde“ (Bugge KZ. 32, 18), gr. μέλε[σ]ος „vergeblich, nichtig, unglücklich, elend“ (dazu βλάσ-φοσιος „lästernd“ als „verfehltes sagend“ aus **mī*s- nach Brugmann II² 1, 541, Walde-P. II 297¹; unsicher μῶλος „geschwächt, erschöpft“ [s. Walde-P. II 285] und dor. ἀμβλακίσκω „fehle, irre“ [s. Ehrlich Unt. 55¹, vgl. *molucrum*]), mir. *mell* „Sünde“ (**mel-s-os*, Brugmann a. O.), *mellaim* „betrüge“ (Strachan IF. 2, 369), lit. *mēlas* „Lüge“, lett. *mēli* ds. (weiteres bei Osten-Sacken IF. 33, 233); Wz. **mel-* „verfehlen, trügen“ (s. Walde-P. II 291; die dort als **mel-tā* angereihte Sippe von ahd. *melda* „Angeberei, Verleumdung“, *meldōn* „angeben, verraten, erzählen“, ags. *meld* „Bekanntmachung“ ist wohl fernzuhalten, da lit. *meldžiū*, *melsti* „bitten, beten“, arm. *mal'em* „ich bitte“ [**malth-*, Meillet MSL. 10, 277], heth. *mald-* „erzählen, beten“ auf eine Gbd. „rituelle Worte an die Gottheit richten“ weisen, s. Benveniste BSL. 33, 133 ff., Mudge Lg. 7, 252). Daß es sich hier um einen alten religiösen Terminus handle (Ernout-Meillet 553) und daß *malus* in der Bed. 'callidus, subdulus' (Thes. VIII 223, 40) und *malitia* „täuschende Bosheit, Tücke“ die Gbd. widerspiegle (Thomas a. O.), ist nicht erweislich, wie auch des letzteren Ansatz einer noch älteren Bed. „krumm“ rein konstruiert ist. — Verfehlt K. Hofmann ALL. 1, 592, Bréal MSL. 18, 173 ff. RPh. 36, 29 (zu *malva* angebl. „Weichlichkeit“); — Curtius 370, Vaniček 217, v. Planta I 187 (zu gr. μέλας „schwarz“, μολύνω „besudle“ [phantastisch Odé, Reflexe von „Tabu“ und „Noa“ in d. idg. Spr. 1927 nach RC. 45, 111: **mel-* „schwarz“ in *malus* μέλας mit **mel-* „gut“ in *melior* μάλα als Tabuwz. identisch]).

O. *mallom*, *mallud* könnte wie *dolo-*, mit dem es verbunden ist (s. oben I 366f.), aus dem Lat. stammen, da die rechtssprachliche Wendung *dolus malus* doch kaum beiderseits unabhängig entstanden ist. Freilich ist dabei -ll- unerklärt, da es kaum mit Meillet BSL. 23, 79 als expressive Geminata zu fassen ist (einmaliges *malud* wird wohl graphisch für -ll- stehen). Bei Urverwandtschaft ist nur **maljo-* oder **malno-* als Vorform von *mallo-* denkbar, nicht **maljo-* (v. Planta a. O.), für das frz. *mauvais* keine Stütze bietet, da nicht aus **malvāx* (Bréal u. a.), sondern aus *ma-*

lifātius (s. Gamillscheg 601 m. Lit.). — O. *malaks*, von Bugge (s. v. *Planta* II 69) als **malu-āk-* 'malevolös' angereicht, steht in einem unklaren Zshang (Deecke und Pascal deuteten es als 'liberös' [dagegen v. *Planta* II 626]; auch kaum als unverwandt oder entlehnt zu gr. μαλακός). — Walde-P. II 291. 296.

Māmercus, Māmers s. *Mārs*.

mamma, -ae f. „Mama, Mutter; Amme“, inschr. auch „Großmutter“ (Wort der Kinder- und Ammensprache, Varro frg. Non. 81, Heraeus Kl. Schr. 160 ff.; Dat. *mamānī* CIL. X 2965, s. Heraeus a. O. 161 f., Brūch RLR. 2, 59); „Mutterbrust; Euter, Zitze; warzenartige Erhöhungen an Pflanzen“ (seit Plaut., rom. [sowohl „Mutter“ als „Amme“ und „Mutterbrust“], ebenso *mammula* f. „Amme; Großmutter; Mutterbrust“, seit Varro [rom. nur „Brust, Hügel“], *manilla* f. „Brustwarze“ seit Vell. [*mamillātus* seit Aug., -ānus Plin., -āris Gl.] und *mammō*, -āre „säugen, saugen“ seit Itala; vgl. noch *mammicula* f. „Brüstchen“ Plt. Pseud. 1261 [auch *mammium* n. ds. Pseud. 180 aus gr. μαστίον, wofür nur Bed. „Mütterchen“ belegt], *mammedtus* „mit starken Brüsten“ Plt. [nach *alveātus* u. dgl.; *mammātus* „zitzenförmig, von Röhren“ Vitr.], *mammōsus* „starke Brüste habend; strotzend“ seit Laber.; *bimammia vitis* Plin., *būmamma ūva* seit Varro [hybrid, vgl. *būmastus* aus βούμαστος ds.], *multimammia* [*Diāna*] Hier., praen. *oinumama* 'ünimamma' [Lehnübersetzung von Ἀμδζωv als „einbrüstig“, Leumann Gnom. 13, 30]; s. noch Gl. Ansil. MA 520 *mamme* [d. i. μάμη]: *momma id est avia graecē* [rom., vgl. inschr. *monna*, *monnula* „Kosewort für die Gattin“, Heraeus a. O. 160¹. 169²] und PN. *Mammius*, *Mammulēius*, *Mam(m)aea* usw.): = gr. μάμη (Lallvokativ, danach μάμη, -ηv, Solmsen Beitr. 268) „Mutter, Großmutter“, μαμιά „Mutter“; ir. kymr. korn. bret. *mam* „Mutter“, air. *muimne* „Pflegemutter“ (**mammiā*, Pokorny KZ. 45, 362 ff.); früh-nhd. *Mam*, alem. *Mamme* „Mutter“ (*Mama* entl. aus frz. *maman*), ablaut. ahd. *muoma*, nhd. *Muhme* „Mutterschwester“; lit. *mamà* (lett. *mama*), ostlit. *momà* „Mutter“; russ. usw. *māma* ds. (Berneker II 14); alb. *meme*, geg. *mame* ds. (G. Meyer Wb. 272); ai. *māma*-Vok. m. „Onkel“ (von **māmā* „Mutterschwester“), np. *mām*, *māmā*, *māmī* „Mutter“; heth. Gottheit *Mamma* (Kretschmer KZ. 57, 252 unter Vergleich von lyd. ON. *Mamuza* u. dgl.). Mit -n- (Diss.?) kleinasiat. Μῆνη, ngr. μάνα „Mutter“, an. *mōna* „Mama, Mutter“, mnd. *mōne* „Mutterschwester“ (vgl. *monna* oben, jedoch ohne historische Verwandtschaft; Kreuzung von *mamma* und *nonna*?). S. Delbrück Verw. 451, Brugmann II² 1, 127, Kretschmer Einl. 334 ff. 353 ff. KZ. a. O.; vgl. auch *amma* unter *amita*. Unredupl. **mā-*, die Grundlage von *māter* (s. d., Ribezzo Don. nat. Schrijnen 353, Fraenkel RE. 32, 1635), in ai. *mā* „Mutter“, dor. Vok. *mā* ds.; davon *μαία* f. „Mutter, Amme, Hebamme“, dor. „Großmutter“ (: *mā* wie ἀναγκάη : ἀνάγκη, Kretschmer Gl. 5, 307. 15, 78. Kl. F. 1, 3 gegen Brugmann IF. 29, 200 ff.), mnd. *mōje* „Mutterschwester“, ahd. *holz-muoja* „Hexe“. Vgl. auch lyd. ON. Μάστραυα „Berg der Ma“ (Kretschmer a. O.; anders über die lyd. Göttin Mā(c) Jongkees Acta orient. 16, 146 ff.).

mamma in der Bed. „Mutterbrust“. *mamilla* „Brustwarze“ trennen Vaniček 207, Osthoff MU. 5, 69, Walde LEW.² 458, Walde-P. II 232 von *mamma* „Mutter“ und stellen es als **mad-mā* (Ost-

hoff) oder als **mand-mā* (Walde-P. a. O., Trautmann KZ. 45, 252) zu gr. *μαλός, μαστός, μασθός* m. „Brust“ (**məd-dōs, *məd-tōs, *məd-dhōs* oder **mand-dōs* usw., ev. **mūd-dōs* usw.), ahd. *manzon* Nom. Pl. 'übera' (s. *mādeō*). Eine solche Trennung ist jedoch untunlich; auch gr. *μαμήη* vereinigt die Bedd. „Mutter“ und „Mutterbrust“, und Froehdes BB. 21, 193 Einwand, das Kosewort *mamma* hätte schwerlich von den Zitzen der Hunde und Schweine gebraucht werden können, ist abwegig (vgl. z. B. gr. *τίτθη* „Zitze, Mutterbrust, Amme“ neben ags. *titt* „Kuhzitze“, gotl. *teta* „Vaters Mutter“ [oben I 349]; s. auch Oehl IF. 57, 10). — Walde-P. II 221 f. 231 f.

mamphūla, -ae f. „Art syrisches Brot“ (Lucil. 1251, vgl. Fest. 122): syrisches Fremdw.; nach H. Lewy KZ. 59, 190 aus der syr. Entsprechung von hebr. *mappāl* „Abfälle“ (hebr. *mappāl* konnte ein phōn. **mappōl*, weiter **mappūl* ergeben, daraus **mampūl* mit Auflösung der Geminata [H. Bauer briefl.]).

mamphur, richtiger **manfur* (n.) „ein Stück der Drehbank, Scheibe aus Holz, die mit einer zweiten durch ein darum gewickeltes Leder verbunden ist“ (Paul. Fest. 132, rom. [s. unten]): osk. Lw. **manfur* (kaum **manfar*, s. u.), idg. **m₁n₁thur* (a schwierig, vgl. 1. *mandō* und *tongeō*: o. *tanginom*), zu an. *mondull* m. „Drehholz an der Handmühle“, mhd. *mandel* „Wäscherolle“, nhd. *Mandel* (holz) „Rollholz, walzenförmiges Holz“ (daraus entl. apr. *mandiwelis* m. „Quirlstab“ nach Meringer IF. 19, 434?), lit. *mentūris* m. (lett. *mētūris*), *mentūrē* f. „Quirl“ (daneben *meñtē* f. „Spatel, Schulterblatt, Ruder“, lett. *meñte* „Holzschaufel zum Umrühren, Maischholz, Ruder“ [*meñtēt* „mit der Schaufel rühren“, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 230], *meñtalas* m. „Gemisch“); vgl. den ū-St. sl. **moty* f. in aöch. *mútev* „Stößel“, poln. *mątew* „Quirl“ (Specht KZ. 62, 256); Wz. **menth-* „quirlen, drehend bewegen“ in ai. *mánthati, máthati, mathndāti* „quirlt, rührt, schüttelt“ (Kausat. *manthayati*), *manthāh* und *mánthāh* m. „Rührstock, Quirl“ (letzteres: lit. *meñtē*, Pedersen 5^o décl. lat. 64), gr. *μυνθουλεύειν* τὰ μολύοντα ταραττεῖν Phryn. (Ehrlich KZ. 41, 288 unter Heranziehung von *ματτήη* „Gericht aus gehacktem Fleisch“, doch s. *mattea*), lit. *menčiū, mėsti* „umrühren, maischen“ (*imeñsti* „einrühren“, *mėstas* „trübe“), aksl. *męto mėsti* ταραττεῖν, *mętežo* ταραχή (vgl. kymr. *methl* „Verlegenheit“, wenn aus **mentlo-*, Loth RC. 41, 212), Iterativ aksl. *mōštō mōtiti* ταραττεῖν (Berneker II 44 f. mit weiterem). Nasallos gr. *μόθος* m. „Schlachtgetümmel“, *μόθουρα* f. „Heft des Ruders“ (**μοθορφα*, von **μοθός* „Tümmler“?, Solmsen Beitr. 56*), dor. *μόθωνε* „Metökenkind“ (Gbd. „ausgelassen, sich tummelnd“, vgl. *μοθωνεα* ἀλαζονεία Hes.), russ. *motáto* „haspeln, aufwickeln, schütteln, verschwenden“. — Über das Nebeneinander der nasalisierten und unnasalisierten Form s. Brugmann IF. 32, 321, Petersson Heterokl. 120. Specht KZ. 64, 13. 66, 49 erschließt einen idg. ū-St. **menthu* mit der Bed. „Rührlöffel beim Opfern“. — Ital. *f* nach Nasal aus *dh* für idg. *th* (Sommer Hb.² 173. KE. 64 gegen Uhlenbecks IF. 13, 216 Ansatz von **mandh-*, nicht **manth-*).

Meyer-Lübke Abh. Schweizer-Sidler 24 ff. WuS. 1, 241 behauptet aus dem Italienischen ein **manfar*, nicht **manfur* erschließen zu sollen, da italien. *mánfano* „Spund“ nicht aus *-ure* erklärt werden könne (wohl allerdings danebenstehendes *mánfero*). Doch

sind M.-L.s lautliche Erwägungen wohl nicht entscheidend; das Germ. und Bsl. stützt alten *u*-Stamm (s. oben). Frz. *mandrin* „Kernstück, Achsenteil“ leitet M.-L. a. O. aus einem lat., neben *o*.-*u*. **manfar* stehendem **mandar* (bz. **mandarinum*) her; doch kommt für dieses schon aus geographischen Gründen eher germ. Herkunft in Frage (Gamillscheg 585). — Herleitung aus gr. *μαννόφορον* (Scaliger, Weise 74) s. M.-L. a. O. 25. — Walde-P. II 269 (auch zu Ehrlichs Gleichsetzung mit **menth*- „kauen“ und **mendh*- „seinen Sinn auf etwas richten“ in gr. *μενθήρη* u. dgl.).

manceps, *-cipis* m. „Vermittler bei Käufen u. dgl.; Pächter öffentlicher Abgaben, Unternehmer, Käufer von Staatsgütern“; freier Eigentümer; Anführer“ (seit Plaut.), **mancipium** (*-cup*), *-i* n. „Kaufvollziehung, Eigentumserwerbung; Sklave“ (seit XII tab., rom. „Bursche“); Demin. *-iolum* seit Paul. Nol.), **mancipō** (*-cup*), *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „mache zum Eigentümer, gebe etwas zu eigen, überlasse“; übr. „bestimme für etwas, überweise“; künstlich (Archaisten) „ergreife Besitz, bemächtige mich, fange“ (seit Plt. [-*ātiō* und *-ātus*, *-ūs* seit Plin., *-ātor* Gl., *-ārius* „Sklavenhändler“ Schol. Iuv.); **ēmancipō** „entlasse aus der väterlichen Gewalt, erkläre für selbständig; überlasse, trete ab“ [seit Afran., rom. „die Ochsen vom Joch spannen“; *-ātiō* seit Quint., *-ātor* seit Prud.]; **remancipō**, *-āre* „zurückemanzipieren“ seit Gaius [-*ātiō* Coll. Mos.]; vgl. noch **mancipalis** Inschr., **ēmaniceps** Gl., s. Thes.): aus **man-cap-s*, *-capium* zu *manus* und *capere*, vgl. *au-ceps* *-cupium* *-cupō* usw. (Parodi StFCl. 1, 411 f.); zum Sachlichen s. Paul. Fest. 151 und Mommsen ZSSSt. 23, 438 f., Hägerström 372 ff. (älteste Bed. „Eigentumserwerbung durch Griff mit der Hand im Krieg“), Ernout-Meillet 554.

mancus, *-a*, *-um* „verstümmelt“ (urspr. „mit einem Gebrechen an der Hand“, s. Ulp. dig. 21, 1, 12, 3; Gl. ἀριστόχειρ); „verküppelt; gebrechlich, unvollständig“ (seit Plaut., rom.); **mancūs** Lex Sal., **ēmancō**, *-āre* „verstümmele gänzlich“ Labien. frg. Sen. contr. 10, 4, 24, **mancāster** Gl.; aus **mancus** **mancāre** entl. mnd. **mank** „hinkend“, ags. **bemancian** „verstümmeln“ und **minken** ds. [mit sek. Ablaut]: nach Walde LEW.² 459, Saussure Festschr. Thomsen 206 (= Rec. 599) von ***man-cus** „mit einem Fehler der Hand behaftet“ (vgl. **manica** „Handfessel“) wie **peccāre** „fehlen“, eig. „straucheln“ auf Grund von ***peccus** aus ***ped-cos**; das Reimwort **ancus** hat nach Saussure a. O. zur Bildung und Bewahrung der Adjektivbildung **mancus** beigetragen. Zur Bed. vgl. Iuv. 3, 48 **mancus et exstinctae... dextrae**, Porph. Hor. epist. 2, 2, 21 **bene 'mancum'**, **quod vitium manūs est**, Ulp. dig. 21, 1, 12, 3 **sī inbēcillitate dextrae validius sinistra utitur... hunc nōn scaevam, sed mancum esse dicimus**. Weitere Zeugnisse bei Müller-Graupa Gl. 19, 55 f.

Abzulehnen Vaniček 202, Falk-Torp 694, Kluge¹¹ s. **mangeln**, Persson Beitr. 478¹. 956: aus ***m.nq-os** zu Wz. ***men-q-** (Erv. von ***men-** „verkleinern“, s. **minuō**) in ai. **manāk** „ein wenig“, toch. B **meŋki** „minder, geringer“, lit. **meŋkas** „gering“, ahd. **mengen** (***mangjan**), **mangōn**, **mangolōn** (mhd. **mangeln**) „entbehren, vermissen, ermangeln“, mhd. **manc** „Mangel, Gebrechen“ (s. Walde-P. II 267; dazu heth. **maninkuweš-** „kurz werden“ nach Sturtevant Lg. 6, 217 f.). — Ai. **mankūh** „schwach, schwankend“, das u. a. Persson Wzerv.

11. 23. 75 vergleicht, gehört zu der unter *māceria* erwähnten Wz. **meng-* „kneten“ in ai. *mācatē*, *mañcatē* „zermalmt“, nhd. *mengen* usw. (Walde-P. II 268).

1. **mandō**, -ī, -sum, -ere „kaue“; spätlat. (Cavallin Phil. 91, 467) auch „esse“ (seit Liv. Andr. [*com-* seit Ser. Samm., *prae-* Gell., *re-*, *supermandō* seit Plin.], Intensiv *mānsō*, -āre ds. Non. p. 140, Gl. [zu scheiden von *mas(s)ō* ds., s. d.], *mandō*, -ōnis m. „Vielfraß“ Lucil. [vgl. (*com*)*edō*, *mandūcō* ds.], *mandibula*, -ae f. „Kinnlade als Kauwerkzeug“ seit Tert.), *mandūcus*, -ī m. „Vielfraß, komische Figur der Atellane und bei den Schauspielen“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. 128 [Übersetzung von gr. Μαῖσων, Sonny ALL. 10, 380²; Bildung wie *cadūcus* : *cadere*], *manducō*, -ōnis m. ds. seit Pompon. [vgl. *mandō* oben]; Denominativ *mandūcō* [Dep. -or nach *lurcor*, De verb. dep. 47], -āvī, -ātum, -āre „kaue“; vlt. [seit Aug. frg. Suet. Aug. 76] „esse“ [seit Lucil., rom. neben *comedō*, ebenso -ātor seit Itala], *mandūcābilis* seit *ken*, nach βρώσιμος, *mandūcātiō* seit Hil. [*com-* Scrib. Larg.]; Komp.: *com-* seit Lucil., *dē-* Gl., *supermandūcō* Orib.; s. IF. 43, 90f., Goldberger Gl. 20, 121, Beyer Die Verba des „Essens“ usw., Leipz. Roman. Stud. I 9 S. 18ff.; vgl. noch *mās(s)ūc(i)us*: aus **m.enthō* (a wie in o. **manfur*, s. *mamphur*), Wz. **menth-* „kauen“ in gr. μᾶθναι γνάθοι Hes., μασάομαι „kaue, beiße“ (von **μαθία*, idg. **m̥n̥th-ia* [nicht aus **μαθ-σα*, Sommer IF. 11, 266]), μαστᾶζω, μασταρῶζω „kaue“, ἄμαστος ὁ ἀμάσητος Suid. (**m̥n̥th-to-*), μᾶσταξ, -ακος f. „Mund, Atzung“, μαστιχᾶω „knirsche mit den Zähnen“ (μαστιχῆ f. „Kauharz“, s. *mastix*), μασσύνειν μασθᾶσαι βραδέως Hes. (**μασ(σ)ύνειν* von einem **μᾶσ(σ)υνοῦς* aus **μασ(σ)ό-συνος* nach Kalén Qu. gr. gr. 95f.; vgl. auch *mattea* und att. Μασυντιάς, παραμασυντής m. „Parasit“), ablaut. μέστακα τὴν μεμασημένην τροφήν Hes. (**menth-to-*; s. Froehde BB. 7, 330. 16, 201, Vaniček 207 [unter falscher Verquickung mit *mādeō*], Ehrlich KZ. 41, 288f.); nir. *mēadal* „Magenöffnung“ (**menth-lo-* oder **m̥n̥th-lo-*, Marstrander ZcPh. 7, 363f.); ahd. *mindil*, *gamindel* n. „Gebiß am Zaum“, ags. *mīdl*, an. *mēl* ds., an. *mínnask* „küssen“ (Lidén Uppsalastud. 79 [unter Vbdg. mit lat. *mentum* „Kinn“, doch s. d., auch zu anderen Deutungen], Kock Arkiv 4, 170 [vgl. *ōsculārī* : *ōs*; nicht zu nhd. *Minne*, dessen Bed.-Entw. aus „Gedenken“ eine ausschließlich deutsche ist]), schwundstfg. (idg. **m̥n̥tho-*) got. *munþs* m., an. *mūdr*, ags. *mūđ*, ahd. *mund* „Mund“ (Falk-Torp 738; andere Deutungen s. unter *mentum*). — Ob **menth-* „kauen“ mit **menth-* „quirlen“ (s. *mamphur*) ursprünglich identisch ist (Ehrlich a. O.), ist nicht sicher.

Abzulehnen Persson Gerund. 14. Wzerw. 34 (danach Johansson IF. 14, 333, Kluge¹¹ s. *Māde*): *mandō* nebst *mateola* zu got. *maþa* m. „Wurm“, ahd. *mado*, ags. *maða* „Wurm“, *Made*“ (germ. **maþ-an-*), an. *maþkr* m. ds. unter Annahme einer Gbd. „Nager“ für die germ. Sippe und einer idg. Variation **mad-* : *mat(h)-* (dagegen Walde-P. II 228). Ebensowenig ist *mandō* als **mat-nō* nach Persson a. O. mit got. *mats* m. (*i*-St.) „Speise“ usw. (s. *mādeō*) unter Annahme einer Variation **med-* : **met-* zu vereinigen. — Walde-P. II 270.

2. **mandō**, -āvī, -ātum, -āre „übergebe, vertraue an, überlasse, trage auf, befehle, offenbare“ (seit Enn., rom. [auch „schicken“ wie schon spätlat., s. Beyer Leipz. Rom. Stud. I 9 S. 39ff.], ebenso *com-*

mendō „vertraue an; erkläre, versichere, befehle“ seit Plaut. und *dēmandō* „übertrage, trage auf, befehle“ seit Caecil. [rom. meist „frage“]; vgl. noch *mandātum* „Auftrag, Befehl, Nachricht“ seit Plt. [daraus gr. μάνδατον, μαντατοφόρος; *mandātarius* Lex Visig.], *mandātēla* Gaius [nach *tūtēla*], *mandātio* Conc. 5. Jh., *mandātivus* Gramm. [vgl. *imperāt*], *mandātor* seit Suet. [-*trix* Claud., -*torius* seit 3. Jh.], Abl. *mandātū* seit Cic. [nach *iussū*, *rogātū*; danach Dat.: Apul.]; *āmendō* [-*and-*] „weise fort“ seit Cic., *admandō* Not. Tir., *praemandō* seit Plt., *remandō* seit Eutr.; *incommendātus* Ov. [nach ἀφουλακτος o. dgl.?): o. *aamanaffed* 'mandāvit' (-*mān-fefed*?) [Buck Cl. Rev. 10, 194 nach Bugge und Bronisch, Brugmann II² 3, 449; anders v. Planta II 339, Müller IF. 37, 199], *manafum* „mandāvi?“ (**manfefom*?, Buck Gramm. 194; anders, aber kaum begründet, Bonfante Emer. 1, 102ff. [**man-fom*, **man-dhōm*, 1. Sg. Praes. wie *sum*]); zu *manus* und *-dere* (Wz. **dhē-*), Gbd. „in die Hand legen“ (vgl. Eutychn. gramm. V 473, 18 und gr. ἐρχεῖσθαι; nach Beseler ZRG. 49, 417 ist der urspr. Sinn 'manūs dare' (vgl. Isid. 5, 24, 20 und Lucr. 2, 1129), was die Bed.-Entw. kaum trifft). Die Bildung selbst ist unklar. Setzt man mit Buck a. O. für die lat. und ital. Formen ein **man-dhō* (aus **manum-dhō*, gebildet wie *vendō* aus **vēnum-dō*) an, dann bleibt nichts übrig als die lat. (nicht o.-u.) Flexion nach der I. Konj. gegenüber *condō* (**con-dhō*, Wz. **dhē-*) durch Differenzierung gegen *mandere* „kauen“ zu erklären (Wölfflin ALL. 13, 49; s. auch v. Planta II 247¹. 275). Ist aber **man-dhā-* auch italisch (s. v. *aa-manafed* usw.), dann muß man mit Wharton Et. lat. s. v., Brugmann Sächs. Ber. 1897, 144 darin ein Denominativ eines Kompos. **man-dh(ō)-* oder **man-dhō-* sehen; freilich fehlen für derartige Ableitungen mit *-do-* befriedigende Analogien (*mancupāre*, das Brugmann a. O. wegen der *ā*-Flexion vergleicht, ist keine Parallele, da Abltg. von *manceps*). Auch der Vergleich von *fodāre* neben *fodere* (Ernout-Meillet 556) hilft nicht weiter.

māne (-ē bezeugt von Cledon. gr. V 65, 20 und Catull 80, 3 usw.) und *mānī* (Lok., vgl. *lūcī lūce* usw., Sommer Hb.² 378) „am Morgen“; sek. (seit Verg.) Nom. Akk. „der Morgen“; vlt. (seit Vulg.) und rom. (wie *dēmāne*, Svennung Wortst. 96) auch „anderntags, morgen“ (seit Plaut., rom. [auch Fem., wie schon vlt., s. Phil. 93, 273], ebenso *dēmāne* seit Vulg. und *mānicō*, -*āre* „früh aufstehn“ seit Itala [vgl. *albicō*, Leumann-Stolz⁵ 317 und zur Bed. gr. ὀρσπίζω] sowie **māneāna* „Morgen“; der PN. u. GN. *Mānius*, den Varro l. l. 9, 60 aus der Geburtsstunde herleitet, ist vlm. als theophorer Name auf *mānus* „gut“ zu beziehen, s. Schulze EN. 469 und unter *mānēs*): Adv. (eig. Lok.) von dem neben *mānus* „gut“ stehenden *i*-St. *mānis* (s. *mānēs* und *Mātūta*); da *Mātūta* von Macr. 1, 3, 13 als lanuvinisches Wort angeführt wird, hält Vendryes bei Walde LEW.² 460 *māne* für einen ursprgl. wohl ebenfalls ländlichen Ausdruck. — Für die Bed.-Entw. ist nicht frz. *de bonne heure*, d. zu *guter Zeit* zu vergleichen (Walde LEW.² 460, Ernout-Meillet 556, vgl. Varro l. l. 6, 4); es ist vielmehr unter Heranziehung von *mātūtinus* „morgendlich; reif“ (vgl. Paul. Fest. 122) auszugehen von „rechtzeitig“ als Cbgr., woraus einerseits „frühzeitig“, andererseits „reif“ (s. Pokrowskij KZ. 35, 233ff. [dazu Niedermann IA. 18, 80f.], Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 20).

Abzulehnen Brugmann a. O. (alternativ): aus **marksni* zu gr. *μορφινός* „dunkelfarbig“, nhd. *morgen* (auch lautlich bedenklich, da der lautl. Entw. von *mantēle* die von *farnus*, wenn aus **fargsnos* [oben I 458] gegenübersteht). — S. *mănēs* (auch zu *Summānus*), *Mātūta*. — Walde-P. II 220.

maneō, *mānsī* (umgestaltet aus **men-s-* = gr. *ἐμείνα*, Safarewicz Eos 33, 331 f. [Gl. 23, 132], Specht KZ. 62, 65; zu *-ā-* s. Heraeus ALL. 14, 415), *mānsūm* (älter **mantus*, vgl. Denom. *mantō*, *-āre* 'saepe manēre' Fest. 133 seit Plaut. und *ommentō* Liv. Andr. frg. Fest. 190; s. Sommer Hb.² 607), *-ēre* „bleibe; verharre, bleibe übrig“; vlt. u. rom. „übernachte, wohne“ (wie spätgr. *μένω*, Schulze Gr. Lat. 22); abgeschwächt „bin“ (Svennung Unt. 647); „erwarte, stehe bevor“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *permaneō* seit Plt. und *remaneō* seit Acc. [*subremaneō* seit Char. und Tert., vgl. *subrelinquō*], ferner *mānsiō*, *-ōnis* f. „das Bleiben, Dauern; Nachtlager, Herberge; Tagesreise; Wohnung, Haus“ [seit Ter., s. Löfstedt Komm. 76], *mānsiōnārius* „zum Nachtlager gehörig; Kirchenwächter“ seit Fulg., **mānsiōnāta*, **mānsiōnāticus*, **mānsiōnīle*, **mānsuārius*, **mānsūm*, **mānsūra*; vgl. noch *mānsiuncula* f. seit Hier., *mānsor*, *mānsōrius* m. seit Aug., *manentia* f. Aug. [t. t. philos. = *μονή* oder *σῶσις*]; *mānsiō* seit Tac. [Ersatz des älteren *mantō* nach *habitō*]; Komp. [*per-*, *re-* s. oben]: *ad-* Not. Tir., *circum-* seit Hier. [nach *circumstō*], *com-* seit Itala [nach *συμμένω*, *συνοικῶ*], *ē-* seit Stat., *im-* seit Tert. [nach *ἐμ-*, *ἐπιμένω*], *inter-* Lucan. [zum Fehlen der Vokalschwächung — gegenüber *ommentō* — s. Ernout-Meillet 556]: aus **m,neiō* (mit *a* aus „Hirt Abl. 18. IF. 21, 168) zu gr. *μένω* (vgl. Pf. *μεύνη-κα*, Hirt a. O., Specht a. O. 59) „bleibe, erwarte“, *μῆνω* ds. (Bildung wie *gi-gn-ō*, Brugmann II² 3, 140), *μονή* f. „das Bleiben“, *μόνιμος* „ausharrend“; ai. *man-* (*parimamandhi*, *āmaman*) „zögern, stillstehen“, av. ap. *man-* „bleiben, warten“ (av. *fra-man-* „ausharren“); arm. *mnam* (Aor. *mnaçi*) „bleibe, erwarte“ (**mēnā-* oder **mōnā-*, Hübschmann Arm. St. I 43, Brugmann II² 3, 164); toch. *māsk-* „sein“ (Fraenkel IF. 50, 221⁵ m. Lit.); vl. air. *ainme*, kymr. *amynedd*, mkyrm. *anmynned* „Geduld“ (**an-menjā?* [anders Pedersen I 169; air. *anaim* „bleibe, ruhe“ s. unter *animus* I 49]); heth. *mimmai* „weist zurück“ (**mi-mnā-?*, Sturtevant Gramm. § 130, Pedersen Hitt. 121 [Bed. schwierig]). Vgl. Curtius 311 f., Vaniček 208, Fick I⁴ 106. 513. — Wz. **men-* „bleiben, warten“ (zur Aktionsart s. Specht a. O. 58) ist von **men-* „denken“ bereits idg. klar geschieden; im letzten Grunde sind jedoch beide identisch (Mittelbegriff 'bedenken, verharren, zögern' [vgl. *mora*: *memor*], s. Brugmann I² p. XVI, Walde LEW.² 460, Persson Beitr. 726¹; nicht besser Wood Cl. Ph. 3, 76 f. [Gbd. „lebhaftige Bewegung“ > „geistig erregt sein“ > „hin- und herschwanken, zaudern“]). — Walde-P. II 267.

mănēs, *-ium* f. „die abgeschiedenen Seelen“; dicht. und nachklass. „die Unterwelt mit ihren Strafen; Leichnam, Asche; Grabmal; Tod“ (seit Carm. Sal. [?], Varro, Cic.; *Submănēs* Mart. Cap. 2, 164, wohl Fiktion), *māniāe*, *-arum* f. „Totengespenster, Fratzen“ (seit Varro, Demin. *māniola* Fest. 129; entweder infolge Angleichung an eine Spukgestalt wegen des häßlichen Aussehens oder direkt herzuleiten aus den Gespenstergestalten, vgl. die Unterweltsgöttin *Mānia*

[Otto ALL. 15, 114 ff., Altheim Terra Mater 61 ff. 72, Tabeling Mater Larum 1932 passim]: nach den Alten (Fest. 146, Paul. Fest. 147 [unter Heranziehung von *Māter Mātūta, mātūrus*; s. *māne*]), Vaniček 200, Muller Ait. W. 254 als „gute Geister“ (euphemistische Bezeichnung) zu *mānus, -a, -um* „gut“ (seit Carm. Sal. [vgl. Varro l. l. 6, 4 *bonum antiqui dicēbant mānum*, Paul. Fest. 122 *Cerus mānus intellegitur 'creātor bonus' usw.*]; daneben i-St. *mānis, -e* [davon *māne*, s. d.; vgl. CE. 1164, 1 *di mānēs, mānēs sītis*] und u-St. *mānu-s* Paul. Fest. 146 *mānuōs in carminibus Saliāribus Aelius Stilō significāre ait bonōs*, woneben 147 *mānuēs* durch Einmischung von *mānēs*, s. Schulze EN. 474; vgl. den theophoren Namen *Mānius* [Schulze a. O. 469], woraus entl. etr. *Man(i)e*, Devoto St. Etr. 3, 274; *mānus* im Stadtröm. schon vorhistorisch verdrängt durch *bonus*, s. Meillet Esq. hist. lat. 99), *immānis, -e* „ungeheuerlich, schrecklich; ungeheuer, riesig“ (seit Plaut., *immānitās* seit Quadrig., *immānēscō* Spätlat. [Augenblicksbldg. nach *mānsuēscō*]; vgl. zur Bed.-Entw. ahd. *ungihūri* „unheimlich, schrecklich“: nhd. *ungeheuer*). Damit vergleich Kretschmer Einl. 198 A. phryg. μῆν „abgeschiedene Seele“ (wenn jonische Umbildung von *μᾶν, μᾶνία ‘καλή’ und PN. Μᾶνης. Davon scheidet jedenfalls der letztere aus, da jüngere Entwicklung von Μᾶσνης, Μᾶννης (v. Wilamowitz Hermes 34, 222), und μᾶνία, μῆν können, wenn echt, ein voridg. Lallelement *mā- „gut“ enthalten, dessen Beziehung zum Totenreich im östlichen Mittelmeergebiet nicht notwendig in historischem Zshang mit der lat. Sippe stehen muß (s. unten zu etr. *Mantus*, Schwyzer Rh. M. 80, 217).

Abzulehnen Ehrlich KZ. 41, 294 f. Bet. 72 (z. T. nach Jacobsthal IF. 21 Beih. 140 f.; vgl. auch Wackernagel Synt. I 86): *mānēs* als „die zürnenden“ zu gr. μῆνις, -ιος, dor. μᾶνις „Zorn, Groll“ (davon μῆνίω, μῆνιδω, spät μῆνίζω, -ιδζω „zürne“), *immānis* = kret. ἐμ-μῆνις (Akk. ἐμᾶνις „die grollenden“) als μᾶνιν ἐν ἑαυτοῖς ἔχων (Jacobsthal) oder ἐν μᾶνι ὄν (W. Schulze bei Ehrlich a. O.). Daß die oben aus Varro und Paul. Fest. angeführten Stellen als sämtlich auf Aelius Stilo zurückgehende Erklärungen an einem *mānus* „gut“ zu zweifeln gestatten sollen, ist Ehrlich a. O. nicht zuzugeben wegen des Macrob. 1, 3, 13 *Lānūvīnī mānē prō bonō dicunt* und weil ohne Überlieferung eines alat. *mānus* „gut“ jene Erklärung nicht hätte aufkommen können. Ebenso wenig ist einzuräumen, daß das *mānus* von *Cerus Mānus* und *Genita Māna* erst durch Ael. Stilo als „gut“ mißdeutet worden sei und *Cerus mānus* als „männliches Gegenstück zur Demeter Erinys“ und die Erd- und Todesgöttin *Genita Māna* samt *mānēs* und *immānis* zu gr. μῆνις gehören sollen. — Für gr. μῆνις fehlt eine befriedigende Etymologie; Schwyzers Herleitung (a. O. 216) aus *μᾶν-νις zu μᾶν-μᾶν-μαι (s. *mēns*) ist lautlich und begrifflich schwierig; jedenfalls ist die Vereinigung von *immānis* unter dieser Voraussetzung (**in-mnā-nis* „was kein Denken hat“, Schwyzer a. O. zw. in Verbesserung von Nazaris RFCL 36, 570 f. Gdf. **n-mnā-nis*) schon deswegen abzulehnen, weil (wie Schwyzer a. O. bemerkt), das Nebeneinander von gr. μᾶν- : μᾶν- im Lat. keine Entsprechung hat.

E. Hermann GGN. 1918, 228 f. vergleicht mit *mānēs*, phryg. μῆν, Μᾶνης usw. unter Fernhaltung von *mānus* „gut“ die idg. Wörter

für „Mann, Mensch“ (als Repräsentanten der verstorbenen Ahnen): ai. *mānu-*, *manu-* „Mensch, Mann; Urmensch, Menschenvater“, av. *Manuš-čīdra-*, got. *manna*, an. *maðr*, ahd. *man* „Mann“ (grm. **manan*-?), abg. *možb* „Mensch“ (**mang-* aus **manu-*?, Vaillant BSL 39, p. XIV [unwrsch.]); s. Walde-P. II 266 und Feist³ 345 (Lit.). Da phryg. *Māvñs* (das auch „Metallmännchen beim Kottabosspiel“ bedeutet) wegfällt (s. oben), die Bed.-Entw. konstruiert ist, auch Vokalismus und Wortbildung nicht entspricht, ist auch diese Deutung abzulehnen.

Ob *mānus* „gut“ (s. weiteres unter *Mātūta*) vom Lallwort **mā-* (s. *mamma*, *māter*) ausgegangen ist (Zimmermann KZ. 50, 149¹, Walde-P. II 220), bleibt unsicher. Unter dieser Voraussetzung und der Annahme, daß das Lallwort **mā-* auch im Kleinasiatischen Beziehungen zum Totenreich erlangte (s. oben zu phryg. *μαρία*, *μην*), läßt sich ev. der etr. Totengott *Mantus* (s. *Manturna*) als **mā-nt-* hierherstellen (Altheim a. O. 148² nach Ducati *Etruria antica* I 99. 101 und Trombetti).

Summānus, urspr. Beiwort des Juppiter als Schützer des Hauses vor Blitzgefahr, wurde von den Alten fälschlich mit Pluton gleichgestellt und von *mānēs* hergeleitet (Mart. Cap. 2, 161; vgl. *Submānēs* oben). Auch die Deutung aus *sub māne* (Thulin *Etr. Disz.* I 23, Ernout-Meillet 558) ist irrig (s. unter *summus*). — Walde-P. II 233.

manfar s. *mamphur*.

mangō, *-ōnis* m. (nach Ps. Palaem. gr. V 537, 13 comm.) „ein Händler, der seine Ware durch künstliche Mittel aufputzt; bes. Sklaven- und Pferdehändler“ (seit Varro, rom.; *mangōnium* n. „das Aufputzen der Ware“, *mangōnicus*, *-a*, *-um* „zum m. gehörig“ und *mangōnicō*, *-āre* „putze die Ware auf“ seit Plin.): gr. *μαγγανόν* n. „Mittel zum Bezaubern oder Betrügen; Achse oder Kloben im Flaschenzug; Kriegsmaschine zum Schleudern von Steinen und Pfeilen“ (daraus entl. *manganum*, *-i* „Maschine“ [rom. „Schleuder“], alb. *mang(ε)* f. „Hanfbreche“, *mengere* „Ölpress“, *mengf* „Heilmittel“ usw. [Jokl IF. 44, 24 ff.] und mhd. mnd. *mange* „Wurfmaschine“ [nhd. *Mange*, *Mangel* „Clättrolle für Wäsche“, Kluge¹¹ s. v.]), *μαγγαεύω* „betrüge durch künstliche Mittel“, *μαγγαυεία* f. „Zauberei, Betrügerei“ (Vaniček 205, Fick I⁴ 508 unter falscher Anknüpfung an *magnus*); mir. *meng* „Trug, Fertigkeit, List“, *mengach* „verräterisch“ (Fick II⁴ 210, Prellwitz¹ 365 f. s. *μαγγανον*); apr. *manga* „Hure“ (Berneker *Pr. Spr.* 306; nach Meringer IF. 19, 436 aus d. *Mange* entl. wie auch lit. *iš-manginis* „ein unehelich geborenes Kind“? [anders, aber unwrsch., Pisani *Rc. Acc. Linc.* s. VI v. 8 p. 343 f.]); ai. *mañjuh*, *mañjulāh* „schön, lieblich, reizend“, *mañgalām* „gutes Omen, Heil, Glück“ (Bed.-Entw. „künstlich bereiten“ > „schmücken“ nach Uhlenbeck *Ai. W.* s. v. [anders über *mañgalām* Güntert *WuS.* 11, 134]), osset. *māng* „Betrug“ (Lewy IF. 32, 163). — *mangō* ist gewiß aus dem Griech. entl., u. zw. wohl aus einem unbelegten **μαγγων* (wie *cerdō* aus **κέρδων*, *latrō* aus **λάτρων*; anders, aber wohl zu kompliziert, Niedermann *Thes.*: **manganāre* aus *μαγγαυείν*, daraus rückgebildet **manganō* wie *errō* aus *errāre*; aus Gen. **manganōnis* usw. haplogisch *mangōnis* usw., dazu neuer Nomin. *mangō*).

Wz. **mang-* (**meng-*? [dann müßte gr. μαγγ- wohl aus einer Fremdsprache entl. sein]) scheint eine nasalierte Nbf. von **mag-* in ahd. usw. *mahhōn* „machen“ (ältere Bed. „kneten“, s. *māceria* S. 3); doch ist die Gbd. nicht mehr feststellbar, der Hinweis auf Bed.-Verhältnisse wie lat. *fungō* : d. *fungieren* (Prellwitz a. O.) nicht verlässlich. Meringer a. O. (vgl. auch IF. 21, 282) schließt aus der Bed. „Kloben im Flaschenzug“ von gr. μαγγανον und der unter „walzenförmiges Holz“ zu vereinigenden Bed. der Lehnwörter lat. *manganum*, mhd. *mange* „Wurfmaschine“ und (wie nhd. *Mange*, *Mangel*) „Holz oder Rolle zum Wäscheglätten“, das idg. **mang-* habe nicht ursprünglich einfach „schöner machen“, dann „schwindelhaft verschönern“, sondern speziell „mittels eines Rundholzes die Wäsche weich, geschmeidig, schön machen“ bedeutet. Doch ist dieser Schluß in keiner Weise zwingend; insbesondere ist die allgemeine Annahme, daß die Mangel erst sekundär nach der Kriegsmaschine benannt ist, von Meringer nicht widerlegt. — Daß *mangō* germ. Lw. sei (Hempl APh. 22, 429 ff.), ist ohne jeden Anhalt. — Walde-P. II 233.

manifestus s. *infestus* I 698.

manipulus (-*plus* Daktyliker, Inscr.), -*i* m. „eine Handvoll; ein (mit der Hand gegriffenes) Bündel; Hanteln der Turner; Soldatenabteilung (der dritte Teil einer Kohorte, Manipel, Fähnlein)“ (seit Plaut., rom. [-*upulus* und -*uculus* „Bund, Bündel“; s. zu letzterer Form und *commanuculus* Schulze ALL. 8, 133 = Kl. Schr. 470, Heraeus Kl. Schr. 141 f.], ebenso *manipellus* m. „Büschel“ Cels. 5, 25, 4^A [qui manū comprehēdi potest] und *manuciolus* m. „Bündelchen“ Petron [Heraeus a. O. 29. 142 f.]; vgl. noch *manipularis* [*manipl-*, *manupl-*] seit Plt. und *manuplarius* „gemeiner Soldat“ seit Val. Max. ? [*commanipularis* seit Tac., *commanipularius*, *commanipulus* Inscr., *commanipulō*, -*ōnis* Scr. h. Aug.], *manip(u)lātīm* „bündel-, manipelweise“ seit Plt., *manipulō*, -*āre* und *manipulōsus* Gl. [*manipulātor* Psalt. Cas.]): **mani-plos* „eine Hand füllend“, s. *manus* und *pleō* (Vaniček 160; Schwundstufe und Anaptyxe im Hinterglied wie z. B. in *quadrup(u)lus*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 202). Eine ähnliche Bed. bei anderer Bildung zeigt korn. *manal* „Garbe“ (**manatlo-*, Pedersen I 493, Walde-P. II 272).

Die Bed. „Soldatenabteilung“ ist mit den Alten (Ov. fast. 3, 117 usw.; s. Thes. und Marquardt Staatsverw. II² 345¹) daraus zu erklären, daß verschieden gebundene Heubündel als Feldzeichen der Manipeln dienten (daher das gr. Bed.-Lw. σπεῖρα = 'manipulus', später 'cohors', Debrunner IF. 48, 244).

mānis, -*e* s. *māne* und *mānēs*.

manniō, -*īre* „vor Gericht rufen“ (*ad mallum* Lex Sal., syn. *ad-mallāre*, s. *mallus*): germ., Latinisierung eines ahd. *zi mahale gi-menen* bzw. eines afränk. *tī malle manian* (v. Grienberger IA. 26, 32).

man(n)isnavius, -*i* m. „ein Beamtentitel“ (CIL. V 3931 f.): Fremdwort, vl. etruskisch (Krahe IF. 53, 71 f.); kaum als idg. zu *man(n)us* oder *mānus* und *nāre* u. *snata* (Bücheler Umbr. 131, Whatmough PID. I 147. Harv. St. 47, 197 f., Walde-P. II 693).

mannus, -*i* m. „kurz gebautes gallisches Pferd, Pony“ (auch *būricus* [oben I 123] geheißен) (seit Lucr., rom. [**mandius* „Füllen,

Rind“, Meyer-Lübke n. 5289, s. unten]; Demin. *mannulus* Mart.): dial. Form für **mandus*, das aus einer nördlichen Sprache stammt (gall. nach Consent. gr. V 364, 9 [vgl. bask. *mando* unten und gall. ON. *Epo-manduo-dūrum*, brit. ON. *Mandu-essedum*, Dottin Mél. Loth 96 f.], richtiger illyrisches, wegen der geographischen Verteilung wohl über das Venetische ins Latein gedrungenes Wort [Brüch IF. 40, 246 f.]). Vgl. alb. *mes*, *mezi* „männliches Füllen von Pferd und Esel“, *mezat* „junger Stier, Tierjunges“, *mezore* „junge Kuh“ (**manza-*, **mandja-*, s. unten; entsprechend rum. *mīnz* „Füllen“, *mānzat* „junger Stier“, *mānzatā* „junge Kuh“, *mānzoc* „junges Füllen“ [vgl. auch ngr. kret. μα(v)δζέρτα „Kuh“, Kretschmer Gl. 16, 182]); nhd. (Tirol, als Restwort) *Manz*, *Menz* „unfruchtbare Kuh“, rheinländ. *minzekalb* (aus dem Süden eingedrungen?); mess. Iuppiter *Menzana* (wohl -ā-, Gdf. **Mendjāna*, Krahe Gl. 19, 149, v. Blumenthal IF. 54, 85, Whatmough Harv. St. 42, 148) „Gott, dem Pferde geopfert wurden“; bask. *mando* 'mulus', rom. (Meyer-L. n. 5307 a) **manna* „unfruchtbar“ (vgl. G. Meyer Alb. W. 276, Jokl Eberts RL. 1, 87^b, Schrader-N. II^a 171, Holder II 409). [Die alb. und rum. Sippe fügt sich insbesondere durch die Weiterbildung auf -at, -ate einem im Alb. noch lebendigen, auch Deminutiva aufweisenden Nominalbildungstypus (*ḡumat* „Bolzen“ : *ḡump* „Stachel“ usw.) ein, der sich in das Illyr. zurückverfolgen läßt: *Boniata*, Tochter einer *Bonia* (CIL. III 5437 f.). Diese morphologische Tatsache macht auch Zuweisung des Wortstamms an das Illyr. wahrscheinlich; das Alb. bietet *ment* „säuge, sauge“, *mezej* „säuge“. Alb. (und rum.) Gdf. **mandjā*, **mondjā* u. **mondjos*, zu *Menzana* ablautend; innere Wortform und Bed.-Entw. wie bei lett. *dīle* „saugendes Kalb, Füllen, Ferkel“ : *dēt* „saugen“, lat. *fēlare* (Jokl briefl.).]

Abzulehnen Sufflay Ung. Rundschau f. soz. u. hist. Wiss. 5, 1 ff., Schrader-N. a. O., Oštir Beitr. z. alarod. Spr. I 43 [IJ. 13, 175 n. 144] (voridg. Wort); — Puşcariu Jahresh. Rum. Inst. Leipz. 11, 49 (echt-lat., **mandius* „Junges eines kauenden Tieres“). — Gegen *mannus* im zweiten Gliede von russ. *komonō* usw. (J. Schmidt Krit. 138 f., Skok) s. unter *caballus* I 125, 853. — Verfehlt Loewenthal WuS. 9, 188 f. — Walde-P. II 232 f. (auch zu fernzuhaltendem ir. bret. *menn* „Zicklein“ usw., vgl. Pokorny ZONF. 8, 57 und Schnetz ebda 4, 131 ff. 8, 57 betr. des FN. *Mindel*).

Der PN. *Mezentius* gehört trotz W. E. Krause Comm. Vind. 3, 40 f. nicht hierher.

mānō, -āvi-, -āre „fließen, rinnen, strömen“; übr. „entspringen, sich verbreiten“ (seit Enn. [Komp., z. T. künstlich und nach den verbreiteteren von -fluō gebildet: *dē-* seit Catull, *dī-*, *ē-* seit Cic., *inter-* Chalc., *per-* seit Plaut., ebenso *permānāscō*, *prō-* Claud. Mam., *re-* Lucr., *summānō* Plt. im Wortspiel mit *Summānus*, Vitruv.); *mānābilis* „reichlich fließend“ Lucr. Spätl., *mānālis* [s. unten], ?*mānāmen* Auson., *mānātiō* seit Frontin.): Et. unsicher. Vl. nach Pedersen I 49 als Denominativ eines **mā-no-* „feucht, naß“ zu mir. *mōin* „Sumpf, Moor“, kymr. *mawn* „Torf“ (**mā-ni-*; anders Walde-P. II 251 [**moud-ni-* zu *mundus* „gewaschen“, wobei kymr. *mawn* ir. Lw. sein müßte]); dazu ablaut. as. -*mannia*, -*mennia* in FN. und ON. wie *Throtmennia* „Dortmund“? (Holthausen GRM. 16, 165). Ein solches kürzeres

*mā- ist freilich sonst nicht sicher nachweisbar, da das von Pedersen a. O. verglichene as. *mō-r* „Sumpf“ vlm. als **mōr-o-* mit *mare* (s. d.), zu verbinden ist (doch vgl. *mās*).

Nicht besser Vaniček 207, Curtius 326, Froehde BB. 21, 193: zu *mado* „triefe“ als **mād-nāiō* oder durch Vermittlung eines Adj. **mād[s]nos* oder **mādsnos* (Froehde). Dabei genügt **mādsnos* wegen *penna* (s. d.) lautlich kaum; dehnstfg. **mād-* aber ist fürs Lat. sonst nicht belegt, zudem sind die Bildungen rein konstruiert und nicht nachprüfbar. — Noch weniger befriedigt Peterssons (Heterokl. 252f. Z. K. d. idg. Het. 13ff.) Herleitung aus **manknāiō* in nächster formaler Übereinstimmung mit ksl. *moknōti* „naß werden“, lit. *maknōti* ds., vgl. abg. *mokr* „feucht“ usw. unter *māceria* S. 4 (auch lautlich bedenklich, da *ānus* „Ring“ keine sichere Parallele [s. d.]; auch mir. *mōin* leitet Petersson a. O. aus **māknī-* her, doch s. Walde-P. II 224).

mānālis lapis appellātur in pontificālibus sacrīs, quī tunc movētur, cum pluviae exoptantur; ita apud antiquissimōs mānāle sacrum vocārī quis nōn nōverit? Varro frg. Non. p. 547, *mānālis fōns appellātur ab auguribus puteus perennis* Fest. 157, *mānālem lapidē putābant esse ostium Orci, per quod animae inferōrum ad superōs mānārent, quī dicuntur mānēs* Paul. Fest. 128 enthalten ein etymologisch und in der Bed. unklares *mānālis*, das nicht zu trennen ist von *aquaemānāle* n. „Waschbecken; Krug“ (seit Varro, vlt. und rom. *aqua(e)manāle* mit Suffixtausch); s. Samter RE. 12, 782 ff., Kroll RE. 14, 969 ff., bes. Bömer ARW. 33, 270 ff. Gl. 26, 1 ff. (m. weiterer Lit.). Bömer leitet *manāle sacrum* von *manus* ab wie *aquaemanāle*, für das er als älteste Bed. „Handkrug“ ansetzt, und bezeichnet es als heiliges Wassergefäß (dafür *lapis manālis* von der krugähnlichen Form); dagegen der *lapis mānālis*, von dem Paul. Fest. 128 berichtet, und der *fōns mānālis*, von Fest. 157 als *puteus perennis* definiert, seien der *lapis* bzw. *puteus mānium* und stammten von *mānēs*. Doch ist diese Scheidung zweier verschiedener *mānālis* von vornherein recht unwrsch. und beruht auf einseitiger Kritik der Überlieferung; daß der *lapis mānālis* wirklich auf den Regenzauber geht und die Verknüpfung mit den *mānēs* sekundär ist (so außer Kroll a. O. z. B. Thulin D. etr. Disz. I 120. III 17), ist durch den Verf. kaum widerlegt. Ob *lapis mānālis* älter ist als *fōns mānālis* und ob ersterer von *mānāre* als '*lapis quī aquā mānat*' (Kroll; dagegen Bömer) herzuleiten ist, ist nicht auszumachen; es könnte auch Analogie-bldg. nach *aquālis canālis* usw. vorliegen, falls nicht (weniger wrsch.) direkte Ableitung von **mānus* „feucht“ (Leumann -lis 39). *aquaemānāle* deutet Bömer Gl. 26, 1 ff. unter Ansatz von **mān-* als '(vās) aquae man(u)āle' „Handgefäß fürs Wasser“; doch ist diese Erklärung lautl. unmöglich (*pascaēlis* neben *pascaēlis* ist selber unklar [Lucil. 1246 ist wohl **pasquālis* zu schreiben], assimiliertes *aquimināle* bei Juristen u. a. ist wohl auf Rechnung der Oberl., nicht des betr. Schriftstellers zu setzen, beweist also kein *ā* in *-man-*, wie auch gelegentliches *aquamanāle* sicher nicht echt ist und Herkunft von *manus* beweist; *aquiminārium* ist wohl an *escārium* angeglichen, denkbar wäre nur rückgebildetes **aquimi-*

nālium). Die Bildung bleibt freilich bei Herleitung von *mānāre* unklar; unter Annahme später Entstehung (bei Varro frg. Non. 547 können zwei Wörter vorliegen, vgl. Kroll a. O.) wäre denkbar, daß ein urspr. *vās aquae mānālis* „Gefäß für fließendes Wasser“ nach *aquaeliciūm* in *aquaemānāle* umgeformt wurde. — Walde-P. II 224.

mānsuēs, *-ēlis* und *-is* (seit Plaut., vgl. *inquīs*: *inquētus* und zur passiv. Bed. unter *locuplēs*) und *mānsuētus*, *-a*, *-um* „gezähmt, zahm; sanft, mild“ (seit Naev. bzw. Ter., rom. [*im-* seit Ov. nach ἀνήμερος], ebenso *mānsuētō*, *-āre* „zähme“ seit Herm. Pal. [nach ἡμερῶ?], **mānsuētīnus* „ans Haus gewöhnt“ und **mānsus* „zahm“ [Rückbildg.]; vgl. noch *mānsuētūdō*, *-inis* f. ‘πραότης’ seit Cic. Caes., *mānsuētārius* ‘ἡμεροποιός’ [seit Firm. u. Scr. h. Aug.]); rückgebildet (nach *cōnsuēscō*: *cōnsuētus*, Leumann Gnom. 13, 29) *mānsuēscō*, *-ēvi*, *-ētum*, *ere* ‘ἡμεροῦμαι’ (seit Varro und Lucr.; vgl. *mānsuēfaciō*, *-fiō* ‘ἡμερῶ’ seit Varro Cic. Caes. [vgl. *cōnsuēfaciō*; *mānsuēfactiō* Aug.]): **man-* (kons. St., vgl. *mantēlum*) + *suētus* (s. *suēscō*); vgl. Paul. Fest. 132 *mānsuētum ad manum venire suētum* und gr. χειροήθης, rom. **manupāstus* „ans Haus gewöhnt“.

mantēlum (Lucil. 1206, Fest. 133, Act. Arv.), jünger *mantēlium*, *-ī* n. „Handtuch, Serviette“; jünger (seit Mart.) „Tischtuch“ (seit Varro, Plur. *-ia* seit Verg., daraus durch Rückbildg. *mantēle*, *-is* n. seit Ov.; spätl. *mantile* [durch Angleichung an die Bildungen auf *-ile*, Leumann *-lis* 17] auch in spätgr. μανδήλιον Hes., μανδίλιον Et. M., μανδύλιον Suid. [-i-, -η-, -u- verschiedene Schreibungen für *-ī-*]; s. Solmsen KZ. 34, 16f., auch zur Form *mandēla* Char. gr. p. 459, 61 B. [nach gr. μανδήλη?]; rom. sowohl *mantēle* wie *mantile* und gr. μανδήλιον, μανδίλι, hingegen alb. *mandile* „Schnupftuch, Halstuch“ nicht mit G. Meyer Alb. W. 258 aus dem Lat., sondern aus dem Italien. [Pedersen KZ. 33, 540]): aus **man-* (kons. Nbf. von *manus*) + **terg-slo-m* zu *tergō* „wische ab“ (Havet MSL. 6, 230 [**man-terg-sli-* unter unrichtigem Ausgehen von *mantēle* als ältester Form]); vgl. Varro l. l. 6, 85 *mantēlium ubi manūs terguntur* und *manutergium* „Handtuch“ Isid. (rom.), *facitergium* „Gesichtstuch“ 6. Jh. und u. *mantra(h)klu*, *mandraclō* Akk. Sg. ‘mantēle’ (**man-t(e)rā-klo-m* [zu unerweitertem **ter-* in lat. *terō* „reibe“] nach Brugmann IF. 30, 375f.; kaum **man-träg-klo-* aus **tīg-tlo-* nach v. Planta I 321 [Lit.], da Annahme eines mit **tergō* ablautenden **tīgō* bedenkllicher ist als der anderwärts im Italischen zu belegende Ansatz von *ā*-Bildungen in Komposita).

mantellum, *-ī* n. „Hülle, Decke“ (Plaut. [von Serv. auct. georg. 4, 376 infolge Vermischung mit *mantēlum* als *mantelum* geschrieben], rom.): zu *mantīca*, *-ae* f. „ein auf beiden Seiten herabhängender Ranzen, Quersack, Mantelsack“ (seit Lucil., rom.; Demin. *manticula* f. „kleiner Geldsack“ Fest. 133 [davon *manticulārius* „Geldsackverfertiger; Beutelschneider“ Inschr., Tert.; vgl. *manticulāria* Ntr. Pl. Paul. Fest. 132 und *manticolor*]) und *mantus*, *-ūs* f. „kurzer Mantel“ (seit Prob. app. gr. IV 194, 1, rom. [gr. μντρος, μαντιον; Rückbildg. aus *mantellum*?], Bruch ZRPh. 41, 16f.), davon *mantuēlis chlamys* „mantelartig“ Scr. h. Aug. [IA. 40, 21]; *mantuātus* ‘ornāmentum

mālitāre id est palūdātus Gl.; aus *mantellum* entl. ags. *mentel*, aus **mantulum* ahd. *mantal* usw. [Kluge¹¹ s. *Mantel*], aus gr. μάντι(ov) ksl. *manstija* 'pallium' usw. [Berneker II 17]). Die Sippe scheint im letzten Grunde keltisch, nicht spanisch, wie Isid. 19, 24, 15 angibt (danach z. B. Schradler RL. I² 605; s. Sofer Isid. 144f.).

mantia, -*aef.* (Ps. Apul.), dak. μαντία (Ps. Diosc.) „Brombeerstrauch“: illyr. Wort, vgl. alb. geg. *mand(ε)*, tosk. *mēn* „Maulbeerbaum, Maulbeere“ (Jokl Eberts RL. 1, 38b, Bertoldi Gl. 21, 258ff.).

mantica s. *mantellum*.

manticolor, -*ātus sum*, -*ārī* „gehe verschmitzt zu Werke; treibe Beutelschneiderei, stehle“ (seit Pacuv., rom. unsicher [Meyer-Lübke n. 5327 a]; *manticulātor* 'fraudātor' und *manticulātiō* 'fallācia vel lēnōsciniūm' Gl. [vgl. auch *manticiārius* unter *mantellum*): als „Beutelschneiderei treiben“ Abltg. von *manticula*, Demin. von *mantica*; vgl. Paul. Fest. 133 *unde* (sc. *ā manticulā*) *manticulārī dicēbantur, quī furandī grātiā manticulās atrectābant. inde poētae prō dolōsē quid agendō ūsī sunt eō verbō*.

Abzulehnen Fick II⁴ 217: zu r.-ksl. *mañu*, *maniti* „täuschen“, russ. *obmānz* „Betrug“ usw. (aus dem Slav. entl. lit. *mōnai* Pl. „Zauberei“, lett. Pl. *māni* „Trugbilder“, *mānīt* „verblenden“ usw., Berneker II 17f.); diese Wörter (mit suffixalem *n*) zur Wz. **mā-* „mit der Hand winken“ in abg. *na-majo*, *-majati* „zuwinken“, russ. *namajats* „durch Zeichen zu wissen geben; betrügen“ usw. (Berneker II 7), lit. *mōju*, *mōti* (lett. *māju*, *māt*) „winken“ usw. (Trautmann Bsl. W. 166); vgl. mit Formans -*mo-* bg. *māmz* „locke, ködere“ usw. (Berneker II 15), -*rā-* r.-ksl. *mara* „Gemütsbewegung“, klr. *márá* „Gaukelbild, Traum, Täuschung“ usw., -*t-* Erw. sbkr. *matam*, *matati* 'allicere, attrahere', čech. *mátoha* „Gespenst“ usw. (Berneker II 18. 25; s. Walde-P. II 219f. mit weiterem, vgl. *mirus*). In dieser Sippe ist der Begriff „betrügen“ aus „gaukeln, zaubernde Bewegungen machen“ entwickelt; zudem ist ein lat. **man-ti-* als Abltg. eines **mā-nō* formal ganz unwrsch.

mantisa (-*iss-*), -*ae f.* „Zugabe, Dreingabe“ (seit Lucil.; zu Petron. 65, 10 vgl. Plasberg Rh. M. 54, 639 [Bed. „Sauce“; doch s. unter *mantiscinor*): etr. nach Paul. Fest. 132 *mantisa additāmentum dicitur linguā Tūscā, quod ponderi adicitur et quod sine ūllō ūsū est* (vgl. Ernout BSL. 30, 101). Allenfalls kann es (wie *caris(s)a?*, s. d.) ein durch die Etrusker vermitteltes gall. Wort sein (Walde LEW.² 463, Terracini RFCL. 49, 428); vgl. air. *mēit* „Größe“, nkymr. *maint* ds. (**mantī* aus **ma-anī*, s. oben S. 14; anders, aber unwrsch., Brandenstein REI.-E. 1, 310 [echtetr. Wort, als idg. Bestandteil des Etr. aus **montiqjo-* „kleines Maß, Zusatzmaß“ zu **ment-* „messend“]). — Unrichtig Rönsch ZöG. 34, 171 f. — Vgl. *mantiscinor*.

mantiscinor, -*ātus sum*, -*ārī* „plautinische Scherzbildung unsicherer Bed., etwa: tüchtig draufgehen lassen“ (Capt. 896; danach Don. Ter. Eun. 258 = 'mantissam parō'): vl. Abltg. von *mantissa* in Kreuzung mit *tuburcinor* (vgl. Sabbadini StfCl. 3, 301 [unter Zugrundelegung der falschen Schreibung -*iss-*], Plasberg Rh. M. 54, 638ff. [übersetzt „für die Saucen sorgen“ und faßt *mantissa* fälschlich als „Sauce“; vgl. gr. προσθήκη, Marx zu Lucil. 1208]). — Die Abltg. von gr. μάντις in Anlehnung an *tāticinor* (Döderlein Syn. 6, 211,

Saalfeld, Ernout Mél. Vendryes 154¹; vgl. Keller Volkset. 179 [falscher Ansatz von *manticinor* unter Vergleich von *mantica*] befriedigt in der Bed. kaum.

mantum s. *mantellum*.

Manturna dea „eine Ehegöttin“ (Aug. civ. 6, 9 p. 264, 15 D. nach Varro): etr.; urspr. Sondergottheit einer *gens Manturna* (vgl. etr. *mantrns* = **Manturnus*, Herbig Gl. 4, 173⁵), Weiterbildung von *mantu-* in etr. *Mantus* „Unterweltsgott“, wovon abgeleitet. ON. *Mantua* (Schulze EN. 274, Wissowa Ges. Abh. 318¹, Otto Rh. M. 64, 457, Altheim Gr. Götter 8; zur etwaigen Verwandtschaft mit *mānēs* s. d.). — Varros Deutung bei Aug. a. O. *ut maneat (nova nupta) cum virō* ist Volksetym. (vgl. Otto a. O. 452); auch Bechtels (bei Wissowa a. O.) Abltg. von *māne* (nach *nocturnus*) ist sachlich haltlos, auch wäre dabei eher **māniturna* zu erwarten.

manubiae (*manubiālis* Suet., *manubiārius* Plaut.) und **manubrium** s. *habeō* I 631; dazu Specht KZ. 65, 192 (*manubiae* aus **manuhabiae* von einem **habēre* = *capere*).

manus, -ūs (-ī Spätl.) f. „Hand“; met. „Rüssel des Elefanten u. dgl.“; Zweig“; „Handfertigkeit“ (wie gr. χεῖρ); „Handschrift; Hieb, Stoß (i. d. Fechtersprache)“; „Handgemenge; Haufe, Schar“; vlt. als Bed.-Lw. nach χεῖρ auch „Arm“ (Mörland Orib. 102, Svennung Wortst. 96) (seit XII tab., rom. [auch in Zss. wie **manuoperāre*, **manuparāre*, **manupāstus*, *manutenēre*], ebenso *manciola*, -ae f. „Händchen“ seit Laber. [aus **man(i)ciola*, Walde IF. 39, 84, Heraeus Kl. Schr. 29], *manica*, -ae f. „Ärmel; Handfessel; Enterhaken“ seit Plaut. [von **manicus*, vgl. *pedica*; davon *manicātus* seit Cic., *manicārius* Inschr.; aus *manica* entl. alb. menge „Ärmel“, kymr. *maneg* „Handschuh“, *manicula* [-*ucla*], -ae f. „Händchen, Teil der ballista; Pflugsterze“ [seit Plt.; rom. auch **manicella* „kleiner Griff“ und Rückbildg. *manicus* Gl., Meyer-Lübke Einf. 203], *manua*, -ae f. „eine Hand voll“ seit Itala [rom. auch „Handgriff, Kunstgriff“, dazu vl. **maniānus* „Schlosser“; Rückbildg. aus *manuālis*? oder aus *manipulus* bzw. dessen Nbf. *manuclus*?, s. Heraeus Thes.], *manuālis*, -e „zur Hand gehörig“ seit Sisenna; Subst. -e „Bücherfutteral; Handbuch; Handtuch“, *manuārius*, -a, -um „zur Hand gehörig“ seit Suet., Subst. -us „Langfinger“ Laber., -um „Handbuch“ Spätl.; vgl. noch *mancina*, -ae f. „Hand?“ CE. 956 [s. Bücheler z. St.; aber Cogn. *Mancinus* eher von *mancus*, s. Cichorius Rh. M. 73, 124¹, der ebda fälschlich auch ein **mancia* „Hand“ aus dem Cogn. *Mancia* erschließt, das vlm. etr. ist, s. Schulze EN. 360, Nehring Gl. 14, 271], *manuleus*, -ī m. [-a f. Gl.] „Ärmel“ seit Plt. bzw. Acc. [manuleātus, *manuleārius* seit Plt.], *manuēnsis* ‘πρόχειρον’ Gl. [vgl. *ad-*ds. Cassian; anders *āmanuēnsis* seit Suet.], *manuor* ‘fūror’ Laber., *manūtus* ‘magnās manūs habēns’ Gl.; Komp.: *aequi-* seit Auson. [vgl. *aequipēs*], *angui-* seit Lucr., *centi-* seit Hor. [vgl. ἐκατόχειρ], *longi-* Hier., *quadri-* Oros., *tri-* Isid., *ūni-manus* Liv. [zur Flexion s. Ernout-Meillet 560]; *malluviae*, *manceps*, *mandō*, -āre, *manipulus* [nebst *manuciolus*], *mantellum* [-e], *mānsuēs* s. gesondert, desgleichen *com-*, *ēminus*; vgl. außerdem *manupretium*, -ī n. „Entgelt für die Arbeit der Hand“ [seit Plt., *manupretiōsus* seit Cato, *manupretiārius* Inschr., s. Jacobsohn Xdπίτες 416 ff.: Zusammenrückung aus

manū pretium „Entgelt für die Hand“, wenig wrsch.], *manifolium* ‘personāciū’ Ps. Apul., *manuballista* Veg. [vgl. *arcu-*], *manūductor* ‘μεσόχορος’ Inschr., *manūfactilis* Itala, *manūmittō* seit Rhet. Her., *manūplētium* Cl. [Übersetzung von χειροπληθές], *manutergium* [s. *mantēle*], *manutigium* Cael. Aur. [nach χειραψία]; gräzisiert : byz. μαγκλαβιον; *maniciūm*, *manicillium* Cl. [d. i. urspr. *μανικιον, *μανικύλλιον, s. Heraeus Kl. Schr. 29¹): = o. Akk. *manim*, u. Abl. *man i*, *mani* (Mask. vl. nach der u. Entsprechung von *pēs*; die Formen mit sek. Übertritt in die *i*-Flexion, kaum lautlich u. *mani* aus **manūd*, danach sek. o. *manim*; s. Bartholomae WklPh. 1916, 1024 gegen v. Planta II 163), *manf* Akk. Pl. ‘manūs’ (Kons.-St. wie in *malluviae*, *manceps*, 2. *mandō*, *mantēlum*, *mānsuēs* [kaum synkopiert aus **mān(u)luviae* usw., Reichelt KZ. 46, 312], auch in *com-*, *ēminus*, Brugmann IF. 27, 243, s. oben I 254). Daß der *u*-St. *manu-* wie bei *cornū* (doch s. oben I 276) aus einem alten Dual entwickelt sei (v. Planta II 53, 180 nach Danielsson Ait. St. III 189f.; vgl. kymr. *mān* unten), ist unerweislich (dagegen Meillet MSL. 22, 54). — Außeritalisch vergleichen sich korn. *manal* „Garbe“, mbret. *malazn* (für **manazl*), nbret. *malan* ds. (**manatlo-*, Fick II⁴ 200, D’Arbois de Jubainville RC. 25, 3f., Pedersen I 493; zur **Bed.* vgl. *manipulus*, Gūntert KZ. 45, 194); an. *mund* f. „Hand“, *mundr* m. „Kaufpreis der Braut und die durch den Kauf erworbene Vormundschaft über diese“, ags. *mund* f. „Hand; Schutz, Vormundschaft“, ahd. *mund* ds., got. PN. *Mundi-rīx*, *Mundila* (grm. **mundō*, idg. *m̥n-tā*, kaum **m̥n-dhā* [Danielsson a. O.; verfehlt dagegen Osthoff IA. 15, 104f.]; zur *Bed.*-Entw. „Hand“ > „Macht, Gewalt“ vgl. gr. χεῖρ, lat. in *manū meā est*, nhd. *es liegt in meiner Hand* usw., oder arm. *butn* „Hand, Faust“ und „Macht, Gewalt, Zwang“, s. Falk-Torp 366f. 745), ir. *montar*, *muintar* „rechtmäßige Gattin“ (Ausgang beeinflußt von *monastērium*?, Vendryes RC. 43, 210; vgl. die rechtliche *Bed.* von *mandāre*, s. d.); heth. *maniyah-* „lenken, zuweisen“ (Mudge Lg. 7, 252, Pedersen Hitt. 126); unsicher got. *manuūs* „bereit“, *manwojan* „(vor)bereiten“ (Hempl AJPh. 22, 426ff. [mit verfehlter Anreihung von got. *manna* „Mann“ usw., vgl. *mānēs*], Uhlenbeck PBB. 30, 301; andere, nicht bessere Deutungen s. bei Feist³ 345) und kymr. *mān* „Hand“ (alter Dual **menū* nach Pedersen I 384; doch ist Vollstufenvok. in dem Wort sonst nicht belegt [anders, aber in der *Bed.* unbefriedigend, Loth RC. 40, 352: als **moinā* zu *mānūs*]). Gegenüber diesen auf dem **mān-* der Kasus obliqui aufgebauten Wörtern beruht auf dem *r*-Nomin.: gr. ἄρρη f. „Hand“, εὐμαρής „leicht zu handhaben“, ἄρρης, -εως m. „Flüssigkeitsmaß“, alb. *maṛ* „nehme, empfangen, halte, fasse“ (**marnō*, *n*-Präs. als Denominativ-bldg. von **mar-* „in die Hand bekommen“, Jokl Stud. 53). — Es liegt wrsch. ein heteroklitischer *r/n*-St. *(*a*)*mār* : **mānēs* zugrunde, der zu **am-* „fassen“ in *ānsa*, *amplus* gehört (Danielsson a. O., Johansson Beitr. 118, Osthoff MU. 6, 344, Reichelt a. O., Hermann GCN. 1918, 283f., Brugmann II² 1, 581, Benveniste Noms en I-E. I 13 [nicht zu Wz. **men-* in *ēminere* usw. nach Fick I⁴ 513]). — Vgl. noch *māscarpīō*, *māsturbor*. — Walde-P. II 272.

mānūs „gut“ s. *mānēs*.

mǎpǎlia (*mapp-* schlechtere Schreibung in Anlehnung an *mappa*, Heraeus ALL. 12, 279 A.), *-ium* n. (meist Pl.; Sg. Val. Fl.) „eine Art

Zeltwagen“ (Plin. 16, 178, während Sall. Iug. 18, 8 von der Bedachung mit Ziegelsteinen spricht), „transportable Hütten von Backofen- oder Schiffskielform“; übr. „Durcheinander, Possen“ (Sen. Petron., s. Heinze Herm. 61, 64, Goldberger Gl. 20, 146) (seit Cato):

wohl pun. Fremdwort, das sich mit *māgālia* (s. d.) in der Bed. berührt, aber etymologisch davon verschieden sein muß. Lewy KZ. 59, 190 vergleicht zw. hebr. *mappāla* „zusammengefallene Gebäude, Trümmer“, wozu *mappāl* „Abfall“, auf dessen syrische Entsprechung *mamphūla* zurückgeht; doch macht hierbei das *ā* von *māpālia* Schwierigkeiten. — Pellegrini StIFCl. 17, 377 und Müller-Graupa Phil. 73, 314 ff. 85, 303 ff. leiten *mapālia* als „Leinenzelt“ von *mappa* ab, was sowohl an der Bed. (die Zelte waren aus Wolle, Kamelhaaren oder Tierfellen gefertigt, nicht aus Leinen) als an dem *ā* scheitert.

mappa, -ae f. „Leintuch zum Abwischen der Hände oder des Mundes bei Tisch; Signaltuch für den Beginn der Spiele“ (seit Varro, rom.; Demin. *mappula* f. 6. Jh., *map(p)ella* f. Isid. 19, 26, 6; aus *mappa* entl. gr. μάππα, μαππίον [aus μάππα hebr. Talmud *mappā* „Hand, Fahnentuch“], aus mlat. *mappa mundī* nhd. *Mappe*, Kluge¹¹ s. v.): nach Quint. 1, 5, 57 *mappam circō quoque ūsitātum nōmen Poenī sibi vindicant* pun. Wort; s. Lewy KZ. 59, 190 f. (zu hebr. [Talmud] *m'nafā*, **manpā* „Fächer“, Gbd. „geschwungenes Tuch, Fahne“). Über dissimiliertes *nappa* s. Niedermann Contrib. 31 f., Svennung Wortst. 102. — Verfehlt Wood Post-Cons. w 87. 119 (aus **mapua* zu ags. *maffa* m. „Fetthaut um die Gedärme“). — Vgl. *mapālia*.

marceō, -ēre „welk sein“; übr. „schlaff, kraftlos sein“ (seit Lucr., rom. [com- Amm., *permarceō* Enn.], ebenso *marcidus*, -a, -um „welk, schlaff; matt, träge, entnervt“ seit Ov. [vgl. *flaccidus*, *languidus*; Demin. *marcidulus* „etwas schlaff“ und Denomin. *marcidō*, -āre „schlaff machen“ Spätl.]; vgl. außerdem *marcor*, -ōris m. „Welkheit, Morschheit; Schlafheit“ seit Cels., *marcēscō*, -uī, -ere „welk, schlaff werden“ seit Varro [com- Amm., *dē*- Hier., *ē*- seit Sen. phil., *permarcēscō* Orig. in Matth.], *marcēscibilis* Not. Tir. [im- seit Itala und Tert. nach ἀμαρτρος; daneben *immarcibilis* Inschr.], *marculentus* Fulg. [nach *macilentus* u. dgl.], *marcitūdō* Gl. [vgl. *lanquītūdō*):

aus **margeiō* (nicht **morq*-, Walde Festschr. Streitberg 179) zu Wz. **mer(e)q*- „morsch werden, faulen; einweichen“ in: gall. *bracis*, -em „Getreideart zur Malzbereitung“, mir. usw. *mraich*, *braich* „Malz“ (s. oben I 114. 852 [russ. *brāga* „Maische, leichtes Bier“, Berneker I 80, ist indirekt — durch skandinav. Vermittlung? — aus dem Kelt. entl., s. Kuryłowicz Mél. Vendryes 210, Sköld Lw.-Stud. 11]; vgl. gallorum. **bracu*- „Morast“ [: slav. **morky*, s. unten; Kleinhans bei Wartburg I 489]), gall. (galat.?) ἐμβρεκτρον „eingetunkter Bissen“ (daraus entl. lat. *imbractum* oben I 681), mir. *brēn*, kymr. *braen* (**mrakno*-) „morsch, faul“ (Fick II⁴ 220); mhd. *mer(e)n*, mnd. *meren* „Brot in Wasser oder Wein eintunken“ (**merhen*, idg. **merq*-); lit. *merkū*, *meřkti* (lett. *mērkt*) „einweichen“, ablaut. *mirkstū*, *miřkti* (lett. *mīrkt*) „weichen, im Wasser liegen“, lit. *markà*, lett. *mārks* „Flachsweiße“; slav. **merča* (aus **merq-īā*) in wruss. *maréča* f. „Morast“, ablaut. klr. *morokvá* „Moor, Morast, Pfuhl“ (umgebildeter ū-St. **morky*, Berneker II 79; vgl. gall. **bracu*- oben); unsicher gr. ἀμόργη f. „mulsche Masse der ausgepreßten Oliven“ (daraus lat. *amurca*; Umbildung aus *ἀμόρκα

nach ἀμέργω „streife ab“, ἀμοργός „auspressend“ nach Walde LEW.² 464, Walde-P. II 283, während oben I 43 direkte Vbdg. mit ἀμέργω erwogen ist; wieder anders Thumb und Kalén [oben I 846], die es zu ἀμέρδω „verdunkle“ [*-γίω] stellen, dem Kalén noch μίργωσαι, πηλώσαι Hes., μίργάσω „Dämmerlicht“ [*μέργος „Dunkel“ + *α.φίω] u. a. [vgl. *marga*] hinzufügte; doch ist ἀμέρδω „blende“, eig. „verschre“ von ἀμέρδω „raube“ nicht zu trennen, s. Persson Beitr. 217 ff., Bechtel Lex. 37 f., Walde-P. II 278). — Vgl. Parallelwz. **merg-* in air. *meirc* (nir. *meirg*) „Rost; Runzel“, mhd. *murc* „morsch, faul, welk“, abg. *mrznuči* 'βδελύττεισθαι', u. a. (Walde-P. II 282). — Die Wz. **mer(e)q-* „faulen“ ist ursprünglich mit **merq-* „aufreiben“ (Erw. von **mer-* in ai. *mṛṇāti* „zermalmt“ [falls nicht zu **mel-*, s. *molō*] usw., s. *morētum*, *morior*, Persson Beitr. 657) identisch (wie **melāg-* „weich, faul“ zu **mel-* „reiben“, Walde-P. II 290), aber schon grundsprachlich durch Beziehung auf die Feuchtigkeit verselbständigt; s. *murcus* „verstümmelt“ mit Entsprechungen wie ai. *markāyati* „gefährdet, versehrt“ (gr. *μίωαρκος*, -υος f. „Gedärme und Eingeweide geschlachteter Tiere, zusammen mit Blut angemacht“, ags. *mearu* „Wurst“, an. *morr* „das Fett im Innern eines geschlachteten Tieres“ [grm. **marxu-*] werden eher als „Häcksel“ zu **merq-* „aufreiben“ als zu **merq-* „einweichen, auflösen“ gehören; vgl. Lidén IF. 18, 407 f. KZ. 41, 398 f., Walde-P. II 278). — Walde-P. II 281 f.

marciātum (-on) n. „eine Art Salbe“ (Alex. Trall., Isid. [gr. *μαρκίατρον*]): von *Mārcius*? (anders Niedermann Thes. s. v.).

1. **marcus**, -ī m. „großer Schmiedehammer“ (Paul. Fest. 125, Isid. 19, 7, 2, rom., ebenso *marculus*, -ī m. [Gl. auch n. wie *mal-leum*] „kleiner Hammer“ seit Lucil. und *martellus*, -ī m. ds. Isid. l. c. [marc- l. v.], Gl. [dies Demin. von *martulus*, -ī m. ds. seit Plin. wie auch *martiolus*, -ī ds. Petron.; s. zu den Formen Heraeus Kl. Schr. 143³): nach Niedermann IF. 15, 105. 109 ff. (vgl. Schmidt Voc. II 131) ist von *marculus* auszugehen, das auf **mal-tlos* zurückzuführen sei, woraus weiter **malclos* und mit Diss. von *l-l* zu *r-l* und Svarabhakti *marculus*. Verwandt ist *malleus* „Hammer“, weiterhin abg. *mlatz*, russ. *mólots* ds. (freilich ist Niedermanns Identifizierung von *mlatz* als **molltz*, idg. **mal-tilo-* [oder ev. als Ablautform **mol-tilo-*, wenn *marculus* aus **mal-lo-tilo-*] mit *marculus* wohl abzulehnen, da das Instr.-Suff. *-tilo-* sonst nicht im Slav. vertreten ist [s. oben S. 16]). *marcus* ist aus dem vermeintlichen Demin. *marculus* rückgebildet (vgl. auch Brender 15. 61); *marcellus* aus **marclo-*; *martiolus* durch Verquickung von *martulus* und *maliolus*, der vlt. Nbf. von *malleolus* (Niedermann a. O. 115 f. nach Stolz HG. I 526; vgl. auch Heraeus a. O. 143, Süss de eo quem dicunt inesse Trim. cenae serm. vulg. 22 f.). *martulus* selbst ist nach Verhältnissen wie vlt. *vetulus*: schriftsprachlich *vetulus* hyperurbanisiertes *marc(u)lus*, und hatte weiterhin *martellus* im Gefolge (Heraeus a. O. 150; zu kompliziert Niedermann a. O.: *martellus* aus **maltro-los* [von einem **mal-tros* neben **mal-tilos*], daraus rückgebildet *martulus*).!

Abzulehnen Scheffelowitz ZII. 6, 121: zu ai. *marcāyati* „beschädigt“, lat. *murcus* „verstümmelt“ (s. d.), wozu angebl. auch arm. *mrçem* „schlage, kämpfe“, *mrç* „Faust“ u. dgl. Obwohl an sich *marculus* auf die Parallelwz. **mer-* „reiben“ (neben **mel-*)

bezogen werden könnte (Persson Beitr. 646¹), ist Niedermanns einheitliche Erklärung für sämtliche Formen zweifellos vorzuziehen. — Gr. αἶψα f. „Schmiedhammer“ (**mr-ia* : *marcus* nach Boisacq 28) bleibt fern (s. *sariō*).

2. *marcus* (-ī m.) „Art Weinrebe“: gall. nach Colum. 3, 2, 55 (Dottin 270, Holder II 424).

3. *Mārcus* (-ā-, Sommer Hb.² 122) „röm. Vorname“ (seit Naev., *Mārcius* seit Enn. [*Mārciānus* seit Cic., *Mārciācus* Spätll.], *Mārculus* Paul. Fest., Eccl., *Mārcellus* seit Didasc. Ter. und Varro, Cic. [*Mārcellinus* seit Cic., -iānus Spätll.]): aus **Mārt(i)-cos* zu *Mārs* wie *Māmercus* aus **Māmert(i)-cos* (urspr. oskisch, s. unter *Mārs*); vgl. bes. o. *Markas* 'Mārcus' (aus dem Griech. durch Vermittlung anderer ital. Völker, Buck Vok. 211; aus *Mārcus* entl. etr. *marce* usw., Devoto St. Etr. 3, 275). — *Mārcipor*, inschr. *Marpor* „Sohn des Marcus“ (seit Didasc. Plaut.): aus **Mārcipouer* (zunächst im Vokativ; s. unter *puer*).

mare, -is n. (i-St.; Abl. *marē* und einzelner G. Pl. *marum* scheint trotz Ernout-Meillet² 592 u. a. [vgl. unten] sekundär, s. Sommer Hb.² 364, Leumann-Stolz² 272; spätll. auch *maris* m. f. [Heraeus Kl. Schr. 185. 254; nach *unda aqua* usw.]) „Meer“; met. „Meerwasser“ (seit Inscr. column. rostr. und Liv. Andr., rom., ebenso *marīnus*, -a, -um „zum Meer gehörig“ seit Enn. [*per-* seit Tab. triumph. und Liv., *trāsmarinus* seit Plaut., vgl. διαπόντιος; *sēmimarinus* Lucr.] und *maritimus*, -a, -um ds. seit Plt. [davon -ēnsis Grom.; vgl. *fīni-*, Leumann IA. 41, 26]; außerdem: *bimaris*, -e nach διθάλασος seit Hor.; *cismare* Gramm., *trāsmare* Inschr.): aus **mari* = got. **mar* in *mari-saius* m. „See“, an. *marr* (Gen. *marar*), ahd. *marī*, *meri* (Gen. *merēs*) m. n. „Meer“, ags. *mere* m. „Meer, See, Teich“; air. *muir* (Gen. *mora*) n., kymr. korn. bret. *mor* „Meer“, gall. *Are-moricī* „Meeranwohner“, *Mori-nī*, *Mori-tex*, *marimorusa* 'mare mortuum' (Plin. 4, 95; gall. o kaum aus a nach Labial, sondern im Ablaut zu a in *mare*, s. Pedersen I 32, Krogmann ZcPh. 20, 287f.); got. *marē* f. „Meer“, ahd. *marī*, *meri*, as. *meri* ds. (in-St., ausgegangen von der kollektiven Form auf *-ī, Schmidt Pl. 45ff.; vgl. auch unter *marisca*); apr. *mary* „Haff“ (aus **marē*), lit. *mārē*, gew. *mārēs*, *mārios* F. Plur. „Meer, Ostsee; kurisches Haff“ (Umbildung des i-Kollektivs); aksl. *morje* n. „Meer“ (io-Ntr., Meillet Ét. 209); unsicher gr. Ἄμφιμαρος „Sohn des Poseidon“ und ags. *mōr* n. „Moor, Heide“, ahd. *muor* ds. (**mōro-*, Kluge¹¹ s. *Moor*; doch ist Dehnstufe sonst nicht belegt [anders Hirt IF. 1, 475, Pedersen I 49, vgl. *mānō*]). — Fern bleiben ai. *maryādā* (fortgesetzt durch mind. *mīrah* [unbelegt]; Bed. stets „Grenze“, nicht „Meeresküste“, s. Renou BSL. 37, 141 ff., Walde-P. II 234), *marūh* „Wüste, Sandöde“ (Curtius KZ. 1, 33, Franke BB. 23, 172f.; s. Walde-P. a. O.); gr. ἀμόρα f. „Graben, Wasserleitung“ (s. Solmsen Beitr. I 198 f. [anders Lidén Ordstudier 123, vgl. oben I 435 f.]), *βρούε, Akk. βρούχα „Meerestiefe“, ὑπόβρουχα „unter Wasser“ (s. Walde-P. II 120; über das von Hirt IF. 1, 475 verglichene engl. *brack* „bitter; Salzwasser“ s. Persson Beitr. 37, Walde-P. II 234f.; gegen Verknüpfung von mndl. *brīne* „Salzwasser“ [**mrīno-* : lat. *marīnus*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 13] s. Persson a. O. 930), πλημῦρίς, -ίδος f. „Flut“ (s. Bechtel Lex. 278; vgl. *muria*). — Zur idg. Flexion des

Wortes s. Specht KZ. 59, 129, Fraenkel ebda 63, 180. Gnom. 14, 33, Benveniste Noms en I.-E. I 76.

Weitere Analyse unsicher. Vl. nach Wiedemann BB. 27, 207, Schulze Kl. Schr. 118 (Lit.) als „die schimmernde Fläche“ zu Wz. **mer-* „flimmern“ in gr. μαρμαίρω „flimmern“, Μαίρα „der funkelnde Hundsstern“ (formal = lit. *mārios* nach Schulze a. O.). Andere nicht bessere Deutungen bei Nazari RFCl. 28, 252ff., Krogemann a. O. (Wz. **mā-* „feucht“ angebl. in *mādeō*, *mānō*) und E. Schröder Ablautst. 7f. [IA. 28, 33] (zu lat. *amārus*, Wz. **amar-* „bitter“; aber das *r* von *amārus* ist suffixal). — Walde-P. II 234f.

marga, -ae f. „Mergel“ (seit Plin., rom., ebenso **margīla*; Komp.: *acauno-*, *glisomarga* [s. dd.]): gall. Wort nach Plin. 17, 42 (Dottin 270, Holder II 424f.). Aus mlat. *margila* stammt ahd. *mergil* (nhd. *Mergel*) und indirekt (durchs Engl.) kymr. *marl*, bret. *merl*. Über die Erklärungsversuche des kelt. Wortes s. Charpentier BB. 30, 166 (nicht zu gr. ἀργίλος, ἀργιλλος „Tonerde“ [Fick II⁴ 202, Schrader RL. I² 207, s. Boisacq 75]); dazu Kalén Quaest. gr. gr. 67ff. (Wz. **merg-* „flimmern“ in an. *myrker* „dunkel“ [Walde-P. II 275], gr. μοργός [-τος cod.] φαίος Hes. u. a., angebl. auch in ἀμέρδω „verdunkle“ [doch s. *marceō*]); Wood Mod. Phil. 11, 316 (: gr. βρέχμα usw.; verfehlt).

margarita, -ae f. (seit Varro u. Cic., rom.) und *margaritum*, -ī n. (seit Epist. Aug.; nach *corallium*) „Perle“ (davon *margaritārius* „Perlenhändler“, *margaritātus* „perlengeschmückt“ Ven. Fort., *margaritiō* „Perle, Kosebezeichnung“ Inschr. [vgl. *ūniō*]; *margariticandicans* Varro, *margaritifera* Plin.; aus *margarita* mit volksetym. Umgestaltung stammt got. **marikreitus* [m.? nur Dat. Pl. überl.], ags. *meregrot* n., *meregrota* m., ahd. *meregrioz*; s. Schulze Kl. Schr. 512, Feist³ 346 f.): aus gr. μαργαρίτης m. (sc. λίθος; vgl. *charta* aus χαρτης usw.) „Perle“ (daneben μάργαρον n., μαργαρίτης f., μαργαρίς f. [daraus *margaris* Plin.]); dies Lw. aus ai. *mañjaram* n., *mañjarī* f. „Blütenknospe, Perle“ (Boisacq 610, Schrader RL. II² 159). — *margella* ‘κορδάλιον’ (Gl., rom.; daraus spätgr. μαργέλλιον ds.) ist entweder Demin. zu einer Kurzform von *margarita* oder es stammt von μάργαρον (-ος) „Perle“, vl. in Anlehnung an **margella* „Rand, Einfassung“.

margō, -inis m. (seit Lex par. fac. Puteol.) und f. (seit Macer, nach *ōra*) „Rand“; jünger (seit Ov., Norden Alt-Germ. 16²) „Grenze“ (rom., ebenso **margella* [vgl. *margarita*]; davon *marginō*, -āre „mit Rand versehen“ seit Liv. [ē- Plin.]): aus **m.rġ-ōn-* (-en-; vgl. Hirt Abl. 127. Vok. 158, Walde Festschr. Streitberg 193f.) zu np. *marz* „Landstrich, Mark“; got. *marka* f. „Mark, Grenze“, ahd. *marc(h)a* „Grenze, Grenzland“, ags. *mearc* „Grenze, Gebiet“, an. *morǰ* „Grenzwald, Wald“ (**morgā* [zur Bed.-Entw. „Grenze“ > „Wald“ vgl. Uhlenbeck PBB. 30, 301, Persson Beitr. 41, Feist³ 347]; daneben **morgom* n. in an. *endi-mark* „Grenzlinie“, *landa-mark* „Grenzscheide“, mhd. *mark* „Zeichen“, nhd. *Marke*; beide Wörter ins Rom. entl., s. Meyer-Lübke n. 5364); gall. **morgā* in FN. (frz. *Morge* usw., Hubschmid VRom. 3, 139ff.), ablaut. (**mrog-*, Brugmann II² 1, 141) gall. VN. *Allo-brogas* = urnord. *alja-markiR* „Ausländer“ (vgl. Schol. Iuv. 8, 234 *brogae Gallī agrum dicunt, alla autem aliud*; s. Jud AR. 6, 193, Weisgerber Festlandkelten 183), PN. *Brogī-māros* u. dgl., kymr.

korn. bret. *bro* „Bezirk“, air. *mruig*, *bruig* m. „Mark, Landstrich“ (**mrogi*-); illyr. (mess.) VN. Μόρρητες, ON. Μοργάντιον u. dgl. (Krahe Gl. 20, 189 f., Pokorny ZcPh. 20, 326); unsicher gr. (phryg.-dardan.?) μάραγοι οἱ ἀπόκρηνοι τόποι (Fick KZ. 43, 146; nicht sem. mit Lewy Fremdw. 136). — Fern bleiben av. *marazu-* (Bed. nicht „Grenzland“, s. Gauthiot MSL. 18, 345) und an. *brekka* f. „Rand eines Abhangs“ u. dgl. (**mreng-*, Zupitza Gutt. 197; dagegen Persson a. O. 21. 25¹, Walde-P. II 203). — Pisani RAccLinc. s. VI v. 11 p. 780 erklärt das fem. Geschlecht von *margō* (das aber sekundär ist, s. oben) aus urspr. Personifikation (Grenzgottheit).

Weitere Anknüpfung von **mereg-* unsicher; jedenfalls scheint die Basis zweisilbig zu sein, da kelt. **mrog-* sich kaum durch Umstellung aus **morg-* (**marg-*, das Walde-P. II 284 ansetzt, ist noch unsicherer, vgl. kelt. **morī* unter *mare*) erklären läßt. Da die Bed. „Grenze“ sich öfters aus „Strich“ entwickelt hat (Persson a. O. 514), ist Beziehung zu gr. ἀμέργω „streife ab“, lat. *merges* „Garbe“ usw. (s. d.) denkbar (Curtius 184, Vaniček 216, Fick I⁴ 108 [vgl. nhd. „streichen : Strich, Landstrich“]). — Unannehmbar Froehde BB. 7, 326 f. (*margō* : gr. βραβεύς „Kampfrichter“ aus **mrg-*). — Walde-P. II 283 f.

1. *marisca*, -ae f. 'coenum' (Gl., rom.): germ., vgl. ags. *me-r(i)sk*, mnd. *marsch*, *mersch* „Sumpf“ (**mari-ska-*, Abltg. von **mari* „Meer“ [s. *mare*], Kluge AR. 6, 236 f., Walde-P. II 234).

2. *marisca* s. *mariscus*.

mariscalcus, -ī m. 'agāsō' (Gl., Lex Sal.): germ., vgl. ahd. *marah-scalc* „Pferdeknecht“ (s. *merx*).

mariscus, -a, -um und *marisca*, -ae f. „Feigen von größerer Sorte“ (seit Cato); übr. „Feigwarze“, *mariscus*, -ī m. „Art Binse“ (Plin., rom.): unbekannter Herkunft, wohl Fremdw. Abltg. von *mās* als „männlich“ ist semantisch und formell unwrsch. (*is-ko-* ist nicht echtlat. [s. *lentiscus*], vgl. Leumann-Stolz⁵ 230).

marisōpa „Fischname“ (Pol. Silv., rom. [**marisuppa*, so mlat., s. Thomas Rom. 35, 183]): vl. germ., Bed. „Meersauer“ (grm. **sup-* in nhd. *Suppe*, vgl. späte Glosse *supa*, Kluge AR. 6, 309 f.); s. Schrader RL. I² 322. — Herleitung von *marisuppium* „Börse“ (Schuchardt, s. Meyer-Lübke n. 5377) erklärt den Ausgang nicht und ist in der Bed. schwierig.

maritus, -a, -um „beweibt, verheiratet“ (vom Manne; in der landwirtsch. Fachsprache auch von *arborēs*, *vitis*; dicht. von Sachen = *maritālis* „ehelich“ und kausativ „befruchtend“; seit Enn.), *marītus*, -ī m. „Ehemann, Gatte“ (seit Plaut. bzw. Varro Cic. Catull, rom.), *marīta*, -ae f. „Ehefrau“ (seit Ciris und Hor. [alat. nur adjektivisch im Gegensatz zu *caelebs*, ferner „verheiratete Männer“ als Stand bezeichnend; vom einzelnen Ehemann erst seit 1. Jh. v. Chr., s. Delbrück Verw. 426 f., Köhm Alat. Forsch. 61. 87]; davon *maritō*, -āvi, -ātum, -āre „versehe mit einer Gattin oder einem Gatten, verheirate; schwängere, befruchte; verbinde“ [*ulmōs vitibus*] seit Varro, rom. [vgl. Fraenkel KZ. 51, 248], *maritālis*, -e „ehelich“ seit Ov. und Val. Max. [vgl. *coniugālis*]; Komp.: *bimarītus* „doppelt beweibt“ seit Laterensis Cic. Planc. 30, *commarītus* „mitbeweibt“ Plt. scherzhaft,

ūnimarīta CIL. VI 30428 „die nur einen Gatten gehabt hat“ [nach *ūnivira*): Et. unsicher. Vl. nach Osthoff Par. 276f., Wiedemann BB. 27, 206ff. (Lit.), Walde LEW.² 466, Hirt IF. 31, 13 aus **marītos* „mit einem jungen Weib versehen“, von einem **marī* „junges Weib“ (oder **marī-*), Specht KZ. 62, 218), das zu erschließen ist aus ai. *māryah* m. „(junger) Mann, Geliebter, Freier“, *maryakāh* m. „Männchen“ (= mp. *mērak*, Bartholomae bei Walde IF. 39, 87; aus einem pers. **maryaka-* „Bube“ entl. gr. μαρικός 'κίναυδος' Hes., E. Maaß Festg. Blümner 269); gr. μεῖραξ m. f. „Knabe, Mädchen“, Dem. μεῖρακιον „Knabe“ (Curtius 594, Osthoff Suppl.-Wesen 60f.; -a- nach πᾶλλαξ?, Walde a. O. 88); alb. *šemere*, *šemërk* f. „Nebenfrau, Nebenweib, Konkubine, Rivalin“ (**sm-marī*, somit auch nach der Analyse „Mitfrau, Mitgattin, Beifrau“, Jokl L.-k. U. 5ff., vgl. *mer-k-oš* „Wöchner, Männchen“ [vom Männerkindbett, ebd. 12] und vielleicht auch *martoj*, mundartl. *mrtoj* „ich verheirate“ [alb. Gdf. **mer-etonj* „mache zum Gatten“], während nach der älteren Erklärung dieses Verbum Entlehnung aus lat. *marīlare*, ebd. 13f.). — Mit *g*-Form: lit. *mergā*, apr. *mergo* „Mädchen, Dienstmädchen, Magd“; wohl auch kymr. *merch*, bret. *merc'h*, korn. *myrgh* „Tochter, Weib“ (brit. -ch- aus -kk-, älter -gn-?, Pedersen I 159), kymr. *morwyn*, akorn. *moroin* 'virgo, puella' (**morignā*?, Pedersen I 104). — Mit -tī-: lit. *martī* „Braut, Jungfer“, apr. *mārtin* Akk. Sg. „Braut“, lett. *mārša* „des Bruders Weib“, kringot. *marzūs* 'nuptiae' (**marþūs*?, Solmsen KZ. 35, 481 f., vgl. Feist² 348; oder aus **marþjōs* assibiliert, Walde-P. II 281), gr. Βῆρτό-υαρτίς 'virgo dulcis', kret. Name der Artemis (Bartholomae Stud. II 32²).

Kaum besser Wackernagel IF. 31, 255 (vgl. Lommel Stud. 19): *marītus* dissim. aus **martī-tus*, zu lit. *martī* usw. (s. oben). Ein derartiger Fall von Dissimilation ist nur sporadisch belegt (Schopf Fernwirk. 159); ein Usuellwerden einer solchen dissimilierten Form in der Gemeinsprache ist auch bei Annahme frühen Aussterbens des vorausgesetzten **martī-* schwer denkbar.

Abzulehnen M. Leumann -lis 12¹: *marītus* „mit einem Weib versehen“ von einem **masī* „Männin“, Fem. zu *mās* (alat. *vira* [vgl. *virāgō* „Heldengjungfrau“] ist keine genügende Parallele). — Gegen die alte Herleitung von *marīta* als „mit einem Mann versehen“ (Vaniček 208, Aufrecht Rh. M. 35, 320, Warren AJPh. 28, 377) wendet sich mit Recht Leumann a. O. aus formalen (**mastus* oder **marātus* zu erwarten) und sachlichen Gründen (*marīta* ist jünger als *marītus*, vgl. oben). An letzterer Erwägung scheitert auch E. Leumanns (bei Leumann a. O. 146f.) Ableitung von **marīre* (Denomin. von *mās*) „zum Manne machen oder wünschen“. — M. Cohen BSL. 39, 182 vergleicht semit. Wörter wie arab. *marō* „männlich“, *marōat-* „weiblich“, akkad. *marū* „stark, männlich“, die auch in der Bed. abstehen. — Walde-P. II 281.

Marmar (Carm. Arv.) „Märs“: Weder läßt sich die überlieferte Form als geminiertes Vok. **Märt-Märt* oder als redupl. **Mär-märt* mit Schwund des -t wie in *iecur* aus **ieq²rt* fassen (Bewahrung der alten Form des Vok. der Kons.-St., die sonst vorhistorisch durchweg durch den Nomin. ersetzt worden ist; s. Nacinovich I 116ff. gegen Jordan bei Preller Röm. Myth. I³ 335⁴, Solmsen Stud. 76f., Walde

LEW.² 466), noch ist Nacinovichs Auffassung (II 42 f.), wonach *Mārmār* *sīns* auf den vollständigen idg. Dualtypus **Mārtē-Mārtē-Sēmōnēs*, dagegen *Mārmōr* auf den elliptischen Dual **Mārtē-Mārtē* zurückgehe, aus lautlichen und morphologischen Gründen irgendwie wahrscheinlich. Danielsson Festschr. Johansson 95 ff. hält *Mārmār* *Mārmōr* nicht für ursprüngliche Formen, sondern für spätere Entstellungen aus den alten Vokativen **Māmer(t)* bzw. **Māvor(t)*; dagegen erhebt sich das gleiche Bedenken wegen der Bewahrung der *s*-losen Form, auch das Nebeneinander der echtlat. und der osk. Form des Namens wäre auffallend. Bei der späten und fehlerhaften Überlieferung des Textes wird man besser die Form *Mārmōr* überhaupt anzweifeln dürfen, *Mārmār* höchstens für Entstellung aus **Māmers* oder aus **Mārs* *Mārs* aufzufassen haben. — Die einmalige Schreibung *Māmor* berechtigt trotz v. Grienberger IF. 19, 168 f. zu keinerlei Schlüssen.

Abzulehnen Corssen Vok. I² 405, Pauli Ait. St. IV 56 f. (*Mārmār* unter [Trennung von *Mārs* zu gr. μαρμαρρεος „schimmernd“ [s. *marmor*, *merus*]; dagegen Nacinovich I 119 ff.). Vgl. *Mārs*.

marmor (vulg. *-ur*, s. unten), *-oris* n. „Marmor, Marmorwerk, -bild“; dicht. „Stein überhaupt“ (seit Enn., rom.); auch „Verhärtung an den Gelenken der Pferde“ (seit Chiron [in gleicher Bed. *marmorātus*, *-ōsus*] bei Mediz.); vgl. gr. μαρμαρον n. „Verhärtung am Fuß von Eseln“ Hippokr.); dicht. (nach Hom. Ξ 273 ἄλα μαρμαρήν) „schimmernde Meeresfläche“ und „Meer“ (seit Enn. bzw. Verg.; davon *marmorārius*, *-a*, *-um* und *-us* m. „Marmorarbeiter“ seit Vitruv. [-*āriēnsis* Inschr. nach *fabricēnsis*], *marmorātus*, *-a*, *-um* und *-um* n., jünger *marmorō*, *-āre* „schmücke mit Marmor“ seit Varro [-*ātīō* Apul.], *mamoreus* „aus M.“ seit Lucil., *marmorōsus* „marmorartig“ seit Plin., Demin. *marmusculum* n. Isid. 1, 28, 3 [rom. „Festland“, Rohlfs Scavi ling. 177; nach *arbuscula -um* o. dgl.]): aus gr. μαρμαρος m. „Stein, Felsblock“ (s. μαρμαρον oben; vgl. noch μαρμαρ στερεόν Hes.); die spätere Bed. „weißer Stein, Marmor“ ist erst sekundär durch die trotz Curtius 567, Vaniček 214 f. unverwandten Wörter μαρμαίρω „glänze, schimmere“, μαρμαρρεος „schimmernd“ (s. *merus*) hervorgerufen (Pictet Orig. I¹ 132, Prellwitz Wb. s. o.). μαρμαρος stellt sich nach Prellwitz a. O. zu gr. μαρμαραι „kämpfe“ (eig. „schlage mich“, Bed. wie in arm. *mard* „Kampf“ [**mrd-*; lat. *Mārs*, Walde LEW.² 466, bleibt fern, s. d.]), ai. *mṛnāti* (falls nicht zu *molō*, s. d.); Wz. **mer(a)-*, s. *marceō*, *morētum*, *mortārium*); zur Bed. vgl. lat. *rūpēs* : *rumpō*. — *marmor* „Marmor“ ist aus μαρμαρος in dessen späterer Bed. entlehnt (Weise, Saalfeld) und dann in der Endung durch die Subst. auf *-or* beeinflusst (spez. *marmor* „Meeresfläche“ scheint sich im Ausgang nach *aequor* gerichtet zu haben); Ntr. wie in *ebur*, *plumbum* usw. (Ernout REL. 3, 106 f.). Die Nbf. *marmur* (als Idiotismus gerügt von Quint. 1, 6, 23, verpönt von App. Probi 197, 19, s. Heraeus ALL. 11, 302) ist nach García de Diego, Emerita 1, 126 f. lautgesetzlich; doch findet sich das gleiche Schwanken bei *iecur* *iecor*, *rōbur* *rōbor*. — Aus dem Lat. entl. ahd. *marmul*, *murmul* (nhd. *Murmel* f. nach *Kugel*), mhd. nhd. *Marmel* und durch gelehrte Wiederherstellung des *r* nhd. *Marmor* (Kluge¹¹ s. *Marmel*), ferner ksl. *marmorz*, *mramorz* (z. T. aus gr. μαρμαρος, Berneker II 20). — Walde-P. II 276.

marō, -ōnis m. „umbrischer Beamtentitel“ (Name des höchsten Magistrats, später 'duōvirī' genannt) (CIL. I² 2112; vgl. u. *maronatei* 'marōnātū' und Cogn. *Marō*): = etr. *maru* (Rosenberg Staat der alten Italiker 46 ff., Cortsen St. u. B. 123, Leifer Stud. I 302³), unsicher sikul. *maru* (Whatmough PID. II 447. III 30). Das Wort ist wrsch. etr. Erbgut, das von den Umbrenn entl. ist (Trombetti bei Leifer a. O., Sittig Gnom. 7, 36). Kretschmer Symb. Danielsson 135 vergleicht noch lemn. (vorgr.) *maras*, o. Praen. *Maras* (v. Planta II 619, Schulze EN. 360) und meint, diese Form stamme von den etr. Einwanderern. — Die idg. Deutungen des Wortes (zu ir. *mār* „groß“ [z. B. Ribezzo RIGI. 15, 75; Quantität!] oder zu lat. *mās* [Muller Ait. W. 256, Whatmough a. O.]) sind wertlos.

marra, -ae f. „Hacke oder Haue zum Ausjäten des Unkrauts“ (seit Colum., rom.; daraus wohl entl. spätgr. μαρρα, μαρρον 'ἐργαλείον σιδηροῦν'): semit. Lw., vgl. assyr. *marru* „Hacke“ (dies wohl aus sumer. *mār* [nicht ganz sicher, H. Bauer briefl.]; das Wort ist aramäisch und arab., nicht hebr.). S. Winckler Die babylon. Kultur in ihren Beziehungen zu unsern, 1902 (Zitat nach Niedermann IA. 18, 80), Weidner Gl. 4, 303, G. R. Driver, Cl. Rev. 36, 166f., Lewy KZ. 58, 33¹.

Abzulehnen Persson Beitr. 220, 945f.: aus **mersā* zu Wz. **mers-* (Erw. von **mer-*, s. *morētum*, *morior*) in ai. *maṣam kar-* „pulverisieren“, mhd. *zermürsen* „zerdrücken, zerquetschen“ usw. (Walde-P. II 279). Dagegen spricht (außer der rein konstruierten Vorform) schon das späte Auftreten des Wortes.

marrubium (-uv-), -ī n. (-us Gl.) „eine Pflanze, Andorn“ (seit Cels., rom.): unbekannter Herkunft, wohl Fremdw. Heraeus (Thes.) leitet es unter Zugrundelegung der Schreibung -uv- von dem VN. *Marruwinī* ab; doch scheinen die rom. Fortsetzer auf -ub- zu weisen.

marrūcīna (-ug- überl.) 'εἶδος παλιούρου' <ἐ>στι δὲ ἀκανθώδες δένδρον' Gl.: vom VN. *Marrūcīna* (*ficus* 'in *Marrūcīni*?' erwähnt Plin. 15, 82, *caulēs* und *cymata* Colum. 10, 131). Das Fem. wohl, weil παλιούρος auch neben Mask. als Fem. vorkommt (Heraeus briefl.).

marruria 'tenera folia' Gl.: nach Heraeus (briefl.) assimiliertes byz. μαρούλιον 'lactuca', das nach Coraes' Vermutung urspr. μαιούλιον lautete.

Märs (-ā- CIL. X 809 usw., Schulze EN. 177³), -tis m. „römischer Wetter- und Kriegsgott (neben Iuppiter und Quirinus)“ (seit XII tab. und CIL. I² 18, rom. [*Mārtis diēs* „Dienstag“], ebenso *Mārtius*, sc. *mēnsis* „März“ seit Cato und *Mārtinus* seit Amm.; vgl. *Mārspiter* Varro, Inschr. neben *Mārs pater* [nach *Iuppiter*, vgl. Nacinovich I 146 ff.; daneben *Māspiter*, vgl. *contrōvo(r)sia* usw., Varro l. l. 9, 75; *Mā(r)spedis* 'in *precātiōne suouetaurilium*' Fest. 161 ist wohl falsch gelesen für *Mā(r)spiter*]; *Mārtēnsis* seit Amm. [vgl. *mārtēnsis*, *mārtīsia*]; *Mārticola*, -gena dicht. seit Ov.; von *Mārtius* : *Mārtiālis* seit Varro, *Mārtiānus* seit Cell., *Mārtiāticus* seit Prisc.; daraus entl. etr. *maris*? [s. unten]): = u. *Marte*, *Marte* 'Mārti'; *Mārtius* = u. *Marties*, *Martier* 'Mārti', *Martie* 'Mārtiō', mars. **Martiso-* (CIL. I² 5 *kecio* nibus *Martses*), im Munde der Römer weiter zu *Marso-* (v. Planta I 386, Schulze EN. 465, Nacinovich I 134f. gegen Altheim Gl. 20, 166, Maurenbrecher ALL. 8, 291; *Mārsicus* seit Cic.); *Mār-*

cus : o. *Markas* (s. d.). Daneben lat. *Māvors* (seit CIL. I² 991 *Mavortei* [I² 49 *Maurte* mit Unterdrückung des Mittelvokals in der Schrift, Maurenbrecher a. O.], vgl. Paul. Fest. 147 *Māvortem poëtae dicunt Mārtem*, Cic. nat. deor. 2, 67 *quī magna verteret Māvors*; *Māvortius* „zu Mars gehörig“ dicht. seit Verg. bzw. Enn. [Nacinovich I 142 ff.]) und o. *Māmērs* (Paul. Fest. 131; zum o-St. umgebildet gr. Μάμερτος, spätl. *Māmertus*), wovon **Māmertio-* in *Mamerttiāis* 'Märtiis' (lokal > **Māmer(t)so-*, vgl. Μαμέρσα = (Ἀθηνᾶ) Ἀρεία Lykophr. [Schulze a. O., Altheim a. O.]), **Māmertino-* Ἄρῆιος (Μαμερτινο Nom. Sg. F. 'Māmertīna', Μαμερτινοῦ Gen. Pl. 'Māmertīnōrum'), **Māmerko-* in Praen. *Mamerces* 'Māmerci' (daraus lat. *Māmercus* „Praen. und Cogn. der gens Aemilia“, Schulze a. O. [aus **Māmertko-* wie *Mārcus* aus **Mārtko-*]), GN. **Māmerkio-* in Μαμερεκιες 'Māmercius' (aus dem Osk. entl. etr. *mamarce* [daraus gr. Μμαρχος], *mamarce*, *mamurce*, s. Schulze EN. 62. 141⁵, vgl. unten). Vgl. über diese Formen (Corssen Vok. I² 405. KZ. 2, 9, v. Planta I 77. 216. 239. 253. 589 f. II 69 und die unten zitierte Lit. — GN. *Māmur(r)ius*, den die Älteren (z. B. Maurenbrecher a. O.) hierherstellten, bleibt als etr. fern (Latinisierung von etr. *Māmurra*, s. Schulze a. O. 228. 360, Otto WSt. 34, 329).

Sowohl die urspr. Funktion des Gottes (s. Bickel Der altröm. Gottesbegriff 1921, 73 ff., Marbach RE. 14, 1934 ff.) als das Verhältnis der Formen *Māmērs*, *Māvors* zu *Märs* ist unklar. Einzelne Forscher erklären aus chronologischen und sprachgeographischen Gründen *Märs* bzw. *Māmērs* und *Māvors* für verschiedene Wörter; so außer Maurenbrecher a. O. und jüngst Nacinovich I 136 ff. (*Märs* umbr.-sabell., *Māvors* echtlat.; **Märs māvors* sei eine Bildung wie *Fors Fortūna*, wobei *Fortūna* urspr. adjektivisch) ausführlich Walde LEW.² 467 (ital. *Mārt-*, **Mā-mart-* [redupl. zu *Mārt-* nach Art von *pā-piliō*, Corssen a. O.; *Māmert-* durch Samprasāraṇa aus **Māmart* über **Māmrt-*] zu gr. μάρναμαι „kämpfe“, ai. *mṛnāti* [falls nicht zu *molō*, s. d.] usw., s. *marceō* und Walde-P. II 276; *Māvors* dagegen aus *Māvors* [wie *vortō* für *vertō*, Bezenberger bei Preller-Jordan I 335⁴, Kretschmer KZ. 38, 129 ff. 134] mit spezifisch lat. Umbildung von *Māmērs* unter Dissimilation von *m-m* > *m-v* [freilich selten, z. B. italien. *moventaneo*; Wackernagel KZ. 43, 282¹], zugleich in Anlehnung an *vertere* [vgl. Cic. nat. deor. 2, 67 oben]). Von diesen Ansätzen ist nicht nur die Doppelungsform **Mā-mart-* unannehmbar (dagegen Nacinovich I 126 ff.), sondern auch die Vbdg. von *Märs* (-ā!) als **mṛə-t-* oder **mar-t-* mit gr. μάρναμαι, arm. *mart* „Kampf“ (**mṛd-*, s. *marmor*, Walde-P. II 278; ganz abwegig fügt Nazari RFCl. 38, 67 ff. noch gr. Ἄρης [angebl. Ntr. **mres-* „Kampf“; doch s. Bechtel Lex. 59, Kretschmer Gl. 11, 195 ff.], ai. *aruḥ*, *arīh* „Rivale“, *āryaḥ* angebl. „Krieger“ hinzu [dagegen auch Nacinovich I 169¹; s. jetzt P. Thieme, Der Fremdling im Rigveda, Leipzig. 1938]).

Hält man, wie methodisch geboten, an der Identität von *Märs*, *Māmērs* und *Māvors* fest, dann bleiben mehrere Wege der Erklärung. Diejenigen Forscher, die an der Echtheit von *Mārmār* des Carm. Arv. festhalten (doch s. d.), erklären den Vok. *Mārmār* aus

Mär(t)* *Mär(t)*, wozu nachträglich ein Nomin. **Märmars* gebildet worden sei, der dem osk. *Mämers* und dem alat. *Māvors* zugrunde liegt (Niedererm Gnom. 1, 83, Schopf Fernwirk. 155³; ähnlich neuerdings Altheim Röm. RG. I 69 f. SteMat. 8, 152 ff., der sogar *Mämers* [aus **Märts-Märts*] für urspr. latinisch hält und aus etr. *mamarce* auf ein lat. **Māmārcos* schließt, das erst nach erfolgter Vokalschwächung [in der Form *Māmērcus*] zu den Oskern gelangt sei; aber etr. *mamarce* neben *mamerce* *manurce* ist inneretr. zu erklären [s. Schulze EN. 141⁵], und etr. *maris* „Märs“, das Altheim a. O. bereits im 10. Jh. aus lat. *Mārs* entlehnt sein läßt, kann viel jünger entl., im übrigen eine erst nachträgliche Identifizierung eines einheimischen Gottes mit *Mārs* sein, beweist also nichts für die älteste Form des Namens). — Ist so dieser Weg ungangbar, dann ist es geraten, zu der früheren Auffassung von Kretschmer KZ. 38, 129 ff., Solmsen KZ. 38, 450 ff. Stud. 76 ff. zurückkehren und von *Mārs* aus *Māvors* als der ältesten Form (die in der gesprochenen Sprache früh ausstarb und nur als Archaismus weiterlebte) auszugehen. Zwar will Danielsson Festschr. Johansson 81 ff. (bes. 94) o. *Māmert-* als urspr. Form zugrundelegen, wozu durch Dissim. **Māvert-* (lat. *Māvort-*). Aber sein Hauptargument, daß der Stamm *Märt-* (*Mārko-*) aus *Māmert-* über **Māert-* > **Māart-* > **Märt-* (Mārko-* > **Māarko-* > **Mārko-*, gr. Μάρκος) entstanden sei, verfängt nicht, da Μάρκος trotz Danielsson nicht urspr. Zweisilbigkeit der ersten Silbe voraussetzt, sondern oskischer Gewohnheit der Doppelschreibung entstammt (Schulze a. O. 464⁶). So bleibt nichts anderes übrig, als mit Kretschmer und Solmsen *Māvors* als Urform anzusetzen; daraus *Mārs* entweder durch lautgesetzliche Kontraktion von *ao* zu *ā* (z. B. Preller-Jordan a. O., Sommer Hb.² 116; *sōl* ist kaum eine Gegeninstanz, da nicht notwendig aus **sāuol*), oder durch sog. Nameninlautkürzung (zunächst in der kosenden Anrede wie in nhd. *Kurt* = *Kuonrat* oder in gr. *Κύρτ* neben *Κυρήτηρ* (Kretschmer und Solmsen a. O.)). Falls u. *Mart-*, wie aus der fehlenden Doppelschreibung zu schließen, -*ā-* hat (Nacinovich I 164 ff.), dann läßt sich diese lautgesetzliche Kürzung vor *r* + Kons. am besten durch Entlehnung aus dem Lat. erklären (während lat. *Mārs* die Länge durch nebenstehendes *Māvors* behielt). O. *Mämers* aus *Māvors* durch Assim. (wiederum am leichtesten bei Entlehnung erklärbar, vgl. Schulze a. O. 466¹, anders Kretschmer a. O. 134 [IA. 20, 107 f.]).

Bei Zugrundelegung von *Māvors* löst sich Wznom. **uert-* „wendend“ leicht ab (vgl. Cic. nat. deor. 2, 67 oben); das Vorderglied bleibt unklar. Kretschmer a. O. sieht darin **macs* (**mages-*) = ved. *māhas-* angebl. „Macht“ (vgl. *mactus* S. 5), also „mit Macht wendend“; Solmsen a. O. 77 (nach Corssen Vok. I² 410 A. u. a.) Ntr. **magh(es)* „Schlacht“ (als „Wender der Schlacht“ zu gr. μάχομαι „kämpfe“); beides ganz unsicher, mehr noch v. Grienbergers (IF. 19, 168 ff.) Ansatz eines **mas-uerts* 'quī marem subvertit, prōsternit' (sieht von der -spezifisch sexuellen Bed. von *mās* ab). — Verfehlt v. Bradtke ZdmG. 40, 349 ff., Hirt Idg. Gr. I 305, Leumann-Stolz⁵ 115¹ (**māurt-*: ai. *marút-* „Sturmgott“; dagegen Nacinovich I 136 A. [vgl. über *marút-* Güntert Weltkōn. 198]). — Walde-P. II 276.

Mārsī VN.: = **Mārtiū*, s. unter *Mārs*. Benennung als „die Kriegerischen“ von ihrer sprichwörtlichen Tapferkeit, s. d. Hrsg. zu Verg. georg. 2, 164 *genus acre virum, Mārsōs*. In Rom² waren sie bes. als Zauberer bekannt; vgl. *Mārsus* ἄσπιδοθήρας, ὀφιοδιώκτης? Gl. — Gegen Gleichsetzung mit den germ. *Mārsī* (altes -s-) s. Krahe IF. 51, 162.

mārsopīcus 'fina' (ags.) (Gl.): s. Meyer-Lübke n. 6484 a s. *pīcus*.

marsuppium (-*sūp*-, -*sip*(*p*)-), -ī n. „Geldsäckchen, Geldbörse“ (seit Plaut., nicht rom. [vgl. *marisōpa*]; *massipiārius* „Beutelschneider“ Not. Tir.): aus gr. μάρσιπ(π)ος (-πος) m. bzw. Demin. μαρσίπιον ds. (dies aus av. *maršū*- „Bauch, Wanst“, falls urspr. „Balg“ nach Buck IF. 25, 257 [aber Suff. -*po*- dabei unerklärt, vgl. Kretschmer Gl. 3, 337, Ribezzo RIGI. 18, 125; eine semitische Etym. bei Lewy Fremdw. 92]).

martēnsis *lacertus* „ein Fisch“ (Marcell. med.), *martisia* (-ium) n. „im Mörser zerstoßenes Fischgericht“ (Isid., Sofer Isid. 41. 171): nach Heraeus Thes. als 'piscis Narbōnis Mārti' identisch mit *Mārtēnsis*, Abltg. von *Mārs* (*martisia* wohl Ntr. Pl. *martē*(*n*)*sia* nach *īscia* u. dgl.). [*martola* (Meyer-Lübke WSt. 25, 102 für überl. *mart-*; *cattula* Heraeus) ἄλιουρος, *fēlis*? Gl. Das Wort wäre, wenn richtig verbessert, germ., vgl. Meyer-Lübke n. 5384.]

martulus s. l. *marcus*.

marūca, -ae f. „Schnecke“ (Gl., rom.): Ursprung unbekannt nach Meyer-Lübke n. 5387.

mās (-ā-?, vgl. Sommer Hb.² 369 [vgl. *Lār*]), *māris* „Männchen“; adj. „männlichen Geschlechts“; dicht. „mannhaft“ (seit Lex reg. und Plaut., *sēmimās* seit Varro [nach ἡμίανδρος]), *masculus* (*mascel* Itala, verpönt von Gramm. [Schulze Kl. Schr. 434 f.]), -a, -um „männlich“, Subst. „männliches Wesen“ (seit Plt., rom.; *sēmimasculus* Fulg., *masculofēmīna* nach ἀρρενόθηλος seit Eccl.; *masculinus*, -a, -um seit Phaedr. [vgl. *fēmininus*; t. t. gramm. nach ἀρρενικός]; *masculēscō* und *masculētum* Plin. [vgl. *veterētum* usw.], *masculāris* Mar. Victorin. [vgl. *virginālis* usw.], *masculātus* [?] Victric. [vgl. *virātus*]; *com-*, *ēmasculō* [vgl. *ēvirō*, Ernout-Meillet² 594] seit Apul.; s. noch Tietze Phil. 93, 485 ff. zu *virile* 'marinum' Apul. apol. 33): Et. unsicher; jedenfalls kann das Wort von Haus aus nur auf die männliche Zeugungskraft gehen (Specht KZ. 55, 17). Erkennt man eine Wz. **mā-* „fließen, naß“ an (s. *mānō*, *mare*), so kann **mās-* (**mas-*?) auf derselben Anschauung beruhen wie ai. *vṛṣan-* „männlich“ zu *vārsati* „regnet“ (s. *verrēs*) und gr. ἄρρην „männlich“ zu ai. *ārṣati* „fließt“, *ṛṣabhāh* „Stier“.

Abzulehnen Curtius 103, Vaniček 208 (zu ai. *mānuh* „Mensch“, nhd. *Mensch*, *Mann* usw. [s. *mānēs*, *mānus*; auch bei Fays Cl. Rev. 11, 14 f. Annahme eines *n/s/r*-St. — letzterer angebl. in ai. *māryah*, gr. μείραξ, s. *maritus* — unglaublich); — Prellwitz² 278 nach Fick II³ 184 (zu gr. μάρομαι, Aor. ἐμάσσατο „strebe, trachte“, μαίρω „verlange heftig“, got. usw. *mōps* m. „Mut“ [s. *mōs*] unter Annahme einer Ausgleichung von **mēs* oder **mōs* : *māsēs* zu *mās*, *māris* und Hinweis auf gr. ἀνήρ in der Bed.; trifft in keiner Weise die sexuelle Gbd. des Wortes). — Die Gleichsetzung von *mās* mit dem zweiten Gliede von ai. *pu-mas-* „Mann“ (E. Leu-

mann KZ. 32, 304 A.) ist hinfällig (vfm. **pu-m-es-* zu zerlegen; s. *pübēs*, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 427, Walde-P. II 83). — Verfehlt setzt Muller Ait. W. 256 unter Heranziehung von *marītus* und u.-etr. *marō* (doch s. dd.) einen *r*-St. **mar-* an (es ist *s*-St.; der Gen. Pl. *marium*, obschon früher belegt als *marum*, ist sekundär wie in *vīrium* und anderen urspr. konson. Stämmen).

masca, -*ae* f. „Maske“ (Gl. 7./8. Jh.): aus dem Arab. durch Verkürzung von *mas-chara* „Possenreißer“ (ital. *máschera* [woraus bair. *máskərə*, alem. *mašgər*] usw., Meyer-Lübke n. 5394); s. Kluge AR. 6, 307 f. und Kluge¹¹ s. *Maske*.

māscarpīō, -*ōnis* m. ‚māsturbātor‘ (Petron. 134, 5; auch EN.: CIL. XII 5876, Greg. Tur. vit. patr. 16, 4; zur Bed. — nom. ag., nicht act. — s. Thielmann ALL. 3, 541, Fisch ALL. 5, 77 gegen Stowasser ALL. 1, 288, Landgraf ALL. 12, 458): zu *manus* und *carpere*, u. zw. (da trotz Stowasser a. O. ein *scarpere* neben *carpere* nicht anzuerkennen ist, vgl. oben I 172) mit dem aus *māsturbor* (**manstuprō*, s. d.) losgelösten **mā(n)s-* (Walde LEW.² 468; vgl. Keller Volkset. 76). — Abwegig Fisch Nom. person. auf -*o* 82. 131 (*manus* + *scaber*, Bed. „an der Hand krätzig“).

maspetum, -*i* n. „Blatt des lasserpicium“ (Plin.): aus gr. *μασπετον* ds., dies aus phoen. **mazpit* (: *zephet* „Pechharz“) nach Lévy Rev. arch. 36, 342 f.

massa, -*ae* f. „zusammengeknetete Masse, Klumpen; Landgut; Haufen, Masse“ (seit Plaut., rom., Demin. *massulu* seit Colum., *massālis* [vgl. *substantiālis*] Tert., *massāceus* Grom., *massārius* ἔργαστηριδότης Inscr.: *commassō* „häufe auf“ Verec., *immassō*, -*āre* „forme zu einer Breimasse“ Isid. [vgl. rom. **admassō*, Cavallin Phil. 91, 468 A. 39]): aus gr. *μάζα*, *μάζα* f. „Teig aus Gerstenmehl, Fladen“; jünger (seit LXX. G. Meyer IF. 6, 106) „Masse, Klumpen“, dies zu *μάσσω* „knete“ (Weise, Saalfeld; s. zur Vorform [**μαγγία*?] Boisacq 599, vgl. Walde-P. II 226; eine verfehlt semitische Etym. bei Aßmann Phil. 67, 199). — Zu -*ss-* aus gr. -*z-* vgl. *obrussa* aus ὄβρουζον.

massaris, -*is* f. „Traube eines wilden Weinstocks“: afrikan. Wort nach Plin. 12, 133.

mas(s)ō, -*ātum*, -*āre* „kaue“ (Theod. Prisc.): wohl entl. aus gr. *μασ(σ)δομαι* ds. — Nicht aus gr. *μάσσω* „knete“ (Weise, Saalfeld), da trotz Svennung Wortst. 96 diese Bed. dem lat. Wort fehlt (s. Hoppe Gnom. 10, 620); auch kaum lautl. Nbf. von *mānsō*, -*āre* „kaue“ (Walde LEW.² 468 zw., Cavallin Phil. 91, 467 ff.).

mastic(h)ō, -*ēs*, jünger **mastix** (-*ex*), -*icis* f. „wohlriechendes Harz vom Mastixbaum, das zum Kauen benutzt wurde“ (seit Scrib. Larg., rom. [*mastix* u. **masticum*], ebenso *mastic(h)inus* „aus Mastix“ seit Pallad.; *masticātum* „mit M. gewürzter Wein“ seit Scr. h. Aug., *grānomastix* Isid.): aus gr. *μαστίχη* ds., *mastic(h)inus* aus *μαστίχινος* (Svennung Unt. 151 ff. 631 f. [Nom. *mastix* ausgegangen von gr. Gen. *μαστίχης* gespr. -*ichis*?]); *masticō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „kaue“ (seit Marcell., rom. [Ersatzwort für *manducō*, nachdem dies = „esse“, Beyer Leipz. Rom. St. I 9 p. 21) aus gr. *μαστίχιδω* „knirsche mit den Zähnen“, vgl. *μάστια* „Mund“ (Froehde BB. 1, 194).

mastigia (Plaut.) und **mastigiās** (Lucil.), -*ae* m. „Taugenichts“: aus gr. *μαστιγία* ds. (zu *μαστιγῆ* „Peitsche“, vgl. Suid. s. v., Um-

gangsspr. 86 f.). — Spätl. *mastigia*, -ae f. „Peitsche“ (seit Sulp. Sev.) beruht wohl auf Mißdeutung des obigen *mastigia*, kaum auf Umbildung des gr. Demin. *μαστίγιον* (vgl. *mastic* f. „Peitsche“ und *mastigó*, -āre „geißele“ seit Itala aus gr. *μαστίζε* bzw. *μαστίζω*).

mastrūca (-ūg-), -ae f. „Schafpelz“ (seit Plaut. [?], *manstr*- Poen. 1313 überl., Schimpfwort] bzw. Cic.; -ātus „mit Schafpelz bekleidet“ Cic.): nach Quint. 1, 5, 8 (vgl. Cic. Scaur. 45d) ein sardisches Wort (Terracini *Gli studi lingu. sulla Sardegna preromana* 1936, 12 A. 10). — Kaum weiterhin ligurisch nach Whatmough PID. II 165; keinesfalls gallisch oder germ. (Dottin 270).

māsturbor (-ō Char.), -ātus sum, -ārī „Onanie treiben“ (seit Mart., ebenso *ātor* „Onanist“; *māsturbiō* f. „Onanieren?“ Mart. 11, 29 Lemma [Landgraf ALL. 12, 458]; rom. nur in gelehrten Umbildungen): wohl nach alter Ansicht (Forcellini, Döderlein Syn. VI 213) aus **man-stuprō* „mit der Hand stuprum üben“, mit volksetym. (euphemistischer?) Umgestaltung nach *turbāre* (Dep. nach *moechor* usw.). Das sich dann ablösende *mā(n)s-* gab weiter Veranlassung zur Bildung *māscarpīō* (s. d.).

Abzulehnen Bücheler ALL. 1, 107 (= Kl. Schr. III 47 f.), Stolz HG. I 300 (**man-sturbāre* von einem neben *turbāre* stehenden **sturbāre*, das es jedoch nicht gibt [spätes gr. *στυπᾶζω* neben *τυπᾶζω* ‘turbō’ ist wohl Kompromißform nach *σύπβη* neben *τύπβη*]; auch trifft *turbāre* die grob-obszöne Bed. des Wortes nicht); — Weise 455, Saalfeld 668, Keller Volkset. 76 (aus gr. *μαστροπεύω* „verkupple“; Bed. I); — Brugmann I² 624 (aus **mazdo-* [= gr. *μαζός*] oder **masto-* [= gr. *μασθός*, s. *mado*] im Sinne von gr. *μέζα*, *μήδεα* „männliche Scham“ [dies bereits von Döderlein a. O. verglichen] + *turbāri*; daß in dem so spät auftretenden, aus der Kulturverirrung der Kaiserzeit geborenen Ausdruck ein sonst ausgestorbenes altes Wort verbaut sei, ist ausgeschlossen; der Begriff der Hand ist wesentlich für Wort und Sache, s. Bücheler a. O.).

māsūcium (l. -cum?) ‘*edācem ā mandendō scilicet*’ Paul. Fest. 139 (daraus *mas(s)ūcum* ‘*edācem*’ Gl. Ps. Plac. M 14; Denomin. *mās(s)ūcō*, -āre „kaue“ seit Pelagon.): *māsūcus* (so ist wohl auch bei Paul. Fest. zu lesen) ist Abtlg. von PPP. *mā(n)sus* zu *mandō*, Ausgang nach *mandūcus* (Corssen Beitr. 343, Stolz HG. I 523, Froehde BB. 1, 194); zum Lautl. (*mās-* aus **mans-*) vgl. *māscarpīō*, *māsturbor* (aber *massō* „kaue“ ist wohl entl. aus gr. *μασ(σ)δομαι* [s. d.]; daß auch *māsūc(i)us* daher stamme [Safarewicz Rhot. 46], ist unwrsch.).

mataris (-eris), -is f. (Sisenna al.) und *matara*, -ae f. (Caes. [?]) „gallischer Wurfspieß“ (vgl. *μαδάρις*: τὰ πλατύλογχα τῶν κρητῶν Hes.; seit Sisenna, rom.): kelt., s. Fick II⁴ 200, Dottin 271, Holder II 458, Whatmough PID. II 192 (zu kymr. *medru* „ziele“, lit. *metū* „werfe“, abg. *metō* ds., einer Sippe, die wrsch. nicht zu *metō* „mähe“ [s. d.], sondern zu *mētior* „messe“ gehört [„abmessen“ > „zielen“ > „werfen“, s. Jokl WuS. 12, 79 ff., Berneker II 41, Walde-P. II 259 und unter *mētior*]). — Zum Wechsel *t/d* (*μαδάρις* Strabo usw.) s. Wilamowitz Lesebuch II 144, Whatmough Harv. St. 42, 152¹, zu -er- neben -ar- Bruch ZcPh. 11, 210¹.

Anders, aber unwrsch., Lewy KZ. 40, 562, Walde-P. II 230 (zu *māter*, *māteria*, s. d.). Vgl. *mattiobarbulus*.

mataxa, metaxa, -ae f. „Faden, Seil“ (in dieser Bed. immer *mat-* überl.); „rohe Seide, Seide“ (seit Lucil., rom. [*mat-*, Bed. „Strähne, Gebinde“]; *metaxarius* „Seidenhändler“ Cod. Iust.; aus *mataxa* entl. alb. *mendafše* „Seide“, Jokl REBalk. 3, 68): aus gr. *ματάξα* (*μέταξα*) f. „Faden, Seide“ (*μεταξέβλαττα* „Purpurseide“ Ed. Diocl.), dies wrsch. orientalisches Wort (s. Lewy Freundw. 127 f. [mit Lit.], der seinerseits an Entlehnung aus hebr. *mašwe* „Gespinnt“ denkt, was jedoch das *-x-* nicht erklärt [aram. *mʿtaksā*, syr. *miʿtaksō* stammen ihrerseits aus dem Griech.]). — Verfehlt Lokotsch n. 476.

matella s. *matula*.

mateola, -ae f. „Werkzeug zum Einschlagen in die Erde“ (Cato, rom. [-*tt-* „Ramme“], ebenso **mattea*, **matteuca* „Keule“ [vgl. unten], s. Bugge BB. 14, 57, Meyer-Lübke n. 5425/6): Demin. eines **matea* (s. *malleus* S. 16; rom. **mattea* ist Rückbildg.), zu ai. *matyám* n. „Egge, Kolben o. dgl.“, *matī-kṛtaḥ* „geeggt oder gewalzt“, ahd. (Gl.) *medela* „Pflug“ (Lehmann ASNS. 119, 188), abg. usw. *motyka* „Hacke“ (Bugge und Bezenberger a. O., Persson Wzerw. 34; aber ags. *matuic*, *meatoc* „Hacke, Dreizack“ [Holthausen Ae. W. 216] ist entl. aus vlt. **matteuca*, s. Pokorny ZsPh. 5, 393 f.). — Gr. *μάκελλα* f. „Hacke, Schaufel, Grab-scheit“ (Persson a. O.), *μάσκη* · *δίκελλα*, *μάκρορ* · *ἐργαλείον* *γεωργικόν* *ὡς* *δίκελλα* Hes. (lakon. = **μάσκος*) bleiben fern (s. Bechtel Lex. 221 f., Scheffelowitz ZII. 6, 111 [mit außerg. Verwandten der Bed. „Stock, Rohr“; unwrsch.], Lewy KZ. 58, 32 [semit. Et., verfehlt]); desgleichen ahd. *stein-mezzo* „Steinmetz“ (s. *macellum*, *mac(h)itō*, *maiālis*). — Walde-P. II 229.

mäter, -tris f. „Mutter“ (auch von Gottheiten wie *Terra*, *Vesta*, *Mātūta*; *mäter familiās* wie *pater f.*); „Amme“ (Heraeus Kl. Schr. 170²); „Mütterchen“ (von alten Frauen); freier (dicht.) „Gattin, Weib“; übr. (von Bäumen, Flüssen, Städten) „Mutterstamm, Quelle, Mutterstadt“; „Ursache, Ursprung“ (seit Liv. Andr., rom. [auch in Zss. wie *mātris anima* „Quendel“, Bertoldi RLR. 2, 147], ebenso *com-mäter* „Gevatterin“ seit Greg. M. [vgl. *compater*], **māternālis* „mütterlich“, **māternitō* m. „Traube“ [?], *mātrāstra* f. „Stiefmutter“ CIL. XI 6730 [vgl. *patrāster*], *mātreā* ds. Gl. [aus gr. *μητρειά*], *mātrīgna* ds. seit 6. Jh. [vgl. *privīgnus*], *mātrīna* f. „Pat-in“ seit 6. Jh. [vgl. *mātrīnus* „mātris frāter“ Gl.], *mātrīx* f. „Gebärmutter“ (s. unten) und *mātrōna, -ae f.* „ehrbare, verheiratete Frau, Matrone“ [vgl. Gell. 18, 6, 4. 8]; „Ehefrau“ seit Enn. [**mātrō(u)-nā*, vgl. *patrōnus*, Brugmann II² 1, 206. 211; davon *mātrōnālis* seit Laber., *mātrōnātus* seit Apul., *mātrōneum* Lib. pontif., *matrōnīcium* Lyd. mens. 4, 29, Pap.]; vgl. noch *mātercula* f. „Mütterchen“ seit Plaut., *māternus, -a, -um* „mütterlich“ seit Enn. [vgl. *paternus* und zum Fehlen von **mātrījos* gegenüber *patrius* Wackernagel Festg. Kaegi 42 ff., Ernout-Meillet² 595], *mātrīmōnium* n. „Ehe“; met. „Ehefrau“ seit Plt. [vgl. *patrimōnium*; urspr. „die Stellung einer *māter familiās*“ in Wendungen wie in *m. dūcere* u. dgl., Wackernagel a. O. 41, Leumann-Stolz² 211; davon *mātrīmōnīālis* seit Ps. Quint., *mātrīmus* [-*is*?] „dessen Mutter noch am Leben ist“ [seit Cic., vgl. Paul. Fest. 126 und *patrimus*; zur Bildung s. Brugmann IF. 16, 504, Wackernagel a. O. 48; zur Bed. vgl. gr. *παῖς ἀμφιθαλής* im Bacchuskult, Cumont AJA. 37, 250], *Mātrālia, -ium*

n. „Fest der Mäter Mätūta“ seit Varro, *mātrātus*, -ūs „Priesteramt“ CIL. XIII 8244, *mātrēs cō*, -ere „werde der Mutter ähnlich“ Pacuv., *mātruēlis*, -is m. „des Mutterbruders Sohn“ seit Dig. [nach *patruēlis*, *frātruēlis*, s. Leumann -lis 6 f.]; *mātricida* m. „Muttermörder“ und *mātriciidium* n. „Muttermord“ seit Cic. [vgl. *parri-* und gr. *μητροκτόνος*], *bimāter* seit Ov. nach *διμήτωρ*; s. noch *materia*, *mātertera*): = o. *Maatrets*, u. *Matrer* ‘mātris’, piken. *materejh* ‘mātris’ (oder *materefh* ‘mātribus?’), Vetter Gl. 20, 26); ai. *mātār-*, av. *mātar-* „Mutter“ (ai. *mātrkā* ds. urspr. Demin.); arm. *mair*, Gen. *maur* (**mātrós*) ds. (*mauru* „Schwiegermutter“ aus **mātruuiā* = gr. *μητροιδ* „Stief-, Schwiegermutter“, ags. *mōdrige* „Mutter-schwester“ [grm. **mōdruy-iō-*, zum *n*-St. geworden], s. Brugmann II² 1, 206, Wackernagel a. O. 44²); toch. A *mācar*, B *mācer* ds. (Schulze-Sieg-Siegling 65²); phryg. *materez*, *μητερε* ‘mātris, mātri’ (Kretschmer Gl. 22, 203); gr. *μήτηρ* dor. *μάτηρ* ds.; gall. *Ματρεβο* ‘Mātribus’, air. *māthir* „Mutter“ (kymr. *modrydaf* „Bienenstock“, akymr. *modrep-ed* ‘māterterae’ [**mātri-qʷi?*], Pedersen I 48. 129. II 33); ahd. *muoter*, ags. *mōdor*, an. *mōdr* ds.; apr. *mūti*, lit. *mōtē*, Gen. *moteřs* (alit. auch *motēs*, Specht KZ. 62, 250²) „Weib, Ehefrau“ (dial. auch „Mutter“, Augstkalns IF. 53, 195), lett. *māte* (Gen. *mātes*) „Mutter“ (apr. *po-mate*, lit. *pāmotē* „Stiefmutter“); aksl. *mati* (Gen. *matere*) „Mutter“ (Curtius 333, Vaniček 200); mess. *damatura*, -ira ‘Δημήτηρ’ (Umbildung von *māter-* zu **māturā*, Krahe Gl. 20, 189), alb. *motre* „Schwester“ (urspr. Benennung der älteren Schwester im Munde jüngerer Kinder, vgl. ai. *attā* „Mutter, ältere Schwester“ [G. Meyer Alb. W. 288, Jokl L.-k. U. 39²]). — Idg. **mātēr* ist vom Lallworte **mā* (s. *mamma*) aus gebildet (Kretschmer Einl. 353 ff. [anders, aber verfehlt, Wiedemann BB. 27, 219 f.]; ein ähnliches, jedoch trotz Cuny Ét. prégr. 64 unabhängig gebildetes Lallwort ist semit. **ummu* „Mutter“). Nach Hermann GGAbh. 23, 3 p. 141 f. hieß es idg. **mātēr*, nur im Aind., Germ., Lit. sek. (nach **pātēr*, s. *pater*) **mātēr* (anders Vendryes MLS. 13, 139).

mātrīx, -icis f. „Muttertier, Zuchttier; Stammutter; Gebärmutter; Stammrolle, Matrikel“ (seit Varro, rom., ebenso *mātrīcālis* „zur Mutter [Gebärmutter] gehörig“ [seit Zeno] und *mātrīcula* f. „Matrikel“ seit Inschr. 2. Jh. und Veg. [daraus mit gr. Suff. *ματρικιον* Lyd. mens. 1, 28; vgl. noch *mātrīcārius* „eine Truppengattung“ seit Inschr. 3. Jh., *mātrīculārius* „in das Armenverzeichnis aufgenommen“ Greg. Tur.) ist zu *māter* nach *nūtrīx* hinzugebildet (Leumann-Stolz⁵ 244); ähnlich gr. *μήτρα* „Gebärmutter; Mark der Pflanzen“ (vgl. *γαστρα* : *γαστήρ* u. dgl.), ahd. *muodar* „Bauch einer Schlange“, and. *mōder*, afries. *mōther* „Brustbinde der Frauen“ (mhd. *müeder*, nhd. *Mieder*). Die Bed. „Liste, Stammrolle“ von *mātrīx* leitet Lamer bei Götze ZdW. 12, 212 aus gr. *μητρῶον* „Staatsarchiv“ her (bezweifelt von Wackernagel a. O. 55). — Walde-P. II 229.

māteria, -ae (-um n. Greg. Tur.) und *māteriēs*, -ēi f. (dies mehr alat. u. dicht., s. Sommer Hb.² 402 und Thes. s. v.) „Stamm und Schößlinge von Fruchtbäumen und Weinreben (als Mutter-, Grundstoff [vgl. unten]); Bauholz, Nutzholz; Material schlechthin; Stoff, Materie (t. t. philos. = gr. ἀρχή, ὕλη, οὐσία u. dgl.); Aufgabe, Vor-

wurf; Anlage, Talent; Zündstoff, Ursache, Veranlassung“ (seit Plaut., rom. [-iēs, -ia u. -ium], ebenso *mäteriāmen* „Zimmerholz“ Lex Sal. und **mäteriāmentum*; vgl. noch *mäteriālis* „zur Materie gehörig“ seit Tert. [im- seit Ambr. nach ἄνυλος], *mäteriārius* „zum Holze gehörig; Bauholzhändler“ seit Plaut., *mäterior*, -*ārī* „aus Holz bauen“ seit Caes. [*mäteriātus* „aus Holz gemacht“ Cic., *mäteriātiō* „Zimmerwerk“ und *mäteriātūra* „Bearbeitung des Bauholzes“ Vitr.], *mäterinus* Cato, Demin. *mäteriola* seit Tert., *mäteriōsus* Vindic.): nach Ernout REL. 3, 124 f. (vgl. auch Vaniček 201, Fick I⁴ 508, Solmsen BPhW. 1902, 1140) einzelsprachliche Abltg. von *mäter* nach dem Typus *pauperiēs*: *pauper*; Gbd. „Stoff, aus dem die *mäter* gemacht ist“, dann „hervorbringender und nährender Teil des Baumes (im Gegensatz zur Rinde oder den Zweigen)“. Dafür spricht das Festsetzen letzterer Bed. bei landwirtschaftlichen Schriftstellern (Thes. VIII 449, 24 ff.); auch die Bedd. „Nahrungsstoff, Nährgehalt“ (Cels. 2, 18, 3 usw.) und „Brennstoff, Zündstoff“ (Cic. de orat. 2, 190 etc.) sind ohne weiteres daraus herleitbar (vgl. auch die Vbdg. *materia mātrix* Tert. apol. 21, 12 und gr. μήτρα „Kern oder Mark der Bäume“). — Eine andere Abltg. von **mäter* „Mutter“ scheint slav. **mätero-* in: russ. *materój* „außerordentlich, groß, stark, stämmig, fest“, serb. *mātor* „alt“, bulg. *mātor* „Schafbock von 3 Jahren aufwärts“, abg. *materostvo* 'πρεσβεῖον' (zum Wechsel von -tero-, -toro- s. Meillet Ét. 115. 407). Freilich ist die Bed.-Entw. dabei nur erschlossen (nach Berneker II 25 „Mutterbaum“, von Tieren „Muttertier“, d. i. „angewachsenes, reifes Tier“, dann allgemein „stark“ und „alt“), aber immer noch wahrscheinlicher als Lewys KZ. 40, 562 Ausgehen von einer Baum- oder Holzbezeichnung, unter Vergleich von gr. δροόν· λοχυρόν: δρος (eine andere abzulehnende Deutung der slav. Sippe s. unter *Mātūta*). — Seit Fr. Müller Sbb. Wien 122, 4 wird mit *mäteriēs* (dazu nach Lewy und Berneker a. O. auch die slav. Sippe) arm. *mairi* „Wald (von Nadelholz, Zedern, Eichen)“ verbunden, das als Kollektiv auf **-iōm* zu *mair* 'pinus; abies; cedrus' gehört; da hier nichts über eine Gbd. „Baum“ hinausweist, ist diese Vbdg. abzulehnen (s. Lidén IF. 18, 493 f., wonach als **māi-trā* zu an. *meidr* „wachsender Baum, Baumstamm, Stange, Galgen“ [grm. **mai-ḡa-* oder **mai-ḡa-*], lett. *mātra* „Buxbaum“, weiterhin zu lat. *mēta* [s. d.]). — E. W. Fay KZ. 45, 134 f. zieht noch ai. *mātarī-śvan-* „der Name des indischen Prometheus“ als 'materiae foetus' heran. Unter Vereinigung aller dieser Wörter setzt Walde-P. II 230 ein von idg. **mäter-* „Mutter“ verschiedenes **mäter-* „Baum“ an und vergleicht ganz unwrsch. gall. VN. *Medio-matrici* (als „Mittenwäldler“), *mataris* „Wurfspieß“ (doch s. d.).

Abzulehnen Osthoff Festgr. an Roth 126 f. (*mäteriēs* aus **dmāteriēs*, zu Wz. **demā-* „bauen“ in gr. δέω „baue“, lat. *domus* usw. [s. d.]; ein **dmātēr-* „Erbauer“ als Mittelglied ist fürs Lat. unwrsch., zudem ist von der sek. Bed. „Bauholz“ nicht auszugehen; das Gleiche gilt für Fays a. O. Herleitung aus **tmāteriēs* zu gr. τέμνω, τμητός „schneide“).

mätertera, -*ae* f. „Tante = Mutters Schwester“ (opp. *amita* = „Vaters Schwester“; seit Plt. [rom. nur *amita* und *thia* aus gr. θεῖα, Wartburg I 89]; *ab-*, *ad-*, *prömätertera* Juristen): aus **mātro-terā*

(Skutsch Kl. Schr. 25¹, Sommer IF. 11, 16. 39; nicht **mātr-terā* mit Burger Ét. 19), Komparativbildung zu *māter* „eine, die mehr Mutter ist als etwas anderes, eine zweite Mutter“; vgl. zur Bldg. ai. *vatsarāh* „wie ein Kalb“ : *vatsāh* „Kalb“, *āsvatarāh* „Maultier“ : *āsvah* „Pferd“, aruss. *materōša* „Stiefmutter“ : *matō* (Gen. *māteri*) „Mutter“ (-*ōša* : Komparativsuff. -*ōši*, Trautmann GGA. 1911, 251); zur Bed. vgl. außer Sommer a. O. Delbrück Verw. 111, Stolz HG. I 98, Brugmann IF. 27, 246. — Niedermann Mnem. n. s. 3 (1936), 271 nimmt Substantivierung eines Adj. **māterterus* (sc. *amīta*) an; doch heißt *amīta* nicht „Tante“ schlechthin, sondern „Tante väterlicherseits“.

Verfehlt Pott Et. Fo. I² 291. 724 A. KZ. 26, 155, Osthoff ALL. 4, 455 (aus **māter itera* [: *iterum*] „eine zweite Mutter“ [ähnlich schon Paul. Fest. 136 ‘*quasi māter altera*’; dagegen z. B. Skutsch a. O.); — Fay AJPh. 31, 405 (**māter-(s)terā* ‘*māter sterilis*’ [!]). — Walde-P. II 229.

matia, **mat(t)iārius** s. *mattea*.

mātrix, **mātruēlis** s. *māter*.

matta, -ae f. „Matte, grobe (aus Schilf u. dgl. geflochtene) Decke“ (seit Eccl. 4. Jh., rom. [auch **natta*, s. unten]; daraus entl. vor der hd. Lautversch. ahd. **matza*, spätmhd. *matze*, neuentl. ahd. *matta*, s. Kluge¹¹ s. *Matte*): nach Pauli KZ. 18 4, Keller Volkset. 250 semit. Wort; vgl. hebr. *mittāh* „Decke“, zu *nāthāh* „ausbreiten“ (daß aber der Anlaut von *nāthāh* sich in rom. **natta* [daraus mndl. *natte*] widerspiegle, wie Walde LEW.² 470 vermutet, ist abzuweisen; der Wandel begegnet vlt. unter unklaren Bedingungen bei Femdwörtern auch sonst, s. Schlutter ALL. 10, 196, Svennung Wortst. 101). — Nicht germ. Wort (Bonnet Lat. de Grég. 226⁵).

mattea (*matia* ‘*intestinae quae sordēs ēmittunt*’ Gl.), -ae f. „eine Art Leckerbissen, Wurst; Darm“ (seit Varro und Sen. rhet., rom.; Demin. *matteola* [-*iol-*] ‘*περιποπδ*’ seit Arnob., *mat(t)iārius* „Wurstler“ Gl. [daraus mhd. *metzjaere*?, s. *macellum* S. 2]): Lw. aus gr. *ματτήν* f. „Gericht aus gehacktem Fleisch mit Zusatz von Gewürz und Kräutern“ (Varro l. l. 5, 112) bzw. dessen Nbf. **ματτήν* (Kalén Quaest. gr. gr. 18); über die Etym. dieses thessal. (nicht maked., so Hoffmann und Fick) Wortes s. zuletzt Kalén a. O. 95 ff. (*ā*-Erw. von **ματτός*, **μακτός* zu *μασσω* „knete“ oder Postverbale von thess. **ματτύνω* [att. **μασ(σ)ώνω*, s. 1. *mandō*]; anders, aber nicht vorzuziehen, Ehrlich KZ. 41, 289, Walde-P. II 269 [**μαδίνα* : *μονδυλεώω*, s. *mamphur*]). — Über die Bed.-Entw. „mit Haché gefüllter Darm“ > „tierischer und menschlicher Darm“ s. G. Meyer IF. 6, 116, Heraeus Kl. Schr. 81. 207², Goldberger Gl. 18, 39 f.; eine Trennung von *matia* und *mattea* (Pellegrini StIFCl. 17, 364) ist verfehlt (zum Lautl. vgl. **banjūm* aus *balneum* usw.).

mat(t)iārius „Wurstler“ s. *mattea*. **mat(t)iārius** „Leichtbewaffneter“ s. *mattiobarbulus*.

mattici ‘*cōgnōminantur hominēs magnārum mālārū atque ōribus latē patentibus*’ Paul. Fest. 126: nach Vossius Et. lat. s. v., Pauli KZ. 18, 6 f. gr. Lw., vgl. *μαδδύιαι γνάδοι* Hes. (-*tt-* expressiv wie in *bucca* usw.).

mattiobarbulus, -i m. „ein mit Bleikugeln beschwertes Geschöß oder Wurfgerät; Soldat, der solche Geschosse bedient“ (Veg.), **mat-(t)ärius**, -i m. „Soldat einer leichteren Waffengattung“ (seit Amm., vgl. *mattz-* CIL. III 5234): nach Kempf Rom. serm. castrens. rell. 366 f. (Heraeus ALL. 12, 264) von einem zu *mataris* „gall. Wurfspieß“ (s. d.) gehörigen kelt. **mat(t)ia*; *barbulus* „ein Fisch“ vl. witzige Bezeichnung der Soldatensprache von der Ähnlichkeit der Geschosse, die die Truppe führte (so schon Keller Volkset. 110). — Verfehlt Stowasser ALL. 5, 135.

mat(t)us, -a, -um „betrunken“ (Petron. 41, 12, rom. in Abltg. [s. Heraeus Kl. Schr. 63, auch zu Anth. 487* und zu Gl. *mat(t)us*: *tristis* und *fatuus*: *stultus*, *sine sēnsū*, *vacuus*, *follicis*, *mattus*; vgl. auch Meyer-Lübke WSt. 25, 102 f.): nach Specht KZ. 55, 12 aus *mad(t)us* mit Ersatz der Doppelmedia durch Doppeltennis im Anschluß an die expressive Gruppe *lippus*, *flaccus*, *vorrus* (vgl. auch *retere* = *redd-* CIL. V 5134, s. v. *Planta* I 192). — Nicht als **maditos* direkt von *mado* (oder umgebildet nach *pōtus*) mit Osthoff Pf. 556, Sommer Hb.² 241. — Eine verfehlt semit. Etymologie bei Hadas AJPh. 50, 380 f. — Pagliaros Atti III Congr. Ling., Rom 1935, 155 Lesungen von sizil. *madus* für *marus* und von *mado(s)* für *malo(s)* der Duenosinschr. sind abzulehnen.

matula, -ae f. „Gefäß für Flüssigkeiten, Waschgeschirr; Nachtopf“ (seit Plaut., rom.; Demin. *matella* f. seit Varro und *matelliō* m. seit Cato): Et. unsicher. Kaum nach Curtius 323, Brugmann MU. 1, 37 f., J. Schmidt KZ. 23, 277, Persson Beitr. 3, Walde Sprchl. Bez. 43² (dagegen ablehnend Walde-P. I 52) als **mā-te-lā* zu lat. *ampla*, *amplus*, *ansa* (vgl. auch *manus*); Wzf. *(a)*mā-* „fassen“ neben **ame-* in ai. *āmatram* n. „Gefäß, Krug, große Trinkschale“. Das *t* von *mat-ula* ist vlm. wohl wurzelhaft, der Ausweg Mullers (Ait. W. 258), wonach *matula* aus **mā-tlā* für **macula* mit ausweichender Lautentwicklung zur Differenzierung von *macula*, kaum gangbar.

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 92 (als **smāt-lā* zu *šai. sātah*, -am „Gefäß, Schale, Schüssel“; vgl. Lidén Stud. 38¹, Walde-P. II 488 und unter *sentina*). — Nhd. tirol. *Schmattel* „dickes fettes Frauenzimmer“ ist nicht als „Faß“ oder dgl. zu vergleichen.

mätürus, -a, -um „reif, ausgereift, herangereift“ (von Früchten, Lebensalter, physischen und geistigen Eigenschaften); zeitl. „vollendet, auf dem Höhepunkt“; „frühzeitig, früh“; sek. „beschleunigt, rasch“ (Gbd. „rechtzeitig“, vgl. Paul. Fest. 122 *mätürum idōneum ūsū* [sc. *appellābant antiqui*], Nigid. frg. Gell. 10, 11, 2 *mätürē . . . est, quod neque citius est neque sērius, sed medium quiddam et temperātum est* [dazu Gell. a. O.; auch *tempestivus*: vereinigt die Bedd. „rechtzeitig, frühzeitig, reif“, vgl. z. B. Val. Max. 3, 1, 1 *honōrē . . . tempestivum . . . virtūtū mätürus*) (seit Plaut., rom., ebenso *mätüritās* f. „Reife“ seit Varro Cic. Caes., *mätürō*, -āvī, -ātum, -āre „reife, zeitige; beeile mich“ seit Plt., *mätürēscō*, -ere „werde reif“ seit Varro Cic. Caes. [com- seit Colum.; *mätürāscō* Aug.] und **mätüricō*, -āre „verrichte rechtzeitig“ [vgl. **mānicō*]; außerdem: *mätürēfaciō* Non.; im-, *praemätürus* [vgl. *praecox*] seit Plt.; *rudimätürus* CIL. VIII 15880, 16, *sēmimätürus* seit Pallad.), *Mätūta* (gew. *Mater M.*), -ae f. „Göttin der Frühe, der Morgenhelle, aber auch der Reife

daher (wie *Iūnō Lūcīna*) auch Geburts- und Frauengöttin“ (vgl. Paul. Fest. 122 *Mātrēm Mātūtām antiquē ob bonitātem appellābant*); sek. (trotz Halberstadt, vgl. unten) auch „Schiffahrtsgöttin“ in Beziehung zu *Portūnus* infolge Gleichsetzung mit der griech. Göttin Leukothea (seit Cic.; vgl. Wissowa Rel.² 110, Link RE. 14, 2326, Halberstadt Mater Matuta, Frankf. 1934), *mātūtīnus*, -a, -um „morgendlich“; Subst. Ntr. „Morgenzeit, Morgen“ (seit Acc., rom. [„Morgen“, Meyer-Lübke Einf.³ 157]; *mātūtīnālis* „zur Frühe gehörig“ seit Eccl. 5. Jh. [vgl. *nocturnālis*, Leumann -lis 34]): *mātū-rus* und **mātu-tos* beruhen mit o. *Maatūis* ‘*Mātīs’ (= ‘di Mātūtīnī’ oder ‘di Mānēs’?, s. v. Planta I 77, Prellwitz BB. 24, 105, Schwyzer Rh. M. 84, 113³) auf einem **mā-tu-*, etwa „gelegene, gute Zeit“; dazu ablaut. **māti-* wohl in air. *maith*, kymr. *mad*, korn. *mas*, mbret. *mat*, nbret. *mad* „gut“, gall. *Mati-donnus*, *Teuto-matos* (Prellwitz a. O., Dottin 93), womit Fick II⁴ 199 zw. gr. ματις· μέγας· τινὲς ἐπὶ τοῦ βασιλέως Hes. verbindet (der Bed. halber wohl eher zu **mē-* „groß“ [s. *maior*] nach Walde-P. II 221. 238). — Mit anderem Suff. lat. *mānus* „gut“ (s. *mānēs*), *māne* „früh“ (s. d., vgl. Corssen Vok. I² 431, Vaniček 200, Pokrowskij KZ. 35, 233 ff. [und an anderen IA. 18, 80 verzeichneten Stellen]). Zur weiteren Anknüpfung an das Lallwort **mā-* und zur etwaigen Heranziehung von etr. *Mantus* (etr. Herkunft von o. *Maatūis* erwägt auch Schwyzer a. O.) s. unter *mānēs*.

Fern bleibt wohl russ. *materój* „groß, stark“ usw. (Meillet Et. 407; s. unter *māteriēs*); sowohl lautl. wie der Bed. nach unkontrollierbar ist, was Petersson Verm. Beitr. 127 ff. weiter heranzieht: ai. *mātangah* m. „Name des Elefanten“, *mātulungah* m. „Zitronenbaum“ [mi. für **mātrūga-*?], arm. *matn* „Finger“ [**matno-* mit *t* st. *t'*, vgl. Meillet MSL. 11, 395?], akymr. *maut*, nkymr. *baud*, mbret. *meut*, nbret. *meud* „Daumen“ [**mō-to-*; dazu nach Pedersen I 134 f. ir. *mēr* „Finger“, doch s. Walde-P. II 223]).

Verfehlt Lagercrantz Upps. Univ. Årsskr. 1933 progr. 3 p. 5: *mā-tūrus* = „gemäht werden sollend“, zu ahd. *māen* „mähen“, gr. ἀμῶν ds., idg. **mē-* (s. *metō*), wobei lat. *ā* wie in *gnātus*: γνήσιος zu erklären sei; *-tūrus* aus **teusos* = gr. -τέος. — Walde-P. II 220.

Māvors s. *Mārs*.

maurella (*mōr-*) ‘herba ficāria’ Gl. (rom.): von *Maurus* „Mohr“ (rom.), vgl. *maura* ‘herba ficāria’ Gl.

maxilla s. *māla*.

maximus s. *maior*.

mē s. *meus*.

meddix s. *meditor*.

medeor, *-ērī* „heile“ (mit Dat. und Akk. [nach *sānō*?, Schmalz⁵ 377, anders Havers KZ. 45, 371 f.]); übr. „helfe ab, komme zu Hilfe“ (seit Plaut., rom., ebenso *medicus*, -ī m. „Arzt“ seit Plt. [zur Bldg. s. unten; *medica* f. „Ärztin“ seit Apul., Wackernagel Synt. II 11]; aus *medicus* entl. alb. *mjek*, Jokl L.-k. U. 212), *medicō*, *-āre* Col. und *medicor*, *-ārī* [De verb. dep. 41] „heile“ seit Plt. [*medicātiō* seit Colum., *-ātus*, *-ūs* Ov., *-ātivus*, *-ātor*, vgl. *salvātor*, Spätl.; *praemedicātus* seit Ov.; vgl. *permediō* Herm. vulg. sim. 9, 31, 4: zu *remediō* nach

persānō?, *medicīna*, -ae f. [sc. *ars*] „Arzneikunst, Arznei“ seit Plt. [-*inālis* seit Cels.], sowie *medicamentum* n. seit Plt. und *medicāmen* n. seit Cic. „Heilmittel“ [*medicamentōsus* Vittr., -*ārius* seit Plin., *medicamentō*, -*āre* „schädige durch Zaubermittel“ Sort. Sangall.]; vgl. noch *medibilis* „heilbar“ Paul. Fest. 123, *medicābilis* ds. seit Ov., *medēla* f. „Heilmittel“ [nach *tūtēla* usw.] seit Gell. und Apul. [*medēlātor* seit Fulg.], *medicābulum* n. „Heilort“ Apul.; *mālomēdicus* seit Firm., *medificō* Greg. Tur. [nach *salvificō*]; *remediūm* n. „Heilmittel“ seit Ter. [*remediō*, -*āre* und *remediātiō* seit Scrib. Larg., (*ir*)*remediābilis* seit Sen., vgl. (*ir*)*reparābilis* und gr. ἀνίκατος]; aus vlt. **medicāster* entl. alb. *megāster* „Salbei“, Jokl a. O.; s. noch *Meditrīna*: av. *vi-mad-* „Heilkundiger, Arzt“, *vī-mādayanta* „sie sollen die Heilkunde ausüben“; Wz. **med-* „ermessen“ (s. *meditor*) in grundsprchl. Sonderanwendung auf ärztlichen Rat (vgl. gr. Μηδος, Μηδην, Ἁγαμήδην usw. „Heilgottheiten“ und den Dat. nach *medeor* urspr. „weiß Rat für“? [Sommer Vgl. Synt. 29]). — *medicus* ist entweder vom Wznom. **med-* (= av. *vi-mad-*) mit Sekundärform -*iqo-* gebildet oder vom Vb. *medēri* nach gr. φουσκός abgeleitet (Walde-P. II 260).

mediāstrinus (-*āstin-* schlechtere Schreibung), -i m. „Badediener; Gehilfe, Aufwärter“ (seit Cato und Lucil.): von **mediāster* (s. *medius*) als *quī* in *mediō parātus est* (z. B. Stolz HG. I 543); zu den Formantien vgl. *peditāstellus*, *parasitāster* und *libertīnus* usw.

mēdica (sc. *herba*) „aus Medien eingeführter Klee“ (seit Varro, rom.): gr. Μηδική ds.

mediocris, -e „mittelmäßig, nicht sehr groß“ (räumlich); „unbedeutend; gemäßigt, genügsam“ (seit Plaut. [*per-* Cic.], *mediocriculus* „ziemlich mittelmäßig“ Cato, *mediocritās* f. „Mittelmäßigkeit“ seit Cic.), *medioximus*, -u, -um „der mittelste“ (Plt.): *mediocris* Zss. aus *medius* und *ocris* (s. d. und 2. *acer*) in der Bed. „Berg; Anhöhe“, also „auf halber Höhe befindlich“ (Sommer IF. 11, 247¹. Hb.² 459; nicht = „mitten zwischen zwei Kanten [Spitzen]“, Prellwitz BB. 24, 102, 25, 312; zur moralischen Bed. von *mediocris* vgl. *medius* „mittelmäßig“, ai. *madhyah* „niedrigst, schlechtest“). — *medioximus* (*uxor*, *di*) Kontamination von *mediocris* (oder *medius*) und *proximus* (Leumann-Stolz⁵ 297; nicht mit demselben -s wie gr. δέυς, Brugmann Festschr. Stokes 31¹, Sommer a. O.). — Walde-P. I 28.

medipontus (*meli-*), -i m. „Kelterbaumgürtel?“ (Cato; zur Bed. s. Hörle Catos Hausbücher 182f.): entl. aus einem unbekanntem griech. Wort, volksetymologisch angeglich an *medius* und *pontus* nach Keller Volkset. 92.

meditor, -ātus *sum*, -ārī „denke nach über etwas, sinne nach; bereite mich auf etwas vor, übe ein“ (*meditātus*, -a, -um „eingeübt“; seit Plaut., *meditātiō* f. „Nachdenken, Vorübung“ seit Rhet. Her., *meditamentum* n. ds. seit Tac. [-*āmen* n. Prud.], *meditātiuncula* f. Claud. Mam., Paul. Pell. [nach *lūcubrātiuncula*], *meditātivus*, -a, -um Gramm. [*verba* = „Desiderativa“], *meditābundus* Iust. [nach *cunctābundus* usw.], *meditātus*, -ūs Apul., *meditātor* m. „Überdenker“ seit Paul. Nol. [-*ātrix* f. Auson.], *meditātōrius*, -a, -um seit Hesych. [-*ōrium* n. „Vorbereitung, Vorbereitungsart“ seit Hier.]; Komp.: *immeditātus* seit Gell. und Apul. nach ἀμελέτητος, *permeditātus* Plt. [*permeditō*

Psalt. Cas.], *praemeditor* seit Rhet. Her. [-*ātiō* seit Cic., -*ātorium* n. Tert.]; aus *meditor* entl. alb. *mejtoñ* „denke“, Jokl Stud. 111 f. L.-k. U. 212): Wz. **med-* „ermessen, geistig abmessen, ersinnen“ in lat. *modus* „Maß, Art und Weise“, *modestus* „maßvoll, bescheiden“, *moderor*, -*ārī* „mäßige“, *modius* m. „Scheffel“ (s. dd.); o. *med-itss*, *meddis* 'iudex' (**medo-dik-s*, vgl. *modus*; daraus lat. *meddix* „oberster Beamter der Osker“ seit Enn. [Burs. Jb. 270, 70], *meddik-kiai* 'in iudiciō', *medicatinom* 'iudiciōnem', *medicim* 'iudicium', *medikid*, *meddixud*, μετρεῶ 'iudiciō' (formal unklar, s. Ribezzo Neap. 1, 400. RIGI. 8, 90, Herbig Phil. 73, 453), päl. volsk. *medix*, mars. *medis* 'iudex' (v. Planta I 83. 92. 277 usw.); gr. μέδομαι „trage Sorge, bin auf etwas bedacht“ (episch und kleinasiat., Solmsen Beitr. 42), μέδων, μεδέων „Walter, Herrscher“, μέδιμος (älter μεδίμνος) „Scheffel“ (eig. „Messer“ oder „messend“, Solmsen a. O. 41. 49. 67; μέτρον „Maß“ s. unter *mētior*), dehnstfg. μήδομαι „ersinne, fasse einen Beschluß“, μήδεα Ntr. Pl. „Sorge, Ratschlag“, μήστρω, -ωρος m. „kluger Berater“ (Πολυμήστρω, Κλυταιμήστρα „die in berühmiger Weise Entschlüsse Fassende“, Fraenkel KZ. 42, 126); air. *midíur*, Pf. *ro-mídar* 'cōgitō, iudiciō', *dorumadir* 'fuerit ēmēnsus', *airmed* „Maß“ (Pedersen II 579 f.), *mess* 'iudicium' (**med-tu-*), *med* „Wage“ (**medā*), kymr. *meddwl* 'animus, mēns, cōgitātiō', *meddu* „besitzen, imstande sein“, *medd* 'inquit', mbret. *emezaff* ds. (Pedersen a. O., Vendryes RC. 45, 105 gegen Dottin Symb. gr. Rozwadowski I 229 ff.); got. *mitan*, ags. *metan*, ahd. *mezzan* „messen“, an. *meta* „schätzen“, *met* n. „Gewicht“ (ahd. *mez* „Maß; Trinkgefäß“, *mezzo* „kleineres Trockenmaß“ [nhd. *Metze*]), got. *mitōn*, ahd. *mezzōn* „ermessen, bedenken“, an. *mjōtuðr*, ags. *metod* m. „Schicksal“, dehnstfg. got. *us-mēt* (n.?) „Lebenswandel“, an. *māt* n. „das Abschätzen“, mhd. *māz* n. „Maß“, ahd. *māza* „Maß, Angemessenheit“, ö-stfg. got. *ga-mōt* „finde Raum, habe Erlaubnis, darf“, ahd. *muoz* „kann, mag, darf“, nhd. *muß* (s. Feist³ 193 m. Lit. zur Bed.-Entw.); ebda 365 über got. *mōta* f. „Zoll“, ahd. [bair.] *maute*, nhd. *Maut*); arm. *mit*, Gen. *miti* „Gedanke, Sinn“ (: μήδος, Hübschmann Arm. St. I 43); unsicher ai. *mastiþ* f. „das Messen, Wägen“ (statt **matti-* aus idg. **med-tis* nach Johannsson IF. 14, 310 f.) und lit. *mastūvas*, *māstas* „Elle“, *mėsčias* 'modicus' (Walde-P. II 237); vgl. auch unter *astus* I 75 zu ai. *addhā* „sicherlich, fürwahr“ (**mā-*?, Walde-P. II 259, Pedersen 5^o décl. 72, Reichelt Iranisch 54). — S. Vaniček 201 f., Osthoff Pf. 106 f., Fick I⁴ 512. II⁴ 203 usw. — Idg. **med-* ist verwandt mit **mē* „messen“ in lat. *mētior* usw. (s. d.); vgl. auch *medeor*. — Zur Form von *meditor* vgl. *agitō*; Entlehnung aus gr. μελετώ „trage Sorge, übe aus“ (z. B. Döderlein Syn. V 198) ist abzulehnen; allerdings ist *meditor* von μελετώ (wie *meditāmen* von μελέτημα usw., Ernout-Meillet² 600) in der Bed. weitgehend beeinflußt (vgl. z. B. die Bedd. „ausführen, rezitieren, nachahmen“ seit Verg. und Ov.). — Walde-P. II 259 f.

Meditrina, -ae f. „eine Heilgöttin“ (Paul. Fest. 123), *Meditri-nālia*, -ium n. „ein Fest des ältesten Kalenders am 11. Okt., an dem zuerst vom neuen Wein gespendet wurde“ (Varro l. l. 6, 21, Fast. Maff. CIL. I² p. 226); unerklärt. Kaum nach Skutsch Kl. Schr. 37¹. 224 [IF. 14, 487] als **meditri-nā* 'sānātrix' Fem. zu einem ver-

loren gegangenen **meditor* „Heiler“. Daß es ein **meditor* gegeben habe, ist unwrsch., da *medicus* schon vorhistorisch in gleicher Funktion vorhanden ist; nach Analogie von *genetrix* usw. wäre **medetrix* zu erwarten (-*ina* nur in *rēg-*, *gallina*; *accipetrina* ist in der Bed. unklar und stammt nicht von einem Nom. ag. auf -*tor*). Dazu kommt, daß die Göttin *Meditrina* offenkundig eine Erfindung der Grammatiker ist und daß das Fest dem Juppiter galt (Wissowa Rel.² 115). — Auch nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 70¹ von idg. **medhu* „Rauschtrank“, gr. μέθυ (das Wort ist im Lat. nicht ererbt, s. *medulla*, *medus*). — Vgl. noch Mielentz RE. 15, 106 f.

meditullium, -i n. „Binnenland“ (Paul. Fest. 123; dafür später *mediterraneum* [s. *medius*]); „Mittelpunkt, Mitte“ (seit Serv. bei Cic. top. 36; vgl. Muller Mnem. 46, 118¹): *medius* und **tollium*, ablautend mit *tellūs* (Vaniček 110, Walde-P. I 740).

medius (vlt. und rom. auch *mesus* in Angleichung an gr. μέσος, Svennung Wortst. 97), -a, -um „der mittlere“; vlt. (seit Ov. bzw. Plin., Svennung Unters. 584 ff.) „halb“ (vgl. auch gr. μέση „Hälfte“ in μεσαιπóλιος „halb ergraut“ usw., Fraenkel KZ. 42, 126); „dazwischenliegend“ (vlt. und rom. *inter medium* „zwischen“, Löfstedt Verm. St. 201 f.); „mittelmäßig“ (seit Liv. Andr., rom. [auch *mesus*, s. oben], ebenso *medietās* f. „Mitte, Mittelglied; Hälfte“ [seit Cic., einzelsprchl. Bldg., nicht ererbt = gr. μεσότης nach Walde LEW.² 472], *mediālis*, -e „in der Mitte befindlich“ seit Sol. [dagegen *mediālis*, sc. *hostia*, Paul. Fest. 124, wenn richtig überl., aus **mediālis*, Juret MSL. 20, 156 f., Leumann-Stolz⁵ 179, 235], *mediānus*, -a, -um „in der Mitte befindlich“ seit Cic., *mediō*, -āre „halbiere“ [*mediāns* „halb; dazwischen eintretend“] seit Itala nach gr. μεσῶν, μεσῶν usw. [*mediator* seit Apul., -*atiō* seit Aug.], *mediolum* n. „Eidotter“ [= *ovī medium* ds.] seit Plin. med. [Niedermann N. Jbb. 29, 314], **mediārius* „Pächter“ und **mediēna* f. „Speckseite“ [Suff. nach *laniēna*?]; vgl. noch *mediātenus* Mart. Cap. [*mediurnus* Orib. ist falsch überl., s. Morland 20 f.]; Komp.: *dimidius* „halb“ [s. oben I 353, dazu *dimidiātus* „halbiert“ seit Enn., *dimidiō*, -āre „halbiere“ seit Tert.], *permedius* Ven. Fort. [Hypostase aus *per medium*?, anders Löfstedt Komm. 124], *submedius* seit Diom.; *mediterrāneus* [dafür *mediterrēus* Sisenna nach Paul. Fest. 123], -a, -um „binnenländisch“; Ntr. Subst. „Binnenland“ seit Varro und Cic. [Leumann IF. 40, 120], *medilūnia* f. „der halbe Mond, das erste Viertel“ Mart. Cap. [Skutsch Kl. Schr. 19]; s. noch *mediocris* [*medioximus*], *meditullium*, *meridiē*): aus **medhjos* = o. *mefi* <ú> ‘media’, *mefiat* ‘in mediā’ (Superl. *messimass* ‘medioximās’ [Buck Gramm. 134; trotz Brugmann II² 1, 229 ohne Zshang mit der Bldg. von *medioximus*, s. d.]); ai. *madhyaḥ*, av. *maidya-* „mittlerer“ (Superl. *madhyamdḥ*, av. *madama-* = got. *miduma* f. „Mitte“, Feist³ 357); arm. *mēj* „Mitte“ (Hübschmann Arm. Gr. I 474); gr. (ep.) μέσος, att. μέσος „mittlerer“, gall. *Mediolānum*, *Medio-matrici*, -*nemeton* usw. (auch *mezu-*, Whatmough Harv. St. 44, 119), air. *mid-* in Zss. ‘medius’, mir. *mide* „Mitte“, ON. *Mide* eig. „mittlere Provinz“ (kelt. **medion*), air. *immedōn* ‘in mediō’, kymr. *meuon* „in“ (kelt. **medugno-*, Pedersen I 112 [vgl. *mezu-* oben und unter *medulla*]; kymr. *mei-noeth* „Mitternacht“, *meiwer* „Feigling“ scheinen fernzubleiben, s. RC. 32, 24. 40, 486); got. *midjis*, an.

midr, ags. *midd*, ahd. *mitti* 'medius' (vgl. Sup. got. *miduma* oben [auch in *midjun-gards* „Erdkreis“?; anders Bechtel CGN. 1920, 244]); apr. *median* n. „Wald“, lit. *mėdis* m. „Baum“, ostlit. *mėdžias* „Wald, Baum“ (lett. *mežs*), zem. *mėdė* f. „Wald“ (substantiviertes **medhjos*-, -ā, Fraenkel KZ. 58, 279 f., Skardžius II. 21, 380), slav. **medjā* in aksl. *mežda* „Straße“ (urspr. „Grenzrain“), russ. *mežā* „Grenze, Rain“; dial. „Wäldchen“, dazu abg. *meždu* (Lok. Dual) „zwischen“, aruss. *meži* Lok. Sg. ds. (vgl. gr. ἐν μέσῳ, lat. *in medio*); alb. *mjet* „Mittel“ (**met-*), mes, mjes, mjez ds. (**medhjo-*), geg. *mjedis* „Mitte, Mittelpunkt“ (aus **mjet-vis*, **mjed-vīs* „Mittelort“, Lehnübersetzung von lat.-rom. *medius locus*, s. Jokl Eberts RL. 1, 87a. Rev. Fil. 2, 257 [anders Ribezzo RIGI. 16, 228, dagegen Jokl II. 18, 157 n. 223]). — Vgl. Vaniček 207, Curtius 332, Fick I⁴ 105 usw. — Idg. **medhjos* zeigt wie *alius* (gegenüber *alter*) das *jo-* der Gegenüberstellung von mehr als zweien (Ernout-Meillet² 601); doch ist weitere Analyse unsicher (s. die Lit. zu *alius* oben I 845, insbes. Specht KZ. 62, 222 [**medhi-os*, *o-Erw.* eines *i-St.*]). Brugmann IF. 18, 66¹. II² 2, 856 setzt ein mit gr. με-τό zu vereinigendes **me-dhi* (Lok. oder Adv.) „inmitten“ an; Hirt PhW. 1934, 609 hält unwrsch. die Adjektivierung **medhjos* für einzel-sprachlich.

Gegen Ribezzos RIGI. 18, 213 Ansatz eines **medho-* (vgl. auch *medulla*, *mefitis*) für u. *mefa* (s. *mētiar*) vgl. Burs. Jb. 270, 92. — Walde-P. II 261.

medulla, -ae f. (meist Plur., Vendryes MSL. 15, 365) „das Mark in Knochen und Pflanzen“; übtr. „das Innerste, Vortrefflichste“ (seit Enn., rom. [-*d-* und -*r-*, vgl. unten]; *medullitus* „im Mark, im Innersten“ seit Enn. [vgl. *funditus*], *medullula* f. „das zarte Mark“ Catull, *medullōsus*, -a, -um „voll Mark“ Cels., *medullāris*, -e „im Innersten befindlich“ seit Apul., *medullātus* „mit Mark erfüllt“ seit Hier. [Rückbildg. *medullō*, -āre seit Paul. Nol.; vgl. *ēmedullātus* „des Marks entleert“ seit Plin., *ēmedullō* nach ἐκμυελίζω seit Itala]); Et. unsicher. VI. nach Thurneysen IF. 21, 178 f. (zustimmend Vendryes MSL. 15, 365 ff., Marstrander NTS. 1, 244 f.) aus *(s)*merullā* (-*d-* nach *medius*), von einem **smeru* „Fett“ = air. *smí(u)r* (Gen. *smera*) „Mark“, kymr. *mer* ds. (gall. *Smerius*, *Smertullus*), an. *smjor*, *smor* n., ags. *smeoru* n., ahd. *smero* n. „Fett, Schmerz“ (grm. **smerwa-*); mit anderer Stammldg. got. *smatrþr* n. „Fett“ (**smer-trom*) und **smarna* f. (Akk. Pl. *smarnōs*) „Mist, Kot“ (**smor-nā*); dazu vl. gr. σμύρις, -ῖδος f. „Schmirgel zum Abreiben und Polieren“, (σ)μυρίζω „poliere durch Reiben, salbe“, μύρον n. „wohlriechendes Salböl, Pflanzensaft“ (**smor-* [anders Falk-Torp 1068]; über gr. μωρῶσω „besudele, beschmutze“ s. Boisacq 645, über lit. *smārsas* „Fett“, lat. *merda* „Kot“ s. d.). — Die Suffixbildg. ist dabei unklar; sie erinnert an *betulla* (neben *bitūmen*), das gleichfalls auf einem *u-St.* (gall. **betu*) aufgebaut ist. Marstrander a. O. setzt *(s)*merus-lā* als Vorform an unter Vergleich von an. *smyrsl*, ags. *smierels* m. „Salbe“, die zu dem ja-Verbum an. *smyrja*, ags. *smierwan*, ahd. *smírwen* „salben, schmieren“ gehören. — Ist diese Deutung richtig, dann dient ihr nicht etwa *merilas* = *medullas* Tab. devot. Audollent 135 und rom. **merulla* als Stütze, da hier nicht Bewahrung des urspr. *r* vorliegt (Meyer-Lübke ASNS. 124, 381), sondern vulg. Wandel von *d* in *r* wie in *peres* =

pedēs usw. (Niedermann Mélanges Saussure 78, Sommer Hb. 177, Jeaneret Langue des tabl. d'exéc. 34).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger. Die Annahme ursprünglichen Zshangs mit *medius*, den schon Fick und Paucker (Vaniček 207) befürworteten, hat nichts für sich, da die Begriffe „Inneres“ und „Mitte“ nicht identisch sind und die Bildung dabei nicht zu erklären ist (jüngere volksetym. Anlehnung an *medius* ist dagegen denkbar [vgl. oben und obwald. *nizuola*, Meyer-Lübke n. 5463]). Faßt man dabei *medulla* als Abltg. von *medius* mit Suff. *-lo-*, dann müßte man von idg. **medhu* ausgehen, das aber nur im Keltischen sicher vorliegt (air. *immedōn* usw., s. *medius*) und wohl einzelsprachliche Umbildung von **medhi* ist; Ribezzos RIGI. 18, 213 Ansatz **medhonolā*, **medhorolā* ist nicht begründet (s. *medius*). Auch die Versuche, ein Kompositum mit *medius* im Vorderglied in *medulla* zu finden, führen nicht zum Ziel; s. Brugmann Sächs. Ber. 1906, 162 ff. (**meþi-þollo-* 'quod in mediō caule est', **þollo-* aus **dhl-no-* = gr. θαλλός „Schößling, grüner Zweig“, θαλλω „blühe“ usw. [θαλλός hat wrsch. urspr. *a*, s. Walde-P. I 826 und unter *folium* oben I 524]); Petersson Gr. u. lat. Wtst. 30f. (**medhu* [vgl. oben] + **ulnā*, zu arm. *uētē* „Gehirn“, dies angebl. weiter zu lat. *ōmentum*); Muller Ait. W. 266 (**medi-aulā* „Röhre in der Mitte“ [wäre **mediūla*; zudem erweist das Roman. *-ū-*, und ein **aulā* = gr. αὐλός neben *alvus* hängt in der Luft]).

Verfehlt Wood Cl. Ph. 3, 82, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 69f. (aus **medhulo-lā* „Honigstübe, Süßspeise“ [Mark als Lieblingsspeise der karnivoren Naturvölker] zu ai. *madhulāh* „honigsüß“, *mādhu* n. „Honig“, gr. μέθυ „Rauschtrank“ [in der Bed. ganz abwegig, zudem ist **medhu* nicht italisch, s. *Meditrina*, *medus* und *mel*; auch Wandel von *dh* zu *d* vor *u* wird durch *arduus* nicht gestützt, vgl. oben I 65]); — Mahlow Neue Wege 486f. (**mosulla*, Dedin. von **moscha* = gr. μόσχος „junger Zweig“ [!]). — Walde-P. II 690 Vermutung einer Zugehörigkeit zu gr. μῆλος (att. μῦ-) m. „Mark“ (**mūselā* umgestellt zu **mesūla*, **merulla*) wird ebda selbst wieder aufgegeben.

medus, *-ī* m. „Honigwein, Met“ (seit Anthim., rom., vgl. Isid. 20, 3, 13): grm. (fränk.?) Lw., vgl. an. *mjodr*, ags. *meodo*, ahd. *metu* m. „Met“ (grm. **medus* m. = lit. *medūs* m. „Honig“ [neben *midūs* „Met“ got. Lw., Trautmann Bsl. W. 173], abg. *meds* m. ds.; alt ist **medhu* n. „gegorener Honigtrank“ in: ai. *mādhu* „Honig, Met“, av. *madu* „Beerenwein“, gr. μέθυ „Wein“ [Rauschtrank], air. *mid*, kymr. *medd*, bret. *mez* „Met“, toch. B *mit* „Honig“). Über finn.-ugr. Entsprechungen (finn. *mete*, ung. *mēz*) s. Gauthiot MSL. 16, 268¹, Güntert Urheim, 6 A, 5 (vgl. *mel*); über chin. *mit* (alt *mīet*) Conrady Sächs. Ber. 77, 3 p. 7f., Petersson Et. Misz. 11. — Stowasser ALL. 5, 135, Sofer Isid. 145f., Walde-P. II 261, Specht KZ. 66, 68 (zur Bed. „Honig“ [eig. „das Süße“] von idg. **medhu* gegen Brandenstein Die erste „indog.“ Wanderung 62).

mefitis (*-ph-* schlechtere Schrbg.), *-is* f. „schädliche Ausdünstung“; personif. „Göttin der schädlichen Dünste“ (seit Varro; *mephiticus* „pestilenzialisch“ Sidon.; vgl. Marbach RE. 15, 118f.): osk. Wort, vgl. o. *Mefit(ē)* 'Mefiti' (Nsc. 1930, 404), *Mefitaiats* 'Mefi-

taci? (v. Planta II 87. 614). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Ribezzo RIGI. 10, 214. 18, 213 aus **medhio-dhyūtis* (kaum **medho-dhyūtis*, s. *medius*) > **me(fi)fūtis* „das in der Mitte Rauchende“; **-dhyūtis* zu lat. *suffire*, *fumus* (s. oben I 500). — Nicht nach Lavagnivi RFCl. 51, 344f. als **medhū-tis* „das auf den Menschen berauschend (betäubend) Wirkende“ zu ai. *mādhu*, gr. μέθυ usw. (s. *medus*; das Wort fehlt dem Italischen [vgl. *Meditrīna*, *medulla*], auch gibt es kein verbales **medh-* „berauschen“).

meinom (Duenosinschr. *enmanomeinom*): Zerlegung des Komplexes und Deutung unsicher. Thurneysen KZ. 35, 205 teilte zuerst *en mano(m) meinom* ab und stellte *meinom* zu air. *mian* „Wunsch, Gelüste“, kymr. *myyn* „Genuß“, ablaut. ahd. usw. *meinen* „meinen, denken, sagen, erklären“ (grm. **mainjan*), abg. *měno*, *měniti* „gedenken, erwähnen, meinen“ (s. Walde-P. II 302f.; dagegen Kretschmer ZōG. 57, 497, Goldmann Duenosinschr. 127 [die Sippe, deren Ablautsverhältnisse unklar sind, fehlt dem Ital.]). Auch die sonstigen Deutungen von *meinom* sind unwrsch.; s. Meringer IF. 18, 271, Kent Lg. 2, 215 (ablaut. zu *mānus*), Goldmann a. O. 150f. (zu *minus* „minderwertig“, s. d.). Andererseits führen auch die Versuche, von *einom* auszugehen, zu keinen einleuchtenden Erklärungen (s. oben unter *enim* I 405. 862, dazu Krogmann KZ. 63, 123 ff., Duenos-Inschr. 1938, 12 [vgl. Burs. Jb. 270, 116]).

meiō (d. i. **meiō*), *māxi*, *mictum*, *-ere* „harne, pisse“ (seit Catull, rom. [meiāre wie schon vlt.; nach *cacāre* wie späteres *siāre* „harnen“, vgl. Solmsen IF. 31, 469, Heraeus Kl. Schr. 175], ebenso Sup. *mictum*]; *mictiō*, *-ōnis* „Harnen“ seit Chiron, ebenso *mictus*, *-ūs* ds. [*mictum* ‘οὐρησις’ Gl.], *mictiō*, *-āre* „harne wiederholt“ Prisc., *mictorius*, *-a*, *-um* „harntreibend“ Cael. Aur., ebenso *mictualis*, *-e* ds. [vgl. *victualis* usw.], *micturiō*, *-ire* „habe Harndrang“ seit Iuv.; Komp.: *commeiō*, *-ere* seit Catull, *dēmeiō* Gl., *ēmeiō*, *-āre* Gl., *immeiō* Pers., *permeiō* seit Lucil, vgl. Dosithe. gr. VII 425, 14, *submeiō*, *-āre* Marcell. med. 8, 128, *submeiulus* Ps. Theod. Prisc., Marcell.), *mīngō*, *mīnxi*, *mīnctum*, *-ere* ds. (seit Catull [Praesensformen seit Inschr. 1. Jh. bzw. Script. h. Aug., s. unten], *mīnctiō* seit Chiron, *mīnctus*, *-ūs* seit Ps. Soran, *mīnctūra* Gl., *mīnsō*, *-āre* Gl. [nach **pīsāre* „harnen“?]; Komp.: *circummīngō* Petron., *commīngō* Spätl. [nur in Pf.], rom., *dēmīngō* Gl., *permīngō* [nur im Pf., eher zu *permeiō*]; vgl. noch *commictilis* Pompon. [Leumann -lis 75]): *meiō* aus **meiō* (Solmsen KZ. 39, 218. IF. 31, 467¹); kaum **meiō* trotz Lindsay-Nohl 536, Brugmann I² 679, Leumann-Stolz⁵ 133, was wohl **meō* ergeben hätte, zu ai. *mēhati* „harnt“, PP. *mīdhāh* (= lat. *mictus*; *mīdham* n. „Kot“, *mēhah* m. „Harn“), av. *maēzati* „harnt, düngt“ (*maesman-* „Harn“); gr. *δμείχειν* „harnen“, *δμειγμα* n. „Harn“, *ἀμῖξαι* οὐρησαι Hes. (*ἄμειξα* = lat. *mīxi*; *δμῖξέω* enthält späteres *i* für *ei* und Ausgang nach *οὐρέω*, s. Wackernagel Hellenistica 7², Solmsen IF. 31, 468), *μοιχός* m. „Ehebrecher“ (daraus lat. *moechus* ds. seit Plaut., *moechor-*, *-ārī* „treibe Ehebruch“ seit Catull usw.; zur Bed. s. Wackernagel Sprchl. Unt. 225¹); an. *mīga*, ags. *mīgan*, mnd. *mīgen* „harnen“ (**meiō*-), ags. *mīcga*, *mīgoda* „Harn“, tiefstfg. got. *maihstus* m. „Mist“, ahd. *mīst* ds. (**mīgh-s-tus*; vgl. ags. *mīox*, *meox* „Kot, Dünger“ [Kern IF. 4, 112]);

lit. alt (16. Jh.) *minžu*, jetzt *mežū*, *mīžti* „harne“ (*mīžalāi* [*myžalāi*] Pl. „Harn“), lett. *mīžu* ds. (**minghīō* [Neubildungen lett. *miezu*, *mieznu*, Endzelin Lett. Gr. 563. 579. 592]; dazu lit. *mēžiu*, *mēžti* „düngen“ [**mē[ī]gh-īō*, Trautmann Bsl. W. 186]); sbkr. *mīžām*, *-ati* „harne“ (Umbildung eines **mīžō* [aus **meighīō*, = lat. *meiō*?, s. oben], **mōzati* nach *pīšām*, *pīšati* „harne“, Solmsen KZ. 39, 218¹); arm. *mizem* „harne“, *mēz* „Harn“ (Vorform von *mizem* unklar, s. Hübschmann Arm. St. I 43, Ernout-Meillet² 616); toch. B *mišo* „Urin“ (Meillet Journ. As. 1911, II 147). — Von der Wz. **meigh-* „harnen“ scheidet Kern a. O. 108ff. eine Wz. **meigh-* „Nebel, Wolke“ in ai. *mēgháh* m. „Wolke“, arm. *mēg* „Nebel“, ablaut, gr. *ὀμίχλη* ds., lit. *miqlā*, abg. *mogla* ds. unter Ansatz einer Gbd. „dunkel“ (vgl. Walde-P. II 247), während neuerdings Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 211 von „feucht“ als Gbd. ausgehend beide Wz. vereinigt und thrak. *μίζουλα* „Thymian“ heranzieht.

Über die Nbf. *mexi* Prob. gr. IV 36, 3 s. Solmsen IF. 31, 469² (aber Pf. *mei* und Praes. *miō mīs mit* bei Diom. gr. I 369, 11 hat keine Gewähr). — *mingō* wird für gewöhnlich als altes Nasalpraesens mit alit. *minžu* direkt verglichen (z. B. Brugmann II² 3, 285, Ernout-Meillet² 616); doch finden sich Formen des Praes. *mingō* (abgesehen von der unsicher gelesenen pompej. Inschr. NSc. 1936, 305 *nungis* [sic] in *mūrō*) in der Lit. erst seit 4. Jh. (Scr. h. Aug., Pallad., Amm.); häufiger ist Pf. *mīnxi* seit Catull, doch ist (auch bei den Kompos.) vielfach *mīxi*, das jedenfalls zu *meiō* gehört (s. oben), als var. lect. überliefert (die Inschriften bieten nur *mīxi*; *mīnctum* soll nach Macrob. 3, 16, 16 schon Titius [Zeitgen. des Lucil.] gesagt haben). Vl. ist also nach Sommer Hb.² 500 erst im Sonderleben des Lat. *mīnxi* zu *mictum* nach *pīnxi*: *pictum* usw. hinzugebildet worden, was dann weiter *mīnctum* und *mingō* nach sich zog. — Walde-P. II 245 f.

mel, *mellis* n. „Honig“ (seit Plaut., rom., ebenso *mellāceum* n. „Honigsaft“ Non. p. 551 [vgl. *must-*, *vināceus*] und *melicēris*, *-idis* f. „Honiggeschwulst“ seit Cels. [aus gr. *μελικηρίς* ds.]; vgl. noch *mella*, *-ae* f. „Honigwasser“ Plt.; „syrische Bohne“ Isid. [Sofer Isid. 56], *mellārius* m. „Imker“ und *-ium* n. „Bienenstock“ seit Varro, *mellātiō* f. „Honigernte“ Colum. [vgl. *agricolātiō* usw.], *melleus*, *-a*, *-um* „aus Honig, honigsüß“ seit Plin., *mellīcus*, *-a*, *-um* ds. Isid., *mellīna* f. „Honigtrank“ Plt., *mellilla* ds. Plt. [wohl von *mellīna*, nicht direkt von *mel* nach Strodach 58], *melculum* n. „Honigpüppchen“ Plt. [vgl. *corculum* usw.], *mellītus*, *-a*, *-um* „honigsüß“ seit Varro und Cic. [nach *pellītus*, Leumann-Stolz⁵ 227; *mellītulus* seit Apul.], *melligō*, *-inis* f. „Bienenharz, Stopfwachs“ seit Plin. [nach *molligō*, Leumann-Stolz⁵ 241; *melligīnus* (?) Plin. Val., *-inōsus* Ps. Diosc.], *Mellōn*(*ē*)a f. „Göttin der Bienen und des Honigs“ seit Arnob., *mellōsus*, *-a*, *-um* „honigreich“ Cael. Aur.; Komp.: *mellifer* seit Ov., *mellificus* seit Colum., *mellificium* seit Varro, *mellificō* seit Plin., *mellīstus* seit Chalc., *mellīstūens* Auson.; zu hybridem *hydro-*, *oeno-*, *omfaco-*, *oxymelli* u. dgl. s. Svennung Unters. 153f.): gr. *μέλι*, *μέλιτος* n. „Honig“ (*μέλισσα*, att. *-τρα* „Biene“ [**μέλιττα* „Honigtier“, Lohmann Genus 82; anders Schwyzer Gl. 6, 84ff.], tiefstfg. *βλίττω* „zeidle“ aus **mīūiō* [Fick I⁴ 516]; vgl. noch *μέλιχος*, att. *μίλιχος* „sanft“ [Schwyzer Gr.

Gr. I 283. 518. 838] unten und unter *melior*); air. *mil*, kymr. korn. bret. *mel* „Honig“ (**melit* > **meli*, Pedersen I 247; vgl. ir. *milis*, kymr. *melys* „süß“, gall. PN. *Meliadus*, *Melissus* [kelt. **meliddi*-, Weisgerber Germania 17, 16^b gegen Pedersen I 205. II 22]); got. *milif* n. „Honig“ (**melitom*), ags. *mildēaw* m. n. „Nektar“, *milisc* „honigsüß“, an. *milska* f. „Mischung“, ahd. *milskēn* „süßen“ (nhd. *Meltau* wrsch. nicht hierher, sondern zu *Mehl*, s. Kluge¹¹ s. v.); arm. *metr*, Gen. *metu* „Honig“ (u-St. nach **medhu*-, Brugmann II² 1, 182, Petersson Et. Misz. 9 ff.); skyth. μέλιτον· πόμα τι Σκυθικόν Hes.; heth. *milit* „Honig“, *milittu* „süß“ (Ehelolf OLZ. 36, 1 ff.); alb. *mjal'te*, *mjal*, *mjaj* „Honig“ (**melit-om* [vgl. got. *milif*]); Erbwort, nicht entl. aus lat. *mel*, s. Jokl L.-k. U. 287 ff. gegen G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 281; s. auch Jokl a. O. 294 zu alb. *mbi'ets* „Bienenstock, Biene“: entl. aus lat. **mellētum* [zustimmend Rohlf's ZRPh. 45, 626; anders — entl. aus lat. **alveāta* — Skok AR. 8, 148 f., dagegen Jokl IJ. 11, 237 f. n. 216 und briefl. unter Hinweis auf russ. *medovik* „Honigbehälter“ und „Hummel“ zur Bed.-Entw. „Honigbehälter“ > „Biene“]).

Idg. **mel-i-t*, Gen. **mel-n-es* nach Meringer Beitr. 4, Froehde BB. 7, 105, Johansson Beitr. 104, Petersson Heterokl. 5 (nicht **melit*, **melitos* nach J. Schmidt Pl. 248 f.); lat. Gen. *mellis* kann nach diesen Forschern und Benveniste Noms en L.-E. I 8 auf **mel-nés* zurückgehen (aber gr. μέλιχος, aeol. μέλλιχος [Schwyzer a. O.] ist kaum ein Zeuge für diesen Stamm **mel-n-*, vgl. *mitis*), oder es ist Analogiebildg. nach *fell-* (Sommer Hb.³ 357. KE. 107 f.); anders Schmidt a. O., Solmsen KZ. 38, 445, Brugmann II² 1, 427 f. (**melit* ital. zu **melid*, wonach Gen. **melidos*, **meldos*, *mellis*; doch ist hierfür lat. *mulsus* „mit Honig angemacht oder gekocht“ keine Stütze, da nicht notwendig aus **meld-tos* > **melso*, sondern eher alte Nachahmung von **sald-tos*, *salsus* [s. d.]).

Weitere Anknüpfung ganz unsicher. Kaum nach Vaniček 213 zu *mollis* („Honig“ als „der milde“); sicher nicht zu got. *bleiþs* „freundlich“ (Hirt Abl. 122, Sütterlin IF. 25, 63; s. Persson Beitr. 27. 928, Feist³ 99). — Güntert Urheim. 6 A. 5 verbindet idg. **melit* mit **medhu* (auch finn.-ugr., s. *medus*) und nimmt, da der Lautwandel *dh* : *l* nicht idg., sondern finn.-ugr. ist, Entlehnung der idg. Wörter aus diesen Sprachen an. — Ai. *alīh* „Biene“ (**mlī*- nach Nazari RFCl. 36, 574) scheint eher „stechend“ zu bedeuten (s. Uhlenbeck s. v.). — Walde-P. II 296.

melca, -ae f. „ein aus saurer gewürzter Milch bestehendes Gericht“ (= δέυγαλα nach Anthim. 78; seit CE. 862 [1. Jh.] und Apic. [in griech. Quellen μέλκα schon früher; s. zur Überlief. Helmreich ALL. 1, 326 f., Buecheler Kl. Schr. II 466, Janko WuS. 1, 100. Gl. 2, 38 ff.]): nach Müllenhoff Deutsche Altertumsk. IV 348, Walde LEW.² 473, Brück Einfl. 19 frühe Entlehnung aus dem Westgerman., zur Sippe von got. *miluks* f., ahd. *miluh*, *milih* (nhd. *Milch*), ags. *meoluk*, an. *mjolk* f. „Milch“ (-u- unklar, vgl. Hirt Vok. 118 [Lit.], dagegen Persson Beitr. 685¹; zur Vbdg. mit *lac* s. oben I 741 f.), tiefstfg. ags. *molcan*, mhd. *molchen*, *molken* „dicke Milch“ (nhd. *Molken*); air. *melg* „Milch“ (es-St. **melgōs*-), Gen. *bō-milge* „der Kuhmilch“; *mlicht*, *blight* ds. (**mlg-tis*, vgl. an. *mjaltr* „milchgebend“ aus **melg-to*-), toch. A *malke*, B *malk-wer* „Milch“ (: A *mälklune* „das Melken“, Schulze-Sieg-Sieg-

ling 2); slav. **melzivo* in russ. usw. *molózevo* „Biestmilch“ (Berneker II 35); Wz. **melġ-* „abstreifen“, europ. „melken“ (s. die verbalen Bildungen unter *mulgeō*; vgl. noch gallorom. **malga* „Alpenwirtschaft, Sennerei, Alm“ [mit *a* aus *o* zu gr. ἄ-μολγός usw. nach Kuryłowicz *Mél. Vendryes* 212]; unsicher, ob slav. **melkō* in abg. *mleko*, russ. usw. *molokō* „Milch“ aus germ. **meluk* oder aus μέλκα entlehnt oder anders zu deuten ist, s. Janko a. O., Berneker II 34, Walde-P. II 297, Preveden Lg. 5, 152 ff., Feist³ 361 m. weiterer Lit.).

Janko Gl. 2, 46 hält *melca* für ein o.-u. Wort (lat. wäre es trotz Helmreich und Buecheler a. O. **mulca*; Jankos Alternative **melica* ist konstruiert) und stellt es zu *mulceō* „streiche, streichele“; dagegen mit Recht Brück a. O. (die Bed. „melken“ eignet nur der Wz.-Variante **melġ-*, weshalb auch slav. **melkō* „Milch“ [s. oben] nicht mit Janko derselben Wz.-Variante **melq-* zuzuteilen ist). — Walde-P. II 298.

mēlēs (mēlis, mēlō) s. oben I 474.

mēlicae *gallinae, quod in Mēdia id genus avium corporis amplissimī fiat, L litterā pro D substitūtā* Paul. Fest. 124 (ebenso Varro r. r. 3, 9, 19; vgl. Petr. BB. 25, 138, Niedermann IA. 18, 81); auch bei den Griechen hieß das Huhn „Meder“ oder „persischer Vogel“ (Niedermann a. O. 78). *l* steht mit „sabinischem“ (Conway IF. 2, 165), richtiger vlt. Wandel (Schrijnen KZ. 46, 377 f.) für *d*; Niedermann a. O. denkt an eine Kreuzung von *Mēdicæ* + *Dēliacæ* (*gallinae*), indem die Delier die Mästung von Hühnern zuerst versucht und vervollkommen haben. — *Mēlicās, Calēnās obbās* Varro Men. 114 wird, falls nicht verderbt überl., dasselbe Wort enthalten.

melior, -ius, Gen. -iōris „besser“ (seit Naev., rom., ebenso *liōrō, -āre* „verbessere“ seit Dig. [-*atiō* seit Eccl.]; *meliusculus, -a, -um* „etwas besser“ seit Plaut. [Adv. -*ē* seit Cic.]): samt *multus* „viel“ (**miltōs*, s. d.) zu Wz. **mel-* „stark, groß“ in gr. μέλα „sehr“ (vgl. τάχα usw., Brugmann-Thumb 294 [anders Schwyzer KZ. 58, 184; phantastisch Mahlow Neue Wege 509]), μάλλον „mehr“ (für *μέλλον = lat. *melius* nach θάσσον, θάπρον : τάχα, Osthoff MU. 6, 51 f.), μάλιστα „am meisten“ (Ahrens KZ. 8, 358 f.), lett. *mīlns* „sehr viel“ (Fick I⁴ 517, Bezenberger-Fick BB. 6, 239); zur Bed.-Entw. „groß, viel, stark“ > „tüchtig, gut“ s. Osthoff a. O. 164, 308. — Fern bleiben gr. βέλτερος, βελτίων, βέλτιστος „besser, best“ (Ahrens a. O., s. oben I 327), ἀ-μβλύς „kraftlos, schwach“, ἀ-μαλός „schwach, zart“ (Wackernagel KZ. 30, 301, Boisacq 603¹; s. Trautmann Grm. Lautg. 43 f., Persson Beitr. 209 ff. 945 [: μαλακός „sanft“, s. *molō*]), μαλερός (bei Homer vom Feuer) „stark, heftig?“ (Wackernagel a. O.; vlm. „zermalmend“ [: μέλευρον „Mehl“] nach Bechtel Lex. 222), sbkr. *iz-mōliti se* „sich zeigen, hervorragen“ usw. (Fick II⁴ 218, vgl. Berneker II 74, Walde-P. II 294), air. *molur* „lobe, preise“, ablaut. kymr. *mawl* „Lob“, *molí* „loben“, mbret. *meuliff* ds. (Fick a. O. [Bed. !]; anders Stokes IF. 12, 191 [zu gr. μολπή „Gesang“], Walde-P. II 292 [zu air. *mār* „groß“ usw. unter Entl.-Annahme von air. *molur* aus dem Brit.]).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 3, 82 (*melior* zu lit. *malónė* „Gnade“, lesb. μέλλιχος, att. μείλιχος „freundlich, liebevoll, mild“; s. Walde-P. II 244 [anders Schwyzer, s. *mel*; dagegen Chantraine *Mél. Boi-*

sacq I 169 ff.); — Prellwitz² 287 (zu gr. ὦ μέλε „mein Bester“ [vfm. aus μέλεε „Unglücklicher“ durch Hypphaerese, Kretschmer Gl. 6, 297], μέλει μοι „es liegt mir am Herzen“ usw. [letzteres auch von Brugmann II² 3, 459 mit μέλα verglichen; doch spricht für eine Gbd. „sinnen, sorglich sein“ kymr. *gofal* „Sorge“, *difal* „aufmerksam“ nach Loth RC. 41, 211; vgl. *prōmellō*, *remelīgō*]). — S. noch *melto*. — Walde-P. II 292.

mellum, -ī n. (Varro r. r. 2, 9, 15 [überl. *melium*, s. Ernout-Meillet² 603]), **millus**, -ī m. (Scipio min. frg. Paul. Fest. 151) „stacheliges Halsband der Hunde“ (rom. [-*ēll*-?]): dunkler Herkunft; -*ill*- scheint volkssprachliche (Stolz HG. I 137) oder eher rustike bzw. dial. Lautgebung (Sommer Hb.² 58 [vgl. *villus vellus* usw.; umgekehrt Heraeus Kl. Schr. 35²; s. auch Niedermann *ē* und *ī* 65 f.]). Kaum nach Vaníček 211, Fick I⁴ 110. 519 usw. als **men-lom* zu *monile* „Halsband“ (s. d. mit weiterem), da hier sonst nur *o*-Vok. oder Schwundstufe, nicht *e*-Stufe begegnet. — Andere, noch weniger ansprechende Deutungen von Pedersen KZ. 36, 92 (zu ai. *mani*- „Perle“, s. Walde-P. II 295); Ehrlich Bet. 73 (*millus* aus **meinolos* zu av. *minu-* „Halsgeschmeide“ [av. *i* aus *a*, vgl. Bartholomae IF. 3, 172]); Petersson Stud. zu Fort. Regel 24 (als **mer-lom* zu **mer-* „flechten“ in gr. μέρμις f. „Faden“, s. Walde-P. II 272). — Walde-P. II 305.

1. **mēlō** s. *mēlē*s.

2. **mēlō**, -onīs (-ō-?) m. „Melone“ (seit Pallad.): nach *pepō*, -onīs m. „Art Melone, Pfebe“ (aus gr. πέπων) gebildet bzw. aus *mēlopepō*, -onīs m. „Apfelpfebe“ (aus gr. μηλοπέπων, s. S. 18) gekürzt (Svennung Unters. 588).

[*melto*m ‘*meliōrem dicēbant*’ Paul. Fest. 122: verderbt für *meliōsem* (Lindsay Cl. Rev. 5, 10, Lindsay-Nohl 466, Ciardi-Dupré BB. 26, 192); nicht echt und nach Goidanich Historia 8, 259 (vgl. Burs. Jb. 270, 96) mit u. *mersta* als ‘*optimae*’ zu vergleichen.]

mēlum, -ī n. „Apfel“ (auch „Wange“ nach gr. μήλον, Svennung Wortst. 97; daneben *mēla*, -ae f. seit Diosc., wovon *mēlāta* f. „Marmelade“): s. oben S. 18.

membrum, -ī n. „Körperglied; Glied, Teil; Satzglied“ (nach gr. κῶλον) (seit XII tab., rom.; *membratim* „gliedweise“ seit Varro, *membrātūra* f. „Gliederbau“ seit Vitruv. [vgl. *corporātūra*], *membrōsus* „mit großem Glied versehen“ Priap. [-*itās* „mächtiger Gliederbau“ Eustath.], *membrō*, -āre [nur Pass. überl.] „gliedweise bilden“ seit Cens. [nach *corporāre* usw.]; Komp.: *membripotens* Iulian.; *bimembris* seit Cornif. [nach διμελος, vgl. *bicorpor*], *trimembris* seit Hyg. [nach τρισώματος, τρίκωλος], *quadrimebris* seit Aug. [nach τετράκωλος]; *emembris* Gl., *hiatimebris* Mart. Cap., *parimembre* Rhet.; *commembris* und -*um* „Mitglied“ Aug. [vgl. *compar*s, *cōnsocius*]; *commembrātus* „zusammengefügt“ Paul. Nol., *dēmembrō* Itala), **membrāna**, -ae f. (-*um* n. seit Iuv. bzw. Itala; vgl. *corium* und *pergamēna* -*um*) „dünne, zarte Haut, Häutchen; Pergament“ (seit Varro und Cic. [sc. *cutis*?], Leumann-Stolz⁵ 223; daraus gr. μεμβράνα N.T. und μέμβρανον Lyd. mens., Schwyzer KZ. 63, 63¹; zur Bed. vgl. gr. μῆνιγξ „Haut, Hirnhaut“ und slav. **mezdra* „Haut“, s. unten); Demin. *membrānula* f. [-*um* n. seit Apul.] „Häutchen, Pergament“ seit Cic., *membrāneus* [daraus hybrid gr. μεμβράνιος, Schwyzer a. O.] seit Mart. und mem-

brănăceus [vgl. *chartăceus* usw.] seit Plin. „aus einer Haut bestehend“, *membrănărius* ἰδιόθεροποιός seit Edict. Diocl. [daraus gr. μεμβραι-
 vόπος 6. Jh.], *membrănösus* Cass. Fel. [opp. *musculösus*], ?*membră-
 năticus*, Cl. [wohl -ăcius zu schr.]: aus **mēms-rom* (zum -ē- s. Nieder-
 mann 8 und 17 f.) = gr. hom. Pl. μήρα (neben μήρια) „Schenkel-
 fleisch“, μήρός m. „der obere fleischige Teil des Schenkels“ (**mēms-
 ro-*, falls nicht **mēs-ro-* [= air. *mír*, s. unten], das nach Hirt Abl. 177
 vl. bereits idg. zu **mēro-* weiterentwickelt ist); air. *mír* „Stück,
 Bissen“ (**mēms-ro-* oder **mēs-ro-*, Pedersen I 82); vgl. **mēmso-* in
 ai. *māmsám* n. „Fleisch“ (*māms-pacana-* „Fleisch kochend“); arm.
mis, gen. *msoy* „Fleisch“ (**mēms-*, Hübschmann Arm. Gr. I 474),
 toch. B *misa* Ntr. Pl. „Fleisch“ (Meillet MSL. 18, 395, Agrell Neutr.
 34); got. *mimz* n. „Fleisch“ (aber *mammō* f. ds. kaum als ablat.
 **maz-món-*, idg. **māsmōn-* hierher, s. Meringer IF. 21, 304, Feist³ 343,
 Walde-P. II 262); apr. *mensā* f. „Fleisch“, lett. *mēsa* ds., lit. žem.
meisa ds. (aber lit. *mēsà* ist Lw. aus dem Russ., s. Specht Lit. Ma.
 II 485 [z. T. anders v. d. Osten-Sacken IF. 33, 231; unrichtig dagegen
 Walde-P. a. O. m. Lit.]); abg. *mešo* „Fleisch“ (Berneker II 43 f.), slav.
 **mēzdra* in russ.-ksl. *mēzdrīca* „Haut des Eis“, russ. *mjazdrá* „Fleisch-
 seite des Fells“, sbkr. *mēzdra* „Häutchen“ usw. (**memzdrā* nach Brug-
 mann II² 1, 381, IF. 18, 436 ff. [andere Erklärungen bei Berneker a. O. 46,
 Walde-P. a. O.; dazu Petersson Heterokl. 55 f.: **moigh-rā*, zu gr. μή-
 χος „Stiel, Stengel“, arm. *mizn* „Häutchen, Membrane“, lett. *miza*
 „Rinde“; abzulehnen); alb. *miš* „Fleisch“ (**mins-a-*, idg. **menso-*,
 G. Meyer Alb. St. 3, 68, Jokl L.-k. U. 326); dazu noch gr. μήνιϋξ f.
 „Haut, Fleischhaut, Hirnhaut“ (**mē(m)s-n-*, Bezzenberger BB. 1, 340 ff.).
 — Daneben kons. St. **mēs* (aus **mēms*, Schmidt KZ. 26, 340) in:
 ai. *mās* n. „Fleisch“ (vgl. auch oben zu gr. μήρός, μήνιϋξ, air. *mír*).

Weitere Analyse unsicher. Ganz hypothetisch Petersson Verm.
 Beitr. 125 f. (**mēmso-* aus redupl. **me-meso-*, zu einer Wz. **mes-*
 „fett“ angebl. in idg. **mozg(h)os* „Mark“ [ksl. *mozg* „Gehirn“ usw.]).
 — Verfehlt Fay IF. 33, 357 f. (*membrum* aus **me-mro-*, samt gr.
 μήρός, air. *mír* zu gr. μερίς f. „Teil“ usw.); Mahlow Neue Wege
 352 f. — Walde-P. II 262.

memini, -isti, -isse (sek. *meminēns*, spät. Inf. -ere, s. Sommer Hb.²
 596. 599) „erinnere mich, bin eingedenk“ (m. Gen., *dē*, AcI.); „denke
 daran“ (m. Inf.); „gedenke, erwähne“ (m. Gen. und *dē*) (seit Naev.),
minīscitur „prō reminīscitur antiquitus dicēbātur“ Paul. Fest. 122
 (-i- wohl aus den Kompos. [vgl. *mentum* dicēbant quod nōs commen-
 tum Paul. Fest. 124], s. Wackernagel Synt. II 190, Leumann-Stolz⁵
 58¹⁻²), *comminīscor*, -mentus sum, -ī „ersinne, denke aus, er-
 dicte“ (seit App. Claud. und Plaut., *recomminīscor* seit Plt. [Wacker-
 nagel Synt. II 230]; *commentor* und Abltgg. s. unten), *ēminīscor*
 (selten und unsicher bezeugt seit Rhet. Her.) und *reminīscor*, -ī
 (spätl. -ō, -ere) „erinnere mich“ (seit Ter., *reminīscēntia* f. nach
 ἀνδμνησις seit Tert.; aus **cōm-men-īscor* usw. [zu gr. μαινομαι usw.,
 eine andere Deutung s. unten]), *mēns*, -tis f. „Sinn“ (**mētis*, s. d.),
moneō, -ēre „mahne“ (: lit. *iš-manýti* usw., s. d.): o. *memnim*
 „monumentum“ (**me-mn-īom* oder eher **me-men-īom*, s. v. Planta I
 224, Buck Gramm. 184); *meminī* (**mē-mon-ai*) altes redupl. Perf. =
 gr. μέμνηα „gedenke, habe Lust, verlange“ (Pl. μέμμεν aus **me-mn-*;

μεμνῆται aus **me-mn-tōd* = l. *mementō* [Sommer Hb.² 587]; vgl. von der Basis **menā-* gr. μέννηται [dor. -ā-] „bin eingedenk“, ai. Gramm. *mamnāu*, Brugmann II² 3, 441), vgl. ai. Opt. *mamanyā-t*, 3. Du. Ind. *mamnātē*, av. *mamne*, 3. Du. *mamanā-tē*, Part. Nom. Sg. M. *mamnūš*; ohne Redupl. got. *man* (Pl. *munum*, Inf. *munan*) „meine, glaube, halte dafür“, an. ags. *man* „gedenke“; -*mentus* aus **mnjos* = ai. *matāh* „gedacht“, gr. αὐτό-ματος usw. (s. unter *mēns*). — Wz. **men-* „denken, geistig erregt sein“ (Meillet De i.-eur. radice *men-* ‘mente agitare’, Paris 1897) in: ai. *mānyatē*, av. *mainyeite* ds. (**m.n-jo-* = gr. μαίνομαι, s. u.), ai. Pf. *ma-mnē*, *mēnē*, Praes. *manutē* „denkt“, themat. *mānati* „erwähnt“ (= lit. *menū*, *miñti* „nenne, gedenke“), *mānāyati* „ehrt“ (: lit. *iš-monis* „Verstand“, Brugmann II² 3, 246), *mnātāh* „erwähnt“, *mnāyātē* „wird erwähnt“ (: gr. μέννηται usw., Persson Beitr. 731), *mānas* n. „Sinn“ (= gr. μένος n. „Mut, Zorn“) *mānman-* ds. (= air. *menme* „Geist, Sinn“); arm. *i-manam* „verstehe“ (**m.nā-*, Brugmann II² 3, 164); μαίνομαι „bin verzückt, rase“ (= ai. *mānyatē*; Aor. ἐμδ-ννῆ sek. nach ἐφδννῆ, Schmidt KZ. 37, 44, Specht KZ. 62, 79 [Gbd. „geistig erregt sein“, vgl. μένος; falsch Schmidt a. O.: zu μαίμαδω „bin in Kriegswut“, got. *mōþs* „Mut“]), μέννηται „bin eingedenk“ (s. oben), μμνήσκω (lesb. μμναίσκω) „erinnere, mahne; erwähne, bringe in Erinnerung“ (Persson Beitr. 731, Brugmann II² 3, 357), μνδομαι (hom. μνδόμενος usw.) „erinnere mich“ (μνήμων „eingedenk“, μνήμα „Erinnerungszeichen, Grabmal“), μνοινδω „habe im Sinne, habe vor“ (zur Bildung s. Solmsen Beitr. 51 f. gegen Brugmann IF. 12, 152²); air. *domoiniur* „glaube, meine“ (= ai. *mānyatē*, gr. μαίνομαι mit -*mo-* aus -*ma-*? [Pedersen I 47. 360 f., dagegen Loth RC. 47, 163⁴, vgl. mit *o* außer nir. *muin* „lieb“ aus **moni* noch abret. *quo-monim* ‘polliceor’]), *ro-mēnair* „er hat überlegt“; got. *man* (s. oben), *munan* „gedenken, wollen“ (2. Sg. *munais*, 3. Sg. Praet. *munaida*; *munaiþ* aus **m.nēi-eti* = ai. *manāy-ati* „ist eifrig“, Schmidt a. O., Specht KZ. 62, 35), ahd. as. *manōn*, ags. *manian* „mahnen“ (: lat. *moned*, s. d.), got. *muns* m. „Gedanke, Meinung“, ags. *myne* „Erinnerung, Liebe“ usw. (vgl. *mēns*); lit. *menū*, *miñti* „raten“ und *menū* (daneben *miniū*), *minėti* „gedenken“ (vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 232), abg. *monjo*, *monėti* „meinen, glauben“ (lit. *miniū*, abg. *monjo* sekundär nach Specht KZ. 62, 79 f. 99). — Über eine Erw. **men-dh-* (aus **men-dhē-*?) „seinen Sinn worauf richten“ in ai. *mēdhā* f. „Weisheit, Verstand“, gr. μαθήσομαι, μαθεῖν, sek. Praes. μανδῶνω „lerne“, got. *mundōn sis* „auf etwas sehen“ (anders Specht Festschr. Voretzsch 37) usw. s. Walde-P. II 270 f. — Fern bleibt heth. *mema-ḫḫi* „sage“ (**me-mna-ḫi* = l. *memini* nach Sturtevant Lg. 7, 117; dagegen Benveniste BSL. 33, 140, Pedersen Mursilis 59. Hitt. 116). — Über allfallsige Verwandtschaft von **men-* „bleiben“ in *maned* s. oben S. 26.

-*miniscor* ist mit ai. *mānyatē*, gr. μαίνομαι, air. *domoiniur* usw. auf ein altes Med. tantum zu beziehen (z. B. Brugmann II² 3, 183. 358. 684, Ernout-Meillet² 604). Anders Schmidt KZ. 37, 39 ff., Specht KZ. 59, 104: zu gr. μμνήσκω, lit. *minėti*, abg. *monėti* von der Basis auf *ēi*. — *commentor*, -*ātus sum*, -*āri* (spätl. -ō) „durchdenke, erwäge; studiere ein“ (seit Plt., ebenso *recommentor*; *commentātiō* „Vorbereitung“ seit Cic., -*ātor* ‘ὑπομνηματιστής’ seit Plin. bzw. Tert., -*ārius*, -*ī* m. und -*um* n. [s. *liber* bzw. *scriptum*]) „Notizbuch, Niederschrift,

Tagebuch, kleines Buch⁴ seit Crass. [-*iolus* u. -*um* seit Cic., -*iēnsis* seit Diocl.] ist Intensiv zu *comminīscor* (vgl. *commentum* n. „Erdichtung; Erwägung; kleines Buch“ seit Plt., *commenticius* „erdichtet“ seit Cic. [Leumann Gl. 9, 161]). Anders Ernout-Meillet² 607: direkt von *mēns* wie *recorder* von *cor*; doch ist der Bed.-Einwand nicht stichhaltig, da auch *comminīscor* häufig die Bed. „erdichte, erfinde“ hat. *commentor*, -*ōris* m. „Erfinder, Erdichter“ (seit Ov.) ist junge Bildung von *commentus* (nach *fictor*?), nicht alt = ai. *mantár-* „Sinner, Denker“, gr. *Μέντωρ* nach Walde LEW.² 475. — Walde-P. II 264 ff.

memor, -*oris* „eingedenk; bedacht auf etwas“ (mit Gen., Akk. und Inf.; seit Plaut., ebenso *immemor* [-*is* Caecil., Leumann-Stolz⁵ 259] „uneingedenk“), *memorō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bringe in Erinnerung, erwähne“; medial (seit Itala, nach *μυνήσκομαι*; ebenso *com-*, *rememoror*) „hin eingedenk“ (seit Plt., rom.; *memorābilis* seit Plt. [ebenso *com-*, *im-*], *memorātor* seit Prop. [*com-* seit Tert.; *memorātrix* Ven. Fort.], *memorātiō* seit Inschr. 2. Jh. und Zeno [*com-* seit Ter.], *memorātus*, -*ū* seit Gell., *memorātivus* Prisc., *memorāculum* „Denkmal“ Apul. [vgl. *habitāculum* usw.], *memorātim* Theod. Mops. [nach *nōminātim*]; Komp.: *commemorō* seit Plt. [-*āmentum* seit Caecil., -*ātōrium* seit Opt.; *recommemorō*, -*ātiō* seit Iren.], *immemorātus* nach *ἀμνημόνευτος* seit Hor. und *immemorātiō* nach *ἀμνησία* Vulg. [Ernout-Meillet² 605], *praememorō* seit Eccl., *rememoror* seit Itala, rom. [nach *ἀναμυνήσκομαι*, vgl. (*com*)*memoror* oben; -*ātiō* seit Hil.], *memoria*, -*ae* f. „Gedächtnis, Erinnerung; Gedanke; Erwähnung, Nachricht; Denkmal, Grabmal“ (seit Plt., rom. nur gelehrt; daraus gr. *μειόριον* [woraus wieder l. *memorium* Inschr.] und [nach *μνήμα*] *μ(ν)ημόριον* usw., Schulze Gr. Lat. 21; Demin. *memoriola* selten seit Cic., *memoriālis* seit Suet. [vgl. *commemor(i)ālis* Inschr.], *memoriōsus* seit Paul. Fest., ?*memoriārius* Mutian. Chrys.; *bone-* [*bene-*] *memorius* seit 4. Jh., rom. [aus *bonae memoriae*, Heraeus Kl. Schr. 105]); altes redupl. Nomen **me-mor*, vgl. av. *mimara-* „eingedenk“, ags. *gemimor* ds., *māmor* „tiefer Schlaf“ (**mai-mor-*), *māmrian* „ausdenken, planen“ (: ndl. *mijmeren* „nachsinnen“, an. *Mimir* „ein Riese“, s. Franck KZ. 37, 128 ff., Uhlenbeck KZ. 40, 558; alles von einer s-losen Wzf. **mer-* neben **mer-*, s. Stolz HG. I 302, Sommer Hb.² 365, Walde ZföG. 1915, 986 [kaum nach Brugmann II² 1, 129. 3, 39¹ auf Grund eines Pf. **memorī* für älteres **mesmorī* wie lesb. *μέμορθα* neben hom. *εἰμαρται* aus **σε-σφαρται*]); Intensiv-Redupl. in gr. *μέμμερος* „was viel Sinnen, Sorgen erfordert“, *μέμμηρᾶ* f. „Sorge, Sinnen“, *μειμαίρω*, *μειμηπίζω* „sorge, sinne (aus), zaudere“, arm. *mormok* „Bedauern, Mißvergnügen, Kummer, Leid“ (**mormoro-* oder **mermero-*, Petersson KZ. 47, 291); Wz. *(*s*)*mer-* „gedenken, sich erinnern, sorgen“ (weiterhin „zögern“ aus „sinnend dastehn“ in air. *maraim* „bleibe“, lat. *mora*, -*ae* f. „Verzug“ [s. d.] in: ai. *smārati* (Pf. *sa-smāra*) „erinnert sich, gedenkt“ (*smṛtiḥ*, *smaraṇam* „Gedenken, Gedächtnis“), av. *maraiti*, -*šmaraiti* „gedenkt“; gr. *μειμνῶ* „sorge, bin bedacht, grüble“, *μειμνῶ* f. „Sorge“ (postverbal?, s. Wackernagel KZ. 30, 300. 314, Solmsen Beitr. 39f. 258), tiefstfg. *μδπρυς*, -*πος*, hom. *μδπρυπος* „Zeuge“ (Chantraine Noms I 14, Schwyzer Gr. Gr. I 260); kymr. *marth* „Traurigkeit, Sorge“, korn. *marth* „seltsames Ding, Wunder“, bret. *marz* „Wunder“, korn. bret. *mar* „Zweifel“ (vgl. *mora*); got. *maur-*

nan, ags. *murnan*, ahd. *mornēn* „sorgen, besorgt sein“, an. *morna* „betrüben“ (Feist³ 351; unrichtig Wood Mod. Phil. 5, 282 f.); alit. *merēti* „sorgen“ (Fraenkel Streitberg-Festg. 89 f.), bulg. *máts* „sorge“, sbkr. *máriti* „sich kümmern um“ (idg. **mōr-*, Solmsen Jagić-Festschr. 578 f., Berneker II 22). — Über eine mögliche Verwandtschaft von *mereō* und Zuhörer (vgl. εἰμαρται oben) s. Solmsen Beitr. 40 f. (Lit.), Brugmann II² 3, 39.

Abzulehnen Bréal MSL. 8, 45, Meillet Innov. 19 (nicht mehr Ernout-Meillet² 605), Leumann-Stolz⁵ 340: *memor* nach *meminī* umgeändertes **memus* für **me-mn-us* = av. *mamnūš* Part. Pf. „eindeckend“ (s. *meminī*). — Walde-P. II 689 f.

1. *Mēna dea* 'quam praefēcērunt mēnstruīs fēminārūm' (Aug. civ. 4, 11 p. 160, 28 D.): aus gr. μήνη, s. S. 71 (Curtius, Saalfeld; vgl. Wissowa Rel.² 185⁴). — Annahme von Urverwandschaft (als **mēnā*: got. *mēna* „Mond“ [Curtius 333, Vaniček 201] oder als **mēns-nā*: *mēnsis* [Stolz ALL. 10, 169]) verbietet schon das späte Auftreten.

2. *mena* „ein Kleidungsstück“ (Isid. 19, 22, 16):?

menceps 'mente captus' (Prisc. gr. II 26, 13): *mēns* und *capio*, vgl. *au-ceps*, *man-ceps* usw. (auffällig wegen der passiven Bed. von *-ceps*, vl. fiktive Bildung; vgl. Ernout-Meillet² 605).

mendāx, *-ācis* „lügnerisch“ (seit Plaut., ebenso *mendācium*, -i n. „Lüge“ [Dem. -*ūnculum* Cic.], *mendācītās* f. „Lügenhaftigkeit“ Tert. [nach *vērītās*, vgl. *fallācītās*], *mendāciloquus* „Lügen redend“ seit Plt. [vgl. *falsiloquus* und ψευδολόγος; *mendāciloquēns* Itala]), *mentīor*, -itus sum, -irī „lügen, erdichten, fälschlich vorgeben, nachahmen“; vlt. (Svennung Wortst. 97) „ähnlich sein“ (seit Plt., rom., ebenso *mentitiō* „Lüge“ seit Rhet. Her. bzw. Gl. [spätl. und rom. auch *mentiō*, vl. haplōl. aus *mentitiō*, zunächst i. d. obl. Kas.; s. Gnom. 14, 42, anders Löfstedt Verm. St. 94], **mentiōnia* bzw. **mentiōnica* „Lüge“ und **mentīor* „Lügner“; vgl. noch *mentiōsus* Gl. V 653, 10 und *mentīriōsus* V 222, 11 [*ment[iti]ōsus* zu les.?, anders Meyer-Lübke WSt. 25, 103]; Komp.: *ad-* Iren. [nach *affingō*], *com-* seit Apul. [nach καταψεύδομαι oder in Kreuzung mit *commentor*], *ēmentior* seit Plt.; spätl. *mendum*, -i n. und *menda*, -ae f. „Lüge“ ist nach Frisk Göteb. Högsk. Årsskr. 41, 3 [1935] 12 Rückbildg. zu *mendācium* [anders Löfstedt a. O. 93 f., wo auch über *mendōsus* „lügnerisch“ seit Apul. und spätes *mendus* 'falsus'; vgl. noch *mendōsītās* 'ψευδος' Philo]): *mentīor* Denomin. von *mēns* 'Erdenken' aus idg. **mṛ-tis* (kaum *mēntis*; s. d.) wie apr. *mēntīmai* „wir lügen“ von **mēntis* (Trautmann Apr. Spr. 378 [unrichtig Berneker Pr. Spr. 307: zu aksl. *męto* „verwirre“, s. *mamphur* S. 22; über abg. *maniti* „täuschen“ s. unter *manticolor*)). Gbd. von *mentīri* ist „Hintergedanken haben“; vgl. *commentum* n. „Erdichtung, Lüge, Plan“ und gr. ἀμαρτος „nicht ersonnen, ohne Hintergedanken“ (Schwyzer RhM. 72, 435). — *mendāx* ist nicht nach Curtius 312 f., Vaniček 209 hier anzureihen, da die Annahme eines Determinativs *d(h)* (Stolz HG. I 266, Persson Ger. 22; vgl. **mendh-* unter *meminī*) im Lat. keine Stütze findet und die Herleitung aus **me-mn-āx* (Thurneysen KZ. 30, 493 ff.) lautlich unmöglich ist. *mendāx* wird daher als „fehlerhaft“ Abltg. von *mendum* „Gebrechen, Fehler“ (zum Suff. vgl. *fallāx*, *audāx* usw.) und erst nachträglich in der Bed. durch *mentīri* beeinflusst sein;

davon *mendācium*, Ntr. nach *falsum*, *commentum* wie *fallācia* nach *simulātiō* u. dgl. (Aufrecht KZ. 9, 232, Fick I⁴ 106). Die Einzelheiten der Bed.-Entw. bleiben aber unklar; die Unterscheidung des Nigid. bei Gell. 11, 11, 1 *quī mentitur, ipse nōn fallitur, alterum fallere cōnātur; quī mendācium dicit, ipse fallitur* braucht den urspr. Sachverhalt nicht wiederzugeben, jedenfalls ist die Entw. „fehlerhaft (irrtümlich) etwas sagen oder tun“ > „(andere) täuschen bzw. betrügen“ an den Belegen nicht nachzuprüfen (vgl. Frisk a. O. 12 f. und Aug. mend. 11, 18, wo zwischen *mentiēns* „unwahrhaftig, irrtümlich redend“ und *mendāx* „lügnerisch“ geschieden wird). — Walde-P. II 220. 265. 270.

menda, -ae f. (seit Lucil.), jünger (seit Varro, nach *vitium*, Frisk a. O. 12) **mendum**, -i n. „körperlicher Fehler, Gebrechen; Versehen, Schnitzer“ (rom. [-a und -um], ebenso *emendō*, -āre „bessere aus“ [spätl. „heile“, Löfstedt BPhW. 1911, 1423] seit Cic. [ebenso -*atiō*, in der Bed. „kritische Ausgabe“ Lehnübersetzung von *διόρθωσις*; -*abilis* seit Liv., -*ātorius* u. -*ātus* Spätl.]; vgl. *mendōsus* „fehlerhaft“ seit Cic., -*ōsitās* „Fehlerhaftigkeit“ seit Aug.; *mendum* in der Bed. „Lüge“ nebst Abltgg. s. unter *mendāx*): nach Curtius 365, Vaniček 202 = ai. *mindā* „Gebrechen“ (für **mandā* nach *nindā* „Tadel“; so richtig Wackernagel Ai. Gr. I 18 trotz Petersson IF. 24, 262); dazu vl. nach Fick II⁴ 208 f. air. *mennar* ‘macula’ (-*nd-* zu -*nn-* freilich sonst erst mir.), schwundstfg. air. *mind* n. „Zeichen, Merkmal“ (**mndu*, Pedersen I 392), kymr. *mann* ‘nota’, *mann geni* ‘naevus, nota ingenta’ (gegen die weitere Vbdg. der Worte mit ai. *mandah* „langsam, träge, gering“ usw. [Fick I⁴ 106. 514, Prellwitz¹ s. *μνδρα*] s. Walde-P. II 305 f.; ganz hypothetisch auch Petersson Balt. u. Slav. 22 f., s. dagegen Walde-P. II 270; wieder anders ders., nicht überzeugend, Heterokl. 107 f.). — Walde-P. II 270.

mendicus, -i m. und **mendicus**, -a, -um „Bettler; bettelarm“ (seit Enn., rom., ebenso *mendicō*, -*āvī*, -*āre* „bettle“ seit Plaut. und *mendicitās* f. „Bettelei“ seit Plt.; vgl. noch *mendiculus* „bettlerisch“ Augenblicksbldg. Plt., *mendicābulum* „Bettler?“ Plt., *mendicimōnium* „Bettelarmut“ Laber., *mendicātiō* seit Sen., -*ātor* u. -*ābundus* Spätl.): als „gebrechlicher und daher verdienstunfähiger bzw. armseliger Mensch“ von *mendum* (Curtius 335, Vaniček 202; Bldg. wohl nach *pudicus* oder *amicus*, s. Brugmann II² 1, 496 [anders Hirt IF. 31, 15]). — Walde-P. II 270.

alog(i)ās mēniās Petr. 58, 7 : nach Marx Rhet. Her. prol. p. 75, Niedermann PhW. 1936, 1294 f. von *μῆνις* als „Dichtereien nach Art der Ilias“.

mēns, -tis f. (i-St.; *mentis* Enn., s. Sommer Hb.² 370) „Denktätigkeit, Verstand; Denkart, Gesinnung; Gedanke, Vorstellung (spätl. auch Pl. = *cōgītātiōnēs*, z. B. Fulg.); Ansicht, Absicht“ (seit Naev., rom. [auch *mente habēre* „gedenken“, vgl. gall.-lat. *mentobeto* wenn = *n.mentō*, Thurneysen ZcPh. 14, 11], desgl. **mentāre* „erwähnen“, *āmentia* f. „Wahnsinn“ seit Pacuv. [*āmēns* „wahnsinnig, verrückt“ seit Plt.], *dēmentāre* „verrückt machen“ seit Itala [-*atiō* ‘*insānia*’ Gl.] und *dēmenticāre* „vergessen“ Gl. [von *dēmenticus* ‘*insānus*, *āmenticus*’ Gl.; *dēmēns* „verrückt“ seit Naev., *dēmentiō*, -*ire* „verrückt sein“ seit Lucr.]; vgl. noch *mentālis* „auf den Geist bezüglich“ seit Aug. [nach *intellectuālis*, *ratiōnālis*]): aus idg. **mntis* = ai. *matih*, *mātih*

„Sinn, Gedanke, Meinung“, av. *-maiti-* ds., got. *gamunds*, ags. *gemynd*, ahd. *gimunt* „Andenken, Gedächtnis“, lit. *mintis* „Gedanke, Idee, Meinung“ (*atmintis* „Gedenken“, *išmintis* „Vernunft“), aksl. *pamęts* ‘τὸ μνημόσυνον’, russ. *pámjato* „Gedächtnis“ usw. (nicht wahrscheinlicher aus idg. **méntis* = ai. *mantīh* „Denken“, got. *anaminds* f. „Vermutung“, vgl. *gaminþi* n. „Andenken“). — *mentio*, *-ōnis* f. „Erwähnung, Erinnerung, Antrag“ (seit Liv. Andr.) = air. *air-mitiu* ‘honor’, *foi-mtiu* „das Bemerkte“. — *commentus*, *-a*, *-um* „ersonnen“ (seit Plt. bzw. Ov., *commentum* n. „Plan, Erdichtung usw.“ seit Plt. [davon Denom. *commentor*, s. unter *meminī* [ebda über alat. *mentum*]) = ai. *matáh*, av. *mata-* „gedacht, gemeint“, gr. αὐτό-ματος „freiwillig“ (vgl. auch *ἀματος* unter *mentior*), air. *dermet* „Vergessen“, got. *munds was* ‘ένομιζέτο’, lit. *prámintas* „benannt“; vgl. auch air. *foraitthmet* ‘memoria’ (**-mpto-*; aber lit. *menta* „Geist, Seele“ ist künstliche Nachbildung von lat. *mēns*, Leskien Nom. 542). — Denom. von *mēns* ist *mentior* (s. d.); fern bleiben *memor* und *mendāx* (s. dd.). — Walde-P. II 265.

mēnsa, *-ae* f. „Tisch, Tafel; Speisen, Gericht; Fleischbank, Wechsel, Spiel, Opfertisch u. dgl.“ (seit Enn., rom., ebenso *mēnsula* „Tischchen“ seit Plaut. und *mēnsāle* n. „Tischtuch“ Rustic. Conc. [-*ālis* „zum Gelage gehörig“ seit Diom.]; vgl. noch *mēnsārius* „Geldwechsler“ seit Cic. [-*ulārius* ds. seit Sen. rhet.], *mēnsātim* „tischweise“ Iuv., *mēnsōrium* n. „Tafelgeschirr“ Pap. [ngr. μισούρα, Meinersmann 36]; aus *me(n)sa* entl. got. *mēs* n. „Tisch, Schüssel“ [Feist³ 355]): = u. *mefe* (*atentu*) ‘*mēnsae* (impōnitō)’, in der Bed. „Opferladen“ *mefa* ‘*libum*’, *mefa spefa* ‘*libum pēnsūm*’ (: *pēndō*, Kretschmer; vgl. die Vbdg. *mēnsa pēnsaque*, *admēnsa adpēnsa* u. dgl.) oder (weniger wrsch.) ‘*sparsum*’ (: σπένδω, *spondeō*; Huschke u. a., s. v. *Planta* I 503, Bücheler Umbr. 60f., Fay Cl. R. 13, 350, bes. Kretschmer Gl. 8, 79ff.). *mēnsa* u. *mefa* ist subst. PPP. von *mētior* (Curtius 327, Vaniček 201); nach Kretschmer a. O. handelt es sich um ein gemeinital. Kultwort, das ursprünglich die aus Spelzmehl gebackene Unterlage für Opfernaben bezeichnete (vgl. die umbr. Bed. „Opferladen“ und Verg. Aen. 7, 107ff., Serv. Aen. 3, 257) und später auf deren Ersatz, die hölzerne Tischplatte (so einmal auch in u. *mefe*), übergang. Als Ersparung des Subst. ist etwa *tabula* u. **taflā-* anzunehmen, kaum *struicula* u. **struślā-* (Festschr. Streitberg 386) oder *ēscā* bzw. *carō* (vgl. Meringer Sbb. Wien 144, 6, 81 f. IF. 18, 211; anders Brugmann IA. 14, 47 [urspr. Verbalabstr. „Zumessung, Zuteilung, Darbietung“, wofür aber *impēnsa* (sc. *summa*) keine Parallele ist]). — Anders, aber abzulehnen, über u. *mefa* Huschke (= gr. μέθη, s. v. *Planta* I 190f.), Ribezzo RIGI. 15, 212 (: ai. *médhas-* n. „Opfer“), 18, 211ff. (als **medhā* : lat. *medius*; dagegen Burs. Jb. 270, 92).

Verfehlt Speyer Festschr. Thomsen 24 ff.: als **mēmśā* „Fleisch, Fleischbrett“ zu got. *minz* n., ai. *māms*, arm. *mīs* „Fleisch“ usw. (s. *membrum*). Die Bed. „mit Schmalz begossene Fleischstücke“ paßt nicht für u. *mefa spefa* (dagegen Kretschmer a. O.), Erhaltung von idg. **mēmso-* „Fleisch“ im Ital. ist unwrsch., zudem ist für die Bed.-Entw. „Fleisch“ > „Fleischbrett“ hom. κρέιον keine Parallele, da durch die Abtlg. gegeben (vgl. Chantraine Noms I 60). — Walde-P. II 237.

mēnsis, -is m. (alter kons. s-St., s. Leumann-Stolz⁵ 246) „Monat“ (urspr. „Mondmonat“); „Monatsfluß, Menstruation“ (seit Plaut., rom.), *bimē(n)stris*, -e „zweimonatlich“ (seit Varro; vgl. *intermē(n)stris* „zwischen zwei Monaten“ seit Cato, *quadrīmēstris* „viermonatlich“ seit Varro, ebenso *quīnquemē(n)stris* „fünfmonatlich“, *sēmē(n)stris* [**sex-mēns-tris*] „sechsmonatlich“, *septemē(n)stris* „siebenmonatlich“ Cens., *trimē(n)stris* „dreimonatlich“ seit Colum. [rom., ebenso *trimē(n)sis* ds. Isid.]), *mēnstruus*, -a, -um „monatlich“ (seit Cic. [*mēnstruum* n. seit Liv.; nach *annuus* zu *bimēnstris*, Leumann-Stolz⁵ 215; davon *mēnstruō*, -āre „den Monatsfluß haben“ Pallad.; *mēnstruālis* „monatlich“ seit Plt., wohl Kreuzung von *mēnstruus* und *annālis*; *bi-*, *trimēnstruus* Gl., *di-*, *quadrīmēnstruus* Cod. Theod., *sēmēnstrua* „Hälften“ Comput. Carth.; *mēnstruōsa lūna* ἡ ἐμμηναία σελήνη⁷ Gl.), *pūrimēnstriō esse dicuntur, quī . . . tōtō mēnse in caerimōniis sunt* Fest. 253, *mēnsurnus*, -a, -um „monatlich“ (seit Cypr., nach *diurnus*, Solmsen Stud. 100²): u. *menzue* 'mēnse' (nicht 'lūnā' mit v. Blumenthal Ig. T. 69 f., dagegen Burs. Jb. 270, 85), *vest. mesene* ds. (v. Planta I 500; zum St. **mēns-en-s* unten abg. *mēsęcъ* [unrichtig Ribezzo RIGL. 14, 29]), u. *antermenzarzu* 'intermēnstru-ārum' (v. Planta II 4; aber o. *messimass* als **medh-t,mo-* zu *medtus* [s. d., Buck Gramm. 87], nicht nach Buecheler Kl. Schr. III 181, v. Planta I 210 f., Solmsen KZ. 34, 3 als **mēns-t,mo-* hierher); ai. *mās-*, *māsah* m. „Monat, Mond“ (vgl. *candrāmas-* „Mond“ zur Differenzierung von „Monat“, Frisk IF. 52, 286), av. *mā*, Gen. *mānhō*, np. *māh* „Mond, Monat“; arm. *amis*, Gen. *amsoy* „Monat“ (Hübschmann Arm. Gr. I 417); toch. A *mañ* „Monat“, *mañ akāt* „Mond“, B *meñe* „Monat“, *mem* „Mond“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Schulze-Sieg-Siegling 49, Fraenkel IF. 50, 15, Benveniste Festschr. Hirt II 234); gr. jon. μείς (*μηνς), att. μην (Gen. μηνός, lesb. μηννος = *mēnsis*, μήνα = *mēnsem*), μήνη „Mond“ (*μηνσά, daraus lat. *Mēna* [s. d.]; vgl. Schulze Kl. Schr. 210); air. *mī*, Gen. *mīs*, kymr. akorn. *mis*, bret. *miz* „Monat“; got. *mēna*, an. *māni*, ahd. usw. *māno* m. „Mond“ (n-St.) und got. *mēnōps*, an. *mānadr*, ags. *mōnađ*, ahd. *mānōt* m. „Monat“ (idg. **mēnōt-*, s. Schmidt KZ. 26, 345 f. Pl. 193², Brugmann II² 1, 427); lit. *mēnesis* und *mēnuo* m. „Mond, Monat“ (dial. auch *mēnas* aus **mēnōt* bzw. **mēnos*, vgl. Arumaa St. Balt. 4, 84 f. gegen Brugmann II² 1, 526), lett. *mēness* „Mond“ und *mēnesis* „Monat“, apr. *menig* (d. i. **menins*, Bezenberger BB. 28, 158) „Mond“, aksl. *mēsęcъ* „Mond, Monat“ (**mēs-ŋ-ko-*, Meillet Ét. 336; vgl. u. *menzue*); alb. *muai* „Monat“ (Vorst. **mon* aus idg. **mēnot-* oder **mēn(o)s-*, G. Meyer Alb. W. 228, Jokl WuS. 12, 82. IF. 49, 274). — Zu heth. *meinalas* „Halbmond“ (Meillet BSL. 34, 132) s. Feist⁵ 354.

Idg. teils **mēnes-* (lit. *mēnes-is*), **mēns-* (gr. lat. kelt.), **mēs-* (ar. und wohl auch slav.; aus Nom. Sg. **mēns* nach J. Schmidt a. O., vgl. ähnlich **mēs-* „Fleisch“ unter *membrum*), teils **mēn-* (toch.) bzw. **mēnōt-* (germ., balt., ev. alb.). Die idg. Flexion war N. Sg. **mēnōt*, G. Sg. **mēnes-es* (Specht briefl.). — Weitere Analyse unsicher; wrsch. zur Wz. **mē-* „messen“ (s. *mēlior*), wonach der Mond als „Zeitmesser“ gedacht wäre (doch weist **mēnōs* in lit. *mēnuo* got. *mēnōps* nach Specht KZ. 66, 53 f. vlm. auf ein Abstraktum der Bed. „Zeitmessung“); jedenfalls nicht nach Wood Cl. Ph. 7, 312 zur Wz.

**mē-*, **mō-* „berühmt“ (s. *maior*), von der eine sinnliche Cbd. „glänzen“ nicht erwiesen ist. — Walde-P. II 271f.

menta, -ae f. „Minze“ (seit Cato, rom., ebenso *mentastrum* n. „wilde Minze“ seit Cels. [nach *apiastrum* usw.]; *mentiōsa herba* Marcell. med. 33, 8; aus *menta* entl. ahd. *minza*, ags. *mintē*, nhd. *Minze* [ahd. auch *munza*, nhd. *Pfeffermünz*, Kluge¹¹ s. v., Grdr. I² 340]): aus gr. μίνθη ds. mit Ersatz von -*int-* durch -*ent-* (Weise 458, Stolz HG. I 8. 88. 137) oder eher samt diesem nach Meillet MSL. 15, 162, Aperçu 65 aus einer südeuropäischen Quelle. Petersson Gr. u. lat. Wst. 18 hält μίνθη für ein kleinasiat. Wort und vergleicht grusin. *pitna* (daraus osset. *bitna*, *bitīna* „Minze“); georgische und basische Parallelen bei Lafon Rev. intern. des ét. Basques 26 (1935) Heft 2. — Vgl. *mentula*.

mentigō, -inis f. „eine Schafkrankheit, die in Geschwüren im Maul und an der Schnauze besteht“ (seit Colum. 7, 5, 21, wonach in der Hirtensprache auch *ōstigō* genannt [s. d.]): von *mentum* nach *impetigō* usw. — *mentagra*, -ae f. „eine am Kinn beginnende Räudekrankheit“ (seit Plin. 26, 2) ist eine scherzhafte hybride Bildung nach *podagra* (Niedermann Festschr. Tappolet 233).

mentior s. *mendāx*.

mentula (-*tl-* Inschr., -*cl-* Gl.), -ae f. „das männliche Glied“ (seit Catull, rom. [-*int-* in Anlehnung an *mingere*, M. L. Wagner Stud. 121; anders, nicht überzeugend, Kretschmer Gl. 12, 284]; *mentulātus* Priap., *menclilingia* Lemma β Mart. 12, 55, s. Heraeus Rh. M. 74, 317¹): Et. unsicher. Wohl nach Kretschmer Gl. 12, 105ff. als volkstümliche symbolische Bezeichnung Demin. von *menta* „Minze“ wegen der ihr zugeschriebenen Wirkung als Aphrodisiakon (roman. Parallelen bei Pisani-Kretschmer Gl. 12, 283, Spitzer Gl. 16, 138; vgl. auch Kerényi Gl. 20, 186f., der den Volksglauben an die Zeugungskraft eines stark duftenden Straußes heranzieht). Daß es zwar zu *rūta* ein *rūtula* gibt, nicht aber ein Demin. zu *menta*, fiel den Alten auf (Cic. epist. 9, 22, 3, Hier. in Is. 47, 1—3 p. 455^C; vgl. Leumann Gl. 20, 276).

Andere, nicht bessere Deutungen von Curtius 335f., Vaniček 206, Johansson IF. 14, 333, 19, 135, Vendryes MSL. 21, 39f. (als Instrumentalnomen „Reiber“ zu ai. *mānthati* „quirilt“ usw. [s. *mamphur*, 1. *mandō*]; die ital. Entsprechungen dieser Wz. erscheinen als lat. *mand-*, o.-u. *manf-*, auch Fem. dabei unklar); — Zeuß KZ. 17, 431f. 19, 188f., Aufrecht KZ. 27, 220f., Krogmann Gl. 23, 224 (als „stehendes“ oder „hervorspringendes“ zu *mentum*, *mōns*, *ēminere*; dagegen Kretschmer Gl. 12, 105 [trifft den obszönen Charakter des Wortes nicht]). — Natürlich nicht aus **meientula* zu *meiō* (Ritschl Opusc. IV 764, dagegen Zeuß KZ. 19, 188f.). — Walde-P. II 263.

mentum, -i n. „Kinn; Kinnbart; Kinn des Kranzleistens“ (seit Plaut., rom.; *mentō*, -*ōnis* m. „der Langkinnige“ Arnob. [vgl. *nāsō*, Schulze Kl. Schr. 308; rom. in der Bed. „Kinn“]; s. noch *mentagra*, *mentigō*): aus idg. **méntom* oder eher **m̥ntóm* (Brugmann II² 1, 411) = kymr. *mant* „Kinnlade, Mund“ (**m̥nto-*; daraus mir. *mant* „die Stelle eines ausgefallenen Zahnes, Zahnfleisch“, Zupitza BB. 25, 94²,

Pedersen I 24); weiterhin als „hervorragende Ecke“ zur Wz. *men- „hervorragen“ in *ēminēre*, *minae* usw. (Vaniček 210, Muller Wordverkl. 116f.), vgl. zum *t mōns* (s. d. mit weiterem; *mentula* bleibt fern, s. d.).

Unsicher nach Lautentw. und Bed. ist die Heranziehung von ai. *mástaka-* m. n. „Kopf, Schädel“ (**mūt-to-* nach Johansson IF. 14, 331; anders Charpentier KZ. 46, 35ff.). — Sicher fern bleiben u. a. gr. μαῦται ἑνδοί Hes. (Lagercrantz Z. gr. Lautg. 11; vlm. nach Kalén Quaest. gr. gr. 94² = μάδαια als die verderbte Aussprache eines Barbaren wiedergebende Komikerglosse); ahd. usw. *mindil* „Gebiß am Zaum“, an. *minnask* „küssen“ (Fick I⁴ 513 usw.; s. oben S. 24 unter 1. *mandō*); got. usw. *munþs* m. „Mund“ (nach Hirt PBB. 22, 228. Abl. 123 samt *mentum* und gr. στόμα „Mund“ unter idg. **stoment-*, **stment-* zu vereinigen; wenig wrsch. auch Kretschmer Gl. 15, 195 f.: *Mund* aus **mu-nt-* „Mu-machend“ neben gr. μύλλον, -ος „Lippe“, ahd. *mūla* „Maul“ mit *l*-Suff. [nach Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 410f. *Maul* = ai. *mūlam* n. „Wurzel“]; eine bessere Deutung s. unter 1. *mandō*). — Walde-P. II 263.

meō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „gehen, ziehen, wandeln; fließen, strömen“ (seit Naev. [nicht rom. außer in isoliertem *commēātus*], *meātus*, -*ūs* „Gang“ seit Lucr., *meāculum* n. ds. seit Apul., *meātor* „Geher“ CE. [nach *viātor*], *meābilis* „gangbar; durchdringend“ seit Plin. [per-seit Solin., *imper-* und *intrāns-* Iord.; *remeābilis* seit Germ., *ir-* seit Verg. nach ἀνυπόστροφος; *commēō*, -*āre* „ein- und ausgehen“ seit Plaut., ebenso Intens. *commētō*, -*āre* [*-*mejitō*, s. d.] und *commēātus*, -*ūs* m. „Ab- und Zugang, Verkehr, Einfuhr, Urlaub“ [in dieser Bed. rom.], *im-*, *subter-*, *trānsmeō* seit Plin., *permeō* seit Varro, *praetermeō* seit Lucr., *remeō* seit Enn. bzw. Plt.): entweder Denomin. von **me(i)ā* „Weg“ (Solmsen KZ. 37, 583 f.) oder altes primäres Verb. (Basis **mejā-*) = poln. *mijam*, *mijać* „vorbeigehn, ausweichen, meiden“, čech. *mijím*, *mijeti* „vorbeigehn, vergehn, aufhören, schwinden“ (slav. Iterat. **mijati*, Rozwadowski Rozpr. ak. um. v. Krakowie Wydział filol. Ser. II, tom. X 425 f.); mit Nasal infix mkymr. *mynel* „gehen“, korn. *tremene*, mbr. *tremen* „passieren“ (von einem Praes. **mi-na-mi*, Pedersen II 454), abg. *minō*, -*oti* (auch *minujo*, *minovati*) „vorübergehn, vergehn, von der Zeit“ (entsprechende Formen mit und ohne *n* in den finn.-ugr. Sprachen, s. Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 13). Hierher noch die FN. gall. *Moenus* „Main“ (Fick II⁴ 204 nach Glück), poln. *Mień*, *Mianka* (Rozwadowski a. O., Pedersen I 57). — Ai. *māyati*, *māpāyati* „geht“ ist nur im Dhātup. belegt und hat keine Gewähr (Solmsen a. O.).

Idg. **mei-* „gehn“ ist wegen des Bed.-Verh. in der Erw. **meig**- (*migrāre* „wandern“; gr. ἀμείβειν „wechseln“, s. d.) mit **mei-* „wechseln“ (s. *mūtō*) ursprünglich gleich (Curtius 324, Persson Wörterw. 15. 28. 156. Beitr. 57 f., Rozwadowski a. O., Prellwitz² 298). — U.-brauchbar Zimmermann KZ. 51, 29. — Walde-P. II 241.

mercēdōnius mēnsis „ein Schaltmonat von 22 bzw. 23 Tagen, der im Kalender des Numa jedes zweite Jahr zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschoben wurde“ (Plutarch. Num. 18, vgl. Macr. Sat. 1, 13, 12): vom November als dem Monat der Pachtgeldbezahlung (Cincius bei Lyd. mens. 4, 144; vgl. Paul. Fest. 124 *mercēdōniōs dixē-*

runt ā *mercēdem solvendō*) übertragen auf den Schaltmonat als den letzten Termin zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten (Sontheimer RE. 16, 59f.). Die Bildung (von *mercēs*, s. *merx*) ist unklar (kaum Kompos. aus **mercēdi-dōnius* nach Stolz HG. I 422).

1. **Mercurius** (praen. *Mircurios*, *Mirqurios*, Solmsen Stud. 140¹), -ī m. „Gott des Handels und Gewerbes“ (495 v. Chr. in Rom eingeführt; unter Angleichung an Hermes auch Götterbote, Seelenführer, Erfinder der Lyra usw., s. Wissowa Rel.² 304 ff., Kroll RE. 15, 975 ff.) (seit Liv. Andr., rom. [*Mercuri diēs* „Mittwoch“]; *Mercuriālēs* und *-ēsēs* [Schulze EN. 482^a] ‘*cultōrēs Mercuri*’, *mercuriālīs herba* „Bingelkraut“ seit Cato; *Mercuriolus* Apul.; vgl. auch PN. *Mercurinus*, -iānus usw.): etrusk., aus etr. **mercūra*, also urspr. Gentilgottheit, deren Kult aus Falerii um die Wende des 6. und 5. Jhs. in Rom eingeführt wurde (Herbig Religion u. Kultus der Etr. 7. 12, Altheim Gr. Götter 43 ff. SteMat. 8, 147^b, Ribezzo RIGI. 15, 99). Aus den auf Schalen in den Ruinen des Merkurtempels zu Falerii gefundenen *titoi mercui*-Inschriften erschließt Altheim a. O. 47 eine Parallelbildung **Mercuvius*, ebenso aus *mirikui* auf einer kampanisch-etr. Patera; doch ist die grammatische Analyse der Formen strittig (A. übersetzt ‘genio Mercuvii’, während Jacobsohn BPhW. 1911, 464 f. an einen ‘Titoius Mercuvius’, also eine Gottheit der ‘gens Titoia’, denkt). Mit dieser Herkunft deckt sich das Verbreitungsgebiet des Kultus Merkurs im alten Italien (nicht auf osk.-umbr. Gebiet außer in etr. Gründungen und Einfluszentren) und seine Funktionen namentlich als Totengeleiter (etr. *turms aitas*), als Bote der Götter (*Mercurius Camillus*), als Gott der Kampf- und Wettspiele (Ἑρμῆς Ἐκαρῶνιος) u. a., die A. a. O. sämtlich aus etrusk. Brauch herleitet (Zweifel, die nicht durchschlagen, bei Wilamowitz Glaube der Hellenen II 332).

Abzulehnen Vaniček 215, Walde-P. II 283 usw.: zu *mercūrī*, *merx* nach den Alten (z. B. Paul. Fest. 124); während Walde LEW.² 478 in *-urius* ein etrusk. Suffix sieht, erklärt Ehrlich BPhW. 1911, 1574 f. ganz abwegig auch die Abltg. aus dem Idg. (**Merc-us-ios* mit *-us- „gehörig zu“, vgl. vollstfg. *-ues-* angebl. in *primōrēs* [doch s. d.]). — Verfehlt Zimmermann BB. 23, 82 (zu *Mārcus*, *Mārs* usw.).

2. **mercurius**, -ī m. „Bug zwischen Nacken und Rücken beim Zugvieh“ (Pelagon., Veg.; daraus gr. μαρκούριος Hippiatr.): unerklärt, falls nicht Übersetzung von gr. Ἑρμῆς „Hermensäule“, wovon Übertragung auf einen Körperteil allerdings nicht belegt scheint (kaum von ἔρμα „Stütze“, Ernout-Meillet² 611).

merda, -ae f. „Unrat, Kot (des Leibes), Exkrement“ (seit Hor., rom.; *merdaleus* „schmutzig“ Priap. 68, 8 [Umbiegung von hom. σμειρόλεος „schrecklich“; danach *merdāceus* Anth. 902, 6]): vl. nach Vaniček 341, Schmidt Voc. II 30, 137, Sommer Hb.² 231 usw. als **smerdā* (ā-St. wie *mūs-cerda*) zu lit. *smardas*, ostlett. *smōrds* „Geruch, Duft“ (= aksl. *smradz* „Unflat, Gestank“), *smirdžiu*, *smirdėti* „stinken“ (*smardinti* „stinkend machen“, *smirsti* „stinkend werden“), *smārvė* f. „Gestank“ (**smord-ŋ*), alit. *smarstas* ds. (auch *smarstė* u. dgl., Osten-Sacken IF. 33, 232), apr. *smorde* „Faulbaum“ (russ. *smorōda* „Johannisbeere“), abg. *smrđeti* „stinken“; dazu gr. σμωροδον

συνουσιάζειν. σμόρδωνες· ὑποκοριστικῶς ἀπὸ τῶν μορίων· ὡς πόσθωνες Hes. nach Specht KZ. 62, 215; unsicher arm. *mete* „schmutzig?“ (Adjarian Mél. Pedersen 125 f. [andere Deutungen bei Walde-P. II 275]). — Idg. **smerd-* „stinken“ scheint eine bereits idg. Verselbständigung von *(s)*merd-* in *mordēre* (s. d.), u. zw. als „beisender“ (Fick III⁴ 527) oder „reibender, kratzender Geruch“ (Persson Beitr. 945).

Nicht besser Thurneysen IF. 21, 178: als **smer*[u]-*dā* zu got. Akk. Pl. *smarnōs* „Exkremente“, ahd. usw. *smero* „Schmeer, Fett“, air. *smiur* „Mark“ (s. unter *medulla*). Die Zugehörigkeit von idg. **smer-* „Fett“ zu **smerd-* „stinken“ in der balt.-slav. Sippe (die Persson Wzerw. 64 f. erwägt, Thurneysen a. O. ablehnt), ist unsicher, die Annahme eines substantiv. Adj. **smeru-dā* unwrsch. (auch kaum Kreuzung von **smeru* + *-cerdā*, Günter Reimw. 172 f.). — Wieder anders, aber gleichfalls ganz hypothetisch, Bolling Stud. Collitz 46: **smērdā* (dehnstfg. wie alb. *porde* : πορδή), samt *smarnōs* und lit. *smirdėti* sowie hom. σμερδαλέος „gräßlich“ (s. *mordeō*) zu einem idg. Praes. **smerdō* (Reimwort zu **perdō* „furze“), Gbd. angebl. „ein krachendes Geräusch machen“ > „stinken“ (vgl. spätgr. βρέμω). — Walde-P. II 691.

merenda, -ae f. „Vesperbrot, etwa zwischen vier und fünf Uhr nachmittags gegessen; Abfütterung der Tiere“ (seit Enn., rom., ebenso *merendō*, -āre „vespern“ Isid. 20, 2, 12; Demin. *merendula* Vitae patr. Iur.): zu *mereō*, Gbd. „Austeilung, Teil, Portion“ (Curtius 331, Vaníček 215, Persson Ger. 41 f.; vgl. auch unter *mereō*).

mereō, -uī, -ēre und *mereor*, -itus sum, -ērī „verdienne, erwerbe; tue Kriegsdienste; lade etwas auf mich; mache mich verdient“ (seit Naev., rom., ebenso *merenda* [s. d.] und *meretrīx*, -icis f. „Buhldirne“ [rom. *mel-* wie schon vlt., woneben *men-*, Leumann-Stolz⁵ 178; *meretricula* seit Plaut.], ebenso *meretricius*, -a, -um, *meretricor*, -ārī, nach *fornicor*, und *meretriciatio* seit Rufin.; vgl. noch *merēns* „verdienend“ seit Plt. [ebenso *im-*, *meritus*, -a, -um „verdienend, würdig“ und „verdient, gerecht“ seit Cic. [*im-* seit Verg., *emeritus* „ausgedient“ seit Lucan.], *meritum* n. „Verdienst“ seit Plt. [ebenso *prōmeritum*, *immeritō meō*], *meritōrius*, -a, -um „womit man verdient“ seit Cic. [-ōriūm n. „Mietkaserne, Bordell“ seit Dig.], Intens. *meritō* „verdienne“ seit Cato; Kompos.: *com-*, *dē-*, *ē-*, *prōmereō* seit Plt., *permereō* Stat.; vgl. *Morta*): gr. μέλρωμαι „erhalte Anteil“ (*σμερ-ιο-μαι; bildet urspr. nur die itr. Tempora, vgl. 3. Pf. Akt hom. ἔμωρε „hat Anteil“), εἰμαρται „es ist durchs Los zugeteilt“ (*σε-σμαρ-ται, Sommer Gr. Ltst. 28; lesb. μέ-μωρθαι, s. *memor*), μέρος, -ους und μέρος, -ιδος „Anteil, Teil“, μερίζω „teile“, μοῖρα f. „Anteil, Schicksal“ (hom. κατὰ μοῖραν), μέρος m. „Los, Geschick“ (κἀσμορος· δῶστηνος Hes. [*κατ-βμ-, Schulze Kl. Schr. 375¹]), lak. μόρᾱ „Heeresabteilung“ (Chantraine Noms I 20), μόριον n. „Teil“, hom. ἄμωρος „unteilhaftig“ (*ἄ-σμορ-, jon. ἤμωρος, Bechtel Lex. 39; vgl. ἤμωρῖς· κενή. ἐστρεφμένῃ Hes.; unsicher ἄμαρτάνω „verfehle“ [Sommer a. O. 30 ff.; doch s. Kretschmer BPhW. 1906, 55, Ehrlich Unt. 138 f.]); heth. *mar-k-* „(ein Opfer) teilen“ (Benveniste BSL. 33, 140). — Fern bleiben o. *brateis* 'grātiae' usw. (v. Planta I 303; s. unter *grātus* I 619) und wohl auch gall. *Ate-smerta* (RC. 42, 221), *Ro-smerta* „Name einer Göttin, etwa Glücks- oder Erwerbsgöttin“ (Osthoff IF. 6, 9 m.

Lit.; anders Fick II⁴ 317, Marstrander Symb. Osl. 6, 52 ff.). — *mereō* also eigentlich „ich erhalte Anteil“, Dep. „ich erwerbe mir einen Anteil“ (De verb. dep. 28 f., Balmori Emer. 1, 50 ff.).

Solmsen Beitr. 40 f. (zustimmend Brugmann II² 3, 39) setzt **smer-* „zuteilen“ mit **smer-* „gedenken“ (s. *memor*) gleich (vgl. d. *jdñ. womit bedenken, jdñ. versorgen*), so daß *mereō*, μέρομαι urspr. „womit bedacht werden“, μέρος μοῖρα „Zugedachtes“, *merenda* „womit Mensch oder Tier zu bedenken ist“ (sc. *pars* oder *carō*?; doch s. d.). *merx* (s. d.) ist dann ohne weiteres fernzuhalten. — Abzulehnen Ribezzo Neap. 1, 396⁸ (*mereō* aus **miseiō*: gr. μισθός m. „Lohn, Sold“). — Walde-P. II 690.

meretrīx s. *mereō*.

mergae, -*ārum* f. „Mähgabel, mit der das gemähte Getreide in Haufen zusammengestreift wird“ (Paul. Fest. 124 *furculae quibus acervi frugum fiunt* [anders Blümner Privatalt. 569]; seit Plaut., rom. unsicher), *merges*, -*itis* f. „Ährenbündel, Garbe“ (seit Verg., rom.; zur Bldg. vgl. *seges, teges*): wohl nach Vaniček 216, Curtius 184, Persson Wzerw. 62 als „Zusammenstreifendes“ bzw. „Zusammengestreiftes“ zu gr. ἀμέργω „streife ab (Blätter, Früchte)“, ἀμοργός „ausdrückend“ (vgl. ἀμόργη unter *marceō* S. 36 f.), ἀμόργνυμι „wische ab, trockne ab, drücke aus“ (-op- aus γ vor υ?); unsicher ai. *mṛjāti* „wischt“ usw. (kann idg. l enthalten, s. *mulgeō*); fern bleibt lit. *mārška* „Fischernetz“ (Scheffelowitz KZ. 56, 196; doch s. Berneker II 39). — Über etwaigen Zshang mit *margō* s. oben S. 40.

Lidén Stud. 14 stellt *merges* (unter Trennung von *mergae*) als „Bund, Zusammengebundenes“ zu Wz. **meragh-* (oder **merāgh-*) „flechten“ in gr. βρόχος „Strick“ (**μρόχος*, Walde Festschr. Streitberg 178 [nicht als „Würgeschlinge“ zu βρέχω „ersäufte“, H. Fränkel Gl. 14, 1]), βροχίς f. „Masche“, μόροπτον ἐκ φλοιού πλέγμα τι ψ ἔτυπτον ἀλλήλους τοῖς Δημητρίοις Hes., ir. *braig* „Kette“ (**mraghi-*), *braga* „Gefangener“, aksl. *mreža* „Netz, Schlinge“ (**merghā*) usw. (s. Walde-P. II 272 f.). Die Bed. „Bund“ hat dabei keine genaue Entsprechung, auch ist *merges* keinesfalls von *mergae* zu trennen.

Trotz Wharton Et. lat. s. v. und Lindsay-Nohl 402 ist die Erklärung des Paul. Fest. a. O. *quia . . . messōres eās* (sc. *mergās*) *in frugēs demergunt, ut elevāre possint manipulos* lediglich Volksetymologie. — Walde-P. II 283.

merges s. *mergae*.

mergō, -*si*, -*sum* (älter **mertum*, vgl. Intens. *mertāre* seit Acc. gegenüber *mersāre* seit Catull, Sommer Hb.² 608), -*ere* „tauche, tauche ein, versenke; verberge“ (seit Plaut., rom., ebenso *submergō* seit Cic. [rom. auch **submerguculāre*, **submersire*]; vgl. noch *mergitō*, -*āre* seit Tert., *mersitō*, -*āre* Sol., *mersiō*, -*ōnis* seit 5. Jh. [sub- seit Firm.], *mersūra*, -*ae* und *mersus*, -*ūs* 6. Jh., *mergulātus* ‘*mersus*’ Gl. Loewe Prodr. 410; Komp. [sub- s. oben]: *com-* Gl., *dē-* seit Cic. und Lucr., *ē-* seit Ter., *im-* seit Plt.; *immersābilis* Hor. nach ἀβάπτιστος, *immersus* „uneingetaucht“ Iuven.), *mergus*, -*i* m. „der Taucher (Wasservogel); Rebsenker“ (seit Lucil., rom.; *mergulus*, -*i* m. ds. seit Itala [verpönt von App. Probi gr. IV 199, 7; -*a* f. Gl., Heraeus Kl. Schr. 91²], *mergorae* [l. *mergulae*] *‘situlae quibus aqua*

dē puteō trahitur Gl. V 604, 52, *mergunculus* αἰθυια Gl. III 436, 5 [wohl *mergulus* zu schr.]: aus **mezgō* = ai. *májjati* „taucht unter, sinkt unter“ (PP. *magnáh* aus **mazgnáh*), Kaus. *májjayati* „versenkt“; vgl. Iterat. lit. *mazgōju*, *mazgōti* (lett. *mazgāju*, *mazgāt*) „wasche“ (Vaniček 218, Fick I⁴ 109, 518; s. zum Lautl. [lat. -rg- aus -zg-] Bartholomae KZ. 27, 351. Stud. I 4f., Sommer Hb.² 243, Götze IF. 41, 144f., Scheffelowitz IF. 33, 136f. gegen J. Schmidt Pl. 157². 218. KZ. 34, 512¹, Solmsen IF. 26, 114, die von einer Gdf. mit -dzg- ausgehen). — *mergus* scheint eine erst lat. Neubldg. zu *mergō* (vgl. Varro l. l. 5, 78 *quod mergendō in aquam captat ēscam*), nicht Umbildung eines u-St. = ai. *madgūh* m. „ein bestimmter Wasservogel; ein Fisch“ (Schmidt Pl. 79, Leumann-Stolz⁵ 201), da das ai. Wort nach Scheffelowitz a. O. 137 ff. wegen np. *māy* aus **mad-gu-* herzuweisen ist und samt *mātsya-*, av. *masya-* „Fisch“ zu **mad-* „naß“ gehört. Ai. *madguráh* „ein bestimmter Fisch“ ist nach Scheffelowitz a. O. eine ind. Erweiterung von *madgū-* (wie *pāmsura-* „staubig“: *pāmsú-* „Staub“), nicht nach Jacobsohn Xáπιτες 433² dem spät belegten *mergulus* gleichzusetzen.

Von unserer Sippe zu trennen ist idg. **mozgho-* „Mark, Hirn“ in ai. *májján-*, av. *mazga-* „Mark“, ahd. usw. *mar(a)g* „Mark“, abg. *mozgъ* „Gehirn“, lit. *smāgenės* ds. (s. Walde KZ. 34, 511, Walde-P. II 309). — Walde-P. II 300f.

mergus s. *mergō*.

meridiēs, -*ēi* m. (sek. f. seit Amm., Phil. 93, 270) „Mittag, Mittagszeit; Mittagsgegen, Mitte“ (seit XII tab., rom., ebenso *meridiānus* [Subst. -a, sc. *hōra* „Mittagszeit“] „mittäglich“ seit Varro [nach *ante-*, *postmeridiānus* seit Cic., Leumann-Stolz⁵ 224] und *meridiō*, -*āre* [-or, -*ārī*] „Mittagsruhe halten“ seit Catull.; vgl. noch *meridiālis* „mittäglich“ seit Gell. [*mediālis* Paul. Fest., s. u.], *meridiātio* „Mittagsruhe“ Cic., *meridiōnālis* „mittäglich“ seit Fronto [nach *septentrionālis*]): hypostasiert aus dem Lok. *meridiē*, der bei Plaut. (Most. 651) noch in Nominativfunktion begegnet (Usener Kl. Schr. I 259 ff., Sommer Hb.² 396, Schulze Kl. Schr. 516, Debrunner IF. 46, 182; vgl. ai. *madhyāmdinam* „Mittag“, Lok. nach Wackernagel Ai. Gr. II 1, 47, Frisk IF. 52, 288¹. 290¹). Gdf. **mediei-diē*, dissimiliert zu **medeidiē*, dies zu *meridiē*, vl. im Anschluß an *merus* (s. Wackernagel IF. 31, 251 ff., auch gegen Jacobsohns Phil. 67, 526 Ansatz eines Gen. temp. **medzeidiē*). Die Herkunft aus *medid-* war den Alten bekannt; vgl. Varro l. l. 6, 4, Cic. or. 158 und *mediālem* „*appellābant hostiam ātram quam meridiē immolābant*“ Paul. Fest. 124 (haplol. aus **medidiālis*, s. oben unter *medius*). — Ältere Lit.: Curtius 332, Vaniček 125, Hintner Progr. d. acad. Gymn. Wien 1890 (gegen Stowassers ALL. 1, 273 ff. Herleitung aus *merus* und *diēs*).

merula, -ae f. (-us m. Suet. Gl. Inscr., verpönt von Gramm.) „Amsel“ (seit Naev., rom. [-a und -us, letzteres vl. auch in der Bed. „Mauerzinne“], *meruleus* „schwarz wie eine Amsel“ Plaut.; aus *merula* entl. ahd. *mērla*): nach Fick I⁴ 515, Kluge¹¹ s. *Amsel* aus **mesola* zu kymr. *mwoyalch* „merula, turdus“, korn. *moeth*, bret. *moualch* „Amsel“ (**mesalkā?*, Pedersen I 73), ahd. *amusla*, *amsala*, ags. *ōsle* (wgerm. **amustlōn-*, Kluge¹¹ s. v. [idg. **ames-* oder **omes-*: **mes-*]). Fern bleibt ahd. *amero* „Ammer“ (Pettersson Gr. u. lat. Wtst. 17. Z. K.

d. idg. Het. 39 [heterokl. Paradigma *am-ol bzw. *am-er *am-sés]; s. Kluge¹¹ s. v. [aus *amarovogal, zu amaro „Sommerdinkel“].

Weniger gut Schrader Sprchvgl.² 367, Fick II⁴ 205: aus *misula zu kymr. *myvalch* (wenn aus *meisalkā, doch s. oben), ahd. *meisa*, ags. *māse*, an. *meisingr* „Meise“ (lautl. unsicher [s. Sommer Hb.² 63], auch entspricht die Bed. von *meisa* nicht [letzteres besser nach Wood KZ. 45, 70 als „kleiner Vogel“ zu norw. dial. *meis* „dünne, schwächliche Person“]). — *merula* nicht zu gr. μαρμαίρω „schimmere“ (Lehmann KZ. 41, 392) oder zu ai. *marālah* „weich“; m. „Flamingo, Gans- oder Entenart“ (Fick I⁴ 515 alternativ; vlm. wohl zu *mollis*, s. d.). — Walde-P. I 53f.

merus, -a, -um „unvermischt, lauter“ (*merum* n. „reiner Wein“ seit Verg.); „bloß, rein; echt, unverfälscht“ (seit Plaut., rom.; *merācus* „unvermischt“ seit Cic. [vgl. *ēbriācus*; *-āculus* seit Plt.; n. ἄκρατον⁷ Spätl.], *merālis* Marcell., *merātus* seit Marcell., *merōsus* Gramm., *merārius* οἴνονπόλης, *merāria* γευστρίς² und *merārium* [-iolum] ἀκρατόφορον⁷ Gl.; *submerus* Plt., ebenso *merobida* [Leumann-Stolz⁵ 248], *meribibulus*, -a Tert. Aug.): als „hell, klar“ zu air. *ē-mer* „nicht glänzend, nicht hell“ (Stokes BB. 25, 257), ags. *ā-mērian* „läutern; prüfen, auf die Probe stellen“ (grm. **marjan* von idg. **moros*, Holt-hausen IF. 20, 316); Wz. **mer-* „flimmern, funkeln“ in ai. *māricih*, *marīci* „Lichtstrahl, Luftspiegelung“ (auch *maryādā* „Grenze“ als „helle Marke“? [vgl. oben S. 38]), gr. μαρμαίρω, μαρμαρίζω „schimmere“, μαρμαρα λαμπρά Hes. usw. (s. *marmor* S. 42), μαρί-λη f. „Glutkohle“, Μαίρα „der funkelnde Hundstern“ (s. oben S. 39), ἀμαρύσσω „funkle“ (Vaniček 215, Fick I⁴ 108. 515, Prellwitz² 282 [mit falscher Anreihung von got. -*mērs* „berühmt“, s. *maior* S. 14]). Dazu vl. russ. dial. *mārevo* „Hitze, bei der die Luft trüb weiß ist; Höhenrauch, Luftspiegelung“ (**mōreum*), u. dgl. (Berneker II 21 f.); ganz unsicher ir. *brī* „Forelle“, gr. (σ)μαρίς f. „kleiner Fisch“ (Mar-strander ZcPh. 7, 373 f.). — Walde-P. II 273 f. ¶

merx (-rs Plaut., Sommer Hb.² 363), -cis f. „Ware“ (seit Plt., rom.), *mercor*, -ātus sum, -ārī „treibe Handel, kaufe“ (seit Plt., rom., ebenso *mercātus*, -ūs m. „Kauf; Markt“ seit Plt. [-ātum n. Spätl.] und *mercātor*, -ōris m. „Kaufmann“ seit Plt.; vgl. *mercātūra* f. „Handel“ seit Plt., *mercābilis* „käuflich“ seit Ov., *mercātiō* „Handeln“ seit Firm.; Komp.: *com-*, *praemercor* seit Plt., *ēmercor* seit Tac.; *commercium* n. „Handel, Verkehr; Handelsstätte, -ware; Verbindung, Umgang“ seit Plt. [-iālis, -iārius, -ior Spätl.; Rückbldg. *com-mers* Plt., Leumann-Stolz⁵ 253]), *mercēs*, -ēdis f. „Verdienst, Lohn, Sold, Zins u. dgl.“ (seit Plt., rom.; *mercēdula* f. „geringer Lohn“ seit Cic., *mercēn[ar]ius* „besoldet; Lohnarbeiter“ seit Plt. [**mercēd(i)-nārius*, Leumann-Stolz⁵ 155], *mercēdituus* „Lohnarbeiter“ Paul. Fest. 124, *mercēdārius* „Lohngeber“ seit Sen. rhet., *mercēn[ar]ialis* Fulg., *mercēn[ar]ium* n. Ps. Orig. in Iob 3 p. 483; Komp.: *mercēdimerus* Lucil. [nach μισθαροϋς]; s. noch *mercēdōnius*): = o. *amiricatul* (**im-mercātō* (ohne Entgelt), *amiricum* **immercāri*). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Fick I⁴ 108. 515, Osthoff IF. 6, 9f. (m. weiterer Lit.) zu Wz. **merk-* „fassen, ergreifen“ in ai. *mṛṣāti* „berührt, faßt an“, gr. βράζειν· συλλαβεῖν, βρακεῖν· συνιέναι; δυσβράκων· δυσχερές, δύσληπτον, δυσκατανόητον Hes. (auch βράκετον· πλήθος,

βράττειν· πληθύνειν· βαρύνειν Hes. nach Persson Beitr. 79¹); vgl. *merq^a- in gr. μάρπτω, μάρψαι „ergreifen“ (umgestellt βράψαι· συλλαβείν, βράπτειν· ἐσθίειν Hes., s. Ehrlich Z. idg. Sprachg. 31), μάρπτις, -ιος „Räuber“, lesb. κάμμαρπις· μέτρον σιτικόν (Bechtel Gr. D. I 121). — Fern bleibt alb. *mar* „nehme“ (G. Meyer Alb. W. 261 zw.; s. unter *manus* S. 35). — Die Bed.-Entw. von *merx*, die schon vorhistorisch sein muß, ist dabei nicht klar (vgl. *emō* „nehme“ > „kaufe“, rom. *accaptāre* usw. oben I 400?). Jedenfalls ist Mullers Ait. W. 264 direkte Beziehung auf *mereō* als „Einnahme des verdienten Geldes, der verteilten Beute“ (ähnlich Curtius 331, Vaniček 215) hinfällig, da idg. *mer-k-, *mer-q^a-, wenn überhaupt Erw. von *(s)mer- „zuteilen“ (was bei Identität mit *smer- „gedenken“ unwrsch., s. *mereō*), schon in idg. Zeit in der Bed. verselbständigt sein muß.

Nicht besser Schrader Handelsgesch. I 75, RL.¹ 329 (= I² 438), Niedermann *ē* und *ī* 75: als Benennung der Ware nach einem hervorragenden Handelsgut (vgl. *pecūnia*: *pecus*) zu gall. μάρκων ἵππων, ir. *marc*, kymr. korn. bret. *march* „Pferd“ (**markos*, Lohmann Genus 40¹; zur Bed. „Reitpferd“ s. Loth Mém. Ac. Inscr. 43, 113 ff.), gall. *markosior* 1. Sg. Konj. „möge ich zu Pferde steigen“ (Vendryes RC. 38, 87), galat. τριμαρκισία „berittener Krieger mit zwei Dienstleuten“ („Dreipferdeschaft“, Hubschmid VRom. 3, 125¹), PN. *Marcomārus* usw. (Marstrander NTS. 1, 122), ahd. *marah*, ags. *meare*, an. *marr* „Pferd“ (s. *mariscalcus*), Fem. ahd. *meriha*, ags. *mære*, an. *merr* „Stute“, nhd. *Mähre* (grm. **marha*- nach Mansion Rev. Instr. Belg. 56, 196 vl. frühe Entl. aus dem Kelt. vor der Lautverschiebung). **marko*- „Pferd“ ist nur kelt.-germ. (phryg. Μαρσούας, Hüsing OLZ. 20, 327 [II. 6, 105], bleibt wohl fern), seine Herkunft unklar (nach Güntert Urheim. 8f. aus dem Mongol. [vgl. Conrady Sächs. Ber. 77, 3, Jensen Festschr. Hirt II 141 f.]; anders Krogmann ZcPh. 20, 284 ff. [unter Ansatz einer Gbd. „Männchen“ wegen bret. *malvrān*, *mar(ch)vrān* „männlicher Rabe“ aus **markobranos*]); lat. *merx* widerspricht im Vok., auch die angenommene Bed.-Entw. ist nicht wrsch.

Unbegründet Walde-P. II 40: *merx* unter dem Einfluß von *mereō* für **perk*- zu lit. *perkù* „kaufe“. — *Mercurius* bleibt fern (s. d.). Vgl. noch bask. *mercatori* „Kaufmann“ aus **mercātārius*, ahd. *markāt*, *mērkāt*, nhd. *Markt* aus *mercātus*. — Walde-P. II 283.

mesgus, -ī m. 'serum' Gl. V 623, 18 (daneben romanisiert *mesio*, *mesico*, s. Schulze Kl. Schr. 636 f.): gall. Wort = mir. *meāg*, kymr. *maidd*, nkorn. *meith*, abret. *meid* „Molken“ (Gdf. **mizgo*-, Walde KZ. 34, 502, Meyer-Lübke n. 5537); dies weiter nach Pedersen I 88 zu ai. *ā-mīkṣā* f. „Milchklumpen, Quark“, osset. *misin* „Buttermilch“ (Lidén Stud. 41¹), an. *mysa* f. „Molken“ (urgrm. **mihswōn*-), gr. μίσηω „mische“ (s. *miscēō*); anders, aber kaum besser, Charpentier KZ. 46, 39). — Walde-P. II 245.

mesius s. *maior*.

mesochorus, -ī m. „Vorklatscher; Chorführer“ (seit Plin.): aus gr. μεσόχορος ds. Zur Bed. „Führer einer Claque“ vgl. *manuductor* CIL. IV 3905 mit *maniductor* 'μεσόχορος' Gl.

mespilum, -ī n. und -a, -ae f. „Mispel“ (Gl.; vlt. und rom. auch *nesp*-, Svennung Wortst. 102; daraus entl. ahd. *mespila*, *nespila*,

Kluge¹¹ s. v.): aus gr. μέπιλον ds. (wohl Fremdw., vgl. Schrader RL. II² 65, Lewy Fremdw. 52).

met in *ego-met*, *mihimet* (rom.), *nōsmet*, *vōsmet*, *ipsetmet* (rom. *metipse*, *-ipsumus*, s. Umgangspr. 91, Leumann-Stolz⁵ 282, Heraeus Kl. Schr. 79², Espinosa MLPubl. 26, 356 ff.), selten beim Possess.-Pron. (Plaut. Sall. Liv. usw.; häufiger, aber auch meist im Abl., *-pte* in *meāpte* usw., s. Lindsay-Nohl 483. 485. 492, Sommer Hb.² 449): Herkunft unsicher; jedenfalls kaum nach Walde LEW.² 481, Kieckers Sprachw. Misz. IV 45 *ego-met* durch falsche Trennung aus **egom eti* „ich noch, ich auch“ (dagegen oben I 395f.). Geht man also, wie wohl geboten, von *met* aus, so ergibt sich auch keine sichere Deutung. Am ansprechendsten wäre die Gleichsetzung mit ai. *mad* Abl. „von mir“ (**mēd*, also *mēmet* aus **mēmēd* [vgl. *tūte*, wenn aus **tūtū*, vgl. *tū*], s. Nazari RFCl. 44, 107 ff., Cocchia Saggi glottol. 1924, 95 [Thurneysen KZ. 27, 175², Niedermann N. Jbb. 9, 403 vergleichen ai. *asmadiyah* „unser“ u. dgl., s. über diese Formen Petersen Lg. 6, 170, Wackernagel-D. III 437. 442]). Da jedoch lat. *-t* lautgesetzlich nur aus idg. *-t* + Vokal, sonst zu *-d* wird, ist diese Annahme nur haltbar, wenn man Sturtevant Lg. 8, 8 folgt, der idg. **-t* (satzphonetisch aus **-ts*, schwundstfg. neben **-tos*) ansetzt (vgl. Brugmann II² 2, 164).

Jedenfalls abzulehnen Stowasser ZöG. 52, 865 ff.: = gr. μετδ mitten unter, mit, nach“, got. usw. *miþ* „mit“. — Meillet MSL. 20, 176 (Ernout-Meillet² 612) sieht darin Zusammenrückung zweier Partikeln **m* (: u. *ti-om* ‘tē’) + **eti* (doch s. gegen **eti* oben und I 395f.).

mēta, *-ae* f. „jede kegel- oder pyramidenförmige Figur; Spitzsäule; Ziel; Heuschober u. dgl.“ (seit Varro Cic. Lucr., rom., ebenso *mētula* f. „kleine Spitzsäule“ Plin. epist. und *mētālis* „kegelförmig“ Fest. 355^a, 33 [rom. Subst. „Heuschober“]; aus *mēta* entl. nhd. *Miete* „Heuschober, Fruchtgrube“ über mnl. *mīte*), *mētor*, *-ātus* sum, *-ārī* „messe ab, stecke ab“ (eig. „grenze durch Pfähle ab“, s. unten); dicht. „durchmesse“ (seit Coel., *mētātor* seit Cic., *-ātiō* seit Colum., *-ātum* n. „Einquartierung“ Cod. Iust. [-*ātus*, *-ūs* ‘mānsiō’ Gl., Eccl.], *-ātūra* f. „Quartiernahme; Berechnung“ seit Itala [Zellmer 46], *-ātōrius* Sidon.; *immētātus* „unabgesteckt“ Hor., *praemētātus* Mart. Cap.): nach Vanicek 219, Curtius 324, Fick I⁴ 102. 510, Meringer IF. 18, 270 zu ai. *mētar-* m. „Aufrichter“, *mēthīh* m., *mēthī* f. „Pfeiler, Pfosten“ (praktiziert *mēdhīh*, *mēdhī*, Trautmann Grm. Lautg. 53), schwundstfg. *mīt* f. „Säule, Pfosten“; ir. *methos* „Grenzmark“ (*mitostu-*, Fick II⁴ 205); an. *meidr* m. „Baum, Balken, Stange“ (Lidén IF. 18, 493f. unter Heranziehung von arm. *mair* ‘abies’, doch s. unter *māteries* [unrichtig über *meidr* Mikkola BB. 22, 244: als **mīedhīo-* zu lit. *mēdis* „Baum“, s. *medius*); lit. *mižtas*, lett. *mīets* „Pfahl“, schwundstfg. lit. *mīta* „Stecken zum Netzestriken, Garnflügel“ (Lidén AslPh. 28, 38); vl. abg. usw. *mēsto* „Ort“ (**mē[i]tō-?*, s. Berneker II 52, auch zur Vbdg. mit av. *maēdanam* „Aufenthaltort für Menschen und Götter“ [Walde-P. II 247]). — Lat. *mēta* aus **mē[i]tā*, nicht **mēzetā* (s. Persson Wzerw. 74. 120, Stolz Festgr. aus Innsbruck 1893, 89 ff., Wiedemann BB. 28, 80). — Idg. **mē[i]-t-*, **mi-t-* (vgl. **mei-d-* in mir. *mēde* „Nacken“ [**meidio-*, Fick II⁴ 205]) ist Erw. von **mei-* (s. *moe-nia*, *mūrus*; ein unwrsch. heterokl. Paradigma bei Petersson He-

terokl. 253); daß *mātulus* „Kragstein“ und *mūtō* 'penis' abtönendes **moit-* enthalten, ist ganz unwrsch. (s. dd.).

mētor ist als „durch Pfähle abstecken“ Denom. von *mēta* (Paul. Fest. 123 *mētārī castrā dīcuntur, quod mētīs dirīguntur*), ist aber in der Bed. „abmessen“ sekundär durch *mētior* beeinflusst; daher nicht nach Prellwitz² 292, Vendryes RC. 45, 343 zu *mētior* „messe“ (Ziel in der Rennbahn“ ist abgeleitet aus „Spitzsäule“, die am oberen und unteren Ende des röm. Zirkus die Grenze bildete). Ob heth. *mīta(i)-* „begrenzen“ zu *mētārī* (Sturtevant JAOS. 52, 4) oder zu *modus* (Sapir Lg. 10, 275²) gehört, ist unsicher. — Verfehlt Stowasser ALL. 7, 445 (als **mēta* „das begangene“ [Linie, Grenze] zu *mēre* [auch lautl. ist *commētō* aus **mēitō* keine Stütze, s. d.]); Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (als „Blickpunkt, Ziel“ zu lit. *maiyti* „blicken“ usw. [s. *mētior*, *metus*]). — Walde-P. II 240.

metata s. *matata*.

metalla, -ae f. „mit Steinen gefülltes Holzgeflecht, das die Belagerten auf die Köpfe der Belagerer ausschütteten“ (Veg. mil. 4, 6 *crātēs . . . , quās metellās* [Π, *metallas* εVP, Lang] *vocāverunt*): Wort der Soldatensprache unsicherer Herkunft und Überflie. (*metellās* ci. Oudendorp). Weder Gleichsetzung mit *metallum* n. „Metall“ (seit Varro und Lucr., aus gr. μέταλλον ds. [Debrunner IF. 46, 92]), noch mit *metellus* „Söldner“ (Walde LEW.² 482, Ernout-Meillet² 612 [*metella* sc. *māchina*]) hat von Seiten der Form und Bed. etwas für sich.

Sicher abzulehnen Walde a. O. (zu *mittō* „werfe“ [e]; vgl. auch ebda. gegen Vbdg. mit lit. *metū* abg. *meto* „werfe“ [s. *mētior*]) Keller Volkset. 112 (umgestaltet aus gr. θεμέθλα „Fundament“)

metellus, -ī m. „Söldner“ (Acc. carm. frg. 2, Gl. [Loewe Prodr. 398], vgl. Fest. 146 *metellī dīcuntur in lēge* [rē Paul. Fest. 147] *militārī quasī mercēnārī*): wohl wie *cacula*, *cālō* (die bei Acc. a. O. daneben stehen) etrusk., vgl. GN. *meteli*, lat. *Metelius Metellus* (Schulze EN. 188. 293). — Die Herleitung der Alten von *metere* (danach Vaníček 19 unter Vergleich von got. *asneis* „Tagelöhner“ : *asans* „Ernte“, Keller Volkset. 177) ist lediglich Volksetym., trifft auch die Bed. des militärischen Ausdrucks nicht.

mētior, *mēnsus sum*, *mētiri* „messe, messe ab; durchmesse; ermesse“ (seit Plaut., rom., ebenso *commētior* seit Plt., *mētitor* m. „Messer“ seit Frontin., *mēnsiō* f. „Maß“ seit Cic., *mēnsūra* ds. seit Varro und Cic. [Zellmer 45] und *mēnsūrō*, -āre „messe“ seit Grom. [ebenso *mēnsūrālis*; *mēnsūrātiō* seit Itala, *mēnsūrābilis* seit Priscill., *mēnsūrātum* Schol. Hor., dazu *immēnsūrātus*, -ābilis, -ātim Eccl.; *commēnsūrō* seit Ps. Aug., *dēmēnsūrō* Itala, *remēnsūrō* seit Grom.]; vgl. noch *mēnsor* m. „Messer“ seit Lucil.; Komp. [com- s. oben]: *ad-* seit Cato, *dē-*, *dīmētior* seit Plt. [*dīmēnsiō* seit Cic.], *ē-* seit Cic., *per-* seit Enn., *remētior* seit Lucr.; *immēnsus* „unermesslich, unbegrenzt“ [vgl. *mēnsus* „meßbar, begrenzt“ Spätl.]; „unmäÙig groß“ seit Cato, *immēnsitās* seit Cic., *immēnsibilis* seit Filastr. [nach ἀμέτρητος]. *commēnsus*, -ūs Vit. [nach συμμετρία, Ernout-Meillet² 612]): Denomin. von **mē-tis* „das Messen“ = ai. *mātiḥ* f. „Maß, richtige Erkenntnis“, gr. μέτις, -ιος f. „Rat, Anschlag, Klugheit“ (vgl. -μητις neben -μητις in

Kompos., Wackernagel GGN. 1914, 48; vgl. hom. μητιδω „beschließe“, μητιεῖα „Ratsender“), ags. *mēd* f. „Maß“; Wz. **mē-* „messen, abmessen“ in: ai. *māti*, *mīmāti* „mißt“, av. ap. *mā-*, „messen“ (PPP. ai. *mītāh*, av. *mīta-*, ap. *ā-mata-* „gemessen“, Schwentner ZII. 6, 173), *mānam* n. „das Messen, Maß“, *mātrā* f. „Maß“ (= gr. rhod. μήτρα ὁ κλῆρος Hes. [Wackernagel Festg. Kāgi 56, Blumenthal Hesychst. 42]; vgl. ἐρεσι-μήτρην γεωμετρίαν Hes., Hoffmann Festschr. Bezzenberger 82), *mātram* n. ds. (vgl. gr. μέτρον unten), schwundstfg. *mītih*, av. *miti-* „Maß, Gewicht, Wert“, Präkr. *mettam* ds. (= ai. **mītram*? [anders Saussure Rec. 422³]); gr. μέτρον n. „Maß“ (nach Brugmann I² 635. II² 1, 342. IF. 18, 436 wie ai. *dātram* „Gabe“ neben av. *dā-dram*; oder es liegt eher sekundärer Ablaut vor wie in lit. *mētas* „Zeit“ [Blankenstein Unters. 42, 111, Fraenkel Post- und Praep. 217¹. IF. 51, 150 unter Vergleich von lit. *mēklinti(s)* „ermessen, erwägen“ neben lett. *meklēt* „suchen“]; jedenfalls nicht aus **med-trom* nach Saussure a. O.); ir. *to-math-* „drohen“ (: alb. *matem* [s. unten], Pedersen II 575); got. usw. *mēl* n. „Zeit“ (vgl. unter *macula* S. 6), *mēla* m. „Scheffel“, an. *mēla* „messen“ (Feist³ 353), lit. *mētas* m. „Zeit, Jahr“ (auch „Maß“, Būga Kalba 226. 281), apr. *mettan* „Jahr“, lett. *metš* „Zeitraum“ (zu *mētior* wie gr. μέδομαι: μήδομαι, Persson Wzerw. 43; vgl. μέτρον oben), *mātas* (auch *māstas*, *mēstas*) m. „Maß“, *matūoti* „messen“, *iš-mēsti* „ausmessen“ (hierher auch lit. *metū mēsti*, lett. *mest* „werfen“, aksl. *męto mesti* ds. [„werfen“ aus „abmessen, zielen“, Jokl WuS. 12, 79 ff., Hermann IF. 50, 238 f.; vgl. *metō*, dazu auch lit. *mataū*, -*yti* „blicken“ als „Blicke werfen“ nach Fraenkel IF. 49, 208 f., anders Walde-P. II 239), r.-ksl. *měnz*, ačech. *měn* „Maß“ (: ai. *mānam*), -aksl. *měra* ds., russ. *mětits* „zielen, trachten“ (: lat. *mētior*); alb. *mat*, *mas* „messe“ (**matjō*, G. Meyer Alb. W. 262 f., *mate* „Maß“, *mase* „Maß; Menschenalter, Generation, Geschlechtsfolge“ (**matjā*, Jokl a. O.), *mates* „Maß, Elle“, *mōt* „Jahr, Wetter“ (**mēto-*, vgl. lit. *mētas* oben), *matem* „erhebe die Hand zum Schlag, werfe“ (vgl. ir. *to-math-* und lit. *mēsti* oben). Vgl. noch heth. *mēhur*, Lok. *mēhuni* „Zeit, Zeitpunkt“ (Sturtevant Lg. 7, 119. 12, 185, Pedersen Hitt. 189, Vaillant BSL. 37, 110f.). S. Curtius 327, Vaniček 201, Hübschmann Vok. 76 f., Fick I⁴ 101. 518. II⁴ 203.

Hierher *mēnsa*, *mēnsis* (s. dd.) und von einer erweiterten Wz. **me-d-* die Sippe von *meditor*, *modus*, *modius* (s. dd.); fern bleibt *mētor*. — Das PPP. *mēnsus* ist nach Sommer Hb.³ 610 Reimbildung zu *pēnsus* (vgl. *mēnsa pēnsaque*, u. *mefa spofa* unter *mēnsa*); anders, aber unwrsch. Johansson Beitr. 129 (n organisch wie in *mēnsis* [doch s. d.], Blumenthal Hesychst. 14 (*im-mēnsus* auf Grund von **mē-n-os* unter Vergleich von gr. [mess.?] ἀμήκωα δεινὰ. Ταπαντίνοι Hes. [**mē-ku-os*?], doch ist Deutung und Zuweisung dieser Glosse ganz hypothetisch). — Walde-P. II 237.

metō, *messui* (Sommer Hb.³ 568), *messum*, -*ere* „mähe, ernte“; dicht. „pflücke ab; haue nieder“ (seit Plaut., rom., ebenso Intens. *mēssō* „δερζω“ Gl. [in der Bed. „mähen“ rom. verbreiteter *secāre*, Wartburg III 379], *messis* [**met-tis*?, anders Meillet-Vendryes 370] f. „Ernte, Erntezeit“ seit Plt., *messō* f. „Mähen“ seit Varro, *messōrius* seit Cic. [-*ōria* f. „Sichel“ Itala] und *messuārius* [nach *fructu-*, an-

nuārius usw.] „zur Ernte gehörig“ *Serv. auct.* [rom. *-ōria, -uāria* „Sichel“]; vgl. noch *messor* m. „Mäher, Schnitter“ seit *Plt.* [*dēmessor* *C.E.*, *dēmessiō* *Capreol.*], *messūra* f. „Schnitt, Ernte“ seit *Hesych.* [nach *sectūra*, *Zellmer* 46]; *Messia* f. „Göttin der Ernte“ *Suet.*; *Komp.*: *dē-* seit *Cato*, *ē-* seit *Hor.*, *praemetō* u. *praemetium* „quod praetibitionis causā ante praemetitur“ *Paul. Fest.* 319); nbret. *medi* „ernten“, korn. *midil* „messor“, air. *meithleōrai* „messōrēs“, mir. *meithel* „Abteilung von Schnittern“ (= akymr. *medel* ds.), akymr. *anter-metelic* „sēmiputāta“ (*Curtius* 323, *Vaniček* 19, *Fick* I⁴ 518. II⁴ 206, *Vendryes* *MSL.* 13, 228f.), mir. *de-mess* „Schere“ (eig. „Doppelmesser“, *Stokes* *KZ.* 37, 256, *Pedersen* I 162f.); vgl. *(a)mē- in gr. ἀμω „mähe, ernte“ (ἀμητος „das Ernten“, ἀμητος „eingeerntete Frucht“; unsicher ἀμωμαι „sammle“, ἀμαλλα „Carbe“, s. *Osthoff* *MU.* 6, 345f., dagegen *Bechtel* *Lex.* 36f., *Walde-P.* II 490), ahd. *māen* ags. *māwan* „mähen“, ahd. *mād* „Mahd“, ags. *mād* n. „das Mähen, das gemähte Heu“ (= gr. ἀμητος? [anders *Kluge* *Gl.* 3, 280]), ahd. *mato-screch* „Wiesenhüpfer, Heuschrecke“ (nhd. *Matte*; dazu *Metuōnis* *Plin.* 37, 35 als „Weideland“? [s. *Kluge*¹¹ s. v.]), ags. *mād* f. „Matte, Wiese, Weide“. — *Sturtevant* *Lg.* 4, 163 stellt hierher heth. *hameshaš*, *hameshanza* „Sommer“ als „Erntezeit“; doch steht die Bed. nicht fest. Lat. *metellus* bleibt fern (s. d.).

Idg. **me-t-* steht neben **mē-* wie **mē-t-* (alb. *mas* „messe“ aus **matjō*, s. *mētiōr*) und **me-d-* „messen“ (s. *meditor*, *Persson* *Wzrw.* 40) neben **mē-*; daß dabei idg. **metō* als **m-et-ō* mit urspr. praesensbildendem *t* aufzufassen sei (*Persson* a. O. 34, *Brugmann* *IF.* 15, 77. 20, 222. 28, 375. *Grdr.* II² 2, 263), ist denkbar (verfehlt setzt *Wood* *Post-Cons.* *v* 15 idg. **myet-* an). Über unsichere Weiterungen bei *Osthoff* a. O. s. oben I 41f. unter *ampla*. — Lit. *metū*, abg. *metp* „werfe“ (*Brugmann* II¹ 1040, *Pedersen* a. O.) gehört vlm. zu *mētiōr* (s. d. und *mataris* S. 48). — *Walde-P.* II 259.

mētōr s. *mētiōr*.

mettica (*vītis, ūva*) „eine bestimmte Rebengattung“ (*Colum.*, *Plin.*): wohl von einem EN. (wie das nebenstehende *Ractica*), vgl. *PN.* *Mettius*.

metus, -ūs f. (*Naev.* *Enn.* [hypothetisch *Otto* *IF.* 15, 35, *Jacobsohn* *KZ.* 46, 57]), jünger m. (wenn sek., nach *timor*) „Furcht, Besorgnis“ (seit *Naev.*, rom. [neben *timor*, *timēre*]; *metuō*, -ui, -ūtum, -ere „fürchte mich, befürchte“ seit *Enn.* [*prae-* seit *Lucr.*, *immetuēns* ἀφοβοσ *C.E.*, *Gl.*], *metūculōsus* [*meti-*] „furchtsam“ seit *Plaut.* [nach *periculōsus*, *Leumann-Stolz*⁶ 234]): *Et.* unsicher. Ist die Begriffsbestimmung der Alten als „ängstliche Erwartung“ (*Cic.* *Tusc.* 4, 80 [opp. *spēs*], 5, 52 *futūrae aegritūdinis sollicita exspectātiō*) richtig (vgl. *Döderlein* *Syn.* II 190ff. und die alal. Bed. „Ehrfurcht haben“ [*Don. Ter.* *Phorm.* 118]), die sich mit *verēri*, eig. „aufmerksam beobachten“ berührt, so vl. nach *Osthoff* [*IA.* 15, 104f.], *Müller* *Ait.* *W.* 266 zu lit. *mataū*, *matyti* „sehen“, *matrūs* „vorsichtig“, lett. *matu*, *mast* „wahrnehmen“, ksl. *moštrjō*, *motriti* „spectāre“, die nach *Fraenkel* *IF.* 49, 208f. zu lit. *mēsti* „werfen“ (s. *mētiōr*, vgl. *mēta*) gehören (nicht nach *Osthoff* a. O., *Bechtel* *Lex.* 223 zu gr. ματεύω „suche“

[von einem Part. *ματός], μύσαι· ζητήσαι, ματεί· ζητεί, ματήρ· ἐπίσκοπος, ἐπιζητών, ἐπεισητής Hes., die an eine Wz. *mē-, *mō- „heftig streben“ anzuschließen sind [s. *mōs*]). — Güntert Reimw. 48¹ sucht unter Vergleich von *angor* : *angō* und Hinweis auf den Glauben an Druck- und Quälgeister, die den Menschen im Schläfe überfallen, direkten Anschluß an lit. *mėsti* „werfen“; doch ist „Beklemmung“ nicht die Gbd. von *metus*, das gegenüber *timor* mehr den Allgemeinbegriff „Furcht“ deckt.

Nicht besser Wood Cl. Ph. 5, 306, Walde-P. II 269: als „perturbātiō, Schütteln vor Angst“ zu abg. *motati se* ‘agitāri’, russ. *motáts* „haspeln, schütteln“, gr. μόθος m. „Schlachtgetümmel“ usw. (s. *mamphur* S. 22). Diese Gbd. hat an den historischen Belegen keinen Anhalt, auch ist die Vertretung von idg. *th* durch lat. *t* nicht gesichert und unwrsch. (s. Leumann-Stolz⁵ 138, Persson Beitr. 420¹, Agrell Refl. 9 ff.). — Nir. *meata* „Feigling“ (Zupitza KZ. 36, 243) ist fernzuhalten (Pokorny bei Walde-P. a. O.). — Gr. ἀτύζω „erschrecke“, von Fick BB. 7, 95 und Prellwitz¹ 39 als **mtu-djō* zu *metus* gestellt, gehört zu heth. *ḫatukis* „schrecklich“, ags. *atol* „furchtbar“ (Sapir Lg. 12, 175 ff., Benveniste Mél. Pedersen 496 ff.).

meus, -a, -um „mein“ (seit Naev., rom. [wie auch *mē*, *mēcum*, *mihimet*]; *commeus* Itala): aus *mei-os* = heth. -*meš* „mein“ (Pedersen Hitt. 59), vgl. abg. *mojъ*, apr. *mais* (**mojos* [Ableit. von **mei*, **moi* [s. *mī* unten], Sommer Hb.² 413, Brugmann II² 1, 164, 2, 40⁴ [nach Brugmann II² 2, 388 auch o.-u. wegen o. *titum* ‘tū’, u. *tiom* ‘tē’ aus **teom* nach **meom* = ‘meum’; doch s. Petersen Lg. 6, 174 und unter *tū*]). Eine verbreitetere ererbte Bildung ist **mo-* in av. *ma-* m. n., *mā-* f. „mein“, daneben **emo-* in gr. ἐμός (vgl. ἐμέ), arm. *im*, alb. *im* d. i. **i-m* (geg. *i em*). Sekundäre Bildungen sind ai. *māmakāh*, klass. *maḍiyah* (Wackernagel-D. III 442), got. *meins*, ahd. usw. *mīn* (grm. **mīnaz*, Brugmann II² 1, 274), lit. *mānas* (Brugmann a. O. 2, 405), toch. A B *ñi* (**māñi*, Meillet MSL. 18, 421, Fraenkel KZ. 50, 18).

Gen. *mei* „meiner“ ist wie *tuī*, *suī*, *nostrī*, *vestrī*, *nostrum*, *vestrum* sek. Verwendung des Possessivs als Personale (Brugmann II² 2, 403, Sommer Hb.² 409). Daneben begegnet alat. *mīs* wie *tīs* (**mī-s*, vgl. *cuiu-s*, dor. ἐμέος, Sommer a. O., Petersen Lg. 6, 173, Hermann Lit. Stud. 77). Ererbt ist **me-ne* in av. *mana*, ap. *manā* (auch ai. *māna* aus **mana*, Brugmann II² 1, 57¹, Meillet Bull. of the school of Or. St. VI 2 [1931] 435; anders, aber unwrsch., Wackernagel-D. III 461), kymr. *myn-*, aksl. *mene*, lit. *manė* (vgl. apr. *mennei* „mir“).

Dat *mihī*, kontrahiert *mī* = u. *mehe* ‘mih’ aus **meḡhei*; vgl. idg. **meḡhi*, in ai. *māhy-am* (ved. auch *māhyu*). arm. *inj* (aus **imj*, idg. **meḡh-*, Brugmann II² 2, 417, Hermann a. O. 336 [konstruierte Einzelheiten bei Pisani RIGL. 9, 55 ff. IF. 50, 25 ff.]; gegen eine Gdf. **mebhi* [vgl. av. *maibyā*, Schulze bei Loewe KZ. 48, 98. Leumann-Stolz⁵ 134. 282, Wackernagel-D. III 459 f.] spricht wohl arm. *inj*, das *ḡh* enthalten muß). — Davon verschieden ist *mī* in *mī fili*, *gnāte mī* usw.; es liegt sek. Verwendung als Vok. des Possessivs vor von idg. (enklit.) Gen. Dat. Lok. **moi* in ai. *mē*, *mē*, av. *mē*, gr. μοι, ἐμοί, lit. alt *mī* (sek. *ma*, *mau* u. dgl., Hermann a. O.

95 ff.), aksl. *mi* (vgl. oben erweit. **mī*-s; *mī* nicht gekürzt aus **mejos*, Loewe KZ. 51, 182 f., oder aus **meje*, s. Brugmann II² 2, 406).

Akk. Abl. *mēd*, *mē*: unklar, ob Abl. *mēd* urspr. Akk. **mē*, versehen mit *d* war, oder ob Akk. *mēd* für **mē* nach Abl. *mē* neben *mēd* eingetreten ist (s. Sommer Hb.² 411, Leumann-Stolz⁵ 283 [Lit., auch zu -*d* als angetretener Partikel]). Ererb ist der Akk. idg. **me* **me*, in ai. av. *mā* (enklit.), gr. ἐμέ, με, air. *me-sse*, *mē* (letzteres aus **mē*), ir. -*m*- infig. und suffig. (z. B. *fri-m(m)* 'contra *mē*'; z. T. auch **moi* enthaltend, got. *mik*, ahd. usw. *mih* (: gr. ἐμέ-γε vgl. ven. *mexo* [Sommer IF. 42 129 ff., dagegen zu Unrecht Jacobsohn ZdA. 66, 221¹]); daneben idg. **mēm* in ai. *mām*, av. *mām*, apr. *mien*, aksl. *mę*, alb. *mua*, *mue* (Jokl IF. 49, 274). — Abl. idg. **med* in ai. *māt*, av. *maṭ* (auch in lat. -*met*?, s. d.). — Walde-P. II 236.

mezurāna (μεζουρνά Ps. Diosc. Vind. 3, 39 p. 52, 18 W.) „Majoran“: oriental. Wort unbekannter Quelle, das von mlat. Botanikern durch Einfluß von *maior* in *maiōrāna* umgewandelt wurde (vgl. die rom. Formen [Meyer-Lübke n. 298]; daraus entl. ahd. *maiolan*, *mei(e)ron*, frühnd. *māseran*, Kluge¹¹ s. v.). S. Bertoldi Riv. delli studi orient. 13, 370 f., (ebda. über mgr. μαρρυρνά, ngr. μαυτζουρνά als Quelle für frz. *marjolaine* und zu den Fortsetzern von ap. *mardagūš* über arab. *mardadūš*, *mardakūš* im Roman.).

mīca, -*ae* f. „Krume (*pānis*)“; Korn (*salis*, Schulze Kl. Schr. 468); ein Bißchen“; übertr. „Lustschlößchen“ (seit Cato, rom. [vlt. und rom. auch Negationswort, Umgangsspr. 194, Goldberger Gl. 20, 145], ebenso *micula* f. „Krümchen“ seit Cels., *mīcina* f. ds. seit Soran. [Meyer-Lübke WSt. 25, 103 f.] und **dēmīcāre* „zerkleinern“; vgl. noch *mīcārius* „Krümchensammler“ Petron., *mīcidus* „winzig“ [-*iōrēs hoc est minōrēs* Grom. p. 321, 24], *mīcāta* [sc. *pōtīō*? Inschr. [Heraeus Kl. Schr. 216; vgl. *mīcātus* Plin. Val.]; aus *mīca* cntl. mndl. *micke* „kleines Weizenbrot“): nach Curtius 693, Vaniček 340 aus **smīk-ā*, zu gr. (hom. att.) σμικρός, att. jon. μικρός (Schwyzer Gr. Gr. I 311) „klein; kurz“ (letzte Bed. unter Einfluß von μακρός?, Güntert Reimw. 160), ahd. *smāht* „klein, gering, niedrig“, *smāhī* „Kleinheit“ (nhd. *Schmach*), an. *smār* „klein“, ags. *smēalīc* „fein, sorgfältig“, ahd. *smāhen* „klein machen, verringern“ (nhd. *schmähen*), *gismāhteōn* „schwinden“ (nhd. (ver)schmachten), mit gramm. Wechsel afries. *forsmāga* „verschmähen“, mnd. *smāginge* „Schmähung“. Ablaut **smēi*jk- : **smīk*- (Hirt Abl. 37, Vok. 68); Erw. von **smēi*- „schmieren, darüber hinreiben“ (vgl. **smē*- unter *macula* S. 6).

Abzulehnen Brugmann IF. 6, 93 (als „Schnitzel“ zu gr. σμίλη f. „Schnitzmesser“, σμίον, σμίονος f. „Hacke“, got. *aiza-smīþa* „Schmied“, ahd. *smīd* „Schmied“, an. *smīdr* „Arbeiter in Holz und Metall“ usw. [s. Walde-P. II 686, auch gegen Gleichsetzung dieser Wz. **smēi*- „schnitzen“ mit **smēi*- „schmieren“]); — Stowasser Dunkle Wörter I p. III (Lw. aus gr. dor. böot. μικρός = μικρός [wohl mit expressiver Geminata wie in *lippus*, nicht aus **μικρός*, s. Boisacq 638; vgl. PN- *Miccotrōgus* Plaut. Stich. 242, Schmidt Herm. 37, 474]). — Walde-P. II 685.

micciō, -*ire* „meckern“ (seit Suet.): schallnachahmend wie ai. *makamakāyatē* „quakt“, *mēkaḥ* m. „Bock“ (Thurneysen Verba auf

-io 20), arm. *mak'i* „Schaf“ (Pedersen KZ. 39, 390), gr. hom. *μηκάσθαι* „meckern, blöken“, mhd. *meckatzen*, *mechzen*, nhd. *meckern* (älter *mecken*, Hauschild ZdW. 12, 45), lit. *mekenù*, -*ėnti* „meckern, stammeln“, klr. *mėkaty* „meckern, blöken“ usw. (Berneker II 32 f.) — Walde-P. II 256.

micō (-uō Gl., Heraeus Kl. Schr. 129), -uā, -āre „sich zuckend oder zitternd hin und her bewegen (*vēnae, artēriae, cor, oculi*); schnellen (*digitis*, von einem Spiel); funkeln, blinken, blitzen“ (seit Enn. [rom. nur **submiculāre* „blitzen“], *micātiō* f. „zuckende Bewegung“ seit Char., *micātus* m. ds. seit Aug. und Ps. Ambr.; Komp.: *dīmicō* [s. d.], *ēmicō* seit Plaut. [*super-* Sidon.], *intermicō* seit Stat., *praemicō* seit Apul., *prōmicō* seit Naev. [Persson Ger. 93]): aus **mīgāiō*, zu Wz. **meig-* „flimmern“ in osorb. *mikač* „blinzeln, blinken“, *mik* m. „Augenwink“, nsorb. *miknuš* „schimmern“ (Uhlenbeck PBB. 26, 303 f. [mit falscher Heranziehung von ai. *mēcakah* „dunkelblau“, an. *mār*, ahd. *mēh* „Möve“, s. Walde-P. II 302]), np. *miža*, *muža*, kurd. *miži*, baluči *micāč* „Augenwimper“ (Lidén IF. 19, 333 f.); kymr. *myg* „glänzen“, *dysmygy* „erraten“ (vgl. zur Bed. *distinguō*, Loth RC. 46, 152 f.), air. *dī-mecc*, kymr. *dī-r-mygu* „verachten“ (setzt ein Simplex „blicken“ voraus, vgl. *dēspiciō*, Pedersen II 576); abg. *mōčōtz* „Vision, Spuk, Schimmern, Flackern“ (v. Wijk AslPh. 41, 155 f.). — Vgl. Wzf. **meigh-* in lit. -*mingù*, -*migtī* „einschlafen“, apr. *enmigguns* „eingeschlafen“, *ismigē* „entschlief“, lit. *miēgas* „Schlaf“ (schlafen“ aus „die Augen schließen“, Kern IF. 4, 110), abg. *męgnōti*, *mōžati* „blinzeln“, čech. *mihati se* „sich schnell hin- und herbewegen“, s.-ksl. *miglivs* „blinzeln“ (nicht als ‚mōbilis‘ zu *migrō*, Fick BB. 6, 213), sbkr. *mīg* „Wink“ usw. (Berneker II 56 f.).

Abzulehnen Schweizer-Sidler KZ. 3, 398 (zu ai. *myáksati* angebl. „schimmert, flimmert“ [Bed. vlm. wohl „sitzt fest, befindet sich“]; Osthoff MU. 4, 325 f. (zu *miscēō* [in der Bed. nicht vereinbar, s. Lidén a. O.]); Wharton Et. lat. 61 (zu lit. *mūšti* „schlagen“ [s. *mucrō*; Vok. I]); Strachan BB. 20, 22 (zu air. *smēr* „Feuer“, vgl. Walde-P. II 274 und Lidén a. O.). — Walde-P. II 246 f.

migalē f. „Spitzmaus“ (Chiron, ebenso *migalinus* „rostbraun“, Heraeus ALL. 14, 122 f.): aus gr. *μυγαλή* ds.

migdilix (Plaut. Poen. 1033): Bildung und Bed. („doppelsprachig“?) unklar; gr. *μυδα* und *bi-*, *trilix* vergleicht Hoffmann-Heinichen s. v.

migrō, -*āvī*, -*atum*, -*āre* „wandern, ziehen, übersiedeln; sich verändern“; trans. „wegbringen, fortschaffen; übertreten, überschreiten“ (seit Plaut., rom., *migrātiō* seit Cic. [com- seit Sen., *dē-* seit Nep.], *migrātor* Gl.; Komp.: *ad-*, *com-*, *dē-*, *ē-* [rom.], *im-*, *remigrō* seit Plt., *prae-* Plin., *trāsmigrō* seit Liv.): nach Walter KZ. 11, 430, Fick BB. 6, 213. Wb. I⁴ 510 usw. aus **migrāiō*, Denom. von **migrōs* „den Ort wechselnd“ zu gr. *ἀμείβω* „wechsle“, Med. „tausche ein, vergelte, antworte; vertausche einen Ort, überschreite u. dgl.“, *ἀμοιβός* „wechselnd“, *ἀμοιβή* „Wechsel“. — Wz. **meig-*, **mīg-* „wechseln“ (nur lat.-gr.; s.-ksl. *miglivs* s. unter *micō*) ist Erw. von **mei-* „wechseln“ in *mānus*, *mūlō* und *meō* (s. d., Persson Wzerw. 15. 28. 156. Beitr. 57; unannehmbare Weiterungen bei Wood AJPh. 52, 114).

Verfehlt Stowasser Verbum *lāre* 5 f.: *migrāre* in Zss. aus *-magrāre* (wäre **meigrāre* geworden, Meyer-Lübke ZöG. 45, 34 ff.), das

ein semit. *magar* „Hütte“ (gr. μέγαρον, μάγαρον „Saal“, vgl. *mā-gālia*) enthalte. — Walde-P. II 245.

mīles (vlt. *-ex*, Heraeus Kl. Schr. 7), *-itis* m. (f. Ov.) „Soldat“; koll. „Heer“ (Schmälz⁵ 370); spez. „Fußsoldat“ (seit Enn., ebenso *militia* f. „Kriegsdienst; Feldzug; Soldaten, Miliz“, *militō, are* „tue Kriegsdienste“ seit Plaut. [*com-* seit Flor.], ebenso *militā is* „soldatisch, kriegerisch“ und *militārius* [nur Pseud. 1049]; *commiles* „Mitsoldat“ seit Caes., ebenso *commilitō, -ōnis* ds., *commilitium* n. „Kriegskameradschaft“ seit Ov.): Et. unsicher. Johansson IF. 2, 34 A., Vaníček 221, Muller Woodverkl. 111¹. Ait. W. 268 (letztere unter Anschluß von *mille*, doch s. d.) stellen **mīl-it-* als „die haufenweise (im Truppenverband) marschierenden“ zu ai. (klass.) *mīlāti* „kommt zusammen“, *mēla-*, *mēlaka-* „Versammlung, Zusammenkommen“, gr. *δμιλος* m., aeol. (Gramm.) *δμιλλος* „Zusammenkunft, Versammlung, Tumult“, hom. *δμιλεῖν* „sich sammeln, zusammenstoßen“, *δμιλία* f. „Zusammenkommen, Versammlung, Verkehr“ (**δμο-μῖλ-*? [Boisacq 700, doch s. unten; Charpentier KZ. 47, 182f. zieht auch *δμιλλα* f. „Streit, Wettstreit“ als **sm-mil-iā* heran, doch ist dies eher von *δμα* mit formant. *-ιλο-* herzuleiten). Andererseits vereinigen Hirt IF. 34, 13¹, Walde-P. II 491 *mīles* mit gr. *δμιλος*, ai. *samī-kām* n. „Kampf, Schlacht“ unter Ansatz eines *ī-*Fem. **somī* (**smilo-* „Kampfhauen“, dazu **smīli* „Haufen“ in *mille* [doch s. d.]; idg. **som* „zusammen“, **somos* in gr. *δμός* „gemeinsam“, s. *sem-per*, *singuli*). *δμιλλος* müßte dann Hyperäolismus sein. ai. *mīlāti* anders gedeutet werden, *mēla-* sekundäre Hinzubildung sein (s. Walde-P. a. O.), was Zweifeln Raum läßt.

Nicht besser Kent TAPhA. 41, 5 ff.: als **smīt-slos* „Werfer“ zu *mittō* (s. d.); *mīles* durch Anschluß an *eques*, *pedes* oder durch Volksetym. als „Meilengeher“. Dagegen spricht u. a., daß *mīles* der Allgemeinbegriff ist, also nicht gut ursprünglich eine besondere Truppengattung bezeichnen kann.

Abzulehnen Benfey Wzl. II 33, Walter KZ. 10, 201 usw. (s. die Lit. bei Johansson a. O.): als **mīzdħ-et-* „Söldner“ zu ai. *mīzdħām* n. „Kampfpfeis, Wettkampf“, av. *mīžda-* n. „Lohn“, gr. *μισθός* m. „Lohn“, got. usw. *mīzdō* f. ds., abg. *mīzda* ds. (s. Walde-P. II 301, Feist³ 364f.; lautl. bedenkl. da für *zdħ* lat. *st* zu erwarten, auch widerspricht der Begriff „Söldner“ der altröm. Heeresverfassung). — Ernout BSL. 30, 117 (Ernout-Meillet³ 614) hält *mīles* für etrusk.; doch besteht dafür aus der Oberl. kein Anhalt, und das Suff. ist gewiß dasselbe wie in *eques*, *pedes*, also idg. (*satelles*, wenn etrusk., kann sich im Suff. an obige Wörter angeschlossen haben). — u. *Miletinar* gehört nicht als ‚Bellōnae‘ hierher (v. Planta II 34², Blumenthal Ig. T. 78; s. Devoto T. Ig. 167 f.). — Walde-P. II 491.

millimdrum s. *belimuntia* I 100.

milinctōr (Char. gr. p. 465, 17 B., *-ingior* Dosith., Gl.) ‘μικρολογῶ’: ?

millium, *-ī* n. „Hirse“ (u. zw. „Rispenhirse, Panicum miliaceum L.“) (seit Cato, rom., ebenso *miliāria herba* „eine der Hirse schädliche Pflanze, quirlförmiger Fench“ [Plin.; *-āria* f. „Hirsenvogel, wrsch. Ortolan“ seit Varro, *-ārium* n. „hirsenförmiges Gefäß“ seit Cato]; vgl. noch *miliāceus* „aus Hirse bestehend“ Paul. Fest. 83 [*-acus* „mit Hirse gefüttert“ Cael. Aur., falls richtig überl.]; aus *mīlium*

entl. ags. *mīl* n., ahd. *milli*, Kluge¹¹ s. *Hirse*: aus **melijom* (Sommer Hb.² 114), zu gr. *μείλινη* f. „Hirse“ (u. zw. „Kolbenhirse“, wie lat. *pānicum*, nach Hoops Waldb. 354). lit. *mālnos* F. Pl. „Hirse, Schwadengrütze“ (**mol-n-*). — Urspr. Flexion **mel-i, -nes* nach Johansson Beitr. 104. — Weitere Analyse unsicher; am ehesfen nach Vaniček 213 (Lit.), Curtius 595, Schrader Sprchvgl. 2424. RL. I² 504, Hehn-Schrader 571, Mladenow Mél. Mikkola 184 als „Mahlfrucht“ zu *molere* „mahlen“ (vgl. slav. *proso* unter *premō*, ferner lat. *triticum* u. dgl.; anders, aber unwtisch., Hehn Kulturpfl.⁶ 543 [als „süße Frucht“ zu *mel*, vgl. Plin. 22, 131; dagegen Hehn-Schrader 56I] und Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 113 [zu gr. *μέλας*, vgl. frz. *millet noir*, d. *Mohrenhirse*]). — PN. *Milō* bleibt trotz Kerényi Ung. Jb. 12, 115 fern (-i-!) — Walde-P. II 287.

mille „tausend“; Subst. „ein Tausend“ (Abl. alat. *milli*), Pl. *mīllia*, jünger *mīlia*, -ium m. Gen. (selten appositiv, Schmalz⁶ 630; zu -l- aus -ll- hnd inschr. *meilia* s. Sommer Hb.² 73. 209. 471, Meillet MSL. 13, 238¹. BSL. 19, 182) (seit Liv. Andr., rom. [*mīlia* „Meile“ aus *mīlle* (*passuum*)], ebenso *mīll(i)ārius* „tausend Schritte enthaltend“, n. „Meilenstein“ seit Cato [-*ārī* Aug. Übersetzung von *χιλιασταί*, wofür Isid. 8, 5, 8 *mīliastae*] und *mīllefolium* [s. d.]; vgl. noch *mīll(i)ēns* „tausendmal“ seit Plaut., *mīllēsīmus* „der tausendste“ seit Cic., *mīllēnī* „je t.“ seit Gaius [*mīllēna* f. „Joch“ Cassiod., -*ēnārius* seit Hier.], *mīll(i)ārēnsis* seit Scr. hist. Aug. [-*ēnsius* Nov. Iust.]; Komp.: *mīlleassārius* Varro [Leumann-Stolz⁵ 212], *mīllepeda* f. „Tausendfuß, Assel, seit Plin. [nach *χιλιόπους?*], *mīllefōrmis* seit Prud., *mīllimodus* Ven. Fort., *mīlleborbia* [-*morb-*] „*maurilla*“ Gl.; aus *mille* entl. gr. *μύλιον* *μυλιάζω*. [Wackernagel Sprchl. Unt. 197], air. *mīle* f., kymr. bret. *mil*, korn. *myl*. [Sommer IF. 10, 219 f., Pedersen I 210], ahd. *mīll(i)a*, ags. *mīl*, aus *mīll(i)ārium* mhd. *mīler*, nhd. *Meiler*): nach Sommer IF. 10, 216 ff. 11, 323 f. (in Verbesserung von Fays IF. 11, 320 ff. **sm-gheslijo-*) aus **smī gzhli* (*ghslī*) „eine Tausendheit“ (für älteres **mīll(i)is*, Ntr. nach *ducentum* usw.); **smī*: gr. *μία* St. **sem-* „eins“, s. *simplex*) zu ai. *sahāsrām* n. „Tausend“, av. *hazōnra-* n. ds. **sm-gheslom*), np. *hazār* ds. (daraus entl. arm. *hazar* ds.), gr. jon. *χέλιοι*, aeol. *χέλλιοι*, att. *χίλιοι* (-*īli-* aus **-ēli-*, Wackernagel IF. 25, 326 ff.; Gdf. **ghesliō-*). — Anders Brugmann IF. 21, 10 ff. Grdr. II² 2, 47 f., Meillet MSL. 17, 292, Wackernagel Sprchl. Unt. 8⁴ (nach Grimm): **s(e)gheslo-(kmtom)* „Kraft(hundert)“, zu ai. *sāhas-* n. „Gewalt, Macht“, got. *sigis* n. „Sieg“ (urgr. *χεςλο-* aus **σεςλο-* mit Dissim. des *σ-* nach Brugmann a O. oder aus **he-χεςλο-* nach **κατόν* neben **he-κατόν* „hundert“, Wackernagel a. O.). *mille* könnte auch bei dieser Deutung als **smī sghs-lī* angeschlossen werden; doch ist Brugmanns Erklärung (die auch wegen der Akzentverschiedenheit von *sahāsrām* gegenüber *sāhas-* Bedenken erregt), hinfällig geworden, seitdem uriran. **zhosro-* (also ohne **sa-* und zu gr. *χέλιοι* stimmend) in sak. *ysāra-* „tausend“ und als ar. Lw. in ostfinn. Sprachen (syrjān, *šurs*, wogul. *sōtēr* usw.) festgestellt worden ist (s. Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 107 ff.; zustimmend Schrader-N. RL. II² 670). Ist so fürs Arische **sm-gheslom* neben bloßem **gheslom* wahrscheinlich gemacht (Jacobsohn a. O. 109 mit der Alternative **sem gheslom*), so wird Sommers lautlich einwandfreie Deutung auch formal gestützt.

Abzulehnen Johannson IF. 2, 34 A., Muller Ait. W. 268, Walde-P. II 491: samt *miles* aus **smī-li* „großer Haufe“ zu gr. *δμι-λος* „Haufe“, *δμιλτα* „Umgang, Verkehr“ usw. (s. unter *miles*; das *ll-* von *mille* dabei nicht erklärbar, da Walde-P.s Annahme von psychologischer Geminatio behufs Bezeichnung einer großen Zahl in der Luft schwebt). — Lautl. unmöglich Thurneysen KZ. 30, 353 (aus **mgliā*: gr. *μύριοι* „10000“, dies zu mir. *mür* „Überfluß“ [Stokes BB. 19, 97. KZ. 40, 249]). Unannehmbar auch Fay MLN. 1907, 37 f., Kent TAPhA. 42 69 ff. (zu *miscēre*). — Walde-P. I 633. II 488. 491.

millefolium (*mīl(l)ī-*), -ī n. „Schafgarbe, Achillea millefolium L.“ (seit Plin., rom. [auch „Blättermagen“]): nach Plin. 24, 152 (vgl. auch Oribas. eup. 2, 1 S. 20) identisch mit gr. *μυριό-φυλλον* „eine Wasserpflanze“, also daraus übersetzt (Walde LEW.² 485, Leumann-Stolz⁵ 251); auch *χιλιόφυλλον* „eine best. Pflanze“, womit es bei Ps. Apul. und Gl. verglichen wird, kann Muster gewesen sein. — Keller Volks-et. 59 vermutet Entlehnung aus gr. *μηλόφυλλον* „Schafblatt“ unter Anlehnung an *mille*; doch ist dieses Wort nur Ps. Diosc. Vind. 4, 114 neben *μυριόφυλλον* belegt und kann seinerseits volksetymologisch umgedeutet sein.

millus s. *mellum*.

mīlus (zweisilb. *mīlvus* seit Ps. Ov. hal. bzw. Iuv., Gnom. 2, 253), -ī m. (f. Ov., Anth.) „Weihe, Gabelweihe; Meerweihe (ein Raubfisch)“ (seit Plaut., rom. [in beiden Bedd. -ī; über spätes *nīlbus*, *nīblus* s. Niedermann Contrib. 32]; *mīlua* f. „Geierweibchen“ Petron, *mīluīnus*, -a, -um „zum Geier gehörig“ seit Plt., *mīlvāōō* [überl. *mīll-*], -īnis f. „Meerweihe“ Isid. 12, 6, 36): unerklärt. Falls urspr. Farbbezeichnung („gefleckt“, von der bindenförmigen Zeichnung), dann vl. nach Holthausen KZ. 47, 309 als **meil-eyos* von einem **meilos* oder **meilom* „Fleck“, zu got. **mail* (G. Pl. *maile*) „Runzel“, ahd. *meil* n., *meila* f. „Flecken, Befleckung“, ags. *māl* n. „Merkmal“ (**moilo-* oder **mailo-*). lit. *mīelės*, lett. *mīeles* „Hefe“, vl. gr. *μιαίνω* „beflecke, besudle“ (doch s. Walde-P. II 243).

Nicht bessere (z. T. auch lautlich verfehlt) Deutungen von Schmidt Pl. 174, Pedersen BB. 19, 300 (als **melg^{os}* zu ai. *mṛgāh* „Waldtier, Vogel“, av. *mərəγa-* „Vogel“; dagegen Stolz HG. I 635, Solmsen KZ. 34, 26); Wharton Acad. Nr. 681 (aus **miduos*: engl. *smite* „schlagen“, nhd. *schmeißen*): Walde LEW.² 485 (aus **meig^slouos* zu ahd. *Möve* usw. [s. *micāre*]); Ribezzo RIGI; 7, 270 (**mel-suos*, zu gr. *μέλας* „schwarz“). — Ganz abenteuerlich Ostir Vogeln. 51.

mīmus, -ī m. „Schauspieler, Mimē; Possenspiel, Mimus“ (seit Lucil., rom., ebenso *mīmōsus* Gl.; *mīma*, -ae f. seit Cic., ebenso *mīmula* f. und *mīmicus*, *mīmārius* seit Scr. hist. Aug.: *mīniambi* seit Plin. epist., *mīmofābula* Rhet. min., *mīmographus* seit Plin. nat., *mīmologus* Fulg.): aus gr. *μίμος* ds. unbekannter Herkunft (aus gr. *μμητής* entl. mess. *mimeteos* Gen., Krahe IF. 49, 268).

mina, -ae f. „ein griech. Gewicht; Münze“ (seit Plaut.): aus gr. *μνᾶ* f. „Mine“, das aus dem Semit. (hebr. *māne*, babyl.-assyrt. *manū* stammt wie auch ai. (nur RV. 8, s. Wüst WZKM. 34, 172, Kretschmer KZ. 55, 80) *manā* „ein bestimmtes Goldgewicht (z. B. Saalfeld, Prellwitz, Lewy Fremdw. 118, Meister Gr. Dial. II 265).

minae, -*arum* „hervorragende Spitzen an den Mauern, Zinnen: Drohungen; Unglück drohende Vorbedeutungen“ (seit Enn., rom. [in beiden Bedd.]), *minor*, -*atus sum*. -*ari* „(dräuend) emporragen; drohen, an-, bedrohen; prahlerisch verheißend“ (seit Enn., vlt. [seit Apul., ebenso *com-*, *prō-*; *ē-* seit Vulg.] transit. *minō*, -*are* „Vieh treiben“ [daraus entl. mhd. *menen* „treiben“; eig. „durch drohende Zurufe oder Prügel antreiben“; rom. — seit Lex Sal. — „führen“, mlt. auch „reiben“, s. Pirson Festschr. Wechsler 372, Goldberger Gl. 20, 125⁴); *mināx*, -*ācis* „(über)ragend; drohend“ seit Enn., ebenso *mināciae*, -*arum* „Drohungen“ [rom.], *minātiō*, -*ōnis* seit Tiro; Komp.; *ad-* seit Itala [nach προσαπειλῶ], *com-*, *ē-*, *interminor* seit Plaut., *praeminor* seit Apul.; *minitō* [alat.] und *minitor* „drohe“ seit Liv. Andr., *minitābiliter* seit Pacuv., *minitābundas* seit Liv., *minitātiō* seit Ambr.): samt *ēmineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorragend“ (seit Plt., *ēminulus* „hervorragend“ seit Lucil.; *prae-*, *super-* nachklass.), *immineō*, -*uī*, -*ēre* „(drohend) über etwas hereinragen, drohend bevorstehen, bedrohen“ (seit Aem. Paul.), *praemineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorragend, übertreffen“ (seit Sen. rhet.), *prōmineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorragend, vorspringen“ (seit Caes.) zur Sippe von *mōns* (s. d. mit weiterem, Vaniček 210). Die Bed.-Entwicklung und Differenzierung zwischen *ēminere* und *minari* ist z. T. dieselbe wie zwischen d. *dräuen* und *drohen*; *minae* für **menae* nach den genannten Zusammensetzungen, aus denen auch *mineo*, -*ere* „ragen, bevorstehen“ (Lucr. 6, 563, Aug. serm. 60, 1) rückgebildet ist.

Abzulehnen Hirt bei Walde LEW.² 485 (als „Pfähle“ zu *moenia*; Bed. 1); Fick I⁴ 514 (zu lett. *mīna* „Stufe“, das zu **men-* „treten“ gehört, s. unten); Muller Ait. W. 268, Woordverkl. 109f. (zu *mēta*). — *minō*, -*are* „treiben“ nicht nach Vaniček 220 zu lit. *minū*, *minti* „treten, gerben, (Flachs) brechen“, russ. *mnu*, *mjaly* „zertreten, zerknüllen“, gr. ματεῖ πατεῖ Hes. usw. (Wz. **men-* „treten“, s. Persson Beitr. 562, Trautmann Bsl. W. 185, Walde-P. II 263). Vaničeks Anreihung von *meō*, -*āre* (als „gehn machen“) ist unmöglich, da -*nā-* nicht Faktitiva bildet. — Walde-P. II 263.

Minerva, alat. (Leumann-Stolz⁵ 58), fal. (CILI² 365) und praen. *Menerva*, päl. *Minerva* „Göttin des Handwerks und der gewerblichen Kunstfertigkeit; Heilgottheit als Schutzpatronin der Ärzte; Schirmherrin der Burg“ (= Ἀθήνη unter Hervorhebung einiger speziellen Eigenschaften, s. Wissowa Rel.² 252ff., Altheim RE. 15, 1774ff. Röm. RG. II 23; seit Enn. [auch „Insekt“ Pol. Silv.], *minerval* n. „Geschenk des Schülers für den Lehrer“ seit Varro [*Minervālis* seit Tert., *Minervālicius* Gl.], *Minervius* seit Paul. Fest. 3 und Arnob. *Minervium* n. „Tempel der M.“ und ON. seit Varro [Schulze EN. 477], *prōmeruat* „monet“ Carm. Sal. bei Fest. 205 [von *pro Menerva*?]; s. noch *minervolum*): Da das Wort seit ältester Zeit (9. Jh.) auf etrusk. Inschriften begegnet (*menroā menerva menarva*, daneben mit Anaptyxe *meneruva*, s. v. Planta I 184, Schulze EN. 141⁵, Sommer KE. 43f.), da ferner die Dreiheit *Iuppiter*, *Iūnō*, *Minerva* aus Etrurien, wo sie *Tinia*, *Uni*, *Menerva* hieß, im 6. Jh. (wrsch. über Falerii) im kapitolinischen Tempel zu Rom Eingang fand und hier die ältere Trias von *Iuppiter*, *Mārs*, *Quirīnus* ablöste (Giglioli NSc. 1930, 345, Altheim a. O. 1775f.), ist etrusk. Herkunft nicht zu umgehen

(E. Meyer Gesch. d. Altert. II 703, Sommer a. O., Ernout-Meillet² 616). Auch außerhalb Roms finden sich wie bei *Mercurius* (s. S. 74) Kulte der M. nur in etr. Gründungen und Einflußzentren. Schließlich ist -i- für -e- der ersten Silbe, das kaum vertonter Schwächung, sondern volksetymologischer Deutung entstammen wird (Paul, Fest. 123 *quod fingatur pingaturque minitans armis*), am ehesten bei einem Fremdwort verständlich.

Abzulehnen Curtius 311 ff., Vaniček 208, Altheim a. O. 1785 f. 1798 f. (nach den Alten, vgl. Paul, Fest. 123 *dicta quod bene moneat*): als „Ratgebende“ (πολύμητις) aus **Menesouā* vom -es-St. ai. *mānah*, av. *manah-*, gr. μένος „Sinn“, s. *meminī*. Dieser -es-St. ist dem Lat. fremd, die Bildung bedenklich und durch *caterva* nicht gestützt (vgl. Méillet De indoeur. rad. *men* 37), auch findet sich im Altlatein nur dreisilbige Messung *Minerua* (s. Sommer a. O., Lindsay Nohl 348; auch Plaut. Bacch. 893 ist *Minērva* zu lesen, das folg. *Latona* ist korrupt). Da das Etrusk. von Veii bereits im 6. Jh. *menervas* (Gen. Sg.) kennt, müßte es die Form aus dem rhotazierenden Faliskischen bezogen haben (Altheim a. O. 1786), was lautchronologisch nicht angeht (vgl. Burs. Jb. 270, 119 zu Sittig).

minervium, -i n. „eine Pflanze, leontopodion“ (Ps. Diosc. Vind. 4, 133 p. 278, 11 Μινέρβιουμ, v. l. -κιούμ): von *Minerva*, vgl. das nebenstehende Synonym *palladium* (Benennung wohl von der magischen Kraft der Pflanze, nicht von den wolligen Blättern, so Wellmann Herm. 33, 403).

mingō s. *meiō*.

minīscor s. *meminī* S. 66.

minister, -trī m. „Diener“ (seit Varro und Cic., *ministra* f. „Dienerin“ seit Laev.; *ministerium* n. „Dienst, Amt“ seit Varro und Cic., rom., ebenso *ministeriālis* m. „Beamter“ seit Itala und *ministrō*, -āre „bediene, besorge“ seit Plaut.; vgl. noch *ministratio* f. „Bedienung“ seit Vitruv., *ministrātor* m. „Diener, Beistand“ seit Naev. [-ātrix Cic., -ātrius Spätlat.], *ministerianus* [= -iālis] Cod. Iust., *ministrārius* ‘ὕπηρετικός’ Gl.; Komp.; *ad-* seit Plt., *com-* seit Eccl., *prae-* seit Tiro, *subministrō* seit Cic.; Rückbldg. [Brender 42, Muller Mnem. 55, 393] *administer* seit Varro und Cic., *comminister* seit Hil., *praeminister* seit Tert. [-a Macr.]): o. *minstreis* ‘minōris’ (vgl. zur Komparativbed. u. *mestru* ‘maior’, v. Planta II 202¹); aus **ministeros* für altes **minus-teros* mit *i* nach *magister*; entsprechend wohl o. **min(i)stero* nach **maistero* (Sommer IF. 11, 60, Osthoff MU. 6, 248 f., Leumann-Stolz⁵ 220). S. *minor*. — Walde-P. II 242.

minium, -i n. „Zinnober“ (seit Bibac. und Varro, rom.; *miniātus* „zinnoberrot gefärbt“ seit Cic. [ebenso -ātulus], jünger *miniō*, -āre „mit Zinnober anstreichen“ seit Plin., *miniāceus* „zinnoberrot“ Vitruv., *mineus* da. seit Apul. [Rückbldg. nach *mustāceus*: *musteus* usw.], *miniārius* „zum Z. gehörig“ seit Plin. [ebenso n. „Zinnoberbergwerk“; m. „Zinnoberfärber“ inschr., Gl. 7, 393], *miniāstrum* u. *miniolum* Not. Tir.; aus *minium* entl. ahd. *minig*, nhd. *Mennig*, Kluge¹¹ s. v.): iber. Wort nach Prop. 2, 3, 11 *ut Maeōtica nix miniō sī certet Hībērō*, Isid. 19, 17, 7 *minium primī Graeci . . . inoēnisse traduntur cuius pigmenti Hispania ceteris regionibus plus abundat; unde etiam*

nōmen propriō flūminī dedit (Mineus, heute Minho, vgl. Isid. 13, 21, 32 nach Iust. 44, 3, 4).

Abzulehnen Schrader RL. I² 301: *minium* aus **inmium* = gr. ἄμμιον „Zinnober“ (Diosc. 5, 110) aus *ἄμμιον (das griech., spät bezeugte Wort, das nach Blümner Technol. IV 488 ff. den künstlichen Zinnober bezeichnet, ist ohne Etymologie, daraus eine idg. Bezeichnung des Rötels zu konstruieren haltlos).

minō, -āre s. *minae*.

minor, -ōris „kleiner, geringer“; Pl. „kleine Leute; Nachkommen“ (seit XII tab., rom., ebenso *minōrō*, -āre „verkleinern“ seit Tert. [-ātio f. seit Itala]), Ntr. *minus* „kleiner“; Adv. „weniger“ (auch in *sī minus, quōminus*; seit XII tab., rom. [als Praef. z. T. in Vermischung mit germ. **miss*?, Bruch RLR. 2, 48]; *minusculus* „etwas kleiner“ seit Plt. und Cato [nach *plūsculum*, Leumann-Stolz⁵ 216; vgl. auch *miscellus* unter *miscellōnēs*], *minusculārius* „Pächter kleiner Steuerposten“ seit Aug. und Cod. Theod.), *minimus* (-um-, -a, -um „der kleinste“ (seit Plaut., rom., ebenso *minimō*, -āre „verkleinern“ Oribas., Svennung Wortstud. 98; *minerrimus* Paul. Fest. 122 analogisch nach *vetus: veterimus*, Thurneysen KZ. 30, 485), *minuō*, -uī, -ūtum, -ere „zer-, verkleinern, verringern, minden, schmälern“ seit Plt. (vlt. und rom. *minuāre* [nach *minōrāre*, *minūtāre* Svennung a. O., Heraeus Kl. Schr. 129³]; *minūtus*, -a, -um „klein“ seit Plt. und Cato, rom. [-a Ntr. Pl. „kleine Stückchen, kleine Münze“ und Sg. F. „Minute“ Spätl.], ebenso *minūtulus* „sehr klein“ seit Plt. [doch s. Steinthal De interpol. Plt. 33] bzw. Scr. h. Aug., *minūtālia* n. [Heraeus Kl. Schr. 68 f.] seit Petron. [-ālis Adj. seit Tert.] und *minūtāia*, -ae [meist Pl.] „Kleinigkeit“ seit Sen. [-iēs seit Apul., Pokrowskij ALL. 15, 369] sowie **minūtāre* „verkleinern“ [*minūtāre* ds. seit Itala]; vgl. noch *minūtīm* „in kleinen Stücken“ seit Cato und *minūtātīm* ds. seit Pompon., *minūtīvus* „mindernd“ [opp. *auctīvus*] Rhet. min. [Rückbildg. aus *dēminūtīvus* Gramm., Ernout-Meillet² 617], *minuiscō*, -ere „kleiner werden“ Auson. [nach *fatiscō* u. dgl.], *minuitās* f. „kleine Portion“ seit Misc. Tir.; Komp.: *com-* seit Enn., *dē* [-dī-] und *imminuō* seit Plt., *imminūtus* „ungeschmälert“ Dig. [nach ἀμεινωτός?]; *minūtiloquium* nach μικρολογία seit Tert.; s. noch *minister*, *nimis*, *permiitēs*; unsicher *minus* „kahlbäuchig“: o. *min*(s) 'minus' (aus **minus* oder **minos*, Osthoff MU. 6, 249), *menum* 'minuere' (wohl mit nachlässigem e für i aus **minuom*, Brugmann II² 3, 335; vgl. unten), unklar *minive* 'minōre' (für **minivei* von **minivū-*?, Buck-Pr. 146); idg. Adj. **minu-* „klein“ in *minus* Ntr. und Adv. „kleiner“, sek. *minor*, -ōris nach maior *maius* (urspr. *minus* m. f. sc. *pars*, dann Ntr. nach *plūs* usw.; s. Osthoff a. O. 225 ff., auch zu den früheren Auffassungen als **minos* „Minderheit“ [Danielsson Ai. St. 3, 190] oder **minues* [Mahlow] bzw. **minuos* [Sommer IF. 11, 59 ff., Brugmann II² 1, 527, Leumann-Stolz⁵ 115. 245]); gr. Adj. *μινυς in μινύ-ζέων ὀλιγόβιον Hes., μινυ-ανθής „kurze Zeit blühend“, μινυθα „ein kleines Weilchen, nur kurze Zeit“ (eig. „auf eine kleine Weile eben jetzt“, Akk. *μινυν erw. nach δη-θα, Osthoff a. O. 232 ff. [zum Akzent — für *μινύθᾱ — vgl. Wackernagel GGN. 1914, 106]), μινύθᾱ „mindere“ (von *μινύς nach φθινύθᾱ, Wackernagel Festg. Jacobi 3), μείων, μείον „geringer“ (für *μείων nach πλείων, vgl. ἀμείνων „besser“ aus „nicht

minder“, Osthoff a. O. 303 ff.); air. *memb* „klein“, *menbach* „Teilchen“ (**minuo*-, Pedersen I 64 [falls nicht **menuo*-, Bugge KZ. 32, 18, vgl. unten]), korn. *minow* „verkleinern, mindern“, mbret. *mynhuigenn*, nbret. *minvik* ‚mic de pain‘; agr. *minn* „klein, gering, niedrig“ (idg. **minús*, Osthoff a. O. 230 f.; nd. *minn*, *minne* „klein, gering, mager“, ist, da spät belegt, eher aus dem Komparativ rückgebildet); Komp. got. *minniza*, ahd. *minniro* „kleiner, geringer, minder“, Sup. got. *minnists.*, ahd. *minnist* „kleinster“ (-*nn-* aus **-nu-*, Osthoff a. O. 231); abg. *menn* „kleiner, geringer, jünger“ (**mennvo-jō* Osthoff a. O. 134. 232). — Wz. **mei-* „mindern“ in ai. *mindāti* (jünger *mindōti*, nicht in Zshang mit *minuō*, s. Wackernagel Festg. Jacobi 1 ff.) „mindert, schädigt, hindert“, *mtyatē*, *māyatē* „mindert sich, vergeht“, PP. *mī-tāh*, *mānyumi-* „den Groll mindern“. — Identität von **mei-* „mindern“ und **mei-* „tauschen“ (s. *commūnis* usw.; Tausch als Benachteiligung eines andern) nehmen u. a. Fick I⁴ 102, Meringer IF. 18, 270 an.

Neben idg. **minu-* „klein“ steht in gleicher Bed. **menu-*, **menuo-* in arm. *manr*, Gen. *manu* „klein, dünn, fein“, *manuk* „Kind, Knabe, Diener“ (Meillet MSL. 8, 164), gr. *μδνυ*· *μικρόν*· *Ἀδαμάνεος* (Weise BB. 6, 233 für überl. *μικρόν*; vgl. Markwart REA. 8, 211 [J. 14, 119]), *μδνυ-ζα*· *μονοκέφαλον*· *σκόροδον* (zum Suff. vgl. *μδλυ-ζα* „Art Knoblauch“, Petersson Gr. u. lat. Wtst. 19) *μᾶνός* att. *μᾶνός* „dünn, locker, spärlich“ (**μᾶνφός*), diss. *βανόν*· *λεπτόν* Hes. (weiteres Unsichere bei Brugmann RhM. 62, 634 f.), *ο-*stufig jon. *μδνο-υος*, dor. *μδνος* att. *μόνος* (**μόνφος*, Kretschmer KZ. 31, 444); mit *q*-Form. ai. *mandák* „ein wenig“, toch. B *menki* „minder“, lit. *meñkas* „gering“ (Walde-P. II 266 f.); vgl. heth. *man-in-k* „klein sein“. Auf diese Wz. sind an sich sowohl die oben aufgeführten germ. Wörter (ags. *minn* usw.) wie die keltischen (vgl. noch kymr. *di-fano* „mache klein, erniedrige“, wenn aus **dē-mnuo-*, Loth, RC. 40. 349 f.) beziehbar. Wackernagel a. O. hält das Adj. **minu-* für Umformung von **m.nu* (in gr. *μδνυ* usw.) nach **mind²ti*; ähnlich Ernout-Meillet² 618 unter Heranziehung von o. *menvum* (doch s. oben). — Walde-P. II 242.

minor s. *minae*.

mintriō, -*ire* „pfeifen, piepen“ (von der Maus; seit Suet.): samt *minurriō*, -*ire* „zwitschern, girren“ (seit Suet., *minurritionēs appellantur avium minōrum cantūs* Paul. Fest. 122) zu gr. *μινυρός* „wimmernd“, hom. att. *μινυρίω*, att. *μινύρομαι* „wimmere“ (: *minurriō*, zur Bildung vgl. *ligurriō* [Entl. aus dem Griech., Walde LEW.² 487, nicht erweislich]); Schallwz. **mim-*, **mei-* in ai. *mimāti* „blökt, brüllt, schreit“, *mimāyat*, *āmimēt* „brüllte, blökte“, *māyūh* „das Blöken“ (in der Bed. näher zu *micciō* stimmend, s. d.), *miñ-miñah* „undeutlich durch die Nase sprechend“, gr. *μμιζω* „wiehere“, *μιμιχός* „das Wiehern“, *μυδξασα*· *χρημετίσασα*, *φωνήσασα* Hes., abg. *mimati*, *mimati* „stammeln (Fick KZ. 19, 251. I⁴ 102. 509, Curtius 335 usw.).

Niedermann Mél. Saussure 52³ erklärt *mintriō* aus *min(u)riō* über **minriō*, *mindriō*, was bei einem Schallwort unbekanntes Alters nicht sehr wrsch.; eher vl. Kreuzung von *minurriō* und *drindrō* „Natlaut des Wiesels“ (schlechtere Überl. *didintriō*, s. d.). — Walde-P. II 243.

minuō, s. *minor*. **minurriō** s. *mintriō*.

minus, -a, -um „kahlbächtig“ (Varro rust. 2, 2, 6 in einer alten Kaufformel [unsicher, ob bei Plaut. im Wortspiel, Vetter Gnom. 3, 714]; *minam Aelius vocitātam ait mammam alteram lacte deficientem, quasi minōrem factam* Paul. Fest. 122): Et. unsicher, Obwohl des Aelius Deutung nach Volksetymologie aussieht, ist vom Lat. aus eine andere Anknüpfung nicht gewinnbar; *minus* müßte dann als „minderwertig“ (Bed.-Verengerung in der Bauernsprache) Rückbildg. zu *minuō* sein; doch ist kein Muster dafür zu finden.

Abzulehnen Walde LEW.² 487: zu mir. *mael* „runder Hügel, Rundkopf, Kahlkopf“, kymr. *moel* „Hügel, Rundung; kahl“, akymr. *mail* 'mutilus' (**mai-los*, s. Loth RC. 44, 298, Walde-P. II 222; Bed. I) oder zu ahd. usw. *mein* „falsch“ (s. unter *communis* I 255). — Goldmann Duenosinschr. 151 stellt *meinom* der Duenosinschr. hierher, doch ist Länge des *i* für *minus* nicht gesichert, der Vergleich mit gr. ἀ-μεινυω abzulehnen (andere Deutungen s. oben I 405 und unter *meinom*, *mīnus*).

mīriō s. *mīrus*.

mīrus, -a, -um „wunderbar, erstaunlich, sonderbar“ (seit Liv. Andr. [per- seit Plaut.], *mīrimodis* „auf erstaunliche Art“ Plt. [nach *multimodis*, Leumann-Stolz⁵ 251]; vgl. auch *nīmīrum*), **mīror** (alat. auch *mīrō*, De verb. dep. 17 f.), *ātus sum*, -*āri* „wundere mich, bewundere“ (seit Plt., rom. [meist in der Bed. „schauen“], ebenso *mīrābilis* „wunderbar, bewundernswert“ seit Plt. [rom. **merabilia* „Wunder“; *permīrābilis* seit Aug., *mīrābilitās* „Wunderbarkeit“ Lact., *mīrābilitārius* „Wundertäter“ Aug.]; vgl. noch *mīrandus* „wunderbar, bewundernswert“ seit Plt. [spät. auch Superl. = θαυμασιώτατος; *per-Iul. Val.*]; *mīrābundus* „voll Verwunderung“ seit Liv., *mīrātiō* f. „Verwunderung“ seit Cic., *mīrātor* „Bewunderer“ seit Hor. [-*ātrix* seit Sen. trag.]; *mīrāculum* n. „Wunder, Wunderding“; spät. „Bewunderung“ [Weyman BPhW. 1915, 1276] seit Cato [rom. nur gelehrt; alat. auch = 'mōnstrum', vgl. Paul. Fest. 123; daher *mīracula* f. „ein Wunder von Häßlichkeit“ Plt., vgl. Varro l. l. 7, 64 und unten *mīriō*; *mīrāculōsē* „auf wunderbare Weise“ Ps. Aug.), *mīrātivus* Isid., *mīrābula* Ntr. Pl. „Wunderbares“ Prisc. perihieg. 876 [Rückbildg. zu *mīrābilis*?]; Komp.: *admīror* seit Plt., *dēmīror* seit Plt. und Cato [dē-intensiv, vgl. *deamō* usw.; *dismīror* Gl., vgl. *discupiō*], *ēmīror* Hor. [nach ἀπο-, ἐκθαυμδζω?]; *mīrificus* „wunderbar, außerordentlich“ [seit Ter., *mīrificō* seit Cato, *mīrificientia* seit Petr. Chrys.], *mīrificō*, -*āre* „rühme“ seit Itala [-*ātiō* Eustath.], *mīridicus* „*mīra* dicens“ Gl.): nach Curtius 328 f., Vanicek 341, Fick I⁴ 151. 575 aus **smēi-ros* (Bildung wie *clā-rus*; nicht **smeisos*, vgl. abg. *směchz* unten) = ai. *smērah* „lächelnd“; Wz. **smēi-* „(verlegen, erstaunt) lächeln“ in: ai. *smāyatē*, -*ati* „lächelt“, *smītah* „lächelnd“, *smāyam* n. „Stauen, Stolz, Hochmut“, *vi-smayatē* „prahlt“; gr. (mit *d*-Erw.) μεῖδος γέλως Hes., φιλομειδής (-μυ- aus *-*sm*-) „gern lächelnd“, μεῖδω, μεῖδιω „lache“; engl. *smilin*, engl. *smile*, dän. norw. *smile* „lächeln“, mhd. *smīden*, *smieren* ds. (aus ahd. **smīalōn*, -*rōn*, vgl. schw.-d. -*smiō*(n) „in Schrecken geraten, erstaunen, erleichen“?, Schwyzer Streitberg-Festg. 344 ff. [anders Falk-Torp 1087, v. Bahder Wortwahl 143]; ags. *smēras* „Lippen“ bleibt fern, s. Kleinhaus bei Schwyzer a. O. 349¹,

auch zu ags. *gāl-smære* „zum Lachen geneigt“, ags. ahd. *bīsmēr* „Spott“; lett. *smēju (smēju), smiēt* „lachen“, *smaida* f. „Lächeln“; abg. *smějo, smijati se* „lachen“ (neben *na-smisati*, Meillet Et. II 361), *směchz* „das Lachen“ (nicht = lat. *mirus*, Pedersen IF. 5. 41); toch. A *smimām* Part. Pr. Instr. „lächelnd“, B *smimane* ds. (Schulze Ung. Jb. 7, 173); s-lose Variante air. *miad* „Ruhm“, *mōit* „rühmt sich“ (Pedersen ZcPh. 17, 31f.). — **mei-, smi-* „lächeln“ (meist mit dem Unterton des verschämten, verlegenen, verblüfften Lächelns, Schwyzer a. O. 348) ist vl. ursprünglich identisch mit **smi-, *smu-* „reiben“ (Wood AJPh. 20, 260f., Falk-Torp 1082).

mīriō, -ōnis m. „mißgestalteter Mensch“ (Acc. bei Varro l. I. 7, 64, Gl.), sek. (auf *mīrāri* bezogen) „Bewunderer“ (Tert.) ist nach den Alten von *mīrus* abgeleitet (zur Bed. vgl. *mīrāculum* ‚mōnstrum‘, *mīrācula* „häßliche Person“ oben); Suff. nach *pūmiliō* usw. Keller Volkset. 133 sieht darin unbegründet ein nach *mīrus* umgebildetes **mōriō* aus gr. **μωριωv* (unbelegt!), *μωρός* „Kretin“. — Hierher wohl auch *cōmis* aus **co-smi-s* (oben I 254). — Walde-P. II 686f.

miscellionēs appellatur, qui nōn certae sunt sententiae, sed variorum mixtorumque iudiciorum sunt Paul. Fest. 123 (von *miscellus*, zum Suff. vgl. *libelliō, tabelliō* usw.), *miscellus, -a, -um* „gemischt“ (seit Varro rust. 3, 7, 2, rom.; vgl. unten), *miscellāneus, -a, -um* „untereinander gemischt, allerlei“; subst. „Speisengemengsel; Schrift vermischten Inhalts“ (seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 72]; nach *collectāneus*, Leumann IF. 40, 118): nach Leumann Gl. 11, 190ff. nicht direkt von *miscēre*, da die ältesten Belege für *ūva (vītis, vīnum)* *miscella* bei Cato die Bed. „gemischt(farbig)“ widerrufen, sondern aus **minuscellus* „ganz klein“ über **minscellus, *mī(n)scellus*; der Anschluß an *miscēre* und damit die Umdeutung zu „gemischt“ sei durch Varro (vgl. oben), spätestens bei Petron erfolgt. Dies setzt voraus, daß auch *miscelliō* erst jüngere Bildung ist (Lindsay z. St. hält das Wort für eine Plautusglosse); lautlich ist *mīsterium*, angebl. aus *ministerium* (Plaut. Pseud. 772, rom., doch s. *minister*), keine Parallele.

mixcix unklarer Bed., vl. „von schwankenden Entschlüssen, halber Mensch“ (Petron. 45, 6) wird gewöhnlich in *miscix* verbessert (z. B. Heraeus Auswahl aus Petr.² p. VII [-*ae*-späte Schreibung] und Perrochat z. St.) und in der Bed. mit *miscellionēs* verglichen (der Verweis auf *midilix* Plt. Poen. 1033 hilft nicht weiter). Doch ist dabei die Bildung unverständlich (Ernout-Meillets² 620 Ansatz *miscix* für **miscāx* hat an *formāx*: *formāx* keine genügende Stütze); auf alle Fälle ist an der Schreibung *mixcix* nicht zu rütteln, es liegt entweder ursprüngliche schallmalende Geminatio vor (Umgangsspr. 61) oder, falls wirklich auf *miscēre* zu beziehen, Umbildung nach derartigen Typen (vgl. z. B. auch d. *Mischmasch*).

misceō, -ū, mixtum, -ere „mischen, vermischen“ (seit Enn., rom. [*miscēre* wie schon spätl., Meyer-Lübke Einf.³ 193; spätl. auch *miscuere* und *miscuere* von *miscui* aus, Heraeus Kl. Schr. 129; Imperat. *mixtō* Chiron, Löfstedt Gl. 3, 32], ebenso **miscitāre, *misculāre* [daraus entl. ahd. *misculōn*, schwäb. *mīßle*] „mischen“, *mixtum* n. „Gemischtes, Mischung“, *mixtiō* f. „Mischung“ seit Vitruv., *mixtura* f. ds.

seit Varro und Lucr. [*com-* seit Cato; vgl. *mixtūrare* „mischen“ seit Pallad., Svennung Unters. 541] und *mixticius* „Mischling“ seit Hier. [Leumann Gl. 9, 147; vlt. *mest-*, Sofer Isid. 109]; vgl. noch *mixtus*, -ūs „Mischung“ seit Tib., *mixtim* „vermischt“ seit Lucr., *mixtarius* m. „Mischgefäß“ Lucil. [Leumann-Stolz⁵ 212]; Komp.: *admisceō* seit Plt., *commisceō* seit Enn. [*commisculus* ‘κοινός’ Gl.], *immisceō* seit Lucr., *intermisceō* seit Bell. Hisp., *permisceō* seit Cato, *promisceō* seit Apic.; *immixtus* seit Apul. [nach ἄκπατος, vgl. *impermixtus* seit Lucil.], *sēmimixtus* Marcell. med.: *prōmiscuus* „nicht gesondert, gemeinschaftlich; gewöhnlich“ [hypostasiert aus *prō miscuō*; seit Plt., Adv. -uē seit Varro und Cic.; daneben *prōmiscus*, -ē Mommsen Ges. Schr. VII 115; *prōmiscam* Plt., sc. *operam*, IF. 44, 72⁴): Erw. von **mī[k]-skō* (s. unten), in ai. *mescaim* „mische“, kymr. Inf. *mysgu*, bret. *meski* „mischen“ (**mī[k]-skō* mit Überführung in die *a*-Flexion, Pedersen I 76. II 577), ahd. *miscan*, ags. *miscian* (grm. **miskjō*, falls nicht aus dem Lat. entl., s. Kluge¹¹ s. v.); vgl. Kausativ ai. *mēksāyati* (**moik-skāyēti*) „rührt um“ (*mimikšē* ds., *mimiksati* „mischt“, *micchamānāh* „die rührigen“, *mēksanam* n. „Rührstab“), lit. *maišau*, *maišyti* „mengen, umrühren“, lett. *māisu*, *māisit* ds., apr. *maysotan* „gemenget, bunt“, aksl. *měšō*, *měsiti* „mischen“ (balt. š, slav. s aus -*kšk-*, vgl. Berneker II 53); vgl. gr. *μίσγω* „mische“ (für **μισκω* aus **mīk-skō*? [anders Wackernagel KZ. 33, 39: als **mi-mzyō* zu Wz. **mezg-* „tauchen“ in *mergō*, wonach γ auch in *μείνωμι* usw., vgl. unten]); — ohne -*sk-* ai. *mīsrāh* „gemischt“ (Bartholomae IF. 10, 11), *āmiślah* „sich vermengend“ (: lit. *mīšras* „vermischt“ usw., Trautmann Bsl. Wb. 175), *misvan-* „die gemischten enthaltend“, gr. *μείνωμι* (schlechtere Schreibung *μίνωμι*, Wackernagel Sprachl. Unt. 77. 79), Aor. *ἐμείξα*, Aor. Pass. *ἐμίστην* „mische“, *μίγα*, *μίγα* Adv. „gemischt“, *μυγὰς* m. f. „Gemisch“, hom. *μυγάζομαι* „vereinige mich“ (Schwyzer Mél. Pedersen 68), lit. *miėštiū* *miėšti* „mischen, trüben“ (**meikjō*, *sumiėšū* und *sumiėtiū*, -*mėšti* „in Verwirrung geraten“ (Praet. *sumiėšau* aus dem *ško-* Praes.?, Brugmann II² 3, 352. 360), lett. *mīstrs* „gemischt“. — Hierher noch nach Pedersen I 88 ai. *ā-mīksā* „Quark von Milch“, osset. *misin* „Buttermilch“ (Lidén Stud. 41¹), air. *medg*. kymr. *mridd*, nkorn. *meith*, abr. *meid*, gall.-lat. *me-gus* „Molken“ (Schulze Kl. Schr. 636 f., Meyer-Lübke REW. n. 5536), an. *mýsa* „Molken“ (**mihswōn*, idg. **mīksyā*; andere Deutungen bei Walde-P. II 245). — M. W. Smith Lg. 4, 178 ff. setzt wegen av. *maēz-* (in á λ. *mīzēn* „fördern?“), anders Bartholomae Air. Wb. 1108) idg. **meig-* (nicht **meik-*) an, das sonst nur noch in gr. *μείνωμι*, *μίσγω* (doch s. oben) erhalten sei, während in den anderen Sprachen vor s, t die Tenues entstanden und verallgemeinert sei (vgl. auch Scheftelowitz ZH. 6, 95).

misceō ist nach Sommer Hb² 501 Verschränkung von **mīk-skō* (erhalten in praen. *misc* aus **miscē*?) und **meixēō* (richtiger **moixēō*) = ai. *mēksayāmi*; dafür spreche *mixtus* aus **mixitus* mit *ī* nach dem Praes. (anders Walde-P. II 244). S. noch Kieckers HLG. II 210 (Kreuzung von **mīk-skō* und **migeō*, vgl. *ἐμίστην*?). — Vgl. *miscellionēs*, *mixcix* S. 95. — Walde-P. II 244 f.

miser s. *maerēō*.

mītis, -e „weich“ (von Früchten); „locker“ (von der Erde); „mild, sanft, friedsam“ (seit Plaut., rom. [**mītius* „welk“]; *immitis*

„unreif, unsanft“ seit Cic. und Catull, *permūtis* Colum.; *mītēscō*, -ere „reifen, mild werden“ seit Pacuv., *mitigō*, -āre „mild machen, besänftigen, lindern“ seit Turpil. und Rhet. Her. [nach *pūr(i)gō*, Thurneysen IF. 31, 279; *mitigātio* seit Rhet. Her., -*ātōrius* seit Plin., -*ātivus* seit Philum., -*ātus*, Abl. -*ū* Ps. Rufin., -*ābiliter* Cael. Aur., ebenso *immitigābilis* nach ἀκαταπρόνυτος; *dēmītigō* Cic. nach *dēlēniō*]; *mitificō*, -āre „weich machen“ seit Cic., *mitificus*, -a, -um „sanft, gelinde“ seit Sol. [vgl. *dēlēnificus*, *mollificus*]; *mitiusculus* „etwas gelinder“ Cael. Aur.): aus **mēi-tiso* der **mī-tis* (älter **mī-tos*?, s. unten) zu air. *mōith*, mir. *mōeth*, nir. *maoth* „weich, mild“, *comoiθai-gidir* 'emolliat' (**mōit-*, Stokes KSB. 5, 114 [falls nicht aus dem Brit. entl., Pedersen I 184]), kymr. *mwydo* „erweichen“, *mwydion* „Weichteile“ (**meit-*), lett. *atmietēt* „erweichen“ (Zupitza BB. 25, 99); vgl. mit *n*-Form.: air. *mīn* „sanft, glatt, fein, klein“, kymr. *mwoyn* 'clēmēns, urbānus, cōmis, lēnis', akorn. *muin*, moir. 'gracilis', bret. *moan* „dünn, winzig“ (kelt. Ablaut *i*: *ēi*, Pedersen I 51. 181); mit *l*-Form.: kymr. *mul* „bescheiden“ (**moilo-*?, Loth RC. 41, 399 f.), lit. *mielas* und *mýlas* „lieb, liebenswürdig, angenehm“, *mýliu*, *mýlėti* „lieben“, *pamilstu*, *pamilti* „liebgewinnen“, lett. *mīlš* „lieb“, apr. *mīls* ds. (lit. Ablaut *ēi*: *i*, Trautmann Bsl. W. 174), russ. usw. *mīls* „lieb, lieblich, angenehm“ (Berneker II 58); mit *r*-Form.: alb. *mīrs* „gut, schön“ (Jokl L.-k. U. 228), lit. 16. Jh. *mieras* „Friede“, lett. *miērs* ds., aksl. *mīrs* ds. (**mēiro-*, ablaut. **mōiro-* in sbkr. *mīer*, aēcch. apoln. *mīer* ds.); ohne Form. ai. *māyas-* n. „Labsal, Freude, Lust“ (**mājos-*?), ablaut. *mīyēdhah* m. „Opferspeise“, av. *myazda-* m. „Opfermal“ (auf Grund von **m(i)jes dh(ē)-*, s. Walde-P. II 244, auch zu ai. *mēdhah* m. „Fettbrühe“ u. dgl.; fern bleibt ai. *mītrām* n., *mītráh* m. „Freund“ usw., s. Walde-P. II 241, Güntert Weltkdn. 49 ff.). — Idg. **mēt-*, **mī-* „mild, weich“ (Reichelt KZ. 39, 10; Vbdg. mit **smei-* in *mīrus*, Muller Ait. W. 260, ist abzulehnen); auf **mē[i]-l-* mit idg. geschwundenem *i* und damit sekundär ablaut. **mō-l-* ist vl. nach Persson Wzerw. 233, Reichelt a. O. gr. τὰ μελία „erfreuliche Gaben“, μελιχος, lesb. μέλλιχος, kret. μηλίχος, jon. μελίχος, -ίχιος, att. μιλίχιος „freundlich, liebeich“ (**mel-v-* aus **mēl-n-*; vgl. auch oben S. 62. 63), lit. *malónė* „Gnade“ zu beziehen. — Fern bleibt wohl mhd. *medile* 'minūta' (Lehmann ASNS. 119, 188; eher als „Geschlagenes“ zu *mateola*). — *mī-tis* enthält nach Sturtevant Lg. 10, 269 ein Adj.-Suff. -*ti-* wie angebl. auch in *fortis* (alat. *fortus*!), *tristis*; eher für **mītos* nach *mollis*, *lēnis*. — Walde-P. II 244.

mitiscus „Steigbügel“ (*est ubi homō tenet pedēs cum sedet in equō* Gloss. V 621, 18): unsicher, ob richtig überl., jedenfalls griech. Lw. (von *μίτος* „Einschlagfaden“? Buecheler, s. Thes. Gl.; oder ist *mēniscus* = *μηνίσκος* „mondartiger Körper“ zu lesen? Heraeus).

mittō, *mīsī* (aus **meissei*, vgl. *compromesise* S. C. Bacch.; Leumann-Stolz² 333), *missum*, -ere „loslassen“ (Schulze Kl. Schr. 175); „fahren lassen, aufgeben, weglassen; werfen, schleudern; schicken, senden“ (seit Liv. Andr., rom. [„setzen, stellen, legen“, so schon vlt., IF. 43, 119, Svennung Unters. 589; in der Bed. „schicken“ verdrängt durch *trāmittere* neben jüngerem *mandāre*, **invāre*, Beyer Leipz. rom. Stud. I 9 p. 30 ff.], ebenso *missa* f. „Entlassung, Messe“ seit Comm. [daraus entl. ahd. *messā*, ags. *mæsse* „Messe“], *missōrium*

n. „Schüssel“ [von *missus*?, Brandt Gnom. 4, 519 f.] seit Ennod. [*mēnsōrium*, s. *mēnsa*, scheint volksetym.; *missōrium* = ἀποστολή Itala von *mittere*] und *missus*, -ūs „Wurf, Schuß, Speisegang“ seit Cic. und Lucr.; vgl. noch *missiculō*, -āre „schicke oft“ Plaut. [Samuelsson Gl. 6, 239], *missitō*, -āre ds. seit Sall., *missor* m. „Schütze“ Cic. Arat. 84, *missiō* f. „Absenden, Entlassung“ seit Cic., *missile* n. „Wurfgeschöß“ seit Cato, *missilis* „werfbar“ seit Varro [Leumann -lis 71], *missibilis* „werfbar“ seit Itala, *missibile* n. seit Veg., *missicius* „abgedankt“ seit Mart. [Leumann Gl. 9, 147 ff.], *missarium* n. „Kampfpfeis“ Schol. Iuv., *missale praedium* Cosmogr. 1, 25; Komp.: *ad-* seit Plt., rom., *a-* seit Plt., *circum-* seit Caes., *com-* seit Plt., rom., *dē-* seit Lex reg., *dī-*, *ē-*, *per-*, *remittō* seit Enn., *im-*, *inter-*, *omittō* seit Plt., *praeter-* seit Ter., *prōmittō* seit Plt. [ebenso *reprōmittō*; zur Bed. vgl. *portendō*, Stolz-Schmalz⁵ 26; unwrsch. Reeb Gl. 8, 85 ff., Wenger WuS. 1, 91; *prōmissiō* f. seit Cic., *prōmissor* m., seit Hor., *prōmissa* f. seit Aug.], *submittō* seit Cic. und Catull, *trā(ns)mittō* seit Plt., rom. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 621 f.): wohl als **smeitō* (*sm-* gesichert durch *cosmittere* Paul. Fest. 67; zu anderen Vorformen s. unten) zu av. *maēd-* (**(s)meit(h)-*) Aor.-Praes. ‚mittere‘ (mit Abl. ‚berauben“ [vgl. *ēmittere ex*], mit *ā-* ‚kommen lassen“, mit *ham + aibī* ‚den Zutritt gestatten“ [vgl. *admittere*]), dazu *hamista-* ‚niedergeworfen, unterdrückt“ (**ham-mista-*), *hamaēstar-* ‚wer niederwirft“ usw. (vgl. zur Bed. nhd. *zusammenschmeißen*, Bartholomae Airan. Wb. 1105 f. IF. 19 Beiheft 202 ff. Zdw. 6, 354 f., Justi IA. 18, 38; *hamista-* usw. nur vor *t-*-Suffixen, daher mit unklarem Wz.-Auslaut, aber doch eher mit *maēd-* identisch, nicht nach Bartholomae a. O. als **smeid-* näher zu got. *bismitan*); mit idg. *d* (Pott. Et. F. I² 253 usw.) got. *bi-smitan* ‚bestreichen“ (ags. *be-smitan*, ahd. *bi-smīzan* ‚beschmieren“), ags. *smītan* ‚werfen, schlagen“, ahd. *smīzan* ‚schlagen, streichen, schmieren“, nhd. *schmeißen*, ablaut. norw. dial. *smīta* (**smītōn*) ‚dünn aufschmieren“, Intens. ags. *smittian* ‚beschmutzen“, mhd. *smītzen* ‚schlagen, anstreichen“ (Bed.-Entw. der germ. Sippe unklar; doch ist ‚schmieren“ trotz Persson Wzerw. 115 f. 183, Falk-Torp 1081, Walde-P. II 685 eher aus ‚anwerfen“ [vom Mauerverputz u. dgl.] entwickelt als umgekehrt ‚schlagen, schmeißen“ aus ‚schmieren“). — Verfehlt Froehde BB. 6, 170 (zu lit. *mēsti* ‚werfen“); Zupitza BB. 25, 99 (zu gr. *μίτρος* ‚Einschlagfaden“ als ‚durchgeworfenes“; s. Walde-P. II 241. 248 und unter *mūtō*); Kent TAPhA. 41, 7 (zu ags. *smīþ*, ahd. *smid* ‚Schmied“; Gbd. ‚schnitzen“, s. Walde-P. II 686); Fick I⁴ 511 (zu gr. *μίσος*, -ουζ n. ‚Haß“ aus **mūt-s-os*; das gr. Wort ist ungedeutet [hypothetisch Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 218]).

Nicht besser verbinden Kögel PBB. 7, 173, Noreen Ltl. 190 (ebenso Persson Wzerw. 28, v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. ser. II tom. X 425 unter Heranziehung von *medre, commūnis* usw.) *mittō* mit ahd. *midan* ‚meiden, unterlassen, entbehren“, as. *mīthan*, *midan* ‚meiden, unterlassen, sich verbergen“, ags. *mīþan* ‚verhehlen, unterlassen, versteckt liegen“, ahd. ags. *missan* ‚vermissen, entbehren, verfehlen“, an. *missa* ds. (s. unter *mūtō*; für *missen*: *meiden* ht *amittere*: *mittere* keine Parallele [*amittere* ‚verlieren“ ist aus der älteren Bed. ‚loslassen, aus den Händen geben“ ver-

engert wie in lit. *pd-metu* „verliere“: *metū* „werfe“, während die germ. Worte auf eine Gbd. „sich durch Verstecken einer Sache entziehen, eine Sache verfehlen, da sie versteckt ist“ zu weisen scheinen, s. Walde LEW.² 489)).

Gdf. von *mittō* ist unsicher; am ehesten wohl **smeitō* > **mitō* *mittō* wie *leitara*: *littera*, z. B. Leumann-Stolz⁵ 143) oder ev. **smeidō* mit expressiver Konsonantenverschärfung (Specht KZ. 53, 13; doch ist, wie a. O. bemerkt, die Geminata dabei schwierig; verfehlt Wood Post-Cons. w 96 [**smituō*]). Brugmanns (IF. 28, 374 ff. PBB. 39, 91. Grdr. II² 3, 366) Vorform **smidetō* oder **smidetō* geht davon aus, daß *mitat* der Duenos-Inschr. und *med mitat* CIL. I² 2658 dieselbe Form wie historisches *mittō* darstellt, was angesichts des Perf. *misī* aus **meissei* sowohl altes *i* wie *ei* für *mittō* wider-raten würde. Da aber die Formen an den angeführten Stellen wohl sicher Indikative sind, ist neben **smeitō*, -ere vlm. ein *ā*-Verb **smītō*, -āre anzusetzen (Ribezzo RIGI. 14, 81. 90 [unter falscher Heranziehung von *praeciamitātōrēs* Fest., s. *praecia*], Ernout-Meillet² 621; Annahme einer Kreuzung von *mittō* aus **meitō* mit **mūtītō* oder **mūtētō*, Thurneysen IF. 39, 199 f., ist konstruiert und unwrsch.). Freilich bleibt dabei das Nebeneinander *mittere*: *mitāre* isoliert (der Typus *capere*: *occupāre* ist auf die Komposition beschränkt; andererseits ist es bedenklich, *mitāre* von *mittere* zu trennen (Pisani AGIt. 21, 124: **mitāre* „verkaufen“, Denomin. von **mitos* neben *mūtāre* von **moitos*, dagegen Burs. Jb. 270, 112; eher im Sinne von „schenken“, da in alter Zeit das Schenken im Tauschen von Gastgeschenken bestand, Schrader RL. I² 348? [Specht briefl.]). — Walde-P. II 687 f.

modlus, -ī m. „Scheffel“ (röm. Trockenmaß, 16 sextārī umfassend [Hultsch Metr.² 121]); „Höhlung, in der der Mastbaum steht“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *modiātō*, -ōnis „ein nach Scheffeln bestimmtes Maß“ seit Cod. Theod., *modiolus* m. „kleines Maß, Trinkgefäß, Radnabe“ seit Cato und *trimodia* f. [seit Varro, -um n. seit Plt.] „Gefäß, das 3 m. enthält“; vgl. noch *modiālis*, -e „einen m. enthaltend“ seit Plt., *modiāta* f. „modius, Ackermaß“ Caes. Arel., *sē modius* [**sēmi-*] m. „halber m.“ seit Cato, ebenso *sēsquimodius* [**sēm[i]s-que-*] „anderthalb m.“, *decemmodius*, -a, -um Colum.; aus *modius* entl. gr. μῶδιος [δ-, τρι-, τετραμῶδιον usw.], ahd. *mutti*, nhd. *Mutt*): von *modus*, eig. „zum Maß gehörig“ (vgl. gr. μέδιμος oben S. 56; sc. *urceus* nach Leumann-Stolz⁵ 207); Wz. **med-* „messen“, s. *meditor*.

modus, -ī m. „Maß, Takt; Grenze, Maß und Ziel; Regel, Bestimmung, Art und Weise“ (seit Naev., rom., ebenso Adv. *modo* [seit Enn.] „nur; eben, erst; gleich“ [eig. „mit Maß“, rom. „jetzt“; vgl. *ā modo* seit Itala nach gr. ἀπᾶρι u. dgl.] und *quōmodo* „wie“ seit Plaut. [vlt. und inschr. auch *quomo*, ferner *quōmodī*, *comdī* nach *sicutī* bzw. *eiusmodī* usw.; daneben *quemadmodum*, Schmalz⁵ 765; vgl. *admodum* „völlig; ziemlich“ seit Naev., eig. „bis zum vollen Maß“, *praemodum* „über die Massen“ Liv. Andr.] u. **modellus*; vgl. noch *modulus* m. „Maß; Maßstab; Rhythmus, Takt“ seit Varro [*modulus*, -ārī messe ab; singe bzw. spiele taktmäßig“ seit Varro und Cic., *modulator* m. seit Hor., -ātrix f. seit Tert., -ātio f. seit Vitruv., -āmen(tum) n. seit Gell., -ābilis seit Paul. Nol., -ātus, -ūs seit Mart. Cap.; *admodulus*

seit Claud., *ēmodulor* Ov., *praemodulor* Quint., *immodulātus* Hor. nach gr. ἄρρυθμος]; *modicus*, -a, -um „angemessen; mäßig, geringfügig; anspruchslos“ seit Plt. [*im-* seit Tiro, *per-* seit Suet.; *modiculus*? Plin. paneg. 79, 4, *modiculus* Eug. Tol., *modicātus* Conc.⁵ I 5 p. 178, 34 (Kreuzung von *modicus* und *moderātus*), *modicitās* f. seit Pelag.]; *modernus*, -a, -um „neu“ seit Epist. pontif. [von *modo* nach *hodiernus* u. dgl.]; *moda* f. und *modēla* f. „Maß“ Virg. gramm.; Komp.: *modificō* [-or], -āre „messe gehörig ab“ seit Cic. [-*atiō* f. seit Sen., -*ātor* m. seit Apul., *modificus* 'modulātus' Auson.]; *modimperātor* Varro; *commodus*, -a, -um „angemessen“ seit Enn. [*commodō*, -āre und *commoditās* seit Plt.; *accommodō*, -āre seit Acc., daraus rückgebild. *accommodus* seit Verg., Brender 43; *incommodus* seit Plt., ebenso á. λ. *incommodesticus*, IF. 38, 178; *percommodus* seit Liv.], *modestus*, -a, -um „maßvoll, bescheiden, sittsam“ (seit Plt., ebenso *im-*, *per-* seit Cic.; *modestia* f. seit Enn., *modestō*, -āre Gl.), *moderō* (Dē verb. dep. 27) und *moderor*, -ātus sum, -ārī „mäßige, lenke, richte ein“ (seit Plt., -*ātor* seit Naev., -*ātrix* seit Plt., -*ātus*, -a -um seit Cic. [*im-* seit Laber., *immoderatiō* seit Cic., -*antia* seit Tert.], -*ātiō* f. seit Rhet. Her., -*ābilis* und -*āmen* seit Ov. [-*amentum* seit Gell.], -*ātim* seit Lucr., -*ātūra* f. Varro; Komp.: *admoderō* Gl. [-*ātē* nach *accommodatē* Lucr.], ē- Ov., *praemoderor* nach *praecinō* Gell.):

Wz. **med-* „ermessen“, s. *meditor*; ursprüngl. Bestand o-St. *modus* m. und **medos*, **medesos* n. mit e-Vok. (der es-St. gesichert durch *modes-tus* und *moderārī*; o durch Kreuzung mit *modus* wie *pondō* neben *pondus*, Brugmann II² 1, 521, Schulze KZ. 61, 189); vgl. u. *meřs*, *mers* n. 'iūs' (**medos*, Götze IF. 41, 133), *mersto* 'iustum, prosperum' (**medesto-*; vgl. *metom*), *mersuva* Abl. Sg. F. 'iustā, solitā' (**mede's-euo*-, Brugmann II² 1, 204 f., Persson Beitr. 208), o. usw. *med dīss* 'iudex' (**medo-dik-s* [Götze a. O. 128], s. oben S. 56; kaum Wznom. **med-*, Meillet BSL. 23, 94 ff., Ernout-Meillet² 599). — Sommer IF. 11, 335 (Hb.² 114) erkennt nur den es-St. **medos* an und erklärt *modus* lautgesetzlich durch o-Umlaut aus **medos* mit Übertritt in die o-Flexion durch Anschluß an *rogus*, *focus*; doch ist der Geltungsbereich dieses o-Umlautes umstritten (vgl. auch Solmsen Stud. 17 f.) und vor folgender Media anderweitig nicht gesichert (Stolz IF. 18, 469). — Sütterlin IF. 27, 118 ff. sieht verfehltweise in den Gerundialformen auf -*ndus* (*rotundus* aus **roto-modus* usw.) Zss. mit *modus*. — Nhd. *Mus* bleibt fern (s. Walde-P. II 232). — Walde-P. II 259.

moechissō s. *cōmissor* (vgl. Niedermann VRom. 5, 186 gegen Ernout-Meillet² 624); *moechus* s. *meiō*.

moene, -is (Naev. [Cichorius Röm. Stud. 28]), gew. Pl. *moenia*, -*ium* n. (spätl. -*iōrum* nach *mūrōrum*) „Ringmauer der Stadt (als Schutzwehr); Gebäude der Stadt, Stadt“, Denom. *mūniō* (arch. -*oen-*), -*iōi*, -*itum*, -*ire* „aufmauern, aufdämmen (*viam*); befestigen, verschanzen; sichern, schützen“ (seit XII tab. und Enn. [rom. nur *ad-*], *mūnitō*, -āre „mache gangbar“ seit Cic., *mūnimen* n. „Bollwerk, Schutz“ seit Verg., *mūnimentum* ds. seit Enn. bzw. Caes., *mūnitiō* f. „Befestigung, Wegbahnung“ seit Sisenna [mūnitium n. Itala, *mūnitūncula* f. = ὄχυρωματιον Vulg.], *mūnitor* m. „Befestiger, Schanzgräber“ seit Ov. [-*trix* Prisc.], *mūnitūra* f. „Befestigung; Schurz“ seit Aug. [in letzterer Bed. spätl. auch *mūnitōrium*, Zellmer 46]; Komp.:

admoeniō Plaut. [rom.], ebenso *circum-*, *communiō*; *ē-* seit Verg., *im-* Tac. [vgl. ἐντειχίζω], *per-* seit Liv., *praemuniō* seit Cic.; *immūnitus* „unbefestigt“ [vgl. ἀτειχιστος] seit Cic. [für früher zitiertes *Summoenium*, -*anus* Mart. ist nach der Überl. *Summemm-* zu lesen, Lundström Eran. 13, 206 ff.): aus **moi-ni-*, samt *mūrus* m. „Mauer“ (**moi-ros*, s. d.) und *pōmērium* n. „der längs der Breitseite der Stadtmauer freigelassene Raum“ (**pos-moiriom*, nicht **prō-moiriom*, s. d.) zu der auch in *mēta* (s. d.) vorliegenden Wz. **mei-* „Pfahl, durch einen Pfahlzaun befestigen“ in: ai. *minōti* „befestigt, gründet, errichtet, baut“, *mitāh* „befestigt“, *mayūkah* m. „Pfahl, Strahl“, *su-mēkah* „wohlgegründet, fest“, np. *mēx* „Pflöck, Nagel“ (**maiχα-*), lett. *miet* „bepfählen, schlagen, hauen“ (*mīets* „Pfahl“), Frequent. *maidīt* „Pfähle anstecken, bestecken“, *maide* „Stange“, mir. *mēde* „Nacken“ (**mei-d-io-*); s. Vaniček 219, Curtius 324, Fick I⁴ 102. 510. — Mit *moenia* im Formans nächst vergleichbar ist kymr. *mynawyd*, bret. *minaoued*, mir. *menad* (**minavito-*) „Ahle, Pflume“, wenn urspr. „Stöckchen“ (Lidén AslPh. 28, 38 f., doch s. Walde-P. II 222; kymr. usw. *maen* ‘saxum’ [Fick II⁴ 196] gehört zu ir. *magen* „Ort“, Walde-P. II 258). — Sachlich ist man vom Pfahlzaun und Prügelweg zum Stein- und Erdwall und zu der aus Steinen geschichteten Straße fortgeschritten (idg. ist nur die Mauer aus Lehm, Schrader RL. II³ 50). — Die Bewahrung des *-oe-* in *moenia* ist trotz Muller REL. 1, 96 nicht phonetisch, sondern analogische Neuerung nach *poena*: *pūnīre* zur Differenzierung von *mūnia* „Leistungen“ (Niedermann Précis 84 f., Sommer Hb.² 77).

Abzulehnen Vetter ZöG. 57, 119 ff. [s. jetzt auch Gl. 29, 215¹]: *moenia* „Schutzwall“ sei spezialisiert aus *mūnia* „Leistungen“, indem das Aufwerfen von Verteidigungswällen die im Interesse der Allgemeinheit dringende Leistung gewesen sei. Ebenso verfehlt ist es, umgekehrt *mūnia* „Leistungen“ und *cōmmūnis* „gemeinsam“ von *moenia* „Schanze“ abzuleiten (Meringer IF. 18, 270 f.; s. oben I 255). — Walde-P. II 239 f.

mola s. *molucrum*.

molemōnium, -*i* n. „unbekannte Pflanze mit Brechen erregender Wirkung“ (Plin. 25, 108. 26, 40): an Verschreibung ist nicht zu denken, da zweimal unabhängig überl.; etwa πολεμώνιον von Πολέμων? Zum Ausgang vgl. *scam(m)ōnium*, *argemōnium* (Heraeus briefl.).

mōlēs (spätl. *mōlis*), -*is* f. „wichtige Masse, Damm, Kriegsapparat, Heeresmasse; Last, Schwere; Anstrengung, Mühe“ (seit Acc.), Denomin. (von **mōlis*?) *mōltor*, -*itus sum*, -*iri* „setze mit Anstrengung in Bewegung; schaffe, unternehme; führe im Schilde; mühe mich ab“ (seit Plaut., *mōlitiō* f. „Zurüstung; Herausreißen“; spätl. „Machenschaft“ seit Cic., *mōlīmen* n. „Anstrengung, Gewalt“ seit Lucr. [-*entum* n. ds. seit Sisenna], *mōlītor* m. „Erbauer, Unternehmer“ seit Cic. [-*trix* f. Suet.]; Komp.: *ā-*, *ad-*, *ē-* seit Plt., *com-* seit Caecil, *dē-* seit Naev., *immōlītus* seit Lex Iul. munic. [nach *inaedificātus*], *ob-*, *prae-* seit Liv., *remōltor* seit Ov.), *mōlestus*, -*a*, -*um* „beschwerlich, lästig; gezwungen, gekünstelt“ (seit Plt. [per-, sub- seit Cic.], *molestia* f. „Beschwerde, Ärger, Verdruß“ seit Plt. [prae- Cic. nach προλύπησις?], *molestō*, -*are* „belästige“ seit Scrib. Larg. [-*atiō* f. seit Chiron]): wohl nach Bezzenger-Fick BB. 6, 239, Fick I⁴

520, Solmsen Beitr. 170 f., Walde LEW.³ 490 aus *mō-li- (vgl. unten) zu gr. μῶλος m. „Anstrengung, Mühe“ (kret. „gerichtlicher Prozeß“, μωλῆν „prozessieren“), μόλις Adv. „kaum“ (o nach μόγις, also nicht mit dem o von molestus zu vergleichen) [s. Solmsen a. O., auch zu der Vbdg. von μόλις mit μέλλω, lat. *prōmellō* oder mit μωλα, lat. *melior*]; unsicher μῶλυς „erschöpft“ [Walde-P. II 285.301; nach Boisacq 623 bzw. Bechtel Lex. 224 f. zu μέλεος „nichtig“, ἀμβλύς „erschöpft“, vgl. oben S. 20 und Specht KZ. 59, 93. 113]), lit. *prisimuoletī* „sich abquälen“ (Endzelin KZ. 44, 68; lett. *mūldināt* „ändern keine Ruhe geben“ und *maļiitiēs* „sich aufdrängen“ bleiben trotz Bezenberger-Fick a. O. fern, s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 233); ohne Formans -lo-, -li- gr. ἄμωτος „unermülich“ (Bechtel Lex. 39 m. Lit.), got. *af-mauīps* „ermüdet“ (von Inf. *af-mojan), ahd. *muoan*, mhd. *müen*, *müejēn* „beunruhigen, beschweren“ (ahd. usw. *muodi* „müde“), russ. usw. *máju*, -atv „ermüden, erschöpfen, plagen“ (J. Schmidt KZ. 26, 5 f., Berneker II 7 f. m. Lit.; anders Osten-Sacken a. O.). — Ursprüngl. Gleichheit mit *mē-, *mō- „heftig streben“ (Fick III⁴ 322, Prellwitz BB. 26, 309 ff., Walde-P. II 239; s. *mōs*) ist möglich, aber nicht erweisbar.

Kaum besser Schulze KZ. 28, 270 A. = Kl. Schr. 438 (nach Vaniček 205, wo Unzugehöriges): zu Wz. *smog- in gr. μόγος m. „Mühe, Anstrengung“ (μογέρος [μογ- Hes.] „mühselig“, μογέω „streng mich an“, μόγις Adv. „kaum“ [urspr. Adj. „wer sich müht“, Solmsen Beitr. 169]), μόχθος (*μοετος?) m. „Anstrengung, Mühe“ (μοχθηρός „mühselig“ usw.), μοχλός (*μοελος) m. „Hebebaum, Hebel“ (μοχλέω, -εῖω „bewege fort“), lett. *smags*, *smagrs* „schwer von Gewicht, lastend“ (Solmsen KZ. 29, 85 f., Walde-P. II 692). *mōlēs molestus* sollen nach Schulze a. O. auf *mogzdhes- (: μόχθος) zurückgehen, während *mōliri* als „durch Hebel von der Stelle schaffen“ auf einem *mōlos „Hebel“ = μοχλός beruhen soll; Walde a. O. geht einheitlich von *mog-sli-, -sles- aus. Wieder anders Pisani Rc. R. Ist. Lomb. 73 fasc. 2, 45² (μόχθος, μοχλός als „Stützpunkt“ u. dgl. samt hom. ἀμυθαλόεσσα angebl. „unstet“ [anders Walde-P. II 247, vgl. Lagercrantz IF. 50, 277 ff., Frisk ib. 52, 295 f., Pisani ib. 53, 39] zu ai. *myaks-* „festsitzen“, Wz. *m⁽ⁱ⁾ogz-li-). Die lautlichen und morphologischen Schwierigkeiten sind in allen Fällen kaum überwindlich.

Zur Flexion von *mōlēs* s. Pedersen 5^o décl. lat. 62 (vgl. auch 77¹ zu Abl. *mōlē* Prisc. II 349, 13 [belegt nur *mōlē* Verg. Aen. 3, 656 usw.]). *mōlestus* ist nach Pedersen a. O. Analogiebildung zu *molestus*, während z. B. nach Sommer Hb.³ 371 und Hirt Vok. 57 *molestus* gr. μόλις auf ursprüngl. es-St. weisen. Doch ist die von Sommer KE. 85 und Fay IF. 26, 33 gelehrte Vokalkürzung vor geschlossener Tonsilbe nicht allzu sicher (vgl. *acerbus*), und *mōliri* scheint eher auf Beziehung zu i-Stämmen zu weisen (vgl. oben; ganz unwrsch. Ernout-Meillet² 625). Verfehlt Maresch Mitt. Ver. Kl. Ph. Wien 5, 27 f. (*molestus* von *mola* unter Trennung von *mōlēs*).

Die *Mōlēs* (Plur.) *Mártis* (Gell. Inschr., Wissowa Rel.² 148) erinnern an hom. μῶλος Ἄρηος, sind also wohl vom Griechischen beeinflusst (Kretschmer Gl. 10, 149); anders, aber unwrsch., Kerényi SteMat. 9, 21 (Vergleich etruskischer und kleinasiat. Namenstämme). — Walde-P. II 301 f.

molicina s. malva.

mollestrās dicēbant pellēs ovillās, quibus galeās extergēbant Paul. Fest. 135: wohl Umgestaltung eines gr. $\mu\lambda\omega\tau\eta$ oder ev. $\mu\alpha\lambda\lambda\omega\tau\eta$ (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 110) nach *mollis*, u. zw. wegen des Ausgangs (vgl. *aplustrum*, *fenestra*) durch etrusk. Vermittlung. Bei direkter Ableitung von *mollis* als „Mittel um das Weichsitzen des Helmes zu erzielen“ (Walde LEW.² 491) ist die Suffixgestaltung nicht erklärbar.

Nicht mit gr. $\mu\alpha\lambda\lambda\acute{o}s$ „Zotte, Flocke“ (Froehde BB. 1, 183, Vaniček 267) unverwandt.

mollis, -e „weich, locker, geschmeidig, biegsam; mild, sanft, nachgiebig; weichlich, schwach“ (seit Enn. [*prae-* seit Plin.], rom., ebenso *mollicellus* „weichlich“ seit Catull [vgl. *mollicululus* ds. seit Plaut.], *mollitia* [seit Plt., -iēs seit Ter.] f. „Biegsamkeit, Weichheit“, **mollica* „Brotkrume“ [vgl. *mollia pānis* ds. Plin. = τὰ ἀπαλά, Blümner Technol. I² 74⁵], *mollis*, -ivi, -itum, -ire „mache biegsam, mildere, besänftige“ seit Plt. neben *mollio*, -āre [so vlt. neben *mollō*, -āre nach *dūrāre*, Eitrem Symb. Danielsson 77, oder *lazāre* usw., Svennung Wortst. 99] und **mollio*, -āre ds.; vgl. noch *mollitūdō* f. „Sanftmut“ seit Pacuv., *mollēscō*, -ere „weich werden“ seit Catull und Lucr. [*re-* seit Ov.], *mollusca* [*nux*] „Art Nüsse mit dünner Schale“ [= Kastanie? Hehn-Schrader³ 397] seit Plt. bzw. Suetius [-um n. „Ahornschwamm“ Plin.; Suff. nach *coruscus* o. dgl.?, s. *asinusca* oben I 73; nicht von altem **moldu*, Brugmann II² 1, 176²], *mollimentum* n. „Linderungsmittel“ Sen., *molligō* f. „Art Pflanze“ seit Plin. [nach *lan-*, Leumann-Stolz⁵ 241; *molligō* seit Marcell. med.], *mollitōrius* „weich machend“ Cass. Fel.; Komp.: *ad-* [intr.] Anthim., *com-* Marcell. med., *-ē* seit Ov., *prae-* seit Quint., *remollio* seit Ov.; *mollefaciō* „mache weich“ seit Ps. Aug. [-*fiō* Diosc.], *mollificō* ds. seit Ps. Apul. [-*ficātivus* Alex. Trall.; *mollificus* seit Cael. Aur.]; *mollicomus* Avien [vgl. ἀπαλόθρηξ], *mollifluus* dichterisch seit Serv., *mollipēs* Cic. [nach ἀπαλόπους], *mollitēstis* Eustath.): aus **moldu*-is, idg. **mǵd-u-i* (vgl. *brevis*, *levis* usw., Solmsen KZ. 38, 446) = ai. *mǵdūh* „weich, zart, mild“ (Fem. *mǵdōt*; Komp. *mradīyān*, Sup. *mradisthah*, vgl. Bartholomae IF. 3, 162³), gr. *(*ā*) $\mu\alpha\lambda\delta\acute{\upsilon}s$ (: apr. *maldūnin* Akk. Sg. „Jugend“, Specht KZ. 59, 223) in $\acute{\alpha}\mu\alpha\lambda\delta\acute{\upsilon}\nu\omega$ „schwäche, zerstöre“ (zu prothet. *ā-* vgl. Meillet Aperçu 19), hochstfg. arm. *mošk* „weichlich, schlaff“ (**meldu*-i, Pedersen KZ. 39, 361, Frisk Et. Arm. 13); vgl. **mǵdo*- (**meldo*- usw.) in kymr. *blydd* „sanft, zart“, bret. *blē* „schwach“ (**mǵdo*-, Stokes BB. 23, 51, vgl. iar. *meldach* „weich, zart, angenehm“ [falls nicht mit idg. *dh* wie ev. auch die balt.-slav. Wörter]), apr. *maldai* Nom. Pl. „Jungen“ (vgl. zur. Bed. rum. *tānar* „jung“ aus *tener*, Persson Beitr. 639f.), *maldaisin* Akk. „jüngster“, *maldian* „Fohlen“, abg. *mladz*, russ. usw. *mólodz* „jung, zart“ (**moldz*, Berneker II 70 ff.); mit anderen Suff. gr. $\beta\lambda\alpha\delta\alpha\rho\acute{o}s$ „schlaff“ (* $\mu\lambda\alpha\delta$ -, **mǵd*-), $\beta\lambda\epsilon\nu\nu\acute{o}s$ „langsam von Verstand, dumm“ (**mled*-*sno*- oder **mlendno*-, vgl. mir. *blind*, d. i. *blinn* „eines toten Mannes Speichel“ aus **mǵnd*-*no*-, Fick II⁴ 188? [anders unter *blennus* I 109, vgl. auch Walde-P. II 288; anders über $\beta\lambda\epsilon\nu\nu\acute{o}s$ Meillet BSL. 26, 16). Vgl. noch ai. *mārdati*, *mǵānāti* „reibt, zerdrückt, reibt auf“ usw. (falls nicht ganz oder teilweise von **merd*- [s. *mordeō*], Persson Beitr.

214. 945, Brugmann II² 3, 376), *mrt* (*mrd-*) „Erde, Lehm, Ton“, *mrtsnā-* m. n. „Staub, Pulver“ usw. (falls nicht zu **merd-*, Persson a. O. 731), *maṛḍa-* m. n. „Schleim“ (prakit. für **mṛṇā-* o. dgl.), gr. μέλδω „schmelze“ (Specht KZ. 64, 66; = ags. *melian* „sich auflösen, schmelzen“, an. *melja* „verdauen“; vgl. got. *gamalteins* „Auflösung“, ahd. an. *malz*, ags. *mealt* „Malz“ [slav. **molto* ds. wohl aus dem Germ. entl., doch s. Berneker II 73]; mit anl. s- ahd. *smēlzan* „zerfließen, schmelzen“, *smalz* „ausgelassenes Fett“ usw.; über lit. *meldžiū*, *melsti* „bitten, beten“, das Walde-P. II 289 samt slav. **modliti* „bitten“ [Berneker II 65] hier anschließt, s. oben *malus* S. 20; doch vgl. jetzt Fränkel REI.-E. 1, 420 f.). — Neben **meld-* steht **meldh-* (das auch in air. *meldach*, apr. *malvai* usw. vorliegen kann, s. oben) in ai. *mārdhati*, *mṛdhāti* „läßt nach, vergißt“ („wird weich“, vgl. zur Bed. gr. βλίτος τοῦ εὐθήεις usw.), gr. μαλακός „weich, zart, mild“, μάλθη „Wachs“ (s. *mal(h)a* S. 17), got. *mildīþa* „Milde“, *unmildjai* Nom. Pl. „lieblose“, ahd. usw. *milti* „milde, gütig“ (vgl. auch *melta* „Melde“: gr. βλίτον ds. aus **mli-to-*). — Wz. **mel-d-* (**mel-dh-*) ist Erw. von *(s)*mel-* „mahlen, zerreiben“ (s. *molō*; Bed.-Entw. „zerrieben“ > „fein, zart“). Vgl. z. B. noch ai. *marā-laḥ* „weich“ (falls nicht zu *mortārium*), gr. ἀμαλός „schwach, zart“, ἀμβλύς „kraftlos, schwach“ (μῶλυς „geschwächt, erschöpft“?, s. *molēs*), air. *mlāith*, mir. *blāith* „sanft, glatt, weich“ (**mlāti-*, Persson Beitr. 645); von der Wzf. **melāq-* gr. μαλακός „weich“ usw. (s. unter *flaccus* I 508, das fernzuhalten ist). — Zu einem angebl. heteroklitischen Schema s. Petersson Z. K. d. idg. H. 49 f. — S. noch *blandus*, *mal(h)a*, *mulier*. — Walde-P. II 288 f.

molō, -ū, -itum (vlt. *moltus*), -ere „mahle“ (auch obszön Petron. wie *per-* Hor.) (seit Cato und Plaut., rom., ebenso *mola*, -ae f. „Mühlstein, Mühle“ (auch „Opferschrot“, s. unten und „Mißgeburt“, s. *molucrum*; seit Naev., rom. [auch in der Bed. „Backenzahn“, wie schon vlt., was wohl trotz gr. μύλαι μύλακροι Rückldg. zu *molāris* ist, und „Schleifstein“, Pokrowskij IF. 49, 105 f.], *molinum* n. „Mühle“ Lex Sal. [-ae f. ds. seit Amm., -inus Adj. Tert.], *molinārius* m. „Müller“ seit Greg. Tur. und Inschr. [-ārium μύλωνιον Gl.], **molitūra* f. „Mahl-geld“ und *remolum* n. „Kleie“ Gl., **remolō*, **remolinō*; Denomin. zu *mola* [falls nicht nach *calcāre* u. dgl.] scheint *molō*, -āre seit Itala, vgl. *commolātus* Chiron [s. auch *immolō* unten]; vgl. noch *molāris* „zum Mühlstein gehörig“, m. „Felsblock, Backenzahn“ seit Verg., *molārūs asinus* Cato Varro, *moletrina* f. „Mühle“ und *molile* n. „Zug-seil“ [Leumann -lis 13] Cato, *molendō*, -āre „mahle“ Pomp. gramm., *molendārius* m. „Müller“ seit Amm. bzw. Gl., *molendinum* n. „Mühle“ seit Itala, *molendinārius* „Müller“ Inschr., *molitor* m. „Müller“ seit Ulp., *molitiō* f. „Mahlen“ seit Ps. Ambr.; Komp.: *com-* seit Colum., ebenso *ē-* [vgl. *ēmolumentum* n. I 402], *permolō* seit Hor.; *molitundius* μύλωρός Gl.; *aqua(e)mola*, -īna ὕδρομύλη Gl.; aus *molīna* entl. air. *mulenn*, abret. *molin*, akymr. *melin* [Loth Mots lat. 186] und ahd. *mulī(n)*, ags. *myln* usw., aus *molinārius* ahd. usw. *mulināri* [Kluge¹¹ s. *Mühle, Müller*]; s. noch *molucrum*); u. *kumaltu*, *kumultu*, *comoltu* 'commolitō', *kumates*, *comatt* 'commolitus', *maletu* 'molitum' (Ablaut **mol-*: **m.l-*?, s. Buck Gramm. 64, Meillet MSL. 19, 186, anders v. Planta I 238); lat. *molō* aus **melō* (kaum **molō*, s. unten; *mola* entspr. dem Typus *toga*: *tegō*) zu air. *mṛhāti* „mahlt“

(Thieme KZ. 66, 20¹. 233 ff.), air. *melim* „mahle“ (**melō*), ablaut. (**m̥l-*) kymr. *malu*, bret. *malaf* „mahlen“, air. *mlīth* Dat. Inf. „zu mahlen“ (**m̥l-ti-*), got. ahd. an. *malan* „mahlen“ (**molō*), lit. *malū māl̃ti* (lett. *maļu malt̃*) ds. (**molō*), aksl. usw. *meljo ml̃ti* ds. (**meljō*), heth. *mallanzi* „sie mahlen“ (Kretschmer Kl. F. 1, 305, Friedrich IF. 41, 371); in nicht technischer Bed. arm. *malem* „zerstoße, zermalme“ (**m̥l-*, vgl. kymr. *malu*), redupl. *ml-ml-em* „reibe“, *ma-mul* „drückt“ (Meillet BSL. 36, 122), toch. *A malyo*, *B mely* „drücken, zertreten“ (Schneider IF. 58, 40), gr. *μύλλω* „zerreibe, zermalme“ (**m̥l-*; auch wie lat. *molō* „beschlafe“, vgl. sizil. *μυλλός* ‘*pudendum muliebre*’), ahd. *muljan*, an. *mylia* „zermalmen“, got. usw. *gamalwojan* „zermalmen, zerstoßen“, mit anl. *s-* norw. *smola* „zermalmen“ usw. — Nominale Bildungen: gr. *μύλη f.*, spät *μύλος m.* „Mühle“ (Walde Festschr. Streitberg 183, Meillet Mél. Boyer 11 f.; davon *μύλων m.* „Mühlenthaus“, *μύλωνος m.* „Müller“, *μύλαξ m.* „Mühlstein“ [Pokrowskij IF. 49, 105 ff.] usw.), lesb. *μδλευρον n.* „Mehl“ (auch kret., nach Bechtel Gr. D. I 122 altes Wort; doch wohl eher Kreuzung von *μύλη* und *ἄλευρον*), ir. *meil* „Handmühle“, bret. *meil* „Mühle“ (**mel̃ta*, Loth RC. 46, 164), air. *mol* „Mühlstange“, mkymr. *blawt*, akorn. *blot*, bret. *bleud* „Mehl“ (**m̥l̃a-to-* [**ml̃ā-to-*]), got. usw. *malma m.* „Sand“ (Specht Festschr. Vorsetzsch 43), ablaut. as. ahd. *melm* „Staub, Sand“ (: lit. *melmuō* „Nierenstein“), got. *malō f.* an. *mqlr* „Motte“ („zermalmendes Tier“), *mulda f.* „Staub“ (**ml̃tā*), ahd. as. *mēlo* (Gen. *-wes*), ags. *melu*, an. *mjpl* „Mehl“ (**meluo-* = alb. *miel* ds., G. Meyer Alb. W. 282), lit. usw. *malūnas* „Mühle“ (vgl. *molucrum*), *ml̃tai*, lett. *ml̃ti* „Mehl“ (Specht KZ. 59, 111¹), apr. *mel̃an* ds., lit. *maliñys* (*ml̃-*), lett. *ml̃na* „Stock in der Handmühle“ (: slav. **melno*, **molno* „Griff an der Handmühle“, Berneker II 34).

Die von Fick BB. 5, 186, Mahlow Neue Wege 511 herangezogene Sippe gr. *ἀλέω* „mahle“, *ἄλητον* „Mehl“, *ἄλευρον* „Weizenmehl“ (**ἄλε-ἴρο-ν*, Schulze Qu. ep. 225), *ἄλη[F]αρ*, Pl. *ἄληατα* (: arm. *alewor* „Mehl“ Lohmann Gnom. 11, 407. ZslPh. 7, 373), arm. *atam* „mahle“ (**atnam*, Meillet Mél. Vendryes 279), *atauri* „Mühle“, *ataxin* „Dienerin“ (Meillet BSL. 37, 73 f.), ai. *āmuḥ* „fein“ (**al-nu-*) enthält nicht idg. **ml-*, sondern **al-* (s. z. B. Schmidt Krit. 83, Walde-P. I 89).

Idg. **mel-* (daneben **melā^x-*, vgl. ai. *ml̃ti*, *ml̃dyati* „erschläft, welkt“, kymr. *blawd* „Mehl“ usw., Persson Beitr. 645 [dagegen Specht KZ. 66, 20]) bedeutet „zerreiben“ (s. *mollis*); die Bed. „mahlen“ ist nach Meillet REArm. 4, 4 f., Ernout-Meillet² 627 auf die nordwestgerm. Sprachen beschränkt; doch ist jetzt die Bed. „mahlen“ nach Thieme KZ. 66, 20¹. 233 ff. auch im Altind. bezeugt (s. oben). — Lat. *molō* wohl nach Brugmann II² 3, 118. 121 f. (IF. 32, 180 f.) aus **melō* (= air. *melim*, vgl. abg. *meljo*), nicht nach Wiedemann Lit. Prät. 9 aus **molō* (= got. *mala*, lit. *malū*; die germ. *o*-Praesentien sind nach Brugmann a. O. sekundäre Bildungen, allerdings weist im Italischen u. *comolto* auf idg. *-ol-*, s. oben).

Von *mola* in der Bed. „Opferschrot“ („das Gemahlene“) stammt *immolō*, *-āvī*, *-atum*, *-are* „opfere“, eig. „mehle ein, bestreue mit Opfermehl“ (seit Naev., *-atiō*, *-ātor* seit Cic., *-aticius* seit Itala).

S. zum Sachlichen Paul. Fest. p. 110, Blumenthal Ig. T. 49 f. (da- gegen Goidanich AGIt. 25, 97 ff. : lat. *mola salsa* = u. *salu ma- letu*). — Walde-P. II 284 ff.

moloc(h)ina s. *malva*.

molucrum, -i n. „Mühlenbesen zum Abkehren der Mülhsteine“ (Blümner Technol. I² 37³) und „Mißgeburt, Mondkalb“ (Afran.; vgl. Fest. 141 *nōn solum quō molae verruntur dicitur, id quod Graeci μολήκορον appellant, sed etiam tumor ventris, qui etiam virginibus <incidere> solet . . . Cloātius etiam in libris sacrōrum: -um esse atunt ligneum quoddam quadratum, ubi immolatur. idem Aelius in ex- planatiōne carminum Saliārium eodem nōmine appellārī ait quod sub molā suppōnātur. Aurēlius Opillus appellat ubi molatur*): in der Bed. „Mühlenbesen“ (die übrigen sakralen Bedd. sind nicht ge- nau festzustellen) nach Specht KZ. 59, 231 ff. alte Bildung von u-St. **molu-* (s. *molō*); vgl. lit. *malūnas*, apr. *malūnis* „Mühle“ (das Balt. weist auf -ū-; *molūcrum* Bildg. wie *volucris* : *volvō*?). Die Bed. „Mondkalb“ beruht wie die von *mola* „Mißgeburt“ (seit Plin.) auf Entlehnung aus gr. μύλη ds., das nach Fick II² 189. KZ. 20, 169 f., Froehde BB. 7, 327 zu ἀμβλίσκω (**ām-lī-skō*), Fut. ἀμβλίσσω „tue eine Fehlgeburt“, dor. ἀμβλακίσκω „fehle, irre“ (Walde-P. II 291) gehört.

Abzulehnen Usener Kl. Schr. II 132, Schuchardt Vok. III 89, Keller Volkset. 83, Ernout-Meillet² 627: *molucrum* aus einem in gleicher Bed. nicht belegten gr. **μύλακρον* (vgl. *μύλακροι* „Backen- zähne“, *μυλακρίς* „Müllerin“). Auch daß *mola* „Mißgeburt“ mit μύλη ds. in Form und Bed. urverwandt sei (Vaniček 217), ist nicht glaublich.

mōmar s. *mōrus*.

mōmentum, -i n. „Bewegungskraft, Bewegungsdauer, Beweg- grund“; urspr. bes. „das Übergewicht, das bei gleichschwebendem Waagebalken den Ausschlag gibt“, daher „Gewicht, Bedeutung“, andererseits „kritischer Augenblick, Augenblick“ (vgl. zur Bed.-Entw. gr. *ροπή* „Wendepunkt, Ausschlag, Entscheidung“ : *ρέπω* „neige mich“ und Vetter Progr. Gymn. Prachatitz 1906/7, S. 6 f.) (seit Ter., *mōmen* n. dicht seit Lucr.; *mōmentāneus* seit Tert. [nach *tempor-*, Leumann IF. 40, 118], *mōmentārius* seit Apul., *mōmentōsus* Ps. Quint., *mōmen- tālīter* Fulg., *mōmentātīm* 'subitō' Gl., *mōmentāna* f. „kleine Geld- waage“ seit Greg. Tur. [Sofer Isid. 43]): aus **movimentum*, s. *moveō*.

momma s. *mamma*.

monachus (vlt. *monicus*, *monuchus*), -i m. „Mönch“ (seit Peregr. Aeth., rom.; *monacha* f. „Nonne“ Novell. Iust., *monachālis* seit Paul. Nol., -*ātus* seit Aug., -*icus* seit Ambr., -*īlis* seit Conc.⁵ II 3, 1, *mo- nachium* Cod. Iust.; aus *monicus* entl. ahd. *munih*, air. *manach*, aus *monuchus* ags. *munuc*, Niedermann VRom. 5, 184), **monastērium**, -i n. „Kloster“ (seit Peregr. Aeth., rom. [**monist-*, vgl. entl. ahd. *mu- nistri*, air. *mainister*, Niedermann a. O.], *monastēriolum* n. seit Hier., ebenso *monasticus*, *monastēriālis* seit Cassian, *monastria* f. „Nonne“ Novell. Iust.): aus gr. μοναχός (μοναχικός), μοναστήριον (μοναστικός, μονάστρια) ds.

monēdula (-*ēr-* Plaut., s. unten), -*ae* f. „Dohle“ (seit Plt.): nach Niedermann IF. 10, 235² (vgl. Leumann-Stolz⁵ 217) aus **monē[tē]dula*

(: *monēta* + *ēdula* „Münzenfresserin“; vgl. Plin. 10, 77 *fūrācitās argentī aurique*, Isid. 12, 7, 35 *monēdula quasi monētula* eqs. Doch scheint *monēta* in der Bed. „Münze“ erst kaiserzeitlich, und die Ursprünglichkeit von *ficēdula* als „Feigenesserin“ ist oben I 492 in Zweifel gezogen. Ist *querquēdula* „Kriekente“ Urbildung (von **querquēdō*?, s. d.), dann kann *monēdula* Erw. von **monēdō* sein (vgl. *alcēdō* I 27); allerdings ist hierbei **mon-* ohne Anknüpfung (nicht zu *minuriō*, *mintriō*, Vaniček 203). — Die von Niedermann a. O. zur Wahl gestellte Deutung Potts Et. F. I¹ 89, wonach aus **monēdula* „Edelsteinfresserin“, scheidet schon daran, daß idg. **mon-* nur „Hals, Nacken“ bedeutet (ai. *manth* „Perle“ bleibt fern), erst in Ableitungen „Halsband“ u. dgl. (s. *monile*).

Dreimal bei Plt. belegtes *monērula* ist nur in den Palatini überl.; es kann sich also um eine jüngere vulgäre Lautform handeln, die in die Plautusüberl. gedrungen ist; sie als älteste Lautgestalt zu betrachten (Sommer KE. 66), besteht kein Grund (auch dial. *r* = *d*, Ernout *Él. dial. lat.* 198 f., ist ohne Anhalt; wieder anders Niedermann a. O. 236).

moneō, -*uī*, -*itum*, -*ērē* „mahne, ermahne, warne, gebe ein“ (seit Enn., rom., ebenso *monitō*, -*ārē* „erinnere“ Ven. Fort., *mōnstrum* [s. d.] und *monumentum* [-*im*-, vlt. *mol-*, Schopf Fernwirk. 97], -*ī* n. „Erinnerungszeichen, Mahnmal, Grabmal; Erkennungszeichen; Urkunde“ [seit Plaut.; -*ārius* Apul., -*ālis* Grom.]; vgl. noch *monetrix* [-*itr-*, Meister KZ. 45, 183 ff.]¹ f. „Mahnerin“ seit Plt., *monitor* m. „Mahner“ seit Ter., *monitiō* f. „Ermahnung“ seit Cic., ebenso *monitus*, -*ūs* m. ds., *monitōrius* „mahnend“ seit Sen., *monēla* f. „Erinnerung“ [nach *sudēla*] seit Tert.; Komp.: *ad-*, *com-* seit Plt. [recom- seit Cassian.], *prae-* seit Cic., *sub-* seit Ter. bzw. Suet., rom.; *ad-* Gl., *communēfaciō* seit Plt.; vgl. noch rom. **admonestō*, Meyer-Lübke n. 180): aus **monējō* (Kausativ zu *memini*, s. d.) = lit. *iš-manāti*, -*manjti* „verstehen, denken“, dehnstfg. ai. *mānyati* „berücksichtigt, ehrt“ (Brugmann II² 3, 246); vgl. ahd. *manēn*, *manōn*, ags. *manian* „mahnen“ (ahd. *manō-t* 3. Ps. „ermahnt“ = lit. *māno* „versteht“, Brugmann a. O. 162. 169). — Air. *huanaitō muintib* 'ā *monitts* (Fick II⁴ 210) bleibt fern (s. Pedersen II 582). — Vgl. *mōnstrum*; fern bleibt *Monēta*. — Walde-P. II 265.

Monēta, -*ae* f. „Mutter der Musen“ (Liv. Andr., s. unten) und „Beiname der Juno“ (Tempel geweiht 344 v. Chr., Wissowa Rel.² 190); „Münzstätte“ (seit Cic.; gekürzt aus *Monētae* [sc. *aedem*] bzw. *officina Monētae*, Kretschmer Sprache 45); „Münze“ (seit Ov., rom.; *monētālis* „zur Münze gehörig“ seit Cic., *monētārius* „Münzer“ seit Scr. hist. Aug.; aus *monēta* entl. ahd. *munizza*, ags. *mynet* usw., Kluge¹¹ s. *Münze*): wohl nach Walde LEW.² 493 Sondergöttin einer etrusk. *gēns Monēta* im Sinne Ottos Rh. M. 64, 449 ff., u. zw. eine Bildung vom Namenstamme, der in *Monniūs*, *Monniānūs* usw. vorliegt (Schulze EN. 195); vgl. zum Suff. *Orata*, etr. *urata*, *Lepta*, *Valutius*: *Val(i)ūs* (Schulze a. O. 195. 396). — Weitere, höchst gewagte Vermutungen bei J. H. Jongkees Acta Orientalia 16, 149 (zu lyd. *μαυ-λυστῆριον* „Münze“ von **mau-lis* „[Münze] der *Mavōs* [= Magna Mater] oder zu *Μουυτιος*, Epitheton des Zeus auf Kreta, ev. zu lyd. **mone*).

Abzulehnen Johansson Beitr. 129 (zu got. usw. *mēnōþs* „Monat“ [s. *mēnsis*; *Iānō Monēta* als „Mondgöttin“]; in Vok. und Bed. abwegig); Assmann Klio 6, 477 ff. (zu pun. *machanath* „Lager“, Münzaufschrift); H. Giesecke Werden und Wirken [Festschr. Hiersemann 1924, 89 ff.] (von gr. *μνός* „Norm“, von den in dem Tempel aufbewahrten Urmaßen und -gewichten; dagegen Nehring Gl. 15, 277). — Weitere Lit. bei Jongkees a. O. und Marbach RE. 16, 115 ff.

Die Herleitung der Alten als „Mahnerin, Raterin“ von *moneō* (Cic. div. 1, 101. 2, 69, vgl. Isid. 16, 18, 8; danach Curtius 312, Vaniček 209, Wissowa a. O., Marbach a. O. 114 f.) scheidet an der Bildungsweise (nur Neutra außer *rubēta*, *valētūdō*, kein Kausativum der *ē*-Konj.); *Monēta* als „Musenmutter“ ist trotz Marbach a. O. 119 Übersetzung von *Μνημοσύνη* auf Grund nachträglicher Anlehnung an *monēre*.

monile, *-is* n. „Halsband“; metaph. (dicht.) „Perle“ u. dgl. (seit Afran., rom.): als „zum Nacken gehörig, Halsgeschmeide“ (vgl. *collāre*: *collum*, abg. *grivna* „Halsband“: *griva* „Mähne“, ai. *grivā* „Nacken“, Leumann *-lis* 13) Abltg. von idg. **mono-* bzw. **monī-* (Hirt IF. 31, 11 [dagegen Urgrm. Gr. II 44 **monis* n. ?], Specht Urspr. 95) „Nacken, Hals“ in: ai. *mānyā* f. „Nacken“, av. *minu-* „Halsgeschmeide“ (*i* aus av. *ə*, vgl. Bartholomae Airan. W. 1186 und oben S. 64), *manaodri* „Hals, Nacken“ (**mon-eu-tro-*, Charpentier KZ. 43, 165 f.); gall.-gr. *μανιδκης, μννός* (*μόννός* dorisch?), *μαννδκίον* „Halsband keltischer Völker“, air. *muin-* (**monī-*) „Hals“ in *muintorc* „Halskette“, *muinēl* (**moniklo-*), kymr. *mwynwl* „Hals“, air. *formnae* „Schulter“ (**formonjo-*, Zimmer CZ. 1, 92 A.; mit formantischem *g* mir. *mong* „Mähne, Haar“, kymr. *mwng* „Mähne“ [: an. *makke* „oberer Teil des Pferdehalses“], vgl. bret. *mangors, morgo* „Halsring für Pferde aus Binsen oder Stroh“, nkorn. *mungar*, akymr. *minci* ds. [daraus entl. mir. *muince* ds.], Pedersen I 33, Loth RC. 45, 196 ff.); an. *mōn*, ags. *manu*, ahd. *manu* „Mähne“ (grm. **manō*), an. *men*, ags. *mene*, ahd. *menni* „Halsgeschmeide“; abg. *monisto* „Halsband“ (Berneker II 76); illyr. (pāon. *μόν-απος, -ωπος* „Wisent“ („mähenartig“, Jokl Eberts RL. 6, 43b). — Weitere Verwandtschaft mit **men-* „emporragen“ (s. *ēmīneō*, *mentum*, *minae*, *mōns*; Fick I⁴ 110. 519. II⁴ 216 f.) ist denkbar.

Fern bleibt ai. *manīh* „Perle“ (Wackernagel Ai. Gr. I 194 m. Lit.; müßte mind. *n* aus *n* enthalten, außerdem liegt in dem Wort keine Beziehung zum Hals; vlm. nach Petersson Stud. zu Fort. Reg. 23 f. zu alb. *mal* [**molno-*] „Berg, Gebirge“, *moī* „Wald“ [**mēlo-*, Jokl L.-k. U. 162] usw., s. Walde-P. II 295, auch zu anderen Deutungen wie Bezzenberger BB. 27, 171 [: got. *malma* „Sand“, Pedersen KZ. 36, 92 [: lat. *mellum*, doch s. d.]). — Walde-P. II 305.

monna, monnula, *-ae* f. „Kosewort für Mutter, Gattin“ (Inscr., Heraeus Kl. Schr. 169): nach Niedermann bei Schopf Fernwirk. 115 f. Dissimilationsform von *nonna*; doch vgl. auch *momma* oben S. 21.

monoculus, *-i* m. „Einäugiger“ (Firm., Gl., rom.): hybr. Bildung (*μόνος* + *oculus*) nach *μνόςφθαλμος*.

mōns, *-tis* m. „Berg, Gebirge“ (seit Naev., rom., ebenso *montānus* „auf den Berg bezüglich“ seit Lucil. [*montāniculus* Char., *montāniōsus* nach *nemorōsus* Grom., *montānārius* Inscr.; vgl. *cis-* Plin., *trānsmontānus* seit Liv.], **montānea* „Gebirge“ [vgl. *fontānus*: *fon-*

tāneus, Niedermann N. Jbb. 29, 328^s), *montēnsis* „zum Gebirge gehörig“ seit Comm. [nach *campēnsis* usw.], *monticulus* m. „kleiner Berg“ seit Don. und *monticellus* m. „Hügel“ seit Grom. [*monticellulus* Gramm.] und **montāre* „besteigen“; vgl. noch *montuōsus* [*montōsus* Verg.] „gebirgig“ seit Varro und Cic. [nach *saltuōsus* usw.]; danach *montuānus* Diosc. 3, 26]; Komp.: *monticola* nach ὄρεινόμος Ov., *montifer* Sen. trag., *montivagus* nach ὄρειπλανής seit Cic. und Lucr.): aus **mon-tis* (Kreuzung von **mon-to-* und **mti-*? [Müller Ait. W. 275, anders Ernout-Meillet² 629; s. auch unter *fōns* I 525]); mit *ē-mineō*, *-ūi*, *-ēre* „hervorragend“ usw. (s. *minae*), *mentum* (s. d., vgl. auch *monile*; fern bleibt *mentula*) zu Wz. **men-* „emporragen“ in av. *matī-* „Vorsprung des Berges“ (**mti-*), *framangente* „sie gewinnen Vorsprung“ (: *prō-miteō*, Bartholomae Airan. W. 1112. 1125), abret. *-monid*, kymr. *mynydd*, korn. *meneth*, nbret. *menez* „Berg“ (**moniō-*, Fick II⁴ 210, Pedersen KG. I 33 [unter Gleichsetzung mit **mono-* „Nacken, Hals“ in *monile*]), an. *mōnir* „Dachfirst“ (**mōniō-*), *mōna* „emporragen“ (Persson KZ. 33, 292). — Fern bleiben ai. *māsta-* „Kopf, Schädel“ (**mti-to-* nach Johansson IF. 14, 331; dagegen Charpentier KZ. 46, 35 ff.), gr. jon. att. *μοῦσα*, äol. *μοῖσα*, dor. *μῦσα* „Muse“ (**montia* „Bergnymphe“ nach Wackernagel KZ. 33, 571 ff.; vlm. als **μονθ-ια* zu *μενθῆρη* [s. *mamphur* S. 23] nach Ehrlich KZ. 41, 287 ff.), und alb. tosk. *maje*, geg. *maje* „Spitze, Gipfel“ (**mon-ia* nach G. Meyer Alb. W. 255; vlm. **mol-ia* [gr. προ-μολή „Fuß eines Berges“], Jokl L.-k. U. 162). — Walde-P. II 263.

prōmuntūrium (hss. und inschr. auch *-muntor-*, *-montor-*), *-ī* n. „Bergvorsprung, Vorgebirge“ (seit Pacuv. und Lucil.; *prōmuntūrium* n. „Oberraum?“ Itala Lugd. iud. 9, 46) ist in der Bildung schwierig (*-ūr-* nach L. Müller De re metr.² 302, Wackernagel Festschr. Kretschmer 291; doch ist *tugurium*, das selbst wohl Fremdwort ist, keine Parallele, und Messung *-ūr-* mit Synizesse vl. nicht ausgeschlossen); direkte Herleitung von *mōns* ist nicht möglich. Die Bed. empfiehlt Herleitung von *prōminere* „hervorragend“ unter sekundärer Anlehnung an *mōns* (Keller Volkset. 24, Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.), doch bleibt dabei die Bildungsweise noch zu klären. — Abzulehnen Rōsch BPhW. 1886, 98 f. (= Coll. 303 ff.), Zimmermann KZ. 42, 304: zu *mungere* „schneuzen“, **munctor* „Schneuzer, Nase“; die Schreibung *-munct-* begegnet nur vereinzelt (Serv. Aen. 3, 121) und ist sicher Volkset., *prōmunctōrium* Gl. II 419, 8 ist Wiedergabe von προμυκτήριον und mit *ēmunctōrium* „Lichtputze“ (oben I 402) nicht zu vergleichen.

mönstrum, *-ī* n. „Mahnzeichen, Weisung der Götter durch wider-natürliches Ereignis“ (*quod mōnstret futurum* Fest. 138; vgl. synonymes *portentum*); „Ungeheuer, Scheusal; Ungeheuerlichkeit; dicht. Schandtat“ (seit Enn., rom.; *mönstruōsus*, *-a*, *-um* „wider-, unnatürlich“ seit Cic. [nach *luctu-*, Leumann-Stolz⁶ 231; vgl. *portenti(u)ōsus*]; Komp.: *prōmōnstra* ‘*prōdigia*’ Paul. Fest. 224; *mönstrifer* seit Sen. bzw. Lucan, *mönstrificus* seit Plin. [*-ficābilis* Lucil.], *mönstrigena* Avien.; Demin. *mō(n)stellum* ‘*φάσμα*’ Gl. [Strodach 96], wovon *Mōstel-lāria* Komödientitel des Plaut., Übersetzung von *φάσμα* des Philemon), Denom. *mönstrō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „zeige, weise, weise hin,

bezeichne“ (seit Enn., rom.; *mōnstrātiō* f. seit Ter., *mōnstrātor* m. seit Verg. [-*ātrix* Gloss. Verg.], *mōnstrātus*, Abl. -ū Apul., *mōnstrābilis* Sidon., *mōnstrātivus* Boeth.; Komp.: *com-*, *dē-*, *prae-* seit Plaut., *praetermōnstrō* Gell. [dazu Abltg. *dēmōnstrātiō*, -*ātor*, -*ātivus*, -*abilis*, s. Thes., *praemōnstrātor* seit Ter.; aus mlat. *monstra* „Probstück“ endl. nhd. *Muster*): aus **mone-strom*, von *moneō* (Osthoff KZ. 23, 313 ff.; nicht nach Froehde BB. 1, 184, Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v. als **mondh-trom* „wodurch der Blick auf etwas gerichtet wird“ von der dem Italischen fehlenden Wzf. **mendh-* in gr. μενθήρη ‘φροντίς’ usw., s. *memini*). — Zur Gbd. „Weisung, Mahnung“ vgl. syn. *monitū* Verg. Aen. 4, 282. 465 usw., zur Bed.-Entw. „Ungeheuer“ aus „Mahn-, Wunderzeichen“ außer *portentum* noch gr. τέρας „Wunderzeichen“, nach homer. „Ungeheuer“ (wie verwandtes πέλαος), lit. *rodyklė* „Zeiger, Wegweiser“ und „Ungeheuer“ (Osthoff ARW. 8, 61, Persson IA. 12, 15). — Vgl. *mustricula*. — Walde-P. II 265.

monubilis, -is „aus einem Stück gehauen, Monolith“ (sc. *lapis*; seit Itin. Burdig.): aus gr. μονόβολος ds. (μονόβολου „Anker“) nach Piechotta ALL. 1, 585. — Nicht von ὀβελός als „obeliskenartig“ (Keller Volkset. 101 f.).

monumentum s. *moneō*.

mora, -ae f. „Verzögerung, Verzug, Aufschub; Aufenthalt, Rast; Pause, Weile; Hindernis“ (seit Plaut., *morula* f. „kleiner Verzug“ seit Cypr.; rom. nur *moror*, -*ātus sum*, -*ārī* [alat. *morō*, -*āre*, *dē-*, De verb. dep. 42] „weile, verweile, halte mich auf, zögere; behindere“ seit Naev. und *dē-*, *remoror* seit Plt.; vgl. noch *com-* seit Plt., *immoror* seit Val. Max., *immoranter* „ohne Verzug“ [nach *incunctanter*] Gl.; *remora*, -ae f. „Verzögerung; ein Seefisch“ [Bd.-Lw. nach ἐχένης, Wood AJPh. 49, 181] seit Plt. bzw. Enn. [Brender 42; *remorāmen* n. Ov., -*ātiō*, -*ātor* Spätll.], *remorēs avēs in auspiciō dicuntur quae actūrum aliquid remorārī compellunt* Paul. Fest. 276; *morātiō* f. seit Vit. [*com-* = ἐπιμονή seit Rhet. Her.], *morātor* m. seit Cic. bzw. Ov., *morātōrius*, -a, -um seit Cod. Theod., *morāmentum* seit Apul., *morāx* „verzögernd“ Varro, *morōsus* „langsam, spät“ seit Ter. Maur. [Löfstedt Verm. St. 95], *moriscō* Gl.): zu air. *maraim* „bleibe“, korn. bret. *mar* „Zweifel“, bret. *marse* „vielleicht“ usw.; weiteres s. unter *memor* S. 67. — Walde-P. II 277. 690.

morāciās nucēs Tīviniūs dūrās esse ait, unde fūt dēminūtivē morācillum Paul. Fest. 139 (daraus Ps. Plac. Gl. ² IV in 13 -*ās*: *nucibus longis*): unerklärt, falls nicht als „maulbeerähnlich (in der Farbe?)“ von *mōrum* „Maulbeere“ wie sicher Diosc. 5, 55 *vinum mōrācium* = συκομορίτου οίνου. — Nicht als „langwierig zu knacken“ von *mora* (Walde LEW.² 494).

morbus, -i m. „Krankheit; Sucht, Leidenschaft“; vlt. verengert „Rotz“ (Svennung, Unters. 598³) und „todbringende Krankheit“ (Svennung Wortst. 99; seit XII tab., Carm. Sal., Enn.; rom. [neben verbreiteterem *infirmiās*, *languor* usw.] nur *morbēscō*, -*ere* „krank werden“ Ven. Fort. [vgl. *re-* „wieder krank werden“ Enn. frg. Fest. 277] und *morbidus*, -a, -um „krank, kränklich“ seit Varro und Lucr. [*morbidō*, -*āre* „krank machen“ Ps. Aug., *morbidōsus* ‘quī abundat morbis’ Gl.]; vgl. noch *morbōsus*, -a, -um „krank, siech“ seit Cato [-*iās* Pallad. hist. mon.], *morbeō* ‘ἀσθενῶ’ Gl.; Komp.: *morbifer* seit Non.

und Paul. Nol., *morbificō* Cael. Aur. nach νοσοποιῶ [*morbificus* Boeth., und *morbificator* nach νοσοποιός Mutian. Chryst.]: aus **mor-bhos* oder **mr-bhos* mit Formans **bho-* wie in sinnverwandtem *tābum*; Gbd. „Kräfteverfall, Aufzehrung“ bzw. „entkräftend, aufzehrend“, mithin zu Wz. **mer-* „aufreiben“ in gr. μαράνω „reibe auf, verzehre, entkräfte“, μαρασμός „Hinschwinden, Kräfteverfall“, ἰδρυματός m. „Stein, Felsblock“ usw., s. *morētum*, *mortārium* (Persson Beitr. 213 ff. 566, Wood Cl. Ph. 7, 312 f., Schulze Kl. Schr. 470); vgl. Erw. **mer-d-* in *mordeō* und **mer-* „sterben“, eig. „aufgerieben werden“ (s. *morior*; doch hat *morbis* trotz Schrader RL. I² 643 nicht urspr. das „Sterben“ bezeichnet, sondern „Krankheit“ und „Tod“ sind auf gemeinsamer Grundlage parallel entwickelt [Persson a. O. 216]).

Weniger gut Persson Ger. 68² (vgl. auch Osthoff Par. 94 f.): aus (s)*mord-uos* oder *(s)*myd-uos* „aufreibend“ zu *mordeō* „beiße“, ahd. *smērcan* „schmerzen“, gr. σμερδνός, σμερδαλέος „schrecklich, furchtbar“ (-*rb-* aus -*rdy-* nicht sicher, vgl. Niedermann IF. 15, 119, dazu Persson Beitr. 216 [ebda 214 f. zu Osthoffs Gbd. „schmerzend“]). — Abzulehnen Skutsch Forsch. 42, Solmsen KZ. 34, 31, Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. (vgl. auch Niedermann Mél. Meillet 105 f. zu *moribundus*, s. *morior*): aus **moro-dhos* „was sterben macht, todbringend“, vgl. ai. *mārah* „Tod, Pest“, lit. *māras*, aksl. *morā* „Pest“ (setzt wegen *b* aus *dh* alte Synkope des Mittelvokals voraus; dagegen Leumann-Stolz⁵ 226). — Walde-P. II 277.

mordeō, *momordī* (alt *mem-*; in Komp. vereinzelt -*morsī*, Sommer Hb.³ 547. 569, spät auch im Simplex, Mörland Oribas. 144), *morsum* (*morditus* Cass. Fel.), -*ere* „beiße (auch von Hitze und Kälte); kaue, esse“; übr. „stichle, kränke“ (seit Enn., rom., ebenso *mordicus* „bissig“ [lat. Adv. „bißweise, mit Beißen“ seit Naev., *mordicibus* Plaut. neben *cornibus*, Buecheler Kl. Schr. III 45, Wackernagel IF. 31, 269; anders Ernout BSL 41, 106], *mordicō*, -*are* „beiße“ seit Veg. [vgl. *vellicō*; *mordiciō*, -*ātivus* späte Mediziner], **mordācia* „Zange“ [vgl. *mordācius* m. „Kloben“ Gl., Meyer-Lübke WSt. 25, 104], *morsus*, -*ūs* m. „Biß, Bißwunde“ seit Cato [auch „Gebiß“ Chiron 544; rom. auch *morsa* f. ds., vgl. *morsum* n. „Bißchen“ seit Catull] und *morsicō*, -*are* „beiße“ seit Paul. Fest. bzw. Apul. [*morsiciō* Paul. Fest., *morsicātim* Suetius, *morsicōsus* seit Diosc. und Chiron, Gl. 2, 53]; vgl. noch *mordāx* „bissig“ seit Plt. [nach *min-*, *pūgnāx*; vgl. *mordāctus* oben, *mordācitās* seit Plin.], *mordificō* „zerbeiße“ Dionys. Exig., *mordātrix* Virg. gramm., *mordōsus* ἰδηκτικός Gl., *morsiuncula* f. „Bißchen“ Plt. Apul., *morsio* ἰδηγμα Gl., *morsura* Orib. [nach *trit-*, *ustura* usw., Zellmer 46]; Komp.: *ad-* seit Plt., rom. [auch **ad-* bzw. **armordium*], *com-* seit Sen., rom., *dē-* seit Pers., *prae-* seit Plt., *remordeō* seit Lucr., *immorsus* seit Hor. [nach ἐνδίκω?]: aus *(s)*mordējō* = ai. *mar-dayati* (ved. *mrādayati*) „zermalmt“, vgl. *mardati* (ved. *mrādātī*) ds., *mydnāti* „drückt, reibt, reibt auf“ (Set-Basis, Persson Beitr. 731), av. *marəd-* „vernichten“ (soweit nicht idg. **mel-d-* vorliegt, s. Walde-P. II 288, Brugmann II² 3, 376); gr. ἀμέρω „beraube; blende, verdunkle“ (vgl. μέρπει κωλύει Hes., Lidén Stud. 47, Persson a. O. 217 ff., Bechtel Lex. 37 f.), unsicher βαρδῆν τὸ βιάζεσθαι γυναίκα, Ἀμπρακίωται Hes. (Verquickung von μαρδ- und βραδ- nach Walde-P. II 278;

besser Bechtel Gr. D. II 219f. 282); nd. *murten* „zerfallen“, mhd. *murz* „Stumpf“ usw. (Persson BB. 19, 268, Holthausen PBB. 48, 467); lett. *merdēt* „abmergeln, hungern lassen“ (aber lit. *mėrdžiū, mėrdėti* „im Sterben liegen“ wohl näher zu **mer-* „sterben“); arm. *mart* „Kampf“ (s. *Mārs* S. 44); mit *s-* gr. *σμερδνός, σμερδαλέος* „schrecklich, furchtbar“ (**mer-* „aufreibend“), ahd. *smerzan*, nd. *smarten*, ags. *smeortan* „schmerzen“ (ahd. *smurzi*, ags. *smurte* : ai. *ámṛdah*, Sverdrup Festschr. Falk 311; Gbd. „beißen“, vgl. engl. *smart* „beißend, scharf“). S. Persson Ger. 12, 68. Beitr. 213 ff. 945. — Wz. **mer-d-* ist Erw. von **mer-* „aufreiben“ (s. *morētum*), womit **mer-* „sterben“ urspr. identisch ist (gegen die Heranziehung von *morbus* s. d.). Vgl. auch zu **smerd-* „stinken“ unter *merda* S. 75 (schon idg. verselbstständig, daher trotz Lewy IF. 32, 164 nicht näher zu *mordeō*; ebda gegen Bollings Versuch, *σμερδαλέος* von *mordeō* zu trennen). — Romanische Formen mit *-f-* gehen trotz Ernout *Él. dial. lat.* 76 nicht auf eine italische Entsprechung von *mordeō* zurück (s. Bertoni RFCl. 32, 35). — Walde-P. II 279.

morētum, -i n. „Mörsergericht“ (ländliches Gericht aus zusammengeriebener Minze, Räute, Knoblauch, Pfeffer, Essig, Öl, Honig usw.“; seit Ov. bzw. Moret.; *morētarius*, -a, -um „zum Mörsergericht gehörend“ Apic.): Et. unsicher. Falls „Mörsergericht“ oder „zerriebene Mischung“ die Bed. des Wortes treffen sollte, dann vl. von **morere* „reiben“ oder **moros* „reibend“ (Suff. nach *acētum*; vgl. auch *cocētum, amulētum, tēmētum* usw.), zu *mortārium*, -i n. „Mörser; Mörtelpfanne, Mörtel“ (seit Plaut., rom., ebenso *mortāriolum* n. „kleiner Mörser“ seit Hier.; aus *mortārium* entl. ahd. *mortāri morsāri* usw., Kluge¹¹ s. *Mörser, Mörtel*), dies von **mytós* „zerrieben“; Wz. **mer-* „reiben“ in gr. *μαραινω* „reibe auf, entkräfte“ usw. (s. *marmor, Mārs, morbus*; vgl. **mer-d-* in *mordeō*). — Annahme einer Dissim. von *morētum* aus **mortētum* (Muller Ait. W. 276) ist lautlich unkontrollierbar (vgl. zu *maritus* aus **marītōs* oben S. 41) und unnötig.

Nicht besser Walde LEW.² 495: Abltg. von *murra* f. „Myrrhe“ (aus gr. *μύρρα*, s. d.) nach *cocētum* (das jedoch später bezeugt ist). Die Myrrhe wird unter den Bestandteilen des *morētum* nicht genannt, auch kann ein aus vielen Ingredienzien bestehendes Gericht nicht gut nach einem einzigen benannt sein; zudem ist auch die Annahme, *o* statt *u* (und *r* statt *rr*?) sei von *mortārium* bezogen, unwahrscheinlich. — Sicher abzulehnen auch Keller Volkset. 83 f. (aus *ἀμορῆς* bzw. *ἀμόρρα* „Honigkuchen“ in Anlehnung an *mōrum* „Maulbeere“). — Walde-P. II 276.

morior, mortuus sum, moritūrus (nach *peritūrus*, Hermann GGAbh. 23, 3 p. 144, vgl. Sommer Hb.² 613), *morī* (alat. auch *moriri*, Sommer a. O. 504) „sterben“ (seit XII tab., rom. [**morere* und **morire*], ebenso **armorire* „das Feuer löschen“ neben **admortire* [-*i*āre] „abtöten“; vgl. *com-*, *dē-*, *ē-* seit Plaut., *im-* seit Culex und Hor. [nach *ἐνδνήσκω*], *intermorior* seit Cato [nach *interēō*, Ernout-Meillet³ 632]; *moribundus* „sterbend“ seit Plt. [vgl. zur Bildung unter *morbus*]), *mors*, -tis f. „Tod; Erlöschen“ (seit Naev., rom., ebenso *mortalis*, -e „sterblich, Sterblicher“ seit Naev. [nach *vitalis*, vgl. Ernout-Meillet a. O.], *mortalitas* „Sterblichkeit, die Sterblichen“ seit Cic. [vgl. *immortalis*, -*alitas* seit Plt., *immortalitus* nach *divinitus* Turpil.;

vgl. unten] und *mortificus* „abgestorben“ seit Plt. [spätl. -um n. und -a f. „Leichnam“; zur Bildung s. Ernout-Meillet a. O.]; vgl. noch *mortifer* seit Enn. nach θανατηφόρος, *mortificus* seit Val. Max., *mortificō*, -āre seit Tert. nach θανατοῦν, νεκροῦν [-ātiō seit Tert., -ātor seit Aug.], *mortigena* CE christ., *morturiō*, -īre Cic. [nach *zsurio* usw.], *mortuus*, -a, -um „tot“ (seit Plt., vlt. und rom. *mortus* [zur Bildung s. unten]; *mortuālia* n. „Totenlieder, Totenkleider“ seit Naev., *mortuārius* „den Toten betreffend“ seit Suet. und Tert., *mortuōsus* „todenähnlich“ seit Aug., *mortuicola* = νεκρολάτρης Conc. s I 3 p. 78, 20): *moriōr* aus **mry-ōr* = ai. *mriyātē* „stirbt“, av. *miryēite* (d. i. *māryēte*) ds., ap. *a-mariyatā* „er starb“ (Sommer Hb. 2 47, Brugmann II 2 3, 183, 684); vgl. b.-sl. **mriō* in lit. *mrištu*, *mrišti* „sterben“ (Endzelin Lett. Gr. 580, anders Leumann IF. 58, 119), aksl. *mryō* *mrišti*, -*mrišti* ds.; hochstfg. ai. *marati*, *māratē* „stirbt“, arm. *meʿanim* „sterbe“ (vgl. lit. *mėrdėti* „im Sterben liegen“, s. unter *mordeō*), gr. ἔμorteυ ἀπέθανε Hes. (Ernout-Meillet 2 632, Fraenkel Ann. Ac. sc. Fenn. 51, 1, 1941, 97 f.); - *mors* aus **mrtis* (Sommer Hb. 2 354, 369; ursprgl. nur in der Komposition, E.-M. a. O.) formal = ai. *mrtih* „Tod“ (alt nur in Komp.), av. *mārti*- ds., lit. *mirtis* ds., aksl. *smrtis* (-*mrtis*) ds. (vgl. *tu*-St. arm. *mah*, älter *marh* „Tod“ [Pedersen KZ. 39, 364, falls nicht iran. Lw 3; Meillet Z arm Ph. 1, 145 f.; vgl. ai. *mrtiyāh*, av. *mārdyū*- ds., Verquickung von *ti* und *tu*-St., anders Brugmann II 2 1, 124], **moros* in ai. *mārah* m. „Tod“, lit. *māras* „Pest“, s. unter *morbus*); - *mortuus* „tot“ (vlt. auch „sterbend“, s. Schmalz 5 607, Svennung Wortst. 99) = aksl. *mrtvs* „tot“; in beiden Sprachen wohl unabhängige Kreuzung von **mrtos* „tot“ (in ai. *mrtāh*, av. *māra*- „gestorben, tot“, arm. *mard* „Mensch“, gr. βροτός „sterblich“, m. „Mensch“ [aus **mbrōtōs*, vgl. ἄμβροτος „unsterblich“; -o- Aolismus, falls nicht Umfärbung aus **mbratōs* nach μορτός ἄνθρωπος, θνητός Hes., vgl. ai. *mārtāh* „Sterblicher, Mensch“ usw., Brugmann II 2 1, 409], lit. *mirtōji dienā* „Todestag“, aksl. *umrtije* n. „Tod“, ahd. usw. *mord* „Mord“ [**mrtom*]) und von **mryos* „tot“ (nach **gryos* „lebendig“?) in air. *marb*, kymr. usw. *marw* „gestorben“ (Strachan RC. 28, 202); s. Kieckers Sprachw. Misz. III 7 f. (m. Lit.). Daß (*im*)*mortalis* aus (**im*)*mortus* (= ai. *mrtāh* usw., s. oben) nach *vtālis* erweitert ist, ist möglich (Wackernagel Synt. II 286). — Vgl. u. a. noch gall. (?) *Morimarusa* 'mortuum mare' (Dottin 270; nach Streitberg IF. 14, 490 ff. Keltisierung eines germ. Kompositums).

Idg. **mer-* „sterben“ ist urspr. gleichbed. mit **mer-* „aufreiben“ (s. unter *morbus*). — Vgl. *Morta*. — Walde-P. II 276.

mōrōsus, -a, -um „eigensinnig, eigenwillig, mürrisch“ (seit Plaut., -itās f. „Eigensinn“ seit Cic.): von *mōs* als „einer der voll (schlechter) Sitten ist“ (Vaniček 201; vgl. Cic. Tusc. 4, 54). — Nicht zu *mōrus* „dumm“ (Curtius 338) oder von **mōro-* „Sorge“ zu gr. μέριμνα, lat. *mora* usw. (Wood Cl. Ph. 21, 344 f.).

Morta „Name einer *Parca*, die den Todestag voraussagt“ (Liv. Andr. frg. Gell. 3, 16, 11 *diēs ... quem profāta Morta est*; = Μοῖρα λοχία, vgl. entspr. *Genīta Māna* [Wisowa Rel. 2 264, Schulze Kl. Schr. 138⁴): nach Meillet BSL. 24, 183, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 4 zu gr. μοῖρα f. „Anteil, Schicksal“ (vgl. Caesell. bei Gell. a. O. 'quasi Moeram'), lat. *mereō*; doch ist dabei der Ablaut und

die Bildung schwierig. Marstrander Symb. Osl. 6, 52 ff. bleibt bei der Anknüpfung an *morī, mors* (vgl. zur Bildung *porta, multa* oder *vita*?).

mortarium s. *morētum*.

1. *mōrus*, ¹/₂ f. „Maulbeerbaum“ (seit Ov., rom.), *mōrum*, -i n. „Maulbeere; Brombeere“ (seit Varro, rom.; spätl. [seit Porph.] *mōra*, -ae f. „Brombeerstrauch“): gr. μόρον n. (μῶρα σικκίνα Hes.), „Maulbeere; Brombeere“; μωρέα „Maulbeerbaum“; arm. *mor*, *morī*, *moreni* „Brombeere“; mir. *merenn*, kymr. *merwydden* „Maulbeere“ (Fick II² 212). Walde-P. II 306 erschließt daraus (nach Schrader RL. II² 50 f., Hoops Waldb. 557, Hehn-Schrader 392) ein idg. **moro-* „Brombeere“, das südeuropäisch auf die Maulbeere übertragen worden sei (vgl. σικκίνοϋς, jünger σικκόμοπος, σικομωρέα für den ägyptischen Maulbeerfeigenbaum, dann auch für den Maulbeerbaum); *mōrum* „Maulbeere“ sei aus gr. μόρον entlehnt und habe ererbtes **mōrum* „Brombeere“ absorbiert. Doch bleibt auch für das armen. Wort die Entlehnungsfrage offen, und auch kymr. *merwydden* (falls ir. *merenn* britann. Lw.) kann Weiterbildung eines entl. *mōrum* sein. — Aus dem Lät. stammt ahd. *mūr-*, *mörberi* „Maulbeere“ (vgl. mhd. *mōrat* „Würzwein“ aus mlat. *mōrātum*, Kluge¹ s. *Maulbeere*), lit. *mōras* ds. Zur weiteren Anknüpfung von gr. μόρον s. Specht Urspr. 119.

Anders, aber lautl. bedenklich Pedersen KG. I 67: *mōrum*, μόρον aus **smōro-* zu air. **smēr*, nir. *smēar* „Brombeere“, kymr. *moyar* Plur. ds., akorn. *moyr-bren* 'mōrus', bret. *mouar* 'mōra' (kelt. **smij-* aus **smj-*).

2. *mōrus*, -a, -um „narrisch, albern“ (seit Plaut., *mōriō*, -ōnis m. „Erznarr, Hofnarr“ seit Mart., *mōror*, -ārī „ein Narr sein“ [im Wortspiel mit *morārī*] Suet. Nero 33, 1): entl. aus gr. μωρός, att. μῶρος „Tor“ (Weise 463 [nicht urverw., Curtius 338, Vaníček 215, Hirt Abl. 39]; vgl. *mōrologus* „Närrisches redend“ Plt. aus μωρολόγος; dazu nach Hirt a. O. (Ablaut **mō[u]r-*: **mūr-*) ai. *mūrāh* „stumpfsinnig, blöde, dumm“ (anders Brugmann Festschr. Thomsen 6). — *mōmar Siculū stultum appellant* Paul. Fest. 117 (vgl. Götz Gl. I 210) ist gr. μῶμαρ (Lykophr.) = μῶμος „Tadel“ (Whatmough PID. II 455; von Paul. fälschlich als Adj. gefaßt?), hat also trotz Vaníček a. O., Hirt Vok. 72 mit μωρός *mōrus* nichts zu tun (s. Walde-P. II 249; vgl. auch unter *mufrius*, *murcidus*). — Walde-P. II 303.

mōs, *mōris* m. „Wille“ (auch „guter Wille, Bereitwilligkeit“, vgl. *mōrem gerere*, *mōrigeror*); „Sitte, Brauch“, Pl. „Denkart, Charakter“; „Regel, Gesetzmäßigkeit“ (Ghd. „zur Regel gewordener Wille, auf innerer Gesinnung beruhende gewohnheitsmäßige Tätigkeit“, s. H. Rech, *Mos maiorum*, Diss. Marburg 1936, 9 ff.; seit Naev., rom. [nur in frz. *moeurs*]; *mōrālis*, -e „die Sitten betreffend, moralisch“ seit Cic. [Übersetzung von gr. ἠθικός; *mōrālītās* f. seit Tert. und Rhet. min.], *mōrātus*, -a, -um „gesittet, geartet“ seit Plaut. [*malemōrātus* Gl.]; *bene-mōrius*, -a, -um „gut gesittet“ Petron [vgl. *malemōrius* Gl., *malemōris* 'κακοῦθης' Didasc. apost. 2, 6; s. Heraeus Kl. Schr. 104 ff., auch zu inschr. *bene-morientissima*]; *mōrigerus*, -a, -um „willfährig, gehorsam“ seit Naev., *mōrigerō* [Plaut.], sonst [nach *obsequor*?] *mōrigeror*, -ārī „zu Willen sein“ [-ārīō, -ārō Gl.]; *mōscillīs* Cato [frg. inc. 33] *prō parvīs mōribus āxit* Paul. Fest. 159; s. noch *mōrōsus*): nach Fick

I⁴ 507 aus *mō-s- (s-St. wie *fās*, *fōs*) zu gr. μῶσαι „streben“, μῶται (Epich.)· ζητεῖ, τεχνάζεται Hes., μῶσο (Epich.)· ζητεῖ Hes. usw. (Prellwitz BB. 26, 310 mit z. T. unannehmbaren Weiterungen), ablaut. ματομαι (äol. μάομαι) „strebe, trachte“ (*mā-sjo-, anders Bechtel Lex. 220), hom. μαί-μῶω, PP. μεμῶως „verlange heftig“ (*μαί-μῶ-ω : μαί-μῶ-ω, Schulze Qu. ep. 366, Solmsen Unt. 7), ματεύω „suche, strebe“ (von PPP. *ματός, Bechtel Lex. 223), μῶσαι· ζητήσαι Hes. (Bechtel Gr. D. I 122), μῶστεύω = ματεύω (aber lit. *maiyti* „sehen“ usw. trotz Fick I⁴ 512 nicht hierher, s. Fraenkel IF. 49, 208, vgl. *mētior*); got. *mōþs* (-d-) m. „Mut, Zorn“ (*mō-to-) = an. *mōdr* „Gemütsbewegung, Zorn, Raserei“, ags. *mōd* „Sinn, Gemüt, Mut, Eifer“, ahd. *muot* (nhd. *Mut*, *Gemüt*) „Geist, Mut, Zorn u. dgl.“ (Gbd. „Gemütsbewegung“, Falk-Torp 726, E. M. Meyer, Die Bed.-Entw. von germ. *mōða-, Diss. Leipzig 1927); ē-Stufe unsicher in abg. *sz-mějo*, -*měti* „wagen“ (Fick KZ. 22, 377, Berneker II 47 [auch gegen Meillet Ét. 43]; eher zu *mē- „messen“ in *mētior*? [Berneker a. O.]) und in gr. μῆνις f. „Zorn“ (Kluge¹¹ s. *Mut*; vgl. unter *mānēs* S. 27). — Gbd. von *mō-, *mā- ist „heftig streben“; ursprüngliche Gleichheit mit *mō- „sich mühen“ ist möglich (s. *mōles*).

Nicht besser Schwyzer BPhW. 1903, 439 (zu *moveo*, vgl. gr. τρόπος „Wendung, Sinnesrichtung, Sitte, Brauch“ zu τρέπω „wende“; Gdf. *mouōs oder *mouos, *moues-os n. [Mask. nach *honōs*], was aber wohl zu *mūs hätte werden müssen, vgl. 1. *iūs*); — Curtius 328, Vaniček 201, Fick I⁴ 101, Muller Ai. W. 276, Pedersen Muršiliš 58 (zu *modus* „Maß“, idg. *mē- „messen“; doch ist für dieses keine Ablautform *mō- gesichert). — Abwegig Hirt Idg. Gr. I 276 (als *dmōs zu gr. δμῶς „Haussklave“, lat. *domus* „Haus“ oder als *dhmōs zu gr. τεθμός „Satzung“). — Walde-P. II 239.

mōtacilla (-ā-?), -ae f. „die weiße Bachstelze“ (seit Varro l. l. 5, 76 *mōtacilla* ... *quod semper movet caudam*): Herkunft unklar. Die griech. Benennungen der Bachstelze als „Schwanz-“ oder „Steißwipperin“ (κίλλ-ουπος, σεισοῦρα, σεισοπύρις; vgl. frz. *hoche-quene*, d. *Wippsterz* usw.) lassen die Varronische Erklärung als mögliche Grundlage erscheinen; doch macht die Annahme einer Nachbildung des (oder der) griech. Wortes Schwierigkeiten. Ein *mūti-cilla „Schwanzwipperin“ (zu *mūtō* „Penis“) mit Umstellung von κίλλ-ουπος und Übersetzung von οὔρα darin zu sehen (-ō- dann volksetymologisch nach *mōtus*), erschwert die bloß geschlechtliche Bed. von *mūtō*, auch bleibt -a- dabei unerklärt (vgl. Muller Ai. W. 281). Letzterer Einwand trifft auch die sonst ansprechende Deutung von Niedermann *ē* und *ī* 65, wonach ein *mōtia-cūla, *mōta-cūla „beweglichen cūlus habend“ nach den Deminutiven zu *mōtacilla* umgestaltet sei (vgl. *mōticilla zu erwarten, s. Walde LEW.³ 496). Andererseits ist einheimisches -cilla „Wipperin“ (zu dem selbst unsicher beglaubigten *cillō*, s. oben I 215) unwahrsch., zudem ist eine Bildung *mōtacilla* (*mōtā* Abl. Sg. F. von PPP. *mōtus*, sc. *caudā*?) unlateinisch (Vaniček 218).

Die Versuche, -āc- als ursprünglich zu fassen, führen kaum zum Ziel; s. Walde a. O. (Doppeldeminutiv eines *mōtāca [avis] vom PPP. *mōtus*; -āca findet sich sonst nur als Abltg. von Nomina, Leumann-Stolz³ 230); Keller Volkset. 52 (aus *mūtācula mit -ō- nach *mōtus* zu gr. μύττη· ὄρνις ποῖός Hes.). — Walde-P. I 362.

motārium, -ī n. „Zupfleinwand, Scharpie“ (seit Pelagon.): aus gr. μοτάριον ds., Demin. von μοτός m. (-ή f., -όν n.) ds.; s. Boisacq 647 (eher als „Abgerissenes“ zu μοττοί τριπώσαι, ταράτται Hes., weiter ἀμητος, lat. *metō* usw.?).

moveō, *mōvī* (**mōvi-uai*), *mōtum* (**mōuitum*), -ēre (vlt. -ēre, -uī, Mörland Orib. 142 f.) „setze in Bewegung, bewege hin und her, rühre, schüttele; bewege fort, entferne“ (refl. *sē movēre* umgangssprchl. „sich von dannen heben“, z. B. NSc. 1933, 314 *movē tē, fellātor*); übr. „treibe an, verursache, errege“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *com-*, *summoveō*, ferner **movilāre* „bewegen“, wozu Postverbale **movita* „Bewegung“ [vgl. nhd. *Meute*, *Meuterei* aus frz. *meute*]; vgl. noch *mōtus*, -ūs m. seit Enn. und *mōtiō*, -ōnis f. seit Cic. „Bewegung, Erregung“ usw. [z. T. nach gr. κίνησις; *mōtiuncula* „kleiner Fieberanfall“ seit Sen., *com-* Cic.], *mōtor*, -ōris m. „Beweger“ selten seit Mart., *mōtōrius*, -a, -um „voll Bewegung“ [-a *fābula*, opp. *statāria* nach κινήτικος bzw. στάσιμος; n. „Bewegungskraft“ Tert.], *mōtivus*, -a, -um „zur Bewegung geeignet“ seit Chalc., *mōbilis* [**mōvi-bilis*], -e „beweglich“ seit Plt. [*im-* seit Cic., *mōbilitās* seit Cic., *im-* seit Tert.], *mōmen* u. *mōmentum* n. „Bewegung“ [s. d.]; Intens. *mōtō*, -āre „bewege hin und her“ seit Verg. [*mōtābilis*, -ātīō, -ātor Spätlt.], *mōtiō*, -āre ds. Gell.; Komp.: *ad-*, *ā-*, *com-*, *dē-*, *ē-* (rom. *ex-*), *prō-*, *re-*, *summoveō* seit Plt., *dī-*, *trāsmoveō* seit Ter., *ob-* seit Cato [arch.], *permoveō* seit Cic.; *immōtus*, -a, -um [z. T. nach gr. ἀκίνητος] seit Verg., *incommōbilitās* [nach ἀορησία] Apul.): u. *comōhota* Abl., Sg.F. ‘*commōtā*, *oblātā*“ (Buck-Pr.17); aus **mōuēio* „setze in Bewegung“ (Brugmann II² 3, 261) zu ai. *mīvati* „schiebt, drängt, bewegt“ (= av. *ava-mivāmahi* „wir beseitigen“, *kāma-mitah* „von Liebe bewegt“, *mārāh* „drängend, eilend“ (**mīv-*: **miv-* vor Vok., **m(i)ū-* vor Kons., Kretschmer KZ. 31, 386, Wackernagel Ai. Gr. I 91; vgl. unten), av. *amuyamna-* „unbeweglich, nicht abzubringen von etwas“ (vgl. auch ai. *amāvīṣṇu-* „unbeweglich“?, s. Hirt Abl. 105); gr. ἀμεύσασθαι „vorankommen, übertreffen“ (urspr. „sich verschieben“?), gortyn. ἀμεφύσασθαι „Handel treiben“ (Bechtel Gr. D. II 778), ἀμύω „wehre ab“, Med. „verteidige mich“ (aus „schiebe weg“), μύνασθαι „vorschützen“, μύνη „Vorwand, Ausflucht“ (aber kor. ἀμοίφα „Tausch“ ist umgekehrte Schreibung für ἀμοίφδ, Bechtel a. O. 218 [nicht *ἀμοίφα, Solmsen KZ. 37, 3, oder *ἀμοί-φα, Persson Wzrw. 28. 156]); lit. *mūju*, *mūti* (lett. *maūt*) „etwas aufstreifen“, *ūžmova* f. „alles was aufgestreift wird“ (*rañky ūžmova* „Muff“); mnd. *mouwe* f. „Muff“ (grm. **mawō*). — Fern bleibt heth. *mēhur* G. *mēhunaš* „Zeit“ (Sturtevant Lg. 4, 162; s. oben S. 82); eher vl. hierher heth. *mauši* „fällt“ (**moues*?, Sturtevant Gramm. 103 f., Pedersen Hitt. 172). Anderes Fernzuhaltende bei Uhlenbeck PBB. 30, 254 f., Jokl AslPh. 29, 23.

Wz. **mew-*, arisch z. T. auch **mīew-* „fortschieben“; inwieweit die außerarischen Formen auf einem Wandel von *mj-* zu *m-* beruhen können, ist fraglich (vgl. Reichelt KZ. 39, 52, Hirt Abl. 105. 152). Gegen einen Ansatz **m(i)euāz-* „besudeln“ (womit **m(i)euāz-* „fortschieben“ nach Fick I⁴ 103 unter einer vermittelnden Bedeutung „streichen“ identisch sein soll) s. Walde-P. II 243. — Walde-P. II 252 f.

mox „bald“ (seit Enn. [nicht bei Caes., selten in Cic.'s Briefen]; spätl. auch „sogleich“ [Mørland Oribas. 165], ferner Konj. = 'mox ut', Schmalz⁵ 759): = mkymr. *moch* „bald“, air. *mo, mos-* (z. B. *mos-riccub-sa* „bald werde ich kommen“) ds., ai. *maksū* „rasch, bald, früh“ (Instr. Pl. *maksū-bhih*, Superl. *maksū-tamah*), nasalisiert ai. *manksu* „bald“, av. *mošū* „bald, sogleich“ (Schweizer KZ. 3, 389, J. Schmidt Pl. 50. KZ. 30, 477 A., Osthoff MU. 4, 274, Fick II⁴ 216). — Ob *mox* air. *mos-* lautlich aus **moksu* (= ar. **maksu*) herzuleiten sei (J. Schmidt a. O., Sommer Hb.² 151, Leumann-Stolz⁵ 88) oder ob es vlm. ein erstarrter Nom. Sg. M. ist (wie *vix*) und ar. **maksu* ein Lokativ dazu ist oder daraus nach Lok. Pl. auf *-su* umgestaltet ist (Solmsen Beitr. 179, Brugmann IF. 27, 250²), bleibt unsicher; vgl. noch Osthoff a. O., Schrader KZ. 30, 477 (*-s* und *-su* pluralische Kasusformantien), Brugmann a. O. (Nom. Akk. Pl. Ntr. eines wie ai. *daksū-* „brennend“ gebildeten Adj.). — Weitere Anknüpfung unsicher (nicht nach Brugmann a. O. zu ir. *moch* „früh“ [nach Pokorny bei Walde-P. II 304 vlm. Lw. aus dem Mkymr.], gr. *μόγος* m. „Anstrengung“ [enthält *g*, nicht *ǵ*, s. Boisacq 642]). — Fern bleibt gr. *μψ* „übereilt, umsonst“ (**myq**s nach Schmidt und Schrader a. O.; vlm. zu Aor. Inf. *μαπέειν* „ergreifen“, Boisacq 616 [verfehlt Mahlow Neue Wege 509]). — Walde-P. II 303 f.

moziela, *-ae* f. „eine Art Behältnis“ (Isid.): unerklärt (vgl. Sofer Isid. 110 f.).

mū Interj. zur Bezeichnung des kleinsthörbaren Lautes (Varro l. I. 7, 101; vgl. *mū facere* Enn. Lucil. Hier. neben *mutmut facere* Apul., s. *muttiō, muttum*); als Antwort eines der sich nicht nennen will (Plaut. Caec. frg. 10; vgl. auch *ma* S. 1): Schallelement **mū* für den mit gepreßten Lippen erzeugten dumpfen Laut in: gr. *μθ*, *μθ* Interj. des Schmerzes, nhd. *muh*, mhd. *much* vom Brüllen des Rindes mit zunächst geschlossenem Maul (vgl. mhd. *māen*, mnd. *moien* „brüllen“, Hauschild ZdW. 12, 30). Vgl. noch ai. *mūkaḥ* „stumm“ (s. *mūtus*), *mūkham* n. „Mund“ (Petersson KZ. 47, 284; unsicher ahd. *māla* f. „Maul“, s. *mentum* S. 73), ahd. *māwen* „schreien“, lett. *maunu, maūt* „brüllen“, čech. *myjati* „muhen“. Hierher mit Erww. *mūgiō, mussō, muttiō, mūtus* (s. dd.). — Walde-P. II 309 f., Schwentner 29, Umgangsspr. 10. 191.

mucrō (*-ū* ?), *-ōnis* m. „scharfe Spitze (der Sichel, des Speeres, des Schwertes usw.), Schwert, Degen“; übr. „Schneide, Schärfe, Ende“ (seit Enn., *mucrōnātus, -a, -um* „spitz“ Plin., *mucrōnātīm* „spitz“ Char.): von einem Adj. **muk-ros* „spitz“ (Muller Ait. W. 277; *n*-St. wie in *pūgiō*) zu gr. *ἀμυκαλαί* *αἱ ἀκίδες τῶν βελῶν παρὰ τὸ ἀμύσσειν* Hes., *ἀμύσσω*, att. *ἀμύττω* (**ἀμυκ-ju*) „ritze, zerkratze“, *ἀμυχή* f. u. *ἀμυχμός* m. „Ritz, Schramme“, *ἀμυξίς* f., *ἀμυγμα* n. u. *ἀμυγμός* m. „Zerraufen“; dazu vl. lit. *mušū, mūšti* „schlagen“, wenn urspr. „reißen“ oder „kratzen“ (Curtius 546, Vaniček 222) und ags. *gemyscan* „betrüben, plagen, entstellen“, wenn aus **muhskjan* (Holt-hausen IF. 48, 266). — Fick I⁴ 519. BB. 3, 162 vergleicht statt *ἀμύσσω* vlm. gr. *μόκρωνα* *τὸν ὀξύν*. Ἐρωθραίοι Hes., das aber besser außer Spiel bleibt. Andererseits stellt Uhlenbeck KZ. 39, 260 f. it. *mūšti* zu ai. *muštī* f., av. *mušti-*, np. *mušt* „Faust“ als „die

schlagende“ (dagegen Günstert KZ. 45, 193 ff. [mit weiterer Lit.]: zu *mūs* „Maus, Muskel“ als „Muskelanschwellung“?).

Zu Ficks II⁴ 419 Heranziehung von kymr. *migurn* „Knöchel“, bret. *migourn* „Knorpel“ (gall. **mukornō*, Meyer-Lübke n. 5723 a) vgl. Pedersen II 53, anders Foy IF. 8, 202. — Verfehlt Zupitza Gutt. 139: *mucrō* zu an. *smjuga* „hindurchkriechen, schlüpfen“ (s. oben I 403; die gelegentl. Bed. „durchbohren“ ist aus „durchdringen, sich durchzwängen“ entwickelt). — Walde-P. II 255.

mācus „Rotz“ usw. s. *ēmungō* I 402 (zu *muccāre* „schneuzen“ Orib. vgl. Svennung Wortst. 99). — Zur Abtrennung von gr. *μύκης* „Pilz“ durch Strömberg s. Krahe Gnom. 17, 472.

mufrius nōn magister (Petron. 58, 13): Schimpfwort unsicherer Bed. („Stänker“ oder „Schwindler“?) und Herkunft; wegen des -f wohl Dialektwort. — Nicht als **mux^rrius* zu *muger* aus **mux^rros* (Stolz HG. I 291, Brugmann I² 604; -g^{hr}- wird zu -br-, s. Walde IF. 19, 101 f. [nicht überzeugend Muller IF. 39, 187]); auch nicht als „Schwätzer“ zu gr. *μυθεῖν*, *μυθητής* „Schwätzer“ (Bücheler Kl. Schr. III 35; ähnlich Ernout *Él. dial. lat.* 199 und Muller a. O. [zu *muttäre*]) oder als **mōmrius* „Narr“ zu sizil. *mōmar* ‘stultus’ (Walde LEW.² 497; s. *mōrus*). Die Verbindung mit *mufrō* als „Schafkopf“ lehnt Muller a. O. mit Recht ab. Vgl. noch Salonius Die Griechen und das Griechische bei Petr. 1927, 23³.

mufrō (-ōn Pol. Silv.), -ōnis m. „wildes Schaf“ (rom., spez. in Sardinien und Korsika, s. Thomas Rom. 35, 184, Wagner ebda 291 ff.): vorröm. Wort des westlichen Mittelmeers wie *petrō* usw. (Bertoldi Quest. di met. 205; nicht speziell ligurisch nach Whatmough PID. II 165), nicht zu trennen von *musmō* (*musimō* Cato Lucil., *musimus* Pol. Silv.), -ōnis m. „wildes Schaf mit einem Fell wie Ziegen“ (Plin. 8, 199 *est in Hispaniā, sed maximē Corsicā, nōn absimile pecorī genus musmōnum, caprinō villō quam pecoris velleri propius*; zu den irrtümlichen Zeugnissen der Grammatiker, wonach das Wort auch Tierbastarde, so aus Ziegen und Widern, bezeichne, s. Marx zu Lucil. 256; seit Cato, daraus entl. spätgr. *μοσμέτι*, *μοσμοβπίος*, Gl. 17, 221; dazu auch *musomnium* Pol. Silv. „ein Insekt [das aus dem Aas dieser Tiere entsteht]“ nach Zavattari AR. 6, 478). — Man hat wohl vorital. (sard. oder kors., vgl. Niedermann Ess. 83³) **mus-rō* **mus-mō* anzusetzen (hypothet. Weiterungen bei Oštir Vogeln. 19: zu *mastruca* „Schafpelz“ mit alarod. Wechsel *ū/ā*).

Ernout *Él. dial. lat.* 200 erklärt *mufrō* als dial. Form für stadtröm. *mubrō* (das Walde LEW.² 497 f. bei Plin. 8, 199 für überl. *imbrōs* lesen will, doch s. oben I 666) und sucht in ital. **mus-rō* und fremdem **mus-mō* nicht wahrsch. das Schallwort *mu* (s. *mūgiō*). Verbindung mit *mūlus* „Maultier“ als **mūgh-srō* bzw. **mūgh-smō* (Walde-P. II 312 zw., ähnl. Schrader RL. II³ 53) scheidet schon daran, daß *mufrō musmō* keine Tierbastarde bezeichnen.

muger, (-ī m.) „der Falschspieler beim Würfelspiel“ (Fest. 158 *dicit solet ā castrēnsibus [castrēnsium <mōrum> Kempf Romanorum serm. castr. reliquiae 378] hominibus quasi muccōsus is, quī tālis male lūdit*): aus **mug^r-ros* „heimlich lauernd“ zu air. *formūigthe*, *formūichthas* ‘absconditus’, *formūichdetu* ‘occultātiō’ (ir. *mugh*

„schlimm“, Stokes KZ. 40, 248 f., ist vlm. nach Walde-P. II 255 *mugh* „Sklave“; ahd. *mühhāri*, *mühh(e)o* „Wegelagerer, Straßenräuber“, *mühhōn* „heimlich lauern, anfallen“ (mhd. *vermüchen* „heimlich auf die Seite schaffen“), Weiterbildg. ahd. **müchilōn*, vorausgesetzt durch *müchilāri* 'sicārius' (nhd. *Meuchler*), nhd. *meucheln* u. *maucheln* (= ahd. **müchalōn*), ablat. mhd. *mocken* „versteckt liegen“, vgl. engl. mdartl. *to miche* (ags. **mūcan*) „versteckt liegen“, mengl. *micher* „Dieb“ (dazu auch ahd. *müh-heimo* „Grille“, Lehmann ASNSpr. 119, 184 f. gegen Kluge¹¹ s. *Heimchen*). S. Zupitza Gutt. 216 (die germ.-kelt. Wörter schon bei Kluge⁵ 257, Fick II⁴ 219). — Falk-Torp 1083 zieht hierher noch ält. dän. *i imjug* „verstohlen“, mit s- dän. norw. *i smug* ds., nd. *smuggeln*, nhd. *schmuggeln* usw. (zu nhd. *mogeln* „heimliches Spiel treiben“ s. jedoch Kluge¹¹ s. v.); doch gehören diese Wörter wohl zu **smueg-* (bzw. *(s)*meugh-*) „schlüpfen“ mit nachträglicher Bed.-Konvergenz (s. Walde-P. II 254); die Verknüpfung von *muger* mit *ëmungō* durch Ernout-Meillet² 636 nach Festus (s. o.) scheint nur Volksetymologie.

Nicht nach Vaniček 222 f., Fick I⁴ 104 zu ai. *mūhyati* „wird irre, verwirrt“, *mōghah* „eitel, zwecklos“, *mōhāyati* „macht irre“.
— Gegen die Vbdg. mit *mufrius* s. d. — Walde-P. II 255.

mügil „Schleimfisch“ s. *ëmungō* I 402.

mügilō s. *mügiö*.

müginor, -ātus sum, -ārī „laut murmeln“ (Atta, vgl. Non. p. 239, 5); „hin und her brüten“ (Paul. Fest. 147 *est nūgārī et quasi tardē cōnārī*; seit Lucil. 294 [s. Marx z. St.], *müginātio* [-ill- codd., vgl. Loewe Prodr. 370]: *tardūtās* Gl.): von *mügiö*; -in- wie in *bovinor*, *nātinor* usw. (Wharton Et. lat. 62). Für diese Herleitung spricht auch, daß *mus(s)inor* Varro frg. Plin. praef. 18 (*dum ista musināmur* etwa „bebrüten“? [nicht von *Mūsa* als „sich der Musen bedienen“, Safarewicz Rhot. 90 f.; vgl. auch *musinātur* Gl.]) von *mussō* (s. d.) nach *müginor* gebildet zu sein scheint.

Nicht von *muger* (Vaniček 223; Bed.!). — Walde-P. II 310.

mügiö, -ivī u. -ī, -itum, -ire „brüllen“ (meist vom Rind, Kunst Gl. 14, 110. 112); „dröhnen (tuba), tosen“ (seit Enn., rom., ebenso *mügitus*, -ūs „Brüllen, Getöse“ seit Varro und Cic. und *mügilō* [rom. auch **mügulō*, Skok Misc. Schuchardt 129], -āre „brüllen, vom Waldesel“ Suet. [Samuelsson Gl. 6, 247; dazu *mügilātus* 'μογιλδοϛ' Itala gat. Marc. 7, 32]; vgl. noch *mügitōr* „Brüller“ Val. Fl.; Komp.: ad-seit Ov., im- seit Verg. [vgl. gr. ἐπιμύζω], ē- seit Aetna, *remügiö* seit Catull, *dēmügitus* „mit Gebrüll erfüllt“ Ov.; vgl. *commügentō* 'convocantō' Paul. Fest. 65 [dial.?, Ernout-Meillet² 636]; s. noch *müginor*): u. *mugatu* 'muttītō', *mūieto* 'muttītum' (Flexion wie in lat. *domāre domitum* usw., während *mügitre* wie *rügitre* usf., Leumann-Stolz⁵ 319); **mū-g-* Erw. von **mū* (s. d.) in gr. μύζω (**μυγ-ιω*) „bringe mit geschlossenen Lippen einen Laut hervor, stöhne“ (daraus lat. *mussō*, s. d.), *μυγμός* m. „Seufzer“; ähd. *muckazzen* „leise reden, mucksen“ (nhd. *mucksen*), nhd. mnd. *mucken* „mit halboffenem Mund reden“ (-kk- aus -gn- oder -kn-, wenn nicht eher expressiv), ostfries. *muk* „Kuß“; heth. *mügi-* „wehklagen, anflehen“ (Mudge Lg. 7, 253, Beaveniste BSL. 33, 140; vgl. zur Flexion Pedersen Hitt. 136);

ai. *mūh̄jati*, *mójati* „gibt einen bestimmten Ton von sich“ (Dhätup.), *mucchanā* „anschwellender Ton“ usw. (Scheftelowitz ZII. 6, 107). — Vgl. mit *q* gr. *μυκδομαι* „brülle“, mhd. *mūhen* „brüllen“, abg. usw. *mykz* „Gebrüll“; ferner gr. *μυχθίζω* „schnaube, spotte, höhne“. — S. noch *missō*, *muttiō*, *mūtus*. — Vaniček 204, Fick I⁴ 104, 511, Walde-P. II 310.

mulceō, *mulsi*, *mulsum* u. -*tum* (nur in Komp.: *permulcus* Cic. usw., *dēmulsus* Cell., *permulctus* Sall., Sommer Hb.² 608), -*ere* „streichen, streicheln, leicht berühren; liebkosen; besänftigen“ (seit Enn., *mulcēdō* f. „Anmut“ Cell. [nach *dulcēdō*, Leumann-Stolz⁵ 240], *mulcebris* „besänftigend“ Chalc., *mulcetra* f. [μουλήθρου Diosc. Vind. 4, 33 p. 194, 16] ‘heliotropium’ Ps. Apul. [wegen der gift-freiernden Wirkung der Pflanze; zur Bldg. vgl. *fulcetra*, *mulcificō* ‘frequenter mulceō’ Gl.; Komp.: *ad-* Pallad., *com-* seit Tiro, *dē-* seit Ter., *z-* Gl., *per-* seit Rhet. Her., *prō-* seit Apul., *remulceō* seit Verg.; vgl. noch *Mulciber*, *multa*, *multicius*): aus **molkeiō*, samt *mulcō* aus **molkaiō* (Curtius 463 usw.) von einer Wz. **melk-* (auch in *multa*?, s. d.), Parallelwz. zu **melg-* in *mulgeō*. Außeritalische Anknüpfungen unsicher. Kaum nach Vaniček 216, Wackernagel Ai. Gr. I 211, Ernout-Meillet² 637 zu ai. *m̄sāti* „berührt“, -*marsanaḥ* „berührend“ (wohl mit idg. *r* zu *merx* Š. 78), *marcāyati* „versehrt, beschädigt“ usw. (Froehde BB. 7, 102; der Bed. wegen wohl eher zu *marceō* Š. 37, vgl. *murcus*); auch gr. *μαλακός* „weich“ (Fick II⁴ 221, Prellwitz² 279, Persson Beitr. 212) gehört zunächst zu *molō*, *mollis* (vgl. *flaccus* I 508); Gbd. von *mulcere* müßte dabei „weich machen, weich berühren“ sein, so daß entferntere Verwandtschaft immerhin möglich ist. Abg. *u-mlēcati* ‘quiēscere’, *u-mlēnati* ‘verstummen’ (Prellwitz² 77, Brugmann I² 456, 466) weisen eher auf eine Gbd. „ermatten, nachlassen“, die besser zu gr. *μαλακός* stimmt (Walde-P. II 297; vgl. *silere*: *sinere* usw.). Mehrdeutig ist schließlich gr. *βλάβη* f., *βλάβος* n. „Schaden“, *βλάπτω* „mache untauglich, schwäche, schädige“, Med. auch „ermatten, zurückbleiben“ (Froehde a. O., Wiedemann BB. 13, 306 ff.; *βλάβη* könnte zwar wegen kret. *ἀβλοπέες* *ἀβλαβές* *Κρήτες* Hes. aus **βλάπη* assimiliert sein, hätte aber dann, wenn zugehörig, abweichenden labiovelaren Wzauslaut; doch s. auch Bechtel Lex. 228, Fick BB. 28, 97 [wieder anders Schrader KZ. 30, 470]).

Fern bleiben arm. *malcatem* „steche, verwunde tief“ (Scheftelowitz BB. 29, 13); lat. *placare* „besänftigen“ (aus **mlac-*, **mlk-* nach Thurneysen bei Sommer Hb.² 227; doch s. d.). — Walde-P. II 297 f.

Mulciber, -*beris* (Ov. ars 2, 562) u. -*bris* (Caesell. bei Prisc. gr. II 230, 11), auch -*beri* (Acc. [?] frg. Cic. Tusc. 2, 23, vgl. -*feri* Mart. Cap.; Dat. -*berō* CIL. V 4295. XI 5741) m. „Beiname des Vulcanus“; met. „Feuer“ (seit Plaut.); wenn urspr. „Besänftiger der Feuersbrunst“ (Wissowa Rel.² 230 f., Milentz RE. 16, 494 f.; vgl. CIL. V 4295 *Volk. miti sive Mulciberō*), als **mulce-dhros* (Suff. wie in *crēber*) zu *mulceō* (Brugmann II² 1, 380; lautl. ungenügend schon Corssen Krit. Beitr. 358 f. mit falschem Bed.-Ansatz „der die Schmelzung der Metalle durch Feuersglut bewirkt“ nach Paul. Fest. 144). Das Schwanken in der Flexion bleibt dabei unerklärt. — Die Formen mit -*f-*, die erst spät begegnen (Serv., Mart. Cap., Gl. Loewe Prodr. 421), sind nicht dial. (Ernout ÉL dial. lat. 200), sondern der Anlehnung an die Komp. mit -*fer* entsprungen, die auch -*berī* für **brī* usw. erklären wird.

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 14, 36: aus **Vulci-ber* „Feuerträger“ zu ai. *ullká* f. „Flamme“ (s. *Volcānus*), mit Assimil. von *v-b* > *m-b*. — Walde-P. II 297.

mulcō, -āvī, -ātum, -āre „übel zurichten, mißhandeln, verprügeln“ (meist mit *male*, seit Plaut., archaisch und umgangssprachl.; *mulcātio* f. seit Itala, *mulcātor* m. seit Gild.; *com-* seit Apul., *dēmulcō* Mart. Cap.; spätl. Bed.-Vermischung mit *mulceō* in Gl. [Loewe Prodr. 358], vgl. Isid. 10, 179 *mulcātor eō quod blandis verbis mulceat*): zu *mulceō* auf Grund eines neutralen „streichen“ (Walde LEW.² 499) oder „berühren“ (vgl. *tangere*, Goldberger Gl. 20, 109¹; kaum als „weich schlagen“ näher zu gr. μαλακός, μαλάσσω nach Hoffmann-Heinichen s. v.).

Abzulehnen Stowasser Wb.: als **molicāre* „durchwalken“ (warum Synkope gegenüber *foāicāre*?) direkt zu *molō*. — Walde-P. II 297.

mulgeō, -sī (-xī künstlich Cramm., Sommer Hb.² 555), *mulctum* (*mulsum* in *emulsus* Catull, *mulsūra* usw.), -ēre (spätl. auch -ēre, ebenso rom.) „melken“ (seit Cato, rom., ebenso *exmulgeō* [vgl. alb. *zmojle* f. „Brachland“ aus **exmulgia*, Jokl BA. 4, 196 ff.], **mulcta* f. „Melken“, *mulctra* [hss. *mulcra*] f. „Melkkübel“ seit Verg. [*mulctrum* n. ds. seit Hor.], **mulctrae* n. ds. oder *mulctarium* n. ds. seit Verg. [nur Pl.; Sg. *mulctrae* nach Serv. Verg. ecl. 3, 30], **mulsarium* u. **mulsorium* n. ds., **mulsiō* f. „Melken“ und *mulsūra* f. „Milch“ Calp.; vgl. noch *mulctūra* f. „Melken“ Itala, *mulgāre* bzw. *mulgārium* n. „Melkkübel“ seit Valg. [Leumann -*lis* 38 f.]; Komp.: *ē-* seit Catull, *immulgeō* seit Liv. Andr.; vgl. noch *caprimulgus* oben I 157 f.): aus **molgeiō* (Walde-P. II 299) oder **mļgeiō* zu **melg-* „abstreifen“, europ. „melken“ (vgl. frz. *traire*, Jokl L.-k. U. 275) in: gr. ἀμέλω „melke“ (ἰππη-, βοουολόγος „Roß-, Kuhmelker“), mir. *bligim* „ich melke“, Pf. air. *do-on-malg* (**mļg-*, Pedersen I 43; vgl. gallorom. **bligicāre* „melken“, Meyer-Lübke n. 1169 a), *mlegun* „das Melken“, *melg n-* (es-St.) „Milch“, *mlicht*, *blight*, -*mlacht* ds. (**mļg-tis*), kymr. *blith* 'lac praebens'; ahd. *milchu*, *melchan*, ags. *melcan* „melken“ (über got. usw. *miluks* f. „Milch“ s. *lac* [das fern bleibt] I 741 f.; davon Denomin. ags. *meolcian*, an. *mjolka* „melken“); lit. *mēlžu*, *mīlžti* (**mēlg-*, Brugmann II² 3, 99); aksl. *młzo*, *młesti* „melken“, slov. *młživo*, russ. *molživo* „Biestmilch“ (Berneker II 35; über aksl. *młeko* „Milch“ s. vlm. Walde-P. II 297); alb. *mjel*, *miet* „melke“ (**melg-* mit -*lg-* zu alb. -*l-*, Pedersen KZ. 36, 339); toch. *mālkant* „sie gaben Milch“, *malke*, B *malkwer* „Milch“ (Pedersen Toch. 215); mit allgemeiner Bed. ai. *mārṣti*, *mārjati*, *mṛjāti* „wischt, reibt ab, reinigt“ (PPP. *mṛṣtāh* = lat. *mulctus*, lit. *mīlžtas*), s-Praes. *mṛksāti* „streicht, reibt, striegelt“, *mṛksāyati*, *mṛaksāyati* „bestreicht“, av. *marazaiti*, *marazaiti* „berührt streichend“ (die ar. Worte können z. T. idg. **merg-* enthalten, vgl. Walde-P. II 298, Charpentier Symb. gr. Danielsson 17²). — Meillet MSL. 17, 60 ff. gewinnt als Gbd. „weggehen machen“ unter Heranziehung von *prōmulgāre* „ein Gesetz zur öffentlichen Kenntnis bringen“ (s. d.), ir. *durinmaile* 'prōmulgāvit'.

Vgl. Vaniček 216, Curtius 184, Fick I⁴ 517. II⁴ 214 usw. — Aus *mulctra* entl. ahd. *mulhtra*, *muolt(e)ra* usw.; vgl. nachgebildetes ahd. *chu-melhtra* „Melkkübel“ (Fick I⁴ 517). — Walde-P. II 298.

mulier, *-eris* f. „das Weib als Trägerin des weiblichen Charakters“; jünger „die verheiratete Frau (zunächst als Stand oder Typus) im Gegensatz zur *virgo*“ (vgl. z. B. Ulp. dig. 18, 1, 11, 1, s. Delbrück Verw. 49, Köhm Alat. Forsch. 90; seit XII tab. und Naev., rom. [unter teilweiser Verdrängung von *uxor*]; *muliebris* [**mulies-ri-*] „weiblich“ seit Plaut. [Ntr. Pl. *-ia* „weibliche Dinge, Weiberschmuck, weibliche Schamglieder“ usw.; *muliebrīarius* καταγύναιος, *muliebrōsus* γυναιμανής, *muliebrītās* Gl.], *mulierārius* „zum Weib gehörig; Weiberfreund“ seit Catull bzw. Cic., *muliercula* f. „schwaches Weib; Weibsperson“ seit Plt. [*mulierculārīus* „Weiberfreund“ Cod. Theod.], *mulierōsus* „weibstoll“ seit Plt. [vgl. *virōsus*; *mulierōsītās* Übersetzung von gr. φιλογυνία Cic.], *mulierō*, *-āre* „zum Weib machen, schänden“ Varro, *mulierītās* f. „Stand der Ehefrauen“ Tert. [nach *virginitās*], *mulierius* Vindic. gyn. p. 427 d): wohl nach Sommer IF. 11, 54 f. Hb.,² 46 f. 454 aus **mul-īesi* bzw. **m_l-īesi* (Kompar. zu *mollis* aus **mold-uis*), woraus **muliesis* (wie *neptis*), dann **mulies*, *mulier* nach den *es*-Stämmen (formal anders Brugmann II² 1, 217, Kent Lg. 6, 314 A. 60); Gbd. „die zartere, schwächere“ (Sommer), kaum „die weichere, fettere“ (Muller Ait. W. 273, Nehring Gnom. 6, 551). Vgl. gr. μαλκενίς· παρθένος. Κρήτες Hes. Ähnlich schon die Alten (Varro frg. Lact. opif. 12, 17 *ā mollitiē* ... *velut mollier*, Isid. 12, 2, 18), danach Vaniček 214, Curtius 326.

Abzulehnen Forcellini s. v., Sturtevant PAPH. 50, XIV [II, 9, 41 n. 48]: *mulier* verwandt mit gr. μύλλω ‘βινώ’, μολ(λ)ός f. „Prostituierte“, siz. μυλλοί ‘pudenda muliebrīa’ (s. Whatmough PID. II 469): die griech. Wörter gehören gewiß samt μύλη „Mühle“ zu lat. *molare* (mittelmeeerländischer Ursprung ist trotz Sturtevant nicht wrsch.), ein nach *über* „Euter“ gebildetes **mulier* im Sinne von μυλλός (Walde-P. II 285) ist ganz ungeeignet zur Bezeichnung des Allgemeinbegriffs „Weib“; zudem bleibt *muliebris* dabei unerklärt (lyk. PN. Μολλίσσις mit Sturtevant heranzuziehen entzieht sich der Beurteilung). — Der Versuch, *mulier* als Trivialausdruck der niederen Sprache mit ‘sabin.’ *l = d* zur Sippe von gr. μύδος m. „Nässe, Fäulnis“, μυδάω „bin feucht, faul“, μύζω „saugt“, ai. *mudirāh* m. „Wolke“, mir. *muad* ds. usw. zu stellen (s. 1. *mundus*, Walde-P. II 250), scheidet an semantischen und morphologischen Bedenken: man müßte von einem Adj. **mudos* „naß“ ausgehen, wobei das komparativische Suffix unverständlich bleibt (Walde LEW.² 500). — Unbrauchbar Wiedemann BB. 27, 208 A.: als „Melkerin“ zu *mulgeō*.

mulleus, *-a*, *-um*, mit *calceus* (*calceamentum*) „Schuh von roter Farbe mit hoher Sohle als Auszeichnung der Könige, später der drei obersten Magistrate“ (Blümner Privataltert. 224; seit Cato, rom., *mulleolus* [*calceus*], rötlich“ Tert.): aus **mulneios*, **m_lneios* (oder **mulueios*?, doch s. unten) zu Wz. **mel-* „dunkel, schmutzig“ in: ai. *malināh* „schmutzig, unrein; dunkelgrau, schwarz“, *mlānāh* „schwarz, dunkelfarbig“ (Persson Beitr. 674), *māla-* m. n. „Schmutz, Unrat, Sünde“, gr. μέλας, *-αινα* (= ai. *malini*, vgl. μελανό-χρως, Brugmann II² 1, 256), *-αν* „schwarz“, μίλος f. „Rötel“ (**m_litos*?), μολύνω „besudeln“ (aus **μολ-?*, Schmidt KZ. 32, 384), μύλλος m. „Rotbarbe“ (daraus *mullus*, *-i* m. ds. seit Varro und Cic., rom., vgl. Fohalle Mél. Thomas 289), μύλωψ m.

„Schwiele, Beule“ (Boisacq 622 f.); got. **mēl* n. (nur Pl. *mēla*) „Schriftzeichen“, *mēljan* „schreiben“, ahd. *ana-māli* „Fleck, Narbe“, ahd. usw. *māl* n. „Zeichen, Punkt“, anorw. *māla* „färben, malen“ (gegen Vbdg. mit *macula* s. oben S. 6); apr. *melne* „blauer Fleck“, *milinan* Akk. F. „Fleck“, lit. *mēlynas* „blau“, *mēlynė* „blauer Fleck infolge eines Schlagens“, *mėlsvas* „bläulich“, lett. *mēlms* „schwarz“, *mēļš* „dunkelblau“; mit u-farbiger Red.-Stufe lit. *mulvas* „rötlich, gelblich“, *mulo-yti*, -*inīt* „beschmieren“, *mulvė* „Schlamm, Sumpf“ (Schulze Kl. Schr. 112); russ. *malina* „Him-, Brombeere“ (**mōlo-* „rot“, Petersson PBB. 40. 87, Berneker II 12); alb. *met-ens* (**mel-injo-* kollekt.) „Ulme (von der dunklen Färbung des Holzes)“, *met-ėzs* ds. (gleichfalls kollekt. mit alb. -e-zε), *mjere* „unglücklich“ (**mel-ro-*, eig. „schwarz“), *metė* „Groll“ (tosk.), *mutq* „Herzleid“ (geg.), *mūe, mūja* „dunkelrotes Kernholz der Eiche und anderer nichtharzhaltiger Bäume“ (**mēl-n-i-*, **mol-i-*), *molike* f. „Edeltanne“ (**mēl-n-ik-*) und das dem Alb. entstammende rum. *molitf, molidv* „Lärche, Fichte, Tanne“ (alb. **molīde*) (Jokl L. k. U. 193 ff.). Den gleichen Stamm wie alb. *metens* und das rum. Nomen enthält frz. *mélèze* „Lärche“ (aus savoy. *melze*; Rohlf's ZRPh. 45, 625, vgl. Meyer-Lübke n. 5481 a), das sich einer Reihe alpiner rom. Bestandteile alpenillyrischer Herkunft einfügt (Jokl briefl. und VRom. 1942). — Unsicher gall. (?) *melinus: color nigrus* Gloss. V 371, 11 (Stokes BB. 29, 169, s. Thes. VIII 617, 18), kymr. usw. *melyn* „gelblich“ (Fick I⁴ 109 usw.; eher zu ir. *mil* „Honig“ bzw. entl. aus lat. *mellinus*, Pedersen KG. II 56). — *mulleus* kaum aus **mulyeios* näher zu lit. *mulvas* nach Hirt IF. 22, 67, Sommer KE. 50 f., Walde Festschr. Streitberg 173 A. (s. zu dem strittigen Wandel von -ly- zu -ll- Leumann-Stolz⁵ 166, Hermann Silbenbild. 221 und unter *anguilla, palleō*; -ll- nicht expressiv nach Meillet BSL. 23, 79).

Die Abltg. von *mullus* als „barbenfarbig“ (Weise, Saalfeld nach Isid. 19, 34, 10, Cl. Ps. Plac. ā *colōre mullōrum*) muß Volksetym. sein, da *mulleus* vorhistorisch ist, *mullus* dem Altlatein fehlt. Die Herleitung des Paul. Fest. 142 ā *mullandō dictōs id est suendō* ist eine Erfindung ad hoc. — Walde-P. II 293.

mulsus, -a, -um „mit Honig vermischt oder gesotten; honigsüß“ (seit Plaut., ebenso *mulsum* n. „Weinmet“; *mulsa* f. „Wassermet“ seit Cels., rom., *mulsi potēns* [multi-codd.] komisch-pathetisch Plt. [Fraenkel Plaut. im Pl. 207], *mulseus* „honigsüß“ seit Colum., *prōmulsis, -idis* f. „Vorgericht“ seit Cic. [Flexion durch scherzhafte Anlehnung an *proboscis, promuscis*?], *prōmulsidār(e), -is* n. „Tafelaufsatz für das Vorgericht“ seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 58]): aus **mel-sos*, wohl nach *salsus* aus **sald-tos* (oben S. 62, anders Walde-P. II 296; Vaníček 213, Curtius 330).

multa, älter (CHL. I² 366) *molta*, -ae f. „öffentliche Strafe an Eigentum (Vieh, jünger Geld) für angerichteten Schaden, Buße“ (opp. *poena*, s. Ulp. dig. 50, 16, 131, 1, Mommsen Staatsr. I² 148, Hellebrand RESuppl. 6, 542 f.; seit Plaut. und Cato, rom. vereinzelt; *multō* [alt *molt-* CIL. I² 401; = o. *moltaum*], -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „belege mit einer Geldbuße; bestrafe“ seit Naev. [multiatiō f. „Bestrafung“ seit Cic., Intens. *multitō* Cato frg. Gell. 10, 23, 4], *multaticus*, -a, -um „zur Buße gehörig“ seit CIL. I² 383 [molt-; Umbildung von osk. **moltāsiko-* nach *viaticus* usw.?], *multaticus*, -a, -um ds. [nach

emptīcius, Leumann Gl. 9, 159 gegen Brugmann II² 1, 489): Dialektwort (osk. nach Paul. Fest. 142, samnitisch nach Varro bei Gell. 11, 1, 5); vgl. o. *moltam* 'multam', *moltāum* 'multāre', *mūltasikād* 'multātīciā', u. *motar* 'multae', *mutu* 'multa'. Gbd. und Herkunft unsicher. Vl. nach Vaniček 217, Marstrander NTS. 9, 317 f. als **mīltā* „Vergütung, Ersatz“ (Verbalabstr. wie in *porta*, *Morta*) zu *melior*, *multus*; vgl. germ. **bōtō* (got. *bōta*, ahd. *buoza*) „Buße“: **bata-* (ahd. *baſ*) „besser“ (doch ist hier die rechtssprchl. Verengung zu „Entschädigung“ aus „Ausbesserung“ klar erkennbar, während bei *melior* die komparative Bed. „stärker, besser“ an dem Suffix hängt).

Anders Froehde BB. 7, 102, Brugmann I² 466, Persson Beitr. 230, Schrader RL. II² 487 (als **mīltā*, **molcta* „Schadenzufügung“, dann „Schadenersatz“ zu *mulcāre*; formal und semantisch schwierig, auch ist die Schreibung mit *-ct-* [z. B. Catull 64, 190] unecht, s. Lachmann zu Lucr. 4, 727; Walde-P. s. II 297 Vbdg. mit *mulcēre* als „Besänftigung, Schmerzensgeld zur Gutmachung eines Schadens“ [von **molctos* gegenüber jüngerem, nach *mulsi* geneuertem *mulsus*] befriedigt zwar formell, nicht aber in der Bed.-Entw., da *mulcēre* „besänftigen, mildern“ jung und dicht. ist); — Mommsen Strafrecht 50² (nach Varro l. 1. 5, 177, vgl. Stroux Festschr. Wackernagel 321), Muller Ait. W. 272 (als *multa* „Vielung“ [sc. *dictiō* bzw. *coercitiō* oder *summa*] zu *multus*; der Vervielfältigungscharakter ist nicht das Wesentliche an der *multa*); — Devoto T. Ig. 308 f. (u. *motar*: ahd. *meldōn* „angeben, verraten usw.“ [trifft die Gbd. der Sippe nicht, s. oben S. 20]). — Walde-P. II 297.

multīcius, *-a*, *-um* „feingewebt (von kostbaren Stoffen, wie sie von Frauen und Weichlingen getragen wurden)“ (vgl. Schol. Iuv. 2, 66 *vestis mollīōri textās subtēmine, quibus solent ūti puellae*; seit Iuv. [Ntr. Pl. wie *polymita*, gr. τὰ πολύμιτα], *multīcīrius* „Verfertiger von multīcia“ CIL. VIII 14314): wohl nach Blümner Technol. I 154² (= ² 142²), Thomas Stud. 17 (vgl. Gl. V 524, 7 *multicia vestis quae multa tīcia habet*, Plin. 8, 196) mit haplog. Diss. aus **multi-tīcius* „vielfädig“ zu *multus* und *tīcium* (Übersetzung von gr. πολύμιτος, vgl. oben I 798).

Anders Leumann Gl. 9, 152 ff.: *multi-tīcius* „geglättet“, PPP. **multus* (neben *mulctus*, jünger *mulous*) von *mulcēre*. Doch ist technische Bed. von *mulcēre* „glätten“ durch die von Leumann a. O. beigebrachten Belege nicht erwiesen, ebensowenig daß die Bildung schon alt und vorplautinisch ist. — Gegen die Ableitung aus **multi-tīcius* (zu *icere* „schlagen“ als *πολυσπαθής*; Salmasius, Georges s. v.) s. Leumann a. O. 152¹.

multilāgō, *-inis* f. „Wolfsmilch, tithymallus“ (Ps. Apul. herb. 109 l. 18 aus Diosc.): von *multus* nach *tussilāgō*? (vgl. Ernout-Meillet² 639).

multimodis „auf vielerlei Art“ (seit Plaut., ebenso *mīrimodis*, vgl. *omnimodis* seit Lucr.; *multimodus* [-is] erst seit Apul.): auf *multis* (*mīris*) *modis* beruhend, woraus **multimodis* usw.; *multimodis* usw. mit *ī* für *i* durch Nachahmung echter Zusammensetzungen (Prellwitz BB. 26, 48, Leo Plaut. Forsch.² 325 f., Leumann-Stolz² 251).

multus, *-a*, *-um* „viel; groß, stark“ (z. B. Ov. am. 2, 4, 34); umfangsprchl. „zudringlich, vielgeschäftig“ (Kroll zu Catull. 112, 1); Adv. *multum* „viel; sehr“ (seit XII tab., rom.; *multitūdō* f. „Menge“

seit Lucil., *multēsīmus* Lucr. [nach πολλοστός, Leumann-Stolz⁵ 294], *multotīēns* „vielmals“ seit Aug. [nach aliquotīēns], *multācia* f. „Mannigfaltigkeit, Schaustücke“ Petron. 30, 1? [Thomas Stud. 18]; Komp. [meist nach gr. πολυ-]: *multannus* Gl., *multangulus* = πολύγωνος seit Lucr. [multi- nach quadri- Mart. Cap., Leumann-Stolz⁵ 249], *multībibus* Plaut., *-cavātus* Varro [-*cavus* seit Ov., Skutsch Forsch. 84 f.], *-caulis* Plin., *-ceps* Gramm., *-clīnātum* = πολύπτωτον Rhet. min., *-cola* Eccl., *-color* seit Plin. [-*colōrus* Gell.], *-comus* Paul. Nol., *-cupīdus* Varro, *-fāriam* seit Cato [-*fārius* seit Gell., vgl. *bifāriam* I 105], *-fer* Plin., *-ficō* Tert., *-fluus* seit Iuven., *-folius* seit Plin., *-foris* seit Plin., *-fōrmis* seit Cic., *-forus* seit Ov. [-*forātus* Inschr., *-ābilis* Apul.], *-generis* *-genus* seit Plt. und Lucr. [Leumann-Stolz⁵ 250, Buecheler zu CE. 492, 24], *-loquus* seit Plt. [ebenso *-loquium*; *-loquentia* seit Itala, *-loquāx* seit Hier.], *-mammia* = πολύμαστος Hier., *-meter* Sidon., *-mīliēs* Mar. Victorin., *-modīs* [s. d.], *-nōminis* Apul., *-nubus* Tert. [ebenso *-nūbentia* = πολυγαμία], *-nummus* Varro, *-pertitus* seit Plin., *-peda*, *-pēs* = πολύπους seit Plin., *-plex* seit Plt. [-*plīcō*, *-plīcābilis* seit Cic.], *-potēns* Plt., *-rādīx* Ps. Apul., *-scientia* = πολυμαθία Novell. Iust. [-*sciūs* seit Apul.], *-signis* Varro, *-sonus* seit Stat. [-*sonōrus* Claud.], *-vagus* seit Sen. trag., *-vira* Min. Fel., *-vius* seit Apul., *-vocus* Rhet. min., *-volus* seit Catull., *-vorus* Inschr. [-*vorantia* = πολυφαγία Tert.]: aus **mītōs* (Muller Ait. W. 274; anders Walde-P. II 292: von Adv. **mel*, vgl. gr. μέλα, Bildung wie *tantus*?), zu *melior* (s. d.).

mūlus, -ī m. „Maultier“ (*quod ex quōcumque asinō et equā nāscitur* Varro I. l. 9, 28 [opp. *hinnus*]; seit Plaut., ebenso *mūla*, *-ae* f. „Maulesel“ [beide rom.] und *mūliō* m. „Maultierreiber“ [Leumann-Stolz⁵ 239; *mūliōnicus*, *-a*, *-um* „zum Maultierreiber gehörig“ seit Cic.]; *mūlāris*, *-e* „zum Maultiergeschlecht gehörig“ seit Cic., *mūlomedīcus* „Maultierarzt“ seit Edict. Diocl. [-*cīna* Veg.], *mūlicūrius* „ἡμιονόκουρος“ Gloss.; aus *mūlus* entl. ngr. μούλδρι, bulg. *mūle*, ahd. ags. *mūl*, nhd. *Maultier*), *muscellus*, -ī m. „kleines Maultier“ Itala (*muscella* f. 'μούλδριον' CIL. IV 2016 [kaum rom., vgl. unten], s. Rönsch Collectanea 16 f., *muscellarium* Gl. „Maultierstall“ [Debouxhtay Mus. Belge 29, 115 f.]; Gdf. **mūgh-slo-lo-*, woraus **mucellus* und mit volkssprachl. Umstellung *muscellus* nach Niedermann Mēl. Meillet 101 ff. [vgl. unten]): nach Bartholomae WklPh. 1898, 1060 f. Airan. W. 1569, Niedermann a. O., Brugmann II² 1, 371, Walde LEW.² 501 aus **mūgh-slos* (bzw. **mūgh-sios*, vgl. unten) = gr. (phokäisch) μυχλός m. „Zuchtesel“ (daneben auch „geil“, vgl. μύσκλοι· οἱ σκολιοὶ neben μύκλοι· οἱ ἀγγοὶ καὶ ὄχειται Hes. [Solmsen Beitr. 189²; aus **μυκκλος*, Vermischung von **mūgh-slo-* und **mūgh-sgo-* nach Niedermann a. O. ?]); daneben **mūgh-sgos* in alb. *mušk* „Maulesel“ (G. Meyer Alb. W. 293. IF. 1, 322 f.; aus dem Illyr. wohl entl. serb.-ksl. *mysks*, *mzgz*, aruss. *masks* „Maultier“, sbkr. *māzga*, *māska* „Maultierstute“, slov. *mezg*, *mēzg*, čech. *mezh*, *mesk* [**mys-ko-*, **mz-go-*, Vasmer Jagić-Festschr. 276 f.; das slav. Nebeneinander *-sk-*, *-zg-* läßt sich zwar nach Barić Albanorum. Stud. I 1919, 56 durch intern. slav. Verhältnisse erklären, stellt aber doch wohl eher verschiedene Versuche der Substitution des illyr. Konsonantismus — stimmlose Lenis — dar, Jokl briefl.). — Bartholomae a. O. zieht unsicher noch den av. EN. *sai-mužōis* (Gen.) als „wer un-

gleichmäßig gefärbte Eselinnen hat“ hierher, was auf **mūgh-so*-weisen und den Guttural als *gh-* bestimmen würde; ein illyr. **mūgh-so*-erschließt Walde-P. II 311 (nach G. Meyer a. O.) aus venez. *muso*, friaul. *mus* „Esel“; doch handelt es sich bei diesen oberital. Wörtern, die Meyer-Lübke n. 5767 ohne Grund durch Rückbildg. aus *muscella* erklärt, um einen jungen Schallst. **mūs-* (vgl. noch sbkr. *mūsaj*, *mūsjo* „Laut, um den Esel zu locken“, Skok ZslPh. 8, 408 f.). — Da die Maultierzucht aus dem pontischen Kleinasien stammt (wie auch *asinus*, *hinnus*), ist eine Deutung mit idg. Mitteln nicht sehr wahrscheinlich; es könnten daher *mūlus* *μυλός* *mušk* (unter Fernhaltung des av. Wortes) verschiedene Adaptierungen eines kleinasiat. **muks-l-*, **muke-k-* sein (unkontrollierbar Oštir Don. nat. Schrijnen 290 : zu gr. *μυλός* „geil“). — Gegen Entlehnung von *mūlus* aus *μυλός* (Weise, Saalfeld, Schrader Sprachvgl. 3 384) s. G. Meyer a. O. (wäre lat. **muculus*).

Anders G. Meyer IF. 1, 323, Schrader-N. RL. II² 52 : *mūlus* aus **mus-los*, alb. *mušk* aus **mus-kos* (unter Fernhaltung von *μυλός*) = „das myrische (Tier)“ gemäß der von den Alten bezeugten Erfindung der Maultierzucht durch die Myser (ähnlich Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 287 f. : zunächst aus etr. **muskl*). Doch widerspricht hierbei der Vokalismus (s. oben I 445), auch die Suffixbildg. ist bedenklich (einfaches **muso-* entfällt, s. oben zu venez. *muso*; *musmō* bleibt fern, da die Bed. „Tierbastard“ sekundär, s. d.); ferner müßte das Demin. *muscellus* (**mus-kos*, Suff. nach *asellus*, Schrader-N. a. O.) eine andere Ableitung haben als das Grundwort, was ohne Analogien wäre.

Verfehlte frühere Deutungen bei Schrader KZ. 30, 479, Prellwitz² 304. — Walde-P. II 311 f.

mūnctiō s. *ēmungō*.

1. *mundus*, -a, -um „schmuck, sauber; geschmückt, geziert; rein, echt; nett, fein“ (alat. *in mundō esse, habēre* = ‘in prōmptū e.’; seit Enn., rom., ebenso *immundus* „unrein“ seit Plaut. [*per-* seit Varro], *munditia* [-iēs seit Ov.] „Sauberkeit, Zierlichkeit“ seit Plt., *mundō*, -āvi, -ātum, -āre „reinige, säubere“ seit Moret. [rom. auch *ē-* seit Colum., *remundō* Inschr.; vgl. *circum-*, *per-* seit Itala nach *δια-*, *περικαθαίρω*, *com-* seit Moret., *praemundō* seit Theod. Prisc.; *mundātiō* = *καθαρισμός* seit Itala, *mundātor*, -trix, -tōrius seit Aug.; rom. auch **mundiāre*, Meyer-Lübke n. 5747]; vgl. noch *mundulus*, -a, -um „sauber“ seit Plt., *mundicinae* „Reinigungsmittel“ Carm. Apul. apol. 6 [Konjekt.]; Komp.: *immundābilis* Tert. [*inē-* Innoc.] nach *ἀκκαρτος*, *mundicors* = *καθαρός τῆ καρδίᾳ* seit Itala, *mundificō* „reinige“ Cassiod. [-ātīō Eustath.]; unsicher CIL. XV 352, 15 *patrōnō munditiāriō*): nach Schulze Qu. ep. 170². Kl. Schr. 471, Persson Ger. 18. 75 aus **mu-ndo-s* „gewaschen“ (kaum **muđ-nos*, s. unten) zu Wz. **meu-* „netzen, waschen“ in ai. *mūtram* n. „Harn“ (als „Waschmittel“, vgl. *lōtium*, isl. *tvag* „Urin“ : got. *þwahan* „waschen“? [doch s. Persson Beitr. 949]), gr. kypr. *μυλδοσσαι* „sich waschen“, apr. *amūnanan* „Abwaschung“, lett. *maīt* „schwimmen, saufen“, abg. *myjo*, *myti* „waschen, spülen“; vgl. **meu-d-* in gr. *μύδος* n. „Nässe“ usw. (s. *mulder*), mnd. *mūten* „das Gesicht waschen“, ahd. *muzzan*, mhd. *nutzen* „schmücken, putzen“, lit. *māudyti* „baden“; Bed.-Entw. wie

in ndl. *mooi*, mnl. *moy*, nd. *moi(e)* „schön“ (wenn aus **mou-jo*, van Wijk KZ. 48, 156), lat. *lautus* u. dgl. — *mundus* eher aus **mu-n-dos* wie gr. $\mu\upsilon\text{-}\nu\delta\acute{o}\varsigma$ „stumm“ : $\mu\acute{\upsilon}\tau\iota\varsigma$, lat. *mūtus* oder **bhu-ndos* : abg. *bdq* (oben I 558; Persson a. O.) als aus **mud-nos*, da Umstellung von *-dn-* zu *-nd-* weder für einzelsprachliche Zeit noch ursprachlich (außer vl. in *fundus* oben I 564) sicher steht.

Abzulehnen Vaniček 211 (vgl. Niedermann IA. 18, 81): zu ai. *maṇḍayati* „schmückt“ (vgl. Uhlenbeck Ai. W. 211). Das von Niedermann a. O. herangezogene lit. *mañdagus* „anmutig, anständig“ stellt sich nach Walde-P. II 271 eher zu ahd. *muntar* „eifrig, munter“; auch ist die Annahme, *mundus* sei für **mondos* nach *immundus* eingetreten (vgl. *dīpundius* : *pondus*), unbegründet.

mundus „Putz der Frauen“ und „Welt“ ist trotz Vaniček und Walde-P. a. O. (nach den Alten) wohl ein anderes Wort (s. d.). — Walde-P. II 250.

2. *mundus*, -ī m.: a) „Toilettengerät, Putz der Frauen“ (seit Acc. und Lucil. [Ntr. nach *penum*]); „Gerät, Werkzeug“ (Apol.); — b) „Himmelsgewölbe (*mundus caeli* Enn.), Himmelskörper“ (seit Enn. und Cato); „Weltall, Welt“ (seit Catull. 47, 2 [s. Kroll z. St.] und Hor.; vgl. *mundānus* „Weltbürger“ = $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\tau\omicron\varsigma$ Cic.); „Erdball, Erde; Menschheit“; spätl. (Eccl.) „die irdische Welt (opp. *caelestia*); die zeitlichen und vergänglichen Dinge“ (s. Buecheler Kl. Schr. I 629 ff., Kroll Festschr. Kretschmer 124 ff.; seit Enn., rom.; *mundānus* seit Cic. [vgl. oben], *mundālis* u. *mundiālis* [nach *māteriālis*] „weltlich, irdisch“ = $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\kappa\acute{o}\varsigma$ seit Itala bzw. Tert. [ebenso *supermundiālis*]; Komp.: *intermundia* = $\mu\epsilon\tau\alpha\kappa\omicron\sigma\mu\iota\alpha$ Cic., *mundipotēns*, *-tenēns* = $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\kappa\omicron\pi\delta\tau\omega\pi$ seit Itala bzw. Tert., *mundiger* Anth., *mundivagus* Anth.); — c) „unterirdische Grube, in die man die Erstlinge aller Früchte und sonstige Gaben hineinwarf“ (seit Cato, vgl. CIL. X 3926 *sacerdōs Ceriālis mundiālis*; s. Wissowa Rel.² 234, Kroll a. O. 120 ff. RE. 16, 560 ff., Hedlund Eran. 31, 53 ff.): Herkunft und Zusammenhang der drei Wörter unklar. Die Alten leiten sowohl *mundus* „Putz der Frauen“ wie *mundus* „Welt“ von *mundus* „sauber“ ab (z. B. Varro l. l. 5, 129 *mundus muliebris dictus ā munditiā*, Men. 420 *appellātur ā caelātūrā caelum, graecē ab ōrnātū* $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\tau\omicron\varsigma$, *lātīnē ā pūrītātē mundus*; daneben von *movēre*, z. B. Paul. Fest. 143, Varro l. l. 6, 3 [danach Muller Ait. W. 277]). Doch scheint für *mundus* „Putz der Frauen“ die Gbd. allgemeinerer Art wie „Ausstattung, Gegenstände des weiblichen Schmucks“ zu sein, die Beziehung auf *mundus* „sauber“ nur volksetym. zu sein (vgl. die Begriffsbestimmungen der Juristen, Kroll a. O.). Da ferner im Etrusk. ein *mund*, das man mit „Schmuck“ übersetzt, und ein *mundu(x)* „Dienerin der Aphrodite“ begegnet, wird man für *mundus muliebris* Hierkunft aus dem Etr. erwägen müssen (Battisti St. Etr. 5, 649^a, Fiesel RE. 16, 643, Cortsen Gl. 23, 180). Auch für *mundus* „Opfergrube“ liegt dies nahe, nachdem eine solche Grube mit einer unten erweiterten Rundkammer, die das Himmelsgewölbe in Miniatur darstellt (vgl. Cato frg. Fest. 157 *ab eō mundō quī suprā nōs est*), bei Bolsena gefunden wurde (Thulin Etr. Disziplin. III 19, Leifer Klio Beih. 14, 11 A., vgl. Vetter Etr. Wortdeutungen I 55; zur Frage, ob die Opfergrube der Terramare hierhergehört, s. Weinstock Röm. Mitt. 45, 110 ff. gegen

Täubler Sbb. Heidelb. 1931/2, 2. Abh. 43 ff.). Ist nun die etr. Opfergrube ein Abbild der oberirdischen Welt, dann muß man wohl ein etr. **mund* „Welt“ als Quelle von *mundus* annehmen, und seine Gleichsetzung mit *mund* „Schmuck“ müßte schon im Etr. Bd.-Lw. nach gr. κόσμος „Welt“ und „Schmuck“ sein, was man für *mundus* ohne etr. Einwirkung vermutet hat (Buck Lg. 5, 220, vgl. Plin. 2, 8; chronologische Bedenken bei Kroll Festschr. Kretschmer 125).

Die idg. Deutungen von *mundus* befriedigen nicht. Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 353 ff. geht von *mundus* „Himmel; Weltall“ aus und leitet die Bedd. „Eingang zur Unterwelt“ und „Putz der Frauen“ (entwickelt aus 'supellex') daraus ab; *mundus* „Welt“ stelle sich als „Kugel“ zu Wz. **meu-* „schwellen“ in aksl. *mōdo* n. „Hode“ usw. (vgl. dazu Petersson [J. 7, 116 f.]). Weder die Bed.-Anordnung noch die hypothetische Gbd. „Kugel“ überzeugt, auch stimmt der Vokalismus nicht. — Kretschmer Gl. 15, 196 setzt *mundus* „unterirdische Grube“ als „Mund der Unterwelt“ got. *munþs* „Mund“ gleich (**muntos* mit -d- nach *fundus*?); doch ist, abgesehen von den Beziehungen der Opfergrube zu Etrurien, die Deutung des germ. Wortes hypothetisch (s. unter *mentum* S. 73). Gegen Vendryes' MSL. 18, 305 ff. Gleichsetzung von *mundus* „Welt; Grube“ mit gall. **dubno-* „Welt“ (vgl. *fundus* I 565) s. Ernout-Meillet² 641. — Phantastisch Beseler ZRG. 49, 452 f. — Walde-P. II 250.

mūnia, alat. *moenia* „Leistungen“ s. *commūnis* I 255.

mūniō, arch. *moeniō* s. *moenia* und *mēta*.

mūnis (Immūnis), **mūnicipium**, **mūnus**, -*eris* s. *commūnis* I 255. Vgl. noch *mūnitās* 'αειρουπία' Gl., *mūniculum* Gramm. (künstlich), *mūnerō* (-or) „schenke“ seit Plaut. (*mūnerātiō* f. seit Iren., *mūnerātor* seit Cypr.), ebenso *mūnerālis lēx* (vgl. Paul. Fest. 143) und *mūnusculum* „kleines Geschenk“ [-*ārius* seit Aug.], *mūnerārius* „Veranstalter eines Gladiatorenspiels“ seit Sen. rhet.; Komp.: *mūnidator* CE, *mūnifer* Gl. (*mūnerifer* Zeno, -*gerulus* Plt.), *mūnifex* seit Paul. Fest. und Plin., *mūnificentia* seit Cic. (-*ficiūm* Dig., -*ficō* seit Lucr., -*ficus* seit Plt. Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 610 f.). Vgl. noch Kent Lg. 2, 215 zu alat. *meinom* (oben S. 60). — Zu air. *māin*, *mōin* „Wertgegenstand, Geschenk“ (**moint-*) füge hinzu kymr. *moyrn* „Wert“ (**meino-*; Loth RC. 40, 344 f.).

mūnnitiō: *morsicatiō cibōrum* Paul. Fest. 143: von einem **munnire*, dem wohl der Schallst. **mū* zugrundeliegt (s. *mū*, *mūgiō* usw.); Bldg. wie *grūndiō* *grūnniō* von **grū*?, der vielfach auch vom Knabbern und Kauen gebraucht wird; vgl. z. B. mnd. *mummeln*, engl. *mumble* „murmeln; knabbern“, *mump* „murmeln; knaupeln“, nhd. *muffeln* ds. (Falk-Torp 738, Walde-P. II 311).

muraena (häufiger *murēna*, Claussen RF. 15, 818), -*ae* f. „ein See-fisch, Muräne“ (seit Plaut., rom.; *murēnula* f. „kleine Muräne; Halskette“ seit Hier. und Vulg. [Sofer Isid. 68 f.]): aus gr. (σ)μύραινα ds. (zu (σ)μῶρος m. Art Seeaal“ [woraus (z)*mýrus* „Männchen der Muräne“ Plin.], weiterhin zu σμύρις, -ιδος „Schmirgel“ usw., WoodAJPh. 49, 172). — Das Cogn. *Murēna* ist etr., nur formal an *murēna* angeglichen (Schulze EN. 196).

Murcia dea „Göttin verschollener Bed.“ (Wissowa Rel.² 242): wie *Murcius*, -*idius* von Cogn. *Murcus*, s. *murcus* (Schulze EN. 103¹, Fraenkel RE. 16, 1656).

murcidus s. *murcus*.

murcus, -a, -um „verstümmelt (Gl., Loewe Prodr. 283; von dem, der sich den Daumen abschnitt, um nicht Soldat zu werden“ Amm. 15, 12, 3 [Heraeus ALL. 12, 272f.]; vgl. *Murcus -ius -idius*, s. *Murcia*; unklar, ob zugehörig, ill. PN. *Murciō*, *Morcos*, Krahe PN. 146. 151), **murcidus** (-ū- nach dem Rom.?, doch s. Ernout-Meillet² 643), -a, -um „träge“ (Pompon. bei Aug. civ. 4, 16 p. 165, 29 D.; vgl. *Murcida* „Göttin der Trägheit“ Arnob.); „schlaff“ (Mart. Cap., rom.): sizil. *múrkos* ὁ καθόλου μὴ δυναμένος λαλεῖν, Συρακοῦσιοι Hes. (Whatmough PID. II 469; vgl. *μυρικᾶς*: ἀφρωνος, ἐν ἑαυτῷ ἔχων δὲ μέλλει πρόττειν, Blumenthal Hesychst. 42); Wz. **merq-* „aufreiben“ in ai. *marcáyatī* „gefährdet, versehrt, beschädigt“, *markáh* m. (= av. *mahrka-*) „Tod“, Kons.-St. ai. *mrc-á* Instr. Sg., av. *mərəxš* „Verderben, Zerstörung“, av. *mərəncāiti* „versehrt, zerstört“; mhd. *morgen* „schlaff“ (s. *marceō* S. 37; fern bleibt trotz J. Schmidt bei Zupitza Engl. St. 8, 465 got. *gamaúrjan* „verkürzen“, s. *brevis* I 115). — Das Verhältnis von *murcus* zu sizil. *múrkos* ist unklar (vgl. Burs. Jb. 270, 47), Entl. aus dem Lat. ins Sizil. ist wahrscheinlicher als umgekehrt, da *murcidus* (gebildet wie *marcidus*) ein **murceō* (neben *marceō*) voraussetzt, wozu *murcus* wohl Rückbldg. (jedenfalls nicht aus **mrg-uos* [Johannesson KZ. 30, 443¹, Hävers IF. 25, 388], da diese Part.-Bldg. nur osk. ist). Gr. *μυρικᾶς* (Blumenthal a. O.) ist vl. sekundär nach *μαρικᾶς* zu *múrkos* hinzugebildet. — Verfehlt Solmsen KZ. 34, 29 (*murcidus*: ai. *mūrāh* „stumpfsinnig, blöde“, s. *mōrus*).

mūricide homō Plaut. Epid. 333 (danach Paul. Fest. 125 *murricidum*: *ignāvum, stultum*) ist wohl Lehnübersetzung von *τοιχώρυχε* (Umgangsspr. 87; nicht = *μυοκτόνος* nach Scaliger [vgl. Leumann-Stolz⁵ 249] oder als „Streckform“ zu *murcidus* [Loewe Prodr. 282f., Muller Ait. W. 275]). — Die Glossen *murcinārius* 'mutilus' und *muscinārius* 'inūtilis, ἀχρηστος' sind verderbt. Vgl. noch *murgisō*. — Walde-P. II 278. 314.

mūrex, -icis m. „Purpurschnecke (opp. *purpura*, Plin. 9, 102. 125); Purpur; Stachelschnecke; spitzes Gestein, Fußangel, Stachel“ (seit Enn. bzw. Cato, rom. [-u-]; *mūricātus*, -a, -um „purpurschneckenförmig, spitz“ und *mūricātīm* „purpurschneckenförmig“ seit Plin., *mūriceus*, -a, -um „purpurfarbig, spitz“ seit Opt. Porf. und Auson. [vgl. *purpureus*]; *mūrilegulus* „Purpurschneckensammler“ seit Cod. Theod. [aus **mūrici-*, vgl. *conchy(lio)legulus*]): nach Vaníček 223, Prellwitz² 301 aus **mūsak-s* = gr. *μούαξ*, -ακος m. „Miesmuschel; Schale derselben“; weiterhin nach Pedersen KZ. 38, 216 u. a. zu *mūs* „Maus“ (vgl. *mūs marinus* „Seefisch, Schaltier“ Plin. 9, 71, *mūsculus* und *mūriculus* [Enn., s. *mūs*; kaum von *mūrex*] „Miesmuschel“; *μούαξ* bed. auch „Maus“ und [wie *mūsculus*] „Muskel“ und „eine Walfischart“, ferner „Löffel“ [aus „Schale“]; eine Unterart derselben ist nach Plin. 32, 98 *μούσκοα* „Mückchen“). — Nicht nach Fick I⁴ 511. III⁴ 327, Kluge⁷ s. *Moos*, Walde-P. II 251 zu lat. *mūscus* „Moos“, nhd. *Miesmuschel*. — Mittelmeerländischer Ursprung (Ernout-Meillet² 644) ist ohne Anhalt.

murgisō (-ise-) 'dixerunt a morā et decisiōne' Paul. Fest. 144 (Gl. *callidus murmurātor vel fallāx; irrisor, lāsor*): unerklärt; die Endung scheint auf ein griech. Part. auf -ίζωv zu weisen (Solmsen

KZ. 34, 30: von einem neben $\mu\acute{\rho}\rho\omicron\varsigma$ „übermütig, toll, üppig“ stehenden * $\mu\omicron\rho\rho\iota\zeta\omega$? [Bed.1]. — Zshang mit *murcus* (z. B. Weise Rh. M. 38, 560, Sonny ALL. 10, 381) ist unwrsch., etr. Ursprung (Ernout BSL 30, 111) ohne Anhalt. Ergebnislos Safarewicz Rhot. 42.

murgia, seltener *muriōs*, -ae (-ē) f. „Salzlake, Pökel“ (Paul. Fest. 159, rom. [-ō-]; *muriāticus*, -a, -um „in Salzlake eingemacht“ seit Plaut., *muriātus* ds. Orib. [unsicher, s. Svennung Wortst. 100], *muriārius* „Verkäufer von Salzlaken“ CIL. XIII 1966; *salimurgia*, -ae f. „Salzwasser“ seit Orib. Anthim., rom., hybrid nach falsch zerlegtem gr. $\acute{\alpha}\lambda\mu\upsilon\rho\iota\varsigma$ ds. [Svennung a. O. 118]; vgl. noch *muriola*): nach Petersson KZ. 47, 280f., Walde-P. II 252 zu gr. $\mu\acute{\upsilon}\rho\omega$, $\mu\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ (* $\mu\omicron\rho\rho\iota\omega$) „fließen, rinnen lassen; weinen, klagen“ (aber $\pi\lambda\eta\mu(\mu)\acute{\upsilon}\rho\iota\varsigma$, - $\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ f. „Flut“ von $\pi\lambda\acute{\eta}\mu\eta$ ds. mit Formans - $\upsilon\rho\omicron$ - wie $\acute{\alpha}\lambda\mu\upsilon\rho\iota\varsigma$ von $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta$, Rechtel Lex. 278; $\acute{\alpha}\lambda\mu\text{-}\mu\acute{\upsilon}\rho\eta\epsilon\iota\varsigma$ nach Bechtel a. O. 30f. als „mit Rauschen im Meere begabt“ zu $\mu\omicron\rho\rho\acute{\upsilon}\rho\omega$, s. *murmur*); lit. *mūrstu*, *mūr̃ti* „durchweicht werden“, *mauraĩ* „Entengrün (in stehendem sumpfigen Wasser)“ usw., lett. *murit* „besudeln“, russ. *muravá* „Rasen, junges Gras“; arm. vl. *mōr* „Schmutz, Schlamm, Sumpf“ (**māuri*-?), *mrur* „Bodensatz“ (**murur*). Wz. **meu-r(ō)*- (mit suffixalem *r*) zu **meu-* „naß“, s. *māscus*. — Nicht nach Fick I⁴ 507, Prellwitz³ 375f. (Walde LEW.² 502) als **mārijo-* zu *mare* (vgl. S. 38 unten). — Walde-P. II 235. 252.

mūricīdus s. *murcus*.

muriola (-or-), -ae f. „mit Mostsirup versetzter Nachwein“ (Varro frg. Non. p. 551, 25 *muriolam nōminābant, quom ex ūvis expressum erat passum et ad folliculōs reiculōs et vīnācia adiciēbant sapam*, Paul. Fest. 144 *murrina genus pōtiōnis, quae Graecō dicitur véκταρ. hanc mulierēs vocant muriolam* eqs.): wohl von *murgia*, da nach Cato r. r. 105, 1 und Colum. 12, 25, 1 Weine durch Salzlake (*muria*) gekräftigt und dann gewürzt wurden (Walde LEW.³ 503). Zwar wird nirgends berichtet, daß gerade die *muriola* eine solche Behandlung mit *murgia* erfahren habe, doch handelt es sich um eine geringere Sorte von Most, und bei dem *passum secundārium* ist Zusatz von Wasser neben Wein oder Most bezeugt (vgl. Blümner Privataltert. 202). Die Herleitung von *murra* „Myrrhe“, die sich auf die antiken Zeugnisse stützt, aber formell nicht befriedigt (Voigt Rh. M. 28, 56 ff.), ist daher wohl abzulehnen.

murmillo (inschr. auch -yr-, -ir-), -ōnis m. „eine Art Gladiatoren mit einem gall. Helm, auf dessen Spitze ein Fisch zu sehen war“ (Schol. Iuv. 3, 200 *mirmillō armātūr(ae) Gallicae nōmen ex pisce inditum, cuius imāgō in galeā fingitur*, Fest. 285; seit Cic., *murmilloñicus*, -a, -um „dem m. eigen“ seit Lucil. [?], s. Paul. Fest. 144. 285; ins Griech. entl. als $\mu\epsilon\rho\text{-}$, $\mu\omicron\rho\text{-}$, $\mu\omicron\rho\rho\mu\acute{\iota}\lambda\lambda\omega\nu$; vg. Holder II 655 ff., Schneider RE. 16, 664 ff., Zimmermann Rh. M. 85, 170²): aus gr. $\mu\omicron\rho\text{-}\mu\acute{\upsilon}\rho\omicron\varsigma$, $\mu\omicron\rho\mu\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$ „eine Art Meerfisch, Pagellus mormyrus“ (Prellwitz s. v., Strodach 62; Mittelmeerwort nach Boisacq 644, Huber 9).

murmur, -uris n. (m. Varro) „Murmeln, Brummen, Brausen, dumpfes Getöse“ (seit Pacuv., *murmurō*, -*āre* [seltener -*or*-, -*ārī* nach *māgnor* usw., De verb. dep. 37] „murmeln, murren, rauschen“ seit Plaut., rom. [-*ātiō* f. seit Sen. -*ātor*, -*ātrix* Späth.; -*ābundus* Apul.; Komp.: *com-* seit Varro u. Cic., *dē*-, *ob-* seit Ov., *im-*, *remurmurō*

seit Verg.), *murmurillō*, -āre „murmeln“ u. *murmurillum* n. „Gomurmeln“ Plt., *murmurōsus* u. -*ōsus* „mürrisch“ Spätl., dazu Rück- bldg. *murmurium* n. „Murren“ seit Bened. reg.): Schallwort **murmur-* (ablaut. **mormor-*) mit Redupl. (wie *su-surrus*, *gur-gulidō*); vgl. ai. *murmuraō* „knisterndes Feuer“, *murmurā* „Name eines Flusses“, ablaut. *marmarah* „rauschend“; gr. *μωμύρω* (-*ωπιω*) „murmle, rausche“ (dazu *ἀλι-μύρηεις*, vgl. *muria*); ahd. *murmurōn*, *murmulōn* (nhd. *murmeln*), Kurzform an. *murra*, mhd. nhd. *murren* (erweitert ags. *murcian* „klagen, knurren“), ablaut. norw. dial. *marma* „brausen (vom Meer)“; lit. *murmłenti*, *murmėnti* „murmeln“, *murmėti* „murren, brummen“, ablaut. *marmalai* „große Bremsen“, *maĩmalas* „Schwätzer“ (vgl. *marva* „Bremsen“, Persson Beitr. 822¹); aksl. **mrmrati* „murmeln“ (Curtius⁶ 366, Vaniček 216, Fick I⁴ 110 usw.); arm. *mrmram*, *mrmrim* (**murmur-am*, -*im*) „murre, murmle, brülle“ (Bugge KZ. 32, 19); unredupl. ir. *muirn* (**morni-*) „Lärmen, Sausen“. — *fremō*, -*ere* „brumme, brülle“, ahd. *breman* ds. (**mrem-* nach Osthoff MU. 5, 93f.) bleibt fern, wohl auch gr. *βρέμω* „brause, rausche“ (s. oben I 544). — Phantastisch Mahlow Neue Wege 455. — Walde-P. II 307f.

1. *murra*, -*ae* f. „Myrrhe“ (seit Plaut., *murrātus*, -*a*, -*um* „mit Myrrhe angemacht“ [*pōtiō*, *vinum*] seit XII tab., vgl. Paul. Fest. 158, *murreus*, -*a*, -*um* „mit Myrrhe benetzt, myrrhenfarbig“ seit Hor., *murrācium oleum* Ps. Theod. Prisc.; *murrina*, -*ae* f. [sc. *pōtiō*] und -*um*, -*i* n. [sc. *vinum*] „mit Myrrhe parfümierter Met“ seit Plaut. [= gr. *μύρρινος*, s. Voigt Rh. M. 28, 61f.]; *murracopum* [-*colum* trad.] „schmerzstillende Myrrhensalbe“ Dig. = *μυρρδοκον*; aus *μύρρινος* entl. etr. *murinatē*?, Goldmann Beitr. II 232): aus gr. *μύρρα* ds. (semit. Lw., s. Boisacq 652) wie *myrrhātis* f. „myrrhenfarbiger Edelstein“ Plin. aus *μυρρῆτις* ds. — S. noch *morētum*, *moriola*.

2. *murra*, -*ae* f. „Flußspat bzw. eine Achatart; Murragefäß; eine Glasimitation“ (seit Mart., *murreus*, -*a*, -*um* „aus Flußspat“ seit Prop., *murrinus*, -*a*, -*um* ds. [-*a* Ntr. Pl. „Murragefäße“] seit Sen. = gr. *μύρρινος*): samt gr. *μύρρα*, *μύρρινα* Ntr. Pl. ds. (Saalfeld) Lw. aus dem Iranischen (Isid. 16, 12, 6 *murrina apud Parthōs gignitur*; vgl. pers. *mori*, *muri* „Glaskügelchen“, Laufer The Beginnings of Porcelain in China 1917, 125, M. L. Trowbridge Studies in ancient glass, Urbana 1928, 83ff.).

murrīre: *clāmāre*, *proprie mūrium* (<*ōcem significat*>) Gl. V 604. 33: verderbt? oder zu *murmur*?

murtus (-*y*), -*i* u. -*ūs* f. „Myrtenbaum“, *murta*, -*ae* f. (seit Cato) u. *murium*, -*i* n. (seit Verg.) „Myrtenbeere“ (seit Plaut. u. Cato, rom. [-*u* u. -*y*], ebenso *murtinus*, -*a*, -*um* [rom. -*i*] „von Myrten“ seit Plin. med. und **murtella* [-*y*] f. „Myrte“; *murtus*, -*a*, -*um* „myrtenfarbig“ seit Cato [-*colus* ds. Colum.], *murtētum* n. „Myrtenhain“ seit Plt., *murtātum* n. [sc. *farcimen*] „eine Art Wurst“ seit Varro): aus gr. *μύρτος* f. „Myrtenbaum“, *μύρτον* n. „Myrtenbeere“ (samt *μύρρα* und *μυρική* „Tamariske“ aus dem Semit., Boisacq 652; vgl. jedoch auch Hehn-Schrader 238f.) wie *myrtitēs* (-*ae*) *vinum* „Myrtenwein“ seit Colum. aus *μυρτίτης* ds., *myrsinitis* f. „ein Edelstein“ Plin. aus *μυρσινίτις* ds.

mürus (alt *moerus*, *moiros*), -*i* m. „Mauer; Wall“ (seit Enn., rom., ebenso **müricarium* „Steinhaufen“; *mürālis*, -*e* „zur Mauer

gehörig“ [*corōna, herba* usw.] seit Lucr. u. Caes. [*prōmūrālis* seit Hier., *-āle* n. = προτειχισμα Itala], *mūrātus, -a, -um* = τετειχισμένος seit Itala, *mūrāna, -ae* f. Ps. Orig.; *extrā-, intrāmūrānus* seit Script. hist. Aug., *intrā-, infrā-, forāsmūrāneus* Greg. Tur. [Bonnet 478]; aus *mūrus* entl. ahd. *mūra*, ags. *mūr*, an. *mūrr* [Kluge¹¹ s. *Mauer*]; s. noch *pōmēriūm*: aus **moi-ros*; vgl. **moirjos* (grm. **mairja-*) „(Grenz)pfahl“ in mnl. *mēre* „Grenzzeichen, Pfahl“, ags. *mære, gemære* „Grenze, Gebiet“ (engl. *mere* „Rain, Grenzstein“), an. *landa-mæri* „Grenze, Grenzland“. — Vgl. **moi-ni-* (s. *moene*) und **mē[i]-t-* (s. *mēta*). — Walde-P. II 240.

mūs, mūris m. „Maus“ (seit Enn. und Plaut., rom. [auch in *mūs arānea* „Spitzmaus“ und *mūs montānus* Pol. Silv. = *mūs Alpīnus* „Murmeltier“, daneben *mūs montis* [woraus ahd. *murmuntin*, Kluge¹¹ s. *Murmeltier*; s. Thomas Rom. 35, 184 f.], ebenso **mūrica* f. „Maus“, **mūriculus*, „Mäuschen“ [lat. nur in der Bed. „Miesmuschel“, s. *mūrex*]; *mūsculus* „Miesmuschel“ [rom. — in frz. *moule* — mit sek. -ū-] und „Muskel“ [s. unten, vgl. Jokl II. 12, 121 zu it.-alb. *mušk* „Schulter“ aus tarent. *musco* ds.], *mūrinus, -a, -um* „mausgrau“ seit Varro [sard. mit sek. -i-], **mūsculus* „mäusefarbig“ und *mūscipula* [s. unten]; *mūsculus, -i* m. „Mäuschen; Muskel [mūsculōsus „fleischig“ seit Cels.; daraus entl. nhd. *Muskel*]; Breschhütte [davon *mūsculariū militēs* Not. dign. ?]; Bartenwalfisch; Miesmuschel“ seit Plt. [dieselben Bedd. in gr. μῦς, woraus also z. T. entlehnt], *mūscula*: μῦα . . ., *ulna, brachium* Gl., *mūscellus*: μῦς Gl., *mūrāria [serpens]*: μυολόγος Gl. [vgl. *mūrilegus*: ‘cattus’, *catta mūriceps* Gl.], *mūricus* „Mäusemann“ Ven. Fort.; Komp.: *mūscipula, -ae* f. [seit Lucil.] u. *-um* n. [seit Phaedr.] „Mäusefalle; Fallstrick“ [Mohrmann Sonderspr. 229 ff.; *-capulus* „fangend“, identisch mit *capulus* „Griff, Sarg“, Jacobsohn Χάπρες 433; davon *mūscipulātus* Fulg., *mūscipulātor*: dēceptor Gl., *mūscipulāre* „pfeifen, Mäuse locken“? Gl., Samuelsson Gl. 6, 241 f.], *mūscerda* [s. d.]; s. noch *mūrex, mūricidus, mūsiō, mūstēla*: aus **mūs, -ses* (kons. St.) = ai. *mūs-* „Maus, Ratte“; gr. μῦς, μῦός, μῦν m. „Maus“ (nach ὄς, ὄός, ὄν, Brugmann II² 1, 137; zu σμῦς ὄ μῦς Hes. s. Blumenthal Hesychst. 33¹), ahd. ags. an. *mūs* ds. (sek. i-St.; mhd. *mūsīn* „von Mäusen“ = *mūrinus*, aber wohl ohne geschichtl. Zshang; vgl. auch ahd. *mūstro, fledaremūstro* „Fledermaus“, Krogmann IF. 50, 281 f.); abg. *myš* ds.; alb. *mī* ds. (G. Meyer B. B. 3, 190. Alb. W. 278); arm. *mu-kn* ds. (Hübschmann Arm. St. I 44, Brugmann II² 1, 131. 483). — Zur idg. Flexion s. Specht KZ. 59, 281. 288 f. — Weitere Wz.-Analyse unsicher; kaum nach Falk-Torp 742, Stürmer Don. nat. Schrijnen 336 als „Nagerin“ zu Wz. *(s)mew- „reiben“; eher nach Kluge¹¹ s. *Maus* als „Dieb“ zu ai. *musnāti* „stiehlt, raubt“, afränk. *chrēo-mōsido* „Leichenberaubung“, s. Walde-P. II 253, Specht Urspr. 40.

Zu der Übertragung auf Körperteile in *mūs* (Isid., Sofer Isid. 15) und *mūsculus* „Muskel“ vgl. gr. μῦς „Muskel“ (μῦδν „Muskelknoten“), ahd. usw. *mūs* „Muskel, bes. des Oberarms“, nhd. *Maus, Mäuschen*, abg. *myšca* „Arm“, arm. *mukn* „Muskel“ (von der Ähnlichkeit zwischen dem Zucken der Muskeln unter der Haut und einer laufenden Maus, Falk-Torp a. O., Güttert KZ. 45, 196 mit Bed.-Parallelen wie frz. *souris* „Muskel im Schafschenkel“, apr. *peles* „Muskel“: lit. *pelė* „Maus“; vgl. noch ai. *muškāh* „Hode,

weibliche Scham“ [s. 2. *muscus*; über gr. μύσχον τὸ ἀνδρείον καὶ γυναικείον μόριον Hes. s. Fick KZ. 43, 149)]. — Walde-P. II 312f.

musca, -ae f. „Fliege“ (seit Plaut., rom., ebenso **musciō*, -ōnis „kleiner Vogel“ [vgl. *mustiō*] und **musculāre* „Angelhaken“; *muscula* f. „kleine Fliege“ seit Arnob., *muscārius*, -a, -um „die Fliegen betreffend“ seit Vitr., *muscārium* n. „Fliegenwedel; Pferdeschwanz; Pflanzendolde; Fliegenschrank“ seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 75]): aus **mus-kā* (Brugmann II² 1, 222, 483); vgl. gr. μύια (**μύια*) „Fliege“; schwed. gotländ. *mausa* (**mūsa*), fläm. *meuzie* (**musi*) ds. (Bugge KZ. 32, 21); lit. *musė* ds. (daneben *musið* = lett. *mūša*, apr. *muso* [alter Kons.-St., vgl. Gen. Pl. lit. *musi*, nach van Wijk AslPh. 42, 288; doch s. Specht KZ. 63, 70]); abg. *mucha* (**mousā*) „Fliege“, *mšica* (**mus-*), aruss. *myšca* (**mūs-*: lett. *mūsa*) „Mücke“; — ohne s an. *my* n. (**mūja-*) „Mücke“, ags. *mycg*, as. *muggia*, ahd. *mucka* ds. (-*ggj-* aus -*wj-*, grm. **muwi*? [anders Endzelin IF. 33, 126: zu lett. *smūdži* „kleine Fliegen, Mücken“; doch s. Walde-P. II 311; vgl. auch Specht Urspr. 43]); alb. *mi-ze* (ze Deminutivsuffix) „Mücke“ (G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 281); vgl. arm. *mun*, Gen. *mnoy* „Stechmücke“ (**mu-no-* oder **mus-no-*, Bugge a. O., Hübschmann Arm. Gr. I 476, Meillet BSL. 32, 12). — Es liegt ein schallnachahmendes **mu*, **mus* (vl. ursprünglich in der Kindersprache) zugrunde (Prellwitz² s. *muša*, Petersson Et. Misz. 42 mit außeridg. Parallelen wie japan. *mushi* „Insekt“; nicht als „Dieb“ zu *mūs* „Maus“, Pedersen IF. 5, 34). — Walde-P. II 311.

muscella, -us s. *mūlus*.

mūscerda, -ae f. „Mäusekot“ (*mūscerdās primā syllabā productā dicēbant antiqūi stercus mūrūm* Paul. Fest. 146; seit Varro bei Plin. 29, 106; danach *sū-cerdae* f. „Schweinekot“ seit Lucil. und *ovi-cerda* f. „Schafkot“ Fest. 302): Herkunft des Hinterglieds unsicher; vgl. μυσκελῆνδρα ἢ ἡμεῖς μύσχοδα Hes. (Schwyzer Gr. Gr. I 533, Specht Urspr. 172). VI. nach Persson Beitr. 886f. 965, Jacobsohn Χάρπιτες 439ff. zu ai. *kardah* (unbel.), *kardamaḥ* „Schlamm, Bodensatz, Schmutz, Unreinigkeit“ (anders Walde-P. I 428), gr. κόρυθα f., ahd. (*h*)*roz* „Nasenschleim“ (anders Walde-P. I 417), verbal ai. *chṛṣṭāti*, *char-dāyati* „speit aus, begießt“ palatale Variante **skerd-*), mir. *sceirdim* „speie aus“ (Zupitza KZ. 36, 64; unsicher, s. Thurneysen ZcPh. 20, 202), abg. *skaręzi* „ekelhaft“; Wz. (*s*)*ger-d-* „spalten, scheiden“ (vgl. ohne -*d-* ai. *apa-skarah* „Exkremeente“, *kāriṣam* „Dünger“, ahd. *horo*, -*awes* „Kot, Schmutz“ [anders Schulze Kl. Schr. 113, Walde-P. I 409]; dazu nach Persson a. O. gr. σκῶρ, an. *skarn*, doch s. unten). Nach Jacobsohn a. O. läge ein substantiviertes Adj. „von Mäusen ausgeschieden“ (Fem. nach *merda*?) vor, vgl. gr. μύσχοδον „Mäusedreck“. — Andererseits vergleicht J. Schmidt Pl. 178 (nach Curtius 167, Vaniček 313, Bezzenberger BB. 5, 311) gr. σκῶρ (auch σκῶρ?, Schulze Kl. Schr. 394), σκατός n. „Kot“ (σκωπία „Schlacke“, s. *scōria*; aber ai. *śakrt*, *śaknāḥ* „Mist“ trotz Schmidt a. O. und Saussure Mém. 7 zu gr. κόπρος ds.), ai. *skarn*, ags. usw. *scearn* „Mist“; dazu nach Solmsen WkIph. 1906, 871, Schulze a. O. 114A. slav. **sero*, **serati* 'cacāre', russ. *soz* „Mist“, av. *sairya-* ds. (anders Persson a. O. 167; lett. *sārni* „Schlacken, Monatsreinigung, Exkremeente“ trotz Schulze a. O., Mühlenbach-E. s. v. eher nach Büga Kalb. I 280 zu Wz. **ser-* „fließen“;

auch lat. *screa* bleibt fern, s. d.); Wz. *sker- (Palatal durch russ. *sořs* usw. erwiesen) „Mist, Kot“. Lat. (*s*)*cerda* beruht nach J. Schmidt a. O. auf idg. *skort (*mūs(s)cerda* hätte, als *mūs-cerda* gefaßt, *sū-*, *ovi-cerda* nach sich gezogen); doch ist Übergang von auslaut. -i in -d und Wandel von -o- zu -e- in unbetonter Silbe unglaublich. Da andererseits *merda* und *-cerda* Reimwörter sind, die sich zweifellos gegenseitig beeinflussen haben (bei obiger Deutung von *merda* S. 74 kann *-cerda* nach diesem umgebildet sein), ist eine Entscheidung zwischen beiden Herleitungen kaum möglich. — Zu gr. σκῶρ stellt sich nach Benveniste Noms en I.-E. I 9, Sturtevant Lg. 12, 181 ff. heth. *šakar šaknaš* (d. i. **sokor solnos* ? [Frisk Indogermanica 26]. „Schmutz“, *šaknuwant-* „schmutzig“; hypothetische Weiterungen bei Sturtevant a. O., ebda zur Flexion σκῶρ σκατός gegen Brugmann ALL. 15, 3². Grdr. II² 1, 579 (vgl. auch Petersson Heterokl. 95 f.)) — Walde-P. II 587 f.

1. *muscus* (-ū-?), -ī m. „Moos“ (seit Cato, rom. [-ū-], ebenso **mūsculus*; *muscōsus*, -a, -um „bemoost“ seit Varro, *muscīdus* [-īvus l. v.], -a, -um ds. Sidon., *ēmuscō*, -āre „vom Moos reinigen“ Colum.): aus **mus-kos* (Brugmann II² 1, 166. 483; oder, falls rom. ū ursprünglich, **mūs-* bzw. **meus-kos*), vgl. ahd. ags. *mos* n. „Moos, Sumpf“, an. *mosi* m. ds. (**mus-*; vgl. *mussulā*), ablaut. ahd. *mios*, ags. *mēos* „Moos, Mies“, an. *mýr-r* f. „Moor, Sumpf“ (**meus-*); lit. *mūsai* „Schimmel auf saurer Milch“, abg. *měchz* „Moos“ (**musos*); vl. arm. *mamūr* 'fücus, alga, muscus, situs' (**ma-mus-r* nach Bugge KZ. 32, 17, Pedersen KZ. 39, 416). Vgl. noch **mus-go* in abg. *muzga* „Lake, Weiher“?, russ. *mzgnub* „faulen, verderben“ (Persson Wzerw. 183 f.). — Wz. **meu-s* (auch wohl in *mustus*, s. d.) Erw. von **meu-* „feucht, modrig“ (s. *mundus* „rein“, Vaniček 223, Fick I⁴ 511, Persson Beitr. 325 A., Specht Urspr. 65; nicht zu *mūs*, Pedersen IF. 5, 34). — *mūreç* bleibt fern (s. d.).

2. *muscus*, -ī m. 'Moschus' (seit Hier., rom.; *muscātus*, -a, -um „nach Moschus duftend“ Vitae patr., Orib. [IF. 43, 84², Svennung Wortst. 100; vgl. mlat. *muscātum* „Muskatnuß“, ALMA. 5, 141]): aus gr. μύσχος ds. bzw. samt diesem entl. aus pers. *mušk* ds. (aus ai. *muškāh* „Hode“, s. *mūs*). — Lokotsch n. 1515 a.

mūsium (-aeum; -ium seit Scr. h. Aug.), -ī n. „Musensitz, Akademie“ (seit Varro); „Bildwerk aus bunten Steinen, Mosaik“ (mit und ohne *opus*; seit Inschr. 2. Jh. u. Scr. hist. Aug., vulgär *mūsivum* seit Peregr. Aeth. [vgl. Prob. app. gr. IV 199, 10 *mūsium vel mūsivum*, nōn *mūsium*, Heraeus ALL. 11, 305], davon *mūsivarius* m. „Mosaikarbeiter“ seit Firm. Mat. [μουσιδπιος Ed. Diocl. 7, 6, *mūsēiarius*, -aearius Inschr., *mūsārius* Pap. Tebtun. II 686]): aus gr. μουσειον „Musensitz“; -ivum wie in *archivum* = ἀρχεῖον umgekehrte Schreibung und Aussprache (Niedermann Ess. 95, Bahrens Komm. 64); in der Bed. „Mosaik“ (vgl. mlat. *mūsāicus*) verkürzt aus *opus mūsaeum* „Musenarbeit, Schmuck der Musengrotten“ (vgl. *mūsaeus* „musisch“ seit Lucr.; adj. *mūsivus* Inschr. 6. Jh.). Aus *mūsium* „Mosaik“ entl. spätgr. μουσιόν ds. (s. Svennung, Compos. Lucenses 1941, 175 ff.).

mus (Hmō s. *mufrō*).

mūsio (-usa), -ōnis m. „Katze“ (Gl., Isid., rom.): nicht als „Mäusefänger“ (Wort der Kindersprache) zu *mūs* (Sofer Isid. 63 f.), sondern Kosewort der Kindersprache, mit nur nachträglicher Anlehnung an *mūs*, daher nicht zu **mūriō* weiterentwickelt (vgl. den Lockruf

für Katzen: in Süditalien *mūs mūs*, dagegen Toskana *mīs-mīs*, d. *Mieze* usw. (Rohlf's briefl.); fernzuhalten ist *mūsiae*: *nīdī sōricum* Gl., vgl. Loewe Prodr. 420). — Berb. *mūs* „Katze“ ist unverwandt (Schuchardt Sbb. Wien 188, 4. Abh. 34).

Nicht Kurzform zu *müstēla* (Muller Ait. W. 280).

mus(s)inor s. *mūginor*.

[*mussiriō*, -*ōnis* „Blätterpilz“ Anthim. 38 in einem interpol. Zusatz: frz. *mousseron*, Meyer-Lübke n. 5777.]

mussō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* (Dep. Varro nach *murmuror*) „leise vor sich hinmurmeln; murren; summen; sich bedenken, unschlüssig sein; stumm sein, verschweigen“ (seit Enn., rom., ebenso **remussicāre* „knurren“; *mussitō*, -*āre* „leise murmeln, verschweigen, sich bedenken“ seit Plaut. [-*ātīō* f. „Murren, Gemurmel“ seit Apul., -*ātor* m. „Murmeler“ seit Vulg.], *mussitus*, -*ūs* Gramm. [nach *mūgitus*], *mussiat*: *δακρῦει* [διακρῖναι trad.] *βρέφος* Gl. [Heraeus Kl. Schr. 179]; Komp.: *obmussō*, -*itō* Tert., *summussus* 'murmurātor' Naev. [vgl. gr. ὑπομύζω, Ernout-Meillet² 647]): nach Varro l. l. 7, 101 *mussāre dictum quod mūtī nōn amplius quam mū dicunt* vom Schallst. **mū* (s. d., *mūgiō*, *muttiō* usw.), jedoch kaum ererb. (Curtius 336, Vanček 203), sondern entl. aus gr. μύζω (*μυγγω) „bringe mit geschlossenen Lippen einen Laut hervor, stöhne“ (vgl. *cyathissō* aus *κυσθίζω* usw., Walde LEW.² 504; nicht aus gr. μύω [*μύσω] „sich schließen, von den Lippen und den Augen“ nach *Clōdīus Tūscus* bei Serv. Aen. 12, 657 *mussāre est ex Graecō, comprimere oculōs: Graeci μύσαι dicunt*). — Walde-P. II 310.

mussula, -*ae* f. „kleines Moos“ (Greg. Tur., ALL. 3, 262): Demin. von fränk. **mossa* „Moos“ (s. 1. *muscus*) in frz. *mousse* „Moos“ usw. (z. T. in Verschmelzung mit *mulsa*, Gamillscheg Rom. Germ. I 210).

müstēla (-*ū*-?), -*ae* f. „Wiesel“; auch (nach gr. γαλή, γαλεός) „ein See Fisch“ (seit Enn. und Plaut., rom. [in beiden Bedd.]; *müstēlinus*, -*a*, -*um* „von Wiesel“, *müstellārium*: γαλεδγρα Gl., *müstēlopardus* „unbekanntes Tier“ Pol. Silv.; Rückbildg. *musta* Chiron 789?, vgl. noch Cogn. *Müstēla* und *müstēlagō*): unerklärt. Im Vorderglied steckt jedenfalls *mūs*, da das Wiesel als Mäusefänger im griechischen und römischen Altertum die Stelle der noch fehlenden, Hauskatze vertrat (vgl. z. B. Plt. Stich. 460, Phaedr. 4, 2, 11 und Hehn-Schrader 465. 620; eine unbrauchbare Herleitung von *mūs* bei Serv. Aen. 9, 744). Doch findet sich für das Hinterglied keine brauchbare Anknüpfung; s. Schrader BB. 15, 130. Sprachvgl. 581. RL. II² 656, Muller Ait. W. 280 (als **mās-tēla* „Mäusedieb“ zu ai. (*s*)*tāyāh*, *stēnāh* „Dieb“, av. *tāy*- *da*-, gr. τῆρδω „bringe um etwas, beraube“, Med. „darbe“, air. *tāid* = abg. *tah* „Dieb“, abg. *tajo*, *tajiti* „verhehlen“, heth. *tajezzi* „stiehlt“ [Pedersen Hitt. 136]; die Wz. ist als *(s)*tāi*- zu bestimmen, lat. *-z-* widerspricht im Vok., s. Walde-P. II 610); — Fay Journ. of engl. and germ. Phil. 6, 245 (als **mās-stēla* zu *stellio* „ränkevolle Person“; **stēla* „Wiesel“ wie *fūrō* „Dieb“ benannt [stellio „ränkevolle Person“ ist mit *stellō* „Eidechse“ identisch, Wz. **stel-* „stehlen“ nicht gesichert, s. Walde-P. II 636); — Froehde BB. 3, 287 (aus **müstēd(u)la*); — Keller Volkset. 46 (Übersetzung von *μυοθήρα* mit *-l-* nach *dēlere*).

Nicht nach Walde LEW.² 504 aus **mūr(o)-stēla* „Mauerstern“ oder aus **mūro-steighslā* „Mauersteigerin, -schlüpferin“ (vgl. *vestigium*).

mustēlāgō, -inis f. 'χαμαιιδωνη' (Ps. Apul. herb. 27 l. 6): von *müstēla*?

mustiō, -ōnis m. „kleine Fliege“ (Isid. 12, 8, 16 = *bībīōnēs* ... *quī in vinō nāscuntur*, rom.): von *mustum* „Most“ (Sofer Isid. 104 gegen Meyer-Lübkes REW. n. 5781 Gleichsetzung mit **musciō* „kleiner Vogel“, s. *musca*).

mustricula, -ae f. „Schusterleisten“ (Afran. com. 419 bei Paul. Fest. 147 *est māchinula ex rēgulīs, in quā calceus novus suitur*, Gl. [in Vermengung mit *muscipula*, Keller Volkset. 153]): unerklärt. Kaum nach Corssen-Beitr. 189, Froehde BB. 1, 184, Rönsch ZöG. 34, 172, Keller N. Jbb. f. Phil. 133, 698 vulgäre Ableitung von **mōnstrā* (s. *mōnstrum*) als „Vorrichtung, welche die Größe und Gestalt des Fußes zeigt und vor Augen stellt“ (Bildung, Bed. und Lautentw. [ū für ō] dabei bedenklich).

mustus, -a, -um „jung, frisch, neu“ (*virgō* Naev., *agna* Cato); *mustum vinum* u. *mustum* n. „Most“, Pl. „Weinlesen“ Ov. (auch „junger Honig, junges Öl“ u. dgl., Svennung Unters. 590; seit Naev., rom., ebenso *musteus*, -a, -um „mostig; jung, frisch“ seit Cato [rom. in beiden Bedd.] sowie **mustidus*, **mustōsus* „mostig“; vgl. noch *mustulentus*, -a, -um „mostreich“ seit Plaut., *mustārius urceus* Cato, *vitis* Cass. Fel. [daraus entl. gr. μουστειον „Weinmaß“ Pap. 6. Jh.], *mustāceus* m. u. -um n. „Most- und Lorbeerkuchen“ seit Cato [daraus entl. gr. μουστειον], *mustāx* f. „Art des Lorbeerbaums“ Plin.; aus *mustum* entl. ahd. *most*, ags. *must*): aus **mus-tos* „naß, feucht“, vgl. **mūs-ko* in *muscus* „Moos“ usw., **mus-go* in abg. *musga* usw. (s. 1. *muscus*; Persson Beitr. 325 A. 949).

Nicht besser Fick I⁴ 104, Walde LEW.² 505: aus **mud-s-tos*, zum *es*-St. von gr. μύσος (**μυδοσος*) n. „Befleckung, Makel“, air. *mosach* „unrein“ (**mud-s-ako*), kymr. *mîs*, bret. *mous* ds., nd. *muszig* „schmutzig“. — Ficks alternative Vbdg. von *mustum* mit ai. *mūhu*, *muhū*, *mūhur* „plötzlich, im Nu“, *muhukam* „im Augenblick“ ist aufzugeben (vgl. Bloch Don. nat. Schrijnen 369: aus **myǵhu* „kurzdauernd“? [s. *brevis*]). — Der ON. *Mustiae* (Ribezzo RIGI. 20, 150 als 'Noviae') bleibt besser fern. — Walde-P. II 251.

mutilus, -a, -um „verstümmelt, hornlos; abgehackt“ (seit Varro u. Cic., rom., ebenso *mutilō*, -āre „verstümmeln“ seit Ter. [-*ātio* f. Spätl.], **muticus*, -a, -um „gestutzt“ [Varro r. r. 1, 48, 3 *mutica spica* überl., jedoch in *mutila* zu verbessern] und **mutidus* „verstümmelt“ [vgl. auch Meyer-Lübke REW. n. 5792 f. zu **mutius*, **mutt-* „abgestumpft“; eher gallisch als Kurzformen zu *mutilus*?]; vgl. noch *mutili-tās* f. Dionys. Exig.; Komp.: *ad-* [nach *attondeō*] Plaut., *dē-* [nach *dē-truncō*] Colum., *inmutilātus* „unverstümmelt“ seit Sall.): o. *Mutili* 'Mutilus', *Mutillii*'s 'Mutillii' (Μοτίλος ὁ τῶν Σαυιτιῶν στρατηγός Appian., vgl. Schulze EN. 451¹; ev. Lw. aus dem Lat.?): nach Thurneysen KR. 67, Stokes IF. 2, 173 zu ir. *mut*, schott. *mutach* „kurz“ (-*t*- aus -*tn*-?). Weitere Verwandtschaft unsicher. Hesychs μῦτιλος „verstümmelt, ohne Hörner“ (Curtius 717, Fick I⁴ 520) ist wohl Umstellung aus μῦτιλος ds., das samt μιστύλλω „zerstückle (Fleisch)“ (von **mit-ro-*, **μιστο-*, Boisacq 640; anders Schwyzer Gl. 12, 8) zu einer Wz. **mai-t-* „hauen“ in an. *meiða* „verstümmeln, verletzen“, got. *gamaidans* Akk. Pl. „gebrechlich, verkrüppelt“, alit. *apmaitinti*

„verwunden“ usw. gehört (Persson Wzerw. 181, Uhlenbeck PBB. 30, 300, Walde-P. II 222). Auch *müt(t)ö* 'Penis' bleibt wohl fern (s. d.); desgleichen *mütus*, gr. $\mu\acute{\upsilon}\tau\iota\varsigma$ „stumm“ (Brugmann Festschr. Thomssen 6, Holthausen KZ. 46, 178f.) und ai. *mudgarah* „Hammer“ (Scheffelowitz IF. 33, 146).

mutilus nicht mit rustiker Lautgebung aus **mutulus* (Meillet Esq. hist. lat. 102, vgl. DLZ. 1929, [807]); vfm. von *i*-St. *muti-* (Leumann-Stolz⁵ 84), falls nicht analogisch nach *-ilis* (anders Meyer-Lübke Don. nat. Schrijnen 694). — Entlehnung aus dem Griech. (z. B. Prellwitz² 296) ist ohne Anhalt. — Walde-P. II 312.

mutmut s. muttiö.

1. **mütö**, *-ävi*, *-ätum*, *-äre* „ändern, verändern“ (auch refl.; alt- und spät. „sich vom Fleck bewegen“, Compernaß Gl. 4, 109 [durch Bed.-Annäherung an *mötö*, vgl. Paul. Fest. 64 zu *commoetäculum* und *tränsmütö* spätl. „hinüberschaffen“; nicht Kontamination zweier Wörter nach Solmsen Stud. 89, Muller Ait. W. 271]); „verwechseln, vertauschen; um-, eintauschen“ (vlt. und rom. auch pejorativ, vgl. *immütö* „raube“ CIL. II 462, Löfstedt Synt. II 381f.; seit Plaut., rom. [in der Bed. „wechseln“ verdrängt durch *ambiäre*]; *mütäbilis*, *-e* „veränderlich“ seit Cic. [ebenso *-itäs* f.], *mütätio* f. „Veränderung, Wechsel, Tausch“ seit Plt., *mütätör* m. „Veränderer, Vertauscher“ seit Lucan., *mütätör*ius, *-a*, *-um* „zum Wechsel gehörig“ seit Tert. [-um n. „Umziekleid“ = $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\xi\mu\omicron\nu\upsilon$ seit Vulg., „Halteplatz der Reisewagen“], *mütätöra* f. „Geldwechsel“ Novell. Maior. [Zellmer 46], *mütätus*, *-üs* „Vertauschen“ Tert., Intens. *mütitö*, *-äre* „im Vorsitz abwechseln“ Gell.; Komp.: *com-* seit Carm. Nelei, *dä-*, *im-*, *per-* seit Plt., *z-* seit Manil., *inter-* Tert., *sub-* seit Cic., *tränsmütö* seit Lucr.; *immütätus* „unverändert“ u. *immütäbilis* „unveränderlich“ seit Cic.; aus *mütäre* entl. ahd. *müzzön*, ags. *bimütian* „wechseln“ [Kluge¹¹ s. *mausern*], aus **müta* „Zoll“ got. *möta*, ahd. *müta*, nhd. *Maut* ds. [Feist³ 365, auch zu anderen Deutungen], aus *submütäre* kymr. *symud* „verändern, bewegen“ [Lane Lg. 8, 298]; s. noch *mütuus*): aus **moitājō* (= heth. *mutāi-* [s. unten]; vgl. *commoetäculum*: *genus virgulae quā in sacrificiis ütēbantur* Paul. Fest. 56. 64) von einem **moitos* „Tausch“ = gr.-sizil. $\mu\omicron\iota\tau\omicron\varsigma$ m. „Vergeltung, Dank“ (aus dem Lat. oder den Dial. entl.? [vgl. Burs. Jb. 270, 45, Whatnough PID. II 455; urverw. nach Bechtel Gr. D. II 285, Blumenthal Hesychst. 15 unter Vergleich von $\delta\mu\omicron\iota\tau\omicron\varsigma$ *κακός* $\Sigma\iota\kappa\epsilon\lambda\omicron\iota$ Hes., das, wenn zugehörig, von der unerw. Wz. stammt, s. *communis*, *münia*]); Wz. **meit(h)-* „wechseln, tauschen“ in: ai. *mēhati*, *mīhāti* „wechselt ab, zankt, gesellt sich zu“, *mīhāh* Adv. „gegenseitig, abwechselnd, zusammen“ = av. *mišō* „verkehrt, falsch“, ai. *mīthā*, *mīthus*, *mīthuyā* ds., av. *miθwa(na)*-, *miθwara*- Adj. „gepaart“; got. *maidjan* „tauschen, verfälschen“, *maidjms* m. (**moit-mo-*) „Geschenk“ = an. Plur. *meidmar* f. „Kleinode“, ags. *māþum*, as. *mēthom* „Geschenk, Kostbarkeit“, PP. **müt-to-* „verwechselt“ in got. *missō* Adv. „wechselseitig, einander“ (an. *y-miss* „abwechselnd“, ahd. *missi* „verschiedenartig“), Praefix got. *missa-* „verkehrt, miß-“ (*missa-leiks* „verschieden“, *missa-dēþs* f. = ags. *misdæd*, ahd. *missi-lāt*, nhd. *Missetat*; dazu nach Fick II⁴ 216 air. *mī-*, *mis(s)-*, z. B. *mī-gnīm* „Missetat“ [anders Pedersen II 10: **mis* „weniger“, vgl. *nimis*]), ahd. usw. *missen* „vermissen, entbehren“,

ags. *miss* n. „Verlust“ (grm. **missjan* von **missa-* „miß-“), wohl auch ahd. usw. *midan* „meiden, unterlassen“, intr. „wegbleiben, mangeln, sich verbergen“ (Fick III⁴ 321; anders Kögel, s. *müttō*); lett. *miētus* m. „Tausch, Wechsel“, *mituōt* u. *miētūōt* „tauschen“, *miēt* „verändern, unterlassen“, refl. „aufhören“, *pamišu* Adv. „wechselweise“, aksl. Adv. *mitz* „abwechselnd“ (Lok. Sg. von **mito-* „Abwechslung“, Berneker II 63), r.-ksl. *mitus* „abwechselnd“ (**meiteu-kas?*, Pedersen IF. 5, 39), aksl. *myst* f. „Vergeltung, Rache“; heth. *mutāi-* „sich verwandeln“ (Forrer bei Feist³ 340). — Wz. **mei-t-* Erw. von **me-* (s. *communis*, *mānia*, *meō*).

mitat Duenosinschr. trotz Pisani kaum hierher (s. *mitto*). — Walde-P. II 247 f.

2. *mütō* (-*tt*- Lucil. Hor., vgl. Cogn. *Muttō*, Cichorius Unters. zu Lucil. 207), -*ōnis* m. und *mütōnium* (*mutt-*, -*ūn-*; *mütānium* CE. 231, 2, inschr. auch *muth-*), -*i* n. (-*ius* m. Gl.) „das männliche Glied“ (seit Lucil.); *mütūniātus*, -*a*, -*um* „mit großem Penis versehen“ seit Priap. [*mū-*, Marx Mol. 31 f.], *Mūtīnus Titīnus* (Fest., Varro, vgl. *moētīnus* Lucil. unten), *Mūtūnus Tutūnus* (Varro, Tert. usw.) „eine von Frauen verehrte Phallogottheit“ (Doppelpaar wie *Aius Locūtius* usw.; s. Stolz ALL. 10, 168, Wissowa Rel.² 243, Herter Rh. M. 76, 418 ff., Vahlert RE. 16, 979 ff.): nach Altheim Gr. Götter 55 ff. sind *Mūtīnus Titīnus* sowohl in Stamm wie in Ableitung etruskisch (vgl. auch unter *titus*, Kerényi Gl. 22, 40); es handle sich bei der Doppelgottheit *Mūtīnus Titīnus* um Gentilgottheiten der *Tūtū* (vgl. dazu Vahlert a. O. 986 f.); *Mūtūnus* stehe neben *Mūtīnus* wie das etr. Gentil *mutuna* neben *Muttenus*, *Muttinus* usw. (anders, wohl richtiger, Herter a. O. 425 f.: -*ūnus* vulgär für -*ōnus* seit 1. Jh. v. Chr.). Denselben Stamm **mut-* sucht Altheim a. O. 67 in kleinasiat. Namen wie Μουτας usw. und in Μύτω, dem Gründer von Μυτιλήνη. Bertoldi St. Etr. 10, 17 ff. bestimmt den Stamm **mut-* als „Hervorstehendes“ und reiht *mūtulus* an (s. d.).

Nicht besser Strachan KZ. 33, 304, Walde LEW.² 506, M. O'Briain ZcPh. 14, 325, Thurneysen RhM. 77, 335: zu mir. *moth* „das männliche Glied“ (**mūto-*), *toth* „das weibliche Glied“ (**tūto-*). Daß in *Mūtīnus Tutīnus* die Vereinigung der beiden *membra* bezeichnet sei (Thurneysen nach Wissowa a. O.), widerspricht dem Wesen der Gottheit; auch ist *Tut-* sicher erst jüngere Angleichung von *Tūt-* an *Mūt-*. Das irische Wort stimmt auch im Vok. nicht zu *mütō*; möglicherweise gehört es als „Stummel“ zu ir. *mut* „kurz“, lat. *mutulus* (s. d.); die weitere Anreihung von *mūtus* „stumm“ als „stumpf, kurz“ (Holthausen KZ. 46, 178 f.) ist abzulehnen (s. Walde-P. II 310). — *moētīnō* ... *signō* Lucil. 78 (s. Marx z. St.) ist falscher Archaismus (Altheim a. O. 56², Thurneysen a. O.), ist also nicht für altes *oi* zu verwenden (so Walde-P. II 240. 312 [: ai. *māthi-* m. „Pfeiler“, s. *mēta*] und Ernout-Meillet³ 649 [: ai. *māthunam* „Paarung“, lat. *mūtāre*]).

Überholte frühere Deutungen bei Stowasser Dunkle Wörter I p. IX, Sonny ALL. 10, 382 (aus gr. μόθων „frech, ausgelassen“; Walde LEW.² 506 (als „Pisser“ zu ai. *mūtāram* „Harn“, s. *mulier*, I. *mundus*). — Gegen Johannssons (IF. 14, 321. 19, 134) Anreihung von ai. *muṣṭh* „Penis“ s. Güntert KZ. 45, 193 ff. und unter *mūs*.

muttiō, -ivī, -ire „mucken, mucksen, halblaut oder kleinlaut reden“; vulg. (zunächst wie *mutum* in negativen Sätzen, Buck APh. 36, 15) „sprechen“ (seit Enn., rom. [Belege Heraeus Kl. Schr. 78]; *muttiō* f. „Mucksen“ Plaut.; Komp.: ē-Symm., *dēmuttiō* Isid.); *muttum*, -ī n. „Mucksen“ (*muttum facere* Hier. epist. 12, 3 wie *mū* f., *mutmut* f.); vlt. und rom. „Wort“ (vgl. Schol. Pers. 1, 119; seit Hier., rom. [mlat. auch *muctum* mit umgekehrter Schreib., ALMA. 2, 43]): von Schallst. **mut* (vgl. *mutmut facere* Apul. [s. *mū*, *mūgiō*]; entsprechend *gluttiō*, wenn von **glut*, oben I 613) wie auch *mūtus* „stumm“ (s. d.); vgl. lit. *mūtė*, lett. *mute* „Mund“; ahd. *mutilōn* „murmeln, rieseln“ (= an. *mudla* „murmeln“); *musse* „Quelle“ (Noreen Lfd. 191), mit germ. *t* norw. dial. *mutra*, *mulla*, engl. *mutter* „murmeln“ schwed. dial. *mutt*, *mutten*, norw. dial. *mutta* „den Mund vorstrecken, maulen“; unsicher gr. *μῦθος* m. „Rede, Wort“, *μυθεῖσθαι* „reden; sorgen, überlegen“ (z. B. Prellwitz³ 301, Buck a. O. [die Bed.-Entw. zu „sprechen“, die in *muttiō* spätlat. ist, müßte schon vorhistorisch sein]; anders Pedersen KG. I 113 usw.: zu got. *maudjan* „jdn. erinnern“, lit. *maudžiū*, *maūsti* „sehnlich verlangen“, abg. *mystl* „Gedanke“, Wz. **mēudh-*, s. Walde-P. II 255 f.). — Walde-P. II 310.

mūtulus, -ī m. „Kragstein, Sparrenkopf“ (Varro frg. Serv. Aen. 1, 740 *capita trabium quae proceres nominantur*; seit Lex pariet. fac. Puteol. und Varro, rom. [auch in der Bed. „Zistrose“], ebenso **mūtilliō*, -ōnis „Kragstein“): nach Ernout BSL. 30, 106², Bertoldi St. Etr. 10, 17 ff. Quest. e met. 205, 259 ff. etruskisch wie auch *mūtūnus* „Phallus“ (s. 2. *mūtō*) und *μούτοκα*, „Thymian“ (Diose. Vind. 3, 36 RV; vgl. *μούττακες* · *μούκα*. Σικελοί Hes.); etr. Stamm **mut-* „Hervorstehendes“ in EN, wie *Mutellius*, *Mutena* (heute *Modena*), *Muticulēius*, etr. *mutduna* usw.; das gleiche Element auch ägaisch-kleinasiatisch in ON. Μυτιλήνη (vgl. *μύτιλον* · *ἔσχατον* Hes.), *μυττός* ... τὸ γυ-*ναϊκέον*, *βύττος* · *γυναικός* αἰδοῖον Hes., mak. PN. *Βύττακος* usw. (ähnlich Altheim, s. 2. *mūtō*; z. T. hypothetisch). — Bertoldi L'Iberia prelatina 1941, 7 vergleicht noch über PN. *Muturra-Buturra*, bask *muturr(a)* „Schnauze, Rüssel“.

Abzulehnen Forcellini s. v. (= *mutilus* „verstümmelt“ [‘*quasi mutila trabs*’]); erklärt das -u- der 2. Silbe nicht, Meyer-Lübke Don. nat. Schrijnen 696; auch weist das Rom. wohl auf *ū*). Auch nicht nach Walde LEW.² 506 als **moito-* „Balken, Pfosten“ zu *mēta* (vgl. zu *moētinus* unter 2. *mūtō*).

Mūtānus s. 2. *mūtō*.

mütus, -a, -um „stumm“ (seit Naev., rom., ebenso *mūtulus*, -a, -um „stumm“ Tab. devot. Audollent 219 A 10 und *mütescō*, -ere „verstummen“ seit Ps. Apul. u. Lact. [Rückbildg. aus *com-*, *ob-*]; *mütitiās* ‘*ἄφωνία*’ Gl.; Komp.: *com-* seit Cic., *im-* seit Stat., *obmütescō* seit Ter.): von dem Schallst. **mū-* (s. *mū*, *mūgiō*, *muttiō* usw.) von unartikulierten und unverständlichen Lauten bei geschlossenen Lippen (Prellwitz³ 301); vgl. gr. *μῦτις* ... ὁ ἐνεός. καὶ ὁ μὴ λαλῶν Hes. (in anderer Bed. *μῦτις* [-ττ-], -ιδος f. „Schnauben des Tintenfisches, dann auch der Menschen“ = agr. ἡ μῦτι „Nase“, Hatzidakis Gl. 15, 141 ff.), *μυττός* · ἐνεός (= *mütus*?); mit *d* *μύδος* und *μυνδός* · ἄφωνος Hes. (zur Bildung vgl. 1. *mundus*); mit anderen Form. *μυκός* · ἄφωνος, *μυναρός* · σιωπηλός Hes., ai. *mūkah* „stumm“, arm. *munj* ds.

(Bugge KZ. 32, 21, Scheffelowitz BB. 29, 31), norw. dial. *mua*, älter dän. *mue* „schweigen, nicht mucksen“ (vgl. auch gr. $\mu\upsilon\omega$ „sich schließen, von den Lippen“, $\mu\upsilon\delta\omega$ „beiße die Lippen zusammen“ usw., s. *mussō*). — Walde-P. II 310.

mütuus, -a, -um „geborgt, geliehen“ (auf Tausch gegeben; seit Naev., *mütuum* n. „Darlehen“ seit Plaut., rom.); „wechselseitig, gegenseitig“ (Adv. *mütuō* seit Varro u. Planc. Cic. epist.); n. „Wechselseitigkeit“ (*mütuō*, -āre u. -or, -ārī [vgl. *faenerō*, -or] „borge, leihe, entlehne“ seit Cato, *mütuātiō* f. „Anleihe“ seit Cic., *mütuārius*, -a, -um „wechselseitig“ Apul., *mütuāticus*, -a, -um „geborgt“ Gell., *mütuitāns* „borgen wollend“ Plt.; *prōmütuus*, -a, -um „vorschußweise dargeliehen“ Caes. [-um n. „Vorschuß“ Dig., -or ‘ $\pi\rho\delta\alpha\upsilon\epsilon\lambda\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ ’ Gl., *imprōmütuō*, -āre „gebe als Darlehen“ Lex Visig., rom. „entlehne“): zu *mütō*; formal wohl o-Abtltg. des u-St. **moitus* (vgl. lett. *miētus* „Tausch“ [**meitus*], r.-ksl. *mitus* [**meiteu-kas*?], ai. *mīthū* „abwechselnd“, *mīthuh* „verkehrt“), entsprechend *Fätuus* oben I 164, *noctu-a*; anders Brugmann II³ 1, 448, Leumann-Stolz⁵ 215 (**moi-teuos*, vgl. gr. $\lambda\upsilon\tau\epsilon[\mathcal{F}]o\varsigma$). — Walde-P. II 248.

myrtus s. *murtus*.

myxa, -ae f. „eine Art Pflaumenbaum“ (*myxum*, -ī n. „Pflaume“ seit Scrib. Larg., *myxarium*, -ī n. „kleine Pflaumenart“ Cassian.); „Lampendocht“ (Nbf. *myxus*, -ī Mart. Spätll., Heraeus Rh. M. 74, 326; rom. in unklarer Entwicklung, Gamillscheg s. *mèche*, Meyer-Lübke n. 5804): aus gr. $\mu\upsilon\zeta\alpha$ Ntr. Pl. „Pflaumenart“ (als „weiche, schleimige Frucht“, s. *mūcus*; *myxarium* aus $\mu\upsilon\zeta\alpha\rho\iota\omicron\nu$) und $\mu\upsilon\zeta\alpha$ F. Sg. „Lampendocht“. — Vlt. und rom. in beiden Bedd. auch *nyx-*, *nix-* (IF. 43, 82¹, Sofer Isid. 100; vgl. *matta* S. 52).

N.

nablium (Ov.), **nablum** (seit Vulg.), -ī n. „phönizisches Saiteninstrument“ (*nabliō* : $\psi\delta\lambda\tau\eta\varsigma$, *nabliō* [= $\nu\alpha\beta\lambda\acute{\iota}\omega$] : $\psi\delta\lambda\lambda\omega$ Gl.): aus gr. $\nu\delta\beta\lambda\alpha$ f., $\nu\delta\beta\lambda\acute{\alpha}\varsigma$, -ā m. ds. (semit. Lw., hebr. *nēbel*; Saalfeld 725, Boisacq 655).

naccae appellatur vulgo fullōnēs ... quod nauci nōn sint ... quidam aiunt quod omnia fere opera ex lānā $\nu\delta\kappa\eta$ dicantur ā Graecis Paul. Fest. 166 (Apul., ebenso *naccinus*, -a, -um „zum Walker gehörig“): wohl aus gr. * $\nu\delta\kappa\eta\varsigma$ (-ās) „Walker“ (Weise, Saalfeld, Blümner Technol. I² 172³); vgl. $\nu\delta\sigma\omega$, att. $\nu\delta\tau\tau\omega$ „stampfe fest, stopfe hinein“, $\nu\alpha\kappa\tau\acute{o}\varsigma$ „gewalkt“, $\nu\delta\kappa\omicron\varsigma$ n. „wollenes Fell“ (Boisacq 658), u. zw. wegen des unlat. Wandels von -ct- in -cc- durch fremde, vl. etr. Vermittlung (Ernout-Meillet² 651). — Das Cogn. *Natta* bleibt trotz Zimmermann Rh. M. 45, 495 fern (s. Schulze EN. 286². 363).

nac s. 1. *nē*.

naenia s. *nēnia*.

naevus s. *Gnaeus* I 613. 868.

nam versichernd „wahrlich, ja“ (auch in *num*-, *quia*-, *utinam* usw.); erläuternd „nämlich“; begründend „denn“; nachklass. und spätlat. fortführend = $\delta\acute{\epsilon}$ und adversativ „aber“ (seit Liv. Andr., ebenso *namque* = $\kappa\alpha\iota$ $\gamma\alpha\rho$, ja wahrlich, denn doch“; s. Ernout-Meillet² 651 f., Schmalz⁵ 678 f., Schiwy Die syntakt. Funktionen der Partikel *nam*, Diss.

Breslau 1932): Akk. Sg. F. zum Pron.-St. *no- (s. *enim* I 404f.) wie *tam, quam* zu *to-, *quo-; vgl. u. *enom neben *enim (s. *enim*), *nem-pe, nem-ut* (s. d., Skutsch Kl. Schr. 358⁴; vgl. *dum: quī-dam: ī-dem*; aber *num nunc* trotz Skutsch a. O. 348, Meillet MSL. 20, 91 kaum als *nom hierher [s. d.]). Vgl. noch *nē* „fürwahr“ = gr. *νή* ds. usw. (oben I 405). — Zu Holthausens IF. 39, 65 Gleichsetzung von *nam* mit *toch. nām* vgl. Pedersen *Toch.* 160f. — Walde-P. II 336.

nanciō, *-ire* (Gracch., *De verb. dep.* 42f.; *nancitor* [= *-tur*, Leumann-Stolz⁵ 306]: *nactus erit* Fest. 167, *renancitur: reprehenderit* 277), **nanciscor**, *nactus*, jünger (Sommer Hb.² 600) *nānctus sum, -ī* „erreiche, erlange, erwische, treffe an“ (seit XII tab., rom. vereinzelt): aus *na-n-ciō *na-n-c-iscor (vgl. *apiō: apiscor*: Nasalpraes. wie in *frangō* usw.; a aus idg. „, Osthoff MU. 6, 210. 214, Güntert Abl. 53, 79); Wz. *en(e)k-, *nek-, *nk- „(er)reichen, erlangen“ (perfektiv; seltener „tragen“) in: ai. *aśnōti*, av. *aśnaōiti* „gelangt hin zu etwas, erreicht“, Pf. ai. *ānāmsa* (*ōn-onke = air. *t-ān-aic* „er kam“, Brugmann II² 3, 431), ai. *nāsati*, av. *nasaiti*, ai. *naksati* „erreicht, erlangt“, Desid. ai. *tnakṣati* „sucht zu erreichen“ (*amsaḥ* m. „Anteil“, av. *asa-* „Partei“, ai. *nāṣaḥ* m. „Erlangung“); gr. *enek- in *δι-ηνεκής*, att. *διᾶνεκής* „durch eine Strecke hindurchreichend, ununterbrochen“ (**δια-ηνεκής*?, anders Boisacq 188), *ποδ-ηνεκής* „bis zu den Füßen herabreichend“, *δορυ-ηνεκής* „einen Speerwurf weit“ („vom Speer erreicht“, vgl. *κεντρο-ηνεκής* „vom Stachel erreicht = angetrieben“?, Bechtel *Lex.* 104), Pass. Aor. *ἠνέχθη* „wurde getragen“, Pf. *κατ-ήνοκα* Hes., *ἐνήνογα*, Med. *ἐν-ήνεγμα* (ἐν- Redupl., nicht Praep. [so Brugmann II² 3, 461]?) ; *enk- im red. Aor. *ἐν-εγκ-εῖν* „tragen“, *onk- in *ὄγκος* m. „Tracht, Last“, air. *ro-icc* „erreicht“, *do-icc* „kommt“, *air-icc* „findet“ usw. (Pedersen II 558; themat. Praes. *inket Umbldg. eines älteren unthemat. *enkti nach Pokorny IF. 35, 339f., vgl. s-Konj. † aus *enkst; Schwundstufe *nk- in kymr. *di-anc* „entfliehen“, *cyfranc* [*kom-(p)r(o)-nko-] = air. *comracc* „Zusammentreffen“; vgl. noch ir. *oc*, kymr. *wnc, wng* „bei“ [*onko-, urspr. Subst. „Nachbarschaft“, Loth RC. 40, 353], gall. *Selva-nectes* 'qui ont obtenu propriété'? [Vendryes MSL. 13, 394]); got. *ganah*, ahd. usw. *ginah* Praet.-Praes. „es reicht“ = „genügt“, Inf. got. *ganāuhan, binauhan* „erlaubt sein, dürfen“, *binauht ist* „es ist erlaubt“ (grm. *nuhta- = lat. *nactus*, Güntert Abl. 53), *ganāuha* m., ahd. usw. *ginuht* f. „Genüge“, *ō*-stufig got. *ganōhs*, ahd. *ginuog*, ags. *genōh*, an. *gnōgr* „genug“ (unsicher *ē*-stufiges an. *nā-* in *nā-lægr* „naheliegend“, got. usw. *nēw* Adv. „nahe“, s. Feist³ 373 m. Lit.); lit. *nešū, nēšti*, lett. *nesu, nest* „trage“ (lit. *nēšiai* „Tracht Wasser“, *našā* „Last“), aksl. *nesq nesti* „trage“; arm. *hasi* „ich bin angekommen“ (davon *hasanem* „ich komme an“, Hübschmann *Arm. Gr.* I 464); heth. *nakiš* „schwer“, *nikzi* „erhebt sich“ (3. Pl. *ninkānzi*), *ninikzi* „hebt“ (Sturtevant *Lg.* 6, 215. 10, 267; urspr. Flexion *ne-nēkti: *nenk-enti nach Pedersen *Hitt.* 147); unsicher *toch. A ents-*, B *enk-* „tragen, halten, greifen“ (Meillet MSL. 18, 28).

Vgl. Curtius 308, Vaniček 4, Fick I⁴ 96. 501 usw. Unsicher über die Bed.-Entw. der Wz. (bes. im Germanischen) Pedersen KZ. 39, 411, Meringer IF. 18, 218f. (unbrauchbar Fay IF. 33, 351f.). — *nanciscor* nicht nach Fick II⁴ 31 (alternativ, vgl. Walde LEW.³

507) zu lett. *nākt* „kommen“, lit. *nōkti* „reifen“, *prandkti* „überholen“ (zu got. *nēh* „nahe“ [s. oben] nach Zupitza Gutt. 67, Wz. **nēg**, **nāg**-).

In den ital. Dialekten ist die Wz. bisher nicht sicher nachgewiesen. Unwrsch. über o. *Liganaktket* Blumenthal Rh. M. 85, 65 f. (s. oben I 789, 871, Burs. Jb. 270, 77). Daß das u. *nki*-Perf. mit Sommer IF. 43, 40 ff. seine Grundlage in *purtingus* 'porrexeris' hat, das in **pur-di-nk-us* (Zusammenschweißung der Stämme **di*- und **enk*- „tragen“) zu zerlegen sei, bleibt ganz fraglich (über eine ähnliche, nicht überzeugende Analyse von got. *briggan* „bringen“ [**bhr-enk*-], kymr. *he-brwng* „senden“ [**bhr-onk*-] durch Brugmann IF. 12, 154 ff. s. Persson Beitr. 607², Walde-P. II 204, Feist² 105). — Gr. *νάρπαρον* · *πολύρπου* Hes. (Blumenthal Hesychst. 43) bleibt aus lautl. und semantischen Gründen fern (*νάρπαρ* · *ρέων*, *πολύρπου* verbessert Lidell-Scott). — Walde-P. I 128 f.

nānus, -i m. „Zwerg; Zwergpferd, Pony; niedriges, flaches Wassergefäß“ (Paul. Fest. 176 *nānum Graeci vas aquārium dīcun humilem*) et *concauam*, quod vulgō vocant *situlum barbātum*, und *nāni pūmilionēs appellantur*; seit Laber., Varro, Cinna, rom.; *nāna* -ae f. „weiblicher Zwerg“ Scr. hist. Aug.): aus gr. *νάνος* (hss. *νάννος* ds. (dies als Kinderwort zu *νέννος*, *νάννος* „Onkel“? [Prellwitz² 305, Schrader RL. II² 708]). — *gnānus* findet sich nur in jungen Glossen hat also keine Gewähr (Loewe Prodr. 355, Stolz HG. I 299). — Sizil *nane* (Pagliaro Atti III Congr. Ling. 1935, 155) bleibt fern.

nap(h)tha, -ae f. (seit Plin.; -ās m. Sall. nach Prob. gramm. IV 22, 22) „feines persisches Bergöl“: aus gr. *νάφθα* (-ac) ds., pers. Lw. (Herzfeld Arch. Mitt. 9, 80 ff., Brandenstein OLZ. 43, 345 ff.; iran **nab*- „feucht“, s. *nebula*, *Neptūnus*).

napurae, -ārum f. „Strohseile“ (Fest. 165 *pontifex minor ex strāmentis napurās nectitō*, id est *funiculōs faciō*, quibus *suēs adnectantur*, 166): nach Ernout BSL. 30, 121, Muller Mnem. 47, 120 f., Bertoldi Quest. di met. 232, 282 f. etr. Herkunft. Während Muller etr. *naper* angebl. „Seil(länge)“ als Maßbezeichnung vergleicht (zustimmend Vetter Gl. 15, 242, dagegen Goldmann Beitr. II 61), setzt Bertoldi morphologisch und sachlich ansprechender ein **napa* „Ginster“ an (vgl. **nepa* in tosk. *nepa* ds. und Plin. 19, 15 zur Verwendung des Ginsters als Seile und Fischernetze); -ur-Abtlg. wie in *Anx-ur*, *Tv̄-ur* usw. Ob gr. (dor. oder äol.) *νάπα* · *σύμπυρος τόπος* Hes. als vorgr.-ägäisches Wort zugehört (Bertoldi a. O.; vgl. Boisacq 656 f.), muß dahingestellt bleiben. — Fernzuhaltende rom. Wörter bei Ettmayer IF. 43, 28 ff. — Vgl. noch *nepeta*, *Neptūnus*.

Nicht überzeugend Fick BB. 2, 204, Vaniček 295, Persson Wzerw. 53 (Walde LEW.² 507; vgl. *numella*): als **snap*- zu slav. **snapas* „Bund, Garbe“ (aksl. *snopъ* 'дегумъ', russ. *snopъ* „Garbe“ usw., Trautmann Bel. W. 272), ablaut. ahd. *snuaba* 'vitta' (**snōp*-), *snuobili* „kleine Kette“; Wz. **snōp*-, **snōp*- Erw. von **snē*- „zusammen-drehen“ (s. *neō*). Die Wortbildg. bleibt dabei unerklärt (*fig-ūra*), Muller Ait. W. 282, ist keine Parallele, da analogisch, s. I 502). — Walde-P. II 698.

nāpna, -i m. „Steckrübe, Kohlrübe“ (seit Cels., rom., ebenso *nāpina*, -ae f. „Rübenfeld“ seit Colum. [vgl. *rāpina*]; *nāpīcium*, -i n. „Rüben-

art, βουνίδας oder λαμψώνη“ Diosc. [nach *rāpicus*]; *nāpocaulis* Isid. 17, 10, 9): nach Hehn-Schrader 211 f., Schrader RL. II³ 385 (Saalfeld 728 usw.) entl. aus gr. *vāpu*, -υος n. (*vāπειον*) „Senf“ (ältere, erst seit der makedon. Zeit durch *σίναπι* [s. *sināpi*] ersetzte Bezeichnung); das Verhältnis *vāpu* : *σίναπις* weist auf ägypt. Ursprung, vgl. *σίλι* : *σέσελις*, *σάρι* (ägypt. Wasserpflanze) : *σίσαρον* (Littmann 12 f., Nencioni StFCl. 16, 18 f.). — Die Bed.-Verschiedenheit erklärt sich aus der äußeren Ähnlichkeit der Steckrübe mit einer Senfstaude (vgl. auch ngr. *λαψάνα* „weißer Senf“ mit *nāpicium* = *λαμψώνη* Diosc.).

Petersson Gr. u. lat. Wtst. 31 ff. vergleicht arm. *niv* „wilde Steckrübe“ (**nēp-*). Da derselbe Ablaut *ā* : *ē* bei dem Wanderwort *rāpum* „Rübe“ wiederkehrt (s. d.), kann arm. *niv*, wenn zugehörig, von einer Entsprechung dieses Wortes beeinflusst sein; idg. Herkunft ist demnach nicht erwiesen.

nār ‘*Sabīni līnguā suā dicunt sulphur*’ Serv. auct. Aen. 7, 517 (FN. *Nār*, u. *Naharcum*, von dem schwefelhaltigen Wasser; s. Schrader RL. II³ 359): nach Norden Alt.-Germ. 278⁴ nicht sabin., sondern illyr., vgl. ON. *Narnia*, illyr. *Narona*, PN. *Narus* usw.?

nardus, -i f. u. **nardum**, -i n. „indische Narde (Nardostachys Jatamansi); Nardenöl“ (auch übertr. auf einheimische wohlriechende Pflanzen wie Baldrian; seit Plaut. und Varro; *nardifer* Gratt., *nardinus* = *vdpdovos* seit Cels., *nardocelticum* [= *nardus Celtica*], *-myrum*, *-stachys* Marcell. med.): aus gr. *vdpdov* f. ds. (Weise, Saalfeld), das durch phönik. Vermittlung (vgl. hebr. *nērd*, aram. *nirda*, babyl. *lardu*) aus dem Aind. stammt (Uhlenbeck Ai. W. 144, Lewy Fremdw. 40, Schrader RL. II³ 109, Lokotsch n. 1548; ai. **narda-* in *naḍāh*, *naḷāh*, *naḷah* „Schilfrohr“ [**ner-d-* oder **nar-d-*, vgl. **ner-dh-* in gr. *vdpdḡē* m. „Doldenpflanze, Rohr“, Persson Beitr. 817 A., Porzig ZIL. 5, 260 f., anders Petersson Z. K. d. idg. Het. 47 f.; ai. *nāladam* „Narde“ AV. scheint trotz Schrader u. Lokotsch a. O. sanskritisiertes *vdpdov*, s. Uhlenbeck a. O.). Vgl. noch gr. *vdpḡn* f. „indische aromatische Pflanze“. — Aus dem Griech.-Lat. (durch Vermittlung der Bibel) stammen got. *nardus* m., ags. *nard* m., ahd. *narda* f., *nardo* m.

Guttenbrunner ZcPh. 20, 396 f. hält unwrsch. *nardus* in der Bed. „Borstengras“ (‘n. constricta’) nebst dem kelt. FN. *Nardina* mit ai. *naḍāh* usw. (s. oben) für urverw. (**Wz. sner-* „drehen“, s. *nervus*). — Walde-P. II 317 f. 700.

? **narica**, -ae f. „ein Fisch“ (Plaut. *frg. inc.* 16 [Fest. 166 *est genus piscis minūti*): aus gr. *vdpκḡ* f. „Zitterrochen“? (Leo z. St. zw.; die Angabe des Fest. „kleiner Fisch“ wäre danach irrig). — Gewöhnlich wird das Wort in *nārīta*, -ae „Meerschnecke“ (aus gr. *νηρίτης* bzw. dor. **vāp-* ds., rom.) verbessert, wobei wieder die Angabe des Fest., wonach ein Fisch, nicht stimmt.

nāris, -is f., meist (Neue-W. I³ 667) Pl. *nārēs*, -tum (-um Chiron) „Nüster, Nasenloch; Nase“ (seit Enn., rom., ebenso **nārīca*, **nārīcula*, **nārīna* „Nasenloch“; *nārīpūtēs* Anth.): aus **nāsis* (älter Kons.-St. **nās* wie *mānets*, *nāvis* usw., Brugmann II³ 1, 131. 171, Leumann-Stolz⁵ 232) = lit. *nōsis* f. „Nase“ (sek. t-St.; apr. *nozy* ds., lett. *nāsis* F. Pl. „Nüstern, Nase“); ai. *nāsā* Nom. Du. „Nase“ („die beiden Nasenlöcher“, Streitberg IF. 3, 333; daraus entwickelt *nāsā* f., *nāsīkā*

f. „Nase“), ablaut. *nas-ā*, *-ī*, *-ōh* Instr. Lok. Sg. Gen. Du. (*nas-tāh* „aus der Nase“ usw., Wackernagel-D. III 248 f.), av. *nāshā* Nom. Du. „Nase“ (: ai. *nāsā-*), ap. *nāham* Akk. Sg. „Nase“ (wohl = lat. *nārem*, Meillet Gramm. V.-P. 135); ags. *nōse* f., *nōsa* m. „Vorgebirge“, aschwed. norw. *nōs* „Schnauze“ (**nās-*), ablaut. ahd. *nasa* „Nase“, an. *nos* „Nasenloch, Nase, vorspringende Klippe“, ags. *nasu* „Nase“ (**nas-*, urspr. Dual?), ags. *næs(s)* m., *næsse* f. „Landspitze, Vorgebirge“, an. *nes* ds. (grm. **nasjan*; vgl. unter *nāsus*), red.-stfg. **n_s* in ags. *nosu* „Nase“, mnd. *noster* f. „Nüster“ (**nus(t)ri*, daraus nhd. *Nüster* [ags. *næsþyrel*, *nosþyrl*, engl. *nostrils* daraus umgestaltet?, Bezenberger BB. 1, 341, Johansson BB. 18, 24 f.; s. auch ags. *næster* unter *nassiterna*]; vgl. lit. *nasrai* M. Pl. „Maul, Rachen der Tiere“ [alt *nāsras* „Mund“], abg. *nozdrī* F. Pl. „Nasenlöcher“ [aus *-sr-*?, anders Brugmann IF. 18, 437, vgl. zu slav. **mezdra* unter *membrum* S. 65]), früh-nhd. *nuseln*, *nüseln* „näseln, schnüffeln“ (s. zum Ablaut Osthoff IF. 20, 196¹, Guntert Abl. 79); r.-ksl. *noss* „Nase“ (**nasos*, vgl. *nāsus*). — S. noch *nāsus* m. Abltgg.

Ein gall. **nāsio-* „Tümpel“ (aus „Nasenloch“?) zieht Hubschmied VRom. 3, 109 heran. — Fern bleibt gr. *ῥῆνία*, ir. *ēs(s)* „Zügel“ (**nīsīā* nach Saussure MSL. 7, 88, Hirt IF. 12, 222 usw. s. *ānsa* I 51). Entlehnung von ahd. *narro*, nhd. *Narr* aus spät lat. **nāriō* „Nasenrümper“ nimmt unwrsch. Kluge¹¹ s. v. an (andere Deutungen bei Falk-Torp 754. 1521). — Eine unsichere Wz.-Analyse (: **anas-* „atmen“, s. *halō*) bei Schröder Ablautst. 10. — Walde-P. II 318.

nārīta s. *narica*.

nārō s. *gnārus* I 613 f.

nāscor, (*g*)*nātus*, *nātūra* usw. s. *gignō* I 598.

nassa, *-ae* f. Fischreuse, aus Binsen (Plin. 21, 114) geflochtener Korb mit engem Hals, aus dem die Fische nicht wieder entkommen können“ (Fest. 169); übr. „Schlinge“ (seit Plaut., rom.): aus **nad-tā* oder eher **nad-sā* (vgl. ital. **nessimo-* unten); nach Pott KZ. I 405, Osthoff Pf. 546 f., Kluge¹¹ s. *Nessel*, *Netz*, Persson Beitr. 139. 337 f. 814 f. mit *a* = idg. *a* zu o. *nessimas* Nom. Pl. F. ‘proximae’, u. *nesimeī* ‘proximē’ („nah“ aus „eng verbunden“; **ned-s.mo* = air. *nessam*, kymr. *nessaf*, mbret. *nessaff* ‘proximus’, vgl. Komp. air. *nessa*, kymr. korn. mbret. *nes* ‘propior’; *-ss-* wegen der britann. Entsprechungen aus *-ds-*, nicht *-ks-*, s. v. Planta I 377 f.), o. *nistrus*, wenn = ‘propiorēs, propinquōs’ (**ned-s-tero*; i Schreibfehler? [Walde Innsbrucker Festgr. 101]); air. *nascim* „binde, verpflichte“ (**n_d-skō*; *arnenas* „ich werde verloben“ usw., Pedersen II 582 f.), *naidm* „das Binden, Vertrag“ (mit *s-* *snaidm* „Knoten“: nhd. hess. *Schnatz* „das geflochtene und um die Haarnadel gewickelte Haar der Frauen“ [grm. **snatta-*, Bezenberger-Fick II⁴ 315]), *nasc* „Ring“ (**n_d-sk-* = ahd. *nuska*, mhd. *nusche* „Spange, Mantelschnalle“, vgl. av. *našk-* „Textsammlung“, wenn eig. „Bündel“, Persson a. O. 337²), bret. *nask* „Seil um Tiere anzubinden“; got. *nati* n., ahd. *nezzi*, ags. an. *net* „Netz“ (**natja-*, idg. **n_dio-*), dehnstfg. an. *nōt* f. „großes Netz“ (daraus entl. finn. *nuotta* ds.; = lat. *nōdus* [s. d.]; gr. *νηδύς* f. „Unterleib“ bleibt trotz Fick KZ. 43, 149 wohl fern, s. *abdōmen* I 3), an. *nist(i)* n. „Heftnadel, Häckchen“, (**ned-st-*); ahd. *nestila* f., *nestilo* m. „Bandschleife,

Schnürriemen“ (**ned-st-*), *nusta* „Verknüpfung“ (*n.d-st-*); dazu die Nesselnamen ahd. *nazza* (grm. **natōn-*), ahd. *nezzila*, ags. *nete*, an. *netila* „Nessel“ (grm. **natilōn-*; dazu nach Sütterlin IF. 4, 92 gr. ἄδικη ds. [**ndikā*]?) ; vgl. auch unter *natrix*), unsicherer die Schilf-bezeichnungen ai. *nadah* m. „Rohr, Schilfrohr“ (zur Bed. s. Persson a. O. 814¹), arm. *net* „Pfeil“, lit. *nėnārė* „Schilfrohr“ (**ne-nd-*?, anders Patrubány IF. 32, 328), lett. *naslis* „Schilf“ (**nadslis*?, s. Walde-P. II 329). — Wz. **ned-*, **n.d-*, **nōd-* ist Erw. von *(*s*)*nē-* (s. *neō*); gegen einen Ansatz **nedh-* (Johansson IF. 19, 121 f., Ernout-Meillet² 662 f.; vgl. ai. *nāhyati* „bindet“ usw.) s. unter *nectō*. Die Schreibung *naxa* hat keinerlei Gewähr. — Walde-P. II 328 f.

nassiterna (*nās-* Gl., Lindsay-Nohl 127), *-ae f.* „Gießkanne“ (Fest. 169 *genus vāsī aquārī ānsātī et patentis, quāle est quō equī perfundī solent*; seit Plaut., *nāsīternātus, -a, -um* [mnas- trad.] Fulg.). etr. Herkunft ist für das Suffix sicher (vgl. *cist-*, *fäst-*, *lanterna*: Ernout BSL. 30, 94), für das ganze Wort (aus **nastrna* o. dgl.?) nicht ausgeschlossen (Safarewicz Rhot. 46 unter Hinweis auf *mna-* für *na*) bei Fulg., was aber nichts Altes ist).

Kaum befriedigend Walde LEW.² 508: als „mit einer Nase; Schnute zum Ausgießen versehen“ (vgl. *nāsus* „Schnauze einer Bechers“ Iuv., Holthausen GRM. 8, 250) von einem neben *nāsūtus* stehenden **nās(s)ītus* (nach *aurītus*). Die Länge des *i* steht nicht sicher, auch ist eine Abltg. auf *-erna* von einem *-to*-Part. nicht wrsch. Sachlich ist die Deutung so wenig zu stützen wie für ags. *næster* „Becher, Napf“, das Holthausen IF. 48, 266. Ae. W. 230 als „Gefäß mit Gußnase“ mit *nassiterna* und nhd. *Nüster* (s. *naris*: vergleicht. Sicher falsch Zimmermann IF. 19, 211 f. (von einem angebl. zu *nāre* gehörigen **nāstor*, vgl. *nāsturiūm*). — Die Abltg. von *nassa* (Vaniček 139, Osthoff Pf. 547) entfällt sachlich, da dieses nicht zu nhd. *nass* gehört. — Walde-P. II 318.

nāsturcium (auch gr. *ναστούριον* Diosc., Hippiatr.; selten *-tium-cum* Anth.), *-ī n.* „eine Art Kresse“ (seit Varro Men. 384 *nāsturscium nōn vidēs ideō dici quōd nāsum torqueat* [vgl. Plin. 19, 155]); nach den Alten (s. oben, Moret. 83 *quae . . . trahunt acri vultūs nāsturcia morsū*) als „Nasenquäler“ aus **nās-torq^zīom* (s. *nāsus-torqueō*). — Geht man von *-t-* als echter Schreibung aus, dann ist mit Leumann-Stolz⁵ 209 **nās-tortium* (von **tortāre*) anzusetzen, nicht **nās-torctiom* (Corssen Vok. II² 580, Bersu Gutt. 126, Vaniček 106 usw.).

Verfehlt Zimmermann IF. 18, 377 (als „das schwimmendes Kraut“ von **nāstor* [s. *nassiterna*]); Loewenthal WuS. 9, 181 (**nā-strktīom* „Garten-scharf“). — Walde-P. I 735.

nāsum, *-ī n.* (alat., Zimmermann Gl. 13, 235) und *nāsus* (*-ss-* hss. u. inschr., Lejay RPh. 16, 18 ff., Safarewicz Rhot. 46), *-ī m.* „Nase, Rumpfer, Spötterei; Penis (Goldberger Gl. 18, 45); Schnauze einer Bechers“ (seit Naev., rom., ebenso *nāsica* u. **nāsīca*, **nāsīcula* „Nasenloch“ [anders *nāsīca* „der auseinandergezogene Nasenlöcher hat“ Arnob., aus Cogn. *Nāsica*] und **nāsīcāre*, **-itāre* „schnüffeln“; vgl. noch *nāsūtus*, *-a, -um* „langnäsig“ seit Lucil. [nach *cornūtus*], *nāsāle*: *ōrnāmentum equōrum* u. *nāsātor*: *runcissātor* Gl. [Safarewicz

a. O. 95]; Cogn. *Nās(s)ō* [= εἰπτος Lyd., Specht KZ. 59, 250], *Nāsōnius*, *Nās(s)ius*, *Nāsica*, *Nāsidius*, *Nāsennius* [o. *Naseni.*], *Nāselli* usw. [z. T. mit etr. Suff., Schulze EN. 275 f. gegen v. Planta II 63: **nāsen-* neben **nāson-* in *Nāsennius*]; s. noch *nassiterna*: aus **nāsos* (vgl. abg. *nosъ* ds. aus **nasos*), zu *naris* (s. d.). Die *Geminata* in *nāssus* ist wohl expressiv wie in *lippus* usw. (Meillet MSL. 22, 63, Niedermann Préc. 162, Safarewicz a. O. 46), nicht alt wie angebl. auch in ags. *næss* „Felsnase“ (Kluge Gl. 2, 56, doch s. *naris*); daher wohl abzulehnen Johansson BB. 18, 24 f., Persson Beitr. 206, 391 (**nās[e]so-*, von einem *es*-St. **nāses-*); Osthoff MU. 2, 48 f., Pedersen IF. 5, 45 (Bewahrung des *s* nach dem urspr. Nom. **nās(s)*); vgl. auch Sturtevant Lg. 8, 7 [*nāsus* Kontamination von **nāsos* u. **nās*]. — Gegen den Ansatz eines *u*-St. **nāsū* für *nāsūtus* und eines *i*-St. **nāsī* für *Nāsca* (Zimmermann IF. 30, 317 f., Hirt IF. 31, 21) s. Walde-P. II 318. — Pisani Gl. 26, 276 f. setzt sachlich unwsch. gr. *νῆσος* f. „Insel“ als „Nase“ (> „Vorgebirge“ mit *nāsus* gleich (vgl. oben I 708. 870).

nätinor, *-ārī* etwa „in aufrührerischer Weise geschäftig sein“ (Cato frg. Fest. 166 *audītō tu*) *multū Macedoniae Etrūriam, Samnitēs, Lucānōs inter sē nätinārī atque factiōnēs esse*; vgl. Fest. a. O. *nātī* (*nātīō dicitur negotiātīō et nätinātōrēs* *discordiam vel sēditionem*) *gerentēs* [danach Gl.): genaue Bed. und Herkunft unklar. VI. nach Leumann-Stolz⁵ 240 von *nātīō* u. *natine* „gente“ (Bildung wie *festinō*, *bovinor*); Bed. etwa „(aufrührerische) Stämme bilden“?

Kaum richtig Stolz HG. I 98, Solmsen KZ. 34, 34 f.: aus **nāvātinārī*, durch Vermittlung von **nāvātīō* zu *nāvāre* „geschäftig, rührig sein“ von *nāvus* „regsam, rührig“ (s. d.; eine solche Abt. wäre ohne Parallele [*Iugātīnus* usw. enth. trotz Skutsch Kl. Schr. 36 f. wohl *-īno-*]). — Unhaltbar Corssen Vok. I² 433; Juret Dom. 209.

nātīō s. *gignō* I 598. Vgl. *nätinor*.

nātis (*-ās*, Skutsch BPhW. 1895, 367), *-is*, gewöhnlich (wie *clūnis*, s. d.) *natēs*, *-ium* f. „die Hinterbacke, der Hintere“ (seit Enn., *natica*, *-ae* f. ds. seit Ambr., rom. [Niedermann Contrib. 24¹, Svennung Unters. 273 f., Heraeus Kl. Schr. 7²]; *internatium* [εἶπον ὀροῦν, ein Teil des Beckens] Fronto [aus *inter natēs*): aus **no-tis*, zu gr. *vūros* m., *vūrov* n. „Rücken“ (Curtius 320); unsicher got. **nōta* m. (**nōtō* n.?, nur Dat. Sg. *nōtin*) „Schiffshinterteil, Achterdeck“ (Fick III⁴ 298, Holthausen KZ. 50, 143 [weder *-t-* aus *-tin'* noch Entlehnung aus dem Griech. überzeugt; andere Deutungen bei Feist³ 379 f.]). — Fern bleibt ai. *nitamba-* m. „der Hintere, die Hinterbacken; Abhang, Talwand“ (Pettersson IF. 34, 225. Balt. u. Sl. 30 f.; dagegen Charpentier IF. 35, 256, besser Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927 Nr. 1, 11 [**nitamb-* „das Niedersteigen“ : gr. *στέρβω*]). — Ein heteroklit. Paradigma **nōi* **nat-n-ēs* bei Pettersson Heterokl. 8. — Walde-P. II 340.

natō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „schwimme“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *nāre* wie schon im Vlt., Löfstedt Synt. II 51], ebenso *natātor* m. „Schwimmer“ seit Varro; vgl. noch *natātīō* f. „Schwimmen; Schwimmpfad“ seit Cic., *natātus*, *-ūs* m. „Schwimmen“ seit Stat., *natātīlis*, *-e* [*-ia* n.] „schwimmend“ seit Apul. [nach *vol-*, Leumann *-ūs* 70], *natātōria* f. „κολυμβήθρα“ [Itala, auch *-um* n.; *-us*, *-a*, *-um* Inschr., Spätl.]; Komp.: *ab-* Stat., *ad-* seit Bell. Alex., *dē-* seit Hor., *ē-* seit Rhet. Her., *in-* seit Cic., rom., *inter-* seit Avien., *prae-* seit

Verg., *sub-* seit Sil., *super* seit Sen. [*superē-* seit Lucan.], *trā(ns)natō* seit Cic., *inēnatābilis* Tert.): aus **snā-t-ō* (Erw. von **snā*, **snā*, s. *nō*; vgl. *me-t-ō* S. 83), vgl. arm. *nay* „naß, flüssig“ (**snā-t-* mit *y* aus *t*, Brugmann IF. 20, 222); vgl. **snet-*, **snot-* in gr. *vótoç* m. „Südwind“ (eig. „Nässung“, „Regenwind“), *vótioc*, *votepóç* „naß“, *vótiç* f. „Nässe“ (Brugmann a. O.; nicht besser Fick III⁴ 291: zu got. *natjan* „netzen“ usw., s. Feist³ 371); dazu vl. thrak. FN. *Néççoc*, *Néçoc*, illyr. FN. *Nestus*, See *Neççovic* (Jokl Eberts RL. I 90^b, vgl. Mayer Mél. Boisacq II 134 f.) und venet. ON. *Nat-iso*, FN. *Netze* (Pokorny ZcPh. 20, 318; doch s. Kretschner Gl. 30, 131). Weiteres s. unter *nō*.

Neben *natāre* steht rom. **notāre*, das wegen des alb. *Lw. noton*, *mnoton* schon vlt. ist; ähnlich alt **notāle* für *nātāle* (frz. *Noël* usw.). Man denkt teils an Dissim., teils an Kreuzung mit anderen Wörtern (Meyer-Lübke REW. n. 5846); jedenfalls ist alte idg. Ablautform (Skok Misc. Schuchardt 130 f. [**snot-*: *vótoç*]) ausgeschlossen. — Walde-P. II 692.

matrix, **-icis** m. f. (wie *anguis*, *serpens*; kaum richtig Postgate Cl. Qu. 11, 172¹) „Wasserschlange“; „Penis“ (Lucil., vgl. gr. *ὄφιç*); „eine Pflanze“ (Plin. 27, 107) (seit Lucil.): aus **nā-tr-ik-s* = air. *nathir*, Gen. *natrach* „Schlange“, korn. *nader* ds., mbret. *azr*, nbret. *aer* ds. (Curtius 319, Pedersen I 134, 255), kymr. *neidr*, Pl. *nadroedd* ds. (**natri*, Lohmann Genus 52. KZ. 60, 287), abret. *natrol-ion* „Basiliken“ (Plur. eines Adj. „sich auf die Schlange beziehend“, Pedersen I 290); got. **nadr*s (nur Gen. Plur. *nadre*), an. *nadr* m., *nadra* f. „Natter“ (**nā-trō-*); hochstfg. ags. *næddre*, as. *nādra*, ahd. *nātara*, *nātra* f. „Natter“ (**nē-trā-*; Schade 640 f., Fick I⁴ 504. II⁴ 189).

Wohl als „die sich windende“ zu *Ws.* *(*s*)*nē-* in lat. *neō* (Fick I⁴ 504, Persson Beitr. 814). Vbdg. mit **snā-* „fließen“ (s. *nō*; Curtius, Vaniček 330, Pedersen KG. II 45) scheidet u. a. an westgerm. *ā* = idg. *ē*; die lat. Bed.-Verengerung „Wasserschlange“ ist volksetymol. Anschluß an *natāre* insprungen (vgl. Wackernagel Festg. Kaegi 55^a). — Walde-P. II 327 f.

natta s. **matta** S. 52.

1. **nauc(h)us**, **-i** m. (-um n.?) „Holzsarg“ (Lex Sal., rom.; daraus entl. ahd. Gl. *nōchus* „Dachziegel“, elsäss. *nōch* „Dachrinne“): mask. (bzw. neutrale) Nbf. zu **nauca* „Trog“ (Meyer-Lübke REW. n. 5859), dies Rückblgd. zu *naucula*, s. *nāvis* (Kluge AR. 6, 237, Gamillscheg s. *nove* 2.). — *nauchus* „Leichendecke“, das Kluge a. O. (vgl. v. Helten PBB. 25, 476) aus Greg. Tur. glor. conf. 20 p. 759, 22 als germ. Lw. anführt, ist unsichere Konjekture (s. Ausg. von Krusch p. 883).

2. **nauchus**: *ναύαρχος* (Cl. II 298, 53): vulgär für *nauarchus* (Niedermann, Mél. Meillet 109, Solmsen KZ. 38, 226¹).

nauc(ā)rius, **nauculārius** (Inscr.), **nāviculārius** (seit Cic.), **-i** m. „Schiffsherr“: Umgestaltungen von *nauc(ā)rius* ds. (seit Plaut., rom., *nauc(ā)rius* ds. Spätl.) aus gr. *ναύκληρος* ds. (Meyer-Lübke Sbb. Wien 143, 2 p. 30). Andere Umbildungen sind *nāvigiārii* (CIL. XIV 4144) und *nauticārii* (CIL. XIV 2. 289).

naucum, **-i** n. (-us m.?, nur Gen. Abl. in Vbdgg. wie *nōn nauci*, *naucō dūcere*) „etwas ganz Geringes“ (seit Naev.): genaue Bed. und Herkunft unklar; die Angaben der Alten weisen auf eine ähnliche Bed. wie die von *ciccum*, doch kann Anklang an *nux* und *nāvis* ein-

gewirkt haben. Vgl. Fest. 166 *naucum ait Atēius Philologus pōnī prō nūgis; Cincius quod oleae nucisque intus sit; Aelius Stilō omnium rerum putāmen; glōs(s)ematōrum autem scriptōres fabae grānī quod haereat in fabulō. . . quīdam nucis iūg(u)landis . . . mediūm velut diss(a)epimentum*; 169 *nauscit: cum grān(k)um fabae sē aperit nāscendī) grātiā, quod sit nōn diss(im)ile nāvis formae*). Hiervon ist die Anknüpfung an *nūgae* (Walde LEW.² 509) offenbar ebenso Volksetym. wie die an *noegēum* (Fest. 174); auch die Bildung von *nauscit* (aus **nauc-scit*?; verderbt?) ist unklar (vgl. Walde a. O. 510).

Kaum richtig Agrell Refl. 6f.: **ghnauko* = sbkr. *gnūs* „Ekel, Schmutz“ usw.; vgl. gr. *χναύω* „schabe, kratze“, an. *gnūa* „reiben“ (der Wandel *ghn-* vor *u* über *gn-* zu *n-* ist unsicher [s. auch *navat* unter *nāvis*]; die slav. Formen gehen auf **ghnous-* zurück [vgl. Berneker 314], die Wz. ist als **ghnēu-*, **ghnōu-* zu bestimmen; s. Persson Beitr. 811 f., Walde-P. II 585).

nāvīgō, -āvī, -ātum, -āre „schiffe, fahre, segle“ (seit Plaut., rom.; *nāvīgatiō* f. seit Cic., -ātor m. seit Plin., -ābilis seit Liv. [ebenso *in-* nach ἀπλευστος; *nāvīgālis* unsicher Eustath. Gl., ALL. 15, 367], -ātura f. Serv.; Komp.: *ad-*, *per-* seit Plin., *ē-*, *re-* seit Cic., *in-*, *trāns-* seit Mela, *inter-* seit Prisc. Lyd., *prae-* seit Val. Max., *praeter-* seit Suet., *subnāvīgō* Vulg. [nach ὑποπλέω]), *nāvīgion*, -ī n. „Schiff, Fahrzeug; Schiffahrt“ (seit Rhet. Her., rom.; *nāvigiolum* n. „kleines Schiff“ Cic.): auf Grund von **nāv-agos* „das Schiff treibend“, vgl. ai. *nāvājaḥ* „Schiffer“, av. *navāzads*, gr. *ναυηγός* ds. (Brugmann II² 1, 86; vgl. *rēmīgō*: *rēmīgium*, aber *rēmex*, Schwyzer KZ. 63, 58); s. *nāvis* und *agō*. — Walde-P. II 315.

nāvis, -is f. „Schiff“ (urspr. kons. St., vgl. Akk. Sg. *nāvem* = ai. *nāv-am*, gr. hom. *νῆ-α*, air. *nāu*, idg. **nāu-m*, Kieckers Sprchw. Misz. XIII 12f.) (seit Liv. Andr., rom., ebenso *nāvicula* „Schiffchen“ seit Afran. [*naucula* seit Plin. epist., *naucula* Inschr.; *nauculor*, -āri „auf einem Schiffchen fahren“ Mart.], *nāvicella* ds. seit Fulg., [auch „Wiege“ Soran., vgl. PN. *Naucellius*, -iō; rom. Rückbildg. **nauca*, s. 1. *nauch(us)*] und *nāvīgō*, *nāvīgium* [s. dd.]; vgl. noch *nāvālis*, -e „zum Schiff gehörig“ seit Plaut. [n. „Schiffswerft; Reedung; Standort für Schiffe“ seit Cic.], *nāvia* f. „Korb der Weinleser“ Paul. Fest. 169 [nāvium n. „Einbaum“ Mela Konjekt.], *nāviculārius* [s. d.]; Komp. s. unten): aus **nāu-is*, Umgestaltung von idg. **nāus* = ai. *nāuh* „Schiff, Boot“ (Akk. *nāvam* = *nāvem*, Lok. *nāvī* = *nāve*, Gen. *nāvōh* = *nāvis* usw., Wackernagel-D. III 222 ff.), av. ap. *nāv-* (in Abltgg.); arm. *nav* „Schiff“ (pers. Lw. nach Hübschmann Arm. Stud. I 45. Arm. Gr. I 17. 201); gr. *ναός*, *νηός* (**νᾶFός*), att. *νεώς* „Schiff“, air. *nau* ds. (sek. *ā-St.*, Kieckers a. O.), kymr. *noe* „flaches Gefäß, Backtrog“, gall. *nausum*, -i n. „Schiff“ Auson (Dottin 274); an. *nōr* „Schiff“, *nau-st* „Schiffschuppen“, *nōa-tūn* „Schiffsburg“ (Brugmann II² 1, 138), ags. *nōwend* „Schiffskapitän, Matrose“ (jüngere Abltgg. mhd. *nuosch* n. „Wassertrog für Vieh“, mnd. *nōst(e)* ds., neunorw. *nōla* „großer Trog, schweres Boot“). — Aus *nāvis* entl. mhd. *nāwe*, *nāwe* „Lastboot, Fährschiff“ (Kluge¹¹ s. *Nawe*); fern bleibt ahd. *nāhho*, ags. *naca*, an. *nōkkui* m. „Nachen“ Schmidt Voc. II 287 usw.; vlm. zu ai. *nāgaḥ* m. „Baum, Berg“ nach Lidén Stud. 31 ff., vgl. Walde-P. II 340, auch zu Petersson IF. 23, 392 ff.).

Das Fahrzeug der Idg. war allem Anschein nach ein Einbaum; dies weist auf „(ausgehöhlter) Baumstamm“ als Gbd. Doch ist

die weitere Anknüpfung Meringers IF. 17, 149 an gr. $\chi\alpha\upsilon\omega$ „schabe, kratze“, an. *gnáa* „reiben“ (s. *naucum*, *novacula*) unsicher; Fays KZ. 42, 86 Heranziehung von Glossen wie *navat* 'frangat' ist wertlos, da es sich, soweit sie bei Götz C. Gl. L. VI 729 f. verzeichnet sind, um Verderbnisse handelt.

Hierher *naufragus*, -a, -um „schiffbrüchig“ (seit Cic. u. Varro); akt. „die Schiffe zerschellend“ dicht. seit Ov. für *nāvifragus* ds. seit Verg. (*naufragium* n. „Schiffbruch“ seit Pacuv. [-ōsus Aug., -iōsus Sidon.], *naufragō*, -āre „leide Schiffbruch“ seit Petron. [-ātor Ps. Aug., -ālis Ps. Cypr., Mart. Cap.]); *naustibulum* 'vocabant antiqui vās alveī simile, videlicet ā nāvis similitūdine' Fest. 169 (eig. wohl „Schiffsbehältnis“, „Herrichtung, die ein Standplatz für Schiffe ist“; gebildet nach dem Muster von *naufragus* bzw. gr. $\nu\alpha\upsilon\text{-}\sigma\tau\alpha\delta\mu\omicron\varsigma$ usw., Stolz HG. I 428 [anders, aber unwrsch., Jacobsohn $\chi\delta\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$ 432: „Schiffstütze“, *-*stabulus* oder *-*stebulus* „stützend“ zu gr. $\delta\sigma\tau\epsilon\mu\phi\acute{\eta}\varsigma$, ai. *stabhnāti* „stützt“ oder zu gr. $\sigma\tau\acute{\epsilon}\phi\omega$ „bekränze, lege herum“); jünger *nāviger*, -a, -um „Schiffe tragend, schiffbar“ dicht. seit Lucr., *nāvivorus*, -a, -um „Schiffe verschlingend“ Aug.; vgl. noch *nāvis Salvia* „Schiff der Salüs“ im Kulte der Magna Mater Inscr. (Schulze EN. 471, Wissowa Rel.² 318³); *nāvigō* usw. (s. d.). — Aus dem Griech. entl.: *naucclērus* (s. *naucclārius*); *naulum*, -ī n. „Schifferlohn, Fährgeld“ (seit Iuv., rom.; gr. $\nu\alpha\theta\lambda\omicron\varsigma$, -ov ds., daneben unklar koisch $\nu\alpha\theta\sigma\sigma\omicron\nu$, Wackernagel Rh. M. 48, 299); *naumachia*, -ae f. „Schiffskampf“ = $\nu\alpha\upsilon\mu\alpha\chi\iota\alpha$ seit Lucil.; *naupēgus*, -ī m. „Schiffbauer“ = $\nu\alpha\upsilon\pi\eta\gamma\acute{\omicron}\varsigma$ seit Dig. (*naupāgium* n. „Schiffbau“ Rufin. hybrid nach *pangere*?); *nauphylax* (nāo-), -acis m. „Beaufsichtiger des Passagiergutes auf den Schiffen“ Inscr. = $\nu\alpha\upsilon\phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\acute{\epsilon}$; *nausea* (-ta), -ae f. „Seekrankheit“ = gr. jon. $\nu\alpha\upsilon\sigma\tau\acute{\eta}$ (seit Plt. u. Cato, rom.; *nauseō*, -āre [-ior Caper, Vindic., Orib.] „habe die Seekrankheit, bekomme Ekel“ seit Plt., *nauseola* f. „kleine Übelkeit“ Cic., *nausietās* f. [nach *ēbrietās*] Orib.; *nauseabilis*, -e Cael. Aur., *nauseātor*, -ābundus Sen., *nauseōsus* Plin., *nauseamentum* n. Vigil. Thaps., *nauseātio* f. Gl., *nausātilis* Diosc.); *nauta*, -ae (s. d.); *nautia*, -ae f. „Schiffsjauche“ seit Plt. = gr. $\nu\alpha\upsilon\tau\iota\alpha$. — Einsilbiges *nāv(i)s* Plt. Enn. (Lindsay Early lat. verse 142) ist wohl sekundär nach *nauta* neben *nāvita* (wie später *naucula* neben *nāvi*- usw.); anders Solmsen Stud. 182, Vendryes Rech. 175¹. Inwieweit in *naufragus*, *naustibulum* Synkope oder Nachahmung von gr. $\nu\alpha\upsilon$ - vorliegt, (anders Brugmann II² 1, 86), ist unsicher. — Walde-P. II 315, Brugmann II² 1, 137² (auch zu ai. *ati-nu* n).

naupreda (Pol. Silv., -id- Anthim.) „Querder (ein Fisch)“ (rom. *lampreda* in Anlehnung an *lambere*, Gamillscheg s. *lampillon*): gall. nach Thomas Rom. 35, 185, Dottin 274.

nauta (*nāvita* dicht. seit Plaut.), -ae m. „Schiffer“ (seit Enn., *nauticus*, -a, -um „zum Schiff gehörig“ seit Cic. u. Varro [*nauticārius* s. *naucclārius*], *nautālis*, -e „schiffsmännisch“ Auson.): aus gr. $\nu\alpha\upsilon\tau\acute{\eta}\varsigma$ (*nauticus* aus $\nu\alpha\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\varsigma$); s. Weise 46, Saalfeld 734, Leumann-Stolz² 262. — *nāvita* ist Neubildung von *nāvis* aus, nicht entl. aus jon. $\nu\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ „zum Schiff gehörig“ (Saalfeld, Walde LEW.² 510; -t-) oder Erbwort (Stolz HG. I 156, Saussure Rec. 585¹ [Kompromiß von **nāves*, -itis und entl. *nauta*]).

1. **nē** (falsche Schreibung *nae*, Umgangsspr. 28. 188) „ja, fürwahr, wahrlich“ (seit Plaut.; stets am Satzanfang vor Pron., s. Umgangsspr. a. O.; zum Typus *egone* :: *tūne* s. Schmalz⁵ 648 gegen Ernout-Meillet² 660): = gr. *νή* (böot. *arkad. veī*) „fürwahr“ (daneben *vaī* ds., vgl. *ai*: *ή* „wenn“ usw., oben I 405); idg. **nē* Instr. eines Pron.-St. **no-* „so“ (s. *enim*, *nam*), vgl. *ai. nā-nā* „an verschiedenen Orten, auf verschiedene Weise“, eig. „so (oder) so“ (Vaniček 136, Fick I⁴ 504, Persson IF. 2, 199 ff. [mit Unsicherem wie *nslov. na* „da hast du es“, bulg. *na* „sieh da!“], vgl. unter *enim* I 405 und zu gr. *ἐγώνη*, *τύνη* unter *ēcastor* I 389). — Gleichen Ursprungs ist ablaut. *-ne* in *egone* usw. (s. 2. *-ne*; vgl. *ai. anā* „denn“ mit lat. *enim* „fürwahr; denn“ und zur Bed.-Entw. Persson a. O. 205, Brugmann II² 3, 994 f. KVG. 618). — Zur Gleichsetzung mit *nē*, *ne-* „nicht“ s. 3. *nē*.

Entl. aus dem Griech. (Ernout-Meillet² 660) ist ohne Anhalt. —

Walde-R. II 336.

2. *-ne* (apokopiert *-n* in *ain*, *vidēn* usw.) enklit. Fragewort (zunächst bei indifferenten Fragen unentschiedener Erwartung, dann bei Erwartung einer bejahenden [= *nōnne*] und verneinenden Antwort [= *num*], s. Schmalz⁵ 648): affirmatives **nē* (ablaut. mit **nē*, s. 1. *nē*), das rein hervorhebend auch in *dē-ni-que*, *pō-ne*, *super-ne* usw. vorliegt (oben I 339. 405, Brugmann II² 1, 170); vgl. *av. kas-nā* „wer denn“, *ahd. ne weist tu na* 'nescisne?' u. dgl. (weiteres s. I 405). — Gegen die frühere Herleitung aus der Negation *ne* s. Persson IF. 2, 211 f., Glöckner ALL. 11, 491 ff. — Walde-P. II 337.

3. **nē** Adv. „nicht“, Konj. „daß nicht“ (seit urital. Zeit prohibitiv unter Verdrängung von idg. **mē* in *ai. mā*, *av. ap. toch. mā*, *arm. mī*, *gr. μή*, *alb. mos*, Brugmann II² 3, 827. 976; daneben nicht prohibitiv in *nē* — *quoque*, *nē* — *quidem*, *nēquāquam* „keineswegs“, *nēquīquam* „umsonst“ („nicht irgendwie“, IF. 42, 77; falsch Kroll Gl. 21, 108 [ältere Form *nec quicquam*]; nicht jedoch in *neutiquam* „keineswegs“ [Skutsch Rom. Jb. IV 1, 90. V 1, 66, Brugmann IF. 6, 83 f.; vlm. *nē-uter nē-utiquam*, aber *n(e)-ūnquam* infolge der verschiedenen Betonung, vgl. Brugmann Sächs. Ber. 1913, 169]): *o. ni* 'nē' (*ni-p* 'nēve'), *marruc. ni* 'nē' (Brugmann IF. 24, 79 f.; *u. neip*, *neip* 'nōn; *nēve* wohl aus **nei-que*, s. *nī*), *ai. (ved.) nā* „nicht“, *air. nī*, *nī*, *mkymr. nī*, *korn. ny*, *bret. ne* „nicht“ (s. Thurneysen Hb. 32, 152, anders Pedersen KG. I 250. 301; vgl. zu *air. nī* „ist nicht“ Thurneysen ZcPh. 1, 1 ff., dagegen Pedersen I 466. II 421), *got. nē* „nein“; *vl. aksl. nē-kto* „jemand“ u. dgl. (Pedersen KZ. 40, 147).

ne- „nicht“ = idg. **nē* (Negation des ganzen Satzes und des Verbum finitum), im Lat. nur Wortnegation in den Typen *nōlō*, *nesciō*, *nequeō*; *nesse*, *nefās*, *nefrendēs*; *negō*, *negōtium*, *neglegō* (s. dd.), *nēmō*, *neuter*, *nūllus*, *nōn* (= *ahd. nein*), *numquam*, *neutiquam* (s. oben), *nihil*; *neque nec* (= *o. nep*, *ai. naca* usw., s. *nec*; vgl. *alat. nequis* „nicht einer“ = *ai. nakih* „niemand“, *air. nech* 'aliquis', *bret. nep* 'quisquam', *lit. nekās* „nicht so leicht jemand“, *nekuřs* 'quidam' usw.); *quīn*; *nisi* (alt *nesi*, s. d.; kaum **nei-sei*, Brugmann IF. 24, 83 f.); = *o. ne* (in *ne pon* 'nisi cum' und prohibitiv, Buck Grammar § 203), *nep* 'neque'; *ai. nā*, *av. na-* (*ai. nā-vā*, *av. na-va* „oder nicht“ = *air. nō*, *no*, *ni*, *nū* „oder“, vgl. lat. *nē-ve*); *gr. ve-* in *νήκεστος* „unheilbar“ usw.

(zunächst vor vokalischem Anlaut, Brugmann II² 1, 106. Sächs. Ber. 1901, 99ff. [vgl. oben I 687; vérodeç s. unter *nepōs*]); air. *ne-ch* usw. (s. oben); got. ahd. *ni* „nicht“, got. *nih* „und nicht“ (s. *nec*), an. *nē*, *ne* „nicht“ (in der Bed. 'neque' = got. *nih*, Neckel KZ. 45, 1ff.); lit. *ne* „nicht“, abg. *ne* ds., heth. *natta* „nicht“ (Pedersen Hitt. 163. 169). — Im Roman. ist *ne-* außer in *nec*, *neque* (*nesciō* u. dgl.) nur isoliert erhalten in *ne ips' ūnus* „keiner“, *ne gente*(?) in nfr. *néant* „nichts“ u. ā. — S. Curtius 317, Vaniček 136, v. Planta II 468f., Brugmann IF. 6, 79ff. II² 1, 105f. 3, 976ff., Wackernagel Synt. II 250ff., Schmalz⁵ 640.

Idg. **nei* (betontes „nicht“; = o. *nei*, av. *naē-ciš* „keiner“, got. *nei* usw.) s. unter *nī*, alat. *nei*. — Eine Tiefstufe **n-* s. unter 1. *in-* oben I 686f. (vgl. zu den Ablautverhältnissen Nehring Gl. 16, 248).

Ursprung der idg. Verneinungspartikel idg. **nē*, **ne*, **nei* ist unsicher. Lattmann KZ. 49, 92ff. und Hermann CGN. 1919, 223ff. leiten sie vom Pron.-St. **no-* in *enim* usw. (s. 1. *nē*, 2. *-ne*) durch ironisches Umspringen aus versichernd-verstärkendem „so“ und indefinitem „etwa“ her; ist dies richtig, so ist die Entwicklung trotz Lattmann bereits uridg., nicht erst einzelsprachlich (vgl. Stolz-Schmalz⁵ 32f.). Da aber in idg. **mē* vermutlich eine alte Interjektion der Abwehr vorliegt (Brugmann Sächs. Ber. 70, 6 p. 69. Synt. 211), ist der gleiche Ursprung auch für **nē* usw. denkbar (Wackernagel Synt. II 250). Andere fragwürdige Herleitungen bei Walde-P. II 320. — Über anklingende außeridg. Entsprechungen s. Güntert Kalypso 50. Urheimat 20. — Walde-P. II 319f.

nebrundinēs s. *nefronēs*.

nebula, -ae f. „Dunst, Nebel; Dampf, Rauch; Wolke“; „Oblate (Heraeus ALL. 12, 54), dünne Kleider, dünnes Blech“, rom. auch „Drüsengeschwulst“ u. dgl. (Wagner Stud. 95; seit Carm. Sal. und Plaut., rom., ebenso *nebulōsus*, -a, -um „nebelig, dunkel“ seit Cato u. Acc. [-itās „Nebelhaftigkeit“ Arnob.]; vgl. noch *nebulō*, -ōnis m. „Windbeutel, Taugenichts“ seit Ter. [zur unklaren Bed.-Entw. s. Paul. Fest. 165, Don. Ter. Eun. 269; davon *nebulor* 'ἀρησθῶ' Gl.], *nebulō*, -āre „verräuchern, verdunkeln, einnebeln“ seit Ter. bzw. Vict. Vit.): aus **nebhela* = gr. νεφέλη f. „Wolke, Nebel“, mkyr. *nyfel* „Wolke“ (Loth RC. 47, 172f.; unsicher air. *nēl* m., Gen. *nīvil* „Wolke, Nebel“, kymr. *niwl*, *nifwl*, korn. *niul* ds. [**nebhlo-* nach Pedersen I 117. 538; dagegen hält Loth RC. 20, 346f. Mots lat. 190 die brit. Formen für entl. aus spätlat. **nībulus* für *nābilus*, während das ir. Wort nach Pokorny KZ. 50, 45f. aus dem Britann. entl. ist, was wieder Vendryes RC. 42, 235 aus chronolog. Gründen bezweifelt), ahd. *nebul* m. „Nebel“, as. *nebal* „Nebel, Dunkel“, an. *nifl* „Dunkelheit, Nebel“, *njöl* „Nacht“ (idg. **nebhlo-*); ohne *l*-Formans (vgl. Specht Urspr. 16f.) ai. *nābhas-* n. „Nebel, Dunst, Gewölk, Luftraum, Himmel“, av. *nabah-* Ntr. Pl. „Luftraum, Himmel“, gr. νεφος, -ους n. „Wolke, Nebel“ (εὐννέφει, Pf. εὐννέφοι „es umzieht sich“), air. *nem* n. „Himmel“ (Pedersen II 95f.), kymr. korn. *nef* ds., lit. *debesis* f. (auch m.) „Wolke“ (sek. *i*-St., vgl. Gen. Pl. *debesū* usw., J. Schmidt Pl. 252; *d* für *n* wohl nach *dangūs* „Himmel“, s. Walde-P. I 131 m. Lit.), aksl. *nebo*, Pl. *nebesa* „Himmel“, heth. *nepiš*, Gen. *nepišāš* „Himmel“ (Sturtevant JAOS. 52, 4, Bonfante IF. 55, 134, Pedersen Hitt. 47). Vgl. noch ai. *nabhanū-* m., *nabhanū* f.,

wenn „Quelle“, dehnstfg. *nābhaḥ* Fem. Pl. „Wolken“ (J. Schmidt Pl. 145¹), av. *napta-* „feucht“ usw. (s. *Neptūnus*, vgl. *nepeta*). — Daneben idg. **n̥bh-* in *imber* = ai. *abhrah* usw. (oben I 681), **embh-* in ai. *ambhas-* n. „Wasser“ (**emb-* in ai. *ambu* n. „Wasser“? [vgl. *imbuō* I 682], **omb-* in gr. *ὄμβρος* m. „Regen“?), **nembh-* in *nimbus* usw. (s. d.). Über Vereinigung dieser Wurzelformen in einer zweisilbigen Basis **enebh-*, **onebh-* s. oben I 681 (anders, aber unwrsch., Petersson Heterokl. 201), ebenso über die Gleichsetzung mit **ombh-*, **nōbh-* „Nabel“ (vgl. *umbilicus*). — Frisk Eran. 40, 84 f. sieht ansprechend die Wzform **ombh-* in gr. lak. *ὄμφά· ὄσμή* (**ombhā*), vgl. *ποτόμφαι· προσόζει*, arkad. *εῦομφο* ‚εῦοσμος‘ (anders Lagercrantz KZ. 35, 278, dagegen Lidén Arm. St. 38 f.). Die Gbd. der Wz. war wohl „feucht“, „Wasser“, woraus „(Regen)wolke“ (vgl. nhd. *Wolke*: *welk*, r.-ksl. *völgkz* ‚feucht“) mit den Ablegern „feuchter Nebel, Dampf, Dunst“ (Walde-P.; anders Frisk a. O.). — Walde-P. I 131.

nec, neque (vgl. *ac*: *atque* usw., Sommer Hb.² 292) „und nicht; auch nicht“; alt- und spätlat. auch (meist verstärktes) „nicht“, das allgemein in *necne*, ferner in *necullus* (jünger *necuter*), *necopināns* (vgl. auch *neglegēns*, *negōtium*), wohl auch in *nequeō* vorliegt (s. Löfstedt Syntact. I 259 ff. [auch zur Verteilung der Formen *nec neque*], Schmalz⁵ 640 f., Kroll Gl. 21, 100 ff., Bernert Gl. 28, 85 f.; seit XII tab., rom., ebenso spätlat. [IF. 43, 103¹] *nec ūnus, neque ūnus* „keiner“): = o. *nep*, *nep* (stets prohibitiv [= ‚neve‘], auch korrelativ wie *n̥ip* [**nēque*], während o.-u. *neip* [**neique*, s. *nī*] auch = ‚nōn‘, Kent Cl. Ph. 20, 266), ai. *naca* „und nicht“, air. *na[ch]*, mkymr. *nac* usw. „nicht“ (**ne-q̥e* mit proklitischer Entw. **na* aus *ne*, nicht nach Trautmann Grm. Lautg. 67 aus ablaut. **n̥-q̥e* wie angeblich auch ahd. as. *noh* „nicht“), got. *nih* „nicht“; vgl. *neque* — *neque* = o. *nep* — *nep*, got. *nih* — *nih*, ahd. *noh* — *noh* (Neckel KZ. 45, 11 ff., Behaghel D. Synt. III 218). S. *ne* und *-que*.

In alat. *nec*, got. *nih* „nicht“ (ferner in o.-u. *neip*) hat **-q̥e* nicht die Bed. „und“, sondern verstärkt die negierende Kraft (= „οὐδέ, jedenfalls nicht“, Brugmann Dem. 64. II² 3, 1004 ff., s. auch Kroll a. O.); die gleiche Funktion von *que* liegt außer in *quoque*, *ūsq̄ue* auch in *quisque*, *ubique*, *quicumque* usw. vor (bestritten von Hotz, Die Enklisenstellung des Pron. *quisque*, Diss. Zürich 1941; s. *quisque* und *que*). — Walde-P. II 319.

necerim ‚*nec eum*‘ Fest. 162: unerklärt, vl. verderbt (für *nec(e) im*?). S. v. *Planta* II 211¹; Lindsay-Nohl 505; Brugmann Sächs. Ber. 60, 67 (redupl. **es-es* wie angebl. auch in *erus*, zum Akk. *em-em* ‚eundem‘ [ähnlich Muller Ait. W. 222; doch s. I 399. 419]); Walde LEW.² 511 (Akk. nach der *i*-Dekl. zum Pron.-St. o. *eiso-*, u. *ero-*, s. *is* [wäre *-ir-*]); Otrębski Prace fil. 10, 63 (*ne-cis-im*: ai. *nākih*, gr. *πολλά-κις* [wäre **nequis*, vgl. Gl. 18, 256]).

necesse usw. (fast stets mit *est* nach *aequum est* usw. gegenüber gr. *χρή, ἀνάγκη*, IF. 42, 76; *necesse habeo* seit Cic. Caes.; mit Adj. künstlich Lucr.) „notwendig, unumgänglich“ (seit Naev. und Enn., rom. nur gelehrt; *necessarius*, *-a*, *-um* „notwendig; verwandt, befreundet“; spätl. „passend, nützlich“ [Svennung Unters. 590 ff.]; n. pl. *-aria* „das Notwendige; Lebensbedürfnisse“ seit Plaut., rom. [*per-* seit Cic., *ad-* Cassiod.; nach *temerarius*: *temere* usw., vgl. Wacker-

nagel Synt. II 251], *necessitās*, -ātis f. „Notwendigkeit“ seit Plt., rom., *necessitūdō*, -inis f. „Notwendigkeit, Not; enger Zusammenhang; Band der Verwandtschaft, Freundschaft usw.“, konkr. „die Anverwandten“ seit Asellio u. Sisenna, *necessō*, -āre „notwendig machen“, pass. „nötig sein“ seit Didasc. apost.; aus **ne-cess-tis*, **ne-cēd-tis* „(es ist) kein Ausweichen, Unausweichlichkeit“ (vgl. *recessim* seit Plt.; s. *ne* und *cēdō* I 193; Georges s. v., Fick GGA. 1894, 230, Zimmermann ALL. 7, 437f.). **necessis* (Don. Ter. Eun. 998 ohne Beleg, wohl konstruiert) wurde vor *sit*, *foret*, *fuit* usw. lautlich zu *necessē* (vgl. *pote* : *potis* usw., Skutsch Kl. Schr. 196 ff. [= ALL. 12, 197 ff.], 353); *necessus est* (S. C. de Bacch., Ter., Scipio, Lucr., Gell.) nach *opus est* (Wackernagel a. O.; kaum altes -*tu*-Abstraktum, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 400); *necessum (est)* (alat., Rhet. Her., Lucr., Gell.) nach *aequum est* usw. (nicht erstarrter Akk. zu *necessus*, Skutsch a. O.). — *necessis* Gen. = ‘*necessitātis*’ (Konj. von Lachmann zu Lucr. 6, 815 [*necessus* Cartault, Diels]) ist wohl metrisch bedingtes Wagnis (Rückbildg. zu *necessitās*? oder ist *necessē* [est] zu schreiben und gr. τὸ χρή zu vergleichen? [Wackernagel a. O.]). — Wackernagel a. O. leitet *necessē* weniger wrsch. aus einem alten Inf. von *cēdere* (**ne-cēd-se*?) her.

necessē usw. nicht nach Curtius 308f., Vaniček 4, Fick II⁴ 32, Fay TAPhA. 37, 9 ff. zu gr. ἀνδρακτῆ f. „Notwendigkeit“, air. *ēcē* ds. (s. unter *necō*). *necessē* auch nicht nach Meringer IF. 18, 230 ursprgl. „Totschlag“ (: *necō*; Bed. I Form!). — *necessarius* „notwendig“ und „eng verwandt, verbunden“ nötigt nicht (gegen Regnaud [IA. 23, 34 Nr. 115] und Wood Lg. 7, 136f. [*necessē* aus **nek-ad-ti*-; was soll dabei *ad*-?]) zur Verbdg. mit *necō*; vgl. dieselbe Bed. von gr. ἀναγκαῖος.

necō, -āvi (nachklass. -ūi, vgl. *ēnecūi*, *ēnecus*), -ātum, -āre „töte; vernichte“; spätlat. (wie *ēnecō*) u. rom. auch „ertränke“ (erwachsen aus der seit Plaut. für *ēnecō* belegten spezialisierten Bed. „erwürgen, ersticken“ [vgl. *suffocāre* „ersäufen“ unter *faucēs*; s. Schulze Kl. Schr. 155 ff., Löfstedt Syntact. II 380f., anders Immisch Rh. M. 80, 98 ff., Benveniste BSL. 39 p. II f.]; seit Enn., rom., ebenso *ēnecō* [-*nic*-] „töte völlig“ seit Plt. [*ēnecium* Gl.] und *internecō* „vernichte völlig“ seit Plt.; vgl. noch *necātor* m. „Töter“ seit Lucif., *necātrix* f. seit Aug.; *pernecō* „töte völlig“ [nach *perimō* usw.] seit Diosc.; zu *internecō* : *interneciō* [-*nic*-], -ōnis f. „völlige Vernichtung“ seit Jucl. u. Acc. [-*neciēs* f. seit Ambr., -*necium* n. seit Schol. Stat.], **nterneciōvus*, -a, -um „mörderisch, tödlich“ seit Cic., *internecida* *iqui falsum testāmentum fecit et ob id hominem occidit* Isid. 10, 149 [Ümbiegung von *interneciōvus* nach *pāricida*, vgl. Paul. Fest. 114]; zu *pernecō* : *perniciēs*, -ēi f. „Verderben, Untergang“ seit Enn., *perniciālis*, -e seit Plin. u. *perniciābilis*, -e „verderblich“ seit Liv., *perniciōsus*, -a, -um ds. seit Rhet. Her.; s. auch *permiitiēs*, *nex*, *necis* f. „gewaltsamer Tod, Mord“ („natürlicher Tod“ erst nachklass., nicht Lucr. trotz Döderlein Lat. Syn. III 174; seit XII tab. u. Enn., rom.; vgl. *dēnicālis*, *nequālia*), *noceō*, -ūi (s-Konj. *noxii* XII tab., Lucil.), -itum, -ēre, mit Dat. (jünger Akk. nach *laedō*, Schmalz⁸ 377) „schaden, Abbruch tun, hinderlich sein; schädigen“ (seit XII tab., rom.; *nocuus*, -a, -um „schädlich“ seit Ov., *nocivus*, -a, -um ds. seit

Phaedr. [Leumann-Stolz⁵ 214], *nocibilis*, -e ds. seit Herm., *nocentia* f. „Verschuldung“ Tert.; Komp.: *renoceō* = ἀνταδικῶ Didasc. apost.; *innocēns* „unschädlich; unschuldig“ seit Naev. u. Enn. [-entia f. seit Caecil.], *innocuus*, -a, -um „unschädlich; unschuldig; unversehrt“ seit Verg., rom. [Rückbildg. *innox* „unschuldig“ Inschr., Gl.], *noxā* (**noc-sā*), -ae f. „Schaden; Schuld; Beweisstück; Strafe“ (seit Liv. Andr.), *noxia* (subst. Adj., sc. *rēs* oder *causa*), -ae f. „Schaden; Schuld, Vergehen“ (vgl. Fest. 174, Serv. Aen. 1, 41; seit XII tab. u. Plt.; *noxius*, -a, -um „schuldig; schädlich“ seit Plt. [ebenso *innoxius* „unschuldig; unschädlich; unangefochten“], *noxialis*, -e „den Schaden betreffend“ seit Gaius, *noxialis*, -e „schädlich“ Prud., *noxilis*, -e ds. Gl., *noxiosus*, -a, -um „verschuldet; schädlich“ seit Petron.; *noxitādō* f. „Schuld“ Acc., *noxietās* f. „Schädlichkeit“ seit Tert., *noxatiō* ‘εὐθύνα’ Gl.; vgl. *obnoxius* unten): *nea* aus **nek-s* Wznamen (vgl. *per-nō-ies* wie *prō-gen-ies* usw.), vgl. av. *nas-* f. „Not, Unglück“, ai. *nās* Adj. „verschwindend“, gr. *vékeç* vekpoí Hes. (davon vekdç f. „Haufe Leichen“ nach *dekç* usw.); *necō* Denomin. aus **nekāyō*, *ēnectus* = ai. *nāstāh*, av. *nāsta-* „verlorengegangen“; *noceō* kausativ aus **nokéyō* = ai. *nāsdyāmi* „mache verschwinden“ (Brugmann II³ 3, 253), av. *nādaya-* ds.; PP. **noxsus* in *noxā* usw. (s. oben); Wz. **nek-* „umkommen“ in: ai. *nāsyañi* (= av. *nasyēiti*), *nāsati* „verschwindet, geht verloren“, av. *nāsišta-* „verderblichst“, *nasu-* „Leichnam, Aas“ (= gr. *vékocç*, -uoç m. „Toter“ [Brugmann II² 1, 210], *vékua* f. „Totenopfer“, vekú-*ðalloç* „Cocon des Seidenwurms“ [Immisch Gl. 6, 204f.]; vgl. *neq̄alia*), dehnstfg. ai. *nāsa-* m. „das Zunichtwerden“; gr. vek-*póc* m. „Leichnam“, vek-*tap* n. „Göttertrank“ („den Tod überwindend“? [Boisacq 660f. nach Grimm; anders Güntert Kalypso 161f.]), dehnstfg. v \ddot{u} kap n. „Trägheit, Todesschlaf“; air. *ēc*, bret. *ankou*, korn. *ancow*, kymr. *angheu* „Tod“ (**nku-*, Pedersen 5^o décl. 45); an. *nagl-far* „Totenschiff“ (Noreen Ltl. 178), vl. germ. *Nehalennia* „Totengöttin“ („Leichenverhüllerin“?, Güntert a. O. 58f., doch s. Gutenbrunner, Germ. Götternamen 1936, 76 ff.); toch. B *naksentr* „sie tadeln“ (Lévy-Meillet Journ. as. 1911, 455, Pedersen Toch. 198); heth. *henkan* „Tod“ (s. unten); vl. phryg. (?) *apnekoven* ἀπέθανον? (Kretschmer Gl. 22, 202). — Fern bleibt got. *naus*, Gen. *nawis* m. „Leiche“, an. *nār*, ags. *nē*, *nēo-* ds. (**nokul-*, Noreen a. O.; vlm. zu abg. usw. *navo* „Leiche“, lett. *nāve* „Tod“, *nāvēt* „töten, abtöten“, *nāvītiēs* „sich abmühen“, apr. *nowis* „Rumpf, toter Leib“, weiter zu got. usw. *nauþs* f. „Not, Zwang“, apr. *nautin* Akk. „Not“, air. *nōine*, kymr. *newyn* „Hungersnot“ [**nouinio-*, Loth RC. 45, 199ff.] usw., s. Fick II⁴ 193, Pedersen I 61, Walde-P. II 316). — U. *ninctu* kaum nach Pisani Studi 603. IF. 58, 250 als **ni-neksetōd* bzw. **nineketōd* zu *necō* (s. *ningrūt*).

Die Wz. ist wohl als zweisilbiges **enek-* (**enk-*, **nek-*; vgl. **enebh-*, **embh-*, *nebh-* unter *nebula*, Hirt Abl. 130. Vok. 159) anzusetzen, da heth. *henkan* „Tod“ begrifflich und formal kaum zu trennen ist von air. *ēcen*, mkymr. *anghen*, nkymr. *angan* „Not, Notwendigkeit“ (**nkenā*; s. Kuryłowicz Symb. gramm. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 6, 151, Pedersen Hitt. 183f.). Die keltischen Wörter ihrerseits scheinen sich zu gr. ἀν-*δύκη*, jon. ἀναγκή f. „Notwendigkeit, Zwang“ zu stellen (Redupl., kaum auf Grund von **év* *δύκη*, Fay TAPhA. 41, 45f. [verfehlt Meringer IF. 18, 219

und Grégoire, s. II. 23, 251 n. 58)); dazu ahd. *ächta* f. „feindliche Verfolgung“ (nhd. *Acht*), ags. *ōht* ds. (grm. **anxtō*), ir. *écht* „Totschlag aus Rache“ (**anktu*). Allerdings weisen gr. ἀνάρκη und grm. **anxtō* auf a-Vokalismus (der auch für ir. *écht*, *écen* usw. möglich wäre), so daß nicht **enek*- (was von heth. *henkan* gefordert wird), sondern **anek*- anzusetzen wäre (Walde LEW.² 512 [abgelehnt Walde-P. I 60]). Die Bed.-Entw. „Not, Zwang, Bedrängnis“ > „Tod, Leiche“ findet sich auch bei got. *naups*: *naus* (s. oben; vgl. nld. *nood* „Not, Leiche“, Feist³ 372). — Verfehlt Hirt Idg. Gr. I 273: *nex* aus **g^hnek*- zu gr. θείνω „töte“, φόνοϛ „Mord“.

obnoxius, -a, -um „straffällig, einer Schuld verfallen; untertan; verpflichtet; unterwürfig; ausgesetzt, empfänglich“ (seit Plt., *obnoxiosus*, -a, -um „knechtisch, unterwürfig, rücksichtsvoll“ seit Enn., *obnoxietās* f. „Unterwürfigkeit“ seit Epist. pontif., *obnoxio*, -are „schädlich machen; verbindlich machen“ seit Priscill.) ist gebildet auf Grund von *ob noxam esse*, vgl. gr. ἐπ-, ὄματροϛ (Hoffmann Heinrichens Schulw. s. v.); die Bed.-Erw. von „straffällig“ (Paul. Fest. 191 *obnoxius poenae obligatus ob delictum*) zu „verfallen, hörig, unterwürfig“ muß sich schon vorliterarisch beim Übergang aus der Rechts- in die Gemeinsprache vollzogen haben. S. P. Thomas Festschr. Torp 151 ff. stellt zwar *obnoxius* in der Bed. „schuldig“ zu *noxā*, leitet aber die weiteren Bedd. „abhängig; ausgesetzt, empfänglich; untertan, verpfändet“ von *nectō* her (einheitliche Zurückführung von *in-*, *obnoxius* und *noxia* auf *nectō* schon bei Hey N. Jb. Suppl. 18, 187 ff.). Doch ist o-Abtönung für *nectō* nicht bezeugt: Acc. trag. 257 ist trotz Thomas *obnoxiae* für überl. *obnoxae* zu lesen; die bei Loewe Prodr. 371 verzeichneten Glossen *noxe*: *ligatae* sind in *nex(a)e* zu verbessern; es handelt sich um eine auf Aen. 1, 448 bezügliche Vergilglosse (vgl. Gloss. L III Abol. no 21). — Ein Zusammenhang mit *nanciscor* (Ernout-Meillet² 693) ist formal und semantisch ausgeschlossen. — Walde-P. II 326.

nectō, *nexi*, jünger (nach *texui*, Sommer Hb.² 568) *nexui*, *nexum*, -ere „knüpfen, binden; fesseln, verhaften“ (*nexus* „der in Schuldhaft Befindliche“, Varro l. l. 7, 105, *nexum* n. „Schuldhörigkeit“ seit Cic.); „an-, zusammenfügen; verbindlich machen“ (seit Enn., rom. nur *nexa* „Verknüpfung“ [sonst *ligāre*, *nōdāre*] und *adnectō* seit Varro [*annexus*, -ūs m. Tac., *annexio* f. seit Pallad.]; vgl. noch *circum-* Amm., *cō-* seit Plaut. [*cōnexio* f. seit Cic., -us, -ūs m. seit Lucr., -ivus, -a, -um Gramm.], *in-* seit Varro u. Verg., *inter-*, *sub-* seit Verg., *ob-* seit Acc. [vgl. Fest. 190; *obnexus*, -ūs m. Tert.], *prō-* Stat., *renecto* seit Avien.; *nexilis*, -e Inschr., *nexibilis*, -e „verknüpft“ Amm., *nexilis*, -e „geknüpft“ seit Varro u. Lucr. [Leumann -lis 54], *nexio* f. „Verknüpfung“ seit Arnob., *nexubus*, -a, -um „voll von Schlingen“ seit Claud. Mam. [vgl. *tortubus*], *nexus*, -ūs m. „Verschlingung; Schuldhörigkeit“ seit XII tab. bzw. Cic. u. Lucr.; Intens. *nexō*, -āre „fest schlingen“ seit Liv. Andr. [vgl. Paul. Fest. 177; die Gramm. lehren auch ein *nexō*, -is unsicherer Gewähr, vgl. *innoxō* Gl.]; s. noch zu angebl. *nox(a)e ligatae* und *obnoxius* unter *necō*):

nectō ist wie *flectō* (oben I 514) einzelsprachliche Neubildung nach *pectō* (Güntert Reimw. 167; sachlich gestützt durch Lommel KZ. 53, 311). Nach Osthoff bei Brugmann Sächs. Ber. 1890, 236² (vgl. Brug-

mann II³ 3, 366) ist es Umgestaltung von **nedhō*, **neþō* (richtiger **nedō*, s. unten), das samt *nōdus* „Knoten“ (s. d.) zu der unter *nassa* besprochenen Wz. **ned-* „zusammendrehen, knüpfen“ gehört.

Ein Ansatz **nedh-* wurde von Johansson IF. 19, 121 f. (m. Lit.) für *nassa* (o. *nessimas* usw.), *nōdus*, *nectō* befürwortet wegen ai. *nāhyati* „bindet, knüpft“, PP. *naddhāh* (*upānāh* „Sandale“, *parīnāh* „was einschließt“ usw.); doch beruht *nāhyati* nach Wackernagel Ai. Gr. I 250 (im Anschluß an Fick I⁴ 96) auf urar. **nažh-*, indem das zu erwartende Adj. **nādhāh* zu *naddhāh* nach dem Vorbild des sinnverwandten *baddhāh* „gebunden“ wurde, von wo aus der Dental in der Wz. weiter wucherte. Die so gewonnene Wz. **negh-* wäre neben **ned-* eine andere Erw. von **snē-* „drehen“ in *neō* (Persson Beitr. 815 A.; gegen Saussures Rec. 263 Verknüpfung mit *angō* s. oben I 47, Walde-P. I 63). *nectō* als **negh-tō* hierauf zu beziehen, empfiehlt sich wegen der Trennung von *nassa* und *nōdus* nicht, abgesehen davon, daß die Bildung erst einzelsprachlich ist (verfehlt Bloomfield IF. 4, 69; vgl. noch Persson a. O. 337 f. 598. 814).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 ((*cō*)*nectō* aus **knek-*: ai. *kañcati* „bindet“, lit. *kinkýti* „anspannen“); Fay KZ. 45, 112¹, Wood Lg. 7, 137 (: *necesse*, s. d.). — Walde-P. II 328 f.

nēdum „geschweige denn“ s. *dum* I 380.

nefrēndēs: <ait Q. Mūcius Scaevola <esse arietēs, quod dentibus frendere nōn possint; Atēius <Capitō infantēs esse nōndum fre>n-dentēs, id est <frangentēs>... prae (prō Linds.) *nefrēndibus* <aliū nefrēndinēs intellegunt, quōs> ūsus recēns <dicī vel rēnēs vel testicul>ōs, quōs Lānuvīnī appellānt nebrundinēs, Graeci νεφρο(ύς, Praenestīnī nefrōnēs> Fest. 162, vgl. Paul. Fest. 163: *ne* und *frendō* (I 545). — Das archaische und anderssprachliche Wort lebte nach Liv. Andr. nur noch glossematisch weiter; daß es in der Bed. ‚testiculi‘ als alte -*end*-Bildung zu *nefrōnes* usw. gehöre (Specht KZ. 66, 221 f.; vgl. auch Persson Ger. 62), ist weniger wrsch. als daß Festus hier einem Irrtum unterlegen ist (vgl. Ernout-Meillet² 663).

nefrōnēs (praenest.), *nebrundinēs* (lanuvin.; s. Fest. 162 unter *nefrēndēs*; vgl. auch Fest. 277, wo *nefrundinēs*, dazu Leumann-Stolz⁵ 133 f.) „Nieren, Hoden“: *nefrō* aus **neg*hrōn-* (Walde IF. 19, 102; nicht **necsrōn-*, Reichelt IF. 40, 60¹; *nebrundinēs* wie *har-hirundō*? [anders Specht KZ. 66, 222: vgl. *coxendāx*, *nefrēndēs* wenn es „Hoden“, s. d.] = ahd. *nioro* m. „Niere, Hode“, mengl. mnd. *nēre*, aschwed. *nüre* m., an. *nýra* n. „Niere“ (grm. **neuran-* aus **neg*hrōn-*, woneben eine Umbildung **neurian-* in an. *nýra* [anders, aber unwrsch., Reichelt a. O. 58]); gr. νεφρός m. (meist Pl.) „Niere“ (**neg*hrōs*). — Fern bleiben air. *aru* (alter *ā-*, sek. n-St.) „Niere“, kymr. *aren* f. ds. (**gg*hrōn-* nach Walde Sprchl. Bez. 48 f., idg. Doppelform ohne anlautendes *n* nach Pedersen I 109. 186; gegen beide Pokorny KZ. 50, 46 ff.: zu ir. *airne* „Schlehe“, got. *akran* „Frucht“, s. *ūva*); lit. *inkstas* „Niere“ (s. oben I 701. 712, Walde-P. I 166). — Zur weiteren Anreihung von *inguen* s. d. — Ältere Lit. bei Osthoff IF. 4, 271 f.

Devoto Italici 96 hält *nefrōnēs nebrundinēs* für ein o.-u. Wort mit Adaptation an das lat. Lautsystem. Echt lateinisch ist jeden-

falls *rēn* (meist Pl.), dessen etymologische Verknüpfung mit *nefrōnes* durch Wood und Kieckers unsicher bleibt (s. d., Leumann Gl. 18, 273). — Walde-P. I 134.

neglegō (*nec-*) s. *diligō* I 352 (auch zu *neg-* neben *nec-*: *g* wohl eher assimiliert [vgl. auch Sommer Hb.² 211, Leumann-Stolz⁵ 125. 153] als ursprgl., s. *negōtium*).

negō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „verneine, leugne, verweigere“ (seit Naev., rom., ebenso *re-*, *subnegō*; *negantia* f. „Verneinung“ Cic., Mart. Cap. [opp. *aiencia*], *negātiō* f. „Verneinung, Leugnung“ seit Rhet. Her., *negātīvus*, -*a*, -*um* „verneinend“ seit Gaius u. Ps. Apul., *negātor* m. „Leugner“ [opp. *cōfessor*] seit Tert., ebenso *negātrix* f., *negātrius*, -*a*, -*um* „verneinend“ späte Juristen, *negātus*, -*ūs* „Versagen“ Ps. Rufin.; Komp.: *ab-* seit Verg. [*abnegātiō* f. seit Arnob., -*ātīvus* Gramm.], *dē-*, *per-* seit Plaut., *re-* Ps. Orig., *subnegō* seit Verg.; *innegātus* = ἀνεξδρητος Eccl., *negantummius* [opp. *parci-*] Apul.; *negitō*, -*āre* „verneine heftig, leugne“ seit Plt.; *negibundum* *prō negante* *dixērunt* Paul. Fest. 166 [nach *iudibundus* usw., vgl. Persson Ger. 73 f.], *negumāte in carmine Cn. Mārci cātis significat negāte* Fest. 165 [nach *autumāre*, Stolz WSt. 9, 305, Fay Cl. Qu. 1, 25]): Ableitung von **neg(ō)* „nicht, nein“ (= as. *nec* „und nicht“, Holthausen KZ. 47, 309; s. unter *negōtium*), wie nhd. *bejahen*, *verneinen* von *ja*, *nein* u. dgl. (Brugmann II¹ 116. II² 3, 1002, Hoffmann BB. 26, 135, Lindsay-Nohl 558).

Nicht aus **né-agō* bzw. **né-agmi* „ich sage nicht“ zu *aiō* (Curtius 399, Vaniček 9. 136, Solmsen KZ. 39, 227, Birt Rh. M. 34, 3; dagegen Brugmann Sächs. Ber. 65, 169². IF. 6, 80¹. II² 3, 103); es wäre **negō* zu erwarten, auch ist ein Praes. **agō* neben *aiō* fürs Lat. nicht zu stützen. — Auch kaum hypostasiertes *ne egō* „nicht ich“ in der Antwort (Leumann-Stolz⁵ 197). — Walde-P. I 114. 542. II 319.

negōtium, -*i* n. „Beschäftigung, Tätigkeit, Staatsdienst; Geschäft (Handels-, Staats-, Rechts-); Angelegenheit, Sache“; met. von Menschen (nach *χορηγία*) „ein Stück, Wesen“ (seit Enn., rom., ebenso *negōtiātor* m. „Händler, Kaufmann“ seit Cic.; vgl. *negōtior*, -*ātus* *sum*, -*āri* „treibe Handelsgeschäfte, handle mit etw.“; spätl. auch „miete, kaufe“ [seit Varro u. Cic., *negōtiāns* = *negōtiātor* seit Sen., *negōtiātiō* f. „Handeltreiben“ seit Cic., *negōtiātrix* f. „Händlerin“ seit Tert., *negōtiātōrius*, -*a*, -*um* „zum Händler bzw. Handeltreiben gehörig“ seit Scr. h. Aug., *negōtiātivō* = ἐμπορικῶς Novell. Iust.), *negōtiolum* n. „Geschäftchen“ seit Plaut., *negōtiōsus*, -*a*, -*um* „geschäftig“ [vgl. *ōtiōsus*] seit Plt. u. Cic. [*negōtiōsiās* f. = πολυπραγμοσύνη Gell.], *negōtiālis*, -*e* = πραγματικός seit Cic.): Satzkompositum *neg' ōtium est* „es ist nicht Muße“; vgl. Plt. Merc. 286 f. *dīcam, sī videam tibi esse operam aut ōtium :: quamquam negōtiumst, ... nōn sum occupātus eqs.* neben Poen. 857 *fēcerō, quamquam haud ōtiumst* (Hoffmann BB. 26, 135, Stolz-Schmalz⁵ 26, Kroll Gl. 21, 101⁵, Ernout-Meillet² 664). Zur Bed. vgl. auch mhd. *unnuoze* „Mangel an Zeit, Beschäftigung“ (Schwyzer IF. 45, 265), gr. ἀσχολία „Beschäftigung, Geschäft“.

neg' aus **negi* zu *g(h)*-Partikeln hinter Negation wie ai. *nahī* „nicht“, *nā gha* ds., gr. οὐ-χι, μή-χι „nicht“ (vgl. *val-χι*), lit. *ne-gi*, *nei-gi*, *ne-gū* „nicht“, aksl. *ni-že* 'neque' (vgl. auch lit. *nei-gi* „wie“, aksl. *ne-že*, sbkr. *něgo* „als“ beim Kompar., s. *nī*, Brugmann

II² 3, 996); vgl. auch *g(h)e in gr. ἐμέ-γε = got. *mi-k* usw. (s. unter *hic* I 644, und zur Gutturalfrage Walde IF. 19, 107, Brugmann IF. 6, 80. II² 3, 1002, Walde-P. I 542). — Dasselbe Element *g(ē) auch in *negō*, kaum in *neglegō* (s. dd.).

Abzulehnen Meringer IF. 18, 228 f.: von **negōtus* „nicht bekleidet“ (zu **negos* „nackt“, vgl. *nūdus* aus **nog*edos* ds.), *negōtium* „der Zustand des **negōtus*, das Nacktsein bei der Arbeit“ (dagegen Schwyzer a. O.; auch lautl. unhaltbar).

negrītū in *augurī*(s) *significat aegrītūdō* Fest. 165: wohl verderbt (*nec rītū*? O. Müller, vgl. Müller Ait. W. 16; *nigrītūdō* Lindsay). — Unhaltbar Bury BB. 7, 340.

nēmō s. *homō* I 654.

nempe „denn doch, doch ja; allerdings, wirklich; offenbar, natürlich“ (seit Plaut. [zur Messung s. Skutsch Forsch. 26. 93]): *nem* (auch in *nemut*: *nisi etiam vel nempe* Paul. Fest. 162 [Naev. Pun. 58] = *nem* + *ut*) zum Pron.-St. **no-* (s. *enim*, *nam* S. 141) + *-pe* (auch in *quippe*), wozu lit. *kaĩ-p* „wie“, *šėĩ-p* — *teĩ-p* „so — so“ (vgl. auch gr. τίπτε unter *-pte*; Lindsay-Nohl 686). — *nem* steht neben *nam*, u. **enom* wie *au-tem* neben *tam*, *tum* (Persson IF. 2, 205 f., Skutsch Kl. Schr. 358⁴, Meillet MSL. 20, 91 [unter Heranziehung von *num*, doch s. d.]). — Annahme von Schwächung infolge Tonlosigkeit aus **nampe* (Vollmer Sbb. München 1917, 9. Abh., 28) erklärt *nemut* nicht.

Verfehlt Stowasser ALL. 12, 418 f.: Lw. aus o.-u. **enem-pe* 'et enim'. — Walde-P. II 336.

nemus, *-oris* n. „Wald (Paul. Fest. 163 *nemora significant silvās amoenās*); Hain“ (bes. heiliger Hain der Diana bei Aricia, wovon *Nemorēnsis*); dicht. „Baumgruppe, Bäume; Holz“ (seit Enn. u. Cato, *nemorālis*, *-e* „zum Hain gehörig“ seit Ov., *nemorēnsis*, *-e* ds. Colum., *nemoreus*, *-a*, *-um* ds. Ennod., *nemorōsus*, *-a*, *-um* „waldreich, dicht beholzt“ seit Sall. u. Verg. [-*ōsītās* f. Claud. Don.], *nemorivagus*, *-a*, *-um* „im Wald umherschweifend“ Catull., *Nemestrinus* „Haingott“ Arnob. [unklar wonach; nicht alt mit Brugmann II² 1, 327]); aus **nemos* = gr. νέμος, *-ου*ς n. „Wald“ (formal = ai. *námah* n., av. *námah*- n. „Verehrung, Huldigung“ [eig. „Verbeugung“, vgl. ai. *námati* „beugt sich, beugt, biegt“, av. *námaiti* „beugt sich [weg]“), vgl. gall. *mezu-nemusūs* 'Medio-Nemorēnsis' (Whatmough Harv. St. 44, 119); **nemeto-* „Waldheiligtum, heiliger Hain“ (Brugmann II² 1, 401) in gall. *veurto*, *δρυ-veurov* „heiliger Ort“, air. *nemed*, mbret. *neved* 'sacellum' (gall. *Nemeto-briga*, *-dūros*, VN. *Nemetes* usw. [Brugmann II² 1, 425]), afr. (oder as.) *nīmīdas* 'sacra silvārum' (kelt. Lw. ?); vl. lit. FN. *Nēmunas* (Fraenkel REI.-E. 1, 409); ablaut. **nēmītu-* in gall. *nanto* 'valle', *trinanto* 'trēs vallēs' (Nom. Gall. chron. min. I p. 613, 8, rom.; vgl. VN. *Nantuates*), kymr. bret. *nant* 'vallis' (vgl. formal ai. PP. *natāh* „gebogen“). — Fern bleiben av. *nomata-* (*nimata-*) m. (formal = **nemeto-*, Bed. „Reisig“ nach Bartholomae Airan. W. 1068; dagegen Benveniste BSL. 32, 81 ff.: Bed. ist vlm. „grobes Gewebe aus Wolle oder Filz“, vgl. die Lw. ai. *namata-* [nā-] „Gewebe oder Mantel aus grober Wolle“, oss. *nīmāt* „Pelz“) und air. *nem* n. „Himmel“, kymr. korn. *nef* ds., akorn. *cam nivet* „Regenbogen“ (**nemos* „Wölbung“ nach Johannsson IF. 2, 54; vlm. nach Duvau RC. 22, 82 f., Stokes BB. 11, 96. 112, Pedersen I 255. 387 aus **neb-* = abg. *nebo* „Himmel“, s. Walde-P. I 131 und *nebula*).

nemus gr. νέμος und kelt. *nemeto-* führen auf eine Bed. „Wald“ oder „mit Bäumen bestandene Lichtung“ (von den Angaben bei Hes. νέμος· σύνδενδρος τόπος καὶ νομῆν ἔχων καὶ τὸ γυναικεῖον αἰδοῖον καὶ νόπος καὶ τὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ κοῖλον ist nur σύνδενδρος τόπος zu brauchen, die weiteren entstammen einer sekundären Verknüpfung mit νέμω und νόπος, s. Benveniste a. O. 79ff.); die religiöse Bed. „heiliger Hain“ ist nur lat.-kelt.-germ. Benveniste a. O. trennt **nemes-*, **nemeto-* „Wald“ von gall. *nanto* „Tal“, das als „Weideplatz“ zu gr. νέμω „teile zu“ gehören soll, und von ai. *námas-* „Verehrung“, *námati* „biegt“. Doch hat eine vorhistorische Bed.-Entw. von „Biegung, Einbiegung“ zu „Mulde, Tal, Waldtal“ vielfache Parallelen (vgl. z. B. lit. *lanškā* „Tal“; *leškū* „biegen“, gr. θόλος „Kuppeldach“; an. *dalr* „Bogen; Tal“, ferner unter *saltus* u. *vallis*), so daß mit einem einheitlichen **nem-* „biegen“ auszukommen ist; die Verselbständigung der Gruppen erfolgte natürlich schon in idg. Zeit. Die Zurückführung auf **nem-* „zuteilen, nehmen“ in gr. νέμω „teile aus; weide“, νομός m. „Weide, Wohnsitz“ usw. (Curtius 313f., Vaniček 141, Fick I⁴ 502, Meringer IF. 18, 238ff.; s. *emō*, *numerus*) ist aufzugeben; noch weniger spricht ursprgl. Gleichheit von **nem-* „zuteilen“ (als „bebiegen“, Walde LEW.² 514) mit **nem-* „biegen“ an (vgl. auch Wiedemann BB. 30, 216¹). — Johansson a. O. zieht nicht überzeugend auch ai. *nākaḥ* m. „Himmelswölbung“, gr. νάπη, νόπος n. „Tal, Waldschlucht“ (s. *nepeta*) heran. — Walde-P. II 331. 332.

nemut s. *nempe*.

nēnia (*nae-*), -ae f. „Leichenlied“ (Paul. Fest. 160 *est carmen, quod in funere laudandi gratiā cantatur ad tibiam*, Quint. inst. 8, 2, 8, Non. p. 145); „Trauerlied; Zauberformel; Schlaf-, Wiegenlied, Geleier; Possen, dummes Zeug; Schwanzstück, Eingeweide“ (Arnob., Not. Tir., Paul. Fest. a. O., s. Heraeus Kl. Schr. 70f. 235¹); personif. *Nēnia* „Klagegöttin“ (s. zur Bed.-Entw. Bücheler Kl. Schr. I 474, Goldberger Gl. 18, 40; seit Plaut., *nēnior* *vāna loquor* und *nēniōnis* *βαττολόγος, garrulus. nūgāz, nūgātor* Gl.): nach Cic. leg. 2, 62 aus gr. **νηνία* ds. (Weise, Saalfeld); vgl. *νηνιάτων* n. „eine phrygische Melodie zur Flöte“, *νηνιάτος* . . . Φρύγ[ε]ιον μέλος Hes. Walde LEW.² 872 hält **νηνία* für ein aus dem Osten (Kleinasien?) stammendes Lallwort, das nach Großgriechenland kam, ohne in die griech. Literatur aufzusteigen (für etrusk. Vermittlung, Muller Phil. 78, 264 könnte die Schreibung *nae-* sprechen [vgl. *scæna*], doch scheint sie ohne Gewähr). Dafür spricht das anklingende Lallwort *νίννιον* (s. *ninnium*).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (aus **necsnā* zu *nex*); Vendryes RC. 37, 281 (zu *nēre*, vgl. gr. θυμός, ῥαψ-ψόδος).

neð (vulg. *neunt* Itala = *nent* nach *ounē*), *nēō*, *nētum*, -ēre „spinne“ (*nētum* n. „Gespinst“); dicht. „webe“ (seit Plaut. [*per-* seit Mart., *reneō* seit Ov.]; *nēmen*, -nis n. CE. 436, 11 „Gespinst“ [junge Bldg. nach *stāmen*, nicht ererbt trotz Brugmann II³ 1, 235 = gr. *νήμα*, woraus *nēma* Dig.], *nētus*, -ūs m. ds. Mart. Cap.): aus **snē-ǵō* (oder **nē-ǵō*) = ai. (unbel.) *snāyati* „umwindet, bekleidet“, gr. *νήν* (**σνηειν*), Ipf. *έ-ννη* „spinnen“ (Fut. *νήσω*, *έ-ννητος* „gut gesponnen“; jünger *νήθω*, vgl. *κνώ κνήθω*; **snō-* wohl in *νώνα*, *νώμενος*, Brugmann II³ 3,

170. 201), ahd. *nāu*, *nāan*, *nājan*, *nāwan* „nähen“; vgl. **sni-* in mir. *sníid* „spinnst, flickt; dreht sich, müht sich ab“, kymr. *nyddu* „spinnen“, korn. *nethe*, mbret. *nezaff* ds. (**sn(i)ǵō*, kaum **snēǵō* nach Pedersen I 68, s. Persson Beitr. 817³ und zu gr. jon. **νέω* Boisacq 667); **snō-* in lett. *snāju*, *snāt* „locker zusammendrehen“. — Nominale Bildungen (im Lat. durch *filum* verdrängt): ai. *snāyu*, *snāyuh* „Band, Sehne“, gr. *νήμα* n. „Gespinst, Faden“ (vgl. oben zu *nēmen*), *νήσις* f. „das Spinnen“ (= ahd. *nāt* „Naht“), *νήτρον* n. „Rocken“ (= wruss. *netro* „Sumpf, Moor“? [J. 14, 275 n. 82; Bed.]), mir. *sním* „Spinnerei“ (**snēmā*), got. *nēþla*, ahd. usw. *nādala* f. „Nadel“; ablaut. **snō-* in air. usw. *snāthe* „Faden“ (anders Pedersen I 85), *nāthat* „Nadel“, ags. *snōd* f. „Kopfbinde“, aschwed. *snoþ* „Schnur“, lett. *snāte* „leinene Decke“; *(*s*)*nī-* in ai. *nīvī-*, *nīvi-* „umgebundenes Tuch, Schurz“, lit. *nýtis* „Weberkamm, Faden“, russ. *nítb* „Faden, Strick“ usw. — Wzf. **snē-*, daneben **snēǵ-*, **sni-* (vl. weil Praes. **snē-ǵō* als **snēǵ-ō* gefaßt wurde; s. Persson a. O. 576. 813. 817. 819. 819. Schulze Kl. Schr. 53); daneben **snēu-* und **sner-* (s. unter *nervus*).

Ältere Lit.: Curtius 316, Vaniček 295, Fick II⁴ 315f., Persson Wzerw. 63f., Johansson PBB. 14, 343. — Die Gdb. von *(*s*)*nē(i)-* ist „drehen, winden“, wovon „nähen“ und „spinnen“ Sonderentwicklungen sind. Gegen die Aufspaltung in eine Wz. **nēi-* „nähen“, *(*s*)*nē-* „spinnen“ (als **spnē-* zu got. usw. *spinnan* „spinnen“) und **senā-* „drehen“ (Hirt Abl. 35) s. Persson Beitr. 819. — Vgl. noch *napuræ*, *natrix*, *nervus*. — Walde-P. II 694f.

nepa, -ae f. „Skorpion (als Tier und Gestirn); Krebs“ (seit Enn., rom. unsicher [Brüch Misc. Schuchardt 47]): afrikan. Wort nach Paul. Fest. 164 *nepa Afrōrum lingua sidus, quod cancer appellatur, vel, ut quādam volunt, scorpios*; vgl. Vendryes MSL. 22, 102f., Nencioni StfCl. 16, 37 (punisch?).

nepeta, -ae f. „Katzenminze“ (= ‘καλαμίνθη ὀρεινή, menta montāna’ Ps. Diosc. Vind. 3, 35 p. 47, 17, Isid., s. Sofer Isid. 55, Steier RE. 15, 2024, 50; seit Cels., rom. [auch **nepitella* und **nepa* „Sumpfgas“?, s. unten]): nach Bertoldi St. Etr. 10, 8ff. etrusk., vgl. den Stadtnamen Νέπετα, Νέπιτα; dazu die EN. *Nep-ius*, *Nep-onia* (Schulze EN. 567³). Etr. Wz. **nep-* „feucht“ (auch in **napa*, **nepa* „Ginster“? [s. *napuræ*]) nach Bertoldi a. O. angebl. auch in etr.-lat. *Neptūnus*, eig. „Flußgott“ (doch s. d.; wenn die *nepeta* Ps. Apul. herb. 57 in einem interpolierten Zusatz als ‘*Neptūnia*’ bezeichnet wird, so handelt es sich trotz Bertoldi a. O. [vgl. auch Muller Ait. W. 288, Weinstock RE. 16, 2517] um eine rein lat. Abltg. von *Neptūnus* wie das vorausgehende *Martiālis* von *Mars*).

Abzulehnen Brugmann IF. 20, 223f. (zweifelnd, danach Walde LEW.² 515): wegen der Endung (vgl. καίετα· καλαμίνθη. Βουτωί Hes.) gr. Lw., das unter idg. **sne-p-* mit **sneu-p-* in ahd. *schnauben*, *schnupfen* zu vereinigen sei (Benennung von dem starken, zum Schnupfen reizenden Geruch der Pflanze; *Neptūnus* ist kein sicherer ital. Beleg für dieses **snep-* [s. d.], auch ist für die germ. Wörter Zugehörigkeit zu **sneu-* „Nässe“ [s. *natriō*] ganz fraglich [eher schallmalend, Walde-P. II 693]). Verfehlt reiht Charpentier Cl. 9, 57 *sūntperus* an (s. d.).

nepōs (inschr. *-us*; *lep-* Gl., Loewe Prodr. 340, Heraeus ALL. 12, 60), *-ōtis* m. (alat. und inschr. auch c. = 'neptis' nach *sacerdōs* usw., Wackernagel Synt. II 26) „Enkel“; nachaugust. „Neffe“; dicht. „Nachkomme“; übertr. „Nebenschößling des Weinstocks“; met. „Verschwender, Schwelger“ (s. unten) (seit Enn., rom.; *nepōtulus* m. „das Enkelchen“ Plaut. [-a f. Inschr., *nepōtellus* m. Vita Caes. Arel.]; *nepōtor*, *-ārī* „verschwenderisch sein, schwelgen“ seit Sen., *nepōtālis*, *-e* „verschwenderisch“ seit Apul., *nepōtātiō* f. Isid. und *nepōtātus*, *-ūs* m. „Schwelgerei“ seit Plin.), *neptis*, *-is* f. „Enkelin“; spätl. „Nichte“ (seit Afran., rom. vereinzelt, häufiger *nepōtia* „Enkelin“ Inschr. [nur illyrorom., Meyer-Lübke Gröbers Grdr. I² 1040; nach *avia*, Leumann-Stolz⁵ 204] und *nepta*, *neptia* f. „Enkelin; Nichte“ [Belege bei Niedermann Contrib. 36]; vgl. noch *nepōticia* f. „Enkelin“ CIL. V 4666, 6, *nepōtilla* f. ds. CIL. III 8877, *nepticula* f. ds. seit Symm. [-*icla* Prob. app. gr. IV 199, 1; vgl. ahd. *niftila* „Nichte“, Schulze EN. 136⁴], *neptilla* f. ds. Inschr.; Komp.: *ab-*, *ad-*, *prō-*, *trinepōs*, *neptis* Dig. [*prōnepōs* -*neptis* „Urenkel, -enkelin“ Konträrbildg. nach *proavus*, vgl. ai. *prānapāt*, russ. *prāvnuk*, Kretschmer Gl. 8, 266, Fraenkel Gl. 20, 86]): *nepōs* aus **nepōt-s* = ai. *nāpāt* (sekundär *nāptr-*, Wackernagel-D. Ai. Gr. III 198. 233, Brugmann II² 1, 385) „Enkel, Nachkomme“, av. *napāt-*, *naptar-*, ap. *napāt-* ds. (auch in ai. *apām nāpāt*, av. *apam napā-* „Enkel bzw. Abkömmling der Gewässer“ [nicht nach Wilhelm BB. 12, 104, Johansson IF. 4, 143 f. zu lat. *Neptūnus*, s. d.]); aljt. *nepuotis*, *nepotis* „Enkel, Neffe“; air. **nē*, Gen. *nēth* „Schwestersohn“ (Loth CR. Acc. Inscr. 1922, 269 ff., Pokorny ZcPh. 10, 405 f.), kymr. *nei*, *nai* ds., korn. *noi* „Enkel“; mbret. *ni* „Neffe“; ahd. *nevo* m. „Neffe, Verwandter“, ags. *nefa* „Enkel, Neffe“, an. *nefe* „Neffe, Verwandter“ (**nepōt(s)*); alb. *nip* „Enkel, Neffe“ (**nepōt(s)*, Pedersen BB. 20; 232, Jokl L.-k. U. 17 ff. [gegen die an sich mögliche Entl. aus lat. *nepōs* bzw. dalm.-lat. **nēpo*]); *neptis* (umgestaltet aus **nepti(s)* nach den *i*-St.) = ai. *naptiḥ*, av. *napti-* f. „Enkelin“; air. *necht*, kymr. abret. *nith*, mbret. *niz*, korn. *noith* „Nichte“ (Pedersen I 521, Lohmann Genus 51); ahd. *nift* 'neptis, privigna' (vgl. *niftila* oben), nhd. (eigentl. nd.) *Nichte*, an. *nipt* „Schwestertochter, Nichte“; lit. (16. Jh.) *neptė* „Enkelin“ (Lommel Stud. 71). — Vgl. Weiterbildg. **neptijo-* in av. *naptiya-* „Abkömmling, Nachkomme“, gr. *ἀ-νεπίος* „Geschwestersohn“ (Brugmann II² 1, 31. 191, anders Schwyzer Gr. Gr. I 433), r.-kal. *netijs* „Schwestersohn“ (aber got. usw. *nifjis* m. „Verwandter“ nicht als **neptijo-* hierher, s. Schulze Kl. Schr. 69 ff., Feist² 376 f.); vgl. alb. *mbese* „Nichte“ (**nepōtia*, Pedersen a. O. 232, Jokl a. O. 27) und r.-kal. *nestera* „Nichte“ (Brugmann II² 1, 335, Brückner ZsPh. 4, 216 gegen Meillet Ét. 167). — Hom. (Od. 4, 404) *véποδες* „Abkömmlinge?“ (Beiwort der Robben) faßte man früher (sulezt wieder Kretschmer Gl. 28, 266 f., Wackernagel Synt. II 252) als Umbiegung eines erbten **véπως* = lat. *nepōs* usw. in die Flexion von *πῶς ποδός*, was bei der schon im Altertum umstrittenen Bed. des Wortes unsicher bleibt (anders, aber noch weniger überzeugend, Fick KZ. 44, 146 [: *πέδον* als „Bewohner der bodenlosen Tiefe“], Brugmann IF. 20, 218 ff. [**snēt-* oder **snepe-* „schwimmend“ = *νηῒποδες*, vgl. *Neptūnus*]). — Vgl. Curtius 266, Vaniček 140, Wiedemann BB. 27, 225. — Eine alte

Deutung stellt idg. **ne-pöt-* als „Unmündiger, Unselbständiger“ zu *ne* und *potis* (E. Leumann Festgruß an Böthlingk 77 f., Prellwitz² 310, Streitberg IF. 3, 334); es handle sich um vaterlose Waisen, die der Familie des Onkels oder Großvaters zufielen. Delbrück Verw. 502 ff. sucht unter Verzicht auf diese Erklärung die Ausbildung der Bedd. „Enkel“ und „Neffe“ aus dem Paar *avus avunculus* herzu- leiten (gegen seine Annahme, **nepöt-* **nepti-* bezeichneten nur die Enkel und Neffen mütterlicherseits, s. Hermann GGN. 1918, 215).

nepös in der Bed. „Verschwender, Schwelger“ (vgl. die Abtgg. oben) ist sicher erst seit Cic. bezeugt; Ansätze dazu er- scheinen schon alat. (Plt. Mil. 1413. 1421 *Venerium nepötulum*). Wahrscheinlich handelt es sich um affektische Entw. von „Lieb- ling“ zu „mißratener, verzogener Liebling“, vgl. unser *Mutter- söhnchen* (Delbrück a. O. 490 f., Köhm Alat. Forsch. 145, Keller Zur lat. Sprachgesch. I 76; vgl. noch Kluge Gl. 2, 54 zu ahd. *nēf- gern* „habgierig“ [unsicher]). — Jedenfalls nicht zu *Neptünus* (Va- niček 18) oder = **ne-pots* 'impos' (Muller Ait. W. 288).

Aus dem Lat. entl. etr. *nefts* 'nepos', *prumts* 'prōnepōs' (nicht notwendig aus dem Umbr. nach Vetter Festschr. Kretschmer 287, Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 137 [im Umbr. ist die Zwischen- stufe **ft* für *ht* aus *pt*, die zudem nur für die Entsprechung von *neptis*, nicht *nepōs* in Betracht käme, nicht belegt; der Wandel *p* > *φ* > *f* ist intern etrusk., vgl. *perse φerse*, *apers afrs* usw.); ganz unsicher piken. *nevhs* (Ribezzo RIGI. 19, 93¹). Über *napōd* Lemnosinschr. (wegen a Lw. aus dem Iran.?) Gewagtes bei Ceci a. O., Kretschmer Gl. 28, 266. 29, 92, Pisani Arch. per l'Alto Adige 1935, 105 f. — Walde-P. II 329 f.

Neptünus, -ī m. „Gott der Quellen und Flüsse, dann (durch Gleichsetzung mit Poseidon) der Seen und Meere“ (Wissowa Rel.² 226, Skutsch Gl. 3, 364, Weinstock RE. 16, 2514 ff.); met. „Meer, Fische“ [seit Naev., rom.; *Neptūnālia* n. „Fest des N. am 23. Juli“ seit Varro; *lūdī Neptūnālēs* seit Tert., wofür *Neptūnālīcī* CIL. I² p. 322], *Neptūnius*, -a, -um seit Plaut., *Neptūnicola* Sil.): ist das Wort, wie wrsch., idg. Erbwort, so beruht es auf einem idg. **neptus* „Nässe, Feuchtigkeit“; *Neptūnus* (gebildet wie *Portūnus*, *tribūnus*, *dominus*) „Herr der Gewässer“ (Kretschmer Einl. 133); dieses als **nebh-tus* nach Graßmann KZ. 16, 167, Brugmann IF. 20, 223 (m. weiterer Lit.) zu ai. *nabhanū-* m., *nabhanū* f. „Quelle?“, av. *napta-* „feucht“ (**nab-ta-*, gebildet wie ai. *an-aptah* „wässerig“: **ap-* „Was- ser“, Brandenstein ÖLZ. 1940, 345 ff.; s. *nap(h)tha*; Wz. *(e)*nebh-*, s. *nebula*, *imber*. Allerdings begegnen daneben im Iranischen Formen mit -p-, die Wilhelm BB. 12, 104 ff. (nach Pott) mit *Neptūnus* ver- glichen hat, so außer dem nicht analysierbaren skyth. FN. *Naparis* ap. Νάπας ἡ κρήνη ἐπὶ τῶν ὀρῶν τῆς Περασίδος Ἰστροπεῖται, ἡ φέρουσα τὰ ἄφῶδα (i. e. τὸ νεφθα) Hes.; hier liegt jedoch wohl Kreuzung mit iran. *apa-* „Wasser, Quelle“ vor (Brandenstein a. O., anders Brugmann a. O.). Die indoiran. Gottheit *apām nāpāt*, av. *apam napā* „Abkömmling der Gewässer“ mit Johansson IF. 4, 143 f. (vgl. auch Ernout-Meillet² 666) heranzuziehen, ist untunlich, da die Vbdg. mit *nāpāt* (lat. *nepōs*) nicht bloß volkaetymologisch zu sein braucht (vgl. Brugmann IF. 20, 220).

Weniger wrsch. Corssen Vok. I² 434, Brugmann MU. 1, 49. Persson Wzerw. 53f.: **snep-tus* „Nässe“; **sn-ep-* (Erw. von **snā-* „fließen“ [s. *nō*] wie **st-el-* „stellen“ : **stā-*) in ai. *snāpáyati* (auch *snāpáyati*) „schwemmt, benetzt, badet, wäscht“, *snāpanah* „zum Bade dienend“. Av. *napta-* „feucht“, das morphologisch nächst vergleichbar ist, müßte dabei von *Neptūnus* (da ohne anl. s-) getrennt werden, was sich nicht empfiehlt. Auch u. *nepitu* 'inundātō?' (Bücheler Umbrica 101, v. Planta II 426) fügt sich nicht besser dieser Deutung, da echt umbr. vlm. **snep-* zu erwarten wäre (vgl. unten).

Wegen etr. *neθuns* 'Neptūnus' und ON. *Nepete* (s. *nepeta*) nahm bereits Thulin Die Götter des Mart. Cap. 26³ (vgl. Weinstock a. O. 2516) etrusk. Herkunft von *Neptūnus* an; neue linguistische Begründung durch Ribezzo RIGI. 15, 156 ff., der auch u. *nepitu* 'flūmine mergitō' als eine morphologische Adaptation eines entl. etr. **nepe* und pers. *Ndnap* als Entl. aus einem Mittelmeersubstrat (doch s. oben) heranzieht. Indessen ist etr. *neθuns* (über **nehθuns*) seinerseits aus lat. *Neptūnus* entlehnt (Altheim SteMat. 8, 151⁵); ferner ist der Kult des N. in Etrurien schwach bezeugt und findet sich gerade in *Nepete* nicht (Weinstock a. O.); morphologisch hat *Neptūnus* an *mūtūnus* (s. d.) keine Parallele, während der Vergleich mit *tribūnus* usw. einleuchtet. Auch das von Bertoldi St. Etr. 10, 8 ff. herangezogene *Neptūnia* 'mentha pūleium' ist keine Stütze (s. *nepeta*). Wenn andererseits Bertoldi a. O. aus dem sicher etrusk. *nepeta* eine Wz. **nep-* „feucht“ erschließt und auch **nepa*, **nepa* „Sumpfgas bzw. Ginster“ mit Recht heranzieht, dann muß man fürs Etrusk. eine homonym. Wz. **nep-* ansetzen, von der (wegen der Variante **nap-*) unsicher bleibt, ob sie zu den idg. Bestandteilen des Etr. zu rechnen ist. Immerhin könnte u. *nepitu*, wenn = 'inundātō' oder 'flūmine mergitō' (kaum begründete Zweifel an der Bed. bei Walde Innsbrucker Festgr. 93f., vgl. *ninguit*), im Sinne Ribezzos aus dem Etr. stammen. — Walde-P. I 131. II 693.

nepus 'nōn pūrus' Paul. Fest. 165: wenn richtig, aus **ne-put-s* oder -os, vgl. *putus*, *putare* (Stolz HG. I 417). — Unwrsch. Blumenthal Ig. T. 43¹ (**nepū(r)s*). — Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 283 sieht darin eine erdichtete, von Paulus zur Etymologisierung von *nepōs* hinzugefügte Glosse.

nequālia 'dētrimenta' Fest. 162: zu *nequāre*, auf Grund des u-St. von gr. *vékus*, av. *nasu-* (Vaniček 137).

Nicht nach Lindsay-Nohl 656 f. zu *nēquam*.

nēquam „nichtsutzig“, Komp. *nēquior*, Sup. *nēquissimus* (nach *pēior*, *pessimus*? [s. unten]; seit Naev., vlt. [seit Itala] und rom. *nēquus* [Niedermann N. Jbb. 29, 331¹, Brender 65; daneben *nēquius* Itala]; Adv. *nēquiter* seit Plaut., ebenso *nēquitia* [selten -iēs seit Ter.], -ae f. „Nichtsutzigkeit, Verdorbenheit“; vgl. noch *nēquula* 'dēminutivum est ā nēquam' Gl. [nach *vappa* usw.]); *nē* „nicht“ + *quam* „wie“, vsprgl. „nicht irgendwie (zu etwas nutz)“, zunächst prädikativ in Sätzen wie Plt. Asin. 178 *nēquam est nisi recēns* (*amātor*) (Lindsay-Nohl 656, Schmalz⁵ 459). — *nēquior nēquissimus* wurden wohl nach *pēior pessimus* hinzugebildet (*nēquiter* nach *turpiter*,

nequitia nach *malitia*? [anders Sommer Hb.³ 462]); jedenfalls setzen sie keinen alten Adj.-St. **nē-quo-* (Sommer IF. 11, 72) oder ein adverbialles **nē-quad*, vgl. gr. οὐτὸν-ἀνός (Hoffmann Heinichens Schulw. n. v.), voraus.

Nicht zu *nēquēd* (Vaniček 70, dagegen Osthoff IF. 6, 32) oder zu gr. νηπίτιος, νηπίος (über diese Specht KZ. 56, 123) „töricht, unerfahren“ (J. Schmidt KZ. 25, 142, Bersu Cutt. 148). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123.

nēquāquam, nēquīquam s. 2. nē.

neque s. *nec*. nequeō s. *quēd*.

nerīōsus „resistēns, fortis“ (Gl. IV 124, 22. V 468, 2), *Neriō*, -*ienis* (-*en*- Gell. 13, 23, 2; doch s. Meister EN. I 10ff.) f. eine mit Mars in Kultverbindung stehende Göttin“ (seit Plt., *Neria* Gell.), sabin. *Nerō*, -*ōnis* m. (Suet. Tib. 1, 2 *quō significatur linguā Sabinā fortis ac strēmnuus*, Gl. ἀνδρείος; Cogn. der gens Claudia, seit Varro u. Cic., vgl. v. Planta II 593, Ernout El. dial. 201ff. und zum n-St. [nach *homō*?] Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 6 p. 173; daraus entl. u. *neru*, Schulze EN. 67. 315. 363. 485, daher *Neriō* nicht mit Kerényi SteMat. 9, 20 aus dem Etr. herzuleiten; vgl. noch *Nerva* [seit Varro u. Cic., Venedryes MSL. 22, 101], *Nerōnius* Suet. [Devoto St. Etr. 3, 277], *Nerōniānus* seit Cic., *Nerōnēus* seit Mart., *Nerōnēnsis* Inschr.), νερίκη ‘ἀνδρία’ Lyd. mens. 4, 42: ital. St. **ner-* in o. *nerum* ‘virōrum’, *ner* ‘vir’ (über *nītr* s. Meister a. O. 13³), u. *nerf* Akk. Pl. ‘procerēs, principēs’; vgl. ai. ved. *nar-* (Akk. *nāram*, Instr. Pl. *nībhīh*) „Mann, Mensch“, *nriūh* „Held“, *sūnārah* „freigebig“, *sūnyā* „Freigebigkeit“ (Brugmann II² 1, 404. 418; unwrsch. über *sū-* Slomann bei Pedersen 5^o decl. 33¹), *nāryah* „mannhaft, menschlich“ (= av. *nairyā-* ds., ital. **nerio-* in sabin. *Neria*, *nerīōsus*, Brugmann II² 1, 191) av. *nar-* „Mann“, *nāirikā* f. „Frau“ eigentl. „Weibchen“ (Schwyzer IF 49, 3³), gr. ἀνὴρ m. „Mann“, ἡνροπέη f. „Mannhaftigkeit“, ἀρ-ἡνωρ „mutig“, ἀνδρείος „männlich“, ἀνδροτής f. „Männlichkeit“, ἀνδριάς m. „Mannesbild, Bildsäule“ (Kretschmer Gl. 14, 100, Benveniste RPh. 59, 132), δρωψ „Mensch“ (**vp-ōw* „Mannsgesicht“; unsicher ἀνδρωπιος m. „Mensch“ aus **ἀνδρ-ωτος* „mit menschlichem Antlitz, Menschengesicht“ mit sek. Aspiration?, s. Kretschmer Gl. 9, 231 f. 27, 246; anders z. B. Hoffmann Festschr. Bezenberger 79, Barić Prilozi za kujizēnost 16, 78ff., Petersen AJPh. 56, 60, Pisani St It. 12, 290. REL. 1, 1ff. Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 361ff. [vgl. Gl. 20, 251], Ribezzo RIGL 16, 72ff., Holthausen IF 47, 312, Krogmann Gl. 23, 220ff., vgl. auch Boisacq 63), neuphryg. *avap*, luv. *annar-* (Kretschmer KZ. 55, 79), arm. *air*, G. D. *afn* (**anros*, *anri*, Pedersen KZ. 39, 353. 407, Meillet Aperçu 19), kymr. *ner* „Held“ (Loth Rc. 41, 207), gall. *Nerto-briga*, *Ēso-nerthus* usw., air. *neri*, kymr. korn. *nerth* „Mannhaftigkeit“, bret. *nerz* „Kraft“ (**nerthos*), air. *nerthaim* „stärke“, kymr. *nerthu* „stärken, unterstützen“, bret. *nerza* „festigen“ (Curtius 306f.; dazu bret. *nercin* „gedeihen, wuchern“? Loth a. O.), alb. *n'er* „Mann, Mensch“ (G. Meyer BB. 8, 190. Alb. Wb. 313); vgl. thrak. (dak.) ἀναρσέε ‘Eparsette’ als „Mannesbüschel“? (Joki Eberts RL. 13, 285b).

Fern bleibt wohl ai. *Indrah* (**enros* nach Jacobi KZ. 31, 316ff. [lautlich bedencklich; auch kaum mit Kretschmer KZ. 55, 78f. Kl. F. 1, 303ff. aus heth. *Inar(aš)*, *Indara-* entl., da diese Gottheit nach

Porzig II. 13, 96 weiblich), sicher germ. *Nerthus*, an. *Njördr* (Fick I⁴ 198, Much Germania Komm. 351; s. Noreen Ltl. 209, Holthausen IF. 48, 267).

Weitere Beziehung unsicher; s. Fick a. O. (: lit. *norėti* „wollen“, abg. *nravъ* „Wille“, gr. *vυπεί έπερει* Hes.; Wz. **nör-*); Brugmann C. St. 9, 387 (: *animus*, Wz. **an-*); v. Sabler KZ. 31, 276. — Walde-P. II 332f.

nervus, -i m. „Sehne, Flechse, Muskel, Nerv; männliches Glied; das aus Tiersehnen (Därmen) Verfertigte : Saite, Bogensehne, Rinds- haut, Fußfessel; Gefängnis; Kraft, Spannkraft“ (seit XII tab. und Plaut., rom., ebenso **nervius*, vgl. *nerviae* f. „Saiten“ und *nervia* n. seit Varro [Kreuzung von *nervi* + *ossa*?, Niedermann N. Jbb. 29, 235, anders Eitrem Symb. Danielsson 77]; vgl. noch *nervulus* m. „das bisschen Kraft“ Cic., *nervālis herba* = *πολύνευρον* Scrib. Larg., *nervicus* „aus Saiten gemacht“ seit Vitruv., *nerviceus* ds. Vulg., *nervinus* ds. Veg., *nervōsus* „sehnig, nervig“ seit Cic. und Catull [-*ūs* seit Plin.], *nervi- āria* f. „Schuhriemen“? Inschr., *nerviōsus* und *nervicōsus* Cl.; Komp.: *ēnervō* seit Cic. [-*is* seit Sen. rhet.], *innervis* nach *νευροειδής* Sidon., *subnervō* seit Apul.; vgl. *Nervolāria* Bühnenstück des Plt.): gr. *νευρον* n. „Sehne, Nerv, Faser, Schnur, Saite, Spannkraft“, (**snēurom*), *νευρά* f. „Bogensehne, Darmsaite“, ai. *snāvan-* n., av. *snāvāra* „Sehne“, ai. *a-snāvīrah* „ohne Sehnen“ (Umbildung eines r-Neutr., Schwyzer Gr. Gr. I 481, Specht Urspr. 95), *snutāh* „von der Sehne“, toch. B *snāura* „Sehnen, Nerven“ (Schulze Kl. Schr. 261), arm. *neard* (Gen. Pl. *nerdiç*; Hübschmann Arm. Gr. I 478); unsicher an. *sin*, ags. *sinu*, ahd. *senawa* „Sehne“, (s. Persson Beitr. 818¹, Walde-P. II 463). Wz. **snēu-*, **snū-* s. *neō*; vgl. lett. *snauja* „Femerband“, *snaujis* „Schlinge“, an. *snāa* „herumdrehen, winden“, s. Brugmann II¹ 1, 320, Persson a. O. — Lat. *nervus* urlat. aus **neuros* (Thurneysen IF 21, 177) bzw. Umstellung von **snēuros* zu **sneruos* (Niedermann BPhW. 1915, 1008 nach Fay; unwrsch. Brugmann Grdr. II¹ 1, 208¹; analogische Umgestaltung nach *ner-* in *nerio-* [s. *neriōsus*; Dialektwort, Bed.]; da- gegen Persson a. O. 823]; vgl. Ähnliches unter *alvus*, *parvus*).

Abzulehnen Persson Wzerw. 63f. Beitr. 820ff., Wood IF. 18, 24f.: von der Parallelwz. *(s)*ner-* „drehen, winden“ in lit. *nerūti*, *nerūti* „einfädeln“, *nirti* „sich schlängeln, ranken“, *narasā*, *naryti* „einen Knoten oder eine Schlinge machen“, ahd. *narwa* „Narbe“, as. *naru*, engl. *narrow* „eng“ (als „zusammengeschnürt, zusammengespreßt“); vgl. **sner-g-* in an. *snara* (grm. **snarχōn*), ags. *snearh*, *snearc* „Strick, Schnur, Saite“, ahd. *sner(a)ha* „Schlinge“, arm. *nergeu* „dünn, mager“ (eig. „zusammengeschnürt“), gr. *νδρη* f. „das Erstarren, Steifwerden eines Gliedes, Lähmung, Krampfrohen“ (Fick I² 828. I⁴ 575, Lidén Arm. St. 65f.). Got. *snōrjō* „Flechtwerk, Korb“, ahd. *snuor* „Schnur“, das Persson a. O. und Johansson PBB. 14, 343 zunächst mit lat. *nervus* vergleichen, kann ebensogut aus **snō[u]r-* (statt aus **sno-r-*) hergeleitet werden. — Walde-P. II 696.

neu, **nēve** „oder nicht, und nicht“ (seit XII tab.), daneben vor dem 7. Jahrhundert der Stadt auch *neive*, *nīve*: aus *nē*, *nī* + *-ve*, s. unter *ceu*; *neu* ist wohl die apokopierte Form sowohl von *nēve* als von *neive* (Brugmann IF. 6, 88 m. Lat.). Zu *nēve* vgl. besonders ai. *nāvā* „oder nicht“, av. *navā* ds., ir. *no*, abret. *nou* „oder“, wenn aus

**nē-ye* „oder nicht“ mit Verblässen der negativen Bedeutung ursprgl. in negativen Sätzen (Thurneysen Hb. 500, Brugmann II² 3, 977. 988; anders, kaum besser, Fick II⁴ 193, Pedersen I 441). — Walde-P. I 189.

neuter s. 3. *nē* und *uter*.

nex s. *necō*.

nī, alat. *nei* Adv. und Konj. „nicht“ (auch wohl in *quidnī*, *nī-mīrum* [Schmalz⁵ 625. 646], *nīsī*); unterordnend „daß nicht“ (s. *neive* unter *neu*); sek. „wenn nicht“ (zunächst in Perioden wie *sī* . . . , *nī*, wobei *nī* einen zweiten konjunktionslosen Bedingungssatz einleitete, s. Lindsay-Nohl 702, Schmalz⁵ 778; seit XII tab. und Enn., in der Alltagssprache der Kaiserzeit ausgestorben): = o. *nei* „nicht“, *neip* „(und) nicht, (u. *nei* 'nē', *neip*, *neip* 'nōn, nēve' wohl eher **nē* + *i*, s. v. Planta II 468f., hypothetisch Thurneysen Gl. 11, 220f.), av. *naē-čiš* „keiner“, got. *nei* (á. l.) „nicht“ (emphatisch fragend), ahd. *nī* ds., lit. *neš* „nicht einmal, wie“, *niē-kas* „niemand“, aksl. *ni* 'neque', *ni-ksto* „niemand“. Die germ. Formen sind auch aus **ne id* „das nicht“ herleitbar (= ai. *néd* „durchaus nicht, damit nicht“, av. *nōit*, ap. *nay*, Osthoff PBB. 8, 312), kaum jedoch trotz Prellwitz BB. 22, 77 A. die übrigen, die vlm. eher aus **ne* + deikt. Partikel *-i* in gr. οὐτοσ-ί, u. *pis-i* usw. stammen (J. Schmidt KZ. 32, 408, Brugmann MU. 4, 229ff.; keinesfalls Lokativbildung, so Fick I⁴ 499, Persson IF. 2, 204 A.). S. 3. *nē*.

Unannehmbar Musić Gl. 17, 75ff.: *nī* ursprgl. Vergleichspartikel „wie“, auch in *nīsī* aus **nei-sei*; *nei* „nicht“ aus **ne-ci* (: gr. εἰ). — Walde-P. II 320.

nibulus s. *mīluus*.

1. *nictō* s. *cōniveō*. — Unwrsch. Benveniste BSL. 38, 280f.: umgestaltet aus **nictō*, Iterativ von **mīgō* (Wz. **mei-gh-* „mit den Augen blinzeln“ in russ. *mīgátō* „blinzeln“, lit. *mīgti* „einschlafen“ usw. [Walde-P. II 246]; vgl. die parallele Wz. **mei-ke-* in *micāre*), u. zw. nach *nictāre* „sich stützen“, das bei Caecil. Nov. Lucr. vorliegen soll (dies vlm. sekundäre Entw. aus *nictāre* „blinzeln“; auch die Bed. „zusammen-drücken“ von *cōniveō* ist trotz B. sekundär, s. oben I 261).

2. *nictō*, -ere „vom leisen Anschlagen des Wildes beim Verfolgen des Hundes?“ (Enn. ann. 342, vgl. Fest. p. 177 *nictit canis in odōrandis ferārum vestig(i)is leviter ganniēns*; rom. **nictulāre* „schnüffeln“): vl. Schallwort (Walde LEW.² 518). — Ernout-Meillet² 670 setzen gegen das Zeugnis der Glossen (*nictō*: *lātrō*) *nictiō*, -ire an und vermuten Vermischung mit 1. *nictō*, was durch den Sinn kaum empfohlen ist.

nīdor, -ōris m. „Bratenduft, Brodem, Qualm, Dampf“: vlt. „Russ“ (Svennung Wortst. 100; seit Plaut.), *nīdorōsus* „dampfend“ seit Tert., *nīdōrō* Not. Tir.: aus **cnidōs* (-or wie in *vapor*, Hermann CGAbh. 23, 3 p. 156) zu gr. hom. κνίση (**knīd-σ-ā*), att. κνίσα f. „Duft, Qualm“ (Vaniček 77), an. *hniss* n. „Geruch, eckelhafter Geschmack beim Essen“ (Johansson KZ. 30, 416f. Uppsala Univ. Årsskr. 1917 Nr. 1 58 m. Lit., Solmsen Beitr. 238, Persson Beitr. 809¹). Als „stechender Geruch“ (vgl. got. *stiggan* „stoßen“: nhd. *stinken*) weiter zu an. *hnīta*, ags. *hnītan* „stoßen, sticken“, gr. κνίζω „ritze, kratze, reize“ (**knīd(i)w*), κνίση „Nessel, Brennessel“, lett. *knīest* „jucken“, lit. *kniedēnti* „nieten“,

an. *knīta* ds., mir. *cned* „Wunde“ (**knīd-a*; dazu ir. *knes* f., kymr. *cnes* „Haut“, wenn aus **knīd-tā*, Vendryes WuS. 12, 243); vgl. Johansson PBB. 14, 355. 15, 243, Fick I⁴ 391. II⁴ 95, Zupitza Gutt. 120.

Wz. **qneid*- ist Erweiterung von **qn-ē*-, **qn-ei*- in gr. κνήν „kratzen, schaben“, lit. *knīsù*, *knīsti* „graben, wühlen“ lett. *knūosit* „mit dem Schnabel im Gefieder rupfen“ usw. (Johansson a. O., Persson Wzerw. 115, 76, Prellwitz² 231, vgl. *cinis* I 218; dazu auch kymr. *cnawd* „Fleisch des menschlichen Körpers“ [**knō-to-*], ir. *cnāim* „Knochen“, kymr. *cnōfein* „Masse von Fleisch oder Knochen“ [**knōmi-* bzw. **knomen-*], s. Vendryes a. O.).

nīdor nicht zu russ. *gnědz* „braun“ (Berneker 312); auch kaum zu *naevus*. — Walde-P. I 395.

nīdus, -ī m. „Nest“ (seit Plaut., rom., ebenso *nīdificō* seit Verg. bzw. Colum. [vgl. *nīdificus* Sen.], **nīdiculō*, **nīdāle*, **nīdax*; vgl. noch *nīdāmentum* „Material zum Nest“ [seit Plt., nach *armāmentum* usw., Leumann-Stolz⁵ 242], *nīdulus* „Nestchen“ seit Cic., *nīdulor* „mache ein Nest“ seit Plin., *nīdificium* „Nest“ Apul. [nach *aedi-*]): aus **nīzdōs* (von einem Wznom. **ni-zd-* f. „das Niedersitzen“?, Brugmann II² 1, 158; also „Ort zum Niedersitzen“ [bzw. „Einsitzen“, s. u.] = ai. *nīdāh* (auch -ām n.; *nīlā-*) „Ruheplatz, Lager, Vogelnest“, arm. *nīst* „Lage, Sitz, Residenz“ (Hübschmann ZdmG. 36, 119. Arm. Stud. I 45 usw.), mir. *net* „Nest“, kymr. *nyth* „Nest, Wohnung“, korn. *neid*, bret. *nez*, *neiz* ds.; daneben n. **nīzdbm* in ai. *nīdām* (s. o.), ahd. *nest* „Nest“, aksl. *gnězdo* „Lager, Nest“ (umgestaltet nach *gnētiti* „anfachen“ u. dgl., vgl. Nehring IF. 4, 398, Meillet IF. 5, 333. Ét. 235, Berneker 313); vgl. lit. *lėzdas*, lett. *līgzda* „Nest“ (Walde KZ. 34, 508, Lidén IF. 18. 488). — Zur Bildung und Bed. von **nīzdōs* vgl. ai. *nikēta-* m. n. „Wohnung“, eig. „Niederlassung“ (*-*koito-*: gr. κοῖτος), **o-zd-os* gr. ὄζος „Ast“ (Platz zum Ansetzen) und verbale Bildungen wie ai. *ni-satsūh* „sitzend“ (Bloomfield Lg. 3, 213), *ni-sidati* „setzt sich“, av. *nīshidaiti* „sitzt“, ap. *nīyaśādayam* „ich setzte“, arm. *nstim* „sitze, setze mich“.

Präf. **nī-* „nieder, niederwärts“ in ai. *nī* „niederwärts, hinten, rückwärts“, (av. *nī-*, ap. *nīy-*), ahd. *nīdar*, an. *nīdr*, ags. *nīder* „nieder“ (**nī-ter-*, vgl. lat. *in*: *inter*), ahd. *nīda(na)* „unter“, aksl. *nīz* „nieder, hinab“, *nīc* „prōnus“ (**nī-oqōs*), ablaut. **nī-* in gr. *vetōs* f. „Feld, Flur, Brachland“, aksl. *nījva* „Acker“ (Brugmann II² 1, 206, anders Johansson [s. u.] 40), *vetarōs*, *vetarōs* „der unterste“, ags. *neowol*, *nēol*, *nīhol* „prōnus“, und **nī-* in ai. *nīcah* „niedrig“, *nīpah* „tief liegend“ usw. (z. T. rhythmische Dehnung nach Johansson 41²; s. Fick BB. 1, 336, Schulze, Qu. ep. 467, Osthoff MU. 4, 222 f., Walde-P. II 335 f.; gegen die Heranziehung von gr. ἐνεποι „die untern“ usw. [Brugmann IF. 11, 274] s. Bezenberger BB. 27, 154 f., Walde-P. II 333 f.). — Brugmann II² 2, 827 f. 861 und Schulze KZ. 40. 415 (= Kl. Schr. 71²) setzen ein von **nī* „nieder“ verschiedenes **nī* „ein, hinein“ (: gr. ἐν) an (wozu nach Schulze *nīdus* als „Ort zum Einsitzen“), während Johansson Upps. Univ. Årsskr. 1927 Nr. 1, 40 ff. von einheitlichem **nī* „nieder“ und „hinein“ (ursprgl. Lokativ?) ausgeht.

nīdus usw. nicht nach Vaniček 142 (zweifelnd Fick I⁴ 99. 506) zu gr. *véομαι* „komme“, *véοτος* „Heimkehr“. — Walde-P. II 485.

niger (*nigrus* Orib., Merland Oribasiusübers. 119), -a, -um „schwarz“ (Normalwort gegenüber mehr affektischem *āter*, Marouzeau REL. 10, 370; seit Enn., rom., ebenso *nigritia* f. „Schwärze“ seit Plin. [-iēs seit Cels.], *nigrāster* „schwärzlich“ Firm., *nigella* f. „Schwarzkümmel“ Gl. [-atum „Schwarzkümmelöl“ Paul. Nol., Adj. -us seit Varro, vgl. PN. *Nigellidō*, *nigrēscō* „werde schwarz“ seit Verg. und *nigrīcō* [nach *albīcō*] seit Plin.; vgl. noch *nigror* m. „Schwärze“ seit Pacuv. und Lucil., *nigrītūdō* f. ds. seit Plin., *nigrēdō* f. ds. seit Apul., *nigrīculus* „schwärzlich“ Varro, *nigrīdius* Nöt. Tir., *nigrō* „schwärze, bin schwarz“ seit Varro und Lucr., *nigrēdō* „bin schwarz“ seit Pacuv.; Komp.: *dē-* seit Varro, *in-nigrō* (nach *infuscō*) seit Itala [spät *dē-*, *innigrēscō*], *nigrīficō*, -fīō Marcell. bzw. Theod. Prisc.; *nigrīcolor* Sol., *nigrīformis* Ps. Ignat., *nīrogemmeus* Sol., *nīgorubēns* Agroec.): Et. unsicher. VI. nach Charpentier Gl. 9, 41 ff. samt *noegēum* (aus gr. *vorreios, s. d.) zu gr. νηράτεος „Beiwort von Kleidern“, wenn „hellglänzend, weiß“ (von *νήγatos, idg. *nē[i]g-), ai. *nāga-* m. „Schlange, Elefant, Haifisch, Wolke“, n. „Blei, Zinn, Talk“ (wenn Gbd. „glänzend“, idg. *nē[i]go- oder *nō[i]go-; anders Walde-P. II 339. 698); vgl. *nei-b- „glänzen“ in ap. *naiba-* „schön, gut“ (usw., s. *niteō*), viell. got. *garnpan* „betrübt werden“, ags. *nīpan* „finster, trübe sein“ (die germ. Wörter schon bei Walde LEW.³ 519 nach Bezenberger BB. 5, 172. Fick I⁴ 501, Zupitza Gutt. 46); einfache Wz. *nei-, *nī- „glänzen“ in ai. *nīlah* „dunkelfarbig, schwarzblau“ (Benfey Gr. Wzlex. II 57, Bopp Gloss. comp. 222, Sütterlin IF. 29, 123), *nīrām* n. „Wasser“, air. *nīam* f. „Glanz“ usw., wozu nach Osthoff IF. 5, 299 ff. lat. *nī-teō* „glänze“ (von *nī-to-, s. d.). — Petersson Et. Misz. 36 vergleicht außer *niteō* lett. *nīga*, *nīgats* „Forelle“. Zum Bed.-Verh. „glänzend : schwarz“ vgl. z. B. grm. **blaka-* (engl. *blæc*) „schwarz“ : ahd. *blecken* „glänzen“, gr. φλέγω. — u. *nīru* unklarer Bed. bleibt fern (Blumenthal Ig. T. 73; vgl. Kent Lg. 9, 216).

Kaum besser Frisk Et. Arm. 15 f.: aus *(s)*neg^h-ros* „farbig“ = gr. νερός „Hirschkalb“, arm. *nerk* (o-St.) „Farbe“ (i für e und g für g^h dabei schwierig, ebenso die Bed.). — Sicher abzulehnen Osthoff Frankf. Ztg. vom 24. 2. 1903, 1. Morgenblatt: = kelt.-germ. *Neckar*, (*Nicer*), vor der germ. Lautverschiebung aus dem Kelt. entlehnt (sachlich unwrsch. und chronologisch unmöglich, da das Neckargebiet erst im 1. Jh. von Germanen besetzt wurde, s. Loewe IA. 19, 37; gegen echt germ. Ursprung spricht schon das männliche Geschlecht [vgl. Kluge Gl. 2, 56; anders über *Neckar* Schnetz ZONF. 9, 145 f.: zu lett. *nīkns* „böse“, *nīktiēs* sich aufdrängen]); — Muller Ait. Wb. 289 (nach Nazari RFCl. 40, 577, Wood Cl. Ph. 7, 313 f.): als „ausgewaschen, Auszuwaschendes“ (sic) zu gr. νίζω „wasche“; — Vaniček 138 (zu *nox*); — Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 61 f. (: gr. ἀνιρός, ἀκιδάρτος, φαδός, κακός Hes., lit. *nīžas* „Krätze“, av. *naēza-* „Name einer Krankheit“, s. Charpentier a. O. 42, Walde-P. II 322 und unter *noegēum*); — Wood AJPh. 21, 179 (zu ai. *nīhākā*, *nīharāh* „Nebel“); noch anders bei Weise BB. 2, 286, Mahlow WuS. 12, 51. — Walde-P. II 322.

nihil, nil s. *hilum*.

nimbus, -i m. „Sturzregen, Platzregen; Sturm-, Regenwolke“ (seit Pacuv. und Lucil., rom.; *nimbātus* „in Nebel gehüllt“ Plaut., *nimbōsus* „stürmisch“ seit Verg., *nimbifer* seit Tib. bzw. Ov., *nimbivomus* Eug.

Tol.): aus **nembhos* (Sommer Hb.² 57), zu pehl. *namb*, *nam*, iran. (balūči) *namb* „Tau, Nebel“, np. *nem* „feucht, Feuchtigkeit“ (Horn Np. Et. Nr. 1039, Johansson IF. 4, 139^a); idg. **nembh-* zu *imber* und *nebula* unter **enebh-* (s. *nebula* und I 681, Johansson a. O.). – Mir. *nimb* „Tropfen“ (Fick II⁴ 193) ist Lw. aus dem Lat. (Osthoff IF. 4, 275 f.).

nimbus trotz Wood AJPh. 21, 178 ff. [IA. 13, 122] nicht zu ags. *nipan* usw. (s. *niger*); auch nicht nach Wood Post Cons. w 89 aus **nimyo*s „Heftigkeit“ zu *nimius*, kymr. *nyyf* „Lebhaftigkeit“, ir. *niam* „Glanz“ (s. *nimius*, *niger*). – Walde-P. I 131 f.

nimīrum „allerdings, freilich, natürlich“ (seit Plaut. bzw. Ter.): eig. eingeschobener Satz *nī mirum* „(es ist) kein Wunder, nicht wunderbar“ (Brugmann IF. 6, 84 nach Ö. Brugmann; etwas anders Verf. IF. 42, 76 f.: Umgruppierung von *mirum nī*?)

nimis Adv. „allzusehr“; vlt. abgeschwächt „sehr“ (Schmalz⁵ 462; seit Liv. Andr. und Naev., rom. [neben **tropus*], *praenimis* Cell.; *nimius* „übermäßig, unmäßig, zu groß“ seit Naev. und Enn. [*nimiē* seit Scr. h. A., *praenimum* Gramm.], *nimietās* „Übermaß“ seit Apul. [nach *satiētās*?]): wohl nach Sommer IF. 11, 95 f. (z. T. im Anschluß an Bréal KZ. 18, 456) als „nicht zu wenig“ (usuell geworden Litotes der Alltagssprache, vgl. gr. οὐχ ἧττον [ἧκιστα], οὐκ ἑλάττωτος) aus **ne-mi-is*, Kompar. (wie **mō-is-*: **mō-is-*, s. unter *maior*) zu einem **meio-* „gering“ von Wz. **mei-* „vermindern“ in *minus*; daraus **nimis* und durch IK. (bzw. nach *magis*, *satis* u. dgl.) *nimis*. – *nimius* aus **ne-mi-os* oder **ne-mi-jos*. – Osthoff MU. 6, 250 f. hält nur *nimius* für alt, *nimis* sei als Synonym von *nimum* nach *satis* hinzugebildet; doch ist sein Hinweis auf ungekürztes *fortis*, *forās* nicht durchschlagend, da es sich hier um lebendige Kasusformeln handelt, während **nimis* isoliert war.

Abzulehnen Pott Et. F. II 854 (danach Curtius 327, Vanicek 136): als „nicht zu messen, übergroß“ zu Wz. **mē-*, s. *mētiōr*; Muller Ait. W. 287: zu **nem-* „nehmen“, s. *numerus*; Wood Post Cons. w 89 (s. unter *nimbus*). – Walde-P. II 242 (248).

ninguit, *ninxit*, *-ere* „schneien“ (seit Lucr., rom.; *ninguis* f. „Schnee“ seit Lucr., *ninguidus* „voll Schnee“ seit Auson., *ningor* m. „Schneefall“ [= *νιφερός*] Apul.), *nīvit*, *-ere* „schneien“ (Pacuv., rom. **nivere* [nach *nix*] und **nivicare*, vgl. *nivitor* *νιφτοῦμαι* Gl.), *nix* (*nivis* Orib., Svennung Wortst. 100), *nivis* f. „Schnee“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *nivarius*, *-a*, *-um* seit Mart., *nivōus* seit Ov., **nivāre*, **niviāre* „schneien“ und **subnivēus*; vgl. noch *nivālis*, *-e* seit Cic., *nivātus*, *-a*, *-um* seit Sen. [spätl. *-a* f. „Schneewasser, Schnee“, Svennung Wortst. 100], *nivēd* und *nivēscō* Eccl. seit Tert., *nivifer* Salv.): **ninguit** Nasalpraes. = lit. *snīga*, Inf. *snīgti* „es schneit“ (Brugmann II² 3, 279, Specht KZ. 62, 89. Urspr. 284, van Wijk St. Balt. 3, 138; vgl. u. *ninctu* unten); *nīvit* aus **sneig^hheti* = av. *snaēžaiti*, gr. *νιφεῖ*, ahd. *snīwit*, lit. *snīga* (Inf. *snīęgti*) „es schneit“, ablaut. air. *snīgīd* „es tropft, regnet“ (Brugmann II² 3, 115. 125); *nix* aus **snig^h-s* = gr. *νίφα* (Akk. = *nivem*) „Schnee“ (*νιφός* „Schneeflocke“, *νιφερός* „Schneegestöber“, *ἀγδνιφός* „sehr beschneit“); vgl. air. Pl. *snechti*, mir. *snechta* „Schnee“ (Pedersen I 85), kymr. *nyf* „Schnee“, *nyfio* „schneien“ (Osthoff IF. 27, 162, Loth Mél. Havet 237 f.); vgl. o-St. **snoig^hhos* in got. *snaius* m., ahd. *snēo*, lit. *įsnaigas*

„Schnee“ (*snaigala* „Schneeflocke“; sek. *sniēgas* „Schnee“, II. 21, 375), aksl. *snēgr* „Schnee“ (Curtius 318 usw., Specht Urspr. 17). Vgl. noch mit unklarer Bed.-Entw. ai. *snīhyati* „wird feucht, klebrig, heftet sich, empfindet Zuneigung“ (PP. *snigdhabh*, Kaus. *snēhdyati*, *snēhah* „Klebrigkeit, Glätte, Öl, Fett, Zuneigung“ (Mittelbegriff „zerschmelzen“? [Walde LEW.² 520] oder „glänzen“? [Uhlenbeck Ai. W. s. v.]). — u. *ninctu* ‘ninguitō?’ kann wegen *n*, nicht *sn* und *ct*, nicht *mt* mit lat. *ninguit* nicht urverw. sein, sondern ist wohl daraus entlehnt (kaum begründete Bezweiflung der Bed. bei Walde Innsbrucker Festgr. 93f., Ribezzo RIGI. 15, 158, 20, 67 [: gr. *vīzw*], Pisani Studi 603. IF. 58, 250 [s. *necō*]). — Eine unwrsch. weitere Analyse (zu *niteō*) bei Muller Ait. W. 433. — Walde-P.-II 695.

ningulus, -a, -um Enn. ann. 130 (s. Fest. p. 177): Neubildung nach *singulus* (Baunack KZ. 25, 23, Brugmann IF. 6, 79f.), nicht aus **ne-oin(o)-clos* (Curtius 392, Vaniček 36).

nīsī (alat. inschr. *nisei*, *nise*, Fest. *nesi*, s. Lindsay-Nohl 701 f.) „wenn nicht, außer“ (= *nīsī sī*; seit Naev. und Enn.): wohl aus **nei-sei*, daraus *nīsī* infolge Kürzung durch Tonanschluß wie in *sī-quidem* usw.; dafür spricht der Parallelismus von o. *nei suae* „außer wenn“ und der nachdrücklichere Charakter der Negation (Brugmann IF. 24, 82ff.). Wenn bereits Plaut. nur die Messung *nīsī* kennt (Lindsay Early lat. verse 208; unrichtig Brock Quaest. gramm. 1897, 170ff.), so fällt dies neben plautinischem *sīquidem* nicht weiter auf. Die frühere Herleitung aus **ne-sī* (Vaniček 136, Brugmann I² 123, Lindsay a. O.) auch noch bei Ernout-Meillet² 672. — U. *nosve* ‘nisi?’ scheint ablautendes **noi-* zu enthalten (**noi-suei* oder *-sui*, Brugmann IF. 6, 82, Ribezzo RIGI. 14, 90; unwrsch. Brugmann Sächs. Ber. 63, 155, Solmsen Stud. 87: angebl. = ‘quodsi’, *nō* Akk. Pl. oder Instr. Sg. zum St. **no-*, s. *enim*); *noisi* der Duenosinschr. CIL. I² 4 ist schwerlich Dialektizismus, sondern steht wohl graphisch für **neisī* (Kent Lg. 2, 217, anders Pagliaro Atene e Roma 36, 168: -oi- nach *noimom*?; gegen die ältere Deutung als Vorstufe zu *nīs* ‘nōbis’ s. Sommer Hb.² 413, vgl. Goldmann Duenosinschr. 92f. 95f.).

ninnium (-ī n.) unklarer Bed. (Plaut. Poen. 371): Lallwort der Kindersprache (Lw. aus dem Griech.?), vgl. gr. *νίννον* τὸν καβδᾶλην ἱππον Hes. (Leo z. Plt.-St., Boisacq 663), *νίννον* „Puppe“, *νίν(ν)η* „Großmutter“, *νέννος*, *νόννας* „Onkel“, *νόννα* „Tante“, ngr. *νίνι* „Kind, Pupille“ (Kretschmer Gl. 20, 236), altitalien. *ninna* „Mädchen“, span. *niño* „Kind“, *nña* „Augapfel, Pupille“ (Schulze Kl. Schr. 214, Ribezzo Don. nat. Schrijnen 355, Meyer-Lübke REW. n. 5817). Zur Mehrseitigkeit der Bedeutungen dieses Lallworts (auch in mhd. *ninne* „Wiege, Wiegenkind“ usw.) s. Oehl IF. 57, 10. Vgl. *nonna* sowie *ninnarus* ‘*cuius uxor moechatur, scit et tacet*’ neben *νανναρίς* κίναδος, *ναννῶπιον* . . . εἶδος τι ἄσωτων Hes. (Sonny ALL. 12, 127).

nītēdula, -ae f. „Haselmaus“ (*mūs agrestis rubeus* Serv. georg. 1, 181, daher Cic. Sest. 72 in Anspielung auf den Namen *Rufus*; seit Cic.), älter bzw. ursprünglich *nītēla* ds. (seit Mart. [schlechtere Schreibung -ell-, Heraeus zu 5, 37, 8], rom.; *nītēlinus* [-ū] Plin.): wegen Gl. II 133, 54 *nītēla* δευδοπατρης wohl zu *nītor* „klettere“; *nītēla* (Bildung wie *mustēla*) wurde vl. nach *ficēla* (Allegroform): *ficēdula* in *nītēdula* umgebildet (Niedermann IF. 10, 237f.).

niteō, -uī, -ēre „glänze, blinke, strahle, prange“ (seit Plaut., *nitor*, -ōris „Glanz, Wohlhabigkeit, Eleganz“ seit Plt., rom., *nitidus*, -a, -um „glänzend, gleichend, wohlgenährt, schmuck“ seit Plt., rom. [*nitidiusculus*, Adv. -ē seit Plt.], *nitidō*, -āre „mache blank, bade“ seit Enn. [rom. **nitidiāre*]; vgl. noch *nitiditās* f. Acc., *nitēla* [-ll] f. seit Apul., *nitescō*, -ere seit Enn.; *nitefaciō* Gell.; *inter*- seit Curt., *per-Mela*, *prae*- seit Hor., *re-niteō* seit Apul. (Seitenbildung zu *renideō*; *renitescō* Leo M.): nach Osthoff IF. 5, 299 ff. von einem PPP. **nī-to*- (wie *fateor* von **fa-to-s*) zu got. *nīdwa* „Rost“ (**nī-tulā*); Wz. **nei-*, **nī-* „glänzen“ in mir. *niam* f. „Glanz, Schönheit“ (**nei-mā*), kymr. *nwyf* „Lebhaftigkeit“, mir. *niamda* „glänzend“, kymr. *nwyfiant* „Glanz, Gewalt“, *nwyfo* „lebendig werden“, ai. *nīlah* „dunkelfarbig“ (s. *niger*); vgl. **nei-b-* in ap. *naiba-*, np. *nēw* „schön, gut“, air. *nōib* „heilig“, *niab* „Kraft“ (Osthoff a. O., Lidén Stud. 59, Brugmann II² 1, 388, Meillet ZcPh. 10, 309; weitere kelt. Wörter wie air. *nīth* „Kampf“, *nēth*, kymr. *nwyd* „Heftigkeit“, akelt. *Nētō* 'Märs' [got. *neip* n. „Neid“ usw., Walde-P. II 336] bei Vendryes RC. 46, 265 ff.). Hierher mit präsensbildendem *d* oder *dh* *renideō* (s. d.).

Gegen die Verbdg. mit apr. *knaistis* „Brand“, ahd. *ganehaista* (**gahnaišta*), *ganeisto*, an. *gneiste* „Funke“ bzw. (Trautmann BB. 30, 329 f.) aksl. *gnētiti* „zünden“ (Vaniček 62, Fick I⁴ 391) s. Osthoff a. O.

Wz. **nei-* allgemein von lebhafter Bewegung (kelt.-germ.), dann speziell vom Glanz nach Vendryes a. O. — Walde-P II 321.

nītor, *nīs(s)us* und *nīxus sum* (nach *flexus*; alt **nictus*, vgl. *nic-tāre*, Sommer Hb.² 233. 610; vorliterarisch *gnīxus* Paul. Fest. 96), -ī „sich stemmen, stützen, sich aufraffen, sich in der Schwebelage halten, steigen, klettern“; übr.: „auf etwas beruhen; sich eifrig bemühen; auf etwas hinarbeiten“ (seit Enn. [rom. **nitilāre*], *nīxus*, -ūs seit Pacuv. und *nīxus*, -ūs seit Lucr. „Anstemmen, Schwung, Kreisen, Anlauf“, *nīxor*, -ārī dicht. seit Lucr. [*nīxābundus* Iul. Val.], *nītibundus* seit Gell., *nīxuriō*, -ire seit Nigid.; Komp.: *ad*-, *cō*-, *ē*- seit Plt., *in*-, *ob*- seit Enn., *praenīsus* 'ante cōnātus' Gl., *re-nītor* [nach *resistō*] seit Liv., *subnīxus* seit Quadrig.; über eine teilweise Bed.-differenzierung von *nīsus* und *nīxus* s. Sommer a. O.): aus **nīvītor* (**kneig*hetōr*) oder **nīvītor* (**knig*hetōr*), s. *cōniveō* (Sommer a. O., Brugmann IF. 28, 375 f. II² 3, 366; etwas anders Thurneysen IF. 39, 200). Die Zugehörigkeit zu *cōniveō* wird auch durch ahd. *ana-hnēgēn* 'nīti, insistere', eig. „geneigt sein“ und *nicken* „nach unten bewegen“ und „mit den Augen blinzeln“ (Schulze KZ. 46, 188 = Kl. Schr. 599) semantisch gestützt.

Abzulehnen Brugmann IF. 37, 248: *nītor* aus **nī-itōr* „komme (mit den Füßen) nieder, fasse Fuß“ mit formaler und semantischer Beeinflussung durch *cōniveō* (dagegen Walde-P. I 103); — Kretschmer Gl. 14, 224 f. (ähnlich Guntert WuS. 11, 129) nach den Alten (Paul. Fest. p. 96 *gnītus et gnīxus ā genibus prīscī dīxērunt*): Abtg. von *genū* „Knie“, ev. **cnīvītōr* mit diesem kontaminiert. — Walde-P. I 476.

nitrum, -ī n. „natürliches Laugensalz, Soda, Natron“ (seit Cael. Cic. epist. und Verg., nicht rom. [frz. sp. *natron* aus arab. *natrūn*], *nitratūs* seit Colum., *nitrosus* seit Vitruv., *nitreus* Cael. Aur., *nitrodes*

Orib.): aus gr. νίτρον (att. λίτρον) n. „Natrium“; dieses (wie auch hebr. *net(er)* aus altägypt. *ntr(j)* „Natron“ (Spiegelberg KZ. 41, 130 f., Nencioni StltFCl. 16, 21^a).

nīvit, **nix** s. *ninguit*.

nyxa s. *myxa*.

nō, *nāvi*, *nāre* „schwimme“ (seit Enn., rom. nur *natāre* [s. d.]; *ad-* seit Cic. Caes., *ē-* seit Plaut., *in-* seit Verg., *re-* seit Hor., *super-* Macr., *trā(ns)nō* seit Cic. Lucr.; *innābilis* nach ἀπλευστος Ov., *innātōria* ‘κολυμβήθρα’ Itala [hapl. für *innātāt-*?]; vgl. *man(n)isnavius* oben S. 29): aus **snā-īō* (ursprgl. athem. *nā-s* = ai. *snā-si* usw., Sommer Hb.³ 497, Brugmann II³ 3, 161. 198, Leumann-Stolz⁵ 315) = u. *snata* (*snatu*) *asnata* ‘ūmecta, nōn ūmecta’ (v. Planta I 478), ai. *snāti*, *snāyatē* „badet sich“, av. *snayēitē* „wäscht, reinigt durch Spülen“, ai. *ghytasnā-* „in Butter getaucht“ (usw.), toch. *nāskem* „sie baden“ (Pedersen Z. toch. Sprachg. 43), gr. νή-χω „schwimme“ (**snā-ghō*, Bildung wie θυή-χω usw.), mir. *snāim* „ich schwimme“, *snām* „das Schwimmen“, kymr. *nawf* ds., mbret. *neuff* „schwimmen“ (dazu kymr. *naid* f. „Sprung“ [**natiā*], *dirnad* „Emporspringen“ [*di-ronatā*], *bret. noijal*, *nijal* „fliegen“, korn. *nyge* „fliegen; schwimmen“ [Loth RC. 46, 154 f.], vl. ir. *bret. tonn*, kymr. *ton* f. „Welle“ [*to-snā* „das Heranschwimmen“?, Thurneysen ZcPh. 12, 228 f. gegen Fraser ib. 10, 78]); wohl auch gr. νήσοσ, dor. νᾶσοσ f. „Insel“ als „Schwimmer“ (Solmsen Beitr. 244; vgl. unter *nāsus*). — Eine einsilbige leichte Basis **sen-* sucht unbewiesen Wüst ZII. 5, 174 ff. in mhd. *Sahne*, *Senn*, s. Hubschmied V Rom. 1, 88 ff.

Neben idg. **snā-* „fließen“ stehen die Erweiterungen **sne-p-* in ai. *snāpāyati* „schwemmt“, *snāpanah* „zum Baden dienend“ (vom Wasser; s. *Neptūnus*), **sne-t-* in gr. νότος usw. (s. *natō*) und **snāu-*, **sneu-* (vgl. *nūtriō*) in ai. *snāuti* „triefte“, PP. *snutāh*, gr. νᾶω, ἄολ. νᾶω, νᾶω „fließe“ (**vaḥw*), Ζεὺς νᾶφιος Dodona (Bechtel Lex. 234 f.), wovon νᾶιδς, jon. νῆιδς (auch νᾶις, νῆις) „Bach-, Quellnymph“, Νηρέυς, Νηρηίδες (**svāf-epo-*, Schulze Qu. ep. 475), red.-stufig νᾶρός (**vaferos*) „rinnend, fließend“, νᾶρω att. Vok. νᾶρω „der Fließende“, νᾶμα n. (**vaḥma*) „Quell“; von **sneu-* aus νέω (Fut. νεύσομαι) „schwimme“, ἔ-νυθεν ἐκέχυντο Hes., lak. νόα πηγή, got. *snīwan*, ahd. *snēowan* „eilen“; unsicher **sneu-d-*, *-dh-*, *-t-* in ir. *snuadh* „Fluß“, mir. *snuad* ‘caesariēs’, an. *snýdja* „eilen“, *snýta*, ahd. *snūzen*, nhd. *schneuzen*, ags. *snot* „Nasenschleim“, mhd. *snudel*, *snuder* „Nasenverstopfung“, ahd. *snūden* „schnauben, schnärchen“ (s. auch *nūdes*). Vgl. Persson Wzerw. 142, Fick I⁴ 150. 574. II⁴ 316, Froehde BB. 21, 194. — Walde-P. II 692 f.

nōbillis s. *nōscō*.

noceō s. *noceō*.

noctua, *-ae* f. „Nachteule“ (seit Plaut., rom. *noctula* [Soran.]; *noctuinus* „vom Käuzchen“ Plaut.; vgl. Cogn. *Noctua*, *-inus* Verg.): wohl eher Fem. von **noctuus* **-ouos*, (sc. *avis*; s. Ernout-Meillet² 649, Ribezzo RIGL. 15, 200; vgl. *iānuā*) als vom Lok. *noctū* aus (vgl. Stolz HG. 477, Leumann-Stolz⁵ 215). Zur Bed. vgl. gr. νυκτερίς „Fledermaus“ (z. B. Vaniček 138). — Walde-P. II 337.

nōdus, *-i* m. „Knoten, Wulst, Schlinge, Band“ (seit Liv. Andr., rom. [auch „Fingerknöchel“ seit Cels., Wagner Stud. 153], ebenso

nōdō, *āre* „knote“ seit Cato und *innōdō* seit Amm. [vulgär *nōdiō*, nach *angustiō*?], *nōdellus* Gl., **nōdiculus*, *nōdulus* „kleiner Knoten“ seit Plin., *nōdōsus* „knotig“ seit Moret. und Hor. [-*itās* Aug.], *nōdicāre* [an-] und **annōdulāre*; vgl. noch *nōdābilis* Ambr. [inē- Acc.], *nōdāmen*, -*mentum* Paul. Nol., *Nōdūtis -us* seit Arnob., *Nōdu-terēnsis* Aug., *nōdia* „Stickwurz“ Orib. [vgl. *cente-nōdia* Marcell., Svennung Wortstud. 102]; Komp.: *ab-*, *ad-* Colum., *con-* seit Chiron, *ēnōdō* seit Enn. [Rückbildg. *ēnōdis* seit Verg., vgl. *renōdis* Scr. h. Aug.], *innōdō* seit Amm., *internōdium* seit Varro; *obnōdō* Rustic., *renōdō* seit Hor.; aus *nōdus* entl. alb. *nue*, *nija* „Knoten, Knöchel“, [Jokl IF. 36, 104. 50, 44]: aus **nōd-os* = an. *nōt* f. „großes Netz“ (Brugmann Tot. 60, Schrader RL.¹ 580; ablaut. got. *nati* „Netz“ usw., s. *nassa*), weiter zu o. *nessimā* ‚proximae‘, u. *nessimeī* ‚proximē‘ (**ned-s, mo-* = air. *nessam* usw., s. *nassa*; anders Götze IF. 41, 96), air. *naidm* ‚nexus‘, (fo-) *naidm* „Binden, Vertrag“ (usw., s. *nassa*, auch zu an. *nist*, ahd. *nestila*; lat. *nōdus* kaum nach Kluge KZ. 25, 313 als **noz-dos*, **nod-s-dos* mit diesen germ. Worten in der Bildung nächst verwandt). Zum Ansatz **ned-*, nicht **nedh-*, s. unter *nassa* (vgl. *nectō*), desgleichen zur ev. Anknüpfung an *neō* (phantastisch, zu **bhendh-* „binden“ auf Grund von **nedh-*, Hirt Abl. 131).

Abzulehnen Persson Wzerw. 88 (*nōdus* als **snoz-dos* zu ai. *sn-as-ā* „Band, Sehne“); — J. Schmidt Krit. 85 (*nōdus* aus **nogzdos* mit dem Guttural von *nectō*); — Linde [nach Skutsch Rom. Jb. VI 1, 448; alternativ Muller IF. 39, 180]: aus **gnō[u]dos* (lautlich nicht einwandfrei, s. Walde LEW.² 513). — Walde-P. II 328.

noegŕum, -i n. „Schweißstuch“? (s. zur Bed. Hey ALL. 13, 202 f.; seit Liv. Andr., Gl. **nigrum pallium tenue*, Fest. p. 174 *amiculī genus praetextum purpurā; quidam candidum ac perlucidum* eqs.): nach Charpentier Gl. 9, 41 ff. zunächst aus einem gr. **voιγείος* „glänzend weiß“ (sc. *φάρος*?), dies weiter zu *νηγδέος*, wenn „hellglänzend“ (von **νήγρος*, idg. **neh₂ig-*?), lat. *niger* (s. d.). — Gegen die Heranziehung von gr. *ἀνιγρός* *ἀκκάρατος*, lit. *niēšas* „Krätze“, av. *naēza* „Name einer Krankheit“ durch Ehrlich Z. idg. Sprchg. 61 f. s. unter *niger*.

nolsi s. *nist*.

nola, -ae f. „Schelle, Glöckchen“ (Avian. fab. 7, 8): trotz guter Bezeugung (auch in den Anecd. Helv. und mlat., Brate Eranos 15, 83) kaum gesichert; doch sind die Konj. *notam* bzw. *volam* (Ellis z. St.) nicht vorzuziehen. Wenn richtig überlief., viell. nach Wölflin Ib. München 1900, 9 (ALL. 11, 540) von *Nōla* = *Nōlāna* (vgl. Cato agr. 135, 2 und zu -ō- Prud. perist. 11, 208 *Nōlānus*). — Nicht wegen des späten Auftretens nach Holthausen IF. 20, 325 zu ags. *cnyll* „Glockenklang“, mhd. *knellen* „erschallen“, nhd. *Knall*.

nōlō s. *volō*.

nōmen, -inis n. „Name, Benennung; Wesen; Begriff (von Einzelwesen und Völkern“: *nōmen Latinum* S. C. Bacch. wie u. *Turskum numem*, ai. *āryam nāma* „Ariervolk“, Rouzeaud BSL. 28, XXXV); „Ruhm, Ruf; Titel, Rubrik, Veranlassung, Vorwand; Posten, Konto“; dicht. „Erkennungszeichen“ (Langen zu Val. Fl. 4, 185; seit Enn., rom., ebenso *nōmīnō*, -*āre* „nenne“ seit Enn. [*nōmīnātus* „berühmt“ nach *ὀνομαστός* seit Tert. wie in- nach *āv-* Don.] und *cōgnōmīnis*

[s. unten]; vgl. *nōminitiō*, -*āre* „benenne“ seit Lucr., *nōminālis* „zum Namen gehörig“ seit Varro, *nōminātīm* „namentlich“ seit Plaut., *nōminātiō* „Benennung“ seit Rhet. Her., *nōminātus*, -*ūs* ds. Varro, *nōminātor* „Benenner“ seit Ulp. [-*tōrius* seit Tert.], *nōminātivus*, -*a*, -*um* seit Varro [nach ὀνομαστική, sc. πρῶτης], *nominābilis*, -*e* seit Iren. [*in-* seit Apul.], *nōminōsus* : *fāmōsus* Gl.; Komp.: *ad-* seit Itala, *dē-* seit Rhet. Her., *super-nōminō* seit Tert. [nach ἐπ-, κατ-, προσονομαζῶ]; *innōminis* „namenlos“ Apul.; *dēnōmen* Not. Tir., *praenōmen* „Vorname“ seit Varro und Cic. [-*ō*, -*āre* Varro], *prōnōmen* „Fürwort“ seit Varro [-*ālis*, -*ātivus*, -*ō*, -*āre* Gramm., -*ātiō* = ἀπρονομασία wie *adnōminātiō* = παρονομασία seit Rhet. Her.], *renōmen* Not. Tir. [Brender 48], *supernōmen* „Spitzname“ Inschr.; *agnōmen* [seit Flor.] und *cognōmen* „Beiname“ seit Lex repet. [*agnōmentum* Apul., *cognōmentum* seit Plt.; ebenso *cognōminis* „gleichnamig“ [rom.], *cognōminō* [seit Quadrig.] sind zu *nōmen* nach *cognōscō* : *nōscō* hinzugebildet, vgl. *ignōminia* aus **in-gn-* [Brugmann II¹ 345, Sommer Hb.² 235, Leumann-Stolz⁵ 148, Schwyzer KZ. 56, 12]; vgl. noch *nōmenc(u)lātor*, *nuncupō*) : aus **nōm̥* = u. *nome*, *numem*, Gen. *nomner* (Buck Gramm. 58¹), ai. av. ap. *nāman-* n. „Name“ (vgl. afries. *nōmia*, mhd. *benuomen* „benennen“ und heth. *lāman*, Gen. *lāmnas* „Name“, Sturtevant RH. 1, 86); mit *ō*-Vok.: gr. ὄνομα (dial. ὄνομα, hom. ὄνομα mit metr. Dehnung) „Name“ (daneben ἔνομα in EN., Bechtel KZ. 44, 354 f.; ὄνομαίω, -*dζω* „benenne“ [erstes alt: got. *namnja*, heth. *lamniya-*, Vaillant BSL. 38, 97, Schwyzer Mél. Pedersen 65]), phryg. ὄνομαν, arm. *anun* Gen. *anuan*, (**anomn* > **anoun*, Meillet Esq. 26 f.), got. *namō* (Pl. *namna*), an. *nafn*, ags. *nama*, ahd. as. *namo* „Name“ (sek. zum Mask. geworden, Brugmann II² 1, 237); mit *e*-Vok. (vgl. gr. ἔνομα oben) : alb. *emen* (**enmen*? G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 94, anders Walde-P. I 132), apr. *emmens* „Name“, vgl. toch. A *nom*, B *ñem* „Name“ (**nem*- wegen des *n*, s. Pedersen Toch. 221 f., Schneider KZ. 66, 252 gegen Petersen Lg. 11, 197². 204); tiefstfg. air. *ainm* (Ogham *amme(n)*, Lohmann Genus 25); Pl. *anmann*, akymr. *anu*, Pl. *enucin*, korn. *hanow*, mbret. *hanff*, *hanu* „Name“, aksl. *imę* ds. (**jomę*, idg. **enim̥en*?).

Weitere Analyse unsicher; gegen die Vbdg. mit *gnōscō* (vgl. *ag-*, *cōgnōmen* oben) s. Schmidt KZ. 23, 267 f. Ganz hypothetisch auch Sturtevant AJPh. 50, 368. Die Verknüpfung mit *nota* und gr. ὄνομα „schmähe“ (Fick I⁴ 99. 276. 505, Hirt Abl. 92, Walde LEW.² 524) entfällt, da *nota* zu *nōscō* gehört und für **ono-* nur die Bed. „schmähen“ feststeht (Walde-P. I 132).

nōmenc(u)lātor (vulgär *nūmen-*, *nūmun-*, -*ōris* m. „Namen-nenner“ (seit Cic., -*clātiō* „Namensbenennung“ seit Cic., -*clātūra* „Verzeichnis“ Plin.) : eher aus *nōmen calāre* rückgebildet als altes Stammkomp. mit **nōmini-* im Vorderglied (Stolz HG. 368 f.).

nōn (vlt. und rom. *nō*, Sommer Hb.² 303) Satz- und Wortnegation „nicht“ (seit Naev., rom., ebenso *nōnne* „nicht?“ seit Plaut.) : alat. *noenum* (aber *noenu* Lucr. ist *noenu(s)*, vgl. *nūllus* = **nōn* Ländsay-Nohl 706), d. i. **n'oin(om)*; *ō* aus *oi* (gegenüber *nūllus* aus **n'ōnolos*) in unbetonter geschlossener Silbe (v. Planta I 152, Brugmann IF. 6, 79 ff. Sächs. Ber. 65, 169², Sommer KE. 29; nicht mit den Früheren [Thurneysen Verba auf *io* 43, Kretschmer KZ. 31, 462,

J. Schmidt KZ. 32, 407, Solmsen Stud. 53 A.] Gdf. **nōinom* aus **necinom*). — *nōn* = ahd. *nein*, as. *nēn* „nein“ (aus *nī ein*, Kluge¹¹ s. v.); vgl. ags. *nā* „nie, nicht, nein“, an. *nei* „nein“ (aus **nī aiw* = ahd. *nīo* „nie“).

Unrichtig, auch weil *nōn* von *noenum* loßbreißend, Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 19¹, Thomas Cl. Rev. 5, 378 f., Brugmann IF. 6, 79 ff. (gegen Sächs. Ber. 1890, 227 ff.): *nōn* aus **nō-ne* mit **nō* angebl. = air. *nā* „nicht“ (v. Planta I 152; vlm. kelt. **nak*, Thurneysen Hb. 489 ff.) + hervorhebende Partikel *ne* wie in *dē-ni-que* (dagegen z. B. Solmsen KZ. 44, 205; auch u. *nosve* bleibt fern, s. *nisi*). — Walde-P. II 319.

noneolae vocantur papillae, quae ex faucibus caprarum dependent. Fest. p. 175 (Gl., Loewe Prodr. 100): ?

nonnus m., *nonna* f. „Mönch, Nonne“, auch „Kinderwärter(in), Erzieher(in)“ (Eccl. seit Hier., rom.; s. zum Vorkommen und Bed. Franzen Don. nat. Schrijnen 722 f.): Lallwort der Kindersprache (wie *ninnium*, vgl. *anus*), vgl. ai. *nanā* „Mutter, Mütterchen“, **nanānā* umgebildet (nach *svāsā*: *svasr-*) zu *nanāndar* „des Mannes Schwester“, np. *nana* „Mutter“, alb. *nane* „Mutter, Amme“ (G. Meyer Alb. W. 297), russ. *njanja* „Kinderwärterin“ (dial. auch „ältere Schwester“), bulg. *neni* „der Ältere“, sbkr. *nana*, *nena* „Mutter“, gr. *vāvva*, *vévva*, *vúvva* „Tante“ (usw., vgl. *ninnium*), kymr. *nain* „Großmutter“ (**nani*). S. Vaniček 139, Fick I⁴ 94. 499 usw. — Vgl. *monna* oben S. 108.

Nicht ägypt. Ursprungs (Jablonski bei Forcellini s. v.). — Walde-P. II 317.

nōrma, -ae f. „Winkelmaß; Richtschnur, Regel, Norm, Vorschrift“ (seit Cic., -*ālis* „nach dem Winkelmaße gemacht“ seit Manil., -*ātus*, -a, -um „nach dem Winkelmaß abgemessen“ seit Colum. [daraus *nōrmō*, -*āre* Gramm., vgl. *dēnōrmō* seit Hor.], -*ātiō* und -*ātūra* f. Grom., -*ula* „kleines Winkelmaß“ seit Chalc.; *abnōrmis* Hor. [-*itās* Gl.], *ēnōrmis* seit Sen. phil. [ebenso -*itās*; *inēnōrmis* Apul.]; Rückbildg. *nōrmis* Gl., Brender 63): wohl nach Walde LEW.² 523 aus gr. Akk. *γνώμονα*, u. zw. viell. durch etr. Vermittlung (vgl. Ernout BSL. 30, 118) wie sicher *grāma* (s. d.).

Abzulehnen Weise, Saalfeld, Curtius 179: Lw. aus gr. *γνωρίζω* (*γνώριμος* bedeutet „bekannt, angesehen“ usw. 1); noch weniger ist, schon aus kulturellen Gründen, Urverwandtschaft anzunehmen, sei es als **gnōrimā* (vgl. zum Suff. *ignōrō*, *gnārus*; Fick I⁴ 431, Güntert WuS. 11, 134) oder als *(g)*nōs-imā* (Stolz HG. 494). — Unannehmbar auch Wharton Cl. Rev. 6, 11 f. — Walde-P. I 579.

nōs Nom. Akk. „wir; uns“ (seit Enn. und Carm. Arv., rom.; *enōs* Carm. Arv. s. oben I 387, Debrunner Mus. Helv. 4, 201), *nōster*, -*tra*, -*trum* „unser“ (seit Liv. Andr., rom. [auch *nester*, wie schon vlt., Leumann-Stolz⁵ 284]; *nostrās*, -*ātis* „aus unserem Land, einheimisch“ seit Cato [*nostrātus* Diosc., *nostrātīm* „auf unsere Weise“ seit Sisenna, *nostrālis* Virg. gramm.): *nōs* (idg. Akk. **nōs*, zugleich Nom.; idg. Nom. **uei*, **ueis* in ai. *vayām*, got. *weis*, ahd. *wir*; idg. Akk. daneben **ns-(s)me*) = av. Akk. *nā*, vgl. idg. **nōs* in ai. *naḥ* (enklitisch), heth. *naš* „uns“, toch. A *nās*, alb. *na* (**nos*), Gen. Dat. Akk. *ne* (**nōs*); **nēs* in air. *nī* (**snēs*? vgl. Pedersen II 168 f.), kymr. korn. bret. *nī*, *ny* „wir“

(*nes); auf **nsme* (**ns* [vgl. got. ahd. usw. *uns*, heth. *anzaš* „wir“] + Partikal **sme*) beruht av. *ahma* (ai. *asmān*, ap. Gen. *asmāxam*) = gr. lesb. ἀμμε, dor. ἀμέ (daraus jon. att. ἡμέας ἡμᾶς ἡμεῖς). Vgl. noch ai. Du. *nāu*, gr. *vū*, *vūi* (*vū*-Fi) „wir beide“ (Wackernagel Sprachl. Unt. 150³, anders Brugmann Sächs. Ber. 1913, 204, Sommer IF. 30, 403, Schwyzer Gr. I 603³, Specht Urspr. 378f.), aksl. *ny* „uns“, *nasz* „unser“, apr. *nōuson* (beide aus **nōs-som*). — Gen. *nostrum* (*nostrōrum* Plaut. Ter.), *nostrī* sind sekundär übernommene Formen des Possessivpron.; Dativ *nōbis* (*vōbis*) ist trotz des gemeinsamen Labials von ai. *asmābhyam* analog. Neuerung (pluralische Umprägung von -*bei* in *tībei sībei* nach *illeis* usw., Brugmann II² 2, 421, Sommer Hb.² 413, Leumann-Stolz⁵ 283). Vgl. Lindsay-Nohl 487f., Petersen Lg. 6, 173ff.

Lat. *noster* mit Suff. -(e)*ro-* der vergleichenden Gegenüberstellung wie gr. ἡμέ-τερος; Suff. -(e)*ro-* in air. *ar n-* (**ns-rōm*), *nār* (**nō-rōm*; ablautendes **nē-ro-* in an. Gen. *vār*, mit *v* nach dem Nom. *vēr*, Brugmann Pron. Bild. 11ff.), got. *unsar*, ahd. *unserēr* usw. Urit. scheint **nest(e)ro-* gewesen zu sein (wie *vester*), das nach *nōs* (oder einem vorliterarisch noch erhaltenen **nōs?*) umgefärbt wurde (Brugmann a. O. 13, Sommer Hb.² 414f.). — Walde-P II 320f.

nōscō (alat. [Inscr. Gramm.] *gnōscō*, ebenso *gnōtus*, *gnōbilis*, *nōvī*, *nōtum*, -*ere* „erkenne, identifiziere; lerne kennen; erkenne an, lasse gelten“ (seit Enn. [rom. nur *cognōscō* nebst *ac-*, *recognōscō* und **nōbilis*], *nōscitō*, -*āre* „suche zu erkennen, prüfe“ seit Plaut. [alat. und archaisch; *nōscitābundus* Gell.], *nōscentia* f. seit Symm., *nōscibilis* seit Tert., *nōbilis* [s. unten], *nōtēsō* „werde bekannt“ seit Catull, [ē- seit Sen. rhet., *in-* seit Ov. und Liv. [Rückbildg. *innōtūō*, Heraeus Kl. Schr. 129], *pernōtēsō* [seit Tac.], *nōtīfō* „mache bekannt“ seit Pompon., *nōtīficus* Gl., *nōtīfaciō* Non.; *nōtiō* f. „Kennenlernen, Untersuchung, Tadel, Begriff“ seit Plt. [*prae-* = πρόληψις seit Cic., *nōtiuncula* Gl.], *nōtor* m. „Kenner, Identitätszeuge“ seit Sen. phil., *nōtōrius*, -*a*, -*um*, *nōtōria* f. „Bericht“ seit Apul. [-*um* n. „Anzeige“ seit Aug.], *nōtus*, -*a*, -*um*, *nōtitia* usw. [s. unten]; Komp.: *agnōscō* seit Plt., *cognōscō* seit Enn. [*ac-* seit Varro, *re-cognōscō* seit Cic.]; *dinōscō* seit Hor., *ignōscō* [s. d.], *internōscō* seit Plt., *per-* seit Plt., *prae-* seit Cic., [*praenōscentia* seit Mar. Victorin.], *renōscō* Paul. Nol.) : aus *(*g*)*nō-scō* = gr. epir. γνώσκω (sonst redupl. γι-γνώσκω) „erkenne“, ap. Konj. *xšnāsātīy* „daß er erkenne“ (Meillet Gramm. V.-P. 60, 103), alb. *nōh*, 2. 3. Sg. (durch Umlaut) *nēh* „kenne“ (**gnē-skō*, G. Meyer Alb. W. 314, Petersen KZ. 36, 339, Scheftelowitz ZII. 6, 106; über lit. *pa-žīstu* „erkenne“, Leumann IF. 58, 119, s. Persson Beitr. 341); *nōvī* zum Aoristst. in gr. ἔ-γνων, vgl. ai. Opt. *ñā-yāt*, aksl. *znajō*, *znati* „kennen, wissen“ (Brugmann II² 3, 170, Hirt Vok. 211); zum -*v-* vgl. ai. Pf. *jajādu*, ags. *cnēow* (*cnāwan*) „erkannte“ (Hirt IF. 17, 281f., Petersen Lg. 4, 193, Burger Ét. 111f. [auch zu Sommer Hb.² 559]; anders Persson Beitr. 717, Brugmann II² 3, 202). Vgl. ai. *jānāmi* „weiß“, av. *paīti-zānōnti* „sie nehmen sich jemanden an“, ap. 3. Sg. Ip. *ā-dānāh* „er wußte“ (idg. **g̃n.nāmi*, vgl. got. *kunnan* unten; daneben enklit. **g̃n-nāmi* in av. *zanā-t*, afghan. *pē-žani* „unterscheidet, erkennt“, s. Bartholomae IF. 7, 80, 108f., Keller KZ. 39, 157. Brug-

mann II² 3, 299. 302 f.); arm. Aor. *caneay* „ich erkannte“ (zu einem Praes. **g.nə-nāmi*?, Brugmann I² 419), *canaut* „bekannt“ (Charpentier IF. 25, 243); gr. *γνώμη* „Meinung“, *γνώμων* „Richtmaß“, *γνώπιω* „mache bekannt“ (vgl. *grūma*, *nōrma*, *ignōrō*), *γέφυρα* „bin vernehmlich, sage“ (eigtl. „werde erkennbar“); air. *itar-gninim*, *asa-gninim* 'sapio' (z aus ē?, s. Pedersen II 546 f., Pokorny IF. 35, 338 f., Marstrander Prés. à nas. inf. 21); got. *kunnan* (kann, Praet. *kunþa*) „erkennen, kennen, wissen“, ahd. usw. *kunnēn*, *kunnan* „wissen, können“ (für **kunnōn* aus idg. **ǵnāmi* = lit. *žinoti*, vgl. ai. *jānāmi*, Wissmann Nom. Postv. 147 gegen Brugmann II² 3, 311 f.), Kaus. got. *kannjan* „bekanntmachen, kundtun“, ags. *cennan* „benachrichtigen, erklären, zuschreiben“, ahd. *ar-kennen* „erkennen“, nhd. *kennen*; -jo- Praes. ahd. *knāu* (*ir-*, *bi-*, *int-*) „erkenne“ (**ǵnō-jo*), ags. *cnāwan*, *cnēow*, vgl. aksl. *znajo*, *znati* (s. *nōv* oben); lit. *žināu*, *žinoti* (aus **žinn-*), lett. *zināt*, apr. *po-sinna* „bekenne“ (**ǵ.n[s]nā-*, vgl. got. *kunnan* oben); toch. A *knā-na-t* „du kanntest“ (Pedersen Lg. 9, 19); heth. *hanai* „urteilt“? (Pedersen Hitt. 201). — *nōtus*, -a, -um „bekannt, kennend“ (seit Plt., *ignōtus* seit Naev., [per- seit Curt., *praenōtus* Hier.], *nōtitia* f. „Bekanntsein, Bekanntschaft, Kenntnis, Begriff“ seit Ter., -*iēs* seit Lucr. [innōtitia Gell., Gl. 19, 24; *nōtitio* Canon. Turner I 1, 2 p. 230 Mischung von *cognitio* und *nōtitia*]; vgl. *nōtiēsō* oben): = gr. *γνωτός*, ai. *jñātāh*, air. *gnāth* „bekannt, gewohnt“, kymr. *naot* ds. usw. (Pedersen I 49, Loth RC. 48, 364 f.), gall. *Epo-so-gnātus* usw., idg. **ǵnō-tós* (*ignōtus* = gr. *ἄγνωτος*, ai. *a-jñātāh*, air. *ignād* „fremd, ungewöhnlich“, vgl. arm. *ancanaut* „unbekannt“, toch. A *ā-knats*, B *a-knātsa* „unwissend“, Petersen Lg. 11, 197); vgl. **ǵ.n[s]nā-tós* in lit. *pažintas* „bekannt“, anfangsbetont got. *kunþs*, ahd. *kund*, ags. *cūþ* „kund, bekannt“, mit Hochstufe der 1. Silbe av. *pañizanta-* „anerkannt“; daneben **ǵnō-tos* in *nota* (s. d.), wohl auch in *ag-*, *cognitus* (Osthoff MU. 1, 47), vgl. gr. *ἀρνοφος* in *ἀρνοέω* „weiß nicht“, *ἀρνοια* *ἀρνοία* f. „Unwissenheit“ (Schulze KZ. 45, 23 gegen Brugmann II² 1, 203 [*ἀρνα-φος* bzw. **a-*, *co-gnātos*]); — *nōtiō* f.: gr. *γνώσις* „Kenntnis“, ahd. *ur-knāt* 'agnitio', aksl. *po-znats* 'cognitio', ai. *prā-jñātīh* „Erkennen“ (Brugmann II² 1, 435); — *nōtor* formal (ohne hist. Zusammenhang) = ai. *jñātār-*, av. *žnātār-*, vgl. gr. *γνωστήρ*; — *nōbillis* (alt *gnōb-*), -e „kennbar, bekannt, vornehm, edel“ (seit Liv. Andr., *nōbillitas* f. seit Plt., *nōbillitō*, -*are* seit Ter., *innōbillitatus* Scr. h. Aug.; *ignōbillis* seit Liv. Andr. [-*itas* seit Lucil.], *per-* seit Cic., *praenōbillis* seit Apul.): Adjektivierung eines **ǵnō-dhrom* „Kennzeichen“, vgl. lit. *ženklas* „Zeichen“ (**ǵenō-tlom*, Leumann -*lis* 141, Walde-P. I 479).

S. Curtius 178 f., Vaniček 76, Fick I⁴ 51, 215. 431. II⁴ 116. III⁴ 35, Collitz Praet. 56 f. — Gleichheit von **ǵnō-*, **ǵnō-* „wissen, kennen“ als „geistige Potenz“ mit **ǵnō-* **ǵnō-* „erzeugen“ (s. *gignō*) als „körperlich vermögen, zeugungskräftig sein“ (z. B. Uhlenbeck Got. Wb. unter *knōþa*) ist ebenso hypothetisch wie die Vbdg. mit *genū* „Knie“ (**gen-* „Krümmung, Knie“ > „Winkelzeichen, Wahrzeichen“ > „Erkennen“ nach Güntert Wuß. 11, 134). — Walde-P. I 578 ff.

nota, -ae f., Kennzeichen, Merkmal; Buchstabenzeichen, Schrift, Kurzschrift; Note; Zeichen in Büchern, auf Gefäßen usw.; Mutter-, Brandmal; Sorte, Qualität; Anmerkung, *nota cēnsōria*, Schandfleck,

Beschimpfung* (seit Lucil., rom., ebenso *notō*, -*are* „kennzeichne, bezeichne, bemerke, tadel“ seit Varro und Cic., *notārius* m. „Schnellschreiber“ seit Sen.; vgl. noch *notābilis*, -*e* „bemerkenswert, bemerkbar“ seit Cic. [-*itās* f. Rufin., *praenotābilis* Symm.], *notātiō* f. „Bezeichnung, Bemerkung“ seit Rhet. Her., *notāculum* n. [vgl. *sign-*] „Merkmal“ Min. Fel., *notāmen* Gramm. [zur Etymologisierung von *nōmen*], *notula* f. „kleines Zeichen“ seit Rufin.; Komp.: *ad-* seit Sen. rhet., *dē-* seit Cic. bzw. Liv., rom., *ē-* seit Quint., *in-* seit Hyg., *per-* Boeth., *prae-* seit Apul., *sub-notō* seit Sen.): nach Schulze KZ. 45, 23 (= Kl. Schr. 423) als substantiviertes PP. *(g)no-tā „Kennzeichen, Bezeichnung“ zu *nōscō*; idg. *ǵnō-tós mit o aus ə (wie wohl auch in *ag-*, *cognitus* und gr. ἀνοέω, s. *nōscō*); vgl. *ǵnō-tós in *nōtus* (s. *nōscō*, vgl. *gnārus*, *nārrō*, *ignōrō* s. *gnārus* I 614). Vgl. Sommer Hb.² 37¹, Leumann-Stolz⁵ 70; anders Walde-P. I 579 (Umfärbung von *ǵnō-tós nach *ǵnō-?).

Abzulehnen Fick I⁴ 99. 505, Prellwitz² s. v., Persson Beitr. 669, Güntert Von der Spr. der Götter u. Geister 17f. (vgl. auch Hirt Vok. 121, Walde LEW.² 524): samt *nōmen* (doch s. d.) zu gr. ὄνομα „schelte, schmähe“, ὀνοτός, ὀνοτόος „getadelt, tadelnswert“, ὀνοτόζω „schelte, tadel“ usw. (s. *nōmen*, Walde-P. I 132. 180). — Walde-P. I 579.

novācula, -*ae* f. (-c(u)lum n. Scr. h. Aug., Gl.) „scharfes Messer“, bes. „Scher-, Rasiermesser; Dolch; Fischname“ (seit Cic., *novācularius*: ἑυροποῖός Gl.): nach Johansson PBB. 14, 342, Kretschmer KZ. 31, 419. 470 auf Grund eines Verbums **novāre* „schaben, wetzen“ aus **qsneuā-* (W. **qs-eu-*, infigiert **qs-neu-*) in ai. *ksnōtram* n. „Schleifstein“, *ksnāuti* „schleift, wetzt, reibt“, PP. *ksnūtāh* (sek. nach *yāuti* usw., Persson Beitr. 812), an. *snoggr* „kurzhaarig, kurz“, *snodenn* „kahl geschoren“, *snauðr* „entblößt, bloß, arm“, mhd. *besnoten* „spärlich“, *snøde* „gering, schlecht“, nhd. *schnöde* (*sn-* aus **ksn-*, Zupitza BB.²⁵ 95); viell. gr. ἑστροπᾶ f. „Striegel“ (ψηκρός, ψήκρια Hes.), wenn aus **qsō[u]*-, nicht **qsōs-* (zu ἑέω; Walde-P. I 450); vgl. **qseu-* in gr. ἑῶω „schabe, reibe, glätte“ (ἑῶσμα „Abgeschabtes“, ἑυστήρ m. „Schabmesser“, ἑυστίς f. „Schleppkleid“, ἑυστόν „der geglättete Lanzenschaft“), ἑόανον n. „alles aus Holz Geschnittene, bes. Götterbilder“ (**qs-ou-*-nom. Benveniste RPh. 59, 130f.), ἑυρόν n. „Schermesser“, ἑυρίς f. „eine Pflanze ähnlich der Schwertlilie“, ἑυρόν· τοῦον· ἰσχνόν· δῆῦ Hes. (Specht KZ. 66, 9f.), ai. *ksurāh* „Schermesser, Dornenpflanze“, np. *šor* „salzig“, kurd. *šur* ds. (Lidén KZ. 61, 3). — Fernbleiben lit. *skutū*, *skūsti* „schaben“, lett. *skuvējis* „Barbier“ (u- Erw. von **seq-* „schneiden“ nach Persson Wzerw. 134. Beitr. 346. 375f., Trautmann Bel. W. 268; nicht Umstellung aus **qseu-*, Fick I⁴ 32); an. *snjkr*, *snjkr*, *knjkr* „Gestank; Flocken, Fasern“ u. dgl. (Johansson PBB. 14, 365f.; s. Schröder Abl. 40f.); χναύω „schabe, kratze, nage ab“, χνόος „Schabsel, Flaum, Schmutz des Meeres“ (Prellwitz s. v.; vlm. **ghnēu-*, Persson Beitr. 811, Boisacq 1064).

qs-eu-* (qs-n-eu-*) ist ebenso wie **qs-en-* in ἑαίνω „kratze, kämme“ (**qsejō*), ἑδνιον „Kamm zum Wollkratzen“ (Specht Urspr. 239. 250), lat. *sentis* „Dornstrauch“, und **qs-es-* = gr. ἑέω, Aor. ἑέσσα „schaben, glätten“ aus idg. **qes-* (s. *carrō* I 173) erweitert (Persson Wzerw. 134f. Beitr. 765¹).

Nicht nach Petersson IF. 23, 392ff. als **noguāculā* zu *nūdus* (angebl. ursprgl. „glatt, geschabt“, gr. *véβρός* „Hirschkalb“, nhd. *Nachen* usw. (dagegen Walde-P. II 340); auch nicht nach Ribezzo RIGI. 1 fasc. 2, 58 [II. 8, 163 n. 144] zu aksl. *nožь* „Messer“ (**nogjo*), lit. *tūt-nagas* „Feuerstein“ usw. (Wz. **neǵh-*, Walde-P. II 326). — Walde-P. II 340.

novālis ager (gew. *novālis* f. [sc. *terra*], -s n. [sc. *solum*]) „Brachacker, Brachfeld“; sek. „Neubruch“ (seit Varro [vgl. ling. 5, 39, rust. 1, 29, 1, Paul. Fest. p. 175 *novālis ager novae relictus sēmentē*, Gl. V 227, 3 *novandārum vīrium grātiā*): zu *novus* „neu“, *novāre* „erneuern“, (Curtius 315, Vaníček 136), jedoch kaum aus **neuo-ālis* „junges Alter habend“ (Leumann -lis 23 A., dagegen IA. 40, 21). — Daß das von *novācula* vorausgesetzte **novāre* „kratzen“ hereingespielt habe (Walde LEW.² 525) oder daß *novālis* als „abgeschnittenes Feld“ direkt darauf zu beziehen sei (Muller Ait. W. 116), ist unbegründet.

novem „neun“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *November*, -*bris* „November“ seit Cato [spätlat. und rom. auch *Novembrius*; s. *Octōber* und I 329], *nōnus*, *nōnāgintā*; vgl. *novemvir* Inschr., *novennis* „neunjährig“ Lact., *novendialis* „neun Tage dauernd“ seit Cic., *novocuplus* „neunfach“ Lex Visig., *nōnussis* „9 Asse“ Varro, *nōnuncium* . . . ‘*novem unciarum*’ Paul. Fest. p. 172; *noviēs* usw. s. unten): für **noven* (idg. **neun*) nach *septem*, *decem* (Sommer Hb.² 466, Leumann-Stolz⁵ 292) = ai. *nōva*, av. *nava*, air. *nōi* n-, kymr. korn. *naw* (Pedersen I 61), got. ahd. usw. *nūn*, toch. *ñu* „neun“ (Pedersen Toch. 222. 240); mit Vokalausschlag gr. *ἐννέα* (**ēvfa-* in jon. *είνδ-ερες* *είνδ-υυες*, *είνατος* att. *ἐνατος* „neunter“, *είνα-*, att. *ἐνακόσιοι* „900“ usw., s. Brugmann IF. 24, 307 ff., Wackernagel Gl. 2, 1 ff.), arm. *inn*, Pl. *in(n)-unk’* (urarm. **enwan*, Hübschmann Arm. Stud. I 31), thrak. *ava* in ‘*Avd-δραμος ἐννέα ὀδοί*’ (**eneum*, Jokl Eberts RL. 13, 285a); lit. *devynā*, aksl. *devęts*, *devęts*, alb. *nēnds* „neun“ (bsl. *d-* durch Dissim. von *n-n* zu *d-n* nach Schulze KZ. 42, 27 = Kl. Schr. 58 [zugleich wohl unter dem Einfluß von **dekm* „zehn“, Brugmann II² 2, 20, Berneker IF. 10, 166 ff.]; die slav.-alb. Formen aus **neunti-* „Neunzahl“, vgl. ai. *navatth* „90“).

Hierher *novēni* „je neun“ (nach *sēni* usw., Sommer Hb.² 476; seit Varro, ebenso *novēnārius* „aus neun bestehend“, *novēnalis* Isid.); — *noviē(n)s* „neunmal“ (seit Varro): u. *noviēs* ‘*noviēs*’; — *nōnus*, -a, -um „der neunte“, *Nōnae* (inschr. *Noun-*) f. „der neunte Tag vor den Iden (s. unten), die Nonen“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„die neunte Stunde, Mittag“], ebenso **nōnāre* „frühstück“; *nōnalis* Varro, *nōnānus* seit Tac., *nōnāria* [sc. *meretrīx*] Iuv.): aus **noyenos* (idg. **neu-n-os*), vgl. EN. *Nōnius* = päl. *Nounis*, u. *Noniar* (Lw.?, Blumenthal Ig. T. 79) ‘*Nōniae*’ (Solmsen Stud. 83, Sommer Hb.² 159. 473; über *noine* Duenosinschr. s. Solmsen a. O. 86f.); u. *novime* (Brugmann II² 1, 226, anders Götze IF. 41, 94) ‘*nōnum*’ = ai. *navamāh* „der neunte“, av. *naoma-*, ap. *navama-*, vgl. gall. *nametos*, air. *nōmad*, mkyrm. *nawvet* (Pokorny ZcPh. 13, 41, Thurneysen ib. 16, 300f.); in diesen Formen ist *n* für *n* wie in lat. *novem* nach **septm* eingeführt (vgl. **neun-tos* in got. *niunda*, ahd. *niunto*, lit. *devīntas* apr. *newints*, aksl. *devęts*, gr. *ἐνατος* aus **enun-tos*). Vgl. noch *nōnāgintā* „90“ (seit Varro,

rom. [vlt. *novāgintā, nōnantā*], *nōnāgēnī* „je 90^a seit Curt. [*nōnāgēsīmus* seit Varro, *nōnāgēndrius* seit Plin.], *nōnāgiē(n)s* „90mal“ seit Cic., *nōngentī* „900^a“ seit Varro): aus **novenā-contā*, vgl. gr. ἐνενηκοντα, hom. ἐνήκοντα aus **enueno-* (Solmsen a. O., Meillet BSL 29, 33). — *Nōnae* „die Nonen“ nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 64, Gaheis WSt. 46, 241 als **novenae* „die neu auftretenden (sc. Monde)“ zu *novus*; es handelt sich um die Anfangstage der zweiten achttägigen Woche, namentl. den neunten Tag vor den Iden; Plur. nach *idūs, kalendae* (Salonius Z. röm. Datierung 11 ff.).

Vgl. Curtius 310 f., Vaniček 141 f. Zshang von idg. **neyn* mit der Sippe von *novus* (zuletzt Erdödi IF. 48, 225, Kent Don. nat. Schrijnen 346) wird deswegen angenommen, weil die Dualform von idg. **oktōu* „acht“ auf eine Tetradenrechnung weist (**neyn* = „neu“ als erste Zahl nach der Doppeltriade). Anders, unannehmbar Pisanis RAçcLinc. s. VI v. 8 p. 165 f. (ursprgl. vom Zeigefinger der rechten Hand, zu *nuō*). — Vgl. *nūndinae*. — Walde-P. I 128.

Novēnsidēs (Varro), *Novēnsillēs* (seit Liv.), CIL. I² 375 (Pisaurum) *no(ve) sedē(bus)* = mars. *novesede*: wohl nach Bréal Tab. Eug. 188 f., Wissowa Rel.² 18 f. als Gegensatz zu der einheimischen Göttergruppe *Indigetēs* (zum Sachlichen Borzsák Hermes 78, 248 ff., dagegen Weinstock RE. 33, 1185 ff.) „die neuingesessenen, neuingesetzten Götter“, zu *novus* und *insidēō* (sprachl. Bedenken bei Leumann-Stolz⁵ 128¹, Weinstock a. O. 1187). Specht Urspr. 111 zerlegt *Noven-sidēs* und sieht in *noven-* (wie in *nūntius*) den aus gr. véαπα erschlossenen n-St. **vēfwv*; doch ist *en* statt *in* bei diesem Dialektwort (sabin. nach Varro l. l. 5, 74) legitim. Freilich ist die Bildung befremdlich (kaum Nachahmung des jungen Typus gr. veokardatoc); andererseits treten an das Wz. nomen **ses* im Lat. nur Präfixe, vgl. *dē-, ob-, praesea*. Zu *-u-* neben *-id-* vgl. Bottigliani Sill. Ascoli 261, Kretschmer Gl. 20, 281.

Anders Mommsen Unterital. Dial. 242, Vaniček 294, Koch Gestirnverehrung 88 (s. oben I 693), Weinstock a. O. 1187, Goldmann Cl. Qu. 36, 50 (nach den Alten): zu *novem* als ein sabin. Neungötterkreis, der sich außer nach Rom zu den Umbrern, Marsern und vielleicht Etruskern verbreitet hat (dagegen Petr BB. 25, 127, v. Planta II 76¹). — Unannehmbar Wagenvoort Imperium, Amsterd. 1941, 83 ff.: aus **nov-ēnsilis* (mit angebl. ursprgl. *-i-*) „beweglich“ (ursprgl. sc. *rēs, loci*) zu *nūmen* (doch s. d.; formal ist *ūt-ēnsilis* keine Parallele, s. Leumann *-is* 76).

noverca, *-ae* f. „Stiefmutter“ (seit Plaut., rom.; *novercālis* „stiefmütterlich“ seit Sen. rhet., *novercor, -ārī* „handle stiefmütterlich“ Sidon.): zu *novus* (Curtius 315, Vaniček 137), u. zw. wohl in Beziehung zum r-St. von gr. veαπός, arm. *nor* (v. Planta II 19, Juret Dom. 162, MSL. 21, 98, Schwyzer Mél. Boisacq II 237, Specht Urspr. 350); nicht Neubldg. nach einem aus *mātercula* angebl. zu erschliessendem **māterca* (Bréal MSL. 6, 341, Stolz HG. I 516; dagegen Otto Phil. 72, 192) oder nach **alterca*, das trotz Zimmermann KZ. 45, 137 aus *altercor* nicht zu entnehmen ist.

Nicht nach Otrębski Eos 32, 371 ff. aus **neyer*, zu aksl. *nevěsta* 'spōnsa, nurus', dies angebl. umgestaltet aus **nevēsōr* (dagegen Leumann Gl. 20, 282 f.; anders über *nevěsta* Kořinek LF. 57, 8 ff. [U.

16, 272 n. 54]: **ney-ē-dlā* „die neu Empfangene“). — Phantastisch Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VI² (*nova era* „die neue Frau“).

novicius, -a, -um „neu“, Subst. „Neuling“ (bes. von neu erworbenen Sklaven; seit Plaut., rom.; *noviciolus* „Neuling“ Tert.): zu *novus*; -ic-ius Suffix, vgl. gr. *νέε* „Jüngling“, russ. *novik* „Neuling“ (Brugmann II¹ 1, 496, Specht Urspr. 124).

Nicht wrsch. Niedermann IA. 19, 33 (**novovo-veiq-ios* „neu besiegt“ [: *vincō*], vgl. Plaut. Capt. 718); Stowasser Wb. und Havet RPh. 31, 234 (**novovo-voik-ios* „neu im Hause“ [: *vicius* in der alten Bed. „Haus“], s. dagegen Otto IF. 15, 14. 40).

novus, -a, -um „neu, jung“, Sup. *novissimus* „der äußerste, letzte“ (zeitlich nur in *novissimē* „jüngst, endlich“, sonst in *dēnuō*, *nūper*, Schwyzer Mél. Boisacq II 236; seit Enn., rom., ebenso *novālis*, *novicius*, *noverca* [s. dd.], *novellus*, -a, -um „jung“ seit Cato [bes. in der Bauernsprache wie auch *novellāre* „neu einsetzen, von Pflanzen“, *novellātio*, *novellitās* „Neuheit“ Tert., *novellāster* Marcell.], **novius* „neuvermählt“ und *renovāre*; vgl. noch *novitās* f. „Neuheit“ seit Varro und Cic., *novō*, -āre „erneuere“ seit Varro und Cic. [-āmen n. seit Itala und Tert.], *novissimālis* Gramm.; Komp.: *in-* seit Cic., *renovō* seit Acc. [*renovāmen* Ov., -ātiō seit Cic., -ātor Spätl., -ātivus Fest.]; *novilūnium* n. „Neumond“ seit Vulg.; aus **novāster* entl. alb. *noštre*, *noštër* f. Pfahl, Keim, Sproß“ Jokl, L.-k. U. 212; s. noch *dēnuō*, *Novēnsidēs*; vgl. EN. *Novius*, praen. *Novios* CIL. I¹ 561.) o. *Nūvellum* 'Novellum', *Nūvlanūtis* 'Nölanis' (*Nūvlā-* aus **Nūvellā* oder *Nūvlla* = lat. *Nōla*, v. *Planta* I 227, Solmsen Stud. 86, Altheim St. e Mat. 10, 127²); *novus* aus **neuos* (Meillet BSL. 32, 203) = gr. *νέ(φ)ος*, (*veāvlās* „Jüngling“ usw., s. Schwyzer a. O. 231 ff.), ai. *nāvah* „neu“ (jünger *navinah*), Komp. *navatarah* (: gr. *νεώτερος*; über av. PN. *Naotara-* s. Lommel IF. 53, 166 ff. 185), heth. *newaš*, toch. A *ñu* (Schulze-Sieg-Siegling 38¹. 47), alit. **navas*, apr. *newonen* (neben Neubldg. *navans* nach *jauns*, Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 394 f., Brugmann II¹ 1, 271), äksl. *novъ* „neu“; daneben idg. **ney-ios* in ai. *nāvayah* „neu“, gall. *Novio-dūnum* usw., air. *nūe* „neu“ (Praef. *nua-* in *nuachar* „Verlobter“, Lane Lg. 8, 297 f.), got. usw. *nūjis*, ahd. *nūwei* „neu“, lit. *naūjas* ds. (lett. nur in veraltetem *naūjs* „rasch“; vgl. lat. *Novius*); mit *r-* Suff. gr. *νε(φ)αρός* m. „Jüngling“, arm. *nor*, Gen. *noroy* „neu“ (**noyero-*, Fick BB. 3, 160, Pedersen KZ. 39, 416, Lidén Arm. St. 112 f.; vgl. *noverca*). Vgl. noch im einzelnen *novāre* = gr. *vedw*, heth. *newahh-* „erneuern“ (Sturtevant Lg. 6, 154. 7, 120 f.); *novitās* = gr. *νεότης*. — Fern bleibt Stadtname *Nūceriā* (alt *Nouc-*), o. *Nuvkri-num* 'Nücerinödrum' (s. Osthoff Par. I 5, Schblse EN. 575 f.). — Vgl. Curtius 315, Vanček 136 f.

Schwundstufe **nu-* zu **neyo-* s. unter *nunc*. Beziehung zum Pron.-St. **ne* (s. *enim*) vermutet Fick I⁴ 98, Persson IF. 2, 251. Zur etwaigen Zugehörigkeit von *novem* s. d. — Walde-P. II 324.

nox, *noctis* (alat. Gen. *nox* aus **noctes* [Solmsen Stud. 192], Abl. *nocte*, Gen. Pl. *noctium*, Ernout-Meillet² 682) f. (seit XII tab. und Enn. [*noctū* seit Liv. Andr.], rom., ebenso *noctanter*, *pernoctō*, **noctula*, **noctivolus*; vgl. *nocturnus*, -a, -um „nächtlich“ seit XII tab. [*Nocturnus* „Gott der Nacht“ seit Plaut., Wissowa ARW. 19, 30 f.; *noc-*

turnālis seit Sidon., *nocturnō*, -āre Char.; aus *nocturnus* entl. ahd. *nuohturn* „nüchtern“], *noctua* [s. d.], *noctuābundus* Cic. [Stolz HG. 569, Löfstedt Synt. II 371], *noctēscō* Fur. Ant., *noctanter* Cassiod., *noctem* n. Greg. Tur.; Komp.: *aequi-noctium* n. seit Varro [vgl. gr. ἰσόν, μεσονύκτιον, got. *anda-nahti*, Behaghel Ltbl. 1933, 373], *bi-noctium* seit Tac.; *pernox* „die Nacht hindurch während“ seit Ov. bzw. Liv. [aus *per noctem*, Wackernagel IF. 31, 252¹; *pernoctō*, -āre „übernachte“ seit Plt.]; *noctūvigila* Plt. [Leumann-Stolz⁵ 252]; mit *nocti-* [nach gr. νυκτι- νυκτο-]: *nocticola* Prud., *nocticolor* seit Laev., *nocticornax* Epist. Alex., *nocticutōs* Gl., *noctifer* seit Catull., *Noctilūca* „Mond, Diana“ seit Laev., *noctipuga* „pudendum muliebre“ Lucil., *noctivagus* seit Lucr., *noctividus* Mart. Cap.): zu ai. *nák* (**nákt*), Akk. (Adv.) *náktām*, Akk. Pl. *náktāh*, Instr. Pl. *náktābhīh* (Neubldg. nach *rātrīh* bzw. *āhabhīh*, Wackernagel-D. III 233 f. m. Lit.) „Nacht“; toch. A *n(o)ktim* „gegen Abend“ (Fraenkel IF. 50, 6, Pedersen Toch. 222². 265); gr. νύξ, νυκτός¹ f. „Nacht“, Adv. νύκτωρ, Adj. νύκτερος, νυκτερινός (vgl. *nocturnus*, J. Schmidt Pl. 253, Brugmann II² 1, 271); alb. *nats*, Pl. *net* „Nacht“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. W. 298, Jökl Festschr. Kretschmer 9²); air. *innocht* 'hac nocte' (sonst ersetzt durch *adaig*, Lohmann Genus 38), kymr. *he-noid* ds., *peu-noeth* „jede Nacht“ usw., kymr. korn. *nos*, bret. *noz* „Nacht“ (**noqt-stu-*, Fick II⁴ 195, Pedersen I 123); got. *nahts*, ahd. usw. *naht* „Nacht“ (kons. St., vgl. Gen. *nox* 'oben, Brugmann II² 1, 435); lit. *naktis* (alt Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *naktū*, *nak-výnė* „Nachtherberge“ usw.), aksl. *nošts*; heth. Gen. *nekus* „Abend“, *nekuzi* „es wird Abend“ (s. u.). Das Wesentliche bei Curtius 162, Vanicek 235. Schwundsg. (**nkt-*) nach J. Schmidt Pl. 212 ff. (doch s. u.): ai. *aktūh* m. „Dunkel, Nacht, Licht, Strahl“ (Gbd. „Strahlung“, Renou Monogr. Sanskr. II 6; unsicher *aktā* „Nacht“, s. Wackernagel-D. III 234), gr. ἀκρίς f. „Strahl“, got. *ūhtwō* (: *noctū*, s. u.), an. *otta*, ahd. usw. *ūhta* f. „frühe Morgenzeit“ (anders Prellwitz BB. 26, 324, dagegen Berneker 463), ab-laut. (?) lit. *ankstis* „frühe“, *ankstūs* Adj. „früh“ (**noqt-?* [Hirt. Vok. 159], doch s. Walde-P. II 339).

Brugmann I² 596. II² 1, 426. 435 setzt wegen -u- in gr. νύξ idg.

**noqt-* an; zustimmend wegen heth. *nekus* Sturtevant Lg. 6, 220. 9, 10, 14, 105 f., Benveniste Noms en I.-E. I 10 (e-Vok. wie in russ. *netopjir* „Fledermaus, Nachtschmetterling“ als „die in der Nacht fliegt“?); gr. ἀκρίς müßte freilich dann ferngehalten werden (wäre **ākrīs*, Boisacq 674¹; bloßes Reimwort nach Güntert Reimw. 66). Vgl. im übrigen zur idg. Flexion Benveniste a. O., Specht Urspr. 11 (sicher feststehend fürs Idg. nur konst. St., r- und u-St.; zum angebl. n-St. in ai. *náktābhīh* s. Wackernagel-D. a. O.; der i-St. in *nocti-um*, lit. *naktis*, aksl. *nošts*, alb. *net*, ai. *nákti-*, ahd. *nahti-gala* ist wohl überall einzelsprachl. Neuerung nach Wackernagel a. O.).

Eine Form ohne *t* scheint vorzuliegen in gr. νύχα νύκτωρ Hes., ἔνυχος „nächtlich“, παννύχτος „die ganze Nacht dauernd“, αὐτόνυχτ' „in der Nacht“ (kymr. *he-no* 'hac nocte' und lit. *nakvynė* „Nachtherberge“ u. dgl. mit sek. Schwund des *t*; gr. ἀχλύς „Dunkel“ [Walde-P. I 41] bleibt fern); s. Walde-P. II 338, auch zur Erklärung von gr. νυχ- (worüber unbefriedigend J. Schmidt Pl. 254 ff. [Einmischung von δνοξ: δνυχος; warum nur außerhalb des lebendigen Paradigmas?] und Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 13 [**νυχο-* „däm-

merig“, zusammengefloßen mit lat. *nusco-* aus **nukh-*, s. *luscus*; wieder anders Petersson Heterokl. 122 f.]).

Der *u*-St. von lat. *noctū* (formal Lok., Leumann-Stolz⁵ 273; davon *noctua* [s. d.], kaum *noctuābundus*) kehrt wieder in ai. *aktūh*, *aktāu* „bei Nacht“, got. *ūhtw-ō*, verbaut in lit. *nakv-ōti* „übernachten“, *nakvynė* „Nachtherberge“ (Osthoff IF. 5, 284², Uhlenbeck PBB. 30, 318, Specht a. O.; vgl. 1. *diū* I 357). — Problematische weitere Analysen bei Sturtevant a. O. (voridg. **negu-* „Nacht“ als „Bettzeit“ zu **negu-mūt* „nackt“, s. *nūdus*); Muller Ait. W. 290 (zu lit. *nūksōti* „im Dunkel daliegen“, lat. *luscus*, vgl. oben [phantastisch Loewenthal Arkiv 33, 104 f., Juret Mėl. Ernout 213]). — Walde-P. II 337 ff.

noxa „Schaden“ s. *necō*. *noxae* s. *necō*.

nübēs, *-is* (*nūbs* Liv. Andr. und SpätI., *nūbis* Nom. SpätI., s. Solmsen Gl. 2, 78¹, Sommer Hb.² 372, Leumann-Stolz⁵ 259) f. „Wolke; Rauch-, Staubwolke; Umwölkung, Trübung“ (seit Liv. Andr. und Enn., rom., ebenso *nūbilus*, *-a*, *-um* „wolkig“ seit Enn. [*in-* seit Lucr., *prae-Ov.*, *subnūbilus* seit Caes., *nūbilōsus* seit Apul., *nūbilarium* n. „Feldschuppen“ seit Varro, *-āre* seit Colum.] und *innūbilō* seit Sol.); vgl. noch *nūbēcula* f. „Wölkchen“ seit Cic., *nūbilātur* [*-at*] „es ist trübe“ seit Cato, trans. seit Tert. [*ad-* Stat., *ē-* seit Tert., *per-* Ps. Ambr., *obnūbilō* seit Cell., vgl. *in-* oben]; Komp.: *innūbis*, *-e* Sen.; *nūbi-fer* seit Ov., *-fugus* Colum., *-gena* seit Verg. [*-genus* SpätI.], *-ger* Cassiod., *-vagus* Sil.): nach Solmsen Wkl Ph. 1906, 870. Gl. 2, 75 ff. aus **snoudhis* (alter *i*-St., *nübēs* ursprgl. Kollektiv = „Gewölk“?) zu av. *snaoda-* „Gewölk“, südbalūci *nōd* „leichtes Gewölk, Nebel, Regenwolke“, kymr. *nudd* „Nebel“ (Thurneysen KZ. 30, 480, Pedersen I 85: dazu nir. *nuadh* „Gesichtsfarbe“?), gr. *νυθόν* ἄφρων, σκοτεινόν; *νυθῶδες* σκοτεινῶδες Hes. (Wood *az* 199, Solmsen a. O.; unsicher *νυστῶδες* „bin schlāfrig“, *νύσταλος*, *-λέος* „schlāfrig“, lit. *snūdūšiu* „schlummere“, Gbd. „benebelt, dāmmerig“ nach Solmsen, vgl. Person Beitr. 328³, Walde-P. II 697 und unter *nūō*). — Hierher nach Solmsen Gl. 2, 78 *obnūbō* „verhülle“ (*caput* u. dgl.; seit Aelius Stilo bzw. Cic.) als primāres Verbum **sneudhō* (ursprgl. vom Himmel „bewölken“ = „bedecken“) oder nach Kretschmer Gl. 1, 82 f. denominativ = „nubem obducere“ (doch s. unter *nūbō*). — Wz. *(*s*)*nudh-* ist wohl Erw. von **snā-*, s. *nō* (Persson Wzerw. 179).

Vbdg. von *nübēs* mit *nebula* usw. (Curtius 294, Vanicek 17, Prellwitz s. *vėpos*, Hirt Abl. 200. Idg. Gr. I 280) ist wegen *ū* von *nübēs* (nicht aus *ō*) abzulehnen (vgl. auch J. Schmidt Pl. 145 A. [: ai. *nābhah* ἄ. λ. „Wolken“?], Streitberg IF. 3, 333). An bewußte Umbiegungen (wie angebl. auch gr. *δ-νόφος* γ-νόφος neben *νέφος*) denken Ernout-Meillet² 683. — Walde-P. II 697.

nūbō, *nūpsi*, *nūptum*, *-ere* heirate (von der Frau; erst spätI. [nach *γαμεῖν*] vom Manne; seit Enn.), *nuptiae*, *-ārum* f. „Hochzeit“ (seit Enn., rom. [*-ū-*, daneben *-ō-*; von *nuptus*, ursprgl. Akt der Eheschließung, Frisk Eran. 38, 29, vgl. Bed.-Lw. hell. γάμοι „Hochzeitsfeier“, Blass-Debrunner⁵ 297; *nuptialis* [inschr. *numt-*, Sommer Hb.² 240] seit Plaut., *-ābilis* Not. Tir., *-ātor* seit Hier.), *nūbilis*, *-e* „in heiratsfähigem Alter“ (seit Cic.; aus **nūbīb-*, Leumann *-lis* 42), *nuptus*, *-ūs* selten seit Varro, *nuptālicius* seit Dig. [Leumann Gl. 9,

136], *nuptō*, -are seit Tert. und Itala, *nuptiō*, -āre seit Itala, *nuptueō* Mart., *nupturiō* seit Apul., *nuptilis* und *nuptūrium* Gl.; Komp.: *dē* seit Ciris, *ē*- seit Liv., *in-* seit Ov., *inter-* seit Conc. 4. Jh., *op-*, *prae-* [s. u.], *renūbō* seit Tert.; *innubus* [-a] = ἀνυμφος seit Ov., *innuptus* seit Rufin.; *prōnūbus* [-a] „Ehestifter(in)“, eigtl. wohl Vorsteher(in) der Vermählung“, vgl. gr. παρδνυμφος [Kretschmer Gl. 1, 330; seit Verg., davon *prōnūbare* Hier.], *subnūba* Ov., spät *bi-* Cassiod., *multinūbus* seit Hier. nach *δ-*, πολύγαμος; s. noch *cōnūbium*): nach Kretschmer Aus der Anomia 27, Gl. 1, 325 ff. aus **sneubhō* (zum Anlaut **sn-* vgl. *cōnūbium* aus **co-sn-*) „sich hingeben, sich vermählen“ (von der Frau; ablaut. *nuptus*, *nuptiae*, -*nubus*, Wackernagel Festschr. Kretschmer 291 f.), akel. *snubiti* „lieben, freien“, čech. *snoubiti* „freien, verloben“ (Kaus. **snoubhejō* „bewirke, daß eine Frau sich vermählt, freie“), gr. νύμφη f. „Braut, junge Frau, Nympe“ (ursprgl. „Geliebte, Liebhaberin“?, Kretschmer a. O.; zum Nasalinfix s. Specht Urspr. 268. 282).

Andererseits erklären Wiedemann BB. 27, 212¹ (nach Früheren), Meringer WuS. 5, 167 ff. (νύμφη als „Verhüllung“, dagegen Kretschmer Gl. 7, 354), Wackernagel Festschr. Kretschmer 302 ff. *nūbō* vom Verhüllen der Braut bei der Hochzeit (urspr. sc. *caput*) für identisch mit *obnūbō*. Zwar ist die Flexion *obnūbō* -*nūbī* (gegenüber *nūpsi*) trotz Solmsen Gl. 2, 78 kein Hindernis für diese Verbdg., da erst spät auf Grund von *obnūbō*, gesprochen *obnu(v)ō*, gebildet (dagegen *obnuptus* Macr., s. Wackernagel a. O.); auch ist das Verhüllen der Braut eine uralte, auch für Rom bezeugte Sitte (freilich in der Regel bei den Verlobungs-, nicht bei den Hochzeitszeremonien). Nur müßte die Bed.-Entw. sowohl im Slav. wie im Lat. schon vorhistorisch vor sich gegangen sein, da *nūbō* keinerlei Nachwirkung dieser vermutlichen Gbd. mehr zeigt (*nūbere* trans. = „bedecken“ Colum. ist künstliches Simpl. für *obnūbō* [Kretschmer Gl. 1, 329 und Wackernagel a. O.; auch *praenūbō*, das seit Tert. „vorher heiraten“, aber bei Iuven. „von vorne bedecken“ bedeutet, ist gewiß von *obnūbō* aus gewonnen]). Aber *obnūbō* müßte dann von *nūbēs* getrennt werden, was immerhin Bedenken unterliegt.

Auch unter Absehung von *obnūbō* ist die weitere Analyse von **sneubh-* unsicher; s. Benveniste Noms en L.-E. I 157 (**sn-ēu-bh-*: **sén-u-* in *neō*, *nervus*, *nurus*, idg. **sn-u-sos*); Specht Urspr. 90 f. (zu ai. *sanōti* „erwirbt“, lat. *nurus*, von der Raub- oder Kauf-ehē); Schwyzer Festschr. Kretschmer 250 (**snūbh-* Erw. von **snus-* „schnobern“ [s. *sentio*] in gr. νόος eigtl. „Spürsinn?“, got. *snutrs* „weise“ usw., vom Schnüffelkuß, einer Sitte des Verwandtenkusses, wozu angebl. auch **snusōs*, lat. *nurus*).

Kaum hierher alb. *nuse* „Verlobte“, thrak. νύσα (s. unter *nurus*). — Walde-P. II 297.

nucleus s. *nux*.

nudistertius „es ist nun der dritte Tag“ (seit Plaut. [vgl. Paul. Fest. p. 177] rom., ebenso *nudiūsgūrtus* -*quintus* -*sextus*; *nudiūsoctōus* Gl.; ā *nudiū* *tertiānā*, -*quārtānā* [-*quārtā* Vulg.] *diē* Itala): *nū-* (nicht *nā-*, s. Fleckeisen Jbb. 1867, 627) aus idg. **nu* (s. *nunc*; Vaniček 136, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 227) + idg. N. Sg. **djēus* „Tag“ (s. *dies*; Brugmann I² 800, Sommer Hb.² 41. 396, Leumann-Stolz⁵ 18).

Nicht mit idg. **diuom* (bzw. **diuos*) „Tag“ in *triduom* (Solmsen Stud. 73 zw.; wäre **nūduos*); auch nicht aus **neyo-dius* (Vendryes Rech. 233; s. Stolz IF. 18, 448f.). — Walde-P. II 340.

nūdus, -a, -um „bloß, nackt; leicht bekleidet; ungeschminkt“ (seit Enn., ebenso *nūddō*, -āre „entblöße“, beide rom. [-*ātō* seit Plin., -*ator* seit Fulg.]; vgl. noch *nūdulus* Hadr., *nūditās* seit Tert.; Komp.: *dē-* seit Enn., *ē-* seit Firm., *renūddō* seit Apul.; *nūdipēs* = γυμνόπους Tert., ebenso *nūdipedālia*; *Nūdisapientēs* = Γυμνοσοφισταί Exc. Barb.): aus **nou(e)dos*, idg. **nog^oedhos* (oder **-odhos*) = got. *nagaþs*, an. *nokkuidr*, woneben aschwed. *nakuþer*, ags. *nacod*, ahd. *nackut* „nackt“ (anders Specht Urspr. 251¹ [Wechsel idg. *d/t?*], Reichelt IF. 40, 41), air. *nocht*, kymr. usw. *noeth* ds. (**nog^o-tos*); mit Formans *no-* an. *nakinn* a fries. *naken* (Umgestaltung von **nak^(*)na-* nach den Part. auf -*inn*), ai. *nagnāh* „nackt, bloß“, av. *maγna-* (m- unerklärt, s. Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 4 p. 345ff., Sturtevant Lg. 14, 106f. [**nog^oa-mnōs* bzw. **n.gmnōs?*]; vgl. auch westosset. *βāγnāy* [diss. *m-n* zu *b-n?*, Bartholomae Airan. W. 1112], soghd. *βāγnak*, pehl. *brahnek*, arm. *merk* „nackt“, Meillet MSL. 22, 226f.); auch gr. γυμνός, λυμνός „nackt“ (letzteres aus **γυμνός*, **γυβνός?*, Walde LEW.³ 528 [anders Petersson Verm. Beitr. 143ff.: **λυγνός* aus **nog^onos*, kontaminiert mit γυμνός, dies angebl. zu arm. *kunt* „haarlos“ aus **gum-di-*]; wieder anders Pisani a. O. 348 und Sturtevant a. O. [phantastisch Otrębski Idg. Forsch. 58. 119]), heth. *nekumanza* „nackt“ (Sturtevant Lg. 6, 221 f. 14, 106f. JAOS. 52, 10. AJPh. 59, 363 [**neg^oodh-*], dagegen Benveniste BSL. 33, 138 [**neg^oont-s*]; zum e-Vok. s. heth. *nekus* unter *nox*); ohne Erw. an. *nokkva* „nackt machen“, dehnstfg. lit. *nūogas*, lett. dial. *nūōgs* „nackt“, (Endzelin KZ. 42, 379; ai. *nāgah* „Schlange“ bleibt wohl fern, s. unter *niger*).

U. *nurpender* nicht als „nūdiponditē“ hierher (Nazari Rc. Acc. Torino 43, 823, dagegen Brugmann Sächs. Ber. 63, 155³; unwrsch. Blumenthal Ig. T. 44, Devoto T. Ig. 405 [lat. Lw.]; wieder anders Kent Lg. 9, 215: **novō-du-pend-ijo-*). — Unannehmbare weitere Analysen bei Schröder Abl. 12f. (**anog^o-*: lat. *anguis* usw., dagegen Walde-P. II 339); Meringer IF. 18, 228f. (: *negōtium*, s. d.); Petersson IF. 23, 392ff. (: *novūcula*, s. d.); Sturtevant Lg. 14, 105f. (: heth. *nekus* „Abend“; s. *nox*); Mahlow Neue Wege 484; Juret Mél. Ernout 48. 212. — Walde-P. II 339.

nūgae (schlechtere Schreibung [nicht alat., s. Sommer Hb.³ 70. KE. 18] *naug-* nach *naucum*, Brück Gl. 26, 168; nicht alter Ablaut, Kretschmer KZ. 31, 453), -*trum* f. „Possen, Flausen, unnützes Zeug“ (spätl. konkret „Leichtfuß, Nichtsmutz“ Prud.; seit Plaut., adverbial *nūgās sit* Varro, est Cic. Petron. [Rückbildg. *nūgus*, -a, -um Diosc., Niedermann N. Jb. 29, 331, Brender 57]; rom. nur *nūgālis* seit Gell. [-*itās* Gl.] und **nūgina* „Melonen- oder Zitronenkern“; vgl. noch *nūgor*, -*ari* „treibe Possen“ seit Plt., *nūgātor* seit Enn. [-*ātrix* Prud.], *nūgātōrius* seit Plt., *nūgāx* seit Plt. [interpoliert] bzw. Itala [-*itās* seit Itala], *nūgō*, -*ōnis* und *nūgamentum* Apul., *nūgulae* Mart. Cap.; Komp.: *nūgi-gerulus* bzw. -*vendus* Plt., *nūgi-parus* Gl.; hybrid *Nūgi-epiloquidēs* Plt.): unerklärt; kaum zu *naucum* (s. d., Ritschl Opusc. II 423f.); ursprgl. sinnliche Bed. wie in rom. **nūgina*, vgl. *ciccum?* (Ernout-Meillet³ 685). — Semit. Ursprung (Forcellini, vgl.

Hier. in Sophon. 9 p. 1384^B, Isid. orig. 10, 191) ist unbegründet; das hebr. Wort, das Vulg. Sophon. 3, 4 mit *nügās* übersetzt ist, hat eine verschiedene Bed.

Verfehlt Prellwitz BB. 19, 317 (**ne-augae*, **augos* „vermehrend, bedeutungsvoll“ zu *augeō*).

nullus, -a, -um „keiner“ (seit Lex reg. und Liv. Andr., rom. [neben **nē ipseūnus*]; *nullātus* ‚orbātus‘ und *nullidignus* Gl.; *nullātenuus* seit Cypr., *nūllibi* Iul. Val.; *adnūllō* und *nūllificō* [-āmen, -ātio] seit Itala = ἐξουδενῶ): aus **n(ē) oin(o)los* „nicht ein einziger“ (vgl. ahd. *nihein* „kein“ aus **neq^ze oinos*; -lo- wie in *singulus*), s. Vaniček 136, Sommer Hb.² 209. 291 usw. (kaum *ne ūllus* zu schon bestehendem *āllus* hinzugebildet, Solmsen KZ. 45, 209 A.).

num zeitlich „nun noch, nun jetzt“ (vgl. *etiamnum* neben -*nunc*), fragend „noch, nun“ (seit Naev., verstärkt *numquid*(*nam*) seit Plaut., *nuncubi* seit Ter.): aus **nūm* (= *vōv?*) oder **nun*, zu *nunc* (auch in fragendem Sinn, zunächst in Fragen der Entrüstung oder des Erstaunens, s. Umgangsspr. 41 f. Schmalz⁵ 649 f.); vgl. Curtius 318, Vaniček 136, Lindsay-Nohl 695. — Nicht (ganz oder daneben) aus **nōm* (zum Pron.-St. **no-* in *enim*), so Persson IF. 2, 206. 250, Meillet MSL. 20, 9 f., Ernout-Meillet² 685.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 114 (aus **nōn* mit hervorhebendem

**ōn*, vgl. gr. *μὲν*).

numella, -ae f. „Halseisen“ (Paul. Fest. p. 172 *genus vinculi quo quadrupedēs deligantur*, vgl. Fest. p. 173, 18; seit Plaut., *numellātus* ‚*numellā ligātus*‘ Gl.): unerklärt. Für eine Gdf. **neumen* oder **numen* (nach Fay AJPh. 25, 372, Walde LEW.² 528 zu aksl. *snovo*, *snuti* ‚ordiri‘, weiter zu *neo*, s. d.) ist Gloss. V 122, 29 *nuit*: *operuit*, *texti* keine Stütze, da nach Don. Hec. 656 *nābit* zu schreiben (Thes. Gl. s. *nuō*).

Nicht nach Lidén KZ. 41, 397 f. (vgl. Specht Urspr. 170) Deminutiv eines **nomnā* aus *(*s*)*nopnā* „Band, Kette“, zu *napurae* (s. oben S. 142; wäre **nubilla*, Strodach Dimin. 35¹³). Unannehmbar auch Tucker s. v.: **nub-mā*, zu *nūbo*. — Walde-P. II 696.

nūmen, -inis n. ursprgl. „Wink“ (häufig *nūtus nūmenque* u. ä., vgl. Varro l. l. 7, 85; „Bewegungsrichtung“ (Lucr. 4, 179); „göttliche Kraft, Macht“ (*nūmen Iovis, deorum* usw.); „göttliches Walten, Gottheit, Hoheit“ seit (Lucil. [?] bzw. Acc., *nūmentar* [*nūmentum* l. v.]: *locus in quō nūmen cōsecrābātur pāgānī dicebant* Gl. V 227, 10): aus **neu-men* (oder -*men*): gr. *νεῦμα* (nachhom.) „Wink“ aus *(*s*)*neus-mn*, s. *nuō*. — Zur Bed.-Entw. vgl. Porzig IF. 42, 236, bes. Pfister RE² 34, 1274 ff. (ähnlich Wagenvoort Imperium 1941, 83: „die in den Dingen [z. B. Bäumen] sich bewegende Kraft“, dazu angebl. *novēnsidēs*, doch s. d.).

Unrichtig Derbshire [s. IA. 4, 86]: Zusammenfall von **neumy* und **q^zneumy* = *νεῦμα* (idg. *p*¹). — Walde-P. II 323.

numerus, -i m. „Zahl, Anzahl; Menge, Abteilung; Liste, Rolle, Verzeichnis; Teil; Takt, Rhythmus, Melodie; Rang, Platz, Stellung“ (seit Liv. Andr. und Enn., Adv. *numerō* seit Naev., s. u.; rom.; ebenso *numerō, are* „zähle, rechne, zähle aus, auf, schätze, halte“ seit Plaut. [*numerābilis* seit Hor., -*ālis* Gramm., -*ātiō* seit Sen. phil., -*ātor* seit Aug.]; vgl. noch *numerōsus* seit Cic. [-*itās* seit Tert.], *numerārius*

seit Amm. [*super-Veg.*], *numerātus*, -ūs „Amt eines *numerārius* Cod. Inst., *numerius* Iul. Val.; Komp.: *ab-Nigid.*, *ad-dē-dē-ē-per-re* seit Plt., *con-* seit Gaius, *trānsnumerō* Rhet. Her.; *innumerābilis* seit Cic., *innumerālis* und *innumerus* Lucr., *innumerātus* seit Tert.; Einzelheiten, auch zum Einfluß von gr. ἀριθμός, s. Ernout-Meillet² 686): aus **nomeros* zu mir. *nōs*, mbret. *nauz* „Gebrauch“ (**nomso-*, Fick II⁴ 195, Foy IF. 6, 332, Brugmann II² 1, 542f.); dehnstfg. (vgl. gr. νῦμα) lit. *nuoma*, *nuōmas*, lett. *nuōma* „Zins“ (Wiedemann Lit. Prät. 51; nicht nach Wiedemann BB. 30, 216ff. als **nōud-mā* zu lett. *naūda* „Geld“ [got. *niutan* usw., s. *nūtriō*], *nummus* [**nudmos*, doch s. d.], vgl. av. *namah-* „Darlehen“, Bartholomae Airan. W. 1070). Wz. **nem-* (s. *emō*), die die Bed. „zählen, ordnen“ auch sonst zeigt, vgl. gr. ἀνανέμεσθαι (Herod.) „aufzählen, berechnen“, véμεν „austeilen“, νόμος „Gesetz“, νόμιμα „Brauch, Sitte, gebräuchliche Geldwährung“ (s. *nummus*); Gbd. von **nom(e)so-* „Teil, Kategorie, Quantität“ nach Benveniste BSL 32, 85 (hypothetisch über eine idg. Zaun- und Hege-sippe **nem-* Trier NGG. 1943, 549). Vgl. Curtius 313f., Vaníček 141.

Adv. alat. *numerō* „im Takt, zur Zeit“, dann „vor der Zeit, zu früh; alsbald, geschwind“; nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 76 zu got. *sniumjan* „eilen“. — *Numerius*, praen. *Numasioi*, o. *Niumsies* nicht nach Varro frg. Non. p. 352 als „vorzeitig geboren“ zu *numerō* (Lindsay Lat. Lang. 560), sondern als etr. zu *Numa* (Schulze EN. 164. 197ff.). — Walde-P. II 331.

Numidae, -ārum m. 'Numidier' (seit Sall.): *Numida* aus gr. Akk. Νοῦδα, vgl. Paul. Fest. p. 173 (Ernout-Meillet² 686).

nummus, -ī m. (Gen. Pl. *nummum*) „Geld, Münze“ (bei Plaut. ein bestimmtes Geldstück, etwa die Taras-Didrachme von Tarent, bei Ter. infolge der Münzreduktion bereits die einfache Drachme, s. Mattingly-Robinson WaG. 3, 72; seit Col. rostr. und Plaut., *nummylus* und *nummātus*, -a, -um seit Cic., *nummārius*, -a, -um seit Lucil. und Nov., *nummulārius*, -ī seit Petron. [-āria f. Suet.], *nummulāriolus* Sen. [Heinze Hermes 61, 67], *nummōsus* Gell.; Komp.: *poscinummius* Apul., *Trinummus* „Dreimünzenstück“ Plt. [Anspielung auf die in Rom jüngst eingeführte Silbermünze im Wert von 3 n. = att. Tetradrachme, Mattingly-R. a. O.]): u. *nummer* 'nummis' (falls nicht lat. Lw., Walde LEW.² 529), mess. νομν 'nummum'? (Ribezzo RIGI. 17, 115); wrsch. nicht urverwandt = gr. νόμος (Sommer Hb.² 65), sondern daraus entlehnt (Bolling Lg. 12, 220); aus lat. *nummus* (nicht umgekehrt, so Weise, Saalfeld nach Varro l. l. 5, 173, Fest. p. 173) sizil.-tarent. νομμος (Kretschmer Gl. 1, 325, Braun Strat. 33); vgl. zur Bed. νόμος „Gepflogenheit“, in Westgriechenland „Münze“, weil sie Kurs hat (Wilamowitz Glaube der Hell. II 86), νόμιμα „Brauch, Geld, Münze“ (Hultsch Metrol.² 166) und Willers Rh. M. 60, 349ff., Altheim Rom und der Hellenismus 1942, 79ff. — S. *numerus*. — Walde-P. II 331.

nunc „jetzt, nun“ (seit Naev. und Enn., *nuncin(e)* seit Plaut. [**num-ce-ne*], *nunciam* [Sommer Hb.² 156] seit Plt.): aus **num-ce* oder **nun-ce* = heth. *ki-nun* „jetzt“, fragend 'num' (mit umgekehrter Anordnung der Glieder, Pedersen Hitt. 50, E. A. Hahn ProcA PhAss. 69, 1938, LII), vgl. *num*; daneben **nu-* in *nudiūs*; zu ai. *nu*, av. *nū* „nun“, ai. *nūnām* „jetzt, nun“, av. *nūrəm nūrəm*, ap. *nūram* „jetzt“ (umgestaltet aus **nūnām* nach dem Oppos. *āpārəm* „künft-

tig“, Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 393), toch. *pe-nu* „auch“ (Hermann Lit. Stud. 374); heth. *nu-ua* „jetzt“ (Sturtevant TAPhA. 60, 34), *nu kwit* 'numquid' (E. A. Hahn a. O.); gr. *vú, vúv, vúv* (= lat. *num?*) „jetzt“ (vgl. auch kyp. *δ-yu* 'hic' usw., Brugmann Thumb⁴ 283); air. *nu, no*-Verbalpräf. (Thurneysen Hb. 329, Pedersen II 289 f.); got. *nu* (*nū?*), ahd. *nu nū*, mhd. nhd. *nū*, spätmhd. *nūn* (aus **nū-nu* oder Umdeutung von *nu enist nīht* zu *nun ist nīht*), got. *nuh* „nun?“ (ablaut. *nāuh* ahd. *noch?*, Brugmann Dem. 66 A. IF. 33, 175); lit. *nū, nūnai*, lett. *nu* (Endzelin Lett. Gr. 827), aksl. *nynē*, wohl auch *nno*. Idg. **nū* ist verwandt mit **ney-os* (lat. *novus*); vgl. zur Bed. ai. *nūtanah* „jetzig, jung, neu“, gr. *véov τi* „eben, neulich, kürzlich“ (= aksl. *novo recēns*), ahd. *nīwes* (adv. Gen.), lit. *naujai* „frisch, neulich“ (Schwyzer Mél. Boisacq II 236), mkymr. Präf. *neu ry* (**neuo(d)?*, Pedersen II 290 f.). — Walde-P. I 453. II 340.

nuncupō (*ū?*, vgl. Sommer Hb.² 68), -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „spreche feierlich und öffentlich aus; ernenne, setze ein“ (Wort der Ritual- und Rechtsprache); *nenne; widme, weihe*“ (seit XII tab., *nuncupātiō* seit Liv., *nuncupātor* Apul., *nuncupāmentum* Chalc. [nach *cognōmentum*], *nuncupātiō* seit Hil., *nuncupātim* seit Sidon. [nach *nōminātim*]): Denominativ von **nōmo-capos*, zu *nōmen* (o-St. für n-St. in der Zsetzung) und *capere* (Curtius 324, Stolz HG. 386.).

Unrichtig sieht Döring Gl. 2, 254 im ersten Glied *novem*.

Nūndīna, -*ae* f. „Göttin der Reinigung“ (Macr.), *nūndīnae*, -*ārum* f. und *nūndīnum* (inschr. *nound-, nond-*, -*i* n. „Markttag, Marktzeit“ (seit XII tab. bzw. Varro [*nūndīnae* sc. *feriae* zunächst die Anfangstage der letzten achttägigen Woche“, dann „die an jedem 9. Tage gehaltenen Markttag“, schließlich „das Markten, Handel“; dagegen *nūndīnum* sc. *tempus* = „die achttägige Woche“, später Promiscuegebrauch, s. Saloniū Z. röm. Datierung 13; *trinum nūndīnum* dreimal Zeit von 8 Tagen“ hypostasiert aus dem Gen. Pl., vgl. Quint. inst. 2, 4, 35; nach Sommer Mél. Pedersen 269 ff. ur-sprgl. Gen. temp.); *nūndīnalis*, -*e* seit Plaut., *nūndīnor*, -*āvī* und *nūndīnatiō* f. seit Cic., *nūndīnātor* m. seit Ps. Quint., *nūndīnārius* seit Plin., *nūndīnāticus* Tert., *nūndīnium* n. seit Scr. hist. Aug.; *internūndīnum* [-*ō*] seit Lucil., Marx ad v. 637): aus **noven-* (s. *novem*) „neun“ + **dīnom* „Tag“ = ai. *-dīnam* „Tag“, vgl. auch aksl. *dēns*, Gen. *dōne* „Tag“, air. *trē-denus* 'triduum' (daraus abstrahiert *dēnus* 'spatium' nach Meillet RESL 5, 11), ahd. *lengizīn* „Lenz“ als „lange Tage habend“? (Brugmann II¹ 1, 264, Kluge¹¹ s. *Lenz*); vollstfg. lit. *dienā*, apr. *deina*, lett. *diena* „Tag“, got. *sin-teins* „täglich, immerwährend“; s. *diēs*, *deus*.

nunquam (*num-*, inschr. *nunc-* durch Anlehnung an *num*, *nunc*, s. Sommer Hb.² 204) „niemals“ (seit Liv. Andr.): **n(ē)-unquam*, s. 3. *nē* und *unquam*.

nūntius (-*ou*- Mar. Victorin. gr. VI 12, 18, -*o*- Inschr.), -*a*, -*um* „verkündend“ (seit Cic.), *nūntius*, -*i* m. „Melder; Nachricht“ (seit Naev., *inter-* seit Plaut.; *prae-* seit Cic., *renuntius* seit Plt.), *nūntia*, -*ae* f. „Botschafterin“ (seit Cic.), *nūntium*, -*i* n. „Botschaft, Nachricht“ (seit Catull., vgl. Serv. Aen. 6, 456. 11, 896), *nūntiō*, -*āre* „verkünde“ seit Plt. (-*atiō* seit Cic., -*ātor* seit Tert., -*ātrix* Cassiod.); Komp.: *ad-* seit Sen., *con-* Not. Tir., *dē-* seit Lex Bant., *ē-*, *re-* seit Plt. [*obre-*

Max. Taur.], *inter-* seit Liv., *ob-*, *prae-* seit Ter., *prōnūntiō* seit Varro und Cic.; *inēnūntiābilis* Cens., *abrenūntiō* seit Itala): Wort der Rechts- und Auguralsprache; eine Vorform *noventius* sehr wrsch. Carm. Marci frg. 3 (Fest. p. 165, s. Buecheler Kl. Schr. I 415). Ursprgl. wohl *nūntium* n., wovon *nūntiāre*, dann *nūntius*, -a von den meldenden Personen (falls nicht Rückbildg. wie *inter-*, *prae-*, *renūntius*), schließlich *nūntius*, -a, -um Adj. (vgl. Brugmann IF. 17, 368 f.). Vl. ist nach Hruschka Χαριστήρια Th. E. Korsch, Moskau 1896, 289 ff. [Niedermann IA. 19, 33 f.] von **noventiom* (Gegenstück zu *silentium* in der Auguralsprache „Vogelschrei als augurales Omen“, vgl. Varro l. l. 6, 86) auszugehen, zu ai. *nāvātē* „tönt, jubelt, preist“, lett. *ņauju* „schreien (von der Katze), miauen“, air. *nūall* „Schrei, Lärm“, *nūntiāre* 'sonitum reddere' zunächst in der Auguralsprache von den Hühnern und den Auguren (Cic. div. 2, 73. 74), dann Profanierung der Bed. wie in *contemplāri* u. dgl.

Anders Brugmann IF. 17, 366 ff. Gdr. II³ 1, 186: Dissimilation von **novi-ventios* zu *novus* und *veniō*, vgl. ahd. *niu-chomo* 'neophytus, novicius' (Erw. des Wznomens zu n-St.), ai. *nava-gāt* „neu hinkommend“; doch steht das idg. Alter dieser Bildungen nicht fest, und von der angesetzten Gbd. findet sich in den historischen Belegen keine Spur. Spechts Ablgt. **noyen-tios* (Urspr. 124) scheint formal nicht genügend gestützt. — Ältere abzulehnende Deutungen bei Brugmann a. O. 366; dazu Juret Dom. 223 (Part. Präs. **novent-* zu *nuð*).

nuð (nur Gramm. seit Char.; sek. *abnuēð*, Sommer Hb.³ 508), *adnūi* (Sommer a. O. 125), -*nūtum*, -*nuere* „nicke, winke, neige mich“ (seit Enn., ebenso *ab-*; *ad-* seit Plaut., *con-* Not. Tir., *in-* seit Ter., *renuð* seit Hor.), *nūtō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „neige mich hin und her, -schwanke, wanke“ (seit Enn., *nūtātīō* f. seit Sen., -*amen* n. seit Sil., -*ābilis* und -*ābundus* seit Apul.; *ab-* seit Enn., *ad-* seit Naev., *renūtō* seit Lucr.), *nūtus*, -*ūs* m. „das Sich-Neigen, Wink, Befehl; Willfahung“ (seit Trabea, *renūtus*, -*ūs* Plin. epist., *nūmen* n., Wink, Wille“ usw. (**(s)neu(s)-m̄*, s. d.): aus **neuð*, **nuoð* (Brugmann II³ 3, 117. 134) zu ai. *nāva-tē*, *nāuti* „bewegt sich, wendet sich“, Kaus. *nāvayati* „wendet, wehrt“; mit -s- gr. *νέω* (**(s)neusō*) „nicke, winke“ (unsicher *voordz* lit. *snāudziū* usw., s. *nābys*), viell. sbkr. *njušiti* „schnüffeln“ (Berneker IF. 10, 153 f.; nhd. *Nüster* s. dagegen unter *nāres*); mit -d- ai. *nudā-ti* „stößt fort, rückt“, viell. lit. *panūstu* „lasse mich wonach gelüsten“ (doch s. *nūtrid*); mit -k- (*-kh-*?) gr. *νύσσω* att. *νύρω* (Fut. *νύξω*) „stoße, z. B. um einen Schlafenden zu wecken“, aksl. *nukati*, *njukati* „ermuntern“ (Berneker a. O.), nd. *nucken* „drohend den Kopf bewegen“, md. *nucken* „nicken, stutzen“, nhd. dial. *einnucken* „einschlummern“ (eigtl. „im Schlaf nicken“; kaum zu an. *knaka* „kauern“, Wood Mod. Phil. 5, 275), viell. auch got. *bi-nūhjan* „auspähen, auskundschaften“ (eigtl. „den Kopf aufmerksam vorrecken“?), ags. *nēos(s)an* „untersuchen, erforschen“, as. *nūsān*, *nūsōn* „versuchen“, an. *nýsa* „wittern, spähen“, ahd. *ungantusit* 'inexpertus', nhd. bair. (*g*)*neissen* „wittern, wahrnehmen, ahnen“ (Brugmann a. O.), wozu nach Uhlenbeck PBB. 30, 267 russ. usw. *njučats* „schnüffeln, riechen, schnupfen“ (s. noch *nuscitōsus* unter *luscus*). — Wz **(s)neu-* etwa „einen

kurzen Ruck oder Stoß geben“, bes. von kurzen nickenden Kopfbewegungen.

Fern bleiben air. *nō*, *no*, kymr. *neu*, abret. *nou* „oder“ (Fick II⁴ 193; s. *nēve*); auch wohl gr. *νόος* „Sinn, Verstand“, got. usw. *snutrs* „weise“ (Prellwitz² s. v.; s. unter *nūbō*, anders Kieckers IF. 23, 362 [: gr. *véw*] und unter *sentio*). — Walde-P. II 323.

nūper (Sup. *nūperrimē*) „neulich, vor kurzem; vor Zeiten“ (seit Plaut., ebenso *nūperus*, -a, -um Capt. 718 „neu, neu erworben“ [*nūperrimus* Cod. Theod. Hypostasierung von *nūperrimē*]): nach Osthoff MU. 4, 273, Stolz HG. 245. WSt. 27, 135. IF. 18, 449, Niedermann Ess. 9 ff. aus *nū-per* (vgl. gr. *πύπυθη* *περ*) zu gr. *νῦ-ν*, lat. *num*, *nunc*, *nu-dius*; *nūperus* Adjektivierung des Adv. *nūper*.

Gegen die Herleitung von *nūperus* aus **novo-paros* „neu bereitet“ (daraus erstarrt *nūper*) durch Skutsch Forsch. 16 ff. Gl. 2, 151 (= Kl. Schr. 377), Brugmann IF. 27, 244, Muller Ait. W. 293 (vgl. auch Curtius 315, Vaniček 137) spricht die Bed., da nach Analogie von *pau-per*, *puer-pera* aktiver Sinn zu erwarten wäre (Niedermann a. O.; vgl. *Pariente Emerita* 12, 114).

nurus, -ūs f. (seit Caecil. und Ter., vlt. und rom. häufiger *nura*, *nora*, Prob. app. IV 198, 34 [-o- wohl nach *socra*, *soror*, s. Meyer-Lübke AStN Spr. 124, 382, Sommer Hb. 270, Niedermann IA. 26, 22 f.; nicht Bewahrung der urlat. Form, Sommer IF. 11, 326 u. a.); *nuricula* f. „die liebe Schwiegertochter“ (Inscr., *prōnurus* f. „Großschwiegertochter“ seit Ov.): aus idg. **snusós* umgebildet nach *socrus* (Lommel Fem. 1); **snusos* bewahrt in gr. *νόος* „des Sohnes Weib“, arm. *nu*, Gen. *nuoy* ds. (über anklingende lazisch *nusa*, mingr. *nosa*, *nisa* „Braut, junge Verheiratete“ s. Vogt NTSpr. 9, 338); ā-St. **snusā* (Meillet MSL. 13, 211. Ét. 246 f.) in ai. *snusā*, ahd. *snur*, ags. *snoru*, an. *snor*, *sngr*, nhd. *Schnur* „Schwiegertochter“, ablaut. (v. Bahder Wortwahl 153) mnd. *snare* (Curtius 319, Vaniček 305); vgl. alb. *nuse* „Braut“ (**snusiē*, Pedersen KZ. 36, 279. 283. 339 f. Rom. Jb. 9, I, 209, Jokl L.-K. U. 14, 207; nicht aus lat. **nuptia* nach G. Meyer Alb. W. 312 gegen BB. 8, 191, oder aus **nukā* mit Wiedemann BB. 27, 214 f.; auch nicht nach Ribezzo RIGI 16, 25 f. als **nūb-tjā* zu *nūbō*), unsicher thrak. *vūsā* „Nymphe“ (Kretschmer Aus der Anomia 27, vgl. auch Einl. 241 f. über *Διόνυσος*; anders G. Meyer IF. 1, 319¹. Alb. St. 3, 21² [**snud-* „fließen“, s. *nō*, *nūtriō*?], Wiedemann a. O., Ribezzo a. O. [: *nūbō*?, doch s. Jokl II. 18, 156]).

Weitere Anknüpfungen bei Johansson IF. 3, 214 und Wiedemann a. O.; am ehesten nach letzterem und Brugmann IF. 21, 317 ff. zu idg. **s(n)eu-* „binden“ (s. *nervus*), wozu auch **sneu-bh-* in lat. *nūbō* (vgl. zur Bed. nhd. *binden*: gr. *πενθερός*). — Abltg. von idg. **sānus* „Sohn“ als „Söhnerin“ (z. B. Kluge ZdW. 7, 164. 169 f., Muller Ait. W. 434) wird durch den angenommenen *u*-Schwund widerrufen. Vgl. auch Schwyzer unter *nūbō* (phantastisch Loewenthal WuS. 10, 165, danach Kořinek LF. 59, 125 ff. [II. 18, 42]). — Walde-P. II 701.

nuscitiōsus s. *luscus*.

nūtriō (alt -ou-, vgl. unten *nūtrix*), *triv*, -itum, -ire (-ior seit Verg.) „säuge, nähre, ziehe auf, pflege“ (seit Catull., rom., ebenso *nūtrimen* seit Ov. [rom. „junges Tier“], *nūtritiō* seit Gramm. und Aug., *nūtritura* seit Orib. und Cassiod. und *nūtriciō*, **nūtriciarius*,

nūtrīcium [s. u.]; vgl. noch *nūtrīmentum* seit Cic. [-*ālis* Spätl.], *nūtrītor* seit Stat., *nūtrītorius* seit Aug., *nūtrībilis* seit Itala [in-*nūtrībilis*, -*trītus* Cael. Aur.], *nūtrītīvus* Prisc. Lyd., *nūtrītus*, -*ūs* Gl.; Komp.: *ad-* seit Plin., *con-* Not. Tir., *in-* seit Vell., *renūtrīō* seit Paul. Nol.; *nūtrīfīcō* Gramm.), *nūtrīcō* (-*ou-* CIL. I² 45, -*ō* provinziell Quint., Sommer Hb.² 81), -*icis* f. „Amme, Ernährerin“ (seit Plaut. [bei Catull „Brüste“ nach τῖτθῶν Kallim. von τῖτθός „Brust“, bezogen auf τῖτθῆ „Amme“], *nūtrīcula* f. „Amme“ seit Cic.), *nūtrīcō*, -*āre* (-*or*, -*ārī*) „säuge, nähre, ziehe auf“ (seit Plt., [rom. ἴ, desgleichen *nūtrīcārius*], ebenso *nūtrīcātus*, -*ūs*, *nūtrīcātīō* seit Varro), *nūtrīciūs* „säugend“; m. „Ernährer, Erzieher“ (auch „Säugling“, Gl. 18, 248; seit Varro, -*a* f. seit Hier., rom., -*um* n. „Säugung“ seit Sen. [rom., sek. -*ī*]; *nūtrīciō* m. „Wärter, Erzieher“ Inschr. [Leumann-Stolz⁵ 239, Heraeus Kl. Schr. 169], *nūtrīciōsus* Gl.) *nūtrīcā* ist Erw. eines alten Fem. **noutrī* (wie *genetrī(-cs)* gegenüber ai. *jānitrī* gr. γένετρα usw.), das zu einem **nuō* „lasse triefen“ (vgl. ai. *snāuti* „entläßt Flüssigkeit, bes. Muttermilch“; Wz. **sneu-*, s. *nō*, *nūbēs*) gehört; sein Verschwinden ist durch die Homonymie mit **nuō* „winke“ begründet (s. Ernout-Meillet² 689f.; gegen die Annahme von Haplogie aus **nūtrītrīcā* [Niedermann Mél. Saussure 76, Juret Manuel 242] auch Pokrowskij Symb. Rozwadowski I 224). — *nūtrīō* wurde von Corssen Nachtr. 292f. (vgl. Curtius 319) als Denominativ von **nū-tor* gefaßt (dagegen Froehde BB. 21, 194, gegen seine und Brugmanns Grdr. I² 1096 formalen Ansätze Pokrowskij a. O., Walde LEW² 531). Doch auch die direkte Herleitung von *nū-trī-re* als „Ernährerin sein“ von dem ἴ-St. *(s)*nūtrī* oder *(s)*neutrī* „Milch fließen lassend“ (Walde und Walde-P. a. O., Leumann-Stolz⁵ 244. 319) ist durch die Chronologie (nicht alat.!) erschwert; so scheint es als Ersatz für das schwerfällige *nūtrīcō* (zunächst dichterisch?) zu *nūtrīcula* hinzugebildet zu sein (Ernout REL. 3, 119ff.).

Abzulehnen Thurneysen KZ. 30, 562: *nūtrīō* als **nūdrīō* (rom. ἴ, Gröber ALL. 4, 136. 6, 149, ist sekundär, s. oben) zu got. usw. *nīutan* „verlangen, genießen“, ahd. *niozan* „genießen, Nutzen haben“, an. *naut*, ags. *nēat*, ahd. *nōz* „Nutzvieh“, lit. *naudà* „Nutzen, Ertrag“, lett. *naūda* „Geld“ (s. unter *numerus*, Walde-P. II 326; lit. *panūsti* „gelüsten“ s. unter *nuō*); dagegen Froehde a. O. — Sinnlos Stowasser Progr. d. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1890 XVII ff., Verbum *lare* 9 A. (*nūtrīō* Rückbldg. aus **nou-trītōs* [zu *terere*!] „neu erzogen“). — Walde-P. II 693.

nux, *nucis* f. „Nuß“; Pl. „Nußbaum“ (seit Plaut., rom., ebenso *nuc(u)leus* „Nußkern, Kern“ seit Plaut. [davon *ēnucleō*, -*ātus* seit Cic., Stegemann Gl. 20, 183ff.; Rückbldg. *nucleō*, -*āre* seit Apic., in-*nucleātus* Plin. Val., *nucleolus* Itala], *nucula* „Nußchen“ [seit Lucil.] und *nucella* Gloss. „Haselnuß“, *nuctum* „Nußbaumpflanzung“ seit Stat., *nucārius*, -*a* „Nußbaum“ Orib. [Svennung Wortstud. 102, Heraeus Kl. Schr. 28], *nucic(u)la* „Mandel“ Isid. [Sofer Isid. 149], *nucālīs* „nußförmig“ Cael. Aur. und **nucālīāre* „entkernen“; vgl. noch *nuceus*, -*a*, -*um* seit Cato, *nucāmentum* Plin., *nucinus* Itala [-*eus* Hier.] [*nucunculus* Not. Tir. s. *lucūs* I 828]; Komp.: *nucifrangibulum* Plt., *nucipersicum*, *nuci-prānum* Plin., *nucispīneum*, *nuclīpīneum* Gl., Orib. [Mørland Orib. 95]): aus **cnu-c-s* zu mir. *cnū* (Akk. *cnōi*, D. Pl.

cnōb), kymr. *cneuen* (Pl. *cnaw*), mkorn. *knyfan*, mbret. *knoen* „Nuß“ (Stokes KSB. 1, 461, Loth RC. 15, 227, Fick II⁴ 96; zur Flexion [Vermischung von kons. und *ā*-St.] s. Pedersen II 100, Lohmann ZcPh. 19, 62 ff., vgl. gall. **cnovā* „Nuß“, Meyer-Lübke n. 1998b); mit *ā*-Suff. an. *hnot*, ags. *hnutu*, ahd. (*h*)*nus*, nhd. *Nuß*. — **cnu-c-*, **cnu-ā-* sind verschiedene Erweiterungen der zu **gen-* „zusammendrücken“ gehörigen *u*-Basis **gnēu-* (*nux* nicht nach Vendryes MSL. 21, 41 f. Assimilation von **knud-* > **knuk-* *(*g*)*nuk-*, dagegen Specht Urspr. 61; gegen die Annahme von Umstellung von **knud-* zu **dnuk-* [Pedersen KZ. 32, 251. KG. I 305, Hirt IF. 21, 172] s. Thurneysen IA. 27, 15, Persson Beitr. 457¹). — Walde P. I 391.

nympha (vulg. *-ī-*), *-as* f. „Nympe“ (seit Liv. Andr., *nymphaeum* [-*ē*, *-ī-*] n. „Brünnenhaus“ seit Mela, *nymphālis* Theod. Prisc., *nymphigena* Anth.): aus gr. *νύμφη* (-*αῖον*), s. *nūbō*; vgl. *limpidus*, *lumpā*.

O.

[*o-* untrennbare Präp., von Stolz BB. 28, 313 ff. mit Unrecht in *o-mittō*, *o-poriet* angenommen, unter Vergleich von gr. *ὀφλισκάνω*, *ὀ-κέλλω*, *ὀ-ρῶνω* (s. Wackernagel Dehnungsges. 50, Brugmann Album Kern 30. IF. 19, 379¹. 21, 8. Grdr. II² 2, 816 ff. IF. 37, 247 und vgl. noch **ē*, **ā* unter *hērēs* I 642); vielmehr nach Ahlberg De accentu lat. 19 (Sommer Hb.³ 65. 252, auch gegen Schulze Kl. Schr. 437¹) lautgesetzlich nach dem Mamilla-Gesetz aus **ommittō*; *oportet* mit *p* aus **pp* wie in *ap-*, *operiō* (s. dd.).]

ō, *oh* „oh, ach“, Ausruf der Freude, Verwunderung, Betrübnis, des Pathos und der lebhaften Gefühlsäußerung (*ō* zunächst beim Vok. und Akk. [seltener beim Nom. und Gen.], *oh* absolut und vor Sätzen [vgl. *ah*, *vāh* und *eho*]; seit Carm. Sal. und Enn., rom., s. Schwentner 11, Umgangsspr. 20 f. 187): ai. *ā* (z. T. wohl aus idg. **ā*, vgl. oben I 1); gr. *ὦ*; *ō* Ausruf des Erstaunens, Vokativpartikel (*ὦζω* „rufe weh“, *ὦσπ*, *ὦπ* „ermunternder Zuruf der Ruderer“), *ὦή* „heda“ (daraus wohl entl. lat. *ohē*, s. oben I 396; nicht weiter aus idg. **ēē* mit Loewe KZ. 54, 129); air. *ā*, *a* = kymr. korn. bret. *a* Vokativpartikel; got. *ō* „o, pfui“, ahd. *ō-wē*, mhd. *ō* bes. beim Vokativ und (heute *oh* geschr.) „Ausruf der Verwunderung, Rührung, Klage“ (germ. *ō* z. T. wohl aus idg. **ā* entw., z. T., so in Art und Häufigkeit des Gebrauchs, beeinflusst von lat. *ō*, Brugmann Synt. 11. 13 f.); lit. *o* „Ausruf des Tadels, der Verwunderung, Versicherung“, Vokativpartikel, lett. *a* Vokativpartikel (z. T. aus idg. *ā* ? Loewe KZ. 54, 145 ff.); aksl. *o* 'Ō' (Neuschöpfung, z. T. wohl Entl. aus dem Griech., Loewe a. O. 147), poln. *o*, *oh*, čech. *o* „oh“ (germ. oder lat. Einfluß ?); vgl. noch ai. *o* „ach“, *o o* „oho“ (idg. **ō*, Schwentner 11 ? oder Neuschöpfung ? [kaum aus **au* **eu* **ou*, Loewe a. O.]). — Walde-P. I 165, Hirt Idg. Gr. III 7, Loewe a. O. (sieht in idg. **ō* Abtönung von **ē*, bei Stimmungslauten kaum zu erweisen).

ob (vor stimmhaften Verschlusslauten, dann verallgemeinert; Sandhi-form *omm-*, Leumann-Stolz⁵ 155, vgl. *omittō*) Praep. m. Akk. „auf — hin, nach — hin; auf — zu, vor — hin; zum Entgelt für; um —

willen, wegen“ (Lindsay-Nohl 673f., Schmalz⁵ 505f.), *op-* in *operiō*, *oportet* (s. *o-*), *opācus*, *opīnor* sowie vor *p-*, *s-*, *t-* in Zssetzungen (ausser z. B. *obstinō*); *ops-* (gewöhnlich vor *t-* in Zssetzungen, auch *os-* in *oscen*, *ostendō*, vgl. u. *os-*) ist durch dasselbe adverbiale *-s* erweitert wie *abs*, gr. ἄψ, ex gr. ἐξ, Leumann-Stolz⁵ 129; vgl. auch gr. *ὄψ in ὄψέ ἄολ. ὄψι „spät“, ὄψι- in Zssetzungen, Boisacq 736 (seit XII tab. und Carm. Sal., auch in *quamobrem*, spätl. *ob quāre*): o. ú p, *op* m. Abl. 'apud', u. *os-* in *ostendu* 'ostenditō' (auch wohl *ō* in *ooserclom* 'observāculum', Buck Gramm. 49); gr. *ὄπι- in ὄπι-θε(v), jon. att. ὄπισθε(v) „hinten, hinterher“ (wohl aus *ὄπι-τ-θεv, vgl. ὄπισ(σ)ω „hinten, rückwärts, hernach“ aus **opi-tjo*, Brugmann II² 2, 729²; vgl. auch ὄψέ oben und ὄπιπρεύω, ὄπιπρά, Boisacq 707. 709); venet. *op* (s. Sommer IF. 42, 107, Kretschmer Gl. 30, 144¹); lit. *ap(i)-* „um“ (z. B. *apšviēsti* „Licht machen“: *obcaecāre* „dunkel machen“), mit Vollstufenvokalismus der Schlußsilbe *apiē* „nach“ (vgl. av. *ape* „nach“ aus urar. **apai*; *-pe* hervorhebende Partikel). — Idg. **opi*- ist Ablaut zu **epi*-, **pi* in: ai. *āpi* „auch, dazu, bei, in“, Praef. *api-*, *pi-* „zu, bei“, av. *ai-pi-* „auch; hin; zu, nach“; gr. ἐπί *ēpi* „auf — zu, an“, π- Praef. (in π-έζω „drücke“: ai. *piḍayati* aus **pi-zd-* [vgl. apr. *peisda* „Arsch“, russ. *pižda* „weibliches Schamglied“]; unsicher in πινυτός, πύσσω, s. Boisacq 785. 826); alb. *ēpere* „oben befindlich“ (G. Meyer Alb. W. 96), air. *iar n*, *iarm-* m. Dat. „nach“ (**epi-rom*?, Thurneysen Hb. 468; anders Fick II⁴ 24, Pedersen I 93. 177: **eperom* zu got. *afar* „nach“, ai. *āpara-* „später, westlich“, die wohl sicher zu idg. **apo-* gehören [gegen einen idg. Ablaut **epi* **apo* s. Walde-P. I 122f.]); air. *ia-dain* „schließe“, *ei-thech* „Meineid“ (vgl. ἐπι-οπέω, Fick II⁴ 328, Pedersen II 551. 653); got. *iftuma* (Bildung wie *astuma*) „darauf folgender, späterer“ (aus „bei etwas herunter“ oder „nach hinten“?, Brugmann KVG. 466); unsicher got. *ib-dalja* m. „Abstieg“, *ibuks* „sich rückwärts bewegend“, ahd. *ippihōn* „zurückrollen“, nhd. *Ebbe*, ags. *eofolsian* „lästern“ (**ef-hālsian*), *eofot* „Schuld“ (**ef-hāt*), ferner an. *aptann*, westgrm. mit *ā* ahd. usw. *āband* „Abend“ (Brugmann IF. 5, 376f., Wiedemann BB. 28, 73, anders Johannisson, Meijerbergs Arkiv 5, 50 ff.). — Neben idg. **epi* **opi* steht **ebhi* **obhi* (aus **o-bhi* vgl. *am-bhi*, s. *amb-*) in ai. *abhi* „zu — hin, über — hinaus“, jungav. *aiwō*, *gathaav. aibi*, *ap-abi* „herzu, herbei“ (z. T. wohl mit idg. **mbhi* zusammengefallen, ebenso got. usw. *bi* „um“, aksl. *obv*, *ob*, *o* „bei, an, um“ [falls nicht z. T. idg. **o*, s. *o-*] s. *amb-* oben I 36, Brugmann II² 2, 795. 818. 820), apr. *eb-*, *ep-*, *ab-*, (*eb-* aus **ep-* vor stimmhaftem Laut, *ab-* zur Bezeichnung der offenen Aussprache des *e*, s. Trautmann Apr. 330, Brugmann a. O.). Lat. *ob* könnte an sich auch auf dieses idg. **obhi* zurückgehen; da aber bisher in den ital. Dialekten kein **of(i)* belegt ist, wird *ob* aus **opi* lautgesetzlich entwickelt sein, aber die Funktion von **obhi* mit übernommen haben (vgl. z. B. *obsideō* mit ai. *abhi sad-* „drohend gegenüberstehen“); auch gr. ἐπί mag zugleich Träger der Funktion von **ebhi* sein (*ἐπί gibt es nicht, s. Kretschmer Vas. 228f., Günther IF. 20, 105f. m. Lit., Boisacq 265²).

Zum Auslaut von lat. *ob* aus **op(i)* vgl. *ab* aus **ap(o)*; über Gebrauchsbereinstimmungen zwischen ἐπί und *ob* s. Osthoff PBB. 18, 247. — *obter*, *opter* 'propter' (Thes. Gl. s. v., Buecheler Kl.

Schr. III 232, Heraeus Kl. Schr. 92¹) ist kaum nach *subter* : *sub* gebildet (Buech. a. O., Walde LEW.² 533), sondern Kontamination von *ob* und *propter*. — Walde-P. I 122 f. 124.

obaceräre : *obloqui atque alterius sermōnem molestē impedire; quod sūmptum vidētur ā paleis, quās Graeci ἄχυρα vocant eqs.* Paul. Fest. p. 187 : die Vbdg. mit *acus* „Spreu“ (vgl. *acerōsus acerātus* ibid. und Paul. Fest. p. 20) ist zweifellos Volksetymologie. Etwa von *ācer* als „scharf oder herb dagegen reden“ (vgl. ibid. *obacerbat* = *exacerbat*)?

obba, -ae f. „größeres Gefäß aus Ton mit breitem Boden sowie ein kleineres mit weitem Bauch und engerem Hals“ (seit Laber. und Varro, vulg. Nbf. *ubba* Non. p. 146; *obūa* Gl. II 137, 29 hat trotz Jordan Quaest. umbr. 28 f., Danielsson Ait. Stud. IV 176 keine Gewähr): viell. nach Niedermann bei Walde LEW.² 533 identisch mit der afrikan. Stadt *Obba*, so daß eine Benennung wie *Fayence*, *Majolika* „Tonwaren aus Faēnza, Majorka“ vorläge.

Nicht vorzuziehen Stokes Album Kern [RC. 24, 217]: zu ir. *uibne* (**obnio*) „kleines Trinkgefäß“. — Unwrsch. auch Petersson Z. K. d. idg. Het. 33 f. (heter. Paradigma **ob-i* **ob-u* **ob-er*, dazu auch lett. *abra* „Bactrog“, lit. *ābrė* „großes hölzernes Gefäß“, lat. *bria*, ai. *ambāriṣam* „Bratpfanne“, gr. ἀμβίει „Becher“). — Lautlich verfehlt Wood Post Cons. w 88 (*obua* aus **obheua*, wozu auch *offa* „Stück, Lumpen“ als Dialektwort). — Der Anklang an etr. *aples* (nach Bugge BB. 10, 111 „Totenspende“, vgl. Gl. II 137, 29) ist wohl trügerisch, braucht jedenfalls nicht auf Entlehnung aus dem Etr. zu weisen. — Phantastisch Oštir Vogeln. 69¹ (samt *obren-dārius*, *obripilatiō*, *v-op-iscus* [!]) zu vorgr. ἄβαυτες 'vekot'.

obbonis „Art Mütze“ (Lex Sal. 1, 11, 1): nach Bruch RLR 2, 39 = salfränk. **obgunni* „oben befindliches Bänderwerk“ (> frz. *bonnet*, Meyer-Lübke REW. n. 35).

obēsus s. *edō* I 393. **ob(i)ex** s. *iaciō* I 667.

obiter Adv. „oberwärts, darüberhin; obenhin, leichthin; zufällig; nebenbei, gelegentlich; dabei, zugleich“ (seit Laber.): nicht altes **opiteros* (Brugmann IF. 27, 247), sondern wohl zu *ob* nach *circiter* : *circā* hinzugebildet (Haase Reisigs Vorles. I 291 f.); jedenfalls nicht = *ob iter* als Parallelbildung zu *ob viam* (Hartmann Gl. 4, 365; vgl. Schmalz⁵ 506).

oblectō s. *laciō* I 745.

obliquus, -a, -um „seitwärts gerichtet, -befindlich, schräg, schief; verblümt, zweideutig; schein, scheinlich“ (seit Cato, rom. [?]), ebenso *obliquō*, -āre „richte schräg“ seit Verg. [-*atiō* seit Tert.]; *obliquitās* f. seit Plin., *obliquiloquus* „λολιλας“ Gl.), *liquis* „schiefe“ (Frontin, Inschr.): aus **lik-uos* (s. u.), zusammen mit *licium* „Querfaden“ (oben I 796), *lixulae* „Kringeln“ (I 796), wohl auch *licinus* „gekrümmt“ (I 796) zu einer Wz. **leiq-* „biegen“ (Curtius 365, Vanček 246); unerweitertes **lēi-* nach Johansson PBB. 14, 301 ff., Persson Wzerw. 186 f. in *limu* s. „schiefe“, *limus* „Schurz“ (oben I 805), *lituus* „Krummstab“ (von **li-tus* „Krümmung“, I 815), *limes*, *limen* „Schwelle“ (unsicher reibt Wood Mod. Phil. 4, 495 mhd. *ent-limen* „sich ablösen, ablassen von“, got. *af-linnan* „weggehen“ u. a. an, vgl. Feist⁸ 8). — *obliquus* braucht nicht auf **leiq-* zurückzugehen (Walde

LEW² 533), sondern kann nach Persson Beitr. 151. 208, Muller Ait. W. 303 formantisches *-uo-* enthalten (vgl. *cur-vos*, lit. *kreivas* „schief“ usw.; entsprechend dann *licium* Erweiterung des Wznomens *bi-*, *tri-* und *liculae* aus **lik-s-*, vgl. *luxus* usw.; *linguier* Acc. bleibt fern, s. oben I 808).

**lei-(q)-* ist nicht nach Johansson a. O. älteres **sklei(q)-* (: **skele-* in gr. *σκέλος* usw.; dazu **(s)klei-* in lat. *clivus*, *clivō*; schlosse den Vergleich mit **leg-*, **oleg-* in lat. *lacertus* usw. aus). — Abzulehnen Fick I⁴ 419 (aus **ghloiq^{os}* zu ahd. *kleif* „schief, schräg“ usw.). Fern bleibt auch ahd. usw. *slingan* „schleudern“ (s. Zupitza Gutt. 69f.). — Walde-P. I 159.

obliviscor (auch *-iscor* nach *oblitus* aus **oblūtuitus*, Solmsen Stud. 119, Sommer Hb.² 160), *oblūtus sum*, *obliviscī* „vergesse“ (seit Liv. Andr., rom. nur **oblūtāre* von *oblūtus*; *obliviō* f. „Vergessenheit“ seit Bibac., *oblivium* n. ds. seit Lucr. [zunächst im Plur.], *oblivius*, *-a*, *-um* „in Vergessenheit geraten“ Varro, *obliviōsus* „leicht vergessend“ seit Plaut., *obliviālis* „Vergessenheit verursachend“ Prud.; *inoblītus* nach *ἀληστος* Ov.): nach Pott Et. Fo. I 208 zu *linō*, Gbd. „in der Erinnerung übertünchen, überstreichen“ (vgl. *pars oblīta* „verwischte Partien auf der Schreiftafel“, *litāra* Prop. 4, 3, 3 und *oblītterō* oben I 814); genauer wohl nach Sommer Hb.² 602 von *lēvis* „glatt“ auf Grund von **oblīveō* „ausgeebnet sein“ (mit *i* aus *ei* im Inlaut gegenüber *ē* in *lēvis* nach absolut anlautd. *i*), wozu regelrecht **oblīvūtus*, das dann zum *-sco*-Praes. *obliviscī* gezogen wurde.

obluuviāsse dicēbant antiqū mente errāsse, quasi in lūcō deōrum alicū occurrisse Paul Fest. p. 187: wohl nach Persson Beitr. 209 A. als „abbiegen (im Geist)“ zu Wz. **leq-* „biegen“ (s. *licinus*) mit Vokalassimilation wie in *rutundus* u. ä. oder volksetymol. Anlehnung an *lūcus* (Suff. *-uuiō-*, *-ouio-* wie in *simp-*, *vid-uuium*, EN. *Pac-*, *Vitruvius*, u. *Fisovio-* usw.).

Nicht besser Bréal MSL. 5, 196 (von einem zu *luxus*, *luxāre* gehörigen **obluuviom* (auf Grund eines Adj. **obluquos*); ähnlich Stolz IF. 17, 90ff. (**oblūco-vios*, zu **oblūcos* [: *luxus*] + *via* „einen verrenkten, verkehrten Weg gehend“, wozu auch *lucta*, *luctāri*; dagegen Persson a. O.). — Die Abltg. **oblūcuviom* „Verblendung, Verdunkelung des Geistes“ (zu *lūceō*, *lūx*; Walde LEW.² 533) wird der Bed. weniger gerecht.

obnoxius s. *nex*. *obnūbō* s. *nūbēs*.

oboediō (*-aud-*), *-ivō*, *-itum*, *-ire* „gebe einem Gehör, gehorche“ (seit Plaut., *oboediētia* f. seit Cic., *oboeditiō* [-*aud-*] f. seit Itala, *oboeditōr* seit Ambrosiast. und Aug., *oboediētiāliter* Orig. in Matth., *inoboediō* [-*iēns*, *-iēntia*] Eccl.): s. *audiō* I 80.

obrendārium (mit oder ohne *vās*) „zur Beerdigung gehörig, Aschenkrug“ (Inscr.): aus **obruendārius* (Bildung wie *calend-*, *molendārius* usw., Ernout-Meillet² 694), von einem vulgären *obrō*, *-ere*, das neben *obriō*, *-ire* (Chiron 194, 296) steht wie *cūsō* *cūsio* neben *cō(n)suō* (Heracus ALL. 12, 70 A. 14, 122. 15, 548, Skutsch Gl. 2, 378f.).

obripilatio, *-ōnis* f. „Fieberschauer“ (seit Soran. [inschr. *obb-* u. dgl., hss. spät *-rep-*): Hyperurbanisierung von *horripilatio* bzw.

des gesprochenen *orripilatiō*, dessen *orr-* man als *ob + r-* auffaßte (Niedermann Mél. Saussure 72 ff., vgl. ähnlich *oblībe = obliuae*: ἐλαία Gl. III 184, 11 u. dgl.) — Nicht von *obrēpere* auf Grund eines **obrēpilus* bzw. **obrēpilāre* (Thielmann ALL. 1, 71 ff.).

obrussa, -ae f. „Feuerprobe des Goldes; Prüfstein“ (seit Cic., seit 4. Jh. *obrūza* durch gelehrte Schreibung, *obrūzātus* „aus Probegold gefertigt“ Cod. Theod., *obrūziacus* [aus ὀβρυζιακός „aus reinem Gold gefertigt“ Cod. Iust.): aus gr. ὀβρυζον (χρυσιον) „reines Gold“ (χρυσου βρυζης Ed. Diocl., vgl. Blümner Maximaltarif 177) unbekannter Herkunft; zu -ss- aus -z- s. Schwyzer Gr. Gr. I 157. — Etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 103) scheint unbegründet. — Die Vbdg. mit *russus* (Plin. nat. 33, 59) ist Volksetymologie. S. Vittinghoff RE. 34, 1741 ff.

obscaenus (-en-) s. *caenum*.

obscurus, -a, -um „dunkel“ (seit Enn., rom., ebenso *obscuricare*; *obscurō* „verdunkle“ seit Enn. [-ātiō seit Tert.], *obscuritās* „Dunkelheit“ seit Varro und Cic., *obscurēfaciō* Non.; *inobscurābilis* Tert., *obscuridicus*? Acc., *obscuriloquium* Gl., *obscurōlūna* = σκοτομήνη Itala; aus vlt. (*obscurus* entl. mgr. σκοπος, alb. *dzyrce* „schwarze Farbe zum Färben“, Jokl IF. 37, 118): als „bedeckt“ formal = ahd. *skūr* m. „Schauer, bedeckter Ort, Obdach“, mhd. *schūr* „Obdach, Schirm“ (Brugmann II² 1, 351), vgl. an. *skūr* „was die Schale der Mandel umgibt“, ahd. *skūra*, *sciura* (**skūrja*) „Scheuer, Scheune“; Wz. **(s)geu-*, **(s)geuā-* (Hirt Abl. 106) „bedecken“ in ai. *skunāti*, *skunōti*, *skāuti* „bedeckt“; arm. *ciw* „Dach, Decke“ (**skēwo-*), mit anlautd. *qh wuz* „Stube“ (**qhū-sk(h)o-*?), *xup* „Dunkel“ (**qhū-pho-*), *xul* „Hütte“ (**qhū-lo-*); gr. σκῦνία Pl. „Brauen“, ἐπισκύνιον „Haut oberhalb der Brauen“, σκύλος n. „Tierhaut, Nußschale“, σκύλον, σκύλον „abgezogene Tierhaut“ (nicht zu **seq-* „schneiden“, lat. *secūris*); air. usw. *cūl* „Rücken“ (s. *cūlus* I 305), *cūl*, kymr. usw. *cil* „Versteck“, *cuaran*, kymr. *curan* „Schuh“ (Persson Beitr. 186². 822); an. *skja* „Scheuer“ (**sgeja*), *skali* „Hütte, Schlafzimmer“ (grm. **skawalan-*), *skaunn* „Schuld“, *skjöl* „Versteck, Zufluchtsort, Schutz“, *skūme* „dunkel“, *skūm*, ahd. *scām* „Schaum“ (aus dem Balkangrm. entl. alb. *škume*, *škumbe*, „Schaum“, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 121 f.), an. *ský*, ags. *scēo* (engl. *sky*) „Wolke, bedeckter Himmel“ (**sgejo-*), ags. *scua*, *scuwa* „Schatten, Dunkel, Schirm“, ahd. *scuwo*, *scū* m. „Schatten“, got. *skuggwa* m. „Spiegel“, ahd. *skugin(a)*, mhd. *schüne* nhd. *Scheune*, got. *skaudaraip* „Lederriemen“ usw. (s. 2. *cūdō* oben I 301), ags. *céod*, *céoda* „Geldbeutel“ (Ritter ANSpr. 119, 177 f.), got. usw. *skōhs*, ahd. *scuoh* „Schuh“ (**skō[u]-k-*, Zupitza Gutt. 153, Trautmann Grm. Lautg. 26; vgl. mkymr. *eskū*, *esgūt*, korn. *eskū*, *esgīs* „Schuh“ aus **ped-skūto-* nach Osthoff ZcPh. 6, 398 ff.); lit. *skūrā* „Haut“, *kėvalas* „Eierschale“, lett. *skaūt* „umarmen“, *skūmstu* „werde traurig“. S. noch *covella* und von der Dentalerw. **(s)geu-t- cutis*, *cunūus*, zweifelhaft *scūtum* (**sgeutom* [: gr. σκῦτος] oder **squatōm*? [s. d.]); vgl. **sgeu-dh-*, s. 2. *cūdō* (vgl. oben), *custōs*. — Vgl. Curtius 169, Vaniček 306 f., Osthoff MU. 4, 159, Persson Wzerw. 44 f., Fick I⁴ 142. 566.

Abzulehnen Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 81: als „nach Nordwesten gelegen“ von *caurus* „Nordwestwind“ (das Ver-

hältnis von *aquilus*: *aquilō* bietet keine Bed.-Parallele, s. d.). — Walde-P. II 547 f.

obsidiō f., archaisch *obsidium* n. „Belagerung“ (auch „Geiselschaft“ Val. Max. und Tac. durch Beziehung auf *obses*, wofür *obsidātus* seit Amm., s. Heraeus ALL. 9, 102, Wackernagel Festschr. Kretschmer 294f.): s. *sedeō*.

obsipō s. *dissipō*. **obsolēscō** s. *exolēscō*. **obsōnium** s. *ops*. **obstetrīx** s. *stō*. **obstinō** s. *dēstinō*. **obstīpus** s. *stīpō*.

obstrigillō (schlechtere Schreibung *-string-*), *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stemme hemmend entgegen, bin hinderlich“ (seit Enn.): zu *strigō*, *-āre* „bleibe stehen, halte inne, bes. von Zugtieren“, Beziehung zu *strīngō* (in *obstrigillus* m. „Schuhsohle, die durch Riemen über dem Fuß befestigt wurde“ Isid., vgl. *obstrāculum* ds. Plin.) als „wo anstreifen“ bleibt unsicher (s. Persson Beitr. 460f.). — Walde-P. II 649.

obtūrō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „verstopfe“ (seit Plaut. und Cato, *obtūrātiō* f. „Verstopfung“ Vulg., *obtūrāmentum* n. „Stöpsel“ seit Plin.; rom. **attūrō*, Meyer-Lübke n. 6025), *retūrō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stopfe voll“ (Varro, vgl. *op*: *repleō*): auf Grund eines **tūr-ros*, etwa „gehalt, Klumpen“ (Bildung wie *clārus*, *pūrus*, *obscūrus*), zu *tumēō* „schwelle“, Wz. **teu-* (vgl. Brugmann Tot. 54, Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Solmsen Stud. 113. IF. 26, 113; s. auch unter *turgeō*). — Solmsen a. O. setzt **tūr-ros* gr. τῦρός m. „Käse“ (= ai. *tūra-* ds., vgl. av. *tūtrīn* „geronnene Milch“, s. Prinz ZdmG. 91, 767, Specht KZ. 66, 68) gleich; doch gehört dies viell. eher zu **tuer-* „drehen“ (Prellwitz² 471 f., Lidén KZ. 61, 11); Holthausen IF. 32, 340 vergleicht ags. *þéor* „Entzündung, Geschwür“ (**teu-r-*), was in der Bed. abliegt. Ciardi-Duprés a. O. Vorform **obtoyērō* (von *es*-St. **toyos* „Schwellung“, Bldg. wie *moderō*) ist lautl. bedenklich.

tūrunda (rom. *-ū-*) „Klößchen oder Nudel zum Stopfen der Gänse, Scharpie“, das Walde LEW.² 535 zunächst heranzieht, ist eher aus **terunda* herzuleiten (s. d., auch zu anderen Deutungen). — Trotz Prellwitz² 423. 474 (s. v. σῶρός, σῶρός: **tūr-ros* aus **tūrō-*) ist die Sippe von *tumēō* nicht mit Wz. **tuer-* „fassen“ (s. *parīēs*) zu vermengen.

Unrichtig Keller Volkset. 83 (*optūrāre* für **opturundāre*); Stowasser Dunkle Wörter I, VIII f. (als „verkitten“ zu gr. τῦρός „Käse“, s. oben). — Walde-P. I 711.

obviām Adv. „entgegen“ (seit Plaut.): *ob viām* (vgl. *obiter*); die Gdb. „gegen den Weg“ noch nachwirkend in Fällen wie Plt. Amph. 985 *quī obviām obstat mihī*.

1. *occa*, *-ae* f. „Egge“ (seit Cato, rom., ebenso **adoccāre*; *occō*, *-āre* „egge“ [*in-* Colum.] und *occātor* „Egger“ seit Plaut., *occātiō* „Eggen“ seit Cic., *occātrius* „zum Eggen gehörig“ Colum., *occillō* „zerschlage“ Plt. [vgl. *sūgillō* usw., Funck ALL. 4, 223f.]): nach Hirt Vok. 153. 182. IF. 37, 230 Umstellung von **okītā* zu **ot(i)kā* (kaum **okā* mit expressiver Geminierung, Meillet Litteris 8, 6, Ernout-Meillet² 695, Muller Ait. W. 295); vgl. ahd. *egida*, ags. *egede* „Egge“ (grm. **agīdō*, daraus rückgebildet ahd. *egen ecken* „eggen“ [**agjan*], nhd. *Egge* geneuert nach *eggen*); korn. *ocet*, bret. *oguet*, kymr. *oged* (**okītā*), *og* (**okā*) „Egge“ (Loth Philologica 1, 34); apr. *aketes*, lit. *akēcios*, *ekēcios*, lett. *ecēšas* „Egge“ (*ē* in *akēcios* usw.

aus dem Verbum lit. usw. *akėti ekėti* „eggen“, van Wijk AslPh. 42, 288; zur balt. Anlautsschwankung *a/e* s. Bezzenberger BB. 23, 297; vgl. gr. ἄξινη f. „Egge“ (Umbildung nach ἄξινη „Axt“).

Idg. **oke-tā* oder eher **oki-tā* wohl als „die mit Spitzen versehene“ von einem mit idg. **aki-* (lat. *aci-ēs*, gr. ἀκίς usw.) ablautd. **oki-*; über das Vokal- und Gutturalverhältnis von **og-* „Egge“: **ak-* „scharf“ s. *ācer* I 7 und *acus*, *-eris* I 11 (balt. *-k-* in *akēctios* usw. nicht mit Meillet a. O. und BSL. 26, 16 aus *-kk-* oder *-kh-*). Vgl. auch *octō*.

Specht KZ. 62, 210 ff. leitet das idg. Wort für „Egge“ als „die mit Augen oder Löchern versehene“ (vgl. lit. *eketė*, *aketė* „Loch im Eise“, lett. *acs* „Auge“ und „offene Gruft im Morast“, *akate* „Wassergrube“) von idg. **ogʷ-* „Auge“ her, Grdf. **ogʷet-ā* (lat. umgestellt **oteqʷā* (?), wäre **ocqua*), **oket-ā*; ἄξινη aus **ogʷ(e)s-* verhalte sich zu **oket-* wie **mēn(e)s-* zu **mēnōt-* (s. *mēnsis*). Doch scheint **ok-* neben **ogʷ-* durch got. *augo*, gr. ὄκτ-αλλος nicht genügend gestützt (s. *oculus*).

Abzulehnen Wood Post Cons. *w* 50 (*occa* aus **okya* zu lat. *aculus* usw.) — Gr. ὄμοος „Ackerfurche“ nicht aus **ὄκμο-* hierher nach Ehrlich Z. idg. Sprachg. 35¹, der auch **ὄκτο-* „Ackerland“ aus PN. Πολύοκτος neben Πολύοκος erschließen will (s. *agō*). — Walde-P. I 31 f.

2. *occa*: *frutex quā in (prae)sēpibus nascitur et habet prūnellās rubēās* Gl. III 571, 57: identisch mit 1. *occa*?

occāsio s. *cadō*.

occellō s. *occa*.

occipitium s. *caput*.

occulō, *-ū*, *-itum*, *-ere* „verdecke, verberge“ (seit Plaut., ebenso *occulō*): zu *cēlō*, *clam*, Gdf. **ob-celō*, *-ctos*; *oquolto* S. C. de Bacch. ist umgekehrte Schreibung (Lindsay-Nohl 261, Stolz HG. I 85, Sommer Hb.² 158¹, 261, Leumann-Stolz² 115).

ōcior, *ōcius* „schneller“ (seit Liv. Andr.), Superl. *ōcissimus* (seit Ter., älter *ōximē* Paul. Fest., s. Leumann-Stolz² 297), sek. Positiv *ōciter* (seit Apul., nach *celeriter*: *celerius* usw. zu *ōcius* hinzugebildet):

ōcior = av. *āsyā* (aus **-ās*), vgl. ai. *āsiyan*, gr. ὀκίων „schneller“, ai. *āsiṣṭhaḥ*, av. *āsišta-*, gr. ὀκιστος „schnellst“ (Osthoff MU. 6, 40 ff.), zum Positiv ai. *āsūh*, av. *āsuš*, gr. ὀκός „schnell“, akymr. *di-auc*, nkymr. *dioc*, bret. *di-ec* „träge“, eigtl. „unschnell“ (Curtius 131, Vaniček 6, Osthoff IF. 6, 2 f.). Idg. **ōkūs* „schnell“ als „scharf gehend“ ablautend mit **ak-* **ok-* „scharf“ nach Sommer Hb.² 51 (vgl. ὀκν-ὄξυπτερος usw.). — Ablautd. **aku-* „schnell“ unsicher in *acu-pediūs*, *accipiter* (s., dd.); desgleichen **ēku-* in ahd. *g-āhi*, mhd. *gāhe* „jäh“ (Erdmann bei Noreen Ltl. 44, Zupitza Gutt. 190 f., Brugmann IF. 37, 157, dagegen Wiedemann BB. 27, 203). — Walde-P. I 172.

oclope(c)ta (Petron. 35, 4) wohl „ein Fischgericht“: wrsch. ist nach *Oclopecta* Inschr. „Name eines Rennpferdes“ mit Buecheler Kl. Schr. III 303 ff. *oclope(c)ta* zu schreiben, das aber nicht als hybrides **oculo-πίκτης* „qui oculōs figit“ (vom *sagittārius*) zu fassen ist, sondern nach Vendryes MSL. 13, 231, Heraeus Kl. Schr. 98² = ὄκλο-πίκτης (vulgär -πέκτης) „Waffen-Gaukler“ mit volkstümlicher Dissimilation von *p—p* zu *c—p*. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß

(da es sich ziemlich sicher um einen Fischnamen handelt) das Volk für den Seefisch *oculata* „Meerbrasse“ auch die Bezeichnung *oclopecta* gehabt hat, wie es diesen Ausdruck auch auf ein Zirkuspferd übertragen hat (s. Heraeus a. O.).

Andere Deutungen bei Weyrich ZöG. 60, 390 (*octopedam*, vgl. Schopf Fernw. 124³); Nehring Gl. 17, 127 ff. (*oclopecta* „qui oculo petit“); Ribezzo RIGL. 14, 106 ff. (*oclopecta* angebl. zu **clupeta* = neapol. *lúpecca* „Wiedehopf“, doch s. Meyer-Lübke n. 9076 s. *upupa*). Weitere Lit. bei Stubbe Phil. Suppl. 25, 2 (1933) 160.

ocquiniscō s. *conquiniscō*.

ocrea, -ae f. (gew. Plur., da erst später nur das rechte Bein diesen Schutz hatte) „Beinschiene“ (seit Varro, *ocreatus* „mit Beinschienen versehen“ seit Hor.): zu *ocris*, *acer* (Vaniček 5; vgl. Fest. p. 181 *ocrem antiqui . . . montem confragosum vocabant . . . unde fortasse etiam ocreae sint dictae inaequaliter tüberatae*); Substantivierung eines Adj. **ocreus* „scharfkantig“ (nicht auf Grund des Lok. **ocrē(s)* „auf der Kante [des Schienbeins]“ nach Prellwitz BB. 24, 102, dagegen Leumann-Stolz⁵ 206).

Abzulehnen Schrader RL.¹ 611 (zu *auklē* „Fußbinde“, s. *induō*); Wood AJPh. 52, 134 (*o-crea* aus **o-kreyo*- zu *crūs*, vgl. κνήμη; κνημῖς). Gegen die Auffassung als *ob* + **crejā* (: *credere*) „Vorwuchs“ spricht schon *ō-* (vgl. Walde LEW.² 535). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 116) schwebt in der Luft; die Angabe des Plinius (7, 200), die Beinschienen seien eine Erfindung der Karer, sagt nichts über den Namen aus. — Walde-P. I 28.

ocris -is m. „steiniger Berg“ (Liv. Andr.), Stadtname *Ocriculum*, *Inter-ocrea*; Bergname *Ocra* (Norden Alt-Germanien 289): zu *mediocris* (oben S. 55), *acer* (Frisk IF. 56, 113); Dialektwort, vgl. u. *ukar*, *ocar* 'arx, mōns' (**okāri*-? Buck Gramm. 61), marruc. *ocres* 'montis' (Ernout *Él. dial. lat.* 205) und gr. ὄκρις „Bergspitze, Kante“ (ὄκρισις 'spitzig'), mir. *ochar* „Ecke, Rand“ usw. (s. *acer* I 7, Reichelt IF. 32, 24). — Walde-P. I 28.

octō „acht“ (seit Enn., rom., ebenso *octāvus*, *octōgintā*, *Octōber* [s. unten]; vgl. *octiē(n)s* „achtmal“ seit Cic., *octōni* „je acht“ seit Plt. [-*ārius* seit Varro, -*ātiō* Iren.], *octōgēsimus* „der achtzigste“ seit Varro, *octōgēni* seit Lucil. [-*ārius* seit Vitruv.], *octōgiē(n)s* seit Cic., *octōtiēns* Diosc.; *octōvir* seit CIL. I² 1855, *octipēs* seit Prop. [*octonopēs* Gramm.; nach ὀκταπόως, -πόδης], *octuplus* seit Cic., *octuplex* seit Not. Tir. nach ὀκταπλοῦς [-*plicātus* Liv., -*plicātiō* seit Mart. Cap.], *octōphorus* „mit acht Trägern“ seit Cic., *octōgēsis* und *octūsis* „8 Asse“ seit Varro bzw. Hor. [s. *bēs* I 102], *octōtropus* Manil. [Gundel Phil. 81, 321 ff.], *octōiugis* seit Liv., *octagōnus* [*octō*- Grom.] seit Vitruv., *octōsyllābus* Gramm., *octōgamus* seit Hier., *octōminūtālis* Lampr., *octōuncium* Novell. Iust. [= ὀκταούκιον], *octennis* seit Amm. [-*ennium* seit Macr.], *octifōrmis* Iren.; vgl. noch *octōdecim* usw. unten):
= ai. *aštā*, *aštū* (ursprgl. vor Vokal, Wackernagel-D. III 357), av. *ašta*; toch. A *okāt*, B. *ok(t)* (Fraenkel IF. 50, 6); arm. *u^c* (**optō* mit *p* von **septm*?, Brugmann II² 2, 19 m. Lit.); gr. ὀκτώ (her. ὀκτω nach ἔξ usw., el. ὀκτω nach ἑπτά, böot. ὀκτο nach δύο; in Zssetz. ὀκτω- und ὀκτα-, ὀκτ- nach ἑπτ(α)-); air. *ocht* n- (Nasalwirkung nach *secht* n- usw.), kymr. *wyth*, nkorn. *eath*, bret. *eiz* (**ochti*, älter *-ū*

aus δ); got. *ahtau*, an. *atta*, ahd. as. *ahto*, ags. *eahta*; lit. *aštuoni*; aksl. *osmъ* (nach dem Ordinale *osmъ*); alb. *tets* (**oktō-t-*, Jokl II. 23, 225 n. 173); vgl. mak. *Otto-lobus* (Krahe ZONF. 11, 92 f.) — Vgl. Curtius 163, Vaniček 6, Brugmann II² 480 ff. II² 2, 19 (Lit.), 56 usw.

octāvus „der achte“ (seit Plt., *octāva* f. „die 8. Stunde“ seit Iuv. [-*arium* Cod. Iust., -*anus* seit Mela]), o. *Uhtavis* 'Octāvius' (aus dem O.-U. entl. etr. *uhtave*, Ribezzo RIGl. 19, 93): wohl aus **octōvos* (Thurneysen KZ. 28, 154; anders Meillet BSL 29, 32 [unrichtig Wood Post Cons. w 96: aus **octuāvos*]); vgl. gr. $\delta\gamma\delta\sigma[F]\omicron\varsigma$ (Kreuzung von * $\delta\kappa\tau\omicron\omicron\varsigma$ und * $\delta\gamma\delta\mu\omicron\varsigma$?, Kieckers Sprchw. Misz. (I) 1922, 7), altphryg. $\sigma\tau\upsilon\omicron\iota$ (**oktōuoi*, **oktuuoi*, Jokl Eberts RL. 10, 143. 145); anderwärts *mo*-Bldg. nach **sept.mo-*: ai. *aṣṭamāh*, av. *aštoma-*, gall. *oxtumetos*, mkymr. *wythfet* (**oxtūm-* **oxtōm-*), air. *ochtmað*, lit. *āšmas*, apr. *asman* (Akk.), aksl. *osmъ* (vgl. noch toch. A *oktānt*, B *oktante* „der achte“, Bonfante IF. 52, 224²).

octōgintā „80“ (seit Plt. [spätl. *octā-*, *octuā-*, vgl. Skutsch Forsch. I 23 f.): aus vorhistor. **octuāgintā* (vorausgesetzt durch *septuā-*, Wackernagel Verm. Beitr. 47); vgl. gr. $\delta\gamma\delta\delta\omicron\kappa\omicron\nu\tau\alpha$, hom. $\delta\gamma\delta\delta\omega\kappa\omicron\nu\tau\alpha$ (umgebildet nach $\delta\kappa\tau\omega$); anders toch. A *oktuk* (Pokorny Toch. 41), ai. *aṣṭiṭh* „80“ (dissim. aus **aṣṭiṭi-*? Walde-P. a. O., anders Wackernagel-D. III 359).

octingenti „800“ (seit Plt., -*ēsimus* seit Cic.): gr. $\delta\kappa\tau\alpha\kappa\omicron\sigma\iota\omicron\iota$, vgl. Wackernagel-D. III 358.

octōdecim „18“ (seit Liv.): ved. *aṣṭādaśa* „18“ av. *aṣṭadasa-* „der 18.“, gr. $\delta\kappa\tau\omega(\kappa\alpha\iota)\delta\epsilon\kappa\alpha$, ahd. *ahiozehan*.

October (-*bris*) „Oktober“ (seit Cato, vlt. und rom. auch *Octōbris* [seit Epist. Alex., Mørland Orib. 118, Svenning Wortstud. 103], **Octufri*, **Octemher*): s. *december* I 329. 860, auch zu anderen Deutungen (zu unsicher überl. etr. *xosfer* s. Whatmough Harv. St. 42, 158).

Idg. **oktō(u)* war ein alter Dual auf Grund einer Tetradenrechnung (Walde LEW.² 536, s. auch *novem*). Weitere Analyse unsicher; nach Fick I⁴ 15, Prellwitz² 327 zu **ak-* „scharf, spitz“ als „die beiden Spitzen der Hände (ohne Daumen)“? Vgl. auch Cuny Et. prégr. 21 f., Muller IF. 44, 137 f., Kretschmer Gl. 19, 211 (zu **oketā* „Egge“? [s. *occa*]), Güntert WuS. 11, 142 („das gedoppelte Spitzenzeichen, Hakenkreuz“), Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 165 (Lok. = „die auf dem hervorstehenden Finger stehende Zahl“). Ältere Lit. bei Wackernagel-D. III 360. — Walde-P. I 172 f.

oculus (vulg. *oculus*, Sommer Hb.² 137, Heraeus Kl. Schr. 144), -*i* m. „Auge“; übr. „augenförmiger Fleck, Knospe, Knolle u. dgl.“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *ocellus* m. „Äugelchen“ seit Plaut. [-*atus* Gl., n. „ein Edelstein“, m. Pl., sc. *lapilli*, „Edelsteinchen, Schnellkugelchen“ seit Varro, EN. *Ocella* Plin. 11, 150, *ocellulus* Gramm.), *oculāta* f. „Fischart“ seit Cels. [Meyer-Lübke WuS. 11, 112 f., Heraeus Kl. Schr. 99 A.]. **adoculō* „schaue an“, *inoculō* „inokuliere“ seit Colum. und *aboculīs* „blind“, volkst. Lehnübersetzung von $\delta\pi\mu\delta\tau\upsilon\nu\nu$, Löfstedt Synt. II 37 f.; vgl. noch *oculātus*, -*a*, -*um* „mit Augen versehen“ seit Plt., *oculō*, -*āre* „versehe mit Augen“ seit Tert., *oculāmen* n. Chiron; *oculītus* und *oculissimus* Plt. [s. Paul. Fest. p. 179], *oculeus tōtus* Plt. [scherzhaft für $\pi\alpha\nu\omicron\pi\tau\eta\varsigma$, Prescott

TAPhA. 63, 116], *oculātim* Cassian., *oculāris* „auf die Augen bezü-
 glich“ seit Amm., *oculārius* seit Cels. [sc. *faber, medicus*], *oculāriarius*
 Inschr.; *ūnocolus* Plt., *ocliſerius* „in die Augen stechend“ Sen., *ocli-*
fuga Gl., [Heraeus Kl. Schr. 98¹], s. noch *oclope(c)ta*; aus *oculus*
 entl. mir. *ugail* 'oculī', air. *dorochoil* 'forāmen', s. Vendryes De hib.
 voc. 185, Pedersen I 362): aus **oq^zelos* „Seher“ (Muller Ait. W.
 305; s. unten), zu idg. Wz. **oq^z-* „sehen“, die sonst im Lat. (ab-
 gesehen von *atr-*, *cel-fer-*, *velōx* [: gr. εὐ-ὄψω, αἰθ-ὄψω], usw.), s.
 Duvau MSL. 8, 256, Kretschmer Einl. 160), durch Verba wie *videō*, *speciō*
 ersetzt ist (Ernout-Meillet² 698). Vgl. ai. *āksi* (Gen. *aksnāh*) „Auge“,
 Nom. Du. *akst* „die beiden Augen“, av. *aši* ds. (für **axši* nach *uši*
 „Ohren“, [vgl. *aiwoy-āxšayeinti* „sie beaufsichtigen“ mit *-yā-* aus *-iā-*,
 Brugmann Sächs. Ber. 1897, 32f., Bartholomae Airan. W. 311], s.
 J. Schmidt Pl. 389, Brugmann II² 2, 202, Wackernagel-D. III 305,
 anders Specht KZ. 62, 211f.; ai. *akst* vom kons. St. **aks-*, der auch in
anāke „blind“, *aksāh* m. „Würfel“ (vgl. *ālea*), *ksana-* m. n. „Augen-
 blick“ (von einem Lok. *[a]ksān?), verbal redupl. *tkatē* „sieht“ (**iq^z-*
 aus **i-oq^z-*); ai. *prātika-* „zugewandt, entgegengesetzt“, n. „Antlitz“,
 (:gr. πρόσ-ωπον), *dnīkam* n. „Vorderseite“, av. *ainika-* m. „Antlitz“
 (**proti-*, **eni + oq^z-*, s. unter *antiquus* I 55); toch. A *ak* n., B *ek*, *esāne*
 „Auge“, A *ok-mal* „Gesicht“ = „Auge + Wange“ (Schulze Ung. Jb.
 7, 176 [= Kl. Schr. 248], Schulze-S.-S. 2); arm. *akn*, Gen. *akan* „Auge,
 Öffnung, Loch“ (n-St.; *-kk-* expressiv [wie in gr. ὀκκον, lesb. ὀππατα?],
 Lidén Armeniaca 53¹), Nom. Pl. *ač-k^c*, pluralisiert aus dem Nom. Du.
 **oq^zi* (Hübschmann Arm. Gr. I 413f. IF. 4, 112f.); gr. ὄσσε Nom. Du.
 „Augen“ (**oq^zie* für **oq^zi*; att. **ὄττε*, wovon τριόττις „Halschmuck
 mit drei gläsernen Augen“, Kretschmer KZ. 31, 432), ὄσσομαι „sehe
 (geistig), ahne“ (vgl. got. *ahjan* unten), att. ὄττεύομαι „ahne, fürchte“
 ὄψομαι „ich werde sehen“, ὄπωπα „habe gesehen“, ὄπιπεύω „gaffe
 nach“, παρθενόπιπης „Mädchengaffer“ (**opi + oq^z-?*, Walde LEW.²
 536, anders Kretschmer KZ. 31, 385, Hirt IF. 31, 19), ὄμμα n., lesb.
 ὄππατα „Augen“ (**ὄπ-μz*; **ὄππατα* für **ὄπατα* nach ὄμμα?, unklar
 ὀκκον ὀφθαλμόν Hes., s. Walde-P. I 170, anders Brugmann Sächs.
 Ber. 1897, 32ff., Reichelt IF. 40, 46, Wood Post Cons. *w* 45, Specht
 a. O. 211, Lidén Armeniaca 53¹ [-*kk-*, *-π-* expressiv?]), ὀφθαλμός
 „Auge“ (**ὄπσ-θαλμός?* Brugmann Sächs. Ber. 49, 32ff. [vgl. Schwy-
 zer Gr. Gr. I 336]; anders Benveniste Noms 48 [**ὄφθ-αλ-μός*], Schwyzer
 Gr. Gr. I 492, Specht a. O. 213 [**oq^zts-n-*]; vgl. ἄοτ. ὄταλλος, lak.
 ὀπίλλος, epidaur. ὀπίλλος „Auge“, s. J. Schmidt Pl. 407ff., Kretsch-
 mer KZ. 31, 432. 435, Johansson BB. 18, 25, Brugmann a. O. und
 unten), ὄπη f. „Lücke, Öffnung“ (πολυ-ὄπος „Netz mit vielen Öff-
 nungen“), dehnstfg. ὄψ „Gesicht“ (ursprgl. nur εἰς ὄψα, κατ' ἔνωπα
 „ins Gesicht, entgegen“, s. Boisacq 1085), μέτωπον „Stirn“, Κύκλ-ωψ,
 βο-ὄψις u. dgl. (daneben αἰθ-ὄψ u. dgl.; über ἀνθρ-ὄψος s. unter
neriosus), ὄπις „ehrfürchtige Scheu, Ahndung, Strafe“ (auch ἐν-ὄπι
 „tadelnde Anrede“ usw. nach Brugmann IF. 12, 31?, s. Boisacq 254);
 alb. *sū* „Auge“ (: lit. *akis*, Pedersen KZ. 36, 291. 318); an. *ogur-*
stand „Augenblick“, ahd. *awi-zorakt* „augenscheinlich“ (**oq^zt-*; da-
 neben *augi-wis* 'publice', ags. *ēawis*, [aus *eaw-wis*, Weyhe Streitberg
 Festgabe 395f.], got. *and-augi* 'πρόσωπον' usw.), ags. *ȝewan*, *ȝwan*,
ȝowan „zeigen“ (**awjan*), afries. *auwa*, *āwa* ds., mhd. *z-ouwan*,

mindl. *t-ounen* „zeigen“ (*[a]t-a[ʒ]w-, Osthoff PBB. 8, 261 f., vgl. as. *t-ōgian*, ahd. *z-ougen* „zeigen“ gegenüber got. *at-augjan* ds.), got. *augo*, an. *auga*, ahd. *ouga*, ags. *ēage* „Auge“ (grm. St. **aziv-*, **awi* und **aun-* zu **auzan-* ausgeglichen, viell. unter Einfluß von *auso* „Ohr“?, s. Feist³ 64 f. m. Lit.; anders Specht a. O. 211 [idg. *k* oder *k̄*]; nicht nach Zupitza a. O., Stokes KZ. 35, 151 f., Loth Philologica 1, 177 ff. zu mir. *uag* „Höhle“); got. *aha* m. „Sinn, Verstand“, *ahma* m. „Geist“ (**ahum-*; beides Sprockformen eines Paradigmas nach Specht Festschr. Voretzsch 42, anders KZ. 62, 211), *ahjan* „meinen“ (wesentlich = gr. *δοσομαι*), ahd. *ahōn* „achten“ (von PPP. **ahs*) usw. (s. Feist³ 15, 16 f. [auch zu Marstrander NTSpr. 1, 137], Falk-Torp s. *agt I*; nicht zu gr. *δκνος* nach Uhlenbeck PBB. 27, 115, Walde-P. I 169); lit. *akis* „Auge“, Du. *akì* (= aksl. *oči*), lett. *acs* „Auge“, lit. *akylas* „aufmerksam“, aksl. *oko*, Gen. *očese* „Auge“, *okno* „Fenster“ (vgl. auch Berneker 23 f.); *ākas* „Loch im Eis“ (lett. *aka* „gegräbener Brunnen“, russ. FN. *Okā*), *eketē* (*aketē* „Wuhne“ usw. (s. unter *occa* gegen Bezzenberger BB. 27, 174 f.). – Fern bleiben air. *enech*, mkymr. *enep* „Gesicht, Antlitz“, mbret. *enep* ds., „gegen“ (**eni-q^o*- [vgl. ai. *ānika-* oben] nach Fick II⁴ 18, Pedersen I 38, dagegen Walde-P I 171); gr. *ὑπέροπλος* „übermäßig“ (Mahlow Neue Wege 400; s. Boisacq 708); heth. *šak(u)wa-* „Augen“ (Sturtevant JAOS. 52, 8 f., s. Feist³ 404 f.); lit. *uoksauti* „ansetzen, ausspionieren“ (mit *k*-Einschub zu *uodžu* „rieche“, lat. *ōdi*, Leskien Bild. 595. IF. 32, 205 ff.).

oculus wurde von Meillet BSL 34, 131 f., Ernout-Meillet³ 698 mit heth. (hieroglyph.) *tun-akalas* „Sonnenaug“ verglichen; doch ist diese Bed.-Angabe nach Friedrich II. 19, 324 irrig. Specht KZ. 62, 212¹ leitet es aus **oq^uilos* her unter Vergleich von gr. *ὀφθαλμος*; doch ist der Wandel von *-il-* zu *-ul-* nicht gesichert (s. z. B. *muti-lus*).

Zum heteroklitischen Schema vgl. Petersson Heterokl. 121; ältere Lit. bei Wackernagel-D. III 304. — Weitere Analyse unsicher; gegen Lewy KZ. 40, 422 (**oq^u-* „sehen“ zu **s-eg^u-* „sehen, sagen“ und **u-eg^u-* *ἔπος*) s. Walde-P. I 172. — Walde-P. I 169 ff.

ōdi „ich habe Widerwillen, hasse“, Pf. *ōsus sum* (De verb dep. 11), vlt. (seit Anton. bei Cic. Phil. 13, 42) *ōdiō*, *-īvi* (Leumann-Stolz⁵ 322, Mahlow KZ. 56, 120; daneben Umschr. mit *odiō habeo*, IF. 43, 90², wie pass. *odiō esse* „gehaßt werden“) (seit Naev., rom. nur *exōsus* seit Verg. und *inodiāre* seit Itala, vgl. *perōdi*, *perōsus* seit Manil. bzw. Verg., *ōdibilis*, *-e* seit Acc. [Löffstedt Verm. St. 86¹]), *odium* *-ī n.* „Widerstreben, Haß; Gegenstand des Hasses, Ekel“ (seit Plaut., ebenso *odiōsus* und *odiōsicus* [Augenblicksbldg., s. IF. 38, 178, Leumann-Stolz⁵ 229]; *odietās* Not. Tir.): zu arm. *ateam* „hasse“, *ateli* „verhaßt, feindlich“ (Hübschmann Arm. Gr. I 422); ags. *atol*, an. *atall* „dirus, atrōx“ (Fick BB. 1, 334. 2, 195); viell. gr. *ὀδυ-* (von P. Pf. **ōd-u-ō-?* Schulze Qu. ep. 341, anders Froehde BB. 7, 86, Solmsen KZ. 42, 225) in *οὐδύεται* *ἐρίζεται* Hes. (*οὐ-* metr. Dehnung für *ō-*), *ὀδύσασθαι*, *ὀδυσάμεν*, *ὀδύσασθαι*, *ὀδυσθήναι* „zürnen, grollen“, PN. *Ὀδυσ(σ)εύς* (von **ōdus-σος* „der erzürnt ist“, Solmsen a. O.; nicht zu *ὀ-δύνη*, *ἄολ.* **ēduva* „Schmerz“ mit Mahlow KZ. 56, 117, s. Boisacq 685, vgl. arm. *erkn* „Geburtsschmerzen“ [**edūōn* oder **edūēn*, Frisk Et. Arm.

11 f.], lit. *edžiōtis* „Schmerzen“ [Fraenkel Sat. Berol. 24 f., vgl. Gl. 15, 198]); heth. *ḫatukiš* „furchtbar“ (Pedersen Muršilis 50, anders Sapir Lg. 12, 177 f.). — Lat. *atrōx* bleibt fern (s. oben I 77).

Wz. **od-* „Widerwille, Haß“ kann eine Abzweigung von **od-* „riechen“ sein (vgl. z. B. bair. *er stinkt mir* = „ich habe die Nase voll, hasse“; doch kann diese Abzweigung nicht erst einzelsprachlich vor sich gegangen sein, da sich in den außerlateinischen Entsprechungen keine Spur dieser mutmaßlichen Gdb. zeigt, sondern muß schon ursprachlich erfolgt sein (vgl. die Diskussion bei Skutsch Gl. 2, 330 ff. 3, 285 ff., Walde LEW.² 873. IF. 28, 396 ff., 30, 139 f., Birt Gl. 15, 123 ff., Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 217).

Abzulehnen Mahlow KZ. 56, 117 ff.: *ōdi* = gr. *ὄδυα*, von *ὀδομαι* „kümmere mich“ (zunächst nur mit Negation, vgl. *οὐκ ἀλεγιζω*, in der Bed.-Entw. gekünstelt; anders Frisk, Göteb. Högsk. Årsskr. 36, 3 [1930] 3 ff. IF. 52, 303: als „fürchten, sich scheuen“ zu *ἔθειρα* „Mähne“ [**Feθ-ep-ia*], *ὠθέω* „stoße“ [Zweifel bei Kretschmer Gl. 22, 260]; konstruiert Trier NGG 1943, 547: zu *ἔθνος* „Volk“, nhd. *wetten*); — Ernout-Meillet² 698: zu got. *hatis* n. „Haß“, *hatan*, *hatjan* „hassen“, as. *hōti* „feindlich, erzürnt“ usw. (mit präformantischem *k*, vgl. *capro*: *aper* oben I 137); s. Feist² 247 f., Walde-P. I 340. — Walde-P. I 174.

odocos ‘Attich’ (Marcell. med. 7, 13, rom. [neben *ebulus*, Bertoldi Sill. Ascoli 489), Nbf. *ducone* (Ps. Apul., Diosc.); gall., s. Dottin 254, Cuny MSL. 16, 327, Bruch IF. 39, 122 (zu **od-* „riechen“, s. *odor*).

odor (alat. *odōs*, Sommer Hb.² 368), -*ōris* m. „Geruch“ (seit Plaut., vlt. [Varro l. l. 6, 83. Gl.] und rom. *olor*; *odōror*, -*ārī* „rieche“ seit Plt. [-*atiō* f. „Riechen“ seit Cic., -*ātus*, -*ūs* seit Rhet. Her., -*ābilis* seit Ambr.]; *odōrus*, -*a*, -*um* „riechend“ seit Varro und Verg. [in- seit Pers.], *odōrārius* „zum Räuchern dienlich“ Plin., m. *ἀρωματωπώλης* Gl., *odōrāmentum* n. seit Colum., *odōrāmen* = *θύμαμα* seit Itala, ebenso *odōrificō* = *θύμιδω*; Komp.: *inodōrō* Colum.; *odōrifēr* seit Verg., *odōrisequus* Liv. Andr. [?]; *odefaciō* Paul. Fest. p. 179 [jünger *ol(e)*, Sommer Hb.² 176¹]; s. *oleo*): arm. *hot* „Duft, Geruch“ (sek. o St.), *hotim* „rieche“, *hototim* „wittere“ (= gr. *ὄζω*, Meillet MSL. 8. 153 f., Hübschmann Arm. Gr. I 468); gr. *ὄζω* (Pl. *ὄδωδα*) „rieche, dufte“ (**ōdi-*w, nach Hirt Abl. 109. Vok. 153 mit *ōlē-re* [doch s. d.] unter einer Basis **olēi-* vereinigt, anders Meillet MSL. 19, 175), hom. *ὄδμή*, dor. *ὄδμά*, att. *ὄσμή* „Duft, Geruch“ (**od-σ-μά*, Brugmann II² 1, 251 f.), *δυσ-*, *εὐ-ὠδής* „übel-, wohlriechend“, *ὄσ-φραίνομαι* „rieche, wittere“ (**ods-*, vgl. den *es-* St. *odor*), *ὄν-οσμία* „eine Pflanze“ („Eselageruch“?, Strömberg 61); thrak. (dak.) *ζουόστη* „Beifuß“ (**g²iu-ōd-ta* „Quickduft“?, Jokl Eberts RL. 10, 146 a. 13, 287 a); alb. *ame* „unangenehmer Geruch“, Dem. *ame-ze* (**ōdmā*, Jokl Stud. 3, Tagliavini Mél. Pedersen 162); lit. *uodžiū*, *uosti* „riechen“, lett. *uōžu*, *uđst* ds. (**ōdiō*), lit. *uostyti*, lett. *uō(k)stuōt* „herumschnüffeln“ (vgl. auch lit. *uōksauti* unter *oculus*), ačech. *jadati* „forschen, untersuchen“ (eigtl. „ausschnüffeln“, Berneker 24). — Unsicher die Zugehörigkeit von schwed. *os* „Geruch, erstickendes Gas“, an. *spān-ōsa* „nach Span riechend“ (s. Walde P. I 222, Falk-Torp 1525 zu *os* I). — Vgl. noch *ōdi*. — Walde-P. I 174.

offa, -ae f. „Kloß aus Mehlteig“ (Wissowa Hermes 52, 337); „Stück Fleisch; Bissen“ (seit Naev., rom., ebenso *ofella* f. [rom. *off*], „Bisichen, Stückchen Fleisch“ seit Cato [zum -f- s. Leumann-Stolz⁵ 143f. m. Lit.]; vgl. *off(u)la* f. „Bissen“ seit Varro [daraus gr. ὀφλάριον, Heraeus Kl. Schr. 144], *offātim* Plaut., *offārii cocci* Isid. orig. 20, 2, 26; vgl. EN. *Offa*, *Offānius*, *Offellus* [-a, -ius]): unerklärt. Schwerlich nach Lidén BB. 21, 111f. 118 als **odhuā* (woraus dial. *offa*) zu air. *odb* „Knoten“, kymr. *oddf* „Auswuchs, Knoten“ (angebl. **odbhō*-; richtiger Pedersen Aspirationen i Irsk I [1897], 20. KG. I 32. 88, Petersson Heterokl. 11 als **ozbh-* bzw. **osth-bh-* zu gr. ὀσφύς f. „Hüfte“ [s. über dieses auch Persson Beitr. 415. 717, Boisacq 744f. und unter 2. os]). —

Lat. *obba* bleibt trotz Lidén a. O. fern. — Walde-P. I 175.

offendix, -icis f. „das Kinnband an der Priestermütze“ (Fest. p. 205): zu ai. *badhndti*, jünger *bandhati* (Meillet MSL. 17, 194) „bindet, fesselt, nimmt gefangen, fügt zusammen“, av. *bandayati* (unsicher *bandaiti*, s. Meillet a. O., Bartholomae Airan. W. 926) „bindet“, Ptc. ai. *baddhāh*, av. ap. *basta-*, ai. *bāndhanam* n. „das Binden“, *bandhāh* m. „Binden, Band“. av. *banda-* m. „Bande, Fessel“ (aus dem Iran. entl. wotjak. *bun*, syrjān. *bon* „Bast“, Jacobssohn ZdA. 66, 240); gr. πείσμα n. „Tau, Seil“ (**pevd-sma*, urgr. **pevd-ua*, vgl. πείσμα und πείσμα „Stiel“, Brugmann IF. 11, 104f.), πείσθη, mit Hauchumstellung hom. att. φέρνῃ f. „Krippe“ (**bhndh-nā*, „Ort, wo das Tier angebunden wird“, Lidén BB. 21, 109f., Solmsen KZ. 42, 219³; vgl. gall. *benna* „Wagenkorb“ mit Zubehör, oben I 101. 852), *pevdepós* (für -έπος nach *ékupós*) „Schwiegervater“ (als „durch Heirat verbunden“, vgl. ai. *bāndhuḥ* m. „Verwandter“; die Sippe ist sonst im Griech. durch *dēu* verdrängt); thrak. *pevd-* „binden“ (Kretschmer Einl. 236); alb. *bess* „Vertrag, Glaube, Waffenstillstand“ (Johansson IF. 19, 114ff. m. Lit.); viell. mir. *buinne* „Band, (Arm)reif“ (wenn **bhondā*, Stokes BB. 23, 49; fern bleibt wohl air. *bēs(s)* „Gewohnheit, Sitte“ [z. B. Johansson a. O., Thurneysen Hb. 126, dagegen Pedersen I 56. 540] und *bēs* „vielleicht“ [Thurneysen Hb. 230, Pedersen II 183 gegen Strachan BB. 14, 314, Stokes BB. 23, 49]); got. ags. *bindan*, an. *binda*, ahd. *bintan* „binden“, got. *andbundnan* „gelöst werden“; lit. *bešdras* „Teilhhaber, Genosse“ (vgl. formal gr. *pevdepós*), *bandā* „Viehherde“ (eigtl. „Pferch“ oder „das angebundene Vieh“? [anders Mühlenbach-E. s. *bañdas* Pl. „ungeteiltes Stück Feld, Nebenverdienst“]). — Hierher wohl auch u. *ufestne* „operculatūs“ (**op-fe(n)st(s)no-*?, Buecheler Umbr. 167f., Buck Gramm. 86). — **offendimentum** Paul. Fest. p. 204 scheint bloße Verlesung für **offendit mentum** (Leumann-Stolz⁵ 242).

Über eine allenfalls verwandte nasallose Wz. **bhidh-* s. unter *adēlia*, *fidō* oben I 493. 495. — Walde-P. II 152.

offendō s. *dēfendō*.

officina s. *opus*, *opifex*.

officium, -i n. „Dienstleistung, Verrichtung; die regelmäßige Tätigkeit jemandes, daher dann die ihm zukommende Tätigkeit, Obliegenheit, Pflicht, öffentliches Amt“ (s. zur ältesten Bed. Skutsch Gl. 2, 161ff., Persson Eranos 14, 126f., Bernert de vi atque usu vocab. officii, Diss. Breslau 1930; seit Plaut., *officiōsus* „dienstfertig“ seit Cic.

[*-itās* f. seit Tract. in Luc, *inofficiōsus* seit Apul.], *officiālis* „auf die Pflichten bezüglich“, m. „Beamter“ seit Dig., rom. [-*ōnālis* Not. Tir., Heraeus ALL. 12, 71]; *officiperda* Cato dist. [Leumann-Stolz⁵ 82.248]: aus **opi-faciom* (vgl. neugebildetes *opificium*, s. *ops*), „Werk-tun, Arbeitsverrichtung“.

Nicht nach Brugmann IF. 24, 165, Juret REL. 16, 62 (als „moralische Verpflichtung“ aus **op-* [Praep.] + **faciom*, vgl. ἐπιτιθέειν vom Auferlegen eines Auftrags; jene Bed. ist sekundär, s. Skutsch und Bernert a. O.) — Verfehlt Beseler ZRG. 49, 448 f.: Ntr. von **ob-fidicius* „Gegenstand einer durch Bindung (*fidēs*) begründeten Pflicht seiend“ (auch lautl. unmöglich, wäre **officium*, **officium*).

offimentum, -ī n. „Nagel“ (Gl.): aus **ob-fig-mentom* (Buecheler Kl. Schr. III 330 f.) oder ev. **ob-fivi-mentum* (oben I 495) zu *offigō*, alat. *offivō*.

officō s. *faux* I 470.

ohe s. *eho* I 396.

oiei s. *ei*.

ōla, -ae f. „Hinterteil der Schulterhöhe“ (Isid.): = gr. *ὤλη, Kurzform zu ὤλένη? (Sofer Isid. 16 f.).

oīca, -ae f. „zum Pflügen taugliches Land“ (Greg. Tur. conf. 78, rom.): gall. Wort, aus **polkā*, zu ags. *fealg* f., ahd. *falga* „Brachland“ (germ. **falgō*, Marstrander NTS. 7, 349, Kluge¹¹ s. 2. *Felge*, Walde-P. I 516); s. Meyer-Lübke REW. n. 6050, Camillscheg s. v. *ouche* (auch gegen Vbdg. mit gr. ὄλαξ, ὄλκος „Furche“, s. über diese Walde-P. I 306 und unter *sulcus*).

olea (seit Cato) und **ōīva** (seit Plaut., rom.), -ae f. „Olbaum“ (vlt. und rom. *olīvus* [nach *pirus* usw.] „Olbaum“ Orib., Niedermann N. Jbb. 29, 325, Mørland Orib. 80), **oleum** und **olīvum**, -ī n. „Ol“ (beide seit Plt., rom., ebenso *olearium* n. „Olgefäß“ [*olearium*, -a, -um seit Cato, m. „Olhändler“ seit Plt., f. ἔλαιών Gl.], *oleāster* m. „wilder Olbaum“ seit Cic. [-um n. seit Calp.], *olīvōtum* n. „Olivenhain, Olgarten“ seit Cato [vgl. *olētum* ds. Cato aus **oleiūētum*, Leumann-Stolz⁵ 228, Thurneysen Festschr. Wackernagel 119]; vgl. noch *oleāgineus* seit Cato und *oleāginus* seit Verg. „von Olbäumen; olivenfarbig“ [Leumann-Stolz⁵ 206; *oleāgina* f. „Olbaum“ Ven. Fort., *oleāginarium*: ἀγριελαιῖνον Gl.], *oleāgō* und *oleāstellum* χαμέλαια Ps. Diosc., γλοιός Gl., *oleāmen* u. *mentum* „Olсалbe“ Scrib. Larg., *oleāris* „zum Öl gehörig“ seit Colum., *oleāticus* „aus Öl“ Chiron, *oleānus* mit Öl gemacht“ seit Vulg., *oleomella* ἑλαιομελλή Diosc. [Svennung Unters. 118], *oleoselinum* „Art Eppich“ Isid., *oleosus* „ölig“ seit Plin., *olētās* seit Cato und *olivētās* „Olivenernte“ seit Varro [*olivēta* Paul. Fest. p. 192]; *olivāris*, -e seit Serv., *olivārius*, -a, -um seit Colum. [f. -a ἑλαιών Gl.], *olivāstellum* n. Grom., *olivātio* „Olzubereitung“ Inschr. 2. Jh., EN. *Olivētēnsis* Aug., *olivifer* seit Verg., *olivitor* „Olgärtner“ Sidon., *olivō* „lese Oliven“ seit Plin. [Niedermann Ess. 63 f.]: *ōīva* aus **elaiivā*, gr. ἔλαι(F)ᾶ „Olbaum“, *oleum* aus **olēm*, *oleiūom*, gr. ἔλαι(F)ον „Ol“ (Weise, Saalfeld) mit *ol-* aus **el-* vor dem Übergang des nachtonigen *ai* zu *i*; ursprgl. Paradigma *oleom*; *olivi*, dann Ausgleich (Osthoff TAPhA. 24, 51, Solmsen Stud. 18, Kretschmer Einl. 112, Sommer Hb.² 59. 102. 157, Leumann-Stolz⁵ 77. 83. 87). Ursprung von ἔλαια ἔλαιον ist nicht nach Littmann 21 babylonisch, sondern nach Meillet Ling.

hist. 302f. ägäisch (genauer kretisch nach Hoops Sb. Heidelberg 1942/43, Heft 3. Fo. Fo. 21/23, 1947, 35ff.) vgl. arm. *ewt*, volksprchl. *et*. Aus lat. *oleum* (bzw. vlt. *olium*) stammen direkt oder indirekt alb. *vol'*, *val'* (Jokl WZKM. 34, 40), ahd. *olei*, *oli*, *ole*, as. *olig*, ags. *ole*, *oele*, lit. *aliejus*, abg. *olějo*, akymr. *oleu* „Ol“, air. *olachran* „Olbaum“; aus *oliva* mhd. *olive* „Olbaum“, aus *oleāster* alb. *vošter* „Rainweide“, aus *olivāster* alb. *ušaster* „Olivenart mit kleinen Früchten“ (Jokl L. k. U. 209ff.). Vgl. Much PBB. 17, 34, Zupitza PBB. 22, 574f. — Ob got. *alew* n. „Ol“ aus *oleum* auf der Stufe **olēvom* entlehnt ist (Solmsen IF. 5, 344), ist ganz unsicher; illyrische oder thrakische (Jokl) Vermittlung nimmt Feist³ 36 (m. Lit.) an.

oleō, *-uī*, *-ēre* (metr. sicher seit Lucr., nach *pūtēre*? Sommer Hb.² 508 [anders Brugmann II³ 3, 175; vgl. auch die Lit. oben unter *odor*]) und *olō*, *-uī*, *-ēre* „rieche, dufte“ (seit Plaut., rom., ebenso *olīdus* „riechend, stinkend“ [seit Hor. [-itās f. Arnob., *olīdō* 'ölw' Gl.], **olīdiāre* „riechen“ und *olor*, *-ōris* m. „Geruch“ seit Varro; vgl. *olāx* seit Mart. Cap. [*olācītās* Gl.], *olētum* n. „Kot“ seit Pers. und Veran., vgl. Paul. Fest. p. 203 [davon *olētō* „besudle“ seit Frontin.; unrichtig Buecheler Kl. Schr. III 28], *olitiō* f. „Geruch“ Scrib. Larg., *olentia*, *-ae* f. „Geruch“ seit Tert. [abstrahiert aus *suāvī*, *graveolentia*], *olenticētum* seit Apul. [künstlich nach *sentic*- Plt., daraus rückgebildet *olentica* sc. *loca* Paul. Fest. p. 192 nach Leumann-Stolz⁵ 228], *olentus* 'bene redolēns' Gl.; Komp.: *ol(e)faciō* [neben *ode*-, s. *odor*] und *ol(e)factō* „rieche“ seit Plt. [*olfactārium* n. und *-ōrium* n. „Blumenstrauß“ seit Scrib. Larg. bzw. Plin., *olfactōriolum* „Riechfläschchen“ seit Vulg., *olfactōrius* „riechend“ Fronto, *olfactus*, *-ūs* und *olfactātrix* Plin., *olfactiō* 'δσφρησις' Gl., *olfiō* Gramm.]; *adoleō* seit Ps. Apul. [oben I 14], *ob-*, *prae-ol(e)ō* und *sub-olei* seit Plt., *per-* seit Lucr., *red-oleō* seit Cic.; *inolēns* nach *ἀνώδης* Lucr.): zu *odor*; *l* statt *d* viell. durch Anlehnung an *oleum* (Osthoff MU. 4, 346, Schrijnen KZ. 46, 378).

Abzulehnen preveden Lg. 5, 149ff.: *oleō* unter Trennung von *odor* zu Wz. **el-*, **ol-* „stinken“ angebl. in nhd. *Illis*, lat. *ulmus*. *olēscō*, *-ere* „wachse“ (Fest. p. 309, Gl.): Verselbständigung aus den Kompos. *ab-*, *ad-*, *in-*, *exolēscō* (oben I 428), s. *alō*.

ōlim, *olltānus* s. *ollus*.

ōlla s. *aula*, Ernout Él. dial. lat. 207f. Vgl. noch *ōllula* „Töpfchen“ seit Varro, *ollīcula* ds. seit Theod. Prisc., *ollāris* „zum Topf gehörig“ seit Colum. (n. *-e* Inschr.), *ollārius* ds. seit Plin. (m. „Töpfer“, n. „Aschenbehälter“ Inschr.), *exta ōlli-coqua* „im Topfe gesotten“ Varro (von **ōlli-cox*, vgl. *auli-coxia* Paul. Fest., *auli-cocta* Inschr., Leumann-Stolz⁵ 200).

ollus 'ille' (seit Enn., archaisch [vgl. Varro l. l. 7, 42; dazu *ulla-ber* 7, 8?], Dat. *ollī* seit Enn., Dat. Pl. *ollīs* Lucr., N. Pl. M. *ollī* Verg., Ntr. Pl. *olla* Cic., vgl. *ab oloes* 'ab illis' Paul. Fest.; inschr. *olōrum*, *ollis*, lat.-osk. CIL I² 1614 *olu solu* 'illōrum omnium', *olaus* [= *-aius*] Tab. devot. Audolent 134 A 7, Terracini RFCl. 48, 21²; s. Sommer Hb.² 428f., Leumann-Stolz⁵ 286), *olle* (Lex reg. Fest. p. 230; als unsicher bezweifelt von Rozwadowski IF. 3, 264²): samt *ultrā* (**ol-trād*), *uls*, *ulter*, *ultimus* (= o. *ūltiumam* 'ultimam'), *ollīc* (s. u.), *ōlim* (s. u.) und u. *ulo*, *ulu* 'illūc' (wohl **ōlō*, nicht **ōlōu*, Thurneysen IF. 39, 195) nach Rozwadowski IF. 3, 264ff. aus **ol-nos* (kaum **ol-*

sos, z. B. v. *Planta* I 111. 302: **so* = ai. *sá*, gr. *δ*, got. *sa*) = o. *ülleis* m. 'illtus', *ulas* f. 'illtus' zu aksl. *lani*, čech. *loni*, poln. *łoni* „im vorigen Sommer, im vorigen Jahr“ (**olnei*, eigtl. „in jenem Jahr“, vgl. *ollie*: *illie* Paul. Fest. p. 196 aus **olnī-ke*, s. Rozwadowski a. O. 267 f., Rozprawy akad. um. w. Krak. wydział fil. ser. II tom. X 1 ff.; anders Meillet *Slave comm.* 413), air. *oll* Adj. 'amplus', eigtl. „(über das gewöhnliche Maß) hinausgehend“ (formal = lat. *ollus*), Komp. (*h*)*williu* 'amplius', Adv. *ind-oll* 'ultrā', *ol-chene* „außerdem, sonst“ (eigtl. „jenseits (und) diesseits davon“), viell. *ol* 'inquit' als „weiter“; daneben mit ir. *a* air. *al* m. Akk. „jenseits, über – hinaus“, Adv. *tall* „jenseits, dort“, *anall* „von jenseits, von dort, herüber“ (nach Thurneysen KZ. 48, 55 ff. *al* aus *oll* in vortöniger Stellung, nicht zu *allo* „anderer“, lat. *alius*; doch s. Walde-P. I 85). Unsicher ist trotz Rozwadowski a. O. 273 Zugehörigkeit von ai. *ārdā* „aus der Ferne“, *āre* „fern“, *āraṇah* „fern, fremd“, *araṇyam* n. „Ferne, Wildnis, Ode, Wald“ (zunächst nach Bartholomae ZMG. 50, 717, zweifelnd Airan. Wb. 190 zu av. *auruna-* „die Tiere der Wildnis“?; vgl. Walde-P. I 79. 84), und von ai. *ninyah* „innerlich, verborgen“, n. „Geheimnis“, zu *ninih* „heimlich“ (angebl. aus **nī-l-nī*: **ol-nī* in aksl. *lani* usw., Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927, I 39). S. Brugmann Dem. 95 ff. 107. Grdr. II² 2, 340, Pedersen Pron. dém. 16 (= 318). — Umbr. *uru* 'illō', *uraku* 'cum illā', *ures* 'illīs' ist gewiß nicht mit Vendryes ZcPh. 17, 75 als dissimilatorische Variante **ōro* neben **ōlo*- zu fassen (zu kymr. *ir*, *yr* „der“); nach Brugmann Dem. 98. Grdr. II² 2, 342, Walde-P. I 188, Nyberg Symb. phil. Danielsson 257 ff. zu sak. *vāra* „dort“ (**avār*), lit. *aurė* „dort, künftighin“, viell. gr. δεῦρο „hierher“, wenn aus δε-υρο(δ) „her auf die andere Seite“. — Verwandt mit Pron.-St. **ol-* „jener“ in *olle* ist wohl *alius* „anderer“ (oben I 36; aus **aljos* mit -*jo*- in der Gegenüberstellung, oder eher **ali-os* von Adv. **ali* „dort“, Sommer TF. 24, 24, Brugmann II² 1, 164, A. S. C. Ross Lg. 8, 294 f.).

Hierher *ōlim* (*ōli* App. Probi, Leumann-Stolz⁵ 174) Adv. „einmal, einst, zuweilen“; sek. „längst“ (seit Enn. [bei Liv. u. a. durch *quondam* zurückgedrängt]; *ōlim olōdrum* Petron., s. Miodoński ALL. 13, 280, Heraeus Auswahl aus Petron³ 1923 p. VII): im Ablaut zu *ollo-*, gebildet wie *hinc*, *illim*, *illinc*, *utrim-que* (Leumann-Stolz⁵ 288; nicht Instr. auf -*m*, Reichelt BB. 25, 233). *olōdānus*, -*a*, -*um* „einstig“ (seit Ps. Quint., vgl. Gl. IV 264, 36 -*a*: *vetusta*) ist Analogiebildung nach *subit*, *praesentānus* (Thomas Mél. Havet 514), diese zurückgebildet aus -*āneus* (Wackernagel ALL. 12, 24, Niedermann N. Jb. 29, 328^a). — Über *ille* (Umfärbung von *ollus olle* nach *iste* usw.?) s. oben I 679 f. m. Lit. — Walde-P. I 84 f.

olor, -*ōris* (*r*-St., *olōs* Avien. falscher Archaismus, Postgate IF. 26, 115) m. „Schwan“ (dicht. seit Lucil. [rom. nur *cygnus*], *olōrinus*, -*a*, -*um* seit Verg., *olōrifer* seit Stat.): aus **elōr* (Sommer Hb.² 60), vgl. mir. *ela* „Schwan“, mit *k*-Suff. akorn. *elerch*, kymr. *alarch* (*a*- aus *e*-, Pedersen I 40) „Schwan“ (Fick I⁴ 365. II⁴ 42); an. *alka* (**ol-g*-) 'Alca torda, Pinguin', aschw. *ala*, *alla* 'Fuligula glacialis L.' (Lidén Arkiv 13, 30 f.); unsicher gr. ἐλωπίος m. „Wasservogel“ (unsicher überl. [ερωπίος coni. Kaibel], s. Robert Norms des oiseaux 37, auch zu ἐλέδ f. „Sumpfsingvogel“, ἐλέδς m. „ein Vogel“). — Hierher viell. gr. ἀλευών f. „Eisvogel“ (daraus lat. *alcēdō*, oben I 27). —

Benennung kaum nach der Farbe (Wood Cl. Ph. 3, 83, Specht Urspr. 47: *albus* usw.), sondern zu **el-*, **ol-* „schreien“ (Lidén a. O., Falk-Torp I 21, Walde-P. I 153f.). — Walde-P. I 155.

[*oluatium Antistius Labeō ait esse mēnsūrae genus* Fest. p. 205: verderbt (*olivatium* Ernout-Meillet² 701).]

olus s. *holus*.

omāsūm, -ī n. „Rinderkaldaunen“ (seit Naev.): wegen Cl. II 138, 29 βόειον κόπιαιον λιπαρόν τῆ τῶν Γάλλων γλώττῃ wohl gallisch. — Nicht aus **ommāssom*, **op-massom* „von Fett strotzend“, s. *opulentus* und *mādeō* (vgl. Walde LEW² 539).

ōmen (alat. *osmen* Varro l. l. 6, 76, 7, 97), -inis n. „Vorzeichen“ (seit Plaut., ebenso *ōminor* [-ō] „wünsche an, weissage“ und *ōminātor* „Weissager“, *ōminōsus* seit Plin. epist., *ōminālis* „von übler Vorbedeutung“ Gramm. [in- seit Gell.], *ōminātiō* „Vorbedeutung“ Paul. Fest.; *inōminātus* „fluchbeladen“ Hor. [nach ἄθυρος, Ernout-Meillet² 702]; *abōminor* [-ō] „verwünsche, verabscheue“ seit Hor. [-ābilis, -āmentum, -ātiō, -ōsus Spätl.]): Herkunft unsicher. Vl. nach Kretschmer KZ. 31, 455 (s. auch Schulze Qu. ep. 354, Solmsen Stud. 93. Versl. 63. KZ. 37, 12. 44, 208, Ahlberg Éran. 5, 161, Porzig IF. 42, 266) aus **oymen* zu gr. ὄϊω, ὄϊομαι (ὄϊσσατο, ὠϊσθην) (ἀνώϊστος, ἀνωϊστόν) „meine, glaube, verfallende worauf“ (nachhom. οἶμαι); doch steht für ὄϊω Brugmanns (IF. 29, 229 ff. Grdr. II² 2, 92) Herleitung aus **ō-īōw* bzw. **ō-īōw* (οἶμαι aus ὀ-ἰομαι) mit Praef. ὀ- wie in ὀκέλλω usw. zur Wahl und wird von Walde-P. I 107 vorgezogen.

Andere Erklärungen überzeugen auch nicht. S. Hintner KZ. 27, 607 (zu *avis*, gr. οἰωνός); — Froehde BB. 16, 210 (Wz. **os-*, dagegen Solmsen a. O.); — Vaniček 30, Pedersen IF. 5, 68 (zu *auris* bzw. got. *gumjan* „bemerken“, aksl. *umъ* „Verstand“); — Ehrlich KZ. 41, 287, Juret Dom. 233 (als „das Geschehene“ aus **ogⁿ-smen* zu gr. ὄμμα, ὄσσομαι); — Fay Cl. Qu. 1, 25 nach Varro l. l. 6, 76 (zu *ōs* „Mund“; nur Volksetym., s. Ernout-Meillet a. O.); — Pantzerhelm Thomas Nord. Tidsekr. Filol. 1, 149 (**opsmen*); — Reichelt KZ. 46, 310 (als „göttlicher Akt“ zu *prōdigium*, *indigitare*; dagegen Walde-P. I 36); — Havet MSL 4, 223, Ernout-Meillet a. O. (**aug-smen*, zu *augeō*, *augur*; Wandel au > ō ist vlt., Reimbildung nach *nōmen* [so Rieß RE. 35, 352] schwebt in der Luft). — Walde-P. I 107.

ōmentum, -ī n. (*ōmen* Arnob., s. u.) „Netzhaut um die Eingeweide, Gekrösefett, Fett, Eingeweide; Beinhaut, Gehirnhaut“ (seit Catull, *ōmentātus* „mit *ō* gefüllt“ Apic.): nach Vaniček 31, Fick I⁴ 365, Solmsen Stud. 18. 91. 128 aus **oui-mentom* (ou zu *ō* wohl dialektisch, Ernout El. dial. lat. 208) zu *ind-*, *exūo* (s. d.), vgl. *ind-timentum*. — *ōmen* Arnob. nat. 7, 25 p. 259, 8 ist sek. nach *mōmen*: *mōmentum* gebildet (s. *exūo* oben I 435), also nicht alt und dem Carm. Sal. zuzuweisen (v. Grienberger IF. 27, 209 ff.); dies spricht auch gegen den Versuch von B. Rehm Rh. M. 90, 305 f., *ōmen* bei Catull 66, 77 in der angebl. ursprgl. Bed. „Netz, Haube“ durch Konjekturen zu gewinnen.

Gegen Vbdg. mit ai. *vapā* „Eingeweidehaut, Netzhaut“ (Windisch Lit. Cbl. 1888, 668) s. Solmsen a. O. — Abzulehnen auch Johansson IF. 2, 15 (zu ai. *udarām* „Bauch“); — Persson Wzerw. 232 f. nach Georges (zu *opimus*; weder **ōpmentom* noch **opmentom* [wäre **ōmentom*] noch **opsmentom* sind als Gdf. annehmbar); — Peters-

son Verm. Beitr. 126 f. (zu av. *ūša-* n. „Fett“ [**ū-tho-*?], arm. *ušet* „Gehirn, Mark“ [**ū-lo-* oder **ō(ū)lo-*?], aksl. *udš* „Glieder“, ai. *vásā* „Fett, Schmalz“, dagegen Walde-P. I 109); — Schwering bei Streitberg II. 3, 200 f. (als „Fettzuwachs“ aus **ogsmentum* = *augš-*). — Walde-P. I 109.

omittō s. o-.

ommentāns s. *maneo*.

omnis, -e „all, ganz, jeder“ (seit Liv. Andr., rom. nur vereinzelt [neben *tōtus* bzw. *quisque*, **cataūnus*]; *omniñō* seit Enn. [s. u.]; Komp. [fast ganz nach dem Griech.]: *omnacvus* CE., *omnicanus* Apul., *omnicarpus* Varro, *omnicognōscēns* und *omniexistēns*, *omniintellegēns* *omniuidēns*, *omniuidēns* Mar. Victorin., *omnicolor* seit Lucil. [-*ōrus* Ven. Fort.], *omnicreāns*, -*creātor* Aug. bzw. Prosp. [nach παντοκρίστης], *omnifāriam* seit Gell. [-*fārius* seit Chalc., -*fāriō* seit Ps. Hil., s. oben I 105], *omnifluentia* Mythogr., *omnifōrmis* seit Ps. Apul. [nach παντόμορφος], *omnigenus* „von allerhand Art“ [umgestaltet aus *omne genus* seit Varro und Lucr., Leumann-Stolz⁵ 251] und „alles hervorbringend“ Prud., *omnimedēns* Paul. Nol., *omnimodis* seit Lucr. [-*modō* seit Gaius und Gell., -*modē* seit Chalc., -*modātīm* Virg. gramm., -*modus* seit Varro bzw. Apul.], *omnimorbus* Chiron [Heraeus ALL. 14, 123; -*morbia* πόλιον⁵ Isid.], *omninōminis* Ps. Apul., *omniparēns* „alles hervorbringend“ seit Lucr. [-*parus* Rustic. Help.], *omnipotēns* seit Enn. [nach πανκράτῃ; -*entia* seit Macr.], *omnipater* und *omnipollēns* Prud., *omnipavus* Cael. Aur. [nach πανταπόβοτος], *omnipēritus* Eleg. in Maec., *omnisatus* CE., *omnisonus* seit Paul. Nol., *omnitēns* seit Mar. Victorin., *omnitūens* seit Lucr. [-*tūus* Drac.], *omnivagus* Cic., *omnivolus* Catull. [nach παντοπέκτης], *omnicorus* Plin. [-*vorāx* Eug. Tol.], *omnoperē* Gl. [nach *magn-*, *summ-*, Niedermann Gnom. 14, 273]: Et. unsicher. VI. nach Pauli Ait. Stud. IV 53 und (gleichzeitig) Brugmann I¹ 368. II 269 f. Tot. 65 aus **op-nis* (oder ev. **omp-nis*) „reich, ergiebig“ (ev. ursprgl. Subst. [wie *über*] „Fülle“), zu *ops* „Vermögen, Reichtum“, *opulentus* „reich an Vermögen“, ai. *āpnas-* n. „Ertrag, Habe, Besitz“, gr. *ὄμπνη* f. „Nahrung, Getreide, Feldfrüchte, Besitz“, *ὄμπνιος* „reichlich“, **Ὀμπνία* „Demeter“ (zur Binnenassimilation unsicher E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 118), lit. *āptas* „Überfluß“ usw. (s. *ops*, *opus*). — *omnis* ist in den Dialekten bisher nicht sicher nachgewiesen; o. *ūmbn*... (Pauli Ait. St. II 99 ff., v. Planta I 429) an einer lückenhaften Stelle v. Planta n. 188 muß schon wegen des *b* fern bleiben (spätlat. *sompnus* u. dgl. ist keine Parallele; anders Ribezzo RIGI. 8, 64). Auch in anderen Sprachen findet sich keine Entsprechung (heth. *hūmansa* „ganz, all, jeder“ ist aus lautl. Gründen fernzuhalten, s. Pedersen Hitt. 165); arm. *amēn*, Gen. *ameni* „all“, das Pedersen Pron. dém. 23 (= 325) mit lat. *omnis* aus **omenis* gleichsetzen will, bleibt besser bei ai. *samāh* „irgendein“, av. ap. *hama-* „jeder beliebige“ (daraus arm. *hamain* „all, jeder“), gr. *ἀπό-* „irgendein“ (*ἀπὸ* usw.), got. *sams* ds. (s. Walde-P. II 469). — *omniñō* „ganz und gar, im ganzen, überhaupt“ enthält wohl -*ino-* wie *repentiñō* u. ā. (Leumann-Stolz⁵ 225; kaum **omne oñō* „alles in einem“ nach Lagercrantz Strena Ups. 226 ff.).

Alle anderen Erklärungen sind nicht ansprechender. Ältere bei Brugmann Tot. 64 f.: Bréal MSL. 5, 344, Brøndal Mél. Pedersen

265 ff. (*omnēs = hominēs!*); — Curtius⁵ 293, Vaniček Griech.-lat. et. Wb. 40 (zu lat. *ambi-* „auf beiden Seiten“, o. *amnūd* „circuitū“; Vokalismus!); — Curtius⁵ 290, Havet MSL. 6, 230, Wharton Et. Lat. 69, Walde LEW.² 540 (als „le premier venu“ bzw. „umfassend“ aus **ob-ni-* zu ob angebl. „ringsum“; Bed. I); — Leo Meyer Vgl. Gr. II 189, Windisch Curtius' Stud. 2, 291 (zu got. *ibns* „eben“, s. Feist² 287); — Johansson IF. 3, 241 (zu got. *abrs* „stark“, ai. *āmbhas-* n. „Fruchtbarkeit, Macht“, s. Feist² 2, Walde-P. I 177f.). — Neuere: Lidén Stud. 73 f. (s. auch Brugmann I² 1095. IF. 9, 34ff.) (als **ombh-* nis zu air. *imbed* „Fülle, Menge“, akymr. *immet* ds., ahd. *imbi*, *impi* „Bienenschwarm, Bienenstock“ [*impi piano* „Schwarm der Bienen“], ablaut. ags. *ymbe* „Bienenschwarm“; die germ. Wörter eher zu gr. *ἐμπις* „Stechmücke“ nach Hirt IF. 32, 227, Walde-P. I 125; auch gr. *ἄφροος*, *ἄφροος* n. „reichlicher Vorrat“ trotz Lidén a. O. nicht als **mbh-(e)nes-* hierher, sondern als **sp-g^h(e)nes-* zu *εἰθένεα*, s. Fick BB. 8, 330, Bechtel Lex. 78f., zweifelnd Walde-P. I 679); — Muller Ait. W. 299 (zu *amplus*, Wz. **am-* „fassen“ oder zu *apiō*, Wz. **ap-* **op-* „greifen“; Vok., Bed. I). — Walde-P. I 123.

onager s. *equifer* I 411.

oncō, -āre „Nатурlaut des Esels“ (Suét. frg. 1, 161 p. 249, 1, PLM. V 61, 55): wegen *o* entl. aus gr. *ὄγκουαι* „brülle, schreie“ (vom Esel; infolge Anklang an *ὄνος* in der Bed. spezialisiert); **enq-*, **onq-* Schallwz. in gr. *ὄκνος* „Rohrdommel“ (**ὄγκνος*, Fick I⁴ 368), alb. *nekōn*; geg. *angōj* „ächze, seufze“ (**enq-*), russ.-ksl. *jaču*, *jačati* „seufzen“; kaum dazu germ. VN. *Ingvaeones* (Schnetz ZONF. 11, 204 ff. ZNF. 17, 194 ff.; anders Krause GCN. 1944, 229 ff.). — Walde-P. I 133.

onus, -eris n. „Last, Plage“ (seit Plaut., ebenso *onerō* „belaste, belade“ [*-ātō* f. seit Chiron]; *onerārius*, -a, -um seit Plt., -a f. [sc. *nāvis*] „Frachtschiff“ seit Naev., *onustus* [**onos-tos*], -a, -um seit Naev. [*in-* Novell. Iust.], *onerōsus*, -a, -um seit Verg. [*-itās* f. seit Tert.; *inonerōsus* Ignat.]; *dē-* seit Cic., *ex-* seit Plt., *obonerō* Rufin.): aus **onos* (kaum **enos*, Thurneysen KZ. 35, 204, Pedersen KZ. 36, 90 f.) = ai. *ānas-* n. „Lastwagen“ (Brugmann II² 1, 519); dazu vl. nach Fick I⁴ 15. 368 gr. *ἀνία* „Plage“ (äol. überl. *ὄν-*, doch s. Bechtel Gr. D. I 24), *ἀνιος*, *ἀνιᾶρός* „lästig“, *ἀνιδω*, *ἀνιδῶ* „quäle“ (aber *ὄγκος* „Fracht, Last“ [Boisacq 63, Muller Ait. W. 301] gehört zu *ἐν-εγκ-εῖν*, Boisacq 684, Walde-P. I 129). — Fern bleibt trotz Hoffmann BB. 25, 108, Uhlenbeck PBB. 30, 260 f. (Lit.) got. *ans* (m.?) „Balken“, an. *äss* „Pfahl, Tragbalken“, got.-lat. *ansis*, an. *ōss* „Ase“ usw. (grm. **ansuz*); s. Feist² 52 m. Lit. (auch zu Meringer IF. 18, 269. 21, 302) und oben *animus* I 50, *asser* I 74.

opācus, -a, -um „schattig“ (seit Varro und Cic., rom., ebenso *opācō* „beschatte“ seit Pacuv. [*in-* Colum.], *opācītās* f. Sen.; *inopācus* „ἀσκιος“ Gl.): als ursprgl. entgegengesetzt, der Sonne abgewendet“ nach Kretschmer KZ. 31, 389, Brugmann II² 1, 482 (auch Festschr. Stokes 34¹; vgl. auch Prellwitz Gl. 15, 131) aus Praep. *op-* + Suff. *-ācus*, das mit dem Suff. von ai. *āp-ākah* „abseits liegend, entfernt, von vorn kommend“, arm. *haka-* „entgegen“, aksl. *paky* „wiederum“, *opako*, *opaky*, *opače* „zurück, verkehrt“ (die aber stammhaft eher zu *ab*, *ἀπό* gehören) zusammzuhängen scheint.

Mit *aquilus* „schwarz“ (Vaniček 4, Fick BB. 2, 194. Wb. I⁴ 348) besteht kein Zusammenhang, ebensowenig mit *aquilō* (Prellwitz BB. 19, 394).

opalus, -i m. „Opal“ (seit Plin.): durch Vermittlung von gr. ὀπδῆλλιος m. aus ai. *ūpalah* „Stein“ (Schrader RL.¹ 152 [I² 212] nach Lassen, Lokotsch n. 2135).

opera, **operor** s. *opus*.

operiō, -ū, -itum, -ire „verschließe, bedecke“ (seit Plaut., *opertō*, -āre seit Enn., *operimentum* n. seit Cato, *opertōrium* n. seit Sen., *opertus*, -ūs seit Apul., *opertāneus*, -a, -um seit Plin. [nach Opp. *ostentāneus*, Eisinger -āneo-, Diss. Freiburg 1910, 28]; rom. nur *operculum* n. „Deckel“ seit Cato und *cooperiō* [*perdisco*-, Wackernagel Synt. II 229], *cooperimentum*, *cooperculum*, *cooperitōrium*): aus **op-ueriō*, s. *aperiō* I 56.

opicus, -a, -um „ungebildet“ (Tiro bei Cell. 13, 9, 4): zu *Osci*, *Opsci*, älter *Opici* (gr. Ὀπικολ) wie *Volsci* für älteres Ὀλοσσι; vgl. Fest. p. 189 *Opicum prō Obscō*, *Titus 'Obscē et Volscē'*.

opifera (-ōrum) n. „Raatau“ (Isid.): wohl aus gr. ὑπέρᾱ f. „oberes Segeltau“ mit starker volksetymol. Veränderung (Weise 73 m. Lit., Saalfeld).

opifex, **opificīna** s. *opus*.

ōpiliō, **ūpiliō**, -ōnis m. „Schafhirt; ein Vogel“ (seit Plaut. und Cato): aus **ovi-piliō* (Sommer Hb.² 109. KE. 47 [zu vulg. ὄ-]); über ὄ : ū s. Solmsen Stud. 94, Schulze GGA. 1895, 550, Ernout MSL. 13, 329 f. El. dial. lat. 209 (*ūpiliō* stadtrömische, *ōpiliō* dialekt. Form).

-*piliō* wohl nach Zupitza Gutt. 7 zu idg. **pel-* „treiben“ (als „Schafreiber“) in gr. ἄ-πελλα „Volksversammlung“, lat. *pellō* „stoße, treibe“ (aber gr. πέλω, αἰ-, οἰο-πόλος gehören zu Wz. **q²el-*, s. *colō*) sowie nach Walde LEW.² 541 die Hirtengottheit *Palēs* (**p.lē-*, mit derselben Ablautform ev. *ōpiliō*; doch s. d.). — Ai. *pālāh* „Wächter, Hirt“, *pālāyati* „bewacht, hütet“ außer *Palēs* heranzuziehen (Vaniček 145, Osthoff IF. 4, 282), empfiehlt sich nicht, da ai. *pālāh* zu *pāti* „hütet“, *pāyūh* „hütend“, gr. πῶθ n. „Herde“, ποιμήν m. „Hirte“ gehört und ein **pel-* „hüten“ neben **pō(i)-* bzw. **pā-* ohne Anhalt ist (*ōpiliō* ai. *pālāh*, auch abgesehen von der Zugehörigkeit von *Palēs*, auch kaum unter **pōll-* **pil-* zu vereinigen nach Wiedemann BB. 28, 47; jedenfalls nicht nach Den-susianu KZ. 55, 198 zu *pālor* als „der die Schafe auf die Weide führt“).

Die Namen *Opillus*, o. *Upils*, Gen. *Ūpil(l)ets*, ‚Opill‘ päl. *Obelies* gehören nicht hierher (s. Schulze EN. 276). — Walde-P. I 57.

opimus, -a, -um „fett, wohlgenährt; fruchtbar; reich“ (seit Lex reg. [*hostiae*, *spolia*], *opimō*, -āre „māste“ seit Colum., *opimitās* f. seit Plaut., vgl. GN. *Opimius*): nach Persson Wzerw. 232, Froehde BB. 21, 102 von einem **pimos* „gemāstet“ (zum o- s. unten) in: gr. πίμαλή f. „Fett“ (auch *pīnguis* „fett“ aus **pīng²o-*, s. d.); vgl. mit anderen Suffixen **pū-os*, **pū-er/-en* „Fett, fett“ in gr. πῖφος n. „Fett“ (s-St. = ai. *pīvas-* n. „Fett, Speck“, vgl. aksl. *pivo* „Bier“, Brugmann II² 1, 527), ai. *pīvan-*, f. *pīvari* „schwellend, strotzend, voll, feist, fett“ = gr. πῖων, πίερα „fett“ (**pū-on-*, **pū-er-*; ai.

piwarāh = gr. *πιρός, πίρος* „fett“ einzelsprchl. Umbildung aus dem Fem., Fraenkel KZ. 42, 119¹, Debrunner IF. 54, 127 f.), *πίρα, πίον* n. „Fett“, *πίλω* „mäste“, *πίσσα* n. „Einfettung“, viell. air. *iriu*, Gen. *irenn* „Erdboden, Land“ (wenn eigtl. *πίερα γή*), Pokorny KZ. 47, 233 ff.; vgl. **poi-tu-*, **pī-tu-* in ai. *pitūh* m. „Saft, Trank“, air. *ith* „Korn, Getreide“ (eigtl. „Nahrung“), lat. *pituita* f. „Nasenschleim, Schnupfen“ (vgl. auch gr. *πίτρος*, pamirdial. *pit* „Fichte“, Kurzformen zu ai. *pitū-dāru* „eine Fichtenart“ und von **pi-q-* gr. *πίσσα*, lat. *pix* „Pech“, *pinus* „Fichte, Föhre“, wenn aus **pic-sno-*, s. dd.), lit. (žem.) *iš-pāitvė-ju, -ti* „wieder zu Kräften kommen“, (eigtl. „sich herausfüttern“), *piētūs* „Mittag“, akl. *pitėti, pitati* „füttern, ernähren“; **poi-d-*, **pīd-* in gr. *πίθεις* (Il. 11, 183[?], vgl. *padus*) und *πολυ-πίδαε* „quellenreich“, *πίδαε* f. „Quelle“, *πίθω* „lasse durchsintern“, Med. „quelle hervor“, *πίσα* (**pīd-σ-εσ-*) n. Pl. „feuchte Orte, Wiesen“, an. *fit* f. „niedrige Wiese am Wasserrand“, *fitna* „fett werden“, ähd. *feizzen* „nähren“ (**faiitian* von **faiitiþ-* in an. *feitr*, ahd. *veiz* „fett“), dazu als Part. ahd. *feiz-izit*, nhd. *feist* (vgl. *fett* aus mnd. *vet*, Kluge¹¹ s. v.). — Idg. **poi-*, **pī-* „strotzen, hervorquellen von Flüssigkeiten, Fett, Saft“ (viell. nach Persson, Froehde u. a. ursprgl. mit **pōi-*, **pī-* „trinken“, s. *bibō*, identisch) in: ai. *páyatē* „schwillt, strotzt, macht schwellen“, *pipyūsi* „strotzend, milchreich“, *pīnāh* „fett, feist“, *pyáyatē, pīnvali* „schwillt“, *páyas-* n. „Saft, Wasser, Milch“, av. *paēman-* n. „Muttermilch“ (aber ags. *fæmne* „Jungfrau“, an. *feima* „Mädchen“ bleibt trotz Wiedemann BB. 28, 39 fern, s. Pedersen Misc. Jespersen 64 ff.), ai. *pérūh* „anschwellend“, lit. *pīenas* „Milch“, norw. *fēl* „Rahm“ (Trautmann Grm. Lautges. 33).

Daß diese Wz. als **(o)pōi-* eine Erweiterung von **ap-* in ai. *āp-* „Wasser“ usw. sei (s. *amnis* I 40; Persson a. O.), ist mehr als hypothetisch, berechtigt jedenfalls nicht, damit den Anlaut von *optimus* zu erklären. Am wahrscheinlichsten ist Dissimilation aus **opi-pīmus* „Fülle-strotzend“ (s. *ops*); daneben käme viell. Übertragung des Anlautes von *opulentus* usw. in Betracht (Brugmann IF. 9, 346 ff.). Konstruiert und unwrsch. ist die Annahme einer direkten Vbdg. mit *ops* (so schon Vaniček 15), u. zw. als Part. Mediopass. eines **opire* (**opīmo-* aus **-mno-* „nährend, fruchtbar, wohlgenährt“, s. Brugmann IF. 16, 504 f. Grdr. II² 1, 232). Waldes Annahme (LEW.² 541), *optimus* sei Rückbildung aus einem **op-pī-māre* „voll fettmachen“ (Praep. ob), ist chronologisch bedenklich, wird jedenfalls durch junges und seltenes *opimāre* nicht gestützt. — Walde-P. II 74.

opinor (alat. -ō, De verb. dep. 30), -ātus sum, -ārī „vermute, wähne, meine“ (seit Naev. und Enn., *opinātus, -ūs* m. Lucr., *opinātis* f. und *opinātor* m. seit Cic., *opinābilis* seit Cic. [*in-* = ἄδοχος Gell.], *opinātivus* Prisc.; *adopinor* = προσδοεῖζω Lucr., *inopinans* seit Caes. und *in-, necopinātus* seit Cic. und Caes., *in-, necopinus* seit Verg.; s. Ernout-Meillet² 704), *opiniō, -ōnis* f. „Meinung, Erwartung; Ansehen, Ruf“ (seit Plaut., rom., *opiniōsus* Tert.): wohl Denominativ von **opiō(n)-* „Erwartung“ (wie *festinō* von **festiō(n)-* oben I 488; vgl. u. *nāine*: lat. *nāitiōne* usw., Buck-Pr. 80), das zu *praed-opiōnt* (überl. *praedoptans*) „praecoptant“ Fest. p. 205, *optiō* f. „freie Wahl, Gehilfe“, *optō, -ere* „wähle aus, wähle; wünsche“ (von **optos* „ausgewählt“, s.

dd.), o. *ufteis* Gen. Sg. 'optātī, voluntātis', *uhftis* N. Pl. 'voluntātes' (**opti-*: lat. *opti-*ō), u. *upetu* 'ēligitō, optātō' (-ē-), *opeter* Gen. 'lēctī' (-ē-; s. v. *Planta* I 425. II 249⁴. 399, Götze IF. 41, 97 [unrichtig Nazari Atti di Torino 43, 822; *opetoi* Duenosinschr. ist trotz Krogmann Duenos-Inschr. 19f. kaum heranzuziehen]) gehört; weiterhin zu gr. (hom. att.) ἐπιώποιαι von ἐπι-οπ- „auservählen“ (Wackernagel IF. 31, 258 ff.), wohl auch aksl. *sa-(j)apъ* „Vermutung“, *ne-vas-opъnъ* „unvermutet“ (vgl. *in-*; *nec-opīnus* unten, s. Fick KZ. 19, 259, Berneker I 29f. m. Lit.); fern bleibt gr. ἐξ-απνής „plötzlich“ (Bezzenberger-Fick BB. 6, 236 [Fick I⁴ 367 zw.]; viell. aus *ἐξ-α-πνφάς zu πνυρός „klug, verständig“, Boisag 1109 m. Lit.; unannehmbar Bréal MSL. 13, 282f.).

praed-opiōnt nicht nach Wood AJPh. 52, 135. (unter Zugrundelegung von **prae-dōtiōnti*) zu ai. *dhātuh* „Absatz, Lage“, abld. lat. *ab-ditus*; Bed.!) ; *optō* auch nicht aus **ō-petō* (Fierlinger KZ. 27, 477f.) oder als **o-ptō* zu πi-πτω (Wood AJPh. 52, 135).

opīnor will neuerdings (ähnlich schon Rheden bei Stolz HG. I 268: **op-ei-nārī* „zu etwas hingehen“, morphologisch verfehlt; vgl. auch Nazari, Umbrica 1901, 8f.) Krogmann KZ. 63, 127ff. Duenos-Inschr. 11 zur Wz. **ei-* „gehen“ stellen, indem er von einem **opī-nus* aus **op-ei-nos* „darauf gehend, kommend“ ausgeht, wovon sowohl *in-*, *necopīnus* als *opīnō* (-or), danach *opīntō*, ausgegangen seien. Doch ist *inopīnus* anders zu beurteilen (s. u.), und der Versuch, in den lat. Suff. auf -*inus*, -*ivus* nach Brugmann u. a. weitgehend idg. **ei-nos*, **ei-uos* (= ai. *ēvah* „eilend“) zu sehen, kaum genügend begründet (vgl. Leumann-Stolz⁵ 214. 224). Jedenfalls ist praen. CIL. I⁵ 547 *opeinod* (nach Krogmann a. O. 130 = *opīnor* „glaube ich“ oder Abl. Adv. von **opīnus* „voraussichtlich“) schwerlich zugehörig (anders Kretschmer ZöC. 57, 495ff.: **op einod* 'ob istud' [ähnlich Ribezzo RIGI. 14, 15 *op einōd* „in diesem Punkte“], v. Grienberger IF. 21, 362ff. [**opīnus* „zugekehrt“], Goldmann Duenosinschr. 132 [*ō peinōd*, dagegen Krogmann a. O.]), und auch *einom* der Duenosinschr. (nach Krogmann a. O. 124. Duenos-Inschr. 12 *manom einom* „zum Wohlergehen“ bzw. „zu gutem Gebrauch“) ist gewiß fernzuhalten (s. oben *enim* I 405. 862, *metnam* II 60, dazu v. Blumenthal IF. 54, 279: *einom* aus **eit-nom* 'Graum', dagegen Krogmann a. O.).

Ältere Deutungen von *opīnor*: Moulton [IA. 1, 161] (als „beipflichten“ zu gr. αἶνος „Rede“; Bed.!) ; — Fay Cl. Qu. 1, 26 (**ob-pīnor* zu πνυρός, *putō*); — Wood AJPh. 52, 135 (**o-pīnor* zu **pīno* „pressen“ in *poena* usw.); — Meillet MSL. 9, 55f. (als **op-pēnō* zu got. *wēns* f. ahd. *wān* m. „Hoffnung“; lautd. nur für *opīntō*, nicht für *opīnor* möglich); — Brugmann IF. 29, 229ff. (als **op-tenō* „darauf losschweben“ zu gr. ὄτω, s. *ōmen*); — Dirichs Reklamestrophē 22 (*opeinod opīnor* aus **op-ueid-no* „dem man entgegensteht“ zu *videō*). — Wz. **op-* „auswählen“ kaum weiter zu **ap-* „greifen“ (s. *apitō*) nach Muller Ait. W. 303, Ernout-Meillet³ 701 (Vok., Bed.!).

in-, *necopīnus* sind (ebenso wie *festinus*), da nicht alat., Rückbildungen aus *in-*, *necopinātus* (Skutsch Kl. Schr. 37ff., Brender 59). — Walde-P. I 107. 177.

opiter est cuius pater avō vivō mortuus est, ductō vocābulō aut quod obitū patris genitus sit, aut quod avum ob patrem habeat, id

est pro patre Paul. Fest. p. 184 (sonst alal. nur Praenomen): Herkunft unklar. Nach Solmsen Stud. 95 (vgl. Stolz HG. I 211) aus **avi-pater* „wer den Großvater als Vater, an Vaterstelle hat“ (ähnlich Zimmermann Rh. M. 52, 458: *ave pater*). Die Art der Komposition und die Schreibung *o* ist dabei bedenklich; auch müßte die Messung ö-Sil. 10, 32 (Chase Harv. Stud. 8, 149) analogisch nach den Namen auf *Op-* (Schulze EN. 276) erfolgt sein. Die Etymologie des Festus kann ebenso wie bei *attae*, *Agrippa* (oben I 77. 844) bloße Volksetymologie sein.

oportet, -uit, -ere „es ist billig, gehörig, Pflicht“ (opp. *necesse est* „es ist nötig“, *opus est* „es ist Bedarf“; umgangssprchl. abgeschwächt „es muß wohl“, Ernout-Meillet² 704f.), *nōn oportet* „es widerspricht der Gerechtigkeit, darf nicht geschehen“ (seit Enn., rom.): nach Meillet MSL. 9, 56 (nicht überzeugend dagegen BSL. 28, 46ff.), Brugmann IF. 24, 163ff. Grdr. II² 2, 238, 3, 159, Müller Ait. W. 305 aus **op-* (*ob*) + **vortere* (: *vertere* wie *pendere*: *pendere*), „sich wohin wenden“; *oportet* also „es wendet sich zu, kommt zu, steht als Pflicht vor einem“; vgl. aksl. *vratiti* „wenden“ (zur Bed. vgl. gr. καθήκει [Ernout-Meillet² 705] und – auch in der Form, abgesehen vom Praefix, genau entsprechend – lit. *pravértėti*, 3. Sg. *pravértėja* „es ist nützlich, sachdienlich, zweckmäßig“, Cbd. „hervorkommen, in Gang, vorwärtskommen“; s. Fraenkel IF. 49, 209ff.).

Eine nicht überzeugende Modifikation bei Speyer (Lit.!), Verslagen en Mededeelingen der Kon. Akad. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IV e Reeks, Deel VII p. 111 f.: *opi* (D. Sg. von *ops*) + **vortet* (Fut. von *vertō*) „soll zum Segen, Vorteil wenden, zu gute kommen“, daraus mit Inf. „es ist dienlich, nötig, gehörig, es muß“; erst später sei es als Praes. der II. Konj. geföhlt und flektiert.

Unannehmbare ältere Erklärungen bei Stolz BB. 28, 315ff. HG. I 268 (aus **op-artēt*, zu lat. *artus* usw. [vgl. Froehde BB. 7, 316 unter spez. Vergleich von ai. *rtāh* „gehörig, recht“, gr. ἄρτιος „angemessen, passend“, Wz. **ar-*, Walde-P. I 69f.]; wäre lautlich **oportet*); – Meringer IF. 18, 220 (*o-portet* „er möge tragen“); – Stolz a. O. (*ob* [nicht **o-*, s. d.] + **portere*, zu *portō*; *oportet* also „es ist zugehöriger Teil, ist zukömmlich, liegt ob“). – Walde-P. I 122.

opperior s. *periculum*.

oppidō Adv. s. *oppidum*.

oppidum, -i n. „die Schranken des Zirkus (Naev. bei Varro l. l. 5, 153, Paul. Fest. p. 184, vgl. Marx zu Lucil. 1034); befestigter Platz, Landstadt“ (seit Nep. und Liv. auch „die innere Stadt größerer Städte wie Rom, Athen“; seit Naev., *oppidulum* n. „kleine Stadt“, seit Cic., *oppidanus* „kleinstädtisch“ seit Cic. und Caes. (m. *-āni* „Bewohner eines befestigten Platzes“; *-āneus* Cod. Theod.); *oppidatim* „städteweise“ Suet.; *inoppidatus* ἄοικητος Sidon.: wenn ursprgl. „Wegsperre, Verschanzung“, vl. nach Kretschmer Gl. 4, 304 aus „quod ob pedēs est, quod pedibus obest“ (möglich wäre auch nach Döderlein Syn. V 262, Fick I⁴ 474 als „Umfesselung, Umfassung“ Anknüpfung an die Bed. von gr. πῆδη, lat. *pedica* „Fessel“ [eigtl. „Fußfessel“], *com-*, *ex-*, *im-pediō*; doch scheinen letztere zunächst von einem **pedis* „Fußfessel“ zu stammen, oben I 428).

Nicht nach Curtius 79. 245, Vaniček 154, Hartmann Gl. 4, 155 f. (ähnlich Meringer IF. 18, 261 unter falscher Heranziehung von *oppidō*) als „τὸ ἐπὶ τῷ πῆδιω, in der Ebene angelegte Befestigung“ zu ai. *padām* „Schritt, Tritt, Fußstapfe“, av. *paða-* n. „Spur“, ap. *pati-padam* „an seine Stelle zurückkehrend“, arm. *het* „Fußspur, Spur“, gr. *πέδον* n. „Grund, Boden“, *πέδλον* n. „Ebene, Feld“, u. *peřum*, *persom-e* 'πέδον, solum', mir. *inad* „Spur, Ort“ (**eni-pedo-*, Pedersen I 91) usw., s. *pēs*; der Begriff „Ort in der Ebene“ paßt schon auf die Bed. „Schranke“ nicht. — Unannehmbar auch Stokes RC. 27, 90 (danach Walde LEW.³ 543): zu air. *iadaim* „schließe“ (dies vlm. aus **epi + dhē-*, vgl. ai. *api-dhā-*, gr. *ἐπι-έθηκε*, Walde-P. I 123); ahd. *fizza* „Gebinde, Garn“ (nhd. *Fütze*), an. *fit*, Gen. *fitjar* „die zwischen den Klauen befindliche Haut von Tieren“ (grm. **feti*; dies allerdings nicht zu **pad-* „fassen“ [s. *patrō*, Walde-P. II 22], sondern zu *pēs*, gr. *πέζα*, doch in anderer Bed.).

oppidō Adv. „völlig, durchaus, ganz und gar“ (seit Plaut., vgl. Umgangsspr. 72 f., Wölfflin Ausgew. Schr. 114 f.): viell. nach Kretschmer Gl. 4, 304 aus **ob-pedom* „bei der Grundfläche“, vgl. zur Bildung oben ap. *patipadam* und gr. *ἐπιπέδος* „fest, beständig“, eigtl. „fest auf dem Boden stehend“; die dabei anzusetzende Gbd. „an Ort und Stelle“ vl. noch nachwirkend Plt. Most. 136 *perdidī operam . . . ilicō oppidō* (vgl. auch Pseud. 425 *ibi . . . oppidō* mit *ibi ilicō*); zur weiteren Bed. „ganz und gar“ vgl. Plt. Asin. 287 *perī ego oppidō* mit Ter. Andr. 244 *perēō funditus*. — Andere weniger einleuchtende Deutungen von *oppidō* unter Vereinigung mit *oppidium* s. Döderlein, Hartmann und Meringer oben. — *oppidō* auch nicht nach Wackernagel Verh. d. 41. Phil.-Vers. 307 = ai. *ā padād* (Praep. *ō = ai. *ā*, s. unter *ab* und *hērēs*). — Walde-P. II 24, 25.

oppilō, -āvī, -ātum, -āre „verstopfe“ (seit Varro und Cic., rom. [auch **app-*], *oppilatiō* f. seit Scrib. Larg.): von *pilāre* „zusammen-drücken“ (dies von *pila* „Gefäß zum Stampfen“); s. d. und *complō* I 685.

opportūnus (schlechtere Schreibung *oport-* nach *oportet*, Weyman IF. 5, 194) -a, -um „zugänglich; günstig gelegen, passend, geeignet, geschickt“ (seit Plaut., ebenso *opportunitās* f. „günstige Gelegenheit“): nach Vaniček 155, Wood Cl. Ph. 3, 81 f., Ernout-Meillet² 794 als ursprgl. Terminus der Seemannssprache aus *ob portum* [*venitūs*], sc. *ventus*; vgl. die Gegensatzbildung *importūnus* I 685 und *no-Ableitung Portūnus*, s. *portus*.

Nicht nach Keller Volkset. 138. Z. lat. Sprachgesch. I 80 zu *oportet* (-pp- erst durch Anlehnung an *ob* und *portus*!).

ops, *opis* (Abl. *ope*, fal.-lat. *opid* CE. 2, 3) f. „Macht, Vermögen, Reichtum; Hilfe, Beistand“; auch (Enn.) „Bemühung, Dienst“, *Ops* (Nom. *Opis* Plaut. Paul. Fest., Sommer Hb.³ 370 f.) „Göttin des Erntesegens“ (davon *Opālia*, -ium n. „Fest der Ops“ Paul. Fest. p. 185, *Opēcōnsiva* [-ia] „Fest am 25. Aug.“ [oben I 265], *Opigena* „Tochter der Ops“, Beiwort der Juno, Paul. Fest. p. 200) (seit Liv. Andr. und Enn. [nicht Duenosinschr., s. Goldmann Duenosinschr. 109 f.]; *opulentus* [seltener *opulēns* seit Sall., Leumann-Stolz³ 229], -a, -um „reich, an Vermögen mächtig“ seit Enn. [*opulentia* f. „Reichtum“ seit Plaut., ebenso *opulentitās* f. ds.; Komp. [vgl. *Opigena* usw. oben]: *opiparus*,

-a, -um „reich geschmückt, reich“ seit Plt. [s. *parō*], *opitulus*, -ī „Hilfe bringend“ [*Juppiter . . . quasi opis lator* Paul. Fest. p. 184, ebda. *Opitulor*; danach Aug. civ. 7, 11], davon [Leumann-Stolz⁵ 348] *opitulos* [-ō Liv. Andr.] „leiste Hilfe“ seit Liv. Andr. [-ātio seit Arnob., -ātus, -ūs Fulg.]; *cōps cōpis cōpia cōpiōsus* und *inops inopia inopiōsus* s. oben I 270; vgl. noch *opiō*: εδορω Gl. II 319, 5 [*opeō*? Pokrowskij ALL. 11, 358, Heraeus, <εδοριω< r> Götz] und s. *optimus*, *optimus, omnis*: zu ai. *ap-n-as*-n. „Ertrag, Habe, Besitz“, av. *afnahanant* „reich an Besitz“; gr. *δμνη* f. „Nahrung, Getreide, Feldfrüchte, Reichtum, Besitz“ (*δμνιος* „reichlich“, *Ὀμνία* Demeter; zum Binnen-nasal s. unter *omnis*, anders Petersson Heterokl. 18 f.); lit. *apstūs* „reichlich“ (-*stu-* oder -*sto-*); *āpstas* „Überfluß, Vorrat“; wohl auch air. *somme* „reich“ (**su-op-smio-*) und an. *afl* n. „Kraft, Stärke, Hilfe“, *aft* m. „Stärke, Macht, Ertrag, Vorrat, Baumfrüchte“, *aft* m. „Esse“, *afta* „ausführen“, ahd. *afalondi* ‘cultor’, ags. *afol* n. „Kraft“ (dazu gr. *ἀπελος „Kraft“ in jon. εἰρηλής „kräftig“, ἀλιγηπέλεων „schwach“, jon. νηπέλεω „bin ohnmächtig“ usw., kaum Ἀπέλλων, Ἀπόλλων, Ἄπλου; gr. ἄ- dabei schwierig, s. Walde-P. I 176 m. Lit., Specht KZ. 56, 123; über got. *aba* „Ehemann“, *abrs* „stark“ s. Feist² I f. 579, Walde-P. I 177 f.); unsicher ai. *āprāh* „tätig, eifrig“, av. *afšman-* etwa „Verdienst durch gute Tat“? (Kent Lg. 4, 106 f.). — Hierher auch der Name der *Opsci*, *Osci* (älter Ὀσκοί, s. *opicus*), aber kaum als „die Reichen“ oder „die Bauern“ (Fick I⁴ 16. 372), sondern als „die Verehrer der Ops“ (v. Blumenthal ZONF. 13, 31; vgl. auch Devoto Ital. 116). — Fern bleiben gr. *δπωρᾶ* f. „Spätsommer; Obst“ (Froehde BB. 21, 192 f.; vielmehr *δπ-* [: *δπθεν*] + **δ[σ]αρά* „die auf den Sommer folgende Jahreszeit“, Boisacq 709 m. Lit., Walde-P. I 161 f.); air. *anai* „Reichtum“ (s. Pedersen I 441. II 585. 677).

Der Begriff „Fülle, Reichtum an Feldfrüchten“ ist aus dem Begriff des Erarbeiteten, der landwirtschaftlichen Arbeit zu folgern und die Sippe deshalb mit *opus*, *operari* zu verbinden (L. Meyer BB. 7, 311 ff., Vaniček 15 f., Fick I⁴ 16. 372; zur Beziehung auf landwirtschaftliche Tätigkeit in der Sippe von *opus* s. d. und oben germ. **aft-* „Kraft“); die Anknüpfung an ai. *ap-* „Wasser“ unter der Bed. des „Saftgeschwellten, Strotzenden“ (Froehde a. O., Johansson IF. 4, 136) ist wegen des *a*-Vokalismus letzterer Sippe (s. *amnis*) aufzugeben. — Walde-P. I 175 f.

opsōnium (*obs-* durch Anlehnung an *ob-*), -ī n. „das Eingekaufte, Zukost, bes. Fische“ (seit Naev., *opsōnō* „kaufe ein“ seit Plaut. [ebenso *opsōnator* [daraus spätgr. ὀπωνδρωρ, Chantraine REL. 17, 90] und -ātus, -ūs; -ātio Don.), *opsōnitō* seit Cato): aus gr. ὀπωνιον (*opsōnō* aus ὀπωνέω, Ernout-Meillet² 707), wobei *opsōnium* die ursprgl. Bed. von ὀπων „Zubrot, Zukost“ (δ- + *πωμός* „Bissen“, Boisacq 737) übernahm (Kalitsunakis Festschr. Kre¹schmer 105 f., Wahrmann Gl. 17, 261).

opter s. *ob*.

optimus (-um; *opitumus* wohl Neubildung nach *finis*- usw., Sommer IF. 11, 213. Hb.² 547, Ciardi-Dupré BB. 26, 211, anders Leumann-Stolz⁵ 98, Ernout-Meillet² 706) „der beste“ (seit Naev., *optimis* Mart. Cap.; *optumās*, -ātis, Pl. *optumātēs* „die Aristokraten, Op-

tumatenpartei“ [= gr. οἱ ἀριστοί] seit Rhet. Her. und Cic.): wohl nach Sommer a. O. aus **opitumos* (kaum **opiti-tumos*, s. u.) zu *ops*, jedoch kaum in der Bed. „Hilfe“ als „in engerer Beziehung zur Hilfe stehend, am hilfreichsten“, sondern in der Bed. „Reichtum“ (zur Bed.-Entw. „reich“ > „angesehen“ vgl. die gleiche Bedeutung von *opulentī* = οἱ δοκοῦντες, opp. *ignōbiles* = ἀδοξοῦντες Enn. scaen. 200 und die Parallelen bei Ernout-Meillet a. O.). — Da u. *opeter* = *lēcti* (verbal), nicht adjektivisch = ‘boni’ ist (s. *opīnor*), besteht kein Grund, *optimus* als Superl. dazu aus **opeti-t,mos* herzuleiten (Goldmann Duenosinschr. 112 f., vgl. v. Planta II 40).

Weniger wrsch., weil in der Bed. schwer zu vermitteln, Ciardi-Dupré BB. 26, 211, v. Planta II 205 (zu *ob* als „der oberste, höchste“, ebenso Vendryes Rech. 232, Juret Dom. 130, N. W. de Witt Lg. 13, 70 ff., Leumann IA. 41, 26: „wer am zuträglichsten, günstigsten ist“; *ob* heißt nicht „in die Höhe“, sondern „entgegen“). — Walde-P. I 176.

optiō, *-ōnis* f. „der freie Wille, freie Wahl, Willkür, Belieben“; m. „der aus freier Wahl hervorgegangene militärische Gehilfe“ (Fest. p. 198. Paul. Fest. p. 184, Wackernagel Synt. II 23; seit Plaut. [*ad-* „Wahl, Adoption seit Cic.], *optiōnātus*, *-ūs* „Amt des o.“ seit Cato, *optivus* „erwählt“ seit Hor. [*ad-* seit Scipio min.]; *optiō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „wähle“ (archaisch und archaisierend [z. B. Verg. Aen. 1, 425. 5, 247], Marx zu Lucil. 235), „wünsche“ (seit Enn., rom.; *optiātio* f. seit Cic., *optiābilis* seit Liv. Andr. [*in-* seit Apul., *inoptiātus* seit Sen. rhet.], *optiātivus* sc. *modus* = εὐκτικός seit Porph., *optiātor* m. Cypr. Gall., *optiātus*, *-ūs* m. Ps. Primas.; Komp.: *ad-*, *ex-*, *prae-* seit Plaut., *co-optiō* seit Cic., *redoptiō* Tert.): *optiō* Verbalnomen zu **opiō*, *-ēre* (erhalten in *praed-opiōnt*, s. *opīnor*; vgl. auch *opiō*: εὐπορῶ Gl., s. *ops*), von dem auch *optō* (Frequentativ, von **op-los* „gewählt“) und **opiō* in *opīnor* abstammen (s. d., auch gegen v. Fierlingers und Woods abweichende Deutungen von *optō*). — Walde-P. I 176 f.

opulēns, *opulentus* s. *ops*.

opulus, *-i* f. „Feldahorn“ (Varro, Plin., Colum., rom.): Herkunft unsicher; Bertoldi Quest. di met. 217 erwägt jetzt wie für *rumpus* (*rumpotinus*) mittelmeerländischen Ursprung.

Andere Deutungen bei Muller Ait. W. 348, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 295 (als gall. [für die *Mediolanēnsēs* besetzt von Varro rust. 1, 8, 3] = *pōpulus* mit kelt. Abfall des p); — Falk-Torp 757 u. *naur* (zu norw. dän. *naur* „Feldahorn“, ält. dän. *naver* ds., schwed. dial. *naver* ds., d. dial. *Weiss-oper* und *Weiss-noper* u. dgl. (germ. **afara-*, **apara-*; vgl. Walde-P. I 177); — Marstrander Une corr. germ.-celt. 18 f. (wenn kelt., aus **ogiolos*: air. [Ogham] EN. *Ogoli* [*Mac-Ochail*]; doch ist ganz unsicher, ob der EN. einen Baumnamen enthält); — Gony MSL. 19, 213 zu gr. ἀπελλόν ἀγριος Hes., wenn aus *ἀπελ-*vov* oder *-iov* [s. *pōpulus*, *tília*]; schon wegen des Ablauts o: a bedenklich).

opunculo quod *opiliōnis* genus *cantus* imitantur Paul. Fest. p. 191: *op(ulē)unculō*? (Lindsay; z. St.).

opus, *-eris* n. „Arbeit, Beschäftigung, Handlung; Erarbeitetes, Werk“ (seit Naev.), *opus est* „es ist Beschäftigung mit etwas, es ist Verwendung für, Bedarf an“ (opp. *necesse est*, Leumann-Stolz⁵ 267; m.

Gen., Abl. und persönl., seit Colum. *opus habeo* nach *necesse h.* [Schmalz⁵ 436]; seit Plaut., rom.); Abltg.: *opusculum* n. „kleines Werk“ seit Cic., *opifex* m. seit Plaut. [Leumann-Stolz⁵ 248]; *opificium* n. Varro [s. *officium*], *opificina* Plt. Mil. 880 [Leumann-Stolz⁵ 92, s. *officina*], *opificō*, *-āre* Gl. [-*ātiō* = *δημιουργία* Theod. Mops., *-ātrix* Conc.⁵ I 5 p. 322, 29 rec. B)], *opera* (**opes-ā*), *-ae* f. „Arbeits-tätigkeit, Mühe, Arbeit, Anstrengung“ (Schmidt Plur. 10; seit Naev., rom.; *opella* f. „kleine Bemühung“ seit Lucr. [-*um* n. Claud. Mam.], *operārius* m. „Arbeiter“ seit Plt., *operōsus* „mühsam“ seit Cic. [-*itās* f. Quint.]); Denominativ (von *opus* oder *opera*) *operor* (-ō), *-ātus sum*, *-ārī* „arbeite, vollziehe eine religiöse Handlung“ (seit Lucil., rom. [daraus entl. ahd. *opfarōn*, Kluge¹¹ s. *opfern*]; *operātiō* f. [auch „religiöse Handlung“, Ernout-Meillet² 709] seit Vitr., *operātus* „wirksam“ seit Tert. [ebenso in- „nicht wirkend“], *operātor*, *-ātrix* seit Tert., *operātōrius*, seit Ambr., *operātīvus* seit Aug., *operābilis* Iren.; Komp.: **ad-*, **ex-* rom., *co-operor* seit Herm [cooperatio, *-ātor*, *-ārius*, *-ātivus* Spät.], *inoperor* = *ἐνεργουμαι* seit Itala [-*ātiō* seit Rufin.]): o. *ūpsannam* ‘operandam, faciendam’, u. *osatu* ‘facitō’, o. *upsatuh sent* (wohl ‘facti sunt’, Walde Sprchl. Bez. 15), päl. *upsaseter* ‘operārētur oder -rentur’; dazu Pf. o. *upsed* ‘fecit’, *upsens*, ουπσενς ‘fēcērunt’ (mit derselben Dehnstufe wie in lat. *ōdī*, vgl. ai. *āpas-* n., ahd. *uoba* unten), unsicher u. *usače*, *usaie* (**opsakio-* nach Buck-Pr. 233; anders Linde Gl. 20, 291 f. [**opesankuit* ‘operātus est’], Devoto Mél. Pedersen 222 [**op-saked* ‘pactus est’]): *opus* = ai. *āpas-* n. „Werk“, vgl. av. *hv-apah-* „gutes Werk (verrichtend)“ (Brugmann II² 1, 519), dehnstg. *āpas-* n. „Werk, religiöse Handlung“ (s. o.), ags. an. *efna* (**adnjan*) „ausführen“, dehnstfg. (vgl. oben) ahd. *uobo* „Landbebauer“ (*lantuobo* ‘rūricola’, *uobāri* ‘colōnus’), *uoba* f. „Feier“, mhd. *uop* „das Üben, Landbau“, ahd. *uoben* (**ōbjan*) „ins Werk setzen, üben“ (auch „göttlich verehren“, ursprgl. „Ackerbau treiben“), an. *ōfa* „üben“; dazu auch ags. *eafor* „Transportpflicht des Pächters, Zugpferd“ (Holthausen IF. 48, 262). Weiteres s. unter *ops* (auch zu got. *aba*, *abrs*). Idg. **op-* „arbeiten“ (ursprgl. vom Feldbau, Meringer IF. 17, 127. 18, 208 f.), im Aind., Lat. und Germanischen auch auf die religiöse Handlung bezogen. Die sachlich ansprechende Heranziehung von lat. *epulum* (Ernout-Meillet² 709, vgl. oben I 411) erweckt wegen des *e*-Vok. gewisse Bedenken. — Walde-P. I 175 f.

1. *ōra*, *-ae* f. „Rand, Saum, Grenze; Meeresküste, Region“ (seit Enn., rom. [neben **ōrum*, vgl. auch **ōrūlāre* „herabsteigen“, Meyer-Lübke n. 6107], *ōrārius*, *-a*, *-um* „an der Küste befindlich“ Plin.): aus **ōs-ā*, Kollektivum zu *ōs* (wie *opera*: *opus*, Leumann-Stolz⁵ 203), vgl. ai. *āsayā* „von Mund zu Mund“, an. *ōss* m. „Flußmündung“ (grm. **ōsaz*), ags. *ōr* n. „Anfang, Ursprung, Stirn“ (daraus entl. mir. *or* ‘ōra, margō, limes’, akymr. *ōr* ds., Vendryes De hib. voc. 162), *ōra* m. „Rand, Ufer“ (J. Schmidt Plur. 117). S. *ōs* (Vanček 33, Fick I⁴ 17. 372 usw.) und vgl. *cōram* I 272. — Fern bleiben an. *eyrr* f. „Sandbank, sandiger Strand“ (vfm. Abltg. vom an. *aurr* [= ags. *ēar*] „Erde, Kies“, air. *ūr* f. „Erde, Lehm“, Schulze KZ. 58, 35, vgl. *ūrium*); gr. *ōā* f. „Saum des Kleides“ (Bezzenberger-Fick BB. 6, 236; vfm. nach Sommer Gr. Lautst. 18 f. als „Besatz mit

Schaffell“ mit $\varphi\alpha$ „Schaffell“ identisch); gall. *Ambiosas* „circulös?“ (Stokes BB. 29, 169). — Walde-P. I 168.

2. *ōra*, -ae f. „Tau, Schiffseil zum Befestigen der Schiffe am Ufer“ (seit Liv.): wohl formal identisch mit 1. *ōra*, obwohl Bed.-Erw. von „Zügel“ zu „Seil“ (Walde LEW.² 545, s. *auraeae*, *auriga* oben I 85; vgl. auch von der *d*-Erw. aksl. *uzda* „Zaum“, Endzelin Don. nat. Schrijnen 404) nicht sehr wrsch. ist (an *ōra* „Ränd“ als „Grenzlinie“ denkt Niedermann Gl. 19, 5ff. mit Bed.-Parallelen).

ōrāta s. *aurum*.

orbis (spät *orbs* Ven. Fort.), -is m. „Rundung; Kreis (o. *terrae*, o. *lacteus*); Zirkel“ (seit Cato, rom., ebenso *orbiculus*, -i m. „kleiner Kreis“ seit Cato [*orbiculāta mālā* seit Varro, *orbicla* ds. Diosc., -ātim seit Plin. nat., -āris = ‘cyclamen’ seit Ps. Apul., -ātur : $\kappa\upsilon\kappa\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota$ Gl.]; spätl. „Nagelgeschwür“ und [rom.] „Gerstenkorn im Auge“ [Bed. Lw. nach gr. $\pi\epsilon\pi\epsilon\rho\upsilon\gamma\iota\omicron\nu$, Merland Symb. Osl. 10, 108; vgl. auch *orbiculus* ‘panaris’ Orib., Thomas Mél. Havet 520]; *orbitus*, -a, -um seit Varro), *orbīta*, -ae f. „Wagengeleise; Spur, Bahn“ (**orbī-tā*, v. *Planta* I 100; seit Cic.; *orbītōsus* seit Verg.; *exorbitō* „komme aus dem Geleise“ seit Tert.), wohl = u. *urfeta* „orbitam, ein radförmiger Gegenstand, der als Zeichen in der Hand gehalten wird“ (v. *Planta* I 314, Buecheler Umbr. 148, Devoto T. Ig. 366): Herkunft unklar; Gbd. war wohl „Radkranz“ o. dgl. (vgl. ai. *vantantī* f. „Radfelge, Radspur, Bahn“ und u. *urfeta* „radförmige Scheibe“ [s. o.] sowie lit. *rātas* „Rad, Kreis“ [: *rota*], *raistē* „Kreis“ [Wz. **ureit-*, Walde-P. I 380]); doch findet sich keine überzeugende Anknüpfung.

Vgl. Fick II⁴ 56 Wood, IF. 18, 13. Cl. Phil. 5, 306 f. (zu gr. $\epsilon\rho\epsilon\omega\upsilon$, $\epsilon\rho\epsilon\pi\tau\omega$ „überdache“, $\acute{\upsilon}\psi\text{-}\eta\rho\epsilon\phi\eta\varsigma$ „mit hoher Bedachung“, $\delta\rho\omega\phi\omicron\varsigma$ m. „das Rohr, womit man die Häuser deckt“, $\delta\rho\omega\phi\eta$ f. „Bedachung“, ahd. *hirni-reba* „Schädel“ [eigtl. „Hirnbedachung“], ahd. usw. *rippa*, *rippi* „Rippe“ [**rebhjo-*], aksl. *rebro* „Rippe“, viell. kymr. *rhefr* „After“ [s. Walde-P. II 371; Wz. **rebh-* „überwölben“, zweiseilbige Basis unerwiesen, Bed. abliegend]; — v. *Planta* I 314 zw. (zu *rota*; **r̥this* würde an sich sowohl für *orbis* wie für das umbr. Wort genügen, doch zeigt *rota*, daß *th* in dieser Wz. nicht dem Lat. angehört, vgl. Walde-P. II 368); — Kretschmer KZ. 38, 128 f. (aus **ōsi-dhos*, **ōso-dhos* als „Rand bildend“ zu *ōra*; dagegen Walde LEW.² 545, Walde-P. I 169 [der Rhotazismus ist jünger als die Spaltung von *dh*, β in *f* bzw. *b* und β bzw. *d*, und Brugmanns Sächs. Ber. 58, 168 Vorschlag, ein **bho-* anzusetzen, befriedigt auch nur lautlich]); — Muller Ait. W. 307 (*orbis* = *urbs*, letzteres die lautgesetzliche, jenes angebl. die jüngere Form; idg. Herkunft von *urbs* ist unsicher, s. d. [ähnlich Georgiev IF. 56, 200: *orbis* aus **ghordis* samt der Dublette *urbs* = lit. *gardis* „Gitter“ usw., s. *hortus*; Schwund des *h* ist nicht zu begründen, da sicher kein Dialektwort]). — Walde-P. I 169.

orbīta s. *orbis*.

orbus, -a, -um „einer Sache beraubt; seiner Eltern beraubt, verwaist; seiner Kinder oder des Gatten beraubt“; seit Apul. (Löfstedt Synt. II 374ff.) „blind“ (seit Enn., rom. [nur in der Bed. „blind“, ebenso *exorbāre*, während in der Bed. „verwaist“ *orphanus*, Schulze

Gr. Lat. 20]; *orbitās* f. „Verwaistheit“ seit Plaut., *orbitūdō* ds. Pacuv. [nach *vast-*], *orbō*, *-āre* „beraube, verweise“ seit Pacuv. [*ex-* Spätl.], *orbifcō* ds. Acc., *orbefaciō* Gl., *Orbōna* Arnob.): idg. **orbhos* = arm. *orb*, Gen. *orboy* „Waise“, gr. ὄρφο- in ὄρφο-βόται ἐπίτροποι ὄρφανῶν Hes., vgl. ὄρφανός „verwaist“, ὄρφωσεν ὄρφανισεν Hes.; **orbhjo-* in air. *orb(b)e*, *orpe* m. n. „der, das Erbe“ (*comarbe* „Miterbe“, gall. MN. *Orbius* usw.; dazu air. *no-m-erpimm* 'committō mē' aus **air-orb-* „[als Erbe] überantworten“), Pedersen II 513f. KZ. 36, 94f.), got. *arbi* (**orbhjom*) n., ahd. *arbi*, *erbi*, ags. *ierfe*, *yrfe* n. „das Erbe“, an. *erfi* „Leichenmahl“ (an. *arfr* m. „das Erbe“, Neubildung auf Grund des lautgesetzlich *j*-los gewordenen an. *arfe*, *arfa* „der Erbe, die Erbin“, s. Walde LEW.² 546 gegen Zupitza WKIPh. 1909, 674f.), got. *arbja*, an. *arfe*, ahd. *arpeo*, *erbo* „der Erbe“ (**orbhjos*; die germ. Wörter wegen der nur kelt.-germ. Bed. „Erbe“ vl. alte Entlehnung aus dem Kelt., s. Feist³ 56 m. Lit.); wohl auch nach Bezenberger BB. 27, 150, Pedersen KZ. 36, 94 got. *arbaiþs* f. „Mühsal, Arbeit“, an. *erfiði* n., ags. *earfoþ* f., ahd. *arabeit* „Arbeit“ (grm. **arðējidiþ*, vl. von einem Verbum **arðē-jō* „bin Verwaister oder Knecht“, Brugmann IF. 19, 384), arm. *arbaneak* „Diener, Gehilfe, Mitarbeiter“, aksl. *rabъ* „Knecht“, russ. *robjonok*, sek. *rebjonok* „Kind“ (slaw. **orb*, Pedersen a. O., Mikkola UrsI Gr. I 89f.; lit. *apsirūobti*, Bezenberger a. O., bleibt fern, s. Walde-P. I 184 und zu anderen Deutungen Falk-Torp 1432, Feist³ 54). — Unsicher an. *arfr* „Ochse“, ags. *orf*, *ierfe* „Vieh“, *inorf* „Hausgeräte“ (alit. *arbonas* „Rind“ germ. Lw.?, Bed.-Entw. „Vieh > Erbe an Vieh > Erbe“ nach Sievers PBB. 12, 176f. [unter Trennung von *orbis*]; sicher irrig Petersson PBB. 40, 97ff.); got. *arms* „elend“, an. *armr*, *aumr* „elend“, ahd. usw. *ar(a)m* „arm, dürftig“ (**arð-maz*, Johansson PBB. 15, 223f.; anders Meillet MSL 10, 280. BSL 37, 109 [zu arm. *ot-orm* „Mitleid“, *ot-ormim* „erbarme mich“], s. auch Feist³ 57f. m. Lit., Specht Urspr. 264); heth. *arpas* „Unglück“, *arpoanza* „unglücklich“ (Sturtevant Lg. 8, 129 A. 19. JAOS. 50, 127). — Fern bleibt ai. *arbhak* „klein, schwach, Kind“ (Pedersen a. O., s. Jacobsohn Arier u. Ugrofinnen 53f.). — Walde-P. I 183f.

1. *orca*, *-ae* f. „eine Art Walfisch“ (Paul. Fest. p. 180 *genus marinae beluae maximum, ad cuius similitudinem vasa ficaria dicuntur; sunt enim teretes atque uniformi specie*; seit Plin.): aus gr. ὄρυγα, Akk. von ὄρυε „eine Walfischart“; *e* für *g* nach 2. *orca* (Keller Volkset. 249), falls nicht durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 121).

2. *orca*, *-ae* f. „Tonne, größeres Tongefäß“ seit Pompon. und Varro [vgl. Cogn. *Orca*], rom.; *orcula* f. „kleine Tonne“ seit Cato, *orculāris*, *-e* Grom.): aus gr. ὄρυχη (äol. ὄρυχη) f. „irdenes Gefäß für eingesalzene Fische“ wie auch *urna* (**urc-na*), *urceus* (s. d.; anders Syennung Kl. Beitr. 12: *orca* aus *urcea*?), u. zw. durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 96), falls nicht *orca*, *urna*, *urceus* samt ὄρυχη unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache sind (Ernout-Meillet² 711, Bertoldi Quest. di met. 290). — Aus l. *orca* entl. sind ags. as. *orc* m. „Krug“, nhd. els. *örklin*, wohl auch (nicht aus *urceus*) got. **arkeis* m. „Krug“, (Schulze Kl. Schr. 508. 511², Holthausen IF. 32, 337), aus *orcula* nhd. els. *örkele* (während ahd. *urceol*, *urzel* m. „Becher“ aus *urceolus*, *-ellus*; s. Feist³ 68).

Nicht nach Vaniček 26 als urverwandt zu *Orcus*, *arceō* als „verschlossenes Gefäß“.

orcibēta, -ae f. „Anemone mit schwarzem Blütenköpfchen bzw. Blättern“ (Isid., Sofer Isid. 6f.): *Orcus* + *bēta*?

Orcus, -ī m. (*Uragus* [l. *Urg*-?] Verr. bei Fest. p. 202) „Todesgottheit, Unterwelt, Reich der Toten“ (seit Ter., rom.; *Orcinus*, -a, -um „auf den O. bezüglich“ seit Labeo, t. t. iur. *orcini liberti* nach dem Tode des Herrn durch Testament freigelassen“, EN. *Orcinianus* Mart.): da *Orcus* „Unterwelt“ älter ist als *Orcus* „Todesgott“ (*Orci fauces* bezeichnete wie *mundus* einen Erdsplatt als Eingang zur Unterwelt), vl. nach Wagenvoort SteMat. 14, 33ff. zu *orca* (Vorstellung der Unterwelt als Gefäß mit engem Hals); vgl. *tubus*: *tuba*.

Kaum nach Vaniček 26, Osthoff IF. 8, 54ff., Güntert Kal. 135, Müller Ait. W. 306 (vgl. auch oben I 63, Walde-P. I 81 zw.) als **orkos* (oder ev. **rkos*) „der Verschließer“ zu *arceō* (Wz. **areg-* mit *a*-Vok.; arm. *orm* „Wand, Mauer“, das Petersson Gl. 7, 320 als **org-mo* heranzieht, ist mehrdeutig, vgl. Walde-P. II 500; auch got. **aurahi* [nur Dat. Pl. *aurahjom*] n. „Grab, Grabstätte“ [Bezzenger BB. 26, 166] bleibt fern, s. Feist* 67f. mit Lit.). — Unannehmbar Wissowa Rel.³ 310 (Umgestaltung von gr. *δρκος* „Eid“, vgl. Verg. georg. 1, 277; s. Güntert a. O. 136). — Walde-P. I 81. — Vgl. *orcibēta*.

ōrdior (zu *ō*- s. Buck Cl. Rev. 15, 314), *ōrsus* (*ōrditus* seit Vulg.) *sum*, -īri t. t. der Webersprache „zettle an“ (wie *exōrdior*, *redōrdior*, Bréal MSL. 5, 440); dann allgemein „reihe an, fange an, beginne“ (seit Plaut., rom. [nur in der Bed. „zetteln“]; *ōrsa*, -ōrum n. Beginn, Untersuchung, Rede“ seit Verg. und Liv. [ex- seit Verg.; *ōrsōrius* Quodv.], *ōrsus*, -ūs „Beginnen“ seit Cic. [ex- seit Cic.]; *exōrdior* „zettle ein Gewebe an; beginne“ seit Plt. [*exōrdium* n. „Anzettelung eines Gewebes; Beginn“ seit Enn.]; *redōrdior* „hasple ab“ Plin.; *primōrdium* n. „erster Ursprung, Grundelement“ seit Pacuv. [*ōrdia prima* Lucr., Leumann-Stolz⁵ 210; -iālis seit Tert.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 711, auch zur Vermischung von *ōrdior* und *orior* in Gl. sowie in *ab-*, *adorsus*): nach Prellwitz¹ 227 (= *335) zunächst (samt *ōrdō*, *ōrnō*, s. dd.) zu gr. *ὀρδῶ* „lege ein Gewebe an“, *ὀρδικόν* τῶν χιτωνίσκων. Πόρτοι, *ὀρδημα* ἢ τολύκη τῶν ἐρίων Hes. (ursprgl. Kausativ-Iterativ **or-d-ejō* nach Walde-P. I 76). Weiterer Zusammenhang mit **ar-* „fügen“ in *ἀραρίσκω*, *arma* (oben I 68), *ars* usw. (Persson Wzerw. 26, Thurneysen Thes. s. v. *artus*, -ūs, Reichelt KZ. 46, 319 [mit Unzugehörigem wie *ambriets*, *radius*]) ist denkbar und sachlich befriedigend. Unter der Voraussetzung, daß **re-n-d-*, nicht **re-n-dh-* vorliegt, vergleichen Fick I⁴ 527, Pedersen KZ. 38, 310. 317f. akal. *raqs* „Reihe, Ordnung“, *orqāje* 'apparātus, instrumentum', lit. *rinda* „Reihe“ (aber air. *rann* m. „Teil“, f. „Vers“ bleibt fern, s. Pedersen I 52, *pars*; ebenso air. *rind* „Stern, Sternbild“, s. Pedersen I 37 [anders Loth RC. 41, 400ff.: *rann* „Teil“ wegen bret. *renn* „Viertel, Maß“, gall. ON. *-renda* -*randa* zu nhd. *Rand*, Walde-P. II 372)).

Gr. *ἐρδω* „tue“ trotz Fick GGA. 1894, 236 zu (F)έργων (Boisacq 271). — Unrichtig Vaniček 20, Wiedemann BB. 27, 221 (: *orior*). — Walde-P. I 76. II 378f.

ōrdō (ō- inschr. und rom., vgl. kymr. Lw. *urdd*), *-inis* m. „Reihe“ (ursprgl. „der Fäden im Gewebe“); „Ordnung; Rang, Stand; Schlachtordnung“ (seit Cato, rom., ebenso *ōrdinō*, *-āre* „ordne, stelle zusammen, regiere“ seit Varro u. Cic. und **ōrdiniō*, **ōrdinium*; vgl. *ōrdinātus*, *-a*, *-um* „geordnet“ seit Cic. [*in-* seit Cic.], *ōrdinātim* seit Caes.), *ōrdinātiō* f. seit Vitr., *ōrdinator* seit Sen. [*-trix* Aug.], *ōrdinātivus*, *-a*, *-um* seit Tert. und Gramm.; *ōrdinālis*, *-e* seit Gramm., *ōrdinārius*, *-a*, *-um* seit Cato bzw. Cic. [*extrā-* seit Polyb.], *ōrdinābilis*, *-e* seit Zeno; *perōrdinō* Didasc. apost.; s. Ernout-Meillet² 712): s. *ōrdior*, vgl. *ōrnō*. — Aus *ōrdō* (*ordine*) entl. ahd. *ordina* f., aus *ōrdināre* ahd. *ordināru* (Kluge¹¹ s. *Orden*, *ordnen*). — U. *urnasier* Abl. Pl. *urnasiaru* G. Pl. vl. als **ōrdinārius*, *-ārum* hierher (Linde Gl. 3, 170 f.; nicht als **urnārius* zu *urna*, so zuletzt Ribezzo RIGI. 18, 188; vgl. auch Gl. 5, 316). — Walde-P. I 76.

ōreae s. *aureae*, *ōs*.

orichalcum s. *aurichalcum*.

ōricula s. *auris*.

orior, *-ēris*, *jūnger* *-iris* usw. (Sommer Hb.² 505, Leumann-Stolz² 321), *orīārus*, *ortus sum*, *orīri* „stehe auf, erhebe mich“ (gemeinitalisch, Stolz-Schmalz⁵ 27); „steige auf; entstehe, entspringe, werde geboren, stamme ab“ (seit Enn.; *oriēns* m. „Osten, Morgenland“ [opp. *occidēns*] seit Varro und Cic. [*-ālis* seit Grom.], *oriundus* „abstammend“ seit Enn.; Komp.: *aborior* „sterbe, verschwinde, mache eine Fehlgeburt“ seit Varro [*abortiō* f. seit Plt., *abortus*, *-ūs* seit Ter., *abortō*, *-āre* seit Varro und *abortiō*, *-ire* „eine Fehlgeburt machen“ seit Itala, beide rom., *abortivus* seit Hor., *abortium* Hier., *aborsōrius* Soran., *aboriscoer* „nehme ab“ Lucr.), *adorior* „greife an, beginne“ seit Naev., *coorior* „erhebe mich, entstehe“ seit Plt., *exorior* „erhebe mich, stamme ab“ seit Enn. [*exortus*, *-ūs* seit Pacuv., *-tivus* Plin.], *ob-* seit Plaut., *suborior* seit Atta u. Lucr.), *ortus*, *-ūs* m. „Aufgang (eines Gestirns), Geburt, Abstammung“ (seit Rhet. Her.), *origō*, *-inis* f. „Quelle, Ursprung; Rasse; Gründer“ (seit Cato bzw. Cic. Lucr., rom. [vgl. *Aboriginēs* oben I 5. 842; *originalis* seit Apul., *-arius* seit Hil., *-ātiō* seit Quint.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 712 f.): *orior* wohl aus **r-īōr* (mit *o* für *a* aus *ortus*, ähnlich *morior* S. 113, Brugmann I² 467, Persson Beitr. 144 A.; kaum mit *o*-Abtönung, Persson a. O. alternativ, Ernout-Meillet a. O., vgl. *δρῦμι*), *ortus* = u. *ortom* 'ortum', *urtas* 'ortae, surgentēs', *urtes* 'surgentibus', ai. *ṛtáh* „bewegt“; zu ai. *ṛnóti*, *ṛnóti* „erhebt sich, bewegt sich“ (: *δρῦμι*), *árta* „er setzte sich in Bewegung“ (= *ᾰπτο*), thematisch *árata* (= *ᾰπετο*), Pf. *ára* (: *δρ-ωπα*), av. *ar-* „(sich) in Bewegung setzen“ (Bartholomae Airan. Wb. 183 f.), *sk(h)o*-Praes. ai. *ṛcchāti* „geht, erreicht“, ap. *rasatiy* „kommt“ (Scheftelowitz ZII. 6, 103; vgl. gr. *ἔρχομαι*); arm. *y-arnem* „erhebe mich, stehe auf“ (Hübschmann Arm. Gr. I 477); gr. *δρῦμι* „erregt, bewege“ (wohl assimil. aus **ᾰρῦμι* = ai. *ṛnóti*, idg. **r-n-eu-mi*, Schmidt KZ. 32, 377, Persson Beitr. 657³), Aor. *ᾰρωα* und *ᾰρωπορ* (: ai. *ál-arti* „erhebt sich“, Brugmann II² 3, 33), Aor. Med. *ᾰρῶμην*, *ᾰπτο* (s. oben), Imper. hom. *δρσο* usw., *δρμενος*, sek. *δρέομαι* Ip. *δρέοντο*, Kausativ *δρούω* (**δρουω-*) „stürze mich“ (s. *ruō*), *-οπτος* in *νεοπτός* „neugeboren“, *παλινπτος* „wieder aufstehend“ (sek. *o*-Vok., kaum = lat. *ortus*); mit *e*-Vok. (Specht

KZ. 59, 45. 107) ἔπετο ὠρηθήη, ἔρσοο διεγέρου Hes. u. dgl. (: thess. ἐρέας τέκνα, phryg. εἶποι „Kinder“, ags. *eorl* an. *jarl* „Mann“, Trautmann BB. 29, 309, Jokl Eberts RL. 10, 151a); alb. *jerm* „rasend“ (**er-mo-*), *peŕua*, *pŕua*, Plur. *përonë* „Flußbett, Bach“ (**per-rën-*, Jokl IF. 37, 91); got. *rinnan*, *rann* „rennen, laufen“, ahd. usw. *rinnan* „fließen, schwimmen, laufen“ (**re-nu-ō?*, Persson Beitr. 772, Brugmann II² 3, 333, Feist³ 398 f.), got. *runš* (t-St.), ags. *ryne* „Lauf, Fluß“, ahd. *runs*, *runsa* „Lauf des Wassers, Fluß“ (: ai. *árnas-* n. „wallende Flut“); aksl. *izroniti* „effundere“, russ. *rouŭtŭ* „fallen machen“ (**re-n-*, viell. zu got. usw. *rinnan*, alb. *peŕua*, s. oben); heth. *ar-nuzzi* „bringt zum Gehen“, *ari* „kommt an“, *artari* „stellt sich, steht“ (Sturtevant Lg. 7, 171 f., Pedersen Hitt. 92).

Wz **er-* (**ere-*, **erë-*) „in Bewegung setzen, erregen, in die Höhe bringen“, s. Persson Wzerw. 25. 84 usw. Beitr. 281 ff. 636 ff. 767 ff. 836 ff. — *orior*, *ori-gō* ist auch auf die erweiterte Wz. **erei-* beziehbar in gr. ὀρίνω (*ὀρι-νιω) setze in Bewegung, erzeuge“, die auch in *ir-rī-tō*, *rī-vus* vorliegt (s. d. und oben I 719 mit Weiterem). Andere Erweiterungen sind **eres-* (s. *errō* I 416 f., vgl. *rōs*), **ereu-* (s. *ruō*, vgl. ὀρνύμι, ὀρούω oben), **eredh-* „hoch“ (s. *arduus* I 64 f.). — Walde-P. I 139 f.

örnō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „ordne (das Haar), statte aus, rüste aus, schmücke“ (seit Enn., rom. [ō-], ebepso *ad*, *subörnō*; *örnātus*, -*ūs* seit Plaut., *örnātiō* seit Rhet. Her.; *örnātor* seit Firm. [-*trix* seit Ov.), *örnātūra* seit Itala, *örnāmentum* seit Liv. Andr. [-*tārius* Inschr.]; Komp.: *ad*, *ex*, *sub-* seit Plt., *inörnō* seit Tert., *perörnātus* seit Cic., *perörnō* seit Tac.): aus **ōrd(i)nō*, zu *ōrdō* (z. B. Lindsay-Nohl 354, Stolz HG. I 133, Sommer Hdb.² 253). — Aus *örnō* entl. kymr. *add-urn* „Schmuck“.

Nicht unmittelbar zu *arma* (Aufrecht Rh. M. 37, 484).

ornus, -*i* f. „wilde Bergesche“ (seit Verg., rom. [ō-]): aus **ōsen-os* oder **ōsin-os*, zu russ. usw. *jásenu* „Esche“ (Bartholomae IF. 1, 304 A., Pedersen KZ. 38, 311), vgl. kymr. usw. *onn-en* f. „Esche“ (**osnā*, Fick II⁴ 51), weitergebildet air. *uinnius* „Esche“ (Bertoldi RC. 47, 193; vgl. auch gall. *onno* „flümen?“, Thurneysen IF. 42, 146); lit. *uosis*, lett. *uōsis*, apr. *woasis* „Esche“ (**ōsi-s*; dazu illyr. [pannon.] VN. *Osi*, ON. *Osones* nach Pokorny ZcPh. 20, 321); mit *ko-Suff.* (nicht **sko-*, Scheffelowitz ZII. 6, 119) an. *askr* „Esche, Speer, Gefäß“, ahd. *asc*, ags. *æsc* „Esche“ (grm. **askiz*), gall. ON. ὠσκέλα eigtl. „Eschenwald“ (Hubschmied V Rom. 3, 50), arm. *haçi* „Esche“ (Bartholomae IF. 1, 304 A., Hübschmann Arm. Gr. I 465), alb. *aš* „Buche“ (**oska*), gr. δέση (-*ā*), jünger δέξια f. Buche“ (**ōsk[e]ō-*?, Boisacq 107. 706, anders Walde-P. I 185; ahd. *ask*, δέση, alb. *aš* von Pedersen IF. 5, 44 [gegen Meringer Beitr. z. idg. Dekl. 8; nicht mehr KC. I 85] auf **ogsu-* „Buche“ zurückgeführt). S. Uhlenbeck PBB. 30, 262, Hoops Waldb. 121. — Vgl. noch tscherem. *oško* „Esche“ (Jacobssohn Arier u. Ugrof. 15, Barić [J. 12, 39 n. 51]. — Fern bleiben gr. ἀερωίς „Weißpappel“ (s. Walde-P. I 184¹ m. Lit.); dän. norw.-schwed. dial. *ör*, an. *ör*, *örir* „Erle“ (Johansson IF. 2, 51¹; s. Falk-Torp 799); unsicher auch mak. (?) ἄεος ὄλη (Barić [J. 13, 203], anders Fick KZ. 22, 199 f.).

Unannehmbar Bally MSL. 12, 323 f. — Walde-P. I 184 f.

örö, *örävi*, *örätum*, *-äre* „sage eine Ritualformel (z. B. Verfluchungs-, Anrufungs-) wirksam her; verhandle vor Gericht und als Gesandter“ (Wort der religiösen und Rechtssprache); „rede, spreche; bitte, bete“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom., ebenso *öräculum*, *-i* n. „Orakel“ seit Ean.; *örätiv* f. „Rede, kunstvolle Rede, Stil; Gerichtsrede; Prosa; Gebet“ seit Naev., *örätus*, *-us* m. „Bitte“ seit Plt. [-*ü*; *-ui* usw. Spät.] *örätor* m. „Gesandter, Redner“ seit Naev. [*örätörivus*, *-a*, *-um* seit Rhet. Her., *-ia* f. „Redekunst“ seit Quint., *-um* n. „Bethaus“ seit Aug.]; Komp.: *adörö* „rede an“ seit XII tab., „bete an“ seit Laev., rom. [-*ätiv* seit Plin., *-abilis* Apul., *-ätivus* Prisc.], *exörö* „erbitte“ seit Plt. [ebenso *exöräbulum*, *-abilis*; *-ätor* Ter., *-ätiv*, *-ätivus*, *-ätrix* Eccl.], *örörö* seit XII tab. [-*ätiv* seit Cic.]; *inörätus* „unverhandelt“ seit Ean., *inexöräbilis* „unerbittlich“ seit Ter.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet⁷ 714): o. *urust* 'öräverit, ägerit' (v. Planta I 117. 520. II 333. 357; s. u.); wohl nach Persson Wzerv. 243 zu einer Schallwz. **ör*, **ör* in ai. ved. *äryanti* „sie preisen“, gr. hom. *äpñ*, att. *äpñ* f. „Gebet“ (**äpñ* oder **äpñä*, s. Wackernagel KZ. 25, 262, Danielsson Epigraphica 40 f., Schulze Qu. ep. 90, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 31 f.), *äpñomai* „bete, flehe“, *äpñei äntilägei*, *boq*; *äpñousai* *lägeousai*, *keleöousai*; *äpñasöthai* *äpikaleöasöthai* Hes. (Solmsen KZ. 35, 484, Kretschmer KZ. 38, 135 [*üpñomai* bleibt fern, s. *rämör*]); heth. *aräja* „eine Orakelfrage stellen“ (Pedersen Muršilis 47 f.), *aräwä*(*-i*) „verehren“ (Sturtevant Lg. 6, 155); arm. *uranam* „leugne“ (Meillet BSL. 26, 19 f.; *atäcem* „flehe, rufe an“ bleibt fern); russ. *orä*, *oräts* „schreien“, sbkr. *oriti se* „widerhallen“. — Fern bleiben aksl. *rota* „Eid“ (Hoffmann BB. 21, 143, s. Boisacq 1097); lett. *rät* „schelten“ (s. Walde-P. I 283), *urät* „antreiben, schelten“.

Nicht Ableitung von *ös* „Mund“ (Vaniček 33), obwohl Varro l. l. 6, 76 diese Deutung gibt und die Zusammenstellung von *ös* und *örätiv* für Verknüpfung im Sprachbewußtsein spricht; doch wäre ein solches Denominativ ohne Parallele (s. Ernout-Meillet a. O.), und daß o. *urust* altes Lw. aus dem Lat. nach erfolgtem Rhotazismus sei, ist zwar möglich (zuletzt Kent Lg. 3, 269), aber nicht zu erweisen (s. v. Planta a. O., auch gegen Vbdg. mit lat. *verbum* nach Lange Kl. Schr. I 203, Fick I⁴ 549). — Walde-P. I 182.

orphanus, *-a*, *-um* „verwaist“: aus gr. *örphanós*, s. *orbus*. — Daraus entl. alb. *vorfën*, *varfere* (Jokl L.-k. U. 209. IF. 49, 293). *ortus* s. *orior*.

ös, *öris* n. „Mund, Sprechorgan; Gesichtsausdruck, Gesicht, Maske; Mündung, Eingang; Rand, Ufer“ (seit Liv. Andr. [rom. nur *öra*, *öscitö*, *östium* m. Abtg.]; *örärium* n. „Mund-, Schweißstuch“ seit Script. hist. Aug. [daraus entl. got. **auräli* n., ahd. *orul* usw., Schulze Sbb. Berlin 1905, 741¹ [= Kl. Schr. 511²], Roethe ibid. 1919, 791], *örivus* [?] 'loquax' Gl.; *inörus*, *-is* = *ästopos* Turpil., vgl. Paul. Fest. p. 114, *örifscium* n. „Mündung“ seit Apul., *öri-därius* Gl., *öri-pätivus* seit Firm. [-*pätivus* Gl.; nach *öcläpö*, *öclöstopos*], *öräae*, *auräae* „Zügel“ (s. d. und *auriga* oben I 85), *ösulum* (*aus-*) „Mündchen, Kuß“, *ösulum* (*aus-*) „Flußmündung“ (s. dd.): altes Wznamen **ös* = *ös*, *ös* „Mund“ (daneben *äs-än* „Mund“, *äsäm* n. „Mund, Öffnung“, Wackernagel-D. III 316 f., Benveniste Noms en I.-E. I 23, Specht Urspr. 76), av. *äh-* *da-*, heth. *aiš*, Gen. *išas* „Mund“ (**ojes*, **oisos*?,

Sommer Festschr. Hirt II 291 ff., vgl. Pedersen Hitt. 47, Sturtevant Lg. 14, 292), ir. *ā* „Mund“ (vgl. an. *ōss* „Flußmündung“ usw. unter *ōra*); **aus-* in alb. *ane* „Seite, Saum, Ufer, Borte“ (**ausnā*, G. Meyer Alb. W. 11), viell. gr. jon. *παρήιον*, att. *παρεῖα*, lesb. *παρὰυά f.* „Wange“ (**-aus-iā* Schmidt Plur. 407 A., falls nicht nach Pott Et. Fo. I¹ 138 zu **aus-* „Ohr, Gehör“ [s. *auris*], vgl. air. *ara* „Schläfe“ aus **par-aurios*, ON. gall. *Arausio* Thurneysen KZ. 59, 1 ff.; s. auch unter *lorum* I 822 zu Reichelt BB. 26, 45). — *t* Erw. s. unter *ostium*. — Vgl. Vaniček 32 f., Wiedemann Prät. 37, G. Meyer Alb. Stud. III 12 und zur idg. Flexion (vgl. unter ai. *āh* oben) noch Schmidt Plur. 221. 407, Meringer Beitr. 12 ff. — Vgl. *aureae*, *ōrā* (*cōrām*), *ōscōdō*, *ōscitō*, *ōscillum*, *ōstium*. — Walde-P. I 168.

os (d. i. *oss*, jünger *ōs* [für kl. Zeit durch *ex-ō-* Lucr. gesichert, Sommer Hb.² 380, vgl. Stolz HG. I 346, Skutsch BPhW. 1895, 340 A.), *ossis* n. „Bein, Knochen“, alat. und vlt. auch *ossum* n. (*ossus* m.) (Mørland Orib. 69 ff.), alat. *ōssua* (nach *artua*, Leumann IF. 39, 213 oder nach *cornua*, Svennung Comp. Luccenses 119 [vgl. auch Bréal MSL. 10, 67]: jedenfalls nicht alt und Umbildung von **ontu* nach *os* mit Johansson Beitr. 24, Petersson Heterokl. 10 [vgl. auch Ernout-Meillet² 716]; davon *ossuarius* [-a f., -um n.] seit Cels. dig., *ossuōsus* seit Veg.) (seit XII tab. und Liv. Andr., rom. [ossum], ebenso *ossi-fragn* [-us] „Fischadler“ seit Lucr. bzw. Sen. rhet.; *osseus*, -a, -um „beinern“ seit Plaut., *ossōsus*, -a, -um seit Chiron bzw. Veg., Demin. *ossiculum* [-uc-] n. seit Plin. nat. [-ātim Caecil., -āris Veg.] und *osulum* n. [-a f.] Orib., Gl. [Svennung Wortstud. 103 f.]; *ossilegium* Gl. nach *ὀστολόγιον*; *ossilāgō* seit Pelagon., *Ossipāgina*? Arnob nat. 3, 33 [Opigena Grotius]; *exos*, -*ossis* „knochenlos“ seit Lucr. [-ō, -āre seit Plt.]): aus **ost* (s. u.) zu ai. *āsthī*, Gen. *asth-n-āh* „Bein, Knochen“ (Wackernagel-D. III 302; *asthan-vānt-* „mit Knochen versehen“; über *asthivānt-* „Kniescheibe“, Wackernagel CGN. 1909, 52, s. Lidén Stud. 83 f.), av. *ast-*, *asti-* „Knochen“; heth. *ḫastā-* „Knochen, Widerstandskraft“ (Benveniste BSL. 33, 139); gr. *ὀστέον* n. „Knochen“ (wohl **ōstéj-ov*, formal = lat. *osseum*, Brugmann II¹ 1, 157; nicht **ōsté-foy* Sommer Hb.² 405, s. Walde-P. I 185), *ὀστακός* (hellenist. *αστα* *ὀστ-*, J. Schmidt KZ. 32, 390) m. „Meerkrebs“ (**ostn-kōs*, vgl. *sim* *on-St.* ai. *an-āstha-ka-* „ohne Knochen“ und zur Bed. Pali *asthako* „Krebs“, Schulze KZ. 43, 380 = Kl. Schr. 376), woneben vom *on-St.* *ὀσπρακον* n. „harte Schale, Scherbe“ (*ὀσπρεον*, *ὀσπρεον* „Auster“) (**ost-g-ko* Johansson a. O. oder **ost-r-uko* Petersson Heterokl. 3), wohl auch *ὀσπρός*, -*ύς* f. „Baum mit hartem, weißem Holz“ (**ōstpro druc* nach Brugmann IF. 19, 399, Grdr. II¹ 1, 581²), *ὀσπράλος* m. „Knöchel“ (assim. aus **ōstpr-*, Schmidt a. O.; idg. **ost(h)-g-*, vgl. *ostri-χος*, Specht Urspr. 158); venet. *osttiakon* „ossarium“ (Sommer IF. 42, 112, Whatmough Harv. Stud. 42, 119), alb. *nēt*, *nēte* „Knochen“ (= ai. *āsthī*, Jokl. Stud. 16. Festschr. Kretschmer 92 in Modifizierung von G. Meyer Alb. W. 19); *b*-Abltg. in av. *ascu-* „Schienbein, Wade“, kymr. *asgurn*, korn. *ascorn*, bret. *askourn* „Knochen“ (Pedersen I 85; nicht **ost-cornu* Foy IF. 6, 324 nach Windisch), viell. arm. *askr* „Knochen“ (Bugge Beitr. s. Erl. d. arm. Spr. 18 A., Fick BB. 2, 341, Hübschmann Arm. Gr. I 482; eher wohl **ost-uer-*, Johansson BB. 18, 23 f., Meillet MSL. 23, 260, Schefelowitz ZII. 6, 116; kaum **ost-g-er-*, Petersson Heterokl. 10); un-

sicher ὀσφυός, -ύος f. „Hüfte, Hüftknochen“ (Fick BB. 16, 171, dagegen Boisacq 724; anders Kretschmer KZ. 31, 332, Persson Beitr. 445. 717; vgl. auch Pedersen I 32, Specht Urspr. 254).

Lat. *os* vl. Auslautsentwicklung von **ost*, von wo aus *ss* verallgemeinert (Osthoff Perf. 531 A., Sommer Hb² 278), falls nicht nach Johansson BB. 18, 23f., Brugmann II² 1, 578 von *es*-St. **ost(e)s*- auszugehen ist (anders Meillet MSL. 23, 259 [expressive Gemination]; Fay JAOS. 31, 412², dagegen Walde-P. I 186). Zubatýs KZ. 31, 6 Gleichsetzung von lat. *ss* = ai. (idg.) *sth* ist jedenfalls unrichtig, ai. *-sth-* weiter aus *-tth-*, *-dth-* herzuleiten (Johansson IF. 14, 322f.), ist unbegründet, da die Bed. „Bein“ in **od-* nirgends vorhanden ist (Persson Beitr. 526²; mir. *odb* „Knoten“ s. unter *offa*, gr. ὄζος „Ast, Zweig“ [= arm. *ost*, got. *asts*] s. unter *nīdus*, *sedēō*; gr. ὄσχη, ὄσχογ „Schößling“ [**odzgho-*] allenfalls zu ἔχουαι, οὐχέδων, Brugmann II² 1, 165. 2, 816f., anders Walde-P. I 185).

Zur Flexion s. de Saussure Mém. 226, Mahlow AEO 80, Bartholomae Ar. Forsch. II 122. BB. 15, 38, J. Schmidt Plur. 109. 266, Johansson BB. 18, 23f. IF. 2, 17, Meringer Beitr. 10, Petersson Heterokl. 9f., Benveniste Noms en I.-E. I 6f. — Die weitere Verknüpfung mit *asser* (oben I 74, dazu Meillet BSL. 33, 53f.) ist zweifelhaft, ebenso die mit *coxa* unter Annahme eines *k*-Praefixes (oben I 281). — Walde-P. I 185f.

Ōscēdō, -inis f. „krankhafte Sucht zum Gähnen“ (Gell. 9, 20, 9): von *ōs* nach *tussēdō* mit *c* von *ōscitāre* „gähnen“ (Leumann-Stolz⁵ 240). — *ōscēdo* „Mundgeschwür“ s. *ōstīgō*.

oscen, -inis m. „Weissagevogel“ (z. B. Rabe, Krähe, Specht, deren Geschrei bei den Auspizien beobachtet wurde) (seit Varro und Cic., davon *oscinēs* zum Fest. p. 197 [Paul. Fest. p. 196] nach Ernout Mém. Vendryes 151): Wort der Auguralsprache, aus **obs-cen* (*obs-* + *canere*, Corssen I² 121); vgl. Paul. Fest. p. 196 *ā cantū avium*, Cic. div. 1, 120 *tum ā dextrā, tum ā sinistrā parte canent oscinēs* (s. Pease z. St.; vgl. *occinere* von prophetischen Äußerungen der Vögel Liv. 6, 41, 8 usw.).

Die Vbdg. mit *ōs* (Paul. Fest. p. 196) ist Volksetymologie (nicht nach Valetton Mnem. 37, 431f. zu *ōscitō* oder nach Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 18, Stolz HG. I 121 als 'qui in ōre, scil. alicuius, canunt' zu *ōs*). — Auch nicht nach Solmsen Stud. 94 als „Vorbedeutung singend“ von einem **ovis* „Ahnung“ (s. *ōmen*).

Oscī, alt Obsci, OpSci s. *opicus, ops*.

Ōscillum, -ī n. „Schaukel“ (namentlich beim Bakchusfest, Fest. p. 194; seit Fest. und Tert.), *ōscillō, -āre* „schaukle“ (seit Fest. und Schol. Cic., *-atō* f. „Schaukelbewegung“ seit Petron.; s. zum Sachlichen Ehlers RE. 18, 1567ff., Oellacher Mnem. ser. III v. 12, 1944, 14f.): Et. unsicher. Die naheliegende Gleichsetzung (Corssen KZ. 15, 156, Vaniček 34, Duvau MSL. 8, 189f.) von *ōscillum* „Schaukel“ mit *ōscillum* „München, kleine Maske“ (seit Varro, ὀσκιμνιον, προσωμειον' Gl.; vgl. Altheim, Terra Mater 66ff.), indem man beim Bakchusfest Masken oder Puppen aufhing und baumeln ließ, ist von Ehlers a. O. schon dadurch in Mißkredit gebracht, daß bei Verg. georg. 2, 389 nicht vom Schaukeln der „Masken“ die Rede ist, ferner daß die Vermischung beider Worte nur Serv. z. St. ver-

dankt wird, und daß eine natürliche oder künstliche Hinundherbewegung der aufgehängten Masken irrelevant bzw. schwer vorstellbar ist.

Nach Thurneysen KZ. 51, 60f. soll *ōscillum* „Schaukel“ Umgestaltung eines gall. **louskillon* „Schaukel“ nach *ōscillum* „Maske“ sein (vgl. abret. *luscou* 'oscilla', korn. *lesk* „Wiege“, mir. *luascad* „hinundherbewegen, wiegen“); doch ist Auftreten und Verbreitung des Wortes dieser Annahme nicht günstig, auch entbehren die britannischen Wörter des *l*-Suff. (neubret. *luskella* ist sekundär). — Ältere unannehmbare Deutungen von Froehde BB. 3, 300 (*oscillō* aus **ops-cillō*, zu *cillō* „bewege“ [s. zur Problematik dieses Wortes oben I 215 und *mōtacilla* S. 115]); Walde LEW.² 549 (*oscillāre* aus **obs-clināre* [mit der Ablautstufe von as. *hlinōn* „lehnen“ gegenüber *clināre*]; auch durch die Bed. nicht empfohlen). *ōscitō* (-or) -*āvī*, -*āre* „gähne“ (seit Enn., rom.; *ōscitātīō* f. seit Paul. Fest bzw. Cels.); wohl *ōs citō* „bewege den Mund“ (Forcellini, Georges, Leumann-Stolz⁵ 198); jedenfalls zeigt die roman. Vermischung mit *suscitō*, daß das Sprachgefühl in späterer Zeit *citāre* darin suchte.

Kaum nach Vaniček 33, Ernout-Meillet² 715 (s. *oscēdō*) Ableitung von einem **ōscus* „gähnend“ (*ōs* + Suff. *ko*-). — Vgl. *oscēdō*. *ōsculum*, -*i* n. „Mündchen, Kuß“; vlt. „Mündung“ (Svennung Wortstud. 103) (seit Plaut. [rom. ebenso wie *sāvium* von *bāsium* verdrängt, Ernout-Meillet² 105]; *ōscolor* [-*ō*], *-ātus sum*, -*ārī* „küsse“ seit Plt. [spätl. t. t. med. *ōsculō* = ἀναστομῶ, ebenso *ōsculātīō* = ἀναστόμωσις Cass. Fel.; *ōsculābundus* seit Suet.; Komp.: *ad*- Dict., *dē*- seit Plt., *ex*- seit Sen. rhet., *perōscolor* Mart.); Demin. von *ōs* wie *corculum* von *cor* usw. (Leumann-Stolz⁵ 216). Zur Bed. „Kuß“ vgl. mnd. *mundeke*, nhd. *Mäulchen* (österr. *Fötzchen*), ostfries. *muk* „Kuß“; schweiz. *müntschi* (Debrunner IF. 46, 93), gall. *buddutton* 'ōsculum' zu **bussu*- „Mund“ (ir. *bus*). — *ausculāri* (*dīcēbant antiqui prō ōsculārī* Paul. Fest. p. 28) ist für Plautus Cas. 133 durch das Wortspiel mit *auscultō* gesichert (wohl Hyperurbanismus, s. Sommer Hb.² 79 m. Lit.; anders Bruch Gl. 26, 163; vgl. *ōstium*).

ostendō, -*āi*, -*tum* (sek. -*sum*, Sommer Hb.² 609), -*ere* „halte vor, setze aus; stelle vor Augen, zeige“ (seit Enn., *ostentūm* n. „Vorzeichen“ seit Varro u. Cic., [auguralsprchl., vgl. *portentum*; *ostentārius* seit Mart. Cap., *ostentifer* Gl.], *ostentus*, -*ūs* seit Sall. [-*ūi*; -*ū* seit Cell.] *ostēnsiō* f. seit Apul., *ostēnsor* Tert., *ostēnsiōnalis* Scr. h. Aug.; *ostentō*, -*āre* „biete dar, trage zur Schau“ seit Enn. [*ostentātīō* seit Rhet. Her., -*ātor* seit Plt., -*ātrix* seit Apul., -*āticus* Tert., -*ātorius* seit Philo, *ostentāneus* Sen. nat., *ostentāmen* seit Itala, *ostentāculum* Not. Tir.; *praeostendō* Conc. nach gr. προαποδείκνυμι]: aus **ops-tendō* = u. *ostendū*, *ustentū* 'ostenditō' usw. (**ostenom* = „ausstrecken, opfern“, Buck-Pr. 17).

Unrichtig Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 18: *os-tendō* „halte vor die Nase“.

ōstigtō, -*inis* f. „Mundkrankheit der Schafe“ (Colum.); nach Wood Cl. Ph. 16, 72, Svennung Unters. 600, Ernout RPh. 67, 96 von *ōs* mit Endung nach *mentigtō* (oben S. 72); nicht von *ōstium* in der angebl. Bed. „Mund“ (Wood a. O. alternativ) oder gar von *ūstus*

als „Brand“ (Buecheler Kl. Schr. III 82). — *oscēdō* „Mundgeschwür“ (Ser. Samm., Isid.) ist nach Svennung a. O. 592f. aus *ostigō* durch Metathese (über **oscito*, **oscido*) entstanden.

Ostium (*ō-* inschr., *austium* CIL. I² 2216), *-i* n. „Eingang, Türe; Flußmündung“ (seit Plaut. [vgl. Hafenstadt *Ōstia*, *-ae*], rom. [ū-], ebenso *ostiolum* n. „Türchen“ seit Colum. [ū-], *ostiarus* „Pfortner“ seit Varro [ū-, Ernout RPh. 58, 313; auch Rangbezeichnung, Domszewski Germania 1, 175; vgl. *ostiāria* seit Itala; vgl. noch *ostiātim* seit Cic., *ostitor* Gl.): von *ōs* „Mund“ = russ. *ústje* „Mündung“, vgl. lit. *uostas*, *uostā* „Flußmündung, Hafl“, aksl. *usta* Pl. „Mund“ (Vaniček 33, Brugmann II² 1, 404); in anderen Bedd. ai. *ōstha-* m. n. „Lippe“, av. *aošta-*, *aoštra-* ds. (**aus-*), aksl. *ustona* „Lippe“, *ustiti* „überreden“, lit. *auščioti* „schwatzen“; dazu nach Endzelin Don. nat. Schrijnen 404 aksl. *uzda* „Zaum“, lett. *apaūši* „Halfter“ (*ap* „um“ + *aust-* „Mund“ [š aus *tš*]). Zur Bed. vgl. gr. στόμα, στόμων, frz. *bouche* „Mund, Mündung“, ags. *mūpa*, mnd. *-munde* (Travemünde usw.), an. *mynni*, *minni* „Öffnung, Mündung“ (grm. **munþia-*: *mund*).

Zum Nebeneinander von *ostium*, *austium*, *ustium* s. Meyer-Lübke ZRPh. 25, 357. Einf.² 180, Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 62, Walde LEW.² 548; es handelt sich nicht um 3 verschiedene Ablautstufen von *ōu* (**ōs-*, **aus-*, **ūs-*; so zuletzt Rocher Gl. 16, 79f.), sondern um eine einzige Ablautstufe, u. zw. um *ō-* (Skutsch), nicht *au-* (Meyer-Lübke); s. zum Grundsätzlichen Sommer Hb.² 79 (*scrūtillum* *scrōtium* *scrautum* aus **scrout-*), bes. Brück Gl. 26, 160ff. (*aust-* Hyperurbanismus, *üst-* vulgär und spät).

Unannehmbar Pisani Rc. Acc. Linc. ser. 6 vol. 8 p. 337f. (*austium* aus **au-etho-* „abstehend, hängend“ wegen ai. *ōsthaþ* „Lippe, Oberlippe“ [s. zur Bed. oben]); vgl. auch Juret REL. 16, 71f. (zu heth. *hās-* „öffnen“, dessen Zugehörigkeit zu *ōs* trotz Petersen [U. 23, 436 n. 27] nicht sicher steht).

ostreum, *-i* n. (*ostrea*, *-ae* f.) „Auster“ (seit Enn., rom. [-a f.]; *ostrearius* seit Plin. nat., *ostreatus* Plaut., *ostreōsus* Priap., *ostriāgō* „Pflanzenname“ Gl., *ostrifer* seit Verg., *ostricolor* Sidon.; *ostrinus* seit Varro u. Prop. [-inus Turpil.] aus *ōstpeivos*, *ostrum* n. „Purpur“ seit Verg. (Rückbildg. aus *ostrinus* [Leumann Gnomon 13, 30]): aus gr. *ōstpeov* (-ειov) ds. (s. unter *os*).

otium, *-i* n. „Ruhe von Berufstätigkeit, freie Zeit, Muße“ (seit Enn., rom., ebenso *otiosus* „müßig“ seit Enn. [*in-* seit Enn.; *otiositas* f. seit Schol. Hor.]; *otiolum* n. „etwas Muße“ Cael. Cic., *otior*, *arī* „habe Muße“ seit Canius bei Cic. off. 3, 58 und Hor.; vgl. *negōtium*):

Et. unsicher. Nach Fick I⁴ 123 (vgl. Schulze KZ. 40, 414ff. = Kl. Schr. 70ff.) aus **au-tiom* zu *au-* „fort“, vgl. mit demselben Suff. *-tio-* got. *aufja-* ahd. usw. *ōdi* „öde“; vgl. gr. *αῠρωσ*, *αῠσιος* „vergeblich“ usw. (s. oben I 79). Doch steht die Bed. in den verglichenen Wörtern weit ab; *ō* für *au* (von dem sonst nur Spuren in der Verbalkompos. vorhanden sind; vgl. *autumnus* I 88) müßte vulgär sein (zweimalbiges **auē* [**ayo*] = ai. av. ap. *ava-* „weg“, also **ayo-tiom* [Walde LEW.² 550. Specht Urspr. 197¹] scheint ohne genügenden Anhalt).

Andere nicht überzeugende Deutungen von Vanček²⁹, Solmsen Stud. 95, Bréal MSL. 15, 149 (**aetiom*, zu ai. *ávati* „fördert“, s. *aveō*); — Ciardi-Dupré BB. 26, 209 (zu *autumnus* bzw. an. *auðr* „Reichtum, Besitz“, vgl. oben I 88); — Thurneysen ALL. 13, 24 (als „unbeschäftigtes Hin- und Hergehen“ zu ai. *átati* „geht“, s. *annus* I 51); — Schwyzer IF. 45, 263 f. (als „Beschuhtheit = Zeit der freien Muße“ zu *exuō* usw., s. oben I 435). — Auch *ind-ūtiae*, das Ernout-Meillet² 683 vergleichen (s. oben I 697), muß wohl fern bleiben.

ovalidia (*ovaloida* l. v.; korrupt Ps.-Diod. Vind. 3, 138 p. 147, 18 οὐ(γ)νητα) „Schafgarbe“, „Kamille“ (Ps. Apul. herb. 23 l. 12): Herleitung von *ovis* als „Schafgarbe“ (Lehnübersetzung aus μηλόφυλλον nach Bertoldi Study Romanzi 18, 65ff.) ist lautlich schwierig (vgl. Pokorny IF. 38, 194) und erklärt die Wortbildung nicht. Vendryes RC. 45, 117 liest *οὐαλίδια, Entlehnung eines griech. Mediziners aus lat. *validia*. — Gall. EN. *Obalza* bleibt fern (s. Thurneysen ZcPh. 14, 9).

ovicerda s. *mūscerda* S. 133.

ovis, *-is* c. „Schaf“ (alt m. nach Paul. Fest. p. 195 [Fest. p. 286], Non. p. 216, Gell. 10, 1, 4, vgl. *ovis mās* Varro; seit Cato, rom. [neben verbreiteterem *fēta* oben I 490, *pecora*, *vervōx*, s. v. Wartburg Abh. Berlin 1918, Heft 10], ebenso *ovicula* seit Apul., *ovile* n. „Schafstall“ seit Cato und *ovinus*, *-a*, *-um* seit Ser. Samm. [-*ina*, sc. *carō* „Schaffleisch“ formal = lit. *avienā*]; vgl. noch *ovillus*, *-a*, *-um* seit Cato, *oviārius* seit Colum., [-*a* seit Varro, *-icus* seit Inschr. 2. Jh. und Pallad.]; Komp.: *ovifer* seit Edict. Diocl. [s. **equifer* I 411]; s. noch *ovicerda*, *suovetaurilia*, *ōpiliō*, *ovalidia*; vgl. auch die EN. *Ovis*, *Ovidius* usw., Solmsen-Fraenkel EN. 140. 149): = u. *uvem* 'ovem', *ovi*, *uvēf* 'ovis'; idg. **ovis* „Schaf“ in: ai. *ávih* (*avikah*) m. f. „Schaf“; *avikā* „weibliches Schaf“ (= aksl. *ovca*); *gr. *δῆς* (ark. *δῆς*), Gen. hom. *δῆς* und *οἰός* (vgl. ai. *āvyaḥ*, Specht Urspr. 32), att. *οἰός* m. „Schaf, Hammel“ (*οἶα*, *οἶα* „Schaffell“, dehnstfg. *ψᾶ* ds., s. 1. *ōra*; *oīeos* „vom Schafe“); air. *ōi* „Schaf“, kymr. *ewig*, akorn. *ekhie* „Hirschkuh“ (**ovikā*, Stokes BB. 23, 62, Pedersen I 251, Loth RC. 17, 435 gegen Fick II⁴ 7); mkymr. *cyffhewin* (**com-ovīna*, Loth RC. 46, 155); an. *ær*, ags. *ēowu*, ahd. *ouwi*, *ou* „Schaf“ (grm. **awī*, Gen. **awjōz*, Mikkoala Streiberg-Festg. 269), got. *awepi* (**owētio*), ags. *ēowde*, ahd. *ewit* „Schafherde“, got. *awistr*, ags. *ēowestre*, ahd. *awist*, *ewist* „Schafstall“ (**oui-stro-*, *-sto-*, Feist³ 70 f. m. Lit.); lit. *avis* (Akzent sekundär) f. „Schaf“, *āvinas*, apr. *awins* lett. *duns*, „Widder“, aksl. *ovna*, *ovca* „Schaf“. Hierher wohl arm. *hōvō* „Hirt“ (**oui-pā* „Schafhüter“ nach Bugge KZ. 32, 16, Lidén Arm. Stud. 26 f.; anders Pedersen KZ. 38, 198. 39, 476 f.) und *audī*, Gen. *audvog* „Schaf“ **oui-t*?, Lidén a. O. 24). — Hierher *aububulcus*, *avillus* (oben I 79. 84). — Mit lat. *vitulus* und lit. *jāntis* besteht trotz Berneker IF. 10, 162 kein Zusammenhang.

Daß **ovis* als „Kleidung schaffendes Tier“ zu **eu-* „anziehen“ (s. *exuō*) gehöre (Fick I⁴ 12), ist müßige Kombination. — Walde-P. I 167.

ovō, *-ātum*, *-āre* „frohlocke, juble, halte einen siegreichen Einzug“ (seit Plaut., *ovātio* f. seit Suet.; *ovālis* [*corōna*] seit Paul. Fest.

[nach *triumph-*, Leumann -*lis* 38], *ovātus*, -*as* Val. Fl.): aus **euāiō*, zu gr. εὐδῶ „juble“, εὐάν, εὐα, εβαί, εβοί „Ausruf bakchantischer Lust“ (daraus *eahān*, *eu(h)oe* oben I 423).

Unrichtig Curtius 388, Vaniček 40 (zu gr. οὐρέω „rufe“ usw., s. oben I 726); Ehrlich Z. idg. Sprchgsch. 48 (aus **houō* zu gr. χοᾶσθαι καυχᾶσθαι Hes., Wz. **gheu-* „rufen“). — Walde-P. I 110.

ovum, -i n. „Ei“ (*ovus* m. Orib., Mørland Orib 69f.; vlt. ὄ-, s. Meyer-Lübke Rom. Gr. I 132. Einf.³ 166, v. Planta IA. 12, 87, Solmsen KZ. 37, 12 gegen Horton-Smith Law of Thurneysen 20 ff.) (seit Enn., rom., ebenso *ovālis*, -e „eiförmig“ CIL. XII 3318*?; vgl. *ōrātus*, -a, -um „eiförmig“ seit Pers. bzw. Plin., *ōvārius* m. „Eierhüter“ Inschr. [-um n. ὠφορόν], -a. f. ὠτοκόκος Gl.; -um n. „Gerüst für eiförmige Figuren im Zirkus“ Inschr. 3. Jh.), *ōviparus*, -a, -um „Eier gebärend“ [= *ψοτόκος*] seit Apul.): aus **ōu-om*, zu gr. att. ὠόν (**ōui-om*), lesb. ὠιον (**ōui-om*), dor. ὠεον, **ōφεον* (**ōuei-om*), „Ei“ (ἐπιψᾶειν ἐπικαθῆσθαι τοῖς ποίσι Hes.), viell. av. *apāvaya-* m. „Name eines Gebrechens“, etwa „entmannt“ (aus **apa-āvaya-* „ohne Ei, Hode“?, vgl. np. *xāya* „Ei“ usw., Justi IA. 17, 87, Bartholomae IF. 19 Beiheft 104. Morgenstierne Grierson-Stud. 666 usw.) und kymr. *wy*, akorn. *uy* „Ei“ (**ōuiom*, Morris-Jones Welsh Gramm. 107; anders Pedersen I 66: **ōiō-*); ohne *u* (wohl idg. im langdiphthongischen **ōuiom* geschwunden): sbkr. *jāje* (aus **jāiē*), aksl. *ajice* *ajice* „Ei“ (zunächst aus **ōiō-*, Berneker II 6, Mikkola Streitberg Festg. 268); arm. *ju*, Gen. *jov* „Ei“ (**ōiō-*, durch Assimilation aus **ōiō-* Pedersen KZ. 39, 406); kringot. *ada*, an. *egg*, ahd. *ei* (Plur. *es*-St. *eigir*), ags. *æg* „Ei“ (urgrm. **aijam*, verkürzt aus **aijām*? Mikkola a. O.; vgl. auch Specht Urspr. 29 [**aiōm*], Jokl [**eiō-?* s. unten]; ältere Lit. s. Walde LEW.²550). — Unsicherer Gdf. alb. *voe* „Ei“ (**ēuiē* nach Jokl IF. 36, 110 ff., vgl. ahd. usw. *ei* angebl. aus **ēuiō-*; doch ist *e*-Vokalismus sonst nirgends gesichert) und mir. *og*, Gen. *ug(a)e* „Ei“ (nach Pedersen I 66 aus dem Kymr. entl. und der ir. *es*-Deklination angepaßt, während Thurneysen I A. 26, 29 mit Fick II⁴ 49 unverwandtes urkelt. **uges* ansetzt, Walde-P. I 22 dagegen an Entlehnung aus dem Germanischen [vgl. den Plur. ahd. *eigir* ags. *ægru*] denkt. — Air. *oa* „Leber“ bleibt fern; zu mir. *iuchair* „Laich, Brut“ s. *iecur* I 673.

Zshang mit *avis* (Benfey Wzlex. I 22, Curtius, Vaniček, Fick I⁴ 372, Kretschmer KZ. 31, 456) ist wrsch.; **ōu(i)om* ist nach Thurneysen Hochstufe zu *avis* (nach Specht a. O. aus endbetontem **auis*); ob dabei *avis* mit Thurneysen als „Eiertier“ aufzufassen ist oder ob **ōu(i)om* „Ei“ als „das zum Vogel Gehörige“, „Produkt des Vogels“ bedeutete, ist schwer auszumachen, da nach Ausweis von lit. *paūtis* „Ei, Hode“, lett. *putns*, aksl. *pta* „Vogel“ auch noch andere Begriffsvereinigungen denkbar sind (Walde LEW.² 551). Die Annahme Brugmanns II² 1, 158, Ernout-Meillets² 718 u. a., **ōu(i)om* sei eine nach anderen Mustern geschaffene Vriddhibildung erst von *avis* aus, bringt Ablautschwierigkeiten mit sich (s. Specht a. O.). — *ovum* nicht nach Fay Cl. Quart. 11, 211 ff., Holthausen IF. 48, 267 zu *aemidus*, Wz. **oid-* „schwellen“. Abwegig Loewenthal WuS. 9, 186 f. — Walde-P. I 21 f.

P.

pabō, -ōnis m. „einräderiges Fuhrwerk“ (Gl. V 606, 45), *pa-billus*, -ī m. „eine kleine Schubkarre“ (Lampr. Heliog. 29): bei dem späten Auftreten wohl Fremdw.

pābulum s. *pāscō*.

paciscō (Naev. Plaut.), sek. (seit Plt., s. De verb. dep. 43; nach *ap-*, *nanc-iscor*) *paciscor*, *pactus sum*, *pacisci* „mache ein Über-einkommen, einen Vertrag oder Vergleich fest, schließe ab“ (*compaciscor* Not. Tir., *compactus sum* und *dē compectō* seit Plt.; *dēpe-ciscor* [*pac-*] seit Ter., *dēpectiō* seit Cod. Theod.), **pacīō** = *pacīō* Fest. p. 250, **pacunt**, *pacit* 'paciscuntur, paciscitur' XII tab. frg. 6. 7, 8 (*c* oder *g*, s. u.), **pacum** n. „Vertrag, Steuer“ (*quō pacō* = *quō modō* usw.; seit XII tab., rom. [in der Bed. „Zusammengedrängtes“ Rückbildg. zu *compactus* „fest“]; daraus entl. mhd. *pfacht(e)* f. m. „Zins, Recht“, Kluge¹¹ s. *Pacht*), **pacīō**, -ōnis f. „Verabredung, Vertrag“ (seit Plt.); **pāx**, *pācis* f. „Herstellung eines vertrags-mäßigen Zustands zwischen Kriegführenden, Friede; Versöhnung; Wohlwollen, Erlaubnis“ (*pāce tuā* = u. *pāse tua*; seit Naev., rom., vgl. zur Bed.-Entw. Brugmann Sächs. Ber. 68, 1916, 3 p. 11f., Schulze Kl. Schr. 172², Herbig Rostocker Rektoratsrede 1919 [II. 3, 111]; davon *pācō*, -āre „befriedige, bezahle“ seit Cic., rom. [eben-so **pācentāre* „beruhigen“, **pācidus* „ruhig“, vgl. *placidus*; Komp.: *com-* seit Cassiod., *perpācō* seit Flor.; *impācātus* seit Verg., *perpā-cātus* seit Liv.; *pācifer* seit Verg., *pācificor* seit Plt. [-ō seit Catull], *pācificus* seit Cic. [im- seit Cypr.] *pācālis*, -e „friedlich“ seit Ov. [nach *lēgālis*]; *Pācēnsis* m. „Bewohner der Kolonien mit dem Namen *Pāx*“, z. B. *Pāx Iūlia* [seit Plin. nat.]): *paciscor* ist wohl von *pacō* als Grundwort abgeleitet (falls *c* alte Tenuis ist, vgl. Sommer Hb.² 503, Brugmann II² 3, 133; weniger wrsch. ist *c* alte Schreibung für *g*, s. Walde LEW.² 551, Leumann-Stolz² 312); *pactus* = gr. **πακτο-* in *πακτώω* „mache fest“ (sek. *πηκτός* „fest gefügt“, Brugmann II² 1, 397 [s. unten]; über sek. Beziehung von Pl. *pepigi* [s. *pangō*] auf *paciscor* s. Quint. 1, 6, 10). — Alat. *pakari* Duenos-Inschr. ist wohl eher Inf. als 2. P. Konj.; da *pācāre* „befriedigen“ erst seit Cic. begegnet, muß es wohl von einem neben **pacēre* stehenden **pācāre* „zusammenfügen“ stammen (s. Sommer Hb.² 593, Goldmann Duenos-Inschr. 31. 98, Krogmann Duenos-Inschr. 18f. [der aber zu Unrecht spätes *dēspicāre* „aufbrechen, ausweiden“ heranzieht, s. oben I 860]). — Wznamen *pāx* (vgl. *nex* usw.) steht mit *paciscor* (*pacunt*) im Ablaut. Aus *pāx* entl. ir. *pōc* „Kuß“ (vgl. Pedersen I 24) und *pāca(a)* „Friedenskuß“.

Italische Verwandte: u. *pāse* = 'pāce', lat. *pāx* (s. o.); dazu EN. lat. *Pācōnius*, *Pāculēius* usw., o. *Pācul* 'Pāculus', *Pakullis* 'Pāculus', *Pakis* 'Pācius, Pāccius' (Schulze EN. 204), Πακφης Gen. 'Pāquī', pāl. *Pācia* 'Pac(c)ia', *Pāci* 'Pac(c)ius', mars. *Pācuies* 'Pācu-vius, Pāquius' (Schulze a. O. 476); pāl. marruc. mars. u. *pāri-* 'propitius, plācātus' (-ā- oder -ā-?, s. v. Planta I 77. 270), o. *pru-pukid* 'ex praefinito, antepactō' (**prōpōkiom*, zu lat. *pāx* mit Abtönung ā: ō, Walde Innsbrucker Festgruß 98? [ehrer aus **pāk-* mit Vokalassimil.; s. auch v. Planta I 238 m. Lit.]), u. *pāca* Adv. 'causā'

Außerital. Verwandte: ai. *pas-* (Instr. Pl. *paðbhñh*) „Schlinge, Strick“ (auch „Fessel des Fußes“?), *pāsa-* m. ds. (*pāsāyati* „bindet“ ist nur Grammatikerkonstruktion), av. *pas-* „aneinander befestigen, zusammenfügen“, *fāsbñs* „mit Fesseln“ (über *pouru-paxšta-* „viel, reich gefaltet“ s. Benveniste BSL. 29, 106 f.); gr. πσσαλος, att. ππταλος m., Pflock, Nagel* (**ki-*), πακτώω „mache fest, verschließe, verstopfe“ (s. oben [falls nicht mit idg. *ǵ* zu πηγνύμι, s. *pangō*; vgl. auch ἁ-παε „einfach“ und πε Adv. „stl., nun gut“, s. 2. *paæ*), πεε ὑπόδημα εὐπόδητον Hes. (aus *πέεια entl. lat. *baxea* f. „leichte Art Sandalen für Frauen“, s. oben I 99, Walde-P. II 3); viell. air. *aíl* „angenehm“ (**pōkli-* oder **pāgli-*, vgl. Strachan BB. 20, 24, Walde-P. II 16); unsicher *accai* Dat. Sg. „Fesselung“ (**pakni-*?, Walde-P. a. O. m. Lit. [vlm. *accai* „beim Weinen“ zu lesen, Hertz briefl.], got. *fahan*, an. *fā*, ags. *fōn*, ahd. *fāhan*, as. *fāhan* und (mit gramm. Wechsel) *fangan* „fangen“ (Nasalpräfix wie lat. *pangō*); got. *gafak n.* (Schulze Kl. Schr. 548), an. *fengr*, ags. *feng*, ahd. *fang* m. „Fang, Beute“, ahd. *fuoga* „Fuge“, *gafuogi* „passend“ (vgl. zur Bed. lat. *aptus*), *hi-fuoge* „Ehestifterin“, ahd. *fuogen*, as. *fōgian* „fügen“, ags. *gefegan* „passen, verbinden“, mhd. *vagen* „fügen“, got. *gafahrjan* „zubereiten“, *fagr* „geschickt, geeignet“, an. *fagr*, ags. *fægr* (engl. *fair*), ahd. *fagar* „schön“ (: päl. mars. u. *pacri-*). — Idg. **pāk-* „festmachen“ (daneben **pāǵ-*, s. *pangō*); daß **pāk-* „flechten und binden“ von **pāǵ-* „ein Fachwerk machen“ ursprgl. verschieden gewesen sei, und daß beide Wz. sich erst nachträglich zu einer Einheit zusammengeschlossen hätten (Meringer IF. 21, 311 f.), ist ohne Anhalt; ebenso ist aus der Luft gegriffen, *pacid* 'pactiō' und *pangō* in der Bed. „befestige“ nebst *pāyina* mit Wood Post-Cons. w 91 abzutrennen und zu Wz. **tuāq-*, **tuāǵ-* „zusammenpressen“ in gr. σάττω, σηκόσ, σάγμα zu stellen.

Kaum hierher mit Fick I⁴ 471. II⁴ 49, Zupitza Gutt. 188 f. folgende germ.-balt. Gruppe: ahd. *gifehan*, ags. *gefēon* „sich freuen“, ahd. *gifeho*, ags. *gefēa* „Freude“, Kaus. got. *fulla-fahjan* „Genüge leisten, befriedigen, dienen“, *fahēps* „Freude“, an. *faginn*, ags. *fægn* „froh“, got. ahd. *faginon*, ags. *fægenian* „sich freuen“, an. *fagna* ds., got. *gafēhaba* Adv. „anständig“, an. *fægligr* „angenehm“, mhd. *vēgen* „reinigen, putzen, scheuern“ (nhd. *fegen*), an. *fāga* „schmücken, reinigen“, *fægja* „putzen“, lit. *pūošiu* „schmücke“, lett. *pūošu* „reinige, säubere, schmücke“. Sowohl der *ē-/ō-* Vok., der bei **pāk-* nicht sicher steht (vgl. zu o. *prupukid* oben) wie die Bed. empfiehlt, eine verschiedene Wz. **pēk-*, **pōk-* „hübsch machen o. dgl.“ anzusetzen (s. Walde-P. II 16).

Mess. *hipakadi* nicht mit Sturtevant AJPh. 56, 82 als *hi-pakadi* „befestigt, stellt auf“ hierher (an der Gleichung mess. *hipa-* = gr. ὑπό, die trotz Sturtevant a. O. auch in *hipades* 'dēdicavit' vorliegt [vgl. phryg. *edaes* 'posuit' oben I 863 zu *faciō*], ist wohl nicht zu rütteln; s. Krahe Gl. 17, 85, 20, 190. IF. 58, 148, Kretschmer Gl. 20, 249 [vgl. auch Vetter Gl. 20, 68, 23, 204 und zur verbalen Auffassung Whatmough PID. III 23; ganz anders (zu gr. ἵπνακός; -θι 'und' v. Blumenthal Hesychst. 12¹. IF. 54, 90 f.)). — Walde-P. II 2 f.

padus (-i) „Harzbaum, Pechtanne“: gall. nach Metrodor. Scep. bei Plin. nat 3, 122 zur Erklärung des FN. *Padus* 'Po' (Kretschmer Mél. Ciancken 209). Nach Kretschmer Gl. 27, 248, Karg WuS. 22, 188 ist der FN. *Padus* keltisch und urverw. mit gr. (ark.) ON. Πα-

δόσσα, das nach Schwyzer KZ. 63, 65ff. zu πῆδος (πηδός) m. „ein Baum“, Prunus Mahaleb (Theophr.), hom. πηθήσσα Il. 11, 183 (wenn so zu lesen; besser überl. πιδήσσα „quellenreich“) gehört.

paedico, -are mit Knaben Unzucht treiben“ (seit Pompon., paedico, -onis m. „der mit Knaben Unzucht treibt“ seit Priap.): nach Corssen Ausspr. I² 648, Ernout-Meillet² 721 Umformung von gr. παιδικός, τὰ παιδικά „Liebling“ nach dem Opp. pud-icus (*paed-icus, wovon paedicare, vgl. depudicare).

Da paedico schlechtere Schreibung als paedico ist (ebenso wie pador schlechter als paedor), besteht trotz Buecheler Rh.M. 13, 153. 18, 386 (= Kl. Schr. I 104ff.) und Fleckeisen Jhb. 1861, 574 weder mit paedor noch mit pedo, podes oder mit pedis „Laus“ irgendwelcher Zusammenhang (dagegen Corssen a. O., vgl. Walde IF. 28, 398). Unrichtig auch Solmsen Stud. 59¹ (ursprgl. „schänden“, *ped- „schlecht“ angebl. in peior „schlechter“, doch s. d.).

paedor, -oris m. „Schmutz, Unflat, Gestank“ (seit Acc.), paedidus, -a, -um „schmutzig“ (Gloss., vgl. Paul. Fest. p. 222 *p(a)edidōs sordidōs significat atque obsoletōs*, Heraeus ALL. 9,596): ohne sichere Erkl.

Vgl. Perason Wzerw. 35 (zu an. feitr „feist“ usw.; in der Bed. trotz Wood Cl. Ph. 7, 315 nicht befriedigend); — Bezzenberger BB. 5, 319 (zu gr. ψῶδ f. „Fäulnis“); — Petersson Gl. 4, 297. Z. K. d. idg. Het. 54ff. (zu gr. σπιλος, σπιλος m. „Schmutz“, οί-σπῶτη f. „der fette Schmutz der ungewaschenen Schafwolle“, arm. p'ic „schmutzig, unrein“ (*spid-so-?) usw. (Wz. *(s)pid-, *spri-, *spī- für diese Worte ist konstruiert, s. Walde-P. II 683).

paegniarius, -i m. „Aufführer von Waffenspielen“ (Inscr.): aus gr. παίγνιον n. „Spiel“.

paelex (schlechtere Schreibung pēlex, volkset. pellex), -icis f. „Beischläferin eines Ehemannes, Keksweib, Konkubine“ (sek. auch von Männern, vgl. Paul. Fest. p. 222; seit Lex reg., pēlica f. Gl., Niedermann Contrib. 33 ff.; paelicatus, -ūs m. „Verhältnis mit einem Keksweib seit Cic., pellicator: qui pellicat ad fraudem Paul. Fest. p. 204): altes Wanderwort, dessen einzelne Glieder in unklaren Beziehungen zueinander stehen. Vgl. av. pairikā „schöne, die Frommen durch Liebesglück vom Glauben abspenstig machende Frauen“, np. pari 'Peri' (uriran. *parikā- oder ev. *parikā-, s. unten); gr. παλλακίς, -ίδος f., παλλακή f. „Beischläferin, Keksweib“, dor. πᾶλλᾶε, jon. πᾶλλῆε „Knabe, Mädchen“ („die auf παῖς folgende Altersstufe“, vgl. πᾶλλας, -αντος m. 'νέος', παλλᾶκιον 'μειράκιον' Hes., παλλακός 'amāsios' Hes. Phot.), Παλλάς, -ᾶδος f. „Beiwort der vorgr. Göttin Athena“, Παλλᾶδιον n. „Statue der Pallas; Püppchen, weibliches Idol“ (paljo-?; anders, abzulehnen, Fick BB. 22, 125 f., Bechtel Lex. 268 f. [: gr. πῶλος, nhd. Fohlen], Wood Post Cons. w 59; vgl. auch Georgiev Die Träger der kret.-myken. Kultur [idg. *bolja-: urillyr. *palja-]); viell. ir. airich, Gen. airige f. „Keks“ (Thurneysen IF. 42, 146 f.). — Walde IF. 39, 85 ff. hält paelex für entl. aus gr. *παλλᾶε, einer angebl. dial. Nebenf. von πᾶλλᾶε; doch ist av. pairikā hierfür keine Stütze, da nicht aus *pariakā- (Wackernagel Festschr. Kuhn 161), sondern aus *parika- (s. Güntert KZ. 45, 201. Kalypso 259 ff. mit allerdings kaum richtiger Deutung [als „Geburtsgöttin“ zu lat. Parca, s. d.]). paelex kann, wenn aus πᾶ-

λαῖ entl., durchs Etrusk. vermittelt sein (Ernout BSL. 30, 122). Da der Wechsel *r/l* auch kleinasiatisch ist und ir. *airech* nicht direkt aus dem Av. entl. sein kann, setzt Nehring Stud. 173 ff. die Entl. des Wortes aus dem Asiat. in die idg. Urzeit (dagegen mit Recht Pisani Paleontologia linguistica 1938, 45 A. 35, der seinerseits arm. *alič*, *alaxin* „Dienerin“ heranzieht, doch s. Meillet BSL. 37, 73 f.).

Hebr. *pilleqeš* „Buhlerin“, aram. *pilqatā* stammen ihrerseits aus dem Griech. (z. B. Wiedemann BB. 28, 26 f. mit falscher Verknüpfung von *pellex* mit *pellis* „Fell“). Zu arm. *harč* „Kebse“ s. Uhlenbeck PBB. 27, 124. — Thurneysen a. O. vergleicht noch got. *kalkjō* f. „Hure“ (doch s. Feist³ 307 und Pisani a. O.). — Walde-P. II 7.

paeminōsus (-em-, Götz IF. 31, 303), -a, -um „brüchig, rissig“ (Varro rust. 1, 51, 1): wenn ursprgl. -ē-, viell. nach Froehde BB. 21, 321 zu ai. *pāmān-* „eine Hautkrankheit, Krätze“, *pāmandh*, *pāmarah*, „krätzig“, av. *pāman-* „Trockenheit“, gr. *πήμα*, -ατος n. „Ubel, Unglück, Verderben, Leid“ (idg. **pē-mu* = lat. **pēmen*, wovon *pēminōsus*), ἀπήμων „unbeschädigt, unschädlich“, *πημαίνω* „stifte Unheil, richte zugrunde“; mit *r*-Formans *πη-ρός* „gelähmt, blind“, ἄπηρος, ἀπηρής „unverstümmelt“, lesb. πάρος n. „Gebrechen“ (Bechtel Gr. D. I 124), πάρος ὁ τάλαιπυρος Hes., *πυρητύς τάλαιπυρία*, πένθος H., *πυρεῖν κηδεύειν*, *πενθεῖν* H. (aber *τάλαιπυρος* „geplagt, unglücklich“ eher nach Persson Beitr. 673, Walde-P. II 29, Schwyzer Agens 10¹ als „eine gefährliche Fahrt erdulden“ von **πύρω* „Fahrt“ zu ahd. *fāra* „Gefahr, Nachstellung“, vgl. *periculum*). — Ai. *pāpmān-* m. „Unheil, Schaden, Unglück, Leiden“ ist wohl eine sekundäre Umgestaltung von **pāmān-* (vgl. *pāpāh* „schlimm, böse“, Specht KZ. 68, 123), berechtigt also nicht nach Froehde BB. 1, 197, Wackernagel, KZ. 30, 293 ff. als **pēpmē* gr. *πήμα* gleichzusetzen. Über arm. *hiwand* „schwach, krank“, *anhwand* „sānus“ s. Walde-P. II 8.

Der Bed.-Ansatz bei Non. p. 163, 14 (wo die Varrostelle zitiert ist) *malī odōris, ā paedōre dictum* beruht wohl auf Volksetymologie, berechtigt also kaum, mit Ernout-Meillet³ 721 auf ein **paed-men* zu schließen. — Wz. **pē-* „wehtun, beschädigen“; vgl. mit anderen Formantien *paē-ne*, *paenitet*, *pēnūria*, *patior*. — Walde-P. II 8.

paene (-ē-) „beinahe, fast“ (seit Enn.), Sup. komisch gesteigert „wirklich beinahe um ein Haar“ (Plaut. Aul. 466); *paeninsula* f. „Halbinsel“ (seit Liv., *paene insula* Caes. Catull.), *paen(e)ultimus* „der vorletzte“, -a f. „die vorletzte Silbe“ (seit Gell.): aus **paē-ne* (**pē-ne*), zu *paenitet*, *pēnūria* (s. dd.), *paē-mīn-ōsus*, *pa-tior* (s. dd.); Gbd. „mit Mühe und Not, mit Ach und Krach“ (ursprgl. Ntr. eines Adj. **pē-nis* „beschädigt“ nach Walde-P. II 8); s. noch gr. *πήμα* n. „Unglück, Leid“ unter *paeminōsus*. — Gr. *πεινῆ*, att. *πεινά* f. „Hunger, Hungersnot“, *πεινώ* „bin hungrig“, *πειναλέος* „hungrig“, *γεω-πεινῆς* „arm an Grundstücken“, das Solmsen Beitr. 154 f. vergleicht, ist wohl als **πεν-ιά* zu analysieren (lak. *πεινάντι* Xenoph. HG. 1, 1, 23, das ein urgr. **κεί-vā* voraussetzen würde, ist kaum echt dorisch) und gehört dann eher zu *πένης* „arm“, *πεινά* f. „Mangel, Armut“, *πένομαι* „mühe mich ab“, *πόνος* m. „Mühsal“ (weitere Anknüpfung un-

sicher, s. Walde-P. II 661); fern bleiben auch gr. ἡπανία f. „Mangel“ (Solmsen a. O. 57; vielm. für *ἀπανία, zu πανία 'πλησμονή' nach Walde-P. II 8), σπάνος, -εως f. „Mangel, Seltenheit“ (s. Persson Beitr. 397¹) und air. *ittu*, G. *ittad* „Durst, Dürre“ (Fick II⁴ 32; vgl. Peder- sen I 65, Walde-P. I 197).

Unannehmbar Bréal MSL. 5, 429. — Walde-P. II 8.

paenitet (*pēn-*; *poen-* sek. in Anlehnung an *poena*, nicht ursprgl. damit zusammenhängend trotz Zimmermann Gymn. Progr. Posen 1891, 16; s. auch Bersu Gutt. 137), *-uit*, *-ēre* „es reut mich, ich empfinde Reue“ (*paeniteō*, *-ēre* seit Pacuv., *-eor* seit Itala [Schmalz⁵ 407. 622]; seit Plaut., rom., ebenso *paenitentia* f. „Reue“ seit Publil. [-*iālis* Inschr. 6. Jh.] und **ex-*, *repenitēre*: vgl. *paenitēns* „reutig“ seit Char. [im- seit Itala, *impaenitentia* seit Hier.], *paenitendūs* „zu bereuen“ seit Liv. [im- seit Apul., vgl. *impaenitibilis* Ps. Primas., Op. imperf. in Matth.], *paenitūdō* f. „Reue“ seit Pacuv. [haplol. für **-itūdō*, Skutsch DLZ. 1895, 1294]: zu *paene*, *pēnūria* (Gell. 17, 1, 9); Bildung unklar (viell. von einem **paenitāre*, Frequentativ eines **pēnēre* „leidvoll, bekümmert sein“ [ē Flexion nach *piget*, *puget* usw.] nach Walde-P. II 8; oder von einem Adj. **paenitus* nach Ernout-Meillet² 722).

paenula, *-ae* f. „rundes geschlossenes Oberkleid mit Kapuze; Bedeckung, Behang, Kappe“ (seit Plaut., *-ātus* „mit einer *p.* versehen“ seit Cic., *paenulārius* m. „Verfertiger von *p.* Inschr., *paenularium* n. „Behälter für *p.*“ Nov. Atell. 35 [= gr. *φαινολόριον, Bacherler B. bayr. Gy. 64, 167], *subpaenulāre* Not. Tir. [ALL. 12, 72]; vgl. noch *Paenuleus* oder *Paenulārius* Lampr.): enrl. aus gr. ὁ φαινόλης m. „Mantel“, eigentl. „leuchtend, schimmernd“ (so schon Salmas.; nicht umgekehrt nach Kretschmer Byz. Zs. 7, 400 u. a., s. Schwyzer Mus. Helv. 3, 46 ff.; zum *p* vgl. *ampulla*, zum Geschlechtswechsel lat. *charta* aus χάρτης m. usw.). — Spätgr. φαινόλιον, φαλό- νιον ist aus dem Lat. rückentl. (Leroy Latomus 3, 1 ff.).

paenūria s. *pēnūria*.

paetus, *-a*, *-um* „leicht schielend“ (in der Bed. nicht so stark wie *strabō*, vgl. Hor. sat. 1, 344 f. mit Schol.); „schmachtend und zärtlich im Blick“ (seit Plaut. [vgl. Cogn. *Paetus*], *paetulus* „etwas schielend“ seit Cic.): ohne überzeugende Anknüpfung. Vgl. Petersson Balt. und Slav. 89 [J. 7, 117] (zu arm. *hayib* „sehen“, poln. *patrzeć* „schauen“); Wood Post Cons. 10 91 (aus **tuōit-*, zu gr. σιμός, σιλλώω).

pager (*ph-*), *-i* m. „ein Flußfisch“ (seit Ov. hal. 107 [pagur überl.] bzw. Plin., rom. [*phager*, *pagarus*, *pagellus*]): aus gr. πάγρος (πάγρος) m. ds., vgl. πάγυρος ἰχθός ποιός Hes., φαγώριος (Strabo) und zur Etymologie Boisacq 1010, anders Huber 10 (vorgr.?), Wood AJPh. 49, 53 (: gr. πήγος, πήγνυμι).

página, *-ae* f. „Blatt Papier, Seite“; met. „Schrift, Verzeichnis“; übr. „Platte“; „vier Reihen im Viereck gebundener Weinstöcke“ (dies die ursprgl. Bed. nach Ernout-Meillet² 722; seit Cic., rom. [„Leimrute“], ebenso Dem. *págella* f. seit Cic. [„Leimrute; Flächen- und Flüssigkeitsmaß“], *páginō*, *-āre* „füge zusammen; fasse ab, schreibe“ seit Ambr. [-*ātus* Paul. Nol.; *compáginō* seit Itala]; vgl. *páginula* f. seit Cic., *páginālis*, *-e* seit Avell.): zu Wz. **pāg-*, s. *pāgus*, *pangō*,

vgl. *paciscor*. Zur Bildung vgl. *fuscina*, *sarcina* u. dgl. (Leumann-Stolz⁵ 221); ähnlich, aber wohl ohne hist. Zshang, gr. *πήγανον* n. „Ruta graveolens, Raute“ (Prellwitz² 365, Walde LEW.² 553).

Nicht entl. aus *δέλτος φηγίτη*, dor. *φᾱγίτῃ (Stowasser WSt. 31, 149; dagegen Hartmann Gl. 4, 378). — Walde-P. II 2.

pāgus, -ī m. „Landgemeindevorband einer Bauernschaft, Dorf, Gau“; spätl. „Distrikt, Stamm, Land“ (seit Plaut., rom., *pāgensis* „zum Dorf gehörig“ seit Greg. Tur., ebenso *pāgānus* m. „Dorfbewohner; Heide“ seit Cic. [-ānus, -a, -um seit Prop.]; zur Bed. Entw. „Heide“ [aus „Nichtsoldat, Zivilist“, opp. *miles Christi*?] s. Löfstedt Synt. II 467 ff. mit Lit., dazu J. Zeiller, Paganus. Etude de terminol. historique, Paris 1917; Schulze Sbb. Berlin 1905, 749 ff. [= Kl. Schr. 520 f.]; Altaner Zs. f. Kirchengesch. 58, 1939, 130 ff.; Sainio Sem. Unt. ü. die Entst. der christl. Lat. 1940 p. 96 ff.; Ablgg.: *pāgānicus* „zum Dorf gehörig“ seit Varro [-a *pila* seit Mart.], *pāgānūtās* f. seit Filast. und *pāgānismus* m. „Heidentum“ seit Mar. Victorin., *pāgānizō* Canon., *pāgānālīa*, -ium n. „Dorffest“ seit Varro, *semipāgānus* „halb bäuerlich“ Pers. prol.; *pāgātīm* „dorfweise“ seit Liv. [nach *vic*]; vgl. noch *pāgīta* CIL. IV 1309, *Iuppiter compāgis* [-us?] Lex pag. Herc. [Wissowa Rel. 120¹]; aus *pāgus* entl. kymr. *pau* f. „Land“ usw. [Pedersen I 222], aus *pāgānus* westfäl. *page* „Bauernpferd“, eigentl. *pāgānus equus* [Jud ZRPh. 38, 30]: als „Zusammenfügung, Verband“ zu *pāgō*, *paciscor* (z. B. Vaniček 148); zur Vokalstufe vgl. *prōpāgō* usw. (s. *pāgō*), zum Sachlichen Schulten Philol. 53, 631 ff., Schrader-N. RL. II² 453 f. — Zur Bed. „Fluchtburg“ (Dion. Hal. 4, 15) s. Kretschmer Gl. 22, 108.

pāla, -ae f. „Spaten, Grabscheit; Backfenschieber, Wurfschaufel; Kasten am Ring; indischer Baum (Pisang); Schulterblatt“ (seit Plaut., rom. [auch in der Bed. „Bergabhang, abschüssige Gehirgswiese“, Wagner Stud. 97¹, Hubschmied ZRPh. 62, 120]; vgl. Gl. II 141, 10 *paleta* [*palea* oder *pāla*?]: σπευδόνη δακτυλίου ὡς ὕψιστος): Herkunft unsicher. VI. nach Vaniček 148 (vgl. Varro ling. 5, 134), Ernout-Meillet² 723 aus **pag-s-lā* zu *pālus*, *pāgō* (mit einer Spezialisierung von „Pfahl, Rammpfahl“ zu „Pfahl zum Graben“).

Kaum besser (Havet MSL. 4, 85, Fick I² 672, Froehde BB. 16, 208, Leumann-Stolz⁵ 159): aus **pastlā*, samt *pastinum* n. „zweizackiges Werkzeug zum Umhacken oder Umgraben des Weinberges“ zu aksl. *pachati* „pflügen“ (s. unten), poln. *pachac* „fodere“ (etwas anders Petersson Beitr. 4: aus **pat-s-lā*, *pastinum* aus **pat-s-to*, zu arm. *katanem* „schneide ab, schneide in Stücke“, *hatu* „durchdringend, scharf“ [pad-], osset. *fadin* „spalte“ [*pad- oder *pat-], aksl. *pachati* „pflügen“ [für **pasati* nach *machati* „schwingen“?]). *pāla* nicht nach Fick II² 57 (zweifelnd), Ernout El. dial. 211 als o.-u. Dialektwort zu korn. *pal* „Spaten“ usw. (s. Walde-P. I 451), da korn. *pal* nach Pedersen Philologica 1, 42 [Gl. 15, 12], KG. I 204 Lehnw. aus *pāla* ist (air. *recechladatar* „föderunt“ s. unter *cladēs*).

Ein verschiedenes Wort ist lepont. (ligur.?) *pala* „Grabstein“ (s. über dieses Kretschmer KZ. 38, 100 f., Pedersen a. O., Whatmough PID. II 69. III 34, bes. Bertoldi BSL. 32, 167: samt ligur. **bala* „Fels“ und vorröm. **balma* „Felsgrotte“ iberoligur. Wort).

palaga, palacurna s. *balux* oben I 95, 851 (dazu Bloch M6l. Ernout 19: zu ai. *vālukā* f. „Sand“ [unwrsch.]).

palagra '*pustula rupta in cute*' (Gl. III 604, 23): = *pell-agra* f. „Hautausschlag“ (nach *pod-agra* usw.); vgl. die rom. Formen (Niedermann Festschr. Tappolet 231 ff.).

palam Adv. „offen, öffentlich; unverhohlen; offenbar, offenkundig“, Pröp. mit Abl. (nach *cōram*) „vor, in Gegenwart von“ (seit Enn., *prōpalam* seit Plaut., in-, ad *palam* seit Itala; *dēpalō*, -*are* seit Ps. Cypr., *prōpalō* seit Itala): adverbialisierter Akk. (nach *clam*; ursprgl. sc. *viam* u. dgl., Brugmann II² 2, 687, Schmalz⁵ 384), Gbd. „in flacher Ausbreitung“, nach Curtius 271 (mit Fernzuhaltendem) zu Wz. **pelā-* „ausbreiten“ in aksl. *polje* „Feld“ (eigtl. „ausgebretete Fläche“), russ. *pōlyj* „offen, frei, unbedeckt, hohl, leer“, alb. *špat* „offenbare“ (Jokl Stud. 83 f.), schwed. *fala* „Ebene, Heide“ (Persson Beitr. 228), viell. arm. *hoš* „Erde, Staub, Boden, Land“, (s. Pedersen KZ. 39, 370); mit *to-* Formans ahd. *feld* „Feld, Boden, Fläche, Ebene“ (**petom*), an. *fold* „Grasfeld, Trift“, ags. *folde*, as. *folda* „Erde, Land, Erdboden“. Weiteres s. unter *palma, plaga, plēnus, planta, plautus*.

Nicht näher zu *palma* (Meringer IF. 17, 160; wäre **pal(a)mam*).

— Walde-P. II 61.

[**palāra** alte Konjekture Anth. 762, 11 für überl. *pelora* bzw. *perora*, vgl. italien. *palais* „Rohrdommel“, Meyer-Lübke n. 6156; *perola* (= nhd. *Pirol*) Peiper, vgl. Riese z. St.]

palasea (plasea) „Name eines Teils der Eingeweide des Opfertieres“ (Arnob. nat. 7, 24, 25): unerkl.

Palātium, -i n. „der palatinische Berg in Rom; Palast, Kaiserhof“; auch „ein Ort bei Reate“ (seit Naev., rom., ebenso *Palātīnus* „palatinisch“, „zum Palast gehörig“ seit Varro, vgl. *Palātuālis* Paul. Fest.; über *Pal-* Stat. s. Sommer Hb.² 120, Safarewicz Rhot. 60): Herkunft unsicher; Beziehung zur Hirtengöttin *Palēs* (Vanicek 145; s. d.) vermutet neuerdings Altheim R6m. RG. I 24f. unter Annahme etrusk. Ursprungs.

Keine befriedigenden Deutungen aus dem Idg.; s. Keller-Fleck.

Jbb. 155, 345, Walde LEW.² 554 (als „umpfählter Ort“ aus **pac-slatos* zu *pālus* „Pfahl“; dagegen z. B. Norden Alt-Germanien 104); — Persson Beitr. 229 (als „Bergplateau“ zu *palam*, Wz. **pelā-* „ausbreiten“). — Über vlt. **palantia* und **palāta* als Grundlagen von ahd. *pfalinza* usw. (nhd. *Pfölz*) bzw. aksl. *polata*, russ. *palāta* s. Niedermann Arch. Rom. 5, 438, Förster Themse 585¹.

palātum, -i n. (-us, -i m. Cic.) „Gaumen“; übt. *caeli palātum* „Himmelswölbung“ (seit Enn., rom.): Herkunft unklar. Viell. nach Eberhard Hommel, Festschr. Hommel 235 f. [Gl. 11, 111], Nehrung II. 13, 405, Devoto St. Etr. 13, 311 ff. (vgl. auch Güntert Labyrinth 25 f.) zu etr. *fala(n)dum* (Gloss.) „Himmel“ (man müßte von einem **pala* „Wölbung“ ausgehen; des Ennius *caeli palātum* scheint eher von gr. *ὀψαρός*, -*σορός* beeinflusst, Ernout-Millet² 723 f.).

Unwrsch. Muller Ait. Wb. 315 f.: zu *pāla* „Schaufel“ in der angebl. älteren Bed. „Wölbung“ (*pal-* aus **pall-*). — Anknüpfung an *palea* „Spren“ (Walde LEW.² 554 nach Curtius usw.) befriedigt auch nicht (s. d.).

palea, -ae f. „Getreidehülse, Spreu; Stroh“ (diese Bed. schon in klass. Zeit, Labhardt Festschr. Jud 222 ff.); „Erzschau; das rote Läppchen unter dem Schnabel des Hahnes“ (seit Cato, rom., ebenso *paleāre* n. „Spreuhaufen“ Gl. [*paleāris* „zur Spreu gehörig“ seit Aug., Subst. „Art Dornstrauch“ Orib., Svennung Wortst. 104], *paleātus*, -a, -um „mit Spreu vermischt“ und *paleārium* n. „Spreuhaufen“ seit Colum.), *palear*, -āris n. „Wamme, Wampe; Kehle der Wiederkäuer“ (seit Varro, rom. [aus **ālē*; **āre*, vgl. *calcar* usw., Leumann -lis 29): aus **pālēj-ā*, zu ai. *pālāvah* m. „Spreu, Hülse“, *pālāsām* „Laub“ (Wackernagel Ai. Gr. I 218), *pālāla*-m. n., *pālāli* f. „Halm, Stroh“ (**pēlō[u]-lo-* oder **-ro-*, Brugmann IF. 17, 488), apr. *pelwo* „Spreu“, lit. *pētās* Pl. „Spreu“, lett. *pētus*, *pēl(a)vas* Pl. ds., aksl. *plēva*, russ. *pelēva*, *pelēva*, klr. *polova* ds.; vgl. noch gr. ἐπί-πλο[ς] m. „Netzhaut um die Gedärme“, slov. *plēva* „Augenlid“, apr. *pley-nis* „Hirnhaut“ (**pēl-? Trautmann Bsl. Wb. 226*, doch s. Specht Urspr. 141), lit. *plėnė* f. „feines Häutchen des Körpers“, aksl. *pelena* f. „Windel“, čech. *plėna* „Windel, dünnes Häutchen“; weiterhin nach Uhlenbeck Ai. Wb. 159 f., Walde LEW.² 554 f. zu *pellis* (**pēl-nis*) f. „Fell“ (s. d. mit Weiterem). — Bei dieser Verknüpfung wird die Bed. von *palea*, *palear* „das rote Läppchen unter dem Schnabel des Hahnes“ und „Wamme, Wampe“, die auf „Haut, Lappen“ weist, am ehesten verständlich (auch *palea* „Spreu“ ursprgl. „das Häutchen ums Korn“?). Daß **pēl-* „Haut“ als „die abgespaltene“ zu *(s)*pēl-* „spalten“ gehört, ist möglich (Persson Beitr. 806²).

Weniger gut Curtius 288, Vaniček 335, Solmsen KZ. 38, 444 m. Lit. (zu gr. πᾶλη, πασπᾶλη, παιπᾶλη f. „feines Mehl“, lat. *pol-len*, *polenta*, *pulvis* usw., s. dd.; *palātium* bleibt fern, s. d.); Wz. **pēl-* „Staub, Mehl“ wohl als „Zerstampfes“ zu *pellere* (Walde-P. II 57). Die Analyse von gr. παλύνω „bestreue“ (s. zur Bed. Sommer KE. 13), das Sommer Hb.² 45 mit *palea* und lit. *pilū* „schütte“ verbindet, ist strittig (s. Walde-P. II 55. 59. 60).

Abzulehnen Wharton Academy Nr. 681 (*palear* aus **padear*, zu *pendēre*). — Walde-P. II 59.

Palēs, -is f. „italische Feldgottheit, Hirtengöttin“ (Wissowa Rel.² 200; seit Varro), *Palilis*, -e „zu der P. gehörig“, *Palilia* (dissim. *Parilia*), -ium n. „Fest zu Ehren der P. am 21. April“ (seit Varro), *Palilicius* „zu den Palilien gehörig“ (Plin.): vl. nach Altheim Röm. RG. I 25 f. samt *Palātium* etrusk.

Nicht überzeugend Curtius 270 nach den Alten (zu *pāscō* „weide“ [vgl. Notkers *fūotergot*, Rooth Altgerm. Wortst. 51]; ein subst. Suff. -li- in **pa-li-* hat an *cali-*, *fuli-gō* keine genügende Parallele); — Desensianu KZ. 55, 197 f. (zu *palam*, *pālor*). Vgl. auch unter *ōpilō*.

palla, -ae f. „langes Obergewand der Frauen; Vorhang“ (seit Naev., Dem. *pallula* f. „Mäntelchen“ seit Plaut.), *pallium*, -i n. „Hülle, Überwurf, Oberkleid der Griechen“ (seit Naev., rom., ebenso *palliolum* n. „griechischer Mantel, Kopfhülle“ seit Plt. und *palliātus* „mit einem p. angetan“ [*fābula p.* „Schauspiel mit Darstellern in griech. Tracht“], *palliōlātus* „mit einer Kopfhülle versehen“ seit Mart., *palliōlātum* seit Plt., *palliāstrum* n. „schlechter Mantel“ Apul.; aus *palliolum* entl. ahd. *fellōla*, mhd. *pfellor*, Schulze Kl. Schr. 424): Herkunft unsicher. Falls ererbt, vl. nach Solmsen KZ. 38, 444²,

Persson Beitr. 225 f. zu akkl. *pelena* „Windel“, russ. *pelená* „Tisch-, Altar-, Leichentuch“ (s. *pellis*), an. *feldr* „Schaffell, Mantel“, viell. gr. *πέπλος* m. „Obergewand der Frauen und Männer, Decke, Teppich“ (Schrader Sprachvergl.² 474, Schrader-N. I² 606; falls nicht als „Faltengewand“ zu *plioō*, s. Prellwitz² 632, Fick KZ. 44, 184 f., Schwyzer Gr. Gr. I 423), gall. *linna*, *lenna*, air. *lenn*, akymr. *lenn* „sagum“ (Fick II⁴ 252, Schrader-N. I² 591; doch ist die Wortbildung [**plsn*-?] unklar; gall. *caracalla* „Kapuzenmantel“ enthält jedenfalls trotz Stokes BB. 23, 60 im Hinterglied nicht **palla*, s. oben I 164 f., Gamillscheg s. *choucas*). — *palla* ist, wenn an diese Sippe anzuschließen (s. *palea*, *pellis*), aus **p.l-nā* oder (falls *ll* aus **lu*, vgl. *palleō*) aus **p.l-uā* herleitbar, welchenfalls *palūda*, *palūdāmentum* „Kriegs-, Soldatenmantel“ in der Bildung nächst vergleichbar wäre.

Kaum nach Saalfeld, Walde LEW² 555 entl. aus *φάρος* (**φάρφορ*), hom. *φάρος*, -εος, -ους n. „jedes große Stück Zeug, Leinwand, Mantel“ (Gdf. **par(u)lā* f. nach *toga*; konstruiert und nicht nachzuprüfen). — Ein gr. **πάλλη*, **πάλλιον* (Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXI) gibt es nicht. — Auch nicht als **pan-lā* zu *pannus* (Vaniček 332). — Walde-P. II 58.

pallac(h)ana, -ae f. „eine Art Schnittlauch“ (Plin.): aus gr. *παλάχανον* *κρόμμυον*, Ἀσκαλωνίται Hes. (Schrader-N. RL. I² 712).

palleō, -uī, -ere „blaß, bleich sein; erblassen (vor Furcht); sich entfarben; grün oder gelb sein“ (seit Plaut., *expalleō* Prisc.), *pallēscō*, -ere „erblassen, besorgt sein, gelb werden“ (seit Hor., rom.; im-seit Pers., *expallēscō* seit Sen. epist. [*expalluī* seit Plt.], *pallor*, -ōris m. „Blässe, Furcht; Schimmel“ (seit Plt., rom.), *pallidus*, -a, -um „blaß, bleich, blaß machend; schimmelig, gelb“ (seit Enn. [rom. fast nur gelehrt], *com*- Paul. Nol., *ex*- seit Suet., *perpallidus* seit Cels.; *pallidulus* Catull): samt *pullus* „schwarz, schwärzlich“ und *palumbēs*, -is f. „Holz-, Ringeltaube“ (s. dd.) zu ai. *palitāh* (f. *pāliknī* aus **-tnī*?) „greis, altersgrau“, *parusāh* „fleckig“ (= av. *pouruša-* „grau, greis“), *pāndūh* (**pāin-du-*) „weißlich, gelb, bleich“, *pātalāh* „blafrot“ (Lidén Beitr. 90), pers. *pīr* „alt, grau“ (**parya-*), arm. *alik* „Wellen; der weiße Bart“, *alevor* „grau, greis“ (a aus o in offener Anlautsilbe, Hübschmann Arm. Gr. I 412, Lidén Arm. Stud. 61); gr. *πελιτικός*, jon. dicht. *πελιτικός* (für **πελιτός* = ai. *palitāh*?, Brugmann II² 215. 283¹. 413, anders Solmsen KZ. 38, 441, Specht Urspr. 194), *πελιός* (**πελι-φορ*) „farblos, bleich, blauschwarz, graublau“ (Brugmann II² 1, 201), *πολιός* (**πολι-φορ*) „grau“, *πελλός* (**πελλός* oder **πελνός*) „schwärzlich, grau“, kypr. *πιλνός* *φαιός* Hes. (jüngere Bildung mit -vo- nach *δρφνός* usw.; Brugmann II² 1, 255), *πέλεια* und *πελειός*, -δός f. „wilde Taube“ (nach der Farbe benannt, vgl. *πέλειαι*, *πελειδές* Bezeichnung der Priesterinnen von Dodona, eigentl. „die grauköpfigen, alten“, *πέλειος* „Alter“ Hes. und *palumbēs*, apr. *palis* „Taube“), *πελαργός* m. „Storch“ (**πελαρ-αργος*, „der schwarzweiß“, Kretschmer Gl. 4, 294 f.), *πηλός*, dor. *πᾶλός* m. „Lehm, Schlamm, Kot, Morast“ (**palsos*, Schulze Kl. Schr. 112, s. *palūs*), *παλκός* *πηλός* Hes. (vgl. lit. *pēlkė* „Bruch“, rheinfrk. *faich* „Kuh, Pferd von fahler Farbe“, s. Specht Urspr. 64), maked. *πέλλης* *τεφρώδης* Hes.; alb. *plak* „Greis, Altster“ (Jokl Slavia 13, 289); mir. *lath*, kymr. *llwyd* „grau“ (**plettos*, Rhys RC. 2, 325, Fick II⁴ 241, Persson Beitr. 180);

an. *folr*, ags. *fealo*, ahd. *falo*, *falawēr* (mhd. *val*, *valwer*) „fahl, falb“ grm. **falwa-*, daraus entl. spätgr. *φάλας* „Pferdenname, Falbe“, Schwyzer ZdA. 66, 96); lit. *pálšas* „fahl“ (idg. **k-*), *palvas* „bläßgelb“, *pillkas* „grau“, *plvō* „Schlamm“, *pelē* „Maus“ (eigentl. „die Graue“, davon *pelēkas* „mausgrau“), ON. *Pelikaī* usw. (Specht Urspr. 117. 187), aksl. *plavъ* „grau“, *peless* ds., russ. *pelēsnyj* „bunt, scheckig“ (wohl mit **ko-*, nicht **-so-* wie auch lit. *pálšas*, s. oben). — *palleō*, *pallidus* beruht wohl auf einem **paluos* (= ahd. *fulo*, lit. *palvas*, aksl. *plava*), s. Hirt IF. 22, 67, Sommer KE. 81, Walde Festschr. Streitberg 173 A. (Diss. gegen den anlaut. Labial?; vgl. auch *mulleus* oben S. 123). An sich wäre auch eine Vorform **palnos* Kretschmer KZ. 31, 379, vgl. gr. *παλλός*?) oder **palsos* (Solmsen KZ. 38, 439 ff.; vgl. gr. *πῆλός*, kaum lit. *pálšas*, aksl. *peless*, s. oben) denkbar; schwerlich jedoch ist *-ll-*, gr. *-λλ-* in *palleō*, *παλλός* expressiv (Erasmod-Meillet² 725). — Walde-P. II 53 f.

pallium s. palla.

[*pallō*: Petron. 46, 2 *omnia hōc annō tempestās disparē pallōvī* ist zweifellos verderbt (*pallōvī* Reiske), daher für etymol. Versuche (Meyer-Lübke n. 2674 a, Gamillscheg s. *éparpiller*, Lane Lg. 11, 192) schwerlich zu verwenden.]

palma, *-ae* f. „flache Hand, Gänsefuß, Geweihschaukel; Backenstreich, Ohrfeige“ (Goldberger Gl. 20, 110; davon *dē-*, *expalmō* seit Itala, *palmizō* „Ohrfeige“, rom.); „Ruderschaukel, Schoß, äußerster Zweig“; „Palme, Palmbaum, Palmzweig“, übr. „Ruhm, Siegespreis“ (seit Enn., rom. [„flache Hand“ und „Palme“], ebenso *palmula* „kleine Palme“ seit Varro), *palmus*, *-i* m. „Hand als Längenmaß, Spanne“ (seit Cato; Dem. *palmulus* seit Apic.), *palmas*, *-itis* m. „Rebschoß, Weinstock; Zweig“ (seit Verg. rom.; *palmēscō* „treibe Schösse“ seit Diom., *palmō*, *-are* „binde den Wein an“ seit Colum.); vgl. noch *palmāris*, *-e* „eine Querhand groß: den Siegespreis wert“ seit Varro (*palmārtium* n. „Hauptwerk, Advokatenlohn“ seit Ter., Gl. *φοίνικιον*, *palmāris* Mart. Cap.), *palmārus*, *-a*, *-um* „die Figur der flachen Hand habend; palmenbestickt“ seit Liv., *palmeus* „eine Querhand hoch; voll Palmen“ seit Paul. Fest. bzw. Colum., *palmicius* „aus Palmen“ seit Sulp. Sev., *palmōvus* „voller Palmbäume“ seit Verg., *palmētum* n. „Palmenwald“ seit Hor., *palmēnsis* Plin. nat., *palmātim* Chiron; Komp.: *palmipēs* (*-pedālis*) „einen Fuß und eine Hand breit groß“ seit Plin. nat., *palmifer* „Palmen tragend“ seit Eleg. in Maecen., *palmiger* ds. seit Plin. nat.: nach Curtius 268, Vaniček 166 aus idg. **palmā* = gr. *παλάμη* f. „flache Hand“, air. *lām*, kymr. *llaw*, akorn. *lof*, abret. *lau* „Hand“, ahd. *folma* „Hand“, ags. *folm* „flache Hand“; vgl. mit *n-*Formans (wie in *arātn-* „Ellbogen“, *pārāni-* „Ferse“ usw.) ai. *pānth* m. „Hand, Huf“ (mind. aus **pārni-*, Wackernagel Ai. Gr. I 45. 192), av. (Bartholomae Airan. W. 895) *pārōnā* „hohle Hand“ (*-mo-* und *-no-* nicht nach J. Schmidt Krit. 106. 127 f., Brugmann II² 1, 245 aus älterem **mno-* zu erklären; s. Solmsen Beitr. 47², Boisacq 741, auch zu gr. *ἀπάλαμος* „wer sich nicht zu helfen weiß“ auf Grund eines *παλάμων*). Vgl. noch gr. *πλαστή* (*πλαστή*, Bechtel Gr. D. 129 f.) „flache Hand“, „Breite von vier Fingern“ (für **πλαστή* nach *παλάμη*, vgl. *πλάστιγξ* f. „flache Schale am Waagebalken, Austerschälchen“? [Walde-P. II 62 f.]).

Zugrunde liegt nach Curtius, Persson Wzerw. 10. Beitr. 696 usw. Wz. **pela-* „ausbreiten, flach“ (s. *palam*, *planta*); daraus erklären sich allein befriedigend die Bed. „Ruderschaukel, Geweihschaukel“ usw. Die Vbdg. mit an. *falma* „unsicher betasten“, gr. *παλατω* „ringe“, ahd. *fuolen* „fühlen“ usw. (Fick I⁴ 471. II⁴ 240; Hand als „tastende“), vereinigt Unsicheres oder Disparates (s. *palpō*) und genügt in keiner Weise der einzelsprachl. Bed.-Entfaltung.

palma „Palmbaum“ ist wohl der echte lat. Name für die einheimische Zwergpalme (Vergleich der fächerartigen Blätter mit einer flachen Hand), der dann auf die *Phoenix dactylifera* übertragen wurde (s. Schrader RL. I² 185, auch gegen Annahme von Entlehnung aus hebr. *tāmār*, vgl. *Palmyra*: *Tadmor* [Keller Volkset. 252]). — Derselbe Vergleich liegt der Benennung von *palmes* „Rebschoß“ zugrunde (Vaniček 166; vgl. Paul. Fest. p. 220 *quod in modum palmārum hūmānārum virgulās quasi digitōs edunt*). — Walde-P. II 62.

pālor, -ātus sum, -ārī „schweife umher, zerstreue mich“ (seit Plaut. bzw. Lucr., spät. *pālō* trans. = καταρριβεύω seit Itala), *dispālor*, -ātus sum, -ārī „zerstreue mich nach allen Seiten (seit Sisenna [vgl. *dispandō*, *dispergō*. spät. *dīvagor*], trans. *dispālō* seit Amm.), *dispālēsco* „werde offenkundig“ (Plt. Bacch. 1046), *impālō* Lex Burg.: wohl zu *pandō* auf Grund eines Adj. **pālos* = **pand-slo-s* (kaum aus **pass(u)lārī*, Havet MSL. 4, 410).

Die sonstigen Anknüpfungen können das *ā* von *pālor* nicht befriedigend erklären; so die Vbg. mit ahd. *fasōn* „hin und hersuchen (Brugmann I² 765) oder mit *pālam* (Lindsay-Nohl 674, Densusianu KZ. 55, 197 f.; gr. *πλανδω* „irre umher“, das Prellwitz s. v. und Ernout-Meillet² 725 heranziehen, scheint auf einer Sonderentwicklung der Wz. **pela-* „ausbreiten“ zu beruhen, s. Brugmann II² 3, 307, Boisacq 790, Walde-P. II 62. 91; anders Specht briefl.: zu *πέλωμαι*, lat. *colō* [vgl. *ἐρῶκαυδω*: *ἐρῶκω*] und lit. *kl-ajōti* „umherirren“).

palpebrae, -ārum f. (seit Caecil.; *palpebrum* n. seit Chiron, vgl. Non. p. 218; vlt. und rom. *palpetrae* seit Varro frg. Char. gramm. p. 134, 12 und Tab. devot. CIL. I² 2520 [Meister KZ. 45, 185¹, Leumann-Stolz² 153] und *palfebrae* [Mörland Oribas. 61]), die Augenlider“; sek. „die Haare unter den Augenlidern“ (*palpebrālis* Prud. und *palpebrāris* „zu den Augenlidern gehörig“ Cael. Aur. [palpebrārius ds. Cael. Aur.], *palpebrō*, -s e „blinzeln“ seit Chiron [palpebrātō „das Blinzeln“ Cael. Aur., ebenso *impalpebrātō* „Unbeweglichkeit der Augenlider“]): als „Zuckendes“ zu *palpō*, -āre (Vaniček 335, vgl. Lact. opif. 10, 2 *palpebras quibus mōbilissimās id est palpitātō vocatūm tribuit*), u. zw. von einem Intr. **palpēre*, wozu *palpitāre* (Leumann-Stolz² 219).

Nicht zu gr. *βλέφαρον* n. „Augenlid“ (Keller Volkset. 68f.). Vgl. auch unter *palpō*. — Walde-P. II 7.

palpor (-ō Plaut. bzw. Manil.), -ātus sum, -ārī „streichle, schmeichle“; spät. (wie *mālcō*) „beschwichtige, besänftige“ (seit Plt., rom., ebenso *palpābundus* „särlich“ Gl.; vgl. *palpātō* f. und *palpātor* m. seit Plt., *palpābilis* seit Itala [-itās Oros.; *impalpābilis* seit Rufin.],

palpāmen n. seit Prud. [-mentum Amm.], *palpātus*, -ūs seit Philo quaest. in gen.; Komp.: *ad-* Cassian., *re-* Epist. Rev. Bén. 51 p. 31, 13, *suppalpō* seit Plt.), *palpus*, -ī m. (-um n.?) „das Streicheln, Klopfen“ (seit Plt.), *palpō*, -ōnis m. „Schmeichler“ (seit Pers.), *palpitō*, -āre „zucke, zapple“ (seit Cic., -ātiō f. seit Sen. epist., -ātus, -ūs m. Plin. nat.): wohl nach Curtius 730, Vanicek 335, Fick I⁴ 148. 573. III⁴ 236 samt *palpebra* (s. d.) mit gebrochener Redupl. (*pal-p-*) zu gr. ψηλαφῶ „betaste, streichle, untersuche“ (*ψάλλω „das Zupfen“ + ἄφω „berühre“, Bechtel Lex. 336), ψάλλω „schnelle (die Saite, die Sehne des Bogens); raufe“, ψαλμός m. „das Abschießen, Saitenspiel“, ψαλτήρ m., ψαλτρία f. „Saitenspieler, -in“; dazu wohl auch ahd. *fuolen*, ags. *fēlan*, as. *gifōlian* „fühlen“ (Fick I⁴ 148 usw., vgl. *palma*, an. *falma* „tappen, unsicher betasten, zittern, sich schwan- kend bewegen“ (Lidén BB. 21, 95 A.), got. *us-filma* „erschrocken“ usw. (Fick KZ. 19, 263, Feist^s 530), alb. *patun*, *palñe*, *pañe*, *patnie* „Ahorn“ (*pat-un* Part. auf -un „flatternd, zitternd“, von dem hin- und hergehenden Geäder des Holzes nach Jokl L.-k. U. 188f.); weiterhin zu gr. πάλω „schütte, schwinge“, πελεμίζω „erschütterte, schwinge“ usw. (Walde-P. II 52f., vgl. auch *pāpilio*). Fern bleiben ai. *ā-sphālayati* „läßt anprallen, schlägt auf“ (s. *fallō* I 449); aksl. *palbcs* „Daumen“ (s. *pollex*). — Entlehnung von *palpō* aus ψηλαφῶ (Fick BB. 28, 102) ist lautlich nicht zu rechtfertigen und erklärt auch *palpebrae* nicht.

Gr. ψάλλω nicht aus **sp.ljō* zu ahd. *spilōn*, nhd. *spielen* (Froehde BB. 19, 243, Schrader RL. II² 423). — *palpō palpebrae* nicht zu *pālor*, gr. ὀδός m. „unruhige Bewegung“ usw. unter **tuāl-* (Wood Post Cons. w 93).

palūdātus, -a, -um „mit dem Kriegs-, Feldherrnmantel angetan“ (seit Lucil., vgl. Fest. p. 253), *palūdāmentum*, -ī n. „Kriegs-, Feldherrnmantel“ (seit Varro, vgl. *vestimentum*, Leumann-Stolz^s 242), *Palūda virāgō* Enn. ann. 521 bei Varro ling. 7, 37 (Grundwort von *palūdātus*, falls nicht Adj. wie *praetexta* neben *praetextāta*, s. Norden Enn. u. Verg. 11f.): wohl zu *palla* (wenn aus **palud*, s. d.); **palūd-* Erw. von *palū-* (aus **p.lū-*), gebildet wie *palūs* „Sumpf“ (Persson Beitr. 227).

Verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXI (*palūda* aus gr. ἀπλοῖδα, Akk. von ἀπλοῖς „einfache χλαῖνα“, empfunden als ἁ πλοῖς(!)). — Walde-P. II 58.

Abwegig Mahlow Neue Wege 417 (identisch mit *columba* als Wechselform). — Walde-P. II 53.

palumbēs, -is c. (seit Plaut.; jünger *palumbus*, -ī m. seit Cato (sabin., Marx zu Lucil. 453), -ba f. seit Iuvenec.) „Holz-, Ringeltaube“ [rom., ebenso *palumbīnus* „taubenfarbig“ seit Plin. nat. [vgl. ON. *Palumbinum*]; vgl. noch *palumbulus* „Täubchen“ seit Apul., *palumbāchus* „taubenfarbig“ Grom., *palumbāris herba* Ps. Diosc. Vind. [Subst. „Taube“ Oribas, rec. La]; aus *palumbēs* entl. alb. *psium*, *psium*, Jokl L.-k. U. 18): wie gr. πέλεια f. „wilde Taube“ und apr. *poalis* „Taube“ zu *palleō* (Vanicek 166, Curtius 271); Gdf. wohl **p.l-on-bho* (oder **p.l-n-bho*) wie *columbus* aus **qel-on-bho* (oben I 249, s. Prellwitz BB. 22, 102f., Persson Beitr. 33²; anders Walde-P. II 53, Schulze Kl. Schr. 112. 122f. [**palu-ndh-*]).

1. pālus, -ī m. (-um n. Varro, Zimmermann Gl. 13, 231) „Pfahl“ (seit Plaut., rom.; *pālō*, -āre „pfähle“ seit Colum. [-ātiō Vitr.], *pālāris*, -e seit Stat. [-ia n. seit Gramm.]; Komp.: *dē*- seit Tert., rom., *im-* Lex Burg., rom., *prōpālō*- Colum.; *tri-pālīs* Varro Men. 179; aus *pālus* entl. ahd. *pfāl* usw., Kluge¹¹ s. *Pfahl*), *paxillus*, -ī m. „kleiner Pfahl“ (seit Varro und Cic., rom. [-ellus], ebenso **paxō*, -ōnis): aus **pak-slos*, zu *pangō*, *paciscor* (Vaniček 148, Curtius 267, Brugmann II³ 1, 371, Leumann-Stolz⁵ 159), wie gr. πάσσαλος m. „Pfahl“ (*πακισαλος).

2. palūs, -ūdis f. „stehendes Wasser, Sumpf, Pfütze“ (seit Enn., rom. [auch metath. **padūlis*], ebenso *palūster* [-tris] „sumpfig“ seit Sisenna und *palūdōsus* ds. seit Prop.; vgl. noch *palūdester* [-tris] seit Hippocr. aer. [nach *campester*, Mørland Oribas. 128]; *palūdēnsis* Inschr.; Komp.: *palūdicola* Carm. de mens., Sidon., *palūdiser*, -gena Anth., *palūdivagus* Avien.; aus vlt. **padūlem* entl. alb. *pūt* „Sumpfwald“, Jokl Eberts RL. I 92^a, L.-k. U. 163. 173): aus **p.l-ou-d-*, zu ai. *palvalām* n. „Teich, Pfuhl“, *palvalyah* „sumpfig“ (Curtius 275, Vaniček 263), wohl auch ahd. *fēl(a)wa*, nhd. *Felber* „Weidenbaum“ (Lidén IF. 18, 486), osset. *farwe*, *färer* „Erle“ (Kretschmer KZ. 31, 427; als „Sumpfbäume“; andere Auffassungen bei Walde-P. II 55).

Die zugrundeliegende Wz. ist schwerlich **pel-* „grau, fahl“ (*palūs* aus **palu-ūd-* „Grauwasser“ [zu **ūd-* s. *unda*] nach Schulze Kl. Schr. 112; vgl. auch *palumbēs*), sondern nach Persson Beitr. 748. 878 **pel-* „fließen“ (in lit. *pilū*, *pilti* „gießen, schütten“ usw., Walde-P. II 54, Endzelin KZ. 44, 65), Erweiterung **peleu-* (in gr. πλέω, lat. *pluō*, s. d.); zur *d*-Ableitung vgl. ahd. *fliozzan* „fließen“, lit. *plāudēti*, *plāusti* „waschen“ usw. (von der *u*-losen Basis gr. *pladōw* „bin naß“, s. Lidén Stud. 49, Persson Beitr. 878⁴, auch gegen andere Deutungen); vgl. noch die *k*-Ableitung in lit. *pelkē* „Torfbruch, Morast, Pfütze“, lett. *pelce* ds., *plācis* ds. (Persson Beitr. 237), lit. *plaukti*, *plaukti* „schwimmen“, gr. παλκός· πηλός Hes., παλδσω (*παλακίω) „besudle, bespritze“, mit *g* alb. *pelk*, *peigu* „Weiher, Regenpfütze“ (s. Walde-P. II 65f., anders Schulze Kl. Schr. 112).

Unwrsch. vereinigten Zupitza KZ. 37, 390 und Thurneysen IA. 22, 65 *palūs* mit lit. *balū* „Torfmoor“, aksl. *blato* „Sumpf“ (alb. *ball'e* „Schlamm, Sumpf, Ton, Erde“ usw., s. Berneker 70, Fraenkel KZ. 54, 294f.) und ahd. *psuol*, ags. *pōl* „Pfuhl“ unter einer Anlautvariante **pel-/bel-*; die bel. Wörter sind tatsächlich nach der Farbe benannt (lit. *baltas* „weiß“, Wz. **bhel-* „glänzen“), und auch für *pōl*, *Pfuhl* ist eher an eine Variante **bel-* „glänzen“ (vgl. gr. βαλιδός „weiß“?) zu denken (s. Schulze s. O., Walde-P. II 176).

Abzulehnen Lidén BB. 21, 93 (**pa-l-ād*-Variante zu **pa-n-* in got. *fani* „Kot“, ahd. usw. *fenna* „Sumpf“, apr. *pannean* „Moorbruch“, mir. *an* „Wasser“, mit Formans **go-* ai. *panka-* m. n. „Schlamm, Kot, Sumpf“, vgl. ital. span. *fango* „Schlamm“ usw., Meyer-Lübke n. 3184a; s. Walde-P. II 5f., auch zu Schulze Kl. Schr. 116). — Walde-P. II 55, 176.

pampinus, -ī m. f. „Weinranke, Weinlaub; Ranke“ (seit Enn., rom.; vgl. *pampineus* „von Weinlaub“ seit Verg., *pampinaceus* ds. seit Colum., *pampinātus* ds. seit Plin. nat., *pampinarius* „zur Ranke

gehörig“ und *pampinōsus* „voll Weinlaub“ seit Colum.; *pampinō*, -äre „ranke ab“ seit Cato [-*ātiō* seit Varro, -*ātor* Colum.]: wohl samt gr. ἀμπελος f. „Weinstock“ (kaum thrak. nach Boisacq 56, vgl. Bertoldi Quest. e met. 216) nach Niedermann IF. 26, 58¹, Meillet Esq. 85 (Ernout-Meillet² 727) aus einer mittelmeerländ. Sprache entl. Anklingendes wie georg. *babilo* „hochwüchsige Weinrebe“, abchas. *paḡen-iš* „schwarze Traube“ verzeichnet Lafon REAnc. 36, 43.

Kaum richtig Vaniček 154, Curtius 511, Fick I⁴ 77. 470, Walde LEW.² 558, Persson Beitr. 248 A. 268, Walde-P. II 108: samt *papula* „Blatter“ (s. d.) zu lit. *pampū*, *paḡpti* „aufdinsen“, *pamplys* „Dickbauch“, *pūmpa* „Knauf, Teichrose“, *puḡpuras*, *pumpurys* „Knospe“, lett. *pampt*, *pēmp*, *pūmp*, „schwellen“, *pempis* „Schmerzbau“, *pimpala* „das männliche Glied“, *puḡpa* „Buckel, Beule“, aksl. *paps* „Nabel“, klr. *pup* „Knospe“, an. *fiḡ* „Riese“ (**pempelo*-), *ḡmbul*- „Erztropf“, ags. *fiḡel* „Seeungetüm, Riese“ (Fick a. O., Wood MLN. 22, 235); mit *b* ai. *bimba*- m. n. „Scheibe, Kugel“, lit. *bāmba* „Nabel“ usw.; mehrdeutig (*bh* oder *ph*?) gr. πέμφιξ, -τρος f. „Hauch, Tropfen, Brandblase“, κομφός m. „Brandblase, Buckel“ usw. (vgl. Petersson Gl. 8, 73). Eine Gbd. „Knospe, Auge“ (Walde-P. a. O.) ist dabei rein erschlossen; als t. t. der Weinkultur ist Entlehnungsannahme (auch wenn gr. ἀμπελος nach Niedermann a. O. als **ampeno*- näher zugehört) von vornherein das Gegebene.

πανακων ἢ Δημήτηρ ἐν Ἡρακλείῳ Hes. ist kaum richtig überl., jedenfalls nicht zu verwerten (s. Whatmough PID. II 426 f. mit Lit.). — Walde-P. II 10 ff.

panaca, -ae f., „ein Trinkgeschirr“ (Mart. 14, 100 tit.): Fremdw. (kelt. nach Blümmner, s. Friedländer z. St.).

panaricium, -i n. (selten -a f.) „Nagelgeschwür“ (seit Ps. Apul. und Theod. Prisc., rom. [-i-]): vulgäre Umgestaltung von *paronychium* n. (selten -a f.) aus gr. παρωνυχία ds. (Heraeus Kl. Schr. 58 f.).

pandō, *pandī* (Prisc., vgl. Ernout-Meillet² 727), *passum* (analogisch *pānsum*, vgl. *dispānsus* neben *dispresus*, *prōpānsus* neben *pasus* sowie *pānsa* m. „Plattfuß“ [s. d.], Sommer Hb.² 323. 600, Leumann-Stolz² 313), *pandere* „breite aus, sperre auf, öffne“ (seit Naev., rom.; Komp.: *dis-* seit Plaut., *ex-* seit Caecil., *op-* seit Gratt. [*opānsum* n. „Hülle“ seit Tert.], *prae-* seit Laev. und Cic. Arat., *prō-* und *repandō* seit Apul., vgl. rom. **expandicāre*), *pandicular*, -ātus sum, -āri „dehne, recke mich beim Gähnen“ (seit Plt., vgl. Paul. Fest. p. 220, rom. [von **pandiculus*, Ernout RPh. 41, 108; vgl. *pandicularis dies* . . . *in quō omnibus dis commūniter sacrificābātur* Paul. Fest. p. 220), *Pandāna* (*porta*) „Durchgangsbogen am capitolinischen Hügel“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. p. 220), *pandex qui semper pandit ora ad pōtandum* Gl. [wohl Umbiegung von *pantex*, vgl. Landgraf ALL. 9, 322], *passus*, -a, -um „ausgebreitet, offen“ (seit Naev., rom. [„verwelkt“], ebenso *passa ūva* „getrocknete Traube“, vgl. *passum vinum* „Wein aus getrockneten Trauben“, *passārius*, -a, -um „an der Sonne getrocknete Feige“ Capitol.), *passim* „weit und breit, allenthalben, ohne Ordnung“ (seit Enn.), *passivus*, -a, -um „überall befindlich, ohne Unterschied“ (seit Apul., rom. [davon *passivitas*, *passivitas* Tert.]), *passilēs et oēs et gallinae appellantur quod pas-*

sim pascuntur Paul. Fest. p. 222 (vgl. *pastalis*, s. *pascō*), *passor*, *-ōris* m. „Aufsperrer“ (Prisc.), *passus*, *-ūs* m. „Schritt, Doppelschritt als Längenmaß“ (seit Enn., rom.; vgl. rom. **passāre* „gehen“, nebst **com-*, **expassāre*): zu *pateō* (s. d. Curtius 211), und zwar schwerlich aus **patnō* durch Umstellung (Thurneysen KZ. 26, 302 A. 27, 182, v. Planta I 281) bzw. mit altem *t* aus *d* im Nasalpräsens (Walde LEW.² 558), sondern **pa-n-d-* stand schon idg. neben **pat-*, vgl. *mu-n-dus* „sauber“ oben S. 127 (Persson Ger. 10f., vgl. v. Planta II 260). Hierher wohl auch *pandus* „gekrümmt“ (s. d.).

Fern bleibt trotz Brugmann I² 373 die umbr. Sippe *subra spahatu* 'suprā iacitō', *spah(a)mu* 'iacitor', *subra spafu* 'supra iactum' (**spand-to-*, Buck-Pr. 48), *spanti(m)* Akk. Sg. 'lātus', *spantea* Akk. Pl. 'lāterālia' (Brugmann Sächs. Ber. 1893, 143f., Devoto T. Ig. 233; nicht zu *spondeō*, Nazari Atti di Torino 43, 822); die Ghd. dieser Wz. **spā-*, **spand-* weist auf „spannen“ (s. *peneō*, *spatium*, *spēs*), und auch die Annahme nachträglicher Einmischung dieses **spand-* (Buck Gramm. 72) ist entbehrlich. — Volsk. *arpaitu* kaum als 'adpanditō' hierher (s. v. Planta II 612, v. Grienberger KZ. 56, 33; vgl. *quatiō*). — Walde-P. II 18.

pandus, *-a*, *-um* „gekrümmt, gebogen, geschweift“ (seit Enn., rom., vgl. *dea Panda* Varro, Arnob.), *pandō*, *-āre* „krümme, biege; krümme mich“ (seit Vitruv., ebenso *pandatiō* f. „das Sich-werfen des Holzes“; *pandatile* n. „Krümmung des Knies, eine Pferdekrankheit“ Chiron); Komp.: *repandus*, *-a*, *-um* „zurückgebogen“ (seit Lucil., *repandi-rōstrus* „mit zurückgebogenem Schnabel“ Pacuv.): nach Bugge KZ. 19, 437, Vaniček 333 = an. *fattr* „zurückgebeugt, zurückgebogen“ (dazu ags. *funta* in ON.?, Holthausen IF. 48, 255; zweifelhaft kleinasiat. Πάνδαρος, Πανδαρεος, Fick I⁴ 470; unsicher belegt mir. *anna* „Ellbogen“, Stokes BB. 25, 253). — Die Vbdg. mit *pandō* (z. B. Muller Ait. W. 319, Ernout-Meillet² 727) ist schon antik (s. Paul. Fest. p. 220 s. v. *pandicular*).

Unannehmbar Petersson Z. sl. und vgl. W. 24 A., Heterokl. 61 f. (zu lett. *penderis* „Bauch, Magen“, s. *fendicae* I 478); ders. Z. K. d. idg. Het. 20 (zu arm. *hakel* „biegen“ aus **padyo-*, Paradigma **padu* **padnēs*). — Walde-P. II 6.

pangō, *pepigi* (: gr. πεπαγόνην, Brugmann II² 3, 143) und *pāgi*, sek. *pānxi* (Sommer Hb.² 569), *pactum*, *pangere* „befestige, schlage ein“ (z. B. *terminōs* wie gr. ὄρους κτηνῶναι, Schulze Kl. Schr. 217); „setze fest, füge aneinander, verfasse schriftlich“ (seit Enn.; ap. Tor. I. v., Paul. Fest. p. 8), *com-*, *in-*, *suppingō* seit Plaut., *dē* seit Lucr., *oppangō* Fest. p. 281, *repangō* seit Colam.; *compactus*, *-a*, *-um* „dicht“ seit Cic., ebenso *compactiō*, *compāgēs*, *-is* f. „Fuge“ seit Pacuv. (*compāgō*, *-inis* f. seit Varro und Ov.; davon *compāginō*, *-āre* seit Itala [-*āid* seit Iren.]), *impāgēs*, *-is* f. „Leiste“ (seit Vitruv., vgl. Paul. Fest. p. 108 und rom. **impāgō*), *prōpāgēs* (vgl. Marx Mol. 50), *-is* (seit Pacuv.) und *prōpāgō*, *-inis* f. „Senker, Steckling“ (seit Cato, rom.), *prōpāgō*, *-āre* „mache einen Absenker fest; pflanze fort“ (seit Cato), *repāgēs*, *-is* f. (Fest. p. 281), gew. *repāgula*, *-ōrum* n. „Türriegel“ seit Enn.; *antipagmentum* n. „Besatz“ (seit Cato): zu Wz. **pāg-* neben **pāk-* (auch in alat. *pacunt* 'pangunt', wenn c graphisch für *g*, s. *pactscor*) in: gr. κτηνῶναι (dor. -ā-) „befestige

durch Hineinschlagen, Hineinstecken; lasse erstarren“ (ἐπίδην, πέπηγα, πηκτός), πήγμα n. „Gestell“, πηγός „fest, stark“, πήγανον n. „Raute“, πηγυλίς f. „reifig, eisig“, πάγος m. „Eis, Reif; Fels Spitze, Hügel“, πάχην (*παΕνῶ) f. „Reif, Frost“, πάχην f. „Schlinge“; vgl. noch ai. *pajrah* wenn „feist, derb, kräftig“. Die Nasalierung auch in got. ahd. *fāhan*, an. *fā* (grm. **fanxanan*) „fangen“ (Froehde BB. 16, 189; ai. *pañjaram* n. „Käfig“ [Uhlenbeck Ai. W. s. v.] ist wohl fernzuhalten, Brugmann II² 3, 291). — Vgl. noch *página*, 1. *pālus*. — Walde-P. II 2.

pānicula s. pānus.

pānicum (i durch die rom. Formen und entl. ahd. *pfenih* gesichert, s. Ascoli AGI It. 4, 353³, Gröber ALL. 4, 427, Kluge Grdr. I² 342, Kluge¹¹ s. *Pfenich*) und *pānicium* (seit Cels. bzw. Edict. Diocl., Gl., Heraeus Kl. Schr. 2f.; nach *milium*?), -i n. (-us m. seit Oribas.) „italienische Hirse“ („Kolbenhirse“, *Setaria italica* [oben S. 88]; seit Cato, rom. {-um und -ium}): von *pānus* m. „Büschel der Hirse“ (Wharton Et. lat. s. v. [nicht „Schwellgetreide“ unter Heranziehung von *pānis* usw., Kerényi Gl. 22, 33, vgl. *pānis*]; vgl. Plin. nat. 18, 53 *pānicum ā pāniculis dictum . . . praedēnsis acervatur grānis, cum longissimā pedālī phobā*, 18, 54 *sunt et pānicō genera mammōsa, ē pānō parvis racēmātā pāniculis*).

Nicht besser Vaniček 145, Schrader Sprachvgl.² 424 (Schrader RL. I² 504, Hehn-Schrader Kulturpfl.⁸ 571): als „Nährfrucht“ zu *pānis*, *pāscō*. — Walde-P. II 6.

pānis, -is m. (*pāne* n. Arnob.; ursprgl. Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *pānum*? [Ernout REL. 3, 115] „Brot“ (seit Plaut., rom., ebenso *pānārium* n. „Brotkorb“ [vgl. *pānārius*: ἀρτοποιῆς Gl.], *pānisicō*, -āre „bereite Brot“ seit Aug. [*pānisicium* n. seit Varro, *pānisex* m. seit Vindic.] und *compānō* m. „Gefährte“ Lex Sal. [Bed.-Lw. nach got. *gahlaiba*, vgl. Meillet MSL. 18, 259]; vgl. noch *pāniceus* Plt. Capt. 162, *pānicium* n. „Gebäck“ Cassiod. [Leumann Gl. 9, 168], *pānicotārius* Petr. Chrysost.; aus *pānārium* entl. gr. πανάριον, ahd. *fanari* usw., Schulze SBB. Berlin 1905, 735⁹): zu *pāscor* (Curtius 270, Vaniček 143ff. mit vielem unvereinbarem); vgl. air. *ain-ches* 'fiscina' („Brotkorb“, Fick II⁴ 12), messap. πανός „Brot“ (Curtius a. O.), vl. arm. *haç* „Brot“ (**pā-sko-* oder **pā-ski-* nach Patrubány KZ. 37, 248. IF. 13, 163, Ernout-Meillet² 729; anders Pedersen KZ. 39, 432 [: gr. πατέομαι], vgl. auch Charpentier IF. 25, 241, Scheftelowitz ZII. 6, 122). — Gdf. wäre, wenn ir. *ain-ches* und messap. πανός nächst-zugehörig, **pā-ni-* (Walde LEW.² 559, Walde-P. II 72); doch ist mess. πανός schwer zu beurteilen (eher entl. aus dem Lat. oder Sikul. als umgekehrt), auch in seinem Verhältnis zu πανία· πλησμονή, πανία· τὰ πλησμία (Athen. 3 p. 111 C), πανεία· κεχορτασμένη Hes. (v. Blumenthal Gl. 18, 150f., Whatmough PID. II 426. 470; Kerényi Gl. 22, 32ff. hält *pānis* für entl. aus mess. πανός und stellt πανός als „gegoren, geschwollen“ [vom gesäuerten, gebackenen Brot] zu einer Wz. **pān-* „schwellen“, die er ganz unkontrollierbar nicht nur in *pānus* „Geschwulst; Büschel“, *pānicum* „Hirse“, *pantex* „Wanst“, sondern auch in gr. πᾶς „all, ganz“, thess. FN. Πηνειός, illyr. *Pannonia* „Land der **pān-on-es*“ als „der schwellenden Leute“ u. a. vorfindet). Doch entscheidet für **pastnis* als Gdf. *pastillus* m.

„Kügelchen von Mehl, Pille“, eigtl. „kleines Brot“ (s. d., Lindsay-Nohl 388, Sommer Hb.² 83. KE. 24, Leumann-Stolz⁵ 162); denn die klaren Zeugnisse der Grammatiker, die *pastillus* als Deminutiv von *pānis* fassen (Paul. Fest. p. 222, Char. gramm. I 90, 10 vgl. Fest. p. 250 *pastillum est in sacris libri genus rutundi*), sind nicht anzutasten; eine Herleitung von **pāstus* (PP. von *pāscō*) oder von *pasta* „Mehlteig“ aus gr. πᾶστυ (Stowasser Wh.) kommt trotz Walde a. O. nicht in Betracht. — *pānis* „Türfüllung, Tafel“ ist mit *pānis* „Brot“ identisch, insofern flaches Brot als Speiseaufsatz diente; nicht ist umgekehrt *pānis* „Brot“ von der Form benannt (Ludwig WZKM. 19, 240, H. Schröder ASNSpr. 114, 168f.); eine Trennung ist untunlich und überzeugt nicht (zu *pannus* als „ein den Verschluss besorgendes, in den Rahmen gespanntes Tuch“ nach Walde LEW.² 559 oder **pāgnis* zu *compāgēs*, *pangō* nach Juret Dom. 32). — Walde-P. II 72.

panna, -ae f. „Pfanne“ (seit Inschr. von Graufesenque 1. Jh., rom., Meyer-Lübke n. 6199 [mit unwrsch. Herleitung von *pannus*]; daraus entl. kymr. *pann* „Trinkschale“, ahd. *pfanna*, ags. *ponne* usw.): Herkunft unklar (vgl. Vendryes BSL. 25, 42, Thurneysen ZcPh. 16, 294); vl. aus *patina* „Schüssel“, vlt. **patna* (Niedermann Gl. 1, 270, Kluge¹¹ s. *Pfanne*). Bei Annahme kelt. Ursprungs bliebe anzusetzendes **q²annā* ohne Anknüpfung.

pannus, -i m. (-um n. Nov., Dat. Pl. *pannibus* Pompon.) „Stück Tuch, Lappen, Flicklappen“ (seit Enn., rom., ebenso *pannulus* ds. seit Apul., **pannellus* ds. und *pannūcius* „aus Tuch“ seit Pers. und Petron. [Bildung unklar, vgl. Leumann-Stolz⁵ 206; davon *Pannūcētis* Komödientitel des Pompon. = die Harlekin, Altheim ARW. 27, 41]; vgl. noch *pannārius* „aus Stoff gefertigt“ Inschr., *panniculus* m. „Läppchen, Lumpen“ seit Cels. [*panniculārius* seit Dig., vgl. *pannoclārea* Not. Tir., Heraeus ALL. 12, 69. Kl. Schr. 56¹], *pannōsus* „voll Lumpen“ seit Cic. [-itās f. seit Cael. Aur.; *pannoclōsus* Orib. „geschwulstig“ s. unter 1. *pānus*], *panneus* ds. seit Paul. Nol., *pannusculus* Isid. orig. 17, 9, 6, *pannunculus* [nach cent.] Not. Tir.; Komp.: *dēpannō* Tab. devot., Gl.; *pannuvellium* n. Varro (unsicher bezeugt, s. Solmsen Stud. 16): zu got. *fana* m. „Stück Zeug, Lappen, Schweißstück“, ahd. *fana* ahd. *fano* „Zeug, Tuch“, ags. *gūdfana*, ahd. *gūndfano* „Fahne“ (Curtius 275f., Vaniček 332); viell. mir. *anart* „leinenes Tuch“ (Fick II⁴ 32; aber *inar* „Tunika“ bleibt fern, s. Walde-P. II 5); abtld. gr. πῆνος n., πῆνη f. „Gewebe“ (Hes.), πῆνιον n. „der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags, Gewebe, Gewand“. πῆνίζουαι „hasple, webe“ (dor. πᾶνιόβεται Theokr.), πῆνις f. „Weberin“ (Curtius, Vaniček, Beszenberger BB. 27, 149, Meringer IF. 17, 163; nicht nach Lagercrantz Z. gr. Lautg. 70 aus **πασνος*, zu gr. hom. ἔπασσε „webte“, ahd. *faso*, *fasa* „Faser, Franse, Saum des Gewandes“ [**pān-* für πῆνος erwiesen durch ἄ πῆνη, thess. κᾰπᾰνᾰ f. „Lastwagen“, wenn ursprgl. „Wagen mit darübergespanntem Tuch“, s. Beszenberger a. O., Meringer KZ. 40, 228; ἔπασσε wohl zu gr. πᾰρᾰς ἔνδυμα τῆς Ἥρας Hes. aus. **πῆ-τος*, vl. mir. *ētīm* „kleide“, s. Marstrander IF. 20, 352, anders Pedersen KG. II 655]).

Idg. **pān-* „Gewebe“ steht vielleicht trotz der verschiedenen Vokalisierung in Beziehung zu *(s)*pen-* „spannen, spinnen“ (Curtius, Vaniček, Fick BB. 2, 200 usw., s. *peneō*); zu dieser Wz. ge-

hören jedenfalls aksl. *ponjava* „Umhang, Kleid“, *o-pona* „Vorhang“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 238); Specht Festschr. Voretzsch 40 bringt auch lat. *pannus* (aus **pannos*) und got. *fana* (aus **ponðn-*) mit aksl. *o-pona* in nähere Verbindung, was sekundäre Dehnstufe für πῆνος voraussetzen würde.

Daß *pannus* aus dem Griech. entlehnt sei, ist unbegründet, ebenso die Zurückführung auf **pānos* (Maurenbrecher Philol. 54, 628f.). Dagegen ist lat. *pānus* m. „die Spule mit dem aufgeschpelten Garn“ sicher Lehnw. aus gr. πῆμος (G. Meyer BPhW. 1887, 214). — Die Suffixähnlichkeit von *pannūceus* und gr. πδ-υσσα· στρόφος, ἀναδέουη Hes. (Fick I⁴ 471) ist wohl zufällig.

Abzulehnen Fay Cl. Phil. 4, 90 (aus **pag-mnos* : *panoð*). — Gr. ἦπιδω „flicke“ (Schwyzer KZ. 60, 232) bleibt fern, vgl. Walde-P. I 8. — Walde-P. II 5.

pānsa, -ae m. „breitfüßig, Plattfuß“ (Plaut.) = Cogn. *Pānsa* (Schulze EN¹ 365, Vendryes MSL. 22, 97 ff.): zu *pānsus* „ausgebreitet“ (daher „flach, breit“), s. *panðō*.

pan̄tex, *iois* m. „Wanst“ (seit Tib.), gewöhnl. Pl. „Gedärme“ (seit Plaut., rom. „Bauch“, z. T. unter Verdrängung von *venter*; aus afr. *panceire* entl. mhd. *pancir*, nhd. *Panzer*, II. 12, 241], ebenso **expanticāre*; *panicōsus venter* Serv. auct. Aen. 3, 217 ff.): zu *pānus* „Geschwulst“, wohl auf Grund eines Part. **panctos* „geschwollen, aufgeblasen“ (Walde-P. II 6). — *pa(n)ticēs*: ἔλλη κτηνῶν ἐν τραχήλῳ Gloss. LII Philox. PA 157 ist kaum zu trennen von 82, wo *paniceps* überl. ist (s. I. *pānus*); vgl. Fest. p. 248, 12 *panicēs : frua(?) ventris*.

Nicht zu lett. *penderis* „Bauch, Magen“, *pendere* „Lab“ (Petersson Heterokl. 62; s. *sendicae* oben I 478) oder scherzhaftes πδν-θηῖ „Behältnis für alles“ (Walde LEW.³ 560).

1. **pānus**, -i m. „entzündliche Geschwulst; Büschel der Hirse“ (seit Lucil., Afran., Nov., rom. *pāna* [Meyer-Lübke n. 6185 a]; Demin. *pāniculus* m. seit Plaut. bzw. Ps. Diosc., -*icula* [-uc(u)la] f. „Geschwulst; Büschel“; seit Scrib. Larg., rom. (davon *panno-lōsus* „geschwulstig“ Oribas., Svennung Wortstud. 104; vgl. auch *pānicum*), *paniceps*: ἔλλκος κτηνῶν ἐπὶ τραχηλίου Gloss. LII Philox. PA 82 (wenn richtig überl., aus **pāno-caps*, s. Skutsch Forsch. I 41; doch könnte *paniceps* aus dem Pl. *panicēs* nach *forceps : forcicēs* gebildet sein): vl. aus **panq-nos*, zu aksl. *pačina* 'mare', *pačiti se* 'inflari', russ. *puk* „Bündel, Büschel, Strauß“, poln. *pak* „Knospe“, *pek* „Bündel“ (Persson Beitr. 245², 478; ahd. *fāst* „Faust“, ksl. *pešto* ds. bleibt fern, s. Walde-P. II 84).

Anders, kaum besser Sommer Hb.³ 221 (: lit. *tvīkti* „anschwellen“, *tvīkti* „anschwellen machen“; *tv-* zu *p-* bedenklich, vgl. *paries*); — Petersson Gl. 8, 74 (**pa(u)-nos* : lett. *pauna* „Ranzen“, *pauns* „Schädel“, vgl. *papaver*); — Wood Post Cons. w 6 (**puānos* : lett. *pune* „Knollen, Knoten“ usw.); — Charpentier KZ. 43, 162 f. (*pānus* aus **pan-s-no-*, *pan̄tex* aus **pan-to-ko-*, zu ai. *panasi*, *panasika* „Pusteln um die Ohren und im Nacken“; dagegen Persson Beitr. 955 f.). — Walde-P. II 6.

2. **pānus** „Spule mit dem aufgeschpelten Garn“ s. *pannus* g. E.

pāpa s. *pāpās*; *panð* s. *pappa*.

papae s. *babae* I 90.

papārium, -ī n. (Sen. contr. 2, 1, 35 *ut dominicae libidini papārium faceret*): Bed. und Herkunft unklar. Vgl. Immisch Gl. 15, 150 ff. (aus **parpārium*, zu *pār*) und Birt Gl. 17, 71 ff. (von *pappa* „Speise, Schmaus“ übr. auf den Geschlechtsakt, zur Bildung vgl. *bell-*, *cib-*, *dulciarium*); beides nicht überzeugend.

paparus, -ī m. „junge Gans“ (Oribas., rom., s. Svennung Wortstud. 104): Schallwort.

pāpās (*pappās*), -ātis (vgl. *abbās*, *ātis*) m. „Erzieher“ (seit Iuv. bzw. Inschr. 4. Jh., rom. „Bischof“): entl. aus gr. *πάπας* wie *pāpa* (*pappa*), -ae und -ātis m. „Bischof“ (seit Tert., seit 5. Jh. „Bischof von Rom, Papst“) aus gr. *πάππια* (Vok.); s. Zacher Rh. M. 45, 437 ff., P. de Labriolle ALMA. 4, 65 ff., Heraeus Kl. Schr. 165 ff. Aus *pāpa* bzw. afrz. *pape*, *papes* entl. ags. *papa*, mhd. *bābes* usw. (Kluge¹¹ s. *Papst*), aus gr. *πάπας* got. *papa* „Vater, Bischof“, ahd. *pfaffo* „Geistlicher, Pfaffe“ (Kluge PBB. 35, 126 ff., Feist³ 382). Vgl. auch etr. *papa* „Großvater“, *papacs* „Enkel“ (Vetter Gl. 28, 155, 214. — *pappus*, -ī m. „Distelkopf“ (*carduōrum flōrēs* Paul. Fest. p. 220; seit Varro und Lucr.); „Alter; Großvater“ (Inschr., Auson.) ist wohl in sämtlichen Bedd., jedenfalls in der Bed. „Großvater“ Lehnw. aus gr. *πάππος* ds. (Kretschmer Gl. 10, 41). Inwieweit Zshang besteht mit mazed. *pap* „Großvater“, ist fraglich (vgl. auch frz. *papa*, Meyer-Lübke n 6213). Vgl. auch noch gr. *παππίας* „Väterchen“, *παππῶν* „sage Papa“ (Walde-P. II 4), skyth. *Ζεὺς Παπαιοῦς* (Kretschmer Gl. 5, 307), ferner gr. *πάππα* „Vater“ usw. (Walde-P. I 47) und Gl. 16, 184. Damit identisch ist das Kinderlallwort *pappa* „Speise“ (s. d. und vgl. **baba* unter *babūt* I 90).

papāver, -eris n. (alt m., aber trotz Pisani IF. 53, 37² wohl sekundär) „Mohn“ (seit Plaut. und Cato, rom.; daraus entl. ags. *popig*, Kluge¹¹ s. *Mohn*); *papāvereus* Ov. und *papāverātus* „vom Mohn“ seit Plin. *papāverculum* Ps. Diosc.): wohl PPA. **papāves* „aufgeblasen, aufgedunsen“ (Bildung wie *cadāver* oben I 127; kaum aus **papōver* mit Muller Ait. W. 320) zu Wz. **pap-* „aufblasen“ in *papula* (Vaniček 154).

Nicht besser Petersson Gl. 8, 73 (aus **pa-pāu-er* zu angebl. Wz.

**pāu-* in l. *pānus* „Geschwulst“; weder dieser Wz.ansatz noch die sonstigen Beziehungen sind gesichert).

pāpiliō, -ōnis m. „Schmetterling“, spätl. (nach gr. *σκήνυμα*, Immisch Gl. 6, 201) „Zelt“ (seit Ov., rom. [in beiden Bedd. z. T. umgestaltet bzw. verdrängt durch Neubildungen, Niedermann Festschr. Gauchat 45², Oehl Misc. Schuchardt 108 ff.]; Dem. *pāpiliunculus*, -ī m. Tert.): mit Intensivreduplikation *pā-pīl-iō* (Brugmann II² 1, 730) zu ags. *fifealde*, *fifaldara*, ahd. *fifaltra* (ahd. *Fesfallter*, *Zweifalter*, *Falter*), aschw. *fædhal* (nchw. dial. *fædålder*), an. *fífrildi* „Schmetterling“ usw (Beszenberger BB. 7, 75, Noreen Lit. 228). Die zugrundeliegende Wz. ist nicht **pet-* „fliegen“ in gr. *πέτομαι* usw. (s. *petō*; lautlich unmöglich), auch nicht **pel-* „falten“ (Fick III⁴ 238, Falk-Torp 222) oder **pāl-* „zucken“ in *palpāre* usw. (Walde LEW.³ 560 f., Güntert Kalypso 222 f.), sondern nach Fraenkel Mél. Boisacq 361 ff. **pel-* (= **pleu-*, gr. *πλέω* usw.) „fliegen“ und „schwimmen“; vgl. zur Intensivreduplikation die von derselben Wz. **pel-* aus gebildeten Wachtelnamen lit. *piēpala*, lett. *patpala*, russ. *pérepel* usw., sowie

als semantische Parallele alb. *fluture* „Schmetterling“, (russ. *flutur(e)*, usw.), die zu alb. *fluturón* „flattern“ aus lat. *flutuläre* (Jokl L.-k. U. 6) gehören. Fraenkel Ann. Acad. sc. Fenn. 51, 1 (1941), 11 vergleicht noch lit. *peteliškė* „Schmetterling, Falter“, lett. *peteliġs* „beweglich, flatterhaft“ (dissimil. aus **pet-tel-*, nicht zu **pet-* „fliegen“, so noch Mél. Boisacq a. O.; vgl. noch lett. *pledins* „Schmetterling“, *pledēnēt* „mit den Flügeln schlagen, flattern“ usw.). — Walde-P. II 52.

papilla s. *papula*.

pappa (*pāpa* schlechtere Schreibung, ebenso *pāpō*, Heraeus Kl. Schr. 171) „Kinderlallwort für Speise, Brei“ (seit Varro frg. Non. p. 81, 2), *pappō*, -*āre* „esse“ (seit Pers. 3, 17, rom.): nhd. dial. die *Pappe*, der *Papp*, *pappen* „essen“ (sekundäre Gruppenbildung mit mnd. *pampen*, nhd. *pampfen*, vgl. Weise ZdW. 5, 250, Walde-P. II 108). Das Wort ist mit dem Kinderwort für Vater identisch, das als Lehnw. in *pappus*, *pāpās* (s. d.) vorliegt und das aus frz. *papa* „Vater“ wohl auch für *pappa* zu erschließen ist.

Idg. **patēr* „Vater“ (s. *pater*) ist auf Grund des Lallwortes **papa* gebildet; nicht umgekehrt **papa* Koseform zu **patēr* (Fick I⁴ 470). — Walde-P. II 4.

pappus s. *pāpās*.

papula, -*ae* f. „Blatter, Bläschen“ (seit Lucil. und Afran., rom.; davon *papulō*, -*āre* Cael. Aur.), *papilla*, -*ae* f. (-*um* n.) Soran. ds.; „Brustwarze“ (seit Plaut., rom.; *papillātus* Hier.): zu lit. *pāpas* „Brustwarze, Zitze“, *popā* „Geschwür“, lett. *pāpa*, *pāpis*, *pāpulis*, -*uja* „Blatter“ (Persson Beitr. 248 A.), schwed.-norw. dial. *pappe* „Frauenbrust“, engl. *pap* „Brustwarze“ (im Lallwort unverschoben, falls nicht Neuschöpfung). Wz. **pāp-* „schwellen“ (daneben **pamp-*, s. unter *pampinus*). — Walde-P. II 107.

papyrus, -*i* m. f. (-*um* n. seit Plin.) „Papyrusstaude; Papier“ (seit Laev., rom., ebenso *papyreus* seit Fulg.; vgl. *papyrāceus* seit Plin. nat., *papyriō* Vulg.; *papyrifera* Ov.; aus *papyrus* entl. ags. *tapor*, aus frz. *papier* mhd. *papier*, Kluge¹¹ s. *Kerze*, *Papier*): aus gr. *πάπυρος* m. f. „Papyrus; Papier“ unbekanntem Ursprungs (vgl. Schrader RL. II² 153).

pār, *pāris* (Sup. *parisuma*, Leumann-Stolz⁵ 85) „gleichkommend, gleich“, Subst. m. f. „Gleichstehender, Genosse“, *pār* n., gew. Pl. *paria* „Paar“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso **paricula* „Paar“, **pariolum* „Pärchen“, **parilia* „Gleichartiges“, ferner *pariō*, *āre* „ausgleichen“ seit Ulp. [*pariatiō* seit Scaev., *pariātor* seit Paul. dig., *pariātorīa* seit Aug., Heraeus Kl. Schr. 86¹] und *dispār*; vgl. noch *paritās* f. „Gleichheit“ seit Ps. Quint. bzw. Arnob. [*dis-* seit Brev. fid. adv. Arrian.], *parilis* „gleich“ seit Lucr. [nach *similis*, Leumann -*lis* 48 f.; *com-*, *dis-*, *im-*, *supparilis* Spätl.; *parilitās* f. seit Gell., ebenso *im-*], *parō*, -*āre* „gleiche“ seit Plt. Curc. 506 bzw. Cic. epist. 1, 9, 25; Komp.: *compār* „gleich“ [vgl. *cōnstimilis*] seit Plt., *comparō* „vergleiche“ seit Ter. [-*abilis* und -*ātus* seit Cic., -*ātiō* seit Rhet. Her., -*ātus*, Abl. -*ū* seit Vitr.]), *dispār* „ungleich“ seit Acc., *disparō* „bin verschieden“ seit Plt. [*disparitiō* seit Aug., *disparāscō* Claud. Mam.], *impār* „ungleich“ seit Cato, *sēpār* ds. seit Val. Fl. [Rückldg. zu *sēparō*, Brendel 49, Leumann-Stolz⁵ 196], *suppār* „etwas gleich“ seit Cic., *supparō* seit Tert.; vgl. auch *aequiparō* „stelle gleich, komme gleich“, wenn von **aequi-*

pār, s. oben I 18): = u. *pars-est* 'pār est' (v. Planta I 494f. II 325f., Buck-Pr. 81, Bechtel Hermes 57, 626, Devoto T. Ig. 308; vgl. unten); weiter zu av. *pairyante* „sie werden verglichen“, *ai-pi-par-* „(seine Schuld) begleichen, Buße tun“, *ā-parētīš* „Sühne“, *parəda-* „Sühne, Strafe“, *pāra-* m. „Schuld“ (Bartholomae Airan. Wb. 849; dazu wohl auch **par-* „verurteilen“). Es handelt sich ursprgl. um Wert und Gegenwert im Handel, so daß sich weiterer Anschluß an gr. *πέπνημι* „verkaufe“ usw. (s. *pretium*) ergibt. Zu derselben Wz. **per-* „verkaufen“ stellt sich **per-* „zuteilen“ (s. *pars*); doch ist die Gruppe bereits idg. verselbständigt (die Bed.-Vermittlung von Wharton Ét. lat. s. v., wonach ital. **par-s* ursprgl. „Hälfte“, daher „der anderen Hälfte gleich“ bedeutet hätte, befriedigt nicht).

Lat. *pār*, *pāris* (vgl. *sāl*, *sālis*) ist wohl als Dehnstufe (**pār*, ev. sigmatisch **pār-s*; n. *pār* nach m. f. **pār*) zu verstehen (Sommer² 275. 365. 379, KE. 208f.), kaum als **parr* aus **pars* (Walde LEW.² 561, vgl. Leumann-Stolz⁵ 272), da hierbei die fehlende Ersatzdehnung bei *fel mel cor* schwer verständlich ist (eine unzureichende phonetische Erklärung bei Walde-P. II 41); u. *pars-est* entscheidet nicht für **pars*, da hier das *s* analogisch von synonymem *mers est* bezogen ist (Bechtel a. O.).

Etrusk. Herkunft (Devoto a. O., vgl. *pāricida*) ist unbegründet. — Walde-P. II 40f.

para „bei, während“ (Orib., Alex. Trall., rom.; Sittl ALL. 1, 595, Svennung Wortstud. 104): aus gr. *παρά*.

parabola, -ae f. „Gleichnis“ (seit Sen., rom. [„Wort“ und „Spruch“], ebenso *parabolor* = *παραβολεύομαι* seit Itala, *parabolicus* seit Hil., *parabolārius* seit Firm., Heraeus Kl. Schr. 70): aus gr. *παραβολή* f. „Gleichnis“, in LXX (nach dem Hebr.), „Sprichwort, Spruch, Gnome, Spott“ (Wackernagel IF. 31, 262ff.; unrichtig Goldberger Gl. 20, 121).

parabolānus, -i m. „Krankendiener“ (Cod. Theod.): volksetym. Umgestaltung von gr. *παραβαλανεύς* (Grégoire (PhW. 1929, 760)).

parada, -ae f. „Vorhang“ (seit Auson.): viell. kelt. Lehnw. (Holder II 928 mit mt. Belegen). — Mit iran. **partaka-* „Vorhang“ besteht kein Zshang (s. jetzt Ernout-Meillet² 731 f.).

paradisus, -i m. „Paradies“ (seit Tert., rom.; *paradisiacus* seit Alc. Avit., *paradisicola* Prud.): aus gr. *παράδεισος* m. „Park; Paradies“, dies aus miran. **parāēz* (av. *pairi-daēza-* m.), s. Jacobsohn KZ. 54, 257 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 193.

paragauda, -ae f. (-is f.?, vgl. Heraeus Kl. Schr. 39) „Borte, bortiertes Kleid“ (seit Script. hist. Aug. und Edict. Diocl., ebenso Adj. *paragaudius* [Wahrmann Gl. 17, 220; *paragaudius* Don. Tiburt.): oriental. Lehnw. durch griech. Vermittlung (*παραγαυδής* m., *παραγαυδι(ο)ν* n., vgl. *παρακαυδωτόν* Pap. 5. Jh.), vgl. *παραγώδας* (-γας überl.) *χιτών παρά Πάρθοις* Suidas. Aus dem Iran. stammt auch arm. *pareganik* „langes Gewand“ nach Hübschmann Arm. Gr. I 227 (doch vgl. Schwyzer WuS. 12, 35⁵).

paramus, -i m. „öde Hochebene“ (CE. 1526 C 3, rom.): einheimisches span. Wort.

paraverēdus s. *verēdus*, *raeda*.

Parca, -ae f. „Parze, Schicksalsgöttin“ (seit Varro): ursprgl. „Geburtsgöttin“, zu *pariō* (Varro frg. Gell. 3, 16, 10), Gdf. **par(i)ca*

„die Gebärende“ (Stolz ALL. 10, 162 A., Wissowa Rel. 264, Güntert Kal. 246 ff. 259 [mit unrichtiger Heranziehung von av. *pairikā-*, s. *paelex*]).

Ältere unannehmbare Deutungen: zu *parcō* „als die das Leben schonende“ (Bréal-Bailly 247); Georges (**partica* „Zuteilerin“ [sic], zu *pare*); Vaniček 162, Wiedemann BB. 28, 17 A. (zu *πάρκος* m. „Fischernetz“ als „Flechterin des Schicksalsknäuels“ [dagegen Güntert a. O. 247?]). — Auch etrusk. Herkunft (Leifer Studi Riccobono II 132 A. 117, vgl. *pāricōda*) ist unbegründet. — Walde-P. II 41.

parcō, *pepercō* (*parsi*), *parsūrus*, -ere „schone“ (seit Liv. Andr.; *com-*, *impercō* seit Plaut., *dēpercō* Prisc., *reparcō* seit Plt.), *parcus*, -a, -um „sparsam“ (seit Plt.; *dē-* Suet., *praeparcus* Plin.; *perparcō* Ter., *imparcenter* seit Ps. Orig. in Matth.; *parsimonia* seit Plt. [*parci-* seit Iul. Val.]; -ium Inschr., *parcitas* seit Sen. [Löfstedt Verm. Beitr. 97], *parcitor* Aug., *parcītūdō* Gl.; *parciprōmus* Plt., *parciloquium* Apul.); s. *compescō* oben I 256 (nicht zu *parum*, *parvus* mit Curtius 270, Vaniček 337).

pardus, -i m. „Parder“ (seit Lucan., *parda*, -ae f. „weiblicher Parder“ seit Schol. Hor., *pardalis*, -is f. ds. seit Curt., *pardalicus* Ambr., *pardalinus* Orib., *pardaltum* n. seit Plin.; aus *pardus*, *pardalis* entl. ahd. *parō* usw., Kluge¹¹ s. *Pardel*, *Parder*): aus gr. *πάρδος*, *πάρδαλις* ds., das seinerseits aus einem iranischen **parda-* entl. ist (Boisacq 747, Charpentier KZ. 47, 176 ff., Schrader RL. II² 147). Vgl. *leopardus* (-alis) unter *leō* I 785.

parēns m. „Vater“ (sek. f. „Mutter“ seit Rhet. Her. und Cic.). Pl. *parentēs*, -um „Eltern, Vorfahren, Ahnen“ (Paul. Fest. p. 221; vgl. Schulze Kl. Schr. 323 [Symb. phil. Danielsson 301], Wackernagel Synt. I 83); nachklass. „Blutsverwandte“, spät. „Verschwägerte“ (seit Enn. [zum Sg. vgl. Salomius Vitae patr. 418], rom., ebenso *parentiātus*, -ūs „Verwandtschaft“ seit Drac.; vgl. *parentiēla* ds. seit Scr. hist. Aug. [nach *clisē-*, Leumann-Stolz⁵ 217; *parentiētūs* seit Vitae patr.]; *parentiālis* seit Varro, *parentārium* Char. [Heraeus Kl. Schr. 92] s. M. M. Odgers Latin *parens*, its meanings and uses, Lg. Diss. 3, 1928): altes Aoristpart. von *pariō* wie *clisēs* (Wackernagel Sbb. Berlin 1918, 410, Brugmann II³ 3, 133; anders Meillet MSL. 20, 264 [von einem verdrängten athemat. Praes., dagegen Leumann-Stolz⁵ 329]).

Hiervon *parentō*, -āre „bringe ein Totenopfer dar“ (seit Cornelia, s. Meister EN. I 124, Ernout-Meillet³ 733), *parentiālia*, -ium n. „Totenopfer“ (*parentō* nicht mit Bury BB. 18, 295 zu gr. *κρέρας* n., s. Solmsen IF. 3, 96*). — Über o.-lat. *parentatiā* 'parentāssit' CIL. I² 401 s. v. Grienberger IF. 33, 286.

päreō (*parreō*, s. u.), -ui, -itum, -ēre „erscheine, bin sichtbar, zeige mich; leiste Folge, gehorche“ (seit Enn., rom., ebenso **pārēscō* und *appäreō* „erscheine, bin sichtbar“ [*apparet* „es ist offenbar“] seit Plaut., *appārēscō* ds. seit Chalc., *appāritiō* f. „Erscheinung“ seit Cic. [vgl. noch *appāritor* m. „begleitender Magistratsbeamter“ seit Cato, *appāritōrius* seit Lex Urson, *appāritūra* f. Suet., *appārentia* f. „Erscheinung, Aussehen“ seit Tert.]; *compäreō* „erscheine“ seit Plt. und Cato, *dispäreō* „verschwinde“ seit Cassiod., *impārēns* 'nōn pārēns' Paul. Fest. p. 109 [Leumann-Stolz⁵ 252]; vgl. *pārentia* f. „Gehorsam“ seit Cod. Iust. [nach *oboedientia*]): zu gr. *παραπέειν* (Pind.) „vorzeigen, zur Schau tragen“, *παραπέειμον· εὐφραστον, σαφές*

Hes. (Vanček 159, Prellwitz s. v.). Weitere Anknüpfung an *pars* (Noreen Ltl. 61, Prellwitz zw.) widerrät lat. *a*.

Daß *pāret* die ursprgl. Lautung darstellt, zeigt die regelmäßige Schreibung in *ap-*, *compāret*; die Schreibung *parret* (getadelt von Fest. p. 233, vgl. Paul. Fest. p. 221; s. Buecheler Umbr. 118, v. Planta I 488², Heraeus Kl. Schr. 147) kehrt auch in *pāricīda* neben *pāri-* wieder und ist wohl irgendwie mit dem Nebeneinander von *bāca*–*bacca* zu vergleichen, berechtigt jedenfalls nicht, einen St. **pars-* (vgl. Buecheler und v. Planta a. O., Muller Ait. W. 322) anzusetzen.

Unrichtig Döhring Gl. 2, 256 (zu *pariō*). — Walde-P. II 6.

pāricīda (jünger inschr. *pāri-*, Sommer Hb² 203), älter *-ās* (s. unten) m. „Mörder an Nahverwandten“ (seit Lex reg. Fest. p. 221), *pāricīdium*, -ī n. „Verwandtenmord“ (seit Plaut., *pāricīdālis* seit Petron. [-iālis seit Ambr.], *pāricīdātus*, -a, -um Cael. bei Quint. 1, 6, 42 [*pāricīdō*, -āre Fulg.]): nach Froehde BB. 8, 164, Walde LEW.² 561, Gernet RPh. 63, 13 ff. als „Sippentöter, Mörder eines gentilis, eines Angehörigen des weiteren Familienverbandes“ (später, als die Familie sich verengerte, „Mörder des Vaters und der nächsten Verwandten“) aus **pāso-kaidā(s)*, zu gr. παρός, dor. πᾶός m. „Verwandter“ (ursprgl. „Blutsverwandter“, sek. „Verschwägerter“, s. Gernet a. O. 21 ff.; vgl. παῖται συγγενεῖς Hes. [Gegensatzbildung zu πατρὺς], προσώνη f. „Verbindung“) + *caedō*. Idg. **pāsōs* „Verwandter“; weitere Beziehung unsicher (kaum zum Lallwort *pā(pa)*, Fick I⁴ 472; unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 185 f.). — Langob. *fara* „Geschlecht“ (Schrader Sprachgl.² 579) bleibt wohl fern, da nach Kögel ZdA. 37, 217 ff. mit *a* (anders Henning ibid. 304 ff.: mit *ā* als „Fahrgenossenschaft“ zu *faran*); denn an Ablaut *a*:*ē* ist trotz Schrader RL II² 406 schwerlich zu denken. Kret. πῆλοκος (Wilamowitz Hel. Dichtung I 403²) ist sicher fernzuhalten (s. Specht KZ. 66, 221). — *pāricīdās* vergleicht sich im Ausgang mit *hostīcapās* (oben I 662); es handelt sich wohl um parallele Entwicklung zum gr. Typus *veāviās*, nicht um direkte Nachbildung zu *wasp-ālotāc* (Meister EN. I 46 [vgl. oben I 662] f.; gegen Herleitung aus **caedātis* mit Brugmann IF. 34, 397 f., Walde IF. 39, 90 s. Leumann-Stolz⁵ 325; zum Vergleich mit *damnās* aus **dāmnātes* [das *-cidās* analog zu erklären nicht berechtigt] s. oben I 322).

Anders Wackernagel Gnomon 6, 458 ff. (aus **pārop-*, als „Mannestöter“ zu ai. *pūrusāh* „Mann, Mensch“; doch ist gr. ἀνθρωποφόνος keine Parallele, da nur „Mörder“ allgemein und nie analog in einer Gesetzesformulierung verwendet; auch ist die Schreibung *pārr-* gegenüber *pār-* sekundär [Gernet a. O. 18 ff.]); — Devoto Ann. R. Scuola di Pisa s. II v. 2 p. 299 f., Soritti in on. di E. Besta I 547 ff., Stocia 78 (als „Töter eines Mitglieds der gleichen sozialen Schicht“ zu *pār*, das angebl. aus dem Etr. stammen soll [doch s. d., auch zu *a. pars est*]). — Sicher abzulehnen F. de Vischer La formule *pāricīdās esto*, (Brüssel 1927 [*pāri-* (= *iure*) *caesus esto*]); — Meylan L'étym. du mot *pāricīdās* . . ., Lausanne 1928 (**pāricīdās* = *pārāē datus estō* [1]); — Leifer Studi Riccobono II 103 ff. (etr. **pāric-id-* „dem Tode verfallen“, zu etr. *pāryis*, *harc*, etr.-lat. *barginna* usw.); — Juret REL. 15, 82 (als „Töter eines Gliedes

des Hauses“ zu heth. *parna-* „Haus“. — Die schon antike Herleitung aus **patricidās* „Vatermörder“ (so noch Levy-Bruhl *Quelques problèmes du très ancien droit rom.* 76 ff.) ist lautlich unmöglich (s. Gernet a. O.). — Weitere abzulehnende Deutungen bei Schrader *RL.* II² 405, Heurion *Rev. Belge* 20, 219 ff.; vgl. auch J. Luňak *De paricidii vocis origine*, Odessa 1900; Zmigryder *SttFCl.* 14, 105 ff.; Marouzeau *REL.* 6, 358; D'Arbois de Jubainville *RC.* 32, 473. — Walde-P. II 7.

paries (-ē im Hex., Leumann-Stolz⁵ 264), -ētis m. „Wand, Zwischenwand“ (seit XII tab. und Enn., rom. [*parēte*, Meyer-Lübke *Einf.* 137, Pisani *IF.* 54, 211]), ebenso *parietinus* „zur Wand gehörig“ seit Tert. [-ae f. „Ruinen“ seit Sisenna] und **parietāna* ds.; vgl. *parietālis* seit Marcell. med. [*herba; tēgula* Inscr.], *par(i)etarius* seit Firm. [*herba; pictor* Inscr. ; s. Heraeus *Kl. Schr.* 62¹, Svennung *Kl. Beitr.* 19], *par(i)eticulus* Inscr. christ. Diehl 3646): Et. unsicher. Vl. nach Persson *Beitr.* 144⁵. 472. 476 als „Balkenwerk, Stangen-gerüst“ o. dgl. (vgl. *Vitr.* 2, 1, 3 *primum . . . furcis erēctis et virgulis interpositis lutō parietēs tēxērunt*) zu an. *sparri* „Sparren, Balken“, *sperra* f. „Dachbalken“, ahd. *sparro* m. „Balken, Stange“ (nhd. *Sparren*), an. *sperra* „mit Sparrenwerk versehen“ (ahd. *sperrēn*), alb. *špat šperde* „Eiche“ usw. (s. *sparus*), lit. *spiriū*, *spirti* „stemmen, stützen“, *ūšpyris* „Strebestütze, Strebepfeiler“, *pāsparas* „Stützbalken“, ohne s aksl. *podъ-porъ*, *podъ-pora* ἔρεισμα, fulcrum, βακτηρία, russ. *u-pōrъ* „Stütze, Strebepfeiler“ usw.; Wz. *(s)per- „Sparren; mit Sparren stützen, stemmen“, s. Walde-P. II 665 f.

Anders Vaniček 37 (nach Pott und Ebel, vgl. Saussure *Rec.* 340^b), Pisani *IF.* 54, 212: als **pari* (*p.ri-*) *i-t-* (vgl. *com-it-*, *ped-it-*) bzw. *par-iet-* „die herumgehende“ zu *per-* + *ire*; *paries* für **pariis* nach *abies*, *aries*. Voraussetzung ist, daß dabei von einer Gbd. „Rundmauer“ auszugehen wäre; doch ist dies konstruiert und durch heth. *pt-ir* „Haus“ (ursprgl. „Ringmauer“ nach Pedersen *Mursilis* 77), gr. *περί* „um, herum“ (eigtl. „um die Ringmauer“, Lok. eines Ntr. **per* „Mauer“?) schwerlich zu stützen.

Lautlich bedenklich Sommer *Hb.*¹ 227. *221, Meringer *IF.* 18, 267: als **ty.riet-* zu lit. *tveriu* *tverti*, „fassen, zäunen“, *sūtveriu* „fasse zusammen, erschaffe“, *tvorà* „Bretterzaun“, *tvartas* „Einzäunung, Verschlag, Hürde“, *āptvaras* „Gehege, Umzäunung“, *tvirtas* „fest“, *turū*, *turēti* „haben“, lett. *treju*, *tvērt* „greifen, fassen“, aksl. *tvoriti* „schaffen, machen“, *tvorъ* „Schöpfung, Geschöpf“, *tvorъs* „fest“, gr. *σποός* m. „Urne zur Aufbewahrung der Totengebeine“, *σποός* f. „Strick“, heth. *turiša-* „einspannen“ (Pedersen *Mursilis* 71); Wz. **tuer-* „fassen, einfassen“, s. Walde-P. I 750 f. (unannehmbar Loewenthal *PBB.* 54, 477 [*ty.r-iet-* „Raumabteiler“, vgl. *abies*]; Wood *Post-Cons.* w 94 [dazu *pariō*, *parcō*]). *ty-* scheint vhm. *t-* zu ergeben, wobei unsicher bleibt, inwieweit Dissim. gegen folgenden Labial im Spiele war (Persson a. O., vgl. *tama*, *tibia*).

Abzulehnen Saussure a. O., Ehrlich *Z. idg. Sprachg.* 68¹ (als „die trennende“: gr. *πείρω* „durchbohren“); — Keller *Jb. kl. Ph.* 133, 704 (Lehnw. aus gr. *παρήξ*, *παρειά* f. „Wange“). — Walde-P. II 666.

Parilia s. *Palēs*.

pariō, *peperi*, *partum*, *paritūrus* (nach *mori*-, Sommer Hb.² 613), *parēre* (-ire Enn. Plaut., Leumann-Stolz⁵ 321) „bringe hervor, erzeuge“ (vgl. Cic. nat. deor. 2, 74 usw.); „gebäre“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom., ebenso *partus*, -ūs [arch. *parti*] m. „Geburt, Spross“; spät. „Schwangerschaft“ [Svennung Unt. 595; seit Enn.]; vgl. *parta*, -ōrum n. „das Erworbene“ seit Plaut. [s. Ernout-Meillet² 734]; *partio*, -ōnis „Gebären“ selten seit Plt., *partitūdō* f. ds. seit Plt. (nach *aegri*-, Leumann-Stolz⁵ 241), *partūra* f. ds. Varro [Zellmer 49 f.], *parturiō*, -ire „will gebären“ [vgl. Cic. Phil. 2, 118 und zur Bildung Leumann-Stolz⁵ 310; seit Plt., *reparturiō* Alc. Avit., *parturia sella* Orib., Svennung Wortst. 105]; Komp.: *reperiō* [repp- 2. Jh. n. Chr.], *repperi* [*rē-peparai], -ire „finde“ seit Enn. [s. Sommer Hb.² 208. 548; im Vlt. verdrängt durch *inveniō*, oben I 713]; *puer-pera* f. „die Kreißende, junge Wöchnerin“ seit Plt., ebenso *puerperium* [s. *puer*]; *primiparus* [-a] „erstgebärend“ seit Plin., *oviparus* Apul. [s. oben S. 230], *viviparus* „lebendige Junge gebärend“ Apul. [vgl. *vipera*], *omniparēns* [-parus] „alles hervorbringend“ [s. *omnis* S. 209]; s. noch *Parca*, *parēns*: *pariō* aus *p.r-iō, abldt. mit lit. *periū*, -ēti „brüten“ (Persson a. O. 145 A., Brugmann II² 3, 184); *peperi* aus *peparai, vgl. fal. *pepara*(i) „habe hervorgebracht oder dargebracht“ (Herbig IF. 32, 84 ff.; dagegen kaum richtig Ribezzo RIG. 14, 19), vgl. *repperi* oben. Vgl. ai. *pṛthukāṣ* „Kind, Kalb, Tierjunges“, arm. *ort* „Kalb des Rindes oder Hirsches“ (anders Brugmann Sächs. Ber. 58, 173, dagegen Walde-P. II 49 m. Lit.); ahd. *far*, *farro* (nhd. *Farre*), ags. *fearr*, an. *farre* „Stier“, s-Erw. mhd. *verse* (nhd. *Färse*) „Kuh“ (Osthoff PBB. 20, 90 f. ARW. 8, 67; der -es-St. *peros „Hervorbringung“ vl. in lit. *pėras* m. „Brut der Bienen“), dehnstfg. ags. *fōr*, mnd. *vor* „Schweinchen“ (Holthausen IF. 32, 334); aksl. *zaprŕatskŕ* „Windei“, čech. *spratek* „unzeitiges Kalb“, klr. *vypportok* „Frühgeburt“ (Bezenberger bei Fick II⁴ 40). — Fern bleiben ir. *erc* „Kuh“ (Stokes KZ. 37, 257; wohl als Farbbezeichnung = *erc* „gesprenkelt, rot“), kymr. *erthyl* „vorzeitig geborenes Tierjunges“, *erthylu* „früh gebären“ (Rhys RC. 2, 328, Fick a. O.; dagegen Walde-P. II 42); got. *frasts* „Kind“ (Kögel ZdA. 37, 218; s. Feist² 165 m. Lit.); auch wohl illyr. PN. *Asso*-, *Voltuparis* (A. Mayer Gl. 24, 171 m. Lit.); s. auch *iūniperus*. — Wz. *per „hervorbringen, gebären“ stand wohl einst (vgl. Bed.-Verhältnisse wie *ferō* : *gebäre*, *tragen* : *trächtig*) in Beziehung zu *per- „zuteilen“ in gr. *ἐποπον* „brachte, gab“, *πέπωνται* „es ist verliehen, bestimmt“, ai. *pārtām* n. „Lohn“, lat. *pars* f. „Teil“, air. *rann* „Teil“, er- „gewähren“, Prät. *ro-tr* „er gewährte“ (Curtius 282, Fick I⁴ 476. 480, Brugmann II² 3, 442; s. auch unter *pār* „gleich“).

Hierher PN. *Propertius* als „der Frühgeborene“ (Corssen Ausspr. I² 57) = u. *Propertis* Gen. Sg. 'Propertii; unsicher *prōperitēs* Cato frg. Fest. p. 242 *prōperitēs marci opus est* „dem Manne ist Nachkommenschaft nötig“ (nach Müller Mnem. 58, 437 ff. von *prōpariō, Bildung wie *prōgenitēs usw.; anders Lindsay Gl. ed. Acad. Brit. IV 347: *propertiem* mit r für d = *propediem*?). — Nach dem Verhältnis von *cōspiciō* : *cōspicior*, *capio* : *occupō* usw. hierher auch der Iterativtypus *parō*, -āre „erwerbe“ (s. d., Meillet-Vendryes 271). — *comperiō* „erfahre“ gehört trotz Ernout-Meillet²

734 kaum als ursprünglich hierher, sondern zu *peritus* usw. (s. *periculum*) mit erst nachträglicher Angleichung der Flexion an *reperiō*. — Walde-P. II 41f.

parma, -ae f. „kurzer, runder Schild“ (seit Enn., Dem. *parmula* seit Hor. und Fest., *parmātus* „mit Schild versehen“, m. „Schildträger“ seit Liv., *parmulārius* m. „thrak. Gladiator“, eigtl. „Schildträger“ [daraus entl. gr. παμουλδριος] seit Quint., *parmārius* Inschr.):

Et. unsicher. Nach Niedermann Ess. 36 ff. ist auszugehen von *parmula*, Dissimilationsform von *palmula* (zu *palma* „Handfläche, Hand“), wozu *parma* Rückbildung. Doch ist die Annahme, daß es sich um ein rein lat. Wort handle, kaum zu erweisen, das Festwerden der vermuteten Dissimil. dabei auffällig und durch die Chronologie (*parma* schon Enn., *parmula* erst augusteisch) nicht ohne weiteres an die Hand gegeben.

Andern Walde LEW.² 562 nach Much PBB. 17, 118: aus einem gall. **pārma* (vgl. kymr. *parfa* „Schutzplatte, Feuergitter“, *parfaes* „Schild“), wozu an. *hvarmr* „Augenlid“ (als „Augendeckel“), und nach Zupitza Gutt. 55 aksl. *skranija*, poln. *skron* „Schläfe“ (wenn aus **sq²arm-ni*). Doch ist die Annahme einer Entl. aus dem Kelt. ebenso ohne Anhalt wie der Ansatz des gall. Wortes selbst, (vgl. zuletzt Whatmough PID. II 199); die kymr. Worte sind nach Loth bei Niedermann a. O. 37² gelehrter Erfindung verdächtig oder lassen eine andere Erklärung zu. — Gegen die weitere Anreihung Johannessons WZKM. 19, 237 von einem ai. *cārman-* „Fell, Leder“ und gr. τερμίδεις „Beiwort der aus Rindshäuten gefertigten Schilde“ s. Walde a. O. (*carman-* zu *corium* oben I 240), Boisacq 958 (noch anderes bei Petersson Heterokl. 186).

Unannehmbar Wiedemann BB. 28, 18 (aus **parc-ma*, zu lat. *parcō*, *compescō*; dagegen Niedermann a. O. 38). — Walde-P. I 506.

1. *parō*, -ōi, -ātum, -āre „bereite (vor, zu), rüste, schicke mich an; verachaffe mir, erwerbe, kaufe“ (seit Enn., rom. neben **appariculāre*; vgl. *parātus*, -a, -um „bereit“ seit Plaut. [ebenso *im-*], *parābilis*, -e „leicht beschaffbar“ seit Cic., *parātio* f. „Erwerbung“ seit Afran. [*imparātio* „Unverdaulichkeit“ Cael. Aur.], *parātus*, -ūs „Zurüstung“ seit Cic. [ebenso *ap-*; *sē-* Apul.], *parātūra* f. ds. seit Tert. [*ap-* Gl., *prae-* seit Tert.], *parātor* m. „Erwerber“ seit Aug. [*ap-* seit 2. Jh., *com-* seit Paul. sent.]; Komp.: *apparō* seit Plt., rom. [*-ātōrium*, *-amentum* Inschr.], *comparō* „erwerbe; kaufe“ seit Plt., rom., *disparō* „trenne“ seit Plt. [*-ātio* seit lul. Val.], *imperō* „befehle“ [s. oben I 683, vgl. rom. **impurō* „nehme in Besitz“ und zu *-perō* neben *-parō*, auch in *sēperō* usw., Ernout-Meillet² 736], *prae-parō* „bereite vor“ seit Varro und Cic., *reparō* „erwerbe wieder, stelle wieder her, erneuere“ seit Cic., rom. [*-ābilis* seit Ov., *-ātious* Orib., Svennung Wortst. 117], *sēparō* „trenne“ seit Cato, rom. [*sēparātōm* seit Rhet. Her., *-ātio* und *-ābilis* seit Cic., *insepārābilis* seit Sen. phil.; vgl. *sēpār*, s. *pār*]; *opi-parus* „reich“ seit Plt. [s. *ops* S. 215f.; nicht von Adv. **opi-per* nach Pariente Emerita 12, 120f.]; vgl. *nūper* S. 190, *pauper*, ferner *primi-*, *ōvi-*, *viviparus* sowie *pu-erper* unter *pariō*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet a. O.): zu *pariō* (s. d.). — *comparāre* „kaufen“ gehört als „sich etwas verschaffen“ primär hierher, nicht nach Bréal MSL. 5, 26 zu einem aus *pār*

„gleich (im Tauschwert)“, gr. πέρνημι, πιπράσκω „verkaufe“ zu erschließendem **parāre* „kaufen“; **per-* „verkaufen“ ist mit **per-* „hervorbringen“ zwar ursprgl. wohl identisch, aber schon idg. geschieden. — Walde-P. II 41.

2. *parō*, -ōnis m. „Barke“ (seit Cic.; *parunculus* m. Com. inc. Isid. orig. 19, 1, 20), *myoparō*, -ōnis m. „leichtes Kaperschiff“ (seit Sisenna): aus gr. παρών f. ds. (bzw. μουπάρων) und hier wieder entl. aus dem Illyr. (zu ahd. *farm* „Nachen“, gr. πέρω „dringe durch“, πορδμός m. „Überfahrt, Meerenge“ usw.; s. *portus*). — Walde IF. 39, 88 ff., Walde-P. II 39.

parochia (*parr-*), -ae f. „Sprengel, Kirchspiel, Pfarrei“ (seit Hier., rom.); s. zur Bed. Tidner Komm. 99; späte Abltg. (6. Jh.): *parochialis* Pap. Marini, *parochianus* Mir. Theclae, *parochitanus* Isid., *parochēnsis* Montan. Tol.; aus *parochia* entl. ahd. *pfarra* [anders Kluge¹¹ s. *Pfarre*): aus gr. παροικία (vgl. seltenes *paroecia*) mit *o* durch Dissim. wie in *diocēsis* neben *dioecēsis* (vgl. *Agustus* = *Aug.*); -ch nach dem begriffsverwandten *parochus*, -ī m. „Lieferant; Wirt“ (seit Cic., rom.). — S. Niedermann Gnomon 14, 275.

paropsis (vlt. *parapsis*), -idis f. „Schüssel“ (seit Petron.): aus gr. παρωψίς f. „Nebenschüssel“; Nbf. gall.-lat. *paroxis* (*parax-*, *parusp-*) vl. aus gr. παροξίς ds., falls nicht mit intern kelt. Lautwandel (vgl. Vendryes BSL. 25, 42, Thurneysen ZcPh. 16, 293).

parra, -ae f. (*parrus*, -ī m.) „ein Vogel, dessen Geschrei Unglück bedeutet, vl. Schleiereule oder Grünspecht, ev. Meise“ (vgl. zur Bed. Harder Gl. 12, 142; seit Plaut., rom. [„Fink“]): aus **par(e)sd* = u. *parfam*, *parfa* 'parram', *parfa* 'parrā' (Brugmann I² 767, v. Planta I 490, Götze IF. 41, 102, Devoto T. Ig. 145); sehr unsicher mit *s* mir. *serriach*, *serr-fiach* „Geier“ (eigtl. „Sperlingsgeier“ wie engl. *sparrow-hawk*, nhd. *Sperber*, apr. *spergla-wanag[is]*; idg. **spersā*, Lofft RC. 43, 150); vgl. **sparu-* **sprayo-* in gr. ψάρ (jon. ψήρ), ψάρός m. „Star“ (Ausgleich von *ψάρ, *ψάρός nach Ehrlich KZ. 39, 553 f.; Jacobsohn DLZ. 1929, 2490 f., doch s. Walde-P. II 666), σπαρδώνιον ὄρνειον ἐμπερές στρουθῶν Hes. (**sparun-tion*, Hoffmann BB. 21, 140), got. *sparwa*, ags. *spearwa*, ahd. *sparō* „Sperling“ (urgrm. **sparwōn*, Feist² 443), as. *sprā*, *sprāla*, nhd. (eigtl. nd.) *Sprehs* „Star“, korn. *frau*, bret. *frāo* „Krähe“ (**sprawo-*, Pedersen I 81); Erw. *(*s*)*par-g* in gr. σποργίλος m. „Sperling“, σπεργουλος ὄρνιθόρνιον ἄγριον Hes., lak. πέργουλον Hes. ds., κυργίτης m. (Galen.), ahd. *spirk*, *sperch*, *spirch* ds., apr. *sparglis* ds., *spergla-wanag[is]* „Sperber“ (J. Schmidt, KZ. 22, 316 ff., Specht Urspr. 145 f.).

Weitere Anknüpfung unsicher; vl. nach Petersson Zwei sprachl. Aufsätze 16 zu **sper-* „streuen, sprengeln“ in gr. σπειρω „streue, säe“ usw. (vgl. z. B. gr. πέλεκος „gefleckt“ und „Sperber“); andere Möglichkeiten bei Walde-P. und Feist a. O. Walde-P. II 666 f.

pars, -is (i-St., vgl. *partim*, *pari*, *partium*) f. „Teil, Abteilung, Stück; Anteil; Körperteil, Geschlechtsteil“; „Seite, Richtung“, umgangssprl. und vlt. „Gegend“ (Löfstedt Synt. II 441, Svennung Unt. 593 f., Umgangsspr. 208⁴); Pl. „Rolle; Partei“ (seit XII tab. [*partim* „teils“ seit Liv. Andr.], rom., ebenso *dē parte*, *particeps* [s. u.], **particella*; vgl. *partim* Sol. und *partitium* Cael. Aur., *partialis* [nach *specialis*] seit Mar. Victorin., *partialis* seit Firm. math. [Leumann *lis*

15; *im-* seit Mar. Victorin.], *particula* f. „Teilchen, Redeteil“ seit Varro und Cic. [-*ātum* seit Varro, -*āris* seit Ps. Apul., -*ārūs* seit Boeth., -*ātus*, -*a*, -*um* seit Hil., -*ātio* Mart. Cap.], *particulō*, -*ōnis* m. „Miterbe“ (Non. p. 20, 6] seit Pompon.), *partitō* (alat.; später -*ior*, De verb. dep. 37), -*ivō*, -*itum*, -*ire* „teile“ (seit Enn. [Adv. *partitū* Cic.], *partitiō* f. seit Rhet. Her., *partitor* seit Schol. Verg., *partibilis* = *μεριστός* seit Boeth., *impartibilis* = *ἀμεριστός* seit Serm. Arrian.); Komp. von *pars*: *expers* „unteilhaftig“ seit Plt.; *particeps* „teilhaftig“ seit Liv. Andr. (*com-* = *συμμέτοχος* seit Itala; *participō* „lasse teilnehmen“, -*or* „nehme teil“ seit Enn., *participium* n. = *μετοχή* seit Varro, ebenso *participālis* neben -*iālis*, Niedermann Mnemos. 1936, 267 f.; *participatiō* seit Apul., -*ābilis* seit Iren.), *partificus* Fulg., *partipedēs* (*versūs*) seit Diom.; Komp. von *partitō*: *compartior* = *συμμεριζομαι* seit Vulg., *dēpartitō* seit Boeth., *dīspertitō* (-*or*) seit Plt. (*dīspartibilis* seit Tert.), *impertitō* seit Enn. (-*or* seit Verg. bzw. Phaedr.; *impertitiō*, -*itor*, -*itivus* Spät.), *suppartior* Iren., *bipertitō* (-*part-*) und *tripertitū* = *δι-*, *τριμερής* seit Varro und Cic., wozu Rückbldg. *bipertitō*, -*ire* seit Colum. und *tripertitō*, -*ire* seit Itala (Brender 13. 53; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 736 f.): aus **p.r̥s-tis* (Walde Festschr. Streithberg 163. 194), nach Curtius 281, Vaniček 158 f., Fick I⁴ 476 zu gr. *ἔπορον* „gab, brachte“, *πέπρωται* „es ist verliehen, bestimmt“ (-*ρω*- wohl aus **-r̥s-* nach *ἔπορον*), ai. *pūrtām* n. „Lohn“ (Hirt Abl. 83); vl. pehl. *pārak* „Teil, Stück“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 226), mit Form. *s* heth. *paršiya-* „Bruch, Teil“ (Mudge Lg. 7, 252); fern bleibt wohl air. *rann* „Teil“ usw. (**p.r̥s-snā* nach Fick II⁴ 227, Pedersen I 52, Walde-P. II 41; falsch Loth, vgl. *ōrdior* S. 221). — Bed. wie in gr. *μέρος* „Anteil“: *ἐμαρται* „es ist beschieden“, *μοῖρα* „Anteil, Schicksal“ (unrichtig Wiedemann BB. 28, 11 ff.: Gbd. teilen“ unter Heranziehung von *portus* „Hafen“, angebl. „Einschnitt“ u. a. m.). — *partō* „gebäre“ (Curtius und Fick a. O.) hat mit **per-* „zuteilen“ nichts unmittelbar zu tun; auch *pār* „gleich“ gehört zu einer bereits idg. verselbständigten Gruppe (s. *pariō*, *pār*).

Hierher *portiō*, -*ōnis* f. (zunächst nur in der Vbdg. *prō portiōne* „[je] nach dem Verhältnis [der Teile zu einander]“ seit Plt. Rud. 1115 und Cato agr. 57; dann hypostasiert *prōportiō* Cic. Tim. 13 al., *prōportionem* Varro ling. 8, 57; *portiō* „Teil“ neben „Verhältnis“ seit Liv. 6, 35, 4 *aequis portionibus*, Sen. contr. 3 praef. 3 *nōn hoc eā portiōne illi accidit quā omnibus ferē*; Abltg.: *portioncula* f. seit Plin., *portionalis* seit Tert. [*com-* seit Frontin.]; *prōportionālis* seit Suet., *prōportionātus* seit Firm., -*alītās* seit Boeth. [ebenso -*alīter*; -*ābillter* seit Grom.]). Nach Walde IF. 39, 93 (vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 240) ist *prō portiōne* aus *prō *partiōne* mit Assimilation des *a* an die *ō* der beiden umgebenden Silben entstanden. Das Nomen **partiō* „Teilung“ hat sich wegen der Homonymie mit *partitō* „Gebären“ nicht gehalten, sondern wurde früh durch *partitiō* (neben *distribūtiō*) ersetzt. Demgegenüber leitet A. Yon, *Ratio et les mots de la famille de reor* (Coll. ling. 36), 1933, 254 f. (nach Meillet BSL 28 p. XL) *portiōne* wegen der Gleichwertigkeit mit *prō ratiōne* (z. B. Cato agr. 1, 5; vgl. auch *prō ratā parte* Cic. Caes.) aus **prōr(a)tiōne* her; das so entstandene **portiōne* sei früh (schon vorhistorisch) durch *prō portiōne* ersetzt.

Doch ist das Festwerden sowohl der Synkope (vgl. *surgō*) als des dissimilatorischen Schwundes des *r* ohne Parallele und durch die lautliche Verdunkelung und damit Isolierung des Wortes nicht zu erklären. Man wird Walde zugeben dürfen, daß sich aus einer Gbd. „Teilung“ von *portiō* (in *prō portiōne*) die Bed. „Verhältnis, Beziehung“ ohne besondere Schwierigkeit ableiten läßt; zu ders. Bed. wird *ratio* von seiner ursprgl. Bed. „Rechnung“ aus gelangt sein (vgl. Vit. 3, 1, 1 *prōportiō est ratae partis membrōrum in omni opere tōtiusque commodulatiō*). Als gramm. Kunstausdruck macht *analogia* (aus gr. ἀνά λόγον) dem mehr architektonischen Fachausdruck *prōportiō* Konkurrenz (dafür *prōratio* Char. p. 470, 18 B.). — Walde-P. II 41.

partecta, -ōrum n. „höher gelegene Plätze im Zirkus“, wrsch. „die Gerüste, welche die hinteren Sitzreihen bildeten“ (Chronogr. a. 334 p. 146, 28. 148, 25; s. Mommsen Ges. Schr. VII 574 A. 9, Rönsch Coll. 119): nach Mommsen ad l. entl. aus gr. παρατεκταίνειν „daneben bauen“, u. zw. wohl verkürzt aus einem *παρατέκτασμα „Nebengebäude“ (Kretschmer Gl. 10, 158¹).

Abzulehnen Osthoff IF. 8, 27 ff. (als *par-* [zu lat. *por-*] + Wz. **teq-* angebl. in *por-ticus*, doch s. d.).

parum, *parumper* s. *parvus*.

parvus, -a, -um „klein, jung, kurz, gering“ (seit Enn., Komp. Sup. *minor*, *minimus* oben S. 92, rom.; *parvior parvissimus* seit Varro u. Lucr. [Neue-W. II³ 207]; sonst rom. nur *parvulus*, im übrigen ersetzt durch *minutus*, **pettitus* u. dgl.), *parum* „wenig, zu wenig“ (aus **parvum* Ntr., Skutsch BPhW. 1895, 1333f., Lindsay ALL. 13, 133 f. [dazu Skutsch Rom. Jb. VIII 1, 55], Leumann-Stolz⁵ 115; seit Plaut., *parumper* „auf eine kurze Zeit, eine kleine Weile“ seit Enn. [vgl. gr. μύυυθδ πέπ und *sem-per*, *paulis-per* usw., Leumann-Stolz⁵ 253; künstlich *parumloquium* Plt.]), *parvitas* f. „Kleinheit, Wenigkeit“ (seit Cic., nach μικρότης? [Ernout-Meillet² 737]), *parvulus*, -a, -um „sehr klein, sehr jung“, m. „kleines Kind“ (seit Plt., rom.; *parvulus* f. Comm.); Komp.: *parvi-bibulus* Cael. Aur.; vgl. auch spätl. *parvipendō*, davon *parvipendētia*, -pēnsiō Boeth. (aus altem *parvi pendō*, vgl. *parvi faciō* usw.): wohl mit Umstellung (Thurneysen IF. 21, 177, Leumann-Stolz⁵ 111) = gr. παῖρος „klein, gering“ (vl. auf Grund von **pau-ro-* nach Niedermann BPhW. 1915, 1088, vgl. unter *nervus*, *alvus*, *taurus*; aber *paullus* trotz Walde-P. II 75 nicht als **pau-relo-* hierher, s. *paucus*). — Fern bleiben ahd. *spar*, nhd. *sparsam*, ahd. usw. *sparōn* „sparen, verschonen“ (Vaniček 337; s. Pedersen KZ. 39, 411 f., Walde-P. II 657) und gr. σπαρνός „zerstreut, einzeln, selten“ (vfm. zu σπειρω, Walde-P. II 670).

Nicht nach Wiedemann BB. 28, 3 als „geteilt, verkleinert“ zu *pars* „Teil“; auch kaum mit Persson Beitr. 821 als **paruos* von **poru-* zu *pē-nū-ria*, gr. πηρός „verstümmelt“ oder nach Specht Urspr. 188¹ (alternativ zu *parcus* (die dabei angesetzten Gbddd. sind hypothetisch, eine Trennung von *paucus*, *pauper*, *pullus* empfiehlt sich nicht). — Vgl. *pauper*. — Walde-P. II 75.

pasceolus, -i m. „Geldbeutel, Börse“ (seit Plaut. Rud. 1314, vgl. Marx zu Lucil. 446): aus gr. φασκωλος m. „lederner Beutel, Ränzel, Mantelsack“ (daneben φασκωλον n., woraus lat. *phascolium* Paul,

Fest. p. 223); -*eolus* wie in *baceolus* aus βάκελος und *phaseolus* (s. *bascōlus*). Das gr. Wort nach Solmsen Beitr. 7 als „zottige Haut“ zu φάσκος m. „langhaariges Baummoos“ (s. unter *fascis*, *fastigium*).

pāscō, *pāvi*, *pāstum*, -*ere* „lasse fressen, lasse weiden, füttere“, Dep. „fresse, weide; übt. weide mich“ (seit Enn., rom., ebenso *pāscuus*, -*a*, *um* „zur Weide dienlich“, n. „Weide“ seit Plaut. [*com*- seit Sent. Minuc.; *pāscuārium* n. „Weidegeld“ seit Greg. Tur.], *pāstiō*, -*ōnis* f. „Weide“ seit Varro, *pāstor*, -*ōris* m. „Hirt“ seit Plt. und Cato, *pāstoricius* „zum Hirten gehörig“ seit Varro, **pāstōria* f. „Spannkette der Pferde“ [vgl. *pāstōrius*, -*a*, -*um* seit Ov., *pāstōrālis* seit Varro und rom. **impāstōriāre*] und *pāstūra* f. „Weide“ seit Pallad. [Zellmer 50]; vgl. noch *pāstus*, -*ūs* m. „Fütterung, Weide“ seit Cic., *pāscālis* seit Cato u. Lucil. [*pāsquālis*?, vgl. spät. *pāscuālis*, Leumann -*lis* 39 und *pāstālis* Cato bei Fest. p. 243. 301], *pāscuōsa* [*herba*] seit Pa. Apul. herb.; Komp.: *com*- seit Lex agr., *dē*- seit Varro und Cic., *im*- Colum., *per*- seit Varro, *repāscō* seit Comm., rom.; *ēpāstus* Ov. nach *ēpōtus* [Ernout-Meillet² 738], *impāstus* nach ἰμπαστος seit Verg.; aus vlt. **pāsturaticum* entl. alb. *pāstrāk* „Gemeinweide, Weidebuße“ [Jokl Gl. 25. 124]); samt *pānis* „Brot“ (s. d.) und *pābulum*, -*i* n. „Futter, Nahrung“, (**pā-dhlo*m; seit Cic., rom.; *pābulor* „hole Futter“ seit Plt., *pābulatiō* f. seit Varro, *pābulātor* m. seit Caes.) zu Wz. **pā*- „füttern“ in arm. *hauran* „Herde“ (wenn aus **pā-tro*-, nicht **pe-tro*-, s. Walde-P. II 72; vgl. arm. *hociu* „Hirt“ wenn aus **ovi-pā*-, Lidén Arm. St. 26); *pāscō* aus **pās-scō* (*pāstus* aus **pās-tos*, Brugmann II¹ 1, 536) = toch. B *pās-k*-, A *pās*- „hüten“ (Schneider IF. 58, 49, Pedersen Z. toch. Sprchg. 43), heth. *pāḥḥi* „beschütze, hüte“ (Sturtevant Lg. 6, 152. 7, 120, Pedersen Hitt. 187), aksl. *pašo* „weide, hüte“ (**pāsō*, Pedersen IF. 5, 71 [anders Ernout-Meillet² 738]; vgl. *pastyr* „Hirt“, falls nicht lat. Lw. aus *pāstor*; in aus Vieh hüten, bewachen“ weiter entwickelter Bed. russ. *opasdtseja* „sich hüten, sich in acht nehmen“, *zapasdtse* „vorsorgen, versehen“, *zapas* „Vorrat“ usw., s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 260, anders Zubatý AslPh. 13, 478. BB. 18, 256); mit *t*-Erw. gr. παρέομαι „esse und trinke“, Aor. πρῶσαομαι, ἰμπαστος „ohne Speise und Trank“, got. *fōdjan* „ernähren, füttern“, ahd. usw. *fuottan* „ernähren, ahd. usw. *fuotar* n. „Nahrung, Speise, Futter“ (nhd. *Futter*), *fatunga* f. „Fütterung“; *ka-vatōt* 'pāstus', an. *fōstr* n., ags. *fōstor* „Unterhalt, Erziehung“ (**pāt-tro*); vl. air. *āsaid* „wächst“, mir. *ās* „Wuchs, Größe“ (wenn aus **pāt-to*-, Strachan IF. 2, 370). — Neben idg. **pā*- „hüten“ steht gleichbed. **pōi*-, **pi*- in ai. *pāti* „hüet, bewacht, schützt“, *gō-pā*- m. „Hirt“, *pāyīh* „hütend“, (*pālāh* „Wächter, Hirt“?, s. Wackernagel Festg. Jacobi 10 ff.), *ni-pi-tih* „Männerschutz“, gr. πῶν n. „Herde“, ποιῆν m. „Hirt“, lit. *piemuō* ds. (vgl. auch arm. *hauran* oben); einer Vereinigung widerstrebt der *a*-Vokalismus der lat.-heth.-toch. Wörter (vgl. Osthoff Suppl. 55). — Daß **pā*- „hüten“ aus älterem **pāi*- hervorgegangen sei (Solmsen KZ. 29, 108 A., Hübschmann, IA. 11, 54, Osthoff a. O. und Par. 8 A.), wird durch ai. *pītāh* m. „Saft, Trank, Nahrung“, air. *ithid* „ist“, aksl. *pītāti* „füttern“ usw. nicht erwiesen; denn diese Wörter sind von **pot*-, **pi*- „von Saft strotzen“ nicht zu trennen (s. *optimus*, *pinus*, *pituūta*).

Unannehmbar Beseler ZRG. 49, 433¹. — Walde-P. II 72 f.

passer (-ar), -eris m. „Sperling“; auch „Blaudrossel“ (Plaut., Ca-tull usw., Schuster WSt. 46, 95 ff.); „Art Plattfisch, Stachelhunder“; *p. marinus* „Strauß“; vlt. und rom. „Vogel“ (Niedermann Mnemos. 1936, 276) (seit Plt., rom.; *passerculus* m. seit Plt. [Kosewort; -a f. Aur. Fronto], *passerinus* [-ar-] seit Pompon., *Passerilia* CIL. VI 4228; vgl. Cogn. *Passernid*): unerkl., vl. Schallwort.

Nicht zu nhd. *Spatz* (Vaniček 334; dies vlm. Koseform zu *Sperling*, Kluge¹¹ s. *Sperling*). Auch kaum dissim. aus **parser* (**pargser*?), zu *parra* (Walde LEW.² 564); jedenfalls nicht zu *passim* als „haufenweise sich findend“ (Keller Antike Tierwelt II 89) oder als „kleiner Vogel“ aus **pet-ter* mit hypokorist. Suff. -*ter* zu **pet-* „fliegen“, s. *petō* (Goidanich L'Italia dial. 7, 168 [Gl. 23, 128]). *passernicēs*, -*icum* f. „einheimische Bezeichnung von Schleifsteinen in Gallien oder Süddeutschland“ (Plin. 36, 165): wohl Fremd-wort, sprachliche Herkunft ungeklärt.

passitō, -*are* „Naturlaut des Stares“ (Suet. frg. 161 p. 253, 1 *sturnōrum passitāre*, Anth. 762, 21 [*pass-* l. v.]): eher schall-malend als zu *passer*. — Verfehlt Stowasser WSt. 31, 151 (von **passa* = gr. *πάσσα* „Taube“).

passim, *passum* (sc. *vinum*) s. *pandō*.

passus, -*ūs* m. „Schritt, Tritt; Doppelschritt als Längenmaß, Klafter“ (seit Enn., rom.): zu *pandō* als „das durch Auspreizen der Arme gewonnene Maß“ (Stowasser Wb. s. v., vgl. die Bed.-Par-allelen bei Kluge¹¹ s. *Faden* [s. *pateō*] und *Klafter*). Die Übersetzung als „Doppelschritt“ ist eine durch die Praxis des Abschreitens im Heereswesen gewonnene Umrechnung auf 1,48 m (Vetter ZöG. 57, 199, Oxé Bonn. Jb. 131, 231 f.). — W.-P. II 18.

pasta, -*ae* f. „Teig“ (seit Marcell. med., rom.; aus *pasta* entl. nhd. *Paste*, s. Kluge¹¹ s. *Pastete*): aus gr. *πάσθη* ds.

pastillus s. *pānis*.

pastināca (*parst-* Edict. Diocl., *part-* Orib., Heraeus Kl. Schr. 30), -*ae* f. „Doldenpflanze mit essbarer Wurzel, Möhre“ (seit Edict. Diocl., rom.): wohl von *pastinum*, Ausgang nach *portulāca*. Vgl. *pastinum*.

pastinum, -*i* n. „zweizackige Hacke zum Graben und Versenken der Samen“ (seit Colum., rom., ebenso *pastinō*, -*are* „behacke, grabe um“ [-*atiō*, -*ator* seit Colum.; *repastinō* seit Cato]): s. *pala*, *pastināca*.

patagium, -*i* n. „breite Borte, Tresse“ (seit Naev., vgl. Paul. Fest. p. 221, 2), *patagiātus*, -*a*, -*um* „mit einer Borte versehen“ (seit Plaut.), *patagiārius*, -*i* m. „Bortenmacher“ (seit Plt.): aus gr. **πα-ταγέσιον* n. ds. (Weise 483, Saalfeld 831). — *patagus*, -*i* m. „Ge-schwür am Mund“ (seit Plt.): aus gr. *πάταγος* m. „klappern, rasseln“; Nbf. *patagō*, -*inis* f. Gl., davon *pataginō*, -*are* „einen brandigen Rand bekommen“ (= *νοῦα* *ἐχοντα*, Pelagon. 335).

patella s. *patina*.

patena, -*ae* f. „Krippe“ (Veg., rom. [Meyer-Lübke n. 6293]): aus gr. *πάτην* (hellen. *πάθην*) f. „Krippe; Fächer und Vertiefungen einer getäfelten Decke“ (daraus entl. schweizerd. *Pfätti*, südd. *Pfetten* „waagerechter Dachbalken“ [aus einem mhd. **pfetene*], nhd. *Pfaden* [zunächst aus rom. **padna*?], s. Sperber WuS. 6, 33 ff., Jud ZRPh. 38, 53 f.).

pateō, -ui, -ere „sich erstrecken, offenstehen, offen vor Augen liegen, freistehen, ausgesetzt sein“ (seit Enn., rom. nur *patēns* „offen“ und *patulus* [s. u.]; *dis*-Lact., *repateo* Plin.; *patēscō*, -ere „sich erstrecken, sich öffnen“ seit Lucr., *patefaciō*, -ere [Pass. -fiō] „öffnen“ [seit Enn., -*faciō* seit Cic.], *patulus*, -a, -um „weit ausgebreitet, offen“ (seit Plt., rom.; *prōpatulus*, -a, -um „nach vorn hin, offen“ seit Scr. hist. Aug. [in *prōpatulō* „auf dem Vorhof“; vgl. *prōpalam*]; vgl. EN. *Patulcius* [-*ēnsis*, -*iānus*; von **patulcus*, vgl. *hiulcus*, *petulcus*], *Patulēius*), *patidus* Chiron = *patēns* Veg., nach *fero*-, *tumidus*?, *patibulum*, -i n. „Spreize, Marterholz“ (seit Plt., ebenso *patibulātus*, -a, -um „ans Marterholz geheftet“; vgl. *paticābulum* wohl = „locus quī pateō“ CIL VI 10298 [Mommsen Ges. Schr. III 110]); o. *pat(it)* ‚patet‘? (v. *Planta* n. 38), *patensins* ‚aperirent‘ (Buck-Pr. 42. 105, anders Skutsch Gl. 3, 99 ff., Brugmann IF. 30, 338 ff.), *Patanai* ‚Pandae‘ (Altheim Terra Mater 113 f., Schwyzer Rh. M. 84, 112; dagegen unwrsch. v. Blumenthal Rh. M. 85, 66), u. *Padellar* ‚Patellae‘ (Buck-Pr. 39. 46); samt *patera* (s. d.) und *petilus* (s. d.) zu av. *paθana-* „weit, breit“ (ð für t nach *paθu-* ds.?).; heth. *piitar* „Teller“ (s. *patera*); gr. πεδννυμι (ἐπέτασα), πίννημι, πίννω „breite aus“, πέτασμα n. „Vorhang, Decke“, πέτασος m. „breitkrämpiger Hut“, πέταλος „ausgebreitet“ (: lat. *patulus*), πέταλον n. „Platte, Blatt“, παρνή f. „Schlüssel“ (assimil. aus *περνᾶ nach J. Schmidt KZ. 32, 355 ff.; daraus lat. *patina*, s. d.), πέταχρον, assimil. πῆταχρον ‚ποτήριον ἐκπέταλον‘ (Solmsen KZ. 42, 212 f.); nschott. *aítheamh* „Faden, ein Maß“ (**patemā*), akymr. *etem* „instita“, mkymr. Pl. *adaued* „Fäden“, nkymr. *edaf*, *edeu* „Faden, Zwirn“ (Pedersen I 132. II 61); an. *faðmr* „Umarmaung, Klafter, Faden“, ags. *faeþm* „die beiden ausgestreckten Arme, Klafter, Schutz“, ahd. *faðam*, *faðum* „Faden“ (= „das mit ausgestreckten Armen Gemessene“; vgl. zur Bed. unter *passus*), got. *faþa*, mhd. *vade* „Zaun“ (als „Umfassung“, v. Grienberger Unt. 65, Feist* 144 gegen Uhlenbeck PBB. 30, 274), ahd. *fedel-gold*, ags. *goldfell* „Blattgold“ (Pogatscher Anglia Beibl. 13, 13 f.); lit. *petys* „Schulter“, apr. *pette*, *pettis* ds. („ausgebreitet = flach“, vom Schulterblatt, Prellwitz* 364, Solmsen Beitr. 198; über apr. *pectis* „Ofenschaufel“ s. *coquō* I 271).

Hierher wohl *petilus* „dünn, schwächig“ (s. d.; vgl. zur Bed. *macer*: gr. μακρός); nicht jedoch trotz Persson IF. 26, 26 f. *petimen* n. „Brust; Geschwür“ (in ersterer Bed. wäre gr. στέρον: *sternō* eine Parallele); s. *impetigō* I 684. — Vgl. Petersson Z. K. d. idg. Het. 31 f. (Unwrsch. heterokl. Paradigma **poth*, **pet-er*, **pet-el*, **pet-nés*, dazu die l-Bildungen lat. *patulus*, gr. πέταλος usw.). — Walde-P. II 18.

pater, -tris m. „Vater“ (als Vorstand des Hauses und Fortführer der Generationenreihe [vgl. *p. familiās*], Ernout-Meillet* 739); auch wie *māter* als ehrende Anrede, vgl. *patrēs* „Vorfahren, Senatoren, Patrizier“ (Schrader RL. II* 611), *Iuppiter*, *pater patrātus*, *patrēs veterēs* „Kirchenväter“ usw. (seit XII tab., rom.), *patrius*, -a, -um „väterlich“ (seit Enn., rom. nur vereinzelt in abgeleiteter Bed.; davon *patria*, -ae f. „Vaterland“ seit Enn.; *repatriō*, -āre „kehre in die Heimat zurück“ seit Sol., rom.), *paternus*, -a, -um „väterlich“ (jüngere Bildung seit Enn. [nicht alt aus **patrinus*, Brugmann II* 1, 272. 282]

wie *mät-, frätermus*, oben S. 49; rom. nur gelehrt; *paternitäts* f. „Vaterschaft, väterliche Gesinnung, Stamm“ seit Mar. Victorin. [s. zu den Bed. Wackernagel Festg. Kägi 46]), *patricus* (*cāsus* = Genitiv, Nachbildung von πατρικός, Wackernagel Festg. Kägi 47, Leumann-Stolz⁵ 229; seit Varro, Adv. *patricē* seit Plaut.; *patricius* m. „Patrizier“ seit Plt. [-*iolus* Prisc., -*iātus*, -*ūs* seit Suet.; zur Bildung s. unten), *patrītus*, -*a*, -*um* „väterlich“ (seit Plt., vgl. *avītus*), *patrīmūs*, -*a*, -*um* (-*is* Paul. Fest. p. 93) „mit lebendem Vater“ (seit Cic., vgl. *mātrīmūs* S. 49 m. Lit.), *patrimōnium* n. „väterliches Erbgut“ (seit Laber. [ursprgl. „Stellung“ des *pater* f., Leumann-Stolz⁵ 211]; -*iālis* seit Cod. Theod., -*iolum* seit Hier.), *patruus* m. „Vatersbruder, Onkel väterlicherseits“ (seit Plt., -*a* f. Inschr.; vgl. unten; *patruēlis* „von des Vaters Bruder oder Schwester stammend, Vetter“ seit Naev., Leumann Gl. 18, 272, Leumann-Stolz⁵ 235), *patronus* m. „Schutzherr, Patron, Verteidiger“ (seit XII tab., rom. [vgl. *mātrōna* S. 49, *colōnus*, Ernout-Meillet a. O.]; *patrōna* f. seit Plt., *patrōnissa* f. Gl., *patrōnālis* seit Cod. Iust. bzw. Inschr., -*ātus*, -*ūs* seit Cod. Theod.; *patrōcinium* m. „Schutz“ [vgl. *latrōcīnium* usw.] seit Cic., *patrōcīnor* „beschütze“ seit Ter., *patrōcīnātor* Rustic., *patrōcīnālis* Inschr., -*ārius* Lact.), *patrāster* „Stiefvater“ (seit Inschr., vgl. *mātrāstra* S. 49), **patrinus* m. „Taufpate“ (vgl. in anderer Bed. Gl. IV 141, 24a *vitricus: patrīnius*; rom.; vgl. *mātrīna*); Komp.: *compater* „Gevatter, Pate“ (seit Conc. 7. Jh., vgl. *commāter*), *patricida* „Vatermörder“ (seit Cic., -*ium* „Vatermord“ seit Rufin.), *patrippassianus* „Anhänger der Lehre vom Leiden Gott Vaters“ (seit Novatianus); Übertragungen aus dem Griech.: *patrisō* = πατρίω „ahme dem Vater nach“ (seit Plt.), *patriōta* = πατριώτης „Landsmann“ (seit Conc., *patriōticus* = πατριωτικός seit Cassiod., *compatriōta* = συμπατριώτης Inschr. [-*iōticus* Vita Caes. Arél.]), *patrōnymicus* = πατρωνυμικός seit Char., *patriarcha* = πατριάρχης und *propator* = προπάτωρ seit Tert.): = o. *patir* 'pater', marr. *patres* 'patris', u. *Iu-pater* 'Iuppiter', *patre* 'patri'; ai. *pitár-* (*pitā*, Akk. -*āram* = gr. πατέρα, Dat. *pitré* = πατρί usw.; lat. *patrem*, *patri*, *patris* usw., Wackernagel-D. III 201), av. Nom. *pitár-* (*pīta*, *pītarəm*, *pīdre*, daneben *pīdā*, *pīta*, *pīta*, *pītarəm*, *pīdrōi*, s. Osthoff Par. 225, Meillet MSL. 20, 6), ap. *pitā*; arm. *hair*, Gen. *haur*, N. Pl. *hark'* 'πατήρ, πατήρ, πατέρες' (Hübschmann Arm. Gr. II 453); toch. A *pācar*, B *pācer* (*ā* nach *mācar*. Petersen Lg. 11, 200⁵, Pedersen Z. toch. Sprachg. 44); gr. πατήρ, -τήρς (εὐπάτωρ, -οπος; vgl. Ζεὺ πάτερ, ai. *Dyāus pitā*, lat. *Iuppiter*); air. *athair*, Gen. *athar*, sehr unsicher kymr. *gwael-adr*, bret. *val-art*: an. *val-fadr*, s. Loth RC.1 5, 225 und gall. (galloillyr.?) MN. *Ateronius* usw.; got. *fadar* (neben *atta*), an. *fadr*, ags. *faeder*, ahd. *fater* „Vater“; — *patrius* = ai. *pītrya-*, gr. πατριος „väterlich“ (s. auch *vi-tricus* und *proprius*; *patria* nach Wackernagel Festg. Kägi 62 = hom. πατρίη „Vaterland“, wenn Äolismus für *πατρία; dagegen πατρή „väterliche Abstammung, Mannesstamm“ ist Nachbildung zu πατήρ [anders Brugmann II² 1, 191]; δπατρος nach Wackernagel a. O. 65 äolische Umformung von δπατριος; *patricius* wohl Weiterbildung von *patricus*, s. Leumann Gl. 9, 131 gegen Wackernagel a. O. 48); — *patruus* „Vaterbruder“: ai. *pītrya-*, av. *tūrya-* (d. i. (*p*)*teroya-*), ahd. *fētro*, *fātro*, *fatureo* „Vatersbruder“ (urgrm. **fadrurya-*), nhd. *Vetter*, ags. *faedera* „Vatersbruder“

(Kurformen dazu ags. *fadu*, mnd. *vade* „Vatersschwester“); vl. akal. *stryj* „patruus“ (Mikkola IF. 23, 124, Vey BSL. 32, 65 ff. [J. 17, 257]); vgl. gr. πατρώος „Vatersbruder“ (*-ωφος; dazu in anderen Bed. πατρώιος „väterlich“ und Ἀπατρώπια aus *σπ-πατορ-φια, Schulze Qu. ep. 79^s, Solmsen Beitr. 23¹). Vgl. noch gr. πατρίος „Stiefvater“ (nach μητρικά „Stiefmutter“, Wackernagel a. O. 44), arm. *yauray* ds. (Leviratsehe, Hermann GCN. 1934, 50); ap. *hamapitar-* = gr. ὁμο-πατρω, an. *sam-fedr* „von demselben Vater“. Hierher noch *patrō*, -āre (s. d.).

Idg. **patēr* ist vom Lallwort *pa(pa)* ausgegangen (wie *māter* von **mā-*, oben S. 21. 28. 50); nicht nach Curtius 269, Vaníček 143, Fick I⁴ 77 zu ai. *pāti* „schützt“ (Wz. **pō(i)-*, s. *pāscō*) oder gar mit Trier NGG. 1943, 555 f. zu *patibulum*, *pateō*, πόσις, got. *faþa* „Zaun“. Semit. *ʾabu* „Vater“ ist trotz Cuny Ét. prégr. 64 ff. mit idg. **patēr* nicht zu vereinigen. — Über den Ersatz von idg. *patēr* durch heth. *atta-* (vgl. got. *atta* oben) s. Sommer Hethiter 42. 95. — Walde-P. II 4.

patera, -ae f. „flache Trinkschale“ (seit Plaut.); zu *pateō*, vgl. unter *patina*. Nach Ernout-Meillet² 741 vl. Dublette von *patina* unter dem Einfluß von *crātera*. Zu etr. *parla* s. Danielsson Gl. 16, 94.

patina, -ae f. „Schüssel, Pfanne“ (seit Plaut., rom., ebenso **patellis*; Dem. *patella* seit L. Volumn. u. Varro): entl. aus gr. πατάνη „Schüssel“ (aus **patrōna* nach J. Schmidt KZ. 32, 355 ff., Bechtel Gr. D. II 286); s. unter *pateō*. — Friedmann Arctos 2, 9 und Braun Strat. 30 (vgl. auch Danielsson Gl. 16, 93) halten *patina* für ital. Erbwort, das seinerseits aus dem sizil. Griechisch (Sophron) entlehnt sei. Doch kann die Bezeugung nur fürs sizil. Griechisch Zufall sein; auch die Assimilation (vgl. πατάχων neben πέταχων usw., s. die Stellen bei Whatmough PID II 456) spricht für Bodenständigkeit im Griech. — Walde-P. II 18.

patior (*patiō* Naev.), *passus sum*, -i „dulde, erdulde, lasse zu“ (seit Naev., *patiēns* „dulidend“ seit Plaut.; Adv. *patienter* seit Cic.; *patientia* f. seit Plt., *impatiens* seit Verg., *impatientia* seit Sen. [nach ἀπαθής, ἀπάθεια]), *patibilis* „mit Empfindung begabt“ seit Cic. (*impatibilis* „unerträglich; unfähig zu erdulden“ seit Acc.), *passio* f. „das Leiden, Affekt“, vlt. „Krankheit“ seit Varro (*passionalis* „der Empfindung fähig“ seit Tert., *passionabilis* und *im-* seit Conc.), *passivus* „der Empfindung fähig“ seit Fest. p. 274, 34 und Plin. (*passivitas* f. seit Tert.; *impassibilis* seit Tert., *impassibilitas* seit Iren.), *passō*: παθω Gl.; Komp.: *compatior* = συμπάσχω seit Tert. (ebenso *compassio*, (*in*)*compassibilis*; *compatiscor* Gl.), *perpetior* seit Enn. (*perpassio* seit Rhet. Her., -*icius* seit Sen.), *praepatior* „leide sehr“ seit Cael. Aur., *propatior* „leide vorher“ seit Schol. Iuv. (*propassio* seit Hier.): nach Fick I⁴ 479, Prellwitz Wb. s. v. πῆμα von einem Part. **pō-tōs* „geschädigt“ zu gr. πῆμα n. „Unglück, Leid“, ἀπήμων „unbeschädigt, unschädlich“, πηρός „gelähmt, blind“ usw. (s. *paenitentia* S. 234); Wz. **pē-*, **pō-* „beschädigen“, auch in *paene*, *paenitentia*, *penuria* (s. dd.). — Gr. πένθος, πάσχω usw., die Ernout-Meillet² 741 heranziehen, bleiben wohl fern (Wz. **q^eenth-* nach Walde-P. I 513); doch liegen vielfache Bed.-Beeinflussungen durch diese griech. Sippe vor (vgl. z. B. *impatiens*, *compatior* oben; *pathicus* seit Catull ist direkte Übertragung aus gr. **παθικός*, vgl. παθικεύομαι). — Walde-P. II 8

patrō, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „vollbringe, vollziehe, bringe zustande“ (seit Plaut. u. Cato, *patratiō* seit Vell., *patrator* seit Tac., *patrabilis* seit Physiogn.; Komp.: *expatrō* „vergeude durch Wollust“ [Goldberger Gl. 20, 102], *impetrō* „erlange“ seit Enn. [s. oben I 684, auch zu *impetriō*, *-ire*], *perpetrō* „führe zu Ende“ seit Plt. [vgl. *perficiō*; *-atiō* seit Tert., *-ātor* seit Lucif.], *prōpatrō* Paul. Fest. p. 227): nach Wharton Et. lat. s. v., Ernout-Meillet² 742 von *pater* wie *frātrāre* von *frāter* usw. (*patrāre foedus* „das Bündnis in der Eigenschaft als Vater schließen“; s. Ernout-Meillet² 741 f. mit eingehender Bed.-Entwicklung). Der ursprgl. sakrale Charakter des Wortes erhellt aus Liv. 1, 24, 6 *pater patrātus ad iūsiurandum, i. e. sanciendum, sit foedus*, 1, 8, 1 *rēbus divinis rite perpetrātis* usw. — *pater patrātus* „Priester der Fetialen“ hält Muller Mnemos. 55, 389 ff. für Umdeutung von *pater patrātus* „Vater der Vaterschaft“ (angebl. älterer Name für *senātus*; doch ist dafür die spätere Verwendung von *pater patrātus* [neben *p. patrum*, Wissowa Rel.² 370] keine Begründung; besser Jirāni Listy fil. 57, 1930, 321 ff.: *-ātus* wie in *cordātus* usw. = „der väterliche Vater“, der fiktive Vater der röm. Staatsfamilie, die er im Verkehr mit fremden Völkern so vertrat wie der *pater f.* seine Familie; anders Krahe ARW 34, 112, vgl. Gl. 28, 19]).

Abzulehnen Walde LEW.² 566 (**padrō* „packe mit Erfolg an“, Denominativ eines **padros* „fassend“, zu ahd. *fazzōn* „fassen, ergreifen“, *fezzil* Band, Fessel“ usw.; s. Walde-P. II 22); — Vanidök 144 (zu *potis*, vgl. J. Schmidt Plur. 412); — Muller Ait. W. 324 (zu *petō*); — Wood Cl. Ph. 11, 210 (von **p̄t(e)rā* „ferner“, zu ahd. *furdar*, *fordarōn* „fordern“).

paucus, *-a*, *-um* „klein, gering“; Pl. „wenige“ (seit Liv. Andr., *paucī(n)s* „wenigmal“ seit Titin., *paucitās* f. „Wenigkeit“ seit Cic., *pauciloquium* n. „Wortkargheit“ Plaut. [nach *multi-*, *perpaucus* seit Ter.; *pauculus* [gew. Pl.] „sehr wenig“ seit Plt.); *paulus* (jünger *paulus*), *-a*, *-um* „klein; wenig“ (seit Enn. [nur im Sg. gebräuchlich], vgl. Adv. *paulum*, *paulō* „ein wenig, um ein wenig“, *paul(l)atim* „allmählich“ seit Plt.; dazu Cogn. *Paulus* „der Kleine, d. i. Jüngere“ [Stolz-Leumann⁵ 159], und *Pöllid*; *paul(l)ulus*, *-a*, *-um* „klein, wenig“ seit Plt., *paul(l)ulātim* „allmählich; einzeln“ seit Cato u. Ter. [Leumann-Stolz⁵ 300], *paul(l)isper* „ein Weilchen“ seit Plt. [vgl. *aliquantisper*, *tantisper* und *parum-per*, Leumann-Stolz⁵ 253; nicht aus *poullisper*, zu *spēs*, *spatium*, Brugmann IF. 27, 244 f.]; aus *paul(l)us* entl. alb. *palon* „vermindere“); *pauillus*, *-a*, *-um* „ganz wenig“ (seit Plt., ebenso *pauicillulus*, *pauicillātim*, *pauicillisper* und *perpauicillus*; *pauicillitās* seit Ambr.; *pauillus* [z. B. Plt. Stich. 136 A] ist Kreuzung von *pauicillus* und *pauillus*, Niedermann⁶ und i 60², Sommer Hb.² 248):

paucus nach Curtius 270, Vanidök 166 samt *pau-per* (s. d.) aus **pau-gos* mit *k*-Formans (nicht besser **paucos*, Ciardi-Dupré BB. 26, 206) = got. *faucat* Pl. „wenige“, an. *fār* „wenig, wortkarg“, ahd. *fao*, *fō* „wenig“, ags. *fēa*, Pl. **fēas* [engl. *few*] „wenige“ [Kreuzung von *fēa* + **faue*, anders Kluge Gl. 2, 56]); dazu vl. arm. *p'ok'r* „klein“ (**phau-* mit expressivem Anlaut, Bugge KZ. 32, 31, Meillet BSL. 36, 112?). — Fern bleiben arm. *hav* „Vogel, Hahn, Henne“ (Petersons KZ. 47, 249; vlm. zu *avis* oben I 84, Lidén Arm. Stud. 83), und air

ōthad, uothad „Einzahl, geringe Zahl, Seltenheit“ (Fick II⁴ 53, Foy ZcPh. 3, 266; vlm. zu 2. *au* „fort“, oben I 79).

paul(l)us aus **pauc-s-los* (vgl. *pullus* aus **put-s-los*), *pauillus* aus **paucslolos* (Sommer KE. 84, vgl. Stolz HG. I 505). — Anders Walde LEW.² 567, Walde-P. II 75: *paullus* aus **pau,rolos*, **paurelos* gegenüber umgestelltem *parvus* aus **pay,ros*; doch ist die Begründung der verschiedenen Entwicklung aus der Silbenzahl ad hoc konstruiert, und die von Thurneysen IF. 21, 177 f. als Parallelen für analogische Hinzubildung von *pauillus* zu *paullus* (nach *axilla* zu *āla*) angeführten *aula* und *māla* sind anders zu beurteilen (s. oben S. 15, Sommer a. O.). — Wz. **pou-*, **pou-*, **pū-* „klein“, s. Weiteres unter *pullus*, *putus*. — Walde-P. II 75.

paveō, *pāvōi* (selten seit Ov.; Homonymie mit *pāvī* von *pāscō*), *-ēre* „zittere, bebe“ (seit Enn., *pavitō, āre* „zittere heftig“ seit Ter. [-*atiō* „das Zittern, Erschütterung“ Apul.], *pavidus, -a, -um* „zitternd, bebend, ängstlich; Angst einflößend“ seit Plaut. [*im-* seit Verg. nach ἀφοβος, IF. 55, 308]; *expavidus* seit Laev., rom., Rückbildg. zu *expavēfaciō*], *pavēscō, -ere* „erhebe, erzittere“ seit Sall. [*com-* Gell., *expavēscō* seit Hor.], *pavēfaciō, -ere* „setze in Furcht, erschrecke“ seit Ov. [*pavēfiō* Spätll., *perpavēfaciō* seit Plt.; vgl. *pavidō, -āre* ds. Comm. von *pavidus* und rom. **expavitāre, *expavitāre* ds.], *pavor* [-*ōs* Naev. Pacuv.], *-ōris* m. „Zittern, Beben, Furcht“ seit Liv. Andr. [auch als Gottheit Liv., vgl. *Paventia* Aug., *-īna* Tert., Skutsch Forsch. 23; *pavōrii Salūi* Serv. auct. Aen. 8, 285, vgl. rom. **pavōrea* „Furcht“]; s. noch *paveri*): nach Muller Ait. W. 324 (m. Lit.), Ernout-Meillet² 743 als „niedergeschlagen sein, attonitum esse“, zu *pavidō, -ire* „schlage, stampfe“ (s. d.); vgl. Isid. orig. 10, 230 *pavidus est quem vexat trepidatiō mentis, habet cordis pulsatiōnem, cordis mōtum. nam pavere (-ire?) ferire est, unde et pavimentum*. Diese Deutung wird bestätigt durch die in *pavor* (wie in *formidō*) liegende dynamische Bed. „Entsetzen, Konsternation, ἐκπληξίς“ (vgl. die Begriffsbestimmung Cic. Tusc. 4, 19 *pavōrem metum mentem locō moventem* (sc. *dēfiniunt*); daher auch *expavēscō* wie *extimēscō*. Bildungen, die dem Zustandsbegriff *metuō* fehlen.

paveō nicht nach Froehde KZ. 22, 259, Pedersen IF. 2, 287, Sommer Hb.² 240, Leumann-Stolz⁵ 61 als **poueiō* zu gr. προ(ι)έω „erschrecke, setze in Aufruhr“, hom. καταπήτην „(die Pferde) scheuten“, πεπηγώς „geduckt“, προλά f. „Scheu, Schrecken“ (*πτω-Flā), πήσσω (*πτάκω) „ducke mich“, πτώσσω (*πτωσκω) „ducke mich, fliehe“ (von πτώξ, -κός „scheu, flüchtig“, Specht KZ. 59, 102), arm. *t'ak'čim* „verberge mich“ (Pedersen KZ. 39, 342 usw.). Die griech. Wörter gehen auf eine Basis πτῶ-, πτω-: πτα- (Erw. zu **pet-* „auf etwas niederstürzen“, s. *petō*) zurück, die sekundär (auch im Armen.) die Bed. „sich niederducken, verzagt sein“ entwickelt hat (s. Boisacq 823, Walde-P. II 19; mir. *uath* „Schrecken, schrecklich“, kymr. *uthr* „schrecklich“ usw. (Stokes BB. 23, 44) gehört wohl als ursprgl. „Ude, Wildnis“ zu 2. *au* „fort“ (oben I 79). — **paveō** auch nicht nach Jacobsohn, Phil. 67, 512 A. 93. KZ. 42, 275² als **tuag²eiō* zu gr. τέβομαι. — Walde-P. II 12. 77.

paveri: *frumenta dicēbant antiqui quae dē vāgīnā nōn bene exhibant* Fest. p. 250/3: wenn richtig überl., zu **paveō** (Ernout-Meillet² 743);

die Bildung müßte dann der Differenzierung von *paveō* (intr.): *paviō* (trans.) vorausliegen, was kaum denkbar ist (vfm. *paviōi* zu lesen?).

paviō, -vī, *itum*, -ire „schlage, stampe“ (seit Cato, ebenso *paucula* f. „Schlägel“, *pavimentum* n. „festgestampfter Boden, Estrich“ seit Lucil., rom. [*pavimentātus* „mit Estrich versehen“ seit Cic., -ō, -āre „verfertige Estrich“ seit Plin., *pavimentārius* m. „Erstrichverfertiger“ Inscr.]; Komp.: *dēpaviō*, -ire „schlage ab“ seit Naev., *obpaviat*: *verberat*, *ā paviendō* [richtiger *paviendō*?] i. e. *feriendō* Fest. p. 191; vgl. noch *paviēnsis* „dicht gewirkt, schweren Stoffes“ Isid. orig. 19, 22, 19 [Bildung gegenüber *lēvidēnsis* unklar, s. Stolz HG. I 541, oben I 788]): samt *paveō* „erzittere“, eigtl. „bin niedergeschlagen“, (s. d.) zu lit. *piūju*, *pidūti* „schneiden, mähen, schlachten“ (**pēyō*, Zupitza KZ. 40, 255), *appiūti* „beschneiden“, *piūklas* „Säge“; nd. *fūen* „mit dem Fuchsbusch schlagen“ (Fastnachtsgebrauch; Fick I⁴ 470), ahd. *urfūr* „Verschnittener“, *arfūrian*, ags. *ā-fyran* „verschneiden“ (Holthausen IF. 32, 336). — Wz. **pēu-*, **pou-*, **pā-* „schlagen, schneiden“; aus dem Lat. hierher *putō*, -āre „schneide“ (von einem Part. **pu-tōs*), vl. auch *pudet*, *repudium*, *tripudium* (s. dd.). — Fern bleiben ai. *pavī* m. „Radbeschlag“, *pavīram* „Waffe mit metallener Spitze“ (Curtius⁶ 268; s. Uhlenbeck Ai. Wb. 160); gall. *avotis* „Töpfer“ (Stokes KZ. 40, 244²; vfm. = lat. *āvōtis*); unsicher auch gr. nachhom. *παίω*, bōot. *πήω*, Fut. *παίω*, Aor. *ἐπαίσα* „schlage“ (*παίω* = lat. *paviō* nach Schwyzer IF. 30, 443f. wegen kypr. *παίω*; doch ist diese Form nach Überlief. und Bed. unsicher und besser nicht zu verwerten [anders Ehrlich Unt. 99: kypr. Entw. aus **παféω*, zu att. *πᾶνός* „Fackel“; doch s. Walde-P. II 14 f.]); *παίω* vfm. wohl aus **παίω*, zu lat. *pīnsō* (s. d.), gr. *πίσσω* „stampfe“, lit. *paisyti* „(Gerste) abklopfen“ usw.; gr. *παύω* „mache aufhören“ s. unter *pausa*; zu *παίω* nach Schwyzer a. O. auch dor. *παίδν*, jon. *παίην*, att. *παίδν* (urgr. **παίδφον-*, von einem **παίφα* „Schlag“) als „der die Krankheiten durch Zauberschlag heilende Apollo“, dann mit den Worten *ἦ παίδν* anfänger Lobgesang [anders Pisani Rc. Acc. Linc. VI 5, 1929, 208: **Παίφα*-Fw von **παίφα* „Ruhe“ zu *παύω*; Macurdy Lg. 6, 297 ff.: Name des Stammgottes der Paionen; vgl. Gl. 21, 177]). — Walde-P. II 12.

paullus s. *paucus*.

pāvō (vlt. *pāvō* Solmsen Stud. 70, 174, Heracus Kl. Schr. 234¹) und (alt- und spätl.) *pāvus*, -ī m. „Pfau“ (seit Enn. [*pāvus*] und Varro [*pāvō*], rom. [*pāvō* und *pāvus*], *pāva* f., „Pfauhenne“ Auson., rom. [Wackernagel Synt. II 11]; *pavōninus* seit Varro, *pavōnduceus* Plin.; aus *pāvō* entl. ahd. *pfāwo* usw., Kluge¹¹ s. *Pfau*): samt gr. *παῦς* (*παῦς*), -ῶ, Pl. *παῦν* und *παῦνες* (zur Flexion Schwyzer Gr. Gr. I 480) m. „Pfau“ entl. aus einer östlichen, nicht näher bestimmbar Quelle (vgl. Curtius 495, Boisacq 946, Mémorial S. Lévi 284 ff.); lat. *p-* beruht auf Verquickung von Entlehnung und schallnachahmender Neuschöpfung, vgl. *paupūō*.

pauper, -a, (Plaut. Vid. frg. 46 usw.) -um und *pauper*, -is (zur ursprgl. Flexion s. Ernout Litteris 3, 188, dagegen Leumann Gl. 18, 272) „arm, ärmlich, dürftig, beschränkt“ (bei Cic. konkurrenziert durch *egēns*, -ēnus; spätl. auch „krank“, Svennung Unt. 598; seit Plaut., rom., ebenso *pauperia* f. „Armut“ Gl. [vgl. *pauperiēs*, -ēi f. „Armut“; t. t. iur. „Schaden“ seit XII tab. und Enn.], *pauperium* n.

„Armut“ Caecil. und *paupertās* f. ds. seit Enn. [*paupertātula* seit Itala u. Hier., *pauperticula* für **aticula* Caes. Arel. serm. 158 p. 612, 1 var. lect. neben *paupertātula*]; vgl. noch *pauperculus* „ärmlich“ seit Plt., *paupertinus* ds. seit Varro [nach *libert-*, Leumann-Stolz⁵ 224], *pauperō, -āre* „mache arm“ seit Plt. [*pauperō* ds. Hll. nach *ditō, locupletō*], *pauperescō* „werde arm“ seit Itala IV Esdr. 15, 51): aus **pauro-pars* „wenig erwerbend, wenig sich schaffend“, zu *pau-c-os* und *pariō*, vgl. *opti-parus* (Curtius 270, Vanicek 258), oder (da unerweitertes **pauro-* im Lat. sonst nicht begegnet) aus **pauc(o)-pars* (z. B. Sommer Hb.² 277), ev. aus **paue(ro)-pars*, falls *parvus* aus **pauros* herzuleiten ist (Niedermann Ess. 10¹, vgl. oben S. 259). — Niedermann a. O. geht unter Verweis auf *pauperiēs* „Schaden“ von Wendungen wie *ager pauper* „wenig hervorbringend“, *sons pauper* „unergiebig“ aus; doch sind diese Verbindungen erst augusteisch (*pauper agelle* Verg. catal. 8, 1 usw.) und gewiß sekundär entwickelt wie nhd. *karg* auf Personen bezogen „geizig“, auf den Boden „wenig ergiebig“, und auch *pauperiēs* mag von „Dürftigkeit“ zu „Minderung durch Schaden“ weiter entwickelt sein. — Walde-P. II 75.

paupulō, -āre „Naturlaut des Pfaus“ (Suet. frg. 161 p. 251, 4 *paupulum paupulāre*): schallnachahmend wie *pāvō* (vgl. d.).

pausa, -ae f. „Pause, Stillstand, Ende“ (seit Enn., *pausarius* m. „Rudermeister“ [der den Ruderern das Zeichen zum Innehalten gibt, vgl. Wissowa Rel.³ 358] seit Ps. Quint., *pausō, -āre* „halte inne, ruhe“ seit Ps. Quint., rom. [schon vlt., vgl. z. B. Chiron 419 *dōnec dolor . . . pauset = dēstat* Veg.]; *pausatiō* f. „das Innehalten“ seit Hier. bzw. Aug., *pausabilis* „innehaltend“ Cael. Aur. [im- = ἀλληκτος seit Fulg.]; Komp.: *repausō* [nach *requiescō*] „ruhe aus“, trans. „beruhige“ seit Hier. [-*atiō* f. „Ruhepunkt“ seit Didasc. apost.]): *pausa* aus gr. παύσις (erst seit LXX belegt) nach *mora* (Leumann-Stolz⁵ 141, Schmalz⁵ 369; anders Solmsen Beitr. 263 [aus einem neben παύσις stehenden *παύσις, vgl. παυσωλή], Ernout BSL. 89 p. XXIV [Ernout-Meillet² 744], Safarewicz Rhot. 80: Rückbildung zu spät belegtem, aber angebl. altem *pausō*). — Über die Etymologie von gr. παύω „mache aufhören“, παύλα f. „Ruhe“, παυσωλή f. „Rast“ s. Walde-P. II 1 f. (zu apr. *pausto* „wild“, aksl. *pusta* „öde, wüst“ nach Solmsen IF. 31, 483? Anders Schwyzer IF. 30, 443 f.: **επαυσα* erschlossene Form für *επαυσα*, s. παύω unter *paviō* [dagegen Kretschmer Gl. 6, 307 f.]).

pausesa (Verg.), *pōsēa* (Cato), *pūsea* (Varro), -*ae* f. „Art fleischiger Oliven“ (seit Cato; hss. auch -*ss-*, Safarewicz Rhot. 46 f.): Herkunft unsicher, wohl Fremdw. Vgl. Sofer Isid. 52 f. (aus einem nicht belegten gr. **παυσέα*?); Brück Gl. 26, 166 (setzt ein ital. **pousea* an).

pauxillus s. *paullus*.

1. *pāx* s. *paciscor*. Zum Wz.nomen vgl. gr. καταπήξ (Chantraine Noms en Grec 2). — Über *Päcuvius* o. *Pakis* usw. vgl. Schulze EN. 204, 458, 476 ff., Fraenkel RE. 32, 1668; anders Krahe PN. 83 (messap.?). Zu apr. *packe* „Friede“ s. Berneker Pr. Spr. 153, Trautmann Apr. 388.

2. *pax* „fertig, genug!“ (seit Plaut., Umgangsspr. 24, Bendz Eran. 39, 44 ff.): aus gr. πᾶξ „vortrefflich; st. genug!“ nach Prisc. gr. III 29, 28, 79, 1 (Wz.nomen zu πᾶξ, Boisacq 746; kaum Schallwort nach Kretschmer Gl. 17, 240). — Walde-P. II 2.

paxillus s. pālus.

-pe „enklitische Partikel“: s. *nem-pe* (unter *nam*), *quippe*, *quispiam*, *uspiam*.

peccō, -*avi*, -*atum*, -*are* „versehe mich, strauchle; fehle, sündige“ (auch „schlecht werden“, vom Wein, Svennung Unt. 596) (seit Plaut., rom., ebenso *peccatum* n. „Fehler“ seit Plt., *peccator* m. „Sünder“ seit Tert. und **peccōsus* „fleckig“; vgl. noch *peccāmen* n. „Sünde“ seit Hil., *peccātila* ds. und *peccantia* f. ds. seit Tert. [*impeccantia* nach ἀναπαρηγοία seit Hier.], *peccātus*, -*ūs* m. seit Ps. Rufin. [bei Cic. lect. var., Neute W. I³ 754], *peccatiō* f. Gell., *impeccābilis* = ἀναμπτέρος seit Pelag.): = u. *pesetom* (**pepētom*) ‘peccatum’ (v. Planta II 269, Götzs IF. 41, 47). Weitere Analyse unsicher.

Wohl nach Saussure Festschr. Thomsen 206¹ (= Rec. 559¹) von einem zu *pēs* „Fuß“ gehörenden **peccos* (**ped-cos*) „einen Fehler am Fuß habend“, daher „strauchelnd“, vgl. *man-cus*: *man-us* oben S. 23. — Die direkte Abltg. von *pedica* „Fußfessel“ als **ped(i)cāre* (Hartmann Gl. 4, 154 f.) dürfte weniger an der trans. Bedeutung von *peccāre* scheitern (sie ist durch Ersparung von *sē* erklärbar wie bei *expedire* „sich herauswickeln“) als daran, daß die Ausgangsbildung *compediō* „fehle mit Fußfesseln“ von *compēs* „Fußfessel“ abgeleitet zu sein scheint (s. *pedica*), und daß für *impediō* eine Ghd. „den Fuß in den Block stecken“ wenig anspricht (s. *expediō* oben I 428 f.). — Vgl. auch E. Müller-Graupa Gl. 19, 48 ff. (s. *pēs*).

Weitere Anknüpfung an ai. *pādyatā* „fällt“ (Pauly KZ. 18, 35; s. *pezzum*) überzeugt nicht; fern bleibt jedenfalls gr. πῖττω „falle“ (s. *petō*). — Rom. **peccōsus* „fleckig“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 105 f.) ist eine Sonderentwicklung aus „fehlerhaft“; daraus auf eine Ghd. „Fleck“ zu schließen und *macula*: *maculāre* zu vergleichen (Walde LEW.³ 567 f.), ist nicht angängig. — Walde-P. II 24.

peciolus (*pet-* falsche Schreibung), -i m. „Füßchen; Stiel“ (seit Afran., rom., vgl. Pferdenamen *Peciolus*): aus **ped(i)ciolus*, Demin. von *pediculus* „Füßchen; Fruchtstiel“; vgl. *pe(c)cullus* (**ped(i)cullus*), -i m. „Füßchen von Lämmern u. dgl.“ (Marcell., Orib.; Svennung Wortst. 105, Heraeus Kl. Schr. 27), *tripectia*, as f. „dreibeiniger Stuhl“ (seit Sulp. Sev., rom.; aber *pec(c)ia* f. „Stück“, *peciola* f. ds. Misc. Tir. scheinen der Bed. halber von gall. **pettia* zu stammen; Meyer-Lübke n. 6490, Gamillscheg s. v. *pièce*). — S. Meyer-Lübke Rh. M. 72, 154; Walde IF. 39, 84 f.

Verfehlt Prellwitz Festschr. Bessenbergers 123 (**pett-olus* „Auswuchs“, zu *alere*; -i falsche Schreibung!).

pectō, *pecti* (Sommer Hb.³ 502), seltener *pectui* (vgl. *nezi*: -ui) und *pectus* (Prioc.), *pectam* (*pectum*), -ere „kämme, kreppele, behacke“ (seit Plaut., rom.), *pecten*, -inis m. „Kamm, Riffel, Rechen, Hacke; Schambein; Griffl zum Saitenspiel; Kammuschel“ (seit Enn., rom., ebenso *pectinarius*, -a, -um „zum Kamm gehörig“, m. „Wollkrämpler“ Inschr., *pectunculus* m. „Kammuschel“ seit Varro, *pectinō*, -are „kämme“ seit Plin. nat., **pectinōculus* „Kämmchen“ und *pectinālis* [sc. *ossis*?] „Schambein“ Orib. [Svennung Unt. 273]; vgl. noch *pectinātus*, -a, -um „kammförmig“ seit Vitruv. [*pectinātum* „kammartig“ seit Vitruv., -ator m. Inschr., -atiō = κρετινός, Orib., Svennung Wortst.

105]; Komp.: *dē-* seit Ter., *oppectō* seit Plt. [*oppepus*, -*ūs* m. „Frisur“ Apul.], *repectō* seit Ov.), *pepus*, -*a*, -*um* „gekämmt, langwollig“ (seit Varro, *im-* seit Pacuv.): *pectō* = gr. πέκτω (πεκτέω) „kämme, schere“, ahd. as. *sehtan*, lit. *peštūvės* „fechten“ (ursprgl. „sich rauhen“, vgl. bair. *sich kampeln*, lit. *peštūvės* „Rauferei“, s. Zupitza Gutt. 189, Lewy KZ. 40, 563¹ Specht KZ. 68, 205 ff.; anders, kaum richtig, Osthoff Par. 369 ff. PBB. 27, 343 ff., Kluge¹¹ s. *fechten*, s. *pugil*). *pec-tō* ist nach Lommel KZ. 53, 309 ff. durch falsche (schon grundsprachliche) Analyse von *pec-ten* gewonnen; danach einzelsprachlich (lat.-ital.) *plectō*, *nectō*, *flectō*. — *pecten* = gr. κτείνω, κτενός m. „Kamm“ (**pkten-*, Persson Beitr. 613², anders, kaum richtig, Hübschmann bei Brugmann II² 1, 298; vgl. u. *petenata* „pectinātum“ (v. Planta II 271). Vgl. ai. *pāksman-* n. „Augenwimpern, Haar“, av. *pašna-* n. „Augenlid“, np. *pašm* „Wolle“; arm. *asr*, Gen. *asu* „Schafwolle, Vlies“ (**poku*, Pedersen KZ. 36, 98, Frisk Armeniaca 16²), *yaun*, Pl. *yaun-k-* „Augenbraue“ (**pōks-nā?*, Lidén Arm. St. 27 f.); gr. πέκος n. „Vlies, Wolle“, πόκος m. „Vlies, Wollflocke“; alb. *pjete* „Werkzeug zum Flachekämmen, -hecheln“ (**pekilā*, Jokl Stud. 68; auch *pjekete* „Augenwimpern“ mit westidg. Guttural?); ahd. as. *fahs*, ags. *feax* „Haar“, an. *fax* „Mähne“ (**pōk-s-o-*, vgl. πέκος), an. *fār*, aschwed. *fār* „Schaf“ (**fahaz* = πόκος, Fick BB. 1, 60 Falk-Torp s. *faar*; anders J. Schmidt Pl. 149), aschwed. *faet* (**fahti-*) „Wolle, Vlies“, ags. *feht* ds., *fihl* „pannus“ (Zupitza Gutt. 189), — Die Wurzel **pek-* „Wolle oder Haare rupfen“ liegt auch idg. **peku* „Schaf“ als „Wolltier“ zugrunde (s. *pecū* mit weiterem; vgl. auch *pectus*). — Walde-P. II 16 f.

pectūs, -*oris* n. „Brust; Herz, Sinn“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *pectoralis*, -*e* „zur Brust gehörig“, n. -*e* „Brustpanzer“ seit Varro, **pectorinus* „zur Brust gehörig“ und *appectorō* „drücke an die Brust“ seit Sol.; vgl. noch *pectorosus* „starkbrüstig“ seit Priap., *pectusculum* n. „Brüstchen“ seit Itala und Fulg., *pectoreus* Drac.; Komp. [vgl. *appectorō* oben]: *dēpectorō* „lasse zur Ader“ seit Pelagon., *impectorō* Vita Caes. Arel.): = toch. A *pāsšām* (B *pāscane*) Dual „die beiden Brüste“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Schneider IF. 58, 170, Pedersen Toch. 73 ff. 242). — Fern bleibt nach Walde-P. II 17 (vgl. auch Marstrander NTS. 3, 247, s. *vēna*) air. *ucht*, Gen. mir. *ochta* „Busen, Brust“ (**poktus*, Bopp Gl. comp.² 338, Zupitza KZ. 35, 266, Wiedemann BB. 27, 251 ff., Pedersen I 90. II 96); nir. *iocht*, air. *ar icht* (Stokes KZ. 35, 594) widerspricht auch in der Bed. — Über av. *fātāna-* „Brust, Brustwarzen, Knoten“ (**patāna-*), das Pedersen Toch. 74 vergleicht, s. Walde-P. II 663, Boisacq 902 s. στήθος.

Fern bleiben ai. *paksāh* m. „Achsel, Seite, Hälfte“, *pāksas-* n. ds., lett. *paksis* „Hausecke“ usw. (Bréal KZ. 20, 80, Vaniček 149, Bezenberger BB. 16, 120, Wiedemann a. O., Specht Urspr. 80. 237; s. Walde-P. II 3 f.).

Weitere Analyse unsicher; vl. nach Wiedemann a. O., Ernout-Meillet² 745, Walde-P. a. O. als „behaarter Körperteil“, ἄλσια, στήθη zu *pectō*, *pecū*. — Walde-P. II 17.

pecū (Dat. -*ū*), Pl. *pecua* n. „Vieh“ (kollektiv); sek. „Vermögen“ (seit Naev., *pecudrius*, -*a*, -*um* „zum Vieh gehörig“ seit Plaut. [-*us* m. „Viehzüchter, -pächter“ seit Varro, -*a* f. „Viehzucht“ seit Varro, -*a*, -*trum* n. „Viehherden“ seit Rhet. Her.], *pecuinus* „vom Vieh“

seit Cato bzw. Apul., *pecuātus* „tierisch“ seit Fulg., *pecuālis* „zum Vieh gehörig“ seit Hier. [Rönsch Sem. Beitr. II 38], *pecuōsus* *quī habet plurima pecora* Gl., *pecusius* *ποιμῆν ἀρχαίως* und *pecusius* *‘pāstor’* Gl. [Loewe Gloss. nom. 104^a, Safarewicz Rhot. 95; eher verderbt für *pecuōsus* Lindsay Gl. II Philox. p. 3 oder statt *pecuāsius* [= *-ārius*] Heraeus), *pecus*, *-oris* n. „Vieh (kollektiv); Kleinvieh, Schaf“ (seit Liv. Andr., rom. [*pecora* „Schaf“], ebenso *pecorārius* m. „Hirt“ [Inscr.; *προβατωδης* Gl.] und **pecorina* „Schäfchen“ [vgl. *pecorinus*, *-a*, *-um* „vom Kleinvieh“ seit Plin. Val.]; vgl. noch *pecorālis* Fest. p. 202, *pecorōsus* „reich an Vieh“ Prop.); *pecus*, *-udis* f. (m. [?] Enn. scaen. 296; heteroklit. *pecuda* n. vereinzelt seit Acc.) „Vieh“ (einzelnes Stück, vgl. Varro rust. 2, 1, 14; seit Enn., *pecudeus* „viehisch“ seit Hil., *pecudālis* „zum Vieh gehörig“ seit Filastr., *pecudiārius* Gl.: *pecu* = ai. *pāsu* n. „Vieh“ (daneben *pasūh* m., Wackernagel-D. III 139), av. *pasu*- m. „Vieh“ (meist Kleinvieh, Lommel KZ. 46, 52 f.), in Zs. *fšu-*, *-fšu-* (z. B. *haurva-fšu-* „dessen Haustiere unversehrt sind“) und in *fšumant-* „Vieh besitzend“, *fšuyati* „er züchtet Vieh“ usw. (idg. **pku-*; damit identisch als Diss.-Formen ai. *ksumant-*, *puru-kšū-* usw., Bloomfield IF. 15, 185), osset. *fus*, *fys* „Schaf“ usw.; got. *falthu* n. „Geld; Vermögen“ (Bed. durch lat. Einfluß?), an. *fē*, ags. *feoh*, as. *fehu*, ahd. *fihu* „Vieh“; lit. *pekus*, apr. *pecku* „Vieh“ (mit westidg. Guttural, Trautmann Apr. 392, E. Fraenkel ZslPh. 11, 49 ff.; kaum speziell aus dem German. nach Schulze Kl. Schr. 69² oder dem Lat. nach Petersen Balt. u. Slav. 36). S. Vanček 149, Fick I⁴ 78. 473 usw. — Ir. *Eochaid* kaum = ai. *pasu-pātih* (Fick II⁴ 26), sondern zu **ekyos* „Pferd“ (lat. *equus*). Finn. *pihatio* „Viehstall“ ist schwerlich aus got. **fihu* entl. (s. Feist² 136 m. Lit.). — Abg. *psz* „Hund“ (Miklosich s. v.) bleibt fern (zu ai. *piśāngah* „rotbraun“ usw., Schulze Kl. Schr. 125). — Idg. **peku* ursprgl. „das Gerupfte“, also „Wolltier, Schaf“ (Osthoff Par. 215 ff., Specht KZ. 66, 36 f., Urspr. 33).

pecus, *-oris* formell = gr. *πέκος* n. „Vließ“. — *pecus*, *-udis* f. mit schon idg. *-d-* Erw. (Niedermann ALL. 11, 591, Brugmann II² 1, 467, Specht Urspr. 38; anders, kaum richtig, Thurneysen IF. 4, 83^a, Leumann-Stolz⁵ 249: nach *quadrupedēs*, älter *-pod-*). — Vgl. *pecūnia*, *pecūlium*. — Walde-P. II 16.

pecūlium, *-i* n. „das (ursprgl. in Vieh bestehende) Vermögen; Sondergut“ (seit Plaut., rom., ebenso *pecūliāris* „zum Sondergut gehörig, außerordentlich“ seit Plt.; vgl. *pecūliōsus* „reich an Sondergut“ seit Plt., *pecūliō*, *-are* „versehe mit Sondergut“ seit Plt. [*-ātus* „begütert“ seit Pollio], *pecūliolum* „kleines Sondergut“ seit Quint., *pecūliāritās* = *οικειλωσις* seit Leo M.; *pecūlātus*, *-ūs* „Unterschleif“ seit Plt., *pecūlōr* „betrüge durch Unterschleif“ seit Flor. [Leumann-Stolz⁵ 237; *pecūlātor* „Veruntreuer“ seit Cic., *-ātiō* „Veruntreuung“ seit Salv.]; vgl. *dēpecūlōr* „plündere aus“ seit Coel. hist. [*dēpecūlātus*, *-ūs* seit Plt. Epid. 520 interpol. und Cic., *dēpecūlātor* seit Cic.]): von **pecū-lis* („zu eigen“, von *pecū* „Vieh; Besitz“), **pecū-lāre* „sich aneignen“ (vgl. *pecūlātus* oben und s. Pokrowsky Symb. gr. in hon. Rozwadowski I 223 ff. gegen Ernout El. dial. lat. 212 [aus einer sabin. l-Form von **pecūdium*]; verfehlt Stowasser Verbum *lare* 13: *pecūlātor* aus **pecū(s)-lātor* (*pecūniae* ablātor). — *pecūlium* halten

Calder Cl. R. 37, 9, Jullian ibid. 37, 9 (auf einer galat. Inschr. ἐκ πεκουλίου) in der Bed. „Sondergut der Hausfrau, Paraphernalvermögen“ für ein einheimisches kelt. Wort; dagegen mit Recht Weisgerber Nat. Geffken 160 ff. — Walde-P. II 16.

pecūnia, -ae f. „Vermögen (ursprgl. an Vieh); Geld“; spätl. „Münze, Kupfermünze“ (seit XII tab., rom.; *pecuniōsus* „geldreich, bemittelt“ seit Varro u. Cic., *pecuniātis* „zum Geld gehörig“ seit Quint. decl. bzw. Rustic., *pecuniāris* ds. seit Dig., *pecuniārius* ds. seit Cic., *pecuniola* „das bißchen Geld“ Greg. Tur. [vgl. Cogn. *Pecūntola* Val. Max. 2, 7, 4]): aus **pecū-n-iā*, von *pecū* (zur Bildung s. Ernout El. dial. lat. 211 f., Leumann-Stolz⁵ 223; zur Bed. vgl. engl. *fee* „Geld“ und die Parallelen bei Vendryes RC. 42, 391 ff., Jokl L.-k. U. 257). — Über *pecunia* zur Zeit der Zwölftefelgesetze = „Sondergut des Hausherrn“, im Gegensatz zu *familia* „Gesamteigentum der freien Hausgemeinschaft“ und *pecūlium* „Sondergut der Sklaven“ s. Wlassak Wien. Sb. 215, 2. Abh. 26 ff. — Walde-P. II 16.

peda, **pedō**, **pedum** s. **pēs**.

pedes s. **pēs**; vgl. *comes*.

pedica, -ae f. „Fessel, Schlinge“ (seit Plaut., rom.; vgl. *pedicla* παῖς ἐν ζώῳ) Gl. II 391, 46 und *pedical* παῖς, σκελοπέδη) Gl. LII Philox. rz 36 [vl. beidemal verderbt statt *pedica*]; Komp.: *impedico*, -āre „verwickeln“ seit Amm.; aus **pe(d)ica* bzw. **pe(di)cca* entl. alb. *pengs* „Fußfessel“, Schwyzer KZ. 61, 236): zu gr. πέδη f. „Fessel“, πῆδω „fessele“ als „die am Fuße befindliche“ (Lohmann Genus 15; vgl. auch **pedis*, -is „Fußfessel“ in *compēs*, *im-*, *expediō*, kaum in *pedō*, s. d. und *expediō* I 428); av. *bibda-* „zweifache Fessel“ (J. Schmidt KZ. 25, 55, Bartholomae KZ. 39, 495¹); an. *fjoturr*, as. *fētur*, ago. *fēter*, ahd. *fēzera*, -ura (grm. **fetala-*, -ila, -ula), nhd. *Fessel* (auch „Teil des Pferdefußes“, Much ZdA. 66, 17; aber ahd. *fēzīl* „Schwertgehenk“ zu *patrō*, Uhlenbeck PBB. 26, 296). S. Vaniček 153, Curtius 245, Fick I⁴ 174. — Fern bleibt nach Thurneysen KZ. 63, 116 mir. *e(i)den*, Gen. -inn, kymr. *eiddew* 'hedera' usw. als *fesseld*, umklammernd* (Fick II⁴ 28 f., s. auch Ernault RC. 25, 64 ff., Peterson IF. 23, 161), die zu lat. *hedera* gehören. — Mit ahd. *fēzera*, nhd. *Fessel* im Suff. vergleichbar ist noch gr. πέδι-λον n. „Sohle unter dem Fuß, Fußfessel, Fußbekleidung“ (Specht Urspr. 147, anders Schwyzer Gr. Gr. I 439⁹).

Hierher vl. nach Brugmann Sächs. Ber. 1890, 207 ff. (Götze IF. 41, 98, Buck-Pr. 46, Devoto T. Ig. 200) u. *trībriču* 'terniō', Abl. Sg. *trībrišine* aus **tri-pe(di)-kiōn-* „Dreikoppelung“ (ältere Deutungen bei v. Planta I 294. II 196). — Walde-P. II 24 f.

pedepressim, **pedetemptim** s. **pēs**.

pedicō s. **paedicō** S. 233.

pēdis, -is c. „Laus“ (seit Liv. Andr., rom. nur **pedicellus* [Strodach 71] und [*herba*] *pediculāria* [-āris] f. „Läusekraut“ seit Scrib. Larg. 8 [*quod pediculōs necat*; rom. daneben *staphys agria* und ein iber. Wort, Bertoldi Riv. Stud. Orient. 13, 375]), *pediculus* (-uculus), -i m. „Läuschen“ (seit Fest. bzw. Cels.), *pedicōsus* (seit Titin.) und *pediculōsus* (seit Mart.) „voll Läuse“, *pedicum* n. „Läusekrankheit“ (= φθειρασις) Lucil. 74 (s. Marx z. St.): aus **pedis*, zu *pedō* (vgl. zur Bed. klr. *bzd'ity* 'pedere': *bzd'uch* „Landwanze“).

— Av. *pazdu-* m. „schädlicher Käfer oder Milbe“, np. *pazdak* „Kornmilbe“ (Ehrlich Z. idg. Sprachg. 76, Ernout-Meillet³ 748; Weiterungen bei Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 405 f. [: gr. *ψύλλα* „Floh“, doch s. Specht Urspr. 42 f.], Petersson Heterokl. 87) müssen wohl der Bed. halber fern bleiben. — *pēdis* setzt nach Specht Urspr. 41 wegen *pēd-ic-ulus* usw. ein altes **pēdex* voraus.

Nicht zu ai. *pādih* „das laufende Wild“ usw. (s. *pēs*) als „von Leib zu Leib wandernd“ (Vaniček 153); auch nicht zu *paedor*, *paedico*. — Walde LEW² 569, Walde-P. II 68.

pedisequus m., -a f. „Diener, Dienerin“ (beide seit Plaut., *pedisequarius* Inschr.): nach Curtius 460, Vaniček 288, Persson IF. 26, 66 aus **pedi-sequōs* „auf dem Fuße folgend“ (vgl. zur Bed. Plt. Most. 857 und ahd. *peinsegga*, *beinseggon*, ‚pedisequa, -us‘ J. Schmidt KZ. 19, 273; auch in ON. *Bessingen*, alt *Beinsgesang* von PN. *Beinseggi*, Schnetz PBB. 49, 92).

Nicht nach Schulze Qu. ep. 497 f., Johansson IF. 3, 199, Brugmann II² 1, 131, Meillet BSL. 34, 42 ff. Zusammensetzung mit einer dem Ital. fehlenden Praep. **peda* = gr. *πεδ* ‚μετ’ (mit Gen., Dat. u. Akk. im gegenseitigen Ausgleich mit μετ’; = alter Akk. Ntr. **πεδ* ‚Spuren‘, vgl. ai. *padām*, arm. *het* „hinter“ usw., s. *pēs*); vgl. arm. *yet*, *yetoy* „nach“, lett. *pēc* „nach“ gekürzt aus Instr. *pēdis* „auf den Spuren“ (Endzelin Lett. Gramm. 522).

1. *pēdō*, *pepēdi* (Leumann-Stolz⁵ 331), *pēditum*, -ere „futzen“ (seit Hor. [Rückbildung *pepēdō* Gl., Heraeus Kl. Schr. 130], *pēditum* n. „Furz“ Gl.; Komp.: op- Hor., *suppēdō* Cic. epist. 9, 22, 4), *pōdex*, -icis m. „Hinterer“ (seit Lucil.): aus **pezdō* (*pōdex* aus **pozd-*, Brugmann II² 1, 490, s. unten) zu gr. *βδέω* „leise einen streichen lassen“ (*bā-* sehr früh aus *bzd-*; anders Specht Die alten Sprachen 5, 120 f.), *βδόλος* m. „Gestank“, *βδελυ-κλέων* ‚Cleontis oppēdēs‘, *βδελυ-ρός* ‚ekelhaft‘, *βδελύσσομαι* ‚verabscheue‘, *βδύλλω* ds., ‚βδέω‘ (Kieckers IF. 30, 190 ff., Debrunner IF. 21, 97 f.); klr. *pezd’ity*, tiefstfg. *bzd’ity*, grobfr. *bzdētis* „leise einen streichen lassen“, sloven. *pozēti*, lit. *bezdū*, *bezdēti* ds., *bizdas* ‚pōdex‘, *bizdžius* „Stänker“ usw. (zum Anlaut *b-* und zur Frage, ob die balt. Wörter aus klr. *bzd’ity* entl. [z. B. Fick I⁴ 479] oder urverwandt sind [so J. Schmidt KZ. 27, 320, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 240 f.], s. Walde-P. II 69). Vgl. Fick BB. 7, 270, Osthoff Pf. 273. — Vgl. noch russ. *pizdā*, lit. *pyzdā* „Schamglied“, apr. *peisda* (Grunau) „Hinterer“, alb. *pēd* „weibliche Scham“ (**pizdā*, Jokl IF. 30, 198 ff.; die weitere Analyse als **pi-s(e)dā* „Gesäß, Schamteile“ durch Rozwadowski IF. 5, 353 f. [: gr. *πιέζω* „drücke“, ai. *pidāyati* „erdrückt, quetscht, quält“], Pedersen KZ. 33, 418 und Jokl a. O. ist unwrsch.; auch nicht zu *piasō* oder zu nhd. *pissen*, s. Walde-P. II 69; vgl. auch *pōdex* unten).

Neben idg. **pezd-* „leise einen streichen lassen“ steht **perd-* „laut futzen“ (Curtius 246, Vaniček 165, Bloomfield IF. 4, 75 f.) in ai. *pārdatē* „fuzt“, av. *porōdan* „sie futzen“, gr. *πέρομαι*, alb. *porōs* „Furz“ (**pērdā*, dehnstfg. wie in *pjerō*, Aor. *porōa*, Jokl IF. 37, 96), kymr. *rhech* „Furz“ (**prd-kā*, Osthoff, ZcPh. 6, 396), ahd. usw. *ferzan*, an. *frata* „futzen“, russ. *perdētis*, lit. *pērdžiu*, *pērsti* ds. Es handelt sich bei **pezd-* und **perd-* um Wörter onomatopöetischen Charakters, die sich gegenseitig beeinflusst haben können

(das *-d-* von **pezd-* vl. nach **perd-*?, Walde-P. a. O.); eine lautliche Vermittlung ist abzuweisen (gegen eine Vorform ***perzd-* für **pezd-* und **perd-* durch Hirt bei Walde LEW.² 569 s. Persson Beitr. 601¹ [vgl. auch 270¹]; auch Entstehung von **pezd-* durch Mischung von **pizd-* [vgl. russ. *pizdá* usw. oben] und **perd-*, Güntert Reimw. 199) überzeugt nicht; gegen Pedersens Analyse KZ. 38, 418 f. von **pezd-*: **pizd-* als Zs. von *pe-* bzw. *pi-* + *sed-* „sitzen“, eigtl. „absitzen, im Sitzen erdrücken“ s. Persson a. O. 154². Andere ursprgl. schallmalende, aber trotz Persson a. O. 154, 270 wohl unverwandte Wurzeln sind **peis-* in mhd. *fisen* ‘pädere’, nd. *fister* ‘Arsch’ usw., **bhes-* in ai. *bhasád-* ‘pödex’, *bhástrá-* ‘Blasebalg’ usw. (anderes bei Walde-P. a. O.).

pōdex aus **pozd-ek-s* (Brugmann II² 1, 490; formal etwas anders Specht Urapr. 42), mit *o*-Abtönung zu *pēdō*. Jedenfalls nicht **po-sd-* ‘Gesäß’, zu *sedere* (so zuletzt Leumann-Stolz⁵ 138 [nhd. *Gesäß* ‘Arsch’ ist eine junge euphemistische Verengung der alten Bed. ‘Sitz’]; die entsprechende Herleitung von russ. **pizdá* usw. als **pī-s(e)dā* ist gleichfalls abzulehnen). Gegen Verbindung mit aksl. *pozdi* ‘spät’ („zurück, fern liegend“) bei Wiedemann BB. 27, 258 f. spricht schon die abweichende Bildung und Bed. gegenüber *post* aus **pos-ti*. — Walde-P. II 68 f.

2. *pedō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* ‘stütze den Wein durch Pfähle’ (seit Colum.; [ebenso *impedō*, *-ātiō*], *pedāmen* seit Colum., [-*mentum* seit Varro], *pedātūra* seit Hygin.): zu *pēs* als „mit einem Fuße versehen“. Vgl. noch *pedocucullum* Not. Tir. (Bed. unsicher, s. Heraeus ALL. 12, 79).

pedum, *-i* n. ‘Hirtenstab’ (seit Verg. ecl. 5, 88, vgl. Serv. z. St., Fest. p. 210 *baculi genus incurvum*): zu *pēs* (Curtius 245, Vaniček 153), u. zw. wohl von *pedāre* ‘gehen’ aus (vgl. *pedātus*, *-ūs* ‘das Anrücken’ seit Plaut. und und Cato), kaum Rückbildung von *pedāre* ‘stützen’ als „mit Füßen versehen“ (Hartmann Gl. 4, 153).

Verfehlt Petersson Heterokl. 58: *pedum* samt *pessulus* ‘Riegel’ (angebl. nicht entl., sondern von **pessos* ‘Stock’ aus **ped-sos*; doch s. *pessulus*) zu arm. *hecān* ‘trabs, hasta’ aus **ped-s-*. — Unannehmbar auch Fick I⁴ 470. — Walde-P. II 23.

pegasō: *homō iocularis* Gl.: Herkunft unklar; vgl. Safarewicz Rhot. 96, Ernout BSL. 30, 111.

peierō (d. i. *peierō*), *perierō* (jünger *perürō*, s. IF. 28, 68 und oben I 733), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* ‘schwöre falsch’ (seit Plaut., ebenso *peierātiuncula*; *peieratio* Salv.), *dēierō* (*deii-*), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* ‘versichere fest und heilig, beschwöre heilig, vermesse mich feierlich’ (seit Plt. [-*or* seit Apul.], *dēierātiō* seit Inschr. 1. Jh.), *ēierō* (*eii-*), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* ‘schwöre ab, sage mich feierlich los’ (seit Cic., *ēierātiō* seit Tert.): zu *iūrō*, *iūs* (Vaniček 226, Curtius 77) u. zw. trotz J. Schmidt Pl. 148, Persson IF. 26, 63. Gl. 6, 88 (vgl. auch Lorenz Phil. 27, 549, Sommer Hb.² 266, Hermann CGN. 1918, 254 und oben I 733) von einer schwächeren Ablautstufe **iūsō* aus. Andreerseits erklären Warren TAPhA. 32, 110 ff. (s. Skutsch Rom. Jb. VI 1, 449 und Fay AJPh. 25, 169 f.) *perierō* wie *iūrō* aus **perijuesō* (Warren) bzw. **perijuesō*, **perierō* (Fay); dagegen wendet Persson a. O. wohl mit Recht ein, daß das *ϣ* dabei nicht hätte schwinden

können. So wird man eher an eine analogische Umbildung denken; vgl. Sommer KE. 27 f. (*pei(i)eräre* gegenüber *periürus* nach *adulte-räre* „fälschen“, das schon bei Plt. begegnet; freilich ist *pei(i)eräre* itr., *adulteräre* trans.; jedenfalls nicht nach Havet MSL. 6, 85 [Leu-mann-Stolz⁵ 246] Umdeutung nach *peiöräre*, da dieses — wie *dē-teriöräre* — erst spätl. ist; s. *peior*). An *peiörö* hat sich *dēiörö* an-geschlossen, *ēiörö* jedoch erst nachalut. (dafür *ē-, exiürö* Plt., *ex-pei(i)ürö* Afran.).

Abzulehnen Osthoff Pf. 115, Havet a. O. (weitere Lit. bei Stolz HG. I 170): Ableitung von *peior* als „entstellen, verhunzen, bes. vöritättem oder ius“, unter Verquickung mit *periüräre* „Meineid schwören“ (dagegen Stolz a. O.).

Unannehmbar auch Brugmann IF. 12, 396 ff.: *-terö* zu gr. ζέω „siede“, ai. *yāsati, yāsyati* „wird heiß, siedet, müht sich ab“, kymr. *iās* 'fervor', ahd. *jesan* „gären, schäumen“ usw., s. dagegen Walde-P. I 208 (auch lat. *aerumna* bleibt fern, s. oben I 19). — Walde-P. I 203.

peior (d. i. *pēijior*, vgl. ital. *peggio*, Gröber ALL. 4, 131, Sommer Hb.² 155) „schlechter“ (seit Liv. Andr., *peius* n. seit Plaut., beide rom.; *peiörö, -äre* „verschlechtere mich, werde schlimmer“ seit Cael. Aur. [trans. „verschlechtern“ Paul. sent., lect. var.], *pesimus* (*pes-sim-*), *-a, -um* „der schlechteste, sehr schlecht“ (seit Plt., rom. [vlt. abgeschwächt = „schlecht“, vgl. *pesimior* seit Didasc. apost. und Schmalz⁵ 465 § 75]): *peior* aus **ped-iös*, *pesimus* aus **ped-s, mos* (Corssen KZ. 3, 249, Thurneysen KZ. 32, 566, Solmsen Stud. 59¹, Sommer IF. 11, 78 ff. 247), zu ai. *pādyatē* „fällt“, weiterhin zu *pesum* (s. d.; vgl. auch unter *peccō*). *peior, pesimus* sind die Supple-tivformen zu *malus* wie *melior, optimus* zu *bonus*.

Abzulehnen Aufrecht KZ. 3, 200, Schulze KZ. 27, 426 (= Kl. Schr. 53), Prellwitz BB. 22, 118 f. (zu Wz. **pei-* „feindlich sein, schädigen“ in got. *ſjan* usw. [s. *patior*]; *pesimus* aus **pēisth, mos* nach Prellwitz a. O., während Schulze a. O. *pesimus* von *peior* trennt und auf ein **pesus* = **perd-t-os* 'perditus' zurückführt); Otrebski Prace filologiczne 63 f. (zu *pedi-sequos*, dagegen Ernout-Meillet² 749); — Pariente Emerita 12, 336 ff. (*peior* aus **per-iös*, *pesimus* aus **per-somos* [*per-* angebl. pejorativ], *pesum* aus **per-rsom* nach *quō*: *quō-rsum* [sic]). — Walde-P. II 24.

pelagus, -i n. „Meer“ (seit Lucil. Pacuv. Acc.), Pl. -ē Lucr. [= πελάγη wie *mēlē* Lucr., *cēlē* Verg.]; *pelagla* f. „Art Meermuscheln“ [Plin.], *-um* n. „Purpurfarbe“ [Plin.], *pelagius* seit Varro, *pelagicus* seit Colum., *pelatica* d. i. *-gica* „ein Fisch“ (Pol. Silv., rom. „Scholle“, Thomas Rom. 35, 186, Meyer-Lübke REW. n. 6370): entl. aus gr. πέλαγος (Pl. πελάγη), *pelagius* aus πελαγιός (*-agicus* aus πελαγικός).

pellagra s. *pallagra*.

pellāx s. *lactō* I 745.

pellis, -is f. „Fell, Haut, Pelz“ (seit Enn., rom., ebenso *pellārius* m. „Fellhändler“ seit Firm., *pelliceus* „aus Fell“ seit Dig., *pellucula* f. [-um n. Cypr. Gall. nach *praepūtium*; zur Bed. s. Housman Herm. 66, 410, Samuelsson Gl. 6, 246] „kleine Haut“ seit Lucil. [davon *pellu-culō, -äre* seit Colum.] und **pellāmen* [nach *vēlāmen*?]; vgl. noch *pellinus* „aus Fell“ seit Iul. Val. [formal = got. *ſlleins* usw., s. u.],

pellitus „fellbedeckt“ seit Cato bzw. Varro [*pelleātus* ds. Paul. Nol. nach *pilleātus*, Heraeus Kl. Schr. 35¹], *pellid* m. „Kürschner“ seit Plt. [ebenso Cogn. *Pellid*], *pellirem* ‚galērum quā fiēbat ex pelle‘ Paul. Fest. p. 204 [wenn richtig überl., dissimiliert aus **pellis*, Leumann-Stolz⁵ 235; doch ist die Glosse wrsch. verderbt, s. Lindsay Gloss. IV S. 213]; Komp.: *pellesuina* f. „Kürschnerladen“ Varro I. l. 8, 55 [Safarewicz Rhot. 31], *tentpellium* n. ‚τετνωθρον‘ Titin., Afran., Fest. p. 364 [für **tendit*, Leumann-Stolz⁵ 210, Pisani StfCl. 11, 1934, 121 f.], *versipellis* m. „Werwolf“ seit Plt. [*versipellid* ‚χαμαιλέων‘ Gl.; vgl. gr. λυκωνοθρῶπος, nhd. *Werwolf*, Kluge¹¹ s. v.]: aus **pel-nis* zu gr. πέλλας Akk. Pl. „Häute“ (Pollux 10, 57; Konjektur), πελλο-ράφος ‚pellarius‘ (Boisacq 763, Brugmann II² 1, 261), ἐρυσί-πέλας n. „Hautentzündung“ (unsicher δ-πελος n. „Wunde“, s. Boisacq 68); got. *frāts-fill* n. „Aussatz“, an. *fjall* n. „Haut“, ags. *fell*, ahd. *fel* „Fell“ (got. *alleins* „ledern“, ags. *fellen*, ahd. *fillin* = *pellinus*, aber ohne hist. Zshang mit diesem erst spätlat. Wort); mit Formans *m* und *n* (kaum aus *mn*, Brugmann a. O. nach J. Schmidt Krit. 102, Specht Urspr. 51. 141), gr. πέλα n. „Sohle am Fuß oder Schuh“; πάλη f. „leichter Schild“ (s. *pelta*), afries. *filmene* „Haut“, ags. *filmen* „Häutchen“; mit anderen Wzstufen abg. *pelena*, russ. *peléná*, „Windel, Tuch, Hülle“ (vgl. ohne *n*-Formans russ. *pél'ska* ds.) und russ. *pléná* (für *pléná*), čech. *pléna* usw. „Häutchen“, lit. *plėnė* ds., apr. *pleynis* „Hirnhaut“ (s. außer Curtius 271, Vaniček 161, Fick I⁴ 478, Schrader KZ. 30, 479 ff. bes. Solmsen KZ. 38, 444²). Weiteres s. unter *palla* (**p-l-nā* oder **p-l-nā*) und *palea* (**p-lejā*) oben S. 238 f. Vgl. noch **pel-t-* in ai. *paṭah* m. „Stück Zeug, Laken“, *paṭalan* n. „Hülle“, gr. πέλη f. „leichter Schild“ usw. (s. *pelta*); **pel-y-* in gr. ἐπι-πλο[ς] m. „Netzhaut um die Gedärme“, lit. *plėvė* „dünne Haut“, russ. *plėvá* (für *plėvá*) „Häutchen“ usw. (Wiedemann BB. 28, 26, Walde-P. II 59). U. *pelsatu* ‚sepellitō‘ (Fay Cl. Rev. 13, 351) s. unter *pellö*.

**pel-* „Haut“ ist wohl ursprgl. „die abgezogene Tierhaut“, daher als „die abgespaltene“ (vgl. gr. δορά : δέρω usw.) nach Lidén BB. 21, 95, Persson Beitr. 805 f. zu Wz. *(s)p(h)el- in ai. *sphātati* „reißt, springt auf“ (Dhātup.), *sphātáyati* „spaltet“ usw., ahd. *spaltan* „spalten“, got. *spilda* „Schreibtafel“ usw. (vgl. *spelta*), aksl. *plėvo*, *plėti* „jäten“ usw. (s. unter *spolium*, Walde-P. II 678). — Nicht nach Curtius a. O. zu *palma*, *plā-nus* usw. — Vgl. *pelvis*. — Walde-P. II 58.

pellö, *pepulö*, *pulsum* (alt *pult-*, vgl. Denomin. *pultö*, -äre und *pultätö* seit Plaut., Sommer Hb.² 608), -ere „schlage, klopfe, treffe; setze in Bewegung, rühre, schnelle ab; verjage, vertreibe; besiege“ (seit Naev., *Pellōnia* f. „Göttin, die die Feinde in die Flucht treibt“ seit Arnob., *pulsor* m. Paul. Nol., *pulsio* f. Arnob., Prisc.; Komp.: *ap-*, *as-* [aus *abs-*], *dē-*, *dis-*, *expellö* seit Plt. [dieses rom., ebenso *impellö* seit Enn.], ferner *per-prö*, *repellö*, -ere seit Plt. [Komp.: *repulsior* Cato, *repulsa* f. „Zurückweisung“ seit Cic., *repulsio* seit Rhet. min., *repulsor* seit Itala und Ambr.], *pulsus*, -ūs m. „Stoß, Anstoß, Schlag“ (seit Enn., rom.; *pulsus* Cael. Aur.; aus *pulsus* entl. mhd. *puls* „Schlag der Ader“, Kluge¹¹ s. v.), *pulsö*, -avö, -ätum, -äre „stoße, klopfe, erschüttere“ (seit Enn., rom., ebenso

pulsitäre*; *pulsatiō* seit Plt., -*ator* seit Val. Fl., -*abulum* 'πλέκτρον' seit Ps. Aug., -*ābilis* Gl.; Komp.: *com-* seit Apul., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Mart., *im-* seit Itala und Ps. Cypr., rom., *prō-* seit Ter. [-*atiō* seit Cic.], *repulsō* seit Lucr.): *pellō* kaum aus **pel-d-o* (Persson Ger. 12, Marstrander Prés. à nas. inf. 36; Ernout-Meillet³ 750; s. *celsus* I 197; *d-*Erw. wie in ahd. *filz* m. „Filz“, *falzen* „anfügen“, *ana-falz* m. „Amboß“ usw., s. Walde-P. II 57 m. Lit.; vgl. *pilleus*), sondern nach Vendryes MSL. 16, 301 f., Pisani KZ. 68, 121 (mit unrichtiger Heranziehung von u. *ampentu* 'impenditō', s. *pendō*) aus **pel-nō* = u. *ař-peltu* 'appellitō, admovētō' (v. Planta I 396, II 304); *pulsus* ist nicht altes **pell-tos* oder **pel-sos* (Osthoff TAPh. 24, 61 f., Brugmann I² 466), sondern jüngere Bildung gegenüber *pult-āre* (Sommer Hb.² 608; vgl. oben). Hierher noch gr. ἄ-πελλα „Volksversammlung“ (π* 'év' + *pelja*, Solmsen Beitr. 18 f.; nicht besser Boisacq Rev. de l'instr. publ. 55, 4¹, Lagercrantz Mél. Boisacq II 57 ff.) und mit spez. gr. Bed.-Entwicklung „anstoßen“ > „sich nähern“ gr. πέλας „nahe“, πελάζω „nähere mich“ (πέλασε χθονί „warf zu Boden“, ὀδύνησι πελάζειν „in Trauer versetzen“), πελάτης „Nachbar, Tagelöhner“, πέλναμαι „nähere mich“ (vgl. zur Bildung *pellō*), πλησίον, dor. πλάσιον „nahe, bei“, ἐμπλην „ganz nahe“, πλὴν „außer“ (eigtl. „nebenvorbei“), ἀπλητος „dem man nicht nahen kann, entsetzlich“ (Lobeck bei Curtius 278, Froehde BB. 3, 308, Pedersen IF. 2, 301, Walde-P. II 57 f. [auch zu lett. *plijuōs*, *plitiēs* „sich aufdrängen“, Persson Beitr. 746⁸³]). — Hierher auch die ir. Kompos. von -*ella* (**pelnā*), z. B. air. *ad-ellaim* „besuche“, *di-ellaim* „weiche ab, dekliniere“ (Vendryes a. O., Thurneysen Hb.² 95), das air. Futur *eb-laid* (**pi-plā(s)*) zu *agid* „treibt“ (Thurneysen Misc. K. Meyer 61 ff., Pedersen II 675, Pokorny IF. 38, 115 f., Thurneysen ZePh. 13, 107 u. Hb.² 403) und wohl auch die britann. Konjunktive (im Bret. = Futur) mit **el-* (**pel-*) zu Verben „gehen“ mkymr. 1. Sg. Praes. *af*, 3. Sg. *a* [**agit*]: mkymr. *el(h)wyf* (3. Sg. *el*), korn. *yllyf* (3. Sg. *ello*), mbret. 3. Sg. Fut. *yel(o)* und „kommen“ (mkymr. 1. Sg. Präs. *deuaf*, 3. Sg. *daw* [aus **do-aget*]: mkymr. *del(h)wyf* (3. Sg. *del*); anders Pedersen-Lewis² 287. 335, der alle kelt. Formen zu Wa. **elā-* (gr. ἐλαύω) stellen will (vgl. auch Walde-P. I 156). — Unsicher ist die Zugehörigkeit von ai. *paṇḍah* „Entmannter“ (**pel-ndos* nach Peterson IF. 23, 379 f.); eher vl. (wenn Gbd. „schlagen, töten“) u. *pelsatu* 'sepelitō', *pelsans futu* 'sepeliendus estō' (Nazari Atti di Torino 43, 833 ff.; nicht zu *pellis* nach Fay, s. d.). — Ältere Lit.: Fick KZ. 19, 262, Wb. I² 671 (I⁴ 478), Curtius 268, Vaniček 335, Persson Wzerw. 68, Zupitza Gutt. 77. — S. noch *ōpiliō*, *pollen*, *poples*, *populus*, *pulvis*.

Hierher als *ā*-Verbum (wie *ēducō*: *ēducō*, *occupō*: *capio*; vgl. air. -*ella* oben), *appellō*, -*avi*, -*atum* -*āre* „rede an, mahne“ (seit Plt., rom.); *appellitō* [nach *nōminitō*] seit Tac., *appellatiō*, -*ator* seit Cic., -*atōrius* seit Dig., -*atōus* = gr. προσηγορικός seit Char.), *compellō*, -*avi*, -*atum*, -*āre* „rode an, schelte“ (seit Naev.), *interpellō*, -*avi*, -*atum*, -*āre* „unterbroche, erhebe Einspruch“ (seit Plt.): s. oben I 59. — Walde-P. II 57 f.

pelta, -*ae* f. „kleiner leichter Schild, Tartsche“ (seit Nep. und Verg., *peltatus* „mit der *p.* bewaffnet“ seit Ov., *peltifer* „die *p.*

tragend^e seit Stat.): entl. aus gr. πέλιη ds. (vgl. πάλμη „leichter Schild“, s. *pellis*) wie *peltastae* m. „mit der *p.* bewaffnete Soldaten“ (seit Nep.) aus πελτασταί. — Aus gallorom. **impeltāre* entl. ahd. *belzōn* „propfen“, das aber kaum, schon der Bed. wegen, von *pelta* abgeleitet ist (Kluge¹¹ s. *belzen* nach Spitzer; anders Meyer-Lübke n. 4300, Gamillscheg s. *empouter*). — Walde-P. II 58 f.

pempedūla (πεμπέδουλα) s. *Yolium* I 524.

pēlvīs, -is f. (Akk. *pēluim*, Abl. -i, jünger -e; alat. noch dreisilbig *pēluim* Laber. 94 gegenüber *pēlvem* (?) 84; s. Maurenbrecher Par. 209 f.) „Becken, Schüssel“ (seit Cato, *pēlvicula* f. Not. Tir.): aus **pēlouis* = ai. *pālavī* „eine Art Geschirr“ (J. Schmidt Voc. II 5. Pl. 68, Solmsen Stud. 135); vgl. ai. *pārī* „Melkeimer“, *pālah*, -m „Spucknapf“, *palyam* n. „Sack für Getreide“; gr. πήληξ, -ηκος f. „Helm“ (**πηλF*-?), πέλλα f. „Melkeimer“ (**πελF*ia, falls nicht **pelja* [vgl. ai. *pārī* oben]; s. Schulze Q. ep. 83, anders Kretschmer Gl. 30, 171, [**pel-nā* wegen jon. πέλλη; vgl. rät. *φελνα* 'situla?']), πελλίς, -ίδος f. „Schüssel, Becken“ (λ für λ übertragen von πέλλα), πελλίκη, πέλιε, Demin. πελλίχνη f. (nach κύλιε, -ίχνη) f. „Becher“ (**pēlūi-* oder **pēli-*). S. Curtius 271, Vaniček 161. — Fern bleibt aksl. *polъ, ispolъ* „Schöpfgefäß“ (Fick I⁴ 478; s. Walde-P. II 54); wohl auch an. ags. as. *full* „Becher“ (Holthausen IF. 25, 152; Fick III⁴ 235; s. Walde-P. II 57).

Weitere Anknüpfung unsicher; kaum zu **pel-* „füllen“ (Fick a. O.; s. *pōnus*), eher zu *pellis*, falls ursprgl. „Behälter aus Häuten, Leder“ (Schrader KZ. 30, 480, Wiedemann BB. 28, 26, Boisacq 763). — Walde-P. II 56 f.

penātēs, -ium m. „die im Innern des Hauses (*penus*) waltenden Gottheiten“; met. „Haus, Hauswesen“ (seit Naev., vgl. Serv. Aen. 2, 514, Wissowa Rel.² 163; Sg. *penās* Inschr.? [Rose Cl. Rev. 42, 171], *penātiger* „die Penaten tragend“ Ov.): zu *penes*, *penitus* (Curtius 270, Vaniček 145); zum Suff. vgl. Fraenkel Nom. ag. II 133, Norden Altgermanien 98⁴ und das gall. Suff. -*atis* (Holder III 721 f.).

pendeō, *pependi*, *pēnsūm*, -ēre „hänge, schwebe; bin unentschieden, zweifelhaft; bin abhängig, beruhe auf“ (seit Enn., rom. [mit der Konjug. von *pendēre*]; *pēnsilis* „hängend, schwebend“ seit Plt. [Leumann-Stolz⁵ 235], *pēnsibile*: κρεμαστόν Gl.; Komp.: *ap-* seit Hier. *dē*, *prō-pendeō* seit Plt., *per-* seit Lact., *praependeō* seit Caes., *suspendeō* seit Sen. phil.; *prōpēnsus* seit Plt., *prōpēnsiō* „Neigung, Gewicht“ seit Cic.), *pendō*, *pependi*, *pēnsūm*, -ēre (vgl. *pa-n-dō*: *pa-t-ēre*, gr. τίγω: τικήναι, Sommer Hb.² 508) „wäge, erwäge; schätze, zahle, leide; wiege“ (seit Enn. ann. 265 *Poeni stipendia pendunt*; *pēnsus*, -a, „schätzbar, wichtig“ seit Ps. Plt. [Steinthal De interp. Plt. 77] und Symm., *pēnsūm* n. „Tagesarbeit [zugewogene Wolle], *Pensum*“ seit Plt. [*pēnsa* f. seit Orib.], *pēnsūra* „das Abwägen“ und *pēnsiō* f. „Zahlung, Gewicht“ seit Varro [*pēnsiuncula* seit Colum.], *pēnsor* „Abwäger“ seit Aug., *pēnsus*, -is Prob. app.; *pendulus* „hängend, schwebend“ seit Varro, *pediculus* ds. Gl. [rom. **pendiolus* und **pendicāre* von **pendicus* sowie **pendiculāre*], vgl. *pēnsiculō* „erwäge“ seit Gell., *pēnsiculātor*: *librātor* Gl.; Komp.: *appendō* seit Plt., rom., *dē*, *ex-*, *im-*, *re-*, *suspendō* seit Plt. [rom. **dispēnsa*, *expēnsa* seit Dig., rom., *suspendiōsus* seit Varro, *suspēnsōrium* seit Ps. Philo *impēnsa* f. seit Varro u. Cic.], *com-*, *dispendō* seit Varro), *pēnsō* [Denom. von *pēn-*

sus], -āvī, -ātum, -āre „wäge ab, beurteile, wäge auf; vertausche, verkaufe“ (seit Sall., rom. [„wiegen, drücken, denken“]; *pēnsātiō* „Wägen, Ersatz“ seit Petron, *pēnsātor* „Abwäger“ seit Aug.; Intensiv *pēnsitiō*, -āre „erwäge, bezahle“ seit Cic., *pēnsitiō* seit Plin., *pēnsitātor* seit Gell.; Komp.: **appēnsō* [rom.], *compēnsō* seit Cato, *dispēnsō* seit Plt., *perpēnsō* Gratt., *repēnsō* seit Vell., *suspēnsō* seit Varro).

Weitere Ableitungen: mit *-pendium*: *compēndium* n. „Ersparnis, Gewinn, Abkürzung“ (seit Plt.), *dispēndium* „Aufwand, Verlust, Schaden“ (seit Enn.; s. oben I 256), *impēndium* „Aufwand, Unkosten“ (seit Plt., s. oben I 683); *perpendium* „Gleichgewicht“ (Orib., Svennung Wortst. 107; vgl. rom. **perpannium*, Meyer-Lübke n. 6422), *repēndium*: ... *remūnerātiō* Gl., *stīpendium* (s. *stīps*), *suspēndium* „das Erhängen“ (seit Plt.); — zu *appendere*: *appendix*, -icis f. „Anhängsel, Zugabe“ (seit Varro und Cic., vgl. *ampendicēs* Paul. Fest. p. 21, oben I 41). Vgl. noch *pendigō*, -inis f. „Hohlraum einer Bildsäule; Leibscha-den“ (Arnob. bzw. Veg.; nach *claudigō*, Leumann-Stolz⁵ 241; davon *pendiginōsus* Cass. Fel., Wölflin Ausg. Schr. 209).

o-stfg. (vgl. mess. *argorapandes* unten): *pondō* indekl. „an Gewicht“ (*pondō libra*; *aurī argenti libra*; seit XII tab., im Roman. verdrängt durch *libra*, aber nach Ausweis des entl. got. *pund*, ahd. *phunt* usw. [Kluge¹¹ s. *Pfund*] noch gallorom., Jud ZRPh. 38, 29); *pondus*, -eris n. (Kreuzung eines s-St. **pendos* mit einem o-St. **pondos* wie *modetus* neben *modus* [oben S. 100], Stolz-HG. I 126, Brugmann II² 1, 521; Abltg.: *ponderō*, -āvī, -ātum, -āre „wäge, beurteile“ seit Plt. [*ponderātiō* seit Vitruv., *ponderātor*, -trix seit Vulg., *ponderābilis* seit Claud. Mam., *ponderātim* Cassiod.], *ponderōsus* „gewichtig“ seit Plt., [-*tiās* Gl.; spätl. auch = 'herniōsus' wie *pondus* = 'hernia' neben *fētus*, Svennung Wortst. 108 f.], *pondusculum* „kleines Gewicht“ seit Plin., *ponderitās* „Gewichtigkeit“ Acc. [vgl. *gravitās*], *ponderārium* „Gewichtskammer, Aichamt“ [seit Inschr. 3. Jh., vgl. *ponderātrium* ds. Gl.], *ponderātūra*: σταθμός Gl.; Komp.: *cōm-* seit Ps. Apul., *praeponderō* seit Varro; *assistōndium* „Gewicht von einem Pfund“ Varro, *dupondium* [-us] „Zweiäststück“ seit Lucil., *interpondium*: παρδοταδ-μῶν Gl.)

pendō aus **pen-d-ō* zu u. *ampentu* usw. 'ampenditō' (s. unten), vl. u. *mefa spēfa* 'libum pēsum' (s. *mēnsa* S. 70 und unten, auch zu anderen Deutungen), mess. *argora-pandes* (**arguro-pondios*; s. *argentum* I 66). Die Bedd. „wägen“ (*pendō*) und „hängen“ (*pendeō*) sind ital. Sonderentwicklungen aus „zum Wägen aufhängen“ bzw. „gespannt hängen“ (Meillet MSL. 11, 311, Persson Beitr. 413 ff. 559. 569); Wz. *(s)*pen-* „ziehen, spannen“ und „spinnen“ (**spēi*, s. *spatium*, *sponde*; anders vokalisiert *pannus* „Tuch“, s. S. 247). Es vergleichen sich daher zunächst arm. *hanum*, Aor. *hanay* und *henum*, Aor. *heni* „weben, zusammennähen“ (zum Lautl. s. Pedersen KZ. 39, 414, Walde-P. II 660 gegen Scheffelowitz BB. 29, 57), *y-enum* „stemme, stütze mich an etwas“; unsicher alb. *pende* „Paar Ochsen; Joch (Ackermaß)“ (von **pentā* „Gespann“ nach Jokl Stud. 67); gr. κένωμα „mühe mich ab“ (ursprgl. „spanne mich an“?), κόνος „Anstrengung, Mühsal“, κενία „Armut“ usw. (Pedersen a. O., Persson Beitr. 413, Boisacq 767, vgl. Walde-P. II 661), παρος (n.) ἐνδύμα τῆς Ἠρας Hes.

(**pytos*?, vgl. Boisacq 752; dazu air. *étim* „kleide“ vl. (Fick II⁴ 32, Lagercrantz Z. gr. Lautgesch. 71, Marstrander IF. 20, 352, Walde-P. II 661; anders Strachan BB. 20, 30, Osthoff ZcPh. 6, 397; wieder anders Pedersen II 655, Walde-P I 134); mit s lat. *sponte* „aus eigenem Antrieb“ (s. d.); got. ahd. ags. *spinnan*, an. *spinna* „spinnen“ (**spe-n-uō*, Brugmann IF. 1, 173, Lidén IF. 19, 322 f., vgl. ahd. *spannan* „spannen; sich dehnen“ aus **spo-nu-ō*, Walde-P. II 656), ahd. *spinna* „Spinne“, an. *spuni* m. „Gespinst“, ags. *spinel*, ahd. *spinala* „Spindel“; zu Unrecht hierhergestellt kymr. *cyffniden* „Spinne“, bret. *kevnidenn* ds. (Fick II⁴ 299, Pedersen I 185, Walde-P. II 661), da vlm. aus **com-* + **snēt-* (oder **snit-*; zur Wz. **gne(i)-* [Walde-P. II 694 f.] zusammengesetzt [Hertz briefl.]; Erw. **spen-d-* in lit. *spéndžiu*, *spėsti* „einen Fallstrick legen (spannen)“, alit. *spándau*, *-yti* „spannen“, lett. *spudats* „Fallstrick, Falle“, *spanda* „Strickwerk, womit man den Pflug spannt“ (vgl. gr. σπινδάρια [d. i. ἄρα] ἄροτρον Hes., Persson Beitr. 413); vgl. noch ohne s lit. *pinù*, *pinti* „flechten“, *pántas*, *panta* „Strick zum Binden der Füße des Viehs“, apr. *panto* „Fessel“ usw.; aksl. *pešs* „Spanne“, *poditi* „drängen, treiben“ (urspr. „ein Vieh an einem gespannten Strick vorwärts ziehen“?; *poto* „Fessel“, *peša* „Ferse“ usw. (Persson Beitr. 412²).

An sich wäre auch Anknüpfung von *pendō*, *pendeō* an Wz. **sp(h)(n)d-* „zucken, zappeln“ in ai. *spandātē* „zuckt; schlägt aus, bewegt sich von der Stelle“, *spandah* „Zucken“, gr. σπενδώνη „Schleuder“, σπαδάω „zucke, zapple“ (*σπῆδ-), σπώνδυλος (σπονδ-) „Wirbel an der Spindel“, σπεδανός, σποδρός „heftig, eifrig“ usw. denkbar (Persson Beitr. 588; vgl. Prellwitz² s. σπεδανός, Uhlenbeck Ai. W. s. *spandātē*); doch hat die Sippe festen s-Anlaut (zu u. *mefa spefa* vgl. unten), und eine Gbd. „pendeln lassen“ ist für *pendō* rein hypothetisch. — Jedenfalls fern bleiben müssen lat. *sponda* „Bettstelle“ (Persson Beitr. 413; s. d.), wohl auch *spondeō* „verspreche feierlich, gelobe“ (s. d.; auch *dēspondēre animum* „den Mut sinken lassen“ verbleibt trotz Persson a. O. bei *spondeō*, s. Köhm IF. 31, 286 f.).

U. *ampentu* ‘impenditō’ (s. oben und zur Bed. Kent Lg. 14, 213 f.); 2. Sg. Fut. *anpenēs* ‘impendēris’ (Thurneysen Gl. 1, 242, Buck-Pr. 109, Kent TAPhA. 57; unannehmbar Fraenkel KZ. 63, 200 [: lat. *colō* usw.], Pisani KZ. 65, 121 [: lat. *pellō*). — U. *mefa spefa* ist oben S. 70 nach Kretschmer und Fay als ‘libum pēsum’ gedeutet; freilich ist der feste Anlaut s- in der Sippe, zu der *pendō* nach obiger Deutung gehört, sonst nicht vertreten (zu der Alternativverbindung mit *spondeō*, gr. σπένδω s. Devoto T. Ig. 209 m. Lit.). — Walde-P. II 660 f. 664.

penes „bei“ Pröp. mit Akk. (sek. = ‘in, cōram, apud’ (Schmalz⁵ 502; archaisch, nicht volkstümlich; seit Plaut.): erstarrter Lok. (wie gr. α(φ)έξ „immer“) von *penus*, *-oris* n. „das Innere“ (Brugmann II² 2, 179. 707, Leumann-Stolz⁵ 273), zu *penitus* (s. d., Vanček 145).

Sturtevant Lg. 8, 9 f. hält weniger wrsch. *penes* für den Abl. eines kons. St. (assimiliert für **penes* aus **penet-s* gegenüber *penitus* vom o-St.). Auch Gen. Sg. (Muller Ait. W. 330) kommt schwerlich in Frage. Vgl. *penētēs*. — Walde-P. II 25.

penetrō s. *penitus*.

pēnis, -is m. „Schwanz; männliches Glied“ (seit Naev., ebenso *pēnitus*, -a, -um „mit einem Schwanz versehen“ [*offa pēnita* „Schwanzstück“, Fest. p. 230b, 24]; *pēniculus* m. „Bürste, Schwamm; Pinsel“ seit Plaut. [zu Ciceros Zeit ersetzt durch *spongia*, Till, Sprache Catos 31²; -*amentum* „Schwanz, Schweif, Schleppe“ seit Enn.], *pēnicillus* m. [-um n. seit Cels.] „Pinsel, Schwamm, Charpie“ seit Cic. [rom., ebenso **pēnellus*): wohl aus **pes-nis*, zu ai. *pāsas*-n. „das männliche Glied“; gr. πένος n. „das männliche Glied“, πένος f. ds. (Bildung wie *σάθη*, Solmsen IF. 30, 37); ahd. *fazel*, ags. *fæsl*, an. *fosull* 'foetus, pröles', ahd. *fasal* 'pēnis', mhd. *faselrint* „Zuchtstier“, nhd. *Faselschwein*; vgl. auch balt.-slav.-alb. *piždā* 'vulva', s. *pēdō* und zur Bed.-Entwicklung „Schamgegend > Penis“ Persson Beitr. 600¹; vl. čech. *o-peska* 'praepūtium' usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 242 f.). — Fern bleiben mir. *eimh* (Ms.: *hēimh*), das von Stokes IF. 26, 143 als „Schweif“ herangezogen wurde, da die angesetzte Gdf. **pesmi* nicht zutrifft u. das Wort als Akk. entweder zu mir. *em*, *eb* „haft, handle“ oder vl. zu mir. *eim* „prompt“ gehören wird (wohl aber wären möglich mir. *feam*, Gen. -a m. u. neuschott. *feaman*, Gen. -ain m. „Schwanz“ aus **pesm-*, wenn das anlaut. *f* sekundär sein sollte [Hertz briefl.]); mhd. *visel*, *visellin* 'pēnis' (s. Fick III⁴ 239); an. *fisa* 'fisten' (s. *pēdō*), lit. *pišti* 'coire cum femina' (s. *pinso*). S. Curtius 272, Vaniček 167, Fick I⁴ 83. 254, 479, Sommer Hb.² 236, Muller Ait. W. 336 f., Ernout-Meillet² 752, Specht Urspr. 84.

Kaum nach Fest. p. 230 (*a pendendō*), Walde LEW.² 573 wegen der ungeschlechtlichen Bed. „Tierschwanz“ als **pend-snis* „Hängsel“ zu *pēdō* (auch ags. *finta* m. „Schwanz, Folge“, Holthausen IF. 20, 316, ist zweifelhaft, s. Walde-P. II 662). Bed. und Vorform sind konstruiert, an einer Bed.-Variation „After: Schamgegend: Penis“ an sich ist kein Anstoß zu nehmen (s. oben). — Walde-P. II 68.

penitus „von innen (Plaut. Bacch. 132), innen; tief, gründlich; innerlich“ (seit Plt.), Adj. *penitus*, -a, -um, Sup. *penitissimus* „innerlich, inwendig, durchaus“ (seit Plt., Brugmann II² 2, 607, Leumann-Stolz⁵ 197; Adv. *penitē* Catull, Kompar. *penitius* Ps. Cypr.), **penetrō**, -āvī, -ātum, -āre „dringe ein, durchdringe“ (seit Plt. [nur refl. oder trans.; erst später intr.], -ātiō seit Apul., -ātor seit Ps. Orig. [-ātrix Cassian.], *penetrābilis* seit Veg. [im- seit Liv.]; *penetrālis* seit Cic. [-āle n. seit Varro; *impenetrāle* = ἄδύρον Paul. Fest. p. 109]; *impenetrātus* Greg. M.): *penitus* aus **pene-tos*, zu *penes* (s. d.); *penetrō* vl. aus *penet-rō*, danach *intrō* „gehe hinein“ von *intrā* oben I 712 (I A. 39, 33); anders Vaniček 104, Stolz HG. I 596: *penetrāre*, zu *trāns*. — *penitus*, *penetrō* gehören zunächst zu *penus*, -oris und *penum*, -ī n. „das Innere des Hauses, des Vestatempels“ (seit Plt.; vgl. auch *penātes*); die Identifizierung mit *penus* „Mundvorrat“ durch Curtius 270, Vaniček 145, v. Sabler KZ. 31, 278 f., Meringer IF. 17, 164 ist doch trotz Walde LEW.² 573 kaum zu umgehen, obwohl die Bed.-Vermittlung nicht klar ist (vgl. Meringer a. O.). — Gr. πένετης m. „Arbeiter, Knecht, Höriger“ ist wohl illyr. VN. (Fraenkel KZ. 43, 193¹; damit entfallen frühere Anknüpfungen an πένουμαι [z. B. Passow nach den Alten] oder an *penes*, *penus* [Solmsen Beitr. 20]),

penes, penitus nicht nach Walde a. O. auf einer Zusammensetzung *ep'en (ἐπι, ob und en, s. in „dabei drinnen, ganz drinnen“), beruhend. Walde-P. II 25.

penna, -ae f. „Feder, Flügel“; dicht. „Vogel“; met. „Pfeilfeder, Pfeil; Schreibfeder“ (seit Enn., rom. nur **impennāre* „mit Federn versehen“ [vgl. *pennor*, -arī „bekomme Flügel“ Drac.]; vgl. noch *pennātus*, -a, -um „beflügelt, befedert“ [seit Carm. Sal. *pennātās impennātāsque agnās* s. Paul. Fest. p. 211, 7], *pennātulus* ds. Tert., *pennēscō* „bekomme Flügel“ Cassiod., *pennula* „Flügelchen“ seit Hier., *pennārium*: καλαμοθήκη Gl.; Komp.: *pennipotēns* Lucr., *penniger* Sil., *pennifer* Sidon.; *bipennis*, -e „zweiflügelig, zweischneidig“ [seit Varro, subst. *bipennis* [-pinn-] -is f. „Doppelaxt“, davon *bipennifer* Ov.]; vgl. auch die -i-Formen unter *pinna*): *penna* (wohl ursprgl. r/n-St.) aus **pet-nā*, (alat. *pesnā* aus **pet-s-nā*, s. unten), zu air. *ēn*, Gen. *eoin* „Vogel“ (**petnos*), nkymr. *edn*, Pl. -od u. *ednaint*, mkorn. *ethen*, nkorn. *edhen*, Pl. *edhyn* f., abret. *etn*-, mbret. *ezn*, nbret. *even*, Pl. *ed* m., vgl. gall. Göttern. *Etnosus* (lat. Suff. -ōsus?), dazu mit abweichender Gdf. u. unsicherer Vokalgebung (Pedersen I 40, Loth RC. 36, 140, Walde-P. II 21) mkymr. *adain*, *adan* (**pet, no*-, Walde-P. II 21; oder etwa **petan*-?), Pl. *adanedd* (akymr. *ataned*-), *adenydd*, *edyn* f. „Flügel, Flosse“, mbret. *adan* „ein Vogel“, (Loth a. O.), nbret. *adan* „Nachtigall“ und akymr. *eterin*, Pl. *atar*, mkymr. *ederyn*, *aderyn* m. „Vogel“ (**petar*-?, vgl. gall. *Atara* männl. PN.?), sowie mir. *eithre*, Gen. -e n.? (mir. f.) „Ende, Schwanz“ (**pet(e)ri*-?, vgl. Marstrander ZcPh. 7, 383 f.) und schließlich mkymr. *adaf*, Pl. *edyf*, *adafau* f. „Hand, Flügel“ (Loth Rc. 26, 95 [falls nicht zu **pet*-, „ausbreiten“, s. *pateō*, Walde-P. II 18], [Hertz briefl.]; ahd. *fedara*, ags. *feðer*, an. *fiðr* f. „Feder“ (**peirā*); ahd. *feihdhahha*, nhd. *Fittig fed(a)rah* „Flügel“; ai. *pātram* (nur in Kompos. RV.; gew. *pāttram*) „Flügel, Feder“, *patarāh*, *patarūh* „fliegend, flüchtig“, *patamgāh* „ein geflügeltes Insekt“, *patagāh* „Vogel“, av. *fraptərəjāt*- ds., arm. *t'ir* „Flug“ usw. (**pter*-, Pedersen KZ. 39, 343, 348); gr. πτερόν *t'ir* „(J. Schmidt Pl. 174 f., Kretschmer KZ. 31, 427, Petersson KZ. 47, 272; = aksl. *pero*, s. unten; vgl. ai. *parṇām* „Flügel, Schwungfeder, Feder, Blatt“, av. *parṇa*- „Feder, Flügel“ [daneben *parṇa*- mit defektiver Schreibung, Lommel ZII. 5, 11¹], ahd. *far(a)n*, ags. *fearn* „Farn“, lit. *spařnas* „Flügel, Floßfeder“; vgl. gall. *ratis*, mir. *raith* „Farn“ [**prātis*], mir. *raithnech*, nkymr. *rhedynen*, akorn. *reden* Pl. (m.?), nbret. *radēnenn* Pl. -ou ds.; s. noch *perna* und Cuny Litteris 2, 52¹); aksl. *pero* „Feder“ (= gr. πτερόν, s. Walde-P. II 21 m. Lit.). Vgl. noch *protervus* „ungestüm vordringend“ (**propteru-os*, Persson Beitr. 887 f. s. d.).

Verbale Bildungen: ai. *pātati* „fliegt, senkt sich“; nachved. „fällt“ (= gr. πέτομαι usw.), *patāyati* „fliegt“ (= gr. ποτέομαι), av. *pātaiti* „fliegt, eilt“, *paiti-pasti*- „das in den Weg Treten“ (nach Wackernagel Sb. Berlin 1918, 318¹ vlm. zu **ped*- „fallen“, s. *pēs*); gr. πέτομαι, Aor. ἐπτόμην „fliege“, ὠκυπέτης „schnell“ (vgl. *accipiter* „Habicht“ aus **aku-peter* „schnellfliegend“, oben I 6) πτ-πρω, Pf. πέπρωκα „falle“ usw. (s. *peō*); alb. *š-peš* „Vogel“, eigtl. „Flieger“ (**sm-pet-s-jo*, Jokl L.-K. Ū. 32; *perpjete* „abschüssig, steil“, G. Meyer Alb. W. 333, bleibt fern, s. Pedersen KZ. 33, 548); lat. *petō* „gehe ungestüm auf etwas los“ (s. d.; vgl. *impetus*

„Anfall, Angriff“, *impetigō* „Räude“ oben I 684), *praepes* „im Fluge voraus eilend, schnell“ (s. d.); air. *ethait*, Gen. -e „Vogel“, nir. *feathaid* f. „Insekt“ (**petont-* = ai. *pátanti* „fliegend“; Marstrander ZcPh. 7, 386, Thurneysen ZcPh. 19, 189f.), dazu nach Thurneysen Hb.³ 50 air. *ette*, *itte* Gen., nir. *ete* f. „Flügel, Feder, Flosse“ (anders Fick II⁴ 28, Zupitza F. 36, 202, 233, Pedersen I 160) [Hertz briefl.]. — Wz. **pet-* „fliegen“ ist trotz Fick I⁴ 173 identisch mit **pet-* „fallen“ (vgl. nhd. *hinausfliegen* = „hinausfallen“; auch *stürzen* = „vorwärtseilen“ und „fallen“). — Fern bleiben volksk. *arpatitu* (s. *pateō*), lat. *pāpiliō* (s. d.), *pīlus* (s. d.) und *vespertiliō* (s. d.). Vgl. auch *petaurum* (s. d.).

Alat. *pesnā* (*pesnās antiquōs appellāsse petnās ex Graecō quod illi πετηδ quae sunt volucris dicant; item eadem pesnās ut cesnās* Fest. p. 209, *pesnis*: *pennis*, ut *Camēnās dicēbant prō Camēnis* p. 312 [doch s. I 146]) setzt ein **pet-s-nā* neben *penna* aus **pet-nā* voraus (Persson Ger. 15 ff., Meillet-Vendryes 81), das mit dem s-St. von gr. *πετεινός* (**πετεσ-νός*) „geflügelt, flügge“ (Solmsen IF. 30, 12; vgl. *πετεινός* [**πετεσνός* ds.]) in näherem Zshang stehen dürfte; freilich ist für **pet-snā* zunächst **pēna* zu erwarten, das Brugmann Grdr. I³ 676¹ aus Konsonantendehnung bei Vokalkürzung erklären will (jedenfalls nicht expressive Geminatio mit Meillet BSL. 23, 80). Die Zweifel an der Richtigkeit der Überlief. bei Festus durch J. Schmidt Plur. 175 sind schwerlich berechtigt (unwrsch. auch Pisani Rendic. Acc. Lincei s. VI v. 5 p. 12 ff., s. *poena*). — Vgl. *pinna*. — Walde-P. II 19.

pēnsō s. *pendō*.

pēnūria, -ae f. „Mangel“ (seit Ter.): von einem Adj. **pēnūros* (Abltg. aus einem Subst. **pē-nus*, Solmsen Beitr. 157), zu *paene*, *paenitet* (oben S. 235).

penus, -oris n. und *penus*, -ūs m. (seit Plaut.), *penus*, -ī f. (seit Lucil.) und *penum*, -ī n. (seit Plt. Capt. 920 bzw. Afran., Leo Plt. Forsch.³ 306 f., Zimmermann Gl. 13, 238) „Mundvorrat“ (*penūria* [cella, -us locus] seit Cato [Paul. Fest. p. 211], *penūrius*: κελάριος Gl., *penūriūm* seit Inschr. 1. Jh., *penātor* ‚*prōcūrātor peni*‘ Cato, Till Sprache Catos 77): zu lit. *penū*, *penėti* „füttern, mästen“, *pēnas* „Futter“ (Curtius 270, Vaniček 145, Fick I⁴ 474); vl. ai. *panasāh* „Brotfruchtbaum“, -ām „Frucht des Brotfruchtbaums“, *panasi*, *panasikā* „Pusteln um die Ohren und im Nacken“ (Persson Beitr. 568. 955 f.; vgl. 1. *pānus* S. 248); got. (bei Anthim. 64) *fenea* oder *finja* ‚Polenta‘ (Gundermann ZdWf. 8, 116). — Mess. *πανός* „Brot“, *πανία* ‚*πλησιονή*‘ usw. (s. *pānis* S. 246) bleibt fern; gr. *ἡ-πανία* „Mangel, Entbehrung“, das Walde-P. II 8. 25 für echt griech. Ursprung der Sippe ins Feld führt, gehört nach Persson Beitr. 821 zu *πηρός* „verstümmelt“. — Idg. **pen-* „füttern, Futter“ steht in Beziehung zu **pā(i)-* in *pāscō*.

Ob die nichtthotazierte Form des s-St. *penus* noch bei Fest. p. 211 *penora dicuntur res necessariae ad victum cotidianum* (danach Gl.² II Philox. *penusa*: βρωτὸν καὶ ποτὸν) noch vorliegt, ist unsicher (Safarewicz Rhot. 9¹ will *penus*, <or>a schreiben). — Walde-P. II 25.

per Praev. und Praep. (ebenso o.-u.); auch enklit. in *sem-per*

und steigernd in *per-facilis* usw. (s. unten); als Praev. nur in den Bed.-Gruppen „hindurch“ (perfektiv *percurro* usw.) und „herum“ (*perdō, perimō, pervertō* usw.); dazu Intensivbedeutung in *percupiō, pernōscō* Plaut., *perdoleō* Ter.; als Praep. mit Akk. (seit Naev., rom.) zunächst räumlich „hindurch“, dann „über – hin“, distributiv = *inter*, zeitlich = „während“; im Spätlat. abgeschwächt = *in* (oft statt des Lok.; abgeleitet ist der instrumentale, modale und kausale Gebrauch; vlt. *per medium* m. Gen. Vorläufer des rom. Gebrauchs als Praep. „durch“ (s. Schmalz⁵ 520 ff., auch zur vlt. Vermischung mit *prae*). Idg. **peri, *per* sind Lokative des Wznomens **per*, das Hinausführen über“ (vgl. verbal ai. *pīpartī* „setzt über“, s. *portō*), also „im Hinausgehen über, hindurch, um, vor“ (Solmsen Rh.M. 61, 499 f.). Vgl. ai. *pāri* Adv. „ringsum“, Praep. mit Akk. „über etwas hinaus, um – herum, gegen“, m. Abl. „von – her“, av. *pairi*, ap. *pariy* Adv. „vorne; zuvor; früher“, Praep. m. Akk. „um – herum, über – hin“, mit Lok. „in, bei“, m. Abl. „von – her, von – weg“, m. Instr. *‘ex’*; gr. *πέρι*, *περί*, dial. auch *πέρ* (unsicher, ob = idg. **per* neben **peri*; s. Günther IF. 20, 50 f. 62, 65, Kretschmer Gl. 1, 37 f., Jacobsohn KZ. 42, 278) Adv. „um – herum, durch und durch“, mit Lok. (Dat.) „um – herum, wegen“, m. Gen. des Bereichs „in betreff, wegen“, hervorhebend in *μῦλα περ, ὅς περ* („der gerade“), *ἀχνόμενός περ* usw. (vgl. lat. *topper* usw. unten; s. Boisacq 772 f., auch zu den Abltg. *περὶωσιος, κερῖε, κερῖσιος* usw.); alb. *per* Praep. m. Akk. „für, um, über, wegen“, m. Gen. „von – her“ (z. T. auch = idg. **pro*, Jokl Streithberg Festg. 180. WuS. 12, 89), *pej, pe* m. Gen. „von, aus, über, nach“; daneben *per* (**pers*) mit wiederhergestelltem *r* (Jokl IF. 37, 106 ff.); lat. *per* (**per* oder **peri*) Praev. und Praep. „durch, hindurch“ usw. (s. oben; vgl. *per-facilis* unten), o. *per-emust* *‘percēperit’*, u. *per-tentu* „erstrecke aus“, *per-clom* *‘peritum’* (vgl. auch *per-acri-* *‘opimus’*, s. *perennis*; aber u. *-per* Postposition m. Abl. *‘prō* wohl durch Samprasāraṇa aus **prō*, v. Planta II 448); ti-Erw. o. -u. **perti* (vgl. **pos-ti*, s. *post*) *‘trāns, ultrā’*, praeverbal nur in u. *per-umum* *‘perimere’* (assimiliert aus *-emom*, Walde Innsbrucker Festgruß 99), *pertemust* *‘perēmerit’*; sonst Praep. m. Akk. o. *per-tiam* *‘trāns viam’*, u. *per-t spīnia* *‘trāns columnam’*; vgl. auch o. *am-pert* Adv. *‘nōn trāns = nōn plus quam’*, Brugmann IF. 15, 70 f.), *petiro-pert* „viermal“, u. *triiuper* „dreimal“ (s. *semper*, vgl. *pertica*; s. noch u. *perne* *‘ante’* unten); gall. *eri-* (*Eridubnus* PN.), im Inselkelt. völlig zusammengefallen mit gall. *ar(e)-* „vor, östlich von“ (wohl aus **prei-* mit Kürzung des *ē* im Vorton; der Ansatz bei Walde-P. II 32 f. **peri* läßt das *e* unerklärt, vgl. aber Pedersen I 40 f.), air. *a(i)r* Präp. m. Dat. u. Akk. „vor, für, wegen“, mkymr. *yr*, nkymr. *er*, korn. *er* „für, wegen“, als Präf. air. *air-* (*ar-*), *er-*, *ir-* (letztere Formen z. T. zu *eri-*, so (*h*)*ires* „Glaube“, vgl. Thurneysen Hb.³ 499), kymr. *ar-*, *er-*, korn. abret. *er-*, (Hertz briefl.); got. *fair* *‘ver-, ent-, er-’*, ags. *fer-*, ahd. *fir-* *‘ver-’*, as. ahd. *firi-* ds. (ahd. *firi-wizzi* *‘Fürwitz’* usw.); lit. *pēr-* in Verbalzs. „hinüber, hindurch, über“, *peř-* in Adjektivzs. verstärkend (z. B. *peřdidis* „sehr groß“), *peř* Praep. m. Akk. „durch, hindurch, während; über“ (= apr. *per-*, *per*; s. Fraenkel Post- und Praep. 118 ff.), aksl. *prē-*, russ. *per-* Praev. „durch, über einen Raum hin“, in Adjektivzs. „sehr, zu“ (aksl. *prē-blagō* „sehr gut“ usw.); da-

von aksl. *prědz* Praep. m. Instr. „vor“, m. Akk. „vor-hin“, Adv. „voran, vorn“, Subst. „das Vordere“ (Brugmann II² 2, 871), *prěz* Praep. m. Akk. „über-hin, durch, praeter“; *prěks* „quer“ usw. (Walde-P. a. O. 31). Vgl. noch air. *ire* (*ire?*) Komp. „weiter, länger“ (**perjos* nach Walde-P. II 30; doch weist nschott. *ire*, Sup. *irem* wohl eher auf Länge [Hertz briefl.]; got. *fairra* Adv. „fern“, Praep. m. Dat. „fern von, weg von, ab von“, an. *fjarri* Adv. „fern“, as. ahd. *ferro* Adv. „fern, weit, sehr“ (**ferero-*, Fick III⁴ 230, Brugmann IF. 33, 230 f.); zeitlich ai. *par-üt*, gr. *πέρυσσι* „voriges Jahr“ usw. (s. *vētus*, auch zu den kelt. Formen), dazu mhd. *verne* „vorjährig“, got. *af, fram fairnin jēra* „vom Vorjahre“, *fairneis*, ahd. *firni* „alt“ (**pern-jo-*) usw. (vgl. *perendiō*).

Aus dem Ital. hierher noch o. *Pernal* 'Pernae, Prōrsae' (Schwyzer Rh.M. 84, 113²; vgl. *Peranna*), u. *perne* 'ante', *per-naias* Akk. Pl. 'antiās' (v. Planta I 478. II 448²; zum Suff. vgl. lat. *pōne, superne*, s. *post, super* [gr. ON. Πέρονη, Wackernagel Sprchl. Unt. 197¹, bleibt wohl fern]). Von einem Adj. **peros* „ferner“ o. *perom* Praep. m. Akk. 'sine' (= ai. *param* Praep. m. Abl. „hinaus, über, jenseits, nach“; zur Bed. „ohne“ aus „darüber hinaus“ vgl. engl. *beyond doubt*, Buck Grammar 206). Vgl. ai. *pārāh* „ferner, jenseitig; früher, später“ (Sup. *paramāh* „fernster, letzter, bester“), *pārāh* (N. Sg. M. mit adverbialer Endbetonung) Praep. m. Akk. „über-hinaus“, m. Abl. „fern von“, m. Instr. „jenseits von“ (= av. *parō* Praep. m. Akk. „außer, abgesehen von“), *pārā*, av. *para* (Instr. Sg.) adverbial „fort, weg, zur Seite“, ai. *paré* (Lok. Sg.) „fort, weg, zur Seite“, av. ap. *para-* 'ulterior', ap. *pritr̥m* Akk. (d. i. *parataram*) „Feind“ (Wackernagel KZ. 59, 29 f.); gr. *πέραν*, jon. *πέρην* Akk. Sg. F. „darüber hinaus“ usw. (s. *perperam*).

Postpositives *-per* außer in gr. *μδλα περ*, o. *am-pert, petiro-pert* usw. (s. oben; nicht zu ai. *sa-kyt*, Pedersen I 43) auch in lat. *antiō-per* 'πρὸ τούτου' (s. *antiae*), *paulis-per*, *tantis-per*, *topper* (Skutsch Forsch. I 15, Niedermann Rh. M. 52, 505 ff., Lindsay-Nohl 646). — Steigerndes *per-* wohl zunächst in *per-facilis* nach *perfectus* usw. (vgl. ai. *paript* „sehr lieb“, gr. *περικαλλής* „sehr schön“). Die von Walde-P. II 30 herangezogenen kelt. Formen bleiben fern; air. *ērchosmail* enthält das air. Elativ-Präf. *ēr* (aus **per(e)t*) und *for* (aus **uper*) zusammengefallen ist, und mkyrn. *erārym* 'valdē compactus' enthält gall. *are-* und nicht *eri-* (Hertz briefl.); lit. *peĩdidis* „zu groß“, aksl. *prě-blagō* „sehr gut“, ůech. *prě-mlad* „zu jung“. Die rein-lat. Herleitung durch Leumann Festschr. Wackernagel 343 (Leumann-Stolz² 253) aus Loslösung von *hau per* in *hau per benē* dürfte an den äußersten Parallelen scheitern.

Andere Kasus bzw. Ableitungen desselben Stammes sind u. a.: alal. *prī* 'antiqūi prō prae dixērunt' Fest. p. 226, vgl. v. Planta II 456, der ohne Grund bloßen Grammatikerrückschluß aus *prīmus*, *prīoignus*, *prīdiē* erwägt), päl. *prīstafalacirix* 'praestibulātrix', *prī-trome* 'prōtinus', u. *prīnuoatur* 'praenovāti, lēgāt', vgl. gr. *πρῶν* „vorher“, kret. *πρῆν* (nicht jedoch *Πρῆατος*, Osthoff ARW. 7, 412 ff., Boisacq 812; wohl kleinasiat.; vgl. *sōpiō*); apr. *prī* (Brugmann II² 2, 881, dagegen Walde-P. II 32). — Komp.: **prī-jos*,

pri-is* (woraus *pris-*) in *prior* „der frühere“, *primus* (pris-mos*), pael. *prismu* „der erste“ (s. dd.), wohl auch in *pris-cus*, *pris-tinus*, *pri-vus* (s. dd.). Vgl. Osthoff ARW. 7, 416 ff., Brugmann II² 1, 555, Solmsen KZ. 44, 216.

Vgl. noch **pr-* „hervor“ in lat. *por-tendō* (s. d.), *pol-liceor*, *-lingō*, *porrigō* usw.; lat. *prō* in Zss., *prō* Praep., o. *pruter pan* ‚priusquam‘ (vgl. *prōvincia*); lat. *praeter* „außer“ (s. d., u. *praetra* ‚priorēs‘); *pretium* „Wert, Preis“ (: gr. πρότι; s. d.). — Walde-P. II 29 ff.

pēra, -ae f. „Ranzen“ (seit Plaut., rom., vgl. Paul. Fest. p. 223): aus gr. πῆρᾱ ds. unbekannter Herkunft, wohl Lehnw. aus einer Barbarensprache (Wackernagel Gnomon 6, 452). Vgl. *saccipērium* n. „Umhängetasche“ (Plt.) aus σακκοπήρᾱ (vgl. *saccus*).

Peranna (*Anna Peranna* [-enna] „Göttin des Jahresanfangs und -schlusses“): s. *anna* I 50, dazu W. F. Otto WSt. 34, 322 ff.; Altheim Terra Mater 91 ff. (Umbildung von etr. *perna* = o. *Pernal*? [vgl. unter *per* S. 285]).

perca, -ae f. „Barsch“ (seit Ov., rom., ebenso **percula*): s. 2. *porcus*.

percellō s. *clādēs* I 225 f.

percontor (-ō Naev.), -ātus sum, -ārī „erkundige mich, frage“ (seit Naev., rom.; -ātor seit Plaut., -ātiō seit Rhet. Her., -ātivus *modus* seit Diom.): s. *cānctor* I 307.

perdīgātus s. *indāgo* I 692.

perdix, -icis c. „Rebhuhn“ (seit Varro, rom.): aus gr. πέρδιξ, -ίκος m. f., kret. πῆριξ (Hes.); dies zu πέρδομαι „farze“, Benennung vom knatternden Aufflug; vgl. als Bed.-Parallelen frz. *pétrel* „Sturmschwalbe“: *pétrer* „farzen“, alb. *ðetëns* „Rebhuhn“: *ðetim* „Sausen des Windes“ (Schwentner KZ. 68, 118; nicht nach Charpentier KZ. 47, 175 ff. als „gesprenkelt“ zu gr. πέρδαλις „Panther“, ai. *pfḍākuḥ* m. „Natter“). — Walde-P. II 49 f.

perdō, -didī, -itum, -ere „richte zugrunde, verliere“ (seit Naev., rom., *perditōr* seit Cic., *perditio* seit Min. Fel.): *per* + *dō*, s. I 362 (vgl. ähnlich *interficiō* I 443. 709). — Nicht zu gr. πέρωθ trotz Passow, Fay [IA. 3, 198].

perduellis, -is „Feind“ s. *bellum* I 100.

peregrē (-ī, Sommer Hb.³ 340, anders Leumann-Stolz⁵ 273, Kent Lg. 6, 315 [nicht alter Instr., Meillet Esq. 174]) „vom Ausland her“ (Schmalz⁵ 453, Norden Priesterb. 166³); „in der, in die Fremde“ (seit Naev., *peregrinus* [pel-] „Fremdling“ [*Peregrins* Inschr., Sommer Hb.³ 337] seit Tert., rom.; daraus entlehnt ahd. *piligrin*, Kluge¹¹ s. *Püger*], *peregrinulus* ds. Ven. Fört., *pereger* [pel-] ds. seit Tert., rom. [Brender 56], *comperegrinus* seit Sidon., *peregrinor* seit Rhet. Her., *peregrinatio*, -ātor seit Cic., ebenso *peregrinātās*, *peregrinā-bundus* Liv.): eigentl. „was außerhalb des *ager Rōmānus* geschieht“, was über das Dorf hinaus ist“, *per* Lok. von *ager* (Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 97 ff.); vgl. čech. *přespolí* „Flurscheide (Raum jenseits des Feldes), Ausland, Fremde“, *přespolní* „Fremder“ (Schulze Kl. Schr. 203³), ostlit. *perlaukei* in gleicher Bed. (Fraenkel Slavia 14, 508 f.).

Weniger wrsch. Brugmann Grdr. II¹, 604 (Lok. eines adj. St. *peregrī-*); Ernout-Meillet² 23 (**pero-* Adj. [: o. *perom*, s. *per* + *agro-*]).
perendiē Adv. „übermorgen“ (seit Plaut.); *perendinō* Prisc. (-*inātio* Mart. Cap., -*inātus* ὑπέρθεσις Gl.), *perendinum* n. „auf übermorgen“ (seit Plt., *perendinus*, -a, -um seit Cic. [von **dinom* „Tag“, Leumann-Stolz⁵ 222]); Komp.: *comperendinō* seit Cic., ebenso -*ātus*, -*ūs*, *comperendinatio* seit Sen., *comperendinus* seit Gaius; vgl. Nicollau REL. 12, 48]); Entstehung unsicher. Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 93f. (Lät.) sieht darin *per* + *en diē* „im Laufe von 24 Stunden“, also „über das hinaus, was den Zeitraum der nächsten 24 Stunden, des folgenden Tages ausmacht“; doch erwartet man dann Weiterentwicklung zu **perindiē*, auch die Verbdg. zweier Präpositionen in alter Zeit ist bedenklich. — Andere Modifikationen sind kaum befriedigender; vgl. Brugmann MU. 6, 351 ff. (danach Müller Ait. W. 334): aus **per(i)no-diē*, **perndiē* „an dem (in der Richtung nach der Zukunft hin) jenseitigen Tag“, zu u. *perne* (s. *per*); als Stammkompositum durch *hodiē* nicht genügend gestützt, auch lautl. schwierig; — Stolz ALL. 2, 498. HG. I 405 (aus **perem* oder **porem* zu ai. *pāram* m. Abl. „hinaus, über, nach“, o. *perom* 'sine' [s. *per*], also „von dem Tag an darüber hinaus“; adjekt. **pero-* liegt jedenfalls nicht in *peregrē* vor [s. d.], und spez. ai. *pāram* ist in der Konstr. nicht näher zu vergleichen). — Noch weniger sprechen an Fay IF. 33, 357 (**per sem[em] diem*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 76f. (aus **peremo-*: ai. *paramāh* „der äußerste, am fernsten liegende Tag“); Jacobsohn Phil. 67, 504 A. 88 nach Usener (Lok. **peren-* [: **pero-* „jenseitig“; durch ai. *madhyā-dinam* „Mittag“ nicht genügend gestützt); Strachan IF. 1, 500f. (Lok. **peresmi*: ai. *pārasmin*).

Verfehlt Stowasser Dunkle Wörter I p. XIV (nach Vossius):

hybrides πέρην (jon.!) + *diē*. — Walde-P. II 31.

perennis (-*mn-* Fest. p. 245), -*e* „ein Jahr hindurch dauernd; immerwährend, dauerhaft“ (seit Enn. frg. var. 12 *annēs perennēs*, [Norden Priesterb. 166³]; *perennitās* seit Plaut., *perennō*, -*āre* „währe lange“ seit Ov.; statt *perenniservus* Plt. ist vlm. *perennis serve* zu lesen, Frisk IF. 52, 292): *per* + *annus* (oben I 51); zu -*mn-* neben -*nn-* vgl. *sollemnis* neben -*nn-* (nach *omnis*?).

pereō s. *eō* I 409.

perfidus s. *fidō* I 494.

perfinōs 'perfringās' s. *finis* I 503.

Pergamum, -*i* (oft Pl. -*a*) n. „Burg von Troia; Pergamum“ (seit Liv. Andr., rom.; *Pergamēnus* seit Varro u. Cic., *Pergameus* seit Verg.), *pergamēna* (-*mīna*), -*ae* f. und -*um* n. (Heraeus GA. 1915, 481) „Pergament“ (seit Serm. Arr. u. Hier., rom.; aus *pergamēnum* entl. ahd. *pergamīn*, Kluge¹¹ s. *Pergāment*): zu ital. (ligur.?), ON. *Bergamo*, gr. πύργος „Turm“, spätlat. *burgus*, got. *baúrgs*, gall. -*briga* „Berg“; s. über die ungeklärten gegenseitigen Bezeichnungen dieser Wörter Walde-P. II 173 und Nachtr. zu *burgus* I 853. — Unrichtig über *pergamum* Petersson IF. 23, 399f. 24, 278.

pergō, *perreā*, -*rēctum*, -*ere* „mache mich auf; fahre fort“ (seit Naev.): *per* + *regō* (Vaniček 228); s. oben I 429. — Paul. Fest. 215 *pergere* (l. *porgere*?) *dīcēbant expergēfacere* s. oben I 429. 430. — Vgl. *pergula*.

pergula, -ae f. „Vorbau an einem Hause, einer Mauer; Bude, Laden; Malerwerkstätte; Weingelände; Hütte; Bordell; Dach-, Mansardenzimmer“ (seit Plaut., rom. „Weinlaube“); wohl nach Petersson IF. 23, 398ff. 24, 277f. als „Balken oder Stangengerüst als Vorbau“ Deminutiv eines **pergā* „Gebälk“, zu as. *fercal* „Riegel, Verschluss“, an. *forkr* (**prgos*) „Prügel, Knüppel“, norw. dial. *fork* „Stock, Knüppel“, (Petersson PBB. 33, 191f.); lit. *pérgas* „Fischerkahn“ (auch *pirkša* „Haus, Hütte, Stube im Bauernhause“ aus **prg-tja* nach Persson Beitr. 476⁵? [anders Leskien Nom. 545, Fortunatov BB. 3, 69]); aksl. *prags* „Schwelle“, *porógs* „Schwelle, Türschwelle“, poln. *próg* „Schwelle, Haus, Wohnung“ (Trautmann PBB. 32, 151f.). — Petersson IF. 23, 399f. reiht auch mlat. *perga* „Tierfalle“ als altes, nicht in die Lit. aufgestiegenes Wort an, was nicht nachprüfbar ist. — Über die Nebenform *precula* (Quint. inst. 1, 5, 12) s. W. Meyer KZ. 30, 345 (danach Hyperurbanismus; eher etruskierend oder lokaldial., vgl. Leumann-Stolz⁵ 99; kaum ist der Wechsel *c/g* mit Whatmough Harv. Stud. 42, 152 auf Rechnung des Illyr. zu setzen).

Zugrunde liegt nach Trautmann a. O. und Apr. 395, Petersson PBB. 33, 191 f. die Wz. **perg-* „schlagen“ (also eigtl. „abgeschlagener Baumstamm“) in arm. *harkanem*, Aor. *hari* „schlagen, (Holz) zerhauen“ (Lidén Arm. Stud. 87), gall. *Orgetorix*, air. *orge* 'occide' (Schulze ZcPh. 17, 105), air. *orggo*, air. *oirggim*, *airgim* „vernichte, zerstöre, töte“, abret. *treorgam* gl. 'perforō', air. *orggan*, Gen. *oirggne*, mir. *orggain*, *arggain* f. „Vernichten, Zerstören, Töten“ (vgl. gall. VN. *Orgeno-mesci*), nkymr. *orn*, Pl. -au m. 'start, push, threat', abret. *orgiat* gl. „Caesar (= caesor“ (vgl. gall. PN. *Orgeto-rix*); dieser Zusammenhang ist von Pedersen-Lewis 387 bezweifelt, der für die arm. u. kelt. Wörter an heth. *hargana-* „zerstören“ usw. erinnert und auf Cuny RH. 2, 205 verweist. Nicht wahrscheinlicher sucht Petersson a. O. 472ff. Anschluß an die Wz. **sper-* „stemmen, spreizen“, nominal „Balken, Stange überhaupt“ (s. auch *paries*, *pertica*, *porticus*).

Nicht besser Osthoff IF. 8, 24ff. (Lit.): aus **per-r(e)gula*, zu *pergō* als „Vorerstreckung“ (Bed. 1; es handelt sich wohl nur um Volksetymologie, vgl. Wharton Et. lat. 75). — *pergula* keinesfalls als **perklā* zu u. *praco praccatarum* 'saepium saeptarum' (Devoto T. Ig. 165) nach v. Planta I 321² (s. *compescō* I 256f., auch zu mlat. *parcus* „eingezäunter Wald“; vgl. Walde-P. II 32). — Walde-P. II 48.

periculum (-clum), -ī n. „Versuch, Probe, Niederschrift; Gefahr; Prozeß, Anklage“ (**peri-tlom*; seit Plaut., rom.; *pericular*, -ātus sum, -ārī „erprobe“ seit Cato [*periculatiō* Cic., -ābundus Apul.], *periclitator*, -ātus sum, -ārī „versuche, laufe Gefahr“ seit Plt., *periculōsus* „gefahrvoll“ seit Cato), *perītus*, -a, -um „erfahren, bewandert, sachverständig“ (**peri-tos*; seit Enn., *perītia* „Erfahrung“ seit Sall.; *experītus* „ganz erfahren“ Paul. Fest. p. 70, Gl., *imperītus*, -a, -um „unerfahren“ seit Plt. [-ītia seit Sall.]), *compertō*, -peri-, -rtum, -ire „erfahre genau“ (seit Ter., *compertus*, -a, -um [-tum habere] seit Cic.), *experior*, -rtus sum, -iri „mache einen Versuch, erprobe, prüfe, lerne kennen“ (seit Naev., *experiens* „wagemutig“ seit Cic.

-*ientia* „Versuch, Erfahrung“ seit Varro u. Cic., *expertus*, -a, -um „erfahren, erprobt“ seit Varro, *expertiō* Vitr.; *experimentum* n. „Versuch“ seit Varro u. Cic. [-ōsus Gl.]), *opperior*, -rtus u. -itus sum, -iri „erwarte“ (s. *pariō*): zu gr. πείρα f. „Erfahrung, Versuch“, aöf. πέρα (*περα), πειράω, -άω „versuche“, ἐμπερος „erfahren, klug, gewandt“ (ἐμπερής Soph., ἐμπέραμος Kall.); vl. mit expressiver Geminata arm. *p'orj* „Versuch“ (Meillet BSL 36, 110, Ernout-Meillet² 757); got. *fairina* f. „Schuld“ (Feist³ 140 nach v. Grienberger); got. *fērja* m. „Aufpasser“ (von einem germ. St. **fēra* „Gefahr“ in an. *fār* n. „Schade, Hinterlist, Unglück“, ags. *fār* m., ahd. *fār* m. „Nachstellung, Lauer, Gefahr“ (Fick BB. 2, 210. Wb. III⁴ 230), gr. ταλαί-πυρος „eine (gefährliche) Fahrt erdulden, geplagt, unglücklich“ (Persson Beitr. 673, Schwyzer Agens 10¹); vermutlich hergehörig air. *aire* (mir. auch *faire*) f. „Wachen, Aufmerksamkeit“ (**pariā* [Walde-P. II 29, Fick II⁴ 17]) oder wegen gallobrit. *areāni* aus **pareiā*); davon abgeleitet mir. *airim* „wache, gebe acht“ (Fick II⁴ 17), ferner — mit lat. Suff.? — gallobrit. *areāni* (Pl.) „Nachrichtenagenten“ Amm. 28, 3, 8 (Fick a. O., Loth CRAc. des Inscr. 1926, 70); unklar ist mir. *iarrar*, -air und *iarrair*, Gen. *iarra* „Suchen, Verfolgen“, dazu ein Verb mir. *iarraim* „suche“ [Hertz briefl.]. — Im Vokalismus schwierig und wohl fernzuhalten got. *fraisan* (st. V.) „versuchen“, *fraistubni* f. „Versuchung“ (von einem Verb* *fraistan*, vgl. an. *freista* „versuchen“), ahd. *freisa* f. „Gefahr“ usw. (s. Feist³ 162 f. m. Lit., auch zu anderen Deutungen, Holthausen Awn. Wb. 72).

peri-culum, *peri-tus* sind von einem *io*-Präs. aus gebildet (vgl. oben gr. πείρα aus *περία), wenn das -i- aus den Zes. mit -perior stammt (Walde-P. II 29, Ernout-Meillet² 757; nicht nach Hirt Abl. 121 von einer Basis **perēi-*, s. Persson Beitr. 738). — *comperiō* gehört trotz Ernout-Meillet² 734. 757 nicht primär zu *pariō* (s. d.); allerdings haben Vermischungen in der Flexion stattgefunden, wie *com-*, *ex-*, *op-pertus* (neben -itus) zeigt.

Die Wz. ist identisch mit **per-* „hinüberführen, durchdringen“ in ai. *pīpartī* „führt hinüber, geleitet usw.“, gr. περδω „dringe durch“, περπω „durchdringe, durchbohre“ usw. (s. Walde-P. II 39; vgl. auch **per-* „verkaufen“, s. *pār* oben S. 251). — Walde-P. II 28 f.

perinde s. *inde* I 692.

periūrus s. 1. *iūs* I 733.

peritiēs, -ēi f. „Verderben“ (seit Enn., *peritiālis* Lucr. 1, 451 [neben *pernic.*]; allein überl. bei Enn., Plaut., Acc.; unsicher Liv. 4, 25, 4 u. ö., Sen. Ag. 229 [E, dagegen Med. 670 *M pernic.*], Plin. 33, 122 B¹; dann verschwindet es, letzte Spur Don. gramm. IV 392, 17 und Gloss.): Umgestaltung von *perniciēs* (oben S. 153); doch ist das Vorbild unsicher; vl. nach Thurneysen IF. 39, 202 nach *almitiēs*; jedenfalls nicht nach Usener Kl. Schr. I 254 (vgl. auch Bergk Beitr. I 158) aus **perem-itiēs*: *perire*. — Daß *peritiēs* lediglich eine Entstellung aus *perniciēs* sei, die aus den Texten zu verschwinden habe (Chate-lain Mél. Thomas 1927, 99 ff., Ernout-Meillet² 757), ist angesichts der Grammatikerzeugnisse nicht anzunehmen.

perna, -ae f. „Hinterkeule von Tieren, Schweinsschinken“ (Enn. ann. 286); übt. als Kraftausdruck von Menschen „Schenkel, Bein“ (vgl. *supernāti* unten, Goldberger Gl. 18, 37; seit Naev., rom., eben-

so **pernia*, **expernicāre* und *perniō*, -ōnis m. „Frostbeule an den Fersen“ seit Scrib. Larg. [vgl. *perniunculus* seit Plin., *pernunculus* Not. Tir., ALL. 12, 67]; vgl. *pernōnidā* Plaut. Men. 210, *compernis* seit Plt. [Paul. Fest. p. 41 *dīcuntur hominēs genibus plūs iūstō con-iūncētis*], *suppernāti*: *dīcuntur hominēs quibus femina sunt succia iū modum suillārum pennārum* Paul. Fest. p. 305, Catull. 17, 19): aus **pērsnā* (Leumann-Stolz⁵ 162), zu ai. *pārṣniḥ* f., av. *pāšna-* „Ferse“; gr. πτέρων f. ds. (aber πτέρνα „Schinken“ ist lat. Lehnw., Wackernagel Sprchl. Unt. 196); got. *fatrzna*, ahd. *farsana* „Ferse“; ags. *fiersn* ds. (**fersni*). S. Vaniček 165, Fick I⁴ 81 f. 476. — Das Griech. erweist keinen ursprgl. Anlaut *pt-* (vgl. π(τ)όλις „Burg“, Walde-P. II 51); daher ist die auch durch die Bed. nicht empfohlene Anknüpfung eines idg. **ptēr-sā* an den *r*-St. **peter-* in πέρυξ usw. (s. *penna*) als „Fluggelenk“ oder „Fallgelenk“ abzulehnen (Walde LEW.² 577).

Nicht aus **pernā*, zu aksl. *pero* „Feder, Flügel“, lit. *spašnas* „Flügel“ usw. (Buck Voc. 68 f., Kretschmer KZ. 31, 427, Petr BB. 25, 133; s. *penna*).

Abwegig Wölfflin ALL. 8, 598 (zu u. *pernaies* 'antīcis' [s. *per*]) als „Vorderpartie“; Lewy PBB. 32, 143² (unter Trennung von *Ferse* usw. zu *spernō*). Vgl. *pernāx*. — Walde-P. II 50 f.

perniciōs s. oben S. 153. Vgl. *pernitēs*.

pernix, -icis „behend, hurtig“ (seit Plaut., ebenso *pernitās* f. „Behendigkeit“): Abltg. von *perna* als „mit leistungsfähiger Ferse“; also zunächst in Vbdg. mit *pēs*, *planta* usw., dann auch neben *manus* usw. (Plt. Mil. 630, Serv. Aen. 4, 180) (Vaniček 165, Wölfflin ALL. 8, 452 f., Skutsch Rom. Jb. VI, 1, 448; Bildung wie *felix* von **felā* oben I 475).

Abzulehnen Marstrander IF. 20, 348 f. (zu ai. *tvāratī* „eilt“ usw., s. *trua*; dagegen Persson Beitr. 472, 478); — Lagercrantz KZ. 37, 186 ff.; ähnlich Juret REL. 16, 64 unter Heranziehung von heth. *ninink-* „in Bewegung setzen“ (*per-nāx* aus **per-noikos* „sehr flink“, zu lit. *nikti* „heftig beginnen“, lett. *naiks* „gewandt, schnell“; vgl. unter *niger*). — Der Bed.-Ansatz Serv. georg. 3, 230 (nach Non. p. 368) *pernix* . . . *persevērāns ā pernītendō tractum est* ist falsch, auch gibt es kein **pernītor* (nur *ē-*), zudem wäre ein Gen. **pernīvis* zu erwarten.

pērō, -ōnis m. „Soldaten- und Bauernstiefel aus rauher, behaarter Haut“ (seit Sisenna, *pērōnātus* Pers.): Et. unsicher. S. Petersson Et. Misz. 39 (von **pēros* „Behaarung“, Dehnstufe zu **peros* „Borste“ in *iāni-perus*, s. oben I 731); — Ernout-Meillet² 758 (: gr. πῆρᾱ, jon. -ῆ [] lat. *pēra*) f. „Ranzen, Ledersack“, πηρίν (ίς?), -ίνοϛ f. 'scrōtum'; anders Güntert WuS. 11, 139 [: πείρατα, got. *fēra* „Seite“], Wood Post Cons. w 59).

perperam Adv. „verkehrt“ (ursprgl. sc. *viam*, Schmalz⁵ 384); „fälschlich, aus Versehen“ seit Plaut.), *perperus*, -a, -um „fehlerhaft“ (seit Acc.) und *perperitūdō* f. „Fehlerhaftigkeit“ (seit Acc., Heraeus Kl. Schr. 137¹), *perperō*, -āre „mache verkehrt“ (seit Itala): Herkunft unsicher. Vl. nach Brugmann II² 2, 687 (ähnl. Müller Ait. W. 332) aus **per-perām* zu gr. πέρᾱν, jon. -ῆν „darüber hinaus, jenseits“ usw. (s. unter *per*). Weniger wrsch. Walde LEW.² 577 (alter-

nativ): auf Grund eines **per-perāre* (: *parāre*; vgl. *per-imō*, *-eō* usw.) „unrichtig anpacken“ bzw. von einem Adj. **per-peros*.

Sicher abzulehnen Persson Beitr. 269 (zu lit. *paŗpti* „aufdinsen“, *paŗpti* „sich aufblāhen“ usw.; dagegen Walde-P. II 50: die lit. Worte sind wohl onomatopoetisch, vgl. lit. *paŗpti* „knarren, quarren“); — Immisch Phil. 69, 62 (aus dem Griech., vgl. unten); — Havers IF. 28, 202¹ (zu gr. *πέρπερος* als „einer, der einen Stich hat“, *πρός* „gelähmt“); — Wood Post Cons. *w* 95 (: *turpis* usw.).

Gr. *πέρπερος* „eitel, prahlerisch“ (Polyb.), *περπερεύομαι* „windbeutle, prahle“ (NT.), *περπερεία* (Clem.), *περπερότης* (Chrysost.) sind, da erst seit hellenist. Zeit belegt, nicht mit *perperam* unverwandt (Vaniček 157, Persson und Havers a. O.), sondern daraus entl. (Doederlein Syn. I 64f., Prellwitz² 363). Vgl. auch *pe(r)perizātus* Syn. Cic. von **perperizō* = *περπερεύομαι* (Heraeus a. O.) und *ῥωπο-περπερήδρα* Com. adesp. 294 bei Plut. Dem. 9; die leichte Bed.-Verschiebung ist bei einem Fremdw. nicht auffällig.

perpes, *-etis* (alat. und archaisierend), gew. *perpetuus*, *-a*, *-um* „aneinanderhängend, ununterbrochen, in voller Ausdehnung; immerwährend“ (beide seit Plaut.; *perpetim* seit Hil.; *perpetuitās* seit Cic. [nach *aeternitās*] *perpetuārius* seit Sen. [Heinze Herm. 61, 60], *perpetuālis* = „universālis“, *καθολικός* Quint., *perpetuō*, *-āre* seit Apul.; Komp.: *comperpetuus* Prud.): *perpes* aus **per-pet-s* (vgl. *impes*, Abl. *-ete* und *prae-pete*, s. *impetus* I 684); *perpetuus* nach *assiduus*, *continuus* (Ernout-Meillet² 758); eigentl. „durchgehend“, zu *petō* (Stolz HG. I 417, Brugmann Tot. 39f.).

perpetrō s. *patrō*.

perplovere s. *pluō*.

perquam s. *per*.

perseverō s. *severus*.

persibus s. *sibus*.

persicus, *-ī* m. „Pfersichbaum“ (seit Colum.); *persicum* n. (seit Colum.) und *persica*, *-ae* f. „Pfersich“ seit 3. Jh. (*peess*- Prob. app., Heraeus ALL. 11, 322, Pellegrini StIFCl. 17, 367), (vgl. noch *periticārium* „Pfersichbaum“ Lex. Sal.; aus *persicus* rückgebildet *persus* „Pfersich“ [vgl. Gloss. V 92, 10] und *persus*, *-a*, *-um* „blau“ Chiron, s. Wagner Gl. 8, 237², Svennung Unt. 632, Meyer-Lübke REW n. 6431; aus *persica* entl. mhd. *pfersich*, Kluge¹¹ s. *Pfersich*): als „der persische Baum bzw. Frucht“ Abltg. von *Persa* „Perser“ (seit Plt., ebenso *Persia* usw.).

persillum: *vocat sacerdotēs rudiculum picātum, quō unguine flāmen Portūnālis arma Quirīnī unguīt* Fest. p. 217 (vgl. Paul. Fest. p. 216): Herkunft dunkel; nach Buecheler Umbr. 76 zu u. *persontro*-*figmentum*?, *venpersuntra* 'ficticiā?', das aber in Bildung und Bed. unklar bleibt (anders Fay Cl. Ph. 13, 350 ff.; Muller IF. 37, 214 f.; Devoto T. Ig. 242 ff., 250 ff. 339 f. [= *rēs tudiculāta*?]).

persollus s. *persōna*.

persōna, *-ae* f. „Gesichtsmaske; Toter; Schauspieler; Charakter; Rolle, Persönlichkeit, Mensch“ (s. zur Bed.-Entw. Rheinfelder ZRPh. Beiheft 77, 18 ff.) (seit Plaut., rom.; *persōlla* „kleine Person“ [seit Plt., vgl. unten]; *persōnātus*, *-a*, *-um* seit Naev. [Bühnenstück] bzw. Cic., *persōnālis* seit Ps. Quint. bzw. Char. [*impersōnātus*, *-ātī-*

vus Diom. = ἀπόσωπος; vgl. *persōnātivus* Gramm.), *persōllāta* f. „Königskerze“ [seit Plin., *persōnāta* ds. seit Pelagon., *persōnācea* ds. seit Garg. Mart.): nach Skutsch ALL. 15, 145 f. (wie schon Deecke Etr. Forsch. u. Stud. 6, 47; vgl. Lattes Gl. 2, 270. 3, 67) etruskisch, vgl. etr. *persu* als Beischrift zweier maskierter Leute, doch ist die von Skutsch angesetzte Entwicklungsreihe im Lat.: **persō*, -*ōnis* zu *persōnāre* „maskieren“: *persōna* (Rückbildg.) „maskierte Figur“ unwrsch. (etwas anders Skutsch Gl. 2, 165¹). Da ferner die Maske auf dem röm. Theater die griechische ist, kommt nur etruskische oder oskische (Atellane; vgl. den etr. Einfluß in Kampanien) Entlehnung eines griech. Wortes in Frage (Friedländer Gl. 2, 164 ff.). Dabei bleibt unsicher, welches griech. Wort zugrunde liegt; Friedländer a. O., Devoto St. Etr. 2, 309 ff., Fiesel Namen 35 und Ribezzo RIGI. 12, 90. 16, 263 legen gr. πρόσωπον zugrunde, was aber auf lautliche und Bed.-Schwierigkeiten stößt (s. Altheim Terra Mater 50¹, Ernout-Meillet² 758 f.: πρόσωπον in der Bed. „Person“ seit Polyb. ist Bed.-Lehnw. aus dem Lat.). Altheim ARW. 27, 35 ff. und Terra Mater 49 f. hält daher, indem er innerhalb des Etr. die PN. *Persius*, -*īnius*, -*ānius*, das Gentiliz *Persōnius* und den ON. *Perusia* vergleicht, gr. Περσεφόνη für das Vorbild; etr. *persu* war demnach ursprgl. die Verkörperung eines Unterweltsgottes oder eines Dämons, der die Seele des Getöteten in Empfang zu nehmen und zum Hades zu geleiten hatte; lat. *persō-na* hätte ursprgl. „kleiner *persu*, d. h. die Gesichtsmaske als Teil der Gesamtmaskierung“ bedeutet. (Gegen Altheims Deutung von *persō-na* als „kleine Maske“ s. v. Blumenthal RE. 37, 1038 f., der seinerseits unbegründet illyrische Herkunft in Erwägung zieht). — Rheinfelder a. O. sieht ohne Grund ein **persum* „Kopf“ in *persu* (dagegen Gl. 20, 283).

ebriola, *persōllae*, *nūgae* Plt. Curc. 192 ist Demin. von *persōna*, nicht Kompos. von *sollus* (das zu Plt.s Zeit längst ausgestorben war!) nach Meister EN. 36² (das Demin. ist von *ebriola* attrahiert).

Abzulehnende Auffassungen der Früheren: Corssen Ausspr. I² 482 f. II² 64. 294 (nach Gell.): zu *per* und *sōnāre* (ō!); — Keller Volkset. 126 (verstümmelte Entlehnung aus gr. πρόσωπον (auch in der Modifikation von Friedländer usw. [s. oben] nicht glaublich); — Stowasser WSt. 12, 156. Dunkle Wörter I p. VII (von **persōnāre*, -*zōnāre* „verkleiden“ [aus gr. ζῶνη usw.; vgl. *sōna* = ζῶνη Plt., *zōnātīm* Lucil., *sōnārium* Nov.], so daß *persōnāti* „verkleidete Leute“, *persōnāta fābula* „Schauspiel in Verkleidung“, daraus rückgebildet *persōna* „Verkleidung“; dagegen van Wageningen Mnemos. 35, 114 ff., der seinerseits im Positiven fehl geht).

perterminē dicitur auspiciū quod fit, cum de fine agrum peregrinum transgrediuntur Mar. Victorin. gramm. VI 14, 21: altes Auguralwort *per* + *terminus*; Bildung wie *peregrē* (s. d.) Vgl. adjektivisch *amptermīni*: *quī circā terminōs prōvinciae manent* Paul Fest. p. 17.

pertica, -*ae* f. „Stange, langer Stock“; spez. „Meßstange; Maß“ (seit Plaut., rom.; *perticārius* Inschr., -*ālis* seit Colum., -*ātus*, -*a*, -*um* Mart.): = o. *perēk(ais)* ‚perticis‘, u. *perkaſ* ‚virgās‘, *percam* ‚virgam‘ (s. Buck Voc. 71, v. Planta I 216. 253. II. 38.). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Buecheler Umbr. 50, Osthoff IF. 8, 33 f. und den Genannten als „Querstange“ (vgl. bulg. *prēčka* „Querstange“:

aksl. *prēkz* „quer“, Laistner ZöG. 1891, 714) von einem **per-ti-*, Abltg. von der Praep. **per-t* in o. u. **per(t)* 'trans, ultra' usw. (s. unter *per*). Vendryes – Loth RC. 48, 357 ziehen noch mkyrn. *erchill* „Schiffsmast“? (unsicherer ä. leŷ.), mir. *earcaill* m., Pfeiler, Stange“ heran; doch weisen diese Formen keine *t*-Erw. auf. — Devoto T. Ig. 171 f. setzt für u. *percam* (unter Trennung von dem o. Wort) wegen des danebenstehenden *anovihimu* die Bed. 'toga' an; doch gehören beide Worte sicherlich zusammen, und eine Et. ergibt sich dabei nicht.

Anders Walde-P. II 49 (vgl. auch Petersson Stud. zu Fortunatovs Regel und KZ. 47, 271 f.): zu ai. *ka-pyth-* „männliches Glied“, gr. πτόρδος m. „Schößling“, arm. *ort'* „Weinstock, Rebe“, nasalisiert aksl. *pratz* „Rute“ (**pronth-*); dagegen ist arm. *ort'* „Kalb des Rindes oder Hirsches“, ai. *prthukah* „Kind, Kalb, Tierjunges“ (anders Brugmann Sächs. Ber. 58, 172 ff. und Walde-P. a. O.) schon der Bed. wegen fernzuhalten. Aber auch sonst sind diese Zusammenstellungen lautlich und formantisch zu unsicher, um zu überzeugen.

Unannehmbare Niedermann BB. 25, 85 (: lit. *kártis* „Stange“, mir. *celtair* „Speer, Lanze“; dagegen Persson Beitr. 171 f. 176 f., Walde-P. II 579); — Persson Beitr. 474 f. (: russ. *u-pórs* „Stütze“ usw.). — Walde-P. II 30. 49. 579.

pertināx, -ācis „ausdauernd, hartnäckig“ (seit Enn., *pertinācia* f. „Ausdauer“ seit Ter.): *per* + *tenēre*; Ghd. „durchhaltend“, vgl. Plin. nat. 18, 85 *siligō in Allobrogum tantum . . . agrō pertināx*. Vgl. *pervicāx*.

pervicāx, -ācis „fest beharrend, hartnäckig“ (seit Enn., *pervicācia* f. „Hartnäckigkeit“ seit Ter.): *per* + *vincere* (Vaniček 281); vgl. mit anderer Vokalstufe ir. PN. *Fiacha*, Gen. *Fiachach* (**ueikāk-*; Stokes BB. 23, 61). Zur Parallelität der Bildung von *pertināx* und *pervicāx* vgl. Enn. scaen. 379 *pervince pertināci pervicāciā*.

pēs, *pedis* m. „Fuß“ (von Menschen und Tieren); „Fuß von Dingen“ (*lecti, montis* usw.); *vēli* = „Tau, mit dem das Segel gestellt wird, Schote“ [= *prōpēs* Turpil., Isid. orig. 19, 4, 3]); „Fuß als Maß; Versfuß, Strophe“; spätlat. (seit Sol. nach gr. πέδον, Ernout-Meillet² 760) „Boden“ (seit XII tab., rom.), *pedes*, -itis m. „Fußgänger, Fußsoldat, einfacher Bürger“ (seit Plaut. [Brugmann II² 1, 145, vgl. *eques* I 412 f.], rom. **peditālia* „Fußvolk“, *pedester* [-*stris*] „zu Fuß; zu Lande, prosaisch, schlicht“ seit Quadrig., *peditātus*, -ūs „Fußvolk“ seit Cato, *peditātus*, -a, -um [cohors] seit Inschr. 3. Jh., *peditāstellus* „gewöhnlicher Fußsoldat“ seit Plt. [Leumann-Stolz⁵ 220], *peditō* Not. Tir., Gl. [Neubldg. nach *equitō*, Heraeus ALL. 12, 47; anders *suppeditō*, s. d.]), *peda*, -ae f. „Fußspur“ (Fest. p. 210 *pedam vestigium hūmanī pedis*, s. unten), *pedāneus* [senātor, iūdex] „Senator usw. zweiten Ranges“ (seit Dig., vgl. *suppedāneus*, Eisinger Diss. Freiburg 1910, 26 f.; vgl. *pedārius* ds. seit Laber., Varro, Cic.), *-*pedō*, -āre „gehe“ in *repedō* „gehe zurück“ (seit Lucil. und Pacuv.; rom.), *pedō*, -ōnis Gl. 1. V 555.54 πιατόπους (vgl. Cogn. *Pedō*). 2. *quī pedestri ordine vadit* (vgl. italien. *pedone* „Fußgänger“ usw.) *seu animal oculōs habens in pedibus* usw. (Heraeus Kl. Schr. 140²; nicht zu gr. πηδόν, Keller Volkset. 28), *pedātus*, -ūs (seit Plt.) und *pedātum*, -ī (seit Cato) „Ansturm“ (s. *pedum*), *pedātim* „schrittweise“ (seit Plin.), *pedibulum* n. „Getrampel“ seit Greg. Tur., *pedālis* (sc. *solea*) Gl. V 608, 45, gew. *pedūlis*

„Fußband, Gamasche“ (seit Ulp. u. Char., rom. neben **-unculus* f. Leumann *-lis* 5, Hofmann I A. 40, 21; nicht aus einem *u*-St. **pedu-* [Dual], v. *Planta* II 53 nach Danielsson). — Komp. (s. auch *pedisequus, pedetemptim*): *antepēs* „Vorderfuß“ (Cic., Hartmann Gl. 4, 154), *bipēs* „Zweifüßler; zweifüßig“ (seit Naev., vgl. ai. *dvōpāt, dvipāt*, gr. δίπους; *bipedāneus* seit Colum., *bipeda* f. seit Pallad., daneben *bipedus* [Boeth.]: ags. *ān-fēte* „einfüßig“, Brugmann II² 1, 112; vgl. *acupediūs* oben I 11), *tripēs* „dreifüßig“ (seit Hor. [-*āneus* seit Cato, *-ālis* seit Varro; kaum Latinisierung von τριπόους, Pisani IF. 54, 38), *quadrupēs* „vierfüßig“ (seit XII tab., *quadrupedō* Adv. Plt., *quadrupedātīm* Char., *quadrupedus, -a, -um* seit Amm., *quadrupedium* n. seit Aug.); *pelluviae*: *quibus pedēs* (sc. *lavantur*) Fest. p. 161 (-um n. Paul. Fest. p. 247; **ped-loujo-*, vgl. *malluviae* S. 16): = u. *perī*, *persi* 'pede', *duporsus* 'bipedibus' (-ū- oder -ū-?); ai. *pad* „Fuß“ (*pāt, pādām, padāh*), av. *pad-* ds., ap. *pādaibiyā* „mit den Füßen“ (themat. St. **pāda-*, Meillet Gramm. 135); arm. *ot-k' pō-dec'*, *ot-n' pōuc, pōda'* (Brugmann II² 1, 139. 299, Meillet MSL. 8, 156 f.), *het*, Gen. *hetoy* „Fußspur“ (Hübschmann Arm. Stud. I 38 f. 46); toch. A *peyu* Pl., *pem* Dual „Füße“, B *pai, paine* (Schulze Ung. Jb. 7, 172, Pedersen Toch. 73 f. 228); gr. πῦς, att. πούς, Gen. ποδός m. „Fuß“ (ἐκατόμπεδος „100 Fuß lang“); alb. *pošte* „unten, hinunter, wieder“, *peštiers* „tief unten“ (**pēd-su* Lok. „zu Füßen“, Pedersen KZ. 36, 290, Joki Stud. 59 f. Festschr. Kretschmer 88; = air. *is* Adv. u. Präp. m. Dat. „unten, unterhalb von“, mkymr. *is*, nbret. *a-is* ds. [Pedersen-Lewis 21], davon abgeleitet: air. *isel*, akymr.; sehr fraglich mkymr. *eskit*, nkymr. *esgid*; korn. *eskid* und *esgis* m. „Schaf“ (**ped-sqūto-*, *-sqūtā* nach Osthoff ZcPh. 6, 398 ff., Walde-P. II 23; lautl. genügte aber auch ein **ensqūtu-* „Einhüllung“ o. ä. [Hertz briefl.]; *isel*, korn. *ysel, isel*, abret. *izel* „inferus, humilis“); gallolat. *candetum* 'spatium centum pedum' (oben I 152 [vgl. mir. *ed* n. m. 'spatium'; da aber das gleichbed. nkymr. *ennyd* m. auf stimmlosen Dental weist (**and(e)p(e)tiō-?*; zur Wz. **pet-?*, wäre auch ein gall. **kanteton* mögl. [Hertz briefl.]; unsicher ἄδες πῶδες Hes. (Fick II⁴ 28, Walde-P. II 23): wird wegen des *a* nicht kelt. sein (eher aus arm.-iran. Grenzgebiet [Hertz briefl.]; *fōtus* (u-Dekl. aus dem Akk. Sg. Pl. auf *-u**, *-uns*, Brugmann II² 2, 276, anders Mansion BSL. 31, 54), an. *fōtr*, ags. *fōt*, ahd. *fuoz* „Fuß“. Aus dem Kelt. vgl. noch mir. *id* (nir. *iōdh*), Gen. *eda* u. *ide* m. f. „Fessel“ (**pedus* oder **pedis*, Thurneysen KZ. 63, 116*); air. (*huide*, Gen. *-i* n. (mir. m. f.) „Reise, Weg“ (**podjion*, Fick II⁴ 28, Pedersen I 184, Walde-P. II 24); unsicher mir. *inad*, Gen. *-aid* m. „Ort“ (**enipedo-* Pedersen I 91, Walde-P. II 24), dessen *a* aber unerklärt ist, ebenso wie die modernen Formen mit unleniertem *d* (nir. schott. *ionad*), da hier auch die Wz. **sed* in Frage käme, was bei mkymr. *anhed* m., nkymr. *annedd* f. 'a dwelling' wrsch. ist (**ande-sedo-*) [Hertz briefl.]; fraglich air. *idan* (nir. *iōdhan*) „rein, treu“, das Pedersen II 57 zu gr. πείβός „flach, eben“ stellt (vgl. ἐπιπέδος, Walde-P. II 24), wo ebenfalls das *a* unerkl. ist [mir. *eidenn* m. (**edesno-*), nschott. *eidheann*, mkymr. *eido*, nkymr. *eiddew* (**edestau-?*), korn. *idhio* m., nbret. *diō* „Efeu“ gehören zu lat. *hedera* (Thurneysen KZ. 63, 116, Pedersen-Lewis 36]; air. *es*, Gen. *essa* m. „Wasserfall“ (**ped-tus?*; Fick II⁴

44, Walde-P. II 24) s. *pessum*. — Verbal: ai. *pádyatē* „geht, fällt“, *ā-patti-* „Unfall“; vgl. *padāti-*, *pat-ti-* „Fußgänger“, av. *paidyēiti* „legt sich nieder“, lit. *pėdinu-*, *-inti* „langsam gehen“, (ē-Stufe wie in *pėdā* „Fußspur“, *pėščias* „zu Fuß“ [**pėd-tjos*], gr. πηδῶν „springe, hüpf“, πηδόν „Ruderblatt“, aksl. *pěšs* „zu Fuß“ usw.; lit. *pėščias*, aksl. *pě* usw. sind alte Bildungen gegenüber lat. *pedes*); aksl. *padō*, *pasti* „fallen“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 240). — Zu lat. *peda* „Fußspur“ (ē, kaum ē, so Walde-P. II 24) vgl. noch an. *fet* „Schritt, Fuß als Maß“, lit. *pėdā* „Fußspur“ usw. — **pedom* (u. *peřum* 'solum', gr. πέδον usw.) s. *oppidum*. Vgl. noch schwundstfg. ai. *upa-bdāh* „Getrampel“, av. *fra-bda-* „Vorderfuß“, gr. ἐπι-βῆαι „Tag nach dem Fest“.

Unsicher Bed. und Herkunft von u. *ampeřia* Abl. Sg. „ein Teil des Opfertiers“ (**impedia*, ἀ-ποδία nach Buecheler Umbr. 133; anders v. Planta I 466⁶, Fay Cl. Rev. 13, 400, Gray BB. 27, v. Blumenthal Ig. T. 71).

Müller-Graupa Gl. 19, 48 ff. stellt hierher samt *pedica* noch *pėdicum* Lucil. 74 (so, nicht *pėdicum* wie Marx; doch s. *pėdis*) in der angebl. Bed. „Fußgicht“; doch ist seine Messung und Bed.-Ermittlung nicht überzeugend.

Hierher aus dem Lat. noch *pedica* „Fessel“ (s. d. und *ex-pediō*, *compēs* I 428 f.), *pedum* „Hirtenstab“, (s. d.) *pedō* „pfähle ab“ (s. ds.), *acupediū* (oben I 11), *oppidum* (s. d.), *peccō* (s. d.), *peciolūs* (s. d.), *peior*, *pessum* (s. dd.); unsicher *tripodare*, *tripudium*, *repudium* (s. dd.). — Aus dem Rom. vgl. noch **pedināre* „trippeln“ (nominal: *pedibulum* „Getrampel“ s. oben). — Walde-P. II 23 ff.

pescia in *Saliārī carmine dīcī ait capita ex pellibus aquinis facta, quod Graecī pellēs vocent* πέσκη *neutrō genere plūrālīter* Fest. p. 210: aus gr. πέσκος (**pek-σκος*) ds. (Boisacq 775).

pesestās *inter alia quae [in] inter precationem dicuntur, cum fundus lustratur, significāre vidētur pestilentiam* Fest. p. 210 (aus Carm. Sal.?): wenn nicht verderbt (Leumann-Stolz⁵ 243: verschrieben für **peiestās*, zu *peior*? [Bildung, Bed. !]), dann am ehesten aus **pest-estās* oder vl. richtiger Kreuzung von *pestis* und *egestās* (Hofmann IF. 47, 179); jedenfalls nicht zu *pessum*, *pessumus* (Buecheler Kl. Schr. I 415) oder aus **persso-tāts* zu *pestis* angebl. aus **perstis* (Muller Ait. W. 334).

pesoluta, -ae f. „eine ägyptische Pflanze“ (Plin. nat. 21, 184): Fremdw.

pessimus s. *peior*.

pessulum, -ī n. „Zäpfchen“ (Cael. Aur. acut. 3, 18, 184): von einem **pessum*, Lehnw. aus gr. πεσσόν n. „Brettspiel“, πεσσός m. „Stein im Brettspiel; länglich runder Körper aus Wolle u. dgl.; Mutterzäpfchen“. Vgl. *pessulus*.

pessulus, -ī m. (-um n.) „Riegel“ (seit Plaut., rom. [*pessulum*, *pesclum*]; vgl. *pessulum*: *pesclum* Gl. V 473, 34 u. ö.) und **pestellum*; vgl. *oppessulātus* seit Petron: Lehnw. aus gr. πῶσσαλος (att. πῶσταλος, πῶσαῖ) m. „Pflock, Nagel“ (: *paciscor*, *pālus*, s. d.; Weise, Saalfeld usw.); -e- durch volksetymol. Anlehnung an *pessum* („Fallriegel“) nach Friedmann 66 ff.

Nicht zu dem aus gr. *πεσός* entl. späten *pessulum* nach Keller Volkset. 99. Eine unannehmbare erbwörtliche Deutung von Petersson s. unter *pedum*.

pessum (*dare*, (*ab*)*ire*, *premere* Plaut., *subsidiere* Lucr. usw.) „zu Boden, zugrunde (richten), gehen usw.“ (seit Plt.): aus **ped-tum* = ai. *pátium*, ved. *pátavē* (Inf.) (u-St. gegenüber *-patti-*, av. *-pasti-* in Zss.) zu ai. *pádyatē* „fällt“ (s. *pēs*; Curtius 245, Vaniček 154, Osthoff Pf. 542 m. Lit., BB. 22, 259, Fick I⁴ 79, bes. Wackernagel Sb. Berlin 1918, 381²).

Abzulehnen Fick II³ 156, Stolz HG I 319 (aus **pet-tum*, zu gr. *πίπτω* „falle“, ai. *pátati* „fällt“ [s. *penna*, *petō*]; begrifflich unmöglich); — Schulze EN. 474⁵ (unter Hinzuziehung von *pessimus*, doch s. *peior*), Walde LEW.² 579 (Walde-P. II 24), Muller Ait. W. 334 (aus **per-dh(ə)-tom* zu *perdō*; der Begriff „ruinieren“ stimmt nicht zu der älteren Vbdg. von *pessum* mit *ire* und *dare*). — Die Schreibung *persum* (Plt. Truc. 36 nur in C), die zu dieser Erklärung Anlaß gab, ist wertlos (Persa 740 *Persa mē pessum dedit* ist, um die Assonanz herzustellen, eher *Pessa* [vgl. *Sassinās* = *Sars-*] zu schreiben; -ss- ist übrigens auch durch die Parechese mit *pessumus* Merc. 847 al. gesichert, s. Skutsch BPhW. 1892, 1616).

pestis, -is f. „Seuche, Pest; Verderben, Unheil, Untergang“ (seit Enn., *pestilentia* f. „Seuche“ seit Varro, *pestilentus* „ungesund“ seit Laev. [-*lens* seit Varro], *pestilitās* f. „Seuche“ Lucr. [vgl. *differentiās* : *differentia*], dazu Rückbildg. *pestilis* seit Arnob. [Leumann-Stolz⁵ 196], *pestibilis* seit Cod. Iust.; Komp.: *pestifer* seit Novius, *pestiferō* seit Itala, *pestificō* seit Orig. in Matth., *pestinūntiae* Not. Tir. [-um Gl.], Heraeus ALL. 12, 80): Herkunft unsicher. Fraglich Walde LEW.² 579: als **per-(k)siti-s* zu ai. *ksitih* „Vergehn, Untergang“, gr. *φθίσις* f. „Hinschwinden“, lat. *sitis* „Durst“ (s. d.). — Anders Prellwitz BB. 22, 120: *per-* (wie in *per-dere*, *-imere*, *-ire*) + **esti-s* Verbalabstraktum zu *esse*, vgl. ai. *svastih* „das Wohlsein“ (lat. angebl. in *sospes* aus **sy-esti-potis* „Herr des Wohlseins“, Prellwitz Festschr. Friedländer 342 ff; doch s. d.), und *-sti-s* in ai. *abhī-ṣtīh* „Hilfe, Beistand“; av. *aiwi-ṣti-* „Studium, liturgisches Lesen“, ai. *upa-*, *pari-stīh* „Hemmnis, Hindernis“, *stī-h* „Hauswesen“. Dieses Abstraktum *(e)*stis* scheint eine aufs Arische beschränkte Bildung.

Sicher abzulehnen Fick I⁸ 135. II⁴ 44 (zu ai. *pádyatē* „fällt“ [s. *pēs*, *pessum*], *ā-pattiḥ* „Unfall“, air. *ess* „Wasserfall“; **ped-tis* wäre lat. **pessis*, und eine Gdf. **ped-stis* ist konstruiert); — Vaniček 28, Muller Ait. W. 334 (als **per-d(ə)-tis*, *pe(r)ssis* zu *per-dō*; vgl. *pesestās*); — Wood Post Cons. w 95 (aus **tuerstis*, samt *perdō* angebl. aus **tuerzdō* zu an. *þuerra* „abnehmen, austrocknen“, oder als **tues-tis* zu ahd. *thuwsben* „vertilgen, verderben“; ähnlich Wood Cl. Phil. 7, 315 unter Heranziehung von lat. *tesqua* angeblich aus **t(u)esquā*).

1. **petasō**: *linteum quō solent mulierēs accingi* Gl.: unerkl.; vgl. Safarewicz Rhot. 96.

2. **petasō**, -ōnis m. „Vorderschinken“ (seit Varro [-*iō*] und Mart. [-*ō*]); **petasunculus** „kleiner Schinken“: gall. nach Varro.

petaurum, -ī n. „Maschine des Seiltänzers (Gerüst mit Stangen, horizontales oder in der Luft hängendes Rad)“ (seit Lucil., *petau-*

rārius aus πεταυριστής seit Petron. [vgl. *petaminārius* von πετᾶμενος „Seiltänzer“ Firm.], *petauristānus* Heraeus Kl. Schr. 70, *petouristae* „Seiltänzer“ Ael. Stilo frg. Fest. p. 206 [quod is per aëra πέτεραι]: entl. aus gr. πέταυρον n. „Gerüst für Seiltänzer; Stange, worauf die Hühner sitzen“ (eigtl. „Federbrett“, Mehl Mitt. Ver. kl. Phil. 6, 28 ff.), zu πετα- πετέ- „fliegen“ (s. Boisacq 776, Persson Beitr. 825⁷ [auch zu anderen Deutungen], Benveniste Noms en I.-E. 112).

petigō s. *impetigō* I 684 (dazu *impetigōsus* [neben *impetigin-*] Gl.).

petilus (-ilis) Plaut.; -ul- schlechtere Schreibung Gl. V 608, 61, Isid. orig. 12, 52), -a, -um „dünn, schwächig“ (seit Carm. Sal.; vgl. Fest. p. 205 *petilam sūram siccam et substrictam vulgō interpretantur. Scaevola ait unguam albam equi ita dicit* (vgl. Gl. V 608, 61 *petulus eques qui habet albōs pedēs*): nach Persson Beitr. 26, 66 f. zu *petō*, *penna* als „weit und daher dünn sich ausbreitend“ (vgl. *macer*: μακρός, *tenuis* „dünn“ zu *ten- „dehnen“) zu gr. πετῶνυμι „breite aus“ usw. — Der ON. *Petilium* sowie *petellium* n. „eine bestimmte Herbstblume“ Plin. nat. 21, 49 (Ernout-Meillet² 763) müssen wegen des ī bzw. -ell- fern bleiben (vgl. PN. *Petil(i)us*, Schulze EN. 443²).

Anders, aber abzulehnen Linde Etymol. 48 ff. (zu *petulāns*, *petulcus*, gr. πίτυλος mit hypothetischer Bed.-Entw.: ursprgl. *equus petilus* „schnell laufend, heftig“; dann über „langgestreckt“ zu „schmal, mager“; die Bed. „weiß“ aus „glänzend“ > „schnell“, vgl. *micāre*, gr. ἀργός usw.; letzteres ganz unwrsch., die Bed.-Angabe des Scaevola bei Fest. scheint willkürlich und irrig).

Akymr. *edil*, nkymr. *eddyl* „dünn, schwach, nbret. *izil* „schwach“ (Fick BB. 2, 341, Wb. I⁴ 473) müssen aus lautl. Gründen fernbleiben (Walde-P. II 18); sie könnten versuchsweise auf **adeglios* zurückgeführt werden (*ad* + Wz. *eg- [s. *egeō*, vgl. an. *ekla* „Mangel“ und „kaum“) [Hertz briefl.]. — Walde-P. II 18.

petimeu s. *impetigō* I 684.

petiolus falsche Schreibung für *peciolus* (s. d.).

petō, -ivī (-iī), -itum, -ere „suche zu erreichen, eile, strebe; erbitte, fordere; bewerbe mich, verlange, klage an; suche auf; greife an; hole herbei“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *appetō*; vgl. *petessō* seit Cic. und Lucr. [*petescō* Paul. Nol.], *petitiō* seit Rhet. Her. [-*iunctula* Rufin.], *petitor* seit Scipio min. [-*trix* seit Quint.], *petitōrius*, -a, -um seit Gaius [-*ium* „schriftliche Anzeige“ seit Cod. Theod.], *petitus*, -us [Rückbildg. aus *ap*-?] seit Lucr., *petituriō* scherzhaft Cic.; *petulāns* „darauf losgehend, mutwillig“ seit Plt. [ebenso -*antia*], *petulcus* „mit den Hörnern stoßend“ seit Afran. [vgl. EN. *Petulcius* CIL I² 1908; nach *hiulcus*]; Komp.: *appetō* seit Plt. [-*itus* seit Cic., -*itiō* seit Rhet. Her., -*itor* seit Itala], *competō* seit Varro [s. *compitum* I 258], *dēpetō* [nach *dēprecor*] seit Tert., *expetō* seit Enn. [-*essō* Plt., -*ibilis* seit Ter., -*itiō*, -*itor* Spätl.], *impetō* seit Lucan. [s. *impetus* I 684], *oppetō* seit Enn., *perpetō* seit Tract. Pelag. [*perpetitus* = *perpetuātus* Sen. epist. 40, 28; vgl. *perpetuus*], *praepetō* seit Lucr., *repetō* seit Enn., *suppetō* seit Enn. [*suppetiae* seit Plt.; -um nach *subsidiūm* Comm.], *suppetior* seit Itin. Alex.; vgl. noch *impes* [*impetus*], *perpes*, *praepes*, *propitius*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 763 f.);

zu ai. *pátati* „fliegt, senkt sich, gerät in etwas“ (= gr. πέτομαι „fliege“, lat. *petō*), *patáyati* „fliegt“ (= gr. ποτέομαι „flattere“ neben -δομαι), *pátáyati* „läßt fliegen“ (dehnstfg. wie *pātaḥ* „Flug, Fall“, gr. πωτάομαι „flattere“, ir. *áith* ‘pinna’) *pátman-* n. „Flug“ (: gr. πέτμος m. „Los“, ποταμός m. „Fluß“, eigtl. „Wassersturz“), av. *patayeyti* „fliegt“, ap. *ud-apatatā* „erhob sich“; gr. πέτομαι, ποτέομαι, πωτάομαι (s. oben), πίπτω (für *πί-πτω nach *ρίπτω*, Brugmann Festg. Kaegi 37), Aor. ἔπεσον, Pf. πέπτωκα „falle“, πιννέω ds., προπετής „vorwärts fallend, geneigt“, πέσος, πέσημα n. „Kadaver“, πτώμα, πτώσις „Fall“ (vgl. πέτμος, ποταμός oben), πίτυλος „heftige Bewegung“ (vgl. *petulāns*); vl. hergehörig wegen der Bed. air. *ethaim* (mir. Inf. *ethamain*) „gehe, finde, erlange, nehme“, das zu lat. *itō* (s. I 408) gestellt zu werden pflegt (Fick II⁴ 25, Pedersen II 514, Walde-P. II 103, Thurneysen Hb.² 473); unsicher air. *áith* (**pōti*-Walde-P. II 20) gl. ‘pinna’ (air. *dē-áith* gl. ‘bipinnis’), wo es sich vl. um das gewöhnliche Adj. *áith* „scharf“ handeln könnte; das sehr seltene mir. Verb *eisiur* „bitte“, das Strachan (Arch. f. celt. Lex. I 36) als **pet-sō* hierhergestellt hatte, ist von Walde-P. II 20 zu air. *éis* „Spur“ (s. *pōns*) gestellt, in welchem Falle aber ein langes *ē* angesetzt werden müßte; nkymr. *ehed*, *hed* „Fliegen“, *ehedeg*, *hedeg* „fliegen“, *ehedydd* m. „Lerche“, akorn. *ehidit* m. ds. (zu dem Anlaut vgl. Pedersen I 91) [Hertz briefl.]. — Die *-i*-Formen *peti-vi* usw. sind wohl Nachbildung zu *cupivt* usw., nicht alt nach Thurneysen KZ. 30, 492 (vgl. lett. *pēlīt* „Verlangen haben, nachforschen“ usw., Endzelin KZ. 44, 58). — S. *accipiter* I 6; vgl. auch unter *penna*, *pinna*. — Walde-P. II 19 ff.

petorritum, *-ī* n. „vierrädriger Wagen“ (seit Varro; die Stellen bei Holder Acelt. Sprachsch. s. v.): gall. Wort nach Varro frg. Cell. 15, 30, 7 (nicht italisch nach Usener Rh. M. 55, 298); wohl Bahuvrīhikomp. **peturoton* (sc. **karbantōn* „Wagen“) aus *petru-* (Kompositionsform von gall. **petyares* „vier“ [vgl. gall. *petrudecametos* „vierzehnte“, VN. *Petrucorīi*; s. *quattuor*]) und gall. **rotā* „Rad“ (s. *rota*); für die Lautgestalt im einzelnen wohl das Lat. verantwortlich (**ru-* zu *-or-*; **-o-* zu *-i-*), abweichend Walde-P. II 368, der idg. Ablaut (**yt-* zu *-rit-*) annimmt [Hertz briefl.].

petra, *-ae* f. „Stein“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *lapis*], ebenso *petrārium* „Steinbruch“ seit Cypr. und **petrica* „Stein“; vgl. *petreus* „steinern“ seit Itin. Theod., *petrinus* ds. seit Tert. [= *πέτρινος*, Schulze Gr. Lat. 20], *petrōsus* seit Plin. [nach *harēnōsus*], *petrobolus* seit Itala [= *πετροβόλος*], *petrēnsis* Cael. Aur.; vgl. EN. *Petrus*, *-ēnsis* usw.): aus gr. πέτρα f. „Fels“, vgl. πέτρος m. „Stein“ (zur Etymologie s. Boisacq 776, Persson Beitr. 273 A. und unter *triquetrus* [anders Güntert Sbb. Heidelb. 1932/3, 1. Abh. 20 f.]). — *petroselinum* n. „Petersilie“ (seit Cels., dafür *petrosīle* Misc. Tir.) aus gr. πετροσέλινον; dafür *petrapium* Isid. orig. 17, 11, 2.

petreia (*-zi-*?), *-ae* f. „lustige Person in der die Spiele einleitenden Prozession“ (Paul. Fest. p. 243 mit volksetym. Herleitung von *petra*): ursprgl. EN. einer Trunkenboldin nach Marx Rh. M. 78, 408.

petrō, *-ōnis* m. „Hammel“ (seit Plaut., vgl. Cogn. *Petrō* CIL. I² 1510); „abgehärteter Landmann“ (Fest. p. 206): wrsch. etruskisch Walde LEW.² 580), vgl. etr. *petru*, *petruna*, lat. *Petrōnaeus* *Petrō-*

nus usw. (Schulze EN. 209. 313. 319 f.). — Die Herleitung von *petra* (Fest. a. O., Vaniček 47) ist bloße Volksetymologie.

petulāns, petulcus s. *petō*.

pevus, -a, -um „wollig“ (seit Edict. Diocl. [= πεζός], Gl.; Heracius Kl. Schr. 15), *pezātus* Mart., *pezītās* [nach *densitās*] „Dichtheit“ Plin. *pezō, -ere* Eutyth. gr. V 485, 10 [*repezō* Caper VII 110, 19], *pezibarbus* Schol. Pers.): aus **pect-tos* (Sommer Hb.² 603), zu *pectō, s. pecten*.

phagō, -ōnis m. „Fresser“ (Varro): hybride Abltg. von gr. φαγω (vgl. φαγών „Kinnbacken“) nach *edō, -ōnis* (Ernout-Meillet² 765).

phaecasia, -ōrum n. „eine Art weißer Schuhe“ (seit Sen., [-ae f. Petron.], ebenso -*ātus*): aus gr. φαεικόσιον ds.

phalanga (pal-), -ae f. „Stange, Rolle, Walze“ (seit Vittr., rom.; vgl. *phalangarius* „Lastenträger mittels Stangen“ seit Vittr. [Marx Rh. M. 78, 329 ff.]; aus dem Romanischen entl. nhd. *Planke*, Kluge¹¹ s. v.): aus gr. φαλαγγη ds.; vgl. φδλαγγε, -γγος f. „Walze; Rundholz; Truppe, Armee; Phalanx“ (> lat. *phalanx* „Phalanx“ seit Caes.).

phantasia, -ae f. „Vorstellung; Erscheinung“ (seit Cic. bzw. Sen. suas., rom. [*phant-, fand-, pant-*] „Erscheinung, Beängstigung“, ebenso *phantasiāre* [**pant-*] „Beklemmungen empfinden“ [*phantasiārī* Chiron] und *phantasma* [p(h)antagma] „Gespenst“ [= gr. φάντασμα; vgl. *phantasmaticus* seit Aug., *phantasmor* Iren.]; vgl. noch *phantasticus* seit Ambr., *phantasiasta* Liberat.): aus gr. φαντασιᾶ bzw. φάντασμα ds.

phasēlus, -ī m. „Schwertbohne; schotenähnliches Boot“ (seit Catull, *phaseolus, -ī* m. (seit Colum., rom. [hss. auch *pas(s)-*, Keller Volkset. 63, Graur Romania 56, 108; zum Suffixtausch s. Niedermann AR. 5, 485): entl. aus gr. φάσηλος m. ds. nach Weise, Saalfeld usw. (doch s. unten). — Über *basēlus* s. oben I 97.

Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6, 184 ff. hält umgekehrt (jedoch in den Einzelheiten kaum überzeugend) gr. φάσηλος für entl. aus dem Italischen (o.-u. **fas-*, stadtrömisch **fac-eolus*), dies verwandt mit gr. φακή, φακός „Bohne“. Dieses ital. **fasēlus* sei über Großgriechenland—Sizilien (Epicharm. φασήλους) nach Hellas gedungen. Es handelt sich offenbar um ein Mittelmeerwort, dessen Wanderwege unbekannt sind. Kretschmer Gl. 21, 181 f. denkt an illyrische Vermittlung (vgl. alb. *baḗ* „Bohne“ aus **bhaka* oben I 436).

phāsīānus, -ī m. (-a f.) „Fasan“ (seit Plin., rom.; vgl. *phāsīānarius* „Fasanenzüchter“ seit Paul. dig., *phāsīānninus* seit Pallad.): von ON. *Phāsīs* (seit Catull, vgl. Ven. Fort. carm. 10, 3, 1); *Phāsīānae* [sc. *avēs*] Plin. nat. 10, 132).

philosophus, -ī m. „Philosoph“ (seit Enn., *philosophāster* Aug. [ALL. 12, 480, Cl. Ph. 11, 101], *philosophicus* seit Tert.), *philosophor, -ārī* „philosophiere“ (seit Enn.), *philosophia* „Philosophie“ (seit Enn.): aus gr. φιλόσοφος, φιλοσοφία. Vgl. Stang Eranos 11, 82 ff.

phȳ s. *fū* I 555.

pīca, -ae f. „Elster“ (seit Ov.; rom. [*pīca* und **peica*], *pīcus, -ī* m. „Specht“ (alter Weisagevogel, Wissowa Rel. 285⁷; seit Plaut., rom., ebenso **pīculus*): = u. *peica* ‘pīcam’, *peico* ‘pīcum’ (ei Schriftausdruck für ī, vgl. v. Planta I 107); abldt. ai. *pīkah*, „der indische Kuckuck, apr. *pīcle* „Krammetsvogel“ (mit westidg. Guttural); mit s ahd. *speht*,

an. *spætr* „Specht“ (Vaniček 339, Fick I⁴ 148. 481). — Weitere Anknüpfung ganz unsicher; jedenfalls nicht zu *pix* „Pech“ (Hirt IF. 1, 478). Bergman IF. 39, 105f. faßt *pīcus* „Specht“ als „der mit dem scharfen Hackschnabel“, während er *pīca* „Elster“ von der langen Schwanzfeder benannt sein läßt (zu *spīna* „Dorn“, *spīculum* „Wurfspeer“ usw.), was nicht überzeugt. Goldberger Gl. 18, 53 knüpft an den Lokruf **pik-pik* für spitzschnäblige Vögel an (vgl. rom. **pikk-* „klein“, **picāre* „stechen“), wogegen die Quantitätsdifferenz (i) spricht (ähnlich Ijinskij KZ. 43, 179: zu russ. *pikats* „piepsen“, vgl. *pīpilātīō*). Gegen die Anknüpfung an *pingō* „male“, gr. ποικίλος „bunt“ spricht der Gutturall der ai.-apr. Wörter. Andere Möglichkeiten bei Walde-P II 681.

Hierher der VN. *Pīcentēs* eigtl. „Spechtjungen“ (Benennung nach ihrem „Totem“ [Fest. p. 128], *Devoto Ital.* 128], anders v. Kienle WuS. 14, 36), s. Kretschmer Gl. 14, 86, auch zur Bildung *Pīcēnus*, -um (v. *Planta* I 104).

Pīcumnus (seit Macer) und *Pīlumnus* (seit Fabius Pictor) „brüderliche Ehegötter, denen nach der Geburt eines Kindes lectus sternēbātūr“ (s. über das Sachliche Roschers Lex. II 213f. III 2 p. 2506, Preller-Jordan Röm. Mythol. II³ 375 ff.): Verknüpfung von *Pīcumnus*, o. *Pīkūfn* . . . (v. *Planta* I 104. 107. 266. II 45) mit *pīcus* wird neuerdings von H. J. Krappe IF. 50, 68f. und Mnemos. s. III v. 9, 1941, 241 ff. durch Vergleich von *Pīcus* „Nährvater der Zwillinge Romulus und Remus“ und apr. *Pek(y)ols*, *Pokols* als „Zwillingssondergottheit (Donnergöttheit) in Spechtsgestalt“ zu stützen gesucht (anders über *Pekuols* Brückner KZ. 50, 161 ff., Pisani IF. 50, 237); zu *Pīlumnus* vgl. noch Vaniček 169. 335, Stolz ALL. 10, 169, Corssen Voc. I³ 529, Deubner N. Jb. 14, 332 ff., Herter Rh. M. 76, 424² (unbrauchbar Fay Cl. Qu. 4, 88). Die Suffixbildg. von *Pīcumnus Pīlumnus* ist etruskisch nach Benveniste BSL. 34, 4 ff. St. Etr. 7, 254. Von den Verknüpfungen, die sich anbieten (zu *pīlum* „Wurfspeer“, *pīla* „Mörserkeule“, *pīlum* „Stempel“, *pīlāre* „zusammendrücken“, alat. *pīlumnoe poploe*) kommt nach Herter a. O. am ehesten *pīlum* in obszöner Bed. in Betracht. Als Gottheiten des Ehesegens sind sie nach Preller-Jordan a. O. eine Übertragung der Aussaat und des Wachstums der Feldfrüchte auf die Frucht des Mutterleibes.

picatus „britann. Name eines Bootes“ (Veg. mil. 4, 37 *scaphae* . . . *explōrātōriāe* . . . *quās Britannī *picatos* [*peccatos, pictas* l. v.] *vocant*): wrsch. verderbt; vgl. Dottin 223.

Pīcumnus s. *pīca*.

1. *pīcus* „Specht“ s. *pīca*.

2. *pīcus*, -i m. (Non. p. 152, 6 zu der Plt.-Stelle) oder (richtiger?) *pīx*, -cis m. „Greif“; *pīcātī*: *appellantur quīdam, quōrum pedēs fōrmātī sunt in speciem Sphingum, quod tās Dorī Φίκας* (vgl. Boisacq 930) *vocant*: Benennung von dem gekrümmten Schnabel, vgl. *Plin. nat.* 10, 136 *grýpas aurītā aduncitāte rōstrī fābulōsōs*.

piger, -ya, -grum „langsam; verdrossen, träg, faul“ (seit Plaut., rom., ebenso *pigreō*, *pigrítia*, *pigrítāre*, *pigrāre*?) ; vgl. im einzelnen *pigrēt* [= *piget*] *Enn. ann.* 425, *pigeō* seit Acc., *pigrō*, -āre „bin langsam“ seit Acc. [opp. *properāre*; -or, -ārī seit *Lucret.*], *pigror*, -ōris

[nach *torpor* usw.] Lucil., *pigrēscō* seit Sen., *pigritor*, -*ārī* seit Cypr., *pigrēfaciō* seit Claud. Don., *pigritia* seit Plt. [-*ēs*] Liv., *pigrēdō* seit Vulg., *pigrītās* [nach *tard-*] seit Acta Paul., Gl., *pigrītādō* [nach *aegr-*] seit Greg. M.; Komp.: *impiger* „unverdrossen“ seit Plt. [-*grītia* Ambr., -*grītās* Cic., *impigrābīlīs* Gl. *repigrō* [nach *remoror*, *retardō*] seit Apul.), *piget*, -*ūt* und -*itum est*, -*ere* „es verdriekt mich, erregt Widerwillen“ (seit Enn.; Gbd. „langsam, widerwillig tun“, vgl. Fest. p. 213 *piget interdum prō tardārī, interdum prō paenitēre pōnī solet* [impigēns Cael. Aur.]): wohl nach Curtius 164, Prellwitz BB. 21, 165 f. zu an. *feikn* n. „Verderben“, ags. *facen* „Verrat, Betrug“, ahd. *feihhan* „Arglist, Bosheit“, ags. *gefic* „Betrug“ (Wz. **peig-*); daneben **peik-* in ai. *pīsunah* „böse gesinnt, verräterisch, verleumdend“, *picācāh* „Dämon“, got. *bi-faih* „Betrug“ usw. (Feist³ 89 f.), ahd. *fēhida* „Haß, Streit“ (nhd. *Fehde*), ags. *fæhþ* „Feindschaft, Fehde“, ahd. *gīfēh* „feindlich“, ags. *fāh*, *fāg* „geächtet, verfehmt“, engl. *foe* „Feind“ (nicht nach Kluge Gl. 3, 280 mit lat. *piget* unter einer Wz. **peigh-* sonderzustellen), an. *feigr*, ahd. *feigi* „dem Tode verfallen“, ags. *fæge* „dem Tode nahe, bang“ (engl. *fey*), nhd. *feige* (**poikiōs*) „furchtsam“ (mdartl. „fast reif“ und „faul“, Gbd. „todmüde, schlaff“ bzw. „dem Abfallen nahe“, s. Uhlenbeck PBB. 30, 275 f. 33, 183. BB. 27, 176¹, Wiedemann BB. 28, 36 ff., Falk-Torp 1457); lit. *paikas* „dumm, schlecht“, *peikiū*, *peikti* „tadeln, schmähen“, *piktas* „böse, erzürnt“ usw., apr. *Pikulis* „Teufel“, lit. *pykulas* „Höllengott“ usw. (Trautmann Apr. 398; anders unter *Picumnus*, s. d.); unsicher das fast vereinzelt frühmir. *oech* gl. durch *nāma* „Feind“ (Fick II⁴ 47), von Pedersen ANF. 20, 382 und Walde-P. II 10 zu air. *oegi* „Gast“ gestellt, aber die Hss. weisen eher auf altes *h* (ob freilich die gall. EN. *Oecus*, *Oecō* herangezogen werden dürfen [Holder II 385], ist mehr als fraglich; kaum hergehörig air. *oegi* (nir. *aoighē*), Gen. -*ed* m. „Gast, Fremder“ (Fick II⁴ 47), besser von Mac Bain Et. Dict. Gael. Lang.² 19, Pedersen I 101. 249 und Walde-P. I 104 zu gr. ἐ-*χομαι* „gehe“ (**oighēts* [Wz. **ei* + *gh*; vgl. *eō*] gestellt [Hertz briefl.]).

Weniger wahrscheinl. Persson Wzerw. 191, Fay [IA. 13, 121], Schade I² 174, Zupitza Gutt. 189 f.: zu *pingō* „sticke mit der Nadel“ (vgl. *pignus*), gr. *πικρός* „spitz, scharf, bitter“; *piget* danach ursprgl. „es sticht mich“; *piger* müßte dabei erst auf Grund der spezialisierten Bed. „verdriekt“ von *piget* gebildet sein. — Unrichtig Bréal MSL. 5, 31 (: *pix* „Pech“). — Walde-P. II 10 f.; fern bleibt ai. *pākah* „ganz jung, einfältig“ (Persson Beitr. 234 als *s*-lose Dublette; dagegen Walde-P. II 11). — Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. zu **pēi-*, **pī-* „schmähen“ in ai. *pīyati* „schmäht“, got. *faijan* „tadeln“ usw., gr. *πίσασθαι*· *μέμψασθαι* (Specht KZ. 59, 30) usw. (Walde-P. II 9).

? *pigielaca sacra* Petron. 140, 5: scherzhafte Abltg. von *πῦρίζειν* nach *Isiaca sacra*? (Weinreich Rh. M. 47, 112 [*ci* = *ti*?]; ähnl. Heraeus [p̄ygischiaca]; *Aegyptiaca* unwrsch. Birt Phil. 83, 47).

pignus, -*oris* (*pignosa* Fest. p. 213) und -*eris* (Sommer Hb.² 360) n. „Pfand, Faustpfand“ (t. t. iur.; vgl. *pignoriscapiō* seit Varro); „Unterpfand (der Liebe)“ (seit XII. tab., rom.; *pignerō* [orō-] „verpfände“ seit Liv., *pigneror* [später auch -*erō*] „eigne mir an“ seit Cic. [ebenso *pignerator* „Pfandnehmer“, *pigneratiō* [-*or-*] seit Cod.

Theod. *pignerāticius* seit Gaius], *pign(er)ārium* n. „Haftlokal, Kerker“ seit Itala; Komp.: *dēpignorō* Lex Sal., *oppignerō* seit Apul., *repignerō* seit Ulp. [Labeo?], vgl. Fest. p. 281): vl. als „Festgestecktes“ (vgl. die Bed. von sard. *pinius*, M. L. Wagner WuS. 6, 199 ff.) zu Wz. **pig-*, **pik-*, „stecken, stechen“, s. *pingō*. — *pīla* „Pfeiler“ (Vaniček 149, Stolz HG. I 142 als „Festsetzung“ oder „worauf man sich stützt“) bleibt wegen des Vok. (-ei-) fern. — Verfehlt Mahlow Neue Wege 474 (zu *pactum* als Wechselform); auch nicht zu *pangō* (Niedermann *ē* und *ī* 36). — Vgl. *piger*. — Walde-P. II 9.

1. *pīla*, -ae f. „Pfeiler“ (seit Enn., rom., ebenso **pīlare*; vgl. *pīla Horātia* wohl = „Eckpfeiler“ [seit Liv.], Meister EN. I 84; vgl. *pīlātīm* „in Pfeilerform, in geschlossenen Kolonnen“ seit Asellio [opp. *quadrātum agmen*], *pīlārium* n. „Begräbnisort, wo die Asche der Toten in zylinderförmigen Gefäßen aufbewahrt wurde“ Inschr. [v. *Planta* IF. 4, 260], *pīlō*, -are „pflanze in den Boden“ [seit Verg., vgl. Hostius bei Serv. Aen. 12, 121 = *figēns*], *pīlātus*, -a, -um Varro bei Serv. a. O.: *agmen quod sine iumentis incēdit, sed inter sē dēnsūm est eqs.* (seit Varro [doch vgl. 1. *pīlō*]); etwas anders Enn. sat. 4 *pīlātās . . . aetheris orās = firmās et stabilēs . . . quasi pīlās fultās*, Serv. a. O.; vgl. Cogn. *Pīlātus* [rom.]; aus dem Lat. [bzw. Rom.] entl. ahd. *pfīlārī*, nhd. *Pfeiler*, engl. *pillar*, an. *pīlarr* [Falk-Torp 826], nkymr. *pīler*, mir. *pīlēr*, poln. *filār*: aus **pei-lā*, zu o. *eh-peilatasset* „erēctae sunt“ (vgl. v. *Planta* IF. 4, 260). — *pignus* bleibt fern (s. d.).

2. *pīla*, -ae f. „Gefäß zum Stampfen, Mörser; Walkertrog“ (seit Cato), *pīlum*, -ī n. ds. (seit Cato [*pīluma* f. Marcell. med., Svennung Unt. 372²]), *pīlō*, -are „stampfe“ Gl. II 565, 44. IV 272, 28, *pīlātum: est instrumentum pistōrum quō tunduntur frumenta in pīlā* Gl. V 622, 52; *pīstillum*, -ī n. „Stämpfel, Stößer“ seit Plaut. [-us m. seit Novius], rom. [neben *pīstillum* hss. und Gl.]: zu *pīnsō* (s. d., Vaniček 169; vgl. Lucil. 359 *pīlum, quō pīsō* und zu -ī. Mar. Victorin. gr. VI 18, 3); Gdf. **pīns-lā-lom* usw. — *pīlum* nach Leumann-Stolz⁵ 159 aus **pīslom*, *pīstillum* aus **pīstīlōm* (doch s. Strodach 45); anders Niedermann IF. 15, 113¹. BPhW. 1915, 1092 (**pīstrom* bzw. **pīns-lom*), Sommer KE. 23 (*pīlum* aus **pīns-lom* [hätte **pīsculum* ergeben, Strodach a. O.], *pīstillum* [rom. *ī*] aus **pīns-lōm*); Brugmann II² 1, 340. 367 A (*pīlum* aus **pīns-lom*, *pīstillum* aus **pīns-tlom*, Wechsel von -lo- und -lō- [unwrsch.]). *pīlum* „Wurfspeer“ ist von *pīlum* „Mörserkeule“ nicht verschieden (s. d.). — Vgl. *pīsō*.

3. *pīla*, -ae f. „Ball, Ballen; Strohpuppe“ (seit Enn., *pīlula* f. „Kügelchen, Pille“ seit Scrib. Larg., *pīlāris*, -e „zum Ball gehörig“ seit Stat., *pīlārius* m. „Gaukler“ seit Quint., *pīlīcrepus* „Ballspieler“ seit Sen., *praepīlātus* „vorn mit einem Knauf versehen“ seit Bell. Afr.; aus dem Lat. (bzw. Rom.) entl.: a) *pīla*: nkymr. korn. *pel*, nbret. *pellenn*; b) *pīlula*: mhd. *pille*, nhd. *Pille*, engl. *pill*, dän. *pille* (Falk-Torp 826), frühnir. *pille*, mir. *pill(aire)*, poln. *pigulka*, russ. *pīljúlja*): wohl als „Haarknäuel“ Kollektiv zu *pīlus* „Haar“ (s. d.; Walde LEW.² 581).

Weniger wrsch. Lidén IF. 19, 326: mit Suff. -lā zu einer Wz. **pi-* in av. **pīxa-* „Knoten“ (in *nava-pīxam* „neunknotigen“), lett. *pīks*, *pīka* „Erd-, Lehmklumpen“, *sniēga pīka* „Schneeballen“, *pīte* „Kloß, Klumpen“.

Abzulehnen Froehde BB. 10, 298 f., Johansson IF. 2, 42 f. (zu ai. *piðaka*, *piðakā* „Beule, Korb“ oder *piðdah -m* „runde Masse, Klob, Kugel“, *piðdītah* „dicht zusammengedrängt“, gr. πλίνθος f. „Ziegelstein“ [nach Lidén Stud. 19¹, Trautmann Germ. Lautges. 50, Schröder ZdPh. 37, 394 ff. Ersatz für *πλίνθος, zu ags. *flint* „Feuerstein“, norw. *flindra* „dünne Scheibe oder Splitter“, engl. *flinders* „Stöcke, Stümpfe“ usw.; vgl. auch Kuryłowicz Mēl. Vendryes 213 f. und *lausiae* oben I 776; doch ist πλίνθος gewiß vorgriech. und daher fernzuhalten, s. Güntert Labyrinth 5. 9, Kretschmer Gl. 23, 12, Boisacq 796, Walde-P. II 684]); — Wiedemann BB. 28, 21 (zu lat. *popes*; -i-!); — Wood AJPh. 49, 43. Post Cons. w 92 (*pila* angebl. aus **tuilā*, samt *pilleus*, *tibia* [doch s. dd.] zu einer Wz. **tuēi-* „schwellen, rollen“, die auch in gr. σίλλος, Σίληνός, σῆρός, σιφρός, σίφων vorliegen soll, doch s. Solmsen IF. 30, 9 ff.). — Walde-P. II 70, 71.

pīlārium s. 1. *pīla*.

pilasca 'oās *vinārium ex coriō* Gl.: wohl Entstellung aus **phlasca*, s. *flascō* I 513 (Meringer WuS. 7, 3).

pilates: *genus lapidis*. Cato (orig. 5, 17): „*lapis candidior quam pilates*“ Paul. Fest. p. 237: unerkl.

pīlātrix s. 1. *compilō* I 258.

pīlātum agmen s. 1. *pīla* und 1. *pīlō*.

pīlax „Katze“ (Gl.): Latinisierung von ahd. *bilih*, *pilih* „Milchmaus“ (Schrader RL. I² 566).

pilentum, -ī n. „eine Art Hängewagen, Art Kutsche (an Stangen getragen)“ (seit Verg.; *pilēns*, -tis Ven. Fort.): gall. Wort nach Porph. Hor. epist. 2, 1, 192 (Dottin 278, Diefenbach Or. eur. 399, Holder II 1002 f.). Suffixbldg. wie in dem gleichfalls kelt. *carpentum* (oben I 171); Vorderglied unklar (: got. *weila* „Weile“ [Feist² 284], lat. *trān-quillus*? [Walde LEW.² 582]; oder Dehnstufe zur Wz. **q²el-* „drehen“; kaum echt lat. und zu *pilum* „Wurfspeer“ [Vaniček 335] oder zu *pīla* „Pfeiler“ bzw. zu πῖλος „Filz“ [als „mit Tuch ausgeschlagen“] nach Walde a. O., vgl. Ettmayer ZRPh. 30, 655).

pilleus, -ī m. (besser als *pīleus* [vgl. Edict. Diocl. frg. Aegirat. II, p. 2328⁵⁹ πείλιον; s. Stolz HG. I 224, Meyer-Lübke KZ. 33, 308f.]) und **pilleum**, -ī n. „Filzkappe, Filzmütze“ (beide seit Plaut., s. Non. p. 220, 11; häufig als Zeichen der Freilassung von Sklaven in Wendungen wie *ad pilleum vocāre* usw.; zur Sache s. Suet. frg. 186 p. 268; vlt. und rom. auch „Fetzen, Stück, Haut“, davon **pilleāre* „plündern“ nach Rohlf's ASNSpr. 159, 282 f.; Dem. *pilleolus* seit Hor. [-um seit Hier.], *pilleātus* seit Aur. Vict., *pilleolāta* [*genera vērurum*] Macr., *pilleō*, -āre „mit dem Freiheitshut versehen“ Coll. Mos.):

nach J. Schmidt KZ. 32, 387 f. aus **pīlsejos* zu einem neutralen Kollektiv **pīles-* zu *pīlus* „Haar“ (s. d.) wie gr. πῖλος (*πῖλος) m. „Filz“, πλέω „filze“ und „presse zusammen, verdichte“ [ζώνη Hes.], vgl. πῖλησις „das Filzen; Verdichten“, πῖλητός u. -ωτός „gefilitz“ u. „verdichtet“), aksl. *plъ-s-tъ* „Filz“. Fern bleiben gr. πῖλον „Feder, Flaumfeder“ (s. Walde-P. II 71, Persson Beitr. 825, Schwyzer Gr. Gr. I 485², Specht Urspr. 147 und unter *pellō*); ahd. *filz*, ags. *felt*, schwed.-dän. *filt* „Filz“ (Curtius 276, Vaniček 169; vlm. als idg.

**pel-dos* „gestampftes“ zu ahd. *ane-valz*, ags. *an-filt* „Amboß“, s. J. Schmidt a. O. und Erdmann [Zitat bei Walde-P. II 57 und Falk-Torp 1458] unter *pellō*; vgl. mlat. *filtrum* (oben I 497; auch *feltrum*, *foltrum*, *fultrum* „Filtz“) und zu den germ. Worten Specht KZ. 62, 239 ff.).

pilleus und *πίλος* trotz Froehde BB. 1, 249, Prellwitz s. v. nicht als **pis-lo-* zu *pīnsō* (dagegen J. Schmidt a. O.). — Unbegründet Ernout BSL. 30, 115 (*pilleus* und *πίλος* unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache). — Walde-P. II 71.

1. *pilō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „plündere“ (Amm.): wohl aus *compilō* und *expilō* „plündere aus“ neugewonnenes Simplex (jedoch begegnet *pilatārix* „Räuberin“ schon bei Titin., s. *compilō* oben I 257). — Froehde BB. 1, 249 verbindet *pilō* als „drücke zusammen“ mit gr. *πίλέω* „filze“ und „drücke zusammen“; doch ist *πίλέω* in beiden Bedd. gewiß Denominativ von *πίλος* (s. *pilleus*). Walde LEW.² 582 zieht hierher auch *pilatūm agmen* und *pīlus*, -*ī* „Manipel, Haufe“ als Rückbldg. aus *pilāre* (doch s. 2. *pīlum*); indessen ist *pilatūm agmen* von *pilatās ōrās* (Enn.) kaum zu trennen (s. oben unter 1. *pīla* „Pfeiler“).

2. *pilō*, -*ōnis* m. „Stämpfel, Stöße“ (seit Auson., rom., Sofer Isid. 140 f.): aus **pī(n)stō* zu *pīnsō*, -*ere* (doch s. d.; Niedermann Ess. 68; oder, da spät bel., eher Neubldg. zu 1. *pīla* nach 1. *cālō*: *cāla* usw.) [Hertz briefl.].

3. *pīlō*, -*āre* s. 2. *pīlus*, vgl. oben I 30.

1. *pīlum* „Mörserkeule“ s. 2. *pīla* und 2. *pīlum*.

2. *pīlum*, -*ī* n. „Wurfspeer des röm. Fußvolks“ (seit Enn.; *pīlārii*: *pīlīs pūgnantēs* Paul. Fest. p. 204 [*pīlāris* Inschr., Gl. IV 272, 41], *pīlānus*, -*ī* „speerbewaffneter Soldat der dritten Reihe, Triarier“ seit Ov. [*antepīlānus* „Soldat der beiden ersten Reihen“ Liv.]; *centuriō primī pīlī* „c. des ersten Manipels der Triarier“, woraus *primīpīlus* [*primo-*] seit Cic. u. Caes., *primīpīlāris*, -*ārius* seit Sen. bzw. Prob. app., *primīpīlātus*, -*ūs* seit Comm. Bern. [*primīpīlum* n. = -*ātus* seit Dig., Gl.]; daraus entnommen ein *pīlus*, -*ī* „Manipel“ seit Caes., vgl. Suet. Cal. 44 *pīlīsque centuriōnum primōs pīlōs adēmīt* [Corssen Voc. I² 529; unrichtig Walde LEW.² 582]): identisch mit *pīlum* „Mörserkeule“ nach Kropatschek Jb. d. d. arch. Inst. 23, 79 ff. 181 ff., indem der Name im Soldatenmund zunächst scherzhaft auf die hölzernen *pīla mūrālia*, dann auch auf die eisernen Waffen übertragen wurde. — Lucil. 359 lehrte nach der συμπτῶεια-Theorie *pīlum* „Mörserkeule“, aber *peīla* „Wurfspieße“ (Sommer Herm. 44, 70 ff.; anders Kent Gl. 4, 301). — Aus *pīlum* entl. ahd. *pīl*, nhd. *Pfeil*, ags. *pīl*, engl. *pile*, an. *pīla* (Falk-Torp 825, Kluge¹¹ s. *Pfeil*, Schrader RL. II² 169).

Hierher noch *pīlumnoe poploe* „speerbewaffnete Kriegsscharen“ nach Fest. p. 205 (Sommer Hb.² 346).

Pīlumnus s. *pīca* „Elster“.

1. *pīlus* „Manipel“ s. 2. *pīlum* „Wurfspeer“.

2. *pīlus*, -*ī* m. „Haar“ (seit Laev. und Varro, rom. [oft als verstärkte Verneinung, vgl. *nōn facere pīlī*, *nē pīlō quidem*], *pīlō*, -*āre* „bekomme Haare“ [seit Nov.]; „enthaare“ [seit Mart., dies rom.; vgl. Paul. Fest. p. 205]; *pīlōsus* „haarig“ seit Lucil., rom. [*pīlōsītās* Gl.], *pīlūtus* „behaart“ Jordan., Gl., rom.; vgl. noch rom. **pīlāmen*;

Komp.: *alipilus* [s. oben I 30], *dēpilō* seit Lucil., rom. [Rückbildg. *dēpilis* seit Varro], *expilō* Lucil. 265): s. 3. *pīla*, *pilleus*.

Nicht zu gr. πρίλον n. „Flaumfeder, Flügel“, lett. *spļvēns* „Bettkissen“ usw. (Fick I⁴ 573, Prellwitz s. v., Schrijnen KZ. 44, 19, vgl. Walde-P. II 21 f.), oder zu gr. πύλιγγες· αἱ ἐν τῇ ἔδρᾳ τρίχες· καὶ λουλοὶ, βόστρυχοι, κίκιννοι Hes., mir. *ul̄a* „Bart“, mir. *ul̄cha*, Gen. -a und -an f. ds. (was an VN. hierzu gestellt zu werden pflegt, wie gall. *Triulatti* [Plin. nat. 3, 137] und air. *Ulaid* [**pulutoi*?; vgl. Walde-P. II 84] muß wegen der abweichenden Suffixe als sehr fraglich gelten) [Hertz briefl.], ai. *pulah*, *pulakah* „das Sträuben der Härchen am Körper“ usw. (Bezenberger-Fick BB. 6, 239, Fick I⁴ 487. II⁴ 55; s. Walde-P. II 84). — Walde-P. II 71.

pincerna, -ae m. „Trankmischer, Mundschenke“ (seit 4. Jh. [ebenso gr. πικέρνης] bei Ambr., Hier., Vulg.): aus πιν (= πειν) κίρνα, [vgl. πινεγχύτης], daraus byz. ἐπικέρνης; ähnlich gebildet *propin* Mart. (s. d.). Ausführlich Heraeus Kl. Schr. 190 ff. (auch zu den früheren Deutungen von Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 81. 283 usw.).

pingō, *pīnxi*, *pictum*, -ere „sticke mit der Nadel; male“ (seit Naev., rom., *pictor* „Maler“ seit Plaut., rom. [vgl. *Fabius Pictor* usw.; *pictōrius* seit Dig., *pictōria* f. „Malerei“ seit Chalc., *pictōricium atramentum* „Schreibtinte“ Oribas.], *pictūra* „Malerei, Gemälde, Ausmalung“ seit Plt., rom. [*pictūrātus* seit Verg., *pictūrō*, -āre seit Char.], *pigmentum* „Farbe, Schminke, Schmuck“ seit Plt., rom. [*pigmentārius* „Farbenhändler“ seit Cic., *pigmentātus* seit Tert., -ālis seit Facund.], *pictilis* „bunt gestickt“ Apul. [Leumann -lis 54], *pictiō* Gl. IV 143, 13. V 606, 58; Komp.: *appingō* seit Varro u. Cic., *compingō* Cassiod., *dēpingō* seit Plt., *expingō* seit Cic., *repingō* seit Ven. Fort. [nach *rescribō*]; vgl. noch rom. **pictāre*, **pictārius*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 769): nach Curtius 164 f., Vaniček 168 zu einer Wz. **peig-* „buntmachen, malen, schmücken“ in ai. *pinktē* (unbel.) „malt“, *pingah*, *pingalāh* „rötlich, braun“, *piñjarah* „rötlich, goldgelb“; toch. A *pik-*, *pek-* „schreiben“ (*pekant-* „Maler“), B *pink-*, *pai(y)k-* „schreiben“ (Schulze Kl. Schr. 259 ff., Pedersen Toch. 160); gr. πικραλος (Hes.) „Eidechse“ (vgl. *picti* . . . *lacerti* Verg.); aksl. *pęgs* „bunt“; daneben **peik-* in ai. *pisāti* „haut aus, schneidet zu recht, gestaltet, schmückt“, *pēsas-* n., *pēsah* m. „Gestalt, Form, Farbe“, *pēsālāh* „verziert“, *pisāh* „Damhirsch“ usw. (vgl. Petersson IF. 24, 266), av. *paēs-* „schmücken“, *paēsah-* n. und *paēsa-* m. „Schmuck“ (Adj. „aussätzig“, eigtl. „gesprenkelt“), ap. *nipištānaiy* „schreiben“; gr. ποικίλος „bunt“, πικρός „scharf, bitter, gellend, feindselig“; got. *filu-faihs* „sehr mannigfaltig“ (vgl. ai. *puru-pēsas-* „mannigfaltig“), ahd. as. *fēh*, ags. *fah* „bunt“, an. *fā* (**faihōn*), ags. *fāgian*, ahd. *fēhjan* „schmücken“; lit. *piešiti*, *piēšti* „schreiben“, *paštas*, *piēštas* „Rußfleck“, *piešas* „Ruß“, *paštinās*, *puštinās* „rußig“, *išpašau* „adumbrō“, apr. *peisai* „schreibt“, aksl. *pišo*, *psati* „schreiben“, *psrō* „bunt“ (= gr. πικρός), *psrōgs* „Forelle“, *psas* „Hund“ (Schulze Kl. Schr. 125).

Bezenberger BB. 27, 176 nimmt zwei ursprgl. verschiedene Sippen an, nämlich „malen, bunt“ (nach Bezz. „das Aufreißen von Bildern mit schwarzer Farbe“) und „ritzen, verletzen, stechen“. Dem gegenüber vertreten alte Einheit Curtius a. O. (das Ritzen ging dem Bemalen voraus) und Hirt Idg. 273, Fay Cl. Qu. 1, 26,

die wohl richtiger auf die Sitte des Tätowierens hinweisen (vgl. auch lat. *pingere* „sticken“ und „malen“, germ. *writan* „reißen“ und „schreiben, zeichnen“; die Ähnlichkeit mit der *u*-Wz. **peuk-*, **peug-* „stechen“ [Curtius a. O., Persson Wzerw. 189, s. Walde-P. II 15] ist nur scheinbar). — Fern bleiben mir. *ēicne*, Gen. *ē(i)cned* u. *ē(i)cni* „Lachs“ (**peignō*- Stokes; lautl. nicht möglich, s. Gray AJPh. 49, 346: **pank-injet*-, zu ai. *panka*- m. n. „Sumpf“, Walde-P. II 5 f.? [doch sind auch andere Möglichkeiten denkbar, Hertz briefl.]); wohl auch ahd. *fihala*, nhd. *Feile* (Kluge¹¹ s. v.). — Vgl. *pignus*. — Walde-P. II 9 f.

pīnguis, (-*ŕ*? [rom.]), -*e* „fett, fett machend, fruchtbar“; vlt. auch „schwerfällig, dumm“ (Solmsen Beitr. 218 f., Goldberger Gl. 20, 132) (seit Enn., rom. [neben verbreiteterem *crassus*, *grassus*]; vgl. *pinguēdō*-, *-inis* „Fettigkeit“ seit Cato, *pinguitūdō* ds. seit Cato, *pinguitiēs* ds. seit Arnob., *pinguāmen* ds. [nach *laetāmen*] seit Itala; [*-āre* seit Itala], *pinguificō* seit Ambr., *pinguō*-, *-ere* seit Priap. [*-āre* seit Itala], *pinguescō* seit Lucr. [com- Tert.], *pinguēō* seit Plin., *pinguiārius* [nach *carnārius*] Mart., *pinguiculus*-, *-a*-, *-um* Fronto, *pinguidus* seit Hippocr., *pinguōsus* Orib. [nach *carnōsus*, Svennung Wortst. 108]; *impinguō*-, *-āre* seit Itala [nach *incrassō*; Rückbildg. *impinguis* seit Clem. ad Cor.]): zu **pīmos* „fett“ in gr. *πιμλή* „Fett“, *opīmus* „fett“ usw. (s. d.; vgl. auch lak. *ποι-vd*· *ποιδ* [= *ποιή*] Hes., Specht Urspr. 130). Grdf. nicht **pīm-g^o*- (gr. *τύμβος* 'tumulus', angebl. aus **tum-g^o*-), ist keine Parallele, s. *tumēō* oder **pīm-g-us*, **pīm-g-ūi* (Petersson Balt. u. Slav. 23 f.). Da *pīnguis* die Bedeutungen von gr. *παχύς* „dick“ und *πίωv* „fett“ in sich vereinigt, ist es wohl Kreuzung von **pīmos* „fett“ + **ŕinguis* (= *παχύς*) „dick“ (Brugmann IF. 9, 346) oder von **pīwō* „fett“ (: *πίωv*, ai. *pīvan-*) + **ŕinguis* „dick“ (Wackernagel GGN. 1914, 125). — *pīnguis* nicht mit idg. Artikulationsschwankung (Zupitza KZ. 37, 388) bzw. als **pn̄gh̄s* mit früh-idg. Wandel von *b*- zu *p*- zu ai. *bahúh* „dicht“ (das dann idg. *b*- hätte, doch s. Uhlenbeck s. v.) (Thurneysen IA. 22, 65).

pīnguis nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 77 als *s*-lose Variante zu ai. *spij-* „Hüfte“, ahd. *spēc* „Speck“ (**spigno*-).

pinna -*ae* f. „Flügel, Feder; Schaufel am Wasserrad; Mauerzinne“ (seit Plaut., rom. [sowohl „Feder, Flosse“ als „Zinne, Mauerspitze“], ebenso **pinnāculum* „Federbusch“ und *pinnula* „Wimper, Augenbraue; Radschaufel“); vgl. im einzelnen *pinnula* „kleine Feder“ seit Plt., *pinnātus* „gefiedert, geflügelt“ seit Lucil. und Acc.; *pinnō*: *πτερῶ* Gl. [vgl. *pennor*, rom. **impennāre*, s. *penna*, Heraeus Kl. Schr. 78¹]; *pinnipēs* Catull 55, 25, *pinniger* seit Acc. (vgl. *penniger* Sil., s. *penna*), *pinnirapus* Iuv. (cf. Schol.), *bipinnis* (neben *bipennis*, s. *penna*), *pinnāria* „*gubernāculōrum partēs tenuiōrēs* eqs.“ Non. p. 111, 15, *pinnāculum* „Mauerzinne“ seit Itala u. Vulg. [nach *prōpūgnāculum*, gr. *πτερύγιον*): nach Sommer KE. 15 f. dialektische Nebenform von *penna*, vgl. *vellus*: *villus* (spitzfindige Scheidung von *penna* „Feder“ und *pinna* „Zinne“ bei Caper gr. VII 100, 17). Sommer a. O. sieht mit Recht in *pinna* „Krönung der Befestigungsmauer“ eine soldatensprachliche Übertragung von *pinna* „Helmschmuck, Helmspitze“; *pinna* „Schaufel am Wasserrad“ wird von ihm durch unser „Windmühlenflügel“ erläutert. Ein **pinnus* „spitz“ ist von Quint. inst. 1, 4, 12 (da-

nach Isid. orig. 11, 1, 46) zur Erklärung von *bipennis* erfunden. Inwiefern bei Schwanken der Oberl. *pinna* oder *penna* vorzuziehen ist (vgl. z. B. *bipinnis* oben), ist nicht auszumachen; eine Kontamination von *pinna* mit *pēnis* liegt vor in *pinnicillum* = *pēnic-*) „Pinsel“ Soran. (Strodach 84), und in *pinniculus* Marcell. med. — Vereinigung von *penna* „Feder“ und *pinna* „Mauerzinne“ suchten bereits Niedermann ē und ī 55, Prellwitz KZ. 41, 202; doch ist des letzteren Grdf. **pi-pt-nā* durch Sommers Ausführungen überholt.

pinna nicht nach Vaniček 338, Persson Wzerw. 191¹ (Ger. 17 f., Beitr. 410) als **pitnā* zu lit. *spitnā* „Dorn der Schnalle“, *spitūlys* „Stern auf der Tierstirn“, ags. *spitu* „Bratspieß“, ahd. *spiz* (nhd. *Spieß*), *spizzi* (nhd. *spitz*) usw. (vgl. auch *cuspis* oben I 318 und *secespita*). — Wz. (*s*)*pid-*, *(s)*pit-* ist Erweiterung von (*s*)*pī-*, *(s)*pēi-* „spitz“ in lat. *spī-nā*, u. *spiniām* (s. d.); nicht aus **speits-nā*, Brugmann II² 1, 265. 479), *spī-ca*, vlt. *spēca* (s. d. mit weiterem; nicht aus **speits-kā*, Brugmann a. O., dagegen Persson Beitr. 410²).

pinna „Floßfeder, Flosse“ stellte Walde LEW.² 585 (danach Kluge¹¹ s. 1. *Finne*) noch hierher unter Vergleich von ags. *finn*, nhd. *Finne* „Floßfeder“ (Brugmann II¹ 136; *-nn-* weder aus *-tn-* noch aus **-sn-* herleitbar; *pinna* nicht als **pinuā* zu *finn*, Wood Post Cons. w 99), ai. *piccham* „Schwanzfeder“, ðsch. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (Zubatý KZ. 31, 13, Scheftelowitz ZII. 6, 98). Doch schließt sich jetzt Walde-P. II 21. 654 Sommers Darlegungen an. — Vgl. *pignus*, *pingō*.

pīnsō, *pīnsī* und *-uī* (s. unten), **pīstum* und *pīnsum*, *pīnsitum*, *pīnsere* „stampfe klein, zerstoße“, (seit Enn., rom.), *pī(n)sō*, *-āvī*, *-ātum* *-āre*, „zerstampfe, zerstoße“ (seit Varro [*compisō* seit Ov. bzw. Chiron], rom. neben **pīnsiāre* und **compistāre*), *pistillum* (*-us* Nov.), *-ī* n. „Stamper“ (seit Plaut., rom. [*pistillum*, **-ellum*]), *pistor* m. „Bäcker“ (seit Plt., rom. neben **pistrinārius* ds., vgl. EN. *Pistor*; daraus entl. ahd. *pfistār*, Kluge¹¹ s. *Pfister*), *pistrinus* „zur Bäckerei oder Mühle gehörig“ rom. [davon **pistrīre* „kneten“, Gamillscheg s. *pétrir*; nicht **pistūrīre*, Meyer-Lübke n. 6542]; vgl. noch im einzelnen *pistorālis* Gl., *pistōricium* (*opus*) „Gebäck“ seit Plin. Val., *pistōriēnsis* Prisc. [*Pistōriēnsis* Plt. in scherzhafter Anspielung an die etr. Stadt *Pistorium*], *pistricus* CIL. XIII 8255, *pistrinum* n. „Stampfmühle; Bäckerei“ (seit Plt., *pistrīna* f. seit Lucil [daraus ahd. *phistrīna*], *pistrilla* „kleine Stampfmühle“ seit Ter., *pistrinālis* seit Colum., *pistrinārius* [*prist-*] Inschr., *pistriniēnsis* Gl., Rückbildg. *pistrīō*, *-īre* [Brenner 13. 36. 51]; vgl. 2. *pīsō* „Mörser“, 2. *pīla* ds., *pīlum* „Mörserkeule“ und „Wurfspieß“) mit u. *pīstu* „pistum“ (v. *Planta* II 41) zu ai. *pīndāsti* „zerreibt, zerstampft“ (3. Pl. *pīdāntī* = lat. *pīnsunt*), *pīstā-* „gemahlen“, n. „Mehl“, *pēst-ar-* „Zerreiber“ (: lat. *pistor*), av. *pīstant-* „zerstampfend“; gr. πίσσω „stampfe, schrote“ (*ππισσ-ιω? Brugmann II² 3, 27¹. 381), ππισμα, ππισσωνη „enthülste Gerste“, ππισς, ππισμός „das Stampfen“, περιπίσματα „ausgepreßte Weintrauben“ (dissim. aus *περιπίσματα, Sommer Ltst. 75f., Jacobsohn KZ. 42, 276); mnd. *visel* „Mörser“ (mhd. *visel* ‘penis’? [s. *pēnis*]); lit. *paisyti* „(Gerste) abklopfen, den Gerstenkörnern die Grannen abschlagen“, (*pīsti* ‘coire cum fēminā’ s. *pēnis*), aksl. *pōsō* und *pōchajō*, *pōchati* „stoßen“, *pōšeno* „Mehl“,

pošenica 'triticum', russ. *pšeno* „Hirse“, poln. *piasta* „Stampfer“, čech. *pěchovati* „stampfen“ (Curtius 276 f. 498, Fick I⁴ 78. 248 f. 472). — Zu *pistillum* vgl. nach Stokes RC. 27, 87 air. *cīsel* „Teufel“. — Ob o. *Pitstia* hierhergehört (Schwyzer Rh. M. 84, 112), ist unsicher (anders Altheim Terra Mater 113²: Gentilgottheit, zu EN. *Pisō* usw.?). — Die Flexion *pīnsō*, *-uī*, *-itum* nach *moluī*, *-itum* (Specht KZ. 65, 137). Ein *pī(n)siō*, *-īre* scheint nicht gesichert (für *pīnsibant* Enn. liest Sommer Hb.² 523 *pīnsēbant*; zweifelhaft auch Keil bei Varro rust. 3, 16, 28 *pīsiērunt* nach den Hss.); wenn anzuerkennen, dann kaum nach dem ferner liegenden Typus *vinciō*, *sanciō* (Meillet-Vendryes 264), sondern nach *pavīre*. — Walde-P. II 1.

pīnus, *-ūs* (seit Enn.) und *-ī* f. (seit Cato; m. Pallad.) „Fichte, Föhre, Kiefer; Schiff, Spieß, Ruder“; auch „Fackel“ (Kluge¹¹ s. *Kien*); „Pinie (als harzerzeugender Baum mit eßbaren Früchten“, Plin. nat. 16, 38) (seit Enn. und Cato, rom., ebenso *pīneus* „von der Fichte“ seit Cato, *pīnea* „Fichtennuß“ seit Colum. [-um n. seit Vulg.] und *pīnētum* „Fichtenwaldung“ seit Prop.; vgl. noch *pīnifer* „Fichten tragend“ seit Verg. [*pīnifertus* Avien. ora 555], *pīniger* ds. seit Stat., *pīnicellus* „Fichtennuß“ Plin. Val. [Strodach 79], *pīnālis* [*rēsina*] „von Fichten“ Isid. orig. 17, 7, 71, *pīnicus* = *pīneus* Orib. [Svennung Wortstud. 108], *pīnāster* = *pīnus silvēstris*, Plin. nat. 14, 127. 16, 39 *pīnāstellus* = *peucedanum* seit Ps. Diosc. und Ps. Apul.; aber *pīnotērēs* seit Cic. „Wächter der Steckmuschel“ [eine Krebsart] = *πινότηρης*, *pīnophylax* ds. seit Plin. = *πινόφυλαξ*, *πινότινος* = (*πιτόνος* „fichten“ > lat. *pītuinus* seit Scrib. Larg.) stammen von *πέν(ν)η*, *πῖνᾶ* f. „Steckmuschel“, einem wrsch. mittelmeerländ. Wort, Boisacq 705: zu *opīmus*, *pītuīta* (Curtius 164, Vaniček 168); Gdf. unsicher; vl. **pūt(s)nos* bzw. **pūt(s)nus* (nach dem verlorenen *u*-St. **pītus*, Hirt IF. 1, 478), wie gr. *πίτυς*, *-υος* f. „Fichte“, pamirdial. *pīt* „Fichte“, Kurzform zu ai. *pītu-dāru* „eine Fichtenart“, eigtl. „Saft-, Harzbaum“ (Boisacq 788, Brugmann II² 1, 42, Schwyzer Gr. Gr. I 506; doch vgl. auch Specht KZ. 59, 220, 64, 10¹); weniger wrsch. aus **pīcinos*, zunächst zu *pīx* „Harz“ (Sommer Ltst. 72, vgl. *φίνακα ἄρθρον* Hes. [*φίλαξ ἄρθρος*, *νέος*. ἠλείοι] aus **πικ-σν-ακ-*; Bed.!) oder aus **pīnos* = ai. *pīnāh* „fett, feist, dick“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 168). — Alb. *pīšē* „Fichte, Kien, Kienfackel“ aus **pīt-s-ja* (G. Meyer Alb. Wb. 340. Alb. Stud. III 30; Jokl WuS. 12, 63. 67, L.-K. U. 32. 215). — Zu den finn.-ugr. Verwandten wie finn. *petājā*, estn. *pedaja* „Waldfichte“ s. Günter Urheimat 5². — Walde-P. II 74. 75.

pīpātīō s. *pīpīlō*.

pīper, *-eris* n. „Pfeffer“ (seit Varro und Hor., rom., ebenso *pīperinus* „grauer Tuffstein“ Isid. [Sofer Isid. 150, vgl. *pīperina* Gl.]; vgl. noch *pīperācius* [*lapis*] Grom., *pīperāria* [*mola*], nicht *peperāria* nach Caper gr. VII 93, 5, *pīperātāria horrea* Paul. sent. 3, 6, 86, *pīperātōrium* „Pfefferfaß“ seit Paul. sent. [Leumann-Stolz⁵ 213], *pīperātus* „gepfeffert“ [-ātum n. „Pfefferbrühe“] seit Cels., *pīperō*, *-āre* „pfeffere“ seit Apic., *pīperītis* = *siliquāstrum* seit Plin. [weil sie nach Pfeffer schmeckt, Strömberg, Göteb. Högsk. Årsskr. 46, 1 (1940), 6], *pīpereus* Orib., *pīperoterārium*: *πιπεροτριβεύς* Gl., mlat. *pīperinella* „Pfefferkraut“ [*pepenilla* u. dgl. Misc. Tir., ALL. 10, 269; Kluge¹¹ s. *Pimpernelle*]; aus *pīper* entl. ahd. *pfēffar*, nhd. *Pfeffer*

[Kluge¹¹ s. Pfeffer], ags. *pipor*, engl. *pepper*, an. *piparr*; air. *scibar* [*b=v*]; wohl irgendwie beeinflusst von mlat. *speciēria*?, mir. *pipar* usw., nbret. *pebr*, aksl. *piprę, piprę*, poln. *pieprz*, russ. *pérez* [Schrad-der-N. RL. II² 164]: aus gr. πέπερι „Pfeffer, Pfefferbaum“, letzteres entl. (u. zw. wegen des *r* durch pers. Vermittlung) aus ai. *pippalī* „Beere, Pfefferkorn“, das zu *papula* gehört (Weise, Saalfeld, Schrader a. O.). — Walde LEW.² 586.

pīpilō, -āre „piepsen“ (Gl.) rom. [-ī-, neben **piulāre*, Meyer-Lübke n. 6551]), *pīpō, -āre* ds. (seit Varro, vgl. *pīpiō* Catull), *pīpitō, -āre* „wimmern, pfeifen“ (von den Mäusen) Suet. frg. 161 p. 250, *pīpiō* [neben **pībiō*] -ōnis m. „Piepvogel, Täubchen“ (seit Lampr., rom., Heraeus Kl. Schr. 179; *pīpiunculus: accipiter, acceptor* Gl.), *pīpulum* n. „das Wimmern“ (seit Plaut.), *pīpātīō* 'clāmor' Paul. Fest. (osk.; s. unten), *pīpula* 'κηκίς' (Gl.): zu ai. *pīppakā* „ein bestimmter Vogel“, *pīppikā* „Vogel?“, gr. πίπος oder πίπος „junger Vogel“, πίπρᾶ „eine Art Specht“, πίπῶ, -οὐς f. „Vogel“ (Bildung wie κικῶ 'parva mentula', τυτῶ „Eule“), πίπ(π)ίζω „piepse“: nhd. (nd.) *piepen* (mit veränderter Lautverschiebung); lit. *pīpti* „pfeifen“ (Lehnw.?): čech. *pīptěti* „piepsen“, sloven. *pīpa* „Huhn; Röhre“, sbkr. *pīpa* „eine Krankheit der Hühner“, apr. *pīppalins* „Vogel“ (nicht hierher lit. *pīpala*, lett. *pāpala* „Wachtel“ nach Trautmann Apr. 399, s. *pāpiliō* S. 249). — Ähnlich gebildet sind alb. *bibe* „junger Wasservogel“ (G. Meyer Alb. Wb. 34), arm. *bibem* 'pigolare' (Bugge KZ. 32, 31, Hübschmann Arm. Gr. I 429), gr. πίπιγῆ, πιπαλλίς „ein Vogel“ (Vaniček 169, Fick I⁴ 83, Iljinskij KZ. 43, 179); vgl. auch čech. *pikati*, russ. *pikats* „piepsen“, aksl. *piskati* „pfeifen“, bulg. *pīle* „Küchlein“. — Aus vlt. — rom. **pīpa* bzw. *pīpāre* stammen *pfif(f)a*, nhd. *Pfeife*, ags. *pipe*, engl. *pipe*, nkymr. *pīb*, korn. *pīb* f. „Faß“, mir. *pīp, pīppa* ds. sowie mhd. *pfifen*, nhd. *pfeifen*, korn. *pība* usw. — *pīpātīō* 'clāmor plōrantis linguā Oscōrum' Paul. Fest. p. 252 will v. Blumenthal IF. 55, 33 f. (indem er *pōtantis* für *plōrantis* schreibt) als *pōtātīō*, spätl. *bibitīō* fassen (vgl. fal. *pīpaso*; dagegen Gl. 28, 19). Es liegt ja auch *pīpulum* 'conviciūm' vor (s. oben), das Usener Kl. Schr. IV 377 als Nachahmung verschiedener Tierstimmen (wie bei unserer Katzenmusik) faßt. — Walde-P. II 70.

pīpinna 'parva mentula' (Mart. 11, 72, 1): Kinderwort; vgl. nhd. *Pipi machen* (Walde LEW.² 586), frz. *pīpi* „Urin“, *pīpine* „männliches Glied“ (Goldberger Gl. 18, 52), röm. *pīpino* 'parva mentula' (Pisani RIGI. 16, 69). Zum Bed.-Übergang „Vogel – Penis“ vgl. sard. *kīkktu* „Vogel“ neben *kīkktā* „Penis kleiner Knaben“ (Wagner Stud. 122) und πίπῶ „Vogelchen“ neben κικῶ 'parva mentula' (s. unter *pīpilō*). — Entlehnung aus dem Griech. wegen der mit ἦπιπνα, Κύπιπνα übereinstimmenden Bildung (Stowasser ALL. 5, 191) kommt nicht in Betracht.

Unannehmbare Holthausen KZ. 47, 309: zu *pinna* „Schaufel“. **pīrāta, -ae** m. „Seeräuber“ (seit Varro u. Cic., ebenso *pīrāticus*; *pīrāticō, -āre* seit Ps. Quint., *pīrāterium* n. „Beutezug“ seit Itala): aus gr. πειρατής (-ατικός, -ατήριον).

piretrum s. *pyretrum*.

pīrum n. „Birne“ (seit Plaut. u. Cato, rom.), *pīrus* f. „Birnbaum“ (seit Cato, rom., ebenso **pīrula*), *pīrācium* n. „Birkenwein“

seit Hier.: aus **pisom* bzw. **pisos*, samt gr. ἄπιον, ἄπιος vorgr.-mittelmeerländ. Kulturwort; das ἄ- von ἄπιον stammt aus der gebenden präfigierenden Sprache (Kretschmer Gl. 21, 89, Boisacq Rev. de l'instr. publ. 55, 1 ff.). — Beziehung zu Wz. **pī-*, **pōi-* in *opimus* usw., die Walde LEW.² 586 zweifelnd erwägt, kommt deswegen nicht in Frage, weil die wilde Birne wenig Fleisch und Saft hat (Boisacq a. O.).

Aus dem Lat. stammt ahd. *birā*, ags. *peru*, nhd. *Birne* (Hoops Waldbäume 541 ff., Kluge¹¹ s. v.).

piscis, -is m. „Fisch“ (seit Enn., rom. neben **pisciō* [vgl. Sternbild *Piscis* seit Cic., *piscisalsus* Edict. Diocl., Heraeus Kl. Schr. 29]), *pisciculus* seit Ter., rom. neben **pisculus*; *piscōsus* seit Verg., *pisculentus* seit Plt., *piscicapus* seit Inschr. 1. Jh. (vgl. *pisceps*, Akk. *piscupem* Varro nach *aucupem*), *pisceus* (*lupus*) Cassiod., *piscor*, -*ārī* seit Plt. (*expiscor* Ter. Phorm. 382 [vgl. Don. ad I.]); *piscātiō* seit Dig., *piscātor* seit Plt., *piscātōrius* seit Afran., *piscātōrium*: ἰχθυοπώλιον Gl., *piscātūra* seit Tert.; *piscīna* „Fischteich“ seit Plt. (-*ālis* seit Inschr. 1. Jh., -*ārius* seit Plt., -*ēnsis* Lucil. [Fest. p. 213], *piscinula* seit Hier., *piscinus* seit Fest. p. 209 bzw. PLM. V 68, 71); *porcopiscis* „Stör“ Gl. V 382, 26 (Meyer-Lübke WSt. 25, 106); *piscāriola* = χαμαίπτερος Plin. Val.: zu got. *fisks*, an. *fisks*, ahd. ags. *fisk* „Fisch“ (**pisgos*), got. *fiskōn*, nhd. *fischen* (= lat. *piscāri*; mhd. *vischīn* = *piscīna*; ahd. *fiscāri* [mit lat. Endung]: *piscārius*); hochstfg. air. *īasc*, Gen. *ēisc* „Fisch“, koll. „Fische“ (**peiskos*; aber kymr. *pysg*, korn. *pisc* stammen aus lat. *piscis*, Loth Mots lat. 204); poln. *piskorz* „Beißker“, russ. *piskarz* „Gründling“ (Zubatý KZ. 31, 13, Pedersen I 90). — Weitere Anknüpfung unsicher; wohl nach Pokorny KZ. 54, 307 (ähnlich Wood MLN. 15, 95) zu ir. *esc*, *esca* „Wasser“ (**pid-skā*; s. *anguis* I 48); vgl. den kelt. FN. *Isca*, *Iskarā*, **Ēska* (Förster Themse 822 ff., Gutenbrunner ZcPh. 20, 457 ff.). Nach Pokorny a. O. **p(e)isk-* „Fisch“ ursprgl. „Wassertier“ zu ir. *esc* „Wasser“ (**pid-skā*; s. *anguis* I 48), weniger wrsch. das umgekehrte Verhältnis (d. h. „Fischwasser“ zu „Wasser“; weitere Deutungen: Krogmann KZ. 62, 267 ff.: zu Wz. **pei-* „triefen“, Gutenbrunner a. O.: zu **is-sko-* „wünschen“, Förster a. O. 840: zu **ei-* „gehen“ oder **eis-* „sich heftig bewegen“). Krogmann (vgl. Uhlenbeck Ai. Wb. 165. PBB. 30, 276, Scheffelowitz ZII. 6, 96) stellt hierher (*piscis* als „schlüpfriges Tier“) noch ai. *picchā* „Schleim von Reis und anderen Fruchtkörnern“, *picchalaḥ*, *picchūlāḥ* „schleimig, schlüpfrig“ (idg. **peisqā* von etwas Feuchtem schlechthin); doch erwägt Walde-P. II 74 für das ind. Wort nicht *piskā* als Gdf., sondern mind. **pitsā* oder **pitsyā*. Jedenfalls nicht zu ai. *piccham* „Schwanzfeder“, čech. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (Zubatý a. O.) oder als „gesprenkelt“ zu *pingō* (Cuny Mél. Glotz 268 ff.).

piscis (mit *ī*) wird durchs Romanische und entl. alh. *pešk*, mkymr. *pysc*, korn. *pisc* usw. erwiesen (Jokl L.-k. Unt. 22); inschr. *Pisciniensium* NSc. 1897 p. 22 muß daher Steinmetzfehler sein. — Walde-P. II 11. 74.

pisinnus „ganz klein; Knäblein“ (seit Labeo, rom. **pitzinnus*, vgl. EN. *Pitzinnina* Inschr. 4. Jh.), *pitinnus* (seit Itin. Anton.), *pustinnus* da. (Inschr., Gl.; Belege bei Löfstedt Komm. 107, Heraeus CGA. 1915,

475. Kl. Schr. 36¹. 168): aus *pis-*, *pit-* unter Einwirkung von Vogelnamen, die auch kleine Dinge bezeichnen (Stolz IF. 15, 63 ff., Persson Beitr. 404, Solmsen IF. 31, 475 A., Goldberger Gl. 18, 52); *pusinnus* Kontamination mit *pusillus* (vgl. Prob. app. *pusillus non pisinnus*). Vgl. auch *pusinna* (inschr. und als EN.), *puscina*, *puerina* (Heraeus Kl. Schr. 168). S. auch 2. *pitulus*.

pistillum s. 2. *pila*.

pistor s. *pīnsō*.

pistrix s. *pristis*.

pisum, -ī n. „Erbsen“ (seit Varro, rom.; daraus entl. ags. *piſe* usw., Schrader RL. I² 257): wohl zunächst aus gr. πῖσος m. ds.; das griech. Wort seinerseits entstammt einer osteuropäischen Quelle (thrako-phryg. nach Boisacq MSL. 17, 58). — Nach Fischer-Benzon Die alteutsche Gartenflora 1894, 96 ist *pisum* die graue oder Felderbse (*Pisum arvense* L.), während die Kichererbse in den Glossen weiße Erbsen heißt (*cicer* = *pisalbus*). — *ī*, nicht *ī* wird durchs Roman. und die kelt. Lw. (air. *pis*, Gen. -e f. „Erbsen“, korn. *pez* ds. usw.) erwiesen, s. Förster Rh. M. 33, 495, Gröber ALL. 5, 429; die etr.-lat. Sippe *Pisō(nius)* beweist nichts, da trotz Kerényi Ung. Jb. 12, 116 fernzuhalten.

pittacium, -ī n. „Anhängsel der Tunika; Lederläppchen; Etikette; Blättchen der Schreibtafel“ u. dgl. (seit Laber., -*iarium* Lex met. Vipasc., -*iolium* ‚membranula‘ seit Hier.); aus gr. πῖττάκιον ds., das nicht zu πῖσσα (Boisacq) gehört, auch kaum zu att. πεττώκτα (Schulze), sondern nach Friedmann 51 ff. thessal. Wort, wohl Fremdwort (vgl. Πῖττακος).

pituita, -ae f. „zähe Flüssigkeit, Schleim, Verschleimung, Schnupfen“ (seit Cato, rom. [*pipp-*]; *pituitaria* [*staphys*] Plin., *pituitōsus* Cic.; aus vlt. *pippita* Gl. [aus **pitō-*] entl. ahd. *pfiffis*, nhd. *Pips*, [Kluge¹¹ s. v.], engl. *pip*, nbret. *pipid* usw.): zu *opimus*, *pinus* (Curtius 164, Vaniček 168); zur Bildung vgl. Brugmann II² 1, 406 f., R. L. Ward Lg. 24, 54 (: ai. *pitū-* in *pitūdāru* „best. Baum“ wie *fortū-ītus* : *fortū-na*). — Walde-P. II 74.

1. **pitulus**, -ī m. ‚rēmigium‘ (Hyg. fab. 14 p. 49, 13 *ad pitulum sēdērunt*): aus gr. πῖτυλος (Heraeus Kl. Schr. 36¹).

2. **pitulus**, -a -um „klein“ (seit Itin. Anton. p. 181, 13 *leōnem ā pitulō mānsuētum* = *ā parvulō*, vgl. Peregr. Aeth. 9, 2 *ā pisinno*; s. Ceyer ALL. 8, 480, Heraeus Kl. Schr. 36¹). Vgl. *pisinnus*.

pius (inschr. *pius*, *pIus*, z. B. RA. VI 11/12, 321 n. 41 *pIissimae*), -a, -um, Sup. *piissimus* (seit Cic. Phil. 13, 19) und *piētissimus* (nach *beneficentissimus*, Ernout-Meillet² 773) „pflichtgemäß handelnd, fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig, liebevoll gegen Eltern, Vaterland usw.“ (seit Enn., rom., ebenso *piētās* „Pflichtgefühl, Gerechtigkeit, Mitleid“ [*piētācultrix* Petron.; *impiētās* seit Plaut.; vgl. *impius* seit Liv. Andr., *impiāmentum* Cypr., *impiāndus* Macr., *impiētō* [für **-iūtō*] Itala]; *pīō*, -*āvī* -*ātum*, -*āre* „reinige, sühne, besänftige, ehre“ (seit Plt., *piābilis* „sühnbar“ seit Ov., *piāculum* „Sühnopfer, Sühne; Schuld“ seit Lex reg. u. Enn. [vgl. Wissowa Ph. W. 1923, 80 ff.; -*ulāris* seit Plt., *piāculō*, -*āre* Cato], *piāmen* „Sühnung“ seit Ov., *piāmentum* d. seit Fest. u. Sen., *piātīō* „Sühnung“ seit Plin.; *expīō* „entsühne, reinige; sühne, büße; wende ab; versöhne“ seit Plt.

[*expiatiō* seit Cic., *-ābilis* seit Tert., ebenso *-ātus*, *-ūs*, *-āmentum* seit Schol. Cic., *-arium* Cl., *inexpiābilis*, *-ātus* Spätl.): = o. *pihiūt* 'piō' nach Buecheler 'lūstrificō', πω 'piūm?' (anders Pisani Italica 11 = fiō), πειβ († Hiatuszeichen) Instr. aus **peiβā?* (Ribezzo RIGI. 8, 90, Herbig Phil. 73, 433 f.; vgl. lat.-dial. Dat. *piet* 'piō?'), u. *pihaz* 'piātus', *pihātu* 'piātō', *peihaner*, *pihaner*, *pehaner* 'piāndi' usw., *pihacū* 'piāculō', marr. *peae* (Dat.) 'piāe', volsk. *pihom* 'piūm', unsicher päl. *pes* 'piūs'? (Ribezzo RIGI. 14, 24). Nach Osthoff Pf. 432, Bartholomae Stud. II 185, v. Planta I 191, Bronisch *e* und *i*-Voc. 104, Persson Beitr. 744 als **pu-ijos*, **pu-ijā-* zu *pūrus* (s. d.). Dafür spricht, daß in der ital. Sippe der Begriff des Entsühnens vorherrscht und offensichtlich das Primäre ist.

Nicht besser Johansson PBB. 15, 228, Royen Don. nat. Schrijnen 715: zu got. *infeinan* „gerührt werden“; *piāre* müßte dann erst von *piūs* aus gebildet sein als „eine Handlung der Pietät vollziehen“ oder „gerührt machen, versöhnen“, was begrifflich weniger anspricht. — Wood Cl. Ph. 5, 303 ff., Rozwadowski Rev. Slav. 2, 101 ff., Niedermann I A. 29, 35 stellen hierher auch gr. ἡ-πιος „freundlich, mild; verbündet, beistehend“ (dazu ἡπιδεσθαι „heilen“, Prellwitz Wh.* s. v.); doch hat das griech. Wort wohl urgr. ḍ und stellt sich nach Froehde BB. 21, 230, Hirt IF. 37, 228, Walde-P. I 121 f. besser zu **ēpi-* „Gefährte“ in ai. *apīh* „Freund, Bundesgenosse“.

Andere begrifflich und lautlich noch ferner liegende Deutungen: Wiedemann BB. 23, 47 (als „hegend“, daher „fromm“ zu idg. **pōi-* „hüten“ in ai. *pāyūh* usw., s. unter *ōpiliō*); — Speyer Verslagen en Mededeel. d. Kon. Ak. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IV^o Reeks, Deel VII S. 129 ff., Hirt Idg. Gr. I 296 (als Doppelform zu ai. *priyāh* „lieb“); — Wood Cl. Ph. 21, 344 (Wz. **phei-*, angebl. auch in *pūmex*, gr. φίλος usw.); — Danielsson Gr. Anm. I 17, Hirt Abl. 99 (zu ai. *pyā-* „schwellen“ usw., s. *opimus*, *pinus* usw.); — Bugge KZ. 19, 406, Bezzenberger-Fick BB. 6, 236, Froehde BB. 8, 166 (als o.-u. Wort zu gr. τῖω usw.). — Walde-P. II 14. 69 f.

1. pīx „Greif“ s. *pīcus*.

2. pīx, *pīcis* f. „Pech, Teer“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *piceus* „pechig“ seit Verg., *picea* f. „Fichte, Pechföhre“ [Pinus picea L., Plin. 16, 40; vgl. *picc(i)us*, sc. *arbor* Orib., Svennung Unt. 273], **pīcidus* „pechig“, **pīcārius* ds., *pīcinus* ds. seit Plin. *pīcula* „Pech“ seit Verg. [vgl. *pīcillum* ds. Orib., Svennung Wortst. 107], *pīcāre* „mit Pech bestreichen“ seit Cato [rom. **appicāre* ds. und *impicāre* ds. seit Colum.]; Rückbldg. *pīcātus* [*pīcītus*] „mit Pech beschmiert“ seit Cato [Niedermann Ess. 79, Brender 79]; *pīcāria* [sc. *officina*] „Pechhütte“ seit Cic.; aus *pīx* entl. ahd. *pēh*, ags. *pīk* usw. [Kluge¹¹ s. *Pech*], mir. *picc* usw.: zu gr. πῖσσα (*πικια) f. „Pech“, lit. *pīkis* ds., aksl. *pokls*, *pecsŭ* ds. (Vaniček 168, Curtius 164). Wzverwandt sind *opimus*, *pinus*, *pituita*.

U. *peiu* 'piceōs', *peia* 'piceam' (Farbbezeichnung) ist wegen *-e-*, nicht *-t-*, nicht aus **pīkios* herleitbar; Kent Cl. Ph. 15, 365 vermutet Kontamination mit **pīkijos* nach *niger* (vgl. auch, wenn zugehörig, u. *Peterate*, v. Planta I 370 [ebda. zu anderen Deutungen]). Walde-P. II 75.

pizzius „Schnabel“ (spät, Alexanderroman 10. Jh., aber wohl schon früher): vgl. Meyer-Lübke n. 6545 **pīts-* „spitzig“ und Italo-Albanisches bei Lambert KZ. 53, 306.

placēnsis s. *platēnsis*.

placenta, -ae f. „eine Art flacher Kuchen“ (seit Cato und Lucil., rom. [*placentum* n. seit Tert.], mlat. *placentula*; *placentārius* „Kuchenbäcker“ seit Dig.; *Placentīnī milites* Plaut. „Kuchenberger“ unter scherzhafter Anspielung an *Placentia*; aus dem Griech. neu entlehnt *placūs* = *πλακοῦς* Gl. und *placuntārius* = *πλακουντάριος* Gl.): aus gr. *πλακοίεις*, *πλακόεντα* (Weise, Saalfeld, Keller, Volkset. 83), und zwar wohl aus einem Dial., der o fallen ließ (Mahlow Neue Wege 448). Vgl. gr. *πλάξ* „Fläche“ usw. (Walde-P. II 90, Scheffelowitz KZ. 56, 173).

placeō, -uī, -ēre „gefalle“, *placet*, *placitum est* „es gefällt“ (seit Enn., rom.; *placitum* n. „Meinung, Überzeugung, Lehre, Erlaß“ seit Sen., rom.), eigtl. „eben sein“ (vgl. *aequus* „eben“ und „geneigt, freundlich“; nhd. *nicht uneben* = „hübsch, gefällig“), **placidus**, -a, -um „eben, flach, glatt (*aqua*, *amnis*, *mare*); sanft, still, friedsam; gütig“ (seit Enn., rom.), ablaut. *plācō*, -āvī, -ātum, -āre „ebne (*aequora*, *severitatem frontis*); besänftige, beruhige“ (seit Enn.; Denom. von **plākōs* „eben“, Meillet MSL. 9, 56, Persson Beitr. 231).

Vgl. noch: zu *placeō*: *placibilis* „gefällig“ (seit Tert., rom., ebenso **placicare*; *placiditas* seit Varro, *placidō*, -āre seit Ambr.; *placitō*, -āre seit Plt., *placidulus* seit Plt., *placor* „ebene Fläche“ seit Tert., *placencia* seit Apul., *placivus* Gl., *implacidus* seit Hor., *complaceō* seit Plt., *complaceō* seit Apul. [vgl. unten], *displaceō* [-*plac-*] „mißfalle“ seit Plt., rom. [-*plac-*], *perplaceō* seit Plt.). — Zu *placō*: *plācābilis* seit Ter. (*im-* seit Cic. [*implacatus*, *-bilitas* Spätl.]), *plācābilitas* seit Cic., *plācāmen* seit Liv., *plācāmentum* seit Plin., *plācātio* seit Cic., *plācātor* seit Aug., *plācātōrius* seit Tert. [-*um* n. = *propitiatorium* seit Itala], *plācātrix* seit Salv., *deplacō* [nach *dēliniō*] seit Zeno): zu toch. B *am-plākante* „ohne um Einwilligung zu fragen“, *plāki* „Verständigung“ (Meillet I Jb. 1, 14, Pedersen Groupement 28).

Außerital. Verwandte: gr. *πλάξ*, -κός „Fläche (des Meeres, eines Bergplateaus), Platte“, *πλακοίεις*, „platt“, *πλακοίεις*, *πλακοῦς*, „flacher Kuchen“ (> lat. *placenta*, s. d.); an. *flā*, Pl. *flār* (**flah-iz* = gr. *πλακ-ες*) und *flār* (**flahō*) „Absatz an einer Felswand“, *flaga* „dünne Erdschicht“, hochstfg. an. *flō* f. „Schicht, Lage“ (**flōhō*), ags. *flōh* „Steinfliese“, ahd. *fluoh*, nhd. *Flühe* „Felswand“, lett. *pluoci* m. Pl. „Lager, Schicht“ (Zupitza Gutt. 130, Fick III⁴ 250, Persson Beitr. 238). Vgl. noch lit. *plōksėias* „flach, platt“, lett. *plāskains* ds., aksl. *ploskōs* „flach“ (**plāt-sqo-* [Brugmann II² 1, 480, Trautmann Bsl. Wb. 222 f.] oder **plāq-sqo-* bzw. **plā-sqo-* [Persson Beitr. 561¹]); lett. *plēska* „Kuhfladen“, *plers* „Plattfische“, *plers* „Schulter“ (Wz. **pleq-*), mir. *lecc* „Steinplatte“ usw. (**plq-nā* nach Walde-P. II 91 (vgl. Stokes IF. 2, 172 usw.; dagegen Thurneysen Hb.² § 150; unsicher gall. ON. *Arelica* [c = *kk*? K. Meyer Sb. Berlin 1919, 376 f.]). Vgl. noch lit. *pleikiū*, *pleikti* „Fische aufspalten und breitlegen“ usw. (**pleiq-*, Persson Beitr. 877 f. 881¹; dazu gr. *πλίσσομαι* „schreite aus“ usw., nach Prellwitz KZ. 47, 188, doch s. Walde-P. II 684); lett. *plāuksts*, *plāuksta*

„flache Hand“ (Persson a. O., vgl. *plautus*). S. noch *plancus*, 1. *plaga*, 2. *plāga*. — Walde-P. II 90 f.

plācāre nicht nach Sommer Hb.² 227 aus **mlāk-*, **mīk-*, zu *mulcēre*. — Plt. Amph. 106 *quod complacitumst semel* bezieht Ernout-Meillet² 774 auf **complacēscō*, nicht *complaceō*; doch kommt auch *placeō* gelegentlich noch perfektisch (= *plācuī*) vor (Ter. Hec. 21, vgl. De verb. dep. 11).

plācō s. *placeō*.

placūsia (*plag-* codd.), -ae f. „eine Art Schaltier“ (Plaut. Rud. 298): unerkl.; jedenfalls griech. Lehnw. Unwrsch. Salmasius z. St. (= *πλακόεσσις*, vgl. *placenta*). Marx z. St. vergleicht zur Bildung *bacalusia*, das aber selbst unklar ist (oben I 91).

1. *plaga*, -ae f., „Fläche; Netz, Teppich, Überzug; Gegend, Landschaft“ (seit Enn., rom.), *plagula* f. „Blatt einer Toga, Blatt Papier, Bettdecke“ (seit Afran., -um n. seit Hier.), *plagella* ‚pannus‘ seit Theod. Prisc., *plagiūs*, -a, -um „schief, ungünstig“ (*statiō* usw.) seit Itin. Anton., vlt. und rom. *plagia* f. „Seite, Küste“ (Heraeus Hermes 34, 123, GGA. 1915, 475; vgl. gr. *πλάγιος*), *plagium* n. „Stellnetz“ (seit Varro frg. Non. 162 und Gratt. cyn. 24); vgl. noch *im-plagō* „verwickel“ Sidon., *plagiorigidus* = orthopnoicus Veg. mulom. 2, 110; *plagiarius* „Menschendieb, Seelenverkäufer“ (seit Cic., *plagiaria* „Verführerin“ Inschr. 1. Jh. [„Straßendirne“, Ribezzo RIGI. 16, 106], *plagiator* „Betrüger“ seit Coll. Mos. und Tert., *plagiō*, -are „verkaufe räuberisch“ seit Itala [die Sippe kaum nach Weise, Saalfeld direkt aus *πλάγιος* entl.]; aus *plaga* entl. ahd. *flec*, *flecco*, (nhd. *Fleck*, *Flecken*, Kluge¹¹ s. v. [anders Walde-P. II 92 m. Lit., Persson Beitr. 233]; aus dem Vlt. oder vl. aus dem Rumän. entl. alb. *plaje* „Bergabhang“ [Jokl L.-k. U. 174]): ursprgl. „flach hingebreitetes“, zu Wz. **pelā-g-* etwa „flach, flach hinbreiten“ (Erw. von **pelā-*, s. *plānus*, *planca* usw.) in gr. *πέλαγος* n. „offene See“ („Meeresfläche“), *πλάγιος* (herakl. n. „Seite“, *πλάγια* n. „Seiten, Flanken“, *πλάγιος* „quer, schief, unredlich“ (eigtl. „nach der Seite gewandt“, vgl. *plagiūs*; nicht zu *plangō*, Persson Wzerw. 22. 220; verfehlt Sütterlin IF. 29, 124); an. *flōki* m., ags. *flōc* „Flunker“, engl. *flook-footed* „plattfüßig“, ahd. *flah* (-hh-) „flach, glatt“, as. *flaka* „Fußsohle“, norw. *flak* „Scheibe, Eisscholle“, an. *flaki*, *fleki* „hürdenartiger Brettversschlag“. Vgl. Curtius 165, Fick I⁴ 186. IV⁴ 249 f., Osthoff Par. 351.

plaga „Netz“ und *plaga* „Gegend“ zu trennen (Ernout-Meillet² 774) ist kaum durchführbar. — *plaga* nicht nach Curtius 166, Vaníček 163 zu *plīcō* (ähnlich Wood Cl. Ph. 7, 315 f.: *plaga* „Netz“ = mnd. *vlake* „Flechtwerk, kleines Netz“ zu *plīcō*, *plectō* unter Trennung von *plaga* „Gegend“).

Πελασγοί, (Πελαργοί durch Vermischung mit *πελαργός* „Storch“, Kretschmer Gl. 3, 295 f.) „Meerleute, Seeräuber“ (nicht nach Crain Cl. Phil. 10, 577 ff., Kretschmer Gl. 1, 342 f. aus **πελαγ-σκοί*) zu *πέλαγος*; nicht nach Brugmann II² 1, 508 als „die Nachbarn“ zu *πέλας* oder nach Wilamowitz [Gl. 27, 256] als **πελασ-γλοί* „die Fahlen neben den Glänzenden“. Kretschmer Gl. 24, 36³. 28, 237 f. hält den Namen (unter Hinzuziehung von Πέλωψ) für vorgriech.-protidg. — Walde-P. II 91.

2. **plāga**, -ae f. „Schlag, Wunde“ (seit Plaut., rom.; *plāgōsus* „schlägereich“ seit Hor., *plāgō*, -āre „schlage eine Wunde“ seit Grom. und Char., rom., *plāgālis* „die Züchtigung betreffend“ seit Cypr.; Komp.: *plāgigerulus*, *plāgipatida* Plt.): zu Wz. **plāg-*, **plāg-* „schlagen“, s. *plangō*. Aus dem Lat. entl.: air. *plāg*, Gen. *plāige* f. „Plage, Seuche, Pest“, mkymr. *pla*, Pl. *plaeu* m. ds., mkorn. *pla* „Ubel“, mbret. *plauhyet* 'très malade', nbret. *plaooniañ* „schnappen“ (zum Vok. der britt. Wörter vgl. Pedersen I 203, Förster Themse 813).

Daß *plāga* Lehnw. aus πληγή, dor. πλάγᾱ sei (Friedmann Arctos 2, 67 f., Walde LEW.² 588, Ernout-Meillet² 774), ist wegen der frühen Bezeugung von *plāga*, *plāgigerulus*, *-patida* bei Plt. wenig wahrscheinlich.

plaglum s. 1. *plaga*.

planca „Bohle, Planke, Brett“ s. *phalanga*.

planus: πλανύπους Gl. II 151, 39, Paul. Fest. p. 231 *plancti appellantur quī suprā modum pedibus plānīs sunt* (vgl. Cogn. *Planucus* seit Cic.): entweder aus **plānokos* zu *plānus* „eben“ (Saussure Rec. 596¹) oder als nasalierte Form zu der q-Erw. in gr. πλάξ, -κός „Fläche, Platte“, πλακοίς „platt; flacher Kuchen“ usw. (s. *placenta*, *placō*). Da eine nominale Grundlage (wie bei *mancus*, ev. *peccō*) fehlt, ist eine Entscheidung kaum zu treffen. — Walde-P. II 62. 90.

plangō, *plānxi*, *plānctum*, -ere „schlage; schlage mich (Dep.); schlage an die Brust, wehklage; betrauer“ (seit Cic., Catull., Lucr., *planctus*, -ūs „Schlag, Wehklagen“ seit Pompon., *plangor* ds. seit Rhet. Her. u. Cic., *plangimōnium* [nach *tristi-*] Ps. Ambr., *planctuosus* [nach *luctu-*] „voll Trauer“ Mutian. Cap., *planctiō* Gl., *planctiger* Drac.): zu Wz. **plāg-*, **plēg-*, **plāk-* „schlagen“ in gr. πλάζω (*πλαγγω), Fut. πλάξω, Aor. Pass. ἐπλάγην „schlage, verschlage“ (nasaliert wie alb. *pl'enk*, *pl'engu* „Schande“ [**plē-n-g-*, Jokl Stud. 70] und unten mir. *lēsaim*, an. *flengja*); πλήσω (*πλάκω, Walde Festschr. Streitherg 159), πλήνυμι „schlage“, πληγή, dor. πλάγᾱ „Schlag“ (s. zur etwaigen Entlehnung von lat. *plāga* unter 2. *plāga*), πλήκτρον n. „Schlägel“ usw., lakon. βλαγίς κηλίς (v. Blumenthal Hesychst. 23f.; s. auch *duplex* oben I 383); mir. *lēn*, Gen. *leoin* m. „Leid, Schaden; Wunde, Schläffheit“ (**plakno-*, Fick II⁴ 237) und vl. *lēsaim* „schlage, peitsche“ (**plang-sō*? Stokes IF. 22, 336); doch könnten die ir. Wörter auch zur Wz. **plēg-* „zerreißen“ [Walde-P. II. 419 f.; vgl. *lacer*] gehören, vgl. Fick II⁴ 244 [Hertz briefl.]; got. *flōkan*, 3. P. Pl. *falsflōkun* „sie betraueren“, ags. *flōkan* „Beifallklatschen“ (Holthausen ANSpr. 113, 40), as. *flōcan* „verwünschen, verfluchen“ (ursprgl. „laut die Brust schlagend beklagen“), ahd. *fluohhōn* ds., Part. *furfluohhan* „verworfen, böse“, an. *flōki* „gestampfter Filz“ (aber mengl. *filchen* „schlagen, reißen“, neuengl. *to filch* „stehlen, rauben“ [germ. **fulkjan* nach Holthausen IF. 17, 295] ist wohl fernzuhalten); lit. *plākū*, *plākūti* „schlagen, züchtigen“ *plōkis* „Rutenstreich“, *plokas* „Estrich“ („gestampft“, aksl. *plāco*, *plakati* (sg) „sich an die Brust schlagen, weinen, klagen“ (s. Otrębski KZ. 66, 242). — Aus dem Germ. noch in anderer Bed. an *flaga* „plötzlicher Anfall“, mnd. mhd. *vlage* „Anfall, Bö, Windstoß“, norw. mdartl. *flagra* „umherfliegen, flackern“, an. *flagra* „flattern“, ahd. *flagarōn* „umherfliegen“ usw., ags. *flacor* „fliegend, vom Pfeil“ (Fick III⁴ 250, Falk-Torp s. *flage*, *flagre*, *flakke*

usw. [anders Zupitza KZ. 36, 59, Fick I⁴ 485, III⁴ 249: als selbständiges **plag-* zu *pladzū*]).

Neben **plāq-*, **plāg-* steht **plēq-*, **plēg-* in *plectō* usw. (s. d.).

— Kelt. *lancea* „Lanze“ (oben I 757) bleibt fern. — Über ahd. *flēc*, *flēcho* s. unter 1. *plaga*. — Vgl. Curtius 277 f., Zupitza Gutt. 214, Walde LEW.² 588 usw. — Wz. **pelā-* viell. ursprüngl. „breitschlagen“ > „schlagen“ (Fick a. O., Prellwitz² s. *plāđē*, doch s. Persson Beitr. 946). — Walde-P. II 91 ff.

1. *planta*, -ae f. „Fußsohle“ (eigtl. „Fußfläche“) (seit Plaut., rom.; *plantāris*, -e „zur Fußsohle gehörig“ seit Stat., *plantāria* n. „Flügel-schuhe“ seit Val. Fl.; *supplantō* „stelle einem ein Bein, bringe zu Fall“ seit Lucil. [-*ātiō*, -*ātor* seit Itala]; aus *planta* entl. air. *cland* „Kind“, Thurneysen Hb. 520, 522, Specht Urspr. 175³, Walde-P. I 517 gegen Fick II⁴ 63); aus **plā-n-tā* (vgl. lit. *plantū* s. unten; nicht **plāno-tā*, Ehrlich BPhW. 1911, 1573), zu einer Wz. **plāt-*: **plēt(h)-*, **plōt-* „breit, flach“ in: ai. *prāthati* „breitet aus“, *prāthathē* „dehnt sich aus, verbreitet sich“, av. *frašah-* n. „Breite“, ai. *prthūh*, av. *porəhuš* „weit, breit, geräumig“, *prthivōt* „Erde“ (= gr. *πλάτεια*, Brugmann II² 1, 213); arm. *lain* „breit“ (**plāno-*, Hübschmann Arm. Gr. I 451, Pedersen KZ. 39, 388); gr. *πλατύς* „platt, breit“, *πλάτος* n. „die Breite“ (aus **plētōs* nach *πλατύς*?); gall. **litanos* (z. B. *Litana silva* Liv.), air. *letha* (Komp. *letha* Thurneysen Hb.² 236), akymr. *litan*, nkymr. *llydan* (Komp. *lled* [**pletis* Osthoff MU. 6, 279 ff.] und *lletach*), korn. nbret. *ledan* „breit, weit“ (**plānos* Walde-P. II 99), nkymr. *lled*. Pl. -au m., korn. *les* m., nbret. *led* „Breite, Weite“ (**pletos* n. Walde-P. II 99), gall. GN. *Litavis* f. (= ai. *Prthivōt* Thurneysen IF. 4, 84 f.), mlat. *Letavia* „Bretagne“ (Holder II 243), frühmir. *Letha* Gen. — (nir. f.) „Bretagne, Nordfrankreich, Latium“, akymr. *Litau* gl. „Latium“, nkymr. *Llydaw* „Bretagne“, nbret. *Ledav* f. ds. [wohl äußerliche Neubldg. nach dem Kymr. (vgl. *litus* I 815), air. *leth* (mir. Gen. *leithe*) n. (mir. f.) „Seite“ (air. *leth* Gen. *leith* n. „Hälfte“, Flexion wohl an *trian* „Drittel“ angeglichen), nkymr. *lled* Adv. u. Präf. „halb“ [dazu air. *la* (arch. u. später *le*) Präp. u. Akk. „bei, mit“, *illé* „hierher“, *immallé* (mir. *maille*) Adv. „zusammen“ (Thurneysen Hb.² 523)] (? **pletos* n.; s. *lätus* I 772 f., aber der dort erwähnte abritt. Gen. -*latio* gehört schwerlich hierher), mir. *leithe* „Schulter(blatt)“? (**pletīā*?, Fick II⁴ 247; vl. nur das gewönl. Wort *leithe*, *letha* „Breite“), frühmir. *leithech* „ein Fisch“, mir. *leitheach* m. „Flunder“, nkymr. *lledan* Pl. *lledau* m. [dial. *lleden* Pl. -od f.] ds.; Fick II⁴ 247), air. *les* (mir. Gen. *leise* f. „Oberschenkel, Hüfte“ (**plets-*?, Walde-P. II 427; oder wegen des Folgenden **plītsā*?), air. *les-macc*, nkymr. *llys-fab*, nbret. *lessab* m. „Stiefsohn“, mir. *les-ainm*, nkymr. *llysenw*, nbret. *leshano*, *les(h)ano* „Spottname“ (**plīts-* Pedersen II 8, der air. *diles* „eigen“ u. nkymr. *dilyes* „gewiß, sicher“ [*đē* + *plītsos*] heranzieht); vermutlich auch hergehörig (trotz Walde-P. II 99) air. *les* (frühmir. Gen. *lis*) m. „befestigtes Gehöft“, nkymr. *llys* Pl. -oedd m. (mkymr. : f.) „Hof“, korn. *les* m., nbret. *lez* f. ds. (*plītos*?, Fick II⁴ 247); air. *lāthar* Gen. *-air n. (nir. *lāthair* f.) „Plan, Ort, Lage“ (unsicher ob aus **plōt-r-om*, d. h. als *r* Abltg. hierher, oder ob aus **plā-tr-om*, d. h. als *tr*-Abltg. zur Wz. **pelā-*, so Fick II⁴ 236, Pedersen II 45, Walde-P. II 61), air. *lāthrach* Gen. *-aig n.? m.?

(air. *lāithreach* m., nschott. *lārach* f.) „Ort, Lage“, mkymr. *llawdyr* m. „(weite) Hosen“, korn. *loder* m. ‚caligula‘, nbret. *loer* f. ‚bas‘; dagegen wird kaum hergehören mkymr. *afyrllat*, nkymr. *afrrllad* „Waffeln, Hostien“ (nach Loth RC. 42, 64 ff.: *-*plato*), vlm. kymr. *llad* „Gabe, Segen“ enthalten (Hertz briefl.); mhd. *vlwoder* „Flunder“, nasalisiert mhd. nd. *flander* ds., ndl. *vlonder* „dünnes Brett“, an. *flyðra* „Flunder“ usw.; ahd. usw. *flado* „Opferkuchen“ (nhd. *Fladen*), norw. *flade* „kleine Ebene“, mnd. *vladder* „dünne Torfschicht“; lit. *plotyti* „falten“, *plótas* „Platte“, *plótiš* „Breite“, lett. *plātīt* „dünn aufstreichen“, lit. *plātūs* „breit“ (*a = ə*), *plantū*, *plāsti* „breiter werden“, apr. *plasmeno* „Vorderhälfte der Fußsohle“; lit. *pletoti* „ausbreiten“, aksl. *plesna* „Fußsohle“ (**plet-s-nā*); wohl auch aksl. *plasts* ‚tortum‘, russ. *plasty* „Schicht“ (**plāt-*, anders Fortunatov BB. 6, 217), aksl. *plešte*, russ. *plečë* „Schulter“ (**pletjom?* [anders Persson Beitr. 944, vgl. Walde-P. II 100]). Vgl. noch lit. *splėčiù*, *splėsti* „breiten, breitlegen“ (unsicher wegen des anl. *s-*; vgl. *splintū*, *spłrsti* „breit werden“), aksl. *plęsati* „klatschen, tanzen“ (Zupitza KZ. 36, 55). Mit ausl. Media: an. *flatr*, ahd. *flaz* „eben, flach“, an. ags. *flet*, as. *flet*, *fletti* „Fußboden“, ahd. *flazzi*, *flezzi* „Tenne, Hausflur“ (nhd. *Flötz*), *flazza* „Handfläche“, lett. *plade* „Mutterkuchen“, *pladina* „flaches Brot“, *plañdīt* „breit machen“. S. noch *plaudō*, *plantus*.

Unannehmbar Bonfante Rc. Ist. Lomb. s. II v. 65, 64 ff.: *planta* aus **platnā* (**plēt(h)-nā*) zu gr. πλατός (*α* aus *l*)!; mir. *lat* „Fuß“ (**plat-nā* nach Stokes IF. 2, 173) ist keine Parallele, da nach Walde-P. II 99 eine vox nihili, und auch ahd. *flazza* ist nicht aus **platnā* herleitbar (zur Gegeninstanz *annus* aus **atnos* s. I 51; zur Nasalierung vgl. lit. *plantū*, mhd. *flander* oben). — Vgl. *plantōgō*. — Walde-P. I 99 f.

2. *planta*, -ae f. „Setzreis“ (seit Cato u. Verg., rom. [„Pflanze“]; *plantāris*, -e „zum Setzreis gehörig, n. *plantāria* „Ableger“ seit Verg. [Serv. zu Verg. georg. 2, 23], übr. -*aria* n. „Haare“ seit Pers.; -*ārium* n. „Baumschule“ seit Plin.), *plantō*, -āre „setze um; bepflanze“ Colum. [*plantātiō* seit Plin., -*ator* seit Vigil. u. Ambr., -*ātōrium* „Baumschule“ Gl.], *plantula* f. Pallad. [Svennung Unt. 39⁴]; Komp.: *plantiger* Plin.; *complantō* seit Itala, *dēplantō* seit Varro, *explantō* seit Colum., *replantō* seit Itala [-*ātiō* Gl.], *trānsplantō* = μεταφύω seit Itala; aus *planta*, *plantāre* entl. ahd. *pflanza* ags., nhd. *Pflanze*, engl. *plant*, spätan. *planta* [Kluge¹¹ s. *Pflanze*, Falk-Torp II 835]; mkymr. *plant* Pl. „Nachkommenschaft, Kinder“, nbret. *plant* koll. „Pflanzen“, air. *cland* Gen. *clainde* f. „Pflanze, Nachkommenschaft“, mir. *plannda* n. „Pflanze, Reis“, akymr. *plānhónnór* gl. ‚fodientur‘ (Thurneysen KZ. 59, 16 ff.), air. *clandaim* „pflanze“ usw. [Walde-P. I 517, Pedersen-Lewis 62, Thurneysen Hb. 567. 570]: wohl nicht nach Vaniček 173 als „die sich ausbreitende“ identisch mit 1. *planta* „Fußsohle“, sondern nach Walde LEW. 589 zunächst Rückbildg. aus einem **plantāre* „den Boden zum Pflanzen, Säen ebnet“ oder „die Erde um den Setzling mit der Sohle festtreten“. Zwar vertreten die Einheit schon die alten Gramm. (vgl. Paul. Fest. p. 231 *plantae sēmina olerum, quod plāna sunt, ut appellantur etiam ex simili plantae nostrōrum pedum*); doch muß im Sprachbewußtsein *planta* „Setz-

ling* schon vorhistorisch als selbständiges Wort gefühlt worden sein. — Walde-P. II 61.

plantägō -inis f. „Wegerich* (seit Plin.): zu 1. *planta* „von den flachen Blättern“ (Vaniček 173); kaum auf Grund eines *planta* „(ebener) Weg“ als „Wegerich“.

1. **plānus**, -a, -um „platt, eben, flach; klar“; (seit Plaut. [in- Aur. Vict., per- seit Diom.], *plānitēs* „Ebene, Fläche“ seit Sisenna [-ia Inschr., rom., neben **plānia*, Svennung Unt. 269], *plānitās* „Klarheit“ seit Tac., *plānitūdō* Boek., *plānūrimum* n. Grom., *plānātiō*: ἀπόρθωσις Gl., *plānāris* [figūra] Macr., *plānārius* „auf ebener Erde“ seit Amm. und Cod. Theod., rom., Rückbldg. *plāna* f. „Hobeleisen“ Arnob., rom. neben *plānulla* Gl. ds., *plānō* „ebne“ seit Aug., *plānēscō* seit Hil.; Komp.: *dē-* seit Itala, *dis-* Varro, *ex-* seit Ter. [-*ūtiō*, -*ātor* seit Cic., -*ābilis* seit Sen., -*ātivus*, -*ātōrius* Spätl.], *re*, *supplānō* Not. Tir.; *plāniloquus* „klar redend“ seit Plt., *plānipēs* „breitfüßig; barfuß“ seit Afran. u. Atta, *plānipediūs* seit Don. [-*ium* n. „Erdgeschloß“ seit Cass. Fel., Heraeus Kl. Schr. 98²): = (sehr unsicher) gallolat. *Medio-lānum* eigtl. „mitten in der Ebene“? (so Fick II⁴ 236; doch vgl. Weisgerber Festlandkelt. 204), lit. *plōnas* „dünn“ (*plōninti* „plattschlagen“, *plōnē* „Fladen, Kuchen“), lett. *plāns* „flach, eben, dünn“, *plāns* „Fußboden, Tenne“, apr. *plonis* (**plānas*) „Tenne“; mit Formans *r* air. *lār* Gen. *lair* n. (mir. m.) „Boden, Grund“ (Fick II⁴ 236), mkymr. *llawr* (nkymr. Pl. *lloriau*) m. ds., akorn. *lor*, nkorn. *ler*, *leur*, *lur* m. ds., nbret. *leur* f. ds. [mit Form. *tr*: air. *lāthar* usw.; s. 1. *planta*]; an. *flōrr* „Viehstall“, ags. *flōr* „Diele“, mhd. *vlur* „Boden, Wiese, Saatfeld“ (nhd. *Flur*); unsicher mhd. *vlarre*, *vlerre* „breites Stück, breite Wunde“ (Holthausen ASNSpr. 121, 294; anders Persson Beitr. 805¹). Mit anderen Ablautstufen: heth. *palpi-* „breit“ (Specht Urspr. 130), gr. *πέλανος* „Opferkuchen“ usw. (Walde-P. II 61). — Lat. *explōrō* bleibt fern (s. *plōrō* und oben I 431, auch zu Cuny Mél. Havet 102).

Abzulehnen Thurneysen KZ. 38, 157³ (**pladsnos*); Vaniček 162 (**plāc-[s]nos*); Hirt IF. 7, 195 nach Saussure Rec. 246 (zu *plēnus*; nicht nach Pedersen I 52 „flach“ = „voll, d. h. ohne Vertiefungen oder Löcher“; arm. *lrik* „Nebenpflaster, Fußweg“ [Pedersen I 48 f.] bleibt fern, s. I 431). — Walde-P. II 61 f.

2. **planus**, -i m. „Landstreicher“ (seit Cic.): aus gr. *πλάνος* ds. (s. unten); vgl. von ders. Wz. *planētia*, -*ārum* [-*ēs* seit Firm.] m. „wandernde Inseln; Planeten“ (*stellae errantēs*); „ein Kleidungsstück“ Isid. orig. 19, 24, 17 (seit Plin.), *planēticum sidus* Sidon., *planētica* f. „Kleidungsstück“ (Cassian.), *planētārius* m. „Astrolog“ (Aug.) aus gr. *πλανήτης* (*πλανητικός*); *implanō*, -*āre* „verführe“ (seit Itala) nach *πλανῶ* ds. Vgl. gr. *πλάνος* „irrend, umherschweifend“, *πλάνος*, *πλάνη* „irrender Lauf“, *πλανᾶν* „vom rechten Wege abführen“, -*ᾰσθαι* „herumirren“, *πλάνης*, -*ητος* „herumirrend“ und norw. *flana* „umherfahren“. — Walde-P. II 62.

plassō, -*āre* „zerreibe“ (Apic.): aus gr. *πλάσσω* (*πλάττω*) „forme“; von ders. Wz. *plastus*, -a, -um „erdichtet, trügerisch“ Fulg. (= *πλαστός*), *plastēs*, -*ae* m. „Bildner“ (-a m. Firm.) seit Vittr. (*plasticus* seit Firm., ebenso *plasticator*), *plasma* „Gebilde, Schöpfung“ (= *πλάσμα*, seit Pers.), *plasmō*, -*āre* und *plasmātor* seit Tert. [*complas-*

mō seit Rustic.; *plāsmātiō* Iren.], *plamentum* Chiron, *plasmābilis* Ven. Fort.

platalea, -ae f. „Pelikan“ Cic. (dafür *platea* f. „Löffelreih“ Plin. nat. 10, 115): wohl aus einem gr. nicht belegten *πλαταλέα (von *πλατάλος), zu πλατύς „breit“. Vgl. *platanus*.

platanista, -ae f. „unbekannter Fisch“ (Plin.): aus gr. πλατανοστής ds.

platanus, ī f. (-ūs f. *Culex*) „Platane, morgenländischer Ahorn“ (seit Cato u. Cic., *plataninus* „von der Platane“ seit Plin., *platanōn* m. „Platanenwäldchen“ seit Vitruv., *platanētum* ds. Gl.): aus gr. πλάτανος (*platanōn* aus πλατανών), zu πλατύς. Vgl. *platalea*.

1. **platea** (altlat. Catull. Hor.; *platea* seit Auson. u. Cypr. Gall., Keller Volkset. 294), -ae f. „Straße“; vlt. (seit Heges.) u. rom. „Platz, Hof“ (aus dem Lat. entl. air. *plait* gl. 'platea', aus dem Roman. nhd. *Platz*; s. Zeller ALL. 14, 305 ff. 315 f.; *plateola* Itin. Adamn. 7. Jh., *platiodynami* „Stadtviertelaufseher?“ (*platea* + gall. **dannos* „Aufseher“, vgl. Weisgerber Festlandkelt. 198 und *arcanto-dan* unter *argentum* I 66): aus gr. πλατεία (sc. ὁδός) „die breite“. Vgl. *platalea* *platanus*.

2. **platea** „Löffelreih“ s. *platalea*.

platēnsis (*plac-* codd., Thomas Romania 35, 187), -e f. „Scholle“ (vlt. und rom. seit Auson. u. Anthim.); *platessa*, -ae f. ds.: als „Flachfisch“ zu πλατύς.

platessa s. *platēnsis*.

platicus, -a, -um „in Bausch und Bogen, im allgemeinen“ (seit Firm., ebenso Adv. *platicē*): aus gr. πλατικός (Usener Kl. Schr. II 223 f.).

platiodynami s. 1. *platea*.

platō, -ōnis m. „Damhirsch“ (Apic.): wohl Kurzform zu *platycerōs* (aus πλατύκερως) „breite Hörner habend“ (seit Varro u. Plin.; vgl. auch Cogn. *Platō* seit Cic.).

plaudō, -sī, -sum, -ere (*plaudēō*, -iō Spätl.) „klatsche, schlage, schlage klatschend zusammen; klatsche Beifall“ (seit Enn., Plaut. und Cato, *plausus*, -ūs „Klatschen, Beifallklatschen, Beifall“ seit Naev., *plausibilis* „Beifall verdienend“ seit Cic., *plausilis* Gl. ds., *plausor* [-ōs-] „Beifallklatscher“ seit Hor., *plausitō*, -āre „klatsche Beifall“ Gl. [rom. **plausō*, -āre ds.], *plausiō* „Beifall“ Cassiod., *plauditor* Gl.; Komp.: *applaudō* „klatsche Beifall“ seit Plt. [*applausus* seit Stat.], *complōdō* [-*plaud-* Spätl.] seit Sen. [*complōsiō* Chalc.], *displōdō* „zerspreng“ seit Varro u. Lucr., *explōdō* „klatsche aus“ seit Afran. u. Cic. [*explōsiō* „Ausklatschen“ Cael.], *replaudō* „schlage, daß es widerhallt“ Apul.): vlt. nach Ernout El. dial. lat. 214 ff., Bruch Gl. 26, 156 mit echtem *au* (*explōdō* dial. Entwicklung eines rekomponierten *explaudō*); *plaudō* läßt sich dann als *d*-Praes. neben *plau-tus* als *to*-Adj. auf eine Wz. **plau-* beziehen (vgl. *a-plūda* „Spreu, Kleie“ oben I 58). Doch ist *plaudō* auch mit stammhaftem *d* näher zu an. *flatr*, ahd. *flaz* „eben, flach“ usw., lett. *plade* „Mutterkuchen“ usw. beziehbar (vgl. Thurneysen KZ. 28, 157, Niedermann N. Jb. 9, 402). Mit lit. *plōju*, *plōti* „schlagen, klatschen“ besteht nur entferntere Verwandtschaft. — Walde-P. II 100.

plauromātum, -ī n. „Räderpflug“ (Plin. nat. 18, 172 [*plauromātum* codd.]): Rätisches (kelt.?) Wort; Überlief. (lege *ploum Raeti*?) und

Herkunft unsicher, vgl. Baist ALL. 3, 285, Hehn-Schrader 567, Güntert Urspr. der Germ. 99.

plaustrum, vlt. und rom. *plōstrum* (Stolz HG. I 210, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 235. WuS. 1, 225), -ī n. (-a f. Sidon.) „zwei-, später vierrädriger Wagen, Frachtwagen“ (Schrader RL. II² 616); „Wagen als Gestirn, großer Bär“ (seit Plaut.) [*plaustrer* Gl., Heraeus Kl. Schr. 136], *plōstrārius* [*plau-*], „zum Wagen gehörig“ seit Cato, *plōstellum* „kleiner Wagen“ seit Varro, *plōstrālia* Inschr., *plaustrilūcus* „wie der große Bär leuchtend“ Mart. Cap., *plaustrit*: *quod dē plaustrō sonat* Gl.: wohl nach Meringer KZ. 40, 229, Müller Ait. W. 342, Bruch Gl. 26, 159¹, Whatmough Harv. Stud. 42, 154 aus **plaud-trom*, als „Werkzeug zum Knarren“ zu *plaudō* (benannt danach, daß die miteinander nicht fest verbundenen Teile des Wagens sich bei gewissen Stellungen voneinander entfernten und dann bei anderen Stellungen wieder zusammenschlugen und klapperten, s. Bruch a. O.). — *ploum* „Pflug“ bleibt als rätisch, *ploxenum* (-in-) „Wagenkasten“ (-em- schlechtere Schreibung) als gallisch fern (s. dd.; vgl. Walde-P. II 98 m. Lit.). — Bertoldi Quest. di met. 161 f. hält unbewiesen *plōstrum ploxenum* für ein vorlat. bzw. vorgallisches Wort mit verschiedenen Varianten (ganz unwrschl. Budimir [IJ. 19, 143]: **pl-austr-* illyr., dazu *ploum*, *ploxenum*, *pilentum* usw.).

Abzulehnen Petersson IF. 24, 256 f. (*plaustrum* mit *au* statt *ou*) zu lit. *plautas* „Steg am Bienstock“, lat. *pluteus* „Schirmdach, Wandbrett“ usw. [s. d.; eine Bed. „Bretterwagen“ dabei konstruiert]); — Vaniček 174 (zu an. *flaustr* „Schiff“, lat. *pluō* usw. [*plaustrum* heißt nie „Schiff“]); — Holthausen Anz. d. A. 24, 34 (zu got. *flauts* „prahlerisch“, *flautjan* „sich groß machen“, ahd. *flōzzen* „superbire“ [s. Feist³ 156, auch zu anderen Deutungen]); — Adontz Mél. Boisacq I 8 f. (zu arm. *loyt* [**pleud-*?], *lutam* „tadeln“ als „ausklatschen“). — Walde-P. II 90. 100.

plautus, -a, -um „breit, platt, plattfüßig“ (rom. „Sohle, Scholle“ [-au-, Gröber ALL. 4, 443, Meyer-Lübke n. 6589]); Paul. Fest. p. 231 *plauti appellatur canēs quorum aurēs languidae ac flaccidae et lātius videntur patēre*, p. 239 *plōtī appellatur qui sunt plānis pedibus. unde et poēta (M)accius, quia Umber Sarsinās erat, ā pedum plānitē initiō Plōtus, postea Plautus est dictus. soleās quoque dīmidiatās, quibus utēbantur in vēnandō, quō plānius pedem pōnerent, sēmiplōtia appellatur* (vgl. päl. *Plauties* [neben *Plōt-*; Latinismus?]; v. Planta I 156 f., II 40. 594): vl. nach Persson Wzerw. 147. Beitr. 878 zu lett. *plauksts*, *plauksta* „flache Hand“ (**plau-*). — *plautus* nicht Hyperurbanismus für *ō* (Thurneysen KZ. 28, 157), so daß **plōt(h)-* weiter zu nhd. *Fladen* (Kluge¹¹ s. v., vgl. 1. *planta*, Ernout El. dial. lat. 216).

U. *preplotatu*, *preplohotatu* wurde früher als **praeplauditātō* näher zu *plaudō* gestellt (v. Planta I 120. 157. 353 f. II 269); Devoto T. Ig. 285 zieht es als ‚sternitō‘ zu *plautus* (ganz anders Ribezzo RIGI. 15, 158 [**prae-plik-tātō*, zu πλέκω, *per-plexus*]). — Walde-P. II 91. 100.

plēbēs, -ei und -ī, jünger (seit Hemina u. Sisenna, Sommer Hb.² 372) *plēbs* [-ps, Leumann-Stolz⁵ 232, Sommer Hb.² 247. 372], *plēbis* (nach *urbs*; Abl. *plēbē* seit Ov.) f. „Volksmenge; die Masse des

Volkes im Gegensatz zu den Adeligen“ (seit Enn. und Inschr. 2. Jh. CIL. I² 583, 12. 585, 78 usw., rom. [s. unten], *plēbēcula* [jünger *-icula*, „Pöbel“ seit Cic., *plēbēius* „bürgerlich, plebeisch; gemein“ seit Enn., *plēbitās* f. „Bürgerschaft“ seit Cato [nach *civitas*], *plēbēscere*: *plēbem alloqui* Gl.; Komp.: *plēbicola* „Volksfreund“ seit Cic. [nach *Pūblicola*]; *plēbiscitum* „Volksbeschluss“ seit Plaut. und CIL. I² 582, 7. 15 [*plēbiscitat*: *plēbem interrogat* Gl.]; zu rom. *plēbs* „Kirchensprengel, Dorf“, s. Jud ZRPh. 38, 23, Meyer-Lübke n. 6591; daraus entl. nkymr. *phoyf*, akorn. *plui*, mkorn. *plu*, nbret. *ploue* usw., Pedersen I 208 Förster Themse 676, Loth Mots lat. 196): zu Wz. **plē-* „füllen, Menge“ in *plēnus* usw. (Curtius 277, Vaniček 160), gr. πληθος, -ιος -εος n., jon. πληθύς, -ύος f. „Menge“. Nähere morphologische Analyse unklar; wohl nach Brugmann II² 1, 220, Pedersen 5^a decl. lat. 62 f. aus **plēdhues* (mit Normalstufe: πληθύς mit „Reduktionsstufe“); nicht nach Thurneysen KZ. 30, 488, Solmsen Gl. 2, 78¹ als *plē-bēs* (vgl. *pū-bēs*) mit Wznom. *-*dhēs* als Hinterglied (dagegen Jacobsohn KZ. 46, 64. Χρίτες 451²); *plēbs*, da sekundär, nicht alter i-St. **plēdhis* (Solmsen a. O.); ebensowenig *plēbēs* aus **plēdhē[i]-s* (Reichert BB. 26, 273). Unwrsch. über *plēbes*, *plēbēius* Muller IF. 39, 180 f. — Walde-P. II 64.

1. *plectō*, *plexi* (-ū), *plexum*, -ere „flechte, füge ineinander“ (seit Plaut.), *plectilis* „geflochten“ (seit Plt., vgl. *replectilis* seit Itala; von PP. **plectus*, Leumann -*lis* 54 f.), *plecta* f. „Geflecht“ (seit Itala, rom., ebenso **plaxum* „Hecke“, Meyer-Lübke n. 6590); Komp.: *amplector* (-*ploctor*, Sommer Hb.² 60), *-plexus sum* (**plect-tos*, Sommer a. O. 603), -i „umschlinge“ (seit Enn., *amplexus*, -ūs „Umarmung“ seit Lucr., *amplexiō* = ἐπιπλοκή Mar. Victorin., *amplexor* [-ō] seit Plt.); *complexor* [-ō] „umschlinge, umfasse“ seit Plt. [*complexiō* seit Rhet. Her.; *complexor* seit Ps. Quint., rom. ?]; *implectō* „verflechte“ seit Lucr. [*implexus*, -ūs seit Plin., -iō Mart. Cap.]; *perplexus* „verflochten, verworren“ [seit Plt., ebenso *perplexor*, *perplexabilis*, *perplexim*, *perplexiō* seit Iren., *perplexitās* seit Ps. Quint.): *plectō* (t-Präs.) = ahd. *flehtan*, ags. *fleohtan*, an. *fletta* „flechten“, an. *fletta* „Flechte“, ags. *fleohta* „Hürde“, got. *flahta* „Haarlocke“, vgl. ahd. *flahs*, ags. *flax* „Flachs“, Abltg. ags. *flustrian* „flechten“ (Holthausen IF. 48, 254); aksl. *pletq*, wohl aus **pleqtō* mit idg. *q* statt *k*; vgl. Fortunatov, AslPh. 11, 567 f., Uhlenbeck PBB. 19, 518 f., Brugmann I² 585, Vondrák Vgl. sl. Gr. I² 359; andere Deutungsversuche bei Uhlenbeck a. O., Brugmann II² 3, 362 f., Meillet Et. 180 [idg. **pl-et-* neben **pl-ek-*; unwrsch.), *plesti* [wohl aus **pleqt-tei*, Hertz briefl.] „flechten“. Ohne *t*: ai. *praśnaḥ* „Geflecht, Turban“ (*plāśih* „Eingeweide“? [Schröder IA. 28, 29 m. Lit.]), av. *ərəzato frašnəm* „mit silbernem Panzerhemd“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 221); gr. πλέκω „flechte“ (= lat. *plicō*, s. d.); alb. *plaf* „bunte, wollene Decke“ (**plok-sqo*, Jokl Stud. 1 43), *plēhure* „grobe Leinwand“. — Wz. **plek-* „flechten, zusammenwickeln“ (Curtius 165, Fick III⁴ 251), wohl Weiterbildung von **pel-* „falten“ (s. *duplus* I 383 f., *simpplus* usw.; Walde-P. II 55 f.). — Vgl. *plexenum*. — Walde-P. II 97.

2. *plectō*, -ere „strafe, züchtige“ (seit Ter. [alt nur im Passiv, IA. 43, 39]; *plectibilis* „strafbar“ seit Cod. Theod.): wohl nach Persson Beitr. 229 ff. zu lit. *plektiū*, *plēkti* (richtiger -ie- nach Endzelin KZ. 62, 27 f.) „schlagen, prügeln, körperlich züchtigen“, *plēgd*

„Prügel“, ablaut. *plakū, plākti* „schlagen, geißeln, stäupen“ (**plāk-*?). Voraussetzung ist dabei, daß *plectō* langes *ē* gehabt hat (was nicht zu erweisen ist) und man einen Ablaut *ē:ā* anerkennt (Pedersen KZ. 38, 404) bzw. Fälle wie *pēgi: pāx* vergleicht (unannehmbar Hirt Abl. 89).

Abzulehnen Fick I⁴ 487 (zu ags. *flēan*, an. *flā*, ahd. *flahan* „die Haut abziehen“, an. *fleitta* „entkleiden“, lit. *plēšiu, plēšti* „reißen, zausen“); — Thurneysen bei Sommer Hb.³ 227 (aus **mlectō*, zu *multa*; dagegen Persson a. O.). — Unannehmbar auch Brugmann II¹ 1042. — Walde-P. II 92.

plēnus, -a, -um „voll; schwanger; stark; satt; vollständig“ (seit Enn., rom., ebenso *plēnitās* „Fülle“ seit Vitruv., *plēnitūdō* ds. seit Rhet. Her.; Komp.: *sēmiplēnus* „halbvoll“ seit Cic., *plēnilūnium* „Vollmond“ [vgl. *plēna lūna*] seit Colum.): = u. *plener* ‘plēnis’ (vgl. *plenasier* ‘plēnāriis’ [*-āsio-, z. B. v. *Planta* I 529 f.]; vgl. *plēnārius* seit Ambr.), ai. *prānah* „voll“, av. *frāna-* „Füllung“ (in Zs.), ablaut. (**p̄l̄nos* **p̄l̄nos*, Brugmann II², 1, 257. 259), ai. *pūrāh*, av. *pərəna-* „voll“, air. *lān*, akymr. usw. *laun* ds. (air. *lāne* „Fülle“), vgl. air. *līnaim* „fülle“ (von einem Adj. **līn* = **plēnos*, *comulnus* ds. (Denom. von *comlān*), got. usw. *fulls* ds., lit. *p̄l̄nas*, aksl. *plēns* ds.; Part. zu Wz. **p(r)l̄-* „füllen“, s. *pleō*. — Walde-P. II 64.

pleō, plēvi, plētum, -ere (*plentur antiquē etiam sine praepositōnibus dixērunt* Fest. p. 230), historisch nur in Zs.: *compleō* seit Naev., rom., ebenso *impleō* seit Plt. und *adimpleō* seit Colum., vgl. *exple-* *nunt: explent* Paul. Fest. p. 208 [Leumann-Stolz⁵ 305; vgl. *danunt, prōdīnunt*]; ai. *pīparti* (*pīp̄māh*), *p̄nāti* (*p̄nāti*) „füllt, sättigt, nährt, beschenkt“, -*p̄nōti*(?) ds. (vgl. arm. *hetum* „gieße aus“, z-*ētum* „lasse in Menge strömen“, kymr. *llanw* „Flut; Fülle“ usw., Walde-P. II 55) *p̄ryāte* „füllt sich“, Aor. *aprāt* (: gr. πλήτο), Pf. *paprāu* (: lat. *plēvi*, Part. *prātāh* (= lat. *plētus*, alb. *plot* „voll“), *purūh* „viel“ (vgl. πολός usw., s. *plūs*), *pārīnah* „Fülle“, *pārīman-* „Spende“ (vgl. unten); gr. πίμπλημι (hom. πιμπλνεται) „fülle“, πλήθω „bin voll“, πλέως πλήρης „voll“ (Umbildung von **pl̄hros* = lat. *plērus*, Brugmann-Thumb⁴ 243, Güntert IF. 37, 24). Vgl. noch Gloss. LV Aa p 723 *plēmīnābantur: replēbantur* (von einem Subst. **plēmen* = gr. πλήμα· πλήρωμα Hes., Brugmann II² 1, 235; = nkymr. *llif*, Pl. -on u. -au m. „Flut“, korn. *lyf*, Pl. -ow m. ds., Marstrander Prés. à nas. inf. 67); mir. *do-linim* (= -*linim* < **p̄l̄numi*?; vgl. Thurneysen Hb.³ 357) „flute“, *liē* (mir. *lia* Gen.; nir. m.) „Flut“ (vgl. Thurneysen ZcPh. 12, 288), nkymr. *lliant* m. ds., nkymr. *llanw* (**plēnu-*?) m. „Flut, Füllung“, korn. *lanwes* (= nkymr. *llanwed* m., nbret. *lanvezh* m. „Flut“) m. „Fülle“, nbret. *lano, lanw* m. „Flut“ [Hertz briefl.]. Zu ai. *prātāh*, lat. *im-plētus* usw. vgl. noch arm. *li* „voll“ (**plē-tos*, Pedersen Groupem. 50, Meillet Don. nat. Schrijnen 635, vgl. alb. *pl̄ot* oben [nicht **plē-ios*, Walde LEW.² 592]; vgl. *ex-plēti-ō*: ai. *prātīh*, gr. [spät] πλήσις, Brugmann II² 1, 435). — Gr. πλοῦτος „Reichtum“ gehört zunächst zu Wz. **peleu-* „fließen“ (Persson Beitr. 202. 748, Brugmann II² 1, 27, Boisacq 797; vgl. poln. *obfity*, älter *obluity* „reichlich“, Fraenkel Mél. Boisacq I 358.) — Fern bleiben air. *leir* „fleißig, rüstig, sorgfältig“, kymr. *llwyrr* „ganz“ (urkelt. **leiris*, Osthoff MÜ. 6, 271), usw. (s. *plērus*).

Zu air. *du-lin* „flutet“, *tuisle* „Flut“ (Thurneysen Hb. 333, Pedersen II 566) und zum Ersatz des dadurch vorausgesetzten *-nu-* Präs. s. Marstrander Prés. à nas. inf. 10. 42 (aber *polleō* stammt nicht von einem Adj. **plnos*, s. d.). — Weiteres s. unter *manipulus* S. 29, *plērus*, *plūs*. — Walde-P. II 63 f.

plērus, -a, -um „zum größten Teil“ (seit Pacuv. und Cato, vgl. Fest. p. 230; *plērum* = *plērumque* Asellio), *plērique* „die meisten“, *plērumque* „meistens“ (seit Naev., vgl. *pleraque omnēs*, Schmalz³ 826): aus **plē-ros*, vgl. *clā-rus* (Muller Ait. W. 344) und arm. *tir* „Fülle“, gr. πλήρης „voll“ Umformung von *πλήρος [s. *pleō*]; nicht aus **plēzes-o*, zu *plūs* [J. Schmidt KZ. 38, 42]).

Fern bleiben air. *lour*, *loor* (**(p)ro-ueros* Thurneysen ZcPh. 13, 105), mir. *lōr*, *leor* (vgl. Pokorny KZ. 44, 34 ff.) „genug“, nkymr. *llawer* „viel“, korn. *lawer* ds. sowie air. *lēir* (urkelt. **leiris* Osthoff MU. 6, 271; zu ir. *lenaim* „hafte an, folge“?, Thurneysen bei Brugmann Tot. 40, vgl. *linō* I 807 f.) „eifrig, sorgfältig“, nkymr. *llwyr* „ganz“, korn. *loer*, *lour* „genug“ (vgl. Pedersen I 521). [Hertz briefl.] — Walde-P. II 64.

plīcō, -āvi und -ui, -ātum u. -icitum (-*plīctus* in Kompos. u. Abtgg.), -āre „falte, falte zusammen, wickle zusammen“; vlt. und rom. (nach *ap-*) (*sē*) -āre „sich nähern“ (Löfstedt Komm. 66, Niedermann N. Jb. 29, 314, Goldberger Gl. 20, 119) (seit Lucr. [*ap-* usw. schon seit Enn.], rom. [*plīcāre* u. **plīclāre*], ebenso **plīca* und **plīcta* „Falte“, **plīctōria* „Kreuzhaspel“; vgl. *plīctātrix* „Kleiderfalterin“ Plaut., *plīctātilis* seit Plin. [Leumann -lis 55 f.; *plīctilis* Vigil. Thaps.], *plīctātura* seit Plin. [*plīctūra* Gl.], *plīctātus* = ἐμπλοκή Itala; Komp.: *applicō* [-*āvī* u. -*uī*] seit Enn., rom., *circumplīcō* seit Cic., *complīcō* seit Plt., *dēplīcō* seit Greg. M., *displīcō* „zerstreue“ seit Varro, rom., *explīcō* seit Plt., rom. [= gr. ἐκπλέκω], *implīcō* [-*uī* u. -*āvī*] seit Plt., rom. [= gr. ἐμπλέκω], *interplīcō* Stat., *perplīcātus* Lucr., *replīcō* seit Cato [-*ātio* Gl.; Rückbildg. — wie rom. **plīca*-*im*-, *replīca* Gl., Heraeus Kl. Schr. 33. 152³]; vgl. *complex* „Bundesgenosse, Teilhaber“ seit Arnob. [Varro?]; zu -*plīctus*, vgl. die Abtgg. oben und *applicior*, *complictus* seit Apul., *implictus* seit Sen., *replictus* seit Stat.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 718): aus **plīcō* (i aus den Kompos., Osthoff MU. 4, 2 f. A., Sommer Hb.² 58, Leumann-Stolz³ 58) = gr. πλέκω „flechte“, zu *plētō* (Vaniček 163, Curtius 165). — Hierher auch die Sippe von *duplus* „doppelt, zweifach“ (*sim-*, *tri-*, *quadru-*, *octu-*, *sē-cu-plus* usw.); s. *duplus* oben I 383 f. mit weiterem; vgl. auch *manipulus* S. 29; dagegen *duplex* „doppelt zusammengelegt“ (*duplicō* mit *com-*, *re-*), *tri-*, *quadru-*, *quīnqui-*, *decemplex* usw. scheint wegen u. *tu plāk* zunächst zu *plaga* „Fläche“ zu gehören (s. *duplex* I 383). — Walde-P. II 97.

plīpiō, -āre „den Naturlaut des Habichts ausstoßen“ (Suet. frg. n. 161 p. 249 [*pipare*, *pipitare* var. l.], PLM. V 62, 6 [*plīpīant* G, *plīpīant* Y]): schallnachahmend wie auch *plīpiō* usw. (s. d.).

plīgōrius, -a, -um (-*ōriac lineae* Grom. p. 315, 3): unerkl.; vgl. Rudorff II 408 A.

plōrō, -āvi, -ātum, -āre ‘clāmāre’ (seit Lex reg. frg. Fest. p. 230^b, 15 *plōrāssit* und Enn. rom. neben *lacrimor* unter Verdrängung von *flēō*, oben I 516), *implōrō*, -āre „anrufen“ (*endōque plōrātō* XII

tab. 8, 13 = *cum clamōre testificārī*, vgl. Gaius dig. 9, 2, 4, 1 [von dem Gerüchte, Hilferuf, s. Schulze Kl. Schr. 443⁷]), *explōrō*, *-āre* t. d. der Jägersprache „das Wild herausschreien, aufscheuchen“ (oben I 430 f.), *dēplōrō*, *-āre* „beweinen“ (seit L. Crass. und Cic., *-atiō* seit Sen., *-ātor* Aug., *-ābilis* Heges.); *plōrābundus* „heulend“ Plaut. (Adv. *-ē* Porph.), *plōrātillum* „Heulerei“ Plt. (Strodach 80; vgl. zum Suff. *cavilla* I 187), *plōrātus*, *-ūs* „Wehklagen“ (seit Cic.), *plōrābilis* „bejammernswert“ seit Pers., *plōrātor* „weinend“ Mart., *plōrātiō* „Beweinen“ (seit Itala Cypr.): von **plōr-o*-, Schallwz. wie *vā-pulō* (Schulze a. O., Persson Beitr. 494).

Abzulehnen Pott Wzwb. I 1135, Curtius 279, Vaniček 174, Johansson De deriv. v. 123, Brugmann II² 1, 537, Solmsen Stud. 122, Cuny MSL. 16, 322, vgl. Schulze Kl. Schr. 444 A. (zu *pluō*, s. d.); — Wood Cl. Ph. 7, 316 (aus **plōsō*, zu norw. *flaasa* „herausplatzen“ usw., oder aus **plōrō*, zu norw. *flara*, *flar* „Flitter“); — Otrębski KZ. 66, 241 ff. (zu *plangere*, *plōdere* [doch s. dd.]; trifft auch die Bed. „schreien“ > „weinen“ von *plōrāre*, *dē*, *explōrāre* nicht).

Fern bleibt mhd. *flarren*, *flerren* „das Gesicht verziehen“, heulen, weinen“, ahd. *flannen* „flennen“ (s. Falk-Torp. 245, Persson Beitr. 805¹); arm. *lam* „weine“ (Scheftelowitz BB. 29, 34; s. *lātrō* oben I 755, Walde-P. II 376).

plōstrum s. *plaustrum*.

plotta, *-ae* f. „Plattfisch“ (Pol. Silv., rom.): s. *flūta* oben I 521.

plōtus s. *plautus*.

ploum, *-ī* n. „Pflug“ (bei Plin. nat. 18, 172 nur durch unsichere Emendation gewonnen, s. *plauromātum*): nach Jud ASNSpr. 121, 91¹ einheimisches (rät.?) Alpenwort, das von den Germanen (langobard. *ploum*; auch rom., Meyer-Lübke n. 6609) bei der Besitznahme des Südens ihres Landes übernommen wurde. Zshang mit ahd. *pluoc* (Gen. *-ges*), nhd. *Pflug*, ags. *plōh*, *plōg* „ein Landmaß“ (engl. *plough*), an. *plōgr* ist wrsch. (Falk-Torp II 838, Kluge¹¹ s. *Pflug*; aksl. *plugr*, russ., poln. *plug*, lit. *plūgas* stammen aus dem Germ.). — *ploxenum* (Whatmough Harv. Stud. 42, 154) und *plaustrum* (Kluge¹¹ a. O.) bleiben fern (s. d.).

ploxenum (*-inum*; *-emum* schlechtere Schreibung, s. Niedermann V Rom. 5, 179 f., Heracus Kl. Schr. 8¹), *-ī* n. „Wagenkasten“ (Catull vgl. Quint. inst. 1, 5, 8 *sicut Catullus circā Padum invēnit*): Keltisches Wort nach Holder II 1019 f. und Weisgerber Festlandkelt. 207; weil dann nur an die Wz. **q²el-* „drehen“ (Walde-P. II 514 ff.) anschließbar, erwägt Walde-P. II 98 venetische Herkunft. — Meringer KZ. 40, 230 und Vendryes MSL. 19, 61, halten *ploxenum* zu Unrecht für lat. (als „geflochtener Wagenkorb“: *plectō*). — Die Anreihung von ir. *loscann*, schott. *losgan* „Schlitten“ durch Garrod Cl. Qu. 4, 201 ff. weist Walde-P. II 98 mit Recht zurück (das Wort ist vermutlich nur schottisch) [Hertz briefl.].

Gegen die Anreihung von *ploum* (Whatmough Harv. Stud. 42, 154) und *plaustrum* (Bertoldi Quest. di met. 161 als vorgall., Budimir II. 14, 143 als illyr.) s. unter *plaustrum*, *ploum*; vgl. *plauromātum*.

plūma, *-ae* f. „Flaumfeder, Flaum“ (seit Plaut., rom., ebenso *plūmācium* n. „Federkissen“ seit Ambr.; vgl. *plūmātīle* n. „Brokatkleid“

Plt. Ep. 233 [Leumann -lis 54], *plūmeus* „aus Flaumfedern“ seit Plt. *plūmātus* „befiedert; geschuppt“ seit Cic., *plūmula* „kleine Feder“ seit Colum., *plūmōsus* „befiedert“ Prop., *plūmālis* „befiedert“ Anth. [-āris Gl.], *plūmārius* „zu den Flaumfedern gehörig“ seit Vulg., Subst. „Brokatwirker“ seit Varro, *plūmō*, -āre „bedecke mit Flaum“; intr. „setze Flaumfedern an“ seit Gell., *plūmēscō* „bekomme Federn“ seit Plin., *plūmella* „Federkissen“ seit Greg. Tur. [Heraeus ALL. 12, 66]; Komp.: *dē-* seit Plin. [-ātus Isid.], *im-* seit Verg. [nach ἀρτερος], *replūmis* seit Paul. Nol., *plūmiger* seit Plin., *plūmipeda* Catull. 50^a, 5 [Comfort AJPh. 56, 47]: wohl zu Wz. **pleu-* „schwimmen“ (s. *pluō*). Gdf. unsicher; vl. aus **plus-mā* (Thurneysen IF. 14, 127 f.; anders J. Schmidt Krit. 107, Zupitza Gutt. 130 f. [Lit.], Prellwitz BB. 26, 323: zu lit. *plūnksna*, s. unten), weiter zu ahd. usw. *flōan* „fliegen“, got. *usflaujan* „emporfliegen machen“ (Feist³ 531), ahd. *flōga* „Fliege“, mir. *luamain* „Fliegen“, (s. *pluō*) usw. (Feist³ 170 m. Lit.). Doch ist auch eine Vorform **plus-nā* oder **pluk-snā* denkbar, vgl. mhd. *vliūs*, *vlies* (ablt. nhd. *Flaus*, *Flausch*), ags. *flōos*, *flies* ds., lit. *plūnksna* „Feder“ (aus *plūnsna*), *plaukiū*, *plaukti* „schwimmen“, ablt. *plukdau*, *plukdyti* „schwemmen“, apr. *plauxdine* „Federbett“, lit. *plūuzdinis* „Deckbett“, *plūskos* „Haarzotten“, lett. *pluskas* „Lumpen. Zotten“; lit. *plūkukas* „ein Haar“, *plaukaš* „Haare“, lett. *plauki* „Schneeflocken, Abfall, Staub, Mutterkorn“, ahd. *floccho* 'lānūgō', nhd. *Flocke* (**plug-nō-n*), an. *plökka* „rupfen, pffücken“, ags. *pluccian*, nhd. *pflücken* (die balt. Wörter nicht durch germ. Vermittlung aus rom. **pluccāre* „abbeeren“ [s. *pilus*] entl., s. Persson Beitr. 238 f. 806 f. gegen Thurneysen a. O.; vgl. Walde-P. II 97). — Fern bleiben alb. *l'esh* „Haar“ (Pedersen KZ. 34, 287; anders G. Meyer Hb. 241, s. Walde-P. II 96, vgl. 1. *liber* I 790); mir. *lomm* „bloß, nackt“, *lommar* „bloß, kahl“ (s. Walde-P. II 418; das dort erwähnte air. *lommar* existiert nicht [Hertz briefl.]); wohl auch air. *lō*, Pl. *loa* „Wollflocke, Wollhaar, Schneeflocke“, *bratt lōmar* „Mantel mit langen Zotten“, mir. *luas-cach* „zottig“ (s. Pokorny ZcPh. 13, 123). — Walde-P. II 96 f.

Eine Wz. **pleus-* in anklingender Bed. liegt vor in an. *hual-flōs* (dissim. aus **-flīōs*) „losgerissenes Stück Walfischspeck“, *hual-fluistri* ds., *flosa* „Splitter, Abfall“, lett. *plauskas*, *plaukstes* „Schinn, Schelfer“, *plūšni* „die weiße im Wind flatternde Birkenrinde“, lit. *plūšai* „Bastfasern“, *plūšis* „Schnittgras, Schilf“, *iš-*, *pa-plūšoti* „sich zerfasern“, *plauškaš* „Bast“; Fick III⁴ 255 setzt für diese Worte ein von lit. *plūskos* „Haarzotten“ usw. verschiedenes **pleus-* „abspalten“ an, während Persson Beiträge 807 vl. richtiger Verwandtschaft mit (s) *pelu-* „spalten“ in lett. *spalvā* „Feder, Gefieder, Haar von Vierfüßlern“ usw., (doch s. Mühlenbach-E. III 358b), aksl. *plēvo* „reiß, zupfe“ annimmt (s. *spolium*). — Walde-P. II 96 f.

plumbum, -ī n. „Blei“ (*pl. nigrum*; *pl. album* „Zinn“) (seit Pacuv. und Lucil., rom., ebenso **plumbiāre* „mit Blei löten“ und **plumbicāre* „tauchen“; vgl. *plumbeus* „bleiern. stumpf“ seit Plt., *plumbea* f. „Bleikugel“ seit Scr. h. Aug., -um n. „Bleigefäß“ seit Cato, *plumbēatum* ds. Chiron, *plumbō*, -āre „gieße mit Blei aus“ seit Cato [circum- ds., im- seit Vitruv., *replumbō* seit Sen.], *plumbārius* „zum Blei gehörig“ seit Vitruv., m. „Bleigießer“ seit Frontin., *plumbātus* seit Val. Max. [-a f. „Geißel mit Bleikugeln“ seit Veg.], *plumbōsus* „mit Blei

vermischt“ seit Plin., *plumbātūra* „das Löten mit Blei“ seit Paul. dig., *plumbāgō* f. „Bleiglanz, Bleifarbe; Flohkraut“ seit Plin. [nach *μολύβδαίνα* Strömberg Göteb. Högskol. Årsskr. 46, 1, 1940, 26¹], *plumbiō* m. „ein Vogel“ Pol. Silv. [vgl. frz. *plonger* „tauchen“, *plongeon* „Taucher“, Thomas Romania 35, 188], *plumbiolum* n. „Farrenkraut“ Gl.; *plumbifodina* Inschr.): ebenso wie gr. *μόλιβος*, *μόλυβδος*, *μόλιβδος*. rhod. *περιβολιβδῶσαι*, *epidaur. βόλιμος* „Blei“ entl. aus einer nicht näher bestimmmbaren mittelmeeerländisch-iberischen Quelle (vgl. den iber. VN. *Plumbhārii*, Inselnamen *Πλουμαρία*), aus der auch georg. *brpeni*, *prpeni* „Blei, Zinn“ und bask. *berin* „Blei“ stammen (Schrader Sprachvgl. ² 314 ff., Schrader-N. I² 151. II 700, Bertoldi AGIt. 31, 85 ff., L'Iberia Prelatina 12, Quest. di met. 239 ff.). Es scheint, daß für die gebende Sprache nur die Folge Labial + Liquida + Labial zu restituieren ist; bei der Entlehnung erfolgten sofort mannigfache Ummodelungen (unannehmbar über gr. *βόλιμος* Solmsen Beitr. 61¹). Die spezielle Anknüpfung an ham. *mal- „weiß sein“ (Cuny Ét. prégr. 131) ist ganz unwrsch. — Nicht geeignet zur Lokalisierung ist trotz Hirt PBB. 23, 354 ahd. *blīo*, *blīwes*, an. *blīy* „Blei“, die wohl (vl. erst in sek. Anlehnung) als „das blauglänzende Metall“ zu ahd. *blāo*, an. *blār* „blau“ gehören (s. *flāvus* I 513: gegen Entlehnung aus dem Kelt. [Noreen Ltl 244, Much ZdA. 42, 163] s. Persson Beitr. 33¹).

Der Versuch von Pedersen KZ. 36, 110, *plumbum* lautlich mit *μόλυβδος* zu vermitteln (**molubdom*, **molumbdom*, **m(o)lumbhom*) ist unter diesen Umständen müßig wie erst recht jede direkte Herleitung aus dem Idg. (*plumbum* aus **pl-on-bho-*, zu *pal-um-bus*, gr. *πελιός* nach Persson Beitr. 33¹; unannehmbar auch Wood a² 192 und Pisani REA. 37, 154 [*plumbum* zu *palumbus*, aber *μόλυβδος* zu *μολύβω*]).

pluð, *pluit* (arch. *plū(v)ī*, Varro l. l. 9, 104), *-ere* „regnen“ (seit Plaut. und Cato, rom. [*pluere* und *plonere*], ebenso *pluvia* [neben **plo(v)ia*] „Regen“ seit Cato [verselbständigt aus *aqua pluvia* „Regenwasser“ XII tab. 7, 8], *pluvius* „Regen bringend“ [vgl. *Iuppiter pluvius* usw.], *pluviōsus* „regnerisch“ seit Colum., *pluviālis* [-*aris* Marcell. med.] seit Verg. und **pluviārius*; vgl. *pluor* m. „Regen“ seit Laber. [**plouðr-*], *pluviātīlis* seit Cels. [nach *fluv-*, Leumann -lis 73], *pluviātīcus* seit Marcell. med., *pluviānus* Damig. lap., *plātōr* „Regensender“ Aug. [ebenso *com-*]; Komp.: *compluð* seit Varro, *compluvium* „der obere Raum des cavaedium“ seit Varro [Paul. Fest. p. 108], *compluviātus* „viereckig“ seit Varro; *impluð* seit Cato, *impluvium* „der unbedeckte innere Raum des cavaedium“ seit Plt., *impluviāta* [vestis] „regengrau“ Plt.: *perpluð* „regne durch“ seit Plt. [spätl. *trans-* „beregne“, Schmalz⁵ 622]; *repluð* „durchnässe“ seit Sen.):

pluð aus **plonō* (aus den Zss. verselbständigt, vgl. *plonēhat*, *perplonere* Petron. [Solmsen Stud. 128, Brugmann II² 3, 117. 134]) = gr. *πλέ(φ)ω* (alt [Homer usw.] *πλεύσομαι*, Aor. *ἄπηνω*, s. Schulze Kl. Schr. 443⁵ 677) „schiffe, schwimme“, ai. *plāvatē* „schiff, schwimmt“ (daneben **preu-* „springen“ in *prāvātē* „springt auf, eilt“, av. *avanīfrāvayenta* „sie lassen im Fluge heimkehren“, *usfrāvānte* „(die Wolken) steigen auf“, s. Osthoff Par. 336 ff., Sommer Gr. Litw. 69 f., v. d. Osten-Sacken IF. 28, 149 f.), Kaus. *plāvōyati* „läßt schwimmen, überschwemmt“ (s. unten), *plavāh* „schwimmend“, m. „Boot“, *plu-*

idh „überschwemmt“ (= gr. πλυτός „gewaschen“, lett. *pluts* „Floß“ [russ. Lw. ?]), *plutih* f. „Überfließen, Flut“ (= gr. πλύσις „das Waschen“, *uda-pru-t-* „im Wasser schwimmend“); toch. *plewe* „Schiff“ (Schulze Ung. Jb. 7, 169); arm. *luanam*, Aor. *luaci* „wasche“ (**plu*(*)*a-*, Pedersen KZ. 38, 196. 39, 345), *hetum* „gieße, vergieße“ (**pelu-* Meillet Esq. 83 oder **pelnu-* Pedersen KZ. 39, 354, zu lit. *plūti* „gießen, ausschütten“, vgl. *pleō* und gegen Trennung von lat. *pluō* Persson Beitr. 749); gr. πλόος „Schiffahrt“, πλύνω „wasche“, πλόμα „Spülicht“, πλυτός, πλύσις (s. oben); πλυντήρ „Wäscher“; illyr. FN. *Plavis*, lit. Seename *Plavys* (Krahe IF. 49, 273, Karg WuS. 22, 185); ir. *lu-* „bewegen“, *luud* „Antrieb“, *es-com-us-lu-* ‚proficisci‘, *ess-lu-* „fortgehen, entkommen“, *fo-lu-* „fliegen“, *luamain* „das Fliegen“, *luath* „schnell“, kymr. *llanwo* „Flut“, *llwo* „Steuerruder“ usw. (s. Walde-P. II 94 f., vgl. *pleō*); ahd. *flouwen*, *flēwen* „spülen, waschen“ (= ai. *plavāyati*), an. *flaumr* „Strömung“, ahd. *floum* „Fett“, an. *fley* „Schiff“ (**plouiom*) = gr. πλοῖον, *flōa*, ags. *flōwan* „überfließen“, got. *flōdus*, an. *flod*, ahd. *fluo*t „Flut“; lit. *plāuju*, *-ti* „schwimmen, spülen“ (**plōmō*, Fraenkel Mél. Boisacq I 357, vgl. ai. *plavayati*, *isplovo*, *parlava* „Spülicht“, *plūtis* „offene Stelle im Eise“; aksl. *plovo*, *pluti* „fließe, schiffe“ (Specht KZ. 62, 40; = gr. πλέω, lat. **plavō*), *pluio* „schwimme“, *plaviti*, *plavati* „schwimmen“ usw. (s. Walde-P. II 95. auch zu ahd. *fligan* „fliegen“, *fliozon* „fließen“ usw.).

**pleu-* „fließen“ ist im letzten Grunde identisch mit **p(e)lē-* „voll sein“ (Persson Wzerw. 131, Beitr. 748 ff.; vgl. πλοῦτος unter *pleō*). — Walde-P. II 94 f.

plūs „mehr“ (alat. *plous* S. C. Bacch.); davon **plūs-es* „mehrere“ (*plouerēs*, *ploera* Cic. leg. 3, 6 künstliche Archaisierung, Fay Cl. Quart. 14, 170), **plūrimus* „meist“, *plūrimī* „die meisten“ (*com-* seit Gell., Adv. *complūrimum* Traian.) (*plūsima* Varro, alat. *plourume* CIL. I² 29; *plouruma* I² 681 jünger, daher falscher Archaismus bzw. lautl. Zwischenstadium zwischen *oi* und *ū*) aus **plō-is,-mos* (s. unten). abld. *plūsima*: *plūrima* Fest. p. 205 aus **plē-is,-mos* (nicht in *plūsima* zu verbessern, so Skutsch Rom. Jb. 8, 1, 48 f.). Vgl. *plēōrēs* Carm. Arv. (**plē-ōs-es*, falls nicht verkehrte Schreibung für *plouerēs*, v. Grienberger IF. 19, 158, Ribezzo RIGL. 14, 32 f.; verfehlt v. Blumenthal IF. 48, 250: als „Ähren“ zu *flō** [oben I 519]). — Anders Maurenbrecher ALL. 8, 291, J. Schmidt KZ. 38, 41 ff., Osthoff MU. 6, 251 ff.: *plūs* aus **plēns*, **plēns* und nach *minus* (mit altem *u*, s. d.) zu **ple-us*, *plous*, *plū**. Doch kommt dabei, auch wenn man *plēōrēs* ausscheidet, altes *plourume*. das kaum aus **plē-is,-mos* umgestaltet sein kann (nicht bloße Mißschreibung für *plēis-* nach Osthoff a. O. 57 f., schwerlich gesprochenes *-oer-* mit Schwächung des *u* vor *r* nach Walde P. II 65) nicht zu seinem Recht (s. Sommer Hb. 2458, Leumann-Stolz³ 296).

Ableitungen: *plūriē(n)s* „mehrmals“ (seit Caes. bzw. Max. Taur., *com-* seit Plt.), *plūriſſariam* ds. seit Suet. (vgl. *multifariam*), *plūrālis* „mehrheitlich; Plural“ (seit Varro bzw. Plin., rom. nur gelehrt; *plūrālūs* seit Suet., *plūrātivus* seit Gell. [Leumann-Stolz³ 214]), *plūsculus* „ein wenig mehr“ seit Ter., Adv. *plūsculum* seit Plt. (*plūsculī* „mehrere“ seit Plt., ebenso *com-*); *plūs-ocius* „mehr wissend“ seit Petron., *complūrēs* „mehrere“ seit Plt. (vgl. gr. συμ-πλέουες, Ernout-Meillet³ 782). Späte Komp.: *plūriſſormis* seit

Apul., *plūrilaterus* Grom., *plūrinōmina* = *synonyma* Isid., *plūri-vo-* Mart. Cap. — Vlt. und rom. ersetzt durch *plūs* z. T. *magis*; *plūrās* [*plūra*] wird vlt. und rom. erweitert durch *plūriōrēs* (seit Fulg., vgl. frz. *plusieurs* [Leumann-Stolz⁵ 298]); die Bed. Abschwächung von *plūrimus* zu „sehr viel, viel“ wird durch *perplūrimus* (seit Rufin., Schmalz⁵ 465) und durch Cael. Aur. acut. 2, 87 *plūrimō nimis pōtū* u. dgl. (Bendz Caeliana 29) bezeugt.

Der Positiv ist schon vorhistorisch durch *multus* ersetzt (s. d.); er liegt vor in gr. πολός (πολύ, πολύ) „viel“ (dieselbe Beschränkung in μέγας, μέγα, μέγα; vl. urspr. Subst. *πόλυ nach Brugmann I² 272. II² 1, 177. 214 [anders J. Schmidt KZ. 32, 382: assim. aus Adj. *παλύς = ai. *purūh*]; die übrigen Kasus vom St. πολλό-, πολλά-, nach Brugmann a. O., Hermann Sprchw. Komm. 44 ausgegangen vom Fem. *πολλά, vgl. πολλή) = ai. *pūrvi* [nicht aus *πολυλό-, Brugmann-Thumb⁴ 53², Ehrlich Unt. 54, Schulze Jagić-Festschr. 343; dagegen Cuny Litteris 2, 41 ff., Wackernagel CGN. 1914, 121, vgl. Specht KZ. 59, 129]. Vgl. ai. *purūh*, av. *pouru-*, ap. *paru-* „viel“ (= πολός? [s. oben] gall. *elu* „viel“, air. *il* (i-St.), ds., air. *iar* Gen. -air n. (nir. m.) „Menge, Plural“ (Thurneysen Hb.³ 244); got. *filu* adv. Ntr. (m. Gen.; altes Subst.) „viel; sehr; um vieles“; ähnlich zu ältest in den germ. Sprachen (s. J. Schmidt a. O.), ahd. as. *filu*, *filo*, ags. *fela*, *feola* (Adj. Ntr., Adv.), *feolu*, an. *flol-* in Zss. „viel“, lit. *pilus* (*per pilu svečiu* „Gäste im Überfluß“, Leskien Nom. 248). πολλός *oft* aus *πολυ-κι? (Walter Festschr. Streitberg 329, Brugmann-Thumb⁴ 138; dazu heth. -*anki* in Zahladverbien, Pedersen Hitt. 174). — Fern bleibt arm. *yolov* „viel“ (s. Boisacq 803 A. m. Lit.).

Komp. und Sup.: ai. *prāyah* Adv. „meistens, gewöhnlich“ (Brugmann II² 2^o 688), av. *frāyah-* (mp. *frēh*, np. *firiḥ*. Bartholomae Sb. Heidelberg 1919, 10. Abh. 28) „der mehrere“, Sup. av. *fraēšta-* „der meiste“; gr. hom. πλεών πλείων, πλεόν πλείον, äol. dor. πλῆων (*plēisōn-*), att. πλείων „mehr“, hom. lesb. πλέες, kret. πλιές (*plē-is-*), att. πλείν (Umgestaltung von *πλείς nach πλεών, Wackernagel Verm. Beitr. 18 ff.; ark. πλός wohl proklitisch aus πλεός, J. Schmidt KZ. 38, 41 ff.); Sup. πλείστος, ark. lak. πλῆστος (in EN.) „meist“ (für altes *πλά-ιστος, idg. **plēistos*, nach dem Komparativ, = av. *fraēštəm*, an. *flestr* (s. Brugmann II² 1, 392. 554. 556, Güntert IF. 27, 43 f. Osthoff PBB. 13, 443 ff. MU. 6, 124 f.); air. *lia* „mehr, zahlreicher, öfter“ (**plē-is*), Äquativ mir. *lir* (Thurneysen Hb.³ 237), akymr. *liaws*, nkymr. *lliaws* „Menge“, korn. *lias*, *leas*, *luas*, *lues* ds. (**plē-iōs-to-*?, Osthoff MU. 6, 269 ff.); an. *fleiri* „mehr“ (*fleistr* „meist“: av. *fraēštəm*, s. oben; germ. **fleis-*, Neuerungen nach *meire mestr* „mehr, meist“). — Vgl. im allgem. Curtius 277, 281, Fick I⁴ 82. 251 f. 260. 476 f. 485 ff. II⁴ 41 f. III⁴ 235, Sommer IF. 11, 93 f., Persson Beitr. 749. — Walde-P. II 64 f.

pluteus, -i m. (-um) n. „Schirmdach; Schirmwand, Brustwehr; Schutzbrett, Sopha, Leseputz; Zwischenwand, Brüstung“ u. dgl. (seit Plaut., *plutiārius* „Gerüstverfertiger“ Inschr., *pluteālis lectus* „Bett mit Brettverkleidung“ Gl. [Funck ALL. 8, 383]); im Ablaut zu lit. *plautas* „Steg am Bienenstock“, *plautai* „die Wände an der Wand der Badestube, Querhölzer der Darre“ (Charpentier KZ. 43, 161)

an. *fleydr* „Querbalken“ (im Hausbau), norw. mdartl. *flauta* „Querbalken an einem Schlitten“, schwed. *flöte* „der Querbalken über der Achse, auf welchem der Wagenkasten ruht“ (Fick III⁴ 249), lett. *plāukts* „Wandbrett“ usw. (Mühlenbach-E III 328); s. Petersson IF. 24, 256 f., der neben anderem auch *plaustrum* heranzieht (s. d.); Ablaut **eu*: *ū*.

Etrusk. Herkunft (Ernout-Meillet² 783 zw.) ist durch die ähnliche Suffixbildung von *balteus* schwerlich zu begründen. — Nicht nach Wharton Et. lat. s. v. zu *pluō*. Vgl. noch *pulpitum*. — Walde-P. II 90.

po- Präf. in *po-situs*, *po-lūbrum* (oben I 774), *porceō* oben I 2 (dazu heth. *pa-*; nicht in *poliō*, s. d.). — Walde-P. I 48.

pōc(u)lum (alt *pōcolom*), -i n. „Becher“; spätl. (seit Dig., Svennung Unt. 525³) „Getränk“ (seit Plaut. Asin. 771 *pōela pōtitet*; *pōcularis* seit Paul. sent., *pōculentus* [nach *ēscul-*] seit Fest. p. 253 und Dig., *pōculātor* Gl., *pōcillum* seit Cato, *pōcillātor* seit Apul.; Komp.: *dēpōculō* Lucil.); aus **pō-tlom*, zu *pōtiō*, *pōtō*, *pōtor* usw. (s. oben *bibō* I 104). — Fern bleibt air. *oūl* (Dat.), mir. *ōl* „Trinken, Trank“ (Fick II⁴ 46; besser Pedersen II 412. 674, vgl. *bibō* I 103) und an. as. ags. *full* „Becher“ (Sievers IF. 4, 339). — Vgl. *pōsca*. — Walde-P II 71.

podager, -*grī* „Cichtkranker“ (seit Enn.), *podagra* „Fußgicht“ (seit Cic.; *podagrōsus* seit Plaut., *podagricus* seit Laiber.): aus gr. *πόδαγρος* (*podagra* aus *πόδαγρῶ*). Vgl. Niedermann VRom. 5, 183.

pōdex „der Hintere“ s. *pēdō*.

podium, -i n. „Tritt; untere Wandbekleidung, Getäfel; Vorsprung im Zirkus oder Amphitheater, Balkon“ (seit Vitruv., rom. neben **podiolum*, **appodiare*): aus gr. *πόδιον* (*pōdeion*) n. „Fußsocke“.

poēta, -*ae* m. „Dichter“ (seit Enn., *poēticus*, -*a*, -*um* „dichterisch“, f. -*a* und -*ē* „Dichtkunst“ seit Cato [*poēticus* Schol. Cic. Bob.], *poētria* „Dichterin“ seit Cic., *poētor* „dichte“ seit Enn. [-*izō* Schol. Hor.]), *poēsis* f. „Dichtung“ (seit Lucil. [*poētia* ds. Didasc. apost.], *poēma*, -*atis* n. „Gedicht“ seit Enn. [*poēmattum* seit Plin. ep.]): aus gr. *ποιητής* (*poēsis* aus *ποίησις*, *poēma* aus *ποίημα* usw.). — Das ererbte Wort ist *vātēs* (s. d.).

poena, -*ae* f. „Buß-, Löse-, Sühnegeld; Strafe schlechthin; Kummer, Pein“; personifiziert (seit Varro Men. 123 und Cic., vgl. *Furia*, wohl nach dem Griech.) „Gottheit der Rache“ (seit XII tab., rom. vgl. *poenālis* seit Plin. [*locus* u. dgl. „Kerker, Hölle“ seit Cypri.], *poenārius* seit Quint., *poenātor* Gl.; aus *poena* entl. ahd. *pīna*, ags. *pīn*, an. *pīna*, nkymr. *poen*, korn. *ponow* [Pl.], nbret. *poan*, air. *pēn*, *pian* Gen. *pēine* f. usw. (Pedersen-Lewis 59)), *pūnitō* [-*oe-* Lucr. Inschr. vgl. Varro l. l. 5, 177], -*oi*, -*itum*, -*ire* „strafe, rache“ (seit Met. Num., vgl. Gell. 20, 1, 7; vlt. prägnant „mit dem Tode bestrafen“ [Heraeus Phil. 59, 437, Löfstedt Vulgärlat. und senlat. misceller 1919, 4 ff.]; vl. Reimwort zu *poena* nach *mūnitō* zu *moenia*, Leumann-Stolz⁵ 319, anders Ernout-Meillet² 784); *pūnitō* [-*oe-*] und *pūnitōr* seit Cic.; *impūne* [-*oe-* Cato] „straflos, ohne Gefahr, erlaubterweise“ seit XII tab. bzw. Enn. [nach gr. *νηπιονί*, *νηπιονέ*, Leumann-Stolz⁵ 234; daraus zurückgebildet *impūnis* „straffrei“ seit Apul.], *impūnitus* „ungestraft, straffrei“ seit Rhet. Her. u. Cic. [Komp. seit Her., *impūnit* fiktive Bildung Not. Tir.]: entl. aus gr. *ποινή*, dor. *ποινά* „Sühne Strafe. Rache“ (**q*oinā*) = av. *kaēnā* „Strafe, Rache“, lit

káina „Wert, Preis“, *púskainiu* „zum halben Preis“ (hom. ἀποινα „Lösegeld, Sühne“ haplologisch aus *ἀπόποινα, vgl. hom. ἀποτίvouαι ποίωv, s. Prellwitz BB. 23, 251, Bechtel, Lex. 52; νήποινοϋ ungestraft, ungerächt, ledig“); aksl. *cěna* „Ehre, Schätzung, Preis“, *cěniti* „schätzen“, *ō*-stfg. ohne *n-* *kajō, kajati sę* „Reue fühlen“, *pokajati sę* „Buße tun“ (usw., s. Berneker 479); apr. *er-kinint* „vom Teufel befreien“ (Fick II⁴ 58); Wz. **q^eei-* in ai. *cáyatē* „rächt, straft“, *cětár-* „Rächer“, *ápa-citih* „Vergeltung“ (= gr. ἀπό-τισιϋ, av. *káy-* „vergeltten, büßen“, *kāda-n-* „Vergeltung“, *čidi-f-* „Sühne durch Geld“, *čida-* „ds., Strafe“; gr. τίω, Fut. τίσω, Aor. ἔτισα „schätze, ehre“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 77¹), hom. τίωv, att. τίωv (*τίvFw) „büße, bezahle“, hom. τίvυrαι (eigtl. τίvυvυαι), τίσιϋ „Zahlung, Buße, Strafe, Rache“, τίωv „Schätzung, Ehre“; nachhom. „Buße, Strafe“ (nicht Zusammenfall zweier Wörter *τί-σιυά „Buße“, *τί(σ)υά „Ehrung“, s. Schulze Qu. ep. 356, dagegen Wackernagel a. O. 79¹); air. *cín*, Gen. *cinad* „Schuld“ (**q^einu-t-s*, Pedersen I 365; aber mir. *cáin* „Gesetz, Abgabe“ [Fick II⁴ 58] bleibt fern, vgl. Thurneysen Abl. Berlin 1925 Ph. H. Kl. 7, 66³). S. im einzelnen genauer Walde-P. I 508 f. zu der nicht durchzuführenden Scheidung von **q^eei-* „beobachten, schauen, ehren“ und „strafen, rächen, büßen“. — G. Ciulei Rh. M. 91, 287 f. bezweifelt die griech. Herkunft des Wortes auf Grund des Fehlens griech. Einflusses in den 12 Tafeln; doch war das Wort damals schon längst eingebürgert auf Grund einer Entlehnung von Volk zu Volk.

Abzulehnen Pisani Att. R. Acc. dei Lincei s. VI v. 5, 12 ff. (*poena* aus **pend-snā* zu *pendere*, *pūniō*, im-*pūnis* aus **pond-snis* zu *pondus*; *ū* aus *ō* und *oe* dabei unerklärbar); — Devoto Ann. R. Scuola di Pisa VI s. vol. II 238, Atti del Congr. di diritto Romano 1934, 34 (*poena* nicht Lehnwort, sondern osk. Dialektwort, was sowohl das *p* wie das *ū* von *pūnīre* sowie die *i*-Konjug. [nicht **poenāre*] erklären soll). — Walde-P. I 508 f.

Poenus, -ī m. „Punier, Karthager“ (seit Enn.; Komp. *Poenior* Plaut. [komische Steigerung, Wackernagel Synt. II 65]; *Poenulus* Bühnenstück des Plt.), *poenus* „rot von Blut“ Naev. trag. 30, *poeniceus* (*pūn-*) „purpurfarben“ seit Plt. (*pūnicāns* ds. Apul.), *Pūnicus* (*mālum, puls* usw.) „punisch“ seit Cato, *pūnicānus* „auf punische Art gemacht“ seit Cato (nach *Rōmānus*): *Poenus* aus gr. Φοίνιϋ hinzugebildet nach *Gallicus*: *Gallus* (Jensen NTFil. 5, 101); *pūniceus* aus φοινικεοϋ. Vgl. gelehrte Transkriptionen wie *Phoenicium*, *Phoenix*, *Phoeniasa* usw. (Ernout-Meillet² 78⁴).

pōll „heim Pollux“. *edepōl* ds. (**ē de(iu)e pol(lūx)*): Verkürzung infolge Funktionslosigkeit aus *Pollūx* (Kent AJPh. 39, 318, Kretschmer Gl. 11, 103, Umgangsspr. 20; s. oben *ēcastor* I 389 f.). — Zur Herkunft von *Pollūx*, prän. *Polouces* aus gr. Πολυδεύκηϋ (durch etrusk. Vermittlung, vgl. etr. *pustuke*?) s. zum Lautl. Altheim Röm. RG. I 76, Sommer Hb.² 80, Leumann-Stolz⁵ 67, Devoto St. Etr. 2, 323 f. Storia di Roma 90, Leifer-Goldmann Foruminschr. 34 A.

polenta s. *pollen*.

poliō, -īvī, -itum, -ire „putze ab, glätte, poliere“ (seit XII tab., *politus* „geputzt, höflich“ seit Varro, *politiō* und *politor* seit Cato, *politura* seit Vitr., *poliō*, -ōnis „Maurer“ oder „Walker“ seit Dig., *polimenta*: *dīcēbant testiculōs porcōrum cum eōs castrābant, ā poli-*

tiōne segetum aut vestimentōrum, quod similiter atque illa cūrentur Fest. p. 234 [vgl. *polimen* Apul.]; Komp.: *dēpoliō* seit Plin. [-*itiō* seit Varro], *expoliō* seit Plt. [-*itiō* seit Rhet. Her., -*itor* seit Aug.], *repoliō* seit Colum.; *impolitus* „ungeglättet, rauh, unfertig, ungebildet“ seit Cic. [*impolitua* „Unsauberkeit“ Paul. Fest. p. 108, Gell. 4, 14, 2]: nach Vendryes Don. nat. Schrijnen 703 f. als ursprgl. Ausdruck der Walkersprache (von da aus in die Bauern- und Hochsprache eingedrungenes Wort) zu ahd. *falzan* „falzen“, *anafalz* „Amboß“, *filz* „Filz“ (**pel-d-* Erw. von **pel-*, s. *pellō*); *ā*-Verbum in der Kompos. *interpolō*, -*āre* „stutze zu, richte zu“ (s. I 710 m. weiterem).

Nicht besser Curtius 366, Vaniček 236, aus **po-liō* „putze ab“ zu *linō* (man erwartet dann eher terminative Bed., Ernout-Meillet² 785); — Wiedemann BB. 28, 40 (zu gr. *πολιός* „schimmernd, grau“ usw., s. *palleō* [ähnl. Ehrlich Z. idg. Sprgsch. 33 als „weißen“]). — Walde-P. II 389.

pollen (m., n. Caes. u. Prob. nach den sonstigen Subst. auf -en) und **pollis** m. f. (Sommer Hb.² 367, Postgate Cl. Qu. 11; 178), -*inis* „sehr feines Mehl, Staubmehl“ (*ll* aus *ln*, durch Angleichung einer Flexion **polen*, **polnes*, s. Meyer-Lübke KZ. 28, 162, Solmsen KZ. 38, 343 f. Brugmann II² 1, 266. 298 [anders Ernout-Meillet² 785]; seit Cato, rom. [pollen und *pollis*], ebenso *pollināta* „fein gebeuteltes Mehl“ seit Plin.; vgl. *pollinārius* seit Plt. [*cribrum* etc.]), *pollināceus* und *pollinānus* Gl., (Heraeus ALL. 12, 74), **pollenta**, -*ae* f. (-um n. Cael. Aur.) „Gerstengraupen“ (seit Plt. u. Cato; *pollentārius* Plt.; zur Quantität der ersten Silbe s. unten), *pulvis*, -*eris* m. „Staub“ **pol-uis*, (s. d.; vgl. *puls*): zu Wz. **pel-* „Staub, Mehlbrei“ in gr. *πᾶλη* f. „Staub, Staubmehl“, *παι-πᾶλη*, *παι-σπᾶλη* f. „feines Mehl“ (Brugmann I² 727. II² 1, 128 f.), ai. *pālalam* n. „zerriebene Sesamkörner, Brei, Schmutz“; speziell mit *n*-Formans ai. *piṅgākāḥ* m. „Ulkkuchen“ (Lagercrantz Z. gr. Ltg. 65, Lidén Stud. 88; aber gr. *πέλανος* „flacher, runder Mehlteig als Opferspende“ bleibt fern, s. Walde-P. II 60, vgl. *plānus*); apr. *pelanne* f. „Asche“, lit. *pelenai* m. Pl., lett. *pēlni* ds., apr. *pelanno*, lit. *pelėnė* „Feuerherd“ (Gbd. „Staub“, Meillet St. Balt. 3, 73; o-Erw. von -en- [zu *pollen pollis*. Brugmann II² 1, 266. 298]; vgl. apr. *plieynis* „Staubasche“, lit. *plėnys* f. Pl. „Flockasche“ und ohne *n*-Form., mit Redupl., russ. *pėpels*, aksl. *popels* „Asche“; anders, weniger wrsch., über die bsl. Worte, Persson BB. 19, 258 f. usw. bzw. Falk-Torp s. *falaske*, vgl. Walde-P. II 60). — *pollenta* ist alat. die alleinige Messung (*nōl-* sicher erst seit Ov.), daher nicht ursprgl. nach Ernout-Meillet² 785 unter Vergleichung von *mamma*: *mamilla* (auch *crepitum pōlentārium* [d. i. *poll-*, Leumann-Stolz² 242] Plt. Curc. 295 bereht nicht auf Angleichung an *pōdex*. so Meister EN. I 19^a).

U. *pune frehtu* (Akk., *puni*, *poni* Abl.) wurde von Thurneyssen Gl. 1, 242 ff. als 'mola salsa' (d. i. für *tostum et sale sparsum*) mit *pollen* verbunden; doch ist die Bed. eher „Trank“ (s. *pōsca*, Bechtel Gr. D. I 87, Goidanich AGIt. 25, 95 ff., Devoto T. Ig. 204 usw., vgl. Burs. Jb. 270, 89 f.). — Marruk. *poleenis* (Fay Cl. Rev. 13, 397) bleibt fern, vgl. v. Planta I 106. II 662.

Anders über *pollen* Schrader Sprachvgl.² 424. RL. II² 648, Hehn-Schrader² 563 (aus *(s)pldēn zu ahd. usw. *spelta* „Spelt“, doch s. *spelta* [die Sippe von *pollen* zeigt sonst nur *p-*, nicht *sp-*]).

pultō „klopfe, stoße“ gehört zu *pellō* (mit dem **pel-* „Staub, Mehl“ nur entfernt zusammenzubringen ist; über *palea* „Spreu“, gr. *παλῦ-νυ* „bestreue“ s. oben S. 236). Fern bleibt auch *pontifex* (**polentifex* nach v. Blumenthal Ig. T. 50; doch s. d.). — Walde-P. II 60.

polleō (*polet* Fest. p. 205), *-ere* „vermöge, bin stark, richte aus“ (seit Naev., ebenso *pollens* „vermögend“ [Adv. *-ter* seit Claud.], *pollentia* f. „Macht“ seit Plaut [auch personifiziert; vgl. EN. *Pollentinus*, *-iānus*, *Pollentus*, *-entiō*, ALL. 13, 478]); *antepolleō* Apul., *prae-polleō* seit Liv. [*-entia* Aug.; nach *ante-*, *praecellō*]; vgl. *pollit*: *pilā lūdit* Paul. Fest. p. 243 [*pollit pilā*: (*bene*) *lūdit pilā* Lindsay Gl. IV p. 347]): Denominativ eines **pollos* aus **polnos* (Fick II⁴ 52 f., Walde LEW.² 596, Brugmann II² 1, 257); vgl. *pollex* „Daumen“ wenn aus **pol-n-* (s. d.). Weitere Anknüpfung ist jedoch ganz unsicher. Petersson Z. sl. u. vgl. Wtf. 24 f., Verm. Beitr. 132 ff. (u. ö.) zieht noch ai. *phālam* „Frucht, Erfolg, Gewinn; Hode“, *phalati* „verdichtet sich“, *phanah* „Schlangenhaube“, (**pholnos*), *phanāh* [unbel.] „Bauch“ usw. (Lüders KZ. 42, 198 ff.) sowie die Sippe von gr. *ὄφελος* n. „Nutzen, Gewinn“, *ὄφελω* „mache anschwellen, mehrer, erhöhe“, *ὄφελέω* „nütze“ heran (dazu Brugmann IF. 29, 410 f.; an sich auch auf **ohel-* „schwellen“ beziehbar, s. *follis*, Walde-P. II 178). Doch ist dagegen (ebenso zur Heranziehung von *pollex*) einzuwenden, daß idg. **ph* lat. *f*, kaum *p* entspricht; auch die Bed.-Entw. sowohl der ai. wie der griech. Sippe ist nicht eindeutig. — Fick a. O. verglich *polleō* mit gall. *ollo-*, air. *oll* „ausgedehnt, groß“ und der Abltg. dazu mir. *ollam*, Gen. *ollaman* m. „der höchste Grad des ‘Fili’“; doch gehören die kelt. Wörter, einschließlich air. *uile* „all, ganz“, kymr. *holl*, *oll*, korn. *oll(i)*, *holl*, bret. *holl* ds. zu lat. *ollus* (s. II 206 f.) und germ. **al(i)a-* „ganz“ [Hertz briefl.].

Anknüpfung an *pleō* als „voll, zahlreich“ befriedigt in der Bedeutung nicht, wobei zudem die anzunehmende Ablautstufe **polnos* nicht zu lit. *pilnas* usw. stimmt (Froehde BB. 3, 298, Meyer-Lübke KZ. 28, 163; vgl. auch Cuny Litteris 2, 43¹ und Marstrandér Prés. à nas. inf. 42 [**pollos* aus **plnós*, noch erhalten in *pollex* aus **pollo-dik-s* gegenüber *plēnus*; doch vgl. *pollex*]).

Abwegig Mahlow Neue Wege 418 (aus **pōlu-ualēre* zu *πολύς*). — *debilis* (Thurneysen [IA. 22, 65]) ist fernzuhalten (oben I 327). — Walde LEW. a. O. erwägt Heranziehung von *potis* unter einer Gdf. **pot-slo-*, für die (von anderem abgesehen) keinerlei Anhalt vorliegt. — Ganz konstruiert Wood Post Cons. w 93 (samt *pollex*, *palmes* zu gr. *σόλος*, *τύλη* usw., Wz. **tuel-* „schwellen“). — Vgl. *pollex*. — Walde-P. II 102.

pollex, *-icis* m. „Daumen, große Fußzehe; kurzer Zweig am Weinstock; Knoten“ (seit Cato [*digitus pollex*; altes Adj., so noch vlt. u. rom., Svennung Unt. 269], rom., ebenso *pollicaris* „zum Daumen gehörig“ seit Plin. [rom. wie schon vlt. seit Orib. u. Lex. Sal. „Daumen“, Svennung Wortst. 108] und **pollicata* „Daumenlänge“, **polliculare* „betasten“; vgl. EN. *Pollex*): zu aksl. *palce* „Daumen“, russ. *pálec* „Finger“, russ. mdartl. *páles* „Daumen“ (Pauli Körperteile 22, Bezzenberger BB. 16, 120, Fick I⁴ 471, J. Schmidt Pl. 183, Günter Reimw. 172, vgl. *palpō* S. 242). Die Zugehörigkeit von *polleō* ist wohl sicher, weniger die Gdf. (aksl. *palce* aus **pōl-iqos*, ebenso

pollex mit *-oll-* statt *-ōl-* nach *pollēns*? [*-ll-* kaum expressiv, Meillet BSL. 23, 80)].

pollex nicht nach Leumann-Stolz⁵ 224 zu *al-licere*, *pol-liceri* (nur volksetymol. Verknüpfung, vgl. Cic. Att. 13, 46, 1 *plānē pollex, nōn index*). — *hallus* „große Zehe“ (Paul. Fest. p. 102; *allux, allex* Gl. nach *pollex*) s. oben I 633. Petersson Verm. Beitr. 135 zieht noch ksl. *palica* „Stab, Stock“, russ. *palica* „Keule, Stock“, *palka* „Stock“ usw. heran, die aber eher zu **spel-* „spalten“ gehören; über aksl. *plodъ* „Frucht“ usw. s. Walde-P. II 103. — Walde-P. II 102.

polliceor s. I 797.

pollingō, *-līnāi*, *-lictum*, *-ere* „die Leichen abwaschen und ein-salben“ (seit Plaut., ebenso *pollī(n)ctor* m. „Leichenwäscher und -salber“): Herkunft unklar. Nehring Festschr. Siebs 1922, 16 ff. leitet *pollictor* (Plt. Varro Non., *-inct-* seit Mart., Skutsch Forsch. 20 f.) von *lix*, *lixa* f. „Lauge“ ab (oben I 816 f.); der *pollictor* hatte ursprgl. die Leichen zu mumifizieren, später (als dieser Gebrauch abkam) einzubalsamieren und die Gesichtsmasken (vgl. Amm. 19, 1, 10) herzustellen; *pollingere* „durchlaugen“ (dies alleinige Schreibung) aus **por-lingere*, umgestaltet (volkset. oder analogisch) nach *pingō*: *ficor*, *pingō*: *pictor*. Doch ist nach Skutsch a. O. *pollīnctor* die bessere Überl. und überall herzustellen, und die Priorität von *pollī(n)ctor* gegenüber *pollingō* steht nicht fest. — Anders Vendryes R. C. 47. 442 ff.: zu ir. *nigim* „wasche“, gr. *viṣw* (**nig*īō*), Fut. *viṣw*, Aor. *ἔνιψα*, jünger *ἔνιψω*, *ἔνιψον* n. „Wachswasser“ usw. (Boisacq 670, Walde-P. II 322); doch ist eine Wz. **neig-* oder **neigh-* neben **neig-* nicht zuzugeben, und der Ausweg, ein ursprgl. **pollinguō* (aus **porlinguō*, **porninguō*) sei nach *pollīnāi* in *pollingō* umgestaltet worden, schwebt in der Luft.

Kaum richtig Muller Ait. W. 239: zu *licor*, *ligāre* „binden“ mit ganz hypothetischer Bed.-Entwicklung).

Abzulehnen Vaniček 125: zu lit. *daṣaū*, *-yti* „etwas in Flüssiges tauchen“ mit sabin. *l = d* (Petr BB. 25, 138 unter unrichtiger Heranziehung von aksl. *doždъ*, russ. *doždъ* „Regen“). — Herleitung aus **por-tingō* mit *l* durch Kreuzung mit *lavō* (Walde LEW.² 597) kommt nicht in Betracht.

pollit s. *polleō*.

pollūcēō, *-lūxi*, *-lūctum*, *-ēre* „auf die Tafel setzen“; sakral-sprachl. (*decumās* usw., Wissowa Rel.² 78, vgl. *poloucta* CIL. I² 531) „als Opfer darbringen“ (seit Numa? [Plin. nat. 32, 20] bzw. Naev. Plaut. Cato, *pollūctum* „Opferschmaus“ seit Plt., *pollūctē* „kostbar“ Plt. [Fest. p. 229^a, 21], *pollūctūra* f. „Schmaus“ seit Plt., *pollūctib-lier* „reichlich“ Plt. [vgl. *pollūcibilis* „wie ein Opferschmaus, köstlich“ seit Tert., *pollūcibilitās* seit Fulg.], *pollūctāre*: *cōnsecrāre* Gl.): nach Prellwitz BB. 19, 315 ff. zu *lūcēō* als „beachten machen, zeigen“, **por-lūcēō* also = ai. *rōcāyati* „läßt leuchten, macht angenehm, findet Gefallen an etwas“. — 2. *luxus* „verschwenderischer Aufwand, Schlemmerei, Ausschweifung“ weist auf eine andere Gbd. bleibt daher fern (s. I 841).

Aksl. *polučiti* „erzielen, erhalten“, russ. (dial.) *lučiti* „werfen, mit dem Bogen schießen“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 248 f., Muller Ait. W. 243) sind in der Bed. schwerlich mit *pollūcēre* zu vermitteln. — Walde-P. II 409.

polluō, -uī, -ūtum, -ere „besudle, entheilige“: s. 1. *lutum* oben I 840 (dazu Komp. *impolluō* [nach *inquino*] Serm. Caspari).

Pollūx s. *pol*.

polteo: *prō ulteriore* Fest. p. 205: unklar, jedenfalls verderbt; daher nicht nach Curtius 273 zu aksl. *polz* „Seite, Ufer, Hälfte“. — Havet MSL. 4, 238 denkt an Abkürzung von **p(ro) olteo* (zu *ultrā*), Maurenbrecher N. Jb. Suppl. 21, 348 an **pro oltro*.

pōlypus, -ī m. „Vielfuß, Land- oder Seepolyp; Nasenpolyp“ (seit Plaut., *pōlypōsus* seit Mart., vlt. *pulpus* m. seit Plin. Val.): aus gr. hom. att. *πουλύπους*, dor. *πώλυπος*, *πωλύπους*, *πώλυψ* (Specht KZ. 59, 129); s. Schulze Qu. ep. 444 ff., Boisacq 802¹.

pōmōllida, -ae f. „ein dem sorbus (Speierling) ähnliches Gewächs“ (Isid.): aus gr. *ἐπιμηλίδς* mit Anlehnung an *pōmum* und an *ὕπό* (Sofer Isid. 57 f.).

pōmōrium, -ī n. „der längs der Stadtmauer beiderseits freigelassene Raum, der Maueranger“ (seit Varro und Cic.): **pos* (aus **post*) + *moirion* (zu *mūrus*; *posimērium* Antistius bei Paul. Fest. p. 249 wohl verderbt für *posm-*; rekomponiert *postmoerium* Varrot, Liv.); s. Vaniček 219, Leumann Stolz^b 68. 161. — *pōmērium* mit *ē* aus *oi* vor *r* (Brugmann Sächs. Ber. 1900, 407 A. IF. 28, 381), nicht Festhaltung der arch. Schreibweise im staatsrechtlich-sakralen Begriff (Solm-en IF. 4, 251, Sommer Hb.² 103 [dagegen Walde WkPh. 1915, 792]).

Weniger gut Kent TAPhA. 44, 19 ff. Sounds 105: aus **prō-moirion* (dagegen Hartmann Gl. 9, 261; s. zum Sachlichen Thulin Die etrusk. Disziplin III 10 ff., M. della Corte Rc. Acc. dei Linc. 22, 261 ff. [Gl. 7, 380], S. Wide Ausonia 7, 176 ff. [Gl. 10, 271]: das *pōmērium* bezeichnete die freie Zone vor und hinter, inner- und außerhalb der Mauer; je nach dem Standpunkt des Sprechenden war das, was vor oder hinter der Mauer lag, verschieden).

Etrusk. Herkunft von *pōmērium* (Ernout BSL. 30, 85³) ist aus dem etr. Ritus der Städtegründungen allein nicht zu begründen.

pōmīllō s. *pūmīllō*.

pompa, -ae f. „Aufzug, Umzug, Prozession, Pracht, Gepränge“ (seit Plaut. und Cato, *pompābilis*, Adv. -iter „prunkvoll“ seit Scr. h. Aug. [*pompābilitās* Prisc.], ebenso *pompālis* „Aufsehen erregend“, *pompātilis* ds. Ps. Aug., *pompāticus* „Aufsehen erregend“ seit Apul. (Adv. -ē seit Rhet. mun.) *pompātus*, -a, -um „mit Pomp“ seit Tert.): aus gr. *πομπή* ds. (zu *πέμπω* „schicke, geleite“ unbekannter Herkunft, Boisacq 765).

pōmus, -ī f. „Obstbaum“ (seit Cato), *pōmum*, -ī n. „Baumfrucht, Obst“ (seit Cato, rom.), *pōmētum* n. „Obstgarten“ (seit Tert., rom.; vgl. Diff. Suet. p. 286, 9 *pōmāria vāsa dīcimus sicut oleāria*, *pōmēta sicut olivēta et ficēta* [ähnlich Char. p. 140, 18. 177, 23 B., Diff. ed. Beck p. 76, 23 usw.]), *pōmōsus* „obstreich“ seit Tib., *pōmulum* n. „kleines Obst“ seit Aug., *pōmusculum* n. ds. Anth. 171, 3 [nach *olus-*], *pōmifer* seit Hor., in Prosa seit Colum. (*pōmiferat*: *ὀπωροφορεῖ* Gl.), *pōmārius*, -a, -um „zum Obst gehörig“ seit Cato bzw. Itala (*pōmārium* n. [-us m. Char. p. 41, 9 B.] „Obstgarten“ seit Varro [„Obstkammer“, vgl. oben; *pōmāriolum* n. „Obstgärtchen“ seit Peregr. Aeth., *pōmārius* m. „Obsthändler“ seit Hor., vgl. *pōmārārius* ds. Inschr., Svennung Kl. Beitr. 54. 56]), *pōmātiō* = *ὀπω-*

πισμός Hier. epist. 57, 11, 3, *põmāt[i]um*: *mollis et liquidus cibus ex põmīs* Gl. V 606, 39, *Põmõna* f. „Obstgottheit“; meton. „Obstbeere“ seit Varro und Ov. (*Pomāna* [Lünō] Arnob.; *Põmõnalis flāmen* Paul. Fest. p. 154, *Pomāriensēs* Inschr.), u. *Puemune* ‘*Põmõnī* oder *Põmõnō*’, v. *Planta* I 200 f. 595. II 4. 68. 767, vestin. *Põimuni-en* ‘*Põmõnō*’ [Ribezzo RIGI. 14, 29]; vgl. unten; von einem *Põmō*, -*õnis* auch *Põmõnēs*: *põmõrum custodēs* Gl. V 93, 26 [Wissowa Rel.² 198 f.; *Põmõnāis flāmen* Varro l. I. 7, 45 [vgl. Enn. ann. 122, unecht nach Skutsch RE. V 2623], *Põmõnāl* n. „heiliger Hain bzw. Tempel der *Põmõna*“ Fest. p. 250]), *πωμαρίτης*, -*ιτικός*, Pap.; aus *põma* entl. alb. *peme* „Obst, Obstbaum, Baum“ (Jokl I J. 23, 235 n. 210. 238 n. 223): aus **po-emom* „Gepflücktes, Abgenommenes“ (s. I 401), vgl. gr. καρπός „Frucht“: *carpō* (Osthoff IF. 5, 317, Brugmann Sächs. Ber. 65, 168; die Dialektformen zeigen, daß die Kontraktion hier spez. lateinisch ist).

põmum nicht nach Prellwitz Wb.² s. *πήρα*, Wiedemann BB. 28, 40 als **põi-mo-* oder **põi-emo-* zu Wz. **po(i)-* „saftig“ in *opimus*, *pīnus* usw., da u. *Puemune* usw. trotz Solmsen Stud. 154 ff. von *põmum* nicht zu trennen ist (daß die Dialektformen [vgl. auch *Poemānae* CIL. II 2573] einen Obstgott, nicht eine Obstgöttin bezeichnen, bildet keinen Einwand [vgl. oben]).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 461 (aus **pos-mom* „das Letzte beim Essen“, zu lat. *pos-i*, gr. *πόμαρος*). — Entlehnung aus einer Fremdsprache (Ernout-Meillet² 787) ist unbegründet.

pondus s. *pendes*.

põne Adv. und Pröp. „hinten“ (Adv. seit Enn., Pröp. seit Plaut.; zugleich archaisch und umgangssprchl., Schmalz⁵ 500; *põneforāneum*: *post forum* Gl. IV 147, 9 [ALL. 9, 410]): aus **postne* **pozne* = u. *postne* ds., vgl. u. *pustnaias* ‘*posticās*’, *pusnaes* ‘*posticīs*’; -*ne* wie in *dēni-que*, *super-ne* usw. (v. *Planta* II 191. 450, Brugmann IF. 24, 73², Leumann-Stolz⁵ 161); nicht vom unerweiterten **pos* (Curtius 716, Vaniček 167). Über **po* s. *ab* I 2 (nicht zu gr. dial. *ποι*, *πός*, *ποσί*, lat. *op(s)-* nach Standerwick Lg. 7, 176). — Zu angebl. av. *pasne* s. Bartholomae Airan. Wb. 884; zu apr. *pons-dau* „nachher, darauf“ (vgl. zur Schlußsilbe aksl. *poz-dъ*, -*dě* „spät“) hypothetisch Persson IF. 2, 215. — Vgl. *post*. — Walde-P. II 79.

põnō, *posuī* und *posivī* (alat. durchweg, auch in den Kompos., inschr. *possetvei*, kontrahiert *pos(s)ī*, daneben *posī*, Sommer Hb.² 573), *positum* (*postum*), -*ere* „hinsetzen, -legen, -stellen, rechnen, einsetzen, bestatten, weihen, aufstellen, festsetzen, behaupten; ablegen, aufgeben“ (seit Naev., rom. [ebenso **põn.entem* „die untergehende Sonne“ und **põnitāre*; z. T. verdrängt durch *mittere*, s. oben S. 97]; vgl. *positus*, -*ūs* „Stellung, Lage“ seit Sall., *positūra* = *θέσις* seit Lucr. *positor* „Erbauer“ seit Ov., *positiō* = *θέσις*, *θέμα* seit Sen. rhet. [*positivus* = *θετικός* seit Diom.], *positō*, -*āre* Virg. gramm. „vorhanden sein“). Häufiger technisch in der Composition, vgl. *appositum* = *ἐπίθετον* seit Quint. (*appositivus* = *ἐπιταγματικός* Prisc.), *circumpositiō* = *περίθεσις* seit Itala, *compositiō* = *σύνθεσις* seit Rhet. Her., *contrāpositum* = *ἀντίθετον* seit Quint., *dispositiō* = *διδθεσις*, *οικονομία*, *τάξις* seit Rhet. Her., *expositiō* = *προέκθεσις*, *πρόφασις* seit Rhet. Her., *praepositiō* = *πρόθεσις*, *προθήκη* seit Rhet. Her., *prōpositiō* = *πρόθεσις*, *πρότασις*, *πρόβλημα* seit Rhet. Her., *postpositiō*

seit Serv. [*postpositivus* seit Prisc.]. Verbale Komp.: *ante-* seit Plt., *ap-* seit Plt., rom., ebenso *appositivus* Ps. Dosith. frg. iur. [*appositus*, *-ūs* seit Plin., *appostorium* Itala], *circum-* seit Cato, *com-* seit Plt., rom., *dē-* seit Plt., rom., *dis-* seit Cato, rom., *ex-* seit Plt., rom., *im-* seit Plt. [*superim-* seit Verg. u. Ov.; vgl. unten], rom., *op-* seit Enn., *post-* seit Cic., *prae-* seit Plt., rom. [*praepositus* und *propositus* „Vorsteher“, ahd. *probōst*, nhd. *Profoss*, Kluge¹¹ s. *Propst*], *re-* seit Enn., rom., *sē-* seit Cic., rom., *sup-* seit Plt., rom., *super-* seit Ov. [vgl. *superimpōnō* oben], *trāns-pōnō* seit Annal. max. und Plin. epist. Vgl. noch in Sonderbed. *impōnō* c. Dat. „einen betrügen“ aus *impōnere onus* [*sarcinās* usw.] *alicui* seit Cic. [*impostor* „Betrüger“ und *impostura* „Betrug“ seit Ulp.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 787 f.: aus **po-s(i)nō*, **pozno* eigtl. „weglegen“ (**po-* [s. *ab* I 2] + *sinō* [s. d.]); s. Curtius 285, Vaníček 34.

Unannehmbar Froehde BB. 1, 197 ff., Wiedemann BB. 28, 40 (von einer Wz. **pos-*); — Juret REL. 15, 73 ff. (**po-snō* zu *s-* „stellen“ in heth. *es-zi* „er stellt“). — Walde-P. II 461.

pōns, *pontis* m. „Brücke, Steg, Prügelweg durch Sümpfe, Verdeck, Schiffstabalat“ (seit Enn., rom., ebenso *pontō*, *-ōnis* m. „Brückenfahrzeug, Fähre“ seit Caes. [*pontonium* n. „kleine Fähre“ Isid. orig. 19, 1, 24]; vgl. noch *ponticulus* m. „kleine Brücke“ seit Cic. und Catull’ *pontilis* „die Brücke betreffend“ seit Veg., *pontarchus* Inschr., *pontarius* m. „scharmützelweise kämpfender Gladiator“ [= γερυροβδτης Gl., Heraeus ALL. 13, 432]): zu ai. *pánthāh* m. (= av. *pantā*), Akk. *pánthām* (= av. *pantam*) und *pánthānam* (= av. *pantānam*), Inst. Sg. *pathā* (= av. *paθa*), Pl. *pathibhih* (av. *padabih*) „Pfad, Weg“ (zur Flexion Bezenberger KZ. 42, 384 [i-St., vgl. *pathi krt-*?]; daneben ai. *pathyā* f. nach *rathyā*, Bloch Stud. I.-I. Geiger 18; vgl. Wackernagel-D. III 306 ff., Kuryłowicz Ét. indoeurop. I 35. 46 f.), abld. ai. ved. *pāthas-* n. „Ort, Bezirk, Heimat“ (Oldenberg ZWMC. 54, 599 ff.; vgl. Renou BSL. 41, 24, dagegen Wackernagel a. O.: mir. *aitt* [mir. *-e*], nir. *ait* f. „Ort, Stelle“, wenn nach Pedersen-Lewis 53 aus **pōt(h)nis*; vgl. jedoch Thurneysen Hb.² 150); arm. *hun*, Gen. *hni* „Furt, Weg“ (Hübshmann Arm. Stud. I 39. Arm. Gr. I 468, Pedersen KZ. 39, 366 [i-St. **ponti-*, vgl. apr. *pintis* „Weg“?]), gr. *πόντος* m. „Meerespfad, Meer“, (vgl. *ὄψα κέλευθα*), abld. *πτότος* m. „Pfad, Tritt“ (*πατέω* „trete“; idg. **pnt-*; vgl. ags. *pad* „Pfad, Weg“ [engl. *path*], ahd. nhd. *pfad* [Lehnw. aus dem Iran., nicht zunächst aus *πτότος*, Walde-P. II 26 f. m. Lit.]); fragl. air. *ēis* (zur Flexion s. Thurneysen ZcPh. 20, 357) f. „Fußspur“ (nach Walde-P. II 27 aus **pent-tā* oder **pnt-tā*; eher vl. als **pand-ti* zu lat. *passus* [Hertz briefl.]); aksl. *pāt* „Weg“, *peta* „Ferse“, russ. *pjātnik* „Spur, Fährte“; idg. **pent-* „kommen, gehen“ liegt noch vor in got. *finþan* „finden, erfahren“, ags. *findan*, as. *fīþan*, *findan*, ahd. *findan*, *findan* ds., as. *fāþi* „das Gehen“, ahd. *fendeo* „Fußgänger“ (auch nd. *vant* „Kriegerschar“, nhd. *Fant* „junger Windbeutel“? Walde-P. II 27¹ m. Lit.; unsicher gr. *ἀντή* f. „Trug“ (Schrader KZ. 30, 466, Pedersen 5^o décl. lat. 65¹, vgl. Boisacq 67; anders Kuiper Gl. 21, 283, Petersson Heterokl. 53). — Zur idg. Flexion s. Benveniste Noms en I.-E. 6; zur ursprgl. Flexion von ai. *pánthāh*, gr. *πόντος*, lat. *pōns* (kaum ursprgl. o-St. = *πόντος* nach Ciardi-Dupré BB. 26, 222; anders

Muller Ait. W. 349) s. Saussure Rec. 212, Cuny Litteris 2, 37, Peder-
sen 5^e décl. 64, Indian Stud. in hon. Lanman 1929, 3 ff. (dagegen
Wackernagel KZ. 55, 108). Zur Bed. von *pōns* „Brücke“ aus „Weg“
s. Täubler Sb. Heidelberg 1931/2, 2. Abh. 67 ff., Specht KZ. 62, 245 f.
— *pontō* „Brückenschiff“ (vgl. mndl. *ponte* f., ndl. *pont* f., nhd. *Ponte*),
wohl in Oberitalien (Gallia Cisalp.) entstanden (Caes. cis. 3, 29, 3
pontōnes quod est genus nāvium Gallicārum), ist trotz Fick II⁴ 62 f.
(zu gr. *κοντός* [das aber kein idg. *q^h- enthält], Holder II 1035,
Dottin 279 kein kelt. Wort [Hertz briefl.]).

O. *pūnttr am* 'pontem?' ist unsichere Lesung (v. Planta I 470,
Herbig KZ. 47, 217²). — Vgl. *pontifex*. — Walde-P. II 26 f.

Verfehlt Wood Post Cons. *w* 94 (aus **tyōnt-* „Planke“ zu *pā-*
nis, gr. *σαυς*).

Ponticus, -a, -um „vom Pontus stammend“ (seit Cato, rom.):
Ablg. von *Pontus*, s. Ernout-Meillet³ 788.

pontifex (-tu-, Leumann-Stolz 85), -ficus m. „Oberpriester“ (seit
Plaut., vgl. Fest. ds. p. 185; *pontificus*, -a, -um „oberpriesterlich“ seit
Cato [-um n. „Oberpriesteramt“ seit Arnob.], *pontificālis*, -e, seit Varro
u. Cic., *pontificātus*, -ūs „Oberpriesteramt“ seit Cic.): nach Täubler
Sb. Heidelberg 1931/2, 2. Abh. 67 ff., Herbig KZ. 47, 211 ff. in Über-
einstimmung mit den Alten (vgl. Varro l. l. 5, 83) als „Brücken-
macher“ zu *pōns* und *facere* (vgl. auch Bonfante Atti del R. Ist.
Veneto 1937/38, 97, 2, S. 57). Weiter zurückreichende idg. Zusam-
menhänge können dabei zugelassen werden (ursprgl. Bed. „Pfad-
finder“, vgl. ai. *pathi-kft*?). Täubler a. O. bringt den *pontifex* mit
der Brücke der Terremare in Verbindung, die nicht nur über Wall
und Graben, sondern auch über den *sulcus* führt („die magische
Furche, die dem Unheil der Dämonen wehrt, mußte von einem mit
magischen Kräften Ausgestatteten angelegt und durfte nicht über-
schritten werden“).

Alle anderen Deutungen sind teils lautlich, teils sachlich be-
denklich. Vgl. Bezenberger KZ. 42, 86 f. (zu lit. *šveñtas*, aksl.
svęts, av. *spanta-* „heilig“ [idg. **kuentos*] bzw. zu *quinquāre* 'In-
sträre' Char. [*ky-en*?, doch s. d.]); — Nazari Atti di Torino 43,
839 ff. (als „Leiter der feierlichen Prozessionen“ samt u. *punte*
angebl. „Prozessionen“ aus **pomp-ti-* [doch s. *pōns*] zu gr. *πέμπω*
mit o-Stufe; *pompa* soll ein neuerliches Lw. im Lat. aus *πομπή*
sein, doch s. d.; dagegen Herbig a. O. 218 A.); — Ribezzo RIGI.
15, 56. 171 ff. (aus **pom(p)ti-fak(o)s*, sabinischer Bestandteil, von
den sabin. Bewohnern des Palatins); — Sogliano Historia 5, 555 ff.
(= 'colui chi unisce', zu o. **pomto-* = lat. *cunctus* [Gl. 23, 143]);
— v. Blumenthal Ig. T. 50 (**pol(en)ti-fex*, doch s. *pollen*); —
Zmigryder-Konopka Eos 34, 361 ff. (aus **potentem-fex* [sic!]); —
Wood Post Cons. *w* 93 (von einem angebl. **tuonti-* „Beobachtung,
Ritus“, zu *tueor*, *tunica*, *penus* unter Trennung von *pōns*); —
Döhring ALL. 15, 221 ff. (**spontifex*, zu *spondeō*, *sponte* [!]). —
Vgl. noch Walde LEW.² 598 f.

popa, -ae m. „Opferdiener; fetter Wanst“ (seit Cic. und Prop.
[*popa* f. „Opferdienerin?“ Inschr., unsicher, Wissowa Rel.² 498]; vgl.
CIL. I² 2052 [= CIE. 3692] *Popa*, Danielsson Gl. 16, 91 f.): Her-

kunft unsicher. Kaum nach Vaniček 147 als „Koch, Opferkoch“ als ein o.-u. Lehnw. zu *coquere*, vgl. *popina*.

Eher nach Schulze EN. 213, (vgl. auch Stolte, Gl. 16, 297) etrusk., vgl. etr. *pupa, pupe, pupana* usw.; dafür spricht auch das mask. Geschlecht von *popa*. Vgl. noch die EN. *Popaia, Popil(d)ius, Popidius* = o. *Pūpidiis, Pupdiis* (zur Synkope s. Schulze EN. 198, Devoto Sill. Ascoli 207).

popanum, -i n. „Opferkuchen“ (seit Iuv.): aus gr. πόπανον n. „Kuchen“ (vgl. πέμμα n. „Gebäck“), zu *coquō* (oben I 270). Die Bed. „Opferkuchen“ wohl in Anlehnung an *popa*.

popia, -ae f. „Schöpfelöffel, Rührkelle“ (Ζυμῆρσις Gl.) seit Test. Porc., rom. (Meyer-Lübke n. 6553, Gamillscheg s. *poche*). Die Bed. und Herkunft im Test. Porc. und bei Pol. Silv. (unter den Insekten oder Reptilien) ist unsicher.

popina, -ae f. „Garküche“ (seit Plaut., volksetym. umgebogen in *propina* Isid. orig. 15, 2, 42, s. Heraeus Kl. Schr. 106¹. 205⁴, Sofer Isid. 90; *popinālis* „zur Garküche gehörig“ seit Colum., *popinārius* [*prop*- Gl.] „Garkoch“ seit Lampr. Heliog. [-a f. „Garköchin“ Inschr.], *popinātor* [*prop*- Gl.] ds. seit Macr., *popinō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Varro, vgl. *gāneō* [*compopī(n)ō* Gl.], *popinor*, -ārī „schlemme“ Treb. trig. tyr. 29, 1): als o.-u. Lehnwort = echt lat. *coquina* (oben I 270); s. Curtius 466, Vaniček 148, Ernout Él. dial. lat. 218 f. – Walde-P. II 17.

poples, -itis m. „Kniebeuge, Kniekehle“ (seit Acc., Cic., Lucr.):

Et. unsicher; Gbd. vl. „Rad“ oder „Drehscheibe“, vgl. ahd. *knie-rado*, span. *rodilla* „Knie“. Freilich ist eine Wz. **prl-* „drehen“ trotz *Zupitza* Gutt. 7, Wiedemann BB. 28, 20, Petersson Verm. Beitr. 136 f. höchst unsicher (über arm. *holovem* „rolle“ s. Meillet MSL. 10, 282, Pedersen KZ. 39, 387, Lidén Arm. St. 131 f., Walde-P. I 515 f.; *ōpiliō* s. S. 211; mir. *imbel*, *immel*, kymr. *ymyl* „der ringsumlaufende Rand“ enthält wohl die Wz. **pel-* treiben (anders Pedersen I 147, Walde-P. I 516, Morris-Jones 159); afries. *fiāl* ist trotz *Zupitza* a. O. wohl nicht idg. **pelplo-*, sondern eine Diss.-Form für **hweola-*, ags. usw. *hwēol* „Rad“; der Ansatz von **pol-ples* durch Ehrlich BPhW. 1911, 1575 [zu *palpebra*, *pāpiliō*, doch s. dd.] stimmt schon im Vokalismus nicht). – Ein *pōples* mit *ō* ist trotz Muller Ait. W. 351 nicht anzuerkennen (*pōplit-* bei Acc. und Lucr. metrisch sicher).

Andererseits ist dialektischer Ursprung (aus o.-u. **poplo-*, idg.

**qoq*lo-*) trotz Wharton TAPA. 1891/3, 340, Bugge BB. 14, 64, Schrader RL. I² 606 ohne Anhalt, für einen Körperteilnamen von vornherein auch wenig wrsch. – Vgl. *populus* g. E. – Walde-P. I 516.

pöplicus, pūblicus, -a, -um „öffentlich“ (*publicum* CIL. I² 402. 403, *poplicod* I² 581, *poplice* I² 582) (seit Plaut., m. „Staatssklave, n. Staatseigentum“, *pūblicānus* m. „Steuerpächter“ seit Plt., *pūblicārius* seit Firm. [Bed. unklar], *pūblicō*, -āre „ziehe ein“ seit Naev. [-ātiō seit Cic., -ātor. -ātrix Spätl.]); u. *Puprike* ‘Publicō?’ (Buecheler Umbr. 159, Blumenthal Ig. T. 37, Götze IF. 41, 96 [unwrsch. v. *Planta* I 333]): *pöplicus* von *pop(u)lus*, *pūblicus* von **pūbicus*, zu *pūbēs* nach Thurneysen KZ. 30, 490 f., Niedermann N. Jb. 9, 302 (Hereinspielen von *pūpus* u. dgl. kommt trotz Zimmermann Rh. M. 57, 636 ff. sicher nicht in Frage); doch ist nach Devoto St. Etr. 3,

265 etruskische Herkunft wahrscheinlicher. — *Poplicola* „Volksfreund“ seit Cic. (vgl. *Horticolae*) hierher nach Zimmermann BB. 26, 228 ff., Fraenkel RE. 16, 1651; nicht von *pōpulus* „Pappel“ (Skutsch Kl. Schr. 175 f.).

populor (alat. auch -ō), -ātus sum, -ārī „verheere, verwüste, plünder, beraube“ (seit Naev. und Enn., *populābundus* „auf Verheerung ausgehend“ seit Sisenna, *populābilis* „verheerbar“ seit Ov., *populatiō* „Verwüstung“ seit Caes., *populātor* „Verwüster“ seit Ciris u. Ov. [-trix seit Stat.], *populātus*, -ūs „Verwüstung“ seit Lucan., *Populōnia* [Iunō] „Abwenderin der Verheerung“ seit Sen. [wohl volksetym.; vgl. Iunō *Populāna* Inschr.]; Komp.: *compopulor* Didasc. apost., *dēpopulor* [-ō] „verheere, verwüste“ seit Enn. [-ātor seit Caecil., -ātiō seit Cic.], *perpopulor* seit Liv. [nach *pervāstō*): nach Wölfflin ALL. 7, 512, Kluge¹ s. *verheeren*, *Heer* (vgl. auch ags. *hergjan* „plündern“ usw. und Walde LEW.² 874, Altheim Epochen 74) zu 1. *populus* als „mit einer Heeresmasse überziehen“. — Das Fehlen eines persönlichen Objekts ist begrifflich, da die Bed. „Kriegsvolk, Heer“ für *populus* vorhistorisch und durch *pīlumnoe poplor* Carm. Sal., *poplifugia* und u. *poplo-* „Kriegsvolk, Heer“ gesichert ist. Auch *dēpopulāre* (nach *dēvāstāre*) verbindet sich alt nur mit Sachobj. (mit persönl. Obj. seit Prop., metonymisch, nicht alt). Näheres s. unter 1. *populus*.

1. **populus** (älter *poplus*, vgl. v. *Planta* II 25, Sommer Hb.² 141), -ī m. „Volk (staatlich); Menge“; Pl. „Leute“ (seit Carm. Sal., XII tab., Naev., rom.; *populāris* „dem Volke gehörig, landsmännlich, volkstümlich“, m. „Landsmann“ seit Naev. [-ārītās „Landsmannschaft“ seit Plt.], *populātim* „von Volk zu Volk“ seit Caecil. und Laber., *populōsus* „volkreich“ seit Apul. [-ōsītās seit Arnob.], *populatiō* „Bevölkerung“ Sedul., *populō*, -āre „geneigt machen“ Pacuv., *Poplifugia* „Fest der Volksflucht“ seit CIL. I² p. 225; vgl. auch *Poplicola* unter *pōplicus*; aus dem Lat. entl. sind air. *popul* m., *mkymr. pobl* f. usw.): Die idg. Deutungen des Wortes sind durchweg unsicher oder bedenklich, s. unter *populor*; außerdem: Ceci Rc. Acc. Lincei s. VI v. 3, 188 (als „Landwehr“ zu *pellō*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 32 (**po(l)pelos*, zu *polleō*, πολύς [ähnlich Brugmann IF. 28, 378, falls nicht zu ai. *pāp-mān-* „Schlechtigkeit“, *pāpāh* „böse“); Schrader RL. I² 606 (als o. - u. Form **poplo-*, idg. **q*og*lo-* zu ai. *cakrām* „Rad“ usw.); Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI v. 4, 356 f. [IJ. 14, 15] (aus **pol-plo-*, idg. **pl̥-plo-*, zu aksl. *tǫpa*, russ. *tolpā* „Menge, Schar“); Juret REL. 16, 71 (**po-pel-*, zu πόλεμος); Mahlow Neue Wege 454 (zu *plēbēs*, πόλεμος, nhd. *Volk*). Skutsch Gl. 3, 201 ff. setzt für *populus* eine Gbd. „Bevölkerung“ an und stellt *populus* als **plo-plos* ganz unwrsch. zu *manipulus*, *plēnus*, Wz. **pel-* „füllen“ (an. *folk* „Schar, Volk“, nhd. *Volk* [woraus entl. aksl. *pl̥skz* „Kriegerschar“ und spätgr. φοδλκα [Schwyzer ZdA. 66, 96¹] gehören allerdings zu dieser Wz., s. Walde-P. II 64, auch zu anderen Deutungen). — Eingehend zu den früheren Deutungen von *populus* S. Pantzerhjelms-Thomas Gl. 3, 196 ff. (nicht nach Vaniček 312, Bersu Gutt. 136 [vgl. auch Fay AJPh. 24, 74] zu *spoliāre* bzw. *populāre* nach Persson [Beitr. 804¹ als *(s)po-(s)polā-] oder nach Bugge BB. 14, 164 zu *poples*); seinerseits stellte P. Thomas *populus* a. O. und NTS. 1, 62 ff.

sicher verfehlt zu *pellere* unter einer Gbd. „Schlag, Stoß, Streit“. Lagercrantz *Mél. Boisacq* II 57 ff. stellt neuerdings *populus* als **popel-os* oder **po-polos* „militärisches Aufgebot“, eigtl. „Herausrufen“ zu lat. *appellāre* (dies vlm. zu *pellere*; got. *spillōn* „erzählen“ ist fernzuhalten) und gr. ἀπέλλα „Volksversammlung“ (**apo-pel-ia* „Weg-rufung“; anders Solmsen *Beitr.* 187). — Andererseits steht für *populus* (wie für *pōplicus*) mit mehr Recht etruskische Herkunft zur Erwägung; vgl. Kretschmer *Sprache* 113, *Devoto St. Etr.* 3, 264 ff. 6, 243 ff. 254 ff., Krahe *ZONF.* 11, 94, *Altheim Gr. Götter* 201, *Terracini St. Etr.* 3, 238¹, *Ernout BSL.* 30, 106²; zu etr. *puplu*, Kurzform von **pupluna* = lat. *Populōnia* „die unter den Auspizien des *Fufluns* (= Dionysos, vgl. Βούβλινος οἶνος) stehende Stadt“ (lautl. Bedenken dagegen bei *Cortsen Gl.* 23, 177). Vgl. *poplicus*. — *Walde-P.* II 57.

2. pōpulus, -i f. „Pappel“ (seit *Cato, rom.*; *pōpuleus* „von der Pappel“ seit *Enn.*, *pōpūlneus* ds. seit *Cato*, *pōpūlnus* ds. *Plin.*, *pōpūlētum* „Pappelwald“ seit *Plin.*, *pōpūlifer* „pappeltragend“ seit *Ov.*; aus *pōpulus* entl. ahd. *pop(e)-l-boum* [*Kluge*¹¹ s. *Pappel*], alb. *plēp* [*J.* 23, 235 n. 210, *IF.* 58, 98] und aksl. *topolъ* [mit *Diss.* von *p-p* zu *t-p*. *Niedermann IF.* 26, 59; aus *topolъ* stammen hrerseite lit. *tāpalas*, alb. *tupli*, *G. Meyer Wb.* 452): wohl (trotz der verschiedenen Bed.) zu gr. πελέα (jon. -η), epid. πελέα f. „Ulme, Rüster“; Gdf. **ptōptol-* (vgl. *Stolz HG.* I 441) oder, falls gr. πτ- sekundär ist (doch s. *Walde-P.* II 84 f., vgl. *tilia*), idg. **pō-pol-*. Weitere Analyse unsicher (kaum als „Zitterpappel“ zu gr. πελεμίζω, π(τ)όλεμος nach *Curtius* 181, *Vaniček* 335). — Fern bleiben ahd. *fēl(a)wa* „Weide“, nhd. *Felber* und osset. *farwe*, *fārwe* „Erle“ (s. *Walde-P.* II 55 m. *Lit.*).

1. *por* in *pollingō*, *porgō*, *por(r)iciō*, *portendō* s. *per* (*Curtius* 185, *Vaniček* 157); vgl. *porrō*.

2. -*por* in *Gāipor*, *Lūcipor*, *Mārcipor* s. *puer*.

porca, -ae f. „Furche, Strecke Ackers“ (opp. *sulcus*, *Varro l. l.* 5, 39); auch „Wasserabzugsrinne im Acker“ (vgl. *Fest. p.* 238) (seit *Cato*, *porculētum* n. „Ackerbeet“ [umbr. und mars. nach *Plin. nat.* 14, 171, v. *Planta* I 314. 328. II 41. 591], *porcumis* „ein Ackermaß“ *Metrol. p.* 322, 19 [Bldg. unklar]; *imporciō*, -īre „einfurchen“ *Colum.*, davon *Imporcitor* m. „Gottheit des Ackerns“ *Paul. Fest. p.* 108): aus **prkā* (vl. für ursprgl. **prkus* f.) zu ahd. *furuh* f. (aus **prkus*), ags. *furh*, an. *for* „Abzugsgraben, Kanal“; hochstfg. norw. *midartl. fere* m. „Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet“ (*Fick III*⁴ 244). Unsicher sind die kelt. Entsprechungen: gallolat. *rica* f. (rom., *Meyer-Lübke* n. 7299), abret. *rec* 'sulcus' (*Fick II*⁴ 56, vgl. *Pedersen I* 122), wohl auch nbret. *reg* m. 'rayon tracé par la charrue' (**prkā*? oder **riq(k)ā*, zu ahd. *riga* „Linie“, nhd. „*Riege*“?, vgl. *Walde-P.* II 344; unsicher auch mkymr. *rhyg* m. f. 'trench' (vgl. *Zupitza KZ.* 35, 256 f., *Pedersen I* 122, *Dottin* 281); mir. *eittrige* m. „Furche, Rinne“ (**eks-* + *-to-* und *-jom-* Abltg. zu **prk-* oder **r(e)iqh-*?; vgl. nkymr. *rhyw*, *Walde-P.* II 344) (*Hertz briefl.*)).

porca bedeutete ursprgl. „Aufwühlung, (ebenso wie *porcus* „Schwein“ ursprgl. „Wühler“) und stellt sich daher zu idg. **perk-* „aufreißen“ in ai. *pārsānah* „Kluft, Abgrund, Einsenkung“, lit. *praperšis* „Blänke im Eis“, *praparšas* „Graben“, *peršėti* „schmerzen, von Wunden, eigtl. rissig sein“ (*Wiedemann BB.* 28, 16, *Lidén KZ*

56, 211 ff., Specht Urspr. 35; kaum weiter zu gr. πείρω „durchbohren“ usw. nach Vendryes M^l. Boyer 14). — Arm. *herk* „frischgeackertes Brachland“ (Fick II⁴ 56) bleibt fern, da weder aus **perk-* noch aus **perq-* herleitbar (s. Hübschmann Arm. Gr. I 467). — Vgl. *porcelliō*. — Walde-P. II 46 f.

porcāstrum s. *portulāca*.

porcelliō, -*ōnis* m. „Assel, Kellerwurm“ (seit Pelagon.): als „Schweinchen“ zu *porcellus*, *porcus* (Suff. nach *aselliō*); kaum wegen der Körperlinge von *porca* (**porcella*) „Furche“.

porceō, -*ere* „halte ab“ (seit Enn.: aus **po-arceō* (Leumann-Stolz⁵ 29). — Nicht nach Wiedemann BB. 28, 17 zu *compescō*).

porcil(l)āca, (*porcācla*) f. ‚Portulak‘ s. *portulāca*.

1. *porcus*, -*i* m. (alt auch f., vgl. *porcus femina*; sek. *porca* f. seit Varro, Wackernagel Synt. II 24 f.) „das zahme Schwein“ (im Gegens. zu *sūs* „Wildschwein“, Jacobssohn Arier u. Ugrof. 136 f.; s. zur Verteilung Margariños Emerita 1, 129 ff., Heraeus Kl. Schr. 214); „weibliche Scham; Meerschwein“ (seit Plaut., rom. [*porcus und porca*], ebenso *porcellus*, *porcārius*, *porcīna*, **porcāricius*, **porcile*, **porcopiscis* und **porcospīnus*), *porculus* m. „Ferkel; Meerschweinchen; Haken an der Kelter“ (seit Plt. und Cato, *porculatiō* „Schweinezucht“ seit Varro, ebenso -*ātor* „Schweinezüchter“; vgl. *porculaena* Plt. Mil. 1060? (Heraeus Kl. Schr. 22 A.)), *porcīnus* „vom Schwein“, m. „Schweinehändler“ (seit Plt.), f. „Schweinefleisch“ [sc. *carō*] seit Itala [„Schweineherde“ Lex Sal.], n. „Schweine Stall“ Gl., *porcellus* (-*ill-* Paul. Fest. p. 93) „Ferkelchen“ (seit Varro [-*cellulus* Lampr.], *porcella* ds. seit Plt., *porcellīnus* „von jungen Schweinen“ seit Theod. Prisc. [*porcellīna* f., -*um* n. ‚δελφάκιον‘ Gl.]), *porcilia* f. „junge Sau“ (Antidot. Brux., Heraeus Kl. Schr. 22 A.), davon *porciliāris*, *porcillāgō* (*herba*) *porcāster* (-*strus*) m. „junges Schwein“ (seit Philagr., -*a* f. „junge Sau“ Orib. [davon -*īnus*, Svennung Wortstud. 109]), *porcetra* f. „Sau die das erstmal geworfen hat“ (opp. *scrōfa*; seit Gell., s. unten; vgl. noch EN. *Porcus*, *Porcius*, *Porcellus* usw.); = u. *purka*, *porca* ‚porcās‘ (v. Planta I 326), gall. *orco-* in EN. (Dottin 277), mir. *orc* „junges Schwein, Tierjunges“ gr. πόρκος ds. (nach Varro l. l. 5, 97, rust. 2, 4, 17; konstruiert? [πόρκος als lat. Lw. erst Plut.]); ahd. *far(a)h*, ags. *farh* ds. (dän. *fare* „Ferkel werfen“); lit. *pařšas* „männliches verschnittenes Schwein“, apr. *parstian* n. „Ferkel“ (Hs. *prastian*; aus **parsistian*, Trautmann Bsl. W. 207); abg. *praše*, -*ęte* „Schwein, Ferkel“ (nt- Suff.), sbkr. *praše*, čech. *praše* „Ferkel“, russ. *porosēnok* m. ds.; chotansakisch *pāsi* (aus **parsa*), kurd. *purs* (Schaefer bei Specht Urspr. 341); vgl. finn. *porsas*, mordw. *purtsos*, Jacobssohn Arier u. Ugrof. 136. — Vgl. noch im besonderen *porculus* mit ahd. *farhīli(n)* n., lit. *paršēlis* „Ferkel“ (Brugmann II² 1, 364); *porcīna* „Schweinefleisch“ mit lit. *paršienā* (*parštena*) ds. (wohl ohne hist. Zshg.); *porcetra* (-*ę*, Buecheler ALL. 1, 112) ähnl. gebildet wie *mātertera* (Sommer IF. 11, 16) und italien. *puledro* von lat. *pullus* (Niedermann Contrib. 30^a). — Vgl. 2. *porcus*. — Walde-P. II 78.

2. *porcus*, -*i* m. „Name eines Fisches mit Stachelflossen“ (seit Plin. [mit oder ohne *marīnus*]): zu gr. πέρκη f. „Barsch“ (ebenfalls ein Stachelflosser, Niedermann BPhW. 1903, 1305; daraus entl. *per-*

ca f. „Barsch“ seit Ov.), an. *fjorsungr* ‘trachinus draco’ (**perksykō-*), ligur. FN. *Porcobera*, inschr. (Sommer Hb.² 214) *Procobera* (eigtl. „Forellen tragend“, s. Olsen KZ. 39, 608, Vetter RE. 13, 528 [anders Terracini RFCl. 49, 414, Gray AJPh. 49, 345]), mir. *orc* „Lachs“ (? , unsicher), *erc* ‘speckled, dark-red’, Subst. ‘a salmon’?, Gen. -a, *circe* f. ‘a (spotted) cow, any reptile, nkymr. *erch* ‘dusky, dun’ (**perk-*) [Hertz briefl.]; redupl. gr. *πδραῖ* „eine Fischart im Prasiasssee“ (Fick BB. 29, 235). Die Sippe stellt sich zu Wz. **perk-* „gesprenkelt“ in ai. *pfśnih* „gefleckt, bunt“, gr. *περκνός, πρεκνός, πρακνός* (Hes.) ds. usw. (s. Walde-P. II 45 f.). — Ernout-Meillet² 791 spricht sich für Identität mit *porcus* „Schwein“ aus, vgl. die Bed. von *porcus* „Meerschwein“ und ahd. *merisuin*, frz. *marsouin*; doch ist *porcus* „Stachel-flosser“ aus den obigen Zusammenhängen, insbes. der Vbdg. mit den griech.-kelt. Farbbezeichnungen, schwer zu lösen. — Nhd. *Barsch* nicht nach Muller Ait. W. 351 hierher (s. Kluge¹¹ s. v.).

Als lat.-germ. wurde früher *fariō, -ōnis* (Auson.) „Lachsforelle“ hierhergestellt; doch ist die beste Überl. *sariō* (s. d.). — Walde-P. II 45 f.

porfex s. *forceps* I 526.

porgō, porrēxi, -rēctum, -ere „stehe auf“ (seit Plaut. [*lumbōs* *porgite* wie *surgō* (sc. *lumbōs*) „stehe auf“ seit Plt., Schmalz⁵ 378]): Schnellsprechform wie *pergō* (s. d.), vgl. *porrigō* und Paul. Fest. p. 215 oben I 429 unter *expergiscor*.

porriciō, -rēxi, -rēctum, -ere „lege als Opfer hin, opfere“; met. (Varro) „hervorbringen; ausdehnen, vergrößern; darreichen, spenden“ (seit Plaut., *porrēctus, -a, -um* „ausgedehnt, glatt“ seit XII tab. und Plt., *porrēctiō* f. „Erstreckung“ seit Rhet. Her. [-ōrium Gl., ALL. 8, 383], *porrigibilis* „ausdehnbar“ seit Chalc. [zu 2. *porrigō*?]): aus *porjiciō* wie *objiciō* (Wharton Et. lat. 79, vgl. Lindsay-Nohl 678); die Schreibung *porriciō* und das Pf. *porrēxi* ist durch *porrigō* veranlaßt (Walde LEW.² 601).

Meillet MSL. 11, 322 und Niedermann Mél. Saussure 51 bestreiten ohne ersichtlichen Grund, daß *porriciō* eine Zs. mit *iaciō* sei (auch nicht volkstümliche Kontamination von **porrō iaciō* [vgl. Paul. Fest. p. 219] mit *porrigō* nach Ribezzo RICl. 18, 192 A.).

1. **porrigō, -inis** f. „Grind an behaarten Teilen des Körpers, bes. Kopfgrind“ (seit Lucil., rom. [vlt., z. B. bei Pallad. und Marcell. vermischt mit *prürigō*, z. T. infolge Assimil. von *por(r)igō* zu *pror(r)-, prür-*; s. Buecheler Kl. Schr. II 57 f., Svennung Unt. 599 f., Ernout RPh. 67, 97]; *porriginōsus* „voll Schorf“ seit Marcell. med.): Herkunft unklar. Nach Wharton Et. lat. 79 Abltg. von einem aus Moret. 74 *et nōmen capitī dēbentia porra* zu erschließenden **porrum* „Kopf“; doch handelt es sich hierbei wohl nur um pseudoetymologische Anknüpfung an *porrō*, gr. *πόρρω*. Bleibt man innerhalb des Lat., dann kommt nur Beziehung auf *porrum* „Lauch“ in Betracht (Ernout a. O.; vgl. den entspr. Gebrauch von frz. *porreau, poireau*).

Anders Ehrlich Z. idg. Sprg. 77 (zustimmend Walde LEW.² 874): als „Schuppenbildung der Kopfhaut“ aus **pora-*, zu russ. *perch* (**prso-*) „sich absondernde Schüppchen der oberen Haut“, lit. *pešči* „schmerzen“; doch ist die Sippe aufs Bel. beschränkt und weicht im Vok. ab.

2. **porrigō**, -rēxi (-rēgi seit Itala), -rēctum, -ere „strecke aus, dehne aus, reiche dar“ (seit Liv. Andr.): aus *por* (s. *por* II 286) + *regō*, Lentoform zu *porgō* (s. d.) wie **surrigō* zu *surgō* (vgl. auch *porriciō*, das sich in der Flexion angeschlossen hat).

Porrīma, -ae f. „Geburtsgöttin“ (seit Ov. fast. 1, 633 [auch *Antevorta*, *Prōrsa* genannt, opp. *Postverta*; vgl. Serv. auct. Aen. 8, 336, wonach verschiedene Namen für *Carmentis* oben I 169 f.]): wohl nur volkset. von Ov. a. O. auf *porrō* bezogen; ursprgl. Funktion der Gottheit nicht sicher.

porrō „vorwärts, fürder“, praen. *porod* CIL. I² 560 (seit Plaut., *porrōfug(i)ens*: *prōfugātus* Gl.): wohl = gr. πόρρω, πόρρω (Pind.) „vorwärts“ (Curtius 284, Vaniček 157); kaum aus Komp. **por-ero* (Persson Stud. Etym. 96 nach Sommer IF. 11, 10 f., Osthoff Perf. 44, Brugmann IF. 33, 201). — Walde-P. II 38.

porrum, -ī n. (älter -us m. seit Lucil.) „Lauch“ (seit Moret. [s. 1. *porrigō*], rom., ebenso *porriō* ds. seit Anthim. [vgl. *lapathiō* Gl.: -ium, Niedermann N. Jb. 29, 341]; *porrina* f. „Lauchsamem“ seit Cato, *porraceus* „zum Lauch gehörig“ seit Plin.): aus **pr̥som* = gr. πρῶσον n. „Lauch“ (Vaniček 165, Curtius 433); die Bewahrung von -σ- hinter ρα- = r lautgesetzlich nach Schulze Kl. Schr. 116 f. — Eine gr. Nebenform **πρῶσον* ist aus dem Bergnamen Παρρῶσιον trotz Brugmann I³ 744 nicht zu entnehmen. — *πρῶσον* nicht nach Osthoff MÜ. 2, 50 als **πρακῶν* Abltg. von **πρακά* = lat. *porca* „Ackerbeet“.

Fern bleiben aus Gründen der Bldg. und Bed. ags. *fyr̥s* (engl. *furze*) „Stechginster“ (Fick BB. 3, 163. Wb I⁴ 585) und apr. *prasan*, aksl. *proso* „Hirse“ (vgl. *premō*). — Walde-P. II 84.

porta, -ae f. „Tor, Türe“ (seit Enn., rom., ebenso *portula* f. „kleine Tür“ seit Liv. und *portarius* [nach *ōsti*-] m. „Türwächter“ seit Vulg.; vgl. *portitor* m. „Zolleinnehmer“ und „Fährmann, Fuhrmann, Überbringer; Träger“ [nach *hol*-, *iānitor*, Leumann-Stolz⁵ 238. 854], *portorium* n. „Zoll“ seit Plt. [**portit*-; vgl. *portidrium*: τρωψείον Gl.], *portixculus* m. „Rudermeister“ und „Instrument des Rudermeisters, mit dem der Takt geschlagen wird“ seit Enn. [vgl. Paul. Fest. p. 234, Isid. orig. 19, 2, 13; nach *acisculus* oben I 97]; aus *porta* entl. an. *port* n. [vgl. *portāri* aus *portārius*, Falk Torp 844], ferner nkymr. *porth* m. „Tor“, korn. *porth* m. ds. usw., fränk. *pforta*, jünger ahd. *pforta*, Kluge¹¹ s. *Pforte*), **portus**, -ūs m. „Haus- eingang; Seeinfahrt, Hafen; Zuflucht; Niederlage“ (seit XII tab. und Liv. Andr., *portuōsus* „hafenreich“ seit Cic., *portuēnsis* „den Hafen betreffend“ seit Cod. Theod., *Portūnus* m. „Gott der Häfen und Türen“ seit Varro frg. Schol. Veron. Verg. Aen. 5, 421 und Cic. [Portūnalis flāmen Paul. Fest. p. 217, Portūnalia „Fest des Portūnus“ seit Fast. Amitern. p. 244 und Varro l. l. 6, 19; s. Wissowa Rel.² 112]; Komp.: *opportūnus* „günstig gelegen“ seit Plt. [danach *importūnus* „ungünstig, widrig“ seit Plt., s. oben S. 215 und I 685]; *importuōsus* = ἀλμυρός seit Sall.; vgl. *Nauportus* unten), *transportāneus* „außerhalb der Stadttore wohnend“ Cassiod.: aus *portus* entl. ON. *Porz*, *Piesport*, aus afrz. *port* mhd. *port(e)*, Kluge¹¹ s. *Port*): *portā* aus **pr̥tā* (kaum **portā*, vgl. Brugmann II² I, 415) = o. *p]úrta*m (wenn richtig ergänzt); *portus* = av. *paratūš* m. f. (urar. **pr̥tūš*) und *paruš* (urar. **pr̥tūš*) „Durchgang, Furt, Brücke“

(*hu-pærōdwa-* „gut zu überschreiten“), gall. *ritu-* „Furt“ in *Ritu-magus*, *Augusto-ritum*, mir. *rīth* in *Humar-rīth* („Kupfer-Furt“?, K. Meyer RC. 16, 89 f.), abret. *rit*, akymr. *rit*, nkymr. *rhyd*, akorn. *rid* „Furt“; ahd. *furt*, ags. *ford* „Furt“ (hochstfg. an. *fjōdr* „enger Meerbusen“ aus **pert-us*, s. Kluge¹¹ s. *Förde*, *Furt*); vgl. noch *angiportus*, -um oben I 47. — *portitor* in der Bed. „Überbringer, Träger“ ist sek. auf *portāre* bezogen, in der Bed. „Fährmann“ vl. unter Einwirkung von gr. πορθεύς (Norden Komm.² 221 [unrichtig Havet MSL. 6, 240: aus gr. φόρτος „Fracht“]). — Mit an. *fjōdr* (Gbd. „Einfahrt ins Land“) besteht trotz Much Festschr. Hirt II 551 schon wegen der verschiedenen Ablautstufe kein unmittelbarer Zusammenhang.

Nauportus an der Laibach hält Kretschmer Gl. 21, 113 für ein umbr. Wort aus der Zeit, als dort vor ihrer Einwanderung nach Italien noch Umbrer saßen; doch ist die Einwanderungsrichtung falsch erschlossen; das Wort ist (wie mess. ON. *Sapri-pontem*, Akk. Sg., Krahe ZONF. 5, 21. 146) illyrisch und erweist illyr. *or* aus *r* (Krahe IF. 58, 222).

portus nicht mit Hall Lg. 12, 133 f. zu ai. *pattanam*, *paṭṭanam* „Hafen“ (als ursprgl. Pāli-Wort aus **partanam*, idg. **por-t-enom*). — *porta* trotz Meringer Festg. Heinzel 184, Schrader RL. II² 557. nicht als „geflochtene Tür“ zu *pertica* „Stange“ usw. (vgl. HirtZdPh. 31, 505).

Wz. **per-* „hinüberführen, durchdringen“ usw. in ai. *pīparti* „führt hinüber, geleitet, fördert“, Kaus. *pārāyati* (av. -*pārāyēitē*) „setzt über“ (= *pālāyati* „hütet, schützt“, Wackernagel Festg. Jacobi 10 ff.), av. *par-* „hindurch-, hinübergeln“, ap. **para-* in Ἄρτεμίδης „der das Recht fördert“ usw. (Erman KZ. 48, 159); arm. *hord* „begangen, betreten“, *hordan* „fortgehn, hordantam „lasse fortgehn“ (unsicher *nav-ord* „Schiffer“, *err-ord* „der dritte“ usw., Adontz Mél. Boisacq I 12, anders Pedersen KZ. 39, 360 f.); gr. περῶ „dringe durch“, περῶ „durchdringe, durchbohre“ (= aksl. *na-perjō*, -*iti* „durchbohren“; vgl. *porjō*, *prati* „zerschneiden“), πόρος „Durchgang, Furt“ (= thrak. -πόρος, -παρῶ in ON.), πορεύω „führe, verschaffe“, πορίζω „verschaffe“, πορθεύς „Überfahrt, Meerenge“ usw.; alb. *pruva*, *prura* „brachte, führte“ (G. Meyer Alb. Wb. 35), *špie* „führe hin“ (Jokl Stud. 82 f.), *špoj*, *tšpoj* „durchbohre, durchbreche“ (**dis-pēreijō*). geg. *šporoj* ds. (**dšpērāijō*, Jokl IF. 37, 120 ff.; vgl. noch lat. *parō* „Barke“ als illyr. Lw., oben II 257); got. *faran*, *fōr* „wandern, ziehn“ (Brugmann II² 3, 122. 488), *farjan* „fahren, schiffen“, ahd. usw. *faran* „fahren“, as. *fōrian*, ahd. *fuoren*, nhd. *föhren*, ags. *fēran* „gehn, ziehn“ (= ai. *pārāyati*), an. *farmr*, ags. *fearm*, „Schiffsladung“, ahd. *farm* „Nachen“ (= russ. *poromz* „Fähre“). Vgl. Curtius 272, Vaniček 155, Fick I⁴ 81. 475, Reichelt BB. 26, 233 f. — Verselbständige Abzweigungen der Wz. **per-* s. unter *pār* S. 250, *pars* S. 258, *pretium*. — Walde-P. II 39 f.

portendō, -*dī*, -*tum*, -*ere* „kündige an, zeige an, prophezeie“ (ursprgl. t. t. der Auguralsprache „aus den Eingeweiden als Zeichen hervorkommen lassen“) (seit Plaut., [vgl. Fest. p. 140]), *portentum*, -*ī* n. Wunderzeichen; Mißgestalt, Ungeheuer“ (seit Acc., Pacuv.,

Lucil., *portentōsus* „mißgestaltet, grauenhaft“ seit Cic. [-*uōsus* Spät], *portentificus* „Scheusale erzeugend“ seit Ov., *portentiloquium* (Iren.): *por + tendere* „ausstrecken“. — Got. *faúra-tani* „Wunderzeichen“ (Grimm D. Wb. II 726) bleibt fern, s. Feist⁸ 145 f. m. Lit.

porticus, -ūs (inschr. -ī) f. (inschr. und rom. m., Schmalz⁵ 368) „Säulengang, Galerie, Vorhof, Wetterdach, Schutzdach“ (seit Enn., *porticula* „kleine Halle“ seit Cic., *portiuuncula* ds. Inschr., *porticulatiō* „Halle“ seit Macer dig.), Rückbildg. *portex*, -icis Inschr. (Brenner 73): aus **porticos*, Abltg. von *portus* „Eingang“, u-Flexion nach *domus* (Walde LEW.² 603).

Abzulehnen Osthoff IF. 8, 21 (m. Lit.): samt *postis* und *partecta* (doch s. S. 259) und gr. παστάς aus **por-* „vor“ + **teq²os* oder **toq²os* „Streckung, Platz“, τῶνδ' ἴω „ziele hin, vermute“, τῶνδ' ἴων Tau, Seil“, lit. *tenkū, tēkti* „sich hinrecken, hinreichen“ usw.. Wz. idg. **teq²-*. — Persson Beitr. 475 zieht gleichfalls unrichtig *partecta* heran (das *e* von *portex*, *partecta* sei analogisch, doch s. oben) und vergleicht aksl. *pa-prats* 'vestibulum', russ. *pá-perts* „Vorhalle“, lit. *pártis* „Badestube“ (doch s. Trautmann Bsl. W. 215); Wz. (s) *per-* „Sparren, mit Sparren stützen“ (anders und besser Mühlenbach-E. III 210).

portiō s. *pars* S. 258.

portisculus, portitor s. *porta*.

portō, -āvi, -ātum, -āre „trage; ertrage, halte aus“ (seit Liv. Andr., rom. [unter Verdrängung von *ferō*, das nur noch in Überresten, s. oben I 483, Heraeus Kl. Schr. 121], *portātiō* „das Tragen“ seit Sall., *portātor* „Träger“ seit Itala, rom., *portātōriūs*, -a, -um „aufs Tragen bezüglich“ seit Ps. Aug., f. [sc. *sella*] „Tragsessel“ seit Cael. Aur., -um n. = διατόνιον seit Itala, *portābilis* „tragbar“ seit Aug. [im- seit Tert.]; Komp.: *ap-* [rom.], *as-* [rom.], *com-* [rom.], *im-* [rom.], *dē-* und *reportō* seit Plt., *exportō* seit Varro und Cic., *supportō* seit Caes., *transportō* seit Cic.): = u. *portatu* 'portātō', *portata* 'portet', *portust* Fut. II 'portaverit'; Cdf. **poritāre*, Frequentativ zu **poreō*, got. *farjan* „fahren“ usw. (z. B. Ciardi-Dupré BB. 26, 194); s. *porta*.

Nicht nach Curtius 281 f., Vaniček 159 zu *pars*. — Walde-P. II 39.

portulāca, -ae f. 'Portulak' (seit Varro, vlt. *porcil(t)āca* Plin., Diosc. und *porcācla* Theod. Prisc., Gl. [Schopf Fernw. 46¹]), *porcāstrum* n. 'Portulak' (Ps. Apul., Ernout-Meillet² 790 m. Lit.); aus *portulāca* entl. ahd. *burcel* usw., Kluge¹¹ s. *Burzel*): Abltg. von *portula* „Pfortchen“, wegen der sich mit einem Deckelchen öffnenden Samenkapsel (Vaniček 155, Walde LEW.² 603). — Die vlt. Formen in Anlehnung an 1. *porcus* „Schwein“ (s. d., vgl. *porcillāgō* [herba] Orib., Svennung Wortstud. 110).

portus s. *porta*.

pōsca, -ae f. „Wasser mit Essig gemischt als Getränk des gemeinen Mannes“ (seit Plaut., rom.): aus *pō-sca*, zu *bibō*, *pōtus* (Vaniček 146); Suff. nach *ēsca* „Speise“ aus **ēds-gā*. Vgl. mit anderem Suff. u. *pune* (s. *pollen*).

Verfehlt Keller Volkset. 79 (Lw. aus gr. ἐπ-οζυς, von ἐπί und ὄζος „Essig“ [sic!]). — Cic. Verr. II 1, 66 *poscunt maioribus poculis* ist

poscō „verlangen“, enthält also trotz Stowasser WSt. 12, 326f. kein **pō-scō* „trinke“.

poscō, *poposci* (*peposci* Val. Ant., Sommer Hb². 547), *-ere* (ohne Supin und PP. auf *-tus*, Meillet BSL. 23, 83) „fordere, bitte aus, verlange; biete; fordere vor Gericht, fordere heraus; forsche, frage, rufe an“ (alatt. auch „verlange zur Verheiratung“, s. *procus* „Freier“ unten und Köhm Alatt. Forsch. 24 ff., Ernout-Meillet² 795) (seit Enn.; *dēposcō* seit Cic., *exposcō* seit Enn., *reposcō* seit Plt., *poscinummius* „Geldfordernd“ Apul.), *postulō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „verlange, fordere“ (Abltg. s. unten; seit Enn., *postulātiō* seit Plt., *postulātor* seit Suet. [-*trix* Tert., *postulātus*, *-ūs* seit Liv.], *postulāticius* seit Sen., *postiliō* f. t. t. der Religionssprache „Forderung der Gottheit, ein vergessenes Opfer darzubringen“ seit Varro und Cic., *postulārius* [-*a fulgura*] seit Fest. p. 245, 19 [dafür *postulātorīa fulgura* seit Sen., Wissowa Rel.² 545⁷]; Komp.: *dēpostulō* seit Bell. Hisp. [-*ātor* Tert.], *expostulō* seit Plt. [-*ātīō* seit Cic., *-ātus*, *-ūs* unsicher Symm.]; ein **repostulō* fehlt, wohl wegen der milderen Bed., vgl. Samuelsson Gl. 6, 239): *poscō* aus **pr(k)-skō* (Inkohativ zu Wz. **perek-* „fragen, bitten“) = ai. *prcchāti*, av. *prāsaiti* „fragt“, ap. *aprsam* „ich fragte“ (*prāsmīy* „bestrafe“), toch. A *praksa(m)* „ich bitte“ (Petersen Lg. 9, 15, Benveniste Festschr. Hirt II 231, Schulze-S.-S. 449); u. *pepurkurent* „rogäverint, dācēverint“ (Buck-Prokosch 41. 59); mir. *arcu* „ich bitte“, kymr. *archaf*, korn. *arghaf* ds., mbret. *archas* „il commanda“ (vgl. air. *imm-chom-arc* „gegenseitiges Fragen, Begrüßen“, mkymr. *cyfar-chaf* „bitte, frage, grüße“, Pedersen II 457 f.), mit *ar* aus *r* vor dem *s* der Gf. **prskō*, **prkskō* (Pedersen-Lewis 5; Pedersen I 44. 81); vl. lit. *persū*, *pršti* „für jdn. freien“ (*piršlys*, lett. *piršlis* „Freiwerber“), wenn mit analog. Präs.-Abl. *e* statt *i* (Walde-P. II 44, Trautmann Bsl. W. 216); vgl. ai. *prcchā* f. „Frage, Erkundigung“ (= ahd. *forsca* „Forschung, Frage“ [wovon *forwōn* „fragen, forschen“]), arm. *harç* „Frage“, *harç-anem* „ich frage“ (Hübschmann Arm. St. I 38). — Im Osk.-Umbr. ist **poscō* zu **perscō* umgebildet: u. *peperscust* „precātus erit“, dazu (mit Form. -(e)lo-) u. *persklu*, *pesklu* „supplicatione“, ferner mars. *pesco* „sacrum“ (Ribezzo, RIGI. 14, 21), o. *pestlūm*, *peesl(ūm)* „templum“ (Buck-Pr. 51; daraus entl. messap. πεισκλεν „Bethaus“, s. Ribezzo Neap. 1, 77 A., Krahe DLZ 1930, 1656 [-*en* aus *-ian*?]).

postulō wohl Denomin. vom Part. **posc-tos* zu *poscō* (Benveniste Festschr. Hirt II 231, Samuelsson Gl. 6, 238 f.; nicht aus **postulō*, Niedermann IA. 29, 35 [verfehlt Stowasser Verbum *lāre* 15]).

Idg. **perek-* noch in: lat. *prex* (meist Pl.) f. „Gebet, Bitte“ (seit Cato; abldt. *prox* „bona vōx“? Fest. p. 253), *precor*, *-ātus sum*, *-ārī* „bete, bitte“ (seit Liv. Andr., rom.), *procus*, *-ī* m. „Freier“ (s. d., auch zu den Abltg. *procō*, *procāx*, *proctum*); ai. *prāsnā-*, av. *frašna-* m. „Befragung, Frage“, ai. *prās-* „(gerichtliche) Befragung“, *prati prās-* „Prozeßgegner“, *prādvīrāka-* „Hauptrichter“ (eig. „der den Prozeß entscheidet“), av. *paīrīfrāsa* (Instr.) „mit Herumfragen“, av. *frasā* f. „Frage“, ai. *prsthā-* (= av. *paršta-*) „Gerichtsfrage, (Thieme Fremdl. im Rigv. 65f.), arm. *harsn* „Braut, Neuvermählte, Schwiegertochter“; got. *frastnan* (*frāh, frēhum*) „fragen“, an. *fregna*, ags. *frigan*, *fricgan*, ds. (Meillet MSL.

15, 98, dagegen Marstrander NTS. 2, 103 ff.), ags. *friccea* „Herold“ (: ai. *prašnín-* „Fragesteller“), an. *frétt* f. „Frage, Erforschung“, ags. *freht* f. „Wahrsagung“, got. *fragiþ* „fraget!“, ahd. *frāga* „Frage“ (*frag-ōn, -en, frāhēn* „fragen“), an. *frægr*, ags. *gefrāge* „berühmt“, ahd. *fergōn* „bitten“; lit. *prašau, -yti* „fordern, bitten“, aksl. *prošiti* „bitten“. — Aus dem Ital. hierher noch u. *pe(r)snimu, persnīhimu* 'precātor', *persnis fust* 'precātus erit' (Denom. von **perk-sni-*?, Brugmann IE. 16, 509 f.; doch s. auch v. Planta II 273¹); dagegen müssen der Bef. halber fern bleiben o. *comparascuster* 'cōnsulta erit', *kúm parakineis* 'cōnsilit (s. *compescō* I 256) und wohl auch u. *perstu, pestu* 'pōmitō' (v. Planta II 261 f. m. Lit., Muller Ait. W. 321. 335. 352).

Fern bleibt wohl gr. *θεοπόπος* „Weissager“ (*-*prok-uos* nach L. Meyer KZ. 22, 54 ff., Schrader KZ. 30, 472; anders Bechtel Lex. 163 f. [: *πρέπω*], Bonfante Rc. Ist. Lomb. s. II v. 65, 1932, 66 ff. [: *reci-procus* usw.]). — Got. *faihu-friks* „geldgierig“, ahd. usw. *frēh* „gierig, frech“ (Grienberger Sb. Wien 142, VIII, 62, Hirt, PBB. 23, 352) erweist keine Wz.-Variante **p(e)reg-*, da in der Bed. abstehend (s. Feist² 136).

Verfehlte Analyse von *poscō* bei Wood Cl. Ph. 7, 316 f. (zu *per, prō, portus* usw.). — Walde-P. II 44.

possideō, -sēdī, -ēre „besitze, halte besetzt“ (seit Naev., *posses-siō* f. „Besitz, Besitztum“ seit Lex agr. u. Cic. [-*uncula* seit Cic.], *possessor* m. seit Varro u. Cic. [-*ōrius* seit Gaius], *possessus, -ūs* „Besitz“ seit Apul., *possestrix* f. „Besitzerin“ seit Afran., *possessivus* = *κτητικός* seit Quint.), **possidō, -sēdī, -ere** „nehme in Besitz“ (seit Rhet. Her. [vgl. *possessiō* in der Bed. „Besitznahme“]): aus **pots* (s. *potis, possum*) + *sideō* (*sido*), eigentl. „besitze (ersitze) als Herr“; zum Hinterglied vgl. *sedeō*. Vgl. Ernout-Meillet² 796, Juret REL. 15, 72.

possum, potuī, posse „können“ (seit Naev. und Enn.): aus *potis sum, potis est* „kann“ (Plaut. Poen. 846), unpers. „es ist möglich“ (Plt. Persa 40); daneben *pote* Ntr. (Trin. 352), persönl. *pote fuisset* (Ter. Phorm. 535); *possum* aus **pot-sum* oder nach *pot-es, pot-est*, danach analogisch *possem, posse*; älter noch *potis es* usw., erstarrt *potis sunt* (Plt. Poen. 227), *potessem* (Enn.), *potesse* (seit Plt.; *potissem* seit Plt. bzw. Lucil.); mit passivem Inf. *potestur* usw. (seit Enn.); vlt. *possās = possis* (Buecheler Gl. 1, 8). Von *possum* aus: *possibilis* „möglich“ (seit Quint., *im-* seit Alf.), *possibilitās* „Möglichkeit“ (seit Ps. Cypr., *im-* seit Apul.). — *potuī* stammt von einem verlorenen **potēre*, vgl. o. *pūtīad* 'possit', *pūtīans* 'possint' (Sommer Hb.² 566); dazu *potēns* „mächtig“ (seit Enn., *im-* seit Ter.), *potentia* „Macht“ (seit Plt., *im-* seit Ter.), *potentātus, -ūs* „Macht, Herrschaft“ (seit Cic., rom.), *potentiō (-or)* „herrsche, beherrsche“ (seit Itala), *potentialiter* Adv. Sidon. — Komp.: *armi-* seit Acc., *belli-* seit Enn. *multi-* seit Plt., *plectri-* Sidon., *praepotēns* seit Plt. — *potestās* „Kraft, Macht, Gewalt, Amt“ (seit Plt.; daraus entl. alb. *puštēt* „Macht, Befehl, Eroberung“) ist Analogiebildg. zu *maiestās* (s. Solmsen Stud. 57¹, auch zu anderen Deutungen). — Vgl. Sommer Hb.² 531 ff., Leumann-Stolz⁵ 310 f. — S. noch *possideō, potis*.

post (älter *poste* Enn. Plaut., Sommer Hb.² 151), vlt. *pos* (Leumann-Stolz⁵ 161, vgl. *posterga, -āneus* seit Comm.) Adv. „hinten,

hinter“ (seit Enn., rom., ebenso *dēpost* „hinter, nach“ seit Itala), Praev. „nach“ (*posthabeō* seit Ter. [-*habito* Avien.], *postferō* seit Liv., *postputō* Ter., *postpōnō* seit Cic., *postscribō* Tac.; *postpartor* Plt., *postsignānī* [*militēs*] seit Frontin., *postsecus* „hinterwärts“ seit Caper [s. *secus*], *posthorreum* Inschr., *postgenitus* „nachgeboren“ seit Aug.) und Präp. mit Akk. „hinter, nächst, nach“ (seit Enn.), *pōne* „hinten“ (nur lokal, archaisch u. umgangssprachl., Schmalz⁵ 500 f., aus **postine*, = u. *postne*; vgl. o. *pūstin*, u. *pustin* „je nach“ Präp. m. Akk. aus **postī-en* [anders, abzulehnen, v. Blumenthal Ig. T. 58 f., Ribezzo RIGI 20, 41]), *posticus* „hinten befindlich“ (seit Plt., vgl. *anticus*, -*quus* I 54 f., Leumann-Stolz⁵ 229; *posticum* n. „Hintertür, Hinterhaus, Hinterfront“ seit Plt., „Hinterer“ Arnob, Pl. „Hinterseite“ Gramm.; *posticulum* n. „Hinterhaus“ seit Plt., „Hintertür“ seit Char., *posticula* f. „Hintertürchen“ Apul., *posticiaria* f. „Pförtnerin des Klosters“ seit Caes. Arel.); Zusammenrückungen: *postibi* (vgl. *inter-ibi*), *postid*, *postideā* (*locī, locōrum*; danach falscher Archaismus *post id locōrum* Sall.) (vgl. *antid-eā* oben I 53), *pōst-eā*, *posthāc*, *postillā(c)*, alle seit Plt.; singular *posticipō* Claud. Mam. (nach *anticipō*); unerklärt *postilēna* f. „Schweifriemen“ seit Plt. (*postēla* Isid. orig. 20, 16, 4; vgl. das Oppos. *antilēna* [-*tēla*] I 55):

post aus **pos-ti* = toch. B *postam* „nach“ (Pokorny Toch. 38), arm. *ast* „nach“, Adverbial und Präp. m. Abl. „nach“ (Pedersen KZ. 39, 430 f.; unsicher *stor* „der untere Teil“); vgl. auch lit. *pāstaras*, „der letzte, hinterste“ und *posterus* unten (*post* nicht erst italische Erw. nach **anti* „vor“, Osthoff Pf. 531, Brugmann IF. 24, 72 ff.). — Idg. **pos* (erweitert aus **po*, s. *ab* I 2; nicht **p-os*, Gen.-Abl. zum Lok. ai. *āpi*, gr. *ἐπι*, arm. *ev* nach Meillet Et. 155); es liegt noch vor in gr. ark.-kypr. *πός*, dor. *πῶρι* (Kretschmer Gl. 1, 55), lit. *pās* Präp. m. Akk. „an, bei“, aksl. *po* m. Lok. „hinter, nach“ (Brugmann II² 2, 733), vgl. *poz-dz* Adj. „spät“, *poz-dē* Adv. „spät“; dazu lit. *pāskui*, *paskui* Adv. u. Präp. „hinter, nach“ (**pās* + Pron.-St. **q^u*-, s. Specht Lit. Ma. II 176, Fraenkel Post- und Präp. 253 ff.), ai. *paścā* (= av. *paśca*) „hinten, von hinten, nachher“, *paścād* „von hinten, hernach“, Präp. „hinter, nach, westlich von“, av. *paskāt* Adv. „von hinten her“ (**postkē*? [Wackernagel Ai. Gr. I 269, Charpentier KZ. 40, 450 usw.; doch s. Brugmann II² 2, 899]), ap. *paśā* „hinter“, *paśāva* „nachher“ (eigtl. „nach diesem“, mit Akk. wie in lat. *post* [anders Foy KZ. 35, 26]); dagegen lit. *pasakos*, *pāskui*, *paskui*, *pasak* „hinterher“ aus **po-* + *seq^u-* „folgen“ (s. Solmsen Rh. M. 61, 499, Fraenkel IF. 49, 215 f. usw.). — Alb. *pas* Präp. m. Gen. „nach“ (G. Meyer Wb. 223) enthält nach Pedersen KZ. 36, 311 *pa* = idg. **pos* + Demonstr. *si*.

Davon lat. *posterus*, -*a*, -*um* „folgend, nachfolgend“ (seit Sissenia), Pl. *posterī* „die Nachkommen“ (seit Cn. Cell. u. Quadrig.), *posteritās* „Zukunft, Nachwelt“ (seit Cic.), *posterō* „reife spät“ (seit Pallad., Svennung Unt. 597), *posteriola* Caes. Arel., *posterula* „Umweg, Hintertür“ seit Amm.: o. *pūstreī* 'in posterō', *pūstirīs* Adv. 'posterius' (**pos-tero-* oder **post-ero-*, Brugmann II² 1, 325, Fraenkel IF. 50, 15 [vgl. lit. *pāstaras*, lett. *pastars*]; nicht aus **posti-teros*, Brugmann IF. 24, 72 ff.); Komp. *posterior*, -*ius* „der letztere, hintere“; geringer, schlechter“ (seit Enn., *posteriōra* n. „die

Rückseite; Hinterer“ seit Tert., *posterioritas* f. „Nachwelt“ seit Aug.); Sup. *postumus* „spätgeboren“ (seit Plt.); „nachgeboren“ (in dieser Bed. sek. aus dem Prän. *Postumus* adjektiviert, Leumann Gnomon 9, 240; davon *postumō* „stehe nach“ und *postumātus* „die letzte Stelle“ Tert.): aus **post-mo-* oder **pos-t,mo-* (Brugmann II² 1, 226) = o. *pustm[as]* 'postrēmae', Adv. *posmom* 'postrēmum'); daneben sek. (nach *dēmus* usw., s. *extrēmus* I 433) *postrēmus*, -a, -um (Adv. -ēmō, -ēmum) „der hinterste, letzte, geringste“ (seit XII tab., Enn., Cato, rom.; *postrēmissimus* C. Gracch. [Sommer Hb.² 463]). — Walde-P. II 79.

posterior, posterus usw. s. *post*.

postideā, postillā usw. s. *post*.

postilēna s. *post* und *antilēna* I 55.

postis -is m. „Pfosten, Türpfosten“, Pl. „Tür“ (seit Enn., Plaut., Cato; rom.; *posticum* n. „Tür“ Greg. Tur. Franc. 10, 16 p. 429, 16; aus *postis* entl. ahd. *phoste*, Kluge¹¹ s. *Pfosten*): nach Osthoff IF. 8, 1 ff. aus *por-stis* „hervorstehendes“ (s. *per*, *porticus* und *stō*), zu gr. παστός (neben παραστός) „Pfosten, Pfeiler, Türpfeiler“, παρτάδες ἀμπέλοι Hes. (vgl. auch ὑστάς πλαστάς ἀμπέλων Hes., v. Blumenthal Hesychst. 46), ai. *pr-sphām* „hervorstehender Rücken, Gipfel“, av. *par-šta-* m., *par-šti-* f. (Du.) „Rücken“, mnd. *vorst* f. „Dachfirst“ (**for-stō*), ags. *fyrst* ds. (**fur-sti-*), daneben mit hochstfg. Präf. ahd. *first* m., ags. *fierst* f. „First“ (**fir-stis*), lit. *pirštas*, aksl. *prōst*, *prōsts* „Finger“ („hervorstehend“, Solmsen IF. 31, 454. 490).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger (s. d. Lit. bei Osthoff a. O. und Prellwitz BB. 22, 123 zur Zusammenstellung mit nhd. *fest* usw. [vgl. 2. *fastus* oben I 462]). Noch andere Auffassungen bei Johansson IF. 14, 329 f. (: ai. *pastyām* n., *pastyā* f. „Haus, Wohnsitz“ usw.), Pokrovskij KZ. 35, 230 (als „vertikaler Balken“ zu *postus* = *positus* „gesetzt“; Bed. und i-St. dabei „schwierig“) und Persson Beitr. 478 (aus **porstis* zu ahd. *sparro*, nhd. *Sparren*, Wz. *(s)per-stemmen“).

Lautl. bedenklich Sommer Hb.² 221 (aus **tuostis*, zu got. *gaþwastjan* „stark, fest, sicher machen“, *þwastiþa* „Sicherheit“; vgl. Feist² 507 und zum Lautl. unter *paries* S. 254). — Walde-P. II 35, 605.

postlīnium s. 2. *līmen* I 803.

pos(t)meridiānus „nachmittäglich“ (seit Cic., *postmeridiem* seit Char., *postmeridiē* seit Greg. Tur.): zu *meridiēs* (s. d.).

postmodō „späterhin“ (seit Ter.): *post* + *modō* „bald“, dafür durch eine Art Volksetym. (seit Liv.) *postmodum* (Skutsch Kl. Schr. 168, Wackernagel Synt. I 59).

postprincipiō Adv. „nach anfangs“ (Plaut., dazu *postprincipium* „Fortgang“ seit Afran.): s. Skutsch Kl. Schr. 169.

postquam „nachdem“ (seit Naev., *postedquam* ds. seit Varro): *post* + *quam* (s. Schmalz⁵ 733 f.).

postridiē „am folgenden Tage, tags darauf“ (seit Plaut., Nbf. *postpridiē* seit Greg. Tur.): aus **postrī-diē* (Lok.), zu *posterus* (s. die o.-u. Formen unter *post*). — *postrīduō* ds. (seit Plt., *postrīduānus* Macr.) ist zu *postridiē* nach *bīduō* hinzugebildet.

postsecus s. *secus*.

postulō s. *poscō*.

postumus, postrēmus s. *post*.

potēns, potestas s. *possum*; vgl. *potis*.

pōticius, pōtus s. *pūbēs*.

pōtiō „Trank“ s. *bibō* I 103 f. (dazu *pōtiuncula* seit Petron., *pōtīdōnō* seit Suet. [-*ātōrius* Chiron]).

potis, -e „vermögend, mächtig“ (seit Varro; meist *potis* [sum usw.] seit Enn., s. *possum*), Komp. *potior*, Adv. *potius* „vorzüglicher“ (seit Naev.), Sup. *potissimus* „der vornehmlichste“ (seit Plt., Adv. *potissimum* seit Carm. Sal. [-*imē* Spätlat.]), *potiō*, -īvi-, -itum, -īre „mache teilhaftig, bemächtige, bringe in die Gewalt“ mit Gen. (Plt., vgl. *rērum potiōri* seit Cic.), Dep. *potior* (*potitur* und *potitur*, Sommer Hb.³ 505; vgl. unten), -īri (*poti* Pacuv.) „bemächtige mich“ (seit Enn.): *potis* = ai. *pātīh*, av. *paiti-* „Herr, Besitzer, Gemahl“ (ai. *pātīnī* „Herrin, Gattin“ = gr. *pōtvia* „Herrin, Gattin“); gr. *dēo-pōiva* „Herrin des Hauses“ (**dēo-pō(τ)via* [vgl. I 369]; anders Hermann *CGN.* 1918, 207 f. und zum ursprgl. Flexionsschema Saussure *Rec.* 212, Cuny *Litteris* 2, 38), *dēo-pōtēs*, -ou m. „Herr des Hauses“ (einzelsprchl. Umbildung nach *oikētēs* usw.), toch. A *pats* „Gatte“ (Schulze *Ung. Jb.* 7, 175⁶); alb. *pata* „hatte“, *pase* „gehabt“ (einzelsprachl. Denom. **potiō-*, s. Pedersen *KZ.* 36, 308, Johannsson *IF.* 19, 115, Jokl *IJb.* 15, 201 gegen M. E. Schmidt *KZ.* 57, 27 f.); nbrct. *ozach* „Hausvater (Fick *II*⁴ 49; besser Thurneysen *ZsPh.* 11, 71); got. *brūþ-faþs* „Bräutigam“, *hundu-faþs* „Befehlshaber über 100 Mann“; lit. *patīs*, *pāts* „Gatte“, *viš-pat(i)s* „Herr, Herrgott“, alit. *wesch-patni* (d. i. *viš-patni*) „Herrin“, woneben als Neubldg. nach dem Mask. lit. *patī* „Herrin“, apr. *wais-pattin* Akk. Sg. „Hausfrau“; aksl. *gospodŭ* „Herr“ (**ghosti-poti-* [vgl. *hostis* I 662] mit diss. Erweichung des zweiten t nach Walde P. II 78?; doch s. *hospes* I 661]), *gospoda* „πανδοχείον“ (-d- auch in *svobodŭ* „frei“ usw., Fraenkel *ZslPh.* 20, 52).

Der St. **poti-* bedeutete auch „selbst“: lit. *pāts* (aus *patīs*) lett. *pats*, heth. *pat* „selbst“ (Pedersen *Hitt.* 77 ff.), vgl. av. *xvāēpati-* „er selbst“, mp. *xvēbaš*, ap. **wāipāšiyam*, afghan. *xpal* usw. (Bartholomae *IF.* 23, 78, Sb. Heidelberg 1919, 10. Abh. 37). Vgl. noch *utpote* (s. d.). — Fern bleiben arm. *hay*, Pl. *hayk* „Armenier“ (zu VN. *Chatti*, Uhlenbeck *Ai. Wb.* 154); mir. *aithēch* „Zinsbauer, Bauer, Mann“ (nach Thurneysen a. O. Abltg. von *aithē* „Gegenleistung“), air. *asae* „leicht“ vl. **ad-stajo-*, zu Wz. **stā-* „stehen“); sehr unsicher ahd. *wīb* „Weib“, *weibel* „Gerichtsdienere“ (Bezzenberger *KZ.* 41, 282, Walde-P. II 78; anders Kluge s. *Weib*, *Weibel*, *Feldweibel* und Falk-Torp 1578).

Kons.-St. **pot-s* liegt vor in: lat. *com-pos* (*compes* Prisc.) „teilhaftig“ (seit App. Claud. und Naev. [eigtl. „mitmächtig“, Jacobsohn *Xdptēs* 437²]), davon *compotiō* „mache zum Herrn“ (seit Plt. [falls nicht aus *com* und *potire*]); *impos* „nicht mächtig“ (seit Plt.); s. noch *sospes* (*seispes*).

In lat. *potior* (mit Abl. [Instr.], Akk. und Gen., Schmalz⁵ 435) sind zwei Verba zusammengeschlossen: ein Verbum der 4. Konj. von *potis* „Herr“ (*potiō*, -īre bzw. -or, -irī) und ein Verbum der 3. Konj. *potior*, -eris, -itur, das mit ai. *pātyatē* „verfügen über“, eigtl. „Herr sein über“ (mit Akk. und Instr.; daneben mit Lok. „teilnehmen an“,

m. Dat. „dienen zu“ [Delbrück Ai. Synt. 133] übereinstimmt); s. Wackernagel Synt. I 68 f., dagegen Meillet MSL. 23, 148 (I Jb. 13, 78). — Walde-P. II 77 f.

pōt(t)us, -ī m. „Trinkbecher“ (Ven. Fort., rom.; daraus entl. alb. *poç*, sbkr. *pot*, engl. *pot* usw., Kluge¹¹ s. *Pott*): unsicher, ob aus gr. ποτήριον nach Skok Čas. Mod. Fil. 17, 133 ff. (Jb. 17, 170 n. 216).

pōtō s. *pōtiō* und *bibō*.

prae Adv. (alt noch *abī prae* Plt.), Präv. (seit Carm. Sal. *prae tēd tremonti* und Cato *praeacuō*) und Präf. „voraus, überaus“ (auch in *prae-quam* [= u. *prepa* zeitlich ‚priusquam‘], *praeut*, *praeſcīnī* oben I 459; nicht zeitl. „vor der Bezauberung“, Delbrück Gr. I 638 f.); Pröp. m. Abl. (vulgär m. Akk., Schmalz⁵ 532 f.) „vor“ (auch örtlich); verglichen mit, „wegen“ (seit Liv. Andr.). Vgl. im einzelnen von Adj. u. Adv.: *praeacūtus* seit Caes., *praealtus* seit Bell. Afr., *praealtus* seit Suet., *praecler* seit Plin., *praematūrus* seit Plt. (oben S. 53); z. T. nach dem Griech.: *praeabundanter* Herm. Pal., *praeacidēns* „vorher gewesen“ Theod. Prisc., *praeaeternus* Mar. Victorin.; von Verben: *praeavēō*, *praecēdō*, *praecellō* seit Plt., *praebibō* seit Cic., *praecantō* seit Lucil. (-*canō* seit Tert.), *praecalſaciō* seit Scrib. Larg. usw., spät (z. T. nach dem Griech.) *praecoptō*, *praeadnūtiō* seit Iren., *praeambulō* seit Conc. (-*ulus* Mart. Cap.), *praeanthēmātizō* seit Conc., *praeargūmentor* seit Boeth., *praeamputō* Alex. Trall., *praeauferō* = προαναστέλλω Novell. Iustin.; s. noch *praemetium* S. 83, *praecellō*, *praeceps*, *praecia*, *praecō*, *praeda* usw. unter eigenen Stichwörtern): *prae* = o. *prai*, u. *pre*, *pre* m. Abl. (Lok. ?; vgl. u. *prehabia* ‚praehibeat‘, *Prestate*, *Prestate* Dat. Sg. ‚Praestitae‘ [zu -o- neben -a hypothetisch Devoto St. Etr. 4, 230, Kent, TAPA. 57, 57; zur Bed. „Beisteherin“ Devoto Ital. 234], *prevedu* ‚advertitō‘, *prepesnimu* ‚praefātor‘); gr. παρὰ „bei“; ai. *paré* „darauf, fernerhin“ (Lok. Sg.); got. *faúra*, ags. *fore*, ahd. as. *fora* „vor“ (Collitz BB. 17, 17; Gdf. unsicher, s. Walde Auslautges. 97, Feist⁴ 145); alb. *pa* „bevor“ (wenn aus **pari*, im Vok. nach *pars* „erster“ umgebildet, Jokl. IF. 37, 107 f.); gall. *are-* „bei vor, östlich von“, air. *a(í)r* (wenn aus idg. **p,ri-*, nicht **p,rai*; s. unter *per*); lit. *prē* „bei, an“, aksl. *prī* Präf. u. Pröp. „zu, hinzu, an“ (s. Brugmann II² 2, 881 m. Lit. zu den bsl. Vok.-Verhältnissen). — Vgl. noch (jedenfalls ohne hist. Zhg.) lat. *praevideō* „sehe vorher“ (seit Cic.) mit aksl. *prividěti* ‚spectāre‘, got. *faírweīl* „Schauspiel“, *faírweīljan* „umherspähen“, air. *airde*, kymr. *arwydd*, nbret. *arouez* „Zeichen“. — S. noch *praeter* und *pāl. praicime* unter *praecō*.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 115 (*prae* = gr. πρῶτα). — Ein **prai-ne* (Gegenstück zu **pōne* = u. *postne*) sieht Kretschmer Gl. 30, 114 sehr unsicher in ON. *Praeneste* angehl. „die vornstehende“ (mit Lit. auch zu anderen Deutungen). — Walde-P. II 33.

praebēō, älter *praehibeō*, -ū, -itum, -ere „reiche dar, gewähre“ (seit Plaut., *praebitor* ‚Lieferant‘ seit Cic., *praebitiō* seit Varro, *praebendārius* Gl.; *praebia* n. „Heilmittel“ Naev. [Varro l. I. 7, 107, Paul. Fest. p. 235]): = u. *prehabia*, *prehubia* ‚praebear‘ (s. *habō* I 630). — O. *prebaīlam?* ist unsicher ergänzt (Buecheler Kl. Schr. II 250 ff., Kent Cl. Ph. 20, 263); es kann jedenfalls lautlich mit *praecia* trotz Buecheler Kl. Schr. II 302 nicht verglichen werden.

praecellō, -ere „rage hervor“ (seit Plaut., -entia f. seit Tert.): s. *celsus* I 197.

praiceps, älter (Plaut.) **praecipēs** „kopfüber; sich neigend, jäh, verderblich“ (seit Enn., rom.): aus **prae-caput-* zu *caput* (I 164), s. *an-ceps* I 44, *dein-ceps* I 335, *prin-ceps*.

praecia: *dīcēbant quā ā flāminibus praemittēbantur ut dēnūntiārent opificibus manūs abstinērent ab opere, nē, sī vidisset sacerdos facientem opus, sacra polluerentur* Paul. Fest. p. 224; vgl. Paul. Fest. p. 249 (= Fest. p. 248) *praeciāmitātōrēs dīcēbantur, qui flāmini Diāli, id est sacerdoti Iovis, antecēdēbant clāmāntēs, ut hominēs sē ab opere abstinērent* eqs.: nach Walde LEW.² 606 (Leifer-Goldmann Foruminschr. 79²) ist *praeciāmitātōrēs* die vollständige Form, wobei *i* statt *e* verlesen und *praecia mitātōrēs* von Paul. Fest. falsch abgetrennt ist (ein **mitāre* für *mittlere* ist daraus nicht zu gewinnen, s. unten und *mittō* S. 99). — Die Versuche, von *praecia* als echt auszugehen, wie Vaniček 258, Solmsen Stud. 118 (**prai-uikijā*, Nbf. von *praecō*) und Forcellini, Georges s. v. (Abtlg. von **praecēdō*), scheitern schon daran, daß es Mask. auf -ia nicht gibt. Ribezzo RICL. 14, 81. 17, 60 A. liest *praecia(m)* [Akk.l] *mit(t)ātōrēs* und versteht darunter ‘πομπαγωγοί’ (eine Bed., die aus der Festusstelle nicht zu gewinnen ist); ein **prai-vicia* „Prozession“ stelle sich zu ai. *pravisāti*; ferner soll päl. *praicim-e* ‘in pompam’ bedeuten (richtiger über dieses v. Planta I 216. II 546. 660, Grienberger KZ. 54, 65: als ‘in rēgnum’ aus **praedicium* von einem Nom. ag. **praedex*).

praecidāneus, -a, -um „vorhergeschlachtet“ (Cato [Stolz-Leumann⁵ 246 f.]): von *caedō*.

praecipio s. *discipulus* I 355.

praecipuus s. *capio* I 160.

praecō, -ōnis m. „Herold, Ausrufer“ (seit Plaut., *praecōnius*, -a, -um „von dem Ausrufer“ Cic., *praecōnium* n. „Bekanntmachung, Verherrlichung“ seit Plt. und Cato, *praecōniō* [-or] „verkünde“ seit Comm., *praecōnō* [-or] ds. seit Iren., rom., *praecōnizō* ds. Evang. Nicod., *praecōnātiō* seit Iren., *praecōniālis* seit Cassiod., *praecōnārius* Pass. Thom.; vgl. Cogn. *Praecōninus*): aus **prai-dicō* synkopiert, vgl. Verbindungen wie *praecō praedicat* (Plt. Bacch. 815, vgl. Stich. 195); s. Stowasser ZöG. 41, 722 ff. 45, 14, Skutsch BB. 23, 101. ZöG. 52, 196 (sehr unsicher will Lindsay Gl. IV p. 330 Liv. Andr. 41 *quīnquertiōnēs praedi)cō in medium vocat* die unsynkopierte Form herstellen).

Kaum besser Vaniček 257, Curtius 459, Solmsen Stud. 17. 118.

120, Ernout-Meillet² 802: aus **prai-vicō* bzw. **prai-vocō* zu *vocāre*.

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 101, Hirt Abl. 132 (zu ahd. *jehan* „sagen“ [s. *iocus*], ahd. *eihhan* ‘vindicāre’, got. *af-aikan* „leugnen“; s. Feist² 3); — Stolz HG. I 219 zw. (zu *ecōnēs*, *egōnēs* ‘sacerdotēs rūstici’ [vfm. verderbt für *agōnēs*, s. I 391]).

praecoquus (*praecoq*) „frühreif“ (seit Enn., vgl. *praecoquō* seit Vitr.; aus *praecoquus* entl. gr. βρεκόκκια, πρεκόκκιον usw., Strömberg, 160): s. *coquō* I 270.

praecordia n. „Zwerchfell, Eingeweide“: s. *cor* I 272.

praeda (*praida* CIL. I² 49; selten Pl.), -ae f. „Kriegsbeute, Beute, Gewinn“ (seit Enn., rom.; *praedor* [-ō], -āri „raube“ [-ātum n. „Ge-

raubtes“ Scr. h. Aug.] seit Plt. [rom., ebenso *praedātor* „Beutemacher, Räuber“ seit Cic., vgl. *Iuppiter praedātor* Serv. Verg. Aen. 3, 322 und *praedātiō* „Plünderung“ seit Vell.], *praedātrix* seit Stat., *praedātōrius* seit Plt., *praedatīcius* Cell., *praedō*, *-ōnis* m. „Räuber“ seit Plt., *praedōnius*, *-a*, *-um* „zum Beutemachen gehörig“ seit Dig., *praedōnulus* „Räuber“ Cato [ironisch, s. Till, Sprache Catos 78], *praedisellum* Not. Tir. [*praedis(c)ellum*? oder aus *praedium* + *sella*? Heraeus ALL. 12, 66]; Komp.: *dēpraedō* [nach *dēpopulō* usw.] seit Lact. [*-ātiō* seit Itala]: aus **prai-hedā*, **prai-hidā* zu *prehendō* „ergreife“ (Vaniček 89, Curtius 196, Kent APh. 52, 84).

Nicht besser Hoffmann BB. 26, 133, Pedersen Arch. Or. 7, 86: *prae-* + **dō-* „geben“ oder **dhē-* „setzen“; **dhā-* Verbalnomen, vgl. lit. *prēdai* „die Draufgabe beim Kauf, Zugabe“, ai. *pradhānam* „Kampfpreis“, *dhānam* „Kampfpreis, Beute“, gr. ἀδρα προτιθέναι (die Bed. von **prai-dhō* „Wegnahme“ ist dabei nicht erklärbar, und die im Heth. vorliegende Bed. „nehmen“ [*dahhi* oben I 361] kann sek. sein). — Walde-P. I 589.

praeditus, *-a*, *-um* „versehen mit, begabt“ (seit Plaut.); spätl. (seit Apul.) „vorgesetzt“: von **prae-dō* „versehe“ (Wz. **dō-* „geben“); die spätl. Bed. durch Vermischung mit der Wz. **dhē-* „setzen“ wie in *ab-*, *con-*, *perdō* usw. (vgl. oben I 362).

praedium, *-i* n. „unbewegliches Gut, Grundstück, Landgut“ (seit Plaut., *praediolum* „kleines Landgut“ seit Cic., *praediator* „Güteraufkäufer“ [seit Cic., ebenso *praediātōrius* „die Pfändung der Güter betr.“, *praediātūra* Gaius, Zellmer 52], *praediātus* „mit Gütern versehen“ Apul. [nach *dōtātus* usw.]); Ablg. von *praes* „Bürge“ (s. d.), also „Gut, das als Bürgschaft angenommen wird“ (J. Schmidt Vok. I 109², Mommsen ZSS., Rom. Abt. 23, 440; vgl. *praedibus et praediis populō cautum est*, Cic. Phil. 2, 78 *praedēs vendere*).

Abzulehnen Vaniček 89, Curtius 196 zw., Muller Ait. W. 357 (als „das in Besitz genommene Grundstück“ aus **prai-hedion* zu *praeda*, *prehendō*; vgl. Isid. orig. 15, 13, 5); — Hoffmann Rh. M. 73, 216 ff. (samt *praeda* [doch s. d.] als „das Vorgesetzte, vor der Stadt Befindliche“ aus **prae-dium*, *prae-* + Wz. **dhē-* „setzen“; noch weniger in aktiverischer Bed. als „das die Menschen Begabende, Versorgende, Bezugsquelle für die Ernährung“ nach Birt Gl. 15, 127f.).

praedoptant s. *opinor* S. 212.

praefericulum s. *ferō* I 484.

praefica, *-ae* f. „das Klageweib bei Leichenbegängnissen, das die laudatiōnēs funebrēs vorsang“ (seit Plaut., rom.); aus **prai-facos* zu *facere* (Stolz HG. I 419; s. zur Funktion der *praeficae* Altheim Terra Mater 57, 142, Samter 126 ff., Nilsson N. Jb. 27, 638, Fraenkel Plaut. im Plaut. 21 f.). Die passive Auffassung als „die an die Spitze Gestellte“ (Muller Ait. W. 358; vgl. Varro ling. 7, 70 *quae praeficeretur ancillis, quemadmodum lamentarentur*) ist sprachlich nicht möglich, vgl. IF. 47, 183.

Verfehlt Holthausen KZ. 46, 178 (aus **prae-vōci-ficus*). — Vbdg. mit got. *gaunōn* „klagen“ (Feist² 207 f., s. *fū-nus* I 568) als **prai-fucos* (Walde LEW.² 607 zw.) kommt schon wegen der Suff.-Verschiedenheit gegenüber *fū-nus* nicht in Frage.

praefocō s. *faux* I 470.

praegnās (-āns nach *inciēns* usw.; nachkl. und spätl. -āx [vgl. *praegnācitiās*], Meyer-Lübke Einf.³ 170, Leumann-Stolz 164), -tis „schwanger, trüchtig“; voll, strotzend“; spätl. (seit Suet. Tib. 14, Don. vita Verg. 3 usw.) nach *gravidus* auch m. Akk. (seit Naev., rom. [**praegnīs*]); *praegnātiō* „Schwangerschaft; Befruchtung [von Pflanzen]“ seit Varro [nach κύνσις, *praegnō*, -āre „schwängere“ (seit Aug., *praegnātus* „geschwängert“ seit Chiron, *praegnātus*, -ūs Tert.; *impraegnō*, -āvī, -ātum, -āre „schwängere“ seit Aug., rom.): hypostasiert aus **prai-gnātid* „vor der Geburt“ (Vaniček 75, Leumann-Stolz⁵ 232, Müller Ait. W. 358); vgl. zur zeitl. Bed. von *prae* (wie in *praemetium* II 83) Ter. Ad. 307 *cui partus instābat prope*, Cic. Cluent. 31 *cum esset grāvīda et iam appropinquāre partus putārētur* (nicht aktiv = 'pröcreāns' oder mit adverb. *prae* „sehr“ als „sehr dem Gebärstadium sich nähernd“ [Walde LEW.² 607]; auch kaum nach Schwyzer KZ. 56, 10³ als **prai-gnātis* „die Geburt vorn [zuvorderst] habend“ vom letzten Stadium der Schwangerschaft [künstliche Bed.-Differenzierung zwischen *praegnās*, *grāvīda* und *inciēns* bei Paul. Fest. p. 97]).

Abzulehnen Ehrlich KZ. 39, 561. BPhW. 1911, 1573, Brugmann IF. 34, 100¹: von **prai-gnos* „hervorstrotzend“, angebl. zu *fēnus*, das aber zu *fē-cundus*, *fē-līx* gehört (oben I 479 und Walde-P. I 679).

Verfehlt Wiedemann BB. 28, 43 f.: zu got. *frāiw* n. „Same“, an. *fræ* ds., ags. *fers*, ahd. *frisk* „frisch“, *friscing* „Opfertier“ usw. (vgl. Feist³ 163). — Walde-P. I 679.

praefūdicium „Vorentscheidung“ (seit Cic.): zu 1. *iūs* I 733.

praemetium s. *metō* II 83.

praemium, -ī n. „Belohnung, Preis; Vorteil, Vorrecht; Gewinn, Beute“ (seit Enn., *praemiātor* „Räuber; spätl. Belohner“ [seit Naev., -ātrīx seit Amm.], *praemior* „bedinge als Belohnung aus“ Suet. [-ō „belohne“ seit Aug.], *praemiōsus* „geldreich“ Cato [ironisch, Till Sprache Catos 78], *praemiālis* [opp. *poenālis*] seit Aug.): aus **prai-emiom*, zu *emō* oben I 402 (Vaniček 19).

praepediō s. *expediō* I 428.

praepes, -etis t. t. der Auguralsprache „(in die Höhe) vorausfliegend“, dann als „glücklich, günstig“ auch übertragen auf Dinge (*praepete ferrō* Enn.) und Ortschaften (*loca*, *portus* Enn., s. Gell. 7, 6 ff.) (seit Enn.): aus **prae-pets*, zu *petō*, *impetus* I 684 (Abl. *impete* nach *praepete*). Von Verg. ist die Ghd. neu belebt bzw. umgedeutet zu „vorwärts fliegend, rasch“ (Wackernagel KZ. 33, 53 ff. in Verbesserung der Früheren wie Curtius 210, Vaniček 151, Stolz HG. I 398; vgl. auch Fraenkel Nom. ag. II 171).

praepes nicht zu *pateō*, gr. τανυ-πτερυγέσσιν (Norden Komm. 124, Leumann-Stolz⁵ 200).

praepōnō (-positus usw.) s. *pōnō*.

praepūtium, -ī n. „Vorhaut“ (seit Varro, *praepūtiātus* „mit Vorhaut versehen“ seit Tert., ebenso *prae-pūtiātiō*): wohl von einem *pūtos* 'pēnis', zu wruss. *potka* (**potka*) „männliches Glied“, vgl. čech. *pyj* ds. (wenn zur unerw. Wz. **pū-*); vgl. ai. *pūtāū*, *pūtāu* (unbel.) „die beiden Hinterbacken“, lit. *pučiū*, *pūsti* „blasen“ usw. (Persson Beitr. 243, Walde-P. II 80 f.). — Vgl. Rückblg. rom. **pūtium* „männliches Glied“ (Meyer-Lübke n. 6881); daß aber dieses **pūtium* schon im Vlt. bestanden habe (Goldberger Gl. 18, 55), ist unwrsch.

Nicht zu *puer, pūbēs* usw. (Vaniček 172, Curtius 287), da hierbei die Bed.-Entwicklung (**pātum* „Zeugungsglied“ oder „der Kleine“?) zu schwierig ist. — Auch nicht zu *paviō, putō* usw. (Bugge KZ. 19, 417, Fick I⁴ 470; ein **pātum* oder **pautum* „Haut“ wird durch die Bed. von lat. *paviō* in keiner Weise nahegelegt. — Verfehlt Forcellini s. v., Keller Volkset. 69 (*prae* + πᾶσθῆ) — *salapūtiam* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 80.

praes (alt *praevides* Lex agr. CIL. I² 583, 47 usw.), -*dis* m. „Bürge“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 223 *praes is est quī populō se obligat interrogātusque ā magistrātū, sī praes sit, ille respondet: praes; compraedēs: eiusdem rei populō spōnsōrēs* Paul. Fest. p. 39): aus **prae-vas* „Bürge vor jemand“ (Curtius 249 f., Vaniček 263, Solmsen Gl. 3, 249¹); vgl. gr. προέγγυος ds. (das aber trotz Ernout-Meillet³ 804 schwerlich Bed.-Lw. nach *praes* ist, als dies noch **prae-vas* lautete). Davon *praedium*, -*i* „Landgut“ (s. d.).

praestō, -*stiti*, -*stātūrus* -*stitum*, -*āre* „bürge, hafte, stehe ein“ (seit Lex Tarent. CIL. I² 590, 7 *qui prō sē praes stat*); von so entstandenem *praestō*, *praestat* aus dann auch *praestant* usw. und die transitive Verwendung (Buecheler Kl. Schr. III 248 ff., Kothe ALL. 7, 114; vgl. Skutsch Gl. 2, 390). — *praestō*, -*āre* in der Bed. „stehe voran, übertreffe“ (seit Enn., unpers. *praestat* „es ist besser“ seit Plt.; vgl. *antistō* oben I 54 seit Liv. Andr.; *praestāns* „vorzüglich“ seit Enn., *praestantia* „Vorzüglichkeit“ seit Rhet. Her., *praestābilis* „vorzüglich“; spät. „günstig“ seit Ter.), trans. „stelle zur Verfügung, gewähre, erzeuge“ (vgl. *praestitiō* Dig., *praestitor* seit Ps. Quint., *Præstāna* „Göttin des Übertreffens“ [seit Tert., Leumann-Stolz⁵ 224]), ist ein davon verschiedenes *prae-stō* „stehe voran“ (Buecheler a. O.).

praesaepiō s. *praesēpe*.

praesāgiō s. *sāgiō*.

praescribō s. *scribō*.

praescrūtō s. *scrūtō*.

praesegmen s. *secō*, *segmentum*.

praesēns, -*entis* „gegenwärtig, anwesend; jetztig, sofortig; dringend, wirksam“ (seit XII tab. und Plaut. [über erstarrtes *praesente his* usw. s. Schmalz⁵ 638], *praesentia* „Anwesenheit“ seit Ter., *praesentārius* „gegenwärtig“ seit Plt., *praesentāneus* „schnellwirkend“ seit Sen. [Eisinger, Suff. -*aneo*- 24], *praesentālis* [-*iālis*] und *praesentātiō* seit Dig.; Komp.: *absentia* „Abwesenheit“ seit Cic.; *repraesentō* seit Cic. [-*ātō* seit Cic., -*ātor*, -*āneus* seit Tert.]; *dēpraesentīarum* [Petron] und *impraesentīarum* „gegenwärtig“ [s. oben I 685]): alte Bildung (Safarewicz Rhot. 30, Hirt Idg. Gr. I 127), vgl. got. *bisunjanē* „ringsum“, *sunjis* „wahrhaft“, abld. an. *sannr* „schuldig“, lat. *sōns* „sträflich“ usw. (s. d.).

praesēpe n. „Krippe, Stall, Hürde“ (seit Enn., rom. [neben germ. **krippja*]), *praesēpēs* f. ds. (seit Plaut.), *praesēpiārium* = φᾰτνωμα (seit Itala): samt *praesaepiō* „verzäune vorne“ (seit Caes.) zu *saepe* (s. d., auch zum Vokalismus).

praesertim s. I. *serō*.

praeses, -*sidis* m. „Beschützer, Verteidiger, Vorsteher, Lenker“ (seit Plaut., *praesidālis* seit Script. hist. Aug., *praesidatus*, -*ūs* seit Prob. app.), *praesidium*, -*i* n. „Schutz, Hilfe, Bedeckung, Hilfs-

mittel, Wache, Posten“ (seit Plt., ebenso *praesideō* „leite, schütze“, *praesidiarius* Liv., *praesidiālis* Dig., *praesidiōr* seit Char.): *praeses* aus **prai-sed-*, vgl. *dēses*, *obses* (vgl. *obsidiō* II 197), *novēnsidēs* II 180 und ai. *pari-sad-* „umlagernd“ (Leumann-Stolz⁵ 200).

praesiderō s. *considerō* I 263.

praesidium (Mar. Victorin. gr. VI 9, 18): mit sabin. *l* für *d* = *praesidium* (vgl. Petr BB. 25, 134).

praestes, *-stitis* „Vorsteher, Schützer“ (*dēi*, seit Ov., Plut. aet. Rom. 51, Norden Priesterb. 120, 157. 219): *prae* + **sta-t-* zu *stō*; vgl. Paul. Fest. p. 223 *praestitem* . . . : *antestitem*; eigtl. „vor einer Sache oder Person stehend und sie schützend“ (Solmsen Gl. 3, 248); vgl. u. *Prestota* 'Praestita', *Prestate*, *Prestote* 'Praestitae' (v. Planta I 237 f., Devoto St. Etr. 4, 230 [-*ō*-neben -*ā*- unter etr. Einfluß?; anders Kent TAPA. 57, 57]) und lat. Göttin *Praestitia* (Tert.). S. Wackernagel 46. Jb. Ver. Schweizer Gymn. 1919, 168 (Cbd. „Beistand leistend“, vgl. gr. *παραστατεῖν*); Devoto Ital. 234 (vgl. zur Bed. *Iuppiter praestes*, *Stata māter*, o. *Anterstatai* 'Interstitae').

praestigiae, *-arum* (-i-; -i- erst Alc. Avit.) f. „Blendwerk“ (seit Plaut. [*ēs* Gl.], *-um* n. seit Ps. Alex² c. Dind.), *praestigiator* „Gaukler“ seit Plt. (ebenso *-trix*, *praestigiātura* Schol. Hor.), *praestigiōr* „blende“ seit Char. [-*ō* seit Iul. Val.], *-ōsus* seit Gell.): dissim. aus **praestrigiae* (*prae* und *stringō*), vgl. *praestringō* „blende“ (seit Plt.). S. Buecheler Kl. Schr. II 50 f., Kent Lg. 8, 21.

praestinō s. *dēstinō* I 344 f.

1. *praestō* Adv. „zugegen, gegenwärtig, bei der Hand, zu Diensten“ (seit Plaut.): *prae* mit unklarem Hinterglied. Vgl. Bréal MSL. 2, 44 f. Vaniček 156 (aus **praesitō* „vorliegend“; ähnlich Ciardi-Dupré BB. 26, 210 [**praeksitōd*]); — Wackernagel 46. Jber. Schweizer. Gymnasiallehrerverein 168 f. (aus **prai hestō* „bei der Hand“, zu ai. *hāstah* „Hand“ [vgl. Gell. 5, 15, 3 *quod prae manibus est*]; daß ein sonst nur im Aind. belegte Wort in *praestō* verbaut sei, ist unwrsch.); — Kretschmer Gl. 3, 245 ff. 252 f. (aus **prai istōd* [*sum*] „ich bin dabei, bei der Sache, um die es sich handelt“, vgl. *istic sum* Ter. Hec. 114); — Persson Beitr. 240 f. (nach Prellwitz BB. 19, 218, vgl. Meringer WuS. 7, 37): **prae-st(h)o-* „dabeistehend“ zu **st(h)ā-* „stehen“, s. *stō*; — Ehrlich BPhW. 1913, 1201 f. (aus **prae-s-tū* „im Gegenwartigsein“ [: *praesēns*], *praestōlor* aus **prae-stō(u)lo-*). Vgl. noch Skutsch Gl. 2, 389 ff. (aus *praestōsum* „ich bin einer, der immer *praestō* 'ich bin Bürge' sagt“); Solmsen Gl. 3, 245 ff. (aus *praestō* „ich bin ein Voransteher“, zu *praestō* „ich stehe voran“). — *praestu*, bei Cassiod. gr. VI 157, 22 als älter überliefert, ist wohl sek. (mit *ū* für *ō*). nicht alt (vgl. dazu Persson a. O.).

praestus Adj. „bereit“ (Itala cod. d. Hebr. 10, 4, CE. 1568, 10; rom.) ist eine junge Hypostase aus *praestō* (Persson a. O.; nicht aus **prae-estus* = *prae-sēns* nach Stowasser Verbum lāre 14). — Vgl. *praestōlor*. — Walde-P. II 604.

2. *praestō* s. *praes*.

praestōlor (-*ō*), *-ātus sum*, *-ārī* „stehe bereit, warte auf jd.“ (seit Liv. Andr., *praestōlātīō* Cypr., *-ātor* Gl.): Abltg. von 1. *praestō*, Bildung unklar (nicht befriedigend Meillet MSL. 9, 57 [zu **stel-* „stellen“], Skutsch Gl. 2, 176 [mit *l* nach *stipulōr*], Solmsen Gl. 3,

258 f. [aus **praestōnor*], Ehrlich BPhW. 1913, 1201 f. [s. 1. *praestō*], Stowasser Verbum *lāre* 13 [Rückblgd. aus **praestō lātus*], Bréal MSL. 15, 141 [*prae* + στόλος „Schiffahrt“], Walde LEW.² 609 [aus **praestōd-ārī*]]. — Walde-P. II 604.

praestringō s. *praestigiāe*.

praesul, -is m. „der oberste Salier; Vorsteher“ (seit Lucil., *praesulō* Prisc., *praesulātus*, -ūs seit Paul. Med.): zu *salio* (vgl. *praesultor* „Vortänzer“ seit Val. Max.) und oben *cōnsilium* I 265, *ex(s)ul* I 432.

praeter Adv. (in *praeter-ūt* usw., *praeter propter* [Skutsch Kl. Schr. 304], *praeterquam* usw.), Präv. (*praetereō* usw.) und Pröp. m. Akk. (spät. Abl.) „außer, ausgenommen“ (seit Naev., rom. (unsicher in *praeter quod*); *praetereā* seit Plaut.): eigtl. „an-vorbei“ aus „voran – bei zweien“, aus **prai-teros*, Komp. zu *prae* (Vaniček 156), vgl. u. *pretra* Akk. Pl. F. (‘*prōtrēs*) und ital. **prī* in päl. *prītrōm-e* ‘in *prītus*, *prōtinus*’ (s. *per*, vgl. *contrā* oben I 251; nicht Adv. *praeter*, Neubldg. nach *inter*, vgl. o. *pruter pan* ‘*prīusquam*’ aus **prō-ter* [Brugmann IF. 27, 247]).

praetor (alt *praitor* CIL. I² 1513 usw.), -ōris m. „Kriegsoberster, Feldherr“ (Leifer Stud. I 93 f. Wölfflin Philol. 34, 413); „Prätor, Statthalter; Vorsteher, Beamter“ (seit XII tab., Naev. und Plaut., *praetōrius* „prätorisch“ seit Mancina, *praetōrium* n. „Prätorium, Feldherrnzelt; Amtswohnung des Statthalters; kaiserliche Leibgarde“ [*praefecti praetoriō*]; spät „Richteramt“ [Cod. Iust.], *praetōriānus* „Prätorianer“ seit Plin., *praetōrinus* Not. Tir. [ALL. 12, 74], *praetōriolum* n. seit Hier.): aus **prai-i-tor* eigtl. „Vorangeher“, vgl. ai. *purā-ētār-* „Führer“ (Brugmann II² 1, 337).

Abzulehnen Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. Wien 6, 92 f. (etrusk. Umgestaltung von gr. *ρήτωρ*, etr. *purθ*; vgl. auch Leifer Stud. I 384).

praevaricor s. *vāricus*.

praevideō s. *prae*.

prandeō, *prandi* (Sommer Hb.² 553) und *prandidi* (Diom.; nach *ēdiū* usw., oben I 392), *prānsum*, -ēre „frühstücke“ (seit Plaut., rom. [zur Zurückdrängung durch *diner* im Frz. s. Jud ZRPh. 38, 21 f.]; *prānsus*, -a -um „der gefrühstückt hat“ und *imprānsus* „ungefrühstückt“ seit Plt., *prānsor* „Frühstücksgast“ seit Plt. [*prānsrīx* Prisc.], *prānsōrius* „auf das Frühstück bezüglich“, n. -um „Frühstück“, seit Quint., *prānsitō* „frühstücke“ seit Vit. [nach *ēs(s)itō*, *cēnitō*]; vgl. noch *dēprāns* ‘*imprānsus*’ Naev. [von *prandeō* wie *dēses* von *dēsideo*, Thurneysen Thes.]; aus dem Lat. entl. air. *prōind*, kymr. *prain*), *prāndium*, -ī n. „Frühstück“ (*prāndiculum* Fest. p. 250 [s. *iēientāculum* I 674], *prāndiolum* Not. Tir., *prāndiārius* „zum Frühstück gehörig“ Schol. Hor., rom. [vgl. *prāndiculārius*: ἢ μετὰ [μ]νηστειλὰ ἡμέρα Gl.]): *prānsus* aus **prām-ed-tos*, *prāndium* aus **prām-ed-jom*; *prām-* „früh“ + Wz. **ed-* „essen“ (Osthoff bei Brugmann II¹ 467, Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 611, Brugmann IF. 14, 5¹, Sommer KE. 14); **prām-* (zu *per*) beruht auf idg. **p̄m-*, vgl. lit. *p̄rmas* „erster“, *p̄irmā* „vorher“, *p̄irm* „vor“, ags. *forma* „erster“, vgl. ai. *p̄ūr-vah*, av. *paurva-* „der frühere“ (aber über gr. πρῶτος, dor. πρῶτος „der erste“ s. Boisacq 819 f., Walde-P. II 37); daneben **pr̄mo-* in gr. πρῶμος „Vorderster“ (unsicher, Boisacq 809); *pr̄mo-* in got. *fruma* „der erste“ (nicht in lat. *prāndium*, Hirt IF. 22, 106),

**pr-uo-* in aksl. *pravo* „erster“, alb. *pare* ds., vgl. zur Bed. noch **prō-* in gr. *πρωτ* „früh“, att. *πρωτην*, dor. *πρωτων*, *πρωαν* (sc. *ἡμεραν*) „kürzlich, vorgestern“, ahd. *fruo* „früh“, ai. *prā-tār* Adv. „früh, morgens“ (Walde-P. II 36 m. Lit.) und zum (superlativischen) Suffix auch die auf idg. **pro-mo-* (zu *pro*) beruhenden gr. *πρόμος* „Vorderster, Vorkämpfer, Fürst“, lat.-germ. *framea* „Speer“ (oben I 866), got. *fram* Adv. „weiter“ usw.

Unsicher in Bed. und Zugehörigkeit (vgl. auch Ribezzo RIGI. 20, 143 ff. [Burs. Jb. 270, 121]) ital. *pramod* (Ciglioli NSc. 11, 238 ff., Buonamici St. Etr. 10, 425, Pisani Mél. Pedersen 231 f.). Pisani a. O. faßt *prandium* als substantiviertes Adj. zu einem nach *hodiē*, *meridiē* geschaffenen Adv. **prām(o)diē* „früh“, was in Bildg. und Bed. nicht überzeugt.

Abzulehnen Wood Lg. 7, 137 (aus **prām(o)-di-om* zu gr. *δαίωμα*, *δαίς*; das Lat. kennt nur die Wzf. **dēp-*, s. *daps*). — Walde-P. II 37.

prasinus, -a, -um „lauchgrün“ (seit Petron, m. „Wettfahrer der grünen Partei“ Mart., *prasinianus* m. „Anhänger der grünen Partei“ seit Petron, *prasinātus* „mit einem lauchgrünen Kleid angetan“ [seit Petron, *prasiatus* Inschr., Heraeus Kl. Schr. 57], *prasinopurpurus* Donatio Tiburt.; vgl. *prasius*, -i m. „lauchgrüner Stein“ Plin., ebenso *prasium* n. „weißer Andorn“): *prasius* (-um) entl. aus gr. *πράσιος*, *prasinus* aus *πράσινος*; zur Et. s. unter *porrum*.

prātum, -i n. „Wiese“ (seit Enn., *prātulum* „kleine Wiese“ seit Cic., *prātēnsis* „zur Wiese gehörig“ seit Hor., *prātālis* CE. 525, 6): als „bewachsene Einbiegung des Bodens“ (vgl. lit. *lankà* „Einsenkung, Wiese“: *leñkti* „biegen“) zu gall. Akk. *rātin*, ON. *Argentoratūm*, mir. *rāth*, *rāth* f. „Erdbwand, Erdbank“, mkymr. *bed-rawt*, nkymr. *beddrod* m. „Grabhügel, Grab“, kymr. *gaeaf-rawd* 'a winter-above', bret. *bez-ret* „Begräbnisplatz, Friedhof“ (Gbd. „Aufbiegung, Wölbung“; s. Fick II⁴ 226, Stokes BB. 23, 52, Osthoff MU. 6, 92 A. [mit falscher Gbd. als „sanftes Grasgelände“ zu gr. *πρᾶς* „sanft“]). Wz. **prā-* „biegen“ (auch in *prāvus*, s. d.).

Abzulehnen Curtius 537, Vaniček 165 (zu *πράδαρον* *ὕγρανον*, *ἄκυρες* Hes., *πράδακός* [jon. *πορδακός*] „feucht“; s. Boisacq 747, Persson Beitr. 229. 887¹); — Bréal MSL. 3, 408 nach Varro l. l. 5, 40 (als „gekauft Eigentum κατ' ἐξοχήν“ zu *comparāre* „kaufen“). — Walde-P. II 86.

prātūra, -ae f. „Verkauf“ (Dig.): von gr. *πράτος* m. ds. (Ernout Meillet² 806).

prāvus, -ā, -um „verkehrt. schief, verschoben, schlecht“ (seit Plaut., *prāvītās* „Verkehrtheit“ seit Ter., *prāvēsco* „mache verkehrt“ Gl.; *prāvīcordius* seit Itala [-*cors* Aug.], *prāviloquium* seit Ambrosiaster; *dēprāvō* „entstelle, verschlechtere, verführe“ [nach *dēformō* usw.; seit Ter., *dēprāvātio* seit Cic., -*ātor* seit Iren., -*ātus*, -*ūs* Gl.], *imprāvō* „verschlechtere“ Ps. Aug.): aus **prā-uo* wie *prātum* „Wiese“ aus **prā-tom* (s. d.); Wz. **prā-* „biegen“.

Abzulehnen Bréal MSL. 3, 411 (als **pr-uos* mit dem Sinn von *per-versus*, -*tere*, der aber unursprgl. ist); — Lewy PBB. 32, 136² (zu akal. *pravo* „gerade, recht“ [s. Walde-P. II 38; Bed.]); — Sturtevant Lg. 6, 157 (zu heth. *pa-pra-* „Unrecht tun“, *papratar* „Unreinheit, Sünde“, *papreš-* „schuldig sein“, *papraḥḫiškir* „sie machten

unrein“; Gbd. dieser redupl. Wz. scheint „unrein“ zu sein; vgl. Pedersen Hitt. 45). — Walde-P. II 86.

precor, prex s. poscō.

prehendō, prehendi, prehensum, -ere „fasse, ergreife“ (seit Plaut., *prendō* seit Ter. [die Stellen bei Plt. können zweisilbig gelesen werden, vgl. Lindsay ELV. 211], rom., *prēnsō* „ergreife“ seit Cic. [ebenso *prēnsatiō*; *prēnsitiō* Sidon.]; Komp.: *apprehendō* „erfasse, lerne“ seit Plt., rom., *comprehendō* „erfasse“ seit Plt., rom. [*incomprehensibilis* seit Cels.], *dēprehendō* „erfasse, ergreife, ertappe“ seit Rhet. Her., rom., *imprēnsibilis* = ἀκατάληπτος Gell. [Konjunktur], *reprehendō* „halte fest, weise zurecht“; spätl. „fange wieder an“ seit Plt., rom., [*reprehēnsiō* seit Varro, *reprehēnsor* seit Cic., *reprehensibilis* seit Dig., -*ilitās* seit Greg. M., *irreprehēnsus* (seit Ov., *irreprehensibilis* seit Diom., -*ilitās* seit Conc.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet⁸ 803 f.): aus **prai-hendō* (Lindsay-Nohl 48¹, Sommer Hb.² 112, Leumann-Stolz⁵ 76; nicht aus **pri-* [Ehrlich Bet. 35] oder aus volkstüml. **prē-* [Kieckers II 205 f.], samt *praeda* und *hedera* (s. dd.) zu Wz. **ghē(n)d-* „fassen“ in: gr. χαρδόνω (**gh.nā-*) „fasse“, Aor. ἔχαδον (**ghḡd-*), Fut. χείσομαι (**ghend-s-*), Pf. mit Präs.-Bed. κέχονδα; alb. *gēndem* „werde gefunden“, *gēn, gēn, geg. gēj* „finde“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 140, Jökl Festschr. 57, Phil.-Vers. 105 f., M. E. Schmidt KZ. 57, 11 f.; alb. *get* „finden, wiedererlangen“ nach Loewe KZ. 39, 312 Lw. aus dem Balkangerm.); kymr. *genni* ‘continēri, comprehendī, capi’ (Stokes IF. 2, 170, Fick II⁴ 111, Pedersen I 39. 160. II 536; Gdf. **ghḡd-nā-* oder **ghend-nā-*); aber mir. *gataim* „nehme, stehle“, nir. *goidim* ds. bleibt nach Walde-P. II 589 fern); got. *bigitan* „finden, erlangen, antreffen“, an. *geta* „erlangen, erreichen, schaffen, vermuten“ (*geta* „Vermutung“, *gāta* „Rätsel“, ags. *bigietan* „erhalten, erzeugen“, *forgietan* „vergessen“ (engl. *get, biget, forget*), ahd. *pigezzan* „erreichen, erlangen“, *firgezzan* „vergessen“ (eigtl. „aus dem Bereich verlieren“; dazu als Faktitiv mhd. *ergetzen* „vergessen machen, entschädigen“, nhd. *ergötzen*, Kluge¹¹ s. v.), as. *bigetan* „ergreifen“, *fargetan* „vergessen“, mnd. *gissen*, schwed. *gissa* „raten, vermuten“ (engl. *guess* ds. nd. oder nord. Lw.; aber got. *du-ginnan* „beginnen“, ags. *on-, bi-ginnan*, ahd. *biginnan* ds. [Holthausen IF. 30, 47] bleibt wohl fern [s. Feist³ 128, auch zu anderen Deutungsversuchen); lit. unsicher *pasigendū, -gēsti* „sehne mich, vermisse“, *gedū, gedēti* „sehne mich, trauere“, ablt. *gōdas* „Gier, Habsucht“, skl. *žęđdq, žęđati* „verlangen, dürsten“ usw. (Wiedemann BB. 30, 213, Brugmann II³ 3, 294. 382, Trautmann Bsl. Wb. 85); eher vl. lett. *gēdu, Prät. gidu, gist* „werde inne, vermute“ (v. d. Osten-Sacken KZ. 44, 44 f., anders Endzelin Lett. Gr. 577 [altes lit. Lw.]) und ksl. *gadati* „mutmaßen, meinen“, russ. *gadāju, -ts* „raten, ersinnen, vermuten“ (Berneker 288 f.), lit. *godyti, godoti* „mutmaßen, erraten“, lett. *atgādātis* „sich erinnern“.

Fern bleiben apr. *gēide* „sie warten“, *sengijdi* „er erlange“ usw. (Prellwitz² s. χαρδόνω, Zupitza Gutt. 173; vlm. nach Berneker Pr. Spr. 290, Walde-P. I 553 zu lit. *geidžiū* „begehre“, aksl. *židq* „warte“, ahd. *gūt* „Geiz“). — Walde-P. I 589.

prælum, -i n. „Presse, Kelter“: aus **prem-lom* oder ev. **pres-lom* (vgl. das Pf. *pres-si*, Niedermann IA. 19, 34; jedenfalls nicht

aus **pret-slom* [Wood MLN. 29, 70] oder von Wz. **prē-* wie angebl. in *exprētus* 'expressus' [Fay KZ. 43, 154; doch s. oben I 431]).

premō, *pressi*, *pressum*, -*ere* „drücke, presse; dränge, bedränge, belaste; drücke ein“ usw. (seit Liv. Andr., rom., ebenso *pressus*; Adv. -*ē* seit Cic. [*pressulus* seit Apul., ebenso *pressim*; *suppressus* seit Varro] und *pressōrius*, **pressia* „Gedränge“; vgl. im einzelnen *pressō*, -*are* „drücke, presse“ seit Plt., *pressiō* f. „Stützung, Hebel“ seit Caes. u. Vitruv., *pressus*, -*ūs* „Druck“ seit Cic., *pressūra* f. ds. seit Sen. [Zellmer 53], *pressor* m. seit Char., *pressōrius*, -*a*, -*um* seit Colum., -*um* n. „Druckmittel“ seit Amm., *pressicium*: πρέσιμον Gl., Not. Tir. [ALL. 12, 71]; Komp.: *apprimō* seit Priap., rom., *comprimō* seit Plt. [*pressō* seit Itala], *dēprimō* seit Plt., *exprimō* seit Ter. [vgl. auch *exprētus* Plt., oben I 431], *imprimō* seit Enn., rom., *opprimō* seit Enn. [-*pressiō* seit Ter., -*pressiuncula* seit Plt.], *reprimō* seit Enn., *supprimō* seit Plt.; aus dem Rom. entl. mhd. *presse* „Kelter“ [Kluge¹¹ s. *Presse*], aus *pressōrium* ds. mkymr. *pressur* [Loth RC. 47, 166]):

samt *prēlum* „Presse“ (s. d.) aus **pre-m-*, **pr-es-* (*pressi*, wozu *pressum* nach *iussi*: *iussum*; s. Danielsson Ait. Stud. 4, 168, Sommer Hb.³ 555); vgl. **trem-* (*tremō*, gr. τρέμω): **tre-s-* (gr. τρέσσω, ai. *trāsati*): **ter-* (Perrson Beitr. 584). — Zweifelhafte ist die Zugehörigkeit von aksl. *proso* „Hirse“ als „Quetschfrucht“ (Jokl Jagić-Festschr. 481; vgl. aksl. *prošenica* „Weizen“, russ. *proso* „Hirse“ von der Wzform **pais-* und als Bed.-Parallele *miliūm*: *molō* oben II 88; anders Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 112 ff.). Jokl a. O. stellt hierher noch russ. *prjāda* „grüne Kolbenhirse“ (**prem-d-*?), russ. *prud* „Damm, Teich“ (ursprgl. „Sand, Schotteraufwurf“: slov. *prōd* „Schotter“, *prōdec* „Sand“, vgl. *sabulum*: *psaiw*? [anders Brückner KZ. 42, 360 f.], vgl. Walde-P. II 43).

Abzulehnen Brugmann IF. 13, 87 f. (*pressi* aus Präf. **preti* [s. *pretium*] + Pf. **zd-sai* [wie in *cessi*, s. 2. *cēdō* I 193]; **gemō* „drücke“ [s. *gemō* „seufze“ I 587 f.] sei mit *pressi* zu *premō* ausgeglichen); — Wood MLN. 29, 70 (**peret-* „vorwärts“ in ai. *pft-* „Kampf, Streit“, mhd. *erat* „zerbröckelnd“, got. *fraþjan* „verstehen“ usw.); — Pedersen IF. 5, 81 (*premō* aus **pormō*. **portnō*; *pressi*, *pressum* aus **pret-sai*, **pret-tum*. zu ai. *pft-* „Kampf, Streit“ usw.; vgl. *proelium*). — Walde-P. II 43.

presbyter (vlt. *prosbiter*, *pr(a)ebiter*, **probiter*, Niedermann VRom. 5, 184), -*i* m. „Ältester, Priester“ (seit Tert., rom. [*presbyter* u. *praebiter*, Meyer-Lübke n. 6740]; *presbytera* „Gattin des pr.“, seit Canon Dionys. Exig. und Greg. M., *presbyteralis* seit Leo M., *presbyterātus*, -*ūs* [nach *diacōn-*] seit Hier.): aus gr. πρεσβύτερος „Ältester“ (vgl. *presbyterium* n. „Priesteramt“ seit Itala aus πρεσβυτήριον). — Aus vlt. **preb(ster)* entl. alb. *prift* „Priester“ (Jokl L. -k. U. 306), aus dem Rom. (afz. *prēstre*) ahd. *prēstar* usw. (Kluge¹¹ s. *Priester*).

pretium, -*i* n. „Preis, Wert; Geld, Lohn“ (seit Liv. Andr., rom.; *pretiosus* „kostbar“ seit Plaut. Epid. 120 *pretiō pretiōsō* [*pretiōsitas* „Kostbarkeit“ seit Apul.], *pretiō*, -*āre* „schätze“ seit Itala; Komp.: *appretiō* „schätze ab“ seit Itala, *dēpretiō* „entwerte“ seit Gaius [-*ātor* Tert.]; *manupretium* „Entgelt für die Arbeit der Hand“ [s. *manus* II 35]; aus dem Rom. [afz. *pris*] entl. mhd. *pris*, engl. *price* usw.

[Kluge¹¹ s. Preis]: zu ai. *prati-as* „gleichkommen“, *a-pratā* (St. **pratay-*) „ohne Entgelt, umsonst“, av. *paraskā* (**prt-sqā*) „Preis oder Wert“ (Bartholomae IF. 9, 255), lett. *pret* (gekürzt aus volleren adv. Formen *preti*, *pretē*, *pretie* usw.; Endzelin Lett. Gr. 527 f.) Pröp. m. Akk. u. Gen. „gegen, im Vergleich zu, für“, *pretiba* „Gegenstück“, *pretinēks* „Gegner“, aksl. Adv. *protivz*, *protivq* „entgegen“ (Fraenkel Post- und Pröp. 264), w russ. *precī*, poln. *przeciw* ds. Zugrunde liegt nach Prellwitz BB. 23, 251 f. (Lit.), Brugmann IF. 13, 88¹. 153, Grdr. II² 1, 164 idg. **preti-os* „gleichwertig an“, **preti-om* „das einer Sache gegenüberstehende Äquivalent“ (vgl. auch *pār* „gleich“ II 251 und *interpres* „Vermittler“, wenn von apokopiertem **pret* neben **preti*, oben I 211). Vgl. noch ai. *prāti* (im Iran. durch *pati* verdrängt) Präf. „gegen, zurück“, Pröp. m. Akk. und Gen. „gegen“; gr.-hom. *πρῶτι* (kret. *πρῶτι*), jon.-att. lesb. *πρὸς*, pamphyl. *πρῆτι* (umgestellt aus **πρετι*, Kretschmer KZ. 33, 266, Hirt IF. 12, 233), äol. *πρῆς* (Meister Gr. Dial. I 44), Adv. „noch dazu, überdies“, Präf., Pröp. m. Akk. „gegen – hin“, m. Lok. (Dat.) „an“, m. Gen. „nach – hin, bei“, m. Abl. „von – her“ (zur Entstehung der Form *πρὸς* [vgl. *πρὸς(σ)ω* „vorwärts“ aus **protiō*, *πρὸσθε(ν)* „von vorn“, Brugmann II² 2, 729] s. Kretschmer, Gl. 1, 53 ff.; 3, 322 ff. [gegen Jacobsohn KZ. 42, 282 f.], 6, 293 [zu Ehrlich Unt. 29 ff.], Brugmann II² 2, 877 f., Hermann IF. 34, 357).

Vgl. noch gr. *πέρονημι* (Präs. u. Jpf.), *περῶω*, -ῶ, *ἐπέρασ(σ)α* und *πιπράσκω*, *περῶω* (att. *περῶ*), *ἐπέρασα*, *πέπρακα* „verkaufe“ (*πέρονη* ‚meretrīx‘, lit. *perkū* „kaufe“ (aber an. *frīþr* „bezahlt“ [Kluge Stamm. 94, J. Schmidt Festgr. an Roth 186] ist nach Walde-P. II 40 als „durch Zahlung befriedigt“ = an. *frīþr* „hübsch“ usw.). Von einer Wz. **q^{er}-* stammt gr. *πρίαμαι* „kaufe“, ai. *krināti* ds., wohl auch air. *renim* „verkaufe“, Subj. *nī rial* ‚nē vendant‘, Pf. *nī rir* ‚nōn vendidit‘, *reicc* (Dat.) Inf. „zu verkaufen“, kymr. *prin*, bret. *pren* usw. (Thurneysen ZcPh. 2, 81 ff. 16, 273 [vgl. air. *ernaim* „gewähre“, Spaltung eines ursprgl. einheitlichen Paradigmas; nicht aus **prq-nā*, Zupitza ZcPh. 1, 466 f. KZ. 36, 237). — Lat. *merx* „Ware“ bleibt fern (s. II 79). — Walde-P. II 38.

prex s. *poscō*.

pri (= *prae*) s. *per*.

priamplus, -i m. „ein Fahrzeug“ (Fulg. serm. ant. 44 [so cod. Paris. 2685], Förster Rom. Übungsbuch p. 36, 24): nach Heraeus (briefl.) = ‚*praeambulus*‘.

Priäpus, -i m. „Gott der Gärten und Weinberge“ (seit Catull, *Priäpeus* seit Diom., *priäpiscus* m. „rundes aufrechtstehendes Stück Holz“ [Inscr., Soran.], *priäpiscē* Gl., *priäpismus* = *satyriasis* seit Theod. Prisc.): aus gr. *Πρίαπος* (*priäpiscus* aus *Πριᾶπισκος*, *priäpismus* aus *Πριᾶπισμός*, vgl. *πριᾶπήτιον* „Beiname des Veilchens“ Diosc., *πριᾶπιζω* [jon. -η-] „geil sein“, *Πριᾶπίωδης* „dem Priapus ähnlich“ Schol.). Zur Et. s. Osthoff ARW. 7, 412 ff. (aus **Πρι-(h)ᾶπος* „der vorne [*pri-*: *πρί(ν)*] einen Penis hat [; lat. *sōpiō* Penis“ usw., s. d.); besser wohl Boisacq 812 (kleinas.), ähnlich Herter De Priapo 1932 (verfehlt Löwenthal PBB. 50, 287 ff. [thrak., vgl. II. 12, 42 n. 66]).

pridem (vlt. -e, Leumann-Stolz⁵ 174) „vor längerer Zeit, längst“ (seit Plaut.), *priđie* „tags vorher; vorher“ (seit Plt., *priđianus* „vor-

tägig, gestrig“ seit Plin. nat. [-um n. „Matrikel, Dienstjournal“ In-schr.], *prīdiārius*: *hesternus* Gl.): *prī-dem* aus **prīs* (s. *prior*, *primus*) + *-dem* (s. *dē* I 326, *idem* I 671); *prīdiē* (eum diem und eius diē, dann auch *ūsq̄ue ad prīdiē* usw.) ist Neubldg. nach *postrīdiē* (Vaniček 124, Wackernagel Synt. II 195. 227).

Nicht nach Stolz HG. I 105, Osthoff AKW. 7, 416 direkt von alat. *prī 'prae'* (s. d.). — Walde-P. II 33.

primōris, -e (gew. Pl.: *primōribus labris, digitulīs* Plaut. Pompon., *nāribus* Afran., *primōrēs digitōs* Cato Lucil. Varro), dann allgemein „die Vornehmen, Ersten“ (*virōs primorum principēs* Plt., *hominum* Lucil. usw.): wohl nach Prellwitz BB. 26, 4 ff., Hartmann Gl. 8, 77, Leumann-Stolz⁵ 251 hypostasiert aus *primō ore* (oder *primā orā*), Zsetzung von *primus* und *ōs* (*orā*), also „ganz am Rand, ganz vorn“. Jedenfalls muß *ōs* (*orā*) früh hineingeführt worden sein; sonst wäre die ursprgl. Beschränkung auf *primōribus labris* schwer zu verstehen. — Anders Osthoff IF. 8, 52 (nach Pott Et. Forsch. I² 560), Sommer IF. 11, 65, Fraenkel Gl. 4, 43 f., Brugmann ALL. 15, 3¹ (Umbildung von *primus* nach *prior*, ausgegangen vom Gen. Pl. *primōrum*: *prīōrum*; verfehlt Ehrlich BPhW. 1911, 1575 [aus **primozees* „zu den ersten gehörig“]).

primus, -a, -um „der vorderste, erste“; Adv. *primē* „vorzüglich“, *primum*, -ō „zuerst“ (seit Naev., rom. [auch „fein, vorzüglich“ wie schon nachklass., Löfstedt Synt. II 385¹, ebenso *primum tempus* „Frühjahr“ Schulze Kl. Schr. 471], *primārius*, *primicērius*, *primitivus*, *primor* [s. d.], *princeps*; vgl. im einzelnen *primārius* „erstklassig“ seit Plaut. [*primāriola* „erstgebärend“ Soran., Svennung Unt. 545⁶], *primās*, -ātis „der Erste, Vornehmste, Oberste“, spätlat. „Dorf-richter, Sekretär, Rangältester“ usw. [seit Apul. vgl. *optumās*, [II 216 f.], Fest. p. 253; *primātus* „Vorrang“ seit Varro, *primātivus* seit Fulg. Rusp.; vgl. EN. *Primōsus*, *Primīānus*, -ānista usw.], *primānus* „der Erste“ seit Tac. [zu *prima* sc. *legiō*, Leumann-Stolz⁵ 223], *primulus* „der erste“, Adv. -um „zuerst“ seit Plt. [Leumann-Stolz⁵ 215; vgl. EN. *Primulīānus*, *Primulius*, -ullus usw.], *primitiae* [-a spät.] „Erstlinge, Anfangsgründe“ seit Verg. [*primitior* = ἀπρροια seit Itala; vgl. Cogn. *Primitius*], *primitus* Adv. „zum erstenmal“ seit Lucil. *primitivus* „der Erste seiner Art“, spätl. -um n. „Erstgeburt“ seit Itala [vgl. EN. *Primitivus* seit Cypr.], *primōticus* unsicher Apic. [IF. 44, 72], dann mlat., Svennung Comp. Luc. 126, *primōtinus* πρῶτιμος Prisc.; Komp.: *princeps* „der Erste, Vornehmste; Führer, Fürst, Anstifter“ usw. seit Enn. [aus **primo-caps*, vgl. *deinceps* I 335; *principālis* „erster, ursprünglich“ seit Cic., *principālītās* seit Gramm. und Cod. Theod., *principātus*, -ūs „erste Stelle, Vorzug“ seit Cic., *principium* n. „Anfang, Ursprung“ seit Enn. [davon -iālis seit Lact.], *principor* [-ō] = ἀρροια seit Itala, ebenso *principātiō* = ἀρχή, *principātor* seit Ps. Arnob., *principiārius* Pap. Marini; vgl. EN. *Principius*, -a seit Hier.]; *primaevus* in den ersten Jahren, jugendlich seit Catull. (-*aevitās* seit Iulian. Aug.), *primicērius* „Anführer“ seit Dig. und Amm. (-*cēriārius* Inscr., -*cēriātus* seit Cod. Theod., -*cērātus* seit Cod. Iust.), *primifōrmis* seit Gramm. und Iren., *primigenus* seit Lucr. (*primigenius* seit Varro, *primigeniālis* seit Tert., *primogenitus* „erstgeboren“ seit Tert. [-um n. seit Aug., *primogeni-*

tor seit Ps. Vigil. Thaps., *prīmogenitūra* seit Chron. min.), *prīmocreātus* seit Ambr., *prīmolevīta* Inschr. (vgl. *prīmīsagittārius* Lyd. mag., *prīmīscrīnius* seit Symm. [-ātus seit Cassiod.], *prīmīscūtārius* Lyd. mag., *prīmīvirgius*: πρωτοραβδοβοχος Gl.), *prīmōrdium* „erster Ursprung, Anfang“ (vgl. Paul. Fest. p. 224 *prīmōrdia*: *prīncipia*, Leumann-Stolz⁵ 209; *prīmōrdiālis* seit Tert.), *prīmoplastus* (*Adam*) seit Iren., *prīmipara* seit Plin., *prīmīlēgium* (volkset. für *prīvi-*, Caper gr. VII 111, 2), *prīmīpīlus* (für älteres *prīmus pīlus*; *prīmīpīlāris* usw., s. 2. *pīlum* II 304), *prīmīpotēns* seit Ps. Apul.; *apprīmus* seit Liv. Andr. (Adv. -ē seit Char.), *cumprīmē* seit Quadrig. (*cumprīmīs* seit Plt.), *imprīmīs* seit Lucil. (aus *cum* bzw. *in prīmīs*): *prīmus* = päl. *Prīsmu* 'Prīma' (urital. **prīsmo-* aus **prī-is-mo-*; vgl. *prior* aus **prī-īōs-*), Weiterbldg. von einem Adv. **prīs* in *prīs-cus*, *prīs-tinus* (s. dd.). Vgl. noch bes. gr. πρίν „zuvor, bevor“ (Umgestaltung von *πρίς nach ὅστερον? [Thurneysen ZcPh. 15, 381 f. unter Heranziehung von gall. *ris* „vor?“; air. *ri, re*, jünger *rīa* „vor“]). Zu *per* usw. (Curtius 284, Vaniček 156, Danielsson Ait. Stud. 4, 163, v. Planta I 106. 148, Sommer IF. 11, 92, Brugmann IF. 14, 11 usw.). — Vgl. *prior*. — Walde-P. II 33.

prīnus, -ī f. „Steineiche“ (seit Vulg.): aus gr. πρίνος ds.

prior, *prīōris* „der vordere, erste“ (seit Enn., Adv. *prīus* „zuvor“ seit Liv. Andr., *prīusquam* seit Plaut.), *prīōrātus* „erste Stelle, Würde des Prior“ (seit Tert.), *prīōrsum* (-us) „vorwärts gewendet“ (opp. *retrōrsus*) seit Macr.: aus **prī-īōs*, Komp. zu alat. *prī-* 'prae' (s. d.; vgl. mit anderem Suff. päl. *prī-trom-e*, Pauli Ait. St. V 118).

Neben **prī-īōs*, -is steht **prēi(-īōs)*, -is in kret. **πρείστος* (woraus *πρείστος*), thess. *πρείστος*; vgl. auch kret. *πρείν* gegenüber hom. πρίν, att. πρίν (Brugmann II² 1, 555, anders Pisani StfCl. 12, 293 f.). — Walde-P. II 33.

prīscus, -a, -um „altertümlich, alt“ (seit Enn. ann. 24 *prīsci cascī populī*; vgl. EN. *Prīscus* [-a], *Prīscillus* usw.): aus **prīs-kos*, Suff. wie in *cascus* oben I 156 und in arm. *erēc*, Gen. *erīcu* „der Erstgeborene, Älteste, Priester“ (Bugge Arm. Beitr. 12, Scheffelowitz BB. 28, 294); vgl. *prior*, *prīstinus*.

Abzulehnen mentz KZ. 65, 263 ff. (im Ablaut zu nhd. *frisch*, Gbd. „dem Ursprung nahe“).

prīstinus, -a, -um „vorig, ehemalig“ (seit Plaut., Adv. -ē seit Macr.; vgl. EN. *Prīstinus*): aus **prīs-tinus* (Leumann-Stolz⁵ 220. 222); vgl. *prior*, *prīscus*. Zum Suff. vgl. bes. *diū-tinus* (oben I 358), *crās-tinus*, ai. *nū-tanaḥ* „jetzig“, lit. *dabartīnis* ds. — Walde-P. II 33.

prīstis, -is f., volksetymologisch *pīstrīx*, -īcis (s. *pīnsō* II 307) „Walfisch, Hai“ (seit Verg.; *pīstriger* „von einem Walfisch getragen“ Sidon.): aus gr. πρίστις (πρίστis) oder πρίστis bzw. πρήστis (Schwyzer Rh. M. 84, 115¹).

prīvilēgium, **prīvīgnus** usw. s. *prīvus*.

prīvus, -a, -um „für sich bestehend, einzeln“ (alat., Lucr., Liv. nicht z. B. Cic. Caes.; Schmalz⁵ 492); „eigentümlich; einer Sache beraubt“ (seit Plaut. und Cato, Adv. *prīve* Fest. p. 371; *prīvātio* „Befreiung, Beraubung“ seit Cic., *prīvātus* „beraubt [ursprgl. sc. *imperīō*]; vgl. die vollere Formel *sine imperīō prīvātus* Lex Urson. IV 2, 45 u. ö.); gesondert, für sich; jdm. als Sondereigentum ge-

hörig“ [Gegens. *pūblicus, communis*] seit Plt., ebenso *privātim* ds.: *privāntia* seit Mar. Victorin. [Isid. orig. 2, 29, 9], *privātārius* seit Edict. Diocl., *privāticius* = στερητικός Gl., *privāticus* ds. seit Gramm., *privātōrius* ds. seit Boeth., *privātianus* = *officiālis comitis rerum privātārum* seit Cod. Theod.; Komp.: *privilēgium* „Ausnahmerever- ordnung gegen einen einzelnen [Cic. leg. 3, 44]; Sonder-, Vorrecht“ [seit XII tab., *privilēgiārius* Gl.]; dafür volksetymologisch *primi- Caper*); *privignus* [inschr. *prIvIgnō*, Leumann-Stolz⁵ 104; vgl. Cogn. *Privignus, -a*; *Privigenus* Inschr., wohl infolge Anaptyxe, vgl. Isid. orig. 9, 6, 21; aus *privus* + *g(e)n-*, s. *gignō* I 598; Bed.-Parallelen bei Walde-P. II 619]; unsicher *privimēria* Isid. orig. 11, 3, 8 [*pernumeria* codd., *praenumeria* Lindsay, *privimēria* Arevalo] und *priverās* ‚mulierēs privātās‘ Paul. Fest. p. 252 [vgl. *nover-ca?*, Leumann-Stolz⁵ 219; gewiß nicht Zsetzung aus *privo-* mit *era* nach Prellwitz BB. 19, 319, Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VI A. 2]); aus **prei-uos* (zu *per*, *prō* usw., Vaniček 157), = u. *prever* ‚singulis‘, *preve* ‚singulāriter‘ (distributiv, Schmalz⁵ 492), o. *privatud* ‚privātō, red‘.

Abzulehnen Prellwitz BB. 19, 317 ff.: *privus* aus **pri-oiuos* (vgl. ai. *praty-ékah* ‚je einer, jeder einzelne‘; zu *ūnus*); scheidert an den o.-u. Formen und ließe auch fürs Lat. **priēvus* erwarten. — Die Vbdg. mit got. *freis*, ags. *frēo*, ahd. *frī*, nhd. *frei* und kymr. *rhydd* ‚frei‘ (Froehde BB. 9, 100, Bechtel GGN. 1885, 236 f., Fick I⁴ 484; germ.-kelt. Bed.-Entw. von ‚lieb‘ zu ‚frei‘, Feist⁵ 167 f., ist unwrsch., weil dann letztere von got. *frijōn* ‚lieben‘, ahd. *friund* ‚Freund‘ zu trennen wären; dagegen Uhlenbeck PBB. 30, 278, Walde-P. II 87 m. Lit.).

Unannehmbar Prellwitz Gl. 19, 101 (*privus* aus **prei-uos* mit derselben lautl. Entw. wie angebl. in gr. *ποι* aus *ποτί* u. ä.). — Walde-P. II 33.

1. *prō* (*prōh*) Interj. in Beschwörungsformeln *prō deum* (*atque hominum fidem implorō*); seit Enn., jünger *prō superi*, *prō di boni*, *prō facinus* usw.): erwachsen aus *prō* ‚für‘ (s. d.); vgl. Umgangspr. 28. 49.

2. *prō* Adv. (nur in *prōquam* Lucr., *prōut* seit Titin. nach *proequam. -ut*, Schmalz⁵ 342), Präv. (s. unten) und Präp. m. Abl. (spät m. Akk.): ‚vor‘ (lokal); ‚für; zugunsten; anstatt; gleichwie; entsprechend, wegen‘: zur Sippe von *per* (Curtius 284, Vaniček 156, Delbrück Grdr. III 716); *pro, pro-* (o. *amprufid, prufatted* s. *probus*, u. *promom* [s. *primus*], *Propartie* [s. *pariō*]) = ai. *prā-* Präf. ‚vor, vorwärts, fort‘ (vor Subst. und Verben), ‚sehr‘ (vor Adj.), av. *frā, fra-*, ap. *fra-* Präp. ‚vorwärts, voran; fort, weg‘; heth. *parā* ‚fort‘ (Sturtevant Lg. 6, 29); gr. *πρό* Präf. ‚vor‘, Präp. m. Gen. ‚vor‘ (*πρω-πέρουσι* ‚vor zwei Jahren‘ nach Wackernagel Dehnungsgesetz 9 f. mit rhythm. Dehnung; vgl. Walde-P. II 35); ir. *ro-*, kymr. *ry-*, abret. *ro-*, *ru-*, mbret. nbret. *ra-* Verbalpräf., z. B. *ro-char* ‚amāvit‘ (s. Thurneysen KZ. 37, 52 ff. Hb. 316 ff. 478 f., Loth RC. 29, 1 ff. 30, 1 ff.), u. Nominivpräf., z. B. air. *romár* ‚zu groß‘, gall. *Ro-smerta* usw. (Fick II⁴ 38); got. *fra-*, ahd. *fir-*, nhd. *ver-*; lit. *pra* Präf. und Präp. (mit Akk. ‚durch‘), apr. *pro, pra* ‚ver-, durch‘, aksl. *pro, pra* Präf., russ. čech. *pro* m. Akk. ‚wegen‘ (Bezzenberger KZ. 44, 303,

Fraenkel Post- und Präp. 134f.). — *prō* in o. *pruhipid* 'prōhibuerit', *prupukid* 'ex praefinitō', u. *procanurent* 'prōcinuerint', *prupehast* 'ante piābit', *prusekatu* 'prōsecātō', *prusegeria* 'prōsiciās' (Terracini RFCL. 48, 19^a), *prusikurent* 'prōnūntiāverint' (Walde Älteste Bez. 59^a), *pruzuře* 'praestante' (Buecheler Umbr. 169, v. Planta I 392).

Leumann-Stolz⁵ 102 hält *prō*, nicht **prōd* für die italische Form; *prōdeō*, *prōdigō* seien nach *red-eō*, *red-igō* gebildet, danach vor Vokal *prōd-est* (vgl. Brugmann IF. 6, 81 f.; das O.-U. läßt die Wahl zwischen **prō* und **prōd* offen [v. Planta I 577 II 451]; jedenfalls nicht nach *retrōd* u. dgl. [Brugmann KG. 472] oder unter Mitwirkung von ihm regierter Abl. auf *d* wie *prō domōd* [Walde LEW.² 613] umgestaltet [keinesfalls nach J. Schmidt KZ. 32, 407 aus **prō + id*, vgl. *antideā*]).

Viele verbale Komp. sind vererbt bzw. in mehreren Sprachen vertreten (vgl. Brugmann II² 2, 873 ff., Wackernagel Synt. II 237 ff.), z. B. *prōveniō*: gr. πρῶειμι, προβαίνω, ai. *prā-gam-*, got. *fra-giman*; vgl. noch *prober* (*probrum*), *probus*, *procella*, *procerēs*, *procul*, *procus* (s. *prex*); aus dem Griech.: *proāgorus* „Ortsvorstand“ seit Cic. (= προάγορος), *proastium* „Vorstadt“ seit Dig. (= προαστείον); vgl. *prōlogus*.

Von *prō-*: *proavus* seit Enn. (*proavia* seit Fest. [Leumann-Stolz⁵ 254], *proabavus* seit Schol. Pers., *pronepōs* „Urenkel“ seit Enn. [*proad-* Inschr., *proneptis* seit Sen.], *proavitus* seit Ov., *proauctor* seit Suet., *proamita* u. *proavunculus* seit Dig.); — von *prō-*: *prōaedificātum* Fest. p. 242, *prōcalāre* Fest. p. 225, *prōcantō* Gl. (-ātor Didask. apost.), *prōcapis*: *prōgeniēs quae ab unō capite prōcēdit* Paul. Fest. p. 225, *prōcēdō* seit Enn. (-cessiō seit Cic., -cessus, -ūs seit Cic., -cessor seit Itala usw.), *prōcellō* seit Plt., *prōcērus* seit Enn., *prōcidō* seit Eleg. in Maec. (*prōcadō* Chiron; *prōciduus* und *prōcidentia* f. seit Plin.), *prōcinctus*, -a -um „kampfbereit“ seit Lex reg. (-cinctus, -ūs „Kampfbereitschaft“ seit Cic.), *prōclāmō* seit Cic. (-ātiō seit Quint. usw.), *prōclivis* seit Naev., *prōclīnō* seit Caes. (-clīnatiō seit Vitruv., -clīnis Amm.), *prōcōnsul* „gewesener Konsul“ seit Quadrig. (hypostasiert aus *prō cōnsule*; *prōcōnsulāris* seit Liv. usw.; darnach *prōpraetor* „gewesener Prätor“), *prōcrāstinō* „vertage“ seit Cic., *prōcreō* seit Plt. (-creātor, -ātrix, -ātiō seit Cic., *prōcrēscō* seit Lucr. usw.), *prōcūdō* seit Plt., *prōdō* seit Enn., *prōferō* seit Naev. [oben I 485], usw.; s. noch z. B. unter *prōlicuus*, *prōlogus*, *prōmellere*, *prōmittō* (s. *mittō* S. 98), *prōmulgō*, *prōpāgō*

Eerhtes *prō* leugnet zu Unrecht Vollmer Sb. München 1922, 4. Abh. 14 ff., der *prōfānus*, *prōfectō* usw. durch die Wirkung des IKG. erklären will; ebenso Marx Moloss. 47 ff., der Wörter wie *prōhibeō*, *prōtinam*, *prōpudium* ganz ausschalten will und die allein belegte Kurzmessung in *prōfestus*, *prōfundus*, *prōfugus* usw. für Zufall erklärt, andererseits *prōfiteor*, *prōfectus* für Enn. und Plt. verteidigt. Beide Forscher sehen dabei ganz ab von *prōbus*, *prōcella* usw.

prober (*probrus*), -a, -um „schuldig“ (Gell.), **probrum** n. „Vorwurf, Schimpf, schimpfliche Tat und dadurch bewirkte Ehrlosigkeit“ (seit Naev., *probrōsus* „schimpflich“ seit Cic. [*probrōsūtās* seit Ps. Cyp., *probrō*: δνειδίτω Gl., Not. Tir.] [ALL. 12, 47. 49]; *opprobrium*

„Vorwurf, Schande“ seit Cic. und Catull., *opprobriō* „werfe vor“ seit Plt. [ebenso *-amentum*; *-atiō* Cell., *opprobriōsus* seit Dig., *opprobriō* seit Canon.; vgl. *improperō*, *improperium*] [Umgestaltung von **improbrō* nach *properō*, oben I 685]: aus **pro-bhr-om*, zu *prō-ferre*, gr. *προφέρειν*, dessen Gebrauch im schlimmen Sinn schon homerisch ist; also eigtl. „was gegen jdn. vorgebracht wird, Vorwurf“, vgl. *crīmen* „Beschuldigung, Verbrechen“ I 291, air. *aithber* „Vorwurf, Tadel“ (Curtius 300, Vaniček 186).

Abzulehnen J. Schmidt KZ. 22, 325 ff. (zu ahd. *fravili* „Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit“, nhd. *Frevel* [s. Kluge¹¹ s. v.]).

proboscis, *-is* (*prō-* Anth., Wackernagel Sprchl. Unt. 240 A.) f. „Rüssel“ (seit Varro und Bell. Afr.): aus gr. *προ-βουσκίς* f. eigtl. „Mittel zur Nahrungsgewinnung“ (Boisacq 814); zur vlt. Nbf. *promuscis* (seit Epist. Alex.) s. Keller Volkset. 70, Goetz Festschr. Kluge 1926, 42, Schopf Fernw. 104.

probus, *-a*, *-um* „gut, tüchtig, brav“ (seit Naev., *probitās* „Rechtschaffenheit“ seit Pacuv., *approbus* „sehr tüchtig“ Caecil. [-ē Plt.] [Rückbldg. zu *approbō* wie *reprobus* „unecht“ seit Dig. zu *reprobō* „mißbillige“ seit Dig.], *improbus* „mangelhaft, unredlich, maßlos“ seit Plaut.), **probō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „billige“ (seit Naev. rom. [*probāmentum* nur gelehrt], Komp. Sup. *probātor*, *-issimus* Spätl. [Nbf. *probitus* Inschr., Heraeus Kl. Schr. 156; nach Opp. *vetitus?*]; *probātiō* „Billigung“ seit Varro und Cic., *probator* seit Cic., *probābilis* „glaublich“ seit Afran. [-*itās* „Wahrscheinlichkeit“ seit Cic.], *probāmentum* „Beweismittel“ seit Dig., *probātorius* seit Dig. und Itala, *probātiva* [*quaestiō*] seit Quint.; Rückbldg. *proba* f. „Probe“ seit Tert., Brender 37, Heraeus Kl. Schr. 152, vgl. EN. *Probus*, *Probisimus*, *Probiānus*, *Probinus*, *Probilliō* usw.; Komp.: *approbō* „billige“ seit Plt., rom. [-*atiō* u. *-ātor* seit Cic., *-ābilis*, *-ātivus*, *-āmentum* Spätl.], *comprobō* „billige, bestätige“ seit Plt. [-*atiō* u. *-ātor* seit Cic., *-ābilis*, *-ātivē* Spätl.], *improbō* „mißbillige“ seit Enn. [nicht erst von *improbātus* aus gebildet, so Immisch Gl. 19, 18; *improbābilis* seit Cels., *-ātor* seit Apul.], *reprobō* „verwerfe, mustere aus“ seit Char., rom. [-*atiō* u. *-ātrix* seit Tert., *-ābilis* seit Iren.]; aus dem Rom. entl. nhd. *Probe*, *prüfen*, Kluge¹¹ s. v.): o. *amprufid* 'improbē', u. prufe 'probē', o. *prúfatted* 'probāvit', aus **pro + bh^o* zu Wz. **bhū*, s. *fui* (v. Planta I 190. 458); vgl. formal gr. *ὑπερφιάλος* aus **pF-ialos* und *superbis* aus **bhū-os*; formal und begrifflich ai. *pra-bhūh* „hervorragend (an Macht oder Fülle), übertreffend“ neben jüngerem *purō-bhūh* „voranweisend, überragend“ (Brugmann II² 1, 111. 143; Gbd. „hervorragend“, dann „tüchtig, rechtschaffen“, vgl. zur Bed. aksl. *pro-stъ*, čech. *prostý* „rechtschaffen, einfach, schlicht“); nicht aus **pro-bhos* zu Wz. **bhē-* „scheinen“, s. *fānum* (Prellwitz BB. 22, 111 ff.; dagegen Brugmann a. O.).

procāx, *-is* „zudringlich, dreist“ (seit Plaut. [Adv. *-r* seit Liv.], *procācia* „Zudringlichkeit“ seit Dig. und Auson.): zu *procus*, s. *precor* (*precēs*).

procella, *-ae* f. „heftiger Sturm“ (seit Plaut., *procellōsus* „stürmisch“ seit Ov.): zu *clādēs* oben I 225 f. (Froehde BB. 3, 300, Curtius 146 zw.); vgl. *sē procellere* „sich hinwerfen“ Plt. Mil. 762.

pro-, *recellere* „rückwärts schnellen“ nicht zu *celer* (Vaniček 54, Curtius 146; vgl. I 226).

procerēs, -um „die Vornehmsten; die aus der Wand hervorragenden Balkenköpfe“ (seit Plaut.): wegen alat. Gen. *procum* (Fest. p. 249, Cic. ovat. 156) Umbildung von *proci* nach *pauperēs* (Brugmann Rh. M. 43, 402 f. IF. 27, 248 Sächs. Ber. 1901, 107 f., Wackernagel KZ. 33, 41, Leumann-Stolz⁵ 60); nicht nach Osthoff IF. 8, 42 ff. Kompar. auf *-is-* zu *proco-* (wie wohl aruss. *pročb* Adv. „übrig, folgend“ [s. dazu Meillet Et. 329; aksl. *proče* Adv. aus **prokiom*]).

Durch diese Herleitung sind alle Deutungen hinfällig, die *cer-* als zweites Zsglied betrachten; so Vaniček 68 (: *cerebrum* als „Vorhäupter“, dagegen J. Schmidt Pl. 373); Fick I⁴ 375 (: *pro-cērus*; -ē-); Saussure Rec. 162¹, Niedermann ALL. 11, 591 (aus **pro-casēs* = ai. *pra-siṣah* 'les ordres'). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 105, Ernout-Meillet² 813) wird durch den Hinweis auf *Lucerēs* nicht genügend gestützt.

Idg. **pro-go-* „voransteigend“ liegt vor in *procul, reci-procus* (s. dd.); ferner in gr. *πρόκα* (N. Akk. Pl. Ntr.) Adv. „sofort, sogleich“ (Osthoff a. O., Solmsen KZ. 35, 472, aksl. *proks* „übrig“ (aruss. *pročb*, s. oben*); vgl. auch ai. *niscapracah* (Gramm.; Bed. vl. „zurück und vorwärts“, Alsdorf briefl.), alb. Königsname *Proca, Procās* (Corssen Krit. Nachtr. 136 f.); abld. **prō-go-* (kelt. **rāq-*): nkymr. (*y*)*rhaarg* „auf lange“, nbret. *a-raok* „vorwärts, vorne, früher“; dazu mit Proklisenkürzung (Pedersen I 283) akymr. *mkymr. rac*, nkymr. *rhag* „bevor“, korn. *rag* ds., abret. *rac*, nbret. *rac, rag*. Eine Grdf. **prō(n)qu-* (Pedersen-Lewis 44) ist unwrsch. Sehr unsicher ist die Heranziehung von gall. VN. *Ἰακάρται* *Ἰακάρται* bei Holder II 1069 [Hertz briefl.]

Ein *proculus* „in die Länge gestreckt, lang“ (Walde LEW.² 614 s. *procul*) gibt es nicht; Paul. Fest. p. 225 (danach Gl.) bezieht sich auf den EN. *Proculus*, -ēius, der etrusk. ist (Schulze EN. 460, Fraenkel RE. 16, 2, 1669). — Walde-P. II 37.

procērus, -a, -um „von hohem, schlankem Wuchs“ (seit Enn., *procērus* seit Apul., *procēritās* „hoher Wuchs, Schlankheit“ seit Cic., *procēritudō* ds. seit Itin. Alex. und Iul. Val.): zu *crēscō*, eigtl. „vorwärts (geradeaus) gewachsen“ (Curtius 154, Vaniček 52); Gdf. -*cēros* mit Dehnstufe (Osthoff Par. 15 ff. [m. Lit.], Persson Beitr. 671¹), nicht **crē-ros* mit dissimil. Schwund des wzhafte *r* (Brugmann Sächs. Ber. 1900, 403 ff.). Vgl. *sincērus, procerēs*.

Abzulehnen Stowasser ZöG. 41, 392: aus (*homō*) *prō* (*cēra*) „ein (Kerl) wie eine Kerze“ (*cēra* heißt „Wachs“, nicht „Wachslicht“); — Sprenger BB. 3, 82, Fick I⁴ 375 (zu ahd. *hēr* „vornehm, erhaben, herrlich“; Gbd. „altersgrau“); — Wharton Et. lat. s. v., Stolz HG. I 502 (aus **proco-* [s. *procerēs*] mit Suff. -*ēros*); — Walde-P. I 408.

prōcestria, -ōrum n. „Außenvorsprung, Vorwerk“ (Paul. Fest. p. 225 [danach Gl.] *dēcuntur quō prōcēditur in murō. Aelius prōcestria aedificia dixit esse extra postam; Artōrius prōcastria quae sunt ante castra*); zu *castrum* (Corssen Beitr. 372, Froehde BB. 1, 178); hypostasiert aus *prō castris* (Leumann-Stolz⁵ 210). — Für Annahme eines Lw. (Ernout-Meillet² 813) fehlt ein Anhalt.

procul Adv. „in die Ferne, in der Ferne, weit weg von“ (seit Enn.; über angebl. *proculus* Paul. Fest. p. 225 s. unter *procerēs*):

nach Corssen Krit. Nachtr. 136 f., Brugmann Rh. M. 43, 402. IF. 27, 248. Grdr. II² 1, 480. 2, 678, Osthoff IF. 8, 45 Erw. von **proco-* (s. *procerēs*), vgl. zum *l*-Suff. *simul*: ὁμοῦ, zur Bed. aruss. *pročs* (s. *procerēs*).

Abzulehnen Christ (bei Curtius 490; ebenso Fick I⁴ 25. 387, Prellwitz s. τῆλε, Uhlenbeck s. *caramáh*): als *pro-cul* zu gr. τῆλε (äol. τῆλυι), τέλος „Ende“, ai. *caramáh* „der letzte, äußerste“, kymr. *pellaf* „der äußerste“. Curtius a. O. wendet mit Recht ein, daß an der Bed. von lat. *procul* die Präp. den Hauptanteil habe; auch die Wiederauffrischung dieser Vermutung durch Walde-P. I 517, ein zu kurz gewordenenes **q*el-* (: τῆλε) sei durch *prö-* verstärkt worden, überzeugt kaum. — Walde-P. I 517.

pröculiunt: *prömittunt* Fest. p. 253: wohl verderbte Gl., deren Wortlaut nicht wieder herzustellen ist; müßige Versuche bei Beseler ZRG. 49, 411 („sie umhüllen [mit dem Gewand] vor sich [die Hand]) = sie umhüllen die vorgestreckte Hand mit ihrem Gewand“; Kreuzung von *prömittunt* (*manum*) + *occuliunt* [= *occulunt*] (*manum*); Muller Aital. Wb. 83 (Nbf. zu *pröcellō*).

pröde (seit Itala, rom.; Belege bei Neue-W. II² 3, 662, Boas Gl. 9, 193 ff. [vgl. Schmalz⁵ 582]: *pröde* ist volkstümliche oder halbgelehrte Auflösung von *prödest* (s. *prö*) nach Analogie von *pote est* = *potest*; daher zunächst nur vor Vokal, dann analogisch *pröde fit* (*fuit*), *prödefacere* usw. (s. Löfstedt Komm. 184 ff., Svennung Wortst. 112). — Gegen die Annahme von Stowasser ZöG. 52, 383 f. (zustimmend Walde LEW. 614), *fuit prödē* sei umgestellt aus *prödēfuit*, dies aus **prödēns fuit* zu *prödēsse*, spricht, daß es ein solches **prödēns* überhaupt nicht gibt (s. Löfstedt a. O.).

prödeō s. *eō* I 409; vgl. gr. πρόειμι „gehe vor, rücke vor, ai. *pra-i-* fortgehn, weitergehn“.

prödigium, -i n. „Wunderzeichen; Ungeheuer, Ungeheuerlichkeit (seit Plaut., ebenso *prödigialis*; *prödigiosus* seit Ov., *prödigiatörēs*: *haruspices*, *prödigiorum interpretēs* Fest. p. 229): aus *pröd-* (s. *prö*) + **agiom* zu *aiō*. ursprgl. „Vorhergesagtes, Vorzeichen“ (Vaniček 9, Funck IF. 2, 367 f., Schulze KZ. 54, 301); vgl. die Erläuterung durch *praedici* Cic. nat. deor. 2, 7 (Funck a. O.), durch *praedictio* Sen. nat. 2, 32, 5; vgl. 2, 32, 4 *fätörum seriēs* . . . *iüdicia ventüri* . . . *praemittēns*.

Nicht besser Reichelt KZ. 46, 310 (als „göttlicher Akt“), und Klein-knecht, Hermes 79, 109 ff. (als „das aus der Verborgenheit öffentlich in Erscheinung und Aktion-Treten des göttlichen Zorns“ zu *agere* (so schon Nonius usw., s. Funck a. O.); *agere* ist ursprgl. trans. (vgl. *prödigō*), auch ist die Bed.-Entwicklung durch Klein-knecht subjektiv und willkürlich. Zur Begr.-Bestimmung und Abgrenzung durch Synonyma vgl. Thulin, Symb. quaedam lat. (*prödigiūm*, *portentum*, *ostentum*, *mönstrum*), Comm. phil. in hon. J. Paulson 1905, 198 ff.

prödigō, -ēgi, -äctum, -ere „treibe hervor, verschwende“ (seit Plaut., *prödigus*, -a, -um „verschwenderisch, willig, reichlich hingebend“ seit Plt., *prödigitus*, -ūs Lucil. [= *pröfusiō* Non. p. 159], *prödigentia* f. seit Tac., *prödigiälitäs* f. seit Calp.): *pröd-* + *agere* (vgl. *prödigiūm*).

prodo s. *dō* I 362.

proellum, -ī n. „Treffen, Gefecht, Kampf“ (seit Enn., ebenso *proeliō* [-or]; *proeliāris* „zum Kampf gehörig“ seit Plt. [-ālis seit Iul. Val.], *proeliātor* seit Val. Max., *proeliātiō* seit Iul. Val.): Et. unsicher; auch ursprgl. Vokalismus unklar. Sehr zweifelhaft Osthoff-Boisacq Mēl. Pedersen 257 ff.: aus **pro-uōliom* zu aksl. *voj*, *vojins* „Krieger“, *vojevoda* „Heerführer“ (vgl. ahd. *herizogo* ds.), *oaz-vits* „Gewinn“, lett. *varjāt* „verfolgen“, gr. ἵεμαι „strebe“ usw. (morphologisch unklar nach Gl. 28, 20).

Alle anderen Deutungen befriedigen lautl. und semantisch noch weniger; vgl. Walde LEW.² 615 (unter Annahme von *prēlium* als echter Schreibung aus **pret-sliom* [ē nicht zu ī wegen des vorhergehenden r; weiterhin zu ai. *prēt-* „Kampf, Streit, Heer“, *prētanam*, -ā ds., av. *pəšana-* „Schlacht“ usw.; idg. **preti* „gegen“, s. *pretium?*]; — Bréal MSL. 15, 346 (zu hom. πρῦλεες „Kämpfer“; nur homerisch, eine Abltg. *πρῦλείον [i: *proelium*] gibt es nicht; -ū dabei nicht zu erklären); — Walde a. O. (zu *prēlium* „Presse“ als „Gedränge, Schlacht“); — Vendryes BSL. 47, 23 (zu gr. ἐλαύνω usw. [s. *ambulō* I 38]); — Wharton Acad. Nr. 681 [Petr BB. 25, 147 ablehnend]; aus **praedium* zu ags. *plættan* „einen schallenden Schlag versetzen“); — Ribezzo RIGI. 11, 295 (*praelium* [committere] aus **prai aliom* „vor einem anderen [kämpfen“; sic!])

profanus s. *fānum* I 454.

profectō „fürwahr, zweifellos, jedenfalls, sicherlich, in der Tat, gewiß“: aus **prō factō* „als Tatsache“; vgl. Fraenkel Iktus 222.

profestus s. *fēstus* I 489.

proficiscor s. *faciō* I 444.

profligō s. *fligō* I 517.

profundus s. *fundus* I 565.

prolēns (vlt. *prōlis* Prob. app.), -is f. „Sprößling, Nachkomme, Nachwuchs, Jungmannschaft, Abkömmling“ (seit Cic.; vgl. *imprōlis* 'quī nōndum esset adscriptus in civitate' Paul. Fest. p. 108 [*imprōlis: quī nōndum vir est* Mar. Victorin.]); aus **pro-olēs*, vgl. *ind-olēs* I 694, *sub-olēs*, *ad-olēsco* und s. *alō* I 32 (Curtius 356, Vaníček 21).

Nicht nach Kluge KZ. 25, 313, Hirt Urgrm. I 117 (vgl. auch Petr BB. 25, 143) aus **prozdēs* zu got. *frasts* m. (?) „Kind“ (anders über dieses Osthoff PBB. 20, 89 ff. [**pro-s(ə)tis* zu *serō* sāe“; vgl. auch *prōsāpia*; anders Uhlenbeck PBB. 17, 119; noch andere Deutungen bei Feist³ 165]). — Vgl. *proletarius*.

proletarius, -ī m. „der untersten Volksklasse angehörig“ (seit XII tab. und Enn. [Norden Komm. 321]; genauer „der kein Vermögen oder nicht mehr als 1500 'aeris' hat“ [*ā mūnere prōlis ēden-dae* Gell. 16, 10, 13]; vgl. Paul. Fest. p. 283 *proletarium capite cēn-sam, dictum quod ex his civīlīs cōnstet quāsi prōlis prōgeniē, idem et prōlētānei* [Eisinger -aneo- 42]): „von einem **prō-lē-tus* Kinder habend“ (Gegens. *im-prōlis*, vgl. *inermis: armātus*, s. *prōlēs*); Bildung wie *prim-arius*, *advers-arius* usw. (Pokrowskij ALL. 15, 361 ff.).

Abzulehnen Ceci Appunti glott. 1892 [IA. 1, 158]: aus **prō rātā*, woraus **prōritarius*, **prolitarius* und durch Volksetym. *prōlētarius*.

prōlixus, -a, -um „lang, wallend“ (*capillus* Ter., *coma* Pacuv. usw.); reichlich, freigebig, willig, günstig“ (seit Cato und Ter. [ebenso Adv. -ē], *prōlixitūdō* „Weitläufigkeit“ seit Pacuv., *prōlixitās* ds. seit Cet. Fav. und Diom., *prōlixitūs* = -ātus Orib. [Svennung Wortst. 112]): zu *liqueō* I 812 (Vaniček 237); Gbd. „weit, vorwärts bzw. nach allen Seiten vorwärts geflossen“ (vgl. die Vbdg. mit *coma*, *rāmus* usw.).

prōlogus, -ī m. „Prolog, Prologsprecher, Vorrede“ (seit Ter.): aus gr. πρόλογος ds.; *δ* nach *prōloquor* (Wackernagel Sprchl. Unt. 239²) im Zshang mit dem sonstigen Vordringen der Form *prō* (vgl. auch *propōla* Lucil. aus προπώλης, Marx Mol. 47). — *prōlogus* Ter. Phorm. 14 ist trotz Marx a. O. 50 nicht zu halten.

prōmittō s. *mittō* S. 98.

prōmellere: *litem prōmovēre* Paul. Fest. p. 335: nach Froehde BB. 3, 307, Fick I⁴ 517 als **melnō* zu gr. μέλλω „zögere, bin im Begriff“; dazu air. *mall* „langsam, träge“ (**mālnos*; Hertz briefl.), mir. *tammall*, Gen. -aill m. 'interval, space' (**t(o)-ad-mālnō*; nicht **melno*-Fick II⁴ 214), vermutlich nkymr. *mall* f. 'want of energy, softness, malady, evil', *mall* 'soft, putrid, evil', *mallon* m. 'fiend', korn. *malan* ds. — **meln-* und **māln-* sind wohl wie **mēld-* (s. *mollis* II 103) und **mēldh-* Erw. der Wz. *(s)*mel-* (s. *molō* II 104). — Vgl. noch *remiligō*. — Walde-P. II 291.

prōmiscuus (-iscus) s. *miscēō* II 96.

prōmulgō, *āvī*, -atum, -āre „ein Gesetz zur öffentlichen Kenntnis bringen“ (seit Cic. und Sall., -ātiō seit Cic., -ātor seit Gaudent., -ātrix seit Epist. pontif.): Et. unsicher. VI. nach Meillet MSL. 17, 62 ff. (Ernout-Meillet² 814, Muller Ait. W. 272), Bonfante REL. 16, 48 als Wort der Bauern- und Juristensprache als Intensiv-Durativ zu *mulgēō* II 121, Gbd. „(durch Ausdrücken) zum Vorschein bringen, ans Licht bringen“, eigtl. „weggehen machen“.

Nicht besser Walde LEW.² 615 f., Ciardi-Dupré BB. 27, 185 ff.: aus *prōvulgāre* (s. *vulgus* „Volk“) nach Paul. Fest. p. 224 *prōmulgārī lēgēs dicuntur, cum primum in vulgus ēduntur, quasi prōvulgārī*; weder kommt Umgestaltung nach *mulcāre* „prügeln“ in Frage (Walde) noch Verquickung von *prōvulgāre* (*lēgem*) mit *prōmere* (Ciardi-Dupré; vgl. Gl. [Traube Vorl. III 163] *prōmulgō*: *prōmō vulgō*); auch Annahme von Dissimilation (Kretschmer Museum 1928, 286) ist deswegen ausgeschlossen, weil solche Fälle, abgesehen von dem etr. *Melerpanta* (= Βελλεροφόντης) erst seit dem 2. Jh. nach Chr. begegnen (s. *proboscis* [= *prom-*], Goetz Festschr. Kluge 39 ff.). — Walde-P. II 299.

prōmulsis s. *mulsus* II 123.

prōmuntūrium s. *mōns* II 109.

prōnubus s. *nūbō* II 184.

prōnūntiō s. *nūntius* II 189.

prōnūper „erst kürzlich“ (Plaut.): vgl. *nūper* II 190.

prōnus, -a, -um „vorwärts geneigt, abschüssig; geneigt, gewogen, mühelos“ (seit Ter. [*prōnis* Non. nach *ac-*, *dēclivis*], rom., ebenso *prōnāre*, *-icāre; *prōnitās* „Geneigtheit“ seit Sen. contr., *prōnō*, -āre „bin geneigt“ Sidon.): zu *prō*; Gdf. wohl **prō-no-s* (zunächst von **prōnē* wie *pōne* usw.?, Leumann IF. 40, 123); kaum **prōd-no-s*

(Havet MSL. 4, 228) oder **pro-ue-no-s* (vgl. ai. *pravaṇām* „Abhang, Halde“, *pravaṇāh* „abschüssig, geneigt“, Solmsen Stud. 97 nach Bopp Gloss. sanscr. 254 b usw.).

Nicht zu gr. *πρόγυ* (Hirt IF. 12, 224; für **πρόγυ*, s. Schwyzer Gr. Gr. I 328 m. Lit.); gr. *πρᾶνής*, hom. *πρηνής* „vorwärts geneigt“ (Curtius 284, Vaniček 156; vgl. *πρᾶνόν τὸ κατωφερές* Hes., Bechtel Lex. 282) liegt im Vokalismus ab (s. Solmsen a. O.; unrichtig Prellwitz Gl. 19, 100: *prōn-us* *πρᾶν-ός* mit hervorhebender Partikel *ān*). — Walde-P. II 37.

pröpāgēs (*prō-* Auson., Paul. Nol., Koehm Alat. Forsch. 20), *-is* f. „Setzling“, Ableger; Kind, Nachkomme“ (seit Pacuv., vgl. Paul. Fest. p. 227 *pröpāgēs* ‘*prōgeniēs ā pröpāgandō, ut faciunt rāsticī eqs.*), *pröpāgō, -inis* f. „Setzling, Ableger; Sprößling, Kind, Nachkommen-schaft“ (seit Cato, Porc. Lic. und Lucr.), *pröpāgō* (*prō-* und *prō-* Lucr., *prō-* Sil. u. Spätere [Marx Mol. 50]), *-āvī, -ātum, -āre* „erweitere, verlängere, vermehre; pflanze fort“ (seit Cato und Pacuv., *pröpāgātīō* seit Cic., ebenso *-ātor* [-*ātrix* Inschr.], *pröpāginō, -āre* „pflanze (durch Senker) fort“ (seit Colum., *-ātīō* Isid.)), *pröpāgmen, -inis* n. „Verlängerung“ (Enn. ann. 160, Vahlen Opusc. ac. II 39; vgl. *compāgēs, -is* „Gefüge“ f. (seit Pacuv.), *compāgēs, -inis* ds. (seit Varro u. Ov.), *compāginō, -āre* „füge zusammen“ (seit Itala; aus *propāgō* entl. ahd. *propfo* „Setzling“, Kluge¹¹ s. *pfropfen*, Horn Festschr. Behaghel 68⁷): zu *pangō* vom Feststecken des Setzlings in die Erde (Vaniček 148). — *propāgmen* Enn. wie *agmen* neben *amb-āgēs*; *propāgō, -inis* und *propāginō, -āre* wie in *compāgēs, -is, -inis* und *compāginō, -āre*).

Nicht nach Fick II⁴ 327 zu mir. *āl* (**paglo-*) „Brut“, kymr. *ael*, nbret. *eal* „Brut, Wurf“, (auch mkorn. *ehal* m. „Vieh“?); *pröpāgāre* „fortpflanzen“ wäre zunächst von Lebewesen gesagt (anders Pedersen I 103, Walde-P. I 36 [: gr. *ἀγέλη* „Herde“], Mac Bain [: gr. *πήγνυμι* bzw. nhd. *Adel*]; unklar mir. *ālacht* „schwanger“ [wenn ursprgl. *ā*, hierher [Hertz briefl.; anders Pedersen II 32: zu ir. *aílím* „nähre“]).

prope Adv. „nahe; aus der Nähe“ und Präp. „nahe bei“; zeitl. „gegen“ (seit Plaut.), Komp. *propior*, Adv. u. Präp. *-ius*, Sup. *proximus* „nächster“ (*proximō diēs* sowohl „am nächstvergangnen“ als „am nächstfolgenden Tage“ Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 12) (seit Plaut., rom. neben **propeānus* [ebenso *propediem* „nächster Tage“ aus *prope diēs*, Wackernagel Synt. I 59], Komp. *propior, -ius* seit Plt., *proximus* seit Cato [-*ē* seit Cic.]; *dēprope* Adv. seit Itala; *proptō, -āre* „nähere mich“ seit Comm. bzw. Vulg. und Ps. Rufin. [*appropiō* ds. seit Itala, rom.]), *propinquus, -a, -um* „nahe, benachbart, verwandt“ (seit Plt. [ebenso Adv. *-ē*], *propinquitās* „Verwandschaft, Nähe“ seit Cic., *propinquitātīō* ds. Aug., *propinquō, -āre* „nähere mich“ seit Lucr. und Sall. [*appropinquō* seit Trag. inc. und Cic., rom., *-ātīō* seit Cic.]); wegen *proximus* wohl aus **pro-que* (Bersu Gutt. 62. 125. 153, Osthoff M. U. 6, 144, Muller Ait. W. 363, Leumann-Stolz⁵ 129); doch ist die Bed.-Entwicklung unklar (kaum losgelöst aus gedoppeltem **proque proque* „immer vorwärts voran“, Walde-P. II 47; sicher nicht aus **pro-pe*, Lindsay-Nohl 679).

propinquus wohl aus **prop-inqu-* zu ai. *-añc-* „wohin gerichtet“ in *ūd-añc-* „aufwärtsgerichtet“ (Brugmann II² 1, 13; vgl. *longin-*

quus oben I 820, Meillet BSL. 28, 42 ff.). Meillet Miscelânea M. de Vasconcellos 1930, 2f. sieht in *propinquus* einen alten religiösen Terminus von der Blutsverwandschaft (opp. *affinis*); doch ist *propinquus* wie *proximus* allgemein „nahstehend“ und erst sek. zu „verwandt“ verengert.

Anders Zubatý Sb. böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 3: *prope*, *propior* mit ursprgl. Lautfolge, *proximus* aus **propsumos* dissimiliert (vgl. Juret MSL. 20, 144); *prope* nach Brugmann Festschr. Stokes 29 ff. (ebenso Gdr. II² 1, 228) zu ved. *prapitvám* „die Sonne, wenn sie im Vorwärtsschreiten gegen ihr Ziel hinkommt, Spätnachmittag“ (**pro* + (*e*)*pi*, letzteres auch in ai. *apa-pitva*, gr. kret. πi-δiκvῦτι usw. [nicht trotz Prellwitz Festschr. Bezzenberger 124 in gr. δέσμις]).

prope nicht nach Zupitza Gutt. 130, Wiedemann BB. 28, 22, Walde LEW.² 616 zu ai. *prākti* „füllt, sättigt, gibt reichlich, mengt, mischt“, PPP. *prktāh* „gemischt, voll“, *upala-prakṣin-* „den oberen Mühlstein (dem unteren) einfügend“, *sa-pṛc-* „in Berührung stehend“, mir. *ercaim* „fülle“ (Wz. **perq-* „füllen, auffüllen“, s. Walde-P. II 47 [aber mir. *ercaim* „fülle“? ist trotz Zupitza Gutt. 130, Wiedemann BB. 28, 22 zu bedenken; vl. eher = *ercaim* „röste“ oder mißverständenes *ergg* „gehe“, Hertz briefl.]).

Abzulehnen Wood MLN. 29, 70 (*prope* zu gr. πρέπω [angebl. „vorstehend sein“], ags. *fræþgian* „beschuldigen, sich scheuen“). — Hierher *propter* (s. d.); dagegen *proprius* trotz Pisani Annali della Fac. di Filos. e lettere 1, 312 nicht als **prop-ero* „näher“ (Komp.) zu *prope*. — Walde-P. II 47.

properus, -a, -um, eilig“ (seit Cato, Adv. *properē* seit Plt., -iter seit Pacuv.; *praeproperus* „sehr eilig, überstürzt“ seit Cic., *improperus* „nicht eilig, ohne Hast“ Sil.; *properipēs* „schnellfüßig“ Catull.), *properō*, -āvī, -ātum, -āre, eile“ (seit Plt.; trans., itr. nur Sall. und Dichter [zum Unterschied von *festinō* s. oben I 488]; *properātus* seit Sol. [-e seit Don., -ō seit Tac.], *properātim* seit Caecil., *properanter* seit Lucr. [-ius seit Sall., -issumē Spätl.; *improperanter* Auson.], *properātiō* „Eile“ seit Cic., *properantia* f. ds. seit Sall., *properābilis* Tert.; Komp.: *approperō* [vgl. *accelerō*] seit Plt., *comproperō* Not. Tir., *exproperātus* „sehr schnell erreicht“ CE., *improperō* „eile?“ unsicher Varro, *praeproperanter* „sehr eilig“ Lucr. [*praeproperō* Gl.; *improperātus* = ἀσποῦδατος Verg. [vgl. *improperus* oben]; vgl. *improperō* „mache Vorwürfe“, *improperium* „Vorwurf“ [*improperātiō* ds. Cassiod.]: Umgestaltung aus **improbrō* [vgl. *oppobrō* nach *properō* oben I 685]): Et. unsicher. Kaum nach Vaniček 155 aus **pro-* + **pero-* oder **poro-* (**paro-*?) „vordringend“ = „eifertig“, zu *porta* usw. (der Begriff des „Eiligen, Dringenden“ ist durch *prō-* kaum genügend zum Ausdruck gebracht; ähnlich Muller Mnemos. 60, 199 ff. [Ait. W. 362]: aus **pro-parāre* „zum Vorschein bringen“ [wie *imperāre* I 683 angebl. „hineinbringen“; doch sind die aus Verg. u. Tac. beigebrachten Belege sek. und dichterisch, *aequi-*, *vitu-perāre* usw.]).

Anders Persson Beitr. 644 f.: zu Wz. *(s)p(h)erē- „heftig bewegen, zucken“ in ai. *sphurāti* „schnellt, zuckt, zittert, funkelt“, aksl. *perō* „fliege“, bulg. *prē-piram* „eile“, an. *forr* (**p-ro-*) „hastig, voreilig“ (die einzelnen Glieder dieser Gleichungen und ihre Bed.-Entwicklung sind hypothetisch). — Wieder anders Juret REL. 16, 64

(zu heth. *parheššar* „Hast“). — Jedenfalls nicht entl. aus gr. *πρόφρω* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymnasium Wien 1860, X f.; Bed. 1).

prōpēs, *-pedis* m. „das Schotenende des Segels“ (Turpil.; vgl. Isid. orig. 19, 4, 3); zu *pēs*.

prōpetrō Paul. Fest. p. 227 (*-āre*: *mandāre quid prōficiātur* eqs.): *prō* + *patrō* (II 265); vgl. *impetrō* I 684.

prōpexus „nach vorn gekämmt“ (seit Verg.): s. *pecten* II 270.

prophētā, *-ae* m. „Weissager, Prophet“ (seit Caes. Strab., *-ēs* seit Tert. [*comprophēta*, *-ō*, *-āre* Hier.]); *prophētia* „Weissagung“ seit Tert., *prophētatiō* ds. seit Itala, *prophētis* „Weissagerin“ seit Tert. [*-issa* ds. Itala, vgl. *abbatissa*; *prophēticus* seit Tert., *prophētālis* seit Hil., *prophētō* [-or] „prophezeie“ seit Tert., *prophētizō* seit Itala): aus gr. *προφήτης* (*prophētis* aus *προφήτις*, *prophēticus* aus *προφητικός*).

propinquus s. *prope* II 371.

propitius, *-a*, *-um* „zugeneigt, gewogen, gnädig, günstig“ (seit Naev.; *propitiatiō* f. „Versöhnung“ seit Itala, *propitiētās* Not. Tir. [l. *-ātus*?, Heraeus All. 12, 77], *propitiātor* „Versöhner“ seit Itala [*-ātrix* seit Ps. Ambr.]; *propitiātōrius* „zum Versöhnen geeignet“ seit Hier. [*-um* n. „Versöhnungsmittel“ seit Itala], *propitiātus*, *-ūs* seit Itala, *propitiābilis* ds. seit Enn. [*-ālis* seit Philo], *propitiō*, *-āre* „mache geneigt, versöhne“ seit Plt.): aus **pro-pet-ios*, zu *petere* (Vaniček 151); vgl. gr. *προπετής* „vorwärts fallend, geneigt“, alb. *perpjete* „abschüssig, steil“ (s. *penna* II 282).

propin (n.), Vortrunk“ Mart. 12, 82, 11 (aus gr. *προπεῖν*, *προπεῖν*, kontrahierter Inf. Aor. von *προπινω*), **propinō** (Ter. *prō*-), *-āre* „trinke zu“ (seit Plt.; *propinātōr* Gl. usw., *propinātiō*, s. Heraeus a. O. 205 f. 217 f., Niedermann VRom. 5, 182). — *prōpinō* mit *ō* nach *prō* (Wackernagel Sprchl. Unt. 239 f. A. 2) wie *prōpōla* „Verkäufer“ Lucil. aus *προπωλης* (vgl. auch *prōlogus* oben).

Nicht von *prope* (Forcellini, Zubatý Sb. Böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 13, Wackernagel Synt. II 162; Bed. 1, auch hängt ein **propitus* in der Luft).

propodila (dak.), *προπέδιλα* „*Potentilla reptans*“: aus **pro-pedi-la* „am Erdboden befindlich“ mit thrak.-dak. **pro* = alb. *per* in *perōde* „zu Boden“ usw. (Jokl Eberts RL. I 89*).

prōpōla s. *propin*.

prōporrō „weiter, wieder“ (seit Lucil. und Lucr., Wackernagel Synt. II 238); nach Polle Jb. Kl. Ph. 149, 208 Schnellsprechform für *porrō porrō*; oder eher durch *prō* verstärktes *porrō* (Walde LEW.² 617).

propertiō s. *pars* II 258.

prōpositus s. *prō*.

prōpraetor s. *prō*.

proprius, *-a*, *-um* „eigen, eigentümlich; wesentlich; dauernd, beständig“ (seit Enn. [spät. *-um* n. „Eigentum“; vlt. = *suus*, Schmalz⁵ 473]; *proprietim* Lucil. [*-iātim* Arnob.], *proprietās* „Eigentümlichkeit [= *ιδιότης*], Besitzrecht“ seit Varro und Cic., *proprietārius* seit Dig., *proprietālis* Ennod.): Et. unsicher. Nach Schulze EN. 111². Kl. Schr. 72² (zustimmend Wackernagel Festg. Kaegi 40, Risch IF. 59, 16) aus **pro-p(a)trios* „avitus, von den *πρωτότροες*, den Altvorderen als ererbter Besitz überkommen“ (in der Bed.-Entw. kaum überzeugend,

und die andersartige Synkope in **vi-(p)tr-icus* [s. *vitricus*] ist kaum mit Schulze aus dem verschiedenen konson. Aufbau der Wörter zu erklären).

Anders Bréal MSL. 5, 29: zu *privus* auf Grund eines Abl. **prō preivōd* (s. unter *prosper*); **prōpreiūs* sei in älterer Zeit über **prōprē(u)os* zu *proprius* geworden, bevor betontes **deiuos* zu *deus*, und ἔλαι(F)ον (mit *ai*, nicht *ei*) zu *oleum* sich entwickelt hatte. Die Schwierigkeit, die in dieser Chronologie liegt (Jacobsohn Quaest. Plt. 27) beseitigt Vollmer Sb. München 1922, Abh. 15 dadurch, daß ein zu erwartendes **propeus* sich in der Bed. von den Adjektiven auf *-eus* differenziert habe (vgl. Skutsch Kl. Schr. 33^a). — Jedenfalls ist die Auffassung von *proprius* als komparativisches **prop-eros* „näher befindlich“ (Pisani, s. *prope* II 372) in Bildg. und Bed. schwierig.

Sicher abzulehnen sind folgende Deutungen: Juret REL. 16, 65 f. (aus **pro-q^r-ios* zu gr. κῦριος; statt **procrius* mit *p* nach *prope*); — Stowasser ZöG. 41, 977 f. (als „dauernd, beständig“ Abltg. von gr. προπῶ „fort und fort“); — Prellwitz Wb.¹ 264 (zu dor. προπρεῖων „lieb, teuer“ [als Vollstufe zu got. *frijōn* „lieben“, vgl. Feist² 168?]; dagegen auch Fick GGA. 1894, 245)). — Vgl. *propter*. — Walde-P. II 4.

propter Adv. „daneben“ (Enn. und Cato, vgl. die Formel *praeter propter*; *propterēa*, *hācpropter*, *quāpropter* seit Enn., Wackernagel Synt. II 199) und Präp. „neben; wegen [seit Enn., spät. m. Gen. nach *causā*, vlt. auch m. Abl.; s. Schmalz⁵ 504, auch zur Konkurrenz von *ob*): aus **propiter*, zu *prope* (z. B. Sommer IF. 11, 5; Synkope infolge Proklise nach Pedersen MSL. 22, 2).

proptervus s. *prōtervus*. **propūs** „Vorderfuß“ (seit Hyg. und Chiron 295): aus gr. πρόπους ds., vgl. *pēs*.

prōra, *-ae* (*prōris*, *-is*, s. unten) f. „Schiffsvorderteil“ (seit Lucil. und Acc., rom.; *prōrēta*, *-ae* m. „Oberbootsmann“ seit Plaut., *prōrifragium* Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 79]): entl. aus gr. πρῶρα (Weise, Saalfeld, Solmsen Stud. 75 f.) wie *prōrēta* aus jon. **πρωρήτης* (dor. πρωράτης). Gegen die Annahme Schulzes Qu. ep. 487, die vereinzelte Nbf. *prōris* (Acc., Sisenna, Lucr.) sei als **p^rurīa*, *-ī(s)* mit πρῶρα aus πρῶραιρα unverwandt, s. Solmsen a. O.; *prōris* ist vlm. sporadische Umbldg. nach *puppis* (Solmsen a. O., Ernout RPh. 42, 139).

prōrīga, *-ae* m. „Gestütsknecht“ (Plin. nat. 8, 156): falls richtig überl. (vgl. *per dōrigam* Varro rust. 2, 7, 8), aus **prō* (zeitlich?) + *dōrīga*, s. *dōrīga* I 85 (Buecheler Kl. Schr. II 52¹).

prōrsus, *-a*, *-um* „nach vorwärts gekehrt“ (seit Plaut., rom. in anderer Bed.; aus *prōvorsus* Pseud. 966); *prō(s)sa* (*dōrātīō*) „ungebundne Rede, Prosa“ (seit Sen., opp. *versus*; vgl. Apul. flor. 18 p. 91 *et prōrsā et versā faciendā* „in Prosa und in Versen“, wofür Apul. anderwärts *passis verbis*; Abltg. *prōsārius* Sidon., *prōsaicus* Schol. Pers., Ven. Fort.); Nom. Akk. als Adv. *prōrsus*, *-um* „durchaus“ (seit Plt.): aus **prouorsos*, *prō* und *vertō* (Vanček 274; s. zum Lautl. Solmsen Stud. 63 f.). — Hierher noch *Prō(r)sa*, *-ae* f. „Göttin der Kopfgeburt“ (opp. *Postverta*, Varro frg. Gell. 16, 16, 4); dazu Sup. *Porrīma* (Ov. fast. 1, 633) aus **p(r)ōrsimā?* (Schwyzer Rh. M. 84, 113²).

prōsāpia, *-ae*, *prōsāpies*, Abl. *-ē* (Inscr., Prob., Non. usw.; vgl. *prōgeniēs*) „Sippschaft, Geschlecht, Familie“ (seit Plaut.): vl. samt

sōpid 'pēnis' (s. d.) zu ai. *sāpah* „pēnis; weibliche Scham“, *sāpayant-* 'futuēns' (vgl. ai. *sāpati* „berührt“ Reichelt IF. 40, 71, Osthoff PBB. 20, 93 f. ARW. 7, 412 ff. unter Heranziehung von gr. Πρίαπος „Gott der Gärten und der Fruchtbarkeit“ aus *πρι- „vor“ und *ἄπος 'pēnis' [anders Boisacq 812 und Herter De Priapo 1932: kleinasiat.]; Loewenthal PBB. 50, 288 ff.: thrak.]; unsicher arm. *ham-k'*, *hamav-k'* „pēnis; weibliche Scham“ (**sāp-mā?* Lidén Arm. St. 67; arm. *ham* „Geschmack, Saft“ [**sāp-mon?*]; lat. *sapa* „Saft“, *sapor* „Geschmack“ usw. läßt sich trotz Lidén a. O. schwerlich anreihen. Auch got. *frasts* „Kind“ bleibt trotz Osthoff a. O. fern (s. Feist* 165).

Nicht zu *Saturnus*, *serō* „sāe“ (Curtius 379) oder zu *supāre* „werfen“ (Vaniček 345).

prosaenium, -ī n. „Vordergrund der Bühne“ (seit Plaut.): aus gr. προσκήνιον ds.; vgl. *scaena*.

Proserpina, -ae f., päl. *Perseponas*, etr.-lat. *Prosepnai* (CIL. I² 558) „Unterweltsgöttin“: aus gr. Περσεφόνη durch etrusk. Vermittlung (vgl. etr. *qerssippnai* CIE 5091, *qersipnei*) mit volksetym. Anlehnung an *proserpō* (Varro l. l. 5, 68); s. zum Lautl. Devoto St. Etr. 1, 255 ff. 2, 315 ff. 4, 237 (etr. *prs-* mit silbischem *r* wiedergegeben durch *pros-*), Battisti St. Etr. 4, 250, Keil Hermes 43, 536 ff.; zum Sachl. Altheim Terra Mater 13, Devoto Ital. 243 (vl. von den Römern unabhängig aus Tarent übernommen, daher mit der dem Griech. treuer entsprechenden Form).

Abltg.: *proserpināca* (*herba*) Plin., *proserpinalis herba* Marcell. med. — Vgl. *persōna*.

prōsiciāe, -ārum f. (-iēs f. Lucil. Varro, -um n. Paul Fest. p. 225, 15) „die nach dem Ritual hergerichteten und durch Fleischstücke (*aug-*, *magmenta*) ergänzten *exta* (seit Tert.): s. *secō*, vgl. *exta* oben I 433.

prosperus (*prosper* Donatian, bei Prisc. II 225, 10, Sommer Hb.² 336 [vgl. Cogn. *Prosper(us)*]), -a, -um „günstig, glücklich“ (seit Naev. [Adv. -e seit Plaut.], Komp. *prosperior* seit Ov., Sup. *prosperrimus* seit Vell.; *prosperitās* „Gedeihen, Glück“ seit Cic., *prosperō*, -āre „gebe Gedeihen, beglücke; mache gnädig“ seit Plt., *prosperatiō* „günstiger Fortgang“ Op. imp. in Matth., Gl., *prospērēfaciō* „mache gedeihen“ Itala Luc. 1, 79 [cod. d.]; *improsper(us)* „ungünstig“ seit Tac. [-z seit Colum.], *improsperitās* seit Chalc.): Nach Wölfflin ALL. 14, 184 ist auszugehen von *prosperē* (vgl. z. B. Ter. Phorm. 895 *evēnere haec . . . prospērē* „erwartungsgemäß“; darnach erst das Adj. *prosperus* [vgl. den Typus *sēdulus*]; *improsperē* ist sek. und nachklass.); die Wortgruppe *prō sperē* „nach Erwartung = glücklich“ (vgl. Non. p. 171, 24 *spērem veterēs spem dixērunt, unde et prospere dicitur, hoc est prō spē*) erfuhr zugleich mit der Wortheinung Verkürzung von *prō* zu *prō* wegen der folgenden Enklitika, worauf **prōspere* durch IK. zu *prōspere* wurde (vgl. *prōprius*, wenn aus **pro preivōd* [s. *proprius* II 374]).

Weniger gut Pedersen Arkiv 24, 303 (ebenso Osthoff MU. 6, 97, Sommer Hb.² 336, Brugmann II² 3, 350; aus **pro-sps-ros* (nicht **-spi-ros*, Ciardi-Dupré BB. 26, 267 f.) zu ai. *sphirāh* „feist, reichlich, viel“ (*sphārāh* „ausgedehnt, weit, groß“ usw., s. Walde-P. II

656 f.), arm. *p'art'am* „reich, reichlich“ (Scheftelowitz BB. 29, 36, Walde-P. a. O.); Wz. **spē(i)*- „gedeihen“ in *spatium*, *spēs* (Curtius 704, Vaniček 311; anders über *spēs* Walde-P. II 680). Zu Unrecht herangezogen sind von Loth RC. 41, 383 ff. mir. *seirig* „stark“ (eher zu gr. στερεός, στήριξ und nhd. *stark* [Stokes AceltLex. 1, 92; vgl. Walde-P. II 629], mkymr. *ffēr* „stark, stolz“ (vl. Lw. aus lat. *ferus*?), nkymr. *fferru* „gefrieren“ (vl. zu Wz. **sper-* „sperren“?; anders Morris-Jones 136 [Hertz briefl.]).

Andere abzulehnende Deutungen: Juret REL. 16, 67 (zu heth. *šarā-išparz-* „gelingen, sich erheben“, *išpart-* „entwischen“ [Bed. !]); — Rheden Progr. Vicentinum Brixen 1896, 36 (**pro-sper-os* „sich vorwärts bewegend“ zu *spernō*; würde vlm. „vorwärts stoßend“ o. ä. bedeuten); — Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, IX (entl. aus gr. προσφερής [!]; die Schreibung *prosferārī* in No-nius-Hss. ist wertlos).

prōsternō, -*strāvī*, -*strātum*, -*ere* „strecke hin, schlage zu Boden“ (seit Plaut., *prōstrātīō* seit Tert., *prōstrātor* seit Firm.; Rückbldg. *prōstrō*, -*āre* Heraeus Kl. Schr. 129): ai. *prá-star-* „(vor sich) hin-streuen“, akel. *prostrēti* „ausstrecken“. S. *prō* und *sternō*.

prōstibulum, -*ī* m. „öffentliche Dirne“ (seit Plaut., -*a* f. ds. seit Plt. und Tert., -*is* f. seit Plaut.; *prostibulāta*: *meretrīx quae prōsternitur* Gl. [*prōstibulātrīx* Gl. ds.]: zu *prōstāre*, vgl. *stabulum*; zur Vokalschwächung vgl. *naustibulum* II 149; zur Bed. vgl. *prōstī-tuō* „gebe öffentlich preis“ seit Plt., *palam prōstāre nūdā in nebulā lineā* Petron 55, 6 v. 14).

prōstō, -*stīti*, -*āre* „stehe feil, gebe mich öffentlich preis“ (seit Plaut.): vgl. gr. ποέστηκα und s. *prōstibulum*.

prosumia, -*ae* f. „ein leichter und leicht verwendbarer Nachen im Hafen“ (seit Caecil. [-*ia*: *genus nāvigiū speculātōriū parvum* Paul. Fest. p. 226]); unerkl. Vgl. Buecheler Kl. Schr. III 318 (entweder aus gr. Σαπία, Σαμαίνα oder eher als urverwandt zu nhd. *schwimmen Sund*; beides unwrsch.), Bolelli StfFCl. 14, 54 (ohne Erklärung).

prōtēlum, -*ī* n. „das Zugseil, an welches die Ochsen hintereinander geschirrt werden“ (im Abl. *prōtēlō* daher auch „hintereinander, in ununterbrochener Folge“ Lucr. Catull.) (seit Lucr., rom., ebenso **prōtēlārīa*), *prōtēlō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „treibe fort, jage fort“ (seit Ter.); jünger (seit Dig.) „ziehe in die Länge, schiebe auf“: nach Rau PhW. 1932, 381 ff. ist aus der Wendung *prōtēlō dūcere arātrum* (seit Cato) ein **prō-tēlum* „Vor-Deichsel“ zu erschließen vgl. zur Bed. Housman Hermes 66, 402; nicht erwachsen aus einem *prōtēlō*, Bréal MSL. 15, 142; *prōtēlāre* „fortjagen“ (seit Ter. [Hauler zu Phorm. 213]) beruht auf sekundärer Anlehnung an *tēlum* [anders Walde LEW.² 619]; der Abl. bei Turpil. ist von *pellere* bezogen [vgl. Paul. Fest. p. 255 *prōtēlāre: longē prō-pellere*]; = „in die Länge ziehen“ seit Dig., ebenso *prōtēlātīō* „Verlängerung einer Frist“. — *tēlum* aus **tenslom* (Froehde BB. 16, 186 f., Brugmann II² 1, 371) oder **tend-slom* (Persson Beitr. 556¹; vgl. ai. *tandrām* „Reihe, Strecke“, wenn aus **tend-lo-*), zu got. *at-þinsan* „heranziehen“, as. *thinsan*, ahd. *dinsan* „ziehen“, ahd. *dansōn* ds., lit. *tēsū*, *tęsti* „durch Ziehen ausdehnen“, *pratęsà* „Verzug, Aufschub“, *tįstū*, *tįsti* „sich dehnen, recken“,

tāsaū, tāsyti „zerren, recken“, apr. *tiēnswei* „reizen“, ai. *tasāyati* „zieht hin und her, schüttelt“, *tānisati* (unbel.), Aor. *ā-tasat* „zerzt“. Weiteres s. unter *tēmō, tēnsa, tōnsa, tōnsilla* (-ae), *tōlēs*; vgl. Osthoff IF. 8, 40. Idg. **ten-s-* „ziehen“ ist Erw. von **ten-*, s. *teneō, tendō*.

prōtervus (*propt-* Plautushss., Pacuv., Non. p. 355; *prō-* seit Plt., *prō-* seit Hor. [Marx Mol. 51], vgl. Keller Etym. I 86 f.), -a, -um „ungestüm vordringend, ungestüm, frech“ (seit Plt. [ebenso Adv. -ē; -īter seit Enn.]; *prōtervītās* f. „Frechheit“ seit Ter., *prōtervia* ds. seit Auson., *prōterviō, -īre* „bin dreist“ seit Tert. [vgl. *superbire* usw.]): wohl nach J. Schmidt Pl. 175 f., Froehde BB. 17, 316, Persson Beitr. 887 f., Brugmann II² 1, 510 zu dem r/n-St. ai. *patāngāh* „Vogel, geflügeltes Insekt“, av. *fra-pterājāt-* (-jant-) „Vogel“, gr. πτέρουξ, -υρος „Flügel“ (zum -u- s. Johansson BB. 18, 12, Schwyzer Gr. Gr. I 498⁵, anders Brugmann II² 1, 510, Pisani RC. Linc. v. VI s. 5, 213), πτερούσσομαι „schlage mit den Flügeln“ (Debrunner IF. 21, 220. 240, anders Walde-P. a. O.), anfrk. *fetheracco* „älärum“ (J. Schmidt a. O.). — *protervus* aus *proptervus* (falls diese Schreibung bei Plt. anzuerkennen) mit dissim. Schwund des zweiten *p* (Sommer Hb.² 211; nicht Kompos. mit *torvus* [Bersu Cutt. 142, Keller Zur lat. Sprchg. I 87 f., Stolz HG. I 320; wäre **prōturvus*; Bed.!). — Vorform wrsch. nicht **propterg-uos* (Froehde a. O.; auch nicht **pro-p(ete)suos*, Ciardi-Dupré BB. 26, 211), sondern **ptervo-* Nbf. von **pteru-* (in gr. πτέρυγ-) nach Persson Ger. 31 a. und Beitr. 888². — Walde-P. II 20.

prōtinus (*prō-* seit Verg.) „fürder, vorwärts; fernerhin; in einem Zug“, **prōtinam** „vorwärts; unverzüglich“ (seit Naev. [ursprgl. räumlich nach Langen Beitr. 163 f.; doch ist die zeitl. Bed. früh herausgehört worden, vgl. Varro l. l. 5, 107 *protinam ā protinus, continentatem significāns*): *pro* und *tenus*, erstarrter Nom. bzw. Akk. (Sommer IF. 11, 63 f., vgl. Leo Plt. Forsch. 312², Verf. IF. 44, 72 f.).

prōverbium, -ī n. „Sprichwort“ (seit Varro und Cic. [für älteres *adagiō* oben I 12]; *prōverbialis* „sprichwörtlich“ seit Gell. [-īter seit Porph.]): *prō* und *verbum* (ähnl. gebildet *ad-*, *praeverbium*), genauer wohl hypostasiert aus *prō verbō esse* „als Rede (paradigmatisch) dienen“ oder aus *alqd prō verbō habēre* „eine Rede wörtlich nehmen, d. h. genau befolgen“ (Bieler Rh. M. 85, 247 ff.). Doch sind solche Wendungen nicht belegt, der genaue Hergang bleibt unklar.

prōvincia, -ae f. „Herrschaftsbereich; Provinz“; spätl. abgeschwächt „Gegend“ (Sundelin Ad Theod. Prisc. eup. adn. 82, Svennung Unt. 598 f.) (seit Plaut., *prōvinciōla* „kleine Provinz“ Vinc. Ler., *prōvinciālis* „aus der Provinz“ seit Varro und Cic. [vgl. EN. *Prōvinciālis*], *prōvinciātīm* „nach Provinzen“ seit Suet.); Herkunft unsicher (zum Sachl. s. M. Rostovtzeff Geschichte der antiken Welt II 1942, 113); die Deutung des Fest. p. 226 *prōvinciae appellantur quod populus Rōmānus eas prōvicit, i. e. ante vicit* ist Volksetymologie, wie auch der Gegens. *vinciam = continentem* Fest. p. 379 trotz Döring, Etym. Skizzen Königsb. 1912, 43 f. dem Verdacht der Hinzubldg. zu *prōvincia* „überseeisches Gebiet“ unterliegt.

VI. nach Budenz KZ. 8, 289, J. Schmidt Voc. I 107, Froehde BB. 14, 115 f. zu got. *frauja* m. „Herr“, ahd. usw. *frō* ds. (Fem. ahd. *frouwa*, an. *Freyja*, as. *frūa* schwaches F. „Frau“ aus **frā-*

wōn-, idg. **prōuǵōn-*). Doch ist die von Walde LEW.² 619 verglichene Suffixabstfg. *nātiōne*: u. *natine* im Lat. nicht belegt, also auch hier nicht anzuerkennen. Die Deutung ist nur haltbar, wenn man von **prōuo-* (= aksl. *pravъ* „gerecht“, *pravo* „Recht“; vgl. von der Set-Basis ai. *pūrvyáh* „der vordere“ usw.; Walde-P. II 38) ausgeht und **prōu-ingu-iā* im Suff. mit *propinquus* vergleicht (Pisani RCist. Lomb. 74, 1940/1, 148 ff. [ähnl. schon Cookson Cl. Rev. 2, 227 f., Muller Ait. W. 364]). Doch ist die älteste Bed. von **prōuīnguos* kaum mehr festzustellen (vgl. Rostovtzeff oben); Pisani a. O. vergleicht speziell die slav. Wörter und erkennt als älteste Funktion von *prōvincia* „Bereich, innerhalb dessen der Konsul oder Prätor sein Imperium ausübt“.

Abzulehnen Vaniček 281 (von *prōvincere* als „Land des Vorkämpfers, Heerführers) oder aus *prōvincere* vom „Auslösen der Provinzen“ (Heisterbergk Philol. 49, 269 ff. 56, 722); auch nicht aus **providencia* (Keller Volkset. 117 f., N. Jb. 155, 352). Unbrauchbar Beseler ZRG. 49, 455 f. (als „der proponierte Wettensatz“ zu *vincere* „unterwerfen“, ursprgl. „binden“). Fern bleibt gr. *ἀναξ* „Herrscher“ (Prellwitz Wh.² 22; s. Boisacq 60). — Walde-P. II 38.

prox s. *precēs*.

proximus s. *prope*.

prūdēns, *-entis* „wissentlich; vorsichtig; kundig, klug“ (seit Enn., Adv. *-r* seit Rhet. Her.), *prūdēntia* f. „Vorwissen, Erfahrung, Einsicht“ (seit Scaen. inc. 55, 4, Cic., Varro [gleichgesetzt mit *prōvidēntia* Cic. nat. deor. 2, 58, differenziert inv. 2, 160]; *prūdēntiula* = *Phronēsium* Gramm. suppl. 236, 29; vgl. Cogn. *Prūdēntius*, *Prūdēntilla* usw.; Komp.: *imprūdēns* „unklug“ seit Plaut., *imprūdēntia* „Unklugheit“ seit Ter.): aus **prōvidēns* (Curtius 324), vgl. die Neuzs. *prōvidēns*, *-entis* „vorsichtig, vorausschauend“ (seit Cato und Cic., Adv. *-r* seit Cic.), *prōvidus*, *-a*, *-um* ds. (seit Cic.; *imprōvidus* „arglos“ seit Cic.), *prōvidēntia* f. „Vorsicht, Fürsorge, Vorsehung“ (seit Rhet. Her.); vgl. *prōvideō*, *-ēre* „sehe voraus“ (seit Plt.; *prōvisiō* seit Cic., *prōvisor* seit Hor., *prōvisus*, *-ūs* seit Tac. usw.).

prugnum: *prōnum* Paul. Fest. p. 226: verderbt, daher nicht zu verwerten (Lindsay Gl. IV p. 333 vermutet *prōnum ā Graecō quod est πρόχvu, quasi 'prognum'*).

pruīna, *-ae* f. „Reif, Frost“; Pl. „Schnee, Winter“ (seit Cato, rom.; *pruīnōsus* „bereift“ seit Ov.): aus **prūsūina*, **prūūina*, (J. Schmidt KZ. 27, 328, Solmsen Stud. 165 f., nicht nach Juret Manuel 515. Don. nat. Schrijnen 700 f., Hermann Silbenldg. 205. 221 dissimil. aus **pruruīna*, dagegen Leumann-Stolz⁶ 158; unbefriedigend Stolz HG. I 484 f.): zu ai. *pruṣvā* f. „Tropfen, Reif, gefrorenes Wasser“ (= gr. *προυβδ* τὸ λευκόν Hes., wenn = **προυβδ*? v. Blumenthal Hesychst. 44); got. *frius* „Frost, Kälte“, an. *frør*, *frer* n. „Frostwetter“, an. *frjōsa*, ags. *frēosan*, ahd. *friosan* „frieren“, ahd. as. *frost* „Frost“, ags. *forst* m., an. *frost* n. „Frost“. — *pruīna* setzt trotz Hirt IF. 31, 9 kein f. **prusut* Neben ai. *pruṣvā* voraus [der Typus *rēg-i-na* zeigt die lat. -n-Erw. bei Lebewesen]. — Wz. **preus-* (nicht weiter in *pr-* + *eus* zu zerlegen, Hirt Idg. Gr. I 324) bedeutet „frieren“ und „brennen“ (Schulze Kl. Schr. 479); daher samt *prūna*, *-ae* f. „glühende Kohle“ (seit Cato) und *prūriō*, *-ire* „jucken“ (s. d.) weiter zu ai. *plōṣati* „versengt, brennt“, *pluṣṭah*

„versengt, verbrannt“ (Vaniček 175, Curtius 286 f.), alb. *pruś* „brennende Kohlen, Glut“ (G. Meyer BB. 8, 189. Alb. W. 355). — Gr. περι-φλύω „versenge“ (Sommer Gr. Ltst. 73: aus *πλευήω, *pleusō, mit φλ- nach φλέγω) gehört vlm. zu *bhel- „glänzen“, vgl. Ehrlich Unt. 145.

Ai. *pruśnōti* „spritzt“, an. *frūsa*, *frūsa* „prusten, schnauben“ (vgl. unverschoben mnd. *prūsten*), aksl. *prys(k)naŕti* „spritzen“ usw. (Walde-P. II 28) gehören trotz Wood Mod. Phil. 5, 272 ff. Scheftelowitz KZ. 56, 201 zu einer verschiedenen Wz. *preus-. — Walde-P. II 88.

prūna „glühende Kohle“ s. *prūna*.

prūnus, -ī f. „Pflaumenbaum“ (seit Cato, rom., ebenso *prūniceus* „vom Pflaumenbaum“ Ov.), *prūnum*, -ī n. „Pflaume“ (seit Cato, rom. neben **prūnea*; daraus entlehnt ahd. *pfrūma*, westschw. *prouma* „Pflaume“, ahd. *pflūmo* „Pflaumenbaum“ usw., Jud ZRPh. 38, 49 f., Kluge¹¹ s. *Pflaume*), *prūnellum* n. „kleine Pflaume“ Ven. Fort.; in anderen Bed. *prūnella* = κοκκύμηλα Gl. (auch *pūmella*, dissim. aus **plūmella*, Niedermann Contrib. 37 ff., Schopf Fernw. 156), *prūnellātum* = *bācātum* Gl.: entl. aus gr. προύμη „Pflaumenbaum“, προύμων „Pflaume“, die selbst kleinasiat. Ursprungs sind (Hehn Schrader⁸ 387, Benveniste St. Etr. 7, 256; Endung wie in ἀτλάμων, J. Schmidt Krit. 131, Solmsen Beitr. 64⁸, Huber 21). Zum Lautl. s. Sommer Hb.² 232 (Schwund des *m* durch Dissim.; unrichtig Fay Cl. Qu. 4, 81 [*mn* > *nn* nach haupttoniger Silbe]). — Lat. *prūnus* ist wohl trotz J. Schmidt Krit. 111 eher die Quelle von ahd. *pfrūma*, *pflūmo* als gr. προύμων (thrak.-illyr. Vermittlung nach J. Schmidt a. O.).

prūriō, -ivī, -itum, -ire, „jucke“ (seit Plaut., rom. [neben **plūriue*, **prūdire*, Meyer-Lübke n. 6802], ebenso *prūriḡō* „geiles Jucken, Geilheit“ seit Priap. [*prūriḡō*; sek. „Grind, Krätze“ seit Plin. durch Vermischung mit *porriḡō*, Ernout RPh. 67, 97; vgl. *prūriḡinōsus* „gründig“ seit Dig.]; *prūritus* m. „Jucken“ seit Plin., *prūriōsus* Lemma Mart. [ALL. 12, 457], unsicher Priap. 63, 18, Buecheler Kl. Schr. I 352; *prūritivus* „juckend“ unsicher Plin.); zu *prūna* (s. d.); vl. nach Lindsay-Nohl 559 nach den übrigen Verben auf -iō, die körperlichen Schmerz bedeuten, umgestaltet aus **prouō* (kaum aus Kaus. **prou-séiō*, Leumann-Stolz⁵ 158, oder Denom. von **prūris*, **preustis*, Ernout-Meillet² 819). — Walde-P. II 88.

prūscus, -ī m. (Macr. Sat. 3, 20, 3 unter den *arborēs infelicēs*; dafür *rūscus* Plin. nat. 33, 83): unsicher, ob richtig überl., s. *rūscus*.

-pge s. *ipse* I 717. Vgl. -pte.

psīmīthium, -ī n. „Bleiweiß“ (seit Scrib. Larg.): aus gr. ψιμίθιον ds.; vgl. I. *cimussa* I 216.

psintria s. *spintria*.

-pte enklit. (z. B. *mihī-*, *meō-*, *suā-pte*), die Beziehung auf die betr. Person im Gegens. zu anderen hervorhebend (seit Plaut. und Cato): synkop. aus *pote* zu *potis* oben II 350 (Vaniček 144, Fick I⁴ 84); u. zw. ist nicht mit Stowasser ZöG. 52, 502 ein **poti* „besonders, hauptsächlich“ als Positiv zu *potius*, *potissimum* anzusetzen, sondern wegen heth. -*pīt* (enkl.), -*pat* „selbst, eben, gerade, ebenfalls, fortwährend“, vgl. lit. *teĩpāt* „gerade da(selbst)“, lett. *pat* „gerade“, ist von einem alten unflektierten **poti* „selbst“ auszugehen (Pedersen Muršilis 64. Arch. Or. 7, 84 f.).

utpote „wie natürlich, da nämlich, nämlich“ (seit Plaut.) ist nach Stowasser Wb. s. v. aus **ut poti (est)* „wie es möglich ist“ entstanden; nicht nach Kretschmer KZ. 31, 365, Brugmann Thumb⁴ 629 mit gr. τίποτε, τίποτε „was denn“ zu verbinden, da diese von πότε, ποτε „wann, irgendwann“ nicht zu trennen sind (Walde-P. I 219 f.; dagegen Schwyzer KZ. 58, 184¹: aus *τιτ-πε = lat. *quippe* aus **quid-pe*, s. Kretschmer Gl. 21, 172 [aber οὐ-τιδ-ἀνός vor Vok. ist kein Beweis für ein *τιδ- vor Muta]).

Mit *-pse* in *ipse* besteht trotz Netušil ALL. 7, 580, Lindsay-Nohl 506, die *p-se*, *p-te* in **pe* + **so*, **to* zerlegen, keine Verwandtschaft.

pübēs, *-eris* „mannbar, männlich, erwachsen“ (*puer qui iam generare potest* Fest. p. 250); m. Plur. „Erwachsene“ (seit L. Licin. Crass. [*püber* Prisc., *impüber* Gl., Rückbildg. aus *püberis*, *-ī*, *-em*, s. Sommer Hb.² 369, Brender 73]; *pübēns* „vollkräftig“; spätl. „mannbar“ [Hagendahl Stud. Amm. 45] seit Verg. [vgl. unten]; sek. *pübeō* „strotze“ Cassiod.; *pübertās* f. „Mannhaftigkeit“ seit Cic. [*pübertus*: ἐφῆβοσ und *püberta* ds. Gl., *püberat*: *crēscit* Gl., *püberāle*: ἐφῆβαιον Gl.], *impübēs* [-*is*]. *-eris* „unerwachsen, unreif“ seit XII tab. [?], Varro, Cic., Lucr.; vgl. noch *pübēda*, *-ae* m. „großer Junge“ Mart. Cap. [*būpaeda* Kopp]; *pübor*, *pubātus sum*: παιδεύομαι Char. [vgl. *püprior* ds. Gl., Heraeus Kl. Schr. 168], *dēpübem*: *porcum lactantem qui prohibitus est pübēs fieri* Fest. p. 71); **pübēs** (-*is* Prud.), *-is* f. „mannbare Mannschaft, Volk; Mannbarkeit, Scham“ (seit Plaut.; *pübēscō*, *-ere* „mannbar werden, behaart werden; heranwachsen; sich bekleiden“ [seit Enn., *repübēscō* Colum.; vgl. unten): Verhältnis und Priorität von *pübes*, *-eris* Adj. und von *pübēs*, *-is* Subst. (vgl. Persson Beitr. 247²) sind nicht klar; ebenso ob *pübēs* wie *mölēs*, *plēbēs* zu beurteilen ist, also ein alter *s*-St. mit Flexionswechsel vom Nom. Sg. aus ist. Wahrsch. ist *pübēs* nach Fraenkel KZ. 43, 204, Leumann-Stolz² 246 aus *impübēs* rückgebildet bzw. abstrahiert (weniger wahrsch. erwägt Fraenkel daneben Adjektivierung von **pübos*, *-eris* „Mannbarkeit“, vgl. ψεύδος: ψευδής; daß *pübēns* lautl. Nebenform von *pübēs* sei [Schwyzer KZ. 56, 10²], ist kaum anzunehmen): wohl nach Persson Beitr. 246 zu *puer*. Nicht vorzuziehen Thurneysen KZ. 30, 488 ff., Stolz IF. 15, 58, Pedersen 5^e décl. lat. 77² (*dh-*, zu Wz. **dhē-* [*faciō*]); vgl. Persson a. O. Sicher abzulehnen Prellwitz BB. 22, 110 (Wz. **bhē-* „Glanz“), Johansson BB. 18, 42 (**püber* aus **pum-ro-*), Fick I⁴ 483 (*pum-so-* zu o. **puf-*, lat. **pub-*).

Abzulehnen Prellwitz (vgl. Solmsen IF. 31, 476, Carruthers Lg. 9, 156, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 426 ff.): aus **pums-dhēs* zu ai. *pums-* „Mann“ (st. St. *pümāms-*, schw. St. *pums-* mit Endungsbetonung, Wackernagel-D. III 293 m. Lit., Walde-P. II 83). Der Schwund des *m* ist dabei kaum zu erklären, und die Analyse von ai. **pu-m-es* „Mann“, eigtl. „Zeugungsglied“ durch Pisani a. O. unter Vergleich von ai. *pūrusah* „Mann“ (nach *mān-uṣah* „Mensch“?), gr. πύσνος „Steiß“, lat. *prae-pū-tium* (Wz. **pēu* angebl. „schwellen“) überzeugt nicht. Fern bleibt auf alle Fälle trotz Ehrlich KZ. 38, 57, Walde-P. a. O. gr. ὀπύω, att. ὀπύω „gebe zur Frau, nehme zur Frau“ (anders, aber gleichfalls abzulehnen, Wackernagel Sprchl. Unt. 228¹ [zu ai. *pūsyati* „macht gedeihen“, Walde-P. II 2. 81]; andere

Deutungen bei Boisacq 709; eher vor gr. nach Hamarström Gl. 11, 212, Brandenstein REL.-E. 1, 308 [: etr. *puia* „Gattin“; doch macht das Fehlen von *s* im Etr. Schwierigkeiten].

Setzt man mit Pisani a. O. eine Wz. **pōu-* (**pēu-*), **pou-* „schwellen“ (oder wegen *puer* eher **poue-*?) mit verschiedenen Erw. an, so lassen sich aus dem Lat. noch heranziehen *puer*, *pullus*, *pūsus*, *pūpus*, *pūpa*, *pūpilla*, *pūmilus*, *praepūtium*, *pūtus*, o. *puklo-* „Kind“, päl. *puclōis*, marr. *puclēs* ‚pueris‘ (v. Planta I 264). Vgl. ai. *pōtaḥ*, *pōtakah* „Junges“ (Walde-P. II 76; anders Wackernagel Sb. Berlin 1918, 391 A. [mit mi. *ō* aus *-utt-* = *putta-* ai. *putrāh*]), *putrāh* „Sohn, Kind“, *putrakāh* „Tierjunges“, av. *puḡra*, ap. *puḡa-*, oss. *furt* „Sohn, Kind“ (setzt nach Brugmann II¹ 1, 346 ein n. „Erzeugung, Brut“ voraus; unwrsch.); gr. *παῖς*, *παῖς* (**πᾶς*), „Kind“ (Solmsen KZ. 37, 14, Kretschmer Gl. 12, 186 f.); aksl. *pōta*, *pōtica* „Küchlein (als Zärtlichkeitsausdruck)“, *pōtištō* „kleiner Vogel“, lit. *putytis* „Tierjunges, Vogel“, lett. *putns* „Vogel“, lit. *paūtas* „Ei, Hode“ usw. (Curtius 287, Vaniček 172, Fick I⁴ 84. 483); dazu vl. mir. *uth* (nir. *ūth*, Gen. -a) m. „Euter“, wenn aus **pūtus* (Fick II⁴ 54); zu Unrecht sind von Fick II⁴ 53 herangezogen mir. *uathne* „Geburtswehen“ (entweder nach Wb. der Ir. Ak. = mir. *uathne* „Pfosten“ oder eher eine Abltg. zu ir. *uath* „Furcht, Schrecken“), angebl. akymr. *utolaidou* (richtige Lesung: *cenitolaidou* = nkymr. *cenēdlaethau* „Generationen“ [Pedersen I 333], akymr. *uir*, nkymr. *wyhr* „Enkel(in)“ (wohl nach Thurneysen IF. 31, 478¹ Lw. aus lat. *hērēs* [anders Pedersen I 56], dazu nach Stokes BB. 23, 45 wohl nbret. *douaren* m. „Enkel“ [Anschluß an bret. *douar* „Erde“? [Hertz briefl.]). — Walde-P. II 76.

pūblicus s. *poplicus*.

pudet, *-uit* und *-itum est* (De verb. dep. 12) „es beschämt“, *pudeō*, *-ēre* „schāme mich“ (beide seit Plaut. [Adv. -*r* seit Afran., *pudētur* Petron., vgl. *verētur*; *pudēns* „verschämt“ seit Ter., vgl. EN. *Pudēns*, *-tilla*, *-tīanus* usw. seit Mart.], *pudendum est* seit Plt., *-endus* seit Scaen. fg. [-*enda* n. Pl. seit Aug.], *pudentia* f. seit Apul. [im- seit Enn.], *pudibundus* seit Hor., *pudibilis* seit Itin. Alex., *pudescit* [nach *taed-* usw.] seit Min. Fel., *pudefactus* Gell.; *pudor*, *-ōris* m. seit Enn. [*pudōrātus* seit Itala, Heraeus Kl. Schr. 61¹, *pudōrōsus* Gl., *pudōricolor* = *rubēus aurōra* Laev., *pudōriōsus* : *αλοχημων* Gl.], *pudicus* seit Plt. [ebenso *impudicus*, vgl. *amicus*, Brugmann II¹ 1, 496], *pudicitia* und *impudicitia* seit Plt. [*impudicātus* : *stuprātus*, *impudicus factus* Paul. Fest. p. 109], *pudimentum* : *αδοιοιον* Gl.; Komp. [vgl. oben]: *dēpudet* seit Ov., *dēpudescō* seit Apul., *dēpudicō* Laber. [vgl. *dēhonestō* usw.], *dispudet* seit Plt. [vgl. *discupiō*], *expudōrātus* Petron., *impudēns* und *impudentia* seit Plt., *impudōrātus* seit Iren.; vgl. noch *prōpudium* [Vollmer Prosodie 10] „Schandtät; Scheusal“ (seit Plt. [von Paul. Fest. auf *pudet* bezogen]; *propudiōsus* seit Plt., *propudiālis* Gramm., *propudiānus* [porcus] Fest. p. 238], *repudium* „Verstoßung; Zurückweisung“ (seit Plt., *repudiōsus* seit Plt., *repudiō*, *-āre* seit Enn. [rom.], *repudiātor* seit Afran. bzw. Itala, *repudiābilis* seit Epist. pontif.), *tripudium* „günstiges Wahrzeichen, wenn die heiligen Hühner sich auf das Futter stürzen; Waffentanz der salischen Priester“ [seit Cic., vgl. Fest. p. 363 [eigtl. „das dreimalige Aufstampfen“, auguralsprchl.,

dann verallgemeinert, Corssen Vok. I² 359 A., Norden Priesterb. 238 f.), *tripudiātiō* : $\chi\omicron\pi\epsilon\lambda\alpha$ $\tau\epsilon\pi\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ $\pi\epsilon\pi\lambda$ $\tau\omicron\nu\upsilon$ $\beta\omega\mu\acute{\omicron}\nu$ Gl., *tripodum* und *tripodō*, -*āre* seit Pelagon. [Heraeus Kl. Schr. 155¹; vgl. *tripodium*, *tripodia* aus gr. $\tau\pi\omicron\delta\iota\alpha$, $\tau\pi\omicron\delta\iota\omicron\nu$]; s. Ernout-Meillet² 760 f. [vgl. oben *pēs* II 293] zu der im einzelnen unklaren Bed. — Annäherung und Vermischung von *re-*, *prō-*, *tripudium* [*tripodāre*] usw.?): nach Curtius 268, Vaniček 170, Persson Beitr. 244¹ als „es schlägt nieder, macht niedergeschlagen; niedergeschlagen sein“; *puđ-* mit ursprgl. präsensbildendem *d* zu *paviō* usw. (nicht nach Fay AJPh. 21, 197 mit *pēs* usw. unter **pōud-* : **pōd-* : **pēd-* : **pūd-* zu vereinigen; vgl. auch Persson a. O. zu Stolz IF. 15, 53 ff.). — Vgl. *pabēs* mit Weiterem. — Walde-P. II 12.

puer, -*i* m. f. (inschr. *povero*) „Knabe, Mädchen“ (seit Lex reg. und Liv. Andr., *puera* f. „Mädchen“ seit Liv. Andr.; opp. *liberī* „Kinder“ in Hinsicht auf die Eltern; doch dicht. auch *puer* als Sg. zu *liberī* Verg. Aen. 4, 94 und CIL. XIV *Fortūnae Iovis puerō*; zur Konkurrenz von *filius* und *puer* s. Stolz-Schmalz⁵ 29; *puerculus* „Knäblein“ seit Arnob., rom., *puerulus* ds. seit Cic., *puerinus* [*Herculēs*] Dessau 3430 [vgl. auch *Puerina* „Name eines Rennpferdes“, Heraeus Kl. Schr. 168⁴], *puerilis* „kindlich“ seit Plt., rom. [-*ilitās* „Kindlichkeit“ seit Varro], *pueritās* „Kindheit“ seit Varro, *pueritia* „Kindheit“ seit Ter. [-*tīs* Auson.], *puertia* Hor., Jachmann Rh. M. 71, 545], *puerāscō* „werde zum Kind“ [seit Suet., *repuerāscō* „werde wieder zum Kind“ seit Hier.], *puerārius* „Päderast“ seit Tert. [*puerālis* Gl. und *puerōsus* Gl. ds., *puerāster* Gl. ds.], *puerō*, -*āre* CIL. IV 2310; Komp.: *puerigenus* „Knaben erzeugend“ Fulg., *puerpera* „Wöchnerin“ seit Plt. [*puerperium* „Kindbett“ seit Plt., -*iēs* Stat., -*ia* spätlat.], *puella*, -*ae* f. „Mädchen“ seit Enn., ebenso [sekundär] *puellus* [zur Motion durch das Deminutivsuffix. s. Fraenkel RE. 32, 1667]; *puellula* „Mägdlein“ seit Ter., *puellaris* „mädchenhaft“ seit Ov., *puellāscō* „sich als Mädchen zur Unzucht gebrauchen lassen“ Varro [Buecheler Kl. Schr. I 539], *puellitor*, -*ārī* „Unzucht treiben“ Laber., *puellātorius* „Kindern gehörig“ Solin. [Leumann-Stolz⁵ 213]: aus **puero-s* oder **pouaro-s* (nicht **pourus*, was **pūrus* ergeben hätte, s. Leumann-Stolz⁵ 114, Jacobsohn Xdπρεξ 418 ff., 423²; anders, aber lautl. unwrsch., J. Schmidt KZ. 32, 370. 37, 14, Hirt Abl. 39 [**pō(u)s* : **pōubs*; vgl. auch Stolz IF. 15, 67¹]).

Hierher -*por* in Sklavennamen: ursprgl. *Mārcipor* aus **Mārcīpuer* zunächst im Vok. kontrahiert *Mārcipor*, dann Kürzung des *i* durch Tonanschluß wie in *siquidem*? (vgl. *Mār-*, *Naepor* gegenüber *Olipor* (CIL. I² 1263, s. Solmsen IF. 31, 477 f.). Die Bildungen sind ziemlich jung, da *Naepor* ins Etrusk. als *neipur*, *naeipurs* ohne *c* gegenüber älterem *Cnev-* entlehnt ist (Schulze EN. 263. 513, Fraenkel RE. 32, 1665; jedenfalls nicht echt etrusk. trotz Schrader-Nehring II² 531).

Lat. *puer* entspricht in den ital. Dial. *puklo-*: o. *puklum* 'puerum', päl. *puclōis* 'puerīs' usw. (setzt kaum nach Brugmann II² 1, 346 ein n. „Erzeugung, Brut“ voraus, vlm. = ai. *putrāh* m. „Sohn, Kind“, av. ap. *puṣra-*, oss. *furt* ds.), ai. *pōtah*, *pōtakah* „Junges“ [mit mind. *ō* aus -*utt-* = *putta-* ai. *putrāh*, Wackernagel Sb. Berl. 1918, 391 A.]. Vgl. noch (lak. oder maz.?) $\pi\omicron\upsilon\mu\mu\delta$ ἢ τῆς χερῶς

πυγμή, dor. πουνιδζειν παιδικοῖς χρῆσθαι. πούνιον γάρ ὁ δάκτυλος (v. Blumenthal Hesychst. 22). — Walde-P. II 76.

pūga, -ae f. „der Hintere, Steiß“: (seit Nov.); entl. aus gr. πύγη ds. (Schmalz⁵ 370, Leumann-Stolz⁵ 370). Die außergriech. Entsprechungen bei Boisacq 625.

pugil, -is m. „Faustkämpfer“ (seit Ter. [vgl. Komödientitel *Pugil Caecil.*], *pugilicē* „nach Faustkämpferart“ Plaut. [nach *athleticē* u. dgl.], *pugilātus*, -ās „Faustkampf“ [seit Plt.], *pugilāmen* ds. [Carm. de fig. 195], *pugilātōrius* „zum Faustkampf gehörig“ [seit Plt.], *pugillō*, -āre „kämpfe mit der Faust“ [seit Char., *pugillitō* Verg. gramm.]), **pūgnus**, -ī m. „Faust“ (s. unten), **pugillus**, -ī m. „Handvoll“ (**puginos*, Leumann-Stolz⁵ 122), **pugillār(e)** n. und **pugillārēs**, -ium m. „Schreibtafel“ [seit Laber.): samt *pugiō* (s. unten) und *pūgna*, *pūgnāre* (s. d.) zu gr. πύξ Adv. „mit der Faust“ (erstarrter N. Akk. eines s-St. **πύκος*, Herbig Gl. 9, 106), *πυγμή* f. „Faust, Faustkampf“ (nicht = lat. *pūgna* aus **pugnā*, J. Schmidt Krit. 107), *πυγμών* m. „Elle“ (vgl. den n-St. lat. *pūgnus*, Leumann-Stolz⁵ 221), *πύκτης*, *πύγμαχος* m. „Faustkämpfer“. Vgl. Curtius 286, Vaniček 149, Boisacq 827. — Fernbleiben ahd. *fūst*, ags. *fýst* „Faust“ (nicht **pu-n-katis*, sondern **pnkstis*, zu aksl. *pesto* „Faust“, lit. *kūm(p)stē* ds. [metathet. aus **punkstē*], s. Saussure *Réc.* 463, Fick I⁴ 482, Kluge¹¹ s. *Faust*, Sabler KZ. 31, 279, Brugmann I² 875), und ahd. *fēhtan*, ags. *feohtan* „kämpfen, fechten“ (Osthoff Par. 369 ff.; vlm. zu *pectō*, *pecten*, s. oben II 270).

Grundbegriff von πύξ usw. ist die zum Boxen geschlossene Faust (s. unten) mit vorgestrecktem Mittelfinger, so daß eine Art Stechen vorliegt; daher zu *pugiō*, -ōnis m. „Dolch“ (seit Lucil., *puginunculus* m. „kleiner Dolch“ seit Cic., *pungō*, *pupugi* (*perpugi*, -*pūxi* in den Kompos. außer *compūgi* Itala, s. Sommer Hb.² 570), *pūctum*, -ere „steche, verletze“ (seit Naev., rom., *pūctum* n. „Stich, Punkt“ seit Ter., *pūctā* f. „Stich“ Veg. mil., *pūctāriola* „Stecherei, Scharmützel“ Cato or. frg. 28 [Fest. p. 242], *pūctulum* „Strichlein“ seit Apul. [*pūctillum* ds. Solin.], *pūctus*, -ūs „das Stechen“ [seit Plin.], *pūctiō* ds. seit Cels. [*pūctiuncula* ds. seit Sen.], *pūctūra* ds. seit Ps. Soran., rom. [Zellmer 53], *pūctōrium* n. „Instrument zum Stechen“ [seit Garg. Mart., rom.], *pūctim* „mit der Spitze“ seit Liv. [*pūctātīm* Claud. Mam.]; vgl. noch rom. **pūctiāre*, **pūngellus*).

Fernbleiben mir. **og*, Dat. Pl. *uigib* „Schwertspitze“ (Fick II⁴ 54) und air. *uagim* „nähe“ (Vendryes MSL. 15, 362; andere Anknüpfungen bei Pedersen I 54, Walde-P. I 248).

Neben **peug-* (wohl **peug-*) „stechen“ steht **peuk-* in gr. πευκεδανός Beiwort des Krieges, etwa „stechend, verwundend“, ἐγπευκής „der mit einer Spitze versehene Pfeil“, πευκλιμος Beiwort der φπέες „eindringend, scharf“, πεύκη f. „Fichte“, lit. *pušis* ds., ahd. *fihta* ds., mir. *ochtach* „Fichte“ (G. Meyer Gr. Gr.² 36, Stolz WSt. 12, 24, Prellwitz² s. πεύκη; anders über die Fichtennamen Wood MLN. 23, 149).

Eine Parallelwz. von **peuk-* ist vielleicht **peik-* in *pingō*. — Walde-P. II 15.

pūglō s. **pugil**.

pūgna, -ae f. „(Faust)kampf, Kampf Mann gegen Mann“ (seit Plaut., rom., ebenso **pūgnāle* „Dolch“, *pūgnō* „kämpfe“ seit Enn., *pūgnāx*

„streitbar“ seit Cic. [-*acūtās* seit Sen.], *pūgnātor* „Kämpfer“ seit Verg., *pūgnāculum* „Bastei“ seit Plt., *pūgnātorius* „aufs Fechten bezüglich“ seit Suet.; Komp.: *compūgnō* = συμπολεμῶ seit Gell., *dēpūgnō* [nach *dēbellō*] seit Enn., *expūgnō* seit Plt. [-*ātor* seit Cic., -*ābilis* seit Liv., *expūgnāx* Ov., -*ātōrius* seit Tert.], *impūgnō* seit Cic. Caes., *oppūgnō* seit Enn., *prōpūgnō* seit Varro und Cic., *repūgnō* [nach *resistō*] seit Ter., -*antia* „Widerspruch“ seit Cic., -*ābilis* seit Gramm., -*ātiō* seit Apul., -*ātor* seit Ps. Cypr., -*āculum* seit Arnob.): Rückbldg. aus *pūgnāre* „(faust)kämpfen“, das von *pūgnus* „Faust“ abgeleitet ist (Bréal MSL. 4, 82, Brender 12. 18. 21. 35, Ernout-Meillet² 821).

Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 229 und Mahlow Neue Wege 398.

pūgnus „Faust“ s. *pugil*.

pūlc(h)er, pulc(h)ra, -um (alt *polcher* nach Prisc. vgl. CIL. I² 640 *Polc(er)*); zur Aspirierung s. Cic. orat. 160, Sommer Hb.² 199 ff., Leumann-Stolz⁵ 131 [nicht unter etrusk. Einfluß, vgl. Schulze KZ. 33. 386] „schön, hübsch; fett (Fest. p. 238); ohne Schaden; herrlich, ruhmvoll, behaglich“ (seit Naev., Adv. -*ē* seit Liv. Andr.; [per- seit Ter.], *prae-Iuven.*, *pulchellus* „hübsch“ seit Cic., *pulchrālia* n. Cato frg. Fest. p. 242, *pulchrēscō* „werde schön“ seit Ser. Samm., *pulchritūdō* „Schönheit“ seit Plaut., *pulchritās* ds. seit Caecil., unsicher *pulcrimus* Not. Tir., Heraeus Kl. Schr. 80; vgl. Cogn. *P. Claudius Pulcher* seit CIL. I² 1211 und Cic., *Pulcheria* Cod.Theod.): Et. unsicher; auch die Gbd. ist nicht sicher zu ermitteln. Fremde Herkunft ist jedenfalls nicht zu erweisen. Lautlich unkontrollierbar Schweizer KZ. 1, 155, Walde² 622: zu gr. περκνός usw. (s. Boisacq 773 f., idg. *perk- „bunt“ [bei Naturvölkern identisch mit „schön“]); lat. *polkros, älter *pelkros dissimiliert aus *perk-ros.

Sicher nicht aus *po-li-cro-s zu *polire* „glätten“, s. II 330 f. (Stolz HG. I 89).

Nicht aus *pol-kro-s, zu *polleō* (Ceci Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 3, 1927, 180 ff.; die Bed. 'fortis' (s. oben, Ernout-Meillet² 822) ist so wenig als ursprgl. zu erweisen, wie die von „buntfarbig“, obwohl sie Whatmough AJPh. 57, 210 aus den Texten noch öfter herausliest, z. B. Verg. georg. 2, 137. — Ganz abwegig Muller Ait. Wb. 347 (zu *pulpa* oder zu *placeō* als „gefällig“ [so auch Hasse Gl. 3, 276 f.; Vok.]); Maresch Mitt. Ver. Kl. Phil. Wien 2, 79 (zu *Volcānus*, gr. Τελχίνες, eig. „kunstvoll gearbeitet“); Juret REL. 15, 78 (*pl- „voll“ + *kreiōs- zu ai. *srēyān*; dagegen Gl. 28, 20); Ribezzo RIGI. 12, 94 (aus *poric(e)ros *pollacros, vgl. die Glosse πολλαχρόν· καλόν); Wood Post Cons. w 100 (**tyelkro-*: gr. σέλας). — Etr. Herkunft (Kretschmer Sprache 113) ist unerweislich. — Walde-P. II 46.

pūlēium (*pūlēgium*), -ī n. „Polei“ (seit Cic. [-*ēg-* Misc. Tir., s. Ihm ALL. 9, 245, Schuchardt Voc. I 70, Stolz HG. I 263], rom.; *pūlēiātus*, -ā, -um „mit Polei gewürzt“ Veg., n. „Poleiwein“ [sc. *vinum*] Lampr. Hel., Chiron; aus *pūlēium* entl. ahd. *polaita*, *poleige*, *pulei*, ags. *polle(g)ie*, Kluge¹¹ s. *Polei*): Herkunft unklar. Ableitung von *pūlex* „Floh“ ist schon wegen des ē und der unerklärten Suffixbildung (auszugehen ist von -*ēium*; -*ēgium* ist vlt. Entwicklung) unwahrscheinlich; zudem setzen die roman. Sprachen (italien. *poleggio* usw.) ū voraus (Gröber ALL. 4, 451), der Beleg für ū Mart. 12, 32, 19 beruht selbst erst auf volksetymologischem Anschluß an *pūlex* (Meyer-Lübke WSt. 16, 323, Keller Volkset. 64). Jedenfalls ist Vermischung

mit *pūlex* im Spiel, wie die Bildung von *pūlicāria* „Flöhkraut“ (seit Soran.), Übersetzungslehnwort von gr. ψύλλιον, und mlat. *pulliolium* zeigt (Bertoldi Nomi Dial. 244. RLR. 2, 153).

Anders Walde LEW.² 622 f.: entl. aus gr. βλήχων f. und βληχῶ, -οῦς f., jon. γλήχων, -ώ, dor. bōot. γλάχων, -ώ f. ‚Mentha puleium L.‘, βλήχωνον, βλάχων ‚Farnkraut“ (zur Et. s. Boisacq 123: βλήχων aus *g^hlāgh-, γλάχων aus *glāgh-?); doch bleibt hierbei g für gr. χ dunkel.

pūlex (vlt. *-ix*), *-icis* m. ‚Floh“ (seit Liv. Andr., rom.; vgl. *pūlicōsus* ‚voller Flöhe“ Colum., *herba pūlicāris* ‚Flöhkraut“ [= ψύλλιον] seit Soran. [neben *herba pūlicāria* ds. seit Soran.], *pūlicinum sēmen* = ψύλλιον Cass. Fel., *pūlicō* ‚flöhe“ = ψυλλίζω [ALL. 8, 384]; vgl. auch unter *pūlēium*): zu ai. *plūsi-* ‚Floh“, gr. ψύλλα f., ψύλλος m. ‚Floh“, aksl. *blzcha*, lit. *blusā* ds., arm. *lu* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 33, s. Pedersen KZ. 39, 347, Scheffelowitz KZ. 56, 202 [: alb. *plešt* aus **pluso-*), afghan. *vraža* ‚Floh“ (iran. **bruša*, Hübschmann Lit. Cbl. 1894, 792, J. Schmidt Krit. 29). — Unsicher ahd. *flōh*, ags. *flēah*, an. *flō* ‚Floh“ (Basis idg. **polouk-* nach Hirt Abl. 120), das jedenfalls nach got. *þliuhan* ‚fliehen“ (ursprgl. ‚aufspringen“?, s. *lōcusta* I 819, Feist² 499) in der Form beeinflußt oder danach umgestaltet ist.

Diese Worte, die auf idg. **blus-*, **bsul-*, **pusl-* weisen, zeigen Umstellung der Laute und Anlautwechsel und entziehen sich infolge einer Art Sprachzauber einer einheitlichen Grdf. (vgl. Specht Urspr. 42 f.).

Abzulehnen Holthausen KZ. 46, 178 (**pū* ‚Eiter“ + **lecs* ‚Springer“). Vgl. *pūlicāre*.

pūlicāre, *-is* n. ‚Art Decke“: wohl als ‚Floh fett, Fell, das gegen die Flöhe nützt“ zu *pūlex* (Heraeus NJb. 155, 1897, 357). Anders, aber kaum besser Niedermann KZ. 45, 351 ff.: für **pulvicāre* ‚Staubdecke“ (zu *pulvis*), Verschränkung von *pulvinus* und *cervicāle*.

pūllārium, *-ī* n. ‚Geschwulst“ (seit Chiron und Veg.): vulgäre volksetym. metathetische Umformung von gr. παρούλις (Niedermann Ess. 46 ff.).

pūlicella, *-ae* f. ‚gewöhnliche Magd“ (Lex Sal.): zu 1. *pullus* (s. d.).

1. **pullus**, *-ī* m. ‚jung; Tierjunges; Küchlein; junger Trieb; Hahn“ (seit Enn., rom. [‚Hahn“, **pulla* ‚Henne“, vgl. Cogn. *Pulla*], ebenso **pullius* ‚Voglein“, *pūlicella* ‚Magd“ [s. d.], *pūllāmen* n. ‚junges, Füllen“ seit Schol. Verg. und Chiron [Löfstedt Komm. 232, Niedermann NJb. 1912, 314], *pūllāstra* ‚junge Henne“ seit Varro, *pūllitrus* ‚Küchlein“, vlt. ‚Füllen“ Lex. Sal. 38, 6 [Niedermann Contrib. 30², Leumann-Stolz² 220], *pullō* ‚knospe“ seit Colum., *pullātio* ‚das Ausbrüten“ seit Colum., *pullicē* ‚Hühnchen“ Lampr. Alex. Sev. 41, 7, *pullinus* ‚von Hühnern“ seit Plin. [-a f. ‚Hühnerfleisch“ Apic.], *pūllipēs* ‚Hühnerfuß“ und *pullulō* ‚sprosse“ seit Nep. [*pullulātio* n. ‚junger Trieb“ seit Cypr., vgl. *pullulāscō* ‚sprieße hervor“ Prud., *pūllulāmen* ‚junger Trieb“ Apon., *pullulātīm* ‚sprießend“ Apul.]; vgl. noch *pullārius* m. ‚Hühnerwärter“ seit Plt. [‚Hühnerhändler“ Inscr., ‚Knabenschänder“ Gl., Heraeus Kl. Schr. 65], *pullitiēs* f. ‚junge Brut“ [seit Colum., *-itia* Chiron], *pūllināticius* ‚hühnerartig“ Plin. Val.; Komp.: *pūlliger* ‚Hühner hervorbringend“ Fulg., *pūlliprema* m. ‚Knabenschänder“ Auson.): wohl nach W. Schulze GGA. 1895, 550¹, Sommer Hb.² 252

KE. 86 f., Leumann-Stolz⁵ 160 wegen *pusillus* „etwas klein“ (seit Plt.) aus **put-slo-s*, das eine Nebenform oder italische Umbildung von **putlo-s* = ai. *putrāh* „Sohn“, päl. *puclouis* 'pueris' usw. (s. *pūbēs* II 381) ist (jedenfalls nicht **put-lo* oder **pul-elo* mit Solmsen IF. 31, 474, Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 5 p. 13; vgl. zum Lautlichen *penna* II 283).

Weniger wahrscheinlich Curtius 287, Vaniček 172, Stolz IF. 15, 66 f.: aus **pū-lo-s* oder **puln-o-s* (Stolz HG. I 311, Persson Ger. 17), zu gr. πῶλος m. „Fohlen“, πῶλιον „kleines Fohlen, Junges“ (auch παλλακίς, Παλλάς?, Bechtel Lex. 269), med. *Arbu-pales* (wenn nach Justi Iran. Namenbuch 21 eigtl. „weiße Füllen besitzend“), got. *fula*, ahd. usw. *folo* „Fohlen“, *fuli(n)* „Füllen“ (grm. **fulon-*), vgl. alb. *pel'ε* „Stute“ (**pōln-*, Jokl Festschr. Kretschmer 83).

Abzulehnen G. Meyer BB. 8, 188. Alb. W. 342. IF. 5, 180: zu alb. *pjet* „zeuge, gebäre“; weder **pel-no-s* noch **pol-no-s* hätten lat. *pullus* ergeben, ebensowenig **p^ulnos*. — Verfehlt Zimmermann BB. 29, 271. — Walde P. II 76.

2. *pullus*, -a, -um „schmutzfarben, schwärzlich“ (seit Liv. Andr., rom.; vgl. *pullātus* „schmutzig schwarz gekleidet“ [von den Trauernden und dem niedrigen Volk, Borinski Sbb. München 1918, 10. Abh., 16], *pullēiāceus* „schwarzfarbig“ Aug. frg. Suet. Aug. 87, 2, *pulligō* f. „grauschwarze Farbe der Wolle“ Plin. [Ernout RPh. 67, 97, Leumann-Stolz⁵ 241; nach *fulīgō?*], *pullulus* „grauschwarz“ Colum.): samt *palumbēs* (II 245) und *palleō* (II 239) zu gr. πολί-ός „grau“, ai. *palitāh* ds. (zur Flexion s. Specht Urspr. 117); Gdf. **pul-no-s*, **p^uln-o-s*.

Meyer-Lübke setzt ein von *pullus* „schwarz“ verschiedenen *pullus* „locker“, an, das er nach Colum. 10, 10, 18 *putre solum quod Campānē pullum vocant* als Dialektwort bezeichnet. Aber es wird wohl einfach *pullus* „schwarz“ sein (die schwarze Moorerde ist locker), wie auch italien. *pollino* „Moor, Sumpf“ trotz Meyer-Lübke REW. n. 6829 als „Schwarzerde“ von *pullus* „schwarz“ abgeleitet sein wird.

3. *pullus*, -a, -um „rein“ (Varro Men. 462): aus **pūrlos*, zu *pūr* (Walde LEW³ 623).

pulmentum, -ī n. „die aus *pulpa* bereite Zukost, Fleischspeise“ (seit Plaut., rom. [ebenso **pulmen*]; vgl. *pulmentārium* n. „Zukost“ seit Cato und Lucil., *pulmentāris* „zur Zukost gehörig“ seit Plin. nat.): zu u. *pelmner* 'pulmentī, pulpamenti' aus **pel(p)-men-t(om)* (v. Planta I 278); s. *pulpa*.

pulmō, -ōnis m. „Lunge“ (seit Plaut., ebenso *pulmōneus* „die Lunge betreffend“, *pulmōnārius* „zu der Lunge gehörig“ seit Colum., *pulmōnācea* f. „Lungenkraut“ Veg. mulom., *pulmunculus* „fleischiger Lappen als Auswuchs“ seit Solin. und Pelagon.): zu gr. πλεύμων m. „Lunge“ (auch πνεύμων in Anlehnung an πνέω), aksl. *plušta*, *pljušta* n. Pl., lit. *plauščiai* m. Pl., lett. *plauši* m. Pl., apr. *plauti* f. „Lunge“ (Curtius 279 f., Vaniček 174, Meillet Et. 392). Gdf. von *pulmō* ist nach Persson Beitr. 892. 909 **pelmōn*; ähnlich Benveniste Noms. 122, Fraenkel Mél. Boisacq I 358 f. (πλεύμων ai. *plōman-* zu *pulmō* wie gr. βεῦμα: ai. *sārma-* „das Fließen“). — Ai. *klōman-* m. n. „rechte Lunge“ (Fick I⁴ 31. 395) vl. als Dissimilationsform (*pl—m* > *kl—m*) hierher. — Die Wz. ist **pleu-* „schwimmen“ (s. *pluō* II 326 f.); Bed. ist „die

Fließenden, Schwimmenden“, weil von den eßbaren Eingeweiden, die beim Schlachten in ein Gefäß geworfen werden, die Lungen oben schwimmen bleiben, das Herz und die Leber jedoch nicht (s. Lidén Arm, Stud. 115 und unter *lëvis* I 788). — Anders, nicht überzeugend, W. Schulze Kl. Schr. 57; Charpentier Gl. 9, 58. — Loth RC. 39, 73 zieht unwrsch. air. *lue*, *liath*, akor. *lewilloit* ‘splén’ als kelt. **louio-* hierher. — Walde-P. II 95 f.

pulpa, -ae f. „Das Fleischige am tierischen Körper; Fleisch von Früchten; Tintenfisch“ (seit Cato, rom., *pulpamentum* n. „Zukost“ seit Plaut. [-āmen n. künstlich Liv. perioch.], *pulpōsus* „fleischig“ Apul., rom.): aus **pelpā*, vgl. unter *pulmentum*. Weitere Anknüpfung fehlt (sehr unsichere Kombinationen bei Petersson Z. sl. u. vgl. Wtf. 26: aus **phel-(p)hā* zu aksl. *plodъ* „Frucht“ auf Grund eines **phēled-* usw. [nicht nach Wood Post Cons. w 93 samt *pulmō* aus **tyelp-* zu gr. σάλπη usw. oder nach Wood AJPh. 48, 323 zu σάλπη, σαλάσσω, σελεμῖς usw.]).

Abzulehnen Havet MSL. 4, 232 (zu gr. πρᾶπίδες); Zimmermann KZ. 39, 262 (zu Wz. **pel-* „füllen“, s. *pleō*).

Unwrschl. auch Specht KZ. 61, 287 f.: *pulpa* zu trennen von *pulmentum* und samt u. *pelmner* zu ai. *páriman-* n. „Fülle“, gr. πέλανος aus **pelamnos*; die Bed.-Entwicklung „Fülle > Opfer > Opferkuchen“ ist bedenklich, und *pulmentum*, *pulpamentum* heißen bereits bei Plt. „Zukost“.

pulpitum, -ī n. „Brettergerüst als Redner-, Schauspiel- oder Zuschauertribüne“ (seit Hor., *pulpitō*, -āre „schräg mit Brettern beschlagen“ Sidon.; aus *pulpitum* entl. mhd. *pulpit*, nhd. *Pult*, Kluge¹¹ s. v.): unerklärt. Weder ist eine Reduplikationsbildung **pl-plut-om* oder **pel-plut-om* mit dissim. Schwund des zweiten *l* (Walde¹ s. v.) wahrschl., noch ist anscheinend im Suff. *culcita*: ai. *kūrcaḥ* zu vergleichen (Walde² s. v.), sodaß ai. *parrāh* (Lex.) „Wagen, worauf Knüppel gefahren werden“, *parrām* (Lex.) „Haus“ (ursprgl. „Bretterbude“?) zu vergleichen wäre; s. Petersson IF. 24, 255, Charpentier KZ. 43, 161 f.

Abzulehnen Wood Post Cons. w 93: aus **tyelpitom* zu lett. *tulpitēs* „sich häufen“, gr. σαλάσσω, σελεμῖς usw. (s. unter *pulpa*).

pulpō, -āre „Naturlaut des Geiers“ (Suet. frg. 161 p. 251 R.): Schallwort wie gr. πλαγγμός ποιά τις φωνή Hes., lit. *plioptiū*, *pliopti* „plätschern, rauschen, schwätzen“, mit *r* *parrpiū*, *paṛpti* „schnarren“, *parplīs* „Maulwurfgrille“. Vgl. Vaniček 162, Fick I⁴ 478, Walde LEW.² 624. — Walde-P. II 60.

pulpus s. *pōlypus*.

puls (*pultis* Isid.), -tis f. „dicker Brei oder Sterz aus Spelzmehl“ (seit Lucil., rom.; vgl. *pulticula* f. „etwas Brei“ seit Cels., *pultārius* m. „Geschirr für warme Getränke“ seit Cels. [spätl. -um n., vgl. hybrid βουλαρπίδιον Pap.]; Komp.: *pultificus* „Brei gebend“ Auson., hybrid *pultiphagus* und *pultiphagōnidēs* Plaut. [*puls* + φάγω]): wohl entl. aus gr. πόλτος m. „Brei“ (z. B. Bechtel Gr. D. II 286, Walde LEW.² 624), oder, wenn ererbt, aus **peltis* oder **polltos*, zu *pollen* (Vaniček 335) bzw. *polen-ta* (Specht Urspr. 96, Boisacq 742 s. πᾶλη).

Nicht überzeugend stellt Lagercrantz zur griech. Sprachgesch. 65f. *puls* und πόλτος zu einer selbständigen Wz. **pel-* „breiartige Masse“ in πέλανος m. „Mahlteig als Opfergabe“, lit. *plóne*

„Faden“ (vfm. zu 1. *plānus* II 318), ahd. *flado* „Opferkuchen“ (vfm. zu *planta* II 317), ai. *pingākaḥ* „Ölkuchen“, *pingāḥ* „runder Klob, Ballen Brot“, *pingdyah* „dicht zusammengedrängt“ (Lidén Stud. 87 f., nicht nach Froehde BB. 10, 298 f., Bartholomae IF. 3, 172, W. Kl. Ph. 1897, 655 zu *pīla* „Ball“, παλόνω „rühre Gerstenmehl an“, gr. καταπεπελτωμένα · καταπεπιναρωμένα Hes., πεπελιωμένα · πεπιναρωμένα Phot., auch in gr. πλάσσω, att. πλάττω „bilde, gestalte, bes. aus Erde, Ton, Wachs u. dgl.“, ai. *prnākti* (s. vfm. *prope* II 372) und gr. πλάξ, πλακοῦς (s. vfm. *placenta* II 313) und der Sippe von *palūs* usw., die aber von den Wörtern für Mehlbrei zu trennen sind. — Walde-P. II 60.

pultō s. *pollen*.

pulvīnus, -ī m. „Polster, Kissen“ (seit Plaut. und Cato [-um n. Itala]), **pulvillus**, „Kißchen“ seit Hor. [vgl. Cogn. *M. Horātius Pulvillus*], **pulvīnāris**, -e, „zum Polster gehörig“ seit Varro, **pulvīnar** [-al Fulg.] n. „Polstersitz; Lager der Göttinnen und Kaiserinnen“ seit Hemina und Varro, **pulvīnārium** n. „Polstersitz; Standort eines Schiffes auf der Werft“ seit Plt., **pulvīnēnsis** „mit einem *pulvīnar* versehen“ Inschr., **pulvīnātus** „polsterförmig“ seit Vitr.; aus *pulvīnus* entl. ahd. *phulwi(n)* usw., Kluge¹¹ s. *Pfühl*): Herkunft unsicher. Vl. nach Fick I⁴ 573, Walde LEW.² 624, Persson Beitr. 472, 478, 805 zu lett. *spilwens* „Bettkissen“, *spilwīnes*, *spilwīnas* „die feine weiße im Winde flatternde Birkenrinde“ (eigtl. „berstend, sich ablösend“).

Weniger wrscheinl. Meringer Sbb. Wien 164, 5. Abh. (zu *palea* „Spreu“) und Peterssen Balt. und Slav. 52 f. (zu lit. *pūvas* „Bauch“ [eigtl. „Aufgebauschtes“] aus **p(h)l-uo-*, ai. *phāna-* [**phalna-*], Schlangenhaube“ [s. Lüders KZ. 42, 189 ff.] usw.).

Nicht nach Sommer Hb.¹ 227 aus **tuol-* (s. *tumeō*; die angenommene Ablautstufe **tuō-* ist nicht gestützt (vgl. Marstrander IF. 20, 349). — Abwegig Mahlow Neue Wege 356 (nebst nhd. *Polster* zu lat. *plūma*). — Walde-P. II 679.

pulvis, -is f. (m.) „Staub“; vlt. (Chiron) „Asche“, verkürzt aus *p. cineris* (Svennung Unt. 601) (seit Enn., rom. [neben *pulver*, *pul(v)us*. Meyer-Lübke Einf. 167. 184, Mørland Orib. 75. 104], **pulvisculus** „Stäubchen“ seit Plaut., rom., **pulverō**, -āre „staubig sein; bestäuben“ seit Plt., rom. [*pulverātio* „Bestäubung“ seit Colum.], **pulvereus** „staubig; Staub erregend“ seit Verg., **pulverātus** „pulverisiert“ seit Diosc. [*pulverizātus* ds. seit Veg. mulom.], **pulverulentus** „staubig“ seit Laev. Varro und Cic. [-entia „Staubigkeit“ Prisc. Lyd. solut. 7 p. 83, 11, 14 B.], **pulverulus** „staubig“ Stat. silv. 4, 3, 88, **pulviculus** „Stäubchen“ Sol., **pulverārius** „zum Staub gehörig“ Inschr. [-āria f. „Straßenstaub“ Gl., rom., s. Heraeus Kl. Schr. 6 f.], **pulverāticum** „Trinkgeld“ [nach *viaticum* usw.] Cod. Theod., **pulvēscō** „werde zu Staub“ Ps. Aug.): zu *pollen* (Vanicěk 335, Curtius 288); der *es*-St. ist nach *cinis* gebildet für alten *u*-St. in lett. *pelus* Pl. „Spreu“, ai. *palāvah* „Spreu“, wozu -*uo-* in apr. *pelwo*, aksl. *plēva* (**pelvā*), lett. *pelavias* Pl. „Spreu“ (Brugmann II² 1, 201. 534, Specht Urspr. 24). — Walde-P. II 60.

pūmex, -icis m. „Bimsstein“ (seit Plaut., rom. [neben **pōmex*]; **pūmica** f. ds. Grom. [Svennung Wortst. 114], **pūmicō**, -āre „glätte mit Bimsstein“ seit Lucil., **pūmicōsus** „bimssteinartig“ seit Vitr., **pūmicātor** ὀμήκτης' Gl.; aus *pūmex* entl. ahd. *pūmiz* usw., Kluge¹¹ s.

Bims, Feim): zu *spūma* „Schaum“, von seiner schaumartigen Beschaffenheit (Isid. orig. 16, 3, 7, Vaniček 332).

pūmilus, -i m. „Zwerg“, prän. *poumiliō*, *pōmiliō* (Gramm.) [vgl. *mīriō* II 95] ds. (*pūmilus* Fulg.; -ū- Stat. wohl sekundär, Safarewicz Rhot. 55); auch „kleiner Vogel“ Plin. (daraus *pumpiliō* Pol. Silv., Zavatari AR. 6, 475): Et. unsicher. Vl. nach Solmsen Stud. 95 f. zu *puer*, *pūbēs* usw. als „der Kleine“ (Güntert Kalypso 232); Grdf.: *poumilo-*, **poumeliō*; mir. *uamal* „Enkel“ = air. *humil* 'humilis' als „der Kleine?“ (Stokes KZ. 37, 261) bleibt fern.

Nicht wahrscheinlicher Solmsen a. O., Walde LEW.² 25 alternativ: Lw. aus gr. Πυγμαλίων im Sinne von πυγμαῖος „Däumling“; *poumiliō* (*pōmiliō*) müßte als Dialektform *poum-* über **puum-* aus *πυγμ-* ergeben haben (Ernout MSL, 13, 330), wofür spätes *sauma*, *peuma* aus *σάμμα*, *πήμμα* u. ä. keine genügenden Parallelen sind. — Walde-P. II 76.

pungō s. *pūgūl*.

pūpilla s. *pūpus*.

pūpa s. *pūpus*.

puppis, -is, Akk. -im u. -em „Hinterdeck des Schiffs“ (opp. *prōra*); met. dicht. = 'nāvis' (seit Plaut. [vgl. Sternbild *Puppis* seit Cic., Cogn. *Puppitānus* Inschr.): Et. unsicher. Vl. nach Kretschmer Gl. 17, 218 von *pūpa* „Mädchen“ als volkstümliche Seemannsbezeichnung eines dortselbst angebrachten Götterbilds (Endung nach alat. *prōris*, Fraenkel Nom. ag. II 206 A?); doch fehlen archäologische Zeugnisse.

Nicht besser Bugge BB. 14, 68: zu ai. *pūnar* „wieder, zurück“, ahd. *fona fon*, ags. *fana fan* „von“, gr. *πύματος* „letzter“, **pū-* Schwundstufe von **apu* „von“ (s. *ab* I 2, Walde-P. I 48, Boisacq 826 f.), dazu nach Bezzenberger BB. 27, 176 f. ai. *putaḥ* „Hinterbacke“, *pūcchaḥ* „Schwanz, Rute“ (*pug-sko-*, Scheffelowitz ZII. 6, 96 f.), gr. *πύννος*; ὁ πρῶκτός Hes. (**put-snos* Brugmann II² 1, 265; anders Bally MSL. 12, 324, Meillet BSL. 26, 16), lakon. *πούνιος*; ὁ δακτύλιος, an. *fuð* 'cunnus', mhd. *vut* 'cunnus, vulva' (nicht zu *pūteō*, van Helten ZdW. 10, 195 f.), gr. *πῦγή* „der Hintere“ (falls nicht zu *pungō*, s. *pūgūl*, vgl. nhd. *Steiß*: *stoßen*, Holthausen IF. 20, 329), lett. *pauna* „Rucksack“, *pūns*, *pune* „Beule“ (Specht Urspr. 217), apr. *ponman* „Arschball“ (falls nicht in *pomnan* zu bessern, vgl. Fraenkel Ann. Acad. Sc. Fennicae 51, 1, 1941, 131). In anderer Bed. lett. *pups* „Weiberbrust“, *paup* „schwollen“ (Trautmann PBB. 32, 151, Lewy IF. 32, 166¹). Das gleiche Material bei Muller Ait. Wb. 366 unter Ansatz einer onomatopoetischen Wz. **pū-p-* „Hinter“ (*puppis* „Schiffshinterteil“ personifiziert gedacht, mit Parallelen); doch sind die Gleichungen disparat und die ursprgl. Anschauung, auf Grund deren das Wort gebildet wurde, kaum festzustellen.

Sicher abzulehnen Wood Post Cons. w 98 (**putuis* „dickes Ende, Schwellung“ zu ai. *putaḥ* „Hinterbacke“); — Holthausen IF. 32, 333 (**pu-* „hinter“ + *tpis*: gr. *τόπος*).

pūpulō, -āre „Naturlaut, vom Pfauen“ (PLM. I 61, 26): Schallwort.

pūpus, -i m. „Knäbchen“ (Varro); „Herzchen“ (Suet.) (seit Varro, vgl. Cogn. *Pūpus*; *pūpulus* „Kindchen, Püppchen, Augapfel“ (seit Varro und Catull), *pūpillus* „Mündel, Waise“ seit XII tab. und Lucil. [vgl. *Pupillus* „Pferdenname“]). **pūpa**, -ae f. „Puppe; Mädchen“ (seit

Varro bzw. Mart.; vgl. Cogn. *Pūpiānus*, *-iēnus*, *ēdius*, *-iēlinus*), *pū-prior*: παιδεύομαι Gl. (Heraeus Kl. Schr. 168), *pūpula* f. „Mädchen, Püppchen; Augensterne“ (= κόρη) (seit Calv. und Varro, rom.), *pū-pilla* f. „Mündel, Waise“; übr. (wie *pūpula*, gr. κόρη) „Augensterne“ (Spitzer Ltbl. 1917, 325, Güntert KZ. 45, 197¹, Kalypso 230 gegen Stolz IF. 15, 62, Lamer IF. 48, 231 [ägäisch]; vgl. nhd. dial. *Kindche*, IF. 51, 24; von *pūpilla* „Waise“: *pūpillāris* „zur Waise gehörig“ seit Liv. [gr.-lat. πουπιλλάριος], *pūpillātus*, *-ūs* „Waisename“ Inschr.):

Et. und Bed.-Entwicklung unklar. Nach Stolz IF. 15, 62 (Lit.) entweder mit gebrochener Reduplikation zu *puer*, *pūbēs* (s. d.), oder es ist nach Gröber ALL. 4, 463 (vgl. Meyer-Lübke n. 6854) mit **puppa* „Brustwarze“ identisch. Stolz a. O. nimmt an, daß *pūpa* „Brustwarze“ nach dem schmatzenden Laute des Säuglings gebildet worden sei (vgl. ähnlich engl. *bubby*, nhd. *buben* Pl. 'mammae', Goldberger Gl. 18, 56), und erst nachdem diese Bed. in „Mädchen“ übergegangen war, habe sich nach *pūsus*: *pūsa* ein *pūpus* eingestellt. Demgegenüber vereinigt Persson Beitr. 246 f. diese und andere Wörter unter einer Wz. **peu-* „schwellen, Geschwollenes“ einerseits, die Wörter für „Brustwarze“, „kleiner Knabe“, „kleines Mädchen“ andererseits. Eine Entscheidung ist schon deswegen kaum möglich, weil Bed.-Entlehnungen in Fällen wie *pūpilla*: gr. κόρη, nhd. *Kindche* in Rechnung gestellt werden müssen.

Purcifer (*Purciberō* CIL I² 1770 = Dessau 4021): wenn richtig gelesen = *Furcifer*, zu *furca* I 569? Doch ist eine solche Gottheit sonst nicht bekannt.

pūrgō s. *pūrus*.

purpura, *-ae* f. „Purpurfarbe, -wolle, -kleid, -decke“ (seit XII tab. und Enn., rom., ebenso *purpurilla*: *locus extrā portum ubi scorta prōstant* Gl.; vgl. *purpurārius* „zum Purpurfärben gehörig“ seit Dig., m. „Purpurchändler“ seit Cod. Theod., *-a* f. „Purpurchändlerin“ seit Itala und Vulg.; *purpurāscō* „röte mich“ seit Cic. [= πορφύρω; *-ēscō* seit Ambr.], *purpurātus* „in Purpur gekleidet“ seit Plaut. [m. „Hofbeamter“ seit Cic.], *purpureus* 'purpurn' seit Liv. Andr., [vgl. EN. *Purpureus*], *purpurēticus* = πορφυρητικός Prob. app. [-iticus CIL VI 222], *purpuritēs* = πορφυρήτης Isid., *purpuriō*: πορφυρίων Gl. [vgl. Cogn. *Purpuriō*], *purpurissum* n. „Purpur zum Schminken“ seit Plt. [ebenso *purpurissātus* „rot geschminkt“; *purpurizāns* „purpurrot“ = πορφυρίζων Orib.; *purpurō*, *-āre* „purpurfarbig machen“; itr. „purpurrot glänzen“ seit Fur. Ant.; aus dem Lat. entl. got. *paur-paura* „Purpur“, *paurpurōn* „mit Purpur färben“, Schulze Kl. Schr. 509, Feist³ 382 f.): aus gr. πορφύρα (Leumann-Stolz⁵ 130).

pūrus, *-a*, *-um* „rein; lauter; reinigend; unbefleckt; schlicht; ohne Vorbehalt“ (seit Naev. u. Enn., rom. [*pūris* in *cēna pūris pascha* „Karfreitag“ Comput. ad Col. prol. 8, 12; *pūritās* f. „Reinheit“ seit Dig. und Symm., rom., *pūrō* „reinige“ seit Caes. Strab. frg. Fest p. 229, *pūrimē* Sup. „ganz rein“ Fest. p. 253 usw. [Heraeus Kl. Schr. 79 f.], *pūricellus* m. Greg. Tur. [Bed.?]; Komp.: *impūrus* „unrein“ seit Plt., ebenso *impūrātus* ds., *impūritās* „Unreinheit“ seit Cic.; *pūrificantiā* f. „Läuterung“ Tert., *pūrificō* „reinige, entsühne“ seit Plin. [ebenso *pūrificātiō*; *pūrificus* „reinigend“ seit Lact., *pūrificātōrius* ds. seit Siric., *pūrificātor* „Reiniger“ Rufin.; *pūrifluus* „rein fließend“ CE. 908, 8; *pūrimēnstruō* . . . *quī sacrōrum causā tōtō mēnse*

in caerimōnīs sunt Fest. p. 253), *pūrgō* (alat. noch *pūrigō* nebst *ex-*, *perpūrigō*, Giardi-Dupré BB. 26, 195), *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „reine, sühne, führe ab, entschädige, ebne, räume auf“ seit Plt., rom.; *pūrgātus*, Komp. *-ātor* seit Cato, vgl. *pūrgābilis* „leicht zu reinigen“ seit Plin., *pūrgāmen* n. „Unrat, Reinigungsmittel, Reinheit“ seit Moret [-*amentum* n. „Unrat, Abfall usw.“ seit Varro und Liv., vgl. *Pūrgāmentum* Komödientitel Afran., Heraeus Kl. Schr. 87; vgl. *pūrgentum* Orib. aus *pūr(gm)-?*], *pūrgātiō* „Reinigung“ seit Ter., *pūrgātivus* „reinigend“ seit Rhet. min., *pūrgātor* „Reiniger“ seit Apul. [-*trix* „reinigend“ Tert.], *pūrgātorius* „reinigend“ seit Symm. [-*um* n. seit Ser. Samm., rom. gelehrt]: samt *pūius* (II 312), *putus* „rein“, *putō* „reine“ (s. dd.; höchst unsicher *nepūs* 'non pūrus Paul. Fest. p. 165, s. II 163) zu ai. *pāvātē*, *punāti* „reinigt, läutert“, *pūtah* „rein“, *pūtiḥ* „Reinigung“, *pavitār-* „Reiniger“; ahd. *fowēn*, mhd. *wæwen* „sieben, Getreide reinigen“ (Curtius 286, Vaniček 171, Fick I⁴ 83, 483. II⁴ 55; aber mir. *ūnach* „Reinigung“ ist **ud-nig-*, zu *nigit* „wäscht“, Thurneysen; Pedersen KG. I 91 [Pedersen-Lewis 26] setzt mit *pūrus* mir. *ūr* „grün“ [air. *hūrda* 'viridarium'], kymr. *ir* ds. gleich).

pūrus ist Weiterbildung des idg. Worts für „Feuer“, dessen Gdf. im einzelnen nicht geklärt ist. Vgl. gr. πῦρ, πυρός n. (πύρι, Kretschmer KZ. 31, 450 gibt es nicht, dafür zerdehntes πύρι bei Simon. zu lesen, Wackernagel IF. 2, 149 ff.), „Feuer“, u. *pir*, Akk. *purom-e* ds. (v. Planta I 133 f.; unrichtig Bartholomae PBB. 41, 272 ff. [**puōr*]**pur*)**pir*; auch kaum mit Specht KZ. 59, 283 f. aus **pūr*, *pūrós*, mit sekundärer Dehnung **pūr*), arm. *hur*, Gen. *hroy* (**pāro-*) „Fackel“, toch. *por* „Feuer“ (**paūr*, idg. **pū(y)er*? Petersen Lg. 9, 24), an. *furr* (**fūri*), *fýre*, ahd. *fuir* (idg. **pūwer*), jünger *fiur*, ags. *fýr* (**fūir*) „Feuer“ (Kluge¹¹ s. *Feuer*), got. *fōn*, Gen. *funius* n., an. *fune* m. „Feuer“ (s. Feist³ 158 f. m. Lit., anders Fick KZ. 18, 416 [zu apr. *panno* „Feuer“, Meringer IF. 17, 163], čech. *pyr* „glühende Asche“, heth. *pahhur* (selten *pahhuwar*), Gen. *pahhenus*, Instr. *pahhun-nit* „Feuer“ (Marstrander NTS. 3, 294, Kuryłowicz Symb. gramm. Rozwadowski I 102, Pedersen Muršilis 52, Hitt. 187 f., Sturtevant Lg. 7, 118 f., Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 3, 411 ff.; ursprgl. Paradigma im einzelnen unsicher).

Gdb. ist nach Curtius, Vaniček a. O. „hellklar, rein“, woraus „Feuer“ und „rein“ (abweichend geht Meringer IF. 16, 188 f. von „sieben“ aus, unter Beiseitelassung der Worte für „Feuer“ und kaum zutreffender Heranziehung von *putāre* „schneiden“. Kaum ist schon den Idg. das Feuer das „reinigende“ gewesen, was auf ein ausgebildetes Opferwesen weisen würde.

Daß *pūrus* nach Skutsch BB. 21, 88 Rückbildung aus *pūrāre*, dieses aber nach Schöll ALL. 2, 123 f. als „durch Feuer reinigen“ (Gegensatz von *lūstrāre* „durch Waschung reinigen“) Abltg. von **pūr* „Feuer“ sei, ist bes. wegen der kein *ro*-Suffix enthaltenden Worte für „rein“ nicht überzeugend (anders zu *pūr(i)gō* Thurneysen IF. 31, 276 ff.: von **pūr-ag-* „der das Feuer führt“, Nachbildung zu *fūmigō*?). — Walde-P. II 14.

pūs, *pūris* f. „Eiter“ (seit Lucil. und Nep., rom. [*pūs facit* n. Chiron al., Svennung Unt. 567?]; vgl. *pūritās* „Eiterung“ Cael. Aur., *pūrō* „eitere“ Marcell. med. [sonst vermieden wegen Homonymie mit

pūritās „Reinheit“, *pūrō* „reinige“): aus **puuos* (= gr. πύος) oder **peuos* (Solmsen Stud. 60. 192), zu gr. πύος n. „Biestmilch“, vgl. πύθω „mache faulen“, πύθουμαι „faule“, πύον, πύη „Eiter“, πύω „bringe zum Eitern“, ai. *pūyati* „wird faul, stinkt“ (= av. *pūyeiti* „wird faul“) *pūtīh* „faul, stinkend“, Jauche, Eiter“ (av. *pūyati* „Fauligwerden, Verwesung“), mit -sko- np. *pūsad* „faul“, mp. *pūsinītan* „faulen“, an. *fauskr* „verfaultes Holz“ (Scheftelowitz ZII. 6, 106), an. *fūenn*, *fūe* „verfault“, *fūya* „faulen“, *feyja* „verfaulen lassen“, got. usw. *fūls*, ahd. *fūl* „faul“ (Kluge¹¹ s. *faul*), lit. *pūviū*, *pūti* „faulen“, *pūdaū* „mache faulen“, *pūliai* „Eiter“, *piauliai* „verfaultes Holz“ usw. (Fraenkel IF. 51, 141), arm. *hu* „eitriges Blut“ (Hübschmann Arm. Gr. I 468). — Hierher aus dem Lat. noch *pūteō* „faule“ (auf Grund eines **putos*) seit Cic. und Hor., *pūtidus* „faul“ (seit Plt., rom. [-*idulus* seit Mart., -*iusculus* Cic.]), *pūtēscō* „faule“ (seit Cato, rom.) und *pūter*, *putris*, -e „faul, morsch“ (seit Liv. Andr., rom.); s. Curtius 286, Vaniček 141.

pustula (richtiger als *pūsula* oder *pussula*, Meyer-Lübke WSt. 16, 318; nach Safarewicz Rhot. 68 ist *puss-* die älteste Form; vgl. *puscula* „Bläschen“ Theod. Prisc., Greg. Tur. [v. I. *puss-*], -ae f. „Bläschen“) (seit Vitruv., rom., ebenso *pustella* ds. seit Garg. Mart.; vgl. *pustulāgō* = βηχίων Ps. Diosc. Vind. [ALL. 10, 107], *pustulātus* „mit Bläschen versehen“ seit Mart., *pustulō* „mache Blasen; bekomme Blasen“ [seit Tert. bzw. Cael. Aur.], *pustulēscō* „bekomme Blasen“ [seit Cael. Aur.], *pustulōsus* „blasenreich“ Cels. [*puss-* Caesarius], *pūsula* „Bläschen, Blatter“ [seit Tib., *pūsulātus* „mit Blättern behaftet“ seit Dig.]): zur Schallwz. **pu-*, **phū-* „pusten, blasen, aufblasen“ in gr. φύσα f. „das Blasen, Blasebalg, Blase“ (*φύσ-ια?), φύσσω „schnaube“, φύσα(λ)ις, -ίδος f. „Blase“ usw. (Boisacq 1042 f.); ai. *pupphusaḥ* „Lunge“, *pupphulaḥ* „Blähung“, *pupputaḥ* „Anschwellung am Gaumen“, *phutkarōti* „bläst, schreit“, lit. *pūčiū*, *pūsti* „blasen“, lett. *pūstis* „Blase“ (Curtius 509, Vaniček 338), lett. *pūsma* „Atemzug“, *pūtu*, *pūst* „blasen, wehen“; lit. *pūkščiu*, *pūkšti* „keuchen, schnaufen“ (Gutturalerweiterung wie in lett. *pūga* „Windstoß“, an. *fjūk* „Schneesturm“, nhd. *fauchen*); russ. *pýchaty* „keuchen“, poln. *puchnąć* „stark atmen“, gr. ποιφύσσω „blase, schnaube“ usw. (Prellwitz² s. φύσα, Uhlenbeck Ai. Wb. s. *pupphusaḥ*). — Walde-P. II 81.

pūsiola s. *pūsus*.

pūsitō, -āre (PLM. V 61, 17 *sturnus* ... *pūsitat ōre*): Schallwz. wie in *pustula* (s. d.).

pūsus, -ī m. „Knäbchen“, **pūsa**, -ae f. „Mädchen“ (beide seit Varro; *pūsiō* „Knäbchen“ seit Cic. [Cogn. *Pūsiō* seit Plin.], *pūsiola* „kleines Mädchen“ Prud. [vgl. Cogn. *Pussōsus*, -*iēnus* usw.]), **pūstillus** „sehr klein“ (seit Plaut. und Cato [*per-* seit Cic., *pusillanimis* „kleinmütig“ seit Eccl.; vgl. EN. *Pōsilla*, *Pūsilla*, Solmsen Stud. 97; vgl. *pusillitās* „Kleinheit“ seit Itala und Tert., *pusin(n)a* „kleines Mädchen“ Inscr. [Heraeus Kl. Schr. 168], Cogn. *Pusinnus*, -a Inscr.): zur Sippe von *puer*, *pūbēs*, *pūsus*, -ā aus **pūssos* (vgl. Safarewicz Rhot. 53), das vl. zunächst zu *pūbēs*, -*eris* mit suffixaler Schwundstufe **pūdh-*, oder wenn dieses „zeugungskräftig“ bedeutet, eher von dem in ai. *put-rāh* usw. vorliegenden St. **pūt-*, weitergebildet mit -*to-* oder -*so-* (Stolz IF. 15, 54 m. Lit.). Aber *pūstillus* nicht aus **pūssillos*, da die Tonvorrückung nur Verkürzung des langen Konsonanten, nicht aber des

langen Vokals bewirken konnte und daher **pūsillos* zu erwarten wäre; vlm. nach Sommer Hb.² 206. 252 Deminutivum zu *pūllus* aus **putslōs*, Gf. ital. **putslōlos*, woraus **pussillos*, *pusillus*. Im Sprachgefühl wurde allerdings *pūsilus* zu *pūsus* gestellt und erzeugte neben *pūsus* ein *pūtilus* (Stolz a. O.). — Walde-P. II 76.

putā (ut *puta*) „zum Beispiel“ (seit Hor.): wie *Putā* „Göttin“ (Arnob.) zu *putō* (s. d.).

putēō, **puter** usw.: s. *pūs*. Vgl. noch mir. *otrach* (air. *ochtrach*) „Dünger“, (Fick II⁴ 54) [bleibt fern, da eine Gdf.**putr-* oder **puttr-* nicht in Betracht kommt, Hertz briefl.]; fernzuhalten ist auch ags. usw. *fuð* (s. *puppis* und oben I 309 unter *cunus*).

puteus, -ī m. (-um Inschr., Pl. -a Non.) „Brunnen, Grube“ (seit Plaut., rom.; vgl. *puteālis* „zum Brunnen gehörig“ seit Colum., rom., ebenso *putēanus* ds., *puteal* n. „Brunneneinfassung; kleiner Tempel“ seit Cic., *puteārius* m. „Brunnengräber“ seit Liv., rom., *puticulī* m. „Grubenlöcher, Begräbnisstätte der Armen und Sklaven auf dem Esquilin“ seit Varro [Fest. p. 216 M.], wohl auch ON. *Puteolī* „Stadt in Kampanien“ seit Varro; aus *puteus* entl. an. *pytlr*, ahd. *phuzzi*, Kluge¹¹ s. *Pfütze*): nach Vaniček 170, Leumann-Stolz⁵ 206, Persson Beitr. 262³, Charpentier Gl. 9, 62 f. zu *putāre* „schneiden“ (s. d.), *pavire* „schlagen, stampfen“ (s. II 267); vgl. av. *put-* (*puδ-*) „Hölle“, eigtl. wohl „Grube, Loch“, ai. *pōtah* m. „Schiff, Boot“ (**peu-to-* oder **pou-to-*, ursprgl. „ausgegrabener Baumstamm“); vgl. *puhyati*, *pōhayati* „zermalmt, zerstampft“ (dazu gr. *πέλος* „Trog, Wanne, Mulde“, ἡ ἀσπίς *ἀσπίδος* ἢ ἀσπίδα Hes., Charpentier a. O.?). — Walde-P. II 12.

putīcius, -ī m. unklarer Bed. (*prō stultō* Paul. Fest. p. 217): Plaut. Bacch. 123 *pōt-* codd., (*pūt-* Paul. Fest.), nach Buecheler Kl. Schr. II 474, Leumann Gl. 9, 143 f. von *pūtus* (nach *novicius*?).

putillus s. 2. *putus*.

putō, -āvī, -ātum, -āre „schneide; reinige, ordne, berechne, halte, denke, vermute“ (seit Plaut. [vgl. *amputō* oben I 42], rom., ebenso *putātio* „das Beschneiden; Rechnen“ seit Varro [„Meinung“ seit Eccl.; *com-Macr.*], *putātor* „Beschneider“ seit Varro [vgl. Komödientitel *Putātōrēs* Publil.; *putātrix* Gl.] und **putātōria* „Rebmesser“ [vgl. *putātōrius* „zum Beschneiden gehörig“ seit Pallad.]; vgl. noch *putāmen* „Hülse“ seit Plt., *putātivus* „vermeintlich, scheinbar“ seit Eccl.; Komp.: *computō* „berechne“ seit Plt., rom., *dēputō* „schneide ab; schätze“ seit Cato, *disputō* „berechne genau, setze auseinander“ seit Plt., *exputō* „beschneide; ergründe“ seit Plt., *imputō* „rechne an“ seit Plin.; vgl. auch *inter-*, *supputō* usw.): zu *puteus* „Grube“, *pavio* „stampfe“ (Bugge KZ. 19, 416 gegen Osthoff MU. 4, 106, M. C. P. Schmitt NJb. 105, 867), toch. A *put-k* „urteilen, scheiden, unterscheiden“ (Schneider IF. 57, 201, 58, 46). Umgekehrt sind nach Walde LEW. 2 627 *putāre* „reinigen, putzen“ und als Rückbildung daraus *putus* „rein“ (vgl. die alte Formel *pūrus putusque*, dazu Gell. 7, 5, 9 = *exputātus*) Entwicklungen aus *putāre* „scheiden“. — Zur Bed.-Entwicklung von *putāre* s. Dahinten 7 ff., Meisinger Wortkunde 218 (gegen Kretschmer Gl. 10, 161), Regula Arch. Rom. 12, 275.

Hierher *ut puta* „zum Beispiel“, eigtl. „setze in Rechnung“ (seit Hor.), das auf der ursprgl. Bed. „schneiden“ beruht (Wackernagel Verm. Beitr. 24 f., Niedermann IA. 19, 34; vgl. *cernere* „sichten, urteilen“, eigtl. „schneiden“), nicht auf der Bed. „reinigen“ von *putāre*.

imputō „impfe“ (seit Lex Sal. 27, 6 rom.) ist Lw. aus gr. ἐμφοτεύω „propfe“, ἐμφοτα „Propfreis“ (daraus ahd. *imppitōn*); s. Thurneysen KZ. 48, 62¹, Jud ZRPh. 58, 13 gegen Kluge Gr. I² 343. – Walde-P. II 12 f.

1. putus s. putō.

2. putus, -ī m. „Knabe“ (Verg. catal. 7, 2; vgl. zur Messung Jachmann Hermes 57, 317, Safarewicz Rhot. 56), *pūtillus*, -ī m. „Knäbchen“ (seit Plaut.), *putilla* „junger Vogel“ seit Varro; vgl. auch *pūticius* (s. d.) und *Pōtōnius*, unsicher *salapūtium* (s. d.) vgl. ferner rom. **pūt(t)us*, **pūtulus* und **pūtium*, Rückbldg. aus *praepūtium*): zu *puer*, *pūbēs* usw. (s. auch unter *pūsus*). Idg. **pū-to-* ist vl. ursprgl. *to-* Part., doch ist **pūt-*, **pout-* daraus jedenfalls schon ursprünglich zur festen Wzform geworden, vgl. ai. *put-rāh*, ital. **puclo-*.

pyalis, -is f. „Trog, Wanne“ (Inscr., vgl. *pyelus* Plaut.): Lw. aus gr. πύελος ds. (πύαλις), (unrichtig Masing Gl. 6, 308; vgl. auch Charpentier Gl. 9, 62 f. unter *puteus*).

pycta, -ae und -ēs m. „Faustkämpfer“: Lw. aus gr. πύκτης ds.

pyra, -ae f. „Scheiterhaufen“ (seit Bell. Afr.): Lw. aus gr. πυρᾶ ds.

pyrethrum, -ī n. „Bertram“ (Anthemis pyrethrum L.) (seit Ov., rom.): Lw. aus gr. πύρεθρον ds.

pyrgus, -ī m. „Turm eines Spielbretts; Kirche mit Empore“ (seit Schol. Pers. und Sidon.): Lw.? (vgl. *burgus* oben I 124).

pythoussa „Wahrsagerin“ (seit Cypr.), *pythōnicus* „zauberisch“: (seit Cypr.): Lw. aus gr. πυθωνικός.

p(h)ytissō „spritze aus“ (seit Ter.): Lw. aus gr. πύτιζω; vgl. *pytisma* „das Ausgespritzte“ (seit Vitr.), aus πύτισμα.

pyxis, -idis f. „Büchse“ (seit Cic., *pyxidatus* „büchsenförmig gemacht“ Plin., *pyxidicula* f. „Büchsen“ Cels., *pyxinum* n. „Büchsen-salbe“ Cels. [spätlat. *pyxidulum* ds. Journ. Theol. St. 22, 312]): Lw. aus gr. πυξίς bzw. πύξιον. Vgl. *buxus* oben I 125.

Q

quā „wo, wohin“; „inwieweit, wie“; temporal „bis wann“ seit Plaut., „solange als“ seit Cic., „als“ vl. schon Val. Max., sicher seit Peregr. Aeth. (Heraeus GGA. 1915, 484, Löfstedt Komm. 125 f.; = *quia*? Svennung Unt. 502), (seit XII tab. und Enn.), *quā* – *quā* „sowohl – als auch“ (Wackernagel ALL. 15, 231 ff., vgl. *quoad* „solange als, soweit als“ [seit Ter.; kontrahiert *quōd* Inscr., vl. schon Lucr. [Lachmann Komm. 331] und *quāt*]); seltener *adquō* = o. *ad pūd* 'quoad' [v. Planta II 459]; durch falsche Zerlegung entstand *quā ad* Inscr., vl. schon Varro rust. und Tac. [Med.]): aus *quā* (Instr.); vgl. *quādam* Cell. 12, 1, 24, *quādamtenus* „inwieweit; einigermaßen“ (seit Hor., univertiert seit Plin.), *quācumque* „überall wo, wie auch immer“ (seit Cic., Wölflin Ausgew. Schr. 306).

quadrāgintā, „vierzig“ (seit Plaut., rom. [vlt. *quarrantā* CIL. 13, 7645, s. Wölflin ALL. 5, 106], ebenso *quadrāgesima* f. „Fastenzeit“ seit Hier. [„der 40. Teil“ seit Tac.]; *quadrāgēsimus* „der vierzigste“ seit Cato):

dor. jon. τετρακόβτα, att. τεσσαράκοντα (Brugmann II² 1, 418, 476, II² 2, 33, Hirt Abl. 162, IF. 21, 165 f., Walde Festschr. Streitberg 166), arm. *k'tarāsun* (**tuar(a)kontā* mit r unter dem Einfluß eines **q^uetosres* = ai. *cātasras*?, Pisani A Gl. It. 21, 50), air. *cethorcha*, toch. A *stwarak* „vierzig“.

quadrāns s. *quadrō*.

quadrāns, -tis m. „das Viertel eines röm. As; 3 Unzen; 3 Prozent; ein Viertel Juchert; ein Viertel Fuß; ein Viertel Tag“ usw. (seit Cato und Lucil.; *quadrantārius* „ein Viertel As kostend“ seit Cic., *quadrāssis*, -is m. „4 As“ Prisc., *quadrāgessis* „40 As“ Prisc.; aus *quadrāns* entl. gr. κοδράντης, Schwyzer KZ. 56, 310): von *quadrō* (s. d.). — *quadrātus* = toch. *stwarts*? (Petersen Lg. 14, 52).

Lat. *quadru-*, *quadri-* in Zusammensetzungen: -*tur-* zu -*dr-* (wie in *quadrā-gintiā*) im Gegensatz zu altem -*dr-* (Östhoff Par. 165); *quadru-quadri-* also zunächst zu gr. τετρα- (aus neugebildetem **q^eetur*; aus dem daraus vor Kons. idg. entwickelten **q^eetru* erklärt sich die Endung von *quadru-*, vgl. av. *čadrukarana* „vierkantig“ u. dgl., gr. τετρα-φάλεια, gall. *Petrocorius*; daneben ursprgl. vorvokalisches **q^eetur* in av. *čadwar-* = ai. *catur-* (in Zs.), vl. auch in got. *fidur-dōgs* „viertägig“ und in u. *petur-pursus* ‘quadrupedibus’ (eher aus **q^eetur* vor Kons.); ai. *cātus-pād* beweist nicht für vorkonsonantisches idg. **q^eetur-* in Zs.; s. Bartholomae IF. 21, 351 ff., Wackernagel-D. III 348), lat. *quadrupēs*, *quadru-plus*, -*iugus*, *quadrīga*, gr. τετράπους, τετραπλοῦς, τετράζυγος.

quadrālītās, -tis f. „vierntonig“ (mus. t. t. Philo quaest. in gen. 4, 195, 2 p. 231 R.): zu *quattuor*.

quadrātārius, -a, -um „zur Arbeit am Quadrat gehörig“ Eccl. und Inschr., m. „Steinmetz“ seit Cod. Theod. [vgl. Cogn. *quadrātianus*, -*illa*]; *quadrātus*, -a, -um „viereckig“ (seit Petron., rom., n. t. t. astr. „Geviertschein“ seit Cic., ebenso -*us*, -*ūs* m. „Viereck“, *quadrātura* f. „Verwindung in ein Viereck“, *quadrātīō* f. „Viereck“ seit Vitruv., *quadrātīm*: τετραγώνως Gl., *quadrantālis*, -e „den 4. Teil enthaltend, ein Viertel As kostend“ seit Cato [*quadrantārius* ds. seit Cic.], *quadrāgintiā* „40“ seit Plt., s. d. [*quadrāgiē(n)s* „40mal“ seit Varro und Cic., *quadrāgēnī* „je 40“ seit Cato [*quadrāgēnārius* „40 zöllig“ seit Cato, *quadrāgēsīmus* „der 40. Teil“ seit Cato, -a f. „Abgabe, Steuer“ seit Tac., „vierzigstägiges Fasten“ seit Eccl., rom.; *quadrāgēsīmālis* „zum 40. gehörig“ seit Aug.]; Komp.: *quadr(i)angulus* [-is Cael. Aur. usw.] „viereckig“ seit Varro [n. „Viereck“ seit Prisc.], *quadrībācium* n. „Halsgeschmeide mit vier Rosetten“ Inschr. [*quattuor* + *bāca*], *quadriceps* „vierköpfig“ seit Prisc. [vgl. *anceps* usw.], *quadrichordis*, -e „viersaitig“ Ps. Orig. in psalm. [R Bén. 29, 286], n. -um Boeth., *quadrīcolor* „vierfarbig“ Suet. frg. 145 p. 225, 6, *quadrīcubitus* und -*ālis* „aus 4 Ellen bestehend“ Boeth., *quadrīdēns* „vierzählig“ seit Cato, *quadrīdūm* n. „Zeitraum von 4 Tagen“ seit Plt. und Cato [vgl. *bīdūm* usw.; *quadrīdūānus* „viertägig“ seit Itala und Vulg., *quadrīennium* n. „Zeit von 4 Jahren“ seit Cato [-*ennis* „vierjährig“ seit Aur. Vict.], *quadrīmus* „vierjährig“ seit Cato, rom. [vgl. *bīmus*], *quadrīga* [-*ae*] f. „Viergespann“ seit Plt. [-*igulae* „das kleine Viergespann“, seit Cic., davon -*igulārius* Inschr.], rom. [vgl. *bigae* I 105], ebenso **quadrīcornus*, **quadrīfurcum*], *quadrīnoctium* n. Prisc. [vgl. *tri-*], *quadrīpertitus* [-*par-*] „viergeteilt“ seit Varro, Rückldg. *quadrīpertitō* [Brender 13. 54; *quadrīpertitō* seit Varro], *quadrīporticus* m. -um n. Gl.] seit Itin. Hier., vlt. *quadrūpedia* „Eidechse“ [Kluge¹¹ s. *Eidechse*], *quadrīpotēns* Mar. Victorin., *quadrīrēmīs* „Vierruderer“ seit Cic., *quadrīrotis* [-*us*] „vierräderig“ seit Hippocr. aēr., *qua-*

drisēmus Mart. Cap., *quadrisonnus* Inschr., *quadrisonus* Apon., *quadrissulcus* Schol. Stat., *quadrissyllabus* Gramm., *quadrivium* [-u] n. „Kreuzweg“ seit Catull, rom. [vgl. ON. *Quadriviae* Inschr.]; s. noch rom.): zu *quattuor* (s. d., vgl. *quadrilitās*).

quadrō, -āre „mache viereckig; passe“ (seit Afran.): vgl. *quadrāns*, *quadrilitās*, *quattuor*.

quadrus s. unter *triquetrus*.

quaerō, -sivī, -situm und *quaesī* (IF. 47, 172), -ere „suche, suche auf; vermisse (z. B. Liv. 2, 3, 3); suche zu erwerben [rom. auch *perquirō*], frage, untersuche, sinne, ratschlage“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *quaeritō*, -āre „suche eifrig, forsche, erwerbe“ seit Enn. und Plt., *quaesitiō* f. „das Suchen“ seit Plt., *quaesitor* m. „Untersuchungsrichter“ seit Cic., *quaesitus*, -a, -um „ausgesucht“ seit Sen., *quaesitus*, -ūs „das Suchen, Erforschen“ seit Plin. [-um n. „Frage“ seit Ov.], *quaesticulus* „kleiner Vorteil“ seit Cic., *quaestio* f. „das Suchen, Befragung, Untersuchung“ seit Plt., *quaestiuuncula* f. „Frage, Untersuchung“ seit Cic., *quaestionarius* „die Untersuchung betreffend“ seit Aug. [m. „Untersuchungsrichter, Folterer“ seit Dig.], *quaestionō*, -ātus „verhöre peinlich“ seit Itala, *quaestionaliter* „untersuchungsweise“ Fulg.), *quaesō* (*quaessō* CE. 420, 8) „suche zu erlangen, bitte, frage“, *quaestor*, -ōris m. „Quaestor“, ursprgl. „Vorsteher der Blutgerichte“ (Varro ling. 5, 81, Leifer Stud. I 94; später „Finanzbeamter“; aus *quaestor* entl. o. *kvatsstur*, u. *kvestur* „quaestor“, *kvestretie* „quaestura“, v. Planta I 141, 348; unrichtig Nazari Rc. R. Acc. Torino 47, 84; vgl. *quaestorius* „den Quaestor betreffend“ seit Cic., m. „gewesener Quaestor“ seit Cic., *quaestoricus* „dem Quästor gehörig“ Inschr., ebenso m. -icī „gewesene Quästoren“; *quaestorissa* f. [byz. *κουαιστωπίσσα*] „Frau des Stadtpräfekten“), *quaestus*, -ī und -ūs m. „Erwerb, Gewinn; Gewerbe“ (seit Plt., *quaestuōsus* „Gewinn bringend“ seit Plt. und Cato [-ē „mit Gewinn“ seit Sen.], *quaestuarius* „Gewinn suchend“ seit Dig., -a f. „Buhldirne“ seit Sen.): Et. unsicher. Ganz hypothetisch Pedersen II 490, Walde-P. II 480: zu air. *ad-ciu* „sehe“, air. *ciall* „Verstand“ usw., ai. *čaks-atē* „sieht“.

Andere, ebenso gewagte Deutungen von Pedersen IF. 5, 37 (zweifelnd): Ableitung von Ntr. Pl. *quae* des Fragepronomens, doch bleibt dabei das *ss* von *quaes(s)ivī*, *quaesō* unbegreiflich bleibt (auch nicht zusammengerückt aus **quai*, *ais(s)ō* „was? wird gesucht?“ [s. *airuscō* I 19; vgl. Walde LEW.² 628]); — Bezenberger-Fick BB. 6, 236, Bersu Gutt. 144: zu gr. *ἐμπαιος* „kundig, erfahren“ (vfm. zu *κατεμπάζω* „begriffe“, Prellwitz s. v., Boisacq 247); — Wood *a^x* Nr. 66 (zu aksl. *čajo* [**q^uəjo-*] „warte, hoffe“ usw., s. Persson Beitr. 676; av. *kaēs-* [neben *kaēθ-*] „lehren, geloben“ ist jedenfalls fern zu halten, ebenso trotz Scheffelowitz WKM. 21, 131. ZII. 6, 101 ai. *kistāh* „Sänger“); — Muller Ait. Wb. 372 (zu lat. *cūra*, Wz. **q^uəeis-* „Sorge haben“ [andere Deutungen s. I 314]); — Wood Post Cons. *w* 77 (aus **kuuəisō* mit *qu-* aus idg. **kuu-* [1] zu gr. *κுவέω* „bin schwanger“ usw. [Bed. 1]; — Petersson Griech. und lat. Wortst. 35 f. (zu ai. *cāruh* „angenehm, lieblich“, s. *cārus* I 175). —

Formell ist *quaessō* trotz des futurisch auffaßbaren Sinns, der aber auch dem übrigen Paradigma eignet, nicht altes Aoristpraesens (Brugmann II¹ 1025) oder Futur (Froehde BB. 16, 183 f.; erst

recht nicht aus **quaes-essō* mit Brugmann IF. 15, 80. Cdr. II² 3, 343 oder Intensivgemination mit Muller Ait. Wb. a. O.), sondern enthält *ss* in Nachahmung des Perf. **quais-sī*, das nach *petivī* zu *quaes(s)ivī* erweitert wurde, was endlich auch *quaes(s)itum* (gegenüber *quaestus*, -ūs, älterer Typus) zur Folge hatte; *quaes(s)ō* blieb aber nur in formelhaften Wendungen von Dauer (Walde a. O., Sommer Hb.² 502). — Walde-P. II 480.

quālis, -e „wie beschaffen; irgendwie beschaffen; wie, wie zum Beispiel“ (seit Enn., rom., *quālisquālis* „wie nur beschaffen“ seit Dig. [Wölfflin Ausg. Schr. 309], Adv. *quāliter* „wie“ seit Tib. [*quāliter-quāliter* „wie auch immer“ seit Dig.], *quālescumque* „wie nur beschaffen“ seit Cic. [*quālisque* ds. seit Aug.], *quālitercumque* seit Colum., *quālislibet* „wie beschaffen“ seit Cic., *quālisnam* „wie beschaffen?“ Cic. Apul., *quālisquis* „wie immer beschaffen“ Orib. [Svennung Unt. 319⁴], *quālisvis* ds. seit Itin. Hier.), *quālitās*, -tis f. „Beschaffenheit, Eigenheit“ (seit Varro und Cic., ursprgl. Bed.-Lw. nach ποιότης, Wackernagel Synt. II 115; *quālitātivus status*) „qualitativ“ [opp. *nātūralis*] seit Rhet. min.): zum Pron.-St. **quo-*, s. *quī* (Curtius 466, Vaniček, 42f.), vgl. bes. gr. πηλίκος „wie groß“, lit. *kōl* „wie lange“, *kōliai* „wie lange, so lange wie“ (z. B. Brugmann II² 1, 382, Prellwitz BB. 22, 96) und zum Suffix. auch aksl. *kob* 'quantum', *kolikz* 'quantus'.

Heth. *kuwali* „während?“ (Lg. 6, 219) gibt es nicht, vgl. Lohmann IF. 51, 328. — Walde-P. I 521.

quālum, -ī n. (-us m. seit Cato) „geflochtener Korb, Woll-, Spinnkorb“ (seit Plaut. und Cato; zur Konkurrenz mit *cophinus* usw. s. W. Schulze Kl. Schr. 503⁴. 506), *quāsillum*, -ī n. (-us m. Gl.) „Körbchen, Wollkörbchen“ (seit Cato, rom.; Schreibung *quassillus* ist analogische Gemination, Safarewicz Rhot. 57), *quāsillāria* f. „Spinnerin“ (seit Petron [m. κοφινοποιός Gl., Heraeus Kl. Schr. 100]; Gdf. **quas-slom* nach Schulze EN. 462): wohl zu aksl. *košb* „Korb“ (**q*asio-*, Vaniček 60, Fick I⁴ 377, Niedermann *z* und *z̄* 60, Walde LEW.² 628 f.; unwrsch. über aksl. *kosb* Petersson Z. K. d. idg. Het. 44 [zu lat. *cassis*, *catēna*, ai. *śūrpam* n. „geflochtener Korb zum Schwingen des Getreides“ angebl. aus **kyrpo-*] und Sommer Ltst. 76, Meringer IF. 18, 258). — Mir. *cass* „gelocktes Haar“ (Fick II⁴ 57, Foy IF. 6, 330) bleibt fern (s. Zuspitza Gutt. 103).

Abzulehnen Reichelt IF. 40, 77¹, Leumann-Stolz⁵ 159: aus **quats-lo-* zu *quatiō* (eine Gbd. „schwingen, werfeln“ ist für *quatiō* nicht belegt, vgl. Specht Gnomon 3, 657). — Walde-P. I 507.

quālum (**quaslom*) wegen des Anlauts nicht zu gr. κάρδος „spannendes“ Hes. (Stolz HG. I 279) oder zu gr. κημός „Maulkorb für Pferde u. dgl.“ (daraus entl. *cāmus*; Prellwitz¹ s. κάρδος). — Auch lat. *cōlum* bleibt wohl fern (s. oben I 249). — Walde-P. I 507.

quam Adv. „wie, als“ (seit XII tab., Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato, rom.) zu u. [pre-] *pa* [prius]quam, o. *pruter pan* (*pan*) 'priusquam' (v. Planta I 113), *quamde* (wiederhergestellt für *quande* nach *quam*) = o. *pan*, u. *pane* 'quam' (ebenso o. *pūn*, u. *ponne*, *pone* 'quom' aus **quom-de*).

Ital. *quām* ist Akk. Sg. Fem. des St. **quo-*; nicht nach Mahlow AEO 66. Prellwitz BB. 22, 78 aus idg. **pān* (über gr. πηνίκα s. Solmsen KZ. 35, 469). Vgl. v. Planta II 458 f. 484.

Arm. *k'an* 'quam' ist nicht lautlich = *quam*, s. *quantus* und Pedersen Pron. dém. 24 = 326.

Hierher noch *quamdīū* „wie lange; solange als, solange bis“ seit Cic. (inschriftl. und rom. *quandiūs*); *quamdīūcumque* „wielange auch nur“ seit Aug. [*quammāgnuscumque* „möglichst groß“ Cet. Fav.], *quamobrem* „weshalb?; deswegen“ seit Naev. und Plt., *quamprimum* „ehestens“ seit Plt. [*quamprimitus* ds. seit Dig.], *quamquam* „wie wohl; wie auch immer; gleichwohl“ seit Enn., *quamvis* „wie sehr auch“ seit Plt., rom. S. noch *quasī*. — Walde-P. I 520.

quandō Adv. „wenn; irgendwann; als; weil“ (seit XII tab., Liv. Andr., Enn., Plaut. [*quandōc* Fest. p. 259], *quandōcumque* „wann immer“ seit Bell. Alex., *quandōlibet* ds. seit Lact., *quandōne* „irgendwann“ seit Inschr. 2. Jh. [vgl. *dēnique* oben I 339], *quandōque* „irgendwann; sooft“ seit XII tab. und Cic., *quandōquidem* „da nämlich, da ja“ seit Plt.): u. *panu-peī* (**pan-dō-pid-ī*) 'quandōque'; Akk. der Erstreckung **quām* „wohin“ + *dō*, vgl. *dōnec* usw., und zwar Präp. **dō* = ahd. *zuo* „zu“ usw. (s. *dē* und vgl. *quō-ad*, *adquō*, o. *adpūd* 'quōad' und *dō-ni-cum*: u. *arnipo* 'dōnec, quoad'). Lit. bei v. Planta II 456, Osthoff IF. 5, 290 f., Lindsay-Nohl 698, Brugmann II² 1, 727. Dieselben Elemente wie in *quandō* auch in russ. *kuda* „wo, wohin“ (Zimmermann ALL. 5, 568).

Unrichtig über *quandō* Prellwitz Gl. 19, 123 (**quān-id-ō*, entsprechend *quandōque* aus **quān-id-ō-que*); und Ribezzo RIGI. 10, 200 (**quāi-en-dō* „worin“).

Ähnlich auch ai. *kadā*, av. *kaða*, lit. *kadà* „wann“; fern bleibt jedoch ahd. *wanta* (Mahlow AEO 86, Hirt IF. 6, 69; *-*dē* nicht **dē/dō*!). Geschichte der Erklärungsversuche bei Scherer Studemunds Stud. II 94 ff.

quantus, -a, -um „wie groß?; so groß“ (seit Enn., rom. [alat. *quantus quantus* „so groß auch immer“ seit Plaut.]; Adv. *quantum* „inwieweit, inwiefern“ seit Enn., Gen. *quantī* „wie hoch“ seit Plt., *quantī quantī* seit Cic., vlt. *quantī* = 'quot' seit Prop. [Schmalz⁵ 491], *quantus* „wie klein“ seit Rhet. Her., *quantillus* „wie klein“ seit Plt.), [*quantuluscumque* „wie klein nur immer“ seit Cic.], *quantuslibet* ds. seit Dig., *quantusvis* [-um] „beliebig groß“ seit Plt., *quantisper* „wie lange“ seit Caecil., [spätl. = 'tantisper'], *quantopere* „wie sehr“ seit Varro u. Cic., *quantocius* „schleunigst“ seit Dig., *quantitās* f. „Größe, Menge, Summe“ seit Vitruv. [Bed. Lw. nach gr. ποσότης wie *quālitās* nach ποιότης; s. *quālis*; *quantitūdō* ds. Cael. Aur.; nach *multitūdō*, Ernout-Meillet² 833], *quantitātivus* sc. *status* seit Rhet. min. [vgl. *qualitātivus status*]: = u. *panta* 'quanta': aus **quām-to*- von *quam* (wie *tantus* aus **tām-to*- von *tam*); die Bed. „wie groß“ ist durch -to- hineingebracht, sie kann zunächst in *tantus* aufgekommen sein (vgl. Walde-P. I 519).

Abzulehnen Pedersen KZ. 39, 374 ff.: idg. **q^hant-* „wie viel“, angeblich auch in arm. *k'an-i* „wie viel“, *k'an* „als“ nach dem Kompar., von **q^ho* ähnlich gebildet wie ai. *klyant-* 'quantus' von idg. **q^hi-* (gr. πᾶς, πάντες „all(e)“ bleibt auf alle Fälle fern, s. Persson Beitr. 193¹). — Walde-P. I 519.

quarrantā s. *quadrāgintā*.

quārtus (inschr. *ā*), *-a*, *-um* „der vierte“ (seit Enn., rom. Adv. *-um* „zum vierten Mal“, *-ō* „viermal“ seit Scr. h. Aug., *-us* m. „das vierte Buch“ seit Cic., „der 4. Meilenstein“ seit Tac., „der vierte Tag“ seit Colum., *-a* f. „das Viertel“ seit Suet., „die vierte Stunde“ seit Hor., *-um* n. „das vierte Korn“ seit Colum.; *quārtādecimānī* m. „Soldaten der 14. Legion“ seit Tac., *quārtānārius* „am viertägigen Fieber leidend“ seit Schol. Iuv. [*-a* f. „viertägiges Fieber“ Greg. Tur.], *quārtānus* „viertägig“ seit Cic. [ebenso *-a* f. „viertägiges Fieber“; *-ī* m. „die Soldaten der vierten Legion“], *quārtārius* m. [*-um* n. Isid.] „das Viertel eines flüssigen Maßes; Viertel Krone“ [sc. *aureus*]; „Maultiertreiber“ [der den 4. Teil vom Gewinn erhält] seit Cato und Lucil., *quārtātō* „zum vierten Mal“ [neben *tertiātō*] Cato, *quārticeps* [mōns; vgl. *prīnceps*] Varro, *quārtiēs* „viermal“ Gramm., *quārtōcērius* Cod. Iust., *quārtōdecimānus* „zum vierten Tag gehörig“ seit Not. dign.; vgl. Cogn. *Quārtiō*, *Quārtīnius*, *Quārtiāna* usw.): nach Sommer IF. 15, 235. Hb.² 472 aus **q^utur-tos*, **q^utyortos*, **quortos* (vgl. praen. *Quōrta* CIL. I² 328; anders Brugmann II² 2, 54, Meillet BSL. 29, 34, Stolz HG. I 161. 349, Pieri RFCl. 35, 314); vgl. gr. τέτατος, τέταπος, ai. *caturthāh*, air. *cethramad*, mkymr. *pedweryd*, nbret. *pe-vaire*, gall. *petuorios* (Vendryes BSL. 25, 38), ahd. *viordo*, die für lat. *quārtus* nahe legen von **quatuortos*, dissimiliert **quavortos* auszugehen.

O. *trutum* ‘quārtum?’, *trutas* ‘quārtae?’ ist trotz Kent Cl. Ph. 20, 267, Meillet a. O. und Cuny Ét. prégr. 11 f. (der noch ai. *tūryah*, *turiyah*, gr. Τυρταῖος heranzieht und in diesen Formen alte *q^u-lose* Formen sieht) ganz unsicher, auch in der Bed.

Den Einschnitt *secundus tertius* — *quārtus quīntus* (ai. *dvitīyah*, *trītyah turtyah* — *pañcathāh* usw., entsprechend bsl.) erklärt Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 9 p. 242 daraus, daß die Zahlen von 2—4 alte Substantiva mit Genus waren, ursprgl. Appositionen zum Substantiv.

Heth. *katrus* „Zeuge“ erklärt Carruthers Lg. 9, 151 f. unrichtig aus **q^utru-* als „der vierte neben dem Verteidiger“ (vlm. nach Pedersen Archiv Orientalni 5, 147 ff. als „der Sachverständige“ = lit. *gudrūs* „klug“).

quasat Gl., vgl. *coaxō* oben I 240.

quasī „als wenn, wie wenn, gleichwie“ (zunächst nach Kompar.); „gleichwie; gleichsam; fast, beinahe“ bei Zahlbegriffen = ‘*circiter*’ (seit Liv. Andr. Enn. Plaut. [auch *quasi sī*] rom. neben *quam sī*), *quasei* Lex Bant. usw.: aus **quāmsī* mit Verkürzung von *ām* infolge Tonanschlusses bei antretender Enklitika (s. Stolz HG. I 310, Osthoff IF. 5, 290¹, Sommer Hb.² 129. 149, Lindsay Synt. of Plt. 107, Schmalz⁵ 783); nicht aus *qua* (Ntr. Pl.) *sī* nach Lindsay Early lat. verse 74.

quasillum s. *quālum*.

quāssum ‘*quōmodō*’ (C. Gl. IV 558, 50): aus **quāvorsum* (Löwe Prodr. 341); zum Lautlichen vgl. Solmsen Stud. 66, Stolz KZ. 38, 427.

quatiō, (*quasī*; nur in Kompos. *-cussī*), *quassum*, *-ere* „schüttle, erschütterte, stoße, beschädige; schwinde, schleudere“ (seit Enn., rom. [PPP. *quassus*]; *quassus*, *-ūs* „Erschütterung“ selten seit Pacuv., *qua-*

tefaciō „erschüttere“ Cic.; Kompos.: *dēcutiō* „schüttle ab“ seit Plt., *discutiō* „erörtere“ seit Lucil., *excutiō* „schlage heraus, schüttle ab, dresche“, spät [Lex Sal.] „befreie, lasse los“ seit Plt. und Cato, rom., *percutiō* „erschüttere“ seit Enn. [*repercutiō* ds. seit Verg. Ov.], Intensiv *quassō* (spätl. *cassō*) -*avi*, -*atum*, -*are* „schüttle, erschüttere, zerschmettere“ (seit Naev. Enn. Plt., rom. [neben *-*iāre*, *-*icāre*], *quassātiō* f. „Erschütterung“ seit Liv., *quassābilis* „erschütterlich“ seit Lucan., *quassātūra* f. „Erschütterung“ seit Garg. Mart.; Komp.: *conquassō* „erschüttere“ seit Cato): nach Vaniček 318, Fick BB. 16, 282, Wb. I⁴ 142. 566, Persson Beitr. 530 f., 958 aus **squat-* zu an. *hossa* „werfen, schleudern, schütteln“ (Ehrismann BB. 18, 232), lit. *kutėti* „aufrütteln“, *atsikustū* „rüttle mich auf“; mit *s* ahd. *scutten*, as. *skuddian*, afries. *schedda* „schütteln“, ags. *scūdan* „erschüttert werden“, ahd. *scūtilōn*, nhd. *schütteln*. — Fern bleiben gr. πύριπον n. „Kleie“, πηρίται πύριποι ἄρτοι, Ἀράκωνες Hes., wohl auch πύριπον „streue“ (Bezzenger BB. 26, 282, Bechtel Hauptprobl. 354, Prellwitz² s. v., Solmsen KZ. 33, 299; zur Bed. s. Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 71 f.) und πύριπος m. „Geräusch“, πύριπον „schlage, klopfe“ (Bersu Gutt. 56; lautlich möglich, semantisch bedenklich), air. *cāith* „acus, furfur“ (Fick II⁴ 57), volsc. *arpatitu* „affunditō“? (v. Planta II 652; anders Skutsch Gl. 3, 196 [zu *pateō* oben II 262]) und got. *hwapō* „Schaum“ (Zupitza Gutt. 56; vlm. zu *cāseus* I 176). Alb. *tšotitë* „Stößel“ nicht nach Barić als Erbwort hierher, sondern aus vlt. **ciutellus* (Jokl Mél. Pedersen 145). — Unbrauchbare Kombinationen bei Wood Post Cons. w 34, 51. — Walde-P. I 511.

quater Adv. „viermal“ (seit Plaut. [oft *terque quaterque* u. dgl.]; *quaterdecies* „vierzehnmal“ seit Suet., *quatercenties* „vierhundertmal“ seit Vitruv.); „zum vierten Mal“ (seit Spart. Hadr. und Amm.); singular = „vier“ (CE. 797, 15), *quater deni* „je vierzig“ seit Homer., *quaterdecūtus*, -*ūs* m. Itala (= *tetrarcha* Vulg.), *quatergeminus* (= *quadri-*) „vierfach“ seit Aug., *quaterni* „je vier, vier zusammen“ seit Cato (singular = „vier“ CE. 1822, 3; *quaterniō* m. „Vierzahl; Abteilung von vier Mann; Quartbogen“ seit Itala; *quaternarius* „aus je vier bestehend“ seit Colum. [*quaternarioduplex* Chiron, Svennung Unt. 226], *quaternatiō* = τετρακτύς Iren.), *quaternitas* „Vierheit“ [opp. *trinitas*] seit Victor. Poet. und Aug.): aus **quatus* (Lindsay-Nohl 475), vgl. av. *čadruš* „viermal“, ai. *catuh* ds. (Meillet BSL. 31, 63 f. gegen Wackernagel-O. III 425, Lommel ZII. 6, 146 f.). — Walde-P. I 512.

quattuor (*quattor*) „vier“ (seit Enn. Plaut. Cato, rom., ebenso *quattuordecim* „vierzehn“ [Löfstedt Synt. II 240] und **quattuorpedia* „vierfüßiges Tier“ [vgl. spätl. *quadrupedia* ds., Kluge¹¹ s. *Eidechse*]; vgl. *quattuorangulātis* „vierwinklig“ Grom., *quattuordeciaere* Metrol., *quattuordecimus* „der vierzehnte“ Ascon., *quattuordēni* „je vierzehn“ seit Aug., *quattuorprimi* „die vier ersten der Dekurionen“ seit Lex repet., *Quattuorsignāni* [neben *Sexsignāni*] Plin. nat., Inschr., *quattuorvirī* [sek. -*vir* seit Lex Rubr.] „die Viermänner, Kollegium zur Beaufsichtigung der Straßen; die Ortoberen, Bürgermeister“ seit Cic. [-*virālis* „gewesener *quattuorvir*“ Inschr., *quattuorvirātus*, -*ūs* „Viermänneramt“ seit CIL. I² 593, 90 und Pollio Cic. epist. 10, 32, 2]: zu o. *petora* „quattuor“, *petiropert* (*petirupert*) „quater“

(**petriā-*, nach **triā-* in u. *triiuper* „dreimal“ Brugmann Distrib. 28; anders v. Planta I 91; vgl. ital. Vorname *Petrios*, daraus etr. *petruna*, Devoto St. Etr. 3, 278 f. Ital. 186); gr. τέσσαρες, τέτταρες, jon. τέσσερες, äol. πέντερες, πέουρες, dor. τέτορες, böot. πέτταρες (Walde Festschr. Streitberg 166), ai. *catvārah* m. (Akk. *catūrah*), *catvāri* n. „vier“, av. *čadvācārō* (Akk. *čaturā*); gall. *petorritum* „vier-räderiger Wagen“, *Petru-corii*, ON. *Petro-ī[a]lum* „die vier Felder“ (Loth RC. 38, 86), air. *cethir*, kymr. usw. *petguar*, *pedwar* „vier“, kymr. *petru-* in Zs., z. B. *pedrylaw* „geschickt“, eigtl. „mit viereckiger Hand“ (Loth CR. Acad. Inscr. 1916, 85); got. *fidwör*, *fidur-dōgs*, an. *fjörer*, ags. *fēower*, *fīper*, ahd. *fior*, *fiar* (**fēurō?* van Helten IF. 18, 85, Bartholomae PBB. 41, 277); aksl. *četyre* „vier“, *četvero* „je vier“, čech. *čtyři* (**četyre*, Meillet Ét. 108) ds.; arm. *čork'* „vier“ (**q^eetores*, Bugge IF. 1, 458, Hübschmann Arm. Stud. I 48); toch. B *štwar* „vier“ (**q^eetūr-*), *štwer* ds. (**q^eetuores*), A *štart* „vierter“ (**q^eeturtos*; Pokorny Toch. 41, Meillet MSL. 17, 287). Vgl. Curtius 488, Vaniček 47. Auf idg. Feninin **q^eeter[o]r-* weist ai. *cātasrah*, av. *čatawrō*, air. *cethoir*; *cetheora*, mkymr. *pedeir* (Wackernagel-D. III 349 f.).

Idg. **q^eetuōr*, **q^eetūr-*, **q^eetur-* und **q^eetur*, woraus z. T. **q^eetru-*. — Das -a- von *quattuor* ist isoliert, wohl einzelsprchl. Neuerung (nach *quater*, *quārtus?*), da alb. *kater* „vier“ aus *quattuor* entl. ist (G. Meyer Wb. 181. Alb. Stud. II 45 ff., Pedersen Hitt. 169). -a- als idg. Reduktionsvokal gleich -t- in äol. hom. πέντερες, zuletzt Schwyzer GrGr. I 351.

Gall. (ligur.?) Κουαδρῳνια = u. *Petrōnia?* (Bonfante Emerita 2, 100; unsicher).

Weitere Analyse von idg. **q^eet-u-ores* usw. ist unsicher; ganz hypothetisch Muller IF. 44, 137 f. (**q^eetouōr-* „Spitzenreihe“; ähnl. Güntert WuS. 11, 141), Cuny Ét. prégr. 8 ff. (**q^eet-u-ores* mit Infix wie in **duōus* „zwei“, **syeks* „sechs“, **oktō-u* „acht“). — Heth. *kutrus* „Zeuge“ bleibt fern (s. *quārtus* S. 398 f.).

quattuordecim: got. *fidwōrtalhun*, ahd. usw. *vierzēhen*.

tt in *quattuor* ist Konsonantengemination (Schulze Qu. ep. 527), nicht durch Kontamination von *quatuor* (schlechtere Schreibung) mit einer assimilierten Schnellsprechform **quattor* (s. Solmsen KZ. 35, 477, Skutsch Rom. Jb. V 1, 64) entstanden (Johansson KZ. 30, 409, Danielsson Ait. Stud. IV 176; vgl. Maurenbrecher Par. 252 f.).

1. **quattus** = *quadrāssis* seit Inschr. 2. Jh. und Lex Manc. 3, 19 (vgl. *quattussis* Metrol.); assimiliert aus *quadr-* (Bucheler ALL. I, 102).

2. **quat(t)us** s. *cyathus* (Thes. IV 1581).

quē „und“ (vgl. *terque quaterque* usw.; vgl. *atque* I 76) (seit XII tab., Naev., Plaut., nicht rom.): = ai. av. *ca*, ap. *cā*, gr. τε „und“, fal. *cue* (kaum daneben *pe*, Ribezzo RIGI. 14, 19), venet. *ke* (Sommer IF. 42, 122 f.), lepont. *-pe* (Kretschmer Gl. 30, 199, KZ. 38, 100, Pedersen Philologica I, 42 f.), piken. *-p*, etrusk. *c* (?), phryg. κε „und“ (Kretschmer WZK M. 13, 359), air. *-ch* (*neque* = air. *nach*, Thurneysen ZcPh. 13, 299); vgl. o. *nep*, *nip*, *neip*, *nep* 'neque', u. *neip*, *nep* ds. (Buck-Prokosch 94; vgl. *nec* II 152), u. *ap*, *ape*, *api* 'cum, ubi' (s. *atque* I 76); wohl auch mess. *-di* „und“ (Blumenthal IF. 54, 97; 58, 28; anders Krahe IF. 56, 134) und heth. *-ki* in *kuit-ki* N. A. Sg.

Interrogativpron., daneben *-ka* nach der vorhergehenden Silbe (Pedersen Muršilis 56).

Idg. **q^he* macht auch Pronominalformen vom St. **q^ho-*, **qui-* zu Indefinita und verallgemeinernden Relativa: lat. *quis-que* (s. d.), o. *í-p 'ibi'*? (Brugmann Sächs. Ber. 63, 166¹, doch s. Walde Innsbrucker Festgruß 101), ai. *kaśca* „wer irgend, welcher irgend“ usw. (s. unter *quisque*).

**q^he* gehört zum Pron.-St. **q^ho-*, sodaß die ursprgl. Bed. „wie“ ist (vgl. Brugmann IF. 37, 158, Muller Ait. Wb. 372 und unter *queō*, *quisque*); alte relative Bed. kann auch noch in ai. (ved.) *ca* „wenn“, alat. *absque tē esset* 'sī sine tē esset (doch s. *absque* I 5, Zubaty Listy fil. 30, 1 ff. 81 ff., Wackernagel-Lohmann KZ. 67, 1 ff.), u. *ap 'cum, ubi'* (s. oben) vorliegen; doch kann nach Schwyzer IF. 23, 163, Brugmann KG. 668 eher sekundäre Entwicklung aus „und“ gesehen werden. — Walde-P. I 507 f.

queō, *-ivī* und (seit Acc.) *-iū* (kontrahiert *quīstī* usw.), *-itum*, *-ire* „ich kann, vermag, bin in der Lage“ (Gegens. *possum*) (seit Naev. Enn. Plaut. [*nōn queō* = *nequeō*; *queēns* Quint., *quīēns* Prisc., *queuntēs* Grom. usw., vgl. Wackernagel Synt. II 260, Löfstedt Synt. II 123], *queentia* f. „das Können“ Quint. (nach *essentia*, vgl. Norden N. Jb. 1925, 44¹): wohl nach Osthoff IF. 6, 20 ff. aus Zusammenrückung einer „irgendwie“ bedeutenden Form vom Indefinitstamm **quo-*, etwa **quī* (wenn aus **queti*) oder **quē* = dor. πῆ, lak. πῆ-ποκα, gort. ὀ-πη, got. *hē* entstanden. Überzeugend vereinfacht dies Brugmann Dem. 64² dahin, daß Zusammenrückung von *neque* „nicht“ (oben II 152) mit *eō ire* vorliegt, also *neque-it* „es geht nicht irgendwie“ bedeutet. Der Einwand Bechtels GGN. 1899, 185 ff., daß bei Plt. das Pf. von *eō* zwar *iū*, von *queō* aber *quīvī* lautet (*nequit* allerdings erst seit Liv., *nequisset* Cic. usw.), läßt sich nach Sommer Hb.² 538. 568 so lösen, daß zunächst das PP. **(ne)que-itus* zu *(ne)quītus* kontrahiert wurde und daß erst hiernach *(ne)quīvī* nach *audītus*: *audīvī* geschaffen wurde (vgl. auch *nequ-inont* wie *prōd-red-obīnont* Leumann-Stolz⁵ 305, vgl. oben I 407).

Abzulehnen Vaniček 70, Persson Wzerw. 114 (vgl. auch Osthoff a. O., Meringer IF. 17, 101, Wiedemann BB. 30, 218): zu ai. *śvayātē* „schwillt an, wird stark“ usw. (s. oben I 690), *inciēns* „trächtig“. Daß *queō* und *nequeō* in der Flexion zusammenstimmen und gemeinsam erklärt werden müssen, ist oben hervorgehoben. Dies gilt auch von Ehrlich Zur idg. Sprchg. 55 (*queō* aus **kq^heiō* zu ai. *śaknōmi* aus **keq^hneumi*).

quercus, *-ūs* f. „Eiche; das aus Eichenholz Gefertigte; Eichel“ (seit Enn., rom. [neben **cerqua*], ebenso **quercea*, **cercea* „Eiche“ [vgl. *quercus* „von Eicheln“ seit Colum.] und *quercinus* „eichen“ seit Tert.; vgl. *quercus* „eichen“ seit Cato [*quernus* ds. seit Verg. aus **querc-nos*, Ciardi-Dupré BB. 16, 204 gegen Stokes BB. 11, 71, Meyer-Lübke KZ. 28, 171], *quercula* „kleine Eiche“ Ps. Diosc. Vind., *querquētum* n. „Eichenhain“ seit Hor. [*querquētulanus* „mit einem Eichenhain bedeckt“ Tac.]; vgl. noch die ON. *Quercēns*, *Querquēnsia* und die *Querquētulanī* in Latium vgl. die illyr. [istr.] *Quarquēnī* „Eichenmänner“ Jokl Eberts RL. VI 42): aus **perq^hu-s* (Specht KZ. 64, 10 f. 66, 57), nach Hirt IF. 1, 479, Wiedemann BB. 28, 3 zu

ahd. *forha* „Kiefer“, ags. *farh*, an. *fura* (**prh²ä*), nhd. *Föhre* (vgl. zur Bed.-Verschiebung ahd. *tanna* „Tanne“ und „Eiche“, ahd. *ferעה* [tautolog. Kompos.], langob. *ferעה* „aesculus“; vgl. ai. *parkatah* „ficus religiosa“, daraus nind. *pargāi* „Steineiche“, Hoops Waldb. 119), got. *fairguni* n. „Gebirge“, ags. *firgen* „Waldhöhe“, mhd. *Virgunt* f. „der Böhmen umgebende Waldkranz“ (von einem got. **fairgus* oder **fairhus*, Specht a. O.), kelt. *Hercynia* (*silva* Caes., *Hercynius saltus* Tac.), Ἀρκυρία ὄρη (Güntert, Urspr. der Germanen 83; nicht nach Zeuß-Ebel, Glück usw. zu akymr. *er-chynnu* „erheben“, s. Feist³ 139 m. Lit.), an. *Fjörgynn* „Vater der Freya“, *Fjörgyn* f. „Mutter Erde“ (vgl. ved. *Parjanya* „Gewittergott“? Walde-P. II 43; doch s. Lidén Arm. St. 88 ff.), alit. *perkūnas* „Gewittergott, Blitz“, apr. *per-cunis* „Donner“ (Specht a. O.; daraus entl. finn. *perkele* „Teufel“ usw.; vgl. noch Pedersen BB. 20, 228 ff. zu slav. *Perunz* als illyr. Lw.? [alb. *peren-dī* „Gott, Himmel“ bleibt fern; vgl. Bartholomae IF. 19, Beih. 190 f.]). Hierher noch ir. *ceirt* (*queirt*; daraus entl. ags. *cweord*?) „Apfelbaum, Obstgarten“ (älteste Bed. „Baum“?), kymr. *perth* „Hecke“ (**perk²ti-*); dazu als Methathese in **k²erp-* (s. *corpus* I 278) auch got. *fairhus* „Welt“ nach Vendryes RC 44, 313 ff., Specht KZ. 68, 193 ff.? (ganz fraglich; vgl. Feist³ 193, auch zu anderen Deutungen). Marstrander NTS. 1, 193 ff. hält auch die germ. Runennamen *kwerfa*, *perfa*, got. *qetra*, *pertra* aus ostkelt. (gall.) *perta* (vgl. den Götternamen *Perta*), *qerta* für entl.

Fern bleibt trotz Pisani A Clt. 24, 80 f. (**Pergenos*), arm. *erkin* „Himmel“ (s. Pedersen KZ. 38, 197). Auch *Pergusa* (*Pergus* vulgo) Ov. met. 5, 385 ist nicht illyr. Abtg. von **perq²o-* (v. Blumenthal Ig. I 48); desgleichen ist *Lupercus* (s. I 835) fernzuhalten.

Ganz hypothetisch über idg. **perkus* „Eiche“ Loewenthal Arkiv 33, 100. — Walde-P. II 47 f.

queror, *questus sum*, -ī „klage, jammere, beschwere mich“ (seit Plaut. [*conqueror* „beklage“ seit Plaut.], *querulus* „klagend“ seit Verg. [*querulōsus* ds. seit Itala und Vulg., *querulō*, -āre „wehklage“ Damas. epist., *querulēla* „Klage“ Gramm. suppl.], *querēla* f. „Klage, Beschwerde“ seit Plt. [*querēlor* „klage“ seit Arnob.], *questus*, -ūs m. „Klage“ seit Cic. [ebenso *questiō* f. ds.], Intens. *queritor*, -ārī „klage heftig“ seit Stat., *querimōnia* f. [-um n. Ven. Fort.]) „Klage; Beschwerde“ seit Plt., rom. [*querimōnor* „klage“ Virg. gramm., *querimōniōsus* „klagereich“ Isid.; vgl. *Querolus* Bühnenstück 4. Jh. [Süb Rh. M. 91, 59 ff.]): nach Vaniček 73 zu ai. *svāsati*, *svāsiti* (sek. Sēt-Basis nach *āniti*? Sommer KE. 82), *āsuṣāṇāh* „pfeifend“, av. *suṣi* „die beiden Lungen“; lit. *šušinti* „mit zischendem Geräusch durch die Luft fahren“ (falls nicht unabhängige Schallnachahmung wie ahd. *sūsōn* „sausen“, schwed. *sūsa* ds., aksl. *sysati* „pfeifen, zischen“; vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 226, Bartholomae Grdr. 19, Charpentier IF. 25, 250²), dehntstfg. an. *hvæsa*, ags. *hwæsan* „keuchen“ (nicht nach Berneker 656 zu aksl. *kvās* s. *cāseus* I 176). — Fern bleiben dän. *vaase* „faseln“, schwed. dial. *hvasa* „sausen“, *hvasma* „schnarren“, mhd. *waschen* „schwätzen“ (nhd. *Gewäsch*) und wohl auch air. *ci-* „weinen“ (*ciud* usw.), s. Pedersen II 487, Pedersen-Lewis 294, 350 f.

Neben idg. **k²ues-* „seufzen“ steht **k²ueis-* in an. *hvīsta* „ins Ohr flüstern“, *hvīssa* „sausen“, *hvīskra* „summen, surren“, ags.

hwisprīan (nhd. *wispern*), ahd. (*h*)*wispalōn* ds., aksl. *svistati* „zischen“, *svists* „das Zischen“ (Fick I⁴ 228, vgl. Hirt BB. 24, 289, Osthoff Pf. 496 f.). *queror* als **quisōr* hier einzuteilen (wie auch Frank AJPh. 57, 334 unter Verweis auf Lucr. 4, 584. 5, 1384 und Hor. epod. 2, 26 will), ist lautl. bedenklich (s. Osthoff bei Sommer Hb. 2 63).

Abzulehnen Brugmann I² 519, Wood Post Cons. *w* 51 (*queror* als **qu-es-ōr* zu gr. κωκῶν „klage, heule“, καῶξ „Möwenart“, ahd. *hūwila*, *hiuwila* „Nachteule“, ai. *kāuti* „schreit“ usw. (idg. **q^u-ešōr* hätte wohl zu **cerōr* bzw. **cerōr* [vgl. *cāseus*] geführt).

Die Wz. **ku-er-* ist letzten Endes schallmalenden Ursprungs; entferntere Parallelen bei Walde-P. I 475 und Petersson Balt. u. Sl. 70 f. — Walde-P. I 474 f.

querquēdula, -ae (*cerc-* Gl., rom., Schopf Fernw. 128) f. (-us m. Gl.) „Krickente“ (seit Varro): zu gr. κερκιθαλῖς ἑρῳδιός Hes., κέρκος... ἄλεκτροῦν Hes., κέρκαξ ἰέραξ, κίρκος „eine Habichtsart“, κέρκος ἰέραξ ἢ ἀλεκτροῦν Hes., κέρκος εἶδος ὄρνιθος, κορκόρας ὄρνις. Περγαῖοι Hes., air. *cerc* „Henne“, apr. *kerko* „Taucher“, ai. *karkarah* „Rebhuhn“, *kykarākuh* „Hahn“ usw. (s. Walde-P. I 413 f.); Wz. **qerq-*, **qreg-*, *qrōq-* (gebrochene Redupl.), vgl. *crōciō* I 293 und Benveniste Stud. I-I. Geiger 220.

Das Wort ist aber trotz Claussen NJb. 15, 420 f. (der auf die rom. Abkömmlinge verweist) nicht aus dem seltenen gr. κερκιθαλῖς entlehnt, sondern urverwandt (z. B. Vaniček 53, Fick II⁴ 61). Speziell vergleicht Persson Beitr. 531 f. 958 lit. *kverkšlė*, *kvarkšlė* „Gluckhenne“, *kvarkiū*, *kvarkti* „quarren“, *kvarkšiū*, -ėti „glucken (von der Henne oder dem Hahn)“, lett. *kvārksēt* „quarren, quaken“; Wz. **q^uerq-*, **qurq-* (neben **qerq-* in den oben bezeichneten Worten) Das Suff. ist wohl -ē-ā- (Brugmann II² 1, 467 f.), nicht -ēd- zu *edere* „essen“ (Niedermann IF. 10, 235; vgl. *acrēdula* oben I 10, *ficēdula* I 492, *monēdula* II 107); volksetymologisch ist freilich *querquēdula* als **quercu-ēdula* „Eichelesserin“ umgedeutet (Keller Volkset. 52). — Walde-P. I 414.

querquerus, Beiwort von *febris* „kalt, daß man zittert“ (*ā graecō* κάρκαρα Paul. Fest. p. 256), -a f. „Schüttelfrost“ (seit Lucil.): zu gr. καρκαίρω „zittere“ (Bersu 150, Bezzenberger BB. 12, 77, Boisacq 413 f.), u. zw. wohl als Lw. (Solmsen Stud. 33, 200, Brugmann II² 1, 127); *querquerus* scheint durch bloß lautliche Analogie an die Stelle von **cērcerus* getreten (vgl. *cercitula* als rom. Nbf. von *querquēdula*).

Fern bleibt trotz Bezzenberger a. O. got. *faúrhts* „furchtsam“ (s. Feist³ 146 f. m. Lit., Walde-P. II 49).

1. **quī** (alat. *quoi*), **quae**, **quod**, Relativum und Indefinitum (seit Lex reg., XII tab. Naev., Liv. Andr., Enn., Plaut. [auch in *quamobrem* usw.], rom.): u. *po-i*, -e, -ei 'qui' (im Ausgang unsicher, ob -ī oder -ei oder -oi, s. Walde-P. I 99; wrsch. jedoch -ī wie in gr. οὔτος-ī usw., air. *int-ī*. Thurneysen KZ. 48. 52), *puř-e*, *porse* 'quod' (auch statt Mask., Sturtevant Stud. Collitz 16), *pusme* 'cui' usw., *pue* Adv. 'quō' (*u* = *ō*, das vor Enklitika nicht verkürzt ist; an einzelnen Stellen wohl = 'ubi', Buck-Pr. 93 § 174, 7), o. *pui*, *pai*, *púd* (= lat. *quī*, *quae*, *quod*), päl. *puus* N. Pl. 'qui'; o. *pūiu* = lat. *quōia*, *cuiā* „wem gehörig“ (vgl. v. Planta II 224 und zum Gen. *quōius*, *cuius* Brugmann IF. 23, 311¹); vgl. noch o. *adpúd* 'quō-ad'

= lat. *ad-quo* Afran. (Buecheler Rh. M. 43, 561, v. Planta II 459). S. *quis*. — Walde-P. I 520.

2. **quī** Adv. „wodurch, wovon (relat.); wiedenn, warum (fragend); irgendwie (in Wunschformeln, z. B. *hercle quī tū rectē dicis* Plaut.): zu *quī*, relat. *quis*, Abl. Sg. des *i* St. *quis* (Skutsch Gl. 1, 305); daneben kann ein alter Instr. **q^wi* (= ags. *hwī*, an. *hvī* „wie, wozu, warum“, aksl. *ěi-mě* darin absorbiert sein (J. Schmidt KZ. 27, 288, 291. 32, 402., v. Planta I 43, Brugmann IF. 4, 226 ff.); daß daneben ein alter Lok. **q^wei* (Buecheler-Windekilde 121 f.) = gr. *πεῖ* „wo“, koryk. *δ-πεῖ* zusammengefallen sei (Bechtel ZdA. 29, 366 faßt auch grm. **hvī* so), wird durch die Bedeutung nicht gestützt (vgl. Stolz Hb.⁴ 221; *quiquam* S. C. Bacch., das *ī* und *ei* scheidet, kann freilich nicht mit Sicherheit dagegen angeführt werden, da auch als *quicquam* auffaßbar).

quod in der Bed. „daß“ ist identisch mit lett. *ka* „daß“, formal auch mit got. *hva*, apr. *ka*. — *quōcircā* s. *circum* I 220. — Walde-P. I 522.

Glottogonisches bei Benveniste St. Balt. 3, 128 f. (ursprgl. akzentuiert fragendes **q^wó-* und enklitisch-indefinites **q^wi-*; dann Mischung: thematische Flexion **q^wo-* für die obliquen Kasus von **q^wi-*, umgekehrt akzentuiert fragendes **q^wi-* als Dublette zu **q^wó-*. Vgl. noch toch. A „welcher“, *kus, kuc* „welches“ (**kuit* Petersen Lg. 9, 21. 11, 202 f. Cuny RHA. 2, 212 f.; anders Pokorny Toch. 39 [zum ar. St. **ku-* in ai. *kú-tra* „wo“, syrak. *πυς*]). — Vgl. noch toch. B *kete* „wessen“ (*te* aus **dō* nach Meillet). Zu apr. *quai* „welche“, *quei* „wo“, *quendan* „woher“ s. Stang NTS. 4, 146 ff. gegen Bezzenberger KZ. 44, 310¹. — Über außeridg. Anklänge und Entsprechungen (finn. *ku-* „wer, was“ usw.) s. Günstert Urheimat 15.

quia „daß, weil“ (*nisi quia* „außer daß“) (Alat., Rhet. Her.; seit Ter. Maur. öfters einsilbig, Heraeus GGA. 1915, 480; im Spätlat. in Konkurrenz mit *quod, cum, quoniam*), **quia-nam** „warum?“ (seit Enn. und Plaut.; auch *quia enim, Langen Beitr. 270*): = böot. *rd* (meg. *sd*) aus **q^wiā* (Wackernagel IF. 31, 286, Bechtel Gr. D. I 249), Akk. Pl. des Pron. St. **q^wi-*, s. *quis* (Lindsay-Nohl 701); vgl. jon. *ἄ-σσα*, att. *ἄ-ττα* „was für welche?“ (durch falsche Zerlegung von *ἄποια σα* in *ἄποι' ἄσσα*); s. Boisacq 848 (dagegen *σδτυρος* „Satyr“ Boisacq 855 ist wohl eher aus illyr. **satōr* „Säer“ entl., s. Krahe Gl. 20, 189; Die Sprache 1, 137 ff. [nach Eisler], Kerényi SteM. 9, 129 ff.). — Walde-P. I 522.

quicumque „wer immer“ (seit Plaut.; spätlat. = *quivis*), Wölfflin Ausgew. Schr. 302 ff., Svennung Unters. 311; *quicumlibet* ds. seit Firm. (vgl. *quilibet* seit Plt., *quilibet* seit Ps. Cypr.), *quicum* ds. Löffstedt Verm. Stud. 75, Norberg Beitr. 92 f.): = u. *pis-i-pumpe* 'quicumque' (mit **q^we* „auch“, nicht kopulativ „und“ = „wer und wann“, Skutsch Kl. Schr. 155 ff. [*que* ist vlm. indefinit = „auch, wie“, vgl. *quisque* und ai. *-cid* : *-ca*]).

quidam, quaedam, quiddam „irgend jemand; ein gewisser (den man nicht näher bezeichnen will oder kann)“, „einige“; abgeschwächt = *unus*; mit Adj. „ungefähr“ (seit Plaut.): aus **quidām*, s. *quis* S. 410 (nicht aus **quidem* mit *-a-* nach *quisquam* oder aus **quis-de-am* [mit Wechselform *an*, um den dubitativen Charakter

zu begründen], Ferrarini *Cumque* 110; verfehlt Stowasser WSt. 21, 144f.). — Walde-P. I 770.

quidem „gewiß, sicher, ja doch; wenigstens, freilich; zwar; nämlich“ (oft in *et-quidem* „und zwar“, *sed-quidem* „zwar-aber“, *nē-quidem* „nicht einmal“ (seit Enn., Naev., Plaut.): *quid* = ai. *cīd*, av. *čīt*, ap. *čiy* wesentlich 'quidem' und wie dieses nur nach betonten Worten stehend, Wackernagel IF. 1, 417f.; -em wie in *idem*, (*is-), *id-em*, danach *tan-dem*; nicht nach Osthoff IF. 5, 290¹ aus **quiddem* wegen seines enklitischen Gebrauchs (s. *idem* I 671). — Walde-P. I 522.

quies, -ētis f. „Ruhe; Schlaf; Friede“ (seit Naev. und Plaut., [Ab]. *quīē* Laev.), *quīēscō*, -ēvī, -tum „ruhe“ seit Ter., rom. „beruhigen“), *quīētus* „ruhig“ seit Plt. (vgl. EN. *Quēta*), *requīēs* f. „Ruhe“ (seit Varro und Cic., *requīēscō* „ruhe“ seit Enn. [*requīētus* „ausgeruht“ seit Vitr.], *requīētiō* und *requīēmentum*, *requīētōrium* n. Inschr.; rom. **requ(i)ētāre*, Meyer-Lübke Einf. 111): als -iē-St. (Pedersen 5^o décl., Sievers Sächs. Ber. 77, 2 [1925] 38) zu aksl. *po-citi* „ruhen“, *pokojs* „Ruhe“, got. *weila*, ags. *hwil*, ahd. (h)wīla „Zeit, Weile“ (Kluge¹¹ s. *Weile*), an. *hwila* „Ruhebett“, *hwild* „Ruhe“, got. *weilan* „weilen, zögern, aufhören“, ahd. *wilōn*, -ēn „weilen, sich aufhalten“ (Vaniček 317); av. *sāitiš* „Freude“, (š-, šy-, vgl. gāthaav. *šyēitišyō*, = ai. *cy-*), av. *sāišta-* „behaglichst, erfreulichst“ (Osthoff MU. 6, 114f.), ap. *šiyātiš* „Freude“ (wesentlich = lat. *quies*), av. *šyāta-*, *šāta-* „erfreut“ (= lat. *quīētus*), *a-šāta-* „unfroh“ (= lat. *in-quīētus*), Παρύσαρις (Johansson De der. verb. 121, Brugmann I² 131, Fick I⁴ 393), wohl auch ai. *cirāh* „langdauernd, lange“ (Osthoff MU. 4, 151f.); arm. *han gčim* „ich ruhe“, *han-gist* „Ruhe“ (Pedersen KZ. 38, 219, Meillet BSL. 37, 11 [han-Präf., *gi* aus **q^ui-*]; aber gr. τερήνα „bin betrübt“ nicht als „bin vor Furcht verstummt“ [Meillet MSL. 13, 41] hierher, sondern als **q^uēi-* zu gr. τρηέω „nehme wahr“, aksl. *čajo* „warte, hoffe“ usw.)). — Idg. **q^uēiē*, **q^ui(i)ē-* „behaglich ruhen“ (vgl. *tranquillus*); eine bedeutungsverwandte Wz. s. unter *civis* I 225.

Fern bleiben air. *cian* 'remotus, ultra' (Fick II⁴ 65), s. Brugmann Dem. 53; ai. *kālāh* m. „Zeit“, *kalyam* n. „Tagesanbruch“ (**kuēi-* nach Hirt BB. 24, 248; s. Wüst ZIL. 5, 164 ff., Güntert Weltkön. 232); o. *Piistlai* (v. Blumenthal Rh. M. 85, 66 f. als **quīēs-tiā* „Beruhigerin“; s. Altheim Terra Mater 113³, Schwyzer Rh. M. 84, 112). — Walde-P. I 510.

1. **quīn** „wer“ (Plaut.): = 'isne quī'.

2. **quīn** Adv. Konj. „warum nicht?“ (alat. und umgangssprl., z. B. Plaut. Curc. 84 *quīn tū tacēs?*), dann mit Verlust des Fragesons mit Imperativ, z. B. Men. 416 *quīn tū tace modō* und steigernd *quīn et(iam)*, *quīn immō*; vgl. hypotaktisch *quīn* „ohne daß“; vgl. *quī nōn* „ohne daß“, *nūllus quī nōn* „keiner der nicht“: s. Schmalz⁵ 784 ff.) (seit Enn. und Plt.); aus **quī-ne* „wie nicht? warum nicht?“

Nicht nach Persson IF. 2, 211 ff. (vgl. Lindsay-Nohl 704) aus **quī-ne* mit hervorhebendem -ne wie in *quandōne* „zu irgend einer Zeit“ (dagegen Schmalz a. O. 785).

quīnārius, -a, -um „fünf enthaltend“, m. (sc. *nummus*; -um Inschr.) „Halbdenar“ (seit Varro), *lēx quīna vicēnāria* „Fünfundzwanzig-

jähri-gengesetz“ (Plaut.); „fünf“ (seit Verg.), *quīncentum* (·gent-) „500“ (Fest. p. 338, Leumann-Stolz⁵ 52. 104), *quīncunx* m. „Kreuzstellung, $\frac{5}{12}$ eines As, $5\frac{0}{10}$ “ usw. (seit Varro, *quīncus* m., *quīncum* n. Metrol.; aus **quīnque* + *ūncia*, s. d.), *quīncussis* m. „5 As“ Metrol. (**quīnque* + *assis*), *quīncupedal*, -*ālis* „Meßstange von 5 Fuß“ Mart. 14, 92 Lemma, *quīnquīplex* (-*cu*-) „5fach“ (seit Mart., *quīnquīpliciter* [-*cu*-] Adv. „5fach“ seit Itala, *quīncuplicō* „vervielfältige“ Boeth.), *quīnquīplus* (-*cu*-) „fünffach“ (seit Itala, n. „das Fünftel“ Gl.), *quīndecīm* „15“ (seit XII tab. und Plt., *quīndecīmaere* Metrol., *quīndecīmīrālis* Inschr., *quīndecīmīrātus* Scr. h. Aug.), *quīndecīē(n)s* „15 mal“ seit Cic., *quīndecīmīus* „der 15.“ (seit Cic.), *quīndēnī* „je 15“ (seit Vitr., *quīndēnārius* Ambr.), *quīngēnī* „je 500“ (seit Cic., *quīngēnārius* „aus 500 bestehend“ seit Curt., *quīngēntī* „fünfhundert“ seit Plt. [*quīngēntārius* ds. seit Veg., *quīngēntēnī* „500“ seit Plin.]), *quīngēntēsīmīus* „der 500.“ seit Cic. (*quīngēntē(n)s* „500 mal“ seit Suet.), *quīnī* „je fünf“ (seit Plt. [spätl. *quīnus*, -*a*, -*um*; *quīnīō* m. „Fünfzahl“ seit Tert.]), *quīnquāgīntā* „50“ (seit Plt., *quīnquāgēnī* „je fünfzig“ [seit Varro und Cic., Sg. seit Plin.], *quīnquāgēnārius* „aus 50 bestehend“ seit Cato [-*i* m. „Anführer von 50 Mann“ Hier., *quīnquāgēntārius* ds. Lex Visig.], *quīnquāgēsīmīus* „der 50.“ [seit Plt., -*a* f. „der 50. Teil“ seit Cic., = πεντεκοστή Eccl.]; *quīnquāgīē(n)s* „50 mal“ seit Varro, *quīnquāgēsīs* m. „50 As“ seit Prisc.): s. *quīnque*.

quīnque (*i* nach *quīn(c)tus*, Sommer Hb.² 121, Leumann-Stolz⁵ 104 gegen Juret MSL. 20, 200) „fünf“ (seit XII tab., Plaut., Cato, rom. [**cīnque*]), *quīnqueangulus* „fünfeckig“ seit Cael. Aur. [-*um* n. „Fünfeck“ Prisc.], *quīnqueannālis* „fünfjährig“ Inschr., *quīnquefascālis* „Stadtprätor, der nur 5 *fascēs* hat“ Inschr., *quīnquefolius* „fünfblättrig“ Plin. [-*um* n. „Fünfblatt“ seit Cels., rom.], rom. **cīnquēdentia* „Fünfsack“, *Quīnquegentiānī* = *Pentapolitānī* seit Eutr., *quīnquegenus* „von fünf Gattungen“ und *quīnqueiugus* „fünfjochig“ Auson., *quīnquelībrālis* „fünfpfündig“ Colum. [-*libris* Scr. h. Aug.], *quīnquemēs(is)tris* „fünfmonatlich“ seit Varro, *quīnquenervia* = *trixāgō* Theod. Prisc. [rom.], *quīnquennālis* „fünfjährig“ seit Varro und Cic. [m. „Verwaltungsbehörde und Priesterkollegium“ Inschr., -*ia* n. Inschr.], *quīnquennālicius* „gewesener *qu*.“ Inschr., *quīnquennālītās* „Würde eines *qu*.“ Inschr., *quīnquennātus*, -*ūs* „Alter von 5 Jahren“ Plin., *quīnquepedal*, -*ālis* „fünfschuhige Meßrute“ Mart., *quīnquennis*, -*e* „fünfjährig“ seit Plt. [-*ia* n. „alle 5 Jahre aufgeführte Spiele“ seit Cic.], *quīnqueperītītus* [-*part*-] „fünftellig“ seit Rhet. Her. und Cic., *quīnquerēmīs* „fünfruderig“, und -*is* f. „Fünfruderer“ seit Cic., *quīnquīē(n)s* „fünffmal“ seit Varro und Cic.), *quīnquātrūs*, -*um* f. „das am 5. Tag nach den Iden gefeierte Minervafest“ (seit Plt. [-*ēs* Char. usw., -*ātria* n. seit Suet.]; vgl. noch *Quīnctīlis* m. [sc. *mēnsis*] „der 5. Monat“ seit Cic., *quīn(c)tus* „der fünfte“ seit Plt., rom.; vgl. EN. *Quīnctīus*, *Quīnctīlius*, *Quīnctiō*, *Quīnctia* usw.): aus **penq̄e* = ai. *pāñca*, av. *panča*, gr. πέντε, äol. πέπτε, πεμπάτειν „an den 5 Fingern zählen“ (: bret. *pempāt* „die Garben [zu 5] zusammenlegen“), air. *cōic* (Thurneysen KZ. 59, 11), akymr. usw. *pimp*, got. *fiuf*, ahd. usw. *fiuf*, *fiuf* (der Guttural noch in schwäb. *fuchze* „fünfzehn“, *fuchzek* „fünfzig“, Zupitza Gutt. 7), arm. *hing* (Hübschmann Arm. Stud. I 39), lit. *penkī*, aksl. *peto* (= ai. *panktīh*, Kollektivum; mit *t* aus *kt* nach dem Or-

dinale), alb. *pese*, geg. *pese* (**penqtiā*, G. Meyer Alb. W. 329). Vgl. noch o. *pumperias*, u. *pumpērias* **quintiliae*' (vgl. zur Bed. Lard Cl. Phil. 1, 329 ff., Altheim Röm. RG. I 104¹) und ital. **pompio-* in lat. **Pompēi* (Latinisierung eines ital. **Pompaio*s nach Devoto St. Etr. 3, 278. Italicis 146 [doch s. auch Fraenkel RE. 32, 166 m. Lit.]).

quindecim: ai. *pañcadasat*.

quincūnx s. *deūnx* I 345.

quīnquāgintā: air. *cōica*, ai. *pañcāsāt*, av. *pancasatam*, gr. πεντήκοντα, arm. *yisun*; ā wohl nach *quadrāgintā* (anders Wackernagel-D. III 368, Pisani RGI. 16, 261).

quīnquō, -āre 'Iustrāre' (Char. gramm. I 81, 22): nach *lūstrō*?

quīntus (*quīnctus* mit nach *quīnque* wiederhergestelltem Gutt., kaum aus **quīnquetos*) = gr. πέμπτος, kret. πέντος „der fünfte“, ven. *kvito* 'Quīntō?' (Vetter Gl. 23, 198 f.), mess. PN. *penkeos*? (Whatmough Lg. 3, 226 [bezweifelt von Krahe ZONF. 7, 33]), ahd. usw. *fimfto*, *fiunftō*, got. *fimfta*, lit. *peñktas*, aksl. *petŕ* (s. oben), toch. A *pānt*, B *pīnkte*, air. *cōiced*, *cūiced*, kymr. usw. *pimphet*, bret. *pempet*, gall. *pīnpetos*, ai. *pakhathāh*, gew. *pañcomah* ds.; über av. *puxda-* s. die Lit. bei Zupitza Gutt. 7, Bartholomae Airan. Wb. 908 f., Brugmann II³ 2, 55); *Quīnctius* = o. *Pūntiis*, päl. *Ponties* (o. Πομπτιες durch Einwirkung von **pompe* wie auch o. *pomptis* 'quīnquīens').

quīnquātrūs (danach *tri-*, *sex-*, *septimātrūs*, fal. *decimātrūs*, vgl. Varro I. l. 914, Gell. 2, 21, 7): Wackernagel Arch. Rel. 22, 215 f. (zustimmend Leumann-Stolz⁵ 237) faßt gegen Wissowa RE. II 1922 f. den *diēs āter* (im röm. Kalender der erste Tag der dunklen Monatshälfte) als „der schwarze Tag κ. ε.“, also ursprgl. der Nachttag der Iden, dann bei Verdunklung der natürlichen Beziehung auf den Mond übertragen auf den Nachttag auch der Nonen und Kalenden (also *quīnque* [*dīēs*] *ātri* mit unerklärter Verwendung der Kardinal- statt der Ordinalzahl; außerdem paßt *diēs āter* für den Tag, der ohne Mondschein beginnt, nur bei Beginn des vierundzwanzigstündigen Tags mit dem Sonnenuntergang, nicht für die auf sakralrechtlichem Boden entstandene Zählung von Mitternacht zu Mitternacht). — Anders Deecke (etr., vgl. Kretschmer Einl.), Ribezzo RIGI. 10, 100. 263 f. (*quīnque quātrūs* „5 × 4 = 19“, vgl. av. *čāθruš* „4 mal“).

Weitere Analyse von *quīnque* unsicher; vgl. Cuny Ét. prégr. 1 ff. (generalisierendes **que* wie in lat. *quīsque* und in **q^e-tuor-es*, s. *quatuor*); Pisani IF. 47, 41. Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 8 p. 164 („und 5 [mit „und“ bei der letzten Zahl“ zu lat. *penus* usw. vom großen Finger als „Schwefelfinger“ [?]). — Walde-P. II 25 f.

quippe „freilich, allerdings, natürlich“; eigtl. „warum denn“ (Wackernagel Verm. Beitr. 22) (seit Enn. und Plaut. [meist *quippe quī*, selten *quipp' quī*, Stolz-Schmalz⁵ 16, Synt.⁵ 681 f.), *quippe cum* u. ā. seit Plt., freier seit Cic.; vgl. Lerche De *quippe* particula, Diss. Breslau 1909), *quippinī* „warum nicht?“ seit Plt. [neben *quippe n(is)i*], oft ironisch, Umgangssprache 152), *quippiam* „etwas“ (Plt., vgl. auch das Mask. *quispīam*, *quaeipiām*, *quippiām* aus **quīs-pe-iam*, Birt Rh. M. 51, 87 [falsch Stowasser ZöG. 52, 387]): *quippe* aus

**quid-pe* (Stolz HG. I 310 usw.), *quippinī* aus **quippe nī*, *quippiam* aus **quippe iam*. Zu *-pe* vgl. lit. *kaĩ-p* (*kaĩ-po*) „wie, als“, *taĩ-p* „so“ und unter *ipse* I 717, *nempe* II 158.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 121 f. (mit steigendem **pi* wie ai. *kim api*, ähnl. *quispīam* aus **quis-pe-iam* mit dem **pi* von *prope* und *-am* aus hervorhebendem **ān*). — Gr. τίπτε „was denn?, warum doch?“ ist nicht = *quippe* (Schwyzer KZ. 58, 184), sondern wohl einzelsprchl. Synkope aus τί ποτε (vgl. Kretschmer Gl. 21, 172). — Heth. *kuwapi* „wo, irgendwo, wenn“ (Sturtevant Lg. 6, 219) bleibt fern.

Quirīnus, -ī m. „ein verschollener, später (seit Lucan) mit Romulus gleichgesetzter Gott“ (s. Wissowa Rel.² 153 ff.) (seit Carm. Sal. und Lex reg., vgl. *ēquirīne* 'ūsīārāndum per Quirīnum' Paul. Fest. p. 81; *Quirīna tribus* ā Curēnsibus Sabinīs appellātivum vidētur trāxisse Fest. p. 254 [oft inschr.], *Quirīniāna māla* „Art Äpfel bei der Stadt Curēs“ seit Plin.; vgl. EN. *Quirīnius* seit Sol., *Quirīnālis* [collis, flāmen] seit Varro [-*ālia* n. Fast. Silv. CIL. I² p. 363]: zu *Quirītēs* (s. d.). — Sabin. *curis* f. „Lanze“ (oben I 315, vgl. Macr. Sat. 1, 9, 16 *bellōrum potēns, ab hastā, quam Sabinī curim vocant*) ist bloße Volksetymologie.

Quirītēs, -ium m. (Sg. -is in *Iūnō Quirīs* usw. seit Maecen. und *Quirītis*) „Quiriten, Einwohner der sabin. Stadt Curēs“ (seit Cic., vgl. Verg. Aen. 7, 710), *quirītō* [-or Varro usw.] -āre „lasse den Notruf erschallen“ (*Quirītium implōrāns fidem* Gl.) (seit Lucil. und Varro, rom., vgl. W. Schulze Kl. Schr. 178 f. 188; *quirītātiō* „Hilferuf“ seit Liv., *quirītātus*, -ūs ds. seit Mancina, *quirītātor*: *querēlātor* Gl.): nach Kretschmer Gl. 10, 147 ff. 13, 136¹ von **co-uiriom* „Gesamtheit der Bürgerschaft“ wie *cūria* f. „Abteilung des Volkes“ aus **có-uirīā*, dazu volsk. *co vehriu* (oben I 314 f.); die verschiedene Vokalentwicklung erklärt sich aus dem Gegensatz haupttoniger und nachtoniger Stellung.

Ausführlich über die Formen Otto Rh. M. 54, 197 ff., der inschr. *Curritis* und *pater Curris* (von Tert. für Falerii bezeugt, vgl. die sabin. Stadt *Curēs* [*Curētis* Prop.]). Wenn Otto a. O. und Bersu Gutt. diese Zugrundelegung von *Curēs* ablehnen, so ist darauf hinzuweisen, daß die alte Formel *populus Rōmānus Quirītēsque* die alte Synoikie zwischen Römern und Sabinern in Rom und damit wohl auch den sabin. Charakter des Wortes bezeugt (Ribezzo RIGI. 14, 62, Altheim Röm. RG. I 67, Ernout BSL. 30, 116 f.).

quirītō nicht nach Vaniček 73 aus **querītō* zu *queror*, mit Umgestaltung zu *quirītō* nach *Quirītēs* oder durch Vermengung mit *quirītō* (Keller Volkset. 150); auch nicht von Anfang an schallnachahmend (Walde LEW.² 636).

quirquir (Carmen augurale Varro l. l. 7, 8) 'ubicumque': gedoppeltes Adv. idg. **q^{ir}-q^{ir}* zu *quis*, vgl. zur Bildung got. *har* „wo“, ai. *kārhi* „wann“, lit. *kuř* „wo“ (vgl. *cur* I 313), got. *hēr* „hier“ usw. (J. Schmidt KZ. 32, 415, Norden Priesterb. 52 f.). — Walde-P. I 521.

quirritō, -āre „Naturlaut des Ebers“ (Suet. frg. 161 p. 249, 2): schallnachahmend, vgl. rom. **quis* „quietschen“ (Meyer-Lübke n. 6967a), unser *quietschen*, *quieken* und *kvī* als Nachahmung des Quietschens der Schweine (Walde LEW.² 636, Immisch Gl. 13, 36 ff.).

quis, quid „wer? was?; irgend wer“ (seit XII tab., Naev., Enn., *quidnē* „warum nicht“ seit Plaut., *quiscumque* Char. [s. *quicumque*], *quisnam* „wer denn?“ seit Enn.): = o. *pis*, *pis* (indef., fragend, unbestimmt-relativ), *pid* 'quid' usw.; *pispis* (= *quisquis*, argiv. τῖσις, Kretschmer Einl. 160), *pitpit* 'quidquid', *pispid* 'quisquam', *pidum*, *pidum* 'quidquam', volksk. *sepis* 'sīquis', u. *svepis*, *sopir* 'sīquis', *pis-i*, *pis-i* 'quis, quisquis', *pir-i*, *pir-e*, *pirs-e* 'quod, quid, quidquid' (über o. -*pid*, -*pid*, u. -*pe*, -*pei* Indefinitpartikel s. v. *Planta* II 161 f.); gr. τίς (fragend), τις (unbestimmt), thess. κίς, meg. σά 'quae', ἄ-σσα, att. ἄρτα; ai. *cid* (*cit*) verallgemeinernde enkl. Partikel, av. -*ēit*, ap. *ēiy* (Meillet Gram. 85), av. *ēiš*, *ēišča* (= lat. *quisque*, ap. *ēiš-ēiy*); ai. *kīm* „was?“ *kīh* „wer?“ *nā-kīh* „niemand“; aksl. *čs-to* 'quid'; vgl. noch Pedersen KZ. 39, 374. 384 ff. über Armenisches.

Hierher *quīdam*, *quaedam*, *quiddam* (Subst.) und *quoddam* (Adj.) „ein gewisser (den man nicht näher bezeichnen kann oder will); gewissermaßen, sozusagen, förmlich“ (seit Plaut. [s. Schmalz⁵ 484]): aus **quīzdām* (Leumann-Stolz⁵ 157).

quidem „gewiß; wenigstens, zwar“ (häufig *sī quidem*, *cum-quidem*, *certē quidem*, *quidem-sed*, *nē quidem* „nicht einmal“ (seit Enn. und Plt., vgl. *equidem* I 411 [wohl aus **e-quidem*, nicht **ego quidem* [Wackernagel IF. 1, 417, anders Leumann-Stolz⁵ 285]): aus *quid* = (ai. *cid*) + *-em* (vgl. *idem*, Nir. *idem* oben I 671).

quisquam, *quicquam* „irgendein“ (seit Plt.): = *quis* „einer“ + *quam* „irgendwie“ (unrichtig Stowasser ZöG. 52, 710).

quispiam, *quaepiam*, *quippiam* (Subst.) und *quodpiam* (Adj.) „irgendein“ (seit Plt.): aus **quis-pe-iam* (unrichtig Prellwitz Gl. 19, 121 ff., vgl. oben unter *quippe*).

quisquis (alat. auch f.), *quidquid* (Subst.), *quodquod* (Adj.) „wer immer, jeder einzelne“ (seit Plt.) = heth. *kuiškuiš*.

quīvīs, *quaevīs*, *quidvīs* (Subst.) und *quodvīs* (Adj.) „jeder beliebige“ (seit Plt.): aus **quīsvīs*, vgl. u. *pisher* 'quilibet'.

quisque „jeder; wer immer“ (seit Plt.): aus *quis* „einer“ + *que* „wie, auch“ (seit Plt., rom. [i] *quisque* und **cisque*]; *ūnusquisque* „jeder einzelne“ seit Plt.): aus **quīs + que* „auch, wie“ (Wackernagel IF. 1, 118 Synt. II 118 ff., Delbrück Grdr. III 115 f. IV 511)

— gr. hom. τίς τε „einer irgendwie, mancher“, av. *ēišča*, got. *haz-u-h* (**q^uos-t-is*, vgl. gr. ὅστις); vgl. ai. *yāh cāsca* (nicht halbiert aus **ios q^uis q^ue*). — Gegen die Herleitung von Hotz, Die Enklisenstellung des Pron. *quisque*, Diss. Zürich 1941 und Skutsch Kl. Schr. 155 ff. (Loslösung aus kopulativem *ut quisque* „wer und wo“; entsprechend *quicumque* „wo und wann“, doch s. d.) ist einzuwenden, daß für zweizielige Fragen alt Asyndeton die Regel ist. Entscheidend ist der Vergleich mit dem Hethit.: heth. *kuiš* *kuiš*, *kuiš imma*, *kuiš imma kuiš*, *kuišas imma*, *kuissas imma kuiš*, *kuiški* (= lat. *quisque*); dazu *kuiš(š)a* = *kuiš + ā* „und, auch; jeder; wer auch immer“ (Friedrich Heth. Eltb. 30, Pedersen Hitt. 174, A. Adelaide Hahn TAPA. 64 [1933], 28-40). Vgl. auch lat. *quīdam* „ein gewisser“, *quispiam*, *quid-em* usw. (s. oben).

Neben idg. **q^ui-* (ursprgl. nur fragend und unbestimmt; erst sekundär relativ) stellt gleichbed. **q^uo-* in lat. *quī*, o.-u. *po-* usw. (s. oben unter *quī*) und idg. **q^uu-* in ai. *kūtra* „wo“ usw. (s. WaldeP. I 551).

quisquiliac, *-arum* f. „Abfall, Auswurf der Menschheit“ (seit Cic., rom. „Kehricht“): aus **que-sque-leae* (J. Schmidt KZ. 32, 352. 354); nach Vaniček 312, Curtius 169, Persson KZ. 33, 289. Beitr. 375 f. zu gr. κο-σουλ-μάτια n. „Lederschnitzel“, σκούλλω „zerreiße“ (**sq̄l̄iō*), σκάλλω „behacke“ (s. *scalpō*). Idg. **skuel-*, **skul-*; wegen mhd. *schiel* „Splitter“ (**skeulo-*) ist zweisilbiges **skeuel-* anzusetzen; einfacheres **skeue-* in ai. *ā-skauti* „zerkleinert“, *ā-skunōti* „macht Einschnitte“, *ava-skavāh* „ein Wurm“, lit. *skutū*, *skūsti* „schaben, scheren“ (Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 11). — Nicht direkt entl. aus dem Griech. (Keller Volkset. 133, Walde LEW.² 337, Leumann-Stolz⁵ 246 [von **κο-σκούλλειν*]). — Walde-P. II 591.

quō „wo, wohin?, wozu?, weshalb, wodurch?“ (seit Liv. Andr., Enn., Naev., Plaut., Cato [ad *quō* Afran.], *quōad* „bis wozu“ seit Plt., *quōadūsq̄ue* seit Itala, *quōd*, *quād*, *quā ad* Inschr., *quōd̄ircā* seit Varro [s. I 220], *quōcumque* „wohin immer“ seit Ter. [Wölflin Gemination 455], *quōminus* „daß nicht“ (seit Plt., Schmalz⁵ 788), *quōmodō* „wie?, so-wie“ [*quōmodō -sīc*, *ita* [*quōmodocumque* „wie nur immer“ seit Cic., rom., *quōlibet* „überallhin“ seit Ov., *quōmodonam* „wie denn“ seit Cic., *quōquō* „wohin auch nur“ seit Plt., *quōvīs* „wohin du willst“ seit Ter., *quōūsq̄ue* „wie lange?, wie weit?“ seit Cic. [spätl. *quōadūsq̄ue*], *quōquōversus* „nach allen Seiten“ seit Cic. [-um seit Apul.], *quōrsūm* [*quōsum* Diff. Suet.] „wohin, wozu?“ seit Plt. [-us seit Cic.]): aus *quō* (Abl. von *quī*, s. d.) + *modō*, *minus* usw. (eigtl. „womit weniger“, vgl. *quō sētius* ds.).

quod „was?; daß; insofern“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [spätlt. Universalkonjunktion neben *quoniam* usw., Schmalz⁵ 830]; *quodsī* seit Plt., ebenso *quodnī* [*quodnīsī*], Schmalz⁵ 778, *quod sīn* [Schmalz⁵ 779], *quodquidē* Ter., *quodutinam* seit Cic., *eō quod*, *ob hoc eō quod* „daß“ [Svennung Unt. 899 ff. 504. 536], *quod quia* „weil nun“ [seit Cic.; spätl. auch *quod postquam* usw.]; spätl. *quod ut* pleonastisch [Schmalz⁵ 830]; vgl. EN. *Quodsemelarripidēs* Plt., *Quodvult-deus* seit Aug.) ursprgl. Nom. Akk. Ntr. von *quī* (s. d.); in der Bed. „daß“ vl. identisch mit lett. *ka* „daß“, formal auch = got. *ka*, apr. *ka*.

quom (cum) „wenn, als, seit, während, so oft als, obgleich“ (seit XII tab., Enn., Naev., Plaut., Cato, Inschr.; spätl. pleonastisch *cum ut*, *quia cum*, *dum cum*, *quoniam cum*, *postquam cum*, *simulatque cum* [Löfstedt Verm. Stud. 61. 62. 66]: aus **quom* (eigtl. Akk. m. das Relativpron. bezogen auf *annus* usw., z. B. *annō quom*), woraus *com* (Skutsch Forsch. 158 ff.), *co-* (Heraeus ALL. 13, 51 ff.), *cum*; nach den übrigen Formen des St. *quo-* trat neben *com* von neuem *quom*, was gleichzeitig auch der Pröp. *com* zur Form *quom* verhalf (Bersu Gutt. 41 ff. 89 f., Solmsen Stud. 78 f.).

Ital. **quo-m* (mit *-de* erweitert in o. *pūn*, u. *ponne*) = apr. *kan* „wenn“, lit. (dial.) *ką*, av. *kəm* „wie“ (Meillet MSL. 15, 193 ff.), aksl. *ko-gda* (Meillet MSL. 19, 28); ebenso ist lat. *quam* = av. *kamčēt* „in irgend einer Weise“ Akk. wie *primum* usw. (Brugmann IF. 15, 69. Sächs. Ber. 60, 81 f., wo gegen Skutsch's Gl. 1, 306 Auffassung speziell eines mask. Akk.); nicht Instr. (Streitberg Comp. 38, Hirt IF. 1, 26); auch nicht **q^{te}e* (bzw. für *tum*, *tam* ein **te*) + Part. **-om*, *-ām* (Meillet a. O.).

Abzulehnen Horn Sprachkörper 88 (gekürzt aus *quōmodō*). — Walde P. I 520.

quondam „einst, einstmals, dereinst“ (seit Plaut.): aus *quom* (s. d.) + *-dam* (s. *dē* I 326); vgl. o. *pūn*, *pon*, u. *ponne* ‘quom’ aus **pom-de*.

quoniam „weil ja, nachdem so, da ja“ (seit Plaut., s. Lindsay-Nohl 700): aus **quom iam* (Corssen Vok. II² 102, Bersu Gutt. 55 usw.).

Nicht aus **quone iam* (Birt Rh. M. 51, 89 ff., der in *cuine* Carm. Sal. noch eine Spur davon vermutet, dagegen Stolz Hb.⁴ 139³).

Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (**quoni* = u. **poni* + *ān*); Horn Sprachkörper 88 (gekürzt aus **quome*).

quonque s. *cunque* I 309.

quoque „auch; sogar“ (seit Liv. Andr. Naev. Plaut. Cato [nicht z. B. Peregr. Aeth., Heraeus ALL. 15, 549, Löfstedt Komm. 137 f.]; häufige Verbindungen *ac* [*atque*], *ego*, *tū*, *et quoque* usw.; *et* vor seinem Beziehungswort Baehrens Phil. Suppl. 12, 387 f., Lundström Eranos 15, 208 ff.; spätl. adversativ = ‘autem’ [Löfstedt a. O.] und kopulativ = ‘que’): nach Wackernagel IF. 1, 418 = ai. *kvaca*, ursprgl. „jedenorts, jedenfalls“, sodaß es das Miteingeschlossenein eines Begriffs bezeichnete (auch die häufige archaische Vbdg. *quoque etiam* wird dabei verständlich).

Nicht besser Solmsen Stud. 100: zu *quō* mit Kürzung durch Tonanschluß (ähnlich schon Bréal MSL. 6, 129). — Sicher nicht = **queque* (Polle Fleckeisens Jb. 149, 207 f.).

quot „wie viele?; so viele als“ (seit Carm. Sal. Plaut. Cato [oft korrelativ mit *tot*]); *quotannis* [-od- Inschr.] seit Plt. und Cato, vgl. *quotquot* [*quodquod*] *annis* ds. seit Varro, hypostasiert *quotennis* „von wie viel Jahren“ Aug., *quotkalendis* Plt.; *quottidiānus* „täglich“ seit Cic., rom. [neben **quottidium* vgl. *cottidiē* oben I 282], *quotālis* Anthim. [ALL. 3, 500, vgl. italien. *cotale*], *quotcunque* „wie viele nur“ seit Cic., *quotēni* „wie viele?“ seit Varro und Cic. [vgl. *centēni* usw., s. *centum* I 201], *quotēsimus* „der wievielte“ (vgl. *centēsimus*; nach gr. ποσρός, Leumann-Stolz⁵ 294, vgl. Brugmann Cl. Phil. 2, 208 f.), *quotidem* „wie viele?“ [opp. *totidem*] seit Hil., *quotus* „der wievielte“ seit Cic., rom. [*quotus quisque* „wie wenige“, *quotuscunque* „der wievielte auch immer“ seit Tib.], *quotiē(n)s* „wie oft?; so oft“ [opp. *totiē(n)s*] seit Plt. und Cato [*quotiē(n)scumque* „so oft nur“ seit Plt., *quotiēns quomque* seit Lex repet.]; *quotiēnslibet* „beliebig oft“ seit Amm. [vgl. *quotlibet* „beliebig viel“ seit Plin.], *quotquot* „so viele auch, alle, welche“ (seit Varro, *quotquotque* ds. Gl., *quotris* ds. Pacian.), *quotumus* „der wievielte“ seit Plt., rom. nur gelehrt [nicht ererbt = ai. *katamāh* „welcher unter vielen“, sondern Neubildung nach *decimus* usw., Leumann-Stolz⁵ 294, Sommer Hb.² 457 gegen Wackernagel Synt. II 102], *quotupliciter* „vielfältig“ Boeth.): *quot* aus **quoti* (vgl. *tot* aus **toti* und *quotquot* aus **quoti quoti*) = ai. *kāti*, heth. *kuvatta* „wie viele?“ (Sturtevant Lg. 6, 218 f., AJPh. 50, 364), vgl. mit Ablaut av. *čaiti* ds. und bret. *pet dez* ‘quot diēs’, *petguez* ‘quotiēns’ (Fick II⁴ 61).

quotus „der wievielte“ ist vom bereits apokopierten Suffix -o- abgeleitet (nach *quārtus* usw.) wie gr. πόσος aus *ποτιος von

**q^ooti* (vgl. Lindsay-Nohl 518), nicht als **quoti-tos* (Fick I⁴ 27. 388 II⁴ 61) = ai. *katiháh* (vgl. auch *cottidiē* I 282) zu setzen.

Zu *quotiens* s. Brugmann I² 912, Long-Wölflin ALL. 11, 395 ff. 12, 589. — Walde-P. I 521.

R

rabbi m. „Herr, Meister“ (seit Hier., *rabbōni* m. ds. seit Vulg.): syrisches Wort (Eucher. instr. p. 146, 3).

rabīēs, -ēs, -ē (Dat.), -em, -ē (*rabia* Serv., Gl., rom., Heraeus Kl. Schr. 254) „Wut, Tollheit, Toben, Raserei (seit Plaut.), *rabidus*, -a, -um „wütend, toll, rasend“ (seit Rhet. Her. Cic. Catull. Lucr., rom. -*us* oft verwechselt mit *rapidus*, Calonghi RIGI. 19, 47 ff.), *rabiō*, -ere „rase, tobe“ seit Enn., *rabiōsus* „wütend, toll“ seit Plt. [*rabiōsulus* „halbtoll“ Cic. epist. 7, 16, 1], *rabiōsus* „rasend“ (Koffmane Kirchenlat. 102), *rabiōiō*, -āre „bin rasend“ Acta Taradi ed. Ruinart; Lw. ags. *rabbian* „wüten“ mit Intensivverdoppelung [Trautmann Lautgesetze 66]: nach Fick I⁴ 118. 525, Vaniček 233 zu ai. *rābhas*- n. „Ungestüm, Gewalt“, *rābhasāh* „wild, ungestüm, gewaltig“, *samrābhadhāh* „wütend“; da ai. *rābhatē* „erfaßt, hält sich fest“ identisch ist mit ai. *lābhatē*, *lambhatē* „erfaßt, ergreift, bekommt“ (Wackernagel Festg. Jacobi 13), wozu gr. λαμβάνω, εἴληφα „ergreife“, λάφυρον n. „Beute“, ἀμφιλαφής „umfassend“, lit. *lōbis* „Besitz, Reichtum“, *lābas* „gut“, und da der Begriff „wütend, aufgeregt“ aus „ergriffen“ oder „angepackt“ zu gewinnen ist, wäre dies nur fürs Lat. zugrundezuliegende idg. **rabh-* als Nebenform von **labh-* zu betrachten.

Anders Schulze KZ. 42, 233 (= Kl. Schr. 372, vgl. ἄκρος : *aciēs* usw.), Walde LEW.² 233 : zu gr. λάβρος „heftig, ungestüm“, wenn dissimiliert aus **ῥάβρος* (dann müßte die Diss. zu *l* im Griech. älter sein als der Eintritt dieses Vorschlags trotz Boisacq 547). Aber λάβρος ist kaum zu trennen von λαβεῖν, Cbd. „ergriffen“ und „ergreifend, schnappend“.

Zu kompliziert Güntert Reimw. 24 ff. (Kontamination von idg. *(*s*)*labh-* und **grabh-* in ai. *ghybhñāti* „ergreift“ usw.). — Walde-P. II 341.

Rabirius rōm. CN. (seit Cic., ebenso *-iniānus*, dissimiliert *Rabiniānus* Symm.): etr. (Schulze EN. 86. 91).

rabō, -ōnis m. (Plaut.): aus gr. ἄραβών „Handgeld“ (bäurische oder fehlerhafte Verstümmelung, Keller Volkset. 104); s. oben *arrabō* I 69 m. Lit. — Die Bed. „ein Maß“ (Aug.) ist wohl damit identisch.

rabula, -ae m. „Zungendrescher, Rabulist“ (seit Lucil.), *rabulātīō* „Zungendrescherei“ [Mart. Cap., ebenso *rabulātus*, -ūs]: nach Herbig IF. 37, 165 ff., Bertoldi St. Etr. 10, 26³ samt dem erst neu-lat. **rabulista* (vgl. *lanista* oben I 760) und PN. *Rabulēius* (seit Cic.) wegen des etruskierenden Typus auf -a (vgl. etr. *rapli*) aus dem Etrusk. entl.

Nicht nach Havet ALL. 9, 524 mit den Alten zu *vōx ravula* „kreischende Stimme“ (vgl. nebenstehendes *clāmātor* Cic. de orat. 1, 202, *dēclāmātorem* . . . *dē lūdo* neben *rabulum dē forō* orat. 46).

Es handelt sich um Volksetymologie wie auch bei der Anknüpfung an *rabiēs* (Vaniček 233).

rābulānus, -a, -um „schwarzgelb“ (*pix*) (Plin. nat. 14, 120), *rābusculus*, -a, -um „dunkelfarbig“, von Reben (Plin. 14, 42 *cinerea et rābuscula et asinusca*): als „dunkelfarbig“ zu *rāvus*? (Georges s. v.); die richtige Schreibung und Quantität müßte dann *rāb-* sein.

Fern bleibt nhd. *Rebe* (vfm. zu *Rippe* als „Umschlingung“).

rāca (*rāga*), -ae f. „Oberkleid als Mönchstracht“ (seit Cod. Theod.), *rāc(h)āna* (-ēna Ven. Fort.), -ae ds., Demin. mlat. *rāchanella* [ALL. 11, 427]: Herkunft unklar, wohl Fremdwort. Heraeus Kl. Schr. 17 denkt an Weiterbildung von gr. ῥάκος oder Einmischung von ῥάχος, wogegen aber wohl die Quantität spricht.

raccō (Suet.), **rancō** (Anth.), -āre „Naturlaut des Tigers“: samt *rāna* (**racsnā*?) „Frosch“ Schallwort wie in ahd. *ruohhōn* „hrüllen“ (Vaniček 25), toch. A *rake*, B *reke* „Wort“, aksl. *rekō* „spreche“, ir. (O'Cl.) *rēicmm* „Geschrei“, kymr. *rhegen* „Wachtel“ (Fick II⁴ 230). *raccō* wäre dann **rācō*; doch handelt es sich eher um selbständige Schallbildung. — Mit *g ragit pullus*: ὄγκῶται πύλος Gl. (rom., frz. *raire*, rum. *ragi*, Meyer-Lübke Wien. St. 25, 106).

racēmus, -ī m. „Kamm der Traube, Weinbeere“ (seit Bibac. und Verg., *racēmārius* „zur Weintraube gehörig“ Colum., *racēmātiō* „Nachlese im Weinberg“ Tert., *racēmātus* „bebeert“ Plin., *racēmifer* „Weinbeeren tragend; mit Trauben bekränzt“ seit Ov., *racēmō* [-or], -āre „als Nachlese sammeln“ seit Char. und Itala, *racēmōsus* „traubenreich“ Plin.): nach Meillet MSL. 15, 163, Bertoldi Quest. di met. 264, Boissacq 835 voridg. Mittelmeerwort.

Abzulehnen Döderlein Syn. VI 298, Vaniček 228, Osthoff MU. 5, 66 f. (s. auch unter *frāgum* I 540): zu ai. *rāsīh* „Haufen, Menge, Masse“ (Nazari RFCl. 32, 103 ff.), gr. ῥᾶξ, abld. ῥῶξ f. „Weinbeere“, mak. ῥάματα βοτρίδια (Hoffmann Makedonen 40); ῥᾶξ, ῥᾶγός für **ῥᾶκός* nach Krogmann WuS. 20, 183; doch ist eine Bed.-Entwicklung „haufenartig gedrängter Fruchtstand“ >Traube> Beere“ ganz unwrsch.).

Ganz verfehlt Reichelt Gl. 6, 71 (: zu *ambricēs*, Wz. **rak-*, doch s. *ambricēs* oben I 37 f.); — Petersson Z. K. d. idg. Het. 37 f. (zu *raśmih* „Strang, Riemen“, *raśanā* „Riemen, Zügel“, kymr. *rhawyn* „Pferdehaar“ usw.).

radia, -ae f. (ῥαδία Ps. Diosc. Vind. = σμίλαξ τραχεία oder κυνοβατον, rom.): etruskisch nach Diosc. ad l., vgl. etr. EN. *ratsna*, etr.-lat. *Ratius*, -*inius* usw., ferner *radīu*, ägäisch ῥαδάμανθος, ON. ῥατίνη; dazu auch gr. ῥάδαμνος?); Wz. **rat-/*rad-* „spitziges Werkzeug in der Fachsprache der Weber“ nach Bertoldi St. Etr. 10, 24 ff.

radius, -ī m. (-ia f. Gl.) „Stab, Speiche, Weberschiffchen, Olive, Strahl der Sonne“ usw. (seit Plaut., rom., ebenso *radiolus* „kleiner Strahl“ seit Colum. und *radiō*, -āre „strahle“ seit Cic. [vgl. *radiātiō* „das Strahlen, der Glanz“ seit Plin., *radiātīlis* „strahlend“ Ven. Fort.]): Herkunft unklar. Nach Vaniček 275, Curtius 352 zur Sippe von *radix*, deren Gbd. „Schößling, Zweig“ schon idg. ist, woneben bereits idg. z. T. „Wurzel“.

Kaum besser Scheftelowitz BB. 29, 29: als **radhjos* zu arm. *ardn* „Lanze, Speer“, und Petersson IF. 23, 389: zu lit. *aŕdai*

„Stangengerüst“, *ardamas* „Segelstange“, *ardaū*, *arājti* „spalten, spannen“ (doch s. *rārus*), gr. ἀρδίς „Pfeilspitze, Stachel“ (doch s. Boisacq 75; dazu mind. *ali-* „Biene“ aus **radi-*, Lüders Festschr. Kuhn 313f.), an. *ertan* „anstacheln“ (**artjan*) usw. — Walde-P. I 288.

rādix, *-icis* f. „Wurzel“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso **rādicālis* „zur Wurzel gehörig“ [vgl. *rādicāliter* „von Grund aus“ Aug.], *rādicula* „kleine Wurzel“ seit Cic. und *rādicina*, *-ae* f. „Wurzel“ Pelagon. [-um n. „Ol“ Diosc., vgl. auch Svennung Unt. 273]; vgl. *rādicārius* Inschr., *rādicēsō* „schlage Wurzelwerk“ seit Sen., *rādicitus* „mit der Wurzel, von Grund aus“ seit Plt. [vgl. *fundātus*], *rādicō* [-or], *-āre* „schlage Wurzeln“ seit Colum. und Plin. [*rādicūtus* „eingewurzelt“ seit Itala und Pallad.]): = kymr. *gweridd* (**uradi*) gegenüber got. *waúrts* f. „Wurzel“ (ǝ-St., Lohmann Genus 52); kymr. *gureiddyn*, korn. *grueiten*, mbret. *gruizgenn* „Wurzel“ (**urdiō-*) (Vaniček 275), air. *frēn* „Wurzel“ (**uridno-* oder *-nā* aus idg. **urd-*; mir. *frēm* ist sekundär mit Assimilation an den anltd. Labial, also kein Beweis für leniertes *m* mit Ersatzdehnung für *-dm-*, das vlm. im Air. bleibt, Thurneysen ZcPh. 12, 409; eine andere Ablautstufe in brit. *rad-*), got. *aúrtingarts*, ags. *ortgeard* „Baumgarten“, got. *aúrtya* „Gärtner“, ahd. *orzōn* (Gl.) ‚excolere‘, an. *rdt* „Wurzel“ (**urōd-*). Vgl. noch gr. *πιζα* lest. *πιζοδα* „Wurzel“ (**Frōdja*, Specht KZ. 59, 124ff.). — Vgl. *radius*, *rāmus*, *rāllum* usw.

rādō, *rāsī*, *rāsum*, *-ere* „kratze, schabe; schere ab; streiche aus, streiche hin“ (seit XII tab. und Plaut., rom., ebenso **rāsīcāre*, **rāsītāre* und *rāsōriūm* n. „Rasiermesser“ seit Itala; vgl. *rāsīlis* „glatt“ seit Catull, *rāsīcius* ds. Diosc., *rāsāmen* n. „Abschabsel“ Marcell. med., *rāsīō* „das Scheren“ Cael. Aur., *rāsītō*, *-āre* „schere“ seit Suet., *rāsōrēs* : *fidicīnēs* egs. Fest. p. 275, *rāsūra* f. „das Schaben, Kratzen; Schabsel“ seit Colum., *rāster*, *-ī* m. [gew. Pl. *-ī*] und *-um* n. „Karst“ seit Enn. Plt. Cato [*rāstellus* ds. seit Varro]): *rādō* = ai. *rādātī* „kratzt, nagt“; *rāstrum* aus **rād-trom*; vgl. noch Vaniček 232 (nicht direkt zu *arāre* nach Hirt Abl. 77). Vgl. *rōdō* (Ablaut *ā* : *ō*). — Walde-P. II 369.

raeda s. *rēda*.

rala, *-ae* f. „ein Fisch, Rochen“ (seit Plin.; daraus entl. frz. *raie*, engl. *ray* usw.): Herkunft unklar; kaum als „Stachelrochen (Strahlrochen)“ aus **radjā*, zu *radius* (vgl. Leumann-Stolz⁵ 155).

Etr. Herkunft (Fohalle Mél. Thomas 298 zw.) kommt kaum in Frage.

Fern bleibt mnd. *roche*, *ruche* (daraus nhd. *Rochen*, Kluge¹¹ s. v.), mengl. *reighe*, *roughe* „Rochen“ (Vaniček 231; ags. *hreohehe* ist nach Sievers falsche Form für *reoha*), da eine Vorform **rægīā* (woher grm. *hh?*) nicht in Betracht kommt (zu nhd. *rauh* von der rauhen Haut?).

rāllum, *-ī* (Plin. nat. 18, 179) „Pflugrente, ein eiserner Stab zum Abkratzen der an der Pflugschar sich festsetzenden Erde“: zu *rādō* (Vaniček 232), Gdf. **rādлом* gegenüber *caelum* aus **kaid-slom* (Niedermann BPhW. 1915, 1091; nicht **rad-lom*, Solmsen Stud. 58). — Hierher *rāllus*, *-a*, *-um* „glatt geschoren“, *-a* f. (sc. *tunica*) Isid. (Plt., vgl. Loewe Prodr. 263f.) Gdf. **rād-los*, zu *rādō* (kaum **rārelōs*, zu *rārus*, Leumann-Stolz⁵ 154).

rāmentum, -ī n. und **rāmenta**, -ae f. „Splitter, Span, Stücken, Bißchen“ (beide seit Plaut., *rāmentōsus* „voll kleiner Stücke“ Cael. Aur., *rāmen* : *pulvīs quō rādītur dē aliquā speciē* Gl.): zu *rādō* (Vaniček 232), Gdf. **rādmentom* (vgl. *caedō* : *caementum*).

rāmes, -itis (-ic- Non.) „Bruch im Leibe, bes. Hodenbruch“ u. dgl.; Pl. „Lungengefäße“ (vgl. Non. p. 166), *rāmeus* „von Ästen“ (Verg.), *rāmicōsus* (-it-) „mit einem Bruch behaftet“ seit Plin. und Ps. Theod. Prisc., *rāmiculōsus* Gl.): zu *rāmus* (Curtius 206). Die Formen *rā-mex*, -icis und *rāmes*, -itis sind gleich alt nach Ernout BSL. 41, 106 f. (vgl. gr. κέληξ : κέλης usw.).

Ramnēs, -ium und *Ramnēnsēs* „eine der drei ältesten patrizischen Tribus und der gleichnamigen Rittercenturien in Rom“ (seit Varro, vgl. *Lūcerēs* oben I 825): etr. wie *Lūcerēs* (Schulze EN. 218).

Nicht als „die reißend schnellen“ zu *rapiō*, *rapidus* (Vaniček 232).

ramnus, -ī m. „Strauch in Gärten“ (Diosc., Chiron): aus gr. ῥάμνος ds.

rāmus, -ī m. „Ast, Zweig“; meton. „Baum, Keule“; spät. „Sprößling“ (seit Enn. und Cato, *rāmulus* „Ästchen“ seit Cato [-um Fulg.], *rāmuscularius* ds. seit Herm. Pal., *rāmulārius* „Teilpächter“ Gl. [*rā-muscularius* Gl. ds.], *rāmulōsus* „verzweigt“ Plin., *rāmunculus* „Geäst“ seit Cassian, *rāmōsus* „ästereich“ seit Lucr.; aus *rāmus* entl. alb. *remp* „Ast, Reihe“ (Jokl L.-k. U. 318, vgl. *ruaj* „rasiere, schere“, wozu *rōde*, *rozge* „Klette, Distel“ [Jokl a. O. 224 f.; nicht entl. aus lat. *rādō* mit G. Meyer Alb.Wb. 375]): wohl aus **urāmos*, zu *rādix* (Vaniček 275, Curtius 352).

Nicht zu *armus* mit Hirt Abl. 76 (dagegen Walde-P. I 7).

rāna, -ae f. „Frosch“; *rāna marīna* „Seeteufel; Geschwulst am unteren Teil der Zunge des Rindes; Wasserzeichen“; „Geschwulst“ und „Strahl im Huf“ (nach gr. βάρπαχος, Svennung Unt. 571) (seit Varro und Cic., rom., ebenso *rānula* „kleiner Frosch“ seit Apul., **rā-nucula* ds. [vgl. *rānunculus* „kleiner Frosch; Hahnenfuß“ = βατράχιον], *rāniculus* ds. Exc. Brob. [*-a rom., Heracus Kl. Schr. 141 f.; vgl. *rānāria* f. „Hahnenfuß“ = βατράχιον {Stömberg, Göteborgs Högskol. Årskr. 46, 119²): wohl aus **rācsnā* „Brüller, Schreier“ (kaum **ranksnā*, Muller Ait. W. 380), zu *raccō* (Vaniček 25; vgl. rom. **raca-nus* „Laubfrosch“, Meyer-Lübke n. 7019, Graur Rom. 56, 108).

Nicht besser Wiedemann BB. 27, 249 (als **vrānā* zu lit. *varlė* „Frosch“); — Charpentier Gl. 6, 190 ff. (als „Schenkeltier“ zu av. *rāna*- m. „Oberschenkel“, weiterhin zu lat. *rāmus*); — Petersson Gr. u. lat. Wtst. 38 f. (als **rap-snā* zu russ. poln. *ropucha* „Kröte“ [**rup-ous-ā*?], lit. *rupėžė* *rupūžė*, lett. *rupuzis* ds. [die balt. Worte vlm. wohl zu lit. *rupas* „rauh, holperig“]; — Wood AJPh. 49, 37 (aus **urāksnā* „dornig, rauh“, zu gr. βάρχος, βάρης, ir. *fracc* usw., angebl. auch in gr. βάρπαχος „Frosch“); — Thurneysen GGA. 107, 80² (aus **raksnā* zu *arāneus*; Bed.!) —

Schuchardt Wien. Shb. 188. 4. Abh. 30 setzt fürs Vlt. ein **grāna* neben *rāna* an wegen der nordafrikanischen (entlehnten?) Formen; das *g*- soll aus dem Froschruf stammen. — Walde-P. II 343.

ranceō, -ēre „ranzig, stinkend sein“ (seit Lucr.), *rancēsco*, -ere ds. seit Arnob., rom. [-iscō Querol.], *rancidus*, -a, -um „ranzig, stinkend; ekelhaft, widrig“ seit Lucr., rom. [aus frz. *rance* entl. nhd. *ranzig*; vgl. *rancidulus* „etwas ranzig; ekelhaft“ seit Pers. und Rück-

bdg. *rancus* Gl., Niedermann Gl. 1, 266], *rancor*, -ōris „ranziger Geruch, alter Haß“ seit Pallad. und Fulg., rom., *rancidō*, -āre „mache ranzig“ Fulg.; Herkunft unsicher. Vl. nach Reichelt Gl. 6, 70 f. als (g)hera-n-ko-, zu aksl. gorvka „bitter“ (*ghorko-) usw., mhd. mnd. *garst* „ranzig, verdorben“, an. *gerstr* „mürrisch“, vl. ir. *gort* „bitter“ (*ghorsti?).

Nicht besser Zupitza KZ. 36, 59 (zu gr. ῥύγχος m. „Rüssel“, ῥέγκω, ῥέγγω „schnarche“); — Wood Cl. Phil. 3, 83 f. (zu mnd. *wranc*, *wrange* „sauer, herb, bitter“, mnd. *wranc*, ndl. *wrang* „herb, bitter“, die angebl. mit an. *rangr*, nhd. *ringen* usw. [s. *vergō*] zu verbinden seien). — Walde-P. I 273.

rancō s. *raccō*.

raphaus, -ī (f.) m. „Rettich, Kohl“ (seit Varro, rom., ebenso **-ella*), *raphaninus* „von Rüben“, *raphanitus* f. „Schwertlilie“ Plin.: entl. aus gr. ῥάφανος (-δνίφος, -ίτις) ds.

rapiō, -uī, -tum, -ere „reiße fort, reiße an mich, entreiße, hole rasch, führe rasch aus“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *rapidus* „raubend, reißend, heftig“ (seit Plt., rom. neben **rapidium* „reißen-der Bach“; vgl. *rapidulus* Mart. Cap.), *rapinae*, -ārum (selten Sg.) „Raub“ seit Rhet. Her. und Cic.; *rapinō*, -āre Tract. Priscill. Rev. Bén. 24, 332, *rapinātiō* Fronto, *rapinātor* seit Varro), *rapāx*, -ācis „raf-fend, räuberisch“ seit Enn. und Plt. [*rapācides* Plt. Aul. 370], *raptim* „raubend“ seit Novius Rhet. Her. Cic. (-tē Ven. Fort.), *raptiō* seit Ter., *raptor* seit Plt. (-trix seit Hier.), *raptōrius* „zum Fortziehen tauglich“ Cael. Aur., *raptivus* Act. Archel., *rapienter* Ven. Fort., *raptūra* „Raub“ seit Sen., *raptus*, -ūs ds. seit Cic., rom., Intensiv-Iterativ *raptō*, -āre seit Enn. und Plt. [*raptitō* Gell.; *raptātus*, -ūs seit Chalc., *raptātiō* Verrec.], *rapsō*, -āre ds. seit Bell. Afr.; Komp.: *ab-*, *ad-* (ar-), *com-* (con-), *dē-* *dī-*, *ē-*, *prō-* und *surripitō* [auch kontrahiert *surpere*] seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 854 f.): zu alb. *rjep* „ziehe aus, -ab, beraube“, gr. ἐρέπτωμαι „zupfe, reiße ab, fresse“, lit. *raplės* „Zange“, ap. *rēpiu* (alit. auch *aprepēti*) „fassen, ergreifen“, wohl auch ai. *rāpas-* n. „Gebrechen, Verletzung“, *raphitāh* „elend (beschädigt)“, ags. **berrebban* (Prät. Pl. *berōfan*) „berauben“ (Holthausen IF. 32, 335), ags. *reifsan*, an. *refsa* „züchtigen, strafen“ (ags. *rōf* „tüchtig“ = „an sich reißen?“ ? Uhlenbeck PBB. 26, 570; an. *rafr* „Bernstein“ ? Bezenberger GGA. 1898, 555), ir. (Corm.) *rap* „every animal that drags to it, ut sunt sues“, mir. *recht* „plötzlicher Anfall, Wut“ (G. Meyer BB. 8, 189. Alb. Wb. 337, Fick I⁴ 118. 527).

Neben **rep-* scheint **srep-*, **sy-* vorzuliegen in ἀρπάζω „raube“, ἀρπαῖ „räuberisch“, ἀρπάγη „Harke“, Ἀρπυία, dial. Ἀρρυία „Harpyje“ (Curtius 263, Vaniček 232, Hirt Abl. 124, G. Meyer a. O., Schulze KZ. 28, 235. Kretschmer ibid. 247, Güntert Kalypso 173, Petersson Beitr. z. lat. und griech. Etym. 10 [zu poln. dial. *sarpnac* „fortreißen“, lit. *sarpalius* usw.; verfehlt Mahlow Neue Wege 404]; doch s. auch *sarpitō*, Walde-P. II 341.

(h)irpex bleibt fern, ebenso *repēs*. — Von Zusammensetzungen vgl. noch außer *surpere*, *ērpe* usw. (s. oben) auch *ūsürpō*, -āre „sich anmaßen“ auf Grund eines Adj. **ūsūrapos* (Ciardi-Dupré 26, 195). — Zu *-rup-* neben *-rep-* s. Wackernagel ALL. 15, 221, Sommer Hb.² 107, Buecheler Kl. Schr. I 410.

Verfehlt Wood Post Cons. *w* 2x (Basis **reuep-* zu got. *birau-bōn* usw.). — Walde-P. II 369 f.

rāpum, -ī n., *rāpa*, -ae f. „Rübe; Wurzelknollen; Teil des Pferdehufs“ (seit Cato bzw. Aur. Vict.), *rāpīna*, -ae f. „Rüben; Rübenacker“ (seit Cato, rom.), *rāpula*, -ae f. und *rāpulum* n. „Rettich“ seit Titin. bzw. Hor. [*rāpulātus* „mit Rüben angemacht“ Apic.], *rāpistrum* n. „Küchenkraut, wilde Rübe“ [seit Colum.; **rāpestrom*, Niedermann *ē* und *ī* 13, Thurneysen Festschr. Wackernagel 121³): zu gr. ῥάπυς, ῥάφους f. „Rübe“, ῥάφαρος m. „Rettich“ (att. „Kohl“), ῥαφανίς, -ίδος „Rettich“, ahd. *ruoba* „Rübe“, *rāba* ds. (schweiz. *rābi*, bair. *Kohlraden*), mhd. *rabsāme* eigtl. „Rübensame“, kymr. *erfin* Pl. „Rüben“ (**arbīno-*), lit. *ropė* „Rübe“, aksl. *rěpa* ds., vgl. lit. *ropienā* „Rübenfeld“ [: lat. *rāpīna*, Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 11 p. 777; doch wohl ohne histor. Zshg.]). Der Ablaut **rēp-*: **rāp-* (:**rəp-*) scheint mit dem zwischen lat. *cārus*: ai. *cāruḥ* auf einer Linie zu stehen (den benachbarten Labial macht Petersson Gr. und lat. Wtst. 32 ff. verantwortlich). Doch findet sich dasselbe Verhältnis in lat. *nāpus* „Steck-, Kohlrübe“: arm. *nēp* „wilde Steckerübe“ (oben II 142 f.); es wird sich um ein altes Wanderwort unbekannter Quelle handeln, bei dem mit Annahme von Entlehnungen zu rechnen ist (vgl. Fick I⁴ 530). — Jedenfalls ist Verwandtschaft mit aksl. *rěpij* „Pfahl“, ahd. *rāfo* „Balken, Sparren“, lit. *rėplinti* „aufrichten, hinstellen“ (aber ῥαπίς f. „Rute“, ῥώψ „Gesträuch“ gehören eher zu lat. *vepres* „Dorngebüsch“) schon der Bed. wegen nicht wahrscheinlich zu machen. — Walde-P. II 341.

rārus, -a, -um „locker, dünn; vereinzelt, selten“ (seit Plaut., rom.; Adv. *rāro* seit Plt., *rārenter* [nach *freq.* Warren TAPA. 32, 120] seit Liv. Andr., *rāvē* seit Apul., *rāriter* seit Schol. Iuv.; *rāritās* „Lockerheit, Seltenheit“ seit Cic., *rāritūdō* „Lockerheit“ seit Varro, *rārēscō*, -ere „verdünne mich, nehme ab“ seit Lucr., ebenso *rārefacio* [-*fīō*] „verdünne, lockere“ [*rārificō* Alex. Trall.], *rārīpilus* „dünnhaarig“ Colum.): zu ai. *rīé* m. Lok. „mit Ausschluß von, ohne, außer“, *nīrītiḥ* „Auflösung, Verwesung, Verderben“, *viralaḥ* „auseinanderstehend, undicht, selten“ (auch ai. *irīnam* „brüchiges, unfruchtbares Land“? Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), *ārmakah* „trümmerhaft“, *āruvāḥ* m. Pl. „Trümmer“ (Fick I⁴ 11. 529), aksl. *oritī* „auflösen, stürzen, zerstören“, lit. *gru*, *irti* „sich auflösen, trennen“, *paīras* „locker“ (Vaniček 24; gr. ἀραιός „dünn“, ἀραιώμα „Lücke“ haben vlm. anl. F, s. Sommer Gr. Ltst. 114, Uhlenbeck PBB. 30, 261), aksl. *rědkr* „selten“, lit. *rėtis* „Bastsieb“ (nach Nesselmann auch „Netzbeutel“, gr. ἔρημος „einsam“ (aber got. usw. *arms* „elend“ s. *orbis* II 220), lit. *ardyti* „spalten, trennen“, *erėvas* „weit“, *rėtas* (mit *e* statt *ė*) „dünn, weitläufig, selten“ (Fick I⁴ 11. 529. Persson Wzerw. 40. 91 A.); got. *arwjo* „umsonst“, ahd. *ar(a)wun*, *ar(o)wingōn*, ags. *earwunga* ds. (Johansson PBB. 15, 224, Uhlenbeck a. O., doch s. Feist² 58 m. Lit.). — Hierher lat. *rēte*, -is n. „Fisch-, Jagdnetz“ (seit Plt. [ebenso *rētia* f.], *rētiarius* m. „Netzfechter [Gladiator, der mit Netz und Dreizack kämpfte]“ seit Val. Max., *rētiālis*, *rētiātus* „netzförmig“ seit Itala, ebenso *rētiāculum* ds., *rētiolum* „kleines Netz“ seit Apul. Vgl. unten.

Idg. **erē-* „trennen, locker, undicht sein“. Hoffmann Festschr. Bezenberger 82 ff. zieht im Anschluß an Fick I⁴ 364 zu *rārus*

noch gr. ἔρα „Erde“ (ἐρας· γῆς Hes. verderbt für γῆ?), ἐρεσι-μήτηρον γεωμετρίαν Hes. (von *ere-tis), vgl. *arvus* oben I 71.

Russ. *reľ* „Hühnersteige“, lit. *rėju*, *rėti* „schichten“ (z. B. Holz), *rėklės* „Stangengerüst zum Trocknen, Räuchern“ (Zubaty AslPh. 16, 409) sind kaum unter den Begriff des lockergefügten Balkenwerkes damit zu vereinigen (s. I. *ratis*), sondern beruhen eher auf einem verschiedenen idg. *rē- „schichten, aufstapeln“, wozu vl. auch an. *rād*, ags. *ræd*, ahd. *rāt* „vorhandene Mittel, Vorrat“ (nhd. *Unrat, Vorrat*) und lat. *reor* (s. d.) gehören; wegen lat. *rētae* (wenn mit ē) „Baumstämme im Fluß“ (Gell.) scheint das Aufeinanderstapeln von Baumstämmen und anderem Holz den ursprünglichen Sinn letzterer Sippe auszumachen.

Mit lat. *rēte* vgl. lit. *rėtis* „Bastsieb“, lit. *rėta* „Narbe“, abld. *retys* ds., użrētėti „verhärten“, lett. *retēt* „zur Heilung bewachen“ (Fraenkel *Mél. Boisacq* I 380 f.).

Aksl. *rana* „Wunde“ (daraus entl. lit. *ronà* ds.?) trotz Persson Beitr. 277 f. kaum als *rō-nā hierher, sondern mit Lidén Ein bsl. Anltges. 19 zu ai. *vraṇa-* m. n. „Wunde“ (falls dies nicht mit l mlat. *volutus* [s. d.], gr. οὐλή), alb. *vaře* „Wunde“ (*uor-nā) usw.

Unannehmbar vereinigen Osthoff Pf. 446, Specht KZ. 58, 93 lat. *rārior* mit gr. ῥῆτιον unter *urāsios. — Walde-P. I 142.

rasis, -is f. „eine Art rohes, zu Staub zerstoßenes Pech, das dem Wein beigemischt wurde“ (Colum. 12, 20): wohl aus unbelegtem gr. ῥάσις aus *rāsīs, abld. mit gr. ῥητινῆ „Gummi, Harz“, woraus lat. *rēsina* (Weise, Saalfeld).

Nicht als „Schabsel“ zu *rādō*; die röm. Abkömmlinge (s. Meyer-Lübke n. 7073 unter *rasia) lassen den Begriff des Gestoßenen vermissen.

Anders, aber lautlich und sachlich unwrsch., Cuny REtAnc. 20, 164 ff.: als „der rätische (bzw. etr.) Stoff“ etr., vgl. etr. *Reti: Rasenna*. Vorgriech. *srē-t- aus idg. *srēt- setzt gewiß irrig Petersson Heteroklisie 66 an.

rasta, -ae f. (Grom. p. 373, 18) „Wegstrecke von 2 gallischen Laengen“: entl. aus got. *rasta* f. „Meile“, vgl. an. *rařt* f. „Wegstrecke“, ags. *ræst*, *rest* f. „Ruhelager, Ruhe“, ahd. *rasta* „Wegstrecke, Rast“ usw. (s. Feist³ 394 mit Weiterem).

ratiō, -ōnis f. „Rechnung, Rechenschaft; Geschäftssache, Verkehr; Gattung, Gebiet; Vorteil; Berücksichtigung, Sorge; Denken, Vernunft, Überlegung; Grund, Begründung; Gesetzmäßigkeit, Regel; Einrichtung, Verhältnis; Wissenschaft, Lehre, Grundsatz“ (seit Plaut. und Cato, rom. [ebenso *ratiōnāre „reden“]; vgl. *ratiuncula* „kleine Rechnung, kleiner Vernunftschluß“ seit Plt., *ratus*, -a, -um „berechnet, feststehend, gültig, entschieden“ seit Plt. [*ratihabitio* Dig., Adv. *ratē* Cassiod., *ratābundē* Virg. gramm.], *ratiōcinālis* „auf einen Schluß begründet“ und *ratiōcinātiō* „Überlegung, Vernunftschluß, Theorie“ seit Rhet. Her., *ratiōnātor* „Berechner“ seit Cic. [-*ātrix* Conc.], *ratiōcinium* „Berechnung“ seit Colum. [zur Bildung s. Leumann-Stolz⁵ 209 und oben *latrō* I 779], *ratiōnābilis* „vernunftgemäß“ seit Sen. [*ratiōnābilitās* „Vernunft“ seit Novatian.], *ratiōnālis* „zu den Rechnungen gehörig, schließlich“ seit Cels. [-*ē* n. = *ratiō*, Svennung *Orosiana* 125], *ratiōnālitās* „Vernunftigkeit“ seit Tert., *ratiōnārius* m.

„Rechnungsführer“ seit Dig., -um n. „übersichtliches Verzeichnis“ Suet., *rationativus* „den Grund angehend“ Gramm., *ratiōnātor* „Begründer“ seit Aug., Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 861 und Yon. *Ratiō* et les mots de la famille de *reor*, Paris 1933 [oben unter *pars* II 258]: *ratio* = got. *raþiō* „Zahl, Rechnung“ (vgl. *garapþjan* „zählen“), afries. *rethe*, as. *redia*, ahd. *radja*, *reda* „Rechenschaft, Rede“ (gegen die Herleitung von *raþjo* aus lat. *ratiō* durch Bréal MSL. 7, 137 f. spricht die Ableitung *garapþjan*, vgl. Feist³ 394). Weiteres s. unter *reor*. — Walde-P. I 73.

1. **ratis**, -is f. „Floß“ (seit Naev. Enn. Plaut., *ratitus*, -a, -um „mit dem Bild eines Floßes versehen“ [*quadrāns*, vgl. Fest. p. 275, 3] Lucil.): samt *rētae* (s. d.) zu Wz. **rēt-* „Stange, Stamm, Balkengefüge“, vgl. lit. *rėklės* usw. unter *rārus*; dazu ahd. *ruota* „Rute, Stange“, as. *rōda* „Kreuz“ (*„Pfahl“), as. *rōd* ds. (Lewy KZ. 40, 422¹, Kluge¹¹ s. *Rute*), av. *raṣakara-* „wie eine Burg gestaltet“ (Junker DLZ. 1926, 875 ff.). — Walde-P. I 73¹.

Nicht als **sratis* zu *serō* (Osthoff MU. 5, III f.).

2. **ratis**, -is „gallischer Name des Farnkrauts“ (= *pteris*) Marc. med. gall. Wort, vgl. ir. *raith*, kymr. *rhedyn*, bret. *raden* „Farnkraut“ (**pra-tis*), weiterhin balt.-sl. *popartja*, *pāparti-* in lit. *papārtis* „Farn“ usw. Vgl. Pedersen I 91, Bertoldi Sill. Ascoli 488. 518 (rom. größtenteils verdrängt durch *filix*, **filicāria*; vgl. ON. *Ratiate* usw., RC. 39, 164). S. Walde-P. II 21, Trautmann Bsl. Wb. 206.

Ratumenna (*porta*) „ein zwischen dem Quirinal und Kapitolin gelegenes Tor des Servischen Roms“ (seit Plin., vgl. Plutarch Public. 13): nach Fest. p. 274 und Plin. nat. 8, 61 vom Namen eines etruskischen Siegers in Wagenrennen benannt, also etruskischen Ursprungs (Schulze EN. 92). — Die Beziehung auf *rota* (Vaniček 22, Bréal MSL. 12, 79 f. 18, 179) ist bloße Volksetymologie, die auch bei Festus und Plin. zutage tritt.

raubō, -āre „beraube“ (Lex Sal., rom. neben **rauba*): grm. Wort, s. Feist³ 395 unter got. *raupþjan* „ausrupfen“. Vgl. Wood unter *rapþō*.

rauca, -ae f. „eine Art Würmer in der Eichenwurzel“ (seit Colum. und Plin.): wohl als „grabender Wurm“ zu *runcāre* (s. auch *ērūca* oben I 417 f.). — Jedenfalls nicht als **rāvica* zu *rārus* „grau“

raucus, -a, -um „heiser, schrillend, dumpf, schnarrend“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *raucēsō* „bin heiser“ seit Fulg., *raucēdō* „Heiserkeit“ seit Aug., *raucitās* ds. seit Cels. [*raucitūdō* seit Hippocr., *raucilitās* Gl.], *raucio*, -i, -sum, -ire „bin heiser“ seit Lucil., *raucifluus* Gl., *raucisonus* seit Catull. [-*sonāns* Symph.], *rāvīō*, -ire „rede heiser“ seit Plt., ebenso *ravis*, Akk. -im „Heiserkeit“ [*rāvulus* „etwas heiser“ Sidon.]): aus **raucicos*, zu *ravus* „heiser“ (Curtius 356, Vaniček 240).

Nicht nach Wood a^x Nr. 32 zu aksl. *rykati* „brüllen“ (s. *rūgiō*).

raudus, **rōdus**, **rūdus** „ein formloses Erzstück als Münze“ (seit Acc. und Varro [vgl. Fest. p. 265], -us m. Fest. p. 275; *raudusculum* „kleine Münze“ seit Varro bzw. Cinc. frg. Fest. p. 275; vgl. *Rauduscula porta* „Tor in Rom“ seit Varro): Schwanken des Vok. (*raudus* Hyperurbanismus nach Bruch Gl. 26, 166 f., anders Schulze EN. 575 f.) und Herkunft unklar. Wrsch. ist nicht an. *rudis* „roh“ anzuknüpfen (Walde LEW.² 643), da trotz der Bed. von *aes rude* „rohes

Metall“ eine Bed. „blutig, roh vom Fleisch“ ohne Anhalt ist (s. Persson Beitr. 299), sondern an an. *raudǫ* „rotes Eisenerz“, aksl. *ruda* „Erz, Metall“ und idg. **reudh-* „rot“ (s. *ruber*, Lindsay-Nohl 286 nach den Alten; ai. *lōhāh* „rotes Metall, Kupfer, Eisen“ setzt trotz Hirt PBB. 23, 355 nicht eine dem nhd. *Lot* (mhd. *lōt* „gießbares Metall“) entsprechende Form mit fort (vfm. wie ags. *lēad*, ndl. *lood* „Blei“ zu mir. *lūaide* ds.).

Lat. *d* erklärt Kretschmer BPhW. 1898, 212 durch Entlehnung aus dem Gall. (eher Illyrier als Geber vermutet Walde-P. a. O.); fern bleibt jedoch wegen des anl. *a-* ahd. *aruzzi*, *erizzi*, *aruz*, as. *arut* „Erz, Erzstück“, an. *ortog* (**arutia-tango*) „Drittel eines ore“, die Walde-P. a. O. 360 mit alb. *arénts* „Stahl“ vom Namen der durch ihre Waffenfabriken berühmten Stadt *Arretium* herleitet.

Wegen sumer. *urud* „Kupfer“ und bask. *urraida* ds. (aus dem Kaukas.?) nehmen Schrader RL. I² 667, Ipsen IF. 39, 235, 41, 174 ff., 43, 127 f. und Nehring Stud. 29 ff. alte Entlehnung aus dem Sumerischen an.

Pisani Stud. 578¹ will lapp. *ruodde* nicht aus an. *raude* entl. sein lassen (so Wiklund IF. 38, 81 ff.), sondern aus einer an. Wechselform mit idg. *d*, entsprechend ahd. *aruzzi* (doch s. oben).

raudus „Erzstück“ und *rūdus*, *rūdera* „Geröll, Gebröckel“ setzt Sommer Hb.² 79. KE. 22 einander gleich (dagegen Persson Beitr. 298²; Vermischungen beider Wörter sind freilich zuzugeben, vgl. Lucil. 1192, Acc. trag. 262. 438). — Walde-P. II 359 f.

ravicelus, -ī (m.?) ‘*Pinus cembra*’ (Plin. nat. 15, 36): nach Bertoldi Sill. Ascoli 511 f. (St. Etr. 7, 286; vgl. PID. II 160) ist mit der besseren Oberl. *aravicelus* zu lesen; ligur. Wort.

ravis usw. s. *raucus*.

rāvistellus s. *grāvāstellus* I 620.

1. *rāvus*, -a, -um „heiser“ (-ā-, Havet ALL. 9, 526) (seit Plaut. bzw. Lucil.; vgl. *rāvis*, *rāvio* usw. unter *raucus*): zur Schallwz. **rē-* (: *rā-*; vgl. **lē-* : **lā-*, s. *lāmentum* I 754 f.) in ai. *rāyati* „bellt“; lit. *rieju*, *riēti* „heftig losschreien“, lett. *reju*, *rēju*, *riēt* „bellen“, *rāt* „schelten“, russ. *rājati* „klingen, schallen“, *raj* „Schall, Echo“, aksl. *rars* „Schall“, an. *rāmr* „heiser“, *rōmr* „Stimme, Gekreis, Beifall“ (auf eine vollere Wzf. weist an. *jārma* „blöken“); *rāvus* wohl mit -*uo-* Formen zu Wz. **rāu-*, **rāu-* in lat. *rāmor* (s. d.), ai. *rāuti*, *rūvāti*, *ravati* „brüllt, schreit“, *rāvah*, *rāvāthah* „Gebrüll“, aksl. *revq*, *rjevq*, *rjuvq* „brülle“ (*rykati* „brüllen“, lett. *rūkt ds.*), gr. *ω-ρῶμα* „heule, brülle, wehklage“, *ω-ρῶοῦ* „mit Gebrüll“ (ω- Interj. „weh“, hom. *ἐρυγόντα* „brüllend“ usw. (Kretschmer KZ. 38, 135), ags. *rȳn* „Gebrüll“, *rȳn* (*ryan*) „brüllen“; Erweiterungen s. unter *rudō*, *rūgiō*. Vgl. Curtius 356, Vaniček 240, Fick I⁴ 118. 529, Persson Wzerw. 196 f.

Eine andere Erweiterung **ere-i-* in ahd. *rērēn*, ags. *rārian* „blöken, brüllen“ (nhd. *röhren*, vom Hirsch); **rēk-* in lat. *raccō* (*rancō*), *rāna* (s. d.), mhd. *ruohen* „brüllen, grunzen“ usw.; **rēt-* in mhd. *rüeden* „lärmen“ usw. — Walde-P. II 342 f. 350.

2. *rāvus*, -a, -um „grau, graugelb“ (seit Hor., *rāvistellus* „graulich“ Plaut., *rāvīdus* „graugelb“ Colum. [vgl. Cogn. *Rāvīdus* Catull.], *rāvillae* : *ā rāvīs oculis* Fest. p. 274 (Buecheler Kl. Schr. I 52)): = an. *grār*, ahd. *grāo*, *grāwer* „grau“, ags. *græg* ds. (Vaniček 98; aus got. **grēwa* entl. ngr. *γρίβας* „graues Pferd“, *γρίβος* „grauweiß“). Weitere Anknüpfungen versucht Wiedemann BB. 26, 142.

Lat. Gdf. nicht sicher; kaum mit Hirt Abl. 80 lautlich aus **ghrēuos* oder mit Meillet-Vendryes 107 aus **ghróuos*, anders Sommer KE. 52, Persson Beitr. 300 (aus **ghr̥uos*); zu *r-* aus *ghr-* s. Leumann-Stolz⁵ 133, Agrell Refl. 4.

Idg. **ghrē-uos* zu **gher-* „strahlen“ in lit. *žerù, žerėti* „strahlen“ usw. (Hirt Abl. 80, Persson Beitr. 121 ff.).

rāvus nicht zu lat. *formus* (Uhlenbeck PBB. 26, 298); auch kaum mit Persson Beitr. 301 mit Formans-Wechsel **-uo-* : **-mo-* in ai. *rāmāh* „dunkelfarbig, schwarz“, mhd. *rām* „Schmutz, Ruß“ (ebenso Petersson Balt. m. Slav. 79 f. unter weiterer Anreihung von lett. *rāva* „stehendes eisenhaltiges Wasser“, *rāws* „moorig, eisenhaltig“).

Scheftelowitz vergleicht noch arm. *gorš* „aschgrau“ (idg. **ghor-sk-*), aksl. *gorėti* „brennen“, ai. *ghr̥nōti*, alb. *n-groh* „wärme“ (**ghrē-skō*). — Walde-P. I 602. II 342.

re-, untrennbare Partikel „zurück; entgegen“ (vgl. *rebellis* Verg., *reboō* Catull, *recalcitrō* Hor., *recalfaciō* Ov., *recantō* Hor., *recēdō* Enn., *recellō* Lucr., *recēnsēō* Caes. usw.): das Präf. *re-* vor Konsonanten hat nicht *red-* als Vorform (antevokal. *red-* ist analogisch nach dem Opp. *prōd-* zu *prō*; die Pf. *repperi*, *reccidi* usw. sind aus **re-peperi* usw. synkopiert, ebenso *reddō* aus **re-didō*; anderes ist spät und analogisch); s. Sommer Hb.² 207 f., Güntert IF. 26, 94 (anders Osthoff Par. 43 f., Meillet Mél. Havet 273 ff., vgl. Stolz⁴ 91, Lindsay-Nohl 679 f. [*red-* in *redeō* usw. überall die Vorstufe von *re-*] und Leumann-Stolz⁵ 852 [Ausgangspunkt **leliqui* : gr. λέλοιπα, woraus *reliqui*, wonach *relictus* usw.; ebenso unwrsch. wie Pedersens Muršilis 77 Vergleich mit heth. *ar-ḫa* Postpos. und Präv. „aus, fort heim“, Gdf. **r-ḫe*]).

Unwrsch. Brugmann IF. 24, 159 f.: aus **uret* (Adv., ursprgl. Ntr. Adj.) „mit einer Wendung, sich zurückwendend“, mit einer Bildung wie *locu-plē-t-*, noch genauer *ter-et-* [s. *teres*], mit ausl. ital. *-d* aus idg. *-t*, zu Wz. **uer-* „biegen“ (s. *vertō*, *vergō*, *ringor*, *vermis*). Den ausl. Dental mit dem von *vertō* gleichzusetzen, d. h. als wzhaft zu betrachten ist (trotz Parallelen wie ai. *várjati* : *vrajáh*) nicht vorzuziehen. Gr. δεῦρο ist trotz Brugmann a. O. nicht ablt. **de-ḫor* „herabgewandt“ (anders Brugmann Dem. 98).

Anders Thurneysen KZ. 44, 113: Vollform zu gr. ἄρ, ῥα (*ἄρα*), lit. *ir̃* „wiederum“ (auch in der Bed. nicht befriedigend).

Hierher *retro* „zurück, rückwärts; hinter“ (seit Ter., rom. neben *dēretro*; vgl.; spätl. *retroagō*, *retrocēdō* seit Liv., *retrogradior* seit Plin. [Rückbildg. *retrogradus* seit Apul.], *retroversus* und *retroorsus* seit Plin., *retroorsum* seit Hor.): spätere Bildung von *re-* aus nach *citro*, *intrō* (nicht nach Osthoff a. O. aus **redero*).

rebbi, Gen. *rebbitis* „Rabiner“: aus hebr. aram. *rabbi* (Schulze Kl. Schr. 638).

reburrus, *-a, -um* „widerhaarig“ (seit Aug., rom., *reburrium* n. „Kahlköpfigkeit“ seit Itala, EN. *Reburrinus*): s. oben I *burra* 124.

Das späte Wort nicht zu ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, *burst* „Borste“ usw. (s. *fastigium* I 461) mit Behandlung des Anlauts des zweiten Glieds nach Art des Inlauts (**re-furros* aus **bh^hgsos*). — Auch nicht nach Ceci Rc. Acc. Lincci 3 (1894), 317 zu *horērō*, *hir-*

sūtus unter Annahme einer dial. Form mit $f = h$. — Call. Ursprung (Holder II 1089, Dottin 280) kommt nicht in Betracht.

recellō s. *clādēs* I 126.

recēns „frisch“ (z. B. Liv. 23, 29, 5 *in recentem equum ex fessō*); „neu, jung“ (opp. *vetus*); „unmittelbar nach; jüngst unlängst“ (seit Plt. [auch als Adv., s. Wölfflin Rh. M. 37, 112], rom., ebenso *recentō* [vgl. *recentor* „verjünte mich“ seit Mart.]): als *re-cen-t-* (*re-* wie in *renidere* „erglänzen“, eigtl. „herniederglänzen“ u. ä.) „gerade von dem Ursprung, der Geburt her“, also „frisch, neu, jung“ nach Döderlein Syn. IV (1831), 96 f., Fick I⁴ 382. II⁴ 76 f. usw. zu Wz. **gen-* „frisch kommen, soeben sich einstellen, entspringen, anfangen“ in mir. *cinim* „ich entspringe“, *cinis* 'ortus est', *cinuō* „Geschlecht, Stamm“, air. *cenēl* „Geschlecht“, akymr. *cenell*, nkymr. usw. *cenedd* „Geschlecht, Nation“ (urspr. „Großfamilie“, Loth RC. 48, 336 f.).

Dazu weiter (trotz Wiedemann BB. 27, 193 ff.) nach Fick a. O., Osthoff Suppl. 28. 33. 68. 70, Par. 269 ff.: aksl. *vs-*, *na-čbnq*, *četi* „anfangen“, *za-četi* ds.; „empfangen (vom Weibe)“; um letzterer Bed. willen sucht Wiedemann in den sl. wie in den oben gen. kelt. Worten die Bed. „fassen, anfassen“, s. aber Bernekers 168 f.), aksl. *konb* „Anfang“ (nicht nach Wiedemann zu *cuneus*), *koncb* „Ende“ (d. i. der Anfang einer Reihe vom andern Ende gerechnet, s. Osthoff a. O.); ai. *kanīnah* „jung“ (Komp. Sup. *kānīyān*, *kānīṣṭhah*, *kānīṣṭāh*), *kanā*, *kanyā* „Mädchen“, av. *kaine* ds.; gr. *καὶνός* „neu, unerhört“ (von Wackernagel Verm. Beitr. 38 abweichend mit *καίνουαι* „zeichne mich aus“ verbunden [dies eher Neubildung zum Pf. *κέκασμαι* nach *δαίνουαι*: *δέδασμαι*]; ähnlich bezieht Wiedemann auch die ar. Worte auf eine Wz. **ken-* „glänzen“); gall. *cintus* (*cintux*) „erster“, *cintusmos* (= kymr. *cyntyf* usw. aus **kentusamos*, *Cintugnātos* ('Primigenius'), air. *cēne* (**kentanius*, Thurneysen ZcPh. 16, 298), kymr. usw. *kyn(t)* „erst, vor, eher“, *kyn-*taf** „der erste“ (nach Wiedemann zu Wz. **kent-* „spitz“ in gr. *κεντρώ* „steche“, *κοπτός* „Stange“, lett. *sīts* „Jagdspieß“, air. *cin-teir* 'calcar' [aus dem Brit. entl. nach Vendryes Mēl. Saussure 319], ahd. *hantag* „spitz, scharf“ gestellt; burgund. *hendinos* „König“, got. *hindumists* „äußerster, hinterster“ (Feist³ 257), ahd. *hintana*, *hintar* „hinter“, ags. *hindema* „der letzte“ (Kögel PBB. 16, 514, Osthoff a. O. als 'novissimus'; anders Brugmann Dem. 144 [zu Wz. **kei-*, **ki-*]; vgl. noch aksl. *čedo* „Kind“ (wenn nicht entl. aus ahd. *kind* „Kind“, vgl. Berneker 154), russ. (mit beweglichem *s*) *sčenok* „junger Hund“, aksl. *štene* 'catulus', arm. *skund* „junger Hund, Wolf“, mir. *cano*, *cana* „Wolfsjunges“, kymr. *kenaw* „junger Hund, Wolf“ (Osthoff a. O., Pedersen I 120 f.).

Fern bleiben trotz Bugge PBB. 12, 405 got. *duginnan*, ahd. usw. *biginnan* „beginnen“ (zu alb. *zē* „fange an“, Wz. **ghen-*, Wiedemann a. O.).

Wiedemann a. O. 199 vergleicht unannehmbar lett. *rezēt*, *rikt* „gerinnen“, Wz. **req-* „fest, straff sein“.

Nach Darmsteter MSL. 4, 325 f. ist *recēns* Part. eines Verbums **recēre* (vgl. *recēns ā vulnere* „soeben verwundet“, *Verrēs cum ē prōvinciā recēns esset* „aus der Provinz zurückgekehrt“ u. dgl. mit frz. *venir de* „soeben“; eher ist es erstarrter Nom. wie *ver-*

sus oder erstarrter Akk. Sg. n. (Lindsay-Nohl 636 f., kaum nach Brugmann IF. 14, 13. 27, 249 Adv. **recentis* (wie *magis* usw.). — Das von Darmsteter a. O. verglichene ap *ras-* „kommen“ ist vlm. **sko-* Präs. zu *ar-* „in Bewegung setzen“; das von Ernaut MSL. 5, 48 hinzugefügte mir. *comrac* „Zusammenkunft, Begegnung, Kampf“ ist vlm. **com-ro-icc* (Thurneysen Hb. 411); auch mhd. *rēgen* „sich erheben, emporragen“, *regen* „erregen, aufrichten, bewegen, wecken“ erweisen keine Wz. **rek-* „hervorkommen“ (Johansson IF. 2, 45 f., vgl. *rigeō*); über mhd. *ragen* „ragen“, ags. *ofer-hragian* „überragen“ und über mhd. *ræhe* „starr, steif“, s. Zupitza Gutt. 122. 136.

Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (als **urecēns* : ai. *vārcas-* „Tatkraft“; dagegen Gl. 5, 335). — Walde-P. I 398.

reciprocus, -a, -um „auf demselben Weg zurückkehrend“ (seit Arc. bei Varro, *reciprocō*, -āre „wende zurück“, *reciprocātiō* „das Zurückgehen auf demselben Weg“ Plin. iun.): aus **reco-proco-* (jon. *πρόκα* „gleichzeitig“; s. *procerēs* II 367) „rückwärts und vorwärts gewendet“ (Corssen Krit. Nachtr. 136 f., Brugmann Rh.M. 43, 402 f., vgl. Solmsen KZ. 35, 472); vgl. zu dieser Zusammenstellung Plt. Rud. 672 *reppulit prōpūlit* u. ā.; wenn auch adjektivische Dvandva im Lat. sonst nicht vorkommen (Zubatý Listy filol. 30, 340), so wiegt dies bei der Verkümmerng auch der subst. Dvandva nicht all zu schwer; jedenfalls ist eine Gdf. *rē que prō que* (mit *c* aus *qu* durch gegenseitige Dissimilation und solche gegen das *p*) trotz Walde LEW.² 645 nicht vorzuziehen (auch nicht aus **recci-procus*, Walde a. O. 644 unter *re-*). — Nicht nach Bonfante Rc. Ist. Lombardo 65 (1932) 66 ff. zu gr. (θεο)πρόπος.

rēctus, -a, -um „gerade, aufrecht, regelrecht, schlicht, rechtlich“ (seit Enn. und Plaut., rom., neben **rēctiāre* [-ā sc. *viā* „geradeswegs“, Adv. -ē seit Cato, -ō seit Dig.; *rēctitūdō* „Geradheit“ seit Grom., *rēctitātor* „Lenker“ Mar. Victorin., *rēctor* „Lenker, Beherrscher“ [seit Cic., rom., -īx seit Colum.], *rēctūra* „Führerschaft“ seit Grom.; *rēctian-gulus* „rechtwinklig“ seit Cato [-ē seit Dig., -um n. „Dreieck“ seit Grom.], *rēctilīneus* „geradwinklig“ seit Grom.): = u. *rehte* 'rectē', got. *rahts*, ahd. usw. *reht* „gerade, recht“, air. *recht* „Gesetz“, kymr. *rhaith*, bret. *reiz* „gerecht, weise“, gr. ὀρεκτός „aufrecht“ (Vaniček 228 f., Curtius 185), vgl. venet. *rehtia* 'Rēctia' „Geburtsgöttin“ (Vetter Gl. 20, 73, Whatmough Harv. St. 42, 151): zu *regō*. Über das ē von *rēctus* aus ē s. Sommer Hb.² 122 (das ā von av. *rāšta-* „gerade“, ap. *rāsta-* [über dessen s Bartholomae WZKM. 22, 74] stammt dagegen aus dem Präs.)).

rēcula, **rēscula** usw. s. *rēs*.

recuperō (-cip-), -āvī, -ātum, -āre „erlange wieder“; spät. „mache wieder gut“ (seit Varro Cic. Caes., *recuperātiō* „Wiedererlangung“ seit Cic., *recuperātor* „Wiedererwerber“; Ersatzrichter“ seit Plt. [*recuperātōrius* „Ersatzrichter-“ seit Cic.], *recuperātivus* „wieder erwerblich“ Grom.): zu *re-cipiō*, *cipiō*, Bildung wie *tolerō* (z. B. Brugmann I² 224, Lindsay-Nohl 561).

Nicht als „wieder gutmachen“ zu alat. **cup(e)ro-* „gut“ (s. *cupiō* I 312; Vaniček 50, Keller Volkset. 150); auch nicht aus **reco-* (s. *reci-procus*) + **parāre* (Meunier MSL. 1, 412, Bréal ibid. 5, 27; es wäre *re-*, nicht **reco-*, als erstes Glied zu erwarten).

rēda, raeda (zu *-ae-* s. unten), *-ae* f. „vierräderiger Reisewagen“ (seit Varro und Cic.), *rēdārius* (*-ae-*) m. „Kutscher“ (seit Cic.); gall. Wort (Quint. 1, 5, 57), vgl. ar. *dē-riād* ‘hīgae’, mir. *riadaim* ‘ich fahre’, kymr. *rhwyddan* ‘prosperāre, facilitāre’ (zu ahd. *rītan* ‘reiten, fahren’, ahd. *reita* ‘Wagen’ usw., Wz. **reidh-*); dazu *epi-rēdium* n. ‘Zugriemen bei der Kutsche’ (s. oben I 410), *eporēdias* ‘bonōs equōrum dōmitrēs’ Plin. 3, 123 (vgl. kelt. **redo-* und **redon-*, Dottin 281), *ve-rēdus*, mlat. *paraverēdus* ‘Nebenpferd’ (nhd. *Pferd*), kymr. *gorwydd* ‘Pferd’ (**u(p)o-reido-*). Vgl. Fick I⁴ 525. II⁴ 228 f. — Walde-P. II 348.

Rediculus, *-i* m. ‘römischer Lar, der die Rückkehr des Hannibal bewirkte’ (Fest. p. 382) (seit Plin.): zu *redēō* (Vaniček 37), u. zw. nach Samuelsson Gl. 6, 255² als ‘Rückkehr bewirkend’ Neubildung zu *redire* wie *ridiculus* ‘Lachen erregend’ zu *ridēre*. — Nicht aus **red-i-tlos* (Osthoff Forsch. I 102, v. Planta I 347).

redimiō, *-itum*, *-ire* ‘umwinde, bekränze’ (seit Catull, *redimitus*, Abl. *-ū* ‘die Umwindung’ Sol.), *redimiculum*, *-ī* n. ‘Stirnband, Band’ (seit Plaut.): wohl nach Niedermann IA. 19, 34 (m. Lit.) als **red-imīō* (vgl. *īnfula*, wenn aus **im-dhlā*, oben I 689) zu ai. *yamati*, *yacchati* ‘hält, hält zusammen, zügelt’, *yamaḥ* ‘Zügel’, *yāntram* ‘Strang, Band’ usw. (s. unter *emō* I 401). — Ganz unsicher zieht hierher v. Blumenthal IF. 50, 233 sikul. *hemitom* (angebl. = **iemitom*) als ‘gebunden, geweiht’ ebenso Pisani IF. 53, 41 (= ‘dargereicht o. ä.?’).

Nicht besser nach Froehde BB. 17, 306 zu ai. *dyāti* ‘bindet’, *dāman-* n. ‘Band’, gr. δέω (sek. äol. διδημι) ‘binde’, διδάημα ‘Kopfbinde’ (κρήδεμνον ds.), ὑπόδημα ‘Sandale’, δέσμα ‘Band’, alb. *duai* ‘Garbe’ (**dē-n-*, G. Meyer Alb. Wb. 76). Idg. **dē-* ‘binden’; *redimiō* wäre dabei auf eine Wz. **dēm-* (**dām-*?) zu beziehen, die jedoch durch *-δεμνον*, das das Suff. *-mno-* enthält, nicht gestützt wird. — Walde-P. I 772.

redivivus, *-a*, *-um* ‘zurückgelegt, abgelegt, schon gebraucht’, spātl. ‘wiederkehrend, erneuert’ (seit Cic.): von *redivia*, alat. *redivia* (s. d.), Suff. *-ivus*. Später wurde es an *vivere* angelehnt, daher ‘wieder auferweckt, wieder lebendig’ (*Christus*) seit Eccl. (Stowasser Wb. s. v., Keller Volkset. 155).

rēdō, *-ōnis* m. ‘eine Fischart ohne Gräten (Auson.): gall. (Holder II 1102). — Loewenthal bestimmt den Fisch als ‘Aalraupe’ (*Lota fluviatilis* L.), Name eines in Scharen wandernden Fisches und zieht noch gall. *Rēdones* heran.

redoleō s. *oleō* II 206. — **redōrdior** s. II 221.

redivia, **redivia**, *-ae* f. ‘Nietnagel am Finger (eine Haut, die sich beim Nagel vom Finger ablöst); das Abgelegte, abgelegte Haut der Schlange, Überrest’ (seit Titin. und Cic., s. oben *exuō* I 435 und *induviae* I 434; *rediviōsus* ‘voll Nietnägeln’ Laev.): von **red-uō*, wie *exuviae* zu *exuō* (Vaniček 30, Bersu Gutt. 157). — Daneben *reluvium* (Fest. p. 270) mit sabin. *l* = *d* (Conway IF. 2, 165, Ernout Él. dial. lat. 219 f.; nicht zu 2. *luō*, wie Fest. a. O. und Petr BB. 25, 144 wollen, wenn auch die Anlehnung an *luō* die Form mit *l* gefestigt haben mag, Keller Volkset. 71).

redux (*redd-* Plaut. nur im künstlichen Maß der Bakcheen), *red-dūcō* (seit Enn., *rēd-* seit Catull): s. *dūcō* oben I 378.

rēfert, *rētulit*, *referre* „es liegt daran, es kommt darauf an“ (seit Plaut.): zu *fert* und einem Kasus von *rēs*, s. Brugmann IF. 8, 218 ff., Skutsch ALL. 15, 47 ff. (= Kl. Schr. 321 ff.) m. Lit., Schmalz⁵ 408 f.; wohl nach Brugmann a. O. aus einer Zusammenrückung *id* (*ad*) *meās rēs fert*, vgl. *hoc eō fert*, gr. ἐς τί ὀμῖν ταῦτα φαίνεται φέρειν; bei Skutsch's Herleitung **id* (Akk.) *mea rēs* (Nom. Sg.) *fert* „meine Sache (mein Interesse) bringt es mit sich“, wobei *rēfert* aus **rēsfert* infolge der Umdeutung zum Abl. *rē* auch Umgestaltung von *meā* usw. zu *meā* bewirkt habe (dagegen Brugmann a. O.), ist die regelmäßige Voranstellung des Objekts *id* usw. sehr hart.

Jedenfalls ist *rēs* nicht Dat. Sg. (Meringer IF. 18, 206 f.) oder alter Subjektsinstrumental = ai. *rāyā* (Schwyzer IF. 48, 280¹).

refrāgor, *-ātus sum*, *-ārī* „stimme gegen etwas, widersetze mich, bin hinderlich“ (seit Cic., *refrāctārius* „widersetzlich, halsstarrig“ seit Sen. [-*iolus* „etwas halsstarrig“ Cic.]): Gegensatzbldg. zu *suf frāgor* (s. d.).

refrīva (sc. *faba*, Cinc. bei Fest. p. 277): wohl nach Osthoff MU. 5, 107 zu *frīō*, *frīvolus* als „geschrotete Bohne“ (s. oben I 549). — Die Bezeichnung auf *referre* bei Fest. p. 277 und Plin. nat. 18, 119 *referīva* ist trotz Vaníček 186, Lindsay-Nohl 204 f. bloße Volksetymologie.

refūtō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „dränge zurück, widerlege“: s. 1. *cōn-fūtō* oben I 259.

rēgāllolus, *-ī* m. „Zaunkönig“ (Suet.): wie *rēgulus* ds. zu *rēx*. **rēgillus**, *-ī*, mit senkrecht gezogenen Kettenfäden gewebt“ (Plaut.): wie *rēctus*, das gleichfalls in dieser Bed. gebraucht wird, zu *regō*, sek. bezogen auf *rēgius*, formell von einem Adj. **rēgulus*, vgl. *rēgula* (Walde LEW.² 647).

Nicht nach Pisani StFItal. n. s. 11, 326 aus **re-ghilla* zu *filum*, *hīlum*, wobei *-ll-* aus *-sl-* und *g* aus *g^h* unrichtig ist.

rēgīna s. *rēx*.

regiō, *-ōnis* f. „Richtung, Linie, Reihe“ (*ē regiōne* „gerade gegenüber“); „Gesichtslinie, Grenze; Himmelsgegend; Gegend, Gebiet; Bereich; Landschaft; Bezirk, Stadtviertel“ (seit Enn. und Plaut., *regiōnālis* „zur Landschaft gehörig“ seit Itala und Apul., *regiōnantēs* „Einheimische“ Acta Montani und Schol. Hor., Heraeus ALL. 13, 430, *regiōnārius* „Gebietsangehöriger“ seit Greg. M. und Inschr., *regiōnātīm* „stadtviertelweise“ seit Liv.): zu *regō* (s. d.).

rēgius „königlich, prächtig, herrisch“, Subst. *-a* f. „Königspalast, Hof“ (seit Liv. Andr. und Plaut.): s. *rēx*.

reglōscit apud Plautum significat crēscit Fest. p. 278: s. *glīscō* oben I 607.

rēgnum s. *rēx*.

regō, *rēxī*, *rēctum*, *-ere* „richte gerade, lenke, richte, herrsche“ (seit Enn. und Plaut. [*regēns* „Fürst“, *regimen* n. „Leitung, Regierung; Leiter; Steuerruder“ seit Enn. [*regimentum* n. „Leitung, Regierung“ seit Dig., *regimōnium* n. ds. Inschr.], *regibilis* „lenkbar“ seit Amm. [*ir-* seit Ambrosiaster]; Komp.: *ar-* seit Plt., rom. neben *ar-rēctus*, **-iare*, *dē-* [*dī-*] seit Cato [rom. **-iāre*], *ē-* seit Lucil., rom. **ērgere*, *expērgiscor* seit Plt., vgl. *expōrgō* seit Plt.): o. *Regaturei* 'Rectōri' (von einem Verbum **rēgāre*, v. *Planta* I 92); ai. *ṛjyati*,

rājati „streckt sich“ (anders Geldner Ved. Stud. III 26 ff.), av. *rā-zayēiti* „richtet“, ai. *rājiṣṭhah*, av. *razišta-* „der geradeste, gerechteste“, ai. *rjūh*, av. *razu-* „gerade, recht“, ai. *irajyāti* (: gr. ὀρεγ-) „richtet“; gr. ὀρέγω (hom. Part. ὀρεγνύς), „recke“, ὀρεγνόμεαι „strecke mich, lange, reiche“, ὄργυια, dicht. ὄρόγυια „Klafter“; got. *ufrakjan* „in die Höhe recken, ausstrecken“, ahd. *recchen* „recken“, got. *rahtōn* „darreichen“ (auch ags. *recen* „schnell, bereit, eilend“, wie nhd. *stracks* zu *strecken*. Holthausen IF. 20, 329); air. *veraig* ‘dirēxit’ (wohl **regid*, vgl. mir. *rorigi*, Pedersen II 593), *rēn* „Spanne“; lit. *ražaus*, *ražytis* „sich recken“, *įsirėžęs* „sich gerecht habend“, alit. *ranszies*, lett. *ruōsītētēs* „sich dehnen, strecken“ (nasaliert wie ags. *ranc* „kühn, sich brüstend, übermütig“, an. *rakkr* „schlank, aufrecht, kühn“, vgl. Zupitza Gutt. 198), toch. B *raksate* „breitete aus“. S. Curtius 185, Vaniček 229; dazu gr. ἀρήγω „helfe“, ὀρωγός „Helfer“, an. *røkja*, as. *rōkian*, ahd. *geruoehen* „besorgen“ (Gbd. „stelle senkrecht, richte auf“, s. Meringer IF. 17, 144 f., Prellwitz² s. v.). — Mit s-Vorschlag: ahd. *strecchen*, ags. *streccan* (nhd. *strecken*) eigtl. „straff machen“ (Hirt Idg. Gr. I 332; vgl. *stringō*).

Trier GGN. 1943, 535 ff. zieht zu *regō* außer ahd. *rihhi* (nhd. *Reich*) unter Ansatz einer ganz hypothetischen Bed. der Wz. **reg-* „Zaun, zäunen“ u. a. ganz disparate Wörter wie ahd. *rahha* „Rede“, nhd. *rechnen*, *geruhen*, *ruchlos* u. a. heran (auch gr. ἀρήγω, lat. *regiō*, *rēgula* werden angereiht, gleichfalls unter irriger Gbd.).

Vgl. noch *surgō*, *pergō* II 287, *porrigō*, *ērigō* (mir. *ērigim* ‘*surgō*’, air. *ēirge* ‘*surrēctiō*’), *rēgillus*, *rēgula*, *rēgnum*, *rēctus*, *rēx*, *regiō*, *corgō* I 273, *ergō* I 415, *rogō*, *rogus* usw. — Walde-P. II 382 ff.

1. *rēgula*, -ae f. „Latte, Richtschnur, Lineal; Grundsatz u. dgl. (seit Varro und Cic., *rēgulāris* „eine Richtschnur enthaltend, regelmäÙig“ seit Plin. [Adv. -r seit Dig.], *rēgulātim* „regelmäÙig“ Diom., *rēgulō*, -āre „regle“ seit Cael. Aur. [-or Gramm.]; aus *rēgula* entl. gr. ῥήγλα [Hes. s. v.], ἀπορηγλώσι, Blumenthal Hesychst. 11²): zu *rēx*, *regō* (Vaniček 229).

2. *rēgula* (*herba*) = ‘basilisca’ (Ps. Apul.; vgl. *rēgulus* : *nōmen serpentis basiliscī* Gl.): s. Stowasser ALL. 3, 171, Niedermann Ess. 65.

rēgulus, -i m. „König, Prinz; Zaunkönig, Bienenkönig, Basilisk“ (seit Varro, vgl. EN. *Rēgulus*): s. *rēx*.

reiculus s. *iaciō* I 667.

releō s. *dēleō* I 335.

relicuus s. *linquō* I 808.

rel(l)igiō (*rell-* dicht, metrische Lizenz, Sommer Hb.² 208), -ōnis f. „religiöse Scheu, Gottesfurcht usw.“, *religēns*, -is „gottesfürchtig“, *religiōsus*, -a, -um ds. (seit Plaut.): s. oben *diligō* I 352 f.

relnō s. 2. *luō* I 834.

reluvium s. *reduvia*.

remeligō, -inis f. „Verzögerung“ (Plaut. [z. B. Cas. 304 *remorantur remeliginēs*] und Afran. (Fest. p. 277): wohl von **remellō*, vgl. *prōmellō* (O. Müller zu Fest. a. O., Ermout-Meillet² 859; kaum von *remeāre* (Ernout RPh. 67, 98 [erklärt das -l- nicht]).

Unannehmbar Petr BB. 25, 138 f. und Fay KZ. 45, 124 (tautolog. Kompos. **reme-* [: gr. ἡρέμα „ruhig“] + **lygen* [gr. λογῳζει usw.]).

Hierher *remillus* 'repandus', *remanēns asperrimā viā* Gl. VII 196 (aus Fest., Heraeus ALL. 9, 418).

reminiscor s. *meminī* II 65.

remulcum, -ī n. „Schlepptau“ (seit Caes., rom.), *remulcō*, -āre „nehme ins Schlepptau“ Non., Gloss., rom., ebenso **remulcūlare*, s. Loewe ALL. 1, 26, Stowasser *ibid.* 440): wenn echt lat., so mit *prōmulcō* c. abl. (Paul. Fest. p. 224) zu *prōmellere* (Corssen Vok.² 151).

Nicht wahrscheinlicher nach Keller Volkset. 284, Fohalle Méli. Thomas 296 Entlehnung aus gr. ῥυμουλκός, ῥυμουλκέω, was Claussen NJb. 15, 419 durch den Wechsel zwischen *ū* und *o* in den roman. Abkömmlingen zu stützen sucht, der auf jon. ῥυμουλκεῖν: dor. ῥυμωλκεῖν weisen soll; *prōmulcum* müßte dann erst auf Grund des als *re-mulcum* aufgefaßten gr. Wortes gebildet sein, was nicht überzeugt.

Remūria (Ov.) s. *Lemurēs* I 782.

rēmus, -ī m. „Ruder, Rudern (beim Schwimmen, beim Flug u. dgl.)“ (seit Liv. Andr. und Plaut., rom., ebenso *rēmulus* „kleines Ruder“ seit Turpil.); vgl. *rēmex* m. „Ruderer“ (seit Plt. und Cato, *rēmigium* n. „Ruderwerk, Rudern; Ruderknechte“ seit Plt., *rēmigo*, -āre „rudere“ seit Cic. und Caes.); alal. (Col. rostr.) *trirēsmom* „Dreiruderer“ (vgl. *trirēmis* seit Caes.), *septērēsmom* (Col. rostr.) „siebenruderig“ (*septirēmis* seit Curt.); die von Grammatikern geschaffene Gdf. weist wohl auf älteres *re-smos* [nicht **retsmo-*, vgl. Niedermann BPhW. 1906, 1164], nicht trotz gr. ἐρετυμόν n. „Ruder“ auf **rē-mos*, vgl. Leumann-Stolz⁵ 160, Schwyzer KZ. 63, 52 ff.; aus *rēmus* entl. ahd. *riemo* usw. [nhd. *Riemen*, Kluge¹¹ s. v.] und kymr. *rwyf*, korn. *ruif*, bret. *roeff*): zu ai. *aritrah* „treibend; Ruder“, *aritrām*, *aritrām* „Steuerruder“, *aritrār-* „Ruderer“; gr. ἐρέτης „Ruderer“, ἐρετυμόν „Ruder“, ἐπέσσω „rudere“, ἀμφήρης „doppeltuderig“, τριήρης „Dreiruderer“, ἀλιήρης „das Meer durchrudern“, πεντηκόνη-ορος „Fünzfingruderer“; ahd. *ruodar*, an. *rōdr* m. „Ruder“ (**rō-þra-*, Kluge¹¹ s. *Ruder*), an. *rōa*, ags. *rōwan*, mhd. *rūejen* „rudern“ (aber an. ags. *ār* „Ruder“, urgrm. **airō*, ist trotz Bugge PBB. 24, 429 fernzuhalten, s. Wiedemann BB. 28, 33); lit. *iriū*, *irti* „rudern“, *irklas* „Ruder“; air. *imm-rera* 'prōfectus est', *imrat* 'prōfici-ciscuntur', *rāmae* (**rō-mjo-*) 'rēmi' (usw., s. Fick II⁴ 38). Vgl. Curtius 342 f., Vanček 23, Fick I⁴ 363. — Mit *rēmex* vgl. av. *navāza-* „Schiffer“ (Schwyzer KZ. 63, 58).

Verwandtschaft von idg. **erē* „rudern“ mit aksl. *rějati* „stoßen“, an. *riā* „mißhandeln“, nnorw. *rå* „Stange“ (daraus mhd. *rahe*, nhd. *Rahe* s. Prellwitz s. ἐρέτης, Noreen Lit. 36) ist der Bed. wegen abzulehnen (wohl zu mhd. *ræhe* „steif“, lit. *rėklės* f. pl. „Stangengerüst“). — Vgl. noch *ratis*. — Walde-P. I 143 f.

rēn, **rēnis** m. „Niere“ (nur Plur. außer Auson und Gramm.); spätl. und rom. „Lenden“ (seit Plaut. frg. Fest. p. 277 *rīēn* [Kreuzung mit *liēn* nach Sommer Hb.² 366, nicht nach Radford TAPA. 36, 158 ff., 37, 15 ff., Meister EN. 25¹, Lindsay ELV. 203 aus *riēnēs*]; *rēniculus* „kleine Niere“ Marcell. med., *rēnulus* ds. Theod. Prisc., *rēnālis* „die Niere betreffend“ seit Chiron [-āle n. Lendenschurz“ seit Ps. Cypr.]): Herkunft unsicher. Vl. nach Kieckers Sprchwiss. Misz. IV 45 (ähnlich Wood Cl. Ph. 7, 319 [Cl. 6, 343]) aus **vg*hrēn*

über **v(g)grēn* zu *nefrōnēs* „Nieren“ (s. oben II 156 f.; lautl. Bedenken bei Leumann Gl. 18, 273).

Alle anderen Erklärungen überzeugen noch weniger; s. Fick I⁴ 417 (zu gr. φρήν f. „Zwerchfell“, an. *grunnr* „Verdacht“ usw. [s. über diese Worte Wiedemann BB. 27, 238 ff.]); — Marstrander IF. 20, 347¹ (zu ai. *vrkkāu*, av. *varōka-* m. Du. „Nieren“ [aus **urt-ko-* als „gedreht, rund“ zu *vertō*; dazu *rēn* als durch **snī-*erweitertes **recco* aus **uret-ko-*]); — Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (als „Lenden“ zu lit. *strēnos* „Kreuz, Lenden“ aus **srēnos*); — Loewenthal PBB. 54, 157 (zu nhd. *rinnan* wie angebl. auch an. *nýra* „Niere“, thrak. *vūṣā* „Nymphe“).

renīdeō, *-ēre* „strahle zurück, glänze, schimmere, lächle“ (seit Catull., zur Bed. '*redolēre*' Gl. [Anlehnung an *nīdor* II 166], s. Wißmann KZ. 61, 252): wohl Kontamination von *renītor* mit *rīdeō* (vgl. Clédat RPh. 49, 412).

rēnō, *-ōnis* „Schafpelzkleid“ (seit Varro und Caes.): germ. Wort (Sallust, während Varro es als kelt. betrachtet [ebenso Holder II 1129, Dottin 281]): ir. *rōin*, kymr. *rhawŋ* „lange, rauhe Haare“ aus **rāni-*, *rāno-*): aus **urēnō* (Schrader Sprachvgl.² 474, Johansson BB. 28, 13 f. A. 3), vgl. gr. **ρήν* (hom. πολύ-ρην), ἀρήν (gort. Φαρήν) f. „Lamm“, arm. *garŋn* ds. usw. (s. *vervēx*).

Unwrschl. denkt v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krakowie, wyzdal filol. Ser. II, tom. X (1897) an Entlehnung aus dem Slavischen wegen kaš. masur. *reno* (: aksl. *runo* 'vellus'; Lautverhältnis unklar). — Walde-P. I 270.

reor, *ratus sum*, *rēri* (vgl. auch *randum*, *rabāminī*, Löwe Prodr. 346) „ordne (im Geiste), schätze, meine“ (vgl. *ratus* „berechnet, bestimmt, gültig, rechtskräftig“, s. d. und *ratiō*) (seit Plaut.): *reor* aus **rējior* = lit. *rėju*, *rėti* „lege in Ordnung, lege schichtweise“ (Persson Beitr. 635. 741. 858, Wiedemann Praet. 70); zu Wz. **ar-*, *are-* „fügen, passen“ in gr. ἀραρίσκω usw., auch in mhd. *rām* „Ziel“, erweitert in got. *garēdan* „worauf, bedacht sein“ usw.; s. unter *rārus*, *ratiō*, *rītus*.

Unrichtig v. Sabler KZ. 31, 283: zu gr. (F)ρήτρα, lit. *rėju* „brülle“ (Walde-P. II 342). — Walde-P. I 73.

repēns, *-tis* „plötzlich, schnell, unerwartet; neu“; vlt. (wie schon Tac.) 'recēns, frisch' (Sundelin Ad. Theod. Prisc. eup. adn. 1934, 83 f.) (seit Cic., Adv. *repente* seit Enn. [in Konkurrenz mit volkstümlichem *subitō*, das rom. ist, s. Löfstedt Komm. 168, Synt. II 339¹], *repentim* ds. Gl., *repentāliter* Fulg., *repentānius* Itala, *repentīnus* seit Ter., Adv. *-ō* seit Plaut. [vgl. Cogn. *Repentīnus*, *-a*): wohl nach Curtius 350, Vaniček 275, Fick I⁴ 555, Prellwitz² s. *ρέπω* als 'praeceps, kopfüber zu gr. *ρέπω* (F-), Ipfl. *ἔρπεον* „neige mich, schlage nach einer Seite aus (von der Waagschale)“, ἀντίροπος „gleichwiegend“, ἀμφιῤῥεπής „sich auf beide Seiten neigend“, καλαβροϋ „Hirtenstab“, *ρόπδλον* „Wurfstab, Knüttel“, *ραπίς* „Rute“. *ροπή* „Neigung, Ausschlag“ usw. (s. Boisacq 838), lit. *virpiū* „bebe, zittere, wanke“, *virpulys* „Zittern der Glieder“, *vārpa* „Ähre“, *veřpti* „spinnen“, *varpstė* „bewegliche Achse“ (Brugmann I² 141), alb. *vrap* „schneller Gang, Lauf“, sbkr. *vrpoljiti se* „unruhig sein“ (C. Meyer Alb. Wb. 478; Gbd. „schnelle, hastige Bewegung“? [nicht „biegen“,

Wood IF. 18, 14]); dazu čech. *vrápa* „Runzel“, av. *fraorəpa-* „Gebirgszug“? (Pettersson Verm. Beitr. 142 f.).

Weniger wrschl. zu *rapiō* als „reißend, mit einem Riß, einem Ruck“ (Mohl MSL. 6, 446 f., Osthoff MU. 5, III., Hirt Abl. 15; vgl. oben *horreō* I 659, *obripilātiō* II 195 f.). — Auch kaum als *re-pent-* zu *pendō* (Ernout-Meillet² 861).

reperiō s. *pariō* II 555 f.

replum, -ī n. „Teil der Tür“ (vl. „die die Ritze der Flügeltür verschließende übergreifende Deckleiste“) u. dgl. (Vitr., rom.): zu *repleō* (Walde LEW.² 650); genauer Bruch Misc. Schuchart 1922, 66; vlt. **repl-um* zu dem als *repl-ēre* gefaßten Verbum (infolge Fehlens des Simplex); rom. sowohl **replum* als **repla*. — Walde-P. II 370.

rēpō, *rēpsi*, -ere „krieche, schleiche“ (seit Enn. und Cato, *prō-Colum.*; rom. [neben **rēpentāre*], *rēptilis* Sidon., *rēptile* „Reptil“ Vulg.; [vgl. rom. **subreptus*, **subreptārius* „heimlich“, also Vermischung mit *rapiō* wie auch *obreptiō* seit Frontin, *obreptivus* seit Symm.]; Frequentatif *rēptō*, -āre seit Plaut. [*rēptātiō* seit Quint., *rēptātus*, -ūs seit Plin., *rēptābundus* seit Sen.]; Komp.: von *rēpō*: *ad-* seit Plt., *con-* seit Plt., *dē-* seit Varro, *ē-* seit Plt., *in-* seit Cic., *intrō-* Apul., *ob-* seit Plt., *per-* Tib., *prō-* seit Hor.; von *rēptō* (vgl. oben): *ob-* seit Plt.: zu lit. *rēpliōti* „kriechen“, lett. *rāpt* ds. (Curtius 265, Vaniček 301, Osthoff MU. 5, 70 f. mit Lit., auch gegen Vbdg. mit *πέρω*, s. *repēns*), apr. *rīpaiti* „folget!“, *serrīpimai* „erfahren“ (Lewy IF. 32, 163 ZslPh. 9, 406); unsicher ahd. *rēba* „Rebe“ als „kriechendes Gewächs“? (Kluge¹¹ s. *Rebe*, vgl. Michels Zum Wechsel des Nominalgeschl. im Dt. 30 und unter *orbis* II 219).

Wood Cl. Ph. 7, 320 vergleicht noch norw. dial. *raava* „sich bewegen“, an. *rāfa* „wandern“; dazu tirol. *refe(l)n* „auf dem Boden herumkriechen“ nach Sütterlin IF. 29, 128.

Daß idg. **rēp-* mit **serp-* in lat. *serpō* zusammenhänge (Curtius, Vaniček, Pedersen IF. 2, 325), ist unsicher.

reptus 'rēnō' (Tierfell mit den Haaren nach außen“ (Isid. mit volksetymol. Abtlg. von *rēptāre*): aus dem Gotischen, vgl. ags. *riſt* „Kleid, Mantel, Schleier, Vorhang“, an. *ript* „Stück Tuch“, ahd. *beinrefta* „Beinkleider“ (Kluge Grdr. I² 498. Gl. 2, 546, Sofer Gl. 16, 43 f.).

repudium s. *pēs* II 295 und *puđet* II 381.

rēs, *rēi* (Dat. *rē*; analogisch *rem*, *rē* usw.) „Sache, Ding, Sachlage; Besitztum, Hab und Gut, Interesse, Vorteil, Nutzen; Ursache, Grund; Geschäft; Rechtssache; Gemeinwesen“ (*rēs pūblica* seit Cato) *rē vēra* „in Wirklichkeit“ seit Scrib. Larg. (seit XII tab., Naev. und Plaut., rom. [*rem*]; *rēcula* „Sächelchen“ seit Plt. [*rēscula* ds. seit Apul.] *rēscella* ds. Vitae patr.): u. *re-per* 'prō rē', *ri* Abl. 'rē', Dat. 'rēi', ai. *rāh* „Gut, Besitz, Reichtum“ (*rāti*, *rāsātē* „gibt, verleiht, gewährt“ [*rīrāhi*, *rārīdhvam*]), *rātīh* „Verleihung, Gunst“ (falls nicht mit idg. *l*, Wz. **lēi-*, s. 2. *latrō* II 771), *rayih* „Gabe, Besitz, Kleinod“ (nur Akk. Pl.) (av. Akk. Pl. *raēš*, zu lesen *rayiš*), *rēvānt-*, av. *raērant-* „reich“, av. *rā-* „gewähren, spenden“ (Vaniček 227), ai. *rātāh*, av. *rātō* „dargebracht“. — Idg. Wznomen **rēi-* „Cut, Schatz, Besitz“ Brugmann II² 1, 134 f. (gegen die Herleitung von idg. *rēi-* aus **reii-* durch Wackernagel-D. III 217, s. Specht Urspr. 96¹). — Hierher *reus* „Angeklagter“ als „der am Prozeß Beteiligte“ (s. d.).

Die kelt. Anreihungen Ficks II⁴ 225 sind abzulehnen; über air. *rath* „Gnadengeschenk“, kymr. *rhād* ‘grātia, benedictiō’ s. Thurneysen Hb.² 129, Pedersen II 34 usw., kymr. *rhoi*, corn. bret. *roi* „geben, verleihen“, *rhodd* „Geschenk“ dürften air. *rogid* (s. *regō* und *rigēō*) sein, eigtl. „hinstrecken“ (unter Einmischung von *rho-dāi* ‘*pro* + *dhē*); was in mir. *ēra* (**eks-rajo*-?) „Verneinung, Verweigerung“ außer der Präp. **eks* steckt, ist fraglich.

rēs nicht nach Froehde KZ. 22, 251, Fick I⁴ 436 zu gr. *χρή*, *χρήμα*, *χρέος* bzw. zu *horior*. — Walde-P. II 343.

resēda, -ae f. „Reseda alba“ (seit Plin. nat. 27, 131 *est herba...*, *quā cūrant eā, addunt haec verba* ‘*resēdā, morbōs resēdā* [also volksetymologisch auf *resēdāre* „heilen“ bezogen, Strömberg Göteborgs Högsk. Årsskr. 46, 98]).

resimus s. *sīmus*.

rēsina s. *rasis*.

restaurō s. *īnstauro* I 705 f.

restis, -is, Akk. -im f. „Seil“ (seit Plaut. [in Glossen „Binse“, s. die Bed.-Parallelen bei Jokl L. k. Unt. 216]), rom., ebenso *resticula* „kleines Seil“ seit Cic., *resticulārius* „Seiler“ Gl.; vgl. *restiō* m. „der mit Stricken gezeißelt wird“ Plt. [„Seiler“ Suet.]: aus **rezgtis*, zu lit. *rēzgis* „Korb, Korbgeflecht“, *rezgū, rēgsti* „binden, schnüren“, ai. *rājjuh* „Strick, Seil“ (Vaniček 235, Fick I⁴ 118. 529), ags. *resc, resce, risc, risce*, mnd. *rīsch* „Binse“, norw. *rusk* m. „Schmiele“, mnd. *rusch* „Schilf, Binse“, mhd. *rusch, rusche* f. „Binse“, gr. ἄριχος m. f. „Korb“ (Pettersson KZ. 47, 265 f.: **ῥso-* oder **ῥsi-* unter Heranziehung von arm. *ur* ‘*κλήμα, κληματίς, sarmentum*’, *uri* ‘*itea, salix*’ usw. unter einer Gbd. „biegsamer Zweig, Flechtwerk, dünne Rute, die zum Flechten geeignet ist“; doch ist lautl. arm. *ur* aus **orso* nicht genügend gestützt.

Hierher nach Fick I⁴ 118. 301. 529, Scheffelowitz IF. 33, 134 f., Reichelt KZ. 39, 60 f., Rozwadowski Rozpr. ak. um w Krakowie, wydział filol. Ser. II tom X (1897) 427 aksl. *rozga* „Rute, Zweig“ (anders Walde KZ. 34, 512. LEW.² 523: zur Präp. *raz, roz*, ursprgl. „etwas Abgesondertes“, die auf alle Fälle sekundär in *rozga, razga* eingeführt worden ist). — Walde-P. II 374.

Restūtus (seit Inschr. 1. Jh.): dissimiliert aus *Restitūtus* (Skutsch ALL. 8, 363 [= Kl. Schr. 76], Stolz HG. I 333. 641); daß *Restus* nach Zimmermann ALL. 13, 130¹ eine weitere Kürzung darstelle, wird durch Schulze EN. 308 widerraten.

Nicht von einem Abl. **restū* wie angebl. alat. *astū* (doch s. oben I 75).

rētae, -ae f. „am Ufer des Flusses oder aus dem Flußbett hervorragende Bäume“ (Gavius bei Cell. 11, 17, 4), *rētāre flūmen* „den Fluß von solchen Bäumen freihalten“ (Edict. vet. bei Cell. ibid.): s. unter *rārus*; ndl. *rete* „Flußbett“, *reten* „den Fluß von Gesträuch reinigen“ (Kluge Grdr. I² 344 ist) wohl aus *rētae* entl.

rēte, -is n. „Fisch-, Jagdnetz“ (seit Plaut.), *rēte iaculum* „Wurfnetz“, davon *rēteiaculārī* Fronto (Hauler WSt. 34, 253 ff., spätl. *rētiaculum* „Wurfnetz“, in dieser Form rom.): s. *rārus* (Fick I⁴ 529).

retrō s. unter *re*.

rettūrō s. *obtūrō* II 197.

reus, *rea* „der (die) Angeklagte“ (ursprgl. „der, welcher zu einer Rechtssache in Beziehung steht, sowohl als Kläger wie als Angeklagter“, vgl. Cic. de orat. 2, 183 *reūs . . . appellō nōn eōs modō, quī arguuntur, sed omnēs, quōrum dē rē disceptātur; sic enim ōlim loquēbantur*, 3, 321 *reōs appellō, quōrum rēs est*, vgl. Fest. p. 372); schuldig, verpflichtet“ (seit XII tab. und Plaut.), *reātus*, -ūs m. „Anklagezustand“ (seit Messalla, nachklass. auch = 'reus', spätl. „Schuld, Sühne“): nach Persson Beitr. 279 ff. aus **rēi-os* (o-Abtlg. zu *rēs*, ai. *rās*), vgl. ai. *rāya-* in *ārāyah* „karg“).

Weniger gut Thurneysen IF. 14, 131, Brugmann KGr. 312, Walde LEW.² 651: alter Gen. **rē(i)os* (= ai. *rāyāh*, av. *rāyō*), also *reus est* „er ist vom Prozeß“ (*quōius, cuius* „wem gehörig“ ist keine Parallele, s. *quī*; dagegen Persson a. O. 281).

Nicht als **reiuos* zu *riwālis* (Wharton Et. lat., Lindsay-Nohl 281; Bed. !); auch nicht zu aksl. *grěchz* „Sünde“ (**ghroi-so-*, sodaß *reus* aus **ghrei-o-*; gr. *χρέος* usw. ist trotz Petr, Froehde KZ. 22, 251 f., Fick I⁴ 436 der Bed. halber mit *reus* nicht vereinbar). — Walde-P. II 343.

rēx, *rēgis* (Gen. Pl. *rēgerum* Cn. Gell.) m. „Leiter, König, Fürst, Prinz; Despot; Oberhaupt; Patron; Erzieher“ (seit Carm. Sal., Naev., Enn., Plaut.; vgl. *interrēx* „Zwischenkönig“ seit Cic., Rückbildg. aus *interrēgnum*, Leumann-Stolz⁵ 254), *rēgulus*, -ī m. „Fürst, Prinz, Zaunkönig, Bienenkönig, Basilisk usw.“ (seit Varro und Cic., vgl. EN. *Rēgulus*), *rēgius*, -a, -um „königlich, fürstlich“ seit Plt., *rēgālis* „königlich“ seit Naev. und Plt. [Adv. -r seit Ov., *rēgālēs* m. „königliche Prinzen“ seit Amm.], *rēgāliolus* „Zaunkönig“ (Suet.), *rēgificus* „königlich, fürstlich“ seit Verg. [Adv. -ē seit Enn.], *rēgifugium* n. „Königsflucht“, Fest zu Rom seit Fast. Maff. CIL. I² p. 223, vgl. Paul. Fest. p. 379 und *poplifugia* II 339), *rēgīna*, -ae f. „Königin“ (seit Plt.): *rēx* dehnstufiges Nomen zu *regō* (Curtius 185, Vaniček 229), = air. *rī*, Gen. *rīg* „König“, akymr. abret. -ri ds., gall. *Caturīx* „Kampfkönig“ (Pl. *Caturīges*), *Rīgō-magus* („Königsfeld“), ai. *rāj-* (Nom. Sg. *rāt*), *rājan-* „König“ (vgl. *rājati*, *rāsti* „ist König, herrscht, waltet, glänzt“; got. **reiks* „Oberster, Herrscher“ (Feist³ 396), ahd. usw. *rīhhi* „mächtig, vornehm, herzlich“ (ursprgl. „königlich“ = lat. *rēgius*; daraus entl. alit. *rikys* „König“, apr. *reiks* „reich“, *rikant* „herrschen“ usw.).

rēgīna: marr. *regen[ai]* Dat. 'rēgīnae' (-ē- für -ī- auffällig, Ribezzo RIGI. 14, 28), air. *rīgan*, *rīgain*, kymr. *rhyain* 'virgō, puella' (**rēgani*, Lohmann Genus 37), ai. *rājñī* „Königin, Fürstin“ (Meillet BSL. 32, 22; nicht aus **rēgn-īna*, Nehring Stud. 189).

rēgius „königlich“: = ai. *rājyāh* „königlich“, vgl. *rājyām*, *rājyām* „Herrschaft“, got. *reiki*, ahd. *rīhhi* „Reich, Herrschaft“, ahd. *rīhhi* „reich usw.“, air. *rīge* „Königreich“.

Grm. *ī* weist auf frühe Entlehnung aus dem Kelt.; allerdings steht neben idg. **reǵ-* eine *i*-Wz. **rēiǵ-* in ahd. *reichen* „erreichen, erlangen, sich erstrecken“, ags. *ræcean* „reichen, recken“, lit. *rėižiuos* „brüste mich“, *rėižiāus* „strecke mich wiederholt“ (Persson Wzerw. 184, 234), doch ist grm. **rik-* nicht hierherzustellen; noch weniger überzeugt Hirts Abl. 143 (Vok. 162) Annahme einzelsprachlicher Ablautentgleisung für die grm. und lit. Worte.

Fern bleibt gr. hom. ῥηθῆνωρ (Muller Mnemos. 46, 138; vlm. zu ῥηθνωμι); unsicher auch thrak. EN. Ρῆσος (Boisacq REG. 39, 332 ff., Cuny RE. Anc. 11, 213 ff., Muller Mnemos. 46, 135 f.; dagegen Pisani Studi 586^s und Paleont. 44 A. 33). — Walde-P. II 363.

rhythmus, -i m. „Gleichmaß, Rhythmus“ (seit Varro, *rhythmicē* „Lehre der Rhythmik“ seit Cic. [-a Cassiod.], *rhythmicus* „Rhythmiker“ seit Cic., *rhythmulosus* Diom.): aus gr. ῥυθμός (ῥυθμικός), *rhythmo-poeta* aus ῥυθμοποιία usw.

Mhd. *rīm* „Reihe, Vers“ ist nicht aus rom. *rītmus* entl., sondern identisch mit ahd. *rīm* „Reihe, Reihenfolge“, dessen metrische Bed. auf romanischem Boden entwickelt ist (s. Schwentner IF. 54, 80).

1. **rica**, -ae f. „Kopftuch der Frauen (viereckiges Stück wolliges Zeug, über dem Kopf und von da auf die Schultern herabhängend getragen“, vgl. Fest. p. 277. 289) (seit Plaut.), *ricinium* n. „kleines Kopftuch“ seit XII tab. (*rē-*), Varro und Cic., *ricula* ds. seit Turpil., *riciniātus*, -a, -um „mit einem *ricinium* angetan“ seit Act. Arv. (-ē-) und Fest. p. 277, *ricinus*, -a, -um „mit einer *rica* versehen“ Varro:

als **ureikā* (auf *ei*, nicht *i*, deutet die ursprgl. dialektische Nbf. *rēcīnium*) zu lit. *rysšys* „Band“, *raištys* „Band, Kopfbinde“, got. *wruggo* „Strick“, bloße Wz. in as. *wurgil*, an. *vingell* ds. (Persson Beitr. 507), lit. *viržis* ds., poln. *powróż* „ds., Strang, Seil“ (Specht Urspr. 158 f.), apr. *sen-rists* „verbunden“, *per-rāist* „verbinden“, ags. *wrion*, *wrēon*, Prät. *wrāh*, *wrigon* „einhüllen, bedecken“, *wrigels* „Hülle“, ahd. *int-rihhen*, *rihan* „enthüllen“, mhd. *rigel* „umgebundene Kopfbedeckung“ (Osthoff MU. 5, 122, Frochde BB. 17, 307, Zupitza BB. 25, 105), kymr. *gureggys* „Gürtel“, korn. *grugus* ds. (Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz 5f., s. auch Hübschmann IF. 11, 202). — Vgl. noch *apricus* oben I 59. — Walde-P. I 278.

2. **rica** gallolat. „Furche“ (rom. [Meyer-Lübke n. 7299], Weisgerber Festlandkelten 208): s. *porca* oben II 340.

ricinus, -i m. „Ungeziefer an Schafen (Holzbock?), Hunden, beim Rind; Laus; Wunderbaum; Maulbeere; ein Strauch (*Ricinus communis* L.) (seit Cato, *ricinōsus*: φθειράριος Gl.): wohl aus **ricinos*, zu lit. *erkē* „Holzbock, Schafflaus“, lett. *erze* „Kuhmilbe, Buschlaus“ (Vaniček 239, Fick I⁴ 364), arm. *o(r)džil* „Nisse, Lausei“ (vgl. *ork'iun* „Flechte, Krätze, Rotlauf“, Petersson KZ. 47, 269), alb. *ergjis*, -zi „kleine Laus“ (Bugge, s. G. Meyer Alb. Wb. 96; bezweifelt von Hermann KZ. 41, 48); doch ist wegen ai. *likšā* „Nisse, Lausei“ (Vaniček a. O.), *likhāti* „ritz“ daneben **reik-* anzusetzen (Persson Wzerm. 103, 161. 234 unter Gleichsetzung mit **reik-* „ritzen“ in *rīma* usw.), und da auch *licinus* kein sicheres Beispiel für *i-i* aus *e-i* ist (s. oben I 798), ist diese Auffassung vorzuziehen (Persson Beitr. 840¹). — Walde-P. II 344.

rictō, -āre „Naturlaut des Leoparden“ (Spart. Geta 5): wohl ursprgl. schallnachahmend (vgl. *raccō*); kaum auf Grund von *rictus*, -ūs (seit Lucil. Pompon. Titin.), *rictum*, -ī n. „Maul“ Cic. Lucr., Goldberger Cl. 18, 32; vgl. *rictūra* Gl.); *rictō* müßte dann einen gähnenden Laut bezeichnen.

rīdeō, *rīsī*, -sum, -ēre „lache, lache an, belache, verlache“ (seit Naev. Enn. Plaut., rom. [neben **ridēre*, vgl. *ridāmus* Gl.], *ridibun-*

du „unter Lachen“ seit Plt. und Cato, *rīsīō* „Lachen“ seit Plt., *rīsus*, *-ūs* ds. seit Plt., rom., *rīsor* „Lacher“ seit Hor. [*rīsōrius* Fulg.], *ridiculus* [**riditlos*] „lächerlich“ seit Plt. [*-ē* seit Cic.], *-us* m. „Possenreißer“ seit Suet., *-um* n. „Possen“ seit Plt., *ridiculārius* „Possenreißer“ Gell., *-āria* n. „Possen“ seit Plt. und Cato, *ridiculōsus* seit Plt., ebenso *ridiculāris* Isid., *rīsibilis* seit Rhet. min., *rīsītō* Laev., *rīsiculus* Ps. Cypr., *rīsiloquium* Tert., *rīsillīō*, *-ire* Greg. Tur. [von einem Adj. **rīsillus*]; Komp.: *ad-*, *dē-*, *in-* seit Plt., *con-* seit Lucr., *sub-* seit Varro und Cic., rom.): zu ai. *vrīdyati*, *-atē* „wird verlegen, schämt sich“ (**urizd-* = lat. *rīd-*), vgl. zur Bed. ai. *smāyatē* „lächelt, lächelt verschämt, errötet“, *vismāyatē* „staunt, wird betroffen, bestürzt“ (Ascoli IF. 13, 278); vgl. auch gr. γελᾶω, dessen Gbd. „glitzern, strahlen“ bei Homer noch erhalten ist.

Mit böot. κριῖδμεν, κριζειν γελᾶν (Curtius 322) ist des Anlauts wegen keine Vereinigung möglich. Das Gleiche gilt von dem Vergleich mit ai. *krīd-* (Ernout-Meillet² 865). — Unannehmbare Weiterungen bei Wood Cl. Ph. 7, 320 (zu ags. *wræstan* „drehen“, an. *raista* „verdrehen“ [**uroizd-*]). — Walde-P. I 277.

ridica, *-ae* f. „ein durch Spalten größerer Pföcke gewonnener Weinpfahl, aus Eichen- oder Wacholderholz (seit Cato, vgl. Varro rust. 1, 8, 4; spätl. *red-* Pallad. Gl., Svennung Eranos 27, 91): zu gr. ἐρείδω „lehne an, unterstütze“ (Pf. ἤρεικα, ἐρήρεικα, hom. 3. Pl. Pass. ἐρηρέδαται, Plqf. ἐρηρέδατο verderbt für *-ριδ*, Fick CGA. 1894, 236, Boisacq 274²), ἐρίσμα (jünger ἐρεισμα, Schwyzer Gr. Gr. I 524), ἀντ-ηρίς, *-ίδος* f. „Strebepfeiler. Stütze“; Suff. wie in *ped-*, *pertica* (Muller Ait. Wb. 386). — Walde-P. II 348.

rlēn s. *rēn*.

rigeō, *-uī*, *-ēre* „bin starr, steif; starre, strotze“ (seit Cic. und Lucr.; *rigescō*, *-ere* „erstarre“ seit Cael. Cic. epist. und Verg. [*ob-* seit Cic.], *rigefaciō* „mache erstarren“ seit Frontin, *rigiditās* „Steifheit, Härte“ seit Vitr., *rigidō*, *-āre* „mache hart“ seit Sen., *rigōsus* „steif“ Mart., *rigūra* „Steifheit“ Grom.), **rigidus**, *-a*, *-um* „starr, steif; geradeaus; rauh, streng“ (seit Enn.), **rigor**, *-ōris* m. „Steifheit, Härte, Erstarrung, Unbeugsamkeit, Geraderichtung“ (seit Plin., *rigorō*, *-ātus* „mache steif“ seit Plin.): wohl zu *frigus* (s. *frigeō* oben I 547), gr. ῥίγος usw. (Döderlein Lat. Syn. und Et. VI 306, Lottner KZ. 7, 177, Osthoff MU. 5, 63), sodaß *rig-* gegenüber *frig-* auf einer Anlautdublette ohne *s* beruht (Prellwitz² s. v., Brugmann I² 762); daß lett. *sarikt*, *sarezēt* „gerinnen“ eine solche *s*-lose Form sei (W. Meyer KZ. 28, 175; anders Zupitza Gutt. 136), überzeugt nicht (s. Walde LEW.² 653).

Anders Vendryes MSL. 15, 363 f.: zu air. *riag* „Tortur“ („durch Strecken“ aus **reigno-*, dazu kymr. *dir-rwyn* „Tortur, Leiden“, *cyfrwynein* ds. Abltg. auf *-ain* aus **com-reig-no-*, Loth RC. 42, 373), *ringim* „peinige“; dieses italokelt. **reig-* ist eine Alternation zu idg. **reg-* in lat. *regō* usw. (vgl. zur Semasiologie Stat. Theb. 3, 264 *rigentēs* . . . *iubās*, dazu Schol.: *ērēctās*), bei welchem aber mir. *rigid* „streckt aus“, air. *ro[i]gid* (**rogeiō*) unmittelbar zu verbleiben hat (vgl. auch **rēig-* unter *rēx*); doch ist Beziehung von *rigeō* auf **reg-* trotz des *i* nicht ausgeschlossen (Döhning Gl. 2, 256 f.).

Weniger wrschl. als **regheio* zu aksl. *rogъ*, lit. *rāgas*, lett. *rags*, apr. *ragis* „Horn“ (Vaniček 231), mhd. *rēgen* „sich erheben, starren“ usw. (s. *recēns*), gr. ἀρχω „gehe voran, führe“, ἀρχομαι „fange an“, ἀρχός „Führer“, ἀρχή „Anfang“, ἀρχαίος „der erste“ (Fick I⁴ 527, Prellwitz² 56, Hoffmann BB. 26, 136). — Fern bleibt o. *Rigaturei* (Schwyzer Rh. M. 84, 117f.; s. *regō*). — Walde-P. II 347f. 364. 367.

rigō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bewässere“ (seit Bibac., Rhet. Her., Cic., rom.; *rigātiō* „das Bewässern“ seit Colum., *rigātus*, -*ūs* ds. seit Ambr., *rigātor* „Bewässerer“ seit Plin.; *riguus*, -*a*, -*um* „bewässert, bewässernd, strotzend“ seit Verg. [-*ouos* aus *-*eyos*, vgl. *irriguus* seit Plaut., *irrigō* seit Cato, rom.]): mit *i* aus *e* zu alb. *rjēd*, Aor. *rođa* „fließe, quelle, tropfe“ (G. Meyer BB. 14, 55, Johansson KZ. 30, 441. 444), *frak* m. „trockenes und kaltes Wetter“ (**ve-rak-jo-* „Regenlosigkeit“, vgl. ir. *diorain* „das Triefen, Regen“, Jokl Symb. in hon. Rozwadowski 248), an. *rakr* „feucht“ (Zupitza Gutt. 136). — Daneben **req-* in got. *rign* n., an. ags. *regn*, ahd. *rogan* „Regen“, lit. *rokė* „Staubregen“ usw. (Vaniček 273, Curtius 191, Zupitza a. O.; dazu nach Hoffmann BB. 26, 346 gr. βρέχω „benetze, regne“ aus **mregh-*).

Der illyr. FN. Πίζωv, ON. *Risinium* CIL. VIII 2581 (Jokl Eberts RL. 6, 39a, A. Mayer Gl. 24, 166 ff.) bleibt fern, da vlm. zu ahd. *risan* „regnen, tropfen“, mhd. *riesel* m. „Regen“ usw. (Krahe IF. 59, 77 ff.).

Unannehmbare Weiterungen bei Loewenthal WuS. 10, 166 und Wood Cl. Ph. 7, 320. — Walde-P. II 365.

rīma, -*ae* f. „Ritze, Spalt“ (seit Plaut., rom., ebenso *rīmor*, -*ātusum*, -*ārī* „reiß auf, durchwühle, durchforsche“ seit Enn.; vgl. *rīmula* f. „Spalte, Ritze“ seit Cels. bzw. Tert., *rīmābundus* „durchsuchend“ seit Apul., *rīmātor* „Erforscher“ seit Arnob., *rīmātīm* „durch die Ritzen“ Mart. Cap., *rīmātiō* : *scrūtātiō*, *exquisitiō* Gl.): wohl aus **rei-mā* oder **rī-mā*, nahe verwandt mit lett. *rieva* „Schlitze, Ritze im Holz, Falte, Runzel“, lit. *rievà* „Fels, Steinkluft“ (vgl. lat. *rūpēs* : *rumpō*), „Riff, Hügel“, *rievė* „Gang durch das Getreide, Geäder im Stein oder Holz, Streifen“, *raivė* „Streifen“; dazu wohl als „Grenzstreifen“ oder „Hügelreihe“ an. *rein* „grasbewachsener Grenzstreifen zwischen den Äckern“, ahd. *rein* ds. (nhd. *Rain* „Bodenerhebung als Grenze“), air. *roen*, mir. *raon* „Weg, Bergkette“, bret. *run* „Hügel“ (Fick II⁴ 234, Pedersen KG. I 58, Persson Beitr. 773). Hierher wohl auch ags. *rāw*, *rēw* „Reihe“ (Persson a. O.), falls nicht von der -*k*-Erw. in ai. *rēkhā* „Riß, Strich, Linie“ (Gdf. **roik-ud*, Zupitza Gutt. 67f., anders Trautmann ZdW. 7, 268, s. unten [nicht **rīk-mā*, Persson Wzwr. 12, vgl. *ricinus*]).

Anders Persson Beitr. 773 alternativ: als **reid-mā* zu aschwed. *rīta* „ritzen, schreiben“ (vgl. auch *irritō* I 719) oder aus **ureid-mā* zu ags. *writan* „ritzen, schreiben“ (Sommer Hb.² 231); doch ist auch **reik-smā* (: ndl. *reesem* „Linie“ aus **roik-smō-*, Froehde KZ. 22, 264, Walde LEW.² 654) denkbar; vgl. die *k*-Erw. in gr. ἐρείκω (Aor. hom. ἤρῑκε) „zerbreche, zerreiße“, ἐρείματα n., ἐρείμος m. „geschrotene Hülsenfrüchte“, ai. *rikhati*, *likhāti* „ritz“ (mit Palatal *riśāti*, *liśāti* „reißt ab“), lit. *riekiù*, *riėkti* „(Brot) schneiden“, lett. *riks* m., *rika* f. „große Brotschnitte“, ahd. *rīga* f., mhd. *rīhe* f. „Reihe“; (vgl. *rixa*).

rīma nicht als **rengmā* zu *ringor* (Froehde a. O., Vaniček 230, Fick I⁴ 527); denn letzteres geht nur auf das Aufsperrn, Klaffen des Mundes; auch das Denominativ *ringor* (s. d.) weist wegen 'rāstris terram rādere' (Verg.) auf „ritzen, aufreißen“ als Grundanschauung. — Walde-P. II 343 f.

ringor, *rīctus sum*, -ī (*ringō* Gl.) „sperrte den Mund auf, fletsche die Zähne; grolle, ärgere mich“ (seit Ter.; *rictus*, -ūs m., *rictum*, -ī n. „Maul“ s. unter *rictō*): wohl als **rengor* (sodaß *rictus* mit analogischem *i* für *e*) zu aksl. *regnati* 'hiscere', sbkr. *regnuti* „knurren“, *režati* „die Zähne fletschen“, nslov. *rega* „Spalte“, aksl. *rago* „Schimpf, Hohn“ (Vaniček 230, Fick I⁴ 527).

Die Grundanschauung scheint weniger das Aufsperrn des Mundes als das unwillige Kräuseln der Nase und der auseinandergezogenen Lippen zu sein. Daher vl. nach Froehde BB. 6, 183 (der KZ. 22, 264 an *rīma*, gr. ἐπεικω angeknüpft hatte), v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krak. wydział filol. Ser. II, tom. XIII, 1900, 254 f. weiter mit anl. **ur-* zu ags. *wrenkan* „renken“, *wrenc* „Krümmung“, *wrincl* „Runzel“ bzw. ags. *wringen* „drehen“ (s. *vergō*).

Fern bleiben gr. ῥέγκω, ῥέγκω „schnarche“ (aber ῥύγχος „Schweinsrüssel“, Niedermann *ē* und *ī* 28, bleibt wegen des Vok. wohl fern), s. Boisacq 837 (zu ir. *srennim* 'stertō' aus **srenk-nāmi*, *srēim* „das Schnarchen“ [Pokorny ZcPh. 16, 410], air. *srōn* „Nase“, kymr. *ffroen* usw., s. Walde-P. II 705), ahd. *rahho* (nhd. *Rachen*) wegen ags. *hraca* „Kehle“ (zu gr. κέκραγα „schreie“) und gr. ῥόχθος „Rauschen, Brausen“, (ὀ)ρεχθέω „brülle“ (Prellwitz s. v.; wohl Schallwort), ebenso ὀρυεργμιά f. „saures Aufstoßen des Magens“ (metath. aus *ὀε-εργμιά).

rīpa, -ae f. „steiler Rand, das Ufer eines Gewässers“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *ripāriola* „Uferschwalbe“ Marcell. med. [vgl. *ripāriolus* „am Ufer befindlich“ ds., *ripārius* ds. seit Plin.]; vgl. *ripula* „kleines Ufer“ Cic., *ripēnsis* „am Ufer befindlich“ Ser. h. Aug., *ripāriensis* ds. seit Dig., *ripātīm* und *ripāreus* Gl.): zu gr. ἐρείπω trans. „stürze um“, intr. „stürze nieder“, ἐπίπνη f. „Absturz, Abhang“, ἐρείπνια n. Pl. „Ruinen“, an. *rīp* „Oberkante eines Bootes“ (mhd. *rīf* „Ufer“, an. *rīfa* „zerreißen“ (Fick KZ. 19, 263 f., Wb. I⁴ 525, Vaniček 240), kymr. *Rhiw* (in ON.) „Abhang, Hügel“ (Loth RC. 43, 140), vl. arm. *arivar* „Pferd“ (Patrubany MSL. 15, 136). — Air. *rathor* 'torrens', kymr. *rhaiad* 'cataracta' nicht als **reipatro-* (Fick II⁴ 228) hierher, sondern zu *rīvus*. — Walde-P. II 345.

riscus, -ī m. „ein aus Weiden geflochtenes und mit Fell überzogenes Behältnis für Schmuck, Kleider usw., Koffer“ (seit Ter., rom. **riscia*): aus gr. ῥίσκος m. „Koffer, bei Antiphanes „Kiste“ (Weise, Saalfeld), das seinerseits nach Thumb Die gr. Spr. im Zeitalter des Hellenismus 119. 141 wegen des Wandels von *u* in *i* aus dem Galatischen stammt (Don. Ter. Eun. 754 *cista pelle contacta*; nōmen *Phrygium*), vgl. air. *rūsc* „Rinde, Korb“, kymr. *rhisg* „Rinde“ (korn. bret. *rusc* aus gallorom. **rūsca*, Henry Lex. bret. 336).

riscus nicht nach Prellwitz² 399 und Persson Beitr. 344 als urverwandt aus **ῥρικ-σος* zu ῥικνός „gebogen“ und lit. *rišū* „binde“.

rītō (Prisc.): s. *irritō* I 719.

ritus, -ūs (-uīs Varro) m. „religiöser Gebrauch, Ritus, Zeremonie; Gebrauch, Sitte, Gewohnheit, Art“ (seit Plaut. [*ritū* „nach Art von“], *rituālis*, -e „den religiösen Gebrauch betreffend“ [*liber*] seit Cic., vgl. Fest. p. 285 [Adv. -r Amm.]), *ritē* „nach rechtem religiösem Gebrauch, in feierlicher Form, auf rechte Weise; zum Glück“ (seit Enn. und Plt.): nach Fick I⁴ 528, Prellwitz² s. ἀριθμός, Meringer IF. 17, 124, Boisacq 77, Specht Urspr. 167 zu gr. ἀριθμός „Zahl“, ἠ-ριθος „ungezählt“, ἐπαριθοί „die Auserlesenen“ (Schulze Kl. Schr. 660), ahd. *rīm* „Reihenfolge, Reihe, Zahl“, nhd. *Reim* (in der Bed. durch frz. *rime* beeinflusst, Kluge¹¹ s. v.), as. *unrīm* „Unzahl“, ags. *rīm* „Zahl“; idg. **rei-* „zählen“ (daneben **rēi-*, s. *reor*) nach Persson Wzwrw. 102. 162. Beitr. 741 f. als Erw. von **ar-* „fügen“ in *arma*, *ars* (oben I 70), ai. *ṛiāh* „angemessen, recht“, Subst. *ṛtam* „die von den Göttern festgesetzte Ordnung, heiliger Brauch“, *ṛtēna* 'rite', *ṛtūh* „bestimmte Zeit“, av. *ratus* ds., lit. *rieti* „(Holz) schichtweise in Ordnung legen“, *rieklės* „Stangengerüste zum Trocknen“ (Meringer a. O., Fraenkel WuS. 12, 187^b).

Nicht wahrscheinlicher nach Vaniček 235, Osthoff MU. 4, 109 f. zu Wz. **rei-* „fließen“ in ai. *ritth* „Strom, Lauf, Strich“ usw. (s. *rīvus*).

Ganz unwrschl. zieht Pisani Athenaeum 28, 72 f. (19, 38 ff.) u. *arsier frīte*, *soner frīte* als satzphonetische Dublette für **arsieis rīte*, **foneis rīte* (= lat. *rite*, das aber absolut steht) heran. Auch u. *arsie* 'sāncte', das nach Pisani a. O. ein -*rs-*, nicht -*d-* enthalten soll, bleibt fern. — Walde-P. I 75.

rivālis „zum Bach gehörig“, m. „Kanalnachbar; Nebenbuhler“ (seit Naev. und Plaut., *rivālitas* „Eifersucht“ seit Cic.): Wort der Bauernsprache, von den Gutsbesitzern mit Anrecht auf einen Bewässerungskanal gebraucht (Marouzeau Mél. Vendryes 256, Meisinger Wortkunde 17); Bildg. vgl. *aequalis* usw. (Leumann -*lis* 24).

Aksl. *rivonъ* „Nebenbuhler“ (Fick KZ. 22, 374. Wb. I⁴ 528, Vaniček 240) stimmt zu der Bed. von *rivālis*, doch ist ein **rivinus* Argum. Plt. Asin. 6 (*riumus* cod.) nicht existierend (Verf. IA. 39, 24).

rivīnus s. *rivālis*.

rīvus, -ī m. „Bach, Wasserrinne, Wassergraben, Wasserleitung, Stollen“ (seit Plaut., rom. [*rīvus* und *rīus*, so schon vlt.; Pl. *rivora* nach *litora* usw., Löfstedt Verm. Stud. 165; *rivulus* „Bächlein, Kanal“ [seit Varro und Cic., rom., ebenso **riuscellus*], *rivātīm* „bachweise“ seit Serv. und Macr., *rivālicius* „die Bachnachbarn betreffend“ [*l̄ex*] Fest. p. 340, *rivāria*: ῥήλη Gl., *rivō*, -āre „leite ab“ Paul. Nol. [Neoprimitivum aus *dērivō* „leite ab“ seit Plt., *corrivō* „leite zusammen“ seit Sen.], *rivōsus*: ῥειθρώδης Gl., *rivifinalis* Sic. Fl.): aus **rei-yos* „fließend“ zu Wz. **rei-* „fließen“ in ai. *riṇāti*, *riṇvati* (*ariṇvan*) „läßt fließen, läßt laufen, entläßt“, *riyatē* „gerät ins Fließen, löst sich auf“, *rayah* „Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit“, *rīnah* „in Fluß geraten, fließend“, *ritth* „Strom, Lauf, Strich“, *rētās* „Guß, Strom, Same“ (Vaniček 235, Curtius 366), *Revā* FN., aksl. *rēka* „Fluß“, *izroj* „Samenerguß“, *svoj* „Zusammenfluß“, *naroj* „Andrang“, *roj* „Bienenschwarm“, *riṇāti*, *riṇvati* „fließen“ (auch „stoßen“, was wie gr. ὀρίνω „setze in Bewegung“ auf die allgemeine Gbd. „bewegen“ weist, s. *orior* oben II 223), mir. *rian* „Fluß, Weg“ (**rei-no-*, vgl. mkymr. *cyurwynant* „Wegge-

nosse, Freund“ aus **kom-rein-antēs* Loth RC. 42, 374 f.), kymr. *rhid* „Same“, air. *riathor* 'torrens', kymr. *rheidr*, akymr. *reatir* „Wasserfall“, gall. *Rēnos* „Rhein“ (Fick I⁴ 227, Vendryes RC. 44, 256), ags. *rīd* „Strom“ (Pedersen I 67 f.), wohl auch got. *urrisan* „aufstehen“ (Feist³ 527), ahd. usw. *rīsan* „sich erheben; fallen“, ahd. *rērjan* „fallen machen, herablaufen machen, vergießen“ (Uhlenbeck PBB. 30, 319).

Dagegen ist got. usw. *rinnan* „rinnen“ (Feist³ 398) wegen des Prät. *rann* und wegen ags. *iernan*, *arn* (ursprgl. Flexion nach Pedersen IF. 2, 315 **runna*, **arn*) auf die nicht erweiterte Wz. **er-* zu beziehen, vgl. das Kaus. got. *ur-ranjan* „aufgehen lassen“, ahd. *rennan* „rinnen machen“ (**ronejō* mit Einführung von *nn* aus *rinnan*) = aksl. *roniti* 'effundere', sbkr. *rōniti* „Tränen vergießen, schmelzen, harnen“ (v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krak., wydział filol. ser. II tom. X 1897, 424 f., vgl. air. *as-roinnim* „entlaufe“, wenn aus **ro-innim*, Strachan BB. 20, 12). Hierher alb. *ṙa* „Lab“ (*no-* Subst.), *ṙani* „tropfen, zu Hilfe eilen“, *peṙua*, *pṙua* „Flußbett, Gießbach“ (vgl. das Simplex tosk. *ṙua* „Bach, Strom“) (dehnstfg. **per-rēn-*, Jokl IF. 37, 91 f. 49, 282¹. L-k. Unt. 276 ff.).

Unrichtig v. Planta I 74: *rīvus* aus *(*s*)*reuios*, zu Wz. **sren-* „fließen“ (vgl. unter *Rōma*).

rixa, -*ae* f. „Hader, Streit“ (seit Cic., rom., vgl. Cogn. *Rixa*, *Rixiō*), *rixātor* „Zänker“ seit Quint., *rixātorius* „zum Zank geneigt“ Fronto, *rixor* (-*ō*), -*ātus sum*, -*ārī* „zanke“ seit Varro Cic. Lucr. [*cor-* seit Ps. Varro] *rixōsus* [-*iōsus* Didasc. apost.] „zänkerisch“ seit Colum. bzw. Tert., vgl. Fest. p. 291, *rixula* „kleiner Streit“ seit CE. 1310, 5): wohl nach Persson Wzerw. 103² als **rik-s-ā* (-*s*- desiderativ Ernout-Meillet² 867?) zu gr. *ἐπίκω* usw. (s. *rīma*).

Nicht nach Vaniček 230 zu *ringor* (vgl. aksl. *raqs* „Schimpf, Hohn“), wobei formell an ein PPP. **rixus* : *rictus* = *tēsum* : *tentum* anzuknüpfen wäre (Stolz HG. I 453); doch stimmt die Bed. von *ringor* schlecht. Dasselbe gilt von Holthausens IF. 25, 151 Anknüpfung an gr. *ῥικνός* „krumm“, ags. *wrigian* „streben, wagen“ (dagegen Walde-P. I 278). — Walde-P. II 344.

rōbīgō, -*inis* f. „Rost, Fäulnis; Mehltau, Getreidebrand“ (seit Plaut., vgl. zur Bildg. *aer-*, *ferrūgō* usw., personifiziert *Rōbīgō* „Göttin des Rostes“, vgl. *Rōbīgus* „Gottheit, die den Brand des Getreides verhinderte“ Ov., davon *Rōbīgālia*, -*ium* „Fest am 25. Apr.“, Paul. Fest. p. 267; *rōbiginōsus*, -*a -um* „verrostet“ Plt., *rōbiginō*, -*āre* „verroste“ Apul.): zu *ruber*, vgl. zur Bed. ags. *rūst*, ahd. *rost* „Rost“, ai. (unbelegt, s. Johansson IF. 19, 124) *lōstam* „Eisenrost“, gr. *ἐρυσί-βη* „Mehltau“ (nicht aus **rōbī-g^o*, -*g^{nes}*, woraus **gnes* nach Niedermann IA. 19, 34 f.).

Lat. *ō* in *rōbīgō*, *rōbus* „rot“, *rōbeus*, *Rōbīgus* ist dial. Lautgebung (Solmsen Stud. 108 f., Ernout El. dial. lat. 220 f.); Osthoff Par. 79 ff. glaubte an Verquickung eines dial. **rōfos* „rot“ = mir. *ruad*, got. *rauþs*, lit. *raūdas*, aksl. *rudz* (vgl. *rūsus* mit lat. Vokalismus, aber dial. *f*) mit einem echt lat. **rōbos* „dunkelfarbig“ = idg. **rōbhos*, s. *rōbus* (-*ur*) (ähnl. Persson Wzerw. 219, Petersson PBB. 40, 97 mit unannehmbaren Weiterungen); doch ist *rōbus*, -*ur* selber wohl ebenfalls **roudhos*; andere Beurteilungen des *ō* bei

Kretschmer KZ. 31, 455, Ceci ACIt. 6, 19 ff. (aus vortonig au). — Walde-P. II 358.

rōbus, -a, -um „rot“ (seit Iuv., vgl. Paul. Fest. p. 264): = u. *rufru* 'rubrōs', *rufra* 'rubrās', s. *rūber* und zum Lautlichen *rōbīgō*.

rōbus, -oris n. „Kernholz; Kernholzbaum, Eiche“; meton. „Gegenstand aus Eiche“; übr. „Kernweizen, Kerntruppe“ usw.; spät. „Starrkrampf“ (vgl. Veg. mulom. 2, 88, 1 *quae animal rigidum facit ad similitudinem ligni*) (seit Enn. und Cato, rom., ebenso **rōbōria*, **rōbulleus*, *rōborāre*; vgl. *rōborārium* n. [nach *vivārium*] Scip. Afr. frg. Gell. 2, 20, 5; *rōborō*, -āre „mache haltbar, kräftige“ seit Varro Cic. Lucr. [corrōborō seit Rhet. Her. und Cic.], *rōborāscō*, -ere „werde stark“ Nov., *rōborandus* Pelagon., *rōborābiliter* Greg. Tur., *rōborātiō* Lex Visig. [ōbrōborātiō „Starre“ Pelagon.], *rōboreus* „aus Eichenholz“ seit Ov., *rōburneus* ds. seit Colum., *rōborantia*: *firmitās* Gl., *rōborōsus* „mit Starrkrampf behaftet“ seit Veg., *rōborētum*: *δρυμύν* Gl., Inschr., *rōburneus* „von Eichen“ seit Colum.), **rōbustus**, -a, -um „aus Hartholz, hart, fest, kräftig“ (seit Plt. und Cato [Adv. -ē seit Quint.], *rōbusteus* „aus Steineiche“ Vitr., Paul. Fest. p. 264, *rōbust(it)ās* „Stärke“ seit Ambr. und Cass. Fel.): nach Osthoff Par. 71 ff. (Lit.) zur Sippe von *ruber*, *rōbīgō*, davon benannt, daß das Kernholz sich vom Splint durch dunklere Färbung unterscheidet; vgl. poln. *rōżen* (**rōdjenō*, idg. **rudheni-*) „Kern, Mark“, das *ō* von lat. *rōbur* ist dial. (Ernout El. dial. lat. 220).

rōbosem Paul. Fest. nach Osthoff a. O. 81 aus **rōbōsem* wie *arbosem*? (wahrscheinlicher Solmsen Stud. 80 f.: aus *rōbōsem*); *rōbur-n-eus* nach *albur-nus* (Osthoff a. O. 82; s. *albus* I 27); *rōbus-tus* s. Osthoff a. O. 84.

Weniger wahrscheinlich Osthoff Par. 78: als „das Schwärzliche“ (*μελαν δρυός*) zu gr. *δρυός* „finster, dunkel“ usw., dies vlm. nach Hirt IF. 12, 226 als **org^s-snos* zu toch. A *orkām* „Dunkel“, abld. gr. *ἐρεβος* = ai. *rājas-* n. „Dunkel“, got. *rigis*, alb. *er(ε)* „Dunkelheit“ (aus **erg^s-*), an. *iarpr* „braun“, ags. *eorp*, *earp* „dunkelfarbig, schwärzlich“, ahd. *ērpff* 'fuscus' (**erbh-nō-*), an. *iarpe* „Haselhuhn“, ahd. *rēpa-*, *rēba-huon*, schwed. *rapp-hōna* „Rebhuhn“, nd. *erpel* „Enterich“ (Dim. zu **arp*, ahd. *erpf*, von dem dunkleren Sommerkleid des Männchens im Gegens. zu dem helleren Gefieder des Weibchens, Lehmann briefl., Petersson IF. 24, 273), lett. *lauka-irbe* „Feldhuhn“, nasalisiert russ. *rjabŭ* „bunt“, *rjabinovája nočs* (v. Rozwadowski Eos 8, 99 [IA. 20, 10] „trübe, stürmische Nacht“), aksl. *rębъ*, russ. *rjabka* „Rebhuhn“. — Walde-P. I 146. II 358.

rōdarum, -ī n. „eine Pflanze, Ulmaria pentapetala L.“ (Plin. nat. 24, 172): gall. Wort nach Plin. a. O., benannt von der roten Farbe (*folia ... tōta rubentia* Plin.), mit dial. Wandel von *ou* zu *ō* gegenüber gall. PN. *Ande-roudos* (Bertoldi Mél. Ginneken 163¹).

rōdō, -sī, -sum, -ere „nage, benage, verzehre“ (seit Lucr., rom., ebenso *rōsiō* „das Fressen“ seit Cels.; vgl. *rōsor* „Benager“ Ambr.), **rōstrum** (**rōd-trom*), -ī n. „Nagewerkzeug, Rüssel, Schnauze, Maul (Goldberger Gl. 18, 32), Schnabel“ (seit Plaut., rom. [*rōstra* Pl. „Rednerbühne auf dem Forum“ seit Cic.]; *rōstrātus*, -a, -um „mit einem Schnabel versehen“ seit Inschr. und Verg., *rōstrālis* „zu den *rōstra*

gehörig“ Sidon., *rōstrāns* „die Spitze einschlagend“ Plin., *subrōstrānī* „Pflastertreter“ Cic.; Komp.: *ab-* seit Varro, *circum-* seit Cic., *con-* seit Cic., rom. [neben **-āre*], *ē-* seit Cels., *ob-* seit Plt., *per-* seit Cels., *praerōdō* seit Hor.): zu *rādō* (s. d.); doch ist der Vok. unsicher, s. Ernout-Meillet² 868 (Ablaut *ā* : *ō*?, doch s. Hirt Vok. 183), Persson Beitr. 667 (*rōdō* mit *ō*-Stufe, *rādō* aus **rādō*).

Schulze KZ. 55, 112 und Lidén KZ. 56, 218 ff. leiten dagegen *rōdō*, *rōstrum* aus **urōd-* her (: nhd. *Rüssel*, mhd. *rüezel* ds., vgl. an. *rōta*, ags. *wrōt* „Erde aufwühlen“) her; Lidén a. O. vergleicht noch apr. *redo* „Ackerfurche“ und gr. ῥώδιγγες πλῆγαι ὕφαιμοι. Frisk Ét. Arm. 28 ff. zieht noch arm. *gercum* „rasiere“ (**uerd-s-*), *ergicanem* „zerreiß“ (**ureid-s-*) heran. — Walde-P. II 369.

rōdus s. *raudus*.

rogō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „frage; ersuche, bitte“ (seit Plaut., rom., ebenso *roga* f. „Sold“ seit Greg. M. und Pap. [Rückblg. wie *proba*, Heraeus Kl. Schr. 152⁵] und *rogātiō* f. „Frage, Anfrage“ seit Plt.; vgl. *rogāliter* „bittweise“ Liv., *rogātiuncula* „kurze Frage, Schlußfolgerung, Verordnung“ seit Cic., *rogāmentum* n. „Frage“ seit Ps. Apul., *rogātor* m. „Frager, Antragsteller“ seit Lucil. [*rogātōrius* Gl., *rogātārius* Pap., Gl.], *rogāticius* „auf Ersuchen an die Hand gegeben“ Fronto, *rogātīm* „frageweise“ Gl., *rogātus*, Abl. *-ū* „Bitte“ seit Plt., *rogātūra* : ἀζίωσις Gl.; Intensiv *rogītō*, *-āre* „frage angelegentlich“ seit Plt. [ebenso *rogītātiō* „Gesetzesvorschlag“]; vgl. EN. *Rogātianus* seit Cypr., *Rogātēnsis* seit Aug., *Rogātista* seit Aug., *Rogātula*, *Rogātina*, *Rogātilla* Inschr.); Komp.: *ab-*, *ad-rogō* [rom.], seit Plt., *corrogō* seit Rhet. Her. und Cic. [rom. **corrogāta*], *dērogō* seit Cato [Paul. Fest. p. 49], *ērogō* seit Cic. [*ex-* Paul. Fest. p. 82, *super-ērogō* seit Vulg.], *interrogō* seit Cic., rom., *obrogō* seit Cic. [Paul. Fest. p. 187], *perrogō* seit Cic., *praerogō* seit Cod. Theod. [*-ivus*, *-īva* seit Cic.], *prōrogō* seit Plt. [vgl. in *ulterius tempus rogāre* Dig.]; *subrogō* seit Cic.; aus *rogō* entl. mgr. ῥογεῖω; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 868 f.): zu *regere* (Vaniček 229); Gbd. „wonach langen“; genauer Frisk Göteborgs Högsk. 44, 1 p. 24: = „sich an einen richten“, altes Iterativ bzw. Denominativ zu **rogā* f. „das Richten“ = ahd. *rahha* f., as. *raka* f., ags. *raca* f. „Bericht, Rechenschaft, Sache“, an. *rokr* Ntr. Pl. „Darlegung“.

Weniger wrsch. Vendryes Philologica 1, 238: intr. Medium „ausgestreckt sein, sich erstrecken“ (: gr. ὀρέγομαι) zu einem Faktitivum **rog-jo-* „ausstrecken“, das nach Pedersen I 98 noch im Kelt. (ir. *rog* „ausdehnen“) enthalten ist (aber bret. *rogedou* bleibt fern, Walde-P. II 88).

Unannehmbar über *rogāre* Juret REL. 16, 71 (zu heth. *arku-wāi* „bitten“). — Walde-P. II 363.

rogus, *-ī* m. (*-um* n. Afran.), „Scheiterhaufen“ (seit Plaut., *rogālis*, *-ē* „zum Scheiterhaufen gehörig“ seit Ov., *rogārius* : νεκροκαύστης Gl.): = gr. (sizil.) ῥογός „Getreidescheune“ (eigtl. „Schober“, vgl. Verf. Burs Jb. 270, 45; nicht urverwandt nach Bechtel Gr. D. II 287, Fraenkel WuS. 187 f., Braun Strat. 31); formal identisch mit an. *rakr* „aufrecht“, idg. **rógos* neben Adj. **rogós*, Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 44, 1 S. 24; vgl. got. *rikan* „anhäufen“ (Feist³ 379 f.); obwohl letzteres wegen an. *rēka*, ahd. *rēhho* „Harke“, ags. *raku*,

mundl. *rake* ds. (in übertr. Sinn nhd. *rechnen* wie auch wohl lat. *rogāre*) eher auf die Bed. „zusammenkratzen, zusammenscharren“ weist, als auf die Bed. „aufgereckt, daher aufgestapelt“, ist dennoch Zugehörigkeit zu der ganzen Sippe zu *regere* (Curtius 185, Vaniček 229, Zupitza Gutt. 198 m. Lit.) anzunehmen, sodaß die Vorstellung der zum Zweck des Herbeischarrens ausgestreckten gekrallten Hand zugrunde liegt. *rogus* (daraus ρογός, s. oben) kann freilich (und dies ist wahrscheinlicher) nach Jordan Krit. Beitr. 85 und Meringer IF. 17, 145 auch unmittelbar auf Grund der Bed. „aufrichten“ von *regere* usw. verstanden werden.

Lit. *rogas* „Hünengrab“ wegen des Gutturals nicht hierher, sondern zu bsl. **raga-* m. „Horn“ in lit. *rāgas* „Horn, Spitze“ usw. (Fraenkel WuS. 12, 188 ff.). — Walde-P. II 363.

Rōma, -ae f., „Rom“ (seit Naev. und Enn., rom. neben *Rōmaeus* [Orib. usw.], *Rōmānus* [seit XII tab. und Naev., **Rōmāna* und *Rōmānicē*; vgl. *Rōmānēnsis* seit Cato, Paul. Fest. p. 61, *Rōmānia* [seit Oros.], EN. *Rōmānicus* [seit Cato], *Rōmānius* seit Sen. contr., *Rōmāniānus* seit Aug., *Rōmānilla* usw. Inschr.): samt *Rōmulus* und dessen Bruder *Remus*, s. Schulze EN. 579 ff. (über letztere auch Kretschmer ZöG. 52, 838. Gl. 1, 288 ff., Soltan Philol. 58, 154 ff.), Herbig BPhW. 1916, 1440 f. 1472 f., Wissowa Rel. 242 f., Altheim Röm. RG. I 66 von einem etr. Gentiliz **rūma*, vgl. *Rūmōn* „alter Name des Tiber“ (Serv. Aen. 8, 63. 90), *ficus Rūminālis* „der Feigenbaum, unter dem Romulus und Remus von einer Wölfin gesäugt wurden“ (falsch über *rūma* als „Ort der Wiederkäuer“ Muller Mnemos. 58, 435, Bossi Rc. Acc. Romana 4, 167 ff. [vgl. Pighi Aevum 2, 153 ff.]; unrichtig auch Zimmermann IF. 32, 414 und WKlPh. 1917, 86). — Jongkees Gl. 27, 255 zieht weiter nach Ramsey kleinasiatisch **rōme* „Dorf“ heran (offenes Dorf, einer Straße entlang, wie auch Rom an einer Straße entstand).

Abzulehnen Curtius 352, Vaniček 342 (so neuerdings Krogmann WuS. 19, 115 ff. 212 ff. unter Heranziehung von *rūmen*) unter Annahme einer (sonst nicht belegten) *s*-losen Wzf. (v. Planta I 474, Stolz HG. I 302, Brugmann I² 762) in gr. ῥέω (ῥεύω, ἔρρην; Gdf. *σπεFw) „fließe“, ῥόος, ῥέσμα „Fluß“ usw., ai. *sravaḥ* „das Flicßen“, *srótah* „Strom“, ap. *rauta* „Fluß“, lit. *s(t)rovė* „Strömung“, aksl. *o-strovъ* „Insel“ („das Umsflossene“), *struja* „Strömung“, mir. *sruaim* „Strom“, air. *sruth*, kymr. usw. *ffrwd* „Fluß“, arm. *arū* „Kanal“ (Hübschmann Arm. Gr. I 420); *rūma* wäre dabei aus **reumā* (Solmsen Stud. 97) oder aus **reumā* (: gr. ῥέσμα) entstanden, wobei eher dialektisches *ō* aus *ou* als Verwandlung des vortonigen *ou* in **Roumānoi* zu *ō* (Ceci AGIt. 6, 19 ff.) anzunehmen gewesen wäre.

Unannehmbar Muller Philol. 78, 273: *Rūmōn* aus **sreu-mōn* = thrak. Σρούμων, *Rōma* aus **Rūmā* aus **sreu-ma*, beides zunächst aus dem Etruskischen und hier ein Bestandteil des Lydischen, richtiger der thrakisch-phrygischen Komponente dieser Sprache. — Walde-P. II 703.

romphaea s. *rumpia*.

ronchus, -ī m. „Schnarchen, Mucken, Spötteln“ (seit Plaut. *ronchō*, -āre „schnarche“ Sidon., rom., *ronchisonus* „schnarchend“ Sidon.): aus gr. ῥόγχος (ῥόγκος) ds.

rōpiō, -ōnis m. 'Penis': falsche Lesung für *sōpiō* bei Sacerdos gramm. VI 461 f.; s. Osthoff PBB. 20, 93, Sonny ALL. 10, 528. 11, 275 f., Buecheler Kl. Schr. II 388. Vgl. *prōsāpia* II 374.

rōrārius (gew. Pl.), -ī m. „leicht bewaffnete Plänkler, die mit Schleudern den Kampf einleiteten“ (seit Liv.): nach Persson KZ. 48, 132 f. als die „Schwingenden, Werfenden“ (nach *operārius* : *opera*) von **rōsā* „Schwung, Wurf“ = gr. ἔρως „Schwung, Andrang“ (ἐ-prothetisch nach J. Schmidt KZ. 32, 335 f.), vgl. an. *rāsa* „einherstürzen“, nhd. *rasen*, ags. *ræs* „Angriff, Sturm“ (Walde LEW.² 658, vgl. Prellwitz² s. v.). — Die Verbindung mit *rōs* „Tau“, *rōrō* „taue“ (Varro l. l. 7, 58 *rōrārī dictī ab rōre, quī bellum committēbant, ideō quod ante rōrat quam pluit*, Paul. Fest. p. 14. 264, vgl. 267 *rōrārium vinum quod id rōrārīs dabātur*) ist trotz Vaniček 235 bloße Volksetymologie.

Abzulehnen Solmsen Stud. 98 (aus **rouesāsioi*, zu an. *raun*, „Probe“, gr. ἔρευδω „forsche nach“, ἔρευα „Nachforschung“ als „Aufklärungsstruppen“ (auch in der Bed. nicht vorzuziehen). — Auch nicht nach Walde a. O. zu *ruō* „renne, stürme“ durch Vermittlung eines **rou-eros* „anstürmend“ oder **rou-erā* „Ansturm“, bzw. eines **rou-ros*, -*ra*, sofern *ō* aus *ou* der Stellung vor *r* oder dialektischem Ursprung zuzuschreiben sein sollte (was beides in keiner Weise zu stützen ist).

rōs, *rōris* m. „Tau; Tautropfen“; *rōs marīnus* (-*um*) „Rosmarin“ seit Plaut. und Cato, rom. [*rōsmarinus* m. und -*um* n.] seit Plt., vgl. *rōs terrae* Ps. Apul.; vgl. *rōscidus*, -*a*, -*um* „taug, betaut“ seit Varro und Cic. [so, nicht *rōsidus* Catull ist zu schreiben, s. Niedermann IF. 10, 224, Safarewicz Rhot. 91], vgl. rom. **rōscidāre*; *rōscidulus* Gl., *rōrulentus*, -*a*, -*um* „betaut“ seit Cato [-*um* n. „betautes Land“ Plin.], *rōrō*, -*āre* „lasse tauen, träufle, triefe, befeuchte“ seit Varro Cic. Lucr., rom. [auch **rōsāre*, vgl. mlt. *rōsulentus*, Svension Unt. 128¹] [-*at* „es taut“, Schmalz^b 622], *rōrātīō* „das Betauen“ seit Plin., *rōrēscō* „werde betaut“ [ALL. 1, 485], *rōridus* „betaut“ seit Prop.; Komp.: *rōriter* „Tau bringend“ seit Lucr. [-*ger* seit Fulg.], *rōrifcō* „betaue“ Philo, *rōrifluus* Fulg.; vgl. *Rosea* : *in agrō Reātīnō campus appellātūr, quod in eō arva rōre ūmida semper serantur* Paul. Fest. p. 282 [volksetymologisch nach Ernout-Meillet² 870]: zu ai. *rāsah* „Saft“, *rasā* „Feuchtigkeit, Naß“, av. *Ranhā* „Name eines Flusses“ (dazu nach A. Kuhn KZ. 28, 214 f. der skythische Name der Wolga 'Pā); Wz. **eres-* „fließen, Feuchtigkeit“ in ai. *aršati* „fließt“ (= heth. *aršzi* ds., Sturtevant Lg. 8, 120), *ṛṣabhāh* „Stier“, av. up. *aršan-* „Mann, Männchen“, gr. ἄρσην, ἄρσην (jon. äol. kret. ἔρσην, Sommer Gr. Ltst. 132), lak. ἄρσης „männlich“ (eigtl. „benetzend, Samen ergießend“; Vaniček 235, Fick I⁴ 11. 119); daneben **rēs-*, **rōs-* in den unter *errō* I 417 und *orior* II 223 genannten Wörtern (*rōrārius* bleibt fern, s. d.).

Wegen gr. ἀπερδω „gieße eine Flüssigkeit aus“ (ἐξερδω „schüttele aus“, κτερδω „gieße hinein“ ist eher eine langvokalische Parallelwz., als für *rōs* eine Dehnstufe von *(*e*)*res-* anzunehmen. Vgl. Brugmann II² 1, 140. 159 (ursprgl. stammabstfd. wie *vōx*?); Specht Urspr. 21 (gegenüber den balt. ā-St. altertümliches Wzomen = „Befeuchter“).

Meillet Stud. Indoiranica Geiger. 236 vereinigt unwrschl. *rōs* mit gr. δ-πόσος „Tau“, ai. *rásah* usw. unter Annahme eines *d*-Präf. und gr. -σ- aus -σσ-.

Abzulehnen L. Meyer II¹ 172, Johansson KZ. 30, 418. IF. 2, 61 f.: Vbdg. von *rōs* und bsl. **rosa* als **urōs-* mit der Parallelwz. **ueres-* in ai. *varšam* n. „Regen“, *vársatī* „es regnet“, *vřsan-*, *vřšabháh* „Stier“, gr. ἔρση, hom. ἔέρον „Tau“, mir. *frass* „Regen“ (älter *fross* aus **uros-tā*) usw. (s. *verrēs*, vgl. Kretschmer Einl. 149). — Walde-P. I 149 f. 269.

rosa, -ae f. „Rose“ (seit Hor., rom., ebenso *roseus* „rosig“ seit Varro und **rosāriolus*; vgl. *rhosa* „Rosenapfel“ Edict. Diocl., *rosivum* n. ds. Macr., Heraeus Kl. Schr. 31; vgl. *rosētum* n. „Rosengarten“ seit Verg., *rosāns* „rosenrot“ Verg. catal., *rosāceus* „aus Rosenöl“ seit Scrib. Larg. [-um n. „Rosenöl“ seit Plin.], *rosālis*, -e „mit Kränzen ausgestattet“ Inscr. [*Rosāria* (-ālia), -ium und -ōrum „jährliche Bekränzung der Gräber mit Rosen, Totenfest“, s. Altheim Terra Mater 137, Heraeus Kl. Schr. 91], *rosāriēs* CIL. VI 30707, *rosārius*, -a, -um „aus Rosen“ seit Suet. [-ia n. „Rosengarten“ seit Varro; vgl. EN. *Rosārius*], *rosātiō* „Bekränzung der Gräber mit Rosen“ Inscr., *rosātus*, -a, -um „mit Rosen bereitet“ seit Ser. Samm. [-um n. „Rosenwein, Rosenmus“ seit Scr. h. Aug.], *rosīna herba* „eine unbekannt Pflanze“ Veg. mulom.; vgl. noch *rhododendron*, vlt. *rodandrum* Gl., entstellt in *lōrandrum* Isid.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 870 f.):

wohl aus gr. ῥόδον, äol. βῥόδον bzw. ῥοδέα, äol. *ῥοζδ = *ῥοδιδ „Rosenstrauch“ (Saalfeld s. v.) entl.; Kretschmer Sprache 115 erklärt lat. **rosia* aus gr. ῥοδέα durch sabinische Vermittlung; jedenfalls handelt es sich um ein Wanderwort (vgl. Meillet MSL. 15, 162, Keller Volkset. 312 usw.).

ῥόδον (*ῥοδον) gehört weiter zu ap. **urda-* (idg. **urdho-*), vorausgesetzt durch np. *gul* „Rose“ (> türk. *gül*, Littmann 5), vgl. arm. *vard*, aram. *vardā* „Rose“, ags. *word* „Dornstrauch“, norw. *ör*, *öl* „Johannisbeerstrauch“. S. Pott EF. II² 817, Hehn-Schrader 263. 604; ob nach Curtius 352, Fick I⁴ 556 weiter zur Sippe von lat. *rādix*, ist schon wegen der Bed. unsicher.

Mit Unrecht betrachtet Mikkola BB. 22, 244 gr. ῥόδον, lit. *ra-dāstai* „Rosenstrauch“ und lat. *rosa* (**urodsā* hätte vlm. **rossa* „ergeben“) als urverwandt untereinander und mit *rādix*. — Unwrsch. nimmt Meillet Ling. hist. 304 unabhängige Entl. von *rosa* und ῥόδον aus einer mittelmeeerländischen Quelle an.

Goldmann Beitr. II 312 und Leifer Stud. I 176 stellen noch etr. *ruze*, *rusi* als Lw. aus *rosa* hierher; doch ist die Bed. „Rose“ nur kombinatorisch gewonnen, nicht sicher.

rota, -ae f. „Rad, Töpferscheibe, Rolle, Wagen, Sonnenscheibe, Kreisel usw.“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *rotō*, -āvī, *ātum*, -āre „drehe im Kreis herum“ seit Verg. [rom. auch **corrotō*, **corroteolō*, **corrotulō*, ferner **roteolō*, **roticulō*, **roteus*, **roticinus*]; vgl. *rotābilis* „drehbar“ seit Aug., *rotābundus* „sich drehend“ Chalc., *rotālis* „mit Rädern versehen“ seit Scr. h. Aug., *rotārium* n. „Chausseegeld“ Inscr., *rotātīm* „kreisförmig“? Diom. [Funck ALL. 7, 503], *rotātiō* „kreisförmige Umdrehung“ seit Vitruv., *rotātor* „der Herumdreher“ seit Stat., *rotātus*, -ūs „Umdrehung“ seit Stat., *rotula* „Räd-

chen“ seit Plt. [*rotulus* seit Calp., rom., ebenso **rotulō*, *rotella* ds. seit Ambr., rom.], *birotus*, -a, -um „zweirädrig“ seit Cod. Theod. [-um n. und -a f. „zweirädriger Wagen“ Gl. neben *birotium* ds., rom.], *rotundus* (-ut-), -a, -um „rund“ (seit Varro und Cic., rom. **retundus*, Meyer-Lübke Einf.³ 159 [*rotunda* f. Kügelchen aus Pflastermasse“ Scrib. Larg., *rotundula* ds. Ps. Apul.], *rotundō*, -āre „runde ab“ seit Cic., *rotundifolius* „rundblättrig“ Ps. Apul.): zu ai. *rāthah* m., av. *raθō* „Wagen“ (Lidén Don. nat. Sydow 47¹), *rathēsthāh* (= av. *raθaēsthā* „Wagenlenker“), *rathar-yati* „fährt im Wagen“ (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 247, Specht Urspr. 99⁵), air. *roth*, kymr. *rhōd* „Rad“ (= gr. τροχός, lat. *rota*); „Lauf, Bahn“ (= kymr. *rhodwedd*, air. *ir-routh* 'in stadiō'; Vendryes RC. 43, 145¹), ahd. *rad* „Rad“, lit. *rātas* „Rad“, *ratēlis* „Rädchen“ (: lat. *rotula*; daraus bzw. aus dem Roman. entl. nhd. *Rolle*, Kluge¹¹ s. v.), lit. *ritū* „rolle“ = air. *rethim* „laufe“ (vgl. Ernout-Meillet² 871), kymr. *guo-redaf* ds., gall. *petor-ritum* „vierräderiger Wagen“ (von **rtō*; Pf. mir. *fo-rāth* „er lief“, akymr. *guo-raut*), lit. *ritulāi* „Schubkarren“, *ritūnis* „zusammengerollte Rolle“, lett. *ritens*, *ritulis* „Wagenrad“ (Bezenberger-Fick BB. 6, 239, Fick I⁴ 117. 527. II⁴ 231). Zum Sachlichen s. Meringer KZ. 40, 225 ff.

Vgl. noch *rotula* = lit. *ratēlis* (Brugmann II² 1, 364); lit. *dvi-rātis* „zweirädriger Wagen“: lat. *birotus* (Curtius 343, Vaniček 22).

Aus lat. *rota* entl. etr. *rat-* in *Ratumenna porta* nach Hammarström St. Etr. 11, 251 (Gl. 28, 216); dazu ligur. (Korsika) *Ῥότανος*, kelt. *Rhodanus* „Rhone“ mit ungenauer Wiedergabe des *t* als „Läufer“ (Kretschmer Wiener Präh. Zs. 19, 279).

rotundus nicht aus **roto-modos* „radförmig“ (Sütterlin IF. 27, 118 ff.), sondern von **retō* „laufe“ (: air. *rethim*) mit *o* nach *rota* (Benveniste Mots 140, Fraenkel Mél. Boisacq I 379 f.).

Fraglich ist die Zugehörigkeit von got. **raþs* „leicht“, ags. *raed*, *raed*, ahd. *rado* Adv. „schnell“ (woneben ahd. *hrado*, ags. *hraed* ds.), ahd. *rasc* „feurig, tüchtig“, an. *roskr* „tüchtig, tapfer“ (mnd. *rasch*, idg. **ratskuo-*; s. Feist³ 394) und von ags. *rodor*, *rador* „Firmament, Himmelsgrund“ (Uhlenbeck PBB. 33, 186); sicher fern bleibt gr. ἐπίρροδος, ἐπιρροδος „zu Hilfe eilend“ (Prellwitz² s. v.; vlm. zu ῥόδος „Wogenrauschen“, idg. **sreth-*; vgl. Sommer KE. 65); die ar. Worte sind eine zweifelhafte Stütze für idg. *th* (v. Planta I 469 f., Brugmann I² 753). — Walde-P. II 368.

ruber (-us Orib., Mørland 119), *rubra*, -um „rot“ (seit Enn. und Cato, rom.), *rubor*, -ōris m. „Purpur, Röte, Schminke, Scham“ (seit Rhet. Her. und Cic., rom. [-ātiōr Tert.]), *rubeō*, -uī, -ēre „erröte“ (seit Catull.), *rubescō*, -ere ds. (seit Verg., rom. [ē- seit Ov., ir-Stat.]), *rubidus*, -a, -um „rot“ (seit Plaut., s. zur Bildung Niedermann Gl. 1, 266), *rubeus*, -a, -um „rot“ (seit Verg., rom. unter Verdrängung von *rufer*), *rubēdō* „Röte“ Firm. math., *rubicundus* „rot“ seit Ter. [-ōsus Dynam., -ulus Iuv.]), *rubellus*, -ā, -um (seit Plin. [ebenso -ulus; davon *rubellō* „rötlicher Fisch“ seit Plin., rom.]), *Rubellānae vitēs* Colum. 3, 2, 14, Schulze EN. 186¹), *rubētum* n. „Brombeerstrauch“ [seit Ov., vgl. *rubus* ds. seit Prop.], *rubia*, -ae f. „Färberröte, Krapp“ (seit Vitr., rom.), *rubefaciō*, -ere „mache erröten“ seit Ov. [vgl. noch rom. **rubēns*, **rubēolus*, **rubiculus*, **rubicinus*], *rubrica* (-ū- Plt. Truc. 294), -ae f. „rote Farbe, rote Erde [sc. terra], Titel

eines Gesetzes, Rubrik; feuerrotes Gewand“ [seit Plt., von einem Adj. **rubricus*, vgl. *puḍicus* usw.; *rubricātus* „rotgefärbt“ seit Petron. vgl. EN. *Rubricātum* n. seit Mela, *rubricō* „mache rot“ Ven. Fort., *rubricosus* „rot“ seit Cato (*rubricus* ds. Not. Tir.): u. *rufrū* 'rubrōs', o. *Rufriis*, päl. *Rufries* 'Rubrius' (aber u. *Rubinam-e* 'in **Rubinam*' ist etrusk., Schulze EN. 220, *Devoto* St. Etr. 4, 226); = gr. ἔρυθρός „rot“, aksl. *rǫdrz* ds., an. *rodra* „Blut“; vgl. ai. *rudhirāh* „blutig, rot“ (indische Neubldg. für **rudhrāh*, Frisk IF. 54, 272), *rudhirām* „Blut“, *rōhitah* „rot“, gr. ἔρυθω „röte“ (ἔρυθος n. „Röte“, ἔρυθιδω, ἔρυθ(ρ)ιαίω „mache rot“), got. *rauþs* „rot“, ahd. usw. *rōt* ds. (Kluge¹¹ s. *rot*), got. *gariudjō* „Schamhaftigkeit“, *gariuds* „ehrbär“, an. *rjōdr* „rot“, *rjōda* „blutig machen“, ags. *rēod*, *rūst*, ahd. as. *rost* „Rost“ (**rudh-s-to*), lit. *rustas* „bräunlich“, lit. *rūsvas* „rotbraun“, aksl. *rusz* „rötlich blond“ (**rouh-so*), toch. A *rātram* Dual „rot“ (Beiwurf der Lippen, s. Schulze Ung. Jb. 7, 171), toch. B *ratre* „rot“, *ratrauñe* „Röte“ (**rutr-*, Lidén Toch. Sprachgesch. 26. 37), ablt. ir. *rucc* „Schande“ (**rud-k-*), *fo-roind* 'fuscat' (Pedersen I 174 II 160), ir. *ruad* usw., gall. MN. *Ande-roudus*, daneben **roudiō-* in gall. *Rudiobo* D. Pl.? (Hubschmid, Festschr. Jud 114¹); vl. lig. *fundus Roudelius* (Kretschmer KZ. 38, 117), illyr. *Campī Raudī* mit *au aus ou* (Whatmough Harv. Stud. 42, 146).

Persson Beitr. 299¹ (948) trennt wegen der Bed. *pānis rūbidus* = *parum coctus* Plt. von *rūbidus* „rot“ (s. oben), vgl. nhd. *ruppig* usw.

rubor : gr. ἔρυθος, ahd. *rosamo* „Sommersprossen“ (J. Schmidt Pl. 379, Hirt Ugrm. Gr. I 121). Von einer einfacheren Wz. **ereu-* stammt nach Persson Wzerw. 48. 237 ff. ai. *aruñāh*, *arusāh* „rötlich“, av. *aruša-* „weiß“ (Zweifel bei Hirt Abl. 117), ai. *raṽh* „Sonne“, arm. *arev* ds. (Hübshmann Arm. St. I 21).

Davon *(*e*)*reu-* in lat. *rutilus* „rötlich“ usw. (s. d. mit weiterem); vgl. *(*e*)*reu-d-* in lat. *rudis* (s. d.), vgl. *raudus* (*rōdus*, *rūdus*). — S. noch *rūfus* (*rūbus*) „Brombeere“, *russus*, *rubēta*. — Walde-P. II 358.

rubēta, -ae f. „Kröte“ (seit Prop. 3, 6, 27 *rānae* . . . *rubētae* adjektivisch, also ursprgl.; daraus entl. ahd. **rupta*, mhd. *ruppe*, *rutte* [Kluge¹¹ s. *Aalraupe*): wohl nach Persson Beitr. 299¹. 951, Charpentier Gl. 6, 191 zu *rūbidus* „rauh“ (s. *ruber*), vgl. lit. *rupūzē* „Kröte“: *rūpus* „rauh, holperig“, lett. *krapis* „Schorf“ und „Kröte“, klr. *korōstaka* „Kröte“: *korōsta* „Krätze“ usw. (vgl. auch Bechtel Lex. 60).

Nicht nach Curtius 304, Vaniček 244 zu ahd. *braun* (s. *fiber*), da die Farbe trotz Plin. 32, 50 ein düsteres Graubraun oder Schwarzgrau ist, nicht rot.

Abzulehnen Pogodin [IA. 7, 161]: zu aksl. *ryba* „Fisch“, ahd. *rūppa*, *rūpa* „Raupe“, „Quabbe“. — Auch nicht nach Schulze Sb. Berlin 1910, 807 (zurückgenommen KZ. 45, 287²) aus **rādāh* zu lett. *warde* „Frosch“, vgl. arm. *gort* „Frosch“. — Walde-P. I³ 316. II 355.

rūbidus s. *ruber* a. E. (Ernout-Meillet² 872 f.).

rubus, -ī m. (f.) „Brombeerstaude, Brombeere“ (seit Prop. 3, 13, 28 *pūniceis* [nach Diels bei Schulze Sb. Berlin 1901, 807 = „Himbeere“], rom.): wohl nach Wood MLN. 16, 310 zu got. *raupjan* „ausrupfen“ (Feist³ 395), ahd. *roufen* „raufen“ (nhd. *raufen*), ags.

a-riēpan „ausplündern“, mit emphatischer Doppelung an. *ruppa*, engl. *ruppen* und mnd. *roppen*, mhd. *rupfen* (**ruppjan*), nhd. *ruppig* „lumpig“ (eigtl. nd.), lit. *rum̃bas* „Narbe am Baum“, *rūobs* „Kerbe“ (Lewy PBB. 32, 141), aksl. *rabz* „pannus“, poln. *rabic*, russ. *rubit* „hacken“, kaum jedoch nhd. *Rumpf*, nndl. *romp* (Uhlenbeck KZ. 40, 559; vlm. wohl zu mhd. *rumpf* „Gefäß aus Rinde“, an. *rump* „Steiß der Tiere“, bair. *rampf* „Baumstumpf als Gefäß“) und mir. *robb* „stößiges Tier“ (nicht **rup-nos*, Stokes IF. 2, 173, Fick II⁴ 236, sondern **rub-nós*, Walde-P. II 354); s. auch Feist a. O. zu mpers. *rōwēt* „rauft“ (vlm. *rūnēt* zu lesen, Bartholomae Sb. Heidelberg 1919, Abh. 10, 39 ff.) und Wadstein IF. 14, 406 (zu mhd. *strōufen*, nhd. *streifen*, urgrm. Wechsel *raup-* : *straup-*). — *rubus* also „Pflanze, an der man sich reißt oder kratzt“ (Bed.-Parallelen bei Muller Ait. W.).

Nicht nach Brugmann I² 197, 536 zu *ruber* (so schon Isid. orig. 17, 7, 19), da die Pflanze wohl nicht von der Farbe der unreifen Beeren benannt sein wird; auch kaum als s-lose Nbf. zu nhd. *Ge-strüpp*, *struppig*, *sträuben*, ahd. *strūben* „starren, struppig sein“ (Osthoff MU. 5, 62 ff., dagegen Kluge¹¹ s. *sträuben*, Schröder IF. 13, 526, Strekelj A sl Ph. 28, 494 ff.).

Arm. *vard*, np. *gul*, gr. (F)πόδov bleiben fern (s. unter *rosa*). — Unwrschl. erschließt Rohlf's ZRPh. 46, 156 aus dem Romanischen ein o.**rufus* und stellt *rubus* zu *ruber* o. *rufu*. — Walde-P. I 316. II 355.

ructō (-uō seit Solin., vlt. *ruptuō*), -āvī, -āre und *rūctor*, -ātus *sum*, -āri „rülpe, speie aus“ (seit Plaut., rom., ebenso *rūctus*, -ūs „das Rülpsen“ seit Plt. [-uōsus seit Cael. Cic. epist.]; vgl. *rūctūā-bundus* „rülpsend“ Sen., *rūctāmen* „das Aufstoßen“ Prud., *rūctātiō* „das Rülpsen“ seit Marcell. med. [-uātiō seit Aug.], *rūctātrix* „Rülpsen verursachend“ Mart.; Komp. *ērūctō*, -āre- und -or, -ātus *sum*, -āri [vlt. -ptuō] seit Varro und Cic.): vgl. *ērūgō* I 418 (wo *rūctus* usw. zu schreiben [-ū- durchs Romanische gesichert]).

rūductus, -a, -um „voll Schutt; daher vom Erdboden: trocken, mager“ (seit Cato [mit *locus*, -a]): zu *rūdus* „zerbröckeltes Gestein“ (z. B. Stolz HG. I 535), u. zw. Gegensatzbldg. zu *hūmectus* (Leumann-Stolz⁵ 228; nicht dissim. aus **rūditectus* „geröllbedeckt“, Walde LEW.² 660).

rūdēns (s. u.), -tis m. (f.) „Schiffsseil“ (seit Plaut.): vl. nach Holthausen IF. 20, 321 als „Zieher, Werkzeug zum Ziehen“ Part. eines d-Präs. (wie *cūdō*, *puđet*); **urūdō* zu gr. ἐρύω „ziehe“, ῥύμωϋ „Zugholz, Zugriemen“ usw.

Kaum als „rasselnd“ zu *rūdō* (Wharton Et. lat. s. v., Muller Ait. W. 391; Wort der Seemannssprache).

Jedenfalls nicht nach Vendryes RC. 45, 351 zu ahd. *riomo* „Riemen“ (grm. **reuman-*, eigtl. „abgerissener Hautstreifen“, Walde-P. II 352), ir. *roe*, Wz. **reu-*.

rūdēns Plt., *rūdēns* seit Lucil., Catull, Verg. (dieser stets am Verschuß); wrsch. war bei diesem onomatopoetischen Wort die Quantität von Anfang an schwankend (Marx Mol. 27 f.).

Fremde Herkunft (Ernout-Meillet² 873, Ernout BSL. 30, 108 [etr.]) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 293.

rudimentum s. *rudis*.

1. **rudis**, -e „unbearbeitet“ (vgl. z. B. Inscr. RA. ser. X 476 [aet. Hadr.] *sī quī agrī cessant et rudēs sunt*); „roh, wild“; dicht. „unverbraucht, unversehrt“ (Langen zu Val. Fl. 3, 680) (seit Plaut., rom., ebenso **rudius*; vgl. *rudītās* „Roheit“ Apul., *rudimentum* n. „Übungsschule, erste Probe“ seit Liv. [-īmen Gl.]; Komp.: *ērudiō*, -īvī, -ītum, -īre „bilde aus“ seit Rhet. Her. und Cic. [-ītiō seit Cic., -ītor seit Ps. Varro und Tert.), -īmentum Iren.): Herkunft unklar; nicht als „blutig, roh“ zu *raudus* (Walde LEW.² 660, vgl. Persson Beitr. 299) oder zu *rūderu* (Fick I⁴ 418). — Walde-P. II 354. — Vgl. *rullus*.

2. **rudis**, -is f. „Rühlrössel, Kelle, Stab zum Fechten“ (seit Cato, *rudicula* ds. seit Cato [rom. Rückbldg. **rudica*, *rudiārius* „der bei der Entlassung mit einer *rudis* beschenkte Gladiator“ (Suet.): unerklärt. Ganz fraglich, ob als **urdis* zu *rādīx* (Walde LEW.² 660).

Nicht zu ahd. *ruota* „Rute, Gerste, Stange“, as. *rōda*, ags. *rod* „Kreuz“ (Curtius 352, Vaniček 244; s. unter *ratis*). Auch nicht als **ru-ā-is* zu got. *raus* n. „Rohr“ (Feist³ 395), an. *reyrr*, ahd. *rōr* (nhd. *Rohr*, *Röhre*, *Reuse*), auch wenn letztere nicht nach Hirt PBB. 22, 234 f., Hoffmann BB. 25, 106 f. als **ro(g)u-za-* zu gr. ῥοφοϋϝ „Rohr“, sbkr. *rōgoz* „Riedgras“, poln. *rogoż* „Binse“ [s. noch *muscum*] gehören (s. Boisacq 277).

rūdō (-ū- alat., -ū- Pers.), -īvī (Apul.), -ītum, -ere „schreie, brülle, knarre“ (seit Lucil., rom. [-ū]; vgl. *rūdōr* und *rūdītus*, -ūs „das Brüllen, Schreien“ Apul.): zu lit. *raudà* „Wehklage“, *raudōti* „wehklagen“, aksl. *rydaję* „wehklage“, ahd. *riozan*, mhd. *riezen*, ags. *rēotan* „klagen, weinen“ (dazu auch nhd. bair. *rotzen* „weinen“), ai. *rudāti* „jammert, weint“ (Brugmann II² 1, 458), Aor. *ā-rudah*, vgl. ahd. *ruzzi*, ags. *rute* (Sverdrup Festschr. Falk 308), *rōditi* ds., Kaus. *rōdayati*, av. *raod-* „weinen“ (Vaniček 241, Fick I³ 115. 526), ved. *Rudrāh* „Todes- und Wettergott“, eigtl. „der Brüller“ (Güntert Welkōnig 200, Kretschmer Kl. F. 1, 316). — Idg. **reud-* ist Erw. von **reu-*, s. *racus* „heiser“ II 421 (Fick a. O., Persson Wzerw. 196 f.); daneben **rōut-* vl. in ahd. *ruōd* „Gebrüll“, ags. *rēde* „wütend“ (Holthausen IF. 20, 328 f.).

Kieckers Lat. Formenlehre II 203 will wenig wrschl. das Nebeneinander von *rūdō* und *rūdō* aus dem alten Ablaut des athemat. Präs. ai. *rōditi* : *rudīmāh* erklären. — Walde-P. II 351.

rūdus (rōdus), -eris n. „zerbröckeltes Gestein, Geröll, Schutt; Mörtel, Estrichmasse“ (Gbd. „Zerreißen, Zerfallen“, dann „Zerrissenes, Zerfallenes, Aufgelöstes“ (seit Vitruv., rom.; vgl. *rūderārius* „zum Geröll gehörig“ Apul., *rūderātiō* „Estrichmasse“ Vitruv., *rūderātus* „mit Schutt bedeckt, trocken“ Plin., *rūderō*, -āre „bedecke mit Estrich“ seit Vitruv., s. noch *rūeductus*): nach Persson Beitr. 296 ff., Sommer KE. 52 zu an. *rāst* f. „Ruine“, *rust* „eingestürzte Steine einer Einfriedungsmauer“, *rostenn* „verfault“, norw. dial. *rust* „Überreste einer Mauer“, lit. *rausiū* „wühle“ (: lat. *ruō*, s. Johansson IF. 8, 163. 19, 124 f., Uhlenbeck s. *lōstah*; die lit. Worte aus **rūs-*, vgl. russ. *rýchlyj* „locker“, nhd. *rul* aus **ruzla-* ds.; über ai. *lōstah* nicht besser Petersson IF. 24, 250 f.; dazu mir. *rūad* „verfallen“, kymr. *rhuddion* „Weizenkleie“ (Stokes, Loth RC. 42 63 f.), ai. *lōstah* „Schölle“; Wz. **rūds-* zu *rūdus*, falls nicht ohne Dental Wzf. **rūs-*, **rūs-*.

Abzulehnen Walde LEW.² 661 (vgl. Walde IF. 19, 100): aus **ghreudos* zu as. *griot*, ahd. *grioz* „Sand, Gries“ (nhd. *Griess*, Kluge¹¹ s. v.), ags. *grēot* „Sand“, an. *grjöt* „Gestein“, *grautr* „Grütze“, ags. *grytt*, ahd. *gruzzi* (nhd. *Grütze*), ahd. *grüz* „Korn von Sand oder Getreide“; lit. *grūdžiū*, *grūsti* „stampfen“, *grūdas* „Korn“, lett. *grauds* ds., aksl. *gruda* „Scholle“; ohne Dental kymr. *gro* „Gries“, korn. *grou* 'sabulum' (**grava*, daraus frz. *grève* „Sandbank“, Fick II⁴ 117, Meyer-Lübke n. 3851; vgl. auch **gravena* in prov. **gravena* „Kies“, Dottin 261).

Fern bleiben gr. χρυσός m. „Gold“ (Fick I⁴ 418, Prellwitz² s. v., Johansson Beitr. 132, Hoffmann BB. 26, 142; vlm. semit. Lw., vgl. hebr. *hārūz*, assyr. *hurāšu* „Gold“, aram. *harā* „gelb“, Boisacq 1072, Cuny RH. 2, 185 ff.) und nhd. *Graus*, ahd. *grāsin*, *grū(n)isōn* „Schreck empfinden“, mhd. *grīul*, *grīuwel* „Schrecken, Grauen, Creuel“, ahd. *ingruen* „schaudern“ (wahrscheinlicher darüber Wiedemann BB. 27, 239).

Idg. **ghreu-*, **ghreu-d-* nach Prellwitz a. O. „hart hinstreifen, daher zerreiben, zermahlen, im Gemüte hart berühren“; vgl. noch lit. *grāužas* „Grandacker“, *graudūs* „rührend, herzbewegend; spröde (vom Eisen)“, *grudinū*, *-inti* „Stahl härten“ usw. (weiteres Bsl. bei v. d. Osten-Sacken IF. 24, 245; über lit. *grāužiū*, *grāužti* „nagen“ s. dens. und Pedersen I 103).

rūdus kann nach Sommer und Persson a. O. deswegen nicht hierhergehören, weil lat. *r-* nicht aus *ghr-* herleitbar ist (vgl. auch *ingruō* gegenüber *ruō* „stürze, falle“ oben I 607). — Vgl. *raudus*. — Walde-P. I 649. II 354.

rūfius, *-ī* m. „Hirschluchs“ (gall. nach Plin. nat. 8, 70): zu *rūfus*? (anders Dottin 283: zu ir. *rob*, *rop* „Vierfüßler“).

rūfus, *-a*, *-um* „lichtrot, fuchsröt“ (seit Plaut., rom. [vgl. Cogn. *Rūfus*]; *rūfulus* „rötlich“ seit Plt. [vgl. *Rūfuli* „Name der *tribunī militum*“ seit Liv.], *rūfescō* „werde rötlich“ Plin., *rūfō* „mache rötlich“ seit Plin.): o. *Rufrii* 'Rubrius', u. *Rufre* 'Rubri', *rufu* 'rubrōs' usw. (Buck-Prokosch 56); zu *ruber* (s. d. mit weiterem) mit dialektischer Lautgebung (Sommer Hb.² 172, Ernout-Meillet² 878; vgl. *rōbus*). S. noch *rōbigō*. — Walde-P. II 358.

Die Identifizierung der *Rutulī* von Ardea mit den *Rūfulī* bei Fest. p. 261 ist trotz Ribezzo RIGI. 14, 36 (*-t-* aus *-dh-* im „Ausonisch-Lateinischen“) nicht aufrechtzuerhalten, da die *Rutulī* schon im Altertum als ein etr. (tyrrhen.) Stamm galten, s. Schulze EN. 581², Kretschmer Sprache³ 111, Altheim Griech. Götter 30 f.

rūga, *-ae* f. „Runzel, Falte; Schraubenmutter“ (seit Cic., rom. [auch „Straße“ Gl., Goldberger Gl. 20, 147 f.], ebenso **-ula*, **-idus*, vgl. *rūgō*, *-āre* „runzle (mich)“ seit Plaut., *rūgōsus* „runzlig“ seit Hor., *rūgōsitās* „Runzligkeit“ Tert.; Komp.: *corrūgō* „runzle“ seit Hor., rom., *corrūgīs* „runzlig“ Nemes.): nach Bugge KZ. 20, 9 zu lit. *raūkas* „Runzel“, *runkū*, *rūkti* „verschrumpfen“, *rūkslas*, *raūkslas* „Runzel“, *raukū*, *raūkti* „runzeln“, wozu nach Schrader KZ. 30, 481 (ohne *rūga*) ai. *rūksāh* „rauh“, ahd. ags. *ruh* ds., vl. got. *inrauchtjan* „zürnen“, ags. *rēoc* „wild“ (Diesenbach Vgl. Wb. II 167, Uhlenbeck PBB. 27, 123; andere Deutungen bei Feist² 294; aber gr. βρωτός „runzlig“ zu βρωτός „Runzel“ trotz Marstrander IF. 20, 347). — Idg.

**rug-*, **ruq-* ist wahrscheinlich Ablaut zu **uerg-*, **uerg-* in lett. *suwert* „eintrocknen, einschrumpfen“, ai. *varj-* „krümmen“ usw., s. *vergō* (Zupitza KZ. 37, 67¹, Marstrander IF. 22, 335; Vbg. mit ags. *wrinkle* „Falte, Runzel“ schon bei Curtius 349, Fick I⁴ 526, Kluge¹¹ s. *Runzel*).

Kaum zu *runcāre* (Curtius 349, Fick I⁵ 526), sodaß „Graben, Furche“ die Gbd. von *rūga* wāre (vgl. *φαρκίς* „Runzel, Falte“, wenn zu *φαρδω* [richtiger *φαρῶν*] „pflüge“, doch s. Boisacq 1015; vgl. noch *arrugia* [*corrugus*] oben I 69).

Fern bleibt u. *rusem-e* unklarer Bedeutung (von **ruk(o)s* n. „Furche“ nach Goidānich AGIt. 25, 65 f.; andere verfehlte Deutungen bei Nazari Att. di Torino 43, 823 [= ‘in terrā’], v. Blumenthal Ig. T. 81 f. [: lat. *rūrsus*]; s. auch unter *rosa*). Auch die Heranziehung von gr. *ρουργός* *πρόσωπον* (etwa sc. *γέροντος*, Theatermaske?) Hes. durch v. Blumenthal Hesychst. 44 verdient kein Vertrauen. — Walde-P. II 353, 374.

rūgiō (-*ū*-, Niedermann Mēl. Saussure 46; *rūgiunt* Anth. 762, 49 rein metrisch), -*ire* „brülle“ (bes. vom Löwen)“ (seit Suet., rom., ebenso *rugitus*, -*ūs* „Brüllen“ seit Scr. h. Aug. [gallorom. **rūgere*, -*itus* Bruch ZRPh. 45, 76]; zur Prosodie s. Sommer KE. 37, Specht KZ. 557² gegen Kunst Gl. 14, 109 ff.): zu hom. *ἐρυγιόνα* (Part. Aor.) „brüllend“, *ἐρύμηλος* „brüllend (vom Stier)“, *δρυμαδός* „Lärm“, *ῥρυγίη*, *ῥρυγία* usw. „Geheul“ (Kretschmer KZ. 38, 135), *ῥύζω* „knurre, belle“ (**ρυγίω*), ags. *rēoc* „wild“ (wem „vor Wut brüllend“, Holthausen IF. 20, 328), vl. mir. *rucht* „Gebrüll, Geheul“ (Fick II⁴ 235; oder zur Wzf. **reuk-* Walde-P. a. O.?) mit idg. *q* aksl. *ryknati*, *rykati* „brüllen“, ahd. *rohōn* ds., nhd. *röcheln* (schwundstfg. *ō*-Verb neben ags. *ryn* „brüllen“ aus **rūhjan*, ahd. *ruhin* ‘*rūgītus*’, Wissmann Nomina Postv. 87 f.; im Germ. konkurrieren Worte mit anl. *hr-*, s. Lidén Bland. språkhist. bidrag 33 ff.); Wzf. **reuġ-* in aksl. *rzati*, poln. *rzac* „wiehern“ (neben *rzāti*, *rzēb*; W. Meyer KZ. 28, 175, Nehring IF. 4, 101); aber lit. *rūgti* „übelnehmen“ (Fick I⁴ 525) ist nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 254 Lw. aus russ. *rugātō* „schmähen, schimpfen“ = aksl. *ragati se* „spotten“. Vgl. auch *ērūgō* oben I 418 und *ructō*. — Sämtlich Erweiterungen von **rēu-*, s. *rāvus*, *rūmor*, *rūddō*.

[*ruidus* Plin. nat. 18, 97 falsche La. für *nūddō*, daher trotz Walde LEW.² 662 nicht zu verwerfen].

rūma s. *ruō*.

rullus, -*ā*, -*um* „bäurisch, grob, ungesittet; Subst. Grobian“ (z. zur Überl. Stangl NJb. 149, 573; vgl. Cogn. *Rullus*, -*iānus* usw.): aus **rud-los*, zu *rudis* (s. d. und Persson Beitr. 299).

1. *rūma*, -*ae* f., *rūmis* f. „säugende Brust“ (seit Varro), *Rūmīna*, -*ae* f. „die Göttin der Säugenden“ [Wissowa Rel.² 242, Herbig BPhW. 1916, 1440 ff. 1472 ff., Krogmann WuS. 19, 116 ff.], *Rūminus* „Allernährer, Beiname des Jupiter“ Aug.), *rūminālis ficus* Fest. p. 266, *rūmō* = *rūminō* Fest. p. 266, Gl. Philox. II 176, 4; vgl. *subrūmus* „an der Brust liegend, säugend“ seit Varro, *subrūmō* „lege an die Brust“ seit Colum., Paul. Fest. p. 271, *haedi subrūmī* [Fest. p. 270, vgl. unten]: wohl nicht zu *(s)*reu-* „fließen“ (s. unter *Rōma*; Curtius 353, Vaniček 342, Herbig und Krogmann a. O.), da trotz Osthoff MU. 5, 62 ff. eine Gdf. mit *sr-* lautlich unzulässig, eine Nbf.

**reu-* aber sonst nicht zu stützen ist. — Krogmann a. O. 122 identifiziert wiederum zu Unrecht *rŭma* und *Rōma* unter einer Gbd. „das Fließen (Schwimmen)“ und hält in *haedī subrīmū* (-ī?) für eine Form mit *ī* als Abltg. von *rŭmen*.

Pighi, *Aevum* 2, 155f. hält *rŭma* entweder für Rückbildg. zu *rŭminō*, oder ursprüngliches *Rŭmīna* (Varro), *Rŭmīna* (Ov.) für analogische oder volksetymologische Umgestaltung. Vgl. noch kymr. *rhumen* „Wanst, Zitze“ (**rou-smo-* nach Loth RC. 43, 146).

Nicht besser Walde LEW.² 662: als **roimā* zu **rei-* „fließen“ (s. *rīvus*) bzw. als **urŭmā* (Suff. nach *mamma*) „die gezogene“ zu gr. *ἐρῶν* (s. *rŭdēns*).

2. *rŭma*, -*ae* „Kehle, wiederkäuender Schlund“ (seit Pompon.), *rŭmen*, -*inis* n. ds. (seit Varro); *rŭmō* Fest. p. 270 = *rŭminō* [aus **rŭmnō* nach Schmidt Krit. 106 ff., Sommer Hb.² 232, Solmsen IF. 26, 103¹, doch vgl. *germānus* oben I 594], *rŭmō*, -*āre* (-ō seit Verg.) „käue wieder“ seit Liv. Andr. [*rŭminātiō* „das Wiederkäuen“ seit Cic., *rŭminātor* „Wiederkäuer“ seit Arnob.], *rŭmigō*, -*āre* ds. (von *Caper* getadelt; nach *rēmigāre*, Keller Volkset. 150, s. zur Verteilung von 1. und 2. *rŭma* Heraeus Kl. Schr. 173²): wohl zu ai. *rōmanthaḥ* „das Wiederkäuen“ (dissim. aus **rōma-manthaḥ* „das Umdrehen der Halsmuskeln“ [J. Schmidt a. O., oder -*tha*- Abstraktsuff., Fick I⁴ 116]). — Fern bleibt lit. *raumuō* „Muskelfleisch“ (: aksl. *ruměns* „porpoc“ usw., lit. *raūdas* „rot“, vgl. *ruber*).

Die Vbdg. von *rŭmen* als **rŭgsmen* mit *ērŭgō*, *ructāre*, *rugīō* (Curtius Vanček 241) ist zu vag, wenn auch „Halsmuskel“ als ursprgl. Bed. von *rŭmen* nicht feststeht. — Walde-P. II 360.

rumex, -*icis* m. (f.) „Sauerampfer“ (seit Plaut.); auch „eine Art Geschoß“ (Lucil., Gell.); bei Marcell. med. und rom. „Brombeerstrauch“, mlt. *rŭmica* wie *fīlica* Diosc. f. neben *fīlix*, Thomas ALM. 5, 152 f., vgl. *rumicula*, *rumicāster*, *rumigāstrum* Ps. Diosc. Vind., ALL. 10, 109; nach Meyer-Lübke n. 7439 liegt der Begriff des spitzigen Gegenstandes zugrunde): nach Osthoff MU. 5, 76 ff., Vendryes MSL. 22, 271 als *s*-lose Variante von einem Adj. **ru-mos* „sauer, bitter“, vgl. *rŭta*, -*ae* f. „Raute“ (seit Cic.) = gr. *ῥῦτή* f. „Raute“ aus **srŭtā* (anders Krogmann WuS. 19, 133 [*rŭta* ῥῦτή unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache]); dazu nach Osthoff a. O. weiter zu ahd. ags. *sūr*, an. *sŭrr* „sauer“, aksl. *syrs* „roh“, lit. *sŭras* „salzig“, illyr. FN. *Syrapus* (Krahe Gl. 20, 188 f.); ital. gr. **srŭ-* und germ. bsl. *sŭr-* sind unter **suer-*, **sur-* (woraus **sru-*) zu vereinigen; air. *serb*, kymr. *chweru*, korn. *wherow* usw. „bitter“ (**sueruos* nach Stokes KZ. 28, 81²) bleibt fern, s. Pedersen I 78.

Unannehmbar Mahlow Neue Wege 456 (mit -*m-* aus -*b-* zu *rubus* „Himbeere, Brombeere“, von der Verwendung des Ampfers zu rotem Farbstoff). — Walde-P. II 513.

rumica : *kókkvĕ* Gl.; unerklärt.

rŭmigō s. 2. *rŭma*.

rŭmor, -*ōris* m. „dumpfes Geräusch; Murmeln, Summen; Gerücht, Volksstimmen, Beifall“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *rŭ-musculus* „Geschwätz“ seit Cic., *rŭmitō* „mache öffentlich bekannt“ Naev. frg. Paul. Fest. p. 271, *rŭmiferō* „preise öffentlich“ Plt., *rŭ-migātiō* seit Itala, *rŭmigerātiō* seit Script. hist. Aug., *rŭmigerō* seit

Fest. p. 270 und Hil., *rumigerulus* seit Amm.; Komp. *adrāmō* Paul. Fest. p. 9): zu *ravus* „heiser“, *ravis* „Heiserkeit“; Schallwz. **rāu-*, **rēu-* in ai. *rāuti*, *rūdāti*, *ravati* „brüllt, schreit“, *rāvah*, *ravāthah* „Gebrüll“, aksl. *revq*, *rjevq*, *rjuvq* „brülle“ (*rykati* „brüllen“, lett. *rukt* ds.), gr. ὤ-ρῥομαί „heule, brülle, wehklage“, ὤ-ρῥόδον „mit Gebrüll“ (ὤ- wohl = Präf. idg. *ō), hom. ἐρυρόντρα Akk. Sg. Aor. „brüllend“ usw. (Kretschmer KZ. 38, 135), ags. *rȳn* „Gebrüll“, *rȳn* (*rȳan*) „brüllen“ (vgl. noch *rūdō*, *rūgiō*). S. Curtius 356, Vaniček 240, Fick I⁴ 118. 529, Persson Wzerw. 196 f.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 454 (als „Gerede“ aus **mrū-or* mit sek. -m- Einschub zu ai. *brū-* „sprechen“).

rumpia, -ae f. „langes Schwert der Thraker“ (seit Enn. und Liv., vgl. Gell. 10, 25, 2): volkstümliches Lw. aus gr. ῥομφαία „Schwert, Säbel“, vgl. *rhomphaea* ds. seit Ambr., *romphaeātis* Prud.

rumpō, *rūpī* (alt *rūpsī*), *ruptum*, -ere „breche, zerbreche, zerreiße, zerspringe, unterbreche“ (seit XII tab. Naev. Enn. Plaut., rom. [*ruptum*, -ī n. „Bruch“ Gl.]), *rūmentum* n. „Unterbrechung“, t. t. der Auguralsprache, Fest. p. 271, *ruptiō* f. „Beschädigung“ seit Dig., *ruptor* m. „Verletzer“ seit Liv., rom. *ruptūra* f. „das Reißen“ Gell.; *rupitiās* . . . „dammum“ Fest. p. 285; Komp.: *ab-* seit Enn., *con-* seit Plt., rom. [ebenso **corruptiāre*], *dēruptus* seit Lucr., rom., *dī-* seit Plt., *ē-* seit Cato, *inter-* seit Plt., *ir-* seit Ter., *prō-* seit Cic. Caes., *sub-* seit Arnob.; *irruptus* = ἄρρηκτος [Sinko Eos 21, 8], *inabruptus* Stat. = ἄρρηκτος, *rūpēs*, -is f. „Felswand, Klippe, Schlucht“ (seit Varro und Cic. (*rūpicus* „starr“ seit Ambr.), *rūpex*, -icis m. „Steinbock; Klotz“ (seit Lucil., Adj. „steinern“ Salv., *rūpicō* m. „Klotz“ Apul.; vgl. *rūpicapra* f. „Gemse“ seit Plin. [*rūpicaper* Polem. Silv.], Leumann-Stolz⁵ 818), *rūpīna*, -ae f. „Felskluft“ (seit Apul.): zu ai. *rōpayati* „verursacht Reißen, bricht ab“, *lumpāti* „zerbricht“, *luptāh* „zerbrochen, beschädigt“ (falls nicht mit idg. l, s. 1. *liber* oben I 790), *rūpyati* „hat Reißen im Leibe“, *rōpam* „Loch, Höhle“; ags. *rēofan*, an. *rjūfa* „brechen, zerreißen“, an. *rauf* „Spalte, Loch“, ags. *rēaf*, as. *rōf*, ahd. *roub* „Raub“, got. *biraubōn*, ahd. usw. *roubon* „rauben“, vgl. Wadstein IF. 14, 402 ff.); lit. *rūpėti* „sich um etwas kümmern“, *rūp mán* „es kümmert mich“, *rūpūs* „besorgt“, *rūpestis* „Sorge“ (wohl ursprgl. „es zerreißt mir das Herz“, vgl. zur Bed. ai. *rujāti* „zerbricht“: lat. *lūgeō* oben I 830), *rūpas* „rauh, höckerig, holprig“ (Curtius 266, Vaniček 244 f.), lit. *raupas* „Masern, Pocken“, *rauplė* „Blatter“, *raūpsas* „Aussatz“, sbkr. *rūpa* „Loch, Grube“ (Fick I⁴ 116. 526); aber ir. *ropp* (Corm.) „stößiges Tier“ (Stokes IF. 2, 173, Fick II⁴ 236) = mir. *robb* „Tier“, wohl aus **rub-nōs*, zu **reub-*, Walde-P. II 355; poln. *rupić* „beißen“, *rypac* „scindere, friäre“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w. Krak. wydział filol., Ser. II, tom. X, 1897, 427). — Daneben idg. **reub-* in got. *raupjan* usw., s. *rubus* (vgl. oben ir. *ropp*).

Meillet Mél. Mikkola 158 will auch slav. *lupiti* mit Wechsel *l/r* heranziehen.

Loth RC. 43, 411 stellt unwrschl. hierher bret. (vann.) *rānet* „zerbrochen“, kymr. *rhann*, ir. *rann*, *rannaim* „zerteile“ (**rap-n-*? anders über die keltischen Worte Pedersen I 52). — Walde-P. II 354.

rumpus, -i m. „Weinranke“ (Varro rust. 1, 8 *pedamentum nativum eius generis, ubi ex arboribus in arborēs trāductis vitibus vinea fit: quōs trādūcēs, quīdam rumpos appellant*; rom.), *rumpōlinus*, -a, -um „zum Halten der Weingesenke dienend“, -a f. „Masholder“ (Colum. 5, 7, 1), *rumpōtinetum* „Weingebüsch“ (Colum.). — *rumpus* ist jeder Baum, der nicht höher ist als 15 Fuß, speziell der *opulus* (südlich des Po wachsend; vgl. II 217), aber auch *cornus*, *carpinus*, *ornus*; sogar *salix* und *ulmus* heißen *arbor rumpōlina*. — Herkunft unsicher.

Marstrander Une corresp. germano-celt. 1924, 16 ff. (ebenso Bertoldi, Silloge Ascoli 506 f. und Don. nat. Schrijnen 298) hält *rumpus* für ligurisch und -*tinus* für ein speziell keltisches Suff., das im Air. (-*tan*, -*ten*) Kollektiva von Pflanzen- und Baumnamen bildet.

Dagegen erklärt jetzt Bertoldi Quest. di metodo 267 f. ligurisch-gallische Herkunft des Wortes für unbegründet, die auch durch die Sprachgeographie (Verbreitung der roman. Formen) widerrraten werde, und bleibt bei der Vbdg. mit gr. *ῥομφεῖς ἰσχυρὸς οἷς ῥάπτεται τὰ ὑποδήματα*, vgl. Plin. nat. 17, 174 [so auch Cuny MSL. 19, 210 ff.], und hält *ῥομφεῖς* und *rumpus* für unabhängige ägäische Lehnwörter (*rumpus* ev. durch etruskische Vermittlung).

1. **rūna**, -ae f. „Wurfgeschos“ (seit Naev. [Paul. Fest. p. 263 *rūna genus telī significat* egs.], *rūnātus*, -a, -um „mit einem Wurfspieß versehen“ Enn. [*rūnāta recedit, id est proeliāta* Paul. Fest. a. O., richtiger *pīlāta* nach Landgraf ALL. 9, 419]): Herkunft unklar. Vl. aus **rupsnā* zu *rumpo* (s. Walde LEW.² 663).

In der Bed. ebenso schwierig Vaniček 241 (zu lat. *ruō*, s. d.).

2. **rūna**, -ae f. „Rune“ (Ven. Fort. carm. 7, 18, 19): germ. Lw., vgl. an. *rūn* f. „Geheimnis, Rune“, got. *rūna* f. „Geheimnis“, nhd. *Rune*.

runcina, -ae f. „Hobel“ (seit Varro und Plin., rom. **rucina*, Meyer-Lübke n. 7445), *runcō*, -āre „jāte“ seit Varro, *runcō*, -ōnis „Jāthacke“ seit Pallad., Niedermann Ess. 68 [*runcātiō* „das Jäten“ und *runcātor* „Jäter“ Colum.], *runcinō*, -āre „hoble“ seit Varro und Char. [*dērucinō* Plaut., vgl. *dēasciō*, Ernout-Meillet² 877], *runcilliō*: *ῥπέπανον* Gl., Pap., vgl. italien. *ronciglio*, *runcus* „Krümmung“ seit Veg. und Chiron, Rückbildg. *runca* f. „gejätetes Unkraut“ Colum. 2, 11, 6 [Brender 38]): entl. aus gr. *ῥυκτιή* (Varro l. l. 6, 96, Saalfeld usw.) unter Anlehnung an das mit letzterem urverwandte *runcāre* (Osthoff Pf. 618, Keller Volkset. 99). Das noch nicht durch *runcāre* beeinflusste **rucina* nach Claussen NJb. 15, 421 und RF. 15, 795 noch in afrz. *roisne*.

Meillet Mél. Mikkola 158 f. zieht auch slav. *lyko* usw. unter Annahme von idg. Wechsel *l/r* heran.

runcina: *runcō* und *ῥυκτιή* hält neuerdings für urverwandt Brugmann II² 3, 308 (wie schon Vaniček 242, Fick I⁴ 119. 530, Prellwitz² s. *ῥυκτιή*); vgl. ai. *luñcāti* „rauft, rupft, enthülst“, *luñcanam* „das Rupfen, Raufen“ (kaum nach Uhlenbeck KZ. 39, 260, Meillet Mél. Mikkola 158 f. unter Annahme von idg. *l* zu aksl. *lyko*, lit. *lūnkas* „Bast“), gr. *ῥύσσω* (**ῥορυχτω*) „grabe, scharre“ (Vaniček 242, Curtius 349), ir. *rucht* „Schwein“, kymr. *rgwon* „Reibung“ usw. (**runk-no*- Loth RC. 43, 138 f.), lett. *rūķēt* „wühlen, scharren“. Vgl. *arrugia* I 69. — Walde-P. II 353.

1. runcō, -āre s. runcina.

2. runcō, -āre : *intemperanter dormiō vel sonitum dē nāribus emittō* Gl., *runcātor* : *nāsātor* Gl., *stertit* : ροχαλιζει, *dormitāt* Gl.): zu gr. ρέγκω (πέγκω) „schnarche“, πέγκος n. „Schnarchen“, ρόγκος (ρόγκος) ds., ρύχνος „Schweinsrüssel, Schnauze, Schnabel“, air. *srennim* „schnarche“, (**srenk-nāmi*), *srēim* „Schnarchen“ (**srenk-smen*); ρύχνος zu arm. *ṣagunk*^c, *ṣangun-k*^c „Nasenlöcher, Nase“, Schallst.

1. ruō, ruī, *ruitūrus*, *rūtum*, -ere „stürze, eile“; trans. „reiße nieder“ (seit Plaut. und Enn., rom., vgl. *rutus*, -ūs „das Aufschlagen“ Varro; Komp.: *ad*-Varro, *dē*-seit Cic., rom.; *dī*-seit Ter., *ē*-seit Cato, *ob*-seit Cic., *sēmiobrutus* seit Sall., *prō*-seit Ter., *superruō* seit Apul.), *ruīna*, -ae f. (meist Pl.) „Sturz; Ruine“ (seit Caes., rom., ebenso **ruinō* „ruiniere“; *ruinōsus* „baufällig“ seit Cic.), *rutrum*, -ī n. „Grabscheit, Schaufel“ seit Ov. (rom. **rutulum*, vgl. *ruculum* Gl.), *rutābulum*, -ī n. „Ofenschaufel“ seit Suet., rom., ebenso **rutābellum*), *rūta caesa* Varro (Asynd., vgl. Ulp. dig. 19, 17 *esse rūta, quae ērūta sunt, ut harēna et crēta et similia; caesa ea esse, ut arborēs caesās et carbōnēs et hīs similia*; Fest. p. 262 *quae venditur possessiōnis suae grātiā concidit ruendōque extrāxit*): zu mir. *ruathar* „Ansturm“, kymr. *rhuthr* ds. Fick II⁴ 234; dazu ir. *rūaim* „Ansturm“, bret. *rumm* „Schar“ [**rou-smen*, Loth RC. 41, 403]; Wz. **reu-* „rennen, eilen“ vl. in ai. *rūrāh* „hitzig, vom Fieber“ (Persson Wzerw. 122), nicht aber trotz Holthausen IF. 20, 328, Trautmann Grm. Lautges. 46 in ags. *rēow* „wild“ [wegen Nbf. *hrēow*] und in got. *un-mannariggws* „wild, grausam“ [s. Feist³ 522]; identisch mit **ereu-* in ai. *ṛṇōti; ṛṇvati* „erhebt sich, bewegt sich“, gr. ὄρνυμι (für *ἄρνυμι?) „errege“, ὄροῦω „stürme los“, ai. *árvan-* „Renner“, an. *orr*, as. *aru*, ags. *earu* „schnell“ und Erw. von idg. **er-*, s. *oriōr* oben II 223 m. Lit. – Walde-P. I 141 (Fest. p. 262 *est quō rústici <ūtuntur> in prōruendō igne, pānis coquendī grātiā*, rom. neben **rutābellum*), *rūta caesa* (Varro l. I. 9, 104 s. 2. ruō; vgl. Persson Beitr. 284. 288 gegen Solmsen Stud. 132, der zwei verschiedene Wörter annimmt), vgl. rom. **rūtāre* „werfen“, Meyer-Lübke n. 7473).

ingruō ist ein von 1. ruō verschiedenes Wort, s. oben I 700.

2. ruō, ruī, *rūtus*, -ere „wühle, scharre“ (seit Lucr.): zu lit. *rāju*, *rāuti* „ausreißen, ausjäten“, *raėti* „jäten“, aksl. *ryq* „grabe“, *ryq* „reihe aus“, *ryb*, *rylo* „Grabscheit, Spaten, Hacke“, *rov* „Graben, Grube“, lit. *rāvas* „Straßengraben“, apr. *raŭys* „Graben“ (aus dem Slav.?), ai. *rav-*, *ru-* „zerschlagen, zerschmettern“ (*rāvat*, *rudhī*, *rāvīṣam*, *rōruvat*), *rutah* „zerschlagen, zerschmettert“, gr. ἐρυσίχθων „die Erde aufwühlend“ (Schulze Qu. ep. 318, vgl. KZ. 55, 112², 59, 170), mir. *ruam* (uir. *ruamh*) „Spaten, Grabscheit“, *ruamar* „effossio“ (Fick II⁴ 234), an. *rýja* „den Schafen die Wolle ausreißen“ (Osthoff MU. 4, 28 f.), an. *rogg* f. (**royā*) „langes Haar, lange Wolle“ (Mikkola Streitberg Festg. 268 f.), vgl. auch unter *rēnō* zu aksl. *runo* „Fließ“; got. *riurs* „vergänglich“ (Feist³ 400), an. *rýrr* „gering, arm“ (Zimmer ZdA. 19, 450), an. *rjādr*, ahd. *riuti*, an. *rud*, ahd. *rod* „Rodung“, nhd. (nd.) *roden*, nhd. *reuten* (idg. *dh* nach Ausweis von av. *rao(i)ḍya-* „urbar zu machen“, Bartholomae Airan. Wb. 6, 231 f. ZdW. 6, 231 f., s. auch Meringer IF. 18, 242, wo ahd. *riostar* „Pflugsterz und Pflug-

haupt“), vl. mhd. *rūne* „Wallach“ (Holthausen IF. 20, 319). Wz. **reuā-* „ausreißen, graben“ (Persson Beitr. 288 f.); vgl. *rumpō*.

rūta caesa s. oben 1. *ruō*; *rū-* von einer *sēt*-Basis, *rū-* entweder in Enklise entwickelt, Hirt Abl. 172, oder von einer *anī*-Basis.

ruō aus **ru(y)ō* (vgl. aksl. *ruvō*, *rŷjō*, an. *rŷja*) oder eher aus **reuō* mit Verallgemeinerung der Zusammensetzungsform -*ruō*.

Persson Beitr. 284 ff. setzt ein **ereu-* „reißen, rafften, graben“ und ein **ereu-* „sich heftig bewegen“ (worin „stürzen“ und „rennen, eilen, stürmen“ sich vereinigen; „steigen“ und „fallen“ sind lediglich Modifikationen des Allgemeinbegriffs „sich heftig bewegen“) und erklärt beide für identisch. Walde-P. I 141. II 352.

rūpēs, -is f. „steile Felswand, Klippe, jäher Abgrund“: zu *rumpō* (s. d., Vaniček 245; vgl. die Vbdg. *abrupta rūpēs* Lucan. 8, 46 usw.); vgl. formal lit. *rupis* (Specht KZ. 59, 144. Urspr. 24: Fortsetzung eines alten *ē*-St.), dazu illyr. ON. *Ῥόρετς* (Achaia), Krahe Welt als G. 3, 290. — Etr. *Rupinie* (Muller Ait. Wb. 390) ist als etr. fernzuhalten (Schulze EN. 220, Devoto St. Etr. 4, 226).

rupex: s. *rumpō* (Vaniček 245); vgl. lett. *rupuls* „grobes Stück Holz, Grobian“ (Persson Beitr. 288!).

rupīna s. *rumpō*.

rursus s. unter *re-*; vgl. *Rūsor* „Gott der Wiederkehr aller Erzeugnisse“ (Varro), f. *Rūsina* (Aug.), s. Weinstock Gl. 22, 149 ff.

rūs, *rūris*, Abl. -ī und -e „Land, Feld, Landgut“ (seit Plaut.), *rūsculum* n. „das Gütchen“ Gell., *rūsticus* „ländlich“, Subst. „Bauer“ (seit Plt., rom. [vgl. *domesticus* unter *domus* I 370]; vgl. *rūsticor* „treibe Landwirtschaft“ seit Cic., *rūsticiūs* „Landwirtschaft; ländliche Einfalt, Blödigkeit“ seit Ov., *rūsticulus* „ländlich“, m. „Landmann“, -a f. [sc. *gallina*] „Haselhuhn“ seit Cic., *rūsticānus* „ländlich“ seit Cic., *rūsticanter* „bäuerisch“ Sidon., *rūsticellus* „Bäuerlein“ seit Varro, *rūrōr* [-ō] „lebe auf dem Lande“ seit Plt., EN. *Rūstius* NSc. 1933, 328 n. 394; Komp.: *rūrigenae* m. „Landleute“ Ov., *rūricolāris* „das Feld bebauend“ Ven. Fort.): aus **reyos* (Solmsen Stud. 60) = av. *ravah-* „Weite, Raum“, *ravas-čarāt-* „was sich im Freien bewegt“, oder (weniger wrschl.) aus **rūs* zu got. *rūms*, an. *rūm* „freier Platz, Lagerstätte, Bett“, ags. as. ahd. *rūm* „Raum“, ags. mhd. *rūm* „geräumig“, nhd. *Raum*, *geraum* (Vaniček 235, Osthoff MU. 4, 126, Fick I⁴ 118. 529), air. *rōe*, *rōi* „ebenes Feld“ (**rouesā*, Strachan [IA. 4, 103], Fick II⁴ 235), *rē* „Raum, Zeitraum“ (**rēuā*, Vendryes RC. 28, 141 f.).

Idg. **reu-* beruht vl. auf **ru* = **ur-*: **uer-*, zu ai. *urūh*, Komp. *vāriyān*, av. *vouru-*, gr. εὐρύς „weit“, toch. B *orotse*, *oročče* „groß“ (**uru-tjā-*, Pedersen Groupem. 39), vgl. Meillet MSL. 12, 223 ff.; Vendryes a. O. erwägt nicht wahrscheinlicher Zugehörigkeit zu **reu-* „rennen“ (s. 2. *ruō*).

rūs nicht nach Hirt PBB. 22, 233 f. zu lit. *rāuti* „jäten“ usw. (s. 2. *ruō*). Unrichtig auch Fay Cl. Rev. 13, 350; vgl. auch Specht Urspr. 22 (zu ahd. *ero*, gr. ἐρας „Erde“). — Walde-P. II 356.

rūscus, -ī f. und -um n. (Fest. p. 362) „Mäusedorn“ (seit Verg.), *rūscus* „zum Mäusedorn gehörig“ seit Cato [rom. **rūsteus*], *rūscidus* ds. Gl., *rūscō*, -āre Gl., *rūstrum* „Dornstrauch“ [Paul. Fest., rom.

Brombeerstrauch“]; vgl. noch rom. **interrāscum*): Herkunft, Formen und Bed.-Entwicklung unklar.

Zwicker (vgl. auch Holder II 1250, 42) sieht in *rāscum* die echt gallische Form, in *brāscum prāscum* dagegen die lat., da die Gallier *p-* im Anlaut verloren haben (doch vgl. oben unter *brāscum* I 117).

Anders Niedermann Mél. Meillet 103 f. (als **roskos* [rom. -ū-] zu lit. *erškėtis*, lett. *ērškšķis* 'rhamnus catartica'); — Persson Beitr. 337¹ (zu **reu-*, **reus-* „reißen“); — Kluge² 274 (nicht mehr ¹¹ s. *Rohr*) zu germ. **rausa-* „Rohr“ (**rog^{es}-co-*, dagegen Niedermann a. O.). — Lejay RPh. 40, 179 ff. [Gl. 11, 139] scheidet *rustum* 'ilex aquifolium' von *rāscum* „Mäusedorn“, das im ausgehenden Altertum von diesem verdrängt wurde.

Beziehung zu *russus*, *ruber* wegen der scharlachroten Beeren des kleinen Strauches (Walde LEW.² 665 f.) ist formell (vgl. *cascus* oder den *es*-St. *rubor*, ev. aus *russus* oder **russicus*) und sachlich nicht gegeben.

ruscus „Kröte“ (Pol. Silv. p. 554, 2; vgl. rätorum. *ruosc*, *rusc*, it. *rospo* „Kröte“ mit *-p-* unter dem Einfluß von *ruspo* „rauh“) ist vl. mit *rāscum* „Mäusedorn“ identisch (als „die rissige“?), s. Niedermann IF. 26, 56¹.

rūspor, -ātus *sum*, -ārī „durchforsche, untersuche“ seit Acc. [-ō seit Tert.], *rūspinat*: γειτοριπέι Gl.; *corrūspor* „raffe zusammen“ Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 43): nach Persson Beitr. 305 ff. 302 von **rūs-pā-* (nicht **rup-sp-*, Scheffelowitz Festg. Jacobi 29), zu mhd. *riuspeln*, *riuspfern*, *rūspfern*, nhd. *rāuspfern* usw., an. *rispa* 'to scratch', lit. *rausiti*, *raūsti* „wühlen“, aksl. *rušiti* 'solvere, diruere' usw.), vgl. 2. *ruō*.

Abzulehnen Walde LEW.² 666: Erw. von **reu-* in gr. *ἐρεύω*, an. *raun* „Probe“, got. *rūna* „Geheimnis“, ahd. usw. *rūna* ds. (daraus entl. *r(h)āna* Ven. Fort., s. 2. *rūna*), air. *rūn* „Geheimnis“ usw.; noch weniger kommt trotz Walde a. O. Anschluß an *rubus* oder *rumpō* in Betracht.

Nicht nach Stowasser WKIPh. 1891, 1114 Entlehnung aus hom. *ρουσπίζω* „zerre hin und her, schleife“ mit äol. *σπ* statt *στ*. — Walde-P. II 356.

russus, -a, -um „rot“ (seit Enn., *russeus* „rötlich“ seit Petron. [*russulus* ds. seit Capitol., *russeolus* „etwas rötlich“ Prud., *russescō* „werde rot“ seit Enn.): zu *ruber* (Vaniček 243); Gdf. **rudh-tos* (Sommer Hb.² 242, Niedermann IF. 15, 120²) oder eher **rudh-sos* (Persson Beitr. 206), kaum aus **rudh-s-tos* = lit. *rūstas* (vgl. Leskien Nomina 537, Schulze Sb. Berlin 1910, 802¹; dazu thrak. PN. *Ῥόδος*, *Ῥοσζις* aus **rudh-so-* (θ = σ?, Jokl Eberts RL. 13, 291^a); *uo-* Abltg. in lit. *raūsvas* „rot“, *rūsvas* „rotbraun“, aksl. *ruso*, russ. *rusyj* ds., *k-* Abltg. in lit. *rūskanas* „entzündet“; vgl. noch ahd. *ros(a)mo* „Rost“, ahd. as. *rost*, ags. *rūst* „Rost“ (**rūdh-s-to-*); **rudh-s-* enthält die suffixale Tiefstufe zu gr. *τὸ ἐρεύθος*, lat. *ruber* (Persson BB. 19, 270, J. Schmidt KZ. 32, 387, Brugmann IF. 6, 103, Johansson IF. 8, 162 m. Lit.). — Gr. *ροσσιος* „rotbraun“ (Prellwitz² s. v.) ist aus *russus*, *russeus* entl. (Persson Wzerver. 288² nach Zacher). — Walde-P. II 358 f.

Falsch Mahlow Neue Wege 508 (**rutus*, **rudh-tos* = nhd. *Rost*).

rūta, -ae f. „Raute“ (seit Cic., rom., *rutāceus* „aus Raute“ seit Marcell., *rutārius* „mit Raute bewachsen“ Inschr., *rutātus* „mit Raute versehen“ seit Mart., *rutula* „kleine Raute“ Cic.): wohl zu gr. ῥυτή „Raute“, vgl. *rumex*. — Aus dem Lat. stammt ahd. *rūta*, und durch gallorom. Vermittlung, daher mit Erweichung von *t* zu *d* ags. *rūde*.

rūta caesa s. 1. *ruō*.

rutābulum s. 2. *ruō* (Vaniček 241).

rutilus, -a, -um „rötlich“ (seit Plaut. [ALL. 12, 20]; vgl. *Rutilius* „Name einer römischen *gēns* Fest. p. 262, VN. *Rutulī* seit Verg. [s. unten]); *rutilō* „schimmere rötlich“ seit Acc., *rutilēscō* „bin rötlich“ seit Plin.): zu *ruber* (Vaniček 243, Niedermann IF. 15, 120³, Petersson PBB. 40, 84 f.).

Niedermann a. O. setzt **ru-t-ros* an, doch hat *ru-t-ilus* jedenfalls Suff. *t* und gehört zu *(e)*reu-* „rot“ in ai. *ravih* m. „Sonne“, *aruṇah*, *aruṣah* „rötlich“. — Unrichtig über das -*t* Rubezzo RIGI. 14, 132 [auson. *t* aus *dh* wegen auson.-sizil. Αἴρνη und sizil. Αἴρπᾶ]; ebenso Bonfante Emerita 2, 87 ff. und Bezzenberger BB. 12, 84, der *rutilus* = ai. *rudhiráh* gleichsetzt; Bonfante a. O. vergleicht noch gall. [ligur.?] VN. *Ruta*.

Illyr. *rut-* vl. in VN. *Rutulī*, *Rutiltius* (Bonfante a. O.), während Pisani StIFCl. n. s. 11, 322 *Barbaruta* „Rotbart“ aus dem Keltischen erklärt.

rutrum s. 2. *ruō*.

rutrāmen s. *rūdus*.

rutuba, -ae f. „Verwirrung, Unruhe“ (Varro Men. 488, Gl.; danach Symm. epist. 1, 14, 3 *rutuam*): wenn richtig überl., vl. Kreuzung von 2. *ruō* mit *turba*. — Ligur. FN. *Rutuba* Plin. 3, 48 steht damit kaum im Zshang.

S

sabaia, -ae f. „Gerstentrunk der Illyrier“ (Amm., Hier. [auch -*um* n.], davon *sabaiārius* Amm.): illyr. Wort, s. Hehn-Schrader⁶ 148, Bertoldi, Don. nat. Schrijnen 298, der auch *Sabazios* „Beiwort des thrakisch-phrygischen Dionysos“ vergleicht.

Dazu noch illyr. FN. *Sabutus*, ON. *Sabat-inca* (Noricum), *Sabatia* „Hafen in Ligurien“, *lacus Sabate* (-*inus*) in Etrurien; idg. **sab-* „Saft“ in ahd. *saf*, mnd. *sap* „Saft“ (Pokorny Zur Urgesch. der Kelten und Illyrier 79, 97, Krahe ZNF. 19, 130); vgl. **sāp-*, s. *sāpa*.

sabanum, -ī n. „ein grobes leinenes Tuch, Serviette usw.“ (seit Pallad. und Veg., rom.): aus gr. σαβανov ds., das seinerseits semitischen Ursprungs ist, vgl. arab. *sabanijat* „in Saban (bei Bagdad) hergestellter Stoff“ (s. Lewy Fremdw. 24 m. Lit., Boisacq 848).

Aus dem griech.-lat. Wort stammt got. *saban* (n.?) „leinenes Tuch, Totenkleid“ (Feist³ 402), ahd. *saban* m. „leinenes Tuch“, aksl. russ. *savan* „leinenes Tuch, Totenkleid“.

sabbatum, -i n. (meist Pl. -a, -orum) „Sabbat (Feiertag der Juden), Samstag“ (Sg. seit Hor., Pl. seit Hier., rom.; vgl. *sabbatizō* „feiere Sabbat“ seit Tert., *sabbatismus* „Feier des Sabbat“ seit Aug., *sabbatarius* „zum Sabbat gehörig“ Sidon. [Pl. -artī m., -ae f. „Sabbatfeierler = Juden, Jüdinnen“ Mart.]): aus gr. σαββατον „Sabbat“ (hebr. Lw.).

W. Schulze KZ. 33, 383 und Sb. Berlin 1905, 745 (= Kl. Schr. 294) erklärt das -m- in ahd. *sambaztag* (vgl. Kluge¹¹ s. *Samstag*) aus einer vulgären, vermutlich auch ins nachulfilanische Gotisch (Ulfila sagt *sabbato dags*) eingedrungene Nbf. des gotischen Wortes (vgl. Schwyzer KZ. 61, 239, 249); über slav. *sobota* und *sobota* „Sabbat“ s. Durnovo RESL. 6, 107f. (IJ. 12, 260), Titz Bratislava 2, 399ff. (IJ. 16, 305); vgl. auch zakon. *субота* „Samstag“ (Rohlf's Gnom. 8, 217).

sabīna herba s. *sambūcus*.

Sabīni, -orum „die Sabiner“ (seit Varro und Cic. [Sg. -us seit Liv., vgl. Cogn. *Sabinus* seit Ov., *Sabina* seit Iuv.]), **Sabelli**, -orum „Sabeller“ (**Safnolo*-, Sommer Hb. 82; vgl. Sg. *Sabellus* seit Hor., *Sabellius* seit Verg., *Sabelliani* „Name einer christlichen Sekte“ seit Ambr., *Sabellus* ds. Prud.), **Samnium** (**Safniom*, Buck-Pr. 53) ‘Samnium’ (seit Cic.) = o. *Safinim*; (s. Brugmann I² 675, Schulze EN. 478¹⁰ gegen v. Planta I 266), **Samnitēs**, -um „Samniten“ (seit Cic.) (mit griech. Suff., *Devoto* Ital. 118 f.; daraus entl. gr. Σαυνίται, Schwyzer, Festg. Blümner 312), wozu die Namen **Sabius**, **Sabidius**, **Sābus**, Sil. 8, 422 (nach Solmsen KZ. 44, 220 f. A. 2 als Eponymos aus dem Volksnamen konstruiert [gegen Schulze a. O. 479]): auf Grund eines idg. **s(u)e-bho-s* „von eigener Art“ (Johansson IF. 2, 5 ff., Lidén Stud. 54 f., Uhlenbeck PBB. 19, 332, Solmsen KZ. 37, 592 ff. Unt. 197 ff.) zu got. *sibja*, ahd. *stpp(e)a* (idg. **sebh-īā*) „Sippe, Gesamtheit der eigenen Leute“, apr. *subs* „eigen, selbst“, mit Artikel „derselbe“ (idg. **su* als Schwundstufe von **sue-*?), dehnstf. germ. VN. *Suēbi*, ahd. *Swābā* „Schwaben“; russ. (usw.) *o-soba* „Person“, *sobn* „Eigenart, Charakter“, aksl. *sobstvo* „Eigenart, Wesen“, mit *su-* aksl. *svoboda* „Freiheit“ (erst slav. Bldg., von einem **suo-bhuo-s* „auf eigener Scholle wohnend“?). — Das ital. *s* von *Sabini* usw. erklärt Walde-P. II 456 als Übernahme aus einem von den in Italien aufgesaugten Illyriern bezogenen Namen mit *a* aus idg. *o*.

Fern bleibt trotz Solmsen KZ. 37, 592 ff. russ. *pá-serbъ* „Stiefsohn“ und der Name der *Serben* und *Sorben*, die nicht durch Umstellung aus **sebrъ* „Sippenangehöriger“, nasalierte Nbf. aserb. *sebrъ* „freier Bauer“, russ. *sjabr* „Nachbar, Freund“ (lit. *sēbras* „Handels- oder Arbeitsgenosse“ Lw. aus dem Wruss.; vgl. auch die preuß. *Sambi* „Samländer“, Brückner ZslPh. 4, 213) entstanden ist, sondern wegen alb. *sember* „Teilhhaber am Vieh, Genosse“ (Lw. aus dem Südslavischen) vlm. aus **sēm-bur* „halben Ertrag liefernd“, das ostgermanisches Lw. im Slavischen ist (Jokl Miletič-Festschr. 121 ff.).

Petersson Heterokl. 71 und Z. K. d. idg. Het. 28 ff. setzt unbewiesen ein heteroklitisches Paradigma **sebher*, **sebhnés* an; aus dem obliquen St. **sebh-n-* sei auch *Sabini* und röm.-germ. *Semnonés* als „die der eigenen Sippe Angehörigen“ herzuleiten; dazu auch ved. *sabar-dūh*, *sabar-dūgha-* „selbstmelkend“ (anders Bartholomae BB. 15, 17f.).

Verfehlt zieht Ribezzo RIGI. 14, 8¹ die *Sibillini libri* heran und sieht darin eine Ablautform **Sēbīni*. — Walde-P. II 456.

sabulum, -ī n. „Sand, Kies“ (seit Curt., rom.; adjektivisch *pulvere sabrō* Orib., Svennung Unt. 268), **sabulō**, -ōnis m. „Kies“ (seit Varro, rom.; vgl. *sabulosus* „sandreich“ seit Vitr. [Mörland Orib. 122, Svennung Wtst. 118], *sabuletum* n. „sandiger Ort“ Plin.), **saburra**, -ae f. „Schiffsand, Ballast“ (seit Caes., rom., ebenso *saburrō*, -āre „belade mit Ballast; lade voll“ seit Plaut. [spätl. „dufte“ Ven. Fort.]; vgl. *saburrārius* m. „aus Sand bestehend“ Vitr.; aus dem Lat. entl. alb. *sūr* m. „Kies, Sand“ [aus *saburna* oder -urra statt **sūre* wegen des Homonyms *sūre* „Harn“, Barić a. O. 403]): aus **psaflom*, **bhabhlom* zu gr. *ψάμος* f. (m.) „Sand“ aus **ψάφμος* (zum Geschlecht s. Schulze KZ. 57, 275), *ψήφος*, dor. *ψάφος* „Steinchen“. Vgl. auch gr. *ψάμαθος* „Sand“, *ψαπαρός* „mürbe, morsch“, *ψάτω* „malme, mable“, *ψήφος* „reibbar“, *ψήγμα* „Staub“ usw., und mit vorgriech. Entwicklung von *bhs-* zu s- gr. *ἄμαθος* „Sand“, ahd. *sant*, an. usw. *sandr* „Sand“ (**bhsa-m(ə)dhō-*), vgl. arm. *awaz* „Sand“.

Idg. **bhsā-*, **bhsā-m(ə)dh-*, **bhsāth-* gehören wie gr. *ψύχω* „zerreibe“, *ψύχος* „Sand, Staub“ (vgl. Skok Archiv 4, 135 ff. [Jl. 17, 171 n. 222]) zu ai. *bhas-* „zermahlen, kauen“ (*psāti*, *bābhasti* „zerkaut“, *psāra* „Schmaus“, *psūrah* „Nahrung“, *bhāsman-* „Asche“, *bhasitah* „zur Asche geworden“, sodaß „Sand, Asche“ als „zu Staub Verriebenes“ benannt ist. Vgl. Vaniček 193, Curtius 696, de Saussure Mém. 60, Johansson KZ. 30, 431⁴, Kretschmer KZ. 31, 420, J. Schmidt KZ. 32, 364 (hypothetisch Cuny Ét. prégr. 167; verfehlt Mahlow Neue Wege 291. 414). — *harēna* bleibt fern.

saburra ist im Suff. vorromanisch (Rohlf's ZRPh. 46, 136²; etr. nach Ernout BSL. 30, 119?); lautl. unmöglich Muller Ait. W. 395 (Rückbildg. aus **sabul-erāre* > *saburrāre*). — Skok AR. 14, 395 ff. erschließt eine rom. Nbf. **saburna* (Altdalm., Venet., Altitalien.); der Wandel des angebl. ursprgl. **saburna* in *saburra* soll durch die Päligner um den Aternus erfolgt und dann an die Latiner in dieser Form zurückgegeben worden sein. Doch muß diese Deutung angesichts des deutlich vorrömischen Charakters von -urra (s. oben) aufgegeben werden.

Sābus s. *Sabīni*.

saccharum, -ī n. „Zucker“ (seit Plin.): nach Weise, Saalfeld entl. aus gr. *σάκχαρ*, *σάκχαρον*, *σάκχαρι* n., *σάκχαρις* f. „Zucker“ (dar- aus *nd. Sackharin*, Kluge¹¹ s. v.), das seinerseits aus Pāli *sakkharā* (ai. *sārkarā* „Grieß, Kies, Körnerzucker“) entl. ist, s. Prellwitz² und Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., Schrader-Nehring³ 705 f.; aus pers. *šakar* ist weiter arab. *sukkar*, italien. *zucchero*, ahd. *zucura*, nhd. *Zucker* übernommen.

saccus, -ī m. „Sack; Filter“ (seit Plaut.; *saccō*, -āre „seihe durch“ seit Lucr., *saccātus* „durchgeseiht“ seit Scrib. Larg., *saccārius* „zu den Säcken gehörig“ seit Quint. [-us m. „Sackträger“ seit Dig., -a f. „Sackträgerin“ Apul.], *saccipērium* „Umhängetasche“ seit Plt. [-iō Varro], *sacceus* „aus Sackleinwand“ seit Hier., *saccō*, -ōnis „Geldsäckler“ seit Cic., *saccemel* „Honigumschlag“ Theod. Prisc., *sacopathna* „langer, schmaler Sack“ Edict. Diocl.), *sacculus*, -ī m. „Säckchen“ (seit Catull. und Lucr., *sacculārī* „Geldsäckler, Taschendiebe“

Ascon., *sac(c)ellus* „Geldsäckchen“ seit Petron. [-um „Umschlag“ Plin. Val., *saccellatiō* ds. Veg., *saccellō* „lege als Umschlag auf“ Plin. Val.):

Lw. aus gr. σακκος (Weise, Saalfeld), das seinerseits aus dem Semit. stammt, vgl. hebr. (phön.) *šaq* „härenes Kleid, Trauerkleid, Sack“ (Pauli KZ. 18, 1 ff.).

Aus *saccus*, gr. σακκος stammt got. *sakkus*, ahd. usw. *sac*, aksl. *sakulj* „Tasche“, aus *sacculus*, ahd. *seckil* (Kluge¹¹ s. *Sack*); s. z. B. Schrader-Nehring II² 270. 390.

sacellus aus *sacculus* durch Vereinfachung vor dem Ton (Osthoff Par. 41, Pellegrini StItFCl. 17, 356).

sacēna (*scēna*), -ae f. „die Haue des Pontifex“ (Liv. Andr. bei Fest. p. 318): aus **saces-nā*, es-St. wie in *saxum* (Skutsch -no- [Kl. Schr. 27 f.], Johansson [IF. 19, 116], Brugmann II² 1, 282; vgl. as. *segisna*, ahd. *segansa* „Sichel, Sense“; vgl. an. *sigfr* „Sense“, Specht Urspr. 345); vgl. *secāre*, *scēna*. — Walde-P. II 474.

sacer (alat. [Foruminschr.] *sacris*, Fest. p. 318, vlt. *sacrus*), -a, -um „heilig, geweiht“ (*sacer mōns* „der heilige Berg“, *sacra via* „die heilige Straße“, *ōs sacrum* „das heilige Bein“ nach gr. ἱερὸν ὄστέον Cael. Aur., *sacer Oceanus* „das große Weltmeer“ seit Sen. suas., spätl. *mare sacrum*); „verwünscht, verabscheut“ (seit Plaut., ebenso *sacrum*, -ī n. „Heiligtum“ [Komp. *sānctior* für **saciōr*, aber Sup. *sacerrimus*, Specht KZ. 65, 137]), *sacrō*, -āre „weihe, widme; mache heilig, mache unsterblich“ [seit Cic., *sacrātus* „geheiligt, vergöttert“ seit Cic. und Verg., *sacrātē* „heilig, mystisch“ seit Aug.], *sacrāmentum*, -ī n. „Strafsumme; gegenseitige Provokation auf Strafsumme; Verpflichtung zum Kriegsdienst; religiöses Geheimnis“ seit Varro l. l. 5, 108 und Cic., *sacrārium* n. „Heiligtum; Bethaus, Tempel“ seit Cic. [*sacrārius* m. „Aufseher der Heiligtümer einer Gottheit“ Inschr., ebenso -a f. ds. Inschr.], *sacrātiō* f. „Weihe“ Macr., *sacrātor* „Heiliger“ Aug. [con- seit Tert.], *sacrābiliter* „wie epileptisch“ Theod. Prisc., *sacrōsānctus* „hochheilig; unverletzt“ seit Cic. [*sacer*- Tert.], *Sacriportus* „Stadt in der Nähe Roms und am tarentinischen Meerbusen“ seit Liv.; rom. *sacrāre*, *sacrātum*, **sacrista*; Komp.: mit Vorderglied *cōnsecrō* [-sa-] seit Sisenna, rom. [-a-], *dēsacrō* [-se-] seit Vitruv. [s. Ernout-Meillet² 883]; *exsecrō* [-or] seit Cic. [eigtl. „aus den *sacra*, der religiösen Gemeinschaft austreten, d. i. verfluchen“, Weißenborn zu Liv. 10, 38, 10]; *obsecrō* seit Plt. [alat. *ob vōs sacrō*, Wackernagel Verm. Beitr. 24], *resacrō* seit Plt. Aul. 684; mit Hinterglied *sacricola* „Opferpriester“ seit Tac., *sacriser* „Heiligtümer tragend“ Ov.; *sacrificō* und -or „opfern“ seit Varro und Cic. [*sacrificulus* „Opferpriester“ seit Liv., ebenso *rēx sacrificulus*, Samu- elsson Gl. 6, 258], *sacrificus* „opfernd“ seit Ov., *sacrificiolus* „Opferpriester“ seit Varro, *sacrificiō* „das Opfern“ seit Tert., -ātrix Inschr., *sacrific[i]cālis* „zum Opfern gehörig“ seit Tert., *sacrificātus*, Abl. -ū „Opfer“ Apul., *sacrilegus* „tempelräuberisch, Tempelräuber, Religionsfrevler, Verruchter“ [seit Plt., vgl. Hor. sat. 1, 3, 117], Adv. -ē seit Tert. [*sacrilegium*, -ī n. „Tempelraub; Religionsschändung“ seit Liv.], *sacellum*, -ī n. „kleines Heiligtum, kleine Kapelle“ seit Cic. Fest. p. 318]; vgl. *sacerdōs*, *sacrima*: *sacer* (daneben *sācris* mit ā Plt. Rud. 1208, s. Lindsay-Nohl 387, Ernout-Meillet² 882, Leumann-Stolz⁵ 233) zu o. σακκο *‘sacra’*, N. Sg. F.?, *sakrid* Abl., *sakrim* ‘hostiam’, vgl. *sakruvit* ‘sacrat’, *sakroist* ‘sacrābit’, *sakarater*

'sacrātūr', *sakraittir* 'sacrētūr', *sakrannus* 'sacrandās', *sakahiter* 'sanciātūr, sacrificētūr' (l. **sakarahlter*? Bechtel Herm. 57, 160 gegen Bartholomae Stud. 2, 185), u. *sakra* 'sacrās', *sacre* 'sacrum', o. *sakasia* '*sacrāriae', *sakaraklūm* 'sacellum, templum', päl. *sacardcivrix* '*sacrātrix, sacerdōs' (vgl. lat. CN. *Sacrātōrius*, Fraenkel RE. 32, 1653).

U. *sacri-* „aufs Opfer bezüglich, hostia“ stimmt zu Plt. Rud. 1208 *porcū sacrēs*, worin Sommer Hb.² 283 eine Ablautstufe **sācri-*, gebildet wie *ācri-* (zu *ācer*) sieht (ebenso Ernout-Meillet² 882).

Etrusk. Ursprung unserer Sippe, die schon Bréal MSL. 12, 243 f. vertrat und neuerdings Leifer Stud. I 180², Goldmann Beitr. II 276² unter Hinweis auf etr. *sacniu* „geheiligt“, *sacnisa* „heilig“ usw. verfechten, ist unwrsch. (eher aus dem Ital. ins Etr. entl., vgl. Cortsen Standes- und Beamtentitel 15 und Gl. 18, 177¹).

Außerital. Entsprechungen: an. *sättr* „versöhnt“ (**sahta-*), s. Lidén bei Noreen Ltl. 25; anders Wood Cl. Ph. 7, 321, heth. *šaklāiš*, *šakliš* „Gesetz, Ritus“ (Sturtevant Gramm. 159 gegen Ribezzo RIGl. 19, 216). — Fern bleibt wohl lett. *sākt* „anfangen“ (Wiedemann 27, 200).

Daß **sāk-* Weiterbildung von **sā-* „befriedigen“ in *sānus* (Curtius 378 f.), *sātis* sei (Walde LEW.² 668), ist schon der Bed. wegen höchst unsicher. — Vbdg. mit gr. ἅγιος „heilig, geweiht“, ἄγιος „heilig, rein“ usw. (Meillet BSL. 21, 126 f.) ist lautlich nicht zu billigen (vfm. zu ai. *yājati* „verehrt mit Gebet und Opfer“ usw. [Pedersen Symb. Danielsson 266, Boisacq² 7]). — Vgl. *sanciō*, *sānctus*, *Sancus*. — Walde-P. II 448.

sacerdōs, -*dōtis* m. f. (Schulze KZ. 28, 281) „Priester; Bischof“ (seit Plt. [vlt. *sacerdus* Inschr.], vgl. Cogn. *Sacerdōs* seit Cic., *sacerda* „Priesterin“ Inschr., ebenso *sacerdōta* und *sacerdotia*; -*issa* Schol. Lucan., *sacerdotula* „Priesterin“ seit Varro [vgl. Paul. Fest. p. 93], *sacerdōtālis* [-*iātis* Inschr.] „priesterlich“ seit Vell., m. „gewesener Priester“ seit Tert., *sacerdōtium* n. „Priesteramt“ seit Cic.):

aus **sākro-dhō-t-s* (Kons. St., vgl. Gen. *sacerdōtum*) (Wz. **dhē-* „setzen“, s. *faciō*, vgl. oben 1. *dō* 363), s. Schulze KZ. 28, 281, Pedersen MSL. 22, 5, Kluge KZ. 51, 62, Ernout-Meillet² 883. — Nicht aus **sākro-dō-t-s* (*sacer* und *dare*, z. B. Vaniček 289).

sacrima : *mustam, quod Liberō sacrificābant eqs.* (Paul. Fest. p. 318): zu *sacer* (Vaniček 389); Bildg. nach *victima* u. dgl. (Muller Ait. Wb. 395).

saeculum, -*i* n. „Geschlecht; Zeitalter, Zeit, Zeitgeist; Jahrhundert; Welt“ (s. zur Bed.-Entwicklung Weinstock Gl. 21, 47 ff. [bei den Kelten zählten 30 Jahre als *saeculum*, s. Plin. nat. 16, 250, Linckenholt RC. 48, 143]; seit Plaut., rom.), *saeculāris* „zu einem Jahrhundert gehörig; zur Welt gehörig; weltlich gesinnt“ (seit Hor.): wohl nach Walde LEW.² 668. Johansson De deriv. verb. 174, Persson Wzrw. 112, Beitr. 698. 720² aus idg. **sai-tlom* = kymr. *hoedl* „Lebensdauer“ (urkelt. **saiŕlo-*), abret. *hoell*, mbret. *hoazl* ds., gall. *Deae Setloceniae* (Wharton Et. lat. 89, Fick II⁴ 294) zu Wz. **sē(i)-* „säen“ in lat. *serō* „säen“ (s. d.), vgl. got. *mana-sēþs* „Menschheit, Welt“ (eigtl. „Menschen-saat“, Feist³ 334). — Diehls RhM. 83, 255 Ansatz **sē-tlom* legt die schlechtere Schreibung *sēclum* bei Varro zugrunde (s. v. Blumenthal IF. 54, 40 ff.).

Anders Collitz Festschr. Bezzenberger 12 ff.: = ai. *kséttram* „Grund und Boden, Wohnsitz, Feld, Land“, av. *sōiðra-* „Landkreis, Wohnplatz, Heimstätte“, dazu urkelt. **saitlo-* „Menschenalter“ angebl. aus idg. **ksaitlom* etwa „Ansiedlung“ (vgl. ai. *ksitih* auch „Menschenstamm“). Selbst wenn *s* als Entsprechung von idg. **kš-* (**kš-*) lateinisch-keltisch gefaßt werden darf (wogegen aber urkelt. **arktos* „Bär“ zu sprechen scheint), macht die Bed.-Entw. trotz der Zustimmung von Hermann GGA. 1922, 258 f. Schwierigkeiten.

Abzulehnen Loewenthal WuS. 9, 175 (vgl. auch Beseler ZRG. 49, 139¹): aus **saep-clum* zu *saepiō*; — Wood Lg. 7, 137 (Wz. **sāi-* „binden“ in ai. *syāti* usw.). — Walde-P. II 460.

saepe „oft“ (seit Plaut. [*saepenumerō* seit Cic., *saepesātus* Greg. M.], *saepius*, *saepissimē* seit Cic., nicht rom. [in der späteren Volkssprache z. T. durch *subinde*, *frequenter* usw. verdrängt, Wölfflin SB. München 1894, 101, Mørland Orib. 163], *saepius*, *saepissimus* „öfter, öfterst“ seit Enn., Plt. Persa 633 A [Skutsch BPhW. 1892, 1614], *saepiusculē* Prisc., vgl. Plt. Cas. 703 *saepiculē*): Ntr. eines Adj. **saepis* „gedrängt“ (Walde LEW.² 668, Brugmann II² 691, Ernout-Meillet² 385). Hierzu *saepiō*, *-ire* als Denominativ (s. d.; vgl. zur Bed. *frequens*: *farciō* oben I 456 mit Parallelen).

Unsicher in Bed. und Zugehörigkeit u. *sepse* (**saipso-*? Buck Grammar § 244^b) und „altsabell.“ *sepse*s (v. Planta II 664). — O. *Saipinaz*, Σαίπινς 'Saepinus', *Saepinum* „Stadt in Samnium“ (seit Liv.), *Saepinās* „Einwohner von *Saepinum*“ (seit Plin.) bleibt als etrusk. fern (Schulze EN. 549 f.).

Abzulehnen Ehrlich Bet. 75 f., BPhW. 1911, 1573 (*saep-pe* zu **s(y)ai-* „so“, Bed. „irgendwann, zu beliebiger Zeit, bisweilen“; sein Einwand, **saepis* könnte nur „gehegt“, nicht „gedrängt“ heißen, ist angesichts der obigen Parallelen nicht schlagend. — Vgl. *saepēs*, *saepiō*. — Walde-P. II 460.

saepēs (*saepis*; *saeps* Cic. al.), *-is* f. „Zaun, Gehege; Vermachung“ (seit Cic., rom.; vgl. *saepicula* „kleiner Zaun“ seit Apul., *saepimentum* „Umzäunung“ Varro und Cic. [*-imen* Apul.]), *saepiō*, *-sī* (*-ivī* Vulg.), *-ptum*, *-ire* „umzäune, umschließe, bedecke, verwahre“ (seit Enn. Plaut. Cato, *saepium*, *-ī* „Umzäunung“, Pl. *saepia* „Schranken“ seit Varro und Cic., *saepiō* „Umzäunung“ seit Vitruv., *saepitātus* „mit einer Verzäunung umgeben“ Mart. Cap., *saepior* Inschr., *saepius*, *-ū* „Umzäunung“ seit Catull, *saepiūsus* „verhüllt, undeutlich, dunkel“ Pacuv. trag 5 [Non. p. 170, 17]; Komp.: *cōnsaepiō* seit Enn., *cōnsaepium* seit Varro und Cic., *cōnsaepiō* Solin., *cōnsaepius*, *-ūs* Gl.; *intersaepiō* = διαφραδίσω seit Cic., *intersaepium* = διφραγμα [Gl.], *praesaepēs* (*-is*), *-is* f., *-ia* f. und *-e* n. „Krippe; Stall“ (seit Enn. Plt. Cato, rom. [*-ē*, Gröber ALL. 5, 465], ebenso *praesēptum* seit Itala und Apul. [*praesēpe* in Frankreich verdrängt durch grm! **kribbja* „Krippe“, Jud ZRPh. 38, 69]; vgl. *praesaepiārium* nach gr. φράγμα Itala, *praesaepiō* „versperre vorn“ seit Caes., *praesēpiātus* „vorn versperrt“ Itala, *praesaepium* n. Ambr. in Luc. p. 290, 21): zu gr. αἰμασιὰ „Gestrüpp zur Anlage einer Umzäunung, Steinmauer“ (Hom.) aus **saip-mntiā*, αἰμός „Dickicht“ (Aesch.) aus **saip-m-* (Froehde BB. 17, 318, Wackernagel Verm. Beitr. 39 [nicht nach v. Rozwadowski Stromata in hon.

C. Morawski 1908, 199 zu gr. ἵμας „Riemen“, ai. *simā* f. „Scheitel, Grenze usw.“, s. *saeta*).

Fern bleibt trotz Fay AJPh. 27, 307 gr. ἀπτω „berühre“, ἀφή „Berühren“ (wegen arm. *ap* „Handfläche“ Wz. **abh-*, s. Meillet MSL. 23, 276); anders Pisani Note 28 [aus *ἀπρω, zu av. *āfante* 3. Pl.] und Walde-P. I 193 [Wz. *īabh-* in ai. *yābhati* 'futuit', gr. οἶφω 'futuō']; toch. A. *ypā* „machen“ bleibt fern, s. van Windekens IF. 59, 88 f. gegen Schneider IF. 58, 42.

Vbdg. mit gr. σηκός, dor. σάκός „Hürde, Zaun, Pferch“, σηκώω „wäge, wiege“, ahd. *sueiga*, mhd. *sweige* „Rinderherde, Viehhof, Sennerei“ (Bugge BB. 14, 66, Curtius 115, Vaniček 289; Gdf. **suāiāgo-*, **suāiqno-* nach Bugge a. O., vgl. Johansson IF. 2, 6 f.) ist abzulehnen; vlm. samt gr. σάττω „bepacke“ (**tyaq-īō*), σωκός „kräftig, stark“ zu Wz. **tyāq-* „einfassen“.

Problematische Weiterungen bei Petersson Beitr. zur lat. und gr. Et. 7 ff. (Gbd. von ἀλασιά [aus **sai-mḡ-t-?*] nicht „Zaun“, sondern „Dornstrauch, Gestrüpp“), weiterhin zu *saeta* (**sai-tā* oder **sai-tā*) und *sentis* f. „Dornstrauch“ angebl. aus **sē(i)-ntos* „stechend“.

Abzulehnen Loewenthal WuS. 9, 176 (zu gr. κάπτερος ἄλινη Hes., s. *caespes* oben I 134).

saeta, -ae f. „Borste; Angelschnur“ (seit Plaut., rom., ebenso *saetula* „kleine Borste“ Arnob. und *saetācium* n. „Haarsieb“ Cl. [italien. *setaccio*]; vgl. *saetāciō*, -āre „siehe“ Orib. [Svennung Wtst. 133], *saetiger* „Borsten tragend“ seit Lucr., m. „Borstenträger“ seit Ov., *saetōsus* „borstig“ seit Verg.): zu ahd. *seid* „Strick, Schlinge“, *seito*, ags. *sāda* ds., ahd. *seita* „Strick, Saite“; lit. *pā-saitis* „verbindender Riemen“, *sētas*, *siētas* „feines Sieb, bes. aus Pferdehaaren“; aksl. *setŭ* „Strick“, *sitŭce* ds., ai. *sētuh* „Band, Fessel, Brücke“, av. *haētu-* „Damm“. — Wz. **sai* „binden“ in ai. *syāti*, *sināti*, *sinōti* „bindet, bindet los“, alb. *galm* „Seil“ (Pedersen KZ. 33, 549. 34, 286, Brugmann I² 183; anders Schefftelowitz II. 12, 147, Petersson Et. Misz. 12 ff., Bechtel CGN. 1920, 247), ahd. usw. *seil* „Seil“, got. *in-sailjan* „herablassen“ (Feist² 294), ahd. *silo* m. „Geschirr des Zugviehs“, ahd. usw. *simo* „Strick“, an. *seimr* „Saite“, ahd. *kasitōn* „conglutinäre“ (Specht Phil. Stud. f. Voretzsch 1927, 39); aksl. *silo* „Seil“, lett. *sienu*, *siet* „binden“, lit. *atsailė* „Verbindungsstrang am Wagen“ (Fick I⁴ 137. 558, Osthoff MU. 4, 133. 143), mir. *sin* „Kette, Halsband“ (Fick II⁴ 303), *sinim* „strecke aus“, kymr. *hiniog* „limen“ (Loth RC. 41, 394).

Aus dem Rom. entl. alb. *sīte*, *sete* „Sieb“ (zunächst aus gr. σίτα ds.). Vgl. Jökl Litteris 4, 200.

Fern bleibt trotz Brugmann IF. 18, 131¹ gr. ἀπείω „ergreife“ auf Grund eines **at-pā* „Bindung, Festmachung“ (vlm. nach Brugmann IF. 32, 1 ff. zu gr. ὄπη „Angriff“). — Walde-P. II 464.

Saeturnus s. *Sāturnus*.

saevus, -a, -um „wütend, tobend, hart, grausam, grimmig“ (seit Liv. Andr. Enn. Plaut., nicht rom.), *saevus* Amm., Adv. *saevē* seit Hor., *saeviter* seit Enn. und Plt., *persaevus* „sehr reißend“ Mela, *saevitia* „Wut“ seit Ter. [-iēs seit Apul., *saevitiōsus* Gl.], *saevitiūdō* ds. seit Plt., *saevitās* ds. seit Apul., *saeviō*, -i, -itum, -ire „wüte“ seit Plt. [-or Gl. CE. 971, 8, s. Heraeus Kl. Schr. 126]; Komp.: *dēsaeviō* „wüte

heftig; lasse nach zu wüten⁴ seit Verg., *exsaeviō* „höre auf zu wüten“ Liv., *insaeviō* „gerate in Wut“ seit Itala [nach *insurgō* usw.], *persaeviō* „bin reißend“ Prisc. periheg. [vgl. *persaevus* oben], *resaeviō* „wüte wieder“ Ov.): zu gr. Ἄιδης „Gott der Unterwelt“ wenn aus *Αἰφιδής (Wackernagel Verm. Beitr. 7 f.; anders Solmsen Unt. 71 ff. [vgl. Kretschmer Gl. 15, 176]: *ἄφιδᾶς „unsichtbar“; Jacobsohn Philol. 67, 488 f. [„Sohn der αἴα, s. *avus* oben I 88]), αἰάνης (jon. -ην-), „traurig, grausig“ (*σαίφ-άνης, vgl. zum Hinterglied ἀπ-ηνής, πρᾶνής) (Wackernagel a. O., Sommer Gr. Ltst. 13), lett. *sivs*, *sievs* „scharf, barsch, beißend, grausam“ (Brugmann II² 1, 203), lit. *šaižūs* „rauh, scharf“ (vom Wind, Wetter) aus **saižus* (Endzelin, vgl. Fraenkel Ann. Ac. sc. Fenn. 51, 1 p. 109), got. *sair* n. „Schmerz“ (Feist³ 405), an. *sār* n. „Wunde“, ags. *sār* n. ds., ahd. *sēr* m. n. „Schmerz, Wunde“ usw. (vgl. nhd. *sehr*, *verschren*, Bezzenberger-Fick BB. 6, 240), air. *sāith*, *sōeth* „Leid, Mühe“, *sāithar*, *sāethar* ds. (**saituro-*); dazu noch gr. αἰμωδία f. „Zahnweh“ (von αἰμ-ωδός [umgebildet aus *αἰμ-ωδων „schmerzende Zähne habend“], Solmsen Beitr. 25 ff.), vl. αἰλώς „schrecklich“ (Walde-P. I 1; anders Osthoff Pf. 508 ff., Wackernagel Verm. Beitr. 39). — Weitere Analyse von idg. **sai* (**sai-*) ganz unsicher (kaum nach Wood IF. 13, 119 f. als **bhēi-*: *bhsai-* eine Erw. zu ai. *ōhas-* usw., s. *sabulum*), oder **sēi-* „binden“ (Muller Ait. Wb. 398).

Fern bleiben got. *satws* n. „Landsee, Sumpfland“, an. *sæer*, *sjör*, ags. *sæe*, ahd. *sēo*, Gen. *sēwes* „See“ (Windisch Sächs. Ber. 1891, 191¹, Fick II⁴ 260, Uhlenbeck PBB. 27, 130; s. Zupitza Gutt. 68, Bezzenberger BB. 27, 144 f.); — gr. αἰόλος „beweglich“ (Uhlenbeck a. O.; eher als *αἰφο-λος zu αἰών, lat. *aevum*); — got. *saiwala* „Seele“, ags. *sāwol*, *sāul* ds. (grm. **saiwolō*, Walde IF. 12, 382); s. Feist³ 408, auch zu anderen Deutungen.

Die alat. Bed. „groß“ Enn. scaen. 410; vgl. Serv. Aen. 1, 4 *saevam dicēbant veterēs māgnam, sic Ennius 'indūta fuit saevā stolē'* spricht nicht dagegen, da aus „schrecklich groß“ entwickelt. — Walde-P. II 445.

sāga s. *sāgus*.

sagana, -ae f. „Zauberin“ (seit Prisc. [= *saga* Gl. ds.], vgl. *Sagana* Hor., Heraeus Kl. Schr. 16): entl. aus einem gr. *σαγάνη; zur Bed. vgl. gr. σδκτᾶς „Arzt“.

sagēna, -ae f. „großes Fischernetz“ (seit Manil., rom., *sagēnicum* n. „Netzfang“ Edict. Diocl., *sagēnula* Gl.; aus *sagēna* entl. ahd. *segina*, schweiz. *Segi*, s. Jud ZRPh. 38, 5): entl. aus gr. σαγήνη (Pictet KZ. 5, 27, Saalfeld).

sagina, -ae f. „Mast, Nahrung, Fett, Futter“ (seit Plaut., rom. [neben **saginum*]; *saginō*, -āre „mäste“ seit Varro, *saginārium* „Mastort“ Varro, *saginātīō* „das Mästen“ seit Plin., *saginātor* „Mäster“ Gl., *saginātus* „gemästet“ und *saginātum* n. „Mästung“ seit Itala): Herkunft unklar; s. Vanček 290, Wharton Et. lat. s. v., Muller Ait. Wb. 396 (Lw., falls nicht zu *sagitta* oder gr. σδττω), Pisani Italica 16 (zu arm. *y-agim* „ich sättige mich“).

Sagīniē(n)sis fōns (CIL. II 2699. 5726): wenn nach Bertoldi L'iberia prelatina 1941 p. 8 zu bask. *sagu* „Maus“, dann = „Gottheit, welche die Ernte gegen die Schäden der Maus schützt“.

sāgiō s. *sāgus*.

sagitta (-t-, z. B. Chiron 7, inschr. *Sagita*, Σαγίτα, *sagittārius*, Graur Cons. gem. 201), -ae f. (seit Plaut. [*sāgitta* mit IK.], rom. ebenso *sagittula* „kleiner Pfeil“ seit Apul. [vlt. „Blitz“, Goldberger Gl. 20, 147] und *sagittō*, -āre „schieße mit Pfeilen“ Curt.; vgl. *sagittārius* „zum Pfeil gehörig“, m. „Pfeilschmied, Bogenschütze“ seit Cic., -ae f. „Pfeil; Pfeilkraut; Lanzette; junger Zweig am Weinstock; ein Gestirn“, *sagittifer* „Pfeile tragend, mit Pfeilen bewaffnet“ seit Catull, m. „Schütze“ [ein Gestirn] seit Manil., *sagittipotēns* „Schütze“ [ein Gestirn] Cic. [*sagittiger* ds. Avien.], *sagittigicum* : *Iovis barba* Gl.; aus *sagitta* entl. alb. *šegęte* „Pfeil, Weberschiffchen“, tosk. *šęęęte* „Strahl“, geg. *šęęęte* „Pfeil, Weberschiffchen“): Herkunft ungeklärt, wohl Wort einer Mittelmeersprache, s. Ernout BSL. 30, 107 (etr.?), Ernout-Meillet² 886 (setzt ein vlt. **saggitta*, **samgitta* voraus, Jokl Rev. d' Ét. Balk. 2, 44 ff.).

Abzulehnen Gröber ALL. 5, 456, Pellegrini StFl. 17, 381, Walde LEW.² 670: aus **sag-ita*, zu *sagum* „was mittels eines *sagum* fliegt“ (Suff. nicht kelt. oder nach gr. -ίττα, Walde a. O.), ferner ir. *saiget*, s. Bauernfeld ZcPh. 19, 308.

Verfehlt Zimmermann ZRPh. 28, 347 (von *sāga* „Wahrsagerin“ als „die den Tod androhende“); — Vaniček 290 (zu lit. *segti*, *segti* „heften“, aksl. *posagnati* „nübere“, *posęsti* „tangere“); — Schrader-N. II² 169 (türk. Fw., vgl. türk. *sagit* „Waffe“); — Wood Post Cons. w 97 (**sagi-tuā* von einer Wz. **seg-* neben **seq-* in *saxum* usw.).

sagma, -ae f. „Saumsattel“ (seit Itala, rom. [s. Meyer-Lübke WSt. 1, 337 f.], vlt. *sauma*, *salma*, Sofer Isid. 151 ff.; daraus entl. ahd. *soum* „Last eines Saumtiers“, Kluge¹¹ s. *Saum*): entl. aus gr. σάγμα ds.

sagmen, -inis n. „der heiligende, auf der Burg gepflückte und die Fetialen auf der Gesandtschaft unverletzlich machende Grasbüschel“ (Liv.): zu *sacer*, *sanciō* (Vaniček 289); *g* vor *m* aus *c* wie in *segmen*; Suff. nach *grāmen*? Vgl. *sāmentum*. — Walde-P. II 448.

sagum, -ī n. und -us m. viereckiges (*quadrātī* Afran. com. 44) Stück groben Wolltuchs als Umwurf, bes. Soldatenmantel“ (seit Enn., rom., ebenso *sagulum* „kleiner Mantel“ seit Cic. [rom. **sagulare*], *sagātus* „mit dem *sagum* versehen“ seit Afran.; aus vlt. *sagellum* „kleiner Mantel“ Cassian. entl. ir. *sachilli* [Vendryes RC. 45, 344], aus mlt. *saia*, *seia*, ir. *sāi*, bret. *saie*, kymr. *sae*, frz. *saie* usw. [Walde-P. a. O.]): gall. Wort (Fick II² 289, Vaniček 290 zw., Pokorny ZcPh 20, 516 [aus **sagon*, **sogon*]), zu lit. *sagis* „Reisekleid der Litauerinnen“, lett. *sagša* „Hülle, Decke der Frauen“, *sega* „leinenne Decke“, *segene* „Decke, großes Tuch, alter Mantel“, *segt* „decken, hüllen, bedecken“, apr. *saxtis* „Rinde“ (Fick a. O.; Wiedemanns BB. 29, 314 Auffassung der lett. Worte als urlit. **szagtīā* usw. wird durch lit. *sagis* widerlegt); dazu weiterhin lit. *segti* „heften“ (s. *sagitta*), ai. *sājati* „heftet“ usw. (Brugmann II² 3, 294, Trautmann Bsl. W. 252, Loewenthal WuS. 11, 57). — *segestre* bleibt fern (s. d.).

sagum nicht nach Prellwitz² s. σάγη aus dem von ihm mit σάγη „Packsattel, Kleidung, Überzug“ verknüpften gr. σάγος, das vlm. selbst aus dem Lat. stammt. — Walde-P. II 448 f.

sāgus, -a, -um „wahrsagend“ seit Stat. (Rückbldg.? vgl. *praesāgus* seit Verg., *praesāgium* seit Ov., *praesāgatiō* Cassiod.), *sāga*, -ae f. „Wahrsagerin; Kupplerin“ [seit Turpil.], *sāgāx*, -ācis „scharf,

witternd; scharfsinnig“ seit Enn. und Plaut. [Adv. *-r* seit Cic., *praesagāx* Gl., *sāgācītās* „Spürkraft, Scharfsinn“ seit Cic., *sāgiō*, *-iōi*, *-ītum*, *-īre* „spüre, wittere“ seit Cic. [*praesāgiō* seit Plt., *-or* Caper usw., *praesāgitiō* seit Cic.]]: zu gr. ἡγέομαι (dor. ἄγ-) „führe“; nachhom. „glaube, meine“ (Mahlow AEO 28, Prellwitz² s. v.; nicht zu ἄγω, Fick GGA. 1894, 237), gr. εὐαγής „gute Umschau gewährend“ (Prellwitz a. O.), got. *sōkjan*, ahd. usw. *suohhan* „suchen“ (altes Jägerwort „aufspüren“, Kluge¹¹ s. *suchen*), air. *saigim* „suche“ (Konj. *sāssid*; *a* : *e*, Thurneysen KZ. 59, 2. 11; vgl. *sāgiō* : *sāgāx*, Marstrander NTS. 7, 338), s. Pictet KZ. 5, 27 f., Vaniček 200, Fick I⁴ 557. II⁴ 228. Vgl. noch heth. *sak-* „wissen, kennen“, *šakāiš* „Kennzeichen“ (Wz. **sāg-*, **sag-*, Sturtevant Mél. Pedersen 61³; dagegen heth. *šakuwa* „die Augen“ gehört zu got. *saiwan* „sehen“, Benveniste BSL. 33, 140 f. gegen Sturtevant Lg. 3, 162 f.).

Hierher noch got. *sakan* „streiten, rechten“ (Feist² 407), ahd. usw. *sahhan* „tadeln, schelten, vor Gericht streiten“, an. *sok* „Rechtsache, Sache“, ags. *sacu* „Streit, Fehde“, ahd. *sahha* „Streit, Rechtsache, Rechtshandel, Sache“ (Pictet, Fick I⁴ a. O.); dagegen spricht nicht air. *saigim* „sage, spreche“ (Bezzenger BB. 16, 255), da auch dies aus dem Begriff der „gerichtlichen Untersuchung“ entwickelt sein kann; vgl. auch Mezger KZ. 62, 259 ff. — Walde-P. II 449.

saiō, *-ōnis* m. „Gerichtsbote, Gerichtsvollzieher“ (Cassiod.): germ. Wort, zu ahd. *sagēn* „sagen“ (Gundermann Z. frz. Spr. 33, 198, vgl. Kögel ZdA. 33, 18 ff.) oder zu **seq-* „folgen“ (Sofer Isid. 153 f.; vgl. *inquam* I 702). Gegen die Herleitung aus dem Westgerm. **sagjo*, vgl. ahd. *wārsecko* „Wahrsager“ aus **wār-sagjo* wendet Bruch RLR. 2, 33 f. ein, daß es, wenn es aus dem Sueb. stammte, von da erst nach Italien gedrungen sein müßte, was unwrsch. sei; auch aus dem Langob. könne es nicht stammen, weil Cassiod. starb, bevor die Langobarden in Italien erschienen. Diese Gründe sind nicht durchschlagend; jedenfalls ist seine Herleitung von *sāgire* nicht aufrechtzuerhalten, auch semasiologisch.

Abzulehnen Isid. orig. 10, 263: *ab exigendō dictus*, vgl. *exāctor* „Einforderer“; wäre rom. **esa(g)io*; aber eine Rekomposition **exagere* für **exigere* gibt es nicht. — Auch nicht von *saiā*, *seia*, der mlrat. Form von *sagum* (s. d.) abgeleitet (Fick II⁴ 289, vgl. Ducange, Forcellini), was sachlich nicht zu begründen ist.

sāl, *sālis* m. (vlt. auch f., Mørland Örib. 77) und n. *sal* (*sale* Enn.) „Salz, Salzkörner (Bed.-Lw. nach ἅλας, Steiner Bed.-Lw. in Vergil Aen. 38); Witz, Klugheit, Feinheit, Geschmack; Meerwasser, Meer; Reiz zu Hunger und Durst; Fleck auf Edelsteinen“ (seit Enn. Plaut. Cato, rom. [ebenso **salnitrum*, **salpetrae*], *salifodina* f. „Salzgrube“ Vitruv., *salinus* „zum Salz gehörig“, *-ae* f. „Salzfisch, Salzlager“ seit Cic., rom., *salinarius* „Salzhändler“ Vitruv., rom., *architectus salinarius* 2./3. Jh., [Anuarul Institutului de studii clasice 2, 1936, 296], *salinātor* „Salzhändler, Salinenpächter“ seit Cato, rom. [vgl. Cogn. *Salināto*], *salinum* n. „Salz“ seit Plt., *salillum* n. „Salzfäbchen“ Catull, *saliniensis* „Salzhändler“ Inschr., *salūra* f. „das Salzen“ Colum., *sallō*, *-ere* „salze“ (Varro), *salliō*, *-ire* ds. seit Cato, rom., *salūus* „gesalzen“ seit Cass. Sev., *salsus*, *-a*, *-um* „gesalzen, widrig“ (seit

Enn., rom. [ebenso **salsa* „Salzbrühe“], *salsāmen* seit Arnob., *salsāmentum* „Salzfisch, Sülze, Fischlake“ seit Ter. [*salmentum* Purismus Char., Chiron], *salsāmentārius* „Händler mit Salzfleisch“ seit Suet. [*salsārius* Inschr.], *salsitūdō* f. seit Vitruv. „Salzgehalt“, *salsūgō* f. ds. spätl., *salsūra* „Einsalzung“ Plt., *Salsulae Aquae*, *salsēdō* seit Pallad., *salsitēs* seit Iul. Val., *salsitia* Schol. Hor., *salsuncula* n. Aug., *salsō-āre* seit Char., *salsācia*: ἄλμυριδες Gl., *salsicia*: ἀλληκίδες Gl. [Leumann Gl. 9, 156]. *Salsipotēns* „Beherrscher der Salzflut, Neptun“ Plt., *īnsulsus* „geschmacklos“ seit Catull [**in-sald-tos*]: u. *salu* ‘salem’, got. *salt* n., an. as. *salt*, ags. *sealt*, ahd. *salz* ds. (womit abld. as. *sultia* „Salzwasser, Salzwurst“, Kluge¹¹ s. *Sülze*), got. *saltan*, ahd. *salzan* „salzen“ (= lat. *sallō* aus **saldō*, M. Meyer KZ. 28, 171; air. *saillim* „salze“, *saill* „gesalzener Speck“ kaum mit *ll* = *ld* oder = *ln* Brugmann I² 538, Pedersen KG. 114, sondern aus dem Lat., Vendryes De hib. voc. 173), gr. ἄλς m. „Salz“, f. „Meer“ (nach ἠδ-λασσα), ἄλιος „marinus“, ἄλιμη „Salzwasser“, Pl. ἄλες „Witz“ (= lat. *salēs* oben), *i*-St. in ἄλασιν ὕει, ἄλμυρός „salzig“ (für *ἄλμυρός nach ἄλιμη, Schwyzer Gr. Gr. I 482), ἄλοσὺδνη „Meereswooge“? (anders Risch IF. 59, 11), ἄλυς „Fluß“ (Bugge KZ. 32, 81; vgl. ἄλυκός [jünger ἄλι-] Schwyzer a. O. I 498); air. *salann*, kymr. *halen*, älter *halaen*, *halwoyn* (**salein-* II. 14, 205, Lohmann Genus 14; aber mir. *sāl* „Meer“ trotz Stokes KSB. 8, 348 nicht hierher, sondern zu *sālum*, Fick II⁴ 321); arm. *at* „Salz“ (*ati* „salzig“, *i*-St. sekundär, Hübschmann Arm. Gr. I 414, Brugmann II² 1, 170, Kretschmer Einl. 208²); toch. B *sālyi*, A *sāle* „Salz“ (Schulze-Sieg-Siegling 3¹); aksl. *solb* „Salz“ (Meillet Pr. ling. Baudouin de Courtenay 2), *slanz* „gesalzen“, lit. *saldūs*, aksl. *sladъkъ* „süß“ (ursprgl. „gesalzen“, daher „wohl-schmeckend, würzig“ Prellwitz² s. ἄλς; anders Schwyzer Festschr. Kretschmer 245).

Hierher als hybride Bildungen *salacaccabia* „Kachelsülze“, *salacanditum* Edict. Diocl. (Heraeus Njb. 155, 355) und *salemuria* (-or-) „Salzlake“ Veg., Anthim., Orib., rom. (Heraeus Kl. Schr. 3, vgl. gr. ἄλμυρίς, Svennung Wtst. 118).

Gegen Möhls MSL. 7, 406 Annahme von Entlehnung der Sippe aus einer nicht idg. Sprache sprechen die altertümliehen Flexionsverhältnisse: Nom. **sāld* (aus **sālod* nach Streitberg IF. 3, 347; anders Sommer KE. 108) und **sali*, Gen. *salnēs* (J. Schmidt Pl. 182, 253); daneben ein *u*-St. in gr. ἄλυ-κός, lit. *sal-d-us*, aksl. *sladъkъ* (Kretschmer a. O.). Zu lat. *sallō* aus **saldō* s. Persson Ger. 12. — Zur Vbdg. von *sāl* mit ahd. *salō* (Benennung von der grauen Farbe) s. Specht Urspr. 116. Eine unwrschl. Analyse bei Cuny Litteris 2, 53 f.: **sāld-*, **sāli* aus voridg. *s-ʔel-* zu semit. *hal-* „Geschmack haben“.

Aus dem Illyr. hierher Σάληνη λίμνη, *Salapia* „Stadt in Apulien“ (*Salpia* Vitruv. von FN. **Sal-apa*), s. Krahe ZONE. 3, 121 ff., 5, 20, Kretschmer Gl. 1, 377 (davon *Salapini* seit Cic., -*itāni* seit Liv.), *Salacia* = mess. *Salapia* (Pisani REIE. 1, 224 ff.), vgl. thrak. *Salsovia* aus **sald-t-ov-* zu *sals-ūgō*, *salsus* (Jokl Eberts RL. 13, 291^a). Benveniste Festschr. Hirt II 239 hält das Mündungsgebiet der Donau und die Gegend des Dnjepr für das Quellgebiet von **sal(d)-* „Salz“, vgl. Σαληντιναι in Dacien, *Saldae* in Pannonien, *Salsovia* an der Mündung der Donau in der Nähe des Salzsees *Salmuris*. — Walde-P. II 452 f.

salacia f. „ein Fisch“ (Eustath. Bas. hex. 7, 2 p. 937): wenn richtig überl., Umformung aus gr. σέλαχος n. „ein Laichfisch“.

salacō, -ōnis m. „Aufschneider“ (Cic.): Lw. aus gr. σαλάκων ds.

salamandra, -ae f. „Salamander“ (seit Cels.): Lw. aus gr. σαλαμάνδρα ds.

salāmen: παράβροχον Gl.: unerkl.

salapitta (Spätl.), *salpicta* (Anon. mim.), -ae f. „Ohrfeige“ (seit Itala, rom.): aus gr. σαλπικτής „schallende Ohrfeige, Trompeter“ (Goldberger Gl. 20, 110). Vgl. *salapūtium*.

salapūtium (-i Sen., vgl. inschr. *Salaputi*), -ī n. (Catull 53, 5):

Bed. und Herkunft unsicher. Kaum nach Keller Volkset. 69 umgestaltet aus *salapitta*, *salpicta* „schallende Ohrfeige, Trompete“; Thielmann ALL. 4, 601 f. (Goldberger Gl. 20, 110) übersetzt daher „Trompeterchen“, scherzhaftes Schimpfwort für einen stimmbegabten Redner; anders Friedrich Komm. 240 und Riese z. St. Gewiß nicht als „geiles Schwänzchen“ aus **pūtium* (s. *praepūtium* oben II 354) und einem zu *salāx* „geil“, *saliō* „springe“ gehörigen ersten Glied. — Kroll z. St. vermutet Zshg. mit *pūtus* „Knabe“, da *Calvus* klein von Gestalt war, also eine Bed. „Wicht, Zwerg“ o. dgl. zu erwarten sei. Vgl. noch McKay Cl. Rev. 47, 220, Buecheler Kl. Schr. II 373. III 304, Heraeus Kl. Schr. 177, Solmsen Stud. 96.

salar, -aris m. „Forelle“ (Auson., Sidon.): wenn kelt. Wort, mit *salmō* zu verbinden (Holder II 1299); doch s. *salmō*.

salebra, -ae f. „holprige Stelle des Weges“; bildl. von der Unebenheit der Darstellung (seit Cic.), *salebrōsus*, -a, -um „holprig, uneben, rau“ (seit Moretus), *salebritās* „Holprigkeit“ Apul., *salebrūtina* Sidon.: zu *saliō* (Curtius 548, Vaniček 298, Osthoff IF. 6, 17), u. zw. kaum nach Walde LEW.² 671 auf Grund eines (Aorist-) Präs. **salere* (vgl. gr. ἀλέσθαι), sondern nach Leumann-Stolz⁵ 219 wie *scatebra* Nachbildg. von *latebra* (nicht nach Muller Ait. Wb. 398 aus **sales-rā* oder **sale-dhrā*).

Anders Vendryes MSL. 21, 42 f. (aus **sales-ra* zu ir. *sal* „schmutzig“; dagegen spricht die Bed. „Risse, Sprünge“, die noch bei Mart. 9, 57, 5 *quae Flāminiam secant salebrae* vorliegt). — Walde-P. II 505.

salgama, -ōrum n. „in Salzlake eingemachte Früchte, Wurzeln, Kräuter“ (seit Colum. [Sg. seit Cod. Theod.], *salgamārius* „Händler von Salzfrüchten“ seit Colum., *salmacidus*: ἄλμυρός Gl., rom., *salmuria* „Salzlake“, rom. [s. *sāl*): wegen des Mittelvokals wohl Lw., vgl. gr. ἄλμαϊα, ἄλμυρός (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 79); doch reimt sich *salgama* auf *balsama* (Auson.), und dieses aus dem Semit. stammende Wort (gr. βάλσαμον usw.) wird der Grund für die Angleichung gewesen sein.

salignus s. *salix*.

Saliī, -ōrum m. „Salier“, *Saliāris* „saliarisch“ (seit Varro, *saliāris* „hüpfend“ Plin., *Saliātus*, -ūs m. „Salieramt“ seit Cic.): wohl als „die hüpfenden“ zu *saliō*, vgl. *Salisubstitus* (Curtius 548, Vaniček 298, Fick I⁴ 557, Wissowa Rel.² 555 ff. nach den Alten). Daß es sich um bloße Volksetymologie handle (vgl. auch *praesul* unter *saliō*) ist nicht anzunehmen (doch s. Schulze EN. 224).

Anders Cüntert WuS. 9, 134: als „Opferdarbringer“ zu gr. Ἐλλοί, Ἐλληνες; doch findet dies Kretschmer Gl. 17, 250 wegen der Vokaldifferenz mit Recht bedenklich.

saliō, -uī und -īī, -itum, -īre „springe, hüpf“ (spätl. = 'eō', Löfstedt Komm. 268, Mørland 110, Goldberger Gl. 20, 119) seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *saltus*, -ūs „Sprung“ seit Verg.; Komp.: von *saliō*: *ab-* seit Lucr., *ad-* seit Cic., *circum-* seit Catull., *dē-* seit Plt., *dis-* seit Lucr., *ex-* seit Cic., *in-* seit Plt., *prō-* seit Plt., *re-* seit Quadrig., *sub-* seit Plt., *trānssiliō* seit Cic.; von *saltō* (-*saltō*): *ad-* seit Germ., *dis-* seit Lucr., *ex-* seit Cic., *in-* seit Ter., *per-* seit Lucr., *prae-* seit Liv., *re-* seit Verg., *sub-* seit Plt., *trānssaltō* seit Liv.; vgl. rekomponiert *dēsaltō* seit Suet.; vgl. *salitō* „tanze“ Varro, *saltitō* seit Scr. h. Aug., *salitor* = *saltor* Quint., Prob., *salitiō* „das Springen“ Veg., *saltator* „Tänzer“ seit Cic., -*trix* seit Cic. [-*tricola* Gell.], -*tiuncula* Vopisc., -*tōrius* seit Cic., -*tus*, -*ūs* seit Liv., *salāx*, -*ācis* „geil, geil machend“ (eigtl. „bespringend“ seit Catull., *Salācia Neptūnī* „Springkraft der Quelle“ Gell. nach Wissowa Rel.² 226, doch s. unten): zu gr. ἄλλομαι (Aor. ἄλτο) „springe“ (**s.liō* Brugmann I² 467), ἄλμα „Sprung“, air. *salad* „das Niedertreten mit den Füßen“, *saltraim* „trete mit den Füßen“ usw. (dagegen air. *tarmcho-sal* „Übertretung“, *dofuislim* '(ē)labor' ist fernzuhalten, s. Walde-P. II 506 m. Lit., ir. *sait* „Sprung“ Cormac wohl lat. Lw., s. Loth RC. 43, 140, Stokes IF. 26, 139), ai. *ucchalati* „schnell empor“ (mind. aus **ud-salati*, Zachariae KZ. 33, 444 ff.). Vgl. Curtius 548, Vaniček 298. S. noch *praesul* II 357 mit Abtlg.

Salācia Neptūnī hält Kerényi SteMat. 9, 291 für etrusk., vgl. *Salēius*, etr. *salī* usw., Schulze EN. 369.

Fern bleiben air. *sarirām* „Wassermasse, Flut“, *salilāh* „wogend, fließend“, vlm. zu ai. *sisarti*, *sārati* „läuft rasch, fließt“, *sarāh* „Flüssigkeit“ usw. (idg. *r*, s. *serum* und Osthoff BB. 22, 257); lit. *sulā* „abfließender Baumsaft“ (Brugmann I² 454. 456) s. unter *salīva*; aksl. *slīati* „senden“, *poslāz* „Gesandter“ (Curtius, Vaniček) stehen in der Bed. ab, ebenso die Vbdg. mit lat. *solum*, *solea* unter Ansatz einer Wz. **sel-* neben **sed-* durch v. Rozwadowski Mat i prace II 348 ff. — Walde-P. II 505.

salisātor, -ōris m. „Wahrsager aus dem Gliederzucken“ (Isid.), *salissātiō* „das Zittern“ (Marcell. med., vgl. Safarewicz Rhot. 62): Lw. aus gr. σαλίσσω (*-κτω) „erschüttere“. — Die Beziehung auf *saliō* (Isid. orig. 8, 20) ist bloße Volksetymologie.

Salisubsilus, -ī m. (Catull 17, 6): enth. *saliō*, *subsiliō* (vgl. Kroll z. St.).

salīva, -ae f. „Speichel“; familiär „Geschmack, feine Marke“ (seit Catull., rom.; *salivārius*, -a, -um Plin. [-um n. Gebiß am Pferdezaum“ Edict. Diocl.], *salivōsus* „voll Speichel“ seit Verg., *salivō*, -āre „geifere“ seit Colum. [*salivātum* n. „Speichel, flußerregendes Heilmittel“ Colum.], *salivātiō* „Speichelfluß“ seit Cael. Aur.): zu air. *sail* 'labēs', gäl. *sal* „nasser Schmutz, Ohrensalmal“, kymr. *halawg* „befleckt“, *salw* „gemein, mürrisch, wertlos“, *halou* 'stercora' usw. (Loth RC. 43, 140 f., auch zum Wechsel von *s-* und *h-* im Kymr.; dagegen aus *saliva* sind mir. *saile* 'salīva', kymr. *haliw* ds. nach Fick II² 291, Pedersen KG. I 210, 216, Thurneysen KZ. 59, 8); mhd. *sal*, Gen. *salwes* „Schmutz“, idg. **saluo-*, an. *sōlr* „gelb“, ags. *salowig* „schmutzfarbig“ (Stokes KZ. 26, 452), russ. *solovój* „isabellfarben“, aksl. *slavojočije* 'glaucitās' (Uhlenbeck PBB. 20, 564), heth. *šaligai-* „spuckt“

(mit *g* aus *g*? Pedersen Hitt. 174 f.); unsicher ai. *salilām* „Wasser“ (Pettersson IF. 34, 234), gr. ὀλός (ὀλός?) m. „schmutzige Flüssigkeit“ (**salós*? Prellwitz² s. v.), ai. *sarāh, sārām* „Kernholz“ (von der dunklen Farbe, s. unter *rōbus* Osthoff Par. 89); dagegen gehört mit derselben Dehnstufe sicher hierher nd. *saul*, as. **sōl* „schmutzig“, ags. *sōlian* „schmutzig werden“ (Denominativ von **sōl* „schmutzig“ = westf. *saul*, s. Holthausen IF. 25, 150. 30, 47. 32, 338). Weiteres s. unter *līmāx* oben I 802, 1. *lūtum* I 840.

Hierher gehört auch die Sippe von *sāl* (Schulze Kl. Schr. 118 f.; s. d.).

Fern bleiben arm. *aṭeṭ* „Mark der Knochen“ (Bugge KZ. 32, 36); — ahd. as. *sol* „Kotlache“ (idg. u, vgl. got. *bisauljan* „beflecken“ usw. [Feist² 94 f.], lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“ usw., s. Prellwitz² s. ὀλίζω, Wood AJPh. 21, 181 und unter *sūcus*).

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 11, 274: *saliva* aus **psialiva* oder **ksialiva* zu gr. σίalon n. „Speichel, Geifer“ (dagegen II. 13, 235; σίalon vlm. zu πτώ „spucke“ usw., σ-Variante von π-, ψ-). — Walde-P. II 454. 505 f. 508.

saliunca, -ae f. „keltische Narde“ (seit Verg., -ula seit Inschr. und Itala, nicht rom.): nicht kelt. (Holder II 1309), sondern ligur. Wort; s. Kretschmer KZ. 38, 119, Vetter RE. 13, 526, Bertoldi AR. 10, 1 ff., RLR. 4, 244. Vgl. auch Guillard REAnc. 11, 246 ff. 12, 183 ff. 287 ff., Cuny ibid. 289 f.

Nicht illyr. wegen Nbf. ἀλιούγγια, ἀλιουόσκα (Whatmough Harv. Stud. 42, 145 und PID. II 160).

Nicht zu *salix* (Fick II⁴ 292).

salix, -icis f. „Weide“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *salicāstrum* „Weiden- oder Saurebe“ Plin. 23, 20 [in *salictis nascēns*], *salictum* „Weidengebüsch“ seit Enn. und Plt. [-*ētum* Ulp.], **saliceus* „aus Weiden“ und **salicārius* „zur Weide gehörig“): = mir. *sail*, Gen. *sailech* „Weide“, kymr. usw. *helygen* ds., gall. *Salicilla* (Brugmann II² 1, 505), ahd. *sal(a)ha*, nhd. *Salweide* (Kluge¹¹ s. v.), ags. *sealh*, an. *selja*, **salhjōn*- „Weide“ (Curtius, Vaniček 210. 298, Specht Urspr. 58. 116. 186. 205. 245).

Lat. und kelt. -al- können -l- gleichgesetzt werden (Meillet Ét. 204 setzt **sōlik-* an), doch macht das Grm. eine Gdf. **sal(i)k-* wahrscheinlicher.

Das Verhältnis nhd. *Weide* : *winden* empfiehlt Anschluß an Wzln. der Bed. „winden, drehen“; Pettersson IF. 23, 387 f. legt **selq-* in nhd. *schlingen* u. dgl. zugrunde; Sommer Gr. Lst. 112 geht aus von **suel-* (woraus im Weidennamen **sel-* geworden wäre) in mir. *des-sel, tuath-bil* „Drehung nach rechts, links“, kymr. *chwoel* „Drehung“, lett. *swalstīt* „hin und her bewegen“; die s-lose Dublette **uel-* sieht er in lat. *volrō* und ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, volleres **suel-* in dem mit letzterem von Hoops IF. 14, 481 verknüpften arkd. ἔλικη „Weide“ (anders darüber Solmsen KZ. 32, 283 ff. Unt. 15¹, Boisacq MSL. 16, 261 ff. [böot. *felikwōn* entscheidet für **uel-*], Fick KZ. 44, 338 [nimmt zwei versch. Wörter an], Schrijnen Symb. gr. J. Rozwadowski I 1927, 121). — Walde-P. I 300 f. II 453 f.

Sallustius s. *salvus*.

salma 'sagma' (Gl., gr., vgl. *sagmarius* „Lasttier, Esel“ Gl.): aus *sagma*; aber nicht rein lautl., späte Vertauschung von velarem ζ mit dunklem t , sondern Hyperurbanisierung eines aus *sagma* entwickelten vollen *sauma*, wie in *smaragdus*; rom. **smaraudus*, **smaraldus* (Niedermann RhM. 40, 461. Mél-Saussure 72), der aber in der Sprache fest wurde, wie die rom. Sprachen (*sagma*, **sauma*) so wie spätgr. $\sigma\delta\lambda\mu\alpha$ (Walde ZöG. 58, 402) zeigen.

salmacidus „salzig-sauer“ (Plin.): hybride Bldg. aus *salma* Orib. (Svennung Wtst. 118) und $\delta\lambda\mu\rho\acute{o}\varsigma$ usw.; s. unter *salgama*.

salmō, -*ōnis* m. „Lachs, Salm“ (seit Plin., rom.; vgl. *Salmōna* „Nebenfluß der Mosel“ Auson.): Herkunft unsicher; nach Pokorny Tochar. 51 nach Ausweis der zugehörigen Form *salpa* auf den Pityusen gebraucht und *salar* „Forelle“ eher voridg. Ursprungs.

Die Beziehung auf *saliō* (Salm als „der Springer“, vgl. Auson. Mos. 98 *latē cuius vaga verbere caudae . . . referuntur in undās*) bei Fick II⁴ 292, Solmsen KZ. 38, 143, Gray AJPh. 49, 347 ist bloße Volksetymologie. Auch die Vbdg. mit *saliva* als „schleimig-schlüpfzig“ (Lachs und Forelle haben keine fühlbaren Schuppen), vgl. air. *selige* 'testüð', nir. *seilche* „Schnecke“, apr. *slayx* „Regenwurm“, lit. *sliekas* ds. (Fick II⁴ 291, Walde LEW.² 678) hat nichts für sich.

Wieder anders Fraser ZcPh. 10, 79 (zu gr. $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\omicron\varsigma$ „ein Fisch“ [doch s. *salacia*], air. *selige*, lit. *sliekas* „Erdwurm“); — Marstrand NTS. 7, 335 (aus **samlo-* zu air. *samān*); — J. Loewenthal KZ. 52, 222 (zu ags. ahd. *salo* „dunkelfarbig, schmutziggrau“). — Walde-P. II 505.

sālpūga (-*punga*), -*ae* f. „eine Art giftiger Ameisen [ein aus Hispania baetica stammendes Wort]; eine Spinnenart; eine Schlangenart“ (-*pig-* codd. Lucan.) (Plin. nat. 29, 92; zum Suff. vgl. Nencioni StItFCl. 16, 38): Herkunft unklar; daraus volksetymologisch umgestaltet *solipugna* 'genus bestiolae maleficae, quod acrius concitātiusque fit fervore sōlis, unde etiam nōmen trāxit Paul. Fest. p. 431, *sōlipuga* Cic., *solifuga* Isid., *salpinta* Gl., *salpinga* (Ps. Philo. Schol. Lucan.), vgl. Sofer Gl. 17, 10 f.

Anders Alessio RFCl. 66, 152 ff. (aus * $\sigma\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\upsilon\gamma\omicron\varsigma$ „Schüttelsteiβ“ [Bildung bedenklich nach Leumann Gl. 29, 172]).

Saltecaputēnus (*Saldae*-) Beiname des Silvānus (Inscr.): hybride Bldg. aus lat. *Saldae* (*Saltae*) *caput* und dem gr. Suff. - $\eta\nu\acute{o}\varsigma$ (Detschew KZ. 63, 263).

saltem (-*im*) „wenigstens, sicherlich doch“, mit Negation „auch nicht, nicht einmal“, vgl. Schmalz⁵ 676: wohl nach Warren IAPh. 32, 118 f. aus *si alitem* (gebildet nach *item*; ähnl. schon Cell. 12, 14, 3 = *si aliter* sc. *nōn potest*) „wenn anders“; wie *sīn aliter* oft im Gegens. zu einem vorhergehenden *sī*-Satz steht, wird auch *s'al(ite)m* in dieser Stellung zur Bed. „(wann nicht, so doch) wenigstens“ gelangt sein (Walde LEW.² 673).

Nicht besser Vaniček 299 (zu *salūs*, *salvus*, *sollus*, Cbd. „gänzlich, sicherlich“; Gdf. **salutem* o. dgl., Bldg. wie *autem*, *item*); — Lindsay-Nohl 638, Hoffmann-Heinichen s. v. (**salim* „im Sprunge“).

saltus, -*ūs* (-*i* Acc.) m. „gebirger, waldiger Landstrich, Waldschlucht, Engpaß“, ursprgl. „zur Weide, nicht zum Pflügen bestimmtes

Hügelland“, s. Mommsen Hermes 15, 392¹; in der Kaiserzeit auch „Großgrundbesitz, Domäne“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *salutārius* „Waldaufseher“ seit Petron., vgl. *salutōsus* seit Sall., *salutātim* seit Sisenna, *salutēnsis* seit Cod. Theod.): zu nhd. *Wald* (**salut-* *salut-*) nach Holthausen KZ. 46, 178, Nehring Gl. 11, 291.

Nicht besser Vaniček 298, Ernout-Meillet² 889 (identisch mit *salvus* „Sprung“). — Walde-P. I 297.

salum, -ī n. (-us m. Enn.) „unruhiger Seegang, hohe See; Meer“ (seit Enn.): wohl nach Stokes KSB. 8, 348, Fick II⁴ 321 zu mir. *sāl*, Gen. *saile* „Meer“; mit anl. *su* vl. weiter ags. as. *swellan* „schwellen, aufwallen“, an. *svella* „schwellen“, ahd. *widerswalm* „Strudel“, nhd. *Wasserschwall* (Curtius 372. 549, Vaniček 349). Dieses **s(u)el-* ist möglicherweise identisch mit **suel-* „biegen, drehen“, vgl. *salix*.

Nicht besser Ehrlich BPhW. 1911, 1475 (zu ags. *slæd*, engl. *slade* „Tal“; dagegen Gl. 5, 336). — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von *insula* oben I 797 (dagegen Ernout-Meillet² 491).

1. **salūs**, -ūtis f. „Unverletztheit, Gesundheit, Wohlergehen“ (seit CIL. I² 45 und Plaut., auch personifiziert [vgl. *Salūs Sēmōnia* Macr. und Fest. p. 309^b 18. 20, Norden Priesterb. 212 f.], rom., ebenso *salūtō*, -āvi, -ātum, -āre „begrüße“ seit Plt., vgl. *salatātor* seit Qu. Cic., *salūtātiō* Tac.; *cōnsalūtō* seit Liv., *obsalūtō* Fest., *persalūtō* seit Cic., *resalūtō* seit Cic. [-ātio seit Suet.], *insalūtātus* Verg.; *salūtifer* seit Ov., *salūtificātor* Tert., *salūtiger* seit Apul. [-gerulus Plt.], *salūtāris*, -e „heil-sam, wohlbehalten“ seit Cic., *salūbris*, -e und *salūber*, -bris, -bre „heilbringend, gesund, kräftig“ seit Varro und Cic., *insalūber* „un-gesund“ seit Plin. [*salūbritās* f. „Heilsamkeit, Gesundheit“ seit Cic.]):

zu *salvus* (s. d.), **salū-ti-s* ist -ti- Abstraktum zu **salū-ber* (-tō, -tā-), das sich zu *salvus* verhält wie *volū-tāre* zu *volvō* (Corssen Krit. Beitr. 519, Brugmann ALL. 12, 422, Meillet BSL. 28, 40. 32, 23, Specht KZ. 64, 22 [**salūt-s* wie balt. **kailūt-s*, vorausgesetzt durch apr. *kailustikum*]; kaum aus **salūtūt-* [Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Wacker-nagel Sb. Berlin 1918, 368]).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (*salūs* aus **salouot-s*, *salūber* aus **salouo-ber*; vgl. Pokrowskij KZ. 38, 284, Leumann -lis 122). Vgl. *salvus*.

2. **salūs** s. *salvus*.

salvē „sei gegrüßt! willkommen! (seit Plaut.): = *fal. salvē* usw.; wohl nach Preibisch De serm. cottid. formulis p. 15, Specht KZ. 64, 22 ebenso wie *valē* ursprgl. Imperativ von *salvēre*.

Anders Stegmann v. Pritzwald WuS. 10, 34: aus der Formel *satīn salvē* (sc. *agis*) gekürzt (ähnlich Pisani AGIt. 32, 129). Jedenfalls nicht ursprgl. Vokativ (: gr. οὔλε Hom. Od. 24, 402), mit nach-trägerlicher Dehnung des Schlußvokals, da als Imperativ empfunden (Thurneysen KZ. 28, 160).

salvia, -ae f. „Salbei“ (seit Plin., rom.; daraus entl. ahd. *salbeia* usw.; vgl. zur Bed. [„Heilpflanze“] alb. *megašter* „Salbei“ aus **medicāster*, Jokl L.-k. U. 211 f.): wohl als „heilende“ zu *salvus* (Vaniček 299, Ernout-Meillet² 802).

Vetter RE. XIII 526 hält wenig wrsch. die Vbdg. mit *salvus* nur für volksetymologisch und stellt es zu *salūunca* „Baldrian“.

salvus (*salvōs* Plaut. Ter.?, doch s. Sommer KE. 42), -a, -um „gesund, heil, wohlbehalten, gerettet“ (seit Plt., rom., ebenso *salvō*, -āre „rette“ seit Quint. und *salvātor* „Erlöser“ seit Lact.; vgl. *salveō*, -ēre „befinde mich wohl“ seit Plt., *salvātīō* „Rettung“ seit Vulg., *salvificus* „rettend“ seit Alc. Avit., -ficō, -āre seit Vulg., *resalvō* „rette wieder“ seit Hier.): aus **sal-uo-* oder **salo-uo-* (Güntert Abltprobl. 55), zu o. σαλαφς, *salavōs* 'salvus' oder 'Salvus', päl. *Salavatur* 'Salvātor', u. *salvom*, *salvom* 'salvom' (**sal-eyos*, im Suff. = gr. δλοός Suidas, δλοεῖται ὑγιαίνει Hes.; dazu gr. ελος μόνος καὶ δλος Hes. nach v. Blumenthal Hesychst. 35), ebenso *salūs* aus **salū-* (s. d.), vgl. auch *Sallustius* (-ll- infolge Konsonantendehnung im Namen; nicht wie *solidus* usw. [s. unten] auf ital. o beruhend). Dazu mit Suff. -uo- ai. *sāraśā* „unversehrt, ganz, all, jeder“, av. *haurva-*, „unversehrt, ganz“, ai. *sarvātātīh* „Unversehrtheit, Wohlfahrt, Heil“, att. δλος, jon. οὔλος (vgl. *salvē*, Jacobsohn Philol. 57, 497¹).

Daneben idg. **solo-s* in **solidus**, **soldus** „vollständig, ganz, fest, gediegen, dauernd“, -us m. „Goldmünze“ (seit Plt., rom.); **solidipēs** „ganzhufig“ (seit Plin), **sollistimus** Sup. „ganz, günstig“ (seit Cic.; nach *sinistimus*), **soleō**, -ēre und **solōx**, -ōcis (s. dd.), päl. *solois* 'omnibus' (wenn nicht als *sollois* zu fassen, v. Planta I 186 ff. II 13 f.), alb. *gātē* „kräftig, fett, munter, lebhaft“, *ngāt* „mache lebendig, heile, mäste“ (G. Meyer Alb. Wb. 137, Alb. Stud. III 43. 75, BB. 8, 192, Solmsen KZ. 37, 15), arm. *ot* „gesund, ganz, vollständig“ (wohl **soljos* Hübschmann IF. 19, 476²).

Dazu ital. **sollos* aus **solnos* (s. Brugmann Tot. 46 ff. Grdr. I² 376, Solmsen KZ. 28, 445; anders Specht KZ. 64, 21 unter Vergleich von an. *far heill ok sæll*, ags. *on sælum*, Adj. *unsæle* „unselig“) in alat. **sollus** 'tōtus et solidus' (Fest. p. 299; auch in *sollemnīs*, *sollers* usw., s. dd.), o. *sullus* 'omnēs', *suluh* 'omnīnō', [s]ūllad 'ubique', päl. *solois* 'omnibus', doch s. o.; nicht = mkymr. (*h*)oll „ganz, all“, korn. bret. (*h*)oll „all“, Pott EF. I² 785, Fick II⁴ 304, die mit unechtem *h* vlm. zu air. *uile* (**soljo-*) „ganz, all“, Loth RC. 17, 441. 20, 354 gehören; fern bleiben wohl air. *slān* „heil, gesund, ganz, voll“ (**slnos* Walde LEW.² 674; anders Meillet BSL. 28, 42), sicher gr. λωῖuv „heilsamer, zuträglicher, besser“, Thomas Proc. of the Cambridge Phil. Soc. 28/30, 1892, 5 [vlm. zu dor. λήv „wollen“, jon. λήμα „Wille“ usw.], und arm. *lav* „besser“ (Hübschmann Arm. Gr. I 451, Brugmann a. O.).

Idg. **sē-lo-*, **sō-lo-* weiter in lat. *sōlor* (s. d.), got. *sēls* „gut, tauglich“ (Feist³ 416), an. *sæll* „glücklich“, ags. *sætra* „besser“, ahd. *sāvida* „Güte, Glück, Heil“, ahd. *sālig* „glücklich, selig, gesegnet“, ags. *sælig* „gut, glücklich“ (anders, nicht besser Wood PBB. 24, 531, Uhlenbeck Ai. W. s. *apasalarí*, vgl. PBB. 30, 306). Vgl. im allgemeinen Curtius 371, Vaníček 299.

Die Sippe von *sollus* betrachtet Brugmann Tot. 49 mit Grund als Ablg. mittels l-Suff. von idg. **sē-*, **sō-* „eins, zusammen“ in gr. ὁπατρος „denselben Vater habend“, ὄτριχες „Pferde von ähnlicher Mähne“, ὄρα „Cattin“ (falls diese nicht Aolismus für ἄ- sind), ἑ-κατόν „hundert“, ὁ-πλή „Einhuf“ (vgl. Bechtel Lex 251), ai. *sā-kām* „zugleich, zusammen“, u. *sevum*, *sevom* 'totum', *sev-akni-* 'sollemnīs', o. *sivom* 'omnīnō' (so schon Danielsson Ait. Stud. III 179

verbunden mit got. *sēls*); dazu *sōlus* „allein“ (nach Brugmann a. O., J. B. Hofmann Festschr. Marouzeau 283 ff. „ein Zusammen-sein, bei dem nichts hinzukommt“; s. d.). — Walde-P. II 510 ff.

samara (*samera*), -*ae* f. „der Same des Ulmbaums“ (Colum.): gall. Wort nach Holder II 1338, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 301 f. (von **samos* „Sommer“, also „Sommersamen“, vgl. *samauca*?).

samardacus, -*i* m. „Gaukler, Betrüger“ (seit Porph. und Aug., vgl. *samartia* Gl. [verderbt?]): afrikanisches Wort nach Georges s. v.

samauca, -*ae* f. „Fischname“ (Pol. Silv.): gall. Wort (Dottin 284), als „Sommerfisch“ von **samos* „Sommer“, zum Wechsel *samauca*/*sabōca* (Lenition!) mit *au* aus *a* wie im Britann., s. Bertoldi RFCl. 60, 342¹, Hubschmied VRom. 3, 84. 123. Vgl. *samōsa*.

sambūca, -*ae* f. „dreieckiges harfenartiges Saiteninstrument; Sturmbrücke“ (seit Plaut. [nicht rom. trotz AJP. 47, 310 s. II. 12, 23]), *sambūcistria* „Saitenspielerin“ Liv. [nach *citharistria*): aus gr. σαμβύκη ds., das seinerseits aus aram. *šbākā* „Gitter“ stammt (Weise, Saalfeld); aus dem Gr.-Lat. stammt russ. *samvikz*, mhd. *Sambūke*. Vgl. 1. *ambūbāia* oben I 38 und Schwyzer KZ. 68, 238¹.

sambūcus (*sab-*; *sabuncus* Gl., metathetisch oder mit expressivem Geminatenersatz Schwyzer KZ. 61, 242 f.), -*i* f. „Hollunder“ (seit Lucil. [*sabb*], Marx Mol. 27, Safarewicz Rhot. 62), Plin. [*samb-* und *sāb-*], rom., ALL. 5, 454, ebenso *sambūcius* „Hollunderbaum“ seit Plin. (vgl. auch **sambūrus* frz. italien., das nach Rohlf's auf vlt. **sambūrus* zurückgeht): Herkunft unklar, wohl Fremdw. Nach Bertoldi Quest. di metodo 213 f. 268 ff. (vgl. auch Nencioni StItFCl. 16, 238) als „der im Wasser lebende Strauch“ aus dem Ägäischen entl. durch etr. Vermittlung (vgl. EN. etr. *sapusa*, etr.-lat. *Sabucius*), von einem **saba* „Wasser“ in *lacus Sabate* u. dgl., woher dak. *σέβα* „Hollunder“. Der Wechsel *-b-/-mb-*, der auch in *θύβρις*, *θύμβρις* usw. vorliegt, und der allgemein vorgriech.-ägäisch ist, deutet auf etr. Vermittlung.

Dagegen Bruch IF. 40, 232 ff. vereinigt die bei Diosc. 4, 173 bezugten Namen des Hollunders: lat. *sambūcus*, gall. *σκοβή*, dak. *σέβα* unter einer Wz., und zwar, da Entlehnung von *sabūcus* aus dak. *seba* wegen der geographischen Entfernung nicht möglich ist, *sabūcus* aus **sbūko-*, Suffix nach *albūcus* „Asphodillpflanze“ oder *lactūca* „Lattich“, dak. *seba* aus **skbā*, gall. *skob-iē*, Wz. **skob-*, **sk(ə)b-* „aushöhlen“ in lit. *skóbtī* „aushöhlen“ s. *scabō*, Gbd. „ausgehöhlt Holz, Hollunderstrauch“. Das *-m-* von *sambūcus* wird auf Einwirkung von gr. *σάμψυχον* „Majoran“ (*sampsūc(h)us*, -*i* m. f. und *-um* n. seit Cels., Marcell. med., *sampsūcīnus* = *σαμψύχινος* seit Plin., beides stark riechende Pflanzen) zurückgeführt. Doch ist *σάμψυχον* in der Bed. ganz verschieden, klingt nur zufällig lautlich an, hat also fern zu bleiben (ganz hypothetisch Petersson KZ. 46, 140 ff., auch zu slav. Wörtern für „Hollunder“ nach Pogodin).

Anders Walde LEW.² 675, Bruch IF. 40, 224: zu *faex sabīna* „Ol, das stark roch“, *sabīna* f. „Sebenbaum“ rom.; daraus entl. ahd. *sevina*, nhd. *Sebenbaum*; dazu *sapiō* und (*per-*)*sibus* „scharfsinnig“ (osk. Neubldg. nach Solmsen KZ. 34, 12 f.); vgl. auch *sāpa* „Saft“. Sowohl in der Bed. wie in der Bildg. (*sabūcus* für *sambūcus* nach *sabīna*) nicht überzeugend. — Walde-P. II 129. 451.

sāmentum, -ī n.: nach Fronto p. 67, 4 N. im Herniker-Dialekt (noch zu Hadrians Zeit gebräuchlich) „ein Stück Fell, das der Flamen beim Eintritt in die Stadt auf seine Mütze steckt“: als „Mittel göttlicher Bestätigung, Zeichen der Weihe“ aus **sācmentum* zu *sacer*, *sanciō* (Buecheler Kl. Schr. II 463).

Nicht Entlehnung aus dor. σάμα, att. σήμα „Zeichen“ (Weise, Saalfeld usw.).

Samnium s. *Sabīnī*, vgl. *sambūcus*.

samolus, -ī f. „eine auf feuchten Plätzen wachsende Pflanze“ (Küchenschelle?): nach Plin. nat. 24, 104 gallisch (Holder II 1346, Bertoldi Sill. Ascoli 487, Don. nat. Schrijnen 302 ff.; gall. Abltg. von **samos* „Sommer“ wie *samauca*?); nicht hebr. mit Forcellini s. v. Vgl. *samauca*.

samōsa, -ae f. „Fischname“ (Pol. Silv.): = *samauca*? (doch s. Zavattari AR. 6, 485).

sampsā, -ae f. „das mürbe Fleisch der Oliven“ (seit Plaut. Poen. 1313, rom.): unerkl.

sampsūchus s. *sambūcus*.

sanatēs (-ā-?), -um „hörige Bauern Roms“ (XII tab. bei Gell. und Fest. p. 321. 348): wohl Fremdw. Nach Cortsen Standes- u. Beamtentitel 90 entsprachen ihnen die etr. πενέσται. Vgl. auch Rosenberg Hermes 54, 131 f.

sanciō s. *sacer*.

Sancus, -ī m. und -ūs m. „Schwurgott und Eideshelfer“ (seit Varro, Adj. *Sanquālis avis*, *porta* seit Liv., Fest. p. 3, 317, vgl. Cogn. *Sanquīnius* seit CIL. I² 387, vgl. u. *Sanšio*-‘Sancius’, *Saçe* ds., Schulze EN. 467, 473, Devoto Mél. Pedersen 223): zu *sacer*, *sanciō* (Kretschmer Gl. 10, 155, v. Blumenthal WaG. 2, 19: *Sēmō Sancius* das sabinische Synonym von *Dius Fidius*).

sandallum, -ī n. „Sandale“ (seit Ter., *sandaliārius* Suet., *sandaligerula* Plaut.): aus gr. σάνδαλον ds. (iran. Lw.?).

sandapila, -ae f. „Totenbahre für Arme und für Gladiatoren“ (seit Mart. Iuv. Suet., -*ārius* „Totenträger“ Sidon., -*pilō* ds. Gl.): wohl Fremdw. (phantastisch Oštir Vogeln. 10: *san-dapila* ‘ἐξάφορον’ zu etr. *semša*- „sechs“ + *sepeliō* „begrabe“).

sandaraca, -ae „Bienenbrot“ (seit Plin. nat.): aus gr. σάνδαρκη f. „rotes Erz“ (asiat. Lw.).

1. **sandŷx**, -ŷcis f. „Mennig“ (seit Verg.): aus gr. σάνδουξ (-ιξ) ds. (asiat. Lw.).

2. **sandŷx** (-ix), -icis f. „Mennig; Pflanze mit roter Blüte; lydisches Frauenkleid; ein Kasten“ (-ū- Prop., -ū- Gratt.): Lw. aus gr. σάνδουξ (σάνδουκίνοσ, σάνδουκίον Pap.), dies aus dem Semit. (assy. *sāmtu*, *sāndu* „roter Stein“).

sanguis (alat.; -īs seit Verg. nach *anguis*, Postgate Cl. Qu. 11, 178), -is m. und -en, -inis n. (seit Enn. und Cato) „Blut, Geblüt, Abkömmling, Stärke“ (seit Enn. und Cato [archaisch Stat., Klotz ALL. 15, 40]; vgl. *sanguīnēscō* „werde blutig“ seit Ps. Rufin., *sanguineus* „blutig“ seit Cic., *sanguinō*, -*āre* „blute“ seit Ps. Quint. [-*ātus* seit Porph., -*āns* Apul., s. v. Geisau IF. 36, 85], *sanguinōsus* = αἱματώδης seit Diosc., rom., *sanguinolentus* seit Quadrig. [*sanguinentus* Orib., beide rom.; -*olentia* Cael. Aur.], *sanguīntinus* = -*eus* Consent.,

sanguiculus „Blutwurst“ seit Plin., *sangunculus* ds. seit Petron [Heraeus Kl. Schr. 229 ff.], *sanguinarius* „blutdürstig“ seit Cic. [-us m. „Gewaltmensch“ seit Salv.], *sanguinatio* seit Soran, *sanguinalis herba* = *polygonus* seit Cels. [-aria herba ds. seit Marcell. med., vgl. gr. ἰσχαίμος, Strömberg 83], *sanguisuga* = *hirudō* seit Cels. [-arius Schol. Ter., -sugium Diosc., -sugia Schol. Hor., rom.], *sanguibulus* seit Pass. Ignat. 9, 3, *exsanguis*, -e seit Rhet. Her. und Cic. [-atus seit Vitruv., -escō Spätl.]; aus vlt. **sanguiniāta* „das Blutigmachen, Bluthieb“ entl. alb. *šengete* „der Blutteil“ nach Jokl Gl. 25, 126 ff.): Herkunft unklar; die Wörter für „Blut“ differieren von einer Sprache zur anderen (vgl. z. B. gr. αἷμα, got. blōþ, gr. ἱχθῦρ „Götterblut, Blut“). Der Versuch, Anknüpfung an *aser* „Blut“ oben I 78 in der Weise zu finden, daß von der idg. Flexion **es-rg*, **esi*, Gen. usw. **esnēs*, **sanēs* die letztere Form der Casus obliqui zu ital. **sanēs* und mit Übernahme des nominativischen *g* zu *sanguēs* geführt habe; (vgl. Walde LEW. 2 675, Walde-P. I 610, de Saussure Rec. 210, Meringer IA. 2, 15, Johansson Beitr. 1 ff., Reichelt KZ. 46, 320 f., vgl. gr. ἔαρ n. „Blut“ aus **ēs*) hat nichts Einleuchtendes; ebensowenig die Heranziehung von gr. ἀντίον „Gefäß, in dem man das Blut des geschlachteten Tieres auffing“ als **σαβνίον*, **sang*niom* durch Schulze Kl. Schr. 360 f. (anders unter *ampla* I 41, Wiedemann BB. 29, 315 ff., Solmsen Beitr. 183). Auch die Heranziehung von *saniēs* als auf der Gen.-Form **sanēs* ohne das *g*, aber mit dem *i* des alten Nominativs **ēsi*- ist abzulehnen (s. d.).

Abwegig, auch wegen lat. -a-, Wood a^z Nr. 507, Lewy KZ. 40, 563, Kluge¹¹ s. *sinken*: zu got. *siggan* „sinken“ (doch s. Feist³ 420 und unter *siat*).

Lautlich verwickelt und nicht überzeugend Wiedemann a. O.: zu lit. *sakai* „Harz“, aksl. *sokz* „Saft“, gall. **sapos* (s. *sappinus*, *sūcus*); **s(u)aq*en* : Gen. **s(u)aq*noš* woraus Gen. **sapos*, weiter Nom. **sawq*en* : Gen. **sapos*, endlich *sangen*. — Walde-P. II 516.

saniēs, -ēi f. „verdorbenes Blut, Wundjauche; Geifer, Gift; Saft der Purpurschnecke“ (seit Enn., rom., ebenso *saniōsus* „jauchig“ seit Plin. und *exsaniō* „entjauche“ seit Cels.; vgl. *saniola*, -ae = *saniēs* seit Cass. Fel.): unerkl. (nicht zu *sanguis*, s. d.).

sanniō, -ōnis m. „Grimmasschneider, Hanswurst“ (seit Cic. [spät]. z. T. vermischt mit *ganniō*, Goldberger Gl. 20, 112], *sannāri* „durch Grimassen verspotten“ Gramm. [Komp.: *dē*-Porph., *sub*. seit Tert.]; *sannātor* Non.): Lw. aus gr. σάννᾶς (vgl. *sanna* „Grimasse“ seit Tert.), σάννιων, σάννιπος (Rhinton, Whatmough PID. II 430), zu σάνω, ursprgl. „derjenige, der durch das σάννιον (Hes.) gekennzeichnet ist“ (vgl. Sonny ALL. 10, 378).

santerna, -ae f. „beim Goldlöten zubereiteter Borax, Berggrün“ (Plin.): Fremdw. (etr. nach Ernout BSL. 30, 95; phantastisch Oštir Vogeln. 23, Cortsen Gl. 23, 159).

santonicum (-d-), -i n. „Absinth“ (seit Pelagon., Veg., Chiron, rom.) (*Santonicus* seit Tib., *santonica herba* seit Marcell. med.): Fremdw.?

Santra, -ae m. (Paul. Fest. p. 68 *Santra*... *quem Graeci* δέλαιον, *id est propter cuius fatuitatem quis miserēri dēbeat*) (seit Mart., vgl. Buecheler Kl. Schr. III 61): wohl Fremdw.

sānus, -a, -um „gesund, heil, vernünftig, nüchtern“ (seit Plaut. Ter. Cato, rom., ebenso *sānitās* „Gesundheit“ seit Plt., spät. „Heilmittel“, Svennung Wortst. 119 [daraus entl. alb. *šendēt*] und **sānitāre*; vgl. *sānēscō* „heile“ seit Cels. [re- seit Ov.], *sānēvalētudō* Aug. [von *sānē valēre*], *saniō*, -āre „heile“ seit Chiron, *sānifer* seit Paul. Nol., *sāniātus*, -a, -um „heilbar“ seit Chiron, *sānābilis* „heilbar“ seit Cic., *sānātiō* „Heilung“ seit Cic., *sānātivus* „heilend“ seit Chiron, *sānātor* „Heiler“ seit Vulg., *sānāria* und *sānātāria* Ps. Diosc., *sānitōsus* Orib., *īnsānus* „unsinnig, rasend“ seit Plt. [vgl. *īnsānī montēs* = τὰ ματ- νόμενα ὄρη], *īnsānia* seit Cic., rom. [*īnsānitās* ds. seit Varro], *īnsāniō*, -īre seit Ter.; *vēsānus* seit Catull [vēsānīa seit Hor., vēsāniō seit Catull]; *con-*, *per-*, *prae-*, *resānō* seit Colum. od. Plin.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 893 f.): = u. *sanēs* Abl. ‘sānis’, ven. *šānatei* Dat. „Beiname der Göttin *Reitia*“, -ti- Bldg. zu einem mit *sanāre* verwandten Verbum (Krahe Würzb. Jb. 1, 203 und IF. 59, 166 ff.). Vermutlich weiter zu der vl. in *sa-c-er*, *sa-t-is* weitergebildeten Wz. **sā-* etwa „befriedigen“; doch ist dies schon der Bed. wegen höchst unsicher.

sānus nicht nach Thurneysen KZ. 59, 13 aus **slānos* (air. *slān*) nach *salvus*.

Sonstige außeritalische Entsprechungen sind ebenso unsicher; vgl. Kluge⁶ s. *gesund* (nicht mehr ¹¹ s. v.): ahd. *gisunt*, ags. *gesund*, afries. *sund* „gesund“ (vlm. zu got. *swinþs* „stark, gesund“ Feist³ s. v. mit Lit.; fernbleiben trotz Fick II⁴ 223 mir. *fētaim*, *sētaim* „ich kann“ und trotz Solmsen Versl. 208 f. aksl. *seštō* „klug“, s. *sentio* und trotz Froehde BB. 14, 109 f. *sonticus*); — an. *sōn* „Aussohnung, Opfer“, ahd. *suona* „Sühne, Urteil“ (**syū-no-* nach Franck Et. Wb. s. *zoen*; **suā-* und **sā-* idg. Doppelformen [vlm. wohl zu norw. dial. *svana* „abnehmen, sich besänftigen“, vgl. auch Falk-Torp 1551 s. *sone*, Wiedemann BB. 30, 218 f. zu aksl. *syto* ‘satur’]); — gr. ἰδομαι „heile“ (für **īdōmai* aus **si-sō-mai* nach Ehrlich Bet. 136; vlm. nebst ἰάω zu ai. *tsanyāti* usw.); — gr. ὀδοϋ, ὀδοϋς, ὀδοϋς „heil“, kypr. Σαφο-κλέτης Curtius 378, Vaniček 287 (mit σ = lat. *s* [vgl. Brugmann Tot. 42²]; vlm. aus **tyō-yos* zu ai. *tāuti*, *taviti* „ist stark“ usw., s. Bechtel Lex. 296, Prellwitz² s. v. und *tumēō*). — Walde-P. II 445. 452.

sapa, -ae f. „Saft“ (seit Cato, rom.), *sapō* m. ds. Misc. Tir., *sapor*, -ōris „Geschmack“ (seit Varro): nach Curtius 512, Vaniček 297 zu an. *safe* „Saft“, ahd. *saf* „Saft“, ags. *sæp* ds. (s. u.); dazu arm. *ham* (**sāpno-*) „Saft“ und „Geschmack“ (Lidén Arm. Stud. 67), av. *višapa-* aus **vis-sāpa-* „dessen Säfte Gift sind“ (Bartholomae Grdr. I 148, Airan. Wb. 1473).

Gr. ἀπαλός „zart“ bleibt fern (vlm. als **suag⁶ōs* zu ὀπόϋς „Saft“ aus **suog⁶ōs*); auch slav. *sozna* „Fichte“ (Mikkola IF. 23, 126) gehört nicht hierher und erweist ebensowenig wie aksl. *svēpets* „Waldbonig“ eine Wz. **suap-*. — Entlehnung von *sapa* aus gall. **sapos* (s. *sappinus*) ist nicht anzunehmen.

Daß ahd. *saf* (Gen. *saffes*) n. „Pflanzensaft“, mnd. *sap* (Gen. *sappes*, *sapes*) aus lat. *sapa* entl. sei (Kluge Grdr. I² 344, Solmsen KZ. 34, 62 f.), ist bei der spezialisierten Bed. des lat. Wortes wenig einleuchtend. Westgerm. **sappa-* mit Konsonantengemination zu an. *safi*, westgerm. **sapa-* nach Falk-Torp II 139 wohl Kreu-

zung von *safa- und *sappa- oder zu der neben idg. *sap- [s. sapiō] stehenden Wz. *sab- von ai. *sabar*-(*dūk*, *dhugā*) usw. (anders Persson Wz-erw. 176).

Idg. *sab- außer in ai. *sabar*-(*dūk*, *dhugā*) „Beiwörter von Kühen“ auch in illyr. FN. *Sabutus*, ON. *Sabatia* (*vada*), *Sabatinca* (Krahe ZNF. 19, 130). Vgl. *sapiō*, *sappinus*. — Walde-P. II 450 f.

saperda, -ae f. „ein Fisch“ (*genus pessimi piscis* Fest. p. 324): unerklt.

sapiō, *sapiōi* (-ī, -uī), *sapere* (rom. -ēre) „schmecke, habe Geschmack; rieche; bin weise, bin einsichtig“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *sapiēns* „weise“, m. „Philosoph“ seit Naev. Enn. Plt. [Adv. -r seit Plt., *persapiēns* seit Cic.]; vgl. *sapientipotēns* [künstlich nach *belli*-, Leumann-Stolz⁵ 248], *sapienticulus* seit Tert., *sapidulus* „weise; schmackhaft“ seit Apul. [*sapidōsus* seit Schol. Hor., vgl. Σαπηδῦσος „Name eines Wagenlenkers“], *sapientificō* seit Itala [*sapificō* Virg. gramm.], *sapifūr* Ps. Prisc.; Komp.: *cōnsipiō* seit Liv., *insipiens* [-*sap*-] „töricht“ seit Catull [*insipientia* „Torheit“ seit Lucr.], *supersapiō* Tert., *resipiscō*, -īvi und -uī, -ere seit Varro [*resipiscentia* Lact.; rom. **resapium*], *malesapidus* seit Cic., rom., *flōrisapus* Inschr., *nēsapius* „unwissend“ Petron. (Heraeus Kl. Schr. 72; nach *nēs-cius*), *nesapus* Scaur., *sapor*, -ōris m. „Geschmack, Leckerei, feiner Ton“ seit Varro [*sapōrātus* seit Verg., *sapōrus* „wohlschmeckend“ seit Iul. Val., *sapōrō*, -āre seit Fulg., -ātus seit Tert.], *sapōrōsus* seit Eccl.; *insipidus* „geschmacklos“ seit Apul.): zu ahd. *ant-*, *intseffen* (Praet. *suob*) „einsehen“, *int-sebjan*, as. *ansebbjan*, „bemerken, bes. mit dem Geschmack“, ags. usw. *sefa* „Einsicht“, ahd. *sebo* „Gemüt“, an. *sefi* „Sinn“ (Curtius 512, Vanček 297, Fick I⁴ 557 unter Beziehung von *sapa*), air. *sāir*, *saer* (**saperos*) „artifex“ (ursprgl. „erfahren, geschickt“ Fick II⁴ 288; aus dem Ir. entl. kymr. *saer* „artifex“?), arm. *ham* „Geschmack“ (s. *sapa*).

Wz. **sāp-* (das ahd. Prät. *suob* reicht nicht aus für einen Ansatz **sāp-*) in o. *sipus* „sciēns“ (urital. **sēpuōs*, vgl. gr. -ωσ, Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386), volks. *sepu* „sciente“? (v. Planta II 369, Grienberger KZ. 56, 33; anders Gray BB. 27, 299 f.). Da eine Hochstufe **sēp-* sonst nicht belegt ist, handelt es sich entweder um Neubildungen nach *capiō*: *cēpi* usw. (Bartholomae IF. 3, 44), oder nach Hirt um Fortsetzung eines idg. Reduplikationstypus wie got. *nēmun*; aus dem osk. Gebiet stammt auch das *ī* von lat. *sībus* „callidus sive acūtus“, *persībus* „sehr scharfsinnig, sehr schlau“ (Naev. Plt.; s. Buecheler Kl. Schr. II 468¹, Ernout El. dial. lat. 212, Ribezzo RIGL. 14, 37, Bruch IF. 40, 214 f.); zur Media s. unter *sambūcus* und *sapa*, vgl. noch ags. *sēpte* (got. **sēpida* oder **sōpida* „lehrt“, s. Holthausen IF. 25, 147).

subidus, -a, -um heißt an der ältesten Stelle (Val. Aedit. frg. Gell. 19, 9, 11) „geschlechtlich erregt“, gehört also zu *subāre*; im selben Sinn *insubidus* „nicht erregt“ Gell. 19, 9, 9; danach sekundär „töricht“ aus „stumpf, erregbar“ (Leumann Gl. 20, 184 f. gegen Pisani Rc. Acc. Lincci s. VI vol. 8 p. 350 ff.).

Fernzuhalten ist (nach Osthoff PBB. 13, 422, Prellwitz BB. 22, 84) gr. σαφής, σοφός und (vgl. Zapitza BB. 25, 92) gr. σήπω. — Walde-P. II 450.

saplūtus „sehr reich“ (Petron): aus gr. ζάπλουτος (Heraeus Kl. Schr. 60).

sāpō, -ōnis m. „Seife“ (seit Plin., rom., ebenso *sāpōnārius* „Seifensieder“ Orib.; vgl. *sāpōnāta* f. „Seifenwasser“ Theod. Prisc.; aus *sāpō* entl. gr. σάπων usw.): nicht urverwandt mit ahd. *seifa*, *seiffa* „Seife, Harz“, *seifar* „Schaum“, ags. *sāpe* (daraus an. *sāpa* ds., ahd. *seipfa* [vgl. finn. *saippiō*] ds. (Vaniček 297), sondern aus dem Germ. entl. (vgl. Rufin. apol. Orig. 45, 29, 59 τῷ Γερμανικῷ σμήγματι καλεῖται δὲ σάπων; die Bed. „Seife“ in *spissus sāpō* und in Glossen); *sāpō* aus altem unverkürztem N. F. **saiþō* (St. **saiþōn-*) nach Bruch Einfl. 151, Jacobsohn ZdA. 66, 234, Kluge¹¹ s. *Seife*; vgl. auch Jud Festschr. Morf 243; nicht speziell nach Kretschmer Einl. 24² durch Entlehnung von den festländischen Vorfahren der Engländer, die schon vor Plinius' Zeit *ā* für *ai* gesprochen hätten. Die germ. Worte als **saiþ-* zu lat. *sēbum* [**sē[ī]b-*] „Talg“ (Vaniček a. O., Schrader-Nehring II² 284); vgl. Persson Wzerw. 7. 176; vgl. auch toch. A *sepal* „Salbe“, *sip-*, *sep-* „salben“ (Fraenkel IF. 50, 104).

Der Bericht des Plin. (nat. 28, 191), daß die Verwendung von *sāpō* als „Haarfärbemittel“ eine keltische Erfindung sei (zur Bed. vgl. *lavō* oben I 774 zu nhd. *Lauge*), beweist nicht kelt. Vermittlung des germ. Wortes. S. Walde-P. II 468 m. Lit. zur Gbd. des germ. Wortes („Urin als Waschmittel“ oder „Resinat“?).

sappīnus, -ī f. „Fichte“ (seit Varro, rom.; *sappīnea* f. „der untere knorrenlose Teil der Fichte“ seit Vitruv.; vgl. *sappium* Plin. nat. 15, 36): nicht echtlat. zu *sapa* „Saft“ (Vaniček 297), sondern wegen prov. afrz. *sap* „Tanne“ ein gall. **sapos* (aus **saq²os*) enthaltend, vgl. kymr. *syb-woydd* „Föhre“, korn. *sib-nit* 'abiēs', zu lit. *sakaĩ* „Harz“, aksl. *sokъ* „Saft“ (s. *sūcus*; W. Meyer-Lübke KZ. 28, 172, vgl. auch Holder II 1362, Wiedemann BB. 29, 311 ff.). Die Geminata *pp* auch im ags. Lw. *sæppe* „Tanne“; eine Zss. **sap(o)-pīnus* steckt aber trotz Meyer-Lübke a. O. nicht dahinter.

Pokorny ZcPh. 20, 516 zieht noch gr. ὀπός „Pflanzensaft“ und alb. *gall* „Blut“ heran, Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 9 p. 228¹ toch. A *saku* „Saft“.

sappus (-ī) m. (?) „Kröte?“ (Gl. III 418, 65, rom.): Herkunft unklar, wohl vorröm. (Meyer-Lübke REW. n. 7593).

Nicht zu gr. σήψ „Giftschlange“, alb. *šape* „Eidechse“ (Graur RPh. 60, 55; dagegen Meyer-Lübke a. O.).

sapsa s. *ipse* oben I 717.

sarābara, -ae f. (-ōrum n.) „Pluderhose der Perser“ (seit Publil., Dem. -ālla seit Aug.): entl. aus gr. σαράβαρα, τδ ds., dies nach Lidell-Scott s. v. aus pers. *shalvār* oder *shulvār* „Hosen“.

sarcīna s. *sarcīō*.

sarcīō, -rsti, -rtum (*sarsum* Heraeus ALL. 11, 413 f., vgl. *resarsum* Suet.), -īre „slicke, bessere aus, mache wieder gut“ (seit Plaut., rom., ebenso *sartum*, *sartāgō*, **sarcellum* und *sarcīna* [s. unten]) seit Plaut. (vgl. die feste Vbdg. *sartum tectum* Plt. Cic. sowie *sāne sartēque*); Komp.: *exsarcīō* [-er-] seit Ter., *resarcīō* seit Ter.; *sartāgō* „Tiegel, Pfanne, Hexenkessel“ seit Ter., rom.; *sarcitector* Isid. orig. 19, 19, 2 [*sarcitātor* Gl.], *sarcōrius* seit Colum., *sarcīmen* n. Apul.). *sar(c)tē*... 'integrō' (Fest. p. 322), *sarcīna*, -ae f. „Bündel, Pack,

Gepäck; Last; Leibesfrucht“ (seit Plt. [rom.], ebenso *sarcinātus*, *sarcinula* seit Plin., *sarcinātor* seit Plt., *sarcinālis* seit Amm., *sarcinārius* seit Caes., *sarcinātor* seit Plt. [-*trix* seit Varro]; *cōnsarcinō* seit Cell.), *sartor*, -*ōris* m. „Flickschneider“ (seit Aug., rom.; *sartrix* seit Fronto, *sartūra* seit Sen. [Zellmer 55]); vgl. noch *sarculum* „Schusterahle“ (Gl. [Schwyzer KZ. 60, 230²]); zu u. *sarsite* „*sarcite“ (d. i. ‚ūniversō, generātīm‘, v. *Planta* I 338. II 190. 251. 267), heth. *šarnink-* „entschädigen, ausbessern“ (Juret RH. 2, 251, Pedersen Hitt. 145 [-*nin-* Nasalinfix wie in *harnink-* neben *hark-* „zerstören“]); gr. ἔρκος n. „Gehege, Pferch, Zaun, Wall, Schlinge, Fangnetz“, ὄρκων f. „Umzäunung“ (ursprgl. „geflochtene Hürde“ nach Meringer IF. 17, 157 ff.), ὄρκος m. „Eid“ (ὄρκιον „Eid, Vertrag“, ὄρκω, -ίω „lasse einen Eid schwören“, ἐπίορκος „meineidig“, ἐπίορκιά „Meineid“, vgl. kypr. κατ-εφορκέων „sie belagerten“). Wood Cl. Phil. 3, 84 läßt **ser-q-* aus **ser-* (s. *serō* „füge“) erweitert sein.

Fern bleiben *surculus* (Deminutiv zu *surus*, Walde LEW.² 678); aksl. *sraka* „Kleid“ (**sorkā*, Miklosich Wb. 316, Brugmann I² 583, vgl. lit. *šarkas* „Kleidungsstück“; nicht š statt s, Muller Ait. Wb. 402); gr. ἀπίς, -ίδος f. „Schuh“ (Prellwitz² 55); gr. ἀπιδόνη f. „Seil, Strick zum Fangen“ (**sqw-* nach Wood Post Cons. w 40, doch vgl. Walde-P. I 69, Boisacq 81); ῥάπτω „nähe zusammen, zetteln“, ῥαπίς, ῥαπή „Naht“ f. (Bugge KZ. 20, 32, Vaniček 301, Bersu Gutt. 128; vlm. als **yp-* zu lit. *verpiū*, *verpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“ nach Meringer a. O. 157, Prellwitz² 55).

Verfehlt Stowasser ZöG. 41, 598. 42, 202 (Denominativ von *sarx* „Fleisch“ in der Bed. von ἔλκος σαρκῶν „eine Wunde zum Verharschen bringen“; *sarcina* = gr. σάρκινος „korpulent“ (!). — Walde-P. II 502.

sarcophagus, -ī m. (-um n.) „Sarg“ seit Plin. bzw. Iuv.: aus gr. σαρκοφάγος „fleischfressend“ (daraus entl. ahd. *sarch*).

sarculum s. 1. *sariō*.

sarda, -ae f. „Sardelle, Hering“ (seit Plin., rom., ebenso *sardīna* f. ds. Orib.): von *Sardus* „Sardex“ als „sardischer Fisch“ wie gr. σαρδίνη, σαρδίνος ds.

sarda, -ae f. „kostbarer Stein, Karneol“ (seit Plin., *sardius*, -a, -um und *sardius* m., *sardinus lapis* seit Tert., *sardonix*, -ychis c. ‚Sardonix‘ seit Plin. [-*ātus* „mit einem Sardonix geschmückt“ Mart.]): wohl Fremdw. (zu lyd. Stadn. Σαρδεις?).

sardō, -āre ‚intellegere‘ (Naev. frg. Fest. p. 322): wohl von *Sardus* scherzhaft ‚verstehen wie ein Sardinier‘.

Nicht zu *absurdus* (Müller z. St., Horton-Smith Law of Thurneysen 30) oder zu *sariō* (Wood Cl. Phil. 3, 84).

sargus, -ī m. „Brachse“ (seit Enn., rom.): aus gr. σάργος ds.

1. **sariō** (-rr- schlechtere Schreibung und trotz Niedermann Mél. Saussure 46 nicht sprachgeschichtlich besser) -īvi (-uī), -ītum (*sartum* Colum.), -īre „behacke die Saat, jäte“ (seit Plaut. und Cato, rom. [neben *sarculāre*, s. u.], ebenso *sarritor* „Jäter“ seit Plt., *sar(r)itūra* „Jäten“ seit Colum. [Zellmer 55] und **sarritōrius* „Hacke“; vgl. rom. **resarriō* Meyer-Lübke n. 7238 und **exsartum* Meyer-Lübke n. 3066), **sarculum**, -ī n. „Jähacke“ (**sar-tlom*; seit Hor., rom., ebenso *sarculō*, -āre „jäte“ seit Pallad. und **sarcellum* „Hacke“): zu ai. *sn̥f* f.

„Sichel“, *σύννη* „sichelförmig“, *σύννη* „Haken zum Antreiben des Elefantens“; eine erweiterte Wzf. dazu in *sarpiō*, *sarpō* (Persson Wzerw. 52).

sariō nicht als **sariō* zu gr. *αἶρα* „Schmiedhammer“ und *αἶρα* „Lolch“ (als „gejätetes Unkraut“) nach Jacobsohn Qu. Plt. 37 ff. (dagegen Walde-P. I 12).

Fern bleibt wegen der verschiedenen Bed.-Nuance gr. *σαῖρω* „fege, reinige“ (*σαῖρον* n., *σαῖρος* m. „Besen“, *σαῖρώ* „fege“ usw.) (Vaniček 300, Prellwitz² s. v., Berneker IF. 8, 198), die samt *σῦρω* „ziehe, schleppe“ (**turiō*) zu Wz. **tuer-* „drehen, quirlen“ gehören (vgl. Boisacq 849). — Walde-P. II 500 f.

2. *sariō*, *-ōnis* m. „Lachsforelle“ (Auson. Mos. 130 [frühere Lesung *fariō*]): gall. Wort?

saripha, *-ae* „eine am Nil wachsende Sumpfpflanze“: Fremdw.? (ägypt.?).

sarissa (*-iss*), *-ae* f. „mazedonische Lanze“ (Ov. met. 12, 466 *Macēdoniāque sarisā*, Liv. 37, 42, 4): aus gr. *σαρῖσα* ds. (*sarīso-phorus* seit Liv. aus *σαρῖσοφόρος*), s. v. Blumenthal Hesychst. 21 (aus **sgrui-entja* „mit einer Schneide versehen“ zu *(s)ger- „schneiden“?).

sarmen, *sarmentum* s. *sarp(i)ō*.

sarminium s. *sarmen* (unter *sarpō*).

sarna (*serna*) s. *serniōsus*.

[*sarpa*, *-ae* „Reiher“ (Serv. Verg. georg. 1, 364 cod. G.): wenn richtig überl. (*ardea* Thilo), aus gr. *ἀρπη* f. „Raubvogel“ entl. mit Anlehnung an *sarpō* (Weise, Saalfeld)].

sarpiō und *sarpō* (seit Char.), *-si*, *-tum*, *-ere* „beschneitele die Weinstöcke“ (vgl. Paul. Fest. p. 323 *sarpta vinea*; *putāta*, i. e. *pūra facta*, *unde et virgulae abscisae sarmenta* eqs.) (seit XII tab. und Cato, rom.): zu gr. *ἀρπη* f. „Sichel“ (**srp-*), *ἀρπιδῶ* „raube“, *ἀρπαγή* f. „Plünderung“, *ἀρπιδῆ* „Hacke“ (Wood Cl. Ph. 3, 74; nicht zu *rapīō* mit Walde LEW.² 679), aksl. *srъpъ* „Sichel“, russ. *serpъ* ds., lett. *sirpe* „Sichel“, ahd. *sarf*, mhd. *sarph* „scharf, rau, von herbem zusammenziehendem Geschmack, grausam, wild“ (Vaniček 301, Curtius 263; aber mir. *serr* „Sichel“, kymr. *ser* ds. trotz Zupitza KZ. 32, 264. 36, 59 nicht ererbt, sondern aus lat. *serra* entl., s. zuletzt Niedermann Ess. 17³ mit Lit.). — Spätlat. und rom. *sarpa* „Sichel“ ist Rückbildg. zu *sarpō* (Niedermann Ess. 18¹).

Hierher lat. *sarmen* (**sarp-men*), *-inis* n. „Reisig“ (Plt. Most. 1114), *sarmentum* ds. (seit Cic., rom., ebenso *sarminium* Gl.; *sarmentōsus* seit Plin., *sarmenticius* seit Colum.). Wz. **ser-p-* Erw. von **ser-*, s. *sariō*. Dazu gr. *σάρπη*, dor. *σάρπᾱ* m. „Reis, Schaft, Stab“ (Brugmann I² 477, Bechtel Lex. 255. Gl. 1, 73 f. gegen Prellwitz² s. v.). — Fern bleibt gr. *ῥῶψ* f. „Gesträuch, Reisig“, *ῥῶπος* „Trödelware, Flittertand“ (Froehde KZ. 22, 268; vlm. wohl als **uer-p-*, **ure-p-* zu *ῥαπίς* f. „Rute“, lat. *veprēs*).

H. Schröder IF. 17, 462 ff., 18, 527 vermutet, daß die Bed. des „Schneidens“ in die Sippe von *sarpō* erst auf Grund der erwähnten Wörter für „Sichel“ gekommen sei, die ursprgl. von ihrer gekrümmten Form benannt sei. Wz. **serp-* „krümmen“ wäre danach ursprgl. identisch mit **serp-* „kriechen, winden“ (s. *serpens*) und einfacheres **ser-* in *sariō*, ai. *srñt* identisch mit *ser-* „zusammen-drehen, winden“ (s. 1. *serō*). — Walde-P. II 501.

sarrācum s. *serrācum*.

sarrāpis, -idis f. „persische Tunika“ (Plaut.): Lw. aus gr. ὀπάρις, -εως und -ιδος „persisches Kleid mit Purpurstreifen“.

sartāgō s. *sarciō* (Müller-Graupa Festschr. Poland 134).

sartor, sartus tectus s. *sarciō*.

satagō, -ēgī, -āctum, -ere „leiste Genüge, befriedige; bemühe mich eifrig, quäle mich ab“ (Plaut.), *satagitō*, -are ds. (mit Gen. verbunden, was auf Zsrückung weist, Stolz HG. I 436): „sich einer Sache genug tun“: *sat* (s. *satis*) + *agō*, *agitō*.

satelles, -itis m. „Leibwächter, Trabant, Gefolge“ (seit Plaut., *satellitium* n. „Leibwache; Schutz“ Aug.): die Überlieferung, daß Tarquinius Superbus, ein Etrusker von Geburt, sich als erster mit einer Leibwache umgeben habe (Liv. 2, 2, 18, vgl. Ernout BSL. 30, 117) spricht für etruskische Herkunft des Wortes (vgl. den etr. Namenstamm etr. *satnal*, lat. *Satellius* Schulze EN. 224 f.; schon Bugge BB. 11, 1 ff. [danach Lindsay ELV. 77] vermutete Entlehnung aus dem von ihm als *satelles* gedeuteten etr. *zallad*).

Abzulehnen die idg. Deutungen des Wortes: a) Froehde BB. 21, 329, Brugmann I² 791: zu ai. *ksatram* n. „Herrschaft“, ap. *xšapram*, av. *xšapram* „Herrschaft, Reich“, gr. κτδομαι „erwerbe“, κτήμα „Besitz“, Gdf. **ksatrol(o)-it-* „der mit oder hinter einem zur Herrschaft in Beziehung stehenden geht (ablehnend Pedersen KZ. 36, 82 [die arische Bed. „Herrschaft“ kann nicht fürs Lat. angesetzt werden]).

b) Walter KZ. 10, 302, Solmsen Unt. 203 f.: als **s.tro-los* oder **s.t.ro-los* zu gr. ἔταπος, ἔταιπος „Gefährte“, ἑταίρα „Gefährtin“ (für *ἔταιρά), die vlm. als **set-ros* zu aksl. **sets* „Gast“ (**seto-*) in *po-sētiti* „besuchen“ gehören; vgl. **syet-* in gr. ἑτης (ἑτήης) „Angehöriger, Verwandter, Freund“, lit. *svēčias*, *svētis* „Gast“ (eigtl. „Fremder“, idg. **sue-tios* „für sich stehend“, vgl. gr. ἑκάς), aksl. *svatŕ* „Verwandter“ (idg. **s[y]e-t-* zum Reflexivst. **se-*, **sue-*). — Walde-P. II 457.

satis, *sat* „genug, hinreichend; ziemlich“ (seit Enn. und Plaut., rom., neben *adsatis*), *satīn* (aus **satisne*, vgl. *vidēn* aus **vidēsne*, s. u., seit Plt.), *satillum* Plt. Trin. 492 (Schmalz⁵ 389), *satim* Not. Tir. (Heraeus ALL. 12, 92), *sat(is)agō*, -*agitō* „tue genug“ (s. d.), *satisdō* „bürge“ (seit Cic., -*dator* „Bürge“ seit Dig.), *satisexigō* seit Dig., *satisfactiō* „tue genug“ (seit Plt., *satisfactor*, -*ōrius* Conc., -*fiō* spätl.), *satispuō* Quint., *satiō*, -*āri*, -*ātum*, -*āre* „sättige“ (seit Cic., *satiābilis* seit Ps. Aug., *satiātitiō* seit Claud. Don., *satianter* seit Apul.), *satiās*, -*ātis* f. „Sättigung“ (seit Plt., *satiēs* Dict., CE. 1237, 9), *satiētās*, -*ātis* ds. seit Plt. (s. unten), *satur*, -*a*, -*um* „satt“ (seit Carm. Arv. und Plt., rom.); Komp. von *satiō*: *exsatiō* seit Liv., *insatiātus* seit Stat., *insatiābilis* seit Cic. (Adv. -*r* seit Lucr. = gr. ἄτατος; vgl. Meyer-Lübke n. 7619 **satium* „Sättigung“; s. noch *satura* sc. *lanx*): zu got. *sap̃s*, ahd. usw. *sat* „satt“ (Kluge¹¹ s. *satt*), got. *sōp̃* „Sättigung“, *gasop̃jan* „sättigen“, gr. ἄδην „sattsam, genug“, ἄτατος „unersättlich“ (**n-sa-tos*), ἄταται „sättigt sich“ (**sa-īd*; vgl. ἀμεναι „sich sättigen“, Aor. ἄσαι „sättigen, satt werden“, äol. jon. ἄσαι „Überdruß, Kummer“ aus **sa-sā*; s. Curtius 398, Vaniček 287, Solmsen Beitr. 242 ff.); air. *saiθ* „Satttheit“, *saiihech* „satt“; lit. *sōtis* „Sättigung“, *sočius* „satt, leicht

zu sättigen“, *sótinti* „sättigen“, aksl. *syto* „satt“, *syto* „Sättigung“ (zum *y* s. unter *sāmus*; Entl. aus dem Germ. ist kaum annehmbar, s. Loewe KZ. 39, 323'; für Hirts Abl. 39 Ansatz idg. **sōu-t-* ist ai. *á-sin-van-*, *asinváh* „unersättlich, arm“ [Hübschmann Vokalsystem 105, Wood a² Nr. 501] eine schwache Stütze); arm. *at-ok'* „voll ausgewachsen“ (Frisk Et. Arm. 16 ff.; kaum jedoch *yag* „Sättigung“ nach Meillet BSL. 22, 20).

satis ist erstarrter N. Sg. von **satis* „Sättigung“ (Lindsay-Nohl 641 f., Brugmann KG. 449, Solmsen a. O. 168, vgl. zur Bed. lit. *ganā* „genug“, eigtl. „Masse“ und alat. *ūsque ad satietātem*, was älteres **ūsque ad satim*, vgl. *ūsque ad fatim* neben *affatim* [Schmalz⁵ 389] fortsetzt; nicht ein Komparativ, wie Pott KZ. 26, 233, J. Schmidt KZ. 26, 385 annahm), *sat* ein älteres **sati*, das kaum ein Ntr. des zum Adj. unempfundenen *satis* ist (Meringer Sb. Wien 125, II 3), sondern eher nach Leo Plt. F. 266 ff., Skutsch Rom. Jb. IV 1, 81, V 1, 66 auf *satis* mit *s*-Schwund vor Konsonanten beruht (nicht = lit. *soùs*, J. Schmidt Pl. 50; vgl. auch Osthoff MU. 6, 240 f. 251, Solmsen Beitr. 167 f., auch zur Konstruktion: *satis* mit Gen. alt, nicht nach Skutsch ALL. 15, 43 ff. sek. nach *pusillum*, *multum* mit Gen.); *satīn* ist volleres **satisne* (s. o.), vgl. *vidēn* aus *vidēsne*, Sommer Hb.² 87, 236, nicht nach Skutsch a. O. aus **sati ne*.

satiās (fast nur im N. Sg. belegt) ist vl. haplogisch entstanden aus Akk. *satī(et)ātem* Lucr. (Leumann-Stolz⁵ 243; *satietās* Plt. nach einem verschollenen Muster wie *ēbrie-tās* Cic. [jedenfalls nicht dissimiliert aus **satītāt-*, Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386]).

satur: aus **satu-ros* zu *satis*, -*ro*-Erw. eines adj. *u*-St., vgl. lit. *soùs*. — Walde-P. II 444.

satrapēs (-*a*) m. „persischer Statthalter, Satrap“ (seit Ter., *satrapea* „Satrapie“ seit Curt., *satrapicus* mlt. [ALL. 9, 80]): entl. aus gr. σατραπῆς ds., *satrapea* aus gr. σατραπειά, dies aus ap. *xšādrapāvan-* 'rēgnī tūtōr' (*xšādra-* „Herrschaft“ = ai. *ḡsātrām* und **pā(y)-* „beschützen“ = ai. *pāti*).

satum, -*i* n. „ein Maß“ (seit Hier. und Vulg.): semit. Fremdw.

satura (*satira*) (sc. *lanx*) „eine Fruchtschüssel, die man den Göttern alljährlich darbrachte; Allerlei“; Satire „Sammlung vermischter Gedichte des Ennius, dann der von Lucilius geschaffenen Dichtungsgattung“ (seit Enn., *satirographus* seit Schol. Hor.): s. Hammarström Eranos 25, 37 ff. zu *per saturam* (*lēgem ferre* usw.; *in saturam* Lex Acil.; später als Archaismus bei Sall., danach Fronto; *lēx satura* Diom. I 486, 10 ist eine Grammatikererfindung).

Anders Muller Philol. 78, 278 ff., Kerényi SteMat. 9, 129 ff., Altheim Weltherrschaft und Krise 245 ff. [Gl. 27, 74], Snell StItFCl. n. s. 17, 215 : samt *Sāturnus* von den Etruskern aus ihrer lydischen Heimat als thrakisches (bzw. illyr.) Wort **saturā* (zu gr. σάτυρος, vgl. τίτυρος) übernommen (Kerényi vergleicht noch den ON. *Satricum* sowie *Saturae palūs* in Latium; Snell deutet etr. *sat(i)r-* nach Meriggi als „reden“ [schon Lucil. habe seine Satiren 'sermōnēs' genannt], *Sāturnus* sei als Λόγιος zu erklären, der *versus Sāturnius* als „Sprechvers“ oder als „Vers der Satire“; alles hypothetisch).

Die alte Zuordnung zu *satur* „satt“, s. *satis* (Vaniček 286; formal verfehlt Zimmermann KZ. 62, 307 f. [vgl. Hammarström oben])

als „poetisches Quodlibet“ (trotz Vahlen ZöG. 1859, 294 ff.; vgl. Lezius WKlPh. 1891, 1131 ff.) ist durch die neuere Lit. über die thrakisch-phrygisch-illyrischen Zshänge, in die das Wort neuerdings gestellt wurde, im wesentlichen überholt. — Walde-P. II 444.

Sāturnus (*Saeturnus* CIL. I² 449, vgl. *Saeturnus* Paul. Fest. p. 323) „italische Gottheit, Saturn“ (seit Cic., *Sāturnius* „Saturnier“ vgl. Fest. p. 323, *Sāturnia* f. „Juno“ seit Verg., *Sāturnālia* n. „Saturnalien“ seit Cato [-*icius* „zum Saturnusfest gehörig“ seit Mart.], *Sāturnānus* seit Cic., *Sāturnigena* seit Auson.): etruskisch nach Lattes ALL. 8, 449, Herbig Gl. 2, 87, Philol. 74, 446 ff., Muller Philol. 78, 266 ff., Altheim RG. I 39, Griech. Götter 8 (vgl. etr. *setrni* usw., Schulze EN. 181).

Die alte Deutung als „Gott der Aussaat“ zu *serō*, *satus* (Fest. p. 325, Curtius 379, Vaníček 286) ist lediglich Volksetymologie (die Form *Saeturnus* ist trotz Stolz HG. I 209. Hb.⁴ 70, Maurenbrecher ALL. 8, 292 f. nur aus dem Etr. zu erklären).

Abzulehnen Pisani REIE, 1 (nach Gl. 29, 172): zu ai. *sētr-* „Fessel“. — Walde-P. II 459.

saturōia, -ae f. und -a, -ōrum n. 'Saturei' (seit Ov. bzw. Plin., rom. „Saturei, Pfeffer, Bohnenkraut“): Herkunft unbekannt, wohl Fremdw.

saucaptis, -idis f. „erdichtetes Gewürz“ (Plaut. Pseud. 832): erdichtetes Wort, vgl. Verf. Festschr. Kretschmer 70 (zu gr. σαυκός „dürr“?).

saucius, -a, -um „verwundet, verletzt, betrunken“; vlt. (Goldberger Gl. 20, 143) „betäubt“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut.; *sauciō*, -āre „verwunde“ seit Cato [cōn- seit Rhet. Her.], *sauciatiō* „Verwundung“ seit Cic., *saucietās* ds. Cael. Aur.): unerkl. Nicht nach Osthoff IF. 6, 37 ff. (Lit.), Brugmann II² 1, 498 als **sai-ūc-ios* (vgl. *cad-ūc-us*, *fid-ūc-ia* usw.) zur Sippe von got. *sair* n. „Schmerz“ (Feist³ 405), s. *saevus*; unwrschl., da die Adj. auf -ūcus den Hang zu etwas ausdrücken (s. auch Skutsch Rom. Jb. IV 1, 92).

Volleren Anlaut vermuten ganz fraglich Hirt PBB. 23, 354 (: ai. *ksā-* „brennen“, gr. ἔρπος) und Wood IF. 13, 119 f. (**bhsēi-*, gr. ψαίω „schabe“, vgl. auch Wood a² Nr. 276 (zu gr. ψαύω „berühre“, ψαυρός „flink“).

In Bed. und Zugehörigkeit unsicher ist u. *savitu* 'sauciātō?' (v. Planta I 767); anders Nazari RFCl. 38, 563 (Wz. **sav-* in ai. *savyāh* „links“ als „verstümmelt, schwach“), Buecheler Umbr. 101 (zu *saeviō*, vgl. v. Planta I 773) und Ribezzo RIGI. 15, 158 (zu **k(e)s-* „spalten“ in gr. *kedzw*). — Walde-P. II 445.

saurix s. *sōrix*.

sāvium, -ī n. „Kußmaul, Kuß“ (seit Plaut., *sāvior*[-ō] „küsse“ seit Cic., *dissāvior* Qu. Cic., *suāvisāviatiō* Plt., *sāviolum* „Küßchen“ seit Catull., *sāvillum* „süßes Eingemachtes“ Cato, *sāviumculum* „Honigkuchen“ Petron.) wohl nach Kretschmer Gl. 9, 208, Sommer Hb.² 225, Niedermann Gnomon 14, 273, Muller Ait. Wb. 456, Keller Volks-et. 77 zu *suāvis* mit dissimilatorischer Verstümmelung der Kindersprache (spielerisch *sāvia suāvia* Apul.).

Abzulehnen Nacinovich C. A. II 190 ff. (mit -v- für -b- als „das Sabinische“ [sc. *libum*] zu *Sabellus*).

saxum, -ī n. „Steinblock, Stein, Klippe, Fels“ (seit Enn. und Plaut., rom. [neben verbreteterem *petra*]; vgl. *saxulum* n. „kleines Felsstück“ seit Cic., *saxeus* „felsig“ seit Bell. Afr., rom., *saxosus* ds. seit Verg., *saxētum* n. „felsige Gegend“ seit Cic., *saxatilis* „auf Felsen lebend“ seit Ov. [nach *aquā-*, Leumann -*lis* 71 ff.], *saxitās* f. „Härte; steinerne Art“ seit Cael. Aur., *saxicola* m. „Verehrer der Bildnisse aus Stein“ Eecl., *saxifucus* „versteinern“ Ov. [Beiwort der Medusa = Λιθοεργής], *saxifragus* „Felsen zerbrechend“ Enn. [*saxifraga*, -um „Steinbrech“ Plin., rom. (-a), daraus gr. σαξίφραγον, Strömberg 97], *saxigenus* „vom Fels stammend“ Prud., *saxipērimum* Fulg., *Subsaxāna* „Beiwort der Ceres“ seit Curios urb. reg.): zu *secō* (Curtius 146, Vaniček 291); vgl. ahd. *sahs* „Messer“, *mezzisahs* „Messer“ eigtl. „Speisemesser“ (Kluge¹¹ s. *Messer*; nach Persson Beitr. 141. 304¹ trotz Hirt Abl. 16 [vgl. *sacēna*] auch formal identisch, vgl. apr. *saxsto* „Stück Bauholz“, aksl. *socha* „abgespaltenes Stück Holz“, russ. *sochā* „Hakenpflug“ [aus **saks-ā*, Specht Urspr. 24]); zur Bed. vgl. *rūpēs*: *rumpere*, *Schere* „Klippe“: *scheren* u. ä. (Muller Ait. Wb. 395, Herbig KZ. 47, 215¹). — Walde-P. II 474.

scabillum, **scabellum** s. *scamnum*.

scabō, *scābī*, *scabere* „kratze, reibe“ (seit Lucil., rom.), *scabiōs*, -ēi (vlt. *scabia* Orib., Mørland 81) f. „Kratzen, Schabigkeit, Räude“ (seit Cato, rom., ebenso *scabiōsus* seit Prud., vgl. *scabritūdō* seit Marcell. med. [-*rit-* Petron], *scabritia* [-*iēs*] „Räude“ seit Colum., *scabridus* „räudig“ seit Ennod.), *scaber*, -*bra*, -*um* „rauh, krätzig, räudig“ (seit Catull [*scafer*: *tōfus inaequālis* gibt es nicht, vlm. ist *scaber* zu schreiben, da die Glosse aus Verg. georg. 2, 214 geflossen ist; das *p* von *saprēs* bei Non. p. 169, 25 entscheidet nicht, da in *scabrēs* zu ändern, s. Solmsen Beitr. 200 f.]), *scobis*, -*is* f. (*scobis* Prisc.) „Schababfall, Feilstaub“ (seit Hor.), *scobīna* (-*ī*, Otto IF. 15, 42 f.) „Feile, Raspel“ (seit Plaut., rom. [*scobīna* und **scoffīna*]; vgl. *dēscobinātus* Varro): zu got. *skaban* „schaben, scheren, die Haare abschneiden“ (Feist³ 426, Brugmann II³ 3, 121), ahd. usw. *scaban* „schaben“ (ags. an. Prät. *scōf*: lat. *scābī*), ahd. *scaba* „Hobel“, aksl. *skobls* „Schab-eisen“, mit *p* aksl. *skopiti* „verschneiden“, lit. *skāplis* „Hohlaxt“, *skopiū*, *skōpti* (*skuōpti*) „mit dem Messer aushöhlen“, *skāptas* „das krumme Schnitzmesser der Löffelmacher“, mit *b(h)* lett. *skabrs* (= lat. *scaber*) „splittrig, scharf“, *skabrums* „Schärfe, Rauheit“, *skabīt* „Äste abhauen, kappen“, lit. *skabūs* „scharf“, *skabū*, -*ēti* „schneiden, hauen“, *skeberda* „Splitter“, *skōbti* „aushöhlen“, *skobas* lett. *skābs* „sauer“ (das *a* kann idg. o sein, dann näher zu *scobis*, Solmsen Beitr. 163). Vgl. zur Sippe Curtius 153. 167, Vaniček 310, Persson Wzerw. 58 und Beitr. 141 f. 884. 939, Zupitza Gutt. 150 m. Lit. Hierher nach Solmsen a. O. gr. σκαφίς, -ίδος, σκάφιον n. „Wanne, Mulde, Trog“, κατα-σκαφή „Zerstörung“, σκαφεύς m. „Gräber“, σκαφεῖον n. „Grab-scheit“, σκαφετός m. „Graben“ mit analogischem φ nach ἄπτω ἑτάφην, τάφος usw. (doch vgl. auch σκάπτω [*σκαπ-ιω] „grabe, hacke“ usw., s. *scapulae*); aus σκάφιον entl. lat. *scap(h)ium* „Becken, Schale, Geschirr“ (seit Plt.), *scapha* „Nachen, Kahn“ seit Plt.; daß daraus wieder as. *skap*, ahd. *skaf* „Gefäß für Flüssigkeiten, Schaff“, an. *skeppa* „Scheffel“, as. *skepil*, ahd. *sceffil*, endlich as. *skeppjan*, ahd. *scepfan*, got. *gaskapjan* „erschaffen“ (Feist³ 200) nach Kluge Crdr.

I² 344, Solmsen a. O. 203 stammen, ist wegen der dehnstufigen Formen wie mhd. *schuofe* „Schöpfkelle“ u. dgl. fraglich. — Aus dem Griech. hierher noch *σκόπελος* m. „Fels, Klippe“ (eigtl. „zugespitzter Felsblock“), *σκέπαρος* m. (-ov n.) „Beil zum Behacken des Holzes“.

Auf eine idg. Wzf. **skab-* ist außer den genannten Wörtern für „Schaff“ auch got. *gaskarjan* „erschaffen“ (nhd. *Schöpfung, Geschöpfung*) zu beziehen, das also zunächst „durch Schnitzen kunstvoll schaffen“ bedeutet.

Lat. *scamnum* (*scabellum*) bleibt fern (s. d., Walde-P. II 539).

Solmsen a. O. scheidet 1. **skāp-*, **skōp-*, **skip-* „aufstützen, stemmen“, 2. **sqābh-*, **sqobh-* „schaben, wetzen“ (lat. *scabō* usw.), 3. **sqāp-* „graben, behacken“, 4. **sqep-*, **sqop-*, **sc.p-* (lat. *capō* oben I 161); dagegen Persson Beitr. 939. — Walde-P. II 563.

scaena (*scōna*), -ae f. „die Bühne des Theaters, Schauplatz, Szene, Szenerie“ (seit Plaut., *scaenicus* „zur Bühne gehörig“ seit Ter., *scaenālis* ds. seit Lucr., *scaenārius* ds. Amm., -um n. „Szenarium“ (seit Inschr. 1. Jh.), *scaenātilis* und *scaenaticus* ds. seit Varro, *proscænium* n. „Vordergrund der Bühne“ seit Plt.): entl. aus gr. *σκηνή* (*proscænium* aus gr. *προσκήνιον*), u. zw. durch etr. Vermittlung (etr. *saina* CIL. I² 1794), da dor. -ā- im Etr. durch *ai* wiedergegeben wird (vgl. etr. *calaina* = *Γαλήνη*), s. Schulze KZ. 51, 242 (= Kl. Schr. 638 f.).

Die frühere Auffassung (-e- für gr. -η-) bei Weise, Saalfeld, Solmsen *Χαριστήρια* f. Korsch 171, Stolz Hb.⁴ 75; umgekehrte Schreibung nach Niedermann Contrib. 8²; vgl. *Asclēpius*, Koterba Diss. Vindob. 8, 115², Solmsen Unt. 279¹; zusammenfassend Devoto Gnomon 5, 658. 7, 417, Ernout BSL. 30, 122² und zuletzt Bonfante REL. 12, 157 ff.: *scaeptrum* aus gr. *σκήπτρον* (Lindsay-Nohl 47, Stolz HG. I 209) zur Wiedergabe des gr. offenen *ae* wie angebl. auch in den Fremdwörtern *raeda glaesum* (doch s. dd.); daß das Dorische nur *σκάπτρον*, nicht **σκάπτρον* kennt, beweist nichts, da ja *σκάπτρον* in der Volkssprache existiert haben kann (wenn überhaupt die Schreibung *scaeptrum* Varro echt ist).

scaeva (-ae f.) „ein Anzeichen, sei es glücklich oder unglücklich“ (Varro l. l. 7, 97 *dicta ab scaevā, i. e. sinistra, quod quae sinistra sunt bona auspicia existimantur*) (seit Plaut.): zu *scaevus* „link“ (Curtius 166, Vaníček 317); ursprgl. von günstigen Vorzeichen gebraucht, die zur Linken erschienen.

Nicht als „Erscheinung“ zu ahd. *skinan*, got. *skeinan* „scheinen“ (vgl. 2. *caelum* oben I 130 f.). — Vgl. *scaevus*.

Scaevola, -ae m. „Beiname des Mucischen Geschlechts“ (seit Cic.): etruskisch (Schulze EN. 370. 419), vgl. lat. *Scaeva*, etr.-fal. *scava*.

Früher wurde der Name fälschlich teils auf *scaevus* „links“ bezogen (Curtius 166, Vaníček 317), teils auf *scaeva* „Zeichen“ (s. d.) im Sinne des *moetinum subrēctumque signum*, als „Wappen der Mucier“ (Marx Studia Luciliana 74 [Lucil. 78], Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 104, Rom. Jb. VI 1, 433).

scaevus, -a, -um „link, ungünstig“ (seit Plaut. [*bona scaeva* „gutes Vorzeichen“], ebenso *obscaevō* Pseud. 1138), *scaevitās*, -ātis f. „ungünstiges Vorzeichen“ (seit Gell.): *scaevus* = gr. *σκαί(φ)ός* ds. (vgl. *λαίός* = lat. *laevus*), *scaevitās* = gr. *σκαίότης* (Vaníček 317, Curtius 166, Brugmann II² 1, 451); dazu vl. ohne *s* mir. *ciotán*, *ciotóg*

„die Linke“, *ciotach* „linkshändig“, kymr. *chwith* „link“ (Foy IF. 6, 317) (kelt. **kittu-* aus *-tn-*?, vgl. Fick II⁴ 308); sicher fern bleibt wohl mir. *scith* „müde“, mhd. *schief*, *schiec* „schief“ (Ablaut **ē[i]*- nach Brugmann I² 207, Kluge¹¹ s. v., vgl. Prellwitz² 413).

Fern bleibt lit. *kairė* „linke Hand“ (Boisacq 868, Ernout-Meillet² 900; kann wegen lett. Bildungen nur auf **krairē* zurückgehen, s. Specht DLZ. 1932, 541).

Fern bleibt aksl. *šuj* „link“ (**seujō-*), ai. *savyāh*, av. *haoya-* ds., s. Curtius a. O., Fick I⁴ 565. — Walde-P. II 537.

scāla, -*ae* f. „Trinkbecher, Schale“ (Isid., rom.): germ. Wort (nhd. *Schale*), s. Sofer Isid. 154 f.

scālae, -*ārum* f. (seit Enn., rom. [Sg. seit Pompon.]; daraus entl. gr. σκᾶλα „Steigbügel“ 6. Jh.) „Stiege, Leiter, Treppe“: aus **scand-* *slā*, zu *scandō* (Vaniček 309).

scalmus, -*i* m. „Ruderpflock, Dolle“ (seit Cic., rom.): Lw. aus gr. σκαλμός ds.

scalpō, -*sī*, -*tum*, -*ere* „kratze, ritze, scharre, schneide mit einem Werkzeug, meißle“ (seit Nov. und Pompon., rom., ebenso *scalpellō* „ritze“ seit Marcell. med., *scalpellum* [-*us*] „Lanzette“ seit Cic., rom. **scarpellum*; vgl. *scalpurriō* „kratze“ Plt. [vgl. *ligurriō*; *scalpurriḡō* „das Kratzen“ seit Solin.], *scalptūra* „das Schnitzen“ seit Suet., *scalptor* seit Plin., *scalptōrium* n. „Kratzwerkzeug“ seit Mart., *scalpitō* und *scalpitūdō* „Jucken“ Gl.), *scalprum* (*scalper* Cels.) -*i* n. „scharfes Werkzeug zum Schneiden, Meißeln, Schusterahle, Grabstichel, Messer“ (seit Hor., rom., ebenso *scalpellum* n. seit Cic. und *scalpellō*, -*āre* Gl.; vgl. *scalpulus* Gl.): samt *sculpō* (s. d.) zu gr. σκᾶλω, -*οπος* m. „Maulwurf“ (eigtl. „Gräber“), σκόλωφ, -*οπος* m. „Spitzpfahl“ (nicht zu nhd. *scheel*, *schielen*, das vlm. zu gr. σκολιός „schief“, vgl. *talpa*, gehört), ahd. *scelifa*, mhd. nhd. dial. *schelfe* „häutige Schale“, lit. *sklempiū*, *sklempiti* „glatt behauen, polieren“ (Curtius 166, Vaniček 316), an. *skialf*, ags. *scelfe*, *scylfe* „Bank, Bettgestell“; ohne *s* got. usw. *halbs*, ahd. nhd. *halb* (ursprgl. „geteilt“, s. Uhlenbeck PBB. 30, 287), ai. *kṣiptāh* „geordnet, hergestellt; beschnitten“, *kālpātē* „wird geordnet, wird zuteil“, *kālpāyati* „ordnet an, teilt zu“, av. *hu-kərəpta-* „schön geformt“ (Persson KZ. 33, 289). — Zum Vokalismus s. Walde Festschr. Streitberg 194.

Hierher noch *scalpium*: σμῖλα (daneben *scalpum*, *sculptum*) Gl., verselbständigt aus *auriscalpium*, Lehnübersetzung aus ἰπτογλύφον? (Niedermann RPh. 59, 26 f.); ebda: *scalpum* neue Rückbildg. aus *scalpellum*? (vlm. dissimiliert aus *scalprum*, wie auch Consent. gramm. V 394, 33 [überlief. *calpe*, am Rand *scalpō*] zu schreiben ist [Heraeus briefl.]).

Idg. **sqele-p-* ist nach Persson Wzerw. 52. Beitr. 176 erweitert aus **sqel(e)-* in gr. σκᾶλλω (**sqē-ḡō*) „scharre, hacke, grabe“, σκαλῖς, -*ίδος* f. „Hacke, Karst“, σκαλεύω „behacke, grabe“, σκαλεύθρον n. „Ofenkrücke“, σκαλμός „Pflöck“ (↗ lat. *scalmus*, s. d.), arm. *çelum* „spalte“ (**sk-*), *çelk'em* ds., heth. *iškallā(i)-* „brechen, zertrümmern“, lat. *siliqua* „Hülsenfruchtschote“ (**scil-*, s. d.), *silex*, -*icis* m. „Kiesel“ (**scilic-*, s. d.), an. *skilja*, *skila* „trennen, scheiden“, got. *skilja* „Fleischer“, *skal* usw. (s. *scelus*), lit. *skjliù*, *skilti* „sich spalten, Feuer anschlagen“ (: lett. *škiltiēs* „sich aus dem Ei heraus machen“),

alb. *tšil'*, *tšel'* „öffnen, Feuer anstecken, aus dem Ei kriechen“, s. Jokl IF. 30, 196, WuS. 12, 70), *skalà* „Holzspan“, alb. *haŕe* „Schuppe, Gräte, Splitter“ (**sqolija*), *hoŕe* „dünn“ (**skël-*), *hoŕ* „Pfriehme, Ahle“, *heŕe* „Bratspieß, Spieß, Lanze“ (**sköl-*: zu gr. σκῶλος „spitzer Pfahl, Dorn“, Jokl IF. 37, 99), ai. *kalá* „kleinster Teil“, ahd. usw. *scilling* „Schilling“ (vgl. zur Bed. gr. κέρμα „kleine Münze“: κείρω), ahd. *scala* „Hülse“, ags. *sceala* ds., aksl. *skala* „Schale“, got. *skalja* „Ziegel“ (**sqoljā*), an. *skel*, ags. *sciell* „Schale, Muschel“, mir. *scailt* „Spalte“, *scailim* „zerstreue, nehme auseinander“, aksl. *skoljka* „Muschel“, sbkr. *prokola* „Teil eines gespalteten Ganzen“ und vielen anderen Worten. s. z. B. Persson KZ. 33, 284 ff., Zupitza Gutt. 152 und unter 2. *calx* I 165, *silex*, *siliqua*, *quisquiliae*. — Walde-P. I 440. II 595.

scama: σήκμα, κόπρου δείγμα Gl.: *scamma* (= gr. σκάμμα), Ernout-Meillet² 901.

scambus, -a, -um „krummbeinig“ (Suet.): aus gr. σκαμβός ds. *scamillum* s. *scamnum*.

scamma, -tis n. seit Ambr. (*harēna ubi athlētiae luctantur* Gl.): Lw. aus gr. σκάμμα ds.; vgl. *scama*.

scammōnium, -ī n. „Purgierkraut“ (seit Cato, -a f. seit Cic., *scammonitēs* [-is] f. seit Plin.): Lw. aus gr. σκαμμωνιά f. ds.

scamnum, -ī n. „Bank, Schemel“ (seit Enn., rom. [neben **scamnum*], *scamnātus*, -a, -um „schemelförmig“ seit Grom.; aus *scamnum* entl. mir. *scamun*, bret. *scaon*, kymr. *ysgafn* „Bank“ [Fick II² 308], s. Vendryes De hib. voc. 174), Demin. *scabillum*, *scabellum*, -ī n. „Schemel, Haspel, Winde“ (seit Cato, rom.; daraus entl. ahd. usw. *scamal* „Fußschemel“ [Kluge¹¹ s. Schemel], an. *skefill*, ndl. *schabel*, korn. *scavel*): *scamnum* aus **skabnnum*, *scabellum* aus **skabhnolom* (Sommer KE. 86), nach Güntert Reimw. 26 ff. als „Stütze“ zu ai. *skabhnāti*, -ōti „befestigt, stützt, stemmt auf“ (Pedersen IF. 2, 331), Pf. *scakāmbha*, *skambhāh* „Stütze, Pfeiler“, av. *upa-skambam* „unter Festmachen“, *fraskamba*-, *frascimbana*- „Stütz-, Tragbalken, Pfeiler“ (Benfey I 655); Reimw. ai. *stabhnāti*, *stabhnōti*, *stabhāyāti*, *stabhāyati* „stützt“, *stamba*- „Säule, Pfosten“, av. *āstāmbana*- „den Pfeiler des Asa bildend“ (Gebirgsname), pämirial. *tambam* „ramme Pfähle ein“ (Bartholomae Airan. Wb. 255), *stawra*- „fest, stark“, np. *sitābr* ds., dazu gr. ἀ-στειμῶς „fest, unerschütterlich“, lit. *stēbas* „Stab, Pfeiler“, *stābas* „Götzenbild“, *stemti* „sich befestigen, in den Stengel schießen“, *stabdýti* „zum Stehen bringen“, got. *stafs*, an. *stafr*, ahd. *stap* „Stab“, *staben* „starr sein“; vgl. gr. att. σκιμπος ἰκράββατος (eigtl. „Stützfuß, Ruhebett“, Walde-P. II 545); Reimw. **skumbh-*, **stebh-*, **skebh-*, **stabh-* mit gegenseitigen Ausgleichungen (s. Güntert a. O.).

Nicht besser Solmsen Beitr. 201 f.: als „der durch Abschaben und Behobeln zum Sitzen oder Aufsetzen der Füße hergerichtete Baumstamm“ zu *scabō* „schabe, kratze“ (Bed. genau so hypothetisch wie „gehobeltes Brett“, dann „Bretterbank“ Walde a. O.).

Vgl. noch aksl. *skoba* „Spange“, lit. *kabū*, -ėti- „haften, hängen“, *prikimbū* „hafte an“, *sukimbū* „hänge zusammen“.

Die arischen Wörter weisen nach Güntert a. O. auf idg. *a*; wenn lat. *scīpiō* zugehört, wäre freilich *ī* die Tiefstufe zu *scāpus* (Solmsen a. O.; vgl. auch unter *scōpa*, *scōpiō* und gr. σκήπτω, σκήπτρον).

Eine Gdf. **scapnom* (Curtius 167, Vaniček 310) findet an angebl. alat. *scabillum* Ter. Scaur. keine Stütze (vfm. *scabillum* nach Keil VII 14, 6).

Fern bleibt wohl u. *eskamitu* „Name eines Teils der *strucula*“ (*ex* + *scamnum* Buecheler 161, Devoto T. Ig. 392; anders v. *Planta* II 36¹, Ribezzo RIGI. 20, 63). — Walde-P. II 539. 560. *scandala*, -ae f. „Spelt“ (seit Plin. nat. 18, 62, rom. [Heraeus Kl. Schr. 3. 21]): wohl germ. Fremdw. (s. *spelta*) nach Wood Cl. Ph. 7, 321, Bruch ZRPh. 40, 644.

Die Vbdg. mit *scandō* (daher Nbf. *scandula* Edict. Diocl. 1, 8, σκανδουλάκα Ps. Diosc.) ist trotz Isid. orig. 17, 3, 11 nur Volkset. *scandalum*, -i n. „Fallstrick; Ärgernis“ (seit Tert., ebenso -*ator*, *scandalizō* [-or] seit Itala, *scandalista* seit Aug., *scandalizābilis* seit Op. imp. in Matth.): s. *scandō*.

Sca(n)dināvia, -ae, *Scandīa*, -ae f. „Skandinavien“ (seit Plin.): s. Kretschmer Gl. 17, 148 ff. (-n- durch Antizipation?).

scandō, *scandī*, *scānsūm*, -ere „steige, besteige“ (seit Plaut. [rom. nur *scālae* und **scandāculum*]; vgl. *scānsiō* f. seit Varro, *scānsilis* seit Plin., *scānsor* seit Cod. Theod., *scānsōrius* seit Vitruv., *scandulāris* seit Apul., *scandulārius* seit Dig., *scandulāca* : *genus herbae frugibus inimicae quod eas velut hedera implicandō secat* Paul. Fest. p. 331 [vgl. *scandulācium*, σκανδουλάκα Ps. Diosc. Vind., Heraeus Kl. Schr. 21]; Komp. *ad-* seit Liv. Andr., *con-* seit Plt. [*condē-* Cassian.], *dē-* seit Plt., rom., *ē-* seit Plt., *in-* seit Plt., *trānscondō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 902): zu gr. σκάνδαλον n. „Fallstrick; Anstoß, Ärgernis“, σκανδολήθρον „krummes Stelloh in der Falle“ [eigtl. „losschnellend; Fallstrick“; daraus entl. lat. *scandalum*, *scandalizō* usw.], ai. *skāndati* „schnellt, springt, spritzt“ (auch trs. „bespringen bei der Begattung“, aber trotz Hermann GCAbh. 23, 3 p. 117 nicht ererbt), *āskāndati* „fällt an“, ved. *adhi-skan* „insluit“, Pf. *askānda* (Brugmann II² 3, 121), np. *sikand* „Begattung“, av. *askānda-* „unbegattet“ (Scheffelowitz ZII. 6, 117); mir. *sescaind* Pf. „er sprang“, Präs. *scendim* „springe“, *sceinm* „Sprung“, *sceinnim* „ich stürze mich“, mkymr. *cy-chwynnu* „aufspringen“ (Curtius 166, Vaniček 308; zum Gegens. von ir. *scennim* gegenüber *-scannaim* [ā-Verbum] s. Vendryes MSL. 16, 304).

Das Keltische zeigt e-Vokalismus, den R. Schmidt IF. 1, 75 für sekundär hält; idg. **sgend-* setzt Foy IF. 8, 202 an, während Pedersen I 77, Reichelt KZ. 46, 311 idg. Wechsel an : *en* statuiert (jedenfalls nicht ai. *skand-*, gr. σκανδ-, lat. *scand-* nach Walde Festschr. Streitberg 194 auf **sgend-* zurückzuführen).

Fern bleiben norw. isl. *skvetta*, *skvatt* „spritzen, schnellen, auf-fahren“ und lit. *skęstū*, *skęsti* „ertrinken“ (Brückner KZ. 51, 229; vfm. zu gr. σκινθός „untertauchend“, Persson Beitr. 155), ebenso gr. σκίδναμα „zerstiebe“ (Kretschmer KZ. 31, 379; dagegen Persson Beitr. 149³). — Walde-P. II 540.

scandula, -ae f. „Schindel, Dachschindel“ (seit Hirt. [Meusel zu Gell. 8, 42, 1]), *scindula*, -ae ds. (seit Pallad., beide rom.; daraus entl. ahd. *scintula* Schrader-Nehring II² 694, Kluge¹¹ s. *Schindel*; ir. *slind* „Ziegel, flacher Stein“, bret. *sklent* „Schiefer“ ist Umstellung aus lat. *scindula*, **sindla*, **sklinda* nach Pedersen I 84): zu gr. σκε-

δδννῶμι „zersprenge, zerstreue“, abltđ. (vgl. πῖτνημι : πετάννῶμι usw.) σκῖδνῆμι „zerstreue“ (i wohl Reduktionsvokal; nicht durch Vermischung mit σχῖζω oder nach Wood Cl. Phil. 3, 76 mit κῖδαφος „schlau“ als „gescheit“ ursprgl. zu bsl. *sgeid- in lit. *skédžiū* „scheide“ [vfm. Fremdw.]; für σκῖνδαλμός, att. σκῖνδαλμός „Schindel“ kommt allerdings σχῖζω, *scindō* in Betracht); σχέδῃ „Tafel, Blatt“, σχεδάριον „Täfelchen“ sind nach Prellwitz² s. v. aus lat. *scheda* entl., dieses [vgl. die Form *sciāda*] aus gr. σχῖδῃ zu σχῖζω), ai. *skhádatē* „spaltet“, av. *skandayeinti* „sie zerbrechen“, *skōnda-* „Bruch“ (Curtius 246, Vaniček 292), an. *hinna* „Haut, Häutchen“, mir. *ceinn* „Schuppe“, korn. *cennen*, kymr. *cen* „Häutchen, Haut“ (vgl. *sken- in an. *skinn* „Haut“ [> engl. *skin*, ir. *sang* „Haut als Bootüberzug“]; *sken- auch in kymr. *ysgen* „Schinnen, Kruste auf der Haut“, bret. *scant* „Fischschuppe“, s. Lidén BB. 21, 108, Vendryes WuS. 12, 242 f.), -nn- aus idg. *-ndn-; *sq-end- vl. Vbdg. von *sq-ed- und *sq-en-, wie überhaupt die ganze Sippe auf Erweiterung von idg. *seq- „schneiden“ in *secō* usw. beruht (wie wohl auch *sgeid- in *scindō*, s. Johansson PBB. 14, 337); lett. *škedens* „kleines, abgespaltenes Holzstück“, *šķēdu* „zerstreue, vergeude“.

Andererseits mit dem lat. *scandula* entsprechenden a-Vokalismus mir. *scandred*, *scaindred* 'dispersion', *scandal* „Schlacht“ (ist wohl lat. *scandalum*, Thurneysen bei Feist² 447), *scanner*, Pl. *scandrecha* „Scharmützel“ (Stokes BB. 23, 59), aksl. *skāda* (kaum mit *q* = idg. -on-) 'défectus' (Johansson PBB. 14, 337).

Ohne *s* nach Schnetz Bl. b. Gy. 58, 37 f. dazu got. *hansa* „Schar“ (als „Volksabteilung“, zunächst zu gäl. *sgann* „Menge“). — Walde-P. II 564.

scandōsis : *stupor* (Cael. Aur., Gl.): nach Niedermann Ess. 89 = gr. *χδνωσις zu χδσω.

scapha, -ae f. „Nachen, Kahn“ (seit Plaut. [-ē Vitr.]), **scaphium**, -ī n. „Becken, Schale, Geschirr“ (seit Plt., *scaphārius* Inschr., *scaphistērion* Gl.): entl. aus gr. σκάφη, -lov ds.; beste Schreibung ist jedoch mit -p- (Lachmann zu Lucr. 6, 1046). Nach Solmsen Beitr. 203 war ein vlt. *scapa „Becken, Mulde“ das Gebewort für as. *skap*, ahd. *skaf* n. „Gefäß für Flüssigkeiten“.

scaprēs s. *scabō*.

Scaptēnsula, -ae f. (Lucr.), *locus ubi argentum effoditur in Macedonia, dictus à fodiendo. Graecē namque σκαπτειν, fodere dicitur* Paul. Fest. p. 331: wohl Umbildung aus gr. σκαπτῆς ὕλης.

scaptus, -ī m. 'sagitta' (Isid. orig. 18, 8, 2): grm. Lw. (Sofer Isid. 44).

scapulae, -arum „Schulterblatt, Schulter; Kriegsmaschine, Berg-rücken“ (seit Naev., rom. [neben *spatula*]; *scapulus* seit Apul., *scapulāris* [-e n.] Vitae patr. Iur., *scapulātus* seit Ps. Orig., *interscapulae* = μετάρρενον Cael. Aur.): = u. *scapla* 'scapulam' (v. Planta I 222, 329, II 25); nach zahlreichen Parallelen für „Schaufel“ = „Schulterblatt“ (z. B. nhd. *Schaufel* „Schulterblatt bes. vom Wild“; anderes bei Solmsen Beitr. 197 und unter *pāla* „Grabscheit, spätl. Schulterblatt“ oben II 236, *pateō* II 262 und unter *scindō*; vgl. auch *spatula* „Schaufel“), „Schulterblatt“ [Metapher, nicht Kraftwort, s. Leumann Gl. 20, 275 gegen Goldberger Gl. 18, 65], gr. ὤμοπλατή „Schulterblatt“, lit. *mešlė* „Schulterblatt“ u. a.), die sich durch die Ähnlichkeit,

z. T. auch durch die primitive Verwendung der Schulterblätter für Grabwerkzeuge erklären. Nach Fay Cl. Qu. 1, 17, Solmsen a. O. ursprgl. „Schaufel“, zu Wz. *(s)kǎp- in gr. σκάπετος, κάπετος f. „Graben, Grab, Grube“, σκαπάνη f. „Hacke, Grabscheit“, σκάπτω „grabe, hacke“ (die Formen wie ἐσκάφην, σκάφος „das Graben, Grube“ erweisen kein *sqabh-, sondern sind nach Solmsen a. O. 199 Entgleisungen nach θάπτω, τάφος); aksl. *kopati* „graben“, lit. *kapoti*, lett. *kapāt* „hauen, hacken“, lit. *kaplys*, lett. *kaplis* „Hacke“ (Suff. wie in *scap-ula*), apr. *kopts*, *enkopts* „begraben“, np. *kāfað* „gräbt, spaltet“, *š'kāfað* „spaltet“, alb. *kep* „behaue Steine“, gr. κήπος (dor. κάπος) „Garten“, alb. *kopšte* ds., ahd. *huoba*, as. *hōba* „Stück Land“ (s. *capio* I 159). S. noch *cāpō* „Kapaun“ I 162 und *scabō*.

scap-ula nicht für **scaplos* (Thierfelder De rat. 133 wegen der angebl. echt plautin. Messung *scāplās*).

Nicht zu *scāpus* (Vaniček 310 usw.), auch nicht zu *scamnum* (ibid.), noch nach Marstrander IF. 20, 353 zu ai. *kapōli* „Kniescheibe“, *kapōlah* „Wange“ (s. dagegen Solmsen a. O. 198). – Walde-P. II 560. 562.

scāpus, -i m. „Schaft, Stiel, Stengel, Stamm“ (seit Varro [-f. Greg. Tur.], rom. **scāpiculus*; *scāpulus* Greg. Tur. [vgl. *scāpulum*: *fūstis longa* Gl.], *scāpinus* Schol. Hor.): zu gr. σκήπτρον usw. (s. unten; trotz G. Meyer Alb. Stud. III 60 ist alb. *škop* „Stock, Szepter“ nicht aus dem Griech. entl., da sich die Bed. nicht decken, vgl. auch Solmsen Beitr. 207), ahd. *skaft* „Schaft, Speer, Lanze“, as. *skaft* „Speer“, ndl. *schacht* „Federkiel, Lanzenschaft“ (nach Solmsen Beitr. 208 mit *ā* aus *a* vor *pt* oder mit sek. Ablaut *ā* im Anschluß an *scaban*), gr. σκήπτρον, σκήπων, dor. σκάπτων „Stab“, σκάπος κλάδος Hes. (Curtius 167, Vaniček 310, Bersu Gutt. 175 f., Kluge¹¹ s. *Schaft* unter Trennung von ai. *skahnditi* usw., s. *scamnum*, vgl. *scaptus*); aber aksl. *štapъ* „Stock“, lett. *šķēps* „Speer, Spieß“ (Zupitza Gutt. 152, vgl. Zubatý AslPh. 16, 414; ē!) sind wohl (trotz lett. *šķēpele* „abgesplittertes Stück Holz“, das Demin. „kleiner Spieß“ ist) Lehnworte aus dem Griech.

Abld. *scōpa*, -ae f. „dünner Zweig“, Pl. „Reisigbesen“ (seit Naev. und Plt., *scōpō*, -āre „lege aus“ seit Vulg.), *scōpiō*, -ōnis m. „der Stiel, an dem die Beeren der Weintrauben hängen“ (seit Cato).

Idg. **skāp-*, **skōp-* „Schaft, dünnes Reis“; ob „Stock“ als „Stütze“, bzw. verbal „sich stemmen, stützen“ ein alter wesentlicher Bestandteil der Sippe sei, wird durch gr. σκήπτω „stütze“ nicht erwiesen, denn dieses ist in allen seinen Verwendungen als Denominativ von σκήπων verständlich; dazu *scīpiō* „Stock zum Gehen“ (s. d., oben *cippus* I 219 f.), gr. σκίπων „Stock“, σκίπω, σκίπτω „füge ein“, σκίπους „Ruhebett“ (**σκιπε-πους*, *σκιμβός* „hinkend“, *σκιμβδζω* „hinke, hocke“ usw. (**skāp-*: **skēip-* Johansson De der. verb. 111¹, Persson Wzerw. 192, richtiger **skā[i]p-*: *skō[i]p-*: **skēip-* Solmsen a. O.).

Hypothetisch über die Ablautverhältnisse unter Heranziehung von arm. *cup* „Stab“ (**skō-bo-*?) Petersson Ar. und Arm. Stud. 96, Gr. und lat. Wtst. 33. — Walde-P. II 561 f.

scarabaeus, -i m. „Käfer“ (seit Phaedr., rom. [*-aius]): Lw. aus gr. κάραβος m. „Meerkrebs“ (Svennung Comp. Lucenses 180⁸⁶),

und zw. durch eine Art Kontamination oder Antizipation (Niedermann Ess. 89, vgl. *carabrō* Gl.: italien. *scalabrone*).

scarda, -ae f. „ein Fisch, wrschl. Meerwolf“ (Pol. Silv., rom.): Herkunft unklar, s. Thomas Rom. 35, 190 f.

scardia, -ae f. ‚aristolochia‘ (Ps. Apul.): unerkl.

scarfia, -ae f. „Eierschale“ (Gl.): grm. Lw., vgl. mnd. *scherve* „Schale“ = nhd. *Scherben* „Topf“; *f* im grammatischen Wechsel mit *b*, vorgerm. -*p*-, vgl. aksl. *črěpъ* „Scherbe“ (Kluge AR. 6, 308).

scarificō, -āre „ritze auf“ (seit Colum., rom.), **scarifiō** „werde aufgeritzt“ (seit Scrib. Larg.), vgl. *scarificātiō* Colum., *scarifiātiō* Prud., *scarifaciō* Orib., *scariphō* seit Plin., ebenso *scariphātiō*; *scarifātūra* seit Diosc., *scarifus* Grom. = ‚fōrma‘: Lw. aus gr. *σκαρίφδομαι* unter Einfluß von *sacrificō* usw. (s. lat. *scribō*).

scariz(i)ō, -āre „zacke, zapple“ (seit Itala, *scarōsis*, *scarōticus* seit Cael. Aur.): entl. aus gr. *σκαρίζω*. Vgl. *scarizō*.

scarizō, -āre „bewege mich heftig“ (Iren. 1, 24, 1 al.): Lw. aus gr. *σκαρίζω* ds.; vgl. *scariz(i)ō*.

scarpārius, -ī m. „Schuhhändler“ (mtl.): ngr. *σπαρκάριος* mit Metathese nach Lagercrantz Festschr. Lundström 2; vgl. italien. *scarpato* „Schuhhändler“; das Wort german. nach Meyer-Lübke n. 7891c.

scarpinat, **scarpō** s. oben *carpō* I 172, Ernout-Meillet? 903.

scaurus, -ī m. „ein Fisch“ (seit Enn. [*escarus* Isid., Sofer Isid. 113. 175 f.]): Lw. aus gr. *σκάρος* ds.

scarvita, -ae f. (Vitae patr., rom., vgl. frz. *chervis*): s. Meyer-Lübke 4678 a.

scatō (alat.) und -eō „quelle hervor“ (seit Enn. und Plaut.), **scatebra**, -ae f. „Sprudel“ (seit Acc., *scatebrōsus* seit Cypr. Gall.), **scaturriō** „sprudle hervor“ (seit Cael., *scaturizō* Aug.), **scaturrex**, -icis „Sprudel“ m. (seit Varro), **scaturrigō**, -inis f. ds. (seit Liv., *scaturriginōsus* seit Colum.; dazu *Scuntiae aquae*? Persson Ger. 14):

zu lit. *skastu*, *skatau*, *skasti* (**skat-ti*) „springen, hüpfen“, *su-skate* „er hüpfte auf“ (= lat. *skatē*- Vaniček 307 f., Fick I⁴ 565), gr. *ἐσκατῶν* *ἐσκαρίζων* Hes. (Fick KZ. 42, 288), mnl. mnd. *schāde* „Zins“ (Holthausen PBB. 11, 552), ags. *scādæl* „Weberschiffchen“, westf. *schōt* „Laich“ (wie *Laich*: got. *laikan* „springen“), nfrk. *schaiden* „laichen“ (*ai* = *ā* Holthausen IF. 25, 150). — Wz. **sket-* neben **sked-* in *scandō*?

Zu *scatur(r)ex* neben *scatur(r)igō* vgl. *impetix* neben *impetigō* (Ernout RPh. 67, 99).

Fern bleibt wohl lett. *sketātīšs*, *sketinātīšs* „toben, lärmern“, *šketātīšs* „Unfug treiben, wüten, sich empören“ (Prellwitz BB. 21, 164).

scava: *ζυγός* (Gl.): unerkl.

scauria (-ea), -ae f. „Erzschlacke“ Lex. met. Vipasc., ebenso *scaurārius*, *scauripeda* Varro [vgl. *scrūpeda*], *scaurefaciō* Chiron: wohl Lw. aus gr. *σκαυρία* ds. (Jacobsohn KZ. 46, 59¹).

scaurus, -ī m. „Klumpfuß“ (seit Hor. sat. 2, 3, 48 [Porph.: *quī exstantēs tālōs habent*], vgl. Cogn. *Scaurus*, *Scaurinus*, *Scauriānus* = (oder entl.?) aus gr. *σκαυρός* „mit hervorstehenden Knöcheln“ (Benfey Wz. Lex. I 618, Curtius 166), ai. *khōrah* „hinkend“; vgl. auch ai. *khūrah* „Huf“ (v. Bradke KZ. 34, 152 ff., der aber unrichtig auch gr. *σφυρόν* „Fußknöchel“ hierherstellt, s. lat. *asper* I 73 und *spernō*). — Walde-P. II 538.

scazōn, -tis „hinkend, Hinkvers“ (seit Mart.): Lw. aus gr. σκαδζω ds., das zu an. *skakkr* „schief, hinkend“, ahd. *hinkan* „hinken“, ai. *khāñjati* „hinkt“ gehört.

scelotyrbē, -ēs f. „Knielähmung“ (Plin. epist.): Lw. aus gr. σκελοτύρβη.

scelus, -eris n. „Bosheit, Verruchtheit, Verbrechen“ (seit Plaut., ebenso *scelerātus* „verrucht“ [vgl. *Scelerātus vīcus, cāmpus*] [-ē seit Rhet. Her.] und *scelerus* ds. [durch falsche Deutung aus *scelerum caput* entstanden nach Leumann-Stolz⁵ 202; vgl. *scelestus* seit Enn. und Plt., *scelerōsus* seit Ter., *scelerō*, -āre seit Catull und Sil.; *cōnscelerō* und *cōnscelerātus* seit Catull bzw. Cic.], *scelerātor* Greg. M.; s. Reichenbecher Diss. Jena 1913): *scelus* formal = gr. σκέλος n. „Schenkel“ (eigtl. „Biegung, Fußbeuge“), arm. *xet* „schief, verdreht“ (Brugmann II² 1, 517, Bugge IF. 1, 447), vgl. gr. σκαλός, -ίδος „Hinterfuß, Hüfte“, σκολιός, σκαληνός „krumm“, κελλόν·στροβλόν, πλάγιον Hes. [anders unter *coluber* I 248], ahd. *scēlah*, ags. *scealh*, nhd. *scheel*, an. *skjalgr* ds. (Johansson PBB. 14, 296 ff. mit weiteren z. T. nicht überzeugenden Verbindungen), ai. *kāṣaḥ*, *kāṣiḥ*, *kaṣi* „Hüfte“ (Ehrismann PBB. 20, 52; aber ahd. *skultirra*, ags. *sculdor* „Schulter“ eher nach Solmsen Beitr. 198¹ zu gr. σκαλός, -ίδος „Schaufel“, σκάλλω „grabe, behacke“ usw.; s. *scalpō*, *silex*, *siliqua* usw.), aksl. *člěna*, klruus. *čelėn*, aksl. *kolěno* „Knie“, lit. *kelys* ds., gr. κῶλον n. „Glied“, κωλή f. „Hüftknochen“, ὀκλάζω „hocke nieder, kauere“ (Frisk IF. 49, 99 f.), vl. ai. *skhālati* „er macht einen Fehltritt“ (d. i. „er weicht vom rechten Weg ab“ Devoto Ann. R. Scuola di Pisa s. II vol. II p. 238 f.), arm. *scalim* „ich begehe einen Fehler“ (doch s. unter *fallō* I 449), poln. *chochoł* „Ende der Garbe, Strauß“ (s. IJb. 15, 296 n. 66).

Idg. **sqel(e)*- „krümmen, biegen“, nach der sittlichen Seite gewendet „verkehrt, unrecht“ (s. dazu Güntert WuS. 11, 133).

Fern bleibt got. *skalks* m. „Diener“ (Güntert a. O.; doch s. Feist³ 428 m. Lit.); unsicher auch got. *skulan* „schulden“, ags. usw. *sculan*, ahd. *solan*, *solan* (mit *sl-* aus *skl-*) „sollen“, ahd. usw. *sculd(a)* „Schuld“ (Curtius 373), ahd. *scalto* „sacer“ (Kauffmann PBB. 18, 178), lit. *skeliū*, *skelėti* „schuldig sein“, *skylū* (**skylū*), *skilti* „in Schulden geraten“, *skolà* „Schuld“, apr. *skellānts* „schuldig“, *skaltisanan* „Pflicht“, *poskulit* (*paskollē*; s. Trautmann Apr. 406) „ermahnen“ (Zupitza Gutt. 159), ohne *s* lit. *kaltė* „Schuld“, *kaitas* „schuldig“, air. *col*, Gen. *cuil* n. „Sünde, Blutschande“ (älter „verwandtschaftliche Beziehung, Verpflichtung“), kymr. *cul* „culpa“, abret. *caul* „piacula“, *col* „nefariam rem“ (Loth ZcPh. 17, 147 ff.). Die Kombinationen von Meringer IF. 18, 299 [zu **sqel-* „spalten“, s. *scalpō*, als „ich habe verwundet oder getötet, bin daher zu Wergeld verpflichtet, muß“; Zweifel bei Feist³ 436] sind durch Loth a. O. überholt (da ir. *col* speziell die blutschänderischen Beziehungen zwischen Verwandten bezeichnet, als **kulo-* zu grm. **skul-*, vgl. an. *skyldr* „verwandt“; *skyld* „Schuld“ = grm. **skoldi-*, idg. **sglti-*; *(*s*)*kul-* hat den Grundbegriff der Verpflichtung, welche im Vergehensfall bestraft wird, daher den Sinn der „Strafbarkeit“). — Walde-P. II 596.

scēna s. *scaena*.

scēnsās *Sabīni cēnās dīcēbant* Paul. Fest. p. 338: wohl verderbt für *cēsās* (s. oben I 198).

scheda (*scida*), -ae f. „Blatt Papier“ (seit Cic.), *schedula* ds. seit Hier. [daraus entl. nhd. *Zettel*, Kluge¹¹ s. v.], *schedarium* (= *σχεδάριον* Lyd. mag. 3, 11), *schedium* (= *σχεδίασμα*) Lucil., *schedia*: *genus nāvigiū inconditum, id est trabibus tantum inter sē nexis factum, unde mala poemata schedia appellantur* Paul. Fest. p. 335 (= „Improvisation“ Auson.): entl. aus gr. *σχίδη* (zu *σχίζω*); daraus rückentl. spätgriech. *σχέδη* „Tafel“, *σχεδάριον* „Täfelchen“. — Walde-P. II 558.

schedius s. *scheda*.

schēma, -ae f. (seit Naev.), jünger (seit Plin.) -atis n. „Figur, Redewendung, Kleidung“, *schematicus* „schematisch“ Nov. Iustin. [Adv. -ē Cassiod.], *schēmatiszō*, -āre Rhet. min.: Lw. aus hellen. *σχέμα* (Wackernagel Synt. II 45).

schesis, -is f. „Haltung“ (seit Diom., *scheticus* Conc.): Lw. aus gr. *σχέσις* ds.

schidia, -ae f. „Holzspan“ (Vitr.): Lw. aus gr. *σχίδη*, *σχίδιον*.

schīnus, -ī m. „Mastixbaum, Meerzwiebel“ (seit Hier. und Vulg.), *schīnium* seit Marcell. med.: Lw. aus gr. *σχίνος* f. ds.

schisma, -atis n. „Spaltung, Trennung“ (seit Prob. app., *schismaticus* seit Cypr.): Lw. aus gr. *σχίσμα*, zu *σχίζω*; vgl. *schistus* „gespalten“ seit Cels.

schitale (Pol. Silv.): unerkl.

schoenum (vlt. *scīnum*) „Binse; Art Parfum“ (seit Plaut. und Cato, *schoeniculae* seit Plt. [vgl. Paul. Fest. p. 328 *schoeniculae appellantur meretricēs propter usum unguentī schoenī quod est pessimī generis*], *schoenobatēs* [-a] m. „Seiltänzer“ seit Iuv.), *scoenanthēs* Chiron [-us Veg.] (= *σχοίνου άνθος*): Lw. aus gr. *σχοίνος* m. (f.) „Binse, Matte, Tau“.

schola, -ae und -ē f. „Vortrag, Schule, Sekte“ (seit Lucil., *scholāris* „Schüler, Student“ seit Prud., *scholasticus* seit Plin., *scolastivus* Gramm., *scholasticarius* Inschr.; *antescholārius* Petron., *antescholānus* Gl.; rom. nur gelehrt): Lw. aus gr. *σχολή* f. „Muße; Schule“.

scillicet „allerdings“ (seit Plaut.): aus *scire licet* wie *ilicet*, *videlicet* aus *ire* bzw. *vidēre licet* (s. oben I 679 m. Lit.).

scilla, -ae f. „Meerzwiebel“ (seit Varro, *scillinus* seit Plin., *scillitēs* seit Colum.): Lw. aus gr. *σκίλλα* (*σκιλλίτης*). Vgl. *squilla*.

scincus (*stincus*), -ī m. „eine Pflanze“ (Plin., Diosc., Isid.): ?

scindō, *scicidī* (jünger [seit Lucan.] *scidī* aus den Komp.), *scissum*, -ere „schlitze, zerreiße, spalte“ (seit Naev. und Plaut., rom. **scisāre*), *scissio* seit Macr., *scissor* seit Petron., *scissura* seit Cels. [Zellmer 55], *scissus*, -ūs Gl., *scissilis* Cels. [Leumann -lis 64], *scissim* Prud.; Komp.: *ab-* seit Cic., *circum-* Liv., *con-* seit Naev., rom., *dis-* seit Plt., *ex-* seit Cic., *inter-* seit Cic. [= ai. *antar-chid-*], *per-* seit Lucr., *prō-* seit Varro, *re-* seit Cic., *trāns(s)cindō* seit Plt.; *discidium* und *ex(s)cidium*, *ex(s)cidio* seit Plt. [nicht zu *cadō*, s. *discidium* oben I 355 und Ernout-Meillet² 905 f.]): zu gr. *σχίζω* „spalte“, *σχιστός* „geteilt, teilbar“ (= ai. *á-chittah*, lat. *scissus*), *σχίδη* „Splitter“, *σχίδαξ* ds., *σχινδαλμός* (junger *σχινδαλμός*) ds. (vgl. *scandula*), *σινυδάριον* „ein Fisch“ (Wood AJPh. 48, 312); ai. *chinátti* „schneidet ab, spaltet“, *chidráh* „durchlöchert“, *chēdah* „Schnitt, Abschnitt“, av. *avahisidyāt* „er hätte vernichtet“ (Burg KZ. 29, 358 ff.), lit. (mit *eg-* gegen ar. *sk-*, s. auch unter *scandula*) *skiedziū*, *skiesti* „trennen,

scheiden⁴, *skiedrà* „Span“, lett. *skaida* ds. (Curtius 247, Vaniček 292), aksl. *čediti* „seihen“, *čistz* „rein“ (abld. *čestiti* „reinigen“), lett. *skaidīt* „verdünnen“, lit. *skysti* „dünn werden“, *skýstas*, lett. *šķīsts* „dünnflüssig, sauber, rein, keusch“ (zu *šķīst* „auseinanderfallen, zergehen“); ahd. *scizan*, ags. *scītan* „scheiden“ („ausscheiden“), ahd. *scesso* „rupes“ (auf **skid-tos* beruhend, oder eher auf **skit-tos* zur Wf. **sketit-*, s. u. und Osthoff MU. 4, 82. 328, Kögel PBB. 7, 184 ff.), *scesson* „dölare“, arm. *čim* „ritze mich“ (**čitim*, Hübschmann Arm. Gr. I 500). — Lidén Mél. Vising 375 vergleicht noch lit. *skečiū* (aus **sketiū*) „ich breche auf (von Knospen)“ mit air. *scoth* f. „Blüte“ (**scot-*).

scidit vergleicht Sverdrup Festschr. Falk 308 mit ai. *á-chidaḡ* „spaltetest“, ahd. *scizzi*, ags. *scite* (ähnlich Brugmann II² 3, 114. 125; doch ist die Herleitung aus dem themat. Aorist nicht möglich, da alt nur *scidī*, nicht *scidī*, s. Sommer Hb.² 553; vgl. mit *scidī* ai. *cichēda*, *cichidē*, got. *skaiskaiþ*, lit. Prät. *ap-, skydēs*, Brugmann a. O.).

Neben idg. *sk(h)eid-*, **sq(h)eid-* „spalten, scheiden“ steht **sq(h)eit-* in got. *skaidan*, ahd. usw. *sceidan* „scheiden“ (Part. *ki-sceitan*), ahd. *scit* „Scheit“ (Curtius, Vaniček a. O.), abld. *scidōn* „scheiden“, mhd. *schitere* „dünn, lückenhaft“ (: gr. σκιδάρων ἄραιόν Hes., Hoffmann Γεραç 42 ff.), air. *scēith* „Erfrechung“, *scīath* „Schild“, aksl. *čisti*, *čitati* „zählen, lesen“, lit. *skaityti* „zählen“ (Osthoff a. O., Zubaty KZ. 31, 13); im Wzausl. zweideutig ist aksl. *čestz* „Teil“ (Curtius, Vaniček) und kymr. *cwys* „Furche“ (von Fick II⁴ 76 allerdings zu *caedō* gestellt, das trotz Osthoff MU. 4, 329, Curtius a. O. wegen des Vokalismus und der abweichenden Bed. „schlagen“ mit unserer Sippe unvereinbar ist); hierher wohl auch mir. *sciath* „Schulterblatt, Schwinge“ (**sketit-*), kymr. *ysgwydd*, korn. *scuid*, bret. *soaz* „Schuler“ (**sketid-*, Fick II⁴ 309 zw.; zur Bed. vgl. *scapula*).

Zum Nebeneinander von **sk-* und **skh-*, s. Meillet Misc. Jespersen 343; das nicht expressive Wort mit altem **sq-* (*scindō*, ai. *chinatti* „er schneidet ab“) steht in Gegensatz zum alten **sqhi-* in ved. **(s)khid-*, das eine heftige Bewegung bezeichnet; da diese idg. Tenues Aspiratae stark artikuliert wurden, sind sie im Indischen und Arm. nicht verändert.

Die hier vorliegenden Wzformen sind nach Persson Ger. 70 und Beitr. 148 f. 883 f. Erweiterungen der Wz. **seq(e, -ā, -ī, -u)* in *secāre*, gr. *oxyw* und lat. *sciō* (vgl. mit der ursprgl. sinnlichen Bed. *dēsciscō*). — Walde-P. II 543 f.

scindula s. *scandula*.

sciniphes (seit Petron.) m. „Ameisenart“: Lw. aus gr. σκνίφες (σκνίπες), s. Heraeus Kl. Schr. 97.

scintilla, -ae f. „Funke“ (seit Plaut., rom., ebenso *scintillō*, -āre „funkle“ seit Plt.; vgl. *scintillula* „Fünkchen“ seit Tert., *scintillatiō* „Funkeln“ seit Plin., *scintillōsus* „funkelnd“ Cassiod.). Herkunft unsicher. Nach Niedermann IF. 26, 58 f., 29, 36 (vgl. Gl. 6, 344) zu gr. σπινθήρ „Funke“, indem in einem aus dem voridg. Mittelmeerländischen entlehnten **stint(h)-* das erste *t* in verschiedener Weise gegen das zweite dissimiliert sei; doch gehört σπινθήρ wrschl. zu lit. *spindžiū*, *spindėti* „glänzen, strahlen“, lett. *spuodr* „glänzend, rein“ (**spandras*), s. Zupitza KZ. 36, 61, Güntert Reimw. 57¹.

Anders Muller Ait. Wb. 408: aus *skend-tro-lā zu *candēō*, *scandō*, ferner arm. *šantʰ*, *šand* „Funke, Blitz“, *šantʰi*, *šandi* „Funke, glühendes Eisen“ (idg. *skent-, Hübschmann Arm. Gr. 479, Scheffelowitz ZII. 6, 122).

Wieder anders Peterssons Stud. zu Fortunatovs Regel 59: Abltg. von einem *skint- zu got. *skeinan* „scheinen, glänzen“ (vgl. Osthoff IA. 1, 83).

Alle anderen Deutungen scheitern schon an morphologischen und Bed.-Gründen; vgl. Kozlovskij ALL. 11, 389 f. (zu gr. εἰσάρα „Herd“, aksl. *iskra*, poln. *skra* „Funke“); Wood Cl. Ph. 7, 321 (zu ags. *scādan*, got. *skaidan* „scheiden“, Wz. *sqēit-); Loewenthal WuS. 11, 61 (zu gr. σκινθός „Taucher“, κίναξ „Hase“ als „flink“). Vgl. noch Fick KZ. 21, 2, Bezzenberger BB. 7, 64, Wood Post Cons. w 77 (*skūinther-lā : σκινθήρ). — Walde-P. II 536. 664.

sciō, *sciwi* und *sciū*, *scitum*, *-ire* „habe in Erfahrung gebracht, weiß“ (seit Lex reg., Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [neben *scita „Wissen“], *sciēns sum* [Schmalz⁵ 675], *sciēns prudēnsque*, *sciēns dolī malī* u. dgl. seit Cic., ebenso *scienter*; Imperativ *sci* vermieden, dafür *scitō* [Wackernagel GGN. 1906, 180 f. Synt. I 290]; *sciūs*, *-a*, *-um* „wissend“ (spät. [vgl. *nesciūs*]; vgl. spät. *sciōlus* seit Arnob.), häufiger in den Kompos. *cōnsciūs* = σουειδώς seit Ter. [*cōnscientia* = σουειδός seit Cic.; davon *cōnsciō*, *-ire* Aug. epist. 1, 1, 61 nach σούνοιδα]; *īnsciūs* „unwissend“ seit Cic., *īnsciēns* ds. seit Ter., *nesciūs* „unwissend, unbekannt“ seit Plt.); *nesciō*, *-ire* „ich weiß nicht“ (seit Plt. [*nesciō quis* „irgend einer“, *nesciō quōmodō* „irgendwie“], *nescientia* „Unwissenheit“ seit Aug., *scībīlis* „wißbar“ seit Tert.), *sciōscō*, *-ivī*, *-itum* „entscheide (durch Abstimmung), beschließe, verordne; suche zu erfahren“ (seit Plt.), *plēbīscitum* n. „vom Volk gefällte Entscheidung“ seit Cic., *sciūtus*, *-a*, *-um* „gescheit“ (seit Plt., ebenso *sciūtulus*), *sciōtor*, *-ātus sum*, *-ārī* „suche zu erfahren, befrage“ (seit Verg.); Komp. von *sciōscō*: *ad-* seit Cic., *con-* seit Cic., *dē-* seit Caes., *per-* seit Dictys, *prae-* seit Verg., *resciōscō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 907 f.: zu ai. *chyāti* „schneidet ab“ (*chātaḥ*, *chitdḥ* „abgeschnitten“, Kaus. *chāyāyati*), av. *syā-*, *sā-* „wehren“, *frasānəm* „Zerstörung“, mir. *sciān* „Messer“, kymr. *ysgīen* ds. (aber mbret. *squeiaff*, nbret. *skeja* „schneiden“ nach Loth RC. 20, 354 aus *skidjō), gr. σχῶν „ritze“ (*skhājō), σχάζω (*skhādjō) ds. (Curtius 109. 145), an. *skeggja* „Beil“ (*skoǰā), *skeina* „leicht verwunden“ (Trautmann Germ. Ltges. 48), ahd. *skēri* „sagāx, ācer ad investigandum“ (Brugmann IF. 6, 92 f.), ags. *sciān* „unterscheiden, entscheiden, von etwas los werden“ (aber gr. κίραφος „Fuchs“ nicht als „der gescheite“ mit Wood Cl. Phil. 3, 76 hierher, sondern samt κίδαφος „listig“, σκιδάφη „Fuchs“ wohl vorgriech.).

Fern bleiben got. *skeirs* „klar, deutlich“ (s. Feist³ 432), lit. *skaidrūs* „hell, klar“ usw. (Brugmann a. O.); vlm. zur Wz. *sqēi- „glänzen“, mit der *sciō* trotz des berlinerischen *helle sein* = *gescheit sein* nicht nach Fick I⁴ 145 zu verbinden ist.

Sowohl *sciō* als *sciōscō* bilden die Perfektformen auf *-ivī*; daher Bed.-Annäherung und Vermischung des Systems beider Verba.

īnsciūs : ai. *ā-vidvas-*, gr. ἄ-ιδρις nach Frisk Privatvpräf. 5 (doch s. oben).

Vaillant BSL. 42, 84 ff. vergleicht heth. *sakhi* „ich weiß“ und sieht in *sciō* ein ursprgl. Pf. **skai*, das ins Präsens überführt worden sei, vgl. *ōdiō* (: *ōdi*) oder *coepiō* (: *coepi*).

Wz. **sq(h)ēi-* (**skhēi-*) Erw. von **seq-* (s. *secō*, *scindō*).

Abzulehnen Nazari RFCl. 37, 367 ff. (*sciō* als **sqh-iō* zu *ἐχω*); — Linde Etymol. 51 f. (*sciō* aus **s(e)c-iō*, älter **s(e)q-iō* zu *in-seque* usw. [*sciō* heißt nie „sagen“, das *c* von *sciō* dabei nicht zu erklären]); — Ribezzo RIGI. 3, 74 (**sgejeue-* : **sgeiu-*, dazu auch *caveō* : ai. *kavīh*). — Walde-P. II 542.

sciomantia, -ae f. (seit Serv.), *umbrarum invocatiō quia graecē sciō umbra est* Gl., *sciothēricon* „Sonnenuhr“ = *hōrologium* seit Plin. (*sciothēricum* Hygin): Lw. aus gr. σκιά „Schatten“ und μαυτεία „Orakel, also Schattenbeschwörung“ (*sciothēricon* aus σκιοθηρικόν).

scīpiō, -ōnis „Stab“ (seit Plaut., vgl. EN. *Scīpiō* seit Enn., *Scīpiadēs* seit Lucil., *Scīpiōninus*, -ārius Varro): zu gr. σκίπων „Stab, Stock“, s. *cippus* oben I 219 f. (Vaniček 311).

sciropaectēs m. „Gaukler mit Würfeln“ (Not. Tir.): s. *Heraeus* Kl. Schr. 98².

scirpus, -ī m. „Binse“ (seit Enn. und Plaut., rom. [sprichwörtlich in *scirpō nōdum quaerere*]), *scurfus* Inschr., *scirpeus*, -a, -um „aus Binsengeflecht“ (seit Plt., rom. -ea „Wagenkorb aus Binsen“ seit Ov.; vgl. *scirpiculus* [*surpiculus*] „Binsenkorb“ seit Plt.; vgl. EN. *Scirpiānus* Inschr.); *scirpicula*, -ae f. „Rebenart“ (seit Colum.): unerklärt. Sommer Hb.² 243² nimmt Vermischung zweier Stämme *scirp-* und *surp-* (*surpiculus* Plt. Capt. 816) an, Leumann-Stolz⁵ 147 denkt an vlt. Assimilation, wogegen die alte Bezeugung spricht; vlm. wohl dissimilatorischer Schwund (in der Bauernsprache?) zunächst in *scirpiculus* (wie ähnlich in *siliqua*), dann auch in *scirpea*, *scirpāre* (die Nbf. *scirpus* will 'Bertoldi Quest. di metodo 221 ohne Grund aus dem Etruskischen erklären).

Nicht urverwandt mit nd. *schelp*, ahd. *sciluf* „Schilf“ (Curtius 352), die vlm. nach Kluge Grdr. I² 344 und ¹¹ s. *Schilf* aus vlt. **scilpus* entlehnt sind.

Nicht zu ai. *sáruh* „Rohr, Pfeil“ (Bartholomae ZdmG. 50, 700, Niedermann *ē* und *ī* 82 f.).

sciscō s. *sciō*.

scītus s. *sciō*.

sciūrus, -ī m. „Eichhörnchen“ (Plin.), Demin. *scūriolus* Gl. (aus **sciūriolus*, Niedermann VRom. 5, 183): aus gr. σκίουρος ds. (σκιά + οὐρά eigtl. „mit dem Schwanz Schatten machend“).

sciareia, -ae f. „Scharlei“ (Garg. Mart., mlt.): s. A. Thomas RPh. 31, 199 ff.

scilingō, -ere „Natlaut der Gans“ Gl. (Loewe Gloss. Nom. 249): wenn richtig überl., schallnachahmend.

scīōdia s. *stlūdiō*.

scloppus s. *stloppus*.

scīlūsa s. *claudō* I 230.

scobis s. *scabō*.

scolambus (-emb-) Gl.: Lw. aus gr. σκόλυμος.

scolax, -cis f. „Wachsackel“ (Pass. Cyr., Isid. orig. 20, 10, 5): unerklärt.

scolēx, *-icis* f. „Kupferrost“ (Plin., ebenso *scolēcium* n. „Scharlachbeere“), *scolibrochos* [-on] = ‘καλλιτριχον, saxifraga’ Ps. Apul.: aus gr. σκώληξ bzw. σκωλήκιον ds.

scolorpāx, *-cis* m. „Schnepfe“ (seit Nemes.): unerkl.

scolopendra, *-ae* f. „Tausendfuß; Meerfisch“ (seit Plin., -os Marcell. med., -ion Ps. Apul., rom.): Lw. aus gr. σκολόπενδρα „Assel, Seewurm“.

scolorps, *-pis* m. „Palisade“ (seit Serv.): Lw. aus gr. σκόλωψ ds.

scomber, *-ī* m. „Makrele“: Lw. aus gr. σκόμβρος ds.

scōmma, *-tis* n. „Stichelei“ (seit Rhet. min.): aus gr. σκώμμα ds.

scōpa, **scōpiō** s. *scāpus*; vgl. *scōpa rēgia* „Pflanze“ seit Pelagon.

scōpō, *-āre* „durchsege, durchkehre, durchstöbere“ (seit Itala und Vulg.; über *scōpēbam* s. Ott ALL 4, 615, Petschenig ALL. 5, 137): von *scōpae* „Besen“, also „mit dem Besen kehren“.

scopulus, *-ī* m. „Fels, Klippe“ (seit Enn.): Lw. aus gr. σκόπελος ds.

scopus, *-ī* m. „Ziel“ (seit Rhet. min.): Lw. aus gr. σκοπός ds.

scordalus, *-ī* m. (Sen., Petron, *scordalia* f. „Zänkerei“ Petron): Lw. aus gr. σκόρ(ο)δον „Knoblauch“ (vom Einreiben der Kampföhne mit Knoblauch; s. Saalfeld, Heraeus Kl. Schr. 95 f.)

scordola, *-ae* f. (Plin. Val. 5, 25): Bed. und Etymologie unbekannt.

scordiscus, *-ī* m. „lederner Reitsattel“ (Edict. Diocl., Pelagon. 167, davon *-ale* Gl.): vom Volksnamen *Scordisci* (Holder II 1399 ff.).

scōria, *-ae* f. „die Metallschlacken“ (seit Plin.). **scāurea** ds. Lex met. Vipasc. (Hyperurbanismus nach Brūch Gl. 26, 169): Lw. aus gr. σκωρία (: σκώρ „Unrat“) ds.; aus mgr. σκουριά ds. entl. alb. *zgūre* „Schlacke“, woraus noch ksl. *skuriya* ds., während alb. *skuř* „Rost“ aus mgr. σκουρία stammt (Jokl IF. 37, 113 f.).

scoriscus (**scoruscus**). **scoriscātiō** (seit Itala) s. *coruscus* I 280.

scortum, *-ī* n. „Fell, Tierhaut; weibliche oder männliche Hure“ (seit Varro, Plaut. [*scortum Hēractis* „Löwenhaut“], vgl. *scortēs* Fest. p. 330, *scortea* f. „Lederschlauch für Öl“, Meringer WuS. 7, 3, *scorteus* seit Varro, *scortor* seit Plt., *scortulum* seit Tert., *scortātor* seit Plt., *-ātrix* seit Ps. Rufin, *-ātus*, *-ūs* seit Apul., *-ātiō* seit Aug.): zu *corium*, *cortex* (Jurmans KZ. 11, 398, Curtius 508, Vaniček 311, vgl. oben I 274).

scortum „Hure“ ist von der weichen abgezogenen Haut benannt; es handelt sich um eine affektische Erweiterung vom Körper teil auf die ganze Person, vgl. z. B. nhd. *Balg* 'scortum' (Falk-Torp bei Fick III⁴ 34), schweizerisch (Freiburg.) *pi* aus *pellis*, frz. *peau de chien* (*de requin*) „Hure“ (Gauchat Festgabe Blümner 354), adän. *hud*, an. *kvenns kinn* „Haut > schlechtes Frauenzimmer“, gr. κασσαβός (*κασσα*, *κασαυρά*, *κασωρίς*) „Dirne“, span. *pelleja* „Hure“ usw.; s. die Diskussion bei Meringer WuS. 7, 2, Hammarström Eranos 23, 108, Müller-Graupa Gl. 19, 64 ff., Goldberger Gl. 18, 62, Loewenthal ZsPh. 7, 407.

Nicht nach Berneker IF. 8, 284 zu lit. *šer̃nas*, *šernūkas* „wilder Eber“, ai. *ksārati* „fließt, strömt, gießt aus“ (s. auch *mūscerda* II 133 f.); fern bleibt auch ahd. *haran* „Harn“, ags. *scearn*, an. *skarn* „Kot, Mist“ (Berneker a. O.; vlm. nach Schulze Sb. Berlin 1910, 790, Jokl WuS. 12, 90 zu lit. *šarmas*, lett. *sařms*, apr. *sirmes* „Lauge“, alb. *řarm*, *řarb* „Säure“.

scortum nicht aus *sq*o- zu nhd. *Schwarte*, apr. *stordo* ds. (Lewy PBB. 32, 141⁴, IF. 32, 164). Vgl. *scratta*. — Walde-P. II 578.

scoruscus s. *scoriscus*.

scratta (-pt-), -ae f. „Buhldirne“ (seit Plaut.): wohl nach Hammarström *Eranos* 23, 114, Müller *Ait. Wb.* 411 aus *skrāta, idg. *skrētā zu *scortum*, *screa*; weiter als „Auswurf“ zu lit. *skrepišs*, Pl. *skrepliat* „Auswurf“, lett. *krēpas* „Auswurf“, *krēpāt* „dicken Schleim auswerfen“, vl. gr. χρέμπτομαι (wenn auf Grund einer Anlautdublette *ksrep-; s. J. Schmidt *Voc.* II 489, Vaniček 313, Bersu *Gutt.* 172, anders Prellwitz² s. v., Boisacq 1069), an. *skirpa* (*skerpnō) „spucke aus“ (J. Schmidt a. O., Persson *Wzerw.* 222³; nicht überzeugende Weiterungen bei Lidén *Stud.* 51, Charpentier *BB.* 30, 164). Idg. *sqrēp- ist wohl Erw. von *sqr- „ausscheiden, trennen“ (s. *carō*, *carpō* usw., Persson a. O.).

scratum: *pellicium*, in quō sagittae reconduntur, appellatum ab eādē causā quā *scortum* *Fest.* p. 333, *scrōtum*, -ī n. „Hodensack“ (seit Cels.), *scrūtillus*: *venter suillus conditā farte explētus* (Plt. *frg.* *Fest.* p. 333), *scrūta* n. Pl. „Gerümpel“ (seit Hor.). *scrūtārius* m., „Trödler“ *Lucil.* (-āria n. Pl. „Trödelkram“ *Apul.*), *scrūtor*, -ātus *sum*, -ārī „durchstöbere, untersuche“ (seit Enn. und Plaut.): zu ahd. *scrōtan* „haue, schneide, schrote“; auch „schneide Kleider zu“ (daher der EN. *Schröder*, *Schröter*), ags. *screndan* „schneiden“, ahd. *scrot* „Schnitt“, an. *skrjōdr* „zerfetztes Buch“, ags. *skrūd* „Kleid“, ahd. *scrutōn*, *scrodōn*, *scrutlōn* „erforschen, durchforschen“ (: lat. *scrūtārī*; letzteres daher auf Grund einer schon idg. Bed. „einschneiden oder aufkratzen, herausstochern“, wie nach *Zupitza Gutt.* 127 auch got. *andhruskan* „nachforschen“ [doch s. *Feist*³ 49 m. Lit.]; auch gr. κορυτεῖται κοκκίζει *Hes.* und an. *hriōþa* „abschälen, berauben, entladen“, Charpentier *BB.* 30, 158, zeigen Bedeutungen, die den Übergang zu „untersuchen“ beleuchten), an. *skrydda* „geschrumpfte Haut“; lit. *skraudūs* „brüchig“, *skraudu*, *skrausti* „rauh werden“ (*Fick KZ.* 20, 362 f., Vaniček 319). Idg. *sqreu-d(h)-, -t- ist Erw. von *sq(e)reu- „zerschneiden, zerbrechen“; *sqreu- wiederum beruht auf *sqr- „schneiden“, vgl. *scortum* und *secō*; vgl. noch ohne s ai. *carvati* „zermalmt, kaut“, *cūrnam* n. „Staub, Mehl“, lit. *kiřvis* „Axt“ (Persson *Wzerw.* 127. 167), wozu mit p-Erw. lat. *scrūpus* „scharfer Stein“, *scrūpulus* „Steinchen“ (s. dd. und *scripulum*), *scrūpeus* „steinig“ (s. d.).

Loth *RC.* 41, 410 ff. zieht hierher noch kymr. *ysgrud* „Skelett“ (**skrouto*- oder **skroutu*-; vgl. norw. *skrubb* „abgemagerter Alter“.

scrūtor nicht nach *Niedermann Festschr.* *Gauchat* 51² *Denominativ* von *scruta* (-ū-!) „Schüssel“, eigtl. „seine Nase in alle Töpfe stecken“. — Walde-P. II 586.

screa, -ae f. „Auswurf“ (*Fest.* p. 333), *screō*, -āre „räuspere mich“ (seit Plaut., ebenso *screātor* „Räuspere“, *screātus*, -ūs „das Räuspere“ seit Ter.): *screa* aus *sqrēiā (Vaniček 313, Persson *Wzerw.* 222³), zu *cernō*, *excrēmenta* (s. oben I 126); vgl. *mūs(s)cerda* oben II 153 (*Schulze Sb.* Berlin 1910, 790¹).

Abzulehnen *Zupitza Gutt.* 158 (zu ahd. *scrīan* „schreien“).

crea Gl. ist wohl Rückbildg. aus *excreāre* (*Thurneysen Thes.*, *Jacobsohn Xpirtes* 441). — Walde-P. I 416; II 584. 587.

scriblita, -ae f. „Kuchen“ (seit Plaut. und Cato, *scriblitarius* ds. seit Titin.): nach Bersu Gutt. 165, Keller Volkset. 83, Niedermann IA. 29, 36, Leumann-Stolz¹ 149 aus **streblita* (bzw. gr. *στρεβλίτης) auf Grund von gr. στρεβλός „gedreht, gekrümmt“ usw. (*str-* zu lat. *scr-* durch Dissimilation oder infolge Kontamination mit *scripulum*? Leumann a. O., vgl. Heraeus Kl. Schr. 59), vgl. zur Bed. nhd. *Torte* von *torquere* und Schröder ZdPh. 39, 270.

scriblita nicht dissimiliert aus **scliblita* zu *libum* (oben I 196) aus **skloi-bhos* nach Budimir Mél. Šišić 1929, 615.

scribō, -psi. -ptum, -ere „grave mit einem Griffel ein, zeichne ein, schreibe“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom. [neben **scribānus*], ebenso *scriba* m. „Schreiber“ seit Plt. und *scriptura* f. „Schrift“ seit Plt. [*scripturarius* Fest. p. 333, s. Zellmer 56], *scriptor* seit Lucil., *scriptus*, -ūs seit Liv., *scriptorius*, -a, -um seit Cels. [-um: γραφείον Isid., Gl.], *scriptio* seit Cic., *scriptiuncula* seit Cassian., *scriptilis* Amm., *scriptionālis* Mart. Cap., *scriptō* Prisc., gew. *scriptitō* seit Cic., *scriptionālis* Rhet. min.; *conscribillō* Varro Catull. [wohl -i-, nicht -ī-, obwohl bei Catull. an der Versstelle -ī- erwartet wird], vgl. *scriptum* n. „Schrift“ seit Cic. [-a Inschr.], *scribātus*, -ūs m. seit Dig. und Itala, *scribōnissa* 'uxor scribōnis' Constant. Porph.), *scribōnianus* Fest. p. 494, *scribōnius* seit Sisenna, *scribōnia*, -ae seit Prop.; Komp.: *ad-* seit Varro, *circum-* seit Rhet. Her., *con-* seit Plt., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Plt., *in-* seit Cic., *inter-* seit Plin., *per-* seit Cic., *prae-* seit Ter., *post-* seit Pac., *prō-* seit Cic., *re-* seit Cic., *sub-* seit Plt., *super-* seit Plin., *trāns(s)cribō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 910:

o. *scriptae* 'scriptae', u. *scerhto* 'scriptum', *scerhtor* 'scripta' (Buck-Pr. 52, 74); gr. *σκαρτφομαι* „ritze auf, kratze auf, tue etwas oberflächlich“, *σκαρτφος* „Griffel, Umriß, Skizze“ (Vaniček 316), mir. *scripaim*, nir. *scriobaim* (**skribhnd*) „ritze, kratze“ (Stokes KZ. 41, 388; air. *scribam* „schreibe“ dagegen ist Lw.); ebenso sind Lw. (nicht bloß in der Bed. beeinflusst, wie Schröder PBB. 29, 515 f., Petr BB. 21, 215, Prellwitz² s. *σκαρτφομαι* annehmen) ahd. *scriban*, as. *skriban*, afries. *skriſa* „schreiben“ (Kluge Grdr. I² 344) und die ursprgl. kirchlichen Worte ags. *scrifan* „eine Strafe auferlegen“ (bes. von geistlichen Bußen), afries. *skriwa*, an. *skript* „Beichte, Strafe“ (Zimmer Zda. 36, 145 ff.).

Neben idg. **squeribh-* „ritzen“ steht **squerip-* in lett. *skriſpāt* „einritzen, kratzen, einschreiben“, *skripts* „krummes Messer“, *skriſpa* „eingeritzter Streifen“ (Prellwitz a. O.), an. (*h*)*rifa* „einkratzen“ (Persson Wzerw. 168), ags. *ge-hrifnian* (Falk-Torp 906).

scribō in der Bed. „schreibe“ ist nach Terracini Boll. fil. cl. 39, 33 Abklatsch von gr. *γραφω* (vgl. z. B. *dicam scribere* = *δικην γραφειν*).

scribō „Schreiber“ Greg. Tur. ist junges Wort und trotz Wölflin Sb. München 1894, 98 f. nicht aus dem GN. *scribōnia* zu erschließen.

Schrijnen KZ. 42, 101 zerlegt *s-cri-bō* und stellt es mit 'praeformantischem' *s* zu Wz. **reip/reibh-* „kratzen“; dagegen Persson Beitr. 843¹: das widerrät schon das damit im Ablaut stehende *σκαρτφος*; es liegt **sk(e)rī-*, Erw. von **sker-* (in ahd. *sceran* „scheren“ usw.) zugrunde, dies wieder vl. Erw. von **sek-* in lat. *secō*. Unwrschl. auch Specht KZ. 61, 142: *sc-rī-bō*, gr. *σκα-ρι-φωσαι* mit

-rī- Infix (Kretschmer Gl. 24, 87 spricht lieber von Kontamination zweier idg. Wurzeln). — Walde-P. II 586.

scrinium, -ī n. „rollenförmige Kapsel, Schrein zur Aufbewahrung von Papieren, Büchern, Salben usw.“ (seit Catull., rom.; *scriniolum* seit Hier., *scriniarius* „Archivist“ seit Dig.): nach Persson Wzerw. 165 als „rundes oder geflochtenes Behältnis“ zu lit. *kreivas* „gewunden“ usw. (s. unter *curvus* oben I 318).

Nicht besser Persson BB. 19, 261 (zu aksl. *okrinz* „Napf“, gr. κέρνος „Opferschüssel“, das wrsch. ein lyd. Wort ist).

Abzulehnen Vaniček 316 (als **sqrengniom* zu nhd. *Schrank*, das erst aus der älteren Bed. „Schranke“ entwickelt ist, s. Kluge²¹ s. *Schrank*); — Muller Ait. Wb. 412 (zu *cernō*, *crī-nis*, *crī-brum*). — Ahd. usw. *scrīni*, nhd. *Schrein* stammt aus lat. *scrinium*.

scrībulum s. *scrūpulum*.

scrobis, -is (scrobs Prisc.) m. f. „Grube“ (seit Plaut., rom. [neben **scrōba*]; *scrobiculus* „kleine Grube“ seit Varro, *scrobatiō* „das Einsetzen der Bäume in die Grube“ seit Inschr.): zu lett. *skrābt* „aushöhlen, kratzen, schaben“, *skrabīnāt* „benagen“, *skribene* „krummes Eisen, Hohlmesser“, *skribināt* „benagen“ (Neubldg. aus **skrebināt*, nicht nach Persson Beitr. 863 mit idg. *i* zu gr. σκαριόδομαι), lit. *ā-skrabai* „Abfall von Zeug“, russ. *skrobāts* „scharren“ (dial. Nbf. zu gew. *screbāts* ds., v. Osten-Sacken IF. 33, 257), poln. *skrobać*, aruss. *o-skrebsti* 'rädere', an. *skrapa* „kratzen, schaben“, mhd. *schrapfe* (got. **skrappō*) „Werkzeug zum Kratzen“, mit anderer Vokalfolge und verschiedenem Labial ahd. *scarp*, *scarpf* „scharf“, ags. *scearp*, an. *skarpr* ds., ags. *sceorpan* „schrappen“, ahd. *screvōn* „einschneiden“, ags. *scræf* „Hölle“, mhd. *schraf* „Klippe“, ahd. *scarbōn* „in Stücke schneiden“, *scrībi* „Scherbe“ (anders Schröder IF. 17, 459 ff.; Verquickung mit den Sippen von *schrumpfen* und ahd. *sarf* [s. *sarpō*] nach Walde LEW.² 690), lett. *skarbs* „scharf, streng, rau“, *škerbs* „herb“, *skarba* „Schnitzel“, *škirba* „Spalte, Ritze“, *škerpēt* „Rasen mit dem Rasenpflug schneiden“, aksl. *štrōbs* 'mancus', *šrtbina* 'fragmentum', poln. *szczerb* „Scharte“, mir. *cerb* „scharf, schneidend“ usw., vgl. auch *carpō* I 172 (Persson Wzerw. 57, Zupitza Gutt. 155 m. Lit.); idg. **sqere-bh-*, **sqero-p-* ist Erw. von **scer-* „schneiden, trennen“, s. *carō* I 170. — Hierher (mit Red.-Stufe) kymr. *crafu* 'rädere, scalpere', lett. *kribināt* „abnagen“ (Bezzenberger-Fick II⁴ 96).

Ähnlich idg. **gerbh-* in gr. γρόφω „ritze ein, schreibe“ usw.; s. Walde-P. I 606, Persson Beitr. 863¹, Jokl WuS. 12, 76. — Walde-P. II 582.

scrōfa, -āe f. „Mutterschwein, Sau“ (seit Plaut., rom., *scrōfipancus* „Schweinezüchter“ Plt.): wohl entl. aus gr. γρομφάς ὅς παλάτα Hes. (vgl. σκρόφα ὁμοίως καὶ ἡ γρομφίς Hes.) wie *scūta* aus gr. γρύτη; das *f* von *scrōfa* weist nach Ernout El. dial. lat. 226, Niedermann RhM. 71, 148 auf o.-u. Vermittlung (nicht unverwandt nach Stolz HG. I 132).

Nicht als „wühlend, grabend“ zu *scrobis* (Curtius 180, Vaniček 316, Muller a. O.).

scrōba Gl. (rom. nur in der Bed. „Schraubenmutter“) hält Graur Mél. ling. 1936, 21 f. für die echtlat. Form neben dial. *scrōfa*. Vgl. *scrōfulae*.

scrōfulae, -ārum „Halsdrüsen, Halsgeschwulst, Skrofeln“ (Veg., rom.), ebenso *scōfellae, *scrōfulōsus: Demin. zu *scrōfa* „Mutter-schwein“ (s. d.). Zur Bed. vgl. gr. χοιρῶς „Skröfeln“: χοίρος „Schwein“ (Hartmann KZ. 54, 289) und alb. *šūta* „angeschwollene Drüsen“: *ði* „Schwein“.

Nicht besser Wadstein IF. 5, 19: zu isl. *hrīufr* „roh“, *hrufa* „Kruste“, ahd. *riob*, ags. *hrēof* 'scabiōsus', nhd. bair. *Rīse* „Wundkruste“, schwed. *skrovlig* „rauh, uneben“, ags. *scruf* „Schorf“, isl. *skurfur* f. Pl., ahd. *scorf*, ags. *scurf* „Schorf“, lit. *nuskrūpęs* „schorfig“, lett. *krupt* „verschrumpfen“, *kyaupa* „Grind“, *kraupes* „Runzeln“, *kraupēt* „eintrocknen“ (J. Schmidt KZ. 23, 353, Fick I⁴ 393), kymr. *craven*, korn. *crevan*, bret. *kreun* „Kruste, Rinde“, čech. *krupý* „roh“ u. dgl. (Fick II⁴ 97, Zupitza Gutt. 126). Dabei müßte für *scrōfula* (mit dial. *f*, wie auch *ō* dial. = *au* oder *ou* wäre) eine sonst unbelegte Parallelwz. **sqreu-bh-* neben **sqreu-p-* angenommen werden („kratzig, rau“, vl. älter „schrumpfen“; vgl. *scrautum*, *scrūpus*, entfernter auch *scrobis*). Ducanges *scrōfina*: *instrūmentum carpentārū, quod haerendō scrobem faciat* (s. Ernout *Él. dial. lat.* 226) beweist nichts für *bh*.

scrōtum s. *scrautum*. *ō* wohl aus *au*; kaum altes *ō* im Ablaut zu an. *hrodjar* Pl. „Hodensack“ (Persson *Wzerw.* 138, Noreen *Ltl.* 206, Wadstein IF. 5, 17; wäre idg. **sqr-ōt-*, **sqr-ət-* neben **sqr-eut-*). — Verfehlt Wood *Cl. Phil.* 7, 322 (aus **sqrōtom* zu lit. *skrentū*, *skrēsti* „sich mit einer Kruste überziehen“, also „das Eingeschrumpfte“, vgl. zur Bed. an. *skrukka* „Runzel“; *skrokkr* „Ranzen“).

scrūpēdae „Beiwort der *scratuae*“ (Plaut. *frag. Gell.* 3, 3, 6, vgl. Varro *ling.* 7, 65; *scrū(p)ipēdae* C. O. Müller): *scrūpus* (s. d.) und *pēs* „wie auf spitzen Steinen gehend“ (Bersu *Gutt.* 172, vgl. nhd. *Klumpfuß*).

Nicht zu ahd. (*h*)*riob* 'leprōsus', an. *hrīufr* 'asper, scaber' usw. unter Annahme einer Gdf. **scrūpezdos* „aussätzig“ (Skutsch bei Walde *LEW.*² 691). — Jedenfalls nicht mit Lindsay *Ancient editions of Plt.* 2 = *scrīpipedae* (**scrīps* aus gr. σκρίψ); abwegig Keller *Volkset.* 93 (angebl. Bed. „Holzschuhe“, Umbildung von gr. κρούπελα). Vgl. *scrūpus*.

scrūpus, -i m. „scharfer, spitzer Stein“ (seit Enn. [vgl. Paul. *Fest. p.* 333: *scrūpī dicuntur aspera saxa et difficilia attrēctātū, unde scrūpūlōsam rem dicimus quae aliquid in sē habet asperī*], spät. [Isid., *Gl.*] *scrūpō*, -ōnis), *scrūpeus*, -a, -um „steinig“ (seit Verg., *scrūpōsus* ds. seit Plaut., *scrūpūlōsus* „voll spitzer Steinchen; rau; ängstlich genau“ seit Cic., -ūds seit Colum., (s. oben), *scrūpulus*, -i m. „kleiner, spitzer Stein; Sorge, Bedenken“ (seit Ter.), *scrūpulum*, -i n. „kleinster Teil eines Gewichtes oder Maßes; ängstliche Genauigkeit (die wie auf spitzen Steinen geht), Skrupel“ (seit Varro): s. *scrautum*, *scrūta* und *scrōfula*).

Die Nbf. *scrūpulus*, -i m. „kleinster Teil eines Maßes, ein Gewicht, ein Flächen- und Winkelmaß“ (seit Plin., daraus entl. kymr. *ysgrybyl* „Vieh“ [vgl. zur Bed. lat. *pecūnia*], air. *screpul* „Gewicht und Münzeinheit“) entstammt volksetymologischer Anlehnung an *scrīptus* (Sommer *Hb.*³ 70), nicht nach Persson *Wzerw.* 168, Wood *az* Nr. 607 von einer Parallelwz. **sqreip-* (s. *scribō*) oder

aus **scroup*-, vgl. *liber* aus **loufro-* (Stolz HG. I 141), jedenfalls ist sie nicht dialektisch (Muller Ait. Wb. 413). Vgl. noch Goidanich R. R. Acc. di Bologna ser. III vol. 5 p. 42 f. (*scripulum*, hss. *scriptulum* sind der Gleichsetzung mit der griech. γραμμή [1, 137 gr. = 1 röm. Sesterz oder 1/24 Unzie] zu verdanken). — Walde-P. II 586.

scrūta, -ōrum „altes Gerümpel, Trödelware“ (seit Hor.): s. *scrautum* (mit Ableitungen): wohl aus gr. γρῦτή f. „Gerümpel“ entl. wie *scrōfa* (s. d.) aus gr. γρομφός.

Keinesfalls nach Fick KZ. 20, 362, Curtius 703, Osthoff MU. 4, 124. 266¹ mit γρῦτή urverwandt. An sich möglich wäre dagegen Beziehung zu *scrautum*, s. d. (Vaniček 319, Persson Wzerw. 124², s. noch Goetz Comm. Wölfflin. 129). — Walde-P. II 586.

scrūtillus „Magenwurst“ s. *scrautum*.

scrūtior, -ārī s. *scrautum*.

scūdicia, -ōrum n. Grabscheit“ (Isid.): zu *excūdere*.

sculea, -ae f. „Schutzwache“ (Greg. M., Lex Langob., rom., mgr. σκούλα): wohl Lw. aus dem Germanischen (mengl. *skulken*, an. *skolka* „auspähen“) nach Jud R. 37, 460, Schuchardt Vok. II 374 f., Rönisch Coll. 310 ff.

Nicht besser Verf. PhW. 1935, 1227: *sculca* Rückbldg. aus (*ex*-) *sculcāre*, vgl. *ex-*, *proculcatōrēs* bei Veg. bzw. Amm. (= *auscultātōres*, vgl. *auscultō* I 86). *sculca* wäre assimiliert aus **sculta*, vgl. *proscultārī* in Italshs. (Rönisch a. O.).

sculna, -ae m. „Schiedsrichter“ (seit Varro): etruskisch (wie *scurra*), vgl. etr. *sculna*, *Schola*, *Scul-tenna* usw. (Herbig Gl. 15, 225).

Nicht wie an. *skilja* „scheiden, unterscheiden, entscheiden“ zu gr. σκόλλω „zerreiße“ usw. (Vaniček 319, Persson Wzerw. 107), Wz. **sqel-* „spalten“, s. *quisquiliae*, *scalpō*. — Auch nicht zu *secāre* und *sequester* trotz Lavinus bei Gell. 20, 1 (s. auch Lindsay-Nohl 211) und Bréal MSL. 5, 29.

sculpō s. *scalpō* (nicht ursprgl. Ablaut, sondern trotz *sculpōneae* aus den Zusammensetzungen gewonnen, s. Hülsen Philol. 56, 388 ff., vgl. Leumann-Stolz⁵ 84).

sculpōneae, -ārum f. „hölzerne Schuhe“ (Plaut.): als „geschnitzte Schuhe“ zu *sculpō* (Vaniček 316).

scultātor s. *sculca*, vgl. *auscultō* I 86.

scultimiddōni: *qui scultimam suam quod est pōdicis orificium grātis largiātur: dicta scultima quasi scortōrum intima* Gl.: s. Götz Rh. M. 40, 327.

scurra, -ae m. „Spaßmacher, Witzbold; Stutzer“ (seit Plaut., *scurrula*, -ae m. seit Apul., *scurror*, -ārī seit Hor., *scurilis* seit Cic. [vgl. *servo-*, *vernūlis*, Leumann -lis 11], *scurrilitās* seit Cic.): wie *sculna* entl. aus dem Etr., vgl. etr. *Scur(r)a* (Herbig Gl. 15, 225).

Nicht nach W. Meyer KZ. 28, 170 f., Persson Wzerw. 32. 87 aus **scursā*, *sq*rsā*, wozu weiter gr. σκαίρω „springe, hüpfе, tanze“ (i-Erw. auch in an. *skritenn* „scherzhaft“), σκίπτω „hüpfе“, καθροί-κινήσεις Hes., aksl. *skorъ* „schnell“, ahd. *scerōn* „mutwillig sein“, mit d-Erw. mhd. *scherz* „Vergnügen, Spiel“ (Rückbldg.), *scherzen* „fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen“, ahd. *scern* ‘*scurrilitās*’, abtld. mhd. *scharz* „Sprung“, *schurz* „Lauf“, gr. κόρδαε m. „lustiger Tanz in der Komödie“, ai. *kurdati* „springt“ (Bersu Gutt. 173,

Persson Wzerw. 32. 87, 166, vgl. *currō* I 316); akal. *skrēnja* nach Zupitza Gutt. 155 vlm. zu lit. *kreipti* „wenden, kehren“. — Walde-P. II 568.

scūtāle, -is n. „schildförmiger Schwungriemen der Schleuder“ (Liv.): zu gr. σκῦτος?

scutica, **scytica**, -ae f. „eine Peitsche aus einzelnen Riemen“ (seit Hor. und Ov., rom.): nach Stowasser Dunkle Wörter II p. XXIII aus σκυθική „die russische Knute“.

Die Herleitung aus gr. σκῦτος (Fest. p. 333, Vaniček 307, vgl. σκῦτικός „zur Schusterei gehörig“) und Verbindung mit *cutis*, *scūtum* scheidet an dem ū.

scutillus, -a, -um „langezogen, dünn“ (Paul. Fest. p. 487 *tenuē et macrum et in quō tantum exilis pellicula cernitur*): zu *quisquilīae* (s. d.), gr. σκύλλω, κοσσυλλῆτα, lit. *skūtas* „kleines Stück“ usw. (Persson Beitr. 375). — Walde-P. II 552.

scutra, -ae f. „flache Schüssel, Schale, Platte“ (seit Plaut. und Cato), **scutella**, -ae f. „Trinkschale“ (seit Cic., rom. -ā- [ū nach *scūtum*, so schon Prisc.]; aus *scutella* entl. ahd. usw. *scuzzila* „Schüssel“ und durch deutsche Vermittlung lett. *skutelis* ds. (unrichtig Miklosich Et. Wb. s. *skadēls*, *skandēls*): vl. nach Fick I⁴ 142. 566 als „Gefäß aus Leder“ (nicht „Gefäß mit Deckel“ nach Vaniček 306) zu *scūtum*. — Nicht wahrscheinlicher Walde LEW.² alternativ (*scutra* ursprgl. „Scherbe“ oder „[gespaltene] flache Holzscheibe“ dissimiliert aus **scrutra*, sodaß zu Wz. **sgreut-* in *scrautum*, *scrūta*).

scutula, -ae f. „kleine flache Schüssel, Präsentierteller“ (seit Mart.) ist erst von *scutella* „kleine Trinkschale“ (seit Cic.) aus gebildet (vgl. Friedmann, *Arctos* 2, 11, Brender 61), **scutula**, -ae f. „Rundholz, Walze“ (seit Cato) dagegen aus gr. σκυρῶλη f. „Stock mit verdicktem Ende“ entl.; daß **scutula**, -ae f. „rhombenähnliche Figur“ (seit Plt.) mit letzterem zusammengehöre (so Niedermann IA. 19, 35 unter Verweis auf Ferrara De voce scutula 1905 [s. ALL. 14, 436]), wird durch die Bed. weniger empfohlen als die Auffassung als „Schüsselchen“.

scūta, -ae f. „(hölzerner) Teller“ Lucil. 223 ist seinerseits wohl Rückbildg. aus *scutula* mit ū nach *scūtum*. Vgl. *scutillus*.

scūtum, -ī n. (-us m. Turpil., Brender 22) „Schild“ (seit Eon., rom., ebenso *scūtārius* „Schildmacher“ seit Plaut. [*scūtārius* „Schildträger“ Amm.]; vgl. *scūtulum* n. „kleiner Langschild“ seit Cic., Pl. „Schulterblätter“ Cels., *scūtātus* „mit einem Langschild versehen“, -us m. „Soldaten mit Langschild“ seit Liv., **scūtāle** n. „schildförmiger Schwungriemen der Schleuder“ seit Liv.): wohl als „deckender“ oder als „Leder(schild)“ aus **sgeutom* zu *obscurus* II 196, *cutis* I 320 (Vaniček 307, Fick I⁴ 566).

Oder (falls aus **sgeitom*), zu air. *sciath* (**sgeito-*), kymr. *ysgwyd*, abret. *scoit* „Schild“, aksl. *štīts* „Schild“ (**sgeitom*, apr. *scaytan* [überl. *staytan*] ds. (nicht wahrschl. läßt Brückner AslPh. 20, 499 *staytan* aus poln. *szczyt* entl. sein, s. zuletzt Trautmann Apr. 435). — Walde-P. II 543. 549.

1. sē s. suī.

2. sē s. sed.

sēbum, -ī n. „Talg, Unschlitt“ (seit Plaut., rom. [Gröber ALL. 5, 463]; vgl. *sēbōsus* „fett“ seit Plin. [vgl. Cogn. *Sēbōsus* seit Cic.], *sēbō*, -āre „mache fett“ seit Colum., *sēbālis*, -ē „fettig“ seit Amm., *sēbāccus* ds. seit Apul., *sēbāciarius* [sebb-] Inscr. [Fiebinger RE. II 2, 949 f.]): s. *sēpō* (Wzf. **sē[ī]b-*?). — Walde-P. II 468.

sēcāle, -is n. „Roggen“ (seit Plin., rom., vgl. Meyer-Lübke W. St. 16, 319. Einf.³ 136, Skutsch Forsch. I 161): wohl Fremdw. (Meyer-Lübke a. O.; aus den Balkangegenden nach Hoops Waldb. 450 f.).

Nicht zu *secāre* als „Schnittfrucht“ (Vaniček 291), da dies **secāle* voraussetzen würde.

Verfehlt Loewenthal Archiv 33, 111 (aus **psē-kali* „Speiseähre“ zu ai. *psā* „Speise“ + alb. *kaš* „Ähre“).

secespita, -ae f. „Opfermesser“ (seit Suet., vgl. Paul. Fest. p. 349 *cultrum ferreum oblongum manubriō eburneō, rotundō, solidō, vinctō ad capulum argentō aurōque fixum, clāvīs aēneīs, aere Cypriō, quō flāminēs, flāminicae, virginēs pontificēsque ad sacrificia ūtēbantur, dicta autem est secespita ā secandō*): zu *secō* (Fest. a. O.), s. Vaniček 338, Johansson Beitr. 130; Hinterglied unklar, vl. nach Persson Beitr. 409 aus **sece(s)-spi-ta* „spitzes Instrument zum Schneiden“ (andere Deutungen s. unter *caespes* I 134; dazu Buecheler Kl. Schr. II 270 [zu *potis, hospes* = ‘*quae secat potissimum*’]; Ceci Rc. Acc. Lincei VI 2, 1926, 525 [**seces-capita*]; Prellwitz KZ. 44, 358 [**secespata*, zu gr. σπιδρη]; Fick BB. 7, 94, Wb. I⁴ 421 [zu *caespes, cuspis*]). — Walde P. II 409.

secessiōnēs : *nārrātiōnes* Paul. Fest. p. 336: verderbt für *insectiōnēs*? (vgl. *inquam* I 702).

secivum *quod secespitā secātur libum seu placenta* egs. Fest. p. 348: zu *secō*; vgl. aksl. *sěivo* „Axt“.

secō, -uī, -ctum, -āturus, -āre „schneide, schneide ab, mähe“ (seit Plaut., rom., ebenso **seca* „Säge, Pflugeisen“ [Postverbale], **sectō*, **sectōrius* und *sēcāle* „Roggen“ [s. d.]; Komp.: *circum-* seit Cato, *dē-* seit Varro, *dis-* seit Varro, rom., *ex-* seit Plt., *in-* seit Rhet. Her., *inter-* seit Vitruv., *per-* seit Cic., *prae-* seit Plt. [ebenso *praesegmen*], *prō-* seit Plt., *re-* seit Cic., rom. [*resectōrium* „Nagelschere“ Gl.], *subsecō* seit Varro [zum -e- s. Hermann GGAbh. 23, 3 p. 153]: in den meisten Komp., nur bei *ex-*, *prae-*, *prō-*, *re-*, *subsecō* ist auch *ī* überl.), *resex* „das Stück der Wurzel, das übrig bleibt, wenn der Senker der Rebe abgeschnitten wird“ seit Colum., rom., *insecium*, -ia [-ia ab eō quod insecta carō, ut in carmine Saliōrum est, quod in extis dicitur nunc prosectum Varro ling. 5, 110; rom. **isicia*], *ī(n)si-ciārius* seit Testam. Porcell., *ī(n)siciātus*, *ī(n)siciolum* seit Apic.; *fēnisex* „Heumäher“ seit Varro, *fēniseca* m. ds. seit Colum., *fēnisisium* seit Varro [vgl. oben I 479]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 914), *sēcūla*, -ae f. „kleine Sichel“ (kampanisch nach Varro ling. 5, 137 [daß italien. *segolo* direkte Fortsetzung eines osk. *sēcūla* sei, ist nicht sicher, s. Meyer-Lübke ASNSpr. 124, 382 gegen Ernout]), *segmen*, -inis n. „Abschnitt“ (seit Vitruv., *segmentum* ds. seit Ov., *segmentātus* Inscr.), *sectiō* seit Varro, *sector* seit Plt. [*sectrix* seit Plin.], *sectōrius*, -a, -um seit Dig., *sectilis* seit Ov. [Leumann -lis 74], *sectūra* seit Varro, rom. [Zellmer 56], *secābilis* seit Lact. [ebenso *secābilitās*; *secāmenta* seit Plin., *insecābilis* seit Sen.], *sectivus*, -a, -um seit Colum.:

samt *saxum*, *sacēna*, *scēna* (s. dd.) *sīcilis*, *sīca* (s. dd.) und *secūris* (s. d. mit Abltg.) zu u. *prusekatu* 'prosecātō', *prosešetr* 'prosectis', *prusecia* 'prōsiciās' (Terracini RFl. 48, 19^s) (s. auch *asignae* I 72), air. *doescim*, *tescim* „schneide“ (**do-ess-secim*, s. Stokes KZ. 40, 249 f.), mir. *teskaid* „schneidet“, *arasc* (**ari-skij-n*) und *arasc* (**ari-sk-ijon*) „Halsstumpf“ (Pokorny ZcPh. 20, 447), ahd. *segansa*, nhd. *Sense*, ahd. *seh* n. „Pflugmesser“, *sēga*, *saga*, an. *sgg* „Säge“, an. *sigdr* „Sichel“, ags. *secg* „Schwert, Binse“ (in letzterer Bed. auch nir. *seisg*, kymr. usw. *hēzg* „Binse, Riedgras“, Fick II⁴ 302 unter einer Gdf. **sek-skā*, nicht nach Henry Lex. bret. 161 redupl. **se-skā*, was kymr. *hech* wäre; vgl. noch ahd. *sahar* „Riedgras“, obpfälz. *Saich* „Schilf, Sumpfgas“ und zur Bed. alb. *pl'is*, *pire* „Schilf“ [**plī-sjō*-, zu *(s)*phel-* „spalten“, Jokl L.-k. U. 215]; unrichtig über ags. *secg* Uhlenbeck KZ. 40, 559); ahd. *suoha* „EGge, Furche“ (besser *suohha*? s. Meringer IF. 17, 117 ff.), an. *sax*, ahd. *sahs* „Messer, Schneide“ (s. unter *saxum*); aksl. *sěko*, *sěsti* „schneiden“, *sěcivo* „Axt“ (: lat. *secivum*, Specht Urspr. 150), lit. *sỹkis* „Hieb“ (: lat. *sica* „Dolch“) (Vaniček 291, Fick I⁴ 559), alb. *šats* „Karst“ (G. Meyer Alb. Wb. 400), lit. *įsekti* „eingraben“, *įsekti* 'sculptere', ags. *sāgol* „Hiebwaaffe, Stock“; dazu auch mir. *seche* (Gen. *sechēd*) f. „Haut, Fell“, an. *sigg* „harte Haut“ (Lidén BB. 21, 93 ff.; vgl. zur Bed. *scorium*, *corium* : ahd. *sceran* usw.). — Als **soqsā* oder **saqsā* (lat. *saxum*) „abgeschnittener Ast“ (oder nach Štrekelj AslPh. 488 ff. aktiv als „schneidender Ast“?) hierher wohl auch aksl. *socha* „Knüppel“, *osošiti* 'abscindere' („ab-ästeln“?), poln. *socha* „Pflugschar“ (s. Zupitza Gutt. 138, Uhlenbeck IF. 17, 99; nicht nach Meringer IF. 17, 117 ff. aus einem ahd. **sahha* entl., s. dagegen Pedersen KZ. 40, 177 f.; doch ist wohl Pedersens a. O. [wie schon IF. 5, 49 f.] Vbdg. von *socha* mit ai. *śākhā* „Ast, Zweig“, lit. *šakà* ds., got. *hōha* „Pflug“ (doch s. Feist² 266 f.), ahd. *huohila* „Furche“, abld. *haho* (Specht KZ. 66, 46), ai. *śānkūṣ* „Pflöck“, aksl. *šaks* „Ast“, kymr. *kainc*, mir. *gēc* 'rāmus' (kelt. *kanku-*, Vasmer ZslPh. 4, 144; dazu osk.-lat. *fancua* 'membra' aus **ghanku-* nach Vendryes BSL. 16, CCXVII? [doch s. oben I 453; anders Pisani IF. 58, 243 ff. und Vetter Serta Hoffilleriana 147 ff.] nicht ganz sicher wegen sl. *ch* aus idg. *gh* trotz *choṭēti* [s. *famēs* I 451] und Persson Beitr. 140² unsicher).

Wz. **sē(i)k-* wegen lat. *sica*, lit. *sỹkis* „Hieb, Mal“, aksl. *sěka* (Persson Beitr. 141, 826, Wiedemann Prät. 32, Solmsen KZ. 34, 1 f. (nicht überzeugend Brugmann IF. 3, 259 f.; auch nicht mit dial. *ī* aus *ē* nach Bartholomae IF. 3, 259 f.); dazu sekundär entwickelte Ablautstufen **sēq-*, **seq-* (s. Persson Wzerw. 39, 58, 62, 77, 88, 113, 134 und unter *scabō*, *scobis*, *cernō*, *sciō* usw.).

re-sex, *fēni-sex* vergleicht Brugmann II² 1, 160 mit der *a*-Erw. ahd. *sega* „Säge“. — Außeridg. Anklänge (mongol. *ssuka* „Axt“ usw.) bei Günter Urheimat 11.

Eine Wzf. **seg-* in ahd. nhd. *Sech* „Pflugschar“ (an lat. **seca* „Schneidgerät“ denkt kaum mit Recht Kluge¹¹ s. v.) und in ahd. *sihhila*, ags. *sicol*, nhd. *Sichel* (eher nach Kluge Grdr. I² 344, Wb. s. v. aus lat. *secula*), vgl. bes. Meringer a. O. und unter *segēs*. — Walde-P. II 474.

sēcrētus, -a, -um „abgesondert“ (seit Cic.): *sē* + *cernō* I 205.

secta, -ae f. „Richtlinie. Partei, philosophische Schule“ seit Naev., **sectārius** „Leithammel“ seit Plaut., **sectātiō** seit Cic., **sector**, -āri „begleite“ seit Plt.; Komp.: **ad-** seit Plt., **con-** seit Plt., **in** seit Cic., **persector** seit Plt.: zu **sequor**, auf Grund eines PP. **sectus** (Vaniček 288), vgl. die häufige Vbdg. **sectam sequi**.

sēcula s. **secō**.

secundus, -a, -um „der folgende, zweite; geringwertiger; begünstigend; glücklich“ (seit Enn., rom., ebenso **secundum** „gemäß“ seit Plt. und **secundo**, -āre „begünstige“ seit Ter.; daraus entl. air. **sēgund**, **sēgond** „geschickt“ mit Umbildung für lautl. ***sēchund**, Pokorny RC. 33, 66 f.), **secundānus** „Soldat der zweiten Legion“ (seit Liv., vgl. **prīmanus**, **secundārius**, -ā, -um „der zweite“ (seit Suet.), **secundātus**, -ūs m. „der zweite Rang“ (seit Tert., vgl. **prīmātus**), **secundicērius** seit Cod. Iust. [vgl. **prīmīcērius**], **secunda** f. „die zweite Stunde; Nachgeburst“ [seit Hor. bzw. Cels.], **secundīnae** f. „die Nachgeburst“ (seit Vulg.): PPr. zu **sequor** (wie **oriundus** zu **orior** II 222), s. **Cur-tius** 460, Vaniček 288.

secūris, -is f. „Beil“ (seit Plaut., rom.; vgl. **sēcūricula** „Beilchen“ seit Plt., **secūrifer** [-ger] „beiltragend“ seit Ov.): zu **secō** (s. d.), Bildg. wie aksl. **sekyra** „Beil“.

sēcūrus, -a, -um „sorglos; sicher“ (seit Cic.; daraus entl. ahd. **sihhūri** usw., Kluge¹¹ s. **sicher**): **sē(d)** und **cūra**, vgl. I 314.

1. **secus** „gemäß, dicht, hinter“ (seit Liv. Andr. [oft **hau(d)** **secus**, **sīn secus** u. dgl.]; auch **sequius** [seit Afran.] Kompar. **sequior** = **inferior** seit Apul., rom.): als „folgend“ Nom. Sg. eines Part. Pf. zu **sequor** (vgl. ai. **sācā** „zusammen mit“, **sākām** „in Gemeinschaft mit, nebst“, Brugmann II² 2, 894), u. zw. entweder nach Sommer IF. 11, 66 Ntr. ***seq^os**, oder eher nach Brugmann IA. 22, 9 altes ***seq^us**, das vl. z. T. Neutrum, mindestens z. T. aber Mask. (vgl. **versus**, **adversus**) war, wie das Cogn. **Secus** lehrt, vgl. auch **hērēs secus** 'hērēs secundus' Inschr. (s. auch Zangemeister RLM. 57, 169 f.), das also nicht die erstarrte neutr. Form in der Verwendung als Mask. zu zeigen braucht. Formell unrichtig Johansson PBB. 15, 240¹, Zimmermann ALL. 4, 602. 15, 400.

Aus **secus** „folgend“, noch deutlicher in **hoc secus** „gleich darauf“ u. dgl., **extrinsecus** „von außen kommend“ usw. (oben I 434) entwickelt sich „neben“ und auch „anders“ (eigtl. „zurückstehend, folgend, aber nicht gleichkommend“, daher auch „nach, weniger gut“) (wozu ein jüngerer Komp. **sequius**, s. o.), vgl. Lindsay-Nohl 680, Sommer a. O. (anders Scheftelowitz BB. 28, 306).

Abzulehnen Zimmermann KZ. 47, 191. 210 (aus ***sequonts**); — Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (**se-cus** „anders“ als ***se-cus** „für sich“ zu gr. **ἕκδς**; **sequester** = ***secu-ester** „der für sich steht“).

S. noch unter **sēd**. — Walde-P. II 477.

2. **secus** n. indecl. (nur in der Vbdg. **muliebre secus**, **virile secus** seit Plaut.): s. **sexus** (Vaniček 292).

sēd, **sē** Prāp. „ohne“ (XII tab. bei Cic., **sēcūrus**, **sēdulō** aus **sē dolō**, **sē(d)fraude**), Prāf. „beiseite“ (**sēd-itiō**, **sē-cernō**, **sē-cēdō** u. dgl., vgl. auch **sēd-uterque**); **sē-** in **sēorsum**, **solvō**, **socors** aus ***se-cors** aus ***se-corde** (s. auch **ēbrius**, **sōbrius** oben I 387 f.): nach Solmsen Stud. 58 ist für **sēd**, **sē** durchaus von **sēd** auszugehen, aus dem die

Konj. *sēd* verkürzt ist. *sēd* gehört trotz Kappus Abl. 15¹ und der Zweifel Schulzes KZ. 40, 417 (anlässlich lit. *svēczias* usw., s. unter *satelles*) zum Reflexivstamm **sue-*: **se-* und ist entweder ursprünglicher Abl. oder im Lat. (Ital.?) zu einem solchen umgemodelt. Ghd. „für sich“, daher einerseits „isoliert, ohne“, andererseits „beiseite“ (Vaniček 302); vgl. bes. aksl. *svě-ně, -nъ, -nje* 'praeter, sine' (Persson IF. 2, 223), an. *suī-virða*, agutn. *suē-virþa*, aschw. *sæ-, sē-, sī-virþa* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219; s. auch unter *sine*). Neben idg. **s(y)ēd* „für sich, ohne“ steht lat. *sē-* (s. oben), mit *n*-Erw. ai. *sanutār* „weit hinweg“, *sánutya-h* „fern seiend“, av. *hanarō* „ohne“ (in der Ferne, ferne von), toch. A *snū*, B *snai* „ohne“, lat. *sine* „ohne“ (s. d.), unsicher got. *sundrō* „allein, gesondert“ (s. Feist³ 458), mhd. *sunder*, nhd. *sonder, sondern* (diese germ. Worte wohl eher nach Kluge ZdWf. 8, 312 zu **sem-* „eins, allein“, s. *simplex*, über gr. ἀτερ, ἄνευ, ἄνις „ohne“, ἀτρά „aber“, got. *inu*, ahd. *āno* „ohne“ s. unter *sine*); hierher mit Enklitika **q^e* und einer bereits idg. Bed.-Entw. „für sich“ > „getrennt, entfernt“, av. *hačā* (mit Abl., jünger Instr. und Akk.), ap. *hačā* (mit Abl. und Instr., Schwentner ZII. 6, 172) „heraus, weg von“, brit. *hep* „ohne“, air. *sech* „bei einer Person oder Sache vorbei, über hinaus, weg von“, über welche abweichend Foy KZ. 35, 29 (trennt dies **seque*, zu welchem er lat. *secus* als Abl. **seq^os* stellt, und lat. *sēd* vom Reflexivst.) und Brugmann KG. 479, Pedersen I 129; letztere verbinden sie mit *sequor, secus*, Bed.-Entw. „folgend, entlang, über etwas hinaus“.

Hierher auch gr. ἴδιος (-i- durch Assimilation, i- statt i- unklar) „privat, eigen“, argiv. **Fhēdios* (in *Fhēdiestras* = ἰδιώτης), idg. **sued-ios* von idg. Abl. **sued* (= lat. *sēd*, mit Dehnung *sēd, sē*), der wie **suēd* usw. wohl erst sekundäre idg. Bildung ist nach Schwyzer RhM. 79, 323 f. (auch gegen Schulzes KZ. 40, 417 ff. und Brugmanns IF. 16, 491 ff. Herleitung von ἴδιος aus **ui-dios*, wobei der Ausgang -dios unerklärt bleibt).

sēd (*set* von den Grammatikern getadelt) „aber, doch; sondern“ (seit Plaut. [häufig *nōn modō... sed* usw.]): s. *sēd* (Vaniček 302, Persson IF. 2, 223 usw.). Wenn die von den Gramm. (Char. I 112, 5 al.) erwähnte alte Form *sēdum* zu Recht besteht, ist sie wohl nach *dōnec*: *dōnicum* zu *sed* hinzugebildet (Stolz HG. I 342; anders Lindsay-Nohl 690, der **sē + dum* ansetzt).

sedeō, sēdī, sessum, -ēre „sitze“ (seit Plaut., rom.; Komp.: *assidius*, rom. [assidius seit Cic.], *dē-* seit Plt. [*dēses* „müßig“ seit Liv., *indēses* Gell., rom. **dēssidium*?], *dis-* seit Cic., *in-* seit Cic. [*insidiae* seit Plt., rom.], *ob-* seit Plt. [*obsidiō, -um* seit Plt., rom.], *pos-* seit Plt., *prae-* seit Cic. [*praesidium* „Vorhut“ seit Cic., vgl. *subsidiūm* „Reserve“, Kretschmer Gl. 6, 33], *rē-* seit Plt. [*reses* seit Varro, *residius* seit Cic., *residūm* seit Cic., rom.], *sub-* seit Varro, ebenso *subidiūm*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 918), *sedentārius* „sitzend“ seit Plt., *sedimen-, entum* seit Plin., rom.; *sēdēs, -is* f. „Sitz, Wohnsitz, Stätte“ (seit Cic., ebenso *sēdēcula*, rom. **sēdula*), *sella, -ae* f. „Stuhl, Sessel“ (seit Cic., rom., ebenso *sellārius* seit Tac., *sellulārius* seit Cic., *sellula* seit Tac.; Komp.: *sellisternium* [vgl. *lecti-*] seit Tac., *assellō* [-or] seit Chiron, *subsellium* seit Cic.), *sedile, -is* n. „Sitz, Sessel, Stuhl“ (seit Verg. [vgl. unten]), *sēdō, -āvī, -ātum, -āre* „be-

ruhige“ (seit Plt., eigtl. „in den Sitz bringen“, vgl. *in sēdem redūcere* Hor. epist. 13, 8 [*insēdabilis* Gl., *insēdabiliter* Lucr.]), *sessiō*, *-ōnis* „das Sitzen“ (seit Cic. [daraus *σέσιον* „Sitzbank“ Edict. Diocl., Heraeus Kl. Schr. 8], ebenso *sessiuncula* und *sessiō* seit Cic., *sessilis* seit Pers. [Leumann *-lis* 70]), *sessibulum* seit Plt. [*-ibile* seit Iul.Val.], *sessimōnium* seit Vitr.; rom. **sessula* und **sessicāre*): zu u. *andersesust* 'intersiderit', *ersitu* 'sedētō', *ersi* 'sēde', *zeref*, *seref* 'sedēns' (v. *Planta* I 484. II 488 usw.); gr. *ἔζομαι* „sitze, setze mich“ (**sedjomai* = got. *sitan* „sitzen“), *ἔδος* n., *ἔδρα* f. „Sitz“; ai. *sātsi* „sitze“, *āsadat* „setzte sich“, Kausativ *sādāyati* „setzt“, *sādas* n. „Sitz“, ap. *hadīš-* „Wohnsitz, Palast“, air. *suide* „Sitz, Sitzen“ (**sodjo-*; aber *sāidim* 'figō' nicht aus **sād-* Pedersen II 605, sondern zu kymr. *an-soddi* 'einschlagen', idg. **stā-d*, s. Loth RC. 43, 155), kymr. *sedd* (*hedd*) „Sitz“, bret. *hezzaf*, vgl. ON Hesnant, Loth RC. 48, 354; got. *sitan*, *sat* „sitzen, saß“, an. *sitja*, ags. *sittan*, ahd. *sizzen* „sitzen“, got. usw. *satjan*, ahd. *sezzen* „setzen“, an. *setr* n. „Sitz“, *sođoll*, ags. *sadol*, ahd. *satal*, *satul*, *satil* „Sattel“ (idg. **sotlo-* aus **sod-tlo-* nach Lidén PBB. 15, 515); lit. *sėdu*, *sėsti* „sich setzen“, *sėdmi* (analogisch für **sėmi* Fraenkel IF. 46, 55), *sėsti* „sitzen“ (nach v. Wijk St. Balt. 3, 137 aus dem alten Pf.), *sėdžiu*, *sėdėti* „sitzen“, *sodinū* „setze, pflanze“, apr. *sīdons* „sitzend“, lit. *sostas* „Sessel“, apr. *sosto* „Bank“, aksl. *sedq*, *sėsti* „niedersitzen“ (nasaliert aus **s.ndō* wie apr. *sindats* „sitzend“, ai. *ā-sandī* „Sessel“, *ā-sannah* „nahe“ aus **sandnas*, s. Specht KZ. 62, 49), *saditi* 'plantāre', *sads* 'planta', *sėdati* „sich setzen“; air. *suide* „Ruß“, kymr. *huddyl*, bret. *huzel* ds., aksl. *sažda*, lit. *suodžiai*, lett. *suodri* ds., ags. *sōt* ds. („Ruß“ ist „das Angesetzte“, Fick II⁴ 297).

ob-sessus = ai. *sattāh* „gesessen“, an. *sess* m. „Sitz“, vgl. auch lit. *sėstas*; *ad-, ob-, pos-sessor* = ai. *sattar-* m. „der Sitzter“ (Curtius 240 f., Vaniček 294, Fick I⁴ 138. 561); *sessiō* aus **settis* in ai. *nīsattih* „Rast, Untätigkeit“, av. *nī-žusti-* „Begattung“; daneben **st-tis* in av. *aiwoyāsti-* „das Begehen eines Weges“, vgl. lat. *ce-ssiō* (Brugmann II² 1, 431); *con-, assedō, -ōnis* zu ahd. *ana-sezzo* 'assessor', an. *drōt-sete* 'Truchseß' als Erw. von ai. *sād-*, lat. *ses* (Brugmann II² 1, 295. 299).

dēses nach Pokorny ZcPh. 20, 504 = air. *deid* (*i*-Flexion sekundär, Thurneysen Hb. 219); das Wort könne wegen *dēss* „Trägheit“ aus **de-sed-tā* nicht entl. sein.

Zur ursprgl. Flexion von *sēdēs* (für **sēs*?) s. Meillet *Indian stud.* in hon. of Lanman 1929, 5 (vgl. Leumann Gl. 18, 255 f.).

Kausativ ai. *sādāyati* = av. *hādaya-*, ap. **hādaya-* (in *nīšādayam* „ich habe eingerichtet“, Meillet *Gramm.* 104), aksl. *saditi*, lit. **suodinti*, gr. *ōdēiv* „verkaufen“ (Specht KZ. 62, 51); aber weder mnd. *satn* „beruhigen“ (vlm. von *sate* „ruhig, still“) noch ags. *sætian* „aufauern“ (vlm. von *sæt* „Hinterhalt“) sind damit identisch (s. Wissmann *Nom. Postv.* 112'. 122).

sedile nicht nach Specht *Urspr.* 149² aus **sedisli* zu mnd. *sittelse* (vlm. nach *cubile*, Leumann *-lis* 12 f.).

subsidium: vgl. ir. *fotha* m. n. (**fothe*) „Unterlage, Grundlage“ aus **fo-suide*, ev. auch bret. *gouhez* usw. „Schwiegertochter“, wenn „Stütze“ (Thurneysen ZcPh. 13, 301).

Mess. *hadive* „setzte?“ stellt Krahe ZONF. 7, 30 und IF. 58, 148 f. als **sodejō* hierher (lautl. kaum möglich nach Moore Lg. 11, 130).

Schwundstufe *-isd-* in *nīdus* (s. oben II 167); unsicher in slav. *jazditi* „fahren“ (s. Berneker 151 f.), ai. *ā dt-* „Anfang“ (Brugmann IF. 15, 103 f. Grdr. II² 2, 816; oder zu *ā-dā-* „sich an etwas machen“?); av. toch. B *āsc-a-mem* „von dem Anfang“ (Lidén Zur toch. Sprachgesch. 15 f.; oder zu ai. *āsthā* „Antritt“?). S. auch 2. *cēdō* I 193.

sīdō, *sēdi* und *sīdi* (alt nach Specht KZ. 62, 64 nur in *ad-*, *cōn-sēdi*), *sessum*, *-ere* „ich setze mich“ (seit Ov.; Komp.: *ad-* seit Plt., *circum-* seit Liv., *con-* seit Cic., *dē-* seit Cic., *dis-* seit Cic., *in-* seit Cic., *ob-* seit Tibull., *poss-* seit Cic., *re-* seit Cic., *subsīdō* seit Plt.): zu gr. ἵζω „setze“ (**si-zdō*, Osthoff Pf. 4 m. Lit., Vendryes MSL. 20, 118 ff., Brugmann II² 3, 139; nicht **s,d-īdō*), ἰδρῶν „setze, richte ein“ (**sedrujō* mit *ι* für *ε* nach ἵζω), ai. *sīdati* „sitzt“ (**sīzdati* [nicht aus **sīdati* mit unursprgl. Dehnung = av. *hidaiti* ds.], u. *andersistu* **intersīditō* (aus **sīritu*, **sīdetōd*, **sīzdetōd*).

Diese Worte erweisen trotz v. Rozwadowski BB. 21, 147 ff. keine idg. Wz. **sīd-*, wozu Brugmann I² 504 eine Hochstufe **sē[i]d-* konstruiert (russ. *sīdētis* „sitzen“ [durativ!] vlm. aus ursl. **sēdēti* nach Fortunatov KZ. 36, 50¹; vgl. auch Specht KZ. 62, 49 f. zu Tedesco BSL. 24, 197 ff.). — Walde-P. II 483.

sēditō, *-ōnis* f. „Zwist, Zerwürfnis, Trennung“ (seit Plaut. [vgl. Cic. rep. 6, 3], *sēditōsus* „auführerisch“ seit Cic., *sēditōsior* Gramm.): aus **sēd-ītō* „das Beiseitegehen“ (Vaniček 37); vl. nach *sēcassiō* (Ernout-Meillet² 920).

Abzulehnen Wood Lg. 7, 137 (aus **sē-dātō*, **dhātī-* = gr. θέσις; Anlautsbehandlung von *-dh-* ganz unwrschl., da *sē(d)-* noch lebendiges Präf. war; auch paßt die Bed. nicht).

sēdulō „einsig, mühsam; vorsätzlich“ (seit Plaut.): eigtl. „ohne Arg“, daher „mit wirklicher Hingabe“, *sē(d) dolō* (s. *dolus* I 366); daraus wurde später ein Adj. *sēdulus* „eifrig“ (seit Cic., ebenso *sēdulitās*) gefolgert (s. Buecheler Kl. Schr. II 398 f., Bréal MSL. 5, 28, J. Schmidt Pl. 50¹, Brender 25 ff. 30. 57; ebenso die alten Grammatiker).

Nicht als „worauf versessen“ zu *sedere* (Vaniček 295). — Abzulehnen auch Wood Lg. 7, 138 (zu ai. *sādharaḥ* [aus **sēdelo-* oder *-ro-*] „rücksichtsvoll, sorgfältig, bedacht auf“; *sēdulāria* n. „Polster zum Sitzen“ Dig. stammt von **sēdeō*, ist aber ein anderes Wort; vgl. auch Leumann Gl. 23, 143 f.); auch nicht nach Wood Cl. Phil. 7, 322 als **sēdhelo-* zu ai. *sādhūh* „gerade, recht“ usw.).

sedum (Colum. usw.), *sadum*, *sesuvium* (Fest. p. 343) „Hauswurz“ (seit Colum., nicht rom., dafür *Iovis barba*): wohl Fremdw. (vgl. Goldmann Neue Beitr. 6³ zu einer angebl. etr. Entsprechung). Der Anschluß von *sedum* an *sedere* ist jedenfalls nur volksetymologisch.

seges, *-etis* f. „Saat“ (als „Frucht auf dem Halm“, dagegen *fructus* als „Ertrag des Ackers“, Weissenborn zu Liv. 2, 5, 3) (seit XII tab., rom.; vgl. *segetālis* seit Ps. Apul., ON. *Segesta*, *-ae* Plin., *insegestus*, *-a*, *-um* Plaut. Truc. 314 [Buecheler Kl. Schr. III 54]; vgl. *Sēia* „Göttin des Säens“ seit Plin. [**seg-īā*?], s. Aufrecht KZ. 1, 230, Sommer IF. 11, 90): vl. zu mkymr. *sehe* „Same“ (*hen* „säen“), akymr. *segeticion* „prölis“ (Loth ZcPh. 5, 175 f.), mkymr. *heu* (**hou*), nkymr. *haw* „säen“, *heuodd* „sävit“ (Rhys Rev. celt. II 193); Gdf. **sōg-*?; oder eher

als **sōu-*, **sou-* zu Wz. **sē-*, s. 1. *serō*?; mir. *sēimed* (Fick II⁴ 294), das nur als Synonym in Vbdg. mit *sīl* „Same“ vorkommt, ist wohl Umbildung von lat. *sēmen* (Thurneysen briefl.). Diese Wz. **seg-* „säen“ scheint eher erweitert aus **sē-* in 1. *serō*, als nach Lidén BB. 21, 95, Muller Ait. Wb. 416 Variante zu **seq-* in *secō*. Vgl. *Sēia*. — Walde-P. II 480.

segestre, *segestrum* (Cl.), *tegestrum*, -i Edict. Diocl. (s. Heraeus Kl. Schr. 6) in Anlehnung an *tegō* „Decke aus Fell“ (seit Varro ling. 5, 166): entl. aus gr. *στéγαστρον* „Decke“ mit dissimilatorischem Schwund des ersten *t* wie in *opsetriā* (Brugmann I² 855, Stolz HG. I 97, Niedermann KZ. 45, 352¹, Schulze Kl. Schr. 710).

Mit *segmentum* „Purpur-, Gold-, Seidenstreifen als Saum von Frauenkleidern“ (seit Ov. = *segmentum* „Abschnitt“) besteht keine Verwandtschaft. Auch nicht zur Sippe von *sagum* (Fick II⁴ 289).

segmen (*segmentum*) s. *secō*.

sēgnis, -e „langsam, schläfrig, träge“ (seit Plaut. [*sēgniter* seit Liv., oft *nōn*, *nihilō sēgnius*], *sēgnitiēs* [-ia] „Trägheit“ seit Plt. bzw. Cic., *sēgnitiās* ds. seit Acc.): nach Froehde BB. 16, 192, Osthoff IF. 5, 297 aus **sēq-ni-s*, zu gr. *ἥκα* „still, leise, sacht, schwach, langsam“, *ἥκιστος* „langsamster“, att. *ἥκιστα* „am wenigsten“, *ἀκαλός* (Bechtel Lex. 23. 156), *ἥσσων* (**ἥκιστων*), att. *ἥττων* „schwächer, geringer“, *ἥττωμαι* „unterliege“, *ἥττα* „Niederlage“ (aber über angebl. lat. *sēcius* s. *sētius*).

Unwrschl. Vaniček 290, Fick I⁴ 137 (zu ai. *sājati* „hängt, haftet“ [Part. *saktāh*]), ap. *frāhanjam* „ich hängte auf“, aksl. *posegq*, -*sešti* „berühren“, lit. *segu*, *segti* „heften“, *saktis* „Schnalle“, *sēgnis* eigtl. „sich an etwas heftend, nicht weiter kommend“; desgl. Brugmann MU. I 19 ff. IF. 1, 50 ff. (**seg-*-, wovon eine Erw. *(*z*)*g^{es}-* in gr. *σβέννυμι*, jon. *σβῶσαι* „löschen“, lit. *gesti*, *gasti* „erlöschen“, Kaus. *gesaū*, *gēsyti* „(Feuer) löschen“, aksl. *gašq*, *gasiti* „erlöschen, ausgehen“, u-*gasiti* „auslöschen“, *gasnati* „erlöschen“, heth. *kištari* „wird ausgelöscht“ usw., vl. ai. *jásatē*, *jasyati* „ist erschöpft“, *jāsáyati* „löscht, erschöpft“ (doch s. Bartholomae Airan. Wb. 1687); **sēgnis* oder **segⁿnis* hätte zudem **signis* ergeben.

sēgnis nicht zu gr. *ἔχω* nach Fay IF. 26, 37³ (dagegen Hartmann Gl. 4, 379). — Walde-P. II 474.

segutilum, -i n. „das äußere Kennzeichen vom Vorhandensein einer Goldmine“ (Plin. nat. 33, 67, rom.): iber. Wort, vgl. iber. *Sing-itis*, bask. *itil*, *ostoil* usw. (Bertoldi L'Iberia Prelatina 1941, 12 und Qu. di metodo 236).

segūsius (*canis*) „Jagdhund“ (Lex Sal. 6, 1 [s. Schramm 50 f.] rom., vgl. afrz. *sēns*, *senz*, *saus*, *seus* usw.): nach Holder II 1457 gall. Wort, entweder zum VN. *Segūsiāvi* oder zum ON. *Segūsion* (vgl. auch Hubschmied VRom. 3, 110: Schwund des *s* bereits gall.?). S. auch Meyer-Lübke REW. n. 7789 zur Nebenf. *segutius* Lex Burg. und Schramm a. O. zu ahd. *siusi* : *iagahunt*.

Whatmough Harv. Stud. 42, 150. (PID. II 193) hält das Wort wegen der Nbf. *ἐγούσια* für illyrisch.

Sēia „Göttin des Säens“: s. *seges*.

Nicht direkt zu **sē-* in 1. *serō* nach Vaniček 286, Muller Ait. Wb. 430 [aus **sēt-iā*], vgl. die Dublette *Segetia* Macr. (*Segesta* Plin.).

Sēispita, Sispita s. *sospes*.

selāgō, *-inis* (Plin. nat. 24, 113) „eine der *herba Sabina* ähnliche Pflanze, deren Rauch als für die Augen heilsam galt“ (Lycopodium Selago L.): unerkl. Kaum als „kriechende Pflanze“ zu lit. *selū*, *selēti* „schleichen“ (mit welchem Osthoff BB. 22, 255 ff. gr. εἰλι-ποδας Akk. Pl. „schleppfüßige“ [mit Psilose und metr. Dehnung für *ἐλι-] und ai. *t-sārati* „schleicht heran“ verbindet, da diese Wz. im Lat. sonst nicht vertreten ist.

Auch kaum als „Heilpflanze“ zu got. *sels* „gut, tauglich“ (doch s. Feist³ 416) nach Fay KZ. 45, 119.

sēlibra s. *libra* oben I 795.

selliquastrum (*sil-* Varro ling. 5, 128), *-ī n.* „eine Art Stuhl“ (seit Varro, vgl. Fest. p. 340 *litterā in l conversā sedilia*): zu *sedeō* (Varro und Fest. a. O.; Vaniček 294, Petr BB. 25, 134); Bildg. unklar; ob Weiterbildg. eines **sēdica* (mit **sabin.*? *l* aus *d*, gestützt durch *sella*; im Gutt. durch das anklingende *siliqua* beeinflusst?) durch Suff. *-astro*? (Niedermann *ē* und *i* denkt allerdings an Abltg. von *sella*, doch ist Vereinfachung von Doppelkonsonanz nach nebetoniger Silbe nicht erwiesen (s. Osthoff Par. 42¹, Safarewicz Rhot. 53).

sella, *-ae f.* „Stuhl, Sessel“ (seit Cic., rom.; s. *sellula*, *sellārius*, *sellulārius* usw. unter *sedeō*): zu *sedeō*, Gdf. **sēd-la*; vgl. got. *sitts*, ags. *setl*, ahd. *sezal* „Sessel“ (Kluge¹¹ s. *Sessel*), gr. (lakon.) ἔλλά „Sitz“ Hes. (**sed-la*), ἔδρα ds. (**sed-rā*, Lohmann Genus 15), gall. *caneco-sedlon* (Fick II⁴ 298; Vorderglied unklar), ahd. *satul*, an. *sq-dull* „Sattel“ (Kluge¹¹ s. *Sattel*), nsorb. *sedlo* „Sitz“, aksl. *selo* 'fundus' (s. *solum*), aksl. *sedlo* ist dagegen eigtl. *sedulo* (Curtius 240, Vaniček 294, Vaillant RESL. 12, 235), arm. *elt* „Platz, Stelle“, *tefi* „Ort, Stelle“ (Pedersen KZ. 39, 373); aber ἔλληνες ist nicht Weiterbildg. von ἔλλά (Mahlow Neue Wege 505f.; s. Güntert WuS. 9, 133 zu ἔλλοι, ἔλλορες usw., s. *consilium* oben I 264. – Walde-P. II 485.

sēmbella (*sim-*) s. oben I 795.

semel „einmal; das erstmal; ein für allemal“ (seit Enn. und Cato [auch in *ut, ubi semel*], rom.), **semper** „immer; jedesmal“ (seit Plaut. [-um Isid.], [s. d.], *sēmi-* „halb“ [s. d.], rom., *sempiternus* „immerwährend“ seit Plt. [-um, -ō seit Cato], [-itās seit Ps. Apul.], *semper-flōrium* seit Ps. Apul., *sempervivus* seit Plin.). **simplex**, *-icis* „einfach“ (s. d.), **simplus** ds. (s. d.), **singulī** (s. d.), **sincīnia** „Einzelsingang“ (s. d.), **similis** (s. d.), **sincērus** (s. d.), **mille** (s. oben II 88): zu idg. **sem-* „eins“ in: ai. *sa-kft*, av. *ha-karət* „auf einmal, einmal“, ai. *sa-hāsrām*, av. *ha-zawra-* „eintausend“ (anders Brugmann s. *mille* oben II 88), *sa-dhr̥t* „einem Ziele zu“, ἄ-θρός (ἄ-) „zusammengedrängt, versammelt, insgesamt“, kret. ἄμακς, tarent. ἄματις „einmal“, att. ἄπαξ ds., ἄ-πλόος „einfach“, ἑ-κατόν „einhundert“ (wenn ἑ-Verquickung von ἑ- und ἄ-, vgl. toch. A *sas* „eins“ aus **sens*, *sa* aus **se* [s. *sōlus*]), B *seme*, *somo-*, v. Windekens IF. 58, 261 ff.; aber gr. ἄμαλλα „Garbe“ trotz Solmsen Beitr. 193 nicht hierher, s. *sentina*), εἷς, μία (**σμία*), ἓν „ein“ (Curtius 392, Vaniček 285; aber ἔνεκα „wegen“ aus **ἐν Féka* „in Rücksicht auf den Willen“, anders Brugmann IF. 17, 5 ff.), got. *simlē* „einst, vormalis“, ags. *simle(s)*, as. *simla*, *-bla*, *-lon*, ahd. *simble(s)*, *simblom* „immer“ (trotz Ritter ANSpr. 119, 180 f.), *sin-teinō* „immer“ (Kluge¹¹ s. *Sinngrün*), arm. *mī*, Gen. *mioyi*

„eins“ (Hübschmann Arm. Stud. I 43, Meillet BSL. 32, 12), ai. *satrá* „zusammen, ganz und gar“, av. *haprá* „zusammen, zugleich, vereint mit“, av. *hadā*, ap. *hadā* „zusammen“, ai. *śádā* „allezeit, stets, immer“ (Brugmann Tot. 22f.); weiteres s. unter *similis*.

sem-per aus *sem-* „eins“ und *per-* in *parum-per*, *paulis-per*, s. oben unter *parcus* II 259.

-el nicht aus -ēl, -uēl zu ai. *vārah* „Reihe, Folge, Mal, Wochentag“, np. *bār* „mal“, ai. *ēkavāram* „einmal“ (Brugmann Tot. 22², wo auch gegen Wackernagels KZ. 30, 316 Gdf. **sm-mēli* zu got. *mēls*, mhd. *māl*), sondern nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 70 aus **semliis*, das nach *bis*, **tris* aus **semli* (= lat. *simul*; vgl. got. *simlē* oben) erweitert ist (anders Leumann-Stolz⁵ 118 nach Osthoff TAPhA. 24, 64: aus **semel-s*). — Walde-P. I 298.

sēmen, -inis n. „Same, Geschlecht, Nachkomme“ (seit Plaut. [dicht. seit Ov. „Sohn“]; daraus entl. bask. *seme* ds.; spät. „Frucht“, Svennung Unt. 105], rom. ebenso *sēmentis* „Saat“, **sēmentia* ds. und *sēmentō*, -āre „sāe“), *sēminium* n. „Rasse“ seit Plt. [vl. = *sēmen*, Svennung Wortst. 121], rom., ebenso **sēminiāre*, vgl. *sēminātor* „Sämann“ seit Cic., *sēminō*, -āre „sāe“ seit Plt., rom. [dis- seit Cic.], *sēminārium* n. „Pflanzschule“ seit Cic., *sēmentis*, -is f. „das Säen, Saat“ (seit Plt., *sēmentinus*, -a, -um seit Cato, *sēmentō*, -āre seit Plin., rom., *sēmentatiō* seit Tert., *sēmentifer* Cic.), *Sēmō*, -onis „Beiwort des Samens“, *Sēmōnēs* „Saatgötter“ seit Carm. Arv. (Bickel RhM. 89, 34), *Sēmōnia* „Saatgöttin“ Macr., vgl. Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 11 p. 778²: zu ahd. as. *sāmo* (Kluge¹¹ s. *Samen*), lit. Pl. *sēmen-s*, -ys, apr. *semen* „Saat“, aksl. *sēmę* „Samen“ (ganz zweifelhaftes Keltisches bei Fick II⁴ 300); zu Wz. **sē-* in 1. *serō*.

Mit *Sēmōnēs*, *Sēmōnia* vgl. päl. *Semunu* 'Sēmōnum' (v. Planta I 119, 281, II 67f.), u. *semenies*, *sehmenier* **sēminiis*' (v. Planta II 64), *sehmeniar*, *sehemeniar* 'sēminārium' (anders Devoto T. Ig. 301. 350 = 'conciliū?').

Zu *sēmentis* vgl. Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386: kontaminiert aus *sēmen* und **sētis* = got. *sēþs*? (vgl. auch Leumann-Stolz⁵ 233, Brugmann II² 1, 439, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118¹). — Walde-P. II 460.

sēmi- „halb“ (in Zss., s. u.), *sēmīs* „halb“ (rom.), *sēmus*, -a, um spät. (Iord.) und rom. „verstümmelt“, s. Löfstedt Synt. II 377f., *sēmicoctus* „halbgekocht“ (seit Colum., rom.), *sēmīs*, -ssis „halb“ (seit Petron); „halber As; halber Fuß“ (seit Cic., rom.): zu gr. ἡμι- „halb“, ἡμισυς (*ἡμι-τυς) „halb“, ark. delph. ἡμισσον (*ἡμι-σσον) „Hälfte“, ἡμῖν f. „Hälfte“ (daraus lat. *hēmīna*), ai. *sāmi* „halb“, ā-*sāmih* „nicht halb, vollständig“, ahd. *sāmi-*, ags. *sōm-* „halb“ (Curtius 325, Vaniček 285); aber über korn. bret. *hanter*, kymr. *hanner* „halb“, akymr. *anter-metetic* 'sēmiputāta', ir. **sēter* — wenn nach Stokes Rc. 27, 91 in ir. (O'Dav.) *lethiter* 'halfside' — aus **sēntero-*, s. *sīne*.

Mit *sēmus* vgl. *sēmum*: ἡμίκενον Gl., *sēmātum* Gl.; vgl. auch *sēmītus* CE. 429, 3 (Marx Mol. 26).

Spät. *sēmus* ist ebenso wie u. *semu* Abl. 'mediō' (zur Bed. Buecheler Umbr. 69 = 'nōn finitō?) eine Adjektivbildg. auf Grund eines Adv. *sēmi*, u. zw. scheint es nach Brugmann IF. 17, 172²

Gdr. II² 1, 226, v. Planta II 421 aus superlativischem *sēmī-mo-entstanden zu sein. Daß das indekl. sēmīs „Hälfte“ zu gr. *ἡμισύ (Lok. Pl., aus dem nach Smith IF. 12, 4 ἡμισύς hervorgegangen sein soll, aber nicht sēmīs[is]) im selben Verhältnis stehe wie mox zu ai. maksú (Fick I⁴ 563, s. mox II 117), ist nicht glaublich; eher ist sēmīs nach Brugmann Distr. 67 als „halbmahl“ (vgl. sēmōdius, sēlibra) Erw. von sēmī- nach bis.

Alb. gūmes „halb“ stammt aus dem Gr. (G. Meyer Alb. Wb. 143 gegen BB. 8, 192).

Komp.: sēm(i)ēsus seit Cic., sēmiacerbis Pallad., sēmiadapertus Ov., sēmiambustus Sil., sēmiamictus Apul., sēmiampūtātus Apul., sēmianimus seit Varro At., sēmiapertus Liv., sēmiātrātus Varro, sēmibarbarus Suet., sēmibōs und sēmivir Ov., sēmiclausus Apul., sēmidivinus Cic., usw., sēmōdius (*sēmī-) „halber modius“, sēs-quimodius (*sēm[is]que-) „anderthalb modius“ (s. oben II 99), sēmēnstris „halbmonatlich“ (seit Varro, aus sēm[i]mēnstris), sēs-quipēs, sēsquipedālis „anderthalb Fuß breit“ (seit Plt. bzw. Catull), sēsquiopus „anderthalb Tagwerke“ (Plt. Capt. 725, aus *sēsque); s. noch simplex (*sem-plex), sinciput (s. d.), sēlibra „halbes Pfund“ und simbella oben unter libra I 795.

Vielfach sind die sēmī-Komp. gr. ἡμι- nachgebildet, vgl. sēmīcre-mātus Ov. nach ἡμιφρακτος, sēmivir „Halbmensch“ seit Ov., sēmisenex „halber Greis“ Plt., sēmivivus „halblebendig“ Cic. = gr. ἡμιβίος (vgl. auch sēmīfastigium „halber Giebel“ Vitruv., sēmīfer „halb-tierisch“ seit Verg., sēmīgermānus und sēmīgravis seit Liv., sēmī-graecus seit Suet., sēmīhomō, sēmīlacer seit Ov., sēmīhōra seit Cic., sēmīlautus seit Catull., ebenso sēmīmortuus, sēmīlīber seit Cic., sēmīmās seit Ov.); s. Risch IF. 59, 23¹; vgl. ahd. sāmī-quēk, ags. sām-cwic : lat. sēmī-vivus (Risch IF. 59, 23). — Walde-P. II 492 (gegen Perssons Beitr. 144 Verbdg. mit *sēm- „gleich“).

sēmīta, -ae f. „Fußsteig, Pfad, Nebenweg, Bürgersteig“ (seit Enn. und Plaut. [opp. via „Fahrweg“ Plt. Rud. 212], rom., sēmītārius „auf Seitenwegen befindlich“ Catull): aus *sēmīta „abseits, für sich gehend“, sē(d) + *mīta zu meō II 73 (Vaniček 255), vgl. trāmes.

semol, semul s. simul.

semper „immer“ (seit Enn. und Plaut.), sempiternus, -a, -um „immerwährend“ (seit Plt. und Cato [Adv. -um und -ō], semperflō-rium „Immergrün“ Ps. Apul.): eigtl. „in einem fort“, *sem- „eins“ = gr. ἕν, Brugmann II 31, 132 (s. semel) + per (in parum-per, paulis-per), s. Vaniček 285. — sempiternus nach aternus (oben I 21).

Nicht zu ai. sanā, sanād, sánēmi usw. (s. senex) nach Kuhn; vgl. Curtius 311, Uhlenbeck Ai. Wb. s. sánā. — Walde-P. II 494.

senex, Gen. senis und senicis (alt- und spätl., Svennung Wortst. 121) „alt, bejahrte; Greis“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *senicus, senior, seneciō, Seneca, senāra „Brachfeld“ [gall. ?]); Kompar. senior, -ōris m. f. „Greis(in)“ seit Cic.; senēō, -ēre „bin alt, schwach“ (Acc., Pacuv., Catull, s. Ph.W. 1933, 698), senēscō, -ere „altere“ (seit Hor.), senium, -ī n. „Altersschwäche, Verdrießlichkeit, Verdruß“ (seit Enn. und Plt.), senīca (-e) „Greisin“ (seit Pompon., vgl. EN. Seneca), seniculus „Greis“ (Apul.), seneciō, -ōnis „Alter“ (Afran.; spätl. „Greisenalter“, Svennung Wortst. 121) und „Kreuzwurz“ (Plin.)

(vgl. EN. *Seneciō*), *senātus*, -ī (und -uos S. C. Bacch., -uis Varro) „Senat, Senatsversammlung“ seit Plt. [*senātūs-cōnsultum* „Senatskonsult“], *senātor* „Senator“ seit Cic. und Varro, *senāculum* n. „Sitzungssaal des Senats“ seit Varro (vgl. *augurāculum*, Muller Mnem. 55, 393), *senecta*, -ae f. (bei Plt. noch Adj. in der Verbdg. *senecta aetās*, danach Lucr., später „alt“ seit Suet., s. Schöll IF. 31, 309 ff.) und *senectūs*, -tis f. „Greisenalter“ (seit Plt.), *senīlis*, -e „greisenhaft“ seit Cic. (Leumann -lis 9 f., Otto IF. 15, 49, Kretschmer KZ. 31, 343):

senex aus **seni-k-s* (vgl. *iūdex*) oder **seno-k-s* (Brugmann II² 1, 495, vgl. Specht KZ. 62, 223 f.), zu o. *senatets* 'senātūs' (nicht alter -āti-St. nach Brugmann IF. 34, 401); gr. *ἔνος* „alt“, *ἔνη καὶ νέα* (sc. *σελήνη*) „der Tag vor dem Neumond, der erste des beginnenden Monats“ (vgl. *sonium*); ai. *sānah* „alt“, *sanah* „vor alters“, *sanāyah* „alt“, *sānayah* [vgl. -ei- in got. *sineigs*?] *sanakāh* „ehemalig, alt“ (: lat. *senex*, fränk. *Sinigus*, vgl. auch gall.-lat. *Seneca*), av. *hana-* „alt“; got. *sineigs* *πρεσβύτης*, *sinista* „ältester“ (vgl. *sinistus* 'sacerdōs apud Burgundios māximus' Amm.), afränk. *sini-skalkus* „der älteste Hausdiener“ (nhd. *Seneschalk*); air. *sen* „alt“ (*sen-māthir* = lit. *sen-motė* „Großmutter“), Komp. *sinīu* (= lat. *senior*), gall. *Senog-natus* u. dgl., akymr. korn. *hēn*, bret. *hen* 'senex'; lit. *sēnas* „alt“ (davon ostlit. *sinlėti* „alt, schwach werden, veralten“, Fraenkel IF. 49, 219 f.), *sēnis* „Greis“, *senjstė* „Alter“, *seniai* „vor alters, längst“, *senėju* „ich werde alt“ (= lat. *senēdō*) (Curtius 311, Vaniček 296, Fick II⁴ 299 usw.; aber ai. *sanāyānt-* „alt werdend“ bleibt fern, Specht KZ. 62, 33), arm. *hin* „alt“ (Hübschmann Arm. Stud. I 39).

Zur Flexion s. Brugmann ALL. 15, 1 ff.: Übergang von **seno-* zu **sen-* und substantivische Verwendung unter dem Einfluß von *iuvenis* (oben I 735), ebenso Flexion *senex*, *senis*, da ein **sō senis* zu der Zeit, wo noch **iuuō*, **iūnis* flektiert wurde, nicht möglich war, da zu sehr isoliert.

Zur Bed. von idg. **sēnos* „alt“ s. Wackernagel GCN. 1914, 114¹: es stand idg. sowohl zu **neuo-* „neu“ wie zu **iuyen-* „jung“ in Korrelation (so im Aind., Lit., Germ., Kelt.); dagegen im Griech. heißt *ἔνος* „alt“ infolge sek. Bed.-Beschränkung nur im Sinne des Abhängigen im Gegens. zu „neu“ (vom Mond, von den abtretenden Beamten).

Hierher nach Kuhn (s. Curtius 311) u. a. auch ai. *sanā*, *sanād*, *sanātā* „von altersher, von jeher, stets“, *sānēmi* „im ganzen Umfang, vollständig“ (Brugmann Tot. 37 f.), *sanātānah* „ewig, unvergänglich, beständig“, arm. *hanapaz* „immer“ (Brugmann Tot. 7¹). Aber got. *sinteins* „immerwährend, täglich“ und lat. *semper* gehören zu **sem-* „eins“ (s. *semel*, *semper*). Daß unsere Wörter als „einer, der vollendet hat, zum Ziel gelangt ist“ mit ai. *sanōti* „gewinnt, erwirbt“, *sātth* „Erwerb“, av. *han-* „verdienen“, gr. *ἀνύμι*, *ἀνώω* „gelange zum Ziel“ zu vereinigen seien (Osthoff Pf. 69 f.), ist ganz zweifelhaft. — Walde-P. II 494.

sēnī „je sechs“: aus **sexnoi*, s. *sex*.

senium „Altersschwäche“: s. *senex*, vgl. *sonium*.

sēnsus s. *sentīō*.

sentīna, -ae f. „Schiffsbodenwasser; Kielwasser, Schiffsjauche“ (seit Cic., *sentīnōsus* „jauchig“ seit Cato, *sentīnō*, -āre „schöpfe das Wasser

aus, habe meine Not“ Caecil. [Fest. p. 339], *sentinātor* Paul. Nol., *sentināculum* Paul. Nol.): nach Fick I⁴ 562, Prellwitz² ἀντλος, Bartholomae IF. 7, 94, Lidén Stud. 37 ff., Solmsen Beitr. 181 f. 189 zu gr. ἀντλος (*s.n-tilos) „Schöpfwasser“, ἀντλέω „schöpfe“ (daraus lat. *anclāre*, *exanclāre* oben I 45), ἀμη „Eimer“, ἀμῖς „Nachttopf“, ἀμνίον „Opferschale“ (s. *ama* oben I 35, *ampla* I 41), ἀμδομαι „sammle“, ἀμαλλα „Garbe“, ἀντλος (ἀμ-θλος) „Haufen“, lit. *semiū*, *sēmti* „schöpfen“, *sāmtis* „großer Schöpföffel“, air. *do eismet* „sie gießen aus“, illyr. FN. *Semnus* (Pokorny Zar Urgesch. der Kelten und Ill. 66, Krahe ZNF. 19, 130). ἀντλος nach Solmsen a. O. 189 aus *ἀμ-θλος, formell adjektivische (sc. *aqua*) Abt. eines **sentio* „das Sammeln, Schöpfen“, also ursprgl. „das Wasser, das in den Schiffsraum sickert“, dann „Schiffsraum“ selbst (Fohalle Mél. Thomas 279). Gegen Zerlegung von ἀντλέω, ἀντλος in ἀνά + τλήναι, *tollō* durch Curtius 220 f., Kretschmer Einl. 148 s. Solmsen a. O. 184 f.; unsicher ist trotz Lidén a. O. Zugehörigkeit von ai. *sātah*, -am „Gefäß, Schale, Schüssel“ (*matula* nicht als **smā-tilā* nach Sütterlin IF. 4, 92; über angebl. *simpulum* s. d.). — Solmsen vermutet, daß man das Schöpfen des Wassers als ein Zusammenfassen, Sammeln des auseinanderfließenden Elements auffaßte, und identifiziert **sem-* „schöpfen, Wasser sammeln“ mit **sem-* „eins, zusammen“ (s. *semel*, *similis*), vgl. aksl. *sqdъ* „Gefäß, Schüssel“ gegenüber ai. *sq-dhīh* „Vereinigung, Verbindung“.

Lit. *semiū*, *sēmti* nicht nach Hirt Idg. Gr. I 333 zu lat. *ex-imere* mit Schwundstufe des *ex*.

Wzf. **send-* in akymr. *duohinnom* 'haustum', mkymr. *gwehynnu* „schöpfen (vom Wasser), ausatmen (vom poetischen Geist)“ (Vendryes RC. 40, 487).

sentina nicht nach J. Schmidt Krit. 62 f., Vondrák BB. 29, 206 als **senctina* zu lett. *suktēs* (**sunktēs*) „durchsickern“, lit. *suñkti* „die letzten Flüssigkeiten von Trebern, Hefen usw. durch Neigen der Gefäße abfließen lassen“, *senkū*, *sēkti* „fallen (vom Wasser)“ usw. (s. unter *siccus*), da die lett. Bed. „durchsickern“ wohl Sonderentw. ist und die sonstigen Bedd. der Sippe dem Vergleich nicht günstig sind.

Sicher nicht als „Bodensatz“ zu gr. ἄσις, -ιος f. „Schlamm, Kot, Staub“ (vfm. als **nsis* zu ai. *āsitah* „schwarz“ nach Schulze Sbb. Berlin 1910, 793, Walde-P. I 324, auch gegen Hoffmann BB. 18, 290), ai. *satindām* „Wasser“ (unbelegt; Froehde BB. 7, 85, Johanson IF. 2, 58, A. Wood Lg. 3, 185); fern bleibt gr. ὄνθος „Mist, Kot“ (Lidén a. O.; s. Falk-Torp 17. 1431, Walde-P. I 42. II 497), aksl. *sedra* „geronnene Flüssigkeit“; auch *Simbruvium* nicht als **semro-* oder **sendhro-* hierher.

Abzulehnen v. *Planta* I 478² (als **sp-* zu **snā-*, *nāre*). — Walde-P. II 487.

sentio, *sēnsi*, -*sum* -*ire* „fühle, empfinde, nehme wahr“ (seit Ter. [spät]. auch „spüre, leide“, z. B. Chiron 481), rom., ebenso **sentor* „Geruch“ und *sensus*, -*ūs* [-*ui* Itala] m. „Empfindung, Gesinnung, Ansicht, Sinn, Satz“ seit Catull [vgl. *sēnsa*, -*orum* „Gedanken“ seit Cic.], *sentiscō*, -*ere* „beginne zu spüren“ (Lucr.; *per-* seit Plt.), *sēnsiculus*, -*i* „Sinn“ Quint., *sēnsilis*, *insēnsilis* (Lucr.), *sēnsibilis* (*in-*) seit Sen., *sēnsibilitās* (*in-*) seit Fulg., *sēnsualis*, -*tās*, -*ter* seit Apul.,

sēnsātus (*in-*) seit Firm., *sēnsūtus* Itala, *sēnsōrium* = αἰσθητήριον Boeth., *sēnsim* „unmerklich“ seit Cic., *sēnsifer* Lucr., *sēnsificus*, *sēnsificō* seit Macr., *sēnsificātor* Aug., *sententia*, -ae f. „Meinung, Ansicht, Urteil; Antrag, Stimme; Sinn, Gedanke“ (seit Cic.; *sententiola* seit Quint., *sententiōsus* seit Cic., *sententiālis* = γνωμικὸς seit Cassiod. [-*aliter* seit Tert.]), *Sentinus* 'per quem infans sentit primum' Tert. und Aug., *Sentia* 'a sententiās inspirandō' Varro; Komp.: *ad-* seit Plt. (-*sentior* nach *adsentor*), *con-* seit Enn., *dis-* seit Pacuv., *per-* seit Verg., *prae-* seit Cic., *subsentiō* seit Tert.; *assēnsiō* seit Cic., *cōnsēnsiō* seit Cic., *dis-sēnsiō* seit Cic., *praesēnsiō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 924: nach Vaniček 296, Fick I⁴ 562, Pedersen IF. 2, 316 usw. zu ahd. *sinnan* (**sinþjan*) „gehen, reisen, streben; sinnen“, *sin* „Geist, Sinn“, got. *sinþs* „Mal“ (ursprgl. „Gang, Weg“, vgl. *gasinþa* „Reisefahrte“, Feist³ 423 f.), an. *sinn*, ags. *sīd*, as. *sīd*, ahd. *sint* „Gang, Weg, Reise“, air. *sēt*, mbret. *hent*, kymr. *hynt* „Weg“, got. usw. *sandjan* (Feist³ 410), ahd. *senten* „senden“ (eigtl. „gehen machen“), arm. *ent'ac* „Weg, Gang“ (Scheftelowitz BB. 29, 57), av. *hant-* (Bartholomae Airan. Wb. 1771) „gelangen, gelangen lassen“; dazu wohl aksl. *seštъ* „klug“ (anders Solmsen Versl. 209 [: got. *swinþs* usw., s. *sānus*], vgl. Walde-P. II 525), lit. žem. *sintėti* „sich entschließen, denken, überlegen“ (Fraenkel IF. 49, 218 f.). Identität mit **sent-* „gehen“ ist aber ebenfalls annehmbar, vgl. nhd. *hinter etwas kommen* und *comperiō* : *per*, s. Hübschmann IF. 19, 472.

Fern bleibt gr. νόος, att. νοῦς „Sinn, Vernunft, Verstand, Wille“ (νοῦφος), got. usw. *snutrs* „weise, klug“, ahd. *snottar* ds., nhd. *schnodderig* „altklug, vorlaut“ (Hirt Abl. 120, Schwyzer Festschr. Kretschmer 250).

Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 91: Wz. **snt-* „seiend“ als „das Sciende vernehmen oder für wahr halten“; vgl. **sont-* in an. *sanna* „versichern“ usw. (s. *sōns*), *Sentia* Aug. (s. oben); dagegen Leumann Gl. 21, 193: die primäre Flexion *sēnsī sēnsūm* spricht gegen denominativen Ursprung. — Walde-P. II 324. 496 f.

sentis, -is m. „Dornstrauch“ (seit Plaut. [spätlat. auch *sentix*, s. d.], rom. neben **senticellā*; vgl. *senticētum* „Dorngebüsch“ seit Plt., *senticōsus* seit Afran. [*sentōsus*, -*uōsus* seit Fulg.]), *sentus*, -a, -um 'horridus, struppig' (Ter. Eun. 236, Verg. Aen. 6, 462), spätl. (Prud.) „dornig“ (s. zur Bed. Persson Beitr. 357 f. gegen Norden Komm.² 254, der es nach Buecheler zu gr. στέκεσθαι stellt): nach Persson Wzerw. 135 zu gr. *εαίvw* „kratze“ usw. (s. *novācula* II 178); dazu nach Schrader RL. II² 335 mir. *sēt* 'a standard of value, by which rents, fines, stipends and prices were determined', urspr. „Spange“ (vgl. mlat. *sentis* 'fibula', Dottin 286).

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 104 (nach Schrader KZ. 30, 462 f., Charpentier BB. 30, 157): idg. *(s)*net-*, *(s)*nt-*, zu ai. *atasām* „Gestrüpp, Gebüsch“, gr. ἀψαοῖά „Dornhecke, Steinmauer“ (s. Persson Beitr. 357 und unter *saepēs*). — Vgl. *sentix*. — Walde-P. I 450. II 446.

sentix, -icis „dorniger Strauch“ (seit Ps. Apul., vgl. Isid. orig. 17, 7, 59 *rhamnus genus est rubi, quam vulgō senticem ursinam appellant*, 60 *sentix dicta a sitū eqs.*): zu *sentis* (vgl. *sentis* Diosc. auch „Brombeerstrauch“, rom. in Abltg. „Heidelbeere“, vgl. oberöst. *Sentbeere* „Heidelbeere“, Bertoldi L'It. dial. 1, 37).

Etr. Herkunft (Bertoldi Quest. di metodo 187 f.) ist nicht wahrscheinlich. zu machen.

seorsum „abgesondert“ (seit Plaut.): aus **sē-uorsom* (Sommer Hb.² 157, Leumann-Stolz⁵ 115; nicht aus **sē-uorsom*, *sē-* (wie in *sōlvō*, *sōcors*) abld. zu **sē*, s. *sēd*, Solmsen Stud. 58 f.

sēpar „gesondert, verschieden“ (seit Val. Fl., rom.): Rückbldg. aus *sēparō*, *-āre* „trennen“ (seit Cic.) = *sē(d)* „für sich“ + *parāre* „bereiten“ (Brender 49, vgl. oben *pār* II 250), vgl. *sēparātīm*, *sēparātiō*, *sēparābilis* seit Cic.

sepeliō, *-īvi* und *-ī*, *sepultum*, *-ire* „begrabe; vernichte, versenke“ (seit Plaut., ebenso *sepelībilis* „zum Begraben geeignet, was sich verbergen läßt“): nach Vaniček 288, Schulze KZ. 39, 335 = Kl. Schr. 474, Benveniste Noms I 74, Fraenkel Mēl. Boisacq I 365 zu **sep-el-* „Huldigung, Betreuung“ in ai. *saparyāti* c. dat. „verehrt“ (anders Renou BSL. 37, 22); nach Fick I⁴ 138, 561 weiter zu ai. *sāpati* „liebkost, schmeichelt, umwirbt, rührt, pflegt“, über dessen weitere Verwandtschaft Vermutungen bei Fick a. O., Uhlenbeck PBB. 27, 130 f., Bartholomae Airan. Wb. 1764, Pedersen KZ. 39, 354 f. (Hoffmann BB. 18, 287 hatte freilich die ar. Wörter unter Annahme von idg. *r* vlm. mit gr. (kypr.?) ἐπερρίσαι·φιλοπονῆσαι, ἐπερρίσειν·ἐπερρίσασατο verknüpft, doch sind letztere wohl in ἐπί und ἔραμαι zu zerlegen).

Ai. *sāpati* = gr. ἔπω „besorge, bearbeite“, wozu nach Wackernagel Sprchl. Unt. 42² hom. ἐπητύς „freundliche ehrende Behandlung“, ἐπητής „sich gut benehmend“. — ‘Altsabell.’ *sepelen* (v. Planta II 664) ist in Bed. und Zugehörigkeit unsicher.

Bei Zerlegung in *se-* (wie in *solvō*; s. *sēd*) + *petiō* als „beiseiteschaffen, wegschaffen“ ist kein etymologisch klares zweites Glied erkennbar; denn Anknüpfung an *pellō* (Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 9) kommt aus Gründen der Bed. nicht in Betracht, und unter Annahme eines o.-u. *p* aus *q** Anschluß an kymr. *palu* „graben“ usw. (s. *pāla* II 236) zu suchen, ist verfehlt. — Walde-P. II 487. 644 (gegen Heranziehung von gr. στέλλω).

septem „sieben“ (seit Plaut., rom., ebenso **septemoculi* „Neunauge“), **septimius**, *-a*, *-um* „der siebente“ (seit Plt., rom. [vgl. Cogn. *Septimius*, *-ia* seit Cic.], *septēnus* „der siebente, je sieben“ seit Plt., ebenso *septēnarius* [numerus, versus] „siebenfüßig“ seit Cic., *septiē(n)s* „siebenmal“ seit Cic., *septimāna* „Woche“ seit Cod. Theod. und *septuāgintā* „siebzig“ seit Cic., *septendecim* „siebzehn“ seit Cic., *septennium* „Zeitraum von sieben Jahren“ seit Vell. [vgl. *septuennis* Plt.], *septiformis* „siebenfältig“ seit Cypr., *septemfluus* „siebenarmig“ [seit Ov., *septemgeminus* ds. seit Catull], *septemplex* „siebenfältig“ seit Verg. [vgl. *sim-plex*, *quadru-plex* usw., s. *duplex* oben I 383], *septemvir*, Rückbldg. aus *septemvirī* „Siebenmännerkollegium“ seit Cic. [vgl. *septemvirālis*, *septemvirātus*, *-ūs* seit Cic.], *septimāna*, *-ae* f. „Woche“ (seit Cod. Theod., s. oben, rom. [vgl. *septimānae*: *Nōnae*, *fētūrae* seit Varro, *septimāni* „Soldaten der siebenten Legion“ Tac., *septimātus* [vgl. *quīnquātrus*, Varro ling. 6, 14; *Septimulēius* Cic.]), *septimontium* „Siebenhügelfest“ (Inscr., *septimontialis* „zum Siebenhügelfest gehörig“ Suet.), *Septizōnium* „Prachtbau des Kaisers Septimius Severus am Palatin“ seit Suet., *septirēmis* [–*rēsmon* Col. rostr.]

„Siebendecker“ (seit Curt. [vgl. *quadri-*, *quinque-*]), *septemmēstris* „siebenmonatig“ Cens., *septicollis* seit Prud., *septifārium* seit Santra (*septem-*; vgl. *bifārium* oben I 105), *septifolium* seit Ps. Apul., *septimus*, -a, -um „der siebente“ seit Plt., *septuāgintā* „siebzig“ (seit Cic., rom.; *septuāgēsimus*, -gēni, -gēnārius seit Cic. und Dig.), *septingentī*, -ae, -a „siebenhundert“ (seit Plt., *septingentēsimus*, -gēni, -gēnārius seit Varro bzw. Liv., Plin.), *September*, -bris, -e „September“ (seit Varro und Cic. [vlt. und rom. -ius, Mörland Oribas. 118]), *septentriō*-, -ōnis m. „das Siebengestirn, der große Bär, der Wagen, Norden, Nordwind“ (seit Cic., *septentriōnālis* „nördlich“ seit Varro und Tac.: eigtl. „die sieben Dreschochsen“, Rückblgd. aus *septentriōnēs* seit Plt., Brender 67, vgl. d.): idg. *septm̥ = gr. ἑπτὰ, ai. *saptā*, av. *hapta*, salfränk. *septun*, got. ahd. usw. *sibun*, air. *sechtⁿ*, kymr. usw. *saiñ* „sieben“; aksl. *sedmъ*, lit. *septyni* (Curtius 265, Vaniček 297), arm. *ev'n* (Hübschmann Arm. Stud. I 30), alb. *štate* (*s(e)ptmti-, G. Meyer Alb. Wb. 415), toch. A *spät*, B *sukt*, *zuk* (Meillet MSL. 17, 288), heth. *šipta* „sieben“ (Sturtevant Lg. 4, 6, vgl. *šiptamiya* Dat. „dem siebenten“, Ehelolf ÖLZ. 1929, 322 ff.). — *septimus* = ai. *saptamāh*, vgl. auch gr. ἑβδομος (*sebdmos), gall. *sextametos*, mkymr. usw. *seithuet*, alit. *sēkmas*, jetzt *septintas*, apr. *septmas*, aksl. *sedmъ*, ahd. usw. *sibunto* ds. (vgl. Meillet BSL. 29, 31, Kluge¹¹ s. *sieben*).

septimāna „Woche“ ist erst spätl. (rom. neben *hebdomas*, zu dem es Lehnübersetzung ist; daraus entl. ir. *sechtman*, akorn. *seythun*, s. Schrader-N. RL. II² 665).

septuāgintā ist wohl nach **octuāginta* (oben II 200) = ὀγδοήκοντα für älteres **septumāginta* eingetreten, nicht nach Pieri RFCl. 35, 312 f. u. a. daraus lautl. entwickelt (vgl. Schulze KZ. 42, 381, Wackernagel KZ. 25, 281, Skutsch Forsch. I 23, Leumann-Stolz⁵ 293, Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 8, 150 f.).

Eine unwahrschl. Analyse bei Cuny Ét. prégr. 4 f.: idg. **sept-m̥* (mit suffixalem *t*, germ. *sibun* aus **sep-m̥*, ἑβδομος usw. aus **seb-d-* mit suffixalem *d*). Zur Frage der Beziehung zum semitischen Urwort für „sieben“ (assyrl. *siba* usw.; ebenso für „sechs“: assyr. *šišši* usw.) s. Güntert Urheimat 13 (sieht darin gegen Müller und Cuny nicht urverwandte, sondern alte Lehnwörter). — Walde-P. II 487.

septentriōnēs, woraus erst seit Cic. ein Sg. *septentriō* rückgebildet (s. unter *septem*): eigtl. „die sieben Dreschochsen“ (Ael. Stilo und Varro ling. 7, 74, vgl. Gell. 2, 21, 8), s. *triō* (Vaniček 105).

septerēsmon s. *septem* und *rēmus*.

septūnx s. *deūnx* oben I 345.

sequester, -tra, -trum, jünger -tris, -tre „vermittelnd“ (seit Verg.), *sequester*, -tri und -tris m. „Vermittler, Unterhändler“ (seit Cic., vgl. Dig. 50, 16, 110, Ps. Ascon. p. 218, 25 = gr. μεσέγγυος; vgl. zur Bed. *arbiter* oben I 62), *sequestra*, -ae f. seit Stat., *sequestrum*, -i n. „die Niederlegung einer streitigen Sache bei einer dritten Person“ (seit Plaut.), *sequestrō*-, -āre „hinterlege, entferne“ (seit Plt., rom.; *sequestrātiō* seit Cod. Theod., *sequestrātor* seit Symm. [-*tōrium* n. seit Tert.], *sequestrārius*, -a, -um [*āctiō*] seit Dig.): ursprgl. „der mitfolgende, zur Seite befindliche“, Ableitg. von einem *es*-St. **sequos* „das Folgen“ oder dem PPA. **sequos* (s. *secus*) zu *sequor* (Bréal MSL.

5, 29, Sommer IF. 11, 22; nicht aus **sequent-tro-* nach Vaniček 287). Zu *sequester* vgl. *magister* oben II 10, zu *sequestris* den Typus *terrestris* (Ernout-Meillet² 926).

sequior s. *secus*.

sequor, *secutus sum*, *sequi* „folge, folge nach, begleite, verfolge, gehorche“ (seit Plaut., rom., ebenso *sequens*, *sequenda*, **secutare*, *secutio* seit Aug.), *sequax*-.*acis* „folgend“ seit Lucr. (*sequacitas* „Folge“ seit Chalcid.), *sequela* f. „Folge“ seit Frontin (*ob-* seit Plt.), *-secuus* in *as-* seit Plt., *cōnsecuus* seit Lucr., *cōnsequiae* seit Apul., *pedisequus*, *-a* seit Plt. (oben II 294), *pede-temptim* seit Cato;

Komp.: *assequor*, *-i* „verfolge, erreiche“ seit Plt., rom., *assec(u)la*, *-ae* m. „Parteigänger“ (seit Cic., vgl. *obsecula* Laev., oben I 73), *cōnsequor*, *-i* „verfolge, hole ein“ seit Enn. und Plt., rom. (*cōnsequere*), *cōnsequens* = ἀκόλουθος bzw. προσήκων, ἀνάλογος, *exsequor*, *-i* „geleite, vollende, strafe“, *insequor*, *-i* „verfolge“ seit Cic., *obsequor* „folge, willfare“ seit Plt., *subsequor*, *-i* „folge nach“ seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 926 f.: samt *secta* (*sector*), *secundus*, *secus*, *sequester*, *socius* (s. dd.) = gr. ἕπομαι, Aor. ἐσπόμην „folge“ (zu unterscheiden von ἔπω, s. ai. *sápati* unter *sepeleō*), ἀσσεύω „stehe bei“ (**sm-soq²ieō*, s. Fraenkel KZ. 42, 128 f.), ai. *sácatē*, *-ti*, *síakti*, *sáscati* „begleitet, folgt“, av. *hačaiti*, *-hišaxti*, vgl. ai. *sákman-*, av. *haxman-* „Geleite, Genossenschaft“, ai. *sákám* (mit Instr.) „mit, nebst“ (J. Schmidt KZ. 25, 103), *sáci* „zugleich“, av. *hakač* „zu gleicher Zeit“, air. *sechim* (*io-* Flexion, Brugmann II² 3, 120 f.), *sechur* (= *sequor*) „folge“, *sechem* „das Folgen“, *rochim* „erreiche“ (nicht nach Ascoli aus **ro-sechim*, sondern aus **ro-saigim* Pedersen II 609), lit. *sekù*, *sekti* „folgen“ (Curtius 460, Vaniček 287), ahd. *beinsegga* 'pedisequa' (J. Schmidt KZ. 19, 273, s. *socius* mit weiterem), lett. *sezen*, *sez* (mit Akk.) „vorbei, längshin“ (Zubatý IF. 3, 132, 7, 183. IA. 22, 58¹); hierher ai. *sáca* (mit Lok.) „bei, mit, angesichts von“, av. *hača*, ap. *hačā* (mit Abl., jünger Instr. und Akk.) „fort von, von aus“ (Brugmann II² 2, 894 f. [nicht aus **sm-quē*, nach Foy KZ. 35, 31, Thumb KZ. 36, 200] s. *semel*), air. *sech* (mit Akk.) „vorbei an, über-hinaus“, kymr. bret. *hep* „ohne“ (Fraser ZcPh. 8, 58 f.; vgl. kymr. *heβ* 'inquit', Thurneysen ZcPh. 12, 413 f.). — Über ai. *pasca* „hinten, von hinten, nachher“, ap. *pasā* „hinter“, *pasāva* „nachher“, lit. *pasakos* usw. „hinterher“ s. *post* oben II 348.

Wegen ar. *kh* kaum hierher ai. *sákha* (*sakhi-*) „Gefährte, Genosse, Freund“, av. *haxay-* (*hast-*) ds., ap. *Haxāmaniš* „Ἀγαμέμνης“ (**sa-khāy-* nach Brugmann-Thumb² 215) (doch vgl. Kurylowicz Ét. i-c. I 47, Kniper, Med. desl. d. Nederl. Akad. v. Wet., Afd. Letterk. N. R. Deel 5, Nr. 4 p. 64).

Zur Konstruktion s. Sittig ZslPh. 7, 496 f.: *sequor* transitiv wie lit. *sekti* usw. (vgl. nhd. *sehen*); im Aind. je nach der Bed. mit Akk., Instr. und Lok., ἕπομαι gewöhnlich mit Instr.

secutus ist analogisch (wie in *locutus* I 821) für **sectus*, vgl. *secta*, *sector*.

Hierher noch ai. *ā-skr-ah* „zusammenhaltend, vereinigt“; lat. *as-secula* (vgl. oben), zur Schwundstufe vgl. av. *ā-sk-siti-m* „das Sichanschließen, Anschluß“ (Bartholomae Air. Wb. 339 f.) nach Osthoff ARW. 8, 62².

Unsicher ist die Zugehörigkeit von got. usw. *saihan* „sehen“, s. *inquam* oben I 703. — Walde-P. II 476.

sera, -ae f. „Querbalken, Riegel zum Verschließen der Tür“ (seit Plaut., rom. **serula*, **sēricula*, *obserō* „verschließe“ [vgl. *occludō*] seit Catull., *reserō* „öffne“ [vgl. *recludō*] seit Verg.; *serō* „schließe“ Ven. Fort. ist erst aus *ob-*, *reserō* rückgebildet), *serra*, *sarra* Gl., *serrāculum* n. „Verschluß“ Gl. (rom.), *serrālia* „gezackter Salat“ (Isid.), *sarrācla* Gl. (rom., ebenso **serrāre* „schließen“, **serrāta* „Chamaedrys“, **serricula* „kleine Sichel“): Etymologie unsicher; auszugehen ist von *sera*, die Formen mit -rr- sind entweder expressiv oder einer Vermischung mit *serra* „Säge“ (s. d.) zu verdanken; s. Lidén Stud. 64¹ gegen Osthoff Par. 93 (*sera* ist die echte Form, *serāculum* nach *gubernāculum* u. dgl.).

Wohl nach Curtius 354, Vaniček 347, Muller Ait. Wb. 424, Ernout-Meillet a. O. zu *serō*, *seriēs* von dem Verknüpfen des Riegels und anderer Querlatten (vgl. *serilia* „Täue“) oder im Sinne von *inserō* vom Einlegen des Querbalkens in seine Widerlager.

Nicht besser Walde LEW.² 701: als u-lose Anlautdublette zu ai. *svāruh* „langes Holzstück, Opferpfosten“, lat. *sūrus* usw. (s. d.). — Walde-P. II 500. 528.

serēnus, -a, -um „heiter, hell, klar, trocken“, syn. *candēns*, opp. *nūbilus*, *imbricus* (dies die älteste Bed., s. Prokowskij RhM. 61, 194 ff.) (seit Enn. und Plaut., *serēnitās* „Heiterkeit“ seit Cic., *serēnō*, -āre „mache heiter“ seit Verg.; *Serēnātor* „Beiname des Iuppiter“ seit Apul., *serēni-fer*, -ger, -ficus seit Avien.), *serēscō*, -ere „werde trocken“ seit Lucr. (Curtius 551, Vaniček 346 mit z. T. Unhaltbarem): *serēnus* aus **kseresnos* (Skutsch -no- 8 f.; vgl. *egēnus* aus **eges-nos*, oben I 394), zu gr. ξηρός „trocken, dürr“, abld. ξερός (Hom. Od. 5, 402), ai. *ksārah* „brennend, ätzend“ (: *ksāyati* „verbrennt“), vl. arm. *čor* „trocken“ (Hübischmann Arm. Gr. I 485), mir. *sord* „glänzend, hell“ (Fick II⁴ 306), ahd. *serawēn* „trocken werden“ (mhd. nhd. *serben* „verdorren, welk werden“); dazu nach Petersson KZ. 46, 145 čech. *chřáda*, *chřáda* „Abzehrung“, *chřádnouti* „welken, verderben, einschrumpfen“ (idg. **qsrend-* oder **qsṛnd-*). — Wz. **qsēr-* nach Persson Beitr. 577. 620 sekundär aus -ro- Bildungen entstanden, Wz. **qese* Erw. von **qes-* (vgl. gr. ξέω aus **qs-es-ō*, εάλω aus **qs-ŋ-īō*, s. oben *sentis*).

Nicht besser Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 20, Grdr. I² 428 (vgl. auch Ehrlich BPhW. 1911, 1575): zu ai. *ksārati* „fließt, strömt, zerrinnt, verschwindet“, *ksārayati* „läßt fließen“, wozu nach Kretschmer KZ. 31, 428 ff. gr. συμ-φθείρω „lasse (Farben) zusammenfließen“, φθείρω „verderbe“, vl. arm. *jur*, Gen. *jrōy* „Wasser“ (**g^hhdōro-*), s. Benveniste BSL. 37, 143 (idg. **gu^hher-*?). — Lat. *serum* bleibt fern (s. d.). S. dagegen Pokrowskij a. O. — Walde-P. I 503.

serēscō s. *serēnus*.

Sergius s. *serō*.

sēria, -ae f. „großes irdenes Gefäß, Tonne, Faß, großer Krug“ (seit Plaut., ebenso *sēriola* „kleine Tonne“ seit Pers.): Fremdw. aus unbekannter Quelle (mittelmeerländisch nach Ernout-Meillet² 928, kaum nach Forcellini entl. aus hebr. *sir* 'olla').

Weder Whartons Et. lat. Auffassung als „schwere Tonne“ (zu *sērius*, dessen Gbd. „schwer“ ist), noch etwa die als „gebranntes irdenes Gefäß“ (zu *ἔρηος* usw., *serēnus*) überzeugen.

serichätum, -ī n. eine nach Plin. 12, 99 nur dem Namen nach bekannte Gewürzpflanze: Fremdwort unbekannter Quelle.

sēricum, -ī n. „seidenartiger Stoff“ (seit Sol., -a, -ōrum seit Prop., rom. *sērica*, **sārica*, **sīrica*), vgl. *sērica* (*vestis*) seit Plin., *sēricārius*, -a Inschr., *sēricātus* seit Suet., *sēricoblatta* seit Cod. Theod., *subsēricus* „halbseiden“ seit Lamprid., vgl. *sērēs*: *vermēs quī texunt* (Gl.):

Abltg. von dem VN. *Sērēs* (gr. Σήρες) „die Chinesen“ (vgl. engl. *silk*, aksl. *šelka* „Seide“ usw., Lokotsch n. 1878).

Zu der strenger lautgesetzlichen Form *sēricus*, *sēricārius* s. Solmsen KZ. 34, 8 und Meyer-Lübke n. 7848.

seriōs s. 2. *serō*.

serilia „Seile“ s. *sera* und 2. *serō*.

sērius, -a, -um „ernsthaft, ernstlich“ (seit Naev. und Plaut., *sērium* n. „Ernst“ seit Plt., *sērietās* ds. seit Auson.): eigtl. „schwer, wichtig in der Wertung oder im Benehmen“ zu ahd. *swāri* (= *sērius* bis auf den Anlaut, vgl. *su-*: *s-* bei *sera*), *swār* „schwer“ (ähnliche Bed.-Entw. wie *sērius* zeigt got. *swērs* „geehrt, geachtet“, eigtl. „schwerwiegend“, s. Feist³ 466, Kluge¹¹ s. *schwer*, Uhlenbeck Got. Wb. s. v., PBB. 30, 312 [nicht nach Hirt Idg. Gr. I 331 zu βαρύς, lat. *gravis*]), lit. *sveriti*, *sveiti* „heben, wägen“, *svarūs* „schwer“, *svoras* „Gewicht an der Uhr“, *svāras* „Pfund, Waage“, unsicher gr. *ἔρμα* „Schiffsballast“ (Vaniček 348, Fick I⁴ 579).

Kaum nach L. Meyer BB. 2, 259 zu ai. *sarah* „Kern, Festigkeit, Kraft“ (s. aber dagegen Osthoff Par. 88 f.), gr. ἦρως „Held“, ἦρωίη, ἦρωίς „Heldin“ (s. Osthoff a. O.; Fick und Solmsen Beitr. 1, 81¹ ziehen es samt arg. Ἠρᾶ, att. Ἠρῆ zu *servāre*).

Nicht zu *servāre* als „einer, der alles aufmerksam von allen Seiten beobachtet“ (Nazari RFCl. 37, 371 ff.). — Walde-P. I 265.

sermō, -ōnis m. „Wechselrede, Unterhaltung, Gespräch, Vortrag, Umgangssprache, Ausdruck, Geschwätz“, spätl. „Predigt“ (seit Plaut., rom. gelehrt; *sermunculus* „Cerede“ seit Cic., *sermōnō* „schwätze“ Inschr. [-or Gell.], *sermōnālīs* Tert., *sermōcinor* „führe ein gelehrtes Gespräch“ [seit Suet., -inātiō „Zwiegespräch“ seit Rhet. Her.; vgl. Gell. a. O.]): nach Vaniček 347 (nach den Alten, s. Varro ling. 6, 64; Ernout-Meillet² 929; vgl. häufiges *sermōnēs serere*, *cōpulāre* u. dgl.) zu 2. *serō*; Prellwitz² s. *ἐρμηεύς* „Ausleger“, *ἐρμηεύω* „lege meine Gedanken dar“, worüber zuletzt Sommer Gr. Ltst. 133, der auch diese in gleicher Weise auffaßt.

Nicht besser v. Planta I 487¹: mit Anlautdublette **swer-* zu o. *sverrunet* „dem Sprecher, Wortführer“ (s. zur Bed. Schwyzer Gnomon 7, 570), got. *swaran* (Feist³ 463), ahd. usw. *swerien*, *swerren* „schwören“ (eigtl. „einen Eid aussagen“, Kluge¹¹ s. *schwören*), an. *suor* „Antwort“, *suara* „antworten; Bürgschaft leisten“, *and-suar* „gerichtliche Entscheidung“, ags. *andswaru* (engl. *answer*), as. *antswor* „Antwort, Verantwortung“ (Osthoff BB. 24, 211 ff.), russ. *ssōra* „Zank“ („Hin- und Widerrede“), aksl. *svara* 'rixa', *svarō* 'pūgna', *svariti* „schmähen, bekämpfen“ (Solmsen Versl. 206). *sermō* wäre bei Ansatz dieser Dublette **swer-* vln. zu **sormō* geworden

(Feist a. O.). — Daß idg. **syer-* „sprechen, reden“ mit **syer-* „surren“ (s. *susurrus*) identisch sei, ist nicht zu erweisen.

Kretschmer KZ. 69, 14 hält unwrschl. o. *sverruneī* für entl. aus der germanischen Sprache der Gründer von Abella.

Anders De Witt Lg. 12, 190 ff. (vgl. Leumann Gl. 27, 91): **syer-* „feierlich erklären“, angebl. auch in *ad-*, *dē-*, *disserere* u. a. — Walde-P. II 527.

serna, -ae f. „Räude, Flechte“ (*sarna*, *zarna*, *zerna*, *sterna* Gl. und Isid., s. Niedermann IF. 15, 118, Contrib. 42 ff.), *serniōsus*, -a, -um „rüdlig, krätzig“ (Theod. Prisc.): iber. Wort (Sofer Isid. 154, 177), das Gutmann BB. 29, 159 aus dem Baskischen herleiten will.

1. **serō**, *sevi* und *serui* (seit Enn., s. Sommer Hb.² 574, vgl. unten), *satum*, -ere „säe, pflanze, bringe hervor, zeuge“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [zur Bed. „säe“ und „pflanze“ gegenüber gr. σπειρω und φτερω s. Heinze zu Hor. carm. 1, 18, 1], *satus* „gesät“ seit Verg., *sata* n. „Saaten“ seit Verg., *satiō* „Säen“ seit Verg., rom., *sator* „Säer“ seit Plt.; Komp. s. unten): samt *sēmen*, *sēmō*, *sēmentis* (s. dd.), aus redupl. **si-sō*, zu Wz. **sē-* (eigtl. **sēi-*, s. Solmsen Versl. 278²) in: lit. *sėju*, *sėi* „säen“, *sėjis* „das Aussäen“, *sėklė* „Same“ (setzt ein Ntr. **sē-tlom* fort nach Collitz Festschr. Bezzenberger 10), abldt. *sóra* „Hirse“ (eigtl. „Saatfrucht“, dazu alb. *ėgjere* „Lolch“, eigtl. „Unsame“, s. Jokl WuS. 12, 78), aksl. *sějo*, *sějati* „säen“, got. *saian*, ahd. *sāen*, an. *sā*, ags. *sāwan*, as. *sāian*, Prät. *sēu* (ags. *sēow*), jünger schwach flekt. *sāida*, ahd. usw. *sāt* „das Säen, die Saat“, got. *manasēps* „Menschheit, Welt“, eigtl. „Menschensaat“ (vgl. mit ähnl. Bed. mir. *saithe*, kymr. *haid*, bret. *hed* „Schwarm“, Pedersen I 69), kymr. *heu* „säen“ (doch s. unter *seges*), *hīl* „Same, Nachkommenschaft“, *hād*, Sg. *haden* „Same“ (Fick II⁴ 294), *hadu* „säen“, air. *sīl* „Same“; vgl. noch *Sā-turnus*, *saeculum* (Vaniček 286, Curtius 379, Hübschmann Vokalsyst. 75 ff.), unsicher ai. av. *stri* „Frau“ (J. Schmidt KZ. 25, 29), ai. *sātuḥ* „Mutterleib“.

Bei *serere* in der Bed. „Pflanzen einsetzen“ spielt 2. *serō* „füge ein“ hinein (daher das Pf. *serui*, Sommer a. O., Zimmermann KZ. 38, 436); s. auch *Sēia*.

Komp. zu *serō*: *ad-* seit Cato, *con-* seit Cato, *in-* seit Cic. (rom., ebenso **insitō*), *inter-* seit Lucr., *ob-* seit Plt., *per-* seit Siodon., *prae-* seit Paul. Nol., *re-* seit Varro, *subserō* seit Colum., dazu *vītisator* Acc., ferner *Cōnsīuius* (*Consēuius* Tert.) „Beiname des Ianus“ (Macr. Sat. 1, 9, 16), *Cōnsīva* „Beiname der Ops“ (Varro ling. 6, 21).

Gr. ἵημι „werfe“ bleibt trotz Persson Beitr. 361 f. wohl bei *iaciō* (s. oben I 667). Zwar zieht es Frisk Eranos 41, 49 f. heran, indem er noch arm. *hīm* „Grundlage, Basis“ (**sēm̄*, formal = lat. *sēmen*, gr. ἥμα) vergleicht; jedoch ist europäisch die Basis auf „säen“ eingeschränkt, und semasiologisch ist „Grundlage“ als „Geworfenes“ durch *fundāmenta iacere*, κρηπίδα βάλειν usw., die Frisk vergleicht, nicht genügend gestützt. — Walde-P. II 459 f.

2. **serō**, -ui (s. auch 1. *serō*), -tum, *serere* (seit Enn. und Plaut. [*serō* für *disserō* durch metr. Zwang veranlaßt, Kōne Spr. der Epiker 157]), *sertum*, -i n. „Blumengewinde“ (seit Plt., -a f. seit Cato, Kroll Philol. 73, 287; *sertātus* Mart. Cap., *sertat*: στερφανοί Gl., *ser-*

tōrem: . . . *putant dictum ā prendendō* eqs. Fest. p. 340), *sertula Campāna* 'melilōtos' (σερικκία Ps. Diosc. Vind., Suff. nach *porcācla*?), *serilia* n. „Seile“ (s. *sera*), *series* „Reihe“ (seit Cic.); Komp.: *ad-* (*manū*, *manum*) seit Ter., *con-* seit XII tab. und Plt., *dē-* seit Naev., Enn., Plt. (rom. *dēsertum* „Wüste“ seit Eccl.), *dis-* (seit Varro, *dissertō* seit Plt., ebenso *ē-disserō*, *-tō*; vgl. oben *disertus* I 356), *ex-* seit Caes., *in-* seit Cic., rom. [*inserta* „Schmuck“ Macr., rom.], *re-* seit Verg., *sub-* seit Apul., *trānsserō* seit Cato; *praesertim* (*cum*, *sī*) „zumal“ (seit Cic.; eigtl. „vorgereit“, von **praeserō*): samt *sermō*, *sors* (s. dd.) zu o. (*manim*) *aserum* 'manum asserere' (vgl. *manum asserere* oben und Beseler ZRG. 49, 425^a), air. *sernaid* 'serit' (Marstrander Prés. à nas. inf. 26), *sreth* „Reihe“, kymr. *ystret* (**syta*, s. Fick II^a 307, Foy IF. 6, 318), kymr. *cy-hyr* 'mūsculus' (Stokes BB. 23, 57; über die kelt. Vermischung der Wzln. von *serere* und *sternere* s. Thurneysen Hb. 130 f.), gr. εἶρω (nur εἶρα, ἐερμένος, ἔερω) „reihe aneinander“, ἔρω n. „Ohrgehänge“, ἔρωος m. „Halskette“, ὀρωῖα f. „Angelschnur“, ὀρωαθός m. „Reihe, Kette“ (aber ὄρω f. „Gattin“ nicht nach Meringer IF. 16, 171 zu **sor* „Weib“ [s. *soror*], sondern samt ὄρω f. „pflege vertrauten Umgang“, ὄρωιστής „vertrauter Gefährte“ usw. aus ὄ- „zusammen“ + ὄρω in ὄρωισκω, s. Walde-P. I 69 gegen Bechtel Lex. 240 f.), ai. *sarat* „Faden“ (Gramm.), evt. *saṭā* „Mähne, Borste“ (**syta*? „Uhlenbeck s. v.“), an. *sorve* „Halsband aus aufgereihten Perlen oder Steinen“, got. *sarwa* n. Pl. „Rüstung, Waffen“, ags. *searu*, as. ahd. *saro* ds. (doch s. Feist³ 411; lit. *sarvas* „Harnisch“, apr. *sarvois* „Rüstung“ aus dem Germ. entl. nach Senn Germ. Lwstud. 47; s. Bugge KZ. 20, 32, H. Schröder IF. 17, 464 f. [gegen Anknüpfung an av. *har-* „schützen“, lat. *servō*, wendet Uhlenbeck PBB. 30, 306, vl. mit Recht die Bed. von ags. *searu* „List, Geschicklichkeit“ und *sierwan* „nachstellen“ ein]), alit. *seris* „Faden, Pechdraht“ (Curtius 354, Vaniček 347). Vgl. noch *inserō*: gr. ἐν-εἶρω, *insertiō*: gr. ἐν-ερωσῶ.

Heth. *šarrai* „bricht, teilt“ (Pedersen Hitt. 118) ist in der Bed.-Entw. schwierig (anders Wood AJPh. 41, 226).

Sertor (seit CIL. I² 2443), *Sertorius* (seit Cic., ebenso *Sertorianus*, *Sertorinus* Inschr.) bleibt als etrusk. fern (Schulze EN. 230, Fraenkel RE. 32, 1653).

Lit. *apsirti* „umzingeln, umgeben“ nicht nach Specht KZ. 55, 22 ff. hierher, sondern nach Fraenkel Mél. Boisacq I 355 f. (vgl. II. 13, 165 f., Buga KS. 1, 280) zu gr. ῥέω, ai. *sisarti*. — Fern bleibt auch der Name der Serben als „Mitglieder einer idg. Großfamilie“ (II. 19, 252 n. 73). — Walde-P. II 499 f.

serperastra, *-ōrum* „Knieschienen zum Geraderichten krummer Kinderbeine“ (Varro ling. 9, 11), „Zurechtweisungen“ (Cic. Att. 7, 3, 8 [Boot z. St. übersetzt 'frōna'], *serpiculum* Not. Tir., Heraeus Kl. Schr. 179 A.): Herleitung unklar; vl. zu Wz. **serp-* „krümmen, schneiden“ in *sarmentum* usw. (s. d.). Leumann-Stolz³ 218 setzt ein **serperāre* an.

Jedenfalls nicht von einem Adj. **serperos* zu *serpō* (Wharton Et. lat.), oder zu *sirpāre* = *scirpāre* „mit Binsen geradbinden“ (Georges). *serrāculum* gehört kaum hierher (s. d.).

serpō, -psī, -ptum, -ere „krieche, schleiche“ (seit Laber. und Lucil., rom. [*serpiō*, -ere Aug. und Gramm., vgl. *serpitiō* Gl.]), *serpēns*, -tis f. (sc. *bēstia*) und m. (nach *dracō*?) „Schlange“ (opp. *gradiēns* Cic. Tusc. 5, 38) (seit Cato, vlt. [Ven. Fort.] und rom. *serps* für **serpes* [Meyer-Lübke Einf.³ 189, Bruch Festschr. Wechsler 291] und **serpentia*; *serpentāria* „Schlangenzurzel“ seit Ps. Apul., *serpentinus* „kriechend“ seit Herm. vulg. und Cypr. [vgl. EN. *Serpentinus*, -a usw.], *serpentum*, -ī n. „Halsband in Schlangenform“ Isid. orig. 29, 31, 12, *serpentiosus* seit Epist. Alex., *serpentina* und *serpentipes* Ov., *serpēdō* „gerötete Haut mit Pusteln“ Isid. org. 4, 8, 5 [vgl. *serpidō* Pol. Silv.], *serpentānia* = *viperina* Ps. Apul., *serpentiō* Iren.; Komp.: *dē-* seit Stat., *dis-* Lucr., *in-* seit Stat., *prōserpō* seit Plt. [s. *Prōserpina* II 375]): = gr. ἔρπω „krieche“ (Brugmann II³ 3, 119), dicit. und dor. „gehe“ (Bechtel Gr. D. I 60 ff. 390. 447. II 282. 509. 785), ἐρπύζω „schleiche, krieche“, ἐρπετόν „kriechendes Tier“, ablt. lesb. ἔρπετον, ἐρπηξ „Flechte“ (Rh. M. 37, 154 A.), ἐρπυλλον „Thymian“ (s. *serpullum*), ai. *sārpati* „schleicht, kriecht, geht“, *sarpāh* „Schlange“ (Vaniček 301, Curtius 265), alb. *garper* (**serp*, no-) „Schlange“ (G. Meyer Alb. Wb. 137. BB. 8, 189), Pl. *šterpīn* „alles Kriechende“ (Pedersen KZ. 36, 284, Jokl II. 12, 127).

**ser-p* ist wrschl. Erw. von **ser-* in ai. *sar-* „sich bewegen, fließen“ (Persson Wzerw. 52, Meillet MSL. 23, 254 unter Beziehung von arm. *z-eřam*, *zetun* „kriechend, Schlange“); s. auch unter *rēpō* II 430. — Walde-P. II 502.

serpullum, -ī n. „Thymian“ (seit Varro, rom. [Claussen NJb. 15, 421], ebenso **serpulliolum*): aus gr. ἐρπυλλον mit s wiederhergestellt nach *serpō* (Keller Volkset. 61, Friedmann 92, Strömberg 111, Svennung Wtst. 118). — Vgl. *serpō*.

serra, -ae f. „Säge; sägenförmige Schlachtordnung“ (seit Plaut. und Cato, rom.; *serrula* „kleine Säge“ seit Varro und Cic., *serragō* seit Cael. Aur. [nach *farra*, Leumann-Stolz³ 241], *serrātus*, -a, -um seit Petron und Plin., -āta f. seit Ps. Apul., *serrō*, -āre „säge“ seit Cels., *serrārius* seit Sen., *serrātim* seit Vitruv., *serrātiō* seit Hier., *serrātōrius* seit Amm. [-um : μοχλῆς Gl.], *serrātula* seit Plin., *serrātūra* seit Pallad., *Serrānus* Didasc. Ter., vgl. *serrāculum*): Herkunft unklar. Kaum nach Schrader-N. RL. II 271 f. 653, Niedermann Ess. 18 A. aus **sersā* zu gr. ῥίψη f. „Feile“ aus **s,rsnā*, vgl. κριθῆ aus **gh,rsdhā* (doch s. Boisacq 843: vlm. aus **urī-nā* : ags. *writan* „ritzen, schreiben“).

Nicht nach Vaniček 291 als **sec-srā* zu *secō* (wegen *āla* wäre vlm. **sēra* zu erwarten); auch kaum Schallwort nach Isid. orig. 19, 19, 9 *serrae nōmen dē sonō factum est, id est ā stridōre*.

Mir. *serr* „Sichel“ (Zupitza KZ. 36, 59 A.) ist seinerseits aus *serra* entl. (Niedermann Ess. 17³). — Walde-P. II 501.

serrāculum, -ī n. „Steuerruder“ (Ulp., Gl.): Demin. zu *serrācum*.

serrācum (Iuv. 3, 255. 5, 23), *sarracum*, -ī n. (und -a f.) „ein Lastwagen“ (seit Sisenna) (mit Vokalangleichung?, s. Stolz HG. I 194, aber auch Lagercrantz IF. 25, 367 ff.): gegen Entl. aus mir. *sess-rach*, *sessrech* „Lastwagen?“ (Schrader hist. ling. Forsch. I 20 f., Holder II 1528) s. Lagercrantz a. O., wonach wie gr. ὀρῶσαι · ἄμαξαι Hes.

(s. Budimir [IJ. 19, 143]) Lw. aus dem Illyr., idg. **krsā*, zu gall. lat. *carrus*, lat. *carrō*.

serula : φουσαλίδοϛ Gl.: von *serum*, vgl. *scaria* : φουσαλίδα Gl. (Ernout-Meillet³ s. v.).

serum (*seru* Char.), -i n. „der wässrige Teil der geronnenen Milch, die Molke, Käsewasser“ (seit Verg., rom., ebenso **serāceum*; *serēscō*, -ere „werde zu saurer Milch“ seit Plin.): zu gr. ὀρός m. „Molken“ (zur ē-Stufe beim Ntr. s. Schulze KZ. 48, 236 [Kl. Schr. 81]), ai. *sarāh* „flüssig“, zu ai. *sar-*, *sr-* „fließt“ (Aor. *ásarat*), *sármah* „das Fließen“, *sirá* „Strom“ (aber ai. *sárah* n. „Teich, See“, wovon ai. FN. *sárasvatī* = av. *harax^ha^{ti}*, ap. *hara^huvatiš* „Arachosien“ d. i. „das seenreiche“, hat idg. l, s. unter *silva*), gr. βύουμα „bewege mich heftig, stürme an“, ὄρμη f. „Anlauf, Angriff, Drang“, ὄρμω „treibe an, erzeuge“ (nicht nach Sommer Ltst. 133 ursprgl. zu ὄρνυμι), *Sarnus* kelt. FN. (Curtius 349, Vaniček 298, Fick I⁴ 140. 562. II⁴ 291), lett. *sirt* „umherschwärmen, Raubzüge machen“, *sira* „das bettelnde Herumstreifen“, lit. ON. *Pa-sartė*, *Sartaĩ*, FN. *Siesartė*s (Vasmer, St. Balt. 3, 3), illyr. FN. *Sarnus*, *Sarāvus* (Krahe IF. 57, 127 ff. 128³), m-Erw. in illyr. FN. *Sermenta*, *Sermanna*, ON. *Sirmium*, *Sirmiō*, illyr. **sermo* = ai. *sármah*, thrak. FN. Σέρμιος, illyr. ON. Σερέτιον, Σέρετος = ai. *sartī* „Bach, Fluß“ (Krahe Wzbg. Jb. 1, 213); vgl. noch schweizerd. *sirmende* (**serimenta*?, Hubschmid VRom. 1, 4²).

serum nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 20 zu ai. *ksaram* „Wasser“ usw. (s. *sērēnus*).

Hierher wohl trotz Vasmer KZ. 50, 248 alb. *gize* f. „gelabte Milch, Käse, Quark“ (**gier-ze*) nach Jokl Stud. 28. IJ. 18, 152 n. 204, nicht nach Lidén KZ. 61, 1 ff. Mél. Mikkola 115 ff. aus **gig-ia* zu woss. *ānyezān*, ooss. *āngizān* „gären“ (uriran. **ham gairazaya-*), lit. *gūži* „sauer werden“ usw., air. *gēr* „scharf, schnell“ (**gig-ro-*), arm. *kc-anem* „stechen, beißen“ usw. — alb. *hīre* „Molken“ nicht nach G. Meyer alternativ zu *serum*, sondern nach Lidén a. O. 9 ff. als **q^hrnā* zu **sqer-* „schneiden“? — Walde-P. II 497.

servō, -āvī, -ātum, -āre „erhalte, bewahre unversehrt, errette, beobachte, bewahre auf“ (seit Plaut. und Cato [*servantissimus* seit Verg.], rom.; *servātor*, -trix „Erhalter(in)“ seit Ter. [vgl. *Iuppiter Servātor* = Σωτήρ], *servatiō* „Regel, Brauch“ seit Plin. epist., *servābilis* „errettbar“ seit Ov.; Komp.: *ad-* seit Plt., *con-* seit Cic., *in-* seit Stat., *ob-* seit Plt., rom., *reservō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 932 f.): zu u. *seritu* (**seriō*, Persson Beitr. 563³, Jacobsohn KZ. 40, 112 f.), o. *serēvkid* 'auspicio' (**seruikjo-*, v. Planta II 14, Götze IF. 41, 129), u. *oo-serclom* 'ob-servāculum?', av. *haraiti*, *haurvaiti* „hat acht, schützt“, *haurva-* „beschützend, hütend“, *pasuš-haurvō* „das Kleinvieh hütend“ (vom Hunde), (für **pasu-šarva-*, Debrunner IF. 56, 146), *viš-haurvō* „das Dorf behütend“, vgl. av. *niš-haurvaiti* „er bewacht“, *hāra-* „acht habend, hütend“, *haratar-* „Hüter, Schirmer“, *harādra-* „Pflege, Wartung“ (Vaniček 299); gr. ὄρνυος, -ov „Salbei“ (Holthausen IF. 25, 153, s. unter *salvia*), εἶπερον (Akk.) εἰσαγδγουσιν (II. 8, 529) „führen in Gefangenschaft“ (Schrader RL. II² 461; formell nach τὸ ἐλεύθερον „Freiheit“?, s. Boisacq s. v.; Wackernagels Gl. 2, 8 Bedenken, daß εἶπερος ein Ortsbegriff sein müsse, läßt sich durch Zugrundelegung von einem verbalen *ἔρφω „hüte, bewahre“ um-

gehen); dazu nach Solmsen Beitr. 81 gr. ἡρωας (*ἡρωF-ας), Ἡρᾶ (*ἩρFᾶ) „der Schützer, die Schützerin“ und nach Schulze Qu. ep. 325 usw. s. Feist³ 411) got. *sarwa* n. Pl. „Waffen, Rüstung“ (doch s. 2. *serō*).

Zusammenhang mit gr. ὁρᾶω „sehe“ und οὐρός „Wächter“ (Sommer Gr. Ltst. 112 ff.) ist nicht anzunehmen (s. Persson Beitr. 549¹: *uer- und *ser- brauchen nicht etymologisch verwandt zu sein).

Eine Erw. *ser-g^h- liegt nach Froehde BB. 21, 206 vor in dem von J. Schmidt Voc. II 76, Prellwitz BB. 12, 240 und bes. Pedersen BB. 19, 298 ff. mit *servāre* verknüpften lit. *sėrgiu*, *sėrgmi* „hüte, bewache“, *sārgas* „Wächter“, *sargūs* „wachsam“, apr. *būt-sargs* „Haushälter“, *absergisnan* Akk. „Schutz“, ahd. *sorga* „Sorge“, *sorgēn* „sorgen“, got. *saūrğa* „Sorge, Kummer“ (doch s. Feist³ 413 mit Lit.), aksl. *strěgo*, *strěšti* „wachen“ (aus *srēg- neben *serg-, s. Mikkola IF. 6, 349 ff.), wenn das von Sütterlin IF. 4, 101 eingewendete russ. *storozh* „Wächter“ Kreuzung von *(s)trēg- und *serg-* ist, nicht ein ursl. und idg. *sterg-, *storg- (in welchem letzterem Falle nach Pedersen KZ. 38, 319 Vermischung der Wzln. von lit. *sėrgmi* und gr. στέργω in Betracht käme); weiter lit. *sergū* „bin krank“, mir. *serg* „Krankheit“, air. *sercim* „obsoleo“, die wohl nach Zupitza BB. 25, 104 f., Wood MLN. 21, 228. 22, 236 mit ahd. *serawēn*, mhd. *serwen* „innerlich abnehmen, hinsiechen“ unter idg. *serg^h- zu vereinen sind; vgl. auch toch. A *sārk*, B *sark* „Krankheit“ (Feist a. O.); ai. *sūrksati* „kümmert sich um etwas“ gehört wohl zu ahd. *sweran* „schmerzen“, mhd. *sweren* (nhd. *schwären*), av. *x^aara-* „Wunde“. Daß auch lat. *servō* ein *sergh-uō fortsetze, ist abzulehnen; denn der Name *Sergius* (Pedersen a. O.) scheidet als etruskisch aus (s. Schulze EN. 230. 340, Persson Ger. 30^a, Beitr. 563²).

Unsicher, ob hierher mit Agrell Arch. d'ét. orient. 7, 25, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 22 aksl. *chrabrō* „tapfer“ (*chorvo-, idg. *sory-?), slov. *charvati se* „sich wehren“ usw.

servus, εἰρεπov nicht nach Brugmann IF. 19, 383 zu *ser- „eilen“ unter formalem Vergleich von neuir. *serbh* „Raub, Frevel“, kymr. *herw* „Landstreicherei, Räuberei“ (vgl. Vendryes BSL. 36, 124 ff.); auch nicht nach Darmesteter MSL. 2, 309 ff., Collitz BB. 18, 210 zu gr. κρέπας „Besitz“.

Der Typus *servus* „Diener“: *servāre* fügt sich nicht dem üblichen System, da diese ā-Verba entweder Kausativa oder Denominativa sind (Benveniste REL. 10, 429 ff. Vor allem war *servus* nie komponiert; daß es aus *pecu-servus = av. *pasuš-haurva* gekürzt sei [Wackernagel Gl. 2, 8. Synt. II 10], ist ohne Anhalt). Anders, aber nicht überzeugend, Juret REL. 15, 79 f. (*ser-u, Bildg. wie pec-u, zu *ghs-er- in gr. χεῖρ „Hand“ aus *χηρ-). — Walde-P. II 498 f., Specht Urspr. 149.

sērus, -a, -um „spät“ (seit Plaut., ebenso sērum n. und Adv. sērō; vlt. und rom. sērum „Abend“ wie spätgr. ὀψία, Schulze Gr. Lat. 21), sērō-tinus „spät kommend, spät etwas tuend“ seit Sen. rhet., sēribibi „Spätzeeher“ Inschr. (von Adv. sērō): zu air. *sir* „langdauernd, ewig“ (Komp. *sia*, Sup. *siam*), kymr. korn. bret. *hir* „lang“ (Komp. *hicy*, Sup. *hicyaf*); got. *seipus* „spät“, *þana-seiþs* „weiter“, *sainjan* „zögern“, ags. *sīd* „spät“, *siddan* „seit, später“, as. *sīd*, *sīdor* „seitdem,

später“, ahd. *sīd* „seitdem, seit“ (nhd. *seit*); ai. *sāyam* „am Abend“ (Vaniček 287), lat. *sētius* (schlechtere Schreibung *sēcūs*, vgl. oben 1. *secus*), an. *sīdr* „dämmissus“, *sīdr* Komp. „weniger“ (ursprgl. „später“) (Fick I⁴ 564), mir. *sith* „lange“ (Intensivpartikel), kymr. *hyd* 'longitudō, ūsque ad', korn. *hēs*, bret. *het* (Fick II⁴ 294), an. *seinn*, ags. *sæne*, mhd. *seine* „langsam, träge“, ahd. *lancseimi* „langsam“, ags. Komp. *sæmra* „schlecht“ (eigtl. „später kommend“; anders über germ. *saim*- Holthausen IF. 20, 313 f.), lit. *at-sainus* „nachlässig“ (Persson Wzerw. 112⁵. Beitr. 364, J. Schmidt Krit. 110). — Idg. **sēi-* „langsam, spät kommen, sich hinausziehen“, s. *sinō* (Persson Beitr. 364; anders Wood a^x Nr. 499, Gl. Phil. 7, 323).

servus, -a „Diener, Sklave“ (seit XII tab., Naev., Enn., Plaut., Cato [vgl. EN. *Servus* (*deī*) seit Aug.]; daraus entl. gr. σέρβος; *serva* Adj. seit Ov.), *servābilis* seit Ov., *servātor* seit Plt. (*-trix* seit Ter.), *servātio* seit Plin., *servāculum* seit Dig., *serviō*, -ire „diene“ (seit Plt., -iēns seit Dig., *servitiō* seit Itala, *servitiālis* Isid.), *servolus* und *servolicula* seit Plt., *serviculus* seit Tert., *servificō* seit Ps. Philo. *Servandus* seit Avell. [-a CE.], *servilis*, -e „sklavenartig“ seit XII tab. und Plt. (Leumann -lis 10 f.; vgl. *servilitās* Gl., EN. *Servilia*, -ius seit Cic., -iānus seit Val. Max., -ū(i)ānus seit Plt., -illus Inschr., -aeus, -ēius, -ēnius, -itiēnus seit Dig. usw.): nach Benveniste REL. 10, 429 ff. etrusk. Wort (Schulze EN. 247 ff.; etr. *servi serve*); *Servius Tullius* war ein Etrusker, der unter dem Namen *mastarna* Rom erobert hatte; auch *verna* ist etr. (s. d.), δοῦλος ist lyd. (Lambertz Gl. 6, 1 ff.), vgl. auch ai. *dāsā-*, ags. *weath* „Welsch“, d. *Sklave* (Vasmer ZdW. 9, 22, Schrader-N. RL. II 456 ff.); die idg. Völker haben nur die 'Exodulie' gekannt.

Gr. σέρφος m. „Wurm; Termiten?“ σέριφος m., -ίφη f. „Heuschreckenart“, σύρφος ·θηρίδιον μικρόν, ὁποῖον ἐμπίς Hes. (Venmans Mnem. 58, 70 f.) bleibt fern (lautl. nicht möglich, s. Kretschmer Gl. 21, 181).

sēsamum n. „Sesam“ (seit Cels. [-a und -ē f. seit Plin.], *sēsuma*, -ae f. seit Plaut., *sēsaminus* und *sēsamoidēs* seit Plin.): aus gr. σήσαμον f. (Pflanze), σήσαμον, dor. σάσαμον, lak. σάαμον (Frucht), dies Lw. aus dem Semit., vgl. assyr. *šamaššamu*, aram. *šūmš'mā* „Sesam“.

sescenāris: Liv. 41, 15, 1 *bovis sescenāris, quem immolāvisset, iecur difffluxisse* (wohl verderbt für *sacēnāris*, nach Ernout-Meillet³ 934; kaum *sēsqui annus*, s. Weissenborn-Müller z. St. [s. *sacēna*]).

seselis, -is f. „Seael, Steinkümmel“ (seit Cic. [-um n. Theod. Prisc.]): aus gr. σέσελι n., σέσελις f., σίλι n. ds., σιλ(λ)ι-κύπριον n. „ägyptischer Wunderbaum“ (ägypt.?).

Sesōsis, Sesōstris „König von Ägypten“ (seit Tac. bzw. Lucan.): ägyptisch (zu den Formen s. Kretschmer Gl. 24, 18¹: *Vesosis* Iustin., *Vesozes* Oros. beruhen auf Umstellung aus *Sevos-*, *Sesosis* auf Assimilation).

sēsqui-, **sēstertius** s. *sēmi-* und *sex*.

sessina, -ae f. „Brustwarze“ (Sext. Plac. 3, 21 f. *sis(s)ina mulieris* bzw. *capitellum sessinae*, vgl. *tit(t)ina* Gl., Soran); aus gr. ζίτι(v), -iov 'dida', ngr. βυζί „Brust“ (Heraeus Kl. Schr. 172³).

essor usw. s. *sedēō*.

sētius s. *sērus*.

sevērus, -a, -um „ernsthaft, gesetzt, streng, grausam“ (seit Plaut., -ē und -iter seit Cic. bzw. Titin. [*persevērus* seit Tac.], vgl. EN. *Sevērūs*; *sevērītūdō*, -inis f. „Ernst, Strenge“ seit Plt., *sevērītās*, -ātis f. ds. seit Bell. Alex.; Komp. *assevērō* „versichere“ seit Plt., *persevērō* „beharre“ seit Bell. Afr.): aus **se* (*sē*) *vērō* „ohne Freundlichkeit“ (vgl. *sēdulus*, *socors*, Solmsen KZ. 37, 12¹) „ohne“ (s. *sē*(*ā*) und *seorsum*) + **uēro*, **uērā* in an. *vērr* „freundlich, ruhig, angenehm“, got. *unwērei* f. „Unwille“ (Feist² 526), **unwērs* „unwillig“, ahd. *miti-wāri* (Wood Cl. Phil. 3, 84f.); weitere Identität mit der Sippe von lat. *vērus* ist wahr-schl. wegen ags. *wær* „Treue, Glauben, Vertrag, Freundschaft“ und gr. hom. ἦρα φέπειν „einem zu Gefallen handeln“, ἐπίτροπος „traut“, ἐπιήρανος „angenehm“, ἦρανος „Beschützer“ (ai. *vāraḥ* „Verteidiger“, kymr. *gwawr* „Held“), s. Prellwitz² s. v., Fick KZ. 41, 199, Bechtel Lex. 136). — Das zweite Glied von *sevērus* kaum zu *vēreor* mit einer Bed.-Entw. „ohne Scheu“ > „von herber, rücksichtsloser Geradheit“. Nicht befriedigend auch Curtius 481, Bersu Gutt. 162, Froehde BB. 16, 207, Wharton Et. lat. 95, Lindsay-Nohl 261, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 411 (: ai. *saghnōti*), Fay TAPA. 37, 16 ff. (: *saevus*).

assevērāre direkt nach *affirmāre* (vgl. engl. *strengthen* „be-kraftigen“), *persevērāre* nach *perdurāre*? (IA. 39, 31). Sommer KE. 16 erwartet wegen *ass-*, *persevērāre* eine Gbd. „fest“, dagegen Walde WKIPh. 1915, 791 : *persevērāre* als „mit Ernst an etwas festhalten“, *as-* „ernstlich in einer Behauptung verbleiben“ durch-aus vereinbar mit einer Gbd. „Ernst, ohne Schmerz“? — Walde-P. I 285 f.

sex „sechs“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *Sexaeus* Inschr.), **sextus**, -a, -um „sechster“ (seit Enn. und Plt. [-a f. seit Peregr. Aeth., vgl. *nōna* sc. *hōra*], rom.; vgl. Prän. *Sextus* seit Enn.), *sextus decimus* seit Cic., *Sextilis* „der sechste Monat [August]“ seit Varro und Cic. [Leumann -lis 14; vgl. *Sextilius*, -iānus seit Cic., -illus seit Mart., *Sextinus*, *Sextiō* Inschr.], *Sextius*, -a seit Cic., *Sēstianus* seit Catull, *Sēstius* [aus **sektios*], *sextāns*, -ntis m. „sechster Teil einer Maß- oder Münzeinheit“ seit Laber. [*sextantālis* seit Vittr., *sextantārius* sc. *as* seit Fest. p. 347], *sextārius* m. „ $\frac{1}{6}$ congius“ seit Cato, rom. [-*iolus* seit Aug., *sextāriālis* Epist. Alex., *sextāriaticum* Greg. M.], *sextula*, -ae f. „ $\frac{1}{6}$ einer uncia“ seit Varro und Cic., *sexi*(*n*)s „sechsmal“ seit Cic., *sextānus* (sc. *times*) „der sechste Teil“ [*sextāni* „Soldaten der sechsten Legion“ seit Tac. und EN. *Sextānus*; *sextāneus* seit Grom., Eisinger 40; *sextādecimāni* Tac.], *sēnī*, -ae, -a „je sechs“ seit Cic. [*sēnārius* „Senar“ seit Cic., *sēnāriolus* seit Cic., *sēniō* „die Sechs als Würfelzahl“ seit Aug.], *sexāgintā* „sechzig“ seit Plt., vlt. *sexanta*, rom.; *sexāgē*(*n*)*simus* seit Ter., *sexāgiē*(*n*)s seit Cic., *sexāgēnī* seit Cic., *sexāgēnārius* seit Varro und Quint., *sexāgō*, -ōnis Inschr., *Sexātrūs* f. „sechster Tag nach den Iden“ (Varro ling. 6, 14, vgl. *Quinquātrūs*, *Septimātrūs*), *sēdecim* „sechzehn“ seit Ter., rom. [dafür *decem et sex* seit Liv., *sēdecies* „16 mal“ seit Dig., *sēdecennis* „16 jährig“ Auson., *sēdēnī* „je 16“ Anth.], *sexāgenitās* seit Ps. Philo.

Komp.: *sexangulus* seit Ov. (-*angulātus* seit Sol.), *sexāgessis* seit Prisc. und Comput. Carth., *sexessis* Gramm. (vgl. *quīnquāgessis*, Buecheler Kl. Schr. I 554¹), *sescenti* „600; unzählig viel“ seit

Plt. (*seccēnī* „je 600“ seit Cic., *seccēnārius* seit Caes., *seccētēsīmus* seit Cic. [*seccēsīmus* Prisc.], *seccēnārius* Prisc., *seccētārius* Inschr., *Sēccenīus* seit Suet. [Ihm RhM. 61, 546], *seccentoplāgus*, *seccentīnummus* Plt., *sēxiugis* (sē-) seit Apul. (*sexiugēs* „Sechsgespann“ seit Liv., *sēiuga*, -ae Isid.), *sēmēstris*, *sēpēs* (seit Apul.), *sexperītus* seit Varro, *sexprimī* seit Cic. und Dig., Rückbldg. *sexprimus* Inschr. [Brender 67], *sexsimplex* Eucher., *sexpedō* Pol. Silv., *sexplex* seit Rufin. (*sexsimplex* Aug.; Übersetzung von gr. ἑξαπλά), *seccuplex*, -plus Gl., *seccūnx* seit Metrol., Prisc. (*sexūncium* Nov. Iust., -ia seit Pompon., -iālis seit Plin. Gl.), *seccennis* und *seccennium* seit Plt., *sexvir* seit CIL. I² 1909 (*sēvir* seit Script. hist. Aug., ebenso *sēvirālis*; sē-, *sexvirātus* Inschr.; Rückbldg. aus *sex virī*, vgl. oben *sexprimī*), *seccēsīmus* Prisc., *seccī* Metrol., *seccum* = ‚dimidium‘ Isid. orig. 1, 17, 22, *seccipulum* Not. Tir. (Heraeus ALL. 12, 60), *Sesquiliāxēs* „1½ Ulixes“ Varro Men. 460 tit.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 934 f.: u. *seccentiāriū* ‚seccentiāriūm‘ (von u. *seccō-); zu gr. ἕξ (dial. ἑξ) „sechs“ aus *seccēs = air. sē ds., kymr. *chwech*, ai. *sās* (*sāt*), av. *xšvaš*; daneben idg. *seccs in böot. ἕξ, lat. *sex*, sē-, got. *sahs*, ahd. *sehs*, alb. *gāste* (G. Meyer Alb. Wb. 138), lit. *šeš-ī*, toch. A *sāk*, B *škas*; idg. *seccs in arm. *veç*, tiefstfg. apr. *uschts* „sechster“ (Pedersen IF. 5, 86; vgl. noch lit. *ušios* „Wochenbett“ [aus dem Apr.?] neben *šešios* ds.); dazu nir. *seisreach* ‚a plough team of six horses‘.

seccus aus *seccōtos = gr. ἕκτος, ai. *sasthāh*, av. *xšva-* (Klein-hans IF. 3, 304, Bartholomae Grdr. iran. Phil. I 113), got. *sathsta*, ahd. *sehto*, air. *secced*, lit. *šeštas*, aksl. *sesti*, toch. A *škāšt*, B *škaste*; vgl. gall. (Graufesenque) *suecos*.

senī aus *seccs-noī (vgl. *binī* oben I 106).

sēdecim „sechzehn“ = ai. *śoḍaśa* ds., vgl. av. *xšvašdasa-* ‚der sechzehnte‘.

Seccus : o. Σέστιες, illyr. Σέστος, *Seccus* (A. Mayer KZ. 66, 107).

Vgl. Curtius 384, Vaniček 343, Brugmann Grdr. II² 1, 27 f., Kretschmer KZ. 31, 417, Wackernagel-D. III 251 ff. und über den Anlaut (*su-*, *s-*, *u-*, *ksu-*, *ks-*, *ku-*) auch G. Meyer a. O., Solmsen Versl. 206, Schrijnen Symb. in hon. Rozwadowski I 27. 122 (Lit.), über den Auslaut Bartholomae ZdmG. 50, 702; vgl. gr. ἑστροπῆ κριθῆ ἢ ἑδστροχος. Kvidioi Hes. — Walde-P. II 522 f.

sexus, -ūs m. (n.?, Schmalz⁵ 368) ‚das männliche und weibliche Geschlecht; Geschlechtsglied‘ (seit Plaut., rom. nur gelehrt; *sexubilis* ‚zum Geschlecht gehörig‘ Cael. Aur.): wohl zu *seccare*, ‚Geschlecht‘ = ‚Abteilung‘ (Vaniček 292, Muller Ait. Wb. 415 mit Bed.-Parallelen, Güntert WuS. 11, 127), u. zw. entweder aus dem Dual eines o-St. *seccō- (abldt. mit *saxum*; Danielsson Ait. Stud. III 190 ff.) erwachsen („die beiden Geschlechter“ = „die beiden Teile, Hälften“, vgl. nhd. *bessere Hälfte*) oder (freilich bestritten von Brugmann II² 2, 208, IA. 22, 8) aus dem Dual eines es-St. *seccos, zu dem dann das indekl. *seccus* ‚Geschlecht‘ der erstarrte N. Sg. ist.

An Wz. *seccō- (s. *sequor*), sodaß *seccus* ‚das folgende, Nachkommenschaft‘ bedeuten würde, ist trotz Danielsson a. O. und Sommer IF. 11, 67 nicht zu denken; ganz abwegig Wood Post Cons. *io* 82 (samt *seccā*, *seccus* zu gr. ἕξω).

Otto De epexegeos ... usu, Diss. Münster 1912, 14 nimmt Kontamination von sonstigem *virile secus* mit *virilis secus* an. S. unter *secus* (dazu Pisani R. Acc. Lincei s. VI vol. 9 p. 236 f. und IF. 54, 29: *secus* erstarrter Gen. eines Wznom. **sec-*, Endung wie in lat. *nōminus*, *rēgus*, die aber mehr vereinzelt und dialektisch sind).

sī (alt *sei*) „wenn“ (seit XII tab., Enn., Naev., Plaut., Cato, rom. [oft *sī modō*, *sī quidem*, *sī forte*, *sī quis*, *ac sī*, *sī cubī*, *sī forte* usw.], *sī ita*, *sī sic*, *sī quidem*), *sīn* (**si-ne*) „wenn, aber“ (seit Plt., s. u.), *sīve* (*seive*), *seu* „sei es daß — oder daß“ (seit Plt.), *nīsī* (**ne-sei*) „wenn nicht“, *nisi sī* „außer wenn“, *nisi quod* „außer daß“ (seit Plt.; zu unterscheiden von *sī nōn* bei Verneinung eines einzelnen Wortes, s. Schmalz⁵ 777), *sīc* „so“ (korrelativ *sī... ita* seit Plt., *sī... sic* seit Cic.; einräumend = *et(iam)sī* seit Plt., einschränkend = *sī modō* seit Cic., wünschend [*ō*]*sī* „wenn doch“ seit Hor.; *sī minus* = gemildertes *sī nōn*, Umgangsspr. 146; vgl. noch Svennung Gl. 22, 165⁶ zu Abundanzen wie *ut sī*, *cum quandō sī*, Löfstedt Synt. II 224 ff.), *quasi*, alt *quasei* „wie wenn, als ob“ (Schmalz⁵ 783; s. oben II 399):

aus *sei* = volsk. *se pis* 'sī quis'; *sīc* „so“ aus **sei-ce* (gegen Herleitung von lat. *sī*, volsk. *se* aus unbetontem **sai* nach Mahlow AEO. 102 A., Osthoff Pf. 199, Solmsen IF. 4, 241 spricht, daß lat. *sī-ve*, *-quis*, *-cubī* die Annahme von Schwachtonigkeit unwahrscheinlich machen, Brugmann IF. 6, 87; *nisi* nicht aus **nei-sei* mit Brugmann IF. 24, 83, dagegen Leumann-Stolz⁵ 774); vgl. außerdem dasselbe Verhältnis zwischen den etymologisch fernzuhaltenden Formen gr. *ei* „so, wenn“ (Lok. Sg. Ntr. des St. *e/o-* = aksl. *i* „und, auch“, got. Relativpartikel *ei*), dor. *ai* „wenn“ (Instr. Sg. Fem.), *ai-θe* „möchte doch“ (s. Solmsen KZ. 32, 277, IF. 4, 281, v. Planta II 462, Kretschmer Einl. 159); daneben als Lok. Sg. Fem. mit Anlaut *su-* (: *s-*) o. *svai*, *svae*, u. *sve*, *sve* 'sī', o. *nei svae* 'nisi' gegenüber o. *suve nei*, u. *sue neip* 'sī nōn' (u. *nosue* 'nisi' aus **noi-sei*?).

Gbd. von *sī* ist „so“ und ist auf ähnliche Weise wie gr. *ei*, nhd. *so* zu untergeordneter Geltung gekommen; die Entwicklung wird zunächst in indikativischen Perioden eingesetzt haben, und *sī* „wenn“ ist durch Gliederungsverschiebung aus *sī* „so“ entwickelt, vgl. den Typus *quiesce sī sapiis* und *sī dis placet* Plt. (s. Schmalz⁵ 771 gegen Gustafsson Paratactia latina und Gaffiot 'Equi fuerit si particulae in interrogando usus' 1904 sowie RPh. 32, 47 ff.); vgl. auch Svennung Unt. 514³ zu spätl. *sī-sī* = 'utrum - an' und *sī... aut* = 'utrum an'; zu *sīc* vgl. noch alat. *sōc* 'sic' (s. Loewe Prodr. 350, Lindsay-Nohl 495, Gl. VII 275; nicht ganz gesicherte Glosse, gr. *ῶς*, *ῶς* „so“, kat *ῶς* „trotzdem“, alat. *suad* (eigtl. Abl.) 'sīc', u. *surur*, *suror*, *suront*, *suroront* 'item' (auf **sō-sō* beruhend, v. Planta I 522. II 209. 462), got. *swa* „so“ (: *swē* „wie“), ags. *swā* „so“, ahd. *sō* „so“ (z. B. Fick I⁴ 521).

sīn „wenn aber“ enthält nicht negatives, sondern affirmatives *-ne* (Wackernagel IF. 1, 420 ff.); daß *nesi* Fest. p. 165 = *sīn* sein soll, wo er es ausdrücklich mit 'sine' wiedergibt, ist unwrschl. (s. Schmalz⁵ 530 nach Lindsay-Nohl 681).

**suo-*, **so-* ist im letzten Grunde identisch mit dem Reflexivst. (Curtius 393 f., Vaniček 302) und steht in nächster Beziehung zum

Stamm *so-: to- in *ipse, iste* [s. oben I 716. 721], *alat. sum, sam, sōs* (Brugmann Dem. 29 ff.; s. unten so). — Walde-P. I 99. II 458. *siāgon, -onis* f. „Kinnbacken“ (seit Cael. Aur., ebenso *siāgonitae*): aus gr. *σιᾶγών* f. ds. bzw. *σιᾶγονίται* (dies zu *ψίω* „zerkaue“). *siat, sissiat* Gl. ‘οὐρεὶ ἐπὶ βρέφους’ bzw. ‘κάθηται ἐπὶ βρέφους’, Phot. 503, 19 aus Aristoph. frg. 580 τὸ λεγόμενον τοῖς παιδίοις ὑπὸ τῶν τροφῶν, ὅταν αὐτὰ βούλωνται οὐρήσαι; s. Buecheler Kl. Schr. III 155, Heraeus Kl. Schr. 175): zu ahd. *seih* „Harn“, *seihen* „harnen“, an. *sik, siki* ‘mare, lacus’ (idg. *seig-); dazu mit idg. Tenuis, ai. *siñcāti, sēcatē*, av. *hincāiti, hīcāiti* „gießt aus“, av. *hixrəm* „flüssiges Exkrement“ (Bartholomae Airan. Wb. 1812), aksl. *socati* „harnen“, an. *sīa*, ags. *sēon*, ahd. *sīhan* „seihen“, ahd. usw. *sigan* „niederfallen, tropfen“, nhd. *verseigen* (für älteres *verseigen*), lett. *sīku* „verseige“ (vgl. av. *haek-* ‘exārēscere’, s. *siccus*), gr. *ικυδς* f. „Feuchtigkeit“, got. usw. *saiws*, ahd. *sē(o)* „See“, ahd. *gisig* ‘stagnum’ (Bezzzenberger BB. 27, 145), gall. *Sēquana* (**Sēkovana* nach Loth RC. 15, 98? [nach Schulze EN. 10 erst von den *Sēquanī* benannt]; s. über die germ. Worte *Zupitza* Gutt. 68 f.), vgl. ir. *silim* „ich lasse tröpfeln“.

Da auf die Wzvariante *seig- in den germ. Wörtern kein Verlaß ist, erklärt Solmsen IF. 31, 469¹ vl. richtiger *siāre* für Umbildung von **sicāre* nach *meiāre*.

Unerweitertes *sei- in lit. *sīvas* „Saft“, wovon mit anderer Erw. ags. *sīpan*, mhd. *sīfen*, nld. *sijpelen* „tröpfeln“ (Persson Wzerw. 6 f.). — Nach Persson Beitr. 366 ist **sēi-* „fließen“ mit *sēi-* „lassen“ (s. *sinō*) letztthinig identisch.

Got. *siggan*, an. *sōkkva*, ags. ahd. *sincan* „sinken“ gehört mit arm. *ankanim*, „falle“ (Meillet MSL. 8, 288), gr. *ἐδῶθη* „sank“ (J. Schmidt Krit. 63), lit. *senkū, sēkti* „sinken“ zu einer verschiedenen Wz. **seng-* (s. auch *sanguis*).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 323 (mit altem -ij- zu lit. *sijōti* „sieben, seihen“, aksl. *sējati* ds. („seihen“ aus „harnen“, „tröpfeln“ entwickelt); — Ribezzo RIGl. 11, 274 (*siat* aus **s(u)āre* „Wasser lassen“ zu gr. *ἴω* „lasse regnen“, *ἴει* „es regnet“ aus **sū-ijeti*); Vendryes BSL. 25, 42 f. (**seiq-*, **soiq-* in gall. *dupro-sopi* angebl. „Gefäß zum Wasserausgießen“). — Sverdrup Festschr. Falk 307 vergleicht ai. Aor. *á-sicah* mit ahd. **siwi*, ags. **siwe* in ahd. *bisiwan*, ags. *āsiwan* „begossen“. — Walde-P. II 466 f. (wo auch über angebl. **seig-* in gr. εἶβω).

Siberus, -i m. „attischer Fluß“ (Plin. nat. 37, 114): zum att. Demos Συβρίδαί. Illyr. Herkunft ist nach Kretschmer Gl. 27, 259¹ nicht zu bestreiten (Zweifel bei Krahe ZONF. 13, 28 f.).

sibilus „zischend, das Zischen“ (seit Verg. dicht. und Sol., rom. [Rückldg. aus *sibilō*, Brender 39]), *sibilō, -āre* „zische, pfeife“ (seit Plt., *sibilātō* „das Pfeifen“ seit Tert. [sif- Non.], *sibilātus, -ūs* ds. seit Itala, rom., *sibilātor* seit Boeth., *sibilātrix* seit Mart. Cap.):

Schallwz. **sui-* in gr. *σιζω* „zische“ (**suizōd?*, doch s. Kretschmer KZ. 31, 419), *ψιθυρός* „zischend, zwitschernd“ (*ψιθ-* dissim. aus **ψυθ-*?), lett. *sikt* „zischen“, unsicher got. *swiglōn* „die Flöte blasen, pfeifen“ (doch s. Feist³ 467), ahd. *sweglōn* ds., *swegala* „Flöte“, nhd. *schwegeln*, mit denen lat.-ital. *sifla-* (**suēighlā-* mit *gh* > *f* wegen des *su-* unter Einwirkung des folgenden *l* nach Froehde BB. 3, 15 zu vergleichen ist,

dagegen Persson Beitr. 355² [jedenfalls nicht aus **sūei-dh(ə)lo-* nach Muller Ait. Wb. 417f.]; ai. *ksvēdati, ksvēdati* „saust, braust, summt“, air. *sēt-* „blasen, ein Instrument blasen“ (z. B. *sētir*, „wird geblasen“), mir. *air-fitiud* „durch Musik ergötzen“, air. *ind-fet* 'sibilus', nir. *fead* 'a whistle' (**suizā*), mir. *fetan* 'fistula', kymr. *chwythu* „wehen, blasen; ein Instrument blasen“, *chwyth, chwythad* 'hālitus, flātus', *chwythell* „Pfeife“ (Strachan BB. 18, 147 f., Thurneysen KZ. 32, 570, Fick II⁴ 322), *chwib* „Pfeife“ (Vaniček a. O. 304; urbrit. **chwip-* ist vlm. nach Thurneysen briefl. Kreuzung von *chwyth* mit spätl. *pīpa*, kymr. *pib* „Pfeife“); korn. *whythe, whethe* „blasen“ usw. (s. Pedersen II 627 f.).

Ähnlich, aber ohne geschichtlichen Zshang mit obigen Worten auch np. *sifliden* „pfeifen, zwitschern“ (Horn KZ. 32, 586); aksl. *sipota* „Heiserkeit“, *signati* „heiser werden“, čech. *sipati* „zischen, heiser werden“ (Vaniček a. O.), aksl. *svistati* 'sibilare' (**guizd-*?), poln. *gwizdać* „pfeifen“, slov. *zvzdati* „zischen“.

Die Nbf. *siflō, sifilus* ist nicht nach Lindsay-Nohl 34, Ernout Ét. dial. lat. 228 dialektisch; vlm. ist nach Bertoni RFCl. 38, 33 f. -f- erst sekundär aus *v* vor *l*, z. T. wohl auch unter Einwirkung von *sufflare* entwickelt, wie auch das Rumänische auf ein **siubilare* weist. *suiflum* 'sifilum' Gl. ist nach Loewe Prodr. 422, Niedermann BB. 25, 86 verderbt überl. (*sufflum* Gröber ALL. 5, 468).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 414 (*sibilus* aus **sūi-* zu *sūbulō* [doch s. d.], got. *swiglon*, gr. ψιδυρός, r-Abtg. wie in *susurrus*, slav. *seirati* „pfeifen“). Vgl. *sūbulō*. — Walde-P. I 215. II 518.

sibitillus (*sim-, sub-*, vgl. σουβίτυλλον Athen.), -i m. „Art Backwerk“ (Gl., Not. Tir.): wohl nach Heraeus Kl. Schr. 103² (mit Lit.) *subit-* volksetymologisch (nach *subitus*; vgl. *pānis speusticus* Plin. u. a.) zurechtgelegt aus einem mit σιβ-, συβ- beginnenden griech. Wort, vgl. σιβληθρα πόπανα Hes. und *subucula* „Art Opferkuchen“ Aelius Stilo frg. Fest. p. 309 (Buecheler Umbrica 55).

sibōnēs (Gell. 10, 25, 2 unter 'ēlorum vocābula'): verderbt für *sibōnae = sibynae?*

Sibulla (-y-), -ae f. „Sibylle“ (seit Plaut., *Sibyllinus* seit Varro, *Sibyllatēs* seit Caes.): aus gr. Σίβυλλα (orient. Name).

sībus s. *sapiō* II 477.

sibyna (*sub-, syb-*), -ae f. „illyrischer Jagdspieß“ (seit Enn., rom. **subīna*): nach Fest. p. 453, Krahe Welt a. G. 3, 285, Benveniste Mél. Boissacq I 46¹ illyr. Wort; doch sind die Griechen (vgl. σιβύνη Polyb., σιγύνη Suid., συβήνη, συβήνη Aristoph., Hes.) bzw. die Illyrier nur die Vermittler eines thrak.-phrygischen Wortes, vgl. pers. *zōpin*, arm. *zəvin* „Spieß“ (aus **zivin* oder **suvin*, also Lw.; unrichtig Markwart REArm. 8, 212 f. und Caucasia 10, 41 f.), syr. *swbyn* (zur Schreibung z-/s- s. Graur Rom. 56, 265, Jb. 16, 166 n. 178).

Hierher auch der VN. Σιγύονναι und das Appellativ σίγυννα 'κάπηλος' (vgl. zur Bed. *Lombardus*: afrz. *lombart* „Bankier, Wucherer“, aitalien. *ra(g)useo* „Wucherer“ [*Ragusar*], engl. *milliner* „Modistin“ [*Milano*, „Mailand“] usw., Jokl briefl.).

σιβύνη nicht nach Chantraine Mél. Clotz I 168 und Eberts RL. IV 526 vorgriechisch-mittelmeerländisch; auch nicht „ligurisch“ nach Whatmough PID. II 159.

Phantastisch Oštir II. 11, 221 n. 181: Σιρόννας berberisch, dazu alb. *šes* „verkaufe“. — Vgl. *sibōnēs*.

sīc s. *sī* II 530.

sīca, -ae f. „Dolch, Dolchstich“ (seit Cic.), *sīcārius*, -ī m. „Meuchelmörder“ (seit Cic.), *sīcilimenta* n. „das mit der Sichel Nachgemähte“ seit Cato, *sīcilīō*, -īre „mit der Sichel nachmähen“ (seit Varro), *sīcilis*, -is f. „Lanzenspitze“ (Enn., rom. **sīcilis* nach *secāre*, *secūtilis*), *sīcilicula*, -ae f. „kleine Sichel“ (Plt. Rud. 1169); davon zu scheiden *sīcilis* „Sichel“ (**secilis*; s. Meyer-Lübke WSt. 16, 323, Niedermann Ess. 19². 21), *sīcilicus* (*sī-*; seit Colum.) „ $\frac{1}{48}$ des As, $\frac{1}{4}$ der Unze“ (auf Inschr. durch) bezeichnet, also von der sichel-förmigen Gestalt dieses Zeichens benannt; falsch Paul. Fest. p. 336 *dictum quod sēmūnciam secet*): zu *secō* (Vaniček 292).

siccus, -a, -um „trocken“ (seit Plaut., rom. [Adv. -ē seit Cic.], ebenso *siccō*, -āre „trockne“ seit Cato und Lucil. [*ex-* seit Cic., rom. neben **ulāre*], *siccāneus* [-ānus seit Plin. bzw. Pelagon.] „trocken“ seit Colum. [Eisinger -aneo- 25], *siccātorius* „trocknend“ seit Diosc. und *siccitās* f. „Trockenheit“ seit Plt. [-ietās Orib.]; vgl. *siccābilis* seit Ambr., *siccāmen* Gl., *siccātiō* seit Plin., *siccātivus* seit Cael. Aur., *siccācō*, -ere seit Vitr., *siccidus* [vgl. *cal-*, *frig-*, *torridus*, Morland Orib. 127] seit Orib., *siccoculus* Plt.; Komp.: *praesiccātus* seit Ps. Apul., *praesiccus* Prud.): wohl nach Vendryes Symb. in hon. Rozwadowski I 137 ff. für **sikkos* (mit expressiver Geminata) zu av. *hiku-* „trocken“, *haēcāh-* „Trockenheit“, *haēcayāt* „er möge austrocknen“, mit Nasalsuffix av. *hinčaiti* = ai. *siñcāti* von der Wz. **seiq-* „trocknen“, identisch mit **seiq-* „ausfließen“; av. *huška-* „trocken“ dagegen aus **sus-k^o* von der Wz. **seus-* „trocknen durch Ausdünstung“ (s. *sūdus*), *hišku-* „trocken“ aus **siq^u* (redupl. Adj. zu **seiq-* „trocknen“); vgl. gr. *ἰσχνός* „dürr, verschrumpft“ (**siq^u-sno-s*; anders Brugmann II² 1, 130, Scheffelowitz ZII. 6, 115), mir. *sesc* „trocken“ (**si-sk-us*), kymr. *hysp* ds. (**siq^u-o*), bret. *hesk* ds. (**siq^u-u*), lit. *senkù*, *sèkti* „fallen (vom Wasserstand)“, *nu-sèkti* „abfließen, trocken werden“, *seklūs* „seicht“, lett. *seks* „seicht“, *siku*, *sikt* „versiegen“ (vgl. *sen(c)tina* als „Sickerwasser“?, Vondrak BB. 29, 206; doch s. d.); vgl. ai. *āsakrah* „nicht versiegend“ (J. Schmidt Krit. 64, Bartholomae IF. 7, 90 ff., Oldenberg ZdmG. 62, 470 ff.); anderes Unsichere bei Vaniček 303 f. (ai. *sikatā* „Sand, Kies“), Stokes IF. 2, 172 (mir. *sicc* „Frost“, *seccaim* „werde trocken, verdorre“ (aus **signū-*?).

Unter Zugrundelegung von idg. **seiq-* „trocken“ wäre *siccus* aus **sicos* herzuleiten nach Pauli KZ. 18, 17, Bartholomae KZ. 29, 525.

siccus nicht nach Meyer-(Lübke) KZ. 28, 172 aus **sit-kos* und in den angeführten Adj. aus **sit-qos*, -sq^uos; jedenfalls ist *sitis* „Durst“ nicht als „Trockenheit“ trotz Brugmann II² 1, 476 f., Schulze EN. 209¹ hierherzuziehen (s. d.). — Walde-P. II 467. 474.

sicera, -ae f. „ein berauschendes Getränk“ (seit Itala und Vulg.): aus gr. *σίκερα*, dies hebr. Lw. (s. Rönsch It. und Vulg. 257, Rh. M. 31, 454).

sīcills s. *sīca*.

sicinnium, -ī n. „Tanz“ (Gell. 20, 3, 2), *sicīn(n)ista*, -ae m. „Tänzer“ (seit Acc., Gell. 20, 3, 2): aus gr. *σίκιννις* f. „Tanz der Satyrn“ (*sicīnista* aus gr. **σικιννιστής*). Vgl. *sincinium*.

siclus, *i* m. „Münze“ (seit Metrol. und Itala): aus gr. σίκλος, σίγλος ds., hebr. Lw. (Isid. orig. 16, 25, 18).

Siculī, -*orum* „Sikuler“ (seit Verg., *sicillissitō* Plt. Men. prol. 12 nach *graecissō* usw.), *Sicilia*, *Siculus*, *Sicelis* „Sizilien“ (seit Verg.), *Sicānī* m. „Sikaner“ (seit Verg.): *Siculī* aus gr. Σικελοί (davon Σικελα); vgl. *Sicānī* einzellat. (nach *Lūcānī* usw.).

Sicyōn m. f. „Stadt in der Peloponnes“ (seit Plaut., *Sicyōnius* seit Lucil., *Sicyōnium oleum* seit Cael. Aur.): aus gr. Σικυών.

sīderor s. *cōsiderō* oben I 263 f.

sīdō s. *sedeō*.

sīdus, -*eris* n. „Gestirn“ (meist Pl., seit Cic., Sg. seit Verg., rom.; s. auch *con-*, *praesīderō* oben I 263 f.), *sīderālis* seit Plin., *sīderāticus* [-*aticus*] seit Veg. bzw. Chiron, *sīderātiō* seit Scrib. Larg., *sīderātus* [-*er-*] seit Itala und Chiron, *sīdereus* seit Verg., *sīderitis* [*herba*] seit Plin., *sīderizūsa* [*aqua*] seit Cael. Aur., *sīderor*, -*ārī* seit Plin. [-*ō* seit Oros.; = *arefieri*], *sīderāticus*, *sīderōsus* [vgl. *astrōsus*] seit Verg., *Sīderopōgōn* Inschr.): zu lit. *svīdūs* „blank, glänzend“, *svīdū*, -*ėti* „glänzen“, lett. *svīdu*, *svīst* „hellwerden (vom anbrechenden Tageslicht)“ (Vaniček 350); unter einer Variante **sueit-* reiht Ehrlich KZ. 41, 293 an. *svīda* „brennen, sengen“ usw. (Falk-Torp 331) und lat. *sītis* als **spītis* „glühende Hitze“ an; einfacheres **suei-* in av. *x'aēna-* „glühend, lohend“ (Trautmann Germ. Ltg. 15). Zu **sueid-* nach Meillet Et. 179 vl. mit Nasalierung ai. *svīdatē* (unbelegt) „glänzt“ (wenn Hyperanskritismus für **svīdatē*).

Fern bleibt gr. ἰδύς (Wood Cl. Ph. 7, 324) und wohl auch ἰδδλλομαί „erscheine“ (Bechtel Lex. 177; s. *videō*).

Nicht zu gr. σίδηρος „Eisen, Stahl, Schwert“ (Pott, A. Persson [Gl. 26, 64]): Fremdw. unbekannter Quelle. Fern bleibt auch air. *find* usw. „weiß“ (s. *videō*) und got. *wintrus* „Winter“ (s. *unda*). — Walde-P. II 520.

sīflō s. *sībilus*.

sigillum, -*i* n. „kleine Figur, kleines Bildnis oder Statue, Abdruck des Siegelrings“ (seit Varro und Cic., *sigilliolum* seit Arnob., rom., *sigillārius* seit Sen. [-*iāriārius* seit Inschr.], *sigillāricius* seit Scr. h. Aug., *sigillātus* seit Varro, *sigillō*, -*are* seit Fulg., *dissigillō* Inschr.; vgl. *Sigillius* Pap., *Sigillōsa* Don. Tiburt.; daraus entl. got. *sigljō*, *gasigljān*, Kluge¹¹ s. *Siegel*): Deminutiv von *signom*, Gdf. **signolom*. Daraus bzw. aus **sigulum*, *sīgla*, -*ōrum* „Abkürzungszeichen“ (seit Cod. Iust.; von *singula*? Niedermann bei Ernout-Meillet² 938). S. *signum*.

sigma (*simma*), -*tis* n. „Tafel bzw. halbkreisförmiger Tisch, Speiseseife; Badewanne“ (seit Mart.): aus gr. σίμμα (von der Ähnlichkeit mit dem gr. Zeichen C); s. Schwyzer KZ. 58, 189 f., Gr. Gr. I 215.

Signia, -*ae* f. „Stadt in Latium“ (seit Liv., davon *Signinī* seit Liv., *signīnum* [sc. *opus*] seit Vitruv.): s. Ernout-Meillet² 938.

signum (zu -*ī-* s. u.), -*i* n. „Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen, Bildstatue, Siegel; Spitz- bzw. Übername“ (s. u.) (seit CIL. I² 388 [s. u.] und Plaut., rom.), ebenso *signāculum* „Zeichen“ seit Apul. [rom. auch *signāle*, *signicāre*]; vgl. *signō*, -*āre*, vlt. *sinnō* [Heraeus Kl. Schr. 188] „bezeichne, versiegle, stemple“ seit Plt. [*signanter* seit Auson.], *signālis* seit Grom., *signātiō* seit Dig., *signārius* seit Cod. Iust., *signātor* seit Sall. [-*ātōrius* seit Val. Max.], *signātūra* seit Pallad.; Komp.:

ad- seit Cic., *con-* seit Cic., *dē-* seit Plt., rom., *dis-* seit Plt., *ex-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* seit Liv., *prae-* seit Cic., *sub-* seit Cic.; *significō* seit Cic., rom. [*adsignificō* seit Varro; *significābilis* seit Varro; *-tivus* seit Dig., *-atiō* seit Cic., *-ātus*, *-ūs* seit Vitruv., *-atōrius* seit Ecl.; *insignis* „ausgezeichnet“ seit Val. Fl., *insignium* n. Cypr., *insigne* seit Gell., rom. [*-itus* seit Plt., *-itivus* seit Boeth.]; *signifer* seit Cic., *signifex* seit Apul., *signitenēs* seit Enn.; aus *signum* entl. ir. *sēn*, kymr. *swyn* [Pokorny ZcPh. 11, 25]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 939): nach Havet MSL. 6, 35, Fay AJPh. 27, 315 ff., Skutsch Gl. 1, 406 f., Magnien BSL. 34, 35 ff. usw. zu *secāre* als „eingeschnitzte Marke“ und „geschnittenes Bild“; vgl. bes. Güntert WuS. 11, 135 f.: ursprgl. „auf Holzstäben eingekerbtes Zeichen beim Losorakel“ (vgl. Tac. Germ. 10); die Bed. „Bei-, Spitzname“ ist sekundär aus der Bed. „Kennzeichen“ entwickelt wie die militärische Bed. „Parole, Losung“ aus „Erkennungszeichen, Signal“ (vgl. Verg. Aen. 7, 637 *it bellō tessera signum*). Zur Bed.-Entw. s. auch Jokl Miletic-Festschr. mit slavischen Parallelen.

CIL. I² 388 *seinq.* = *seingnom*, *signum* (Muller Mnemos. 2, 1935, 244); das Romanische weist aber auf *-i-*, was wohl aus chronologischen Gründen oder ev. analogisch zu erklären ist (vgl. Sommer KE. 37, Leumann Gl. 24, 150. 27, 67).

Nicht nach Vaniček 291, Wiedemann IF. 1, 257 f., Leumann-Stolz⁵ 57 zu Wz. **seq-* „sehen“, s. *insequē*, *inquam* oben I 702 f.; Pedersen Toch. 69 vergleicht noch A *sofre* „Zeichen“ aus *sokt*, Wz. **seq-* „sehen, sagen“. — Walde-P. II 478.

sigisius s. *segusius*.

1. **sīl**, *sīlis* n. „Ocker“ (seit Plin., ebenso *sīlāceus* „ockergelb“): identisch mit 2. *sīl* (Walde LEW.² 710, Vaniček 347 mit Unhaltbarem).

2. **sil**, *sillis* n. „Seselis“ (seit Vitruv.): aus gr. *σέσελι* n., *σέσελις* f. „eine Pflanze“, *σίλ(λ)ι* n. ds., *σίλ(λ)ι-κύπριον* n., „ägypt. Wunderbaum“ (Weise, Saalfeld), das selbst Fremdw. ist (ägypt.?). Vgl. 1. *sīl*.

Sīla, *-ae* f. „Gebirgswald in Bruttium“ (seit Cic.): s. *silva*.

sīlānus, *-i* m. „Springbrunnen“ (seit Lucr.; Adj. „plattnasig“ seit Plaut. [Fest. p. 341]; vgl. EN. *Silēnus* seit Cic. [*Silēnā* seit Lucr., *Silēnicus* seit Plin.], s. Wackernagel Synt. II 12): aus gr. dor. *σιλάνος* (att. *σιληνός*) „Silen“, das wahrschl. ein trak.-phryg. Lw. ist; Benennung wohl weil aus einem Silenkopf hervorsprudelnd (anders, aber unwrschl., Lagercrantz Festschr. Johansson 121); vgl. Solmsen IF. 30, 1 f.

Sīlarus, *-i* m. „Fluß in Lukanien“ (seit Lucil.): s. *siler*.

sīlātum: *antiquū prō eō quod nunc iantāculum dicimus appellābant quia iētūnī vinum sīli conditum ante meridiem obsorbēbant* Paul. Fest. p. 346, *sīliae*, *-ārum* f. unsicherer Bed. („Ausgüsse von Wein“ o. dgl., Heraeus Kl. Schr. 215 f.): wohl Fremdw.; nach Ribezzo RIC. 13, 21 f. aus etr. *zil*, *zel*, *zilad* „dictator annōnae?“, wovon auch *silgō* (s. d.), *silicernium* (s. d.).

sīlaus, *-i* m. „Wassereppich“ (seit Plaut. [vgl. EN. *Sīlaus* seit Cic.]): s. *siler* (Walde LEW.² 710).

sileō, *-uī*, *-ere* (seit Enn., Plaut., Cato [*-enter* seit Iuven.], *silēscō*, *-ere* seit Ter., *silendus*, *-a*, *-um* seit Char., *silēntia*, *-ae* f. seit Char., *silentiārius* seit Dig. [Cumont AJA. 37, 262, vgl. EN. *Silentiārius*],

silentium, -ī n. seit Enn. und Plt., *silentus*, -a, -um Laev. frg. Gell. 19, 7, 7, *silentiosus* seit Apul. [*ex(s)ilium* bleibt fern, s. oben I 432]):

Abltg. von einem nominalen idg. **si-lo-s* „zur Ruhe gekommen“ = got. *ana-silan* „nachlassen, sich legen, vom Winde“ (Vaniček 304, Brugmann II² 3, 175); Wz. **sē[i]-* „ruhen lassen“, s. *sinō* (Osthoff Patrubányis Sprchw. Abh. II 72 ff. 130 f., Par. 68, Fick III⁴ 440 f. usw.); nach Persson Beitr. 366* ist **sēi-* „fließen“ mit **sē[i]-* „nachlassen“ in *sinō* identisch. Vgl. auch Loth RC. 43, 141 f. zu ir. *silim* „gieße tropfenweise aus“, bret. *dihilya*, *dishilya* „quetsche das Getreide aus“ (**dē-sil-io-*), *dishillān*, *dishillōn* „der Moment, wo das Meer aufhört zu steigen“; ferner an. *sil* „stilles Wasser“, mnd. *sil* „Stauwerk, Schleuse“, afries. *sil* ds., mit -*i-* ags. *sālnes* „Stille“ (Holthausen IF. 25, 147), ahd. FN. *Sylaha*, *Sihl*, ags. *siolop* „Meer“, illyr. FN. *Silarus* (Pokorny Zur Urgesch. der Kelten und Ill. 170), venet. *Silis* (Krahe ZNF. 19, 132 f., Karg WuS. 22, 181), lett. *sēla* „Ohnmacht, Schwäche“.

Gr. κτῖλος „ruhig, still“ (Prellwitz² s. v., Froehde BW. 21, 329, Brugmann I² 791 [nicht mehr IF. 17, 320]) gehört als „zahn, domestiziert“ vlm. zu κτῖσις, κτῖζω (Osthoff a. O.).

Unwrschl. Schwyzer Gl. 12, 28 ff., Kretschmer Gl. 13, 135. 137 (*sileō* erwachsen aus der Interj. *ss!*). — Walde-P. II 462.

siler, -eris n. „ein an wasserreichen Orten wachsender Strauch, dessen Same als Arznei diente“ (seit Verg.): zum lukanischen FN. *Silarus* (-er-) (seit Lucil., *Siler* seit Mela) (Wharton Et. lat. 95); weitere Anknüpfung an lit. *sēi-lė* „Speichel, Geifer“ (Wzvariation zu lat. *siat?*) ist höchst problematisch wie auch voridg. Ursprung (Walde LEW.² 710). Vgl. auch *sīlaus*, -ī m. „Wassereppich“ (seit Plin., s. o.; davon *Silaniensēs* Inschr.?) aus gr. σιλᾶός? (Walde a. O.). Vgl. Zwicker De vocabulis et rebus Gallicis, Diss. 1905, 41.

sillex, -icis m. (dicht. f.) „Kiesel, harter Stein“; auch „Mühlstein, Feuerstein“ (Pokrowsky IF. 49, 106) (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *silicārius* seit Frontin [= μολοργός Gl.], *siliceus* seit Cato und rom. **silicāre*, **siligneus*): dissimiliert aus **scilec-* wie *siliqua* „Schote“ aus **sceliquā*, s. 2. *calx* oben I 145 m. Lit., Johansson KZ. 30, 436, Fick Wb.² 486 (unrichtig BB. 24, 301: als **ḡsilek-* zu ahd. *chisilinc*, *chisil* „Kiesel“, phryg. γῖσσα „Stein“).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 16, 73: samt *siligō*, *siliqua*, *silicia* von einer Wz. **psil-* „abkratzen“ in gr. ψιλός, ψήχω usw. — Walde-P. II 591.

silicernium, -ī n. „Leichenmahl“ (ursprgl. neben dem Scheiterhaufen errichtet, Altheim Röm. RG. I 13) (seit Ter., vgl. Paul. Fest. p. 295 *genus farciminis, quō flētū familia purgābātur*): wohl zu *sil*, Hinterglied unsicher; vl. zu *cēna* (oben I 198) nach Buecheler; ältere Deutungen bei v. Planta I 497⁴, neuere bei Heraeus Kl. Schr. 216⁴.

Nur volksetymologisch ist die Beziehung von *sili-* auf *sileō* (Vaniček 308, Osthoff Par. 66 ff. mit dem Sinn von *silentēs* „die Toten“ als Totenmahl).

Unbrauchbar Murko WuS. 2, 157 (vgl. Gl. 6, 345): „Leichenmahl, das auf mit *silicēs* bedeckten Gräbern stattfand“ aus **silic-ern-ium*, -ium nach *lectisternium* (ähnlich Muller Ait. Wb. 407, der -erna in *caverna* usw. vergleicht); — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 71 f. (zu *siliqua*, von **silicris* „mit einer Hülse versehen“); — Ribezzo

RIGI. 13, 21 f., Ernout BSL. 30, 98 (aus etr. *zilcr-ni, s. sil). Andere Erklärungsversuche bei Aufrecht KZ. 8, 211 ff. (nach den Alten), Petr BB. 25, 132, Stolz HG. I 325. — Walde-P. I 408. II 462.

silicus „ein Tier“ (Isid. orig. 11, 4, 9): unerkl.

siligō, -inis f. „eine Art sehr weißen Weizens“ (seit Cato [vgl. Colum. 2, 9, 13, Plin. nat. 18, 85], rom., ebenso *siligineus* „aus Weizenmehl“ seit Cato; vgl. *siligin(ē)arius* seit Dig. und Itala, *siliginaceus* Plin. Val.): unerkl. S. Forcellini s. v. (hebr. *seleg* 'nix'); — Oštir Vogeln. 44 f. (zu iber. *ssuil- „weiß“ in bask. *zuir* und dem alt-europ. Silbernamen); — Lafon REAnc. 36, 36 (zu georg. *sila* „feiner Sand“). — Gr. σιλγιων Gl. stammt aus dem Lat. (Voigt Rh. M. 31, 116).

siliqua, -ae „Hülsenfruchtschote; Johannisbrot; Maß; eine Münze“ (seit Varro, rom., ebenso *silicula* f. seit Varro; vgl. *siliquor*, -ari seit Plin., *siliquastrum* seit Varro [*sellae genus* Gl.], *siliquātarius* seit Cassiod., *siliquāticum* seit Cod. Theod.): diss. aus **sciliqua*, **sceliqua*, s. o. *silex* (vgl. 2. *calx* oben I 145), zu aksl. *skoloka* 'ostreum' (Fick BB. 8, 203, Johansson KZ. 30, 436 ff.). Hierher auch *silicia* 'foenum Graecum, Bockshorn' seit Plin. (z. B. Bersu Gutt. 127). Aus *siliqua* entl. berb. *ḍisliḡna* „Johannisbrot“ usw. (Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abb. 21).

silphium s. *sirpe*.

silva, -ae f. „Wald, Gehölz; Fülle, Vorrat, Stoff“ [vgl. *Silvae* „Materialien“ Stat.] (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom., ebenso *silvaticus* seit Cato [vlt. und rom. *salvaticus* „wild“ unter Anlehnung an *salvāre*] und *silvester*, -tris, -tre [jünger -tra, -trum] „bewaldet; im Walde lebend; wildwachsend“ seit Acc. [vgl. *silvestricus* seit Ps. Hier., EN. *Silvester*, -trius]; vgl. *silvōsus* seit Liv., *silvāceus* seit Diosc. [ebenso -um n. = 'ψύλλον'], *silvastrātus* Gl., *silviscō*, -ere „gehe zu sehr ins Holz, verwildere“ seit Cic., *silvula* „Waldchen“ seit Colum.; Komp.: *silvicaedus* seit Chalc., *silvicola*, -ae m. seit Naev. [-*colēns* Inschr.], *silvicomus* Gramm. [Norden Komm. 141], *silvicultrix* Catull, *silvifragus* seit Lucr., *silviger* seit Plin.; vgl. *Silvius*, -ia seit Verg., *Silvānus* [alt *Selvānus*] seit Plt. [-a f. Inschr.], *Silvianus*, *Silviola*, *Silviniānus*, *Silvilla* Inschr., *Silvini* seit Plin., *Silvinius* Inschr., *Silvīnus* seit Colum. [für **Silvāninus*, s. Leumann Festschr. Jud 155, Niedermann Mél. Ernout 270 f.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 941): nach Kretschmer KZ. 31, 417, Zachariae KZ. 34, 453 ff., Osthoff MU. 4, 158 f., Meyer-Lübke KZ. 28, 163, Persson Beitr. 383¹ als *(k)selua zu gr. εύλον n. „Holz“ (*ksulom [Wz. *(k)seuel-, s. Boisacq 679¹] = lit. *sūlas* „Pfeiler“, abtld. ahd. *sūl* „Säule“, got. *sauls* ds.) und gr. ὄλη „Wald, Stoff, Materie“ (anders Meringer IF. 21, 304 [*seuel-], Wood Post Cons. w 25 [*silva* aus *s(y)lva], Muller Ait. Wb. 427 [*sēvlā]).

Nicht wahrscheinlicher Solmsen IF. 26, 109 ff.: als **silouā* „mit Wald begabt“ zu *Sila saltus* „Waldland im Gebiet der Bruttier“ (seit Cic.), Quantitätsunterschied wie in *ācerbus*: *ācer*, *Lārēs*: *lārua*; dazu mit *l* aus *d* gr. ἰδη „Wald, Schiffsbauholz“ (doch ist dies ein voridg. Mittelmeerwort, wie außer Walde LEW.² 711 auch Terracini St. Etr. 3, 214 mit Recht annimmt).

Nicht nach Niedermann *ē* und *ī* 71 ff., Ribezzo RIGI. 17, 270 als **selvā* zu gr. ελος n. „sumpfige, bewachsene Niederung“, wozu ai. *sāras*- n. „Wasserbecken, Teich, See“ (ἐλειος „sumpfig“ = ai.

sarasyàh), apr. *salus* „Regenbach“ (vgl. auch Prellwitz BB. 24, 107, Brugmann I² 766, Berneker Pr. Spr. 317; nicht überzeugend stellt Sommer Gr. Ltst. 71 ai. *sáras-*, das auch „Becken, Trog“ bedeutet, zu *ἐλαΐν*). Unter unannehmbaren Grundformen vereinigt Bally MSL. 12, 317 ff. *silva*, *ἔλος*, *ῥολή*, *ἰλίς*. — Walde-P. II 504.

silūrus, -ī m. „Flußfisch“ („Wels“ oder „Stör“?) (seit Lucil.): aus gr. *σίλουρος* ds. unsicherer Etymologie (s. Boisacq s. v., Schrader-N. RL. II² 651).

sīma, -ae f. „Rinnleiste, ein Glied des Säulenkranzes“ (seit Vitruv.): zu *simus* (s. d.).

simbella s. *libra* oben I 795.

Simbruvium, -ī n. „Ort in Latium, östlich von Rom“ (seit Sil., *Simbrūina stagna* seit Tac.): nach Lidén Stud. 39 als „wasserreiche, sumpfige Gegend“ aus **simbro-* oder **sem-ro-* bzw. **sem-dhro-* zu gr. *ἄσις*, -ιος f. „Schlamm“, lat. *sentina* (doch s. d.); anders v. Planta I 173. II 456, Brugmann I² 763 alternativ (als **sem-srou-ium* ‚cōnfluvium‘, Wz. **sreu-* „fließen“ und **sem-* „eins, zusammen“; doch ist weder eine Präp. **sem-* „zusammen“ noch eine Wz. **sreu-* „fließen“ [*Rōma* ist etr., s. d.] in den italischen Sprachen sonst nachgewiesen).

sīmia, -ae c. (*simius* m. seit Cic.) „Affe“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *simiātor* seit Porph.): nach Kretschmer KZ. 38, 563, Wiener *Éranos* 1909, 122, Solmsen-Fraenkel EN. 6 von *simus* (s. d.) aus gr. *σίμδος* „stumpfnäsiger“, Benennung von der *σίμότης* auf dem Umweg eines gr. *Σιμάς* (euphemistisch dafür *Καλλίας*). — Aus *sīmia* **simiuncula* entl. mndl. *simme*, -inkel (Kluge¹¹ s. *Affe*).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 508 (*simus* aus **se-imos* zu gr.

μῖμος, *μῖμῶ* „Affe“, weiter zu *imitor*, s. *aemulus*).

simila, -ae f. „feinstes Weizenmehl“ (seit Cels., *simidala* Cl. [Heraeus Kl. Schr. 38¹], *similāceus* seit Rufin., *similāgō*, -inis seit Cato, *similāgineus* seit Vulg., *similāginārius* seit CIL. I² 1207; aus *simila* entl. ahd. *semala*, *simila*, Kluge¹¹ s. *Semmel*): nicht entl. aus gr. *σεμίδαλις*, -ιος und -εως f. ds., sondern samt diesem aus einer orientalischen Quelle, vgl. H. Lewy KZ. 58, 28 f. (assyrl. *samidu* „feines Mehl“, syr. *semīdā*), Lafon REAnc. 36, 35 (georg. *samindali* „Weizen“, *samindo* „Weizenmehl“, *simindi* „Mais“). Vgl. auch Littmann 21 (unbrauchbare Kombinationen bei Östir Vogeln. 90).

simila nicht nach Persson Wzerw. 112 zu Wz. **si-* „sieben“ in lit. *sijóti* „sieben“, aksl. *sito* „Sieb“, gr. *ἰμαλιά* τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων ἐπιγέννημα ἀλετριδος· καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοὺς Hes. (dies auch bei Niedermann *ē* und *ī* 109); *σεμίδαλις* müßte dabei fernbleiben. — Walde-P. II 459.

similis, -ior, -illimus, -e „ähnlich“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom.), *simul* (alt *semol* Inschr., *semul* Plt.) „zugleich“ (seit Plt., [vgl. u.], rom., *insimul* seit Stat.); *simulō*, -āre „bilde nach; heuchle, stelle mich (als ob)“ (seit Cic., rom. *similāre*, **similiāre*, **assimiliāre*); davon *simulācrum* n. (s. d.) „Abbild; Scheinbild“ (seit Cic.), *simulāmen* n. „Nachahmung“ (seit Ov., -mentum seit Gell.), *simulāns*, Adv. -ter „nachahmend; zum Schein“ (seit Ov.), *simulātē* „zum Schein“ (seit Cic.), *simulātiō* f. „Verstellung, Vorwand“ (seit Cic.), *simulātor* „Nachahmer, Heuchler“ (seit Ov., -trix Stat.), *simulātīlis* (seit Ven. Fort.), *similitās*, -ātis f. „Ähnlichkeit“ seit Caecil., *similitūdō*, -inis f.

„Ähnlichkeit, Wahrscheinlichkeit, Gleichnis“ (seit Cic. [spätl. „Bildnis“, Compernass Gl. 8, 105]), *similō*, -*āre* seit Ov. bzw. Tert. [*similat* = *similis est* Diom.], *simultās*, -*ātis* f. (s. d.) „Eifersucht, Spannung; Feindschaft“ (seit Plt.; vgl. das Wortspiel Apul. flor. 9 p. 28 *quā, . . . quōrum similitūdinem dēspērent, eōrundem adfectent simul-tātem*).

Komp.: Von *similis*: *similigenus* seit Cael. Aur., *similimembris* seit Iren.; *assimilis* „ziemlich ähnlich“ (seit Plt., Rückbldg. zu *assimulō*), *assimilis* „unähnlich“ (seit Cic.), *cōnsimilis* „ganz ähnlich“ (seit Plt.), *dissimilis* „unähnlich“ (seit Cic., ebenso *dissimilitudō* „Unähnlichkeit“ und *vērī similis, vērī similitūdō*). Von *simulō*: *assimulō* (seit Plt., rom.), *dissimulō* (seit Plt.), *īnsimulō* (seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 942): *similis* assimiliert aus **sem-* *similis* (wohl aus **sem-*los wie gr. *ῥμαλός* aus **sem-*los), zu gr. *ῥμαλός* „eben, glatt“, air. *samail* „Gleichnis“ (**samali-*), *cosmail, cosmil* (cōn)similis, kymr. usw. *hafal* 'similis, pār', air. *saimlith* 'simul', got. *simlē* usw. (s. *semel*) „einst“; zu idg. **sem-* „eins“ (s. *semel*), woraus einerseits „ein und derselbe, gleich“, „in einem, zugleich“, andererseits „irgendeiner“, vgl. noch: gr. *ῥμα*, dor. *ῥμα* „zusammen“ (**s.ma*); davon *ῥμαθμαι* „sammle“, *ῥμαλλα* „Garbe“, *ῥντλος* (**ῥμαθλος*) „Getreide, Getreideschober“, *εἷς* „einer“, *ῥμοός* „beisammen“, *ῥμοῦ* „zusammen“, *ῥμοόθεν, ῥμοόσε; ῥμοοτος* „ähnlich“, *οὐδ-ῥμοός* „nicht einer, keiner“ (Pokorny Toch. 41); ai. *samāh* „eben, gleich, derselbe“, *samām* „zusammen“, *samā* „in gleicher Weise, mitten hindurch“, av. *hāma-*, ap. *hama-* „gleich, derselbe“; toch. A *soma-*, B *somo-*, vgl. ai. *sām-* „zusammen“, lit. *sam-*, *sa-* „mit“, aksl. *sa-* „mit“, dehnstf. ai. *sāmanāh* „ruhig“, air. *sāim* ds. (**sōmi-*), mhd. *suome* „angenehm“, toch. B *sām* „gleich“; got. *sa sama*, ahd. *der samo* „derselbe“ (n-St.), an. *samr*, got. *sama-kuns* usw. „von gleichem Geschlecht“, *samana* „beisammen“, as. *saman, tōsamane*, ahd. *saman, zisamane* „zusammen“, ai. *samanā* ds., mir. *bech-samain* „Bienenschwarm“ (Stokes KZ. 40, 245); got. *samaþ* „zusammen“, as. *samad*, ahd. *sa met, samant* „samt“; air. *som* 'ipse' (usw., s. Fick II⁴ 293, Pedersen I 349 usw.); aksl. *samz* 'ipse, sōlus'; indefinit gr. *ῥμη* „irgendwie“, *ῥμώς*, att. *ῥμώς* „irgendwie“, *ῥμοόθεν* „irgendwoher“, *ῥμοόθι* „irgendwo“, ai. *samah* „irgendeiner, jeder“, *simāh* „jeder“, av. ap. *hama-* „jeder beliebige“, got. *sums* „irgend einer“; Präfix gr. ῥ-, ῥ-, ῥ- (s. Brugmann IF. 21, 8, Bechtel Lex. 214) „mit“, ai. *sa-*, av. *ha-*, ai. *sam-*, av. ap. *ham* „mit“ (ai. *satāh* Adv. vereint, insgesamt, ganz und gar“, *sa-trā* „zusammen, in allen Beziehungen“, s. Neißer ZIL 5, 287 f.), aksl. *sa*, apr. *sen*, lit. *sa-*, *sa-* „mit“ (Curtius 323, 392, Vaniček 285, J. Schmidt KZ. 32, 372), lett. *sa-*, *suo-* (idg. **so-*: **som-*, Endzelin Lett. Gr. 530; nicht = gr. ῥ-κοῦω „hören“ usw., Bezzenberger BB. 13, 146 ff., das vlm. **sm-* enthält nach Charpentier Symb. Danielsson 21); aksl. *sž* usw. s. unter *com* oben I 252.

Ueber die Verteilung von ai. *sa-* (aus **sm-*) und *sam-* (aus **sem-*) s. Wackernagel II 1, 73 ff. (*sam-* ursprgl. höchbetont und vor Vok., *sa-* unbetont vor Kons.; doch scheint auch in ersterem Fall schon idg. **sm-* vorgekommen zu sein, z. B. gr. ῥ-λοχος betont; vgl. auch Charpentier Symb. Danielsson 18³).

simul kaum aus **simile* (Meillet-Vendryes 445), eher aus **semli*, vgl. *facul* aus **facli* (Leumann *lis* 47f., Leumann-Stolz⁵ 119); *simulter* = *similiter* Plt. (Non. p. 170, *similiter* Plt. codd.) für *similiter* nach *simul*.

simultās nach Leumann *-lis* 25. 48 von *simul* wie *facul-tās* von *facul* (auch *simul* auf Grund eines Ntr. **simulum* = gr. ὁμαλόν „dessen Gleichheit unähnlich ist“; daraus erst sei *similis* entstanden; künstliche und nicht beweisbare Auffassung, s. dagegen u. *simultār*); vgl. u. *sumel* 'simul' (-u- unklar, kaum nach Walde LEW.³ 712 mit dem Wzvokal von gr. ὁμαλός).

Zur Bed.-Entw. von *simulō* vgl. ahd. *gilihhsōn* „gleich tun, sich verstellen“, nhd. *Gleisner* „Heuchler“. — Vgl. *simītū*. — Walde-P. II 489f. *

simītū „zugleich“ Plaut. Amph. 631 [interpol., Steinthal De interpol. Plt. 51 f.], *simītūr* CE. 365. 405, 1 (aus *-tūd* wie *ad: ar*, *apud: apur?* [Lindsay-Nohl 650, Stolz⁴ 124]; nicht nach Zimmermann KZ. 42, 310 „der Mitgeher, Begleiter“): zu **sem-* „eins“ in *semel*, *similis*, *simul*; Abl. eines **simītus* „das Beisammensein“, das Zsetzung eines **sem-eitus* „das Zusammengehen“ ist (Thurneysen Misc. Ascoli 3), vgl. Wackernagel Mus. Helv. 1, 229 [eigtl. „zusammenschlagend“, mit dem sonst im Latein verschollenen **sem-* „zusammen“; mit dem Absolutiv ai. auf *-tvi* vgl. lat. *-tū*, z. B. ai. *adhṛtvi* : lat. *iniussū*).

simma s. *sigma*.

simplex, *-cis* „einfach, schlicht“ (seit Plaut. und Cato, *simplicitās* „Einfachheit“ seit Lucr., *simplītūdō* ds. Barnab., *simplāris* seit Veg., *simplārius* seit Dig., *simplasium* seit Aug., *simplicatilis* seit Aug., *simplum* n. „das Einfache“ seit Plt. [-ium Metrol.], *simplicō*, *-āre* seit Pallad.; vgl. EN. *Simplicius*, *-iānus*, *Simpliciola* usw.), *simpplus*, *-a*, *-um* „einfach“ (seit Cic., rom.): *sem-* (s. *semel*, *similis*) + **plac-* (s. *duplex* oben I 383). *simpplus* = gr. ἁπλός ds.

simplūdiārea (*funera*) „Leichenfeierlichkeiten, welche die Mitwirkung von *lūdī* in sich begriffen“ (Fest. p. 334 *fūnera sunt, quibus adhibentur dumtaxat lūdī corbitōresque*): *sem-* + *lūdus* (Stolz WSt. 9, 302, Solmsen KZ. 34, 10¹, Stolz Hb.⁴ 140; dagegen Brugmann I² 370, Sächs. Ber. 49, 23² [**simpli-lūdeārea?*], Budimir Symb. Rozwadowski I 201 [**sm-* + *plaudo-*]; vgl. Niedermann *ě* und *ī* 10 ff.).

simpplus s. *simplex*.

simpulum, *-ī* n. „Schöpfkelle oder Opferschale beim Trankopfer“ (seit Varro [a *sūmendō*] und Cic., *simpulō*, *-ōnis* m. seit Fulg.), *simpvu(v)ium*, *-ī* n. ds. (seit Varro und Cic., *sampvu(v)ium* Carm. Arv., *simpvu(i)ātrix* seit Schol. Iuv. [Paul. Fest. p. 337]): nach Keller Volkset. 43, Niedermann *ě* und *ī* 43 f. und Mnemos. 3, 1936, 272 ff. (Gl. 27, 88) ist *simpulum* verlesen aus *simpuium* wie *atanulum* aus *at(h)anuium* Paul. Fest. [s. *attanus* oben I 77 f.]; obwohl das *-ū* älter zu sein scheint, nach Keller und Niedermann a. O. entl. aus gr. σιπή „Gefäß, Brotkorb“, σιπία κισπτιού είδος χωρητικοῦ βιβλίον καὶ τοιαύτης ὄλης. ἄλλοι δὲ σιπύαν φασὶ τὴν ὕδριαν Hes. (unbrauchbar vergleicht Budimir Symb. Rozwadowski I 201 *simpulum* : *-uium* mit *Paculus* : *-uius*).

Das als echt betrachtete *simpulum* hat immerhin an u. *seples* 'simpulis' (Buecheler Umbr. 156) eine Stütze; man erklärte dies

teils aus **sem-lo-* (vgl. v. Planta I 87. II 22. 194 und wegen *sim-* statt *sem-* Solmsen KZ. 34, 11 A., Muller Ait. Wb. 422, Wz. **sem-* „schöpfen“, s. *sentina*, anders Niedermann a. O.), teils (und richtiger) von der erweiterten Wz. **semp-* (Brugmann Sächs. Ber. 49, 24, Grdr. I² 370, Lidén Stud. 92), da nach Brugmann a. O. sonst der an sich zweifelhafte Wandel von *-ml-* > *-mpt-* in uritalische Zeit hinaufgerückt werden müßte.

Eine verfehlte semitische Etymologie (: hebr. *sēpel* „Schale, Becken“) bei Lewy Fremdw. 155; vgl. auch G. Meyer IF. 4, 330 f.

simul „zugleich“ s. *similis*. Formell = *simile* mit abgefallenem Schlußvokal, vgl. *facul* = *facile*, *simulter* = *similiter* (Curtius 322 f., Vaniček 285, v. Planta I 273. 323) und unter *semel*. Nicht suffixal zu aksl. *(ko-)li, -lě* „wenn“, *(to-)li, -lě* „dann“ (Lindsay-Nohl 635).

simulācrum: von *simulō* (Vaniček 285), u. zw. aus **simulāclom* wie *mira-, spectāculum* (Vasmer Festschr. Beaudouin de Courtenay 82).

simultās: zu *similis* (Curtius 322, Vaniček 285); u. zw. nicht nach Jones ALL. 14, 90 als „Streben nach Gleichheit“, sondern nach Walde LEW.² 713 als das „zugleich oder gleichmäßig woran interessiert sein“; auf ähnl. Anschauung beruht gr. *ἀμιλλα* „Kampf“ (**s.mil-ia*); vgl. noch ai. *samarāh, samāraṇam* (wenn nicht Zs. nach Uhlenbeck s. v.) „Zusammenstoß, Kampf“ (Boisacq² s. v.).

simultās nicht nach Leumann *-lis* 25 direkt von *simul* (s. o. *similis*), vgl. Adv. *simulter*.

simus, -a, -um „mit eingedrückter und aufgestülpter Nase, stumpfnäsiger, plattnäsiger“ (seit Liv. Andr., *simulus* ds. seit Lucr. [vgl. EN. *Simulus*], *simō, -āre* „drücke platt“ seit Lucil. [*simātus* „plattgedrückt“ seit Anth.], *resimus, -a, -um* ds. seit Varro; vgl. EN. *Simō*): samt *simia*, entl. aus gr. *σιμός* (Weise, Saalfeld); Urverwandtschaft mit *σιμός* (Stolz HG. I 494, Brugmann II² 1, 247) ist auch bei Annahme eines Anlauts *su-* (: ahd. *swinen* „schwinden“, Brugmann a. O.) wegen des erhaltenen gr. *σ-* wohl abzuweisen.

Aus *simātus* „plattgedrückt“ als Ausdruck der Baukunst (vgl. *simā*) entl. ahd. *simisstein*, mhd. *sim(e)z* (Kluge¹¹ s. *Sims*).

Zur Bed. von span. *simā* „Höhle, Schlund“ usw. s. Persson Eranos 20, 80 ff. (Gl. 13, 274). — Walde-P. II 519.

simussa (*cimussa* Stowasser) „Bleiweiß“ s. 1. *cimussa* oben I 216.

sin s. **si** II 530 (Schmalz⁵ 779 m. Lit.).

sināpis, -is f. (Plaut.) und **sināpi** (*sinape* Apic., vlt. *sen-*, Svennung Unt. 123) n. „Senf“ (seit Plt., rom. [*sināpi* und *sināpi*], *sinapis-mus* [*sen-*] „Senfpflaster“ seit Philum., *sinapidiātio* seit Chiron, ebenso *sināpidio* [-*isō*; -*isō* Veg.]): aus gr. *σινάπι* (*σινάπι*, -*εως* n., *σινάπις* m.) „Senf“ (*sināpidio* aus *σινάπιζω*) entl. (Weise, Saalfeld); das bewegliche *σ-* von gr. *σινάπι* : *νάπι* (s. oben *nāpus* II 143) weist auf ägypt. Ursprung des Wortes (Hehn-Schrader⁵ 211, Littmann 12 f.), vgl. Plin. nat. 19, 171 *semen optimum Aegyptium* (Wharton Et. lat. 96); vgl. auch ai. *sarsapa-*; letzte Herkunft scheint eine austroasiatische Quelle (malaisch?), Przulski-Régamcy BSOS. 8, 703 ff.

Aus dem Lat., nicht Griech., entl. got. *sinap* n. „Senf“ (Schulze Sb. Berlin 1905, 739), ferner ahd. usw. *senef* ds. (Kluge¹¹ s. *Senf*).

sincērus, -a, -um (*sincēris* seit Scrib. Larg. [-*iter* seit Cell.]; nach *incolumis* usw.?, s. Niedermann RPh. 59, 26; vgl. Rückbildg.

sincer Inschr., Brender 72) „rein, unvermischt, ohne Fehler, echt“ (seit Enn. und Plaut., rom. [z. T. gelehrt], *sincēritās* „Unversehrtheit, Gesundheit“ seit Val. Max. [als Anrede oder Titel Inschr.], *sincērō*, *-āvī*, *-āre* „mache unversehrt“ seit Diom., *insincērus* „unrein“ seit Veg.; s. Ernout-Meillet² 943): wohl nach Osthoff Par. 15 ff. (m. Lit.), Prellwitz Gl. 19, 92 aus **sem-c(r)ēros* (s. *semel*, *similis* und *prōcērus* II 367) „von einheitlichem Wuchs oder Wesen“ (zunächst nach Prellwitz vom Wein, der aus Trauben nur einer Art erzeugt ist).

Nicht besser Schulze Qu. ep. 236: zu gr. ἀκήρατος „unversehrt“, κηράτω „verderbe“ (s. *cariēs* oben I 168), so daß **sine *cēra* 'sine cariē' zugrundeläge.

Die Deutung der Alten als „wachslos“ (z. B. Don. Ter. Eun. 177 *sincērūm*, *pūrum sine fūcō et simplex est, ut mel sine cērā* (wieder aufgenommen durch Stowasser ZöG. 41, 392 nach Bréal, Muller Ait. Wb. 419) ist bloße Volksetymologie.

Nicht nach Wharton Et. Lat. 96 samt *singulī* von einem **sincō*- aus **sm-k-* „von einerlei Art“, daher „einheitlich durchgehend, unvermischt“ (auch in der Bed. konstruiert; Zweifel bei Brugmann Tot. 28). — Walde-P. I 410.

sincinium, *-ī* n. „Einzelgesang“ (*cantiōnem sōlitāriam* Paul. Fest. p. 337, *sicinium* Isid. orig. 6, 19, 6): volksetymologische Umgestaltung von *sicinnium* (s. d.) nach Ernout Mēl. Vendryes 148 A.

Nicht echtlat. und ererbt aus **sm-cantiōm* s. *semel*, *similis* und *canō* (Curtius 392, Vaniček 48).

sinciput, *-is* n. „Kopf; geräucherter Schweinskopf“ (seit Plaut., ebenso *sincipitāmentum* „Kopfstück“): aus **sēm(i)-caput* (vgl. *occiput*, *occipitium* oben I 164), s. Vaniček 285 nach den Alten; der Schweinskopf kam halbiert zum Räuchern; zum Lautl. s. Solmsen KZ. 34, 9.

Nicht als „Schweinskopf“ aus **suīno-caput* nach Wackernagel bei Niedermann *ē* und *ī* 31 (s. auch Ciardi-Dupré BB. 26, 200); dagegen Jacobsohn *Χδπιρες* 438 (alte Tatpuruša-Kompos. mit nominalem Vorderglied fehlen im Lat. außer *hospes*).

sendon, *-is* f. „Leinwand“ (seit Mart., *sindo* seit Prob., *sendonius* seit Pallad. hist. mon.): entl. aus gr. σινδών, -όνοϛ f. „indische Leinwand oder Baumwolle“ (daraus entl. nhd. *Zindel*, asiat. Fremdw.?). — *Sindos* (*-um*) (seit Mela) ist ein verschiedenes Wort, Hauptort der am Kuban wohnenden Σίνδοι, s. Kretschmer Sb. Wien 1943, 37 ff.

sine Präp. mit Abl. „ohne“ (seit Plaut. [alt *seine* CIL. I² 583, 54, s. Leumann-Stolz⁵ 78], rom. neben **sinefidicus*): zu ai. *sanutar* „weit hinweg“, *sánutarah*, *sánutyah* „verstohlen, unvermerkt“, av. *hanarə* „fern von, ohne“, jon. (hom.) ἄτερ „ohne“ (**snter*); vgl. auch ἄνευ, ἄνιϛ „ohne“ (s. u.), got. *sundrō* „abgesondert, beiseite“, an. *sundr*, ags. *sundor* „entzwei“, ahd. *suntar* „abgesondert“ (Bugge BB. 3, 120, J. Schmidt KZ. 25, 92 A. 32, 367, Bartholomae BB. 15, 16; doch s. über die germ. Worte wahrscheinlicher unter *sēd*), air. *sain* (**sani*) „verschieden, besonders“, akymr. usw. *han* „anderer“ (Fick II⁴ 289, Meillet Dial. i.-e. 35), *hannr* „Hälfte“, kymr. usw. *hanner* „Hälfte“ (s. unter *sēmi-*), kymr. *gwahan* „getrennt, verschieden“, air. *cosnam* „Streit“ (Zupitza KZ. 35, 265), kymr. *o-hon-*, *a-han-* (vor suffigiertem Pron.) „von“ (Zimmer ZcPh. 2, 110 A.), toch. A *sne*, B *snai* (**sanai*,

Lidén Toch. Sprchg. 30) „ohne“ (Fraenkel IF. 50, 106), heth. *sanizzis* (*s.ni-tiō-*) „vorzüglich, besonders“, *sanaḫḫi* „verheimliche“? (Lohmann IF. 51, 325 f.). — Die Sippe gehört mit lat. *sēd* (s. d.) zum Pron.-St. **sue-*, **se-*, vgl. mit *sy-* aksl. *svěno* „außer, ohne“, an. *suī-virða* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219, Solmsen Versl. 206; aschw. *sē-*, *sī-virþa* „mißachten“ vl. mit dissimil. Schwund des ersten *y*).

Hom. (jon.) ἄτεπ nicht, wie allerdings ἄνευ „ohne“, nach Persson IF. 2, 223, Prellwitz² s. v. zu ai. *anō* (unbel.) „nicht“, got. *inu* „ohne“ (**enu*), ablt. ahd. *āna*, *āno* (**ēnu*), as. *āno*, an. *ān*, *ōn* „ohne“; daß *sine* durch s-Präfigierung aus letzterer Gruppe entstanden sei, ist unerweislich; s. noch Uhlenbeck PBB. 30, 295.

ἄνις (in Megara, Tauromenion und bei alexandrinischen Dichtern) ist wohl Umbildung von ἄνευ nach χυπίς (J. Schmidt Pl. 355, Solmsen Beitr. 114, Brugmann-Thumb 523), nicht ursprgl. **νις* = ai. *niḥ-*, *niḥ-* „hinaus, weg von“, av. *niḥ-*, *niḥ-* ds. (zur Funktion und Vermischung mit *ni-* s. Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927, I 37 f.) mit ἄ- nach ἄνευ (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 73, Brugmann II² 2, 862, Johansson a. O.).

Formell könnte *sine* ein Lok. **s,nē(u)-* eines *u*-St. **s,nu-* sein, vgl. zur Endung gr. ἄνευ (Wackernagel IF. 1, 420); aber auch nach Meillet Ét. 153 f., Dial. i.-e. 35, Ernout-Meillet² 944 aus **s^oni*; dieses **s^oni* sieht er auch in air. *sain*, das freilich auch eine Gdf. auf **-ē* gestatten würde.

Abzulehnen Havet MSL. 8, 175 (*sine* Imper. von *sinō*); — Persson IF. 2, 223 Erw. des Reflexivst. **s(u)e-* durch die Demonstrativpartikel **ne*); Scheffelowitz WZKM. 34, 225 (als „krumm“ zu *sinus* „Krümmung“); — Nazari RFCl. 38, 560 ff. (als „Schwäche habend“ zu gr. σίνομαι, σίφος usw., ai. *sēnā* f. „Heer“ als „Verwüster“). — Walde-P. I 128. II 495.

singiliō, -ōnis m. „ein einfaches kurzes Kleid“ (Gallienus bei Treb. Poll.); Zugehörigkeit zu *singulus* unsicher; vl. nach Walde LEW.² 715 Übersetzung von gr. ἀπλοῖς.

singultus, -ūs m. „Schluchzen; Schlucken; Glucksen; Todesröcheln“ (seit Cic. [vgl. Catull 64, 131, Lucr. 3, 480], *singultim* „stockend“ Hor. sat. 1, 6, 56, *singultō*, -āre „schluchze, röchle“ seit Verg. Aen. 9, 331 [Langen zu Val. Fl. 2, 212], rom. neben *singultiāre* Gl., **singlutiāre*, **subgluttiāre*, *singultiō*, -ire ds. seit Cels. [nach *tussio* usw.], *singulat*: *hālat*, *spirat* Gl.): Herkunft unklar; volksetymologische Einwirkung von *gluttiō* (und *gula*?) wrschl. (vgl. Skok ZslPh. 8, 411¹). Nach Pokrowskij KZ. 38, 285 f. ist *singultō* nicht Denominativ von *singultus*, sondern Frequentativ zu **singulere*, dies von *singulus* „vereinzelt Aufschluchzen oder Aufstoßen“, wofür aber die Parallelen aus Verg. usw. nicht genügen.

singultus nicht aus **singulitus* von einem Demin. **singulāre* zu got. *siggwan* „singen“ (Bed.!) nach Leumann-Stolz⁵ 237, Müller Ait. Wb. 420; zur Bildg. vgl. *tumultus*.

Nicht besser Walde LEW.² 715: auf Grund eines **singeliō* oder **singelos* zu gr. σίζω „zische“, σίφις „das Zischen“ (Prellwitz¹ 284; vlm. zu lett. *sikt* „zischen“, s. *sibīlō*), vgl. ai. *kṣīyati* „bringt einen undeutlichen Laut hervor“, *kṣīyanam* „das Pfeifen des Bambusrohres“, ags. *sican* „seufzen“ (Wharton Et. lat. mit Wzvar. ostpr.

siepen); oder nach H. Wirth (briefl.) zu ai. *sinktē* „klingt, schwirrt“, Kaus. *siñjayati*, wenn eigtl. *siñj-* (Bomb. Ausg.).

Bei Zerlegung in **sm-g-* ist die Funktion des Präfixes („zusammen“) unklar; zu *gula* nach Vaniček 97, zu *χελούειν·βήσσειν·καὶ χελούσ(σ)ειν, χελύσσειται·βήσσει* Hes. auf Grund eines **glutus* nach Schulze Qu. ep. 340³, sodaß auf ein Verbum **singluō* (warum dann nicht **singlutus*?) zurückzugreifen wäre.

singulus, -a, -um „jeder einzelne; je einer“ (seit Plaut., rom., ebenso *singulāritās* „Besonderheit“ seit Char. und *singellus*; vgl. *singulārius, -a, um* „einzeln“ seit Plt., *singulāris, -e* „einzeln, vereinzelt, einzig“ seit Varro, opp. *plūrālis* [Heraeus Kl. Schr. 3 f.], *singillatim* „einzeln, im einzelnen“ seit Plt. [opp. *generatim*], *singulātor*: ἰππαστής, κέλης Gl.): aus **sem-* + Suff. *-go-* + *-lo-* (Brugmann KG. 372 f.) zu *sim-plex* (s. *sem-per*); Hinterglied nach Solmsen IF. 14, 437 f. zu gr. ἴγρια·εἰς·Πῶφοι Hes. (**ἐν-γρια* W. Schulze KZ. 45, 333, Hoffmann Gr. Dial. I 116. 161. 289) (aber *dīzw* bleibt nach Solmsen fern); mit *-go-* got. *ainakls* ‘μεμονωμένος’, an. *ekill, ekkja* „Witwer“ bzw. „Witwe“, aschwed. *wenkill* „Witwer“, *wenkja* „Witwe“ (Feist³ 22 f. m. Lit., vgl. *egeō* oben I 394); ohne *-lo-* Suff. in aksl. *inogr* ‘μονός’ (Brugmann II² 1, 508, Distrib. 20); wenn arm. *ez* „eins“ auf **sem-gho-* beruht (Pedersen KZ. 39, 414), könnte (wegen *ainakls* nicht wahrscheinlicher) *singulus* auch *gh* enthalten.

Eine verwandte Abt. **semko-*, **smko-* will Brugmann Tot. 28 in ai. *sāvanti-* „sich gleichmäßig erneuernd, eine ununterbrochene Reihe bildend, jeder, all“ finden (besser darüber Uhlenbeck Ai. Wb. 306), sowie in alb. *gīds* „jeder, all“, Wharton Et. lat. 96 nicht überzeugend auch in lat. *sincērus*. — Walde-P. II 489.

sinister, -tra, -trum (zur Synkope s. Sommer IF. 11, 39) „der linke, links“ (*manus*); „linkisch; günstig“ (nach altröm. Auffassung); „ungünstig“ (nach jüngerer, griech. Auffassung), *sinist(e)ra* f. „die linke Hand, die linke Seite“ (*sinistrā* Pröp.; opp. *dextrā*, Schmalz⁵ 514), *sinistrum* n. „die linke Seite, das Böse“, *sinistimus* „sehr günstig“ seit Varro und Cic. (vgl. *dexter* oben I 346) (seit Plaut. und Cato, rom. [**senexter*, vgl. *sinistrā* Isid. orig. 1, 1, 68] und *sinistrorsum, -us* „nach links gewendet“ seit Cic. (aus *sinistrō* und *vorsum*, vgl. *dexter* oben I 346; vgl. *sinisteritās* f. „Ungeschicklichkeit“ Plin. epist. [nach *dexteritās*): nach Brugmann Rh. M. 43, 399 ff. (vgl. zur Bed. av. *vairyastāra-* „links“: *vairya-* „wünschenswert“, ai. *vāriyān* „besser“, gr. ἀριστερός: ἀριστος, ahd. *winstar* „links“: *wini* „Freund“) zu ai. *sāmyān* „nützlicher, vorteilhafter“, das nach Brugmann KZ. 24, 271 ff. weiter zu ai. *sanōti* „gewinnt, verschafft“, av. *hanaiti* „gewinnt, erwirbt“, gr. ἀνῶμι, ἀνῶν „vollende“ gehört (aber gr. ἔναπα n. „Rüstung“, ἐναρῶν, ἐναρῶντι „töte im Kampfe“, ἐναρφόρος „Beiwort des Ares“ bleibt trotz Prellwitz² s. v. fern); idg. **sen-* „ein Ziel erreichen, Erfolg haben, gewinnen“ (kaum in *senior*, s. *senex*). Phonetisch ist *sinister* auf *sinistros* zurückzuführen wie *sine* auf **sēni* (Ernout-Meillet² 945). Auf alle Fälle ist *sinister* ein Euphenismus wie gr. ἀριστερός und εὐώνυμος (vgl. RC. 33, 255).

Nicht besser Ceci Rc. Acc. Lincei 1894, 612 f. (*sinister* als „anderer“ zu dor. ἄτερος „der eine von zweien“, woraus nach J. Schmidt KZ. 32, 367 ff. att. ἔτερος), got. *sundrō* ‘seorsim’ usw. (s. *sine*, mit

dem Bartholomae BB. 15, 16 zweifelnd *sinister* als „abgelegener“ verbunden hatte).

Nicht zu gr. ἀριστερός (Prellwitz¹ s. v. [nicht mehr² s. v.], GGA. 1886, 760) oder direkt zu *senex* (Windisch KZ. 27, 169 f.).

sinō, *sivī* (*sivī*), *situm*, -ere „lasse zu, gestatte“ (seit Plaut. [*sine* „laß nur, gut“ stereotyp, Umgangsspr. 39]), *situs*, -a, -um „gelegen“ (seit Plt., *intersitus* Gell. 16, 5, 3), *situs*, -ūs „Lage, Liegen, Brachliegen; Bau“ (seit Cic., davon *situātus* Aug.): samt *dēsino*, -ere „höre auf, lasse ab, ende“ (seit Plt., vgl. *dēsistō*), *dēsivāre* 'dēsinerē' (Paul. Fest. p. 72; verderbt?, s. oben I 343 mit Lit.) und *pōnō*, -sui und *posivō*, kontrahiert *pos(s)ivī*, daneben *posivī*, *positum* (*postum*), -ere „setze hin, setze fest, lege ab“ (s. oben II 335 mit Abtltg.; Neubildg. nach *posivus*, nicht durch IK. aus **posivī*, **posivī* entstanden, s. Osthoff Pf. 612) zu gr. ἐδω „lasse, lasse zu“ (**sefaw*, vgl. εἶα ἔα Hes., ἔβασον ἔασον. Συρακόσιοι Hes.; aoristische *u*-Erweiterung); dazu ai. *suwāti* „treibt an“, mit Ablaut **sū-* ahd. *vir-sūmen*, nhd. *säumen*, *versäumen* zu Wz. **sē(i)-* „ablassen, nachlassen, loslassen“ (auch von dem durch das Ablassen von einer Tätigkeit erzielten Zustand der Ruhe, der Entspannung); vgl. nach Bechtel GGN. 1888, 409 ff., Fick I⁴ 563. 136, Prellwitz² s. ἐδω, ἦρι, Osthoff, Patrubány's Sprchw. Abh. II 72 ff., 130, Par. 68 ai. *ava-*, *vi-syati* „läßt los, hört auf, schließt, macht halt, verweilt“, *avasānam* „Ort des Absteigens, Einkehrens“, *avasitah* „der sich niedergelassen hat, wohnhaft“, *sātih* „Beschluß, Ende“ (= av. *hāiti-* „Abschnitt, Kapitel“ [anders Bartholomae Airan. Wb. 1801: eher als Verbindung, Zusammenschluß zu *hāy-* „binden“, ai. *syāti* „bindet“?]), ai. *sāyām* „am Abend“ (s. auch unter *sērus* mit Weiterem), gr. ἡσυχος „ruhig, still“ (**ἡτυχος*, idg. **sē-tu-ghos*; nicht **ἡτυχος*, Osthoff a. O.; von einem **sē-tus* „Nachlassen, Ruhe“ s. Persson Beitr. 364), air. *sīd*, *sīth* „Friede“ (s-St. **sēd(h)os-* oder **sīdhos-*, vgl. ai. *sēdis* „Entkräftung“ wenn aus **sīdīs* [Persson a. O.]); s. auch *sedeō* und *sileō*; dazu mit der Bed. „loslassen, von Waffen“: ai. *sāyakah* „Wurfgeschloß, Pfeil“, *sēnā* „Geschloß“ (Persson Wzrw. 111), lat. *dēsinerē tēlum*, *arma* „loslassen“ (s. oben); dies leitet (vgl. Schulze KZ. 38, 268) zur Wz. **sē(i)-* „säen“ über (s. 1. *serō*), die demnach ursprgl. „den Samen loslassen, daher ausstreuen“ bedeutet.

Hierher *situs*, -a, -um „gelegen, befindlich“ (seit Plt.), kaum aber *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (s. d.). Nicht überzeugende weitere Anknüpfungen bei Lidén BB. 19, 284.

Mhd. *senen* „sich sehnen“, mnd. *senenliken* „sehnsüchtig“ kaum zu *sinō* (Kluge¹¹ s. *sehnen*), sondern wohl zu norw. *sīna* „dahinschwinden“, gr. φθίνειν.

Abweichend, jedoch wegen *dēsinerē tēlum* kaum zutreffend, verbindet Froehde BB. 14, 111 (s. auch Solmsen Versl. 206) *sinō* nebst *situs*, -ūs „Hinschwinden“ mit an. *sūta*, *suīna* „nachlassen, aufhören“, ahd. *swinan* „schwinden“, was allerdings für *situs* „Hinschwinden“ in Betracht kommt.

sinō auch kaum zu Wz. **ksei-* „lagern“ (Froehde BB. 1, 198, Brugmann I² 790, Ciardi-Dupré BB. 26, 210); auch nicht zu gr. φθίνω (s. 2. *situs* „das Hinschwinden“, Kuhn KZ. 3, 38. 77, Saussure MSL. 7, 75, Pedersen IF. 2, 315).

Unrichtig Ehrlich Z. idg. Sprchg. 46 (*sinō* aus **suinō* zu gr. *édw* [älter *(F)έαμ] aus **σε-σῶ-μ*). — Walde-P. II 461.

sinōpis, *-idis* f. (sc. *terra*) „rote Farbe, Eisenocker“ (seit Vitr., rom.): Abltg. von gr. *Σινώπη* „Stadt in Paphlagonien am schwarzen Meer“ (vgl. lat. *Sinōpa*, -*ē*, *Sinōpeus*, -*ēnsis*).

sintae, *-arum* m. „Art Gladiatoren“ (Aug. catech. rud. 16, 25): vl. punisch (Audollent); andere halten es für Entlehnung aus gr. hom. *σίντης* „reißend (vom Wolf usw.)“, was aber in der Bed. nicht recht paßt.

sīnum, *-ī* n. (*sīnus*, *-ūs* m. Plaut.) „weitbauchiges Gefäß“ (seit Plt., vgl. Varro ling. 5, 123): vl. nach Persson Beitr. 380 (etwas anders Osthoff Par. 146) zu lit. *silis* „Krippe“, *silė* „Trog, Schweinetrog“ (St. **sl-jo-*, **sl-iā-*) zu ai. *sāras-* n. „Trog, Eimer, Becken“ (aber *solum* bleibt fern, s. d.); mit *t*-Erw. lat. *situla*, *-ae* f. „Eimer, Krug, Urne“ (seit Plt., ebenso *sitella* „Losurde“ [beide rom.]; vlt. und rom. *sicla*, daraus entl. alb. *šek'e* „hölzernes Milchgefäß“), das nach Pedersen I 72 zu lit. *siėtas* „Sieb“, mir. *sithlad* „das Sieben“ gehört.

U. *sviseve* Lok. Sg. 'in *sinō*' kaum hierher nach Buechler Umbr. 145, v. Planta I 194. 525; Lok. auf *-ēn* von einem **svit-tu* oder *-su*? (vgl. auch Buck-Pr. 190); auch *sīnum* danach mit Walde LEW.² aus **suēit-snom* oder **suit-snom* herzuleiten, empfiehlt sich jedoch nicht.

δρσίτη f. „hölzerne Wanne, Badewanne, Mulde, Sarg“ (**δρσο-φοσίτη* nach Osthoff Par. 146 f., Lidén IF. 18, 414 oder **δρσοφίτη* nach Holthausen, dagegen Specht Urspr. 139²) ist nach Brugmann IF. 18, 382 eher *δρσίτη*, das z. T. nach *κοίτη* umvokalisiert wurde (vgl. Wackernagel Sprchl. Unt. 187). — Walde-P. II 503.

sinus, *-ūs* m. „Krümmung, Rundung, Schwellung; Bucht; Einbuchtung; Bauch; Schoß, Mutterschoß“ (Schwyzer Festschr. Wackernagel 286. 291) (seit Ter., rom.; vgl. *sinuo*, *-are* „krümme“ seit Verg. [Rückblg. aus *insinuō*], *sinuōsus*, *-a*, *-um* „gekrümmt“ seit Verg., *sinuāmen* n. „Krümmung“ seit Eccl., *sinuātīō* ds. seit Fulg.; *insinuō*, *-are* „dringe ein“ seit Plt., rom., *-atiō* seit Cic., *-ator* seit Eccl. *-ātrix* seit Eccl.): zu alb. *gi-ri* (St. *gin-*) „Busen, Schoß, Mutterleib“ (G. Meyer BB. 8, 192, Alb. Wb. 140); weitere Anknüpfung an *sinō* versucht nicht überzeugend Lidén BB. 19, 284, an *sinus*, *sīnum* Guntert WuS. 11, 138 (unter Heranziehung von ai. *Sinivālt* „Name einer Geburtsgöttin“); eher nach Wiedemann BB. 27, 261 zu einer Wz. *(*g*)*sei-* „biegen“ in *sīnum* (wie Guntert a. O.) als „gebogen, gewölbt“, was problematisch ist; vgl. aksl. *šija* „Schlüsselbein, Hals“, sbkr. *ošijati* „umschwenken“, *zaošijati* „beugen“.

Nicht annehmbar Bloomfield AJPh. 12, Nr. 45, S. 13¹ [Meringer IA. 2, 18].

siō s. *siat*.

siparum s. *supparum*.

sīp(h)ō, *-ōnis* m. „Spritze“ (seit Lucil., rom., *sīphunculus* „Springbrunnenlein“ seit Plin. epist., *sīphōnārī* „Pumpenwärter“ seit Inschr.): entl. aus gr. *σίφων* m. „Abzugsröhre, Weinheber, Feuerspritze, Weinschlauch“ (vgl. auch *tibia*).

sipillus : *εἰπόν*, *novaculum* Gl.: unerkl.

sipō s. *supō*, vgl. *dissipō* oben I 356.

sircitula, -ae f. „Art Weintrauben“ (seit Colum.), **sircula**, -ae f. ds. (seit Plin. nat. 14, 34, wonach campanisch [*surcula* Mayh.]): Herkunft unsicher; kaum nach Walde LEW.² 717 zu *surcula* „Traubenart“, *surus* (etr. nach Bertoldi Quest. di metodo 221).

sirempse *lēx estō* (Plaut. Amph. 73, sonst *siremps*, vgl. Fest. p. 344) „dasselbe Gesetz soll gelten“: Analyse unsicher; vl. nach Leumann-Stolz⁵ 128 aus **sei-dem-pse* 'iti-dem', vgl. die Wiederaufnahme durch *quasi* (ähnlich schon Buecheler Umbr. 85 f. aus **sisem* + *pse*, vgl. Reichelt Iranisch 75).

Andere Auffassungen verzeichnet Niedermann \bar{e} und \bar{i} 19. Jedenfalls nicht nach Stolz WSt. 13, 293 ff. aus *sīs* (= *sī vīs*) *em-pse* oder nach Lagercrantz BPhW. 1912, 152 aus *sic rem empsisse* (bzw. *esse*).

Nicht aus *sī* (= *sīc*) + **sem(p)s* „eins“ (Kalinka BPhW. 1925, 1135 f.).

sirpe, -is n. „Saft der Sirpepflanze“ (seit Plaut. Rud. 630, s. Marx z. St. [vgl. Lewy RArch. 36, 334 ff., Kretschmer Gl. 10, 223], *sirpicula* seit Cato, -us seit Varro; aus *sirpe* [kaum aus $\sigma\lambda\pi\omega\nu$] entl. alb. *šerp* „wilder Sellerie“ Jokl L.-k. Ū. 21): nebst gr. $\sigma\lambda\pi\omega\nu$ n. (seit Solon) (vgl. auch $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\pi\omega\varsigma$ $\sigma\lambda\pi\omega\nu$ Hes.) aus derselben (afrikanischen?) Quelle stammend; vgl. *lasserpīcium* n. „Milch der Sirpepflanze“ aus *lac sirpīcium* oben I 767, auch zu assyr. *lasirbit(t)u*, dessen Lesung ebenso wie *šallapānu* unsicher ist.

Kaum mit Schuchardt Sbb. Wien 188, 4. Abh. 16 aus dem Berberischen, da das von ihm verglichene berber. *azlaf*, *aselbu* 'iuncus maritimus' in der Bed. nicht paßt; doch s. jetzt Genaueres bei Bertoldi ZRPh. 57, 144, Nencioni StItFCl. 16, 30; die sachlichen Indizien weisen alle nach Nordafrika, speziell Kyrene; das Nebeneinander $\sigma\lambda\pi\omega\nu$ ($\sigma\acute{\epsilon}\lambda\pi\omega\nu$) *sirpe aselbu* hat eine Parallele an *thel-dones* bask. *zaldi*, berb. *aserdan*, Wechsel l/r, der im östlichen Mittelmeer bezeugt ist.

Anders Lewy a. O.: entl. aus dem Semit., vgl. den Berg $\Sigma\lambda\pi\omega\nu$ $\delta\rho\varsigma$ in Nordsyrien (benannt nach der Pflanze), assyr. *šallapānu* (s. o.) (nicht mit Keller Volkset. 61. 353, Lewy Fremdw. 39 aus hebr. *sirpad*, das vlm. = *urtica*).

sirpus, **sirpiculus** s. **scirpus**.

sīrus „Silo“ (Colum. 1, 6, 15 *possis etiam dēfossa frumenta servāre sicut trāsmarinis quibusdam prōvinciis, ubi puteōrum in modum, quōs appellant sīrōs, exhausta humus . . . fructūs recipit*): aus gr. $\sigma\iota\rho\acute{\varsigma}$ ($\sigma\epsilon\iota\rho\acute{\varsigma}$) „Grube zum Aufbewahren des Getreides, Silo“.

sīs s. *sī* (vgl. *sirempse*).

sisarra „über ein Jahr altes Schaf“ (Gl.): vorrömisch nach Rohlf's ZRPh. 46, 161².

Sisenna, -ae m. 'Sisenna' (seit Varro, *Sisennānus* Inschr.): etrusk.? (vgl. Schulze EN. 94. 555).

siser, -eris n. „Rapunzel“ (seit Varro, rom., *sisera* seit Varro, *siserēs* m. Plin.): samt gr. $\sigma\iota\sigma\alpha\rho\nu$ n. „Rapunzel“, $\sigma\delta\pi\iota$ n. „eine Binsenart“ aus fremder Quelle entl. (ägypt.?).

sispes s. **sospes**.

sissiat s. **siat**.

sissina s. *sessina*.

sissilō s. *siat*.

sista (Cato agr. 151 *ista pista sista*): magische, durch Reim abgewandelte Zauberformel.

sistō s. *sto* (seit Plaut., spät. = *sto* Comm.): redupl., vgl. u. *sistu* (**sizdetōd*, v. Rozwadowski BB. 21, 158), gr. ἴστημι, Pl. ἴσταμεν „stelle“, ai. *īsthati*, av. *hīstaiti* „steht“, ap. *a-īstatā* „stand“ (Brugmann II² 3, 109). — Walde-P. II 603.

sistrum, -ī n. „Klapper“ (seit Verg., *sīstrātus*, -a, -um seit Mart., *sīstrifer* Carm. c. pag. 99, EN. *Sistrionianēnsis* Vict. Vittr.): entl. aus gr. σείστρον ds., das zu σείω „schüttele“ gehört.

sisymbrium, -ī n. „Brunnenkresse“ (seit Varro [ἀ σισυμβρίω] und Ov.): entl. aus gr. σισυμβρίον ds.

Sisyphus, -ī m. (seit Cic. frg. trag. inc. 111, *Sisyphius*, *Sisyphidēs* seit Ov.): wohl Fremdw.

sitanus, -ī m. „Sommerweizen“ (seit Plin.): aus gr. σιτηνός?

siticen, -inis m. „Leichenbläser“ (Cato or. frg. 68): vl. zu 2. *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (Gell. 20, 2, 3 *siticinēs* . . ., *quī apud sitōs solitī essent, hoc est vitā fūctōs et sepultōs* eqs., s. Becker-Göll III 502, Stolz HG. I 431) und *canō*.

Anders Till Spr. des Cato 63 A (*siti*- vlm. ein Musikinstrument, etrusk.?).

sitis, -is, Akk. -im „Durst“ (seit Plaut. und Cato, rom.), *sitiō*, -ivī, -ire „dürste“ (seit Plt., *sitiēns*, -enter seit Cic., spät. *sitiēbō* Chiron), *siticulōsus* seit Hor., *sitiūbundus* seit Orib. [Svennung Wortst. Unt. 121, 123], *sitiōtor* seit Mart., *siticula*: [*situla*]: ἡ δίψα Gl.): wohl nach A. Kuhn KZ. 3, 77, Osthoff MU. 4, 266 A., Prellwitz² s. φθίω, Brugmann II² 1, 429 = gr. φθίσις, -εως f. „Auszehrung, Schwindsucht“ (vgl. φθόνη ds.), ai. *ksītiḥ* „Vergehen, Untergang“, 2. *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (s. d.), Wz. **q̄pei-* „hinschwinden“. Das Bed.-Verhältnis (beanstandet von Kretschmer KZ. 31, 431) ist dasselbe wie bei λιμός „Hunger“: *lētum* „Tod, Vernichtung“, ai. *ityatē* „verschwindet“ und vl. (s. oben I 451) bei *famēs* „Hunger“, air. *dedaim* ‘tābescō’, *dīth* „Tod, Ende“.

Jacobsohn KZ. 46, 58 lehnt diese Etymologie zu Unrecht ab, weil durch *siticulōsus* vlm. *sitis* als -ī- St. erwiesen werde (vlm. nach *peri-*, *ridiculōsus*, Leumann-Stolz⁵ 231).

Für eine Wz. **seit-* „trocken“ („Durst“ als „Trockenheit“) fehlt die Gewähr, s. *siccus*; in der von Ehrlich KZ. 41, 293, Bet. 75 zugrundegelegten Wz. **sueit-* (: **sueid-* „brennen, glänzen“) (ahd. *swīdan* „brennen“, s. *sidus*), wobei *sitis* „glühende Hitze“ wäre, ist doch wohl „glänzen“ die primäre Bed., wengleich auch im Lat. „brennen“ angenommen werden könnte; immerhin ist die Zerlegung *si-ti-s* natürlicher. — Walde-P. I 506.

sittybus, -ī m. „Quaste“ (Cic.): entl. aus gr. σίττυβος m. „irdenes Kochgeschirr“, σίττυβή f. „Kleid aus Leder“, σίττυβον n. „Lederstück“, unbekannter Herkunft.

situla, -ae (vlt. *siela* seit Char.), -ae f. „Eimer zum Wasserschöpfen“, *sitella* „Lostopf“ (seit Plaut., ebenso *Sitellitergus* Komödienditel): s. *sinum*. — Aus *situla* entl. mhd. *sidel(I)in* (Kluge¹¹ s. *Seidel*).

1. situs, -a, -um „gelegen, befindlich“ s. unter *sinō* (Walde-P. II 461).

2. situs, -ūs m. „Moder, Schmutz, Schimmel, Rost“ (seit Plaut., rom.): kaum nach Osthoff (s. unter *sinō*) und Persson Beitr. 365 als „das durch Liegen entstehende Rosten oder Schimmeln“ zu *situs*, -a, -um „gelegen“ (nach Osthoff auch zu *sinō*); sondern eher nach de Saussure MSL. 7, 76, Prellwitz² s. φθίω, Froehde BB. 21, 329 f., Brugmann Sächs. Ber. 1897, 19, Grdr. I² 675, 790 f. mit *sitis* (s. d.) zu ai. *kṣināti*, *kṣinōti* „vernichtet, läßt vergehen“, Part. *kṣitāh* „erschöpft“, *kṣiyātē* „schwindet hin, nimmt ein Ende“, av. *xšyō* „des Hinschwindens, Elends“ (Bartholomae ZdmG. 50, 721), *xšayō* Inf. „um zu verderben“, gr. φθίω „vernichte“, φθίω „schwinde hin“, φθι-νύθω „schwinde hin, mache hinschwinden“, φθόη „Schwindsucht“, air. *tinaid* „schwindet zusammen“ (Brugmann a. O., anders Zupitza KZ. 37, 393, s. unter *tābeō*), mhd. *sēnen* „sich härmen, sehnen“ (s. unter *sinō*). Hierher nach Froehde a. O. auch ahd. *swīnan* „hinschwinden“ usw. (s. unter *sinō*) unter Annahme eines Anlauts **qhsy-* (woraus **qhs-* und **su-*).

Auch Schulze EN. 209 verbindet *situs* mit *sitis*, jedoch nach Bed.-Parallelen wie αυσταλέος: lett. *suškis* „einer, der sich unreinlich hält“, lit. *nusūšes* „krätzig“, was durch die lat. Bed. „Moder, Rost“ weniger empfohlen wird.

Unwrschl. über *sitis*, *situs* Wood Cl. Ph. 7, 324 (Wz. **sēi-* „nachlassen“ in *sinō* usw.; zu farblos).

sīve, *seu* „oder wenn; entweder-oder“: aus **sei-ue*, s. *sī* und *ve. seu* mit Synkope spätestens auf der Zwischenstufe *sēue* (Brugmann IF. 6, 87).

Spätl. *sīve* - *sīve* = ‚*utrum - an*‘ und *seu* - *necne* = *sīve* - *sīve* (Norberg Beitr. 97).

sivitillus (Not. Tir.): s. Heraeus ALL. 12, 66.

smaragdus (*zur-*), -ī m. „Smaragd“ (seit Varro und Lucr. [vgl. EN. *Smaragdus*], *smaragdinus* seit Cels., *smaragdizon* Comment. Lucan., *smaragdachātēs* Petron.): entl. aus gr. σμάραγδος m. f., μάραγδος ds., das selbst wohl Fremdw. ist (vgl. hebr. *bāreget*, akkad. *barakta*, np. *zumurrud*, türk. *zümürd*, russ. *izumrud* „Smaragd“).

smaris, -idis f. „Laxierfisch“ (Ov.): entl. aus gr. σμαρίς, -ίδος f. ds. unbekannter Herkunft.

smēgma, -tis n. „Reinigungsmittel, Salbe“ (seit Plin., ebenso *smēcticus* „reinigend“ Plin., *smēcticum* n. Inschr., *smēgmaticus* seit Diosc.): aus gr. σμήγμα ds. (*smēcticus* aus σμηκτικός).

smilax, -acis „Stechwinde“ (seit Plin.): aus gr. σμίλαξ ds.

smillion, -ī n. „eine die Geschwüre wegnehmende Augensalbe“ (seit Cels.): aus gr. σμίλιον ds.

Smintheus (Z-), -ei „der Sminthier“ (Beiname Apollos) (seit Ov. [*Sminthius* seit Arnob.], *Sminthus* Serv. Aen. 3, 108): von *Smintha*, einer Stadt in der Troas.

Smyrna (Z-), -ae „Handelsstadt Ioniens“ (seit Cic., *Smyrnaei* seit Cic., -ēnsis seit Hier.): Fremdw.

smyrus, -ī m. „das Männchen der *murēna*“ (seit Plin., ebenso *smyrhiza*, *smyrhizusa* seit Scrib. Larg., *smyrnomelan* Diosc., *smyris* seit Diosc. [Isid. orig. 16, 4, 27, s. Sofer Cl. 18, 130]): entl. aus gr. σμύρος (σμυρίς usw.).

so- alat. Demonstrativ-St. (*sōs, sum, sam, sapsa*): s. oben *iste* I 722.

Irrig sieht Pisani AGLIt. 21, 121 eine Form des Obliquus von **to-* in *tesiai* der Duenosinschr., angebl. = ai. *tásyai* (Dat.); nach Ausweis von alat. *som, sōs, sās* ist im vorhistorischen Lat. **so-*, *sā-* in den obliquen Kasus durchgeführt.

sobrīnus, -ī m. „zur Schwester gehörig, Geschwisterkind“; später allgemein „Vetter“ (seit Ter.), *sobrīna*, -ae f. „Kusine“ (seit Plaut.; vgl. *cōnsobrīnus* seit Ter., -ina seit Cic.; *sobrīnitās*: ἀνεπιότης Gl.): aus **suesrīnos*, zu *soror* (s. d.), vgl. lit. *seserynai* „Geschwisterkinder“, aksl. *sestrīnz* „der Schwester gehörig“, ags. *swēor*, as. *swiri* 'consobrīnus' (Vaniček 349, Schrader-N. II² 602).

Auszugehen ist vom Pl. *sobrīnī*, -ae „Schwestersöhne bzw. -töchter“ (Leumann Festschr. Jud 164 f.). — Walde-P. II 533.

sōbrius „nüchtern“ (seit Plaut., ebenso Adv. -ē [*sōbrius* CE. 1387, 65], *sōbrietās* seit Sisenna bzw. Val. Max., *sōbriēfaciō* seit Apul., *sōbriō*, -āre seit Paul. Nol., *sōbriōsus* seit Philo): s. *ēbrius* oben I 388 (auch zum Lautl.).

sōc s. *sic* (Walde-P. II 458).

socciō, -āre „Natlaut der Drossel“ (Suet.): Schallwort.

soccus, -ī m. „leichter griechischer Schuh“ (bes. der Schauspieler in der Komödie, vgl. *cothurnus*) (seit Plaut., rom.; vgl. *socculus* seit Sen., *socētus* seit Sen., *socifer* seit Sidon., *soccellus* Isid. orig. 19, 34, 12, *soc(c)a* f. Pap. Marini; vgl. EN. *Socciō*, *Soccina*; aus *soccus* entl. ahd. *soc*, an. *sokkr*): aus gr. *σοκχος, σοκχίς, -ίδος, σοκχός, σόκχος „eine Art Schuh“; das griech. Wort stammt jedenfalls aus dem Osten, vl. wegen σόκχοι ὀποδήματα Φρύγια Hes. aus dem Phrygischen (Zweifel bei Solmsen KZ. 34, 66 [nicht nach Pellegrini StItGl. 17, 359 aus dem Galatischen]); jedenfalls ist av. *haxa-* „Fußsohle“ (von Vaniček 290 als mit *soccus* urverwandt betrachtet) mit der Quelle des griech. Wortes verwandt.

Unwrschl. Brüch Gl. 21, 70 ff.: direkt aus gr. σόκχος (gegen Schrader-N. II² 355), u. zw. frühe (noch vor Plt.) falsche Hyperurbanisierung nach dem Nebeneinander *stroppus* - *struppus* usw. für **succus*, das angebl. noch im Romanischen (neben *soccus*) fortlebt.

Abzulehnen Wood Post Cons. w 43 (zu av. *haxa-* aus **soquo-*, gr. ὀπλή „Huf“ angebl. aus **soqulā*, Grdb. „Streifen“, weiterhin zu **seq-* „schneiden“, s. *secō*).

socer, -ī (*socerus* Plaut.) m. „Schwiegervater“ (seit Plt., Pl. *socerī* „Schwiegereltern“, s. Langen zu Val. Fl. 6, 274, Schulze Kl. Schr. 62, Koehn Alat. Forsch. 154 f.), *socrus*, -ūs f. „Schwiegermutter“ (seit Naev. und Enn., *soc(ey)ra* Inschr. [Wackernagel Synt. II 12], *soceritās* Virg. gramm.), *socerīō* Inschr. „Bruder der Frau“ (s. Hermann Gl. 17, 142), *sveceriō* CIL. III 1197 (durch Kontamination mit germ. **swēgr* „Schwager“, s. Baehrens Komm. 107 gegen Jacobsohn KZ. 44, 11 ff.; vgl. noch *socrualis* Sidon., *cōnsocer* seit Suet., *cōnsocrus* Auson.; aus *socer* entl. alb. *vjeher* [aus **suesurōs*, idg. **suekurós*], Schwiegervater* [aus Akk. **-urine*, s. Joki L.-k. U. 50]): *socer(us)* aus idg. **suekuros*, nicht **suekos* nach Persson IF. 26, 63 [anders Specht KZ. 65, 193: dissim. aus **suekruros*, zu **suekrūs* „Schwiegermutter“]), *socrus*, -ūs „Schwiegermutter“ (**suekrū*; sek.

ŭ-St., Buck Comp. gramm. 201): zu gr. ἑκυρός m. „Schwieger-
vater“ (**suekuros*), ἑκυρά „Schwiegermutter“ (-u- und ŭ-St. sekundär,
ebenso in arm. *skesur* aus **kuekurā*), ai. *śvāsuraḥ*, *śvaśrūḥ* „Schwie-
gervater, -mutter“, av. *asura-* „Schwiegervater“, arm. *skesur* (s. o.),
skesrair „Schwiegervater“ (eigtl. „Mann der Schwiegermutter“), alb.
vjehër „Schwiegervater“ (G. Meyer BB. 8, 186), *vjehërë* „Schwieger-
mutter“, kymr. *chwegr*, korn. *hveger* „Schwiegermutter“, kymr.
chwegrwn, korn. *hvireren* „Schwiegervater“, got. *swathra* „Schwieger-
vater“, *swathrō* „Schwiegermutter“, ahd. *swigar*, ags. *swēger* „Schwie-
germutter“, ahd. *swēhur*, ags. *swēor* „Schwiegervater“, lit. *šėšuras*
„Schwiegervater“, aksl. (mit abweichendem Gutt.) *svěkrŭ* „Schwieger-
vater“, *svěkry* „Schwiegermutter“; vgl. mit Dehnstufe (Persson IF.
2, 201, Schulze KZ. 40, 400 ff.) ahd. *swāgur*, mhd. mnd. *swāger*
„Schwager, Schwiegervater, Schwiegersohn“ = ai. *śvāsuraḥ* „zum
Schwāher gehörig“, an. *sværa* (**swāhrīōn*) „Schwiegermutter“ (Cur-
tius 136, Vaniček 344).

Zum Reflexivst. **sue-*, **se-*, wie auch an. *svili* „Schwager“, Pl.
svilar „die Männer zweier Schwestern“ (Persson a. O.), gr. ἀέλιοι,
αἰλιοι, εἰλιονες (für zu erwartendes *ἐλιονες, Schrader IF. 17, 20 ff.),
lat. usw. *soror* „Schwester“ (s. d.) und die unter *Sabīnī* erwähnten
Sippennamen (nicht aber trotz Kluge ZdW. 7, 164 got. usw. *sunus*
„Sohn“, s. Feist³ 460 f.).

Im zweiten Glied vermuten Berneker IF. 10, 155, Iljinskij AslPh.
29, 495 f. einen Verwandten von aksl. *šurb*, *šurino* „Schwager“
(**keuro-*), das aber eher als **sjěuro-* zu lat. *suere* gehört; vgl. noch
E. Leumann ZdW. 11, 62, Sommer IF. 36, 198² (-*krū* als -*kuř* mit
-*kuros* zu vereinigen gegen Sütterlin IF. 25, 70).

socer kann, muß aber nicht durch *gener* beeinflusst sein (Walde
WKlPh. 1915, 791 gegen Sommer Hb.² 97). — Walde-P. II 521 f.

socius, -a, -um „gemeinsam“, Subst. *socius*, -i m. „Gefährte, Ge-
nosse, Teilnehmer, Bundesgenosse“ (seit Liv. Andr., Plaut., Cato, rom.),
socia, -ae „Genossin“ (seit Cic.), *sociō*, -are „vereinige, verbinde“
(seit Varro und Cic., *sociatiō* „Vereinigung“ seit Novatian., *sociator*
seit Ps. Mar. Victorin., *sociatrix* seit Val. Fl.), *sociennus*, -i „Ka-
merad“ (Plt. [Endung etr. wie in *Dossenus* oben I 373, Leumann-
Stolz⁵ 221, vgl. unten], *societās* f. „Genossenschaft“ seit Enn., *soci-
alis*, -e „die Bundesgenossen betreffend“ seit Cic. [Adv. *-r* seit Hor.;
in- seit Porph.], *sociabilis*, -e „gesellig, verträglich“ seit Liv. [Adv.
-r seit Aug.; *in-* seit Liv.], *sociālītās* seit Plin. epist., *sociofraudus*
m. „Kameradenbetrüger“ Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 949):

aus **soq²ios* = an. *seggr*, ags. *secg* „Geselle, Mann“ zu *sequor*
(Curtius 460, Vaniček 288, Hirt Ugrm. Gr. II 40); gr. ἀσσοέω „helfe,
stehe bei“, ἀσσητήρ „Gehilfe“ (**sm-soq²ieō*, Curtius a. O., Fick I⁴
141 usw.); verfehlt darüber Bréal MSL. 12, 247 ff.); dazu mit idg. *kh*
(Hirt a. O.) ai. *sákha* (*sákhi-*; *ā* aus *āi*) „Gefährte, Genosse, Freund“,
av. *haxay-* (*hašī-*), ap. *Haxāmaniš*, Ἀχαιμένης. — Idg. **soq²ios* ist
„der Gefolgsmann“ (Specht KZ. 66, 48); es ist wohl nach Brugmann
II² 1, 164 Äbltg. von **soq²i*, ai. *saci* Adv. „zugleich, zusammen“.

Hierher noch ahd. *peinsegga*, *beinseggon* 'pedisequus' (auch in
ON. *Bessingen*, alt *Beinsgesang* von PN. **Beinseggi* oder **-seg*, s.
Schnetz PBB. 49, 92).

Mit ai. *sákhā* nicht zu vergleichen ist gr. Ἀχαῖοι trotz Güntert WuS. 9, 130 (aus **sakhai-uo-*; dagegen Kretschmer Gl. 17, 250).

sociennus Plt. Aul. 659 ist nicht nach Lindsay-Nohl 626, Postgate IF. 26, 117 dial. Entwicklung aus **socienāus*, sondern nach Stolz HG. I 489 nach etr. Vorbild geschaffen, vgl. *Porsenna*, *Ravenna*, *Socennius* und dazu Schulze EN. 233, 283; auch der EN. *Sos(s)ius* gehört trotz Postgate IF. 26, 116 f. nicht hierher (s. Schulze EN. 425).

Abzulehnen Wood Post Cons. *w* 110 (grm. **sagja-* aus **soǵhjo-* „stark“ zu ai. *sahyah*, gr. ἔχω usw.). — Walde-P. II 477.

socondios, -i m. „ein Edelstein (Amethyst?“ (Plin. nat. 37, 122): *socos*, -i m. „Hyazinthfarbe bei den Indern“ (Plin.): Fremdw. (ind.?).

socors, -dis „schlaff, sorglos, fahrlässig; geistesschwach, beschränkt“ (seit Plaut., Adv. -r seit Liv., älter *secordis* 'stultus, fatuus', s. Loewe ALL. 1, 27), *socordia*, -ae f. „Sorglosigkeit, Beschränktheit“ (seit Plt. und Cato; vgl. EN. *Socordius*, -i Tert.): aus **sē-* (s. *sēd*) und *cor*, vgl. *ex-*, *vēcors* (Curtius 368, Vaniček 315, Solmsen Stud. 17 f., 58; zu *ō*, nicht *ō* vgl. Havet MSL. 5, 442 ff.).

Sōcratēs, -is und -i m. „Sokrates“ (seit Plaut., *Sōcraticus*, Pl. -i seit Lucil., *Sōcratiānus* seit Rufin.): entl. aus gr. Σωκράτης.

sodālis, -is m. „Genosse, Kamerad, Cefährte, Mitglied einer Genossenschaft, eines Geheimklubs“ (seit Plaut., *sodālītās* f. „Kameradschaft, Bruderschaft, Geheimbund“ seit Plt., *sodālicius*, -a, -um „bruderschaftlich“ seit Ov. [-um n. „Kameradschaft, Genossenschaft, Geheimbund“ seit Lucil.], *sodālia*, -ae f. [Leumann -lis 46²] und *sodālicīāria* f., -us m. Inschr.; vgl. EN. *Sodāla* seit CIL. I² 1787, *Sodālīo*, ALL. 13, 487; s. noch *sodes* unten): aus *suedhālis* (nach *aequālis*?, s. Leumann -lis 24), vgl. ai. *svadhā* „Eigenart, Gewohnheit, Sitte, Heimstätte“, av. *x^aadātā* „selbstbestimmt“, gr. ἔθος n. „Gewohnheit, Sitte“ (*σφεθος), εἶωθα, lesb. εὔωθα „bin gewohnt“ (**sesuōdha*), ἐδίττω „gewöhne“, dehnstfg. ἦθος n. „Sitte, Gebrauch, Herkommen“, Pl. „Wohnort“, ἠθελος, dor. ἠθαλος „traut“ (s. auch *suēscō*, Pf. *suēvi*), got. *sidus* f., ahd. usw. *situ*, nhd. *Sitte* „Sitte“ (**su-* : *s-*) (Curtius 251, Vaniček 128 usw.; die germ. Worte sind nicht nach Wood MLN. 18, 13 f. mit an. *siðr* [s. *sērus*], gr. ἰθύς „gerade“, kymr. *haeddu* 'porrigere, assequi' unter einem **seidh-* „strecken“ zu vereinigen), got. *swēs*, as. ahd. *swās* „eigen“, an. *swäss* „lieb, traut“ (**suēdh-to-* oder -*so*, Uhlenbeck PBB. 27, 132). Vgl. **s(u)e-t-* in gr. ἔτης (Fέτης) m. „Angehöriger, Verwandter, Freund“, ἔταρος (jünger ἑταῖρος) m. „Gefährte“, (**set-ro-s*), ἑταῖρα f. „Gefährtin“ (für *ἑταρα aus *ἑταρία, aksl. **setz* „Gast“ (**set-o-*) in *po-sētiti* „besuchen“, lit. *svēczias*, *svēlis* „Gast“ (eigtl. „Fremder“, idg. **sue-tjos* „für sich stehend“).

Idg. **s(u)ē-dh-* enthält den Reflexivst. **s(u)e-* und Wz. **dhē-* „setzen, tun“, Gbd. „eigenes Tun“ und „sich zu eigen machen“, woraus auch „eigenes Heim, zum eigenen Heim gehörig, vertraut“. Vgl. zur Bed. noch av. *x^aaē-tav-* „angehörig“, *x^aaētāt-* „Angehörigkeit, Zugehörigkeit“, aksl. *svatz* „Verwandter“, lit. *svōtas* „Hochzeitgast, weitläufiger Verwandter“ (Johansson IF. 1, 6 f.), got. *sibja*, ahd. *sippja* „Verwandtschaft“ usw. (Solmsen Versl. 200 ff.), ir. *petta* „Favorit“ (Vendryes RC. 44, 308 ff.).

Nicht nach Muller Ait. Wb. 434 als „Weggefährte zu gr. ὁδός „Weg“ (dagegen Nehring Gnomon 6, 550, vgl. v. Blumenthal IF. 47, 62). *sodis* (-es) (Gl., Hisp. famina) ist eine Kurzsprechform für *sodalīs* nach Niedermann Ess. 76 (vgl. Verf. Umgangsspr. 134). — Walde-P. II 456.

södēs „wenn du Lust hast, gefälligst“ (seit Plaut. [Umgangsspr. 133 f.]): nach Cic. orat. 154, Curtius 251, Bréal MSL. 8, 46, Thurneysen KZ. 30, 489, Stolz ZöG. 1889, 220 f. aus *sī audēs* „wenn du Lust hast“ (z. B. Plt. Trin. 244, vgl. Fest. p. 343), zu dem es Schnell-sprechform ist (Brüch Gl. 26, 147 f.).

Nicht als „Freund, Lieber“ zu *sodalīs* (Froehde KZ. 12, 160, Vaniček 128).

söl, *sölīs* m. „Sonne“; dicht. „Tag“ (nach ἥλιος, Steiner Bed. Lw. 49) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. neben **söliculus* [vgl. *sölicular* Gl., Wölflin Ausgew. Schr. 117], *sölārius*, **sölinus* und *sölānus*; vgl. *sölāgō*, -inis f. „Heliotrop“, *sölānus*, -ī [sc. *ventus*] „Ostwind“ seit Vitr. [*subsölānus* ds. seit Plin., Bed.-Lw. nach ἀφελιωτης], *sölāris*, -e „zur Sonne gehörig“ seit Ov. [*sölārium* n. „Sonnenuhr; Söller“ seit Plt.], *sölstitium* n. „Sommersonnenwende“ [seit Cato, *sölstitiālis* „zur Sommersonnenwende gehörig“ seit Plt.], *sölātus*, -a, -um „wer einen Sonnenstich hat“ seit Plin., *insölō*, -āre „besonne“ [seit Colum., *insölātiō* „das Besonnen“ seit Plin.], *sölicātiō* f. = ἡλιωσις seit Cael. Aur., *sölitiānus* Beiwort einer afrik. Gottheit [von *Prömuntōrium Sölīs*, Ernout-Meillet² 950], *sölifer* seit Sen. Herc. O. 159, *sölicificium*: οὐρανὸν Gl., *Soligena* [sc. *Aētēs*] m. seit Val. Fl., *sölifuga* m. „Heliotrop“ [*sölāgō*, s. o.] seit Sol. [*dicta, quod diem fugiat* Isid. orig. 12, 3, 4], *sölsequium*, n. ds. Gl. [aber *sölipūga* m. „giftige weiße Ameise“ seit Cic., Paul. Fest. p. 300 *genus bestiolae maleficae, quod acrius ... fit fervore sölīs*, span. Wort nach Plin. 29, 92, ist nur volksetymologisch an *Söl* angeschlossen, vgl. *sölipūgna*; s. Sofer Isid. 58, Ernout-Meillet² s. *salpūga*]; aus *sölārium* entl. ahd. *sölāri*, ags. *solor*, nhd. *Söller*, aus *sölsequium* ags. *solsece* f. ds. [Förster Themse 585¹): aus **säuöl* (oder **süöl*?; s. u.); ursprgl. Ntr. (zur Flexion und idg. Bed. = „Licht, Glanz“ s. Meillet BSL. 32, 25, Specht KZ. 66, 52 f. Urspr. 304), zu gr. ἥλιος (hom.), ἄελιος, ἄλιος (dor.), ἥλιος (att.) „Sonne“, kymr. *haul* „Sonne“ (**säuēl*), korn. *heuul*, *houl*, mbret. *heaul*, nbret. *heol* „Sonne“, air. *süil* f. „Auge“ (**süilt*), got. *sauil* „Sonne“ (**söwila*-?), an. ags. *söl* ds., aschw. *andsylis* ἰ retning mod solen², an. *andsölīs* (s. zum Vok. Trautmann Grm. Ltg. 25 f.), die Runennamen got. *sugil*, ags. *sygil*, *sigel* (s. Feist² 457 f. mit Lit.), lit. *saulė* „Sonne“ (**säuēl*-), aksl. *slъnce* ds. (r/n-St. vermischt; doch s. auch Trautmann Wb. 251, Pedersen Heterokl. 4), ai. ved. *sívar* „Sonne, Licht, Himmel“ (Gen. *sīrah*, av. *hūrō*), *sīryah*, *sīrah* „Sonne“, av. *hvarə* „Sonne“ (Curtius 399 f., Vaniček 347), ai. *sārṇaram* „Lichtglanz“, av. *xʷarənah*, ap. -*farnah* „Ruhmesglanz, Herrlichkeit“ (Bartholomae IF. 3, 170), alb. *uē*, *hūt* „Stern“ (G. Meyer Wb. 460, Pedersen KZ. 36, 277 f.), gr. *σέλας* n. „Glanz, Licht“, σελήνη, dor. σελάνᾱ, lesb. σελάνᾱ „Mond“ (**σελασ-ᾱ*); vgl. noch ἔλη, εἶλη, εἴλη (att.) f. „Sonnenwärme, Sonnenlicht“, ἑλάνη f. „Fackel“ (assim. ἐλένη Hes.), ἄλᾱ f. „Sonnenwärme“ (Sommer Gr. Ltst. 111), ahd. *swiltzōn* „langsam verbrennen“, nhd. *schwelen*, ags. *swelan* „glühen“, lit. *svilti* „sengen“ (Persson Wzerw. 231, Prellwitz² s. *σελας*).

Neben idg. **sāuel*, **sūuēl*- steht mit Wechsel von *l*- mit *en*-St. (Kretschmer KZ. 31, 351, Pedersen KZ. 32, 256) got. *sunnō* n. (Dat. *sunnin* nach *sauil*, Streitberg IF. 19, 391 ff., s. Feist² 460), ags. *sunna*, ahd. *sunna*, „Sonne“ (nicht nach Schulze KZ. 27, 248 f. aus **sulnō*), wozu **sun-pera*- „Süd“ in an. *sūdr* n. „Süden“, Adv. „südwärts“, ags. Adv. *sūđ* „südwärts“, *sūđar*-(*liuti*), ahd. *sundar* n. „Süden“ (*sundar-wint* „Südwind“, Brugmann IF. 18, 423 ff., Cdr. II² 1, 103), Adv. „südwärts“, eigtl. „sonnenwärts“ (K. Müllenhoff D. A. 662, anders H. Schröder Abl. 75 ff. [zu ags. *swiþra* 'dexter']), av. Gen. *xʷəng* „Sonne“ (**svans*, Bartholomae KZ. 28, 12), gall. *son-no-cingos* „Monatsbezeichnung“ (Loth CRAcad. 26, 1898, 175 f., Dottin 288; eigtl. „Sonnengang“).

Fern bleiben trotz Fick II⁴ 306 mir. *forsunnud* „Erleuchten“, *forosnain* „ich erleuchte“ und gr. ἠνοῦν „funkelnd?“ (s. Boisacq² 326 und Nachtr.). — Wz. **sue-l*- (**suō-l*-) mit Verdunklung des forantischen Charakters des *l*- Elementes (Persson Beitr. 579).

Die Gdf. von *sōl* ist umstritten; vl. **sāuel* (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 71¹) über **sāuōl*, **sāol* (Mahlow AEO. 32, Schulze KZ. 27, 428, Solmsen Stud. 68; anders Kretschmer KZ. 31, 351, Sommer KE. 35 f., Burger Ét. 93, Juret Dom. 243 [**s(ā)uol*]).

Die göttliche Natur der Sonne ist bei Hor. noch deutlich erkennbar; Phoibos und Helios sind in *Sōl* vereinigt. Über den *diēs Sōlis* s. Gundermann ZdW. 1900, 180. 184, Schulze Kl. Schr. 55, Solmsen Stud. 68.

Blumenthal IF. 53, 120 f. will unwrschl. die Gdf. **sāuel* für *Sōl* aus einem verstümmelten Text bei Varro ling. 5, 68 *sōl* (<vel ā s>avel, quod ita Sabini anders Kent z. St.). — Pisani Gl. 20, 99 sieht ebenso unwrschl. in umbr. (oder piken.) (Auximum) *zal* ein Ntr. **sāuel* = *sōlem*. — Vgl. *sōlāgō*, *sōlānum*. — Walde-P. II 446 f., 531.

Sōla (CIL. III 3394 usw.): thrak. (Schulze Kl. Schr. 433).

sōlāgō, -*inis* 'heliotropium' (seit Ps. Apul., Gl.), *sōlānum*, -*i* n. „Nachtschatten“ (seit Cels.): zu *sōl* (Vaniček 347).

soldūrii, -*orum* „die jdm. durch ein Gelübde verpflichteten, die Getreuen“: nach Caes. Gall. 3, 22 kelt. (oder da es nur bei einem aquitanischen St. vorkommt, kelt.-iberisches Wort, s. Holder II 1600 f.) Wort, wohl nach Walde LEW.² 721 aus **sollo*- „ganz“ und einem zu *dūrāre* gehörigen **dūriōs* „die ganz ausdauernden“, oder **drūriōs* [: nhd. *treu*] „die ganz treuen“; anders Fick II⁴ 304.

Jedenfalls nicht nach Grimm. Gesch. d. deutschen Spr. I 132.

135. 223 deutschen Ursprungs.

solea, -*ae* f. „Sandale; Hufschutz bei Zugtieren; Fußfessel“; spätl. (Isid. orig. 12, 6, 6) „Scholle, Plattfisch“ (seit Plaut., ebenso *soleārius* m. „Sandalenmacher“, *solīāris* [cella] CIL. VIII 10607, *solīārius* [faber] CIL. XIII 11084, *solīātus* Act. Arv., *soliar sternere dicuntur, qui sellisternium habent, et solīāria vocantur* *Babylōnica, quibus eadem sternuntur* Fest. p. 298 [seit Varro], *soleātus*, -*a*, -*um* „mit Sandalen“ seit Catull., *soleāris* „sohlenförmig“ seit Scr. h. Aug., *solātārius* m. „Sandalenhändler“ Inschr. [Ausgang wie in *linātārius*], *trisoliūm* 'genus calceamenti' Act. Arch. 14, 3), *solīum*, -*i* n. „Wanne, Thron, Sarg“ seit Cato (Heraeus Kl. Schr. 115¹), rom.: zu *solum*, -*i* n. „Boden, Sohle“ (s. d.).

Die Bed. „Badewanne“ und „Sarkophag“ spricht gegen die Vhdg. von Ernout-Meillet² 952 mit *sedere* (s. Persson Beitr. 379 ff.).

soleō, solitus sum (*solui* Enn., Cato, vermieden zur Differenzierung von *solvō: solui*), „pflege, bin gewohnt; habe Beziehungen mit Frauen“ (Plaut. Cist. 36; dafür sonst *cōnsuēscō*) (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [*solet* und *assolet*]); unpers. seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 125], brachylogisch *solēte* = *esse solēte* Löfstedt Synt. 472. 492, *solitus*, -a, -um „gewohnt“ [seit Verg., *solitum* n. in *praeter, ultrā solitum* usw. seit Verg.] *insolitus*, -a, -um „ungewohnt“ seit Liv.), **solinō** ... *cōnsulō* *Messala* frg. Fest. p. 351 [s. d.], *solitō, -āre* „bin gewohnt“ Gell. (nach *ūsitō*?), *assoleō, -ere* ds. [seit Plt., *ut assolet* seit Cic.], *insolēns, -tis* „ungewohnt, ungewöhnlich, übermäßig“ (seit Ter., *insolentia* f. „Unbekanntheit, Ungewöhnlichkeit, Übermut“ seit Cic., vgl. *obsolescō* [*obsoletus*] und *insolēscō* oben unter *exolēscō* m. Lit.): wohl nach Froehde KZ. 12, 160, BB. 19, 233, Vaniček 128, Schulze KZ. 28, 266, Kretschmer KZ. 31, 420 mit 'sabin.' l für d (vgl. aber Ernout ÉL dial. lat. 228) zu *sodālis* (s. d.), vgl. bes. gr. ἔθος n. „Gewohnheit“, εἶωθα „bin gewohnt“.

Nicht besser nach v. Grienberger und Meringer zu lat. *solum* (s. d.); *solēre* wäre „am Boden liegen, sich wo gewohnheitsmäßig aufhalten“, was in der Bed.-Entw. nicht befriedigt. Auch kaum als „beständig sein, üblich sein“ zu *solidus* (Bréal MSL. 5, 437, zweifelnd Brugmann Tot. 46).

Nicht zu *sedeō* (Rheden, Progr. Vicentinum Brixen 1902, 67). — Walde-P. II 503.

soliar s. *solea*.

solidus (*soledus* CIL. I² 1529), -a, -um „gediegen, echt, fest, unerschütterlich, ganz“ (seit Enn. und Plaut. [*prae-* seit Iuven., *in-* seit Ov.], rom., vgl. *solidum* n. „fester Körper, festen Boden, volle Summe“ seit Cic., *solidus, -i* m. [sc. *aureus*], s. Sofer Gl. 17, 43, Meillet BSL. 66, 84), *solidāmen* n. seit Ven. Fort., *solidāmentum* n. seit Itala und Cypr. (beide nach *fundāmen[tum]*), *solidātiō* f. seit Vitruv. (nach *fundātiō*), *solidātōrium* : κολητήρ Gl., *solidārius* seit Lact., *solidātrix* seit Arnob., *solidō, -āre* seit Verg. [*solerō* Gl.], *solidēscō, -ere* seit Vitruv., *soliditās* f. „Dichtheit, Masse, Festigkeit“ seit Cic., *solipēs* „ganzhufig“ seit Plin.; Komp.: *solidāgō* = πηκτῆ, σύμφυτον seit Ps. pul. und Diosc. [von der Narben bildenden Wirkung, die der *cōnsolida*, Rückbildg. zu *cōnsolidō, -āre* seit Vitruv., zugeschrieben wurde, s. Ernout RPh. 67, 91]: zu *salvus, sollus*, von denen es sich durch den Mangel des *u-* bzw. *n-*Suffixes unterscheidet (Vaniček 299, Brugmann Tot. 48 mit Lit.).

Nicht zu *solum* als „solum habēns, von festem Bestande“; s. unter *soleō* (Stolz HG. I 445). — Walde-P. II 511.

solinō = *cōnsulō* s. oben unter *cōnsilium* I 264.

solipūga usw. s. unter *sōl*, vgl. *salpūga*.

solispugium, -i n. (Chiron 614): aus gr. *εὐλοσπόγγιον.

sōlltaurilia s. *suovetaurilia*.

solum, soliar s. unter *sedeō* (mit Lit.).

sollemnis, -e „alljährlich wiederkehrend, alljährlich gefeiert, feierlich; üblich“ (seit Cato [Adv. *-r* seit Liv.], *sollemnitus* Adv. seit Liv. Andr., *sollemnitas* seit Gell., *sollemnizō* Aug.): zu *sollus*, zum

zweiten Glied s. unter *annus* oben I 51 (auch zu den Schreibungen -nn-, -mn- und dem möglichen Einfluß von *omnis*).

Etr. Herkunft (Ernout-Meillet² 952) ist nicht anzunehmen. —

Walde-P. I 42. 511.

sollers, -tis „ganz kunstbegabt, geschickt erfinderisch, verschlagen“ (seit Cato und Ter., *sollertia* f. „Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit, Schlaueheit“ seit Cic.): zu *sollus* und *ars* (Vaniček 21), s. *ars* oben I 70; vgl. gr. πδν-τεχνοσ und Gegens. *iners*; die Gbd. „in allen Künsten gerecht“ schimmert noch durch Ter. Eun. 478. — Walde-P. II 511.

sollicitō, -āre „bewege, errege, erschüttere, reize“ (seit Plaut., [Gl. = ‘*sollicitus sum*’, Heraeus Rh. M. 54, 308]; *subleceō* Inschr., s. Leumann-Stolz⁵ 129, *sollicitātiō* f. „Beunruhigung“ seit Ter.), *sollicitātor* seit Sen. contr. (-*trix* Gl.), *sollicitūdō* „Unruhe, Kummer“ (seit Plt.), *sollicitus, -a, -um* „stark bewegt; unruhig, besorgt“ (seit Plt., vgl. *percitus*): *sollicitō* auf Grund des PP. *solli-citus* „ganz erregt, stark bewegt“ (Vaniček 65); s. *cieō* oben I 214.

sollistimum tripudium „das günstige Anzeichen, daß die Weisagevögel so begierig fraßen, daß ihnen die Speise auf die Erde fiel“ (seit Cic.): Sup. zu *sollus*, Bildg. der Auguralsprache nach *sinistimum* (Vaniček 300, Curtius 551, Sommer IF. 11, 215).

sollus ‘tötus’ (Lucil., vgl. Fest. p. 298; *ollu solu* ‘*illōrum omnium*’ CIL. I² 1614): s. *salvus*. Klassisch nur mehr in Zss.: *sollistimum tripudium* (s. d.), *soll-emnis* „alljährlich wiederkehrend“ (s. d.), *solliferreum* n. „ein ganz eisernes Wurfgeschloß“ (Fest. p. 293), *sollers* „ganz geschickt“, *solli-citus* „ganz erregt“ (s. dd.), *sollicūria* : *in omnī rē cūriōsa* Fest. p. 298; vgl. EN. *Sollius* Sidon.): s. unter *sollemnīs, sollers, sollicitō*.

sollocismus, -ī m. „fehlerhafte Ausdrucksweise“ (seit Lucil., *sollocum* n. ds. seit Cic., *sollocista* seit Hier., *sollocophanes* seit Serv. [-*icē* Gl.]): entl. aus σολοικισμός m. „Sprachfehler, ungeschickliches Betragen“ (σόλοικος, schlecht sprechend, ungeschickt“, σολοικίζω „spreche schlecht“; *sollocum* aus σόλοικον, *sollocista* aus σολοικιστής usw.), dies wrschl. Fremdw. (vgl. ON. Σόλοι in Kilikien).

sölör, -ātus sum, -ārī „tröste, ermutige, entschädige, lindere“ (seit Plaut., *sölācium* n. „Trost, Entschädigung“ seit Plt., rom. *sölāciolum* n. „schwacher Trost“ seit Catull., davon *sölāciōr* „helfe“ seit Greg. M.), *sölāmen* n. „Trostmittel“ seit Verg. (*sölāmentum* n. ds. seit Paul. Nol.; inschr. [CIL. II 1180 usw.] auch *sölāminia* ‘*edūlia*’, s. Niedermann Ess. 77 ff.), *sölātor* m. „Tröster“ seit Tib.; Komp.: *cōnsölör* „tröste“ seit Plt. (*cōnsölātor, -tōrius* seit Cic., -*trix* seit Aug.), *incōnsölābilis* „untröstbar“ seit Ov., *īnsölābiliter* Hor. = ἀπαρμυθήτως: als „gut machen, begütigen“ nach Vaniček 300, Froehde BB. 9, 119 zu ahd. *sālig* „selig“, ags. *sāltra* „besser“, got. *sēls* „gut“, usw. (s. *salvus*), gr. ἱλημι (*σί-σλημι) „bin gnädig“, hom. ἱληδι, dor. ἱλαδι, äol. ἔλλαδι, ἱλασκομαι „mache mir günstig gesinnt“, ep. ἱλαμαι ds., hom. ἱλα[F]ος, lesb. ἱλαος, lak. ἱληφοσ, att. ἱλεωσ „gnädig“ (**si-slēmos*, **si-sla-uos* [Froehde a. O.]), die auf **sēlē-* : **sālē-* : **si-s(ə)lē* beruhen können, freilich auch auf **s(e)lē-*, welchenfalls die germ. und lat. Worte Dehnstufe eines leichteren **sēlē-* wären (Fick I⁴ 564, Johansson IF. 2, 8, Feist³ 416 m. Lit.).

Nicht zu got. usw. *saiwala* f. „Seele“ (Moulton AJPh. 10, 283; s. Feist³ 406, vgl. unter *saevus*). — Walde-P. II 506.

solōx, *-cis* „dicht, filzig“ (Titin. com. 3 frg., Fest. p. 301): zu *solidus*, *sollus* usw.; Grundlage ist ein **solos* „kompakt“ (Niedermann IF. 10, 230, Leumann-Stolz⁵ 244).

solum s. *solea*.

solvō (über *sōlūō* vgl. *silūa*), *-vī* (vlt. *solsī* Orib., Mørland 144), *-ūtum*, *-ere* „löse, binde auf; löse ab, bezahle; löse auf, befreie, hebe auf“ (seit Plaut., rom.; vgl. *solūtus*, *-a*, *-um* „aufgelöst, schlaff“ seit Cic. [-*ūtum* n. „Bezahlung“ seit Cic.], *solūbilis* „zerstörbar“ [seit Lact., *in-* seit Sen.], *solūtūō* f. „das Gelöstsein, Auflösung“ seit Cic., *solūtilis* „leicht zerfallend“ seit Suet. [Leumann *-lis* 56], *solūtor* „Auflöser“ [seit Tert., *-trix* Diom.]; Komp.: *absolvō* und Abltg. seit Plt., *dissolvō* und Abltg. seit Plt., *exsolvō* und Abltg. seit Plt., *persolvō* seit Ov., *resolvō* und Abltg. seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 954): aus **sē-luō* (o aus e vor l, s. Solmsen Stud. 18), **sē-*, s. *sēd*, und *luō* „löse“ (Curtius 368, Vaniček 252). — Walde-P. II 407.

sōlus, *-a*, *-um* „allein, einzig, bloß“ (seit Plaut. [Adv. *sōlum* seit Cic., *sōlō* seit Hil.], rom., ebenso *sōlitās* „Einsamkeit“ seit Acc. [vgl. *Sōlitās* = *Monotēs* Tert.], *sōlitātīm* Fronto, *sōlitārius* „einzeln, einsam“ seit Varro [Adv. *-ē* seit Ps. Ambr.], *sōlitānus* [cochlea] seit Varro, *sōlitāneus* „einsam“ seit Theod. Prisc. bzw. Cael. Aur.? [Eisinger *-aneo-* 39; vlm. ist nach Niedermann Marcell. med. 27, 133, Ceyer ALL. 8, 472 *ōlitānos* zu lesen], *sōlitārius* [monachus] Inscr.; Komp.: *sōlicanus*, *-a*, *-um* „alleinsingend“ [opp. *concinēns*] Mart. Cap.; *dēsōlō*, *-ātus*, *-āre* „verwüste“ seit Verg. [danach rückgebildet *sōlō* seit Sen. nach *populor* : *dēpopulor*]; s. Ernout-Meillet² 954): Vl. nach Lidén Stud. 55¹ (mit Lit.) gehört *sōlus* als „für sich seiend, ohne anderes seiend“ zu *sēd* „ohne“ und dem Reflexivst. **s(y)e-*; Gdf. **s(y)ō-lo-s* (*sō-* Ablaut zu *sē(d)-*, Lindsay-Nohl 517) oder (weniger wrschl.) als **sē-ues-los* „für sich gesondert verweilend“ (*sē* wie in *seorsum* usw., und Wz. **ues-* „verweilen“, s. unter *Vesta*; Sommer IF. 14, 235).

Die Vbdg. mit *salvus*, *sollus*, *solidus* (Lottner KZ. 5, 154 ff., Vaniček 299 f., Bréal MSL. 5, 36, Thurneysen KZ. 28, 160, Johansson IF. 2, 8) ist weniger wahrschl. trotz Brugmann Tot. 48 f., der von **sē-* : **sō-* „eins, zusammen“ ausgeht, das teils ein solches Zusammensein bezeichnet, „bei dem nichts fehlt“ („ganz“), teils ein solches „bei dem nichts hinzukommt“ („allein“).

Auch Bréals Versuch (a. O.), die Bed. „allein“ aus „ganz“ direkt herzuleiten (Adv. *sōlum* eigtl. „im ganzen“, dann „nur“ zunächst in Sätzen wie *dē rē ūnā sōlum dissident*) überzeugt nicht.

sōlus ist nicht nach Pedersen IF. 5, 64 (s. auch Uhlenbeck IF. 17, 97) mit aksl. *chlakъ*, *chlastъ* 'caelebs', *chlastiti* 'entmannen', *nechlaka* 'gravidā' unter idg. **qsōl-* zu vereinigen; auch nicht nach Brugmann Dem. 110 f. als *s'ōlus* Zusammenrückung von *sē* „abseits, abge sondert“ und **ōlo-* 'ille'.

Abzulehnen Pisani REI-E. 3, 59 (aus **seyo-los* vom Gen. **seyo* „seiner“ oder aus **seyo-lis* zu *suus* mit hypokoristischem *-lo-*). — Walde-P. II 523.

somnus, *-ī* m. „Schlaf“ (seit Enn. und Plaut., rom. [vgl. *Somnus* „Schlafgott“, Sohn des Erebus und der Nacht“ seit Ov.]), *somnium*,

-ī n. „Traum“ (seit Enn. und Plt. [spätl. auch = 'somnus' Orib., Svennung Wortst. 123], cōnsomniō Plt., rom., somniō, -āre „träume“ seit Enn. und Plt., somniātor seit Sen. contr., somniālis seit Fulg., somniāria f. Gl., somniātim Prisc. solut. 3 p. 59, 10B., somniculor, -ārī seit Querol., somniculus Not. Tir., rom., somniētās Plin. Val. [nach ēbrietās], somniculōsus seit Laber. und Cic., rom. -ī [Adv. -ē seit Plt., Leumann-Stolz² 231]; Komp.: *exsomnus* seit Verg., *sēmi-somnus* (-is) seit Plt.; *somnifer* seit Verg., *somnificus* seit Plin. nat. [-a f. = 'strychnus' Ps. Apul.], *somniger* seit Drac.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 954): aus **suepnos* oder **suopnos*, vgl. ai. *svāpnah* „Schlaf, Traum“ (**suepnos* oder **suopnos*) (*svāpiti*, *svāpati* „schläft, schläft ein“, *suptāh* „eingeschlafen“), av. *xʷafna-* „Schlaf“ (*xʷap-* „schlafen“), an. *svefn*, ags. *swefn* „Schlaf, Traum“ (**suepnós*), arm. *k'un*, Gen. *k'noy* „Schlaf“ (**suopnos*, Hübschmann Arm. St. I 55, Bartholomae IF. 2, 269, Meillet MSL. 13, 373, Pedersen KZ. 39, 350), air. *sūan*, kymr. *hūn*, bret. *hun* ds. (**sopnos*), lit. *sāpnas* „Traum“ (**sopnos*, Curtius 289, Vaniček 345), toch. A *spām*, B *spāne* „Schlaf“, alb. *gume* ds. (G. Meyer BB. 8, 192, Wb. 142), aksl. *sъnъ* „Schlaf“, gr. ὕπνος m. ds. (**supnos* = aksl. *sъnъ*, alb. *gume*), ἄ-υπνος „schlaflos“ (: ai. *asvapnāh*, lat. *īnsomnis* ds.), ἀπνία „Schlaflosigkeit“ (: lat. *īnsomnia* f., kymr. *anhuned* ds.).

Meillet BSL. 32, 198 hält das Nebeneinander der thematischen und athematischen Formen in ai. *svāptu* „er möge schlafen“, *svapan* „schlafend“ und *svāpiti*, 3. Pl. *svapanti* für alt, ai. *svāpiti* kann also idg. **suēpi-ti* sein (vgl. Persson Beitr. 747); wahrscheinlicher ist aber idg. *s* anzusetzen wie in ai. *āniti* neben *anati* (Brugmann II² 3, 154).

īnsomnis „schlaflos“: ai. *āsvapnāh*, av. *xʷafna*, gr. ἄπνος; *sonnium* = ai. *svāpnyam* „Traumgesicht“, vgl. aksl. *sъnije* ds.; *īnsomnium* „Traum“: gr. ἐνύπνιον ds., kymr. *anhuned* 'īnsomnia', s. Rhys RC. 3, 87; allerdings ist *īnsomnium* nur Nachahmung von ἐνύπνιον und jünger als *sonnium*, s. auch Bezzenberger BB. 27, 149, R. J. Getty AJPh. 54, 1 ff. und *īnsomnis* oben I 705. S. noch *sopor*, *sōpiō*. — Walde-P. II 523.

sōna, -ae f. „Gürtel“ (seit Plaut., *sector sōnārius* „Börsenschneider“ Plt., *sōnātim* Lucil., *sōnārium* Nov.): alte Transkription von gr. ζώνη (vgl. *persōna* oben II 292).

sonium, -ī n. „Sorge, Gram“ (seit Itala, rom.), *sonior*, -ārī „sorge mich, quäle mich“ (seit Itala und Sort. Sangall. 38, 11 *nōlī sonniārī*, rom.): nach Thurneysen ALL. 14, 179 f., Meyer-Lübke n. 8089^a, Gamillscheg s. *soigner* germ. Ursprungs (vgl. Heraeus Kl. Schr. 126¹) und trotz Buecheler Kl. Schr. III 138 nicht verwandt mit *senium* „Hinschwinden, körperliche Abnahme, zehrende Gemütsstimmung“. Letzteres schon nach Cic. usw. zu *senex*, *senēscō* (auch „schwinde hin“), indem *senēscō* ursprgl. das eigentliche Wort für das Altern, Abnehmen des Mondes war (gr. ἐνὴ καὶ νέα, s. Thurneysen a. O.), nicht nach Buecheler zu ahd. *swindan* „schwinden, vergehn, abmagern, bewußtlos werden“, ags. *swindan* „schwinden“ (vl. *i*-Wz. wegen ahd. *swīnan* „abnehmen“ usw., an. *svīna* „nachlassen“, *svīme*, ags. *svīma* „Schwindel, vertigō“; oder nach Scheffelowitz BB. 29, 47 zu arm. *k'andem* „zerstöre“?) und (doch s. Lidén IF. 19, 351) zu gr.

σίνωμα (*σινίωμα) „raube“, σίνος n. „Schaden, Unglück“ usw. (vgl. auch *sinlae*).

Nicht zu ai. *ghas-* „verzehren“ (s. *horreum*, *hostia*) auf Grund einer erw. Wzf. (bzw. Präsensbildg.) **ghs-en-* (s. oben I 662). — Walde-P. I 506.

sonō, -ut, -itum, -ere und (seit Hor.) -āvī, -ātum, -āre „töne, schalle, singe, besinge“ (seit Enn. [-ere] und Plaut. [-āre], rom.; vgl. *sonāx*, -ācis seit Apul., *sonābilis* seit Ov., *sonivagus* seit Vict. Vit., *sonivius* [-um *tripudium*] seit Carm. Sal. bzw. Cato, Fest. p. 290], Leumann-Stolz⁵ 214, *sonitium* Didasc. apost. [Tidnér 285]), *sonipes* „mit tönendem Huf“ seit Acc. (vgl. gr. ἤχηποδες ἵπποι), *sonus*, -ī (seltener *sonus*, -ūs) m. „Laut, Ton, Klang, Getöse“ (seit Enn., rom.), *sonor*, -ōris m. ds. (seit Lucr., *sonōrus*, -a, -um „tönend, rauschend“ seit Verg. [Adv. -ē seit Gell.]; vgl. *multisonōrus* unten), *sonōriās* f. = εὐφωνιά Prisc.; vgl. *cānōrus*, *sonitus*, -ūs m. „Geräusch, Getöse, Schall, Klang“ (seit Plt., rom.).

Komp.: *absonus*, -a, -um „mißtönend“ (seit Cic.; zur Bed. vgl. gr. ἀπ-ψδός), *assonus* „übereinstimmend“ (seit Cassiod.; nach *absonus*), *circumsonus* „umlärmend“ (Ov.), *cōnsonus* = σύμφωνος (seit Cic.), *dissonus* „verworren“ (seit Liv.), *insonus* „schweigend“ (seit Apul.), *personus* „durchdringend“ (seit Petron.); verbal *assonō* „stimme überein“ (seit Ov.), *circumsonō* „ertöne rings, umrausche“ (seit Cic.), *cōnsonō* „töne zusammen, widerhülle“ (seit Plt., vgl. gr. συμφωνῶ, συνηχῶ; *cōnsonantēs* sc. *litterae* Gramm.), *dissonō* „mißtöne“ (seit Vitruv.), *intersonō* „töne dazwischen“ (Stat.), *obsonō* „schalle dagegen, rede drein“ (Plt.), *personō* „durchtöne“ (seit Cic.), *praesonō* „ertöne vorher“ (seit Ov.), *resonō* „widerhülle“ (seit Enn.); vgl. noch die rein dichterischen Bildungen *altisonus* (Enn., vgl. *altitonāns* ds.), *armisonus* Verg., *clārisonus* (seit Catull., = λιγύφωνος), *hymnisonus* (seit Paul. Nol.), *horrisonus* (seit Verg.), *luctisonus* (Ov.), *multisonus* = πολύφωνος (seit Stat., s. oben II 125, vgl. *multisonōrus* Claud.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet⁷ 956:

sonō, -ere = ai. *svānati* (*āsvanīt*); *sonō*, -āre (sēt-Basis wie in ai. *āsvanīt* Pedersen II 625), ai. *svānas-* n. „Geräusch“, *svānāh* „rauschend“, *svanāh* m. „Ton, Schall“ (= lat. *sonus*, daraus air. *son* „Laut“), wahrschl. air. *senn-* (n-Präs.?, *no-d-senn*, *no-senned* usw., Pf. *ro-sēphainn*) „sonāre, spielen (ein Instrument)“, das *nn* wohl nach *to-senn* = „treiben“, das (aus **suen-d-ne* entstanden) nach Walde-P. II 524 zur Wz. **suen-* gehört), air. *seim* (d. i. wohl *seinm*, vgl. nir. *seinm*) „das Spielen, Tönen“ (aber air. *seimīn*, *simīn* „fistula“ bleibt trotz Fick II⁴ 300. III⁴ 434 wohl fern), av. *x^oanat-šaxra-* „einer, dessen Räder sausen“, ags. *geswin* „Musik, Gesang“, *swinsian* „singen, tönen“; wohl auch ahd. *svan*, an. *svanr* (nhd. *Schwan*), eigtl. „Singschwan“ (Kluge¹¹ s. v., Uhlenbeck Ai. Wb. 354, Suolahti Vogeln. 408).

U. *sonitu*, *sunitu* ist nicht = *sonāto* (Buck-Pr. 25 § 30b, v. Planta I 88 usw.), sondern es gehört nach Walde Innsbrucker Festgr. 94, Ribezzo RIGI. 15, 158 zu *sōns*, *soniticus* (anders Devoto T. Ig. 285).

Neben **su-en-* steht **su-er-* in lat. *sermo* und vl. *susurrus* (s. d.), das ebenso wie ahd. *sūsōn* „sausen, summen, zischen“, aksl. *sy sati* „pfeifen, sausen“ (Persson Wzerw. 90, Beitr. 601) den schall-

malenden Ursprung der Sippe erkennen läßt. Beziehung zu idg. *su-en- „Sonne, Licht, leuchten“ (s. *sōl*) trotz nhd. *hell* von Licht- und Gehöreindrücken (Uhlenbeck a. O.) kommt daher nicht in Frage; auch Zupitzas BB. 25, 95 Vermutung von Verwandtschaft mit ai. *kvanati* „klingt, tönt“ unter Annahme eines Anlauts *ksu- ist abzulehnen.

Eine Wzf. *sen- neben *suen- sucht Endzelin KZ. 44, 58 in lett. *sanēt, senēt, senāt* „summen“ (auch lit. 3. Pers. *senauja*), doch weicht es in der Bed.-Färbung ebenso ab wie das bei Fick II⁴ 322 angeführte ir. *sanēs* „Flüstern“ (anl. s-, vgl. kymr. *hanes* f. 'history', korn. *hanas*), eigtl. *rumor bei Pedersen II 20.

Aksl. *zvonz* „Schall“ (Meillet IF. 5, 333: für *svonz nach *zovq*) bleibt fern, s. Osthoff BB. 24, 177. — Walde-P. II 524 f.

sōns, -tis „schädlich, sträflich, straffällig“ (seit Plaut., ebenso in-sōns „unschuldig“ ds.), *morbis santicus*, -a, -um („Epilepsie“, *sontica causa* „triftiger Entschuldigungsgrund“) (seit XII tab., Naev., Cato, vgl. Fest. p. 290, 24): nach Clemm Curt. Stud. III 238, Curtius 207, Vaniček 32, Brugmann KG. 592 u. a. (s. zuletzt Meringer IF. 18, 223 f., Meillet MSL. 13, 354 f.) als t. t. der Rechtssprache (mit o-Stufe gegenüber *ab-*, *praesēns*) Part. zu *esse* „sein“ (ai. *sānt-*, gr. *δντ-*, lit. *ēsqs*, aksl. *sy, sąsta* „seiend“), unter Vergleich von gr. *ἐτέος* „wahr“, *ἐτυμος* ds., *ἐτδζω* „prüfe“, *δοσιος* „recht, erlaubt“, ai. *satyāh* „wahr, recht“ (**snt-ios*), av. *haidya-* „wirklich“, ap. *hašiya-* ds., got. *sunjis* „wahr“, *sunja* „Wahrheit“, ags. *sōð*, an. *sannr* „wahr“; auch „einer, dessen Schuld außer Zweifel steht“ (vgl. Bugge Curt. Stud. IV 205, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 232), *insōns* = an. *ūsannr*.

Nicht besser verbinden Fick KZ. 20, 367 ff., Wb. I⁴ 479, Prellwitz² s. *αὐθέντης*, Kluge¹¹ s. *Sünde* lat. *sōns* mit ahd. *sunta, suntea*, an. usw. *synd* „Sünde“, gr. *αὐθέντης*, -ou m. „Gewalthaber, Mörder“, eigtl. „mit eigener Hand vollbringend“ (**αὐτ-έντης*; nicht nach Bréal MSL. 12, 7 zu *ἦμ*).

Gr. *ἄτη* f. „Unglück, Verderben“, *αὐτάν* Pind., *ἀδβακτοῖ· ἀβλαβεῖς* Hes. usw., die als **ἄσφρητᾶ* von Fick a. O., Froehde BB. 14, 108, Schrader KZ. 30, 467 f., Kluge a. O. (vgl. noch Abweichendes bei Brugmann KZ. 24, 268, Fick GGA. 1894, 231) angereicht werden, sind vlm. nach Solmsen Unt. 299³ auf eine Wz. **auā-*, **uā-* (: lett. *vāts* „Wunde“ usw., vgl. Boisacq s. v.) zu beziehen; fern bleibt auch gr. *ἄνυμ*, ai. *sanōti* (Prellwitz und Boisacq s. v., s. *sinister*).

Froehde a. O. verknüpft mit *sonticus*, *sōns* auch got. *swinþs* „stark, kräftig“ usw. (doch s. Feist³ 468 f.), so daß *sonticus* nicht so sehr „schädlich“, als „wirksam, kräftig, gewichtig“ bedeutet hätte; doch weisen *sōns* und *morbis santicus* gewiß auf „schädigend“, und *causa santica* ist nur verdichtet aus 'causa, bestehend in morbus santicus'.

Unannehmbar Bréal MSL. 12, 5: *morbis santicus, causa santica* kommen nicht für die ursprgl. Bed. von *sōns* in Betracht, sondern bedeuten nur „eine Krankheit oder Ursache, die die *sontēs*, d. h. die Angeklagten, am Erscheinen vor Gericht verhindert“. — Walde-P. I 160.

sophia, -ae f. „ein Fisch“ (Pol. Silv., rom.): unbekannter Herkunft, nicht aus gr. *σοφία* (s. *sophos*).

sophos „weise“ (seit Lucil., vgl. EN. *Sophus* seit Liv.), *sophōs* „gut! brav!“ seit Mart. (vgl. Heraeus Kl. Schr. 191¹), *sophia*, -ae f. „Weisheit“ (seit Sen.), *sophisma*, -atis „Trugschluß“ (seit Cic., rom.), *sophistēs*, -ae und -a, -ae „Sophist“ seit Cic., *sophisticus*, -a, -um „spitzfindig“ (seit Apul., vgl. rom. **-isticāre*), *sophistria* (Hier.), **sophor*, -ārī „deutle“ (vgl. *philosophor* seit Plaut.): entl. aus gr. σοφός (σοφία, σοφιστής usw.).

Sōphrōn m. (seit Varro, *Sōphrōna* seit Ter., *Sōphrōnia*, -iola Inschr., *Sōphrōniscus* seit Val. Max., *Sōphrōsynē* seit Nep. usw.): entl. aus gr. σῶφρων „weise“.

sōpīna (*oitis*) „Art Weinrebe“ (Plin. nat. 14, 36): etruskisch nach Schulze EN. 82, Bertoldi Quest. di metodo 220.

1. **sōpiō**, -ivī (-iī), -itum, -ire „schläfre ein“; spät. „stille, beerdige“ (seit Enn., rom. neben **assōpire*; vgl. *sōpifer* Orib., *cōnsōpiō* seit Cic. und Lucr., *obsōpiō* seit Scrib. Larg. [*obsōpescō* Not. Tir.], vgl. *īnsōpitus* seit Ov., *īnsopor* „schlaflos“ Ov.), **sōpor**, -ōris m. „Schlaf, Schläfrigkeit“ (seit Plaut., *sopōrus*, -a, -um „schlafbringend“ seit Verg. [vgl. *sonōrus*, *canōrus*, Leumann-Stolz⁵ 202], *sopōrifer* seit Verg. [vgl. *sōpifer* oben], *sopōrō*, -āre seit Verg.); nach Bechtel Hauptprobl. 169 dehnstfg. Kausativ zu idg. **suēp-* „schlafen“ (s. *somnus*) = ai. *svāpāyati* „schläfert ein“, aschw. *səva* „einschlāfern“, an. *səfa* „töten“; mit idg. *ē* an. *suēfa* „einschlāfern“, *kueldsuēfr* „am Abend schlāfrig“; mit Kürze ai. *svapayati* „schläfert ein“, an. *svēfja* „einschlāfern, stillen, besänftigen“, ahd. -*swebjan*, -*swebben*, mhd. *entsweben* ds.

Allerdings wäre dabei **sōpeō* zu erwarten (Streitberg IF. 3, 386; danach ist die Länge vlm. in Formen entstanden, die mit dem Kausativ nicht in direkter Beziehung stehen, da die Wz. nach Ausweis von ai. *svāpi-ti* zweisilbig ist); davon kann *sōpiō* eine spezielle lat. Umbildung nach Verben wie *mollire* usw. sein, oder es ist darin nach Meillet MSL. 13, 373 ff., Meillet-Vendryes 182 der athematische Paralleltypus **sōpi-īō*, -ī-si (vgl. aksl. *nositi* usw.) fortgesetzt.

Nicht überzeugend Hirt Abl. 135 (lat. *sōp-* aus **sōup-*); eine Wz. **seuēp-* ist neben **suēp-* sonst nicht nachweisbar. — Walde P. II 374.

2. **sōpiō**, -ōnis m. „Penis“ (Catull. 37, 10, Inschr. von Pompeji), *sōpitiō* (seit Marcell. med.; falsche La. *rōpiō*, s. d.): zu *prōsāpia* (s. II 347).

sorbeō, -uī, -itum, -ēre (seit Plaut. [-iō, -ire seit Hier.]) und *sorbō*, -psī, -ptum, -ere seit Apul. „schlürfe ein, verschlucke“ (seit Plaut., rom. [-ē-]; vgl. *sorbilis*, -e „schlürfbar“ seit Petron. [aus **sorbibilis*; Leumann -lis 40 f.], *sorbilō*, -āre „schlürfe ein“ seit Ter. [-ill- Gramm.], *sorbillātor* : *dēgulātor* und *sorbillum* Gl.), *sorbilō* Adv. „schluckweise“ (Plaut.), *sorbitiō*, -ōnis „das Schlürfen“ seit Plt., *sorbītium* n. ds. seit Plac. med., *sorbītiumcula* ds. seit Hier., *sorbiculātus* und *sorbārius* Hor.

Komp.: *ab-* seit Plt., *dē-* seit Tert., *ex-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* (Plin.), *resorbeō* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 957: aus **srbejō*, zu gr. ῥοφέω „schlürfe“ (ῥόφημα, jon. ῥύφημα n., ῥόφος m. „dicker Trank“, ῥυφέω, ῥυφαίνω ds.), mir.

srob „Schnauze“ (**srobū-*), arm. *arbi* „ich trank“, *arb* „Zechgelage“ (Bartholomae Ar. Forsch. II 45, Hübschmann Arm. Gr. I 423), lit. *srėbiū* „schlürfe“, *surbiū* „saug“, lett. *surbju* ds. (doch s. Walde-P. a. O.), *strebju* „schlürfe“, esse mit Löffeln“, *streba* „etwas zu schlürfendes, trunkener Mensch“, lit. *sriobiū* (auch *sriaubiū*), wohl Neubldg. auf Grund eines **srobiū* „schlürfe“, aksl. *srobati* „schlürfen“ (Curtius 295, Vaniček 302, Fick I⁴ 576. II⁴ 318), alb. *gerp* „ich schlürfe“, *gerbe* „Tropfen“ (G. Meyer Alb. Wb. 139); dazu vl. mhd. *sürpfeln* „schlürfen“, norw. *slurpe*, ndl. *slorpen*, nhd. *schlürfen* (Hirt PBB. 22, 36), wenn mit *l* nach *schlucken* (dagegen z. B. Falk-Torp 1548). — Walde-P. II 704.

sorbus, -ī f. „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“ (seit Cato), **sorbūm**, -ī n. „Frucht des Vogelbeerbaums“ (seit Colum., rom.); ursprgl. nach seinen roten Beeren (*sorbūm*) benannt; aus **sor-dhos*, zu lit. *sař-tas* „fuchsig“ (von Pferden), lett. *sārts* „rot im Gesicht“ (Niedermann IF. 15, 116 ff., Lidén PBB. 15, 518, Krogmann WuS. 20, 183 [s. *frāgum* Nachtr. oben I S. 866] gegen Osthoff Par. 92 ff.).

Anders Specht Urspr. 267 (zu gr. ὄρφος m. „Meerauge“, schwed. *sarf* ds.).

sordeō, -ēre „bin schmutzig; erscheine gering“ (seit Plaut.); **sordidus**, -a, -um „schmutzig, gering, geizig“ (seit Enn. und Plt., *sordiculus* ds. seit Plt., *sordidō*, -āre „beschmutze“ seit Cic. [-ātus „in Trauerkleidung“ seit Ter., *sordidātor* Gl.], *sorditūdō*, -inis f. „Schmutz“ seit Plt.), **sordēs**, -is f. „Schmutz, Unflat, Unglück, Erniedrigung“ (seit Plt. [Gen. Pl. -ērum], *sorditiēs*, -ēi seit Fulg., *sordescō*, -ere „werde schmutzig“ seit Hor., *sordulentus* seit Tert., *sordicula* seit Marcell. med. [vl. *sordēcula* zu lesen wie Verec. cant., nach *labēcūla* usw.], *sordēdō*, -inis Orib., *sordor*, -ōris Orib. [nach *squalor*, Svennung Wortst. 123]; vgl. noch rom. *sordicula*, **sorditia*): sämtliche auf einem Adj. **suordos* „schmutzig“ beruhend; nach Vaniček 348, J. Schmidt KZ. 19, 270, Niedermann IF. 10, 230, Persson Beitr. 167 zu got. *swarts* (Feist³ 464), an. *svartr*, ags. *sweart*, afries. as. *swart*, ahd. *swarz* „schwarz“ (dazu illyr. FN. Βαρδ-δπιος eigtl. „Schwarzwasser“, idg. **suord-*, s. Krahe ZONE. 11, 86), an. *sorta* „schwarze Farbe“, *sorti* „schwarze Wolke“ (Falk-Torp 1552), dazu vl. nach Bartholomae ZdW. 6, 354 av. *kax'arəda-* „Zauberer“ oder „Zigeuner“, eigtl. „was für ein schwarzer Kerl!“

Ob as. *swerkan* (Part. *gesworkan*) „finster werden, sich verfinstern, bewölkt werden“, ags. *sweorcan* „finster, traurig werden“, ahd. *giswerc*, *gisworc* „Verfinsternung durch Gewölk“ (Fick III⁴ 550 zw.) und ir. *sorb* „schmutzig“, *sorbaim* „beflecke“ (Fick II⁴ 306 zw.) verwandt sind (idg. **suerg-*, **suor-b(h)o-* neben **suordo-*), ist unsicher.

sordeō nicht auf Grund von **sorodos* oder **sorodhos* (Ciardi-Dupré BB. 26, 195) nach Pokrowskij KZ. 35, 232 zu russ. *sor* „Schmutz, Dünger“, sbkr. *serem*, *sрати* „scheißen“, das vlm. zu **sker-* 'cacāre' gehört (ebenso wie Pokrowskij auch Petersson Z. K. d. idg. H. 53 f. mit unwrschl. Analyse von *sordēs* als Ausbau eines suffixlosen Nom. **sord-ēi*, in Beziehung zu mnd. *strunt*, *stront* „Kot“, urgm. **struntu* aus **srndo-*, heterokl. Paradigma **sord*, **srdnēs* [dagegen Persson Beitr. 439¹: zu Wz. **ster-* „starren“, Erw. **strend-*]).

Wenn lat. *suāsum*, -i n. „rußiger Fleck auf einem Kleide“ (seit Plt.) als **suarssom* aus **suard-tom* nach Niedermann IF. 15, 120³ verwandt sein sollte, so wäre *sordeō* aus **syrd-* herzuleiten. Lat. *surdus*, -a, -um „taub, unempfindlich, lautlos“ (seit Plt., s. d.) nicht als **su*rdos* hierher (Walde LEW.² 726), sondern eher zu *susurrus* (*absurdus*, vgl. oben I 5). — Walde-P. II 535.

sōrex (-ix), -icis m. „Spitzmaus“ (seit Ter., rom. [spätl. „Maus“ allgemein, Mørland Symb. Osl. 9, 96 f.]; vgl. EN. *Sōriciānus*, *Sōriciō*, -ius Inschr.), *sōricīnus* „von der Spitzmaus“ (seit Plaut.): aus **suōr-ak-* (Ernout BSL. 41, 102 f.) zu gr. ὑραξ m. ds. (**surak-*), weiterhin zu *susurrus* (s. d., vgl. *surdus*), vom verräterischen Pfeifen (Plt. Bacch. 889, Ter. Eun. 1024, vgl. Don. z. St.) des Tieres, das den Römern als böses Verzeichen galt (Vaniček 346, Curtius 354 usw.). -ō- begegnet nur einmal Anth. 762, 62, ist also ohne Gewähr und berechtigt nicht, mit Conway IF. 4, 215 f. einen Ablaut *au* (= *ō*): *ā* anzusetzen.

Fern bleibt trotz Loth RC. 23, 117 kymr. *chwyrnu* „brummen“; air. *sibra se* 'modulābor' (Fick II⁴ 323) ist vlm. *sībsa se* zu lesen, zu **suen-* (Thurneysen Hb. 384), und *sīrecht*, angebl. „Melodie“, ist nur „Sehnsucht“ zu *sīr* „lang“ (Walde-P. II 528). Vgl. *sōrix*. *sōritēs*, -ae m. „Haufenschluß“ (seit Cic., Bezeichnung des Schlußverfahrens, *cum aliquid minūtātīm et gradātīm additur aut demitur* ac. 2, 49, *sōriticus syllogismus* Rhet. min.): entl. aus gr. σωρός m. „Haufen, Getreidehaufen, Vorrat“ (*sōritēs* aus gr. σωρίτης); dies wohl aus **tuōrōs*, abldt. **tūr-*, s. *obtūrō* II 197.

sōrix (*saurix*), -icis (Mar. Victorin. VI 26, 7 *avis tribūta Sātūrnō ab auguribus*, Gl., auch *surex*, s. Landgraf ALL. 9, 367 f.), eine Eulenart: Schallwort wie *sōrex*.

soror, -ōris f. „Schwester“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom., *sororcula*, -ae f. „Schwesterchen“ seit Plt., *sorōriculāta* [vestis] Plin., *sorōreclātum* Gl., Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 59], *sorōrius*, -a, -um „schwesterlich“ seit Plt., *sorōriō*, -āre Plt. [Scherzbdg., vgl. Fest. p. 296 *sorōriāre mammae dicuntur puellārum cum primum tumēscunt*], *sorōricida*, -ae m. „Schwestermörder“ [vgl. *parrī-*] seit Cic. [-*cīdium* Gl.]; vgl. EN. *Sorōria* Schol. Cic. Bob.): aus **suesōr* = air. *siur*, *siur* (Gen. *sethar*, *fethar*), kymr. usw. *chwaer* „Schwester“, gr. ἑορ (Vok.) θυράτηρ. ἀνεπιός Hes., ἑορες; προσήκοιρες, συγγενείς Hes. (Saussure Rec. 204²), ai. *svāsar-*, av. *x*anhar-* „Schwester“, got. usw. *swistar*, ahd. *swester* ds., lit. *sesuō* (Gen. *sesešs*), apr. *swestro* (w durch deutschen Einfluß?), aksl. *sestra* „Schwester“ (Vaniček 349), arm. *k'oir* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 55).

Mit *seror* Inschr. vergleicht Parodi StItFCl. 1, 400¹ aital. *sirocchio* usw. Vgl. noch *sobrīnus*.

Idg. **s(u)e-sōr* gehört zum Reflexivst. **sue-* (vgl. auch *socer*). — *sōr* „Weib“ gehört zu dem im Fem. der Dreizahl und Vierzahl (ai. *tisrāh* dissimiliert aus **trisres*, *cātasrah*) vorliegenden St. **ser-* (Meringer IF. 16, 171, vgl. noch Johansson IF. 3, 226 und s. auch gr. ὄαρ unter *serō*; anders Ernout-Meillet² s. *uxor*). — Walde-P. II 533.

sors, -tis f. „Los, Losstäbchen, das Losen; der auf Lostäfelchen geschriebene Orakelspruch (vgl. die *sortēs Praenestinae* und Leumann Gl.

18, 247); das durchs Los zugeteilte Amt; Schicksal, Los; Stand, Rang, Lage, Beruf; Besitz, Erbteil; Kapital“; spätl. „Art und Weise“ (Svennung Unt. 607) (seit Enn. und Plaut., rom., *sortiō*, -īre seit Enn. [-or seit Plt., vgl. *sortitō* Adv. „durchs Los“ und den Komödientitel *Sortientēs*], *sorticula* f. „Lostäfelchen“ [seit Suet., rom.; vgl. *sorticola* CIL. I² 583, 51 usw., *sorticulārius* Conc. Narb. a. 589, *sorticulōsus* Gl., *sortiōnārius* Gl., *sortiārius* CIL. I² 1484, *sortitiō* f. „das Losen“ seit Varro und Cic., *sortifer* Lucan., *sortiger* seit Lucr., *sortilātor* Porph. Hor. sat. 1, 6, 114 [Stowasser Verbum *lāre* 15], *sortilegus* [-logus Inschr.] „Wahrsager“ [-a „Wahrsagerin“ Inschr.], *sortilegium* n. „Wahrsagen“ seit Aug.; Komp.: *cōsors* seit Cic., *cōsortium* seit Liv. [daraus Rückbildg. *sortium* Gl.], *cōsortiō* seit Vell., *exsors* seit Verg. [vgl. *expers*], *subsortior* seit Cic., *subsortitiō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 959): nach Curtius 354, Vaniček 347 zu *serō* „reihe, füge“ (**sr̥-tis*, vgl. air. *sreth* „Reihe“ aus **sr̥tā*), indem in alter Zeit die Lose in Italien aufgereiht wurden (Skutsch BPhW. 1895, 342¹).

Sachlich und lautlich weniger gut Osthoff BB. 17, 158 ff.: als **sorgtis* „Ausgießung, das Ausgeschüttete“ (vom Ausgießen der Lose) zu ai. *sr̥jāti* „entläßt, wirft aus, gießt aus“, *sárgah* (Cutturalentgleisung) „das Entlassen, Ausgießen“, av. *harzaiti* „läßt los, wirft hin, gießt aus“, ai. *sr̥stih* „Schöpfung“ (Emanation), arm. *z-ercantim* „rette mich, entrinne, flüchte“. — Walde-P. II 500.

sortus (-ō-?): *quasi possit fieri surrēctus* Liv. Andr. frg. Paul. Fest. p. 296: Dublette von *surrēctus*, vgl. *surēgit* Liv. Andr., s. *regō* II 426.

sōrus, -ī m. „ein Seefisch“ (Plin. nat. 32, 151, Gl. ‘σαυρος’): entl. aus gr. σαυρος ds.

sōry, -ēds n. „Atramentstein“ (seit Cels.): entl. aus gr. σῶρυ ds.

Sōsia, -ae m. „römischer EN.“ (seit Plaut., *Sōsiō* seit Sen. contr., *Sōsiānus* seit Plin., *Sōsiānus* seit Mart., *Sōsibius* seit Tac. [-ia Inschr.], *Sōsichēs* seit Plt. [-chea Inschr.], *Sōsigenēs* seit Plin., *Sōsila* seit Liv., *Sōsilus* Inschr., *Sōsikratēs* seit Rhet. min.): entl. aus gr. Σωσίας (Σωσικρατής usw.), zu σαώ, σῶζω „rette“; vgl. *Sōphrōn*.

sospes, -itis „wohlbehalten, unversehrt, glücklich, günstig“ (seit Enn. und Plaut., vgl. Fest. p. 300 *sospes*: *salvus*; dazu *sospitālis* „glückbringend“ seit Plt., *sospitās* „Wohlbefinden“ seit Itala und Chalcid., *sospitō*, -āre „schütze, behüte“ seit Enn. und Plt. [Paul. Fest. p. 300 *est bonā spē afficere aut bonam spem nōn fallere*], *sospitulāmen* Gl., *sospitātiō* Ruric., *sospitātor* seit Apul.), *Iūnō Sospita* „Beiname der Iuno“ (seit Cic.), daneben *Sispita* (seit Inschr., Buecheler Kl. Schr. III 140: lanuvin. *Sispes*, *Sispita*, *Seispitei*, s. Landgraf ALL. 9, 427; *ei* ist wohl die richtige und erst nach dem dann etymologisch verschiedenen *sospes* zu *sospita* umgebildete Form des Götternamens?, vgl. Fest. p. 343 *Sispitem Iūnōnem quam vulgō sospitem appellant, antiqui usurpabant, cum ea vōx ex Graecō videātur sumpta, quod est σωζειν*): Herkunft unsicher; *sospes* mit Ableitungen wie *sospita*, *sospitālis* usw. reimt sich auf *hospes*, nach dessen Vorbild es wohl aufgebaut und ausgebildet ist. — Ehrlich KZ. 41, 285 geht allerdings von *Sispita* als ursprgl. Form aus und bezieht sie auf Iuno als Mondgöttin (aus **sid(e)s-potis* „die über das Mondgestirn mächtige“); doch

ist weder *-i-* erwiesen noch ist die Beziehung auf den Mond eindeutig gesichert (vgl. RE. X 1120 ff.).

Im Hinterglied steckt wohl sicher *potis*; doch ist das Vorderglied noch nicht sicher gedeutet. Vgl. Prellwitz Festschr. Friedländer 382 ff. [IA. 7, 72]: **su-esti-(s)* = ai. *svastih* „Glück, Wohlsein“ (**su-* 'eū' + **esti-s* „das Sein“), also „Herr des Wohlseins“; doch scheint *svastih* eine speziell arische Bildung zu sein, und das Lat. kennt weder **su-*, noch **es-tis* zu *esse*; — Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 11 f.: *sīs-pes* als 'suī compos' den Gen. des Reflexivs enthaltend (vgl. alat. Gen. *mīs, tīs*); scheidert an der Erklärung von *sos-*, denn daß ein **suo-*, *so-potis* erst nach *Sispes* sein s eingeführt habe (Brugmann Sächs. Ber. 60, 39¹), ist nicht glaublich.

Andererseits trennt Brugmann Ein Probl. der hom. Textkritik 131 f. (vgl. auch 144 und a. O.) **so-spit-* : **spit-* zu *spatium*, idg. **spē(i)-* „sich ausdehnen, schwellen; Erfolg haben“, **so-* aus **suo-* (**sī-* wäre dementsprechend **suei-*, vgl. av. *x^vaē-paiti-* : ai. *svā-pati-*), also „selbst, in sich selbst gelungen, Erfolg habend, wohlbehalten“, was an sich wenig natürlich ist, zumal gerade von 'selbst' in *sospes* nichts zu merken ist; ob ai. *vi-spitām* (Saussure Rec. 100³) als „Gefahr, Not“, eigtl. „Mißlingen“ (*vi-* „auseinander“; doch s. auch *spissus*) als Gegensatz dazu betrachtet werden könnte, ist bei der ganz unsicheren Bed. des aind. Wortes (s. z. B. Charpentier KZ. 40, 437¹) ganz fraglich.

spacus, *-i* m. „Bindfaden“ (seit Diosc. und Cass. Fel., rom.; vgl. ON. *vicō spacōrum* Itin. Antonin.): nach Sittl ALL. 2, 133, Svennung Wortst. 123⁵ zu gr. *σπῶν* „ziehe“ (vgl. *trāma* zu *trahō*, nhd. *Tau* zu „ziehen“).

spada, *-ae* f. „Schwert“ (Gl., *spadaster* seit Firm. math., *spadola*, *-ae* f. Amm.): mit später zwischenvokalischer Erweichung zu *spatha*, *-ae* f. (*-ē* Plin.) „Schwert; Weberblatt“ (seit Ov., rom., ebenso *spatula* „Schulterblatt“ seit Varro; vgl. *spathārius*, *-i* m. seit Not. dign., *spatārius* Inschr., *spatarocandidātus* Inschr., *spathomēla* seit Medic. Plin., *sēmispatium gladium ā mediā spatāe longitadine appellātum* Isid. orig. 18, 6, 5): entl. aus gr. *σπαθῆ* f. „Schwert“; vgl. auch *spathaltum*, *-i* n. „Armband“ (seit Plin.) aus gr. *σπαθάλιον*. Vgl. Niedermann Ess. 68.

spādix, *-icis* „dattelfarben, kastanienbraun“ (seit Verg., vgl. Gell. 2, 26, 8 *'fulvus'... et 'flāvus'... et 'spādix' appellātiōnēs sunt rūfi colōris* [vgl. Isid. orig. 12, 1, 49 *dictus spādix ā colōre palmae, quam Siculi spādīcam vocant*]; *spādica* Quint.): entl. aus gr. *σπάδιξ*, *-ικος* „abgerissener Zweig einer Dattel mit rötlicher Frucht“ (vgl. *σπαδίξω* „reiß ab“, *σπαδίξω* m. „Verschnittener“), zu *σπῶν* „ziehe“ (Hehn Kulturpfl. 279. 606).

Ernout BSL. 41, 117 bezweifelt die Entl. aus gr. *σπάδιξ* wegen der verschiedenen Bedeutung; doch läßt sich aus der Bed. „Dattelpalmenzweig“ von *σπάδιξ* eine genügende Vbdg. zu lat. *spādix* „dattelfarben“ gewinnen (vgl. auch gr. *παρα-σπῶς* f. „Pflanzenabsenker“); die Adjektivierung kann rein lat. sein.

spadō, *-ōnis* m. „der Verschnittene“ (seit Publil. mim. 6 bzw. Hor. [Maß Rh. M. 74, 440 f.]; vgl. *spadōnō* = *εὐνουγιζω* seit Itala,

ebenso *spadōnātus*, -ūs „das Kastrieren“; vgl. *spadōsus* seit Schol. Hor., *spadōnius* und *spadōnitinus* Plin., *spadus* „der Verschnittene“ Lex. Sal. [Rückbildg. zu *spadōsus*?]: entl. aus gr. σπαδών ds.

spaerita, -ae m. „eine Art Kuchen mit Kügelchen“ (Cato rust. 82): aus gr. *σφαριτής.

sp(h)alangō, -ōnis m. „Stange, Walze“ (seit Itala, *ph*- Misc. Tir. [ALL. 10, 267]): samt *phalanx*, *phalangarius* und *ph(h)alanga*, -ae f. entl. aus gr. φάλαγξ (*φάλδγγη) ds., s. oben II 299.

spanna, -ae f. „Spanne“ (Ps. Matth. evang. 37, 1 *quoddam lignum fuit breve unam spannam*, rom.): entl. aus ahd. *spanna* = nhd. *Spanne* „Maß der ausgebreiteten Hand“ (vgl. Kluge¹¹ s. *Spanne*).

spānus color (Chiron 960): zu *Hispanus* oben I 652; vgl. M. L. Wagner Gl. 8, 234.

spargus, -ī m. (Diosc.): entl. aus gr. ἀσπράγος ds.

Sparax PN. (Plaut. Rud. 657): aus der griech. Vorlage (von σπαράττω), anklingend an Hundennamen (Marx z. St.).

sparganum, -ī n. „Windeln“ (seit Hippocr. aer. 20, Gl. [-us, -ī seit Soran.], *sparganium*, -ī n. seit Plin., *spargēsis*, *spargantūra* u. dgl. Orib., Svennung Wortst. 124): entl. aus gr. σπάργανον n. „Windeln“ (*spargēsis* aus σπάργησις usw.).

spargō, *sparsi*, *sparsus* (*spartum*, vgl. Chiron 735 *farinam cōnspartam* s. Eranos 12, 164) „sprengen, streue, spritze; besprengen, benetze; zersprengen, zerstreue; sprengen aus“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., ebenso **spartum*; vgl. *sparsus* „zerstreut, gesprenkelt“ seit Ter., *sparsum*, -ī n. seit Rufin., *sparsilis* seit Tert., *sparsim* seit Gell., *sparsiō* f. „parfümierter Regen“ seit Sen. contr. [Rückbildg. zu *cōnsparsiō*], *spargibilis* seit Op. imperf. in Matth., *spargō*, -inis f. Ven. Fort. [Rückbildg. zu *aspergō*], *spariola*, *spargūra* Orib., *sparsiānus* Gl.; *spargus* m. „Brühe“ Alex. Trall., *sparse* seit Victorin. Poet.; vgl. EN. *Sparsus* Komp.: *a(d)*- seit Plt., *circum*- seit Colum., *cōn*- seit Plt., *di*- seit Ter., *ex*- seit Verg., *in*- seit Hor., *inter*- seit Apul., *per*- seit Cic., *prae*- seit Lucan., *re*- seit Varro, *superspergō* seit Solin.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 960): zu engl. *sprinkle* „sprengen, besprengen, bestreuen, besäen, sprühen“, *spark* „Funke“ („sprühend“), ags. *spe-arca*, mnd. *sparke* ds., mnd. *spranken* „funkeln“ (Fick I⁴ 572), lit. *sproga* „Funke“, *sparginti* (Geitler Lit. Stud. 110 [Niedermann IA. 19, 35]) „Salz auf eine Flüssigkeit streuen“ (Lw. ?), lett. *sprīdzināt* „spritzen“ (aber ai. *parjanyaḥ* „Regen-, Donnergott“ bleibt trotz Fick II⁴ 18 fern, s. Güntert Reimw. 208¹ und unter *quercus*), air. *arg* „Tropfen“, kymr. *eira*, akorn. *irch*, nkorn. *er*, bret. *erc'h* (vgl. auch Ernault RC. 26, 73 f.) „Schnee“; dazu mit einem Bed.-Verhältnis wie zwischen d. *sprießen* : *spritzen* (s. u. und Štrekelj AslPh. 27, 58 f.) ai. *sphúrjati* „bricht hervor, kommt zum Vorschein“, *sphúrjāḥ*, *sphúrjakaḥ* „eine bestimmte Pflanze“, av. *sparṣa-* „Sproß (von den Widerhaken unterhalb der Pfeilspitze)“, *frasparṣa-* „Schößling, Zweig“, lit. *sprógti* „ausschlagen, knospen“, *spūrgas* „Sproß“, lett. *spirgt* „frisch werden, erstarken“, gr. σπαργή „Trieb“, ἀσπράγος, ἀσπράγος „Spargel“ (daraus lat. *spargus*, s. d.), an. *sprek*, ags. *spræk*, *spranca* „Schößling“; dazu mit Schallbed. (von dem mit dem Sprühen, Zerbersten usw. verbundenen Geräusch), ai. *sphúrjati* auch „dröhnt, prasselt“, lit. *spragėti*, lett. *spragstēt* „prasseln“, gr.

σπαραγέω „prassle, zische“, σπαράττω „zerreiße“, σπαραγμός „Zucken, Krampf, Reißen“ (Persson Beitr. 869¹), kymr. *ffraeth* „eloquens“, an. *spraka* „prasseln“, ags. *sprecan*, ahd. *sprehhan* „sprechen“ usw. (Schade 855 ff., Fick I 4 149. 337. 573, Bezenberger BB. 17, 214, Persson Wzwerk. 17 und Beitr. 417 f. 868 ff., Zupitza Gutt. 167 m. Lit.), mnd. *sporkel* „Februar“, engl. *spring* „Frühling“ (Zeit, wo die Knospen ausschlagen, s. Ehrismann PBB. 20, 64 f.).

Dazu mit auslaut. Tenuis gr. πρώξ f. „Tropfen“, πρόξ f. „Hirschkalb“ (vgl. πρόκες „ελαφοι Hes., περκνόν „ποικιλόχροον ελαφον Hes.), πέρκη, πέρκις „Barsch“, περκνός „gesprenkelt, bunt, dunkel“, m. (hom.) „Adler“ (vgl. *perca*, 2. *porcus* oben II 341), ai. *pṛśniḥ* „gesprenkelt, bunt“, ahd. *forhana* usw. (Kluge¹¹ s. *Forelle*), so daß der allgemeinere Begriff der Farbe in gr. περκνός (περκνός) „dunkelfarbig, schwarzblau“, πρακνόν μέλανα Hes., ir. (O'Cl.) *erc* „rot, bunt“, kymr. *erch* „dunkel, schwärzlich“, ahd. *farawa* „Farbe“, ahd. *faro* „farbig“ erst aus dem des Gesprenkeltseins entwickelt ist. Andererseits mit Determinativ *s* (**sper-e-s*) ai. *paṛṣ-* in *pṛśat-* „gesprenkelt, scheckig, bunt; gefleckte Antilope“, *pṛśati* „scheckige Kuh, gefleckte Antilope“, *pṛśat*, *pṛśatam* „Tropfen“, čech. *pršeti* „sprühen, stieben, regnen“, poln. *pierszyć* „stieben“, aksl. *prachz* „Staub“, klr. *poroša* „frischer Schnee im Herbst“, an. *fors* „Wasserfall“ (Curtius 275. 288, Vaniček 337, Miklosich Et. Wb. 241; über Fernzuhaltendes s. Pedersen KZ. 38, 319).

Einfacheres **sper-*, **sprē-*, **sperēu-* in gr. σπείρω „streue, säe, sprengte, spritze, sprühe“, σπέρμα n., σπέρμαδος n., „Same“ usw., arm. *sp'ṭem* „zerstreue“ (*sp'ṭik* „Zerstreuung“, *p'arat* „zerstreut“, s. Hübschmann Arm. Gr. I 494), ahd. *spriu*, Gen. *spriuwoes* „Spreu“, mhd. *spraewen*, mndl. *spraeien* (got. **sprēwjan*) „sprühen, stieben“, streuen“, nhd. *sprühen* (ahd. **spruowen*), mhd. *sprät* „das Spritzen“, lett. *spraujuōs* „komme empor, dringe empor“, mit Erweiterungen lett. *sprauslāt* „spritzen“, nhd. *spriezen*, mhd. *sprützen*, nhd. *spritzen* (Curtius a. O., Persson Wzwerk. 17, Prellwitz² s. σπείρω).

Die Scheidung von 1. **sp(h)er-* „mit dem Fuß schlagen“ und 2. **sp(h)er-* „zerstreuen“ unter Zugrundelegung eines vagen **sp(h)er(e)g-* bei Walde-P. II 672 ff. ist kaum durchführbar, umsoweniger als es sich bei den arischen und baltischen Wörtern um typische Schallstämme unabhängigen und jüngeren Charakters handeln kann.

Daß unter dem Mittelbegriff der „zuckenden Bewegung“ auch die Sippe von *spernō* anzuschließen sei (Curtius, Persson), ist unsicher. — Walde-P. II 672.

Sparta, -ae f. „Sparta“ (seit Naev. und Plaut. [-ē seit Prop.], *Spartānus* „Spartaner“ seit Plt., ebenso *Spartiaticus*, *Spartacus* seit Varro [*Sparticus* Culex, *Spartiacus* Apul., *Spartiātēs*, -ae seit Cic., *Spartāria* Serv. Aen. 6, 483, *Spartiānus* Inschr.]): aus gr. Σπάρτη f. (zu σπάρη f. „gedrehtes Seil“ usw.?).

spartum, -ī n. „Pfriemengras“ (seit Cato, rom., ebenso *sparteus*, -a, -um „aus Pfriemengras“, *sparta* ds. Aurelian. reg. mon. 29, *spartārius* „Pfriemengras tragend“ seit Plin. [Beiname von *Carthāgō nova*, Gl. ἰσχυροπύλης]), *spartopolia* seit Plin. [aus σπαρτοπόλιος „mit zerstreuten grauen Haaren“], *spartor* Inschr., *sparteā*, -ae f. seit Pallad. [Schulze Kl. Schr. 499¹, Svennung Unt. 607], *spartoe* seit Cens., *spar-*

teolus „Feuerwächter“ seit Tert., *spartilāgō*, *-inis* seit Chiron, *spar-tium* seit Ambr.): aus gr. σπάρτον ds. (*spartoe* aus σπαρτοί), vgl. *sporta*.

sparus, *-ī*, *sparulus*, *-ī* m. „Fisch, ein Goldbrasse“ (seit Ov., Gl., rom.): entl. aus gr. σπάρκος m. ds., in metaphor. Verwendung identisch mit *sparus* m., *sparum* n. „Speer“ (s. d.).

sparus, *-ī* m. (seit Lucil.), *sparum*, *-ī* n. (seit Sisenna und Varro, rom. „kurzer Speer des Landvolks als Jagd- und dürftige Kriegswaffe“; vgl. *sparulus*): zu ahd. as. *sper*, an. *spjorr* usw. „Speer“, ahd. *sparro*, an. *spari*, *sparri* „Balken, Dachbalken, Stange“; aus dem Germ. entl. afrz. *esparre*, lit. *spāras* usw., Falk-Torp 1113 s. *sparre*; dazu alb. *spār*, *šperde* „Eiche“ (als „Bauholz“; *ř* wie im Germ. aus *-rn-*, Jokl L-k. Ü. 186 f.) und nir. *searathán* „Strick zum Fesseln des Rindes“ neben *spearthach* ds. nach Loth RC. 43, 150; weitergebildet ahd. *spird(a)rēn* ‘niti’ (s. Persson Beitr. 473; über das von Uhlenbeck PBB. 21, 105 mit d. *Sparren* verglichene np. *ispar*, *sipar* „Schild“ s. Walde-P. II 677). — σπάρκος, *sparus*, *sparulus* beruhen nach Persson Beitr. 473³ auf einem **sporo-* „Stange“; a. O. 472 ff. sucht er abweichend Bed.-Vermittlung mit **sp(h)er-* „zucken“, so bereits Fick I⁴ 149, Meringer IF. 19, 442; Falk-Torp 1113 s. *sparre* setzt **spher-* „spalten, schneiden“ an und sieht eine Variante **bher-* in *barre*; der Gang der Bed.-Entw. ist dabei unklar.

Die Heranziehung von gall. ON. *Sparnomagus*, *Sparnācum*, korn. bret. *spern* ‘spīnae’ und lit. *skvėrbti* „mit einem spitzen Werkzeug bohrend stechen“ (Fick II⁴ 311) wäre nur unter Annahme von Entlehnung des germ. und lat. Wortes aus dem Kelt. zu rechtfertigen (Foy IF. 6, 315, 8, 202), was wenigstens fürs Germ. ganz un-
wrschl. ist.

Fernbleiben nhd. *Schraube* (Falk-Torp 1545 s. *skrue*; vlm. nach Kluge¹¹ s. *Schraube* aus lat. **scrōba* [woraus afrz. *escroue*], eigtl. Nbf. zu *scrōfa* „Sau“, wozu ital.-siz. *skrufina* „Schraubenmutter“; die Schraube ist geringelt wie der Schwanz der Sau) und gr. σκορπιός „Skorpion“ (s. Prellwitz² s. v., Boisacq 879, Persson Beitr. 861). — Walde-P. II 665.

spasmus, *-ī* m. „Krampf“ (seit Scrib. Larg., rom. [*p-* Marcell. med.], *spasma*, *-tis* n. ds., *spasmō* [-or] „zucke“ seit Scrib. Larg., *spasticus* „verkrampft“ seit Plin.): entl. aus gr. σπασμός m. „Ziehen, Zuckung, Krampf“, σπασμα n. ds. (*spasticus* aus σπαστικός), dies zu σπᾶω „ziehe“.

spat(h)a, *spadola*, *spathalium* usw. s. *spada*, vgl. *spatula*.

spatium, *ī* n. „Raum, Zwischenraum, Spazierweg, Bahn, Rennbahn; Zeitraum, Frist; Zeit, Dauer, Länge“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *spatiolum* n. seit Arnob., *spatiātor* Cato [Fest. p. 344], *spatiōsus* seit Moret. und Ov. [Adv. *-ē* seit Prop.], *spatiōr*, *-ārī* seit CIL. I² 1732 und Cic., *spatiābilis* seit Paul. Nol., *spatiōsitas* seit Frontin. grom. p. 47, 8, *spatiātīm* Serv. georg. 3, 285, *spatiālis* Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 71], *spatiātīō* Gl.; Komp.: *exspatiōr* seit Ov.): zu Wz. **spē(i)-*, **sp-* „spannen, ausdehnen; schwellen, Erfolg haben“ (Schulze KZ. 27, 426, Persson Beitr. 392, 395, 401, 414, 705 f., 717), vgl. ai. *sphāyatē* „wird feist, nimmt zu“, Part. *sphītāh*, Kaus. *sphāvāyati*, *sphārāh* „ausgedehnt, groß, weit“ (: *sphīrāh* „reichlich, feist“,

aksl. *sporz* „reichlich“ [vgl. unter *prosperus* II 375]), av. *spənwat* „er fördert“ (Bartholomae Airan. Wb. 1616), aksl. *spějo*, *spěti* „Erfolg haben“, *spěchz* 'studium', *spěšiti* „eilen“, lit. *spėju*, *spėti* „Muße, Zeit haben, schnell genug sein“, lett. *spēt* „vermögen, können, gelten, stark sein“, *spēks* „Kraft“ (: ai. *pīvasphākāh* „von Fett strotzend“), ahd. *sputot*, ags. *spōd* „Gelingen, Beschleunigung“, ags. *spēd* ds. (= ai. *sphātīh* „Fettwerden, Mästung“), nhd. *sich sputen*, ags. *spōwan*, ahd. *spuon* „von statten gehn, gelingen“ (Vaniček 331, Hübschmann Vokalsyst. 78); arm. allenfalls *parar* 'ingrassamento' (Bugge KZ. 32, 23; man erwartet aber *p'*) und *p'art'am* „reich, reichlich“ (Scheftelowitz BB. 29, 36 unter einer Gdf. **sporto*- [eher **p'arit*-, Erw. von **p'aro*- = idg. **sp-ro*- nach Walde-P. II 657]), got. *spēdiza* „später“, *spēdumists* „spätester“, ahd. *spāti*, Adv. *spāto* „spät“ (eigtl. „sich hinziehend“, vgl. zur Form lit. *spėtas* „Muße“, s. Fick BB. 2, 213, Noeren Ltl. 42, Persson IF. 35, 215 gegen Osthoff MU. 6, 326 ff.), argiv. σπᾶδιον „Rennbahn“ (woraus σπᾶδιον nach σπᾶδιος „stehend“ [Prellwitz² s. v.], gr. φθᾶνω „komme zuvor“ (Fick I⁴ 148, Kretschmer KZ. 31, 439, Prellwitz² s. v., vgl. von der aspirierten Form **sphē*(i)-, gr. ἐπί-σφηλον 'ἐρισθενή', ἄσφηλοι ἄσθενεῖς. σφηλὸν γὰρ τὸ ἰσχυρόν Hes., vgl. die Bed. „Kraft“ von lett. *spēks*, s. Fick GGA. 1894, 247, Prellwitz² 487, Persson Beitr. 416), σπᾶδιος „ausgedehnt, weit, eben“, σπιδόεις, σπιδνός (Hes.) ds., σπιδόθεν „von weitem“, σπιθαμή f. „Spanne (der Hand)“ (vgl. *spissus*; nicht nach Prellwitz² s. v. zu *spina*, *pinna*), ἐλεο[σ]πίς, -ίδος „Sumpffläche“, ἀσπιδής „entlang gebreitet“ (διὰ σπιδέος πεδίοιο A 754; nach Fraenkel KZ. 43, 206 ist vlm. δι' ἀσπιδέος πεδίοιο zu lesen; ἀσπιδής bedeutet also „mit Geräumigkeit versehen“ [weniger gut sieht Bechtel Lex. 68 darin ἄν- und stellt ἄσπιδίς, -ίδος „Schild“ hierher]). — S. auch *prosperus* II 375, *spēs* II 573.

spatium trotz Egger MSL. 5, 47 f., Meillet BSL. 59, LXV, Ernout-Meillet² 960 nicht zu *pateō*, *spatula*.

spatium nicht aus dor. σπᾶδιον mit *t* durch etr. Vermittlung nach Mommsen Röm. Gesch. I⁸ 228, Pisani AGIt. 32, 130. — Walde-P. II 657.

spattaro (Bed. unklar) (Afran. com. 4 [Char. I 241, 1 = οὐδε-νισμός]): wohl Schallw.

spatula, -ae f. „Rührlöffel; Schulterblatt; Schulterstück eines Tieres“ (vgl. Apic. 4, 174 ff.) (seit Varro, rom., s. Meyer-Lübke WuS. 12, 14 f. zur Bed. und zum Nebeneinander von *spatula* und *humerus*, Löfstedt Synt. II 533): entl. aus gr. σπᾶθη f. „breites Weberholz, breites Unterende am Ruder, breite Rippen, Schulterblatt, Gerät zum Striegeln der Pferde“ (daraus entl. nhd. *Spatel*, *Spaten*), weiterhin zu **spē*(i)- „spannen“ in σπᾶω, σπᾶδιος, σπιθαμή usw.

Leumann VRom. 2, 470 ff. (Cl. 28, 20) trennt *spatula* „Rührstab“ (nicht „Rührlöffel“) von *spatula* „Schulter“; *spatula* „Rührstab“ sei = *scapula*, metathet. **spacla*, mit Hyperurbanismus weiter zu *spatula* (gegen diese gekünstelte Auffassung spricht schon, daß gr. σπᾶθη u. a. auch „Schulterblatt“ bedeutet).

spatula nicht mit Buecheler Kl. Schr. I 562 zu gr. σπαταλός „schwelgerisch, üppig“ (Bed.!).

speciō (*spiciō* Plaut. aus den Komp.), *spexi*, -ctum, -ere „sehe“ (seit Enn. und Plt. [Cas. 516 *specimen spectur*, Mil. 694 *superciliō spiciū*], *spectus*, -ūs m. „Blick“ seit Pacuv., *spectivus* seit Grom., *spectiō* „Beobachtungsrecht“ seit Varro (t. t. der Auguralsprache, s. Fest. p. 333, Wissowa Rel.² 529), Intensiv *spectō*, -āvī, -ātum, -āre „schaue, betrachte, prüfe, fasse ins Auge, schaue hin“ (seit Enn., Plt., Cato [*spectātus* „erprobt“ seit Plt., *spectandus* „sehenswert“ seit Cic.; spätl. *exspectō* mit *s* impurum = *spectō* z. B. Coripp., Ennod.], *spectā-c(u)lum* n. seit Plt., *spectāmen* n. seit Plt. Men. 366 [-āmentum seit Char.], *spectābilis* „sichtbar, sehenswert“ seit Scipio Afr. frg. Gell. 4, 18, 3 und Ov., *spectābilitās* „Würde eines *spectābilis*“ seit Cod. Theod., *spectātiō* „Prüfung“ seit Cic., *spectātor* „Zuschauer“ seit Plt. [-trix seit Ov.], *spectātivus* = θεωρητικός seit Quint.; vgl. *Spectātus*, -a, *Specios* CIL. I² 34 usw. und *Spectātiānus* usw. Inschr.), *spectōsus* „wohlgestaltet“ (seit Cic. [-ē seit Bell. Afr., vgl. EN. *Speciōsus*], *speciōsitas* = λαμπρότης Iren.), *specular*, -ārī „spähe umher, kundschafte“ (seit Plt. [*praespecular*], *speculātor* m. „Späher, Forscher“ seit Inschr. 1. Jh., [-tōrius seit Liv., -ātrix seit Suet.], *speculātiō* f. „Betrachtung, Ausschau“ seit Auson., *speculābundus* „spähend, lauernd“ seit Tac.), *speculārius* seit Pelagon., *speculāriārius* Inschr., *speculum* n. „Spiegel, Abbild“ (seit Cic. [Übersetzung von gr. κάτοπτρον], *speculārius* „Spiegelverfertiger“, -ia n. und -ia f. „Spiegelbild“ seit Dig., rom. [*specillum*, -ī n. „Sonde; Spiegelchen“ seit Cic., *specillātus* „mit Spiegeln versehen“ Scr. h. Aug.]), *specimen* n. „Probe; Muster“ (seit Plt., rom. **specimentum*?), *spectrum*, -ī n. „Bild in der Seele, Vorstellung“ (seit Cic. [Übersetzung von gr. εἶδωλον durch den Epicureer Catius nach Cic. epist. 15, 16, 1], *expectara* CE. 920, de Groot Anaptyxe 74), *speciēs*, -ēī (-ērum und -ibus ungebräuchlich nach Cic. top. 30) f. „Ausschauen, Erscheinung, Bild, Aussehen, Gestalt, Schein, Vorstellung (Heinze zu Hor. sat. 2, 3, 200), Begriff, Art“ (seit Plt. und Cato [spätl. „Kleidungsstück“ Itin. Anton.]), *speciālis*, -e seit Sen. (Adv. -r seit Cels.), *speciālitās*, *specietās* seit Char., *specificō*, *specificus* Boeth., *speciārius* seit Caes.?, *speciētenus* Greg. M.; vgl. EN. *Specia* CIL. I² 1973, vgl. noch *auspex*, *auspicium* (oben I 87), *haruspex*, *haruspicium* (oben I 635), *extispex*, *extispicium* seit Cic. bzw. Suet.; *inspex* Inschr., *prospex* Tert., *vestispica* Plt. Trin. 252 A, -plica P; s. Leo Mél. Boissier 335 ff.; Grenier Mél. Chatelain 181 ff.; nach *auspicium* bildet Tert. *inspicium*.

Komp.: *cōnspiciō* (seit Plt. [gewöhnl. perfektiv „erblicke“, selten intensiv „fixiere“, vgl. Curc. 503], *cōnspicor* seit Plt., *cōnspicius* seit Ov.; *dēspicor* seit Plt. [*dēspiciātus*, -ūs „Verachtung“ seit Cic. usw.]; *prōspicō* Gl., Carm. Sal. frg. 4, 5? [*prōspiciō* seit Plt., *prōspicius* seit Naev., *prōspicius* seit Apul.], *suspicor* [-ō] seit Plt., rom., *suspiciō* seit Ter., rom. **suspiciō*); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 961 f.: zu u. *Speture* 'Spectōri', *speturie* 'spectōriāe'; gr. σκέπτομαι (*σπεκτομαι, *σκεπ- umgestellt aus *σπεκ-, s. Hirt IF. 21, 172) „spähe“, σκοπός „Späher; Ziel“, σκοπή, σκοπιά „Spähen; Warte“, σκέψις f., σκέμμα n. „Betrachtung“, σκύψ „Kauz“; ai. *spāśati* (Dhātup.), *pāśyati* „sieht“, *spāṭ* „Späher“, *spāśah* ds., *spāśāh* „geschaut“, av. *spasyēiti* „späht“, *spas-* „Späher“, *spāstar-* ds. (= lat. -spector); ahd. *spehōn* „spähen“, as. ahd. *spāhi* „klug, ge-

schickt“, an. *spār* „prophetisch“, *spā* „weissagen; Weissagung“, aksl. *pasq* „weide, hute“? (anders Ernout-Meillet² 738, oben II 260), vgl. *pastyr* „Hirt“ (falls nicht Lw. aus lat. *pāstor*); in aus „Vieh hüten, bewachen“ weiter entwickelter Bed. klr. *opasātusja* „sich hüten, in acht nehmen“ usw. (Vaniček 332, Zupitza Gutt. 191, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 260), alb. *paše* „ich sah“ (G. Meyer Alb. Wb. 323); mit ausl. *ǵ* aksl. *paziti* „achtgeben“ (Brugmann I² 725). — Arm. *spasem* „ich warte auf etwas“ (Hübschmann Arm. Stud. I 50; Arm. Gr. I 492 an Urverwandschaft zweifelnd) ist iran. Lw.; vgl. Pehlevi (Turfan) *ispās* „Betrachtung, Dienst“, *spasem* „diene“ (Ernout-Meillet² 963).

-*spex* = av. *spāš*, ai. *spāt* (Brugmann II² 1, 139); -*spectus* = ai. *spastāh*, av. *avi-spašta-* (Brugmann II² 1, 396).

Zur Bildung und Bed. der Wz. s. Prévot RPh. 61, 239 ff., Vendryes CRAcc. Inscr. 1932, 200, Osthoff Suppl. 13: *pāsýāmi speciō* σκέπτομαι (von Vendryes a. O. als Metathese durch den bösen Blick erklärt, vgl. σκόπελος) können alte Denominativa sein; *spexi* σκεψάμενος sind junge Bildungen. Die konkrete Bed. „sehen“, die in *speciō* und im Indoarischen ausgebildet ist, spielt im Griech. kaum eine Rolle (hier durchweg „erspähen“). Die Bed. „beobachten“ ist bewahrt in religiöser Verwendg. in lat. *au-spex*, u. *Speture* und in militärischer = „spähen“ (*specula* usw.). Speziell über die iranischen Verhältnisse Osthoff a. O.: im Aw. überhaupt nur im Präs., im Aind. nur vereinzelt *pa-spašé* Pf. Med. und *āspasta* Aor. Med. RV., ferner *spastah* nachvedisch; im übrigen Suppletismus mit *ādrāk dadārša* bzw. *ākhyat cakhyau*.

Aus *speculum* entl. ahd. *spiagal*, afr. *spēgel*; aus *speciēs* mhd. *spezerie* f., mnd. *spisserie*, italien. *spezieria*. — Vgl. *spectile*, *specus*. — Walde-P. II 660.

spectile, -is n. „Speckstück“ (Plaut. frg. Carb. I, vgl. Fest. p. 330 *infrā umbilicūm suis quod est carnis, propriū cuiusdam habitūs eqs.*, vgl. *spetillum* Syn. Cic.): zu *speciō*; vl. ursprgl. von dem durch die haruspices geprüften Teil in der Auguralsprache (Ernout-Meillet² 963).

specus, -ūs m. (-ī f. seit Enn.; -a n. seit Verg., -um n. seit Cato, vlt. -us, -oris Prisc., Boeth.) „Höhle, Grotte, Vertiefung“ (seit Cato): zu *speciō* (Vaniček 333), vgl. zur Bed. gr. ὄπη „Offnung, Loch“, ir. *derc* „Auge“ und „Höhle“: δέρκομαι (Fick II⁴ 140, Vendryes CRAcc. Inscr. 1932, 205).

Nicht nach Meillet Ét. 166 f. zu aksl. *pešts* „Höhle“, *peštera* ds. (unter Scheidung von *pešts* „Ofen“); dagegen mit Recht Fraenkel KZ. 69, 91 (wie schon Walde LEW.² 730): die Höhlen dienten mit Vorliebe als Kochstätten. — Walde-P. II 660.

spēlaeum s. *spēlunca*.

spelta, -ae f. „Spelt“ (seit Diocl. 301 und Hier. [danach pannonisch]; rom.; es fehlt aber im Rumän., s. Lammert Philol. 75, 406): germ. Lw. (-el- vor Kons. ist lat. nicht bewahrt), vgl. ahd. *spelta* (rückentl. aus dem Lat.), *spelsa* f., ags. *spelt* m. „Spelt“; s. Schrader Sprachvgl.² 424, RL. II² 648, Hehn-Schrader² 563. Dies germ. **spelta* aber kaum mit lat. *pollen* aus *(s)p_ldēn, da die Sippe des letzteren sonst nur p-, nicht sp- zeigt, s. *pollen* oben II 331, sondern nach

Hoops Waldbäume 345. 415 ff. zu nhd. *Spelze* „Hüllblätter der Körner, Spreu“ und weiter zu d. *spalten*, lat. *palea* (oben II 238), *pellis* (oben II 276).

Germ. **spelta*- trotz Kluge Gdr. I² 435 (doch s. Kluge¹¹ s. *Spelt*, auch zu den Entlehnungen in poln. *szpelta* usw.) nicht Entlehnung aus einem echtlat. *spelta*.

speltum: *tēlum missile* Gl.: von germ. **spenta-*, ahd. *speoz* „Spieß“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 107, Heraeus Kl. Schr. 95⁵).

spēlunca, -ae f. „Höhle, Grotte“ (seit Varro und Cic., rom. **spēlūca*; *spēluncōsus* Cael. Aur., *spēluncula* seit Hier.; vgl. ON. *Spēluncae* seit Plin., Krahe ZONF. 5, 22), **spēlaeum, -ī** n. ds. (seit Verg.):

entl. aus gr. σπήλυξ, -υγος f. ds., wie *spēlaeum* aus gr. σπήλαιον; dies weiter zu gr. (hom.) σπέος (Gen. σπέιους, Dat. σπήϊ usw.), Gbd. „Luftloch“.

spēlunca setzt nach Schulze Kl. Schr. 703 vl. schon fürs Griechische eine metaplastische Form *σπήλυκος (Gen.) voraus (dagegen Niedermann bei Ernout-Meillet² 964: c durch etr. Vermittlung, vgl. *sporta*?).

sperma, -tis n. „Same“ (seit Sulp. Sev., *spermaticus, -a, -um* seit Vindic. med., -a f. Cael. Aur., *spermologus* seit Itala): entl. aus gr. σπέρμα (σπερμολόγος usw.); vgl. S. 567.

spermentō Gl.: = *experimentō* (Heraeus Kl. Schr. 95⁵).

spernō, sprēvī, sprētum, -ere „stoße weg, verwerfe, verschmähe“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [Löfstedt Komm. 190¹], *spernāx* „wegwerfend“ seit Sil., *sprētīō* f. „Zurückweisung“ seit Ambr., *sprētor* m. „Verächter“ seit Ov., *sprētus, -ūs* m. „Verschmähung“ seit Apul., *spernābilis*: καταφρονηθής Gl., *spernātus*: ὑπεροπαθεῖς Gl.; Komp.: *dēspernō* „verschmähe“ Colum.; *incōnsprētum*: *nōn improbatum* Paul. Fest. p. 107).

Intensiv-Durativ auf -ā- in *aspernor, -ātus sum, -ārī* „weise zurück, verschmähe“ (seit Plt., *aspernātīō* „Verschmähung“ seit Cic., *aspernanter* „mit Verachtung“ Amm., *aspernātor* „Verächter“ seit Tert., -ābilis seit Acc., -āmentum n. seit Itala; *spernor* Frontin. ist Rückbldg. aus *aspernor*, Ernout-Meillet² 964): zu ags. *speornan*, an. *sperna* „mit den Füßen ausschlagen, mit dem Fuße wegstoßen“, ahd. *firspirnit* „stößt an, tritt fehl“, ags. as. ahd. *spurnan* ds., ahd. *spornōn* „mit der Ferse ausschlagen“, an. *sporna* „anstoßen“, *spyrna* ds., ahd. usw. *sporo* „Sporn“; gr. σπαίρω, ἀσπαίρω, ἀσπαρίζω (ā- prothetisch, Solmsen Beitr. 21) „zucke, zapple“ (*σπαρ-ιω), σπύραδος m. „Mistkugel“, σφυρόν n. „Knöchel, Ferse“ (vgl. ahd. *spuri-halz* „hinkend, lahm“, eigtl. „knöchellahm“, Persson Beitr. 417), σφύρα f. „Hammer, Schlägel“, σφαῖρα f. „Ball“; ai. *sphurāti* „stößt mit dem Fuße weg, tritt, schnell, zuckt, zittert, zappelt“, *sphūrah* „zitternd“, *visphāritam* „das Schnellen“; av. *sparaiti* „tritt mit den Füßen“; lit. *spiriū*, *spirti* (**spy-īō* = gr. σπαίρω), lett. *spert* „stoße mit dem Fuße“, lit. *aviū spirā* „Schafmist“, apr. *sperclan* „Zehenballen“ (Fick II⁴ 300), lit. *spār-dyti* „fortgesetzt mit den Füßen stoßen“ (Curtius 288, Vaniček 334), aksl. *perq, prati* „treten“, wruss. *po-vy-per-č* „hinausstoßen“ (s. Lidén Arm. Stud. 87 ff., wo auch Gleichsetzung mit Wz. **per-*, **perg-* „schlagen, Donnerschlag“ vermutet wird), mir. *seir* „Ferse“ (**spe-*

ret-s), Akk. Dual *di pherid*, kymr. *ffēr, ffern* 'tālus, malleolus', mbret. *fer* (Fick II⁴ 300), lit. *spařnas* 'Flügel', ai. *parpām* n. 'Schwungfeder, Fittich, Feder'; (Gbd. 'zuckende Bewegung', vgl. lit. *su-spūr-stu, su-spūr-sti* 'in zuckende Bewegung der Flügel geraten' u. dgl., s. Persson a. O. 644), ai. *pharpati* 'springt, hüpf't' (**pharnati*), thematisch ai. *sphurāti* 'schnellt, zuckt, zittert usw.', *sphurah* 'zitternd, schwingend', lett. *spars* 'Energie, Schwung, Wucht', aksl. *perp* 'fliege' (s. auch unter *pro-perus* II 372), vl. arm. *p'arat* 'zerstreut' (Bugge Beitr. 20, Persson a. O. 419²), *sp'tem* 'zerstreue', *sp'it* 'zerstreut' (aber arm. *spatnam* 'bedrohe' bleibt trotz Meillet Symb. gr. Rozwadowski I 108, BSL. 31, 52 wohl fern). — Wz. **sp(h)er-* 'zucken, zappeln'; damit ursprgl. wohl identisch **sp(h)er-* 'streuen', s. σπειρω 'streue, säe, spritze, sprühe usw.' (s. *spargō* S. 567), Boisacq s. σπειρω 894 (σπεράδος n. 'Saat' [*σπερῆδος?], σπαρνός 'dünn gesät', σπορός, -δος m. f., σπορά f., σπόρος m. 'Saat', σποράδην 'hier und dort' usw.).

Hierher *asper*, -era, -erum 'rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch' aus **ap(o)-sp,ros* 'wegstoßend' = ai. *apa-sphūr* 'wegstoßend' (Osthoff IF. 5, 14, Zcelt. Ph. 6, 400 ff.; s. *asper* oben I 73).

Fern bleibt wohl trotz Fick I⁴ 149, Prellwitz² s. ἀσπαίρω, Meringer IF. 19, 442 ahd. *sperrēn*, an. *sperra* 'mit Sparrenwerk versehen', ahd. *sparro* m., an. *sparri* (nhd. *sperrēn, Sparren*), die wohl zu nhd. *Speer* gehören (s. *sparus*). Vgl. noch *spargō*. — Walde-P. II 669.

spērō s. spēs.

spervārius, -ī m. 'Sperber' (seit Lex Sal.): entl. aus ahd. *sparwāri* m., mnd. *sperwer*, eigtl. 'Sperlingsaar' (er verfolgt bes. Sperlinge).

spēs, -ēs, Pl. spērēs (s. u.) 'Erwartung, Hoffnung' (seit Enn. und Plaut.; vgl. *Spēs* 'Schiffsname und Hetärenname', *Bona Spēs, Spēs Augusta* usw. [Wissowa Rel.² 329 ff.]; gelegentlich auch Cogn. von Männern, Niedermann Mél. Ernout 275²; vgl. *spēcula*, -ae f. 'Hoffnungsschimmer' seit Plt. [vgl. *rēcula*: *rēs*], *spēculium* n. ds. Liv. ? [Roßbach BPhW. 1916, 734]; Komp. *expēs* 'hoffnungslos' seit Plt.), *spērō*, -āvī, -ātum, -āre 'hoffe, erwarte'; spätl. (Verf. IF. 43, 121) = 'vermute', und 'fürchte' Vita Euagr. (seit Enn. und Plaut. [*spērātus* = *spērāns* Löfstedt Beitr. 76], *spērātus*, -e Vok., 'Erhoffer' seit Plt., rom., ebenso *dēspērō* 'verzweifle' seit Cic. [*dēspērātiō*, 'Verzweiflung' seit Cic.], *spērābilis*, -e seit Plt., *spērāmen*, -inis n. seit Canon. Dionys. Exig., EN. *Spērātus* seit Scr. hist. Aug., *Spērāta* Inschr., *Spērāntius* seit Aug.; Komp. [vgl. *dēspērō* oben]: *inspērāns, inspērātus*, -a, -um 'unverhofft' seit Plt., *praespērō* 'hoffe zuvor' seit Tert.):

wohl nach Brugmann II² 1, 536. 545, Persson Beitr. 400 als 'von Hoffnung geschwellt sein' zu *spatium* (s. d.), Wz. **spē(i)-*, vgl. aksl. *spějo, spěti* 'vorwärtskommen, Gelingen haben', s-St. *spěchъ* 'Streben', lit. *spěju, spěti* 'Muße haben, schnell genug sein', *spěrus* 'flink', ahd. mhd. *spuot* 'Gelingen, Schnelligkeit'.

spēs ist vl. alter *mōs*, dann sekundär nach *rēs* eingeschwenkt (Pedersen 5^a décl. 15 zweifelnd; anders Ernout-Meillet² 964). Zur Flexion *spēs spem spēr-ēs* vgl. Bonfante Emerita 3, 68, Leumann Gl. 27, 68.

Hoops Waldbäume 345. 415 ff. zu nhd. *Spelze* „Hüllblätter der Körner, Spreu“ und weiter zu d. *spalten*, lat. *palea* (oben II 238), *pellis* (oben II 276).

Germ. **spelta*- trotz Kluge Gdr. I² 435 (doch s. Kluge¹¹ s. *Spelt*, auch zu den Entlehnungen in poln. *szpelta* usw.) nicht Entlehnung aus einem echtlat. *spelta*.

speltum: *tēlum missile* Gl.: von germ. **speuta*-, ahd. *speoz* „Spieß“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 107, Heraeus Kl. Schr. 95⁵).

spēlunca, -ae f. „Höhle, Grotte“ (seit Varro und Cic., rom. **spē-lūca*; *spēluncōsus* Cael. Aur., *spēluncula* seit Hier.; vgl. ON. *Spē-luncae* seit Plin., Krahe ZONF. 5, 22), *spēlaeum*, -ī n. ds. (seit Verg.):

entl. aus gr. σπήλυξ, -υγος f. ds., wie *spēlaeum* aus gr. σπή-λατον; dies weiter zu gr. (hom.) σπέος (Gen. σπέιους, Dat. σπήϊ usw.), Gbd. „Luftloch“.

spēlunca setzt nach Schulze Kl. Schr. 703 vl. schon fürs Griechische eine metaplastische Form *σπήλυγκος (Gen.) voraus (dagegen Nierdermann bei Ernout-Meillet² 964: c durch etr. Vermittlung, vgl. *sporta*?).

sperma, -tis n. „Same“ (seit Sulp. Sev., *spermaticus*, -a, -um seit Vindic. med., -a f. Cael. Aur., *spermologus* seit Itala): entl. aus gr. σπέρμα (σπερμολόγος usw.); vgl. S. 567.

spermentō Gl.: = *experimentō* (Heraeus Kl. Schr. 95⁵).

spernō, *sprēvī*, *sprētum*, -ere „stoße weg, verwerfe, verschmähe“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [Löfstedt Komm. 190¹], *spernāx* „wegwerfend“ seit Sil., *sprētīō* f. „Zurückweisung“ seit Ambr., *sprētor* m. „Verächter“ seit Ov., *sprētus*, -ūs m. „Verschmähung“ seit Apul., *spernibilis*: καταφρονηθής Gl., *spernātus*: ὑπεροραθείς Gl.; Komp.: *dēspernō* „verschmähe“ Colum.; *incōnsprētum*: *nōn improbatum* Paul. Fest. p. 107).

Intensiv-Durativ auf -ā- in *aspernor*, -ātus sum, -ārī „weise zurück, verschmähe“ (seit Plt., *aspernātīō* „Verschmähung“ seit Cic., *aspernanter* „mit Verachtung“ Amm., *aspernātor* „Verächter“ seit Tert., -ābilis seit Acc., -āmentum n. seit Itala; *spernor* Frontin. ist Rückbildg. aus *aspernor*, Ernout-Meillet² 964): zu ags. *speornan*, an. *sperna* „mit den Füßen ausschlagen, mit dem Fuße wegstoßen“, ahd. *firspirnit* „stößt an, tritt fehl“, ags. as. ahd. *spurnan* ds., ahd. *spornōn* „mit der Ferse ausschlagen“, an. *sporna* „anstoßen“, *spyrna* ds., ahd. usw. *sporo* „Sporn“; gr. σπαίρω, ἀσπαίρω, ἀσπαρίζω (ἀ- prothetisch, Solmsen Beitr. 21) „zucke, zapple“ (*σπαρ-ιω), σπύραδος m. „Mistkugel“, σφυρόν n. „Knöchel, Ferse“ (vgl. ahd. *spuri-halz* „hinkend, lahm“, eigtl. „knöchellahm“, Persson Beitr. 417), σφύρα f. „Hammer, Schlägel“, σφαίρα f. „Ball“; ai. *sphurāti* „stößt mit dem Fuße weg, tritt, schnell, zuckt, zittert, zappelt“, *sphúraḥ* „zitternd“, *visphāritam* „das Schnellen“; av. *sparaiti* „tritt mit den Füßen“; lit. *spiriū*, *spirti* (**spri-jo* = gr. σπαίρω), lett. *spert* „stoße mit dem Fuße“, lit. *aviū spirā* „Schafmist“, apr. *sperclan* „Zehenballen“ (Fick II⁴ 300), lit. *spār-dyti* „fortgesetzt mit den Füßen stoßen“ (Curtius 288, Vaniček 334), aksl. *perq*, *prati* „treten“, wruss. *po-vy-per-č* „hinausstößen“ (s. Lidén Arm. Stud. 87 ff., wo auch Gleichsetzung mit Wz. **per-*, **perg-* „schlagen, Donnerschlag“ vermutet wird), mir. *seir* „Ferse“ (**spe-*

ret-s), Akk. Dual *di pherid*, kymr. *ffēr, ffern* 'tālus, malleolus', mbret. *fer* (Fick II⁴ 300), lit. *spařnas* „Flügel“, ai. *parñām* n. „Schwungfeder, Fittich, Feder“; (Gbd. „zuckende Bewegung“, vgl. lit. *su-spūr-stu, su-spūr-sti* „in zuckende Bewegung der Flügel geraten“ u. dgl., s. Persson a. O. 644), ai. *phañati* „springt, hüpf“ (**pharnati*), thematisch ai. *sphurāti* „schnellt, zuckt, zittert usw.“, *sphurah* „zitternd, schwingend“, lett. *spars* „Energie, Schwung, Wucht“, aksl. *perq* „fliege“ (s. auch unter *pro-perus* II 372), vl. arm. *p'arat* „zerstreut“ (Bugge Beitr. 20, Persson a. O. 419²), *sp'rem* „zerstreue“, *sp'it* „zerstreut“ (aber arm. *spatnam* „bedrohe“ bleibt trotz Meillet Symb. gr. Rozwadowski I 108, BSL. 31, 52 wohl fern). — Wz. **sp(h)er-* „zucken, zappeln“; damit ursprgl. wohl identisch **sp(h)er-* „streuen“, s. σπέρω „streue, säe, spritze, sprühe usw.“ (s. *spargō* S. 567), Boisacq s. σπέρω 894 (σπέραδος n. „Saat“ [*σπερῆδος?], σπαρῶς „dünn gesät“, σπορῶς, -δδος m. f., σπορῶ f., σπόρος m. „Saat“, σπορῶν „hier und dort“ usw.).

Hierher *asper, -era, -erum* „rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch“ aus **ap(o)-sp,ros* „wegstoßend“ = ai. *apa-sphūr-* „wegstoßend“ (Osthoff IF. 5, 14, Zcelt. Ph. 6, 400 ff.; s. *asper* oben I 73).

Fern bleibt wohl trotz Fick I⁴ 149, Prellwitz² s. ἀσπαρω, Me-ringer IF. 19, 442 ahd. *sperrēn*, an. *sperra* „mit Sparrenwerk versehen“, ahd. *sparro* m., an. *sparri* (nhd. *sperrēn, Sparren*), die wohl zu nhd. *Speer* gehören (s. *sparus*). Vgl. noch *spargō*. — Walde-P. II 669.

spērō. s. spēs.

spervārius, -ī m. „Sperber“ (seit Lex Sal.): entl. aus ahd. *spar-wāri* m., mnd. *spewer*, eigtl. „Sperlingsaar“ (er verfolgt bes. Sperlinge).
 spēs, -ēi, Pl. *spērēs* (s. u.) „Erwartung, Hoffnung“ (seit Enn. und Plaut.; vgl. *Spēs* „Schiffsname und Hetärenname“, *Bona Spēs, Spēs Augusta* usw. [Wissowa Rel.² 329 ff.]; gelegentlich auch Cogn. von Männern, Niedermann Mél. Ernout 275²; vgl. *spēcūla, -ae* f. „Hoffnungsschimmer“ seit Plt. [vgl. *rēcūla: rēs*], *spēcūlium* n. ds. Liv. ? [Roßbach BPhW. 1916, 734]; Komp. *exspēs* „hoffnungslos“ seit Plt.), *spērō*, -āvī, -ātum, -āre „hoffe, erwarte“; spät. (Verf. IF. 43, 121) = „vermute“, und „fürchte“ Vita Euagr. (seit Enn. und Plaut. [*spērātus* = *spērāns* Löffstedt Beitr. 76], *spērātus, -e* Vok. „Erhoffter“ seit Plt., rom., ebenso *dēspērō* „verzweifle“ seit Cic. [*dēspērātiō* „Verzweiflung“ seit Cic.], *spērābilis, -e* seit Plt., *spērāmen, -inis* n. seit Canon. Dionys. Exig., EN. *Spērātus* seit Scr. hist. Aug., *Spērāta* Inschr., *Spērāntius* seit Aug.; Komp. [vgl. *dēspērō* oben]: *inspērāns, inspērātus, -a, -um* „unverhofft“ seit Plt., *praespērō* „hoffe zuvor“ seit Tert.): wohl nach Brugmann II² 1, 536. 545, Persson Beitr. 400 als „von Hoffnung geschwellt sein“ zu *spatium* (s. d.), Wz. **spē(i)-*, vgl. aksl. *spějo, spěti* „vorwärtskommen, Gelingen haben“, s-St. *spěchъ* „Streben“, lit. *spėju, spėti* „Muße haben, schnell genug sein“, *spėrus* „slink“, ahd. mhd. *spuot* „Gelingen, Schnelligkeit“.

spēs ist vl. alter s-St. wie *mōs*, dann sekundär nach *rēs* eingeschwenkt (Pedersen 5^o décl. 15 zweifelnd; anders Ernout-Meillet² 964). Zur Flexion *spēs spem spēr-ēs* vgl. Bonfante Emerita 3, 68, Leumann Gl. 27, 68.

Sämtliche Belege für *Spēris*, *Spērī*, Dat. *Spētī* und *Spēninī* (auch *Spēdī* Schulze Kl. Schr. 83²) verzeichnet Bindel De decl. lat. titulum, Diss. Jena 1912, 56.

Nicht besser Bréal MSL. 15, 228, Walde LEW.² 731: als „hoffnungsvoll aufatmen“ oder „gespannt den Atem anhalten“ zu *spīrō*, gr. σπείος usw. (s. *spēlunca*). — Walde-P. II 680.

sphagnos, -ī m. „Salbei“ oder „wohlriechendes Moos“ (seit Plin., *sphagnum* Diosc., Gl., *sphacos* Ps. Apul.): entl. aus gr. σφάγγον (-ος) ds.

sphalangiō, -us m. unklarer Bed. (seit Veg. mulom., *sfalagia* Pol. Silv.): aus gr. (σ)φαλάγγιον ds. (Svennung Comp. Lucenses 113 adn. 22).

sphalax, -cis „Maulwurf“ (seit Itala): entl. aus gr. ἀσπάλαξ m. f. ds.

sphodros „heftig, stark“ (seit Ps. Soran., ebenso *sphodrotēs*): entl. aus gr. σφοδρός ds.

sphondylium, -ī n. „eine Käferart“ (seit Scrib. Larg., *sp(h)ondylum* n. ds. seit Colum., *sphondylē* f. ds. Plin.): entl. aus gr. σπονδύλη (att. σπονδ-) ds., das zu σπόνδυλος (att. σπονδ-) m. „Wirbelbein“ gehört (Boisacq 900).

sphongea usw. s. *spongia*.

spīca, -ae f. „Ähre“ (seit Cato [auch *spēca*, rustik nach Varro rust. 1, 48, 2]), *spīcus*, -ī m. (seit Scaen. frg. inc. Fest. p. 333) und *spīcum*, -ī n. „Ähre“ (seit Varro, rom.; vgl. *Spīca* Inschr.; *spīcō*, -āre [*spēc*], „versehe mit Ähren“ [seit Gratt., rom., Rückldg. zu *spīcātus*, -a, -um „mit Ähren versehen“ seit Itala]; vgl. *spīceus*, -a, -um „Ähren tragend“ seit Verg., *spīcifer* ds. seit Manil. [zur Bed. s. Whatmough Cl. Rev. 34, 507], *spīcilegium* n. „Ährenlese“ seit Varro, *spīcula*, *spīculum* n. „Lanzenspitze“ seit Cic., *spīcōsus* Isid. orig. 17, 19, 3, *spīculātor* seit Firm. math., *spīculō*, -āre seit Plin., *spīcillum* n. seit Marcell. med., *spīcella* Gl., *spīcārium* n. „Speicher“ seit Vitae patr. Iurens. und Lex Sal.; daraus entl. ahd. *spīchāri* m., as. *spīkari*, aus *spīcula* ahd. *speihha* usw., Kluge¹¹ s. *Speiche*, *Speicher*): samt *spīna* „Dorn“ usw. (s. d.) zu *pinna* usw. (s. oben II 307 m. Lit., Vaniček 339). — Walde-P. II 654.

spīda: *hispida* Gl.: wohl Schreiberverschlimmbesserung aus *ispīda* = *hispida* [vgl. oben I 650], dessen *i* nach *ispīrito* = klass. *spīritus* u. dgl. als Vorschlags-*i* gedeutet wurde (Walde LEW.² 731).

spīna, -ae f. „Dorn, Stachel, Rückgrat, Spitzfindigkeit, Sorge“ (seit Verg., ebenso *spīnētum* n. „Dorngebüsch“, rom., *spīniger* „dornig“ seit Cic., *spīnōsus* ds. seit Catull., rom. [*spīnōsītās* seit Eccl., *spīnōsulus* seit Hier.], *spīnula*, -ae „Dorn“ seit Apul., rom., *spīneola* „dornige Rose“ seit Plin., *spīnifer* seit Pallad., *spīnēsco*, -ere seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Spīnō*): = u. *spīnia*, *spīna* 'columnam' (v. Planta I 107, Buck Gramm. s. v.), toch. A *spīn-ae* (Dat.) „Haken, Pflock“ (Schwentner IF. 55, 297, Lane Lg. 21, 23).

sp(h)inctēr, -eris n. „Armband“ (seit Chiron, vgl. Fest. p. 206 *pīcātī... quōrum pedēs fōrmātī sunt in speciēm sphīngum, quod eās Dōrī ficas vocant*; Isid. orig. 20, 11, 3 *spīngae sunt, in quibus sunt spīngātāe effigīēs, quōs nōs gryphōs dicimus*; vgl. *Sphīnx*, -gis f. „Sphīnx“ seit Plt., *sphīngion* n. seit Plin.; vgl. EN. *Spīnthēr*; *spīn-*

tria, -ae m. „unzüchtiger Mann“ seit Tac.): entl. aus gr. σφιγκτήρ m. „Schnur, Band, Muskel“ (*Sphinx* aus Σφίγξ, böot. Φίξ, Akk. Φίκα „Sphinx“ als „zusammenschnürende Todesdämonin“), dies weiter vl. zu lett. *spaiġlis*, *spaiġle* „gespaltener Stecken zum Krebsfang“, vgl. an. *spikr* „Nagel“, mir. *sēn* „Netz“.

Das Fehlen der Aspirata, die Konsonantenreduktion und das verschiedene Geschlecht bezeugen den mündlichen und volkstümlichen Charakter der Entlehnung (Ernout-Meillet² 965).

spinturnix, -icis f. „ein häßlicher, Unglück bedeutender Vogel mit funkelnden Augen“, vl. Uhu (Santra frg. Fest. p. 330, vgl. Plin. nat. 10, 36; *spinturnicium* n. „Uhu“ Plaut. Mil. 989 nach *pithëcium*): nach Fest. a. O. entl. aus gr. σπινθαρίς, -ίδος ds. (auch σπινθαρούξ, zu σπινθήρ m. „Funke“), das wohl „Vogel mit funkelnden Augen“ bedeutete und zu lit. *spindziū*, *spindėti* „glänzen“, lett. *spuōdrs* (**spandras*) „glänzend, rein“ gehört.

Muster für die Bildung von *spinturnix* ist wohl *co(c)turnix* „Wachtel“ (Keller Volkset. 51, s. oben I 282), kaum westgriech. ὄρνιξ (= ὄρνις) „Vogel“ (Stowasser ALL. 6, 563).

spionia (*vitis*), -ae f. „eine Art Weinstock, der gegen feuchte Witterung besonders unempfindlich war und sich durch Größe der Trauben auszeichnete“, *spinea* ds. (Plin.) (Colum., davon *spionicus*, -a, -um Colum. und Plin.): wie *acinus* (oben I 8) vl. mittelmeeerländisch-ägäisch (Bertoldi Quest. di metodo 210. 217).

Nicht entl. aus gr. ψιδός, -άδος „eine Weinrebe, die die Blüte oder angesetzte Frucht abfallen läßt“ (Bed.!, vgl. Boissacq 1077 f.). Auch nicht nach Pedersen KG. I 68 zu mir. *sion* „digitalis purpurea“, akymr. *ffonou* gl. 'rosārum', nkymr. *ffion* 'the digitalis, crimson', mbret. *ffoennenn* „Liguster“, nbret. *feon*, *freon* 'narcisse'.

spira, -ae f. „kreisförmige Windung“ (*dicitur et basis columnae unius tori aut duorum, et genus operis pistōrii, et funis nauticus in orbem convolutus, ab eadem omnēs similitudine. Ennius* [ann. 510] *verō hominum multitudinem spiram vocavit* Paul. Fest. p. 330, *spirillum*: ... *barba caprae* Paul. Fest. p. 330, *spirula* f. „Torte“ seit Arnob.): entl. aus gr. σπείρα f. „Windung, Spirale, Spirale, Tau“.

spirō, -āvī, -ātum, -āre „atme, lebe“ (seit Enn. und Plaut., *spirantia* n. „alles was atmet“ Chalc., *spirāmen* n. seit Lucan. [-entum seit Verg.], *spiratō* seit Scrib. Larg., *spirābilis* seit Cic.), *spirāculum*, -ī n. „Luftloch, Dunsthöhle“ (seit Verg., rom.), *spirītus*, -ūs m. „Hauch, Atem, Lebenshauch, Seele, Wille, Begeisterung, Geist“ (seit Enn. und Plt., *spirī(u)alls* „geistig“ seit Tert., *spirī(u)ālītās* „Geistigkeit“ seit Alc. Avit. und Ps. Hier., *spirītō*, -āns seit Itala, *spirītuātīm* seit Comput. Carth., *spirītuifer* seit Ignat.; Komp.: *a(d)*-seit Cic., *cōn*- seit Verg., *ex*- seit Verg., *in*- seit Ov., *inter*- seit Cic., *prō*- Apul., *re*- seit Cic., zu *suspirō* [*suspirium* seit Ov.] seit Enn., rom.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 966): zu Wz. **speis*- „blasen“ in aksl. *pištō*, *piskati* „pfeifen, flöten“, ai. *picchōrā* „Pfeife, Flöte“, an. *fiša*, mhd. *vīsen*, *vīsten*; mhd. *vīst*?, norw. dial. *fiša* „blasen, pusten“ (Persson Wzerw. 199; s. 1. *pēdō* oben II 274).

Daneben idg. **spēs*- in *pustula* usw. (s. II 392) und **spēs*- (in lat. *spēs*?, s. d.) in gr. σπέος n. „Höhle“, σπήλαιον n., σπήλυξ f. „Höhle“ (vgl. zur Bed. ἄντρον: ἄνεμος; kaum nach Brugmann IF.

9, 160 als *σπέ(ι)ος, *σπή(ι)λαιον aufzufassen, von einer Wzf. ohne -s-; s. Ehrlich KZ. 40, 386 f.), aksl. *pěchyrъ* 'bulla', *pachati* 'ventiläre', *pachъ* 'odor', kymr. *ffün* 'hālitus, anhelitus, spīritus' (**sposnā*? Fick II⁴ 302; anderes Keltische bei Foy IF. 6, 320), durch *d* erweitert in lat. *pēdō* (s. o., Persson a. O., Vaniček 338). — Walde-P. II 11.

spissus, -a, -um ‚dicht, dick; nur langsam vorwärts kommend, langsam, zögernd“ (seit Plaut. und Caecil. [Adv. -ē seit Naev., -ō seit Afran.], rom. [vlt. „schnell“, z. B. *spissis pulsibus* Veg. mulom. 2, 129, 1 = *spissius* Chiron 392]); vgl. *spissigradus* Plt., *spissitās* ‚Dichtigkeit“ seit Vitruv., *spissitūdō* ds. seit Sen., *spissamentum* n. seit Sen., *spissō*, -āre ‚verdichte“ seit Ov. (auch intr., Schmalz⁵ 547), *spissescō*, -ere seit Lucr., *spissim* Gl.: nach Fick KZ. 19, 253, Vaniček 338, Osthoff Pf. 527 aus **spid-tos* oder **spid-sos* zu gr. σπιδιος ‚ausgedehnt, weit, eben“ usw. (s. unter *spatium* II 569), lit. *spintū*, *spīsti* ‚in Schwärmen ausbrechen (von Bienen)“, *spīstas* ‚gedrängt“ (= lat. *spissus*?), *speičiū*, *speīsti* ‚umringen“, lett. *spīedu*, *spīēžu*, *spīēst* ‚drücken, pressen, zwingen“, *spīēde* ‚Not, Mangel“, *spāids* ‚Druck, Bedrängnis“ (Iterativ *spaidīt*). — Über ai. *vi-spītām* ‚Not, Gefahr, Bedrängnis?“ (Fick I⁴ 572) s. unter *sospes*.

Nicht nach Zimmermann BPhW. 1892, 547 Part. zu einem **spindō* ‚spitze“ zu nhd. *spitz* (s. *pinna* II 307), angebl. auch in *cu-spis*, doch s. oben I 318, so daß *spissus* ‚gespickt (voll)“ bedeutete; aber ‚gespitzt“ ist nicht ‚gespickt“. — Walde-P. II 658.

spīthama, -ae f. ‚Spanne (Längenmaß)“ (seit Plin., -is f. Aug.): entl. aus gr. σπιθαμή ds.

splanchnon ‚Eingeweide“ (seit Plin. Val., *splanchnoptēs* seit Plin.): entl. aus gr. hom. σπλῆγγον ‚Eingeweide“ (ursprgl. Pl. zu σπλήν ‚Milz“ aus *σπληγχ, Schwyzer Gr. Gr. I 489¹).

splēn, *splēnis* m. ‚Milz“ (seit Vitruv.), *splēniatus*, -a, -um ‚mit Pflastern bedeckt“ seit Mart., rom., *splēnēticus* seit Garg. Mart., *splēnicus* seit Plin., *splēniacus* Theod. Prisc. (Svennung Comp. Lucenses 126), *splēnium* n. ds. seit Plin., *splēnītēs* Cael. Aur., *splēnidion* seit Philagr., *splēnos herba: dicta, quod splēnem auferat* Isid. orig. 17, 9, 87: entl. aus gr. σπλήν, s. *splanchnon*.

splendeō, -uī (Aug.), -ēre ‚glänze“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [spätl. *splendēns*, -ior usw.]; *splendentia* f. seit Hier.), *splendidus*, -a, -um ‚glänzend“ (seit Enn. und Cato), *splendor*, -ōris m. ‚Glanz“ (seit Plt.), *splenditō*, -āre seit Apul., *splendescō* seit Cic., *splendicō*, -āre Apul., *splendōrifer* Tert., *splendificō*, -āre seit Itala, *splendite-nēns* seit Aug., *splendōna* Gl.; Komp.: *exsplendescō* seit Nep., vgl. EN. *Splendō*, *Splendōnius* usw.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 966: nach Vaniček 339 zu lit. *splēndziū* ‚leuchte“ (kaum nach Fick I⁴ 572 Lw. aus dem Lat.); mir. *lainn* (**plēndis*) ‚hell, glänzend“, *lēss* (**lanssu-* aus **plēnd-tu-*) ‚Licht“, nir. *loinnreadh* ‚Glanz“, kymr. *lathru* ‚putzen“ (Strachan BB. 14, 313, Fick II⁴ 239, Zupitza KZ. 36, 73); unsicher nd. *splint* (nhd. *Splint*) ‚alburnum, Weißholz“ (Lidén Stud. 76⁴; anders Falk-Torp 1126 s. *splint* II, Kluge¹¹ s. *Splitter* nach Guntert Sb. Heidelberg 1932/33, 22).

Kaum hierher trotz Walde IF. 25, 165 in Modifikation von Johansson IF. 2, 43 gr. σπληδός m. (σπληδός f. Hes.) ‚Asche“; allen-

falls als **splē-dos* die unnasalierte Form von **splē-n-d-* (Persson BB. 19, 259³, Beitr. 960); im Ausgang hat sich gr. σποδός f. „Asche“, σπόδιον n. „Metallasche“ nach σπληδός gerichtet.

Vgl. **sp(h)el-g-*, nasaliert **sp(h)leug-*, in ai. *phalgúh*, *phálgunah* „schimmernd, rötlich flimmernd“, lett. *spulgúbt* „glänzen, funkeln“, *spulgis* „Morgenstern (der funkelnende)“, *spulgans*, *spilgans* „schillernd, glänzend“ (Fick BB. 3, 87, Persson BB. 19, 258 f., Johansson IF. 2, 43, Zupitza Gutt. 161 f.), nasaliert nhd. *flink* (grm. **flinka-* „schimmernd, in rascher Bewegung“), mhd. *kupfervolinke* „Kupfererz“, ablt. (sekundär?) nhd. *flunkern* „schimmern, einem etwas vormachen, prahlerisch lügen“.

Kaum zu **sphe-* „glänzen“ gehören aksl. *pepelъ* „Asche“, lit. *pelėnė* „Feuerherd“, *plėnys* „Flockasche“ usw. (J. Schmidt Vok. II 271, Persson a. O.).

Abzulehnen Vereinigung von **sp(h)lend-* mit **spendh-* „glänzen“ (Zupitza KZ. 33, 61. 65, Wood KZ. 45, 67) in lit. *spįstu*, *spįndau*, *spįsti* „erglänzen“, *spįndžiū*, *spįndėti* „glänzen“, lett. *atspīst* „wieder erglänzen“, *spīdu*, *-ēt* „glänzen“, *spūžs* „glänzend, hell, leuchtend“ (**spančjas*), *spūōdrs* „blank, durchsichtig, rein“ (**spandras*); aber gr. σπινθήρ m. „Funke“ weist auf **spendh-* mit *dh* (Zupitza KZ. 36, 61, Bechtel BB. 23, 250; *i* wie in gr. σκινθός „untertauchend“ von **sqendh-* nach Walde-P. II 664, nicht nach Persson Beitr. 156 mit idg. *i*; s. auch unter *scintilla* zur Vereinigung mit σπινθήρ).

Zupitza a. O. vermutet zu Unrecht alten *r-* und *l-*Schwund in ai. *spandatē*, gr. σπαδάω : aksl. *prędati* „springen, zittern“ und in lit. *spindėti*, gr. σπινθήρ : lat. *splendē*; es kommt wohl nur Reimbildung in Frage. — Walde-P. II 664. 679.

spolium, -ī n. „abgezogene oder abgelegte Tierhaut; dem Feind abgenommene Rüstung, Beute“ (seit Enn. und Plaut., rom. **spolia*, ebenso *spoliō* „beraube“ seit Plt. [-or seit Enn.; spät. mit doppeltem Akk., z. B. Vitae patr. 5, 15, 62]; vgl. *spoliātio* f. „Plünderung“ seit Cic., *spoliārium* n. seit Sen. contr., *spoliātor* Gl., *spoliātrix* „plündernd“ seit Cic., *spoliātōrium* n. Gl., *spoliābilis* seit Mar. Merc.; Komp.: *dēspoliō* Liv., rom., *exspoliō* seit Plt., *inspoliātus*, -a, -um seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 967): als „Abgezogenes, Abgeschnittenes“ nach Walde LEW.² 732, Persson Beitr. 803 f. zu gr. ἄσπαλον σκότος Hes., σπόλια τὰ παραπλόμμενα ἐρίδια ἀπὸ τῶν σκελῶν τῶν προβάτων Hes., σπαλόσσειται σπαράσσειται, ταρδύσσειται Hes., σπάλαθρον (σπάλαυθρον) „Schürstange, Schüreisen“ (neben σκάλευθρον usw., zur Sippe von σκάλλω), ἄσπαλαθος „ein dorniger Strauch“ (eigtl. „Zupfer, Reißer“), σπάλαε, ἀσπάλαε „Maulwurf“ (eigtl. „Gräber“; verschieden von σκόλω „Spitzpfahl“, s. *scalpō* und *talpa*), σπολάς, -δος f. „abgezogenes Fell“ (auch „Überwurf von Leder oder Pelz, Brustharnisch“, worin mit στολάς konkurrierend), äol. σπαλίς, att. ψαλίς, -ίδος „Schiere“, ahd. *spaltan* (nhd. *spalten*), ai. *spāṭayati* „spaltet“ usw. (s. oben *pellis* II 276), lit. *spāliati* „Schäßen des Flachses“, aksl. *rasplatiti* „spalten“ usw.; ohne *s* ai. *phālati* „birst, springt entzwei“, *phālah* „Pflugschar“ (die Erde aufreißend), *phālakam* „Brett“ („abgespaltenes Holzstück“), *paṣati* „spaltet sich, birst“, an. *fiql* „Brett“ (**phēla*, s. Persson a. O. 174¹); aksl. *plěvo*, *plěti* „jäten“, *plěvels* „Un-

kraut* (Solmsen RhM. 60, 497 ff., Beitr. 21¹); unsicher ist Zugehörigkeit von *populus*, *populor* (s. oben II 339).

Eine Ablautphase der in gr. *σπαλα- hervortretenden Sēt-Basis sucht Solmsen a. O. und BPhW. 1906, 725 unter Zustimmung von Persson a. O. in gr. δα-σπλήτις, δα-σπλής „Beiwort der Erinys, Charybdis usw.“ und in τειχεισπλήτα Vok., Epitheton des Ares (anders, aber nicht besser, Fraenkel Gl. 1, 278², Nom. ag. I 42², Havers KZ. 43, 243 f.); δασπλήτις ist s. v. a. „sehr verderblich“ und *τειχεισπλήτις 'in mūris ruīnam parāns' (Persson a. O.).

spolium nicht nach Stowasser ZōG. 41, 977 aus einem gr. *σπόλιον (vgl. σπόλια Hes.) und σπολάς „Fell“ usw. (schon von Döderlein mit *spolium* verbunden), das eine dial. Nbf. von στόλιον sei (vltm. etymologisch verschieden), indem der Harnisch bei Xenophon στολάς, bei Pollux aber σπολάς heißt (s. Persson a. O. 803⁵, Boisacq 899).

Nir. *speil* „Viehherde, Schweineherde“ stammt aus dem Lat. (Foy IF. 6, 320). — Walde-P. II 678.

spomēlis, -idos (Plin. Val. 4, 58 aus Garg. Mart., *pomēlida* Isid.): = *hypomēlis* (Svennung Unt. 154. 632).

sponda, -ae f. „Bettstatt; Ruhebett“ (seit Varro, rom., bzw. *-ia): wohl als „zusammenhaltender Balken“ zu lit. *spėndžiū* „lege einen Fallstrick“ usw. (s. oben II 280, Wood KZ. 45, 67, Persson Beitr. 405. 413. Ger. 24); nicht zu aksl. *spodъ* 'modius', arm. *p'und* [**spondho-*] „Gefäß, Behälter“ (Pettersson KZ. 47, 270, Gr. und lat. Wtst. 39; arm. *p'undamen* „zerfleische“), gallorom. **sunna* „Kübel, Eimer“ (**spondhā*? Hubschmied VRom. 1, 2⁵), mnd. *span*, -*nes* „Holzeimer, Hohlmaß“, *fatspan* „hölzernes gehenkeltes Gefäß, ein Maß“ (**spondh-no-* oder **spon-uo-*?), dän. *spand* „Eimer“, gr. σπᾶθη „Schulterblatt“ usw. (s. *spatula*), ir. *sonn* „Pfahl“, kymr. *ffon* „Stab“ (**spondhā*, Fick II⁴ 306, Pedersen I 75); ahd. *span* usw., mhd. *spāt* „Splitter“, nhd. *Spaten* usw. weisen dagegen auf eine Wz. **spē-* „schneiden, schnitzen“ (vgl. Solmsen Beitr. 129), von der allerdings **spondh-* in obigen Worten eine Erw. sein kann.

Lett. *spafnis*, lit. *spandis* „Eimer“ sind nach Trautmann Apr. 308 nd. Lw. (wie auch lit. *spafnis*, *spangē* „Eimer“).

Cuny BSL. 37, 15 zieht unwrsch. auch *funda*, gr. σφενδόνη (angeblich aus **s-bhendh-onā*, Wz. **bhendh-* „binden“) hierher.

e-Formen fehlen; ndl. *spinde* „Speisekammer“, nd. *spind* „Schrank“ sind mlat. **expenda* (Falk-Torp s. *spise*).

Abzulehnen Vaniček 332 (zu *pandō*); — Keller Volkset. 304 (Lw. aus gr. σφενδόνη f. „Zeug- oder Lederstreifen, Schleudergurt, Schleuder). — Walde-P. II 653. 662.

spondeō, *spondōi*, *spepondi* (Inscr.) und *spondi*, *spōnsum*, -*ēre* „gelobe feierlich, verbürge mich, gebe die Einwilligung für die Verlobung“ (seit Plaut., rom., ebenso *spōnsō*, *spōnsiō*, *spōnsālia*, *spōnsus*, *spōnsa* [s. u.]), *spōnsō*, -*āre* „verlobe mich“ seit Dig., *spōnsiō* „feierliches Versprechen“ seit Plt., *spōnsor* m. „Bürge“ seit Cic., *spōnsum* n. „das Versprechen“ seit Cic., *spōnsus*, -*ūs* m. „Bürgschaft“ seit Cic. [vgl. Serv. Sulp. bei Gell. 4, 42], *spōnsālia*, -*ium* n. „Verlobung, Verlobungsschmaus, Hochzeitsgeschenke“ seit Cic. [davon *spōnsālicius* seit Sidon.], *spōnsiuncula* „Bürgschaft“ seit Petron., *spōnsus*, -*ī* m. „Verlobter, Bräutigam“ seit Titin. und Cic. [jünger

als *spōnsa*], *spōnsa* „Braut“ seit Naev., spätl. = *uxor*, vgl. frz. *épouse*; s. Leumann Gnomon 13, 29, Lommel Stud. 209, Hermann GGN. 1918, 209.

Komp.: *cōnspondeō* „verpflichte gemeinsam“ (seit S. C. Bacch., *cōnsponsor* „Mithbürge“ seit Cic.); *dēspondeō* „verspreche, lasse mir versprechen; gebe meinen Geist auf“ (*animum, animōs*) seit Plt. (s. Köhm IF. 31, 286 f.), *dēsponsō* „verlobe“ seit Suet., *respondeō* „gebe ein Gegenversprechen, antworte, vergelte; entspreche“ (seit Plt., *respōnsō* seit Plt. [Stolz-Schmalz⁵ 27], *respōnsiō* „Antwort“ seit Cic., *respōnsōria* f. seit Ambr., *respōnsātivus, -a, -um* Isid., *respōnsālis* Nov. Iust.), *respōnsitō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 967): gr. σπένδω (σπέλω) „verspreche“ (Gortyn, Meringer WuS. 1, 177), „bringe ein Trankopfer dar, spende“; Med. „schließe einen Vertrag“, σπονδῆ f. „Spende, Trankopfer“, Pl. „Verträge“ (Vaniček 308). Dazu u. *meſa ſpeſa* ‘libum pēsum’ (vgl. v. Planta I 503, Buck Grammar 304, Kretschmer Gl. 8, 79 ff.: zu *pendō*, Wechsel *p* : *sp*?). Zum Sachlichen s. noch Köhm Alat. Forsch. 28 ff., Meringer WuS. 1, 177; vgl. heth. *šipanti* „er bringt ein Trankopfer dar“, *išpantuzzi* „ein Trankopfer darbringend“ (Sturtevant Lg. 4, 1 ff., Götze Maduwattaš 170). Die Neuerung besteht also darin, daß in Italien das Versprechen mit einer Libation verbunden ist (Devoto R. ann.Sc.sup.di Pisa II vol. 2 p. 236). Zur Iterativfunktion (wie in *mordeō tondeō*) s. Ernout-Meillet² 968.

Mir. *sifis* „wird fließen?“ (Fut. eines **sennim*?) angereicht von Stokes KZ. 37, 260 ist zu vereinzelt, um eine Gbd. „fließen – Trankopfer“ zu befürworten. — Walde-P. II 662. 665.

spondēus (-ius) „der Versfuß Spondeus“ (seit Cic., *spondiacus* „spondeisch“ seit Gramm., ebenso *spondiazōn*): entl. aus gr. σπονδεῖος, s. σπένδω unter *spondeō*.

spondylus, -ī m. „Wirbelbein“ (seit Sen. [sf- Apic., rom.], *spondylium* n. seit Plin.): entl. aus gr. σπόνδυλος (σπονδύλιον) ds. (s. oben *pendeō* II 280).

spongia, -ae f. (*spungia, sfungia* Isid. orig. 20, 2, 16 usw., ebenso *sfungidus* „schwammig“ Orib.), „Schwamm“ (seit Cato [spätl. „Schwammpanzer“], rom. [als Schimpfwort Vitae patr. 5, 18, 19, s. Salonius 429], vgl. EN. *Spongia, spongiola* f. seit Colum.; *sp(h)onga* seit Pallad., *sphongus* seit Iuvenc., *spongiōsus* seit Cels., *spongiōtis* f. Plin., *spongius, -a, -um* seit Apic.): entl. aus gr. σπογγιά ds. (vgl. σπόγγος [att. auch σπόγγος], σπογγίτις), s. *fungus* oben I 566 f. mit Lit.

spōns, -tis f. (nur im Gen. -tis und Abl. -te; *spōns* nur Char. und Auson.) „freier Wille, Antrieb, Willkür“ (seit Plaut. [meā, tuā sp. usw., sonst *esse suae spontis, sponte ducum* usw. seit Lucan.], *spontāneus, -a, um* „freiwillig“ seit Veg., *spontālis* ds. seit Apul.): ahd. *spanst* „Antrieb, Reiz, Lockung“ (**sponti-*, da grm. -stij- jüngerer Ersatz für idg. -ti-, s. Kluge ZdW. 6, 100 [aber *sponte* ist nicht -ti-, sondern Kons.-St.]), *spanu* (**spa-n-ō*), Prät. *spuon* „locke, reize“, *spannu* „spanne“ (**spa-n-ūō*), *gispanst* „Verlockung, Trug“, nhd. *Geſpenſt, Spanferkel, widerſpenſtig, abſpenſtig machen* (Vaniček 311); s. unter *pendeō* oben II 280.

Wz.**spōn-*, kaum **spōn-*; wrschl. Erw. einer einfacheren Wz.**spē-* **spa-* in av. *apa-spayat* „er zog die Kleider ab“, mit s gr. σπῶω

(**sp-īō?*), Aor. ἔσπασσα „ziehe“ (Kluge¹¹ s. *Gespent*, Brugmann Sächs. Ber. 1893, 143, Prellwitz² s. σπῶν, Persson Beitr. 411. 569. 588 m. Weiterem). — Walde-P. II 661.

sporta, -ae f. „geflochtener Korb“ (seit Cato, rom.), **sportula**, -ae f. „Körbchen, Speisekörbchen; Geschenk von Werte einer Mahlzeit“ (seit Plaut., rom.), **sportella** f. „Brotkörbchen, kalte Küche in Körbchen“ seit Plt., rom.); vgl. **sportellarius** CIL. III p. 937 „Korbkind, ausgesetztes Kind?“ (Weiß ZRG. 37, 159 ff.), **sportulatio** unsicher ergänzt CIL. XI 2650, **sportulō**, -āre = ‚*sportulam accipio*‘ seit Cypr., **sportulum** n. seit Conc.^s II 3, 3 p. 32, 8, **sportō**, -āre Caes. Arel. (Rückbildg. zu **sportulō**), aus **sportula** entl. nhd. **Sporteln**: nach Schulze Kl. Schr. 498. 500. 506, Devoto St. Etr. 2, 336 f., Leumann-Stolz⁵ 63. 191 wegen der Synkope des *i*, des *o* und der Verdampfung des *d* zu *t* durch etrusk. Vermittlung (etr. **spurta*) entl. aus gr. σπυρίδα, nicht urverwandt mit gr. σπῆτρον n., σπῆτρα f. „Seil, Tau“, σπῆτρος m. „Strauch- oder Pflanzengras, zu Stricken verwendet“, σπείρα f. „Windung“ (daraus entl. lat. *spira*), „Strick, Flechte“, σπυρίς, σπυρίς, -ίδος f. „geflochtener Korb“, σπυρίδιον n. „Körbchen“, lit. *spartas* „Band“, *spirā* „Kügelchen, Pille“ (zusammengedrehtes?, s. u.) (Curtius 288, Vaniček 336).

Prellwitz² s. σπαρτός und Persson KZ. 33, 293 f. gehen für obige Sippe statt von „zusammendrehen“ von „Faser“ als Gbd. aus unter Hinzufügung von lett. *spurstu*, *spurt*, *spuruōt* „ausfasern“, *spurs* „Faser, Flosse, Floßfeder“, an. *sporðr* „Fischschwanz“, nhd. usw. **Farn**. — Walde-P. II 667.

sprintilla, -ae f. „Nießwurz“ (Misc. Tir. p. 67, 4): unerkl.

spūma, -ae f. „Schaum, Gischt“ (seit Enn. [speziell *spūma salis*, *spūma nitrī* = ἀπρόνιτρον, *spūma argenti*; *spūma caustica*, *Batava*], ebenso *spūmō*, -āre seit Varro und Verg. und **spūmula*; vgl. *spūmōsus* seit Catull., *spūmidus* seit Apul., *spūmex* Syn. Cic., *spūmifer* seit Manil., *spūmiger* seit Lucr., *spūmigena* Mart. Cap. [dichterisch nach Ἀπορρένεια, -γενής], *spūmātus*, -ūs Stat., *spūmātiō* Cael. Aur.; Komp. *dēspūmō* seit Verg., *exspūmō* seit Cels., *īnspūmō* Tert.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 968 f.): samt *pūmex* (s. d.) zu ai. *phēnaḥ* „Schaum, Feim“, osset. *fink’ā*, ahd. *feim*, ags. *fām* m. „Feim“, aksl. *pěna* „Schaum“, *peny* ds. (Sg.: sbkr. *pěna*, russ. *pěna*), apr. *spoayno* (Vok.) „Schaum“, lit. *spūinē* „Schaumstreifen“ (Vaniček 332), sogd. *pym’kh* (Ernout-Meillet a. O.); über *m*: *n* unsicher J. Schmidt Krit. 107, Pedersen IF. 5, 80, Charpentier KZ. 40, 464¹.

Nicht überzählende weitere Anknüpfungen bei Prellwitz² s.

σπῆλος, vgl. Boisacq 693 s. οσπῆτρα, Petersson Heterokl. 56; lit. *pėnas* „Milch“ (Uhlenbeck s. *phēnaḥ*) gehört vlm. wohl eher zu *opimus* (s. oben II 212). — Walde-P. II 681.

spūō, *spūi*, *spūtum*, -ere „spucke“ (seit Varro und Verg. [im volkstümlichen Glauben von apotropäischer Wirkung, s. Ernout-Meillet s. v.], rom., ebenso *spātō* „spucke“ seit Plt. und *spūtum* „Speichel“ seit Cic. und Lucr., vgl. *spūātiō* seit Cael. Aur., *spūāculum* seit Euagr., *spūārium* Gl., *spūāmen*, -entum seit Tert., *spūātor* seit Plt., *spūātilicius*, -a, -um Sisenna bei Cic. = κατὰπυτος, *spūtus*, -ūs seit Sen. [Gen. Pl. -uum spät.]; Komp.: *cōnspūō* seit Furius [*cōnspūō* seit Cic.], *exspūō* seit Ter., *īnspūō* seit Ter., *īnspūō* seit Plt.; Einzel-

heiten s. Ernout-Meillet² 969): zu gr. πτύω „spucke“, πτύαλον, πτύελον n. „Speichel“, πῦπιζω „speie, spritze“ (dissimil. aus *πτῦτιζω), ψύπτεi ψύπει Hes., σάλων, jon. σέλον n. „Speichel, Geifer“ (vgl. kypr. σίαι πύσαι. Πάφιοι Hes.; σ-Variante von πτ-, ψ-); got. *speiwan*, an. *spēja*, *spēta*, ags. ahd. *spīwan* „speien“, an. *spūða* ds., lit. *spīāju*, aksl. *pljužo*, *plivati* ds. ([s] *spieujām*, Mikkola Ursl. I 78. 114 [aber *bljužo* „rülpe“, lit. *blīāju* „brülle“ nach Fick BB. 2, 187 zu gr. φλώω „sprudle“?]) (Curtius 285, Vaniček 339). Ai. *spḥivati* „spuckt, speit aus“, *spḥivātāh* „ausgespuckt“ ist ebenso wie arm. *t'k'anem* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 31) kaum direkt zu vergleichen (Pedersen KZ. 39, 342 konstruiert einen Anlaut **spḥi-*), sondern beruht nur auf einer ähnlichen Schallnachahmung wie idg. **spieu-*, **speieuā-* (Bartholomae Stud. II 42, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.; ohne *i*; av. *spāma-*, wenn „Speichel, Schleim“, Bartholomae Airan. Wb. 1618, doch s. auch unter *squalus*) oder auf teilweiser Umschöpfung davon. — Walde-P. II 683.

spurcus, -a, -um „ekelhaft, schmutzig, unflätig, garstig“ (seit Plaut., rom., ebenso *spurcō*, -āre „beschmutze“ seit Plt. [-ātus seit Cic.], *spurcītia* [-itīēs] seit Afran. bzw. Varro, *spurcāmen* seit Prud., *spurcālia* n. Spätl., *spurcidicus* und *spurcificus* Plt., *spurciloquium* usw. Tert., *spurcidus* Gl.; Komp.: *cōnspurcō* seit Lucr.): Gbd. „vermischt, unrein“; vgl. Fest. p. 348 *spurcum vinum est quod sacris adhiberi nōn licet, ut ait Labeō Antistius lib. X commentārī iuris pontificiī, cui aqua admixta est defrutumve, aut igne tāctum est, mustumve antequam defervescat*. Daher wohl zu *spurius* „Bastard“, d. h. „Mischblut“, das seinerseits etruskisch ist (s. d., Ernout-Meillet² 969).

Nicht nach Fick II⁴ 306 zu ir. (Lex.) *sorb* „schmutzig, trüb, Laster“ (**survos* oder **surbos*), *sorbaim* „ich bellecke“, ir. -or- zunächst aus -ur-, *spurcus* aus **spuricos* oder **spurucos*; Lidén Stud. 94 zieht noch lit. *purvai* „Straßenkot“, lett. *purs*, *purius* „Morast, Schlamm“ und gr. παρδακός „feucht“ (das aber zu lett. *purduļi* „Nasenschleim“ gehört, s. Persson Beitr. 229).

Nicht zu gr. περκνός usw. (s. *spargō*) trotz Curtius 275, Vaniček 337, Persson Wzerw. 22². 98, Fay AJPh. 1906, 414 f.

spurius, -i m. „Hurenkind, Bastard“ (seit Gaius, vgl. Isid. orig. 9, 5, 25 *spuriū quasi extrā puritātem*, Gl. 'νόθος', rom.; vgl. EN. *Spurius* seit Cic. und CIL. I² 2241), *spuriū* n. „weibliche Scham“ (Isid. orig. 9, 5, 24 *mulierum nātūram veterēs spurium vocābant*): nach Ausweis der etruskischen Namensippe *Spurinna* (seit Cic.), *Spurinus*, *Spurilius* (Liv.), *Spuriānus*, *Spurennius* usw. aus dem Etr. entl. (Schulze EN. 94, vgl. lat. *Spurius* oben, o. *Spuritiis* 'Spuri?'); das Adj. *spurius* ist nach Kubitschek WSt. 47, 139 f. (vgl. dazu Leumann Gl. 20, 284) erst aus dem Prän. *Spurius* entstanden.

Nicht aus gr. σπορά entl. (Weise, Saalfeld); keinesfalls urverwandt mit *spurcus*, das nicht auf einem *σπορικός beruht.

Abzulehnen Curtius 288, Vaniček 344 (als „verstoßen, verschmäht“ zu *sperno*); — Prellwitz² s. ψεύδω (zu gr. ψεύδω „belüge, betrüge“, aksl. *spytī* „vergebens“, *spytma* „vergeblich“).

1. **squalus**, -i „ein größerer Fisch, vl. Meersaugfisch“ (seit Varro rust. 3, 3, 9 *squalōs ac mūgilēs piscēs*; dazu *squalius* m. „Fisch“

Plin. Val. 5, 43²), *squatus*, -ī m. ds. (Ov. hal. 133, Plin. nat. 32, 150, s. *squālus* [: *squāma*] Ernout-Meillet² 970): nach Bersu Gutt. 161. 164, Osthoff Par. 324f. (m. Lit.), Walde LEW.² 734 zu an. *hualr*, ags. *hwæl*, ahd. (*h*)*wal*, (*h*)*welira*, *wal(l)era* „Walfisch“ (Lidén Upsalastudier 91; urgrm. **hualiz*, -az „Wels“, anders Specht Urspr. 31), mhd. nhd. *wels*, apr. *kālis* „Wels“ (Schrader Festg. Sievers 1ff., Schrader-N. RL. II 650ff.); weitere Lit. bei Osthoff Par. 324f., Solmsen KZ. 38, 587, Boisacq 880. 1012, vl. gr. ἄσπαλος ἰχθός Hes. m. „Fisch“ (Solmsen Beitr. 21¹; anders Huber 11, der mittelmeerländischen Ursprung vermutet). Osthoff, bezüglich Form und Bed. des lat. Wortes zweifelnd wie Schrader, zieht Verbindung von *squalus* mit gr. σκόλιον n. „Haifischart“ vor; doch ist auch letzteres als **sq^uliom* mit unseren Worten verknüpfbar, wenn nicht etwa eine Seitenform von σκόλαξ m. „Hündchen“, κύλλα σκόλαξ. ἠλεῖοι Hes. (Solmsen a. O.; vgl. σκύμος m. „Tierjunges“, zur Form arm. *cul* „Stier“ aus **skulu-*). Bloch bei Ernout-Meillet² 970 vergleicht noch den Süßwasserfisch ai. (unbelegt) *chāla-* (-ā-1).

Osthoff a. O. fügt noch *φάλλινα* f., *φάλλη* f. „Walfisch“ (zu *φαλλός* m. „männliches Glied“) hinzu; dazu nach Persson Beitr. 797⁵ lat. *ballaena* f. ds. als illyr. Lw. (s. oben *ballaena* I 94f. mit Lit.).

Ein unwrschl. heteroklitisches Paradigma **kuol*, **kuol-i*, Gen. **kuel-s-és* bei Petersson Heterokl. 164f.; unbrauchbare Weiterungen bei Wood AJPh. 49, 1747, Post Cons. w 50, Loewenthal WuS. 10, 142 (: gr. παλεύω „locke an“). — Walde-P. II 541.

2. *squālus*, -a, -um „schmutzig“ (Enn. scaen. 311), *squāleō*, -uī, -ēre „bin starr, rauh, bin von Schmutz oder Trockenheit überzogen“ (seit Plaut.), *squālor*, -ōris m. „das Starren, die Rauhgigkeit, Schmutz; Trauerkleidung“ (seit Plt.), *squālēs*, -is f. ds. (seit Pacuv. und Varro), *squālītās*, -ātis f. ds. (seit Acc., ebenso *squālītūdō*), *squālidus*, -a, -um „rauh, schmutzig, in Trauerkleidung“ (seit Plt. und Enn., rom.; vgl. *squāliditās* Amm.; *squālentia* f. Tert.; vgl. noch rom. **squāleus*): als **sq^uā-los* zu *squā-ma* „Schuppe“ nach den Alten (Non. p. 452, 18); vgl. die älteste Bed. von *squālidus* (Acc. trag. 517) und *squālēs* (Verg. Aen. 10, 314) = „starrend, schuppig, rauh“, vgl. Cell. 2, 6, 20, s. Cuny MSL. 19, 209, Muller Ait. Wb. 444.

Nicht nach Meillet MSL. 13, 291f. = gr. πῆλος, dor. πᾶλός „Ton, Lehm, Weinhefe“ (s. oben *palleō* II 239), arm. *šalax* „Lehm, Schlamm, Mörtel“ (Petersson B. u. Sl. 48), aksl. *kaž* „lutum“ (Curtius 146, Vaniček 313 unter falscher Zuziehung von *cālidus* oben I 139; gr. οἶσπη, οἶσπῶτη „Schmutz der Schafwolle“, σπατῆλη f. „dünnere Stuhlgang“ [*σπατο-τῆλη]; anders Scheftelowitz ZdmG. 59, 708, s. auch *spuō*), sowie πᾶσκος πᾶλός Hes. — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 55 will *squālus* mit aksl. *chala* „Schmutz“ verbinden (**sq^uālā* umgestellt zu **q^usālā*), was ebenso unwrschl. ist wie die Vbdg. mit aksl. *kaž* „Schmutz“, sbkr. *kāo* „Kot“, poln. *kał* ds. (s. Trautmann Bsl. Wb. 113f.).

Unannehmbare Kombinationen bei Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 5 p. 11f. (Vereinigung von *squālus* *squāma* *squarrōsus* *squātina* usw.).

Nicht zu gr. σκέλλω „trockne aus, dörre“ (Bersu Gutt. 144).

squāma, -ae f. „Schuppe (der Fische, Schlangen, Bienen usw.)“ (seit Verg., rom., ebenso *squāmōsus*, -a, -um „schuppig“ seit Plt. und *squāmula* f. „Schüppchen“ seit Cels. [*squāmilla* Cass. Fel.]; vgl. *squāmeus*, -a, -um seit Verg., *squāmātim* Plin., *squāmeō*, -ēre Gramm., *squāmāticus* Cl., *squāmātus*, -a, -um seit Tert., *squāmātiō* und *squāmiēs* [nach *scabiēs*] Isid. orig. 4, 8, 10, *squāmicutis* Cypr., *dēsquāmō*, -āre seit Plt. [Rückblgd. **squāmāre*]; Komp.: *squāmifer* seit Cic., -ger seit Lucr. und Ov.): zu 2. *squālus* (s. d.).

Nicht als **sq*ābh(s)mā* oder **sq*āp(s)mā* zu ähd. *scuoppa*, mnd. *schōve*, *schubbe*, ndl. *schob* „Schuppe“ (vfm. zu nhd. *schaben* nach dem Abschaben der Fischeschuppen, z. B. Kluge¹¹ s. *Schuppe*, Franck Et. Wb. s. v.). — Alb. *θua* „Nagel, Klaue“ nicht als **q*āmo-* hierher nach Lewy IF. 32, 159.

Nicht zu gr. *σκατ-άγης* „Schuppentier“ (Bersu Gutt. 144), das ungriechisch ist (L. Meyer Hdb. III 361); ebensowenig nach Mansion Les gutturales grecques 216 zu gr. *σκατάγης*, -ou m. „Seeigel“ (*squatina* Fremdw. nach Schwyzer Gr. Gr. I 461).

squarrōsus, -a, -um „gründig, garstig, unflätig“ (Lucil. 1121 frg. Fest. p. 328): aus **sq*uro-* zu aksl. *skvrzna* 'inquinamentum', *skvara* 'sordēs', russ. *skvérna* „Unreinigkeit, Schmutz“, *skvéрно* „häßlich, garstig“, lit. *tū skvernē* „du Balg“ (Zuruf an unartige Kinder), zur Konsonantengeminatio vgl. *lippus* usw. (Persson Beitr. 532).

Nicht nach Skaliger, Keller Volkset. 71, Ernout-Meillet² s. v. umgebildet aus **escharrōsus*, abgeleitet von gr. *ἐσχάρᾳ* f. „Schorf auf einer Wunde, Herd“; auch nicht nach Persson Wzerw. 86 zu lit. *kařšti* „kämmen, striegeln“ (s. *carrō* oben I 173) und ähd. *sceran* „scheren“ (s. *carō* oben I 170; ähnlich auch Bersu Gutt. 144); auch nicht zu gr. *σπαράσσω* usw. (Wood Post Cons. w 42. 50). — Walde-P. II 588.

squatina, -ae f. „Meerengel“ (seit Plin., rom.) und **squatius**, -ī m. (Plin. nat. 32, 150 *πίνη*, *quem squatum vocāmus*, Isid. orig. 12, 26, 37 *squatius dictus, quod sit squāmīs acūtīs* [s. Heraeus ALL. 14, 121], rom.): unerkl.; jedenfalls nicht zu gr. *ψήσσα*, att. *ψήττα* „Butte, Scholle“ (idg. **sq*āt-*: *q*sāt-*, Fick I⁴ 566 unter Widerruf seiner früheren Anknüpfung an gr. *κῆτος* „Meerungeheuer“ [so neuerdings Schrader-N. II² 627], Prellwitz² s. v., vgl. Boisacq 1077).

Nhd. *Schatte*, *Meerschatten* ist wegen der mangelnden Labialisierung fernzuhalten; desgleichen gr. *σκατάγης* „Seeigel“ (s. unter *squāma*; während Wood AJPh. 48, 313 *squātus* [mit -a-] ansetzt, entscheidet er sich Post Cons. w 51 für *squātus*, idg. **sq*at-* und vergleicht lit. *skvetas* „Lappen“).

squatius s. 1. *squalus*.

squibulum (*scybalum*), -ī n. „Menschenkot“ (seit Theod. Prisc.): entl. aus gr. *σκύβολου* ds.

squilla (*scilla*), -ae f. „Meerzwiebel, Seekrebs“ (seit Varro, *scillitēs*, *scilliticus* seit Cels. und Plin., rom.): aus gr. *σκίλλα* entl.; ob *squilla* oder *scilla* die bessere Schreibung ist, ist angesichts der verschiedenen Bedd. unsicher.

st „pst! still!“ (seit Naev. und Plaut., rom., vgl. Verf. Umgangsspr. 12, Hier. epist. 20, 5, 1): onomatopoetisch st für eine leise Bewegung (ital. *visto*, frz. *viste*, nhd. *pst!*, dän. *tyst* „pst“, frz. *ziste*,

zeste „Geräusch eines leichten Schlages“; vgl. Schuchardt ZRPh. 1920, 606, Spitzer, Misc. Schuchardt 160; ähnl. frz. *chut* usw., Meyer-Lübke REW. n. 8205; vgl. auch gr. σίττα, ψίττα „pst!“⁴, ψύττα „husch!“⁴ (Eurip. „pst!“), ψιττάζω „mache pst“, ψιθ-υπίς, -ίζω (Schwyzer KZ. 58, 170 ff.).

stabulum, -ī n. „Standort, Gehege; Stall; Anspann, Gasthof, Kneipe; Lager wilder Tiere“ (seit Plaut., rom., ebenso *stabulō*, -āre seit Varro „stehe im Stall“, -or seit Ov.; vgl. *stabulārius* seit Sen., *stabulānus* Cl., *stablēsianus* Not. dign. [Cameron AJPh. 52, 259], ON. *Stab(u)lae*, EN. *Stabius* usw.; auch in *prōstibulum* oben II 376, *naustibulum* oben II 149, *vestibulum* [s. d.]), *stabilis*, -e „feststehend, standhaft“ (seit Plt. und Cato, rom. [vgl. EN. *Stabilis*, *Stabilius* usw.]; vgl. *stabilō*, -īre seit Enn. und Plt. [EN. *Stabiliō* seit CIL. I² 935 usw.], *stabilimen* seit Acc., *stabilimentum* seit Plt., *stabilitamentum* Aug., *stabilitās* f. seit Cic., *stabilitō*, -āre Char. [-itō seit Itala], *stabilitor* seit Sen. [= βεβαιωτής], *stabilitus*, -a, -um seit Itala; Komp.: *cōnstabilō* seit Plt., *instabilis* seit Verg. [vgl. u.], *restibilis ager* Varro ling. 5, 39 [s. u.], *restibiliō* Pacuv., Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 980); u. *stafalarem* ‘stabulārem’, *staflii* (Dat.? Ribezzo RIGI. 20, 42; kaum Gen., Blumenthal Ig. T. 62), o. *staflatas set* ‘statūtāe sunt’, päl. *pri-stafalacirix* ‘*praestibulātrix, antistita’ (v. Planta 376 usw.): ital. **staflo-*, **stafli-* aus idg. **stā-dhlo-* (**dhli-*) zu Wz. **stā-* „stehen“, s. *stō* (Curtius 211, Vaniček 321, Brugmann II² 1, 378); *stabulum* = ahd. *stal* (Gen. *stalles*), an. *stallr*, ags. *steall* „Stall“; daneben ags. *stadol*, ahd. *stadal* „Stadel“ (**staf[u]la-*), ahd. as. *stadal* „das Sein“ und grm. **stalla* „das Stehen, Stelle“ in ahd. nhd. *stellen* usw. aus **stā-tlōm* (Sievers IF. 4, 337f., Kluge¹¹ s. *Stadel*, *Stelle*).

Zur festen Beziehung von *stabilis* und *stabulum* vgl. Plt. Aul. 233 *neutrubi habeam stabile stabulum* „ständigen Standort“. Leumann -lis 82 ff. leitet *stabilis* aus *instabilis* (das später **instibilis* hätte werden müssen), Bed. „wer kein *stabulum*, kein Mittel zum Feststehen hat, schwankend“, her, ein kaum zu empfehlender Umweg; *restibilis* (s. o.) ist wohl Rückbildg. zu *restibilire* nach dem Muster *stabilis*: *stabilire* (Verf. IA. 40, 24, anders Buecheler NJb. 111, 339). — Walde-P. II 606.

stacta, -ae f. „Myrrhensaft“ (seit Plaut., -z seit Scrib. Larg. [vgl. EN. *Stactē* Inschr.], *stactiva* f. „Salzlake“ seit Chiron., Antid. Brux. 110 [= ἄλη σακτή], *stacton* [-am] seit Scrib. Larg.): entl. aus gr. σακτή ds. (zu σσζω „tröpfle“).

stadium, -ī n. „die ein Stadium lange Rennbahn“ (seit Lucil. [-us m. Itin. Anton.], *stadiātus* seit Vitr., *stadiālis* Isid., *stadālis* Lex Sal., *stadiodromos* seit Plin. [vgl. *stadiōrum cursus*]; vgl. *Stadius* und *Stadium* Frauenname Inschr.): entl. aus gr. σσδδίων n. (Pl. m. σσδδίοι) „Rennbahn, Stadium“; ältere Form argiv. σσδδίων (zu σσδω „ziehe“).

stāgnō s. 1. *stāgnum*.

1. **stāgnum** (zu -ā- s. Prisc. II 63), -ī n. „durch Überschwemmung entstandenes künstliches Gewässer, See, Lache; Teich“ (seit Enn. [spätl. -us m. Iord.]; vlt. Orib. und rom. auch adjektivisch, Svennung Unt. 268; rom., ebenso *stāgnō*, -āre „überschwemme; stehe unter

Wasser“ seit Sall. (spätl. „feie, mache immun“ Rönsch Coll. 129); vgl. *stagneus* seit Plaut., *stagnatiō* seit Plin., *stagnōsus* seit Sil., *stagnālis* und *stagnāris* Expos. mundi, *stagnātus* Plin. Val., *stagnātor* Gl., *stagnātōrium* Gl., *stagnārius* Gl., *stagnātīlis* [*piscis*] Plin. Val., *stagnēnsis* seit Aug.): zu abret. *staer*, nbret. *ster* „Fluß, Bach“ (**stag-rā*, Fick II⁴ 312), kymr. *taen* 'cōnspersiō' (**tag-nā*), gr. στῶζω „tröpfle, träufle“, σταγών f. „Tropfen“ (eigtl. „Tropfer“; s. Brugmann II² 1, 264, Jokl Festschr. Kretschmer 83), στακτή f. „Myrrhenöl“, στακτῶ n. Pl. „Harze“ (Georges, Fick, Froehde BB. 21, 193, Karsten Studier II 26 ff. [Zitat nach Brugmann II² 1, 262]), wobei die griech. Wörter nicht wahrscheinlicher von Persson Wzerw. 23 unter Annahme von *a* = idg. *ǵ* zu lit. *stingti* „gerinnen“ und von Prellwitz² s. στῶζω zu an. *stökva* „sprengen, spritzen“ (doch s. *stinguō*) gestellt werden.

Gr. τέναρος n. „seichtes Wasser, Furt“ (Döderlein Syn. VI 347; Niedermann IA. 19, 35 unter einer Gdf. **stangnom* für **stagnom*) ist unverwandt (vlm. zu lett. *tigas* [**tingas*] „Tiefe zwischen zwei Untiefen“).

Nicht als „stehendes Gewässer“ nach Persson Wzerw. 10, Wood a² Nr. 573 zur *k*-Erw. von Wz. **stā-* „stehen“ in u. *stakaz* 'stātūtus', an. *stakkr* (**staknō-s*) „Heuschaber“, lit. *stōkas* „Pfahl“ (dies bei Vaníček 322; apr. *staklan* „Stütze“, lit. *stākė* „Pfahl“, lett. *staklis* ds. mit altem oder aus *tl* entstandenem *kl*?), die durchweg auf der Bed. „Pfahl“ beruhen (unsicher ist Zugehörigkeit von ahd. *stahal*, nhd. *Stahl*, as. *stehli*, ags. *stýle*, *stēle* [engl. *steel*], an. *stāl*, apr. *panustaclan* „Feuerstahl“, das wohl zu av. *staxra-* „stark, fest“ gehört, s. Kluge¹¹ s. *Stahl*; vgl. unter *tezō*). – Walde-P. II 612.

2. *stagnum*, -i n. „Mischung aus Blei und Silber“; später „Zinn“ (seit Suet. Vit. 5 [rom. neben **pelytrum*, s. Bruch KZ. 46, 372; vgl. mlt. *extanatiō* „Verzinnung“, Persson Festschr. Wechsler 370], *stagneus*, *stannius* „aus Zinn“ seit Plin., rom., *stannātus* ds. seit Hier. [-um n. seit Plin. Val.], *stannatiō*, *stannātūra* Hier., *stagnārius*, *stagnātōrium* Gl.): die bestbeglaubigte Schreibung ist *stagnum*, nicht *stannum* (Graur Mēl. ling. 1936, 22, Leumann-Stolz⁵ 221, Svennung bret. 268); diese Form wird gestützt durch kymr. *ystaen*, bret. *sten* 'stannum', sowie durch ital. *stagnō*, frz. *étain*, span. *estaño* (Schrader Sprchvgl.² 315); wohl zu gr. σταφυλή „Weintraube“ (damit identisch σταφύλη f. „Senkblei“ von der Ähnlichkeit mit einer Weinbeere, Boisacq² 903), Wz. **stag^h-*. Doch stammt das lat.-rom. Wort vl. aus dem Kelt, da Plin. nat. 34, 162 die Verzinnung als gall. Erfindung betrachtet (Schade 1263, Schrader-N. RL. II² 701, Fick II⁴ 301); die Vbdg. mit 1. *stagnum*, gr. σταγών „Tropfen, leichtflüssiges Metall“ ist bloße Volksetymologie (Sofer Isid. 158).

Da die Heimat des Metalls das nördliche Andalusien sowie Südengland war, hält Kluge¹¹ s. *Zinn* ahd. *zin* usw. (**tina-*) für ein voridg. Wort des alten Westeuropas; sollte es aber ein echt germ. Wort sein, dann könnte es nach Kluge a. O. im Ablaut zu **taina-* „Zweig, Stäbchen“ (s. *Zeine*) stehen, da in vorgeschichtl. Funden der Schweiz das Zinn gelegentlich in Form von Stäbchen auftritt; dies ist jedoch ganz unwrschl.

stalagmium, -ī n. „Ohrgehänge von tropfenförmiger Form“ (seit Plaut., s. Fest. p. 317; vgl. EN. *Stalagmus* seit Naev., *stalagmiās*, -ae Plin.): entl. aus gr. σταλαγμα n. ds.

stāmen, -inis n. „der Grundfaden nach dem aufrecht stehenden Webstuhl der Alten, Weberzettel, Aufzug, Kette; Faden“ (seit Varro, vgl. *subtēmen*; *stāmineus*, -a, -um seit Prop., rom., *stamneum* seit Vitr., *stamnātiō*, *stamnātūra* Hier. [Zellmer 57], *stammium* Gl., *stamnātus*, -a, -um „verziert“ seit Hier., *stāminārius*, -a Gl., *stāmināria* Inschr., *Stāmināriae* Bühnentitel Laber., s. Heraeus Kl. Schr. 65¹): zu gr. στῆμων, -ονος m. „Aufzug am Webstuhl“, zu Wz. *stā- „stehen“ in ihrer auch sonst begegnenden Anwendung auf die Weberei (Curtius 211, Vaniček 322; vgl. gr. ἰστός m. „Webebaum“, lett. *stāvi* „Webstuhl“). Formal vgl. noch gr. στάμνος m. „Weinkrug“, ai. *sthāman-* n. „Standort, Kraft“, toch. A *stām* „Baum“, got. *stōma* n. „Grundlage, Stoff“, lit. *stōmuō*, *stuomuō* (vgl. gr. στῶμιξ·δοκίς ὄλινη Hes.) „Statur“, russ. dial. *stamk* „eine Art Holzsäule“ (Pogodin [IA. 21, 106]), nach Fick II⁴ 312 auch mir. *samaigim* ‘pōnō’, kymr. *sefyll*, korn. *sevell* ‘stäre’.

Got. *stōma* nicht nach Schröder ZdA. 42, 68 aus *stābmō- und mit ags. *stapol* m. „Basis, Säule“, ahd. *staphal* m. „Grundlage“ zu aksl. *stoborō* „Säule“ (dagegen Feist³ 456). — Walde-P. II 606.

stāminātus, -a, -um (Petron. 41, 11 *stāminātās dūxi* sc. *pōtiōnēs* Buecheler bei Ritschl Opusc. philol. II 510 und Friedländer² 249 = „nur mit *stāmen* [ohne *subtēmen*] versehene *pōtiōnēs*“, d. h. „nur mit Wein, ohne Zusatz von Wasser“; anders, aber unwrschl., Thomas Stud. 1912, 97 [*stāminātus* „vom Umfang eines Krugs“ mit seltener Bed. von *ātus* gegenüber der gewöhnlichen „versehen mit“] und Salonijs Die Griechen und das Griech. in Petron. 1927, 25¹ *stāminātās* sc. *tēlās* „ich habe erst einen Aufzug gezogen).

stantārius, -a, -um „bevorstehend“ (seit Iul. Val. und Don. Tiburt.; vgl. *stantor*, *stantia* Gl., Prinz Gl. 26, 104): = ī(n)stant- (mit s impūrum), s. Heraeus Kl. Schr. 182¹.

staphys, -idis f. „Weintraube, Rosine“ (seit Scrib. Larg., spätl. *stafis* in *stafisagria* = σταφίς ἄγρια [Chiron], *stafidagria* [Orib.]; *staphylē* f. seit Plin., *staphylīnus* seit Colum., *staphylōma* n. seit Cels., *stapylodendron* seit Plin.; vgl. EN. *Staphyla* Plt., *Staphylius* usw.): entl. aus gr. σταφίς (ἀσταφίς ds.), *staphylōma* aus σταφύλωμα usw.

stapulus, -ī m. „Heeressäule“ (Lex Sal.): germ. Lw., vgl. as. *stapul* ‘columna’.

Stata māter „Genossin des Volkanos“ (seit Cic. und CIL. I² 994), *Stata Fortūna* Inschr., *Valētūdō Stata* „die der Krankheit Einhalt tut“ (Wissowa Rel.² 230, Altheim Griech. Götter 187); vgl. o. *Statiis* ‘Status’ (theophorer Name; Schulze EN. 40), EN. *Statinus*, -a usw.: zu *stō* (s. d.).

statārius, -a, -um „Schauspiel mit ruhiger Charakteristik“ (seit Ter.): zu *stō* (s. d.); zur Bildg. vgl. *praesentārius*, *stāminārius* usw.

statēr, -ēris m. „Gewicht und Münze“ (seit Varro und Cic., *statēra* seit Cic.): entl. aus gr. στατήρ ds., eigtl. „der Wieger“, vgl. ai. *sthātar-* m. „Lenker“, lat. *Stator* usw. (s. *stō*).

staticulus, -ī m. „ein ruhiger Tanz“ (seit Plaut. und Cato): zu *stō* (s. d.).

statim Adv. „feststehend“ (Plaut. Amph. 276 *signa statim stant*, s. Schmalz⁵ 384, vgl. IF. 42, 84²); „beständig, regelmäßig; auf der Stelle, sogleich“ (seit Enn. und Plt.): zu *stō* (s. d.).

status, -ūs m. „Stand“ (seit Plaut., ebenso *statūus*, Heraeus Kl. Schr. 11¹), *statuō*, -uī, -ūtum, -ere „stelle auf“ (seit Enn. und Plt. [-ūtum n. „Vorschrift“ seit Dig.] vgl. EN. *Statūtus*), *statūra*, -ae „Größe, Statur“ (seit Plt. [zu *status* wie *nātūra*: *nātū*, Zellmer 57]), *statua*, -ae f. „Statue“ (seit Plt. und Cato, *statuālis* Inschr., *statuārius*, -a, -um seit Liv., -us m. seit Plin., -a sc. *ars* Porph., *statunculum* „Figürchen“ Petron. [-us Gl., vgl. *staticulus*, -um Gl., s. Rönsch Itala 38, Bonnet Lat. de Grég. 460, Heraeus Kl. Schr. 137 f.), *Statuavaleriānēnsēs* Inschr., *statūmen* seit Caes., *statūminō* und *statūminātiō* Vitr., *statūnāria* = *polygonus* Ps. Apul., *statuāle* n. „Stellnetz“ Lex Sal.; vgl. EN. *Statulēnus*, -ēius usw.), *statiō*, -ōnis f. „Posten“ (seit Cic.; spätl. „Fasten; Vereinslokal; Standquartier; Gottesdienst“ usw., s. Havers Gl. 25, 102 ff., Löfstedt Synt. II 462; vgl. *statiōnālis* seit Plin., *statiōnārius* seit Suet., *stativus*, -a, -um „stehend“ seit Varro und Cic. [-ae f. Peregr. Aeth., s. Löfstedt Komm. 134], *stator* [*Iuppiter*], -ōris „Erhalter“ seit Cic. [vgl. EN. *Statōrius*, -īna usw.]): zu *stō* (s. d.).

Zum u-St. *status* vgl. lit. *statūs* „steil, unhöflich“, kaum jedoch mhd. *statzen* aus **statu-* nach Wood Post Cons. w 116.

staurō, -āre „schlage ans Kreuz“ (Fulg., Gl.), *staurus* Iren., *staurοphorus* Inschr.: Rückbildg. aus *i(n)staurō*, vgl. oben I 705 f.

steatitīs, -is f. „Speckstein“ (seit Plin., *steatōma* „Speckgeschwulst“ n. seit Cels., *steatēma* Gl., Niedermann Ess. 94): entl. aus gr. στεατίτις bzw. στεατόμα.

stega, -ae f. „Verdeck“ (seit Plaut., *stegnus* „verschließend“ seit Plin., *stegnopathia* Cael. Aur., *stegnōsis* Chiron., *stegnotēs* Ps. Soran.): entl. aus gr. στέγη (τέγη) f. usw. „Dach, Haus“; vgl. *tegō*.

stōla, -ae f. „Pfeiler des Grabsteins“ (seit Petron. und Plin.): entl. aus gr. στῆλη, lesb.-thess. στῆλλᾶ, dor. στᾶλᾶ f. „Säule“.

stēlla, -ae f. „Stern“ (seit Enn., Plaut., rom. [zu den Bedd. bei Manilius s. Housman ad 1, 465: = „der einzelne Stern“, *signum* „Gestirn, Konstellation“, *astrum* und *sidus* haben beide Bedd.; spätl. seit Hyg. bedeutet *stēlla* auch „Gestirn, Konstellation“, Rose Cl. Qu. 26, 149]; vgl. EN. *Stēlla*, *Stēllās*, *Stēllātīnus*, -a sc. *tribus* CIL. I² 518 usw., *stēllula*, -ae f. = ἀστερίσκος seit Hier., *stēllātus*, -a, -um seit Caes. und Verg. [danach *stēllō*, -āre seit Cic. und Lucr., *stēllāns* „gestirnt“ seit Cic.], *stēllāris* Macr., *stēllātīm* Veg., *stēllātūra* seit Scr. hist. Aug., *stēllunculus* Not. Tir. [ALL. 12, 67]; Komp.: *stēllifer* seit Cic., *stēlliger* seit Varro und Cic.; *cōnstēllātus*, -a, -um seit Chalc., *cōnstēllātiō* seit Iul. Val.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 971; s. *stēllīō*):

aus **stēr-lā*, zu gr. ἀστήρ m. „Stern“, ἀστρον n. (woraus lat. *astrum*) „Stern, Gestirn“ (nach dem Kollektiv ἀστρον, so allein Hom.), ἀστραπή, (ἀ)στεροπή „Blitz, Wetterleuchten“, στέρω „wie Sterne flimmernd“ (ἀστεροπή eigtl. „Sternauge“), ai. av. *stār-* „Stern“, ai. *tārāh* m. Pl. „Sterne“, got. *stairnō*, ahd. *sterno*, an. *stjarna* und ahd. *sterro*, ags. *steorra* „Stern“, bret. *sterenn*, kymr. *seren*, korn. *sterenn* (Pl. *steyr*) „Stern“ (Curtius 206, Vanicek 326); oder (wegen

des Arm.) eher aus *stēl-nā, vgl. arm. *astē*, Gen. *astē* „Stern, Gestirn“ (Hübschmann Arm. Stud. I 20; s. Meillet BSL. 32, 24 [auch zum Geschlecht], Fraenkel KZ. 63, 170 f.; Zweifel bei Brugmann II² 1, 339¹); toch. A *šre-ñ* Pl. „Sterne“, B *šcirye* (š, šc- aus *st-; e-Erw. eines Kons.-St., Lidén Toch. Sprchg. 4, Schulze-Sieg-Siegling 3¹).

Eine verfehlte Analyse bei Krogmann KZ. 63, 256 ff.: *stér-, *strós, Wz. *ās- „brennen“.

Man denkt an Verwandtschaft von *ster- (lat. *sternō*, aksl. *storg*, *strēti*) und *stel- (aksl. *steljo*, *stolati*, lat. *lātus*); Grundvorst. „die am Himmel ausgebreiteten, ausgesäten“.

Zimmern in E. Schrader Die Keilinschr. und das Alte Testament² 425, Ipsen IF. 41, 179 ff., Festschr. Streitberg 226 denken nicht wrschl. an Entlehnung aus dem Assyr. (*Astarte*, *Ištar* „Venus“; vgl. auch Specht KZ. 62, 249); dagegen Schrader-N. RL. II² 481. — Walde-P. II 635.

1. stēl(l)īō, -ōnis „die Sterneidechse“ (seit Verg., rom.; vgl. EN. *Stēliō*): zu *stella* (Vaniček 326).

Nicht nach Schrader RL. I² 320 zu aksl. *jašterz* „Eidechse“ (russ. *jaščur* „Haselmaus“), apr. *estureyto*; eher als „Dieb“ auf Grund von 2. *stēlliō* (Fay AJPh. 6, 244 f.; s. d.).

2. *stēlliō*, -ōnis „Betrüger“ (seit Petron.), *stēlliōnātor*, -ōris m. „Betrüger“ (Gl.), *stēlliōnātus*, -ūs m. „Betrug, Verfälschung“ (seit Dig.), *stēllātūra* f. ds. (seit Scr. hist. Aug.): identisch mit 1. *stēlliō* (vgl. Plin. nat. 30, 89 *nūllum animal fraudulentiū invidēre hominū trādunt; inde stēlliōnum nōmine in maledictum trāslātō*); *stēllātūra* ist ein Ausdruck der Soldatensprache, bezüglich auf die Hinterziehung ihrer Rationen durch die Militärtribunen (Ernout-Meillet² 972).

Trotz der Befürwortung durch Prellwitz KZ. 42, 88 ff. und Fay JEGPhil. 6, 244 ff. ist eine Wz. *stel- „betrügen“ nicht genügend gesichert: got. *stilan*, ahd. *stelan* „stehlen“ vl. nach Osthoff PBB. 13, 460, Uhlenbeck PBB. 30, 310 zu gr. στελέσκω, στεπέω „beraube“, στερούμαι „werde beraubt“ (mit *l* statt *r* nach *hehlen*); für mir. *slat*, *slad* „rauben“ (nicht **silatto*- nach W. Stokes BB. 19, 314) nach Eliminierung von *silatta* (s. d.) Anlaut *st*- nicht erwiesen; auch mir. *serbh* „Diebstahl“ (**steruā* nach Stokes a. O. 109) bleibt fern, ebenso gr. ἀ-τά-σθαλος „freveldnd“ (Prellwitz a. O.); vlm. wohl von einem **stasdos*, metathetisch aus **stasdos* = ai. *dhṛstāh* „frech“; andere verfehlte Deutungen verzeichnet Feist² 454² s. *stilan*, der seinerseits Ursprung aus einer voridg. Sprache erwägt.

stemma, -tis n. „Kranz; Stammbaum, Ahnenreihe“ (seit Sen., mlat. [Hisp. famina] *stemmicō*, -ātūra, Niedermann Ess. 66, 83, Zinner Hermes 29, 318): entl. aus gr. στέμμα.

stentinae, -ārum f. „Eingeweide“ (Chiron [-um Anon. med. Piechotta], *stentīnō* [= *ext*-]; Svennung Unt. 120³): aus *istentinae* für *intestinae* mit Metathese von *n* und *s* der beiden ersten Silben und Aphärese von *i* vor *s* impurum (Heraeus Kl. Schr. 132² m. Lit., vgl. oben *intestinus* I 712).

stephanus, -ī m. „Kranz“ (seit Plin., vgl. *stephanūsa*, *stephanomēlīs*, *stephanēplocos*, *stephanopōlīs* seit Plin., *stephanita* [-is Plin.] *ōtīs* seit Colum.; vgl. EN. *Stephanium*, *Stephaniscidium* Plaut.): entl. aus gr. στέφανος m. ds.

stercus, *-oris* n. „Exkreme[n]te, Kot, Dünger“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *stercorō*, *-āre* „dü[n]ge“ seit Cato [-*ātus* seit Colum., *stercerātus* Mart. Cap., Heraeus Kl. Schr. 61¹]; vgl. *stercorātiō* seit Varro, *stercoreus* seit Plt. [vgl. EN. *Stercoreus*], *stercorōsus* seit Cato, *stercorārius* seit Cato, *stercorizō* seit Chiron, *stercēia* Tert., *stercidium*: κοπρισμός Gl.; vgl. EN. *Sterculius*, *-ulus*, *-inus*, *Stercūtius*, *Stercūtus*, *Stercora* [= *-ia*] usw.), *sterquilīnium* (*-inum* Phaedr.), *-ī* n. „Misthaufen“ (seit Plt. und Cato [beste Form *sterculīnum* nach Persson Beitr. 453 s. u.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 972): zu kymr. *trwnc* „Urin, Hefe“, bret. *stroñk* 'excrément humain' (Zupitza Gutt. 36, 65; überholt Curtius 167, Vaniček 312, Froehde BB. 8, 203), kymr. *troeth* (**troktā*) f. „Lauge, Urin“, an. *þrekkr*, mhd. *drec*, *-ckes*, nhd. *Dreck* (vorgrm. **trekno-* oder **tragno-*); dazu lit. *trišiu*, *trišti* „düngen“, *trištas* „gedüngt“, *trišimas* „Düngung“, *teršiu*, *teršti* „beschmutzen, die Wiesen verschäumen“, *tirštu*, *tiršti* „dickflüssig werden“ usw.; wohl auch trotz Solmsen KZ. 34, 21¹ στεργιδος · κόπρων Hes., vgl. τάρρανον „Essig, Nachwein, verdorbener Wein“, ταρραίνειν ταρρσσειν Hes.

Nach Persson Beitr. 455 ist für *Stercūtius* „der Düngergott“ und *sterculīnum* von einem **sterceli-*, **stercelo-* bzw. **sterculo-* mit altem *ū* (*Stercūtus* usw.) auszugehen; *sterquilīnium* (zur Schreibung *-qui-* s. Lindsay-Nohl 100) nicht von einem St. **sterk-uen-* (Bersu Gutt. 120 usw.); nicht nach Walde LEW.² 737 dissimiliert aus **sterquinīnum*.

Ohne Erw.: bulg. *tarz* „Dünger“, s. Mladenov KZ. 47, 190, Specht Urspr. 205.

stercus nicht nach Hirt Die Indogerm. II 650 dissimiliert aus **skertos* (dagegen Persson a. O.); fern bleibt auch trotz Pisani IF. 53, 38¹ gr. σκῶρ, σκατός „Kot“, σκωπία „Schlacke“, heth. *šakar*, *šaknaš* „Schmutz“ (wegen ai. *apa-skarah* „Exkreme[n]te“ mit rein velarem *k*, Persson a. O.; doch vgl. auch *müscerda* oben II 133 f.).

sterilis, *-e* (alat. *-us*, *-a*, *-um*, vgl. Paul. Fest. p. 316, Leumann *-lis* 46) „unfruchtbar; leer, ertraglos“ (seit Plaut., rom.), *sterilitās* f. „Unfruchtbarkeit“ seit Cic., *sterilēscō* „bin unfruchtbar“ seit Dirae, *sterilicula* Petron. [Deminitiv von *sterilis* sc. *vulva*, Heraeus Kl. Schr. 102 f.], *sterilizō* Ps. Philo, *sterillum*, *stirillum* Gl., s. Persson Beitr. 428². 445¹): zu ai. *starih* „unfruchtbare Kuh, Sterke“ [auch in Komp. *dhenustarih*, Johansson Uppsala Un. Årsskr. 1927, I 62], gr. στείρα „unfruchtbar (Kuh, Frau)“, sek. στείρος „starr, steif“, στέρι-φος „starr, steif, fest; unfruchtbar“, got. *stairō* f. „unfruchtbar“, ahd. *stero* „Widder“, isl. *stirtla* „unfruchtbare Kuh“, nhd. dial. *Sterke* „junge Kuh, die noch nicht geworfen hat“, bulg. *sterica* „Gelte“ (Curtius 213, Vaniček 323, Fick I⁴ 570), arm. *sterj* „unfruchtbar, von Tieren“ (Hübschmann Arm. Stud. I 50; **sterdhjo-*?), alb. *štjeře* „junge Kuh, Lamm“ (G. Meyer Alb. Wb. 416 f.).

Man faßt „unfruchtbar“ meist als „starr“ auf (z. B. Curtius, Vaniček, Persson Wzervw. 57. 63. Beitr. 428. 442. 732), zu idg. **ster-*, **stār-* „fest, steif sein“ Wzvar. zu **stā-* „stehen“ in gr. στερεός (**στερείός?* Brugmann II³ 1, 387) „starr, fest, hart“, στέρι-φος ds. (vgl. στέρφνιον · σκληρόν, στερέον Hes., στέρφος n. „harte Rücken- haut der Tiere, Leder, Fell“, στέρφος ds. Hes.), ai. *sthirah* „hart,

fest“, nhd. *starr*, mhd. *starren* „starr werden“, got. *andstaurran* „widerspenstig sein“, ahd. *storrēn* „hervorstehen, ragen“, lit. *stóras* „dick“, *styru*, *-ēti* „starr, steif sein“, aksl. *staz* „alt“, an. *stōrr* „groß, stolz“, gr. *στῆνής* „hart, rauh, scharf“, lat. *strēnuus* (s. d.); über an. *strīðr* „hartnäckig, streng, stark“, von Hirt Abl. 111 mit den vorgenannten auf eine Wzf. *sterēi- bezogen, s. unter *lis* oben I 813), ahd. *starablind*, an. *starblindr* „starblind“; dazu mit labialer Erw. (vgl. *στέφανιον* oben) aksl. *strabiti* „stärken, heilen“, lit. *sterptis* „auf seinem Rechte bestehen“ sowie die Sippe von *torpeō* (s. d.); über die reiche Entfaltung der Wz. im Germ. s. Schröder IF. 18, 516 ff.

Abweichend stellt Fick a. O. *sterilis* usw. zu gr. *στέρομαι* „hin beraubt“; dafür könnte die übtr. Bed. „vacuus, leer“ sprechen, Plaut. Mil. 609 *sterilis hinc prōspectus usque ad ultumam plateam est probē*.

E. Leumann bei M. Leumann -*lis* 142 f. stellt ganz unwahrschl. *sterilis* zu *ster- „Stern“, *steri- „mit einem Stern versehen“, d. h. „kahl“ und „unfruchtbar“ in lat. *stēlla*, vgl. ai. *tārakita-* „gestirnt“, d. h. „mit hellen Flecken oder Punkten versehen“ (dagegen Walde-P. II 636). — Walde-P. II 640.

sternō, *strāvī*, *strātum*, *-ere* „breite aus, breite hin, streue hin, lege nieder, lagere; ebne, glätte; bedecke, bestreue“ (seit Plaut. und Cato, spätl. *strāta*, *-ae* f. seit Iuvenc., *strātum* „Decke“ seit Lucr., alle rom.; daraus entl. mir. *srāit* [Pokorny ZcPh. 13, 125], ahd. *strāz(z)a* usw. [Kluge¹¹ s. *Strasse*] und russ. Wörter, Schrader RL. II² 494; vgl. *strāda* Lex. Sal.), *sternum* : *στρωμνή* Gl., *sternāmen* Gl., *sternitium* : *lātrina* Gl., *sternāx* „störrisch“ (s. oben I 265, auch zu *exsternō*), *strāgēs*, *strāgulus* usw. (s. dd.), *-sternium* in *lectisternium* seit Liv., *sellisternium* seit Tac. (ritualsprchl.); daraus Rückbildg. rom. **sternium*, *strāmen*, *-inis* n. „Streu“ (seit Verg., *strāmentum* n. seit Cic., rom., ebenso *strāmineus* seit Prop.; vgl. *strāmenticius* Bell. Hisp., *strāmenticius*, *-a*, *-um* seit Bell. Hisp., *strāmentārius*, *-a*, *-um* seit Cato, *strāmentor*, *-āri* Hyg.); (Komp.: *ad-* seit Ov., *cōn-* seit Cic. [davon rom. **cōnstrātum*], *dis-* seit Apul., *in-* seit Verg., *inter-* seit Iuv. [-*strātus*], *ob-* seit Apul., *prō-* seit Cic., *sub-* seit Ter.; von *prōstrātum*, *prōstrāvī* aus analogisch gebildet *prōstrāre* Gl., s. Heraeus Kl. Schr. 129 nach Ott und Thielmann, rom., Brender 76; vgl. auch rom. **substrāre* und zum Simplex *strō* Isid. Sofer Isid. 107; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 973): zu gr. *στόρνυμι*, *στοπέννυμι* (Neubildg. nach *ἐστόρεσα*, *ἐστόρεσμαι*), zu gr. *στόρνυμι* (nach *στρῶσαι*), spät *στρωνώω* (Pf. äol. *ἐστόροται*) „bestreue, strecke hin, breite aus, ebne“, *στρωτός* „ausgebreitet“, *στρώμα* n. „Streu, Lager, Teppich, Decke“, *στρωμνή* f. „aufgebreitetes Lager, Decke, Teppich“, *στρατός*, äol. *σπότος* m. „Schar, Heer“, *σπατιά* f. „Heer, Feldzug“, *σπατεία* f. „Feldzug“ (von **strōtos* = ai. *strātāh* „ausgebreitet“; nicht nach Windisch IF. 3, 80 f., Zupitza KZ. 36, 55 als **strōtos* zu mir. *trēt* „Herde“, aksl. *trāts* „agmen“ [wieder anders Solmsen Gl. 1, 79, Bréal MSL. 12, 77 f.]); ai. *strāti*, *strāti*, *strāti*, *strāti* „bestreut, wirft hin“, Part. *strātāh*, *strānāh* „ausgebreitet“, *stāriman-* n. „Ausbreitung“, *sva-starah* „eigene Streu“, av. *star-* „streuen“, got. *straujan*, ahd. *strewen* „streuen“ usw. (s. *struō*), ahd. *strāo* „Streu“, *betistreuuī* „lectisternium“; ahd. *stirna* „Stirne“ (vgl. gr. *στέπνον* n. „Brust“);

alb. *štriñ* „breite aus“ (**štrñjō*, G. Meyer BB. 8, 191); air. *sernim* „breite aus“, mir. *srath* „Strand, Ufer, Talgrund“, kymr. *sarn* 'strätum, pavimentum'; bret. *strouis* 'strāvī' (doch s. Sommer KE. 165, Pedersen II 626, Walde-P. II 639, Loth RC. 43, 149); aksl. *pro-stroq*, *-strēti* „ausbreiten“, apr. *stranany* „Lenden“ (Berneker Pr. Spr. 324); lit. *strāja* „ein mit Stroh ausgelegter Pferdestall“ (d. Lw.?, Hirt briefl.). — Hierher u. a. noch lat. *torus*, *storea*, *stēlla* (s. o. S. 588, Curtius 216, Vaniček 326); erweiterte Wzformen vl. mhd. *strant* m., mnd. *strand*, an. *strond* f. „Strand“ (eher zu an. *strind* „Land“ usw.) und ahd. *strecchen* „ausgedehnt sein“, *strach* „ausgedehnt, gerade, straff“ (Hirt PBB. 23, 306 f., Abl. 84; jedenfalls ist nhd. *strecken*, *stracks* von *recken* beeinflusst; vgl. *stringō*).

sternō ist altes *nā-neu-* Präs., vgl. ai. ved. *stṛnōti*, *stṛnāti*, gr. *στόρνυμι*, alb. *štriñ*; italokelt. mit Vollstufe der Wz. **ster-* nach dem Konj. **sterā* s. Marstrander Präs. à nas. inf. 33 ff.; vgl. noch Thurneysen Hb. 333, Marstrander a. O. 36.

Vgl. noch alb. *štie* (**sterō* mit Abfall des auslautenden *r*, Jokl Stud. 84 f., dazu Thumb GGA. 1915, 25), *štriñ* (s. o.), Intensiv *štroñ* „versiege“, *štrof* ds., Wz. **ster-* „trockne aus, versiege“ (vom *n*-Part. *štro-n*, Jokl Mél. Pedersen 150). — Walde-P. II 639.

sternuō, *-uī*, *-ūtum*, *-ere* „niese“ (seit Plaut., rom., ebenso *sternūtum* „Niesen“ Gl. und *sternūtō*, *-āre* „niese“ seit Petron. [neben rom. **sternūtāre*]; vgl. *sternūtātiō* seit Scrib. Larg., *sternūtāmentum* seit Sen., *sternūmentum* „Niesen“ seit Cic., *sternūtātōrius* seit Cass. Fel., *sternūmen* und *sternūtum* Gl., *sternūtus* Orib. Rückbildg. von *sternūtō*, s. Thomas Mél. Havet 524, Brender 38): zu gr. *πτόρνυμαι* (Hippon., Xenoph.) und *πταρῶ*, *πταρῶ*, *ἔπταρον* „niese“, *πταρμός* m., *πτόρος* m. „das Niesen“ (Vaniček 336, Curtius 706), air. *sreod* „das Niesen“, mbret. *streuyaff* „niese“, kymr. *ystrewi* „niesen“, *trew* „das Niesen“, air. *sren(n)im* „schnarche“ (Fick II⁴ 314; s. *stertō*), arm. *p'ṛngam*, *p'ṛnč'em* „niese“ (Pedersen KZ. 39, 428); Schallwz. **pster-*, **pstereu-*. — Walde-P. II 101.

sterquilinium s. *stercus*.

stertō, *-uī*, *-ere* „schnarche“ (seit Plaut., nicht rom. [dafür *ronchāre* oder Schallw. *runf* Meyer-Lübke n. 7447], *sterteia* f. „Schnarcherin“ Petron. [Heraeus Kl. Schr. 95]; *dēstertō* „höre auf zu schnarchen“ Pers. 6, 10): wegen air. *sren(n)im* „schnarche“ mit diesem zu *sternuō* (Walde LEW.² 738). Kaum beruht *stertō* (älter **stertō*?) auf demselben Element **ster-* wie *strepō*, *strideo* (ähnlich Persson Wzerw. 196 unter nicht überzeugender Anknüpfung an **ster-* „hart“, s. *sterilis*).

stibadium, *-ī* n. „halbkreisförmige Marmorbank, Ruhebett“ (Plin.): entl. aus gr. *στίβδιον* ds.

stibi, *stimmi*, n. „Spießglas, schwarze Schminke“ (seit Cels., *stibium* seit Scrib. Larg., *stibiō*, *-āre* seit Itala; *stibinus* seit Vulg.): entl. aus gr. *στίβι*, *στίμμυ* (Heraeus Kl. Schr. 34).

sticlea, *-ae* f. „eine Art Weintrauben“ (seit Colum.): Diminutiv von *sticha* (aus gr. *στίχη*, Saalfeld) ds.; vgl. *stica* Gl., Heraeus Kl. Schr. 62².

stigma, *-tis* n. „Brandmal; Beschimpfung“ (seit Sen., *stigmatiās* „gebrandmarkter Sklave“ Cic., *stigmōsus* „gebrandmarkt“ seit Pe-

tron. und Plin. epist. [Heraeus Kl. Schr. 76¹], *stigma*, *stigma* : *genus vestimentī* Gl.): entl. aus gr. στίγμα ds. (*stigmatīds* aus στίγματιδς).

stīgō (Gl.), **stingō** (Gl.): s. *instīgō* oben I 706; *stinguō* s. u. *stilla* s. *stīria*.

stilleidium s. *cadō* oben I 128.

stilus, -ī m. „spitzer Pfahl (im Krieg zum Spießen, in der Landwirtschaft zum Auflockern usw.); Stiel, Stengel, Griffel zum Schreiben; Schreibart, Stil“ (seit Naev. und Plaut., rom., *stilō*, -āre seit Colum., *stilōsus* = *orthocōlus* [‘quod stilō rēctō simīlēs pedēs habet’ Chiron 389, Veg.): mit *stimulus* „Stachel“ (s. d.) nach Lidén IF. 19, 322 ff. zunächst zu av. *staēra* „Bergspitze“, *taēra* „Bergspitze, Gipfel“, afgh. *tēra* „scharf, spitzig“, idg. *(s)toi-lo- bzw. *stī-lo-; *sti-mu-lus* von **sti-mo-* „spitzig“ (= an. ON. *Stim* Lidén Festschr. Falk 467); die frühere Vbdg. mit *instigare*, *stinguere* (Fick KZ. 20, 360, Vaniček 327, Curtius 214 f.) bleibt insofern in Kraft, als deren Wz. **steig-* ebenso aus **stei-* erweitert ist, wie andererseits mit Labial in mnd. *stip*, *stippe* „Punkt, Tupfen“, *stippen* „mit etwas Spitzigem berühren, sticken“ (Zupitza Gutt. 45). *stilus* und *stimulus* aus **stiglos*, **stigmolos* herzuleiten fehlt die lautliche Berechtigung (auch *cumululus* nicht aus **cugmolos*, s. oben I 306; Sommers Erklärung des einfachen *m* aus **stimmuläre* bestreitet mit Recht Niedermann NJbb. 9, 403).

stilus nicht Lw. aus gr. στίλος (z. B. Keller Volkset. 254 nach Alteren; s. Saalfeld). Noch andere Auffassungen bei Lidén a. O. — Walde-P. II 612.

stimulus, -ī m. „Stachel, Ansporn, Qual, Pein“ (seit Plaut., rom.), *Stimula*, -ae f. „Göttin, die zur Tätigkeit reizt“ seit Ov. [Brender 38, s. Ernout-Meillet² 975], *stimuleus*, -a, -um seit Plt., *stimulō*, -āre seit Plt., *stimulātio* seit Plin., *stimulātor* seit Paneg. [-trix seit Plt.], *stimulōsus* seit Cael. Aur.; Komp.: *ex-* seit Ov., *in-* seit Ov.: von **sti-mos* (s. unter *stilus*); verfehlt Mahlow Neue Wege 456. — Walde-P. II 612.

stinchus, -ī f. ‘satyrion’ (Isid. orig. 17, 9, 43, Theod. Prisc., s. Sofer Isid. 10): vl. Kontamination von *scincus* (s. d.) und (*ex*)*stinguō*.

stinguō, -stinxi, *stinctus*, -ere „lösche aus“ (seit Afran.; *distingō* [schlechtere Schreibung -guō, vgl. Vel. gramm. VII, 67, 20] seit Pacuv. [*indistinctus* seit Catull.], *extinguō* „lösche aus, trockne aus, vernichte“ seit Ter., *insting(u)ō* seit Cic. [ebenso *instinctus*, *instinctor* seit Tac.], *intersting(u)ō*, -ere seit Lucr., *inextinctus* seit Ov., *inextinguibilis* = ἄσβεστος seit Scrib. Larg., *restinguō* seit Ter. [*irrestinctus* seit Sil.], **stīgō**, -āre „stachle an“ (Gl.), gewöhnlich *instīgō*, -āre (seit Ter., *instigātor*, -ātrix, -ātus, -ās seit Tac.): identisch mit *stinguō* „steche“ und wie nhd. mhd. *ersticken* (intr.), mhd. *erstecken* (trans.) „ersticken machen“ ursprgl. vom Feuer; später auch vom Auseinanderstechen, Auseinanderstochern der brennenden Scheite (Vaniček 327, vgl. Curtius 215). S. *instīgō* I 706 f.; vgl. *praestigiae* II 356.

Über eine unannehmbare abweichende Etymologie s. Osthoff Par. 365 m. Lit.; Vbdg. mit kymr. *sangu* „treten“ ist auch sachlich nicht glaublich. Über die Anreihung von gr. στίζω „steche“, ahd. *stehhan* „stechen“, got. *in stika*, ai. *tējatē* usw. s. Ernout-Meillet² 977. — Walde-P. II 613.

stipa s. *stipula*.

stīpendium, -ī n. „Soldatenlöhnung, Steuer, Tribut, Lohn, Sold“; spätl. „Kriegsdienst, Mittel“ (seit Enn. ann. 265 *Poenī stīpendia pendant* [i Anth. 649, 25 usw., *stēpendia, stupēdia* Inschr.]; *stīpendior* [-ō seit Plin. und Tert.], *stīpendiarius* seit Cic., *stīpendiālis* Sidon., *stīpendiosus* seit Veg.): aus **stīp(i)-pendium* Vaniček 334 usw.; s. Lindsay-Nohl 132, Stolz HG. I 643, Prellwitz BB. 22, 122; zur Bed.-Entw. Schloßmann ALL. 14, 211 ff.; s. *stīps* und *pendō* oben II 279.

stīpes, -itīs m. „Pfahl, Stamm, Stock, Stange“ (seit Enn. und Cato, rom. *stīps* seit Petron., Heraeus Kl. Schr. 139, *stīpidōsus*, -a, -um Ps. Apul.): s. *stipulus*, *stīpō*.

stīpō, -āvī, -ātum, -āre „dränge zusammen, presse zusammen, häufe zusammen, stopfe gedrängt voll“ (seit Varro und Cic., rom.; vgl. *stīpātor* seit Varro und Cic. [-trīx seit Ambr.], *stīpāmen* seit Heges., *stīpāticus* Gl.; Komp.: *cōn-* seit Cic. [*cōnstīpātīō* seit Paneg., rom.], *obstīpus*, -a, -um seit Cic.): nach Prellwitz² s. σtipός, Hirt Abl. 101 zur Wz. **stjā(i)-*, **stejā-* „verdichten“, (trs. „verdichten, zusammendrängen, stopfen“, intr. „sich verdichten, steif werden“, daher auch von steifen, starren, gedrungenen Gegenständen); vgl. gr. στέαρ, -άρος n. „stehendes Fett, Talg, Teig“ (Schulze KZ. 27, 427 [Kl. Schr. 54], Solmsen KZ. 34, 7 f., Schwyzer Gr. Gr. I 518; nicht als στᾶφαρ zu **stā-* „stehen“ nach Brugmann MU. 2, 225, Sächs. Ber. 1913, 202², Wackernagel KZ. 27, 264), av. *stā(y)-* „Haufen, Masse“ (Bartholomae Airan. Wb. 1605), ai. *stīyā* f. „träges, stehendes Wasser“, *stīyāyātē* „gerinnt, wird hart“, Part. *stīyānah*, *prastīmah* (unbel.) „gedrängt, gehäuft“, *stīmah* „träge“, *viṣṭīmin-* „sich verdichtend“, *stībhīh* „Rispe, Büschel“ (Uhlenbeck s. v.), an. *stīm* „Anstrengung, Ringen“, mhd. *stīm*, *steim* „Gewühl, Getümmel“ (lit. *stymas*, *styma* „Schwarm ziehender Fische“ aus dem Germ.?), got. usw. *stains*, ahd. *stein* „Stein“, aksl. *stēna* „Mauer, Wand“, gr. στία f., στίον n. „Steinchen“, πολυστίος „steinig“ (Fick I⁴ 144, 333, 568), στίλη f. „Tropfen“ (Prellwitz² s. v., hom. ἀγγι-στίος „nahe aneinandergedrängt“); lat. *stīria* „Tropfen“ (s. d.); στίφος n. „Haufe“, σtipφός „dicht, fest, stark“, στίβη f. „Reif“, στίβος m. „der betretene Pfad“, σtipός, -δος f. „Lager von Stroh, Rohr“ usw., σtipαρός, σtipτός „gedrungen“, σtipβω „mache dicht, trete fest“, σtipβή f. „Ausstopfung“ (Kretschmer KZ. 31, 383, Prellwitz² s. σtipβω nach J. Schmidt Vok. I 129 usw.; β wohl = idg *b* wegen lit. *staihus* „stark, tapfer“, *staihis* „Pfosten“, *staičiai* „Schienbeine“ [: lat. *tibia*?, s. d.); mit *p* wie in lat. *stīpō* auch lit. *stimpū*, *stīpti* „erstarren“, *stīprūs* „stark, kräftig“, apr. *postīppin* „ganz“ (vgl. *tōtus* eigtl. „vollgestopft“, Trautmann Apr. 406), mhd. *stīf* „steif, aufrecht“, ags. *stīf*, an. *stīfr* „starr, steif“, ahd. *stēft*, nhd. *Stift*, lat. *stīpes* „Pfahl“ (s. d.); vgl. Persson Wzerw. 116. Beitr. 700 f. 712 f. und s. *stō*.

Fern bleibt gr. σταίς (σταίς?), gen. στατικός f. „Weizenmehl mit Wasser zum Teig angerührt“ (Danielsson Gr. und et. St. I 52², Johansson BB. 18, 50; **stait-* ist vlm. eine Metathese von **taist-* nach στέαρ, zu air. *táis*, kymr. *toes* „Teig“, ahd. *theismo* „Sauer-teig“, aksl. *těsto* „Teig“: s. Rozwadowski Quaest. gr. et etym. I 34 f., Lidén IF. 19, 353, Pedersen I 56). — Walde-P. II 610. 646 f.

stippa s. *stippa*.

stips, -is f. „Geldbeitrag, Gabe, Spende, Almosen“ (seit Enn. und Plaut.; vgl. *stipendium*), **stipula**, -ae f. „Halm, Stroh“ (s. d., auch zu *stipa*), **stipulum** ... ‚veterēs firmum appellāvērunt‘ Paul. sent. 5, 7, 1, Isid. orig. 5, 24, 30; wohl zum Zwecke der Erklärung von *stipulārī* gemacht, s. Ernout-Meillet² s. v., **stipulor**, -ātus sum, -ārī „bedinge mir aus“ (seit Plt. [Dep. nach *pāciscor*?; spät. -ō], *stipulatio* „mündlicher Vertrag“ seit Varro, *stipulatiuncula* „kleine Abmachung“ Cic., *stipulātor* m. „Gläubiger“ seit Fest. p. 273 und Suet., *stipulātus*, Abl. -ū seit Gaius; Komp. *astipulor* seit Liv. [*astipulātor* seit Cic. usw.], *instipulor* Plt. Rud. 1381, *restipulor*, *restipulatio* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 978): zu u. *steplatu*, *stiplato* ‚stipulātor‘, *stiplo* ‚stipuläre‘. Bed.-Entw. und Grdbed. des lat. und umbr. Wortes ist unsicher, da die Entwicklung schon vorhistorisch ist; daß also *stips* ursprgl. „Ähre“ im Sinne von „Halmertrag“ oder „Getreidespende“ oder „festausbedungener Betrag“ sei, ist unsicher; auch daß *stips* als Grundwort des Demin. *stipula* die Bed. „Stamm, Stange“, insb. „Stange oder Barren“ von *aes signātum* bedeutet habe (Huvelin ALL. 15, 285 f.), ist mehr als gewagt (vgl. Persson Beitr. 712 f. 962), ebenso Schloßmanns RhM. 59, 346 ff. Annahme einer alten Bed. „Ährenlesen“ für *stipulārī*, höchst unsicher auch die Huvelins, daß *stipulārī* ursprgl. das Einsetzen von Geld für den Fall des Wortbruchs bedeutet habe (vgl. auch Walde LEW.² 740).

Vgl. Curtius 214, Vaniček 322, Persson Wzerw. 116. 179. Beitr. 713, Kluge¹¹ s. *Stift*, Zupitza Gutt. 45.

Nach E. Weiß RE. s. *stipulatio* II 6, 2541 ist „sich etwas versprechen lassen“ die ursprünglichste Bed., vgl. Isid. orig. 5, 24 zum Akt des Zerbrechens und Wiederezusammenfügens einer *stipula*. Gegen Huvelin auch Flinck Auguralia 63 ff.; *stipula* heißt nur „Strohalm“, nicht „Getreide“, die Entw. von „Stroh“ zu „Geldbetrag“ ist ganz unwrschl.; *stips* heißt zunächst „as-Stück zu glückbringendem Zweck“, es war wohl ursprgl. ein Glück bringender Zweig, der dann in eine Kupfermünze als Glücksspende umgedeutet wurde (vgl. *strēna*); *stipulor* von der Form der Aufforderung (so auch im Umbr.) kommt wohl daher, daß dabei, ebenso wie bei der *vincatiō* der Stab, ein Zweig gebraucht wurde.

Verfehlt Prellwitz BB. 22, 122 (**sti-pā-* „Schutz des Hauswesens, Gesindes“ zu ai. *stī-* [nur Akk. Pl. *stīn* belegt] m. Pl. „Hörige, Gesinde“; anders über **sti-*, jedoch ebenso hypothetisch Petersson Verm. Beitr. 119 f. [**s(e)ti-* zum Reflexivst. **s(u)e-* in gr. *ἐταῖρος* usw.; dazu auch ai. *strī-* „Weib“, av. *strī-* ds. aus **s(e)tri* zu *ἐταῖρα* aus *-*piā*, idg. *set,ri*). Ganz unsicher, ob päl. *sestäplens* als **statuērunt* von **stap(e)-lō* neben *stip-* (Ribezzo RIGI. 14, 23; doch s. v. Planta II 342 f.).

Ernout-Meillet² 978 vergleicht noch arm. *stipem* „ich zwinge“. Einschränkungen bei Girard Davit romain¹² 472^b und Devoto Ann. R. Scuola di Pisa ser. II vol. II p. 236 (metaphorische Verwendung eines lit. *stipti* „erstarren“ entsprechenden Wortes?). – Walde-P. II 647.

stipula, -ae f. „Strohalm“ (seit Ter., vlt. und rom. **stupula*; daraus entl. ahd. *stupfala* usw., Kluge¹¹ s. *Stoppel*; vgl. auch Graur Mél. ling. 1936, 17 und CIL. I² p. 281), **stip(p)a**, -ae f. „Stab zur

Stütze der Amphoren* (Fest. p. 351, Isid. orig. 17, 7, 56 [= *stuppa*], Serv. Aen. 1, 443; *stīpābilis* Gl., *stīpadia* Inschr.; jedenfalls Rückbldg. zu *stīpula* nach Muller Ait. Wb. 450, Ernout-Meillet² 978) zur Bed. vgl. russ. *stēblō* „Pflanzenstengel“, aksl. *stōblōe* ‘καλᾶμη’ von der Wzf. **steb-*. — Walde-P. II 647.

stīria, -ae f. „Tropfen“ (seit Verg. [vgl. Paul. Fest. p. 345], *stīriacus*, -a, -um Solin., *stīricidium* seit Cato, rom.), *stīlla*, (-ī-?) -ae f. „Tropfen“ (seit Cic., rom. [-ī-], ebenso *stīllō*, -āre „tröpfle“ seit Cic. und *stīllīcidium* „Dachtraufe“ seit Varro; vgl. *stīllāgō* Diosc., *stīllāmentum* Fulg., *stīllātīcius* seit Plin. [āticus Plin. Val.], *stīllātīm* seit Varro, *stīllātīō* und *stīllātīvus* seit Plin. und Hier., *stīllanter* seit Ambr., *stīllātūra* seit Cod. Theod.; Komp.: *dē-* seit Varro, *dis-* seit Varro, rom., *ex-* seit Ter., *in-* seit Plt., *re-stīllō* seit Cic. bzw. Prud., *superstīllō* Apic., *substīllum* ‘tempus ante pluviam iam paene ūvidum, et post pluviam nōn persiccum’ Paul. Fest. p. 307): nach Fest. a. O. ist *stīlla* (-ī- ist trotz des Rom. wegen *stīria* angesetzt, da beide Wörter in Bed. und Form zusammengehören) aus **stīr(a)lā* ein Deminutiv von *stīria* (von **stī-ros*?); Ernout-Meillet² 975 vergleicht lit. *stījos ākys* „mit starren Augen“, *stīrstū*, *stīrti* „erstarren, gefrieren“, *stīrau*, -oti „steif dastehen“, an. *stīra* „erstarren“ und gr. στῖλη f. „Tropfen“ (lat. *stīlla* mit expressiver Geminata gegenüber στῖλη?). — Walde-P. II 610.

stīrps, -is f. (m. seit Enn.; *stīrpes*, *stīrpis* seit Liv.) „Stamm des Baumes, Zweig, Nachkommenschaft, Ursprung“ (seit Liv. Andr., [spätl. „Holzsplitter“, Sundelin Ad. Theod. Prisc. eup. adn. 1934, 84], rom., ebenso *stīrpētum* Gl.; vgl. *stīrpitus* „gänzlich, mit der Wurzel“ Cic. [nach *rādīcītus*], *stīrpēsco*, -ere Plin., *stīrpeus*, -a, -um Chalc. [anima = „vegetative Seele“], *stīrpō*, -āre seit Itala und Ambr., *stīrpātor* Bened. reg. 31, 18 [= *extīrpātor*, Rückbldg.]); Komp.: *ex-stīrpō*, -āre seit Cic., rom. [neben **exstīrpus*; *exstīrpātīō*, -ātor, -ātrīx seit Aug.]): nach Persson Ger. 61⁴, IA. 12, 16, Beitr. 436¹, Bezenberger-Fick III³ 347, Wood ClPh. 7, 328 zu lit. *stīrpti* „etwas emporkommen, heranwachsen“; Wz. **stērp-*; zugrunde liegt der Begriff des steilen Emporstehens wie bei an. *stord* „Gras, grüner Stengel“, mhd. *sterz* „Stiel, Stengel, sturzel „Pflaumenstrunk“ usw.; das *s* von *stīrps* ist nicht ursprgl.

Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 224 (zu *trabs*, s. auch *strīta-vus*); — Petersson KZ. 47, 252 (zu arm. *fert* [-i-*ie*] „Blatt“ [anders Bugge KZ. 32, 39 f.: zu gr. πρεπών usw.], aksl. *strans* ‘stipula’ [**stīrp-ni-*]); — Walde LEW.² 741 (Kontamination mit einem zu gr. στέρπιφος gehörigen Wort). — Walde-P. II 631.

stīva, -ae f. „Pflugsterz“ (seit Cato, rom. [-ē-; dial.?, s. Meyer-Lübke Einf.³ 148 f.], *stīvārius* Gl.): Herkunft unklar. Vl. nach Ehrlich BPhW. 1911, 1576 zu ai. *tīvrah* „scharf“.

Andere nicht bessere Deutungen von Wood ClPh. 7, 328 f. (aus **stī-uā* zu lett. *stīvs* „steif, starr“, oder aus **stī-g^{uā}* oder **stīg-uā* zu lett. *stīga* „Stengel, Ranke“); — Wood Post-Cons. *v* 122 (Gdb. „zugespitzter Pfahl“, vgl. lit. *stagūtas* „Pflug“); — Petersson AslPh. 36, 136 (aus **stīg-uā* : (in)*stīgō*); — Brugmann IF. 28, 369, Sütterlin IF. 29, 128 (aus **stīpsuā*); — Holthausen KZ. 50, 142 (aus **stīhuā* [sc. *pars*] von einem Adj. **stīhuos* „emporstehend“, zu gr.

σρειχω, got. *steigan* „steigen“ als „der aufsteigende [hintere] Teil des Pflugs“. — Walde-P. II 612 (647).

stlatta, -*aef.* „Kauffahrteischiff“ (seit Gell. und Auson., vgl. Paul. Fest. p. 312 '*genus nāvigiū lātum magis quam altum et ā lātitudine sic appellātum* [zur Bed. *nāvis piratica* Gramm. s. Valmaggi RFCl. 35, 338 ff.]), *stlat(t)ārius*, -*a*, -*um* (*bellum* Petron. [? *trālātīcium* Buecheler mit den codd. dett.], *stlattāria*, sc. *nāvis* Enn., sc. *purpura* Iuv.; dazu EN. *Stlaccilla* CIL. VI 26862 nach Ernout-Meillet² 979): nach Fest. a. O. und Fick I⁴ 570, Wölfflin ALL. 9, 291 die alte Form von 1. *lātus* „breit“ oben I 772 (*tt* nach Art der Konsonantendehnung in EN).

Irrig Fick II⁴ 314 (zu mir. *slat* „rauben“, nhd. *stehlen*, s. unter *stellio*). — Walde P. II 643.

stlembus, -*a*, -*um* „schwerfällig, langsam“ (Lucil. bei Paul. Fest. p. 312 '*gravis, tardus*'): aus **stlmb-* zu **stl̥b-* in norw. *stolpa* „mit steifen Schritten gehen“, nhd. *stolpern*, norw. *stelpa* „hindern, hemmen“, ndl. *stelpen* „zum Stehen bringen“, lit. *stlẽbti* „schalwerden“, lett. *stulbs* „Pfeiler“, aksl. *stl̃ba* „Treppe, Stufe“, russ. *stolb* „Pfahl, Pfosten, Pfeiler“.

Nicht wahrscheinlicher Wood Mod. Phil. 6, 450 f., Petersson IF. 24, 274 ff. 34, 245: aus **st(e)l-em-bos*, *silemb-* aus *stel-m-b* durch Metathese, dagegen Persson Beitr. 954.

Dialektischer Ursprung (den schon Walde LEW.² 741 behauptet und den Sommer Hb.² 57. 251 unter Hinweis auf Marx zu Lucil. 1109 vertritt) sucht Pisani L'It. dial. 12, 218 noch durch den rom. Fortsetzer piac. *zginf* zu stützen, welcher o.-u. Wechsel *b/f* hinter Nasal zeige (das *f* ist gewiß anders zu erklären).

Nicht zu ai. *lambatē* „hängt herab“ usw. (s. *limbus* oben I 803) nach v. Planta I 479².

stlis s. *lis* oben I 813.

stlocus s. *locus* oben I 817.

stloppus, vlt. (Lex. Sal.) *scloppus*, -*i* m. „Klaps; Schall, der entsteht, wenn man auf die aufgeblasenen Backen schlägt“ (seit Pers., rom. *sc-*, Gröber ALL. 5, 461, Meyer-Lübke n. 8270): schallnachahmend (Benary KZ. 1, 78).

Forcellini, Geyer ALL. 8, 470 und Pisani L'Italia dial. 12, 216 f. ziehen hierher auch *stolpus* Marcell. med. 28, 16, das aber gewiß nicht als ältere Form zu betrachten ist, auch nicht *stolpus* metaphorisch aus **splottus*, **explōd(i)tus* mit Pisani a. O.

stlūdīō, -*ōnis* (Cl.), *stlōdīa*, -*ae* f. (Gl.) „Schlitten“: gall. Wort, vgl. abret. *stloit-prenou* „Schlitten“, eigtl. „Gleithölzer“ (Hubschmied VRom. 3, 111).

stō, *stētī* (Pf. sowohl zu *stō* wie zu *sistō*, Meillet Philologica 1, 35 ff.), *stātūrus*, *stātum*, *stāre* „stehe, stehe empor, stehe feil, stehe still“ (alat. auch „stellen“, s. Lindsay-Nohl 526, Skutsch Rom. Jb. V 72), *stat* c. inf. „es steht fest“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [spätl. = *sum* wie in Ansätzen schon Lucr., auch „zum Verkauf stehen, feil stehen“, Specht KZ. 62, 51], ebenso *statiō*, *statuō*, *stātārius*, *statua*, *stanticāre*), *stat mihi* seit Ter., Vahlen Opusc. II 22, Ersatz von *sum*, Löffstedt Gl. 3, 182, Schmalz BPhW. 1914, 477, spätl. *stantēs* = *cōnfessōrēs* seit Cypr., *stabilis*, *stabulum*, *status* (-*a*, -*um*), *statim*,

statiō, status (-ūs), *statuō* (s. dd.), *sistō, steti* (jünger *stīti*, s. o.), *statum, sistere* „stelle hin, bringe hin; errichte, hafte an, befestige“; itr. „stelle mich, bleibe stehen; bestehe, halte mich“ (seit Plt.), *antistes, itis* m. (seit Cic., *interstes, -itis* m. „Vermittler“, *Iuppiter praestes* seit Ov., *superstes* usw. „überlebend“ [s. d.]; vgl. *prae* oben II 351), **stanō, -āre* in *dēstinō, -āvī, -ārum, -āre* „befestige, setze fest, kaufe“ (seit Plt.), *obstinō, -āre* „beschließe fest“ (seit Plt.), *praestinō, -āre* „erstehe, kaufe“ (seit Plt.).

Komp.: Von *stō*: *abstō* „ich halte mich entfernt“ (seit Plt.), *a(d)stō* (seit Lucr.), *circumstō* seit Cic., *cōnstō* seit Plt., *distō* seit Cic., *extō* seit Plt., *instō* seit Plt. (vgl. *institor* unter *instita* oben I 707), *interstō* seit Avien., *obstō* seit Plt. (ebenso *obstetrīx, obstetricō* usw., rom.), *prostō* seit Plt., *restō* seit Plt. (s. oben II 376), *restō* seit Plt., rom., *substō* seit Ter., rom., *superstō* seit Verg. (s. *superstes, superstitiō* usw.). — Von *sistō*: *absistō* seit Plt., *cōsistō* seit Plt., *exsistō* seit Cic., *insistō* seit Plt., *intersistō* seit Quint. (*interstitium, -stitiō* sowohl zu *interstō* wie zu *intersistō*), *persistō* seit Liv., *prōsistō*, Part. *prōsistēns* Apul., *resistō* seit Ter., *subsistō* seit Cic.; vgl. *prōstibulum* usw. oben II 376, *instaurō, restaurō* oben I 705 f.; ausführlich, auch zu den Ableitungen, Ernout-Meillet² 982 f.: *stō* aus **stāiō* = u. *stahu* 'stō' (Buck-Pr. 36 usw.; nicht **sta-iō*, Buck Vok. 24), o. *staiet* 'stant' (**stajent*), *stahint* 'stant', *eestint* 'extant' (**stajint* Buck-Pr. 38. 106, anders Specht KZ. 62, 471 f.), *afstint* 'ἀποδιόσαιν', *afstist* 'ἀποδιώσει' (Ribezzo RIGL. 8, 85), air. *tāu* „bin“ (aber nicht konjunktes *-da*, s. Thurneysen ZcPh. 1, 3 ff.), lit. *stōju* „stelle mich, trete“, *stōviu*, alt *stōvimi* (Bezzenberger BB. 27, 181 f., v. Wijk St. Balt. 3, 134 f.), aksl. *stajō* „ich stelle mich“, av. ap. *stāya-* „stellen“ (ap. *avāstāyam* „ich richtete ein“, *niyāstāyam* „ich befahl“; Verbalst. **stāya-*, *ī-* Bildg. zu aksl. *stajō*? anders Meillet Gramm. 101).

sistō = u. *sestu* 'sistō', *seste* 'sistis', *restef* 'Instaurāns', *restatu* 'Instaurātō', volsk. *sistiatiens* 'statuērunt', ai. *tīṣṣhati*, av. *hištaiti* „steht“ (Brugmann II² 3, 109), vgl. gr. ἵστημι „stelle“, Aor. ἔστην (= ai. *āsthām*) (*stetimus* = ai. *tasthimā*, gr. ἔσταμεν), *lōrdvū* „stelle“, kret. *stavōw* ds. (: av. *frastanvanti* „sie gewinnen einen Vorsprung“, Schwyzer Gr. Gr. I 696, arm. *stanam* „erstehe“, alb. *šton* „vermehr“, aksl. *stanō* „ich werde mich stellen“; vgl. *dūs[ō]rḥnos* „unglücklich“), air. *tair-(s)issim* „stehe, bleibe stehen“, *sessam* „das Stehen“, *sessed* ds.; ir. *foth* „das Handeln oder Beschaffen-sein wie etwas anderes“ ev. formell = ai. *upāstah* „Schloß“; vgl. *ēt* „Verlangen“ aus **en-(s)tā-* (Thurneysen KZ. 13, 302); lat. *status* „gestellt“ = o. *statūs* n. Pl. 'statī', *Anterstatat* D. Sg. 'Interstitae' (Altheim Terra Mater 149, Schutzgöttin der Grenzen, vgl. lat. *Stata*), volsk. *statom* 'statūtus, cōnsecrātum', ai. *stīdḥ* „stehend“, gr. *στατός* „gestellt“, air. *fossad* „fest“, kymr. *gwastad* 'plānus, cōnstāns, aequus' (**upostatōs*), vgl. auch lit. *statah, -yti* „stellen“, lat. *status, -ūs* „Stand“, *statuō* „stelle“, u. *statita* 'statūta', wovon *statitatu* 'statuitō' (**statū(i)ō*?, vgl. v. Planta I 134, v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krakowie Ser. II tom. XIII 248), sowie lit. *statūs* „stehend“; lat. *statiō* = o. *statif*

'statua' ds., erweitert aus **stati-*, vgl. auch o. *Statis* 'Statius', Στατις, Gen. Στατινις „theophorer Vorname“ (: lat. *Stata* mäter, Schulze EN. 469); davon der Akk. *statim* „stehend; auf der Stelle, sofort“ (s. d.), = ai. *sthítih* „Stehen, Stand, Bestand“, gr. στανίς „Stellung, Stand“, ahd. *stat* „Stätte, Ort, Stelle“, ags. *stede*, an. *staðr*; ablt. (-ā-) = an. *stōð* „Ständer, Stütze“, av. *stāiti-* „Stehen, Stand, Aufstellung“, aksl. *postati*; *Stator*: ai. *sthātar-* „Lenker“, vgl. *sthātī* „das Stehende“, gr. στατήρ „Gewicht, Münze“ (s. *statēr*, *statēra*).

Vgl. noch alb. *štuarë* „stehend“, *štorasë* „aufrecht“ (**stān-*), *štazë*, *štaze* „Vieh“ (**stan-ze*), **st(h)ǝ-* in *mëštet*, *pštet* „stütze, lehne an“, *fstetem* „bleibe“, vgl. russ. *statokz* „Großvieh“, Bed.-Entw. „Standort der Tiere“ > „Herde“ (vgl. nhd. *Stute*), s. Joki L-k. U. 247f.

Hierher noch u. a. gr. σταμῖνες f. „Seitenbalken am Schiff“, στανυός m. „Weinkrug“ (zu lat. *stāminātus* vgl. oben II 586), ἰστός m. „Mastbaum, Webebaum“ (vgl. in Anwendung auf die Weberei noch lat. *stāmen* [s. d.], gr. στῆμων „Aufzug“, ai. *sthāvih* „Weber“), ai. *sthāman-* n. „Standort“, gr. ἐπίστυμα, got. *stōma* „Grundlage“, Brugmann II² 1, 235; m- Suff. auch in an. *stamr* „stammelnd“ (**stama-*), lit. *stuomuō* neben *stuomas* „Wuchs, Statur“ (auch *stogas*, lett. *stāvs*, *stāvi* „Webstuhl“ ds., Fraenkel WuS. 12, 194 f.), σταθμός m. „Ständer, Standort, Gewicht“ (aber σθένος n. „Kraft, Stärke“ kaum nach Sommer Gr. Ltst. 67 nach μένος umgestaltetes *σθάνος oder *στανός, sondern wohl aus **zg^h-enos* zu ai. *saghnōti* „ist gewachsen“ usw.); ahd. as. *stān*, *stēn* „stehen“, as. got. usw. *standan*, ahd. *stantan* „stehen“, mit u- Erw. got. *stōjan* „richten“, *staua* „Richter“ usw. (s. *restaurō* unter *instaurō* oben I 706); got. usw. *stōls* „Stuhl, Thron“, ahd. *stuol* „Stuhl“, lit. *pastōlas* „Gestell“, aksl. *stols* „Thron, Sessel“ usw. (s. *locus* oben I 818), *stanq*, *stati* „sich stellen“, *stojq*, *stojati* „stehen“, *stanz* „Stand“ usw. (s. unter *dēstinō* I 343 f.), lit. *stóju*, *stóti* „sich stellen, treten“, *stāklės* „Webstuhl“ (s. auch *stagnum*; wenn lit. *kl* aus *tl*, so steht es lat. *ob-stā-culum* nahe; doch ist dies eher mit ai. *sthātrām* „Standort“, ahd. *stadal* „das Stehen, Stadel, Scheune“ usw. zu vergleichen, Brugmann II² 1, 431).

Vgl. noch toch. B *stäre* „sie blieben“, daneben Denominativ *stam-* „stehen“ (Pedersen Groupem. 21 f., Lidén Toch. Sprachsch. 35 f.), B *stām* „Baum“ = ahd. *stam* „Stamm“ usw., Lidén a. O.; unsicher heth. *istanta-* „aufschieben“, *istapp-* „bedecken, einschließen“ (Sturtevant Lg. 4, 3 f. 6, 156 unter Verweis auf ai. *sthāpaya* „bringt zum Stehen“).

Hierher das Suffix von *agrestis*, *caelestis* (oben I 130 mit Lit.) aus **st(ə)tis* (: *statim*, Schulze KZ. 29, 270) oder **st-is* (kaum **s-tis* zu *esse* nach Bartholomae Airan. Wb. 1593 bzw. **es-tis* nach Prellwitz BB. 22, 122); vgl. auch die zweiten Zsglieder von ai. *savya-sthār-* „der links stehende Wagenkämpfer“, av. *ravāē-štar-* „Krieger“ (**st(ə)tor-*: *stator*; Sommer IF. 11, 18 ff. nimmt abweichend Umbildung eines **st-os* nach den Nom. agentis an, vgl. o. *trstus* 'testēs', sek. i-St. *tristis* aus **sto-*, vgl. gr. δύσ-[σ]τος „schlecht seiend“, Brugmann II² 1, 145), ai. *gōsthāh* „Standort von Kühen“, got. *awistr*, ahd. *ewist* „Schafstall“ (Schulze a. O., Trautmann Grm. Ltg. 36); *superstes*, *antistes* aus **sta-t-s* (vgl. oben, Johansson KZ. 30,

427; nicht wahrscheinlicher Brugmann IF. 12, 185¹); s. noch *stabulum*. — Curtius 211, Vaniček 322 usw.

Die Wz. ist nicht als idg. **steuā-* anzusetzen (Hirt Abl. 106. IF. 12, 195), sondern nach Persson Beitr. 711 ff. als **stā-t-*: **stā-t-* (in *stātū-ō*, got. *standan* usw.), **stā-*: **stā-*, daneben **stāi* (vgl. den Präs.-St. **stājo-*, **stajo-*), *stāu-*, angebl. auch **st-eu-* (hom. *σθεῦται*, anders Brugmann IF. 6, 98. Grdr. I² 209: **stēu-*: **stēu-* in *staurāre*); wenn es wirklich auch ein **steuā-* gegeben haben sollte (s. o.), so wäre dies in **st-eu-ā-* zu zerlegen, vgl. **sr-euā-* „fließen“. Andere Erw. s. unter *stīpō*, *sterilis*, *stolidus*, *stultus*. — Walde-P. II 603.

Stōa, -ae f. ‘Stoa’ (seit Gell.), *Stoicus*, -i „zur stoischen Philosophie gehörig“, -us m. „Stoiker“ (seit Varro, *Stoicida* Inschr., Iuv.): entl. aus gr. att. *στοᾶ*, *στοαῖά* f. „Säule, Säulenhalle“ (weil die Stoiker in dieser Halle promenierten) oder vielmehr, wegen der Länge des -ō-, aus dessen Entsprechung in einem dor. oder achai. Dialekt; vgl. äol. *στωια* GDI 273, 2, 11; *Stoicus* aus *στωϊκός*.

stola, -ae f. „langes Frauenkleid; Talar“; spätl. „Kleid“ (seit Enn.), *stolātus*, -a, -um „mit der Stola bekleidet“ seit Vit. (Heraeus Kl. Schr. 65): entl. aus gr. *στολή* f. „Kleidung“ wie *stolarchus* „Anführer einer Flotte“ CIL. X 3413 usw. aus *στόλαρχος*; vgl. rom. **stolus* „Flotte“.

stolidus, -a, -um „tölpelhaft, dumm, ungebildet“ (seit Plaut., rom. *stoliditas* „Torheit“ seit Plin.), *stultus*, -a, -um „albern, töricht, einfältig“, -us m. „Narr“ (seit Plt. [rom.], ebenso *stultiloquus* „albernredend“, *stultiloquentia* f. und *stultiloquium* n. „albernes Gerede“ und *stultividus* „blödsichtig“): zu gr. *στόλος* m. „hervorstehender Schiffsbalken“, *στέλεη* f. „Stiel“, *στέλεχος* n. „Stamm, Klotz, Töpel“, ags. *stela* „Stiel“, lett. *stulms* „Baumstumpf, Arm, Bein“ (Persson Beitr. 424 ff., 565, 849, 953, Muller Ait. Wb. 452).

Nicht nach Corsen II² 156, Curtius 212. 216, Vaniček 323 zu ahd. *stilli*, ags. *stille* „unbewegt, ruhig, schweigend“ usw. (s. über diese Wz. **stel-* Persson a. O. 424 f. und vgl. zur Bed. ai. *sthūlāh* „dicht, grob, groß, dumm, plump“, gr. *στῦω* „richte auf“ usw. unter *instaurō* oben I 706).

Anders Siebs KZ. 37, 313: *stultus*, *stolidus* mit präfigiertem *s* zu got. *dwals* „töricht“, gr. *θολερός* „schlammig, trübe, verfinstert; verwirrt, töricht“ Wz. **dhuel-*, **dhul-* in ahd. *tol* „toll“ usw. (s. *fallō* oben I 448); doch ist diese *s*-Form nur bei einer anderen Gestalt der Wz. beglaubigt: got. *dumbs* „stumm“, mhd. *stump* ds.

Irrig Persson Ger. 83¹: *stoli-dus* aus **stl-do-*: ahd. *stolz* „übermütig“, nhd. *stolz* eigtl. „steif aufgerichtet“; fränk. **stolt*, daraus entl. afrz. *estout* „kühn“, s. Bruch ZFSp. 54, 237 (*stolz* nicht nach Bruckner ZdW. 13, 152 aus lat. **extultus*, s. Meyer-Lübke n. 3275*). — Walde-P. I 843. II 644.

stolō, -ōnis m. „Wurzelschoß, der von der Wurzel ausschlägt und dem Stamm Nahrung entzieht“ vgl. Varro rust. 1, 2, 9 C. *Liciniius Stolō . . . propter diligentiam culturae Stolōnum confirmavit cōgnōmen, quod nullus in eius fundō reperiri poterat stolō, quod effodiēbat circum arborēs ē radicibus quae nascerentur ē solō, quōs stolōnēs appellābant* (seit Varro und Plin., rom.): zu arm. *steln* „Stamm,

Schaft, Stengel, Zweig, Sprosse“, lett. *stulms* „Baumstumpf, Arm, Bein“, στέλεχος n. „Stamm, Strunk, Tölpel“ usw. (s. unter *stolidus*).

stolō, -ōnis „Tölpel“ ist nur Auson. epist. 4, 94 belegt, wo aber jetzt *nōn poteris, theōn, docērī* statt *nōn potēs, ō stolō* gelesen wird (Persson Beitr. 424).

stomacacē, -is f. „Mundfäule“ (Plin. nat. 25, 20): entl. aus gr. στομακάκη „dass.“

stomachus, -ī m. „Schlund, Magen; Ärger, Verdruß“ (seit Plaut., rom.; vgl. *stomachōsus* „empfindlich“ seit Cic., *stomachor*, -ārī „ärgerere mich“ seit Ter., *stomachicus* m. „der Magenleidende“ seit Scrib. Larg., *stomachium* seit Plin., *stomachābundus* „ärgerlich“ Gell., *stomachātiō* f. Cassiod.): entl. aus gr. στόμαχος m. „Kehle; Magen“ (*stomachicus* aus στομαχικός).

storax s. *styrax*.

storea, -ae f. „geflochtene Decke aus Stroh, Binsen oder Stricken“ (seit Caes., rom.): vl. urverwandt mit *sternō* (Curtius 215, Vaniček 326); bei Annahme von Entlehnung des lat. Wortes wegen des o-Vokalismus aus einem zu gr. στροπέννυμι gehörigen Wort (Walde LEW.² 743) ist die Bildung nicht klar.

strabō, -ōnis m. „Schieler“ (seit Cic.), *strabōnus*, -ī ds. Petron. 68, 8 (vgl. alat. *centuriōnus*, *epulōnus*, Heraeus briefl.; *strabō* Niedermann PhW. 1936, 1296 conj. für *strabōnus*), *strabus* „schielend“ seit Varro, Gl., *strabulus*, *strambulus* Gl., vgl. EN. *Strabō*: entl. aus gr. στραβός „schielend“, eigtl. „verdreht“ (*strb-); *strabō* aus στράβων.

strambus, -a, -um „krummbeinig“ (Gl., rom.) ist mit *strabus* identisch (expressiver Geminatenersatz, s. Schwyzer KZ. 61, 242).

strägēs, -is f. „das Niedersinken, Niederstürzen, Verwüstung, Niederlage, Verheerung“ (seit Ascon. und Cic., rom.), *strägulus*, -a, -um „zum Ausbreiten dienend“ (seit Cic., rom., ebenso *strägulum* n. „Decke“ und *strägulō*, -āre; vgl. *strägulātus*, -a, -um seit Vulg., rom.): als „Weite, Ausbreitung“ zu *sternō* (s. d.; vgl. rom. *strāgicāre u. dgl.), *stfg- oder *sträg-, zu lit. *strōga sūlės* „Sonnenstrahl“ (vgl. dazu lett. *saules stars* „Sonnenstrahl“, ahd. *strāla*, mhd. *strāle* „Pfeil, Blitzstrahl“, ostfries. *strāl* „Streifen“, aksl. *strēla* „Pfeil“ mit anderer Bild. der Wz.), ahd. *strach*, mhd. *strac* „ausgestreckt“, ahd. *stracchēn*, *stracken* „ausgestreckt sein“, *strecchen*, *strecken* „ausgestreckt machen“, nasalisiert *strangulō*, -āre (s. d.); zu *sternō* (s. d.) (Curtius 216, Vaniček 326, Persson Beitr. 449². 866. 917).

Kaum dazu nach Pedersen IF. 5, 49 aksl. *strachz* (*sträg-so), russ. *strastz* „Schrecken“ (dagegen Persson a. O. 450: daß die Wörter auf -ēs, Gen. -is alte s-Stämme enthalten, ist unwrschl., vlm. liegen ihnen ē/ei-Stämme zugrunde); aksl. *strachz*, russ. *strastz* jedenfalls nicht nach Jokl AslPh. 29, 28 zu *terreō*, dessen Sippe keinen s-Anlaut aufweist.

Nicht zu *stringō* (Fick I⁴ 571, Bréal MSL. 9, 39). — Walde-P. II 639.

strāmen s. *sternō*. Vgl. ai. *stārīman-* n. „Ausbreitung, Ausstreuung“, m. (unbelegt) „Lager“, gr. στρώμα n. „Streu, Lager, Decke“.

strangulō, -āvī, -ātum, -āre „erdrossle, erwürge“ (seit Varro und Cic., *strangulātiō* seit Plin., -ātor seit Scr. h. Aug. [-ātrix seit Prud.],

-atus, -ūs seit Plin., -abilis seit Tert.; nicht rom., dafür *suffocō*): zu gr. στραγγαλῶν (στραγγαλίω usw.) „erwürge“, στραγγαλή f. „Strang, Strick“, στράγγε f. „ausgepreßter Tropfen“, nir. *sreang* „Strick“ usw., ahd. *strang*, mhd. *strang*, *strange* „Strick, Strang, Seil, Strähne, Flußarm, Erdstreifen“ usw., *strengē* „Langfurche“, mndl. *strange* „Strand“ (Gbd. „ausgestreckt“), ahd. *strengi* „stark, tapfer, hart“, mnd. *strengē* „gerade gestreckt, straff“ (s. Persson Beitr. 866²). — Walde-P. II 650. Vgl. *strangūria*, *stringō*.

strangūria, -ae f. „Harnzwang“ (seit Cic., *strangūriōsus* „mit Harnzwang behaftet“ Marcell. med.): entl. aus gr. στραγγουριά ds. *strāta* s. *sternō*.

strava (Jordan. Get. 258), *straba* (Schol. Stat.), -ae f. „ein aus feindlichen Rüstungen errichteter Siegeshügel“ (s. Mommsen zu Jord. S. 198, Kluge AR. 6, 309, Landi ALMA. 5, 50 f.): als germ. Wort zu got. *straujan* „streuen“ (s. *struō*); daher auch slav. *strava* „Leichenbankett, Tischgelage“ (ungenügend dagegen Kempf Jb. Phil. Suppl. 26, 350. 373).

strebula, -ōrum n. 'coxendicēs hostiarum' Plaut. (umbr. Wort nach Paul. Pest. p. 313), auch *stribula* (Ernout Él. dial. lat. 231) „das Fleisch an den Hüften der Opfertiere, das Bugfleisch“: wohl zu gr. στρεβλός „gedreht“, στρόβος m. „das Herumdrehen, Wirbel, Stück am Gurt“, στραβός „verdreht, schillernd“ (aus gr. στράβων stammt lat. *strabō*, *stra(m)bus*, s. d.), als umbr. Abltg. von **strebo* „Bug, Hüfte“, das mit 2. *stringō* entfernt verwandt scheint.

Kaum nach v. Planta II 29 (unter Vergleich von lit. *strēnos* „Lenden; Kreuz“) Latinisierung eines umbr. **streflā*.

strēna (rom. teils *strēna*, teils *strēna* nach Pellegrini StItFCL. 17, 389) „gutes Vorzeichen; das der guten Vorbedeutung halber gemachte Geschenk, bes. am Neujahrstag“ (Fest. p. 313 *strēnam vocāmus quae datur diē religiōsā dōminis boni grātiā* eqs.) (seit Plaut., rom., vgl. *strēnia*, -ae f. seit Comm. und EN. *Strēnia* seit Varro; inschriftl. *strēnuā*, *Strēnuā*, getadelt von Consentius gramm. V 396, 26, infolge Anlehnung an *strēnuus*): zu *strēnuus*, s. d. (Non. p. 16, Mommsen, U. D. 354); da Lyd. de mens. 4, 4 *strēna* als sabin. Wort für „Gesundheit“ anführt (wenn richtig, damit zusammenhängend, daß die Göttin *Strēnia* eine Art *Salūs* ist) und Symm. epist. 10, 35 die Einführung dieser *strēnae* dem sabin. König Tattius zuschreibt, sabin. Wort (Wharton Et. lat. s. v., Ernout Él. dial. lat. 231 f.).

Eingehend über die Bed.-Entw. von *strēna* Deubner Gl. 3, 34 ff.: älteste Bed. scheint „Zweig“, daraus „Geldgeschenk (zu Neujahr)“, die älteste belegte Bed. „gutes Vorzeichen“ (Plt. Stich. 461. 672 usw.) scheint sekundär. Flink Auguralia 61 hält das Wort samt *stirps* (s. d.) für sabinisch (s. o.) und bezieht beide Wörter auf die Wz. **ster-* „starren, steil emporschließen“, läßt also das Wort bei *strēnuus*, nur in anderer Bed.

Bertoldi Quest. di metodo 175 f. hält *strēna* unbewiesen für sabinische Adaptation eines etrusk. Rituals, bei dem der Lorbeerzweig als „der göttliche“ κατ' ἐφοχίην (vgl. Hes. s. αἰσκαός) gedacht wurde. — Walde-P. II 628.

strēnuus, -a, -um „kräftig; rührig, betriebsam, unternehmend; schnell“ (seit Naev., Plaut., Cato, *strēnuitās* f. „Tüchtigkeit“ seit

Varro, *strēnuōsus* Gl., vgl. die Göttin *Strēnia*, -ua unter *strēna*; Komp.: *instrēnuus* seit Plt.): zu gr. στρηνής, στρηνός „scharf, rauh (bes. von der Stimme und dem Schalle)“, στρηνές σαφές. ισχυρόν. τραχύ· ἀνατεταμένον Hes., στρηνόν βοῶν τὸ σκληρόν Hes., στρηνύζω „schreie rauh und scharf (von Elefanten)“ (vgl. den u-St. von *strēnuus*?), norw. *sterra* „eifrig streben“, *sterren* „hartnäckig“, *sterta* „sich abmühen“, *sterten* „widerspenstig“, aksl. *strada* „Arbeit, Mühe“, wozu apr. *stürnawiskan* „ernst“, *stürnawingiskan*, *stürintickrōms* „eifrig“, russ. *staratsja* „sich abmühen“, kymr. *trin* 'pūgna, opera, tractātiō, molestia, labor' (Fick II⁴ 137, Pedersen I 81). Wz. *sterē- „energisch, ernst, rauh, kräftig sich betätigen“ identisch mit den Wz. *ster- „starr“ in *sterilis* usw. (Curtius 213, Brugmann MU. 1, 55, Persson Wzerw. 63. 185. 224, Beitr. 429 f. 433 ff. mit Weiterem). — Walde-P. II 628.

strepō, -uī, -itum, -ere „lärme, tose, rausche, schmetterte, dröhne“ (seit Varro und Cic., ebenso *strepitō*, -āre ds. seit Verg.; vgl. *strepitus*, -ūs und -ī „Lärm, Tosen“ seit Enn., Plaut., Ter., *strepōr*, -ōris? Cassiod.; Komp.: a(d)- seit Tac., *circum-* seit Tac., *cōn-* seit Apul., *in-* seit Verg., *inter-* seit Claud., *ob-* seit Ov., *per-* seit Ter., *sub-* seit Apul.; zu *ob-* noch *obstrepitō* Claud., *obstrepitāculum* Tert., *obstreperus* Apul.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 986): vl. zu mir. *trenad*, *trena* 'lamentation(s)' (wenn aus *trepno-, Stokes KZ. 36, 274), isl. *þrefa* „zanken“, an. *þrapt* n. 'garrulitās', ags. *þræft* n. „Zwist, Zank“, mnd. *drevelinge* ds. (mit p an. *þrapr* 'homō garrulus', *þrap* n. 'garrulitās', Fick III⁴ 191).

Ähnliche Schallworte sind *(s)trīg-, *strīdh- „zwischen, schwirren“ und lat. *stertō* „schnarche“ (s. d.), ohne daß hier Wzerw. oder Variation im sonstigen Sinn vorliegt nach Persson Wzerw. 196. — Walde-P. II 649 f.

stria, -ae f. „durch den Wechsel von Rinnen und dazwischen liegenden erhabenen Streifen bewirkte Rippung an Säulen, Kannelierung; die vom Pflug gezogene Furche; Falte im Gewand“ (seit Varro, *striātus*, -a, -um „gerippt“ Plaut. Rud. 298 und Vitruv., davon *striō*, -āre seit Vitruv., *striātūra* „Rippung“ seit Vitruv. [Zellmer 58]): zu ahd. *strīmo*, nhd. dial. *streimen*, mnd. *strīme* „Streifen, Strich, Strieme, Strahl“ (J. Schmidt Voc. II 459. 257 ff., Persson Wzerw. 108, beide unter unwrschl. Anknüpfung an *sternō*), ahd. *strēno* „Strähne“, mhd. *stren*, *strene* ds., mhd. *strām* „Streifen, Lichtstreifen, Strahl“, ahd. *strāla* „Pfeil“, aksl. *strēla* ds., nhd. *Strahl*; von der u-Basis vl. mhd. mndl. *strieme*, mnd. *strēme* „Strieme“, nhd. *Striemen* (*striemo?, nach Osthoff ARW. 11, 58¹ aus *striamo, idg. *strēimen mit ugrm. e³), ahd. *stroum* 'rudēns', dazu aksl. *struna* „Strang, Saite“, sbkr. *strunja* „Ziegenhaare“ usw. — *stria* wohl aus *strig-iā, kaum *strī-(i)ā. Vgl. noch *striga*, *strigilis*, *stringō*. — Walde-P. II 637.

srib(i)līgō, -inis „Sprachfehler, Solocismus“ (seit Diom. gramm. I 453, 28; vgl. Gell. 5, 20, 1 *ā versūrā* . . . *et prāvītate tortuōsae oratiōnis, tamquam strobilīgō quaedam* [Dalmasso RFCl. 51, 473], Arnob. nat. 1, 59): von gr. στρεβλός „gedreht, gekrümmt, gewunden“ mit progressiver Assimilation und i-Epenthese, *strebilīgō > *sribilīgō* oder von gr. στροβιλός „gedreht“ mit Dissimilation, *strobilīgō > *sribilīgō* (Ernout RPh. 67, 100, etwas anders Leumann-Stolz⁵ 241).

strīdeō und **strīdō**, -īdī, -ēre „zische, schwirre, knirsche, pfeife, sause“ (seit Enn. [-ō; -eō seit Lucan., Housman zu 6, 179], *stridor* m. „Zischen“ seit Pacuv. und Acc., rom., ebenso **strīdulāre*; *strīdulus*, -a, -um „zischend“ seit Verg.; Komp.: *instrīdēns* seit Sil.):

Schallst. idg. **strei-d-*, woneben **strei-g-* in gr. τρίζω, τέτριγα „zirpe, schwirre, knirsche“ (Prellwitz² s. v.); τρισμός m. ist Neubildg. von τρίζω aus, nicht altes *(s)*trīd-smos*; dazu auch gr. στρίξ, -γγός f. (auch στρίξ, στρίξ, vgl. στρίγλος Hes.) „ein Nachtvogel“ (s. *strix*), vl. gr. τρίγλη, dor. τρίγλα, hell. τρίγλα „Seebarbe“ (Solmsen Beitr. 260), τριγόλης, dor. -ās „Knurrhahn“ (von dem knarrenden Laut, den diese Fische von sich geben, wenn sie aus dem Wasser genommen werden), s. Bechtel KZ. 49, 120 (unrichtig Lewy IF. 32, 164; zu apr. *stroysles* „Döbel“).

Das von Vaniček 329, Fick I⁴ 571 mit *strīdeō* verbundene ahd. *stredan* „brausen, strudeln, kochen“, *stridunga* 'stridor' usw. (s. *fretum* oben I 547) ist wegen spätmhd. *strudel* „Strudel“ wohl auf eine e-Wz. zu beziehen. Walde-P. II 651.

1. **strīga**, -ae f. „ein Strich, eine lange Zeile gemähten Heues oder Getreides, Schwaden; Zeltreihe, Längsfurche“ (seit Caes. [Paul. Fest. p. 315 *ordinēs rērum inter sē continuātē collocātārum ā stringēdō dictae*], rom.; vgl. *strīgātus*, -a, -um [ager] „gestreifter Acker“ Grom., *strīgōsus*, -a, -um Gl., ebenso *strīgulus*): zu 1. *stringō*, vgl. d.

2. **strīga**, -ae f. „Hexe, Ohreule, Nachtunhold“ (seit Petron., Gl. [neben *strīgēs*], rom. neben **strīgāre*, vgl. Sofer Isid. 66. 172, Heraeus Kl. Schr. 134; vgl. *strīgulus*: ὄς τριγών Gl., Maaß KZ. 50, 226, *striporticus* „Hexenkesselträger“ Lex Sal. 64, 1): zu gr. στρίξ, -γγός (auch στρίξ usw.), s. unter *strix*.

strīgillis, -e (Gen. Pl. -ium) f. „Schabeisen zum Abreiben der Haut, Striegel“ (seit Plaut., rom.; übr. „geriffeltes Werkzeug zur Einführung von Flüssigkeiten ins Ohr, Ohrenspritze“ seit Cels. u. a. [s. u.]; Gen. Pl. *strīgīlium* „Säulenkannelierung“ Vitr. 3, 3, 6; vgl. *striātus*, -a, -um „geriffelt“ [s. o. s. *stria*]; *strīgīlicula*, -ae f. „kleines Schabeisen“ Apul., Gl. [Bed.-Lw. nach gr. στέγγισμα Aristot., στέγγιδιον Gl., s. Ernout-Meillet² 987], *strīgīlārius*: ευστροποῖός Gl.; aus *strīgillis* entl. ahd. *strīgil* m., nhd. *Striegel*): zu *stringō* 1 (s. d.; Vaniček 329); vgl. *strigentum*.

Ob man das vereinzelte gr. στεργίς (häufiger στεγγίς neben στεγίς), -ίδος f. „Reibplatte“, στέγγισμα (στεγγ-) n. ds. auf eine Variante **sterg-* zurückführen darf (Curtius 380), bleibt unsicher (vgl. Persson Beitr. 867) trotz Fick GGA. 1894, 216 (*strīgillis* dissimiliert aus **stīgillis* wie στεγίς [: στίβω „glänze“] aus **στεγγίς*; vgl. σ(ε)λεγγίς zu σταλαγεῖ μαρμαρύσσει Hes.).

Die übrigen Bed. von *strīgillis* „kleines Stück gediegenes Gold, Auskehlung an den Säulen“ usw. sind nach der äußeren Form benannt. — Leumann -lis 77 nimmt an dem i-St. neben den häufigen Gerätebezeichnungen auf -lo- (*capulus* „Sarg“ usw.) Anstoß (etwa statt **strīgulus* nach *ficīle*, *supellectilis* usw.?).

Nicht entl. aus dem Griech. (Keller Volkset. 128, Fick a. O. zw.).

Ernout-Meillet² 987 verzichtet auf die Entlehnungshypothese und vergleicht aksl. *strīgo*, *strišti* „scheren“ und ags. *strican* „abreiben“. Walde-P. II 649.

strigō, -āvi, -ātum, -āre „bleibe stehen, halte inne (bes. von Zugtieren)“ (seit Verg. catal. 10, 18 f.; s. u.): zu 1. *stringō* (Vaniček 329 usw.).

Persson Beitr. 458 ff. faßt *strigō* nicht wie die Früheren als Denominativ von *striga*, sondern verbindet es mit lit. *strigsoti* „still stehen“, *į-stringù*, *į-strigtì* „stecken bleiben“, *striegu*, *striegtì* „anstecken“, lett. *strégu*, *strégt*, *strigt* „einsinken“ (eigtl. „stecken bleiben“), *straignis* „Morast“, norw. dial. *strika* st. Vb. (vorgrm. **streig-*) „den Lauf hemmen, stoppen“, *strika* schw. Vb. (aus urgrm. **strihōn* = lat. *strigāre*) „einhalten, stoppen“, *striken* „hinderlich“, *striken* „zum Zurückhalten, Widerstreben geneigt“; weiterhin zu *obstringillō* (schlechtere Schreibung -*string-*) „stemme hemmend entgegen, bin hinderlich“ (s. Persson Beitr. 737 oben II 197, auch zu *obstringillus* Gl.), *obstringillātor* Varro Men. 202. Vgl. *stria*, *strigōsus*. — Walde-P. II 649.

strigor, -oris m. (Plaut. Bacch. 280 unsichere Form und Bed., vgl. Fest. p. 314, Paul. Fest. p. 315, vgl. Lindsay Gl. IV p. 410): zu *stringō* (l. *strigōnēs*? Ernout-Meillet² 987).

strigōsus, -a, -um „schmächtig, mager, dürr“ (seit Cic.): zu 1. *striga* „Strich, Streifen“; *equus*, *canis strigōsus* ist ein Pferd oder Hund, dem die Rippen durch die Haut durchstechen, so daß die Haut voller Streifen scheint.

Nicht als „behext“ zu 2. *striga* (Stowasser Wb. s. v.).

stringes s. *stringō*.

stringō, *strīnxi*, *strictum*, -ere „schnüre, binde zusammen; streife, streife ab, ziehe eine Waffe“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *strictus*, -a, -um „straff“ seit Ov. [-ē seit Cell.], *strictor* „Abstreifer“ seit Cato und *strictūra* f. „Streckeisen“ seit Lucil. [Zellmer 58]; vgl. *stringor*, -ōris m. seit Lucr., *strictim* „eng, knapp, flüchtig“ seit Plt., *strictuālis* seit Cael. Aur., *strictīnus*, -a, -um „abgestreift“ seit Cato, *strictōria* f. [vestis] „eng anliegendes Kleid“ Edict. Diocl., *strictōrium* n. seit Soran., und Cass. Fel. [= σφιγκτήρ Gl.]; vgl. EN. *Strictus*, *Strictūrae* Bühnentitel des Laber.)

Komp.: *a(d)stringō* seit Plt., *circumstringō* seit Gratt. und Tert., *dēstringō* seit Ov., *dī(s)stringō* seit Plt. (*districtus* seit Cic., rom. neben **districtia*), *īstringō* seit Apul., *interstringō* seit Plt., *obstringō* seit Plt., *perstringō* seit Cic., *praestringō* seit Cic., *restringō* seit Plt., *substringō* seit Hor., *superstringō* seit Apul., vgl. noch rom. **strigicāre*; vgl. *stringes* f. „Kleidungsstück“ Isid. [*stringium*, *stīgium* Gl.], rom. **stringa*, Sofer Isid. 45; hierher noch *obstringillō* [s. *strigō*], *strigmentum* n. „das Abgeschabte“ seit Plin. und *praestīgatae* oben II 356; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 988):

nach Fick I⁴ 570. 571, Uhlenbeck s. *striks* usw. (noch nicht bei Curtius 370, Vaniček 328) und Walde LEW.² 745 sollen in *stringō* zwei verschiedene Wörter zusammengeschlossen sein:

1. mit 1. *striga* „Strich, Streifen“, *strigilis* „Schabeisen“ (s. d.) zur Wz. **strei-g-* Zshg. in gr στρίγγε, -γγος f. „Reihe, Zeile“ (Prellwitz² s. v.), -στρίε ds. (Osthoff IF. 8, 13), ahd. *strihhan* „streichen“, ags. *strican* „streichen, reiben, s. bewegen, dahinstreichen“, got. *striks* „Strich“, ahd. *strich* „Strich, Streifen, Strecke Wegs. Strich Landes“, an. *strik* „gestreiftes Zeug“, mnd. *strēk* „Streich, Schlag, Possen“.

mhd. *streich* „Streich, Schlag“, aksl. *strigō*, *strišti* „scheren“ u. a.; daneben **streug-* in gr. στρεύομαι „werde entkräftet, schmachte hin“ (ursprgl. „reibe mich auf“): aksl. *stružō*, *strigati* „schaben, scheren“ usw., an. *strjúka* „streichen“, ahd. *strühhōn*, mhd. *strauchen* usw. (Curtius 380, Fick I⁴ 570. 571, Persson Wzerw. 185). Walde-P. II 637 f.

2. für **strenḡō* (mit analogischem *i* im PP. *strictus*): zu gr. στρογγύλος (aus *στραγγ-) „gedreht, rund“, στραγγός „gedreht“, στραγγεύομαι „drehe mich zusammen, zaudere“, στραγγάλη f. „Strick“, στραγγαλώ „erdrossle“ (daraus lat. *strangulō*, s. d.), ahd. *stric* (Gen. *strickes*) „Strick“, ahd. *stricchan* „schnüren, heften, flechten“, ahd. *strang* „Strang, Seil“ (Kluge¹¹ s. *Strang*), ags. *streng* „hart“, an. *strengr* „Strick, Riemen“, an. *strangr*, ahd. usw. *strengi* „stark“ (andere Möglichkeiten bei Zupitza Gutt. 180 f.), lett. *stringt* „stramm werden, verdorren“ („sich zusammenziehen“), *strangs* „mutig, frisch“ (Curtius, Vaníček, Fick a. O.), mir. *srengim* „ziehe, schlepe“, nir. *sreangaim* „binde, schlepe, zerre“, *sreang* „Strang“ (Curtius, Zupitza a. O.). — Fick a. O. stellt hierher auch ahd. *strecken* „strecken“ („straff machen“), ags. *streccean* ds., ahd. *strackēn* „ausgedehnt sein“ (doch s. unter *sternō*), mhd. *strack*, *stracks*, got. *gastaurknan* „erstarrten“, an. *storkna* „gerinnen“, ahd. *storchanēn* ds., mhd. usw. *stark*, lit. *stregti* „erstarrten, zu Eis werden“, mp. *sturg* „stark, groß“, doch gehören letztere Worte, wie vl. auch lett. *stringt*, *strangs* vlm. zu idg. **ster-* „starr“ (s. *sterilis*).

Persson Beitr. 867¹ hält *stringō* „ziehe straff an, schnüre“ und *stringō* „streife (ab)“ für identisch; „streifen“ sei „über eine Strecke hinfahren“, und die Bed. „straff anziehen“ erkläre sich aus „strecken“ = „straff machen“; dies ist möglich, doch sind freilich im Sprachgefühl *circum-*, *cōnstringō* „schnüre zusammen“ und *dēstringō* „streife ab“ zwei verschiedene Wörter.

Sehr unsicher, auch wegen der abweichenden Bed., ist Zugehörigkeit von heth. *istark-*, *istarkija-* „übel sein“, *istarnik-* „übel machen, einem ein Leid verursachen“ (Sturtevant Lg. 4, 5 f.). — Walde-P. II 649 f.

stritavus, -ī m. „Vater im 5. Glied“ (Paul. Fest. p. 315 *antiqui dicebant prō tritavō quī est pater atavī et ataviae*): eine vōx nihili, dadurch entstanden, daß dem Verrius die Stelle Plaut. *Persa* 57 *tritavos* in einem fehlerhaften Exemplar mit falscher Herübernahme des auslautenden *s* von *atavos* (bzw. Dittographie) vorgelegen hat (Skutsch Kl. Schr. 60, vgl. Kretschmer Gl. 10, 43 f.).

Abzulehnen Persson Beitr. 441¹ (zu mnd. *striden* „die Beine auseinander sperren“, von der Steifheit der Glieder und dem schwerfälligen Gang der alten Leute, vgl. aksl. *stars* „alt“); — Pisani IF. 53, 23 f. (aus **struti-avos*, zu air. *sruith* „alt“).

Gegen die Vbdg. mit alb. *štergūš* „Urgroßvater“, *štergūše* „Urgroßmutter“ (wozu angebl. auch lat. *stirps*) durch Wiedemann BB. 27, 233 f., s. G. Meyer Alb. Wb. s. v. — Walde-P. II 633.

strittabellae f. „Schleicherinnen, von Buhldirnen“ Plaut. *Nerv.* fr. 7 (*strittivillae* u. dgl. Gell. 3, 3, 6, *strictibilae* und *strictivellās* Non. p. 169; vgl. Varro ling. 7, 65 *strittabillās ā strettilandō*; *strittāre ab eō quī sistit aegrē* [rom. ?]; vgl. EN. *Strittō*?): zu mnd. *striden* „die

Beine auseinandersperren, weit ausschreiten⁴, ags. *strīdan* (engl. to *stride*)? (Persson Beitr. 441, vgl. Hammarström Eranos 23, 115 ff.: *strittābellae* von **strittāre*, Demin. von **strittae*? [ebda. auch zu den Formen *stritt-* usw.]). — Walde-P. II 633.

strīx, *strīgis* f. „Ohreule“ (seit Plaut. [-ī] und Prop. [-ī-], s. Meister EN. 19⁵, rom. „Schleiereule“?, vgl. Plin. nat. 11, 232 in *maledictis iam antiquis*): zu gr. στρίγξ (στρίξ, στίλιξ, vgl. 2. *strīga*) f. „ein Nachtvogel“, Wz.*(s)*trīg-* „zwischen, schwirren“, vgl. *strīdeō* (s. d.).

Meister a. O. leitet es unwrschl. von *stringere* ab und hält στρίξ für aus dem Lat. entl.

Poln. *strzyga*, *strzygonia* „eine Art Nachtgespenst“ (Miklosich Et. Wb. s. v.) ist nicht unverwandt, sondern Lw. aus dem Rumän. durch wallachische Wanderhirten; sloven. *štrija* aus italien. dial. *stria* (Berneker briefl.).

Fernzuhalten ist (trotz Vaniček, Fick I⁴ 570) gr. τόρρος m. „Geier“, ahd. *storah*, an. *storks* „Storch“. — Walde-P. II 651.

strō(n)gia, -ae f. „Art Gefäß“ (gall.-lat., Graufesenque): entl. aus gr. στρογγύλος „rund“? (Vendryes BSL. 25, 42, Loth RC. 41, 48 f.); nach Thurneysen ZcPh. 16, 294 vlm. verschrieben für *strongila* = gr. στρογγύλα.

strophā, -ae f. „List, Kunstgriff“ (seit Phaedr., *strophē*, -ēs seit Diom. gramm. I 519, 14 usw.; *strophium*, -ī n. „Mieder, Gürtel“ seit Plaut., *strophiolum* ds. seit Plin. [spät]. = *corōna* Isid. 19, 33, 3 *cingulum aureum cum gemmis*], *strophārius* : *strophōsus*, impostor, πλάτος Gl., *strophilos* : *avis parvula* Solin. 143, 14? [Plin. nat. 8, 90 *trochilos*], *strophia* [herba] seit Comm. und Anon. med. ed. Piechotta, *strophō*, -āre Gl., *strophōma* n. Hier., *strophōsus* seit Chiron und Veg. [strō- Ven. Fort.], *strophula* : *impostūra* Gl., *strophus*, -ī m. seit Vitr. [στροφή Cels.]; vgl. *stropulus* m. „Kopfbinde“ Tert.): entl. aus gr. στροφή f. „Wendung, Gewandtheit“ (*strophium* aus στροφήιον, *strophōma* aus στροφήμα usw.).

stroppus, **struppus**, -ī m. „gedrehter Riemen, spez. Riemen der Sänftenträger; aus Bast gedrehter dünner Kranz“ (seit Liv. Andr., rom. [-ō-, *strophus* und *stroppus*], vgl. Fest. p. 313 zu fal. *Struppe-āria*, *quia corōnātī ambulēt*): entl. aus gr. στροφή m. „gedrehtes oder geflochtenes Band“ durch etr. Vermittlung (Deecke-Müller Etr. I 258). Auch das Germanische bezeugt sowohl *struppus* wie *stroppus* (*struppe*, *stroppe*, s. Kluge¹¹ s. *Strippe*, Pellegrini StItFCl. 17, 360). — Zur sakralen Bed. (Art von Kränzen, die von den Priestern während des Kults getragen wurden) s. Altheim WaG. 2, 73.

strufer(c)tārīlī, -ōrum m. „Opferer, die an vom Blitz getroffenen Bäumen Gaben darbrachten“ (Paul. Fest. p. 295): Dvandvakomp. aus *struēs* „Opfergebäck“ und *fertum* „Opferkuchen“, auf **struferturn* beruhend (Skutsch De nom. lat. comp. 24 ff., Stolz HG. I 429 usw., s. oben *fertum* I 486).

strūma, -ae f. „skrofulöse Anschwellung der Drüsen, dicker Hals, Kropf“ (seit Cic., *strūmōsus*, -a, -um „mit angeschwollenen Drüsen behaftet“ seit Colum., *strūmāticus* ds. seit Firm., *strūmea* [sc. herba] seit Plin., *strūmella* Marc. med., *strūmus*, -ī m. „Drüsenkrampf, Nachtschatten“ seit Plin.): nach Persson Wzerw. 127, Beitr. 444.

954 aus *strūdmā zu mengl. strūten, strouten „schwellen, strotzen“ (nengl. strut), mhd. strozzēn, strotzen, dän. strutte „strotzen“.

Nicht aus *stroimā (oder *stroig-smā) „angeschwollener Streifen, Striemen“ zu ahd. strīmo „Striemen, Streifen“ (Walde LEW.² 746; s. stria, stringō). Auch nicht nach Petersson IF. 24, 266 f. als *strūb(h)s)mā zu στρῦβός „herb, hart, fest“, ahd. strūben „starr stehen, starren, sträuben“, an. strjūpi, strūpi „Kehle“, norw. dial. stropen Part. „strotzend“. — Walde-P. II 634.

strūmus nicht nach Wood Phil. Qu. 2, 266 aus *struksmos zu gr. στρῦχος „Nachtschatten“.

strundius sive struntus ὀπέλεθος Gl., rom.: germ. Wort, vgl. mnd. strunt, stront „Kot“ = „hartes Exkrement“ (s. Persson Beitr. 439¹; mnd. strunt nicht umgekehrt aus struntus entl. nach Kluge Pauls Grdr. I² 345).

struō, strūxi, strūctum, -ere „schichte, lege neben-, über- oder aneinander; baue auf; stifte an“ (seit XII tab. und Plaut., strūctiō f. „Erbauung, Gerüst, Belehrung“ seit Tert., strūctor m. „Maurer, Anrichter, Anordner“ seit Cic. [-ū- CIL. X 708 und durch Gell. 12, 3, 4 bezeugt], strūctilis „gemauert“ seit Vitruv. [Leumann -lis 64 f.], strūctūra f. „Zusammenfügung“, t. t. gramm. „Satzgefüge“ seit Cic., strūctus, -ūs m. Arnob., strūmentum n. „Werkzeug“ Tert. [Rückbdg. aus instrūmentum]), strūēs, -is f. „Haufen, Menge; Opfergebäck“ (seit Cato), strūix, -icis f. „Haufen zusammengefügter Dinge“ (seit Liv. Andr., Naev., Plt., vgl. Fest. p. 310).

Komp.: adstruō „baue an, füge hinzu“ seit Liv., circumstruō „ummauere“ seit Suet., cōnstruō „schichte auf, erbaue“ (seit Catull und Cic., cōnstrūctiō f. „Satzbau“ seit Cic.), dēstruō „reiße nieder, vernichte“ seit Liv. [dēstrūctiō f. „das Niederreißen“ seit Suet., dēstrūctor m. „Zerstörer“ Eccl.], exstruō „schichte auf, belade, baue auf“ (seit Plt., exstrūctiō f. „Bau“ seit Cic., exstrūctus seit Apul., exstrūctor m. seit Hier., exstrūctōrius, -a, -um Tert.), īnstruō „baue hinein, führe auf, stelle auf, rüste aus, unterrichte“ (seit Plt., rom., īnstrūctiō f. „Erbauung, Aufstellung“ seit Cic.), perstruō „baue auf, verbaue“ seit Vitruv., praestrūō „baue vorn, baue als Schutz auf, bereite vor“ seit Ov., substrūō „stelle den Unterbau her“ (seit Liv. [substrūctiō „Unterbau“ seit Cic., substrūctum n. ds. seit Vitruv.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 989 f.; s. auch industria oben I 696): struō zu got. straujan, ahd. strewen „streuen“, abret. strovis 'strāvi' usw. (Walde LEW.² 746); vgl. lit. žem. strunyti (struniju) „baue, errichte“ (Abltg. von strunas „Lehnstuhl“, eigtl. „Aufgerichtetes, Emporgerichtetes“); die Flexion strūxi, strūctum ist sekundär und wie vixi : vivere nach solchen Fällen entstanden, wo das intervokalische v auf labiovelarer Media oder Media aspirata beruht wie vivere : fixi usw. (oben I 495, s. Solmsen Stud. 133, Persson Beitr. 787 ff., Meillet MSL. 26, 224 ff., Specht Urspr. 127); dazu u. struōla, struōçla, struōçla *struiculam, struem' (v. Planta I 136. 228. 362 ff., Götze IF. 41, 82), s. sternō (Curtius 216, Vanicek 326), Wz. *streu- in gr. στρῦβῦμι „bestreue“ usw., ai. strūñti usw. (J. Schmidt Vok. II 286, Persson Beitr. 739. 787. 788 mit Weiterem).

Zur Ablautstufe *strou- gehört noch aksl. bulg. slov. poln. russ. struna „Strang, Saite“, unerweitert slav. *storna „Seite, Gegend,

Land“ in aksl. *strana*, russ. *storona*, poln. *strona*, čech. *strana* usw., vgl. paralleles **stri-* in ahd. *streno* „Strähne“; vgl. noch as. *gistriuni* „Schatz, Kostbarkeit“, *gistriunid* „kostbar geschmückt“, ahd. *kastruni* ‚lucrum‘, *gistriunen* „ausrüsten, lucrāri“ usw. (mehr bei Fraenkel KZ. 69, 79 ff.). — Walde-P. II 640.

struppus s. *stropus*.

strūthiō, -ōnis m. „Strauß“ (seit 4. Jh., rom. nur gelehrt; dafür *strūthiānus* Orib., Svennung Wortst. 125. Unt. 275; vgl. *strūthocamēlus* seit Sen. aus gr. στρουθοκαμηλος): entl. aus gr. *στρουθίων oder aus στρουθός mit suffixaler Weiterbildung; von da entl. ins Germanische und Slavische, s. Schrader RL. II² 498, Kluge¹¹ s. *Strauß*.

studeō, -uī, -ere „betreibe, strebe, trachte; studiere; nehme Partei, begünstige“ (seit Enn., Plaut., Cato [spätl. -entes „die Asketen“ seit Comm.], rom. unsicher), **studium**, -i n. „Streben, Eifer“ (seit Enn. und Plt., *studiō* „mit Absicht“ seit Rhet. Her., spätl. ‚cōnsilium‘, *studīs* „Amt am Kaiserhof“, Nbf. *studius* m. Itin. Anton., inschr. *i(n)studīs*), *studiōsus*, -a, -um seit Enn., Plt., Cato (nicht bei Plt. c. dat., s. Steinthal De interp. Plt. 28 f.; vgl. *Studiōsus*, *Studentius* usw. Inschr., *studiōsitas* Gl.): wohl als „wonach zielen“, älter „wonach schlagen“ zu *tundō* (s. d., Döderlein Syn. VI 352, Fay AJPh. 21, 197, Meillet MSL. 13, 369, Walde LEW.² 746); vgl. air. *do-tuit* „fällt“, nir. *taitim* „falle“ (**tūdiþ* > **tūþþ-*, **tuit*, s. Walde-P. II 618), alb. *stūñ* „stoße“ (**studniō*, G. Mayer Alb. Wb. 419).

Fern bleiben trotz Johansson IF. 14, 320¹ gr. τυννός „klein“, τυννοτός „so klein“ (Aristoph.) (vfm. mit hypokorist. Konsonantendehnung zu τυθός „ganz klein“, s. Solmsen IF. 30, 6; Tudeύς, Τυθόπευς ist wohl vorgriech.); — got. *stiwiti* n. „Ertragen, Geduld“ (Johansson PBB. 15, 237 als vollstfg. **steuedio-* zu **studjo-* [*studium*]; doch hat *stiwiti* wohl *w* aus *g^h*, s. Župitza Gutt. 101 m. Lit., Feist³ 455); — arm. *t'ndiun* „Lärm, Bewegung, Schlagen des Herzens“ (Meillet MSL. 9, 158, Hübschmann Arm. Gr. I 512 zw.; Bed. I); — Persson Wzerw. 144 nach Danielsson (ahd. *studen* ‚statuere‘, an. *stydia* „feststellen, stützen“, ahd. *stutzen* „stützen“; hierbei böte nur letzteres gleichen Dental; doch würde das Bed.-Verhältnis nicht genügend gestützt durch *niti* „sich stützen, stemmen; eifrig bemühen“, vgl. oben *nitor* II 171).

Nicht zu gr. σπουδή f. „Eifer“ usw. (vgl. über die Sippe Curtius 697, Vaniček 331, G. Meyer Alb. Wb. 357, Pedersen KZ. 38, 200, Meyer-Lübke IF. 45, 279, Prellwitz³ 426 unter Ansatz von **pseudo-* zu arm. *p'oit'* „Eifer“; dagegen Persson Beitr. 415¹. 844; vfm. zu lit. *spaudžiū*, *spāusti* „drücken“, *spādinti* „eilen“, *pa-spudėti* „sich quälen“, alb. *pune* „Arbeit, Geschäft“). — Walde-P. II 615. 618.

stultus s. *stolidus*.

stūpa, *stūpa*, -ae f. „Werg, grober Flachs“ (seit Cic., *stuppeus*, -a, -um seit Verg., *stuppārius* ds. seit Plin., rom. **stūppa*, **stūppāre*, im Spätl. Gl. II 593, 39 vom Gebrauch von Wergstopfen für Verschlüsse, s. Kluge¹¹ s. *stopfen*): entl. aus gr. στύπη f. „Werg“ (Weise, Saalfeld), vgl. στύππειον n. „Wergbündel“, στύππαι, -ακος m. „der Stricke von Werg verkauft“, nicht nach Curtius 216, Vaniček 322, Prellwitz³ s. v., Wood Post-Cons. w 87 urverwandt damit und zu ai. *stūpah* m. „Schopf, Haarbüsch, Scheitel, Wipfel“, *stupāh* m.

ds., mit anderen Determin. *stūkā* „Zotte, Wolle, Zopf“ und (von kürzester Wzf.) ai. *pr̥thu-stuh* „mit einem breiten Zopf“. — An. *stūfr* „Stumpf“, lett. *stupe, stups* „Besenstumpf“, *stupas* Pl. „Blutfedern, kleine Ruten“ weisen auf eine andere Bed. und gehören zunächst zu *τύπτω* „schlage“, s. unter *stuprum*.

stuppa ist zunächst aus einer dorischen Kolonie Süditaliens (Fest. p. 317 *stuppam linum impolitum appellat Graeci Dōriū*) übernommen; *stūpa* (Serv. Aen. 5, 682) durch volksetymol. Verknüpfung mit *stīpāre*; *stūpa* wohl durch Kontamination von *stīpa* und *stuppa* (Pellegrini StltFCl. 17, 362). — Walde-P. II 618 ff.

stupeō, -*uī*, -*ēre* „bin starr, unbeweglich; bin verblüfft, betäubt“ (seit Ter. [-*endus*, -*a*, -*um* „staunenswert“ seit Scr. hist. Aug.]), *stupidus*, -*a*, -*um* „verdutzt, verblüfft, staunend; stumpfsinnig“ (seit Plt., *stupiditās* „Stumpfsinn“ seit Cic., *stupidō*, -*āre* seit Mart. Cap.), *stupor*, -*ōris* m. „Erstarrung, Unbeweglichkeit; Betäubung, Stumpfheit“ (seit Catull, *stuporātus* seit Tert.), *stupescō*, -*ere* „stehe still, stocke, staune“ (seit Cic. und Ov., rom.); Komp.: *a(d)*- seit Ov., *circum*- seit Ov., -*ob*- Gl. (sonst nur PP. *obstupendus*); *obstupescō* seit Plt.; *obstupidus* seit Plt., *stupefaciō* seit Acc. (*obstupefaciō* seit Ter.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 990: samt *stuprum* (s. d.) zu Wz. **stup-* „schlagen, stoßen“ in gr. *τύπτω* „schlage, haue“ (s. unter *stuprum*), *τύπος* m. „Schlag, Eindruck“, *τυπώω* „präge“, *τυπάς*, -*άδος* f. „Schlägel, Hammer“, *τυπή* f., *τύμμα* n. „Schlag“, *τύ(μ)πανον* n. „Handpauke, Handtrommel“; vgl. zur Bed. ahd. *stobarōn* „obstupere“, arm. *t'mbir* „Betäubung“ (**tumb*-?; nicht zu *tēmētum*, s. d.), gr. (mit idg. *b*) *τύμβος* m. (Aristoph., Eurip.) = *τυμβογέρων* „έσχατόγηρος καὶ παρηλλαγμένος τῇ διανοίᾳ Hes.“, vgl. *παρτετύμβει* „καταφρονεῖ, ἡμάρτηκεν Hes.“ (Pedersen KZ. 39, 363) und nhd. *betroffen sein*, lat. *fatuus* „mit Dummheit geschlagen“ (s. oben *fatuus* I 464): kymr. *bathu* „schlagen“ u. dgl. (Pictet KZ. 5, 333, Fick I⁴ 145).

Vgl. mit anderem Suffix und mit Ablaut bret. *stuc'h* „Pfeilspitze, Feder“ aus **stoukké-* Loth RC. 42, 320; **st(e)ug-* auch in nhd. *Stauche*, nd. *stūke* (engl. *stook*), nhd. *Stück* (**stukkia*), vgl. bret. *stuc'hen* „Garbe“, *stuhenn-vara* „Schnitten Brot“, *stuhellat* „roh behandeln“; vgl. zur Bed. ahd. *stauchen*, Loth a. O. 322 f.). — Zu ags. *stūpian* „sich neigen“ (engl. *stoop*) stimmt in der Bed. bret. *stumm* „Neigung“, kymr. *ystum* „Neigung, Stellung“ (**stoumm-*, idg. **steub-m-*, **stou-bm-*), ir. *stuaim* f. (bret. Lw.?) „geistige Fähigkeit“ (**stoummi-*) nach Loth RC. 48, 354 ff., der aber die Zugehörigkeit von *stupeō* der Bed. halber ablehnt.

Nicht als „erstarrt dastehn“ Erw. von **stu-* „stehen“ (s. *studeō*; Curtius 216, Vaniček 322) oder nach Prellwitz² s. *στυγέω* „hasse“ mit Wzvariation zu diesem sowie zu aksl. *studъ* „kalt“, russ. *istygnutъ*, *stugnutъ* „gefrieren“, aksl. *styđeti se* „sich schämen“, nhd. *staunen* („starr werden“). — Walde-P. II 619.

stuppa s. *stūpa*.

stuprum, -*i* n. „Schande, Schimpf“ (vgl. alat. *stuprē* ... *castigor* Fest. p. 317); „Entehrung durch alle Arten von Unzucht; Schändung, Vergewaltigung, Ehebruch“ (seit Naev. und Plaut. [zur Bed. bei Plt. s. Langen Beitr. 194], *stuprō*, -*āre* „schände; entehre“ seit Plt., rom.; vgl. *stuprōsus* seit Val. Max., *stuprātor* m. „Schänder“ seit Suet.;

Komp.: *cōnstuprō* „schände, besteche“ seit Cic., *cōnstuprātor* „Schänder“ seit Liv.; vgl. auch *māsturbor* oben II 48): als ursprgl. „Betäubung“ (Muller Ait. Wb. 455 unter Verweis auf Schwyzer KZ. 32, 148) zu ai. *pra-stumpati* (unbel.), *tōpati*, *tupāti*, *tūmpati* „stößt“, gr. *τύπτω* „schlage“, *τύ(μ)πανον* n. „Handpauke“ usw. (s. unter *stupo*), *στυπάζει βροντᾶ, ψοφεῖ, ὠθεῖ* Hes. (*ἀποστυπάζω* „prügeln weg“ Archil.), *στύπος, -εος, -ους* n. „Stock, Stiel, Stengel“ (ursprgl. „abgehauener Ast oder Stamm“, wie an. *stüfr* „Stumpf“, *stofn* „Stamm, Strunk“, s. Wood a² Nr. 576, Boisacq 922 und unten unter *Stock*), aksl. *tъpati* „palpitäre“, *tъpъtъ* „strepitus“, *tъpъtati* „palpitäre, calcäre“, lett. *staupe* „Pferdefußstapfen“ (Vaniček 328, Fick I⁴ 145), nhd. *tupfen*, *tüpfen*, *stupsen*, *stüpfen*, ahd. *stufp*, *stopfo*, *stopfa* „kurzer Strich, Punkt“, afries. *stūpa* „öffentliche Züchtigung mit der Rute“, mhd. *stüpe*, nhd. *Staupe* „Schandpfahl, womit ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gezüchtigt zu werden“, nhd. *stäu-pen* und viele andere Worte des Germ. (Ehrismann PBB. 18, 217, Kluge¹¹ s. 1. *Staupe*; in den germ. Wörtern liegt neben **steup-* vl. auch **steub-* [s. *titubō*] verbaut).

Neben **steup-*, **steub-* „stoßen, schlagen“ steht mit anderen Wz.-Determinationen idg. **steug-* (nicht **stueg-*, Johansson IF. 2, 11 ff. unter irriger Heranziehung von gr. *σοβαρός* usw.) in ai. *tuñjati* „stößt, schlägt, reizt an“, an. *stūkan* „stoßen“, norw. usw. *stauka* „stoßen“, obd. *stauchen* „mit dem Fuß stoßen, verstauchen“, an. *stokkr*, ags. *stock*, ahd. *stoc* „Stock, Stab“ (ursprgl. „abgestutzter Baumstamm“, vgl. *abstocken*) (Ehrismann a. O.), lit. *tūzgēti* (**tug-skō*) „dumpf dröhnend klappern“, *tūzgēnti* „anklopfen“ (aksl. *tъstati sę* „σπεύδειν“, vgl. zur Bed. *studeō*, Meillet MSL. 13, 369), idg. **steu-d-* in *tundo* usw. (Persson Wzerw. 90), **steu-m-* in lit. *stumiū* „stoße“ (Prellwitz² s. *στυφελίζω* „stoße, mißhandle“, das auf **steu-bh-* weist), unsicher ai. *tōmārah* „Spieß, Wurfspieß“ (Uhlenbeck s. v.). S. noch unter *vituperō*.

stuprum nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I p. VIII aus gr. *στυπρός* entl. — Goldberger Gl. 20, 104 vermutet unwrschl., daß vl. die Ghd. „schlagen“ von *stupräre* neben *coīre* im Vlt. (wegen der rom. Bedd. „lähmen, verstümmeln“ usw.) erhalten geblieben sei. — Walde-P. II 619.

sturiō, -ōnis m. „Stör“ (mlt., rom.): germ. Lw., vgl. mhd. *störe*, *stüre*, ahd. as. *stur(i)o*, mndl. *store*, *stōre*, nndl. *steur*, ags. *styr(i)a*, an. *styrja*; vl. verwandt mit apr. *eskētras*, lit. *erškētras*, russ. *osētr* „Stör“ (Kluge¹¹ s. *Stör*, Schrader RL. II² 484 f.). Einheimische Störarten sind *acipenser* oben I 9, *attilus* I 78.

sturnus, -ī m. „Star“ (seit Plin., rom.; vgl. *sturninus* seit Chiron und Ambr. [Heraeus ALL. 14, 122], *sturnella* f., -us m. Anthim.): zu ahd. *stāra* „Star“, ags. *stær*, *stearn*, an. *stare*, *starre* „Star“, gr. *ἀστράλος· ὁ ψαρός ὑπὸ Θερταλῶν* Hes., *ψᾶρ* (jon. *ψήρ*), Gen. *ψᾶρός* m. „Star“, *ψᾶρός* „stargrau“, *σπαρδοῖον· ὄρνειον ἐμφορῆς στρουδιῶ* Hes., ahd. *sparo* (nhd. *Sperling*); vl. lat. *parra* oben II 257. S. noch *turdus* und Specht Urspr. 49, Falk-Torp s. 1. *stær* 1196 f., Wood ClPh. 7, 329 f. — Walde-P. II 649.

styrax, -cis m. „Harz des gleichnamigen Baumes“ (seit Ciris 168, rom. nur gelehrt; *styracinus* [stor-] „vom Storaxstrauch“ seit Pelagon.): entl. aus gr. *στύραξ* ds., einem Lw. aus dem Semit. (vgl.

hebr. *sōrī* „Terebinthenharz“, s. Boisacq 922). Die Nbf. *stor-* ist erst spät. (s. o.), daher die Annahme etrusk. Vermittlung (Schrader-Nehring II² 501 f.) unbegründet; vgl. zum Lautl. auch Leumann-Stolz⁵ 63, Debrunner IF. 46, 90. — Aus dem Lat. entl. ags. *stor* „Weihrauch“, ahd. *storr* ‚storax‘ usw. (Schrader II² 641).

suād ‚sīc‘ (Fest. p. 351 *suād tēd idem ait esse ‘sīc tē’*): Abl. Sg. f. eines Stammes, der als Lok. in o. *svat*, *suae*, u. *nosue* ‚nisi‘, vgl. got. *swa*, ahd. *sō* vorliegt; zum Pron.-St. **suē-*, **sē-*, s. *sī* (v. Planta II 463, Norden Priesterb. 7³. 205², Buecheler Kl. Schr. II 220, Lindsay-Nohl 701).

O. *σφα* „und“, das v. Planta a. O. anführt, ebenso wie *suād* und päl. *sua* „und“? (unsicher; „und“ aus „wie“), ist trümmerhaft überl. (*σφα* (πιθ) Rubezzo Neapolis 1, 398 ff., RIGI. 8, 88).

suādeō, -*sī*, -*sum*, -*ēre* „rate, gebe Rat, rede zu“ (seit Enn. und Plaut.; Gegensatz *iubeō* und *persuādeō* Cic., *dissuādeō* Plt.; spät. transit. „überrede“, z. B. Cael. Aur.), *suādus*, -*a*, -*um* „überredend“ (seit Stat., verselbständigt aus bene-. *malesuādus* [wie *sāyus* Stat. aus *praesāgus* Verg.], vgl. *Suāda* = Πειθῶ seit Cic., = *Venus* Serv.), *suādēla*, -*ae* f. „Überredung“ (seit Plt., vgl. *Suādēla* = Πειθῶ Hor.), *suādibilis*, -*e* „überredend“ (seit Itala und Vulg., *suāsibilis* seit Didasc. apost.), *suāsio* f. „Rat“ seit Cato, *suāsor* m. „Ratgeber“ seit Enn. und Plt. (*suāsōrius*, -*a*, -*um* „ratend“ seit Apul., *suāsōria* [sc. *ōrātio*] „beratende oder empfehlende Rede“ seit Sen. rhet.), *suāsus*, -*ūs* m. „Rat“ (seit Plt. [sü- Sulpic. Apoll. perioch. Ter. Andr. 8]), *suāsūra*, -*ae* f. „Rat“ seit Claud. Don.; vgl. EN. *Suāsa*; Komp.: *cōnsuādeō* (seit Plt.), *dissuādeō* (seit Cic., ebenso -*sor*), *persuādeō* mit Akk. und Dat. (seit Enn., *persuāsio*, *persuāsus*, -*ūs* seit Cic., -*strīx* seit Plt., -*subilis* seit Hier. [*insuāsibilitās* seit Hier.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 991): als „gefällig darstellen“ (vgl. gr. ἀνδῶν) zu *suāvis*, s. d. (Curtius 229, Vaniček 344).

suāliternicum, -*i* n. „rötlicher Bernstein“ (Plin. nat. 37, 33 unsicher überl., danach skytisch, d. h. nordeuropäisch [*hyalopyrrhichum* konjiziert Detlefsen]): wenn richtig überl., aus **suālo-* zu gr. ὄλαος, ὄλεος f. „durchsichtiger Stein, z. B. Alabaster, Kristall, Bernstein; später Glas“, s. Boisacq 996 s. ὄλαος.

suāsus (*suassum*?, s. Kent Lg. 8, 163) „rußigbrauner Fleck, dunkle Farbe“ (Plaut. Truc. 271, vgl. Fest. p. 302 *quidam . . . legunt insuāsō*; Paul. Fest. p. 111 *insuāsus appellābant colōrem similem luteō, qui frēbat ex fūmōsō stīlliciō*): aus **suart-tom*, *sordēs* (Vaniček 344). — Walde-P. II 535.

suāvis, -*e* (dicht. und vlt., rom. auch dreisilbig, Maurenbrecher Par. 241) „süß, angenehm, lieblich, reizend“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato [Adv. -*ter* seit Plt.], rom., ebenso **suāviāre*; vgl. *suāvitās*, *suāvītūdō* f. „Süße“ seit Plt., rom., *suāvisiātio* „süßer Kuß“ seit Plt., *suāvidicus* Lucr., *suāviscō*, -*āre* seit Arnob. iun., *suāvisfragantia* seit Ps. Aug., *suāviloquus* seit Enn. [-*loquēns* seit Cic., ebenso -*loquentia*, -*loquium* seit Itala und Aug.], *suāvilūdus* Tert. = φιλοπαίμων [= *quī lūdum suāvem habet*, Skutsch De nom. lat. comp. 17]; *suāveolentia* = εὐωδία seit Itala, *suāvia* Prud., *suāvisonus* seit Naev.; vgl. EN. *Suāvia* Cassiod., Inschr.; Komp.: *insuāvis* seit Cic. [-*tās* seit Cic.]): *suāvis* steht wie *lēvis*, *gravis* usw. für ein altes Adj. auf

-u : ai. *svādūh* „süß, lieblich“ (Fem. *svādvī*), gr. ἡδύς (dor. ἄδύς), -εῖα, -ύ „süß, angenehm“ (att. ἡδος n. auch „Essig“, vgl. ἡδυσμα n. „Würze“, Fraenkel KZ. 42, 234, Pisani KZ. 61, 181), ἀνδάνω (Aor. hom. εὐάδε, Pf. εἶδα) „gefallen“, jon. ἄδος m. „Beschluss“, ἡδονή (*Fādoṽā) f. „Lust“ (Curtius 329, Vaniček 344; aber hom. ἔδανός bleibt fern, s. *ventus*), as. *swōti*, ahd. *swuozi*, *suozi* „süß“ (Kluge¹¹ s. *sūli*), an. *sōtr*, got. *sūts* „mild, nachgiebig“ (s. Feist³ 461 f.), gall. *Svadurix*, -genus; vgl. noch ai. *svādah* m. „Wohlgeschmack“, *svādati* „macht schmackhaft, angenehm, würzt“, *svādātē* „schmeckt, ist schmackhaft“; Part. *suāttāh*, Kaus. *svādyati*; *sūdayāti* „macht angenehm, bringt in Ordnung“, *sūdah* m. „Koch“, av. *x^aandrakara-* „gefällig“, *x^aāsta-* „gekocht (d. i. schmackhaft gemacht)“, lit. *sūdyti* „würzen, salzen“ (Fick I⁴ 151); fern bleibt air. *sant*, kymr. usw. *chucant* „Begierde“ (Fick II⁴ 321), s. Pedersen KZ. 38, 388, KG. I 24.

Hierher *sāvium*, -i n. „Kuß“ (seit Plt., s. d. mit Ableitungen): dissimiliert aus **suāuiom*, s. Kretschmer Gl. 9, 288, Niedermann Gnomon 14, 273, Ernout-Meillet² 898.

Osthoff MU. 6, 40 hält idg. **suādús* (= ai. *svādūh*, gr. ἡδύς) für Umgestaltung von idg. **sūdús* (vgl. got. *sūts*) nach einem Ntr. **suādu* „Süßigkeit, Süße“. Eine unrichtige Analyse bei Ehrlich Bet. 131 f. — Walde-P. II 516.

sub „unter“ seit Enn., Plaut., Cato, rom. (*b* aus *p*, vgl. *ab* : ἀπό) Präv. und Präp.

a) mit Abl. setzt entweder den Lokativ (wie auch in den Dialekten) fort oder den Lokativ bei intralokalen, den Abl. bei translokalen Verben (Wackernagel Synt. II 213). Alt ist die örtl. Bed. „unter“, z. B. Plaut. Capt. 730 *sub terrā lapidēs eximet*; dicht. auch „unten in, tief in“, z. B. Verg. Aen. 9, 244 *obscurīs sub vallibus*; oft *pectore*, Rothstein zu Prop. 1, 14, 12. Aus dem Begriff des räuml. „unter“ entwickelte sich bei Personen und Sachen die Bed. der Nähe, z. B. Plt. Trin. 508 *est ager sub urbe hīc nōtus* (vgl. *suburbānus*); freier dicht. und nachklass., z. B. Verg. Aen. 5, 323 *sub ipsō ... volat* (= *post ipsum*); seltener übtr. von der Rangordnung „unter“ = „unmittelbar nach“, z. B. Prop. 2, 1, 26 *tū Caesare sub māgnō cūra secunda forēs*. *sub* von der Unterordnung ist bereits alat., z. B. Plt. Pseud. 15 *sub Veneris rēgnō vāpulō*; *sub manū*, *sub dictione* Caes., freier die Augusteer; *sub Domitiānō* = *sub imperiō Domitiānū* ist nachklassisch (Wölfflin ALL. 12, 449 f.); über das daraus entwickelte limitierende *sub* s. Svennung Unt. 47; *sub* zur Angabe einer Bedingung, eines Vorwands, Rechtsitels u. ä. findet sich seit Ov. und Liv. Temporal-instrumentales *sub* = (*simul*) *cum* ist seit Lucr. 4, 543 usw. belegt, dann Prop., in Prosa seit Cels. Temporales *sub* = „(annähernd) um“ findet sich seit Caes., dann Augusteer. Wo bei Verg. *sub* = *ab* vom Urheber erscheint, handelt es sich um Gräzismus, vgl. Aen. 12, 410 *dūrō sub Marte cadentem* nach Hom. II. 11, 458 ὄπ' Ἀτρεΐδῃ... πίπτε (Schwyzer Agens 30²); vgl. noch *sub vōs placō* = *supplicō* (s. d., Schmalz⁵ 495); *subaurātus* „vergoldet“ seit Petron (Heraeus Kl. Schr. 59).

b) *sub* mit Akk. = „unten heran an etwas“ ist im Alat. nur örtlich, z. B. Plt. Mil. 1143 *succēdit sub manūs*; von der Unterordnung seit Caes. Gall. 5, 29, 4; zeitl. = „gegen, um“ seit Caes.

Gall. 7, 61, 3; = „unmittelbar nach“ seit Cic. epist. 10, 16, 1, dann Liv. Spätl. *sub* m. Abl. statt Akk. oft seit Comm.

subs in *subscūs* usw. (vgl. *abs* usw.) und als Präv. vor *c*, *t*, *p*, *q*: *suscipiō*, *suscitiō*; *sustollō*, *sustineō*; *suspendō*, *suspīrō*, *suspiciō*; *sūmō* aus **subs-emō* (s. d.); *susque dēque ferō* 'aequō animō ferō' (nach Gell. 16, 9, 1, Paul. Fest. p. 291 *plūs minusve*).

dēsūb findet sich als Präv. mit Abl. seit Iul. Bass. frg. Sen. contr. 1, 3, 11, mit Akk. seit Colum. 12, 34; vgl. *super*: *dēsuper*.

subinde (seit Cael. hist. 60) zunächst zeitl. = „unmittelbar nach“ seit Hor. sat. 2, 5, 103, dann Liv.; vlt. und rom. (z. B. frz. *souvent*) begegnet es früh iterativ = „immer wieder, wiederholt“ seit Priap. 10, 6; in Prosa seit Sen. rhet. und Vell. Einzelheiten s. Schmalz⁵ 539.

subter Adv. „unten hin, unterhalb, unter der Hand“; Präv. mit Akk. „unter-hin“, mit Abl. „unter“ (seit Cic., *subterducō*, *subterfugiō* seit Plt., *subterlābor* seit Verg., *subterpōnō* seit Scr. h. Aug.; vgl. *praeter*, *propter*), *subtus* Adv. „unten, unterhalb“ (seit Liv., Präv. mit Akk. und Abl. seit Vitruv., rom. unsicher, ebenso **subtānus*; vgl. *dēsūbtus* seit Plin. Val. usw.; vgl. *intus*), *super* Adv. „oben, auf; darüber, außerdem“; Präv. m. Akk. „über, über-hin-aus; über, während; außer, über, vor“, mit Abl. „über; bei, wegen“ (seit Cic., = *dē* seit Plt., s. Schmalz⁵ 540, rom.), *superus* (seit Liv. Andr. [*super* seit Cato, vgl. *infer*], -a, -um „oben befindlich, oberhalb“ [*dī superī*, „die oberen Götter“], *superior*, -ōris „weiter oben, früher, höher stehend“ seit Plt., *suprēmus* [vgl. *extrēmus*], -a, -um „der oberste, höchste“ seit Cic.), *suprā* (aus **superā* sc. *parte*), alal. *suprād* Adv. „oben darauf, vorher, darüber hinaus“, Präv. mit Akk. „oben über, oberhalb, vor, über hinaus“ (seit Cato), *supernus*, -a, -um (vgl. *exter-nus*) „oben befindlich, hochfliegend, himmlisch“ (seit Cic.), *summus*, -a, -um „der oberste, höchste; der letzte, äußerste; der größte“ (seit Plt.).

Komp. (oft die Annäherung bezeichnend, z. T. Lehnübersetzungen nach gr. ὑπό-; vgl. *subaurātus*, *dēsūbtus*, *subinde* oben und unter *subitus*, *sublestus*, *sublica*, *sublimis*, *surgō* usw.): *subabsurdus* „etwas ungereimt“ seit Cic., *subaccūsō* „tadle ein wenig“ seit Cic., *subāctiō* „Durcharbeitung“ seit Cic., *subaediānus* „im Innern des Hauses beschäftigt“ Inschr., *subagrestis* „ziemlich bäuerisch“ seit Cic., *subālāris* „unter der Achsel versteckt“ seit Nep., *subalbus* „weißlich“ seit Sen., *subamārus* „etwas bitter“ seit Cic., *subaquilus* „bräunlich“ seit Plt., *subarroganter* „etwas anmaßend“ Cic., *subaurātus* „schwach vergoldet“ seit Petron, *subauscultō* „horche“ seit Plt., *Subballiō* „Unterballio“ Plt., scherzhaft, *subbibō* „trinke ein wenig“ seit Suet., *subcavus* „unten hohl“ seit Lucr., *succenturiātus* m. „Ersatzmann“ seit Plt., *subcontumeliōsē* „etwas schimpflich“ seit Cic., *subcrispus* „etwas kraus“ seit Cic., *subcustōs* „Hilfswächter“ seit Plt., *subdēbilis* „etwas gelähmt“ seit Suet., *subdēficiēns* „nach und nach ermattend“ seit Curt., *subdifficilis* „etwas schwierig“ seit Cic., *subdiffidō* „traue nicht recht“ seit Cic., *subdō* „lege darunter, werfe zu Boden“ (seit Liv. Andr. [*subditivus* „untergeschoben“ seit Plt.]; vgl. 1. *dō* oben I 362), *subdividō* „zerlege in Unterteile“ seit Eccl. (*subdivisiō* f. „Unterabteilung“ seit Eccl.), *subdoceō* „unterrichte als Stellvertreter“ seit Cic., *subdulus*

„hinterlistig“ seit Plt., *subdomō* „überwältige“ seit Plt., *subdūcō* „ziehe hinweg, entziehe, ziehe hoch, rechne zusammen“ (seit Plt., *subdūctiō* „Berechnung“ seit Cic.), *subdūrus* „ziemlich hart“ Q. Cic., *subedō* „zernage von unten her“ seit Ov., *subeō* „dringe ein, übernehme, erdulde, löse ab, steige empord, überkomme, falle ein“ seit Plt., *subgrandis* „ziemlich groß“ seit Cic., *subhorridus* „etwas rauh“ seit Cic., *subiaceō* „liege unten“ seit Plin., *subiciō* „unterlege, unterbreite, unterwerfe, überantworte, unterschiebe, flüstere ein, füge hinzu, bringe hinauf“ (seit Cic., *subiectiō* seit Cic., *subiectō* seit Verg., *subiector* seit Cic., *subiectus*, -a, -um seit Cic., -um n. seit Cic., *subiectivus* seit Eccl.), *subigō* „unterjoche, dränge, bearbeite“ (seit Plt., ebenso *subigūtō* „hure“, *subigūtatiō* „Hurerei“ und *subigūtātrix*), *subimpudēs* „etwas unverschämt“ seit Cic., *subinānis* „etwas eitel“ seit Cic., *subiniferō* „erwidere“ seit Rhet. min., *subinsulsus* „etwas abgeschmackt“ seit Cic., *subintrō* „betrete“ seit Eccl., *subinvidēō* „benede ein wenig“ seit Cic., *subinvisus* „etwas verhaßt“ seit Cic., *subinvitō* „fordere unter der Hand auf“ seit Cic., *subirāscor* „zürne ein wenig“ seit Cic. (ebenso *subirātus* „unwillig“), *subiungō* „spanne ein, unterjoche“ (seit Cic., *subiugō* „unterwerfe“ seit Cic., *subiugālis* „ans Joch gewöhnt“ seit Itala (-e n. „Lasttier“ seit Itala), *sublābor* „schleiche heran, sinke zusammen“ seit Verg., *sublātiō* „Erhebung“ seit Cic., *sublātus* „erhaben, hochfahrend“ seit Cic. (s. *tollō*), *sublectō* „locke an“ seit Plt., *sublegō* „lese unten auf, nehme heimlich weg, wähle nach“ seit Plt., *sublevō* „lindere, richte auf, unterstütze“ seit Cic. (ebenso *sublevātiō* „Linderung“), *subligō* „binde unten an“ seit Verg. (*subligāculum* n. „Schurz“ seit Cic., *subligar* n. ds. seit Plin.), *sublingulō* m. „der Unterbelecker (der Schüsseln)“ Plt., *sublinō* „beschmiere“ seit Cato, *sublūcēō* „leuchte hervor“ seit Cic. (*sublūcānus* „gegen Morgen“ seit Plin., *sublūcidus* „etwas hell“ seit Apul), *subluō* „bespüle von unten“ seit Caes., *sublūstrō* „besichtige usw.“ (s. oben I 839), *sublūstris* „dämmerig“ seit Plt. (vgl. oben I 839), *submergō* „tauche unter“ seit Tac., *submerus* „ziemlich unvermischt“ seit Plt., *subminia* „Name eines blaßroten Kleides“ Plt. Epid. 232, *submittō* „senke, unterstelle, schicke zu Hilfe, richte auf“ seit Cic., *submissus* „gesenkt, leise, niedrig“ seit Cic., *submissim* „leise“ seit Suet., *submissiō* „Senkung“ seit Cic., *subministrō* „reiche dar“ seit Bell. Afr., *submolestus* „etwas beschwerlich“ seit Cic., *submoneō* „erinnere unter der Hand“ seit Ter. (s. oben II 107), *submōrōsus* „etwas mürrisch“ seit Cic., *submoveō* „entferne, vertreibe, dränge weg, verbaue, halte ab“ (seit Plt., s. oben II 116), *submurmurō* „murmele insgeheim“ seit Aug., *submūtō* „vertausche“ seit Cic., *subnācor* „wachse hervor“ seit Ov., *subnectō* „binde an, halte zusammen“ (seit Verg., vgl. oben II 155), *subnegō* „verweigere“ seit Cic., *subniger* „schwärzlich“ seit Plt., *subnixus* „gestemmt, gelehnt“ (seit Quadrig., s. oben II 171), *subnotō* „unterzeichne“ seit Sen. (s. oben II 178), *subnuba* „Nebenbuhlerin“ seit Ov. (s. oben II 184), *subnubilus* „etwas bewölkt“ seit Caes., *subobscaenus* „etwas zweideutig“ seit Enn. und Plt. (vgl. *caenum* oben I 131), *subobscurus* „etwas dunkel“ (seit Cic.; vgl. *obscurus* oben II 196), *subodiōsus* „etwas verdrießlich“ seit Cic. (vgl. *ōdī* oben II 202), *suboffendō* „verstoße ein wenig“ seit Cic. (vgl. *dēfendō* oben I 332), *suboleō* (-et) „wittere, merke“ seit Plt., *subolfaciō* „rieche ein wenig“ seit Pers. (s. oben

II 206), *subolēs* „Nachwuchs, Nachkommenschaft“ (seit Verg., *subolēs* „wachse heran“ seit Liv., vgl. *indolēs* oben I 694, *prōlēs* oben II 369), *subōrnō* „rüste aus, stifte an“ seit Plt. (s. oben II 223), *subprior* „Subprior“ seit Eccl., *subrancidus* „etwas ranzig“ seit Cic., *subraucus* „etwas heiser“ seit Cic. (s. *raucus* oben II 420), *subrēmigō* „rudere nach“ seit Verg. (s. *rēmex* oben II 428), *subrēpō* „schleiche heran“ (seit Plt., *surrēpticius* „verstohlen“ seit Plt., *subrēptivus* seit Cod. Theod. „plötzlich“ usw., s. *rēpō* oben II 430), *subrideō* „lächle verstohlen“ (seit Varro, vgl. *rīdeō* oben II 434), *subrōstrānī* „Pflastertreter“ (s. oben *rōstrum* II 440), *subrotātus* „mit Rädern versehen“ Vitr., *subrufus* „etwas rötlich“ seit Plt., *subrunctus* „durch Jäten gangbar gemacht“ seit Grom., *subruō* „unterwühle“ seit Catull, *subrusticus* „etwas bäuerisch“ seit Cic., *subrutulus* „etwas rötlich“ seit Suet., *subsaltō* „springe in die Höhe“ (seit Plt., *subsaltim* „in kleinen Sprüngen“ seit Suet.), *subsannō* „verhöhne“ (s. *sann(i)ō* oben II 475), *subscalpō* „locke“ Mart. Cap., *subscribō* „unterschreibe“ seit Plt. (*subscriptor*, *subscriptiō* seit Cic., s. oben II 499), *subscindō* „schneide unten ab“ seit Ov., *subsellium* „Bank; Prozeß“ seit Cic., *subsentio* „fühle heraus“ seit Ter., *subsequor* „folge nach, ahme nach, komme gleich“ seit Cic., *subservio* „bin unterwürfig, komme zu Hilfe“ seit Plt., *subsector* „Auflauerer“ seit Petron, *subsicivus* „abgeschnitten“ seit Cic., *subsidium* n. „Hintertreffen, Hilfstuppen, Hilfe, Zuflucht“ seit Cic. (vgl. *subsidō* „kauere mich nieder, bleibe zurück, senke mich“ seit Plt., *subsidior* „diene zum Rückhalt“ seit Hirt., *subsidārius* „zur Reserve gehörig“ seit Cic.), *subsignānus* „unter der Fahne dienend“ seit Tac., *subsignō* „verpfände“ seit Cic., *subsilio* „springe empor“ seit Plt., *subsistō* „stehe still, bleibe zurück, leiste Widerstand“ seit Cic., *subsōlānus* „nach Osten liegend“ seit Plin., *subsortior* „lose zum Ersatz aus“ (seit Cic., *subsortitiō* „Nachlosung“ seit Cic.), *substantia* „Vorhandensein“ seit Tac., *substernō* „unterbreite, unterwerfe“ seit Ter., *substituō* „stelle darunter, setze an die Stelle“ seit Bell. Afr., *substō* „halte stand“ seit Ter., *substomachor* „bin etwas verdrießlich“ seit Aug., *substrepō* „lasse leise hören“ seit Apul., *substringō* „binde auf, dränge zusammen“ (seit Nep., *strictus* „schmächtig“ seit Ov.), *substruō* „stelle den Unterbau her“ (seit Plt., *substructiō* „Unterbau“ seit Cic.), *subsum* „bin darunter, bin verborgen, bin in der Nähe“ seit Cic., *subsuo* „benähe unten, besetze“ seit Hor., *subtrahō* „ziehe unter etwas weg, entziehe“ seit Verg., *subtristis* „etwas traurig“ seit Ter., *subturpis* „etwas schimpflich“ (seit Cic., *subturpiculus* ds. seit Cic.), *subtusus* „etwas zerschlagen“ seit Tib., *suburbānus*, -a, -um „in der Nähe der Stadt befindlich“, -um n. „ein Gut in der Nähe der Stadt“, -i m. „Bewohner der Nachbarstädte“ (seit Cic. und Ov., *suburbium* n. „Vorstadt“ seit Cic.), *suburgeō* „dränge nahe hin“ seit Verg., *subūrō* „versenke“ seit Suet., *subvehō* (-or) „fahre von unten herauf“ (seit Lucr., *subvectō* „schaffe herbei“ seit Verg., *subvectiō* „Zufuhr“ seit Cic., *subvectus* „-ūs ds. seit Tac.), *subveniō* „komme zu Hilfe, stehe bei, wirke entgegen“ (seit Plt., ebenso *subventō*), *subvereor* „fürchte ein wenig“ seit Cic., *subvertō* (-vortō) „stürze um, zerstöre“ (seit Hor., *subversor* „Umstürzer“ seit Tac.), *subvexus* „schräg“ (s. *convexus* oben I 268), *subvolō* „fliege empor“ seit Cic., *subvolturius* „etwas geierartig“ Plt. (scherzhafes Gegenstück zu *subaquilus*), *sub-*

volvō „wälze hinauf“ seit Verg., *succēdō* „gehe darunter, rücke heran, gelinge“ (seit Plt., *successor* „Nachfolger“ seit Verg., *successiō* „Nachfolge“ seit Cic., *successus*, -ūs m. „Erfolg“ seit Verg., vgl. 2. *cēdō* oben I 193), *succendō* „stecke in Brand“ (vgl. *candēō* oben I 151), *succidāneus* „stellvertretend“ (seit Plt., vgl. *praecidāneus* Cato, s. oben II 352), *succidō* „sinke nieder“ (seit Sen., *succidūsus* „niedersinkend“ seit Ov.), *succingō* „schürze auf, umgürte, umgebe“ (seit Cic., *succinctus* „kurz“ seit Plin., *succingulum* „Gürtel“ seit Plt.), *succlāmō* „rufe zu“ (seit Liv., ebenso *succlāmātiō* „Zuruf“), *succollō* „nehme auf die Schulter“ seit Suet., *succrēscō* „wachse nach“ (seit Ov.), *succrētus* „durchgesiebt“ seit Plt. (vgl. *cernō*), *succuba* „Beischläferin, Nebenbuhlerin“ (seit Plt.), *succumbō* „sinke nieder, lege mich nieder, unterliege“ (seit Catull), *succurrō* „eile zu Hilfe, komme in den Sinn“ seit Cic., *succutiō* „schleudere empor“ (seit Lucr., *succussiō* „Erschütterung“ seit Sen., *succussus*, -ūs ds. seit Pacuv.) usw.; vgl. noch *suffraginēs* oben unter *brāca* I 113, vgl. *frangō* I 541:

Zu u. *sub-* „unter“ (*sutentu* 'subtenditō', *subaktu* 'dēpōnitō', *sumtu* 'sūmitō' [**subemetōd*, Götze IF. 41, 92], *su maronato* „unter dem Maronat“ [Abl. Sg. auf -ō, kaum Lokativ, vgl. Buck-Pr. 119]), o. *σὺν μεδικίαι* „unter der Meddixschaft“, u. *super* mit Lok. 'super', *subra* 'suprā', *suprusese* '*suprō-versus', *superne* Präp. mit Akk. 'super', o. *supruis* 'superis', u. *somo* Akk. Sg. 'summum', *somo* Abl. Sg. 'summō', *sume* Lok. Sg. (**sup-mo-*, Buck-Pr. 53, 102). Ital. **sup-*, Komp. **supero-* ist wohl als **s-up-* (Präf. wie in **s-ine*) nach Meillet BSL. 30, 81 zu analysieren (kaum **ads-up-* nach Brugmann KG. 463 oder *(e)ks- nach Osthoff MU. 4, 266; jedenfalls nicht *abs* mit Hirt Idg. Gr. III 16; unannehmbar Lindsay-Nohl 682).

Vgl. ai. *ūpa* m. Akk. „hin-zu“, mit Lok. „bei, in“, mit Instr. „mit (Begleitung)“, av. *upa* mit Akk. „zu, in, auf“, ai. *upāri*, av. *upairi*, ap. *upariy* „oben, über“, ai. *ūparaḥ* „der untere, nähere“, av. *upara-* „der obere“, ai. usw. *upamāh* „der oberste“; gr. ὑπο Adv. „unten, unterhalb, hinter“; Präp. ὑπό (ep. dicht. ὑπαί, vgl. hom. ὑπαίθα „unten, seitwärts“, el. lesb. ὑπα nach καρδ usw.?) mit Akk. „unten an etwas heran, unter etwas“, mit Dat. (Lok.) „unter, in Begleitung von“, mit Gen. (Abl.) „von unten weg“ (Gen. des Bereichs), „von“ (beim Passiv), „aus, durch, wegen“, ὑπερ, ὑπέρ (hom. ὑπείρ mit metr. Dehnung; pamphyl. ὑπαρ nach πάρ) Adv. „über“, Präp. mit Akk. „über—hin, oberhalb, über hinaus“, mit Gen. „über; zum Schutz, zum Besten“, ὑπερος m. (-ov n.) „Mörserkeule“, ὑπέραι f. (Od. 5, 260) „die oberen Segeltaue“ (sc. μηχαναί?), ὑπερφίαλος „übergewaltig, stolz, gewalttätig“ (ὑπερ-φίαλος, vgl. ὑπερφυής „außerordentlich, wunderbar“, lat. *superbus* aus *bhynos*, s. d.), ὑπατος „der oberste, höchste“ (für *ὑπατος = ai. *upamāh*, ags. *ufema* ds., vgl. lat. *summus* „der höchste“ aus **sup-mos*); arm. *i ver* „hinauf, oben“ (**uper*), *i veroy* „oberhalb“; got. *uf* „unter“, in Zssetz. „auf“ (Feist³ 509; vgl. heth. *up-zi* „geht auf, von der Sonne“ nach Hrozny Spr. der Heth. 3, Sommer Bogh. Stud. 7, 26, Sturtevant Lg. 9, 10), got. *ufarō* Adv. „darüber“, Präp. „über“, ahd. *obaro*, ags. *yferra* „Oberer“, an. *upp* (*pp* = *pn*?, s. Johansson PBB. 15, 239 ff.), ags. *upp*, *up*, as. *up* „auf, aufwärts“, got. *iup* „aufwärts, nach oben“ (mit Hochstufe *eu* nach Feist³ 298, vgl. air. *ūabar*, *ōbar* „Eitelkeit“, *ōs*, *ūas* „oben, über“ (**oup-so-*), kymr. *uch*, korn. *ugh* ds., Marstrander

Corr. germ.-celt. 31); air. *fo*, akymr. usw. *guo-*, gall. *vo-*, *ve-* „unter“ (Dottin 96¹), air. *for*, *for-* „über, auf“, gall. *ver-*, mir. *fäen*, *föen* (**supino-*) „rückwärts gestreckt“ (: lat. *supinus*, *suppus*, s. Curtius 289 f., Vaniček 42; diese anders, zu ai. [*pra*]*suptah* „zum Schlafen niedergelegt, eingeschlafen“, Sittig nach Kretschmer Gl. 22, 247), gall.-lat. *uxellimus* 'summus' (s. *augeō* oben I 82), gall. **vertamo-* „der höchste“ aus **upert,mo-* in VN. *Vertamocori* neben *uport,mo-* in kymr. *gwarthaf* 'supremus', s. Hubschmied VRom. 3, 118 f., Festschr. Jud 116²; teilweise Zugehörigkeit von aksl. *vъ* mit Akk. bei Zeitangaben wie lat. *sub noctem* vermutet Meillet Ét. 159 ff.

Der deminutive Sinn von lat. *subabsurdus* u. dgl. (vgl. oben) auch in gr. ὑπόλευκος usw., air. *fo-dord*, kymr. *go-dwordd* „Murren, Gemurmel“ (: *dord* „Gebrüll“; z. B. Lindsay-Nohl a. O.).

Vgl. noch *superō* „übertreffe“ : ahd. *obaron*; *sublavō* : kymr. usw. *glaw*, *gulaw* „Regen“; *subdomō* : gr. ὑποδαμῶ „unterwerfe“, air. *fodaimim* „ertrage“ (Fick II⁴ 281 ff.); s. noch *subeō*, *subrigō*, *substernō*.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 494 (**se* Nbf. von **sem* „eins“ + **up*; *sub-* nicht aus **subs*, sondern aus **udz* = ai. *ud*, gr. ὕσ-τερος, ὕσθηξ usw.). — Walde-P. I 192 f.

subdomō s. *sub*.

subeō: vgl. ai. *ūpa-i-* „sich nähern, beischlafen“.

sūber, *-eris* n. „Korkeiche, Kork“ (seit Verg., rom. „Kork“; vgl. *sūberīēs* Lucil. nach *māteriēs*, rom. **sūbereus*): wohl entl. aus gr. σῦφαρ n. (indekl.) „Runzelhaut, runzelige Person“ (Lobeck Paralip. 206, Bechtel Gr. Dial. II 288); gr. σ- ist allerdings weder durch G. Meyer Alb. Stud. III 54 noch durch Johansson IF. 3, 238 befriedigend aus idg. *s-* erklärt (nicht idg.?, vgl. Ernout-Meillet² 994).

subidus s. *sapiō* oben II 477.

subina s. *sibyna* II 532.

subis, *-is* f. „ein Vogel, der die Eier zerbricht“ (Nigid. bei Plin. nat. 10, 37): unsicher überl. (*insuper* Mayh.; bei Aristot. IX 1, 609b heißt er ὀστρη). Vgl. 2. *subter*.

subitillus s. *sibitillus* II 532.

subitus, *-a*, *-um* „plötzlich, unvermutet, eilig“ (seit Plaut., rom. neben **subitäre* unter Verdrängung von *repente* wie schon im Vlt., Löfstedt Synt. II 339¹, ebenso Adv. *subitō* und *subitāria* [sc. *rēs*] [nach *prec-*], *-āneus* seit Sen. nat., *-āneō* Char., *-ānus* Itala, Gl. [vgl. EN. *Subitānus*]; *subitanter* Fulg. aet. mund. p. 141, 19 nach *subitanter*, *rāreuter* [Löfstedt Komm. 278], *subitātiō* seit Itala, *subitātus* = *subitō oppressus* Claud. Don.): nach Vaniček 36 aus *sub* und *itus* (: *ire*) „niedergegangen, plötzlich niedergestürzt“ (in *subire* ist nicht der Begriff „langsam, unvermerkt sich einschleichen“ wesentlich, vgl. z. B. Sen. epist. 104, 1 usw. *subrēpēns febris* „überraschend anfallend“, vgl. bes. *clivus subitus* „steiler Abhang“ Stat. Theb. 6, 258 (Froehde BB. 27, 306 mit irriger Verknüpfung mit gr. εὐθύς).

Nicht nach Brugmann IF. 27, 238 adjektiviertes Adv. *-itus* = ai. *itāh* „von hier“; auch nicht nach Johansson IF. 3, 237 als „mit einem Schlag“; *subitus* wie *caelitus* ein zum Adj. umgedeutetes Adv. zu ai. *subhnāti*, *sumbhati* „entzündet“ (eigtl. „schlägt“), Pāli *sumhati*, *subhati* „schlägt, stößt, stampft“.

sublavō s. *sub* und oben I 775.

sublestus, -a, -um „schwach, gering“ (seit Plaut.): zu got. *la-siws* „schwach“, an. *lasenn* „schwach, zersört“, ags. *leswe*, *lyswe* „falsch, übel, böse“, mhd. *erleswen* „schwach werden“ (Pott Et. F. II² 1, 839, Froehde BB. 1, 192, Solmsen IF. 13, 140 ff., Fraenkel KZ. 69, 77 f. 86 [vgl. auch Osthoff WSt. 10, 174. 327; aber ahd. *lëscan*, *irlëscan* 'extinguū' wird als „sich legen“ mit air. *lesc* 'piger', kymr. *llesg* 'infirmus, languidus', die vor s einen Konsonanten verloren haben müssen, zu Wz. **leg-* in *lectus* gehören; anders Lewy KZ. 40, 563), aksl. *lošb* „mager“ (Fick II⁴ 453, Persson Wzerw. 170, mit entfernterer Wzverwandtschaft; über *lošb* s. noch Uhlenbeck PBB. 30, 298); gr. *λοῖσθος* „letzter“ (**losistos* nach Solmsen IF. 13, 140 ff. bleibt sicher fern, s. dagegen Brugmann IF. 18, 433 ff. [wohl aus **λοικιστος*, Sup. zu germ. **laisiz* „weniger“ in ags. *læs*, engl. *less* Adv., ahd. *liso*, nhd. *leise*)).

Nicht zu *lassus* unter Annahme eines analogisch dafür eingesetzten **lastus*, Lottner KZ. 7, 185, Stolz WSt. 9, 300; s. dagegen Froehde a. O., Ceci Rc. R. Acc. dei Lincei III (1894), 614, dessen Anknüpfung an air. *lesc* 'piger' (s. o.) unter Annahme einer Gdf. **leghsto-* aber ebensowenig überzeugt. Abzulehnen auch Ehrlich Bet. 56 A (s. oben *lascivus* I 767): aus **mlas-* zu got. *untila-malsks* „leichtfertig“. — Walde-P. II 386. 439.

sublica, -ae f. „ein in den Boden eingeschlagener Balken, Pfahl, Pallisade“ (seit Naev., rom.), **sublicēs**, -um f. „Brückenpfähle“ seit Sall. (καταπήγες οἱ ἐν τῷ ποταμῷ τὴν γέφυραν ὑποβαστάζοντες Gl.), (pōns) **sublicius** „auf Pfählen ruhend, Pfahlbrücke“ (seit Liv.): wohl als „Brückenpfahl“ = „unter Wasser befindlicher oder eingetauchter Pfahl“ zu *sub* und *liquō* oben I 812, *liquor*, *lix* (volkskisches Wort nach Fest. p. 293; s. Stowasser Wb. s. v., Walde LEW.² 750). S. Hopkins I-E. **deivos*, Lg. Diss. 12, 30 geht mit Leumann-Stolz 208 von pōns *sublicius* als „Pfad, unter dem Wasser fließt“ aus und faßt *sublica*, *sublicēs* als Rückbildungen.

Unrichtig Johanson IF. 3, 237: samt *sudis* (doch s. d.) zu aksl. *sulica* „Wurfspieß“, čech. *sudlice* ds. (die vlm. nach Pedersen IF. 5, 71 zu aksl. *sujo sovati* „stoßen, schieben“, lit. *szauiti*, Iter. *szauidyti* „schießen“, an. *skjöta*, ahd. *sciozan* „schießen“ gehören) und alb. *šul* „Stange“ (s. G. Meyer Alb. Wb. 419. Alb. Stud. III 28. 43, dagegen Pedersen a. O. und KZ. 36, 281, vgl. Lidén Arm. St. 79 f.). Petr BB. 22, 275 führt auch russ. poln. *sútno* „Fahrzeug, Boot“, čech. *sud*, poln. *sudzina* „Faß“ (aksl. *sz-sodz* „Gerät“, russ. *sošudz*, *posúda* ds. mit *o* aus *ün*? Aber die Bed. fordert nicht die Vereinigung mit den vorgenannten Worten; s. noch Meillet Ét. 162) auf den Begriff „Balkenwerk“ zurück.

Abzulehnen Vaníček 246 (zu *obliquus*); — Niedermann *ě* und *ř* 35 f. (zu ai. *lakuṭah* „Knüttel“, ebenso Charpentier MOr. 6, 149 f.: *sublica* aus **sub-leca* samt *lignum* [doch s. d.] zu ai. *lakuṭah* aus **lakrta-*). — Walde-P. II 553.

sublimis, -e „in die Höhe gehoben, schwebend; erhaben, hehr“ (seit Plaut., -ia n. „die Höhen“ [-a Lucr.] seit Ov., ebenso Komp. -ius „höher“), **sublime** Adv. „in die Höhe“ (seit Plt., dann Lucr., Archaisten; arch. Nbf. seit Enn. *sublimus*, -a, -um, s. Ernout-Meillet²

955 [vgl. Fest. p. 306]), *sublīmen* (-em) „in die Höhe“ (seit Plt., s. u.; vgl. 2. *līmen* oben I 803), *sublīmītās*, -ātis f. „Höhe, Erhabenheit, Schwung“ (seit Quint.), *sublīmō*, -āre „hebe empor“ (seit Enn., Cato, Apul.): aus *sub* und *līmen* als „bis unter die (obere) Schwelle reichend“ (Vaniček 246, Ritschl Opusc. II 462 ff.); lat. *m* zunächst aus *mn* (Skutsch Rom. Jb. IV 1, 92).

Eingehend über *sublīmen* (-em) Hafter Gl. 23, 251 ff.: bei Plt. und Ter. nur in *sublīmen rapere* (*arripere*, (*au*)*ferre*) in der gleichen Situation: ein Mensch wird in die Höhe gehoben oder in diese Lage versetzt weggetragen; der Gebrauch in der Komödie ist sekundär und paratragodierend; es ist also für die Bed. der ältere Gebrauch von Epos und Tragödie heranzuziehen; die Form *sublīmen* ist mit Heraeus Philol. 55, 197 ff. und Lindsay Burs Jb. 1906, 228 zu verwerfen (dafür -em Akk. und Men. 992 -is zu schreiben).

S. noch Baehrens Gl. 15, 53 ff.: Adv. *sublīmen* ist das älteste, erst später -is, -us; Bed. „in Richtung der (oberen) Türschwelle“; anders Jacobsohn Gl. 16, 48 ff. -is das älteste und altes Possessivkompositum „der bei der Schwelle unten ist“ (dagegen Leumann Gl. 18, 273).

Abzulehnen Meringer WuS. 7, 38 ff. (aus **sublīmnis* „über die Grenze gehend“); — Meister Sb. Heidelberg 1924/5, 3. Abh. (aus *super līmen*). — Walde-P. I 158.

subd̄, -āre (und -ēre; -īre Fest.) „bin in der Brunst (von weiblichen Tieren)*“ (seit Lucr., rom.): gr. σύβαε „brünstig“, σύβαε: λάγνος Hes., σύβακα: σωδῆ Hes. (Vaniček 306, G. Meyer Alb. Stud. IV 54; Erhaltung des σ nach σος?); vermutlich zur Sippe von *sū-cus* (anders Muller Ait. Wb. 459 f.: zu σφακιζειν· ὄπωριζειν, σφατιάς· χοιροβοσκός usw.).

subolēs „Sproß, Nachkommenschaft“: mit *adolēsco*, *prōlēs* (oben II 369) usw. zu *alō*.

subrigd̄: vgl. got. *ufrakjan* „in die Höhe strecken, ausstrecken“ (vgl. *surgō* unter *regō* oben II 426).

subrūmō s. *rūma*, *rūnis* oben II 449.

subscūs s. 1. *cūdō* oben I 300.

subsillēs s. *ipsillēs* oben I 717.

substernō: vgl. ai. *ūpa star-* „danebenlegen, unterstreuen, ausbreiten“, gr. ὑποστόρνυμι „unterbreite“, got. *ufstraujan* „unterbreiten“, mir. *fosernaim* „breite aus“.

subtel: τὸ κοίλον τοῦ ποδός Prisc. II 147, 9: *sub* und *tālum* (Vaniček 100); Gdf. **-taxlom*, **-teslom*, **-tēl* und mit Verkürzung -tēl, Brugmann IF. 4, 224.

subtēmen, -inis n. „Einschlag im Gewebe, Einschlagstreifen; Garn, Faden“ (seit Verg.): s. *subtilis*. Nicht zu *tendo* (Rau PhW. 1932, 381¹).

1. *subter* s. unter *sub*.

2. *subter* „ein Vogel“ (Pol. Silv.): nach Thomas Rom. 35, 192 f. aus **subterus* (vgl. *infer* = -us), rom. **subterānus*, **subteriolus*; nach Zavattari AR. 6, 474 vlm. Verderbnis aus *subis* des Plin., wie das unmittelbar folgende *clwa* Verderbnis von *clivina* des Plin. zu sein scheint (doch s. *subis*); zum Lautl. Leumann⁵ 160 m. Lit.

subtills, -e „fein, feinfühlig, feinsinnig; genau, scharfsinnig; schlicht, einfach“ (seit Lucr., rom., ebenso *subtiliō* Gl., *subtūtās* f. „Feinheit,

Feinfühligkeit, Geschmack; Scharfsinn; Schlichtheit* seit Cic.; Komp.: *persubtilis* seit Cic., *subtililoquus*, *-entia* seit Tert.): zu *tēla* (s. d.); vgl. *subtēmen* aus **sub-texmen* „Einschlagsfaden“ (Vaniček 100, Porzig IF. 42, 269). -ī- für *-ē- unerklärt (nicht durch Einfluß des Suff. *-ilis* mit Parodi StItFCl. 1, 435, Solmsen KZ. 34, 16 f., die *mantile* vergleichen, das aber erst in hist. Zeit aus *mantel[i]um* nach *bovile* usw. umgebildet scheint [s. o. II 32]).

subtus s. *sub*.

subvas, *-vadis* m. „Bürge“ (seit XII tab.): Bed.-Lw. nach gr. ὑπέγγυος (Leumann-Stolz⁵ 253).

subüberēs: Gl. V 611, 54 (mlt., Osbern) *infantēs quī adhūc sunt sub ūbere*: s. Heraeus Kl. Schr. 173².

1. **subūcula**, *-ae* f. „Untergewand der Frauen und Männer“ (seit Varro ling. 5, 131 *indūtū alterum quod subtus, ā quō subūcula*, rom. **subūcula*): zu *ex-uō*, *ind-uō* (Vaniček 30); vgl. air. *fūan*, kymr. *gŵn* 'lacerna' aus **up-ouno-* (Fick II⁴ 281 f.) als „die darunter befindliche“; **ūcula* (aus **ou-tlā*, vgl. lett. *āulla* „dünne Leine“, av. *aodra-* „Schuhzeug“, s. *exuō* oben I 434 f.).

2. **subūcula**, *-ae* f. „Opferkuchen aus Spelt, Öl und Honig“ (Ael. Stilo und Cloatius bei Fest. p. 309): zunächst zu dem von Athenaeus 14, 647 erwähnten σουβίτυλλον (Buecheler Umbr. 54 f.; als **subutillum* aufzufassen); weitere Zugehörigkeit als **ū-tlā* zu ai. *ū-tlh* „Förderung, Hilfe, Götterspeise“ (v. Planta I 192¹) überzeugt nicht.

sūbula, *-ae* f. „Pfrieme, Ahle“; spät „Spitzhammer der Maurerpoliere“ (seit Sen. [*subla* Inschr.], rom.), *insūbulum* „Schaft des Geschirres am Webstuhl“, Sofer Isid. 139: aus **sū-dhlā*, zu *suō* (Schwyzer KZ. 60, 230, Brugmann II² 1, 379); vgl. aksl. *šilo* „Ahle“, čech. *šidlo* (sl. **siūdlo*) (Curtius 381, Vaniček 303), ahd. *siula* „Pfrieme, Nadel“ (**siūdhlā?*, vgl. Sievers IF. 4, 340); davon **sūbulō**, *-ōnis* m. „Hirsch mit spitzem Geweih, Spießer“ seit Plin.

Nicht nach Johansson IF. 3, 237 Deminutiv eines **sūbus* oder **sūba* „Stange“, das entweder zu **subh-* „schlagen“ (s. *subitus*) oder zu **sudh-*, angebl. in lat. *sublica* „Stange, Pfahl“ gehöre. S. noch Froehde BB. 17, 318.

subulcus, *-ī* m. „Schweinehirt“ (seit Cato): s. *bubulcus* oben I 119.

EN. *Subulcinilla* leitet Leumann Romanica Helvetica (Festschr. Jud) 20, 1943, 170 über **Subulcinus* von *subulcus* „Schweinehirt“ her (anders Schulze EN. 238).

1. **sūbulō**, *-ōnis* m. „Flötenspieler“ (seit Enn., vgl. EN. *Sūbulō* seit Liv.; Fest. p. 309 *Tuscē tibicen dicitur*): nach Fest. s. v. etruskisch (vgl. Ernout *Él. dial. lat.* 227 und Gl. 23, 180); Anklang an *sībilus* (s. o. II 531 f.) anscheinend nicht zufällig, sondern in etr. Mund aus diesem entst. (Ernout-Meillet² 887; anders Muller *Ait. Wb.* 417: falisk. [verfehlt]); identisch mit GN. *šuplu* (Skutsch Gl. 4, 189²; Altheim *Gr. Götter* 61 A; aus dem Etr. auch nach Herbig IF. 37, 185, der die Zweifel von Schulze EN. 153⁷ an der Zusammenstellung von *šuplu*: *sūbulō* nicht teilt; vgl. Danielsson zu CIE. 5097).

Ceci *Re. Acc. Lincei* s. VI vol. 3 p. 146 faßt etr. *mastr. šuplu* CIE. 2459 *magister sūbulō* oder *sūbulōnum*, was unrichtig ist, da EN.

Die Bed. 'paedico' Auson. 170, 8 ist wohl aus „Flötenspieler“ entwickelt, ebenso *süblōnes*: ὄρυγες, θήλεια ἐργαλεία Gl. (vgl. Leumann-Stolz 229).

2. *sübulō* s. *sübula*.

sübulum, -ī n. Bed. unsicher (seit Grom., Cassiod.): zu *suō*?

Subūra, -ae f. „Straße in Rom in der vierten Region“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. p. 131; Nbf. *Sebūra* Inschr.; *Subüränēnsis* Fest. p. 178, *Subürānus* seit Varro, -a [*tribus*] seit Cic.): *sub* + *ūra* (etrusk.?).

succēnsēō (besser *sus*-), -uī, -ēre „zürne“ (seit Ter.): zu *ac*-, *incendō*, s. oben I 151; anders oben I 199.

succidāneus, -a, -um (ursprgl. *hostia succidānea* „als Ersatz geopfert“) (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 303 *dicēbātur*, *quae secundō locō caedēbātur*, *scilicet sic appellāta ā succēdendō*; Gell. 6, 6, 5 *quasi succaedāneae*; spätl. = *succēdēns* seit Cypr.): zu *succaedō* „haue unten ab“ seit Enn. und Cato; vgl. *porca praecidānea* „vorher geschlachtet“ Cato, s. oben II 352.

succidēs : γουφοί Gl.: aus **sudicēs*, Nbf. zu *sudis* nach Niedermann Contrib. 44f., Heraeus Kl. Schr. 72.

succrotilla : *tenuis dicēbā*(*tur et alta vōx*). *Titinius in* (171)... *fēmininā fabulāre succro*(*tillā vōculā*). *Afrānius in Epistolā* (126)... *succrō*(*tillā vōce sērīō*) Fest. p. 301: wohl aus *sub* + **crotillus*, Demin. zu *crotalum* „Kastagnette“ seit Cōpa, dies LW. aus gr. κρόταλον ds.

Succūsānus pāgus (seit Varro, -a *tribus* Inschr.): etr. wie *Subūra*?

sucerdā, -ae f. „Schweinekot“ (seit Titin. und Lucil., vgl. Paul. Fest. p. 303: *stercus suillum*): s. *müscerdā* oben II 133 (Curtius 168, Vaniček 313).

sucerdā bei Fest. a. O. ist wohl bloß gelegentliche graphische Anlehnung an *suc-c-* = *sub-c-*, nicht wirkliche Volksetymologie (Keller Volkset. 49) oder aus einer Nbf. *sü-cerdā* entstanden (Stolz HG. I 385).

sücidia (*succ*-), -ae f. „Speckseite“ (seit Cato *sücidiās hūmānās facis* „du läßt Menschen wie Schweine abstechen“, vgl. Varro ling. 5, 110 *succidia ab suisbus caedendīs*): von *sūs* und *caedō* (z. B. Keller Volkset. 49; unrichtig Pauli KZ. 18, 31); die Form *succidia* durch Anlehnung an *succidō* „sinke nieder“ (seit Sen.).

sücinum, -ī n. „Bernstein“ (Plin., Tac., Mart. [-us Gl.], *sücineus*, -a, -um „aus Bernstein“ seit Plin., *sücinus* ds. seit Plin.): angesichts der späten Bezeugung wohl Umbildung eines nordeuropäischen Wortes für Harz, so daß *sücinum* für **sücinum*, **söcinum* stünde in Anlehnung an *sücus*; kaum nach Pauli KZ. 18, 21, Vaniček 305 bodenständige Ableitung von *sücus* aus.

Hierher *succinācium vīnum succinae gemmae simile est id est fulvū colōris* Isid. orig. 20, 3, 5, Not. Tir. 100, 2 *sücineum* (Heraeus ALL. 12, 73f.), *sücinia* : *glā*[n]s, *alū glār* Gl.? Vgl. *sücus*.

1. *sucula*, -ae f. „Schweinchen“ (seit Plaut.): Deminutiv zu *sus*. Damit identisch

2. *sucula*, -ae f. „Ziehmaschine, Winde, Haspel“ (seit Plt. und Cato; vgl. Fest. p. 301 *est mächin*(*a*)*e* <genus teretis> *mäteriae*), da der an

der Rolle zum Festmachen des Seils befindliche Haken oder Zapfen ebenfalls *porculus* hieß (Cato agr. 19).

Bei der Anknüpfung an lit. *sukù*, *sūkti* „drehen, winden“, *ap-sūkalas* „Türangel“ (Froehde BB 17, 318, 21, 205) wäre **succula* zu erwarten; air. *sōim* „drehe, kehre“, *impōim* „drehe, kehre um“ (von Fick II⁴ 305, der andererseits für das ir. Wort Anknüpfung an lit. *supù* „wiegle, schaukle“ zur Wahl stellt, zweifelnd mit *succula* verknüpft) könnte freilich für eine einfachere Wz. **seu-* neben **seug-* verwertet werden.

Suculae, -*arum* f. „die Plejaden“ (seit Colum.) ist Bed.-Lw. nach gr. Ὑδρεε (Wackernagel Synt. II 87).

sūcus, -*i* (*succ-*, Leumann-Stolz 132. 201, Pellegrini StfFCl. 17, 376) m. „Saft“ (seit Plaut. und Cato, rom. [sūc-], ebenso *sūcidus*, -*a*, -*um* „saftig“ seit Varro [Paul. Fest. p. 118], vgl. *cōnsūcidus*, „vollsaftig“ Plt. und *sūculentus* ds. seit Apul., vgl. auch rom. **sūculāre*, **sūctiāre* „saugen“; vgl. *sūcōsus*, -*a*, -*um* „saftig“ seit Aetna, *sūctus*, -*ūs* seit Varro, *sūctim* [Funck ALL. 7, 493], *sūctiō* Greg. M., *sūctūra* [Funck ALL. 5, 403], *sūcō* Pallad., *sūctārium* Gl., *sūcina* Prud. [Usener Kl. Schr. II 126], *sūcilla* Gl. Verg. ed. Hagen E 126 p. 514, *sūcinācium* [vīnum] Isid. orig. 20, 3, 5, *sūcinus* ds. [Heraeus ALL. 12, 73f.], *sūcinia* : *glā[n]s*, *alū glār*, vgl. Not. Tir. 100, 2 [s. unter *sūcinum*], *sūcinus* : *lapis quī ferrum trahit* Gl., vgl. EN. *Sūcō* Inschr. [ALL. 13, 489], *Sūciniānus*, *sūgō*, *sūxi*, *sūctus*, -*ere* „saugen“ seit Nov., *sūgiō*, -*ire* spätl., *sūgēns* „Säugling“ Isid., *sūgitus* Not. Tir., *sūgmentum* : *augmentum* Gl. (rom. wie schon vlt., NSc. 1933, 277 *quī legō*, *fēlō*, *sūgat quī legit*, auch *sūgāre*); *sūmen*, -*inis* n. „Saeuter“ seit Varro, davon -*ātus* seit Arnob.; Komp.: *sanguisūga*, -*ae* „Blutsauger“, rom. (s. *sanguis*); *assūgō* „sauge fest“ Lucr., *dēsūgō* (*dis-*) „sauge aus, sauge ein“ seit Pallad., *exsūgō* „sauge aus“ seit Plt.; vgl. noch *sūgillō*: *sūgō* = ahd. *sūgan* „saugen“ (Brugmann II⁴ 3, 128), *sūmen* aus **sougsmen*; vgl. an. *sūga*, ags. *sūgan* und *sūcan* „saugen“, lett. *sūzu*, *sūkt* „saugen“ (lit. *sunkiū*, *suñkti* „Feuchtigkeit von Trebern usw. absickern lassen“, Persson Wzerw. 8), Vaniček 305 (aber air. *sūg*, *sūch* „Saft“, *sūgim* „sauge“, wozu nach Fick II⁴ 305 akymr. *dis-sunc-netic* 'exanclāta', nkymr. *sugno* 'lactēre' usw. sind nicht nach Pedersen I 72 urverwandt, sondern stammen aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 181; vgl. auch nir. *to-sugad* „einsaugen“, Thurneysen ZcPh. 12, 228). Dazu ganz unsicher arm. *ustr* „Sohn“ (umgebildet nach *dustr* „Tochter“), ags. *suhterga* „Neffe“ (idg. **suqter* „Säugling“? Hübschmann Straßburger Festschr. 1901, 69 f.; andere Auffassungen bei Uhlenbeck PBB. 30, 262; vgl. ai. *sūnūh*, got. *sunus*, ahd. *sunu*, lit. *sūnūs*, aksl. *synz* „Sohn“, ai. *sutāh* „Sohn“, air. *suth* „Geburt, Frucht“, alb. *gūs* „Großvater“ eigtl. „Erzeuger“). — Idg. **seug-* und **seug-* (kaum *seugh-* nach Hoffmann BB. 26, 131) „saugen, Saft“.

Daneben idg. **seup-*, *seub-* in ai. *sūpah* „Brühe, Suppe“, ags. *sūpan*, an. *sūpa*, ahd. *sūfan* „schlürfen, trinken, saufen“, *sūf* „Brühe, Suppe“, aksl. *sъsati* (**sup-s-*) „saugen“ (Persson Wzerw. 176, Zupitza Gutt. 29).

Einfacheres **seu-* in ai. *sunōti* „preßt aus, keltert“, *sāvanam* „Kelterung des Soma“, *savāh* ds., *sutāh* „gekeltert“, *sōmah* 'Soma', *sūrah* „berauschender Trank“, *sūrā* „Branntwein“, av. *hura-* 'Ku-

mys' = lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“ (s. auch unter *saliva*), av. *hunaōiti*, *haoma*- usw., ahd. *sou*, ags. *sēaw* „Saft“, mir. *suth* „Saft, Frucht“, heth. *sunnai* „füllt, preßt, drängt aus“ (Sturtevant Lg. 7, 168), *suwaizzi* „preßt aus“ (Petersen Lg. 10, 315), gr. *ῥεῖ* „es regnet“ (nicht überzeugend dagegen Bezzenberger BB. 27, 145 und Sturtevant Lg. 7, 120, der *ῥεῖ* aus **sūō-* zu heth. *suhhai*, *suhha* stellt), unsicher ὕθλος (ὕθλος, ὕσλος Gramm.) m. „leeres Geschwätz, Possen“ (wenn aus **u(d)-dhlos*, eher zu *ἄ-εἶδω*, *αὐδή*, *ὑδέω*, vgl. ὑλαεῖ· θρουλλεῖ Hes. aus **ὑδλεῖ?*), ahd. usw. *sūrougi* „triefäugig“, an. *saurr* „feuchte Erde, Kot“ (Persson a. O. 8). Dazu vl. **sueq-* in lit. *sakuī*, apr. *sackis*, lett. *swēkis* „Harz“ (s. auch *sappīnus*), aksl. *sokz* „Saft“ (Vaniček 365; anders Persson Beitr. 123 [Wechsel *su-* und *s-*]), alb. *gak* „Blut“ (G. Meyer BB. 8, 185. Alb. Wb. 136, Pedersen KZ, 36, 285); gr. ὀπός m. „Pflanzensaft, Baumharz“, ὀπόεις „saftig“, ὀπιζω „presse Saft aus“ (Specht Urspr. 56 f., vgl. Solmsen Versl. 207; nicht zu **ap-* „Wasser“, s. *annis* oben I 40, Pedersen a. O., Wiedemann BB. 29, 312 ff. 319).

Anders Pisani Geoling. 254 (= 364): zu aksl. *sъsati* „saugen“.

sudis, -is f. „Pfahl, Spitze; ein Seefisch“ (seit Varro und Caes., *sudex* Gl., Niedermann Contrib. 44, Heraeus Kl. Schr. 148¹); davon *sudāre* „hefestigen“, vgl. byzant. Lw. σουδάτον „Pfahlwerk“, Rückbldg. σοῦδα „Pfahlwerk, Graben“ (7. Jh.); s. Dölger, Sb. München 1936 Heft 6, 10 ff. (Gl. 27, 230 f.). Vgl. *sublica*.

sūdō, -*avī*, -*ātum*, -*āre* „schwitze“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom., *sūdātōrius* Plt., *sūdātōrium* seit Sen., *sūdātō* seit Vitruv., *sūdātor* seit Plin., *sūdātrix* Mart., *sūdātīlis* Cassiod.), *sūdōr*, -*ōris* m. „Schweiß“ (seit Enn. und Plt., rom. neben **sūdolentus*; vgl. *sūdōrus* seit Apul., *sūdārium* seit Catull, *sūdābundus* seit Laus Pis. bzw. Chiron, *sūdāriolum* n. „Schweiß Tuch“ seit Apul., rom. [im Vlt. verdrängt durch *ōrārium*, das auch in got. *aurali* entl. ist, Schulze Graeca Latina 19; spätgr. σουδάριον nach den einheimischen Demin. auf -*άριον*]); Komp.: *cōn-* seit Plt., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Verg., *in-* seit Hor., *prae-* seit Stat., *re-sūdō* seit Curt., Inkohativ *dēsūdāscō* Plt.: *sūdōr* aus **suoidōs* (de Saussure Rec. 405. 437), Kontamination von **suoido-* (ai. *svēdah*, av. *x^aaēdō*, ags. *swāt*, ahd. *sweiz*, kymr. *chwys* Curtius 242, Vaniček 340 [**sui-s-o-*?], lett. *swiēdrī* Pl. „Schweiß“, arm. *k'irtn* „Schweiß“), wovon *sudāre* Denominativ, und von *sueides-* (vgl. ἰδός, ἰδρῶς unten); vgl. ai. *svīdyati*, *svēdatē* „schwitzt“, av. *x^aisat* „geriet in Schweiß“, nhd. *schwitzen*, lett. *svistu*, *svīdu*, *svist* ds. (Leumann IF. 58, 120).

Jon. ἰδός (nur episch, daher Lenis) „Hitze“ (εἶδος besser überl. und überall einzusetzen, vgl. εἶδος· καῦμα, ἥειδος· πνίγος, d. i. Feiðos Hes.); ἰδίω „schwitze“ (nicht in der schlichten Prosa; ἀνιδίτι Plato vl. jon. für ἀνιδρωτί Hom.), wofür εἰδίω einzusetzen; Schreibung mit *t*-drang durch den Einfluß des synonymen ἰδρῶν frühzeitig ein; ἰδάλμος „schweißtreibend“ Hes. Werke 415 kann metrisch bedingtes *t* enthalten; ἰδρῶς (metrisch *ī-*), -*ῶτος* m. „Schweiß“, ἰδρῶω (**īdrow-ω*) „schwitze“ (-*ōs*-St., jünger *t*-St., -*p*-wohl sekundär); s. Schwyzer Gr. Gr. I 514, Wackernagel Philol. 86, 133 ff., auch zu Schulze Qu. ep. 348 (von einem Subst. **īdīs*, das es aber nicht gibt).

Daß ai. (unbel.) *kšvidyati*, *kšvēdatē* „wird feucht, schwitzt aus, entläßt einen Saft“, av. *xšvīd-* „Milch, Saft“ einen alten volleren Anlaut *kšy-* zeigen (Kretschmer KZ. 31, 419), ist höchst fraglich (Lidén IF. 19, 321 f. vergleicht av. *xšvīd-* mit lit. *sviestas* „Butter“, vgl. Charpentier IF. 28, 179^b).

Rudnicki Mél. Boisacq II 225 ff. setzt als Gbd. unwrschl. an „an Dingen und Lebewesen haftende Feuchtigkeit“ und zieht als *s*-lose Variante poln. *widny* „feucht, sumpfig“ neben *świdny*, *świdowaty* „unreifes (d. i. feuchtes) Korn“ poln. dial. *wiśta* „Hundewetter“ (**vis̥tla* aus **ueid-tla*) u. ä. heran (die Beispiele aus dem Griech. und Lat. wie *sūdor virgae*, *sūdor maris* beweisen nichts für diese allgemeinere Bed., da metaphorisch). — Walde-P. II 521.

suduculum *flagrī* (Plaut. Persa 419, vgl. Fest. p. 336 *genus flagellī dictum, quod vāpulantēs sūdantēs facit*): Deminutiv zu *sudis*, s. d. (z. B. Vaniček 349, Wharton Et. lat. s. v.).

sūdus, *-a*, *-um* „trocken, sonnig; heiter (vom Wetter)“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 295 *sūdum: siccum, quasi seūdum id est sine ūdō*), **sūdum**, *-ī* n. „heiteres Wetter, klare Luft“ (seit Plt.): zu gr. αὔος (ursprgl., der Lenis dial., Sommer Ltst. 39 f., Specht Urspr. 198) „trocken“, hom. αὔαιω „trockne“, αὔονή „Trockenheit“, αὔω „trockne“, αὔστηρός „herb, streng“, αὔσταλός „sonnenverbrannt, braun“, αὔονα: ἔηρός Hes., αὔω: ἔηραιω Herodian; αὔος aus **sausos* (Boisacq² 102) = lit. *sausas* „trocken“ (vgl. *sausinti* „trocknen“, Brugmann II² 3, 383, Fraenkel Arch. phil. 7, 23), vgl. ai. *śuskaḥ* (**śuska-*, **śuska-*, Meillet IF. 18, 420), av. *huška-* „trocken“, *haoš-* ‘exārescere’, *aphaošmna-* „nicht trocknend“, ai. *śusyati* „trocknet, welkt hin“, aksl. *suchz*, lit. *sausas* (s. o.) „trocken“, lett. *sust* „trocken werden“, ags. *sēar* „dürre“, ahd. *sōrēn* „trocken werden“, alb. *ḍaḥ* (**sausniḡō*, G. Meyer Alb. Wb. 88) „trockne“ (Wharton Et. lat. 102, Brugmann IF. 6, 84¹); Gdf. **suzdos*, kaum **sus(o)-dos* (vgl. Brugmann a. O., Niedermaier IF. 10, 226, Stolz IF. 13, 104); s. z. B. Curtius⁵ 393, Osthoff Pf. 99 ff.

Den *a*-Vokalismus in gr.-bsl.-grm. **sauo-* erklärt Vendryes Symb. gr. Rozwadowski I 139 durch den expressiven Charakter des Wortes; syrak. σαυκός: ἔηρός Hes. (vgl. auch σαυχμόν: σαχνόν aus **sauksmo-*, Bechtel Gr. Dial. II 287) sei westidg. (ligurisch oder italisch); über gr. αὔχμος aus **σαυκ-σμο-*: ai. *śūkṣma-* aus **sūk-smo-* s. Charpentier KZ. 47, 178 f.

Gegen die Etymologie des Fest.: *quasi seūdum, id est sine ūdō* (wäre **sēd-ūdus*) s. Corssen Krit. Beitr. 100 f., Bugge KZ. 20, 35, Brugmann a. O. — Walde-P. II 520.

sueris „Schweinsrippchen“ s. *sūs*.

suēscō, *suēvī*, *suētum* (synkop. Pf. *suēmus* Lucr., *suēstī*, *suērunt* Cic.), *-ere* „sich gewöhnen“, Pf. „gewohnt sein“, trans. „gewohnt machen“ Schmalz⁵ 548, vgl. *suēscit: cōnsuēscit* Gl. (seit Cic., vgl. Maurenbrecher Par. 243 f. zum Anlaut *su-*, *sū-*), **suētus**, *-a*, *-um* „gewohnt“ (seit Sall.); *suētūdō*, *-inis* f. Gl. (nach *cōnsuētūdō*); Komp.: *assuēscō* (seit Plt. [*assuētus* seit Cic., *assuētūdō* f. seit Liv., *assuēfaciō*, *-fiō* seit Cic.]), *cōnsuēscō*, *cōnsuēvī* (seit Plt., rom., *cōnsuētīō* seit Plt., *cōnsuētīdinārius* seit Peregr. Aeth., rom., *cōnsuēfaciō* seit Ter.), *dēsuēscō* (seit Titin. [*dēsuētus* seit Verg., *dēsuētūdō* f. seit Liv., *dēsuēfiō* seit Cic.]), *insuēscō* seit Liv., *insuētus* „ungewohnt“ seit Cic.; Einzel-

heiten s. Ernout-Meillet² 997: zum Reflexivst. **sue-* als „sich zu eigen machen, nach seiner Art leben“ (Vaniček 302), vgl. gr. ἔθος n. „Gewohnheit, Sitte“ (thematisch lakon. βεσόν· ἔθος Hes.), Part. hom. ἔθων „gewohnt“, Pf. εἴωθα, lesb. εἴωθα (**sesuōdha*) „bin gewohnt“, ἔθας, -άδος „gewöhnt“, ἐθίζω „gewöhne“, dehnstfg. ἦθος n. „Sitte, Gebrauch, Herkommen“, Pl. „Wohnort“, ἡθείος, dor. ἡθαίος „vertraut“: zu got. usw. *sidus* f. (nhd. *Sitte*), lat. *sodālis* „Kamerad“ (s. d.). Lat. *suēscō* wohl aus **suēdh-scō* (Walde LEW.² 753). — Walde-P. II 456.

sufes (-ū-?) (*suffes*), -*etis* m. ‘Suffet’ (seit Cato, vgl. Paul. Fest. p. 308 *cōsul linguā Poenōrum*; häufig Inschr.; vgl. *suffētānus* seit Aug., *sūfetula* seit Cypr., *Sūfetulēnsis* seit Vict. Vit., *sūfetātus* Inschr.): pun. Wort nach Fest. a. O.

suffarcinō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „stopfe voll“ (seit Plaut., *suffarcinātus* seit Caecil., *suffartus* seit Ps. Aug., *suffercio*, -*ire* seit Ps. Aug., *suffercitus* Lucil.): s. *farcio* oben I 456.

sufferō, *sustulī*, *sublātum*, -*ferre* (seit Enn.): s. *ferō* oben I 485.

suffibulum s. *figō*, *fibula* oben I 492. 495.

sufficiō, -*fēcī*, -*fectum*, -*ere* „verschaffe, spende, wähle nach“; itr. „halte aus, genüge“ (seit Cic., *sufficiētia* f., -*fectio*, -*fectura* f. und *insufficiēns* Tert.): s. *facio* oben I 444.

sufflō, -*ivī*, -*ūtum*, -*ire* „räuchere“ (seit Cato, *suffimentum* n. „Räucherwerk“ seit Cic., *suffimen* n. ds. seit Ov., *suffimentō* „räuchere“ seit Veg. mulom.): aus **dhū-ijō*, zu *fūmus* (Vaniček 134); s. *fimus* oben I 499 und *fūmus* I 561.

Vgl. noch Walde LEW.² 753: Parallelförm zu ai. *dhūnōti* „schüttelt“, *dhūyātē* „wird geschüttelt“, *ḍūw* (lesb. *ḍuīw*), *ḍūw* „stürme einher“, *ḍūvw*, *ḍūwēw* ds., an. *dýja* „schütteln“; nicht nach Osthoff MÜ. 4, 23 aus **-fujō*.

suffiscus, -*i* m. „Anhängebeutelchen, Geldtäschchen“ (*ā fiscī sī-militūdine* Fest.): s. *fiscus* oben I 506.

sufflāmen, -*inis* n. „Hemmschuh, Sperrbalken, Hindernis“ (seit Iuv., *sufflāminō*, -*āre* „hemme“ seit Sen.): aus **sub-flāgmen* (kaum **-flangmen*) „unter das Rad gelegter Balken“, zu ahd. usw. *balco* „Balken“, an. *balkr* „Scheidewand“ (Fick BB. 1, 61), gr. *φάλαγξ* f. „Holzstamm, Walze, Balken; Schlachtreihe“ (s. *phalanga*, *fulciō*), lit. *balžiena* „Längsbalken an der Egge“, *balžienas* m. ds., lett. *bālziēns* und *bēlziēns* m. „Stütze am Pflug, am Schlitten“, ostlett. *bōlgzds* m. „Stützenverband am flachen Holzschlitten“, lett. *pa-bālsts* m. „Stütze, Kopfkissen“, *bālziēt*, *pa-bālstiēt* „stützen“, apr. *balsinis* m. „Kissen“, *pa-balso* f. „Pfühl“ (Bezzensberger BB. 1, 256); idg. **bholag-* „Balken“ (über einfacheres **bhol-*, **bhel-* „Bohle“ s. auch Meringer IF. 18, 282 ff., Persson Beitr. 849¹ mit Weiterem), s. oben I 559 unter *fulciō*.

suffocō, -*āre* „erstickte“ (Vaniček 88): s. *faux* oben I 469 f.

suffraginēs s. *brāca* oben I 113 (anders Pisani Journ. of Celt. Stud. 1, 1949, 47 ff.).

suffragium, -*i* n. „Abstimmung, Urteil, Beistimmung, Beifall“ (seit Plaut., danach *refrāgor* „widerstrebe“ seit Cic., *refrāgium* seit Ambr. [-*frāclārius*, -*iolus* „halsstarrig“ seit Sen.], sek. nach *reclāmō*: *conclāmō*, Ernout-Meillet² 998), *suffrāgor* (-*ō* seit Sisenna usw.), -*ātus sum*, -*āri* „stimme ab; begünstige“ (seit Cic., *suffrāgatiō* seit

Cic., -ātor seit Plt., -ātrix seit Aug.): nicht aus *sub* + *frangō* als „Scherbe“ (Vaniček 196), sondern zunächst zu *fragor* „Getöse, Lärm; das Losbrechen des Lärms der beistimmenden Menge“ (s. Walde LEW.² 754 und oben unter *fragor* I 539).

sū(g)gillō, -āvī, -ātum, -āre „schlage braun und blau; beschimpfe“ (seit Varro, s. zur Bed. Funck ALL. 4, 230ff.): zu *sūgō* (Vaniček 305 als „blutrünstig machen“, Verf. IF. 53, 193ff.).

Abzulehnen Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XX f. als „heimlich abmurksen“; — Prellwitz KZ. 45, 71 (*sub* wie in *sūmō*, Hinterglied zu lit. *žilas* „grau“); — Pisani IF. 53, 22 f. (aus *sigillāre* ‘σπαρτίζειν’ [mit Einmischung von *sub*], von **suggillum*, einer vulgären Nbf. von *sigillum*, eigtl. „verschieße, brandmarke“); — Holthausen KZ. 47, 311 f. (von **seugos* = got. *siuks* „krank“, dies selbst zu nhd. *saugen*, Lid NTS. 7, 111 ff.).

suggrunda, -ae f. „Dachstuhl, Dachvorsprung, Vordach, Wetterdach“: s. *grunda* oben I 623 f.

sūgō s. *sūcus* oben II 622.

sui, sibi, sē (seit XII tab.), *suus*, -a, -um, alat. *sovos* (*sīs* st. *suis* Enn., *suum* st. *suōrum* Ter.) „sein, ihr, eigen“ (verstärkt durch -*pte*, -*met*, *suus sibi*; *suum* n. „das Seine, Ihrige“, Pl. *sua* „Hab und Gut“, *sui* „die Seinigen, Ihrigen“), „zugehörig, passend; in seiner eigenen Gewalt“ (seit XII tab. und Enn., rom., vgl. Leumann-Stolz 280. 284): idg. **seuo-*, **syo-*, **sue-* woneben einfacheres und nach Brugmann Dem. 30 f. wohl älteres **so-*, **se-*; lat. *sovos*, woraus in schwachtoniger Stellung *suos*, o. *suveis* ‘sui’ (Gen.), *súvad* ‘suā’, *suam* ‘suam’ (Buck-Pr. 88), päl. *suois* ‘suis’, marr. *suam* ‘suam’, u. *sueso* ‘suō’ (Lok.); gr. ε (pamph. *Fhe*, lesb. *Fe*) „sich“ aus **se*, daneben hom. έέ aus **se*; vgl. Gen. hom. έο, ειο, εύ εū, att. οū (**suesio*), dat. οί οί, lesb. *foi* (**soi*) neben hom. έοί (**soi*), Poss. δς dor. *Fōc* „sein“ (**so*) = ai. *sváh*, *svayám*, vgl. arm. *in-k’n*, alb. *ve-te* selbst) neben hom. έός, böot. έφός (**se*) = lat. *sovos*, av. *hava-*, lit. *sāvo* ‘sui’); ai. *sváh* (s. o.), av. *hva-*, *x’a-*, ap. *huva* „eigen“ (über weiteres Arische s. Brugmann Sächs. Ber. 60; 30 ff.); arm. *in-k’n* ‘ipse’, Gen. *ink’ean* (aber *iur* „seiner, sich“ [Meillet MSL. 9, 53 A.] ist nach Osthoff Par. 291 vlm. aus **es-ōr* „Wesen“ herzuleiten); air. *fēin*, *fadēin* „selbst“, alb. *vete* „selbst“ (s. o., G. Meyer Alb. Wb. 468), got. *swēs* „eigen“, *swēs* n. „Eigentum“ (Feist³ 466), ahd. *swās* „lieb, eigen“, *gi-swāso* „vertraut, heimlich“, mndl. *swāselinc* „Verschwägerter“; apr. *swāis* „sein, eigen“, aksl. *svojb* „sein, eigen“, *svojakā* „Verwandter“, sbkr. *svōjak* „Schwager“; lat. *sibi*, *sē*, u. *seso* ‘sibi’, o. *stfei* ‘sibi’, *siom* ‘sē’, päl. *sefei* ‘sibi’, gr. ε (s. o.), got. *sik*, ahd. *sih* „sich“, got. *sis* (Gen. *seins*), ahd. *sīn* „sein“, apr. *sebbei*, aksl. *sebē* ‘sibi’, apr. *sien*, aksl. *se* ‘sē’ (aber prakt. *sē*, gatha-av. *hōi* u. dgl. gehören wohl trotz Solmsen BPhW. 1906, 182 zum anaphor. Pron., vgl. Delbrück Grdr. I 470, Foy KZ. 35, 29, Brugmann II² 2, 319; über demonstratives av. *hva-* s. Bartholomae Airan. Wb. 1844).

Zum Wechsel von idg. Anlaut s : *su* s. Wackernagel KZ. 24, 592 ff., Solmsen Versl. 197 ff., wonach die *u*-losen Formen **te* und **se* in uridg. Zeit auf lautgesetzlichem Weg aus **tue* und **sue* hervorgegangen sind, u. zw. ehe die kürzende Wirkung des Akzents

auf die Vokale einsetzte (vgl. gr. σφ-ίv, σ-φός) s. Feist PBB. 15, 548 ff., Schrijnen Symb. gramm. Rozwadowski I 122 (dagegen Brugmann Dem. 31²). Vgl. z. B. Curtius 393, Vaniček 302.

Idg. *sue-, *suo-, alb. in Enklisenstellung u (über *ue, Jokl L-k. U. 74); dazu alb. *hua-* „wechselseitig, gegenseitig“ (in *huá*, tosk. *húa* „Darlehen“ usw.) auf Grund von *ue-ye-: lat. *sēsē* (Jokl IF. 50, 55 ff.); vgl. noch Petersen Lg. 6, 177 ff.

U. *seso* 'sibi' aus *sei-*psō* 'sibi ipsi'? (Pisani Rc. Acc. Lincei VI 2, 1926, 429; anders, aber lautlich bedenklich Brugmann II² 2, 418: aus *sei-so [ähnlich Walde-P. II 455: *soi-so, Hermann Silben-bldg. 33 aus Gen. *seso]).

Zu gr. οί (*σφοί), av. *he* usw. stellt sich nicht heth. -še als „mir, mich“ (Sturtevant Lg. 6, 28; vlm. heth. -za Reflexiv = *se).

Hierher noch mess. *veinan* aus *sueinām'suam' (Krahe ZONF. 11, 86).

S. noch *suēscō*, *sodālis*, *sēd*, *sēd*, *sī*, *soror*, *socer*, *Sabīnī*, *satelles*, *sōlus*. — Walde-P. II 455.

1. *sulcus*, -ī m. „Furche“ (seit Cato [vgl. Fest. p. 302; Paul. Fest. p. 236 *primigenius sulcus dicitur, qui in condendā novā urbe taurō et vaccā designātiōnis causā imprimitur*, rom.), *sulcō*, -āvī, -ātum, -āre „pflüge“ (seit Varro und Verg., *sulcātor* seit Lucan., *sulcātōria* [nāvis] ALL. 9, 291, *sulcātiō*? Apon. 3 p. 67, *sulculus* Colum.; *sulcāmen* seit Apul.; Komp.: *bisulcus* seit Plt., *trisolcus* seit Verg., *disulcus porcus dicitur, cum in cervicē saetās dividit* Paul. Fest. p. 72, *bisulcī linguā* Plt. Poen. 1034; vgl. Gen. *bisulcis linguāe* Pacuv. trg. 229): *sulcus* = gr. ὄλκος m. „Zug“ (den der Pflug beim Umbrechen des Brachfelds hinterläßt, vgl. ὄλκῃ f. ds. und zur Bed. ai. *karśūh* „Furche“: *karṣati*, Vendryes Mél. Boyer 13), ἔλκυ, Aor. ἐλκυσα, hom. ἐλέω, ἄλοε, αὐλαε, hom. ὤλε (richtiger ὄλοε) „Furche“, lak. εὐλάκα „Pflug“ (aus *á-Flak-ς = αὐλαε, att. ἄλοε umgestellt aus *ἄλοε), εὐλάκα aus *έ-Flaka; lit. *velkū* „ziehe“, aksl. *vlěko* „ziehe, schleppe“ (Brugmann I² 582. 757. Solmsen Versl. 142), av. *varək-* (Bartholomae Airan. Wb. 1366 f.), ags. *sulh* „Pflug“ (Kons.-St., Hirt Ügrm. Gr. II 51) (Curtius 136 f., Fick I⁴ 552. 562); air. *osailcim* „öffne“ (**od-solcim* „ziehe weg“, Vendryes MSL. 15, 360 f.), alb. *heḥk*, *hek* „ziehe, reiße ab“ (G. Meyer Wb. 150); arm. *heṭg* „langsam, träge“ (Lidén Arm. Stud. 47, Pedersen KZ. 36, 323 f., Jokl IF. 37, 105; vgl. zur Bed. *zögern*: *ziehen, ducere tempus*). Unsicher ahd. *selah*, ags. *seolh*, an. *selr* „Seehund, Robbe“ als „sich mühsam schleppend“ (Holthausen IF. 25, 147. — Idg. *selk- und *uelg- sind unter einer Wz. *suelk- zu vereinigen (Sommer Ltst. 99, Specht KZ. 66, 25 f.; nach Zupitza Gutt. 161 in ahd. *swelachan*, *swelgan* „schwelgen“ [vgl. zur Bed. nhd. *einen guten Zug haben*]).

Fern bleiben aksl. *chlakz* 'caelebs' (Prusik KZ. 33, 137; s. Pedersen IF. 5, 64, Zupitza Gutt. 139); — gr. τέλοσον n. „Grenzfurche“ (Niedermann IF. 26, 45 f.; s. 2. *colō* oben I 245 f. Beziehung zu *vellō*, *lupus* [oben I 837] ist trotz Meringer IF. 18, 252 f. kaum anzunehmen, da für deren Sippe eine Form mit anl. *su-* noch nicht nachgewiesen ist). — Walde-P. II 507.

2. *sulcus*, -ī m. „eine unbekannt Feigenart“ in *ficus sulca* (Colum. 5, 10, 11): sachlich und etymologisch unklar (synkopiert aus **solicos* oder **sulicos*?, Walde LEW.² 755).

sullāturīō, *-ire* „den Sulla spielen“ (Cic. Att. 9, 10, 6): Scherz-
bldg. Ciceros neben *prōscripturiō*.

sulpur (gräzisierung *sulphur*, schlechte Schreibung *sulfur*, s. Sommer Hb.² 201, Stolz HG. I 291), *-uris* n. „Schwefel“ (seit Enn., rom.; vgl. *sulp(h)ureus*, *-a*, *-um* seit Enn. [Norden Enn. und Verg. 25¹], *sulphurō*, *-āns* seit Tert., *sulphurātus*, *-a*, *-um* seit Vitr. [Komp. *-ior* seit Tert.], *sulphurātiō* seit Sen., *sulfurāria*, *-ae* seit Dig., *sulphurōsus* seit Vitr., *sulphurīnus*, *-a*, *-um* seit Ps. Cypr., *sulphurium* : *θεοφιλον* Gl.): nach Slotty IF. 51, 147, Feist³ 466 f. Fremdw. bzw. Wanderwort mittelmeeerländischer Herkunft; vgl. got. *swibls* m. „Schwefel“, ags. *swefel*, *swæfl*, as. *swēbal*, *swēval* m. „Schwefel“; die Formen mit inlaut. *z* : aschwed. *svaghel* (neben *svavel*), ags. *swēzel*, andd. *swēzel*, jetzt *swēol* usw. sind jüngere Entwicklungen (Dissimilation nach Horn Engl. Stud. 54, 73 f.) und beweisen nicht vorgerm. **suek²lo-* (Much ZdA. 42, 165 f.).

sulpur ist mit got. *swibls* kaum vereinbar (vgl. Hirt Idg. Gr. I 309 [Umstellung?], Much a. O. [urgrm. **swelblas* wegen oberpfälz. *schwelfel*?]).

Nicht nach Ribezzo RIGL 14, 10 A. sabinisches Lw. (mit etr. *p* für *b* aus idg. *bh*?); auch nicht nach Bruch Gl. 21, 72 ff. osk. Lw. *suelq²los* oder abldt. *sulq²los*; *sulpur* ursprgl. Flexion **sulpus*, *-oris*; *sulphur* falsche gräzisierende Schreibung (daneben *-f-*, auch rom.); germanisch ergab **suelq²lōs* urgrm. **swēqulas*, woraus teils **swēblas* teils **swēglas* (doch s. oben). — Dialektische Herkunft (Ernout *Él. dial. lat.* 234) ist unbegründet.

sulpur got. *swibls* nicht nach Grienberger Unt. 205 u. a. als „Schlafmittel“ zu *somnus* usw.

sulpur nicht aus einem unbelegten (Hemacandra) ai. *śulvāri-* „Schwefel“ (s. Schrader-N. RL. II² 359). Aus dem Lat. entl. ab. *škufur* (**sluf-* „Schwefel“ G. Meyer Wb. s. v.); aus dem Germ. aksl. *žjupelz*, *zjupelz*. Vgl. *nār* oben II 143. — Walde-P. II 533. *sultis* s. *sī* (*sīs*).

sum, *fuī*, *futūrus sum*, *fore forem*, *esse* (s. oben *forem* I 527, *fuī* I 557) „ich bin, bin vorhanden; weile, lebe, befinde mich; verhalte mich; bin in Kraft, stehe zu Gebote; habe, besitze; gehöre, eigne mich; bin wert, bin fähig, bin von Nutzen, diene“ (seit Plaut., rom. [essere] neben *stāre*), alat. *obescet* : *‘oberit vel aderit’* (Paul. Fest. p. 188; vgl. *superescit* : ... *supererit* Enn., Fest. p. 304; s. oben I 420 f. mit Weiterem), *absēns*, *-entis* „abwesend“ (seit Plt., *absentia* f. „Abwesenheit“ seit Cic., *absentivus* seit Petron, *absentō* „halte mich fern“ seit Cypr.), *praesēns*, *-entis* „anwesend, gegenwärtig; jetzig; wirksam“ (seit Plt., s. oben II 355 mit Ableitungen; vgl. o. *praesentiā* ‘*praesente*’), *ēns*, *-tis* „seiend“ (Caes. [analogisch nach *est* geschaffen, s. Sommer Hb.² 598; vgl. auch *sōns*]), *essentitās* f. „Wesenheit“ (seit Novatian, vgl. *identitās* oben I 671).

Komp.: *absum*, *āfuī*, *-esse* „bin entfernt, fehle“ (seit Plt., *absentia* f. seit Cic., *absentivus* seit Petron, *absentō*, *-āre* (s. o.); vgl. gr. ἀκειμαι, ἀπουσία); *assum* „bin anwesend, erscheine, stehe bei“ (seit Ter.); **cōsum* in *dū cōsentēs* CIL. III 1935 usw. (vgl. *cōsentia sacra* Paul. Fest. p. 65; oder von *cōsentīō*, Ernout-Meillet² 1000?, vgl. auch *cōnfuit*, *-fore* usw.); *dēsum*, *dēs*, *dēsse* „fehle,

lasse im Stich“ (seit Ter.); **exsum* in der Formel Paul. Fest. p. 82: *exestō*: *extrā estō*; *insum* „wohne inne“ (seit Plt.), *intersum* „liege dazwischen, unterscheide mich“ (seit Ter., *interest* „es besteht ein Unterschied“ seit Cic.); *obsum* „bin hinderlich, schade“ (seit Plt.); *possum*, *potuī*, *posse* und *potesse* „kann; verstehe“ (seit Plt., ebenso *potēns* „mächtig“; *potentia* f. „Kraft“ seit Cic., *potentātus*, -*ūs* m., „Oberherrschaft“ seit Cic.); *praesum* „stehe an der Spitze, schütze“ (seit Cic., vgl. *prae* oben II 351); *prōsum*, *prōfui*, *prōdesse* „nütze“ (seit Cic., vgl. *prōde* oben II 368); *subsum* „bin darunter, in der Nähe“ (seit Cic.); *supersum* „bin übrig, überlebe, bin im Überfluß vorhanden, bin überlegen, stehe bei“ (seit Plt.; vgl. *superstes*, *superstitiō*, *superstitiōsus* usw., s. dd.; vgl. noch *escit* oben I 420; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1000 f.): o. *est*, *ist* ‘est’ (s. Walde Festgruß 99 f.; verfehlt Bonfante Gl. 22, 293 f.), *estud* ‘estō’, *fufans* ‘erant’, *fusid* ‘foret’, *fufens* ‘fuerant’, *fuid* ‘fuerit’, *fust* ‘(fu)erit’, *ezum* ‘esse’, *sūm* „bin“ (auch lat. *sum* aus unbetontem **som*), *sent* ‘sunt’, u. *est*, *est* ‘est’, *sent* ‘sunt’, *erom* ‘esse’, *sins* ‘sint’, *fust* ‘erit’, *furent* ‘erunt’, *fefure* ‘fuerint’ (unrichtig Pisani Gl. 20, 96 f.), o. *ostī[ns]* ‘adsint’. (: lat. *si-ent*, Buck-Pr. 111), *praesentid* ‘praesente’; gr. εἶμι, ἐστί usw., att. εἶ aus **esi* (= ai. *āsi*, alb. *je*; hom. syrak. ἐσσί aus **essi* = arm. *es*, alat. *ess*, *es*), ἐστί, ἐσσι = ai. *āstī*, lat. *est*, air. *is*, got. *ist*, lit. *ēsti*, aksl. *jestъ*; jon. εἶπέυ, dor. εἶπέε; ai. *smáh*, lit. *ēsmė*, aksl. *jesmъ*; att. εἶσι, dor. ἐσσι = ai. *sānti*, u. *sent*, air. *it*, got. *sind*; ἦα, att. ἦ aus **es-m* = ai. *āsam* (ἦμεν = ai. *āsma* usw., heth. *ešum*, Sturtevant AJPh. 48, 251), dor. ἀπέντες ‘absentēs’, vgl. auch ἀπουσία: *absentia*; ai. *āsmi*, *āsti* „bin, ist“, *sv-astih* „Wohlsein“ (s. auch unter *sospes*), *sānt-* „seiend, wirklich, gut“ usw. (s. unter *sōns*, *sonticus*); got. *im*, *ist* „bin, ist“, ags. *eom*, an. „bin“ usw. (s. zu den german. Umbildungen van Helten PBB. 35, 291 ff.), got. Opt. *siġau* (vgl. lat. *siēm*, ai. *siyām*, gr. εἶην); lit. *esmė*, *esū* „bin“, *ēsti* „ist“, apr. *as-mai*, *ast* (Trautmann Apr. 369), aksl. *jesmъ*, *jestъ*, air. *am*, *is* „bin, ist“, arm. *em* „bin“ (Curtius 375, Vaniček 32). — Walde-P. II 509.

Sumelocenna PN. (Inscr., ebenso -*ēnsis*): keltisch, s. Schnetz ZcPh. 13, 93 ff. 367 ff.

sūmen s. *sūgō* unter *sūcus*; Gdf. **sūg-smen* (nicht *sūg-men*, Vaniček 305); s. Leumann-Stolz⁵ 242.

summa, -*ae* f. „höchste Stelle, Vorrang, Hauptsache, Gesamtzahl, Summe, Gesamtheit, Inbegriff“ seit Plaut., rom. (*summa summārum* usw., Schmalz⁵ 391; *ad summam* „kurz und gut“ Sen., Petron usw., umgangssprchl., s. Landgraf Blätter bayr. Gymn. 16, 278; *in summam* Plin., s. M. C. P. Schmidt, Altphilol. Beitr. 1905, 457 f., *summālis* „insgesamt“ seit Tert., *summātim* „in den Hauptpunkten“ Plt., *summula* f. „Sümmchen“ seit Sen., *summītās* f. „Höhe, Fläche“ seit Grom., *summātus*, -*ūs* Lucr. [= *prīncipātus*], *summārium* n. = *breviārium* Sen.; Komp.: *cōnsummō* „vollende, rechne zusammen“ (seit Ov., rom., *cōnsummātiō* seit Val. Max., *cōnsummātus* seit Sen. usw. [im Spätl. vermischt mit *cōnsūmō*]; aus *summa* entl. nhd. *Summe*, *summiere*, Kluge¹¹ s. v., Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1002): Fem. Subst. von *summus* (s. d.).

Summānus s. *summus*.

summārius, -ī m. „Packsattel“ (seit Cic. Att. 10, 1, 3): vulgäre Nbf. = *sau-*, vgl. Ps. Matth. evang. 19, 2.

summus, -a, -um „der höchste, äußerste, größte, vollkommenste“ (seit Plaut., rom., ebenso **summiō*, **summitāre*; *sumum* „höchstens“, *summē* „im höchsten Grad“ seit Plt., *summās*, -ātis „vom höchsten Rang“ seit Plt. [Schmalz WuS. 21, 183¹], *summārium* n. seit Sen., *summātus*, -ūs seit Lucr. [s. *summa*]), *suprēmūs*, -a, -um „der oberste, höchste, letzte“ (seit Plt.), *summarudis* Inschr., *summōtenus* seit Ps. Apul. und Sidon., *summopere* seit Ambr. (vgl. *māgnopere*): aus **sup-mos* = u. *somo* ‘*sumum*’; vgl. gr. ὕπατος „der höchste, oberste“ (für ὕπαμος = ai. *upamāh* usw.), ai. *upamāh* „der oberste, höchste, nächste“, av. *upama-* ds., ags. *ufema* „der höchste, oberste“. Zu *sub*, *super* (Curtius 290, Vaniček 41).

Hierher *Summānus*, -ī m. „Beiwort des Iuppiter“ als Schützer des Hauses vor Blitzgefahr, seit Plaut. Curc. 416, vgl. Plin. nat. 2, 138, Paul. Fest. p. 75, Fest. p. 229; 348: *Summānālia lība: farinācea in modum rotae facta*, *Summānia templa* seit Lucr., *Summānium fulgur* Inschr.; s. Petrikovitz Mitt. Ver. Phil. Wien 8, 35 ff. (sein Bild wurde als Firstakroter verwendet). Andere leiten es nicht richtig von *sub māne* ab, so Wissowa Rel.² 135, Thulin Die etr. Disziplin I 23, Ernout-Meillet² 588 (s. oben unter *mānēs* II 28). — Walde-P. I 193.

summusus ‘murmurātor’ Naev.: s. *mussō* oben II 135.

sūmō, *sūmpsi* (*surēmī* Liv. Andr.), *sūmptum*, -ere „nehme, ergreife, lege an, nehme entgegen, wähle, kaufe, wende auf, nehme an, behaupte“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom.; vgl. *sūmpti facere* seit Plt. [Leumann-Stolz⁵ 269], *sūmptiō*, -ōnis f. „Aufwand; Voraussetzung“ seit Cic., *sūmptus*, -ūs m. „Aufwand, Kosten“ seit Plt. [spätl. = ‘*victus*’ seit Cypr.], *sūmptuārius* [l̄ex] „den Aufwand betreffend“ seit Cato [Fest. p. 242], *sūmptuōsus* „kostspielig, verschwenderisch“ seit Plt. und Cato, *sūmpticululus* m. seit Aug., *sūmptum* n. seit Comm., *sūmpta* f. seit Garg. Mart., *sūmptiō* seit Plin., *sūmptuālis* seit Mart. Brac., *sūmptuor* [-ō], -ātus seit Iul. Val., *sūmptuōsūtās* Sidon., *sūmēscō* seit Didasc. apost.); Komp.: *absūmō* „verbrauche, vernichte“ (seit Plt., ebenso *absūmēdō* Capt. 904 im Wortspiel mit *sūmen*), *absūmptiō* seit Dig.; *assūmō* „nehme an, nehme in Anspruch, nehme hinzu“ (seit Cic., ebenso *assūmptiō* „Annahme“, *assūmptivus* „unvollständig; *assūmptus*, -ūs Boeth.); *cōnsūmō* „verwende, bringe hin, verschwende“ (seit Cic., ebenso *cōnsūmptiō* „Aufzehrung“, *cōnsūmptor*, -trix „Verzehrer“ seit Cic. bzw. Serv., *cōnsūmptōrius* seit Verec., *incōnsūmptus* „unzerstörbar, dauernd“ seit Ov. [nach ἄλυτος; *incōnsūmptibilis* Cassiod.]); *dēsūmō* „nehme heraus“ (seit Hor.); *insūmō* „wende auf“ (seit Cic., *insūmptiō* seit Cic.); *praesūmō* „nehme vorweg, ahne“ (seit Verg., *praesūmptiō* seit Sen., *praesūmptor* seit Amm., *praesūmptōriē* seit Tert., *praesūmptiōsus* seit Sidon., -ivus seit Cassian., *praesūmptus*, -a, -um Drac.); *resūmō* „nehme wieder auf“ (seit Enn., *resūmptiō* seit Rhet. min., -tivus seit Cael. Aur., -tōrius seit Cael. Aur.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1003): aus **subs-emō* (Vaniček 19; Lit. s. bei Leumann a. O.), u. *sumtu* ‘*sūmitō*’ (aus **sub-emetōd*, Götze IF. 41, 92); auf der Zwischenstufe **suzmō* beruht alat. *surēmī*, *surēmpsi* (Solmsen Stud. 63, Niedermann BPhW. 1922, 296; **sus-(e)mō* mit *sus-*

von dem synonymen *suscipio*?; unannehmbar Ciardi-Dupré BB. 26, 210). — Walde-P. I 124.

suō, suī, sūtum, -ere „nähe, nähe zusammen“ (seit Ter., *aerea sūta* n. „Kettenpanzer“ Verg.), **sūtor, -ōris** m. „Schuster“ (seit Plaut., rom.; vgl. *sūtorius* seit Cic., *sūtoricius* seit Marc. med. [Leumann Gl. 9, 134], *sūtrinus, -a, -um* seit Varro, *sūtrina* f. „Schusterladen“ seit Varro, *sūtrinum* ds. seit Sen., *sūtēla* f. „das Zusammennähen, Lügendewebe“ Plaut., *sūtēlis* „genäht“ seit Verg. [Leumann -lis 55], *sūtūra* „Naht“ seit Liv. [Zellmer 59], *sūtriballus* „Art Schuster“ [Schol. Iuv. 3, 150, Gl. II 392, 35; in Bildg. und Hinterglied unklar], *pelle-suīna* „Fell-Laden“ Varro ling. 8, 55), **sūbula** f. „Ahle“ (s. d.); Komp.: **adsuō** „nähe an“ (seit Hor., *assumentum* „das Angenähte“ seit Itala und Vulg.); **circumsūtus** „ringsumnäht“ seit Plin.; **cōnsuō** „nähe zusammen“ (seit Plt., rom. neben **cōnsūtūra*, **cōnsūtor*); **dēsuō** „befestige“ (seit Cato); **īnsuō** „nähe ein“ (seit Verg.); **praesuō** „benähe vorn“ (seit Ov.); **resuō** „trenne auf“ (seit Suet., rom.); **subsuō** „benähe unten“ (seit Hor.); **trānsuō** „durchsteche“ (seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1003; (aus *sūtor*, *sūtrarius* entl. ahd. *sūtāri*, ags. *sūtēre* usw. und zwar in Gallien, wo das Wort alt gelebt haben muß, s. Jud ASNSpr. 124, 387 und Kluge¹¹ s. *Schuster*, auch zur Verdeutlichung in mhd. *schuoh-sūtāre* und zu den obd. PN. *Sauter*, *Sutter*, *Sütterlin*, *Sitterle* und der heimischen Bez. des Handwerkers, mhd. *schuoh-würchte* [zu *wirken*], erhalten in FN. wie *Schubart*, *Schubert*, *Schauberte*, *Schuchardt*): **suō** aus **suuō* auf Grund von idg. **seuāx* (das wohl aus **siēuāx*) zu gr. κασσῶν (att. κάρτ-) „flicke, schustere“, κασσῶμα (att. κάρτ-) n. „Flickerei“, κάρτῦς f. „Stück Leder“ (zweifelhaft, s. Lagercrantz Z. gr. Lautgesch. 114 ff., Kretschmer Gl. 1, 52 f.); ai. *śivati* „näht“, *syūtāh* „genäht“, *syūman-* n. „Naht, Band“, *śevanam* „das Nähen, die Naht“; got. *siujan*, an. *sýja*, ags. *seowian*, *seowan*, ahd. *siuwan* „nähen“, *siud* „Naht“, *siula* „Ahle“, aksl. *šijъ*, *šiti* (**siū-*) „nähen“. Iter. -*šivati*, *šilo* 'sūbula', *šovenъ* „genäht“ (**siuveno-*), *švъ* „Naht“ (**siuuo-*; Mikkola Ursl. Gr. I 114), russ.-ksl. *šivъ*, russ. *šov* dass., lit. *siūviū*, *siūti* „nähen“, *siūtas* „genäht, gestickt“, *siūlas* „Faden“ (Curtius 381, Vaniček 303), *apsiuvas*, *pērsiuvas* „Besatz am Kleide“, apr. *schuwikis* „Schuster“, lit. *siuovkas*, *siuwikis* „Schneider“ (vgl. russ.-ksl. *švъcъ* „Schneider, Schuster“, russ. *švec* „Schneider“, čech. *švec* „Schuster“; s. Trautmann Bsl. Wb. 261 f.), apr. *schumeno* „Schusterdraht“; ferner ai. *sūtram* „Faden“, *sūct* „Nadel“; ahd. *soum* „Saum, genähter Rand eines Kleides“, an. *saumr* (vgl. C. Meyer Alb. Stud. III 42, z. T. nach Fehrnberg De verb. lat. in *uo* 1899, 39 ff.); heth. *šumanza* „Strick“ (Pedersen Hitt. 44); wohl auch gr. ὑμήν m. „dünne Haut, Sehne“ (Pott Wb. I 612) und ὕμην m. „Hochzeitsruf“, sowie ὕμνος m. „Lied, Gesang, Lob-, Klagelied“, falls nicht aus *ὑδ-μός, zu ὑδέω „besinge“; s. W. Schmid RhM. 61, 480 (zu ὑδέω), Ehrlich RhM. 62, 321 (: ὑφαίνω), Maas Philol. 66, 596 (: ὑμήν „Hochzeitsruf“) und Wood AJPh. 21, 181 (: ai. *su-mnāh* „well disposed“, verfehlt, vgl. auch Walde-P. I 252); lett. *šuni* „Honigwabe“ (Osthoff Par. 23); fern bleibt ai. *syāldh*, s.-ksl. *šurъ* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. 27, 212, Trautmann a. O., vgl. unter *socer*); nach Brückner ZslPh. 4, 217 zu streichen, da die Arier für Verwandtschaft mütterlicherseits keinen Namen geprägt haben).

Nach Persson Beitr. 854 liegt Wechsel von *si-* und *s-* im Nebeneinander von ai. *stvyati*, *syūtāh*, got. *siujan* usw. einerseits und *sūtram*, *sūci*, lat. *suō* anderseits vor (falls nicht von **sēi-*, **sī-*: **sēu-*, **sū-* auszugehen und Formen wie ai. *stvyati*, *syūtāh* auf eine Verquickung von beiden zurückzuführen seien). — Walde-P. II 515.

suōpte s. *suus* (*suū*).

suovetaurilla, -ium m. Pl. „Reinigungsopfer, wobei ein Schwein, ein Schaf und ein Stier geschlachtet wurden“ (seit XII tab. und Cato; *suovetaurium* Serv. Aen. 9, 624): Dvandvzusammensetzung (Vaniček 322); daraus durch Volksetymologie *solitaurilia* (Quint. inst. 1, 5, 67), zunächst auf Grund einer lautgesetzlich entwickelten Form **sovitaurilia* (Keller Volkset. 43).

supellex (handschr. falsch *supp-*, Safarewicz Rhot. 57), *supellectilis* f. „Hausrat, Ausstattung, Schatz“ (seit Plaut., s. Fest. p. 294; *supellecticiarius* m. „Aufseher über das Hausgerät“ seit Petron. [*supellectilarius* Inschr.], s. Heraeus Kl. Schr. 96): zu *super* + *legere* (Vaniček 230). Die Flexion ist Umgestaltung eines **supellex*, -*igis* oder *-*icis* nach *ficile* u. dgl. (Leumann -*lis* 76).

Nicht nach Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 13f., Müller-Graupa BPhW. 1921, 1233 als „darüberliegend, daraufliegend“ zu *super* und *lectus*.

super s. *sub*.

superbus, superbia s. *super*. — Nicht zu gr. ὕβρις f. „Gewalttätigkeit, Frevel“ (Meillet BSL. 32, 30). Zur Bed. vgl. z. B. ahd. *uppig* „überflüssig, leichtfertig, übermütig“ (zu *uppi* ‚maleficus‘ aus **ubja-*).

supercillum s. *cilium* oben I 215.

superstes, -itis „über einem stehend, überlegen; gegenwärtig“, Subst. „Zeuge; überlebend“ (seit Plaut., *superstes*, *suprestes* Inschr., *Supel(r)stitiōsus* Tab. devot., Buecheler Kl. Schr. II 67), *superstitiō*, -*ōnis* f. „Schwur, Beschwörung; abergläubische Scheu, Aberglauben, abergläubische Gebräuche, abergläubische Gottesverehrung“ (seit Verg.; zu den Erklärungen der Alten s. Serv. Aen. 8, 187), *superstitiōsus*, -*a*, -*um* „weissagerisch; abergläubisch“ (seit Enn. und Plt., vgl. *superstitiō* „bin vollauf vorhanden“ Plt., ebenso *supersum*): in der Bed. „Zeuge“ aus **super-sta-t-* „der außer (den Parteien) steht“ (Persson Beitr. 240¹); in der Bed. „überlebend“ vgl. *superāre* und *exsuperāre* (z. B. Val. Max. 5, 9, 4 *mē* ... *exsuperā*) „einen überleben“; *superstes* ursprgl. wohl „im Kampf über dem am Boden liegenden Gegner stehend, d. h. siegreich und überlebend“, vgl. z. B. Stat. Theb. 11, 564 *utque superstantem prōnumque in pectora sēnsit*. Vgl. insbes. Flink-Linkomies Arctos 2, 73 ff., der für *superstitiō* eine Gbd. „Überlegenheit“, woraus „Wahrsagen“ einerseits, „Zauberkraft“ anderseits sich entwickelt habe; zu „Aberglaube“ sei es von den Hütern der *religiō* degradiert worden.

Andere weniger einleuchtende Erklärungen und Bed.-Entwicklungen von E. Rieß, RE. I 29 („Überschuß über den Glauben des Volkes“, richtiger „Überbleibsel“); — W. F. Otto, AR. 12, 533. 14, 406 (= „das über sich selbst Hinaustreten“ [gr. ἔκστασις, *superstitiōsus* „Wahrsager“ als älteste Bed.); — E. Müller-Graupa Gl. 19, 62 ff. (*superstes* Euphemismus für den Geist des Verstorbenen, den als Gespenst spukenden Totengeist; *superstitiō* „Dämonenglaube“,

superstitiōsus „spukumwittert“; — Margadant IF. 48, 284 (auszu- gehen von *superstes* „Zeuge“, daraus „überlebend“; *superstitiōsus* „wahrsagend“ = *qui divinitus testatur*); — Leumann Gl. 21, 198 (*superstes*, *-stitiō* unabhängige getrennte Ableitungen von *super- stāre* oder *supersistere*). Vgl. noch Benveniste REL. 16, 35 (*super- stitiō* „die Allgegenwart, Gabe des Alleswissens, Wahrsagens“; Ge- gens. *religiō*). — Walde-P. II 605.

supīnus, *-a*, *-um* „auf dem Rücken liegend, rückwärts gehend, mäßig ansteigend, lässig“ (seit Catull. rom.; vgl. *supīnō*, *-āre* „beuge rückwärts, lege auf den Rücken“ seit Verg., *supīnitās* f. „zurückge- bogene Stellung“ seit Quint., *supīnātiō* f. seit Cael. Aur., *Supīnālis* „Beiname des Iuppiter“ Aug.; *resupīnus*, *-a*, *-um* „rückgebogen, rück- lings“ seit Lucr., Rückbildg. [Brender 47] zu *resupīnō* „beuge rück- wärts, werfe auf den Rücken“ seit Ter.; vgl. *suppus*): zu *sub*, *super* (Curtius 290, Vaniček 41, Prellwitz² s. ὑπίος, Boisacq 1006); vgl. gr. ὑπίος „zurückgelehnt, rücklings; zurückgebeugt, schräglie- gend, flach“ (von *ὑπίος, Weiterbildung von ὑπό), mir. *fāen*, *fōen* „auf dem Rücken liegend, rückwärts gestreckt“ (**u*[*p*]oīno- aus **supoīno*-, Brugmann II² 1, 273), bret. *chouen* „à la renverse“ (Fick II² 54. 305, Stokes BB. 21, 123). — Anders, mit gr. ὑπίος zu ai. (*pra*)*suptah* „zum Schlafen niedergelegt, eingeschlafen“, Kretschmer Gl. 22, 247 nach Sittig.

Zu dem Kunstausdruck *supīnum* 'Supin' (Gramm. seit Char.) s. H. D. Naylor, Cl. Rev. 25, 206; Benveniste RPh. 1932, 136 f.

supō „werfe“ s. *dissipō* oben I 356.

suppa, *-ae* f. „Suppe, eingetunkte Brotschnitte“ (Orib., rom.): frühgerm. Lw., vgl. an. *soppa* (Thomas Mél. Havet 525, Svennung Wortst. 121).

supparum, *-ī* n. (seit Non. bzw. Lucan.), *supparus*, *-ī* m. „leines Oberkleid, Bluse“ (seit Plaut.): griech. Lw.? — Davon zu unterscheiden *sīp(h)arum*, *-ī* n. (*-us* m.; Ntr. nach *vēlum*) „Topp-, Bramsegel“ aus gr. σίπαρος, σίπαρος. Im Spätlatein. erfolgte Ver- mischung beider Wörter (Housman Cl. Qu. 13, 149 ff.). — Nicht aus- einander gehalten sind beide Wörter bei Pellegrini StItFCl. 17, 359 f., der in *supp-* volksetymol. Einfluß von *sub-parō* sieht.

Frühere Lit. (unter Vermischung von *supparum* und *sīparum*): Weise, Saalfeld, Schuchardt II 231, Weise BB. 5, 87, Keller Volkset. 106, Ernout ÉL. dial. lat. 234; wegen Varro ling. 5, 131 *indūtū alterum quod subtius, ā quō subūcula; alterum quod suprā, ā quō supparus, nisi id quod item dicunt Oscē* (oben *exuō* I 434) (vgl. Pauli KZ. 18, 5 f., Lindsay-Nohl 33) ist nach Walde LEW.² 756 entweder osk. Vermittlung anzunehmen oder Entl. des griech. Wortes ins Lat. und Osk. (?).

suppeditō, *-dōi*, *-ātum*, *-āre* „verschaffe, versehe reichlich“; itr. „bin reichlich vorhanden, reiche aus“ (seit Plaut., *suppeditātiō* f. „reich- licher Vorrat, Überfluß“ seit Cic.): aus *sub* + **peditō*, Denomi- nativ von *pedes* „Wort der Militärsprache“; vgl. *pēs* oben II 293 (auch zu *peditō* Not. Tir.).

Kaum nach Walde LEW.² 756 als „zur Stütze darbieten, unter- stützen“ Frequentativ zu *pedāre* „einen Fuß machen, stützen“ (Va- niček 153, Wharton Et. lat. 102 nach Corssen Krit. Beitr. 96).

suppetō s. *petō* oben II 297.

suppilō s. *compilō* oben I 257.

supplex, -icis (Abl. -ī; ē bei den Daktylikern) „demütig flehend“ (seit Plaut., rom.), **supplicō, -āvī, -ātum, -āre** „flehe demütig, bete“ (seit Plt.), **supplicium, -ī** n. „Gebet; die einem Verletzten freiwillig mit der Bitte um Versöhnung angetragene Buße; Zwangsbuße, Strafe; Todesstrafe“ (seit Plt.; s. zur Bed.-Entw. Heinze ALL. 15, 89 ff.), **supplicamentum** n. „Versöhnung“ (seit Apul., ebenso *supplicuē* Adv. von **supplicuus*): als **sub-placos, -placāre* zu *placāre* „erbitten, versöhnen“, *placēre* „gefallen“ (Vaniček 164, wegen der alten Gebetsformeln bei Fest. p. 309 *sub vōs placō* = *supplicō*, Walde LEW.² 875, Stolz-Schmalz Einl.⁵ 25); nicht als „kniefällig (d. i. unten) die Beine umschlingend“ zu *plicō*, 1. *plectō* (verfehlt Beseler ZRG. 49, 421).

suppus, -a, -um 'supīnus' (Lucil. 1297, Fest. p. 290; Isid. orig. 18, 65 *triniōnem* [Würfelzahl] *suppum* ... *vocābant*), **suppō, -āvī, -ātum, -āre** „lege auf den Rücken, strecke rücklings hin“ seit Acc. (wie *supīnāre*; vgl. noch *su(p)pes* Gl. VII 320 aus **suppīpēs*, nicht nach Landgraf ALL. 9, 426 aus **supīnipēs*): mit u. *sopam* 'suppam' zu *supīnus*, das aber seinerseits trotzdem nicht aus **suppīnos* herzuweisen ist (Stolz HG. I 225). Ital. **suppo-* mit Intensivgemination (Sommer Hb.² 203; nicht aus **supuo-* mit Wood Post-Cons. w 88. 115).

suprā s. *sub*.

sūra, -ae f. „Wade“ (seit Plaut., vgl. Cogn. *Sūra*): wohl mit -ūr- aus -or- (vgl. *fūr*, Sommer Hb.² 68) = jon. ὤρη, Aristarch ὤρη „Wade“, hom. (Od. 12, 89) ἄωρες (πόδες) wenn „Beine ohne Wade“ (Bechtel GGA. 1887, 69. KZ. 46, 161 f., Lex. 80, Prellwitz² s. v.); Konstruktion eines Ablauts idg. **suōrā* (Fick I⁴ 580) oder **sō(y)rā*: **sūrā* (Johansson IF. 3, 232; vgl. Kretschmer KZ. 31, 386) ist daher entbehrlich.

Persson Beitr. 384 f. 952 bezweifelt die Heranziehung von gr. ὤρη, ὠρη, ἄωρες und stellt es (wie schon Ger. 44¹ und E. Lewy KZ. 40, 561) zu ai. *sūrmī-*, *sūrmi-* „Röhre (zur Wasserleitung), hohe Säule, durch deren Glühendmachung Verbrecher zum Tode befördert werden“ (vgl. ai. *svāruṣ-* „starker Pfahl, Opferpfosten“, unklar ob mit *r* oder *l*) und zieht mit Lidén Arm. St. 63 die Sippe von *sūrus* heran, was aber wegen des leichten Vokalismus (s. *surus*) kaum zutrifft (lit. *surma* „Pfeife, Flöte, Schalmel“ ist Schallwort, s. *susurrus*). — Walde-P. II 510. 528.

surculus s. *surus*.

surdus, -a, -um „taub“ (seit Plaut. [*Surdus* Komödientitel Nov.], rom.; passivisch „das was man nicht hört“ seit Prop.; vom Gesicht- und Geruchssinn seit Plin.; vgl. J. Oehler, Diss. Marburg 1916, 49); **surditās** f. „Taubheit“ seit Cic., **surditia** f. ds. seit Garg. Mart., **surdigō** ds. seit Marcell. med. (zu *surditās* nach *clōdigō* zu *clauditās* hinzugebildet, Ernout RPh. 67, 180), **surdō, -āre** seit Calp. ecl. 4, 131, **surdāns**: *surdus* Gl.; vgl. EN. *Surdinus* seit Sen., *Surdiniānus* In-schr.; Komp.: **obsurdēscō** seit Cic., **obsurdēfaciō** seit Aug.; s. noch **absurdus** oben I 5: wohl nach Thurneysen ALL. 13, 16 ff., Muller Ait. Wb. 462, Leumann-Stolz⁵ 226 zu *susurrus* (s. d.); kaum nach Walde LEW.² (Wood Cl. Ph. 7, 330) als **su*rdos zu *sordeō* (dagegen Ribezzo RIGI. 3, 255; dann wäre **sord-* zu erwarten; nicht wahr-*

scheinlicher aber mit Ribezzo a. O. **surdus* Kompos. aus **so-sueridos*: ai. *svārati*, *absurdus* aus **absueridos*). — Walde-P. II 528.

surēm(p)sit s. sūmō.

surēna, -ae f. „eine uns unbekannte Art der Konchylien“ (von Varro ling. 5, 77 als echt lat. bezeichnet als *ad similitudinem* benannt wie *pectunculi*, *unguēs*, also von ihm mit *sūra* verbunden).

Anders Muller Ait. Wb. 467 (: zu *surus* „Zweig“); — Wood AJPh. 48, 311 (: gr. σαύρα, σαυρωτήρ usw.). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 92) ist nicht begründet.

surgō, *surrēxi*, -rēctum, -ere „richte auf; stehe auf“ (seit Plaut., rom.; vgl. *subrēctiō* Cato or. frg. 57, 2): aus **subregō* (Curtius 290, Vaniček 228).

sortus (Liv. Andr.) nach *ortus* (Sommer Hb.² 609, Leumann-Stolz⁵ 342, Brender Arch. Finn. 1, 1137). Vgl. *regō* oben II 427.

surio (-ū-?, s. u.) -ire „in der Brunst sein (von männlichen Tieren); von Saft strotzen (von Obst)“ (Apul., Arnob., vgl. Fest. p. 310): wohl ebensowenig wie *subāre* (s. d.) direkt zu *sūs*; eher trotz des späten Belegs zu ai. *sūrah* „berauschender Trank“ (Thurneysen Verba auf -io 32), ahd. usw. *sūr-ougi* „triefäugig“ usw., s. *sūcus* (also wohl lat. ū); *surire* ist dann eigtl. „triefen“; auch Bezeichnungen für Tiermännchen werden in Hinsicht auf die *ēmissiō sēminis* ja mehrfach von Wzln. mit der Bed. „Naß, Nässe“ gebildet (s. *verrēs*).

suriscula, -ae f. „Trinkgefäß“ (Vitae patr., s. Salonius Vitae patr. 388): wie *gillō* (oben I 600) wohl Fremdw.

surpiculus s. *sirp-*.

surripio (*surp-*) „stehle heimlich“ (seit Plaut. und Cato): s. *rapio* II 417.

sūsum (*sūsum*) „aufwärts, in die Höhe gerichtet“ (seit Naev., Plaut., Cato, *sūrsūmversum* Inschr., *sūsālis* „in die Höhe gerichtet“ Orib., Svennung Wortst. 128): aus **subs-vorsom*, s. *vertō* (Curtius 290, Vaniček 274; zum Lautl. s. Solmsen Stud. 61; vgl. *deorsum* oben I 342).

Nicht nach Stürzinger ALL. 7, 597 f. zu *surgere*.

surus (ū, nicht ū, vgl. Stowasser Comm. Wölfflin 25 ff.?, doch s. auch Vahlen Ennius² 95. 235; vgl. *crēbrisurō apud Ennium significat vāllum crēbris suris, id est pālīs, mūnitum* Paul. Fest. p. 59), -ī m. „Zweig, Sproß, Pfahl“ (seit Enn.), Demin. *surculus*, -ī m. „kleiner Zweig, Pfropfreis, Splitter“ (seit Cic., vgl. Paul. Fest. p. 296/9 *surum dīcēbant, ex quo per dēminūtionem fit surculus*), *surcellus*, -ī m. ds. (seit Apic., Svennung Eranos 34, 23); vgl. *surculāceus*, -a, -um seit Plin., *surculārius* Varro, *surculāris* seit Colum., *surc(u)lō*, -āre seit Colum., *surculōeus* seit Plin., *surculāmen* Chron. min., *surculātor*: *fossor* Gl.: ablautend mit ai. *svāruh* „Opferpfosten, langes Holzstück“, ahd. *swirōn* „bepfählen“, mhd. *swir* „Pfahl“, ags. *swer*, *sveor*, *soyr* „Säule“, nhd. schweiz. *Schwirren* „Pfahl“ (Fick BB. 2, 341, Bugge BB. 3, 109, Vaniček 348). — Aber lett. *swēre* „Ziehbalken am Brunnen“ (Lewy KZ. 40, 561) gehört in eine andere Sippe der Bed. „schwanken, taumeln, schwer, Gewicht“ (s. Leskien Abl. 348). — Über die Anreihung auch von *sūra* s. d., Persson Beitr. 348 f. — Walde-P. II 500. 528.

sūs, suis (Gen. *sueris* Plaut., Varro ling. 5, 110, Heraeus ALL. 14, 124), f. (m. s. u.) „Schwein“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *suīle*

n. „Schweine-stall“ (Varro, rom.; vgl. *suārius*, -a, -um „zum Schwein gehörig“ seit Plin., ebenso -*ārius* m. „Schweinehirt“; -*āria* f. „Schweinehandel“ Inschr.), *suīnus*, -a, -um „vom Schwein“ (seit Liv., rom., *suīna* f. „Schweinefleisch“ Prisc.), *suīllus*, -a, -um „vom Schwein“ (seit Liv., rom.; vgl. *suīlla* = *sūs* Greg. Tur. [Bonnet Lat. 275], spätl. [Isid.] *suīllus* ds. und rom. *porcus marinus**, Sofer Isid. 158), *sūcula* (-co- CIL. IV 2013, 9) -ae „junge Sau“ (seit Inschr. 1. Jh., rom. **sūculāre* „beschmutzen“), *sūcerda*, -ae f. „Schweinekot“ (s. *mūscerda* oben II 133), *sucīdia*: *ā suibus caedēdis; nam id pecus primum occidere coepērunt dominī et, ut servārent, sallere* (von **sucādia*; Schreibung *succīdia* nach *succīdō*, Ernout-Meillet² s. v.), *subulcus*, -ī m. „Sauhirt“ (s. *bubulcus* oben I 119; vgl. *σὺλαὶ τόποι βοβορῶδει* Hes., *συφεός*, *συφός* m. „Schweine-stall“); s. auch *suovetaurilia* und *Suculae* oben II 622: zu u. *sif* 'suēs', *sim* 'suem' (z. B. Fick I⁴ 565, v. Planta I 133. II 43), *suŕum*, *sorsom*, *sorsalem* 'suillum (-am)' aus **sū-do-*, **sū-dāli-* (Buck-Pr. 30; nicht aus **s(y)ō-lo-* mit sekundärer Längung des *ō* unter Vergleich des angebl. italischen *σωλοός*: *ὄς* Hes. nach Ribezzo RIGI. 19, 202. 20, 79 f., da dieses Wort vlm. zu lit. *kiaalė* „Schwein“ gehört nach v. Blumenthal Hesychnst. 46, Fraenkel IF. 51, 150), ai. *sūkarāh* „Eber, Schwein“ (Curtius 382, Fick I⁴ 141 usw.; dasselbe *k*-Suffix in lat. *sūcula*, -us, kymr. *hucc* 'suēs', korn. *hoch* 'porcus', air. *socc* „Schnauze, Pflugschar“, *socc-sail* 'lolligō', ags. *sugu*, nhd. schwäb. *suge* „Sau“, s. Brugmann II² 1, 483), gall. **sū* in *sutem* „Schweine-stall“ Lex Sal. (Lohmann ZcPh. 19, 62 ff.), av. *hā* (Gen. Sg. für **huvō*) „Schwein“, gr. *ὄς* (σὸς nach Lidén IF. 19, 352³ mit *s*- gehalten in der Verbdg. σὸς σίαλος o. dgl.; oder σὸς die lautnachahmend gebliebene, *ὄς* die lautgesetzliche Form?), alb. *ḍi* (dissimiliert aus **sū-s*) „Schwein“ (G. Meyer Alb. Wb. 90; aber alb. *dose* „Sau“ nicht nach Jokl Stud. 17 aus **su-ātiā*, da **su* alb. *v* ergibt, vgl. *vjeher* „Schwieger-vater“, s. Thumb CGA. 1915, 26), ahd. ags. *sū*, an. *syr* „Sau“, unsicher maked. (?) *Фотв* *ὄν* Hes. aus **suot*?, aksl. *svinz* „vom Schwein“ (Brugmann II² 1, 274); substantiviert got. *suein* n., ahd. *suīn* „Schwein“, s. Feist³ 465, Leumann Festschr. Jud 163; vgl. *suīnus* oben und aksl. *svinija* „Schwein“, gr. *ὄνος* „vom Schwein“ (Curtius 382, Vaniček 304), lett. *suvēns* „Schwein“. — *sūs* ist wie *ὄς* (Akk. *σὺν*) alter *ū* St., aber nach *patrem*: *patris* usw. umgestaltet, ebenso u. *sim* aus **sūm* (Buck Comp. gramm. 201). — Zu *ū* in *sū-bulcus*, *sū-cerda*, *sūbus* s. Specht KZ. 59, 288.

S. im einzelnen Magariños Emerita 1, 129 ff.: *sūs* ist im Rom. nur vereinzelt, im übrigen fast ganz verdrängt durch *porcus*, -a; diese Entwicklung schon in den Acta lud. saec. Sept. (a. 204). Im übrigen hat Plt. *sūs* nur als Fem., als Mask. *porcus* und für „Wildschwein“ *aper*; bei Varro ist *sūs* gelegentlich auch schon m.; Hor. und Verg. gebrauchen unter homerischem Einfluß *sūs* auch für *aper*.

Daß das Schwein nach seiner großen Fruchtbarkeit benannt und idg. **sū-s* daher auf ai. **sūh* „Erzeuger“, *sūtē*, *sāntī*, *sūyatē* „zeugt, gebärt“, gr. *υἰός* „Sohn“, air. *sūth* (**sutu-*) „Geburt, Frucht“, toh. A *se*, B *soy(ā)* „Sohn“, got. usw. *sunus*, aksl. *synz* „Sohn“ usw. zu beziehen sei, ist denkbar (so Magariños a. O.); wahrscheinlicher ist es aber bloß schallnachahmend (Hirt briefl., Kluge¹¹ s.

Sau [vgl. ai. *sū-īcarāh* 'su-macher'], Kretschmer Gl. 19, 72, Müller-Graup 19, 72); jedenfalls nicht zu *sū-cus* usw. wegen seiner Vorliebe für Morast und Schmutz (Walde LEW.² 758).

Zu finn. *sika*, mordwin. *tuwo* in ihrem Verhältnis zu den idg. Formen (diese daraus entl.?) s. Nehring Stud. 113 ff. — Walde-P. II 512f.

sus- s. *sub*.

suscēnsēō (*succo*) „zürne“ (seit Plaut.), *accendō*, *incendō* oben I 151, vgl. *cēnsēō* I 199.

suscitō „richte auf; erwecke“ (seit Plaut.): s. *sub*, vgl. *cieō* oben I 213.

sūsinārius, -ī m. „Pflaumenbaum“ (Orib.): von **sūsina* „Pflaume“ (italien. *susina* ds.); s. Thomas Mēl. Havet 526, Meyer-Lübke n. 8483, Svennung Wortst. 129.

suspendō s. *pendēō* oben II 278.

suspiciō (-*spei*- Cic.), -ōnis „Argwohn, Verdacht; Annahme“ (seit Plaut., rom. [**suspiciō* oder **suspectiō*], *suspiciōsus*, -a, -um „argwöhnisch“ seit Plt.), *suspiciō*, -ere „blicke empor, argwöhne, verehre“ (seit Enn., vgl. *Suspecta* Komödientitel Afran., *suspiciō* seit Itala, *suspiciābilis* seit Arnob.), *suspiciōr*, -ātus sum, -ārī „argwöhne“ (seit Plt.): aus **suspēciō*, *subspēciō* (Solmsen KZ. 34, 15; abweichend Brugmann I² 505¹ und Otrebski KZ. 66, 243 ff. [alter Ablaut ε : ī]) und wie *suspīcor* zu *speciō* (Vaniček 333); vgl. *suspectiō* „Verehrung“ seit Dig. (spät. = *suspēciō* Cael. Aur. usw.), *suspectiuncula* Gl., *suspectivus* Gramm., *suspectō* seit Ter., *suspector* seit Don., *suspectus*, -ūs seit Ov.

suspirium, -ī n. „Seufzer“ (seit Ov.), *suspīrō*, -āre „seufze“ (seit Enn.), *suspīritus*, -ūs „Keuchen“ (seit Ov., *suspīrāmentum* n. ds. Chiron): zu *spīrō* oben II 575.

susque dēque s. *sub* oben II 612.

sustineō s. *teneō*.

susurrus, -ī m. „Zischen, Flüstern“ (seit Plaut.), *susurrō*, -āvi, -ātum, -āre „zische, flüstere, summe, sumse“ (seit Ter., rom.; vgl. *īnsusurrō* seit Cic. [-*ātiō* seit Chalc.]; *susurrus*, -a, -um seit Ov. und Sidon., *susurrāmen* seit Apul., *susurrātor* seit Cael. Cic., *susurrātiō* seit Ambr., *susurrātīm* Mart. Cap., *susurrīum* n. Aug., *susurrō*, -ōnis m. Aug.): mit s-Erw. (Froehde BB. 14, 113) oder viel eher schallmaler Konsonantenschärfung (s. auch Thurneysen ALL. 13, 17) zu Wz. **sur-*, **sur(r)-* „surren“ o. dgl. in ai. *svārati* „tönt, erschallt, läßt erschallen; leuchtet, scheint; *svārāh*, *svārāh* „Schall, Ton“, gr. ὄρον σφῆνος· κρήτες, ὑριατόμος· ὁ τὰ κρητὰ τέμνων τῶν μελισσῶν Hes. (Güntert IF. 45, 346; aber ON. Ὑρία bleibt fern, s. *ūrīna*), aksl. *svirati* „pfeifen“ (auf Grund von **svr-*), lit. *surmd* „Pfeife, Schalmee“, nhd. *surren*, *schwirren*, lat. *absurdus*, *surdus?* (s. dd.), *svōrex* (s. d.; Curtius 354, Vaniček 346, vgl. auch Osthoff BB. 24, 212), kymr. *chwyrnu* „brummen, schelten“ (Loth RC. 23, 117); angebl. air. *sibrase* 'modulābor', *strecht* „Melodie“ (Fick II⁴ 323: **sisuerām* bzw. **suerektā*) bleiben fern nach Thurneysen Hb. 384 (für *sibrase* zu lesen *sibsa se* [zu **sen-*]) bzw. Walde-P. II 528 (*strecht* vlm. „Sehnsucht“ zu *sr* „lang“).

Unwrschl. Safarewicz Rhot. 31f. (aus **sursurrus*, **sussurrus* [mit *rs-* zu *ss-*] und Vereinfachung nach dem Mamillagesetz).

Gr. *σύριξ*, *-ίγρος* f. „Röhre, Flöte, Speerbehälter, Radbüchse u. dgl.“ bleibt fern (vfm. von **σύρον* oder **σύρα* „Röhre“: ai. *tūnah* „Köcher“ usw.; s. Prellwitz² s. v., Solmsen Beitr. 129 ff.). Identität mit idg. **syer-* ist nicht ganz sicher; entferntere Verwandtschaft s. unter *sonō*. — Walde-P. II 527 f.

suus s. *suī* II 626.

sybina s. *sibyna* II 532.

sȳcophanta, *-ae* m. „falscher Ankläger, Ränkeschmied, Schmatzter“ (seit Plaut., ebenso *sȳcophantor* „betrüge“ und *sȳcophantia* f. „Betrügerei“): entl. aus gr. *συκοφάντης*, *-ου* m. ds., dies entl. aus einer ägäischen oder kleinasiatischen Sprache (s. *ficus* oben I 492).

sylla, *-ae* f. „Art Luzerne“ (Plin.): vorrömisch nach Meyer-Lübke n. 8494a.

syllaba, *-ae* f. „Silbe“ (seit Plaut., *syllabātim* „silbenweise“ seit Cic., *syllabicē* Prisc.): entl. aus gr. *συλλαβή* f. „Silbe“ (eigtl. „Zusammenfassung“).

syllogismus, *-ī* n. „Schluß in der Logik“ (seit Sen., *syllogisticus* „zum logischen Schluß gehörig“ seit Quint., *syllogizō*, *-āre* „mache einen Vernunftschluß“ seit Quint.): entl. aus gr. *συλλογισμός* ds. bzw. *συλλογίζω* ds.

symbola (*sum-*), *-ae* f. „Geldbeitrag zu einem gemeinsamen Schmaus“ (seit Plaut. [auch scherzhaft „Tracht Schläge“]): entl. aus gr. *συμβολή* ds.

symbolus (*sum-*), *-ī* m. (*-um* n.) „Marke, Kennzeichen; Symbol, Sinnbild, christliches Glaubensbekenntnis“ seit Plaut. und Cato, *symbolicē* Cell.: entl. aus gr. *σύμβολος*.

symmetria, *-ae* f. „Ebenmaß“ (seit Varro und Vitruv.): entl. aus gr. *συμμετρία* ds.

sympōnia, *-ae* f. „harmonischer Einklang; Instrumentalmusik, Orchester; Zusammenklang, Einklang“ (seit Cic., *sympōniacus* „zum Orchester gehörig“ seit Cic. [*-iaca* sc. *herba* seit Marcell. med.]):

entl. aus gr. *συμφωνία* (*συμφωνιακός*) ds.; zur Bed. (im Spätl. teils „Blas-“, teils „Schlaginstrument“) s. S. Reiter, Charisteria A. Rzach, 1930, 159 f.

syngrapha, *-ae* f., *syngraphus*, *-ī* m. „Schuldschein, Wechsel; Vertragsurkunde, Reisepaß“ (seit Plaut.): entl. aus gr. *σύγγραφος* ds.

synodus, *-ī* f. „Verein“ (Inshr., *synodicus* „zur Synode gehörig“ seit Firm., *synodālis* ds. seit Ennod.): entl. aus gr. *σύνδοξ* f. ds.

synthema, *-atis* n. „Postschein“ seit Hier., *synthesis*, *-is* f. „Aufsatz, Tafelgeschirr, Schlafrock“ (seit Suet., ebenso *synthesina*, *-ae* f. [sc. *vestis*] ds.): entl. aus gr. *σύνθεμα* bzw. *σύνθεσις*.

symra, *-atis* n. „Schleppkleid“ (seit Mart.): entl. aus gr. *σύρμα* ds.

Syrus (*Surus* Plaut.), *-ī* m. „Syrier“ (Plt., *Syriscus* Ter.), *Syria*, *-ae* f. „Syrien“ (seit Cic., rom., *Syriacus* „syrisch“ seit Catull, *Syricus* seit Colum., *Syrisca* seit Ter., *Syriaticus* seit Dig.): entl. aus gr. *Σύρος* neben *Σύριος* (auch Kompos. *Λευκόσυροι*); vgl. *Σύριοι*, *Συρία* = *Ἀσσυρία*, *Ἀσσύριοι*, s. Herodot 7, 63 (Kretschmer Gl. 24, 218).

systēma, *-atis* n. „ein aus mehreren Dingen bestehendes Ganzes, System; Akkord“ (seit Fulg., *systēmaticus*, *-a*, *-um* „systematisch“ Rhet. min.): entl. aus gr. *σύστημα* ds. (*συστηματικός* ds.).

T

tabānus, -ī m. „Bremse, Viehbremse“ (seit Varro, rom. neben mtl. *tabō* [im Suff. nach *crābrō*, *fūrō* usw., Sofer Isid. 64. 172]): Herkunft unklar, vl. Fremdw. Italien. *tafano* soll nach Meyer-Lübke Rom. Gr. I 42, Bertoni RFCl. 38, 34 aus einem osk.-umbr. Dialekt stammen, doch finden sich die -f-Formen gerade auf altem osk. Sprachgebiet nicht (Rohlf's ZRPh. 52, 491).

Etr. Herkunft erwägt wegen der -f-Formen außer Ernout BSL. 30, 110 auch Norden Alt-Germanien 236¹. Etr. *taqane*, *taqunias* hält Schulze EN. 277, Terracini St. Etr. 3, 234 für aus dem Italischen entl.; unwrschl. stellt Bottiglioni St. Etr. 3, 230 etr. *taqu* nebst *taberna* (doch s. d.) zu gr. ταφή und nimmt etr. Vermittlung eines italischen Wortes an, Benennung von dem mit seinem Stachel grabenden Insekt.

Aus *tabānus* entl. berb. *taggunt* usw. nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 39. 77, der an letzterer Stelle zweifelnd arabische Herkunft von *tabānus* erwägt. Vgl. noch rom. **tauna* „Wespe, Biene, Hummel“ Meyer-Lübke n. 8601 b, der allerdings den Zusammenhang wegen des Geschlechts und der Tonstelle ablehnt.

tabella s. *tabula*.

taberna, -aef. „Hütte; Laden, Bude; Gasthaus, Schaubude“; *Trēs T.* „Ortschaft a. d. via Appia“ (seit Plaut., rom. [*zaberna*, *diaberna* Edict. Diocl., *gaberna* Gl., s. Niedermann Ess. 80 f.]), *tabernola* (-ul-), -aef. „kleine Bude, Wirtshaus“ (seit Varro), *tabernārius*, -ī m. „Budenbesitzer“ seit Cic., rom., ebenso -*āria* (Sommer Hermes 1926, 413), *tabernāc(u)lum*, -ī n. „Hütte, Zelt“ (seit Cic. div. 2, 75 Beobachtungsplatz in der Augural-sprache [Paschall JAPhA. 67, 226 f.]) (seit Plt., *tabernāclārius*, -ī m. „Zeltmacher“ [Herrmann Mēl. Boisacq I 469 f.]). Komp.: *attubernālis* Gl.; *contubernium*, -ī n. „Zeltgenossenschaft, Begleitung, ständige Umgebung, Umgang, Hausgemeinschaft“ (seit Cic., *contubernālis* m. „Zeltgenosse, Begleiter, Hausgenosse(in)“ seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1011): dissimiliert aus **traberna* (vgl. Don. Ad. 359), zu *trabs*, o. *tribūm* 'domum, aedificium', *tribud* 'aedificio' (v. Planta I 283. II 407), *tribarakkiuf* N. Sg. F. 'aedificium', *tribarak* [avūm] 'aedificāre' (Bed.-Lw. nach οἰκοδομεῖν, Kretschmer Gl. 10, 160, anders Muller IF. 37, 189¹), u. *tremnu* 'tabernāculō' (**trebno*?, Persson Beitr. 138) usw. (s. *trabs*; Solmsen KZ. 38, 456).

Nicht zu *tabula* als „Bretterbude“ (z. B. Vaniček 102, Bréal MSL. 15, 141).

Unwrschl. Bottiglioni St. Etr. 3, 329 zu gr. ταφή (Bed.!) unter Heranziehung von kors. *Tafelle* neben *Taverna*, was ein ital. **taferna* reflektieren soll. Abzulehnen auch Güntert Sbb. Heidelberg 1932/3, 1. Abh. 21 zu arm. *tapar* „Beil, Axt“ usw., kleinasiatisch τάρβα „Stein, Fels“, gr. πέτρα (angebl. aus *τέτρα, Quelle das Ägäische).

Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 94. Safarewicz Rhot. 26) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 757.

tābēs, -is „die (schmerzende, sich zersetzende) Flüssigkeit, Schlamm, Jauche; Zersetzung, Verwesung, Auszehrung, Seuche; Gram“ (seit

Plaut. Capt. 911? bzw. Pacuv., rom.), *tābum*, -ī n. „Jauche, Schleim, Seuche“ (seit Enn.), *tābidus*, -a, -um „schmelzend, zergehend; zehend“ (seit Verg., *tābidulus* seit Ciris, *tābitudō* seit Plin., *tābidōsus* [*tābiōsus*?] seit Tert.; *tāba* = *tābēs* Diosc.), *tābēscō*, -uī, -ere „schmelze, siehe hin, härme mich ab“ (seit Liv. Andr. und Plt., *tābificus*, -a, -um seit Lucr., *tābificō* seit Aug. [-*ficābilis* seit Acc.], *tābifluus* seit Prud. und Ven. Fort.; Komp.: *contābēscō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1010): *b(h)*-Erw. zu **tā(u)-* „schmelzen“ in aksl. *tajō*, *tajati* „schmelzen“, *talz* „geschmolzen, flüssig“, ags. *þāwan*, ahd. *douwen*, *dewen*, *dōan* „tauen, zu schmelzen anfangen, zergehn“ (Kluge¹¹ s. *tauen*), an. *þeyja* ds., *þeyr* „Tauwetter“, air. *tām* „Tod, Pest“ (vgl. air. *rotheta* „er verschwindet“, Marstrander Prés. à nas. inf. 14), mkymr. *taw* „Tod“ (Loth RC. 43, 415), kymr. *taodd* 'liquēfactiō', *toddi*, bret. *teuzi* 'liquēscere'; mit *k*-Erw. gr. τήκω (dor. τάκω) „schmelze, verzehre“, τακερός „geschmolzen, schmelzend“, τάκωνες m. Pl. „Art Wurst oder Fleischgericht“, τηκεδών f. „Abzehrung, Schwindsucht, Verwesung“ (Curtius 218, Vaniček 102, Fick II⁴ 126), osset. *thayun* „tauen, schmelzen“ (**tāiō*), arm. *t'anam*, Aor. *t'aci* „benetze, befeuchte“; intr. (Aor. *t'açay*) „werde feucht“ (Meillet MSL. 9, 154, Brugmann II² 3, 306).

Persson Beitr. 217. 462 ff. 954 (s. auch unter *tinea*, *Tiberis*) reiht die Sippe von *tābēs* in den größeren Zusammenhang der Wz. **tā-*: **tāi* **tai-* **tī-*: **tāu-* **tāu-* *tā-* „fließen“ ein und vergleicht (z. T. nach Wood AJPh. 21, 180 ff., *a^x* 55 f., Uhlenbeck PBB. 26, 571, Lidén IF. 19, 348 ff., Arm. Stud. 108 ff.) noch kymr. *tail* 'stercus, fimus', bret. *teil* ds.; ahd. *deisk*, *theisk* 'stercus, fimus, rüdera', aksl. *tolja* „Verwesung“, russ. *tlja* „Fäulnis, Rost; Motte, Blattlaus“; mit *r*-Suff.: lit. *tyrai* „mit Gras überwachsener Morast, Steppe, Heide“, lett. *tīrelis* „tiefer Morast“, lit. *týras*, *týrė* „Brei“, vl. arm. *t'rem* „knete“, *t'rmem* „befeuchte, weiche ein“, *t'rik* „Mist“ usw. (Lidén a. O.; doch s. auch unter *terō*) und gr. σής „Motte“ aus **τήs* (Froehde KZ. 22, 263, Solmsen KZ. 35, 478; doch wohl eher zu σίνομαι „schädige“ [**tuī-n-jo-*], falls nicht Lw. aus syr. *sāsā* „Motte“), τίλος m. „dünnere Stuhlgang, Abführen“, τίφος, -εος n. „sumpfige Stelle, feuchter Grund“; vgl. noch ai. *tōyam* „Wasser“, *tūyam* ds. (unbel.), an. *þeyr* „Tauwetter“, *þā* (aus **þawō-*) „schneelose, nicht gefrorene Erde“, lit. *tūnus* „dünnflüssig“, ir. *tinaim* „schwinde“ (Pedersen KZ. 36, 106, anders Brugmann I² 589. 791).

Wood AJPh. 49, 173 zieht hierher noch gr. τήθος, -εος n. „Auster“, τήθουα n. Pl. „Seescheide“ als **tā-dhu-*, -uos-; doch ist vl. τήθος sekundär hinzugebildet und von τήθουον (zu θήσθαι „saugen“) auszugehen; fern bleibt auch gr. σήπω „faule“, σαπρός „faul“ (zu *tābeō* als **tuāb-*, **tuāp-* nach Pascal AGIt. Suppl. 7, 74; vlm. wohl zu lit. *šupū*, *šūpti* „faulen“, Wz. **ksāp-*). — Walde-P. I 701.

tabula (*tabla*), -ae f. „Brett, bretterne Bank, Spielbrett, Gemälde, Schreibtafel, Urkunde, Landkarte, Schuldbücher“ (seit Plaut., S. C. Bacch., Cato, rom. neben **taula*, **tabula* [alat. *tagula* nach Isid. orig. 19, 19, 8 *ā veteribus tagula vocatur, ā legendō scilicet*, was bloße Volkset.], *tabulatiō* f. seit Caes. und Vitr.) Nebf. *trab-* Itin. Alex. und Pallad., s. Niedermann Festschr. Gauschat 46^o, *tabulatum* n. „Stock-

werk“ seit Enn. und Cato, *tabulō*, -*āre* „versehe mit einem Brett“ seit Pallad., *tabulum*, -*i* n. Prob. app. IV 198, 24 *vicō tabulī prōcōnsulis, nōn vicō tabulī prōcōnsulis* (Heraeus ALL. 11, 321), *tabulāris* m. „Brettnagel“ seit Petron., *tabella*, -*ae* f. „Brettchen, Gemälde, Schreibtafel, Brief, Stimmtäfelchen“ (seit Plt. und S. C. Bacch.), *tabellārius*, -*a*, -*um* bzw. *tabellāria* Nov. Atell. 86 tit., -*us* m. „Briefbote“ seit Cic., *tabellāniō*, -*ōnis* m. Edict. Diocl., *tabulārius*, -*a*, -*um* und *tabulārius*, -*i* m. „Archivrat; Legionsschreiber“ (seit Call. und Inschr., Fest. p. 309; -*ārium*, -*i* n. „Archiv“ seit Cic.), *tablicium* n. seit Itala, *tablifer* Inschr.; (aus *tabula* entl. gr. τᾶβλα, ταβέλλα und ahd. *zabal* „Spielbrett“, *zabulōn* usw.; jüngere Entl. ahd. *tavala* „Tafel, Brett“): u. *tafle* 'in tabulā' (v. Planta I 474. II 29); ital. **taflā* wohl aus **talflā* oder nach Brugmann Sächs. Ber. 58, 165 aus **taflā*, **tlōdhlā* (die Wz. **tlō*- allerdings nur im nicht sicher verwandten *lātus* „Seite“, s. 3. *latus* oben I 772) dissimiliert, das mit Suff. -*dhlā* zu gr. τηλία f. „Würfelbrett“ (s. unter *tellās*), lit. *tlės* „Bodenbretter im Kahn“, nhd. *Diele* usw. gehört; idg. **telā*- „ebenes, flaches Brett“. — Gr. σάβις, -*ιδος* f. „Pfahl, Block, Brett“ bleibt trotz Schwyzer KZ. 37, 149 (als **tya-dhlā*) fern (s. Marstrander IF. 20, 350, Walde-P. I 709).

Den Grundbegriff des „ebenen Brettes“ verfehlt Whartons Et. lat. 103 und Holthausens IF. 14, 341 Anknüpfung an lit. *stēbas* „Stab, Pfeiler, Mast; aufrechtstehender Träger einer Last“, ai. *stambhah* „Pfosten, Pfeiler, Säule“, *stabhnāti* „stützt“, av. *stawra-* „fest“, lit. *stēmbti* „in den Stengel schießen (von Pflanzen)“, *stabiūti* „zum Stehen bringen“, *stebētis* „staunen“, got. *stafs* „Element“, ahd. *stab* „Stab“ usw. (vgl. Uhlenbeck s. v. *stabhnāti*); diese Worte, teils auf idg. **ste(m)ph-*, teils auf **stabh-* beruhend, weisen auf „Pfosten, Ständer“ auch als „Stütze“ (: **stā*?, doch s. Persson Beitr. 374. 605. 844. 739).

Verfehlt Wood Post-Cons. w 96 (als **tuobh-* „festmachen“ zu gr. σαφής usw., Erw. von **teu(e-)* in lat. *tuor*, gr. *odos*).

Unwahrschl. Carruthers Lg. 9, 160: *tabula* samt heth. *tapulli* „Platte“ mittelmeeerländischen Ursprungs; ebenso unwahrschl. vermutet M. Cohen BSL. 39, 183 semitischen Ursprung unter Vergleich von akkad. *tupp-* „Tontäfelchen“ (daraus ap. *dipi-* „Inscription“; aus dem Pers. seinerseits türk. *divān*), *tapp-* „Platte, Balken“. — Walde-P. I 709.

taceō, -*uī*, -*itum*, -*ēre* „schweige“ (seit Naev., Enn. und Plaut., rom.; vgl. *tacitus*, -*a*, -*um* „schweigsam“ seit Plt. [Adv. *ē* seit Acc.], *tacitum* n. „Schweigen, Verschwiegenheit“ seit Plt., *tacendus* „zu verschweigen“ seit Plt., *taciturnus*, -*a*, -*um* „schweigend“ seit Plt. [nach *nocturnus*, *somnurnus*?], *tacitulus*, -*a*, -*um* „etwas schweigsam“ Varro, *tacituriō* „will schweigen“ Sidon., vgl. EN. *Tacitus*, -*a* usw.; Komp.: *conticeō* „schweige“ seit Calp. [*conticēscō* ds. seit Plt., davon *conticinium* n. „Zeit vor Mitternacht, wo alles schweigt“ seit Plt.]; *obticēō* „schweige“ [seit Ter., *obticēscō* „verstumme“ seit Hor.]; *reticēō* „schweige, verschweige“ [seit Plt., *reticentia* f. „Verschweigen“ seit Plt.; t. t. rhetor. „Abbrechen im Satz“ nach ἀποσώπησις; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1012]: mit u. *tapez*, *tases* 'tacitus', *tasetur* n. Pl. 'taciti' (v. Planta I 329, Buck-Pr. 120) zu got. *þahan*

„schweigen“ (zur Stammbetonung s. Feist³ 487); sonst mit gramm. Wechsel an. *þegja* „schweigen“, *þagna* „verstummen“, as. *thagian*, *thagōn*, ahd. *dagēn* „schweigen“; an. *þagall*, *þogull* Adj. „schweigsam“ (Vaniček 100, Fick I⁴ 439); idg. Basis **takēi-* in *taceō*, got. *þahan*. Zu diesen Neutropassiven stellt sich als Aktiv air. *tachtain* „ersticke“ (wenn sek. und euphemistisch = „bringe zum Schweigen“; bezweifelt von Feist a. O.), kymr. *tagu* „erwürge“ (Prellwitz BB. 21, 162).

Heranziehung auch von gr. τήκω, τικήναι „dahinschwinden, verschmachten“ (Persson BB. 19, 262, Wood a² Nr. 280, Collitz Schwaches Prät. 80; vgl. *silēre* : got. *anasilan*) ist möglich; dagegen ist gr. πτήσω (**ptākiw*), πτώσω (**ptwōkiw*) „ducke mich furchtsam, verberge mich aus Furcht“ (s. *paveō* oben II 266) trotz Saussure Rec. 266, Sommer Hdb.² 240, da lautl. schwierig (Pedersen IF. 2, 287²) und in der Bed.-Entw. im Griech. unsicher („sich ducken > erschrecken“?) wohl fernzuhalten; ebenso arm. *t'ak'čim* (Aor. *t'ak'eay*) „ich verberge mich“ (Bugge KZ. 32, 39; s. auch Hübschmann Arm. Gr. I 448 f.). — Walde-P. I 703. 714.

taeda, -ae f. „Kiefer, Kienholz, Kien; Fackel aus Kienspan“, dicht. „Hochzeitsfackel, Hochzeit“ (seit Enn., rom. [*taeda* und *daeda* Gl., ebenso **taedula*]; *taedifer* „Fackel tragend“ seit Ov.): aus dem Akk. von gr. δάς, δαδός f. „Fackel“ entl. (Keller Volkset. 305) u. zw. (wegen *t*) durch etr. Vermittlung (Ernout-Meillet² s. v.).

Abzulehnen Wood Gl. Ph. 5, 303 ff. (: aksl. *tajati* „schmelzen“, ags. *þinan* „feucht werden“); — Charpentier Gl. 9, 46 (als „geronnenes Pech“ aus **tai-dā* oder **tai-dā*) zu ai. *tēdan* f. „geronnenes Blut“ (KZ. 46, 14¹), gr. τίλος (s. *tinus*) usw.; dazu *taedet?* (s. u.).

Nicht zu gr. στεῖαρ n. „stehendes Fett, Talg“ (s. *stīpō*), eventuell mit Dissimilation aus **stāiz-dā* „gerinnendes Pech“: wäre bloße Konstruktion.

Fern bleibt τῶγνον n. „Bratpfanne“, umgestellt aus jon. att. τήγανον ds. (vfm. zu ags. *þeccan* „brennen“ usw.; s. Bezenberger-Fick BB. 6, 238, Fick I⁴ 439), da eine Gdf. **tagjedā* (nicht **tagedā*, s. Solmsen Versl. 45), woraus **tajjedā*, **taida*, ganz unwrschl. ist.

Zu *taedet* (Vaniček 111) ist schwer eine Brücke zu schlagen („vom unangenehmen Gefühl der verklebten Hände“? Walde LEW.² 760; oder „stinkend“ aus „schmutzig, verwesend“? Muller Ait. Wb. 469).

Aus *taeda* entl. berb. *taida*, *ðaida* „Kiefer“ nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 20. — Walde-P. I 718.

taedet, -uit und **taesum est** „es ekelt; bin überdrüssig“ (seit Plaut.), **taedium**, -ī n. „Ekel, Überdruß, Widerwille“ (seit bell. Alex. [spätl. „Krankheit“ Greg. Tur. al.], rom. [neben **taedicāre*]), **taediō** (-or), -āre „empfinde Ekel“ (seit Itala und Tert. [spätl. „bin krank“]), **taediōsus** seit Arnob., **taeditūdō** Gl. (nach *maest-*), **taedulus**... *prō fastidiōso* Fest. p. 360 (Samuelsson Gl. 6, 264); Komp.: **pertaedet**, **pertaesum est** [nicht *pertisum* s. Cic. or. 159, Fest. p. 273], **pertaedescō** Cato, Gell.: kaum zu lit. *tingùs* „träge“, *tingiu*, -ēti, aksl. *težo*, *težiti* „träge, unlustig sein“, unsicher gr. σικρός „ekel, wählerisch“, σικχαίνω „empfinde Überdruß“ (Fick I⁴ 440; unter einer Gdf. **taighidos*; eher für **σι-χός* neben *σι-μός* und **σι-λός* nach Solmsen IF. 30, 6 f., Boisacq 864, Walde-P. II 517, anders Schwyzer KZ. 58,

205), da hierbei das davon nicht zu trennende lat. *taeter*, *-tra*, *-trum* „häßlich, widerwärtig, garstig“ seit Plaut., Enn., Cato, *taetrō*, *-āre* seit Pacuv., *taetriūdō* seit Acc. (vgl. *tetricus* [Wharton Et. lat. 103, Thurneysen KZ. 32, 562 ff., vgl. oben 2. *foedus* I 523]) zu einer kaum annehmbaren Gdf. **taigedhro-* (woraus **tai[gl]dro-*, **taitro-*) führen würde; für ein idg. **tai-d-* neben **tai-gh-* fehlen anderweitige Stützen. S. noch *taeda*.

taenia, *-ae* f. „Band, Kopfbinde“ (seit Enn. und Cato [bei der Papierfabrikation ein implanterter Streifen, Blümner Technol. I 315]; *taeniola* f. seit Colum., *taeniaticus* seit Plin., *taeniensis* seit Plin., *taeniōsus*: κ[ε]ρίδιτης Gl.): entl. aus gr. ταινία „Band, Binde, Wimpel“.

taeter s. *taedet*.

tagāx s. *tangō*.

talabarrīō, *-ōnis* m. und *talabarrīunculus*, *-ī* m. (Laber. frg. Cell. 16, 7, 6, Wort unbekannter Bed.): vl. etruskisch (Ernout BSL 30, 112).

tālāris s. *tālus*.

talarius, *-ī* m. „Wollkorb“ (Inscr.): entl. aus gr. τάλαιρος ds. (Lamer BPhW. 1927, 543).

t(h)alassiō, *-ōnis* m. „altrömischer Hochzeitsruf“ (seit Catull, auch *talass(i)us*, *-ī* m. Liv. 1, 9, 12, vgl. Fest. p. 351): Herkunft unbekannt, wohl Fremdw. (etr. nach Ernout BSL 30, 112).

Phantastisch Ostr. Vogelnamen 34¹, II. 13, 175 n. 145 (: etr.

**tāzi-* „Jungfrau“, alb. *darsms* „Hochzeit“).

tālea, *-ae* f. „Stäbchen, Setzling, Setzreis; jedes abgeschnittene stabförmige Stück; spitzer Pfahl, Eisenbarren“ (seit Cic., rom., ebenso *tāleola* ds. seit Colum.): samt *tāliō*, *-āre* „spalte, schneide“ (seit Grom., rom.; vgl. *tāliātūra*, *-ae* „Spalte“ seit Grom., *intertāliāre* „dividere vel excidere rāmum“ Non. p. 414) zu gr. τάλις f. „mannbares Mädchen, Braut“, ion. τήλις f. „Hülsengewächs, Bockshorn“, τηλεθώ „grüne, hin kräftig“, alit. *talokas* m. „junges Mädchen“ (ursprgl. Ntr. eines Adj., formal = ai. *talāsā* [neben *tālīsā*] „eine Baumart“, s. Specht KZ. 68, 39 ff. gegen Fraenkel KZ. 51, 249 ff.; ältere Lit. Fick I⁴ 440, Prellwitz² s. v.), lit. *a(t)tolas* „Nachheu, Grummet“ (aber aksl. *talija*, *talija* „grüner Zweig“ ist nach Leskien IF. 19, 207 entl. gr. θαλλόν = θαλλός), ai. *tālah* „Weinpalme“, *tālī* „eine Baumart“ (Uhlenbeck s. v.). *-ea* ist nach Ernout El. lat. dial. 235 dial. Lautgebung für im Denominativ *tāliāre* vorliegendes *-ia*.

θαλλω „blühe“, θαλλός „Schößling, grüner Zweig“ (s. unter *medulla* oben II 59) stellen nicht eine Anlautsvariante **dhal-* neben **tāl-* „sprießen, grünen“ dar (Walde LEW.² 761), sondern gehören mit urspr. *a* zu arm. *dalar* „grün, frisch“ usw., s. Walde-P. I 826.

Dazu vl. etr. *thalna* „Göttin der Jugend“ nach Kretschmer Gl. 14, 310, Brandenstein RE I-E, 1, 308.

talentum, *-ī* n. „Talent; ein griech. Gewicht, etwa 1/2 Zentner; eine Geldsumme, das attische Talent, etwa 60 Minen“ (seit Plaut., rom.; vgl. *talentiarius* ds. seit Sisenna): entl. aus gr. τάλαντον ds. (seit XII tab., s. Fest. p. 359).

1. *tāliō*, *-āre* s. *tālea*.

2. *tāliō*, *-ōnis* f. „die Wiedervergeltung eines am Körper erlittenen Schadens“ (seit XII tab. 8, 2, vgl. Fest. p. 363): vl. nach Osthoff

Suppl. 70 zu air. *im-thānad* „Abwechslung“, *tānise* 'secundus'; in der Bed. noch näher steht air. *taile* „Miete, Lohn“, kymr. *tāl* 'solūtūō, compēnsātiō, pēnsiō', korn. abret. *tal* 'solvit', die von mir. *tallaim* „nehme weg“, lat. *tollō*, gr. τολαντρον usw. trotz Brugmann Curtius Stud. 5, 234 ff., Vaniček 109 zu trennen sind (dagegen Osthoff a. O.).

Kaum besser Georges, Bréal-Bailly 383, Leumann-Stolz⁵ 240 wegen der Parallelbildg. *dupliō* Abltg. von *tālis*.

tālipedō s. *tālus*.

tālis, -e „solcher, so beschaffen; mancher“ (seit Enn., rom., *tāliter* seit Plin., *tālescumque* Priap. 16 [*quālescumque*]): vom Pron.-St. *to- (s. *iste* oben I 721), vgl. zur Bed. lett. *tāds* „ein solcher“ und zum Suffix gr. τηλικος „so alt“, aksl. *tolī* 'tam', *tolē* 'tantopere', *tolb* „so“, *tolikz* „so groß, so viel“, russ. *tolko* „nur, bloß“; wegen lit. *patōliai* — *pakōliai* „bis dahin, solange“ vl. auch nach Zubatý AslPh. 16, 388 f. lit. *tolā* „weit, fern“, *tolūs* „entfernt“ und (noch unsicherer) mit *d* für *t* durch Anlehnung an *dlgъ* „lang“, *davē* 'ölīm' auch aksl. *dalēkz* „weit, entfernt“ usw.

Abzulehnen Leumann -lis 18 ff.: aus **toālis* „dieses Alter habend“. — Walde-P. I 743.

tālitrūm (-us?, s. Loewe ALL. 1, 28 f.) „Schnellen mit den Fingern“ Suet. Tib. 68, 1: von *tālus* „Knöchel“ (vgl. *calcitrāre* zu *calx* oben I. *calx* I 144), s. Loewe a. O., Buecheler ALL. 1, 112.

talla, -ae f. „Zwiebelhülse“ (*folliculum cēpae* Paul. Fest. p. 359, κρόμμυον λέπτρον Gl. II 195, 17): nach Ernout El. dial. lat. 235 dialektisch aus *tālia* ds., wohl identisch mit *tālea*, vgl. gr. τηλις f. „Hülsegewächs, Bockshorn“.

talpa, -ae m. „Maulwurf“ (seit Varro und Verg. [spät. seit Pallad. „Maus“, Hehn Kulturpfl. 470. 473]; später f. seit Plin., wonach *talpus* in Gl. und bei Fredegar hinzugebildet, rom. [italien. *topo*], s. Schulze KZ. 40, 406³ [= Kl. Schr. 65¹], *talpīnus*, -a, -um Cassiod., *talpīniola*: *dracōntea* Gl.; vgl. EN. *Talpōnius*, Zimmermann ALL. 13, 490): nach Bertoldi BSL. 32, 150 ff. identisch mit **darbōne* (s. *darpus* oben I 324 mit Wechsel *d/t* und *r/l*); das Wort sei etr.-ägäisch und stelle sich zu *tala* „Erde“, wozu auch *talūtium* gehöre (doch s. d.).

Unwrschl. identifiziert Tagliavini ZRPh. 46, 51 f. rom. **talpa* in der Bed. „Tatze, Pfote“ mit *talpa* „Maulwurf“, indem er von einer Wz. **tal-p-* „ausgebreitet, offen, Erde“ (in *tālus* „Fußknöchel“ und *tellūs* „Erde“) ausgeht (selbst wenn „Maulwurf“ als „Erdaufwerfer“ gefaßt werden könnte, so ist dabei der Begriff des „Werfens“ nicht ausgedrückt).

Abzulehnen Prellwitz Wb.² s. τολύπη: als „Häufler“ zu aksl. *tlъpa* 'turba', klruss. *natoṭp* „Gedränge“, lett. *tulpītēs* „sich häufen“, russ. *tolpītъsja* ds., lett. *tulpis* „Hahn ohne Schwanz“, *talpatīnas kājas* „dicht befiederte Füße (bei Hühnern), tilpe „Kramkammer, Packwagen“, *telpu*, *tilpt*, lit. *telpū*, *tilpti* „hineingehen, Raum worin haben“, *talpā* „der ausreichende Raum zum Unterbringen von Sachen und Personen“ (air. *ni tella*, *talla* „hat nicht Raum, ist unmöglich“?, s. Strachan RC. 21, 176 ff.); τολύπη vlm. nach Specht Urspr. 155 aus **tulu-q-* „Wulst“, vgl. τολίσσω.

Nicht zu Wz. **tāl-* in *tālea* (Muller Ait. Wb. 470; Bed.!). — An chald. *talleph* 'scidit, fōdit' erinnert zu weit hergeholt Vossius bei Forcellini.

Keinesfalls nach Curtius 166, Vaniček 316 zu gr. σκδλωϋ (anders unter *spoliūm*), σπδλαξ, ἀσπδλαξ „Maulwurf“, obwohl nach Niedermann (briefl.) lautlich mit verschiedenen Dissimilationen einer Gdf. *(s)palap- auszukommen wäre (vgl. lat. *papyrus*: ags. *tapor* „Kerze“); doch stört dabei die Annahme eines s mobile.

talpōna, -ae f. „eine Art Weinstöcke“ (Plin. nat. 14, 36, vgl. zur Bildg. Ernout REL. 3, 117): etrusk. (Schulze EN. 82, Bertoldi Quest. di metodo 220).

Nicht als „Maulwurf“ zu *talpa* (Walde LEW. 2 761).

tālus, -ī m. „Fußknöchel, Fesselknochen, Spielwürfel“ seit Plaut., rom. *tālō*, -ōnis Cl.; *tālipedāre* „auf den Knöcheln gehen, wanken“ Fest. p. 359, *tālāris*, -e „bis an die Knöchel reichend“ seit Cic., *tālārius* „in langem, bis auf die Knöchel reichendem Gewand“ seit Cic., *tālāria*, -ium n. „Flügelschuhe; ein langes, bis an die Knöchel gehendes Gewand“ seit Cic. und Ov. (daraus entl. nhd. *Talar* über italien. *talare*), *taxillus*, -ī m. „kleiner Würfel, kleiner Klotz oder Keil; kleines Stäbchen zum Losen“ (seit Cic.): aus **taxlos* (Vaniček 100 unter verfehlter Anknüpfung an *texere*) wegen *taxillus*, das kaum als Neubldg. nach *āla*: *axilla* zu erklären ist (s. oben *paucus* II 266), vgl. *subtel* (s. d.). Jedenfalls nicht als **tamslos* zu *tama*.

Pedersen KG. I 78 knüpft an die Wz. **stā* „stehen“ an (*rēctō tālō stāre* „gerade stehen“) unter Verweis auf air. *sāl* „Ferse“, kymr. *sawdl* ds. aus **stā-tlom*; der Mangel des anl. s- wäre jedoch nur bei Annahme dissimilatorischen Schwundes einer lat. Gdf. **stā-slos* zur Not erträglich.

Lamer RE. XIII 1962 zieht noch gr. ταλαρίς· ἔξ οὗ βάλλουσιν τοὺς ἀσπραγδλοὺς Hes. heran.

Nicht zu *tangō*, ursprgl. Bed. angebl. „Kniekehle“ (Muller Ait. Wb. 469); auch nicht als **tak-slo-* zu gr. τέκνον, τίκτω, ai. *takarī* „weiblicher Geschlechtsteil“, Wz. **teq-*, **taq-* ursprgl. „Krümmung“ (vgl. *genū*) (Güntert WuS. 11, 130). Über die angebl. Zugehörigkeit von vorrom. **talpa* „Tatze, Pfote“ s. unter *talpa*.

Hiervon *tālitrum*, *subtel* (s. dd.).

tālūtium, -ī n. „das äußere Kennzeichen vom Vorhandensein einer Goldmine dicht an der Bodenoberfläche“ (Plin. nat. 33, 67, rom.): spanisch-iberisches Wort wie das gleichbedeutende *segutium*; Bertoldi RLR. 4, 249 f., L'Iberia Prelatina 17 f., BSL. 32, 99 f. 150 f., Quest. di metodo 235 f. vergleicht die PN. *Talotius*, -avus, -adius und die ON. *Talabara*, *Talamina* usw. und gewinnt daraus ein **tala* „Erde“, das mit angebl. etr. *tellūs* zu verbinden sei; vgl. *alutiae* Plin. nat. 34, 157 und ON. Λουρία bei Numantia, rom. (vorrömisch-alpines) **luta* „abschüssiges Terrain; ebda. zu iberisch *Talavinda* (= „weiße Erde?“) und anklingende kaukasische Wörter.

Nicht besser Jud Romania 47, 487 f., Gamillscheg s. *talus*: gall.

Wort, als „Ende eines Abhangs“ von **tal-* „Stirne“, das auch in prov. *talvera* „Rand eines vom Pfluge nicht erreichbaren Ackers“ usw. erhalten sei.

tam „so, so weit, so sehr“, Korrelativ zu *quam* „je-desto“; *nōn tam quam* „nicht sowohl - als vielmehr“ (*tame* Carm. Saliäre bei Fest. p. 360 vereinzelt Analogiebildg. zu *tam* nach *seice*: *sic*, Sommer KE. 44 f.); alat. (Naev., Titin., s. Fest. p. 360) = *tamen* (seit

Naev., Plaut., Enn., rom.); *tamine* mit fragendem *ne* Mil. 628 (nach *sicine*, Leumann-Stolz⁵ 288, *tanne* Afran. frg. Fest. p. 359), *tamen* „gleichwohl, dennoch, doch wenigstens“ (*sī tamen*) (seit Plt., *attamen* seit Plt., rom.), *tandem* „endlich einmal; doch zuletzt“; fragend „quō, quōrsum t.“ „denn eigentlich, in aller Welt“ (seit Plt.); Komp.: *tametsi* und *tamenetsi* „obgleich, obschon, freilich, jedoch“ (seit Plt., rom.), *tamdiū* „solange; seit so langer Zeit“ (seit Plt., rom.), *tammodō* „eben jetzt“ praenestin. (seit Plt., rom.), *tantus, tamquam, tot, tum* (s. dd.): aus **tām*, Akk. Sg. Fem. des Pron.-St. -*to*-, s. *iste* oben I 721 (z. B. Vaniček 99, Sommer Hb.² 139, Lindsay-Nohl 691, Leumann-Stolz⁵ 288; dieselbe Bed.-Entwicklung wie bei *tam(en)etsi* in gr. ὅμως „ebenso, gleicherweise — dennoch“).

Inwieweit es ein lat. *tamendem*, das die Herausgeber an Stellen bei Plt. und Ter. Andr. 521 (*tamen[idem]* Linds.) einsetzen, gegeben hat, ist unsicher; die Erklärung des Don. ad. l. *apud veterēs tamenidem integrum fuit, unde apud nōs et tandem et tamen nātum est* kann so nicht richtig sein und ist vl. lediglich einer falschen Auffassung des überl. *tamen idem* der Ter.-Stelle, wo *idem*, wenn richtig überl., Nomin. ist, entsprungen. — Walde-P. I 742. *tama, -ae* f. „eine Art Geschwulst, bes. an den Füßen“ (Lucil. 1195, s. Fest. p. 360; vgl. *tamaracae*: ὄρηδες Gl.): nach Persson Beitr. 470 f. aus **tuz-mā* zu *tumeō* (s. d.), vgl. gr. ὄρος m. „Anhöhe“ aus **tuz-mos*? (ähnlich Brugmann IF. 39, 140, Wood Post-Cons. 10 95 mit Unzugehörigem).

Hirts IF. 21, 168 Gleichsetzung mit aksl. *tōma* „ἀνπλα, tempestivitas, numerus infinitus, multi“ (doch irgendwie mit *tōma* „Dunkel“ zu vereinigen; als „schwarzes Gewimmel“? Walde LEW.² 762) ist nicht glaublich.

Nicht nach Stowasser WSt. 11, 328 als „Spannung“ zu *tendō*. — Walde-P. I 708.

tamarix, -icis f. „Tamariske“ (seit Cels. und Colum., *tamarica* f., *tamaricē* f. Plin., *tamariscus* Pallad.? [doch s. Svennung Unt. 609: nur in älteren edd. des Pallad., rom.], *tamaricum* seit Itala, Gl., *tamarinda* Chiron, Gl.): nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. p. 16 berberisch, vgl. berber. *mimun* ds., *tabarkat, taberka* ds., *tabuda, tagantes* ds.; Nencioni StItFCl. 16, 26 f. vergleicht noch berb. *tāmmait, amay* ds.

Die Nbf. *tamaricē* scheint auf eine griech. Quelle zu weisen, welche aus einer ägäischen Sprache entl. sein wird.

Anders H. Bauer briefl.: das semitische *ta-* bildet gewöhnlich Verbalnomina wie *Tarif* (Kluge¹¹ s. v.), seltener Abstrakta wie *tamrūrīm*. Der berberische Artikel *ta-* wird damit — wenigstens direkt — schwerlich etwas zu tun haben. — Etwas anders Lewy Fremdw. 44: von semit. St. *mārar* „bitter sein“, wovon hebr. *mōr* „Myrrhe“ > gr. μύρρα, μύρρα ds. und gr. μυρική „Tamariske“; zum vorgesetzten *ta* vgl. hebr. *tamrūrīm* „die Bitterkeit“ Jer. 6, 26. 31, 15.

tamī(-i-?)nia (*ūva silvēstris*) „eine an Hecken vorkommende gemeine Pflanze mit roten Beeren, Schmerzwurz, *Tamus communis* L.“ (seit Cels., vgl. Fest. p. 359 [‘quod *tam mira sit quam minium*’, bloße Volkset.]), *tamnus, -i* m. (-*um* n.?) „deren Stock“ (seit Colum.,

tannūta Ps. Diosc. Vind.): nach Ernout BSL. 30, 101, Bertoldi Quest. di metodo 187 etruskisch.

Abzulehnen Stowasser WSt. 11, 328 (zu *tendō*); — Loewenthal WuS. 10, 164 (: Wz. **temē-* „betäuben“ in *tēmētum*); — Muller Ait. Wb. 497 (zu *tama*); — auch nicht (als **t.meno-* zu **temā-* „dunkel“ in *tenebrae*, aksl. *tmōns*; dagegen Walde LEW.³ 763: im Lat. sonst nicht belegte Ablautstufe, Bed.!).

tandem „endlich“: s. *tam* und *-dem* unter *dē* oben I 325, *idem* I 671 (Vaniček 99. 115).

tangō, *teigī*, *tāctum -ere* (alat. Konj. Aorist *tagam* Plaut.) „berühre, fasse an; lege herein, prelle; beeinflusse, bewege“ (seit Plt., Cato, Lex. rep.), *tagāx*, *-ācis* „diebisch“ (seit Cic., Subst. *tagāx*: *fūrunculus ā tangendō* Fest. p. 359), *taxim* „berührend“, vgl. *sensim* (seit Pompom.), *tāctus*, *-ūs* m. „Berührung, Tastsinn, Einfluß“ (seit Cic.), *tāctiō*, *-ōnis* f. ds. (seit Plt.), *tāctor*, *-ōris* „Berührer“ (seit Aug.), *tāctilis* „berührbar“ (seit Lucr., *tangilis* und *tangibilis* ds. seit Lact.; *intāctus*, *-ūs* und *intāctilis* seit Lucr., vgl. auch rom. **tactiäre*), *integer*, *-gra*, *-grum* „unversehrt, unangetastet; unverdorben, unbefangen“ (seit Cic. [oft *dē*, *ab*, *ex integrō* „von neuem“, rom.]; vgl. *integellus* „ziemlich unversehrt“ seit Catull und Cic., *integrō*, *-āre* „erneuere“ seit Cic., rom., *integrāscō* „erneuere mich“ seit Ter., *integritās* seit Cic. und *integritūdō* „Unversehrtheit“ seit Dig., *integratiō* seit Ter., *integrator* seit Symm., *redintegrō*, *-āre* „stelle wieder her, erneuere, frische auf“ seit Cic., *redintegrator* seit Tert., *redintegratiō* seit Rhet. Her.).

Komp.: *attingō* „berühre, beeinflusse“ (seit Plt., *attiguus* „angrenzend“ seit Apul. [nach *contiguus*], *attāctus*, *-ūs* m. „Berührung“ seit Verg.); *contingō* „berühre; treffe; beslecke; begegne, glücke“ (unpers. *contingit* und *contingēs* = τὸ ἐνδεχόμενον) seit Plt., rom., (*contiguus*, *-a*, *-um* „angrenzend, benachbart“ seit Verg., davon *contāgēs*, *-is* f. „Berührung, Kontakt“ [seit Lucr.] und *contāctus*, *-ūs* m. seit Sall., *contāgiō*, *-ōnis* f. seit Enn., *contāgium*, *-ī* n. ds. seit Lucr. und Verg., *contāgiōsus* „besleckt“ seit Hil.); *obtingō* (mit Dat., selten Akk.) „ich falle zu, ereigne mich“ (seit Cic.); *pertingō* „berühre, dehne mich aus“ (seit Sen.); vgl. *contāminō* oben I 266, *dumtaxat* oben I 380 und *taxō*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1017: volsk. *atahus* Fut. II 'attigerit', marr. *ta[h]a* oder *ta[ŋ]a* 'tangat' (v. Planta I 442); gr. τεταγών „fassend“ (Curtius 218, Vaniček 324; doch s. Ernout-Meillet a. O.); ags. *faccian* „sanft berühren, streicheln“ (Zupitza Gutt. 216), ai. *tājāc*, *tājāt* „plötzlich“ (Curtius, Fick I⁴ 239), *tāskarāh* „Räuber, Dieb“; toch. B *teksa* „er berührte“ (s-Aorist, Meillet MSL. 18, 25); vl. ir. *tais* „weich, sanft“, alb. *ndod*, *ndodem* „befinde mich zufällig“ (wenn „berühre, gerate zusammen“; **tāŋ*-?). Aber mir. Gen. *taghat* (O'Clery) „Dieb“ (Fick II⁴ 121) ist wohl schlechte Schreibung für *tādat*, das mir. öfter als Gen. zu *taid* „Dieb“ belegt ist (Thurneysen briefl.).

Got. *tēkan* „berühren“, an. *taka*, Prät. *tōk*, engl. *to take* „nehmen“ ist wohl nicht in der Zssetzg. got. *at-tēkan*: l. *attingō* rückverwandelt (Hirt Abl. 30; lautl. allerdings unanstößig trotz Uhlenbeck PBB. 27, 132), sondern eher auf eine Anlautdublette **dēg-* neben **tēg-* zu beziehen (Zupitza KZ. 37, 390, Benveniste Festschr.

Hirt II 234), dazu gr. δάκτυλος, lat. *digitus* „Finger“ (oben I 351); fernzuhalten auch nach Wood Cl. Phil. 3, 85 f. (zu *tongēō*) und Feist⁸ 475. Ebenso bleibt av. *θang-* „ziehen“ (J. Schmidt Voc. I 44, Bersu Gutt. 187) fern (s. Zupitza BB. 25, 89 und unter 1. *tēmō*).

Über die spät. Vermischung von *tangō* und *tingō* s. Svennung Unt. 691, Heraeus Kl. Schr. 125. — Walde-P. I 703 f.

tangomenās faciāmus etwa „wir wollen fidel sein“ (Petron. 34, 7. 73, 6): nach Heraeus Festschr. Vahlen 427 ff. = Τεγγομένās „die beschwipsten Weiber“ (als Komödientitel?).

Unwrschl. Lagercrantz Symb. Osl. 7, 39 (τὰν γουμμένας „laßt uns die Sklavin einer weinenden Frau spielen“).

tan(n)āre (Gl. II 565, 44) „das Fell dünn machen“: zu *tenuis*, ir. schott. *tana* „dünn“ (Gamillscheg ZRPh. 41, 526 f.); anders Kluge ebda. 693 (keltischen oder germ. Ursprungs).

tantalus, -ī m. „Name für den Reihher“ (Isid. orig. 12, 7, 21): unerkl. (kaum = *Tantalus*; s. Sofer Isid. 14. 169).

tantus, -a, -um „so groß, so viel“ (s. unter *tam*): o. *e-tanto* 'tanta', u. *e-tantu* 'tanta' (z. B. v. Planta I 306); Bildg. wie oder nach *quantus*, s. d.

tapēte, -is n. (seit Caecil.) „Teppich, Decke“, **tappētum** n. ds. (seit Plaut.), **tapēs**, -ētis m. ds. (seit Verg.; rom. *tapētum* und **tapitium*): entl. aus gr. τᾶπις m., τᾶπις (δᾶπις) f. ds., das seinerseits iran. Fremdw. zu sein scheint (vgl. np. *tāb-ad* „drehen“ usw.; s. Schrader-N. II² 521 mit Lit. und zu den Formen Reeb Gl. 8, 87 f.).

tappulam lēgem convivālem fictō nōmine cōnscrīpsit iocōsō carmine Valerius Valentinus cuius meminit Lūcilius hōc modō (1307): **tappulam rident lēgem** eqs. Fest. p. 363; vgl. EN. **Tappulus**: mit **Tappō** 'sollemnis in conviviis Rōmānōrum figurā ioculāris' als Ausdruck der dorischen Posse für denjenigen, der alles bewundert und gut findet, aus dor. *Θᾶπιων entl., vgl. θηπιῶν· θαυμαζῶν, ἔξαπατῶν, κολακεύων, Θᾶπαν· φόβον Hes. u. dgl. bei Sonny ALL. 10, 383; mit Geminatio wie häufig bei Spottnamen.

Nach Schulze EN. 95. 277 ist der EN. **Tappō** etrusk. (Kroll zu Catull 104, 3).

tarandrus, -ī m. „Rentier“ (Plin., Solin.): entl. aus gr. τᾶρανδος (dies skyth., vgl. Hes.) mit Substitution der Endung -drus für -dus (Ernout-Meillet² 1017).

taratantara (Enn. ann. 140): onomatopoesisch vom schmetternden Ton der Trompeten (vgl. ahd. *trará*).

taratrum s. *terō*.

tarax, -ācis m. „ein Vogel“ (Nemes. auc. 1 *tetracem Rōmae quem nunc vocitare tarācem coepērunt*): = gr. τέτραξ „Perlhahn“, Schallw., vgl. **tar* „Schrei der Rohrdommel“ Meyer-Lübke n. 8566 a; vgl. *tetrāō* (s. d. mit Weiterem).

tardus, -a, -um „langsam, bedächtig, schwerfällig, säumig, träge; hemmend“ (seit Naev. und Plaut., rom., vgl. *tarditās*, -ātis f. „Langsamkeit, Schwerfälligkeit“ seit Cic., *tarditiēs* ds. seit Acc. bei Non. p. 181, *tarditudō* ds. seit Plt., *tardor*, -ōris ds. seit Varro; *tardō*, -āre „verzögere, hemme“ seit Cic., rom., *tardēscō* „bin langsam“ Lucr., Tib., *tardābilis* „schwerfällig“ seit Tert., *tardiusculus* „etwas langsam“ Plt. Ter.; Komp.: *tardicors* seit Aug., *tardigenulus* seit Fronto, *tardigradus*

„langsam schreitend“ Pacuv., *tardipēs* [sc. *Volcānus*] „lahm“ Catull, *tardiloquus* „langsam redend“ Sen. [alle nach dem Griech., vgl. βραδύπους usw.], *retardō* „verzögere, hemme“ seit Cic. [ebenso *retardātīō*]; vgl. noch rom. **tardivus*, **tardiāre*, **tardicāre*; Einzelheiten [auch zur Konkurrenz von *sērus*] s. Ernout-Meillet² 1015 f.): wohl aus **taru-dos* Erw. eines **t.ru-* „schlaff, matt, aufgerieben“, vgl. gr. τέρυ·ἀσθενές, λεπτόν Hes., zu ai. *taruṇah* usw. (s. *tener*), lat. *terō* s. d.; Cuny Mél. Brunot 74; weniger wrschl. vermuten Schweizer-Sidler KZ. 13, 307, Persson Ger. 67 f. ‚qui terit tempus‘; Anknüpfung an die erw. Wzf. von lit. *trėndu* usw. (s. *tarmes*) ist der obigen Auffassung nicht vorzuziehen. – Die Bed.-Entw. „zart, schwach“ zu „langsam, träg“ ist auffällig und muß sich im Lat. schon vorhistorisch durchgesetzt haben.

Im Vok. wie in der Bed. gleich unbefriedigend ist Lidéns Stud. 17 Heranziehung von an. *stertr*, ahd. *sterz*, *starz* „Sterz“, an. *steria* „straff anziehen“, mhd. *sterzen* „starr, steif, emporragen, steif aufrichten“ (s. dazu auch Trautmann Grm. Lautges. 51), gr. τάρδυλον n. „eine Dolden tragende Pflanze“, neunorw. *tort*, *turt* ‚*Sonchus alpinus*‘, kymr. *tardd* ‚breaking out, issue, flow, sprout‘ usw., deren Wz. **(s)ter-d-* Erw. von **ster-* „starr“ ist (s. *sterilis*, *strēnuus*).

tardus auch kaum nach Skutsch Forsch. I 45 und Osthoff MU. V 106 f. (nach Pott III² 816 f. usw.) als **targidus* zu *trahere*.

Unwrschl. Wood Cl. Ph. 7, 331: aus **třdos* „gedrückt“ zu Wz. **tered-* „pressen“ in ai. *tardáyati* „durchbohrt“ (s. *tarmes*), *trřáttī* ds.; oder aus **tarudos* zu *trūdō*, aksl. *trudъ* „Bedrängnis“ usw. — Arm. *tartam* ‚*tardus*‘ (Bugge Beitr. z. Erl. der arm. Sprache 33) vlm. zu *dormiō* (s. oben I 372). — Walde-P. I 728.

Tarentum, -ī n. und -us f. ‚Tarent‘, auch ‚Name e. Kultstätte a. d. Marsfeld in Rom‘ (seit Cic., *Tarentīnus* ‚Tarentiner‘ seit Varro): s. Weinstock Gl. 21, 40 ff., RE. s. v., Gnomon 12, 658 (zustimmend Kretschmer Gl. 30, 107), der die Kultstätte aus dem Etruskischen erklärt und meint, daß der urspr. Name *ager Tarax* zu *Tdpaç* und weiter zu *Tarentum* entstellte wurde; etr.-lat. oder illyr.-lat.?

tarmes, -itis (*termes* Serv., Isid., rom. *termus* Gl.) ‚Holzwurm‘ (Paul. Fest. p. 358 ‚*genus vermiculī carnem exedēns*‘): wie gr. τερρῶν f. ‚Bohrwurm‘ (woraus lat. *terēdō* entl.), lit. *trandė* ‚Made, Holzwurm‘ (lit. *trėndu*, *trėndėti* ‚von Motten, Würmern zerfressen werden‘, ai. *trřáttī*, *tardáyati* ‚spaltet, durchbohrt‘, Fick I⁴ 59 f., Persson Wzerw. 37), kymr. *cynrhonyn* ‚*termes*, *lendix*‘, korn. *contron* ‚*cimex*‘, mbret. *controunenn* ‚ver de viande‘, nbret. *contron* (Gdf. unsicher, s. Fick II⁴ 123, vgl. Loth RC. 18, 94) zu *terō* usw. (Curtius 222, Vaniček 104); vgl. die m-Erw. **tar-mo-* ‚bohrend‘ in ahd. *daram* ‚Darm‘, eigtl. ‚Durchgang, Loch‘ (Persson IA. 12, 16; aber *trāmes* [Brugmann II² 2, 901] bleibt fern, s. d.).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1573 (*tarmes* zu trennen von gr. τερρῶν; Gdf. vlm. **targ-mes* zu *torqueō* als ‚sich windend‘; nicht überzeugend nach Gl. 5, 336). *tarmes* (*termes*) wohl zunächst (nach *termes* ‚Zweig‘?) aus **tarmos* (**termos*), das **t.ramos*, aber auch **t.rad-mos* fortsetzen kann. — Walde-P. I 729. 735.

Tarpēia, -ae f. ‚Tarpeia, die den Sabinern die römische Burg des Tarpeius auslieferte‘ (seit Verg., Adj. *lėx*, *mōns*, *sėdės* usw.):

dialektische Nbf. neben *Tarquitiae scālae* (seit Macr.) usw. (Ribezzo RIGI. 14, 91, Devoto Storia 75; richtiger wohl etr.-tyrrhenisch).

tarum, -ī n. „Aloeholz“ (Plin. nat. 12, 98): unerkl.

tartarūcus, -ī m. „böser Dämon“ (Tab. devot.): entl. aus gr. τάρταροϋχος; aus **tartarūca* „Bewohnerin des Höllensumpfes“, ital. *tartaruga* „Schildkröte“ usw. nach Egger (s. Gl. 20, 254).

tascō(ō?)nium, -ī n. „weiße, tonähnliche Masse, aus der Schmelztiegel für Gold gebrannt werden“ (Plin. nat. 33, 69): nach Bertoldi BSL. 32, 100 ff. iberisch, vgl. den FN. *Tasconem*, h. *Tescon* und bask. *tosca* „weißer Ton zur Porzellanbereitung“, aprov. *tasca* „Erdklumpen“; kaum etr. mit Ernout BSL. 30, 113¹.

tasis, -is „Anstrengung, Spannung“ (Mart. Cap.): entl. aus gr. τάσις ds.

tat, „he!“ (Plaut., Petron 62, 9, s. Thomas Stud. 47), *tatae* ironisch bewundernd (Plt., aus gr. *τάταί, Verf. Umgangsspr. 24): zu ai. *tāt* „krach!“, lit. *tat* „ach, was doch nicht!“ (Schwentner 32); vgl. *attat* (Umgangsspr. a. O.). — Abzulehnen Stowasser WSt. 11, 326 ff. (aus (at)tāt(e) als Imperat. = ‘attendite’).

tata, -ae m. „Vater (in der Kindersprache), Ernährer“ seit Varro (opp. *mamma*), *tatula* m. „Väterchen“ Inschr.; vgl. EN. *Tatta*, *Tata*, die *gentēs Tattia*, *Tattēia*, *Tettia* usw. (doch s. auch Schulze EN. 425, Heraeus Kl. Schr. 161. 164, auch zur Flexion *tatani*): ai. *tatāh* „Vater“, *tātah* „Vater, Sohn, Lieber“, gr. τάτα „Alter“, τᾶτᾶ „o Vater!“, τέττα Vok. „o Vater“, τᾶτί Vok. „Mütterchen“ (Herond.), τᾶταλίζω „schmeichle“, korn. *tat* „Vater“, *hendat* „Großvater“, alb. *tate* „Vater“, nhd. *Tate*, čech. usw. *táta* „Vater“, russ. *táta* „Vater“, russ.-ksl. *teta* „Tante“, lit. *tētis*, *tēte*, *tētýtis* „Vater“, apr. *thetis* „Alter, Vater“ (Curtius 225, Vaniček 100); kleinasiatische Angehörige bei Kretschmer Einl. 348 f. Ein über den Kreis der idg. Sprachen hinausreichendes Lallwort, so daß nicht nach J. Schmidt KZ. 25, 34, Kretschmer KZ. 31, 424 Entstehung aus **ptata* (: *pater*) anzunehmen ist. Vgl. 1. *atta* oben I 77.

Vgl. auch luv. *tata-*, ngr. δαδάς „Vater“ (nicht urverwandt, sondern elementarverwandt, s. Friedrich Gl. 23, 207 ff.).

Abzulehnen Muller Ait. Wb. 472 (verwandt mit der Interj. *tat*).

tau Gallicum (Verg. catal. 2, 4), *tau littera* (Ambr. Hier.): von der Form des lat. *T*, gr. *T*.

Taurilī lūdi „ein Fest in Rom zu Ehren der unterirdischen Götter“ (Fest. p. 351, Varro ling. 5, 32 usw.): wohl zu etr. *θaura* „Grab“ nach Cortsen St. u. B. 128.

Anders Altheim SteMat. 10, 138 und RE. 4 A, 2542 f. (mit den Alten Ablg. von *taurus*).

taurus, -ī m. „Stier; Sternbild; ein Vogel; Skarabaeus“ (Plin. nat. 10, 116. 30, 39); „Baumstumpf“ (Quint. inst. 8, 2, 13); „Teil eines Opfertiers“ (Fest. p. 360) (seit Cic., rom.), *taura*, -ae f. „unfruchtbare Zwitterkuh“ (seit Varro, Fest. p. 352 = gr. ταύρα), *taureus* „vom Stier“ (seit Catull), *taurinus*, -a, -um „vom Stier“ (seit Plt., -a f. „Art Schuh aus Stierleder“ [vgl. Edict. Diocl. 9 *taurinae muliebrēs bisolēs, monosolēs*, so *taurinae inaurātae, lānātae* usw.), *taurulus*, -ī m. „kleiner Stier“ (seit Petron), *taurārius* m. „Stierfechter“ Inschr., *tau-*

rocathapta Not. Tir., *taurocenta* „Stierfechter“ Inschr., *taurocolla* Diosc. „Stierleine“ (Svennung Orib. 130), *taurivirium?* (*taurus + veru?*) Pass. Theclae A 35, 98, 6, *taurobolium* (*tauri-*) n. und *taurobolata* f. Inschr. (ebenso *taurobolus*, *-bolicus*), *taurophthalmus* m. „Stierauge, Art Rosmarin“ Ps. Apul.; Komp. nach griech. Muster: *tauricornus* „Stierhörner tragend“ Prud., *taurifer* „den Stier tragend“ Lucan, *tauriformis* „stierförmig“ Hor. (= ταυρόμορφος), *taurigenus* „vom Stier erzeugt“ Acc. (= ταυρογενής); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1018: o. ταυρομ 'taurum', u. *turuf*, *toru* 'taurōs', apr. *tauris* „Bison“, lit. *tauras* (Gen. Pl. *tauriu*), aksl. *turz* „Auerochs“, an. *þjórr* „Stier“ (**tēu-ro?* Kluge¹¹ s. *Stier*, eher nach Brugmann II² 1, 353 im Vokalismus nach got. usw. *stiu* umgestaltet); daneben mit anl. *st-* und wohl etymologisch verschieden got. *stiur* ds. (braucht trotz des mangelnden Nominativ *-s* nicht nach Schulze KZ. 29, 271 = ai. *stāviraḥ* „dick, derb, vollwüchsig“ gesetzt zu werden, s. Kock KZ. 36, 581, Lommel KZ. 46, 53 f., Neckel KZ. 50, 218, Petersson Heterokklisie 40 f., doch vgl. auch Persson Beitr. 821 ff.), ahd. usw. *stior* „Stier“, av. *staora-* „Großvieh“, zigeun. *šturno* „Stier“ (ai. *sthūrah* „Stier“ nicht gut beglaubigt), welch letztere Gruppe den Stier als „den dicken, festen, gedrungenen“ bezeichnet, vgl. ai. *sthūrah*, *sthūlāḥ* „dick, fest“ und die weitere Verbindung unter *restaurō*, s. *instaurō* oben I 705 f. (Curtius 218, Vaniček 322, s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 136), während **tauros* wohl zu *tumeō*; idg. **tauros* ist auch ins Semit. gedrungen (aram. *tōr*, hebr. *šor*, ursemit. **tauru*; Brugmann IF. 6, 98, Grdr. I² 174), was wahrscheinlicher ist als J. Schmidts Urh. 6 und Lewys Fremdw. 4 entgegengesetzte Annahme von Entlehnung der idg. Sippe aus dem Semit. (anders Ipsen Festschr. Streitberg 227 f.: letzte Quelle ein alarod. **þāuro-*, die Wiedergabe teils durch *t* teils durch *st-* erkläre sich durch den fremdartigen Spiranten).

Hierher noch die gall. Gottheit *Tarvos* (Vendryes MSL. 12, 41) und der Pflanzennamen ταρβηλοδάτιον (dies **ταρβοταβδτιον*) Diosc. nach Bertoldi Sill. Ascoli 503; vgl. auch gall. ON. *Tarvessedo(n)* am Iulierpass, eigtl. „Stierwagen“ (RC. 51, 149) und illyr. ON. *Tarvisium* (Kretschmer Gl. 22, 162).

Gall. *tarvos* usw. (vgl. *Tarvos* oben) setzen nicht idg. **tauros* fort (aus welcher Gdf. J. Schmidt a. O., Kretschmer KZ. 31, 448 **tauros* nicht haltbar als durch *u*-Epenthese entstanden betrachten), sondern sind erst kelt. Umgestaltung von **tauros* nach **ueruā* (mir. *ferb*, s. *vervex*) „Kuh“ (Vendryes MSL. 12, 40 ff., Persson Beitr. 822, **uerbā* Walde-P. I 711; dagegen kaum richtig Specht Urspr. 35 f.: **taruos*, nicht **tauros* ursprgl. wegen gr. τάρανδος: ζῷον ἐλάφω παραπήσιον, οὐ τὰς δορὰς εἰς χιτῶνας χρώνται Σκύθαι Hes.).

Ribezzo-Melillo RIGI. 15, 150 ff. trennt mittelmeeerländ. **tauros* „Gebirgserhebung“ von idg. **tauros* „Stier“, da zunächst im Gall. getrennt: *tarvos*, aber *Taurini* usw.; anders Kretschmer Gl. 14, 315, 28, 266. Mél. Boisacq II 45 ff.: etr. *deuru* „Stier“ in *deurumines* 'Minotaurus', *deuruclnas* 'Ταυρογενής' (vom Dionysos): da der Wandel von *av* > *ev* im Etr. nicht belegt ist, ist *devre* nicht aus ταῦρος entlehnt, sondern mit diesem unverwandt und als protidg. zu betrachten; das Nebeneinander von *au* und *eu* in **tauro-* „Berg,

Höhe“ (vgl. Ταυρίσκοι = Τευρ- usw.) vl. mit *tauro- „Stier“ identisch; gegen den Ansatz *tēur-, *tēur- spricht, daß der Langdiphthong nicht belegt ist und daß ai. *sthávira-*, *sthūrá-* (vgl. oben) zweisilbige Basis zeigt. — Walde-P. I 711.

tautanus, -ī m. „Wurfholz, Keule“ (hispan.-gall. Wort nach Isid. orig. 18, 7, 7): nach Sofer Isid. 46. 171 mit iber. -au- für keltisiertes *Teutonus* „die teutonische Waffe“.

tax s. *tuxtax*.

taxa, -ae „Art Lorbeer“ (Plin. nat. 15, 130): von *taxus* (s. d.).

Beziehung zu nir. *táis* (**taxis*) „weich, sanft“ (als gall. Lw.?) ist sachlich nicht zu stützen.

taxea, -ae f. (Afran. com. 284, vgl. Isid. orig. 20, 2, 24 *taxea lārdum est Gallicē dictum* Arnob. nat. 7, 229): obgleich als „Speck“, nicht nach Hehn⁸ 621 als „Dachsfett“ zu übersetzen, doch gewiß zu *taxus*, *taxōninus* (Hehn a. O.).

taxillus s. *tālus*.

taxim „unvermerkt, heimlich, sachte“ zu *tangō* (s. d., L. Meyer KZ. 6, 303), trotz der von Funck ALL. 8, 96 f. geäußerten Bedenken von seiten der Bed.; liegt doch der Begriff des Heimlichen auch in *tagāx* „diebisch“ vor. Formell Acc. Sg. eines **taxis* = *tactiō*, mit derselben Ersetzung von *t* durch *s* wie in den Part. des Typus *fīxus*, *flūxus* für älteres *fictus*, *flūctus*. Vgl. zum *s* auch *taxāre*.

Gegen Funcks a. O., Solmsens Stud. 32 Anknüpfung an *taceō*, *tacitus* (für zu erwartendes *tactim* [Prob. gramm. IV 153, 1] nach *taxāre*?) spricht die Form.

Nicht zu nir. *táis* „weich, sanft“ (**taxis*), gall. *Taximagulus* (die von Fick II⁴ 122 nicht überzeugend weiter mit gr. τήγανον, τήγηνον „Tiegel, Pfanne zum Schmelzen“ [s. unter *taeda*] verbunden werden).

taxō, -ōvī, -ātum, -āre „schätze ab; betaste prüfend, berühre; hechle durch, stichle“ (seit Sen. [Fest. p. 356 *pōnitur in iis quae finiuntur, quoad tangi liceat* eqs.], *taxātiō* f. „Abschätzung“ seit Cic. [nach *aestimātiō*?], *taxātor* „Durchhechler“ Fest. a. O., Gl., *taxātiuncula* Gl.): Frequentativ zu *tangō*, eigtl. „durch Berührung antasten oder abschätzen“ (vgl. Gell. 2, 6, 5 *pressius crebriusque quam tangere unde id procul dubiō inclinatum est*).

Nicht nach Postgate IF. 26, 177 f. entl. aus gr. τάσσω bzw. Aor. τάξαι (wie *malaxō* aus μαλάξαι oder *campō* aus κάμψαι, Schulze KZ. 43, 187), vgl. *dumtaxat* oben I 381 und zur Bed. air. *corricci* „bis zu“, eigtl. „bis daß du erreichst“.

Aus der roman. Sippe von ital. *tastare*, frz. *tâter* (**taxitäre* nach Diez 328, *taxāre* + *gustāre* nach Bloomfield IF. 4, 70, Meyer-Lübke n. 8595) ist um 1200 mhd. *tasten* (nhd. *tasten*) entlehnt.

1. **taxus**, -ī m., **taxō**, -ōnis m. „Dachs“ (Pol. Silv., Thomas Rom. 35, 194), *taxōninus* „zum Dachs gehörig“ (Marcell. med.): entl. aus germ. **hahsa* (ahd. *dahs* „Dachs“, and. ON. *Thahshēm*). Wenn gall. *taxea* (s. d.) ebenfalls aus dem Germ. stammt, so ist weiterer Zshang mit lat. *texere* „bauen“ (s. d.) ohne Schwierigkeit. Vgl. Kluge¹¹ und Weigand-Hirt s. *Dachs*, Schrader RL. I² 180.

Gegen Beziehung von grm. **hahsa-* auf *texō* macht Sommer IF. 31, 359 f. geltend, daß die Wz. im German. nur die engere

Bed. des Bearbeitens des Holzes, nicht des „Bauens“ allgemein habe, und daß *Dachs* als „Zimmermann“ unwrschl. sei. Seine eigene Deutung (als **tog-s-os* zu nhd. *dick* aus **tegos*, Benennung von der Beleitheit des Tieres) ist jedoch nicht wahrscheinlicher.

Für Hehns⁸ 621 Annahme kelt. Ursprungs fehlen sprachliche Gründe. — Walde-P. I 716.

2. *taxus*, -ī f. „Taxisbaum, Eibe“ (seit Enn., rom.; *taxeus*, -a, -um „von Taxusholz“ seit Stat. [*taxus* f. „Taxisbaum“ seit Stat.] und *taxicus*, -a, -um seit Plin.): wohl zu gr. τόξον n. „Bogen“, das Lw. aus skyth. **taxša-* ds. ist (vgl. skyth. PN. Τόξαρις, Τόξακις ds.); *taxus* kann damit identisch sein, falls ai. *taksaka-* (Lex.) „ein Baumname“ verglichen werden darf (Benveniste Mél. Boissacq I 37 ff.).

Zur Bed. vgl. an. *yr* „Eibe“ und „Bogen“, *elmr* „Bogen“ (aus Ulmenholz): *Ulme* u. dgl. (Vaniček 99, Hehn⁸ 621, Hirt IF. 1, 482).

Specht Urspr. 63 vergleicht slav. **tisъ* aus **tikso-* in sbkr. *tis* „Eibe“ und „Lärche“ (aus dem Slav. entl. alb. *tis*, rum. *tisă* usw.).

Nicht wahrscheinlicher ist *taxus* als „sich weich anführender Nadelbaum“ mit nir. *tais* zu verbinden (s. *taxim*, *taxea*).

Weder in der lautl. Annahme von *t-* aus *tu-*, noch in der Bed. überzeugt Ehrlichs Zur idg. Sprchg. 68¹ Herleitung aus **tuaksos* und Vergleich mit ai. *tvaksah* „Kraft“, *tvaksīyān* „kräftiger“, gr. σδοκος n. „Schild“ (als „der kräftige?“; vlm. zu ai. *tvāk* f. „Haut, Rinde“ usw.).

tēba, -ae f. „Hügel“ (Varro rust. 3, 16), *tīfāta*, -ōrum n. „Ort in Kampanien“ seit Liv., ἱλιεῖτα (Paul. Fest. p. 366): sabin. nach Varro rust. 3, 1, 6, wohl zu kleinasiat. τῆβα, τῆβος „Fels“ (Steph. Byz.), gr. Θῆβα in Böotien, Τῆβα, Τῆβαλα usw. in Kleinasien, Καλλ(λ)αρδβη etwa „Felsburg“ (G. Meyer IF. 1, 324, Benveniste RH. 1, 55 f.), alb. *timbi* „Fels“ (G. Meyer Alb. Wb. 430, der für die Sippe ansprechend Entlehnung aus der Sprache der vorgriechischen Bevölkerung vermutet; vgl. auch Ribezzo RIGI. 12, 194 ff., 14, 91, Bertoldi St. Etr. 7, 290); aber *Tibur*, *Tiberis*, u. *Tifernum* scheinen eher zu den phryg. EN. Τέμβριος, *Thymbres* usw. (s. Kretschmer Einl. 193) zu gehören.

Rohlf's ZRPh. 46, 156 und Diz. Dial. 30 sieht in ital. *tīfa* „Erd-scholle“ ein o. **tīfa* und stellt auch *tīfāta* „Steineichenwald“ (eigtl. „Berghang“?) hierher. Vgl. auch thrak. δῆβα „Dorf“, das Pisani Studi 586 unwrschl. als idg. Erbwort zu *tēba* stellt.

Bücheler RhM. 39, 421 (= Kl. Schr. III 32) stellt hierher auch die aus einem verlorenen lat. (richtiger nach Friedländer Gl. 2, 168² etruskischem) **tebennus* entlehnte gr. Bezeichnung der röm. Toga τῆβεννος f. (τῆβεννα, τῆβενος, -ίς f.), was sachlich ganz ungestützt ist (wohl Fremdw.); über *tīfāta* und *Tifernum* in Samnium s. Schulze EN. 531³, 537.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 95: (**tyebhā*, zu *tüber*).

teccō, -ōnis m. „junger Lachs“ (Pol. Silv., Anth. 45, rom. [frz. *tacon*]): gall. Wort, zu kymr. *techu* „sich verbergen“? (Dottin 291, Schuchardt ZRPh. 30, 732, Thomas Rom. 35, 194).

techina, -ae f. „listiger Streich“ (Plaut., Enn.; vgl. *contech(i)nor* Plt.): entl. aus gr. τέχνη f. „Handwerk, Kunst, List“ (Meillet Esq. 91, Lindsay Early lat. verse 219).

tegel·lāria, -ae (*tu-, ton-*) f. 'malefica quod suprā tēgulās sacrifici' Gl.: unerklärt; die Verbindung mit *tēgula* (Gl. a. O.) scheint nur Volksetymologie.

tegestre, -is n. „Decke“ (Edict. Diocl. 8, 42, Gl.): entl. aus gr. στέγαστρον n. ds. in Anlehnung an *tegō*; daneben *segestrum* u. ā. Gl. wie gr. σέγαστρον (Heraeus Kl. Schr. 6).

tegō, *tēxi*, *tēctum*, -ere „decke; verberge; verstecke; schirme“ (seit Enn. und Plaut. [spät *tegeō*, Heraeus Kl. Schr. 128¹], rom.), *teges*, -etis „Decke“ (seit Naev., vgl. *tegeticula* seit Varro, *tegiculum* Don., *tegile* Apul. [unsicher ob -i- oder -i, s. Leumann -lis 55], *tegillum* Plaut., *tegetlārī* Inschr. „Händler von Decken“ [Nehring Gl. 15, 249], *tegilla* : *mappa* Gl. und rom. **tegetile*), *tegumen* (*tegimen*, *tegmen*), -inis n. „Bedeckung, Decke, Hülle, Versteck“ (seit Cic., rom. *tegmen* [falsche Differenzierung zwischen *tegmen* und *tegumen* Isid. orig. 19, 22, 1]), *tegmentum*, -ī n. „Bedeckung, Decke, Hülle“ (seit Plt.), *tēctus*, -a, -um „bedeckt“ (seit Plt., *tēctiō* seit Aug., *tēctor* seit Varro, *tēctūra* f. „Bekleidung, Bedeckung“ seit Pallad., rom., *tēctāmentum* : καλυπτήριον Gl.), *tēctum* (-é- Inschr.), -ī n. „Dach, Zimmerdecke, Haus, Obdach“ seit Enn., Plt., Cato, rom.; vgl. *tēctōrius*, -a, -um seit Cato, *tēctōriolum*, -ī n. Cic. epist. 9, 22, 3, *tēctulum* seit Hier., *tēctillum* Vitae patr. Iurenium, *tēctōriātus* Gl.), *tēgula*, -ae f. „Dachziegel, Ziegeldach; Deckplatten“ (seit Cic., rom. neben **tēgella*; vgl. *tēgulicius* (Inschr.), *tēgulātus* Gl., *tēgillum* seit Plt., *tēgulum* seit Plin.), *toga*, -ae f. „Toga, männliches und weibliches Kleidungsstück“ (seit Titin. [vgl. Varro frg. Non. p. 406], *togātus* „mit der Toga bekleidet“ seit Verg., *togāta*, -ae f. „das nationale Lustspiel der Römer“, *togātārius* „Schauspieler in einer fābula togāta Suet., *togātulus*, -ī m. „Klient“ Mart.).

Komp.: *circum-* seit Naev., *con-* seit Cic. (*supercon-* seit Cels.), *dē-* seit Plt., *in-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* seit Plt., *prae-* seit Plin., *prō-* seit Verg., *re-* seit Verg., *sub-* seit Aug., *supertegō* seit Tib.; vgl. auch *tuqurium*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1020:

u. *teherim* 'tegmentum, tēctōrium', *tettom-e* „Name eines Gebäudes in Iguvium“ (v. Planta I 354 f.); ai. *sthāgati*, *sthaḡayati* „verhüllt, verbirgt“, gr. στέγω „decke“, στέγος (hom. τέγος) n. „Dach, Haus“, στέγη (τέγη) ds. (daraus lat. *stega*), στεγανός „bedeckend; bedeckt“, στεγνός „bedeckt“, στεκτικός „bedeckend“, στέγαστρον n. „Decke“ (daraus lat. *segestrum* s. d.), ion.-att. δεκτή χλαίνα. χλανίς Hes. (v. Blumenthal Hesychst. 25¹); air. *tech*, *teg*, akymr. usw. *tig* „Haus“, air. *cunutgim* (**con-ud-tegim*) 'cōnstruō, architector', *tuige* 'strāmen', *-tuigim* „decke“, gall. στολού-τεγον „Art die Waffe im Rückzug zu schleudern“ (Dottin 289); ahd. *decch(i)u* „decke“, ahd. *dah*, an. *þak* „Dach“ (Kluge¹¹ s. v.); lit. *stōgas* „Dach“ (aber lit. *stlegtī* „ein Dach eindecken“, *stlektojis* „Dachdecker“ wegen des Vokalismus nicht hierher, sondern zu *stēgti* „gründen“ nach Fraenkel WuS. 12, 90 f.; anders Trautmann Bsl. W. 288), apr. *steege* „Scheuer“, *stogis* „Dach“, aksl. *o-stęgs* „Kleid“ (Curtius 186, Vaniček 324, Fick I⁴ 147).

Problematisch vermutet Meringer IF. 17, 156 f. 18, 265 bes. wegen slavischer Worte für „Heuschober, Scheune, Riemen, schnüren“ für idg. **steg-* die älteste Bed. „Herstellung eines Strohdachs, eines Mantels aus Stroh, eines Strohseils“; Wood Mod. Phil. 5, 284 f.

(unter Zuziehung von nhd. *verstecken* u. dgl.) will nicht überzeugend zwei ursprgl. verschiedene Wzln. **steg-* und **teg-* scheiden. S. jetzt E. Fraenkel WuS. 12, 186 f., der Meringer zustimmt, aber als Gbd. von **st(h)eg-* nicht „binden, schnüren“, sondern „aufschichten, aufhäufen“ ansetzt.

Nach Lidén Armeniaca 47¹ ist der *o*-Vokalismus von *toga* regelrecht bei altem Kollektiv idg. **thogā*; danach liegt *o-* vor in germ. **þaka-* „Dach“. — Unrichtig Sigwart Gl. 8, 152 (*toga* entl. aus sumer. *tug* „Gewand“).

Nach Brugmann II² 1, 236 ist nicht zu entscheiden, ob *tegimen* alt (nach zweisilbiger Basis analogisch) und *tegmen* daraus synkopiert ist; jedenfalls ist *tegmen* eine junge Bildung. — Walde-P. II 620 ff.

tēgus (Plaut. Capt. 902): aus *tergus* mit dissimilat. Schwund des ersten *r* in *tegoribus*.

tēla, -ae f. „Gewebe“ (*tēlarium* n. „Webstuhl“ Isid., Sofer Isid. 159): aus **texlā*, zu *texō* (Curtius 219, Vaniček 100).

tēlinum, -ī n. (Belege bei Buecheler ALL. 1, 112 f.) „der aus τήλις ‘foenum graecum’ bereitete Wohlgeruch τήλινον“ (Buecheler a. O.).

tellūs, -ūris f. „Erde“ (seit Varro und Cic., ursprgl. alte Göttin, s. Wissowa Rel.² 192, A. Dieterich Mutter Erde 73 ff., Jacobsohn Χάρπιτες 408), *tellūster*, -tris (Mart. Cap., Gl.; nach *palūster*), *Tellūrus* Mart. Cap., *Tellumō* Aug., *Tellūrēnsis* Inschr.): mit *meditullium* „Binnenland“ (oben II 57), *tabula* (s. d.) zu ai. *talam* „Fläche, Ebene, Handfläche, Fußsohle“ (wohl auch *tālu* „Gaumen“, Uhlenbeck s. v., Lewy PBB. 32, 137), gr. τήλα „Würfelbrett“ (in der Bed. „Siebrand“ aber ist τήλα, gemeingriech. σήλα, zu διαττάω „siebe“ zu stellen, Prellwitz² s. v.), aksl. *tala* (Pl.) „Boden“ (auch wohl *tēlo* ‘simulacrum, columna, tentorium, corpus, aetās’ als „Brett, bes. geschnitztes Brett als Idol“, dann „Körpergestalt“, s. Lewy a. O.), apr. *talus* „Fußboden eines Zimmers“, lett. *tāls* „Bodenbretter im Kahn“, air. *talam* „Erde“ (kymr. kern. *tāl*, bret. *tal* „Stirn“, Fick II⁴ 124), an. *þile* „Bretterwand“, *þilja* „Diele, Ruderbank“, ags. *þel* n. „Brett“, ahd. *dilli*, *dilla* ds. (Vaniček a. O., Kluge¹¹ s. *Diele*, Falk-Torp s. *tilje*), lit. *pūtalas* „Bettgestell“, lett. *tīlīnāt*, *tēlīnāt* „flach ausbreiten“, *tīlāt*, *tīlūōt* ds., „ausbreitet liegen“ (Zubaty AsiPh. 16, 417), arm. *t’at* „Gegend, Distrikt“, *t’atar* „irden, irdenes Gefäß“, *t’atem* „beerdigen, vergraben“ („Erdboden“; Scheftelowitz BB. 29, 22; aber *teti* „Ort“, Hübschmann Arm. Gr. I 497, s. vlm. unter *sella*), wohl auch lit. *tūtas* „Brücke“, ai. *taṣa-s* „Ufer, Gestade“ (Johanson IF. 8, 166 f.), thrak. τιλτεαν (Gen. Pl. von *τιλτια „Weg“ nach v. Blumenthal IF. 51, 115, 117), russ. *potolók* „Zimmerdecke“ (**talu-ka-*), vgl. n-St. lett. *tīlandī*, *tīlandes* (Pl.) ds. (Specht Urspr. 23).

Gegen Brugmanns Sächs. Ber. 58, 164 ff. Herleitung von *tellūs* aus **tell-aus* (oder **tello-roues?*, ließe eher **terrūs* erwarten) s. Jacobsohn Χάρπιτες 407 ff.; Brugmanns Deutung von *Tellumō* aus **tello-reus-men* (: *rūs*) ist nach den Gesetzen der Wortkomposition unmöglich; über *Tellūrus* (und *Tellumō*) s. auch Wissowa Rel.² 192, Altheim Griech. Götter 181 f., Terra Mater 119 f. (ebenso wie *Cerēs* identisch mit *Dēmēter*, daraus auch Totengottheit), formell Krahe IF. 52, 73: archaischer Gen.?

Tellumō kaum nach Ernout BSL. 30, 109² mit etr. Suff. nach etruskischem Glauben gebildet.

Die Sippe ist, da „flach hinbreiten, flaches Brett“ Gbd. ist, nicht zu *tollō* zu stellen, sondern eher als eine *s*-lose Nbf. zu aksl. *steljo*, s. 1. *lātus* oben I 722. — *tellūs* nicht als **ter-slo-* zu *terra* (vgl. fal. *tela* angebl. „Erde“ nach Herbig Gl. 12, 233). — Walde-P. I 740.

telō (*tellō?*), -*ōnis* m. „hölzerner Brunnenschwengel zum Wasser schöpfen“, Isid. orig. 20, 15, 3 *telōnem hortulanī vocant lignum longum, quō hauriunt aquās et dictus telon ā longitūdine, τέλον enim Graecē dicitur quicquid longum est* (seit Nov. Iust. und Dion. Exig.):

Die von Isid. gegebene Etymologie beweist die Richtigkeit der Lesung *telō*, trotz falscher Verknüpfung mit gr. τέλον (vgl. auch *tolennō* „Brunnenschwengel“, s. d.).

Marstrander IF. 20, 353 läßt es von *tēmō* (s. d.) nur durch das *l*-, statt *n*-Suff. verschieden sein; Holthausen IF. 25, 148 vergleicht me. *pille*, ne. *thill*, norw. *tilla, tilna* „Deichsel“ (und *tollō*, τλήναι); beides wegen des späten Auftretens des Wortes nicht vertrauenswürdig. Wohl von *tēlum* aus gebildet, etwa „speerartig lange Stange“? (Walde LEW.² 767).

telōnōum (vlt. *tol-*), -*ī* n. „Zoll, Abgabe, Zollhaus“ (seit Prob. app. gramm. IV 197, 19 *telōniūm nōn tolōnēum*, vgl. Non. p. 24, Heraeus ALL. 11, 302, *telōn(e)ārius*, -*ī* m. „Zolleinnehmer“ seit Cod. Theod.): entl. aus gr. τελωνείον ds. (s. Kluge¹¹ s. *Zoll, Zöllner*).

teloxa: κενταύριον Gl. II 195, 16: unerkl., wohl verderbt (l. *trixāgō* o. dgl.?).

tēlum, -*ī* n. „Fernwaffe, Wurfwaffe, Geschloß, Waffe überhaupt, Axt usw.“ (seit XII tab. und Enn., rom.; vgl. *tēlāria* Isid. orig. 19, 29, 1, *tēlāris pēs* Gl., *tēliger* „Geschosse tragend“ Sen.): Herkunft unklar; entweder als **tendslom*, **tenslom* zu *tendō* (Georges), u. zw. nicht so sehr als „das mittels des gespannten Bogens geschleuderte Geschloß, sondern zu *tendō* in der Bed. „wohin zielen“.

Oder eher nach Curtius 219, Vaniček 19, Hoffmann-Heinichen s. v., Kluge¹¹ s. *Deichsel*, Müller-Graupa BPhW. 1925, 380: als „Zusammengebautes (aus Holz und Sehnen), Gedrechseltes“ zu *texō* (s. d.); dazu nach Ribezzo RFCl. 43, 552 f., Wood Cl. Ph. 7, 331 gr. τόξον n. „Bogen“, Pl. „Pfeile“ (*τοκτιον?), nps. *texš* „Pfeil“, *taxš* „Bogen“, air. *tāl* (**tōkslo-*), r.-ksl. *tesla* „Axt“ (eine vl. bessere Etymologie s. unter 2. *taxus* „Eibe“).

Nicht als Defensivwaffe aus **tegs-lom* zu *tegō*, gr. (σ)τέγος (Ribezzo a. O. alternativ). — Walde-P. I 717. 727.

temere Adv. „blindlings, zufällig, aufs Geratewohl, ohne Grund“ (eigtl. „im Dunkeln“) (seit Enn. und Plaut., Adv. *temeriter* seit Acc.), *temeritās*, -*ātis* f. „Zufall; Unbesonnenheit“ seit Plt. (*temeritūdō* ds. Pacuv., *temerārius*, -*a*, -*um* seit Plt. [*nōn temerāriumst*]; s. auch *temerō*): zu **temes-* „dunkel“, s. *tenebrae* (Curtius 545, Vaniček 103); u. zw. nicht der N. Sg. n. eines Adj. **temesis* „blind, dunkel“ (Wölflin ALL. 4, 51. 9, 8, Wharton Et. lat. 104), sondern der Lok. Sg. eines Subst. **temos* = ai. *tāmas-* n. „Dunkelheit“ („im dunklen“, Brugmann KG. 447). — Walde-P. I 721.

temerō, -āvī, ātum, -āre „beflecke, entweihe, schände“ (seit Verg. [vgl. Paul. Fest. p. 365 *temerāre* : *violāre sacra et contāmināre, dictum vidēlicet ā temeritāte*], *temerātus* seit Ov., *temeritātus* Ps. Vigil. Thaps. c. Arrian. 1, 10 p. 161^c, *temerandus* Lucan., *temerātiō* seit Itala und Cod. Theod., *temerātor* seit Stat., *temerābilis* Ven. Fort., *intemerātus* seit Verg. [*intemerābilis* seit Claud. Mam., -andus seit Val. Fl.]; vgl. *incontāminātus*): zu *temere* (Vaniček 103), u. zw. als ursprgl. religiöser Ausdruck „unvorsichtig den heiligen Dingen nahen“ o. dgl. (Ernout-Meillet² 1022; kaum als „verdunkeln, schwärzen, beschmutzen“ nach Walde LEW.² 767).

tēmētum, -ī n. „jedes berauschende Getränk, Met, Wein“ (seit Plaut. [vgl. Hehn⁸ 93]), *tēmulentus*, -a, -um „trunken“ (seit Ter. [aus **tēmolentus*, vgl. *vinolentus*]; *tēmētolentus* Schol. Ter.), *tēmētūra*: μέθη Gl., *abstēmīus*, „nüchtern“ (s. oben I 5): nhd. *dämisch*, *dämlich* (bair. *damisch*), „betäubt, eingenommenen Geistes“ (Kluge¹¹ s. v.), ai. *tāmyati* „wird betäubt, wird ohnmächtig, ermattet“, Kaus. *tamayati*, aksl. *tomiti* „mühen, abquälen“ (Froehde BB. 10, 297, Fick I⁴ 59. 442), an. *þām* „obscuritās aëris“, norw. dial. *taam* (idg. **tēmo*) „unklare Luft, dünne Wolkendecke“; dazu auch ai. *tāmrah* „dunkelrot“, *timirah* „dunkel“, *timitāh* „unbeweglich“ (vgl. *stimitāh* ds.), *tāntāh* usw. (Persson Beitr. 145. 675), air. *tām* „Tod“, *tamaim* „ruhe“ (Fick a. O., II⁴ 122), arm. *t'm(b)rim* „werde betäubt, verfall in Schlaf“ (**tēmīro*-, Scheffelowitz BB. 29, 46 f. [kaum zu *stupeō*]). Wohl weiter zur Wz. von *tenebrae* in ursprgl. Beziehung stehend als „dunkel werden, geistig verdunkelt, umnachtet werden“ (z. B. Vaniček 103; Ablaut **temē* : **tēm*-?; doch vergleicht sich *tēmētum* zunächst mit *dūmētum* s. oben I 381). Zum Formalen vgl. noch Stolz HG. I 535. Bedenken bei Solmsen KZ. 34, 16, der von einem **tēmum* „Wein“ ausgehen will (anders Ernout-Meillet² 1022: von einem Verbum **tēmeō* wie *vegētus* : *vegēō*).

Vgl. noch rom. **tēmulus*, **temellus* „Vogelbeerbaum“ (Meyer-Lübke n. 8635^a). Bertoldi Quest. di metodo 210 ff. 266 ff. hält die Gruppe samt (*ūva*) *taminia* (s. d.) für ein vorlateinisches mittelmeehländisch-alpines Reliktwort; *tēmulentus*, *abstēmīus* seien „Urbanisierungen“ dieser ursprgl. häuerlichen vorlat. Ausdrücke. — Walde P. I 720.

temnō, *tempsi*, *temptum*, -ere „verachte, verschmähe“ (seit Lucr., *temnībilis* Cassiod. gewöhnl. ersetzt durch perfektives *contemnō* „verachte; äußere mich geringschätzig“ seit Plt. [*contemptim* seit Plt., *contemptius* seit Suet., *contemptiō* seit Cic., -*tībīlis* seit Itala, *incontemptīlis* Tert.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1022): wohl aus **temb-nō* eigtl. „trete mit den Füßen“ (vgl. z. B. *contemnō*, synonym. *calcō* Scr. h. Aug. und die Bed.-Parallelen bei Muller Ait. Wb. 475), zu gr. στῆμψ „stampfe, schmähe“, στῆμψδζω „schmähe“, σποβῆω, σποβδζω ds., ἀστῆμψατος „unbeschimpft“ usw. (nicht zu got. *stiggan*, vgl. Osthoff Par. 365), ahd. *stampfōn*, *stapfōn* „stampfen, stapfen“ (Kluge¹¹ s. *stampfen*), *stampf* „Werkzeug zum Stoßen“, an. *stappa* „stampfen, stoßen“, engl. *to stamp*; aus dem Germ. entl. abg. *stōpa* „Mörser“, afrz. *estampir* usw.; idg. Wz. **ste(m)b-*, **ste(m)p-* „stampfen“, Benveniste u. unter *tempus*; Gbd. „trete mit den Füßen“ (vgl. o.), ähnlich wie *spernō* (s. d. und Meringer WuS. 1, 20 f.).

Kaum nach den Alten, Bréal-Bailly 386, Muller a. O. zu gr. τέμνω „schneide“ (gr. κατατέμνω τινά 'κατονειδίζω' Hyperid. 5, 12, Plato Republ. 488^c ist sek. übertragen aus „zerstückeln, zerhauen“ u. dgl.); Bed.-Entw. dann nach Sommer Ahhijavā-Urkunden 229 „schneiden“ > „abtrennen“ > „von sich fernhalten“ > „sich nicht mit etwas zu tun machen“ (vgl. studentendeutsch *schneiden* „unbeachtet lassen“ nach engl. *to cut*?). Vgl. *aestumō* oben I 20 (Denominativ von **ais-temos* „der das Erz zerschneidet“).

Nicht unter Annahme eines ähnl. Bed.-Verhältnisses zu aksl. *tepo* „schlage“ (Niedermann *ě* und *ī* 53); auch nicht zu *timeō* (Wharton Et. lat. 104).

Rubezzo Ling. d. ant. Mess. 30 stellte früher hierher mess. *Fe-τεπισε* (doch vgl. Moore Lg. 11, 133); jetzt liest Rubezzo RIGL 14, 183 ff. richtiger *Feteπισε*. — Walde-P. I 719.

1. *tēmō*, -ōnis m. „Deichsel“ (seit Enn. [Norden Priesterb. 204²], rom. [neben *tīmō* Epiphan., s. Tidner Komm. 133]): zu ahd. *dih-sala* (**tenkslā*), an. *hisl*, ags. *hixl* „Deichsel“ (**þenxslō*) bzw. apr. *teansis* „Deichsel“ (s. auch *tēlō*); Gdf. wohl **tenksmō* (Sommer Hb.² 259 nach Osthoff IF. 8, 37).

Gbd. war „Zugstange“, zu av. *ðang-* „ziehen“, wozu nach Zupitza BB. 25, 89 aksl. *tegnōti* „ziehen“ (aber nicht gr. τείσω, s. Prellwitz² s. v.); apr. *teansis* dann wohl aus **tengsio-*.

Bei der abweichenden Verbindung von *tēmō* und apr. *teansis* mit idg. **ten-s-* „ziehen“ (s. *tendō*; J. Schmidt Vok. I 165 f., Leskien bei Osthoff IF. 8, 34 f., Berneker Pr. Spr. 251. 326, Muller Ait. Wb. 479, Specht Urspr. 102) hätte grm. **þenxslō* fernzubleiben.

Nicht nach Osthoff a. O. auf Grund eines **tenq^{es}-* „Erstreckung“ zu einer auch für *porticus* (s. d.), *partecta* nicht überzeugend angenommenen Wz. **teq^{es}-* „sich erstrecken“. Auch nicht zu *tezere* (Curtius 219, Vaniček 99, Zupitza Gutt. 188) „kunstvoll verfertigen“ sowohl wegen der Bed. (Osthoff a. O.), als auch wegen der in dieser Wz. anderweitig nicht nachgewiesenen Nasalierung.

Aus dem Roman. entl. berb. *atemma* usw. „Heuschober“ (wenn *tēmō* ursprgl. „Stützpfehl“ auch die Stange [Seele] des Schobers bedeutete) nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 52. — Walde-P. I 717. 720. 727.

2. *tēmō*, -ōnis m. „Abgabe an Geld statt der zu stellenden Rekruten“ (Cod. Theod., ebenso *tēmōnārius*, -ī m. „Einforderer der Rekrutengelder“ [-iārius Epist. pontif.]): Herkunft unklar, vl. Fremdw. (Ernout-Meillet² 1022).

Kaum identisch mit 1. *tēmō* (Walde LEW.² 768 unter Vergleich des Bed.-Verhältnisses von russ. *tjagló* „Zins“, *tjáglyj* „zinspflichtig“: *tjaglitv* „anziehen, spannen“).

Tempē n. (N. Akk.) „Tal in Thessalien“ (seit Cic.): = gr. τὰ τέμνη, τέμνεα (Usener Kl. Schr. I 235).

temperō s. *tempus*.

tempestās, -ātis f. „Zeitlage, Zeitpunkt, Zeitabschnitt, Frist, Wetter“ (vgl. nhd. *Wetter*: gr. *fétoç*); „Ungewitter; Ansturm, Andrang“ (spätl. = *tempus*) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. [neben **tempesta*; vgl. die Gottheiten *Tempestatēs* seit Elog. Scip., Fast. Ant. Dec. 23 und Cic.], *tempestativē* „rechtzeitig“ Grom., *tempestatio* „Sturm-

erregung⁴ Pass.): zu *tempus* (Vaniček 101), s. auch *templum*. — Walde-P. I 722.

templum, -ī n. „der vom Augur mit dem Stab am Himmel und auf der Erde abgegrenzte Beobachtungsbezirk, innerhalb dessen der Vogelflug beobachtet werden soll, oder der Aussichtsplatz für die Vogelschau“ (Varro frg. Gell. 14, 7, 7 [danach ist nicht jede *aedēs sacra* ein Tempel]), „jeder geweihte Bezirk“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., rom.), *templa*, -ōrum n. auch „die über die Dachsparren gespannten Querhölzer, auf denen die Schindeln befestigt werden“ (Paul. Fest. p. 367, vgl. Vitruv. 4, 2, 7, Lucr. 2, 28), *templātium* seit Tert., *templāris* seit Grom., *templatiō* seit Aug., *templifer* = *ὑπόφορος* Ignat. ad Eph. 9, 2, *contemplō* „beschau, betrachte“ (oben I 267), *extemp(u)tō* „auf der Stelle, sofort“ (oben I 433), *antenna* (oben I 54): Bed. Entwicklung und außerlat. Verwandte unsicher. Nach Güntert Weltkōn. 128 bedeutete *templum* ursprgl. „umspannter Raum“, dazu *tempus* „Zeitspanne“ als „Abschnitt“ (ähnl. Persson Beitr. 490 ff.).

Eingehend über das römische und umbrische *templum* Weinstock Mitt. d. archäol. Inst. 47, 95 ff. (II. 18, 194 n. 127), v. Blumenthal Klio 27, 1 ff., Goidānich Historia 13, 581 ff.: W. sieht in *t.* ein Synonym von *tabernaculum*, ursprgl. „Brett; Balken“, dann (wie auch *taberna*) „die aus Brettern gebaute Hütte“, die *templum*, *tabernaculum* oder *auguraculum* heißen konnte; dann wurde *t.* auch auf das Beobachtungsfeld ausgedehnt, so entstand *contemplāri*. G. findet folgende Übereinstimmungen: 1) der Augur zieht zuerst den *decumānus* und dann den Umfang des *t.* 2) der *cardō* wird weder in Umbrien noch in Rom gezogen. 3) sowohl in Umbrien wie in Rom wählte man zur Teilung der *regiōnēs* in Nord und Süd eine natürliche Barriere.

Frühere Lit.: Meringer IF. 19, 444 f. geht von „beschnitten, behauen“ aus, *t.* ursprgl. „ein verehrter Pflock“, *contemplor* „mit dem *t.* allein sein“; doch ist „gespannt“ der Bedeutungskern dieser Worte; *t.* insbesondere ist der als abgesteckt gedachte Raum, genauer (s. Usener Götternamen 191) das vom Standpunkte des Beobachters durch Ziehung der beiden Hauptrichtungslinien, der Ost-West- (*decumānus*) und der Nord-Südlinie (*cardō*) abgesteckte und eingeteilte Himmelsrund. Daher nach Wharton Et. lat. 104, Brugmann Sächs. Ber. 49, 23 ff., Grdr. I² 370 zu idg. **temp-* „spannen, ziehen“ in lat. *antenna* (s. o.), lit. *tempti*, *tempti* „durch Ziehen spannen, ausdehnen“, *timpsōti* „ausgestreckt liegen“, *āmpa* „Sehne“, *temptiŷva* „Bogenssehne“, lett. *īpuluōjas* „(die Wolken) ziehen hin und her“, aksl. *teŷiva* „Sehne“, russ. dial. *tepsti* „straff anziehen“ (die Sippe unter Heranziehung von *tempus* [s. u.] bei Fick Sprach-einheit 325, Curtius 217, Vaniček 101), an. *þamb* „aufgeschwollen, dick, prall, schwanger“, *þomb* „ausgespannter, aufgedunsener Magen, Bauch, Dickbauch“, faerö. *tamba* „anspannen, dehnen“ usw. (Lidén IF. 19, 362 ff.), aksl. *topr* „obtusus, crassus“ (Fick I⁴ 443), gr. *τάπηξ* m., *τάπηξ* (ὀδπίξ) f. „Decke, Teppich“ (Prellwitz² s. v.); iran. Lw. nach Lidén a. O. 331 ff., s. *tapēte*, arm. *t'amb* „(gestopftes Sattelskissen), Sattel; das weiche gerundete Fleisch an Tierbeinen“ (Lidén Arm. Stud. 44). — Idg. **temp-*, Erw. von **ten-* (s. *tendō*).

Abweichend Curtius 221, Vaniček 103, Usener a. O.: zu gr. τέμνω „schneide“ (s. unter *temnō*), τμήγω ds., τομή f. „Schnitt“, τέμαχος n. „abgeschnittenes Stück gesalzenen Fisches“, τέμενος n. „göttlicher oder königlicher Bezirk“, aksl. *тмо* (**tmnō*), *тѣти* 'scindere', mir. *támnaim* „verstümmle“ (Fick II⁴ 122), mit *d*-Erw. (bzw. *d*-Präs.) gr. τένω „nage“ (s. unter *tondeō*). Obwohl ein **tem-lo-* trotz Brugmann a. O. zu *templo-* geführt hätte (vgl. z. B. Solmsen KZ. 34, 11, Pedersen KZ. 36, 110), ist wegen der von Usener NJb. 1878, 59 hervorgehobenen plautin. Belege für *extempulō* vlm. von **temp-lo-* auszugehen; eine idg. Wz. **tem-p-* „schneiden“ wird aber trotz Kretschmer Einl. 411, KZ. 36, 264 ff. (der nur die *templa* am Dachstuhl auf **tem-p-* „spannen“ bezieht) nicht gesichert durch thess. Τέμνη, thrak. Τέμπυρα „Namen von eingeschnittenen Tälern“, denn letztere brauchen nicht „Einschnitt“ zu bedeuten, sondern können den aus „ziehen, spannen“ entspringenden Begriff „langgestreckt, daher dünn, schmal“ enthalten (vgl. die Bed.-Parallelen bei Persson a. O. 492 f.: ir. *srath* „Tal“: lat. *strātus* usw., *tōnsa* „Ruder“: **tens-* „spannen, ziehen“ usw.).

Unannehmbar Wood Post-Cons. w 95 und Trier ZdA. 76, 27 ff. — Walde-P. I 722.

1. **tempus**, *-oris* (*-eris*, s. u.) n. „Zeitspanne, Zeitpunkt, Zeit, Zeitalter; günstige Zeit; schwere Zeit, Not; Zeitumstände, Lage“ (seit Enn. und Plaut., rom. [spätl. prägnant „Jahr“ und „Frühjahr“, Löfstedt Symb. Danielsson 172 ff.], rom., *tempusculum* seit Porph.), **temporī** (*-er*) Lok. „zu rechter Zeit“, Komp. *temperius* „zeitiger“ (seit Plt., vgl. *ex tempore* „augenblicklich“ seit Rhet. Her. [-*ālis* seit Quint., *-āliter* Sidon., *-ālitās* seit Suet.]), **temporalis**, *-e* „eine Zeit während“ (seit Varro [t. *verbum* technisch], rom.; *-āliter* seit Tert., *-ālitās* seit Tert., *contemporālis* seit Tert.; *intemporālis* seit Apul. [-*tās* seit Arnob.], *extemporālis*, *-ālitās* seit Quint. und Suet., *temporārius* „den Umständen angepaßt, kurz dauernd“ seit Nep., *temporius*: πρόσκαιρος Gl. [vgl. rom. **-inus*]), **tempestās**, *-ātis* f. „Zeit, Wetter, Ungewitter, Sturm“ (s. d.), **tempestus**, *-a*, *-um* „rechtzeitig“ (seit Pereg. Aeth. [vgl. Paul. Fest. p. 362 *tempesta*: *tempestiva*; Benveniste, Mél. Ernout 13] und *intempestus in nox intempesta* seit Varro, in klass. Zeit ersetzt durch *tempestivus*, *-ivitās* seit Plt. und Cato [-*ō* seit Plt., *-ē* seit Varro], *tempestillus* Apul.), **temporāneus**, *-a*, *-um* „zeitlich“ (seit Vulg. und Aug., früher *contemporāneus* Gell., vgl. *mōmentāneus*); vgl. noch rom. **tempesta*, **temperium*, **temporāre* und s. *temperō*: wenn „Zeit“ = „Spanne, Strecke“ zu fassen ist (s. Vetter Gymn. Progr. Prachatitz 1907, 12f., auch zu *extempore* = *extemplō*), dann vergleicht sich die Anwendung der einfacheren Wz. **ten-* auf zeitliche Erstreckung in air. *tan* „Zeit“, ai. *tanōti* auch „dauert“, mit *k*-Erw. got. *þeihs* (**tenkos*, es-St.?) „Zeit“ (Solmsen KZ. 35, 481).

þeihs trotz Kluge Quellen und Forsch. 32, 21, Froehde BB. 8, 166, Hirt IF. 32, 225 nicht genau = *tempus*, s. dagegen Bersu Gutt. 143, Sütterlin BB. 17, 165 und zu Ostoffs verfehlter Anknüpfung von *þeihs* an *porticus* s. oben II 345; zur Heranziehung von an. *þing* als „zu bestimmten Zeiten stattfindende Volksversammlung“, ahd. *ding* „Ding, Sache“, air. *tre-thene* „Dreiheit“

(doch s. Stokes BB. 25, 258), got. *þeiħan* „gedeihen, Fortgang nehmen“ usw. (Zupitza Gutt. 140 usw.) s. Feist³ 493 ff. m. Lit.

Eingehend über die Bed.-Entwicklung von *tempus* usw. Benveniste Mél. Ernout 11 ff.: geht zur Feststellung von *tempestās* und *temperāre* aus (letzteres bedeutet „in angemessener Weise mischen“, *tempestās* „[atmosphärische] Mischung“, ebenso auguralsprchl. *tempestās* Varro ling. 7, 51). *tempus* hat zunächst als Wort der Bauernsprache die Bed. von *καρπός* (: *κερδvvūm*): „atmosphärische Mischung“, dann „Tageszustand, Zeit“; *tempestās* entwickelt sich von der Bed. „atmosphärische Mischung“ (meist in *malam partem* = „Sturm“) zu „Umstand“ allgemein, „Epoche“, während *tempus* wie *καρπός* sich vor allem auf den „angemessenen Zustand, günstigen Moment“ spezialisiert. Nachdem *tempestās* auf die Bed. „Sturm, Unwetter“ beschränkt ist, hat *tempus* die Möglichkeit, alle Bedeutungen von gr. *χρόνος* (neben *καρπός*), z. T. im Fortschreiten des philosophischen Denkens, zu entwickeln. — Walde-P. I 721.

2. *tempus*, *-oris* n. (meist Pl., vgl. nhd. *Schlāfe* und die Bed.-Parallelen bei Kluge¹¹ s. *Schlaf*) (seit Rhet. Her., Cic., Verg., rom., *temporālis* Verg.; zur spätl. Differenzierung *tempora* s. Keller Gramm. Aufsätze 123 f.): *tempus* „Schläfe“ und *tempus* „Zeit“ sind identisch und beruhen beide auf **stemp-* „spannen“; s. Benveniste Mél. Vendryes 56: vom Schlagen der Arterien, welches an dieser Stelle die Haut dünner erscheinen läßt; vgl. gr. *κρόταφος* m. „Schläfe“ (eigtl. „Klopfstelle“); *στέρνω*, *στόβος*, ai. Aor. *ástambhīt*, aksl. *tepo* usw.; ähnlich Persson Beitr. 489 unter Vergleich von ags. *þun-wang*, *þun-wenge*, ahd. *dunn-wengi* „Schläfe“, as. *thinn-ongt*, ahd. *tinna-bakho* ds., ahd. *tinna*, mhd. *tinne*, *tunne* Pl. „Schläfe“, lit. *smūlkinys* „Schläfe“, eigtl. „dünne Stelle“, vgl. auch ahd. *slāf* 'somnus', und Wood Cl. Ph. 3, 85.

Abzulehnen Bally Cahiers Saussure 2, 58 f. (= gr. *Τέμμη* „Tal“, eigtl. „Niederung“, dazu angebl. auch *ταπεινός* „niedrig“ von einem neben *Τέμμη* im Ablaut stehenden **τῑπος*).

temperō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* trans. „mäßige, richte ein, mische“; intr. „halte Maß, mäßige, enthalte mich, schone“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.; vgl. *temperāns* „enthaltend“ seit Ter. [Adv. -r seit Cic.], *temperātus*, *-a*, *-um* „gemäßigt“ seit Varro und Cic. [Adv. -ē seit Cato], *temperantia* f. „Mischung“ seit Varro und Cic., ebenso *temperatiō* ds., *temperātor* „Mäßiger“ seit Cic., *temperāmentum* n. „Mäßigung, Mischung“, spätl. „Gewalt“ seit Cic. [*temperāmen* seit Physiogn., *temperāmentia* seit Vulg., *temperāculum* nach *gubernāculum* seit Apul.], *temperātivus* seit Cael. Aur., *temperātura* „Mischung, Temperatur“ seit Varro und Vitruv., *temperies*, *-ēi* f. „richtige Mischung, gemäßigte Beschaffenheit, Milde“ (seit Hor. [*temperia* Gramm.]; *intemperies*, *-ēi* f. „Unmäßigkeit“ seit Liv., *intemperiae*, *-ārum* f. „Unwetter“ seit Plt.): von *tempus*, u. zw. nach Wharton Et. lat. als „eine Begrenzung (genauer Abmessung, Absteckung) vornehmen“, von dem in *tempus* und *templum* ausgeprägten Begriff des Begrenzten, Abgesteckten, was trotz Kretschmer nicht mit Notwendigkeit einen Begriff „einen Einschnitt machen“ voraussetzt. Nicht als „das richtige Zeitmaß einhalten, nicht rasten

und nicht säumen“ aufzufassen, da die Bed. „Zeitmaß“ (ital. *tempo*) nicht der älteren Zeit angehört. Vgl. noch *obtemperō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „leiste Folge, gehorche; willfahre“ (seit Cic., ebenso *obtemperatio* „Gehorsam“) = „ich lege mir jemandem gegenüber Schranken auf“.

temptō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* (besser bezeugt als die im Sprachgefühl identische Form *tentō*, ein ursprgl. zu *tendō* gehöriges Intensivum, s. v. Rozwadowski Anz. d. Krakauer Akad. 1892, 273) „betaste, befühle, greife an (auch feindlich), wage mich an etwas; untersuche, prüfe, stelle auf die Probe“ (Vorstellung der ausgespannten, nach etwas vorgestreckten Hand) (seit Plaut. und Cato, vgl. *extentat* Lucr.; s. Sommer Hb.² 254f., Leumann-Stolz⁵ 168), *temptātor* seit Hor., *temptatio* seit Cic., *temptābundus* seit Liv., *temptāculum* seit Itala, *temptāmen* seit Ov., *temptāmentum* seit Verg., *tentātivus* Boeth.; Komp. *at-temptō* seit Hor., *pertemptō* seit Ter., *praetemptō* seit Ov. (*-ātus*, *-ūs* seit Plin.), *retemptō* seit Ov., *intemptatus* seit Verg. und Hor. (*-ābilis* Gl.), vgl. auch *pedetemptim* seit Cato (dafür *pedepressim* Non. p. 29) auf Grund von **pede tempere* „mit dem Fuße tasten“, Persson Beitr. 485³: Iterativ zu einem **tempō* oder **tempīō* wie *tentō* zu **ten-* (Persson a. O.; vgl. lit. *tiūpinti* „langsam gehen [mit vorgestrecktem Hals und langgestreckten Beinen]“).

Wenn Brugmann Sächs. Ber. 49, 25 *tentāre* ursprgl. auf die Wz. **ten-* beziehen will (gegenüber *temptāre* auf **temp-*), so ist dies in dieser Form nicht richtig (s. o.).

Vetter Gymn.-Progr. Prachatitz 1907, 12f. sucht auf Grund von Phaedr. 5, 8, wo *Tempus* = *καρπός* personifiziert erscheint, der in bildlicher Darstellung eine Waage auf der Schneide eines Rasiermessers balanciert, für *tempus* eine Gbd. ‚Messerschneide, *εμποδ ἀκμή*‘, daher ‚kritischer Augenblick‘, *temperāre* „die richtige Mitte treffen, das Finden des labilen Gleichgewichts, des kritischen Punktes, der von den Extremen gleichweit entfernt ist“; die Stelle ist zu spät und offensichtlich vom Griechischen beeinflusst (s. Walde LEW.² 771).

tenāx usw. s. *teneō*.

tenda, *tendicula* s. *tendō*.

tendō (*tennō* Ter.), *tetendī* (spät *tendidī*), *tentum* (jünger *tensum*, Sommer Hb.² 609), *-ere* „spanne, dehne aus, strecke aus“, abs. „strenge mich an“ (seit Enn. und Plaut., rom.), *tentus*, *-a*, *-um* „gespannt“ (seit Sisenna [spätl. Prud. = *dis-*, *extentus*], *tentum*, *-ī* n. „Spinnewebe“ Aug.?), *tēnsus* ds. (seit Priap. [Adv. *-ē* Chiron]), *tendicula*, *-ae* „Spannseil der Walker“ (seit Non. p. 6. 410, pl. „Fallstricke“ seit Cic., rom.), *tenda*, *-ae* f. „Zelt“ Gl., Pap., rom., *tenta*, *-ōrum* n. „membrum erectum“ Priap., wovon *tentigō*, *-inis* f. „Brunst“ seit Hor., weiter *tentiō*, *-ōnis* f. „Spannung“ (seit Vitr. [häufiger *con-*, *intentiō* seit Cic.], rom.), *tentor*, *-ōris* m. „Spanner“ (seit Inschr. [*-trīx* Prisc.]), *-tentūra* in *praetentūra* Amm., *tēnsūra*, *-ae* f. „Spannung“ (Hygin., Veg.); Iterativ-Intens. *tentō*, *-āre* (s. o. *temptō*); vgl. noch rom. **tendō* „Sehne“, **tē(n)siō* „Spannung“, **tē(n)siāre* „ausstrecken“, **tē(n)sīca* „Jochring“, **tentiāre* „streiten“, **tē(n)sāre*, **intēnsāre*, **tē(n)sīcula*; *tentipellium*, *-ī* n. Afran., Titin., *‘calciamentum ferratū quō pellēs extenduntur; ... medicamentum quō rūgae extenduntur’* Paul. Fest. p.

364 (für **tendipellium*, gebildet wie *Verticordia* nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 1934, 121; ähnlich Leumann-Stolz⁵ 120).

Komp.: Von *tendō*: *contendō*, stelle zusammen, vergleiche; streite; spanne an; strenge mich an, eile; behaupte“ (seit Cic. und Caes., *contentus* „eifrig; genügsam“ seit Cic., *contentiosus* „streitsüchtig“ seit Suct.), *intendō* „spanne, bespanne, spanne an, strecke hin, richte, schleudere, strenge an“ (seit Ter., *intentus* „angespannt, aufmerksam, schlagfertig“ seit Cic., rom., *intentiō* „Anspannung, Aufmerksamkeit, Absicht, Anklage“ seit Cic., *intentus*, -*ūs* „das Ausstrecken“ seit Cic.), *ostendō* s. oben II 227, *portendō* s. oben II 344, *dē-tendō* seit Caes., *distendō* seit Plt. (vgl. gr. διατείνω), *extendō* (seit Cic., rom. [-*tor*, -*tiō*, -*tus* usw.], *extensio* seit Ambr., rom., usw.); — Von Iterativ-Intens. *tentō*: *extendō* seit Plt., rom., *intento* seit Cic., *ostentō* seit Plt.; *attentō*, *pertentō*, *praetentō*, *retentō*, zuweilen mit *tendō* verbunden, gehören jedenfalls im Sprachgefühl zu *temptō* (s. d.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1026 f.: samt *teneō*, *tenor*, *tenax*, *tener*, *tenus* (s. dd.), *prōtelum* oben II 376 wie u. *antentu*, *endendu*, *ententu* 'intenditō' aus **tendetōd*, Persson Beitr. 556 (Fut. Pf. *entelus* 'intenderis' auf Grund von **en-tend-lo*-Persson a. O.; anders, aber irrig, Specht KZ. 62, 66 [von der unerw. Wz. **ten-*]; Fraenkel KZ. 63, 199 [: *tollō* bzw. *lātus* oder gr. στελλάω], *ustentu* 'ostenditō', *pertentu* 'prōtenditō', *sutentu* 'subtenditō' und (nach Uhlenbeck Ai. Wb.) ai. *tandātē* „läßt nach, ermattet“, *tantrā* f. „Mattigkeit, Abspannung“ zu idg. **ten-d-* „spannen, ziehen“; dieses ist Erw. oder *d*-Präs. von **ten-* (Sommer Hb.³ 502, Leumann-Stolz⁵ 155. Persson Ger. 11, 13, zu dem *tendō* trotz Thurneysen KZ. 26, 301 f. [s. v. *Planta* I 394 m. Lit.] nicht als redupl. **te-tn-ō* gehört) in: gr. τείνω, τιταίνω „strecke, dehne“, τάνυμαι „strecke mich“, τάνυω, „strecke“, ταναός „langgestreckt“, τανίλα „Band, Binde, Wimpel“ (s. *taenia*), τάσις f. „Spannung“ (**tēntis*), τόνος m. „Spannung, Ton“ (letztere Bed. durch Aufsaugung eines zu *tonāre* gehörigen Wortes; *tonāre* aber trotz Curtius 217 nicht hierher), ἀρετής „sehr angespannt, straff“ (ā- aus **sm-*, Solmsen Beitr. 21 ff., s. *tenus*), τέτανος m. „Spannung, Zucken“, τέτυω m. „Sehne“ usw.; ai. *tanōti* „dehnt, spannt; dehnt sich, erstreckt sich, dauert“, *tāntih* „Schnur, Strang, Saite“, *tānah* „Faden, Ton“, *tanuh* „(ausgedehnt), dünn, zart“ (s. *tenuis*), *tānukah* ds., *tanā* „fort und fort“, *tāntram* „Aufzug am Webstuhl, Zettel“ (vgl. dazu Lidén IF. 19, 332; Beziehung auf die Weberei, „spinnen – spannen“, auch in lett. *tinu* „flechte, winde“, lit. *tīnklas* „Netz“ u. dgl.); gall. ON. *Tinnetione* (h. *Tinzen*) (aus **tenditiōn-* „Anspannung, Anschirrung“? Hubschmid RC. 51, 149), PN. *Tenigenonia*, air. *tēt*, kymr. *tant* (zu bret. *ar-dant* vgl. Loth RC. 24, 408) „Saite“, air. *tan* „Zeit“, *tan(a)e* „dünn“, korn. *tanow*, mbret. *tanau*, mkymr. *teneu* ds., abret. *tinsit* 'sparsit' (ausbreiten, = ausdehnen), ir. *tin* „zart“ (zweifelhaftes Glossarienwort, s. AcLex. 2, 483); got. usw. *panjan*, ahd. *denen*, *dennen* „dehnen“ (Kluge¹¹ s. *dehnen*), mnd. *donen* „gespannt, gestreckt sein“ und „schwellen, strotzen“ (in letzterer Bed. nicht zu *tumeō* nach Holthausen KZ. 48, 237; s. Wissmann Nom. Postverb. 87), ahd. usw. *dunni* „dünn“; aksl. *teneto*, *tonots* „Strick“, *tonzka* „dünn“, lit. dial. *tenvas* „schlank“, lett. *tiēvs* „schlank“ (Curtius 217, Vaniček 101 f., Fick II⁴ 127 usw.),

lit. *tinti* „schwellen“ (Bed. nach *tinti* ds.), *tānas* „Geschwulst“ (vgl. zur Bed. an *ġamb* unter *templum*, sowie wohl [s. unter *tōlēš*] auch ags. *ġindan* [-*āh*-] „schwellen“, Wood Mod. lang. notes 19, 1, a^x Nr. 284); alb. *ndeñ* „breite aus, ziehe, strecke, spanne die Saiten eines Instrumentes“ (G. Meyer Alb. Wb. 299), *katunā, ketunt* (**ke-tŋ-t-*) „Dorf“ (über „ausgespanntes Zelt“, Jokl IF. 33, 420. IJb. 23, 222 n. 163); aber alb. *tund* „schüttele, bewege“ scheint der Bed. halber fernzubleiben (s. Walde Festschr. Streitberg 173¹).

Dieselbe *d*-Erw. in ai. *tādatē* (s. o.), lit. *tandus* „faul, träge“ (Fraenkel KZ. 69, 85 f.).

Dazu eine Erw. **ten-s-* in got. *ġinsan* usw., s. *prōtēlō* oben II 376, *tēnsa, tēmō*; **tem-p-*, **ten-q-* s. unter *tempus* (Curtius, Vaniček). Aber aksl. *tegnōti* usw. (s. *tēmō*) ist idg. **theng-* (Zupitza BB. 25, 89, vgl. *tempus*). — Walde-P. I 723.

tenebrae, -ārum f. „Finsternis“ (seit Enn. und Plaut., rom. [spätl. -*a* Sg. seit Itala]), *tenebellae* ds. seit Claud. Mam., *tenebrōsus, -a, -um* „finster“ (seit Varro, Cic., Catull [-*ōsitās* seit Arnob. iun.]), *tenebricus, -a, -um* „finster“ (seit Cic., rom., ebenso *intenebricus* [Rückbldg. aus *-icōsus* nach Leumann-Stolz⁵ 229]), *tenebrīō, -ōnis m.* „Schwindler“ (Afran., Varro), *tenebrālis* seit Ps. Aug., *tenebrārius* Scr. hist. Aug., *tenebrāscō* seit Aug. (*tenebrēscō* seit Tert.), *tenebrālis* seit Ps. Aug., *tenebrātīō* seit Cael. Aur., *tenebricō, -āre* „verfinstere mich“ seit Tert. (-*ōsitās* seit Cael. Aur.), *tenebrō, -āre* seit Apul.; Komp.: *contenebrō* seit Tert., *contenebrēscō* seit Vulg. (-*brāscō* seit Varro); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1027 f.: = ai. *tāmīsrāh* (Pl.) „das Dunkel“ (erst später Sg. *tāmīsrā f.*, Wackernagel Sprchl. Unt. 235¹); vgl. ai. *tāmas- n.* „Finsternis, Dunkel“, *timīrāh* „finster, dunkelfarbig“, *tamsrah* „dunkel, bleifarbig“, av. *tamah-* „Finsternis“ usw.; mir. *teim, temen* „dunkel, grau“, air. *temel* „Finsternis“, mbret. *teffal* „finster“ (u. dgl., Loth RC. 18, 95 f. zu Fick II⁴ 129); mndl. *deemster* „finster“, ahd. *dīnstar* „finster“ (**ġemesrō* = ai. *tāmīsrā f.*, Trautmann Ltg. 36), daneben auch ahd. *finstar* „finster“ (durch Metathese aus **ġimstar*, Hermann GGN. 1940, 38 f., Kluge¹¹ s. *finster*), *demar* „Dämmerung“, as. *thimm* „dunkel“ (**ġimzās*, Weihe PBB. 30, 56), nndl. *dijzig*, schwed. *disig*, nhd. *diesig* „unsichtig“ (**ġemsiga-*, Kluge¹¹ s. v.); lit. *tamsā* „Finsternis“, *tēmsta, tēmti* „finster werden“, *tāmsras* „dunkelrot, schweißfüchsig“, *tamsūs* „dunkel“, lett. *tumst* „es dunkelt“, *tīmsa, tumsa* „Dunkelheit“ usw.; aksl. *tōma* „Finsternis“, *tōmōnz* „dunkel“; vgl. noch *temere, temerō, tēmētum* (Curtius 545, Vaniček 103, Persson Beitr. 145).

Lat. *tenebrae* zunächst aus **temefrā* (**temafrā*) durch Dissimilation von *m* gegen den folgenden Labial (Niedermann BB. 25, 87, Contrib. 31).

tenebrae nicht Kontamination von **tensrae* und **temasrae* (Brugmann I² 367); auch nicht volksetymologisch zu *teneō* (Skutsch Jb. rom. Ph. V 1, 65: wer sagt denn, daß *tenebrae Orci* ein volkstümlicher Ausdruck war und daß er eine solche Wichtigkeit in der Sprache hatte, um die Verknüpfung mit *teneō* herbeizuführen?). — Walde-P. I 721.

teneō, tetinī (Pacuv., Acc., Sommer Hb.² 570), jünger *tenuī, tentum* „halte (gespannt), halte besetzt, richte, halte zurück, behaupte,

halte an^e (seit Carm. Sal., Enn., Plaut., rom.), *tenāx*, *-ācis* „festhaltend, beharrlich; geizig; störrisch“ (seit Plt., *tenācēs* m. „Bänder“ u. dgl., Pallad., Svennung Unt. 272; *tenācia* f. „Geiz“ [seit Enn., rom., ersetzt durch *tenācītās* ds. seit Cic.], *pertināx*, *-ācis* „sehr zäh, beharrlich, langdauernd“ seit Plaut. und Cic. [*pertinācia* f. seit Caes.], *tenāculum*, *-ī* „Zange“ seit Ter. Maur.), *tenilis*, *tenibilis* „quī tenēri potest“ (Gl.), *arci-tenēns* „bogenführend“; m. „Sternbild des Schützen“ (seit Ov., Übers. von gr. τοξοφόρος), *tentus*, *-ūs* m. „Spannung“ (Cael. Aur.).

Komp.: *atlineō* (seit Plt.); *contineō* (seit Plt., rom., s. *continuus* oben I 267, auch zu *continuo*, *contiguus*); *dēlineō* (seit Bell. Afr.); *distineō* (seit Hor.); *oblineō* (seit Plt., vgl. *obstinet* Fest. p. 197); *pertineō* (seit Cic.; rom. **appartinēre* nach *pars*); *retineō* (seit Plt., rom., *relentiō*, *-tor* usw. seit Cic., *retināculum* seit Hor., rom. neben Rückbildg. **retina* [daraus entl. alb. *retere* „Schuhriemen“, mgr. *πέτεβα* „Zügel“, s. Jokl REt Balk. 2, 56 ff.]); *sustineō* (seit Plt., rom., *sustinentia* seit Eccl.); *trāstineō* (seit Plt.). — Iterativ-Intensiv auf *-tentō* in: *retentō* (seit Cic.), *sustentō* (seit Cic., *sustentātiō* seit Cic., *sustentāculum* seit Tac.; vgl. unter *temptō*); s. noch *tenor*, *tēnsa*, *tentus*, *tenus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1028 f.: = u. *tenitu* 'tenētō'. Zu *tendō*, mit dem es das Sup. *tentum* gemeinsam hat (Curtius 217, Vaniček 101), und zu dem es das Neutropassiv ist (eigtl. „ausgedehnt sein, dauern, aushalten [zeitlich]; sich an etwas halten; festhalten“, s. Frisk Indogermanica 23, anders Leumann-Stolz⁵ 318).

Vgl. noch zum alat. Pf. *tetinā* das ai. *tatanē*. — Walde-P. I 723.

tener, *-a*, *-um* „zart, fein, weich, empfindsam, jung“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.; *tenellus* seit Plt., *tenellulus* seit Laev. und Catull [affektische Diminutiva], *tenerulus* Gramm., *tenerus* Diosc., Adv. *tenerē* seit Sen. contr. [-iter Char.], *teneritās* seit Cic., *teneritūdō* seit Varro, *tenerōsitās* Ven. Fort., *tenerāscō* seit Lucr. [-*ēscō* seit Cels.]; vgl. noch rom. **teneritia*): wohl zu sabin. *tereno* 'mollis', ai. *tārunah* „jung, zart, av. *tauruna-* „jung“, gr. *τέρην* „zart“, *τερόννης*, *τέρος* Hes. „schwach, aufgerieben“ (Schwyzer Gr. Gr. I 486), arm. *t'arm* „jung, frisch, grün“ (Scheftelowitz BB. 29, 23), got. *þarihs* „ungewalkt“ (eigtl. „frisch“, Trautmann BB. 29, 309 ff., Feist³ 490) (: *terō*) unter Annahme von Umstellung aus **tereno-* in Anlehnung an *tenuis* (Hirt Idg. Gr. I 309).

Kaum wie *tenuis* zu *tendō* usw. (Vaniček 101, Curtius 217, Muller Ait. Wb. 478, Persson Beitr. 402). — Walde-P. I 728.

tēnesmus, *-ī* m. „Stuhlzwang“ (seit Nep.), *tēnesmōdēs* „stuhlzwangartig“ (Theod. Prisc., Orib.): entl. aus gr. τεινεσμός ds. (Schwyzer Gr. Gr. I 193; *ei* = *ē*).

tenitae: 'sortium deae' Fest. p. 368: etrusk. nach Muller Mnem. 47, 121, Vetter Gl. 15, 243, Nehring II. 12, 365.

tenōn, *-ontis* m. „Sehne“ (seit Cels. bzw. Heges.): entl. aus gr. *τένων* ds.

tenor, *-ōris* m. „der ununterbrochene Lauf, Schwung (*hasta servat tenōrem* Verg.), Fortgang, Fortdauer, Zusammenhang; Sinn, Inhalt eines Gesetzes; Grundzug; Inhalt, Wortlaut; Bedingung, Vertrag“ (jurist.); (seit Verg.; daraus entl. engl. *tenour*): zu *teneō*, *tendō* (Curtius 217, Vaniček 101).

tēnsa, -ae f. „Prozessions-, Götterwagen“ (seit Titin. und Cic., vgl. Plut. Coriol. 25 τὰς καλουμένας θήσας): zur Wzerw. *ten-s- von *ten- „ziehen“, s. *tendō* (Osthoff IF. 8, 40).

Da inschriftlich und handschriftlich (z. B. Serv. Aen. 1, 17) auch *th-* begegnet, nimmt Koch Gestirnverehrung im alten Italien 31¹ nicht wahrschl. etr. Ursprung an.

tentipellium s. *tendō*.

tentus, -a, -um „gespannt“ (s. *tendō*): = ai. *tatāh*, gr. τὰτος „gestreckt“; *tenti[ō]* = ai. *tatih* „Reihe, Schar, Opferhandlung“, gr. τάσις f. „Spannung“, vgl. mit Hochstufe ai. *tántih* „Schnur, Saite, Reihe“; davon abgeleitet *tentōrium*, -ī n. „Zelt“ (seit Hirt.; ursprgl. „Ausspannung [der Leinwand]“, Schrader-N. RL. II² 689); zu *teneō*, *tendō*.

tenuis, -e „dünn, fein, zart, eng, schmal, niedrig, seicht, schlicht, einfach“ (seit Cato, rom., *tenuissimus* Chiron., Adv. *tenuiter* seit Rhet. Her. und Cic., *tenuātim* Apic.), *tenuitās*, -ātis f. „Dürftigkeit“ seit Cato, *tenuō*, -āre „verdünne“ seit Lucil. rom. (spätl. *tenuātus*, -a, -um = *tenuis* Orient.), *tenuiculus*, -a, -um „etwas dünn“ Cic. epist. 9, 19, 1, *tenuiārius*, -ī m. „Hersteller feiner Gewebe“ (seit Inschr.) (*t. vestiārius* Cic.), *tenuābilis* Cacl. Aur., *tenuēscēns* Cens.; Komp.: *attenuō* „schwäche, vermindere“ (seit Rhet. Her. und Cic., *attenuātus* „schmucklos“, *attenuātiō* „Abschwächung“ seit Rhet. Her.; *inattenuātus* Ov. nach ἀμείνωτος); *extenuō* „vermindere, schwäche ab“ (seit Cic., rom.; *extenuātiō* „Abschwächung“ seit Cic., *extenuā-tōrius* Theod. Prisc.); *subtenuis* „etwas dünn“ Varro; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1029: beruht auf dem Fem. **tenuī* des idg. u-St. *tenu-s* (Hirt IF. 21, 168. Vok. 87, Osthoff MU. 6, 40. 231) oder **tnūi* (= ai. *tanvī*, Osthoff a. O., Sommer Hb.² 45, Walde Sprchl. Bez. 42 f. [*ny* > lat. *enu* wie *ni* > *eni* in *veniō*?], vgl. kymr. *teneu*, lit. *tenvas*, lett. *tiēvs* gegenüber **tnūs* in ahd. *dunni* usw.); Gbd. „gedehnt, daher lang, schwächig“, zu *teneō*, *tendō*. Vgl. ai. *tanūh* (Fem. *tanvī*, s. o.), gr. *tanv-*, *tanv(F)ōs* (Specht KZ. 59, 35 f.), ahd. *dunni* (Kluge¹¹ s. *dünn*), an. *funnr* (*nn* = *ny*) „dünn“; aksl. *tonskz*, *tonskz* (mit anderer Assimilation auch *tonskz*, russ. *tónkij*) „dünn“ = ai. *tānukah*, air. *tan(a)e* „dünn“, korn. *tanow* (urkelt. **tana-vo-*, s. Pokorny ZcPh. 12, 430, anders Thurneysen Hb. 123), mkymr. *teneu*, mbret. *tanau* (vgl. auch Loth RC. 18, 95) „dünn“ (Curtius 217, Vaniček 101), lit. dial. *tenvas* „schlank“ usw. (Fick II⁴ 128).

Sturtevant Lg. 4, 122, IAOS. 52, 4 stellt hierher heth. *tetanus* „Haar“ als redupl. Form von **tnus* „dünn“; doch steht die Bed. weit ab.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 25 **ten-* „dünn“ dissimiliert aus **tyen(-u-)* zu lit. *tvinti* „anschwellen“ usw. — Walde-P. I 724.

1. **tenus**, -oris n. „Schnur mit Schlinge (beim Vogelfang)“ (Non. p. 6 *tenus est laqueus: dictus à tendiculā*, Serv. Aen. 6, 62 *tenus est extrēma pars arcūs*): = gr. τένοϛ n. „Sehne, straff angezogenes Band“, vgl. ἀτενής „sehr angespannt, sehr straff“ (**sm-* + τένοϛ mit jonischer Psilose, Solmsen Beitr. 22 f., Fraenkel KZ. 43, 206) und zur Bed. aksl. *teneto*, *tonotz* „Strick, Jägernetz“ (Curtius 217, Vaniček 101), lit. *tiñklas*, apr. *tinčo* „Netz“ (Miklosich Et. Wb. 350), ai. *tāntuh* „Faden“, kymr. *tant*, air. *tét* „Saite“ (Ernout-Meillet² 1030). Zu *tendō*. — Walde-P. I 723.

2. *tenus* Adv. (mit Abl., Gen. und Akk.; vgl. *animō t.* seit Quadrig., *caudā t.* seit Cic., *capulō, pūbe, hāc t.* seit Verg., *eā t.* seit Cic., *aliquā-t.*, *quādām-t.*, *quā-t.* usw.; *nūtricum t.* seit Catull, *lumbōrum t.* seit Cic.; *Tanain t.* seit Val. Flacc.; s. Wölfflin ALL. 1, 415 ff.) „sich erstreckend, bis an“ (seit Plaut.): zu *tendō, teneō* (Curtius 217, Vaniček 101). Formell teils als Akk. Sg. des Subst. **tenos* „Erstreckung“ aufgefaßt vgl. 1. *tenus*; z. B. Wölfflin a. O., Stolz Hb. 4 175, Lindsay-Nohl 682 f., Wackernagel Synt. II 163), teils als PPaktiv n. **tenuus* „sich erstreckend“ (Sommer IF. 11, 63; eventuell aus einem schon idg. Nom. Mask. [vgl. *adversus*] auf *-us* wie *secus*, s. Brugmann IF. 27, 243); speziell für *prōtinus* „sich nach vorn erstreckend, vorwärts“ kann aber wegen des gleich alt zu belegenden *prōtinam* auch an einen adj. *o/ā*-St. gedacht werden, so daß *prōtinus* ein Nom. Sg. Mask. **tenos* oder **t,nos* wäre, vgl. die Adj. wie *sērō-tinus*, *hornō-tinus*, *annō-tinus*, *crās-tinus*, ai. *divā-tanaḥ* 'diurnus', *nū-t(a)naḥ* 'jetzig', lit. *dabar-tinas* 'jetzig', die zunächst ein zu ai. *tān-* „Ausbreitung, Fortdauer“, *tānā, tanam* „Nachkommenschaft“, ahd. *dona* „Zweig, Ranke“ gehöriges Nomen **t,no-* unserer Wz. **ten-* in suffixaler Verblässung zeigen (Brugmann a. O., Verf. IF. 44, 72 ff.), und es ist zu fragen, ob nicht von Formen wie *annō-tinus* und vor allem *prōtenus, -tinus*, dem sich zunächst *aliquā-tenus, hāc-tenus* angeschlossen haben mag, erst die Verbindungen wie *Taurō tenus* ausgegangen sind (Walde LEW. 2 773). — Walde-P. I 723.

tepeō, -uī, -ēre „bin warm, mild“; spätl. „bin untätig“ (seit Cato, *tepescō, -ere* „werde warm“ seit Verg., *tepefaciō* [-*fiō*] „erwärme“ seit Verg., *tepefactō* ds. seit Catull), *tepidus, -a, -um* „warm, lau“ (seit Enn., Cato, Verg., rom., ebenso **tepidulus, tepiditās* seit Ps. Primas.); *tepidō, -āre* „mache warm“ (seit Catull [*trep- codd.*] und Plin.), *tepidārius, -a, -um* „warmes Wasser des Bassins betreffend“ (Inscr. (-*a cella, -um ahēnum; tepidārium* n. „Warmwasserbad“ seit Vitruv.), *tepor, -ōris* m. „milde Wärme“ (seit Catull, rom.; vgl. *teporātus, -a, -um* „gewärmt“ seit Plin., *teporus, -a, -um* ds. seit Auson., Sidon., *teporātiō* seit Soran.); Komp.: *intepēō* seit Prop. [*intepescō* seit Sen.]), *praetepeō* seit Ov.; vgl. auch *Teputa (aqua)* „Name einer Wasserleitung zum Kapitol“: ai. *tāpati* „erwärmt, brennt“, *tapas-* n. „Hitze“ (: lat. *tepor*), *tāpu-* „brennend“ (Beiwort des Feuers), Kaus. *tāpāyati* (av. *tāpayeiti*) „er erwärmt“, av. *tafnuš* „Fieber“, *tafsaiti* (**tepsketi*, Leumann IF. 58, 120) „er erhitzt sich“, aksl. *topiti* „wärmen“, *teplъ* „warm“ (Curtius 502, Vaniček 102), *teplostъ* „Wärme“, air. *tene, tened* (**tepnēt-* mit Schwund von *p* ohne Ersatzdehnung nach Stokes KZ. 36, 274, Thurneysen KZ. 59, 8 gegen Bartholomae Airan. Wb. 632), *ten* „Feuer“, bret. korn. *tan*, kymr. *tān* ds. (Fick BB. 1, 58), air. *tē* (Pl. *tēit*; **tepent-*) „heiß“, *tes*, kymr. korn. *tes*, bret. *tez* „Hitze“ (**teps-tu-*, Ableitung vom *-es*-St. lat. *tepor*; R. Schmidt IF. 1, 73), mir. *timme* (**tepsmīd*) „Hitze“, kymr. usw. *twym* (**tepesmo-*) „heiß“ (Fick II 4 124), toch. B *stap-* „lau werden“, *tsatsā-pauwā* „laue Sonne“ (Meillet MSL. 18, 24), vgl. toch. *stāk-* „glänzen, glühen“, *stāk-* „brennen“ (: ai. *dāhati* „brennt“, lit. *degū* „brenne“, Pedersen Z. toch. Sprchg. 17), alb. geg. *fiof*, tosk. *fioh* „mache kalt“ (aus **tes-tep-sk-* „entwärme“, s. Joki IF. 37, 103. L.-k. U. 335, Symb. gramm. Rozwadowski I 248).

Aber gr. τέφρα f. „Asche“ (Curtius, Vaniček) gehört vlm. zu *favilla*, *foveō* usw. (oben I 467); das damit früh (s. die Lit. bei v. Planta I 476) verbundene u. *tefra* 'carnēs quae cremantur' (von Nazari Atti di Torino 43, 822 nicht überzeugend als **tem-esro* : τέμνω vom folgenden getrennt), *tefra-to* 'ex rogō', o. *te-fúrúm* „Brandopfer“ dürfte dagegen als **tep(e)srom* hierher gehören; ebenso vl. u. *tapistenu* 'caldariola?', wenn — was sehr unsicher — „ein Gefäß zum Kochen, Braten“ bedeutend (s. v. Planta I 397, anders Goidànich AGIt. 25, 91). — Walde-P. I 719.

tephriās, -ae m. „brandartiger Stein“ (Plin. [*tephria* Isid. orig. 16, 1, 18 *appellatur ā colōre cineris*]), *tephritis*, -idis f. ds. Plin. (τέφριον Cels.); entl. aus gr. τέφρα „Asche“ usw. (s. unter *tepeō*).

ter „dreimal“ (bei Plaut. *terr*) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom.; häufig *ter(que) quaterque* seit Plt., *ter centum*, *ter centēni* seit Verg., *ter deciēs* Inschr., [vgl. *bis ter* Hor.], s. Hallbauer Diss. Halle 1936, 72 ff.), **tertius**, -a, -um „der dritte“ (seit Cic. [ebenso EN. *Tertius*, -ia], rom. neben **tertiolus*; vgl. *tertia* f. [sc. *partēs*] „drei-viertel“ seit Cic., *tertiō*, -um Adv. „zum drittenmal, drittens“ seit Ter., *tertiānus* „dreitägig“ seit Cic. [vgl. *quartānus*], *tertiārius* „ein Drittel, enthaltend, der dritte“ seit Plin., *tertiadecumāni* „Soldaten der 13. Legion [von *tertia decima* sc. *legiō*]), *tertiō*, -āre „wiederhole zum drittenmal“ (seit Apul., rom., ebenso *tertiārium* n. „das Drittel“), **terni**, **trīni** „je drei“ (seit Plt., rom., s. *binī* oben I 106, vgl. *trinitās* „Dreizahl“ Eccl.), **tredecim** „dreizehn“ (seit Liv., rom. [-ē-?], neben **tridecimus*), **trecenti** „dreihundert“ (seit Plt., rom. [-ē-?], *trecentisimus* „der dreihundertste“ seit Cic., *trecentēni* „je dreihundert“ seit Colum., *trecenti* „dass.“ seit Liv., *trecentiēs* seit Catull, *trecentārius* seit Varro, *trecentārius* seit Prisc.), **triārius** m. (nur im Pl.) „Soldaten des dritten Treffens“ (seit Liv.), **trīgintā** „dreißig“ (seit Plt., rom., *tricēsimus* [trig-] „der dreißigste“ seit Cic., *trigēsies* [triciēs, trigiēs, tricēsies] seit Plin.; *tricēni*, -ae, -a „je dreißig“ seit Hor. [*tricēnārius* seit Sen., *tricennium* seit Sidon., *tricennālis* seit Hier., *tricēssis* seit Varro]).

Komp.: **terrāncius**, -i m. „ $\frac{5}{12}$ oder $\frac{1}{4}$ des As“ (*ā tribus ūnciis* Varro ling. 5, 174 [Buecheler Rh. M. 46, 236 ff.; erwachsen aus Wendungen wie *dā ter ūnciam*? Brugmann Distrib. 67]); vgl. *ūncia*. **triēns**, -entis m. „ $\frac{1}{3}$ As; $\frac{1}{3}$ sextārius“ seit Hor., *trientābulum* n. „Drittlersatz“ Liv.

tressis, -is m. „drei As“ (seit Varro, s. *bēs* oben I 101); **trepondō** Adv. „zu drei Pfund“ (vgl. *dupondō* und Quint. inst. 1, 5, 15).

trīdium, -i n. „drei Tage“ (seit Plt., vgl. *biduum*); **triennium**, -i n. „drei Jahre“ (seit Plt., *triennis* „dreijährig“ seit Vulg.).

trimē(n)stris, -e „dreimonatig“ (seit Nep., rom., vgl. *mēnsis* oben II 71).

trimus, -a, -um „dreijährig“ (seit Varro, rom.; aus **tri-himos*, vgl. *hiems* oben I 645, Benveniste BSL. 32, 69; vgl. *trimulus*, -a, -um seit Suet., *trimātus*, -ūs seit Colum.).

triplex, -icis „dreifach“ (seit Plt.; vgl. *triplicō* seit Manil., *triplicatiō* seit Dig. und oben II 323).

tripulus, -a, -um „dreifach“ (seit Cic., rom.). Vgl. auch *testis*.

Zahlreiche Komp. mit *tri-* (seltener *ter-*), z. B. *triātrūs* (s. *quātrūs* oben II 408); *triceps* (davon *Tricipitinus*); *tridēns* „Dreizack“ (seit Verg., rom.; *tridentifer* seit Ov.); *trifāriam* und *trifārius*, -a, -um (seit Plt., s. *bifāriam* oben I 105); *trifer*, -a, -um seit Plin.; *trifidus*, -a, -um seit Ov., rom.; *trifolium*, -ī n. seit Plin., rom.; *triformis*, -e seit Ov., *trifurcus*, -a, -um seit Colum. (davon *trifurcuius* seit Ps. Apul., rom.); *trigeninus*, -a, -um seit Plt. (*ter-*); *trilinguis*, -e seit Varro; *trilix* seit Verg. (vgl. *licium* oben I 798); *trimodium* n. (*trimodia*) seit Plt., rom.; *trinocitium* n. seit Val. Max.; *trinōdis* seit Ov.; *tripālis* seit Varro (rom. **tripālium*, **tripaliāre*); *tripertitus*, -a, -um seit Cic.; *tripēs* seit Hor., rom.; *tripedālis*, *tripodatiō*, *tripudium* (vgl. oben II 294 f.); *triquetrus*, -a, -um (s. d.); *trivius*, -a, -um seit Prop. (vgl. *Trivia* „Beiwort der Diana“, *trivium* n. seit Cic., rom., *triviālis* seit Quint.). Vgl. auch Meyer-Lübke n. 8875 **trēmāculum* (frz. *tramaill*).

In einzelnen Komp. fungiert *tri-* als Augmentativum, so *trifūr*, *trifurcifer*, *trivenēfica* (alle seit Plt.); sie gehören der Komödie oder der Satire an und sind nach griechischen Mustern gebildet, vgl. z. B. τρισκατάρτα Menander Epitrep. 646, τριγέπων Aischyl., τριδουλος, τριππορος (Kretschmer Gl. 10, 42).

Vgl. auch *triumvir*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1055: aus **ters*, vgl. auch *ter(r)ūncius* oben; **ters* aus **tris* (Skutsch BB. 23, 102) = ai. *trih*, av. *dris*, gr. *trīs* „dreimal“, an. *þrisvar*, ahd. *driror* ds., wie *tertius* (u. *tertio* 'tertium') = av. *dr̥it(i)ya-*, ap. *çitya-*, kymr. *trydydd*, got. *þridja*, gall. *Tritios* (Vendryes BSL. 25, 37); vgl. apr. *tirtis*, *tirts*, lit. *trēčias*, lett. *trešais*, aksl. *tretijs* usw. (**tirtia-* und **treti(i)a-*, s. Trautmann Bsl. Wb. 328); Brugmann II² 2, 53, Meillet BSL. 29, 35.

Gr. *τρίτος* ist Neubildung nach Wackernagel CGN. 1909, 60 f.; dagegen hält A. Meyer KZ. 66, 107 die Bildung für alt und identisch mit illyr. **tritos* in PN. *Tritos*, *Trita* (dazu illyr. *Trita-nerus*, Krahe IF. 58, 142);

Vgl. noch alb. *trete* „der dritte“, danach *düte* „der zweite“ (mit der hsl. Form parallel, aber unabhängig entwickelt).

tricēsimus : gall. *triconitos*.

Gr. *δριναξ*, -ακος n. „Dreizack“ aus **trisen-ak-* „dreispitzig“ (Brugmann Distrib. 32 m. Lit.). — S. *trēs* (Curtius 226, Vaniček 135).

terebinthus, -ī f. „Terpentinbaum“ (seit Verg., *terebinthinus* „vom Terpentinbaum“ seit Cels.): entl. aus gr. *τερέβινθος* f. ds. (*terebinthinus* aus *τερεβίνθινος*), vgl. *τρέμιθος*, älter *τέρμινθος* ds., dies vorgr.-ägäisch, vgl. ON. *Τερμ-ησσός* (Böotien), *Τρεμυθός* (Cypern).

terebra s. *terō*.

terentīnae nucēs: nach Macr. Sat. 3, 18, 13 (vgl. Bechstein Curt. Stud. 8, 377 A.) von sabin. *tereno-* 'molle' (s. unter *tener*), wegen der selbst bei leichter Berührung zerbrechenden Schale; ebenso Curtius 223, Vaniček 104, vgl. Persson Beitr. 585. Doch ist die Erklärung des Macrob. als Volksetymologie verdächtig schon wegen seiner Bemerkung *quidam Tarentīnās ovēs vel nucēs dīcunt*, und auch formell kann *terentīnae* trotz Vendryes RC. 42, 179 kaum von **tereno-* stammen; also wohl aus *Tarentīnae* assimiliert. Vgl. auch Stolz HC. I 488.

Terentius, -ī m. „Terenz“ (seit Ter.): Kurzbildung zu einem Vollnamen mit *Terent-* im ersten Glied = ai. *tarád-(dvēsas-)* „die Feinde besiegend“, also „Sieger“, nicht „Drescher“ nach Prellwitz Gl. 17, 145?

teres, -*etis* „länglichrund, glattrund; schlank, rundlich, drall; geschmackvoll, fein“ (seit Cic., vgl. Fest. p. 363): zu *terō*; Gbd. „gerieben, gedreht“, vgl. gr. κυκλοτερής (Persson Ger. 89).

tergeō, **tergō**, *tersi*, *tersus* (*tertus* Varro), -*ēre* „wische ab, reinige“ (seit Plaut., ebenso *tersus*, -*a*, -*um* „sauber, rein“; rom. *tergēre* und **tergicāre*), vgl. *tersus*, -*ūs* Apul.; Komp.: *abs-* seit Plt., rom., *circum-* seit Cato, *dē-* seit Plt., *ex-* seit Plt., rom., *per-tergeō* seit Hor.; dazu *mantēle* (-*um*), *manutergium*, *facitergium* (s. *mantēlum* oben II 32): samt u. *man-trahkle*, *man-draclō* 'mantēle' (**man-trāg-klō-*: *mantēle* aus **man-terg-sli-*, Brugmann IF. 30, 375f.) zu got. *hairko* n. „Loch“, gr. τρύγω „nage“ usw. (Persson Beitr. 858. 914, Feist³ 489); gr. στεργγίς (att. inschriftl. στεργγίς, στεργγίς Polyb., στεργγίς Delos, στρεγγίς Heraclid. usw.), -ίδος f. (s. Boisacq 913f.) bleibt fern (vgl. *strigilis*).

Abzulehnen Pisani REI. 3, 59 (für **tersō* zu *torreō*, *g* nach dem

Oppositum *mergō*). — Walde-P. I 732.

tergum, -ī n., **tergus**, -*oris* n. und -ī m. „Rücken; Rückseite; Oberfläche; Haut, Fell, Leder“ (seit Enn. und Plaut., vgl. *tēgus*), **tergīnum**, -ī n. „Peitsche aus Leder“ (seit Plt., ebenso *terginus*, -*a*, -*um* „aus Leder“, vgl. Lohmann Genus 14), *tergorō*, -*āre* „bedecke den Rücken“ seit Plin., *tergilla*, -*ae* f. „Rückenstück, Schinken“ (Apic., Gl.).

Von *terga vertere* stammt das Komp. *tergiversor* „kehre den Rücken, suche Ausfluchte“ (seit Cic., ebenso *tergiversanter*, -*versātiō*, spätl. -*tor*, -*tōrius*): *tergus* wohl nach Persson Beitr. 435. 438. 954 aus **tergos*, neben gr. στέρφος (τέρφος), dor. στρέφος n. „Rückenhaut der Tiere, Fell, Leder“, στέρφονιον σκληρόν, στερεόν Hes. aus **terbhos* (zu mir. *ussarb* „Tod“, abd. *sterban* „sterben“, eigtl. „erstarren“, kymr. *serfyll* „hinfällig“; Wz. **sterbh-* Erw. von **ster-* „starr sein“, s. *torpeō*. Boisacq 911).

Fern bleibt aksl. *tragr* (Štrekelj AslPh. 28, 504; s. *trahō*); auch die von Fick II⁴ 123 angereichten air. *tarr* „Rücken, Hinterteil; Bauch, Unterleib“ (korn. *tor*, kymr. mbret. *torr*, nbret. *teur* „Unterleib, Bauch“, abret. *tar* „Bauch“ sind im Vokal schwierig, s. Loth RC. 18, 94) sind fernzuhalten (zu lit. *tursōti* „mit ausgestrecktem Hinterteil dastehn“, *tursomiegis* „Schlaf auf dem Bauch“? Zupitza BB. 25, 97; oder als **tarmsa-* zu gr. τράμς, nhd. *Darm*? Henry Lex. brét. 263).

tergum trotz Persson Wzerw. 213¹. Beitr. 432f. kaum zu *turgeō* „schwelle“ (s. d.) und nhd. *stark* (Lewy KZ. 40, 562, Schröder IF. 18, 517ff.). — Walde-P. II 629ff.

termes, -*itis* m. „abgeschnittener Zweig“, speziell „Ölzweig“ (seit Hor., vgl. Paul. Fest. p. 367 *rāmus dēsectus ex arbore, nec foliis replētus, nec nimis glaber*; rom. **termite*), *termiteus*, -*a*, -*um* „vom Zweig“ seit Gratt.: Verbindung als **tergh-mes* mit gr. τέρχνος, τρέχνος, -*ους* n. „Schößling, Zweig“ (Froehde BB. 17, 319) ist nur bei Zurückführung des gr. τ- auf idg. t- (Prellwitz KZ. 42, 386 unter einer nicht gesicherten Wz. **tereġh-* „reißen“) oder th- (Niedermann

IF. 26, 46 f. unter Annahme speziell griechischer Ableitung von $\tau\rho\acute{\epsilon}\chi\omega$, wie $\delta\rho\pi\eta\acute{\epsilon}$: $\acute{\epsilon}\rho\pi\omega$, also fürs Lateinische unverbindlich) lautlich zulässig (andere Auffassungen des griech. Wortes bei Vendryes MSL. 13, 406 f., Pedersen I 97).

Unwrschl. Bertoldi Quest. di metodo 223 f.: samt gr. $\tau\epsilon\rho\mu\iota\nu\delta\omicron\varsigma$ $\tau\epsilon\rho\acute{\epsilon}\beta\iota\nu\delta\omicron\varsigma$ 'Pistacia Tereb. L.' vorlateinisch-tyrrhenisch bzw. vor-griechisch-ägäisch. — Walde-P. I 728.

terminus, -i m. „Grenzstein, Markstein, Grenze, Grenzgott (seit Cato); Ende, Ziel“ (seit Naev., Plaut., Cato, rom. neben **termine*, **termite*; *termen*, -inis n. Varro ling. 5, 21, Inschr., vgl. *termina duō* Sent. Minuc. CIL. I² 584, 8), *termō*, -ōnis m. „Grenzstein“ (seit Enn., vgl. Fest. p. 363 *termōnem Ennius Graecā cōnsuetūdine dixit, quam nōs nunc terminum*), *terminō*, -āre „begrenze“ (seit Cic., *terminandus* seit Eccl.), *terminālis*, -e „den Grenzstein betreffend“ seit Varro, davon *Terminālia* n. „Fest des Grenzgottes am 23. Febr.“, *terminātiō* „Begrenzung“ seit Cic., *terminātor* „Begrenzer“ seit Eccl., *terminātus*, -ūs „Abgrenzung“ seit Frontin; Komp.: *conterminus*, -a, -um (seit Mela [*conterminō* = $\sigma\upsilon\nu\omicron\pi\iota\zeta\omega$ seit Amm.]); *atterminō* seit Arnob., rom.; *determinō* (seit Plt. [= $\acute{\alpha}\phi\omicron\rho\iota\zeta\omega$; *determinātiō* seit Cic.); *disterminō* (seit Cic. [= $\delta\iota\omicron\rho\iota\zeta\omega$]); *exterminō* = $\acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\iota\zeta\omega$ (seit Cic. [*exterminātiō*, -tor, -bilis seit Eccl., ebenso *exterminium*, rom. ?]); *prōterminō* (Apul., Sidon.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1032: ursprgl. Bed. „Grenzpfahl“ (s. Meringer IF. 21, 299 und zum Nebeneinander der Formen *termen*, *terminus*, *termō* Meillet-Vendryes 495, Niedermann IA. 29, 37): o. *teremnatens* 'termināvērunt', *teremnis* (Buck Grammar 58), *teremnatust* 'termināta est', *teremenniū* 'termina', u. *terminom-e* 'ad terminum', *termnas* 'terminātus', gr. $\tau\epsilon\rho\mu\alpha$, -ατος n. „Ziel, Ende, Gipfel“, $\tau\epsilon\rho\mu\omega\nu$, -οδος m. „Grenze“ (Brugmann II² 1, 234), ai. *tārman-* „Spitze des Opferpostens“ (unbelegt), *sutārman-* „gut übersetzend“, venet. *termonios* 'terminus' (Krahe IF. 53, 70), heth. *tarmaizzi* „er begrenzt“ = lat. *terminat* (-m- aus -mn- nach Sturtevant Lg. 6, 156. 9, 3. RH. 1, 83). — *termins* Sent. Minuc. mit oskischer Synkope (Niedermann Mnemos. 1936, 270).

Idg. **ter-* „überschreiten, an ein jenseitiges Ziel gelangen“, vgl. noch ai. *tārati* „setzt über, macht durch, überwindet“ (*tārāti*, *tītarti*, *tīryati*, *tarutē*), *tarantāh* „Meer“, *tārāh* = av. *tarō* „durch, über, abseits, trāns“, ai. *tīram* „Ufer, Rand“, av. *tar-* „hinübergelangen“, ap. *vīyatārayāma* „wir überschritten“, gr. $\tau\epsilon\rho\delta\rho\nu$ n. „Ende, Spitze“, an. *þrōmr* 'margō', ahd. *drum* 'mēta, finis' (**trmo*, Kluge¹¹ s. Trumm, Noreen Ltl. 102), got. *þairh*, ags. *þerh*, *þorh*, *þurh* usw. (Feist³ 488), ahd. *duruh*, *durh* „durch“, *derh* 'pertūsus', ags. *þyrel* „Loch“, Adj. „durchlöchert“, ahd. *durihhil*, *durchil* „durchlöchert“ (**ter-ge*, **tr-ge*, vgl. ai. *tīras-cā*, av. *taras-cā* „in die Quere“, Thumb KZ. 36, 198 ff.; abzulehnen Charpentier KZ. 40, 450), lat. *trāns* (= u. *traf*, *trahaf*, s. d.; aber *intrō*, *extrō* sind fernzuhalten, s. oben I 434. 712); kymr. *tra* 'trāns', air. *tria*, kymr. *troi*, *tricy*, korn. bret. *dre* „durch“ (Curtius 222, Vaniček 104).

Neben idg. **ter-* „überschreiten, hinübergelangen“ steht **ter-* (**ster-*) „reiben“ und ein aus beiden Bedeutungen erklärbares **ter-* „durchbohren“ (s. *terō*), das allenfalls die Brücke zwischen beiden

bildet (Walde LEW.² 775, Persson Beitr. 776). Doch liegen eher ursprgl. verschiedene Wzln. vor; ein Versuch der Scheidung bei Hirt Abl. 80.

Aus *terminus* entl. ahd. **tirim* in ON. *Trimstein*, *Trimberg* usw. nach Hubschmid VRom. 3, 145¹. — Walde-P. I 733.

terō, *trivē*, *trī* und *terū* (seit Tib.), *tritum*, -ere „reibe, reibe ab, zerreibe, dresche, reibe auf, vergeude“ (seit Enn. und Plaut., rom. [ersetzt durch *tritāre*, Svennung Unt. 542. 611]), *tritū*, -a, -um „abgerieben, geübt“ (seit Cic. [*tritāre* Orib., Gl., rom., *intritāre* Chiron, Svennung Wst. 134]), *tritū*, -ūs „das Reiben“ (seit Cic.), *tritor* „Reiber“ (seit Plt., *tritōrium* „Mörserkeule“ Orib.), *tritūra*, -ae f. „Dreschen“ (seit Varro [*intertritūra* seit Dig.], *tritūrō*, -āre „dresche“ seit Greg. Tur.), *tebra*, -ae f. „Bohrer“ (-um n. ds. Gl.) (seit Plt. und Cato, rom., ebenso *tebellus* Gl. [vgl. *tebra nōn tebra* Prob. App., Heraeus ALL. 11, 319, Schopf Fernw. 86]; vgl. *tebrō*, -āre seit Plt. und Cato, *tebrātus*, -ūs Scrib. Larg., *tebratiō* seit Vitr., *tebrāmen* seit Fulg., *tebrātor*: τριπητής Gl.), *termentum*, -ī n. „Schaden“ (Plt. Bacch. 929; *extermentārium*, -ī n. 'linteum, quod teritur corpore' Varro ling. 5, 21; s. *dētrimentum* oben I 344), *tribulum*, -ī n. (-a f.) „Dreschbrett“ (seit Verg., rom. neben **trēbla* [o.-u.? doch s. Persson Beitr. 777 A.], *tribulāre* und **trēbulāre*; *tribulō* „dresche, plage“ [seit Eccl.; im Vlt. Ersatz für *terere*, Svennung Unt. 610 f.], *tribulatiō* seit Eccl., *tribulātus*, -ūs Pallad., *tribulōsus*, -a, -um seit Sidon., *contribulō* seit Itala), *trivolum*, -ī n. (andere Schreibung für *tribulum*, vgl. Varro ling. 5, 21, Serv. georg. 1, 164, Isid. orig. 20, 14, 10), *tritium*, -ī n. „Weizen“ (eigtl. „Dreschgetreide“, vgl. Varro ling. 5, 106, rom. [zur Bed.-Verengerung vgl. aksl. *psenica* 'σίτος', Lohmann Genus 22], davon *triticeus*, -a, -um Cato, *triticiarius*, *triticius*, -a, -um [spätl.], *tritilis* Gl.), -*trigō* in *intertrigō*, -inis f. „Wolf“ Varro ling. 5, 176 (*intertriginōsus* Not. Tir.), *teres*, *tarmes* (s. dd.).

Komp.: *atterō* „reibe an etwas, reibe auf“ (seit Plt., *attritus*, -ūs seit Plin., *attritus*, -a, -um seit Verg., *attritiō* seit Scr. hist. Aug.); *conterō* „zerreibe, reibe auf“ (seit Plt., *contritus* „zerknirscht“, *contritiō* „Zerknirschung“ seit Eccl., rom.); *deterō* „reibe ab, nutze ab“ (seit Plt., *dētritus* seit Cic., *dētrimentum* oben I 344 [*dētrimentōsus* seit Cic., *dētrimentō* seit Itala]); *exterō* „zerreibe“ (seit Lucr.); *interō* „brocke ein“ (seit Ter.); *perterō* Colum., *praeterō* „reibe vorn ab“ (seit Plt.); *prōterō* „zertrete“ (seit Cic.); *subterō* „reibe unten ab“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1033:

zu gr. τριβω „reibe“ (s. u.), τέρω „reibe“, τέρετρον „Bohrer“, τόρος „Meißel“, τόρνος „Zirkel, Dreheisen“, τερηδών „Bohrwurm“ (für *τερηδ-), *τίτρημι, τιτρώω „zerreibe, durchbohre“ (Fut. τρήσω; Pf. Pass. τέτρημαι, Part. τρητός „durchbohrt“, τρημα „Loch“), τετραίνω „durchbohre“ (Aor. ἐτέτρηνα), τοπέω (im Präs. nur ἀντιτοπεύντα; Aor. ἔτορον, Inf. τοπεῖν, τορήσαι) „durchbohre“, τέρυς „schwach“ (mit demselben *u* auch τρῦω, τρῦχω „reibe auf“, τρῦπᾶω „bohre“, τρῦπη f., τρῦπημα n. „Loch“, τρῦπανον n. „Bohrer“ [s. Prellwitz² s. v.]), vgl. toch. A. *tsu* „wenig“ (**teruo*-); got. *friskan* „dreschen“ (s. u.), ags. *frāwan*, ahd. *drāan* „wenden“ (ursprgl. „drehend bohren“; auch ags. *pearl* „stark, streng, hart“?, s. Holthausen IF. 20, 323 und *terricus*); air. *tarathar*, gall.-lat. *taratrum* Isid. orig. 19, 19, 14 (Sofer

Isid. 105; vgl. ir. *tairnge* [**taringiä*] „Nagel“, gall.-lat. *taringa* „metallener Nagel“, Dottin 291, Marstrander Festschr. Torp 242 f.), kymr. usw. *taradr* 'terebra', kymr. *taraw* „schlagen“ (*trewis* „er hat geschlagen“; mit *u*-Erw.); aksl. *trp̃, trēti* „reiben“ (mit *u*-Erw. *tryjo, tryti* ds., *trujp, trovp, truti* „aufzehren“), lit. *trinū, trinti* „reiben“; *tiriū, tirti* „untersuchen, prüfen“; vl. arm. *t'rem* „knete Teig“ (Pedersen KZ. 39, 371, doch s. Persson a. O. 463¹).

Über die zahlreichen Weiterbildungen dieser Wz. vgl. Fick I⁴ 59 f., Persson Wzerw. 17 usw., Hirt Abl. 80 und s. auch *tergeō, stringō*.

Lat. *terō, tri-vī, tri-tum* beruht wohl auf einem Wechsel von präsentischem **tēri-* und außerpräsentischem **trēi-, *tri-* (Persson Beitr. 776¹).

Gr. *τρίβω* ist aus **-g^h-, -ǵ-u-* oder **-g-u-* herleitbar; wenn aus *-b-*, dann vl. zu aksl. *trēbiti* „reinigen“, aruss. *terebiti* (vgl. klruss. *terēbyty* „schälen, enthülsen“), s. Meillet MSL. 14, 379; jedenfalls nicht aus **trzg^hō* nach Fick BB. 7, 95 oder aus **trzg^hō* (mit vokal. *z*) nach Thurneysen KZ. 30, 352, Meyer-Lübke WuS. 1, 211 ff. (diese *z*-Theorie ist nicht anerkannt; zudem wäre für gr. *τρίβω* eher **τρίβω* zu erwarten). Vgl. mit *τρίβω, ἐτρίβην* toch. B *tetriwū* „er hat zermalmt“.

Got. *friskan* wohl aus **tre-skō* (Persson Beitr. 662, 776⁴, vgl. Feist² 503); s. auch *dētrīmentum* oben I 344, *trīō*, sowie unter *tergō*.

Eine andere Wz. **ter-* s. unter *trāns*. — Walde-P. I 729.

terra, -ae f. (*tera* 'in augurum libris' Varro ling. 5, 21 ist archaische Schreibung) (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato; vgl. *Terra mäter*, Niedermann Mnemos. III 2, 1935, 37 ff. 161 ff.), *terreus, -a, -um* „irden“ (Varro, rom.), davon *mediterreus* = *mediterrāneus* Sissenana, Paul. Fest. p. 123, *subterreus* Arnob.; *terraemōtus* „Erdbeben“ seit Gramm., ebenso *terrimōtium* (Heraeus Kl. Schr. 6 A.), *territūbera* „Erdschwämme, Trüffeln“ (*terribulum* verderbt Edict. Diocl.) seit Petron (Heraeus Kl. Schr. 5), *terrula* „Ländchen“ (seit Cod. Iust.), *Terrasius* (Kretschmer Gl. 30, 126), **terrāticum* „Pachtzins“ (daraus entl. alb. *tratk* ds., Jokl Gl. 25, 124), *terrōsus, -a, -um* „erdreich“ (seit Vitruv., rom.), *terrālis* [*herba*] Ps. Apul. (unsichere Lesung), *terrentulus, -a, -um* „erdreich“ (seit Prud.), **terrāneus, -a, -um* in *exterrāneus: ex aliā terrā* (Paul. Fest. p. 79 [vgl. *extrāneus; mediterrāneus, subterrāneus*], rom. **terrāneus, *terrāneola*); *terrestris, -e* „irdisch; auf dem Lande befindlich“ (seit Plt., rom.), *terrēnus, -a, -um* „irden“, *-um* n. „Erdreich“ (seit Cic., *terrēniās* Ps. Rufin.), *-torris* in *extorris* „verbannt“ (oben I 434), *territōrium, -i* n. (*-us* m. Itin. Anton.), „Gebiet“ (seit Cic., rom., vgl. *territōriālis* Grom.; s. u.).

Komp. (vgl. *terrimōtium* o.): *terricola* (Lucil., Apul.), *terrigena* (seit Lucr.), *terrifagus, -a, -um* Eccl. (hybride Bildung *terra* + *-φάγος*), *terripavium, terripudium* „günstiges Vorzeichen“ (seit Cic., vgl. Fest. p. 244); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1034: o. *teer[úm]*, *terúm* „territōrium“, *teras* 'terrae', air. *tir* „Gebiet“, *tir* „trocken“, *tirim* „trocken“, korn. bret. akymr. *tir* 'tellus'; zu *torreō* (Curtius 224, Vaniček 108; vgl. zum Lautlichen Buck Vok. 176. Gramm. 48 f., v. Planta I 486). Idg. Gdf. **tersā, -om*, älter

tērsā*, -om erwachsen aus dem im Kelt. vorliegenden (vgl. Thurneysen KZ. 28, 147, Stokes KZ. 28, 292, Johansson KZ. 30, 425) neutr. -es-St. **tēros* (kelt. *tīr-* nach Zimmer KZ. 30, 210, Thurneysen Hb. 37, Brugmann II² 1, 522 aus **tersr-*, **tēsr-?*), den Vendryes MSL. 13, 385 auch in *terrestris*, *terrēnus* (tēres-tris*, -nos mit -err- statt -ēr- nach *terra*) wiederkennt; **tērsā* : **tēros* = lit. *tamsā* : ai. *tamah* (s. *tenebrae*). Der Zshang mit idg. **ters-* „trocken“ (*terra* altes Adj. „die trockene“, Specht KZ. 66, 203. Urspr. 22) bleibt trotz v. Planta II 3 unerschüttert, indem letzteres urprgl. bloß verbale s-Erw. zeigt.

Aus **subterrāneum* „unterirdischer Ort“ entl. alb. *šutrija* „Höhle“ (Jokl Rev. Et. Balk. 2, 58 ff.).

territōrium ist in der Bildung unklar; vl. analogisch nach den anderen Örtlichkeitsbezeichnungen wie *praetōrium*, *dormitōrium* (Ernout-Meillet² 1034); jedenfalls nicht nach Warren AJPh. 18, 261^s als **refugium*, Abltg. von **territor* 'fugator' (: *terreō*); dagegen Verf. IA. 39, 33; (-*tōrium* auch nicht nach Fay IF. 33, 358 zu ai. *tīram* „Rand, Ufer“ oder tautol. Komp. *terra* + **torris* nach Muller Ait. Wb. 483. Vgl. *terrāneola*. — Walde-P. I 738 (I 724).

terrāneola, -ae f. „Erdmännchen, ein Vogel“ (nach Schrader RL.² 398 „Lerche“?): Abltg. von *terra*.

terreō, -ūi, -itum, -ēre „schrecke, erschrecke, schrecke ab, schrecke auf“ (seit Naev. und Enn. [spätl. *terrēns*, -*entior* Cassiod. usw.]), *territō*, -āre „erschrecke“ seit Plt., *terrībilis*, -e „schrecklich“ seit Enn. (-*iter* seit Plin., -*ilitās* seit Ps. Aug.), *terrīculum* n. (-a f.) „Schreckmittel“ (seit Acc. und Lucr.), *terrīculāmentum* seit Apul., *terrīcium* Gl., *terrītus* : πτόσις Gl., *terrītor* Inschr., *terrīficus* seit Plt. (*terrīficō* seit Lucr., *terrīficiō* seit Claud. Don.), *terrīloquus* seit Lucr., *terrīcrepus* seit Aug., *terrīsonus* Claud., *terror*, -ōris m. „Schrecken, Schreckbild“ (seit Cic., vgl. Tusc. 4, 19).

Komp.: *absterreō* seit Plt.; *consterreō* seit Cic., *dēsterreō* seit Plt., *exterreō* seit Plt., *persterreō* seit Cic. (*persterrefaciō* seit Ter. [imperterritus = ἀφοβος Verg.]), *prōsterreō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1035: u. *tursitu* 'terrētō', *tusetu* 'fugātō', *tursiandu* 'fugentur' usw. (der Vok. o beim Kausativ ist im Umbr. erhalten gegenüber dem Vok. e von *terreō*, der von *terror* bezogen ist zur Vermeidung der Homonymie mit *torreō*, s. Ernout-Meillet a. O.), ai. *trāsati* „zittert“, *trastāh* „zitternd“, av. *terāsaiti*, ap. *tarsatiy* (so nach np. *tarsam*; doch kann *trāsatiy* auch als **tr̥s-* gelesen werden, Meillet Gramm. 48) „fürchtet sich“, av. *drāṇhayeiti* „versetzt in Schrecken“, gr. τρέω (Aor. ep. τρέσσαι) „zittere“, ἄ-τρέστος „unerschrocken“ (: ai. *trastāh*), (nach Sommer Gr. Ltst. 64 ff. auch θραῦνέζαντες, συντεθραῦνται „zerschmettern“ auf Grund eines **tr̥as-*voç „erschütternd“?), mir. *tarrach* „furchtsam“ (**tr̥s-āko-*), got. *fr̥asabalpei* f. „Streitsucht“? (doch s. Feist³ 501), lit. *trišū* (**tr̥s-skō*), *trišēti* „zittern“ (Zubatý AslPh. 16, 404 A., Lommel KZ. 46, 127, Trautmann KZ. 46, 240, Brugmann II² 3, 352; *tresiū*, *trēsti* „läufig sein [von der Hündin]“ Fraenkel KZ. 60, 250), aksl. *tr̥esq* „schüttele“, *tr̥esq se* „zittere“ (Curtius 225, Vaniček 108), ags. *fr̥æs* „Fränse“, arm. *erer* „Erschütterung, Beben, Zittern“ (Bugge Beitr. 13; Zweifel bei Hübschmann Arm. Gr. I 442 f.).

Sturtevant Lg. 4, 161 stellt hierher heth. *tarh-* „erobern“ (aus **tor-* ohne *s*?); doch bedeutet das Verbum auch „imstande sein“, die Bedeutungen passen schlecht.

Idg. **teres-* (**ters-*, **tres-*) „zittern“, Erw. von **ter-* in ai. *taralāh* „zitternd, zuckend, unstet“ (vgl. Osthoff MU. 6, 196); andere Erweiterungen in lat. *tremō*, *trepidus*; aksl. *tręsp* ist Verbindung von **trem-* und **tres-* (Persson Wzerw. 68 usw.). — Walde-P. I 760.

ter(r)igium, -i n. „Fehler des Auges“ (Veg. mulom. 2, 88, 1 = Chiron. 316): entl. aus gr. πτερύγιον ds. (zum Lautl. vgl. *tisana* = *ptisana* Chiron 321 usw.).

territōrium s. *terra*.

tersum diem prō serēnō dictum ab antiquis (Fest. p. 363): zu *tergeō* (s. d.).

tesqua (-sc-), -ōrum (mit und ohne *loca*) n. „Einöden, düstere Gegenden“ (seit Acc., Wort der religiösen Sprache, vgl. Varro ling. 7, 10 *loca quaedam agrestia, quod alicuius dei sunt*, Paul. Fest. p. 356 *loca auguriō designāta* eqs., Schol. Hor. epist. 1, 14, 19 *loca deserta et difficilia linguā Sabīnōrum*, vgl. dazu Ernout El. dial. lat. 236, Norden Priesterb. 17f., 20ff., 30, 260): wohl nach Walde LEW.² 776, Wood Post-Cons. w 85, Persson Beitr. 470, Brugmann II² 1, 475 mit dissimilatorischem Schwund aus **tyesquā* zu ai. *tucchah*, *tucyhāh* „leer, öde, nichtig“, aksl. *тѣсто* „leer“ (Vaniček 112, Fick I⁴ 63, 540), av. *taoš-* „leer, los sein“, südbalucisch *tusag*, *thuay* „ausgehen, verlassen werden, gemieden werden“ (Bartholomae Airan. Wb. 624). — Ahd. *thwesben* „auslöschen, vertilgen, verderben“ (von Pettersson IF. 20, 367 als „veröden“ angereicht) kann unmöglich *sō* aus *sqū(i)* haben.

Kaum nach Pott Wb. II 2, 406, Curtius 224, v. Planta II 274, Scheftelowitz ZII. 6, 124 aus **tersquā*, zu **ters-* „trocken sein“, s. *torreō*. Auch mir. *terc*, *teirc* „rārus, spärlich“ (aus **tersq^oos* nach Fick II⁴ 130, Foy IF. 6, 333, Brugmann I² 773, Lidén Arm. St. 47) ist des Bedeutungsunterschiedes wegen kaum so aufzufassen (vlt. zu lit. *su-trešinti* „entzweischlagen“ nach Scheftelowitz a. O.?). Zum Suff. vgl. an. *lōskr* (Akk. *lōskuan*) „träge“, kymr. *hysp*, air. *sesc* „trocken“ (Zupitza Gutt. 90). — Walde-P. I 714.

tessera, -ae f. „viereckige Marke, Erkennungs-marke, Täfelchen; Losung, Parole; Getreideanweisung, Erkennungszeichen für Gastfreunde“ (seit Plaut. [vgl. Zielinski NJb. 17, 264 ff.], rom. [vgl. Isid. orig. 18, 63 *tesseræ vocātae, quia quadræ sunt ex partibus omnibus*]), **tesserula**, -ae f. „Mosaiksteinchen“ Lucil., **tesserarius**, -i m. „Parole-träger“ Tac., **tessella** seit Plin., **tessellus** (-um) „kleiner Mosaikstein“ (Isid. orig. 15, 8, 12; 19, 14, rom., ebenso *tessellō*, vgl. *tessellātim*): vlt. Kurzform zu gr. τεσσαράκωνος (Bréal MSL. 6, 5, Walde LEW.² 776, Ernout-Meillet² 1036).

Anders Friedmann Arctos 2, 10 f. aus Ntr. Pl. jon. τεσσαρα (von den vier Kanten als charakteristisch für den Würfel; ebenso schon Zielinski a. O. 269; ähnlich auch Lamer RE. XIII 1936); doch ist der Metaplasasmus dabei schwer zu erklären.

testa, -ae f. „Platte, Deckel, Schale aus gebranntem Ton; Geschirr; Tonscherbe; Glasscheibe; Schale der Schaltiere; Eisdecke; Beifallklatschen“ (seit Lucil., vlt. und rom. „Kopf“ s. u.), **testula**, -ae

f. „Scherbe, Scherbengericht“ (seit Nep., rom. neben **testulum*), *testeus*, -a, -um und *testāceus*, -a, -um „aus gebrannter Erde“ (seit Vitr., rom., *testātim* „scherbenweise“ Pompon.), *testicutis* = ὄστροκώδερος Eustath. Bas., *testū* n. indekl. und *testum*, -ī n. „Geschirr, Schüssel, Kochdeckel“ (seit Cato, rom. neben **testuile*; vgl. *testuācium*, -ī n. „Art Kuchen“ Varro [*quod in testū caldō coquēbatur*“ Varro ling. 5, 106]), *testūdo* (s. d.): nach Petersson Et. Misz. 23 f. aus **tek-sto-* = av. *tašta-* „Schale, Tasse“ (Hübschmann ZdmG. 36, 129, Arm. Gr. I 251. 266, Justi ZdA. 45, 426, Horn Np. Et. 87), vgl. lit. *tištas* „Gefäß von Weidenreisern“ (**t.kšto-*); Wz. **tek-* „biegen, flechten“ in westoss. *tasun*, ostoss. *tasin* „biegen“ (ar. **tāš-*); zu *texō* (Curtius 219. 224).

Nicht als **tersta* zu *torreō* (Corssen Krit. Beitr. 396, Froehde BB. 1, 194, Vaniček 108), da dabei **to(r)sta* zu erwarten wäre.

Zur Bed.-Entw. „Scherbe“ > „Schale“ > „Schädel“ > „Kopf“ s. Leumann-Stolz⁵ 193, z. T. zurückgenommen Gl. 20, 274 f., wo er die These, daß *t. hominis* in der Verwendung als Trinkgefäß die Zwischenstufe gewesen sei, aufgibt, aber direkte Übertragung von „Scherbe“ auf „Kopf“ als Kraftwort gegen Goldberger Gl. 18, 16 ff. ablehnt (doch vgl. als Parallele auch aksl. *črěpъ* „Scherbe“, in neueren Sprachen auch „Schädel“, Walde-P. II 582). — Walde-P. I 717.

1. *testis*, -is m. „Hode“ (seit Plaut. [meist Pl.], *testiculī* m. „Hoden“ [Sg. Pers.] seit Varro und Rhet. Her., davon *testiculātus*, -a, -um, vgl. Paul. Fest. p. 366 *testiculārī est iumentīs maribus femīnās, vel marēs femīnās admovēre, licet aliū dicant testilārī; testiculus leporis = priāpismus* Ps. Apul., *testitrahus* „Hoden schleppend“ Laber. [vgl. Tert. pall. 1]), *testō*, -ōnis m. ds. seit Hor.: nicht zu *testa*, obwohl auch *vās* „Gefäß“ im Plur. in der Bed. „Hoden“ gebraucht wird (Plt., Priap.), sondern identisch mit 2. *testis* „Zeuge“, vgl. frz. *témoins* im Sinne von 'testicules' und gr. παρασπράτα „Nebenhoden“, ἐπιδιδυμίδες (Niedermaier IA. 19, 35, Pisani IF. 48, 253, z. T. nach Keller Z. lat. Sprachgesch. 144). — Walde-P. I 753.

2. *testis*, -is m. (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato; vgl. *teste* Alc. Avit. [Adj. ?], *testilis* Serv., *testilor* Paul. Fest. p. 366 [unsicher überl.], *testificor* „bezeuge“ seit Cic. [ebenso *testificātiō*; *testificātor* und *testificātus* Gl.], rom., *testimōnium*, -ī n. „Zeugnis, Beweis, Vollmacht“ seit Plt., rom. [spätl. „Zeuge“, vgl. Fraenkel Gl. 4, 47, Löfstedt Komm. 332, Kluge¹¹ s. *Zeuge*]; davon *testimōniālis*, -e seit Tert.), *testor*, -ārī „bezeuge, beweihe; werde bezeugt; nehme als Zeugen; mache ein Testament“ (seit Cic.; *testātus*, -a, -um seit Cic., *testātō* Cod. Iust. [ab *intestātō* seit Plt.], *testātor* seit Suet., -trix seit Dig., -tiō seit Liv., *testāmentum*, -ī n. „Testament“ seit Cic. [testāmen Tert.], *testāmentārius*, -a, -um seit Cic., *intestābilis*, -e „unfähig Zeuge zu sein“, sek. „ehrlös, verflucht“ (seit XII tab., vgl. die Verbindung *improbos intestābilisque estō* bei Gell. 7, 7, 3).

Komp.: *attestor* seit Phaedr. (*attestātiō*, -ātor seit Macr. bzw. Aug.); *antestor* (**ante-testor*) seit Plt.; *contestor* (seit Cic. [-*atiō* seit Cic.]); *dētestor* (seit Cic. [*dētestātiō*, -ābilis seit Liv.]); *obtestor* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1036 f.): o. *trstus* 'testēs' (o-St. gegenüber *testis* aus **tri-sti-*), *trīstaamentud* 'testāmentō' (Buck-Pr. 39). Gdf. ital. **tri-sto-* „zu dritt, als dritter stehend“

(Solmsen KZ. 37, 18 ff. [vgl. *caelestis*, *agrestis* und *superstes* in der Bed. „Zeuge“, Persson Beitr. 240¹ m. Lit.]; sachlich Carruthers Lg. 9, 152: „Zeuge“ als „dritte Partei unter Absehung vom Richter als über den Parteien stehend“ [vgl. auch Meringer IF. 16, 169 ff., 19, 451 ff., WuS. 1, 205 f.]; nach Persson a. O. 314¹ haben sich im Ital. die Stämme **ter-* und **tri-* gemischt).

Weniger wrschl. Skutsch BB. 23, 100, Rom. Jb. 5, 1, 71, 6, 1, 449, 18, 1, 53: ital. **tristo-* = air. *tress* „der dritte“; sicher irrig Bartholomae WKlPh. 1908, 67 (**tristo-* aus **trīto-sto-*).

Abzulehnen Devoto Ital. 284 f. (*testi-* sekundär zu *testor* hinzugebildet, dies von einem **trsto-* = o. *trstus*, das echt dialektisch sein könnte; o. *tristaamentud* einheimisch von einem Verbum **tristāum*, das mit seinem **tri-* archaischer sein soll als *trstus*; doch ist nach Goldmann ZSS. 51, 223 ff. *tristaamentud* eher aus lat. *testāmentum* entl.).

Frühere Auffassungen bei v. Planta I 91; fernzuhalten ist u. *terkantur* „suffragentur?“ (anders Herbig KZ. 47, 218² [= „prüfen oder bestätigen“]; Walde Älteste Bez. 15 [= „pürgentur, lüstrentur“, nicht = **ādicantur* „dēdicentur sc. pompae“ nach Nazari Atti di Torino 43, 842]), um dessentwillen Pascal RFCl. 24, 292 f. die lat. und osk. Worte für Lehnworte aus einem u. **ter(k)stis* halten wollte. — Walde-P. I 753. II 604.

testū, testum s. testa.

testūdō, -inis f. „Schildkröte“ seit Lucil., Sisenna, Varro, Cic.; vgl. *testūdineus*, -a, -um „schildkrötenartig; mit Schildpatt ausgelegt“ seit Plaut., *testūdinātus*, -a, -um „mit flachgewölbter Decke“ (Vitr., Fest. p. 213 [-*nātus* Colum.]); vlt. und rom. *testāgō* mit Dissimilation bzw. Suffixtausch, s. Bruch Misc. Schuchardt 68: zu *testa* (vgl. Varro ling. 9, 79 *quod testā tectum hoc animal*) (Vanček 108), genauer Ableitung vom Ntr. *testū* (Meringer Sbb. Wien 1916 [181], Heft 5, 84). — Walde-P. I 717.

teta, -ae f. (Serv. Verg. ecl. 1, 58 *columbae, quās vulgus tetās vocant*): s. *titus* unter *titulus*.

tetrax, -acis m. „ein Vogel“ (Plin.), *tarāx, -ācis ds.* (Nemes. auc. 1), *tetrāō, -ōnis m.* „Perlhahn“ (Plin.): *tetrax* entl. aus gr. τετραξ (**te-tr-k-s*) „Perlhuhn“ (Boisacq² 962, Specht Urspr. 48. 139, auch zu den übrigen Formen); *tetrāō* entl. aus gr. τετραῶν (Hes.), dieses nach Ausweis des Suffixes wohl illyr., kaum kelt. nach Meister EN. I 52.

Es handelt sich um einen Schallst. (vgl. *tetrinnō, turtur*); Meyer-Lübke n. 8566a vergleicht rom. **tar-* „Schrei der Rohrdommel“, Petersson Balt. und Slav. 90 russ. *totōrits* „plappern, schwatzen, schnattern“ (**tor-tor-*) usw. sowie arm. *t'rt'rak* „good speaker“.

tetricus, -a, -um „mürrisch, finster, ernsthaft“ (seit Ov., *Tetrica, -ae f.* [sc. *rūpēs*] „Berg im Sabinerland“ seit Varro, *taetricus* Gl. [nach *taeter*], *tetricitās* Laus Pis. [-e positione lang wie in *tetrica* Sen. Herc. fur. 579; s. Sommer Hdb.² 283 f. und Ernout-Meillet² 1037]): wohl auf Grund eines **tetro-* (kaum **tetro-* nach Muller Ait. Wb. 482) zu gr. τετραῖνω, τι-τρ-δω „durchbohre“ usw. (Dialektwort?).

Nicht nach Holthausen KZ. 47, 308 aus **te-tre-quos* „verdreht“ zu *torquēō* (dagegen spricht die Bed.: *Tetricae rūpēs* neben *Sevērus mōns* im Sabinischen [Verg. Aen. 7, 713] erweist eine Gbd. „finster“).

Kaum zu *taeter* (ē!). -ko- ist Suff., nicht ein als -oco- zu *oculus* gehöriges Zsglied „mit durchbohrendem Blicke“ (Walde LEW. 2777). — Walde-P. I 729.

tetrinnīō, -ire „schnattern (von Enten)“ (Carm. Philom. 22), **tetrissitō**, -āre ds. (seit Suet.): redupl. Schallw., wie gr. τετραδών „ein Vogel“ (daraus lat. *tetrāō* ds., s. d.), τέτριε f. „ein Vogel“, τέτραε „Auerhahn“, τετραδών· ὄρνειόν τι. Ἄλκαϊος Hes., τετραίον· ὄρνιθίδριόν τι. Ἀδκωνες Hes., τατύρας, ττύρος „Fasan“ (Lw. aus dem Med.), an. *þidurr* „Auerhahn“, aksl. *tetrěvo* „Fasan“, *tetrja* „Fasanhenne“, lit. *teterva*, *tētervinas* „Birkhahn“, apr. *tatarwis* ds., lit. *tytaras* „Truthahn“, np. *taðarv* „Fasan“, ai. *ittiri-h* „Rebhuhn“ (Fick I⁴ 58. 441, Prellwitz² s. τατύρας), arm. *tatrak* „Turteltaube“ (Bugge KZ. 32, 70; bestritten von Pedersen KZ. 39, 374; doch *t* statt *t'* wohl durch nebenherlaufende Neuschöpfung). S. auch *turtur*. — Walde-P. I 718.

texō, -uī (Neubldg. für **texī*, vgl. *retexit* Manil., s. Sommer Hb.² 569), *textum*, -ere „webe, flechte; baue, zimmere, erbaue kunstvoll“ (Persson Beitr. 477¹) (seit Enn. und Plaut., rom. [*texuō* Gl., Heraeus Kl. Schr. 129]), *tertum*, -ī n. „Gewebe“ seit Plt., *textus*, -ūs „Gewebe, Zusammenhang, Text“ seit Lucr., *textilis*, -e „gewebt“ (seit Lucr.), *textile*, -is n. „Leinwand“ (seit Cic., vgl. Leumann -lis 56 usw.), *textor*, -ōris m. „Weber“ (seit Plt., *textrix* „Weberin“ seit Tib., *textricula* seit Arnob., *textōrius*, -a, -um seit Colum., *textrinus*, -a, -um „zum Weben gehörig“, *textrinum* [sc. *opus*], -ī n. [und -a f.] „Weberei“ seit Cic.), *textūra*, -ae f. „Leinwand, Gewebe“ (seit Lucr., Bed. „Verflechtung der Atome, Verknüpfung“, dann „Gestalt, Beschaffenheit“ [in ersterer Bed. Lehnübersetzung von Epikurs περιπλακή, s. Lackenbacher Gl. 12, 128 ff.]).

Komp.: *attexō* (seit Cic.; = προσυφαίνω, vgl. Vendryes RC. 37, 280); *contexō* (= συνυφαίνω) (seit Cic., *contextus*, -ūs m. und *contextiō*, -ōnis f. seit Nep., spätl. *contextē*, -im); *dētexō* seit Verg.; *extexō* (seit Plt. Bacch. 239, bildlich); *intexō* (seit Cic., rom., *intextus*, -a, -um seit Cic.); *intertexō* seit Verg.; *obtexō* seit Verg.; *pertexō* seit Cic.; *praetexō* (seit Ov., *praetexta* [sc. *fābula*], opp. *togāta* seit Cic., *praetextum*, -ī und *praetextus*, -ūs „Vorwand“ seit Liv.); *retexō* seit Verg.; *subtexō* seit Nep.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1038: zu ai. ved. *tāṣṭi* (3. Pl. *tāksati*) „verfertigt mit Kunst, zimmert“, *tākṣan-*, av. *tašan-* „Bildner“, ai. *tāṣṭar-* „Zimmermann“ (= lat. *textor*), av. *taš-* „zimmern“, *taša-* „Axt“; gr. τέκτωω, -οωσ m. „Zimmermann“, τέκταινα „Baumeisterin“, τέχνη f. „Handwerk, Kunst, Wissenschaft, List“ (**tekōnā*); ahd. *dēhsa*, *dēhsala* „Beil, Hacke“, *dahs* „Dachs“ (s. Sommer IF. 31, 359), mhd. *dēhsen* „Flachs brechen“ (auch nhd. bair. *Dax* „Tannenzweig“? [IJ. 12, 247]); air. *tāl* „Axt“ (**tōkslo-*, s. Osthoff IF. 4, 288, Foy IF. 6, 330, Pedersen I 85; kaum zu av. *staxra-* „fest“ nach Brugmann Sächs. Ber. 1897, 19); lit. *tašyti* „behauen“ (Kausativ = **toksejō*?), *taškq* A. Sg. „Verhau“, *ap-si-taškanti* „sich verschanzen“ (Scheftelowitz KZ. 56, 197), aksl. *tesati* „hauen“, *tesla* „Axt“, *tes* „Balken“ (Curtius 219 f., Vaniček 99 f.). Vgl. noch *tēla*, *subtilis*, *subtēmen*; *taxus*, *tēlum*, *tēmō*, *tignum*.

Die Bedd. „zimmern“ und „weben“ sind durch eine Gbd. „flechten“ zu überbrücken (Meringer WuS. 7, 11). Vgl. osset. *taxum*

(*x* aus *k*), „weben“ (Miller IF. 21, 331), arm. *t'ek'em* „drehen, flechten, wickeln“, ahd. *tāht*, nhd. *Docht* = an. *þáttir* „Faden, Docht“, schweiz. *dægél*, *dohe*, bair. *dāhen*, elsäss. *dōche* „Docht“ (urgrm. **þeh-*, **þeg-*; Scheffelowitz BB. 19, 14, Kluge¹¹ s. *Docht*; über das von Hirt Abl. 137 für eine Wzf. **eteq-* ins Feld geführte ai. *átkañ* „Gewand“ s. aber Bartholomae Airan. Wb. s. *aðka-* m. Lit.); daneben mit *u*-Vokalismus (ursprgl. wohl **tueq-*) ai. *twáksati*, av. *ðwaxš-* „wirken, rührig sein“ (vgl. nhd. *wirken*, ap. auch *taxš-* „sorgend wirken“), aksl. *takati* „weben“ (apr. *tuckoris* „Weber“ ist Lw., Miller a. O.).

Vgl. noch toch. B *wattare* „Sache“ (Agrell Ntr. 46), heth. *takš-* „verbinden, bauen“, *takšan* „zusammen“, *takšatar* „Vereinigung“, *takšal* „freundlich, friedlich“ usw. (Sturtevant Lg. 6, 214, Cuny RH. 2, 218 f.).

Außeridg. Anklänge wie korean. *tokkui* „Beil“ (Güntert Urheimat 11) sind wohl nur zufällig. — Walde-P. I 716 f.

thalamus, -ī m. „Zimmer, Schlafzimmer; Ehelager, Ehe“ (seit Verg., rom.): entl. aus gr. *θάλαμος* m. ds.

thallus, -ī m. „Pflanzenstiel mit den Blättern“ (seit Colum., rom.): entl. aus gr. *θάλλος* ds.

thēca, -ae f. „Kuppel, Behälter, Büchse, Deckel“ (seit Petron, rom.): entl. aus gr. *θήκη* f. ds.

thēriacus, -a, -um „gegen Bisse heilend“ (seit Plin., ebenso *thēriaca*, -ae f. „Heilmittel gegen Bisse“, rom.): entl. aus gr. *θηριακός*.

thermipōlium, -ī n. „Gastwirtschaft, in der warme Getränke verkauft werden“ (Plaut.): entl. aus gr. *θερμοπωλείον* (Fraenkel Pltin. i. Plt. 157¹).

thēsaurus, -ī m. (-um n. Petron), (*thēnsaurus* mit einer Schreibung *ē* vor *s* bezeichnend) „Schatz, Schatzkammer, -gewölbe“ seit Plaut., rom.; vgl. *thēsaurārius*, -a, -um seit Plt., *thēsaurēnsis*, *thēsaurizō* Ecl.: entl. aus gr. *θησαυρός* (*thēsaurizō* aus *θησαυρίζω*).

thētātus, -a, -um „zum Tode verurteilt“ (Zeichen des gr. *θ* in *θνατός*) (seit Inschr. 2. Jh.): soldatensprachlich.

t(h)ieldōnēs, -um m. „Art spanischer Pferde, Paßgänger“ (Plin. nat. 8, 166 [celt- l. v.]): Verhältnis zu ahd. *zellāri* ist unklar (Falk-Torp 515, Kluge¹¹ s. *Zelter*). Das Wort ist nach Bertoldi L'Iberia Prelatina 16, „genauer ZRPh. 57, 144 (vgl. auch Quest. di metodo 256, Schuchardt R. Int. Ét. Basq. 7. 25) iberofrikanisch; vgl. bask. *zaldī* „Pferd“, berb. *aserdun* „Maultier“ mit demselben Wechsel *l/r* wie in *σλαφιων sirpe*, berb. *aselbu*; vgl. jetzt auch Nencioni StIt FCl. 16, 33 f. (das Suff. -on- ist allgemein mittelmeerländisch; vgl. auch ON. *Salduba*, *Saldae* in Nordafrika).

t(h)ius, -ī m. „Onkel“ (Isid. orig. 9, 6, 15 *tius Graecum est*, rom.; vgl. *thia* = *mātertera* Cl.): entl. aus gr. *θείος*.

thronus, -ī m. „erhabener Sitz, Thron“ (seit Suet., rom.): entl. aus gr. *θρόνος* ds.

thymbra, -ae f. „Saturei (Küchenkraut)“ (Verg.): entl. aus gr. *θύμβρα* ds.

thymelicus, -a, -um „zur Thymele (Erhöhung inmitten des Tanzraums, Stand des Chorführers) gehörig“ (Inschr.): entl. aus gr. *θυμελικός*.

thymum, -ī n., *thymus*, -ī m. „Thymian“ (seit Verg., rom. auch **tumum*; vgl. *thymiāma* „Räucherwerk“, umgeformt zu **thymania*, Meyer-Lübke n. 8722): entl. aus gr. θυμόν ds. (*thymiāma* aus θυμιάμα).

thynnus, -ī m. „Thunfisch“ (seit Hor., rom. **tunnus*): entl. aus gr. θύννος ds.

thyon, -ī n. „afrikanischer Lebensbaum, Zeder“ (seit Plin.): entl. aus gr. θύον ds.

thyrsus, -ī m. „Stengel; der mit Efeu und Weinlaub umwundene Stab des Bakchus und der Bakchantinnen“ (seit Verg., vlt. und rom. *tursus*; vgl. *thyrsiculus* seit Ven. Fort., *thyrsiger* seit Naev.: entl. aus gr. θύρσος ds.

tiāra, -ae f. (Plaut.), *tiārās*, -ae m. (Verg.) „asiatischer Kopfschmuck, Turban“ (*tiārātus*, -a, -um „mit der Tiara angetan“ Sidon.): entl. aus gr. τιάρα f., τιάρας, -ou m., jon. τήρης, -ew m. „persische Kopfbedeckung, Turban“, das seinerseits orientalisches Fremdwort ist (s. Boisacq² 968).

Tiberis, -is m. (Verg. Ov. *Thybris*) „Tiber“; davon *Tiberinus*, -ī m. „Tiberfluß“, *Tiberinis*, -idis f. (*nymphae*) Ov., *Tifernus*, -ī m. und -um, -ī n. „Berg bzw. Fluß bzw. Stadt in Umbrien bzw. Samnium“: etruskisch *Θeprie Tiberius* nach Schulze EN. 247; über die -etr.?-Schreibung *Thybris* s. Meister EN. 70 ff. (ebda zur nasalierten Form Θύμβρις, über die anders Fraenkel RE. 32, 1656); über das Nebeneinander von etr. *Θefri*, *Θepri* s. Terracini St. Etr. 3, 236: soll zugleich eine lat. und o.-u. Form des Namens *Tiberius* bzw. *Tiber* reflektieren; ähnlich *Devoto* St. Etr. 3, 274 f.: das Gentilicium zeigt lat. Typus mit *b*, das Pränomen o.-u. Typus und ist ältere Entlehnung; typisch etr. ist die Aspiration *Th* und das -e- für -i-, vgl. *cerca* = κίρκη. — Zur Etymologie (zu gr. τῖφος, lat. *tābēs*?) s. Persson Beitr. 464 f., Petersson Heterokl. 183. — Walde-P. I 202.

tibia, -ae f. „Schienbein; Pfeife, Flöte“ (seit Cels. bzw. Plaut., rom.; *tibinus*, -a, -um [t. modi Varro], [*harundō*] *tibiālis* Plin. nat. [*tibiālia* n. „Beinbinden, Strümpfe“ seit Suet.], *tibiārius*, -ī m. „Flötenmacher“ seit Inschr.); vgl. *tibicen*, -inis „Flötenspieler; Pfeiler“ (seit Plt. bzw. Ov.; *tibicina*, -ae f. „Flötenspielerin“ [Enn., Plaut.], *tibicinium*, -ī n. „Flötenspiel“ [seit Cic.], *tibicinō*, -āre [Tert., Char. gramm.], *tibicinātor* Gl.): Gbd. nach Persson Beitr. 423⁵, „Stock, Stab“, die sich teils zu „Schienbein“, teils zu „gehöhlter Stab, Pfeife, Flöte“ entwickelt hat. Vaniček 323, Persson Wzerw. 193, Lewy KZ. 40, 561 usw. vergleichen lit. *staibiai* Pl. „Schienbeine“, Sg. *staibis* „der senkrechte Träger einer Masse, Pfosten“, aksl. *stobb*, *stoblo* „Stengel“, *stobbje* „καλδύνη“, lett. *stība* „Stock“, ai. *stībhi-* „Rispe, Büschel“ (ursprgl. des Schilfrohrs oder anderer Gräser?), die ursprgl. etwa „steifer Halm“ bedeutet haben werden (s. *stipō*; anders Pedersen I 116).

Doch hat diese Sippe sonst festes *s*; daher vl. eher nach Walde LEW. 778 (vgl. Sommer Hdb.² 221) als **tuibhiā* (*tuī-* dissimiliert zu *tī-*, wie *sui-* zu *sī-*) zu verbinden mit gr. σίφων, -ωνος m. „Abzugsröhre, Weinheber, Feuerspritze, Weinslauch“ (z. B. Pascal AGIt., Suppl. VII 74), σίφνεός, -έως „Maulwurf“ (von seinen röhrenförmigen Gängen); Bedenken bei Persson Beitr. 953; anders Schwyzer KZ. 58, 204 f. — Walde-P. I 751.

tibus, -ī m. „eine Art Pinie“ (Plin. nat. 16, 39), unerklärt. Ernout-Meillet² s. v. vergleicht formal *ebulus*, **acerabulus*. Verwandt mit *tifātā* (doch s. d. und *tēba* II 653)? S. auch Bertoldi Arch. Rom. 17, 76 und La parola, quale testimone della storia 172 mit weiterer Lit.

Tibur s. *tēba*.

tifāta, -ōrum n. „Berg in Kampanien nördl. von Kapua“ (*tīlicēta*. *Rōmae autem Tifāta cūria*. *Tifāta etiam locus iuxta Capuam*³ Paul. Fest. p. 366); davon *Tifātinus*, -a, -um; -f- beweist dialektischen Ursprung, s. Ernout ÉL. dial. lat. 237 und o. unter *tēba*; Abltg. von **tīfa*, vorausgesetzt durch rom. **tīfa* neben **tippa* (Meyer-Lübke n. 8731, der vorröm. Ursprung annimmt). Zur Verbindung mit *tēba* s. o. II 653.

tifracus (Isid. orig. 19, 22, 50 neben *tibracus*, -ī m., Sofer Isid. 160f., Kluge AR. 6, 310f.) „eine Art Hose“ (Isid. a. O.): entl. aus germ. **theoch-brōch* „Schenkelhose“ (Meyer-Lübke n. 8967); aus dem Balkan-germanischen unabhängig davon entl. alb. *tirk* „Hose, Gamasche“, s. Jokl Festschr. 57. Philol.-Vers. Salzburg 116 ff.; zu rum. *tureci* „wollene Gamasche“ und seiner — falschen — Herleitung aus gep. **peubrēki* statt -brōk- s. Bruch RLR. 2, 93.

tignum, -ī n. „Bauholz, Balken“ (seit XII tab., Plaut., Cato, rom.; vgl. *tignārius*, -a, -um „zu den Balken gehörig, Zimmermann“ seit Cic. [-*nuārius* Inschr.]), **tigillum**, -ī n. „kleiner Balken“ (seit Plt., rom. [Meyer-Lübke Einf.³ 146; vgl. *tigillum sorōrium* „eine Art Durchgang“, s. Wissowa Rel.² 104]; davon *Tigillus*, -ī m. „Beiname des Iuppiter, der die Welt zusammenhält“ Aug.), spät **tignulum**, -ī n. ds. (Boeth.); — Komp.: *contignō*, -āre „zimmere“ (seit Vitruv., ebenso *contignātiō*, -ōnis f. „Gebälk, Stockwerk“); vgl. rom. **intertignum*, -ī n. „Raum zwischen zwei Balken“; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1040: wohl aus **tegnom* (vgl. formal *lignum* aus **legnom* oben I 799), nach Lidén IF. 18, 498 ff. zu oder = arm. *t'akn* „Knüttel, Schlägel, Keule“, *t'alat-ak*, -at 'capitello, architrave', wozu mit anl. *st-* ahd. *stehho* „Knüttel, Pfahl, Pflock“, an. *stiaki* „Pfahl, Stange“, ags. *staca* „Pfahl“ (s. auch *instigō* oben I 706), lett. *stēga*, *stēgs* „Stock, Stange, Spieß“, russ. *stožarʹ* „Stange“, nslov. *stožanje* „Türpfosten“ u. dgl.

Kaum zu *texō* mit der durch dessen Verwandte vorausgesetzten, im Lat. nur gelegentlich begegnenden Bed. „zimmern, Holzbau“ (Curtius 219, Vaníček 99); es müßte ein **teksnom*, das bei ungestörter Entwicklung zu **tēnum* geworden wäre (an eine *s*-lose Form denkt Meringer IF. 17, 162), durch *lignum* lautlich beeinflusst worden sein (Osthoff IF. 8, 30). — Walde-P. II 622.

tigris, -idis und -is c. „Tiger“ (seit Varro ling. 5, 100, Plin. nat. 6, 127, rom. *tigrīda*; vgl. *tigrīnus*, -a, -um Plin., *trigrifer* Sidon.): durch Vermittlung von gr. τίγρις, -τος und -ιδος ds. entl. aus dem Iran. (Weise, Saalfeld usw.), wo zu lat. *instigō* (oben I 707), *stimulus*.

tilla, -ae f. „Linde“ (seit Verg., rom.; vgl. *tiliāceus*, -a, -um Scr. hist. Aug., *tiliāgineus*, -a, -um Colum., *tiliāris* Cael. Aur., *tilinus*, -a, -um Gl.): ohne sichere außerlat. Entsprechung; denn mir. *teile* „Lindenbaum“ (Fick II⁴ 131) ist aus engl. *teyle* und dies aus frz. *teil* entl., s. Pokorny KZ. 54, 307f.; und arm. *t'eli* „Ulme“ (Bugge KZ.

32, 39 f.) ist eher nach Hübschmann Arm. Gr. I 375. 449 aus gr. πτελέα „Ulme“ entl., als nach Pedersen KZ. 39, 342 damit unverwandt.

Gr. πτελέα, epid. πελέα „Ulme, Rüster“ (vgl. Specht Urspr. 58. 63¹; τιλίαί· αἰγείροι Hes. wohl aus dem Lat. [Jacobsohn KZ. 42, 272²]), ἄπελλον· αἰγείρος Hes. (Curtius 211, Vaniček 153, Kretschmer KZ. 31. 424. 427) und ahd. *fēlwa*, *fēlawā* „Felber, Weide“; osset. *fārwoe* „Erle“ (starke Zweifel auch bei Prellwitz Gr. D. J. 3325. 44, Bezzenberger bei Fick a. O., GGA. 1896, 948, Pedersen IF. 2, 287³) s. unter *pōpulus* und *palūs*; Jacobsohn a. O. will sie wegen des gr. πτ-: π- auf idg. **pyel-* zurückführen; Sommer Hb.² 240, Leumann-Stolz⁵ 146 u. a. halten an der Verbindung mit l. *tilia* fest.

Unwrschl. Analyse bei Petersson Beitr. z. lat. und gr. Et. 5.

Dazu venet. FN. *Tiliauentus* (Kretschmer Gl. 14, 90, Karg WuS. 22, 186)? — Walde-P. II 85.

timeō, *timūi*, -ēre „fürchte mich, scheue mich“ (seit Plaut., rom.; vgl. *timēns*, -entis „furchtsam“ seit Cic., *timendus*, -a, -um „furchtbar“ seit Hor.), *timidus*, -a, -um „furchtsam, scheu, schüchtern“ (seit Nep., *timidulus*, -a, -um „ein wenig furchtsam“ seit Apul., *timiditās*, -ātis „Furchtsamkeit“ seit Pacuv.), *timēscō*, -ere seit Amm., *timēfactus*, -a, -um seit Lucr., *timor*, -ōris (*timōs* Naev. bei Non. p. 487) m. „Furcht, Angst, Schrecken“, personifiziert „Gott der Furcht“ (seit Cic., rom.; vgl. *timōrātus*, -a, -um seit Eccl.).

Komp. (vgl. *timēfactus* o.): *prae-* seit Plt., *subtimeō* seit Cic.; *pertimēscō* seit Cic., *intimidē* seit Ambr., *intimōrātē* seit Eccl.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 1040: Et. unsicher. VI. nach Holt-hausen KZ. 47, 307, Muller Ait. Wb. 484 (Zweifel bei Walde-P. II 611) als m-Bildung (wie *tumeō*, *tumor*) zu ai. *pra-stimāh* „zusammengedrängt“, mhd. *stīm* „Gedränge, Getümmel“, an. *stīm* „Streit“ (anders über diese Wörter Charpentier KZ. 47, 184).

Anders Vaniček 103 als „verdüstert sein“ (besser nach Cuny Mél. Brunot 76 als „im Dunkeln sein, dort herumtappen“) = „sich fürchten“ zu *tenebrae* usw.; doch bereitet der Vokalismus Schwierigkeiten (*sine* ist keine ausreichende Stütze; an Cunys **tmēsi*, woraus *timēre* wie *mīna* aus μνᾶ u. dgl., ist bei einem Erbwort nicht zu glauben). — Die von Prellwitz² s. v. angereichten gr. τημελέω „sorge, warte“, τημελής „sorgfältig“, τημέλεια, τημελία, τημέλη f. „Sorge, Wartung“, lit. *tēmytis* „sich etwas genau merken, im Gedächtnis behalten“, klr. *tamyty* „merken“, gr. ταυιάς m. „Verwalter“ sind wohl auf eine selbständige Wz. **tēm-* „Obacht geben“ zu beziehen, mit der der lat. Vokalismus noch schwerer vereinbar wäre.

timeō auf Grund eines Adj. **tuī-mōs* (**tuī-mnōs*?) auf eine neben **duei-* „fürchten, hassen“ (s. *dirūs* oben I 353) zu konstruierende Wz. **tuei-* zu beziehen, schwebt in der Luft, da eine solche anderweitig nicht belegt ist; wohl aber darf nach Walde LEW.² 779 italische Umgestaltung von **duimo-* zu **tuimo-* nach *terreō* erwogen werden.

timeō nicht nach Wood Post-Cons. w 95 aus **tuim-* „binden“, gr. σῆμός „Band“, σείω „erschüttere“, av. *θway-* „Furcht einflößen“. — Walde-P. I 611.

tīna, -ae f. „Weinbutte“ (seit Varro bei Non. p. 544, rom., neben *tinum*, vgl. Marx RhM. 78, 335): vgl. *tinia*: *vāsa tināria* Paul. Fest.

p. 365, *canava*, *cavea*, *tinum* Not. Tir.: vl. nach Hehn-Schrader⁸ s. v. ein Alpenwort, aus derselben Quelle wie prov. frz. *tona*, *tonne*, nhd. usw. *Tonne*.

Nicht nach Walde LEW.² 780 durch etrusk. Vermittlung entl.

aus gr. *διωος* m. „Wirbel, rundes Gefäß“.

tinca, -*ae* f. „ein Fisch (Schleie)“ (seit Auson, rom.; als EN. schon bei Cic. und Quint.; s. auch Schulze EN. 374): vl. nach Niedermann *ē* und *ī* 32, BPhW. 1903, 1305, Ciardi-Dupré BB. 26, 201 aus **timica*, zu ai. *timih* „Walfisch, großer Raubfisch“ (bezweifelt von Charpentier KZ. 47, 184⁴).

Kaum besser Muller Ait. Wb. 484 (als „der Schleimige“ zu *tinus*, vgl. Holthausen KZ. 46, 179); vgl. zur Bed. ahd. *stīo*, gr. *λιεύς* „Meerfisch“ usw.

Keltische (oder etr.) Herkunft des EN. *Tinca* erwägt Schulze a. O.; für speziell gallische Herkunft (Dottin 292, Camillscheg s. *tanche*) spricht, daß der EN. *Tinca* inschr. in Oberitalien begegnet. — Walde-P. I 701 f.

tinea (*tīnia*), -*ae* „Motte, Holzwurm, Raupe“ (seit Catull, rom. [spät]. und rom. „Haarausfall, Kopfgrind“, Svennung Wortst. 131)), *tineola*, -*ae* f. ds. (seit Veg., rom.), *tineōsus*, -*a*, -*um* „voll von Larven“ (seit Colum., rom.), *tineō*, -*āre* „Motten haben“ (seit Vulg.), *tiniāria* (*tine-*), -*ae* f. „Polei“ (seit Scrib. Larg., *tiniātica* f. ds. Marcell. med.): nach Solmsen KZ. 35, 476 ff., Persson Beitr. 463, 470 als **ti-ne-īā* „zum Modern gehörig“ (unter Leugnung eines Anlauts [s. u.] *tu-*) zu einmaligem (und angezweifelterem) ai. *sq tinōti* „zerquetscht, zerdrückt“, gr. *σής*, Gen. Pl. *σέων* f. „Motte, Milbe“ (aus **τιης*, Froehde KZ. 22, 263, Solmsen ebda 35, 478, Persson a. O. 463¹? [falls nicht eher Lw. aus syr. *sāsā* „Motte“], aksl. *tolja* „Verwesung; Motte“, *tolēti* 'corrumpi', air. *tinaid* 'ēvānēscit'; doch beruhen die letzteren Worte zunächst auf „zerschmelzen, durch Nässe vermodern“ (s. unter *tābeō* und *tīnus*) und es ist fraglich, ob lat. *tinea* (formell dann zunächst zu aksl. *tina* „Schlamm“, ags. *finan* „feucht werden“) ursprgl. als ein im feuchten Moder entstehender Wurm benannt ist.

Lautl. bedenklich, da **ti-* nicht aus *tui-* (s. o.), nach Niedermann *ē* und *ī* 110 als **tuine(i)ā* zu gr. *σίνωμα* (**σινιωμα*) „schädige“, *σίνος* n. „Schaden, Unglück“, *σίντης* m. „der Räuberische“ (s. *sinta*) usw.

tinea nicht mit Marstrander Prés. à nasale inf. 43³ (zweifelnd) zu gr. *φθίνω* (s. *situs*), was Entlehnung aus dem Keltischen bedingen würde, wo aber das Wort nicht bezeugt ist, da *tin* der Grammatiker keine Gewähr hat. — Ganz hypothetisch auch Vogt NTSpr. 9. 334 (samt russ. *tljá* „Fäulnis, Motte“, georg. *til-i* „Laus“ von einer nichtidg. Wz. **til/tin-*).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 5, 305, AJPh. 49, 175 (dazu Hartmann Cl. 4, 380): von einer Wz. **ti-* „zupfen, raufen“ in gr. *τίλλω*. lat. *titillō* usw.

Nicht nach Curtius 222, Vaniček 103, Fick I⁴ 442 zu Wz. **tem-* „schneiden“ (s. unter *templum*), was ein dem aksl. *тнр* entsprechendes Präs. **tm-nō*, und lautgesetzliche Verwandlung von *mn-* zu lat. *n* voraussetzen würde (Osthoff IF. 5, 323¹). Auch nicht nach Wharton Et. lat. 106 als 'tenacious' zu *teneō*. — Walde-P. I 702.

tingō (älter *tinguō* Varro, das aber trotz Reichelt IF. 40, 49 erst nach *unguō* zu *ūnxi* für noch älteres **tengō* eingetreten ist), *tinxi*, *tinctum*, -ere „benetze, tränke, tauche ein; färbe; statte aus, ver-sehe“; spät. „taufe“ Eccl. (seit Varro und Cic., rom. [-g-]), *tinctilis*, -a, -um „aufgetupft“ Ov. (Leumann -lis 63), *tinctor*, -oris „Färber“ (seit Firm. math., *tinctōrius*, -a, -um „zum Färben gehörig“ seit Plin. Val.), *tinctus*, -ūs m. „das Färben“ (seit Plin.), *tinctura*, -ae f. ds. (seit Plin. nat., rom.), *tinctiō*, -ōnis f. ds. (Eccl. „Taufe“) (seit Cypr., Itala); Komp.: *attingō* seit Plt., rom.; *intingō* seit Plt., rom.; *praetinctus*, -a, -um seit Ov.; *retingō* seit Aug.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1041: gr. τέγγω „benetze, befeuchte“ (Brugmann II² 3, 119), ahd. *thunkōn*, *dunkōn* „tunken“ (Curtius 219, Vaniček 114, Bugge BB. 3, 120, Kluge¹¹ s. *tunken* [schwundstfg. *ō*-Verbum, s. Wissmann Nom. Postv. 87]), schweiz. *tink* „feucht“ (Kauffmann PBB. 12, 505); vl. mir. *tum-maim* „tauche ein“ (Fick II⁴ 135).

Ö. *Tintiriis*, lat. dial. *Tintirius*, *Tintōrius* bleiben als etr. fern (Schulze EN. 338 f., Kretschmer Gl. 19, 217). — Walde-P. I 726.

tinia s. *tina*.

tinniō, -iwi (-i), -itum, -ire „klinge, schelle; schreie laut; klimpere“ (seit Enn. und Plaut., rom.), *tinnulus*, -a, um „helltönend“ (seit Catull; davon *tinnulum*: πλῆκτρον Gl.), *tinnimentum*, -i n. „Geklingel“ (seit Plt.), *tinnunculus*, -i m. „Vogel aus dem Falkengeschlecht“ (Colum., Plin.; vgl. *titiunculus*), *tintinnō*, -āre und *tintinniō*, -ire „klinge, klimpere“ (seit Catull), *tintinnābulum*, -i n. „Klingel, Schelle“ (seit Plt.), *tintinnāculus*, -i m. „Klingelmänner, Henker, die den Hinzurichtenden Schellen anlegten“ (seit Plt.), *tintinum* Ven. Fort., *tintinniāla* „das mit den Flügeln tönende Tier“, vulgär für *culex*, Schol. Cruq. Hor. sat. 1, 5, 14, *tinnipō* (s. d.): schallnachahmend, wie aksl. *ṭōtōnъ* 'sonitus', *ṭōtōnēti* „lärmen“, sbkr. *tutnja* 'murmur' und wohl auch die Sippe von *tonāre* (Vaniček 325), obwohl geschichtlicher Zshang in Abrede zu stellen ist; s. auch *titulus*. — Walde-P. II 627.

tinnipō, -āre „Naturlaut des Vogels parra (Anth.)“: schallnachahmend, s. *tinniō*.

tinnisō (*tinisiō*) κοτίδερος Gl.: etrusk. nach Ernout BSL. 30, 112, Safarewicz Rhot. 96.

tintinnō s. *tinniō*.

tinus, -i m. „der lorbeerartige Schneeball“ (Verg., Ov., Plin., Gl.): wegen der stark abführenden Wirkung der Beeren wohl nach Holthausen IF. 25, 153 zu gr. τῖλος m. „dünnere Stuhlgang, Abführen“, kymr. *tail* „Dung“, aksl. *tina* „Schlamm“, *timēnija* ds., ags. *þīnan* „feucht werden“ (s. auch unter *tābeō*, *tinca*, *tinea*).

tippūla, *tipulla* (nicht *tippūla*, s. Pauli KZ. 18, 30, Havet MSL. 5, 46 [**pūla* = ψύλλα, unrichtig]), -ae f. „Wasserspinnne“ (Plaut. Persa 244, Varro Men. 50, vgl. Buecheler Kl. Schr. I 196²): Zusammenhang mit gr. τίψη f. „Wasserspinnne“ (Vaniček 110 usw.) ist trotz Havet a. Ö. unzweifelhaft, doch liegt wohl trotz der ungeklärten Suffixbildung Entlehnung aus dem Griech. vor (s. Keller Volkset. 58 f.); anders Petersson Beitr. z. griech. und lat. Et. 19 (alte *-bho*-Bldg., von einem **tis*, **tijōs*).

Pellegrini StItFCl. 17, 361f. glaubt, daß es zunächst **tippūla* hieß (zu -*pp-* vgl. *stroppus* aus στρόπος), dann nach Aufgabe der Anfangsbetonung *tippūla* und mit Suffixtausch wie *titullus* auch *tipulla*.

tīrō, -*ōnis* m. „junger Soldat, Rekrut; Anfänger, Neuling, Lehrling“, spätl. „Knecht, Knappe, Held“ (seit Cic., ebenso Cogn. *Tīrō*), *tīrunculus*, -*i* (seit Sen.) und *tīruncula*, -*ae* „Anfänger(in)“ (seit Colum.), *tīrōcinium*, -*i* n. „Rekrutendienst; die Rekruten; Probestück, Unerfahrenheit“ (seit Liv., gebildet wie *latrōcinium*), *tīrōnātus*, -*ās* „Rekrutendienst“ (Cod. Theod.): wohl entl. aus gr. *τεῖρων (Sto-wasser Wb. s. v.).

Keinesfalls urverwandt mit *terō* (Curtius 223f., Vaniček 105); auch nicht zu got. **þius* „Knecht, Diener“ (dazu s. Uhlenbeck s. v., Walde Auslautges. 179, Brugmann IF. 19, 381, Feist³ 497; nicht als „Bewahrer“ nach Wood Mod. Phil. 5, 280 zu *tueor*), ahd. *deo*, Gen. *deoves* (zweifelnd Solmsen KZ. 34, 2) oder gr. τέρον „zart“ usw. (Wiedemann BB. 27, 224). Das Bed.-Verhältnis zwischen *tīrō* und rom. **tīrāre* „ziehen“ ist unklar.

Abzulehnen Östir Vogeln. 35 (als „junger Soldat“ zu etr. -*dar* „jung“ u. dgl.).

tīs s. *tā*.

tisana, -*ae* f. „Gerstengrütze“ (Varro bei Non. p. 550): entl. aus gr. πτισάνη f. ds. (Weise, Saalfeld; s. bes. Fleckeisen NJb. 93, 3f. A.).

titia: κρέα νηπίων ὃ λέγουσι τίτιν Gl.: Wort der Kindersprache nach Ernout-Meillet² 1041; s. *didā* oben I 349.

Titius, -*ium* „eine der drei römischen Tribus“ (ursprgl. der sabinische Stamm): etrusk., s. Schulze EN. 218.

tītillo (zum -*i-* s. Ernout RPh. 53, 210), -*avi*, -*atum*, -*āre* „kitzle, reize“ (seit Cic. und Lucr.), *tītillus*, -*i* m. „Kitzel“ Cod. Theod. 8, 5, 2, rom. „Achselhöhle“ (Rückbildg. zu *tītillo*, Ernout-Meillet² 1042); vgl. *tītillosus*: γάργαλον ἔχον Gl., *tītillatiō* „Kitzel, Reiz“ Cic., *tītillamentum* ds. Fulg., *tītilātus*, -*ūs* Plin., Cael. Aur.; vgl. noch Gl. und rom. *tītillicāre* (vgl. *tītillicātim*, -*atiō* Gl., s. Graur Mél. linguistiques 1936, 17) *tītillagō* Chiron 392 (= -*atiō* Veg. mulom. 2, 129, 4):

vermutlich reines Schallwort (Ziemer WKlPh. 1907, 685; vgl. nhd. *titi*, wenn man die Wange von Kindern tätschelt). An halb onomatopoeische Bildung auf Grund eines **tītilus* zu *tītus* in der Bed. 'pēnis' dachte Funck ALL. 4, 240; Goldberger Gl. 18, 49 und Ernout a. O. vergleichen gr. τίτην f. „Amme“, τῖθος m. „Brustwarze, Mutterbrust“ usw.; letzterer auch rom. **titta* „weibliche Brust“.

Nicht zu gr. τίλλω (Aor. ἔτλα) „zupfe, zerze“, τῖ(λ)ων, -*ονος* m. „ein Fisch“, das freilich anderseits trotz Prellwitz² s. v. auch nicht zu lat. *cillō* gehört (s. *cillō* oben I 215; abzulehnen Wood AJPh. 49, 175 unter Heranziehung von *tinea*). — Nicht nach Wharton Et. lat. 106 als „entflammen“ zu 1. *tītīō*, was natürlich auch nicht durch glossematische Erklärungen wie 'inflammat vel ad cupiditatem accendit' gestützt wird. Vgl. auch *tittex*. — Walde-P. I 553.

tītīn(n)is s. *tīniō*.

1. **tītīō**, -*ōnis* m. „Feuerbrand, brennendes Scheit“ (Varro, Lact., Isid., rom., ebenso **attitiāre*): nach Walde LEW.² 781 zu gr. τῖτω.

-oūs f. „Tag, Sonne“, Τῆτάν, -άvoς m. „Sonnengott“ (eigtl. „Herrscher“, vgl. τῆταξ·δυναστος Hes.), die aber wohl vorgriech.-kleinasiat. Ursprungs sind; vgl. noch lit. *tītnagas* „Feuerstein“? (Fick I⁴ 62, Prellwitz² s. τῆτω; über ai. *tītiḥ*, *tīthāh* s. aber Zubatý IF. 19, 370 ff., Kielhorn IF. 20, 382). — Walde-P. I 702.

2. *titiō*, -āre „zwitzchere (vom Sperling)“ Suet? (*titiāre* Reiff.): Schallw. wie *tinniō*, vgl. *titulus*. S. auch *titiunculus*.

titiunculus: κερχρῖς· εἶδος ἰέρακος μικροῦ Gl., vgl. Buecheler ALL. 2, 119, Not. Tir. 102, 12^a und *pipiunculus*: *accipiter*, *acceptor* Gl.: Schallw. wie *tinniō*.

tittex: μύσταξ Gl.: zu *titillus*.

tittibilicium bildlich für „etwas sehr Geringes“ (Plaut. Cas. 347, verderbt bei Fulg. in *textivilicium*; vgl. Paul. Fest. p. 366 *tittibilicium nullius significatōnis est, ut apud Graecōs* βλίτριπῖ et σκινδαπός eqs.):

Gelegenheitsbildung, wobei ein Lallwort *titi* (bzw. *titus* nach Buecheler s. u.) (s. *titillō*, *titulus*) und *villus* (?) vorgeschweht haben mag (ähnlich Wharton Et. lat. 106, Buecheler ALL. 2, 119).

titubō, -āvī, -ātum, -āre „wanke, taumle; stocke; schwanke; stolpere, strauchle“ (seit Plaut., *titubanter* „schwankend“ seit Cic., *titubātīō* f. „Schwanken“ seit Cic., *titubantia* f. ds. seit Suet.): lautmalendes mit Reduplikation gebildetes Verbum, dem ein lautsymbolisches *(s)teu-p- bzw. *(s)teub(h)- zu grunde liegt (s. *stuprum*, Vaniček 328, Muller Ait. Wb. 486); vgl. an. *stúpa*, *stumpa* „stürzen“; unsicher gr. τῦμβος „unsicher, wankend“ u. dgl. (Wood ClPh. 14, 245).

titubō nicht als **titūbo*, **titibō* zu lett. *stibāt* „schwerfällig gehen“ (von Persson Wzerw. 193 auf eine Parallelwz. **steib-* neben **steub-* bezogen). — Walde-P. II 619.

titulus, -ī m. (-um n. Inschr.; *titullus* mit Suffixaustausch, s. Wölfflin ALL. 12, 305) „Aufschrift, Inschrift; Ehrenname, Titel; Ehre, Ruhm; Aushängeschild, Vorwand“; spätl. „Rechtstitel, Buchtitel“ (seit Cic., rom.), *titulō*, -āre „benenne, versehe mit einer Inschr.“ (seit Tert., rom. „bemerke“ [vgl. *titulat*: *signat*, *significat* Gl.] und *attitulō*, *intitulō* seit Rufin usw.), *titus*, *titiō*, -āre, *titiunculus*, *tittibilicium* (s. dd.), *Mutūnus Titīnus* (*Tutīnus*): s. über die ganze Sippe zusammenfassend Buecheler ALL. 2, 118 ff., Nehring Gl. 14, 153 ff. (s. auch Zimmermann RhM. 50, 159 f. ALL. 9, 592, KZ. 50, 148, Nierdermann IF. 26, 55 f. und Ettmayer IF. 43, 27); inwieweit dabei echt-lat. Versippung und etruskische Anklänge im Spiele sind, ist im einzelnen unsicher.

Sehr zweifelhaft sind die weiteren Kombinationen von Altheim Griech. Götter 48 ff. (RG. I 108): fal. **titos*, etr. **tite* (EN. *tite*, davon *titnie* [= lat. *Titinius*] u. a. [S. 57 f.]) angebl. = *genius* (unter dem Bild des Phallos vorgestellt), wozu als Kultgenossenschaft die *so-dāles Titii* (S. 54); die Doppelgottheit *Mutīnus Titīnus* sei Gentilgotttheit der *Titii*, urspr. aber zwei Gottheiten, etr. **mut-na*, **tit-na* (S. 53 ff.); anders Herter RhM. 76, 428 f.: *Titīnus* Gott der *Titii*, Beinamen zu *Mutīnus*, dann verselbständigt; dagegen Thurneysen RhM. 77, 335: zu ir. *toth* 'membrum muliebre', danach die Form mit -u-ursprünglich? Vgl. auch Vahlert RE. 16, 984, 29 ff. Über den PN. *Titus* (= „mit großem Penis versehen“, Schol. Pers. 1, 20) s. Kerényi Gl. 22, 40.

Diese Sippe, zu der sich noch *tütillō*, *tüttes* gesellt, beruht zusammen mit gr. τίτις, -ίδος „männliches und weibliches Glied“ und den Namen wie *Titus* (s. oben und Schulze EN. 242 ff.) auf einem Schallelement *ti ti*, vgl. *pipinna* (unredupliziert in *tinnīō*, *tinnipō*) für helle Eindrücke, kleine Säckelchen, Tätscheln u. dgl. (an ein ähnliches Lallwort denkt auch Zimmermann a. O.); thess. τίταε, τίτας „König“, τίτηνη „Königin“ sind wohl fernzuhalten; ebenso *titiō* „Feuerbrand“.

Ob aber auch *titulus* als Denominativum von *titus* ‚penis‘ (so neuerdings Muller Ait. Wb. 485, Goldberger Gl. 18, 48 f.) anzuschließen ist, ist fraglich; der Gedanke an Etruskisches drängt sich hier besonders auf (s. oben).

titümen, *-inis* n. „gallischer Name der Pflanze Beifuß“ (Ps. Apul. herb. 10): keltisch; zum Suff. vgl. *bitümen* oben I 107.

titus, *-i* „Taube“ Schol. Pers. 1, 20, rom. (vgl. Isid. orig. 12, 7, Buecheler ALL. 2, 118. 508): Schallwort (s. unter *titulus*).

tocullīō, *-ōnis* m. „Wucherer“ (Cic. Att. 2, 1, 12): von gr. *τοκῶλλίων (Leumann Gnom. 13, 29 f., Schulze EN. 284), Abltg. von τόκος mit patronymischem Suff. -ωλίωv.

tōdillus (*tōdellus*, *tōdimus*), *-a*, *-um* unsicherer Bed. und Lesung (l. v. *crocotillus*, s. Thes.); vgl. Paul. Fest. p. 353 *tōdī genus avium parvārum*. Plautus (Cist. 408): *cum extortīs tālis*, *cum tōdillīs crāscūlīs*; *tōdillus*: *gracilis* Gl.

tōfus (*tūfus*, *tōphus*, Gl.), *-i* m. (*-um* n. Vitruv.?, Gl., *-a* f. Isid., rom.), „Tuffstein“ (seit Verg., rom.), *tōfāceus* seit Plin. nat., *tōficius* seit Cet. Fav., *tōfinus* seit Grom., Suet., *tōfōsus* seit Sidon.: Lw. aus dem O.-U. oder (durch dessen Vermittlung) einer anderen Quelle (s. auch Ernout Ét. dial. lat. 237); Vermutungen bei Saalfeld s. v.

Idg. **tēbh-*, **tōbh-*, **tābh-* (: *Taburnus* usw.) nach Ribezzo RIGI. 14, 92; dagegen Fiesel-Groth St. Etr. 6, 261 ff.: sabin. *tēba*, gr. Θήβα, die Ribezzo heranzieht, widersprüchen im Konsonantismus und in der Bed. „Fels“; vielmehr aus etr. *tupi*, **tufi* ‚saxum‘ (Bed. jedoch nicht gesichert, vgl. Cortsen Gl. 23, 179, Vetter RE. VII A 1362); wieder anders Devoto ZONF. 8, 267: *ō* aus *ou*, dann zu *tubus*, *tuba*?

Aus dem Lat. entl. ahd. *tuf-*, *tubstein* (Kluge¹¹ s. *Tuffstein*) und gr. τόφος m. „Tuffstein“, herakl. τοφίωv m. „Steinbruch“ (Wackernagel IF. 25, 335; anders Thumb I² 96). — Walde-P. I 851.

toga s. *tegō*.

tolennō (*tollenō*?), *-ōnis* m. „Brunnenschwengel“ (Fest. p. 356): etr.?, s. Muller Mnem. 47, 117 ff., Ernout-Meillet* 1042.

Nach Heraeus RhM. 79, 274 A. ist die Schreibung *tol(l)enō* erst mlt., alt ist nur *-nn-*, *tēlō* hält Heraeus für durch κήλυv beeinflusst; fehlerhafte Schreibung oder Barbarismus nimmt Aebischer RC. 47, 440¹ an; über fernbleibende gall. Wassergottheit *Tēlō* (*Tēlō* Lucan, Sil. infolge falscher Verknüpfung mit griech. Namen wie *Tēlamonēs* usw.), eigtl. hervorspringender Quell“, dann „Quelle“ überhaupt, vereinzelt „Röhre“ in ON. Südgalliens, s. Aebischer a. O. 427 ff.; Bugge NJb. 1872, 106 ff., Persson Ger. 62 legen die Schreibung *tollendō* zugrunde, die nur nach *tollendus* sekundär gebildet ist; nach Muller Mnem. 47, 117 f. ist das Wort samt *-tull-ius* (s. d.) aus dem Etr. entl., *enno-* sei ein etr. oder etruskisiertes Suffix.

tolerō s. tollō.

tōlēs, -ium f. „Kropf am Hals“ (seit Veg. u. Ser. Samm.; vgl. Fest. p. 356, 14, Isid. orig. 11, 1, 57), Demin. *tōnsillae* (*tūsillae* Isid.), -ārum f. „die Mandeln im Hals“ (seit Cic., rom.): aus **tonslēs*, zu lit. *tesū* „dehne“ (Sommer Hb.² 251, vgl. Persson Beitr. 470); anders, aber lautlich bedenklich, nach Fick I⁴ 449 zu lit. *tvinti* „anschwellen (von Gewässern)“, *tvānas* „Flut“, ir. kymr. *tonn* f. „Woge“ (**tundā*, Vendryes WuS. 12, 244), kymr. *twryn* „Ufer, Sandbank“, bret. *teuenn* „Düne“ (**teuino-*, Loth RC. 41, 406 f.); idg. **tu-en-* „schwellen“, Erw. zu **tu-* in *tūmeō* (s. d.); aber ahd. *donēn* „sich spannen, strecken“ gehört zu *ten-dō*; ebenso wohl ags. *dindan* „schwellen“ (wofür Osthoff IA. 1, 82 unursprgl. Ablaut annimmt), indem „Geschwulst“ mehrfach als „Stelle, wo die Haut spannt oder prall ausgedehnt ist“, benannt ist (vgl. nhd. *aufgedunsen* und Brugmann I² 321, Osthoff IF. 8, 40).

Aksl. *tułz* „Köcher“ (Kozlovskij AslPh. 11, 394) ist fernzuhalten. — Walde-P. I 709. 727.

tollō, *sustulī*, *sublātum*, -ere „hebe auf; hebe weg, entferne“ (seit XII tab., Enn., Plaut., rom.; *tollō* aus **tlnō*, Umgestaltung eines alten **tlnāmi*, s. Solmsen KZ. 38, 445, Leumann-Stolz⁵ 166 m. Lit.; aus *tolūtīm* [s. d.] schließt allerdings Stolz WSt. 26, 328 ff. auf eine Gdf. **toluō*, die aber wegen des Gegensatzes zu *volvō* ebenso bedenklich ist wie die anderen Beispiele für *ll* aus *ly*), alat. *tulō*, -ere „trage, bringe“, *tetuli*, klass. *tulī*, Pf. zu *ferō*, *lātus* (**t,lotos*, Walde Festschr. Streitberg 157), -a, -um „getragen“ (seit Plt.), *tolerō*, -āvi, -ātum, -āre „(er)trage“ (seit Acc., *tolerāns*, -antia, *tolerātus*, -a, -um, *tolerātiō* seit Cic., *tolerābilis* seit Ter., *tolerātor* seit Aug., *intolerandus*, -a, -um seit Pacuv. bzw. Cic., *intolerābilis* seit Afran. bzw. Rhet. Her., *intolerantia* seit Cic. [vgl. gr. ἀσχετος, ἀδοχετος; zur Bildg. -es-St.? vgl. *capīō*: *recuperō*, *lambō*: *lamberō* und *onerō* Ernout-Meillet² 1043, anders Wackernagel Festschr. Thomsen 134!]), *tolūtīm* „im Zelter- oder Paßgang“ (s. u.).

Komp.: *abstollō* (*abstulās* Plt, wonach *abstulō*: ἀφαιρῶ Gl.); *attollō* (seit Ter., *attollentia* seit Plt.); *contollō* seit Plt.; *extollō* seit Plt.; *protollō* seit Plt.; *sustollō* (seit Cic.; *sublātus*, -a, -um „erhaben, stolz“ und *sublātiō* seit Cic.); vgl. ohne Nasalinf. *opitulus*, *opitulor* (s. oben II 216); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1043 f.: zu gr. ταλῶσαι (Aor.) und τλῆναι, Aor. ἔτλην, dor. ἔτλᾶν (Part. τλᾶς, Imper. τέτλαθι usw.), πολύ-τλᾶς „wer viel ausgedanden hat“ (auch *A-τλᾶς „Himmelsträger“ mit ion. Psilose?, s. Solmsen Beitr. 24), ταλαός, τλήμων „ertragend, duldend“, τλαντων n. „Wage, Gewicht“ (daraus entl. lat. *talentum*, s. d.), τελαμών, -όνος „Träger, Tragriemen“, τόλμα f. „Kühnheit, Wagen“, τολμῶν „trage, wage“, ἀνατέλλω „erhebe mich“, τλᾶτός = lat. *lātus* (= kymr. *llawd* „arm“, Fick II⁴ 130, s. auch Ernault RC. 27, 70 ff., Hirt IF. 31, 167); ai. *tulā* „Waage, Waagbalken“, *tulayati* „hebt auf, wägt“ (mit unursprgl. Ablaut *tōlayati* ds.; über ai. *tūna-* „Köcher“ s. Bartholomae IF. 3, 187, IA. 12, 28 gegen Hübschmann ZdmG. 39, 91 f., Windisch KZ. 37, 168, Kluge Festg. an Böhntlingk 60); got. *fulan* „ertragen, dulden“, an. *þola*, ahd. usw. *dolēn* ds., nhd. *Geduld* (Kluge¹¹ s. v.), *dulden*; air. *tellaim*, mir. *tallaim* „nehme fort“,

mir. *tlenaim* „entweiche; nehme (heimlich) weg“ (**tl-nāmi*, woraus auch lat. *tollō* umgebildet [s. o.], s. bes. Strachan RC. 38, 196, Marstrander Prés. à nas. inf. 10, weiteres z. T. ganz Unsicheres aus dem Kelt. bei Fick II⁴ 130; über kymr. *erthyl* s. Walde-P. II 42; über air. *taile* usw. s. *ialio*) (Curtius 220 f., Vaniček 109 f.), arm. *t'otum* „lasse, dulde, ertrage“ (Pedersen KZ. 39, 354, Scheftelowitz BB. 29, 22), toch. A *täl*, B *tal-* „aufheben“, *tlāssi* „heben, auftragen“, Prät. *cakäl* (Schulze Kl. Schr. 252⁶, Pedersen Z. toch. Spr. 20). Dazu thrak. τιλε 3. Sg. Aor. 'tulit' aus **tilet?* (v. Blumenthal IF. 51, 117), venet. *tolar* „bringt dar“ (Injunktiv) = lat. *tulam?* (Claslin Lg. 12, 23 ff.); über fal. *tulom* s. Herbig Gl. 5, 238¹. — Walde-P. I 739.

tolōneum (-*nium*), -ī n. „Zoll“ (Prob. app., Gl., rom.; daraus entl. nhd. *Zoll*, Kluge¹¹ s. v.): entl. aus gr. τελωνεῖον, τελώνιον (zum Lautl. s. Ernout-Meillet² 1044).

toluberna : *adsecula*, παρδόντος εὐτράπελος Gl.: unerkl.

tolus : τριπτήρ Gl.: unerkl.

tolūtīm Adv. „im Zelter- oder Paßgang“ (Hauler WSt. 39, 125²) (seit Plaut. und Varro Men. 559; vgl. *tolūtīlis* seit Varro Men., *tolūtārius* [-*rius*] „im Paß gehend“ seit Sen. epist., *tolūtīloquētia* f. Nov.): eigtl. „die Füße aufhebend“ zu *tollō* (Curtius 220 f., Vaniček 109 f.), auf Grund einer Wzform **teleu-* (Solmsen KZ. 38, 445, ähnl. Cuny MSL. 19. 206 [Basis **tleuk-* neben **teleu-*]).

Nicht auf Grund eines Präs. **toluō*, vgl. *volūtīm* : *volvō* (Stolz WSt. 26, 328 ff., Muller Ait. Wb. 486, die daher auch *tollō* auf **toluō* zurückführen wollen [doch s. *tollō*]).

Nicht zu got. *þliuhan*, ahd. usw. *flīohan* „fliehen“ (die Wurzelverhältnisse sind dabei unklar, vgl. Feist² 499 f.). — Walde-P. I 739.

tomāculum, -ī n. „Art Bratwürste“ (Plin., Petron., Mart., Iuv.; -*arius* Not. Tir., -*acellus* Gl., rom. **-acella*; *tomācina*, das Stolz HG. I 487 aus Varro rust. 2, 4, 10 zitiert [ebenso Saalfeld: -*ina*] ist fehlerhafte Konj. [überl. *comat-*, wofür Keil *Comācina* schreibt]): wohl entl. aus gr. τομή f. „abgeschnittenes Stück“ (Saalfeld, Heraeus Kl. Schr. 149 f. 254, auch zur vlt. Nbf. *tomātula*; *tomāculum* nach *habitāculum* usw.?) [kaum aus gr. *τομάκιον].

tōmentum, -ī n. „Polsterung“ (seit Varro, rom.): aus **toumentom* (Solmsen Stud. 90), zu *tōtus*, *tumēō* usw. (Vaniček 112), nicht nach Froehde BB. 14, 108, Pascal AGLt., Suppl. 7. 74, Wood Post-Cons. w 95 aus **tuōmptom*, vgl. gr. σῶμα, -ατος n. „Leib“ aus **tuō-mpt*, dazu Sommer KE. 46. — Walde-P. I 707.

t(h)ōmix (-*ex*), -*icis* m. „Strick, Schnur“ (seit Vitr., vgl. Paul. Fest. p. 357, rom. neben **tōmicia*): entl. aus gr. θῶμι(γ)ἒ, -ιγος ds., das von einem **θω-μοc* oder **θω-μā* abgeleitet ist und vl. zu lat. *fū-nis* gehört (s. oben I 567).

tondeō, *tondāi*, *tōnsūm*, -*ere* „schere, rupfe ab, schneide ab, prelle“ (seit Plaut., spätl. Inschr. und rom. *tondō*), ebenso *tōnsus*, -*a*. -*um* „geschoren“, rom. nebst **tōnsāre*, **tōnsiāre*; vgl. *tōnsilis*, -*e* „geschoren“ (seit Plt., ebenso *tōnsiō*, -*ere* „schere“ und *tapētia tōnsilia*, -*ium* [sc. *tōnsis villis*] „geschoren“ = [*lēvis*, opp. *hirsūtus*] s. Leumann -*lis* 56 f.), *tōnsus*, -*ūs* m. „Haarschnitt“ seit Plt., *tōnsiō*.

-ōnis f. „Schur“, rom. „Vließ“ seit Vulg., *tōnsor*, -ōris m. „Bartscherer“ und *tōnstrīx*, -īcis f. (seit Plt., *tōnsōrius*, -a, -um [ursprgl. n. pl., sc. *ferrāmenta?*] seit Plt., rom., *tōnstrīna*, -ae f. „Barbierstube“ seit Plt. [sc. *taberna*], *tōnstrinum*, -ī [sc. *opus*] seit Plt.), *tōnsūra*, -ae f. „das Scheren“ seit Ov.; Komp.: *attondeō* (Pf. *attondī*) seit Plt.; *dētondeō* seit Plt.; *circumtōnsus*, -a, -um seit Suet., *intōnsus*, -a, -um seit Tib. (*indē-* seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 1045: gr. *τένδω* „benage“ (att. *τένδω* wohl durch Vermischung mit *τένδης* „Näscher“) (Curtius 221, Vaniček 103, Osthoff IF. 5, 300 m. Lit.; anders über *τένδω* Pedersen I 160: zu lit. *kāndu* „beißē“, mir. *ro-s-teind* „er spaltete sie (die Nuß), *ra-thendāatar* „welche gerissen hatten“, *témn* (**tendmen*) „Biß“, kymr. korn. *tam* „Bissen, Stück“ (**tynds-men*), bret. *tamm* „Stückchen“ (Fick II⁴ 129), ir. kymr. *tonn* f. „Haut“ (**tond-ā*, Vendryes WuS. 12, 245), mhd. *stunz* „kurz“ usw. (Karsten [IA. 15, 103. 17, 75]); o-Vokalismus wie in *spondeō* (Ernout-Meillet a. O.). Idg. **tend-* (Persson Ger. 12) ist Erw. von **tem-* „schneiden“, s. unter *templum*. — Walde-P. I 720.

tongeō, -ēre 'nösse, scīre' (Enn., vgl. Paul. Fest. 357; -o- wie in *longus*, Sommer Hb.² 64, Persson Beitr. 421 A. 953; kaum dialektisch nach Ernout Él. dial. 238), praen. *tongitiō* 'nōtiō' (Fest. a. O.), o. *tanginom* 'sententiam', *tanginūd* 'sententiā' (a schwierig, s. Walde Festschr. Streitberg 194; vgl. u.), got. *þagkjan* „denken, überlegen“, ahd. usw. *denchan* „denken“, got. *þugkjan*, ahd. *dunchan* „dünken, scheinen“, ags. *þyncan* „dünken“, got. *þagks*, ahd. *danc* „Dank“, ags. *þanc* „Gedanke; Gunst; Vergnügen, Wonne; Dank“ (Vaniček 99). Dazu wohl mit Auslautsvariation kymr. *tank* f. „Friede“ (idg. **tnkā*), *tangnaf* „Friede, Ruhe“ (Loth RC. 41, 225). Vendryes Mél. Ernout 371 vergleicht noch ir. *tongu*, kymr. *tynghaf* „ich rufe einen Gott an, ich schwöre“; Gbd. von *tongeō* ursprgl. von dem eingeflossenen Gedanken, der eingegebenen Kenntnis, welche von einem göttlichen Wesen kommt?

Whatmough Harv. Stud. 42, 144 nimmt wegen a aus o (in o. *tanginom* von einem dialektischen **tangere*) Entl. des Ennius aus dem Messapischen an.

Scheffelowitz WZKM. 34, 225 zieht noch av. *ðang-* „ziehen, spannen“, np. *sānjidān*, *sāxtān* „wägen, erwägen“, *sānj*, *sānjeh* „Gewicht, Maß“, mp. *frahaxt*, np. *fārḥāxtāh* „erzogen, gebildet“ usw. heran; Gbd. „seine Gedanken anspannen“, zu aksl. *tegnōti* „ziehen“. — Walde-P. I 744.

tonō, -uī, -itum, -āre „donnere“ (seit Enn. und Plaut., rom. [ursprgl. persönlich, vgl. *Iuppiter tonāns*]), *tonō*, -is, -ere ds. (Varro frg. Non. p. 180; sek. zu *tonāre* nach *sonēre* neben *sonāre* hinzugebildet, Brugmann IF. 37, 243¹. II² 3, 123; ursprgl. athemat. Präs. nach Meillet MSL. 19, 182), *tonēscō*, -ere (Varro a. O.), *tonitrus*, -us m. „Donner“ (seit Plt., *tonitrū* n. Gramm., Pl. n. *tonitra* Acc., *tonitrua* seit Ov., danach Sg. *tonitruum* Plin. nat., rom.; vgl. *tonitrālis*, -e Lucr., *tonitruālis* seit Cic., *tonitruō*, -āre spätl.); — Komp.: *attonō* „donnere an“ (seit Ov., Rückbildg. zu *attonitus*, -a, -um „vom Donner gerührt; bestürzt; verzückt, begeistert“ seit Verg.); *circumtonō* seit Hor.; *contonat* (Impers.) seit Plt.; *dētonō* seit Verg., rom.; *intonō* seit Cic.; *prōtonō* 'procul tonō' Val. Fl.; *allitonāns* Über-

setzung von gr. ὑπὸ βροντῆς, Beiw. des Iuppiter seit Enn.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1046: zu ai. *tanayitnúh* „dröhnend, donnernd“, *stanayitnúh* „Donner“, *tányati* „rauscht, tönt, donnert“, *tanyúh* „rauschend, tosend“, *stánati*, *stániti*, *stanáyati* „donnert, dröhnt, brüllt, braust“, ahd. *donar* „Donner“, an. *þórr* „Donnergott“, ags. *þunor* „Donner“, *þunian* „donnern“ (vgl. Holthausen IF. 17, 294), ags. *stunian* „stöhnen“, an. *stynia* ds., nd. *stienen* (daraus nhd. *stöhnen*, Kluge¹¹ s. v.); gr. στένω (ion. στένω) „dröhne, ächze, jammere“, στένωχ (-ίλω, -άλω) „seufze“, στεναγμός m., στεναγμα n. „das Seufzen“, hom. PN. Στένωρ, στόνος m., στοναχή f. (für *στονή nach στενάχω) „das Stöhnen“, ἀγά-στονος „sehr stöhnend“, στονοίεις „seufzerreich, klagend“, ohne s äol. τέννει· στένει, βρούεται Hes. (= ai. *tányati* „rauscht, tönt, donnert“); lit. *stenù*, *stenëiti* „ächzen, stöhnen“, aksl. *stenjò*, *stenati* ds. (Vaniček 325, Fick I⁴ 59. 145; unberechtigte Annahme zweier Sippen bei Curtius 213. 217; gr. τόπος, ai. *tānah* „Spannung“ urspr. nicht hierher [s. *tendō* II 663, Bed. „Ton“ jedoch von unserer Sippe; diese nicht als „zusammenhängend tönend“ zu *ten-dō*]; kymr. *seinio* ‘sonäre’, *sain* ‘sonus’, gall. FN. *Tanaros* (eigtl. „brausend“, Fick II⁴ 312). *tonitrus* ist Verschmelzung von **tonitu-* (vgl. *sonitus* und ai. *tanyatúh* „Donner“) und **tonetro-* (vgl. *fulgetrum*) nach Brugmann II² 1, 385. — Walde-P. II 626.

tonor, -ōris m. (archaisch nach Quint. inst. 1, 5, 22): aus gr. τόπος und echt lat. *tenor* zusammengeschweißt nach Wackernagel ALL. 15, 221.

tōnsa, -ae f. „Ruder“ (seit Enn.), Demin. **tōnsilla**, -ae f. „Pfahl am Ufer zum Festhalten (und Heranziehen) der Schiffe“ (Pacuv., Acc.): wohl als „Stange, Pflock, behaueenes Holzstück“ zu *tondeō*, -ēre „haue ab“ (vgl. Fest. p. 356 *quasi tondeatur ferrō*) nach Lidén Stud. 64, Muller Ait. Wb. 487. 583; vgl. Schwyzer KZ. 63, 53 f. (der es als Übersetzung von gr. hom. ἔσθης [ἐλδθησι] faßt; *tōnsilla* „Pfahl“ will er der Bed. wegen davon trennen und als scherzhafte Übertragung von *tōnsillae* „Mandeln“ fassen, was nicht sehr wrschl. ist).

Nicht besser Vaniček 102, Osthoff IF. 8, 40, Persson Beitr. 491: zu **ten-s-* „ziehen“, s. *ten-dō*. — Walde-P. I 720. 727.

1. **tōnsilla**, -ae f. „Name des Meervogels *ciris* (= gr. κείρις) nach Iun. Philarg. Verg. ecl. 6, 74: unsicher überl. (*tolsilla*, *tulsilla* l. v.), daher trotz Walde LEW.² 784 (zu *tōlēs*, *tōnsillae*?) kaum zu verwerfen.

2. **tōnsilla** s. *tōnsa*.

3. **tōnsillae** s. *tōlēs*.

tonus, -ī m. „Spannung; Ton“ (seit Vitruv., rom. gelehrt): entl. aus gr. τόπος ds.; s. o. II 663 und unter *tonō*.

topanta „ein ein und alles“ (Petron): entl. aus gr. τὸ πᾶντα.

topāzus und -os, -ī f. „ein Edelstein“ seit Plin., Nbf. *topāzius* seit Tert., *topāzion* seit Ambr., *topāzōn*, -ontis m. Prud.: entl. aus gr. τὸπαζος bzw. τὸπαζιον (**τὸπαζιον*) ds.

topia, -ōrum (sc. *opera*), n. „Gartenanlage; Landschaftsmalerei“ (seit Vitruv., rom.; vgl. *topiārius*, -a, -um „zur Kunstgärtnerei gehörig“ seit Plin. nat., *topiārius*, -ī m. „Gärtner“ seit Cic., -a f. „Gärtnerei“ seit Cic., -um n. „Kunstgartenwerk“ seit Plin. nat.): entl. aus (unbel.) -ī Ableit. von gr. τόπος wie *topica*, -ōrum n. „Sammlung

von Gemeinplätzen“, Schrift des Aristoteles und Cic., aus gr. τοπικά usw.

topper alat. Adv. 'cito, fortasse, celeriter, temere' (Liv. Andr., Enn., Naev., Acc., Pacuv., Cael., vgl. Lindsay-Nohl 646, Quint. inst. 1, 6, 40, Fest. p. 352): aus **tod* (s. *iste* oben I 721) + *per*, Gdb. „gerade dann“ (Vaniček 99, Brugmann Dem. 142 usw.), vgl. zur Bed. aksl. *tokráto* („das Mal“), „soeben“.

Nicht aus *tot* + *per* (Ceci App. Clott. 1892 [IA. I 158]).

toral s. *torus*.

torculum usw., **tormentum**, **tormina** s. *torqueō*.

tornus, -ī m. „Dreheisen, Schnitzmesser, Meißel“ (seit Lucr.? und Verg., rom., *tornō*, -āre „drechsle“ seit Cic. und Hor., rom., *tornātīlis*, -e seit Itala, *tornātim* Adv. seit Ps. Asper, *tornātor*, -ōris m. „Drechsler“ seit Firm.): entl. aus gr. τόρυος ds.

torpeō, -ēre „bin erstarrt, betäubt, gefühllos, taub“ seit Plaut., **torpidus**, -a, -um „betäubt, erstarrt, gefühllos“ seit Liv., **torpor**, -ōris m. „Betäubung, Erstarrung; Erschlaffung“ (seit Lucil. *torpōrō*, -āre seit Turpil.), **torpēdō**, -inis f. „Lähmung, Stumpfsinn; Zitterrochen“ seit Cato, rom. (Grdf.? s. Meyer-Lübke n. 8796 a), **torpescō**, -ū, -ere „starr usw. werden, erlahmen“ seit Publil.? und Sall., **torpēfaciō** Non.: lit. *tirpstū*, *tirpti* „erstarren, gefühllos werden“, lett. *tirpt* „erstarren“, aksl. *u-trpēti* 'ένναρκάσθαι', *u-trpōsta* 'torpuerunt', russ. *tērpnut'* „erstarren“ (Specht KZ. 62, 33), klruss. *toropit* „Schauer“ usw., auch (oder mit idg. -bh-?) ahd. *dērb*, ags. *þeorf*, an. *þjarfr* „unge-säuert“, nhd. *derb*, afries. *derf* „heftig“ („starr, kompakt“) (Vaniček 107, Fick I⁴ 444, Curtius 214. 224). Weitere Anknüpfung bei Persson Wzerw. 57, Beitr. 435 ff.: lat. *stirps*, -is „Stamm usw.“ mit Sippe (s. o. II 595), lit. *sterptis* „auf seinem Recht bestehen (sich versteifen)“, osorb. *strop* „Pfeiler“, klr. *stropjyna* „Stück Plankenholz“, möglicherweise auch an. *stjarse* „Starrkrampf“, *starf* „Arbeit, Mühe, Anstrengung“, *starfa* „sich mühen“, ahd. as. *sterban* (Walther KZ. 12, 411; vgl. auch Curtius 214), ags. *steorfan* „sterben“ („erstarren“), engl. *to starve* „umkommen, bes. vor Hunger und Kälte“ (die jedoch auch idg. -bh- enthalten können, s. gr. στέρωμιος „starr“ Hes., Noreen Ltl. 89), Grdf. *(s)terep- „erstarren“, verschieden von *trep- „treten“ (wozu wohl trotz Persson Beitr. 438, Walde-P. II 631 russ. *tōropz*, *tōropz* „Eile, Hast, Geschäftigkeit“ usw.), s. *trepidus*, Erw. von *(s)ter-, s. *sterilis* o. II 589 f.

Bed.-mäßig zu vage und daher abzulehnen ist Woods a^x Nr. 311, Mod. Lang. notes 20, 102 ff., 22, 119 ff. Vereinigung der beiden genannten Wz. *ter(e)p- mit got. *þairban* „bedürfen“, ai. *trpyati* „wird befriedigt“ usw. unter *terep-, *ter-, „reiben“. — Walde-P. II 631.

torqueō, **torsi**, **tortum**, -ēre „drehen, winden; verdrehen; marnern“ (seit Plaut., rom. [*torquō, -ēre] neben *torquāx, *tortiāre, *tortūca, *tortōrium und *torquidus), **torquēs** (und -is), -is f. (Plaut., später m.) „Halskette; Blumenkette“ (seit Cato und Plt., rom. [*torca], davon *torquātus*, -a, -um „mit einer Halskette geschmückt“ seit Ov., **torculum**, -ī n. (seit Varro, rom., Adj. -us, -a, -um seit Cato) und **torcular**, -āris n. (seit Vitr., ebenso Adj. -āris, -e), **torcularium**, -ī n. (seit Cato, rom., Adj. -ārius, -a, -um seit Varro) „Kelter, Presse“

(vgl. *torculō*, -āre Ven. Fort.), *tortus*, -a, -um „gedreht; verfänglich“ (seit Plt., rom. [spätl. *törtula*, -ae f. „Törtchen“ s. *tōrta*]; vgl. *tortum*, -i n. „Strick“ seit Pacuv., *tortilis*, -e „gedreht“ seit Ov., Leumann *lis* 62 [rom. **tortiliāre*], *tortivus*, -a, -um „aufs Pressen bezüglich“ seit Cato, *tortō*, -āre „quäle“ archaisch seit Pompon. und Lucr.; vgl. *nās-turcium* oben II 145; Komp. *torticordius*, -a, -um Aug. [vgl. *caldicerebrius* usw., Ernout-Meillet² 1047]), *tortio*, -ōnis „Tortur“ (seit Plin., *torsio* ds. seit Hier., rom.), *tortor*, -ōris m. „Folterknecht, Schinder, Bedränger“ seit Hor., *tortūra*, -ae f. „Marter, Qual“ (seit Verg.), *tortus*, -ūs m. „Windung“ (seit Verg., *tortuosus*, -a, -um „gewunden; verwickelt“ seit Liv., *tortuositas* spätl.), *tormentum*, -i n. „Seil zum Aufwinden; Fessel; Wurfmaschine; Folter; Folterwerkzeug; Marter, Plage“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tormentuosus*, -a, -um seit Cael. Aur.), *tormina*, -ōrum n. „Leibschmerz, bes. Ruhr“ (seit Cic., ebenso *torminosus*, -a, -um „ruhrkrank“, *torminālis*, -e seit Cels.).

Komp.: *ad-* seit Verg.; *circum-* seit Apul.; *contorqueō* seit Cic. (ebenso *contortus*, -ē, -iō; *contortor*, -ulus seit Ter., *contortuplicatus* seit Plt.), *dē-* seit Cic.; *distorqueō* seit Ter. (davon *distortor*, -iō seit Cic.); *extorqueō* seit Cic., rom. (*extortor* seit Ter.); *in-* seit Cic., rom. (neben **intorticulāre*); *ob-* seit Verg.; *per-* seit Lucr.; *prae-torqueō* seit Plt.; *retorqueō* (seit Cic., rom., ebenso **rētōrcēre* und *retortus* [seit Cic.; vgl. *irretortus* seit Hor.]); vgl. noch *torvus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1047): *tormentum* aus **torq^u(e)ment(om)*, vgl. o. *turumiaad* 'torqueātur' (nicht als **tābēscat* 'zu *torpeō*; s. v. *Planta* I 384², vgl. Kent CIPh. 20, 266, Brugmann II² 1, 248); *torqueō* zu gr. ἄρτακος m. f. „Spindel“, ἄρτεκής „unverhohlen“ (eigtl. „unumwunden“, s. Boisacq s. v.), ai. *tarkūh* „Spindel“, aksl. *traks* „Band, Gurt“, apr. *tarkue* „Binderiemer“ (Curtius 468 f., Vaniček 106, Miklosich s. *traks*), ahd. *drāhsil* „Drechsler“, nhd. *drechseln* (Kluge¹¹ s. v.), vl. mir. *trochal* „Schauder“ (Fick II⁴ 138), toch. A B *tsārka* „quälen“, alb. *tjer(r)* „spinnen“ (G. Meyer Alb. Wb. 431, rr aus rkn, s. Pedersen Z. toch. Spr. 19).

Fernzuhalten ist trotz Fick I⁴ 60 (vgl. auch Pedersen IF. 2, 290) lit. *trėñkti* usw. (s. *truncus*); aber für ahd. *dringan* „drängen, vordringen“, mhd. *dringen* auch „flechten, weben“ usw. (s. unter *truncus*) ist eine Gbd. „zusammenwinden, drehen“ sehr einleuchtend (die trotz Uhlenbeck PBB. 30, 316 nicht mit „dröhnend stoßen“ [s. *truncus*] vereinbar ist).

Neben idg. **tereq-* „drehen, winden“ (lat. -q-u- ist -q- + y-Suffix, wie auch in apr. *tarkue* und ahd. *dwerawēr*, s. u.) steht **tuereq-* in got. *þwairhs* „zornig“, an. *þverr* „quer, hinderlich“, ags. *þweorh* „verkehrt“, ahd. *dwerah*, *dwerawēr* „schräg, quer“, nhd. *zwerch*, *quer* und (s. Much PBB. 17, 92) mhd. *twerge* „Quere“, *zwerg* „quer“ (Kluge¹¹ s. v., Zupitza Gutt. 71). Der Anlaut **ty-* letzterer Formen scheint auf Kreuzung mit der unter *trua* genannten Wz. **tuer-* zu beruhen, so daß Hirts Vermutung, daß *t* idg. unter unbekanntem Bedingungen aus **tu-* entstanden sein könne, nicht zu Hilfe genommen zu werden braucht (Persson Beitr. 122⁵ nimmt unter Vergleich von an. *þwara* „Quirl“, ahd. *dwiril* usw. neben gr. τορῶν f. „Rührkelle“ [s. *trua*] einen Wechsel **tuer-*, **tuor-*: **tor* an); vgl. auch Wood Post-Cons. w 2. — Walde-P. I 735.

torrēns, *-entis* „brennend, sengend, erhitzt; heftig, brausend, reißend in der Strömung“, Subst. m. „Wildbach, Gießbach; Wortschwall“ (seit Varro, Lucr., Cic.): zu *torreō* (Curtius 224, Vaniček 108 usw.; „Regenbach“ als „der im Sommer austrocknende“, Persson Beitr. 730 und Eran. 20, 74 ff. [vgl. jedoch IJ. 10, 265]); dazu nach Loth RC. 43, 151 kymr. *torri* „Bächlein“ usw.

Nicht zu *terreō* als „der (die Menschen) flüchten macht“ (Leumann Gl. 18, 274 zweifelnd); nhd. *reißend* (von Strömen, Schnelligkeit usw.) ist keine Bed.-Parallele, da der Begriff der heftigen Bewegung erst sekundär aus „reißen“ entwickelt ist. — Walde-P. I 738.

torreō, *torruī*, *tostum*, *-ēre* „dörre, trockne, senge, lasse trocknen, entzündende, entflamme“ (seit Enn., rom. wie *tostus* und *tostāre* [seit Plin. Val., vgl. *tostātiō*: δπτησις Gl.]), **torris**, *-is* (*torrus* nach Non. p. 15 aus Acc., nach Serv. Aen. 12, 298 aus Enn. und Pacuv.) m. „Feuerbrand“; (seit Verg.; *i*-St. in konkreter Bed., s. Solmsen Beitr. 163 f. Gl. 2, 78¹, Specht KZ. 69, 119), **torrus**: *torridus* (alat., s. Fest. p. 355), **torridus**, *-a*, *-um* „gedörnt, ausgetrocknet; mager, zusammengeschrumpft“ (seit Lucr.; spätl. [Mart. Cap.] *torridō*, *-āre* „dörre“; *retorridus*, *-a*, *-um* „ernst, mürrisch, finster“ seit Varro), **torrēscō**, *-ere* „werde ausgetrocknet“ seit Lucr., **torrēfaciō**, *-ere* „mache ausgetrocknet“ seit Colum., **extorreō** seit Colum.? und Cels.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1048: *torreō* Kausativ = ai. *tarsáyati* „läßt dürsten, schmachten“, ahd. *derren* „trocken machen, dörren“, an. *þerra* „trocknen“; vgl. noch ai. *tarsah* „Durst“, *tršáh* „dürr, rauh, holperig, heiser“ (= lat. *tostus*, dies nicht aus **torsitos* mit Ciardi-Dupré BB. 26, 204), *tršyati* „dürstet, lechzt“, *tršúh* „gierig, lechzend“, *tršnā* „Durst, Begier“, av. *taršna-* „Durst“; arm. *t'aršamim* „welke“, *erašt* „Dürre, Trockenheit“ (Hübschmann Arm. Stud. I 31, Arm. Gr. I 442), *t'ar* „Stange zum Trocknen von Trauben u. dgl.“ (Lidén Arm. Stud. 45 f.); gr. *τέρσομαι* „werde trocken“, *τεροσάτω* „mache trocken“, *τρασιά*, *ταροσά* „Dürre“ (aber *θειλόπεδον* „Platz, wo etwas an der Sonne getrocknet wird“ [Sommer Gr. Ltst. 61 ff.] gibt es nicht, es ist vlm. *θειλόπεδον* zu schreiben, Bechtel Lex. 110 f.); got. *gaþairsan* „verdorren“, *gaþairsnan* ds., ahd. *dorrēn* ds., got. *þairstai*, ahd. usw. *durst* „Durst“, got. *þairsus* (mit *s* statt *z* nach *þairsan*; = air. *tršúh*, lat. *torrus*, s. Cuny Mél. Brunot 73), ahd. usw. *durri* „dürr“, ahd. *darra* „Darre“ (Kluge¹¹ s. *Darre*), air. *tart* „Durst“, *tír* „trocken“ (s. zu letzterem *terra*), alb. *ter* „trockne“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 427). Vgl. Curtius 224, Vaniček 108, Fick I⁴ 61. 444 usw.; hierher auch *terra*, s. o. II 673 f.; nicht dagegen *tesqua*, *testa*, s. d. — Walde-P. I 737 f.

tōrta, *-ae* f. „gewundenes Brot, Torte“ (seit Vulg., ebenso *tōrtula*): kaum zu *tortus* von *torqueō*, da die rom. Sprachen auf geschlossenes *ō* oder *u* weisen (Meyer-Lübke n. 8802); doch ergibt sich dabei keine Deutung.

torus, *-ī* (*-um* n. Varro) m. „ein Teilstrick, aus deren mehreren das Tau zusammengedreht wird; Strick zum Anbinden der Reben; Wulst; Muskel; gepolstertes Lager; Ehebett > Hochzeit; Leichenbett“ u. dgl. (seit Cato), **torulus**, *-ī* m. „Haarwulst“ (Plaut., Amm.); „Mark der Bäume“ (Vit.); „kleiner Muskel“ (Apul.) (seit Plt., rom.; vgl.

toräl(e), *torälia* n. „Bettdecke“ (seit Hor.), *torösus* (seit Catull.), *torösulus* „muskulös“ (seit Hier.): Et. unsicher. Vl. nach Walde LEW.² 786; Leumann-Stolz⁵ 147 zu *sternö* (s. d.), anders Muller Ait. Wb. 500: zu *torqueö* (als **tuoros*: Gbd. „Zusammengedrehtes, Wulst“, doch steht trotz Muller a. Ö. *t* statt *p* aus *ty* im Wege [s. *pariēs* oben II 254; Verlust des *y* nach *torqueö* ist kaum anzunehmen]). Daß in der Sippe von *terö* auch Wörter für „drehen“ begegnen, ist kaum für *torus* bedeutsam. — Walde-P. II 638.

torvus, -a, -um „wild, finster, graus, grimmig; sittenstreng“ (seit Enn., ebenso *torviter*; *torvitās*, -ātis f. „Grimmigkeit; Sittenstrenge“ seit Plin., *torvidus*, -a, -um seit Arnob.): wohl nach Persson Ger. 30⁶, Beitr. 179. 943 zu *trux* (s. d.); vgl. bes. ahd. *drouwen*, mhd. *dräuwen*, nhd. *dräuen*, *drohen*, ags. *þreān* ds. (Kluge¹¹ s. *drohen*), über welche Sippe s. Trautmann Grm. Ltges. 28 m. Lit. — Gr. τάρβος n. „Schrecken“ usw., ai. *tarjati* „droht“, kymr. *tarfu* „verjagen“ (Loth RC. 41, 410), die Walde² 786 unter einer Wz. **terg*-, **trg*- mit *torvus* verbindet, bleiben fern, da der Wandel -*rg*- zu -*ry*- (Meillet MSL. 13, 216, Leumann-Stolz⁵ 126, Sommer Hb.² 188) durch kein sicheres Beispiel gestützt (Persson Beitr. 888³; die anderen Fälle bei Pedersen BB. 19, 300 sind unrichtig), durch *ninguit* (wofür Sommer die Stellung nach *n* verantwortlich macht) widerrufen wird.

Unrichtig Burger REL. 8, 222 ff. (als **torq-uos* „verdreht, mit verdrehtem Blick“ zu *torqueö*, dagegen Leumann Gl. 21, 198 f.). — Eine Gbd. „stechend“ oder dgl. vermutet ohne Grund Ribbeck ALL. 12, 122.

torvus nicht zu *taurus* (nach den Alten) trotz Roensch BPhW. 1886, 291, Stowasser WSt. 14, 148 f. — Walde-P. I 736.

tot „so viele“ unbest. „so und so viele“ (seit Plaut., Cic., oft korrelativ mit *quot*), *totidem* „ebensoviele“ (seit Plaut.; opp. *quotidem*), *totus*, -a, -um „der sovielte“ (seit Manil., opp. *quotus*), *totiē(n)s* Adv. „so oft, ebenso oft“ (seit Plaut., opp. *quotiē(n)s*); Komp. *totiugis*, -e und -us, -a, -um „so viel, so vielfältig“ Apul. (*tot + iugum*) als **toti* (vgl. *toti-dem*) gleich ai. *tāti* „so viele“ zum Pron.-St. **to-* (s. *iste* o. I 721), wie *quot* aus **quoti* zu **q^o*- in ai. *kāti* „wie viele“ usw., s. o. II 412; zu den einzelnen Bildungen (so zum Verhältnis von *totus* zu ai. *tatithah* „der sovielte“ und gr. τόσος, τόσος „so groß, so viel“ u. a.) vgl. das zu den genannten Bed.-opp. unter *quot* o. II 412 f. Gesagte. — Walde-P. I 742.

töttönärius, -a, -um (-i m. sc. *equus*) = **trepidärius*, „Traber oder Paßgänger“ (Veg.): dissimiliert aus **trott*-, von germ. **troddō* Nom. ag. (s. Verf. IF. 56, 117 f. mit Lit.); vgl. frz. *trotter* aus ahd. *trottōn*, Bruch Einfl. 33.

töttö „Schallwort, um die Kinder zu verscheuchen“: vgl. *tottotaree tötä vītā* NSc. 1933, 293 n. 165 und italien. *fa totooo, totooo!* von einem Brummbar oder Murrkopf, dazu Iulian. Tol. Gramm. V 320, 6, Heraeus ALL. 13, 172, Kempf De serm. castr. 363.

tötus, -a, -um (Gen. *tötius*, Dat. *tötī* wie bei den Demonstrativa; daneben nach der 2. Dekl. Gen. *tötī*, Dat. *tötō*, Gen. Dat. *tötāe*) „ganz“ (*tötum*, -i n. „das Ganze“ [in *tötō*, in *tötum*, per *tötum*]); „gänzlich, mit Leib und Seele“; Pl. „alle“ (seit Plaut., rom. neben *töttus*); *tötietās* f. Rustic. (nach *medietās*, Ernout-Meillet³ 1049): aus

**touetos* „vollgestopft“ zu **toueō* „stopfe voll“ (Brugmann Tot. 54 f., vgl. auch Grdr. I² 318, Solmsen Stud. 90); zur Sippe von *tumeō* (s. d., Vaniček 111); Bed.-Parallelen bei Walde-P. II 647.

Muller Ait. Wb. 490 vergleicht formal o. *touto* 'civitas', u. *tota(m)* 'civitatem' usw., Ernout-Meillet² 1050 vermutet dabei dialektische Entw. von *eu*, was ohne Anhalt ist. Falsch auch Kretschmer KZ. 31, 454 f., Brøndal Mél. Pedersen 265 (adjektiviertes Adj. **toutā* „Volk“).

Unrichtig Johansson PBB. 15, 238 (Rooth Wortst. 64¹): zu got. *þiuþs* n. „das Gute“, an. *þýðr* „mild“ usw. (s. Feist² 498 m. Lit.). — Walde-P. I 707.

toxicum, -i n. „Pfeilgift, Gift“ (seit Plaut., rom.): entl. aus gr. τοξικόν n. ds. (s. unter 2. *taxus*).

trabea, -ae f. „Staatskleid der Könige und Ritter mit breiten Purpurstreifen“ (seit Verg., vgl. Lustspieldichter *Trabea*; *trabeatus*, -a, -um „im Staatskleid“ seit Ov., *trabeālis*, -e Sidon.); Abltg. von *trabs*, *trabēs* (s. d.); Gbd. „gebälkt, d. i. mit Querstreifen versehen“ (z. B. Forcellini s. v.). Lyd. de mens. 1, 29 überliefert sabin. τραβαίαν 'trabeam', wie überhaupt das Wort ein sabinischer Eindringling ist (s. Ernout Él. dial. lat. 238).

Nicht unter Annahme von Auslautsvariation zu lett. *terpju*, *terpt* „kleiden“, ai. *tārpyam* „ein aus einem bestimmten Pflanzenstoff (*trpā*) gewebtes Gewand“ (Vaniček 107).

trabica s. *trabs*.

trabs, **trabēs** (Enn., vgl. Varro ling. 7, 33 *cuius verbi* [sc. *trabēs*] *singulāris cāsus rēctus correptus ac facta trabs*), -is f. „Balken, Schiff; Baumstamm, Baum; Dach, Haus“ (seit Enn., rom.; *trabēcula*, -ae f. Cato [trabr-], -īcula seit Lex pariet. fac. Put. [rom. **trabīculum* n.] „kleiner Balken“, *trabīca*, -ae f. [sc. *nāvis*] „Floß“ seit Enn., *trabālis*, -e „zu den Balken gehörig“ [sc. *clāvus*] „balkenstark“ seit Cic., rom., vgl. **trebāre* „wohnen“, **trebiāre* „besuchen“, Meyer-Lübke n. 8867a, 8868a), *taberna* (s. d.): o. *trībūm* 'domum', *trībūd* 'domō' (v. Planta I 283, II 407, Persson Beitr. 138), *trībarakkiuf* 'aedificium', *trībarakavūm* 'aedificāre' (Bed.-Lw. nach οἰκοδομείν? Kretschmer Gl. 10, 160 f., anders Muller IF. 37, 189¹), *Trebits*, Τρεβίς 'Trebius' (theophor, s. Schulze EN. 469), u. *trebeit* 'versätur' (-ei- für -ē?), *tremnu* 'tabernāculō' (**trebnō*), *Trebe Iuvie* „Gottheit“ (**trēbo*), daraus etr. *trepi*, Devoto St. Etr. 3, 277. 4, 228 f. und Ital. 122 f.; vgl. u. *Treblanir* „Trebulānis [erstes Tor von Iguvium]“; vgl. auch v. Blumenthal Ig. T. 60); gr. τέραμνα (**terabno*-), assimiliert τέρεμνα n. Pl. „Haus, Wohnung“, s. Specht KZ. 63, 210 (anders Flensburg Stud. I 76 [Uhlenbeck PBB. 30, 315]), akymr. *treb* „Wohnung“, abret. *treb* ds. (zu scheiden von *treb* „Volksabteilung“, *trebou* 'turma', s. *tribus*), gall. *Atrebates* 'possessōrēs' (eigtl. „die Seßhaften“), air. *atreba* „besitzt, wohnt“, kymr. *athref* „Wohnung, Besitzung“, air. *dī-thrub*, kymr. *dīdref* „Wüste, Einsiedelei“; aksl. *trēbiti* 'purgāre, roden', *trēbanikō* 'τέρευος, δελύβрум' („göttlich verehrter Pflöck“ wie *trēba*, „Götzenbild“, s. Meringer IF. 18, 215 ff., 278), lit. *troba* (Akk. Sg. *trōba*) „Gebäude“, got. *þaurp* „Landgut“, an. *þorp* „kleineres Gehöft“, ags. *þorp*, *þerp*, *þrōp*, ahd. *dorf* „Dorf“ (allerdings wegen an. *þorp* „Menschenhaufen“, *þyrpa* „drängen“, schweiz. *Dorf* „Zusammenkunft, Be-

such* von Bugge BB. 3, 112 ferngehalten; doch gehören die nordischen Worte sicher und auch wohl — doch s. Meringer IF. 18, 218 — schweiz. *Dorf* zu *turba*).

Vgl. Fick BB. 1, 171, Wb. I⁴ 447, Kretschmer Einl. 118 usw.; Bed.-Umfang „Balken, Balkenbau, Wohnen“ (nicht besser nach Meringer IF. 18, 215 „roden“ = „Holz aushauen, Holz behauen, Balken, Haus, Wohnsitz. Dorf“, denn „roden“ ist erst aus „holzen, entwickelt). Daß in lat. *trabs* das von Fick I⁴ 447 (zweifelnd), Prellwitz² s. v. verglichene gr. τρᾶπηΞ (att. inschr. τρᾶπηΞ, äol. τρᾶπηΞ, τρᾶπηΞ Hes.), -ηκος m. „Schiffsbord, Pfahl“ hereinspiele, ist möglich (Wz. **trep-* neben häufigerem **trab-* in lat. *trabs* usw.; zur Bed. vgl. *trabica*); čech. *tram* „Balken“, von Petr BB. 21, 211 aus **trab-mz* erklärt, ist Lw. aus nhd. *dram*, *tram*.

Zur Flexion von *trabēs*, *trabs* s. Jacobsohn KZ. 46, 63f. (entscheidet sich nicht, ob ursprgl. *-i*-St. oder kons. St.), Kieckers II 39 (faßt *trabēs* als singularisierten Pl., unwrsch.), Pisani KZ. 66, 258 (ursprgl. Flexion **trēbs*, **trēb-m?*). — Walde-P. I 757.

tractō, -āvī, -ātum, -āre „zerre herum; betaste, berühre; behandle; untersuche, überdenke; betreibe, verwalte; bringe zur Darstellung; bringe in Anwendung; bespreche, unterhandle“; vlt. und rom. „Speisen zubereiten“ (seit Enn. und Plaut., rom. [zur Intensivbedeutung vgl. Sen. contr. 10 praef. 1 *leviter tacta*, opp. *contractāta*]); vgl. *tractātiō*, -ōnis f. „Betastung; Behandlung“ seit Cic., *tractātor*, -ōris m. „Kneiter, Massierer, Ausleger“ ([*tractātrix* f. „Masseuse“] seit Sen. [= „der über einen Gegenstand handelt“ Sidon., davon *tractātōrium*, -ī n. seit Sidon.]); *tractātus*, -ūs m. „Betastung; Behandlung“ seit Liv., *tractābilis*, -e „berührbar; schmiegsam“ (seit Cic. [-*abilitās* seit Vitr.; *intractābilis*, -e „rauh; spröde“ seit Verg.]).

Komp.: *tractō* seit Liv. [-*ātiō*, -ātus seit Pacuv.]; *contractō* seit Cic. (*contractātiō* Cic., Apul., *contractābilis*, -e seit Tert. [-*bitūtas* Lucr.]); *dētractō* seit Liv. (-*ātiō*, -ātor seit Liv.); *obtractō* seit Liv. (vgl. Paul. Fest. p. 187 *contrā sententiā tractat*); *pertractō* seit Cic. (-*ātiō*, -ātē, -ātor seit Plt.); *retractō* (-*actō*) seit Cic. (vgl. Paul. Fest. p. 272: *rursus tractāre*; davon -*ātiō*, -ātus, -ātor seit Cic.); ohne Vokalschwächung z. B. *contractō* (neben -*trectō*), *pertractō*, *retractō*; Einzelheiten und Bed.-Entwicklung s. Ernout-Meillet² 1052; von *tractus*, s. *trahō* (z. B. Vaniček 157).

trādō s. 1. *dō* oben I 362.

trādūx, -ucis m. „Weinsenker“ (seit Varro): von *trādūcō*, s. oben I 378. Über das späte *tranix* „Rebschoß“ s. K. Hofmann ALL. 2, 132f.

tragent(h)nm (spät *dr-*, assimiliert bzw. Anlehnung an *dracō*), -ī n. „Bockskraut“: aus **tragagantum*, das wieder assimiliert ist aus *tragacant(h)um*, dem umgebildeten gr. τραγᾶκανθα ds. (Schwyzer KZ. 62, 201¹).

tragoedus, -ī m. „tragischer Schauspieler“ (seit Plaut.): aus gr. τραγῳδός „Bocksänger, tragischer Dichter und Sänger“, ältere Entlehnung als *r(h)apsōdus* aus βαρῳδός (Buck Comp. gramm. 91).

1. **trāgula**, -ae f. „Schleppnetz; kleine Schleife“ (seit Varro, rom.). **trāgum**, -ī n. „Schleppnetz“ (seit Serv. Verg. georg. 1, 142): zu *trahō* (Vaniček 107); zum Lautlichen s. einerseits Brugmann I²

552, Stolz HG. I 291, andererseits Sommer KE. 62 (gegen Hoffmann BB. 26, 132), *trāgula* aus **trāglā*, danach *trāgum* (vgl. *ligulus* und *figulus* mit -*gul-* aus -*gl-*, -*ghl-*); für dial. Ursprung des *g* hat Ernout El. dial. lat. 239 keine positive Stütze beigebracht. — Walde-P. I 862.

2. *trāgula*, -*ae* f. „eine schwere Art Wurfspieß mit Schwungriemen“ (nach Paul. Fest. p. 367 *‘quod scūtō infixa trahatur’* (seit Plaut. Pseud. 407 [metaphorisch vom Ränkespiel] und Cic., vgl. *trāgulārī* m. „Soldaten, die die *trāgulae* schleudern“ Verg.): vl. identisch mit 1. *trāgula*, wobei an den daran befindlichen Schwungriemen zu denken wäre. Ob keltisch (Holder s. v. zweifelnd, Stolz HG. I 10, Dottin 293; nach Damsté Mnem. 38, 232 zu ir. *trāges* *‘quod refluit’*, idg. **trāgh-*)?

1. *trāgum*, -*i* n. (*tragos*, -*i* m. Plin.) „Weizen- oder Speltgrütze“ (seit Cels.): entl. aus gr. τράγος ds., vgl. auch Diosc. I, 115).

2. *trāgum*, -*i* n. s. I. *trāgula*.

traha, *trahea* s. *trahō*.

trahō, *trāxī*, *tractum*, -*ere* „ziehe, schleppe, bringe; beziehe, rechne; schleppe fort; ziehe an mich; bringe hervor; ziehe in die Länge“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., neben **trahicāre*, **tractiāre*). *traha* (seit Colum. bzw. Sen.; *traga* Serv.; vgl. *trahārius*, -*a*, -*um* Sidon.) und *trahea* (seit Verg. georg. 1, 164 [nach Niedermann bei Ernout-Meillet² 1050 nach **matea*, vorausgesetzt durch *mateola*?], rom.), -*ae* f. „Schleife“, *trahitōrius*, -*a*, -*um* „anziehend“ Mythogr. 2, 101 p. 109, *trahāx*, -*ācis* „raffend“ Plt. (nach *procāx*, *rapāx*, Ernout-Meillet a. O.), *tractim* Adv. „schleppend“ (seit Enn., = *paulātim*), *tractiō*: σῦπος, ἔλκυσις Cl. (sonst nur *con-*, *distractiō*, s. u.), *tractōrius*, -*a*, -*um* „zum Heben gehörig“ (seit Vitr., *tractōria*, -*ae* [sc. *epistula litterae*] f. „Einladungsbrief, kaiserlicher Brief, für die Bedürfnisse einer amtlichen Persönlichkeit während der Reise aufzukommen“ seit 2. Jh., rom.), *tractum*, -*i* n. (*tracta*, -*ae* f. Pelagon. usw.) „Kuchenschicht; Wollflocke“ seit Cato, *tractus*, -*ūs* m. „das Ziehen; Hinziehen; Ausdehnung; Landstrich, Gegend“ (seit Cic., rom., vgl. *tractuōsus*, -*a*, -*um* „ziehend, klebend“ seit Cael. Aur., Prisc.); vgl. noch rom. **tragina* „Art Netz“ (nach *sagēna*?) und **tragināre* „dahinziehen“.

abstrahō seit Cic. (spät. *abstractus* opp. *concrētus*, *abstractiō* Boeth.), *attrahō* seit Cic. (spät. *attractiō* usw.); *contrahō* seit Cic., (*contractus* seit Cod. Iust., rom.); *dētrahō* seit Plt., *dīstrahō* seit Ter.; *extrahō* seit Ov., *in(ter)trahō* seit Plt. bzw. Apul.; *pertrahō* seit Liv.; *prōtrahō* seit Liv.; *retrahō* seit Cic.; *subtrahō* seit Caes.; *supertrahō* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1050 f.; vgl. noch *tractō* mit Abltgn. (s. d.): entweder aus **dhraghō*, woraus **draghō* (Walde IF. 19, 106; Zweifel bei Sommer KE. 51), *trahō* zu an. *draga*, ags. *dragan* „ziehen“ (mit der Bed. „tragen“ got. *dragan*, ahd. *tragan*), an. *dróg* „Streifen“, aschw. *drøgh* „Schlitten“, lett. *dragāt* „reißen“ (mit Auslautvariation ai. *dbrā-jati* „gleitet dahin, streicht, zieht“, *dhrājih* „das Streichen, Zug“, an. *drák* „Streifen“ [Zupitza KZ. 37, 388, der aber nur an Anlautdubletten zu *trahō* denkt]; noch anderes Anklingende, freilich mit der Bed. „festhalten“ [aus „ziehen“?] erwähnt Zupitza Gutt. 177).

Oder zur Parallelwz. idg. **trāgh-* in air. *traig* „Fuß“, gall. *ver-tragus* „Windhund“, kymr. *troad*, mbret. *troat*, akorn. *truit* „Fuß“

(Fick I⁴ 447 unter Aufgabe von I⁴ 107 = Vaniček 107), nslov. *trag* „Spur“, sbkr. *trag* „Fußtapfe“, nslov. sbkr. *tražiti* „suchen, spüren“, asbkr. *trags* „Nachkommen“, mir. *trog* „Nachkommenschaft“, *trogan* „Mutter Erde“, *trogais .i. tusmis* „brachte zur Welt“ (Zupitza BB. 25, 96), *trāgud* „Ebbe“ (bei der das Meer abläuft und „zieht“), *trāig* „Strand“, *trāges* 'quod refluit', kymr. *treio* 'refluere ut mare', *godro* „(abnehmen) melken“, abret. *guotroit* 'vous trayez', mbret. *gozro* 'traire', kymr. korn. *tro* „turn; Wechsel, Zeit“, kymr. *troi* 'vertere, volvere' (erinnert stark an die Sippen von *torqueō. trīcae*, von wo der Begriff der drehenden Bewegung erst hergekommen sein mag; *tro* nicht = gr. τρόπος „Wendung“ zu *trepit*) usw. (s. Fick II⁴ 136, Pedersen I 97; aber mir. *tracht*, kymr. usw. *traeth* „Strand“ stammt aus lat. *tractus* „Landstrich“, s. Vendryes De hib. voc. 183).

Daneben ein idg. **trēg-* in nslov. *trēati* „laufen“, aksl. *trāk* „Lauf“, an. *þrǣll*, ahd. *drigil* „Knecht“ und wohl (trotz Trautmann BB. 30, 330) auch got. *þragjan* „laufen“ (doch s. Feist² 500 f. m. Lit.), ags. *þrāg* f. „Zeitverlauf“, s. Zupitza Gutt. 140, der freilich wegen gr. τρέχω, Fut. θρέξομαι „laufe“ idg. **thregh-* ansetzt; doch ist letzteres wohl mit got. *dragan* usw. (s. o.) näher verwandt; vgl. noch mit Palatal lett. *drāst*, lit. *padrošti* „schnell laufen“ (Bezzenberger Lit. Forsch. 109, CGA. 1898, 555); zu den mit *dh-* anlautenden Formen gesellt sich noch **dhōrg-* in russ. usw. *do-rōga* „Weg“ (: aksl. *sādrōgnōti* „ziehen“) und arm. *durgn*, Gen. *dragan* „Töpferrad“, vgl. auch mir. *droch* (urkelt. **drogon*) „Rad“ (s. Pedersen KZ. 39, 345 f., KG. I 97, Meillet Ét. 253). — Eine dritte Anlautform in ahd. *trehhan* „ziehen, schieben, stoßen“, mnd. *trecken* „ziehen, schleppen“, ags. *træglian* 'to pluck' (anders darüber Kluge-Lutz s. *trail*), die freilich bloß germ. sind (Wood a² Nr. 10, Mod. Phil. 5, 286 f.), und auf Kreuzung mit md. *zergen*, russ. *dergats* „zerren, reißen“ beruhen werden (s. Schade 952, Franck Et. Wb. 1029 f.).

Sämtliche Wurzelformen bedeuten ursprgl. „am Boden dahingleiten, am Boden schleppen, ziehen (daher Spur), ziehen im Sinne von sich bewegen, laufen und von erziehen, großziehen“.

Aus vlt. und rom. *tracta* „Spur“ entl. alb. *trajts* „Zug“, davon *trajtoj* „spüre auf“ (Jokl REt. Balk. 3, 64 f.). — Walde-P. I 752. 862.

trāiectōrium, -ī n. „Trichter“ (seit Plin. Val., rom.; daraus entl. alb. *taftar* mit Suffixwechsel, s. Jokl IF. 37, 109): zu *trāicere* s. *iaciō* o. I 666.

trāma, -ae f. „die Kette des Gewebes, durch die das Schiffchen geworfen wird“; übr. „dummes Zeug“ (seit Plaut.): wohl aus **trāgh-smā* (: *trahō*, z. B. Georges; Buecheler RhM. 60, 319). Kaum besser nach Bréal MSL. 2, 47 aus **trānsmā*, das höchstens als Rückbildg. aus *trāns-meō* einen gewissen Schein hätte.

trāmes, -ītis m. „Seitenweg“; dicht. „Weg, Pfad“ (seit Plaut., rom.): *trāns* (Curtius 222, Vaniček 105) + **mi-t* zu *meō*; s. auch *sēmīta* oben II 513 (Corssen Ausspr. II² 212, Krit. Nachtr. 251 f., Persson IA. 12, 15).

tranix s. *trādur*.

tranquillus, -a, -um „ruhig, still“ (seit Plaut., ebenso -um n. „Meeresstille“, *tranquillitās*, -ātis f. „Windstille; Ruhe“ und *tranquillō*, -āre „beruhige, heitere auf“): *trāns* (u. zw. in der Bed. von frz. *très*; zweifelnd Leumann-Stolz⁵ 164) + einem zu *quiēs* gehörigen **quil-nos* (kaum **quīlos*, Muller Ait. Wb. 493) „ganz ruhig“, vgl. auch got. usw. *weila* „Weile“ (Vaniček 318, Zimmermann Progr. Celle 1893, 12).

Abzulehnen Prellwitz Gl. 19, 102: *tran-quillus* mit **tr-ān-* als Vorderglied; *trāns* aus **trānes*, gr. τρᾰνᾰ́ς. — Walde-P. I 734.

trāns Prāp. mit Akk. „hinüber; hindurch; darüber hinaus; über hin; jenseits“ (seit Plaut., rom.); Komp.: *trānsabeō*, *trānsāctor*, *trānsadigō*, *trānsalpīnus*, *trāns-cidō*, *trāns-currō*, *trāns-eō*, *trāns-ferō*, *trāns-figo*, *trāns-fodiō*, *trāns-fōrmō*, *trāns-fugiō*, *trān-scendō*, *trān-scribō* usw.; vor *d-*, *m-*, *n-*, *l-*, *v-*, *j-* ging *trāns* in *trā-* über: *trā-dūcō*, *trā-versus* usw.; dann auch *trā-currō*, *trā-ferō*; spätl. verstärkt *ad-trāns* seit Itala; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1052: u. *traf*, *trahaf*, *trā* ds. (**trānts*, Götze IF. 41, 133), *trahvorfi* ‘trānsversē’ : wie ai. *tirāh*, av. *tarō*, kymr. *tra* ‘trāns’ (Loth RC. 18, 96) zu Wz. **ter-*, s. *terminus* (Curtius 222, Vaniček 104). Formell ist *trāns* wohl erstarrter N. Sg. m. eines Partizips (Lindsay-Nohl 683, Brugmann II² 2, 901, Marouzeau Part. présent 26 usw.); aber *in-*, *extrāre* sind anders aufzufassen, s. oben I 434. 712; s. auch Pedersen I 52; verschiedene Auffassungen der Form bei Vaniček 105, v. Planta I 206, Lindsay-Nohl a. O., Flensburg [s. Persson IA. 12, 15], Charpentier KZ. 40, 448 f.

Unsicher ist die Zugehörigkeit von heth. *tarh-* „besiegen, bezwingen“ (: ai. *tārati*, *tīrdāti*, Sommer Hethit. [Boghazkoi-Stud. 4] 19 f., Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 102; anders Sturtevant Lg. 4, 161. 6, 153). — Walde-P. I 734.

trānsenna (*trās-*, *trass-*), -ae f. „Netz zum Vogelfang; Fallstrick; Netz, Gitter, Gitterfenster“ (seit Plaut., nicht rom., s. Meyer-Lübke n. 8854): vl. etruskisch (zunächst in der Sakralsprache übernommen) nach Ernout BSL. 30, 91.

Nicht als **transendā* „quer hinübergespanntes“ zu *tendō* (mit vulgärer Assimilation von *nd* zu *nn* wie in *distennite*), da der Übergang von *-nst-* zu *-ns(s)-* nicht zu behaupten ist. — Auch nicht nach W. Meyer KZ. 28, 164 als **trans-at-nā* zu ai. *ātati* „geht“ (s. *annus* oben I 51). — Einen anderen Versuch erwähnt Uhlenbeck PBB. 30, 307.

Nicht aus **traghennā* über **tra(s)senna* zu *trahō* (Ribezzo RIC. 12, 196; Bed.).

trānstrum, -ī n. „Querbalken, Querbank; Ruderbank“ (seit Cic., rom., ebenso *trānstillum*, -ī n. Vit. ds.): Ableitung von *trāns* (Vaniček 104). — Nicht aus gr. θρᾰνός m. „Bank, Schemel“ entl., wie Keller Volkset. 106 annimmt (dies vlm. zu *firmus*, s. oben I 505).

trānsversus (*trā-*), -a, -um „querliegend, quer, schräg“ (seit Plaut., rom. neben *trānsversa* und -āre; vgl. *trānsversārius* seit Cic.; *trānsvertō* seit Apul. ist Rückbldg. zu *trānsversus*, *trānsversō* Moret.): *trāns* + *versus* (*vorsus*).

trapētum, -ī n. (-us, -ēs m.) „Olivenkelter“ (seit Cato, rom.): entl. aus gr. τρᾰπητής ds. (-o-St. von gr. *τρᾰπητρον, dissim. aus *τρᾰπητρον ds., Niedermann bei Ernout-Meillet² 1237).

treblae (Bed. nicht ganz klar; Cato rust. 135, vgl. italien. *trebbia* „Dreschfliegel“, Ernout *El. dial. lat.* 239) möchte Meyer-Lübke *WuS.* 1, 221 f. aus **tresgolo-* herleiten, was ganz unsicher ist (s. Persson *Beitr.* 777 A.).

tremissis „das Drittel eines As“ (eine Münze; *Lamprid.*): späte Bildung nach Analogie von *sēmmissis* (*Skutsch De nom. lat. comp.* 36 [*Stolz HG. I* 378]).

tremō, -ū, -ere „zittere, erzittere, bebe“; mit *Akk.* „fürchte mich vor“ (seit *Carm. Sal.*, *Enn.*, *Plaut.*, *rom.*; *tremēns* „zitternd“ seit *Ov.* *tremendus*, -a, -um „furchtbar“ seit *Verg.*; vgl. *tremēscō*, -ere „erzittere“ seit *Verg.*, *tremefacio*, -ere „mache erzittern“ seit *Cic.*, *tremebundus*, -a, -um „zitternd“ archaisch und dicht. seit *Rhet. Her.* [*mi-*], *Cic.*), *tremor*, -ōris *m.* „das Zittern; Erdbeben“ (seit *Plaut.*, *rom.*), *tremulus*, -a, -um „zitternd, bebend“ (seit *Cic.*; auch „ein Baum“ und „ein Vogel, σεισσοπυλις“ *Pol. Silv.*, s. *Thomas Rom.* 35, 197, *ZRPh.* 38, 402, *rom.*), davon *tremulō*, -āre *Gl.*, *rom.*

at- seit *Stat.*, *circum-* seit *Lucr.*; *con-* seit *Cic.* (*-escō* seit *Cic.*); *intremō* seit *Ov.* (*intremulus*, -a, -um seit *Auson.* [bei *Cassiod.* = *intrepidus*]); Einzelheiten s. *Ernout-Meillet*² 1054: = *gr.* τρέμω „zittere“, vgl. τρόμος *m.* „das Zittern“, τρομερός „furchtsam“, ἀτρέμας, ἀτρέμα *Adv.* „unbeweglich, ruhig“, ἀτρεμής „furchtlos“, redupl. τετρεμαίνω „zittere“, τέτροπος *m.* „das Zittern“; *lit.* *trimū*, *trinti* (*Nesselmann*, richtiger *-trimstū*, *-trinti*, *Schulze KZ.* 54, 253), *lett.* *tremju*, *tremt* „wegjagen, scheuchen (z. B. Hühner durch Trampeln)“, *tramdīt* „scheuchen“, *aksl.* *tresō* „schüttle, erschüttere“ (s. *terreō*), *as.* *thrimman* „springen, hüpfen“, eigtl. „zucken“ (*Curtius* 225, *Vaniček* 113), *got.* *framstei* f. „Heuschrecke“ (*Holthausen PBB.* 11, 554, doch s. *Feist*³ 501), *alb. tosk.* *trem*, *geg. trem* „erschrecke“ (*G. Meyer BB.* 8, 187, *Alb. Wb.* 436), *toch.* A *trām-* „zittern“, 3. *Sg.* *Präs.* *trāmās*, 3. *Pl. Präs.* *trāmiše*, B *tremem* „das Zittern“; dazu wohl nach *Persson Beitr.* 572¹ *gr.* ταρμύσσω „erschrecke“ (aus **trm-*), ταρμύεασθαι φοβηθῆναι *Hes.*, ἀ-τάρμυκτος = ἀφοβος *Nik.* usw., auch gegen *Debrunner IF.* 21, 243, der ein **ταρμός* „Qual“ als Grundwort voraussetzt.

Neben *idg.* *(e)rem- „zittern“ (auch „zucken, trippeln“) steht **teres-* in *terreō* usw., **terep-* in *trepidus*; ohne konsonantisches Determinativ *ai.* *taralāh* „zitternd, zuckend, unstet“. Vgl. *Persson Wzerw.* 51.

Daneben **treb-* (**drēb-*) in *abret.* *tromden* 'pervolāvit' (**trub-mo-*), *bret.* *trum* „plötzlich“, *mkymr.* *hy-drum* „leicht zugänglich“ (**troub-mō-*, *Loth RC.* 43, 409), *mhd. nhd.* *trampeln* „mit den Füßen stampfen“ usw. (*Falk-Torp s. trampe*). Vgl. *trepidus*. – *Walde-P.* I 758.

trepidus, -a, -um „trippelnd, teils aus Eilfertigkeit, teils aus Furcht: hastig, unruhig, ängstlich, besorgt; beunruhigend, verwirrend“ (seit *Lucr.* und *Sall.*), *trepidō*, -āvi, -ātum, -āre „laufe ängstlich hin und her; zage, bange; bin unschlüssig“ (seit *Verg.*, *trepidātiō*, -ōnis f. „Unruhe, Unordnung“ seit *Hirt.*, *rom.*), *trepidulus*, -a, -um „zitternd“ (*Enn.*); vgl. *trepidārius*, -a, -um „trippelnd“ seit *Veg.* (vgl. *tottōnārius*).

Komp.: *attrepidō* *Plt. Poen.* 544 (*Scherzbildung* zu *adproperāre*); *intrepidō* (*Symm.*; *intrepidus*, -a, -um seit *Ov.*, *intrepidāns* seit

Inschr. [Adv. -anter Non.; vgl. gr. ἀτρεμής, ἀτρεμάς]; *praetrepidāns* Catull 46, 7; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1054: aus **trepo-dos* (Niedermanns IF. 10, 230 Gdf. **trep[r]o-dos* ist unnötig, s. Cuny Mél. Brunot 72¹): ai. *trpráh*, *trpálah* „hastig“ (kaum zu *trepit*, mit dem wegen gr. *τρέπω* „drehe, wende“ wohl auch gr. εὐτράπηλος „beweglich“ als „sich leicht drehend, wendend“, nicht „trippelnd“ zu verbinden ist), aksl. *trepetati* 'tremere', *trepati* 'palpare' (Vaniček 106, Curtius 468), gr. *τραπέω* „keltere“, *τραπητός οἶνος* „Most“ („ausgetreten“; vgl. auch lat. *trapētum*), *τροπέοντο ἐπάτου* Hes., apr. *trapt* „treten“, *er-trappa* „sie übertreten“, lit. *trepsėti* „mit den Füßen treten“, *trapinėti* „mit den Füßen stoßen“, russ. *tropats* „mit den Füßen treten, eilen“, bulg. *treptja* „totschlagen“, *tropotja* „stampfen“, wruss. *trop* „Fährte“ u. dgl. (Prellwitz² s. *τραπέω*, Miklosich Et. Wb. 361); die von Strekelj AslPh. 28, 502 f. als „sich leicht, flink, rasch drehen“ mit *trepit* verbundenen russ. *torops* „Eile, Hast, Sturmwind“, *toropits* „beschleunigen“, *toropěts* „eilen“, *toroplivyi* „hastig, eifertig“ könnten ebenfalls hierhergezogen werden; Identität der Sippe von *trepit* und *trepidus* ist aber doch wegen der prägnanten Bed. „trippeln, treten“ ganz unwrschl.; ebenso Woods unter *torpeō* erwähnte Weiterungen (Walde LEW.² 790).

Mit Unrecht sucht Petr BB. 22, 278 f. in den Worten für „trippeln, treten“ eine von aksl. *trepetati* usw. „zittern“ verschiedene Wz.; auch in as. *thrimman*, got. *þramstei* usw. neben *tremō* zeigt sich die allgemeine Bed. „trippeln, unruhig zuckende oder zappelnde Bewegung“ neben der spezielleren „aus Angst trippeln, zittern“.

Leumann-Stolz⁵ 226 hält *trepidus* (seit Lucr.) für Rückbildung aus *trepidāre* und dies für Entstellung von **trepētāre*, vgl. aksl. *trepetati* (chronologisch bedenklich, da *trepidulus* schon bei Enn. begegnet, also alt ist). — Walde-P. I 756.

trepit: *vertit, unde trepidō et trepidātiō, quia turbātiōne mēns vertitur* (Paul. Fest. p. 367; s. auch *turpis*; nach Muller Ait. Wb. 494 vl. Fiktion, ebenso Ernout-Meillet² 1054); wenn richtig, vgl. gr. *τρέπω* (dor. ion. *τράπω*) „wende“, *τροπή* f. „Umkehr“, *τρόπος* m. „Wendung“, ai. *trápatē* „schämt sich, wird verlegen“, *trapá* „Scham, Verlegenheit“ („verlegen sein = sich abwenden“) (Curtius 468, Vaniček 106, Fick I⁴ 63. 447 mit nicht Zugehörigem; Prellwitz² s. *τρέπω*); nir. *uir-threana* eigtl. „Spindel“ (**trep-nā*, Stokes KZ. 36, 274).

Aber das von G. Meyer Curt. Stud. 7, 180 (unter lautlicher Verquickung mit *torqueō*, wogegen Petr BB. 22, 177) angereichte gr. *τερπικέραυος* (als „Blitzelenker“; an *trepidus* als „die Blitze zucken, vibrieren lassend“ denkt Petr a. O., doch ist dieses **trep-intrans*, „trippeln, zittern“), für dessen Lautfolge man sich auf *τερπώμεθα* *τερπώμεθα* Hes. berufen müßte, bleibt nach Bechtel Cl. 1, 74 als „der, für den die Blitze ein Gegenstand der Freude sind“ ferne. Mhd. *strāfe* „Tadel, Strafe“, *strāfen* „bestrafen, züchtigen“, ags. *þrafian* „antreiben, tadeln, züchtigen“ (Wood PBB. 24, 533) liegt in der Bed. fern (trotz *Tortur* : *torqueō*, s. Walde-P. II 632). Idg. **trep-* „wenden, drehen“ scheint entfernter verwandt mit *tricae*, *torqueō* (s. dd.). — Walde-P. I 757.

trēs (Akk. auch *trīs*), *tria* „drei“, *ter* „dreimal“ (seit Plaut., rom.): s. oben unter *ter*, auch zu den Ableitungen; *trēs* = o. *trīs* 'trēs',

u. *trif*, *tref* Akk. 'trēs', *trīsa* 'tria', ai. *tráyah*, f. *tisráh*, n. *trī* (ved.), *trīni*, av. *θrayō*, f. *tišarō*; gr. τρεῖς, n. τρία; alb. *tre*, f. *trī* (wohl Neutralform idg. **trī*, vgl. G. Meyer Alb. Stud. 3, 79, Pedersen KZ. 34, 291); air. *tri*, *trī*, f. *teoir*, *teora*, gall. *tri* (**trīs?*, s. Thurneysen ZcPh. 16, 288), kymr. usw. *tri*, f. *teir*; got. *þreis*, n. *þrija*, ahd. *drī*; lit. *trīs*, aksl. *trije*, n. *tri*; arm. *erek* (Hübschmann Arm. Stud. I 30), toch. A *tri*, B *trai* (*tarya*) (Petersen Lg. 9, 17), heth. *trī* „drei“ (Ehelolf OLZ. 1929, 322 ff. [J. 15, 354]).

Idg. **tisr-* (in ai. *tisráh* usw., vgl. Meillet BSL. 32, 8) sieht Thurneysen ZcPh. 15, 380 auch in gall. *tidres*, wenn = „drei“; vgl. mkymr. bret. *teir*, nkymr. *tair*, korn. *ter*, *tyr* (**tedres* mit e von „vier“; mkymr. *pedeir*). — Hypothetische weitere Analyse von Cuny Ét. prégr. 8 ff. (**tr-ei-es* mit Erw. *ei* gegenüber f. **tssr-es*, **tesores* mit -s-Infix, dazu auch **q^ee-t-u-ores*, **q^ee-tesr-es* „vier“).

Vgl. noch *trīgintā* „dreißig“ (zum -g- s. Leumann-Stolz⁵ 293), ai. *trīśát* f. „dreißig“, av. *θrisatəm*, *θrisas(ša)* „dreißig“, air. *tricha*, bret. *tregont* ds.; gall. *tricontis* (Abl. Pl.; Dottin 293).

trecentī „dreihundert“: wohl assimiliert aus **tricentī* (Brugmann II² 2, 12).

tertius „dritter“: aus **tritios* (Skutsch BB. 23, 102), vgl. u. *terti* 'tertium' und o. II 669.

trēdecim „dreizehn“: ai. *trayōdaśa(n)*, gr. τρεῖς-καί-δεκα.

triumvirī „drei Männer“ seit Lex Bant., Varro, Cic.: Hypostase aus *trium virum* (Brender 120 f.), vgl. *trēsuirī* Plaut.

triēns, -*tis* f. „Dreizack“ (seit Lex par. fac. Put., Varro, Cic.): Ehrlich Unt. 70¹ vergleicht gr. τρίαυα ds.; da es sich um ein technisches Wort der Bauernsprache handelt, ist der Anklang an τρεῖς nach Chantraine Noms 109 vl. nur volksetymologisch; doch vgl. auch *tridēns*, -*tis* f. „dreizinkige Mistgabel“ (rom. auch **tridentia*, woraus schweizerd. *trentse*, s. Jud. ZRPh. 38, 8).

triantālis, -*is* f. „Gefäß“ (gall.-lat., Graufesenque): = *trientālis* der Römer (1/3 des *sextārius* fassender Becher). — Nicht keltisch mit Loth RC. 41, 51; zum -a- statt -e- s. Thurneysen ZcPh. 16, 293, Fraser RC. 42, 94 (Einfluß des kelt. Suffixes -*anto*-?).

Vgl. noch ir. *trian*, akymr. *trean* (gall. *trianis?*) „Drittel“ aus **trianon* (Thurneysen ZcPh. 15, 379). — Walde-P. I 753.

tribulum, -ī n. „Dreschbrett, unten mit Eisenstücken besetzt, von Ochsen über die zu entkörnenden Ähren geschleift“ (seit Verg.), **tribulō**, -āre „presse“ (Cato), spätl. „peinige, bedränge“: zu *terō*, s. o. II 672 (Curtius 222, Vaniček 105); aber -*triba* in *flagri-*, *ulmitriba* (Plaut.) enthält wohl *ī* (hybride Bildung = gr. τριβής).

tribulus, -ī m. „Burzeldorn, ein stacheliges Unkraut“ (seit Verg., rom.): entl. aus gr. τριβόλος ds.

tribuō s. **tribus**.

tribus, -ūs f. (Dat. Abl. Pl. *tribubus*) „ein Drittel des römischen Volkes; Gau, Bezirk für Steuererhebung und Aushebung; Zunft; Volk, Pöbel“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [zum Begriff s. Schrader-N. II² 455], *tribudrius*, -a, -um „zu den Tribus gehörig“ seit Cic., *tribūtim* „tribusweise“ seit Cic., *tribūtus*, -a, -um „nach den Tribus eingerichtet“ [*comitia*; seit Liv.]), *tribūlis*, -e „aus demselben Gau“; Subst. „Gaugenosse“ (seit Ter.?, Varro, Cic. [*contribūlis* = σύμφυλος

seit Iss., Itala.], Leumann -lis 4), *tribūnus*, -ī m. „Gauvorsteher, Tribun; Zahlmeister“ (*tr. aerārī*); „Reiteroberst“ (*tribūnus celerum*); *tribūnī militum* „Obersten“; *tr. plēbis* „plebeische Beamte“ (seit Cic., *tribūnīcius* „von einem Tribunen herrührend“; Subst. „gewesener Volkstribun“ seit Cic.), *tribūnal* (-āle), -lis n. „Hochsitz der Tribunen; erhöhte Bühne für den Feldherrn; Gerichtshof; Trauerbühne; Erdaufwurf, (seit Cic.), *tribūō*, -ūī, -ūtum, -ere „teile, teile zu, willfahre, messe bei, wende auf“ (seit Cic., *tribūtus*, -us m. „Abgabe“ seit Plt., *tribūtum*, -ī n. ds. [als „der auf die einzelnen Bürger zur Leistung verteilte aufzubringende Gesamtbetrag, Passiv-Dividende, Schloßmann ALL. 14, 25 ff., seit Varro, rom., *tribūtārius*, -a, -um „zu den Abgaben gehörig, steuerpflichtig“ seit Cic.], *tribūtiō* f. „Verteilung“ seit Cic., *tribūtor*, *tribūtōrius*, -a, -um seit Dig.; — Komp.: *ad-* seit Cic., *con-* seit Cic., *dis-* seit Cic., *in-* seit Plin., *re-tribūō* seit Eccl.); rom. *tribūtum*, **tribūna*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1057: u. *trīfu*, *trīfo* Akk. Sg. (alter Lok. auf -ou?), abret. *treb* „Unterabteilung des Volkes“, *trebou* 'turma' (Curtius 227, der unsere Wörter wegen u. -f- mit Recht von *trabs* usw. trennt), air. *treb* 'tribus'; *tribūō* ist Denominativ von *tribus*, das also einst wohl „Teil, Abteilung“ bedeutet hat; daß u. *trīfu*- das ganze Gemeindegebiet bezeichnet, spricht nicht gegen die Auffassung von „Gau“ als „Gebietsteil“ (gegen Schloßmann a. O.). Idg. oder, da die kelt. Worte wrsch. aus dem Lateinischen stammen, ital. **tribhu-* vermutlich ursprgl. „Drittel“ (dann mit verbläster Zahlbed., wie „Viertel“ = „Stadtteil, Quartier“), zu **tri-* „drei“ und **bhū-*, **bheuā-* (s. *fuī*, *fore*), s. zuletzt Brugmann IF. 18, 533, Schloßmann a. O. 39¹.

Zur Bed. vgl. Täubler Die umbrisch-sabellischen und die römischen Tribus, Sb. Heidelberg, 1929/30, 4. Abh. (erweist die Bed. „Drittel“ als ursprgl. [im Vestin. ist *pars* synonym]; dadurch daß drei Gemeinden eines Stammes das Volk bildeten, wurde ital. *trīfu-* im Umbrischen als „Landgemeinde“ synonym mit *tōta* als „Volksgemeinde“). Vgl. auch Altheim Epochen der röm. Geschichte 80. 84 f. (wenn es im Umbrischen „Territorium“ bedeutet und Varro ling. 5, 55 es von der Dreiteilung der umbr. Feldmark ableitet, so wird durch beides eine ursprgl. lokale Bezeichnung nicht garantiert); vgl. noch Norden Alt-Germanien 162. 184². Das Verbreitungsgebiet in alter Zeit weist auf etr. Einfluß hin, da die lokale Dreiteilung der etr. Städte nachweislich existiert hat (vgl. Thulin Etruskische Disziplin III 48 f.).

tricae, -ārum f. „Ränke, Intriguen, Possen, faule Ausreden säu- niger Zahler, Verdrießlichkeiten, Widerwärtigkeiten“ (seit Plaut., *tricō*, -ōnis m. „Winkelzügemacher, Händelsucher“ seit Plt. und Lucil., *trīcōsus*, -a, -um „händelsüchtig“ seit Lucil., *trīcor*, -ātus sum, -āvī „mache Schwierigkeiten, Winkelzüge“ seit Cic., rom. [sē *trīcāre* „die Zeit hinziehen, verträdeln“, rom. auch expressives **trīccāre* „betrügen“, Goldberger Gl. 20, 112]; — Komp.: *extrīcō* „winde mich aus der Verlegenheit heraus“ (seit Plt., *inextrīcābilis* seit Verg., -ātus Gl.); *intrīcō* „bringe in Verlegenheit, bringe in Verwirrung“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1057: wohl als „gedrehte, krumme Wege, Ränke“ usw. auf idg. **trei-*(k)- „winden, drehen“ beruhend (Persson Wzerw. 194, Wood ClPh. 7, 331), verwandt mit *torqueō* (Curtius 468, Va-

niček 106, Bersu Gutt. 150; auf das einmalige ai. *trkvan-* „Dieb“ ist wegen der Varianten *trikvan-*, *rikvan-* kein Gewicht zu legen) und *trepit*.

Holthausen IF. 25, 152 bezieht kaum zutreffend auf dasselbe **treik-* auch ags. *þræstan* „klemmen“ als ‚torquere‘ (s. auch unter *tristis*).

Abweichend Fick I⁴ 447; noch anders Lindsay-Nohl 67. 132 (aus gr. *τρίπυες*, nach Non. p. 8; nur Volksetymologie).

Abzulehnen Prellwitz Gl. 15, 130 (zu ai. *trīyañc-* „in die Quere gehend“, von *tiras* „durch“ + *y-añ-c-*); — Vogt NTSp. 9, 331 (zu arm. *erikamunk* „Niere“, bezogen auf eine Auslautsvariante **treig-* [die es sonst nicht gibt]), Gbd. „Gerolltes, Wulst“ aus **t'rēkamn-*

trichila, **tricla**, -ae f. „Laubhütte“ (seit Caes., rom.): Abkürzung von *triclīnium*? (Saalfeld).

triclīnium s. *clīnō* oben I 235.

tricoscinum, -ī n. „Sieb“ (Orib.): haplogisch aus **tricho-*, gr. **τρίχο-κόσκινον* (Niedermann BPhW. 1909, 1092).

tridēns s. unter *trēs*.

triduum s. *bīduum* oben I 104.

trifārius s. *bifāriam* oben I 105.

trifāx, -ācis Adj. „eine durch die *catapulta* geschleuderte, drei Ellen lange Fernwaffe“ (Enn. ann. 534, vgl. Paul. Fest. p. 367): unerkl.

trifolium s. *folium* oben I 523.

trīga, -ae (*trīgae*) f. „Dreigespann“ (Inscr., davon *trīgārius*, -ī m. „Lenker eines Dreigespanns“ Plin.): nach *bigae*, *quadrigae* gebildet (s. oben I 105).

trilix s. *līcium* oben I 798.

trīmus s. *hiems* oben I 645, *ter* o. II 668.

trīnī s. *bīnī* oben I 106; dazu aus dem Griech. *θρίναξ* „Dreizack“, *θρίνια* „Weinstock“ (Sommer Lt. 54 ff.); vgl. auch *ter* o. II 668.

triō, -ōnis m. „Pflugochse“ (Varro ling. 7, 74 f.; gleichbedeutend *septentrionēs* m. „der große Bär“ [Sternbild] seit Verg.): zu *terō*,

trivī, Grdf. **tri(̄)ō* (Vaniček 105 nach den Alten: *ā terendā terrā*). — Walde-P. I 729.

tripe(c)la s. *peciolus* oben II 269.

tripēs „dreifüßig“: ai. *tripāt*, gr. *τρίπους* ds.; s. oben *pēs* II 294 m. Lit.

tripodium, -ī n. „feierlicher Aufmarsch oder Tanz der sabinischen Priester; Waffentanz; günstiges Wahrzeichen“ (Cic. div. 9, 72) (seit Cic., s. Norden Priesterb. 238²), **tripudiō**, -āvi, -ātum, -āre „tanze den Tanz der Arvalbrüder“ (Carm. Arv., *tripodō* Inscr.). **tripodātiō**, -ōnis f. „Waffentanz“ (Inscr.), **tripodum**, -ī n. „der Trab des Pferdes“ (Pelagon. 196. 269, vgl. *tripediō* : *τρίποδίζω* Gl.; s. Grienberger IF. 19, 166 f., Norden a. O.): im ersten Glied die Dreizahl, über deren Funktion Grienberger a. O.; im zweiten Glied ist wenn u. *ahatripursatu* (neben *atripursatu* u. ā.) u aus o entfällt, Anknüpfung an *pēs* (Curtius 245, Leumann-Stolz⁵ 240) statthaft, ebenso für *repudiō*; bei altem u (v. Planta I 123, Muller Ait. Wb. 365) wäre an *puđet* anzuknüpfen (Vaniček 170), vgl. auch gr. *πῦδαπιζω* „hüpfte, tanzte“. (Fay AJPh. 21, 197 ff., der allerdings

nicht überzeugend unter einer Wz. **pōud-* auch mit *pēs* Vereinigung sucht, was Trennung von *puđet* und *pavire* voraussetzte; wer sich dazu entschließt, dürfte statt einer Wz. **pōud-* eher ein **puđ-* aus **pad-* in Rechnung ziehen, s. Walde LEW.² 792). Die lat. Formen mit *o* in letzterem Fall durch Anlehnung an den Nom. Plur. *tripodēs* aus gr. τριπόδες (z. B. Stolz HG. I 157), wie auch *triped(i)ō*: χορεύω, τριποδίω Gl. Anlehnung an *pēs* zeigt; vgl. Sommer Gr. Ltst. 59 (Dreierschritt, Dreiertakt⁴, vgl. gr. διποδίδειν, διποδία). — Walde-P. II 12.

triquetrus, -a, -um „dreieckig“ (seit Cic., -um n. „Dreieck“ seit Cell.): aus **tri-q*adros*, zu an. *huatr*, ags. *hwæt*, ahd. (h)*waz* „scharf“, got. *hassaba* „scharf, strenge“, an. usw. *huass* „scharf“, *huđta* „durchbohren“, aschwed. *hōta* „den Boden durchlöchern“, as. *forhuātan*, ahd. *hwāzan* „verfluchen“, got. *hōta*, an. *hóte* „Drohung“, got. usw. *gabattjan* „wetzen, anreizen“, ahd. *hwazzan*, *wexzen*“ (Kluge¹¹ s. *wetzen*; Jurmann KZ. 11, 399, der unrichtig auch *cōs*, *catus* anreicht, wie Vaniček 65; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 56, Güntert Reimw. 23, Ribezzo RIGL. 10, 263); vgl. Thurneysen KZ. 32, 565 f. — Idg. **q*əd-* **q*ōd-* : **q*əd-* (: **q*əd-* in *cosus*?).

triquetrus nach Holthausen IF. 48, 254 identisch mit ags. *þri-feodor* „dreieckkantig“.

Lat. *quadra* (mit *dr* statt *tr* nach *quadru-*) (s. o. II 395) „Viereck, Scheibe“ usw. (seit Hor.; entl. in gr. χόδρα „viereckiger Tisch“); ursprgl. „Kreuzmarke“ nach Güntert WS. 11, 141; *quadra-*, *quetru-* nicht von *quattuor* unmittelbar abgeleitet, doch liegt die gleiche Wz. vor; anders Wharton Et. lat. 83, als „(an jeder Ecke) zugespitzt“ und von Anfang an identisch mit *quadrus* „viereckig“ zu *quattuor*; dieses *quadrus* ist formell wohl Postverbale zu *quadrāre* nach Verhältnissen wie *privus* : *privāre* (Pieri RFCL. 35, 314 f.), Gr. πέτρα f. „Fels“ (s. *petra*), hom. πέτρος m. „Stein“ (Fick BB. 3, 166; s. auch Bersu Gutt. 151 und unter *impetigō* I 684), Πύρρα (ἑρδ-πύρα) bleiben fern (s. Persson Beitr. 273 A. gegen Mansion); an. *hvedra* 'femina gigās' („Riese“ = „Berg“; Johansson Beitr. 5) weicht im Vokalismus und im Dental ab.

Wood Post-Cons. w 48 setzt **quēdros* (nicht **q*adros*) an und vergleicht außer ahd. *hwaz* usw. noch lett. *pa-kūdit* „antreiben“, aksl. *kuditi* „schmähen“, ai. *cōdati*, gr. κудίας τὰ ἄνθη τῶν ὀδόντων, κύδαλος, ags. *huntian* „jagen“; Petersson Lund. Univ. Årsskr. 1915, 9 setzt lieber **triquēdros* an wegen arm. *šert* „Span, Scheit“ (**kued-ri-*), Wz. **kued-* „spalten, scheiden“ (fügt sich in der Bed. nicht; dagegen Walde-P.). — Walde-P. I 513.

triresmom s. *rēmus* oben II 428. — Walde-P. I 144.

trissō, -āre „zwitschern (von der Schwalbe)“ (Carm. de Philom. 26): Lw. aus gr. τρίζω „schwirre, zirpe“, nicht urverwandt mit *strideō* (wie Vaniček 329 annimmt). Vgl. *tritillō*.

tristega, -ōrum n. „das dritte Stockwerk“ (Vulg., rom.): Lw. aus gr. τριστέγα.

tristis, -e (vlt. *tristus* nach *maestus*, Baehrens Komm. 108) „traurig (nicht so sehr in Niedergeschlagenheit, als in einer Art Grimm und Trotz gegen das Unangenehme sich äußernd, s. Osthoff Par. 164 A. nach Döderlein), finster gelaunt; vom Geschmack: herb, widerlich“

(seit Plaut., rom. [*tristis* und *tristus*]); vgl. *tristiculus*, -a, -um „etwas traurig“ seit Cic., *tristimonia* f. (-um n.), „Traurigkeit“ (seit Novius), *tristitās*, -ātis f. ds. (Pacuv., Turpil.), *tristitia* (seit Ter.) und *tristitiēs* (seit Prop.) f. ds., rom., *tristitūdō*, -inis f. ds. (Apul., Sidon.), *tristor*, -ārī „betrübe mich“ (seit Sen.); Komp.: *contristiō*, -āre „betrübe“ (Cael.); *tristificus*, -a, -um „betäubend, schrecklich“ (seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1058: vl. nach Pedersen IF. 5, 56, Wood ClPh. 7, 332 (vgl. auch Falk-Torp s. *dristig* 1450 m. Lit.) zu ags. *þrīste* usw. „kühn, dreist“, *þræstan* (**þraistian*) „drücken“; Wz. **treis-* „pressen“ in lit. *trieškiu* „quetsche, presse, norw. dial. *treisk*.

Nicht besser Osthoff a. O. (zu gr. *δριτύς* „durchdringend, scharf, herb, bitter“, dagegen Persson Beitr. 780¹). — Aksl. *dreščka* 'tristis', *drešeb*, *drečhb* 'mörösus' sind wegen aruss. *druchls* vlm. auf eine e-Wz. zu beziehen, s. Jokl AslPh. 28, 11 f. 29, 44 f. — Walde-P. I 754. 799.

trit „Naturlaut der Mäuse“ (Naev., vgl. Varro ling. 7, 104): schallnachahmend.

tritavus, -ī m. „Vater des atavus“, Fem. *tritavia*: s. *stritavus*, dazu Kretschmer Gl. 10, 43 ff. (hybride Nachbildung von gr. *τρίτοπατρῶν* [zum -ī- vgl. Plaut. Persa 57]; *τρίτογενής* mit metr. Längung); Konträrbildung *trinepōs* „Enkel im 5. Glied“ mit *tri-* wie *trifür* usw.

triticum, -ī n. „Weizen“ (s. o. II 672): als „Dreschgetreide, Mahlf Frucht“ zu *terō*, *trivī* (Curtius 222 f., Vaniček 105); vgl. zur Bed. noch *grānum*: ai. *jīrnāh* „zerrieben“ und Schrader-N. II² 648; von derselben Wz. air. *tuirēnn* f. „Weizen“ aus **torinā*? (O'Briain ZcPh. 14, 319). — Walde-P. I 729.

trittilō, -āre „schwirren“ (von Vögeln; s. Varro ling. 7, 104, dazu Götz-Schöll und Kent): schallnachahmende Variante zu *trit*, *trissō* (Buecheler RhM. 29, 197), daher nicht auf Grund eines *(s)trid(i)tō zu *strideō*.

trītūrō s. *terō*.

triumpe „Ausruf bei den Umzügen der Arvalbrüder, Zuruf an den triumphierenden Feldherrn“ (seit Carm. Arv.), **triumphus**, -ī m. „Siegeseinzug, Triumph“ (seit Enn. und Plaut., entstanden aus dem dreimal wiederholten Ruf *iō triumphe*, also zunächst im Vokativ, Norden Priesterb. 228), **triumphō**, -āre „ziehe siegreich ein, frohlocke; überwinde“ (seit Plt., rom., **trumpāre*, vgl. Niedermann Préc.² 112 ff.; vgl. *triumphālis*, -e „Triumph-“ seit Cic., *triumphātor*, -trix, -trivus seit Inschr.; *dētriumphō* [nach *dēbellō* usw.] Eccl.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1059): nach Sommer Ltst. 58 ff., Kretschmer BPhW. 1906, 5 f. und Sprache 180, Brandenstein IF. 54, 35 entl. aus gr. *θρίαυπος* „Dreischritt“ (danach *ταυπος*, *διθύραυπος*; mit ägäischer Lautgebung). — Hellenist. *θρίαυπος*, -εύειν in der Bed. „einen Triumph feiern“ ist Bed.-Lw. (Blass-Debrunner⁶ 291). Zur Herleitung des Triumphes sachlich (Insignien usw.) aus Etrurien s. Leifer Stud. I 82¹, Kornemann Die Antike 8, 109.

Abzulehnen Richter ZRPh. 31, 432 ff. (vgl. Meringer WuS. 7, 48): **tri-jumpe* zu altem **jumpe* „springen“; — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 72 ff. (echt italisch „Dreischritt“ aus **tri-* + *-umpus* aus **-ong²os* zu ai. *añcati* „geht“, ebenso in lat. *-inquus* [s. *longinquus*] und *c-unctus* (!)); — Stowasser Dunkle Wörter I p. 12, Sonny ALL.

8, 132: aus gr. *τρί-ομοϛ „dreifacher Ruf“. Zum Lautlichen vergleicht Fiesel Namen 63. 85 etr. *priumne* aus Πρίαμος, *artumes* aus Ἄρταμις.

1. **troia**, -ae f. „Sau“ (Kasseler Glossen 8. Jh., rom.; vgl. *porcus troiānus* Macr. Sat. 2, 9?): wohl aus **trogia*, zu mhd. *drēc*, nhd. *Dreck*, an. *þrekkr* ds. (Sommer IF. 11, 91, Solmsen KZ. 37, 23; aber gr. τρῶγος „Bock usw.“ ist als „Nager, Nascher“ bei τρώγω, ἔτραγον [nach Lidén Arm. Stud. 35 = arm. *aracem* „weide“] zu belassen, s. Kretschmer KZ. 38, 136); dazu vl. air. *torc*, kymr. *torch*, korn. *torch*, abret. *turch* „Eber“ (Verquickung von *trogus* und [p]orc „Schwein“, Sommer a. O.; andere Auffassungen verzeichnet Stokes ZcPh. 3, 473).

Nach M. O'Briain ZcPh. 14, 323 zu ir. *trogaim* „ich bringe hervor“; dann wohl galloromanisch und von da aus nach Katalonien und Italien gedungen (Gröber ALL. 6, 134); vgl. zur Bed. ir. *birit* „Sau“ und „Gebärer“. — Walde-P. II 642.

2. **Troia** (auch *lūsus Troiae*) „Kampfspiel“ (seit Suet.): nach Muller Mnemos. III 2, 37 ff. 161 ff. [Gl. 28, 219], WinterNjb. 1929, 707 f., Samter Volksk. im altsprchl. Unt. 48 (erklärt es als *truia* „Quirltanz“, unwrschl. wegen des *u*) entl. aus etr. *truia*; etwas anders Giglioli St. Etr. 3, 125: Umdeutung von etr. *truia*, dies vl. zu *amtruō* gehörig?

tropica, -ōrum n. Pl. „Veränderungen“ (Petron. 88, 2): entl. aus gr. τροπικά ds.; vl. rom. (span. port. *trocar* „ändern“, s. Brück Misc. Schuchardt 70).

trossulī, -ōrum *equitēs dictī, quod oppidum Tuscōrum Trossulum sine operā peditum cēperint* (Paul. Fest. p. 367, Plin. nat. 33, 9 *celerēs flexuntēs, postea trossulī*) (seit Varro; volkstümlich „Stutzer“ Sen.): etruskisch (Schulze EN. 555², Ernout BSL. 30, 105, Götting Röm. Staatsverf. 372). — Die Herleitung des Non. p. 49 <quasi> *torōsulī* ist bloße Volksetymologie.

Phantastisch Oštir Vogelnamen 13: aus **taur-* zu vorslav. *(o)var- „Pferd“ in aksl. *tovarь* „Last(pferd)“, *ivar-ogъ* „Quark (aus Pferdemilch)“ (dazu s. unter *trua*).

trua, -ae f. „Schöpfkelle, auch zum Umrühren beim Kochen“ (seit Pompon.), *trulla*, *truella* (Scaev. dig.), -ae „Schöpfkelle; Pechpfanne; Napf“ (seit Cato, rom.), *trulleum*, -ī n. „Becken, Waschbecken“ (Beschreibung Varro ling. 5, 118; alat. -eus; vgl. *trullio*, -ōnis m. ds., *trullissō*, -āre und *trullissātiō* Vitr.): vl. (als **tyrū-ā*?) mit dem oben I 42 unter *amtruō* erwähnten *truant* 'moventur' zu gr. τροῦνη f. „Rührkelle“, τροῦνω „rühre um“ (spätgr. τροήλης, τροήλις; ζωήπουσις Hes. sind nach Osthoff Par. 165 ff. aus dem Lat. entl.), an. *þvara* „Quirl“, ahd. *dwiril* „Rührstab“, mhd. *twir(e)l*, nhd. *Quirl*, ahd. *dwēran* „drehen, rühren“; kaum hierher auch die Käsenamen gr. τυρός m. „Käse“ (Fick BB. 1, 335, Wb. I⁴ 449; Verwandtschaft mit *terō* ist trotz Vaniček 105, Curtius 222 f. abzulehnen), av. *tūri-* „käsige gewordene Milch, Molke“ (Darmesteter, s. Bartholomae Airan. Wb. 656), aksl. *ivarogъ* 'lac coagulātum' (daraus entl. spätmhd. *twarc*, *quarc*, nhd. *Quark* ds., s. Prellwitz² s. τυρός; das slav. Wort stellt Janko WuS. 1, 96 f. zu *ivarь* 'opus, Schöpfung' als 'förmaticum', welchenfalls die trotz Janko nicht ebenso erklärbaren

gr. und av. Worte fernzubleiben haben, s. unter *turgedō*; s. auch *turma*, *turba*. Wz. **tuer-*, **tur-*, **tyg-*, **tru-* (und neugebildet **teru-*? s. auch *torqueō*; gr. *τορῶνῃ* zunächst aus **ταρῶνῃ*?) „drehen, quirlen“; unsicher ist die Zugehörigkeit von ai. *tvāratē*, *tvāratī* „eilt“, av. *divāša-* (**taarta-*) „eilig“, ai. *turanyāti* „eilt“, gr. *ὀ-τρῶν* „treibe an“, Med. „eile“ usw. (Uhlenbeck Ai. Wb. 118 f.).

Dazu sehr wrschl. nach Ehrismann PBB. 20, 47 ags. *styrian* „in Bewegung setzen oder sein, verwirren, aufregen“, mhd. *stören* „in etwas herumstöbern oder wühlen“, ahd. *ga-*, *ar-*, *zi-stören* „zerstören“ (vgl. *turbāre*: *dis-turbāre*; so schon Froehde KZ. 18, 261), ahd. *sturz* „Sturz“ („sich überschlagen, überkugeln“), an. *stormr*, ahd. *sturm* „Sturm“ (vgl. *turbō* und die nhd. Bed. *Sturm* = Schlachtgetümmel), nhd. *stören* „im Land herumfahren, auf die Stör gehen“ u. dgl.

Anders, vl. wahrscheinlicher nach Osthoff Par. 165 ff. (zustimmend Jacobsohn Arier und Ugrofinnen 209): als „hölzerner Löffel“ (vgl. ai. *darvīh*, *darvī* „Löffel“ [daraus entl. syzjān. *dar*, wotjak. *dūrā* „Kochlöffel“) und nach Lidén Arm. Stud. 66 arm. *targal* [**deru-*] „hölzernes Gefäß oder Becken“) zu idg. **dereu-* „Holz“ (s. *larix* oben I 765) unter einer Gdf. **druyā*, **dreun(o)lā* (ai. *drōnam* „hölzerner Trog, Kufe“, *drūnī* „Wassereimer“). Für diese Auffassung spräche eher *trulleum* (*trullium*, *trüllio*; *ū* nach den rom. Spr.?, doch s. Meyer-Lübke) als *trua*, *trulla*, *truella*.

Ernout-Meillet 1059 f. erwägt etr. Ursprung und für *trulissō* (vgl. *comissor* usw.) griech. Herkunft.

trucantus, -ī m. „Gründling“ (Gl., rom., vgl. zum Suff. *craxantus* oben I 286).

trucidō, -āvī, -ātum, -āre „schlachte ab, metzle nieder“ (zunächst von Tieren, dann von Menschen; seit Cic. und Sall.; *trucidātiō*, -ōnis f. „Niedermetzelung“ seit Cato, *trucidātor*, -ōris m. „Niedermetzler“ seit Eccl.; *contrucidō* „metzle nieder“ seit Suet.): jedenfalls muß an *caedere* im zweiten Glied festgehalten werden (gegen Skutsch Forsch. 25, der von *trux* über **trucire* zu **trucid-* und zu *trucidāre* gelangen will; ähnl. Müller Ait. Wb. 497, der *fōrmidāre* vergleicht). Auffassung als **q*trucaidō* „in vier Stücke zerhacken, vierteln“ (Prellwitz BB. 25, 312, Hirt Idg. Gr. I 310: **q*tru-* wie in gr. *τροφῆλαι* [sc. *κόρυς*] f. „Helm“ [s. Bechtel Lex. 319 f.]; nach J. Schmidt KZ. 25, 47 ff. ist *trpa-*, *trpu-* aus idg. **q*etr-*, **q*etru-* geschwächt [weniger gut Fick BB. 1, 64: haplogisch aus **tetpa-*, **tetpu-*]) bleibt wegen der im Lat. ganz isolierten Form des ersten Glieds problematisch; desgleichen Rhedens ZöG. 58, 700 f. auch in der Bed. abliegende Erklärung aus **dru-caidō* „hacke Holz“; näher liegt es fürs Lateinische, von einem **truc[i-c]aidos* „wild dreinhauend“ auszugehen (Brugmann IF. 2, 56; Thurneysen IF. 14, 129 ff. ändert dies zu „dem Tode Verfallene abschlachten“ ab, was weniger zuzagt). — Nicht nach Stokes KZ. 38, 466 aus **truci-haidō*, *-haizdō*, zu ai. *hēdati* „ärgert, kränkt“ usw. (s. unter 2. *foedus* oben I 523). Vgl. noch Osthoff Par. 35. — Walde-P. I 751.

trucilō (*truculō*), -āre „Naturlaut der Drossel“ (Suet.): schallnachahmend, vgl. Suolahti Vogelnamen 53 und Ernout-Meillet² 1060, vgl. auch *faccillō* o. I 438.

tructa, -ae f. „Forelle“ (Isid., Plin. Val., rom.; daraus entl. alb. *trofte* „Forelle“): wohl entl. aus gr. τρώκτης, -ου m. „Nager; Fisch mit scharfen Zähnen“ (Sofer Isid. 65; Zweifel wegen der verschiedenen Bed. bei Ernout-Meillet² 1060).

truculentus s. *trux*.

trudis, -is f. „mit Eisen beschlagene Stange zum Fortstoßen“ (seit Verg.): zu *trūdō* (s. d.); vl. nicht mit altem Ablaut, sondern erst Neuschöpfung Vergils nach Solmsen Beitr. 165.

trūdō, -sī, -sum, -ere „stoße, dränge, treibe; stoße hervor, treibe hervor; stoße fort, verdränge“ (seit Plaut. [opp. *trahō*]; *trūsātīlis* [mola] „Stoß-, Handmühle“ Cato [Leumann -lis 68], *trūsītō*, -āre „stoße“ Phaedr.; vgl. auch rom. **trūdicāre* Meyer-Lübke n. 8943 und s. *trudis*).

Komp.: *abstrūdō* „verstecke“ (seit Cic., ebenso *abstrūsus* „versteckt“); *dētrūdō* „stoße weg“ (seit Plt., *dētrūsīō* f. Hier.); *intrūdō* „stoße hinein“ (seit Cic.); *obstrūdō* „dränge hinein“ (seit Plt., davon *obstrūdulentus* Fest. p. 193, *obstrūsīō* Cael. Aur.); *retrūdō* „stoße zurück“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1060: mit idg. *ū* oder *eu* (Persson Beitr. 444f., Brugmann II² 3, 118) zu got. *us-þriutan* „beschwerlich fallen“, an. *þrjóta* „ermüden“, *þrot* n. „Mangel“, *þraut* „Mühsal“ (usw., s. auch Wood a² Nr. 300, Uhlenbeck PBB. 30, 321), ags. *ā-þrēotan* „ermüden, überdrüssig werden“, *þrēat* m. „Gedränge“, mnd. *drōt* „Drohung“, mhd. *drōz* m. „Verdruß“, ags. *strūtian* „streiten“, mhd. *strūz* „Streit, Gefecht“, nhd. *Strauß* (*ū* wie in *trūdō*? s. o., Zupitza KZ. 36, 243); alb. *trēd* „verschneide“ (d. h. „zerstoße die Hoden“, Feist³ 536); aksl. *truditi* 'vexare', *trudŭ* „Bedrängnis, Mühsal“ Vaniček 105, Fick I⁴ 447), mir. *trott* „Zank, Streit“, kymr. *trythu* „schwellen“ (vgl. an. *þrūtinn* „geschwollen“), *trythill*, *drythill* „wollüstig“ (Fick II⁴ 139); Pedersen I 160 reiht hier auch an arm. *arant* „Weide“ (vgl. gr. τρῦω „verzehre“, aksl. *tryti* 'terere' usw.; bei solcher Beziehung von **tr-eu-d-* auf **ter-* „reiben, bohren“ läßt sich auch die recht abliegende Bed. von got. *þrūts-fill* n. Aussatz“ (Feist³ 503 f. mit Lit.), air. *trosc* „aussätzig“ (s. Johannson IF. 14, 320, Pedersen a. O., Persson BB. 19, 268, Uhlenbeck PBB. 30, 316, Wood a² Nr. 301) verstehen (Crb. „rauh“).

Hierher noch air. *tromm* „drückend, schwer“ (**trud-smo-*, Pedersen I 362), *trummae* „Schwere“, kymr. usw. *trum* „schwer, traurig, betrübt“ (anders Zupitza KZ. 36, 243); über air. *troscim* „faste“ s. Pedersen I 77. 174. — Walde-P. I 755.

trulla s. *trua*.

truncus, -a, -um „verstümmelt; der Äste, der Glieder beraubt“ (seit Verg.), *truncus*, -ī m. „Baumstamm; Klotz, Töpel; Rumpf eines Menschen“ (seit Cic.), *truncō*, -āvī, -ātum, -āre „verstümmele“ (seit Ov., *truncātīō*, -ōnis f. „Verstümmelung“ seit Cod. Theod., *trunculus*, -ī m. „Schweinsknöchelchen“ seit Cels., rom.).

Komp.: *contruncō* (seit Plt.); *dētruncō* (seit Ov., -ātīō seit Plin. nat.); *distruncō* (Plt. Truc. 614); *obtruncō* (seit Plt., -ātīō seit Colum.); vgl. noch rom. **truncus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1060: aus **troncos*, zu lit. *trenkiū*, *treŕkti* „heftig, dröhnend stoßen“, *i-tranka* „Anstoß“, *trankūs* „holprig“, *tranksmas* „Gedränge“.

trinkis „Anstoß“, *trinka* „Haublock“, apr. *pertrinktan* „verstockt“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 71), kymr. *trîech* „verstümmelt“ (Stokes Arch. Camb. 1873, 11, IF. 2, 172); mit vokalischer und Auslautsvariation lit. *strungas* „gestutzt“, *striūgas* „kurz“ und lit. *striubas* „kurz“ (s. Zupitza Gutt. 28 f.; mhd. *strunc* „Strunk“, *strumpf* „Baumstumpf“ werden von Schröder IF. 18, 520 f. in anderen Zusammenhang gestellt; s. auch Kluge¹¹ s. *Stummel*, *Stumpf*).

Aber an. *þryngva* „drängen“, got. *þreihan* ds. (Feist³ 501 f. m. Lit., anders Wood Mod. Phil. 5, 267), ags. *þringan*, ahd. *dringan* „dringen“ (mhd. *dringen* auch „flechten, weben“), Kausativ an. *þrængva*, mnd. mhd. *drengen* „drängen“; an. *þrængr*, mnd. mhd. *drange*, mhd. *ge-drang* „eng“; an. *þræng* f., ags. (*ge*-)*þrang* m. „Gedränge“, mhd. *dranc* m. „Drang“; dazu an. *þrét(t)a* (**þrawhatjan*) „streiten“ (Hellquist Arkiv 11, 348 f.) vielmehr nach Bartholomae ZW. 4, 252 zu av. *θraxtanam* Gen. Plur. „der zusammengedrängten, enggeschlossenen“ (von Schlachtreihen; s. auch *torqueō*). Fernzuhalten ist auch nhd. *Strauch* trotz Parodi AGIt. Suppl. I 10; doch s. auch Kluge¹¹ s. *Strauch*, *Strunk*. — *truncus* nicht nach v. Bradke ZdmG. 40, 552 (nach Justi) mit *trux*, *trucidō* zu gr. σαρξ, av. *θwarəs* „abschneiden“.

Die späte Bezeugung von *truncō* gegenüber *truncus*, -a, -um macht die Annahme einer Ableitung vom Verbum wenig wahrscheinlich trotz Niedermann NJb. 29, 330, der *caecus* : *caecare* vergleicht. — Walde-P. I 758.

truō, -ōnis m. „Kropfgans, Pelikan“ (Caecil. 270 *prō dī inmortalēs, unde prōrēpsit truō?*, vgl. Paul. Fest. p. 367): wohl mit einem Schnabel wie eine *trua* „Schöpfkelle“ (Walde LEW.² 795). — Nicht annehmbar Ribbeck ALL. 2, 122 ff.

trutina, -ae f. „Waage, Waagbalken“ (seit Varro, rom.; vgl. *trutinō* [-or] seit Pers., *trutinator*, -ōris m. seit Ecl.): entl. aus gr. τρωτίνη f. „das Zünglein an der Waage“ (ursprgl. von der Öffnung, in der sich die Zunge bewegt).

trux, *trucis* „rauh, stachelig zum Anfühlen, (von Gewächsen und Tieren), durchbohrend (vom Blick), schroff, abstoßend, grimmig, trotzig“ (seit Plaut., s. zur Bed. Ribbeck ALL. 2, 122 f.), *truculentus*, -a, -um „finster blickend, unfreundlich, wild, grimmig“ (seit Plt., ebenso *truculentia*, -ae f. „Unfreundlichkeit, Rache“): wohl nach Thurneysen IF. 14, 129 ff. samt *trucidō* (doch s. d.) zu mir. *trū*, Dat. *troich* „dem Tode verfallen“. Stokes KZ. 38, 463 vergleicht air. *droch* „schlimm“, kymr. *drwg*, korn. *drog*, bret. *drouc*, *droug* ds. (anders Henry Lex. bret. 107 f.); Persson Beitr. 179. 943 zieht *torvus* heran. Noreen Ltl. 224 reiht auch got. *þwairhs* (s. *torqueō*) an, dessen Bed. „zornig“ aber auf jüngerer Entwicklung beruhen kann; noch weniger befriedigend ist der Vergleich mit ahd. *drouwen*, ags. *þreān*, nhd. *drāuen*, *dröhen* usw. (Vaniček 114, vgl. auch Karsten [IA. 15, 103]); daß die sinnliche Bed. „stachelig-rauh, durchbohrend“ auf ein wirkliches „durchbohren“ und auf Verwandtschaft mit gr. τρωΰω „reibe auf“ weise, ist Ribbeck trotz Skutsch Forsch. I 35 nicht zuzugeben; verfehlt Rheden ZöG. 58, 701 (als **drox* zu δέρομαι).

Ernout-Meillet² 1061 zieht noch die indo-iranische Gruppe ved. *tarutē* und *tūrvaī*, av. *taurvayēiti* „er obsiegt, triumphiert über“.

heth. *tarḥ-* „erobern“ usw. heran, Wörter, die eher an *trāns* als an *terō* an anzuschließen sind. — Walde-P. I 751.

tū „du“ (Gen. alt *tis*, vgl. *mīs*, gewöhnl. *tūi*; Dat. *tūi*; Akk. *tēd* und *tē*; Abl. *tēd* und *tē*) Pron. der 2. Person „du“ usw. (seit Plaut., rom., vgl. *tuātīm* „auf deine Art“ Plt.), *tuus*, -a, -um (seit Plt., rom.):

ai. *tū*, *tū* (zur hervorhebenden und auffordernden Partikel geworden, s. Osthoff MU. 4, 268), ai. *t(u)vām*, gathaav. *tvām* (**tuvam*), jungav. *tām* (**tūvam*), ap. *tuvam*; gr. att. *σύ* (aus den Kas. obl., wo σ - aus **tu*), dor. *τύ* (*bōot. τούv, hom. τῦvη, lakon. τούvη*); air. *tū*, *tussu*, *tusso*, kymr. usw. *ti*; got. *þu*, an. *þú*, *þu*, *þo*, ahd. *dū*; lit. *tū*, apr. *toū* (**tū*), aksl. *ty*, arm. *du* (mit unerklärtem Anlaut Hübschmann Arm. Stud. I 28), alb. *ti*.

Akk. alat. *tēd*, klass. *tē* gegenüber ai. *tvā*, av. *θvā* 'tē', u. *ti-om*, *teio*, *tiu* 'tē' aus **te* + Partikel **ed* zusammengewachsen, s. Brugmann IF. 13, 310 ff. (zu u. *tiom* vgl. Brugmann II² 2, 388 f., Buck Grammar § 193 c, anders Sommer Gl. 5, 257); Dat. *tibi*, u. *tefe*, *tefe*, o. *tfei* (Walde Innsbrucker Festgruß 100, Meillet Esquisse 54), apr. *tebbei*, aksl. *tebē* usw.; *tuus* (aus **touos*, s. v. Planta I 198 ff. m. Lit.), u. *tover* 'tuī', o. *tuvai* 'tuae', av. *tava-*, ai. *tvāḥ*, arm. *h'oy*, gr. *τεός, σός*, lit. *tāvas* usw.

S. z. B. Curtius 219, Vaniček 112, Brugmann II² 2, 802 ff. Über Glottogonisches s. Brugmann Dem. 30 f. — Walde-P. I 745.

tuba, -ae f. „Tuba, gerade tiefstönende Trompete“ (seit Enn. und Plaut.); jünger „Röhre im Druckwerk“ (Vitr.), **tubus**, -ī m. „Wasserleitungsröhre, Röhre“, Pl. „Röhrenheizung“ (seit Sen.), **tubicen**, -cenis m. „Trompeter“ (seit Varro ling. 5, 117, *tubicinō*, -āre seit Itala); **tubula**, -ae f. „kleine Trompete“ (seit Sen., *tubulus*, -ī m. „Wasser-röhre“ seit Vitr., *tubulātus*, -a, -um „mit Röhren versehen“ seit Plin. epist., *tubulātio*, -ōnis f. Apul.), **tubilāstrum**, -ī n. „Fest der Trompetenweihe“ (seit Ov.), **tubārius**, -ī m. „Trompetenbläser“ (seit Dig.); die rom. Formen weisen zurück auf *tuba* und **tufa*, *tubus* und **tufus*, *tubula* und **tufula* (Meyer-Lübke n. 8964, 8 f.), wobei die -f-Formen wohl als osk.-umbr. zu betrachten sind: Herkunft unsicher; vl. nach Walde LEW.² 796 **tūibhā*, **tūibhos* (i über ū zu u vor Labial + dunklem Vokal), zu *tibia*?

Gewiß unrichtig geht Prellwitz BB. 22, 106 (vgl. auch Muller Ait. Wb. 502) von der Bed. „Blasinstrument“ aus und sieht in *tuba* das Schallelement *tu* wie in nhd. *tuten*. Auch nicht nach Fick I⁴ 446 zu ai. *tuŋga-* „hoch“, gr. *τύμβος* m. „Hügel“. — Walde-P. I 745.

1. **tüber**, -eris n. „Höcker, Beule, Geschwulst, Knorren am Holz“ (seit Ter. Ad. 245 [adjektivisch wie *über*, s. Schmalz⁵ 459], mlat. *terrae tubera* „Trüffeln“ [vgl. italien. *tartufo*, -*tufolo* 'terrae tumor' mit o.-u. f, s. auch *tūfera* Gl. bei Ernout El. dial. lat. 240]); vgl. **tüberculum**, -ī n. (seit Cels.), **tüberösus**, -a, -um (seit Varro), **tüberāns**, -tis (Apul.) und **tūtus**, -a, -um (Paul. Fest.); vgl. auch den EN. **Tüberō**, -ōnis (i. 'rāmicōsus' Gl.) und **Tūbertus**, rom. **tubellum**; s. noch **tubercinor**: wohl nach Persson Wzver. 55⁵. 285, Beitr. 482² von einer Wz. ***tūbh-** (Parallelwz. zu **tu-m-* in *tumeō*), wie an. *þúfa* „Anschwellung der Erde. Hügel“, obd. *düppel* „Beule, Geschwulst“.

Direkter Verbindung mit *tumeō* (Curtius 226, Vaniček 112) unter einer Gdf. **tūmr(o)*-, vgl. Osthoff MU. 5, 89 und ai. *tūmrah* „feist, kräftig“, ist der lat. Mittelvokal ganz ungünstig.

Ob ai. *tungah*, mir. *tomm* „kleiner Hügel“, gr. *τύμβος* m. „Erd-, Grabhügel“ als **tū-m-g^ho-* (vgl. Brugmann II² 1, 506) hierhergehören, ist zweifelhaft; denn ir. *tomm*, gr. *τύμβος* können auf **tum-b(h)o-* beruhen (Persson a. O. 504¹). — Walde-P. I 712.

2. *tuber*, -*eris* n. „eine Fruchtart (Mispel? [vgl. *tuberēs* = *τρικόκκια* Gl.] oder Äpfel)“ (seit Sen.): da die Frucht erst i. J. 36 n. Chr. aus Afrika Eingang fand, so wohl Fremdwort; kaum mit einem alten Worte benannt, das mit schwächster Ablautstufe zu *tüber* (Gbd. „Knöllchen“ o. dgl.) gehört.

tuburcinor, -*ātus sum*, -*ārī* „verschlinge gierig“ (s. Non. p. 179 mit Belegen aus Plaut., Titin., Turpil. und zur Überlieferung Fay Cl. Rev. 18, 462): wohl zu *tüber*, Bildung wie *sermōcinor*, *lénōcinor* usw. (Ernout-Meillet² 1062).

tubus s. *tuba*.

tucca, -*ae* f. (Gl. VII 372: *κατάλυμα ζυμοῦ*), *tuccētum*, -*ī* n. „Art gesalzene Rinds- oder Schweinswurst“ (seit Pers., s. Schol. Pers. 2, 42 *tuccēta apud Gallōs Cisalpīnōs būbula dicitur, condimentis quibusdam crassis oblita ac macerata; et ideō tōtō annō dūrat . . . hinc Plōtius Vergiliū amīcus in eādē regiōne est nominātus Tucca*; davon *tuccētōsus* Gl.): gall. Wort (vgl. Buecheler Umbr. 40, v. *Planta* I 123), das zu u. *toco* 'sale (conditās?)', weiter zu lit. *tūkcas*, Pl. *taukai* „Fett(stückchen)“, aksl. *tukъ* ds., ahd. *dioh* „Schenkel“ usw. (Persson Beitr. 554) gehört; s. unter *tumeō*. — Walde-P. I 711.

tucus, -*ī* m. „Name des Kuckucks“ nach Isid. orig. 12, 7, 67, vgl. *tuchus est cucūlus* Gl., s. Sofer Isid. 12): expressives Wort (Ernout-Meillet² 1062).

tudes, *tuditō* s. *tundō*.

tueor, *tuitus* und *tūtātus sum*, -*ārī* (seit Cic.), archaisch *tuor* (seit Plaut., ebenso *con-*, *intuor*, vgl. zur Bed. Varro ling. 7, 12) „beachte; beobachte; beschütze; bewahre; unterhalte, pflege“, *tūtus*, -*a*, -*um* „geschützt, gesichert; sicher, gefahrlos; vorsichtig“ (seit Cic., Adv. *tūtē* und *tūtō*; s. d.), *tuitiō*, -*ōnis* f. „Schutz“ (seit Cic.), *tuor*, -*ōris* m. „Gesicht“ (Apul.), *tūtor*, -*ōris* m. „Beschützer; Vormund“ (seit Cic., *tūtōrius*, -*a*, -*um* „vormundschaftlich“ seit Iuv., *tūtrix*, -*icis* f. „Vormünderin“ Spätl.), *tūtēla*, -*ae* f. „Schutz; Beschützer; Schützing; Vormundschaft; Erhaltung“ (seit Cic. [**tūt-ēla* oder **tūt-ēla*?, s. Benveniste Noms 42]; *tūtēlāris*, -*e* seit Tert., -*rius*, -*a*, -*um* seit Plin. nat., *tūtēlātor*, -*ōris* seit Arnob., *tūtēlātus*, -*a*, -*um* Hyg. grom.; *Tūtēlina* [*Tūtīlina*] seit Varro); *tūtor*, -*ātus sum*, -*ārī* (und *tūtō*, -*āre*) „schütze“ (seit Plt.), davon *tūtāmen* und -*amentum* n. „Schutz“ seit Verg., *tūtāculum*, -*ī* n. seit Prud., *tūtātīō* f. Firm., -*tor* m. Apul.; *Tūtānus*, -*ī* m. Varro.

Komp.: *contueor* (-*tuor*) (seit Plt., *contuitus*, -*ūs* m. seit Plt.); *intu(e)or* (seit Plt., *intuitus*, -*ūs* seit Plt.); *obtu(e)or* (seit Plt., *obtūtus*, -*ūs* seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1062: Et. unsicher. Nicht nach Vaniček 111, Fick I⁴ 455, II⁴ 131 f. zu Wz. **tēu-* „schwellen, stark sein, Macht haben“ (s. *tumeō*), da „schützen“ erst aus „achtgeben“ entwickelt ist. Möglicherweise ist aber air.

cumtūth (**com-od-tūtu-*) „beschützen“ (Fick II⁴ 132) statt mit letzterer Sippe mit *tueor* zu verbinden. Mit *tūtus* (das von *tueor* nicht zu trennen ist) verbindet Johansson PBB. 15, 238 got. *þiuf* n. „das Gute“ (doch s. Feist³ 498), an. *þýdr* „mild, freundlich“, *þýða* „Freundlichkeit“, wozu mit Strachan IF. 2, 370 air. *tūath* „link, nördlich (= gut)“. Daß diese Worte mit *tueor* (und air. *cum-tūth*?) auf eine Gdbd. „in freundlichem Sinn verständnisvoll jemandem die Aufmerksamkeit zuwenden, aufmerken“ würde durch Wood's Mod. Phil. V 280 Anreihung auch von ahd. *githiuti* „aufmerkend, verstehend“, Subst. „Hindeuten, Ausdeutung“, *diuta* „Deutung, Erklärung“, *diuten* „verständlich machen, erklären, zeigen usw.“, an. *þýða* „ausdeuten, bedeuten“ scheinbar eine Bestätigung finden, doch gehören die Worte nach Feist a. O. zu got. *þiuda* „Volk“ (vgl. unter *tōtus*, *tumēd*).

Anders, kaum besser, Brugmann IF. 16, 499 ff. (vgl. auch Persson Beitr. 274^b): *tuor* aus **tug^hhō*, *tūtus* aus **tuo^gitos* (eher **tug^hhitos*) zu gr. thess. ἐπί-σοφος „Aufseher“, gr. σοφός „weise“, σέ-σοφος πανοῦργος Hes. (redupl., vgl. PN. Σί-σοφος), ἀ-σύφηλος Hom., wenn „unehrerbietig“ o. dgl. — Walde-P. I 705.

tūfa, -ae f. „Art Helmbüschel“ (Veg., Lyd., rom.): nicht als o.-u. Wort zu *tüber*, da von Lydus magist. 1, 8 als barbarisches Wort bezeichnet. Vlm. germanisch, vgl. ags. *þūf* „Fahne, Laubbüschel“ (s. Kluge Gl. 2, 56, Ernout ÉL. dial. lat. 240).

tugurium, -ī n. „Hütte, Schuppen, Gewölbe“, auch *tegurium*, *tigurium*, davon *tuguriolum*, -*unculum* (Belege bei Landgraf ALL. 9, 436): vl. mit Vokalassimilation aus *tegurium* zu *tegō* (Curtius 186, Vaníček 324, Jordan Hermes 6, 193 f.). Oder ist *tugurium* (woraus *tegurium* durch Anlehnung an *tegō*) oder auch ursprüngliches *tegurium* ein Lehnwort (Wharton Et. lat. 108)? Es erinnert im Suffix an kelt. **tegnos* „(Haus)herr“ in kymr. *teyrn* 'rēx, tyrannus', gall. *Tigernum*.

tuli, **tulō** s. *tollō*; vgl. PPP. *tultus* (Diosc., Greg. Tur., Greg. M., Gl.).

tullius, -ī m. „Schwall, Guß“ o. dgl. (Enn. scaen. 20, vgl. Fest. p. 352 *tullios alii dixerunt esse silanos, alii vehementes proiectiones sanguinis, arcuatim fluentes, quales sunt Tiburi in Aniene*): vl. zu gr. τῦλη f. „Wulst, Schwiele“ usw., vgl. nhd. *Schwall*: *schwellen*. s. *tumēd* (Walde LEW.² 797). Auch *Tullus* (*Tullius*, *Tulliola*, *Tullianus*, *Tulliana* usw., seit Cic.) könnten dann ursprgl. „dicke, gedunsene Personen“ bezeichnet haben (Walde a. O.), doch handelt es sich nach Lambert Gl. 6, 12² eher um etruskische Bildungen.

Oder Lw. aus dem Etr., vgl. Sigwart Gl. 8, 141 ff., Muller Mnem. 47, 111 f., Goldmann Beitr. II 296 ff., vgl. etr. *tul* angebl. „starker Regenguß“ (Goldmann); dazu auch *Tullianum* (eigtl. „Brunnenhaus“), Teil des *carcer Māmertinum* (nach Meister EN. I 96¹ eher vom PN. *Tullius*)? — Anders Charpentier Gl. 9, 51 ff. m. Lit.: aus **tulā* „Röhre“ zu ahd. *dola* „Rinne, Röhre, Guß“, gr. σωλήν „Röhre“ usw., Gbd. „Röhre, Rinne“.

Wegen des Vokalismus nicht zu *tollō* (Georges s. v.). — Walde-P. I 709.

tum, **tunc** „dann, alsdann, darauf, ferner; bald-bald“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato): zum Pron.-St. **to-* (s. *iste* oben I 721 f., vgl.

unter *tam, tālis, tot* usw.; Akk. Sg. Mask. nach Skutsch Gl. 1, 305 ff., kaum Ntr., Umgestaltung eines **tod* mit Brugmann Sächs. Ber. 60, 8 ff.; nicht Instrum. **tōm* nach Hirt IF. 1, 26, vgl. v. Planta II 466), gebildet wie *quom*; = av. *təm* „dann“ (s. Meillet MSL. 15, 193 f.).

Über die mit *tum, quom* öfter verglichenen Adv. got. *þan*, ags. *þon* s. vlm. Solmsen KZ. 35, 469 f.

tum nicht nach Fick I⁴ 450, Prellwitz Wb.¹ s. *tuī* (nicht mehr Wb.²) zu einem Pron.-St. **tuō*, **tu-* in gr. *tuī, tuīde* „hier, hierher“, lit. *tūlas* „so mancher“ (s. aber unter *tumeō*), ai. *tua, tva* „mancher, der eine“ (substantivisch; ved. auch adjektivisch; *tvaad-ivad* „bald-bald“). — Walde-P. I 742.

tumba, -ae f. „Grab“ (seit Prud., rom., davon *tumbala*): späte Entlehnung aus gr. *τύμβα, τύμβος*.

tumeō, -ū, -ere „bin geschwollen; brause vor Zorn auf; bin vor Stolz aufgeblasen; bin schwülstig“ (seit Cato); *tumescō*, -ere „schwelle an, breche los“ (seit Verg.), *tumidus*, -a, -um „geschwollen; aufbrausend; aufgeblasen; schwülstig“ (seit Verg., rom.; vgl. *tumidulus* Apul., *tumiditās*, seit Ambr.; *extumidus*, -a, -um Varro), *tumex*: *στυδῖξ* Gl., *tumentia* Cael. Aur., *tumefaciō* seit Prop., *tumor*, -ōris m. „Schwellung; Aufwallung; Aufgeblasenheit; Gärung; Schwulst“ (seit Verg.), *tumulus*, -ī, *tumultus*, -ī (s. dd. mit Abltg.), *contumāx*, *contumēlia* (s. oben I 267 f.).

Komp.: *circum-* (Physiogn.), *ex-* (seit Plaut.), *in-* (Chiron?), *prae-tumeō* (Cassiod.); *con-* (seit Cassian.), *dē-* (seit Petron.), *ex-* (seit Plin. nat.?, Apul.), *in-tumescō* (seit Hor.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1063: auf Grund eines **tumo-* (Brugmann I² 443) zu ai. *tūmrah* „strotzend, feist“, *tūtumāh* „reichlich“, *tumalah, tumulah* „geräuschvoll, lärmend“, *tumalam* „Lärm“ (: lat. *tumultus*; Mittelbegriff „Schwall, das Durcheinander einer zusammengeknäuelten Menge“); kymr. *twf* „Kraft, Stärke“, *tyfu* „zunehmen, wachsen“, ahd. *dūmo*, ags. *þūma*, an. *þumall* „Daumen“, ags. *þymel* „Fingerhut“; zu Wz. **tēu-* (**teuāz-*) „schwellen“ in lat. *tōmentum, tōtus*, ai. *tavīti. tāuti* „ist stark, hat Macht“, *tuvi-* (in *Zes.*) „sehr, mächtig“, av. *tav-* „vermögen“, gr. *ταδς* *μέγας* Hes., o. *touto* 'civitas' (: got. *þiuda*, heth. *tuzziāš* „Heer“, Pedersen Hiit. 170), u. *totam* Akk. Sg. ds. usw., got. usw. *þiuda*, ahd. *diota* „Volk“ (nhd. in *deutsch*), lett. *tauta* ds., apr. *tauto* „Land“, lit. *Tauta* „Oberland, Deutschland“, gall. *Teuto-* in EN. (vgl. maked. *Teutamides*, illyr. *Teutmeidis*), air. *tūath* „Volk“, kymr. *tūd* „Land“, korn. *tus*, mbret. *tut*, nbret. *tud* „die Leute“; aksl. *tyjō, tyti* „fett werden“, *tukz* „Fett“ (dazu gall.-lat. *tūcētum*, s. d.), lit. *taukai* „Fett“, *tāukas* „Fettstückchen“, *tunkū, tūkti* „fett werden“ usw. (Curtius 226, Vanicek 111 f.), lett. *tūks* „Geschwulst“, *tūkt* „schwellen“, an. *þjó*, ags. *þeoh*, ahd. *dioh* „Schenkel“ (av. *taosa-* ds., s. Bartholomae Airan. Wb. 1822), mir. *tōn*, kymr. *tīn* (**tūkno-*, Pedersen I 125) 'pōdex' (Lit. bei Zupitza Gutt. 140), wohl auch air. *tonn, tond*, bret. *tonn* „Welle“ (wozu nach Stern ZcPh. 3, 443 zunächst frühnhd. *tünne* „Woge“, nd. *dünnung* „Wellen gegen die Windrichtung“), got. *þusundi* (Feist² 505 m. Lit.), ahd. usw. *dūsunt*, apr. *tūsinton*, lit. *tūkstantis*, lett. *tūkstuotis*, aksl. *tysešta, tysošta* „tausend“ (die slav. Formen aus dem Germ., die balt. Formen

aus dem Slav. entl.?; s. Hirt IF. 6, 344, Fraenkel IF. 50, 98, auch zu toch. A *tmām*, B *tumane*, *tmāne* „10000“; zum Formalen van Helten IF. 18, 121 f., Brugmann IF. 21, 12¹, vgl. Gauthiot IA. 21, 145), ai. *tūlam* „Rispe, Wedel, Büschel, Baumwolle“, aksl. *tylŭ* „Nacken“, apr. *tūlan* „viel“, lit. *tūlas* „so mancher“ (*„Masse, viele“), gr. *τύλη*, *τύλος* „Schwulst, Schwiele, Buckel“ (s. auch unter *tullius*), an. *þollr* „Baum, hölzerner Pflock“, ags. *þol* „Pflock“, obd. *Dollfuß* „angeschwollener Fuß“ (Prellwitz² s. *τύλη*, Ehrismann PBB. 20, 61, Berneker Pr. Spr. 327 usw.), ags. *þunian* „sich erheben“ (Holthausen IF. 17, 294), an. *þausk*, *þausn* „Lärm, Tumult“, *þyss* „Auflauf, Lärm, Getümmel“, ahd. *dōsōn* „tosen“ u. dgl. (Holthausen IF. 20, 326), wohl auch gr. *σῶμα* n. „Leib“ (s. auch unter *tōmentum*), gr. *σῶκος* „kräftig, stark“, *σῶκος* „Kraft, Stärke“, *σῶκος*, *σῶς* „heil“, got. *gaþwastjan* „befestigen“ (Prellwitz² s. *σῶκος*; s. unter *postis* II 349). S. noch *taurus*, *tōlēs*, *instaurō*. — Walde-P. I 705.

tumultus, -i m. „Unruhe, Lärm, Getöse; Kriegslärm, Aufstand; Sorge, Aufregung“ (seit Enn., Naev., Plaut., Cato, rom.; vgl. *tumultuōsus* seit Plt. [-ē seit Afran.], *tumultuō* [-or] seit Plt., *tumultuārius* seit Rhet. Her. [Adv. -ē und -ō Spätl.], *tumultuātiō* seit Liv., *tumultuātīm* Sidon., *tumultuātor* : *ὄχλοκόπος* Gl.): zu *tumeō*, *tumor* (Vaniček 111, Curtius 226).

Die Bildung des Wortes ist auffällig; nach Prokowskij KZ. 38, 205 f., Leumann-Stolz⁵ 237 von einem **tumulēre*, das seinerseits ein Adj. **tumulo-* (vgl. ai. *tumula-* „lärmend“) voraussetzt; doch führt dies nur auf Umwegen unter Einschaltung von Zwischengliedern zum Ziel; näher liegt die allein vergleichbare Bildg. *singultus*, das als Ableitung von *singulī* „stoßweises Schlucken oder Aufstoßen“ bedeutet.

tumulus, -i m. „Bodenschwellung, Hügel; Grabhügel“ (seit Senna, Varro, Cic., rom.; vgl. *tumulō*, -āre „beerdige“ seit Catull, *tumulōsus*, -a, -um „hügelig“ seit Sall., *tumulāmen* n. Inschr., *intumulātus* = *intumātus* Ov., *attumulō* seit Plin. nat., *contumulō* seit Ov.): aus **tu-me-los* zu *tumeō* usw., Bildung wie **cu-mu-los* s. *cululus* oben I 306; vgl. auch Frisk Eran. 41, 53 f.

Vgl. bes. an. *þumall* „Daumen“ (Osthoff MU. 4, 125; nicht annehmbar Brugmann I² 443). Vgl. mit anderem Suffix noch gr. *τύμβος* „Grab-, Erdhügel“, ai. *tungah* „hoch; Anhöhe“, mir. *tomm* „kleiner Hügel“ (**tum-g^ho-*, Fick I⁴ 62, Osthoff MU. 5, 86 f., Brugmann I² 590).

Loth RC. 41, 407 ff. vergleicht noch ir. *tumm* „Hügel, befestigter Ort“ (**toumben*), bret. *dastum* „ansammeln“ (**to-ate-stoumbo-*). — Walde-P. I 708.

tunc s. *tum*.

tundō, *tudūdi* (und *tū(n)sā*) (Kent Lg. 4, 186), *tū(n)sum*, -ere „stoße, schlage; zerstampfe“ (seit Plaut., rom. vl. **tūsāre*), *tudes*, -itis m. „Hammer“ (vgl. Paul. Fest. p. 353 *tuditēs* : *malleī*, *ā tundendō dicti*. *Inde et cuidam cōgnōmen Tuditānō fuit, quod caput malleō simile habuerit*), *tuditō*, -āre „stoße heftig, hämmere“ (seit Enn.), *tudicula*, -ae f. „Maschine zum Zerstampfen der Oliven“ (seit Colum., *tudiculō*, -āre „zerstampfe“ Varro, rom.); vgl. auch *dētūdēs*, s. u., rom. **tuduculus* und *tudiātōrēs* : *χαλκοτύποι* Gl.

Komp.: *attundō* (Veget.); *contundō* (seit Plt., *contusio* seit Colum.); *dētundō* (Paul. Fest. p. 73 *dētūdēs esse dētūsōs, dēminūtōs*, p. 74 [?], Apul.); *extundō* (seit Plt.); *intundō* (Anth.); *obtundō* (seit Plt., *obtūsus*, -a, -um seit Cic.); *pertundō* (seit Enn., Plaut., *pertū(n)sus* seit Plaut., *pertūsūra* seit Itala, *Pertunda*, -ae seit Varro, *verētrum*: *pertūsōrium* Gl.); *retundō*, *retū(n)sus* (seit Plt.): zu an. *stutter* „kurz“, ags. *styntan* „stutzen“ u. dgl. (nasaliert wie *tundō*, s. Ehrismann PBB. 18, 216), ai. *tundatē*, *tudāti* „stößt, stachelt, sticht“ (ved. *tutōda*: *tutudī*), *tustah*, -m, *tūstam* „Staub, Atom“ („zerstoßenes“, s. Johansson IF. 14, 319 f. [?]); gr. *Τυδεύς*, *Τυδῶδες* u. dgl., an. *þot* „Luftzug, Ungestüm“, got. *stautan*, as. *stōtan*, ahd. *stōzan* „stoßen“ (Kluge¹¹ s. v.), nhd. *stutzen* „mit den Hörnern stoßen, plötzlich still stehen“ (Curtius 227, Vaniček 328, Fick I⁴ 145 usw.), air. *do-tuit* „fällt“, *tairthim(m)* „Anfall“ (**to-are-tud-mj*, Pedersen II 658, Pokorny KZ. 46, 155), abret. *ar-stud* ‚cuspis‘, korn. *stut* ‚culex‘ usw. (Loth RC. 43, 154), alb. *štūn* „stoße“, (**studniō*, C. Meyer Alb. Wb. 419), arm. *tʻndal*, *tʻndel* „erschüttert werden, zittern“ (Hübschmann Arm. Gr. 154. 512, Meillet MSL. 9, 154); u. *tuder* ‚finem‘ (Akk. Sg.), *tuderor* (N. Pl.), *tudero* (Akk. Pl.), *tuderato est* ‚finitum ibit‘ usw., „Grenze“ = „Endpunkt, wo man anstößt“? (v. Planta I 122 usw.; Vendryes Mél. Boyer [IF. 46, 103] vergleicht zur Bed. auch o. *slaagid* und vl. lat. *finis* „Ende“, älter „Furche“?; nach Bertoldi St. Etr. 10, 14¹ und Cortsen Gl. 18, 193¹ identisch mit etr. *tular* „Grenze“[?], doch über dieses s. Goldmann Neue Beiträge 88, auch gegen Ribezzo RIGI. 12, 85 f., der *tuderor* aus dem Etr. entl. sein läßt; vgl. ON. *Tuder*, illyr.?, s. Norden Alt-Germanien 278); EN. *Tuditānus*? (Fest. a. O.); kaum hierher aber ags. *þūtan* „einen Ton ausstoßen“, got. *þuthairn* „Tuthorn“ (Osthoff MU. 4, 10. 335; schallmalend, vgl. Feist⁸ 506).— Walde-P. I 745. II 618.

tunica (-on- Isid.), -ae f. „auf dem Leib getragenes, mit kurzen Ärmeln versehenes Hemd der römischen Frauen und Männer, über dem der römische Bürger noch die Toga, die römische Bürgerin die Stola oder das Pallium trug; Bast; Haut, Hülle“ (seit Plaut., rom.), vgl. *tunic(u)la*, -ae f. „kleine Tunika“ (seit Plt. bzw. Cic.), *tunicō*, -āre „bekleide mit einer Tunika“ Varro, *Tuniculāria* „Tunikaträgerin“ Komödientitel (Varro ling. 7, 108), *tunicopallium*, -ī n. (*tunica* + *pallium*) „ein kleines Gewand, das die Eigenschaften der tunica und des pallium vereinigte“ (Ps. Acro Hor. sat. 1, 1, 99, Serv. Aen. 1, 648, Non. p. 537): wie gr. *χιτών*, ion. *κισών*, entl. aus dem Semit., vgl. aram. *kithuna*, hebr. *ktonet* „auf dem bloßen Leibe getragenes Kleid“, arab. *kattān* „Leinen“. Man nimmt teils eine Gdf. **ktun-ica* an (in statu constructo hebr. *kthonet*, aram. *ktuna*; Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890 p. VI, Schrader Sprchvgl. II² 267); teils Umstellung aus **cituna* (Nöldeke bei Studniczka Beitr. z. Geschichte der gr. Tracht 16¹, Wackernagel KZ. 33, 11).

Herkunft von *χιτών* aus dem Phönizischen, *tunica* aus dem Punischen (durch etr. Vermittlung?) erwägt Nencioni StItFCl. 16, 42. — Nhd. *Kittel* (Hirt Idg. Gr. I 168) bleibt fern (s. Kluge¹¹ s. v.).

Aus lat. *tunica* stammt mir. *tuinech* (Fick II⁴ 133) und (mit Ersatz von -ica durch kelt. -aca; anders Loth RC. 18, 96) *tonach*.

turba, -ae f. „Verwirrung, Unordnung, Lärm, Gedränge; Streit, Zank; verworrene Masse, Schar, Haufe“ (seit Plaut., rom.); vgl. *turbulentus*, -a, -um „unruhig, aufgeregt, voller Wirren“ (seit Plt., *turbulentia*, -ae f. „Verwirrung“ seit Tert., *turbulentō*, -āre Spätlat.), *turbidus*, -a, -um „unruhig, aufgewühlt; verstört, erregt“ (seit Verg., *turbidō*, -āre seit Sol., *turbidō* [*turbēdō*?], -inis f. Gl.; *inturbidus*, -a -um Tac., *turbidulus* Prud.), *turbēlae*, -ārum „Lärm, Unfug“ (seit Plt.), *turbula*, -ae f. „kleine Menge“ (seit Apul.), *turbō*, -āre „verwirre; bringe in Unordnung“ (seit Plt., *turbātiō*, -ōnis f. „Verwirrung“ seit Liv., *turbātor*, -ōris m. seit Liv., -trix, -icis f. seit Stat., *turbāmentum*, -ī n. „Aufreizungsmittel“ seit Sabin. Tac.), *turbō*, -inis m. „Wirbel, Windung; Wirbelwind, Sturm; Kreisel“ (seit Catull, rom., *turbineus*, -a, -um seit Ov., *turbinātus*, -a, -um „von konischer Form“ und *turbinātiō*, -ōnis f. „konische Form“ seit Plin.); vgl. noch rom. **turbulus*, **turbulāre*, und **turbiniō*: zu gr. σὺρβη (ion.), att. τύρβη „Lärm, Verwirrung“, τύρβᾶ, gew. σὺρβᾶ Adv. „verwirrt“, σὺρβηνεὺς m., σὺρβηνός (Gramm.) „lärmend“, an. þorþ „Menschenhaufen“, þyrþa „drängen“, þyrþask „sich haufenweise versammeln“, schweiz. Dorf „Besuch, Zusammenkunft“ (Bugge BB. 3, 112; über grm. *þorþa- „Dorf“ s. aber *trabs*); wie lat. *turma* „Schar“ (s. d.) als „sich drehendes Menschengewimmel und dabei entstehender Sturm“ zur Wz. **tuer-* „umdrehen, quirlen, verwirren“, s. *trua*. – Walde-P. I 750.

turdus, -ī m. „Drossel, Krammetsvogel; ein Fisch“ (seit Enn., rom.; zu *t.* = *cunnus* s. Skutsch Gl. 3, 104); vgl. *turda*, -ae f. (Pers. 6, 24?), *turdārium*, -ī (Varro), *turdēla*, -ae f. „Drossel“ (Isid., rom.), *turdēlice* Varro ling. 6, 2, *turdēlix* Gl. (Heraeus zu Mart. 5, 37, 8); aus **trzdos* (-ur- statt -or- dialektisch? Ernout Él. dial. lat. 62), zu lit. *strāzdas* „Drossel“, apr. *tresde*, an. þrostr (**þrastuz*), ags. *þrōstle*, mhd. *drostel* „Drossel“ (Deminutiv wie lat. *turdēla*), mir. *truid*, kymr. *drudwy* (zum kymr. -d- Walde KZ. 34, 536; aber auch korn. *troet*, bret. *trud*), „Star“ (**trozdi-*) und slav. **drozdъ* in russ. *drozd* (nach Solmsen KZ. 37, 579 durch Assimilation aus **trozdzъ*, dagegen Specht Urspr. 491); das u (o) der wgerm. Formen kann aus r entwickelt, aber auch idg. u sein, ablautend mit ou in ahd. *drōs-keā*, ags. *þrȳsce* (Noreen Lit. 217) und gr. στρουθός, att. στρουθός m. f. „Spatz; Strauß“ (vgl. στρουθός ὁ στρουθός καὶ τὸ δσπριον, Solmsen IF. 13, 138); daneben nasalisiertes **þramstala-* in ags. *þrōstle*, westfäl. *drāssl* (Solmsen a. O., Schutter Engl. Stud. 43, 126, Krogmann Anglia 58, 448). Ai. *tardāh* ist fernzuhalten, s. Uhlenbeck Wb. s. v.

Vgl. im allgemeineren Vaniček 327, Fick I⁴ 62. 449. Mit *sturnus* (s. d.) besteht entferntere Verwandtschaft (**ster-*, onomatopoetisch; Vaniček 327, Persson Wzerw. 196²). — Walde-P. I 761 f.

turgeō, *tursi*, -ēre (-ō, -ēre) „strotze, bin aufgeschwollen“ (seit Enn., Plaut., Cato), *turgēscō*, -ere „bin angeschwollen, walle auf“ (seit Varro und Cic.), *turgidus*, -a, -um „geschwollen“ (seit Plt., *turgidulus*, -a, -um seit Catull, dann Spätlateiner), *turgor*, -ōris m. „Schwellung“ (seit Mythogr. und Fulg., vgl. *turgōrēs* : *tumōrēs* Gl.); Komp.: *inturgēscō* seit Cic., *obturgēscō* seit Lucil.: nach Persson Beitr. 432 f. 438. 445. 954 aus **trgē-* (-ur- wie in *turdus*, s. d.) zu lat. *tergus* (s. d.), gr. τέρφος, στέρφος n. „harte Haut, Schale“ usw.

Anders Solmsen IF. 26, 112 ff. 30, 34²: Abltg. von einem Adj. **tūrigos*, „Schwellung treibend, schwellend“, als intr. Gegenstück zur Klasse der faktitiven Verba *-(i)gāre*; auf **tūrigos* direkt oder durch Vermittlung von *turgeō* beruhe auch *turgidus*, s. auch *turiō*. Jenes **tūrigos* seinerseits enthalte dasselbe **tūros* „geschwollen, strotzend, geballt, Klumpen“, das auch in *obtūrō* (s. oben II 197), *retūrō*, *tūrunda* zugrundeliege und das Solmsen auch in gr. τῦρός m. „Käse“ usw. (s. auch unter *trua*), sowie mit *ū* in Σδ-τυρός und Τί-τυρός usw. erkennt (dagegen Persson a. O.: es gibt keine mit *agere* zusammenhängenden lat. Verba auf *-igēre*, sondern nur Verba auf *-igāre* mit faktitiver Bedeutung).

Anders, abzulehnen, Curtius 700, Vaniček 337; Fick I⁴ 446; Wharton Et. lat. 109. — Walde-P. I 711.

turiō, *-ōnis* (Colum., Theod. Prisc., Apic.), *turgiō*, *-ōnis* m. (Plin. Val.) „junger Trieb, Sproß“: sind beide Formen unter einem Paradigma *turgiō*: **turgiōnis*, **turjōnis* (zu *turgeō*) zu vereinigen? Eher ist *turiō* (von **tūros*, s. *obtūrō*) von Plin. Val. unter Anlehnung an *turgere* falsch hyperurbanisiert. — Walde-P. I 711.

turma, *-ae* f. „Schar, Schwadron; Schwarm“ (seit Cic., rom., *turmālis*, *-e* „scharenweise“ seit Cic., Mask. „Reiter einer Schwadron“ seit Liv., *turmātim* „in Schwadronen, truppweise“ seit Caes.): ags. *þrym* „Menge, lärmende Schar“, an. *þrymr* „Lärm“ (über *tur-*: *tru-* s. unter *trua*; das von Bugge Arm. Beitr. n. 70, KZ. 32, 67 angeordnete arm. *tarm* „Schwarm von Vögeln“ ist wegen *t*, nicht *t'*, und *a* fernzuhalten); wie *turba* (womit es Sommer Hb. * 252 kaum wahrscheinlich als **turbmā* unmittelbar zusammenbringt) zu Wz. **tuer-* „drehen, quirlen“, s. *trua* (Fick BB. 1, 335, Vaniček 114). Über mir. *trēt* „Herde“ (Fick II⁴ 138, Foy IF. 6, 318 f.) s. *sternō* o. II 590. — Walde-P. I 749.

turpis, *-e* „häßlich, garstig, entstellt; schändlich, schimpflich“; Subst. *turpe* n. „das sittlich Schlechte“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *turpiculus*, *-a*, *-um* „häßlich“ seit Catull, *turpitudo*, *-inis* f. „Häßlichkeit, Schändlichkeit; Schmach“ seit Cic., *turpō*, *-āre* „entstelle, besudle“ seit Verg. [*dē* seit Suet.], *turpificātus*, *-a*, *-um* „entstellt; entsittlicht“ seit Cic. [über **turpificō* von **turpi-ficus*], *turpiloquium* seit Tert., *turpilucricupidus* = ἀλογοκερδής seit Plt. [*turpilucrus* seit Aug.], *subturpis* seit Cic.; vgl. auch die EN. *Turpiti*, *Turpilius*): wohl nach Fick I⁴ 63. 447 zu lat. *trepit* 'vertit', ai. *trápātē* „schämt sich“ (= „wendet sich ab“). *turpis* aus **trpio-*: **trpi-s* Part. necessitatis (wie got. *brūks* „brauchbar“ usw.). „wovon man sich abwenden muß“; lat. *-ur-* statt *-or-* vl. dialektisch (Ernout Et. lat. dial. 241).

Bei Cuny's Mél. Brunot 75 Anknüpfung an *torpedō* fügt sich die Bedeutung weniger leicht. — Walde-P. I 757.

turris, *-is* (Akk. *-im*) f. „Burg, Palast; Turm“ (seit Plaut., rom.; vgl. *turricula*, *-ae* f. „kleiner Turm“ seit Vitr., *turritus*, *-a*, *-um* „mit Türmen versehen; turmhoch“ seit Bell. Afr. [davon *Turrita*, *-ae* „Beiwort der Kybele“], *turriger*, *-a*, *-um* „Türme tragend“ seit Verg.): Stadt wie o. *turrī* 'turrim' entl. aus gr. τύρρις, *-τος* f. „befestigte Stadt; mit Mauern umgebenes Haus“ (vgl. τύρρος· τὸ ἐν ὕψει οἰκόδομα Hes., τύρρις· πύργος, ἐπαλις, προμαχῶν Hes.) (Weise, Saalfeld, v. Planta I 487). Nicht nach Vaniček 114, Fick BB. 1, 335, Wb. I⁴ 446. 448

als unverwandtes Wort zu diesem sowie (?) zu lit. *tveriiū, tvėrti* „fassen, zäunen“ usw. (s. *obtūrō, torus*) und (?) ai. *tōranam* „bogenförmiges Tor“ (Uhlenbeck Ai. W. s. v.). In Anbetracht des Fehlens sicherer Verwandten von *τύρσις, turris* in den verwandten Sprachen liegt es nahe an den Namen der burgen- und städtebauenden Etrusker, *Τυρσηνοί, Tu(r)scī* zu denken (vgl. gr. *τύρρος* und Walde² zu *burgus* Nachtr. 853); es könnte dann ein etr. **turs(is)* „Turm“ die Quelle des gr. und lat. Wortes sein; freilich könnte auch an sich die Benennung des Volkes als Burgenbauer von einem idg. **tursis* aus im Munde der idg. Umgebung der Etrusker im ägäischen Meere erfolgt sein.

Über nhd. usw. *Turm* s. Kluge¹¹ s. v.; mir. *tuir* „Turm, Pfeiler“, kymr. usw. *tŵr* „Turm, Burg“ (für unverwandt gehalten von Fick II⁴ 135) sind sicher Lehnworte (Vendryes De hib. voc. 184), doch nach Thurneysens Mitteilung wohl größtenteils eher aus dem Anglonormannischen oder Engl. als dem Lat.

turrītis s. *lacuturris* oben I 749.

tursiō, -ōnis m. „ein delphinartiger Fisch, das kleine Meerschwein“ (Plin. nat. 9, 34): entl. aus gr. *θυρσίων* ds. (Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 82).

tursus s. *thyrsus*.

turtur, -is m. f. „Turteltaube“ (seit Plaut., rom.), *turturilla, -ae* f. „weibische Person“ (seit Sen.; in obszönem Sinn: *turturilla: loci in quibus corruptelae fiēbant, dici quod ibi turturī opera darētur, i. e. pēnī* Gl.): expressiv, schallnachahmend, vgl. *upupa, murmur* usw. (Ernout-Meillet² 1067). Weiter verwandt sind die unter *tetrinniō* besprochenen Vogelnamen (Wharton Et. lat. 109, Persson Wzerw. 196²). Vgl. zur Bed. bes. arm. *tatrak* „Turteltaube“. — Walde-P. I 718.

tūrunda, -ae f. (*-us* m. Marcell. med.) „Opferkuchen“ (seit Varro); „Kuchen zur Mästung des Geflügels“ (seit Cato), analogisch „Salbe, welche man in eine Wunde stopfte“ (vgl. *torunda: κολλῦρια* Gl.) (seit Cato, rom.; vgl. *turundula, -ae* f. Ps. Apul., s. Piechotta ALL. 1, 585 ff. [mit falscher Deutung als Umstellung aus *rutunda*): ausführlich Persson Ger. 42 ff. (vgl. Persson Beitr. 463¹); selbst wenn das Romanische nicht für *-ū-* beweisen sollte (Solmsen IF. 36, 112), so ist doch die Verbindung mit *-tūrō* „stopfe“ sehr unwrschl., da die Gbd. „runder Brocken, Pillen o. dgl.“ gewesen zu sein scheint; daher wohl zu *terō*, aber nicht als „Rundes, Gedrehtes“ (vgl. *teres*), sondern als „Reibung, Geriebenes, Geknetetes, geknetete Masse“ (vgl. gr. *μάζα: μάσσω*). *turunda* aus **terunda* nach Persson a. O. 45 durch Vokalassimilation wie in *tugurium, rutundus* u. dgl. Daß die Form *torunda* Gl. jedoch Ablaut (-o-) aufweise (Persson a. O.) ist nicht zu glauben. — Gegen die Herleitung aus gr. *τύροδος* „Käsekuchen“ (z. B. Keller Volkset. 83 nach Beermann und Ruge, s. Piechotta a. O. 586) s. Persson a. O. 43. — Andere irrige Deutungen s. oben II 197 unter *obtūrō*; etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 106) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 711.

tūs, tūris n. „Weihrauch“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tūribulum, -i* n. „Räucherpfanne“ seit Cic., *tūricremus, -a, -um* „Weihrauch brennend“ seit Lucr., *tūrififer, -a, -um* „Weihrauch bringend“ seit Verg., *tūrilegus, -a, -um* „Weihrauch sammelnd“ seit Ov., *tūrificō* „bringe Weihrauch“ seit Eccl., rom., vgl. *tūrificātus, -a, -um, tūrificātiō* seit Optat., *tūrificātor* seit Aug., *tūrifica: sacrificā* Gl.): synkopiert aus

**tunos* (vgl. *iūnior* aus **iūueniōr*; Sommer Kr. E. 18), dies entl. aus gr. *θύος*, -ουϛ n. „Opfer, Räucherwerk“.

Etr. *tur* nach Vetter Gl. 28, 220f. Lw. aus dem Umbr.? — Walde-P. I 837.

tussis, -is f. „Husten“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tussidō*, -ire „huste“ seit Plt. [sub- seit Veg.], *tussicus*, -a, -um seit Veg. und Chiron [Nieder- mann RhM. 71, 136], *tussicula*, -ae f. seit Cels., *tussicella* ds. Plac. med., *tussiculāris* seit Cael. Aur. [-ārius seit Cass. Fel.], *tussēdō*, -inis seit Apul., *tussilāgō*, -inis „Huflattich“ [Lehnübersetzung von gr. βήχιον, Lehmann KZ. 41, 394, Strömberg 85]): wohl nach Brugmann II 282 zu *tundō*, Husten = Stoßen, vgl. nhd. *pecken* = *husten*. *Peggel* = *Schwindsucht*, sowie engl. *hack* „hacken“ und „kurz hüsteln“ (Wood a² Nr. 59). Dazu *tussilāgō* „Huflattich“ als „Mittel gegen Husten“ (s. Bed.-Parallelen bei Lehmann a. O.).

Nicht besser Bezzenberger GGA. 1875, 281 (zustimmend Froehde BB. 1, 208, Osthoff MU. 4, 168²) zu an. *þjóta* 'tönen', ags. *þeotan*, ahd. *diozan* ds., mhd. *diez*, *dōz* „Schall“, got. *þut-hairn* „Tuthorn“ (doch s. Feist³ 506), ags. *þutan* „einen Ton ausstoßen“, die ähnlich schallnachahmend sind wie die von Fick I⁴ 446 mit *tussis* verbundenen gr. τοθτις· ὁ κόσσυφος· ταύτασος· ὄρνις ποιός, ταυτέας· αὐλάς μεγάλας, τυτώ· ἢ γλαυῆ, lit. *tūtloti* 'tuten', *tutlys* „Wiedehopf“. — Falsch Stowasser WSt. 31, 150.

Av. *tusen* heißt nicht „sie husteten“, sondern „sie entleerten sich“ (Bartolomae Stud. II 52, Grdr. I 194). — Walde-P. II 618.

tutarchus, -i m. „Aufseher der Bordseite eines Schiffes“ Gl. V 582, 14: assimiliert aus **tucarcus* aus gr. τοίχαρχος (Buecheler RhM. 63, 479).

tutubō, -āre „schreie, von der Eule“ (Carm. Philom. 41; l. v. *cucubō*): Schallw., vgl. Plaut. Men. 653 *vin adferri noctuam, quae tū tū usque dicat tibi*; zur Reduplikation vgl. z. B. ai. *thuthukṣt* „ein bestimmter Vogel“ Schulze Kl. Schr. 223.

tutulus, -i m. „die hohe, kegelförmige Haartracht vornehmer Frauen“, auch der 'pilleus lānātus' der Flamines und Pontifices (Varro ling. 7, 44; entl. ins Baskische: *tutulu* „Nackenzopf“, Rohlf's Phil. Stud. Voretzch 72); vgl. Varro a. O. *tutulātī dictī hī, quī in sacris in capitibus habēre solent ut mētā* eqs.: vl. nach Persson Beitr. 479, Petersson IF. 34, 243 (vgl. auch Muller Ait. Wb. 501) als reduplizierte Form (vgl. lett. *tun-tulēt*, *tun-turēt* „(wulstähnlich gestalten), sich in viele Kleidungsstücke einhüllen“ u. dgl. zur Wz. **tū-*, s. *tumēō*; kaum unmittelbar zu gr. τύλος usw.

Unwrschl. Goldberger Gl. 18, 50: vom Schallelement *tu tu*, Bed.-Entw. **Vogel*, **weibliches Glied*, *Wollmütze*“.

Tūtūnus (*Tūtūnus* Fest.), -i m. „priapische Gottheit“ (Fest., Aug., Arnob., s. oben unter 2. *mūtō* II 138 und *titulus* II 686).

tūtus, -a, -um „sicher“: PPP. zu *tueor* (Vaniček 111); synkopische Parallelforn zu *tūtus* (Solmsen Stud. 191). — Walde-P. I 705.

tuus s. *tū*.

tuxtax „Schallwort, die Schallnachahmung der fallenden Peitschenschläge“ (Plaut. Persa 264; s. Umgangsspr. 11; zur Vokalabwandlung vgl. *i-* *a-* in nhd. *ticktack*, italien. *ninna nanna* usw., Spitzer KZ. 54, 213 ff.).

tyrannus, -ī m. „Tyrann“ (seit Pacuv., ebenso *tyrannis*, *tyrannicus*; davon *tyranna* Treb., *tyrannicē* Cic. und hybrides *tyrannicida*, -*cidium* seit Sen. contr.; Cic. hat nur den griech. Terminus τυραννοκτόνος): entl. aus griech. τύραννος ds. usw.

U, V

vabra, vabrum s. *vaffer*.

vacca, -ae f. (seit Varro, rom., ebenso **vaccina*; vgl. *vaccula*, -ae f. „kleine Kuh“ seit Catull; *vaccinus*, -a, -um seit Plin.): ai. *vasā* f. „Kuh (die weder trächtig ist noch ein Kalb nährt, unfruchtbare Kuh)“, *vāsītā* f. (später *vāsītā*, Wackernagel Ai. Gr. I 226) „rinderne Kuh“ (Curtius 136. 593, Wackernagel a. O.; vgl. noch Kretschmer Einl. 135 m. Lit., wo auch gegen die weitere Anknüpfung an ai. *vāsati* „brüllt, blökt“, *vāsrah* „brüllend, blökend“ (so neuerdings Muller Ait. Wb. 506); auch nicht zu ai. *uksán-* „Stier“, av. *uxšan-*, nicht **ušan-*, trotz Hirt IF. 7, 112 und Früheren). — Unrichtig Orlando (s. Gl. 19, 252).

Marstrand NTS. 1, 238 setzt *vacca* mit ai. *vasā* in Verbindung mit Konsonantendehnung wie in anderen Tiernamen; ebenso Meillet MSL. 15, 356, Persson IF. 26, 67f. gegen Schulze's EN. 418 Annahme eines suffixalen *k*.

vacca nicht aus **vatakā*: ai. *vāsītā* (Hirt IF. 37, 230); dagegen Johansson Upsala Univ. Årsskr. 1927 I 64f. und Pisani RC. Acc. Lincei VI (1928), 349f.

Unrichtig Fick II⁴ 178: als **q^aaccā* zu akymr. usw. buch „Kuh“, lat. *bōs* usw. Verfehlt Pellegrini StItFCl. 17, 371 und Havet MSL. 6, 30 (*vacca* aus **vet-ca*: gr. (F)έτος usw.). — Walde-P. I 214.

vaccinulum, -ī n. (gew. Pl. -ia, -ōrum n.), „Hyazinthe“ (seit Verg.; rom. **vaccinus* „Sumpfbeere, Rauchheidelbeere“, Meyer-Lübke n. 9111): wohl aus dem gleichbedeutenden ὑκκινθος (eigtl. φκκινθος, Kretschmer Wiener Eranos 1909, 118 ff., vgl. gr. Monatsnamen Βκκινθος, Fiesel Namen 5) mit Anlehnung an *vacca*, *vaccinus* (Voss zu Verg. georg. 4, 137, Keller Volkset. 59, Saalfeld; vgl. nhd. *Kuhblume*, *Kuhweizen*); beide Worte sind nach Meillet MSL. 15, 162 selbständig aus derselben südeuropäischen Quelle entl. (das gr. Suffix ist ägäisch-kleinasiatisch); sicher aus ὑκκινθος entl. ist lat. *hyacinthus*, *hyacinthinus* seit Catull.

Urverwandtschaft beider Worte (Schrader-N. RL.² 518. 547) ist ausgeschlossen.

vacerra, -ae f. „Pfahl, Klotz“ (seit Liv. Andr., *vacerrōsus*, -a, -um „querköpfig, tölpelhaft“ Aug. bei Suet.): ob u. *vasirsлом-e* „Name eines Platzes in Iguvium“ etwas mit Pfählen zu tun habe (v. Planta I 492², Niedermann *ě* und *ī* 17, Muller Ait. Wb. 516; ein unwrschl. heteroklisches Paradigma Nom. **uak* [-i; -er; -es], Gen. **ua[n]k* -n- es bei Petersson Heteroklisie 60), ist nicht zu sagen; gegen Vergleich mit ai. *vasāh* „Rohr, Bambusrohr, Sparren, Balken usw.“, *vasāyah* „Querbalken usw.“, mir. *feice*, nir. *feige* (**vankiā*) „Oberschwelle, Dachsparren“ (Fick II⁴ 261) erhebt die lat. Nasallosigkeit Einspruch.

Nicht zu *vacillāre* nach Vaniček 258, Fick I⁴ 123. 541, Scheftelewitz KZ. 56, 181. — Walde-P. I 218.

vacillō, *-āre* „wanke, schwanke“, s. *convexus* oben I 268; vgl. Ernout RPh. 53, 199 ff.

vacō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „bin leer, unbesetzt; bin frei von etwas; habe Zeit, habe Muße“; unpers. *vacat* „feiert“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *vacātiō* [*vacatiō* Lex repet., Cic. bei Non. p. 430, 20], *-ōnis* f. „Befreiung, Entlastung“ seit Cic., *vacantia*, *-ae* f. seit Tac. ann. 3, 28, dann spätlat., *vacantiōus*, *-a*, *-um* seit Script. hist. Aug. und Cod. Theod., rom. [vgl. kors. *vacantivu* „brachliegendes Feld“, M. L. Wagner WuS. Beih. 4, 4]), *vacivus*, *-a*, *-um* „leer“ (seit Plt., *vacivitas* f. „die Leere“ seit Plt., *vacivē* „in Muße“ seit Phaedr.), *vacuus*, *-a*, *-um* „leer, ledig, entblößt“ (seit Ps. Plt. Merc. 983, Ter. [*vacivom* Spengel] und Lucil.; *vacuē* seit Iren., *vacuitās* f. „Befreiung; Freiwerden eines Amtes“ seit Cic., *vacuēfaciō*, Pass. *vacēfiō* „mache leer“ seit Cic. [nach *assuēfaciō*]), *vacuō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „entleere“ (seit Varro und Lucr., spätl. Cod. Iust. „beseitige, hebe auf, entkräfte, mache ungültig“, rom.); Komp.: *ēvacuō* (seit Plin. nat.); *supervacuus*, *-a*, *-um* (seit Hor., *supervacāneus* seit Cato [gebildet wie *cōsentāneus* usw.], *supervacuitās* seit Vulg., *supervacuō* seit Cell.): u. *antervakaze*, *andervacose* **intervacatiō*, *intermissiō* sit, *vašetom*, *vasetom*, *vaseto* 'vitiātum' (Brugmann Sächs. Ber. 1890, 217 ff.), *vas* 'vitiūm' (Lit. bei v. Planta II 669 usw., Brugmann II² 1, 521; nicht zu ai. *vakrah* „krumm“, v. Wijk IF. 35, 268; u. *andervacose* ist *-tu*-St. nach Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386, nicht *-ti*-St. nach Brugmann a. O.). Das Umbrische erweist *a*, nicht *o* als den ursprgl. Vokal (gegen Thurneysen KZ. 28, 161, der der Bed. nicht entsprechend gr. ἐκύν „freiwillig“ [s. Walde-P. I 245 f.], ai. *vas-* „wollen“ vergleicht und Kretschmer KZ. 37, 275); lat. *vac-* aus *vac-* ist in (**vacāre*), *vacatiō*, *vacuos* entstanden (*va* vortönig in freier Silbe zu *vo*, s. Sommer KE. 31 f.); dazu vl. air. *vain* (**ukni-*) „Muße, Gelegenheit“ (Fick II⁴ 260; aber kymr. *gwag* 'vacuus, inānis, vānus', *gwagedd* 'vacuitās' usw. stammen aus dem Lat.). Jedenfalls urverwandt mit *vānus* (Fick I⁴ 542, Horton-Smith BB. 22, 189, Law of Thurn. 31 f.).

Hierher auch die Göttin *Vacūna*, bei den Sabinern nach Ps. Acro epist. 1, 10, 49 nach Varro = *Victōria* (s. Muller Ait. Wh. 558 f.).

Petersson Beitr. z. lat. u. gr. Et. 6 f. vgl. noch ostoss. *vajin*, westoss. *vajun* „lasse, lasse los, lasse frei“ (urar. **vāč-*), Wz. **vāk-* „frei, ledig, los > leer“ (vgl. grm. **laus-* „los“ > „leer“, v. Wijk IF. 35, 265 ff.).

Die Sippe von *vacca* bleibt trotz Johansson und Pisani fern (s. unter *vacca*). — Walde-P. I 108.

vādō, *vāsi* (Tert.; regelmäßig in den Komp.), *vāsum* (in *ēvāsum* usw.), *-ere* „gehe, schreite“ (seit Enn., rom. neben **vadicāre*, **vaditāre*; zur vlt. Verdrängung der einsilbig gesprochenen Formen von *eō* s. Stolz-Schmalz⁵ 17. 546, Wackernagel GGN. 1906, 181 und Synt. I 219, Löfstedt Verm. Stud. 193).

Komp.: *circumvādō* (seit Liv.); *ēvādō* (seit Plt., *ēvāsīō* seit Liv.); *invādō* (seit Cic., rom., *invāsīō*, *-āsor* usw. seit Liv.); *pervādō* seit Cic., *supervādō* seit Sall.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1069:

samt *vadum* (s. d.) zu an. *vaða*, óð, ags. *wadan*, wōð, ahd. *watan* „waten“ (Vaniček 74), arm. *gam* „ich komme“ (Pedersen KZ. 39, 362), air. Prät. *ducuid* (Mil.), *docoid* (Wb.) „er ist gegangen“ (Pedersen I 421, II 648), gall. **uado-tegiās*, alt *Guategiso*, heute *Wäggis*, s. Hubschmied RC. 51, 149, heth. *u-wami* „ich komme“ (Meillet MSL. 23, 258).

Fern bleibt trotz Curtius 473, Fick I⁴ 542, Wood Post-Cons. *v* 31. 52. 508 ai. *gādhām* ‚vadum‘; s. dagegen Bartholomae IF. 3, 59; fern bleibt auch trotz Wood Cl. Ph. 11, 210 gr. ὠθέω. — Päl. *vibdu* kaum aus **ui-b(a)dhōd* aus **g*adh-* zu ai. *gādhām*. — Walde-P. I 217.

vadum, -ī n., **vādus**, -ī m. (Trag. inc., Varro; *vadus* „seicht“ Mela Rückbldg. aus *vadōsus*?) „seichte Stelle im Wasser, Furt“; syncdochisch = ‚aqua, mare, flumen‘ usw. (seit Plaut., rom., ebenso *vadōsus*, -a, -um „seicht“ seit Caes. und Call.; vgl. spät. = ‚vadō trāicere‘ Iord. Get. 92): s. *vādō* (mit weiterem). — Walde-P. I 217.

vae Interj. „o weh! ach!“ (seit Plaut., Umgangsspr. 13; alat. stets mit Dat., *vae mihi* [vgl. gr. οἶμοι]; *vae victis*; m. Akk. Catull *vē tē*; im Roman. Neuschöpfung, Meyer-Lübke n. 9480): got. *wai*, ags. *wā*, as. ahd. *wē*, Gen. *wēwer*, *wēwo* „wehe“ aus **wai-w-* (aus dem Germ. entl. finn. *vaiwa* ‚labor molestus, molestia‘ u. dgl.), got. *wajamērjan* „lästern“ (Fick I⁴ 123. 543, der auch *vānus* und *vē-cors* anreicht; doch s. dd.); lett. *wai* ds. (Vaniček 257), *waidi* Pl., *waida* „Jammer, Plage, Not“, alb. *vai* usw. (IJ. 11, 226); gr. óð und die erst alexandrinischen οὐά, οὐά, οὐά sind Neuschöpfungen; s. auch Curtius 563; mir. *fāe*, kymr. *gwae* ‚vae‘ (Fick II⁴ 259), mir. *fōid* „Schrei“ (**uaidos*), kymr. *gwaedd* ‚clāmor, ēiulātus‘ (Persson Beitr. 537 gegen Stoke’s bei Fick II⁴ 259 Verbindung mit gr. ἀείδω); av. *vayōi*, *avōi* „wehel“, *voya-* „Wehruf“, ai. *uvē* (Neißer BB. 30, 303), np. *vāi*; arm. *vay* „Weh, Unglück“ (Scheffelowitz BB. 29, 43) ist Neuschöpfung. — Gr. ὀζύς, att. οἰζύς, -ύος f. „Weh, Jammer, Unglück“ (Bezenberger BB. 26, 168) enthält wohl nicht ein mit lett. *waidi* ablautendes *δ-Fid-ιος (Uhlenbeck PBB. 30, 323, Prellwitz² s. v.), sondern eine Interj. οἶ (Brugmann IF. 13, 145 ff., Boisacq 689, Walde-P. I 213: ion. ὀϊ, att. οἶ Interj. + *Zύς zu ai. *jvrih* „schwach, hilfsbedürftig“ usw.). — Idg. **(u)vai* (Brugmann Synt. 14). — Persson a. O. hält es für möglich, daß die Interj. **vai* nicht von Haus aus ein Naturlaut war, sondern daß sie ein zur Basis **vai-*, **vai-* im Sinne von „elend, leidend sein“ gehörendes Wzomen darstellte und vergleicht mit Solmsen Unt. 267 ff. ai. *vāyati* „wird matt“, gr. ἀεθλος, ἀθλος „Mühsal, Not, Kampf“ u. dgl.; doch ist diese Auffassung nicht vorzuziehen.

Die Interj. kann immer wieder neu geschaffen werden; daher mhd. *wei* gegenüber ahd. *wē*; daher auch mnd. *weinen* usw. gegenüber an. *veina* „wehklagen“ (Wissmann Nom. Postv. 156⁴). — Walde-P. I 212.

vafer, -fra, -frum „pfliffig, verschmitzt“ (seit Afran., Pompon., Cic., rom.; Demin. *vafellus* Paul. Fest. p. 7 *ā vafrō vafellus*; Abltg. *vafrementum* n., *vafritia* f. Val. Max. bzw. Sen. „Verschmitztheit“) (mit dial. *f*, das nach Niedermann BB. 25, 88 durch den Einfluß der Fabula Atellana zur Herrschaft gelangt ist, die echt lat. Form ist), **vabrum**: *varium*, *multiformem*; v.: *varium*. *pictum*; v.: *versipellem* Gl.: Et. unsicher. Gegen Verbindung mit lit. *gūdras* „schlau, verschmitzt“

(Niedermann a. O.; vgl. auch Ribezzo RIGI. 14, 92, Wood Post-Cons. w 53; Gdf. könnte *g^aadhrós sein, so daß lit. u durch Einfluß des g^a, wie durch die gleiche Wirkung eines Labials lit. ùpė „Fluß“: ai. āpas), wendet Ernout ÉL dial. lat. 241 f. ein, daß dann eben *bafer zu erwarten wäre; ein kleines lateinisches Gebiet mit bewahrten Spiranten im Inlaut gibt es allerdings.

Wenn -fr- aus -ksr- entwickelt sein kann, dann am ehesten zu *vacillō*, -āre usw., Wz. *uaq- „krumm“ (s. unter *convexus*).

Denkbar wäre eine Gdf. *uasros zum selbst noch isolierten *varius* (Osthoff MU. 5, 82 m. Lit., Muller Ait. Wb. 523; doch s. Persson Beitr. 496 f.).

Nicht zu gr. ὤψη f. „Gewebe“, ahd. *wēban* „weben“ usw. (Vaniček 255 nach Graßmann KZ. 16, 194); auch nicht zu lit. *vagis* „Dieb“ (Wharton Et. lat. 112; über *vagis* s. *vagor*) oder gar Doppelform zu *faber* (Birt ALL. 15, 157, Gl. 15, 118 f.). Abzulehnen auch Loewenthal WuS. 9, 186. — Walde-P. I 218.

vagīna, -ae f. „Schwertscheide“ (Plaut. Pseud. 1181 in obszönerm Sinn); „Ährenhülse“ (seit Varro [*vaginula* „Spelthülse“ seit Plin.], rom., ebenso **-inella*; spätl. Chiron = *vagiō* durch Vermischung mit *vagor*, s. Ahlquist Stud. 131; nhd. *Scheide* „weibliches Geburtsglied“ ist Bed.-Lw. aus *vagina*, s. Kluge¹¹ s. v.): zu lit. *vōšiu*, *vōžti* „decke etwas Hohles über etwas, überstülpe“, lett. *vāschu*, *vāsu*, *vāst* „lege einen Deckel auf“ (Schulze KZ. 28, 280).

Ganz unsicher ist Zugehörigkeit von gr. ὤσσαξ, -ακος m. „weibliche Scham“ (Bezzenberger BB. 27, 178; nach Ernout BSL. 41, 121¹ vlm. Abtlg. von ὤς, vgl. χοῖρος ‘cunnus’ Aristoph.).

Abzulehnen Pisani REI-E. 3, 62 (von einem **vagiōn-* zu *vervāctum*, gr. ἄρρωμι).

Mir. *fagen*, *faighin*, kymr. *gwain*, korn. *guein*, bret. *gouhin*, *gouin* „Scheide“ stammen aus dem Lat. (Vendryes De hib. voc. 139, Loth Les mots lat. 175, Henry Lex. bret. 138); als urverwandt hierher vl. mir. *iarfaigid* ‘protection’ (Stokes KZ. 41, 386). — Walde-P. I 214.

vāgiō, -vī (-īi), *itum*, *ire* „schreie, wimmere, halle wider“ (seit Enn., rom.), *vāgor*, -ōris m. „Widerhall“ (Enn., Lucr.), *vāgitus*, -ūs m. „Schreien, Wimmern“ (seit Lucr. und Verg.); *vāgulātiō*, -ōnis (von einem **vāgulō*, Denom. eines Adj. **vāgulus*) f. XII tab. 2, 3 (bei Fest. p. 375 ‘in XII significat quaestiō cum conviciō.’ cui testi-
mōnium dēfuerit, is tertiis diēbus ob portum obvāgulātum itō, s. Usener Kl. Schr. 377, 381, Samuelsson Gl. 6, 245): idg. **uāg(h)-* (Hoffmann BB. 26, 132, Muller Ait. Wb. 517 f.) in ai. *vagnūh* m. „Ton, Ruf“, gr. ἦχη (dor. ἄχά), ἦχῶ, ἦχος (ark. Fāχος) „Schall, Ton“, ἦχέω „schalle, töne“, ἦχέτᾱ, ἦχέτης „hell tönend“, δυσ-ἦχῆς „widrig tönend“, abtld. hom. ἀμφιαυῖα „ringsum schreiend“, ἰαχῆ (*FīFαχᾱ), ἰακῆ f. „Geschrei“, ἰαχῶ (*FīFαχῶ), ἰαχέω „schreie“, hom. ἀβιαχος (*āFīFαχος) „zusammenschreiend“ (doch s. Bezzenberger BB. 27, 151), περιάγνυται „halt ringsum“ (wenn nicht vom Brechen des Schalles), lit. *vōgrauti* „wimmern, schreien (von kleinen Kindern)“ Hoffmann bei Bezzenberger a. O.; lat. ā, lit. o allenfalls nicht Normal-, sondern Dehnstufe, die im i-St. **uāgis* vl. eine Parallele an *vātēs* hat, Niedermann IA. 19, 35 f.; Heranziehung von air. *fogur* „Ton, Laut“.

mir. *deogaire* „Weissager“ (Fick II⁴ 260, 285, Stokes KZ. 41, 384) ist abzulehnen (vfm. *fo-* + *garriō*), die von mir. *fūaimm* „Lärm“, Pl. *fūammand* (mit altem *f?*) ganz fraglich. — Mit *s*-Prothese vl. got. *ga-swogjan* „seufzen“ (doch s. Feist³ 202), nhd. *schwögen* „klagen“, lit. *svagēti* „tönen“.

Ein hypothetisches Paradigma bei Petersson Heteroklasie 57f. (Nom. **uāgh-*, **uāg-er*, **uāg-u*, Gen. **uag-n-és*).

Neben **uāg-* steht idg. **uāb-* in got. *wōþjan* „schreien, rufen, nennen“ (Feist³ 572 nach Persson Beitr. 494f.), ahd. *wuoffan* „wehklagen, jammern, weinen“ usw. (von Froehde BB. 17, 319 unrichtig mit *vāgiō* gleichgesetzt), aksl. *vabiti* „herbeirufen, herbeilocken“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., Wydz. filol. Ser. II tom. X 421f.); *uag-* in av. *vazaya-* „Frosch“ (?) und **uāp-* in *vāpulō* (s. d.).

Petersson PBB. 38, 322 zieht zu dieser Schallwz. **uā-* auch **uel-* in ai. *vānī* „Stimme“, čech. *volati* „rufen“ (wie **stel-* neben **st(h)ā-* und angebl. auch **kuel-* „tönen“ neben **kyā-* in got. *hōpan* „rufen“; bei Schallwurzeln prinzipiell bedenklich). — Walde-P. I 214f.

vagus, *-a*, *-um* „umherschweifend; unstet; ungebunden“ (seit Naev., rom.), *vagor*, *-ātus sum*, *-ārī* (*-ō*, *-āre*) „schweife umher, breite mich aus“ (seit Enn. und Plt. [spät]. mit Akk. = *per-* Drac.); daraus gr. βαγεύω, *vagabundus*, *-a*, *-um* seit Sol., *vagax* Hor. carm. 3, 14, 19 nach Char. (Vollmer ALL. 15, 32), *vagipennis* Varro Men. 489 nach Buech., *vagatrix* seit Sisenna, *vagātus*, *-ūs m.* seit Aug., *vagatiō* f. seit Sen., *vagātor* : ῥέμβος Gl., *vagōsitās* Op. imperf. in Matth. 46 p. 895, *vaga* Gl. (vgl. *Vaga* Inschr.), *vaginātus* : *exagitātus* Gl. (Stolz WSt. 23, 159), *vagur(r)īō* (Chiron, Gl. = *vagor*, s. Ahlquist Stud. 131, Heraeus Kl. Schr. 80¹; vgl. auch *vaguris* „Tiername“ Pol. Silv. p. 544, 15), *vagulus*, *-a*, *-um* (Hadrian [geht auf den Seelenschmetterling nach Immisch Njb. 18, 202], *Vagulus* „Pferdename“ Tab. devot., *vagolor*, *-ārī* seit Itala); vgl. auch EN. *Vagellius*, *Vagennius*, *Vagēnsēs* usw.; vgl. auch rom. **vagātivus*.

Komp.: *circum-*, *dī-*, *ē-*, *pervagor* (seit Cic. usw.); *circum-*, *arēni-*, *monti-*, *multi-*, *ponti-*, *volgi-vagus*, *-a*, *-um* dichterische Komposita (seit Lucr. usw.) in Nachahmung griechischer Komp. wie θαλασσόπλαγκτος, ὄρειπλανής u. dgl.; auguralsprchl. *avis supervagānea*, Leumann IF. 40, 117; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1070:

als „ausbiegen, krumme Wege machen“ zur Wz. **uag-* „biegen“ (Nebenform zu **uag-* in *vacillō*, s. unter *convexus* oben I 268; Persson Wzerw. 174) in: ai. *vāngati* „geht, hinkt“ (Gramm.), *vāñ-julāh* 'calamus rotang', lit. *vagiū*, *vōgti* „stehlen“, *vagis* „Dieb“ (*vėngiu*, *vėngti* „etwas ungern tun“, eigtl. „ausbiegen“, *vėngis* „Bogen, Krümmung“, *išvėngti* „vermeiden“, *vėnguoti* „Bogen, Umwege machen“ mit Ablautentgleisung? s. u.), an. *vakka*, ahd. *wankōn*, *wanchōn* „wanken“, *wanchal* „schwankend, unbeständig“ (eigtl. „biegsam“), nhd. *Wankelmut* (nd. *wiwaken*, nhd. *wackeln*, wenn nach Kluge¹¹ s. v. zu *wiegen* [s. aber unter *vicis*] und *bewegen* gehörig, hat sich mindestens nachträglich mit unserer Sippe, bzw. der Wz. **uag-* gekreuzt). Ahd. *winkan* „sich seitwärts bewegen, schwanken, winken, nicken“, ags. *wincian* „winken, nicken“, ahd. *winkil* „Winkel“.

Ecke“ können wie die obengenannten lit. Wörter Ablautengleichung erfahren haben, aber auch noch auf einer Parallelwz. **uēng-* (besser **u-en-āg?*) beruhen, zu welcher allenfalls auch die ai. Wörter zu stellen sind. Vgl. Fick I⁴ 123. 541, Uhlenbeck PBB. 27, 134 f.; hierher auch alb. *vank*, *vangu* „Felge, Radkranz“, geg. *vangōs* „schielend“ (C. Meyer Alb. Wb. 463).

Zu **uag-* noch gr. ἄγνυμι (ἄγνα) „breche“ (= „biege“), ἀρή f. „Bruch“ (Fick a. O.; andere denken wohl richtiger an *r*-Schwund gegenüber Ἐρήνυμι), air. *fān* (**uāgno-*) „schräg, abschüssig“, kymr. *gwaen* „Feld, Wiese“, akymr. *guoun*, bret. *gueun* „Sumpfland“ (Fick II⁴ 260 zweifelnd; die Einwände Loths RC. 20, 353 gegen die Verbindung der brit. Worte mit ir. *fān* bestehen weder in der Bed. noch — bei Ansatz von **uāgno-* — lautlich zu Recht).

Gr. βαγαῖος ὁ μῦταιος (v. Blumenthal IF. 49, 174) gehört kaum hierher; sicher fern bleibt heth. *waggari* „er ist ermangelnd“ (Sturtevant Lg. 5, 228, vgl. 6, 155). — Walde-P. I 218.

väh, **yaha** (letzteres unsicher bezeugt, s. Umgangsspr. 14 f.; jedenfalls ist Afran. com. 39 kein vollgültiger Beleg, da von Prisc. II 20, 2. 48, 24 wohl nur wegen des Nebeneinanders von *āh* und *aha* konstruiert); ursprgl. Schmerzenslaut (vgl. *vae*, *vāpulō* usw.) ist in der Bed. stark differenziert vom Ausdruck des körperlichen Schmerzes und des abweisenden oder wegwerfenden „pah“ bis zur Kundgebung freudigen Staunens in Fällen wie Ter. Eun. 730 „ach! potztausend“:

ähnlich wie *vae* und *vāpulō* (vgl. Plt. Truc. 335 [IA. 43, 39] *vāh*, *vāpulō hercle egō nunc*; s. *vāpulō*); am nächsten steht das allerdings mit *vāh* nicht geschichtlich zusammenhängende gr. οὐά, οὐά, ὀά, οὐά (Vaniček 257, Curtius 563).

valeō, **-uī**, **-itum**, **-ere** „bin bei Kräften, stark, körperlich zu etwas tüchtig, gesund (Schulze KZ. 42, 324¹), gelte, vermag“ (seit Naev., Enn., Plautus, Cato, rom. [spät]. *valet* unpersönl., Löfstedt Komm. 45); vgl. *valēns* seit Enn. und Plt. [-*r* seit Ov.], *valedicō* seit Sen., *valefaciō* seit Ps. Cypr. und Peregr. Aeth., *valentulus*, **-a**, **-um** Plt.), **valor**, **-oris** Cl. (= τιμή), **validus**, **-a**, **-um** „stark, gesund“ (seit Plt., ebenso Adv. *val(i)dē*, Komp. *validius* „stark, heftig“; in Antworten „ja, freilich“; davon *validitās* seit Ambr.; Komp. *invalidus* seit Liv., *praevalidus* seit Lucil. [?], Verg.), **valētūdō**, **-inis** f. „Gesundheit; Gesundheitszustand“; verengert „Krankheit, Unpäßlichkeit“ (seit Plt., *valētūdinārius*, **-a**, **-um** seit Varro, *valētūdinārium*, **-ī** n. „Krankenhaus“ seit Tac., *invalidētūdō* seit Plin. Val.), **valescō** „erstarke“ seit Tac.

Komp.: von *valeō* : **in-** (Amm., *invalidentia* seit Gell.), **prae-** (seit Liv.), **supervaleō** (seit Vulg.); von *valescō* : **con-** (seit Cic.), **-ē** (seit Verg.), **in-** (seit Cels.), **prae-** (seit Tac.), **re-valescō** (seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1071, vgl. *Valentia* seit Sall., *Valentiacus* seit Cod. Theod., *Valentiānus* seit Aug., *Valentinus* seit Tert., ebenso *Valentiniānus*, *Valentiniānēnsis* Vict. Vit., *Valerius* seit Didasc. Ter. und Lucil. usw.; vgl. auch *valeria*: o. *ῥαλε* 'valēns oder validus?' (v. Planta I 210. 337. 508. 581 II 239 f. 302. 393. 597), päl. *Ualesies* = lat. *Valerius* (daher ist der Vergleich mit lit. *galiiū*, *galėti* „können, vermögen, körperlich wozu imstande sein“ durch Fick BB. 6, 212, Wb. I⁴ 416 aufzugeben, s. z. B. Prellwitz BB. 21, 162, Lidén Arm. Stud. 126¹;

galēti nach Bezenberger BB. 16, 156 vlm. zu kymr. *gallu* „können, vermögen“, mir. *gal* „Tapferkeit“, s. Walde-P. I 539), aksl. *vlatz* ‚gigas‘ (aber lit. *valē* „Gewalt, Wille“, ist nach Brückner Sl. Fremdw. im Lit. 150 Lehnwort), air. *flaith* (**ulati-*) „Herrschaft“, akymr. *gualart*, nkymr. *gualadr* „Oberherr“, *gwlad* ‚regiō, patria‘, *guletic* ‚rēx‘, gall. *vlatos* „Herrscher“ (Dottin 300); toch. B *walo* A wäl, Obliqu. *lānt*, *lānte* „König“ (**ul-nt* oder **ul-nt*) (Lidén Aufsätze f. Kuhn 142 f., Pedersen Groupement 29, Benveniste Festschr. Hirt II 234), toch. B *jaltse* A *wal'tsa* „tausend“; heth. *wa-al-lu-uš-ki-ši* „du bist stark“ (Sturtevant Lg. 6, 156); an. *veldi* „Macht“ (**voltiŕom*), got. usw. *waldan* „ausreichen“ (s. Feist³ 548 m. Lit.), ahd. *waltan* „walten“ (**ual-tō* oder **dhō*); das an. Praet. *olla* aus **wul-ŕom* entscheidet trotz Uhlenbeck PBB. 30, 323 f. nicht für ersteres; doch wird, da lit. *valdyti* „walten, lenken, regieren“, aksl. *vladŕ* „herrsche“, *vla-dyka* aus dem Germ. stammen können [Kluge¹¹ 669; s. Stender-Petersen Lehnwortkunde 213 ff.; Urverwandtschaft nach Meillet Dial. i-e. 22, W. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 264 f.: balt.-slav.-germ. *dh-* Suffix], *t* durch das Keltische, sowie durch av. *urvatat-*^o „gebietend“ [Bartholomae Airan. Wb. 1536] zu ziemlicher Wahrscheinlichkeit erhoben; ebenso durch got. *wulþus* [s. Feist³ 577 m. Lit.], s. unter *voltus*). — Fick I⁴ 544. II³ 262. Lidén BB. 21, 106. — S. noch *volēmum*. — Walde-P. I 219 (539).

valeria, -ae f. „Schwarzadler“ (Plin. nat. 10, 6): nach Georges, Müller-Graupa Gl. 18, 144 zu *valeō* als „der starke“, vom es-St. **uales-*? (vgl. auch den EN. *Valerius* [s. unter *valeō*], den Schulze EN. 106 ff. von ähnlichen anklingenden etr.-lat. scheidet, ebenso Fraenkel RE. 32, 1668).

valgus, -a, -um „säbelbeinig“ (vgl. Paul. Fest. p. 375: -ōs *Aurēlius intellegi vult qui diversās sūrās habent sicut ē contrāriō vārī dīcuntur incurva crūra habentēs; valgum est propriē intortum* Non. p. 15, dazu *valgiter* Petron 141 frg. X *obtortō valgiter labellō; valgiolus* Plin. [Persson Beitr. 543 f.], EN. *Valgius*, *Valgia* [vgl. Fulg. serm. 46] seit CIL. I² 1547 usw.): zu ai. *vālgati* „hüpft, springt (vor Freude)“, *valgā* „Zaum, Zügel“, ags. *wealcan*, ahd. *walkan* „walken“, ags. *wlone* „übermütig, hochfahrend, stolz“ (Fick I⁴ 541, Persson Wzrw. 131⁴ und Beitr. 85. 543. 934), lett. *walgs* „Strick, Schnur, Viehstrick“ (eher „Zusammengedrehtes“ als „Zusammendreher“; letztere Worte miteinander verbunden von Bezenberger BB. 12, 241); aber daß idg. **lug-* aus **ulg-* (vgl. v. Bradtke ZdmG. 40, 352) entstanden sei und gr. *λυγίζω* „biede“, *λύγος* „Certe“ usw. hierher gehöre, ist nicht zu erweisen (s. oben unter *luctō* I 827). Über air. *leblaing* „sprang“ s. zuletzt Vendryes RC. 38, 345.

**ualg-* (woneben **ualg-* in ai. *valkāh* „Bast“, russ. *voloknó* „Faden, Faser“, s. z. B. Lidén Stud. 48) steht in nächster Beziehung zu **ual-* in *vallis*, in entfernterer zu **uel-* in *volvō*.

Adontz Mél. Boisacq I 8 stellt hierher noch arm. *gayl* „Tod“ (**ualg-* oder **ulg-*), doch stimmt die Bed. nicht.

Nicht annehmbar verbindet Ehrlich Zur idg. Sprchg. 78 *valgus* als **ulghos* mit gr. *λέγχιος* „schief“, *λοεός* „verbogen“, die anl. Flg. gehabt haben sollen (doch s. unter *lacertus*), und mit mir. *losc* „lahm“, lat. *luscus* „schielend“ (doch s. oben I 838), die aus **ulgh-skos* umgestelltes idg. **tughskos* seien.

Wood Post-Cons. w 46 f. stellt *valgus* als **quol-go-* zu ags. *hyle* „wenden“, čech. *kulhati* „hinken“, Wz. **qēul-*, **quēl-* in poln. *ku-lic* „zusammenziehen“, lett. *kūletēs* „sich unruhig hin und her bewegen“, gr. *καλίνδω* usw.: schon deswegen verfehlt, weil idg. **qu-* nicht lat. *v-*, vgl. auch unter *vallēs*.

Ähnliche Wurzeln mit idg. *r* s. unter *vergō* (Curtius 480, Vanček 272, Persson a. O.). — Vgl. noch Geramb WuS. 12, 41. — Walde-P. I 304.

vallēs (vgl. *vallēcula* Paul. Fest. p. 42, jünger *vallicula* seit Vulg.), jünger *vallis*, -is (seit Varro und Cic.) „Tal“; *Vallōnia*, -ae f. Aug. civ. 4, 8, *vallōsus*, -a, -um seit Ps. Philo und Diosc.; *convallis*, -is f. „Talkessel“ seit Cic.: zu einer Wz. **ual-*, **uel-* „biegen, wälzen“, Gbd. „Wölbung oder Höhlung im Erdboden“ (Persson Beitr. 539, 540, 545) aus **ualnis* (Curtius 360; kaum **ualsis*, Schulze Sb. Berlin 1910, 788*) = gr. *ἄλις*, *Ἡλις* (aber über *Velia* s. Solmsen KZ. 32, 285); vgl. Bedeutungsverhältnisse wie an. *dalr* „Bogen“ und „Tal“, lett. *leija* „Tal“: lat. *lituus* „Krummstab“, lit. *lankā* „Tal, Wiese“: *leñkti* „biegen“, mhd. *tülle* „Rohr“: nhd. *Tal*; vgl. ferner nach Stokes MSL. 5, 421, Schrader KZ. 30, 472, Persson Wzerw. 230, Johansson GGA. 1890, 749, BB. 18, 3, IF. 2, 55, 3, 251 ai. *vāndāh*, *vāni* „Rohr, Rohrstab“, got. *walus* „Stab“, an. *valr* „rund“, *vōlr*, afries. *walu-* „Stock, Stab“, apr. *walis* „Zugstange“ (Schröder IF. 22, 194), lit. *apvalūs* „rund“ (s. auch *vallus* „Pfahl“, sowie *volvō*, *valgus*).

Gr. *αὐλός* usw. vielleicht hierher nach *alvus* oben I 34. — Walde-P. I 301.

vallessit: *perierit, dictum ā vallō militāri, quod fit circā castra, quod quē eō eiciuntur prō perditis habentur* Paul. Fest. p. 377 (bloke Volksetymologie): wohl zu air. *atbaill* „stirbt“ (**g^ualn-* d. i. **g^uln-*), *atballat ind bēoil* „die Lippen atmen ihn aus, sc. den Atem“, *atrubalt* „mortuus est“, mkymr. (*a*)*ballu* „umkommen“ (Vendryes RC. 40, 333 ff. nach Pedersen II 459); ags. *cwelan* „sterben“, *cwalu* „Tod“, ahd. *quelan* „heftige Schmerzen leiden“, *quellen* „martern, quälen“, an. *kuēlia* ds., ahd. *quāla* „Qual“, lit. *gēlti* „stechen“, *gēlia* „es schmerzt“, *gēla* „heftiger Schmerz“ (usw., s. Walde LEW.² 805 m. Lit.); idg. **g^uel-* „sterben“ (vl. identisch mit *g^uels-* „werfen“ in gr. *βδᾶλλω* usw., eigtl. „den Atem auswerfen, ausatmen“?): daneben **q^uel-* in mkymr. *ballu* „müde werden, sterben“, ir. *cel* „Tod“. — Vendryes ib. 435 stellt hierher auch *galit*: *perit, gallivit*: *perivit* Gl. mit dem Wandel von *u* > *g* wie in afrz. *gué* usw. (doch s. oben I 579). — Loth RC. 46, 145 f. stellt zu gr. *βέλος* usw. noch mkymr. *ballog* „Igel“, ir. *ball* „Fleck“, *balloch* „Sprenkelung“, urspr. „Stechen“. — Heraeus (briefl.) will *vallessit* zu *evallere* „auswurfeln“, von *vallus* „Futterschwinge“ (*perire* = durchlaufen, durchhalten beim Schwingen*) stellen, was sicher gekünstelt und unwrschl. ist.

Nicht zu an. *valr*, ags. *wæl* „Leichen auf dem Schlachtfeld“, ahd. *wal* „Kampfplatz“, ahd. *wuol*, ags. *wōl* „Niederlage, Verderben“, ahd. *wuolen* „wühlen“, lett. *velī* Pl. „Geister der Verstorbenen“, lit. *vėlės* ds., kluss. *valjava* „mit Gefallenen bedecktes Schlachtfeld“, deren Zugehörigkeit zu *volvō* (z. B. Uhlenbeck Ai. W. s. *valāti*; Meringer IF. 18, 251 f. mit noch mehrerem auf ein

**ual-* „wühlen“ (Beziehbaren) nicht ganz ausgeschlossen ist; nur wäre in diesem Falle die Entwicklung zum germ. (auch im Slav. bodenständigen?) Sinne „Leichen auf der Walstatt“ so wenig nahe liegend, daß es bedenklich wäre, sie auch dem Lat. in gleicher Weise zuzuschreiben, und man sich dann eher für die Verbindg. *vallesit* : *atbaill* entscheiden würde. — Vgl. noch Ernout-Meillet² 1072 (zu *volnus*?). — Walde-P. I 304 f. 690.

1. *vallus*, -ī f. „Getreide- oder Futterschwinge“ s. *vannus*.

2. *vallus*, -ī m. „Pfahl; Schanzpfahl“ seit Cato, rom.; *vallum*, -ī n. „Pfahlwerk, Verschanzung“ (Kollektiv, s. Schmalz⁵ 367 mit Lit. seit Cic., rom., ebenso *vallātus*, -a, -um und *vallō*, -āre „schütze“ seit Caecil.; vgl. *vallātiō* seit Liv., *vallāris*, -e [*corōna*] seit Liv.; Komp.: *circum-* seit Ter., *con-* seit Gell., *praevallō* seit Bell. Alex.; *obvallātus*, -a, -um seit Cic.; s. auch *intervallum*, -ī n. oben I 711): nach Persson Beitr. 539 f. aus **ualno-*, zur Wz. **uel-*, *ual-* „wälzen“, die auch in *vallēs*, *volvō* (*vola*?) usw. vorliegt; vgl. gr. ἤλος „Nagel“ (vgl. γάλλοι Hes., s. Wackernagel KZ. 25, 261 usw.; nicht nach Sommer Gr. Ltstud. 116 f. aus **u,rslos* zu *verrūca*), ai. *vala-* m. „Balken, Stange“, *valakads.* (vgl. Johansson IF. 3, 247), *varana-* m. „Damm, Wall“ (wenn nicht mit idg. *r*), got. *walus* „Stab“, ags. *wyrt-walu*, *wyrt-wala*, ahd. *wurzala* „Wurzel“, eigtl. „Pflanzenstock“, an. *vǫlr* „rundes Stück Holz, Stab“, *hjaln-vǫlr*, *stjórnn-vǫlr* „Ruderpinne“, *iarn-vǫlr* „Eisenstange“. norw. dial. *vol* „rundliches Stück Holz, Walze“, schwed. dial. *val* „runder Stock, dicker Stab, kleine Stange, Flegel“, russ. *valz* „Walze, Zylinder“ usw.; vgl. an. *valr* „rund“, lit. *ap-vala* „Kreis“, *ap-valūs* „rund“, aksl. *oblz* (aus **ob-vlz*) ds.

Aus *vallum* entl. sind as. *wal*, ags. *weall*, mhd. *wal(l)* „Wall“ (z. B. Kluge¹¹ s. v.); dieselbe Bed. „Wall“ zeigen auch lett. *walnis* ‚vallum‘, *walnēt* ‚circumvallāre‘ (Froehde BB. 3, 298) und lit. *vālinas*: doch dürften die balt. Worte erst auf germ. *Wall* beruhen. Zur Bed. vgl. noch mir. *fāl* „Zaun, Gehege“, kymr. *gwyd-waled* „Besitzgrenze“ (Fick II⁴ 275, Loth RC. 41, 380 ff.), ai. *vātah* „Umzäunung, eingegatter Platz“ (Fortunatov BB. 6, 218; anders Uhlenbeck s. v.).

Unwrschl. vergleicht Pagliaro Att. III Congr. Ling. 1935, 152 sizil.-griech. θεμ(α) εν βαλσα, was βάλσαι zu lesen sei und die Verwandtschaft des Sizilischen mit dem Lateinischen bestätigen soll. — Walde-P. I 301.

valvae, -ārum (Sg. -a, -ae) „Türflügel, Doppeltüre“ (seit Pacuv., Acc., Pompon., Cic., *valvātus*, -a, -um seit Varro, *valvārius*, -ī und *valvitor* : *iānitor* Gl.), *valvolae* „Schoten“ (*valvolī* Fest. p. 375 *fabae folliculī appellātī sunt, quia vallō factī excutientur*; seit Colum. und Scrib. Larg., spätl. seit Pelagon. „ein Kraut“ = σμῖλαξ, dissimiliert *varulae*, s. Svennung Unt. 130 f.): zu *volvō* (Vaniček 270, Persson Wzerw. 132 und Beitr. 539, Horthon-Smith Law of Thurn. 26 f. mit Lit.); Gdf. **ualuā* von der Wz. **uāl-* (s. *vallus*) oder **u.luā* von der Wz. **uel-* (Solmsen KZ. 37, 16). — Walde-P. I 301.

vanga, -ae f. „eine Art Hacke des Karst“ (Pallad. 1, 43, 3 ‚*ser-rulās minōres, vangās, runcōnes, quibus vesprēta persequimur*‘, vgl. Gloss. Musée Belge 26, 263 *utēnsile fossōrium*; rom.): zur Sippe von *vōmer* (Stokes IF. 2, 168), jedoch als Lehnwort wohl aus dem Germ.

vannus, -ī f. (Abl. -ū Non.) „Getreide- oder Futterschwinge“ (seit Verg., rom.; *vannō*, -ere Lucil. [*vanniō* Gl.] „worfle“, *ēvannō*, -ere [Varro] und -āre [Pompon., vgl. Non. p. 102] „worfle aus, werfe hinaus“ [s. auch o. I 422], *vannulus* : λικνύριον Gl., rom. [neugebildet aus *vannus*, als dessen Beziehung zu *vallus* — s. u. — nicht mehr gefühlt wurde]; vgl. noch rom. **vannitāre*), Deminutiv *vallus*, -ī f. (und -um, -ī n.) ds. (seit Varro, rom. neben **vallitāre*; *ēvallō*, -āre [Titin., Varro] und -ere [Plin.] „worfle aus, werfe hinaus“ [s. o. I 442, auch zu anderen Deutungen]) aus **vann(o)los*: wegen *vatillum*, -ī „Düngerschaufel“ (Varro r. r. 3, 6, 5; = „kleine Schaufel“ nach Sommer Hdb.² 233); „Kohlenpfanne“ (seit Hor.; *vatillum* : πυρράνη Gl.) wohl nach Persson Gerund. 7², Beitr. 9. 535 f., Solmsen Versl. 280 f., Charisteria Korsch 171 ff., Sommer KE. 86, Hartmann Gl. 4, 381¹, Leumann-Stolz⁵ 155 aus **uat-no-s*, **uat-no-s*, *vatillum* aus **uat-η(e)-lo-m* (Synkope vor Assimilation von -tn- zu -nn-: Bildung älter als *vallus* [Szemerény, Transact. Philol. Soc. 1950, 170 f.: Gdf. **uatenō*-, **uatenelo*-]; nicht zu 2. *vās* mit Petersson IF. 24, 255, Walde LEW.² 810; fern bleibt auch u. *vatua* trotz Buecheler Umbr. 63); die Bed.-Verschiedenheit hält sich nach Sommer a. O. im gewohnten Rahmen.

Abgelehnt von Ernout-Meillet² 1072; doch ist seine Heranziehung von gr. *αἴνω*, *ἀνέω* (s. u.) mit Geminatio des *n* in einem technischen Wort kaum vorzuziehen.

Zur Sippe von *ventus* (Vaniček 255, Persson und Solmsen a. O.), vgl. bes. lat. *ventilāre* „wannen“, lit. *vėtau*, *vėtyti* „Getreide auf der Tenne worfeln“, got. *diswinþjan* „auseinanderworfeln“, *winþiskaúrō* „Worfschaufel“, ahd. *winta* „Worfel“, *wintōn* „worfeln“, ags. *windwian*, engl. *winnow* „schwingen, wannen“, sbkr. *vijati* „worfeln“, slov. *věrnica*, poln. *wiejażka* „Worfelschaufel“, gr. *αἴνω* (**Favw*), *ἀνέω*, *ἀνέω* (**ā-Favēw*) „reinige die Körner von der Spreu“ (Solmsen Versl. 278, Boisacq² 26, Sommer Ltstud. 54, 104, anders Pedersen Muršilis 74). Ahd. *vanna* „Futterschwinge“ (von Froehde BB. 16, 198 nach W. Meyer KZ. 28, 165 mit *vannus* unter **uontnō*-. -nā vereinigt; s. auch Noreen Ltl. 173; ansprechender wäre ein Gdf. **wanþjō*) ist wohl aus dem Lat. entlehnt (Kluge¹¹ s. *Wanne*) wie sicher ags. *fann*, engl. *fan* ds. (Solmsen Versl. 280, Zupitza Gutt. 5, wo auch gegen die Berechtigung der Form ahd. *hwennen* für *wennen*, auf Grund welcher Fick BB. 1, 335 usw. *vannus* auf **cvannos* zurückführte).

Abzulehnen Fay Cl. Quart. 4, 90 (Gl. 4, 381): aus **u-mnos*, Partizipialbildung (lautl. unmöglich); — Wood Post-Cons. w 99 (aus **uñtuō*- zu ags. *windwian* „blasen“, lat. *ventilāre*, oder aus **uñtuō*- zu ahd. *wanna*, gr. *αἴνω*; auch lautl. verfehlt; s. auch Persson Ger. 7² gegen eine Vorform **uantnos* : nhd. *Wanne*). — Sturtevant Lg. 20, 211 (Lw. aus dem Ö.-u.). — Walde-P. I 221.

vānus, -a, -um „leer, gelichtet (von der Schlachtreihe, z. B. Liv. 2, 47, 4); taub, gehaltlos; eitel, nichtig, unzuverlässig“ (seit Enn., Plaut., Ter., rom.; Adv. -ē seit Apul., -ō Itala, in *vānum* Vulg.), *vānitās*, -ātis f. seit Ter., *vānitūdō*, -inis f. seit Plt. und Pacuv., *vānitēs* seit Amm., *vānō*, -āre „täusche“ Acc. bei Non. 16. 184 (-or Char.; vgl. *vānāns* : *fallēns* Gl.), *vānēscō*, -ere „verschwinde“ seit Catull bzw. Spätl. (Rückablgt. aus *ēvānēscō* seit Liv., *ēvānidus* „verschwindend“

seit Ov.); vgl. noch *vānitō*, *-āre* seit Itala und Aug., rom., ebenso **vānicāre*.

Komp.: *vānidicus*, *-a*, *-um* seit Plt.; *vānificō*, *-āre* Cypr., *vāniloquus*, *-a*, *-um* seit Plt. (*vāniloquium*, *-ī* seit Itala und Iren., *vāniloquentia* seit Liv., *vāniloquāx* seit Eugipp, *vāniloquor* Gl.; scherzh. *Vāniloquidōrus* Plt. Persa 702); *vāneglōrius* Greg. Tur. (zusammengerückt aus *vānē glōrius*): nach gr. Komp. auf *κενο-*, Ernout-Meillet² 1073: zu got. *wans*, an. *vanr*, ags. *won*, ahd. *wan* „ermangelnd, fehlend“, engl. *to want* „Bedürfnis haben, wünschen“, ai. *ūnāh* „unzureichend, ermangelnd“ (Pedersen 5^o décl. lat. 3+), av. *ūna-*, *uyamna-* „ungenügend“, pamird. *vanao* „Leerheit“, gr. *εὐνις* „ermangelnd“ (Froehde BB. 5, 270. 7, 325, Osthoff MU. 4, 368 f., Fick I⁴ 542), arm. *unain* „leer“ (**vin-* oder **ūn-*?, s. Kretschmer KZ. 31, 384, Hübschmann Arm. Stud. I 47, 62, Brugmann I² 194). Idg. **(e)uān-* (Hirt Abl. 101; s. auch Horton-Smith BB. 22, 189). Wurzelverwandt ist *vac-āre*, *vac-uus* (Fick a. O., auch *vānus* nach Froehde BB. 7, 326 als **vac-snos* aufzufassen, ist möglich, aber kaum vorzuziehen).

vānus nicht nach Brugmann I² 372 zu *vacillāre*. — Mit *sk-* Suff. zieht Scheftelowitz ZII. 6, 102 problematisch hierher ai. *uāchati* (M. Bh.) „auflesen“, *pra-undati* (klass.) „beseitigen“, ursprgl. „leer machen“: an. *vanski* „Mangel“ usw. — Walde-P. I 108.

vapidus s. *vappa*.

vapor (alt *vapōs* Non. p. 487), *-ōris* m. „Dampf, Dunst; Hitze, Gluthauch; Erregung“ (seit Acc., Pacuv., Varro, Cic., rom.), *vapōrus*, *-a*, *-um* Nemes. ecl. 3, 63. *vapōrō*, *-āre* seit Lucr., abs. bzw. trs. und intr., „sende Dünste aus“ bzw. „brenne“ (*-ātus*, *-a*, *-um* Sidon., *-ātē* Amm.), *vapōrārium*, *-ī* n. Cic., *vapōrātiō* f. seit Sen., *vapōrātus*, *-ūs* m. Fulg., *vāpōreus*, *-a*, *-um* seit Tert., *vapōrālis*, *-e* seit Aug., ebenso *-aliter*, *vapōrālītās* Isid., *vapōrōsus*, *-a*, *-um* seit Apul.; Komp.: *ēvapōrō* und *ēvapōrātiō* seit Sen. bzw. Gell., rom.), **vapidus**, *-a*, *-um* „kahmig“ (seit Colum.; übertr. Adv. *-ē* in *sē v. habēre* = *malē* Aug. frg. Suet. 87; vgl. EN. *Vapidus* seit CIL. I² 462 usw.), *vappa*, *-ae* f., *vapiō* (s. dd.): aus **uēp-*, **uap-* „blasen, dunsten“ (vgl. ai. *vāti* „bläst“, Kaus. *vāpāyati* (Persson Beitr. 527¹ mit Lit. auch zu anderen Deutungen; *vapor* nicht nach Hermann KZ. 41, 55 aus **guap-*, vgl. auch Sommer KE. 82).

Nicht besser Walde-P. I 379 f.: zu gr. *καπνός* m. „Rauch“, *καπῶν* „hauche aus“, lit. *kvapas* „Hauch, Dunst, Wohlgeruch“ (Brugmann II² 1, 524), *kvėpiū*, *-ėti* „duften“, *kvėpiū*, *kvėpti* „hauchen“, got. *af-wapjan* „auslöschen“, *af-wapnan* „erlöschen“; abld. ai. *kūpyati* „gerät in Wallung, zürnt“ (= lat. *cupiō* oben I 312, wo die Verbindung mit *vapor* für möglich erklärt wird); doch ist lat. *v* aus *qu* kaum möglich (s. oben I 714 m. Lit.).

Hierher vl. u. *vaputu* 'türe?', Abl. Pl. *vaputis* (v. Planta I 349; falsch v. Blumenthal 86).

Nicht fördernd Fay Cl. Qu. 1, 16 ff. (*vapor* nicht nur zu an. *vafra*, mhd. *wabern* usw. [wie Danielsson Gramm. Anm. I 16²; Johansson GGA. 1890, 767 f.; BB. 18, 31; Lidén Arm. St. 124], sondern auch zu av. *vafra* „Schnee“, ai. *vāpati* „streut“, weiter zu *vappō* „Motte“, *vēpris* „Dornstrauch“, *vāpulō* „bekomme Prügel“;

geht von idg. *q^u-s aus, was nur eine theoretische Zurechtlegung ist. – Walde-P. I 379 f.

vappa, -ae f. „kahniger Wein“ (Plin. nat. 14, 125); übr. „Tauge- nichts“ (seit Catull), **vapiō** Inscr. (Deminutiv von *vappa*, Buecheler Kl. Schr. III 246): wohl zu *vapor* (s. d.); kaum zu nhd. *verwepfen* „kahnig werden (von Getränken)“, an. *hap* ‘dropsical flesh’ (Cur- tius 142, Vaniček 63) usw., s. oben *vapor*. *vappa* eher mit kurznamen- artiger Konsonantendehnung als aus **uap-uā*.

vappō, -ōnis „Motte?“ (Lucil., s. Marx zu Lucil. 1358; vgl. Prob. gramm. IV 10, 30): wohl zu gr. ἠπιόλος m. „Lichtmotte“ („Nacht- falter, Seelenschmetterling, im Volksglauben Fieber und Alldruck bringend“; vgl. ἠπιόλος m. „Fieber“, ἠπιόλις m., ἠπιόλης m. „Alp“). s. Vaniček 265, Prellwitz² s. v., Boisacq² 327, und vl. germ. *Waber- lohe* usw. (s. unten), die dann aus der folgenden Sippe ganz auszu- scheiden wären oder sich mit ihr gekreuzt hätten (Johansson CGA. 1890, 767 f. nach Danielsson); im übrigen scheinen idg. **uebh-* (auch **uabh-*?) und **uāp-* in entfernterer Verwandtschaft zu stehen.

Nicht vorzuziehen ist die Verbindung mit gr. ὑφαίνω „webe“, ahd. *wēban* „sich fortwährend hin- und herbewegen, weben“, mhd. *wēberen* „sich tummeln“, *wēbelen* „schwanken“, ostpreuß. *wibbeln*, ahd. *wibil*, an. *vifell*, nhd. dial. *Wibbel* „Käfer“, lit. *vābalas* „Kä- fer“, ai. *ūr̥ṇa-vābhīh* „Spinne“, eigtl. „Wollweber“, an. *vafra* „sich hin- und herbewegen“, mhd. *wabern* ds., nhd. *wabern*, *Waberlohe*, an. *vafrolge* ds., *kongur-váfa* „Spinne“ (Vaniček 265, vgl. auch die unter *vespa* genannten Worte); nach Walde LEW.² 807 kaum mög- lich, außer bei Annahme von Entlehnung.

Oehl Misc. Schuchardt 101 sieht unwrschl. sowohl in ἠπιόλος wie in *vappō* urverwandte bildmalende Lautschöpfungen wie in *pāpiliō*. – Walde-P. I 258.

vāpulō, -avī, -āre „bekomme Prügel“ (seit Plaut. [-āre tē iubeō usw.], rom., sprichwörtl. *vāpulā Papiria* Fest. p. 372; vgl. *tribūnus vāpulāris* Plt. Persa 22 [kornisch nach *militāris*], *vāpulātor*: δάπτης Gl.): nach Persson Beitr. 493 ff., Walde-P. I 217 (nach Thomas Stud. 37²), Verf. IA. 43, 39 (vgl. zur Bed. gr. κλάειν, οἰμώζειν, *plō- rāre* eigtl. „weklagen, jammern“) zu got. *wōpjan* „schreien, rufen“, *uf-wōpjan* „aufschreien“, ahd. mhd. *wuof* „Jammergeschrei, Klage“, *wuofan*, *wuofen* „schreien, jammern, klagen, weinen“, as. *wōp* „Jam- merruf, laute Klage“, *wōpian*, *bi-wōpjan* „jammern, beklagen“, ags. *wōp* „Ruf, Geschrei, Wehgeschrei, Weinen“, *wēpan* „jammern, weinen, klagen“, engl. *to weep* „weinen“ (vgl. die Warnungstafel *slow down; look before you weep*), an. *ōp* „Ruf, Geschrei, Wehklage“, *ōpa* „rufen, schreien, klagen“ (daraus entl. lapp. *vuoppat* ‘exclāmāre’, s. Thomsen Einfl. 184), vl. lit. *vapū*, *vapėti* „schwätzen, plappern“ (Fick II³ 463 usw.), aksl. *vspiti* „rufen“ (Brugmann II² 1, 943), russ. *vopits* „laut schreien, lamentieren“, *vopits* „das Weklagen, Jammergeschrei“, *vo- pila* „der Heulmeier“, lett. *ūpēt* „schreien (von Eulen, wilden Taub- en)“, *ūbuōt* „girren (von Tauben)“, dazu die Vogelnamen aksl. *typp*, *vopls*, *vypica* „Möwe“, lett. *ūpis* „Uhu“, *ūpele* „Turteltaube“, ahd. *ūfo* (Fick a. O. usw.), ags. *ūf*, an. *úfr* „Uhu“. Wz. **uap-*, **uāb-*, **ūp-*, *ūb-* „rufen, schreien“; zur Ableitung von *vāpulō* vgl. *eiulō* usw. (Persson a. O.).

vāpulō ist nach seinem ganzen Vorkommen volkstümlich, daher in klassischer Zeit nur Lucr. und Varro je einmal, Cic. nur Att. 2, 14, 9, Cael. Cic. epist. 8, 4, 1 und Prop. (Neumann 43).

Abzulehnen Wharton Et. lat. 112 (als „flattern, sich hin- und herbewegen“ zu *vappō*); — Fay Cl. Quart. 1, 19 (zu *vapor*, wie to *smoke* bei Shakespeare auch „Schläge, Strafe bekommen“). — Walde-P. I 217.

vāra s. 2. *vārus*.

vardaicus, -ī m. „Soldatenstiefel“: s. *bardocucullus* oben I 96; dazu Kretschmer Gl. 20, 199.

vargus, -ī m. „heimatloser Räuber, Strolch“; Pl. „räuberisches Gesindel“ (Sidon. epist. 6, 4, 1): germ. Wort, vgl. an. usw. *vargr* „geächteter Verbrecher“ usw. (z. B. Dieffenbach Or. 434).

vāricus s. 2. *vārus*.

varius, -a, -um „verschiedenartig; mannigfaltig, bunt, wankelmütig, launenhaft“ (seit Plaut., rom.), *variō*, -āre „sprekele; wechsle, verändere; bin mannigfach, bunt“ (seit Catull), *variantia*, -ae f. seit Lucr., *variātiō*, -ōnis f. seit Liv., *variābilis*, -e seit Anth. und Boeth., *variānus*, -a, -um seit Colum. und Plin., *variāscō*, -ere Alex. Trall., *variātīm* seit Itala und Apic., *varietās*, -ātis f. seit Pacuv., Varro, Rhet. Her., Cic., *variegō*, -āre seit Apul.; vgl. auch rom. **variō*, **variola*: wohl nach Persson Beitr. 496 f. auf Grund eines **uā-ro* wie *vatiūs* (s. d.) auf Grund von **uā-to* zu einer Wz. **uā-* „drehen“; ähnlich, aber unter irriger Einbeziehung von *vafer* (s. d.) Muller Ait. Wb. 523 nach Havet MSL. 3, 416; verfehlt Loewenthal WuS. 10, 166.

Nicht zu gr. αἰόλος „buntschimmernd, rasch, behende“ (angebl. aus **Φασιόλος* nach Bury BB. 7, 79), oder zu *badius* (Wharton Et. lat. 112). — Walde-P. I 212.

varix, -icis m. f. „Krampfadern“ (seit Cic., rom.; vgl. *varicula*, -ae seit Cels., *varicōsus*, -a, -um „voller Krampfadern“ Lucil. und Pompon. [-ē Fest. p. 149]); zur volksetym. Verbindung mit *vārus* s. Non. p. 26): zu 1. *vārus* (Wharton Et. lat. 112), oder zu ahd. *wern-a* 'varix' (Specht Urspr. 158. 231).

[1. *vārō*, -ōnis m. „Tölpel“: richtige Schreibung ist vlm. *bārō* (s. oben I 97)].

2. *vārō*, -āre s. 2. *vārus*.

1. *vārus*, -ī m. „Gesichtsausschlag, Knöspchen“ (seit Cels.), *varulus*, -ī m. „Gerstenkorn im Auge“ (seit Marcell. med.; rom. auch **variolus* durch Kreuzung, s. M. L. Wagner Stud. 143 oben I 656 unter *hordeum*): aus **u.ros*, = lit. *viras* „Finne im Schweinefleisch“ (Bezenberger-Fick BB. 6, 240, Havet MSL. 8, 279, Fick I⁴ 566 usw.); vgl. mir. *ferb* „Finne“; Weiterbildung slav. **verdz* „Geschwür“ nach Mikkola Ursl. Gr. I 94. — Walde-P. I 266 (271).

2. *vārus*, -a, -um „auseinandergebogen, auswärts gebogen“ (*crūra*, *cornua*, vgl. Hor. sat. 1, 3, 47), dachsbeinig; entgegengesetzt* (seit Plaut.; *praevārus*, -a, -um „ganz verkehrt“ Cic.); subst. Fem. *vāra*, -ae „gabelförmige Stange, um Netze darauf auszuspannen; zwei eben zusammenlaufende, verbundene Stangen, die einen Balken stützen; Querholz“ seit Vitruv.; PN. *Varrō* mit hypokoristischer Konsonantendeckung in Kurznamen (seit Varro, ebenso *Varrōniānus*); *vārō*, -āre „messe ein Flußbett oder andere unzugängliche Stelle aus“ (d. h.

„übergrätsche“) seit Grom., rom., dazu *vārātīō*, -ōnis f. seit Grom.; *vālus* 'qui genibus iunctis ambulat' Gl. (eigtl. **vāllōs*, **vārolōs*, Niedermann Gl. 1, 268); *vāricus*, -a, -um „mit ausgespreizten Beinen, grätschend“ (seit Ov., Adv. *vāricus* Apul., *vāricōsius* Fest. p. 149), davon *vāricō*, -āre „grätsche“ (seit Varro, *vāricātor*, -ōris Ulp., *vāricātīō*, -ōnis f. seit Cassiod.; vgl. *praevāricor*, -ārī t. t. iur. „gehe in die Quere, mache Winkelzüge“ [seit Cic.; Bed. 'vēra crimina abscondere' nach Marcan. dig. 48, 16, 1; übertr. vom krummen Pflügen, s. Plin. nat. 18, 179 *arātor*, nisi *incurvus praevāricātur*, inde *trālātum hoc crimen in forum*, s. N. W. de Witt, AJP. 39, 407 f.; *praevāricātīō*, -ōnis f. „verletzte Amtstreue“ seit Lex. repet., -ātor seit Cic., -ātrix „Sünderin“ seit Ps. Quint., *impraevāricābilis* Ambr., Bed.-Lw. aus gr. ἀπαρβάρω]; vgl. auch Fest. p. 194 *obvāricātor* [„der sich Entgegensetzende“] *dīcībātur quī cuiusdam occurrēbat, quō minus iter cōnferret*; ferner *trānsvāricō* „grätsche“ Veg. mulom. 5, 60 und Chiron); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1074 f.: zu *vacillō*, Wz. **vāq-* „krümmen“ (Fick I⁴ 123. 541 unter Ansatz einer Gdf. **vāq-sros* gegenüber **uaq-ros* in ai. *vakrah* „gebogen, gekrümmt“), oder besser nach Persson Wz. *uā-* 67, Beitr. 496 usw. als **uā-ros* zur einfachen Wz. **uā-*, die in *vacillāre*, *va-t-ius*, *vā-g-ārī* mit Erweiterungen erscheint. Mit dem hauptsächlich von den Schenkeln gebrauchten *vārus* (vgl. auch *vāra*) berührt sich auch suffixal besonders nahe ai. *ū-rūh* „Schenkel, Lende“, ferner vl. lett. *savāri* „Querstangen bei der Egge“, s. Lidén KZ. 40, 262 ff., der dasselbe Bed.-Verhältnis auch zwischen *vā-tius* „einwärtsgebogen, krumm (von Beinen)“ und ahd. *wado* „sūra, suffragō“, nhd. *Wade*, an. *vōðvi* „dicker Muskel bes. an Beinen und Armen“ erkennt (KZ. 41, 396 f., vgl. σκέλος: σκολιός, auch *lacertus*).

Holthausen KZ. 47, 308 zieht as. *wōrig* „entkräftet“ heran (Zweifel bei Walde-P. I 316). — βάρων „männlich“ (Herennius bei Lyd. mag. 1, 12, 23) stellt Dottin 296 hierzu, der es ohne Grund als gallisch ansieht.

Heth. *wah-nu*, *wēh-* „wenden, drehen“ reiht Sturtevant Lg. 6, 152 ganz unsicher an. — Kaum hierher air. *cūar* „gekrümmt“, nach Loth RC. 42, 83 aus **kom-μaro-* zu bret. *gwar* „Biegung“ (vgl. *cucullus* oben I 299), air. *cūairt* „Umkreis“ aus **kom-μarti-* (anders Pedersen I 205). — Walde-P. I 212.

1. **vas**, *vadis* m. „Bürge“ (seit XII tab. 1, 10 und Plaut. [vgl. Varro ling. 6, 74 *vas appellātur quī prō alterō vadimōnium prōmittēbat*]); vgl. *vador*, -ārī „fordere vor Gericht, belange gerichtlich“ seit Plt., ebenso *vadātus*, -a, -um; *convador*, -ārī seit Plt.; *vadimōnium*, -ī n. „Bürgschaftsleistung; Erscheinen vor Gericht; Verhandlungstag“ seit Cic.; *subvas* (Pl. *subvadēs* Gell. 16, 10, 8). Vgl. auch *praes*, *praedium* oben II 353, 355: zu got. *wadī* n. „Pfand; Handgeld“, *gawadjōn* „verloben“ (Feist² 539), afries. *wed* „Vertrag, Versprechen, Bürgschaft, Sicherheit“, ahd. *wetti*, *weti* „Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand“ (Kluge¹¹ s. *Wette*), mhd. auch „Einsatz einer Wette, Schadenersatz“, ags. *wedd*, an. *veð* „Handgeld, Unterpfand“, afries. *wed* n. „Vertrag, Bürgschaft“, and. *weddi* n. „Pfand“, nld. *ge-wette* auch „Strafe, d. i. Buße“ (v. Kienle WuS. 16, 76 ff.); lit. *ūž-vadas* „Stellvertreter, Rechtsbeistand“, *vadioti* „ein Pfand einlösen“ (Denominativum zu einem *vas* entsprechenden Nomen wie lett. *vaduojū* „kaufe

los*, Endzelin Lett. Gramm. 626), *už-vadūoti* „für jemanden eintreten“ (Curtius 249 f., Vaniček 263); aber čech. *zá-vodíti* „wettlaufen, wetteifern“ (Petr BB. 21, 212), *vadlja* „Wette“ und aksl. *sv-vada* „Streit“, *svaditi* „hetzen“ gehörend als „anbandeln“ zu *sv-vesti* „verbinden“, s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 266; fern bleibt auch got. *ga-widan* „verbinden“ (s. Feist³ 211).

Fernzuhalten ist gr. ἀεθλον n. „Kampfspreis, Kampfplatz“, ἀεθλος m. „Mühsal, Kampf“ (s. Solmsen Versl. 267 ff., Zupitza KZ. 37, 405, Bezzenberger BB. 27, 144), ebenso lit. *vedù* „führe“ usw., heth. *wete-*, *weta-* „führen“ (Benveniste BSL. 33, 138), *uwatezzi* „führt her“ (Pedersen Hitt. 131) sowie die anderen idg. Wzln. **uedh-*, s. Zupitza a. O. (trotz Meringer IF. 17, 142, dagegen mit Recht Uhlenbeck PBB. 30, 321 f.). — Fern bleibt auch mir. *foss* „Diener“ usw. (als „der durch Pfänderleistungen verpflichtete“ nach Schrader RL. II³ 643; dagegen Pedersen I 35). — Walde-P. I 216 f.

2. *vās*, *vāsīs* n. (spätl. m.), Pl. *vāsa*, -*ōrum*, alat. und vlt. (Mørland. Orib. 81) auch Sg. *vāsum*, -*i* n. (Plt.; Ambr., Marcell. med.) und *vāsus*, -*i* m. (Petr., Gl. [?], s. Heraeus Kl. Schr. 136) „Geschirr, Gerät, Gepäck“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [*vās* und *vāsum*]), „Bienenstock“ (Lex. Sal.); vgl. *vāsārium*, -*i* n. (seit Cato, bei Cic. „Ausstattungsgeld“; *vāsārius*: σκευοποιός Gl.), *vāsātus*, -*a*, -*um* „mentulātus“ Plt., Priap., *vāsciō* Theod. Prisc., *vāsifer* Gl., *convāsō*, -*āre* seit Ter., *vāsculum*, -*i* n. „ein kleines Gefäß, Geschirr“ (seit Plaut., Cato, rom.; *vāscellum*, -*i* n. seit Test. porcelli und Itala, *vāsciliūm* Gl., *vāsculārius*, -*i* m. „Gefäßeschmied“ seit Cic.) u. *vasor* Nom. Pl. ‘*vāsa*’, *vaso* Acc. Pl., *vasus* Abl. Pl. Aber u. *veskla*, *vesklu* Acc. Pl., Abl. Pl. *vescles*, *vesclir*, volsk. *vesclis* ‘*vāsculis*’ (nach Cuny RE Anc. 18, 248 ff. entl. in Plt. Trin. 888; ganz unsicher, s. Verf. Festschr. Streithberg 371), deren *e* man durch Ausgleichung teils von **uēs*: **uēsēs* (Bartholomae BB. 17, 119 A.), teils (wegen des nicht rhotazierten *s*, Safarewicz Rhot. 47) von **uēs(o)s*: **uēs-ēs* (v. Planta I 526) zu rechtfertigen suchte (unwrschl. Grienberger KZ. 56, 32: primärer Ablauf *ē*: *ā*), verbindet Thurneysen IF. 21, 175 ff. zutreffender mit air. *lestar* „Gefäß“ (aus dem Brit. entl.: kymr. *llestr*, bret. *lestr* „Schiff“, Thurneysen KZ. 48, 68).

Weitere Anknüpfung unsicher; nicht zu got. *kas* n. „Gefäß“ (Curtius 476, Hirt Idg. Gr. I 337; s. Feist³ 308); vl. aber darf wegen *lanx* „Schüssel“: Wz. **leq-* „biegen“ an die Wz. **uā-* „biegen“, s. *vatāx*, *vatiūs* gedacht werden, so daß *vās* aus **uāts* (: *vatāx*, *vatiūs*) entstanden ist; so für *vatillum* Petersson IF. 24, 254 f. (doch s. oben *vannus*).

vās nicht zu ai. *api-vātati* „begreift oder erfaßt (geistig)“ (Brugmann IF. 38, 142 f.; letzteres vlm. wohl zu mkymr. *dyweit* „sagt“ aus „bemerkt“, s. Thurneysen ZcPh. 13, 303). — Verfehlt Wood Post-Cons. *w* 34: als **q*ād̥h-s* „Höhlung“ zu gr. κύαδος (**quuād̥h-*) „Schale“, ahd. *hutta* „Hütte“ usw. — Walde-P. I 216.

vascus, -*a*, -*um* „quer, schief“ (*tibia*; Solin 5, 19, Serv. Aen. 11, 737; vgl. *vasca* [*vacca*]: μελετητικός αὐλός; s. O. Jahn Sächs. Sb. 1851, 169 f., vgl. rom. **vascāre*): zu *vatuus*. Gdf. **vat-scos*.

Ein anderes Wort ist *vascum*: *inānem*, *nūgātōrium* Gl. VII 394, von Havet MSL. 4, 87 mit *vānus* verbunden.

vaspīx, *-icis* angebl. „ein dichter Büschel“ (Apic. 1, 17 *mittēbat in vās, in quō et ūvam mittēs, vaspīcem*): unerkl., vl. nicht richtig überl.

1. **vastus**, *-a, -um* „weit, ungeheuer groß, unförmlich, ungeschlecht“ (seit Catull): aus **uazdhos*, zu air. *foī, fut* „Länge“, *foīae* „lang“ (W. Meyer KZ. 28, 167; Thurneysen KZ. 32, 570 f.).

Zum Vokalverhältnis zwischen Ir. und Lat. s. Pedersen I 32. 34 f., der hier, wie in mir. *foss* „Bursche“, gegen kymr. *guas*, gall. *Dago-vassus*, mlt. *vassus, vassallus* (**upo-stos* oder zu gr. *δοτός*?, vgl. Pokorny ZcPh. 20, 493) das *o* des Irischen für den älteren Vokal hält. — Walde-P. I 220.

2. **vāstus**, *-a, -um* „öde, wüst, leer; plump, roh, ungeschlecht“ (seit Plaut. [= *vāstātus* Liv., Tac.]); *vāstūtās, -ātis* f. „Verwüstung“ seit Acc., Varro, Cic., *vāstilitēs* ds. Plt. (Non. p. 184), *vāstītia, -ae* f. ds. Itala, *vāstītūdō, -inis* f. ds. seit Cato, Acc., Pacuv., danach Gell., *vāstō, -āre* „verwüste“ (seit Naev., rom., *vāstītiō, -ōnis* f. seit Cic., *vāstātor, -ōris* m. seit Verg. [*vāstātrīx* seit Sen., *vāstātōrius, -a, -um* Hier.]), *vāstītō, -āre* Amm., *vāstēscō, -ere* Acc. (Non. p. 185 *inhorrēscant vel dēserantur*), *vāstificus, -a, -um* Cic.; Komp.: *dē-* seit Ov., *ē-* (*ex-*) seit Liv., *pervāstō* seit Liv.: zu ahd. *wosti* „öde, un bebaut, leer“, as. *wōsti*, ags. *wēste* „wüst“ (Vaniček 279; mhd. *waste* „Wüste“ ist aus dem Lat. entl.), air. *fās* „leer“ (= *vāstus*), *fāsach* „Wüste“ (Fick II⁴ 263, kaum Lw., s. Vendryes De hib. voc. 140); dazu vl. heth. *wašta-* „beschädigen, sich vergehen“ (Sturtevant Lg. 6, 157). — Obwohl die Bed.-Entwicklung von 1. *vastus* „weit > ungeheuer groß, unförmlich“ und 2. *vāstus* „öde, leer usw.“ nicht klar ist, ist es doch wohl geraten, beide auseinander zu halten (vgl. jedoch IF. 47, 186). — Walde-P. I 109 (zu *vā-nus*, vgl. Ernout-Meillet² 1076).

vatāx, *-ācis* m. „krumme oder schiefe Füße habend“ (Lucil. 801 bei Non. 25, s. Cichorius Unt. 155 f., nicht besser *vatrāx* und *vatricōsus*: *tortis pedibus ā rānae vocābulō, quae graecē votrāx dicitur* Gl.), *vatiūs, -a, -um* „krummbeinig“ (seit Varro; Syn. von *valgus*, vgl. Varro ling. 9, 10), *vatiā, -ae* m. „einer mit krummen Beinen“ (Varro a. O.); dazu EN. *Vatinius* seit Catull: wohl zu Wz. **uāt-* „krümmen, biegen“ (: **uā-*; s. *vārus*; Persson Wzerw. 67. 174, Beitr. 496).

Fern bleibt wohl u. *vatūva* Akk. Pl. Ntr. 'exta' usw. (anders, aber auch nicht besser, Buecheler Umbr. 63. 160, v. Planta I 287; Nazari Atti R. Acc. Torino 43, 822).

Nicht nach Bezenberger BB. 2, 190 (teilweise Prellwitz² s. v.) zu gr. *βάτος* m. f. „Dornstrauch, Brombeerstrauch“, *βατός, βατίς* „Stachelroche“ und gr. *βότρυχος* m. „Traubenstengel“, *βότρυς* m. „Weintraube“ (wohl Fremdw., s. auch *vespīx*).

Verfehlt über *vatiūs* Wood Post-Cons. w 52 (aus **gūst-* „krümmen“, zu gr. *γαυός, γαυοδάς · ψευδής* Hes., *γαυοπάης*, ahd. *kotzo* „Kotze“ usw.). — Walde-P. I 216.

vātēs, *-is* und **vātīs**, *-is* (Gen. Pl. *vātum* und *vātium*) c. „Weissager, Seher“ (seit Verg. auch „Dichter“, s. Runes Festschr. Kretschmer 202 ff., Marx RhM. 78, 399) (seit Plaut.), *vātīcinor, -ārī* „weissage; mahne; schwärme“ (seit Plt.; vgl. Liv. 5, 15, 4 *vātīcinantis in modum cecinit*; *vātīcinium, -ī* n. „Weissagung“ seit Plin. nat., vgl. *lēndcinium*,

s. Ernout M⁶l. Vendryes 144 ff. [= Philologica 76 ff.]; *vāticinus*, -a, -um „weissagend“ Ov. [Rückbildg. aus *vāticinor*], *vāticinātiō*, -ōnis f. „Weissagung“ seit Cic., *vāticinātor*, -ōris m. „Weissager, Seher“ seit Ov., -*trix* „Seherin“ seit Liv.): zu gall. (N. Pl.) *ouāteis* (mit griech. Endung), ai. *fāith* „Dichter“ (sek. *i*-St., s. Pedersen 5° décl. lat. 61), kymr. *gwawd* „Gedicht, Spott“; dazu got. *wōds* „wütend, besessen“, ahd. usw. *wuot* ds., *wuot* „Wut, Raserei“, ags. *wōþ* f. „Stimme, Gesang“, an. *óðr* m. „Poesie, Gesang“, ahd. usw. *Wuotan* Göttername; idg. **yāt-* (**yāt-* s. u.) „innerlich angeregt sein; dichterische Begeisterung, Aufregung“, vgl. zur Bed. gr. *μαίνομαι* „rase“: *μδνρις* „Seher“ (Fick II⁴ 542, Vaniček 263).

Gegen Entlehnung von *vātēs* aus dem Gallischen (Kluge Gl. 2, 56 m. Lit.) s. Schrader RL I² 192, Thurneysen ZcPh. 20, 524, Marstrander NTS. 1, 264. 7, 337 f.: *vātēs fāith* germ. **wōða-* auf Grund gemeinsamer Zivilisation.

Daneben vl. idg. **yāt-* in ai. *api-vātati* „versteht, begreift“, *api-vāyati* „regt geistig an; macht verstehen“, av. *aipi-vat-* „einer Sache kundig sein, verstehen“ (Vaniček; doch liegt die Bed. fern ab; s. auch Hirt PBB. 23, 296 f.; aber air. *sūi* „gelehrt“, *dūi* 'insipiēns' nicht nach Fick II⁴ 261 aus **su-*, **dus-uet-*, sondern aus **uid*: gr. *οἶδα*, vgl. kymr. *hywidd* „verständnis“, Strachan RC. 28, 202); lit. *jaučiu*; *jaūsti* „empfinden, merken, wahrnehmen“, *junčiu*, *jūsti* „durchs Gefühl gewahr werden“, *pajautā* „Empfindung“ (Fick I⁴ 127) und av. *api-aotāt* „sie begreife“ (Bartholomae Airan. Wb. 41; das von Hirt Abl. 133 hinzugefügte mhd. *witteren*, an. *vidra* „wittern“ bleibt aber bei nhd. *Wetter*, s. *ventus*) aus idg. *eu(a)t-*. Idg. **yātis* kann zu diesem idg. **yāt-* als dehnstufiger *i*-St. aufgefaßt werden (Bartholomae ZdmG. 50, 676).

Abzulehnen Runes IF. 55, 122 ff. (Lehnwort aus dem Etr., vgl. EN. *vati*, *Vaticānus* usw.; über *Vaticānus* s. auch Elter RhM. 40, 112 ff.). — Verfehlt Wood Post-Cons. w 35. 47 (zu *caveō*, ai. *kavh*, gr. *κῶδος*, *κῆδος* usw.). — Walde-P. I 216.

vatillum s. *vannus*.

vavatō, -ōnis m. „Puppe“ (Petron 63, 8 *puerum strigae involāverant et supposuērunt strāmentīcium vavatōnem*): entweder als „Puppe“ eigtl. *vā-vā-* „schreiend“ (Stolz HG. I 441), s. *vae*, *vāh* oder von *vava* „Großmutter“, das Zimmermann KZ. 50, 150 in EN. wie *Vavidius* usw. (Schulze EN. 86) erkennt und das noch heute in Italien in der Kindersprache lebt; aber die -*to*-Abltg. ist auffällig; Buecheler bei Friedländer z. St. meint, *t-* gehöre zur Wz., und vergleicht *Catō*, aber ein **yat-* neben *vāgītus* schwebt in der Luft (jedenfalls nicht von **bava* „Geifer“, Cesareo bei Friedländer z. St.). Vgl. noch Thomas Stud. 35 f. und bes. Heraeus Kl. Schr. 178.

über, -*eris* n. „Euter, Zitze, Mutterbrust“; übt. dicht. „Fruchtbarkeit, fruchtbarer Boden“ (seit Acc. und Verg.), Adj. *über*, -*eris* (Komp. *ūberior*, Sup. *ūberrimus*) „fruchtbar, reich, ergiebig“ (seit Plaut., rom. neben **ūberīnus*), *ūberō*, -*āre* „trage Frucht“ und „befruchte“ seit Colum. (*ūberātiō* Chron. min. I p. 168, 173), *ūberōsum*: γόνιμον Gl., *ūbertās*, -*ātis* f. „Fruchtbarkeit“ seit Enn., *ūbertim* seit Catull 66, 17 (Leumann-Stolz⁵ 300), *ūbertus*, -a, -um Gell. (Leumann-Stolz⁵ 228; *ūbertō*, -*āre* Plin. paneg. 32, 2), *ūbertumbus* Lex met. Vipasc. CIL.

II 5181, 50 (Buecheler Kl. Schr. II 237. III 81), *inüber* „mager“ Gell.: gr. οὐδάρ, -ατος (α = η) n. „Euter“, ai. *úðhar*, Gen. *úðhnað* ds., ags. as. *úder*, ahd. *útar* „Euter“ (dazu mit Ablaut [**eudh-* oder **eudh-*] mnd. *jeder*, afries. *jäder*, an. *júgr* ds.), lit. *údrúo-ju, -ti* „eutern, trüchtig sein“ (Curtius 260 f., Vaniček 264, Osthoff MÜ. 4, 101 A. mit Lit.; das lit. Wort wohl aus dem Deutschen, Fick I⁴ 17, Prellwitz² s. οὐδάρ). Neben dem hier vorliegenden r/n-St. (s. Johansson Beitr. 1) steht mit einem anderen Suff. aksl. *vyme*, sbkr. *vime* (**údhmen-*) „Euter“ (z. B. Johansson a. O., Miklosich Et. Wb. s. v., Petersson Heteroklisie 8); verbal in russ. *úditš* oder *údetš* „anschwellen“ (Johansson a. O.). Hierher auch der volksische FN. *Oufens, Ofens, Ūfens* (Corssen KZ. 10, 34, Ribezzo RIGI. 14, 36, Ernout BSL. 23, 27); aber nicht auch *Aufdus* u. dgl., s. darüber v. Planta I 284. 454, II 43, und über die gall. *mātrōnae Aufaniae* d'Arbois de Jubainville RC. 2, 111.

Zum Ablaut vgl. Hirt Abl. 38, Vok. 71.

Hierher noch nach Jokl L-k. U. 237 f. alb. *enš* „Mutterschaft“ (**eudh-n-ia* oder ev. **oudh-n-ia*, falls für οὐδάρ mit Hirt **oudh-*, nicht **oudh-* anzunehmen ist; Erweiterung des verallgemeinerten n-St.).

Das Adj. *über* ist vl. nach Bréal MSL. 7, 190 Rückbildung aus *ubertās* (: Subst. *über* = *civitas* : *civis*). Weitere Wzanknüpfung versucht Prellwitz² 344 (: *urina*?), Persson Wzerw. 47 (: *unda*; οὐδάρ zweisilbige Basis **eu-éd-*). — Walde-P. I 110.

ubi (*ubei* SC. Bacch. usw.) „wo?“ verstärkt *ubinam*?; Rel. „wo“ (*ibi-ubi*; auch *collis, ubi* = *in quō*; Konj. „wann, wenn, sooft, weil“ (seit Plaut., rom.; spätl. = *quō* Cassiod. usw., vlt. [*in*] *quō* [*quā*], dann auch Nomin. *qui*, s. Compennass Gl. 8, 117, *ubiubi* Plt. usw.), *unde, uter* (s. dd.), *alicubi* „irgendwo“ (seit Plaut., Cic., s. u.), *nesciocubi* „irgendwo“ (seit Prob. app.), *nuncubi* „wohl irgendwo“ (seit Ter.?, Varro), *nēcubi* „damit nicht irgendwo“ (seit Varro, Caes.), *sicubi* „wenn irgendwo“ (seit Ter., Cato, s. dd.), *ubicumque* (-*quomque*), „wo auch immer“ seit Plt. (spätl. = *ubique*, z. B. Querol. p. 42, 24), *ubi-ubet* „wo auch immer“ seit Sen., *ubinam* „wo denn?“ seit Plt., *ubiquaque* „überall“ seit Plt., *ubique* „überall“ seit Lucil. und Cic. (s. *quisque*), *ubivīs* „wo immer du willst, überall“ seit Ter.:

o. *puf ubi* (mit Verlust einer auslautenden Kürze; daraus erweitert u. *pufe, pufe ubi*; s. J. Schmidt KZ. 32, 407 f., Solmsen IF. 4, 281; lat. *ubei, ubi* ist nach dem Lok. auf *oi* daraus umgestaltet wie gr. *ἐντραυδοί* aus *ἐντραῦδα*, s. Brugmann IF. 15, 80³) = aksl. *kade*, ai. *kaha* (**kudha*), gathaav. *kudā* „wo“; zum Pron.-St. **qu-* (neben **q-o-*), der auch in ved. *kū* „wo“, *kūcid* „überall“, av. *kū* „wo“, ai. *kād* „wo, wohin“, av. *kudrā* „wo, wohin“, ai. *kūtra* „wo“, *kūtaḥ* „woher“, ags. *hū* „wie“ (u. *pue, pue* „wo“ aber eher **q^o* mit vor Enklitika erhaltener auslaut. Länge), kret. *δρυι*, mkyrn. *cu, cwt* „wo, wohin“ (Zupitza KZ. 37, 403¹), alb. *kur* „als“, *kure* „je“ (Pedersen I 127, anders G. Meyer Alb. Wb. s. v.), arm. *u-r*, keth. *ku-wapi* „irgendwo“ (idg. Adverbialendung **-bhi*, gr. -φι, ebenso ir. *ibi*, Pedersen Hith. 50 f.) vorliegt. Vgl. auch toch. A *kus, kuc*, B *kuse, kuce* „wer, welcher“ (s. Fraenkel IF. 50, 19).

Zur Trennung *ali-cubi*, *sī-cubi*, *nē-cubi* (nicht *alic-ubi* usw.) s. Leumann-Stolz⁵ 124, Persson Beitr. 533 f. gegen Sommer Hb.² 185, KE. 69 nach J. Schmidt KZ. 32, 405 f.: *ubi* ist verselbständigt aus falsch zerlegtem *alicubi* (*alic-ubi* statt *ali-cubi* usw.; vgl. *uter* aus *nec-uter* statt *ne-cuter* usw., Zubatý Ber. Boehm. G. d. W. 1892, 3 ff., Brugmann IF. 15, 81 usw.). *Vapor*, *invitus* ist kein Zeuge für den Verlust des anltd. *q*- (s. Persson a. O.). - Walde-P. I 523.

ūdō (*odō* Ulp.), *-ōnis* „Schuh aus Filz oder Leder“ (Mart. 14, 140; Char. I 552, 33 = ἐμπίλιον): Fremdw. unbekannter Herkunft. Att. οὐδών bei Pollux Onomast. 10, 50 (dazu glossemat. οὐδωνδριον) ist wegen des Pollux Ausdrucksweise ἐπι τῶν ὀνομαζομένων οὐδώνων selbst ein fremder Eindringling (vgl. Petersson [Gl. 15, 278]); das Schwanken zwischen *ū* und *o* darf nicht aus einem dor. *ōdōn neben att. (ion.?) οὐδών und Entl. aus dem Gr. erklärt werden.

ūdnus, *-a*, *-um* „naß, feucht“ (seit Catull und Varro), *ūvidus*, *-a*, *-um* ds. Plaut. (nicht synkopierte Nbf. von *ūdnus*, s. Skutsch Forsch. 43), *ūdō*, *-āre* „netze“ seit Aug., *ūdor*, *-ōris* m. „Nässe“ seit Varro): *ūdnus* Schnellsprechform von *ūvidus*, s. *ūveō* (Curtius 249. 187, Vaniček 200, Skutsch a. O.).

Nicht nach J. Schmidt Pl. 204 mit Anm., Miklosich Et. Wb. s. *voda* zu *unda*, gr. ὕδωρ.

1. **-ve** „oder“ (seit XII tab. 1, 2. 3; *-ve -ve* 1, 2 wie auch Ov.), *ceu* (oben I 209), *neu*, *nēve* (oben II 165), *sīve*, *seu* (oben II 549, Schmalz⁵ 676 f.): ai. av. ap. *vā* „oder“, *-vā -vā* „entweder - oder“ (gleichfalls nachgestellt, z. B. *dvitiyo vā tritiyo vā*; ebenso gathaav. *nā vā nairi vā*), ai. *iva* „wie“ (= heth. *iwar* ds.); *ēva*, *ēvam* „so“ (= heth. *-wa*, *-war*, s. Przulski RHA. 2, 14, 225 f.), gr. ἢ-ἢ, ἢ-ἢ, ἢ (Vaniček 257); vgl. Osthoff Pf. 128, Skutsch Forsch. 53². - Walde-P. I 189.

2. **vē-** „untrennbare Partikel zur Bezeichnung eines fehlerhaften Zuviel oder Zuwenig“ (seit Plaut. Cist. 378 *nimum is vēgrandi gradū*), *vēcors*, *-dis* „aberwitzig, verrückt, tückisch“ (seit Liv. Andr., *vēcordia*, *-ae* f. „Wahnsinn“ seit Ter.), *vēpallidus*, *-a*, *-um* „sehr blaß“ Hor., *Vē-iovis*, älter *Vē-diovis* „rächender Unterweltsgott“, das chthonische Gegenbild des *Diovis*, *Iovis*, *Dius*; vgl. zur Bed. Wisowa Rel.² 237, Ehrlich Zur idg. Sprchgesch. 74 mit kaum richtiger Auffassung als „Nicht-Lichtgott“; auch nicht nach Koch Der röm. Juppiter 68. 85. 89. 103 mit den Augusteern „der kleine, noch jugendliche Juppiter“ (seit Cic.; daraus entl. etr. *veives* nach Olzscha St. Etr. 9, 201 A., s. Vetter Gl. 28, 145; vgl. *Vēdius* [geschr. *Vidius*): Ἀπόλλων νόμος Gl.): wohl mit *au-* „fort, weg“ (s. oben 2. *au* I 79) unter **auē-* zu vereinigen, vgl. zur Bed. aksl. *u-bogъ* „arm“ (eigtl. „nicht reich“), air. *ūalib* „rastlos“ usw. (Pedersen IF. 2, 201, Brugmann IF. 13, 161, Stokes IF. 26, 146 f.), lett. *au-manis* „unvernünftig“ usw. Aus dem Umbr. dazu *ve-purus* Abl. Pl. wenn (λεπὰ) ἄπυρα (Buck Gramm. 193; anders Brugmann Sächs. Ber. 63, 156 ff.: = ‘liquōribus’, unrichtig v. Blumenthal Ig. T. 43: = ‘impūris’, u. *ve-puratu* = ‘refrigerātō’).

Mit *vēcors* vergleicht Pedersen I 122 zunächst akymr. *guichir* ‘effrēnus’, *guichr*, nkymr. *gwychr* „tapfer“ (aus **uē-cord-*). - Ir. *feuchuir* „wild“ bleibt wohl trotz Pedersen I 122 fern, s. Walde-P. I 15.

Nicht nach Niedermann IF. 10, 255 auf Grund von *vēmēns* (Schnellsprechform von *vehemēns*) entstanden, das als *vē-* + *mēns* empfunden worden sei. — Nicht zu ai. *vī* „auseinander“ (Curtius 36), oder zur Sippe von *vae* „wehe“ (Fick I⁴ 123, 542, II⁴ 259), oder zu 1. *-ve* „oder“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. *vā*). — Walde-P. I 15.

vectigal, *-ālīs* n., die Abgaben an den Staat, Gefälle, Steuern“ (seit Cato; in der Sent. Minuc. *is ager vectigal nei siet* = **vectigāls* mit o.-u. Synkope, s. Niedermann Mnemos. 3, 1936, 269), *vectigālis*, *-e* „als Abgabe bezahlt“ (sc. *pecūnia*) (seit Cic., *vectigāliarius*, *-a*, *-um* ds. Firm.): Subst. Ntr. von *vectigālis* „zu den Abgaben an den Staat gehörig“: **vectis* „Abfuhr“ (zu *vehō*) + *-*igos* für *-*agos* (zu *agō*) (Vaniček 261). — Walde-P. I 250.

vectis (Akk. *vectim* Varro, Abl. *vectī*) m. „Hebel, Hebebaum, Brechstange“ seit Cato und Ter., rom., *vecticularius*, *-a*, *-um* „diebisch“ (das Brecheisen gebrauchend“) Cato orat. inc. 39 (Fest. p. 378; von *vecticulus*), *vecticulus*, *-ī* m. Itala Lyd. exod. 13, 5 (= Vulg. *vectēs*): zu *vehō*; ursprgl. „das Heben, Fortbewegen“, dann zum Konkretum geworden „der Heber“; vgl. in der Form entsprechend ags. *wiht* „Gewicht“, im Sinn an. *vog*, norw. *våg* „Hebel“, gr. *ὄχλευς* m. „Hebel“, *ἐποχλεύς* m. „Hemmschuh am Wagen“ (Vaniček 161, Curtius 193). — Walde-P. I 250.

Vēdius, **Vē(d)iovis** s. *diēs* oben I 350, 2. *vē-* (m. Lit.).

vegeia (Dessau 9456): s. *gandeia* I 581, *hōr(e)ia* I 657.

vegeō, *-uī*, *-ēre* „bin munter“; trs. „erregt“ (seit Enn.), *vegetus*, *-a*, *-um* „rührig, lebhaft, munter“ (seit Liv., *vegetō*, *-avī*, *-ātum*, *-āre* seit Sen., *vegetābilis*, *-e* seit Amm., *vegetāmen*, *-inis* seit Prud., *vegetātio* f. seit Apul., *-ātor* seit Auson.), *vigil*, *vigeō*, (s. dd.): ai. *vājah* „Kraft, Schnelligkeit, Wettkampf, Kampfpreis“, *vājayati* „treibt zur Eile, läuft um die Wette“, *vājrah* „Donnerkeil des Indra“ usw. = av. *vazra-* „Haukeule“, an. *vakr* „rege, munter, wach“, as. *wacor*, ahd. *wackar*, *wahhar* „rege“, got. usw. *wakan*, ahd. *wahhōn*, *wahhēn* „wachen“, got. usw. *wakjan*, ahd. *weckan* „wecken“, got. *wōkains* „das Wachen“ (Curtius 187, Vaniček 259; unter Scheidung von der Sippe von *augeō* Osthoff MU. 4, 337 [doch s. oben I 82]; Lit. auch bei Zupitza Gutt. 199f.; aber gr. *ὕγις* „gesund“ ist nach de Saussure MSL. 7, 89f. vlm. als **su-g*ijēs* zu *βλος*, *σιῶ* zu stellen, und air. *fēil* „Wache, der heilige Abend“, kymr. usw. *gwyl* „festum, feriae“ [Fick II⁴ 267] stammen aus lat. *vigilia*, Vendryes De hib. voc. 140).

Anders, nicht besser über ai. *vājra-* usw. Guntert WuS. 11, 941 (als „krumme Waffe“: ai. *vāñjula-* „calamus rotang“, lit. *vingis* „Bogen“ usw.). — Hom. ἀτρύγετος, τηλύγετος bleibt fern (s. 2. *indiges* I 694 m. Lit.). — Walde-P. I 246.

vēgrandis s. 2. *vē-*.

vehemēns, *-tis* „heftig, hitzig, stürmisch“ (seit Plaut., Ter., Cato [Ad. *-r* seit Plt.], *vehementia*, *-ae* f. „Heftigkeit“ seit Rhet. Her. und Gratt., *vehementescō*, *-ere* [= παροξύνεσθαι, σφοδρύνεσθαι] seit Cael. Aur.), wozu als Schnellsprechform *vēmēns* seit Cic.: eigtl. „einerfahrend“, zu *vehō* (Curtius 193, Vaniček 261, s. auch Ascoli KZ. 27, 268; IF. 47, 171), u. zw. nach Osthoff ALL. 4, 463 aus einem Part. **vehemenos* = ai. *vāhamānah* „heftig bewegt“ (wie wohl auch *clē-*

mēns oben I 231 f.; die Synkope erklärt sich trotz Ciardi-Dupré BB. 26, 217³ aus der Betonung **vēhemēnos*), nicht nach Schulze KZ. 28, 270¹. aus **vehesment-* (nach Art von ai. *dyusmant-* „der ein langes Leben hat“); nicht überzeugend verteidigt Fay APh. 24, 71 f. echte Zusammensetzung mit *mēns*. — Walde-P. I 250.

vehō, *vēxi*, *vectum*, *-ere* „fahre, führe, trage, bringe“; Med. „fahre, reite, fliege“ seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut.; *vehiculum*, *-ī* n. „Fahrzeug“ (seit Plt., rom., *vehiculāris*, *-e* und *-rius*, *-a*, *-um* seit Dig., *vehiculātiō*, *-ōnis* f. „Postwesen“ Inscr. numm.), *vectiō*, *-ōnis* f. „Fahren“ seit Cic., *vector* „Träger, Passagier, Reiter“ (seit Lucil. und Cic., *vectōrius*, *-a*, *-um* seit Varro und Caes., *vectrix* seit Paul. Nol.), *vectūra*, *-ae* f. „Fracht; Fuhrlohn“ (seit Plt., rom., davon *vectūrārius* seit Cod. Theod.); *vectō*, *-āre* „trage, bringe“, Med. „fahre“ (seit Cato; davon *vectābilis* seit Sen., *vectābulum* Gell., *vectōulum* Tert., *vectātiō* seit Suet.; Frequentativ *vectitō* seit Cato, Archaisten), *vehis*, *-is* f. „Wagen, Fuhre, Fuder“ (seit Cato und Colum.).

Komp.: Von *vehō*: *ā-vehō* seit Cic.; *advehō* (seit Plaut., *advectiō* seit Plin. nat., *advectus*, *-ūs* seit Varro, *advector* Aug.; *advecticius* seit Sall.); *circumvehō* (*-or*), *-vectiō* seit Plt. bzw. Cic.; *convehō* (seit Varro, *-vectiō* seit Amm., *-vector* seit Cic.); *dēvehō* (*-or*) seit Prop.; *ēvehō* (seit Lex luci Spolet., Cato, *-vectiō* Cato, Spätll., *-tus*, *-ūs* Plin. nat.); *invehō* (*-or* seit Cic., *invectivus*, *-a*, *-um* „schmähend“ seit Amm., daneben im eigtl. Sinn *invectiō* seit Cic., *-tor* seit Ambr., *-trix* seit Ambr.; *invectus*, *-ūs* seit Varro, *invecticius* seit Sen.); *per-* seit Cic., *prae-* seit Verg., *pro-* seit Plt., *re-* seit Cic., *sub-vehō* (seit Lucr., *subvectiō*, *-ōnis* seit Caes., *-tus*, *-ūs* m. seit Tac.), *supervehō* (*-or*) seit Catull, *trānsvehō* (seit Liv., *transvectiō* seit Cic.); *sēvehor* seit Prop.; von *vectō*: *ad-* seit Tac.; *circum-* seit Verg.; *er-* seit Verg.; *re-* seit Verg.; *sub-vectō* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1079 f.: u. *arveitu*, *arsueitu*, *arueitu* ‘advehitō’, *kuveitu* ‘convehitō’, o. *veia* ‘plaustrum’ (Paul. Fest. p. 157 [s. d.]; aus **ueh-ia*, v. Planta I 446; aber der Stadtname *Veii* [seit Cic., *Veiiens* seit Naev. usw.], u. *Vehies*, *Vehier* Abl. Pl. ‘Veii’ [Vaniček 261, v. Planta I 446] ist, da nach Schulze EN. 251. 564 auf dem Plural des Gentiliciums *Veius* beruhend, fernzuhalten [nach Krahe RhM. 89, 190 f. ist der Wortstamm illyrisch, wie die auf illyrischem Boden: Dalmatien, Pannonien, Venetien vorkommenden Abteilungen *Veius*, *-ān(ius)* lehren]); gr. *δχος* m. „Wagen“, *ὀχεομαί* „fahre, reite“, **έχος* m. (vgl. *έχεσφιν* ἄρμασιν Hes.) „Wagen“, pamph. *Feχέτω* „soll bringen“, kypr. *έφεε* „brachte dar“ (dazu dor.-illyr. [?] ὤγανον· κνημῖς ἀμδῆς Hes., περὶ ὄγανα als dehnstufig nach v. Blumenthal Hesychstud. 7?; anders Frisk Göteborg. Högsk. Årsskr. 1938, 1 p. 17: zu ἄγω); ai. *vāhati* „fährt, führt, zieht, führt heim, heiratet“, av. *vazaiti* „führt, zieht, fliegt“, ai. *vahanah* „führend“, *vahas-* „fahrend“, *vahītram* „Fahrzeug, Schiff“ (= lat. *vehiculum*; vgl. spätgr. *ὄχηλον* „Fahrzeug“, Brugmann II² 1, 342), *vāhāyati* „läßt fahren“, *vādhar-* „fahrend, führend“, m. „Zugpferd, Zugochs, Heimführer des Mädchens, Lastträger“ = av. *vaštar-* „Zugtier“, lat. *vector*; got. *gawigan* „bewegen, schütteln“, ahd. usw. *wegan* „sich bewegen, wiegen“, ahd. *wagan*, an. usw. *vagn* „Wagen“, got. usw. *wēgs*, ahd. *wāg* „Woge“,

got. *wigs*, ahd. usw. *weg* „Weg“, got. *wagjan* „bewegen, schütteln“, ahd. *weggen* „bewegen“, ahd. *wāga* „Wage“; aksl. *vezq, vesti* 'vehere' (*veše* „er fuhr“ = lat. *vexit*, ai. *āvāksat*), *vozr* „Wagen“, *veslo* (**uegh-slo-m*) „Ruder“, *voziti* „fahren, führen“ (nach Meringer IF. 19, 427 ff. auch slav. *věza* „Haus“ als „Schlittenhaus“), lit. *vežu, vėžti* „fahren“, *vežimas* „Wagen“, *vėžė* „Wagengeleise“; air. *fēn* „eine Art Wagen“ (Curtius 192 f., Vaniček 261), kymr. *am-wain* „herumführen“, *ar-wain* „führen“, *cy-wain* „fahren“, gall. *covinnus* (s. oben I 282), air. *fecht* „Kriegszug, Gang, Reise, Mal“, kymr. usw. *gwaith* 'vicem, vice, mal' (vgl. zur Bed. mnd. *reise* „Aufbruch zum Feldzug“ und „mal“, Fick II⁴ 266); alb. *vjed* „stehle“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 474; wegen russ. *loševod* „Pferdedieb“ von Pedersen KZ. 36, 335 zu aksl. *vedo* „führe“ usw. gestellt); heth. *úehantari* „sie drehen sich“ (-*ghj*?, Pedersen Hitt. 177 f.), Iterativ. *úeškiizzi* „er wandert herum, patrouilliert“.

Nach Kieckers Sprchw. Misz. VIII 4 f. ist *vectus* eine Neuerung gegenüber ai. *údháh* aus **uđhdhos* aus **uđh-tos*, ebenso jungav. *vašta*, lit. *vėštas* „gefahren“.

veia: apud Oscōs *dicēbātur plastrum; inde veīārī stipitēs in plastrō, et vectūra veitūra* Paul. Fest. p. 368, rom.: zur Sippe von *vehō* (Ernout-Meillet² 1080). Vgl. auch *vehatiō* Cod. Theod. (= *vectūra*) und *veheia* CIL. I² 382, wofür Zmigryder-Konopka Eos 31, 557 ff. *vereia* st. *veheia* lesen will (o.-u. Lw. = *iuventās*?). Vgl. auch Buecheler Kl. Schr. III 318. 331 zu *vegella* Inschr.

Vēlovīs s. 2. *vē*-.
vel „wenn du willst, oder (wenn du willst), oder vielmehr; entweder – oder; selbst, sogar, schon; so zum Beispiel“ (seit Naev., Enn. [*vel-vel*], Plaut., Cato, rom. vereinzelt), *velut, veluti* „gleichwie, gleichsam; wie zum Beispiel“ (seit Plaut.): zu *volō* (Vaniček 266; vgl. zur Bed. u. *heri(s)* – *heri(s)* 'vel-vel' von **herjō* 'volō' zu *horior*) und die Abundanzan Plt. Aul. 452 *etiam intrō dūce, sī vis, vel gregem vēnālīum*, Catull 55, 21 *vel, sī vis, Sen. epist. 75, 1 vel, sī māvis*). Eingehend über die Etymologie und die Bed.-Entwicklung s. Schmalz⁵ 675 f.; danach trotz Skutschs Forsch. 55 ff. und Wackernagels Verm. Beitr. 25 Einwänden nach Sommer Hdb.² 534, KE. 150 f., Brugmann KG. 655¹, Grdr. II² 3, 90 aus **uel(s)*, woraus **vel* (vl. noch in Enn. ann. 340 *vel ūti*, s. Leumann-Stolz⁵ 118; Vereinfachung des *ll* wegen der Funktionsschwäche des Wortes befürwortet Fraenkel IF. 41, 396). Zur Konkurrenz von *aut* und zu erst spätlateinischem *vel* = *et* und *vel* = *saltem* s. Schmalz a. O.

Nicht besser Jacobsohn KZ. 45, 344 f. (alter Injunktiv); — Solmsen BPhW. 1906, 183 f. (**vele*, Imper. von *volō* [anders Rozwadowski IF. 3, 275: *ve* „oder“ + *le*, s. *ille*]: Bed. „wolle“ ist unpassend, „wähle“ für *volō* nicht erwiesen; auch lautl. bedenklich, da er Bewahrung des auslaut. *-e* [-*i*] bis in die Zeit annehmen muß, als die Verwandlung von auslaut. *-el* zu *-ol* schon nicht mehr wirkte, so daß **uel[e]* nicht mehr **vol* ergeben hätte, s. Stolz HG. I 128).

Vgl. noch Brugmann KG. 611 über slav. *li* Fragepartikel, lett. *lai*, apr. *-lai* Optativpartikel, mit der Wzf. **ul*-.
vela, -*ae* f. „Hederich“ (*Sisymbrium Irio*) (Plin. nat. 22, 158, rom., s. Mever-Lübke n. 9178, Gamillscheg s. *vēlar*): gall. Wort.

Velābrum, -i n. „Marktplatz in Rom“ (Varro ling. 5, 13, vgl. Paul. Fest. p. 77 *evēlātum, eventilātum, unde velābra, quibus frumenta ventilantur*; Syn. von *velum, velārium* bei Amm.; vgl. *velātūram facere* Varro a. O.); wohl nach Ribezzo RIGI. 17, 55² verwandt mit den vorhistorischen Ortsnamen *Velia* (*Elea* in Lukanien), *Velitrac*, etc. *Veladri*, FN. *Velinus*.

Nicht nach Muller Ait. Wb. 529 als „Worfeldplatz“ zur Wz. **ue-* (s. *ventus*) oder als „der mit Plannen überspannte Verkaufsstand“ zu *velō* nach Hoffmann-Heinichen s. v. Jedenfalls ist die Ableitung *ā vehendō* bei Varro a. O. bloße Volksetymologie.

velāmen usw. s. *velō*.

velātūra, -ae f. „Verkehrsmittel“ (Varro ling. 5, 43 f. *Velābrum ā vehendō. velātūram facere etiam nunc dicuntur qui id mercēde faciunt*; Plutarch. Rom. 3 τὴν δὲ πορθμεῖαν βηλατουρίαν καλοῦσι): s. unter *Velābrum*. Die Ableitung von *vehō* als „berufsmäßig das Fuhrwerkshandwerk ausüben“ (van der Vliet ALL. 4, 413 ff.) ist abzulehnen.

velēs, -itis m. „Leichtbewaffneter, Plänkler; neckend“ (*scurra*) seit Enn., Plaut., Cic.; Ableitungen: *velitāris*, -e seit Sall. (vgl. Paul. Fest. p. 28 *advēlitātio iactātio quaedam verbōrum figurāta ab hastis velitāribus*), *velitātio*, -ōnis f. „Geplänkel“ seit Plaut., ebenso *verbi-velitātio*; *velitor*, -āri „schmähe“ seit Plt.: zunächst zu *velōx* (s. d.) (Vaniček 276, allerdings unter Verbindung mit ai. *vālati* „wendet sich“, s. *volō*; Curtius 475 unter Vergleich mit *volāre*, wogegen Bersu Gutt. 163²) und mit diesem wohl auf **ueg-slo-s* „dahinfahrend“ zu *vehō* beruhend, vgl. aksl. *veslo* „Ruder“ aus **uegslom* (Froehde BB. 16, 214; Wharton Et. lat. 113 denkt wie Bréal MSL. 5, 198 weniger ansprechend an eine Gdf. **uehēlos*).

velēs hat sich in der Endung nach *miles, eques, pedes, satelles* (vgl. auch *celōx* Nachbildung nach *velōx* oben I 197).

Etruskische Herkunft (Ernout BSL. 30, 117) ist trotz antiker Angaben (Plin., Isid. orig. 18, 54 *sive ā civitate Etruscōrum, quae Veles vocatur*) wohl unbegründet.

Nicht zu *velum* „Segel“ (Prellwitz BB. 23, 70) in der Bed. *ve-xillum* (vgl. Forcellini).

vellō, *velli* (**velsi*? Sommer Hdb. 3 570; später *volsi, vulsi*), *volsum* (*vulsium*), -ere „rupfe, zupfe; rupfe aus“ seit Plaut., Cato, Catull, rom., *volsella*, -ae f. „Rupfzängchen“ (seit Plt.; Abltg. von *volsus* „gerupft“, s. Niedermann Ess. 83, Solmsen Stud. 16; *bersella* Chiron), *vulsura* f. Varro, *vulsō*, -āre „habe Krämpfe“ (Veget., ebenso *vulsiō*, -ōnis f. [Komp. s. u.], *vulsicius* Chiron), *vellicō*, -āre „schmähe“ (seit Plt., rom.; *vellicatio* f. seit Sen., *vellicator* Gl., *vellicatim* Sisenna, Gl.), *vellitio*, *vellatio* Gl., *velligō* Orib. (Svennung Unt. 601).

Komp.: *ā-* seit Ter., *con-* seit Cic., *dē-* seit Plt., rom., *dī-* seit Cic., *ē-* seit Plt., *inter-* seit Sen., *per-* seit Plt., *prae-* seit Laber., *re-* seit Cic., *sub-vellō* seit Lucil.; *ā-* seit Plin., *con-* seit Plin., *ē-* seit Cic., *re-vulsiō* seit Plin.: wohl aus **uelsō* (kaum **ueldō*, vgl. *pellō* oben II 277) zu Wz. **uel-* „brechen, reißen“ (Erweiterungen davon s. unter *lacer*? I 743, *lupus* I 836, *vulpēs*; *sulcus*? II 627) in gr. (äol.) γέλλαι (d. i. Féλλαι) ῥίλαι Hes. (Fick KZ. 44, 338), got. *wilwan* „rauben“ (Solmsen KZ. 32, 279 ff., z. T. nach Curtius 557;

aber gr. ἐλεῖν „nehmen, in die Gewalt bekommen“, ἔλωρ, ἐλώριον „Beute, Fang, Raub“ gehört als *sel- zu air. *selb* „Besitz“, engl. *sell* „verkaufen“ usw., s. Osthoff PBB. 13, 457 ff., Sommer Gr. Ltst. 71 und neuerdings Solmsen selbst Versl. 251, der für ἔλωρ den Ansatz von F als überflüssig erweist, gr. ἀλίσκομαι „werde gefangen“, thess. φαλλισκῆται (Fick I⁴ 552), εἰλωτες, εἰλωται „Sklassen der Spartaner, Heloten“ (aus lakon. *ἤλωτες für *ἐ-Feλ-ω-τες, Solmsen Versl. 251), kymr. *gwellaif*, akorn. *guillihim* 'forceps, forfex' (Fick II⁴ 277), lat. *lāna* (s. oben I 756), *vellus* (s. d.), *volnus* (s. d., Vaniček 269); *voltur* „Geier“ bleibt als etruskisch fern (s. d.).

Ganz zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ai. *lūnḥati* „rührt auf“, *lūnḥayati*, *lōḥayati* (lu- aus *ul-?) „raubt, plündert“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.

vellō nicht nach Niedermann *ē* und *ī* 68 zu ark. δέλλω (in ἐσδέλλοντες, s. Meister Gr. Dial. II 105), Hes. διαδέλλειν διασπᾶν.

Nicht nach Froehde BB. 3, 308 zu ai. *lunāti* „schneidet ab, pflückt, zerschneidet“ (s. oben 2. luō I 834); auch nicht nach Bersu Gutt. 7 zu gr. τίλλω „zupfe“. — Walde-P. I 297. 305.

vellus, *-eris* (spät. *-oris*) n. „die abgeschorene, noch zusammenhängende Wolle der Schafe, das Vließ“ (seit Varro, Catull, Lucr. [bei Stat. synekdochisch = „Wollfaden“ usw.]), *vellerātus* Gl., *vellus* Ps. Ascon., Dig., *belleāris* Edict. Diocl. (Heraeus Kl. Schr. 34; *Velliger* „Ares“ Germ. ist vlm. *Belliger* zu lesen, Heraeus a. O. 37), *vellimna*? Varro rust. 2, 11, 9 (aber *vellimna* zu schreiben nach Heraeus a. O. gegen Götz IF. 31, 302; nicht mit etruskisierendem Suffix nach Ernout BSL. 30, 100, Ernout-Meillet² 1081): s. *lāna* oben I 756 m. Lit. — Nach Wadstein IF. 14, 404 ist *lāna* vlm. „die den Schafen nicht durch Scheren, sondern durch Ausraufen abgenommene Wolle“; vgl. die Bed.-Entw. von an. *reyfi* (**raubī-*) „Wolle“, ags. *reaf* „Fell“ (zu *rumpō*).

vēlōx, *-ōcis* „rasch, schnell, geschwind“ (seit Enn. und Hor., *praeseit* Plin., *vēlōcitas* f. seit Sisenna): zu *vēles*, s. d.

vēlum, *-ī* n. „Segel; Hülle, Tuch, Vorhang“ (seit Varro und Cic., rom.), *vēlō*, *-āre* „verhülle; verdecke“ (seit Plt., *vēlātus*, *-a*, *-um* seit Caes.; vgl. *vēlāris*, *-e* „aus Segel“ seit Plin., *vēlārium*, *-ī* n. „Sonnensegel“ seit Iuv.; *vēlāmen*, *-inis* n. „Hülle, Schleier“ seit Ov., *vēlāmentum*, *-inis* n. ds. seit Curt., *vēlātiō* f. seit Aug., *vēlifer* seit Prop., *-ger* Cassiod., *-volus* [-*volans*] seit Enn., *vēlificor* [-*ō*] „entfalte die Segel; zeige meinen Eifer für jemand“ seit Cael. Cic., *vēlificātiō* f. Cic.; *vēlificus*, *-a*, *-um* „die Segel entfaltend“ Plin. [Rückbildg. zu *vēlificor*, Ernout-Meillet² 1082], *vēlificium*, *-ī* n. Hygin.); Komp.: *ad-* seit Aug., *con-* seit Gell., *circum-* Ov., *dē-* Ov., *ob-* seit Itala, *praeseit* Serv., *re-* seit Ov., *subvēlō* Aug., s. Ernout-Meillet² 1082, *vexillum*, *-ī* n. „Fähnlein“ (seit Cic., davon *vexillārius*, *-ī* m. seit Liv., *vexillārū* seit Vell., *vexillātiō* seit Suet., *vexillifer* seit Vopisc.): Et. unsicher. Das Deminutiv *vexillum* weist wohl (s. u.) auf eine Gdf. **uēxlom* zurück (Curtius 193, Vaniček 262), doch ist die Bed.-Entw. von „Segel“ als „Mittel zum Fahren“ (: *vēhō*) zu „Hülle, Vorhang, Fahne“ unannehmbar. Vielmehr vom Begriff „Tuch“ aus nach Lidén Stud. 20 ff. zu Wz. **ueg-* „weben“ in: gall. *veadia* (statt **vegiadia*, Suff. wie in κρυπτ-δδία, s. Dottin 296, Vendryes RC. 38, 87), mir. *figim* „webe“,

fige „Weben“, akymr. *gweig* 'testrīx', *gweetic* 'textilis', nkymr. usw. *gweu* „weben, knüpfen“, *gwe* 'tēla tegmen' (wozu z. T. schon nach Fick II⁴ 268:), ahd. *wickilū(n)* „Wickel, Flachs- oder Wollpensum zum Abspinnen“, norw. *oke* „verworrene Masse, z. B. von Zwirn“, mnd. *wocke*, *wocken* „Spinnrocken“, ags. *wecca* „Docht“, mnd. *wecke* „Charpie, Lunte“, mhd. *wicke* „Docht, Charpie“, *wiht* „Docht“, ags. *wōcig* (Lidén IF. 19, 359 ff.) „Schlinge, Fallstrick“, ai. *vāgurā* „Fangstrick, Netz zum Wildfang, Garn“; allenfalls auch ahd. as. usw. *wahs* „Wachs“ („Gewebe“, wie ahd. *waba* „Wabe“ zu *weben*, mhd. *wift* „Gewebe“ und Hönigwabe“; doch s. über *Wachs* auch Osthoff Par. 19 ff., wo auch Lit. über lit. *vāškas*, aksl. *voskŭ* „Wachs“, wozu noch Kretschmer Einl. 164³).

Über noch andere Auffassungen von *vēlum* orientiert Lidén a. O.; kaum ist mit *vēlum* aus **uegslom* auch ein *vēlum* aus **ueslom* (: *vestis*) zusammengefallen, oder gar nach Pfannenschmidt (s. u.) **ueslom* die einzige Quelle von *vēlum* „Segel, Tuch“, welchenfalls *vexillum* erst als Neubildung nach *āla*: *axilla* zu gelten hätte. — Daß es im alten Volkslatein auch ein zu *vehō* gehöriges **vēlum* (**ueghslom*) „Floß, Fahrzeug“ (frz. *voile*) gegeben habe (Pfannenschmidt ALL. 4, 418, van der Vliet ALL. 10, 16), ist bei der Leichtigkeit der Metapher „Segel = Schiff“ nicht anzunehmen nötig (vgl. Brugmann II² 1, 371¹).

Wieder anders Schulze Kl. Schr. 438 A. (*vēlum* aus **uegh-slo* = gr. **Φεχ-σλο-* in *ὄχλέω*).

Meillet Mél. Andler 252 (vgl. auch Ernout-Meillet a. O., der 1. *vēlum* und 2. *vēlum* scheidet) will *vēlum* nicht zu *vehō*, sondern zu einer angeblich davon verschiedenen Wz. **uegh-* „bewegen, hin- und herbewegen“ stellen (s. *vehō* und *vexō*). — Walde-P. I 247 f.

vēna, -ae f. „Ader, Blutader“ (seit Cato, Acc., Lucil., rom.), *vēnula*, -ae f. „Äderchen“ seit Cels., *vēnōsus*, -a, -um „aderreich“ seit Plin., rom.; *vēnātīlis* Cassiod. (nach *aqu-*, Ernout-Meillet² 1082):

Et. unsicher. Kaum nach Persson Beitr. 513. 957, wie *vēnāri*, aus **ue(i)-nā* oder **ue(i)-en-ā*, ist doch die Herleitung von *via* bei Isid. orig. 11, 1, 121 *vēnae dictae eō, quod viae sint natantis sanguinis atque rivi per corpus omne divisi, quibus ūniversa membra irrigantur* offensichtlich Volksetymologie; Perssons weitere Heranziehung von lat. *vibix* „Strieme, Schwielle“ usw. [s. d.] auf Grund von **ui-bho-* unter einer Bed.-Entw. „Saum, Naht“ und „Strieme, Saum, Naht“, Gbd. „Streif“ überzeugt nicht.

Äbzulehnen Bezenberger KZ. 42, 296: *vēna* als **vexnā* zu *ved. vāksas-* „Brust“, *vaksánā* „Bauch“, vgl. das Nebeneinander von ahd. *ādara* „Ader“ und gr. *ἥτρον* „Bauch“; kollektives Ntr. (s. dagegen Persson a. O. 957: ai. *vaksas-* usw. eher zu **uak-* „gebogen, krumm sein“); — Mikkola BB. 22, 245: *vēna* aus **g^eēs-nā* zu lit. *gīsla*, *gīslė*, žemaitisch *gīnsla*, apr. *gislo*, aksl. *žila* „Ader“, an. *kvisl* „Zweig, Verzweigung“; aber *kvisl*, das allein Media erwiese, ist vlm. älteres **tvīsl*, s. Falk-Torp-Davidsen 607; die bsl. Worte s. vlm. unter *filum* oben I 498.

Anders Specht (briefl.): *vēna* als **ueiznā* zu ahd. *weisunt* „Ader“.

— Unannehmbar Wood *az* Nr. 166. Vgl. *vehō*. — Walde-P. I 261.

vendō, *vēneō* s. 2. *vēnus*.

venĕnum, -ī n. „Zaubertrank, Tränkchen“ (u. zw. *bonum* und *malum*, s. Dig. 50, 16, 236); bes. „Gift, Saft“ (seit Afran., rom.); *venĕnātus*, -a, -um seit Rhet. Her., *venĕnō*, -āre seit Cic., *venĕnātor* seit Aug., *venĕnārius*, -a, -um seit Petron, *venĕnifer*, -a, -um seit Petron, *venĕnōsus*, -a, -um seit Aug., *venĕficus*, -a, -um „Giftmischend“, davon *venĕficus*, -ī, *venĕfica*, -ae „Giftmischer(in)“, *venĕficium*, -ī n. seit Plt. und Cic., *trivenĕfica* Plaut.; aus *venĕnum* entl. alb. *vener*, *verer* „Galle, Betrübniß“, Jokl Mēl. Pedersen 136: als **venes-nom* „Liebestrank“ (vgl. gr. φιλτρον „Liebesmittel, Liebestrank“, lat. *pōtiō*, d. *Gift*, Mauss Mēl. Andler 243 ff.) zu *Venus* (Bréal MSL. 3, 410, Havet ibd. 4, 405, Skutsch De nom. lat. suff. *no* ope form. 8 f., Osthoff BB. 24, 146).

Nicht wahrscheinlicher Johansson Beitr. 130, Noreen Ltl. 49:

ai. *vanam* „Wasser, Flut“, s. *unda*.

venĕficus „Bereiter von Liebesträngen“ (Schrader RL. II² 679) wohl aus **venesĕficos* (Skutsch no S. 10), kaum dissimiliert aus **venĕnĕficos* (Stolz HG. I 392). Vgl. *veneror*.

veneror, -ātus sum, -ārī, alal. *venerō*, -āre „verehre die Götter mit religiöser Scheu, verehere hoch, huldige, bitte demütig“ (seit Plaut., vgl. *venerātiō*, -ōnis f. seit Varro, -tor seit Val. Max., -bilis seit Ov., -bundus, -a, -um seit Liv., -andus, -a, -um seit Verg., *veneranter* seit Eccl., *venerātivus* Serv.: zu *venus* „Liebreiz“ (Vaniček 264), also ursprgl. etwa „Liebe bezeigen, die liebenswürdigste Seite herauskehren“; vgl. gr. χαρίζεσθαι: χάρις (Altheim RG. I 74). — Walde-P. I 259.

venetus, -a, -um „seefarbig, bläulich“ (seit Mart.; *venetiānus*, -ī m. „Zirkuspartei der Blauen“ Script. hist. Aug.): vom Volksnamen *Veneti*; dazu ON. *Venetulanī* Plin. nat. 3, 69 (läßt einen ON. **Venetulum* „Ort der Veneti“ erschließen, s. Krahe Würzb. Jb. 1946, 221 und Festg. f. Bulle 1938, 197).

Nicht zu ai. *vānam* „Wasser“ (s. *unda*).

venia, -ae f. „Erlaubnis“ (seit Plaut., Pacuv., Catull, Cic.; zunächst in Gebetsformeln wie Cic. Rab. perd. 2, 5 *ab Iove O. M. ceterisque dis pacem ac veniam petō*; oft in *veniam dare, petere; bonā veniā*); spätl. *veniālis* „verzeihbar“ seit Don., *veniābilis* seit Ambr., *inveniābilis* seit Ambr.; rom. nur Buchwörter, Meyer-Lübke n. 9199: zu *venus* (Vaniček 264, Reichelt IF. 40, 69).

Nicht zu gr. δὲνιμη „nütze“ (Wharton Et. lat. 113); auch nicht aus **ghuen-* (lautl. unmöglich!) zu lat. *aveō* usw. (Wood Post-Cons. w 54). — Walde-P. I 259.

Venilia (-ī-?), -ae f. „Name einer Meergottheit“ (**a veniendō ac ventō* Varro ling. 5, 72; vgl. *venilia unda est quae ad litus venit* Varro frg. Aug. civ. 7, 22; Gl.): zu *ventō*? Oder Fremdw.?

veniō, *vēni*, *ventum*, -īre „komme“ (Konj. -*venam* in *advenat* Plaut. Pseud. 1030, Trin. 93 usw.) (seit Liv. Andron., Naev., Plaut., Cato, Cic. [*ūsū veniō* usw.], rom. [Hilfszeitwort des Passivs oder des Futurs]; Ausgangspunkt in den Verbindungen *venire in amicitiam, odium* usw. Caes., dann *venire amātus, venire amīcus*; s. auch Löfstedt Eranos 14, 46 zu *venire in* = *evādere* Sen. epist. 13, 14 und ibid. 10, 176 zu *ventum est* = *eō ventum est, ut* Comm. apol. 257 usw.; vgl. auch Synt. II 40 zu *vēni* = *ī*; Plt. Aul. 239 *dummodō mōrāta veniat, dō-*

tātāst satis hat *veniō* seine normale Bed., s. Ernout-Meillet² 1084), *ventūrus*, -a, -um „künftig“ seit Itala (*ventūra*, -ōrum n. „das Zukünftige“ Vulg.); Ableitungen: Plt. Truc. 622 *quid tibi hūc ventiō est?* (dagegen *con-*, *in-*, *subventiō* häufig seit Cic.); **ventor* ist nicht bezeugt, wohl aber *adventor* Plt., vgl. italien. *avventore*; **ventus*, -ūs kommt nur vor in den Kompos. *ad-*, *conventus* usw. seit Plaut.; ebenso *-vena* in *ad-*, *convena* seit Plt.

ventō, -āre vl. schon Varro Men. 150 nach Non. p. 119 (*veniō* codd.), sicher bei Fest. p. 376 *ventābam dicēbant antiquū, unde praepositionē adiectā fit adventābam* und in *ad-*, *reventō* seit Plt. und rom. **dēventāre*, Meyer-Lübke 2612.

ventiō, -āre „komme häufig, besuche“ (seit Cic. und Caes.; vgl. *cantitō*, *dictitō* usw.).

Die meisten Komp. haben die ursprgl. lokale Bed., so *adveniō* „komme an“ und „ereigne mich“ (seit Plt., ebenso *advena*, *adventus*, -ūs, *adventor*; *adventicius* seit Varro, *adventorius* seit Mart.; *adventō*, -āre seit Enn., Plaut., Varro, rom. neben *adventus* und **advenicāre*); *anteveniō* seit Plt.; *circumveniō* seit Naev.; *dēveniō* „komme herab“ (seit Plaut., rom. **dēventāre*); *inter-* seit Plt.; *ob-* seit Plt.; *per-* seit Ter.; *prae-* seit Liv., *re-veniō* (-*ventō*) seit Plt.; *super-* seit Hor., *trānsveniō* seit Tert.

Sonderbedeutungen in *conveniō* „komme zusammen, vereinige mich“, wo neben dieser ursprgl. Bed. (seit Plt.), erhalten in *conventus*, -ūs m. „Vereinigung“ (seit Cic., rom.), *conventiculum*, -ī n. ds. (seit Cic.), *conventiō* und *contio* „Vereinigung“ (s. oben I 267) die moralische Bed. „übereinstimmen“, unpers. *convenit ut* „es ist bekannt“ seit Cic., rom. neben **convenium*; davon *conveniēns*, -*venienter* „übereinstimmend“ (seit Lucr. bzw. Cic.) und *convenientia*, -ae f. „Übereinkunft“ (von Cic. fin. 3, 21 zur Übersetzung von gr. ὁμολογία geschaffen); dagegen *inconveniēns* seit Catull, *inconvenienter* seit Rufin., -*tia* seit Tert.; *disconveniō* (Hor., Lact.), *disconvenientia* (Tert.) sind z. T. sek. und spät.

ēveniō „komme heraus, ereigne mich, falle aus“ (seit Plt., vgl. *ēvenat* oben, davon *ēventus*, -ūs „Ausgang“ seit Cic.); *inveniō* „finde“ (s. oben I 713 mit Abltg.); *prōveniō* „komme hervor, werde geboren, erwachse“ (seit Plt., davon *proventus*, -ūs m. „Hervorkommen, Entwicklung, Ernte, Ausgang, Erfolg“ seit Cic.); *subveniō* „komme zu Hilfe“ (seit Plt., ebenso *subventō*, rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1084f.

Wohl aus **g^mm-iō*, *vēnī* für **vēmī* (s. zum Lautlichen Osthoff Pf. 504, Stolz⁴ 139³ mit Lit., Brugmann II² 3, 341, wobei für die außerpräsentischen Formen, sowie für o. *kūmbenniēts* 'conventūs, *kūmbened* 'convenit', *cebnust* 'hūc vēnerit' [unwrschl. darüber Reichelt IF. 40, 45²: dissimiliert aus **bebnust* wie ai. *jabhāra* aus **babhāra*] Verdrängung von *m* durch das präsentische *n* anzunehmen ist); auf **g^mm-iō* führt man auch meist gr. βαίvw „ich gehe“ zurück, vgl. βᾶσκε „er ging“, βατός „gangbar“, βδός f. „Schritt“ (anders Fick Gl. 2, 128 ff.: wegen der Beschränkung auf das Präs. nach Art von πῶ-vw : πί-vw zu der Wzf. βαί[ι], s. u.); ai. *gāmati*, *gacchati* „geht“, *gamayati* „läßt kommen, führt herbei“, *gatāh* „gegangen“ (= lat. *in-ventus*, gr. βατός), *gāti-h*

„Gang“ (= lat. *in-ventiō*, gr. βδοις, got. *gaqumþs*, ahd. *cumft*), *gántuh* „Gang, Weg“ (= lat. *ad-ventus*, -ūs „Ankunft“) usw.; av. *jamaiti*, *jasaiti* „geht“; got. *qiman*, ahd. *quēman*, *komān*, ags. *cuman* „kommen“, ahd. *biquāmi* „bequem“ (= „bekömmlich“) (Curtius 472 f., Vaniček 73); arm. *ekn* „er kam“ (Hübschmann Arm. Stud. I 28), mir. *bēim* (**ben-smen*) „Schritt“ (Fick II⁴ 159), air. *fo-benat* 'subveniunt' (Stokes BB. 25, 255); lit. *gimti* usw. „geboren werden“ (Fraenkel IF. 49, 235; zur Bed.-Entw. s. Walde-P. I 676 m. Lit.; weniger gut Pedersen Groupem. 22: toch. *šaniti* „Leben“, gr. βιος); toch. A *kakmu* „gekommen“, B *cem* „kam, ging“ (Meillet MSL. 13, 3), A *kumnās* „er kommt“, B *kāmnaskem* „sie kommen“ (toch. *kām-*, *kum-*, Petersen Lg. 9, 20 f.); fern bleibt nach Pedersen Hitt. 135 heth. *wā-*, *wē-* „kommen“, *wemiya-* „finden“ (Sturtevant Lg. 3, 220. 6, 220 f., Benveniste BSL. 33, 137 [heth. *wāmi* = arm. *gam*]), da er *ū-emi-jami* „fassen, in Besitz nehmen“ transkribiert und dies als Kompositum von **em-* faßt (vgl. *emō* oben I 401).

Neben idg. **g^{em-}* „geben; kommen“ steht **g^{ā-}* (**g^{em-}* wie gr. θεμ- [θεμελια usw.] neben θη-, θε- [Persson Beitr. 573 f. gegen Hirt Abl. 145, Reichelt KZ. 39, 40]) in ai. *āgām* „ich ging“, gr. ἔβην, dor. ἔβαν ds., βέβηκα, βιβός, βηλός „Türschwelle“ („das worauf getreten wird“, Kretschmer Gl. 18, 235), βῆμα „Schritt“, βωμός „Altar“, βέβηλος, βέβαιος „fest, sicher“ usw., lett. *gāju* „ich kam“, *gatwa* „Durchgang“ (Curtius, Vaniček), alb. *ngā* „laufe“ (G. Meyer Alb. Wb. 305); daß auch mir. *bebais* 'mortuus est' und *bās* „Tod“ (**bāsso-*, vgl. italien. *basire* 'sterben' usw.?) zu diesem **g^{ā-}* gehöre (Stokes BB. 29, 170, vgl. Pedersen Litteris 2, 89 f.), ist wegen der Bed. wie wegen der kelt. Wzf. *bās-* gleich unwrschl. (*bās* „Tod“ ist aus **g^{ā-}*-stherleitbar, wie *gnās* „Gewohnheit“ aus **gnō-st-*; bei Thurneysens IA. 33, 32 und ZcPh. 13, 104 Ansatz von Wzf. **bas-* oder **bās-* [idg. **g^{ōs-}*] könnte man gr. σβέννυμι, aksl. *gasiti* usw. vergleichen, was weniger anspricht). Vgl. noch Vaillant BSL. 42, 1, 85 (βαλ-νῶ, βδ-σκω aus *-*niē-* [wie χαίνω : χδσκω], *veniō* dagegen zu einem alten Pf. **veni* aus **g^{m-}*-ai?).

Über air. *ba* „wäre“ usw. (Fick II⁴ 159) s. unter *fuī* oben I 558. S. noch *baetō* (Wzf. **g^{ā-}*) nach Lidén IF. 19, 328 ff., vgl. oben I 93?). — Walde-P. 675 f.

vennū(n)cula (*venūcula*, *vennuncula*, *venūcula*), -ae f. „eine Art Weintraube, die in Töpfen aufbewahrt wurde“ (seit Hor.): wohl von einem EN. *Vennō* benannt (Schulze EN. 410).

vēnor, -ātus *sum*, -āri „verfolge ein Wild, jage“ (seit Cic., rom.; *venātiō*, -ōnis f. „Jagd“ seit Varro und Cic., rom., *venātor*, -ōris m. „Jäger“ seit Plt., rom. [vgl. EN. *Venātor* seit Plin.], *venātrix* f. „jagend“ seit Verg. [= „Jagdhund“ Mart. usw., -*tricius* Schol. Verg.], *venātrius*, -a, -um „auf die Jagd bezüglich“ seit Nep., rom., *venātūra*, -ae „Jagd“ seit Plt., *venātus*, -ūs m. ds. seit Naev., Plt., Cic., rom.; *venābulum*, -ī n. „Jagdspieß“ seit Varro und Cic., rom. [*venābulātor* Isid. orig. 10, 242], *venāticus* „auf die Jagd bezüglich“ seit Enn. und Plt. [-*tricius* Amm.], *venātrivus*, -a, -um Boeth.): Entweder zu ai. *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt, strebt zu, führt (die Waffen)“ usw., *pra-vayanah* „zum Antreiben dienend, n. Stachelstock

zum Antreiben des Viehs“, *pra-vĕtar-* „Wagenlenker“ usw., av. *vay-* (*vayeiti* „jagt“, *vitar-* „Verfolger“, *vyāna-* „der Verfolgte“, *vāti-* „Verfolgung“), lit. *vejū, vŷti* „jagen, verfolgen“, *vajó-ju, -ti* „mehrfach nachjagen“, aksl. *vojs* „Krieger“, *vojna* „Krieg“, *povinoŷti* „unterwerfen“ (wohl auch nach Grimm KZ. 1, 82 aksl. *vina* 'causa, accūsatiō', lit. *vainóti* „schmähen“; s. *vitium, vindex*), *vzvzvit* „Gewinn“ usw.; mit *dh-*Erw. an. *veidi* „Jagd“, ags. *wād* ds., an. *veidr* „Jagd, Fischfang“, ahd. *weida* „Jagd, Weide“, nhd. *Waidmann, Weide* (Vaniček 280; vgl. zum Germ. noch Meringer IF. 18, 237. 255), air. *fiad* „Wild“ (*uei-d-*), *fiadach* „Jagd“, kymr. usw. *gwydd* 'ferus, silvester' (Fick II⁴ 265; anders Pedersen I 111 f.); von der einfacheren Wz. noch gr. ἵματι „bewege mich vorwärts, eile, strebe“, ἱέμενος „begierig“, ἦριος, dor. ἦριος „hartig“ (Solmsen Versl. 147 ff., s. auch unter *ira* oben I 718), hom. ἰρηῆ, att. ἰεράῃ „Habicht“, βεῖρακες ἰερακες Hes. (über ἴρις, ἴρος Mass IF. 1, 157 ff., Osthoff ARW. 9, 44 ff., s. unter *via*), lat. *via* (s. d.), *vīs* „du willst“ (s. d., vgl. *invitus* oben I 714). Vgl. noch *vīs* „Kraft“; Persson, Beitr. 511. 513. 676. 716 f. zieht außer *vīs*, *via* noch *vĕna* heran und setzt eine Wzf. **uē[i]-nā* oder **ue[i]-enā* an (jedenfalls nicht **uē[i]dh-nos* oder *-nā* Stolz I 291, s. auch Brugmann Tot. 54¹), doch s. unter *vĕna*.

Oder nach Meillet MSL. 9, 55 ff. als dehnstufiges Verbum (wie *cĕlāre*) zu ai. *vānati* „hat gern, sucht zu erlangen“ usw., nhd. *gewinnen* usw., s. *venus*. Allerdings spricht die vielfach hervortretende Beziehung der genannten Sippe auf das Waidwerk einigermaßen für die erstere Auffassung, doch ist das Bed.-Verhältnis „verlangen, begehren: jagen“ auch in anderen Wzln. der Bed. „verlangen“ so gut belegt (s. Uhlenbeck KZ. 40, 556), daß es auch für **uen-* ohne weiteres annehmbar ist; und lautlich ist Meillet's Erklärung einfacher. — Walde-P. I 230.

vĕnsīca (*vĕnsīca*), *-ae* f. „die Blase, Harnblase“ (bei Mart. auch = *vulva*); übt. „Geschwulst“ (seit Plaut. [vgl. *vissīca* Orib., Mørland Oribas. 58], rom. [**vess-*, s. Meyer-Lübke Einf.⁸ 171, Safarewicz Rhot. 47 f.], ebenso *vĕnsīcula* „kleine Blase“ seit Lucr. und Cic. [rom. auch **-ella*], *vĕsiculōsus*, *-a, -um* Cael. Aurel., *vĕsicārius*, *-a, -um* „gut für die Blase“ seit Scrib. Larg., *vĕsicāria* [sc. *herba*], *-ae* f. „eine Pflanze“ seit Plin. nat., *vĕsicō*, *-āre* „werfe Blasen“ seit Theod. Prisc., rom.): nach Vaniček 264 f. zu ai. *vastīh* „Harnblase“ (für eine völlige lautliche Vereinigung genügt aber weder W. Meyer KZ. 28, 166, v. Planta 1, 393, Froehde BB. 16, 186, Prellwitz BB. 22, 123 u. a.: lat. *-nst-* zu *-ns-*, da ohne Parallele, noch auch der Gegenvorschlag Johansson's IF. 14, 324: beide idg. **und-ti-*, da im Ai. lautlich unmöglich, s. Walde-P. I 191; s. auch Brugmann IF. 12, 183¹, der in ai. *vastīh* eine Kombination der *-s* und *-t-* Erw. von der gleichen Wz. in lat. *vĕnsīca* und *venter* [s. u.] sucht), ferner zu ai. *vanisthūh* „Mastdarm, oder ein in der Nähe des Netzes liegender Körperteil“, ahd. *wan(a)st*, *wenist* „Wanst“ (letztere beide nach Johansson a. O. aus idg. **uoned-sthu-* [mit idg. Schwund des *-d-*] „im Bauche befindlich“, **sthu-* = **sthā-* „stehen“); dazu nach Fick I⁴ 130, Schrader KZ. 30, 483 usw. auch lat. *venter*, *-tris* „Bauch“ (s. d.) als **uend-tr-*, *uen-tr-* (mit Schwund des *-d-*, s. o.; Johansson a. O.), besser **und-ri-*, **uend-ri-* (nicht mit Walde² 817 *-ro-*, s. Walde-P. a. O.) mit lat. Wandel *-dr-* zu *-tr-*, oder auch nach

Brugmann a. O. und IF. 11, 273 A., Persson Beitr. 109^a mit einer (auch in ags. *innof*, mnd. *ingewät*, *ingewant*, *ingewende* „Eingeweide“ [germ. **wanþa-*, Walde-P. a. O.] vorliegenden und) neben **uen-s-* und **uen-s-t-* stehenden Erw. der Wz. (s. o.) als **uent-ri-*; Weiteres, Abzulehnendes s. *venter*.

Idg. **uonad-*, **uenad-* ist nach Johansson a. O. eine nasalierte Form zu ai. *udáram* n. „Bauch“, av. *udara-* ds., lit. *vėdaras* „Magen“, aksl. *vědro* „Eimer“ (der Tiermagen als Wasserbehälter verwendet?), maked. *δδερος γαστήρ*, gr. *ὑστρος* „Bauch“ (s. auch *uterus*). Daß diese idg. Worte den Bauch als den wäßrigen Körperteil, bzw. — wegen des komparativischen Suff. *-(e)ro- und *t(e)ro-, vgl. Meillet Et. 167 f. — als den vor anderen Körperteilen säftereichen bezeichnen, sodaß zur Sippe von *unda* (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 29; Osthoff BB. 29, 255 denkt an „Wassergefäß, Tonne, Eimer“ als Bed.-Vermittlung), ist höchst fraglich; Meillet a. O. versucht Beziehung zu lit. *vidūs* „Inneres, Mitte“; vlmr. muß wohl *vėnsica* den Begriff der aufgeblähten Blase in sich tragen, da nur so die übtr. Bed. „Geschwulst“ verständlich ist. — Walde-P. I 191.

venter, -*tris* m. „Bauch; Fötus“, technisch *v. parietis*, *v. aquae ductūs* (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *ventriculus* (-*ter-*), -*i* m. „Herzkammer, Magen, Bäuchlein“; vlat. und rom. auch „Wade“ (Claud. Mam.; s. Goldberger Gl. 18, 37, M. L. Wagner, Stud. 107. 154; vgl. gr. *γαστροκνήμιον*) (seit Cic.; *ventriculosus* Cael. Aur., ebenso *ventriculatiō*; *ventriculo*, -*are* Gl.; *ventricellus*: *κοιλιδιον* Gl., rom.), *ventriōsus*, -*a*, -*um* „dickbäuchig“ (seit Plt.; *ventriōsus* seit Schol. Iuv., *ventricōsus* Gl. ds.), *ventrālis*, -*e* „zum Bauch gehörig“ (seit Macr.; subst. -*e* n. „Bauchkissen; Leibgurt“ seit Plin.), *ventrile* Gl., spätlat. *ventrigō*, -*are* „den Bauch erleichtern“ Plin. Val. (s. Thurneysen IF. 31, 279, Ernout RPh. 67, 101); *ventricola*, -*cultor* Aug., *ventricatiō*, -*fluus* (= *κοιλιακός*) Cael. Aur., *ventriloquus* Tert.; vgl. EN *Ventriō* und rom. **ventrisca*, **ventriscula*: **uend-tri-*, **uend-ri-* oder **uent-ri-* (bzw. **uudlt-*) zu *vėnsica*, s. d.; (gr.) *γέντερ · ἡ κοιλία* Hes. meint wohl das lat. Wort (d. h. **Févter*), s. Specht Urspr. 81¹.

Abzulehnen Vbd. mit gr. *γαστήρ* ds. unter **gunstr-* (Pedersen I 82; **gunđ-ter-*, -*tro-* nach Wood Post-Kons. *w* 36. 52 als nasalierte Form der Basis **geuad-* in ai. *gudāh* „Darm, After“); dieses vlm. zu Wz. **grēs-* „fressen“ nach Walde-P. I 572. 658 (nicht als **γρη-στήρ* : gr. *γέντο* „er faste“ nach Brugmann IF. 11, 271¹; unwrschl. auch Persson Beitr. 109^a [: ahd. *kasto*, nhd. *Kasten* „Behälter“) und Fay Stud. in hon. Bloomfield 144 [aus **γασ-στήρ*, *γαλ-στήρ* : *κοιλία*]).

Abzulehnen auch Vbd. mit got. *qīþus* usw. (Vaniček 74, Zupitza Gutt. 87), s. *botulus*, *uterus*; ebenso Hübschmann ähnliche Zus.-stellung (KZ. 23, 387, zweifelnd) *venter* : got. *laus-qīþrs* : ai. *jāthāram* „Bauch“ (s. über letzteres Uhlenbeck Ai. Wb. 96), sowie Bersu Gutt. 152 (*venter* und *jāthāram* aus **g*ertro-*. — Walde-P I 191.

ventus, -*i* m. „Wind“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *ventōsus*, -*a*, -*um* „windig“ (seit Cato, rom. [Adv. -*ē* seit Apul.] z. T. Lehnübersetzung nach hom. *μεταμώνιος* und *ἀνεμώλιος* [Guillemin Mél. Thomas 405 f.], *ventōsa* [sc. *cucurbita*], -*ae* f. „Schrüpfkopf“ seit Plin. Val. usw., *ventōsūs*, -*ātis* f. „Windigkeit“ seit Verg.), *ventulus*, -*i* m. „schwacher Wind“ Plt., Ter., davon (Samuelsson Gl. 6, 237. 248, der

aber übersieht, daß das Dem. *ventulus* belegt ist; unrichtig Stowasser -*lare* 15: Rückbdg. aus *ventilābrum* zu *lābrum* nach *flābrum*: *flāre*) *ventilō*, -*āre* (-*ulō* Gl.) „fächle, worfle“, spätl. „erörtere; beunruhige“ (seit Varro, rom.; *ventilābrum*, -*i* n. seit Varro, *ventilātiō*, -*ōnis* f. seit Plin., *ventilātor*, -*ōris* m. seit Colum., *ventilātōrium*, *ventilāmentum* Gl.; *ēventilō*, -*āre* Colum., Plin.), sehr spät (6. Jh., rom.) *ventō*, -*āre* „worfle“ (Rückbdg. zu *ventilō*, s. Hoogterp Les vies des pères du Jura 17, *ēventō*, -*āre* „führe ab“ Orib., rom., Mørland 141); *ventisonāx* „Windmacher“ Anth.: ai. *vāti*, *vayati* „weht, bläst“, av. *vāiti* ds., ai. *vātah*, av. *vāta-* „Wind“, ai. *vāyūh* „Wind, Luft“, *vānt-* „wehend“; got. usw. *winds*, ahd. *wint* „Wind“ (**uēntos* = lat. *ventus*), got. *waiian*, ags. *wāwan*, ahd. *wājan* „wehen“; äksl. *vějati* „blasen“, *větrъ* „Sturm“, lit. *vėjās* „Wind“, *vėtra* „Sturm“, apr. *wetro* „Wind“ (dazu mit einem Vokalverhältnis wie zwischen μέτρον: ai. *mātrā*, lat. *mētiōr* wohl nach Brugmann IF. 18, 435 f. auch ahd. *wetar*, as. *wedar*, an. *vedr* „Wetter“, äksl. *vedro* „gutes Wetter“, *vedrъ* „heiter [vom Wetter]“, air. *doimfethim* (**uē-t*) „blase ein“, *feth* „Luft“, kymr. usw. *gwynt* „Wind“ (= lat. *ventus*) (Curtius 396 f., Vaniček 255), gr. ἄ[F]ημι „wehe“, ἄ[F]ετρα Akk. „wehenden“, ἄ[F]ήτης „Wind“, ἄ[F]ελλα „Windstoß“ (: kymr. *awel*, bret. *avel* f. ‚flātus, ventus‘, korn. *auhel* ‚aura‘, s. Curtius 386 f., Fick II⁴ 22, air. *oal* ‚bucca‘ aus **auelā* [aber mir. *ahēl*, *aēl*, *haial*, „Wind“ ist eine künstliche Hibernisierung nach *aēr*, *aīar* „Luft“, das Lehnwort aus lat. *aēr* ist, s. Thurneysen KZ. 48, 68]), ἄος πνεύμα, ἀδζω „hauche“, ἀήρ Gen. ἠέρος „Nebel, Luft“, αἰολ. αῶρη, dor. ἀβήρ ds., αὔρα (vgl. Fick, Curtius a. O.), lit. *áudra* „Tosen, Toben, Sturm, Flut“ (Hirt Abl. 101 f.; nicht ibid. 133 zu *unda*); die letztgenannten Worte erweisen — trotz Solmsen Versl. 270, der fürs Griech. α-Vorschlag annimmt und αὔρα, ἀήρ fernhält — nach Hirt a. O. die Basis als **auē*, vl. voller **auēi*; das *ā* von ἀήρ braucht nicht nach Brugmann IF. 18, 435 f. mit lit. *áudra* auf idg. *au-* zu beruhen, sondern ist wohl nach **áfως* (**ausōs*) durch rein lautl. Analogie aus **áfēp* ungestaltet, während lit. *áudra* = **auēdhrā* ist. — Das *i* von **auēi* deutlich in lit. *vidras*, *vydra* „Sturm“, gr. ἀῖσθω „hauche aus“.

Gegen die Auffassung von *ventus* als **uē-nt-os* „wehend“ (Brugmann Grdr. II² 1, 158 u. a.) Meillet BSL. 35, 115 (wäre eine singuläre Partizipbildung).

Vgl. noch heth. *huwantis* „Wind, Sturm“ (Mudge Lg. 7, 253, Petersen Lg. 10, 313¹⁶, Pedersen Hitt. 8, 184 [nach Pedersen vlm. *huwant-* zu lesen]), toch. A *wānt* (Pedersen transkribiert *wāntō*), B *yente* (Pedersen Groupement 25, Pokorny Tochar. 41).

Hierher auch die Sippe von *vannus* (s. d.), *adūlō*? (doch s. oben I 14) und nach Solmsen a. O. auch gr. ἐδανός „duftend“, mhd. *waz* „Geruch, Duft“, *wāzen* „riechen, duften“ (idg. **ued-*, **uē-d-*). — Walde-P. I 220.

1. *venus*, -*eris* f. „Liebe, Liebesgenuß; Anmut, Liebreiz; Geliebte“ seit Plaut., *Venus*, -*eris* f. „Göttin der Liebe“; „ein Planet“ (seit Naev., Enn., Plaut., Ter., Catull, Lucr. usw., rom., bes. in *Veneris diēs*), *venustus*, -*a*, -*um* „anmutig, reizend, lieblich“ (seit Plt. [vgl. *onus*: *onustus* usw.], *venustulus* -*a*, -*um* „etwas anmutig“ Plt., *venustō*, -*āre* [seit Plt., *dēvenustō* seit Cell.], Komp. *invenustus*, -*a*, -*um* seit Ter.;

vgl. EN. *Venustus*), *venustās*, -ātis f. „Lieblichkeit“ (seit Plt., vgl. *honestus* : *honestās*); *venerius*, -a, -um „zur Liebe gehörend“ (seit Enn. und Plt., davon *venerens* m. [sc. *iactus*], -um n. „Venuswurf“, *venerea* f. [sc. *concha*] „Venusmuschel“ Plin.; vgl. *veneria* : *acorum* Orib., Diosc., *veneriōsus* Gl., EN *Veneriō*), *veneror*, -ātus sum, -ārī „verehre“ (seit Naev., -andus seit Verg., Adv. -anter seit Paul. Nol., -ābilis, -e seit Hor. [-ābilitās seit Priscill.], -ābundus seit Liv., -ātiō, -ōnis seit Cic., -ātor, -ōris seit Ov., -ātivus Serv., -ātim Gl.; vgl. EN. *Venerandus*, -anda Inschr. usw.); *venerārius*, -a, -um seit Suet., *venerālis* Aug., Gl., *veneripeta* Gl. (vgl. *herēdipeta*, Heraeus Kl. Schr. 98): *venus* = ai. *vanas*-n. „Verlangen, Lieblichkeit“, vgl. *vānati*, *vanōti* „wünscht, liebt, verlangt; gewinnt, siegt“, *vanth* f. „Verlangen, Wunsch“, *vantār*- (RV. neben *vānitar*-) „Besitzer“, *vanitā* „Geliebte“ (= av. *vanta*-, *vanitā*-, *vantu*- ds.), av. *vanasti* „gewinnt, siegt; wünscht, erlebt“ (Formen bei Bartholomae Airan. Wb. 1350—53); ahd. usw. *wini* „Freund“, ags. *wynn*, ahd. *wunnia* „Wonne“, ags. *wysk(e)an*, ahd. *wunskēn* „wünschen“ (: ai. *vāñchati* „wünscht“), *wunsc*, an. *ōsk* „Wunsch“, ai. *toisc* (**to-venski*- nach Strachan [IA. 4, 103]) „Wunsch, Bedürfnis“, an. *ynde*, *una* „Vergnügen“, *una*, got. *wunan* „sich freuen“; ahd. *wonēn*, as. *wunōn*, ags. *wunian* „wohnen, sein, bleiben“ („Wohnung“ als „gemütliches, trautes Heim“), ahd. *giuennan*, as. *gewennan*, an. *venja* „gewöhnen“, an. *vanr*, ahd. *giwon* „gewohnt“ (= „vertraut“); air. *fonn* „Wunsch, Vergnügen“ (Stokes KZ. 41, 385 f.); dazu mit der Bed. „gewinnt, siegt“ von ai. *vānati* auch nhd. *gewinnen* (Gbd. von idg. **yen-* ist wohl „wünschen“, woraus einerseits, z. T. in geschlechtlichem Sinne, „gern haben, lieben“, andererseits „erarbeiten, ersiegen“; anders, aber nicht überzeugend, Meringer IF. 16, 179 ff., 18, 236, KZ. 40, 232 und Wood MLN. 21, 227, dessen Grdb. „rasche Bewegung“ gänzlich ungestützt ist); got. *winja* „Weide, Futter“, an. *vin* „Grasplatz, Weideplatz“, ahd. *winne* „Weide“ (= „Erquickung, Lust“). Vgl. Vaniček 264, Fick I⁴ 129 usw.; dazu kymr. *gwēn* 'risus, subrsiō, arrisiō', air. *fine* „Verwandtschaft, Familie, Stamm“ (**ueniā*), *coi-bnius* „Verwandtschaft“, abret. *co-gue-nou* 'indigena', nbret. *gwenn* 'race, germe', kymr. *Gwynedd* „Nordwales“ (**ueiniā*, Loth RC. 48, 33, Fick II⁴ 270), ahd. *winistar* „link“ (Fick I⁴ 547; Bed.-Parallelen s. unter *sinister*), got. *wēns*, ahd. usw. *wān* „Erwartung, Hoffnung“ (= „Wunsch“), bes. unbegründete Hoffnung, *Wahn** (Schade 1198; doch s. auch *vērus*); heth. *uenzi* „er hat geschlechtlichen Verkehr“ (Petersen [J. 23, 436 n. 27]); mess. *venas* (v. Blumenthal IF. 54, 87 ff.; vgl. auch illyr. *Venetī* von **uenetos* „geliebt“, s. Krahe IF. 58, 140).

venus ist ursprgl. n., erst nachträglich f., auch m. (vgl. *Venerem almu* Laev. u. dgl.), s. Wackernagel Synt. II 19, Nacinovich I 108 ff. *veneror* leitet Kretschmer Gl. 10, 154 nicht vom Appellativ *venus* „Liebreiz“, sondern von der Göttin *Venus* her (ursprl. „die Venus verehren, dann allgemein verehren“).

Fern bleibt gr. *εὐνή*, arm. *unin* usw. (s. *exuō* oben I 435 m. Lit.); ebenso lat. *cōnārī* (nicht mit Walde² als **cō-uenā-* zum oben genannten nhd. *gewinnen* usw.; s. o. I 262). — Walde-P. I 259. *vĕnus* (Nomin. unbezeugt, nur Akk. *vĕnum*, z. B. Liv. 24, 47, 6 *dare alqm vĕnum* und Dat. *vĕnō*, z. B. Tac. ann. 13, 51 *quae venō*

exercērent; Dat. *vēnuī* Apul. nach Analogie der Supinformen) „Verkauf“ (seit Pacuv.); *vēnālis*, -e „verkäuflich“ (seit Plt. [*vēnālītās*, -ātis „Käuflichkeit“ seit Sidon.], *vēnālīcius* -a, -um „den Verkauf betreffend“ seit Petron., -us m. „Skavlenhändler“ seit Cic. [*vēnālīcium*, -ī n. „Verkauf von Skavlen“ seit Petron., *vēnālīciārius* -a, -um seit Ulp.]), *vēndō*, *vēndīdī*, *vēnditum*, -ere „verkaufe“ (seit Naev., Plaut., Cato [Pass. *vēneō*, -ū; *vēndōr*, *vēnditus*, *vēnditum* erst seit Ulp., s. Löfstedt Verm. Stud. 173, Wackernagel Synt. I 140]; vgl. *vēnditiō*, -ōnis f. „Verkauf, Versteigerung“ seit Varro, rom., *vēnditor*, -ōris m. „Verkäufer“ seit Varro und Cic., rom. neben **vēnditrīcula*, *vēnditrīx*, -īcis f. seit Cod. Iust., *vēndibilis*, -e „verkäuflich“ seit Varro und Cic., *vēndāx*, -ācis „verkäuflich“ seit Varro [vgl. *emāx*], *vēnditō*, -āre „verkaufe“ seit Plt., *vēnditātiō*, -ōnis f. „Verkauf“ seit Cic., *vēnditātor*, -ōris „Verkäufer“ Tac., *revēndō* nnd *revēneō* Dig.); *vēnum dō*, *dedī*, *datum*, zusammengerückt *vēnundō* „verkaufe“ (seit Cic., *vēnumdātiō*, -ōnis f. seit Hier.): alter o- St. (Pokrowskij Rh. M. 62, 325 f.), zu marr. *eituam vēnalīnam*, wohl ‚pecūniam vēnalīciam‘ (v. Planta I 482), ai. *vasnāh* „Kaufpreis“, *vasnām* „Lohn“, *vasnayati* „feilscht“, gr. ὠνοϑ „Kaufpreis“, ὠνή, lesb. ὄννᾶ (s. Kretschmer Wiener Eranos 1909, 123, Bechtel Lex. 338, sodaß eine Gdf. **uōno-* oder **uōsno-* fürs Griech. nicht mehr anzunehmen ist) „Kauf“, ὠνομαί „kaufe, lasse mir verkaufen“ (Curtius 322, Vaniček 279), arm. *gin* „Ankaufspreis“ (Hübshmann Arm. Stud. I 24 f., Arm. Gr. I 434), heth. *uššaniya-* „verkaufen“, vgl. *was-* „kaufen“ (ohne Suff. -no).

Idg. **uesno-*, **uosno-* (daraus entl. finn.-ugr. **uos(n)* „Handelsware“ [IJ. 13, 63]); da das Marr. nicht *n* aus *sn* haben kann, ist das marr. Wort entlehnt; denn für eine bereits idg. dehnstufige Wzf. **uēno-* (die man auch in arm. *gin* gesucht hat, s. Pedersen KZ. 39, 414), **uōno-* (wie **uēr* aus **uēsr* neben **uesr*; vgl. Kretschmer Einl. 145, Hirt IF. 12, 223) ist nach Beseitigung der langvokal. Gdf. für ὠνοϑ keine ausreichende Instanz mehr vorhanden; es entfällt so auch der ohnehin ganz unwahrscheinliche Ausweg, ai. *vasna-* in **uē-sno-* zu zerlegen, sodaß gegenüber **uē-no-* ein Vokalverhältnis wie μέ-τρον: μέ-τιον vorläge; denn für ein Suff. -sno- hat das Ai. sonst nichts funktionell ganz Entsprechendes. – Fern bleibt aksl. *vēniti* „verkaufen“, *vēno* ‚dōs‘, das zu gr. ἔδνον n. „Brautgeschenk“, ags. *weotuma*, burg. *wittimon* „Frauenkaufpreis“ gehört (Froehde BB. 16, 212 usw., Wiedemann BB. 27, 217, der – wie zweifelnd auch Hirt IA. 19, 15 – auch *vēnus* aus **uēd(h)no-*, aksl. *nerēsta* „Braut“ aus **ne-ued-tā* (anders Otrębski Prace fil. 11, 284 ff.: lat. *noverca*) erklärt, was für das lat. Wort kaum zutrifft. – Walde-P. I 311.

vepris, -īs f. und *veper*, -īs m. (Nom. Sg. nur m. belegt, bei Caper, s. Jacobsohn KZ. 46, 62), meist Pl. *veprēs*, -ium m. f. „Dornstrauch, Dornbusch“ (seit Cato, Pompon., Cic., rom. [Hornig ZRPh. 18, 230, 19, 104, 26, 330 f.: *vē-* nach dem Frz., *vē-* nach ital. ON.]), *veprēcūla*, -ae f. „kleiner Dornbusch“ (seit Pompon. und Cic.), *veprātīcus*, -a, -um „zum Dornbusch gehörig“ (Colum.), *veprētum*, -ī n. (seit Colum. bzw. Pallad.): Et. unsicher. Kaum nach Persson Beitr. 499 aus **veprēs* (mit dissimil. Schwund des ersten *r*) zu Wz. **uērp-*, **uērp-* „biegen, drehen“ zu gr. βέπω usw., da die Suffixbildung dabei unerklärt bleibt.

Anders, kaum besser, Charpentier ZdmG. 73, 139 f. (wenn ursprgl. „Anhäufung [Hecke] von Sträuchern“, zu ai. *vápra-* m. n. „Aufwurf von Erde, aufgeschütteter Erdwall“, Wz. **vap-* „werfen, streuen“).

Abzulehnen Wood Post-Cons. *w* 47 (aus **quēpr-* „Busch“ zu klruss. *čúper* „Haarschopf“, russ. *čupr* „Schopf“, vgl. mit idg. *b* russ. *čubz* ds. [Berneker I 160], ahd. *hūfo* „Dornbusch“, Basis **quēp-* weiter auch in gr. *κῦπρις*, lit. *kuprà* „Höcker“. — Auch nicht nach Brandt Russ. fil. *věstnik* 25, 213 (Zubatý Asl. Ph. 16,414) mit aksl. *veprò*, lett. *vepris*, *veprs* „Schwein, Eber“ (s. diese vlm. unter *aper* oben I 56) unter dem Begriffe „borstig oder dgl.“ zu vereinen. — Sicher nicht nach Fay Cl. Quart. 1, 18 zu ai. *vápati* „schert, grast ab“, *vápuk* „Gestalt, Leib“ (eigtl. „Schnitt“?). — Fern bleibt alb. *feře* „Dorn“ (Bugge BB. 18, 182, s. Jokl L-k. U. 218). — Walde-P I 276.

vēr, *vēris* n. „Frühling“ (seit Plaut., Cato, Sisenna, Varro, Cic., rom. [bes. *primum vēr* seit Cato, vgl. Gl. *vernum* : *primum vēr*, Mörland Orib. 96]; vgl. EN. *Vēr* Mart. Cap.), *vernus*, -a, -um, „auf den Frühling bezüglich“ seit Liv. Andr., *vernum*, -i n. (sc. *tempus*) (seit Cato [*aequinoctium vernum*], volkssprachl. Ersatz von *vēr*, vgl. *hibernum* gegenüber *hiems*, oben I 645), *vernò*, -āre „bin im Frühling, verjunge mich, blühe“ (seit Culex und Prop., rom., *vernatiò*, -onis f. „Frühjahrswechsel des Fells; Schlangenhäutung“ seit Plin.), *vernālis*, e- „frühlingsmäßig“ (seit Mart., [Colum. arb. 25, 1 *aequinoctium vernāle* in der 2. Fassung 5, 10, 20 in das gebräuchliche *ae. vernum* geändert]), *vernifer*, -a, -um (= *εἰροσπρεφής*) Mart. Cap.; *vernicomus*, -a, -um Mart. Cap.; *verniserā* (?), s. d.); *verculum*, -i n. „junger Frühling“ Plt. Cas. 837 Kosewort; *verānum* (*tempus*) Gl., rom. neben **vērānea*; *praevernat* „der Frühling ist frühzeitig“ Plin.; idg. **uēr* aus **uēsr*, neben **uēsṛ* (Streitberg IF. 3, 329) = an. *vár* „Frühling“; gr. *εἶαρ* (dor. *Fῆρ*, ion. *ῆρ*, Gen. hom. *εἶαρος*, att. *ῆρος*) n. ds., hom. *εἵαρινός*, att. *εἵαρινός*, „frühlingshaft“ (vgl. lat. *vernus* aus **vērinos*), av. *vapri* Lok. „im Frühling“ (**vasri*), np. *bahār* „Frühling“ (**uesōr*), ai. (mit n- Suff., idg. r/n-St. **uēs-r-t*, **uēs-n-és*, Schmidt Pl. 201) *vasantāh* „Frühling“, aksl. *vesna* „Frühjahr“, lit. *vasarà* „Sommer“, akymr. *guiannuin*, nkymr. *gwanwyn*, korn. *guaintoïn* „Frühling“ (Curtius 388, Vaniček 277 usw.), arm. *garun*, Gen. *garnan* (Hübschmann Arm. St. I 24, Arm. Gr. I 432, anders v. Patrubány IF. 14, 60); heth. *hameshanza* „Frühling“ (doch vgl. Sturtevant Lg. 6, 151).

Zweifel über die Zurückführung an. *vár* auf **uēr* aus **uēsr* bei Persson 615¹, aber nur aus lautl. Gründen, die kaum stichhaltig sind.

Cuny Litt. 2, 52 f. setzt wenig wrschl. für *vēr* eine Grdf. **uēr* an, welche von der einfachen Wz. **uē-* „leuchten“ (Dehnstufe) stammen soll.

Ansprechend verbinden Curtius, Vaniček, Fick I⁴ 133. II⁴ 278 usw. unsere Sippe wegen ai. *vasar-* „in der Frühe“, *vāsarāh* Subst. „Tag“, Adj. „hell“ (s. zur Bed. Hillebrandt Ved. Myth. I 26) mit Wz. **(a)ues-* „leuchten“ (s. *aurōra* oben I 86). — Walde-P. I 310.

vērātrum, -i n. „Nießwurz“ (seit Cato und Lucr., rom.): als „Ding, das die Wahrheit bewirkt“ zu *vērāre*, *vērus*, kaum weil

nach Plin. nat. 25, 51 f. „der Gebrauch der Nießwurz das Gehirn reinigen und den Verstand schärfen sollte“ (Corssen Beitr. 369, Vaniček 266), sondern „weil die gepulverte Wurzel Nießen erregt, was im Volksglauben als Bestätigung der Wahrheit galt“ (Köhler Medizinalpflanzen II 102 ff.). — Unrichtig Fay IF. 26, 35 und AJPh. 12 (**vēr(d)-ātrum* „Schwarzwurz“).

verbascum, *i* n. „Königskerze, Wollkraut“ (seit Plin., rom.): ligurisch nach Bertoldi WuS. 11, 12, Alessio St. Etr. 13, 317 ff.

verbēna (meist Pl.) *-ae* f. „die Blätter und die Zweige des Lorbeers, Ölbaums, der Myrte usw. als heilige Kräuter“ (vgl. Serv. Aen. 12, 120) (seit Cels., rom., ebenso *verbēnāca*, *-ae* f. „Eisenkraut“ [seit Plin., rom., *verbēnāceus*, *-a*, *-um* Chiron, Veg.]; vgl. *verbēnātus*, *-a*, *-um* seit Varro, *verbēnārius*, *-a*, *-um* Suet.), vgl. *subverbustus* (Plt., Tert.) „durch Schläge gebrandmarkt“ (vgl. *subverbustam ver(ber)ibus ustam significat* Fest. p. 309, s. Persson Eran. 20, 78 ff., wie *verberō*, *-ōnis* m. ds. seit Plaut., eigtl. „ein Kerl, der Prügel verdient“), *verbera*, *-um* „Ruten zur Züchtigung, Schläge, Peitsche“ (seit Plaut., Sg. nur Gen. und Abl.), *verbereus*, *-a*, *-um* „wer Schläge verdient“ Plt., *verberō*, *-āre* „schlage mit Ruten, mißhandle“ (seit Cato, *verberātiō* f. seit Nov., *-ātor* m. seit Ambr., *-ātus*, Abl. *-ū* m. Plin.; *verberābilis*, *-bundus* Plt.; *verberitō*, *-āre* Cato; Komp.: *ad-* seit Stat., *con-* seit Curt., *dē-* seit Ter., *dī-* seit Lucr., *ē-* seit Curt., *ob-* seit Apul., *trānsverberō* seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1088:

verbēna aus **verbes-nā*, *verbera* aus **uerbes-ā*, *-verbustus* aus **uerbos-to-* zu lit. *virbas* „Reis, Certe“, *virbalas* „dünnes Stäbchen, Stricknadel“, *virbinis* „Schlinge“, lett. *virbs*, *virbens* „Stöckchen“, aksl. *vr̄ba* „Weide“ (Vaniček 271), gr. μηρορραφής „efeuumrankt“ (Froehde BB. 21, 200 ff.; über ahd. *rēba* „Rebe, Ranke, Schlingschößling“ s. aber *orbis* oben II 219, Kluge¹¹ s. *Rebe* und lat. *rēpō* oben II 430); da Ruten auch zum Flechten dienen, hierher vermutlich auch gr. ραφή f. „Naht“, ραφίς f. „Nadel“ und als geflochtener Zaun vl. lat. *urbs* (Meringer IF. 17, 157; doch s. d.); daneben mit *b* oder *p* gr. ράβδος f. „Rute, Stab“ (zu dem s. Solmsen Beitr. 60), ραβδίζω „schlage mit dem Stocke“, ραπίς f. „Rute“, ῥάμνος f. „Dornstrauch“ (Persson Beitr. 497 f.), lit. *verpiū*, *veřpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“, *veřpalas* „Gespinst, Garn“ (Meringer a. O.).

Noreens Ltl. 121, Zupitzas Gutt. 30 Verbindung von *verberāre* und got. *waīrpan*, ahd. *werfen* (Bed. wie im engl. *to smite* „schlagen“: nhd. *schmeißen*) genügt der sicher primären Bed. „Rute“ (vgl. d. Prügel : *prügeln*) von *verbera* nicht. — Walde-P. I 275.

verber, *verberis* vgl. *verbēna*. — Kaum hierher *berber* Carm. Arv. mit Zimmermann KZ. 48, 151, Nacinovich I 259 ff., s. oben I 101, Norden Priesterb. 142 ff.

verbum, *-i* m. „Wort, Verbum“ (Varro ling. 8, 11; bei den Eccl. Bed.-Lw. nach λόγος; seit Varro und Cic., rom.); *verbōsus*, *-a*, *-um* „wortreich“ (seit Cic., *verbōsor* seit Eccl., *verbōsitās*, *-ātis* f. „Wortreichtum“ seit Eccl.), *verbālis*, *-e* und *verbīālis* seit Char.; *-verbium* in *adverbium*, *-i* = ἐπίρρημα (seit Char., *adverbīālis* seit Don.); *dī-verbium* oder *dēverbium* = διδλογος, Teil der Komödie, opp. *cantica*, seit Liv.; *praeverbium*, *-i* n. „Präposition, Präfix“ seit Varro; *prōverbium*, *-i* n. „Sprichwort“ (seit Cic., *prōverbīālis*, *-ālīter* seit Gell.); *vērīverbium*

n. Plt. Capt. 568; *verbificātiō*, -ōnis f. Caecil.; *verbigerō*, -āre Apul.; *verbivēlitātiō*, -ōnis f. Plt. Asin. 307: u. *verfale* 'templum' (s. zur Bed. Varro ling. 7, 8 und v. Planta I 278, Devoto Ital. 251); got. usw. *waurd*, ahd. *wort* "Wort" (**urdho-*, Kluge¹¹ s. *Wort*), lit. *var-das* "Name" (nicht mit Specht KZ. 59, 65³ aus **verdas*; dagegen Endzelin FBR. 12, 174 [J. 18, 301]), apr. *wirds* m. "Wort", mir. *fordat* 'inquiet' (Stokes BB. 23, 63, KZ. 38, 470, Fick II⁴ 274). — Idg. **uer-dh-*, Erw. von **uere-*, **uerē(i)-* „sprechen“ in gr. εἶπω „sage“ (ἐρέω, εἶρηκα, ῥήτός; dazu εἶπων „einer, der etwas nur sagt, ohne es zu meinen“, Solmsen Versl. 263), ῥήτωρ, lesb. Φρήτωρ „Redner“, ῥήτρα (dor. Φρήτρα, el. Φῤῥῶ) „Spruch“, ῥήμα „Wort“, ῥήσις „Rede“ (Curtius 343, Vaniček 266), av. *urvata-* „Bestimmung“, *urovata-* „Bestimmung, Gebot“ (**urētom*), ai. *vratām* „Gebot, Wille, Ordnung, Gesetz“ (Bezzenberger BB. 1, 253), aksl. *rota* „Eid“ (Meillet MSL. 9, 142, Lidén Ein balt. slav. Anlautgesetz 20), russ. *uru*, vrats „sich in der Rede berichtigen“, *vrāka* „leeres Geschwätz“, aksl. *vračō* „Arzt, Zauberer, Hexenmeister“ (Solmsen a. O.; über fernzuhaltendes Slavisches s. Štrekelj AsiPh. 28, 505); heth. *ueriia-* „rufen, anrufen, aufrufen“, dazu die eingeschobene Partikel *ua-* (Pedersen Muršilis 74, Sommer Hethiter 71; hierher auch heth. *huuart-* „verfluchen“ nach Sturtevant Lg. 7, 118, Mudge Lg. 7, 253). — Zur *dh-* Erw. vgl. gr. ἐρδειφδέγγεται Hes. (Specht a. O.); — *k-* Erw. vl. in got. *wrōhs* „Anklage“, *wrōhjan* „beschuldigen“, an. *rógja* „verleumden“, ahd. *ruogan* „anklagen, beschuldigen“, nhd. *rügen*, as. *wrōgjan*, ags. *wrēgan* ds. (v. Sabler KZ. 31, 283), lit. *rēkti* „schreien“, aksl. *rěčo* „anklagen“ (Hirt Idg. Gr. I 157), wozu allenfalls z. T. lett. *rāt* „strafen, schelten, tadeln“ (oder nur zu lit. *rieju*, s. *ravus*).

Über arm. *kardam* „ich erhebe die Stimme“ vgl. Bugge KZ. 32, 54 ff., aber auch Hübschmann Arm. Gr. I 458.

Idg. **uer-* ist vl. verwandt mit **suere-* „reden“ in *sermō* (s. d., v. Grienberger Sbb. Wien 142, VIII, 204). — Walde-P. I 283.

verēdus, -i m. „Postpferd“ (seit Mart., vgl. Fest. p. 372), *verēdārius* seit Firm., *paraverēdus* „Nebenpferd“ seit 6. Jh., rom.; aus *verēdus* entl. gr. βέραδος, βέπεδος, aus *verēdārius* gr. βερηδάριος usw., (Detschew ZONE. 8, 198 f.): aus gall. **vorēdos* (aus **voreido-*), kymr. *gorwydd* „Pferd“, s. auch *rēda* (Diefenbach Or. eur. 406, Fick II⁴ 228, Wölflin ALL. 7, 319, Kluge¹¹ s. *Pferd*, das aus gallolat. *paraverēdus* „zum Dienst auf Nebenlinien bestimmtes Postpferd“ entl. ist).

Nicht aus dem Akkad. mit Zimmern (Hirt Idg. Gr. I 170, Fries Klio 4, 121¹: np. *berid* = babyl. *puridu*). — Unrichtig Stowasser, s. unter *burdō* oben I 123.

verennes: ā *vehere*, i. e. *exportāre, nōminātae* Isid. orig. 20, 14, 13: unerkl.

vereor, -itus sum, -eri „beobachte ängstlich (Hofmann De. verb. dep. 34¹); scheue ehrfurchtsvoll; verehre, fürchte“ (seit Plaut. [seit Atta und Cic. unpers., z. B. Atta 7 *nihilne tē populū verētur*]; spätl. *verenter*; *verendus*, -a, -um seit Verg., wovon *verenda*, -ōrum n. = 'pudenda' [Plin., Verg., rom.]), *verēcundus*, -a, -um „ehrfurchtsvoll; verehrens-wert“ (seit Plaut., *verēcundia*, -ae f. „Respekt, Bescheidenheit, Schamgefühl“ seit Plaut., rom.; *verēcundor*, -āri „empfinde Scham“ seit Cic.); *veretrum* (s. d.).

Komp.: *revereor*, -ēri „verehre“ (seit Ter.; *reverēns*, -ter „verehrens-wert“ seit Prop.; *reverentia*, -ae f. „Verehrung“ seit Cic.; *reverendus*, -a, -um seit Ov.; *reverēcunditer* seit Enn.; *irreverēns*, -tis, und *irreverentia*, -ae seit Plin.); *subvereor* Cic.: ὄρω (Ipf. ἑώραν, Pf. ἐόρωκα, später ἑώρακα) „sehe“ (Denomin. von *Fopá „Gewahren“), hom. ἐπι ὄρονται „sie beaufsichtigen“, οὐρος m. „Wächter“ (*FopFos oder *δ-Fopos?), ἐπίορος „Aufseher“, φρουρός m. „Wächter“ (*προ-δρός); φρουρά (ion. φρουρή) f. „Schutz“, τιμωρός, ion. τιμήορος, dor. τιμῶορος „Rächer“, dehnstfg. ὤρα f. „Hut, Sorge; Nachtwache“ (θυρωρός „Torwart“, ὤρεω „bewache“, ὤρου · φύλακος Hes., βῶροι ὀφθαλμοὶ Hes., Suid.); got. usw. *war* „behutsam“, ahd. *war*, *giwar* „aufmerksam, vorsichtig“, ahd. as. *wara nēman* „wahrnehmen“, ahd. *biwarōn* „bewahren“, as. *warōn* „beobachten“ (aus dem Germ. stammt aksl. *varovati se* ‘cavēre’), got. *wardja*, ahd. *warto* „Wächter“, got. *daúrwards* „Torwart“, ahd. -*wart* „Wart“, ahd. *wartēn* „spähen, lauern, erwarten“, as. usw. *wardōn* „auf der Hut sein“ (Curtius 346 f., Vaniček 267); kymr. *gwar* „sanft“ (*uero-), *gward* „Wohlwollen“, bret. *goarez* „Schutz“ (*uertiā, Loth RC. 41, 386 ff.); heth. *uērite*- „Furcht haben“ (Benveniste BSL. 33, 138).

Unsicher, ob dazu nach Jokl Stud. 93 alb. *urte* „klug“ aus *urste? (Zweifel bei Thumb GGA. 1915, 23, da diese Stufe sonst in dieser Sippe nicht belegt).

Eine unwrschl. Bed.-Entw. „ich werde gesehen, beachtet“ (: ὄρω) „empfinde Scham“ bei Meringer WuS. 5, 143, vgl. II. 2, 101.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 54 (aus *ghuesē-, zu ahd. *giwerēn*, *favor*, *faustus*; lautl. unmöglich); — Collitz Proc. APHAss. 64 p. LXIII (aus *g^{er}- [: *grātus*, Walde-P. I 686]; dazu *au-gur* als „Vogelbeobachter“).

Fernzuhalten ist trotz Fick I⁴ 130, Prellwitz² s. ἐρυσθαι die Wz. *uer- „verschließen, abwehren“ in *aperiō* (oben I 56 usw.). — Walde-P. I 284.

veretrum (-ē-, Buecheler ALL. 1, 101, Kl. Schr. III 52, vgl. *fulgētrum* oben I 511) „männliches oder weibliches Schamglied“ (seit Phaedr., Cael. Aur. usw.), *veretillum*, -ī „kleines Schamglied“ (Apul.): zu *vereor* (s. d.).

vergō (Pf. und Sup. unbezeugt, *versī* oder *vorsī* Gramm.), -ere „neige mich gegen; bin im Abstieg (von einem Gestirn)“ (seit Caes., Cic., Sall. usw.), *Vergiliae*, -arum f. „die Plejaden“ (seit Plaut.; verbunden mit *vēr* durch Volksetymologie: *dictae quod eārum ortū vēr finitur* Fest. p. 372; *ā vernī temporis significationē* Serv. Georg. 1, 138).

Komp.: *convergō* (Isid. orig.); *dēvergō* (seit Apul. [rom. „verdauen“ aus „eingießen“? Warthburg III 60], *dēvergentia* Gell., Apul., Tert.); *dīvergō* und *dīvergia*, -ōrum Grom.; *ēvergō* Liv. 44, 33, 2; *īvergō* (Syn. von *infundō* seit Plt. Curc. 108); *revergō* (Claud. Mam.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1089 f: zu idg. *uer(e)g- (auch *uerēg-, *uerēg(h)-), ursprgl. „biegen, drehen, krümmen, winden“, vgl. ai. *vr̥ṇākti*, *várjati* „wendet, dreht“, *vr̥jináh* „krumm, falsch, ränkevöll“ und vom Begriff des geflochtenen Zaunes aus (vgl. bes. Meringer IF. 17, 153 ff.; nach Persson Beitr. 509¹ [anders

früher Wzerw. 31⁴, 284] eher zu idg. Wz. *uer- „einschließen“ in ai. *vr̥nōti* „verhüllt, bedeckt, umschließt, wehrt“, nhd. *Wehr* usw. [s. *aperiō* oben I 56]) auch ai. *vraijāh* „Pferch“, *vrjānam* „Einhegung, Hof“ av. *vr̥zōna-*, *varōzāna-*, ap. *vardana-* „Gemeinwesen“, eigtl. „umfriedete Niederlassung“ (s. Bartholomae IF. 19, Beih. 223 ff.), wozu nach Fick II⁴ 287 auch mir. *fraig* „Wand“, gäl. *fraigh* „Wand aus Flechtwerk, Dach, Hürde“; ags. *wrenc* „Krümmung, Ranke“, *wrencan* „drehen“, *wrincl* „Runzel“ (s. auch *rūga* oben II 448), ahd. *renken*, nhd. *verrenken*, *Ränke*, *Ranke*, mit Auslautvariation ags. as. *wringan* „fest zusammen drehen, winden“, got. *wruggō* „Schlinge“, an. *rangr*, schwed. *vrång* „verkehrt, unrecht“ (s. auch unter *ranceō* oben II 417), an. *rá*, aschw. *vrā* „Ecke“ (**vr̥ranxō*; nach Mikkola IF. 23, 120 = lit. *rankā*, aksl. *roka* „Hand“ als „gekrümmte“), ahd. *ringan* „ringen“ (Lottner KZ. 11, 200, Aufrecht KZ. 12, 400, Vaniček 272), as. *wurgil*, an. *virgell* „Strick“, ahd. *wurgen* „zusammenpressen, würgen“ (Kluge¹¹ s. *würgen*) lit. *veržiu*, *veržiti* „schnüren, einengen, pressen“, lett. *verst* „wenden, drehen“, aksl. *vr̥zō*, *vr̥sti* „binden“ (vgl. Persson Wzerw. 31⁴, Lidén Stud. 13, Fick I⁴ 550); lit. *rengtis* „sich schwerfällig bücken, krümmen“, *ringa* „ein krumm Dasitzender“, lett. *sauvert* „einschrumpfen“ (Zupitza Gutt. 170; s. *rūga* II 448); vl. o. *verehia-* „Gemeinwesen?“, *vereiat* 'iuventūti?', *Verehasiūt* **Versōri*? (vgl. Διουφετ Fερσοει und Ζεδε ερκαϊος, s. v. *Planta* I 179 f. 441¹, Buck Vok. 76 f., auch gegen Brugmann IF. 15, 85, der o. *verehia-* weniger wrschl. als **uergh-ia* hierher zieht mit der Bed.-Entw. „Gehege, Zaun“ [an. *virgell* bedeutet vlm. „Strick“!]) „Gemeinwesen, Stadt“).

Daß die Bedeutungen „Einhegung, Pferch, Wand“ aus „geflochten“ entstanden seien (Walde² s. *vergō*, Meringer IF. 17, 153 ff. mit weiterem Material), bezweifelt Persson a. O. 509¹ (s. oben); noch weniger bewiesen scheint ihm, daß die Wz. **uerǵ-* „wirken, arbeiten“ (gr. ἔργον, av. *varez-*, nhd. *wirken* usw.) eigtl. „weben“ bedeutet habe; *virga* „Streifen im Gewebe“ (s. d.) beruht trotz Meringer darauf, daß die Streifen einem Zweig ähnelten, vgl. zur Bed. gr. ῥάβδος „Rute, Stab“ und „Streifen auf der Haut von Tieren, Streifen an Kleidern“; für ῥῆνος m. „Teppich, Decke“ ist eine Gdf. Fρηγος durch II. 9, 661 nicht erwiesen; über ῥώξ „Spinnenart?“ (Lehmann ZcPh. 6, 463³) vgl. Prellwitz² 395 und Persson a. O.; zu gr. ὀργᾶζω „knete“, ἐόργη „ein Gerät des Kochs“ s. Meringer a. O.

S. noch *urvum*, *vermis*, *ringor*, *urgeo*, *vermina*, *vertō* (Persson a. O.) u. a. — Walde-P. I 271.

vergobretus, -ī m. „oberster Beamter bei den Aeduern“ (Caes. Gall. 1, 16, 5, Inschr.): gall. Wort (s. Glück p. 31, Voigt BPhW. 56, 337 f.).

vermina, -ōrum n. „das Bauchgrimmen, Leibschnneiden“ (Fest. p. 375, Lucr., Arnob.), *verminō*, -āre „kribbeln, jucken“ (seit Sen.; *verminātiō*, -ōnis f. „Würmerkrankheit; juckender Schmerz“, seit Sen.): für Anknüpfung an *vermis* als „Grimmen infolge von Würmern“ (Fest. a. O., Vaniček 54, Stolz HČ. I 500, Wissowa Rel.² 55⁴, Falk-Torp 604; bei Lucr. 5, 997 *vermina* nicht „Leibschmerzen“, sondern „Würmer“ nach Arnaldi RFCl. 4, 223 f.), wobei das Suff. wohl auf Nachahmung von *tormina* beruhen müßte, kann außer dem

Gleichklang immerhin geltend gemacht werden, daß bei *verminäre* (?), jedenfalls bei *verminātiō* auch Anwendung auf Würmerkrankheit belegt ist; formell ist Ablösung von *-mina* als Suff. das empfehlenswertere; es ergibt sich dann Anschluß als **uergemēnā* an *vergere*, lit. *veržti* „zusammenschnüren“ usw. als „sich vor Grimmen biegen und winden“, weniger wrschl. als **uertmenā* an *vertō* (Georges, Lindsay-Nohl 354); auch kaum zu lit. *virulys* „Unwohlsein nach Leibschnneiden“ (Bezzenberger Lit. Forsch. 109) von der einfacheren Wz. **uer-* nach Persson Beitr. 509¹. — Walde-P. I 271.

vermis, *-is* m. „Wurm“ (seit Lucr., rom.; *vermiōsus* und *verminōsus*, *-a*, *-um* Plin.), *vermiculus*, *-ī* m. „Würmchen; Scharlachwurm (seit Lucr., rom.; davon *vermiculor*, *-ārī* von Würmern erfaßt werden, wurmstichig sein [von Pflanzen]“ Plin., *vermiculātiō*, *ōnis* f. „Wurmstichigkeit“ Plin. [wie *articulātiō* „Gliederkrankheit“, kann also direkt von *vermiculus* abgeleitet sein], *vermiculātus*, *-a*, *-um* „buntscheckig“ seit Lucil.; *vermiculōsus*, *-a*, *-um* „voll Würmchen“ seit Pallad.); *vermesco*, *-ere* Aug., *vermifluus*, *-a*, *-um* Paul. Nol.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1090: aus **uormis*, **urmis* zu böot. *ἄρμυχος* EN. (Brugmann KG. 217), got. usw. *waürms*, as. ahd. *wurm* „Wurm“ (Vaniček 54, Curtius 552 f. mit unrichtiger Heranziehung von lit. *kirmis*, aksl. *črvo* „Wurm“, *črmanz* „rot“, ai. *kṛmih*, alb. *krimp*, air. *crum*, kymr. *pryf* „Wurm“, Brugmann II² 1, 253 f.), gr. *ρόμος* - *σκώληξ* ἐν ἔβλοισ Hes. (Fick I⁴ 556), aruss. *vermie* 'ἀκρίδες' (wörtlich „Gewürm“), klr. *vermjányj*, apr. *vormyan*, *urminan* „rot“ = „wurmfarben“ (Zubaty IF. 6, 155, Specht Urspr. 45 [dazu auch **morui-* „Ameise“?], Trautmann Bsl. Wb. 342); mit anderer Bildungsweise air. *frige*, Gen. *friged* „Fleischwurm“, bret. *gruech*, *grech*, kymr. *gwraint* „Wurm“ (Stokes BB. 23, 56; s. auch *brigantēs* oben I 115 f.) und lat. *varus* (s. d.).

Zu Wz. **uer-* „drehen, sich winden“ (wovon Erweiterungen in *vergō*, *vertō* usw., s. Persson Wzerw. 31) wie gr. *ἐλυς* „Eingeweidewurm“ zu **uel-* „drehen“ in *volvō* usw. — Walde-P. I 271.

1. *verna*, *-ae* c. „Haussklave“ (vgl. Bickel RhM. 71, 567) (seit Plaut., Lucil., Cic.; spätl. sek. Adj., z. B. Cod. Iust. 3, 32, 10 *vernīs mancipīs* „Haussklaven“), *vernāculus*, *-a*, *-um* „einheimisch, inländisch, römisch“ (seit Plt., *vernācellus* Gl., *Vernācel*, *Vernācius*, *Vernāclus* usw. Inschr., s. Schulze Kl. Schr. 432. 434), *vernula*, *-ae* m. „Sklave“ (seit Sen., *Vernulus* Inschr.), *vernīlis*, *-e* „knechtisch“ (seit Tac. [Adv. *-līter* seit Caecil.], *vernīlītās*, *-ātis* f. „knechtisches Wesen“ seit Plt.): nach Lambertz-Vetter Gl. 6, 14, Benveniste REL. 10, 437 etrusk., vgl. das Gentiliz etr. *Verna*; ähnlich (mit unzulässigen Weiterungen) Ribezzo RIGI. 16, 263 (*verna* aus etr. **vers-na*, *Vesta* „Herd“, etr. *verse* 'ignem', *vestibulum* usw.); Oštir Vogeln. 88 (: *verse* 'ignem', s. o. und unter *verse*).

Verfehlt Wood Post-Cons. w 39. 53. 107 (aus **ghuer-na* zu gr. *χέρνα* „Armut“, ahd. *werna* „Qual, Sorge“, lat. *vernāre* „die Haut abstreifen“).

Andere verfehlt Deutungen bei Walde LEW.² 822: als **uergh-na* zu lit. *veržiū* „schnüre ein“ usw. (s. *vergō*; Brugmann IF. 15, 86 zw.), oder als **uergnā* zu lit. *vėrgas* „Leibeigener“, *verglinė* „Leibeigenschaft“ usw. (Froehde BB. 16, 212); auch nicht von ital.

**uero* „Tor“ (s. *aperiō*, *vestibulum*), s. o. *verehia* unter *vergō*. Lautlich schwierig auch Vbdg. mit der Sippe von got. *wisan* „bleiben, wohnen“, s. *Vesta*, als **uesinā*, „der zum Haus Gehörige“ (Corssen KZ. 1, 26, Curtius 207, Vanicek 277, Walde² a. O.). — Walde-P. I 272.

2. *verna*, -ae f. „Erle“ (mtl., rom.), *vernetus*, -a, -um „von der Erle“ (mtl.): Wort der kelt. Schifffahrt (s. Bertoldi Sill. Ascoli 490 f.), auch zur rom. Konkurrenz mit *almus*, daher auch das Fem. *alna*).

vernisera : *messālia* (*mēns*- vulgo, *Messāla* Norden) *auguria* Paul. Fest. p. 379: unerkl., vgl. Ernout *Él. dial.*² 92, Flnck *Auguralia* 24, Norden *Priesterb.* 81² (*ver* + *serere*), Whatmough *Harv. St.* 42, 177, Östir *Vogeln.* 47, Schrijnen *BSL.* 32, 57 (= Coll. Schrijnen 228).

verpa, -ae f. „das männliche Glied“ (Catull, rom. in *Abtgen* „Ochsenziemer“, s. Goldberger *Gl.* 18, 45), *verpus*, -i m. „der Beschnittene“ (Mart., Iuv.): unsicherer Herkunft, Gdf. **uērp-ā* oder **uyp-ā*. Vbdg. mit gr. *παρίς* f. „Rute“, *παῖδος* „Stab“ (s. *repente* und *vepris*, *verbēna*), an. *orf*, ahd. *worf* „Sensenstiel“ (Fick II² 247, Persson *Wzerw.* 53, Schradler *KZ.* 30, 481) wäre zwar für *verpa* allenfalls denkbar, doch weist *verpus* auch für *verpa* eher auf eine ältere Bed. „beschnittenes männliches Glied“ (oder ist *verpus* einer, der an der *verpa* einen Fehler hat? [*verpa* : **verpāre* : *verpus* wie *γυῖον* : *γυῖω* : *γυῖός*, Solmsen *KZ.* 37, 601¹]). Herleitung aus **vē-rapos* „abgezupft, beschnitten“, zu *vē* und *rapiō* (so Dirichs 51) scheidert schon daran, daß *vē* nicht in mutierten Zusammensetzungen vorkommt.

Abzulehnen Löwenthal *ZslPh.* 8, 129 (zu aruss. *svērpā* „wild, grau-sam“, poln. *świerzeпа* „Stute“ als **śvērepā* „zum Hengst gehörige“). — Walde-P. I 276.

verrēs, -is m. (*verris* Varro, *verrus* Gl., vgl. italien. *verro*) „Eber“ (seit Varro, rom.), *verrinus*, -a, -um „zum Eber gehörig“ seit Cic.; EN. *Ferrius* seit Cic.): zu ai. *vṛśah* „Stier“, *vṛśan-* „Männchen, Mann, Hengst“, *vṛśa-bhāh* „Stier“, *vṛśnih* „männlich, Widder“, *vṛśanaḥ* „Hode“, lit. *vėštis* „Kalb“, lett. *veršis* „Ochs, Rind“ (zum festen s s. Specht *Urspr.* 234, 238, Ernout-Meillet² 1091; **verris* demnach aus **uorris*; zur Flexion vgl. auch Ernout *BSL.* 41, 112 [ähnlich wie *canēs* Erw., als Ersatz einer alten Flexion **uersē(n)* : **uersn-es*, vgl. ai. *vṛśā vṛśnaḥ*], ähnl. Leumann-Stolz⁵ 232); gr. el. *ῥάπρην* „männlich“, ion. äol. *ῥοπη* ds. (aber lak. *ῥοπη* „männlich“ ist ein n-St. mit s im Nom. [Akk. *ῥοπενα*], daher mit *verrēs* formal nicht gleichzusetzen); zu gr. *ῥοπη* (ῥ-), hom. *ῥέπη*, dor. *ῥοῦ*, kret. *ῥερα* f. „Tau“, ai. *varṣāh*, -am „Regen“, *vṛśati* „es regnet“, mir. *frass* „Regenschauer“ (älter *fross* aus **uros-tā*; s. Curtius 345, Vanicek 275 f., Fick I⁴ 131); idg. **uers-* „benetzen, besprengen“ ist ebenso zur Bezeichnung männlicher Wesen verwendet wie idg. **ers-* (s. *rōs*) und ai. *ukṣāti* „besprengt“: *ukṣān-* „Stier“. Über nhd. *Riese* (germ. **worisan-*) s. vlm. Persson *Beitr.* 274 ff. gegen Lidén *Balt.-slav. Anlautgesetz* 14 f. und Brugmann *KG.* 108 sowie unter *verrēca*, über entferntere Zusammenhänge unter *unda*. — Walde-P. I 269.

verrō, *verri* (oder *verri* Gramm., s. Sommer *Hb.*² 608), *versum*, -ere „schleife, schlepe am Boden, fege“ seit Plaut. (im 2. Jh. aus *vorrō* entstanden, s. Solmsen *Stud.* 21, 27), *verriculum*, -i n. „Schleppnetz“ (seit Serv., rom.?, gew. *ēverriculum* seit Dig. 47, 10, 13, 7); *ēverriae*, -ārum Paul. Fest. p. 78: *ēverriātor vocātur qui iūre acceptā*

hereditate iusta facere defuncto debet . . . id nomen ductum a verendo.
nam exverriae sunt purgatio quaedam domus ex qua mortuus ad sepulchrum ferendus est, quae fit per everriatorem certo genere scoparum adhibito ab extra verrendo dictarum; Komp.: *con-* seit Cato, *prae-* seit Ov., *re-verro* seit Plt.: zu gr. ἔρρω „gehe mühselig einher, verziehe mich, gehe unter“, Aor. ἀπό[F]έρσε „riß fort“, el. Féppην, Fδppην „verbannt werden“, as. ahd. *wërran* „verwickeln, verwirren“ („verziehen“?; kaum dazu got. *wairsa* „schlimmer“, Adv. *wairs* ds. [**uersiz*], trotz Wood [IA. 15, 107], s. Uhlenbeck PBB. 30, 323, Feist³ 546), an. *vorr* „Ruderschlag“ (Curtius 345, Vaniček 269), aksl. *vrachō*, *vrēšti* „dreschen“, *vrachz* „das Dreschen“ (ursprgl. ein Schleifen; Fick I⁴ 550; vgl. auch Lidén Balt.-slav. Anlautg. 18, Scheftelowitz KZ. 56, 206); heth. *waršiya-* „pflügen oder ernten“ (zur Bed. s. Götze KIF. 1, 194, Benveniste BSL. 33, 137; nicht nach Sturtevant Lg. 6, 221 zu *grātus*, s. oben I 620); dazu *averruncō*, s. oben I 82. — Walde-P. I 292 f. 267.

verrūca, -ae f. „Warze“; bei Cato auch *locus editus et asper* nach Gell. 3, 7 (seit Cato), *verrūcula*, -ae f. „Wärzchen“ seit Cels., *verrūcōsus*, -a, -um „warzenreich“ seit Cic., *verrūcaria* (*herba*), -ae f. „Warzenkraut“ seit Plin.; dazu ON. *Verrūgō* „Stadt der Volsker“ (seit Liv., nach Norden Alt-Germanien 103², Ernout RPh. 67, 103 f. [vgl. *albūgō*: *albūcus* usw.]): aus [**uersūcā* „Erhebung“ (über [**porrūca*, Brugmann II³ 1, 498), zu ai. *vārsman-* n. „Höhe, Oberstes, Spitze“, *varsman-* m. „Höhe, Oberes, Scheitel“, *varsimān-* m., *vāršiyān* „der höhere, obere, größere“, *vāršistah* „der höchste, oberste, größte“; aksl. *vrachz* „Gipfel, Höhe“, lit. *viršūs* „das obere, Gipfel“, ags. *wearr* „Schwiele“ (**uarz-*, *werz-*; dazu ahd. *werna*, bair. *die Wern*, tirol. *Augwarn*, nhd. *Werre* [**werznō*] „gerstenkornartiges Blutgeschwür im Augenlid“, Stolz Innsbrucker Festgr. an die 42 Phil.-Vers. 1893, 92 ff.; aber got. *wa trilōf* „Lippe“, apr. *warsus* ds. bleibt trotz Wood MLN. 29, 71 der Bed. halber fern, vgl. Feist³ 545), gr. ἔρρα n. „Klippe“ (Froehde BB. 17, 304), air. *ferr* „besser“ (ursprl. „das obere“), nir. *farr* „Säule, Pfeiler“, kymr. *guarr* 'cervix, occipitium' (vgl. zur Bed. *columna*: *celsus*; die kelt. Wörter nach Fick II⁴ 274; kymr. usw. *guell* „besser“, *goreu* „best“ stellt Stern ZcPh. 3, 155¹ ebenfalls zu ir. *ferr*; was aber für ersteres wegen der Übereinstimmung der drei brit. Dialekte im *ll* wenig wrschl. ist).

Daneben idg. **uerd-* in ahd. *warza*, an. *varta*, ags. *wearte* „Warze“ (dazu nach Horn bei Kluge¹¹ s. *Warze* np. *bālū* „Warze“ aus iran. **varda-*). S. noch *urruncum*.

Von der einfacheren Wz. **uer-* stammt vl. gr. ἀείρω „hebe“ (doch s. Lidén Arm. St. 107 m. Lit., Boisacq² 15, De Witt Cl. Ph. 3, 31 ff.), phryg. ὄρω 'āvū' (dazu Fick KSB. 7, 364 f., Solmsen KZ. 34, 54; phryg. p vl. aus *rs*; aber arm. *i ver* „hinauf, oben“, *i veray* „darüber, darauf“, *i veroy* „oben, oberhalb“ ist trotz Fick a. O., Hübschmann ZdmG. 36, 121 vlm. **uperō-* nach Bugge KZ. 32, 59, Pedersen KZ. 38, 194, weil idg. *u* = arm. *g*).

Idg. **ure-i(-s)-* in gr. ῥίον n. „Berghöhe, Vorgebirge“ und an. *rise*, ahd. *riso*, anfrk. *wrisil* „Riese“ nach Lidén Festschr. Kuhn 144 f. (aus **uriom* zu thrak.-phryg. βρία „Stadt“ [aus **uriā*], toch. AB rī f.); doch s. Persson Beitr. 275 f.; vgl. auch Brugmann II² 1, 366.

Fernzuhalten ist att. ὄρος, ion. οὔρος, kret. ὄρος m. „Berg“, weil ohne F und daher zu ai. *γῆράῃ* „hoch“, gr. ὄροσθύρη f. „Hochtür“, ὄροσλόπος m. „Hochprähler“, ὄροσβήλος m. „Hochschwelle“ (Hes.) (Kalén Qu. gr. 75 ff. [II. 8, 116]); nach J. Schmidt KZ. 32, 384 von der parallelen Wz. *ers-.

Vgl. im allgemeinen Curtius 348, Vaniček 271. — Walde-P. I 267.

verruncō s. *āverruncō* oben I 82.

verse (*arse verse*) Afran. [Paul. Fest. p. 18 *Tuscōrum linguā arse āverte, verse ignem cōstat appellārī*]: nach Fest. a. O. etr.

versipellis, -is m. „Werwolf“ seit Plaut. (volkstümlich als Verwünschung gebraucht nach Plin. nat. 8, 80): *vertō* + *pellis*, s. oben II 267.

1. **versus, adversus** „gegen“ (seit Plaut., vgl. *exadversum* seit Plt., -us seit Cic. „gegenüber“ oben I 423): -to- Part. von *vertō* (s. d.), Nom. Sg. m. unverändert gebraucht (Brugmann II² 2, 678) als Adv., später Präp.; vgl. von der selben Wz. in gleicher Funktion air. *frith* „gegen“ (**urt*, neutrales Wzomen, Pedersen II 296; weiteres s. unten unter *vertō*), got. *jaindwairþs*, ahd. -wert, -wart (idg. **uert-*, **uor-to-*), toch. B *wratsai* „gegen“ aus **wart-* **urt-* (vgl. ahd. *wurt* „Schicksal“ aus **urti-* „Wendung“, Lidén Toch. Sprchg. 28 f.).

2. **versus**, -ūs (und -ī) m. Linie, Strich, Reihe; Zeile, Verszeile“ (auch als [Längen- und] Flächenmaß dienend, s. Kretschmer Gl. 9, 225 f.) (seit Enn. und Plt., rom.; davon *versiculus*, -ī m. seit Cic., *versificō*, -āre seit Lucil., -ficor, -ficus seit Solin., -ficātiō, -ficātor seit Quint., *versiloquus* Cic., Ennod. usw.), **versūtus**, -a, -um „wendig, schlau“ (vgl. Cic. nat. 3, 25 *versūtōs eōs appellō, quōrum celeriter mēns versātur*; pejorativ Paul. Fest. p. 370 *versūtī dicuntur, quōrum mentēs crebrō ad malitiam vertuntur*; davon *versūtiae*, -ārum, dann *versūtia*, -ae f. seit Liv. „Ränke“, *versūtiloquus*, -a, -um = εὐτροπήλος seit Trag. inc. bei Cic.); als „das Umwenden der Erde durch den Pflug und die dadurch entstandene Furche“ (so, und nicht als „Pflugwende“ zu fassen nach Kretschmer a. O.; doch vgl. auch mhd. *gewande* „Grenze, Umkreis; Ackermaß“ [Kluge¹⁵ s. *Gewann*]), lit. *varsnā, varstas* „Pflugwende“, Wood Post-Cons. w 106) zu *vertō* (Georges, Bréal-Bailly 431, Persson KZ. 48, 133); nicht zu *verrere* (Part. *versus*), vgl. an. *vorr* „Ruderschlag“ (Curtius 345, Vaniček 269).

Versūtus nicht mit Vendryes MSL. 22, 104 nach Brugmann II² 1, 405 auf einem Instr. **vorsū* „im Wenden“ aufgebaut, vgl. *actūtum* oben I 10, *astūtus* I 75. — Walde-P. I 292.

Vertamocorī „gall. Stamm in Oberitalien, der im höchstgelegenen, gebirgigen Teil des Landes saß“ (gall. **wertamo-* „der höchste + *cori* Stamm“), s. J. U. Hubschmied Festschr. Jud 116 f.

vertilābundus, -a, -um „einhertaumelnd“ (seit Varro): nach Walde LEW.² 824, Samuelsson Gl. 6, 247 auf Grund eines **vertilāre* „taumeln“ von **vertilis* (ein später Beleg bei Sidon. wird damit keine geschichtliche Kontinuität haben) oder **vertilus* „sich hin und herwendend“ zu *vertō*; nicht nach Stowasser Verbum *lāre* 10, Meyer-Lübke ZöG. 45, 36 *vertō* und *labor* enthaltend, als „im Schwindel ausgleitend“; die Form der ersten Glieder sei durch Nachahmung von *verticordia*, *vertipedium* zu rechtfertigen (doch s. unter *vertō*).

vertō (*vortō*); s. Solmsen Stud. 27 f.: bei Plaut. beide Formen; SC. Bacch. hat *oinvorsei*, *arvorsum*, vgl. *advortit* CIL. I² 586), *verti*,

versum, -ere „kehre, wende, drehe“ (seit Enn., Plt. Cato, rom. nur gelehrt neben *tornāre*), *vortex, vertex, -icis* m. „Wirbel, Scheitel“ (seit Varro = „Wölbung, Pol“ Plin., Grom., rom. [künstliche Scheidung zwischen *vertex* und *vortex* Gramm.], davon *verticōsus -a, -um* „wirbelreich“ seit Sall.), *vertebra, -ae* f. „Gelenk, Verbindung; Wirbelknochen“ (seit Lucil. und Sen., Fest. p. 371, *vertebla* Chiron.; spätl. *vertebella* „Zange der Ärzte zum Ausziehen“, vgl. rom. *-*ellum* Fischreue, Svennung Wrtst. 141; *vertebrum, -ī* n. Cael. Aur., Gl. = ἰσχιον; *vertebrātus, -a, -um* seit Plin. [rom. „Besen“]), *verticula, -ae* f. „Gelenk, Einbiegung“ (seit Lucil. [Fest. p. 371], spätl. -*us* m. und -*um* n. [Heraeus Kl. Schr. 102¹, Niedermann RhM. 59, 27 f.], *verticulum* Tab. def. Audollent 90, 8, *verticulōsus* Gl., *verticillus, -ī* m. „Spinnwirtel“ seit Plin., *verticillōsus, -a, -um* Ps. Diosc.; vgl. ai. *vartalā* usw., Schrader-N. II² 428), *vertibilis, -e* (seit Faustin., *vertibilitās* f. seit Conc.; *invertibilitās* Eccl., *vertevolum, -ī* n. „Fischhaken“ Lex. Sal. 27, 1, rom.), *vertigō, -inis* f. „Strudel, Wirbel, Schwindel“ (seit Afran. [Fest. p. 301] und Prop., *vertiginō* Chiron, *vertiginōsus* Cass. Fel. [Niedermann WklPh. 1906, 964, anders Vetter ZöG. 64, 32]) *vorsōria, -ae* f. (sc. *restis*, Heraeus Kl. Schr. 86¹) „Seil zum Aufspannen der Leinwand“ (seit Plt., davon *versōriam capere* seit Plt., vgl. rom. **versōrium* „Pflug; Getreidewanne“), *vorsūra (ver-), -ae* f. „Wendung; Furche; Linie; Anleihe“ (seit Ter.), *versus, versutus* (s. unter 2. *versus*), *versō (-sor), -āvī* bzw. -*ātus sum, -ārī* „drehe, wälze, beunruhige“ (seit Enn., *versābilis* seit Sen., *versābundus* seit Lucr., *versātīlis* seit Lucr., *versātiō, -ōnis* f. seit Vitr., *versātor : habitātor* Gl.); *versibilis, -e* seit Mar. Victorin., *versibilitās, -ātis* f. seit Aug.

Komp. auf *versi- (vorsi-), verti-*: *versicapillus* (Plt. Persa 230); *versicolor* „bunt“ (seit Cic., *colōrius* seit Liv., *colōrus* seit Aug.); *Verticordia, -ae* f. „Beiwort der Venus“ (seit Val. Max., vgl. gr. Ἀρροδίτη Ἀποστροφία, s. Wissowa Rel.² 290¹³ [nach Pisani StfFCI. 11, 122 ff. alt, da Kult schon im 3. Jh. vor Chr. in Rom und — über das Oskische —? griechischen Mustern wie φερπέκακος nachgebildet?]); *versipellis* (seit Plt. [s. d.], *versipelliō* Mar. Merc., Gl.).

Komp. von *versor (-ō)*: *adversor, -ārī* (seit Naev., *adversātor, -ātrix* seit Plaut.); *āversor, -ārī* (seit Plt.; *āversātiō, āversābilis* seit Lucr.); *circumversor, -ārī* seit Lucr.; *conversor, -ārī* (seit Sen., rom.; *conversātiō* seit Sen.); *contrōversor* (seit Cic., vgl. *contrōversus*); *dēversor* seit Cic.; *ēversō* seit Prisc.; *inversor* Lucil.; *obversor* seit Cic.; *reversō* seit Chiron, Veg., rom.; *trānsversō* (Moret., rom., *trānsversārius* seit Caes., rom.).

Komp. von *vertō* (meist trs. und abs.): *advertō* (seit Ter., *adversus, -a, -um* seit Plt., rom. z. T. gelehrt); *antevertō* seit Plt.; *āvertō* (seit Plt., *āversio, āversor* seit Cic.); *circumvertō (-or)* (seit Plt., *circumversio* seit Quint.); *convertō (-or)* (seit Lucr., *convertilis* seit Tert., rom.); *contrōversia, -ae* f. (seit Plt., *contrōversio* seit Liv.); *dēvertō* (seit Plt., *dēverticulum* seit Plt., *dēversōrius* seit Cic., *dēversio* seit Gell.); *divertō* (seit Plt., rom.; *diversus, -a, -um* seit Cic., *diversitās* seit Cic., *divortium* seit Plt.); *ēvertō* (seit Enn., Plt., Quadrig., *ēversio* seit Cic., *ēversor* seit Cic.); *invertō* (seit Ter., *inversio* seit Cic., *inversura* Vitr.; vgl. M.-L. n. 4528-30 *inversum, -ē, *inversāre*); *obvertō* seit Verg.; *pervertō* (seit Cic., *perversus* seit Cic., *perversitās* seit

Cic., *pervertō* seit Tert.); *praevertō* (-or) seit Plt.; *revertō* (seit Plt., *revertō* seit Cic., vgl. M.-L. n. 7277 *reversus*, 7278 **reverticāre*); *retrōversus*, *retrōrsus*, -a, -um (seit Cic., rom.); *subvertō* (seit Ter., *subversor* seit Tac., rom. neben **subversiāre*); *trānsvertō*, *trānsversim* (seit Tert.); rom. *trānsversus* M.-L. 8860, **trānsversa* 8858); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1092 ff.: u. *kuvertu*, *covertu* 'convortitō', *trahvorfi* 'trānsverse', o. *ῥεπισοει* 'Versōri', *vorsus* „Ackermaß, 100 Fuß im Geviert“ (Frontinus; = lit. *vařstas* „Pfluggewende“, Fick BB. 1, 171, Wb. I⁴ 550; s. oben 2. *versus*); ai. *vārtatē* (-ti), *vavartti*, *varitti* „dreht sich, rollt, verläuft, geht vonstatten, ist da, lebt“, av. *varət-* „sich wenden“, ai. *vartāyati* „setzt in drehende Bewegung“, *vārtanam* „das Drehen“, *vārtman-* n. „Bahn“ (= aksl. *vrěmę* „Zeit“, s. Porzig IF. 42, 229, Pokrovskij Symb. gr. I 226), *vartulāh* „rund“, -ā „Spinnwirtel“, *vrttāh* „gedreht, rund“ (= lat. *vorsus*, *versus*, aksl. *vrsta* „Stadium“, *vrttih* „das Rollen“ (= lat. *versiō*, aksl. *vrstō* „Befinden, Zustand, Lage“); ved. *Vrtra* benannt vom Zurückhalten der Wasser (dazu av. *apaōša-* „Dämon der Dürre“ aus **ap(a)-vurt-* nach Wackernagel Festschr. Kuhn 158 f.); gr. *ῥατῶν* f. „Rührlöffel, Rührkelle“, dor. *ῥατῶν* ἰορῶν, el. *ῥατῶν* ἰορῶν Hes. (illyr.? Vetter Gl. 20, 72 unter Heranziehung von venet. *vrotah* „Wenderin“ von der Geburtsgöttin?), *ῥατῶν* ἰορῶν Hes. (Fick KZ. 42, 290 zur Betonung), *ῥατῶν* „hart“ eigtl. „was keine Drehung verstatet“ (Schwyzer RhM. 80, 209 ff.: -ā- des Euphorion ist dann späte Künstelei); got. *wairþan*, ahd. usw. *werdan* „werden“ (vgl. zur Bed. engl. *to turn* „wenden“ und „werden“), got. *wairþs* usw., s. oben 1. *versus*, got. *frawardjan*, ahd. *frawartan* „verderben“ (= eine Wendung zum Schlimmen nehmen lassen), mhd. *wirtel* „Spindelring“; aksl. *vrətěti* „wenden, drehen, bohren“, *vratiti* „drehen“, *vrěteno* „Spindel“, lit. *verčiū*, *veřti* „wenden, kehren“, *vartyti* „fortgesetzt wenden, hin- und herwenden“, *virstiū*, *virsti* „umfallen, stürzen“ (Vanicek 273 f.), air. *adbartaigiur*, *adbartaigim* 'adversor', nir. *foirsed* 'eggen', mir. *fersaid* 'Keule', kymr. usw. *guerthyd* 'fusus', *gwarthaf* 'vertex', fastigium, summitas³ (vgl. zur Bed. *vortex*); air. *frith*, *friss* 'gegen', kymr. *gwrth* (auch einmal *gwrs*? Loth. AceltLex. 3, 42) 'per, contrā, retrō-, re-', korn. *orth* (Fick II⁴ 273; s. zum Lautl. Thurneysen Hdb. 467), toch. B *wrattsai* = ai. 'prati', s. 1. *versus*.

vertō ist eine Neubildung zum Ersatz des alten Kausativs in ai. *vartāyati* got. *frawardjan* usw. (Specht KZ. 64, 66).

Ai. *d-vrtah* „drehtest dich“ = ahd. as. *wurdi*, *wurti*, ags. *wurde* nach Sverdrup Festschr. Falk 310 f.

vertō heißt „umwenden“ (*terram*; auch absolut = „pflügen; rudern“); aus einem Postverbale **vertia* ist entl. alb. *verz(ε)*, *verts(ε)* „Strichbrett am Pflug; Fischflossen“ (Jokl L.-k. U. 140).

Mit *verticillus* „Spindel“ (: *vertebra* „Wirbelknochen“ wie gr. *σπονδυλος* „Wirbelknochen“ und „Wirbel“ [weil als Wirtel in alten Zeiten häufig Halswirbelknochen von Tieren dienten]) vgl. italien. *fusolo* „Spindel“ und „Schienbein“ usw. (Lidén Arm. St. 131). — Entferntere Verwandte s. unter *urvum*. — Walde-P. I 274.

vertragus, (*vertagus*, *vert(r)aga*, *vertagra*), -i m., Windhund, Rüde⁴ (seit Mart., rom.; *vertrāha* Gratt.; vlt. *veltrus* Lex Sal. 6, 2): gall.

Wort, s. Meillet BSL. 22, 90; zum 2. Glied vgl. ir. *traid* „Fuß“, Gen. *traiged* (Dottin 298; auch FN. *Trisanna?*, Marstrander NTS. 7, 346).

Vertumnus (älter *Vortumnus*) „ein Gott, der 264 aus Volsinii aufgenommen wurde“ (s. Wisowa Rel.² 612, PhW. 1924, 1108) (seit Varro ling. 5, 46 *deus Etrūriæ princeps*): etruskisch auf Grund eines Gentiliziums **vertimna*, vgl. Schulze EN. 252 (kaum begründete Zweifel bei Kretschmer Gl. 14, 314).

Anders über die Zeit der Rezeption (schon unter etr. Königen?)

Altheim Gr. Götter 158 ff.: eng verbunden mit dem Kult der etr. *Diāna*; die antike Tradition von Servius Tullius als Gründer des Kults der *Vertumnus* ist wrschl. richtig.

Herleitung von *vertō* (Vaniček 274), als Part. auf *-om(e)nos* ist also aufzugeben; doch ist es durch den Anklang an *vertō* bewirkt, wenn die Pflanze *Heliotropium* lateinisch ebenfalls zu *vertumnus* übersetzt wird.

verū (*verum* Plt. Rud. 1302, 1304), *-us* n. „Spieß“ (seit Plaut., Pl. *verōnēs*, *-um* Aurel. Vict. Caes. 17, rom.), *verūtus*, *-a*, *-um*: *‘pila dicuntur quod velut verua habent praefixa’* Fest. p. 375, rom.; *verūtum*, *-ī* n. „Spieß“ seit Enn., *verūculum*, *-ī* n. „kleiner Spieß“ (seit Lucr., rom.; *verūculātus*, *-a*, *-um* Colum.). *vervina*, *-ae* f. „Spieß“ (Plt. Bacch. 887, rom.): u. *bervā* ‘*verua*’, *berus* ‘*verubus*’, air. *bir*, kymr. korn. bret. *ber* ‘*verū*’ (Fick BB. 2, 341, Wb. I⁴ 404. II⁴ 170, Muller Ait. Wb. 210), av. *grava-* „Stock, Rohrstab“ (Ablaut wie in *genū*: got. *kniu*, s. Lidén IF. 19, 325); vermutlich als „Zweig“ zu gr. βρῦω „sprosse, strotze“, βρῦδζω ds., ξμβρῦων n. „das Neugeborene“ usw., ahd. *chrūt* „Kraut“, got. *qairu* n. „Pfahl, Stachel“ (Feist² 386).

Dazu vl. auch gr. βαρούς δένδρα Hes. (doch s. Berneker 329) (auch βαρίνος m. „ein Fisch“, Wood AJPh. 48, 301?), apr. *garian*, *garrin* „Baum“, lit. *gīre* „Wald“ (Fick a. O.; fern bleibt trotz Scheffelowitz BB. 28, 301. 29, 16 arm. *cař* „Baum“), doch trennt man wenigstens die balt. Wörter nicht gern von aksl. *gora* „Berg“, ai. *gīrlh*, av. *gairi-* ds., alb. *gur* „Stein“; vl. gr. βορέας, βορράς „Nördwind“ ὑπερβόρειος *, jenseits der Berge droben, nördlich“ (s. Prellwitz² 81, Pedersen KZ. 36, 319, 5^o décl. 66 f.; ablehnend Kretschmer DLZ. 14, 170), vgl. nach Ehrlich KZ. 39, 569 f. auch att. δειράς, kret. δηράς „Hügel, Anhöhe“, die wegen ON. Δέριτον auf *δειρο- (nicht *δειρο-, s. oben I 372) zurückgehen dürften (es ist also wohl nicht statt des gr. βορέας vlm. tirol. *kār* „Berg“, zu unterscheiden von *kār* „Schuttmulde“, in diese Gleichung einzusetzen, wodurch auch im Guttural eine Scheidung gegenüber *verū* gegeben wäre). Obwohl von „Baum“ über „Waldgebirg“ zu „Berg“ zu gelangen ist, ist wegen der weitverbreiteten Bed. „Berg“ doch die Trennung der zwei Sippen „Berg“ und „Zweig“ (*u*-St. **g^{er}u*, βαρούς) geboten (Pedersen a. O. gegen Berneker Pr. Spr. 291).

Ganz unwrschl. zieht Petersson Et. Misz. 28 mir. *broth*, richtiger *brod* ‘*arista*’ (s. oben I 554), russ. *grotz* „Wurfspeer“ als **g^{er}-ot-*, das sich zu **g^{er}-u* verhalte wie gr. βόθος „Rauschen“ zu βέω, hierher.

Verfehlt sieht v. Blumenthal IF. 48, 251 in *berber* Carm. Arv. ein redupliziertes sab. *ber* = **ber(u)* „Lanze“ (s. unter *verber*, *vervactum*).

Gr. ὀβελός, meg. ὀδελός, thess. ὀβελλος, att. ὀβολός (Nazari RFCl. 36, 576 f.) bleibt fern. — Walde-P. I 689.

verva (CIL V 1019. 2864): nach Mommsen z. St. „Widderkopf aus Marmor“, also zu *vervēx*? (Bildg. dabei unklar; Rückblg. zu *vervīna*?).

vervāctum (-a?), -ī n. „Brachacker“ (seit Cato; vgl. Göttername *Vervāctor* Fab. Pictor, s. Wissowa Rel. 2 25); **vervagō**, -ēgī, -āctum, -ere (seit Colum., Rückbildg. nach Muller Ait. Wb. 517?) „brachen“: Et. unsicher. Fick I 4 549 sucht Verbindung mit gr. ἐρύω (*Fερύω für athem. *Fέρυμι) „reiße, ziehe“ usw., dessen Anwendung auf das Ziehen von Furchen mit dem Pflug allerdings durch lat. *uvvus* (s. d.), gr. (att.) ὄρος, korkyr. *κορφος*, ὄρβος, herakl. ὄρος, ion. οὖρος, kret. ὄρος, dor. ὄρφος (*Fορφος mit frühem dissimil. Schwund des ersten F) gesichert erscheint (doch s. Walde-P. I 293); sollte dann **ueru-agros* „Rißacker“ zu **ueruagos* dissimiliert und daraus *vervagere*, *vervāctum* gefolgt sein? Oder unter derselben Annahme mit einem zu *verrō* gehörigen ersten Glied **verru-* (: an. *u-St. vpr*)? Jedenfalls steckt im zweiten Glied *agō*, vgl. *sulcum agere* und ähnliche Wendungen in den Scr. rer. rust.

Anders Muller Ait. Wb. 517 (aus **g*eru- + *uaktom* [s. u.] „mit dem Hakenpflug gebrochen“; zustimmend Nehring Gnom. 6, 550 f., ähnl. Hubschmid VRom. 3, 124 A., nur daß er fälschlich eine Zusammenrückung **verū āctum* „mit dem Ast [dies die ursprgl. Bed. von *verū*] bearbeitetes Land, Pflugland“ ansetzt).

Zshang mit *verve*, *berber* des Arvallieds CE. 1 (angebl. redupl. *vēr* „Frühling“, Birt ALL. 11, 149 ff.) ist kaum denkbar (s. unter *verber*), wie überhaupt die Auffassung als *vēre agō* des Plin. 18, 176 (*quod vēre semel arātum est ā temporis argumentō vervāctum vocātur* wegen Columellas 11, 2, 32 *quae mēse Iānuariō vervācta fēcimus*) auch von sachlichen Bedenken nicht frei ist. Auch kaum nach Pisani REI-E. 3, 59 ff. (nach Plin. nat. 18, 176) aus **uēre* **vāctum* „im Frühjahr gebrochen“, zu gr. ἄγνυμι, lat. *vagina*. Auch kaum rustike Variation von **vervec-tum* „Land zur Schafweide“ zu *vervex* (Robson Cl. Rev. 39, 69 [Cl. 15, 279], vgl. Ernout-Meillet 2 1095). — Andere Deutungen von Charpentier Cl. 9, 46 ff.; Cocchia RIGI. 1, 17. — Walde-P. I 293.

vervēx, -ēcis (*verbex*, *berbex*, *berbix* Gl., Fest. p. 46) m. „Hammel, Schöps“ (seit Plaut., rom.); *vervēcīnus*, -a, -um vom Hammel* (*verbe-* Gl.) (seit Arnob., *vervēcīna* [carō] „Hammelfleisch“ seit Plt. [Pelagon. *ber-*, Heraeus Kl. Schr. 147], rom.); vgl. auch *vervēlla* (Exc. Char. I 553, 28, Gl.), rom. **vervēcāle* (**berbēcāle*), **vervēcārius* (**berbēcārius*), **vervēcīle* (**berbēcīle*): nach Schulze Qu. ep. 119 (vgl. auch Solmsen Versl. 188 f.) zu hom. ion. εἶρος (*Fερφος) n. „Wolle“, äol. ἐπερος „Widder“ (eigtl. „Wollträger“, gebildet wie ἐπάργυρος, ἐπίποκος, Schulze KZ. 33, 132 f.; Bechtel Gr. D. I 119), hom. ion. εἶριον, att. äol. ἐριον n. „Wolle“, att. εὐ-έρης „reich an Wolle“, εὐερος „schönwollig“; ai. *ūrā* „Schaf“, *ūrānaḥ* „Widder, Lamm“, *ura-bhrah* „Widder“; gr. ἀρήν, gort. Φαρήν „Schaf“, hom. πολύ-ρρην „reich an Schafen“, arm. *gařn* „Lamm“ (vgl. zur Sippe Osthoff PBB. 3, 75 m. Lit.; Hübschmann KZ. 23, 16¹); ags. *waru*, an. *vava* „Kaufmannsgut“, nhd. *Ware* (ursprgl. in Pelzen bestehend, vgl. an. *vava* „Fell, grober Wollstoff“ (Wadstein ZIdPh. 28, 529). S. auch *rēnō* oben II 429.

Nach Meillet-Vendryes 391 ist *vervĕx* Kontamination von *-ĕx* m. und *-ix* f.; dagegen Specht Urspr. 41³ (f. konnte es erst werden, seitdem es — nach *ovis* — die Bed. „Schaf“ seit Marcell. med. angenommen hatte); *vervĕlla* ist eine auffällige Bildung, setzt jedenfalls kein **uervā* mit Vendryes a. O. voraus.

Falsch Schrader RL. II² 598 (*bervĕx* die ursprl. Form, zu russ. *bórovъ* „Schöps“ usw.).

Zu *vervĕx* mit starker Bed.-Verschiebg. auch air. *ferb* „Kuh“ (Vendryes MSL. 12, 40 ff., Pokorny ZcPh. 17, 305 [Gdf. **uer-bhā*, vgl. zum Suff. *heirp* 'capra', s. *ariēs* oben I 67]); doch s. Walde-P. I 270.

vĕrus, -a, -um, „wahr“ (zur Bed.-Entw. von *vĕrum* „aber“ s. Wackernagel Verm. Beitr. 23, Schmalz⁵ 726, Umgangspr. 40 [bestätigend = „richtig“; später sek. „aber“]; verstärkt *vĕrum vĕrō*; *vĕrē hercle vĕrō*; *vĕrum enim[vĕrō]*; *immō vĕrō*; *vĕrum tamen*), „aber; aber vielmehr“ (bes. in negativen Sätzen *nōn solum — vĕrum etiam*) (seit Enn. und Plaut., vgl. *vĕrum*, -ī n. „die Wahrheit“ seit Naev. und Cato, *rē vĕrā* „in Wirklichkeit“ usw., *vĕrē* „wahrlich“ [seit Plt., spät]. = 'certē'), *vĕrō* [*immō*] *enimvĕrō* [seit Plt.], *vĕritās*, -ātis f. „die Wahrheit“ (seit Cic., rom.), *vĕrāx*, -ācis „die Wahrheit sagend“ (seit Plt., Adv. *aciter* seit Eccl., rom. neben **vĕrātius*), *vĕrō*, -āre „sage die Wahrheit“ (Enn. ann. 380); *vĕricola* -ae c. „Pfleger der Wahrheit“ (Tert.); *vĕridicus*, -a, -um „die Wahrheit sagend“ (seit Lucr.); *vĕriloquium* -ī n. Cic. zur Übersetzung von gr. ἐτυμολογία; *vĕriloquus* (seit Fronto, später Ersatz von *vĕridicus*); *vĕriverbium*, -ī n. (Plt. Capt. 568); *vĕrisimilis*, -e altes Iuxtapositum (seit Cic., ebenso *vĕrisimilitās*, -tudināriē Don.); vgl. EN. *Vĕrus* seit Fronto, *Vĕra* Inschr.: = air. *fir*, kymr. usw. *gwī* „wahr“, ahd. as. *wār*, ags. *wær* „wahr“, got. *tuzvĕrjan* „schwer gläubig sein, zweifeln“, ahd. usw. *wārjan* „bewähren, als wahr darten“, an. *vǫr* „Treue“; aksl. *vĕra* „Glaube“ (Vaniček 266; das zu letzterem von Meillet Ét. 169 einzig in Beziehung gesetzte kurzvokalisches av. *var-*, osset. *urnyn*, *urnin* „seinen Glauben bekennen, glauben“ gehört als „einen Glauben wählen, sich für ihn entscheiden“, zu idg. **uel-* „wollen, wählen“, s. Bartholomae Airan. Wb. 1360 ff.).

Ahd. *wār* = *vĕrus* (davon zu trennen ahd. usw. *wāra* „Vertrag, Versprechen, Gelübde“, s. Wissmann Nom. Postv. 115 f.). Gegen Entlehnung aus dem Italokelt. (so Wissmann a. O. 117⁶) s. Frisk, Cöteborgs Högsk. Årsskr. 41 (1935), Abh. 3, 7.

Mit aksl. *vĕra* ist identisch nach Hermann GGN. 1918, 225 ff. russ. dial. *vira* „Handgeld“, wrschl. Lehnübersetzung von germ. **fredus*, **fridus*, nicht Lw. aus ags. *were*, mhd. *were* „Wergeld“ (das kein **uirā* „Wergeld“ erweist, sondern sek. gebildet ist für ags. *weregild* usw.). Vgl. auch unter *vir*.

Wegen der unter *sevĕrus* erwähnten weiteren Beziehungen ist „Vertrauen, freundliche Hingabe“ („wahr“ = „vertrauenswürdig“) die ursprgl. Bed. der Sippe; idg. **uĕros* „wahr“ daher nicht als **uesros* „das seiende“ zu *ues-* „sein“ (s. *Vesta*; Kluge Grdr. I¹ 353, I² 407) oder nach Bremer PBB. 11, 274 zu einer Wz. **uĕ-* „glauben“, von der auch got. usw. *wĕns* „Erwartung, Hoffnung“ stamme (letztere Worte wahrscheinlich zu *venus*: doch s. Feist² 561). — Walde-P. I 286.

vēsānus s. v̄ē.

Vescleves (illyr. PN.): = ai. *vasu-śravas-* „guten Ruf besitzend“, vgl. gr. Εὐκλής (Krahe Wzb. Jb. 1, 182).

vēscor (-ē-?), *vēscī* „sich nähren; genießen“, klass. mit Abl. in-
strum.; mit Akk. alat., Sall. und nachklass. (seit Acc., Pacuv., Nov.,
Lucr. usw., spätl. Tert. *vescō*): wohl nach Brugmann II² 1, 478,
Persson Beitr. 316, Niedermann IF. 10, 252 f. aus **vē-ēscor*, aus **vē-*
(*au-*) + *ē(d)scor* (s. *ēscā*, *ēscō* oben I 420), eigtl. „abessen“, vgl. nhd.
fressen, got. *fra-itan*; ähnlich G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb.
468 : aus **vē-ēscor*; s. auch *vēsčius*.

Nicht vorzuziehen ist Verbindung von *vēscor* mit ai. *vas-* „essen“,
z. B. *vāvasē*, av. *vāstra-* „Fresse, Maul“ (über *vāstra-* „Futter“, *vāstar-*
„Hirte“ s. Geldner KZ. 27, 216. 260, wohl besser Bartholomae Airan.
Wb. 1413, Wolff KZ. 40, 20), mir. *dofeotar* „aßen“, *feiss* „essen“, *feiss*,
fess „Fest“ (**vesti-*), kymr. *gwēst* „Schmaus“ (so neuerdings wieder
Hubschmied Festschr. Gauchat 437 [**ues-scor*], der zum Suff. *pā-scō*
und gall. **vospā* **vaspā* in norm. *gāpe* „Schweinefutter“, daneben **ues-*
pā „Weide“ in ON. vergleicht), ags. ahd. *wist*, an. *vist* „Speise“, got.
wizōn „schwelgen“, *waila-wizns* „Schmaus“, *frawisan* „verzehren“
(Osthoff Pf. 606, Strachan KZ. 32, 320, Persson Wzerw. 79 f., Uhlen-
beck PBB. 19, 524 ff., Feist³ 471), wohl identisch mit got. *wisan*
„sich freuen“, *gawizneigs* „sich mitfreuend“, aksl. *vesels* „froh“
(z. B. Sommer Gr. Ltst. 102; aus dem Slav. stammt lett. *vesels*
„gesund“, apr. *wessals* „froh“ nach Brückner Sl. Fremdw. 189. 196;
unrichtig Berneker Pr. Spr. 330), ai. *vāsuñ* „gut“, gr. εὖς ds., air.
fiu „würdig, gleich“, kymr. *gwiw* „würdig“, got. *iuisza* „besser“,
illyr. *Vescleves* (s. d.); über die von Persson a. O., Cosijn Taalk.
bijdr. I 191 ff. [Zitat nach Uhlenbeck a. O.] weiter angereichte Wz.
**ues-* „wohnen“, von der aus man freilich auch zu den obigen
Bedd. „gemütlich, gut, froh“ gelangen könnte, s. *Vesta* (verschie-
dene Wzln. **ues-* nimmt Wiedemann BB. 28, 68 an).

Unsicher, ob zu **ues-* „füttern, schmausen“ air. *femmuin* f., Gen.
femna und *feambur*, Gen. *femair* „eßbarer Seetang“ (*r/n*-St.), so
Thurneysen KZ. 48, 67 (anders Pedersen I 93 : ai. *vāpati* „streut, sät“).

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 54 (aus **ghuēs-* [lautl. un-
möglich!]) zu got. *fra-wisan* „vergeuden“, mhd. *verwesen*, ai. *ghā-*
sati „verzehrt“, lat. *hauriō*).

Noch andere Versuche : Fick I⁴ 402 (**g*er-scor* zu *voräre*), Havet
MSL. 6, 21, Thurneysen ALL. 3, 151 (zu βόσκομαι). — Walde-P.
I 14 (307).

vēsčius, -a, -um, 1. „gefräßig, fressend“ (seit Afran., z. B. Afran.
com. 315 *vēsčis* . . . *vīribus*), 2. „abgezehrt, mager“ (vgl. *vēsčulī* 'male
cūrātī et gracilēs hominēs' Paul. Fest. p. 379, 3. „wählerisch, heikel
in Bezug auf Speisen“ [z. B. Lucil. 602 *fastidiōsum et vēscum vī-*
vere): in allen drei Bedd. Rückbildg. aus *vēscor* (Niedermann IF.
10, 251 ff.; G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb. 468 hatte durch-
aus in *vē-ēscus* zerlegt: die Deutung aus *vē* und *ēscā* schon bei Gell.
16, 5, 6; Verbindung mit *vēscor* im allgem. schon bei Pott Et. F. I²
721, Osthoff Pf. 71).

vēsčius nicht zu ai. *vas-* in ved. *anu vāvasē* „hat aufgezehrt“
(Specht Urpr. 190; s. oben *vēscor*).

Rom. sowohl *vēscidus „welk“ wie *vescus „dunkel, dicht“ (s. Meyer-Lübke n. 9271 a); wie ist letztere Bed. zu erklären?

Nicht zu gr. βατός „gering, wenig, schwach“, lit. *gaištū*, -aū „verderben, verschwinden“ (Fick I⁴ 397, s. auch BB. 6, 211; aber air. *becc*, nir. *beag*, kymr. *bach* s. Zupitza KZ. 36, 240 f., Johansson KZ. 36, 380 A.). — Walde-P. I 14. 307.

vēsica s. *vēsica*. Vgl. noch *vēsicalis* „Blasenkraut“ Plin. Val., *vē-sicāgō* f. „Judenkirsche“ (Physalis Alkekengi L.) Alex. Trall., *vēsicosus*, -a, -um „blasenreich“ Orib. (Svennung Wst. 141).

1. *vespa*, -ae f. „Wespe“ (seit Varro [vgl. Paul. Fest. p. 368], rom.): aus **vospa* (s. Solmsen Stud. 24 f.; nicht im Ablaut, Kluge¹¹ s. *Wespe* [nicht mehr¹⁵]), zu ahd. *wefsa*, *wafsa*, ags. *wæbs*, *wæps* ds. (die Form *wespe* ist aus dem Lat. entl., Schrader II² 654), lit. *vapsà* „Bremse“, apr. *wobse* „Wespe“, aksl. *vosa* (über *osa* s. Meillet IF. 5, 331, Pedersen KZ. 38, 312) ds. (Curtius 382, Vaniček 265), abret. *guohi*, korn. *guhien* „Wespe“ (Loth, s. RC. 15, 220; air. *foich* aus brit. **ynochi* entl., s. Zimmer KZ. 33, 276). Idg. **uobhsā* zu **uebh-* „weben“ (gespinstartiges Wespennest! trotz Meillet Dial. i-e. 20) in gr. ὑφαίνω, ahd. usw. *wēban* „weben“ (Vaniček a. O.), *wuppe* „Gewebe“, nschwed. *öv* „Einschlag im Gewebe“ usw. (Lidén IF. 19, 338); vgl. noch bes. bair. *wēbes* (germ. **wadiso*), ostthür. *wēps-chen* und *wēwetz-chen* (Specht Urspr. 45 f. 234), av. *vawžaka-* „spinnenähnliches Tier, Skorpion“ (setzt ein **wawža* „Wespe“ voraus, aus idg. **wobh-so*, s. Paul WuS. 20, 32 ff.), bal. *gvabz* „Biene, Wespe, Hornisse“ neben *gvapag* „weben“ (Geiger Abh. bayr. Ak. 1891, 125), ai. *ūrnavābhīh* „Spinne“ (Johansson GGA. 1890, 768), ahd. *waba* „Honigwabe“, an. *kongurváfa* „Spinne“ (Johansson a. O. und IF. 3, 226); s. noch unter *vappō*.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 444 (zu gr. ψήν, das ein von dem ā-St. *vespa* abgeleiteter n-St. sei).

Fernzuhalten ist als etruskisch Cogn. *Vespa*, *Vespāsius*, -*icius*, -*rōnius*, s. Schulze EN. 253. 379. 418 f. Vgl. 2. *vespa*. — Walde-P. I 257.

2. *vespa*, s. *vespillō*.

vesper, -a, -um „zum Abend gehörig“, Subst. *vesper*, -eri m. und *vespera*, -ae f. (sc. *hōra*) „Abend“, *vesper*, -eris m. (Plaut. Mil. 995 *quī dē vesperī vivat suō*, Rud. 181, vgl. *cancer*, *cancerī* usw., Ernout-Meillet² 1097) (seit Enn. und Plaut., rom. „Vesper“), *vesperna*, -ae f. „Abendessen“ (Plaut. [vgl. Paul. Fest. p. 368], rom. „Nachmittag“), *vespertīnus*, -a, -um „abendlich“ (seit Cic., rom., davon *vespertinālis*, -e Spätl.); *vesperālis*, -e (seit Solin); *vesperāscit* „der Abend kommt“ (seit Ter., *vesperāscō*, -ere seit Tac.); *vesperātus*, -a, -um (seit Solin); *vesperūgō*, -inis f. „Abendstern, Venus“ (seit Plt.; vgl. *aerūgō* usw.); *vespertiliō*, -ōnis m. „Fledermaus“ (seit Varro, rom.; s. d.): = gr. ἑσπερος „Abend, abendlich“, ἑσπερᾶ „Abend, Westen“, ἑσπερινός „abendlich“, lokr. Ἑσπερίων (Gen. Pl.), kymr. *ucher*, korn. *gurth-uher*, air. *fescor* „Abend“ (kelt. Gdf. **vesperonach* Loth RC. 15, 220, Zimmer KZ. 33, 276, Foy IF. 6, 328. 8, 203, Brugmann IF. 13, 158; air. *fescor* kann aber auch entlehntes *vesper* sein trotz Stokes KZ. 41, 385, s. Pedersen I 198 [anders Pokorny ZcPh. 15, 377 : *ucher* aus **uoiksero-*; **vespero* hätte kymr. **gwecher* ergeben]); daneben lit. *vākaras* (aus **ueqeros*, J. Schmidt Pl. 197,

Solmsen Stud. 25) „Abend“, aksl. *večern* „Abend“, *večernn* „abendlich“ (Curtius 377, Vaniček 279); arm. *gišer* „Abend“ (in seiner Zugehörigkeit vielfach bestritten, s. Brugmann a. O., Patrubány IF. 15, 55, Scheffelowitz BB. 28, 291) wird wohl auch anzureihen sein (Pedersen KZ. 39, 393. 404; anders Petersson Heterokl. 231 ff.: **uoik-vero* : ai. *vēsantāh* „Teich“; dagegen Scheffelowitz Festg. Jacobi 28 und ZII. 6, 123 f.: als **ghois-sk-ero-*: lit. *gaissra, gaistra* „Widerschein“, lett. *gaišs*).

In idg. **ue-spero-*, **ue-gero-*, welche Doppelheit vorderhand nicht zu überbrücken ist, steckt wohl nach Brugmann (und schon Pott Et. F. I² 594) **ue-* „herab“ (: ai. *ava*, s. *au* und *vēscor* aus **vešcor*), von der absteigenden Sonne, wie auch in nhd. usw. *West* aus **ue-s* (vgl. ai. *avāh* „herab“ [anders Wackernagel Sbb. Berlin 1918, 392: nach Ausweis von RV. 1, 133, 6 *avār mahā(h)*, jungav. *avar-* ursprgl. auf *-r* ausltd., aber vor *t-* so behandelt, wie wenn es auf *s* ausging; und zwar nach dem Opp. *paras* „jenseits“) + suffixales *t* (vgl. ai. *avās-tād* „unten“); bezweifelt von Petersson a. O. 232, der seinerseits ganz unsicher Wz. **uesp-* (entstanden aus **uesep-*) „Dunkel, Nacht“ ansetzt, die sich mit **g^hesep-* in gr. *πέφα*, ai. *ksáp* „Nacht“ reime; höchst problematisch ist, ob das zweite Glied *-speros* zu *spērō* (vom „Zucken und Zittern der Strahlen“), bzw. balt.-slav. **-geros* zu lat. *coruscus* gehöre.

Nach Specht Urspr. 13 f. (vgl. auch Die alten Sprachen 5, 119) setzen **vesperos* lit. *vākaras* ein neutrales **uesper*, **ueq^{er}* voraus.

vesper nicht nach Holthausen IF. 32, 336 aus **ues-pero-* „nach Westen durchdringend“ zu grm. **west* „Westen“ + gr. *περῶν*.

Verfehlt Loewenthal Arkiv 33, 103 ff., WuS. 11, 61 (aus **uēkero-* „dem die Glut hinab ist“ [: got. *hauri* „Kohle“], **ue-speros* „dem die Hitze ab ist“, grm. **westran-*, **westa-* „nach unten stehend“). — Walde-P. I 15. 311.

vespertiliō, *-ōtis* m. „Fledermaus“ (seit Varro, rom.; eine andere Abltg. ist *vesperugō* „Fledermaus“ Tert. [sonst „Abendstern“, s. *vesper*): wohl Abltg. von **vespertilis* „abendlich“ (Vaniček 279, Prokowskij KZ. 35, 239, Brugmann II² 1, 404 [von einem alten **vesperito-*?]; an Herkunft aus *vesperinus* dachte Bugge KZ. 19, 445, zweifelnd Kretschmer KZ. 31, 424); kaum Zsg. mit einem zu gr. *πίλον* n. „Flügel“ gehörigen Worte) Kretschmer a. O.; *i* für *t* nach *vesperinus* oder Suff. *-ilis*): **vespero-ptilio* (*pt-* zu *t*, weil im Inlaut, oder durch Dissimilation gegen das *p* des ersten Gliedes, wodurch der Zweifel Pedersens IF. 2, 287² behoben würde) wäre dann „Abendflatterer“.

Unbefriedigend vermutet Niedermann BB. 25, 294 Zshang von *-tiliō* als **gtis-liō* mit ai. **jatū* „Fledermaus“. — Walde-P. I 311.

vespex, *-icis* f. (meist Pl.) „dichtes Gesträuch“ (Paul. Fest. p. 369): wohl zu norw. dän. *kvas* „kleine abgehauene Zweige“ usw. (Falk-Torp 598 = Fick III⁴ 62), ai. *guspitāh* „verflochten, verschlungen“; mit *t* Erw. gr. *βότρυχος* m. „Laub der Bäume, Geringel, gekräuseltes Haar“ (Froehde BB. 10, 295 f.; nicht besser nach Meillet Ét. 454 samt *βότρυς* m. „Weintraube“ aus **βρο(σ)τρ-* dissimiliert und zu aksl. *grozdъ* „βότρυς“); vgl. mit idg. *d* oder *t* ahd. *questa*, mhd. *queste*, *koste*, *kaste*, *quast* „Laubbüschel, Sprengwedel, Quaste, Besen“,

as. *quest* „Laubbüschel“, aschw. *kvaster, koster*, schw. *gvast*, norw. dän. *kost* (dial. *kvost*) „Laubbüschel, Reisbesen“ (aber an. *kvistr* „Zweig“ bleibt fern, s. Falk-Torp 607 f.); mit *d*-Erw.; asbkr. *gvozd* „Wald“, apoln. *gwozd* „Bergwald“ und *gozd* „dichter Wald“ (usw.; s. Walde-P. a. O. mit Lit. und Berneker 365, der aksl. *gvozdъ* „Nagel“ davon trennt [doch s. Persson a. O. 125²]); aber as. *kosp*, ags. *cysp* „Fessel, Band“ sind nach Kluge Lbl. 17, 290 vlm. aus *cuspis* entl.

S. noch Fick I⁴ 38. 202. 409, Zupitza Gutt. 80, Prellwitz² 81 und bes. Persson Beitr. 125. 309. 314. 316. 335 f., der 316 (wie auch Petersson B. und Slav. 50 f. unter Heranziehung von arm. *košt* „Knoten, Verhärtung“, aus **guoso-* [arm. **ko-*] mit der Endung *-št*) in unserer Wz. eine Erw. von **geu-*, **gu-* „krümmen“ sehen möchte („verschlungene Zweige? Laubgeringel?“).

Perssons a. O. Auffassung von ai. *gucchah* „Bund, Büschel, Busch, Strauß“ als verwandtes **gu-sk-os* (eher mind. aus **grpsah*, vgl. *grapsah* „Büschel“, Wackernagel Ai. Gr. I 158, Uhlenbeck Ai. Wb. 80) stützt sich nur auf die Gleichsetzung mit arm. *kuç* „Handvoll“ (**gu-sk-*?) (dies eher zu gr. ἐγγύς, av. *gava-* „die beiden Hände“?). S. auch IF. 55, 303. — Abltg. von *vespa* (Ernout BSL. 41, 118) ist unwrschl. — Walde-P. I 644 f.

vespillō (seit Mart., als EN. schon aus der Zeit der Gracchen belegt), assimiliert *vispillō*, *-ōnis* „Leichenträger für Arme; Leichenträuber, Leichenschänder“ (seit Mart.; *vispellō* Dig.; *vesperōnēs* Serv. auct. Aen. 11, 143 ist falsche Konstruktion der Abltg. von *vesper* zu liebe; vgl. noch *vespil(i)ātor* : τρυφωπύχος Gl.), *vespa*, *-ae* m. (und *vespula*) ds. (Paul. Fest. p. 368 *vespae* et *vespillōnēs* dicuntur quī funērandīs corporibus officium gerunt, nōn ā minūtīs illīs volucris, sed quia vespertinō tempore eōs efferunt quī funēbrī pompā dūci propter inopiam nequeunt. Hī etiam vespulae vocantur. Mārtiālis [1, 30, 1] ‘quī fuerat medicus, nunc est vespillō Diaulus’; vgl. Serv. Aen. 11, 43; kaum als falche Rekonstruktionen aus *vispillō*, *vespillō* zu verdächtigen): zu 1. *vespa* (Zeyss KZ. 19, 178 ff. m. Lit. über frühere Deutungsversuche) auf Grund des fleischfressenden Charakters dieses Insektes (vgl. Benveniste BSL. 24, 124: *-ill-* deminut., *-ō* vulgär).

Goldmann (briefl.) sieht das t. comp. darin, daß die Mauerwespe ihre Larven dadurch nährt, daß sie durch ihren Stich betäubte Insekten zu den Larven im Fluge schleppt, also gewissermaßen als Leichenträger fungiert.

Andere nicht bessere Deutungen von Ribezzo RIGl. 5, 167 (**vest(i)-pillō*, **pillō* „Leichenplünderer“; doch ist diese Bed. sekundär); — Muller Ait. Wb. 541 (**ue* + *spel* zu got. *filhan*); — Ernout BSL. 30, 111 (aus dem Etr. entl.; unbrauchbar Oštir Vogeln. 26: **v-i-spillo* mit alarodischem Labialpräfix zu *sepeliō*).

Unwrschl. Pott E. F. I 198, Pauli Ait. Fo. I 71: aus **vē* + *sepeliō* „übel bestattend“ (*vēspillō* durch Anlehnung an *vespa* und daher suffixal an das Deminutivsuffix *-illus* angeschlossen). — Walde-P. I 311.

Vesta, *-ae* f. „Göttin des häuslichen Herdes“ (seit Enn., *vestālis*, *-e* „vestalisch“, *vestālis*, *-is* f. „Vestalin“ seit XII tab. (Gai. Inst. 1, 45), Varro bzw. Cic., *Vestālia*, *-ium* n. „Vestalienfest“ seit Varro): nach Sommer Gr. Ltst. 94 f. usw. (s. u.) zu gr. (att.) ἑστία aus **Feστία* (gegen

Solmsens Unt. 191 ff. 213 ff. Verbindung von ἑστία unter *ies- mit ἑσχαρά); dafür auch Kretschmer Gl. 1, 484 (vgl. Einl. 162); in ion. ἑστία, dor. usw. (s. Buck IF. 25, 258) ἑστία kann i aus e durch Assimilation an das folgende betonte i gerechtfertigt werden (daher e in hom. ἐφέστιος usw., s. Solmsen Beitr. 214, IA. 15, 228, Jacobsohn Phil. 67, 481⁶²; vgl. auch Boisacq² 289 f. 1110 m. Lit., auch gegen Ehrlich KZ. 41, 289 ff. [ebenso Zur idg. Sprchg. 12 f.]; i durch Volksetymologie nach Buck a. O. 259; ganz anders Wackernagel Sprchl. Unt. 9 f.); Fh- aus F- (vgl. ark. Φιστιὰ Gen. [EN.], γιστρία · ἑσχαρή Hes.) kann durch den Einfluß des inltd. σ entstanden sein (Sommer a. O., Thumb IA. 19, 19). Es ist also *Fhιστρία aus *Fεστρία herleitbar und bei *Vesta* (als unverwandtem Wort) zu belassen, nicht nach Ehrlich a. O. auf Wz. *sueit- oder *sueid „glänzen, brennen“ (s. *sīdus*, *sītis*) zu beziehen.

Bickel RhM. 89, 25 f. vergleicht den germ. Herdfeuerkult und hält den Vestakult für nordisches Erbe.

Altheim RG. I 71 ff. hält *Vesta* für eine speziell latinische Gottheit, und trennt davon (gegen Kretschmer Gl. 10, 154 f.) den Stammesnamen *Vestīnī*, der möglicherweise von dem umbr. Gott *Vesticius* herzuleiten ist (vgl. auch *Devoto Ital.* 130).

Kaum hierher ital. **Vesōna* (u. *Vesune*, o. *Vesullia's*) mit *Devoto St. Etr.* 6, 248.

Verfehlt Ostir Vogeln. 56 (*Vesta* aus **Vorsta* zu etr. *Horchia* „*Vesta*“, vgl. Müller-Deecke Erusker II 80).

Wenn = **uedh-tā* „die Heimgeführte“ (Osthoff-Fehrle KZ. 45, 83 ff.), Annahme von Entl. aus dem Griech. nötig (Bartholomae ebd.; vgl. Kretschmer Einl. 162; dagegen Walde² 828).

Vesta, **Estria* verknüpfen Curtius 399, Vaniček 277, Buck a. O. mit Wz. **ues-* „leuchten, brennen“ (s. *aurora* oben I 86 und *ūrō*); eher aber zu Wz. **ues-* „weilen, wohnen, ein gemütliches Heim haben, sich gültlich tun“ (s. auch unter *vēscor*) in ai. *vāsati* „wohnt, verweilt, übernachtet“, av. *vavhaiti* „wohnt, verweilt“, ap. *ā-vahanam* „Wohnplatz“, langvokalisch ai. *vāsāh* „Verweilen, Übernachten, Aufenthalt“, *vāstuh-u* „Stätte, Hofstatt, Haus, Gemach“ (Fick I⁴ 133, 552, Persson Beitr. 143), got. *wisan* „sein, verweilen, bleiben“ (dazu nach Brugmann IF. 17, 319 auch got. *wis n.* „Meeresstille“? oder als „leuchtende, spiegelhelle Meeresfläche“ zu **ues-* „leuchten“?, s. Uhlenbeck PBB. 30, 326 nach Karsten, vgl. Feist² 567), ahd. usw. *wesan* „sein“ (nhd. in *war*, *gewesen*), got. *wists f.* „Wesen, Natur“, ahd. *wist* „Wesen, Aufenthalt“, an. *vist* „Aufenthalt“ (nach Uhlenbeck PBB. 19, 525 hierher auch nld. *gewest* aus **gawastia-* „Gegend“), toch. A *wašt*, B *ost* „Haus“, *wašamo* „geführte“ (**ues-emon-* oder *-ijamon-*?), *wšāšle* „man muß wohnen“ (Pedersen Groupem. 31), air. *foss* „Bleiben, Ruhe“, kymr. *ar-os* „bleiben, warten“, air. *feiss* „Bleiben, Rasten“ (s. Pedersen II 524, Loth RC. 38, 297 ff.); arm. *goy* „ist, existiert, ist vorhanden“ (Uhlenbeck s. *vasati*), hom. ᾠἔσα *vōkta* „verbrachte, verweilte“ (Solmsen Verl. 267. 218 ff.); wegen des Vokalismus (**uās-*: **uesā-*?) auffällig gr. ἄστρυ (zum Lenis s. Sommer Gr. Ltst. 123 f.). – Fernzuhaltendes aus dem O.-U. bei v. Planta I 181. 528; über ir. *foss* „Diener“ usw. s. Walde-P. I 307.

Idg. **u-es-* „verweilen“ ist Erw. von **au-* in gr. ἰ-αὼν „ruhe aus, raste“ (Brugmann IF. 15, 90, Boisacq Rev. d' instr. publ. 1904,

238); sehr zweifelhaft heth. *hūiš-* „leben“, idg. **a-u-s*, **ues* (Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 103; s. Sturtevant Lg. 6, 151).

Dazu gr. ἐνιαυτός m. „Jahr“ mit nicht ganz klarem ersten Glied (s. E. Mass IF. 43, 266 f., Kretschmer Gl. 17, 241 f., Meillet MSL. 23, 274). – Walde-P. I 255. 307.

vester, *vestra*, *vestrum* (*voster*) „euer“ (seit Plaut., rom.): = u. *vestra* ‚vestrā‘; *vester* zunächst aus älterem *voster* (150 v. Chr.); das spätere *voster* ist jüngere Neubildung nach *noster* (Solmsen Stud. 21 f.). Jenes ältere *voster* aber ist nach Ausweis von u. *vestra* selbst wieder Umgestaltung von **vestro* nach *vōs* (s. d.).

vestibulum, -ī n. „Vorhof, Vorplatz vor dem Hause“ (vgl. Gell. 16, 5, 3) (seit Plaut.): aus **ver(o)stabulum* „Platz vor der Tür“, zu ital. **vero-* „Tür“ (u. *verof-e*, *veruf-e*; ‚in portam‘), s. *aperiō*, *verna* (Fay AJPh. 24, 62 ff., Brugmann II² 1, 80).

Nicht besser Jacobsohn Χρίτες 431⁴: aus **vesti-bulum* „der Ort, wo man fegt“ zu *verrō?* (dagegen spricht auch, daß, da *vo(r)stos* „gefegt“ neben angebl. analogischem *vorssus* nicht belegt ist, auch ein Verbalnomen **vo(r)sti-* oder **ve(r)stu-* unwrschl. ist, ferner die Schreibung **vostibulum* nirgends begegnet).

Sämtliche früheren Versuche sind überholt: Ableitung von **vesti-* „Wohnplatz, Haus“ (s. *Vesta*, vgl. ahd. usw. *wist* „Wohnung, Aufenthalt“, air. *feiss* „das Bleiben, die Rast“, ai. *vāstu-* „Haus; Hofstätte, Stätte“) mit Suff. -*bulum* wie *sessi-*, *turribulum* (Vaniček 277, Fick I⁴ 133. II⁴ 277 zw., Solmsen Versl. 219, neuerdings Ribezzo RIGl. 16, 263, Muller Ait. Wb. 543) oder durch Dissimilation aus **vesti-stibulum*, -*stabulum* (Vogel RhM. 43, 319, Froehde BB. 1, 200). – Wharton Et. lat. 114 (*vē-* + *stabulum* ‚inferior building‘; ähnl. Persson KZ. 48, 135: *vē-* + *stabulum* „abseitiger Standort“). – Abzulehnen Stowasser Verbum *lāre* 12² (**uē-* zu *via* + *stabulum* „am Wege gelegene Stelle des Hauses“) und Wistrand Eranos 37, 9¹ (= *ex[tra]-stabulum*; *ve-* = *ex*). – Walde-P. II 614.

vestigium, -ī n. „Fußstapfe, Fußspur, Fußsohle“ (seit Enn. und Plaut., rom. [in der Bed. „Fuß“ seit Catull Bed.-Lw. nach gr. ἵχνος, s. Steiner 62]; vgl. ē *vestigio* „augenblicklich“ seit Cic., Umgangsspr. 84), *vestigō*, -āvi, -ātum, -āre „spüre auf“ (seit Enn., rom.; vgl. *vestig(i)-or* Char., *vestigātor* seit Varro, *vestigātiō* seit Apul. [in- seit Cic.; Rückbildg.?), *vestigābilis*, -e seit Lact.; Komp.: *investigō* seit Plaut., *ātiō*, -ātor seit Cic., -ātrix Mart. Cap.; *investigābilis*, -e „was nicht aufzuspüren ist“ Vulg.): Etymologie und Bed.-Entw. unklar. Kaum mit Persson KZ. 48, 133 f. nach früheren (s. u.) aus **ue-steighiom* „das Niedertreten des Fußes“, dann „Fußsohle, Spur“ (bedenklich wegen der Vollstufe und weil *h* zu erwarten, vgl. Wackernagel Festschr. Kretschmer 294, Sommer KE. 63); zu *ve-* (nicht *vē-*, das nur abnorme Zustände bezeichnet, s. Niedermann IF. 10, 253) s. *au* und *vesper*; zur Wz. **steigh-* „gehen, steigen“ vgl. gr. στείχω „gehe, steige“, στοιχος m. „Reihe“, air. *tiagam* „schreite, gehe“ *techt* „das Gehen“ und „Bote“, kymr. *taith* ‚iter‘ (ausführlich über die kelt. Formen Osthoff ZcPh. 6, 414 ff.), alb. *šte*, *štegu* „Durchgang“ (Jokl Festschr. Kretschmer 92), got. *steigan*, ahd. usw. *stigan* „steigen“, got. *staiga*, ahd. *steiga* „Steig, Weg“, aksl. *stignō* „komme, erreiche“, *stāza* „Pfad“, lit. *stiegti* „aufschichten“, *stiegti* „gründen“ (Fraenkel

WuS. 12, 191 ff.), *staigà* „eilend, plötzlich“, lett. *steigt* „eilen“, *staigdt* „wandeln“, *stiga* „Pfad“ (Pott E. F. I¹ 198, I² 721, Bréal-Bailly 434, Stolz HG. I 396; Hoffmann BB. 26, 132, der für *vě-* unwrschl. an *via* denkt, „Wegstapfe“).

Anders Vendryes ZcPh. 9, 290 f.: zu air. *fotha* „Grundlage“ (**uo-taio*-? [vln. **uo-sodjom*, Thurneysen ZcPh. 13, 300 f.]), kymr. *gwadn* „Grundlage, Fußsohle“ (a durch Entlabialisierung), akorn. *goden truit* „Fußsohle“ (Pedersen I 34); *vestigium* entweder aus **uotisteighiom* „Auftreten mit der Fußsohle“, oder — was V. vorzieht — analogisch nach *fastigium*.

Kaum Abltg. (nach Art von *fastigium*) von **versti-* zu *verrere* „ziehen, am Boden hinziehen“ (Vaniček 269, Fick I⁴ 550; kaum Zssetzg. **versti-igiom* für **agiom* nach Walde LEW.² 829).

Zur Bed. vgl. sbkr. *strážiti* „suchen“, eigtl. „der Spur nachgehen“.

Wz. **steigh-* nach Wackernagel Synt. II 181 f. ursprgl. indifferent = „schreiten“, nach Fraenkel WuS. 12, 193 vln. zunächst „emporsteigen“, — Walde-P. I 15. II 614.

vestis, -is f. „Kleid, Gewand“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., rom.), *vestiō*, -iōi, -itum, -ire „bekleide“ (seit Plaut., rom.; vgl. *vestitus*, -ūs m. „Kleidung“ seit Plaut., *vestitor*, -ōris m. seit Script. hist. Aug., *vestitōrium*, -i n. Pap., *vestitūra*, -ae f. seit Cet. Fav., *vestitōriānus* [color] Isid. orig. 19, 17, 14, *vestrix* CIL VI 9214 [Bucheler Gl. 1, 3], *vestimentum*, -i n. „Kleidung“ seit Plt. [-*ticulum* ds. Ps. Aug., -*tarius* Not. Tir.], *vestitiō* Gl.; Komp. *circum-* seit Trag. inc., Plin. nat., *con-* seit Enn., Lucil., *dē-* April., *in-* seit Enn., rom., *re-* seit Tert., *super-vestiō* seit Itala, vgl. auch rom. **disvestiō*), *vesticula*, -ae f. Dig., *vestiārius*, -a, -um (Cato, Scaev. dig., *vestiārius*, -i „Kleiderhändler, Schneider“ seit Petron., *vestiārium*, -i „Garderobe“ seit Sen.), *vestivō*, -āre Cypr.; *investis*, -e „unbekleidet“ Apul. (nach gr. ἀνέδυτος, Morawski Eos 21, 3).

Komp.: *vesticeps*, -ipis „*puer qui iam vestitus est pūbertāte; eōntrā investis* (s. o.) *quī necdum pūbertāte vestitus est* Paul. Fest. p. 368, *vestificus*, -fica (Inscr.), -*fīcīna* (Tert.; vgl. ἰατιουργική Plato), *vestifluus*, -a, -um (seit Auson.), *vestiPLEX* Gl., -*plīcus*, -*plica* (Plaut. [?A -*spica*], Inscr.), *vestispicus*, -*spica* (seit Plt. [s. d. vor.], vgl. Non. p. 12, 12; *vestispicus* ist sek. nach *vestispica*, junge Bildung von **vestispex*; vgl. *antistīta*, *sacerdōta*, *hospīta* usw.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1098; zu gr. ἔνδυμα „bekleide“, εἶμα, āol. Féμμα, dor. Fḥμα „Kleid“, ἔσθος, ἐσθή(τ)ς, ἑάνος „Kleid“ (aber über ἑάνος Adj. s. Johannson KZ. 40, 533), dor. γέστρα · στολή Hes., γεστία · ἔνδυσις Hes., lakon. βεττόν (Schwyzer Gr. Gr. I 216); ai. *vastē*, av. *vanhaiti* „kleidet sich, zieht an, hüllt sich in“, ai. *vāsanam* „Gewand“, *vāsman-* „Decke“ usw.; got. *wasjan*, ahd. *werjan* „kleiden“, an. *verja* ds., got. *wasti* f. „Kleid“, ags. *wæstling* m. „Laken“, (Feist² 553, Kluge¹¹ s. *Westerhemd*), mhd. *wester* „Taufkleid“ (Curtius 376 f., Vaniček 276), arm. *z-genum* „ziehe mich an“ *zgest* „Kleid“ (Hübschmann Arm. Stud. I 30), alb. *veš* „ich kleide an“, *višem* „kleide mich an“ (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. Wb. 467); toch. B *wastsī*, *wātsī* „Kleid“ (vgl. die Verbalabstrakta auf -*tai*) A *wāil* ds. usw. (Lidén toch. Sprchg. 11), *wšimār* „ich möge mich bekleiden“ (Schulze-S.-S. 471); heth. *wēš-*

„bekleiden“ (beweist nach Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 104, daß man von idg. **eu* auszugehen habe, nicht **au*-, wie Persson Beitr. 650² erwägt).

Idg. **u-es*- „anziehen“ ist Erw. von **eu*- in *exuō* (oben I 435) usw. – Walde-P. I 309.

Vesuvius s. *arō*.

veterinus, -a, -um „zum Zugvieh gehörig“ (seit Cato [Paul. Fest. p. 369]; vgl. *veterinae*, -*arum* f. und *veterina*, -*orum* n. Pl. „Zugtiere“ Varro, Plin. nat. bzw. Plin. nat.); *veterinarius*, -a, -um „die Zugtiere betreffend“ seit Colum. v. ars, *veterinarius*, -i m. „Tierarzt“; *veterinarium*, -i n. „Hospital für Zugtiere“ (seit Hygin): alb. *viš* „Kalb“ (**veteso*-, Pedersen KZ. 36, 290, Jokl L.-K.U. 23 A. [J. 13, 165 n. 124]), ai. *vatsāh* „Kalb“, s. *vetus*.

Unwrschl. Johansson Uppsala U. Årsstr. 1927 I 86: nicht direkt von *vetus*, sondern vom r-St. **ueter*- in ai. (sa)-*vātar*- usw.

Abzulehnen Juret REL. 15, 78 f. (zu heth. *huitar* „Tier“). – Walde-P. I 251.

vetō (älter *vetō* Non. p. 45, s. Solmsen Stud. 22; Zweifel über die Ursprünglichkeit von *o* bei Pedersen KZ. 36, 90), -*uī*, -*itum*, -*are* „verbiete“ (seit Plaut., rom.; vgl. *vetitum*, -i n. „Verbot“ seit Cic. und *prae*-, *in-vetitus* Sil.): wohl zu gr. Adv. οὐκ ἔτός „nicht umsonst, nicht ohne Grund“, ἐτώσιος (Fet- Homer) „vergeblich, ohne Erfolg, unnütz“ (Kern KZ. 8, 400, Havet MSL. 6, 109 f., Solmsen Stud. 26, Ribezzo RIGI 8, 282; die gr. Worte nicht nach Ebel KZ. 5, 69, Prellwitz² s. v. [doch s. Boisacq² 293] zu ai. *svatāh* „von selbst“); weitere Verwandtschaft s. unter 2. *au* oben I 79. Grdb. also zunächst „wirkungslos machen“.

Nicht nach Vaniček 262, Keller Jb. 107, 602 als „für veraltet erklären“ zu *vetus* (*vetuere* ist Rückblg. aus dem Pf. *vetui*, Blümlein ALL. 8, 455, Solmsen a. O., Heraeus Kl. Schr. 128).

Wegen des nicht leichten Bedeutungsüberganges von „sagen, sprechen“ zu „verbieten“ auch nicht zu got. usw. *giþan* (s. *arbiter* oben I 62, v. Planta I 137), oder zu air. *feth*-, *fed*- in *aisndedat* „sie sprechen“ (**as-ind-fethat*), *aisndīs* „Besprechung“ (von Vendryes RC. 29, 204, CRAc. Inscr. 1932, 206 allerdings auf **uid*-, **ueid*-bezogen), akymr. *guetid* (Pf. *gwawt*, *ydywawt*) „er sagte“, kymr. *dy-wed-yd* „sagen“ (Fick II⁴ 268, Zupitza Gutt. 87, Uhlenbeck PBB. 27, 128 f., Loth RC. 42, 367 f.), **uot*- in kymr. *gwadu* „verneinen“ (kaum Lw. aus *vetō* nach Thurneysen ZcPh. 13, 303, da ein volkssprachliches *vetō* für die Kaiserzeit nicht vorausgesetzt werden darf).

vetō nicht nach Ribezzo a. O. zu *vitium* (s. d.). – Walde-P. I 14.

vettōnica (*veto*-, *beto*-), -*ae* f. „Betonie“ (seit Cels., rom.): abgeleitet von VN *Vettōnes*, der keltisch oder iberisch ist (Holder III 269).

vetus (vlt. [Orib.] Nomin. *veteris*, Mørland Orib. 118), -*eris* „alt“ (seit Enn.; Subst. *veterēs* „die Alten“; *veterēs* [sc. *Tabernae*] „die alten Läden“ [opp. *Novae*], Name eines Stadtviertels beim Forum; *vetera*, -*um* n. Pl. „alte Dinge, Vergangenheit“ [seit Cic.]), **vetulus**, -*i* m. „der Alte“, **vetula**, -*ae* f. „die Greisin“ (seit Plaut., rom. *vetulus* und *veclus*; vgl. *vetusculus* Fronto, Sidon.), **veteranus**, -*i* m. „Veteran“ (seit Varro und Cic., *veterānōsus*, -*a*, -*um* Mutian. Chrysost., *con*-

veterānus seit Cod. Theod.), *vetustus*, -a, -um „alt“ (seit Plt.; *vetustō*, -āre [bzw. -or, -ātus, -ārī] Boeth., *vetustēscō*, -ere Nigid. Colum.), *vetustās*, -ātis f. seit Enn., *veternus* -a, -um „alt“ seit Hil., *veter-nus*, -ī m. „Alter; Schlafsucht“ (seit Plaut., *veternōsus*, -a, -um seit Ter. [-ōsītās seit Fulg.]), *veterilis*, -e Chiron (= *vetus* Veg.), *vet-erētum*, -ī n. „Brachacker, der seit einem Jahr nicht bebaut worden ist“ (Colum.; vgl. *dūmētum* usw., *novellētum*; Wort der Bauernsprache), *veterāscō*, -ere (seit Colum.; *veterēscō*, -ere seit Itala, rom.), *veterā-tor*, -ōris m. „Schlaukopf“ (Ter., Lucil., Cic., *veterātrix* Apul., *veterātōrius*, -a, -um, „schlau“ seit Cic.), *veterāmenta*, -ōrum u. Vitae patr. 3, 145, *veterāmentārius*, -a, -um seit Suet., *veterārius*, -a, -um seit Sen. (-um n. Porph.). Von *veterātus*, Verbaladj. von *veterā-scō*, ist spätl. (Chiron, Vulg.) ein *veterō*, -ūī, -āre rückgebildet; von *inveterātus*, Adj. von *inveterāscō* (seit Cic., klass. und häu-figer als *veterāscō*), ein Transktiv *inveterō*, -āre (seit Cic.), wo-von *inveterātiō* (Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1099: gr. ἔτος (dial. Féτος) n. „Jahr“, ἐτήσιος „jährlich“, δι-ετής „zweijährig“, lokr. ἐνιατέρες (*ἐνιατ-[F]ετέες = ἐνιατ-), ai. -vatsá-, vatsará- m. „Jahr“, aksl. vetsychn „alt“ (Scheffelowitz KZ. 56, 169), lit. vėtušas „alt, bejahrt“, alb. vjet „Jahr“; ai. parūt usw. (s. unter per oben II 285; vgl. Kretsch-mer KZ. 31, 353 f.); mess. atavetes = avtóetes „vom gleichen Jahr“, (PID. III 7 s. v.); heth. witiš „Jahr“ (Hrozný Archiv Orientalní 1, 282 f.), šawitišša „vom gleichen Jahr“ (Sturtevant Lg. 6, 217); dazu als Be-zeichnungen ursprgl. einjähriger Tiere ai. vatsáh „Jährling, Kalb, Rind“, vatsakah „Kälbchen“, lat. *veterīnus* (s. d.), *vitulus*, *vitula* (s. d.); s. auch unter Italia oben I 723), got. *wiprus* m., „jähriges Lamm“ (eigtl. „Widder“, s. Feist³ 571), an. usw. *veðr*, ahd. *widar* „Widder“, ir. *feis*, korn. *guis*, mbret. *gues* (*vetsi-, Fick II⁴ 268) „Sau, Schwein“, alb. *vjete* „Kalb“ (und *viš* ds., s. o. *veterīnus*).

vetus ist neutraler -os-St. = gr. ἔτος, nicht -us-St. wie in lit. vėtušas aksl. vetsychn (*vetus-o); unrichtig also Persson IF. 26, 63 gegen Brugmann II² 1, 517 f.

Einen r-St. *uēt(e)r- *yōt(e)r- setzt Johansson Uppsalastudier 48 ff. an zur einheitlichen Erklärung von gr. τρι-ετη-ις (anders Fraenkel Nom. ag. I 149), got. *wiprus* usw. – Nach Johansson Upps. Un. Årsskrift 1927, 1, 85 f. ist ein Wznamen *uēt-. *uōt-, *ut- (in ai. *sam-vat*, *par-ut*, gr. τέρ-υτ-ι usw.) durch s/r- Suffix erweitert.)

Hierher o. *Vezket* 'Vetusci?' „Name einer Gottheit“ (v. Planta I 88, Schwyzer RhM. 84, 112 f.; unwahrschl. dagegen Altheim Terra Mater 154 ff.: = Dat. von etr. *Vesce(s), wovon *Vescius* [z = ts kann schwerlich durch den Hinweis erledigt werden, daß z für s auch sonst bei etr. Namen begegnet]). – Fernzuhalten ist lit. *jautis* „Ochse“, ahd. *ewit*, ags. *eowed* „Schaf“ trotz Berneker IF. 10, 162; über nhd. *Wetter* (Wood [IA. 15, 107]) s. unter *ventus*.

Über air. *fehim* „ich gehe“, um dessentwillen Stokes BB. 23, 55, idg. *ueto-s „Jahr“ als „das gehende“ auffaßt (wie *annus*), s. Thurneysen Hb. 447.

Formell ist *vetus* ein adjektiviertes Subst. *uetos = gr. ἔτος (s. Pedersen IF. 5, 34, Stolz Hb.⁴ 178¹⁰ und oben); über die Bed.-Entw. – zunächst mit *vinum*, *morbis* – aus „Jahr“ s. Skutsch ALL. 15, 35 ff. (= Kl. Schr. 312), der auch *anniculus* „einjährig“, Demin.

zu *annus*, als Parallele für die Adjektivierung beibringt (doch s. oben I 51). Unglaublich ist Entstehung aus *ve[tus]tus* (Thurneysen KZ. 30, 485 ff.) unter nachträglichem Zusammenfließen mit dem Subst. **vetos*. – Walde P. I 251.

vexillum s. *vēlum*.

vexō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „reiße hin und her, stoße, rüttle, erschüttere; nehme hart mit, plage, quäle“ (vgl. zur Bed. Gell. 2, 6, 5 *quī fertur atque rapsatur atque hūc illūc distrahitur, is vexārī propriē dicitur*) (seit Cato, rom. nur gelehrt); *vexātiō*, -*ōnis* f. „heftige Bewegung, Erschütterung“ (Sen., Plin.); *vexāmen*, -*inis* n. ds. (Lucr.); *vexātor*, -*ōris* m. (Cic.), -*trix* (Lact., Prud.), -*tivus*, -*a*, -*um* (Cael. Aur.), *vexābilis*, -*biliter* (Lact., Cael. Aur.). – Komp.: *convexō* seit Gell.; *dīvexō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1100: wohl von einem PPP. *vexus* zu *vehō* (Curtuis 192 f., Vaniček 261, Weyman RhMus. 64, 329 f.; doch s. *convexus* oben I 269 m. Lit.).

Kaum besser Meillet Mēl. Andler. 1924, 252 [IJ. 11, 428]: Desiderativ **uekse-* mit *ā*-Erw. wie got. -*weisōn* ahd. *wīsōn* gegenüber *vīsere* (keine Entlehnung aus dem Lat!); die Bed. erkläre diese Häufung des Desiderativ- und des Iterativsuff.; von *vehō* selbst wäre nur ein *vectō* zu erwarten. Die Wz. **uegh-* „in Bewegung setzen“ (auch in *vectis* und *vēlum*?, s. unter *vehō*) sei von **uegh-* „fahren“ verschieden.

Nicht zu ags. *cuacian* „zittern“, *cueccan* „schwingen, schütteln“ (Zupitza Gutt. 84; *vexō* wäre **g^heq-sō*), oder ahd. *wahs* „scharf“ (Johansson BB. 18, 38). – Walde-P. I 250.

-**vexus** s. *convexus* oben I 268 f.

vi- s. *dividō* oben I 359, *vidua*, *vitō*.

viā, -*ae* f. (*veham* der *rūstici* nach Varro rust. 1, 2, 14, s. Buck Voc. 44 f.) „Weg“; sek. „Methode“; „Streifen in einem bunten Zeug“ (Tib.; Bed.-Parallelen bei Osthoff ARW. 11, 64) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, Varro und Cic., rom.), *viō*, -*āre* „reise“ (seit Quint. inst., 8, 6, 33, rom.), *viālis*, -*e* „Beiwort der Laren“ (seit Varro, Serv., Inscr.), *viārius*, -*a*, -*um* „am Weg gelegen“ (Cael. b. Cic., Gl.; *viāsiēs* CIL. I² 585, 12), *viāticus*, -*a*, -*um* „auf die Reise bezüglich“ (Plaut., spät; -*a cēna*, davon *viāticum*, -*i* n. „Geld für die Reise, Feldkasse“ [davon *viāticātus* Plt. Men. 255, *viāticulum*, -*i* n. Dig., Apul., *viāticō*, -*āre* Itin. Alex. 34]), *viātor*, -*ōris* m. „Wanderer, Amtsbote“ (seit Varro und Cic., *viātrix*, -*icis* f. „Reisende“ seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Viātrix*, *Viātrōria*, *Viātrōrinus* usw.), *viātrōrius*, -*a*, -*um* „zur Reise gehörig“ und *viātrōria*, -*ōrum* n. „Reisegeld“ (seit Vitruv. bzw. Plin., direkte Abltg. von *via*, s. Ernout-Meillet a. O.); – Komp.: *avius*, -*a*, -*um* (seit Verg.); *dēvius* (seit Cic.); Abltg. von *ā viā*, *dē viā*); *in-vius* (seit Verg.); *obvius*, -*a*, -*um* (Abltg. von *obviam*, vgl. *obiter*) (seit Verg., rom., ebenso *obviāre* seit Macr.); *pervius* und *impervius*, -*a*, -*um* (seit Ov.); *praevious*, -*a*, -*um*, (seit Plt.); *bivius*, -*a*, -*um* (seit Verg., davon *bivium*, -*i* n. seit Verg.); *trivius*, -*a*, -*um*, (seit Prop., davon *trivium*, -*i* n. seit Cic., rom.; *Trivia* „Beiwort der Diana“ seit Verg.; *triviātim*, *triviālis*, -*e* seit Quint.); *quadrivius*, -*a*, -*um*, davon *quadrivium*, -*i* n. (seit Catull.; vgl. auch rom. **quadrifurcum*, Meyer-Lübke n. 6027); *viocārus*, -*a*, -*um* (Varro ling. 5, 7; 5, 158; -*o*- nach griech. Muster, s. Leumann-Stolz⁵ 248); Einzelheiten s. Ernout-Meillet²

1101: o. *vīū* 'via', u. Abl. *vea*, *via* ds., o. *amvian(n)ud* „Straßenviertel, Straße“ (nach gr. ἀμφοδον?, s. Kretschmer Gl. 10, 159, C. D. Buck Gl. Phil. 17, 168 f. 328; zur Bed. s. auch v. Grienberger Gl. 2, 257 ff.); die o. -u. Formen (über welche auch v. Planta I 176 f.) lassen bezüglich des Vokals die Wahl zwischen *ē* und *i*; auch das Lat. entscheidet trotz Thurneysen KZ. 30, 499 nicht für altes *i* (in ganz unwahrscheinlicher Weise rechnet Osthoff BB. 24, 169 mit Ablaut **ueiā*: **uiās*), indem das anlautende *u-* die Verwandlung des folgenden vorvokalischen *e* zum andern vok. Extrem *i* hervorgerufen haben wird (gegenüber z. B. *ea*), sodaß von **ue(i)ā* (ev. **ue(i)ā*) ausgegangen werden darf. Zu idg. **ueiā-* „herzuzugehen, nach etwas streben, begehren usw.“ in ai. *vēti* usw. (s. *vēnor*), *vīdāh* „gerade, schlicht, geradlinig“, *vīthih*, *vīthi* „Reihe, Straße, Weg“, gr. ἐφέλατο, εἴλατο „ging“ (Fick I⁴ 124. 543, anders, aber unannehmbar, I⁴ 107; weitere Lit. s. Osthoff a. O.), vl. auch in gr. οἶμος m. f. „Gang, Weg, Bahn, Streifen usw.“ (Osthoff a. O., Güntert Kalypso 205, vgl. *eō* oben I 408, unter richtiger Fernhaltung von gr. ἤϊα n. Pl. „Reisekost, Nahrung, Beute“, angebl. „Wegzehrung“; vgl. dazu Thumb KZ. 36, 179 ff.). – Aber gr. ἵρις, -ιδος „Regenbogen“ = ἵρις (**Fir*is und *Eir*is (**ēFir*is) „der als Götterbote personifizierte Regenbogen“ (wie auch der Bettler ἵρος als „Botengänger“, zuletzt Osthoff ARW. 11, 44 ff. wesentlich nach Mass. IF. 1, 177 ff.) gehört vlm. zu einer Wz. **ueis-* „biegen, winden“, s. Jacobsohn Hermes 44, 91 f. A. 2 und *viscus* sowie Bechtel Hermes 45, 157 f., wonach eigentl. *Eir*is „Bogen, Kreis“ zu *vieō*.

Anders Persson Beitr. 511 ff. (setzt für *via* [**ui(i)ā*] ebenso wie für *vēna* und *vibix* eine Wz. **uei-*; *ui-* an und stellte es hinsichtlich der Ablautstufe zu lit. *pa-vijys* „eine Strecke Wegs“ u. dgl.).

Päl. *vidad* (Ribezzo RIGl. 14, 25) bleibt fern, da *d* hier für *i* als Zwischenlaut sehr bedenklich wäre (s. *dīvidō* oben I 359).

Herleitung aus **vehjā* zu *vehō* (Curtius 193, Vaniček zu nhd. *Weg* usw.; ähnlich Ernout-Meillet² 1101, der **ueghjā-* für got. *wigs* „Weg“ ansetzt und lit. *vėžė* vergleicht, und Hirt Urgerm. Gr. II 17, der gar ein idg. **ueghos* für beide Wörter ansetzt) ist unmöglich, da dies lat. osk. umbr. *veia* ergeben hätte (vgl. o. *veia* 'plaustrum' aus **uehijā*; v. Planta a. O., s. oben II 473). – Walde-P. I 229.

vibia, -ae f. „ein Balken, der auf der *vāra* ruhte“ (Auson 1, 18, Gl. sprichwörtlich 'sequitur *vāram vibia*): Herkunft unklar, bei der späten Bezeugung kaum alt und ererbt.

Unsicher Muller Ait. Wb. 209, Jacobsohn WuS. S. 2, 198 (aus **g^hebh-ja* zu gr. γέφυρα, böot. βέφυρα, kret. δέφυρα f. „Wasserwehr aus Pfählen, Palisade“, arm. *kamurj* „Brücke“ usw.); – Wood Lg. 7, 138 (als „Binder“ zu got. *wipja* f. *waijs* m. „Kranz“, lat. *vieō*).

vibex s. *vibicēs*.

vibicēs, -um c. (in Glossen auch *vipez*, *vimes*) „Strieme, Schwielen von Schlägen“ (seit Plaut. und Cato, vgl. Paul. Fest. p. 370 *vibicēs verberum in corpore hūmanō*; Sg. *vibex*, *vibix* erst seit Pers.): wohl nach Persson Beitr. 513. 957 zu lett. *wibele* „Striemen“, *wile* „Saum, Naht, Strieme, Narbe“ (unter Ablehnung der Heranziehung der Sippe von *vibrō*).

Nach Ernout BSL. 41, 116 f. volkstümliches Wort, welches die Striemen auf den Körpern der Sklaven bezeichnete; die Nebenformen *vimes* und *vipes* (wenn sie echt sind, vgl. Specht Urspr. 268!) bezeugen den unbeständigen Charakter des Wortes. – Walde-P. I 230. 241.

vibōnēs m.? „Blüte der Pflanze Britannica“ (Plin. nat. 25, 21): unerkl.

vibracae, s. *vibrissae*.

vibrissae *‘pili in nāribus hominum, dicti quod his ēvulsis caput vibratur’* Paul. Fest. p. 370, „Haare in der Nase“: nach Froehde BB. 19, 234² (wo auch gegen Vbdg. mit gr. ἔθειρα „Haupthaar, Mähne“ bei Ceci Rc. Acc. dei Lincei ser. V vol. IV p. 627³; Stolz HG. I 588 u. a.) Rückbildung aus dem allerdings nur in der Bed. „einen Triller machen“ belegten Vb. *vibrissāre* (Paul. Fest. p. 370), dies mit griech. Ableitung zu *vibrāre* (s. d.; Vaniček 283); doch verbessert Thewrewk de Ponor bei Paul. Fest. in *vibracae* (s. den Apparat bei Lindsay); vgl. auch *vibrucae* Gl. ds.

vibrō, -āvi, -ātum, -āre trans. und abs. „setze in zitternde Bewegung; bewege mich zitternd“ (seit Cic., rom.), *vibrāmen*, -inis n. „Schwingung“ (seit Apul.), *vibrātiō*, -ōnis f. ds. (seit Diom.), *vibrātus*, -ūs m. ds. (seit Mart. Cap.); *vibrābilis*, -e „schwingend“ (seit Auson.); *vibrābundus*, -a, -um ds. (seit Auson.), *vibrissa*: σεισοπιγίς Gl.; *revibrō*, -āre „werfe das Licht zurück (seit Mart. Cap., vgl. *revibrātiō* f., *revibrātus*, -ūs m. seit Hygin und Mart. Cap.): idg. *ueib-, vgl. lit. *wybur-iu*, -ti und -oju, -oti „wedeln“ (Vaniček 283), mhd. *wifen* „schwingen“, ahd. *wipf* m. „Schwung“ (Kluge¹¹ s. *Wippe*), nhd. (eigtl. nd.) *wippen*, ahd. *wipfl* „Baumwipfel“, ags. *wimpel* „Wimpel, Schleier“, ahd. *wimpal* „Stirntuch, Schleier“ („wogendes“; aber got. *wēipan* „begränzen“, *wipja*, *waips* „Kranz“, an. *veipr* „Kopftuch, Kopfbinde“, *sveipr* „umschlingendes Band“, ahd. *wēif* „Binde“, mhd. *wifen* „winden“ [dazu als Postverbale nhd. *Weife*, Kluge¹¹ s. v.] – wozu nach Trautmann ZdW. 7, 268 f. lett. *wēbt*, *wēbtēs* „sich drehen, verdrehen; das Gesicht verstellen“ – und mit idg. *p* got. *biwairban* „umwinden“ sind Erweiterungen zur Wz. *uei- „winden“, s. *vicia*, während für die engere Sippe von *vibrō* eine älteste Bed. „im Kreise schwingen“ durch die folgenden Wörter mit anl. *sqw-* mindestens problematisch wird). Vgl. Fick I⁴ 543, Persson Wzerw. 49. 175a, Zupitza Gutt. 30.

Dazu mit idg. -p ai. *vēpatē*, *vēpati* „erregt sich, zittert, bebt“, kaus. *vēpāyati*, *vīpāyati*, av. *vīp-* „werfen, entlassen (Samen)“, an. *veifa* „in schwingender, zitternder Bewegung sein“, ags. *wāfan* „schwanken“, ahd. *zi-weibjan* „zerstreuen“, *weibōn* „schwanken, schweben, unstet sein“ (Vaniček a. O.); *ueip- oder *ueib- kann vorliegen in kymr. *guisgi* „unruhig, lebhaft, reif (von Nüssen)“ aus *uip-sk(i)- nach Loth BSL. 27, 209 ff.

Dazu mit anl. *su-* ahd. *sweifan* „in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln“, ags. *swāpan* „schwingen, fegen, reißen“, an. *svipa* „Peitsche“ (zur Bed. vgl. *vībīcēs*), engl. *swift* „schnell“, ahd. *sweif* „Umschwung, Schwanz“ usw., *sweibōn* = *weibōn*, an. *solfa* „schweben“, ahd. *swēbēn* ds., av. *xšvaēwayat-aštra-* „die Peitsche in rasch kreisende Bewegung versetzend; sie schwingend“,

xšviwivāza- „der schnell dahin fährt“, *xšviwora-* „flink“ usw. (Hübschmann KZ. 27, 107 f. Bartholomae IF. 9, 274).

Zu der ursprgl. Gestalt der Wz. s. auch Persson Beitr. 934: **uei(p)-* heißt nicht nur „drehen“, sondern auch „sich drehend bewegen“; das Verhältnis von **ueip-* zu **ksueip-* sei nicht ganz klar, da **uei-* wahrschl. aus **aei-* entstanden sei (doch s. unter *dissipō* oben I 357 m. Lit.). – Walde-P. I 241.

viburnum, -i n. „ein Strauch (Viburnum Lantana L.)“ (seit Verg., rom. -i?): es ist fraglich, ob der Anklang an *vibrāre* (Persson Wzerw. 175 als „Schlingbaum“, wobei auf mhd. *wīsen* usw. zu rekurrieren wäre) mehr als Zufall ist. In der Bildung vergleicht sich *laburnum* (Suff. etr. nach Ernout BSL. 30, 98, s. oben I 741).

vibex „Keuschlamm, Abrahamsbaum“ (Georges⁷ s. v., Wharton Et. lat. 115, Walde LEW² 832) existiert nicht.

vicēni „je zwanzig“ s. *viginti*.

vicia, -ae f. „Wicke“ (seit Cato, rom.); *vicialia*, -ium n. „Wickenstengel“ (seit Colum.); *vicārius*, -a, -um „zu den Wicken gehörig“ (Colum. 8, 5, 16, -um *cribrum*): zu lett. *wikne* „Ranke“, *wikt* „geschmeidig werden, sich biegen“, lat. *vinciō* (s. d.) „binde“, ai. *vicih* „Trug, Verführung“, eigtl. „Biegung“ (Persson Wzerw. 175); idg. **uei-q-* (**ueiā-q-?* -*q-?*), nach Persson Erw. von **uei(āx)-* „biegen, winden“, (Benennung von den Schlingfäden, Varro rust. 1, 31, 5, Falk-Torp 1377) in lat. *vītis* „Ranke“, *vieō* „winde“ usw., *vitium*, *vītō* (s. dd.); Erweiterungen mit -b, -p (wie got. *weipan* usw.) s. unter *vibrō*.

Aus *vicia* entl. ahd. *wicka* usw. (Kluge¹¹ s. *Wicke*), dazu mnd. *wīchele* „Weidenbaum“, wenn für **wigele* (Holthausen IF. 32, 336). – Walde-P. I 241.

vicinus, -i m. „benachbart, Nachbar“ (s. unter *vicus*): von *vicus* (Curtius 163, Vaníček 281), u. zw. auf Grund des Lok. **vici* (Bréal MSL. 6, 413; andere Auffassungen verzeichnet Stolz HG. I 485 f.). – Walde-P. I 231.

vicis (Gen.), *vicem*, *vices*, Pl. *vicēs*, *vicibus* „Wechsel, Abwechslung, Wechselseitigkeit; Erwidern, Gegenleistung, Vergeltung; Seite, Platz, Rolle, Geschäft“ (bei Aug. auch ein Nomin. *vices*, s. Souter ClRev. 17, 55) (seit Plaut. Capt. 526); oft in adverbialen Wendungen wie *vicem* „an Stelle von“, *vices* ds., *vices versa* „umgekehrt“, *mutuā vices* „gegenseitig“, *in vicem* „an Stelle von“ (seit Caes.), *ad vicem* ds. (seit Cic., *ad invicem* Veg.). Von der Bed. „an Stelle von“ gelangte man zur Bed. „mal“ (z. B. Pallad. 10, 1 *ager tertiā vices arābitur*, *vices quādam* „einmal“ Sidon. epist. 7, 1, Orib., s. Svenung Wst. 141 f., und zur Bed. „Wechsel, Austausch, Kompensation“ in *reddere*, *referre vicem* usw.), *vicissim* „wechselweise“ (seit Ter.; wohl nach Brugmann IF. 12, 182 aus **vici-dim*, vgl. ai. *bhāga-ttiḥ* „Glücksgabe“, als „in Wechselseitigkeit gegeben“ [anders Solmsen Stud. 32¹: verkürzt aus *vicissātim*, und Lagerkrantz Festschr. Kuhn 228: aus **vicessim*], *vicissitās*, -ātis f. „Wechselseitigkeit“ Acc. 568 bei Non. p. 185, *vicissitudō*, -inis f. ds. seit Cic.), *vicissātim* ds. seit Naev. (setzt ähnlich ein **vici-dto*- voraus; unrichtig Fay TAPhAss. 37, 15 f.), *vicārtus*, -a, -um „den Platz einnehmend, ergänzend“ (seit Cic., *vicārius*, -i m. „Platzeinnehmer“ seit Cic., rom., *vicāria*, -ae f. „er-

gänzende Sklavin“ seit Sen.; *vicāriānus*, -a, -um seit Sidon.). Vgl. noch *vicequaestor*, *vicequaestūra* (Ps. Ascon.) an Stelle von *proquaestor*; *vicedominus* (Gl., rom.); vgl. auch rom. **vicāta*, **vicenda*: ahd. *wehsal* „Wechsel, Austausch, Handel“ (Kluge¹¹ s. *Wechsel*), as. *wehsal* „Handel, Geld“, an. *vixla* „wecheln“ (kaum dazu nhd. *wichsen* als ursprgl. „anordnen“ nach Wood Lg. 8, 214); ahd. *wehha*, *wohha*, as. *wika*, ags. *wucu*, *wicu*, an. *wika*, „Woche“, ursprgl. „Wechsel“, got. *wikō* f. „Ordnung, Reihenfolge“ (nach Kluge¹¹ s. *Woche* vlm. aus *vicēs* entl.?, s. Feist³ 563), wie ags. *wice* „Wechsel“ mit idg. *g* (Curtius 135, Vaniček 280); mit *k* wohl auch ahd. *wiaga*, *wiga* „Wiege“ (Noreen Ltl. 31; aber air. *fecht* „-mal“, kymr. *gweith* ds. zu *vehō*), ai. *viṣṭi*, *viṣṭibhiḥ* „wechselnd“ (trotz Uhlenbeck Ai. Wb. 289 nicht fernzuhalten), vl. air. *fiach* „mutuum, Geschuldetes, Schuld“ (Osthoff IF. 6, 39; aber gr. *ἕοικε* „gleich“, *εἰκών* „Bild“ nicht als „zum Verwechseln ähnlich“ hierher nach Vaniček a. O., s. vlm. Bezzenberger BB. 27, 141, Prellwitz² s. v.).

Wegen des ai. Gutturalunterschieds unsicher ist weitere Anreihung von gr. *εἰκω* „weiche“; ahd. *wihhan*, ags. *wican*, an. *vikja*, *ýkva* „weichen“, ai. *vijátē* (Part. *viktāh*, *vignah*) „fährt zurück vor etwas, eilt davon, fährt los“, gr. *οἴγνυμι* „öffne“ (d. i. „mache weichen“), lesb. Inf. *ὀείρην* (Curtius, Vaniček, Uhlenbeck a. O.; s. auch unter *victima*), obgleich die Bed. „wechseln“ leicht aus „Platz machen, weichen“ (dieses aus „ausbiegen“? dann als Erw. zu *vieō*) zu gewinnen ist. – Walde-P. I 235.

victima, -ae f. „Opfertier, Opfer“ (seit Naev. und Plaut.), *victimārius*, -a, -um „zum Opfertier gehörig“ und *victimārius*, -ī m. „Opferer“ seit Liv.; *victimō*, -āre „bringe als Opfer dar, weihe“ (seit Apul., *victimātor*, -ōris m. „Opferschlächter“ Lact.): als „geweihtes Tier“ auf **victis* oder **victus* beruhend (vgl. zur Bildg. *sacrīma*; ähnlich gr. *τεπέριον* „Opfertier“ von *τεπέυς*, Brugmann II² 1, 250), zu got. *weihs*, ahd. *wih* „heilig“, ahd. usw. *wih* „Heiligtum“, got. *wihān*, an. *vigja*, ahd. *wihān*, as. *wihian*, „weihen, heiligen“; „weihen“ ist „zu gottesdienstlichen Zwecken aussondern, absondern“, daher weiter zu ai. *vinākti*, *vivēkti* „sondert, sibt, sichtet“, Part. *viktāh*, av. *ava-vaēk-* „ausscheiden, aussuchen“ (Güntert Weltkönig 129). Dazu mit idg. *g* u. *eveiētu* ‘*vovētō*, *ēligitō*’ aus **ek-yeigētōd* (Osthoff. IF. 6, 39 ff., z. T. nach James Byrne und Pott; vgl. auch v. Planta I 373).

Abzulehnen Juret REL. 16, 59 (aus verstärkendem Präf. **ui-* + *g*, Schwundstufe zu *ago*, *agōnia*); – Beseler ZRG. 49, 656 (*victima* ebenso wie *vincō*, *vicus*, *vix*, *viscum*, *vīs* zu *vincire* „binden“ gehörig); – A. W. M. Oxé Tabu und Noa 26 f. (zu an. *kvikr*, ahd. *quec* „lebendig“).

Besteht Verwandtschaft mit gr. *εἰκω* „weiche“ usw. (s. *viciis*)? „Beiseiteschieben“ = „aussondern“, „sich beiseite schieben“ = „weichen“? – Walde-P. I 231.

vicus (dial. *vēcus* CIL. I² 1806, s. Ernout Él. dial. lat. 242), -ī m. „Häusergruppe, Dorf, Flecken, Stadtviertel“ (seit Cato, rom.); *vicānus*, -a, -um „auf dem Dorfe wohnend“, -us, -ī m. „Dorfbewohner“ (seit Cic. und Lex. agr. CIL. I² 585, 11, rom.; *vicāneus*, -a, -um Cod. Iust. usw.); *vicātim* „straßenweise“ (seit Sisenna und Cic.); *viculus*, -ī m. „kleines Dorf“ (Cic.); *vicīnus*, -a, -um „aufs Dorf

bezüglich“, Subst. *vicinus*, -ī m., *vicīna*, -ae f. (s. d.) „Nachbar“ bzw. „Nachbarin“ (seit Naev., Plaut., Cato, rom. [*vicinus* und *vēcīnus*, dies dialektisch], *vicinum*, -ī „Nachbarschaft“ seit Sen., *vicinālis*, -e „aus der Nachbarschaft“ seit Liv., *vicinia*, -ae f. „Nachbarschaft“ seit Varro und Liv., rom.; *vicinitās*, -ātis f. ds. seit Cic., rom.; *vicinitus* Adv. Cod. Theod.; *vicinor* [-ō], -ārī „bin benachbart“ seit Sidon.; rom.; ebenso **vicinātus*, -ūs; *vicinārius*, -a, -um : -a via Hyg. grom.); *vicālis*, -e und *vicālus*, -ī (Inscr.), *vicimagister* (Inscr.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1103: aus **uoikos* = u. *vocu-com*, Akk. *vu-ku*, *vuku-kum* 'aedēs'? (v. Planta I 277, Buck Gramm. 46. 351; nicht nach Bréal zu *lūcus*, s. Buecheler Kl. Schr. II 168); gr. οἶκος, dial. Φοῖκος οἰκίā (ion. οἰκίη, gort. Fukiā) f. „Haus“ (οἰκάδε „nach Hause“, οἰκέτης „Hausgenosse“, οἰκέω „wohne“ usw.); ai. *vśāh* m. „Haus“, *viś* f. „Haus, Ansiedlung, Schar“ (*viś-pātīh* „Hausherr“), *vśāh* „Nachbar“, av. *viś* (*viś?*), Akk. *viśem*, ap. *viśam* „Haus, Dorf, Clan“, *viśpaiti* „Clanoberhaupt“; vgl. den s-St. got. *weihs*, Gen. *weihsis* „Dorf, Flecken“ (aber ahd. *wīch*, as. ags. *wīc* „Wohnstätte, Flecken“, nhd. *Weichbild* ist nach Kluge¹¹ s. v. Lw. aus dem Lat., nicht nach Dettler ZdA. 42, 54 als **ueiknó*-urverwandt); aksl. *vъsъ* „Dorf“, apr. *waispattin* „Hausfrau“ (o-Stufe sicher nur hier und in gr. οἶκος nach Sturtevant Lg. 10, 9 ff.), lit. *višpats* „Herr“ (Curtius 163, Vaniček 281, Fick I⁵⁴³); hom. τριχῶκες τριφύλοι (Boisacq² s. v., Schulze Qu. ep. 178 ff., Fick a. O.), alb. *više* „Orte, Plätze“, *amvise* „Hausfrau“ (G. Meyer BB. 8, 186, Alb. Wb. 186); gall. abrit. *vīcus* in *Borcovīcus*, *Latovīci*, *Cambovīcēnsēs*, air. *fīch*, bret. *guik*, kymr. *gwig*, korn. *gwic* 'vicus' stammen jedoch aus dem Lat. (Vendryes De hib. *voc.* 142, Loth RC. 41, 392).

Hierher nach Fick und Vaniček a. O. auch ai. *viśati* „trifft ein, geht ein“, *ni-viśati* „kehrt ein“, av. *viśaiti* „geht ein, tritt an zu etwas“, lit. *višēti* „zu Gaste sein“, lett. *wēsis* „Gast“; doch sind diese wohl nach Hirt (brieflich) als „ins Haus kommen“, bzw. „im Hause als Gast sein“ erst auf Grund der Bed. „Haus“ entwickelt.

Hierher noch venet. ON. *Vicetia* (Karg WuS. 22, 186) und mess. *vaikanetaos* (Whatmough Lg. 3, 228, Harv. St. 42, 146, Krahe PN. 153; dagegen mess. *oikoroihi* Gen. ist aus gr. οἰκούρος „Haus-hüter“ entl. nach Krahe IF. 49, 270).

coillō Tert. spect. 5 ist korrupt (IF. 53, 192), daher nicht mit v. Blumenthal ARW. 33, 354 f. als **ko-uoiks-lo*-hierher.

Bed.-Entw.: ursprgl. 'clan' > „Häusergruppe > Stadtviertel > Straße“, dagegen *vicinus* mit dem alten Sinn „Bewohner einer Häusergruppe > Nachbar“ (Ernout RPh. 58, 301 f.). Anders Hermann CGN. 1943, 43 (idg. **uoikos* „Gebäudekomplex der Großfamilie“).

Wurzelanalyse: **ueik-* „Haus“ identisch mit **ueik-* „biegen“, ursprgl. „geflochtener Zaun um eine Häusergruppe“? (Wood Mod. Phil. 11, 336, Nehring Stud. 177). – Walde-P. I 231.

Vidasus (Inscr.), illyrische Gottheit: ill., s. Krahe Wzb. Jb. 1, 204, Mayer Gl. 31, 238 H.

videlicet Adv. (gebildet wie *ilicet* oben I 679, *scilicet*) „freilich offensichtlich“ (seit Plaut. [vgl. Schmalz⁵ 587], oft ironisch, zuweilen mit folgendem Infin., z. B. Stich. 555 *videlicet parcum fuisse illum senem*): aus **vidēr(e)licet*, zu *videō* (s. d.).

videō, *vidī*, *vīsum*, *-ēre* „siehe; betrachte, erblicke“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut. usw., rom., ebenso *vīsus*, *vīsum*, *vīsiō* [s. u.]; vgl. *videor*, *vīsus sum -erī* „ich werde gesehen, erscheine“; unpers. *vidētur* „es scheint“ seit Varro; *vidēn* seit Plt., *videsis* seit Cato, *videndus*, *-a*, *-um* [= *visibilis*] seit Orient., *vidēns* = *vātēs* Priscill., Isid., *videntālis* Inschr.), *vīsus*, *-a*, *-um* „erkannt, bekannt“ (seit Cic., *vīsum*, *-ī* seit Cic. zur Übersetzung von gr. φαντασία, rom. neben *visāre*; *visibilis*, *-e* „sichtbar“ seit Plin., *-bilitās*, *-ātis* f. „Sichtbarkeit“ seit Tert., *invīibilis*, *-e* seit Cels., *-bilitās* seit Tert., wie *visuālis* usw. [s. u.] bei Eccl. und in der philosoph. Sprache zur Übersetzung von gr. ὁρατός und ἀόρατος, θεατός, θεωρητικός), *vīsus*, *-ūs* m. „Gesicht, Anschein“ (seit Cic., *visuālis*, *-e* [s. o.] Chalch., Cassiod. [Adv. ter Cassiod.], *-lītās* Tert.), *vīsiō*, *-ōnis* f. „Sehen, Erscheinung, Gesichtspunkt“ [= *θεωρία*] (seit Cic. zur Übersetzung von gr. φαντασία und φαντασμα, rom.; *revīsiō* Claud. Mam.), *vīsiō*, *vīsi* und *vidī* (nur einmal Cic. in perfektischer Bed., s. Leo Hermes 37, 315), *-ere*, „suche heim, besuche, prüfe“ (seit Cic., *visitō*, *-āre* „besuche oft“, spätl. bei Medizinern „behandle“ [Sundelin Ad Th. Prisc. eup. adn. 1934, 85], in der Vulg. „suche heim“ [z. B. psalm. 88, 33 Hebraismus = gr. ἐπισκέβομαι] seit Plaut., rom.; vgl. *visitātiō* seit Vittr., *visitātor* seit Eccl.; *revīsitō*, *-āre* seit Eccl.; *invisitātus*, *-a*, *-um* seit Acc.; Komp. von *visō*: *circum-* seit Plt., *con-* seit Lucr., *in-* seit Plt., *inter-* seit Plt., *re-visō* seit Plt.).

Komp. von *videō*: *ēvidēns*, *ēvidentia* (seit Cic.); *invideō* (s. oben I 713); *pervideō* (seit Cic. für gewöhnliches *perspicīō*); *praevideō* (seit Verg. und Ov. für gewöhnliches *prospiciō*); *provīdeō* (seit Ter., *provīdus* seit Cic., *prūdēns* seit Plt., *prūdētia* seit Cic. zur Übersetzung von gr. πρόνοια, s. nat. deor. 2, 58; vgl. *imprōvidus*, *-a*, *-um* und *imprōvīsus* seit Cic., *imprōvidentia* seit Tert., *imprōvīsiō*, *imprōvīsiē* seit Plt.; *prōvīsiō*, *-ōnis* f. Cic. = πρόωσις; *prōvīsus*, *-ūs* m. Tac.; *prōvīsor*, *-ōris* m. seit Hor.) zu u. *virseto* 'vīsum' oder 'vīsa', gr. εἶδον 'sah', εἶδομαι 'scheine', οἶδα 'weiß', ἰνδδλωμαι 'erscheine' (: ai. *vīndāmi* 'finde', ἰδέα, εἶδος, 'speciēs', ἴστωρ 'wissend, Zeuge', ἴστωπέω 'erkunde', ἴδρις 'kundig' usw. (aber gr. ἄλλοι 'Augen' Hes. kaum aus **uid-lo*- hierher [v. Blumenthal Hesychst. 36], sondern wahrschl. nur Grammatikererfindung zur Rechtfertigung ihrer Etymologie); ai. *vēda* 'ich weiß', *vīndāti* 'findet', *vēdah* 'heilige Schrift', *vidyā* 'Wissen, Lehre', av. *vaēda* 'ich weiß' usw.; got. *wītan*, *wītaida* 'auf etwas sehen, beobachten', ahd. *gi*, *ir-wizzēn* ds. (= lat. *vidē-re*), got. usw. *wītan*, ahd. *wizzan* 'wissen', Prät.-Präs. got. usw. *wait*, ahd. *weiz* 'ich weiß', got. usw. *weis*, ahd. *wis* 'weise', got. *frauweitan* 'rächen', ahd. *firwīzzen* 'verweisen, tadelnd vorwerfen' (vgl. zur Bed. *animadvertere* und *vermerken*, und Uhlenbeck PBB. 30, 277 f.), an. *vittr* (Gen. *vitrs*) 'weise, klug', got. *unwiss* 'ungewiss', ahd. *giwis(s)* 'gewiss'; air. *adfiadat* 'nārrant', *ro fetar* 'ich weiß' (-*fitir* = kymr. *gwyrr* aus **uid-r* ursprgl. 'man weiß' [unwrschl. über -*fitir* Marstrander NTS. 4, 226 : **uid-dedai(r)*, vgl. got. *wissēdun*, s. auch Vendryes RC. 48, 473]), *finnaim* 'cōgnōscō', *fiad* c. dat. 'cōram' (**ueidā*), *fiadu* 'Zeuge', kymr. *gwydd* 'praesentia' (älter 'Gesicht', Loth RC. 20, 352. 41, 380), *yngwydd* 'cōram', mir. *-fed*, kymr. *gwedd* 'Anblick,

Ansehen, Form^a (u. dgl., s. Fick II⁴ 264, Vendryes RC. 29, 204, Pedersen II 523. 524, vgl. Loth RC. 42, 362 ff., der noch air. *fethid* „beobachtet“, kymr. *dy-wed-yd* „sagen“, *ar-wed* „Information“, mkymr. *kywyd* „Gewissen“ vergleicht, aber diese Wörter zu *vetō* stellt, vgl. d.), air. *find*, kymr. *gwynn* ‚albus‘, *gwenith* „Weizen“ (**vindā-niktu*, Loth RC. 41, 194), gall. *Vindo-magus*, -*bona* (kelt. **uindo-* „sichtbar > glänzend > weiß“; dazu wohl auch gall. *wimpi* „Schöne“, kymr. *gump* „schön, hübsch“ [zur Bed. vgl. gr. εἰδάμιος] aus **uind-pi-*, **uind-qui-*, s. Dottin 299, Hubschmied Festschr. Gauschat 435); aksl. *viděti* „sehen“, *věděti* „wissen“, *vědě* „ich weiß“ (= lat. *vidi*), *věmь* ds., *vidь* „Anblick, Aussehen“; lit. *vėidas* „Angesicht“, *vėizdmi*, *veizdėti* „sehen, hinblicken“ (entsprungen aus dem Imperativ alit. *veizdi* „sieh!“; Brugmann IF. 32, 69 f.), *vyzdjys* „Augapfel“, *pavydžiu* „mißgönnen“, apr. *waidima* „wir wissen“, Inf. *waist* (Curtius 241 f., Vaniček 282), arm. *gitem* „ich weiß“, *gēt*, *gitak*, *gitun* „wissend, weise“, *egit* „er fand“, *gtanem* „finde“ (Hubschmann Arm. Stud. I 25, Arm. Gr. I 437).

Zur Aktionsart von *videre* (beides), got. *witan* lit. *veizdėti* (nur imperfektiv), aksl. *viděti* (beides) s. Specht KZ. 62, 57 f.

vīsō, u. *revestu* ‚revisitō‘ wohl aus **ueid-sō* (vgl. *quaesō*; Sommer Hb.² 502, Leumann-Stolz⁵ 344; nicht vom *es*-St. in gr. εἶδος usw. mit v. *Planta* I 422; auch nicht aus **uid-tō* nach Osthoff MU. 4, 77, Pf. 631); vgl. noch ai. *vi-vit-sati* Desiderativ zu **uid-* „sehen“ (Persson Beitr. 341), got. *gaweisōn* usw. (aus **ueid-tāi*? Osthoff MU. 4, 77, Specht Philol. Stud. für Voretzsch. 1927, 40; got. *gaweisōn* usw. nicht nach Loewe KZ. 39, 307², Kluge Grdr. I² 347 entl. aus dem Lat.).

Zur. Grdb. von **uid-* unrichtig Rooth, Wortstud. 61 f. (fast „sehen“ als „essen, genießen“, vgl. as. *dages lihtes frukan* nach lat. *lūce frui*, was aber dichterisch ist).

Vgl. noch zur Aktionsart von *videre*: nach Vendryes CR. Acc. Inscr. 1932, 193 ff. Passiv- oder Perzeptionsverbum vom Aoriststamm ohne Praesens (Feidouai ist ebenso griech. Neuerung wie einmaliges vedisches *vidānti* [Renou Mél. Vendryes 312] gegenüber normalem Infixtypus *vindāti* „er findet“); ebda p. 198 f. *videre* wie *olere* ursprgl. ein Zustandsverbum; das Ursprüngliche noch in *mihī videtur*; daher auch keine Komposita, welche nur von aktiven Verben (*prae-* „voraussehen“ ist mehr übtr.; *invidere* ursprgl. „was meinen Neid erregt“, ebenso lit. *pavydėti* „eifersüchtig sein, hassen“). Vgl. auch Prévot RPh. 61, 136 ff. (Gdb. „Kenntnis erlangen“, vgl. oīda „weiß“, ai. *vittāh* „bekannt“). – Walde-P. I 237. **vidubium** s. *finis* oben I 503.

vidulus, -i m. „geflochtener Korb“ (seit Plaut. Rud. 999, ebenso *vidularius* in *vidularia* sc. *fābula*): nach Petersson IF. 24, 263, Persson Beitr. 510 f. 956 zu der erweiterten Wzf. **uei-d-*, **ui-d-* „biegen, schwingen, winden, flechten“ in ai. *vēdāh* „Büschel starken Grases, besenförmig gebunden zum Fegen usw.“ (**ueido-* oder **uoido-*), lett. *widināt* „flechten“, gr. ἰσνύομαι „krümme mich“ (Hom. Il. 2, 266 πλῆξεν· δ δ' ἰσνύθη zu lesen πλῆξεν· δ δε ἰσνύθη? Persson a. O.). – Walde-P. I 236.

viduus, -a, -um „beraubt, leer; Witwer, Witwe; unverheiratet“

(seit Plaut., rom., ebenso *viduitās*, -ātis f. „Beraubung“ seit Plt.); *viduertās*, -ātis f. ds. Cato agr. 141, 2 (s. Pokrowskij RhM. 61, 188, Wackernagel Verm. Beitr. 36); *viduō*, -āre „mache verwaist“ (seit Lucr., Verg., Suet.); *viduuium*, -ī n. „Witwenschaft“ (seit Plin.); *viduūlis*, -e „von der Witwe“ (seit Eccl.): nach Delbrück Verw. 442 ff., Niedermann IA. 19, 36 erst erwachsen aus *vidua* seit Enn. und Plt. „des Gatten entbehrend, Witwe“ (auch „geschieden, getrennt“ und „unverheiratet“, s. oben und Köhm Alat. Forsch. 91 f.), wie auch in den übrigen idg. Sprachen „Witwe“ das Primäre ist: gr. ἡ-ἴθεος „unvermählt, Junggeselle“, ai. *vidhāvā* „Witwe“ (*vidhūh* „vereinsamt“, *vidhuraḥ* „getrennt, entfernt von“), av. *vidavā* „Witwe“, got. *widuwō*, ags. *widuwe*, *wuduwe*, ahd. *wituwa* „Witwe“, air. *fedb*, korn. *quedeu* „Witwe“, kymr. *gweddwo* „Witwer“, aksl. *vdova*, apr. *widdewū* „Witwe“ (Niedermann St. Balt. 3, 311, Fraenkel IF. 53, 50 m. Lit.).

Lommel Fem. 21 f. hält sehr gezwungen *viduus* in der weiteren Bed. „gattenlos“ (= idg. **uidhéuos*) für ebenso ererbt wie *vidua* (= idg. **uidhéuā*) und schließt das vor allem aus den slav. Verhältnissen.

Zur Gbd. von *vidua* „Witwe“ s. Hermann GGN. 1918, 208 ff., Meltzer BPhW. 1919, 106. Nach Hermann a. O. gab es im Uridg. nur ein Subst. f. in der Bed. „Witwe“; dazu wurde im gr. ἡ-ἴθεος „Junggeselle“ rek. hinzugebildet, ebenso im Slav. (russ. *vdovj*, sbkr. *udovo*). Nach Hermann a. O. 210 bedeutete idg. *uidhéuā* „die Schutzlose“ (innerhalb der Großfamilie des Schutzes des Gatten beraubt), wie noch heute bei den russischen Bauern ähnliche Verhältnisse bestehen. Andere Parallelen, z. B. mhd. *witwaere* „Witwer“ bei Brugmann II² 1, 19 f.

Alb. (tosk.) *vē*, (geg.) *věj* (**uodhéuā*) ist kaum nach G. Meyer aus dem Lat. entl., s. Jokl L.-k. Ū. 51 f.

Weiteres s. unter *dividō* oben I 359, Vaniček 282. — Nicht überzeugend Bréal MSL. 15, 145 f. — Walde-P. I 240.

viēṣ, -ēvi, -ētum, -ēre „binde, flechte“, (vgl. Varro rust. 1, 23, 5 *ut habeās vimina unde viendō quid faciās ut sirpeās, vallōs, cratēs*) (seit Enn., vgl. Fest. p. 375), *viētor* (*viitor* Plaut. Rud. 990) m. seit Gramm., Don., *vi(ē)trix*, -cis f. „Flechter bzw. Flechterin“ seit Plin. nat.; *vīmen*, -inis m. „Geflecht“ (seit Varro, rom.); *vīmentum*, -ī n. (Tac.) ds. und *revīmentum* (Fronto); *vīminālis*, -e „geeignet zum Flechten“ (v. *salix* seit Fest. u. Columella); *Vīminālis collis* „Hügel von Rom“ (seit Varro; vgl. Iuv. 3, 70); *vīminārius*, -ī m. „Händler mit Weidenflechtwerk“ (Inscr.); *vīmineus*, -a, -um „aus Flechtwerk“ seit Plaut. Epid. 27 (*ulmei* conj. Hermann), Caes., Verg., *vīminētum*, -ī „Weidengebüsch“ (Varro); *vītilia*, -ium n. „geflochtene Gegenstände“ (seit Plin.). S. noch *viēscō*, *viētus*; vgl. *vitus*, *vītex*, *vitta*, *vitium*(?), *vītis*, *vīnum*(?), *viola*(?), *viscus*, *vītō*(?): = ai. *vyāyati* „windet, wickelt, hüllt“; *vāyati* „webt, flickt“, *vītāh* „gewunden, gewickelt“, *vēman-* „Webstuhl“, *vīṣikā* „Band, Binde, Kugel“, *vētāsāh* „rankendes Wassergewächs“, av. *vaēiti-* „Weide“; gr. ἴτυς, ἄολ. *Ḥitus* „Schildrand, Felge, Weide“, ἴτέα (wohl besser εἴτέα, s. Fick BB. 30, 274) „Weide“, οἰσός „Dotterweide“ (zum Ablaut vgl. Ὀστυλος: Βιτυλος, Fiesel Namen 15), οἰσὴ f. „weidenartiger Strauch“; ahd. *wid* „Strick“, *wīda* „Weide“, an. *vider*, ags. *widig* ds., ags. *widde* „Reif“

(aber got. *biwindan* „umwinden, einwickeln“ [Feist³ 98], ags. as. *windan*, ahd. *wintan* „winden“, nhd. *winden*, *wand*, *gewunden*, Kausativ got. *wandjan*, nhd. *wenden*, got. *wandus*, an. *vondr* „Rute“ beruhen vlm. auf einem idg. **uendh-*, s. Uhlenbeck PBB. 22, 192, Meringer a. u. gen. O., und mit ausführlicher Lit. Lidén Arm. Stud. 5 ff. und Streitherg-Festgabe 227 ff.: idg. **uṇdhro-* „Flechtwerk“ auch in gr. rhod. ἄσπατ „Wagen“, lak. κἀνασπον „Korbwagen“ u. dgl.?). nasallos heth. *uedaḥḥi* „ich baue“ (Pedersen Hitt. 118); got. *-waddjus* (*baúrgs-waddjus* f. „Stadtmauer“, *grundu-waddjus* m. „Grundmauer“ usw., s. Feist³ 538; ursprgl. aus Flechtwerk; s. auch Meringer Abhlg. zur grm. Phil. 173 f.), an. *weggr* „Wand“, (auch as. *wæg*, afries. *wāg* ds. trotz lautlicher Schwierigkeiten?) Uhlenbeck PBB. 30, 324, auch gegen van Helten ib. 241); air. *fennaim*, Part. *fūthe* „umgebe, drehe“ (nach Marstrander Prés. à nas. inf. 10 vl. erst einzelsprachl. n-Präs.), kymr. *guden* „Weide, Band“ air. *fēith* 'fibra', *imm-a-fēithe* 'saepirí'. *imbithe* 'circumsaepus'; alb. *vik*, *vigu* „aus Weidenzweigen geflochtene Tragbahre, Pflugdeichsel“ (-g- Suff., Joki. Stud. 71, L.-k. U. 149).

Zu *viēō* stellt Holthausen IF. 32, 336 noch ags. *wiloc* „Schnecke“, *wine-wincla* „Uferschnecke“, *winning* „Binde“ (Bed.?).

EN. *Vitōrius* bleibt fern (etr.?), s. Schulze EN. 336¹.

Persson Wzerw. 113 (Beitr. 649 ff. 696) zerlegt idg. **uei(āʷ)* in *u-* *ei-* und vermutet die zugrundeliegende Basis in ai. *ótum* „weben“, lit. *audžiu* „webe“ (: got. *gawidan* „verbinden“, gr. ὀδώνη f. [gew. Pl.] „Leinwand“, idg. **euedh-*? Ehrlich Zur idg. Sprchg. 51) u. dgl., eine Erw. **u-* davon in *urvum* usw. Doch sind das ganz unsichere Vermutungen; ὀδώνη ist vl. eher semit. (ägypt.?) Lw., s. Boisacq³ 687 m. Lit. — Walde P. I 223 ff.

viëscō, -ere „verwelke, verschrumpfe“ (seit Colum.), *viētus*, -a, -um, „welk, eingeschrumpft“ (seit Ter., Varro, Cic., Lucr., Hor.; *viëscēns ficus* Colum.); vgl. rom. **viētiāre*, **vetiāre*: wohl zu lit. *výstu* „welke“, *výtinu* „mache welken“, *pavaitinū* ds., air. *feugud* 'marcor', kymr. (Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. 4, 103]) *gwyto* „verwelkt“ (**uis-uos*, vgl. air. *höfebat* 'marcëscunt', Zupitza BB. 25, 96), an. *visenn* „verwelkt“, *visna* „verwelken“, ahd. *wësanēn* „verwelken, verdorren“, ags. *wismian*, *weornian* „verderben“, nhd. *verwesen*, an. *veisa* 'palūs putrida' (: av. *vaëšah-* „Moder, Verwesung“, ai. *visrah* „muffig riechend“, arm. *gëš* „Aas“, Scheftelowitz Festg. Jacobi 28), engl. *to wither*, mengl. *widren* „welken, schwinden“, nhd. *verwittern*; s. auch *vīrus* „Gift“ (Persson Wzerw. 78, Kretschmer KZ. 31, 383, Fick II⁴ 281, Zupitza a. O. und Gutt. 88, Hirt Abl. 100 usw.). — Ai. *upa-vāyati* „vertrocknet“ bleibt wohl fern (s. Walde-P. I 227).

viētus seit Ter. gegenüber -ē- Hor. epist. 12, 7, nach Meister EN. 15⁴ aus **vītūus* wie *obolitus* neben -ētus? (doch wohl eher mit Synzese *vjētus*).

Weniger wrschl. zu ai. *jīnāti* „altert“ *vyānth* „Vergänglichkeit, Altersschwäche“, av. *ajyamna-* „unversieglich“, ai. *jīrih* „vom Alter aufgerieben“, Intransitiva zum Trans. ai. *jāyati* „siegt, besiegt“, Part. *jigāya*, av. *gay-* „gewinnen“, ai. *jayāh* „Sieg“, *jigyāh* „siegreich“, *jētār-* „ersiegend“, *jyā*, *jiyā* „Übergewalt“, *jīndti* „überwältigt, unterdrückt“, gr. βία „Gewalt, Kraft“, βίω, βίδλω

„zwinge“, βίαιος „gewalttätig“, βίειν „notzüchtigen“, Ζεῖ·βίει Κόπριοι Hes. (Curtius 476; Vaniček 85 mit Heranziehung auch von lat. *vīs* „Gewalt“, *violāre* „verletzen“, doch s. d.), lit. *į-gyjū*, *į-gyti* „erlangen, gewinnen“ (Fick I⁴ 38. 399); vgl. noch mhd. *verquinen* „hinschwinden“, ags. *cwīnan* ds. (Lidén BB. 21, 102 ff. nach Persson; aber gr. δειελός „abendlich, Abend“, att. δέιλη f. „Nachmittag, Abend“ ist fernzuhalten, s. Solmsen Versl. 87, Wiedemann BB. 28, 70; air. *bē* „Nacht“ nach Zupitza Gutt. 88, Wiedemann a. O. vl. zu apr. *bītai* „Abend“) – Walde-P. I 227 f. 667.

vigentia, -ae f. „Tausendguldenblatt“: gallisch nach Ps. Apul. herb. 89, Diosc. 3, 138 (οὐίγνητα).

vigeō, -uī, -ēre „bin lebenskräftig, bin in voller Kraft und Frische“ (seit Enn. und Naev.) **vigor**, -ōris m. „Frische, Tatkraft“ (seit Bell. Afr.; davon *vigōrō*, -āre „erfrische“ Tert.); *vigescō*, -ere „werde frisch“ (seit Catull u. Lucr.; *revigescō* Iuvenc.; *pervigeō* Tac.), **vigil**, -ilis „wachsam“ (s. d. mit Ablt.): s. *vegeō* (Vaniček 259); *i* für *e* nach *vigil*.

Nicht besser erwägt Brugmann II² 1, 507 **g^hi-g-ē* zu *vivō*, lett. *dsiga*, ahd. *queh*, *quēc*. – Walde-P. I 246 (669).

vigil, -ilis (vlt. Inscr. *vigul* und *vigulō*, s. Leumann-Stolz⁵ 84, Snok Misc. Schuchardt 129) Adj. (seit Verg.); Subst. **vigil**, -ilis (Gen. Pl. *vigilum*) „Wache, Wächter“ (seit Cic.; davon *vigilia*, -ae f. „Wachen“ seit Plaut.; *vigilium*, -ī n. Varro frg. Non. p. 231, 30, altes Kollektiv **vigilia* „Zeit der Wache“?, s. Ernout-Meillet² 1107); *vigilō*, „bin wach“ (seit Enn., rom.; *vigilāns*, -ter „wachsam“ seit Plt., *vigilātē* Gell., *vigilāx*, -ācis ds. seit Ov. und Prop. [nach *sāgāx* usw.], *vigilantia*, -ae f. „Wachsamkeit“ seit Ter., *vigilatiō*, -ōnis f. ds. Aug., Cael. Aur.); *vigiliārius*, -ī m. (Sen.), *vigiliarium*, -ī n. „Sicherheitswache; Grabmal“ (Inscr.); *vigilābilis*, -e „wachsam“ (Varro), *vigiliola* Gl., *vigilitō* Itala.

Vgl. EN. *Vigel*, *Vigilius* usw.

Komp.: *advigilō* seit Ter., *in-* seit Cic., *intervigilō* seit Script. hist. Aug.; *obvigilō*, -ātus Plt.; *pervigil* „immerfort wachsam“ seit Ov. und Plin. (Rückldg. aus *pervigilō* „durchwache“ seit Plt., s. Brenner 49, *pervigilatiō* f. „Nachtfeier“ seit Cic.; *pervigilium*, -ī „Nachtwache, Nachtfeier“ [vgl. das Gedicht *P. Veneris* von einem unbekanntem Verf. a. d. Jahr 150 n. Chr.]): aus **vegilis* oder **veglis* (Sommer Hb.² 370; nicht *l-* St. mit Leumann-Stolz⁵ 239) zu *vegeō*, *vigeō* (Curtius 180, Vaniček 259); *i* nicht expressiv nach Ernout-Meillet a. O., sondern durch Assimilation; vgl. zur Bed. nhd. *wach*, *wacker* eigtl. „kräftig“, got. *wakan* „wachen“ usw. (Specht KZ. 62, 71 f.).

Abzulehnen Juret REL. 16, 58 f. (aus **ui-* [verstärkendes Präfix] + *g-*, Schwundstufe zu **og-* „wecken“ angebl. in heth. *kakui* „wecken“ [mit Reduplikation] und lat. *ex-per-g-iscor*, gr. ἐγείρω). – Walde-P. I 246.

viginti (vlt. *vinti* CIL. VI 1900 7, 4 usw.) „zwanzig“ (seit XII tab., rom.), *viciē(n)s* „zwanzigmal“ (seit Cic. und Caes.; zur Bildg. s. Stolz ALL. 5, 285, Thurneysen ibid. 576, Leumann-Stolz⁵ 294), *vicēnī*, -ae, -a „je zwanzig“ (seit Varro und Cic., Nbf. *vigenī* seit Colum.; vgl. *vicēnālis* Apul., *vicēnārius*, -a, -um Varro), *vice(n)simus*, -a, -um und *vigēsimus*, -a, -um „der zwanzigste“ (seit Plt. [= av. *vīsq-*

ema-], Subst. *vīcē(n)sima*, -ae [sc. *pars*] „der zwanzigste Teil der Ernte“ seit Liv., „der zwanzigste Teil als Abgabe“ seit Cic.; vgl. *vīcē(n)simatiō*, -ōnis f. „Auslösung des zwanzigsten Mannes zur Todesstrafe“ Script. hist. Aug.; *vīcēnsimānī*, -ōrum m. „Soldaten der zwanzigsten Legion“ seit Tac., *vīcē(n)smārius*, -a, -um „zur zwanzigsten Legion gehörig“ seit Liv., Subst. -us, -ī m. „Einnehmer der Zwanzigstelsteuer“ seit Petron; vgl. EN. *Vīcēsumārius* seit CIL. I³ 1416), *vīcessis* (*vīg*-), -is m. „zwanzig Asse“ (seit Varro), *vīcennium*, -ī n. „Zeitraum von zwanzig Jahren“ (Dig.; vgl. *vīcennālis*, -e „zwanzigjährig“ seit Itala, Subst. -ia, -ium „das zwanzigste Regierungsfest“ seit Lact. [nach *decennālia* usw.]; vgl. *vīcennis* Inschr.), *vīgintīvirī*, -ōrum m. Pl. „Zwanzigmänner“, röm. Magistratus (seit Cic., davon *vīgintīvir*, *vīgintīvirātus*, -is seit Cic.); *vīgintiāngulus*, -a, -um (Apul.); vgl. die Iuxtaposita *duōdēvīgintī*, *undēvīgintī*: *vīgintī* mit *g* aus *k* in einer synkopierten Vorstufe **vī-kntoi* wie o. *deketasiūi* „decentārius“ aus **dekyntasios* mit erst einzelsprachlich entstandenem *n* aus ital. -en- (anders Pieri RFCl. 35, 310); zu gr. ion. att. εἴκοσι, böot. el. usw. ἑῖκατι, ἑῖκατι (*é-Fikosi, Persson Beitr. 517 m. Lit.), ai. *vīṣatth*, av. *visaiti-*, air. *fiche* (Gen. *fichet*), akymr. *uceint* „zwanzig“ (statt **gwoygaint* aus einem Kompositum **dou-viceint* nach Pokorny ZcPh. 15, 378) (Curtius 135, Vaniček 120), toh. A *wiki*, B *ikām* ds., arm. *k’san* ds. (zunächst aus **gī-anti*, s. Hübschmann Arm. Stud. I 55, Scheftelowitz BB. 28, 286); über alb. *zet* s. G. Meyer Wb. 483, Reichelt IF. 40, 65¹: **vī-sunt* mit u-Nachklang? (anders Pisani RIGl. 16, 261, der in alb. *zet* den Nasal von ai. *vīnsati*, oss. *insāi* [Wackernagel III 365] wiederfinden will).

vī-gintī ist Dual Ntr. „zwei Dekaden“ (vgl. Schulze KZ. 28, 277, Kretschmer KZ. 31, 381): idg. **kmt-* **komt* (älter **dkomt-*), Dekade zu *decem* (s. oben I 327); *u-ei-*, **u-i* zu idg. **u-* „zwei“, s. Hirt IF. 17, 62¹, 78, Brugmann Sächs. Ber. 60, 27 und IF. 24, 169, wonach auch gr. *vū(F)*, *σφῶ(F)*- und auch got. *wit* „wir zwei“ und sekundär auch Pl. *weis* „wir“ usw., toh. A *we*, B *wi* „zwei“. Dies idg. **vī-* „zwei, wir zwei“ enthalten in ai. *vī-* „auseinander“ (= „entzwei“), *visu-*, -*sva-* „nach beiden Seiten hin“ (Zweifel bei Jacobsohn Hermes 44, 89 f., s. auch Sommer IF. 30, 404, wonach aus **duī* : *duō*), gr. ἴδιος, dial. ἴδιος, ἡδίος „privat, eigen“, argiv. *Fēdi-étraς* „Privatmann“? (Schulze BPhW. 1896, 1368, Brugmann IF. 16, 491 ff. [vlm. wohl aus **sued-ios* zu lat. *sēd*]), *vi-tricus*? (s. d.), ai. *u-bhdu* „beide“, aksl. *vstors* „zweiter“ (s. auch unter *uter*; kaum ist *vs-* = *n-* nach Meillet MSL. 13, 236, Ét. 407; an **vstors* denkt Pedersen KZ. 38, 395); auch in **vīdh-* „teilen“ (s. *dīvidō* oben I 359 und *vidua*, Brugmann II 493, Fick I⁴ 544); fern bleibt nach Persson Beitr. 517 ff., ai. *vayá* „Zweig, Ast“, ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (Johansson IF. 2, 25, Fick II⁴ 271, „Zweigabelung“?, doch s. unter *virga*); weitere z. T. sehr unsichere Ableitungen von **vī-* bei Brugmann Tot. 74 f.

Zu -*g-* statt -*c-* s. Leumann-Stolz⁵ 293; weniger wrschl. Muller Ait. Wb. 154 nach Meillet MSL. 17, 285 : lautgesetzlich aus -*dk-*. – Walde-P I 313.

vīlis, -e „wohlfeil, gering, wertlos“ (seit Plaut. [, wert“, s. u.], Ter., Cic. usw., ebenso Adv. *vīlīter* seit Plt.), *vīlītō*, -āre „mache schlecht“ (Turpil. frag. Non. p. 185); *vīlītās*, -ātis f. „Wohlfeilheit“ (seit Plt.);

vīlicō, -āre „schätze gering“ (seit Tert.), *vīlēō*, -ūi „bin schlecht“ (Aug.), *vīlēscō*, -ūi „verschlechtere mich“ (seit Ps. Varro und Ps. Cypr., Hil. usw.), *vīliō*: εὐτελέζω Gl., *vīlipendō* seit Constantin. epist. p. 563 B., rom. (dagegen Plt. Truc. 539 ist vlm. *nīlī pendō* zu lesen, s. Lindsay z. St.), *veilanonnam* CIL. IV 4240 ist vl. mit *ei-* = *i-* zu lesen, s. Ernout-Meillet² 1108; *pervilis*, -e „sehr wohlfeil“ (seit Liv.): wohl nach Skutsch Vollmöllers Roman. Jb. V 1, 61, Brugmann II² 1, 376, Muller Ait. Wb. 545 aus **uezlis* zu *vēnum* „zum Verkauf“ (vgl. lautl. lett. *dēls* „Sohn“: *dīle* „saugendes Kalb“, s. oben unter *filius* I 496, auch gegen Persson Beitr. 536²); weniger wrschl. ist die Annahme eines speziell lat. **vēn(i)lis* (*ll* zu *l* zwischen *i* und *i*; s. Sommer Hb.² 61 und *vīlicus* unter *villa*); *vīlis* bedeutet noch bei Plt. „wert“ (Mort. 297 *istuc verbum vīle est XX minis*; vgl. mit leicht tadelnder Nebenbedeutung auch *vendibile* „leicht abgängig“ Cic. Lael. 969); daß es sonst „wohlfeil, billig, minderwertig“ bedeutet (was Lidén u. genannter Ort auch gegen Froehdes BB. 16, 209 Herleitung von *vīlis* aus **vicslis* zu ahd. *wehsal*, lat. *vicis* einwendet), ist als sekundäre Bedeutungsverschiebung verständlich; vgl. zur Bed.-Entw. nhd. *billig*, it. *buon prezzo* „billiger Preis“.

Anders, kaum besser, nach Fick II⁴ 259 (vgl. auch Lidén BB. 21, 117, der *ibid.* 103 *vīlis* mit *viēscō* verbunden hatte) zu kymr. *gwael* 'vīlis', *gwaelod* 'fundus, faex', *gwaelodion* 'sedimentum', mbret. *gwelet*, nbret. *gweled* 'fond', wozu nach Stokes IF. 12, 190 mir. *fāil fōil* „schlecht“. Loths RC. 20, 352 Einwand, daß ein **vailis* im Kymr. zu *gwel*, nicht *gwael* geführt hätte, trifft nicht zu (s. Pedersen I 57), und seine Verbindg. von *gwael* mit *gwaeth* läßt ir. *fāil* beiseite.

Nicht überzeugend Bezzenberger BB. 27, 163 zweifelnd: zu gr. ἄη f. „Schar“, lit. *veislė* „Zucht, Brut“ als „in Menge vorhanden, zahlreich“, und Wood a² Nr. 159 b: zu lit. *vylis* „List“, ags. *wīl* „Bedrängnis, Kummernis, Not, Elend“. Gegen Verbindung mit ahd. *feili* „feil“ s. Noreen Ltl. 214, Brugmann I² 186.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 47 (aus **quilis* oder *quolis* „niedergedrückt, niedrig“ zu ai. *kīrth* „gering, elend, arm“, lit. *kvailūs*, *kvailas* „dumm, stumpfsinnig“ u. a.). — Walde-P. I 312.

vīlla, -ae f. (und *vella* rustike Aussprache nach Varro rust. 1, 2, 14) „Landhaus, Landgut“ (seit Plaut., Ter., Cato, rom. [zur Bed. „Stadt“ in Frankreich s. Wölfflin Sb. München 1894, 112: Einverleibung der Landhäuser vor den Toren der Vorstädte; die Innenstadt hieß nach wie vor *civitas*, frz. *cité*]; vgl. EN. *Villatica*, *Villancius*, *Villānus*, *Villārius* Insch., *Villaregiēnsis* Aug.), *vīllāris*, -e „zum Landgut gehörig“ (v. *gallinae* Plin. nat. 10, 116, rom.), *vīllāticus*, -a, -um ds. (seit Varro, Colum., Plin., rom.; vgl. *silvāticus*), *vīllānus*, -a, -um ds. (seit Damas., rom.; vgl. *silvānus*, *campānus* usw.), *vīlicus*, -ī m. und *vīlica*, -ae f. „Besitzer bzw. Besitzerin eines Landgutes“ (seit Cic.; davon *vīlicor*, -ārī und *vīlicō*, -āre „auf dem Lande wohnen“ seit Cic.; *vīlicō*, -ōnis m. „Landbewohner“ Apul.; *vīlicātiō*, -ōnis f. „Bewohnung eines Landgutes“ seit Colum, [Heraeus Kl. Schr. 85], *vīlicātus*, -ūs m. Aug.; *subvīlicus*, -ī m. Insch.); *vīllārius* Alc. Av., *vīllātorīa*: *territōria* Gl.: wohl zu *vicus* (Vaniček 281); Grdf. **vicula* vom *es*-St. von got. *weihs*, ai. *vēsāh* oder mit spez. lat. Suff. -*slā*; über das einfache *l* von *vīlicus* vgl. Sommer Hb.² 209 und unter *vīlis*.

Zur Bed. Entw. s. noch Ernout RPh. 58, 303: vlt. und rom. „Stadt“ unter Verdrängung von *urbs*; dagegen *villāris* (-e „Gehöft“, woraus ahd. *wilāri*, nhd. *Weiler*), -*aticus*, -*anus* sind als Ableitungen von der alten Bedeutung „Dorf“ bzw. „Landgut“ erhalten.

Abweichend denkt Zimmermann IF. 15, 123 an **vidlā* „Hürde, Flechtwerk“, zu *vidulus* „geflochtener Korb“; als Gdf. wäre dann **vidla* anzusetzen, was lautlich und semantisch kein Vertrauen erweckt. — Walde-P. I 231.

villus, -i m. „das zottige, wollige Haar der Tiere“ (seit Cic., rom., ebenso *villōsus*, -a, -um „zottig“ seit Gramm. und *villūtus*, -a, -um Cl. ds.; s. Heraeus Kl. Schr. 35 f., Buecheler Kl. Schr. III 276): Doppelform (mit dial. *i* für *e*?) zu *vellus* (Curtius 344, Vaniček 267); eine abweichende Etymologie kritisieren Niedermann ě und ě 67¹ und Lidén IF. 19, 346. — Walde-P. I 296.

vimen, -inis n. „Rute zum Flechten, Flechtwerk“: zu *vieō* (s. d. mit Abltg.) (Curtius 389, Vaniček 256); vgl. bes. ai. *vēman-* n. „Webstuhl“, nir. *flamh* „Kette“ (Fick II⁴ 270).

Nicht = gr. ἵματιον n. „Gewand“ (Ehrlich Unt. 147¹), das vlm. von εἶμα aus **Feσ-μα* abgeleitet ist.

vimex s. *vibicēs*.

vincapervinca, -ae f. (Plin.), auch *vica pervica* (Ps. Apul. herb. 58): zu *pervincere*, *vincere* „umwinden, binden“ („Schlingpflanze“; Vaniček 256). — Walde-P. I 234.

vinciam „Kriegsbereich“: *vinciam dicēbant continentem* Paul. Fest. p. 379): abstrahiert aus *prōvincia* „überseeisches Gebiet“, s. oben II 377.

vinciō, *vinci*, *vincitum*, -ire „binde, umwinde“ (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. neben häufigerem *ligāre*), *vinc(u)lum*, -i n. „Band, Fessel“ (seit Plt.), spez. in *vincula conicere, dūcere*; *vinculō*, -āre „fessle“ (seit Itala); *vinciō*, -ōnis f. „Fesselung“ (seit Varro ling. 5, 62); *vincitor*, -ōris „Fessler“ (Arnob.) *vincitūra*, -ae „Fesselung“ (seit Varro); *vincitus*, -ūs m. (seit Varro): vgl. noch M.-L. n. 9342 **vincus* „biegsam“, 9339 **vincilia* „Band“; *vincula*: βρωυλία Gl.

Komp.: *circumvinciō* (Plt., Avien); *convinciō*, -ōnis f. t. t. gramm. = ‘σύνδεσμος’, vgl. Quint. inst. 1, 4, 18; *dēvinciō*, -ire (seit Plt.); *ēvinciō*, -ire (seit Verg.); *praevinctus* (seit Gell.); *revinciō* (seit Catull); s. noch *vicia*, -ae f. „Wicke“: zu u. *previṣlatu* ‘*praevinculstō*’ (v. Planta I 310); gr. ἵμας· Ζεύεας Θετταλοί, ἰψόν τόν-κισσόν. Θούριοι, ἰπον· δεσμητήριον, γιμβάναι· Ζεύεα Hes. (anders Persson Beitr. 323²: zur Sippe von got. *bīwaibjan*?); Erw. von Wz. **wei-* in *vieō* (Fick II⁴ 270, Vaniček 256, Thurneysen Verba auf *io* 33, Persson Wzerw. 175); dazu wohl ai. *vi-vyākti* „umfaßt“, *vyācah* „Umfänglichkeit, weiter Raum“ und av. *vyāxa-*, *vyaxman-* „Versammlung“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. 288).

Wood MLN. 18, 16. Cl. Ph. 7, 33⁴ stellt zu **ueik-* in *vinciō* noch **woikōs* in ags. *wāg* „Wall“.

vinciō, wie wohl auch *vicia*, mit -*ci-* aus *q²i-*; mit anderem Determinativ ai. *pad-viṣam* (-*biṣam*), *viṣam* „Schlinge, Fessel, Strick“. — Walde-P. I 234.

vincō, *vici*, *victum*, -ere „erlange die Oberhand, siege; bezwinde, besiege“ (seit Naev., Enn., Plaut., Ter. [mit Inf. bei Prop. Grāzismus;

vlt. *vincitūrum* statt *victūrum* Petron, Iul. Val., s. Heraeus Kl. Schr. 130 f.), *victor*, -ōris m. „Sieger“ (seit Cic.); *victrix*, -icis f. „Siegerin“ (seit Cic.); *victōria*, -ae f. „Sieg“ (seit Cic. [Fem. eines Adj. **victōrius*, Ableitg. von *victor* wie *uxōrius* von *uxor*; rom.]); *victōriātus* (sc. *nummus*) „mit dem Bild der Siegesgöttin versehen“ (vgl. *quadrīgātus*) seit Cic.; *pervicāx*, -ācis f. „hartnäckig, standhaft“ (Acc. frg. Non. p. 432, opp. *perlināx*; davon *pervicācia*, -ae f. „Standhaftigkeit“ seit Liv.).

convincō, -ere „überführe; widerlege“ (seit Rhet. Her. davon *convictiō* Eccl. = ἔλεγχος, ἔλεγμός; *convictivus*, -a, -um Prisc.); *dēvincō*, -ere „besiege völlig“ (seit Nep. und Verg.); *ēvincō*, -ere „besiege völlig; überwinde; erweise“ (seit Hor. und Liv., spätl. „setze durch, erlange wieder“ *ēvictiō* Dig., das trotz Keller Lat. Et. 50 f. nicht aus *ēvindictiō* wie auch *vindicta* nicht aus *vindicāta* abzuleiten ist); *pervincō*, -ere „besiege völlig; setze durch“ (seit Cic. und Hor.); *revincō*, -ere „bewältige; überführe, widerlege“ (seit Liv.; davon *revictiō* Apul., *revincibilis* Tert.); Gegensatz zu *victus* ist *invictus*, -a, -um „unbesiegt“ und „unbesiegbar“ (seit Ov. und Liv.); *prōvincō* ist eine Grammatikerschöpfung zur Erklärung von *prōvincia* (s. oben II 377); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1109: o. *vincer* 'convincitur' (v. *Planta* I 328), got. *weihan*, ags. ahd. *wigan* „kämpfen, streiten“, an. *veigr* „Kraft“, ahd. *weigar* 'temerārion' *weigarōn* „sich widersetzen, weigern“ (vgl. Froehde BB. 21, 207, Kluge¹¹ s. v.), got. *waihjō* „Kampf“, *wigana* Dat. Sg. ? ds. (s. Feist² 562); lit. *apveiktiū*, *apveikti* „bezwingen“, *veikti* „tun, machen“, *viekā* „Kraft, Stärke“, *vikerūs* „munter, rührig“, aksl. *věka* „Kraft, Lebensalter“ (Vaniček 281, Fick II² 667), air. *ficim* „ich kämpfe“ (**uik-jo-*; daneben *ficid* „Krieger“ aus **uikē-*, Pedersen II 521, Vendryes Mél. Pedersen 290), ar-finch ds., gall. -*vix*, mir. *fic* „Kampf, Fehde“, akymr. *guichr* 'effera', *guichir* 'effrenus', kymr. *gwyč* 'fortis, strēnuus', mir. *fecht* „Kriegszug“, akymr. *guith*, abret. *ueith*, *ueth* in Namen (Fick II⁴ 279; aber arm. *vēg* „Streit“, *vig* „Kraft, Stärke“, Scheftelowitz BB. 28, 306; 29, 42, ist lautlich nicht vereinbar). Dazu wohl *vix* (s. d.).

EN. *Victōrius*, *Victrius* bleibt als etr. fern (s. Schulze EN. 333).

Vgl. Brugmann II² 3, 443: *vincō vīcī* (aus **voicai*) zu got. *waih*, lit. Prät. *ap-vaikęs*; ir. *fic* Neubldg. zu Präs. *ficid* nach *mīdar* zum Präs. *midithir*.

Ursprgl. Flexion idg. **ueikmi*, **uikmés* (Meillet Esq. 34, BSL. 20, 24; bezweifelt von Marstrander NTS. 3, 302). Idg. **ueig-* etwa „energische, besonders feindselige Kraftäußerung“ ist kaum mit **ueig-* „weichen, nachgeben, aushiegen“ in gr. *ékw* usw. (s. *vīcis* und *vinciō*, Walde-P. I 235) identisch. Nicht überzeugend vereinigt Osthoff. MU. 4, 274 beide unter einer Gbd. „eine entscheidende Bewegung machen, eine entscheidende Wendung herbeiführen“ unter Zuziehung von lit. *vỹkti* „sich irgendwohin begeben, wo eintreffen“.

vincō nicht mit Cuny Ét. prégramm. 254 zu ai. *jētum*, *jitāh*, Wz. **g²ei-* (dagegen Vendryes RC. 44, 442). — Walde-P. I 232. 235.

vindēmia, -ae f. „Weinlese; Traubenwein; Traubenzeit; Ernte“ (seit Colum. und Plin. rom., ebenso *vindēmiātor*, -ōris m. „Winzer“ seit Varro, Nbf. *vindēmitor* seit Sen.; vgl. *vindēmiātōrius*, -a, -um

„zur Weinernte gehörig“ Varro, Ulp.; *vindēmiō*, -*āre* „lese Wein“ seit Plin. [Rückbldg. zu *vindēmiātor*?]; *vindēmiola*, -*ae* f. „kleine Weinlese“ Cic.; *vindēmiālis*, -*e* „zur Weinlese gehörig“ seit Inschr., rom.; vgl. *vindēmiālia*, -*ium* n. „Fest der Weinlese“ Aug.; daraus entl. nhd. schweiz. *wimme* „Weinlese“: aus **vīno-dēmia*, *vīnum* und *dēmere* (Vaniček 19). Vgl. *vīnum*. — Walde-P. I 226.

vindex, -*icis* m. „wer vor Gericht etwas in Anspruch oder Schutz nimmt, Bürge, Befreier, Rächer“ (seit XII tab. 1, 4 [frg. Gell. 16, 10, 5], Plaut., Cic. usw.), *vindicō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „nehme gerichtlich in Anspruch; strafe, räche, befreie, beschütze“ (seit XII tab. 3, 3 [vindicat Gell. 20, 1, 45], Plt., Cato rom., ebenso *vindicātiō*, -*ōnis* f. seit Cic., vgl.: *vindicātor*, -*ōris* m. seit Itala, *vindicātrix* f. Char.), *vindicīae*, -*ārum* f. „gerichtliche Inanspruchnahme eines Gegenstandes; Schutz; Züchtigung“ (seit XII tab. u. Cato, *vindicium* Inschr.), *vindicīa*, -*ae* f. „Gewaltansagung“ (Plt. Curc. 212, s. u., [syn. *pervincās*], rom.; vgl. *vindicator* Victorin. Poetov., Pass. Theclae, *vindictrix* seit Itala, *vindicium*: ἐκδικία Char.); vgl. EN. *Vindicium* usw., gr. οὐβδικτῆριος Inschr., οὐβδικάτορ Pap.; Kom.: *revindicō* seit Eccl.: nach Leumann-Stolz⁵ 248 ist *vindex* Rückbldg. aus *vindicāre*; *vindicīa* in Plt. Curc 612 *istōc verbo vindictam parā* (d. i. *vim dictam* „Gewaltansagung“ d. i. „Befreiung“) ist als Ausgangspunkt zu fassen; vgl. *vindicī* d. i. *vim dicit* XII tab. 3, 3; damit ist der Einwand von Walde LEW.² 839, daß *vindex*, nicht *vindicere*, der Ausgangspunkt der Reihe ist (wie *iūdex* älter ist als *iūdic-ium*, -*āre*) und Akk. als erstes Glied der Zusammensetzung (nicht Zusammenrückung!) sprachwidrig ist, abgewiesen (unrichtig Pokrowskij KZ. 38, 284).

Nicht mit Flinck Auguralia 33 aus **vīno-dic-s* „der die Weinrebe weist“ bzw. „der mit dem Stabe vom Weinstock weist“ (s. dagegen Wissowa PhW. 1921, 918 : daß *vīnum* ursprgl. dieselbe Bed. gehabt habe wie *vītis*, ist undenkbar); ebensowenig aus **vīmen-dic-* (bzw. **vīmo-dic-*) „der mit der Rute weist“ nach Juret MSL. 22, 68 f. (*vīmen* heißt allgemein „Flechtwerk“; in der Bed. „Stab“, die es hier technisch haben müßte, erscheint es nur dichterisch).

Verfehlt Juret REL. 16, 59 ff.: **vī-* (angebl. verstärkend wie in *vigil*) + *index* „der mit Gewalt anzeigt“; — Beseler Herm. 77, 79 f. (*vim dictam* „die gewiesene Binderute“).

Auf Grund der dreifachen Bed. „gerichtlich in Anspruch nehmen; gerichtlich für jemanden eintreten; rächen“ vergleicht Schrader Verhdlg. der 44. Phil.-Vers. Dresden 1897, 171 f., IA. 9, 171, RL. II² 291. 296 air. *fine* „Großfamilie“, *fin-gal* „Mörder eines Familiengenossen“, gall. *Venicarus* „seiner Familie wert“, ahd. *vīni* „zur Familie gehörig, Freund“ (s. auch *venus*) **veni-dic-s* sei, wer vor dem als Schiedsrichter gedachten König auf die Sippe hinweist, indem er jemanden als zu dieser gehörig bezeichnet und dadurch auch schützt (Bürge), oder etwas als Sippen-eigentum beansprucht, oder die Verfolgung durch die Familie ansagt (Blutrache); ähnl. Devoto Ann. R. Scuola Pisa s. II vol. II p. 235, Scr. in on. di Besta. 552 ff., Storia di lingua di Roma 29, der aber an ersterer Stelle weniger wrschl. ein Negativpräfix **uen-*, angebl. auch in u. *venpensondro-*, erkennt. Für die Entwicklung von *vindex* aus **uendex* wäre aber die lautliche Berechtigung noch zu

erweisen; *via* aus **vea* ist keine ausreichende Parallele, da *ve-* hier vor Vokal steht (oder ist *veni-dex* durch regressive Assimilation zu **vini-dex-* dann *vindex* geworden, vgl. *cinis* oben I 218?).

Eine natürlichere Bed.-Entwicklung ergäbe Anknüpfung an die an die freilich im Lat. sonst ebenfalls nicht vertretene engere Sippe von aksl. *vina* 'causa', 'Schuld', lett. *vaina* ds. 'Gebrechen, Schaden', *vainuôt*, 'beschuldigen, tadeln, verwunden', lit. *vainóti*, 'schmähen' (s. unter *vēnor*), vgl. auch air. *fine* 'Sünde' unter *vītium*.

Nicht überzeugend Döhring ALL. 14, 136 f. : *vind-* nasalierter St. zu *dī-vidō*, als 'zuteilen, urteilen, Trennung der Streitenden' (ähnl. Muller Ait. Wb. 550 : zu ai. *vindāti*, 'findet' usw.).

Gegen ältere Erklärungen (s. auch Stolz Hb. 4 241³) vgl. Schrader a. O. – Walde-P. I 776.

vīnibua s. *bua* oben I 118.

vinnulus, -a, -um 'lieblich, schmeichelnd' Plaut. Asin. 223 *ōrātiōne vinnulā, venustulā* (vgl. Paul. Fest. p. 377 *dīcitur molliter sē gerēns et minimē quid viriliter faciēns*; vgl. Gl. *vinnulus* : *mollis, blandus*; -um : *dēlectābile*; *vinnicus* : *ⲡⲱⲭⲉⲗⲓⲥ* Gl. II 209, 5): wohl nach Niedermann *ē* und *ī* 57 eine plautinische Augenblicksbildung im Anklang an das danebenstehende *venustulus* nach Art von *tinulus* : *tenuis*.

Nicht nach Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893, 105 f. als **uenscnolo-* 'erwünscht' (wäre lat. **vīvolos*, **vīgnulus* oder – bei Ausdrängung des *e* – **vēnulus*) zu ahd. *wunsk* usw., s. *venus*.

Isid. orig. 3, 20, 13 knüpft an ein sonst nicht zu belegendes *vinnus* 'cinninnus molliter flexus' an und Vaniček 256 sucht für beide Anknüpfung an *vīō*, ebenso W. Meyer KZ. 28, 165 unter einer Gdf. **vīndhno-* oder **vīntno-*, zunächst zu got. *wīndan* 'winden, drehen, wickeln, wenden' (die aber vlm. idg. **uendh-* fortsetzen; s. noch Lidén IF. 19, 346). Doch ist *vinnus* verdächtig als eine von Isidor oder einem Vorgänger konstruierte Form; *vinnulus* hat damit nichts zu schaffen.

vinnus s. *vinnulus*.

vīnum, -ī n. (vlt. *vīnus*, -ī m. Petron 41, 12 usw. s. Heraeus Kl. Schr. 135. 254) 'Wein' (seit Enn. und Plaut., rom.), *vīneus*, -a, -um 'vom Wein' (seit Plt., Subst. *vīnea*, -ae f. 'Weinberg' seit XII tab. 6, 7 und Cato [*vīneola*, -ae f. Diosc., Inschr., rom.], t. t. mil 'ein nach Art der Weinlaube gebautes Schutzdach' seit Caes., rom.; *vīneālis*, -e seit Colum., rom.; *vīneāticus*, -a, -um seit Cato und Varro; *vīneārīum*, -ī seit Colum.); *vīnētum*, -ī n. (seit Cato); *vīnēstris* (sc. *avis*): ἀμπελῶν Gl. (Heraeus Kl. Schr. 5); *vīnāceus*, -a, -um 'von der Traube' (seit Cic., davon *vīnācea*, -ae f. und *vīnācia*, -ōrum n. 'Traubenmark' seit Plin. u. Colum., rom.; vgl. *vīnāciola* Plin.); *vīnālis*, -e 'vom Wein' (seit Macr., Subst. *vīnālia*, -ium n. seit Ov.); *vīnārius*, -a, -um 'vom Wein' (seit Plt., m. *vīnārius*, -ī 'Weinhändler' seit Plt., *vīnāriārius*, -ī m. Inschr.); *vīnitor*, -ōris m. 'Winzer' (seit Cic., rom. [vgl. *olitor*, *portitor*]; *vīnītōrius*, -a, -um seit Colum.; *vīnitor*, -ārī unsicher Varro Men. 115); *vīnolentus*, -a, -um 'weintrunken' (seit Plt., *vīnolentia*, -ae f. 'Trunksucht' seit Cic.), *vīnōsus*, -a -um, 'dem Wein ergeben; weinartig' (seit Plaut., *vīnōsūtās*, -ātis f. seit Tert.); *vīllum*, -ī n. 'etwas Wein' (Ter. Ad. 786), *vīnulum*, -ī n. (Char.)

vinipollēns (Plaut.); *vinifer*, -a, -um (seit Sil. bzw. Schol. Hor.); *vī-nipōtor*, -ōris m. (Itala); *vinifasor* (Rufin, Gl. *pincerna*); *vinicultor*: ἀμπελιουργός Gl.; *vinoforum*: *pincernarium* Gl.; Komp.: *invinus* Apul. nach *δοίvos* (Morawski Eos 21, 3); vgl. EN. *Vinalia* Varro, *Vinea* CIL. I² 1326, *Vinelasca* Sent. Minuc. CIL. I² 584, 10 (Niedermann Ess. 98 f.) usw.; s. noch *vinibua*, *vindēmia*: nicht aus **uoinom* zu gr. οἶνος ds. usw. (Walde LEW² 839), sodaß o. *Vīniktīs* 'Vinicius' (doch s. Schulze EN. 110), volk. *vinu*, u. *vinu*, *vinu*, fal. *vinu* (Stolte Falisk. Dialekt 38) als Lehnworte aus lat. *vinum* betrachtet werden müßten (an ein ursprgl. **uīno*- als Ablaut zu **uoino*- ist trotz v. Plenda I 279¹, Brugmann I² 186 nicht zu denken), sondern *vinum*, gr. (F)οἶνος, arm. *gini* sind nach Meillet Ling. hist. 301 f. unabhängige Entlehnungen aus einer mittelmeehländischen oder pontischen Sprache, aus der nach Nehring bei Schrader RL. II² 644 auch die westsemitische Bezeichnung des Weins: arab.-äthiop. *wain*, hebr. *jajin*, unsicher assyr. *inu*, georg. *uino*, mingrel. *gini* (Güntert Urspr. der Germanen 54) stammen, ebenso heth. *uiana*- (?) ds. (Sayce Festschr. Schrijnen 273); etr. *vin(um)*, lepont. *vinom* (Pedersen Philologica 1, 43), ist wohl aus *vinum*, u. *vinu* entlehnt (anders Ceci RC. Acc. Lincei s. VI vol. 3, 275 ff.); letzte Quelle alarod. *wi* = υἷν, υἷόν·τήν ἀμπελον, ἀναδενράδα Hes. (wilde Rebe) nach Ipsen Festschr. Streitberg 227. – Lafon REAnc. 36, 42 vergleicht mit den semitischen Formen bask. *ayen*, *aïhen* „Weinrebe“ u. vermutet alte Entlehnung auf Grund der vorhistorischen keltiberischen Beziehungen.

Aus *vinitor* ist entl. *Winzer*, u. zw. über Gallien, wo das Wort alt gelebt haben muß (Jend AStNSpr. 12, 4, 387, Kluge¹¹ s. v.).

vinolentus enthält nicht Suff. -*mentos*, sondern *olēre* „riechen“ (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXV).

vinōsus aus **o-ods-os* zu *odōs* (wie gr. -ώδης, Wackernagel Dehnungsgesetz 44); weniger gut Skutsch Gl. 2, 339 = Kl. Schr. 398: *vinum* *ōsus* „weinduftend“ (*ōsus* Ptc. Prät. Akt. aus **od-tos*), s. Leumann-Stolz⁵ 231.

vinum nicht samt *vitis* usw. zu *vieō* (Walde-P. I 226).

viola, -ae f. „das Veilchen und mehrere Arten der Levkoje“ (seit Cato, Varro und Cic., rom. nur gelehrt; vgl. EN. *Viola* Inschr.), *violāceus*, -a -um „violettfarben“ (seit Nep. und Vitr.), *violācium*, -ī n. „Violettwein“ (Apic., *violātum vinum* Plin. Val.), *violāris*, -e „zu den Veilchen gehörig“ (seit Ov. [vgl. *rosālis*], v. *diēs* Inschr.), *violārium*, -ī „Veilchenbeet“ (seit Varro), *violārius*, -ī m. „Violettfarber“ (Plaut. Aul. 510); aus dem Lat. entl. ins Germ. (ahd. *viola* usw., Kluge¹¹ s. *Veilchen*) und Slavische, s. Schrader-N. RE. II² 586: Herkunft aus einer nicht idg. Mittelmeersprache vermutet Cuny REAnc. 12, 157; so jetzt auch Walde-P. I 223.

Nicht urverwandt mit gr. ἴov (**fiōv*) „Veilchen“ usw. (vgl. ἴα·ἄνθη Hes.) (Curtius 388, Vaniček 256, Fick I⁴ 548); auch nicht als „Haupt-Kranzblume der Alten“ zu *vieō* oder Deminutiv zu einem aus gr. ἴov bzw. Pl. ἴα entlehnten **viom*, **via* (Walde LEW² 840).

viola, ἴov nicht weiter mit Benfey Wzl.-Lex. I 314, Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 29¹ zu gr. ἴος m., lat. *vīrus* „Gift“.

violō s. *vis*.

vīpera, -ae f. „Viper“ (seit Cic., rom.), *vīpereus*, -a, -um „von der Viper“ (seit Verg.), *vīperīna*, -ae f. „eine Pflanze“ (Ps. Apul. herb.), *vīperālis*, -e „von der Viper“ (Ps. Apul. herb., Diosc.): aus **vīvipera*, **vīvo-pera* (s. *pariō* oben II 255) „lebendige Junge zur Welt bringend“ (auf Grund des Aberglaubens, daß die Viper keine Eier legt, s. Plin. nat. 10, 170, Apul. apol. 85 ζυωτόκος; s. Vaniček 159, Leumann-Stolz⁵ 202, zum Lautl. s. Solmsen Stud. 119).

Nicht besser als „die sich windende Schlange“, zu Wz. **uei-p* (**uei-bh*- setzt wegen der roman. Formen von Unrecht Rohlf's ZRPh. 46, 157 an) in got. *biwaibjan* usw. (s. unter *vibrō*); ähnlich Wharton Et. lat. 116.

Abzulehnen Wood AJPh. 48, 304: zu ags. *wifer*, *wiber* „Pfeil“, ai. *vīpāthah* „eine Art Pfeil“.

vīpex s. *vibix*.

vīpiō, -ōnis m. „eine Art kleiner Kraniche“: nach Plin. nat. 10, 135 balearisches Wort; rom., vgl. italien. *bibbio*, frz. *vi(n)geon*, s. Barbier RLR. 1, 324 ff.

vir, *virī* „Mann, Gatte“ (seit Liv. Andr. Enn., Plaut., Cato), *vira*, -ae f. ‚*quod est ā virō*‘ (Orig. in Matth. 14, 16, Isid. orig. 11, 2, 23, Fest. p. 261, s. Leumann-Stolz⁵ 204), *virāgō*, -inis f. „mannhafte Jungfrau, Heldin“ (dichterisch seit Enn. und Plt., wiederaufgenommen von Verg. und Ov. usw.; s. Buecheler Kl. Schr. I 577¹, Leumann-Stolz⁵ 241 [nach *imāgō*?, oder von *vira*, **virāre*?]), *virālis*, -e (*pars, portiō*; *prō virīli parte* usw.), „männlich“ (seit Cic., opp. *muliebris*, Leumann -lis 10. 18 usw.), *virilitās*, -ātis f. „Männlichkeit“ seit Bell. Alex.), *virācius*, -ī m. ds. Varro Men. 300 (Buecheler a. O.); *virītim* Adv. „pro Mann“ (seit Cato frg. inc. 6; *virītānus* : *ager dicitur quī virītim populō distribuitur* Paul. Fest. p. 373). *virōsus*, -a, -um „mannstoll“ (seit Ter. [nach *vinōsus*]), *virissat* : *fortiter vel viriliter sapit* Gl. (Wort der alten Komödie, gebildet nach *patrissō*, s. Ernout-Meillet² 1112), *virātus*, -a, -um „männlich“ (Itala und Vulg., s. Rönsch It. u. Vulg. 145); *virātus*, -ūs m. (Sidon., Inschr.) *virālis*, -e (Inschr.), *virtus*, -ūs f. „Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit, Tugend“ (seit Cato und Cic., rom.; vgl. *virtuōsus*, -a, -um Aug.).

Komp.: *Viriplāca* „Beiwort der Juno“ (vgl. Val. Max. 2, 1, 6); *viripotēns* : *puella vel virgō* Dig.; *virops* : *quae iam opus habeat virō* Gl.; *ēvirō*, -āre „entmanne, entnerve“ (Catull, *ēvirātiō*, -ōnis f. „Entnervung“ Plin.); *sēmī-vir* „halb Tier, halb Mensch; Hermaphrodit; Kastrat; verweichlicht“ (s. oben II 513); *trēs virī*, *decemvirī*, davon *decemvirātus* (seit Liv.; zu *duumvirum*, *triumvirum sententia* ist als Rückbildg. *duumvir*, *triumvir*, *sēvir* usw. gefolgert, s. z. B. Brender 14 usw.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1113: u. *viro*, *veiro* ‚*vīros*‘ (v. Planta I 279, Wackernagel KZ. 43, 295, Krause KZ. 52, 228, Meister EN. 112), got. *wair*, an. *verr*, ahd. ags. *wer* ds. (trotz Pogatscher Anglia 31, 261; nhd. noch in *Wergeld*, *Werwolf*), air. *fer*, kymr. usw. *gwr* „Mann“; mit ī ai. *virāh*, av. *vīra-* „Mann, Held“, lit. *vīras* „Mann“, apr. *wīrs* ds. (Vaniček 283); vl. arm. *tēr* „Herr“ aus **ti* + *ayr*? (Meillet WuS. 12, 18). Idg. **uī-ro*- als „der kräftige“ zu *vīs* (s. d.) nach Schulze KZ. 52, 311, Brugmann II² 1, 353, Uhlenbeck s. *watr* und *virāh*, jedoch nicht weiter zu Wz. **uei-* „flechten“ (*vir* „der die Fesseln, d. h. Gefangene macht“

nach Meringer WuS. 7, 16; auch nicht in der Bed. „dem ehelichen Bund gehörig“ nach Patrubany KZ. 43, 54.

Skyth. ολόφ ἄνδρα Herodot 4, 110 richtiger οἴπο- = skyth. *vīro* nach Kretschmer Wiener Eranos 120⁴.

viragō erklärt Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 11. p. 780 (aber das Lautgesetz -cn- > -gn- ist nicht erwiesen).

virūtim 'fortiter' (Gl., Ven. Fort.) und *virūlter* ds. Orib. durch Vermischung der Stämme *vīr-* und *vīr-* (Svennung Wtst. 142, auch zu vlt. [Orib.] *virtūs* „Heilmittel“, Bed.-Lw. nach δὐναμῆς).

Andere verfehlte Deutungen: Messing Neophil. 2, 281 (: *vertō*, got. *waīrdus* „Hauswirt“, angebl. „der werte“); — Prellwitz Gl. 16, 156 (aus **viēr* zu Wz. **ui-* „verfolgen“ [dagegen Leumann Gl. 18, 268]); — Pisani ReAcc. Lincei s. VI vol. 11 p. 780 (*vir* altes Ntr. **uirg* Gen. **uir-os* „Pubertät“, *virgō* aus **vircō*, **virnis*, -ōn- Abltg. von einem Deminutiv **vircos* „Kind“); — Hirt Idg. Gr. V 98 setzt idg. **ui-r*, nicht **uiros* an. — Walde-P. I 315.

vīreō, -*ui*, -*ere* „bin grün (von Pflanzen); bin kräftig“ (seit Plaut. und Cato), *virēscō*, -*ere* „fange an zu grünen“ (seit Lucr., Verg. usw., in Prosa seit Colum.), *viridis*, -*e* „grün“; spätl. „jung, frisch“ (Svennung Unt. 613) (seit Cic., rom. neben **viridis*; vgl. *viride*, -*is* n. „das Grün, die grüne Farbe; die grünen Gewächse, Bäume, Gras“ seit Liv., Plur. *viridia*, -*ium* n. „grüne Gewächse, Rasenflächen usw.“ seit Vitr., rom. [**viridia*], davon *viridiarium* [*viridarium* seit Cic.], -*i* n. „Hausgarten“ seit Plin. nat., rom.; *viridarius*, -*i* m. „Gärtner“ CIL. VI 2225, *viridarium* Greg. Tur.; *viriditas*, -*ātis* f. „das Grün; Munterkeit“ seit Cic.; *viridō*, -*āre* trs. und itr. „bin grün“ bzw. „mache grün“ seit Acc. und Catull; *viridescō*, -*ere* „grüne“ seit Ambr.; *viridicāns* „grünlich glänzend“ und *viridicātus*, -*a*, -*um* ds. seit Tert. [*viridicāre* Chiron 380 = *viridēs fiunt* Veg. 2, 113, 1], *viror*, -*ōris* „das Grüne“ (seit Apul.), *vireō*, -*ōnis* m. „grüner Vogel“ (Plin.), *virectum*, -*i* (nach *salictum* und *fructum* oben I 554) und *virētum*, -*i* n. „grüne mit Gras bewachsene Stelle“ (seit Verg., rom.); Komp.: *pervireō* „grüne hindurch“ (seit Paul. Nol.); *praeviridis* (Frontin), *praeviridāns* (Laber.); *revireō* (Eleg. in Maecen., *revirēns* „wieder grünend“; *revirēscō* „grüne wieder“ seit Cic. und Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 1113: Et. unsicher. Akymr. *guird* 'herbida', nkymr. *gwyrd*, korn. *guirt*, mbret. *guezr*, nbret. *goer* „grün“ (Fick II⁴ 281) sind aus lat. *viridis* entl.; dies kann daher allenfalls zur Sippe von *vīvere* als „lebendig, frisch“ (das „frische Grün“) gehören, vgl. bes. gr. *διερός* „lebendig; frisch“ (doch s. Boisacq 187 s. II *διερός*), ai. *jīrah* „lebhaf, rege“ (: lat. **viros* in *vireō*, Brugmann II² 1, 350), av. *jīra-* ds., aksl. *žira* 'pascuum', lett. *džiras* Pl. „Gelage“ (Osthoff MU. 4, 153, Fick I⁴ 37. 399; anders über aksl. *žira* Meillet Et. 405, Wiedemann BB. 29, 315), doch bleibt *vireō* wohl wegen des *i* fern; auch Beziehung zu *virga* (s. d.), wobei die Farbe junger Triebe durch *viridis* bezeichnet wäre, ist formal kaum zu rechtfertigen.

Vireō kaum mit Sommer Hb.² 63 zu ahd. *wisa* „Wiese“, lit. *veisiū*, *veisti* „sich durch Fortpflanzung vermehren“. — Unwrschl. Jacobsohn Ar. u. Ugrof 28 (: lat. *virus* „Gift“ auf Grund eines ablautenden **uiros* „grün“). — Walde-P. I 242.

1. *virga*, -*ae* f. „dünner Zweig, Reis, Rute“ (seit Plaut. und Cato,

rom. spätl. = *pēnis* Cassiod., Gl., s. Goldberger Gl. 18, 45⁴), *virgeus*, -a, -um „von der Weide“ (seit Plt. [*virgārum* codd.] und Cato), davon *virgātus*, -a, -um ds. (seit Catull und Verg., rom.); *virgātor*, -ōris m. „Weidenschläger“ (Plt.); *virgētum*, -ī n. „Weidengebüsch“ (seit Cic., augurale Reimwortldg. nach Norden Priesterb. 81); *virgōsus*, -a, -um „voller Zweige“ (Pallad.); *virgula*, -ae f. „kleiner Stock, kleine Linie, Akzent“ (seit Cic., rom.; davon *virgulātus*, -a, -um „mit Linien versehen“ Plin.; *virgultus*, -a, -um „mit Gebüschchen oder jungen Trieben versehen“ seit Sall.; *virgella* Diosc., rom.); *virgārius*: βαβδορχος (Gl.); *primivirgius*: πρωτοδέκavος (Gl.); *virgidēmia*, -ae f. „Verabreichung von Schlägen“ (Plt., nach *vindēmia*; vgl. Non. p. 187 *virgārum apparatus vel demptionem ob verbera*): nach Noreen Lfd. 139, Kögel IF. 4, 317, Kluge¹¹ s. *Wisch*, und bes. Lidén IF. 18, 494 ff. als **uis-gā* (mit Sommer Hb.² 243 [zum Lautl. s. *mergō* oben II 77; nicht aus **uigh-skā* mit Scheffelowitz KZ. 54, 230. 253]) zu einer großen Anzahl von Worten für „biegsame, flechtbare Ruten, daraus gebundene Besen“ u. dgl. und verbal „zusammendrehen, winden“, vgl. ai. *vēškāh* „Schlinge zum Erwürgen“, an. *visk* „Bündel aus Stroh oder Schilf“, ahd. *wisk* „Wisch, Strohwisch“, ags. *fald weoscion* (**wiscian*) „eine Hürde aus Ruten flechten“ (vl. auch nschwed. *visp* „Quirl aus Ruten“ u. dgl.), russ. *věchá* (idg. **uois-ā*) „Zweig zum Bezeichnen des Weges, Absteckpfahl beim Feldmessen, Stange als Zeichen“, poln. *wiecha* „Rispe; ein Büschel Tannenreiser, das als Schankzeichen ausgehängt wird“, čech. *věchet* „Strohwisch“, an. *visir* „Keim, Sproß“, ags. *wise* „Sproß, Stengel“ (ein solches **uis-* „grüner, frischer Stengel“ müßte auch fürs Lat. konstruiert werden, wenn man Anknüpfung von *viridis*, *vireō* wagen wollte); verbal ai. *vēštātē* „windet sich, schlängelt sich“, *vēštayati* „windet (einen Strick), umwindet“, wrschl. damit identisch *vēs-* in *vēsati*, *vivēsti* „wirken, tätig sein“ (B.-R. IV 227 usw.), lit. *vystiti* „(ein Kind) wickeln“, *vystas* „Schnürbrust“. Idg. **uet-s* ist Erw. von **uei-* „winden“, s. *vieō*; direkt auf letzterem beruht vl. aksl. *věja* „Zweig, Ast“, *větvz* ds. (doch s. auch Jokl AslPh. 29, 44), ai. *vayā* ds., ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (so auch Meillet MSL. 14, 346).

Letztere Worte können aber auch als „Zweigabelung“, dann auch „der abgezweigte Ast selbst“, zu **uei-* „zwei“ (s. *viginti*) gehören; vgl. außer *Zweig*: *zwei* noch slav. *rozga* „Zweig“ zu *rozz*, *razo* „auseinander“ (Walde KZ. 34, 512); daß aber auch *virga* Ableitung von einem, wie *bis* gebildeten **uis-* sein, ist jedenfalls nicht vorzuziehen; vgl. Walde-P. I 312.

Persson Beitr. 327¹ bezweifelt diese Deutung, da für **vizga* vlm. **uerga* zu erwarten sei, und vergleicht **uergā* als „die biegsame“ (i aus e dialektisch vor r?) mit an. *virgill* „Strick“, lit. *veržti*, *veržti* „schnüren“ usw.

virga nicht wahrscheinlicher nach Hirt BB. 24, 258 als **g^uizgā* zu aksl. *žvzls* 'virga' (**g^uizglz*? Das slav. Wort ist mehrdeutig, Lidén Arm. St. 71 m. Lit.). – Nicht nach Wiedemann BB. 28, 54 zu *verbera* oder nach Curtius 185, Vaniček 273 zu gr. ὀργῶν „strotze, schwelle“ usw.

Mess. βίσθη· ὄρεπανον (Whatmough Lg. 3, 229) bleibt der Bed. halber fern. – Walde-P. I 234. 243 (272).

2. *virga* f. 'purpura': gallisch nach Serv. Aen. 8, 660 (Dottin 299).

virgō, *-inis* „Mädchen, Jungfrau“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., rom.; auch von Sachen: *v. terra* Plin., *v. charta* Mart.; vgl. Sternbild *Virgō* und *Aqua Virgō* „Name eines Aquaedukts zu Rom“ seit Cic.; spätl. auch mit einem Mask.: *emit et comparavit locum virginem* Inschr., Chiron 963 *loteum pueri virginis*), *virginālis*, *-e* „jungfräulich“ (seit Enn., Plt., Acc., Cic. usw.; *virgināl(e)*, *-is* n. „Schamglied der Jungfrau“ seit Solin. [vgl. *feminal*]), *virginārius*, *-a*, *-um* „zur Jungfrau gehörig“ Plt., *virgineus*, *-a*, *-um* „jungfräulich“ (dichterisch seit Catull, Lucr., Verg. usw.), *virginilās*, *-ātis* f. „Jungfrauschaft; die Jungfrauen“ (seit Cic. und Catull, in Prosa seit Liv. [spätl. auch von Männern]), *virginor*, *-ārī* „lebe jungfräulich“ (Tert.), *virguncula*, *-ae* f. „Mägdlein“ (seit Sen. und Curt.). *Virginēsvendōnidēs* Plt. Persa. 702 (komische Zusammenrückung, s. Leumann-Stolz⁵ 248), *Virginēnsis*, *Virginīēnsis* „Göttin, die der Lösung des Gürtels der neu Verheirateten vorstand“ (Aug.), *virginificō*, *-āre* (Orig. in Matth.), *virgīna*, *virgīnia*, *-ae* f. „Jungfrau“ (Inschr.), *virginō*: παρθένω Gl.: wohl zu *virga* (Curtius 185, Vaniček 273, Cuny REIE. 1, 104, Specht Urspr. 218) mit individualisierenden *-ōn*-St. (s. Meister EN. I 129 f.; Bed.-Parallelen bei Bruch Misc. Schuchardt 64) und einem Bed.-Verhältnis wie zwischen gr. τάλις : lat. *tālea*.

Der Vergleich mit gr. παρθένος f. „Jungfrau“ (so neuerdings Schwyzer Gr. Gr. I 297 unter Ansatz von *g^herg^hen-), engl. *girl*, ags. **gurila*, *gyrl gyden* 'Vesta' (s. Weyhe PBB. 30, 197; unglaublich daher Holthausen ANSpr. 107, 379 f. mit Lit.; got. **gaurwīlō*), nd. *gōr* „kleines Mädchen“ (Möller PBB. 7, 542, Prellwitz² s. παρθένος, weitere Lit. bei Johanson a. O. [dazu Pedersen Journ. of Celt. Stud. I, 1 ff., der es unwrschl. als *παρ-θενος „sich dem säugungsfähigen Alter nähernd“ zu Wz. *dhē- „säugen“ stellt]) ist aufzugeben; denn fürs Lat. fehlen Beispiele, die die Annahme einer Dissimilation von *g^herg^hen- zu *g^herg^hen- und später *g^herghen- über den Wert einer bloßen Vermutung ad hoc erheben würden (Aspiratendissimilation ist bloß bei anlautender Asp. + Kons. nachzuweisen); s. über παρθένος noch Brugmann Sächs. Ber. 58, 172 ff. m. Lit., und zur Et. παρθένος: ai. *prihukah* „Kind, Tierjunges“ noch Pedersen KZ. 39, 360 (: arm. *ort* „Kalb“) und Petersson KZ. 47, 244 (: arm. *korium* „Tierjunges“ usw.).

virgō als „mannbares Mädchen“ zu *vir* zu stellen, ist ebenfalls sehr bedenklich; ebenso wegen des Vokalismus Verbindung mit air. *fracc* „Frau“, bret. *groék* „Gattin“, kymr. usw. *gorach* „altes Weib“ (Fick II⁴ 286 f., Pedersen I 159).

Unwrschl. (wegen der Dissimilation und wegen der Annahme eines Provinzialismus *-ir-* statt *-er-*) Ribezzo RIGI. 3, 266 (II. 9, 143): aus **mer*(t)gōn-: lit. *mergà* „Mädchen“, apr. *mergo*, *mergu* ds., kymr. *morwyn* usw. (Erw. von **meri-* in ai. *māryah* „junger Mann“); noch weniger als **virēgō* „das Grünen, die grünende“ zu *virēō* (Runes IF. 44, 151 f.).

Nicht besser Juret REL. 15, 77 (*virgō* aus **uisg-on* „die ohne Samen, Zeugung ist“, zu *seger* [!]). – Walde-P. 230.

viriae, *-ārum* f. „Art Armschmuck“ (seit Plin. nat. 33, 40, wonach *viriolae celticē dicuntur*, *viriae celtibēricē*; *viriae* und *viriolae* sind beide rom., s. Meyer-Lübke n. 9366. 9370, Sober Gl. 17, 33), dazu vl. *vi-*

riātus, Beiwort des Hannibal bei Lucil. 55 *contrā flagitiōsum nescire bellō vincī ā barbarō viriātō Annibale*, obwohl Non. p. 186 *viriatum* durch „*māgnārum virium*“ erläutert und Lindsay darin einen EN. *Viriātō* sieht; *viriliae* Isid. orig. 19, 31, 10 ist von *virilis* beeinflusst (s. Sober a.O.): kelt. Wort, das zu Wz. **uei-* „biegen“ gehört, s. *vieō*; vgl. air. *fiar* „schief“, kymr. *gŵyr* ‚recurvus, limus‘ *gŵyro* ‚curvare‘, bret. *goar*, *gwar* ‚courbe‘ (Diefenbach Or. eur. 439, Thurneysen KR. 82 f., Persson Wzerw. 114. 174. Fick II⁴ 270 f.; vgl. noch Froehde BB. 21, 204) und mit genauer Bēd.-Übereinstimmung ahd. *wiara* „Gold- oder Silberdraht“, ags. *wir* „Metalldraht, gewundener Schmuck“, an. *vīrr* „Spirale, Filigran“, nschw. *vīra* „winden, herumwickeln“ (Vaniček 256, Osthoff MU. 4, 164, Noreen Ltl. 31; der Entlehnung aus den obigen keltischen Worten verdächtigt von Brate ZdW. 10, 678). – Walde-P. I 226.

viriculum, -ī n., Syn. von *cestrum* (= κέστρον) „eine Art Bildmalerei“ (seit Plin. nat. 33, 10): unerkl.

vīrus, -ī n. „zähe Flüssigkeit, Schleim, Saft; bes. Gift; Schärfe, Bitterkeit“ (seit Lucil., Lucr. und Cic.), *virulentus*, -a, -um „giftig“ (Cell., *virulentia*, -aef. „Gestank, Brühe“ seit Tert.), *virōsus*, -a, -um „schleimig, stinkend“ (Cato agr. 257, 11): zu gr. ἰός „Gift“, ai. *visám* n. „Gift“, *viśah* „giftig“, *viś* (vis-) ‚faeces‘, av. *viś*, *viśa-* „Gift“, ir. (Corm.) *fī* (= *vīrus*, ἰός) „Gift“ (Curtius 389, Vaniček 284), kymr. *gwy* „Flüssigkeit, Fluß“, *gwyar* „Blut“ (Fick II⁴ 265, vgl. Pedersen I 73), lit. *vai-st(r)as* „Arznei“ (Endzelin Mēl. Mikkola 26 [J. 18, 300 n. 13]; zum Suff. vgl. slav. *těsto*), vl. ags. *wir* „Myrte“ eigtl. „Myrtenöl“ = ndl. *wier*, afries. *wir* „Alge, Tang“? (Holthausen IF. 32, 337). Wohl zu ai. *vēsati* „zerfließt“ (Dhātup.), nhd. *verwesen* usw., s. unter *viēscō* (Fick I⁴ 126. 545, II⁴ 265 usw.; ahd. *wisa* „Wiese“, an. *veisa* „Pfuhl“ – s. Schade 1170, Wood [IA. 11, 205] – bleibt fern).

vīrus n. ist wohl Kreuzung eines **vīrus* m. = gr. *(F)ἰός aus **Fiśós* und eines dem ai. *visám* entsprechenden Ntr. (Meillet Innov. 14); doch kann auf alle Fälle *venēnum* eingewirkt haben (Leumann-Stolz⁵ 265, Sommer Hb.² 345, Schmalz⁵ 368). S. auch *viscum*. – Walde-P. I 244.

1. **vīs** „du willst“ (*vois* Duenosinschr.): s. *invītus* oben I 714, Persson Beitr. 525; außer der dort erwähnten Möglichkeiten s. noch Zimmermann BB. 26, 304 (*vois* aus **vols* [l vor s zu i durch Dissimilation gegen das anl. v? **vols* mit o nach volt für **vols*, das übrigens doch zu **vell* hätte assimiliert werden müssen!], lautlich aber nicht gestützt; über u. *Voisiener*: lat. *Volsieni* s. Schulze EN. 105² Herbig Gl. 5, 252). – Unwrschl. auch Kent Lg. 2, 217 (**vols* > **vols* > **vōis* [= *vois* der Duenosinschr.] > **veis*, **vīs*).

2. **vīs**, *vim* „Kraft, Stücke, Gewalt“, Pl. *vī-r-ēs* (seit Sen. rhet. und spätl. auch „Geldmittel“, s. Hagendahl Festschr. Lundström 291 ff.) (seit Liv. Andr., Plaut., Cato, rom. nur in dem Iuxtapositum *vis maior*) frz. *vimaire*, *viriculae*, -ārum f. „Kräfte“ (Apul.); *virīōsus*, -a, -um „heftig“; *virīōsē* (Apul., Tert., Gl.); *virācius*, -a, -um (Varro frg. Non. p. 187 *vir virācius*, Gl. *māgnārum virium*), *violō*, -āvi, -ātum „mißhandle, verletze“ (seit Plt., *violātor*, -ōris m. „Verletzer; Fälscher“ seit Ov., *violātrix*, -īcis f. Schol. Hor., *violātiō*, -ōnis f. „Verletzung“ seit Liv., *violābilis*, -e „verletzend“, seit Verg. und Ov.), *violēns*,

-entis f. „heftig“ seit Hor. (*violentus*, -a, -um ds. seit Plt., Adv. *violenter* seit Ter. [*violentus* = -ter Greg. Tur.], *violentia*, -ae f. „Ungestüm“ seit Plt.; vgl. EN. *Violens* seit CIL. I² 2037). — Komp.: *inviolabilis* (seit Lucr. nach ἀβλαστος, *inviolabilitās* Eccl.); *inviolātus*, -a, -um „unverletzt“ und „unverletzlich“ (seit Cic., vgl. *invictus*; *inviolatē* Adv. seit Cic.): zu gr. ἰς „Sehne, Kraft“, Pl. ἰνες (*ἴστω-νec, s. Sommer Gr. Ltst. 118, Ernout Formenl. 145 [*vīrēs* Neubildg. nach *glīrēs*?]) „Muskeln“, (F)ἰπῆ „mit Gewalt, mit Macht“ (Fick KZ. 44, 339), ἰπιος „kräftig“, ai. *vāyah* „Lebenskraft, Jugendkraft, jugendliches Alter“ (Curtius 389, Vaniček 85), nir. *fē* „Zorn, Ärger“ (Fick II⁴ 263), air. *ara sie dom* „es ist in meiner Macht“ (Stokes IF. 12, 190), ai. *vidayati* (**viz-d-*, mit demselben s-St. wie *vāyah* und lat. *vīrēs* über welcher auch J. Schmidt Pl. 384 f.), „macht stark, fest“, *vidūh* „fest“, *virēsti*, *vēsati* „ist tätig, wirkt, bringt zustande, richtet aus“ (Johansson IF. 2, 46 ff.); dazu auch wohl idg. **uī-ro-s* „Mann“ (s. *vir*).

Anders Bonfante Emer. 3, 67 f. (sieht darin einen s-St. *vī-s*, dem im Abl. *vī-* gegenübersteht, vgl. ai. *vāyas-*, *vidāyati*); — Pedersen 5^e décl. 36 (ursprgl. Paradigma **uī*, **uīés*).

Idg. **uei-* „kräftig sein“ ist vl. (anders Wood *ā* 5. 28) identisch mit **uei(ā)-* „auf etwas losgehen, mit Macht verfolgen“ (s. *vēnor*), das wiederum von *via* kaum zu trennen ist (s. Persson Wzerw. 113, Beitr. 511).

Verbindung von *vīs* mit ai. *jayati* usw. (s. unter *vīscō*; Vaniček 85 in Vermengung mit der obigen Auffassung; Fick I⁴ 38, zweifelnd Prellwitz s. βία, Hirt BB. 24, 239) ist nicht vorzuziehen.

Unsicher, ob zugehörig, o. *biass* 'vīrēs?' (Ribezzo Neap. 2, 300, Goidánich AGIt. 28, 7 [würde *g*² voraussetzen!]; Vetter Serta Hoffilleriana 150 erwägt daneben Lw. aus gr. βία „Gewalt“).

Violō, *violens* usw.; entweder ist *violō* auf Grund eines **violus* „gewaltsam“ (Bildung wie *sciolus* usw.; vgl. *violēns*) gebildet, oder es enthält verbales *l*-Suff. (s. Pedersen KZ. 39, 354 f.). — Umgekehrt hält Jacobsohn Phil. 67, 502 A. *violāre* für Umbildung eines **viāre* (das der Konkurrenz von *viāre* zu *via* erlegen sei) nach *violēns*. Ernout-Meillet² 1115 hält *violāre* für expressiv wie *ustulāre*, *sorbillāre* usw. — Nicht als „veilchenfarbig machen, rotfärben, beslecken“ von *viola* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XXVIf.). — Walde-P. I 229 (667).

Visculus *sive* *Vistla* „Weichsel“ seit Plin. nat. 4, 100: s. Rudnicki Slavia occ. 6, 315.

viscum, -ī n. (*viscus*, -ī m. Plaut. Bach. 50) „die Mistel; der aus ihren Beeren bereitete Vogelleim“ (seit Plaut. und Cato, rom. z.T. gelehrt, spätl. *viscus* Adj., s. Svennung Unt. 267), *viscārius*, -a, -um, davon *viscārium*, -ī n. Aug. *serpentis est femina, inde diabolus aucupatur*, *viscātus*, -a, -um (Lucil. usw., vgl. *Fortūna viscāta* = Τύχη Ἰεστρηρία Plut., davon *viscō*, -āre seit Theod. Prisc., Orib.); *viscidus*, -a, -um „zäh; bitter“ (s. unten) (seit Serv. und Theod. Prisc. rom., vgl. Gl. *viscidum*: ἰσοειδές. *viscidus*: στυφὸς οἶνος); *viscōsus*, -a, -um ds. (seit Cet. Fav. und Sallad., rom.); *viscarāgō*, -inis f. (Isid. orig. 17, 9, 70 *chamaeleōn* [sc. *herba*], *quae latine viscarāgō vocātus eō quod viscum gignat*, s. Ernout RPh. 67, 92), *viscitūdō*, -inis f. (seit Diosc. usw.) (= δρομότης, s. Svennung KZ. 62, 18 f.); vgl. noch *viscinus*,

viscineus und *viscillarius* ('auceps' Gl.): zu gr. ἰῥός ds. (Vaniček 284; nicht befriedigende Weiterungen bei Fick I⁴ 134.554, Prellwitz² s. ἰῥός); dazu ahd. *wihselā* „Weichselkirsche“, nd. **wihsilā* (z. B. in göttingisch *wisselbeere* „Zwisselbeere, Holzkirsche“, *prunus avium* L.) und (mit *sp* nach *Mispel*?) nd. *wispel* ds. (ebenfalls Leim liefernde Bäume; H. Schröder IF. 17, 317 f.), aksl. *višnja* (woraus lit. *vīšznė*, aps. *wisnaytos*) „Kirsche“ (Schröder IF. 22, 194). Die weitere Verwandtschaft mit *virus* wird erwiesen durch die Bed. von *viscidus* (: *viscum* wie *fūmidus* : *fūmus*), das spätl. meist „bitter, scharf“, auch „kräftig, konzentriert“, sehr selten „klebrig“ heißt; ebenso *viscitūdō* (nach *amārit*-?) „Schärfe“ (s. Svennung KZ. 62, 17 ff.; Zweifel bei Leumann Gl. 26, 94).

Abzulehnen Mahlow Neue Wege 356 (mit Wechsel von *v/m* zu nhd. *Mistel*). — Walde-P. I 313.

viscus, *-eris* n. „Eingeweide, alles unter der Haut liegende Fleischige“; übr. *viscera terrae* Ov., *in medullis populī Rōmanī ac visceribus haerēbant* Cic.; „Vermögen, Mittel“ Cic.; „das eigene Kind; das Innerste“ (seit Plaut., Varro, Cic., nicht rom. [dafür *interānea*, *intrālia* u. a.]).

Abtlg.: *viscerātiō*, *-ōnis* f. „öffentliche Fleischspende“ (seit Cic.; bei den Opfern der Rest des Opfertiers außer den *exta*, s. Serv. Aen. 1, 211.6, 253); *viscerātīm* Adv. „stückweise“ (Enn.); *visceres*, *-a*, *-um*, aus Fleisch bestehend* (Prud.); *viscellum*, *-ī* n. „Füllsel aus Fleisch“ (Cael. Aur., Plin. Val.); *viscellātus*, *-a*, *-um*, mit Eingeweiden gefüllt* (Plin. Val.?, *inscellātus* conj. Schuch); *ēviscerō*, *-āre* „weide aus, zerfleische“ (Enn.); vl. *visilia* (*viscilia*) Gl., rom.? (s. Heraeus Kl. Schr. 133, auch zu *inviscera* als Nachahmung von gr. ἔντερα Iren.); Et. unsicher. Froehde BB. 8, 162 vergleicht mhd. (*in*)*geweide* „Gedärme“, nhd. *Eingeweide*; wie lat. *viscera* bes. die eßbaren Eingeweide, auch Fleischstücke bedeute, so mhd. *geweide* neben „Eingeweide“ auch „Speise“ (s. Kluge¹¹ s. v.; vgl. auch nhd. *Geschlinge*, *Gekröse*). Trotzdem kann „Darmschlingen“ die ursprgl. Bed. und die Sippe an **uei-* „winden“ (s. *vieō*) anzuknüpfen sein. Dann ist die Beziehung zu *Eingeweide* bestenfalls (s. jedoch Kluge¹¹ s. v.) ganz entfernt; erwägenswert ist die Zugrundelegung einer Wzf. **uei-s-* „winden, schlingen“ (s. Heraeus a. O., dazu Lidén IF. 18, 494, Jacobsohn Herm. 44, 92 A., Muller Ait. Wb. 528).

Andere Deutungen von Wood Cl. Ph. 7, 334 (: ai. *vēskōj* m. „Schlinge zum Erwürgen“, an. *visk* f. „Strohbündel“ usw., **ueis-* + *go*; weniger wrschl. Scheftelowitz ZII. 6, 113; idg. **uī-sk-* mit *-sk-* Suffix.); Holthausen GRM. 16, 165 (: an. *garn* lit. *žarna* „Darm“ neben nhd. *Garn*; westfäl. *snād* n. „Haseneingeweide“ [ags. **snād* oder **snāth*]; ags. *mōd* „Kopfbinde“, Wz. **snē-* „Flechte“).

Abzulehnen Goidanich AGIt. 25, 78 ff. *visilia* angebl. für **uesticia*; *viscus* aus **uesticos* zu u. **vesticā-* „libäre“, *vestigia*, das vlm. „das am Feuer zubereitete Opferstück“ bedeuten soll [zu **ues-* „Feuer“ in *Vesta*, *Vesuvius* usw.]).

Kaum nach Fick I⁴ 126 zu ai. *viš-* 'faecēs', lat. *virus* „Gift“ usw. (s. d.) oder nach Vaniček 284 zu gr. ἰῥός f. „Weichen, Hüftgegend“ (s. auch unter *ilia* oben I 678). — Walde-P. I 243.

visio, *-ire* „leise furzen“ (Lucil. rom. neben **vissināre*): nach den Glossen, wo auch ein Subst. *vissio* und *vissium*, *vissitium* bezeugt ist,

und den rom. Fortsetzungen vlt. *vissiō* (s. Gl. VII 423, Funck ALL. 8, 388, Horning ZRPh. 18, 230, Meyer-Lübke WSt. 18, 321; dazu afrz. *voisson* (**vissidnem*), „Iltis“ [als „Stinker“], aber Cic. epist. 9, 22, 4 und Quint. inst. 8, 3, 46 bezeugen *-i-* (s. Safarewicz Rhot. 68f.): Schallstamm **uis-* (oder wegen ags. *wesle ues-*?, Walde LEW.² 843) nach Petersson PBB. 43, 152 für leise abgehende, aber der Nase umso schmerzlichere Winde, vgl. an. *fisa* 'pēdere', gr. βδῶν „Fiste“ aus *βδῶν, lit. *bedū*, *bedžti* klruss. *pezdity* „leise einen streichen lassen“ (**ps-*, **bs-*; Curtius 230, Vaniček 178). — Dazu wohl nhd. *Wiesel*, ahd. *wisila*, *wisula*, *wisala* (Kluge Grdr. I⁴ 347, Riegler WuS. 4, 420 s. *Wiesel* [Benennung vom Gestank]) und der Name des *Wisents* (Kluge¹¹ s. v., vgl. *bison* oben I 107).

An *verwesen* (s. *virus*, *viēscō* und Kluge¹¹ s. *verwesen*) als primäre Bed. ist wohl nicht zu denken. Nicht überzeugend Holthausen IF. 20, 329: zu ags. *cwiðan* as. *quīðian*, an. *kviða* „klagen, bekümmert sein“, norw. *kviðla* „winseln, jammern, klagen“, ahd. *quittilōn* da. (lit. *gēðōti* „singen“?), sodaß *visire* eigtl. „einen leisen (klagenden) Ton von sich geben“ wäre, wozu ohne Dental got. *gainōn* „jammern“, noch ferner liegend ai. *gāyatē* „singt“, gr. ὠ-δῖνω „habe Wehen“. — Walde-P. I 244.

vīsītō, **vīsō** s. *videō*.

visulla (*visis*) „Rebenart“, nach Plin. nat. 14, 28 im Sabinerland wachsend (Colum., Plin.) Dialektwort: wohl EN.

visumārus „dreiblättriger Klee“: gallisch nach Marcell. med. 3, 9, vgl. ir. *semar*, *nir-seam-róg* f. „Klee“ (Dottin 300, Holder III 407).

vīta, -ae f. „das Leben s. *vīvō*.

vitaxae: *id est magistrī equitum* Amm. 23, 6, 14: persisches Lw.?

vitellus, -i m. (*vitellum*, -i n. Varro, Apic.) „Eidotter“ seit Plaut., lautl. identisch mit *vitellus* Deminutiv von *vitulus* seit Plaut.; doch ist die semantische Beziehung nicht klar; vgl. Meyer-Lübke n. 9387.

vitex, -icis (i oder i?) s. Meyer-Lübke WSt. 16, 321; für i sprechen die folgenden Worte; zu Nbf. *vibex* s. *viburnum*) „Keuschlamm, Abrahamsbaum“ (seit Vitr., s. Hehn⁵ 581): zu *vieō*, vgl. bes. *visis* (Curtius 389, Vaniček 256, Ernout RPh. 67, 101) und zum c-Suff. ai. *vītikā* „Binde, Band“, slov. *vitika* „Ring“, ags. *wīdig* „Weide“ (Hoops IF. 14, 480f.). Zu den rom. Formen vgl. noch Bruch IF. 40, 241; Petersson Z. K. d. idg. Het. 587 (mit Weiterem).

Unwrschl. über italien. *vetrice* „Weide“ (entl. aus u. **vetro-* [**vetro-*], prov. *veze* [u. **vētik*]) Petersson Et. Misz. 24 f. — Walde-P. I 224.

vitiligō, -inis f. „Hautausschlag“ (seit Lucil., vgl. s. Paul. Fest. p. 369) *vitiliginōsus*: ἐλεφαντιῶν Gl.: zu *vitium* „Fehler“ (Ernout-Meillet² 1116, Jacobsohn Hermes 15, 217², Svennung Unt. 601 usw.). — Walde-P. I 225.

vitilitigō, -are „bekritteln“ (seit Cato bei Plin.): Rückbildg. aus *vitilitigātor* „Bekrittler“ (Brugmann KG. 291) Cato, vgl. Plin. nat. praef. 32 *quōs Cato eleganter ex vitīs et litigātoribus composuit*: zu *vitium*, und *līs*; *vitiligant* (Loewe Prodr. 5) ist aus *vitilitigāre* dissimiliert.

vitiparra (-i?, s. u.), -ae f. „eine kleine Vogelgattung, vl. Meise“ (Plin. nat. 10, 96): nach Ribezzo RIGI 8, 282 gewissermaßen „parra mali ominis, quae augurium vitiat“; vgl. Dorothy Paschall TAPhA. 67, 228 A. — Anders Ernout-Meillet² 1116 (aus *visis + parra*).

vītis, -is f. „Weinrebe, Weinranke“ (seit Enn. und Cato, rom., ebenso Deminutiv *vītīcula*, -ēcula seit Cic. [Jacobsohn KZ. 46, 58], spät *viticella*, s. Sofer Isid. 162; vgl. *vīteus*, -a, -um seit Varro, Verg., rom. *vītīlis* seit Cato, *vītīneus*, -a, -um Flor., *vītīgīneus* seit Cato, *vītīārīum*, -ī n. „Weingarten“ Cato, Varro, Colum.); Komp. (größtenteils dicht.): *vītīcola*, -ae m. seit Sil.; *vītīcarpīfer* seit Varro, *vītīcomus* seit Avien; *vītīdēmīa* seit Varro; *vītīfer* seit Plin.; *vītīgenus* seit Lucr. *vītīsator* seit Acc. u. Verg.; vgl. noch rom. **vītīceus*, **vītīgnus*: zu *vīeō* (Curtius 389, Vaniček 256); = lit. *vītīs* „Weidengerte“, aksl. *vītī* 'res torta', *pavītī* „Ranke“, vgl. auch lit. *žilvītīs* „Grauweide“, lett. *vītols* „Weide“, apr. *vītīwan* „Weide“ ahd. *wīda* „Weide“, *wīd* „Stück aus gedrehten Reiser“, av. *vaēiti-* „Weide“, gr. ἰτέα (wohl besser εἰτέα) „Weide“, lat. *vītēx* und die dort erwähnten Wörter. — Walde-P. I 224.

vitium, -ī n. „Fehler, Gebrechen, Schaden an Körper und Dingen: dann auch geistig und sittlich“ (seit XII tab., Plaut., Cato usw., rom.; vlt. auch „Leiden“, s. Svennung Wts. 95), *vītīōsus*, -a, -um „fehlerhaft, lasterhaft“ (seit Plt., *vītīōsītās*, -ātis f. „Lasterhaftigkeit“ seit Cic.), *vītīō*, -āvī, -ātum, -āre „verderbe, verletze, verfälsche“ (seit Plt.; vgl. *vītīātor*, -ōris m. seit Sen., *vītīātīō*, -ōnis f. seit Sen., *vītīābilis*, -e seit Apul., *vītīātīvē* Aug., *vītīātus*, -ūs m. Don.; Komp.; *praevītīō* Ov., Cael. Aur.; s. auch *vītīlītīgō*, *vītūperō*): wohl nach Schulze KZ. 40, 414¹ als **ui-ti-om* zu **ui-* „auseinander“, vgl. ai. *vīkṛtam* „Wechsel“; s. *vīgīntī*, *vītīricūs*; Bildg. wie ai. *nī-tya-h*, got. *nīþjis* ursprgl. „innerhalb befindlich“.

Nicht besser Schoknecht, Die Bed.-Entw. der Wortgruppe *vitium*, Diss. München 1930, 128 f. nach Paschal TAPhAss. 67, 228 A.: zu *vīeō* als („Ver)krümmung“ oder als „hindernde Macht, Hemmnis, Verhängnis“ (vgl. von **uā-q-* „krümmen“ in *vacillāre* usw. grm. **wanþa-* „krumm, verkehrt“; Vaniček 256, Persson Wzerw. 174f.). Wood [IA. 15, 107], a^x Nr. 156, Lehmann ZdW. 9, 312 ff. vergleichen zunächst ags. *wīdl* „Befleckung“, ahd. *wīdillo* 'hybrida, androgynus, mollis' = nir. *fothal* „Zwerg, Unholdin“, doch s. darüber Jacobsohn Hermes 45, 217², wo auch über lat. *vītīlītīgō*.

Damit kaum zu vereinen ist, trotz Vaniček, Ernout-Meillet² 1117, aksl. *vīna* 'causa accūsātīō' (apr. *vīnūt* „beschuldigen“, lit. *pavīnās* „schuldig“ stammen aus dem Poln.), das zu lett. *vaina* „Schuld, Gebrechen, Schaden“, lit. *vainōju* „schmähe, schelte, schimpfe“ (und vermutlich auch *rēnāre*) gehört, wie vl. auch das von Stokes KZ. 41, 385 zu *vitium* gestellte air. *fine* „Sünde“. Ein zu *vitium* stimmendes *t*-Suff. neben dem *n*-Suff. letzterer Worte sieht allerdings Ehrlich Zur idg. Sprchg. 78 auch in gr. αἰσυλος (**Faītyλος*) „frevelhaft“ (auch ἀήσυλος aus **Faītyλος*), wodurch man auf eine **ai-* oder **āi-* Wz. käme (anders Brugmann Sächs. Ber. 1901, 94, Bezenberger GGA. 1896, 963¹).

vitium nicht nach Johansson IF. 2, 12 zu ai. *vyáthati* „schwankt, taumelt, geht fehl“, das vlm. nach Ausweis von got. *wīþōn* „schütteln“ auf der Bed. „hin und her geschüttelt werden“ beruht; daß letztere als „schwanken, in Bogen hin und her treiben“ ebenfalls zu *vīeō* in Beziehung stehen sollen, ist höchst unwrschl. (vgl. Feist³ 570) und bestenfalls schon proethnisch (auch gegen Lewy KZ. 40, 562⁴).

Kaum zutreffend Brugmann II² 1, 186 (als „Vergewaltigung, Schändung, Fehlgriff, Fehler“ zu ai. *jityah* „zu gewinnen“, *jītih* „Sieg“, *jāyati* „siegt“ (usw., s. unter *viēscō*) oder zu as. *in-wid* „Bosheit, Tücke“, ahd. *in-wit* „Betrug, Tücke“, ags. *in-wid* ds., Grdf. **uitjom* nach Wood AJPh. 27, 62., Cl. Ph. 7, 334. — Walde-P. I 225, 312, 318.

vītō, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „meide, vermeide, weiche aus“ (seit Plaut. mit Dat., seit Lucil. und Cic. mit Akk.), *vītātīō*, -*ōnis* f. „Vermeidung“ (Rhet. Her., Cic. philos.); *vītābilis*, -*e* „vermeidbar“ (seit Ov.); *vītābundus*, -*a*, -*um* „vermeidend“ (Sall., Liv., Tac.), Komp.: *dēvītō* (seit Enn. u. Plt., *dēvītātīō* f. Cic. Att. 16, 2, 4); *ēvītō*, -*āre* (seit Cic., davon *ēvītātīō* f. seit Cic., *ēvītābilis*, -*e* seit Ov. und *inēvītābilis* seit Curt. [= ἀνεκφευκτός]); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1074: nach Prellwitz KZ. 48, 153 (vgl. Schmalz⁵ 377 zur Konstruktion) aus **vi-itō* „gehe aus dem Wege“; vgl. zur Dativkonstruktion von *vītō* ai. *lōkāyor vityai* „zum Auseinandergehen der Welten“.

Nicht besser Walde LEW.² 844: als „ausbiegen“ (vgl. als Bed.-Parallele *fugiō* oben I 556 und lit. *vėngiu*, *vėngti* „vermeiden“, eigtl. „ausbiegen“ unter *convexus* oben I 269) Denominativ eines **vi-tos* „gebogen“ (eher wäre kausativ = „gebogen machen“ zu erwarten!), zu *vieō* (über Lewys KZ. 40, 562 f. Anknüpfung an ai. *vyathatē* „schwank“ s. auch unter *vitium*).

Unannehmbar Wharton Et. lat. 117 (: *in vitus*), Curtius 135, Vaníček 280 (: εἰκω, s. *vici*). — Walde-P. I 103 (240, 318).

vītor, -*ōris* m. „Händler mit Koffern“ (Plaut. Rud. 990): zu *vieō* (Buecheler Kl. Schr. 335). Vgl. GN. *Vitoria*?

vītricus (-*ī* CIL. VI 24501, X 1273, vgl. Hermann CGA. 1922, 254), -*ī* m. „Stiefvater“ (seit Lex rep. und Cic., rom.): Et. unsicher. Der auf die Parallele von ai. *vi-mātar-* „Stiefmutter“ (Ebel KZ. 5, 238 f., Vaníček 127) gestützten Herleitung aus **vi-p(a)tricus* (Fay Cl. Rev. 11, 94., Cl. Quart. 1, 282 f.; Prellwitz BB. 23, 69². 321 [mit Recht gegen Whartons Vbdg. mit *vidua*]; Ciardi-Dupré BB. 26, 212, Schulze Kl. Schr. 72²; dazu slav. *pá-šterica* „Schwiegertochter“, bulg. *pá-st(o)rok* „Schwiegervater“ [aus **pō-p(a)tor-*?] nach Vey BSL. 32, 66) ist die Ableitg. mittelst *-icus* ungünstig (trotz Fay Cl. Quart. a. O.; vgl. auch Brugmann IF. 16, 493¹). Daher wahrscheinlicher Weiterbildung eines Komp. **vi-tero-* „der zweite“ zu *vī-* „zwei“ (s. *viginti*; Ebel a. O., bzw. nach Brugmann I² 99, II² 1, 324. 489 als „der entferntere Vater“ zu ai. *vitarám* „weiter, ferner“, av. *vitarəm* „seitwärts“, *vītara-* „der weitere, spätere“, *ōidra* (d. i. *vidra*) Adv. „besonders, getrennt“, got. *wifra* „gegen, wider“, an. *viðr* „gegen, wider“, ahd. usw. *widar* „gegen, wider“, Komp. zu ai. *vi-* „hinweg, auseinander“ (= „entzwei“, zu **vi-* „zwei“). -*co*- Suffix wie in ahd. *ent(i)rig* „fremd“ zu *ander* „anderer“ (Brugmann a. O. 324). — Walde-P. I 313. II 4.

vitriscus, -*ī* m. „Zaunkönig“ (seit 7. Jh.): unerkl.

1. **vitrum**, -*ī* n. „Glas“ (seit Cic., rom. neben **vitrium*), *vitreus*, -*a*, -*um* „aus Glas; durchsichtig“ (Varro; zur Bed. s. Niedermann Ess. 75); *vitreolus*, -*a*, -*um* (Paul. Nol.); *vitreaden*, -*inis* n. „Gegenstände aus Glas“ (Dig.); *vitrārius*, -*a*, -*um* (seit Vitr., *vitr(e)ārius*, -*ī* m. „Glasbläser“ seit Sen., *vitr(i)āria*, -*ae* f. und *vitrārium*, -*ī* n. „Glaserie“ seit Diosc., rom.); *vitrinus* Theod. Prisc., rom.; *vitrāgō*, -*inis* f. Orib.

(= ἑλξίνη); *vitrosus*: θαλώδης (Gl.); *vitriola*: *dragantus* (Gl., rom.):
 Urverwandtschaft mit ai. *svitráh* „weiß“, ap. Σπιθρα-(δάτης), ai. *svetáh* „weiß, licht“, av. *spaēta*-, *spita*- „weiß“, aksl. *světs* „licht“; lit. *švitrinėti* „schimmern“, *švytruoti* „blinken“, ostlit. *svitras* m. „Sand-Glaspapier“ (= lat. *vitrum*?, Trautmann KZ. 51, 61 doch s. u.), lit. *svaityti* „hell machen“ (mit *q* lett. *kwitēt* „flimmern, glänzen“, aksl. *svitq*, *cvisti* „blühen“, s. v. Osten-Sacken IF. 23, 382 f.), ahd. usw. (mit idg. *d* oder Kons.-Geminatio?) *hwiz* „weiß“ (Hirt BB. 24, 290, Pedersen KZ. 36, 306) ist so lange abzulehnen, als die Verbindung von *queror* mit ai. *svāsiti* nicht aus anderen Gründen widerlegt ist als durch Hirt a. O. (vgl. Persson Beitr. 524). Doch könnte *vitrum* wie *glaesum* aus dem Norden stammen und ein grm. **hwitra*- darstellen. Gr. αἰτυρον·θαλον Hes. ist wohl Gräzisierung von *vitrum* Curtius 519).

Am ehesten aber besteht Identität mit *vitrum* „Waid, blaue Farbe“ (s. d.) wegen der bläulich-grünlichen Farbe des Glases (Schrader-N.RL. II² 626, Hoops Waldb. 473, Fay Cl. Quart 1, 23 mit unbrauchbaren Analysen von got. *wizdila* usw.).

Anders Petersson Balt. u. slav. Wtst. 1916, 11: **uitro*- „glänzend“, Erw. von **uei*-, **ui*- „glänzen“ in gall. *vindo*- „weiß“, lit. *vaiwas* „erleuchtet“; doch Heterokl. 63 f. gibt er diese Deutung auf zugunsten der Herleitg. aus **g^{etrom}* (*i* dial. wie in *vitulus*?) in der Bed. „Harz, Bernstein, Glas“.

vitrum nicht als **uid-ro*- zu idg. *(*s*)*uid-* „glänzen“ (s. *sidus*; Meillet Ét. 179), oder zu *videō* (Curtius 242, Vaniček 282); auch in der Bed. unvereinbar ist ai. *vyáthate* „schwankt“ (Fick I⁴ 134; vgl. Walde-P. 318; s. *vitium*); verfehlt Fay Cl. Quart. 1, 283. — Walde-P. I 236.

2. *vitrum*, -ī n. „Waid, zum Blaufärben benutzte Pflanze“ (seit Caes. und Vitr., auch *glastum* und *isatis* genannt, s. Plin.): ahd. *weit*, ags. *wād* „Waid“, got. **wizdila* (Nachweis bei Gundermann Z. d. W. 8, 114 f.) Kluge s. *Waid* und Arch. Roman. 6, 311, s. Feist² 571; grm. **waida*-, **waizda*-, [daraus entl. afz. *gaide*, *guesde* usw.], s. Schrader RL. II² 626, Sprachvgl. 122, Falk-Torp 1343 s. *vaid*), wohl auch gr. ἰσάτις, -ιδος (**Fit-sátiς*?) „Waid“ Prellwitz² s. v. Die Verhältnisse des Wzauslauts sind unklar und scheinen auf Entlehnungen zu weisen (s. Boisacq s. v.).

vitrum „Waid“ ist im Rom. wegen Homonymität mit *vitrum* „Glas“ ersetzt durch Entlehnungen aus grm. **waid* (s. oben; daneben auch mlt. und rom. Formen mit -*sal-* durch Einmischung von *glasdum*), s. Bertoldi Italia dial. 1, 5 f. 22 f.

Abzulehnen Loewenthal Arkiv 33, 108: *vitrum* aus **vai(ue)trom* „was zum Blaufärben dient“ (mit Redupl. wie in gr. δαιδδλλω), ἰσάτις aus **vai(ue)suntis* „Blauglanz“, im zweiten Glied zu ἦνωψ. — Walde-P. I 236.

vitta, -ae f. „Kopfbinde der Opfertiere; der Priester, der freigebornen Frau; Binde als Schmuck; Binde der um Gnade und Hilfe Bittenden“ (seit Plaut., Catull, Verg. usw., rom. neben **vittula*), *vittātus*, -a, -um „mit einer Binde angetan“ (seit Ov., vgl. EN. *Vittātus*), *vittātum* Gl.: zur Sippe von *vieō* (Curtius 389, Vaniček 256; Grdf. vl. **vita* mit Konsonantenschärfung zur Differenzierung von *vita* „Leben“ (Ernout-Meillet² 1117), kaum **vitu-a* (: *vitus* „Radfelge“;

so Johansson KZ. 30, 409, Prellwitz² s. (ruc I 193), es sei denn, daß *tt* aus *ty* durch Dissimilation gegen das anlautende *u* zu rechtfertigen wäre (Wood Post Cons. *w* 96.121); kymr. *gwythen*, Korn. *gwyth*, abret. Pl. *guittenou* „Ader“ (Fick II⁴ 271) mit *tt* aus *-tn-*, wenn nicht aus dem Lat. – Walde-P. I 224.

vitulor, *-atus*, *sum*, *-āri* „juble, stimme einen Sieges- oder Lobgesang an, bin fröhlich“ (seit Naev., Enn., Plaut., Varro, *vitulāns*, *-tis* seit Naev.; *vitulātiō*, *-ōnis* „Jubelruf“ Macr.). *Vitula*, *-ae* f., Göttin des Sieges und des Jubels über den Sieg“ (Varro ling. 7, 107, vgl. Macr. 3, 2, 11 und Suet. Vitell. 1, 2 zum EN. *Vitellius* [?]): **uoi* „Ausruf gehobener Festesfreude“, vgl. gr. εὔοι; *vi-tulāri* „den Jubelruf anstimmen“, wohl auf Grund von **vi-tulus*, dessen Suff. wohl zu *tulō* (vgl. *opitulus* oben II 216?) wenn auch vl. erst durch Nachbildung von Mustern mit bereits zum Suffix abgeblaßten *-tulo-* (Walde LEW.² 845).

Gegen diese Erklärung von *Vitula* erhebt Güntert Weltkōn. 136 wegen der Wortbdg. Bedenken und stellt es als „Fesslerin“ zu *vitta* (Bed.!).

Zu *vitulor* steht Petersson Balt. u. Slav. 79 noch lit. *vyturys*, *vyturio* „Lerche“ auf Grund eines **ui-to-* „jubelnd“ oder **ui-tor-* „Jubler“.

Nicht mit Wood KZ. 45, 68 (äbnl. Muller Ait. Wb. 554) zu ai. *giti-f.* „Gesang“. Auch nicht nach Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (Gl. 5, 337) zu gr. (F)ld „Stimme“, (F)λό-μωρος „im Kampf ruf tüchtig“.

Andere abzulehnende Deutungen: von *vita* „Leben“, **vitula* „ein feines Leben führend“ (Wharton Et. lat. 117 nach Non. p. 14); auch nicht zu *vincō* (trotz Keller Volkset. 113), oder zu *victima* Warren AJPh. 28, 264 f.), oder von einem **vitulus*, Demin. von *vittis*, vgl. *vitulāmen*, „wilder Schößling“ (Whatmough Cl. Ph. 18, 350 f., Harv. St. 42, 175²). — Walde-P. I 312 (527).

vitulus, *-i* m. „Kalb, Meerkalb“ (seit Cato, rom., ebenso *vitellus*, *-i* „Kälbchen, Eidotter“ seit Plaut. [s. d.]; vgl. *vitulīnus*, *-a*, *-um* „vom Kalb“ seit Plt. [*vitulina*, *-ae* f. „Kalbfleisch“ seit Plt.], *vitula*, *-ae* f. „Kälbchen“ seit Cic.; vgl. EN. *Vitulus* seit Varro): = u. *vitluf* ‚*vitulōs*‘ (über o. *Vitellii* „Italien“ und lat. *Italia* s. aber dieses oben I 723); wohl als „Jährling“ zu *vetus* (Curtius 208, Vanicek 262), vgl. noch bes. koisch ἔτελον „Jährling“, äol. ἔταλον ds. Meister IA. 1, 204. 4, 32), obwohl ital. *i* für *e* schwierig ist; Meister, sowie Thurneysen KZ. 30, 487 vermuten Entl. aus einer nicht näher zu bestimmenden Mundart Italiens, v. Blumenthal Ig. T. 66 aus dem Messapischen (vgl. auch Sommer Hb.² 58); aus *vitulus* entl. etr. *villi*, vgl. EN. *Vitellius* (Schulze EN. 153).

Vgl. noch grm. **wefru-* „einjähriges Tier“ (Kluge¹¹ s. *Widder*) und alb. *vits* m. „Kalb“ neben *vjets* „einjährig“ zu *vjet* „Jahr“ Pedersen KZ. 36, 290, M. E. Schmidt KZ. 57, 20 auch zu *vjetsār* „einjährig“ [: ai. *vatsarāh*]). — Wotjak. *vetl* „Kalb, zweijährige Kuh“ aus einer iranischen Entsprechung nach Jacobsohn IF. 46, 339.

v. Grienbergers Unt. 173 Gleichung *vitulus* : got *qifus* (s. unter *botulus*, *vēnsica*, *uterus*) scheidet trotz Uhlenbocks PBB. 30, 304 Empfehlung an u. *o-*; denn in landwirtschaftlichen Dingen entlehnten die „Dialekte“ nicht aus Rom. — Walde-P. I 251.

Vitumnus, -ī m. „Gott des Lebens, Lebenspender“ (seit Tert. und Aug.): Bildg. wie *autumnus* (oben I 88) und *Vertumnus*; wohl wie diese etruskisch.

vituperō, -āvī, -ātum, -āre „verderbe (ōmen); bemängle, tadle“ (seit Plaut.), *vituperātiō*, -ōnis f. seit Rhet. Her., *vituperātor*, -ōris m. „Tadler“ seit Cic., *vituperābilis*, -e „tadelnswert“ seit Cic. (Adv. -ter spät.), *vituperātīvus*, -a, -um „tadelnd“ seit Prisc. und Serv., *vituperō*, -ōnis m. (Gell., Sidon.), *vituperium*, -ī n. „Bemängelung“ (Hirt. Apoll., rom.; nach *puerperium* usw.): nach Ausweis von *vitiligant* 'vituperant', *vitiligāre* und *vituperāre alicui ōmen* = *vitiāre alicui auspiciā* (vgl. *aequiparāre* = *aequāre*) nicht mit v. Sabler KZ. 31, 280 in *vi-tuperō* zu zerlegen, sondern in *vitium* + **paros* zu *parāre* „bereiten, machen“ (Vaniček 159, Muller Ait. Wb. 553, Mnem. 60, 225; vgl. *vitium dicere alicui* Plt.; nicht nach Bréal MSL. 5, 27 *parāre* „kaufen“); **vitū-pero-s* (aus **vitipō*, s. Skutsch Rom. Jb. VIII, 1, 55 f.) „Fehler (erworben) habend, fehlerhaft“, *vituperāre* „als fehlerhaft hinstellen“ (Pokrowskij KZ. 38, 434 f.; anders, aber unwrschl., Johansson IF. 2, 12 [**viti-tuper-ō* zu *stuprum* usw.]).

Abzulehnen Juret REL. 16, 59 (**vi-* [verstärkend] + *top-erā* zu heth. *tepnu-* „demütigen, geringschätzen“).

vitus, -ūs f. „Radfelge“ (Gl. ἴτυς, ἄντυξ), *vitātus*, -a, -um „mit einer Felge versehen“ (vorausgesetzt durch βίτωρός Edict. Diocl., s. Heraeus NJb. 155, 362): gr. ἴτυς „Radfelge, Schildrand“, zu *vieō* (Curtius 389, Vaniček 256); die genaue Gleichheit in Form und Bed. spricht sehr für Entl. aus dem Griech. (vgl. zur Bed. lit. *bandis* „Band, Radreifen“, arm. *heç* „Radreifen“: *hes-k* „Band“, Scheftelowitz ZII. 6, 119).

viverra, -ae f. „Frettchen“ (seit Plin., rom. „Wiesel“ mit den Ablg. **viver(v)ica*, -ula), *viverrārium*, -ī n. „Wieselstall“ (Spätl.): aus **vī-ver-sa* (Specht KZ. 62, 253 f. und Urspr. 40), vgl. apr. *weware*, lit. *vėveris*, *voverė*, *vaiveris*, ostlit. *voveris* (Pl. *voveres*, *voverū*) „Männchen von allerhand Tieren“, aksl. *věverica*, np. *varvarah*, kymr. *gwywer*, bret. *gwiber*, gäl. *feoragh* „Eichhörnchen“, unred. ags. *āweorna*, ahd. *eihhorn*, an. *ikorne* (s. über diese Zubatý AslPh. 16, 418 ff., Much Zda. 42, 166, Hirt Idg. 621, Persson Beitr. 500²). — Wz. **uer-* „biede“ (von der bogenförmigen Gestalt des Schwanzes).

Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 120) ist nicht begründet. — Vgl. auch Endzelin Don. nat. Schrijnen 400 ff., Fraenkel IF. 57, 71. — Walde-P. I 287.

vivō, *vixī*, *victum*, -ere „lebe“ (seit Plaut., rom.), *vīvus*, -a, -um „lebendig“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom., *vīvi*, -ōrum m. „die Lebenden“, *vivum*, -ī n. „das Lebendige“ *vivārium*, -ī n. „Tiergarten, Tierbehältnis“ seit Plin. (für alat. *leposārium*, *rōborārium*, Gell. 2, 20; daraus entl. ahd. *wī(u)ari*, nhd. *Weiher*, Kluge¹¹ s. u.), *vivēsco*, -ere „belebe mich“ seit Lucr., rom., *vividus*, -a, -um „lebensvoll“ (seit Lucr., meist dicht., rom., *vividō*, -āre „mache lebendig“ seit Mart. Cap.) *vivāx*, -ācis „lebendig“ (seit Afran., *vivāciter* seit Fulg. *vivācītās* seit Quint.; vgl. rom. **vivācius*), *vivātus*, -a, -um „belebt, lebend“ Lucr.; vgl. *viverda*, -ōrum n. „Nahrungsmittel, Nahrung“ spätl. rom.; — Komp.: *vivificus*, -a, -um „lebenbringend“ (seit Ps. Apul. u. Eccl.; *vivificō*, -āre „spende Leben“ seit Tert., rom.; -*ficātiō*, -tor, -tōrius

seit Eccl.); *viviparus*, -a, -um „lebendige Junge gebärend“ (Apul., s. oben *pariō* II 255 und *vipera* II 796); *viverādix*, -icis „lebende Pflanze“, tt. agr. (Cato, Varro usw., vgl. *rādix* oben II 415); *conviva*, -ae m. f. „Tischgenosse“ (seit Plt., *convivālis*, -e „beim Gastmahl“ seit Liv. [-iālis Sidon.]), *convivor*, -ārī „schmause zusammen“ seit Ter., *convivātor*, -ōris m. „Gastgeber, Wirt“ seit Hor., *convivium*, -ī u. „Gastmahl, Gelage“ seit Cic. [*convividium* seit Ps. Aug.]), *convivō*, -ere „lebe zusammen“ (seit Sur. *convictus*, -ūs, seit Cic., *convictor*, -ōris seit Cic. und -tiō, -ōnis Cic. epist; rom. **convitāre*); *revivō*, -ere (seit Cic., *revivēscō*, -ere seit Ter., *revivifactus* Tert.); *sēmivivus* (= gr. ἡμιστός, ahd. *sāmiqweek*, Brugmann II² 1, 71) seit Cic.; *victus*, -ūs m. „Lebensunterhalt“ (seit Plaut., rom; davon *victuālis*, -e und *victuālia*, -ium Cassiod., Vulg., rom.; *victitō*, -āre „seinen Unterhalt gewinnen“ Plt., Ter.), *vīta*, -ae f. „Leben, Lebensweise“ (seit Enn., Plt., Cic. usw., rom.), davon Dem. *vīt(u)la* CIL. XIII 10018, 195^{c-d}; *vītālis*, -e „zum Leben gehörig“ (seit Enn., rom. [vgl. EN. *Vītālis* usw.] *vītālia*, -ium n. die lebenswichtigen Teile“ seit Sen.; spätl. „Töchter“ seit Cupr. Gall.; *vītālia capitīs* n. „die Schläfen“ seit Plin.; *vītālītās*, -ātis f. „Lebenskraft“ seit Plin.; *vītālīter* ‚vital‘ seit Lucr.); *ēvito*, -āre „beraube des Lebens“ Enn., Acc., wieder aufgenommen von Apul.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1119; zu o. *bivus* ‚vivī‘, *bītam* ‚vitam‘ (Vetter Serta Hoffilleriana 150, s. u. [aber u. *bio*. päl. *biam* sind trotz Grienberger KZ. 56, 24, 26 fernzuhalten]): ai. *jīvati* ‚lebt‘, av. *jvaiti* (d. i. *jivāiti*) ds., ap. *jīvā* ‚du sollst leben“; ai. *jīvaḥ* lebendig“, Subst. „Leben“, *jīvakah* „lebend“, ap. *jīva* „lebend“, ai. *jīnvati* „erregt sich, treibt an, erquickt“, ohne u-Suff. av. *jīti*- „Leben“, *jyātu-*, in Zss. *jyāti-* (Wackernagel Sb. Berlin 1918, 380), av. *jvajava-* (als *jīva-* zu lesen: Debrunner IF. 54, 128); gr. βίωμα „lebe“ βίος, „Leben“, βίωτος m., βίωτή f. „Leben, Lebensunterhalt“, διαίτα f. „Lebensweise“ (s. über dieses Benfey KZ. 2, 309 f., Schmidt KZ. 25, 151, Johansson KZ. 30, 424, Brugmann I² 593¹ unsicher, s. Prellwitz² und Boisacq s. v. und unter *ūtor*); gr. ζῆν (**g^hi-z-*) „leben“, βείωμα ‚werdeleben“, ζῶω „lebe“ (**g^hi-ō*); got. *qius* „lebendig“, *ga-giunan* ‚avaζῆν‘, mit *g*-Suff. ahd. *quēk* (Gen. *quēckes*, s. Specht Urspr. 192; *kk* aus einer Form mit *kw*, vgl. an. *kykkvan*), *quēh* „lebendig“, mhd. *quicken* „erquicken“, an. *kuikr*, *kykr* (Akk. *kykkvan*), ags. *cwicu cucu* „lebendig“; dazu auch nhd. *Quecke*, ags. *cwice* „Hundsgras“, und nach Fick gr. ζιζδιον n. „Unkraut im Getreide“, „Lolch“ (s. *zizīnia*) wie auch lett. *dsīga* „Leben“; air. *bīu*, *beo*, kymr. korn. *byu*, bret. *beo* „lebendig“, air. *biad* „Speise, Nahrung“ usw. (s. *vīta*), *beothu*, *bethu* „Leben“ (**bi-votūt-*), ferner nach Zimmer KZ. 26, 423, Fick II⁴ 165 auck gall. *bitu-* (*Bitu-rīges* „Weltkönige“, Brugmann II² 1, 443), air. *bith*, kymr. *byd* „Welt“ (av. *gaēda-* „die irdischen Lebewesen“, s. zu Bed. Hertel DLZ. 1929, 1725) usw. (air. *bīu* „bin“ aber von Thurneysen Hb. 431 = lat. *fiō* gesetzt, s. oben I 504); aksl. *živō*, *žiti* „leben“, *žirz* „lebendig“. *životr* „Leben“ (sbkr. usw. *gojiti* „heilen“, lit. *gajūs* „heilsam“, mit der Vokalstufe von av. *gaya-* „Leben“, ai. *gāya*? „Hauswesen“, lit. *gývas* „lebendig“, *gyvenū* „lebe“, *gyvatà* „Leben, Lebensunterhalt“, *gyjū* „lebe auf“, *gýdan* „heile“ (Curtius 476 f., Vaniček 84. Fick I⁴ 37 usw.), toch. A *šosi*, B *saišše* „Leute“, (Schneider IF. 58, 37), A *čol*, B *čaul* „Leben“; B *čayam* „er lebt“ (Meillet IJ. 1, 16), neben *čam-tsi*

„Leben“ (MSL. 18, 4; Pedersen, Groupem. 22: aus **g^hi-em-* mit *-m-* Erw.: lit. *gemù, gĩmĩ* „ins Leben treten“ usw.), arm. *keam* „ich lebe“ (Hübbschmann Arm. St. I 435, Arm. Gr. I 459 f.; Gdf. **g^hiĩami*, Bartholomae Stud. II 275; bezweifelt von Pedersen KZ. 39, 395), alb. *ngē* „Kraft“ (Ablaut wie in lit. *gairūs* „munter“, G. Meyer Alb. Wb. 305); s. noch *vireō*. Zu lat. *vīvāx* vgl. lit. *gyvokas* „lebendig“, ai. *jīvakah*. – Fern bleibt heth. *huiš-* „Leben“ (Friedrich), da idg. **g^h-* heth. *ku-* (Petersen Lg. 9, 20 A).

Persson Beitr. 563 will ohne Grund in *vivō* ein **g^hi-g-uō* und **g^hi-uō* zusammengelassen sein lassen (letzteres allein zugelassen von Sommer Hb.² 186.555); **g^hriēu-* nach Hirt Abl. 112.

vivō ist als **g^hriūō* Denominativ von **g^hriūs* „lebendig“; solche Denomination waren im Idg. ursprgl. auf Präs. und Ipf. beschränkt; der Aorist gr. *ἐβίωv* unmittelbar von der Verbalwz. **g^hriē-*, **g^hriō-*; ebenso *vixi* nach weiterer Beeinflussung durch Wzln. auf Labiovelar (kaum Formen mit gebrochener Reduplikation wie grm. *g^hek-*, gr. *ζιζάνiov*, lett. *dziga* Fick I⁴ 399). „Spechts KZ. 62, 111² Ansatz einer langdiphthongisch anlautenden Wz. überzeugt nicht“ (so Fraenkel Arch. Phil. 7. 19 nach Benveniste Noms 150 ff.).

Persson Beitr. 734 f. setzt folgende Basisformen an: **g^hei(e)*, **g^heiē-*, **g^heiā-*, **g^heiēu-* (vgl. auch **g^heiē-* wegen gr. *διάρα*).

vita, o. *bittam* wird gewöhnlich (z. B. von Leumann-Stolz⁵ 228 nach Wackernagel GGN. 1914, 34) mit gr. *βιοτή* auf idg. **g^hiātā* zurückgeführt (dagegen Specht Gnomon 3, 655: *bittam* mit speziell o. Synkope aus **bivotam* u. dgl.). — Walde-P. I 670.

1. vix s. vicis.

2. vix Adv. „kaum, mit genauer Not“ (seit Plaut. und Caecil., oft verstärkt durch *vixdum* usw., rom.): kaum zu *vicis*, *vicēs* „wechselnde, daher kritische Umstände“ (Osthoff MU. 4, 274: Lok. Pl., Henry MSL. 6, 377: N. Sg. „Wechsel“). Das Verhältnis von gr. *μόγισ* „kaum“: *μόγος* „Mühe“ (vgl. auch spätgr. *Vitae patr.*: 5, 10, 80) macht einen Gdbegriff „Mühe“ wahrscheinlicher; daher vermutlich als „alle Kraft zusammennehmend“ (konsonantischer N. Sg. m., s. Brugmann IF. 27, 250) zur Sippe von *vincō*, *pervicāx*, kymr. *gwyoch* „fortis, strēnuus“, lit. *viekā* „Kraft“: trotz Solmsen Beitr. I 171 ff., gegen dessen eigene Deutung aus einem N. Sg. **uiq^h-s* „drückend, pressend“ (eher „gedrückt“ oder „sich drückend“ zu gr. *ἴρωv* [s. unter *iciō* oben I 670]) Brugmann a. O. zu vergleichen ist. — Walde-P. I 233.

Ulcinium, -i n. (Spätl.): illyr. (zu **ulq^hos* „Wolf“), s. Krahe Würzb. Festgabe für Bulle 1938, 200 f., auch zu *Olcinium* und *Colchinium* sowie zum ON. *Ulcisia castra* und PN. *Ulcadius*; zu trennen von *Volci*, οἰλοι, und ihrer Sippe.

ulciscor, *ultus sum*, *ulcisci* (*ullō* „*ultus fuerō*“ Acc. aus **ulsō*, s. Buecheler Kl. Schr. II 33; vereinzelt *ulciscō* Akt. Enn. scaen. 147 und *ulcisci* Pass. Sall. Iug. 31, s. Ernout-Meillet² 1119) „nehme für jemanden, für etwas Rache, räche mich an“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom.), *ultiō*, -*ōnis* f. „Rache“ (seit Liv.); *ultor*, -*ōris* m. „Rächer“ (seit Acc. Cic. vgl. GN. *Mārs Ultor*); *ultrix*, -*icis* f. „rächend“ (Verg., Vulg.); *ultōrius*, -a, -um „zum Rächen gehörend“ (Tert.); *ultus*: *et vindicātus et pūnitus* Gramm., *ultus*, -*ūs*: *τιωπία* Gl. *inultus*, -a, -um „ungerächt; ungestraft“ (seit Plt., Ter., Cic.): wohl zu *ulcus*

(Bréal-Bailly, Wharton Et. lat. s. v.), *ulciscī* also ursprgl. „schwären, gegen jemanden Eiter, Groll ansammeln“.

Kaum nach v. Rozwadowski Rospr. ak. um. w Krak., wyd. filol. Ser. II, tom. X 423, Pedersen I 126 zu air. nir. *ole*, mir. auch *ele* 'malus', das ursprgl. eine auf Armseligkeit beruhende Verächtlichkeit bedeutet zu haben scheint, vgl. ahd. *ilgi* 'famēs', lit. *álkti*, aksl. *alkati*, *lakati* „hungern“ (: gr. *ólekū* „vernichte“?), mit Media arm. *atškalk* „armselig, dürftig, schlecht“ (Lidén Arm. St. 99 f. m. Lit. über die Sippe), lit. *elgeta* „Bettler“, an. *laker*, *lākr* 'malus' gr. *ἀλαγος* „Schmerz“ (Erweiterungen von **ele-* in *aboleō*? (doch s. oben I 4)).

Nicht zu grm. *alh-* „Tempel“, lett. *elks* „Götze“ (als „Rächer“ gedacht) mit Meringer WuS. 9, 108 f. — Walde-P. I 160.

ulcus, *-eris* n. „Geschwür“ (seit Plaut., Pacuv., Acc. usw.); *ulcusculum*, *-i* n. „kleines Geschwür“ (seit Cels.); *ulcerō*, *-āre* „verwunde“ (seit Cic., ebenso *exulcerō*; *ulcerātus*, *-a*, *-um* seit Aug.; *ulcerātiō*, *-ōnis* f. „Verwundung“ seit Sen.); *ulcerāria*, *-ae* f. 'marubium' (Ps. Apul. herb. 46, Ps. Diosc.); *ulcerōsus*, *-a*, *-um* „schwärend“ (seit Plt. und Nov.); *ulcerulentus*, *-a*, *-um* ds. (seit Fulg.): aus **etkos* = gr. *ἐλκος* n. „Wunde, bes. eiternde Wunde, Geschwür“ (vgl. *ἐλκανα* τραύματα Hes., *ἐλκαίνω* „bin verwundet“) (Curtius 137, Vaniček 269, Brugmann II² 1,518), ai. *ársas*-n. „Hämorrhoiden“ (Prellwitz² s. *ἔλσος*). Fernzubleiben hat gr. *ἔλαω* (s. *sūlcus*; Sommer Ltst. 98) und lit. *velkū*, aksl. *vlěko* „ziehe“. S. noch *ulciscor*. — Walde-P. I 160.

ūlex (*ū-*?), *-icis* m. „ein dem Rosmarin ähnlicher Strauch“ nach Plin. nat. 33, 75 'est rōris marīni similis' (vfm. der Gattung der Ericaceae angehörig nach Alessio RFCl. 64, 368) seit Plin., rom., ebenso **ūlicinus*): nach Bertoldi St. Etr. 10, 11² zu *ūligō* (s. d.); so schon Vaniček 260) und *ulva* „Sumpfgas“ (s. d.). — Walde-P. I 153.

ūligō, *-inis* f. „die natürliche Feuchtigkeit des Bodens“ (seit Cato, Varro, Verg., Colum.); *ūliginōsus*, *-a*, *-um* „feucht“ (seit Colum.): zu *ūveō*, *ūvidus*, *ūdus* mit *l* statt *d* (Conway IF. 2, 166, Petr BB. 25, 139, Ernout ÉL. dial. lat. 243 und RPh. 67, 101).

Ulixēs, *-is* m. „Odysseus (seit Liv. Andr., Pacuv. usw.; die Form *Uliissēs* ist humanistische Schreibung, s. Novotný Listy filologické 39, 321 ff.), *Ulixēus*, *-a*, *-um* (seit Apul.): wrschl. nicht illyr. nach Kretschmer Einl. 281 und (durch messap. Vermittlung, vgl. Krahe IF. 49, 143, Altheim Epochen 49 nach v. Blumenthal Hesychst. 42 f.), sondern kleinasiatisch (Kretschmer Gl. 28, 253 f., der protochatt. Λύξης, lyd. Λίξος vergleicht und in Ὀλυσσεύς einen anatolischen Heros vermutet); vgl. auch Fiesel Namen 49 ff., auch gegen Theanders Eran. 15, 137 ff. Verbindung mit dem vorgr. Stamm von *όλολύζω*; s. auch Schwyzer Gr. I 209 gegen Solmsen KZ. 42, 111 f. — Verfehlt Carnoy Muséeon 44, 319 ff. (aus **δ-λυσσεύς*, **δ-λυκ-εύς*, ursprgl. „Lichtgottheit“).

ullageris 'terminus coctus testācius' (Grom. p. 306, 21): unklar und schlecht bezeugt, vgl. ALL. 3, 176. Nach Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. III Verschreibung für *vel lagēnāris*. Erklärungsversuche Früherer bei Hofmann ALL. 3, 176, Ott ALL. 4, 388].

ullus s. *ūnus*.

ulmus, *-i* f. „Ulme, Rüter“ (seit Cato, rom.), *ulmeus*, *-a*, *-um* „zur Ulme gehörig“ (seit Plaut. und Cato); *ulmārius*, *-a*, *-um* und *ulmārium*, *-i* n. „Ulmenpflanzung“ (seit Plin.); *ulmētum*, *-i* ds. Gl.,

rom.; *ulmitrība*, -ae m. Plt. Persa 279 (hybride Bldg. von *ulmus* und τριβω, gewissermaßen „Ulmenbrecher, auf dessen Rücken man Ruten aus Ulmen bricht“): aus idg. **lmb-* (Wz. **el-* „gelb“ in ahd. *elo* usw., s. Walde-P. I 152) zu ahd. *ēlmboum*, an. *almr*, engl. *elm* „Ulme“ (Vaniček 20; aber ahd. *ulmboum*, ags. *ulntrēow*, nhd. *Ulme* aus dem Lat.; aksl. *ilbmz* aus dem Grm., s. Fick I⁴ 547, Pedersen KZ. 38, 313 f.), air. *lem* „Ulme“ (Fick II⁴ 57; viell. aus idg. **limā* [oder **lemā*?, Stokes BB. 10, 90], während kymr. *llwyf* aus **leinā* nach Pedersen a. O. und Sütterlin IF. 25, 60), ligur. *Lemu-*, gall. *Lēmo- Līmo-* (**lemos*, Bertoldi RFCl. 47, 185⁴). Vl. stammverwandt mit *alnus* (Vaniček, Fick a. O.; s. oben I 31 m. Lit.

Fern bleibt trotz Hirt IF. I, 482 ai. *aranya-*. — Walde-P. I 152.

ulna, -ae f. „Ellenbogenknochen; der ganze Arm, kleines Ellenmaß als halber cubitus, = 1/4 passus oder 0, 370 m.“, entsprechend dem gr. πῦγών oder der ὠλένη (s. Oxé Bonn. Jb. 131, 234, vgl. ähnliche Maßbestimmungen von Körperteilen im Griech. wie ἀγκάλις, δάκτυλος, πυγμή, ὄργυια, παλαιστή usw., Mahlow Neue Wege 413) (seit Catull und Verg.; vgl. EN. *Ulna* und *ulnus*, -ī m. Gild., Gl., nicht rom. [dafür *cubitus* bzw. **alina* aus dem Grm.]): aus **ōlenā*, zu gr. ὠλένη f., ὠλήν n. „Ellenbogen“, ὠλέκρᾰνον, ὠλέκρᾰνον n. „Ellenbogenkopf“ (aus ὠλενόκρᾰνον, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 31 ff.), ὠλλόντην τοῦ βραχίονος καμπήν Hes.; got. *aleina* f. „Elle“ (Feist³ 35 gegen Kluge KZ. 26, 101), ahd. *elina* „Ellenbogen“, an. *öln* (*öln*, *áln*, s. Noreen IF. 4, 321), ags. *eln* „Elle“; kymr. kern. *elin* [**olīnā*] „Ellenbogen“, mir. *uile* (Gen. *uilem*) ds.; np. *aran* „Elle“ (Hübschmann Pers. Stud. 6, 208) „Elle“, ai. *āñih* „Beinteil über dem Knie; Zapfen Nagel“ (vgl. ohne -n- auch *arālah* „gebogen, gebogener Arm“, *aratnih* „Ellbogen, Elle“, *aratni* „Bogenende“, av. *arəθnā*, *frəarəθni-*); von andern gekrümmten Körperteilen nach arm. *otn* „Rückenwirbel, Rückgrat, Schulter“, *uln* „Rückgrat, Schulter“ (Lidén Arm. St. 127 ff.) und aksl. *lanita* [**olnita*] „Wange“ (Torbiörnsson bei Lidén a. O.); mit *g-* Erw. lit. *elkūnė*, *alkūnė* „Ellenbogen“, lit. *uolektis* „Elle“, aksl. *lakub* ds., arm. *otok* „Schienbein“, gr. ἀλαξήπιχος Ἀθαυάνων Hes. sowie (nach Persson Wzerw. 186.239) die ganze Sippe von *lacertus*, s. oben I 744 (wesentlich nach Curtius 374, Vaniček 22); alb. *t-re*, geg. *lans* „Arm vom Ellenbogen bis zur Hand“ (**ōlenā*, G. Meyer Alb. Wb. 233, Alb. Stud. 3, 76, Pedersen KZ. 33, 544, Jokl. Rev. Fil. 2, 265).

Vgl. zur *n-* Erw. noch ai. *āñih* „Zapfen der Achse, Achsennagel“, ahd. *lun*, nhd. *Lonnagel*, nhd. *Lünse*, as. *lunisa*, ags. *lynas* ds. Fick BB. 7, 95, Wb. I⁴ 123), av. *rāna-* „Schenkel“ (Bezzenger BB. 17, 215; anders über das av. Wort Fick I⁴ 339; lett. *ula* „Randnabe“ wohl nach Lidén IF. 19, 321 eher zu aksl. *ulijō* usw., s. *alveus* oben I 34); ai. *ānu-* „fein, dünn“ („biegsam“). Weitere Lit. s. unter *lacertus* oben I 744. — Walde-P. I 156 f.

ulophoros 'carduus silvaticus' (Ps. Apul), **ulophyton** 'cynozolon' (Plin. nat. 22, 47): ?

ulpicum, -ī n. „eine Art Lauch“ (seit Plaut. Poen. 1314 und Cato; rom. Abltg. **u'piculum*): wegen Columellas 11, 3, 20 *ulpicum*, *quod quidam ālium nūpticum vocant*, *Graeci autem ἀπροσκόρυδον appellānt* vl. punischen Ursprungs (Wharton Et. lat. 110).

Phantastisch Östir Don. nat. Schrijnen 290 f. *u-lp-icum*: **lu* „Lauch“.

uls (über vermeintl. arch. *ouls* s. v. Rozwadowski IF. 3, 271 f., Lindsay-Nohl 638) Präp. „jenseits“ (Cato nach Paul. Fest p. 379; nur noch in Formeln wie *uls iucam Facutālem* bei Varro ling. 5, 50 und in *uls et cis Tiberim*, sonst ersetzt durch *ultrā*), *ultis* „jenseits“ (späte Analogiebildung, s. Schmalz⁵ 507), *ulter*, *-tra*, *-trum* „jenseitig“ (seit Ter.); Komp. *ulterior* (seit Cic.), Sup. *ultimus* (seit Plaut.), *ultrā* Präp. „jenseits; außerdem“, *ultrā quam* „außerdem daß“ (seit Plt., rom., ebenso *umundānus*, *-a*, *-um* „außerweltlich“ seit Apul. „nach jenseits gewandt“ *ultrōsum* Itin. Alex.); *ultrō* Adv. „jenseits; grundlos; aus freien Stücken“ (seit Plt., vgl. *ultrōneus* *ultrōnietās* seit Fulg.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 1121: *ultimus* = o. *ūltimam* 'ultimam': zu *ollus*, *ōlim* (Vaniček 14; s. *ollus* oben II 206). — Walde-P. I 84.

ulva, *-ae* f. „Sumpfgas“ (seit Cato und Verg., rom.; *ulvōsus*, *-a*, *-um* „mit Sumpfgas bewachsen“ Sidon.): wohl zu *alga* (Lidén Stud. 39, F.-Torp 1328; dafür spricht auch, daß es in einzelnen rom. Sprachen „Alge“ bedeutet). — Neuerdings will Lidén Blundade språk. bidrag 32 f. (ebenso Niedermann IA. 19, 36; anders Torbjörnsson BB. 30, 87¹) *ulva* direkt mit sloven. *láva* „tiefe sumpfige Stelle neben einem Flusse oder in einem vertrockneten Flußbett“ gleichsetzen; doch ist Entstehung des letzteren — in Slav. isolierten — Wortes aus **olva* wenig wschl.; viel näher liegt Verbindung mit lett. (und lit.) *lāma*, lit. *lomà*, aksl. *lomъ* und lett. *lāni*, Bezeichnungen sumpfiger Orte, sei es mit *u*-Suff., etwa durch Verquickung mit dem lautähnlichen slav. *lava* „Bank“ (oder durch Diss. in einem **lāmōna* oder dgl.?).

ulva im Gallorom. vermischt mit *ulvos* „Staub“ (Bertoldi St. Etr. 10, 11²).

Nicht zu *ulmus* (Vaniček 20). — Walde-P. I 153.

ulucus, *-i* m. „Kauz, Eule, Strix flammea L.“? s. Bertoldi a. O. (Serv. Verg. ecl. 8, 55, wo l. v. *alucus*, Gl., rom. [-cc-]): wie ai. *ūlūkah* ds. zu *ulula* ds., *ululāre* „heulen“ (s. dd., Curtius 371, Vaniček 42). Nur im zugrundeliegenden Schallelement *u* vergleicht sich ahd. usw. *ūfo* „Uhu“, *ūwila* „Eule“, nhd. *Uhu*, nhd. *kūze* „Kauz“, gr. βύας „Uhu“, lat. *būbō* usw., s. z. B. Zupitza Gutt. 17.

Ettmayer IF. 43, 24 sieht in *ulucus* zu Unrecht eine etrusk. Umgestaltung von *ululagus*(?) Gl., s. dagegen Nehring Gl. 16, 240.

Unwrschl. sieht Bertoldi StIFCl. n. s. 7, 256 f. in *alucus* die ursprgl. Form (*ul-* durch Assimilation oder Kreuzung von *ulula* mit *alucus*), von **al-* „weiß“ als „weißer Vogel“, vgl. nhd. *weiße Eule* u. ähnl. Benennungen. — Walde-P. I 194.

ulula, *-ae* f. „Kauz, Käuzchen“ (seit Varro Men. 86 sprichwörtl. von schlimmer Vorbedeutg., zur Bldg. vgl. *urupa*); Rückbildg. (Brender 38) zu *ululō*, *-āre* „heule“ (seit Enn. ann. 342, rom. neben **urulāre*); davon *ululātus*, *-ūs* „Geheul“ (seit Caes., rom.) und die späten Formen *ululātio* Insch., *ululāmen* seit Prud., *ululābilis* seit Apul.; vgl. auch rom. **ululātor*; *ululāta*: μελάγχρους Gl. III 187, 12 scheint auf einen Fisch zu gehen: redupliziertes schallnachahmendes *ul*, vgl. noch gr. ὀλολύζω „schreie“, ὀλολυγία „Beiwort der Nachteule“, ὀλοφύρομαι „jammere“, ὀλολος und ὀλολος m. „Heuler“ (Schwyzer Gr. Gr. I 423), ἐλεάζω, äol. ἐλελύζω, ἀλαάζω „das Kriegsgeschrei

erheben“ (Theander Eran. 15, 98 ff., Kretschmer Gl. 9, 228 f.), ὕλαω, ὕλακτέω „belle“, ai. *ululih* ‘ululābilis, ululatus’, *ululūh* ds., lit. *ulūoti* „heulen“, *ulula baṅgos* „es heulen die Wellen“, *ulbūoti. ulbanti* „rufen, singen, krahlen“, arm. *ōb* „Wehklage“ (Curtius 371, Vaniček 42, Fick BB. 1, 64, Wb. I⁴ 374), mir. *ulach* „Geschrei“ (Stokes BB. 23, 61); nir. (*t*)*ul-chabheau* „Eule“ (Stoker KZ. 41, 390); aber an. *yla* „heulen“, ags. *gyllan* ds. enthalten **yl-* (s. unter *iūbulum* oben I 725); vgl. air. *ilach* ‘Paeān’ (Stokes a. O.). — Walde-P. I 194.

umbilicus, -i m. „Nabel“ (seit Plaut., rom. neben **imbilicus*, **umbiliculus*), *umbilicāris*, -e „nabelartig“ (seit Tert.), *umbilicātus*, -a, -um „nabelförmig“ (seit Plin.); *umbō*, -ōnis m. „Schildbuckel“ (seit Enn.): *umbilicus* Erw. eines **ombeli* (Hirt IF. 31, 15; anders Brugmann II², 1, 497 [aus **umbilus*, = gr. ὀμφαλός, nach *porticus*?]) zu gr. ὀμφαλός m. „Nabelschnur; Enden des Buchrollenstabs; Stiel von Früchten, Schildbuckel“, ai. *nābhih* „Nabel, Nabe, Verwandtschaft“, *nābhyam* „Nabe“, *nābhīlam* „Schamgegend, Nabelvertiefung“ (unbel.), av. *nabā-nazdišta-* „der verwandtschaftlich nächststehende“, air. *imbliu* (**im-bilon-*) „Nabel“, *imlecan* ds. (suffixal *umbilicus* nächststehend, s. R. Schmidt IF. 1, 70), ahd. *naba* „Radnabe“, ags. *nafu*, an. *naḡ* ds., ahd. *nabala*, ags. *nafela*, an. *naḡle* „Nabel“, apr. *nabis* „Nabe, Nabel“, lett. *naba* „Nabel“, kymr. *naḡ* „Herr“ (wenn Metapher: Nabe des Rades = worum sich alles dreht, Loth AcLex. 3, 39); daneben mit *ph* av. *nāfa-* „Nabel“, np. *nāf* „Nabel“ (Curtius 294, Vaniček 17 usw.).

Mit *umbō* vgl. formal ahd. *amban*, -on „Wanst“ (Lidén KZ. 61, 17 f.).

Zu Bed.-Entw. und Gbd. von *umbō* und *umbilicus* eingehend Meringer WuS. 5, 43 ff.; dagegen Kretschmer Gl. 7, 355: Gbd. von ὀμφαλός, *umbō* ist „etwas Rundes“, nicht mit Meringer a. O. zu νεφέλη vom Nabel als „dem befeuchtenden, der dem Kind das Blut zuführt“. Nach Kretschmer könnte aus dem Nebeneinander von *Nabe*: *Nabel* usw. geschlossen werden, daß die l-Abtlg. mit der Bed. ‘Nabel’ zusammenhängt, *Nabel* also eigtl. das Nabenartige oder Buckelartige bedeutet (Kluge¹¹ s. *Nabel* vergleicht formal *Achsel*: *Achse*). — Vgl. auch W. H. Roscher Sächs. Abh. 31, 1 [1915] 5, dagegen Muller Ait. Wb. 299.

Anknüpfung an ai. *nābhatē* „birst“ (auch *nebula*, *imber*?) nach Curtius a. O., J. Schmidt KZ. 23, 270 ist höchst fraglich, s. dagegen Johansson IF. 4, 139^a. — Walde-P. I 130.

umbra, -ae f. „Schatten; Schutz, Schirm; Abbild; Schatten in der Malerei; das Schattige wie Bäume usw.; der Bart; das Haupthaar; schattiger Ort, Halle, Galerie; Schattengestalt, Schemen; Schattenbild eines Verstorbenen, Geist, Seele“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.); *umbella*, -ae f. „kleiner Schirm“ (seit Mart., *umbrella* [nach *umbra*] Gl., rom., *umbrilla*: σκίασμα Gl.); *umbrāle*: σκιδδιον Gl., *umbrālīter* „bildlich“ (seit Aug.); *umbrābilis* „schattenartig“ Boeth., *umbrōsus*, -a, -um „schattig“ (seit Cic., rom.); *umbrāculum*, -i n. „Schattengang, Laube; Sonnenschirm“ (seit Varro und Cic., rom. [vgl. M. L. Wagner RLR. 4, 34]); *umbrāticolus* m. „Schattensucher, Faulenzer“ (Plt. Truc. 611); *umbrāticus*, -a, -um „Stubenhocker; Schulpedant“ (seit Plt.); *umbrātīlis*, -e „im Schatten bleibend, gemächlich, müßig“ (seit Cic., Amm. *tilīter*, leichthin“ Aug.); *umbrātīō*, -ōnis f. „Schattenbild“ (Ambr.); *umbrō*, -are „bin schattig, beschatte“ (seit Lucr.); *umbrāscō*, -erde zum Schattenbild“ (Cassiod.); — Komp.: *adumbrō* (seit Cic., ebenso -*atiō*);

inumbro (seit Cic., *inumbrauiō* Theod. Mops.); *obumbro* (seit Cic.); *praeumbro* (seit Verg.); *umbrifer*, -a, -um (seit Verg., rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet³ 1122: aus **unqs-ra* (Leumann-Stolz⁵ 158, Sommer Hb.² 259) zu lit. *ūnks-nā* „Schatten“, *daugūs ūkstos* „der Himmel trübt sich, bezieht sich mit Wolken“, *ūkas* „trübes Gewölk“, *ūkanas* „trübe, bewölkt“ (Prellwitz BB. 26, 323 f.). Aber über *Umbria* (angebl. „Schattenland“) s. Schulze EN. 257 f.

Anders früher Bezenberger BB. 1, 342 (und neuerdings Muller Ait. Wb. 301): zu ai. *āndhas-n.* „Dunkel“, *āndhāh* „dunkel, blind“, av. *anda-*, gall. *andabata* (s. oben I 46) und BB. 5, 104: zu gr. *ὄναρ* (unannehmbar trotz Johanssons BB. 18, 34 Modifikation).

Nicht glaubl. Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (aus **onbh-rā* zu *nebula* aus **nebh-lā*). — Walde-P. I 311.

umeō, (*h-* volkset. nach *humus*, s. Keller Volkset. 132, vgl. Varro ling. 5, 24), -uī, -ēre „bin feucht“ (seit Plaut.); *ūmidus*, -a, -um „feucht“ (seit Varro, rom.; *ūmidulus*, -a, -um ds. seit Ov.; *ūmidō*, -āre „mache feucht“ Gl.); *ūmectus*, -a, -um „feucht“ (seit Cic.; Bildg. wie *frutectum* oben I 554; davon *ūmectō*, -āre „mache feucht“ seit Verg.; *ūmectātiō*, -ōnis f., „Befeuchtung“ seit Cael. Aur.); *ūmigō*, -āre „benetze“ (seit Apul., rom.); *ūmēscō*, -ere „werde feucht“ (seit Verg.); *ūmēfaciō*, -ere „mache feucht“ (seit Plin. nat.); *ūmificus* ds. (seit Plin.; *ūmificō* seit Auson.); *ūmifer* „Regen bringend“ (seit Cic.); *ūmor*, -ōris m. „Feuchtigkeit“ (seit Catull, rom., *ūmōrōsus*, -a, -um seit Cael. Aur.): auf Grund eines Adj. **ūmus* aus **ūg^h-smos* (oder **ūg^h-emo-s?*) oder **oug^h-smos* zu *ūveō*, *ūvidus* (Curtius 187, Vaniček 260); vgl. gr. *ὕπρός* „feucht, naß“, arm. *oyc* „frisch“, an. *vōkr* „feucht“ u. dgl. Zum Nebeneinander von *ūmidus* „feucht“ und *ūdus* „naß“ vgl. Sen. nat. 2, 25. — Walde-P. I 248.

umerus, -ī m. „Schulter; Vorderbug der Tiere; Gebirgsrücken“ u. dgl. (seit Plaut., rom. [*h-*]); *umerulus*, -ī (Vulg.); *umerāle*, -is n. „Militärmantel“ (seit Paul. dig., Itala, rom. [*h-*]): **omesos*, zu u. *uze*, *onse* 'in umero', gr. *ὑμος* (wohl **ōmsos* kaum **omsos* [vgl. *ἐπομμαδία* Theokr.] nach Kretschmer Wiener Eranos 1909, 124 [vgl. auch Schulze KZ. 63, 28, Specht Urspr. 237]), ai. *āmsah* „Schulter“, got. *ams* „Schulter“, an. *äss* „Bergrücken“ (s. IF. 12, 234) (Curtius 339, Vaniček 18), arm. *us* „Schulter“ (Hübshmann Arm. Stud. I 47), vl. mir. *as-glang* „eine Last auf der Schulter“ (Stokes BB. 25, 253). Vgl. noch *ἀμέσω* · *ὑμοπάδται* Hes. (nicht gr.?) und toch. A *es*, Dual *esām*, B *antse* „Schulter, Zweig“ (doch bleibt das Verhältnis zu idg. **omso-* ganz undurchsichtig nach Schulze Ung. J. 7, 175; vgl. auch van Windekens IF. 58, 261 f. — Walde-P. I 178.

umquam s. *unquam*.

uncia, -ae f. „ein Teil eines As oder zwölfteiligen Ganzen, Unze“ (seit Plaut., rom., [daran gr. *οὐγκία*, *οὐγκιασμός*]).

Abtgg. *unciālis*, -e „von einer Unze“ (Plin., Hier. [= „große Buchstabenschrift“ nach Schubart Griech. Palaeographic, München 1925 p. 2¹]; *unciārtius*, -a, -um „vom zwölften“ [bes. *fēnus*] seit XII tab. 8, 18 und Liv.); *unciātim* „unzenweise“ (seit Ter.); *unciola*, -ae f. „kleine Unze“ (Iuv. 1, 40).

Komp.: *sēm-uncia* „halbe Unze; ein $\frac{1}{24}$ eines Ganzen“ (seit Varro; *sēmunciālis*, *sēmunciārtius*, -a, -um seit Liv.); *deunx*, -cis

m. $\frac{11}{12}$ des röm. Pfundes“ (Varro ling. 5, 172: *deunx demptā unciā*, s. oben I 345); *sexcunx*, -cis m. und *sexcuncia*, -ae f. „eineinhalb Unze; $\frac{1}{8}$ eines Ganzen“ (Prisc. bzw. Inschr., s. u.; *sexcunciūs*, -a, -um; *sesunciālis* seit Plin.); *quincunx*, -uncis (s. d. und oben I 345, auch zu *septunx*): als **oin(i)cia* „Einheit“ zu *ūnus* (Curtius 320, Vaniček 36). Lautentwicklung: **oincia*, **ōncia*, **ōncia*, *ūncia* (ū erwiesen durch gr. ὀγκία [Debrunner IF 52, 228]; GL. I² 2137 ist *sexcunciam* die die richtige Lesung, also -ō- nicht gesichert, und wenn ja, wäre es einfach = offenes ū [Sommer KE. 29]; ganz unwrschl. Goidánich RC. Acc. Bologna III ser. vol. V p. 27 ff.: wegen angebl. πεντῶγκιον Epicharm bei Pollux 9, 81 [hdschr. Schwanken!] sei *sexcōncia* zu lesen, was sich neben -*ūncia* erkläre, wie *nōn* neben *nūllus*).

Tautosyll. *oin-* zu *ōn-* wie in *nōn*; dadurch entfällt die Vdb. von *uncia* mit gr. ὄγκος „Masse, Gewicht und Umfang eines Körpers“ durch Corssen II² 187, Brugmann I² 142.

Aus *uncia* entl. got. *unkja*, ags. *ynce* „Zoll“, später *yndze* „Unze“; jüngere Entl. ahd. *unze*, mhd. *unze*, *unz* ds. (Feist³ 521).

uncō, -āre „Naturally laut des Bären“ (Suet., Carm. Phil. 50): gr. ὀγκόμαι „schreie, brülle“ („schreie“, vom Bären, woraus lat. *oncō*, s. oben II 210), zu gr. ὄγκος m. „Rohrdommel“ (**ὄγκος*, Fick I⁴ 368), russ-ksl. *jačati* 'gemere', alb. *nekón* „ächze, seufze“, mit ausl. Media nir. *ong* „Stöhnen, Seufzer, Wehklage“, mnd. *anken* „Seufzen, Stöhnen“ (Lidén Stud. 71), lit. *ungstu* usw. — Walde-P. I 133.

uncus, -a, -um „gekrümmt“; Subst. „Haken“ (dies das Ursprgl. nach Muller Ait. Wb. 29) (seit Cato), *uncinūs*, -ī m. „Widerhaken“ und *uncinātus*, -a, -um „mit Widerhaken versehen“ (seit Cic., rom., ebenso **uncia*, Meyer-Lübke n. 9053, *uncinātim*: ab *uncō* Non. p. 139, *uncinulus*, -ī m. seit Querol.), *uncālis*, -e Cael. Aur. (= γρῦπάδης), *uncātiō* f. seit Cael. Aur. (γρῦπῶσις), *uncātus*, -a, -um (seit Ps. Apul.), Demin. alat. *ungulus*, -ī m. „Ring“ (s. d.).

Komp. (vgl. unter *ancus* oben I 46): *aduncus* (seit Enn., *aduncitās* Cic., Plin.); *obuncus* (Verg., Ov.); *reduncus* (Ov.); *inuncō*, -āre (seit Lucil.): = gr. ὄγκος „Widerhaken“ (vgl. ὄγκη γυνία Hes.); *uncinūs* = gr. ὄγκινός; zu *ancus* (Curtius 130, Vaniček 2); weiteres s. dort; vgl. auch Ernout-Meillet² 1124. — Walde-P. I 61.

unda, -ae f. „Welle, Woge(ngang)“ (vgl. Plaut. Rud. 167 *undās* ... *maiōris*) (seit Liv. Andr., Carm. Sal. [Fest. p. 360], Enn., Plt., Catull, Lucr. usw.; spätl. „Aufkochung“ [Svennung Unt. 613], rom.).

Abltg.: *undō*, -āre „bin bewegt“, vom Meer; *undātus*, -a, -um „bewegt“ (seit Plin., rom.); *undōsus*, -a, -um „bewegt, stürmisch“ (seit Verg., rom.); *undulātus*, -a, -um „bewegt“ (Varro; von einem Demin. **undula*, das im Rom. bewahrt ist, Meyer-Lübke n. 9066. 9067; vgl. auch 9064 **undicare*); *undātīm* (seit Plin. nat.), *undanter* (seit Plin.); *undābundus*, -a, -um (Gell., Amm.); *undātiō*, -ōnis f. „Wallung“ (Mythogr., Theod. Prisc.).

Komp.: *abundō* (seit Plt., *abundē* seit Verg., *abundāns* seit Verg., *abundantia* seit Cic., *abundātiō* seit Cic.); *exundō* (seit Tac., *exundātiō* seit Sen.); *inundō* (seit Verg., *inundātiō* seit Suet.); *redundō* (seit Cic., *redundantia* seit Cic., *redunder* seit Plin. epist.).

Dicht. Komp. mit *undi-*: *undicola*, -ae c. „im Wasser wohnend“ (Varro, Avien); *undifragus*, -a, -um „die Wellen brechend“ (Ven.

Fort.); *undisonus*, -a, -um „von den Wellen rauschend“ (Stat., Val. Flacc.); *undivagus*, -a, -um „hin und her wogend“ (Ven. Fort., Coripp.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1124: u. *utur* ‘ὕδωρ’, Abl. *une* (v. *Planta* II 57, Buck-Pr. 55.80 usw.); ai. *unatti*, *undāti* „quellend, benetzt“, *udakām* „Wasser“, *udnāh*, *udān-* „Woge, Wasser“, *anudrah* „wasserlos“, *udrāh* „Fischotter“, av. *udra-* ds.; heth. *uatar*, Gen. *ueta-naš* (Sommer Festschr. Hirt II 295, vgl. Sayce Don. nat. Schrijnen 273); gr. ὕδωρ n. (Gen. ὕδατος, ὕδος, -εος Hesiod.) n. „Wasser“, ὕδρα f. „Wassereimer“, ἀνυδρος „wasserlos“, ὕδαρος „wässerig“, ὕδαρος m. und ὕδρωψ, -ωπος m. „Wassersucht“ (vgl. γόδαρος γαστήρ Hes. und ai. *udarām* n. „Bauch, Wassersucht“), ὕδρα f., ὕδρος m. „Wasserschlange“ (auch ‘Ἄλος-ὕδνη, z. B. Johansson Beitr. 117, Petersson Z. Kennntn. d. idg. Het. 9 f.); got. *watō*, ahd. *wazzar* „Wasser“, as. *watar*, ags. *wæter*, an. *vatr* ds., ags. *wæt* „Feuchtigkeit, Naß“, an. *vatr* ds., ags. *otor*, an. *otr*, ahd. *ottar* „Otter“; air. *usce*, *uisce* „Wasser“, vgl. air. *comfodornae* „Fischottern“ („Wasserhunde“, Thurneysen KZ. 51, 60; fern bleibt trotz Fick II⁴ 269 mir. *os* „Wasser“ [vfm. = *os(s)* „Hirsch“, Thurneysen a. O.] aksl. *voda*, Gen. *vody* „Wasser“, *vydra* „Fischotter“, lit. *vanduo* (Gen. -ešs), žem. *unduo* (alter r/n-St., s. Specht ZslPh. 8, 522, KZ. 59, 241), lett. *ūdens*, apr. *unds* und *wundan* „Wasser“ (mit alter Binnenasalierung wie lat. *unda*? wegen *vanduo*: *voda* eher nach Schulze EN. 243 mit einzelsprachlicher Vorwegnahme des Nasals), lit. *ūdra* „Fischotter“ (Curtius 248, Vaniček 263); arm. *get* „Fluß“ (Hübschmann Arm. Gr. I 434); alb. *ujë* „Wasser“ (G. Meyer Alb. Wb. 456, s. zur Gdf. Pedersen KZ. 36, 339, Jokl WuS. 12, 64; über alb. *vëse* „Tau“ s. Johansson IF. 19, 115); phryg. βέδω „Wasser“ (von schlechter Gewähr, s. de Lagarde Ges. Abhdlgn. 285, Solmsen KZ. 34, 71; wenn echt, eher thrakisch-bithynisch, vgl. ON. Βεδύσιος, *Edessa*); aus dem (gräzisierten) ON. *Hydruntum* (Kalabrien) erschließt Krahe ZONF. 5, 156 ein mess. **odr-* „Meer“. Vgl. noch gr. ἵνδουρος ἀσπίδαξ Hes. (Umgestaltung eines *ὕνδουρος „Wasserratte“ = ai. *undura-* „Ratte“ nach αἰλουρος, s. Kretschmer KZ. 55, 90¹, Petersson [Gl. 15, 197]). Hierher vl. u. a. ahd. usw. *wascan* „waschen“ (s. Kluge¹¹ s. v.) und got. usw. *wintrus*, ahd. *wintar* „Winter“, wenn „nasse Jahreszeit“ (Lidén PBB. 15, 522; doch s. auch Kluge¹¹ s. v. und oben unter *sidus*).

Außeridg. Anklänge an idg. **ued-*, *uod-* „Wasser“ bei Güntert Urheim. 21 A. 17. Über finn. *vesi* s. Mikkola Mél. Ginneken 137.

Zum heterokl. Schema s. J. Schmidt Pl. 172 ff., Pedersen KZ. 32, 240 ff., Petersson Heteroklisis 13 f.; zur Entstehung des -n- Inf.: Petersson a. O. nimmt eine mechanische Umstellung (Metathese) des -n- Inf. an, während Cuny (zustimmend Pedersen Litt. 1, 56) Ét. prégr. und Litt. 2, 46 wirkliches -n- Inf. aus einer einfacheren Wz. annimmt: **ue-ne-de* **uend-*, **un(e)d-*, Wz. **ue-* in *ūr-ina* usw. Persson Ger. 70 f. vergleicht mit *u-n-d-* „fließen“ gr. φλυ-νδ- (ἐκ-φλυνδάνω), lat. *fu-n-d-*; ibid. 76¹ gegen die reinlateinische Herleitung aus **udnā*; ebensowenig fand idg. eine Metathese statt: vfm. **un-d-*, **uen-d-* wie **ue-d-*, **u-d-* aus **eu-*, **u-* (auch gegen Froehdes BB. 16, 199 f. Vermutung, daß im Gen. **uandnās* das erste *n* ausgestoßen

wurde und dann die nasallose Form verbreitet wurde, sodaß die Wzfl. **ued-* **ud-* entstand).

Idg. **ued-*, **ud-*, voller **eyed-*, vgl. ai. *ódati* „quellende, wallende“, *óðman-* n. „Wogen, Fluten“, *óðanám* „Brei aus milde gekochten Körnern“, av. *aoda-* „Quelle“ (Hirt Abl. 133, Reichelt KZ. 39, 68); zu lit. *aúdra* s. oben II 752 unter *ventus*).

eue-d* ist erweitert aus **eyē-* nach Johansson Beitr. 117, IF. 2, 62² vgl. z. T. mit anderen Erweiterungen ahd. *undia* (un-ti-*), ags. *ýð*, an. *úðr*, unnr. „Welle“; ags. *waes* „Wasser“, ahd. *wasal* „Wasser, Fluß“ (Muspilli 58, s. Skutsch-Dorff ANSpr. 118, 124 ff.), *wasulun* ‚pluviis‘, norw. *vesl* „Brunnen, Quelle“, ags. *wōs*, an. *vās* (**wans-*, s. Noreen Ltl. 49 f. m. Lit.), u. *vestikatu* ‚libātō‘ (*vestiþia* ‚libāmentum‘ usw.), gr. *εάρων* · *λουτήρα*, ἢ *πρόχουον* Hes. (Sommer Gr. Ltst. 119), wovon auch die Sippe von *urus* (auch die von *vēr?*, doch s. d.); ai. *vānam* (Persson Wzerw. 47) „Wasser“; lat. *ūrīna* (s. d.) und (nach Johansson IF. 2, 61) **uers-* in *verrēs* (s. d.); aber ai. *ūdhar-* „Kälte“ usw. (Walde LEW.² 851) bleibt fern, da die unter *autumnus* genannten Wörter für „kalt“ ausscheiden (*autumnus* ist wrschl. etruskisch und scheint „Herbst“ als „Jahresumkehr“ zu bedeuten; s. oben I 88 m. Lit.). — Walde-P. I 253.

unde Adv. relativ und fragend „von wo her“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., *undeunde* seit Apul.); *undecumque* „von wo auch immer“ (seit Lucr., Sen. usw.); *undique* „überall“ (seit Enn., Plt., Catull usw.; *undiqueseclus* seit Mart. Cap.; *undiquevorsum* [-*versum*] seit Gell., Apul. usw.); *undelibet* „von wo auch immer“ (seit Rhet. Her.); *alicunde* „von irgend einer Seite“ (seit Plt.); *undecunde* „von allen Seiten her“ (Claud. Mam.); *nēcunde* „damit nicht irgendwoher“ (Liv.); stammgleich mit *ubi* (Vaniček 115), zu dem es erst nach *inde: ibi* gebildet ist (unrichtig Janko IF. 20, 232¹).

Kaum zu aksl. *kođo*, *kođē* „woher“ (Hirt IF. 1, 16, Meillet MSL. 29, 90 und Sl. comm. 411, Leumann-Stolz⁵ 288; nach Meillet *ko-đo* : *un-de* : *πό-δε* mit idg. **dhe*; schon deswegen unsicher, weil die slavische Endung -*o*, dissimiliert auch -*u* und -*ě*, nicht zum Lateinischen stimmt); s. auch *inde* oben I 692.

undecim „elf“ (seit Cic., rom.), *undecimus*, -*a*, -*um* „der elfte“ (seit Verg.); *undecumāni*, -*ōrum* „Soldaten der elften Legion“ (seit Plin.); *undēni* „je elf“ (seit Hor.); *undēnārius*, -*a*, -*um* (Aug.); *undeciēs* „elfmal“ (seit Colum.) *undecirēmīs*, -*e* „mit elf Ruderreihen“ (Plin.): **oinom-* (mit syllabischer Diss., Brugmann KG. 365) oder **oinoz-decem* (vgl. Solmsen Stud. 104, Ciardi-Dupré BB. 26, 201, Skutsch Jb. Rom. Phil. V 1, 66). — *-im* statt *-em* bringt Meillet MSL. 13, 207 f. mit dem *i-* St. von arm. *metasan*, Gen. -*iç* gegenüber *tasān*, Gen. *tasānç* in Verbindung, welchenfalls -*decim* aus **decimi?* (Ernout-Meillet² 1125 vergleicht *enim*).

unōdō, -*inis* f. „Meerkirsche, Erdbeere als Frucht und Baum“, rom. (syn. *arbutus*) (Colum., Plin., Gl., s. Prob. Verg. georg. 1, 148): vorlat.-mittelmeerländisch (wie die andere Bezeichnung *arbutus*) nach Bertoldi Quest. dimeth. 218 f. unter Vergleich von iber. -*edo* in *Heledus fluvius* usw.

unguis, -*is* m. (Abl. -*i*, selten -*ě*; vlt. auch f. nach *ungula*, Morland Orib. 78) Gl. *unx* „Nagel am Finger oder an der Zehe des Menschen,

Tatze, Krallen der Tiere; nagelförmiges Holz an Weinstöcken usw.; Art Muschel; Fisch* (Veg. nach Varro ling. 5, 77) (seit Plaut. und Cato; die Form *unx* Gl. ist nach gr. *δνυῒ* geneuert).

Abltgg.: *ungula*, -ae f. „Klaue, Krallen, Huf“ (seit Enn. und Plt., rom. [Sofer Gl. 17, 21]), *ungulātus*, -a, -um „mit Klauen versehen“ seit Tert. und Min. Fel., *ungellula*, -ae f. Diom.; *ungulātrōs* Cato frg. Paul. Fest. p. 379 '*unguēs māgnos atque asperōs*' (-āstrōs Studemund ALL. 1, 116); *unguiculus*, -ī m. „kleiner Nagel“ (seit Cic.), *unguiculārium*: *δνυχιστήριον* Gl.

Komp.: *exunguis*, -e „ohne Nagel“ (Tert.); *exungulō*, -āre „entnagle“ (Veg.): gr. *δνυῒ*, -υχοῦ m. „Nagel, Krallen“, ai. *ānghrih*, *amhrih* „Fuß“, air. *inga* (Dat. Pl. *ingnib*), akymr. *eguin* 'unguis', nkymr. korn. *ewin*, bret. *iwyn* ds. (idg. **ng̥h-ūina* Thurneysen bei Brugmann II 332; *u* suffixal, wie auch in lat. *unguis* nach Osthoff IF. 4, 272; s. zum Cutt. noch Brugmann I² 596, Pedersen I 107), got. *ganagljan* „annageln“, ahd. usw. *nagal* „Nagel“, lit. *nāgas* „Nagel“, *nagà* „Huf“, apr. *nagutis* „Fingernagel“, lit. *nagūtis* ds. (alter konsonant. *t*-St., s. Buga Kalb. I 188, Specht KZ. 62, 257, Fraenkel KZ. 63, 193), aksl. *nogzib* „Nagel, Krallen“, apr. *nage* „Fuß“ (urspr. „Klaue der Tiere“), und mit *gh* (vl. durch kaukasischen Einfluß, Kretschmer KZ. 55, 98) ai. *nakháh*, *nakharáh*, -m „Nagel, Krallen“, np. *nāxun* ds. (Curtius 321 f., Vaniček 139; vgl. auch Bezzenberger BB. 16, 257, Petersson Z. K. d. idg. Het. 51); Kluge¹¹ s. *Nagel* setzt verfehlt wegen des Ai. idg. **noqh-* an.

Fernzuhalten ist arm. *magil* „Klaue“ (vgl. Osthoff Par. 279 m. Lit.); zweifelhaft die Auffassung des wohl hierhergehörigen arm. *etungn* „Nagel am Finger oder an der Zehe, Klaue, Eisenhaken“ (Bugge Beitr. 34, Meillet Rev. crit. 1897, 388, MSL. 10, 280; wohl nach Osthoff Par. 280 *et-ungn* „Hornnagel“). — Walde-P. I 180.

ungulus, -ī m. „Fingerring“ (Pacuv., von Fest. p. 370 als oskisch [*Oscōrum linguā ānulus*]) bezeichnet [echt römisch ist *angulus*, s. oben I 48 und Ernout Él. dial. lat. 243]); Deminutiv zu *uncus* (Curtius 130 f., Vaniček 2); in der Bed. „Nagel an der Zehe“ (Plt. Epid. 623) durch *ungula*, Deminutiv von *unguis*, beeinflusst.

Für *ungulus*, *ungustus* (s. d.) setzt Persson Beitr. 421 A. wohl mit Recht ein mit **onq-* (s. *uncus*) wechselndes **ong-* an. — Walde-P. I 60 f.

unguō (durch Analogie nach *iungō* usw. auch *ungō*; cf. *ungen-tārius* Inschr. BCorr. H. 1930, 490, s. Bersu Cutt. 104 ff.), *ūnxi*, *unctum*, -ere „Salbe“ (seit Plaut., rom. [-ē-]; vlt. *unguēre* [Chiron, Marcell. med. usw.]).

Ableitungen: *ungen*, -inis n. „Salbe“ (seit Cato und Lucil., *unguinōsus*, -a -um „fettreich“ Plin.); *unguēdō*, -inis f. ds. (seit Apul. und Eccl.); *unguentum*, -ī n. ds. (seit Plaut., rom.; davon *unguentō*, -āre seit Plt., *unguentārius*, -a, -um „zum Salben gehörig“; Subst. -us, -ī m. „Salbenhändler“ seit Cato und CIL I² 5941 -a f. „Salbenhändlerin“ seit Plin., -um n. „Salbenbüchse“ Aug., „Salbengeld“ seit Plin.); *unguilla*, -ae f. „Salbengefäß“ (Solin.); *unctor*, -ōris m. „Salber“ (seit Plt., *unctrīx*, -icis f. „Salberin“ Inschr., *unctorius*, -a, -um „zum Salben gehörig“ Inschr., -um n. „Salbenzimmer im Bad“ Plin.); *unctiō*, -ōnis f. „Salben“ (seit Plt.); *unctūra*, -ae f.

„das Salben der Toten“ (XII tab.); *unctus*, -a, -um „fettig, reich, schön“ (seit Cic. und Catull, -um n. „fette Mahlzeit“ seit Hor., „Fett zum Salben“ seit Apul.; *unctulus*, -a, -um „etwas gesalbt“ Varro; -um n. „etwas Salbe“ Apul.; *unctiusculus*, -a, -um „etwas fetter“ Plt.); *unctus*, -ūs m. „das Salben“ (Plin., Apul.); *unctitō* „salbe“ (seit Plt. und Cato); *Unxia*, -ae f. „Göttin der Salbung“ (Arnob., Mart. Cap.).

Komp.: *deungō* (? Plt. Pseud. 222, Konj.); *exunguō* (Plt.); *inunguō* (seit Hor., *inunctiō* seit Cels.); *obungō* (seit Cic.); *perungō* (seit Cic., *perunctiō* seit Cic.); *inunctus*, -a, -um „nicht gesalbt“ (Spät.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1126: *unguen* = u. *umen* 'unguen'; *umtu* 'unguitō' (**ong*etōd*, Walde Innsbrucker Festgr. 92, v. Planta I 335 m. Lit.), o. *úmbn<afed>*? (s. Ribezzo RIGI. 8, 64), ai. *andkti* „salbt, bestreicht, schmückt“, Kaus. *añjáyati*, *añjanam* „Salbe“, *añjih* ds., *ájam* „Opferbutter“, ahd. *ancho* „Butter“ (vgl. auch *anc-smëro*, Kluge¹¹ s. *Anke*), mhd. *anke* ds., nhd. (schwäb.-alem.) *Anke* (Vaniček 8), air. *imb*, kymr. *ymen-yn*, korn. *amen-en*, bret. *amann* „Butter“, apr. *anctan* „Butter“ (z. B. Bezzenberger BB. 16, 239, Fick II⁴ 34, Specht Urspr. 96, 157, auch zur t- Erw. von *unguentum*, apr. *anctan*), arm. *aucanem* „salbe“ (aus **aucnum*, idg. **ong*neumi*?, s. Pedersen KZ. 39, 409; zum u vgl. *auj* „Schlange“, *giut* „finde“ und Pisani Glottica parerga 25).

Aus *unguentulum* entl. nhd. dial. *Ungel* (Kluge¹¹ s. *Unschlitt*).

Aber über gr. ἀπρός „fein, elegant“ („gesalbt“? Brugmann I² 587) s. vlm. Walde-P. I 207 m. Lit. (ἡβη?; ebenda über ev. Zugehörigkeit von lat. *Iegius*, o. *Ielis*). — Walde-P. I 181.

ungustus: 'fustis uncus' (Paul. Fest. p. 377): nach Vaniček 2 zu *uncus*, mit dem *g* von *ungulus*? (oder beeinflusst von *angustus*? Muller Ait. Wb. 300). Vgl. auch Persson Beitr. 421 A.

Nicht nach Fick I⁴ 8 mit *anguis* unter einer Wz. **eng-* „winden“ zu vereinigen.

1. **uniō**, -ōnis m.(?) „Zwiebel“ (seit Colum. 12, 10, 1 *caepam quam vocant uniōnem rusticī*, rom. ũ-, s. Meyer-Lübke WSt. 16, 319 f.; aus dem Rom. nach Kluge Grdr.² 346, Frings Festschr. Behagel 195 f. ags. *ynnē* [**ünja*, *ünio*], rhein. [westtrier.] *ön*, mfränk. *öllich* [*ünio* + germ. **Lauk*]; ir. *uinniún*, kymr. *wynwynyn* „Zwiebel“ stammen aus dem Engl., bret. *ouñoun* ds. aus dem Frz. (Pedersen I 207; nicht unverwandt mit Stokes bei Schrader RL. II² 711 f.; auch nicht direkt aus dem vlat. und Länge des **ū-* bezeugend mit Ernout-Meillet² 1322):

Vbdg. mit *ūnus* (vgl. *ünio* „Einheit“; zu den Bed.-Verhältnissen vgl. Ernout-Meillet a. O.) und Gleichsetzung mit dem folgd. muß entfallen, so lange vlat. ũ- nicht als sekundäre Kürzung erwiesen ist.

2. **ūniō**, -ōnis m. „Perle“ (Plin. nat. 9, 112, 123: im jugurthinischen Krieg aufgekomen für die ganz großen Perlen; vgl. Mart. 8, 81, 12, 49): zu *ūnus*, vgl. frz. *solitaire* (Ernout-Meillet s. v.).

Zur Gleichsetzung mit 1. *uniō* „Zwiebel“ (vgl. zur Bed. ital. usw. *perla*, ahd. *pērala* „Perle“, wenn aus lat. **pirula* „kleine Birne“ s. d.

ūniversus, -a, -um (*oinvorsei* SC. Bacch.) „ganz, sämtlich“ (seit Plaut. und Ter.; Sg. mit Kollektiva: -a *prōvincia*, *terra*, Pl. *ūniversi* [= of ὅλοι] opp. *singulī*; *ūniversum*, -i n. τὸ ὅλον Cic.; in *ūniversum* „im allgemeinen“, *ūniversē* ds.; rom. gelehrt).

Abltgg.: *ūniversitās*, -*ātis* f. „Weltall“ (Cic., Bed.-Lw. nach gr. ὁλότης; danach in der Rechtssprache); *ūniversim* (Naev., Gell.); *ūniversālis*, -*e* (Quint., Plin. ep.); *ūniversāliter* (Dig.); *ūniversātim* (Sidon.); *ūniversārius* (Aug.): aus **oino-vorsos* „auf einen Punkt gewendet“ (Vaniček 274); über *ūnōsē* (Plt. Most. 607 nach Studemund., Pacuv.) s. Solmsen Stud. 66 ff.

O. *ūniveresim* 'ūniversim' ist falsche Lesung, s. v. *Planta* II 633.

unquam Adv. „irgend einmal, jemals“, (seit Enn., Plaut., Ter., Caecil. usw., rom. [-ū-]; daneben *unquam* [m nach *num, tum, cum* aufgefrischt, Stolz HG. I 309]), **nunquam** Adv. „niemals“ (seit Liv. Andr.); **nōnumquam** „bisweilen“ (seit Cic.; vgl. *nōnullūs*): Akk. in Verwendung als Zeitadverb (wie *tum* usw.) zum St. von *ubi*, s. d. (so wesentlich J. Schmidt KZ. 32, 402 f., dessen Heranziehung von got. *hun* [s. *cunq̄e* oben I 309] aber wegen ahd. -*gin* usw. zu entfallen hat). Das anl. *qu-* fehlt in Analogie zu *ubi, unde, usquam, ut* oder durch Dissimilation (s. Ernout-Meillet² 1123); inschrl. auch -*cq̄* durch falsche Zerlegung (Sommer Hb.² 204). Vgl. auch alat. **umquis* in *necumquem* 'nec unquam quemquam' Fest. p. 162 (Lindsay-Nohl 656).

ūnus, -*a*, -*um* (inschr. *oīno* CIL. I² 29; *oenos* Cic. leg. 3, 3, 9; vgl. *noenus* = *nōn*; *oinvorsē* = *ūniversē* S. C. Bacch. [s. d.]; *oimūmama* [= *ūnimamma*] CIL. I² 566; *oinigenōs* = *ūnigenitōs* [Paul, Fest. p. 183]) „einer, ein einziger“ (seit XII tab., Naev., Enn. und Plaut., rom.). Flexion nach den Demonstrativa: Gen. *ūnūs*, Dat. *ūnī*, aber n. *ūnum*, vgl. *alter*; in der gesprochenen Sprache werden jedoch früh die Genitive und Dative *ūnī, ūnō, ūnae* gebildet. Gegensatz zu *alter, duō* usw.; dient zur Bezeichnung der Einheit unter Beseitigung der Wz. **sem-* (s. *semel* usw.); umgekehrt ist es in der Bed. „allein“ ersetzt durch *sōlus* oder verstärkt in *ūnus sōlus*. Oft auch verstärkt *ūnus atque idem* (s. oben I 671); hervorhebend bei der Negation, vgl. *nullā rē ūnā* Cic. Brut. 216; *nēmō ūnus* Liv. 2, 6, 3. – Der Plural von *ūnus* begegnet bei Plt. Trin. 129 *rūrī dum sum ego ūnōs sex diēs*. – Indefinit „irgendwer“, allein oder mit anderen Indefinita: *aliquis ūnus* (= frz. *aucun* usw.), *ūnus quisque* (Plt.) *ūnusquibet* (seit Liv.); *ūnusquis, ūnumquid* Priscill. (= *ūnusquisque* s. Löfstedt Spätl. St. 77); *ūllus* (s. d.). S. Ernout-Meillet² 1127, auch zur sek. Verwendung von *unus* zur Bezeichnung der Einzahl und zum Suppletivismus *ūnus*: *prīvus, prīmus; singulī, semel*.

Abltgg.: *ūnā* Adv. „zusammen zu gleicher Zeit“ (nach *extrā* usw., seit Plt. und Cato; vgl. *ūnā simul* Schmalz⁵ 826, *ūnācum* Iul. Val. [Löfstedt Komm. 281]) *ūniter* (seit Lucr., *ūnissimē* seit Aug.); *ūnicus*, -*a*, -*um* (seit Plt., auch verstärkt durch *ūnus* und *sōlus*); *ūnicē* (seit Plt.); *ūniō*, -*ōnis* f. „Einheit“ (Eccel.); *ūnitās*, -*ātis* f. ds. (seit Varro, = gr. ἐνότης); *ūniō*, -*ire* und *ūnō*, -*āre* „vereinigen“ (seit Tert., rom.; ad- [seit Cypr.; *adūnātiō* seit Cypr.] *coūnō* [= *συνεῶν*] Spätl.); *ūnalis*, -*e* Mar. Victorin. adv. Arrium 1, 64; *ūnālītās*, -*ātis* f. „Einheit“ Mar. Victorin. 1, 63 p. 1088A usw.; nach *duālītās*); *ūnītō*, -*āre* (Potam., Vitae pat.); *ūnītīō*, -*ōnis* f. (Iren.); *ūnītor* (Gl.); *ūnītūra* f. (Conc.); *ūnescō*, -*ere* (Plin., Claud. Mam.); *ūniola* (= *gramen*) (Ps. Apul.)

Zahlwörter: *ūndecim* „elf“ (s. d.), *ūndēviginti* „neunzehn“ (seit Caes. *ūndēvicesimus* seit Cic.), *ūndēcentum* (seit Plin.) usw.

Komp. auf *un-*, *uni-*: *unanimus*, -a, -um (seit Plaut., *unanimis* Claud., Vulg.; *unianimis*, -e seit Apul., *unanimans* seit Plt. und *unanimitas* seit Pacuv.); *unicalamus*, -a, -um (Plin.; Heraeus Kl. Schr. 28); *unicaulis*, -e (Plin.); *uniceps*, -itis (Aug. vgl. *biceps*); *unicellulus*, -a, -um (*casa*) (Philo vita contempl. 20); *unicoleus*: $\mu\acute{o}\nu\omicron\pi\chi\iota\varsigma$ Gl.; *unicolor* (Varro, Ov., Plin., Vulg. usw.; *unicolorus* Prud.); *unicornis*, -e (Bed.-Lw. nach gr. $\mu\omicron\nu\acute{o}\kappa\epsilon\rho\varsigma$, seit Plin.; *unicornuus*, -a, -um Itala); *unicuba*, -ae f. (Hieron., Paul. Nol., Inschr.); *unicultor* (Prud.); *unifarinius* (= *de una farina factus* Orib., Svennung Wtst. 143); *unificō*, -are (Paul. Nol.; *unifica* Prisc. Lyd. solut. 1, s. 51, 16 B.); *unifinis*, -e (sc. *versus*) „gleichlaufend“ (Cassiod.); *unifōrmis*, -e „einförmig“ (seit Gramm. [Paul. Fest. p. 183]; *unifōrmiter*, *unifōrmitas* seit Gramm.); *unigena* „einzig, von einer Geburt“ (seit Cic., Catull.; *unigenitus* seit Tert. [Paul. Fest. s. 195]); *uniugus* (seit Plin.); *unimamma* (*oinumama*) (Serv. Aen. 11, 651; *Unomammia* Plt. Curc. 445, s. Leumann-Stolz⁵ 208); *unimanus* (Liv.); *unimaritus* (Inschr.); *unimembris* (Schol. Hor.); *unimodus* (= $\mu\omicron\nu\omicron\epsilon\iota\delta\acute{\eta}\varsigma$; seit Apul. s. Heraeus Kl. Schr. 38; *uniusmodi* Varro); *unimōris* (Hil.); *uninōmius* (= $\delta\mu\omega\nu\acute{o}\mu\omicron\varsigma$) (Gramm., Gl.); *unoculus* (seit Plt.); *unipetius* (Marc. med. 15, 63; Heraeus Kl. Schr. 28); *unipēs*: $\mu\omicron\nu\acute{o}\pi\omicron\upsilon\varsigma$ (Gl.); *uniprincipium* (= $\mu\omicron\nu\alpha\rho\chi\iota\alpha$) (Conc.); *unisonus* (Boeth.); *unistirpis* (Plin.); *unisubsellium* (Plt.); *unisubstantivus* (Fulg. Rusp.; = *homōsiānus*); *unisyllabus* (Gramm.); *unitestis*: $\mu\acute{o}\nu\omicron\pi\chi\iota\varsigma$ (Gl.); *universus* usw. (s. d.); *univira* (Min. Fel., Tert., -*viria* Inschr. = $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ „die nur einen Mann gehabt hat“; *univirātus*, -*ūs* m. „Verheiratung mit nur einem Mann“ Tert.); *uniunculus* (Not. Tir., s. Heraeus ALL. 12, 67); *univocus*, -a, -um (Gramm., Rhet. min., Cassiod. [= $\delta\mu\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\omicron\varsigma$], Aug.; *univocē* Boeth. [= $\sigma\upsilon\nu\omega\nu\acute{\upsilon}\mu\omega\varsigma$], *univocatio* Conc., Boeth.).

Von *unus* stammt *ullus*, -a, -um (Gen. *ullius*, Dat. *ulli*) (seit Enn. und Plt.; *unulus* Boeth.), verneint *nullus*, -a, -um „keiner, niemand“ (seit Plt., rom.; sprachl. ungenau seit Cic. = verstärktes *nōn*; davon bei Eccl. *nullificō*, *nullificatiō*, *nullificāmen* [Tert.] und *adnullō* = $\omicron\upsilon\delta\epsilon\nu\acute{\omega}$ [Itala]). — *nullātenus* „nullā ratiōne, nullō modō“ (Mart. Cap., Cod. Fust.) und *ullātenus* (seit Gramm. Veg. und Bened. reg.; = *nullātenus*, Lötstedt Synact. I 277 ff.). — *nōnnullus*, -a, -um „irgend einer“ (seit Plt.); Pl. *nōnnullī* „einige“; — Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1127 f.: = u. *unu* „*unum*“ (aber u. *orer* „*illius*“? kaum nach Ernout BSL. 28, XXXV als **oi-so*- hierher, vgl. Vendryes ib. XLVI [Gl. 20, 29]); gr. $\omicron\nu\acute{\nu}\acute{o}\varsigma$ m., $\omicron\nu\acute{\nu}\acute{\eta}$ f. „die Eins auf dem Würfel“, got. usw. *ains*, ahd. *ein* „ein“, air. *oin*, kymr. korn. bret. *un* ds., lit. *vienas* „einer“ (zum Lautl. s. v. d. Osten-Sacken IF. 40, 254: daß *vienas* nicht auf **u-oinos* zurückgeht, zeigt *viēvēnelis* „ganz allein“, demnach in **uē-* + *inos* zu zerlegen?, s. IF. 33, 270), apr. *ains* „einer“ (Curtius 320, Vaniček 35), ablt. aksl. **inz* (z. B. *inorogz* „Einhorn“) aus **inz*, vgl. *jed-enz* „einer“ (wörtlich „kaum, gerade einer“: *jedva* „kaum“; vgl. auch Sachmatov [IA. 15, 121], aksl. *ot-znōdi* (recte *ot-znōdi*), durchaus, ganz und gar“ (Meillet Ét. 158, 433 f.).

Ähnlicher Wechsel von Nom.- und Pron.-Flexion wie bei *unus*: -*ius* usw. auch in ai. *ekam*, *ekasmin* usw. und im Heth. (Sommer, Die Aghjjava-Urkunden 1932, 161).

Mit anderem Suffix ai. *ē-kah*, av. *aēva-* „ein“, gr. οἷ(Φ)ος „allein, einzig“, Curtius, Vaniček; weitere Anknüpfungsversuche bei Persson IF. 2, 242; Brugmann Dem. 109.113, Sächs. Ber. 60, 46; slav. *-o* verwehrt trotz ai. *ēna-* „er“, mhd. *ein* „jener“ die Auffassung als Lok. des Pron.-St. *o/e* + Suffix. *-no-*, *-uo-*; und *-in* auf den Pron. St. **i-*, aber **oi-nos* auf **ei-* (s. *is* oben I 720) zu beziehen ist mangels einer belegten Ablautstufe *oi-* des letzteren ebenfalls schwierig; s. auch Solmsen BPhW. 1906, 182.

Sehr zweifelhafte weitere Verknüpfungen (: ai. *ētah* „dieser“, heth. *edaš* usw., idg. **oi-t-?*) bei Sturtevant Lg. 6, 28.

Pedersen Pron. dém. 187 f. (= 320 ff.) leitet **eno* (gr. ἐνῆ usw.) von **e-* her, entsprechend **eino-* von **ei-*, was in ai. *ēnam* „der“ (nur im Akk. Instr. Sg. Lok. Dual) vorliegt. Vollständiges Paradigma nur in *ūnus*, air. *ōin*, got. *ains* usw., lit. *vienas* (gr. nur im Rest οἷν). Zur Bed. „einer“ vgl. aksl. *ojedn* „an ein (und demselben) Tag“? Derselbe St. *e/o-* mit der Bed. „einer“ auch in gr. ὁ-πατρις „den gleichen Vater habend“, ὁ-θριξ, ὁ-έτης „von gleichem Alter“. Man muß daher annehmen, daß alle Formen, die das idg. Paradigma, reflektiert durch ai. *ayam*, darstellen, sowohl den Sinn „jener, ein anderer“ wie „derselbe, einer“ gehabt haben(?); letztere Bed. auch in gr. οἷος ap. *aiva* und in ai. *ēkah* „einer“, lat. *aequus*. Mit slav. *in* (aus **ino-?*) „ein anderer“ und „einer“ korrespondiert arm. *-in* (aus **inom*), enklitische Partikel, die zugleich die Identität bezeichnet.

Lat. *ūnicus* wohl = got. *ainahs*, ags. *ēnag*, ahd. *einag* „einzig“, vgl. auch akl. *inok* „einzig, allein, Mönch“ (*ūnicus* kaum mit altem *i* nach Bezzenberger BB. 27, 184 f.); *ūnitās* = akymr. *untant* (mit *-tūt-* air. *ōentu*) „unitās“. S. noch *ūllus*, *uncia*, *nōn*. — Walde-P. I 101.

vocātiō, vocivus, vocuus usw. s. *vacō*.

vocō, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „nenne, rufe; rufe an, lade ein“ (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, Ter. usw., rom. [-ō-]); häufig t. t. jur. *in ius vocāre* „vor Gericht, laden“, ebenso in der Wendung *vocātiō* „Zitierung vor Gericht, Ladung“ seit Cic. und in *advocātus*, *-ī* m. „Rechtsbeistand“ [daraus entl. o. *akkatus* „advocāti“] und *advocātiō*, *-ōnis* f. „Beistand von rechtskundigen Sachverständigen“ seit Cic.); *vocāmen*, *-inis* (seit Lucr.) *vocābulum*, *-ī* n. „Benennung“ (seit Plt., *vocābularium*, *-ī* n. „Vocabular“ Gl.); *vocābilis*, *-e* „benennend“ (Gell., Firm. usw.; vgl. *vocābiliter*: προσηγορικῶς Gl.); *vocātor*, *-ōris* m. „Rufer, Einlader“ (Sen., Plin., Mart.; *vocātōrius* seit Tert.); *vocātus*, *-ūs* „Berufung“ (seit Cic.); *vocātivus*, *-ī* „Rufform“ (Gramm.), *vocātive* „rufweise“ (Gell., vgl. Paul. Fest. p. 114); *vocitō*, *-āre* „rufe“ (seit Plt.); *vocitāmen*, *-inis* (Claud. Mam. usw.); *vocitātiō* Fulg); *vocissāre*: *vociferāre* Gl.

Komp.: *advocō*, *advocātus* (s. o.); *āvocō* (= *āvertō*) „halte fern“ (seit Liv., *āvocātiō* seit Cic., *āvocāmentum* seit Plin.); *convocō* „rufe zusammen“ (seit Plt., *convocātiō* seit Cic.); *ēvocō* „rufe aus, berufe ein“ (seit Cic., *ēvocātor* m. „Aufwiegler“ seit Cic., *ēvocātōrius*, *-a*, *-um* Cod. Theod., Sidon., *ēvocātiō* „Vorladung eines Schuldners“ seit Bell. Alex., *ēvocātivus*, *-a*, *-um* Inschr.); *invocō* „rufe an“ (seit Plt., *invocātiō* f. „Anrufung“ seit Quint. *invocātus* „ungerufen“ seit Plaut); *prōvocō* „rufe heraus, fordere auf, lege Berufung ein“ (seit Cic., ebenso *prōvocātiō*, *prōvocātor* usw.); *revocō* „rufe zurück; ziehe zurück,

widerufe“ usw. (seit Plt., *revocātiō* seit Cic., *revocāmen* und *revocābilis* Ov.; *irrevocābilis* und *irrevocātus* seit Hor.); *aequivocus*, *univocus*, *plurivocus* (Gramm. nach gr. Mustern).

vōx, *-cis* f. „Laut, Ton, Schall; Stimme; Wort, Rede, Spruch“ (seit Enn., Plaut.), *vōcula*, *-ae* f. „schwache Stimme“ (seit Titin. und Cic., *vōculātiō* f. „Intonation“ seit Nigid.; vgl. rom. **vōculāre*); *vōcālis*, *-e* „mit Stimme begabt; stimmhaft“, Subst. *vōcālis* f. (sc. *littera*) „Vokal“ (seit Varro, Rhet. Her., Cic. usw., rom.; *vōcālitas*, *-ātis* f., Bed.-Lw. nach gr. εὐφωμία, Quint. inst. 1, 5, 4; *sēmivōcālis* „Halbvokal“ Varro, Veg.), *vōcifer* (seit Claud., *vōciferor*, *-ārī* [seit Atta] und *vōciferō*, *-āre* [seit Varro] „rufe“, *vōciferātiō* f. [seit Afran. und Cic.], *vōciferātor* m. [seit Tert.], *vōciferātus*, *-ūs* m. [seit Plin.], *vōciferārius*: φωναστής Gl.); *vōcificō*, *-āre* (seit Varro); *vōcēmīssārius* (Schol. Prud., Schol. Iuv.); *vōciductus* (Ps. Hier. epist. 23, 3 p. 214¹); *vōcisonē* (Comp. Carth.); vgl. auch rom. **vōcīnāre*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1135: u. *subocau*, *subocauu*, *suboco* (zur grammatischen Beurteilung s. v. *Planta* II 361, *Devoto* T. Ig. 329) „anrufen, anbeten“, gr. ἔπος n. ‘Wort’, ὄψ f. „Stimme“, ἐνοπή f. „Rufen, Lärm“, εἶπον „sprach“ (-FeF- zu -Fei- dissimiliert nach Solmsen Versl. 237), idg. **e-ue-u-q²om* = ai. *āvōcam* „sprach“; ai. *vakti*, *vivakti* „sagt, redet, spricht“, Part. *uktāh*, Kaus. *vācayati*, av. *vac*, *ūxta*-; ai. *vācanāh* „redend, sagend“, *vācas*- n. „Rede, Wort“ = av. *vacah*-, ai. *vāk* (= lat. *vōx*) „Sprache, Stimme, Rede, Wort“ = av. *vāxs* ds., ai. *vācālāh* „geschwätzig“ (vgl. lat. *vōcālis*), ai. *vākya*m „Aussprache, Rede“; mir. *faig* ‘dixit’, kymr. *gwaeth(y)l* „Streit“ (air. *focul* „Wort“ aus **uok-tlo-*?, s. II. 14, 206 n. 59; aber air. *iarma-foicht* „sucht, quaerit“, *ro-iar-fast* ‘quaesivit’, *iarfaigid* „fragen“ ist wegen Form und Bed. fernzuhalten, s. Strachan RC. 19, 177); ahd. *giwahan*, *giwuog* „erwähnen, berichten“, *giwahanen* „erwähnen“, *giwahrt* „Erwähnung, Ruhm“ (dazu nach Wood MLN. 22, 236 an. *vāttr* aus **wahtaz* „Zeugnis“ *vātta* „bezeugen“); apr. *wackitwoei* „rufen“, *wackis* „Geschrei“, *enwackēmai* „wir rufen an“ (Curtius 259 f., Vaniček 257); arm. *gočem* „schreie, rufe, rufe zu mir, lade ein, nenne“ (Hübschmann KZ. 32, 29 — allerdings widerrufen Arm. St. I 12, Arm. Gr. I 436 — weitere Lit. bei Lidén Arm. St. 70); dazu heth. *huk-*, *huk-* „beschwören“? (s. Sturtevant Lg. 6, 226 AIAOS. 52, 7); toch. A *wak* f., B *wek* „Stimme“ (Schulze-S.-S. 2), B *wēšsam* „er ist im Begriff zu sagen“ (**ueq²-sk-e-t-na*, Pokorny Toch. 42); ags. *wōm(a)* an. *ōmr* „Laut, Lärm“, ags. *wēman* „lauten, locken“, an. *ōmta* „flüstern“ (urgrm. **wōhma* : *vōx* nach Holthausen GRM. 16, 164; aber engl. *weep* „weinen“ nicht aus *-pm-* mit Falk-Torp 414, da lautlich ohne Parallele). Vgl. noch gr. ὄπα, ὄπι, ὄπος, das von εἰπεῖν schon stark isoliert ist; Verallgemeinerung des kurzen Vokals zur Differenzierung von ὤπα „Gesicht“ (Chantraine Noms 2).

vōx bedeutet ursprgl. allgemein „Lärm, Geräusch“, erst sek. „artikulierte Stimme, Worte“ (vgl. Aug. serm. 288, 3 *duō quaedam, vōx et verbum* : *vōx inānis est sine verbō* eqs.; sim. 289, 3). — Zur Bed. der Wz. **ueq²-s*. Vendryes RC. 48, 398: religiöse und feierliche Bedeutung, daher auch vom Krieg als „Kriegsgeschrei“ (vgl. apr. *wackis* „Geschrei“ und *invocō*, u. *subocau* mit Parallelen).

Nicht hierher got. *auhjōn* „lärmen“, *auhjōdus* „Lärm, Getümmel“ (Hirt Abl. 132 f. unter Konstruktion von idg. **auēq̑e-*, andere von **uq̑-* ausgehend), und aksl. *veštъ*, got. usw. *wāhts* „Sache, Ding“ (s. zu letzterem noch Wood MLN. 23, 148). – Walde-P. I 245.

vola, -ae f. „Wölbung, die Höhlung der Hand, die hohle Hand“ (= gr. *θέναρ* Gl.). „Wölbung, Höhlung des Fußes, die hohle Fußsohle“ (= gr. *κοῖλον ποδός* Gl., Plin. nat. 11, 254; vgl. Paul. Fest. p. 370 *volae vestigium pedis concavum, sed et palma manus vola dictum*) (seit Varro, vgl. die sprichwörtliche Redensart *nec vola nec vestigium exstat* Varro Men. 122): vl. nach Persson Beitr. 538 aus **uolā* oder **uelā* und samt *valvolae*, *vallus*, *vallum*, *vallis*, *valgus* usw. (s. dd.) zur Wz. **uel-* „drehen, wälzen, rollen“ zu *volō* (s. d.).

Nicht besser Walde LEW. 853; als **gu-el-ā* oder **gu-ol-ā* zu Wz. **geu-* „wölben, biegen, krümmen“ in gr. *γύαλον* n. „Höhlung, Wölbung, Schlucht“ (wenn nicht aus **γυσαλον* nach Persson a. O. 538), *γύαλας* „Becher“, *ἐγγυαλίζω* „händige ein“; abld. *γύλιος* „Tornister“ (Reichelt IF. 40, 77); ohne *l*-Suff. *ἐγγυάω* „händige ein“, *ἐγγύη* „Bürgschaft“ (= „Einhändigung eines Pfandes“), *ἐγγύς*, *ἐγγύθι* „nahe“ („comminus“), av. *gava* „die beiden Hände“ und mit einer davon abgeleiteten Bed. av. *gūnaoiti* „verschafft“ (Bartholomae Airan. Wb. 504), *gaona-* „Gewinn“, lit. *gáunu*, *gáuti* „bekommen“, lett. *gūt* „haschen“, *gūwejš* „Gewinner“ (Fick I⁴ 407 f., Prellwitz BB. 21, 163). Vgl. mit *l*-Suff. noch folgende Wörter für gewölbte oder gekrümmte Dinge: gr. *γύλιος* (s. o.), ahd. *kiulla* „Tasche, Ranzen“, an. *kūla* „Geschwulst, Knoten, Kugel“, mhd. *kūle* „Grube“, *kiule* „Keule“, nslov. *žulj* „Schwiele“, ahd. usw. *kiol* „Schiff“ (über an. *kjǫlr* „Kiel“ s. Pedersen KZ. 39, 459) ai. *gōlah* „Kugel“ (?s. Uhlenbeck Ai. W. s. v., wo auch über gr. *γαυλός* „Melkeimer, Schöpf-eimer, Bienenkorb“ und das vl. fremde *γαυλός* „Kaufahrteischiff“ [s. Boisacq s. v., auch gegen semit. Ursprung, vgl. Solmsen Beitr. 217]), air. *gūalu* „Schulter“ (Lidén Arm. St. 116). Lit. bei Zupitza Gutt. 145; weiteres Material über die Wz. **geu-* (dazu auch *būra* oben I 123?, doch s. d.) bei Lidén a. O. 111 – 122 und IF. 19, 318.326 ff., 341 ff., Wood MLN. 19, 1 f., s. auch Solmsen Beitr. 216 ff. Persson Beitr. 105 ff. – Walde-P. I 301 (556).

Volcanus, Vulcānus „Gott des Feuers“ (seit Plaut., rom.; vgl. *Vulcānius-a, -um* seit Lucil., Acc. und *Vulcānālis* sowie *Vulcānālia, -ium* „Erntedankfest“ seit Varro ling. 6, 21): Entlehnung aus dem Etruskischen bzw. dem Mittelmeerländisch-Ägäischen ist nicht zu bezweifeln; doch gehen im einzelnen die Ansichten auseinander. Vgl. Altheim Gr. Götter 172 ff.: Gentilgottheit zu *Volca, Volceius, velxai* usw. (Schulze EN. 377 f.) wrschl. auch in etr. *vel* (= *velxans*?) auf der Bronzeleber; aber kret. *Φελχανός* rät. *velxanu* (Sittig KZ. 52, 202), da Beinamen des Zeus, nicht des Hephästos, müsse aus dem Spiele bleiben. – Anders darüber Forrer RH. 1, 144 ff.: *Vulcānus* kret. *Φελχανός* sei hier zum Götterkönig „Zeus“ geworden, weil Kreta keine Vulkane, aber Erdbeben habe; weiter zu heth. *valḫ-mi* „ich schlage“; in Kreta und Italien stehe lediglich ein einzelner Gott gegenüber der Vielheit der „stampfenden“ *Valḫannasses*-Riesen bei den Hethitern *Φελχανός* erkläre sich durch eine luwische Urbevölkerung Kretas; da andererseits *Vulcānus* nicht von den Etruskern entlehnt sein könne,

müsse man auf eine luwische Bevölkerung Italiens schließen, etwa die Pelasger des Dionys von Halikarnaß (hypothetisch!).

Anders über kret. *Φελχανός* Vürtheim (vgl. Kretschmer Gl. 15, 191): zu gr. *ἐλική* „Weide“, was aber Kretschmer mit Recht ablehnt. Vgl. noch M. Garducci Festschr. Nogara 183 ff. (dazu Kretschmer Gl. 28, 109 f.).

Frühere Deutungen aus dem Idg. bei Walde LEW.² 853: zu ai. *ulká* „feurige Erscheinung, Meteor, Feuerbrand“, *ulkušī* ds., gr. *ἄ-Φλαξ·λαμπρῶς·Κύπριοι* (Hes.), gr. *Φελχανός·ὁ Ζεὺς παρὰ Κρησίων* Hes. (s. o., Vaniček 272), ir. *Olcān* abrit. *Ulcagnus* (? Fick II⁴ 55 f.). Man käme so auf eine Wz. **uelq-*, **ulq-* „leuchten, feurig“, der aber ai. *várcah* „Tatkraft“, av. *varācah* der Bedeutung halber nicht zuzuteilen sind (s. Walde a. O., auch zur Heranziehung von **leuq* in *lūceō* usw). Für Herleitung von **ulqā* „Feuerbrand“ auch v. Blumenthal ZONF. 13, 32 f. unter ganz unwerschl. Heranziehung des EN. *Volsci* angebl. aus **Volc(i)sci* „Verehrer des Feuers“. — Walde-P. I 321.

volemum (seit Cato agr. 7 u. Verg. georg. 2, 88 [*volaemum*]) und -us, -ī m. (Gl. *κυλοκυνθίδες ἄπιοι* vgl. *volēmis* Isid. orig. 17, 7, 67 *crustumia* [sc. *oliva*] *dicta quod volam complent māgnitudīne, hoc est mediām manum*) „eine Art großer Birnen“: zu o. *valaemon* „optimum“, *Valaimas* (aus **u-*); zum Suffix vgl. Brugmann IF. 14, 15, Buck Grammar 135), Persson Beitr. 516 unter Vergleich von ai. *vārah* m. „Wahl, Wunsch“, kymr. *gwell* „besser“: dazu auch apr. **valnas* wövon *walmint* „bessern“ nach Endzelin, s. II. 18, 316; anders Petersson Gr. u. lat. Wtst. 1922, 39 f. (zu *valeō* wie schon Mommsen UD. 258, Corssen KZ. 5, 87; vgl. aksl. *golēmъ* „groß“ aus **galamo* zu lit. *galėti* „können“); keinesfalls nach Bezzenberger BB. 26, 187 zu lit. *láima* „Glück, Glücksgöttin“, s. Wiedemann BB. 28, 13¹. — Dottin 300 vergleicht kaum mit Recht gall. *Velio-*, ir. *fēle* „Bescheidenheit“, kymr. *gwyledd*. Ob es sich bei *volemum* wirklich um einen gallischen Idiotismus cisalpinier Schriftsteller handelt, wie Terracini RFCl. 49, 412 vermutet, oder ob o. *valaimo-* nach Whatmough Harv. St. 42, 143 f. wegen a aus o aus dem Illyrischen entl. ist, ist kaum auszumachen. — Walde-P. I 219.

volgiolus, -ī m. „Werkzeug zum Ebenen des Bodens“ (Plin. nat. 17, 43): unerklärt.

volgus, *vulgus*, -ī m. und n. „die Menge, das gemeine Volk“ (Gbd; „Masse, Haufe“, vgl. Ter. Hec. 600 *vulgus . . . mulierum*) (seit Plaut.; zum Genus s. Zimmermann Gl. 13, 238 ff.).

Abltgg.: *volgō* Adv. „gewöhnlich, allgemein“ (seit Plt.); *vulgāris*, -e und *vulgārius* -a, -um (seit Rhet. Her., Cic. bzw. Turpil., Afran., Cell. [aus *vulgāria* n. rückgebildet?, s. Ernout-Meillet² 1128]; *vulgāriter* seit Sen.; *vulgāritās*, -ātis f. Arnob.); *volgō*, -āre „in der Menge verbreiten“; obszōn „prostituieren“ (vgl. *victimum volgō quaerere* Ter. Haut. 447 und *volgō conceptū* Dig. 1, 5, 23); *volgātor* (Ov.); *volgātus* -ūs (Sidon).

Komp.: *volgiovagus* -a, -um (Lucr.; = πάνδημος); -dī- (seit Cic.); ē- (seit Tac.); in- (seit Cell.); per- (seit Plt.; *pervulgātē* seit Cell., Macr. sat.); *prōvolgō* (seit Suet.). Vgl. *prōmulgō*; — Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1129: = ai. *vārgah* „Abteilung, Gruppe“

(Wharton Et. lat. 118, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 26, der dazu noch ai. *valálakah* „Regenwolke“ stellt; abweichend setzte Bartholomae BB. 8, 218 stattdessen ai. *vrjanam*, av. *vraxšnəm* in Vergleich, doch s. *vergō*), mbret. *gwalch* „Überfluß“, nbret. *a-walc'h* „genug“, *gwalc'ha* „sättigen“, kymr. *gwala* „genug“ Fick II⁴ 286). vl. sizil. *Feλγομ* „publicum?“ (Ribezzo RIGl. 7, 226); s. noch Zupitza Gutt. 9 gegen abweichende Erklärungen; über das heute nicht mehr vergleichbare ahd. usw. *folc* „Volk“ (Bezzenberger BB. 5, 171) s. Uhlenbeck PBB. 26, 310. — Walde-P. I 266², 296 (auch zu **uel* „drängen, pressen“ in gr. εἶλω usw.).

volnus, vulnus, -eris n. „Wunde“ (seit Enn., Plaut., Cato usw.), *vulnusculum*, -ī n. „kleine Wunde“ (seit Dig., Hier., Aug. usw.); *vulnerōsus*, -a, -um Orib. (Svenning Wst. 145); *vulnerārius*, -a, -um „die Wunde betreffend“ und -us, -ī m. „Wundarzt“ (seit Plin.); *vulnerō*, -āre „verwunde“ (seit Enn., Varro, Cic. usw.; vgl. *vulnerandus*, -a, -um Diosc.); *vulnerātiō*, -ōnis f. „Verwundung“ (seit Cic.); *vulnerāticus* und *vulnerāticus* (Diosc.); *vulnerātor*, -ōris m. (Gramm., Hier., Aug.); *vulnerātīvus*, -a, -um (Spätl.); *vulnerābilis*, -e „verwundbar“ (Cael. Aur.).

Komp.: *vulnifer* (Prud.; *vulniferus* Gl.); *vulnificus*, -a, -um (dicht. seit Verg. und Ov.); *vulnificō*, -āre (Ven. Fort., Gl.); *convulnerō*, -āre „verwunde“ (seit Bell. Afr. und Sen.); *invulnerātus*, -a, -um „unverwundet“ (seit Cic.); *invulnerābilis*, -e „unverwundbar“ (= ἀπρωτος) (seit Sen.); zu kymr. *gweli* „Wunde“, korn. *goly*, bret. *gouli* (Fick II⁴ 285; unsicher, da diese Worte nach Loth RC. 41, 208 eher zu air. *fuil* „Blut“, *fuili* „blutende Wunden“ gehören), gr. οὐλή f. „Narbe“ (**Folvá* oder **Folṣā*, Curtius 372, Vaníček 268; aber ai. *vrānām* „Wunde, Riß, Scharte“ gehört zu sbkr. usw. *rāna* „Wunde“, vgl. v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. wydz. filol. Ser. II, tom. XIII 254), lit. *velys* „Tod“, apr. *ūlint* „bekämpfen“, heth. *ualhmi* „bekämpfe“ (Benveniste BSL. 33, 137 auch gegen Vbd. mit gr. βδλλω). Vermutlich zu Wz. **uel-* „reißen“, s. *vellō*; ob wegen *vellō* aus **uelsō* für *volnus* als Gdf. **volsnos* oder **uelsnos* anzusetzen sei (v. Planta I 496²), ist wegen der abweichenden Bedeutungs-färbung des lat. Verbums etwas fraglich; auch **uolenos* bzw. **uolinos* (oder **uelanos*? Prellwitz Gl. 19, 105 unter unwrschl. Heranziehung von gr. ἀ-λανές·ἀληθές Hes. als „unversehrt“) ist möglich; dagegen würde eine Gdf. **uolinos* (vgl. das *i* der brit. Worte) vorhistorische IK. zunächst zu **uolinos* voraussetzen, die unerwiesen ist.

Fern bleibt alb. *vaŕe* „Wunde“ (G. Meyer Alb. Wb. 464, Alb. Stud. 3, 78); vlm. zu ai. *vrānāh* „Wunde“, poln. *wrona* „Öffnung“ usw. (Persson Beitr. 277 f.), s. Jokl. L.-k.-U. 194.

Pedersen I 157 geht von *g^r*-aus unter Vergleich mit air. *inna builnni* „die Schläge“, mir. nir. *buille* „Schlag“, was immerhin beachtenswert ist (anders Pokorny KZ. 46, 151: zu air. *flann* „Blut“ aus **uolsnos*?).

Nicht besser Ciardi-Dupré BB. 26, 191: zu ags. *cwelan* usw. (s. unter *vallessit*). Auch nicht zu δαλύμι (Kögel PBB. 16, 511; s. dagegen Solmsen KZ. 34, 449¹) und ahd. *wal* an. *valr* „Leiche auf dem Schlachtfeld“. — Walde-P. I 305 (II 184).

1. **volō**, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „fliege“ (seit Liv. Andr., Enn., Cato usw., rom.); *volātus*, *-ūs* m. „Flug“ (seit Cic.); *volātūra*, *-ae* f. ds. (Varro, Colum.); *volaticus*, *-a*, *-um* „fliegend“ (seit Plaut., rom.); *volātilis*, *-e* „fliegend“ (seit Catull, *volātilia*, *-ium* n. „Vögel“ seit Itala, s. Leumann *-lis* 70); *volitō*, *-āre* Intensiv-Iterativ „fliege“ (seit Enn., Lucil., Varro usw.), **volucer**, *-cris*, *-cre* „geflügelt“ (seit Liv. Andron., Naev., Plt. usw.; vgl. *Volucer* „Pferdenname“ Tab. devot.), Subst. *volucris*, *-is* f. (m. nach *āles* Cic.) „Vogel“ (seit Cic., Gen. Pl. *volucrum* und *-ium*; vgl. *volucrum*, *-ī* n. Greg. Tur., Not. Tir., *voluculum*, *-ī* n. Greg. Tur., *volucriter* seit Amm., *volucritās* seit Fulg., *volucripēs* Auson., Sidon).

Komp. auf *-volus*: *vēli-* (seit Enn.), *flammi-* (seit Ambr.), *celerivolus* (seit Mar. Victorin.); vgl. auch daraus abstrahiertes rom. **volus*, Meyer-Lübke n. 9439.

Komp. mit verbalem Hinterglied: 1. *ā-* seit Cic., *ad-* und *superad-* seit Cic., *circum-* seit Ov., *con-* seit Cic., *dē-* seit Cic., *ē-* seit Plt., *in-* (s. oben I 715), *inter-* seit Val. Fl., *per-* seit Cic., *prae-* seit Cic., *praeter-* seit Cic., *prō-* seit Plin., *re-* seit Cic., *sub-* seit Cic., *super-* seit Ov., *trānsvolō* seit Plt.; 2. *ad-* seit Cic., *circum-* seit Verg., *ē-* seit Cic., *in-* seit Hor., *inter-* seit Liv., *ob-* seit Cic., *per-* seit Verg., *super-* seit Verg., *trānsvolitō* seit Lucr.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1131: ai. *garūt* „Flügel“, *garutmán* „geflügelt“ m. „Vogel“ (Curtius 474), vgl. bes. *garudāh* „Name eines sagenhaften Vogels“, das, wenn mi. aus **garutrāh*, mit *volucris* nahezu identisch ist (Uhlenbeck Ai. Wb. 77; zum Formalen s. auch Pedersen KZ. 36, 93).

volucer und *volucris* nebeneinander wie *alacer* und *-cris*?; *volucris* unursprünglich, älter *volucer* (zur Stammbildung vgl. Pedersen 5^o décl. 57: alter *-l-* St. [zustimmend Fraenkel KZ. 63, 185], und Leumann *-lis* 50).

Die Sippe von gr. βάλω „werfe“, ai. *gálati* „träufelt herab“, ahd. *quellan* „quellen“ (wozu nach Osthoff IF. 4, 266 kymr. *blif* ‘catapulta’ usw.) ist trotz Curtius a. O., Vaniček 81 fernzuhalten.

volāre nicht nach Petr BB. 22, 277, 25, 147 zu aksl. *vlajati se* „verschlagen werden, fluctibus agitāri“, čech. *vláti* „flattern“, die vlm. zu *volvō* zu stellen sind (čech. *vláti* mit späterer Bed.-Verschiebung).

2. **volō**, *voluī*, *velle* (athematische Formen *volt*, *voltis*, *velle* und, von einer anderen Wz., *vīs* [s. d.]; der Konj. ist ein alter Optativ: *velim*; die 1. Pers. Pl. Indik. *volumus* mit *u* nach *possumus voluī* nach *potuī*, wie auch rom. **volēre* M.-L. n. 9180 von *potēre* beeinflusst ist s. Ernout-Meillet² 1129) „ich will; ich habe die Absicht; ich stimme überein, bin wohlwollend“ (daher die Höflichkeitsformeln *sis*, *sultis* „wenn du bzw. ihr wohl wollt“); *velle* mit Akk. der Person umgangsprl. „von einem etwas wollen“, „sehen oder besitzen wollen“. Vgl. auch *velle sibi* „eine Absicht haben; sagen wollen, meinen“; *bene*, *male velle* „gute bzw. schlechte Absichten einem gegenüber haben. — *volō* dient auch zu verbalen Umschreibungen als eine Art Hilfsverbum, z. B. Cic. Cael. 8 *illud tamen tē esse admonitum volō*, Plaut. Trin. 173 *sed nunc rogāre hoc egō tē volō* (= *rogābō*) usw. Dieser Gebrauch ist im Spätlat., vl. unter dem Einfluß des Griech. (wo ἐθέλω zur Bildung des Futurs dient) und im Roman. voll entwickelt (s.

Wackernagel Synt. I 195). *velle* ist im Rom. spärlich vertreten, *volere* dagegen die Regel (s. o.).

Abltgg.: *volens*, *-tis* „wohlwollend, günstig“ (seit Liv.) (meist in der Wendung *cum volentibus dīs* und in *mihī volentī est* nach gr. ὀψιν ταῦτα βουλομένοις ἐστίν; davon *volenter* Apul.; *volentia*, *-ae* f. Apul., Solin.); *volō*, *-ōnis* m. „Freiwilliger“ (seit Liv., vgl. Paul. Fest. p. 370 *dicī sunt milites, quī post Cannēsem cladem usque ad octō milia cum essent servi voluntariē sē ad militiam optulere*); *voluntās*, *-ātis* f. „guter Wille“; urspr. im Abl. *meā, tuā voluntate* „freiwillig“; „Wohllollen; letzte Verfügung; Freiwilligkeit“ (vgl. Cic. Tusc. 4, 12) (seit Cic., rom.; *voluntarius*, *-a*, *-um* seit Cic.; *voluntariē* seit Cic., rom.); *involuntās* (Tert.), *involuntarius* (seit Tert.). *bene-*, *malevolēns* (seit Plt. bzw. Enn., Plt.); *bene-*, *malevolus* (seit Plt., Cic.); *bene-*, *malevolentia* (seit Cic.; daraus rückgebildet von Apul. *volentia*, vgl. *involentia* Salv.); *multivolus*, *-a*, *-um* (Catull, Vulg.).
vel: s. d.

Die 2. Pers. von *volō*, *vīs*, an den St. des Relativums bzw. Indefinitums gefügt, dient dazu Pronomina und Adv. des Typus *quīvis*, *quamvis*, *ubīvis* usw. zu bilden (s. oben II 398, 410, 739).

nōlō, *nevis*, *nevolt* (jünger *nōn vīs*, *nōn volt*); *nōlumus*, *ne voltis* (*nōltis* Lucil. Gegensatzbldg. zu *voltis*) „ich will nicht“ (seit Plt.); *nōlō* ist aus **ne volō* > **novolō* entstanden; vgl. *nesciō nequeō* usw.; *nō-* von *nōlim*, *nōlle* usw. analogisch nach *nōlō*, *nōlēns*, *nōlū* usw. Das Ptc. Pr. ist erst in der Kaiserzeit bezeugt; *nōluntās* Gl. ist zu *voluntās* hinzugebildet. *nōli facere* „wolle nicht tun“ (seit Plt.) ist eine Höflichkeitsumschreibung (gegenüber abgeschwächtem *velim faciās*). *nōlō* und *volō* begegnen mit Vorliebe in den antithetischen Verbindungen *velim*, *nōlim*, *sive velim seu nōlim*, *volēns* . . . *nōlēns* u. dgl.

mālō, *māvis*, *mālū*, *mälle* (arch. *māvolo*, *māvelim*, *māvellem* usw.; vgl. *māvoluti* Petron 77) „ich will lieber, ziehe vor“ (seit Plt.); nicht aus **magis volō* > *māvolo* > *mālō*; vlm. ist *mālō* rückgebildet nach *māvis*, *māvolt*, nach lautgesetzl. *nōlō*, *nevis*, *nevolt*; danach *mālumus*, *mālunt*. *mālū* ist gebildet nach *molo*: *moluī* usw. (s. Ernout-Meillet a. O.): u. *eh-veltu* 'iubētō, *veltu* 'dēligitō' *ehvelklu* 'dēcrētum, ēdictum'; ai. *vr̥n̥tē*, *vr̥n̥āti*, *vr̥n̥ōti* „wählt, zieht vor, liebt, wünscht, wirbt“, av. *vār-*, *vārnav-* „wählen, wollen“, ai. *vāraṇam* „das Wählen, Wünschen“, *vāryah* „wählbar, vortrefflich, ausgezeichnet“, Komp. *vāriyān* „besser“ (s. auch *volēmum*); got. *wiljan*, Präs. *wiljau*, Prät. *wilda* „wollen“ (alter Optativ, vgl. Feist² 564), an. *vilja*, ags. *willan*, afries. *willa*, *wella*, as. *willian*, *wellian*, ahd. *wellen* (**waljan*) „wollen“ (s. zur Flexion van Helten PBB. 35, 297 ff.), got. usw. *waljan* „wählen“, *gawaleins* f. „Wahl“, ahd. *wala*, an. *val* „Wahl“, got. usw. *wilja*, ahd. *willo*, *willio* usw. m. „Wille“; lit. *viliūos* „hoffe“, alit. *pavelt* „er erlaubt“ (= lat. *vult*, Specht KZ. 62, 88); aksl. *voljōr*, *voliti* „wollen“, *volja* „Wille“ (vl. auch aksl. *li* „etwa“, lett. *lāi* als Einleitung von Wunsch- und Einräumungssätzen, lit. *lai* = *te-* aus **uloit-*, Brugmann IF. 15, 339 f.), gr. (mit Erweiter.) ἔλ-δ-ομαι, ἐέλδομαι „verlange“, ἔλδωρ n. „Wunsch, Verlangen“ (anders, vl. wahrscheinlicher Blankenstein IF. 23, 134: got. *swiltan* „sterben“, ahd. *swelzan* „sich in Liebesglut verzehren“,

mln. *swelten na* „sich sehnen nach“ usw.), gr. ἐλπίζ, -ίδος f. „Hoffnung“ (s. *volup*) (Curtius 550, Vaniček 265), ἐλέσθαι ὀρέσθαι Hes. (Fick II⁴ 276; aber ἐλεῖν [: ἀφρέω] ist fernzuhalten, s. unter *vellō*), kymr. usw. *gwell* „besser“ (Pedersen II 121; anders Stern, s. unter *verrūca*), gall. *Veliocasses* (Fick II⁴ 276; über nhd. usw. *wohl* s. Brugmann IF. 15, 99 ff. 16, 503 und Trautmann Grm. Ltg. 35; problematisch Brate ZdW. 10, 180 f.).

Hierher noch ven. *voltio*- (von einem **volti*- = idg. **ultis* „wollen, wünschen“ [= lit. *viltis* „Hoffnung“] nach Krahe IF. 53, 67; 58, 136.221).

**uel-* ist wie **uen-* (ai. *vánati*) und **uek-* (ai. *vásmi*) Erw. der Wz. **au(ē)*- in *aveō* usw. (Peterson Et. Misz. 8).

Zur idg. Flexion von **uel-* „wollen“ sehr hypothetisch Sturtevant AJPh. 50, 368 f.: *volūmus* soll von einer zweisilbigen Basis **uelā-* (**uelē-* in dor. λήν usw.) stammen, dann das *u* sich auf *voluit voluptās* usw. ausgedehnt haben.

Unwahrschl. Ribezzo RICI. 14, 89 (*velod* der Foruminschr. = umgestalter Injunktiv **uelād*). Sehr Zweifelhafte aus den Dialekten piken. *eh-vell* ‘ex vōtō’? (v. Blumenthal IF. 47, 62 f.), sikul. *velhom* angebl. = *veltom* ‘vōtívum’ (v. Blumenthal IF. 50, 233; ähnlich Ribezzo RICI. 17, 206: u. -*velklu* [anders früher, s. Schmalz⁵ 368]).

volō nicht zu βούλομαι; auch lautlich unmöglich ist Verbindung mit gr. θέλω (Fick I⁴ 416; vlm. zu arm. *geš-j* „Wunsch“ usw.). — Walde-P. I 294.

volpēs, vulpēs, -is (Nom. -is metr. sicher seit Arian. fab. 40, 7, s. Heraeus Kl. Schr. 138; *vulpex* Gl.) „Fuchs; ein Meerfisch“ (seit Plaut., rom.), *volpēcula* (-ic- Amb. usw.) „kleiner Fuchs“ (seit Cic., rom. [-ic-]; vgl. *vulpiculus* Marcell. med.); *volpiō*, -ōnis m. „Schlangkopf“ (Apul.); *volpinus*, -a, -um „auf Füchse bezüglich“ (seit Gratt., Cels., Phaedr. usw.; davon *volpinor*, -ārī „verfahre fuchsschlau“ Varro frg. Non. p. 46 *volpināris*, -e seit Apul.; *vulpina*: ἀλωπεκία Gl.); *volpicinus*, -a, -um seit Itala: zu lit. *vilpišys* m. „wilde Katze“, lit. *lūpė* „Fuchs“, ai. *lōpāsah* m. „Schakal, Fuchs“, arm. *atuēs* „Fuchs“, gr. ἀλώπηξ „Fuchs“ (s. über diese Wörter Schulze Kl. Schr. 138; Meillet BSL. 31, 15 f.). — Sommer *iā*-Stämme 14 hält *volpēs* für Umgestaltung von **volpēx* nach *fēlēs* usw. Vgl. auch *lupus* oben I 836 f. und zu ἀλώπηξ, äol. ἀλώπῆ Specht KZ. 59, 118.

Abweichend vermutet Schrader RL. II² 336 Entstehung aus **g^holpi-* zu ahd. *welf*, ags. *hwelp* an. *hvelpr* „junger Hund, Junges von wilden Tieren“. Doch beruhen letztere vl. auf idg. **q^helb-* **q^help-*, Anlautdubletten zu **g^helbh* (s. *galba* oben I 578); Schröder ZDPh. 37, 393 denkt an Schallnachahmungen. — Walde-P. I 317 f.

volsella, vulsella (*bers*- Chiron, s. Niedermann BPhW. 1909, 1099) „kleine Zange“ (seit Plaut.): Demin. zu **volsa* „Werkzeug zum *vellere*“ (vgl. *vellō*), auf Grund des Ptc. *volsus* gebildet (Vaniček 269).

Voltuparis: illyr., s. Krahe Wz. Jb. 1, 183 m. Lit.

voltur, (vultur), -uris und **volturus, -i** (Enn. ann. 138) „Geier“ (seit Enn. und Plaut., rom.).

Abtgg.: *volturius*, -i m. „Geier; Geierwurf (heim Würfelspiel)“ (seit Plt., rom.); *vulturinus*, -a, -um „vom Geier“ (seit Plin. nat.) und *subvolturius*, -a, -um „auf den Geier bezüglich“ (Plt. Rud. 422;

Scherzbdg. nach *subaquilus*, s. Ernout-Meillet² 1132): zu *vellō*; zur Bed. vgl. av. *urvatō* (Gen. Sg.) von einem Raubvogel und hom. (F)ελωρ, (F)ελωριον n. „Beute, Raub, Fang“ (Ernout-Meillet a. O.). Nicht zu *volāre* „fliegen“ (Vaniček 81). — Walde-P. I 305.

1. **Volturnus**, -i m. „als Gott verehrter Fluß in Rom“ (seit Fast. Pigh. [CIL. I² p. 246] und Varro; identisch mit dem Fluß *Volturnus* in Kampanien seit Cn. Cell., Varro), = etr. *vel-θurna*, also benannt nach einer etr. gens (= lat. *Volturnius*, Fraenkel RE. 32, 7653); s. Altheim Gr. Götter 8 f.; Herbig-Schnetz ZONF. 2, 7 ff., Heurgon REL. 14, 109 ff.

2. **volturnus**, i- m. „Ostsüdostwind“ (seit Liv., rom.): benannt nach dem Berg *Vultur* in Apulien (z. B. Georges s. v., Heurgon a. O. 113). — Nicht als „Geierwind“ zu *voltur* (Dräger Philol. 23, 392²; Schrader RL. II² 659; Riegler Misz. Schuchardt 8; Müller-Deecke I² 455; Ernout BSL. 30, 122). Vgl. 1. *Volturnus*.

voltus, vultus, -ūs m. „Gesichtsausdruck, Miene (indifferent: heitere wie ernste), Aussehen, Gestalt“ (seit Enn., Plaut., Ter. usw.; dicit. „Antlitz“, z. B. Stat. Theb. 10, 153), **volta, -ōrum** n. (Enn. ann. 464, Lucr. 4, 1213; altes Kollektiv).

Abltgg.: **volticulus**, -i m. „Miene“ (Cic. Att. 14, 20, 5); **voltuōsus**, -a, -um „ernsthaft, finster, Grimassen schneidend“ (seit Cic. or. 60; Adv. -ē Don.), **voltuātus**, -a, -um (Mar. Victorin.; neben *figurātus*): zu got. *wulþus* m. „Herrlichkeit“, *wulþags* „herrlich, angesehen“ (s. Feist³ 577 mit Lit., auch zu Walde LEW.² 855 f., der *wulþus* an got. *wilōts* „Angesicht“, *anda-woleizn* ds. unter Annahme einer Wzwr. **ul-eid-*, **ul-eis-* anknüpfen will; wieder anders Brugmann II² 1, 441 f.; verfehlt Wood MLN. 16, 305 ff.) — Walde a. Ö. vergleicht u. a. noch gr. ἐπεικῆ, ir. *froech* (Pedersen KZ. 38, 314), dazu frz.-schweiz. *Broye* „Bachname“ aus gall. *brouca*, vgl. gall. **brūcus* „Heidebeere“ mit *u* infolge frühen Eindringens ins gallische Vlt., s. Aebischer RC. 48, 312 ff., Jud Rom. 52, 338 ff.

Leumann Gnomon 9, 232 zieht hierher noch gr. (hom.) βλοσυρός „schrecklich, finster“, βλοσυρόπις „mit finsterem Gesicht?“, ähnl. Leumann Homerische Wörter 141 ff., nur daß er hier die Gdf. **g^hltur(os)* = lat. *voltur(os)* „Geier“ aufstellt (ähnlich Cuny MSL. 19, 203; REAnc. 18, 252 unter unsicherer Heranziehung der Wz. **g^hel-*, falls nicht nhd. *glotzen* als Wzwr. **g^h(h)eled-* hierher zu ziehen ist.

Got. *wulþus* = illyr. PN. *Voltu-*? (Kretschmer Gl. 30, 144¹).

Vendryes BSL. 22, 24 ff. zieht außer *wulþus* noch kymr. *gweled* „sehen“ heran, Wz. **uel-* „sehen“, die Bed. „Ehre“ im Grm. und Kelt. sei sek.; **uel-* „sehen“ sei identisch mit **uel-* „wollen“, dies sek. entwickelt.

Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1911, 1515 (vgl. Gl. 5, 337): aus **ultus*: got. *ludja* „Gesicht“. — Walde-P. I 293.

volva, vulva (**volba, vulba** Edict. Diocl.), -ae f. „Gebärmutter; Eihaut der Pilze“ (seit Varro, rom.), **volvula, -ae** „Gebärmutter von Tieren“ (Naev., Apic.): Et. unsicher. Nach Walde LEW.² 856 zu *volvō*, vgl. ai. *ulvam*, (auch *ulba-m, -h*) „Eihaut, Gebärmutter“; Cbd. „zusammengewölbtes, röhrenförmige Rolle“ oder vl. eher „Hülle“ (vgl. gr. ελυτρον „Hülle, Hülse“); s. Curtius 358 f., Vaniček 270, Fick I⁴

132 usw.; ai. *ulva-* aus idg. **u^hlwo-*, ablautend mit lat. *volva* aus **ueluā* (Solmsen KZ. 37, 16).

Oder unter Zugrundelegung der Form *volba* (woraus *volva*, *vulva* und das vlt. *bulba* durch verschiedene Ausgleichung entstanden wären) zu gr. *δελφύς* f. „Gebärmutter“, *δέλφαξ* m. f. „Ferkel“, *ἀδελφός* m. „Bruder“, ai. *garbhah* „Mutterleib, Foetus“, av. *garə-buš-* n. „Tierjunges“ (Walde a. O. nach Havet MSL. 6, 116, ALL. 9, 523, Brugmann I² 593; s. auch *galba* oben I 577 f.); doch ist die Form *volba* zu spät überl., als daß man ihr trauen dürfte (vgl. Ernout-Meillet² 1132). S. auch *burbālia* (Gl.) „größere Eingeweide“ (oben I 123, nicht mit Heraeus Kl. Schr. 193¹ enstellt aus *vulvālia*). – Walde-P. I 301, 693.

Volumnus, Volumna „Gottheiten, denen man die Neugeborenen empfahl“ (Aug. de civ. dei 4, 21): weder als Bildung wie *alumnus* zu *volō* im Sinne von ‚*quī volunt (bona)*‘ (Aug., Vaniček 266), noch nach Bréal MSL. 6, 341 als **Voluomenos* „Gott des Jahres“ zu *volvō*. Vlm. nach Schulze EN. 258 f., Otto RhM. 64, 452. 457 identisch mit etrusk. Geschlechternamen (etr. *velimna*, fal. *velmineo*) wie auch *Vertumnus* (s. *autumnus* oben I 88) *Vitumnus*; es liegen also ursprgl. Sondergötter von Geschlechtern vor, denen die röm. Antiquare nach Anklängen an lat. Worte besondere Wirkungskreise andichteten.

volvō (ursprgl. dreisilbig wegen des Griech.?, Messung *volūō* erst spätl. und künstlich; zum -o- vgl. Sommer Hb.² 67), *volvi*, *volūtum*, -ere „rolle, kollere, wälze, drehe, wirble“ usw. (seit Naev., Enn., Plaut., Sisenna, Cic. usw., rom.).

Abltg.: *volūta*, -ae f. „Volute, Spirale des ionischen Kapitāls“ (seit Vitruv., rom.); *Volūtina*, -ae f. „Göttin“ (Aug.); *volūmen*, -inis n. „Rolle; Papyrusrolle, Buch“ (seit Plt., rom., bes. in der Wendung *ēvolvēre volūmina* seit Cic.); *volūminōsus*, -a, -um „gewunden“ (Sidon.); *volūtīm* (Non. p. 4); *volūtīō*, -ōnis f. „das Wälzen“ (Conc.⁵ I 4 p. 103, 30).

volūcera, -ae f. (*volūcere* n., Pl. *volūcrēs* Colum.) „Wickelraupe“ (Plin., auch *convolvulus* Cato, Plin.; vgl. *involvulus* „Wickelraupe“ Plt.); zum Suff. vgl. *involūrum*, -ī n. „Hülle, Decke“ (Cic.); *involūcere*, -is n. ds. (Plt.).

volvola, -ae f., *volvulus* (Gl., rom.) und *convolvulus* (s. d.) „Winde“ (Pflanze).

volūbilis, -e „schnell; wechselnd“ (seit Cic., ebenso *volūbilitās*, -ātis f.).

volūtō, -āre Frequentativ-Intensiv „wälze immer wieder“, Medio-passiv „wälze mich“ (seit Plt.); davon *volūtāns* (Gramm); *volūtābrum*, -ī n. „Suble“ (Verg., Archaisten); *volūtātīō*, -ōnis f. seit Cic., *volūtātus*, -ūs m. Plin., Apul., *volūtābūndus*, -a, -um „sich wälzend“ Cic. *volūtātōrium*, -ī Alterc. Handr. (Not. dign. ed. Basil. 1532; Gl. ὕλιστήριον).

Vgl. auch rom. **volvicāre*, **volvita*, **volta*, **volvitāre*, **voltāre*, **volūtulāre*, **volūculum*.

volvō und *volūtō* bilden Komp. mit Praeverbien: *advolvō* (seit Sall.); *circumvolvō*, -*volūtō* (seit Verg. bzw. Plin., -*volūtātīō* Chalc.); *convolvō*, *convolvulus* (s. d.), *convolūtō* (seit Cic. bzw. Cato bzw. Verg.); *dēvolvō* (-or) (seit Cic., rom.); *ēvolvo* (seit Plt., *ēvolūtio* seit Cic.); *involvō*

(und *involutūrum*, *involutūmen*, *-mentum*, *involutūsus*, *-a*, *-um*, *involutiō*, *involutulus* seit Cic.); *obvolvō* (seit Hor.); *pervolvō* (seit Ter., *pervolūtō* seit Cic.); *prōvolvō* (seit Ter.); *revolvō* (seit Cic., *revolūbilis* seit Ov., *revolūtio* Spätll.); *subvolvō* (seit Verg.); *supervolvō* (seit Colum.); *trānsvolvō* (seit Iuven.); vgl. auch *involutūrum* „Hülle“ (seit Cic.) mit gr. (F)έλυτρον, Leumann-Stolz⁵ 218; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1133: = gr. ἐλύω „winde, krümme“; εἰλύω „wälze, rolle“ (*Fελ-u-έw, vgl. Solmsen Versl. 232), att. ἔλλω (*Fι-Flw?, vgl. Johansson IF. 3, 249) „wälze, umhülle“, att. εἰλλω (*έ-Fελ-ιω) „dränge, drücke, presse“, ἐλίσσω, εἰλίσσω „drehe herum“, ἐλιέ „gewunden“ (s. auch Osthoff. BB. 22, 255 f.), εἰλύμα n. „Hülle, Decke“ (: *volūmen*; vgl. arm. *gelum* „Drehung, Windung“ aus **uelūmen*, dies Kreuzung von **uelūmen* und **ulūmen* nach Brugmann II² 1, 236), ἔλυμος „Einhüllung, Futteral“, ἔλυτρον ds., εἰλεός „Darmverschlingung, Bauchgrimmen“ (= lat. *īleus* oben I 678), ἐλιέ f. „Darm“, ἔλυις „Eingeweidewurm“ (s. Persson Wzerw. 31), ἔλυις „Weinranke“, ἐλένη „geflochtener Korb“ usw. (vgl. γάλλια ἔντερα Hes.). lakon. βήλημα · κύλυμα · φράγμα ἐν ποταμῷ Hes. usw.; ai. *vālatē* „wendet sich, dreht sich“, *valitāh* „gewendet, gebogen“, *vālayati* „macht rollen“, *valanam* „das Sichwenden, Sichbiegen, Wallen, Wogen“; ai. *ūrṇōti*, *vṛṇōti* „verhüllt, bedeckt, umschließt, umringt, hemmt, wehrt“, av. *vərənavaiti* ds. (enthalten z. T. idg. **uer(u)-*), ai. *varūtram* „Obergewand“, *ūrmih* „Woge, Falte“, av. *varəmay* „Welle“ (: ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan* „wallen“, Kluge PBB. 9, 193), ai. *valayah* „Armband, Reif“, *vallih*, *valli* „Rankengewächs, Schlingpflanze“, *ulūtah* „Boa cōnstrictor“, *vatah*, *vatī* „Strick“ (s. u.), ai. *vandh*, *vānī* „Rohr, Stab“ (weiteres s. unter *vallēs* und *vallus*, *vallum*), ai. *ūlvam* „Eihaut, Gebärmutter“ (s. *volva*); got. *walujan* „wälzen“, *walwisōn* „sich wälzen“, dazu mit *d-* Erw. oder *d-* Präs. got. *waltjan* „sich wälzen“, an. *velta*, ahd. *welzan* „wälzen“ (Kluge¹¹ s. *Walze*), an. *velta*, ags. *wealtan*, ahd. *walzan* „walzen, wälzen“ (Bezzenger-Fick BB. 6, 240), ahd. *wulsta* „Wulst, aufgeworfene Lippe“, *wēllan* „runden, rollen“, *wēlla* „Welle“, ahd. *walm*, ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan*, got. *wulan* „wallen“; vgl. alb. *val's* „Wallen, Hitze“ (**ual-na*, s. u.) lit. *vūlnis* (**uḷnā*: Jokl L.-k. U. 270 f.); air. *fulumain* 'volūbilis', *fillim* 'flecto', kymr. *olwyn* 'rota' (Weiteres aus dem Kelt. bei Fick II⁴ 275); lit. *velūū*, *vēlti* „walken, Fäden, Haare ineinander verwirren, verschlingen“, *apvalūs* „rund“ (aksl. *ob's* aus **ob-vel's* „rund“), lit. *vūlnis*, „Welle“, aksl. *valūti* „wälzen“, *vīajati* 'fluctibus agitārī', *vlōna* „Welle“ (nicht dazu lat. *volāre*; Zugehörigkeit von aksl. *vel'vjs*, *vel'is* „groß“, *vol's* „Ochs“, Solmsen Versl. 228, Meillet MSL. 14, 374 wird durch die Bed. nicht nahe gelegt); (wesentlich nach Curtius 358 f., Vaniček 270, Fick I⁴ 132. 551), alb. *a-vut* (**a-uel-os*) „Dunst, Dampf, Erhitzung“, *val's* „Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge“ (G. Meyer Alb. Wb. 462), *vjet* „übergebe mich“ (**uelvō*, G. Meyer ebda. 475, IF. 5, 181); arm. *gelum*, aor. *geli* „drehe, winde“, *glem* „rolle, werfe nieder“ (Meillet MSL. 8, 163, 16. 244, Hübschmann Arm. Gr. I 433); und viele andere Worte; s. noch *valgus* (*val-lessit?*), *valvae*, *vola* und die unter den verwiesenen Worten verzeichnete Lit.

Hierher noch o. Φολούριον († irrthümlich für F) 'volvum, cameratum' nach Ribezzo RIGL. 8, 93 (s. auch Grienberger Gl. 13, 67 f.) und messap. (?) Φολύριον (: *volūmen*) in γολύριον κέλυφος, οίκειον Ταραντινοῖς Hes. nach v. Blumenthal Gl. 18, 140.

Vgl. auch toch. B *waiwalau* „Schwindel“ (vgl. gr. ελιγγοσ „Schwindel“, eigtl. „Drehen“), Reduplikation wie in gr. παιπδλλω usw., toch. B *wlāw-oy-mar* „möge ich mich abkehren“ (**u^{ai}āu* mit Erw. wie in gr. ελυ-μαι [**FLU*-], ελυ-σθη usw., Lidén Festschr. Kühn 145 f.).

Dazu ferner nach Hoops IF. 14, 181 auch ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, gr. ἐλίκη ds. (ἐλίκη an sich reicht nicht aus für die Konstruktion eines volleren **swel-* das immerhin durch einige Worte mit – ursprünglichem? – *su-* gestützt wird, s. *salix*), ai. *vālsah* „Schößling, Zweig“, aksl. *vlasz* „Haar“ = av. *varasa-* „Haar“ (ursprgl. „Locke“; s. auch Bartholomae Airan. Wb. 1374 mit Lit.; anders über *vlasz* unter *lāna* oben I 757), gr. λάχνη f. „krauses Haar“, λάχνος m. „Wolle“ (**ul^k-snā*, Prellwitz² s. u.; eventuell mit dem Velar von russ. *voloknó*, s. *valgus*).

Unsicher, ob hierhergehörig: kymr. *gwelw* „bleich“, bret. *gwelw* „sauer“, von der Milch als „ungeschlagen“ (Loth RC. 41, 386; Zweifel bei Vendryes ebda 42, 190 wegen der Bed., da eine Farbenbezeichnung zu erwarten wäre). – Lyd. Κανδαύλης „Hundswürger“ (s. *canis* oben I 153), angebl. einheimische Form **Kand-valveš* nach Bolling. Lg. 3, 18.

Das obengenannte ai. *vaṭah*, *vaṭi* „Strick“ ist auch gleichsetzbar mit russ. *vólots* „Faden, Faser“, klr. *volótz* „Risp“, sbkr. usw. *elāt* „Ähre“, mit Media aksl. *vlady* „Haar“ (Pedersen I 34), lit. *váltis* „Carn, Fischernetz“, nach Kurschat „Haferrisp“, Hafer-
spelte, auch Kahn“, apr. *wolti* „Ähre“ (Fortunatov BB. 6, 218), air. *folt* „Haar“, kymr. *gwaltt* 'capilli' (Fick II⁴ 263) gr. λασίος (**FLdr-10s*) „dicht mit Haaren oder Wolle bewachsen“ (aber auch „dicht mit Waldung oder Gestrüpp“, vgl. ON. Λασίων; vgl. daher weiter nhd. *Wald* aus **uoltus* nach Solmsen KZ. 42, 214⁴? [doch vgl. auch oben *saltus* II 471]); letztere Worte führen über zur Sippe von *vellus*, *Wolle*, *lāna* von der es aber fraglich ist, ob sie als „Kraushaar“ zu *volvō* und nicht vlm. zu *vellō* gehöre (s. d. und *lāna* oben I 757); daß auch letzteres und überhaupt idg. **uel-* „reißen“ ursprgl. „Wolle zupfen“ gewesen sei, ist nach Walde LEW² 857 zweifelhaft (d. *vellus* und unter *lāna* oben). – Walde-P. I 301.

volup(e) Ntr. eines Adj. **volupis*, -e „angenehm“ (Bonfante KZ. 64, 75), häufig bei den Komikern in der Wendung *volup(e) est* „es ist mir angenehm“ (seit Naev., Enn., Plaut.), *Volupia*, -ae f. „Göttin des Vergnügens“ (Varro, Tert., Macr., Aug.), *voluptābilis*, -e „Vergnügen bringend“ seit Plt., *voluptārius*, -a, -um und *voluptuārius*, -a, -um „vergnügungssüchtig“, -us, -i m. „Vergnügungssüchtiger, Schwelger“ (seit Plt., Adv. -ē seit Apul.), *voluptuōsus*, -a, -um „vergnügungssüchtig“ (seit Quint., Adv. -ē seit Vulg.), *voluptor*, -āri (Mutian. Chrys.), *voluptificus*, -a, -um (seit Apul.), *voluptātrius*, -ā, -um (seit Fronto), *voluptās*, -ātis f. „Vergnügen“ (seit Enn., Plt., Cato usw.): zu gr. ἐλπίς, -ίδος f. „Hoffnung“, ἐλπω „mache hoffen“, ἐλπιωρή f. „Hoffnung“; Erw. von **uel-* „wollen“ (= „wünschen und hoffen“), s. *volō* (Curtius 549 f., Vaniček 266).

Nach Debrunner GGA. 10. 14 (zustimmend Bechtel Lex. 63 f.) hierher auch gr. ἀρπαλέος „reizend“, dies dissimiliert aus *ἀρπαλέος zu ἀρπιστός, ἐπαλπνός (allerdings findet sich keine Spur des anlautenden F weder bei Homer noch bei Pindar, was auffällig ist). — Walde-P. I 295.

vomica s. *vomō*.

vōmis (Verg.), **vōmer** (seit Lucr.), **vōmeris** (Cato; s. Sommer Hb. 2 369, Benveniste Noms I 7 zur Flexion und den Formen), **-is** m. „Pflugschar“ (seit Verg., rom. neben **vōmerea*; aus *vōmis* entl. alb. *umb* „Pflugschar“, s. Jokl L.-k. U. 23¹): zu ahd. *waganso*, an. *vangsnī* „Pflugschar“ (Brugmann II² 1, 282), nhd. bayr. *der Wagensun* (Vaniček 278), gr. ὄρνις ὄρνις ἄρατρον Hes. (ὄρατα ἄρατροι ἄρατρον. ἄρατρον Hes., beanstandet von Meringer IF. 17, 132), apr. *wagnis* „Pflugmesser“ (Bezzenberger-Fick BB. 12, 168); ferner ahd. *wekki*, *weggi*, ags. *wecg*, an. *veggr* „Keil“, lit. *vāgis* „Keil, Zapfen, krummer Nagel“ (Fick BB. 12, 162), nir. *fec* „Spaten“ (Stokes IF. 2, 168; unsicher, s. Pedersen I 159). Zum lat. *m* vgl. Johansson BB. 18, 37 ff., Stolz Innsbrucker Festgruß 1893, 98 ff., Solmsen Stud. 25 f. (Gdf. wohl **uog^hsmis*). — Gr. ὄρνις, ὄρνις, ὄρνις f. „Pflugschar“ (**uornis*, mit Dental aus einem **Fodes* = *uog^her*-? Brugmann II² 1, 288 zw.) stimmt in der Bed. überein und wird wohl zugehören. — Walde P. I 315.

vomō, **-ui**, **-itum**, **-ere** „sich erbrechen, übergeben; speien; durch Erbrechen von sich geben, ausspeien“ (seit Enn., Plaut., rom. neben **vomicāre*), **vomica**, **-ae** f. „Geschwür, Eiter, Beule“; spätl. (Orib.) sek. auch „Erbrechen. Brechmittel“ (seit Plaut., Lucil., Cic., usw., ursprgl. Bed. „Ausfluß“ Plin. nat. 33, 99 noch erhalten nach Svennung Unt. 561^{1?}), **vomicus**, **-a**, **-um** (Ps. Soran., Ps. Apul.) **vomicōsus**, **-a**, **-um** (Veg. mulom. 2, 10, 3, Chiron), **vomitio**, **-onis** f. „das Erbrechen“ (seit Cic.); **vomitor**, **-ōris** (seit Sen.), **vomitōrius**, **-a**, **-um** (seit Scrib. Larg.); davon **vomitōria** n. „Zugang zu den Theatersitzen“, s. Heraeus Kl. Schr. 112¹); **vomitus**, **-ūs** m. (seit Plt.); **vomitō**, **-āre** (seit Sen.); **vomitina**: ἐμετος Gl.; **vomitivus** (Spätl.); **vomāx** (Sidon.).

Dichterische und technische Komp.: **vomifovus** (Ps. Apul., Cael. Aur.); **vomistvus** (Cael. Aur.; = ἐμετικός); **ignivomus** (Lact., Ven. Fort.)

Komp. **con-** (Cic.), **dē-** (Cic.), **ē-** (seit Plt.), **pro-** (seit Claud. Quadr.), **re-vomō** (seit Ov.): aus **uemō* (Stolz IF. 18, 470) zu gr. ἐμέω „speie aus“ (F-urgr. dissimilatorisch geschw. s. Specht KZ. 59, 118 f.), ἐμετος, ἐμεσις „Erbrechen“ (auch ἐμός „Schildkröte“ aus **Feu*?, Sommer Ltst. 100); ai. *vāmāti*, *vāmīti* „vomit“, *vamathuh* „das Erbrechen“ (: lat. *vomitus* ds.); *vāntah*, av. *vam-* „speien“; an. *vēma* „Seekrankheit“, *vāma* „Ubelkeit“, *vāmīr* „ekelhafte Person“ (usw., s. Falk-Torp 1574 s. *vammel*; dazu as. *wēmman* „sprudeln“ nach Holthausen IF. 32, 337?); lit. *vemiù*, *vēnti* „erbrechen“, *vēmalai* „Gespieenes“, *vīmdau*, *yti* „erbrechen machen“ (Curtius 324, Vaniček 265). — Walde-P. I 262 f.

vopiscus, (**-i** wegen des identischen EN. *Vopiscus*, s. Schulze EN. 202) „einer von Zwillingen“, der zur Welt kommt, nachdem der andere, zu früh geborene, gestorben ist“ (Afran. Komödientitel, Plin., Solin, Gl., Isid. orig. 9, 5, 21): unerklärt (vgl. Niedermann Ess. 99). Herleitung aus ὄπισθε „hinterher“ (Gdf. **opiscus*, mit volksetymologischem Vorschlag von *v-*) überzeugt nicht, s. Walde LEW. 2 858.

vorō, -āvī, -ātum, -āre „fresse gierig, verschlinge“ (seit Enn., Plaut., Ter., Lucil., Catull, CIL. I² 877 usw.): *vorāx*, -ācis „gefährlich“ (seit Varro und Cic. [Adv. -ter Aug. usw.]); *vorācītās*, -ātis f. „Gefährlichkeit“ (seit Plin.); *vōrāgō*, -īnis f. „Abgrund, Strudel“ (seit Cic., rom., davon *vōrāginōsus* seit Bell. Hisp.); *vōrātor*, -ōris m. „Verschlinger“ (seit Tert.; *vōrātrix* Schol. Hor., Schol. Prud.); *vōrātus*, -ūs m. „Verschlingung“ (seit Grom., Anian. Phylsost. usw.); *vōrātrīna*, -ae f. „Fresswirtschaft; Abgrund“ (Tert., Amm. [Bildung mit *lātrīna* usw.]); *vōra*, -ae f. (Schol. Hor. sat. 1, 2, 2 *comestōrēs*, *quī rem suam in voram mittunt* [Rückbildg. zu *vōrātus* usw.?, vgl. Leumann-Stolz⁵ 117, 201]). — Romanisch sind nur *vorāx*, *vōrāgō* (Bed.-Isolierung!).

Komp.: mit präpositionalem Vorderglied: *dēvorō*, -āre „verschlinge, verprasse, verschlucke, ertrage“ (seit Plt., rom.; späte Abltgg. *dēvorātor*, -trix, -tōrius, -a, -um seit Prob. gramm. u. Tert.; *dēvorātiō* seit Tert.; *dēvorābilis* Alc. Ant.); *trāsvorō* (seit Apul., *trāsvorātiō* seit Claud. Don.).

-*vorus* als Hinterglied: *carnivorus*, -a, -um (Plin., nach gr. σαρκόφάγος); *omnivorus* (Plin.; gelehrte Bildungen nach dem Griech., vgl. gr. δημοβόρος). — *vorrī*: *edāces (Gl.) mit expressiver Geminata (Schulze EN. 520); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1134:

zu gr. βιβρώσκω, βιβρώθω „fresse“, βορᾶ „Fraß“ (= lat. **vorā*, wovon Ablt. *vorāre*), βορός (= lat. *carni-vorus*, ai. *garah* „verschlingend“), βρωμα m., βρωσις f. „Speise“ (zum Vokalismus s. Walde Festschr. Streitberg 161 f.), βρωτήρ „Esser“; ai. *girāti*, *gilāti* „verschlingt“, *garāh* „Trank“ (nicht wahrscheinlicher über letzteres Johansson IF. 8, 176), av. *gar-* „schlucken“; lit. *geriū*, *gerti* „trinken“, aksl. *žbro*, *žrēti* „verschlingen“ (Curtius 477 f., Vaniček 79); akymr. *breuad* „Totenwurm“, *breuan* „Aaskrāhe“ (Fick II⁴ 181), arm. *ker*, *kur* „Speise, Fraß“, *keri* „ich aß“, *kokord* „Kehle“ (Hübischmann Arm. Gr. I 459), alb. *ngrane* „gegessen“ (C. Meyer Alb. Wb. 306). Weitere Anknüpfungen bei Osthoff BB. 24, 150 (ξ-βροζε „schluckte“, mhd. *krage* „Hals, Nacken“, air. *frāge* ds., usw.); s. auch lat. *gurgēs* und *gula*.

Specht KZ. 55, 11 setzt **guor-* (im Ablaut zu *gur-ges*), nicht *g^eer-* an (bezweifelt von Leumann Gl. 18, 274, der *carni-vorus*, δημο-βόρος [δημοβόρος Hom.; βορός erst seit Aristoph.], av. *nərgara-* mit Labiovelar beieinander lassen will). — Walde-P. I 682.

vōs (Gen. *vestri* [vos-], Dat. *vōbis* Akk. *vōs*) „ihr“ (seit Plaut., rom.). Der Gen. ist von dem Possessivadjektiv *vester*, *vestra*, *vestrum* (*voster*) „euer“ (der Übergang von *voster* zu *vester* ist 150 v. Chr. vollzogen), genommen, das Altlatein gebraucht *vostrōrum*, *vostrārum* neben *vostrum*. Verstärkt durch -*met*: *vōsmet*, *vōsmetipsī*, oder durch -*pte*, (vgl. Paul. Fest. p. 161: *vōpte prō vōs Catō posuit*): pāl. *uus* 'vōs', *uus* 'vōbis' (s. auch Gray BB. 27, 301 f.), u. *vestra* 'vestrā'; ai. *vaḥ* „euch, euer“, av. *vō*, Akk. Pl. *vā* = lat. *vōs*; aksl. *vy*, *vas*, *vam*, *vami*, Du. *va*, apr. *wans*; gr. lesb. ὑμε, att. ὑμεῖς (Vaniček 276, Brugmann II 803 ff.; vgl. über die griech. Formen Sommer Gr. Ltst. 155).

Vgl. im einzelnen Petersen Lg. 6, 182: *vōs* = Akk. für Nomin., idg. **īūs* (**īū*), Akk. idg. **uōs*, **uos*, daneben **us-(s)me. vestrum*, -ī einzelsprachliches Possessiv. *vōbis* für **uōbī* (-b nach *tibi*) mit -is

vom Dat. Pl. der o-Stämme? (p. 183; anders Sommer Hb.² 244, Leumann-Stolz⁵ 283; aus **uōzbiš*).

Heth. *šumeš* „ihr“ ist umgebildet (mit nominativischer Endung) aus **šusme* nach Pedersen Hitt. 75 (für ai. *vah* usw. setzt Pedersen idg. **šmos* an, enklitische Form). — Walde-P. I 110.

voveō, *vōvī*, *vōtum*, *-ēre* „gelobe, verspreche feierlich; erlebe, wünsche“ (seit Enn., Plaut., Ter. usw.); *vōtum*, *-ī* n. „Versprechen, Wunsch, Verlobung“ (Apul., Cod. Iust., rom. neben **vōtāre*); *vōtivus*, *-a*, *-um* „gelobt“ (seit Cic., Adv. *-ē* Spätl.); *vōtivitās*, *-ātis* f. (Inscr.).

Komp.: mit Hinterglied: *vōtifer*, *-a*, *-um* (seit Stat.); *vōtiger*, *-a*, *-um* (Claud.); *vōtificō* (Gl.). — Mit Vorderglied: *convoveō* (S. C. Bacch; vgl. Paul. Fest. p. 42 *convōtī*: *eisdem vōtis obligātī*); *dēvoveō* (seit Cic.); *dēvōtiō*, *-ōnis* f. seit Cic.; *dēvōtō*, *-āre* seit Plt., *dēvōtātīō*, *-ōnis* f. seit Itala und Aug.); aus **uog^hhejō*: (*vōvī*, *vōtum* zunächst aus **vōvevi*, **vōvetom*, s. Solmsen KZ. 37, 3 f., Stud. 88 f.), zu u. *vufriu* 'vōtīvum', *vufetes* 'vōtīvis', *Vufiune*, *Uofone* 'deō vōtōrum' (v. Planta I 150, Osthoff MU. 5, 82¹, Kretschmer Festschr. Bezzenberger 96), *vouse* D. Sg. 'vōtō'? (wenn = *vovicidō*, dann etwa späte Entwicklung aus **voffe* nach Walde Älteste Bez. 70¹, ähnlich Kent Cl. Ph. 15, 364 f.); ai. ved. *vaghāt-* „der Gelobende, Beter, Veranstalter eines Opfers“, av. *rāstarō-vagantī*-EN. (s. Bartholomae Airan. Wb. 1527), ags. *wōgian* „freien“, eigtl. „wünschen, begehren“? (grm. **wōgōjan* aus **uōg^hhājō* mit Verlust der Labialisierung vor grm. o nach Petersson PBB. 38, 322). Mit anderer Ablautstufe von idg. **ueg^h*- gr. *εὔχομαι* „bete“, *εὐχή* „Gelübde“ *εὐχος* n. „Ruhm“, *εὐχετόμαι* „bete“, *εὐχολή* f. 'vōtum' (Roth KZ. 19, 220, Curtius 702; Vaniček 262; anders Thomas Cl. R. 14, 63), av. *aog-* (*aogaitē*, *aogta*, *aogadā*) „verkünden, sagen, sprechen, bes. in feierlicher Form“; dazu nach Bartholomae Airan. Wb. 38 m. Lit.: ai. *dhātē* „lobt, rühmt, prahlt“; arm. *gog* „sage“; wohl auch arm. *uzem* „ich will“, *y-uzem* „ich suche“ (s. Pedersen KZ. 40, 210); aber über air. *tongim* „ich gelobe zu, schwöre“ (von Zimmer KZ. 24, 216 ff. als *do-fongu* erklärt), kymr. *tyngu* s. Vendryes Gramm. 239 f. m. Lit. — Walde-P. I 110.

vōx s. *vocō*.

VOXOR s. *uxor*.

ūpillō (*ōpillō*), *-ōnis* m. „Schafhirt; ein Vogel“; s. oben II 211.

upupa, *-ae*, f. „der Wiedehopf“ (seit Plaut., Varro [neben *ulula*, s. d.], rom.): gr. *ἔπω*, *-οπος*, *ἔποπος* m. „Wiedehopf“ (Curtius 204 f., Vaniček 16; mit dem Tiernamensuff. *-bho-* *ἀπαφός* *ἔπω*, τὸ ὄρνειον Hes. . [Umbldg. von **ἀπαπός* nach den Tiernamen auf *-φός* nach Petersson Gr. u. lat. Et. 19? Eher expressives *-ph-* nach Ernout Meillet² 1136]); man läßt teils *ἔπω* aus *δπω* (: *urupa*) durch Volksetymologie entstanden sein (de Saussure Mém. 107; vgl. *ἔπω ἐνόπτης τῶν αὐτοῦ κακῶν* Aeschyl.), teils *urupa* aus **epopa* entwickelt sein (Curtius; noch anders Forcellini in *οἰπω* — *δ ἔπω*); beides überflüssig, da es sich um verchiedene Nachahmungen des Vogellautes handelt; vgl. gr. *ἔποποι* *ποποπό* „Ruf des Wiedehopfes“, arm. *popop*, lett. *purukis* „Wiedehopf“. Vgl. den Paarungsruf (*h*)*urup* (deutsch ma. *Huppupp* u. dgl. für *Wiedehopf*, s. Suolahti Vogeln. 11 ff.; vgl. noch Winteler

Naturl. und Sprache 26 [Stolz HG. I 195], Prellwitz² 152, Iljinski KZ. 43, 181).

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 14, 108: ein gr. *ὄρωπα, daraus ital.

**opūpa*, mit Vokalharmonie *upupa*. — Walde-P. I 123 f.

urbs, *urbis* (Gen. Pl. *urbium* [vgl. mars.-lat. *en urbid*]) „Stadt“, „Hauptstadt“ (insbes. Rom) (seit Cic., Catull, Ov. usw., rom., z. T. verdrängt durch *civitas* und *villa*); *urbānus*, -a, -um „von der Stadt“; „fein, witzig, geistreich“ (= ἀστεῖος; opp. *rūsticus*) (seit XII tab., Naev., Enn., Plaut. usw. [Adv. -ē seit Cic.]); *urbānitas*, -ātis f. „Feinheit, Witz“ [= ἀστεϊότης] seit Cic., Sen. usw.); *urbicus*, -a, -um „von der Stadt“ (seit Mart., Suet. usw.; Gegens. *rūsticus*); *urbicārius*, -a, -um (Cod. Theod., Cod. Iust.); *urbātiō*: περιχάραξις (Gl.) (s. auch zu *urvus*); *urbicānus*, -a, -um (Cael. Aurel.); vgl. EN. *Urbisalvia* Plin., *Urbicua* Liv., *Urbica* Auson., *Urbicārius* Rufin. usw.

Komp: mit Hinterglied: *urbicapus*, -a, -um (Plt.); *urbicremus*, -a, -um (Prud.); *urbicola* (Aug.). Mit Vorderglied: *inurbānus*, *inurbānē* (seit Rhet. Her., Cic.; *inurbānitas* seit Cic.); *suburbānus*, -a, -um (seit Cic., *suburbānitas* seit Cic., *suburbāni* seit Ov.), *suburbium* (seit Cic.; *suburbicārius*, -a, -um seit Cod. Theod.); *amburbium*, -ī n. (seit Vopisc., Aurel., Paul. Fest. p. 17, davon *amburbialis* [sc. *hostia*] Paul. Fest. p. 5, Serv. ecl. 3, 77); zu *urbānus* s. Eva Frank, Diss. Berlin 1932; Heerdegen Un.-Progr. Erlangen 1918, dazu Egermann Gnomon 13, 644 (will einen schwachen Ansatz zu der ciceronischen Bed. schon bei Ter. finden); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1136: nach Devoto St. Etr. 12, 147 mittelmeerländisches (sumerisch-antolisches) Wort, vgl. *uru* „Stadt“, bask. *uri* ds.; s. Meillet Esq. 82, Sigwart Gl. 8, 152.

Nicht besser Vaniček 271: aus idg. *u^ordhis* zu ai. *vārdhati*, -tē, *vrdhāti* „wächst, mehrt sich, stärkt sich“, av. *verədaiti*, *verədayeite* „wächst, fördert“ (ap. *vardana*- „Stadt“ ist keine Stütze für diese Etymologie, da vlm. mit *d* = av. *z*, s. *vergō*; unsichere weitere Anknüpfungen bei Persson Wzerw. 86, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

Nicht nach Meringer IF. 17, 157, Walde LEW.² 859 als **u^orbhis* „umzäunter Ort“ zu lit. *virbas* „Reis, Certe“ usw. (geflochtener Zaun! vgl. engl. *town*: nhd. *Zaun*) s. *verbēna*.

Abzulehnen Ceci Rc. Acc. Linc. ser. V vol. III 393; IV 622, Georgiev IF. 56, 198 ff.: aksl. *gradъ*, ursl. **gordъ* „Stadt“, vgl. *cohors* oben I 243. Vgl. auch Marstrander NTS. 3, 301, Muller Ait. Wb. 307, Georgiev a. O.: identisch mit *orbis* (*urbs* die lautgesetzliche, *orbis* die jüngere Form). — Walde-P. I 275.

urceus (*urceum* Cato agr. 13, 1), -ī m. „Krug, Wasserkrug“ (seit Plaut. und Cato, rom. *ūrceus*).

Abtgg.: *urceolus*, -ī m. (und *urceolum*, Gl. *orce-*, *orci-*, *urci-*) (seit Sen., rom.); *urceola* (seit Pelagon.; *urceolāris*, -e sc. *herba* seit Scrib. Long.); *urceātim* (Petron): wohl zu gr. ὄρχη (äol. ὄρχη) „irdenes Gefäß für eingesalzene Fische“ (Vaniček 42, Bezzenberger BB. 7, 64, der aber BB. 27, 178 ὄρχη zu lit. *wāržas* „Korb zum Fischfang, Reuse“, lett. *warza* „Fischwehr“, *warzi* „Setzkörbe“ stellt), doch ist die Art des Zusammenhanges unklar; Entlehnung von *urceus* aus ὄρχη (Curtius 350, Keller Volkset. 99, Saalfeld) ist unwrschl. wegen lat. *urna* (s. d.), u. *urnasier* 'urnāriis' (anders

unter *ōrdō* oben II 222), fal. <u>rnel(a) 'urnula'? (jedenfalls nicht mit Ribezzo RIGI. 14, 75 <i>rnel(a) zu lesen, s. *hirnea* oben I 651), die nicht nach Curtius a. O., Vaniček 278, Bersu Gutt. 138 als „Gefäß aus gebrannter Erde“ zu *ūrō*, sondern nach Brugmann I² 688, v. Planta I 384 als **urc-nā* zu *urceus* gehören. Vermutlich sind *urceus*, *urna* (sowie *orca* = *urcea*?, s. Svennung Kl. Beitr. 112 und *orca* oben II 220) alte Entlehnungen aus dem Mittelmeerländischen (Ribezzo RIGI. 18, 124; etr. Vermittlung vermutet Ernout BSL. 30, 96; s. auch Walde LEW.² 859 m. Lit. zur Entlehnung aus dem Phönikischen).

Aus lat. *orca* entl. sind ags. as. *erc* m. „Krug“, wohl auch got. **aúrkeis* n. „Krug“ usw. (s. oben II 220), aus dem Got. aksl. *vrčō* ds. (letzteres von Miklosich Et. Wb. 383, Bezzenberger BB. 7, 64 als urverwandt mit *urceus* verbunden). – Walde-P. I 81.

urcō, -*āre* „Naturlaut der Luchse“ (Suet. *frg.* p. 248, Anth. 762, 51 *hircāre* Carm. min. 62, 16 ist wrschl. schlechtere Überl., kaum nach Ernout-Meillet² 1137 beeinflusst von *hircus*, s. oben I 649).

Unwrschl. Petersson Gr. u. lat. Wst. 40 f. (Gl. 15, 278 f.): aus **urkajō*, verwandt mit aksl. *vrčati*, *vrčkāti*, „einen Laut von sich geben“, russ. *vorkotatz*, „brummen, knurren“ (urslav. **urkēti*, **určkāti*), lit. *verkiū* „weinen“, *urkti* „brummen“, lett. *urkschēt* „grunzen“, arm. *ger* „weeping“ (**uerk*, *uork*, **urk*; verschiedene Ablautstufen bei Schallwörtern anzusetzen ist bedenklich).

urgeō (daneben früh, aber unursprünglich *urgueō*, s. Bersu Gutt. 109 ff.), *ursē*, -*ēre* „dränge, bedränge, presse“ (seit. Enn., Plaut., Lucil. Cic. usw., rom.; davon *urgēns*, *urgenter* Spätl.).

Komp.: *ad-* seit Hor.; *ex-* seit Plt.; *erg-* seit Suet.; *sub-* seit Verg.; *super-urgeō* seit Tac.): aus **urghejō* (Persson Beitr. 506; anders Leumann-Stolz⁵ 114: aus **uurg-* und Hermann PhW. 1922, 232: idg. **urg-*?) zu lit. *veržiū*, aksl. *-vrzō* -*vresti* „binde“, ahd. *wurgen* „zusammenpressen, würgen“, as. *wurgil*, an. *virgill* „Strick“ usw., s. Persson a. O. und 506 ff. unter Heranziehung von lat. *virga* (s. d.).

Anders Walde LEW.² 859 f.: aus **urg-*, zu got. *wrikan* „verfolgen, peinigen“, *wraks* m. „Verfolger“ usw. (doch s. Feist³ 574 gegen Persson a. O.), an. *rēca*, ags. *wrēcan*, afries. *wrēka* „drängen, treiben, rächen“, as. *wrecan*, ahd. *rēhhan* „strafen, rächen“ (Curtius 181, Vaniček 272 f.; aber gr. εἰργνύμι, εἰργω „schließe ein, schließe aus, halte ab“, εἰργμός „Verschluß“, εἰρκτή f., εἰργμός m. „Gefängnis, Verschluß“ [über den Spiritus asper s. zuletzt Sommer Gr. Ltst. 128 f.], ai. *vrajāh* m. „Hürde, Umhegung“, *vrjanam* n. „Einfriedigung, Hof“, lit. *veržiū* „presse, schnüre“ usw. gehen nach Walde a. O. auf den Begriff „einschnüren, umbinden“ zurück [s. unter *vergō*, anders Solmsen Versl. 221], während *urgeō* „dränge, stoße“ nicht aus „zusammendrängen, zusammenschnüren“ entwickelt sei), lit. *vārgas* „Not, Elend“, *vařgti* „Not leiden“, aksl. *vragz* „Feind“ (Curtius, Vaniček, Johansson PBB. 15, 236, Osthoff IF. 8, 62, Hirt Abl. 127, Kluge¹¹ s. *rāchen*); aber got. *-wargz*, an. *vargr* m. „Wolf, Geächteter“ sind trotz Schrader RL. II² 490 f. fernzuhalten, s. Feist³ 551 s. *wargiþa*; sehr fraglich ist trotz Ciardi-Dupré KZ. 44, 122 Zugehörigkeit von ai. *ūrj-* „Kraft, Saft“, *ūrjas* „Kraft“, *ūrjāyati*

„nährt, kräftigt“, gr. ὀργή f. „Leidenschaft, Zorn“, air. *ferc*, *ferg* „Zorn“ (Fick I⁴ 135, 555), die eher auf einer Bed. „schwellen“ beruhen. – Walde-P. I 319 f.

ūrūca s. ērūca oben I 417.

ūrīna, -ae f. „Urin, Harn“ (auch „Wasser“, vgl. nhd. *Wasser lassen*, arm. *goz* „Urin“ zu Wz. *uos- „lassen“) (seit Varro, rom. gelehrt [-ū-]; mit Bed.-Erw. u. *genitalis* seit Plin.), *ūrīnōr*, -ārī „tauche unter Wasser“ (Varro ling. 5, 126), *ūrīnātor*, -ōris m. „Taucher“ (seit Varro): ai. *vār* (idg. *uēr oder *uōr, s. Persson Beitr. 604² m. Lit.) „Wasser“, av. *vār* „Regen“, *vāranti* „wenn es regnet“. *vairi* „See“, (mit ags. *weor*, an. *ver*, *vōr* „Meer“ eher zur Nbf. *uēr-, s. u.); arm. *gair* „Sumpf, Schlamm“ (Scheftelowitz BB. 29, 44); an. *ūr* „feiner Regen“, *ýra* „fein regnen“; lit. *jūres* „Meer, bes. Ostsee“, lett. *jūrs* f. (alett. auch m., s. Specht KZ. 60, 258 f.), apr. *jūrin* f.? (mit j-Vorschlag nach J. Schmidt Pl. 204, Meillet BSL. 23, 76 oder aus *euer- nach Berneker IF. 10, 162?) „Meer“ (Curtius 350, Vaníček 272), apr. *wours* „Teich“ (z. B. Prellwitz² s. οὐπέω), alb. *hurde* „Teich“ usw.; toch. *wār* n. „Wasser“ (Schulze-S.-S. 6), *Oapoc „Name der Wolga“ (= *Varros*; indisch nach Kretschmer KZ. 55, 101); illyr. *ūr- „Wasser, See, Moor“ in ON. Ὑπῆ, Ὑπῖον, Οὐπῖον usw. (Kretschmer Gl. 18, 238. 30, 163¹; vgl. auch Gl. 14, 93², wo er *auro- als illyr. ansetzt wegen *Met-aurus* „der zwischen zwei Stämmen fließende Fluß“). Neben idg. *(e)uāzr (wohl *(e)uēr-) steht *uēr- in mir. *feraim* „gieße“ *ferath* „hümor“, kymr. *gwoeren* „liquāmen“, mir. *brōen* „Tropfen, Regen“, kymr. *gwirod* „pōtus“ (Fick I⁴ 131. II⁴ 271; auch mir. *fern* „Erle“, bret. *gwern* ds., alb. *vēre* „pōpulus alba“, *vriks* ds. [*vernk-], *verti* „Erle“ [*vernūā] als feuchtigkeitsliebende Bäume; s. Lidén IF. 18, 485 f., Jokl Festschr. Kretschmer 86 f., Symb. gr. Rozwadowski I 236; vgl. auch *vern-ētus* „gallisches Heilkraut“ Marcell. med. 9, 131, *verna alnus* Gl., gall. FN. *Vernodubrum*, s. Bertoldi V Rom. 3, 233²), lit. *vérdū*, *virti* „sprudeln, wallen, kochen“, *versmė* „Quelle“, lett. *atvārs* „Wirbel“, aksl. *izvors* „Quelle“, *vrēti* „quellen, sprudeln, wallen, sieden, kochen“ (s. v. d. Osten-Sacken IF. 23, 383 f. mit Lit.) und *uer-s- in gr. οὐρον „Harn“, οὐπέω „harne“, οὐπία „ein Wasservogel“, lat. *verrēs* usw. Dazu gr. ἄναυρος usw. (Persson IF. 35, 199 f., Specht Urspr. 19) und mak. (illyr.) *Vardarios* (Detschew ZONF. 8, 193 ff.). – Fern bleibt trotz Scheftelowitz KZ. 56, 187 gr. ὀρός „Molken“, das vlm. mit Prellwitz² 337 zu lat. *serum* zu stellen ist (s. d.).

Daß *ūrīna* ganz aus der Sippe von οὐρον entlehnt sei (Wackernagel KZ. 29, 129, G. Meyer Gr. Gr.³ 375), ist besonders wegen der Bed. von *ūrīnārī* unwahrscheinlich; doch dürfte die Bed. „Harn“ durch Einmischung des gr. Wortes zu erklären sein, vgl. auch das von Claussen Njb. 15, 419 ins Feld geführte ἄ, ο der rom. Sprachen, das auf einem dor. *ἄρον (neben dem in klass. *ūrīna* vorliegenden att. οὔρον) zu beruhen scheint. – Walde-P. I 268.

ūrīnus, -a, -um „voll Wind“, (Plin. nat. 29, 52): entl. aus gr. οὐπνοϋς ds.

urium, -ī n. „schaumartige Erde bei der Goldgewinnung“ (Plin. nat. 33, 75; vgl. den span. FN. *Urium* Plin. nat. 3, 7): nach Bertoldi BSL. 32, 100, Quest. di met. 237, L'Iberia prelatina 8 iberisches Wort, vgl. bask. *ura* „Wasser, Quellgottheit“, *Ura*, FN. *Urnia*, *Urium*. – Nicht

zu an. *aurr*, ags. *ĕar* „Erde“, nd. *ūr* „eisenhaltiger Sand“, holl. *oer* „Eisenerz“, an. *eyrr* f., norw. dän. *ør* „Sandbank“ (Falk-Torp. s. *aur* und *ør*).

urna, -ae f. „Wasserkrug, Topf, Lostopf, Aschenkrug“ (seit Plaut. und Cato, rom.); **urnula**, -ae f. „kleiner Krug“ (seit Varro und Cic.); **urnālis**, -e „zum Krug gehörig“ (seit Plt. und Cato; -e n. Carm. Arv.); **urnarium**, -ī n. (seit Varro Men. 532); **urnātōrium**, -ī n. „Räume, wo die *urnae* bei einem Wagenrennen sind“ (Const. Porph., mlt.); **urnifer**, -a, -um (Anth. 761, 15), **urniger**, -a, -um „Urnen tragend“ (Anth. 616, 6): zu *urceus* (s. d.).

ūrō, *ussī*, *ustum*, -ere „brenne, verbrenne, dörre aus“ (seit XII tab., Naev., Plaut., Ter., Cic. usw., rom.); PP. *ūsta*, -aef. (Vitr. 7, 11, 2), *ūsta*, -ōrum n. „Zinnober“ (Plin.).

Abtgg.: **ūrēdō**, -inis f. „Brand, Jucken, Liebesglut, Krankheit der Pflanzen“ (seit Cic., Colum. usw.); **ūrīgō**, -inis f. „Ceilheit, Brunst“ (seit Apul. und Arnob.; vgl. zur Bldg. *prūrīgō*); **ustīō**, -ōnis f. „das Brennen, Brandschaden, Entzündung“ (seit Cels., rom.); **ustor**, -ōris m. „Leichenverbrenner“ (seit Catull und Cic.); **ustrīna**, -ae f. (seit Apul., vgl. Paul. Fest. p. 32) und **ustrinum**, -ī n. (Leumann Festschr. Jud 163) (seit Serv. Aen. 2, 201, Inschr.) „Leichenbrandstätte“, **ustūra**, -ae f. „Brennen, Entzünden“ (Veg., Chiron usw.); **ustuid**, -ire „senge, brenne“ (Prud.); **ustulō**, -āre „brenne“ (Catull, Priap. usw., rom. neben **ustrināre*; vgl. zur Bldg. Samuelsson Gl. 6, 239 [falsch Stowasser Verbum -lare 11 f.: *ustulātus* aus *ustu(m) lātus* „zum Verbrennen gebracht“]; **ustulatiō**, -ōnis f. „Brandwunde“ (Plin. Val.); **ustilāgō**, -inis f. „eine Pflanze, = chamaeleon (Plin. Val.); **usticius**, -a, -um „von einer durch Brennen gewonnenen Farbe“ (Isid. orig. 19, 28, 8); **ussitat**: *frequenter comburit* (Gl.).

Komp.: **adūrō** „brenne an, lasse erfrieren; verheere“ (seit Ter.; *ad-ustīō* seit Plin.); **ambūrō** „verbrenne, lasse erfrieren, schädige“ (seit Plt.; seit Cic. perfektiv wie *com*, *per-ūrere*; **ambustulātus**, -a, -um „ringsum verbrannt“ Plt. Rud. 770;). Von **ambūrō**, zerlegt *am-būrō* (nach *am-plector* usw.) gewann man ein Subst. **bustum** (s. oben I 124) und ein Verbum **būrere*, wovon **combūrō**, **combustiō**, -tūra (seit Plt.); **deūrō** „brenne herunter“ (seit Cass.); **exūrō** „verbrenne“ (seit Plt.); **inūrō** „brenne an“ (seit Cic.); **obustus**, -a, -um „angebrannt“ (seit Verg. und Ov.); **perūrō** (seit Cic.); **praeūrō** (Spätl.); **sub-ūrō** „versenge“ (seit Suet.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1138: = gr. εὔω „senge“, Aor. εὔσαι (**eus-ō*), εὔστρα f. „Senggrube“; ai. *ōṣati* „brennt“ (Brugmann II³ 3, 118), ai. *uśnah* „heiß, warm“, *uśtāh* „gebrannt“ (= lat. *ustus*); ahd. *usiluar* „gilvus“, mhd. *usele*, üsele 'favilla', nhd. *Ammern* „Funkenasche“ (Kluge¹¹ s. v.); an. *usli* m. „Feuer“, ags. *ysla* „glühende“ (Curtius 398 f., Vaniček 278), alb. *eḑe* f. „Fieber“ (G. Meyer Alb. Wb. 93; vgl. tosk. *ure*, geg. *ün* „Scheit, Feuerbrand“ [**us-nā*], geg. *urts*, *urz(e)* „Herdstein“ [-ze Dem. -Suff., s. Jokl L.-k. U. 114]). Vgl. noch o. *urinss* lat. Lw. = „*ūranti*“? (Ribezzo Neap. 2, 299; anders Vetter, Serta Hoffill. 149).

Neben **eus-* steht *(*e*)*ues* (s. unter *aurōra* I 86), wozu wohl lat. *Vesuvius* usw.? (doch s. auch Whatmough PID III 50: zu lig. *Vesulus* FN. aus idg. **uesu-* „gut“?); auch *Vesta*? (doch s. d.); ahd. *wasal* Muspilli 58 bedeutet nicht „Feuer“, J. Schmidt Pl. 205,

Persson Wzerw. 228, sondern „Wasser, Fluß“, Skutsch-Dorff ANSpr 118, 124 ff.). — Walde-P. I 111 f.

urru, **urruncum**? zweifelhaft, nur an einer verderbten Stelle bei Varro rust. 1, 48, 3 belegt: *quod (in) infimā spicā ad culmum strāmenti summum item minus quam grānum est, appellātur urru, cum conticuisset . . .* (Goetz-Keil; *urrucum conticuisset* cod.). Vgl. Goetz IF. 31, 303 ff. Daher jedenfalls nicht als **u^{rs}-on-co-* weiter zur Sippe von *verrūca* (Froehde BB. 3, 20; 14, 101. 104, Persson Ger. 60 unter Hinzuziehung von gr. οὐράος „Spitze der Ähren“ aus **δρ-ση-χο-*). Prellwitz² s. οὐρά „Schwanz“ sucht dagegen Vbdg. mit *δρρος* „Steiss“, ahd. *ars* ds., air. *err* „Schwanz, Ende“ (vgl. auch arm. *or* „Hinterbacken“, heth. *arraš* „After“), welcher Vbdg. lat. *u-* ungünstig ist. **ursus**, *ī*-m. „Bär“; (seit Varro und Verg., rom.), *ursa*, *-ae* f. „die Bärin; als Sternbild der große und der kleine Bär“ (seit Prop., Ov., Plin. usw.)

Abtgg.: *ursinus*, *-a*, *-um* „zu den Bären gehörig“ (seit Colum., Subst. *-a* f. [sc. *carō*, s. Heraeus Kl. Schr. 82] „Bärenfleisch“); *ursarius*, *-ī* m. „Bärenwärter für Tierhetzen im Zirkus“ (Inscr.); vgl. PN. *Ursa* seit Ov., *Ursulus* seit Suet., *Ursacius* seit Mar. Victorin., *Ursula*, *Ursō* Inscr. usw.: gr. ἀρκτος m. „Bär“ (ἀρκος, ἀρκίλος; auch aus dem Namen der Ἀρκάδες zu erschließen, s. z. B. Zupitza KZ. 37, 393 A., v. Kienle WuS. 14, 27 ff., Specht Urspr. 240), ai. *ṛksah*, av. *arəšō* ds.; mir. *art* (kelt. **arktos*, s. Pedersen I 89 f.; unwahrscheinlich Collitz Festschr. Bezzenberger 11¹, Loewenthal WuS. 9, 185, Curtius 133, Vaniček 26, Fick I⁴ 119, II⁴ 19); kymr. *arth*, gall. *Deae Artioni* ([vgl. auch *Artiacus Artgen* [**Artogenos* „Bärensohn“], *Artaios* „Beiname des Mars“ usw., Dottin Mél. Loth 94, ON. **Artisium*, zu erschließen aus PN. *Artisiacus*, Krahe Würzburger Festg. für Bulle 194), arm. *arj* ds. (Hübbschmann Arm. Stud. I 21), alb. *art* ds. (C. Meyer BB. 8, 191 und Alb. Wb. 15; s. zum Lautlichen zuletzt Pedersen KZ. 38, 208; 39, 432; ganz ferngehalten von Scheffelowitz BB. 28, 293, Pokorny Toch. 23, wogegen wieder Meillet Interdictions de vocabulaire 7 ff.).

Unsicher, ob illyr. (mess. nach Kretschmer Gl. 14, 86) oder lateinisch, VN. *Ursentini*, Inselname *Ursaria* (Krahe IF. 57, 115); vgl. noch illyr. PN. Ἀρτας, *Artanius* usw. (Bonfante RIGl. 18, 223).

Zur Herkunft: Nehring Stud. 217 f. vergleicht zweifelnd tungus. *raketa* „Bär“ und meint, es liege ein asiat. Lw. im Idg. vor. — Vgl. auch gr. Ἀρτεμῖς „Bäregöttin“?; s. Pisani REA. 37, 148 ff., der in Ἀρτεμῖς, *-ίδος* (sek. durch Ass. aus *-ιτος*) ein Erbwort **ἀρταμῖς*, Fem. von **ἀρταμος* zu **ἀρτος* „Bär“ erblickt; aus diesem **ἀρτος* sei gall. **artos* entl., die *dea Artio* sei eine Bäregöttin gewesen. — Walde-P. I 322.

urtica, *-ae* f. „Brennnessel; Seenessel“ (seit Plaut., rom. [-*u-*]); *urticetum* (Gl.), **urticula* (rom.): wohl vom Praesenst. *ūrō* Vaniček 278) mit *-tica* wie in *lectica* (Brugmann II² 1, 496 nach Hirt IF. 31, 15; vgl. auch Muller Ait. Wb., Strömberg 76) auf Grund eines **uritus* oder **urτος* neben *ustus* (Stolz HG. I 522).

Nicht besser Schrader-N. RL. II² 112: zu *vertō*, *verticillus*, ai. *varšana-*, aksl. *vrěteno*, Spinnwirtel* (von den quirlständigen Blättern), allenfalls mit Ersetzung von *ver-* durch *ur-* nach *ūrō*.

Nicht glaublich Keller Volkset. 62: aus gr. ὄρουξ, -υρος m. (f.) „Wachtel“ (vgl. ai. *varatakā*, *vārtikā* „Wachtel“); eher wäre Umgestaltung von gr. ἄδικη f. „Nessel“ nach *ūrō* denkbar (Walde LEW.² 861).

ūrūca s. *ērūca* oben I 417.

ūrus, -ī m. „Ur, Auerochs“ (seit Cic., Caes. usw.): germ. Lw., vgl. ahd. ags. *ūr* (Kluge¹¹ s. *Auer*), an. *urr* „Auerochs“ (Förstemann KZ. 1, 499); das grm. Wort wohl zu ai. *usrāh*, *uštār-*, *uštārāh* „Stier“ (Froehde BB. 2, 337) mit idg. Entw. von **us-* zu *ūz-*; s. *unda*; vgl. Petersson Et. Misz. 11, Walde-P. I 268).

Doch findet die Angabe des Macr. Sat 6, 4, 23, *ūrus* sei ein kelt. Wort, eine Stütze in kelt. PN. wie *Ūro-genus*, *Ūro-nerthus* usw.; möglicherweise stammt das Wort im Grm. und Kelt. aus ein und derselben Quelle (Marstrander NTS. 4, 155). — Walde-P. I 268.

urvum, -ī n. „Krümmung des Pfluges“ (Varro, Gl.) wohl nach Persson Beitr. 502 und Ger. 396 und 129 f. (gegen Lidén KZ. 40, 264¹) aus **urvo-* zu lit. *virvė* (**ur-ujė*) „Strick; Krampf“ (eigtl. „Drehung, Gedrehtes“), lit. *ūrva* „Höhle“ (Johansson IF. 2, 26), aksl. *vrъvъ* „Strick“, *verigy* Pl. „Kette“, ai. *ūrūh* „Schenkel“? (doch s. vlm. unter *vārus*), *ūrām* „Becken“ u. dgl., wobei unentschieden bleibt, ob Suff. -*uo-* vorliegt oder Halbredupl. wie in *gurges* (s. auch Petersson Et. Misz. 11); Wz. **uer-* „biegen, drehen, krümmen“ (Erw. s. unter *vertō*, *vermis*; auch *āverruncō* oben I 82); s. noch Zubaty AslPh. 16, 418, Solmsen Versl. 293 f. 296 f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. *āvalih* „Streifen, Reihe, Schnur“, Meillet Ét. 354, MSL. 14, 382, Prellwitz² s. ἀείρω; die Abgrenzung gegen die konkurrierenden Sippen ist vielfach noch unklar.

Nicht besser ist Lidéns (s. Persson a. O.) und Froehdes Anknüpfung an ai. *vrjindh* (idg. *ǵ*, nicht *g**), lat. *vergō*.

O. *uruvú* bleibt fern (s. unter *urvus*).

urvus (überl. *urus*) ‘circuitus civitatis’ (Gl. IV 196, 3), (*amb*)*ur-vāre* „mit einer Grenzfurche umziehen“ Dig. 50, 16, 239, 6; vgl. Fest. p. 375: *urvat Ennius in Andromedā significat circumdat, ab eō sulcō quī fit in urbe condendā urvō arātrī, quae fit fōrmā simillima uncinī curodiōne būris et dentis cui praefigitur vōmer* (s. auch *urbatio* · περιχώραξις, Gl.): o. *uruvú* „Grenze, Grenzweg“ (**uryā*) (s. Schulze EN. 549¹; früher v. Planta II 625 usw., Buck Gramm. 230; nicht nach Slotty Gl. 11, 57 zu εὐρύς); ital. **urvo-*, **urvā* als **u^uruo-* „Furche“ nach Schulze a. O. zu gr. ὄρος (ion. οὐρός, dor. ὄροϝος „Grenze, Grenz-furche“) att. ὄρεύς, hom. οὐρεύς „Maulesel“ als „Furchenzieher“ (Gdf. **Fopfo-*, zu ἔρω „ziehen“ usw., s. unter *vervactum*), hom. οὐραί „Gräben“ (= ὄρφα) und ὄρυσσω „grabe“ (Kretschmer Gl. 12, 187).

Sommer Ltst. 99 lehnt die Herleitung von ὄρος aus **Fópfoϝ* wegen des Asper ab und befürwortet Zugehörigkeit zu **ser(u)-* „schützen“ (der Asper ist wohl sek.). Vgl. noch ὄρῶ „Darm“, eigtl. „Loch, Durchgang“ (Persson Beitr. 774; s. *arvina* oben I 71).

Sachlich vgl. Verg. Aen. 1, 425 *optāre locum tectō et concludere sulcō*. — Vendryes Mél. Boyer 14 vergleicht gr. οὐρός „Länge einer Furche“, bei Homer auch „Grenze“, und stellt den Gebrauch von *amburvāre* in einen größeren religiösen und rechtlichen Zshang.

Nicht nach Froede KZ. 22, 225; 23, 312, BB. 14, 105 als **u^hrg-uo-* zu ai. *vrjináh* „krumm“, lat. *vergō* usw., was — wie Froehde selbst sah — die Heranziehung des osk. Wortes ausschließen würde. — Walde-P. I 270 f. II 352 f.

uspiam Adv. „irgendwo; irgendwie“ (seit Plaut., Ter., Cic. [in philos. Schriften u. Briefen] usw. [spät. = *quōpiam*], nicht rom.):

us- Erw. von *ut* (auch „wo“) wie *abs* von *ab* usw., wohl = o. *puz* (*pous* ist Verschreibung für *pus*, bzw. Korrektur von *po-* in *pus*) „ut“, u. (m. Enklitika) *puze*, *puse*, *pusei* „ut“; St. **q^uu-*, welcher in adverbialen Formen vieler idg. Sprachen vorkommt (vgl. z. B. ai. *kū-tas* „wann“, *kū-tra* „wo“ usw., kret. *δπυ*); s. v. *Planta* II 459 m. Lit. und oben II 739 f. unter *ubi*.

Sturtevant Lg. 11, 1 ff. sieht in *uspiam*, *usque* (s. d.) wie in o. *puz* u. *puze* dasselbe **uts-* aus **q^uutos* (*-ts* und *-tos* Ablautsvarianten des Abl., daneben angebl. auch *-t* in **q^uut*, was lateinisch nach *ita* in der Bed. „wie“ zu **q^uuta* [erhalten in *ut*, *utique utinam*] und in der Bed. „wo“ nach **q^uufei* > *ubi* zu **q^uutei* lat. *utei* erweitert sei; aber gerade in der Bed. „wo“ findet sich *utī* nicht mehr; warum ferner *ut* aus **uta*, wenn *a* in *ita* erhalten ist? [in Wirklichkeit ist *ut* wohl überall erst sekundär aus *utī*, dies aus *utei*, gekürzt]).

uspiam verhält sich zu *quispiam* wie *usquam* (s. d.) zu *quisquam* (Ernout-Meillet² 1138).

usquam Adv. „irgendwo; irgendwohin; irgendwie“ (seit Enn., Plaut. [*usquam usquam*], Cato, Ter. usw.), **nusquam** „nirgend; nirgend hin; nirgend her“ (seit Plt. aus *ne* + *usquam*): s. *uspiam*. Vgl. *ut* und *quam*.

usque (ü? Entwicklung nicht ganz sicher; s. Gröber ALL. 6, 148, Gamillscheg s. *jusque* [aprov. *usque* usw. weist auf *ū*, während z. B. prov. *ortiga* aus *urtica* die Entwicklung von *u* zeigt], in einem fort, ununterbrochen von — her oder bis — hin“ (seit Naev. Plaut., Cato, [*usque adeō* „his dahin“, Varro [*usque quāque*], Cic. usw., rom.; oft als Betonung des Ausgangspunkts oder des Endpunkts: *usque ab* [*ab . . . usque*], *usque ex*, *usque inde*, *hinc*; *usque ad* [*ad . . . usque*], *adhuc*; *usque in* [*in . . . usque*]; *usque eō*, *usque quō* und *quōusque*; *usque dum*, *usque donec*, *usque quod*; *usque quāque*. Seit Cic. begegnen Wendungen wie *usque Rōmam*, wobei *Rōmam* als abhängig von *usque* empfunden wurde, was im Spät. zur direkten Verwendung als Praep. führte, z. B. Cod. Iust. 7, 1, 4 *imperium usque extrēmōs Orientis terminōs prōlātum*; s. Schmalz⁵ 498): wegen des durch die rom. Sprachen geforderten *ū* (s. o.) wohl nicht mit dem *us-* von *us-piam*, *-quam* identisch, sondern zu got. ags. as. *ūt*, ahd. *ūz* „hinaus, heraus“, air. *ud-*, *od-* Verbalpräfix, ai. *ud-* „hinauf, hinaus“, gr. *ὑστερον* „letzterer“, mit *s-* Erw. + *que* (Lindsay-Nohl 684).

Mit ai. *acchā* „zu, entgegen, bis“, aksl. (*j*)*ešte* (s. übrigens Meillet Ét. 155) „bisher“, gr. *ἕστε* (ion. *ἕσθε*; s. übrigens Günther IF. 20, 14) „bis“ (Burda KSB. 6, 89, Wheeler Nominalakz. 22, Bloomfield Tr. Am. Ph. Ass. 28, 55 ff. [IA. 10, 74]), arm. *ç* „bis“ (Meillet MSL. 12, 492) ist *usque* demnach nicht verwandt.

Ferrarino *Cumque* 87 f. sieht darin dasselbe *us-* wie in *usquam* (ebenso Sturtevant Lg. 11, 2, s. oben *uspiam*) und übersetzt „in jeder Beziehung fortschreitend gegen“. — Walde-P. I 189 f.

ūsūrpō s. ūtor.

ut s. uīī.

uter, utra, utrum Pron. interrog.: „welcher von beiden?“ indefinit: „wer immer von beiden“ (auch im Pl.; vgl. Cic. Qu. 2, 11, 4; manchmal verstärkt durch *-ne*, z. B. Hor. sat. 2, 2, 107 [vgl. *quīne, quōne*]). Das Ntr. *utrum* leitete urspr. eine Alternativfrage ein, z. B. Plt. Rud. 104 *sed utrum tū māsne an fēmina es?* (urspr. *utrum? tū māsne an fēmina es?*), dann (nach Verlust der Pause) das erste Glied einer Doppelfrage (M.-L. 9103, vgl. *utrum – an, utrum-nē* seit Caes., *utrumnam* seit Arnob.); der Abl. *utrō* wurde ein Lokaladverb „an welchen der beiden Orte“. – Vgl. auch **utrim* Lokaladv. in *utrimsecus* (Aetna 503). Seit Enn. und Plt., allgemein, auch klass. Doch verwischte sich in der Sprache nach Verlust des Sinnes des Suff. *-tero-* die Unterscheidung zwischen *uter* und *quis*, eine Entwicklung, die sich schon in klass. Zeit anbahnte.

Komp.: *ne(c)uter, -tra, -trum* „keiner von beiden“ (s. Ernout-Meillet² 668 m. Abtgg.); *uterque, utraque, utrumque* „ein jeder von beiden“ (Sg. und Pl., Gen. *utrīusque* [*utrīque* Plt.], auch Gen. u. Dat. *utraeque* nach Char., Gen. Pl. auch *utrumque*); *utercumque, utrumcumque, utrumcumque* rel. „wer auch immer von beiden“, indefinit „auf jede Weise“ (seit Cic.); *uterlibet, utralibet, utrumlibet* Rel. „wer oder was es wolle“; *uteroīs, utravīs, utrumoīs* „wer es auch sei, wer es wolle“ (seit Plt.); *utrōque* „nach beiden Seiten“ (*utrōqueversum*), *utrāsque* (Caecil., Hemina); *utrimque* „auf beiden Seiten“ (seit Enn.); *utrimsecus* ds. (s. o.); *utrubī* (*utrobī, utrubī*) „auf welchen von beiden Seiten“ (seit Naev.), *utrubīque* (*utrobīque*) „auf jeder von beiden Seiten“; Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1141: entweder aus **q^uutro-* (: ai. *kutra*, av. *kuδra* „wo, wohin“? J. Schmidt KZ. 32, 402 ff., bes. 411), bzw. Umgestaltung eines **q^uotero-* (= o. *pūteretpīd* 'in utrōque', u. *poδruhpei* Adv. 'utrōque' [in *seipodruhpei* 'seorsum utrōque'], Gen. Sg. *putrespe* 'utriusque', ai. *katarāh*, av. *katāra-* „welcher von beiden“, aksl. *kotors, koters* „welcher“, lit. *katrās* „welcher, welches von beiden“, gr. πότερος, got. *haβar* „wer von beiden“) nach Formen des Pron.-St. *u-* (idg. **q^uu-*), oder *uter* wäre bloß „der zweite“ oder „der eine von zweien“ = aksl. *vtorz* „der zweite“ (Holthausen bei Brugmann I² 1094, Brugmann II² 1, 326; *vtorz* zu *vigintī?*; anders Brugmann Dem. 107 f.) und erst durch Anlehnung an Formen des Pron.-St. lat. *u-* (s. o.) zur interrog.-indef. Bed. gelangt. — Walde-P. I 313. 523.

uter, utris m. (*u-*, s. Heraeus ALL. 15, 559) (n. Pl. *utria* Lucil. inc. 91 bei Non. p. 232, Gen. *utrium* Sall. Ing. 91, 1) „Schlauch“ (seit Plaut., rom.); *utrārius, -ī*, „Wasserträger“ (seit Caes.); *utriculus, ī* m. „kleiner Schlauch“ (seit Cels., davon *utriculārius, -ī* m. „Fabrikant von Schläuchen“ in *utriclārū fabri* CIL. XIII 1934 [s. B. A. Müller Gl. 9, 202 ff.]); *utricium, utriscum* (Gl.); *utricida* Scherzbdg. des Apul. Vgl. noch rom. **utellum*: zu gr. ὀδπιά „Wassereimer“ und der Sippe von *unda* (Thurneysen KZ. 32, 563).

Da der Wandel lat. *dr > tr* sonst durch kein weiteres Beispiel gestützt sei (doch vgl. *uterus*), vermutet Ernout-Meillet² 1141 Entlehnung aus einer idg. Sprache durch etr. Vermittlung.

Nicht nach Vaniček 31 als „Hülle“ zu *exuō* usw. — Walde-P. I 253.

uterus, -ī m., *uter*, -ī m. (seit Caecil.), *uterum*, -ī n. (seit Plaut.) „Unterleib, Bauch, bes. Mutterleib, Gebärmutter“ (seit Plt.). Dem.: *uterculus*, *utriculus*, -ī m. „kleiner Bauch“ (Plin.); Abltg.: *uterinus*, -a, -um „auf den Mutterleib bezüglich“ (Spätlt.): wohl zu ai. *udāram* „Bauch“ usw., s. unter *vensica* (Curtius 228, Vaniček 41); vl. mit Ersetzung von *d* durch *t* gleichzeitig mit dem lautgesetzlichen Übergang von **udris* „Schlauch“ in **utris* (Thurneysen KZ. 32, 564 [ähnlich Brugmann II² 1, 330: auf Grund einer älteren Form mit -tr- aus -dr- oder nach einem verschollenen bedeutungsverwandten Wort mit -tero-]?), weniger wrschl. aus bereits idg. **uteros*, das Kreuzung von **utro*- aus **ud-tro*- und **udero*- sei (Johansson IF. 2, 15 ff.; ähnlich Petersson Heterokl. 61); vgl. auch *lutra* „Fischotter“ (oben I 840).

Specht Urspr. 81 sieht darin, nicht besser, die Präp. *ud*, Nbf. *ut*.

Abzulehnen Mahlow Neue Wege 507 f. (*uterus* statt **uteros* aus **udz-teros* = gr. ὕστερος, vgl. ὕστερά); *uterus* zu *uter* Wood ClPh. 7, 334 unter Hinweis auf *lūra*, lit. *skrambljys* „Magen“ usw. (ähnlich v. Bahder Wortwahl 19¹). — Walde-P. I 190 f.

uti, (*utei* seit XII tab., s. u.; vgl. die Form *aliuta* „anderswie“ aus *ali*- + **uta* „wie“ s. oben I 31 m. Lit.), *ut* „wo“ (Catull., nach dem Griech.?).; „wie; daß, damit“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., Cic. usw. [spätlt. pleonastisch *ut dum*, *uti quam*, *cum ut* usw., s. Löfstedt Synt. 165 f.]) und zwar: bei Vergleichen mit korrespondierenden *sic*, *ita*, *item*, *itidem* (seit Plt.); *ut . . . ita* (seit Cic.); *ut (quisque) . . . sic (ita)* m. Superl. „je — desto“ (seit Cic.); in Schwüren und Beteuerungen *ita — ut* (seit Plt. und Naev.); *ut qui* „der nämlich“ (seit Liv.); *ut si* „wie wenn“ (seit Nep. und Cic.), mit Subst.: *ut cynicus* Cic. Tusc. 5, 92; beim Rel.-Satz „wie zum Beispiel“ (seit Cic.); ausrufend (seit Plt. Capt. 416 *ut lacrumās excutunt mihi!*); fragend „wie“ (seit Plt.); temporal „sobald als“ (seit Cic., ebenso mit *subitō*, *statim*), „seitdem, seit“ (seit Plt.); „daß, damit“ (seit Cic., konsekutiv mit *ita*, *sic*, *tam*, *eō*, *adeō* und final); vgl. auch die Verbindungen: *utcumque* (-*quom*-) „wie auch immer“ (seit Plt.); *prō eō ut*, *perinde ut*; *utpote qui* (Plt. Rud. 462); *utpote cum*. Einzelheiten s. Ernout-Meillet² 1139 f.; vgl. die Monographie von Dahl, Die lat. Partikel *ut*, 1882: aus **uti*; vgl. *uti-nam* „daß doch“ (seit Cic.), *ne-utiquam* „keineswegs“ (seit Cic.), *uti-que* „wie nur immer, durchaus“ (seit Inschr.; vgl. *quisque*), daneben *uti*, alat. *utei* (s. o.; wohl Nachahmung von *ubi* [nach Brugmann II², 2, 730 wie *ibi ubi* Lok. *ei* von *illi* usw.; vgl. Walde-P. I 100]; Identifizierung mit dem -*tē* von ai. *rtē* „außer, ohne“ vertritt, nicht überzeugend: Niedermann IA. 19, 36 nach Persson [Studia etymologica 11]); zum Stamme von *u-bi* (s. d.), vl. mit Suff. -*ti* wie *aut(i)*, *post(i)*, oder = av. *kuṣa* „wie, wohin“ (J. Schmidt KZ. 32, 408 ff., u. Planta II 459), noch anders Meillet, s. unter *ita* oben I 722 f.

Daß lat. *ut* urspgl. „so“ bedeutet habe und sich zu av. *ūiti* „so“, *uta — uta*, ai. *utā — utā* „sowohl — als auch“ stelle (Brugmann I² 1094, Dem. 118, z. T. nach Kozlovskij KZ. 30, 563 f.), wäre nur unter nicht wrschl. Annahme zu halten, daß bereits im vorhistor. Latein die Bed. „so“ gänzlich in relatives und sekundär weiter in

fragendes „wie“ umgeschlagen war; denn *ut* ist seit der ältesten Überlieferung interrogativ-modales Adv., vgl. Dahl a. O. und Nieder mann IA. 19, 36 m. Lit.

ut ist wegen seines geringen Lautvolumens im Rom. nicht fortgesetzt; dafür traten vollere Formen ein (*quomodo, quemadmodum*, vgl. z. B. Petron 38, 15 *solēbat cēnāre quomodo rēx*, 38, 8 *quomodo, dicant*). — Walde-P. I 100 (188), 523.

utor, *usus sum, uti* (alat. *oitier*, z. B. CIL. I² 756, 6. 8, 586, 9) „mache von etwas Gebrauch, wende an, genieße“ (seit Enn., Cato, Plaut., Ter., Cic. usw.).

utilis (alt *oitile*) und *utibilis*, -e „nützlich, brauchbar“ (seit Plt., ebenso *utiliter*, spät. *usibilis Vitae patr.*, rom.); *utilitās, -ātis* f. „Gebrauchsfähigkeit, Tauglichkeit“ (seit Plt. Epid. 634, davon *utilitātes* „Dienste“, und Gegens. *inutilis* „unnütz, schädlich“ seit Cic., ebenso *inutilitās* „Schädlichkeit“); *utensilis*, -e „verwendbar, brauchbar“ (Varro, Liv., Colum., rom. **usūtilia* [Bldg. unklar, s. Leumann -lis 76: nach *pensilis* u. ä. erweitert?; anders Hoffmann-Heinichen Schulwb. s. v.: Mischform aus **usilia* und *utenda*?]; *utensilitās, -ātis* f. Tert.).

usus, -ūs m. „Gebrauch; Nützlichkeit“ (seit Naev., Plt., rom.; mit *esse* in der Vbdg. *usus est* [*alicui aliquā rē*], vgl. Plt. Pseud. 50 *argentō mī usus inventō siet*, syn. von *opus est*, vgl. Schmalz⁵ 763). — *usus fructus*, asyndetische Vbdg., die das Recht des Gebrauchs und Genusses eines Gutes bezeichnet, dessen Besitzer man nicht ist (opp. *mancipium*, vgl. Lucr. 3, 974): *est iūs aliēnis rēbus utendī fruendī, salū rērum possessionē* Dig. 7, 1, 1. Davon abgeleitet *usufructuarius*, -a, -um t. t. jur. „Nutznießer“ (Gaius, Dig.). Vgl. auch *usū capio* „ich nehme durch Gebrauch Besitz von einer Sache“ t. t. jur., dazu ein Subst. *usucapio*, -ōnis f.: *est dominī adeptiō per continuatōnem possessionis annī vel biennī; rērum mobilium annī, immobilium biennī* (Ulp. frg. 19). Nach *usucapio* sind gebildet *usu-recipio*, -ceptiō (Gaius). *usudalis*, -e und *usuaris*, -a, -um „gebraucht, gewöhnlich“ (seit Dig.; *usuarius*, -ī m. „Nutznießer seit Dig., t. t. jur.).

usura, -ae f. „Gebrauch“ (seit Plt., rom.); t. t. jur. „Nutzen aus geliehenem Geld“; *usurula*, -ae f. (Gl.); *usio*, -ōnis f. „Gebrauch“ (nur in späten Wendungen wie *usioni esse, usionis gratiā*); *usibilis*, -e (Gl. II 597, 63 *usibile* : *bonum*; [s. o.]); vgl. M.-L. 9094; **usare* M.-L. 9093.

usitatus, -a, -um „gebraucht“; von einem Frequentativ *usitō*, *usitor*, nur bezeugt in der Glosse *usitō* : *χρῶμαι* Gl. II⁴ 79, 17, zugleich aktiv und passiv: a) „wer Gebrauch von etwas macht“, vgl. *usitatus est* = *frequenter usus est* (Gell. 10, 10, 1; 10, 21, 2 usw.); b) „gebräuchlich“ (seit Rhet. Her., Cic.); davon *usitātē* (seit Cic.). *usurpō*, -āvī, -ātum, -āre „ergreife Besitz von etwas, führe aus“ (seit Plt.), t. t. jur., vl. ursprgl. von demjenigen, der eine Frau ergriff (*rapere*) ohne die gesetzmäßige Heirat (vgl. Gell. 3, 2, 12 ff.); dann von Gegenständen im Sinn von „Besitz oder Kenntnis von etwas ergreifen“; abgeschwächt „Gebrauch machen, anwenden“, z. B. *usurpare vocem* (vgl. *nuncupō*); dann im Sinne von „benennen“ (vgl. *perhibēri*), z. B. Cic. off. 2, 40 *Laelius is, quī Sapiēns usur-*

patur. — Abltgg.: *ūsūrpātiō* (seit Cic.); *ūsūrpātor*, *-trix* (Spätl.); *ūsūrpātivus*; *ūsūrpābilis* (seit Tert.).

Komp.: *abūtor*, *-ūsus sum* „verbrauche; nutze aus; mißbrauche“ (seit Plt.; vgl. Non. p. 76 *abūsa*: *in ūsum cōsumpta*; *abūsus*, *-ūs* m. „Verbrauch“ a) „Verbrauch der verfügbaren Sachen“ [opp. *ūsus*] vgl. Don. Andr. prol. 5 *ūsū est ager, domus, abūsū vīnum, oleum et cetera huius modī*; b) „Mißbrauch“; *abūsio*, *-ōnis* f. „Gebrauch eines Wortes in uneigentlicher Bedeutung“ [κατάχρησις] seit Cic.; davon *abūsor* Eccl., *abūsivus* Spätl., *abūsio*; — *dēutor* (? Nep. 11, 3 unsicher überl.); *exūtor*? ein PP. *exussum* im Sinne von *abūsum* wird zuweilen von den Herausgebern Plt. Trin. 406 gelesen, doch ist wohl *exunctum* herzustellen (s. Ernout-Meillet² 1142, auch zu den Einzelheiten): o. *ūt̄tiuf* 'ūsio', päl. *oisa* 'ūsa' (z. B. v. *Planta* I 420 usw.), allenfalls auch o. *etiuvam*, marr. *eituam* „Geld“ (Danielsson Ait. St. III 199; Bed.-Lw. nach dem Verhältnis von χρήματα : χρήματα nach Kretschmer Gl. 10, 159; unwrschl. Grienberger Gl. 2, 259⁶ [zu *ire* als feminine *-tuo*-Ableitung]); aber u. *usaçe*, *usaie* (hierher nach v. Blumenthal IF. 48, 245) bleibt fern (ebenfalls unwrschl. Devoto Mél. Pedersen 222: **op-saked* 'pactus est und Linde Gl. 20, 291 f.: **opesankuit* 'operātus est'). Weitere Anknüpfung unsicher; Versuche bei Danielsson a. O. (: got. usw. *aip̄s* „Eid“, mir. *oeth* ds., akymr. *an-utonou* 'periūria'), Fick I⁴ 345 (: gr. οἶτος m. „Los, Geschick“, s. dazu Osthoff BB. 24, 209), Thurneysen IA. 6, 196, Stokes BB. 23, 62 (: air. *ais*, *aes* „Alter, Zeitalter“ [doch s. oben I 21 m. Lit.] gr. δι-αιτάσθαι „ordnen, verwalten, regieren, durch Diät heilen, Schiedsrichter sein, eine gewisse Einteilung haben“), Bezzenberger BB. 4, 323, Bartholomae Airan. Wb. 11 f. (: gr. οἶτος als „Zugeteiltes, Anteil“ [s. o.] oder — richtiger — αἶσα „Anteil“, o. *aeteis* 'partis', G. Pl. <a>*ittium* 'partium', wozu nach Bartholomae IF. 12, 139 av. *aēta* „die beiden Anteile“, ferner [vgl. Brugmann Gr. Gr.³ 101] ἴσσα-σθαι · κληροδοσθαι · Λέσβιοι Hes.). Von diesen Anknüpfungen liegt wegen des Vokalismus die mit gr. οἶτος, got. *aip̄s*, mir. *oeth* (ai. *etah* „eilend“) am nächsten; Versuche zur Vermittlung der Bedeutungen bei Prellwitz² s. oīσω („ich werde tragen“ = „werde fördern“; wenig ansprechend), erwägenswerter, wenn auch sehr unsicher, Meringer IF. 18, 295² (fernliegend Pedersen I 58). In der Bed. aber näherliegend, und — bei Ausscheidung von o. *eitiuvam* — im Vokalismus schließlich vereinbar ist der Vergleich mit *aeteis*, gr. αἶσα.

Krogmann Duenosinschr. 12 stellt gr. ἀνασιμῶω „wende an, gebrauche, verzehre“, o. *aeteis* 'partis' usw. zu Wz. **ai-* „packen“, **aito-*, *aiti* „Anteil“, auch gegen v. Blumenthals IF. 54, 279 Heranziehung von *einom* der Duenosinschr. Abzulehnen Fay Cl. Qu. 7, 202, f.: Denominativ von **oitos* (gr. οἶτος „Gang“) eigtl. „mit einem oder etwas gehen“ (er macht selbst den Einwand, daß dann **ūtārī* zu erwarten wäre); bei Überführung von **o-ūtārī* in die Weise der primären Verba (Walde-P. a. O.) bleibt das Vorbild unklar. — S. auch Brugmann IF. 37, 241 ff. (der auch nach Speyer Mededeel. Kon. Ak. der Wet. 7, 1905, 10 ff. und Fay a. O. gr. οἶτος „Schicksal“, ursprgl. „Gang“ heranzieht, aber es nicht als Denominativ davon

fassen will; daher nach ihm eher als **o-itor* zu analysieren, wobei jedoch die Erhaltung des Praef. *o-* [sonst nicht italisch] und seine frühe Kontraktion [gegenüber *coetus* usw.] bedenklich bleibt). — Walde-P. I 96, 103.

utpote s. *-pte* (Walde-P. II 77).

ūva (vulgär *ūva*, s. Sommer Hb.² 126), *-ae* f. „Traube“ (auch Gaumenzäpfchen“, wofür rom. **ūvula*, Goldberger Gl. 18, 33^b) (seit Plaut. und Cato, rom. **ūvula* [s. o.]); *ūvifer* (Sil., Stat.): idg. **oiuā* „Beere, Traube“, vgl. arm. *oigi* (**oiy-iā*) „Weinstock“, gr. *θα, θη, θή* „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“ (Lidén IF. 18, 500 ff., der auch zweifelnd an lit. *jiėvā, iėvā* „Rhamnus frangula, Faulbaum“, aksl. *iva* „Weide“ denkt).

Aus gr. *θα* entl. ist alb. *voe-s* (aus **voe-ze*), *vade* „Sperberbaum, Mispel“ (Jokl L.-k. U. 207 ff.).

Bisher suchte man (so neuerdings Fraenkel IF. 50, 5 m. Lit.) Anschluß an lit. *ūoga*, aksl. *jaġoda* „Beere“, *vinjaga* „Weintraube“ (Vaniček 260; ahd. *uoquemilo* „racemus“ enthält vlm. *uo + queman*, s. Zupitza Gutt. 83, Wiedemann BB. 27, 213, Lehmann Das Präf. *uz-* im Aengl. 144), und vermutete für *ūva* teils Ablaut **ūg^h-*: **ō(u)g^h* (Wiedemann Prät. 37, Kretschmer Einl. 148, andere Lit. bei Osthoff IF. 4, 283¹), teils — weniger ansprechend — Anlehnung eines **ōuā* an *ūveō* (Bersu Gutt. 148, Osthoff a. O.). Doch beruhen die bsl. Worte nach Lidén a. O. (Lit.!), Persson Beitr. 931 vlm. mit got. *akran* „Frucht“, nhd. *Eckern*, kymr. *aeron* „Baumfrüchte“, lit. *uōglis* „Schößling“ u. dgl. auf idg. **ōg^h-*, nicht **ōg^h-*. — Walde-P. I 165 (173).

ūveō, -ere „bin naß“ (Avien. ora. 522, *ūvēns, -entis* „feucht, naß“ Avien. Arat. 1783), *ūvēsō, -ere* „werde naß“ (Lucr., Hor.), *ūvidus, -a, -um* „feucht, naß“ (Sommer KE. 39) (seit Plaut., *ūvidulus, -a, -um* Catull. Gl., *ūviditās, -ātis* f. Cael. Aur.), *ūdus, -a, -um* ds. (s. d.: *ūdor* vl. Transkription von gr. *ὕδωρ* nach Ernout-Meillet² 1143), *ūvor, -ōris* m. „Feuchtigkeit, Nässe“ (Varro), *ūvifer, -a, -um* „Nässe bringend“ (Sil., Stat., spätl.): mit *ūmeō* usw. (s. d.)

aus **ūg^h-* (kaum **uksuē-* nach Froehde BB. 16, 203 ff., Solmsen Stud. 162 f.; s. aber Osthoff IF. 4, 278; *ūvidus* aus **oug^hidos* nach Reichelt IF. 40, 68, Muller Ait. Wb. 309), zu an. *voġr* „feucht“, *voġva* „Nässe“, gr. *ὕρως* „feucht, flüssig“, air. (nach Fick II⁴ 266 f.) *fūal* (*uog^hlo-*) „Urin“, ai. *uksāti* „sprengt, besprengt“, av. *vaxš-* „sprühen (von Wasser und Feuer)“, ai. *uksán-*, av. *uxšan-* „Stier“, got. *auhsa*, ahd. usw. *ohso* „Ochse“, kymr. *ych* „Ochse“ (Curtius 187, Vaniček 260, weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 95). — Ahd. *ūhha*, ags. *ȝce* „Kröte“, nhd. *Unke* (Holthausen IF. 20, 325, Kluge¹¹ s. u.) ist wohl kaum „die nasse, aus den Drüsen Feuchtigkeit aussondernde“, sondern von Anfang an Schallwort (Walde LEW.² 864). — Walde-P. I 248 f.

uxor, -ōris f. „die rechtmäßige Gattin“ (die plautin. Nbf. *voxor* hat keine Gewähr, s. Koch NJb. 101, 283.685, andere Lit. bei Wiedemann BB. 27, 215) (seit Liv. Andr., Enn., Naev., Plaut., Ter., Lucil., Cic. usw., rom.).

uxōrius, -a, -um „auf die Gattin oder die Hochzeit bezüglich“ (seit Pl., Ter. usw., davon *uxōrius, -ī* m. „Liebhaber der Gattin“;

uxōrium, -ī n. „Junggesellensteuer“, Paul. Fest. p. 379); *uxōriōsus* ὁ τὴν ἰδίαν γυναῖκα φιλοῦν (Gl.); *uxorcula*, -ae f. „liebe Gattin“ (Kosewort; seit Plt.). Vgl. noch rom. **uxorāre* „zur Frau nehmen“:

s. zuletzt Pisani, Misc. G. Gabati III (= Fontes Ambrosiani 27, 1951) 1 ff.: *uxor* eigtl. „die besprengte“ als fem. -r-Bild. **uq^sor* neben mask. -n-St. **uq^ssen-* in ai. *ukšán-* m., av. *uxšan-* m. „Stier“, got. *aúhsa*, kymr. *ych* „Ochse“, urspr. „der den Samen vergießt und damit befruchtet“ zu ai. *uksáti* „besprengt“ (s. oben *ūveō*); auf den Menschen bezogen arm. *amusin* „Ehemann“ aus **sm^s-uq^ssen-o-* „der eine Gattin hat“ (**uq^ssen-* hier aufs Fem. übertragen wie lat. *parēns*, got. *bērusjōs* auch aufs Mask.); hierher viell. auch lit. *uóšvis*, lett. *uōšvis* „Schwiegervater“ als -*ujo-* Ablt. (s. Devoto St. B. 4, 57 ff.) zur Vřddhi-Form des -r-losen Nomin. **uq^ssō(r)* und arm. *ustr* „Sohn“ als **uq^ss-r-o-* (teilweise nach Charpentier IF. 25, 242³, Lévi-Meillet Journ. Asiat. 1912, 116). Zur Bed. vgl. ai. *řsabhá-* m. „Stier“, av. ap. *aršan-* „Mann“, gr. ἄρσῆν „männlich“ zu ai. *arsati* „benetzt“ (s. oben *rōs* II 442) und ai. *vřsan-* „Mann, Stier“, *vřsabhá-* „Gemahl, Stier“, lat. *verrēs* zu ai. *varsati* „regnet“ (s. oben *verrēs*). Zu fem. -ř- neben mask. -n- vgl. gr. πῖψον m., πείρα f. „fett“, arm. *erkin* m. „Himmel“, *erkir* f. „Erde“ u. a. m.

Hierher noch päl. *usur*; aber o. *usurs* bedeutet nicht ‘*uxōrēs*’, sondern ‘*ōsōres*’.

Frühere Deutung bei Meillet BSL. 32, 8 f., Esq.² 292, Ernout-Meillet² 1143: Kompos. aus **uk-* (in arm. *usanim* „lerne“) und **sōr* (in *soror* usw., s. d.; vgl. auch Benveniste BSL. 35, 104 ff.).

Zur veralteten Vbdg. mit *vehō* s. Walde LEW.² 864 f. mit Lit. dazu Budimir Južnoslov. Filol. 6, 175 [vgl. II. 14, 105]: Wz. **uek-*, **ueg(h)-* „bewegen“ = „die eingehüllte“: phantastisch! — Walde-P. I 250.

uxsedios ‘rudis?’ (Inscr. von Granfesenque): gall. Wort, s. Thurneysen ZcPh. 20, 368.

W

waranio ‘equus admissarius’ Lex Sal. 40, 2, 4): zu ai. *vř-ř-an-* „Stier, Hengst“ usw. (s. Specht Urspr. 156). Vgl. unter *verrēs*.

Z

zaberna, -ae f. „Art Quersack“ (Ed. Diocl. [Gl. auch *gab-*, volksetymol. *tab-*], rom.): s. zur Et. und zu den Formen Niedermann Ess. 80 f.

zanca, -ae f. „Schuhart der Parther“ (seit Scr. hist. Aug.; vgl. Schol. Hor. sat. 6, 1, 27; davon σαγγάριος ‘σκυτεός’ Hes.): persisches Wort wie *sandalum*, vl.; mit diesem verwandt? (vgl. Blümner Techn. I² 277 A. 2).

zerna s. *serniōsus*.

zingiber, (v. l. *ging-*), *-is* n. „Ingwer“ (seit Cels.): ind. Ursprungs, s. Kluge¹¹ s. *Ingwer*.

zinzala, *-ae* f. „Stechmücke“ (Svennung Wtst. 145, Sabbadini ALMA. 3, 88 [Cl. 19, 252]: onomatopoetisch.

zinzilulō, *-āre*, *zinzīō*, *zinzitō*, *zinzilulō*, *-āre* „Laut des Zaunkönigs, des Bienspechts“ u. a. (seit Suet.): Schallw.

zippulae, *-ārum* f. „Art Kuchen oder Klößchen“ (Vitae patr. 5, 4, 59 usw.): Herkunft dunkel (seit Salonius Vitae patr. 437).

zizinia, *-ae* f. „Lolch, ein Unkraut“: Nbf. zu *zizania*, *-ōrum* und *zizania*, *-ae* (s. Georges s. v., Salonius Vitae patr. 437).

zōna, *-ae* f. „Gürtel“ (seit Plaut.) nebst Abltgg.: entl. aus gr. Ζώνη; *zōnārium* Nov. = gr. Ζωνάριον (Schwyzer WuS. 12, 33³).

zōnātim s. *persōna*.

Nachtrag zu Lief. 13, S. 150 oben.

nāvus, alat. *gnāvus* (vgl. Albin. gr. VII 302, 26 und unten) „em-sig, regsam, tatkräftig, unverdrossen“ (seit Enn., Titin., Rhet. Her., Cic., Adv. *nāvē* seit Plaut., (*g*)*nāviter* seit Ter.; *nāvō*, -*āre* „betreibe eifrig“ seit Cic., ebenso *nāvītās* f. „Emsigkeit, Eifer“), *ignāvus*, -*a*, -*um* „ohne Tatkraft, untätig, träge; feig; erschlaffend“ (seit Plt. [vgl. zur Bildung und Bed. gr. ἀπρόϛ, nach dem z. T. Lehnübersetzungen vorliegen], *ignāvia*, -*ae* f. „Trägheit, Feigheit, Schlaffheit“ seit Naev., *ignāvō*, *āre* „mache schlaff“ Acc.; vgl. *nātinōr*): aus **gnā-uo*s (s. u.), zu an. *knār* „tüchtig, kräftig“ (**ġnē-uo-*, Fick I⁴ 321, II⁴ 116, Curtius 179, Hoffmann BB. 26, 142), woneben mit *-*eu-* kymr. *go-gnaw* ‘activity, active’, mbret. *gnou* ‘manifeste, évident’, abret. inschr. *Bodocnous* (d. i. -*gnous*, Loth RC. 18, 93), mir. *gnou* „ausgezeichnet“, nir. *gnō* ‘business, affairs’ (Walde LEW.² 510, Pedersen I 61. 536; aber air. *gnū* „mache“ [d’Arbois de Jubainville MSL. 6, 56] gehört zu **ġen-* „erzeugen“, Walde-P. I 580).

gn- findet sich bei Cic., Sall., Ov., Vell., Calp., Coripp., seine Bewahrung kann z. T. durch das Opp. *ignāvus* beeinflusst sein; das Festwerden von *n-* vl. z. T. infolge der falschen Etymologie Paul Fest. p. 169 *nāvus celer ac strēnuus*, *ā nāvium v̄lōcitate vidētus dictus*.

gnāvus aus **gnā-uo-* neben an. *knār* aus **ġnē-uo-* mit verschiedener Suffigierung *ġn-ā* : **ġn-ē-* wie in *flāvus* : ahd. *blāo* (oben I 513 f.); nicht mit einem nicht zu rechtfertigenden Wandel lat. *āv* aus **ēv*, Hirt IF. 37, 223, Walde-P. a. O.); auch nicht aus **ġnō-uo*s (Meillet-Vendryes 107, Ernout-Meillet² 657; *octāvus* ist keine genügende Parallele, da hier Dissim. gegen anl. *o-* vorliegen kann [Sommer Hb.² 69]; vgl. oben S. 200).

Das Bed.-Verhältnis nhd. *kennen* : *können* spricht für Zugehörigkeit zu *nōscō*. — *nāvus* nicht nach Persson Beitr. 162 zu *cōnor* (s. oben I 262, Walde-P. I 399). — Walde-P. I 580.

388

LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

REGISTERBAND

ZUSAMMENGESTELLT VON ELSBETH BERGER



HEIDELBERG 1956

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

Alle Rechte vorbehalten

© 1956 by Carl Winter, Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg

Printed in Germany — Imprimé en Allemagne

Archiv-Nr. 3046

Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen

INHALT

I. Indogermanische Sprachen

Italische Eigennamen	1
Italische Dialekte	4
Faliskisch 4 — Praenestinish 4 — Oskisch 4 — Volskisch 8 — Marsisch 8 — Paelignisch 8 — Marrucinisch 9 — Vestinisch 9 — Sabinisch 9 — Umbrisch 9 — Pikenisch 15 — Sikulisch 15	
Romanische Sprachen	15
Italienisch 15 — Sardisch 15 — Provenzalisch 15 — Französisch: Altfranzösisch 16; Neufanzösisch 16 — Spanisch 17 — Portugiesisch 17 — Katalanisch 17 — Rumänisch 17	
Indisch	17
Altindisch 17 — Pāli 42 — Prākrit 42 — Neuindisch 42	
Iranisch	24
Iranische Eigennamen und Glossen 42 — Avestisch 42 — Medisch 50 — Altpersisch 50 — Sakisch 51 — Soghdisch 51 — Mittelpersisch (mit Pehlevi) 51 — Neupersisch 51 — Afghanisch 52 — Baluči 52 — Kurdisch 52 — Ossetisch 52 — Pāmirdialekte 52 — Skythisch 52	
Armenisch	52

Tocharisch	58
Dialekt A 58 — Dialekt B 59	
Hethitisch	60
Hieroglyphenhethitisch 62	
Phrygisch-Thrakisch	62
Phrygisch 62 — Thrakisch 63	
Griechisch	63
Neugriechisch 117 — Makedonisch 118	
Albanisch	118
Illyrisch	124
Messapisch 125	
Venetisch	125
Ligurisch und Alpensprachen	125
Keltisch	125
Altkeltisch 125 — Gallisch und Altbritisch: Gallisch 126; Altbritisch 128 — Britannisch: Kymrisch 128; Kornisch 138; Bretonisch 140 — Gälisch 145	
Germanisch	164
Altgermanisch 164 — Ostgermanisch: Gotisch 164; Burgundisch 172 — Nordgermanisch: Urnordisch 172; Altländisch 172 — Neuländisch 183; Norwegisch 183; Färöisch 184; Dänisch 184; Schwedisch 184 — West- germanisch: Englisch: Angelsächsisch 185; Mittelenglisch 195; Neuenglisch 195 — Friesisch: Altfriesisch 196; Ost- friesisch 197 — Niederdeutsch: Altsächsisch 197; Alt-	

niederdeutsch 199; Mittelniederdeutsch 199; Neuniederdeutsch 200; Altniederfränkisch 201; Niederländisch 201 — Hochdeutsch: Althochdeutsch 202; Mittelhochdeutsch 219; Neuhochdeutsch 223	
Baltisch	233
Altpreußisch 233 — Litauisch 236 — Lettisch 253	
Slavisch	260
Kirchenslavisch 260 — Südslavisch: Bulgarisch 271; Serbokroatisch 271; Slovenisch 272 — Westslavisch: Čechisch 273; Slovakisch 273; Sorbisch 274; Polnisch 274; Kleinere westslavische Sprachen 274 — Ostslavisch: Weißrussisch 275; Kleinrussisch (= Ukrainisch) 275; Großrussisch 275	

II. Nichtindogermanische Sprachen

Kleinasiatische Restsprachen	279
Finnisch-ugrisch	279
Altaiisch	280
Semitisch	280
Hamitisch	280
Sumerisch	280
Etruskisch	280
Baskisch	282

Iberisch	282
Kaukasisch	282
Chinesisch	282
Koreanisch	282

III. Namen

Völkernamen 282 — Ortsnamen 283 — Gewässernamen 286

Italische Eigennamen

Lateinische Namen sind nicht bezeichnet

- | | | |
|--|--|---|
| <p><i>Aadirius</i> (osk.) I 75
 <i>Acerra</i> I 8
 <i>Ad(d)ius</i> I 12
 <i>Adenna</i> I 12
 <i>Agrippa</i> I 77, 844
 <i>Ahala</i> I 25
 <i>Alafis</i> (pael.) I 26
 <i>Alapa</i>, <i>Alaponius</i>
 I 26
 <i>Amīta</i>, <i>Amāta</i> I 36
 "Αμνϛ (osk.) I 45
 <i>Ancharius</i> I 45
 <i>Ancilius</i> I 45
 <i>Ancus</i> I 45, 846
 <i>Apronius</i> I 56
 <i>Araflis</i> (osk.) I 65
 <i>aristia</i> (etr.) I 67
 <i>Asilās</i>, <i>Asilus</i> (etr.)
 I 72
 <i>Asinius</i> I 849
 <i>asna</i> (etr.) I 849
 <i>Ātrius</i> I 75
 <i>Atta</i>, <i>Attus</i>, <i>Attius</i>
 I 77
 <i>Aurelius</i>, <i>Auselius</i>
 I 86
 <i>Autius</i> I 850
 <i>autu</i> (etr.) I 851
 <i>Axilla</i> I 25
 <i>Baedius</i> I 93
 <i>Baitels</i> (osk.) I 93
 <i>Bāius</i>, <i>Bāiōnius</i>
 I 93
 <i>Ballio</i> I 524
 <i>Bambalio</i> I 90
 <i>Barginna</i> I 97
 <i>Bar(r)onius</i> I 97
 <i>Bellius</i> I 100
 <i>Bilius</i> I 865
 <i>Blaisiis</i> (osk.) I 108
 <i>Blaesus</i>, <i>Blaesius</i>
 I 108</p> | <p><i>Cacus</i>, <i>Cacius</i>, <i>Ca-</i>
 <i>ca</i>, <i>Cacca</i>, <i>Cace-</i>
 <i>lius</i>, <i>Cacilius</i>,
 <i>Cacurius</i> I 127
 <i>Caesar</i>, <i>Caesius</i>
 I 133
 <i>Caius</i> I 577
 <i>Calauans</i> (pael.)
 I 144
 <i>Kalaviis</i>, <i>Kalūvieis</i>
 (osk.) I 144
 <i>Camillus</i> I 147
 <i>Camurius</i>, <i>Camu-</i>
 <i>reius</i>, <i>Camōnius</i>
 I 149/50
 <i>Casamo</i> I 176
 <i>Casca</i> I 156, 176
 <i>Catō</i>, <i>Catilina</i> I 183
 <i>Cella</i> I 196
 <i>Cerficius</i> I 204
 <i>Kenssurineis</i> (osk.)
 I 199
 <i>Chilō</i> I 215/6
 <i>Cicerō</i> I 211
 <i>Cicurius</i> I 213
 <i>Kilpils</i> (osk.) I 219
 <i>Cilō</i> I 215/6
 <i>Cila</i>, <i>Cilōnius</i>,
 <i>Cilnius</i> I 216
 <i>Klavernie</i> (umbr.)
 I 229
 <i>Cloil.</i> (volksk.) I 237
 <i>Clovātius</i>, <i>Cloven-</i>
 <i>tius</i> I 237
 <i>Chuentius</i> I 237
 <i>Clupiārius</i> I 235
 <i>Kluvatiis</i> (osk.)
 I 237
 <i>Kluvier</i> (umbr.)
 I 237
 <i>Cnaiviēs</i>, <i>Cnaives</i>
 I 613</p> | <p><i>cneve</i> (etr.) I 613
 <i>Cocilius</i>, <i>Cocius</i>,
 <i>Coculnius</i> I 242
 <i>Cocles</i> I 241
 <i>Corōna</i> I 277
 <i>Cossus</i>, <i>Cos(s)i-</i>
 <i>nius</i>, <i>Cos(s)idius</i>
 I 281
 <i>Dolābella</i> I 364
 <i>Dossennus</i> I 372
 <i>Dosso</i>, <i>Dossonius</i>
 I 373
 <i>Duēlius</i>, <i>Duellius</i>,
 <i>Duilius</i> I 100
 <i>Epius</i>, <i>Epidius</i>,
 <i>Epetinus</i> I 412
 <i>Erucius</i> I 418
 <i>Erulus</i> I 419, 485
 <i>Faccinius</i>, <i>Fecinius</i>
 I 444
 <i>Fenestius</i> I 478
 <i>Ferennius</i>, <i>Fero-</i>
 <i>nius</i> I 485
 <i>Fescenna</i> I 488
 <i>Fircellius</i> I 649
 <i>Fidustius</i> I 494
 <i>Flaccus</i> I 507
 <i>Flakis</i> (osk.) I 507
 <i>Flaviēs</i> (osk.) I 513
 <i>Flōrus</i> I 513
 <i>Fulonie</i> (umbr.)
 I 561
 <i>fuluna</i> (etr.) I 561
 <i>Fullōnius</i> I 561
 <i>Gaaviis</i> (osk.) I 577
 <i>Gāvus</i>, <i>Gāvius</i> I 577
 <i>Gillo</i> I 600
 <i>Gnaeus</i>, <i>Gnaivod</i>
 I 613
 <i>Gnavis</i> (osk.) I 613
 <i>Gracc(h)us</i> I 284,
 615</p> |
|--|--|---|

- Heirennis* (osk.)
 I 658
Herennius I 658
Herulus I 485
Hirnius I 505
Hirrus I 650
Hirtius, Hirtinus
 I 650
Hispō, Hispulla
 I 650
Hister, Histrius,
Histrō I 653
Holcōnius I 656
Horius I 643
Hortēnsius, Hortä-
lus I 660
Iegius I 673, II 820
Ieius (osk.) I 673,
 II 820
Iuieskanes (umbr.)
 I 728
Iūlius I 729
Iuncius, Iunitius
 I 732
iunici (etr.) I 732
Iuencius, -ātus
 I 735
Laberius I 738
Laelius, Laeca
 I 751
Laenās I 750
Laevius I 751
Lalla, Lallō, Lallia
 I 753
Lal(l)ius I 820
lani (etr.) I 760
Lanivius,
Lanuuius I 760
Lanius I 760
lar (etr.) I 763
Larisius, Lariscō-
lus I 766
Lārōnius I 763
larθ (etr.) I 763
Lartius I 763
latini (etr.) I 770
lati, latiteś, latuni
 I 771
Lavernus I 773
lecne (etr.) I 798
Lenticula I 783
Lentulus, Lentō
 I 783
Lepta II 107
Licinius I 798
Līuius I 816
Loesius I 829
Lollia I 753
Lollius I 819
Lūvkis (osk.) I 823
Lucius I 823
Luc(u)mo I 827
Maccus II 1
Makkūis (osk.) II 1
Macius II 13
Macius, macia
 (etr.) II 13
maestrna (etr.)
 II 10
Maecius, Maedius
 II 13
Maelius, Maenius
 II 13
Maesius (osk.)
 II 13, 14
Mahūks (praen.)
 II 13
Mais, Mais (osk.)
 II 13
mamarce, mamerce,
mamurce (etr.)
 II 44
Mamercus II 44
Μαμερκευς (osk.)
 II 44
Mamoena, Mam-
mona, Mamana
 I 41
Māmur(r)ius II 44
Mancia II 34
Mānius II 25
Maras (osk.) II 43
Markas (osk.)
 II 38, 43
marce (etr.) II 38
Marcīpor, Mārpor
 II 382
Marcus II 38,
 43/4
Maro II 43
Mastarna II 10
meina (etr.) II 13
Metelius, Metellus
 II 81
Mezentius II 30
Miccotrōgus
 II 85
Milō II 88
Monnius, Monniā-
nus II 107
Murcus, -ius, -idius
 II 129
Murēna II 128
Muticulēius, Mu-
tellius II 139
Muttenus, Mutti-
nus II 138
Muttillieis, Mutll
 (osk.) II 136
mutuna (etr.)
 II 138
mutuna (etr.)
 II 139
neipur, naeipurs
 (etr.) II 382
Naepor II 382
Naevius I 613
Naseni. (osk.)
 II 146
Nāsennius, Nāsel-
lius II 146
Nāśica II 145
Nās(s)ius, Nāsi-
dius II 146
Nās(s)ō, Nāsōnius
 II 146
Natta II 140
Naucellius, -iō
 II 148
Nepius, Neponia
 II 160
Ūpil(lets) (osk.)
 II 211
Orciniānus II 221
Nerō, Nerōnius
 II 164
Nerva II 164
Nūmsieis (osk.)
 II 187
Nōnius II 179
Nounis (pacl.)
 II 179
Numa II 187

- Numasioi* (praen.)
 II 187
Numerius II 187
Obelies (pael.)
 II 211
Obulcius I 79
Ólipor II 382
Opillus II 211
Ovius, Ovidius
 II 229
Pacia, Paci (pael.)
 II 231
Pakis (osk.)
 II 231, 268
Pācōnius, Pācu-
lēius II 231
Πακῆης (osk.)
 II 231
Pacuius (mars.)
 II 231
Pakullius, Paakul
 (osk.) II 231
Pacuvius II 195,
 268
Pānsa II 248
Parronius I 97
Patulcius, Patu-
lēius II 262
Paullus II 265
Peiefate (umbr.)
 II 312
Persius, Persinius
 II 292
Persōnius, Persā-
nus II 292
Petil(l)ius II 297
Petronaeus, Petrō-
nus II 298/9
petru (etr.) II 298
petruna (etr.)
 II 298, 401
Plauties (pael.)
 II 320
Plautus II 320
Pöllio II 265
Pompeius II 408
Πομπῆης, Pūntiis
 (osk.) II 408
Ponties (pael.)
 II 408
Popaia II 338
Popidius, Popil-
(l)ius II 338
Pūpidiis, Pūpdiis
 (osk.) II 338
Porsenna II 552
Pōtōnius II 394
Proculus, -ēius
 II 367
Propartie (umbr.)
 II 255, 364
Propertius II 255
pupa, pupa (etr.)
 II 338
Pusinnus, -a II 392
Quēta II 406
Quirinius II 409
Quōrta (praen.)
 II 399
Rabirius, Rabī-
nianus II 413
Rabulēius II 413
rapli (etr.) II 413
Rasenna (etr.)
 II 419
Ratius, Ratinius
 II 414
radju (etr.) II 414
ratsna (etr.) II 414
Ravenna II 552
Remus II 441
Reti (etr.) II 419
Rixa, Rixiō II 438
Romulus II 441
Rufrer (umbr.)
 II 448
Rufries (pael.)
 II 445
Rufriis (osk.)
 II 445, 448
Rūfus II 448
Rullus II 449
Sabius, Sabidius,
Sābus II 457
Sabucius II 473
Saipinaz, Σαιπις
 (osk.) II 461
Salavatur (pael.)
 II 472
Sallustius II 472
sapusa (etr.) II 473
Satellius II 481
satnal (etr.) II 481
Scaeva, Scaevola
 II 485
sceva (etr.) II 485
Schola (etr.) II 502
Scipiō, Scirpiānus
 II 496
Scultenna (etr.)
 II 502
Secus II 506
Seneca II 514
Sergius II 526
servi, serve (etr.)
 II 527
Servius II 527
Sertor, Sertōrius,
Sertōriānus, Ser-
tōrius II 523
Σερτις (osk.) II 529
Sisenna II 547
Sociennus II 551,
 552
Sossius, Sosius
 II 552
Spurieleis (osk.)
 II 581
Spurilius, Spuriā-
ratsna (etr.) II 581
Spurius, Spurinna,
Spurinus II 581
Stabius, Stabīlis,
-ius, -iō II 584
Statiis, Στατις,
Στατιης (osk.)
 II 598
Statinius II 586
Stlaccius, Stloga
 I 818
Strittō II 605
Subulcinilla II 620
Sumelocenna II 629
suplu (etr.) II 620
Talotius, -avus,
-adius II 645
tanasa (etr.) I 653
Tatta, Tata, Tattia
 II 650
Terentius II 670
Tettia II 650
Valutius II 107

<i>Vel, Veldur</i> (etr.) I 577	<i>uhtave</i> (etr.) II 200	<i>Vitruvius</i> II 195
<i>velimna</i> (etr.) II 832	<i>Uhtavis</i> (osk.) II 200	<i>Voisiener</i> (umbr.) II 800
<i>velmineo</i> (fal.) II 832	<i>Victorius, Victrius</i> II 792	<i>Volca, Volceius</i> II 825
<i>Verna</i> (etr.) II 760	<i>Viiniktis</i> (osk.) II 795	<i>Upils, Ūpil(leis)</i> (osk.) II 211
<i>Vespa, Vespāsius,</i> <i>-icius, -rōnius</i> II 770	<i>Vitellius</i> II 807	<i>urata</i> (etr.) II 107
	<i>Vitōrius</i> II 787	<i>Vuvçis, Vuçiiaper</i> (umbr.) I 823

Italische Dialekte

Reihenfolge des Alphabets wie im Lateinischen

Ausnahmen: *k = q = c* unter *c*; *ç = ð* hinter *c*; *ř = rs* hinter *r*;
vh und *F* unter *f*; *F* z.T. unter *u*. *ú = o*; *o* und *v* unter *u*;
i unter *i*.

Faliskisch	<i>ko>uř<ir></i> I 792	<i>tongitiō</i> II 690
<i>arcentelom</i> I 66	<i>ko>uř<om></i> I 797	<i>oinumama</i> II 21
<i>carefo</i> I 167	<i>mercui</i> II 74	<i>opeinod</i> II 213
<i>cela</i> I 196	<i>pajo</i> I 103	
<i>Cerēs</i> I 204	<i>pe</i> II 401	Oskisch
<i>Clipeārius</i> I 235	<i>pepara<i></i> II 255	<i>Aadiriis</i> I 75
<i>cra</i> I 285	<i>pīpajo</i> I 103, 558, 852	<i>aamanaffed</i> I 2, 441, II 25
<i>cuando</i> I 326	<i>porded</i> I 361	<i>aapas</i> I 58
<i>cue</i> II 401	<i>pramod</i> II 358	<i>aasaī</i> I 61
<i>cuncaptum</i> I 251	<i>salvē</i> II 471	<i>aasaī purasial</i> I 845
<i>cupa</i> I 298	<i>titoi</i> II 74	<i>Abellanis</i> I 3
<i>datu</i> I 361	<i>tulom</i> II 689	<i>akkatus</i> I 15, II 823
<i>de</i> I 325	<i>olna</i> I 84	<i>akno-, akenē</i> I 9, 51
<i>doviat</i> I 363	<i><u>rneka></i> II 839	<i>akrid</i> I 7
<i>eko, ego</i> I 395	<i>velmineo</i> II 832	<i>aktud, acum</i> I 23
<i>efiles</i> I 15	<i>vinu</i> II 795	<i>akun., acunum</i> I 9
<i>fajarni</i> I 457		<i>ad-</i> I 11
<i>fe</i> I 645	Praenestinisch	<i>adjust</i> I 12
<i>f<e>iqod</i> I 501	<i>asom</i> I 65, 848	<i>adpid</i> I 11, 14, 371, II 394, 398, 404
<i>fifked, fi<f>iqod</i> I 501	<i>vhevoked</i> I 440	<i>aeteis</i> I 18, II 848
<i>fio</i> I 496	<i>lubs</i> I 793	<i>ařaxeit</i> I 43, 440
<i>foied</i> I 653, 654	<i>Losna</i> I 833	<i>ařakus</i> I 512, 515
<i>haracna</i> I 635, 869	<i>Mahii<s></i> II 13	<i>ařukad</i> I 1, 512, 515
<i>harař<pex></i> I 635	<i>Mamerces</i> II 44	<i>ařtint</i> II 597
<i>hei, he</i> I 645	<i>Melerpanta</i> I 398	<i>ařtist</i> I 2, II 597
<i>Hirmius</i> I 505	<i>Menerva</i> II 90	<i>ařtim</i> I 58
<i><i>rneka></i> II 839	<i>Mircurios, Mir-</i> <i>curios</i> II 74	<i>aikdafed</i> I 18
<i>lauvc-, locia</i> I 823	<i>neřrōnēs</i> II 156	<i>aidil</i> I 15
<i>lōferta</i> I 791, 792	<i>Numasioi</i> II 187	<i>aisusis</i> I 19, 20
<i>loifirtato, loifirta</i> I 791	<i>Polouces</i> II 330	

- aitateis, aitatim*
 I 21, 844
aitthum I 18, II 848
Alafaternum I 26
allo I 28, 30
altinim, alttram
 I 32
am- I 686
amfret I 36, 37, 407
amiricatud I 686,
 II 78
amiricum I 687,
 II 78
Ammat I 39
amnúd I 36, II 210
ampert I 686,
 II 284, 285
amprufid I 686,
 II 364, 366
ampt I 36
ampu<ululum I 45,
 846
Áμτως I 45
amviannud I 36,
 II 779
an- I 686
avaSaxet I 43, 440
Anafriis I 681, 687
Anagtiai I 47, 693
anamim I 49
ancensto I 199, 686
anei I 55
angetuzet I 25, 43,
 693
ant I 53
antkadum I 53, 128
anter I 43, 687, 708
Anterstatai II 356,
 597
Arafiis I 65
aragetud I 66, 686
aserum I 12, II 523
atrud I 32
auti, auti, aut I 87
az I 11, 74, 843
Battels I 93
Bansae I 175
biass II 801
bittam II 809, 810
bivus II 809
Blaisiis I 108
brateis I 619, II 75
βρατωμ I 619
 -c I 192
cadeis I 136, 178
kahad I 188, 631
κατας I 188
kalas I 129, 137
kaila I 131, 187
kaispatar I 134,
 853
Kalaviis, Kalúviéis
 I 144
καπιδιτωμ I 160
karanter I 168, 170,
 204
caria, carneis I 170
kasit I 167
castrous I 180
cebnust I 192,
 II 748
censamur, censaum
 I 199
Kenssurinets I 199
keenzstur, kenzsur,
censtomen I 199
Kerríiút, Kerríiat,
Kerrí I 204
kersnu, kerssnais,
kerssnasias I 198
ceus I 224
Kitpils I 219
Kluvatiis I 237
Cnaives, Cnaiviies
 I 613
krustatar I 295
kvaisstur II 396
culyna, culchnam
 I 139
kulupu I 304
 <Kupa>ras I 859
com-, kím-, com,
con I 251
kúmbened I 251,
 II 748
kúmbenniets II 748
comenei I 251
 <kú>mparakinets
 I 256, 264, II 347
comparascuster
 I 256, 264,
 II 347
contrud I 251, 415,
 712
kúru I 168, 315
da(d)- I 325
da<da>d I 325, 361
dadkkatted I 325,
 348
dadid I 361
damia..., damia<d>
 I 321, 368
damsennias I 321
damu, damuse I 321
dat I 325
Dekkviarim I 328
deketasiút I 329,
 330, II 789
Dekmanniúts I 328
dedet, dedet I 361
deikum, deicum,
deicans I 348
Deivat I 345
deivatud I 345
deivatuns I 345,
 407
degetasiús I 329,
 351
deivinaiis I 345, 359
destrst I 346
diats I 102
dicust I 348
didest I 361
 <d>iikúlis I 349
Dilviiai I 345, 360
Diumpais I 833
Diúvei I 732
diuvilam I 729, 732
dolom, dolud I 366
dúnim, dúniets I 371
dunte<s>, dunte-
<is?> I 341, 368
 <d>unated I 371
ekak I 192, 390
ekas I 192, 386
ekass I 386
ekkam I 192, 380,
 390, 862
ekik I 192, 386, 644
ekss I 192, 390
eksuk I 386
edum I 392
ee- I 423

- eehianasúm* I 423, 648
eastint I 423, 424, II 597
egmo, egmad I 394
ehtrad I 433
ehpeilatasset II 302, 423
eiduis, eiduis I 672
eireu I 404
etsak I 720
eiseis I 301, 720
eisernim I 844
eiso- II 152
eisucen I 692
eisunk, eisúd I 720
etiuvam I 407, 408, II 848
eituns I 407, 723
eizuc I 386
embratur I 683, 687
-en, en I 686, 687
Entraí I 710, 870
eset I 386
esídum I 386, 720
ecor I 386
essuf, esuf I 717
est, estud II 629
etanto I 386, II 648
ezac I 192, I 387
ezum I 558, II 629
faamat I 437, 450
faammant, jamat-
ted I 450
fakiiad, fakins
I 440
facus I 442
famel, jamelo I 452
far I 455
fašceam I 439
fatium I 437, 463
Fatuveis I 464
fejacid, fejakust
I 440
fehúss I 501
fertalis I 486
fiškus I 440, 496, 501
fiet I 504
Fítsiais I 494
fítsnú I 454, 481
fítsnam I 454
Fruusasiats I 518
Flakts I 507
Flagiut I 510
Flaviies I 513
Fluusai, flousoi
I 518
fortis I 535
Fragiút I 510, 540
fratrim I 542
fruktatiuf I 552
Frunter<ei> I 545
fufans, fufens, fuid
I 557, 629
fusid I 527, 557, 558, II 629
just „erit“ I 557, 558, II 629
just „fuerit“ I 557, 629
Futr I 557, 558
Futret I 557, 867
Gaaviis I 577
γέλαν I 586
Genetaí I 591
haf<iar>, hafiest
I 630
Helrennis I 658
Hereklúi I 640
Herentatets I 658
herest I 658
heriam I 643, 658
heriad I 243, 658
herrins I 243
hipid I 159, 630
hipust I 630
hürz, hürtum I 242
hürtin I 687
humuns I 654
hu<n>truis, huntrus
I 664
tak I 720
idík I 192, 386, 720
Jetis I 673
iv I 395, 862
imaden I 685, 686, 687, 692
inim, inim, in. I 404
iúk, ioc I 720
iúklet I 349, 716
ionc I 720
iússu I 869
iúvilas I 732
iúvilam I 729
ip I 670, 686, II 402
isídum I 380, 671, 720
ist II 629
ιωμ I 407
iusc I 720
iussu I 380
Júvia I 732
izic I 192, 686, 720
lamatir I 760
leginum I 488, 779
leigúss I 800
λεικειτ, líkktud,
licitud I 797
Liganakdiket
I 789, II 142
ligatúis I 780, 789
ligud I 789
lívmítu<m> I 804
limu I 787
λιοκακειτ I 817
Lücetius, Lücetia
I 823, 824
Lúvkis I 823
loufir I 791, 793
Lúvfreis I 791
úvfríkúnúss
I 791
lúvket I 828
luisarijs I 813, 829
Maatúis II 54
Maatrets II 50
Makkiis II 1
Maesius II 13, 14
Magium II 13
mairas II 14
mais II 10, 14
Mais, Mais II 13
malaks II 21
mallom, mallud
II 19, 20
Μαμερκεις II 44
Mamerttiats,
Mamers II 44
Μαμερτινο, Ma-
μερτινου II 44
manafum II 25
manim II 35

- Maras II 43
 Markas II 38, 43
 masioter II 14
 meddikkiai, med-
 dirud II 56
 meddiss, meddis
 I 726, II 56, 100
 medikid, medicim,
 medicatinom
 II 56
 mefi<ú>, meftai
 II 57
 Mefitei, Mefitaiials
 II 59
 memnim II 65
 menvum II 92, 93
 messimass II 57, 71
 metseð II 56
 minive II 92
 min<s> II 92
 minstreis II 91
 múnnikú I 255
 moltam, múltasikad
 II 124
 moltaum II 123,
 124
 Mutll, Mutllieis
 II 136
 Naseni II 146
 ne II 150
 nei II 151, 166
 neip II 152, 166,
 401
 nei suae II 170, 530
 nep II 150, 152,
 401
 ne pon I 371
 ner, nerum II 164
 nessimas II 144,
 156, 173
 ni II 150
 níir II 164
 nip II 150, 152, 401
 nístrus II 144
 Niumsiels II 187
 Nuwkrinum II 181
 Núvellum, Núvla-
 núis II 181
 Paakul, Pakullis
 II 231
 Pakis II 231, 268
- Πακνης II 231
 pai II 404
 pan I 326, II 397
 Patanat II 262
 patensins, pat<it>
 II 262
 patir II 263
 peesl<úm> II 346
 pe<ed> II 312
 perek<ats> II 292
 peremust I 400,
 II 284
 Pernai I 485, II
 275, 286
 perom II 285, 287
 pert II 284
 pertemest I 400
 pertemust I 400,
 II 284
 pertumum I 400,
 II 284
 pesthim II 346
 petiopert II 284,
 285, 400
 petora II 400
 Píkúfn... II 300
 -pid, -pid I 310,
 II 410
 pidum, pidum
 I 380, 390, II 410
 pieisum I 301
 píthiút II 312
 Pítstiat II 308, 406
 pís, pís, píd, píspis,
 pílpit, píspíd
 II 410
 puw II 312
 píud II 404
 píuiéh I 301
 píuiiu I 301, II 404
 pomptis, Πομπτις
 II 408
 pún, pon I 310,
 326, II 397, 411,
 412
 Púntiis II 408
 púnttram II 337
 Púpidiis, Púpidiis
 II 338
 <p>úrtam II 343
 postmom II 349
- pústin, pústiris,
 pústrei II 348
 pútereipíd II 845
 ποτερεμ I 104
 pútiad, pútians
 II 347
 praefucus I 442,
 444, 863
 praesentid II 629
 prai II 351
 prebai<ai> II 351
 preivatud II 364
 prífatted II 364,
 366
 príffed, príftú
 I 441
 pruhipíd II 365
 pruhipust I 630
 prupuhid II 231,
 365
 pruter pan II 286,
 357, 397
 puklo-, puklum
 II 381, 382
 pu<k>ulum I 846
 puf II 739
 pui II 404
 pumperias II 408
 punum I 310
 pustum<as> II 349
 puz, pous I 390,
 II 844
 Regaturei II 426,
 435
 Ruffriis II 445, 448
 sakahiter, sakara-
 klim, sakasias
 II 460
 sakraitir, sakran-
 nas II 460
 sakrid, sakrim
 II 459
 sakruvit, sakrvist,
 sakarater II 459
 saoko II 459
 Saipinaz, Σαιπινς
 II 461
 σάλαγξ I 761
 σαλαφς, salavs
 II 472
 scriptas II 499

senateis II 514
sent II 629
serevokid II 525
Σειρις II 529
sifei, siom II 626
sipus II 477
sivom II 472
slaagid II 717
slagim I 818
Spuriteis II 581
staffatasset II 584
stahint, stahet II 597
statif, statüs II 597
Statüs II 586, 598
Στατις, Στατιης
 II 598
σφα II 611
svat, suae II 530,
 611
sverrunet II 521,
 522
<s>üllad II 472
sullus, suluh II 472
süm II 629
συν, supruis II 616
suvels, suvam, sü-
vad II 626
suve nei II 530
tadait I 199
tanginüd II 690
tanginom II 22, 690
ταγομ II 651
teer<üm> II 673
tefürüm II 668
teras II 673
teremenniü I 321,
 II 671
teremnattens, terem-
niss, terem-
natust II 671
terüm II 673
tfei II 712
tiiuum II 84
tiurri II 719
triaginss I 23
tribarak<avüm>
 I 62, II 639, 696
tribarakkiuf II 639,
 696
tribüm, tribud
 II 639, 696

tris II 702
tristaamentud
 II 676/677
trstus II 598,
 676/77
trutum, trutas
 II 399
turumiiad II 693
tuvai II 712
touto II 696, 715
valaemon, Valai-
mas II 826
Fale II 727
veia II 742, 779
Verehasiü II 759
vereiaät, vereia-
 I 56, 315, II 759,
 761
veru I 56
Φεσοποι II 759,
 765
Vesulliais II 773
Vezkei II 777
ufteis, uhtis II 213
Uhtavis II 200
üinüverestm II 821
vincer II 792
Viteliü I 723,
 II 807
üittiuf I 408, II 848
vü II 779
ülam I 84
ülleis, ulas I 679,
 II 207
ültiumam II 206,
 813
ümbn... II 209,
 820
üp, op II 193
Üpils, Üpil(leis)
 II 211
üpsannam, upsä-
tuh, upsed II 218
urinss II 841
urust II 224
uruvü II 843
osii<ns> II 629
usurs II 850
uupsens, ουπσενς
 II 218
zicolom I 349, 716

Volskisch

arpatitu I 12,
 II 283, 400
asif I 65, 848
atahus I 12, II 647
bim I 112
Cloil. I 237
co- I 251
covehriu I 251, 315,
 II 409
deve I 345
esaristrom I 20, 844
façia I 440
ferom I 483
medix II 56
pihom II 312
se II 530
sepis II 410
sepu II 477
sistiatiens II 597
statom II 597
vesclis II 736
vinu II 795

Marsisch

Angitia I 47, 693
Aprusclano I 56
apur I 60
atoier I 408
cetur I 199
doivom I 372
dunom I 371
esalicom I 708
herna I 416, 486
Jove I 732
Martses I 175
medis II 56
novesede II 180
pacri- II 231, 232
Pacruies II 231
pesco II 346

Paelignisch

aetatu I 21
afäed I 1, 3, 359,
 842
aisis I 20
Alafis I 26
An(a)ceta I 47,
 693

aticus I 24, 844
biam II 809
bratom I 619
Calauans I 144
Cerfum I 204
Cerri, Cerria I 204
clisuist I 230
cnatois I 598
coisatens I 314
datas I 361
des, deti I 358
dida I 361
ecic I 192, 386
ecuc I 192, 645
eite I 406
empratois I 683,
 687
et I 421
faber I 437
famel I 452
fertlid I 485, 486
fesn. I 454
firata I 486, 498
forte I 484
hanustu I 454, 656
Herentas I 658
hospus I 660
incubat I 298, 687
inim, inom I 404
Joviois I 732
ip I 670
lexe I 780, 789
lijar I 790
locatin I 817
loufir I 791
medix II 56
Minerva II 90
Nounis II 179
Pacia, Paci II 231
pacri- II 231, 232
Perseponas II 375
pes II 312
Plauties II 320
pracom I 256
praicime I 687,
 II 351, 352
Prismu II 363
pristafalacirix
 II 285, 584
pritrome I 687,
 II 285, 357, 363

puclois II 381, 382,
 386
Ponties II 408
puus II 404
Rufries II 445
sacaracirix II 460
Salavatatur II 472
sejei II 626
Semunu II 512
sestäplens II 594
sua II 611
solois II 472
suois II 626
Obelies II 211
vibdu II 724
vidad I 359,
 II 779
oisa II 848
upsaseter II 218
usur II 850
uus II 836

Marrucinisch

agine I 24
aisos I 20
amatens I 40, 846
assignas I 72
asum I 65
aviatas I 84
Cerie I 204
eituam II 848
esuc I 192, 386
ferenter I 483
feret I 483, 484
iafc I 192, 720
Ioues, Iouias
 I 732
lis I 871
ni II 150
pacri- II 231, 232
patres II 263
peae II 312
poleenis II 331
pucles II 381
regen<ai> II 432
suam II 626
tach>a, ta<g>a
 II 647
ocres I 7, II 199
venalinam II 754

Vestinisch

Ancitibus I 47, 693
annon I 844
brat. I 619
didet, data I 361
duno I 371
Flusare I 518
haretum I 658
mesene II 71
Poimunien II 335

Sabinisch

alpum I 26
**ausel* I 86, 850
ausom I 86
catanus I 181
Keri I 204
cumba I 298, 305
cuprum I 312
curis II 409
fifeltärës I 494
fircus I 413
Flusale I 518
Herclo I 640
herna I 643
Jovio I 732
Lara I 763
Lärunda I 763, 769
Loebäsius I 792
Neria, neriosus
 II 164
scensäs I 198
tëba II 687
tereno- II 665, 669
τραπεζαίαν II 696

Umbrisch

-a „bei“ I 11
-a, aan- „un-“ I 686
aanfehtas I 440,
 686
abrunu, abrons I 56
acnu, akno- I 9
Açetus I 47, 693
adro I 75
aferum I 36, 485
afiktu I 495
ager I 22
ahatripursatu I 2
ahavendu I 1, 784
ahesnes I 19

- ahtimen I 23
 Ahtu I 24
 aitu I 23
 aiu I 24, 844
 alfu I 26
 ambr- I 36
 amboltu I 36, 38
 amparitu I 43
 ampeña II 295
 ampentu I 43,
 II 277, 279, 280
 amprehtu I 37, 406
 an- I 686
 ançij I 46
 anšihitu I 217
 andendu I 687, 708
 ander- I 708
 andersessust II 508
 andersistu II 509
 anderuacose II 723
 andirsafust I 36
 anferener I 36
 anglā- I 227
 anglar I 43, 142
 anglome I 48, 687
 anhostatu I 686
 anpenes II 280
 anseriato I 36, 43
 anstintu I 43, 707
 anstiplatu I 43
 antakres I 686, 708
 antentu I 43, 687,
 708, II 663
 anter, anter- I 43,
 687, 708
 antermenzaru II 71
 antervakaze II 723
 anosiatu I 636
 anovihimu I 435,
 687
 ap, ape, api I 76,
 II 401, 402
 apehtre I 1, 433
 apretu I 36, 406
 apruf, aprof I 56
 arçlataf I 64
 armamu I 12
 arnipo I 339, 371,
 II 398
 arvamen, arven
 I 71, 687
- arueitu II 742
 arvia, aruvia I 71
 ař-, ars-, ař I 11
 ařkani I 154
 ařfertur, arsfertur
 I 13, 484, 843
 arsie I 12, II 437
 ařpes, ařpes I 12
 arsir I 30
 arsmatiam I 12
 Ařmune I 12, 32,
 843
 arsmor I 12, 36
 ařpeltu I 11, 59,
 II 277
 ařpes I 12
 ařputrati I 62
 ařveitu, arsueitu,
 arueitu I 12,
 II 742
 ase I 61
 aseçeta I 686
 asnata I 686,
 II 172
 aso I 65
 ateřafust I 361
 atero I 33, 845
 atru I 75
 avie, aviekla,
 aviekate I 84
 aviř, aveř I 84
 berva, berus II 766
 bio II 809
 bum, bue, buř I 112
 cabriner, kabru
 I 157
 kaleřuf I 139
 kanetu I 154
 capiř, kapiře I 160
 kaprum I 157
 karne I 170
 kartu I 170, 198
 karu I 170, 855
 kařetu, kařitu,
 carsitu I 15, 137,
 141, 180
 kastruvuř, castruo
 I 180
 katel, katles I 183
 kateramu, catera-
 hamo I 181
- kazi I 178
 kebu I 210
 ceheř I 152, 631,
 854
 kenkatrum I 233/4
 cisterno I 223
 Klavernie I 229
 klavlař I 229
 kletram I 236
 Kluvier I 237
 krematra I 287
 cringatro I 233/4
 ku-, -ku(m), co-
 com-, -co(m)
 I 251
 Cubrar I 312
 kukehes I 152, 854
 kvestur, kvestretie
 II 396
 kumaltu II 104
 kumates, comatir
 II 17, 104
 combifiatu, combi-
 fiansiust I 494
 kumiař I 589, 626
 kumne, kumnakle
 I 251
 comohota I 251,
 II 116
 comoltu, kumultu
 I 251, II 104, 105
 conegos I 251, 261
 kunikaz I 261
 kuraia, kuratu
 I 314
 kurçlasiu I 221
 curnaco I 275
 kuteř I 187
 kuveitu I 251, 268,
 II 742
 covertu, kuvertu
 I 251, 268, II 765
 kuvurtus I 268
 Šerřer, Šerře I 204
 çersiaru I 204
 řesna, çersnatur
 I 198
 çihçeřa, řihitu I 217
 çimu, řimo I 192,
 222, 423
 çive I 192, 222

- da- I 325
 daetom I 325, 408,
 409
 dequrier I 328
 dede I 361
 Dei I 350, 732
 deitu I 348
 dera I 361
 dersecor I 330
 dersicust I 348
 dersua I 363
 descenduf I 327, 383
 destrame I 346
 deveia I 345
 Di I 350, 732
 di- I 107
 dia I 363
 difue I 104, 105,
 376
 dirsra, dirsans I 361
 dirstu, dirsust I 361
 disleralinsust I 312,
 338, 354
 duir I 381/2
 dunu(m) I 371
 dupla I 383
 dupursus I 106,
 376, II 294
 dur I 381/2
 duti I 107, 358,
 376
 e-, ehe- I 423
 -e(n) I 686
 eaf, eam I 720
 easa I 423
 eest I 406
 ef (?) I 669
 efurfatu I 473
 eheturstahamu I 423
 ehiato I 648
 ehvelklu I 423,
 II 829, 830
 ehveltu I 423,
 II 829
 eikvasese, eikvasa-
 tis I 412
 eine I 404
 eitapes I 18, 630,
 843, 868
 emantu(r) I 400
 emps I 400
 -en I 686
 endendu I 687, 708,
 II 663
 ene, enem, en(om)
 I 404
 enetu I 406, 409,
 687
 ennom I 404
 entelus II 663
 ententu I 43, 708,
 II 663
 enumek I 192, 404
 erak I 720
 erahunt I 644
 erek, erec I 192,
 686, 720
 erer, eru I 720
 erietu I 67
 ero- II 152
 erom II 629
 erus I 20
 eřek I 192, 390, 720
 eskamitu I 420,
 II 488
 esmei I 399, 654,
 720
 esma I 720
 esmik I 192, 720
 essu, esso- I 386,
 717
 est I 406, II 629
 estu, este, estu I 721
 esu, eso- I 386, 717
 esumek, esoc I 192
 esono- I 20, 844
 et I 421
 etaians I 407
 etantu I 386, II 648
 etatu I 407, 408
 etrama I 209, 724
 etro- I 387
 etu, etutu I 406
 eveictu I 71, II 782
 ezariaf I 392, 420
 jakust, jakurent
 I 440
 façefele I 439
 fačia, fačiu, faču
 I 440
 fahe I 445
 fameřias I 13, 452
 far, farer I 455
 farsio, fasiu I 455
 fato I 442
 fejure I 482, 557,
 II 629
 feitu, feia I 440, 490
 feliuř I 476, 496
 felsva I 474, 639
 ferest, ferar, fertu
 I 483
 ferine I 484
 feřehtru I 484
 fesnaje, fesnere
 I 454
 fetu, feta I 440, 490
 fikla, ficlam I 507
 fiktu I 495, 496, 865
 filiu I 476, 496
 Fise, Fiso, Fisi-
 I 494
 Fisovio- I 494,
 II 195
 fito I 504
 fratreks, fratrexs
 I 542
 fratrum, fratrom,
 frater I 542
 frehtef, frehtu I 548
 friř, fri I 552
 fritu I 505, II 437
 frosetom I 543
 fura I 504, 505, 558
 fuiest I 504, 505
 Fulonie I 561
 fons, foner I 464
 Funtlere, fondlire
 I 525
 furent I 557, II 629
 furfant I 473
 furo, furu I 537
 fust I 557, 558,
 II 629
 futu I 557, 558
 Grabovio- I 171, 614
 gomia I 587, 626
 habe I 630, 868
 habiest, habia I 630
 habina(f) I 23
 habitu, habetu, ha-
 burent I 630
 hahtu I 630

- heri, heries, heritu*
 I 658
heris — heris I 658,
 II 743
holtu I 4
homonus I 655
hondra I 664, 698
hondu, hondomo
 I 664
hostatu I 636
huntak I 644
hutra I 664
iepi I 668
iepru I 668, 673
ier I 406, 408
ije I 669, 670
ifont I 644, 669
inenek, inumek
 I 404
isec I 722
isso- I 717
itek I 722
iuka, iuku I 716
iveka, iuengar I 735
Juieskanes I 728
Jupater, Juwepatre
 I 732, II 263
iust I 406, 408
Jowie, Jovie, Juve
 I 732, 735
maletu II 104, 106
mandraclo, mantra-
 (h)klu II 32, 670
mani, manj II 35
maronatei II 43
Marte, Marties,
Martier, Martie
 II 43
Matrer II 50
meja, meje II 58, 70
mehe II 84
menzne II 71
meš, mers II 100
mersta, mersto II
 64, 100
mersuva II 100
mestru II 10, 14
Miletinar II 87
mugatu II 119
muieto II 119
muneklu I 255
motar II 124
mutu II 124
Naharcum II 143
naratu, naraklum
 I 614
natine I 598,
 II 146, 212, 378
neip, nei II 150,
 152, 166, 401
neiřhabas I 12
nep II 401
nepitu II 163
nerf, neru II 164
nersa I 326, 371
nesimej II 144, 173
ninctu II 154, 170
niru II 168
nome, nomner
 II 174
numer II 187
numem II 174
Noniar II 179
nuřpener I 405,
 II 185
nosve, nosue I 405,
 II 170, 175, 530,
 611
nuvime, nuvis
 II 179
paca II 231
Padellar II 262
pane I 326, 692,
 II 397
panta II 398
panupej I 326,
 II 398
parjam, parja
 II 257
parsest, pars
 II 251, 253
pase II 231
patre II 263
-pe, -pei I 310,
 II 410
pehaner, peihaner
 II 312
peica, peico II 299
Peieřate II 312
peiu, peia II 312
pelmner II 386,
 387
pelsatu, pelsans
 II 276, 277
peperscusc I 256,
 II 346
pepurkurent II 346
-per II 284
perakni-, peracni-
 I 51, 689
peracri-, perakri-
 I 7, II 284
perkař, percam
 II 292, 293
peretom I 408, 409,
 II 284
pernaies II 285,
 290
perne II 284, 285,
 287
pert II 284
pertentu II 284, 663
persklu, pesklu
 II 346
peři, persi II 294
persnimu, persnihi-
mu, persnis
 II 347
perstu, pestu I 256,
 II 347
peřum, persome
 II 215, 295
persontro- II 291
pesetom II 269
pesnimu II 347
petenata II 270
Petrõnia II 401
peturpursus II 395
pihaclu, pihatu; pi-
haner, pihaz
 II 312
pir I 676, II 391
pisher II 410
piři, piře, piře
 II 410
pisi II 166, 410
pisipumpe I 310,
 II 405
pistu II 307
plenasier, plener
 II 322
praco pracatarum
 I 256, II 288

- pre* II 351
prehabia, prehubia
 I 630, II 351
prepa II 351, 397
prepesnimu II 351
preplotatu, preplo-
hotatu II 320
Prestate II 351, 356
Prestota, Prestote
 II 356
pretra II 286, 357
prevenu II 351
prever, preve II 364
previslatu II 791
prinuavatur II 285
procanurent I 154,
 II 365
prufe II 366
promom II 364
Propartie II 255,
 364
prupehast II 365
pruskatu II 365,
 505
prosešetir II 505
prusecja I 433,
 II 365, 505
prusikurent I 702,
 II 365
pruzuře II 365
podruhpei I 645,
 663, II 845
poi, poe, poei
 II 404
pue I 645, 663,
 II 404, 739
poei I 720
Puemune II 335
puře II 739
pumpe I 310
pumpeřias II 408
pune, puni, poni,
pone I 103, 310,
 II 331, 345, 397
ponne I 310, 326,
 692, II 397, 411,
 412
puntes II 337
poplo- II 339
Pupřike II 338
purka, porca II 341
portatu, portata,
portust II 345
purtius, purtifile,
purditom I 363
purtingus II 142
purtuwitu, purtu-
vies, purdovitu
 I 325, 363
purome II 391
puře, porse II 404
puse, pusei II 844
pusme II 404
pusnaes II 335
pustin II 348
pustnaief II 335
postne II 335, 348,
 351
putrespe II 845
puze II 844
ranu, randeme I 619
rehte II 424
reper II 430
restef, restatu II 597
revestu II 785
ri II 430
Rubiname II 445
Rufrer II 448
rufru, rufra II 439,
 445, 446, 448
ruseme II 449
sacri-, sakra, sacre
 II 460
Sače, Sansio- II 474
sahu II 106, 466
saluvom, salvom
 II 472
sanes II 476
sarsite II 479
savitu II 483
skalčeta, scalseto,
scalsie I 138
scapla II 489
screhto, screihtor
 II 499
seipodruhpei II 845
semenies, sehme-
nier, sehmeniar,
sehemieniar II 512
semu II 512
sent II 629
seples II 540
sepsse II 461
seref II 508
seritu II 525
sersitu, sersi II 508
seso I 717, II 626,
 627
sesientasiaru II 529
sestu, sestis II 597
sevakni-, seuacni-
 I 51, 689, II 472
sevum, sevom II 472
sif, sim II 636
sins II 629
sistu II 548
snata, snatu II 29,
 172
spafu II 245
spahatu, spah(a)-
mu II 245
spanti(m), spantea
 II 245
speja II 70, 279,
 280, 579
speturie II 570
Speture II 570, 571
spinia, spiniam,
spina II 307, 574
stakaz II 585
stajlare, stajlii
 II 584
stahu II 597
statita, statitatu
 II 597
steplatu, stiplatu,
stiplo II 594
struřla, struřla,
struhčla II 607
su, sub- II 616
subaktu I 630,
 II 616
subra II 616
subocau, subocauu,
suboco II 824
sukatu I 702
sve, sue neip II 530
svepis II 410
sueso II 626
sufasias, sufasij
 I 394, 460, 478
sviseve II 546
sume II 616

- sumel* II 540
sumtu II 616, 630
somo II 616, 630
sunitu, sonitu
 II 559
sopam II 634
super, superne
 II 616
sopir II 410
suprusese II 616
surur, suror,
suront, sururont
 II 530
suřum, sorsom, sor-
salem II 636
sutentu II 616, 663
taęez II 641
tafle II 641
tapistenu II 668
tases, tasetur I 187,
 855, II 641
tekvias I 328
tekuries I 201, 328
tefe II 712
tefra, tefruto II 668
tehteřim II 654
teitu I 348
teio II 712
tenitu II 665
terkantur I 860,
 II 677
termnome, termnas
 II 671
terti II 703
tertio II 669
teřa, teřtu, teřte,
teřust I 361
testru I 346, 645
tesvam I 363
tettome II 654
tikamne I 348
tięel I 348
tięit I 330
titu I 361
tiom, tiu II 84, 712
Tlatie I 770
trař, trahaj, trā
 II 671, 700
trahvorři II 700,
 II 765
trebeit II 696
trej II 703
tribřięu, tribrisine
 II 272
trif II 703
trifu, triřo II 704
tria II 703
triuuper II 284, 401
tremnu II 639, 696
toco II 713
tuder I 13, II 717
tuderato, tuderor,
tudero II 717
tuf I 382
tuplak I 376, 383,
 II 323
tupler I 376, 383
turskum I 209
tursitu, tursiandu,
tusetu II 674
turuř, toru II 651
tota(m) II 696,
 715
tuva, tuves I 381/2
tover II 712
vapeře, vapersus
 I 761
vaputu, vaputis
 I 748, II 732
vaęetum, uasetom,
uaseto II 723
vas II 723
vasirslome II 722
vasor, vaso, vasus
 II 736
vatua, vatuva
 II 731, 737
ukar, ocar, ocer
 I 7, II 199
vea II 779
vej I 170, 359, 796,
 860
veiro I 315, II 796
veltu II 829
venpersuntra, ven-
pensondro II 291,
 793
vepurus, vepuratu
 I 795, II 740
verfale II 757
verofe, verufe I 56,
 II 774
veskla, vesklu,
vescles, vesclir
 I 795, II 736
vestikatu I 795,
 II 818
vestięia I 795,
 II 802, 818
vestra II 774, 836
Vesune II 773
vetu I 359
ufestne II 204
uhtur, uhtretie I 80,
 850
via II 779
vinu II 795
viro I 315, II 796
virseto II 784
vitluř I 723, II 807
ulu, ulo I 645, 663,
 II 206
umen, umtu II 820
une II 817
onse II 815
ũnu II 822
opeter II 213, 217
upetu II 213
uraku, ures, orer
 II 207, 822
uręeta II 219
urnasiaru II 222
urnasier II 222,
 838
urtas, urtes, ortom
 II 222
uru I 87, II 207
uřetu I 13
usaęe, usaie II 218,
 848
osatu II 218
ustentu, ostendu
 II 193, 227,
 663
ute, ote I 87
utur II 817
vocucum, vukukum,
vuku I 828,
 II 783
uvem, uvej, ovi
 II 229
vufřu, vufetes, Vu-
funie II 837

Voisiener II 800
 ooserclom II 193,
 525
 vutu I 774
 Vuçis, Vuçiaper
 I 823
 vouse II 837
 uze II 815
 zal II 554
 zeref II 508

Pikenesisch
 ehvell II 830
 Juve I 732
 meterejh, materesh
 II 50
 nevhs II 162
 -p II 401
 šepelen II 517
 šepses II 461
 zal II 554

Sikulisch
 doFit(ι) I 363
 δυγομ I 371
 ed I 390
 hemitom II 425
 maru II 43
 mōmar II 114,
 118
 Fελυομ II 827
 velhom II 830

Romanische Sprachen

Italienisch
 acca I 643
 atrepice I 76
 avventore II 748
 babbo I 90
 бага (nordit.) I 93
 baia I 93
 basire II 749
 bibbio II 796
 bianco I 510
 bifolco I 119
 braccio I 540
 brata (genues.)
 I 109
 bucare I 445
 buttare I 259
 calamandra I 135
 capuccio I 164
 ceppa I 134
 falasca (camp.)
 I 864
 fango II 243
 farfecchie I 96
 farinaccie I 457
 feltro I 497
 fi I 555
 forbice I 527
 forfice (altit.) I 527
 fusolo II 765
 ġemo (venz.) I 609
 glastin, glast(i)oni
 I 604
 goffo I 625
 gondola (venz.)
 I 581
 guancia I 269

gufo (venz.) I 597
 incontro (altit.)
 I 404
 landra (altit.) I 758
 lattovaro I 397
 lūpecca (neapol.)
 II 199
 macco (altit.) II 1
 mallo, malloco II 16
 mal' occhio I 713
 manfano, manjero
 II 22
 maschera II 47
 melze (savoy.)
 II 123
 moventaneo II 44
 muso (venz.)
 II 126
 nepa (tosk.) II 142
 ninna (altit.) II 170
 ninna nanna II 721
 palaia II 237
 paléro, palèdra
 (emil.) I 864
 palta (nordit.) I 108
 pedone II 293
 peggio II 275
 perla II 820
 pipino (röm.)
 II 309
 poleggio II 384
 pollino II 386
 puledro II 341
 quaglia I 282
 ra(g)useo (altit.)
 II 532
 rospo II 455

rozza I 315
 ŕua (tosk.) II 438
 sburrare I 720
 segolo II 504
 šepa (piem.) I 134
 sirocchio (altit.)
 II 563
 spezieria II 571
 stagno II 585
 tartufo II 712
 tīŕa, tīŕata II 653
 trebbia II 701
 vava (siz.) I 90
 vetrice II 803
 visto II 583
 zġinj (piac.) II 596
 zucchero II 458

Sardisch
 arti I 849
 kikkia II 309
 makku II 1
 pinius II 302

Provenzalisch
 badar I 92
 бага I 93
 belsa (alt) I 852
 blando, blendo I 842
 bust (alt) I 573
 cara I 165
 coguastró I 241
 gravena II 448
 parran I 257
 rota I 294
 sap II 478
 talvera II 645

tasca (alt) II 650
tona II 683
veze II 803

Französisch

Altfranzösisch

ahy I 1
alis I 31
anceis I 54
ançois I 54
arrace I 76
baille I 560
Barragouyn I 97
bort I 123
chai I 188
escroue II 568
esparre II 568
estampir II 657
estout II 599
façon I 439
feste I 462
fi I 555
flasque I 507
gaide, guesde II 806
london I 758
lombart II 532
maufé I 463
panceire II 248
roisne II 452
rote I 294
sap II 478
saus II 510
sëns, senz, seus
 II 510
voisson II 803

Neufranzösisch

alise I 31
ambassade I 37
anche I 48
apprendre I 331
arpent I 66
babeler, babiloles I 90
bagage, bagues I 93
baie I 93
banse I 101
baragouin I 97
barre I 537
bidon I 493
blanc I 510

bonnet II 194
borgne I 129
bouche II 228
bouhon (gasc.) I 121
bouter I 259
broc, broche I 116
bru I 117
buer I 445
cabus I 164
caille I 282
calibre I 141
calmande I 135
canton I 155
carpe I 171
chervis II 491
chut II 584
claire I 234
clopin-clopant I 237
coq I 242
coucou I 299
cravate I 110
créac (südfrz.) I 284
culotte I 113
douve I 366
drille I 765
empaumer I 715
épouse II 579
éreinter I 427
étain II 585
faîte I 462
farineuse I 457
figure I 439
gaimenter I 396
gâpe (norm.) II 769
garance I 109
gargouille I 602
gaude I 841
glou-glou I 613
gord I 660
grève II 448
haie I 187
haillon I 200
haler I 141
hanche I 48
hochequeue I 215,
 II 115
hongre I 125
huer I 184
ivraie I 819
jante I 146
jeton I 425

kiosque I 320
lancer I 757
languir après I 263
laper I 754
leurre I 768
loir I 607
mandrin II 23
marjolaine II 85
marsovin II 342
mauvais II 20
mêléze II 123
millet noir II 88
mollet I 295
moule II 132
mousse II 135
natron II 171
néant II 151
olifant I 389
papa II 249
parc I 257
pétrel II 286
peut-être I 535
pipi, pipine II 309
plonger, plongeon
 II 326
poireau, poirreau
 II 342
près I 675
quai I 188
quignol, quignon
 I 308
raie II 415
raire II 414
reculer I 305
regain I 479
rosse I 315
saie II 464
sauterelle I 818
solitaire II 820
souris II 132
tante I 39
témoins II 676
tonne II 683
tourette I 749
trotter II 695
verduresse I 639
vingeon, vigeon
 II 796
viste II 583
voile II 746
zeste, ziste II 583/4

Spanisch
aliso I 31
arapende (alt) I 66
baga I 93
bahía I 93
bazo I 98
becerro I 104
bicerra I 104
bicha I 102
brisa I 116
calibre I 141
ceño I 219
chamorro I 143
estaño II 585
fango II 243
fieltro I 497
gamo I 322
gargola I 602
gualda I 841
halar I 141
natron II 171
niño, niña II 170
otero I 32

parra I 257
pelleja II 497
rodilla II 338
sima II 541
soltero I 130
trocar II 708
zuño I 219

Portugiesisch

bahía I 93
bezerro I 104
chamorro I 143
covo I 191
feltro I 497
gamo I 322
gargueira I 602
parra I 257
trocar II 708

Katalanisch

gall I 580
lletovari I 397

Rumänisch

balta I 108
broásca I 117
cioară I 275
crap I 171
ghem I 609
mănzat, mănzată
 II 30
mănzoc II 30
mazăre II 7
mînz II 30
molitj, molidv
 II 123
până I 371
pedepsî II 15
potîrniche I 282
raqî II 414
tânar II 103
şap I 157
tisă II 653
tureci II 681
vatră I 850
zîna I 347

Indisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ā, i, ī, u, ū, ṛ, ṝ, ḷ, ḹ, ē, āi, ō, āu; ṁ; k, kh, g, gh, ṅ; c, ch, j, jh, ñ; t, th, d, dh, n; t, th, d, dh, n; p, ph, b, bh, m; y, r, l, v; ś, ṣ, s; h.*

Altindisch
a- I 686
aṁśa-h II 141
āṁśa-h II 185
aṁśadhri I 51
āṁhas- I 47
aṁhu- I 47
aṁhri- II 819
akkā I 5
aktā II 182
aktāu I 357, II 183
aktū- I 676, II 182,
 183
-akna-h I 46
akrā-h I 6
ākṣa-h „Achse“
 I 25, 89
akṣā-h „Würfel“
 I 28, II 201

ākṣi, akṣī II 201
agnī- I 676
ankā-h, āṅkas- I 46
ankurā-h I 46
aṅganā I 23
aṅgam I 48
āṅgira-h I 46
aṅgulī-, aṅguri-
 I 48
aṅguṣṭhā-h I 48,
 351
āṅgrī- II 819
acatī I 46
āccha, ācchā I 12,
 II 844
ajati I 23
ajirā- I 22
ājē I 37
ājma-h I 22

ājman-, ajmán-
 I 22
ājra-h I 22
-aṅc- I 820, II 371
aṅcati I 42, 46,
 II 707
añjāyati, añjana-,
añji- II 820
aṅī- II 812
āṅu-, aṅū- I 647,
 II 105, 812
ātati I 51, II 229,
 700
atasām II 516
āti, āti- I 75, 421
ātikūrva-, -kūlva-
 I 144
atireka- I 809
atinu II 149

- átka-* II 679
attā I 77, II 50
atti- „ält. Schwe-
 ster“ I 77
átti „iBt“ I 392
áthā I 53
átharvan- I 76
ádanam I 392
adáh I 390, 862
addhā I 75, II 56
addhī I 392
ádman- I 393
adyā I 386, 653
-advan- I 393
adháh I 698
adhamá- I 698
ádharma- I 698
ádharāt, adharīna-
 I 698
adhī I 1
adhīskan II 488
ádhvānīt I 568
an- I 686
anáka II 201
anákti II 820
anati, aná-h I 49
anapta- II 162
anas- II 210
anásthaka- II 225
aná I 404, II 150
anīti, ánīla-h I 49
ánīka- I 55, 688,
 II 201, 202
ánu I 43, 677, 688
anudra- II 817
anuman- I 677
anujāmāti I 677
anūpá- I 40
ánṛta- I 70
anō II 543
ánta-h I 53
ántama- I 53, 710
antár I 708
ántara- I 405, 710
antarhita- I 443
antastya- I 712
ánti, antiká- I 53
antya- I 53
antra- I 710
andhá- I 46, II 815
ándhas- II 815
anyaga-h, anyagā-
min I 15
anyá- I 405
ap- II 212
ápa I 1
ápaciti- II 330
apapīva II 372
ápára- I 59, II 193
aparēdyūh I 360
ápavant- I 40
apavṛṇōti I 56
ápas- I 410, II 218
apaskara- I 205,
 II 133, 589
apasphūr, ápaspha-
rīh I 73
apasvara- I 842
apá-h „Wasser“
 I 40
ápah „von weg“
 I 2
ápahanti I 333
ápāka- II 210
ápi, api- I 421,
 II 193, 348
apivátati II 736,
 738
apivātayati II 738
apivṛṇōti I 56
ápnas- II 209, 216
apyá- I 40
apratā II 361
aprát II 322
ábda- I 40
abhī I 36, II 193
abhicara-h I 45
abhijñū- I 592
abhītaḥ I 36
abhīṣṭi- II 296
abhṛá- I 681, II 152
ábhva- I 376, 700
ámatra- I 41, II 53
amáviṣṇu- II 116
amā, amāthya- I 41
amāti I 35, 41
ámīmēt II 93
amṛta- I 687
ámṛda- II 112
ambārīṣa- II 194
ambā I 39
ambī-, ámbikā I 39
ambu I 40, 681,
 II 152
amblá- I 35
ambhas- I 681,
 II 152, 210
amlá- I 35
ayám I 720, 721
áyas- I 19
ayi I 396
ayūj- I 261, 730
árana- II 207
aranya- II 207, 812
aratnī- I 744,
 II 240, 812
aratnī II 812
áram I 635
ararē I 753
aravīnda- I 420
árāyat- II 432
arála- II 812
arítár- II 428
aritra-, áritra-
 II 428
ári-, arī- I 25, II 44
aru- II 44
aruná- I 13, II 445,
 456
arundhatī I 635
árurāḥ Pl. II 418
áruṣ- I 719
aruṣá- II 445, 456
arká- I 821
argala-h, argalā I 63
árcati I 821
árjuna- I 67
árnas- II 223
arthēt- I 253
ardh- „gedeihen“
 I 64
árdha-h „Teil“
 I 398
arpayati I 68
árbha- II 220
ármaka- II 418
árya-h II 44
árcvan- II 453
ársas- II 811
arṣati II 442, 850
aláka- I 35
alalā I 753
alātam I 13

- al-* II 62
aluká- I 30
algáu I 759
ava- „jener“ I 87
ava, aváh „herab“
 I 79, II 228, 771
avatá-h I 82
avatá-h I 82, 435
ávati „fördert“
 I 81, II 229
-avati „merkt auf“
 I 80
aváni- I 435
avár II 771
avas-, *avasá-* I 81
avástád II 771
avasána- II 545
avasita- II 545
avaskara-h I 205
avaskavá-h II 411
ávasyati II 545
ávi- II 229
avika-, *aviká* II 229
avitár- I 81
ávidvas- II 495
ávocam II 824
ásana- I 210
ásiti- II 200
ásúša-, *ásna-* I 210
ásnāti I 210
ásnóti II 141
ásman- I 5, 7, 8
ásri- I 7
ásru-, *ásra-* I 746
ásva-h I 412
ásvatará-h II 52
ásvarathá I 60
ásvá I 412
aṣṭamá- II 200
aṣṭá, *aṣṭáu* II 199
aṣṭhívánt- II 225
ásakra- II 533
asandá I 406
ásámi- II 512
ásti- I 406
ásita- I 65, II 515
ásinvan-, *ásinvá-*
 II 482
ásu- I 50, 419
ásura-h I 419
ásṛk I 72
asáu I 386
áskṛdhōyu- I 273
ásti II 629
ástira- I 406
asthanvánt- II 225
ásthi II 225
asnāvirá- II 165
asmadīya- II 80
asmán II 176
ásyati I 406
asrémán- I 751
áha „sicher“ I 386
áha, ahahá „he!“
 I 396
áhan-, *áhar-* I 467
ahám I 395
áhi- I 48
ahō I 396
ā „hinzu“ I 2, 642
ā „o!“ I 396, II 192
ā „wahrlich“ I 389,
 390
-ā I 672
ákuvatē, *ákūta-*
 I 186
ágadhāta- I 699
ājī- I 24
ājya- II 820
ānt- II 812
āṇḍá- I 784
ātā I 52
ātī-, *ātī* I 44
átta- I 642
ādī- II 509
ádyá- I 393
ádyūma- I 674
ádhrṣṭi- I 489
ánámśa II 141
ánáh, *ánanam* I 688
ántra- I 710
āp- I 40, II 212,
 216
āpas- „religiöse
 Handlung“ I
 410, II 218
āpah „Wasser“
 I 40, II 725
āpatti- II 295, 296
āpi- I 58, II 312
āptá- I 57, 58, 847
āpnóti I 58
āprá- II 216
āmá-h I 35
āmíksā II 79, 96
ámíśla- II 96
āmbu- I 682
āmrá-h I 35, 388
āyávana- I 734
āyásyati I 19
āyus-, *āyu*, *āyú-*
 I 21
āra-h I 35
ārata II 222
ārād II 207
āruká- I 418
ārē II 207
ārta II 222
āryanti II 224
ārya- I 791
āli- I 30
āvis, *āviṣṭya-* I 80
āsáyāna- I 224
āsir- I 288
āsīyān, *āsīṣṭha-*
 II 198
āsú- II 198
āsūpatvan- I 6
āsūsāná II 403
ása-h I 65
āsad- I 193
āsán- II 224
āsandī II 508
āsannah II 508
āsayá I 272, II 218
āsá I 272
āskandati II 488
āskunóti II 411
āskauti II 411
āskra- II 519
āsphālayati I 449,
 II 242
āsýá- II 224
āh II 224, 225
āha I 25
āhaná- I 479, 642,
 656
icchāti I 19
idā I 32
ít I 391, 720
ítara- I 724
itáh I 686, II 617
itī I 422, 722, 723

- itti-, ityá* I 408
itthá, itthád, itthám
 I 722
idám I 671, 720
idá I 326, 672, 720
idánám I 672
inaksati II 141
inóti I 725
indu- I 672
inddhé I 15
indra-h II 164
ibha- I 389
imám, imám I 399
iyám I 720
irajyáti II 427
irasyáti I 416, 718
irasyá- I 718
irasyá I 416
irina- II 418
irin- I 417
irya- I 25
iva I 209, II 740
iṣ- I 718
iṣanyáti I 19, 718,
 II 476
iṣayati I 718
iṣirá- I 20, 718
iṣkṛti- I 718
iṣnāti I 689, 718
iṣyati I 718
ihá I 669, 686
ikṣatē II 201
idē I 20
idṛś- I 686
im I 721
irmá-h I 69
irṣyá, irṣyati I 416
iṣát, iṣatē I 718
iṣē I 18
ihatē I 19
u I 87
úksati „erstarkt“
 I 82
ukṣáti „besprengt“
 II 761, 849, 850
ukṣán- II 722, 761,
 849, 850
uktá- II 824
ukhá, ukhá I 84
ugrá- I 82
uccháti I 86
ucchalati II 468
uñchati II 732
utá „und, auch“
 I 31, 87, II 846
utá- „geflochten“
 I 435
utsad- I 193
ud- II 617, 844
udaká- II 817
údañc- II 371
udaprut- II 327
udára- II 208, 751,
 817, 846
udná-h, udán-
 II 817
udyódhati I 725
udrá-h I 840,
 II 817
unátti, undáti
 II 817
undura-h II 817
úpa II 616
upabdá-h II 295
upamá- II 616,
 630
úpara- II 616
upári I 698, II 616
upalapraṁśn-
 II 372
upavāyati II 787
upásta-h II 597
upāná-h II 156
ubhē I 37, 845
ubhāu I 37, II 789
úraṇa-h, urabhra-h
 II 767
úrā II 767
urú II 454
urvārā I 71
ululí-, ululú- II 814
úluka-h II 813
ulūta-h II 833
ulóká-h I 828
ulká II 121, 826
ulkuṣi II 826
ulba-, ulba-h II 831
úlmuka- I 13
ullasita- I 766
úlva- II 831, 832,
 833
uvē II 724
uṣar-, uṣarbúdh-
 I 86
uṣākala-h I 142,
 154
uṣāh I 86
uṣtá II 841
uṣtár-, uṣtrá-h
 II 843
uṣṇa- II 841
uṣñihā, uṣñiṣa-
 I 856
usrá- „morgend-
 lich“ I 86
usrá-h „Stier“
 II 843
usr- I 86
údhá- II 743
útá- I 435
útl- I 81, II 620
údhar „Euter“
 II 739
údhar- „Kälte“
 II 818
úná- II 732
úrú- II 735, 843
úrṇavābhi- II 733,
 770
úrṇá I 756
úrṇóti II 833
úrdhvá- I 64
úrml- II 833
úrvá- II 843
ṛkṣa-h II 842
ṛkṣalá I 744
ṛccháti II 222
ṛjīśá- I 28
ṛjú- II 427
ṛjyati II 426
ṛjráh, ṛjrá- I 66
ṛñjati II 427
ṛná- I 417
ṛnóti II 222, 453
ṛnváti II 222, 453
ṛtá- „Ordnung“
 I 70, II 437
ṛtá „passend“ I 70,
 II 214, 222, 437
ṛtá- I 70
ṛtú- I 70, II 437
ṛtē II 418, 846
ṛtēna II 437

- ṛdhmōti I 32
 śśa-h, śśya-h I 28
 ṛṣabhā-h II 46, 442,
 850
 ṛṣvā II 762
 ṛhānt- I 788
 ē I 396
 ēka I 18, II 823
 ēkavāram II 512
 ēkaśā- I 199
 ēta- „eilend“ II 848
 ēta- „dieser“ II 823
 ēna-h, ēta-h
 „Hirschart“
 I 647
 eti I 407
 ēdhas-, ēdha-h I 15
 ēna- I 405, II 823
 ēva- „eilend“
 II 213
 ēva-h „Gang, Sitte“
 I 18
 ēva, ēvam „so“
 II 740
 ēśā-h „Wunsch“ I 19
 ēśa- „das Hineilen“
 I 718
 ēṣati I 19, 718
 ai I 396
 āi-ṣamah I 17
 o, o o II 192
 ojas-, ojmān- I 82
 otavē I 435
 otum I 435, II 787
 odatī, oḍanā-,
 oḍman- II 818
 oṣati II 841
 oṣām I 696
 oṣtha-h, oṣtha-
 II 228
 oḥatē II 837
 kaṁśā-h I 306
 kakūd- I 127, 306
 kakūbh- I 127, 163
 kakubhā-, kakūd-
 mant- I 127
 kakṣa-h „Versteck,
 Gestrüpp“ I 188
 kakṣa-h „Achsel-
 grube, Leibgurt“
 I 188, 283, 858
 kākṣā „Achsel-
 grube“ I 188, 283
 kākṣā „Ringmauer,
 Gürtel“ I 188
 kakṣyā „Gürtel“
 I 188
 kākhati, kakkhati
 I 126
 kankāṭa- I 151
 kankāṇa-h I 155,
 217
 kankanī I 155
 kaccha-h, kacchā
 I 188
 kaca- I 211
 kacchū- I 173
 kāñcatē I 211, 217,
 II 156
 kañcuka-h I 217
 kātā-h „Matte“
 I 286
 kāṭa-h, kaṭi-, kaṭī
 „Hüfte“
 kaṭū- I 170, 198,
 316
 kaḍambā-h I 197,
 220
 kaṇaka-h, kaṇabhaḥ
 I 302
 kaṇā I 302
 kaṇṭaka-h I 198
 katamā- II 412
 katarā- II 845
 kāti II 412, 695
 katithā- I 282,
 II 413
 kadana- I 136
 kadā I 326, II 398
 kanā, kanyā II 423
 kañna-, kaniṣṭha-,
 kaniṣṭhā- II 423
 kanthā I 200
 kapaṭi I 159, 163
 kapāla-, kapālī
 I 163
 kaput-, kapūc-
 chala- I 163
 kapuṣṇikā I 163
 kāprth- I 157,
 II 293
 kaprthā-h I 157
 kapōla-h, kapōlī
 I 163, II 490
 kām I 60, 848
 kamatha- I 148
 kampatē I 149
 kamra-, kamana-
 I 175
 karaka-, karanka-
 I 168
 karamb(h)ā- I 288
 karāyikā I 275
 kārṣa- II 133
 karūkara-h I 317
 karōti I 278
 karka- I 139, 151
 karkāṭa- I 151
 karkara- I 151,
 II 404
 karkari-, karkarī
 I 170
 kartā-h I 198, 316
 kārtana- I 198
 kardā-h, kardama-h
 II 133
 karpara- I 142
 karpāsa-h I 165
 karṣū- II 627
 karhī I 273, 313,
 II 409
 kalanka-, kalana-
 I 139
 kalāma- I 136
 kalamba-h, kalam-
 bikē I 248
 kalāyati I 139, 194
 kalavṛṅka- I 276
 kalāśa- I 138
 kalā II 487
 kalikā I 138
 kaluṣa- I 139, 249
 kālpatē I 278, 859,
 II 486
 kalpāyati II 486
 kalmali-, kalmalīkī
 I 287
 kalmaṣa-h, kalmā-
 ṣa- I 139
 kalya- II 406
 kavārī I 186
 kavī- I 186, II 496,
 738

- kaśca* II 402
kaśati I 173
kaśāku I 165
kaśāya- I 173
kaśīra- I 178
kāśya I 301
kākrūd- I 127
kānkaśati I 307
kāñci I 217
kāṇḍa- I 854
kānā- I 303
kāṇḍa- I 225
kāta-h I 276
kāma-h I 175
kāmamūta- II 116
kāmāyate I 175
kāyamāna- I 175
kārava- I 276
kārū- I 170
kārṣma- I 316
kāla- „schwarz“
 I 139, 854
kālā-h „Zeit“
 I 856, II 406
kālī I 139
kālāyati I 194
kāsthā-, kāsṭha-
 I 140, 179
kāsthā I 316
kiki- I 577
kiknasa-h I 218
kīpa-h I 140
kīm, kīh II 410
kīyant- II 398
kīrāti I 167
kīkasa-h I 281
kīrti- II 790
kīrtī- I 170
kīla-h I 135
kīstā-h II 396
kūkubha-h I 298
kūkūla- I 299
kukkūṭa-h, kukku-
bha-h I 300
kukṣi- I 305
kunḥkuma- I 150
kucati, kuñcatē
 I 262
kuṭī-, kuṭī I 286
kuṭīla- I 317
kuṭhāra-h I 304
kuḍya- I 286
kunī- I 248
kunḍayati I 165
kutapa- I 320
kutaḥ II 739, 844
kutumbaka-h I 213
kūtra II 405, 410,
 739, 844, 845
kutha-, kuthā I 320
kuthīta- I 176
kupāyū- I 312
kupinī I 310
kūpya- I 313
kūpyati I 312, 732
kubjā- I 297
kubra- I 297, 311
kubhanyū-, kubhrā-
 I 297
kumāra-h I 853
kumpa- I 149, 311
kumba-h I 298
kurkūṭa-h I 300
kulāyam I 196
kūlāla- I 190
kūlkā I 276
kūlmala- I 197
kūlmāsa-h I 288
kūlyā-, kulyā I 189
kūvala- I 177
kuvid I 391
kuṣāku- I 165
kuṣṭha-h „Ausatz“
 I 173
kuṣṭha-h „Lenden-
 höhle?“ I 319
kuha I 670, II 739
kūhaka-h I 319
kuhara-h, kuhara-
 I 319
kuhā- I 319
kū I 313, II 739
kūcid II 739
kūta- „Horn,
 Kopf“ I 197, 226
kūta- „Fallstrick“
 I 143
kūtā- „ungehörnt“
 I 144, 197, 316
kūdayati I 165
kūnāti I 317
kūṇikā I 317
kūpa-h I 310
kūrca-h I 302,
 II 387
kūrdati I 166, 316,
 II 502
kūla- I 305
kūlayati I 165
krka-h I 207, 221
krkara-h I 275
krkavāku- II 404
krkātā- I 221
krcchrā- I 284, 290
krṇāti I 286
krṇāti, krṇōti „ver-
 letzen“ I 170
krṇōti „machen“
 I 278
krṭā I 316
krṭi „Messer“ I 198
krṭī- „Fell“ I 274
krṭyā I 165
krṭsnā- I 285
krḍhū- I 273, 316
krṇtāti I 170, 198
krp- I 277
krpatē I 290
krpāna-h, krpānā
 I 172
krpīta- I 172
krṃi- I 318, II 760
krśā-, krśyati I 284
krṣṭī I 228
krṣnā- I 276
krṣṭā- I 278, II 486
kēkara- I 129
kēta-h „Wille“
 I 714
kēta-h, kētū- „Bild“
 I 130
ketana- I 714
kēvala- I 130
kēśa-h I 133
kēsara-h, kēsara-
 I 133
kōka-h I 184, 299
kōkilā-h I 299
kōcayati I 262
kōthayati I 176
kōpāyati I 312
kōśa-h I 185, 305
kōṣa- I 305

- kōṣṭha-h*, *kōṣṭha-*
 I 319
kāuti I 184, II 404
kmārati I 149
krāndati I 142, 228
kravis- I 295
kravya- I 295
krīdati I 292,
 II 434
krināti II 361
kruñcati I 296
krudāti, *krūdáyati*
 I 294
krūrā- I 294, 295,
 858
krōśa-h I 275
krōśati I 275, 293
klāmyati I 232
klōman II 386
klōśa-h I 275
kvā II 739
kvanati II 560
kvāihati I 176
kvāla-h, *kvāla-*
 I 177
kvātha-h I 176
kṣana-h, *kṣana-*
 II 201
kṣatrā- II 481
kṣap-, *kṣapā* I 289,
 II 771
kṣārati II 497,
 520
kṣara- II 525
kṣāra- II 520
kṣārayati II 483,
 520
kṣāh I 665
kṣindāti, *kṣindōti*
 II 549
kṣiti- „Vergehen“
 II 296, 548
kṣiti- „Wohnsitz“
 II 461
kṣipāti, *kṣiprā-h*
 I 357
kṣiyati, *kṣiyana-*
 II 543
kṣiyātē II 549
kṣumant- II 271
kṣurā-h II 178
- kṣētra-* II 461
kṣēpáyati I 357
kṣōñī I 664
kṣñōtra- II 178
kṣñāuti, *kṣñutā-*
 II 178
kṣvidyati, *kṣvēdatē*
 „wird feucht“
 II 624
kṣvēdati, *kṣvēdati*
 „saust“ II 532
khakkhati I 126
khājati I 219
khāñjati II 492
khaḍgā-h I 225, 603
khandū- I 225
khadirā-h I 638
khānati I 150
khara- I 145
khalati- I 144
khidāti I 129
khūla- I 144
khudāti I 309
khūra-h II 491
khēta- I 214
khēta- I 274
khēdayati, *khēdā*,
khēda-h I 129
khēlati I 215
khōḍa- I 231
khōra- I 231, II 491
khōla- I 301
khyāti I 314, 703
gacchati II 748
gañja-h, *gañjana-*
 I 582
gaḍi- I 123
ganā-h I 622
gañḍakā I 784
gatā- II 748
gāti- II 748/49
gādhyā- I 631, 636,
 638, 699
gāntu- II 749
gandā-h I 605
gandháyati I 333
Gandharva- I 473
gābhasti-, *gabhá-h*
 I 575
gāmati, *gamayati*
 II 748
- gāya* II 809
-gara- „verschling-
 end“ II 836
garā-h „Trank“
 II 836
garat I 625
gariman-, *gārīyas-*,
gāriṣṭha- I 621
garudā-h II 828
garūt, *garutmán-*
 II 828
gārgara-h I 628
gardabhā-h, *gārda-*
 I 123
gārbha-h I 527, 578,
 II 832
garbhadhā- I 527
garva-h I 584, 618
gala-h I 626
gālātī II 828
gali- I 123
-galgalīti I 628
gālda- I 123
gavala-h I 120
gavint I 110
gādha- II 724
gāyatē II 803
gāhatē I 682
girāti I 626, 627,
 II 836
giri- „Berg“ I 372,
 579, II 766
giri-, *giriḥā* „Maus“
 I 607
giriḥarāj- I 541
gilātī I 626, 627,
 II 836
giti- II 807
gīr I 620
guccha-h I 113,
 II 772
gūñjati I 582
gunikā I 580, 605
guisā-h I 113
gudā-, *gudā-h* I 112,
 II 751
gurū- I 117, 621
gula-h „glans“
 I 605
gula-h, *gulī*, *gulikā*
 „Kugel“ I 580

- gúlma-h* I 580, 609
guvatí I 118
guspitá- II 771
gūtha- I 118
gūrtí-, gūrtá- I 620
grṇāti „verschlingt“ I 625, 627
grṇāti „singt“ I 583, 610, 619, 776
grṇātē I 619
gṛdhṇyati I 615, 658
grbhṇāti II 413
grhá-h I 243
gōnī I 626
gōdhā I 121
gōpā- II 260
gōla-h II 825
gōsthā-h II 598
gāuh I 112
gaurá- I 600
gramsá-h I 533
gratithá- I 285, 623
grapsa-h I 113, II 772
grāsati I 616
grāma-h I 621
grávan- I 605
grāsa-h I 616
grīvā I 628, II 108
grumustí- I 621
glāúh I 611
gha I 644
ghaṭa-h I 651
ghaná- I 332, 479
gharghara-, ghar-gharita- I 651
gharmá- I 532
gharsati I 657
ghásati I 637, 639, 662, II 559, 769
ghasrá- I 662
ghāta- I 332
ghuta- I 633
ghurghura-, ghur-ghurī-, ghurghur-āyatē I 651
ghūrna-, ghūrṇati I 635
ghṛṇá- I 534
ghṛṇōti I 533, II 422
ghṛtasná II 172
ghṛṣú- I 650
ghōsa, ghōsati, ghōsa-h I 644
ghrāti, ghrāṇā I 540
ca I 5, II 401, 402
cakē I 175
cākōra-h I 190
cakrá- I 245, 246, II 339
cakṣatē II 396
cákṣu- I 703
caṭaka-h I 282
caṭú- I 143
cátasrah II 394, 401, 563
caturaśra- I 7
caturthá- II 399
catur-, cátuṣpād II 395
catúh II 400
catvárah, catvári II 401
catwāla-h I 182
caná I 310
cánas- I 175, 262
cániścadat- I 151
candana-, candati, candrá- I 151
candrāmas- II 71
capalá- I 149
cāmasa-h, camū- I 306
cāyatē I 132, II 330
cáratí I 246
caramá- II 368
carí- I 168, 279
carikartí I 170
carcarīti I 246
carbhata-h I 300
cārman- I 274, II 256
carvati II 498
carṣant- I 316
caṣāla- I 197
cástē I 703
cākana I 175
cātu-, cāta-h I 143
cāṭaka-h I 282
cātwāla-h I 182
cāpa- I 149, 158
cāyati I 132
cāyamāna-, cāyu- I 175
cāra-h I 246
cāru- I 175, II 396, 418
cāṣa-h I 139, 197
cikēti I 132
citrá- I 130
cid I 310, II 406
-cid II 405
cinōti I 132
cirá- II 406
cirbhāṭi, cirbhāṭa- I 300
cuti- I 309
cūḍa-h I 301, 302
cūḍā I 302
cūrṇa- II 498
ṅṛtāti I 286
cēta-h, cētaka-h I 214
cētāti I 714
cētār- II 330
cēṣtati-, -tē I 214
cōdati I 301, II 706
cōpatí I 312
cyāvātē I 210, 214
cyāváyati I 210
cyāutná- I 214
chadati, chāttra- I 180
chadáyati I 199
chadís- I 638
chāndati, chāntti I 199
chardáyati II 133
chāgā I 23
chāta-, chāyáyati II 495
chādáyati I 180
chāyā I 131
chāla- II 582
chādrá- II 493
chīnātti II 493, 494
chṛṇātti II 133
chēda-h II 493

- chyāti* II 495
jamhas- I 453
jaḡhāna- I 453
jaḡhā- I 453
jathāra- II 751
jaḡa- I 586
jaḡhu- I 586, 627
jaḡu- I 107
jāna-h I 599, 600
jānati I 598
janáyati I 599
janítar- I 591
jānitrī I 591,
 II 191
jānīman- I 595
janu- I 593
jānman- I 595, 599
jaḡhatē I 588
jaḡhāra II 748
jaḡbha-h, jam-
bhya-h I 588
jaḡbhatē jaḡbha-
yati I 588
jayá-h II 787
jayāti II 787, 801
járati „macht ge-
 brechlich“ I 619
járatē „erwacht“
 I 430
járatē „rauscht“
 I 583
jarant- I 619
jarantē I 622
jarimán- I 619
járbbhurīti I 334
jalukā I 625
-jalgulīti I 628
jasatē, jasyati
 II 510
jāhāti I 641
jaḡárti I 430
jaḡāra I 863
játá- I 598
játī- I 592, 598
jāndāmi II 176, 177
jānu- I 592
jāmātar-, jāmā,
jāmi- I 590
jáyatē I 599
jāra- „alternd“
 I 619
- jārā-h* „Freier“
 I 590
jasáyati II 510
jaspati- I 369, 661
jigāya-, jigya-
 II 787
jḡgharti I 528
jḡghrati I 540
jitá- II 792
jitya-, jīti- II 805
jināti „altert“
 II 787
jināti „über-
 wältigt“ II 787
jinwati II 809
jiyá „Bogensehne“
 I 498
jiyá „Übergewalt“
 II 787
jivri- II 724, 787
jīhātē I 632, 641
jīhvā I 807
jivá- II 797
jīrná- I 618
jīryati I 619
jīva- II 809
jīvaka- II 809, 810
jīvati II 809
jūṣti-, juṣáte I 628
juhā I 807
juhōti, juhutē I 563
jurná- I 618
júryati I 619
jétar- II 787
jēnum II 792
jóguvē I 584
jōṣati, jōṣāyatē
 I 628
jñātá- I 614, II 177
jñātár- II 177
jñāti- I 590, 598
jñubādh- I 495, 592
jiyá II 787
jiyānī- II 787
jiyōk I 358
jráyati, jráyas-
 I 608
jvará-h I 471
jvālati I 579
taḡnisati II 377
taḡsrá-h II 664
- takarī* II 645
takṣaka- II 653
tákṣati, tákṣan-
 II 678
tata-h „Ufer“
 II 655
tatá- „gestreckt“
 II 666
tatá-h „Vater“
 II 650
tāti „so viele“
 II 695
tati- „Reihe“ II 666
tatitha- II 695
tād, tám I 721
tadā I 326, 672
tadānām I 672
tán-, tánā, tana-
 II 667
tanayitnū- II 691
taná II 663
tanū-, tánuka-
 II 663, 666
tanōti II 660, 663
tánti- II 663, 666
tántu- I 493, II 666
tantrā, tántra-
 II 663
tandatē II 663, 664
tandrā- II 376
tányati, tanyū-
 II 691
tapas-, tápu-, tápati
 II 667
tám I 721
tamayati II 657
támas- II 656, 664,
 674
támisrāh, támisrā
 II 664
tár I 659
tárati II 671, 700
tarantá-h II 671
taralá-h II 675, 701
tárana- II 649, 665
tarutē II 671, 711
tarkū- II 693
tarjati II 695
tará-h II 718
tardáyati II 649
tárman- II 671

- tarśáyati, tarśa-ḥ*
 II 694
tala- II 655
telāsā II 643
tavīti II 476, 715
táškara-ḥ II 647
táṣṭar- II 678
tasáyati II 377
tāják, tāját II 647
tāt II 650
tāta-ḥ II 650
tāna-ḥ II 663, 691
tāntá- II 657
tāpáyati II 667
tāmyati II 657
tāmrá- II 657
tāyú- II 135
tārakūta- II 590
tārah Pl. II 587
tārpya- II 696
tāla-ḥ, tāli, tālīsā
 II 643
tālu- II 655
tāṣṭi II 678
táktá-, tigmá- I 707
títarti II 671
títi- II 686
tittiri- II 678
tithá- II 686
tími- II 683
tímitá- II 657
tímírā- II 657, 664
tírāti, tiráh II 671,
 700
tiraścā II 671
tiryāñc- II 705
tīsthati II 548, 597
tīsráh II 563, 703
tīra- II 671, 674
tīryati II 671
tīvrá- II 595
tú, tū II 712
tua, tva II 715
tunga- II 712, 713,
 716
tuccha-, tucchyá-
 II 675
tuñjati II 610
tundate, tudáti
 II 717
tupáti II 610
tumala- II 715
tumula- II 715, 716
tūmpati II 610
tūmra- II 715
turaṇyáti II 709
tūrya-, turīya-
 II 399
tulayati II 688
tulá I 796, II 688
tuvám, tvám II 712
tuvi- II 715
tusta-ḥ, tusta-
 II 717
tūna-ḥ II 638, 688
tūtumā- II 715
tūya- II 640
tūra- II 197
tūrvati II 711
tūla- II 716
tūsta- II 717
tṛkvan- II 705
tṛnāti II 649
tṛpála, tṛprá- II 702
tṛpyati II 692
tṛṣṇā, tṛṣú- II 694
tṛṣyati, tṛṣtá- II 694
tējatē I 707, II 592
tējayati, tējas- I 707
tédant II 642
tōpati, tōmāra-ḥ
 II 610
tōya- II 640
tōrana- II 720
tōlayati II 688
tāuti II 476, 715
trápatē II 702, 719
trapá II 702
tráyah II 703
trásati II 360, 674
trastá- II 674
trimśát II 703
triḥ II 669
trī, trīni II 703
tva- „der eine“
 II 715
tvá- „dein“ II 712
tvam II 712
tvák, tvakṣa-ḥ,
tvakṣyān II 653
tvákṣati II 679
tvad II 715
tváratē, tváratī I 42,
 471, II 290, 709
tsáratī I 11, II 511
thruthukṛt- II 721
dákṣati, dákṣa-
 I 330
dákṣina-, dakṣiná-
 I 347
dáttra- II 82
dádāti I 361
dadrú-, dadruka-
 I 342
dádhati I 440
dádhi I 476
dán, dantah
 „Zahn“ I 340
(patir) dán I 369
dantavēṣṭa- I 601
dabhnóti I 323
dabhrá- I 437
dāma-ḥ „Haus“
 I 369
dāma-ḥ „Bändi-
 gung“ I 368
damá- „bändi-
 gend“ I 368
damāyáti, damá-
yati I 367
damitár-, damitvā
 I 368
dámūnas- I 369,
 674, 861
dámpati- I 369
damya-ḥ I 321, 368
dáyatē I 323
dardūh, dardru-
 I 342
darmán-, dara-ḥ
 I 343
dárvi-, darvī I 364,
 765, II 709
dala-, dalī-, dalitá-
 I 364
dávīyas-, dáviṣṭha-
 I 379
dása, dasát-, dasati-
 I 327
dasamá- I 328
dasasyáti, dasā
 I 330
dáhati I 466, II 667

- dātar-* „Schnitter“
 I 323
dātar-, *dātār-*
 „Geber“ I 361
dāti „schneidet ab“
 I 323
dātivāra- I 362
dātu- I 323
dātra- „Sichel“
 I 323
dātrā- „Zu-
 geteiltes“ I 323
dātrā- „Geschenk“
 I 361
dānā- „Verteilung“
 I 323
dāna- „Geschenk“
 I 371
dāntā- I 367, 368
dāpayatē I 323
dāman- II 425
dāmyāti I 367
dāyādā-h I 642
dārāḥ Pl. I 369
dāru- I 385, 765
dārunā- I 385
dālāyati, *dalati*
 I 364
dāvānē I 363
dāsnōti, *dāsati*,
dāsvās- I 330
dāṣṭi I 330
dāsā- II 527
dāhāyati, *dāha-h*
 I 466
dāti- „Verteilung“
 I 323
dāti- „Gabe“ I 362
dādēṣṭi I 348
-dāna- I 346, II 188
dīva-, *dīvasās-* I 350
dīvākara-h I 246
dīvātana-, *dīvātā-*
na- I 358, II 667
dīvīt- I 350
dīvēdivē I 357
dīvyā-, *dīviā-*,
dīvyāni I 360
dīś- I 347, 348, 726
dīśāti, *dīśā* I 348
dīṣṭi- I 348
dīkṣatē, *dīkṣā* I 330
dīdī-, *dīdēti* I 346
dīnāra-h I 339
dīpāyati I 346
dīrghā- I 695, 821
dīvyati I 346
du- I 379
dunōti I 100
-dura- I 529
dūvas- „Gabe“
 I 111, 325
duvās- „vor-
 dringend“ I 379
duvasanā- I 379
duvasyāti I 111
duvasyū-, *duwōyū-*
 I 111
duṣ- I 354
duhitār- I 557
dūtā-h I 325, 379,
 697
dūrā- I 379
dūrvā I 374, 859
dṛmhati I 536
dṛti- I 343
dṛdhā- I 536
dṛṇāti I 343
dṛṣād- I 372
dṛḥyati I 536
dē I 369
dēvā-h I 345
dēvayāti, *dēvāyati*
 I 345
dēvār- I 787
dēvavī- I 714
dēvī I 345
dēśayati, *dēśā-h*
 I 348
dēśinī I 349
dēhī, *dēha-* I 501
dēhmi I 501
dōdhavīti I 562
dōṣ- I 3
dōṣā I 341
dyāti I 323, II 425
dyāvidyavi I 357
dyumānt-, *dyum-*
nā- I 350
dyōtatē I 350
dyāuṣpitar- I 732
drapsā-h I 373
drāvati, *drāmati*
 I 42
drahyāt I 536
drāghīyas-, *drā-*
ghīṣṭha- I 695
drāghimān-, *drāgh-*
mān- I 695
drāti „läuft“ I 42
drāti „schläft“
 I 372
drāpt- I 373
drāyati, *-tē* I 372
dru- I 765
druṇa- I 385
druṇī I 385, 765,
 II 709
drumā-h I 385
drūhyati I 543
drūna- I 385, 765
drōṇa- I 765, II 709
dvakā- I 382
dvayā- I 107
dvā I 382
dvāra- I 529, 537
dvārā(u), *dvārāḥ*
 I 529
dvi- I 107
dvitā I 358
dvitīya- I 107
dvīdhā I 376
dvīpād-, *dvīpād-*
 II 294
dvīṣṭha- I 354
dvīḥ I 107
dvē I 382
dvēdhā I 107
dvēṣa-h, *dvēṣas-*
 I 354
dvēṣṭi I 105, 354
dvāu, *dvā*, *dvē* I 382
dhattūra-h I 489
dhāna- II 353
ghanayati I 525
dhānutar-, *dhānu-*
 I 525
dhānvati, *dhānvan-*
 I 525
dhāmati I 500
dhāyati I 476
dhārana- I 505
dharīman- I 531

- dharīna- I 486
 dhārma-ḥ I 505
 dharmān-, dhār-
 man- I 505
 dhārsati, dharṣaya-
 ti I 699
 dharṣana-, dharṣa-
 ka- I 699
 dhāvatē I 469, 525
 dhavalā- I 864
 dhavitra- I 562
 dhākā-ḥ I 440
 dhātār-, dhātar-
 I 441
 dhātavē, dhātrī
 I 476
 dhātu- I 441, II 213
 dhānāḥ, dhānyā-
 I 475
 dhāman- I 441,
 453, 490
 dhāya- I 476
 dhāyatē I 441
 dhārāyati I 505
 dhārā I 528
 dhārū- I 476, 864
 dhāvati I 469
 -dhitā-, dhiti- I 441
 dhinōti I 476
 dhīṣanyānt-,
 dhīṣnya I 454
 dhītā- I 476
 dhīyātē I 505
 dhītra- I 506
 dhūmōti I 260, 562,
 II 625
 dhuvāti I 562
 dhustūra- I 489
 dhūmōti I 260, 562,
 II 625
 dhūmāyati, dhū-
 mā-, dhūmrā-
 I 561
 dhūyātē I 499,
 II 625
 dhūrta- I 543, 569
 dhūrvati I 448, 543
 dhūli- I 448, 560
 dhūlikā, dhūli I 560
 dhūsara- I 572
 -dhṛk- I 536
 dhṛṣū- I 699
 dhṛṣnū- I 462, 699
 dhṛṣtā- I 699, II 588
 dhṛṣṇōti I 462, 699
 dhēnā I 476, 864
 dhēnū- I 864
 dhēnuṣṭarī- II 589
 dhrājati II 698
 dhrānati I 374
 dhrāji- II 698
 dhrūti- I 543
 dhruvā- I 385, 486
 dhruvi- I 385
 dhvāmsati, dhvam-
 sāyati I 499
 dhvārati I 481, 543
 dhvarās- I 543
 dhvasāyati, dhvā-
 sti-, dhvastā-
 I 499
 nā „gleichsam“
 I 405
 nā „nicht“ II 150
 namśa-ḥ II 141
 nāk, nāktam, nakt-
 II 182
 nāki- II 150, 152,
 410
 nākti- II 182
 nakṣati II 141
 nakhā-ḥ, nakharā-ḥ
 II 819
 nāga-ḥ II 148
 nagna- II 185
 nā gha II 157
 naca II 150, 152
 nadā-ḥ, nalā-ḥ
 II 143
 natā- II 158
 nada-ḥ I 635, II 145
 naddhā- II 156
 nanā, nanāndar-
 II 175
 nāpāt, nāpṭr-,
 nāpṭī- II 161
 nābhatē II 814
 nabhanū-, nabhanū
 II 151, 162
 nābhas- II 151
 nābhya- II 814
 namata- II 158
 nāmāti, namas-
 II 158, 159
 nar-, nārya- II 164
 nalada-, nala-ḥ
 II 143
 nāva „neun“ II 179
 nāva- „neu“ II 181
 navagāt- II 189
 navati- II 179
 nāvātē „jubelt“
 II 189
 nāvātē „bewegt
 sich“ II 189
 navamā- II 179
 nāvā II 150, 165
 navīna-, nāvya-
 II 181
 -naś II 154
 nāsati II 141, 154
 nāsyati II 154
 naṣṭā- „verloren-
 gegangen“ II 154
 naśā II 144
 nastāḥ „aus der
 Nase“ II 144
 nah II 175
 naht I 647, II 157
 nāhyati II 145, 156
 nā II 150
 nāka-ḥ II 159
 nāga-ḥ I 48, II 168,
 185
 nānā I 405, II 150
 nābhaḥ Pl. II 152,
 183
 nābhi-, nābhīla-
 II 814
 nāman- II 174
 nāvayati II 189
 nāvāya-ḥ II 148
 nāsa-, nāsāyāmi
 II 154
 nāsā, nāsikā II 143
 nī II 167
 nikēta-, nikēta-ḥ
 II 167
 nicāyya- I 175
 ninik, niṅya- II 207
 nitamba-ḥ II 146
 nitya- II 804
 nidrā, nidrita- I 372

- nīdhāghā-h* I 466
nīdhī- I 442
nīmaya-h I 255
nīyūt I 730
nīrṛti- II 418
nīviśati II 783
niścāpracaḥ II 367
nīh-, niṣ- II 543
nīṣatti- II 508
nīṣidati, niṣatsū-
 II 167
nīhākā II 168
nīca-, nīpa- II 167
nīdā-, nīdā-h, nīlā-
 II 167
nīrā- II 168
nīla- II 168, 171
nīvī-, nīvī- II 160
nīharā-h II 168
nu II 187
nudāti II 189
nūtana- II 188,
 363, 667
nūta- II 667
nūnām II 187
nṛtū- II 164
nṛpīti- II 260
nēd II 166
nēdīyas- I 44
nāu „wir beide“
 II 176
nāu- „Schiff“
 II 148
nāvati II 189
paktā-, paktī-,
paktar- I 271
pakthā- II 408
pakvā- I 270
pakṣā-h, pakṣas-
 II 270
pākṣman- II 270
paṅka- II 243,
 306
paṅkti- II 407
pācati, pācyatē
 I 270
paṅrā- II 246
pañca II 407
pañcathā- II 399
pañcama- II 408
pañjara- II 246
paṭala-, paṭa-h
 II 276
paṭati II 577
paṭṭana- II 344
pandā-h II 277
paṭaṅgā-h II 282,
 377
paṭaga-h II 282
pātati II 282, 296,
 298
paṭāyati II 282,
 298
paṭarā-, paṭāru-
 II 282
pāti-, pātnī II 350
pattana- II 344
patti- „Fußgänger“
 II 295
-patti-, pāttum,
pāttavē II 296
pāṭtra- II 282
pātman- II 298
pātra- I 6, II 282
pathikṣi- II 336,
 337
pathyā II 336
pad- II 294
padā- II 215
padām II 273
padāti- II 295
pādī- II 273
pādya- I 11
pādyaṭē II 269,
 275, 295, 296
padvīśa-, padbīśa-
 II 791
panasā-h, panasā-
 II 283
panasi, panasikā
 II 248, 283
pānthāḥ II 336
pāyatē „tränkt“
 I 103
pāyatē „schwillt“
 II 212
pāyas- II 212
pāra-, parāḥ, parā
 II 285
pāram II 285, 287
parama- II 287
pāri II 284
paricāraṇa-h I 45
parigadhīta- I 638
pariprī II 285
parinā- „was ein-
 schließt“ II 156
pārīna-h „Fülle“
 II 322
pārīman- II 322,
 387
parūt II 285, 777
paruśā- II 239
parē II 285, 351
parkaṭa-h II 403
parjānya-h II 403,
 566
parnā- II 282, 573
pārdatē II 273
parpā-h II 387
paryāriṇī- I 659
pārsāna-h II 340
pārsū- I 257
pālala- II 331
palālī II 238
palāva-h II 238,
 388
palāśā- II 238
pālīknī II 239
palātā- II 239, 386
palya- II 278
paḷlī I 743
paḷvalā-, paḷvalya-
 II 243
pāvātē, pavitār-
 II 391
pavi-, pavīra-
 II 267
paś- II 232
paśū-, paśū- II 271
paśupāti- II 271
paścā II 348, 519
paścād II 348
pāśyati II 570, 571
pāsas- II 281
pastyā- I 462,
 II 349
pastyā II 349
pāmsukūla- I 299
pāmsūra-, pāmsū-
 II 77
pāka- „ganz jung“
 II 301

- pākā-h* „das
 Kochen“ I 270
pājala II 239
pāni II 240
pāṇḍū II 239
pātáyati, *pāta-h*
 II 298
pátar-, *pátár-* I 104
pátavē I 103
pāti „trinkt“ I 103
pāti „schützt“
 I 869, II 211,
 260, 264
pātra I 104
pāthas II 336
pāna I 103
pāpmán-, *pāpá-*
 II 234, 339
pāmán-, *pāmaná-*
 II 234
pāmara II 234
pāyáyati I 103
pāyú II 211, 260,
 312
pāráyati II 344
pārī II 278
pārṣni II 240, 290
pālā-h „Wächter“
 II 211, 260
pāla-h, *pāla-*
 „Spucknapf“
 II 278
pāláyati II 211,
 344
pālavī II 278
pālāla II 238
pāsa-, *pāsáyati*
 II 232
pi- II 193
pimsāti II 305
pika-h II 299
pinktē II 305
pinga-, *pingalá-*
 II 305
pingáka-h II 388
picácā-h II 301
piccha II 307, 310
picchā, *picchilá-*,
picchala II 310
picchōrā II 575
piñjara II 305
- piṭakā*, *piḍakā*
 II 303
pinda-h, *pinda-*
 II 303, 388
piṇḍita II 303, 388
piṇyāka-h II 331
pitár- II 263
pitri II 212, 260
pitrya-, *pitrya-*
 II 263
pināṣṭi II 307
pinvati II 212
pipatē I 103
piparti „füllt“
 II 322
piparti „geleitet“
 II 284, 289, 344
pippakā, *pippikā*
 II 309
pippalī II 309
pipyūṣī II 212
pibati I 103
piśá-h II 305
piśānga- II 271
piśuna II 301
piṣṭá- II 307
piḍáyati II 193, 273
pitá- I 103
pitī- I 104
pītu- II 311
pitudāru II 212,
 308
pīnā- II 212, 308
pīyati II 301
pīyūṣa-h, *pīyūṣa-*
 I 247
pīvan- II 211, 306
pīvas-, *pīvarī* II 211
pīvará- II 212
pīvasphāká- II 569
pūms- II 380
pūccha-h II 389
putati I 383
puta-h II 389
putāru II 354
putrá-h II 381, 382,
 386, 392, 394
putraká-h II 381
putta- II 381, 382
puthyati II 393
pūnar I 2, II 389
- punāti* II 391
puppūta-h II 392
puppūṣa-h, *pup-*
phula-h II 392
pumas- II 46
puraētár- II 357
purí- II 322, 328
purukṣū- II 271
purupéśas- II 305
pūruṣa-h II 253,
 380
purōbhā- II 366
pula-h, *pulaka-h*
 II 305
pūspa- I 134
pūṣyati II 380
pūta- II 391
pūti- „Reinigung“
 II 391
pūti- „Jauche;
 stinkend“ II 392
pūtāú II 354
pūyati II 392
pūrná- II 322
pūrtá- II 255, 258
pūryátē II 322
pūrva- II 357
pūrvī II 328
pūrvēdyú- I 360
pūrvyá- II 378
ṛṣktá- II 372
ṛcchāti, *ṛcchā*
 II 346
ṛṇákti I 257,
 II 372, 388
ṛṇāti, *ṛṇāti*,
ṛṇōti II 322
ṛṣṭ- II 360, 369
ṛṣṭana-, *-ā* II 369
ṛṣṭanāj- I 37
ṛṥhivī I 815, II 316
ṛṥthū- II 316
ṛṥthuka-h II 255,
 293, 799
ṛṥhuṣtu- II 609
ṛḍāku- II 286
ṛṣni- II 342, 567
ṛṣat-, *ṛṣatī* II 567
ṛṣat, *ṛṣata-* II 567
ṛṣṭī- I 257
ṛṣṥhá- II 349

prsthā- II 346
 pēru- II 212
 pēśas-, pēśa-h,
 pēśalā- II 305
 pēśtar- II 307
 pōta-h „Junges“
 II 381, 382
 pōta-h „Schiff“
 II 393
 pōtaka-h II 381,
 382
 pōthayati II 393
 pyāyatē II 212, 312
 prā- II 364
 prājāta- I 599
 praṅāh I 600
 praṅñāti- II 177
 praṅñū- I 592
 prānapāt II 161
 prāti II 361
 pratipraś- II 346
 pratīka- I 55, II 201
 pratīc- I 820
 pratyāñc- I 308
 pratyēka- II 364
 prāthati, prāthatē
 II 316
 prāthas- I 772, 773
 pradā- I 362
 pradhāna- II 353
 prapitvā- II 372
 prābhartā I 13, 484
 prabhū- II 366
 pravaṅām, pra-
 vanā- II 371
 prāvātē II 326
 pravayana- II 749
 pravīśāti II 352
 pravētar- II 750
 praśiśah II 367
 praśnā-h „Frage“
 II 346
 praśna-h „Ge-
 flecht“ II 321
 praśntn- II 347
 prāstar- II 376
 praśtimā- II 593,
 682
 praśtumpati II 610
 prahasana- I 653
 praḍvivāka-h II 346

prāna-, prātā-
 II 322
 prātār II 358
 prātārāśa-h I 210
 prāti- II 322
 prātipā- I 40
 prāyāh II 328
 praś- II 346
 pruśnōti II 379
 pruśvā II 378
 praundati II 732
 plāvātē, plavā-,
 plāvāyati II 326
 plāśi- II 321
 plāhān- I 799
 plutā- II 326/7
 pluti- II 327
 plūśi- II 385
 pluśta- II 378
 plōman- II 386
 plōśati II 378
 psāras-, psūras-
 II 458
 psā II 504
 psāti II 458
 phaṅa-h I 478,
 II 332, 388
 phaṅati II 573
 phānda-h I 478,
 II 332
 phāla- I 475, 524,
 II 332
 phālaka- II 577
 phālāti „birst“
 I 449, II 577
 phalāti „verdichtet
 sich“ II 332
 phalgū- I 511,
 II 577
 phālgūna- II 577
 phāla-h II 577
 phutkarōti II 392
 phēna-h I 500,
 II 580
 phērava-h, phēru-
 I 474
 bāt I 327
 badhnāti, baddhā-
 II 204
 bandhana-,
 bandhā-h II 204

bandhati, bāndhu-
 II 204
 bābhasti II 458
 babhrū- I 490
 bardhaka- I 526
 barbara- I 94
 barhānā, barhāna-
 I 536
 barhāyati I 535
 bāla- I 327
 balākā I 559
 bālīyān-, bālīśtha-
 I 327
 bālbaja-h I 122
 balbalākarōti I 94
 balbalīti I 95
 balbūthā-h I 94
 bahū- II 306
 bādhatē I 110, 333,
 460, 461, 495,
 699
 bālā- I 327
 bibhēti I 522
 bīmba-h II 244
 bīsa- I 491
 bībhatsatē, bībhatsā
 I 461
 būkkāra-h, būkkati
 I 120
 budbuda-h I 121
 budhnā-h I 564
 bubhukṣā I 566
 buri-, buli- I 122
 bṛmḥāti I 535
 bṛgala- I 541
 bṛḡhā- I 536
 bṛhāti I 541
 bṛhant- I 535
 brāhman-, brah-
 mān I 510, 512,
 865
 brū- II 451
 bhāmsas- I 477
 bhāgatti- I 362,
 II 781
 bhānga-h I 541
 bhāngā I 154
 bhānati I 847
 bhānākti I 503, 541
 bhānati I 438
 bhāyatē I 522, 523

- bhāra-h „Wett-
 kampf“ I 482
 bhāra-h „Raub“
 I 485, 569
 -bharā- „tragend“
 I 485
 bhārati, bhāratē
 I 483
 bhāritra- I 484
 bhārīman- I 484
 bhārga-h I 510
 bhārjana- I 487
 bhārtar-, bhartār-
 I 484
 bhārti I 483, 484
 bhārman- I 484
 bhalla-h, bhallaka-h
 bhallaika-h I 491
 bhāvati I 558
 bhāvitra- I 558
 bhas- II 458, 463
 bhasād- I 477,
 II 274
 bhasita- II 458
 bhāstrā I 477, 480,
 II 274
 bhāsman- I 467,
 II 458
 bhā I 454
 bhāgā-h I 453
 bhāti I 438, 454
 bhāti- I 490
 bhānū-, bhāna-
 I 454
 bhāma-h I 454
 bhārya- I 483
 bhāla- I 560
 -bhāva-, -bhāvan-
 I 455
 bhāvana- I 468
 bhāvāyati I 465,
 467
 bhāvītā- I 465
 bhās-, bhāsati
 I 455
 bhāsas- I 455
 bhādyāte I 500
 bhinnāmi I 500
 bhinnā- I 218
 bhugnā-h I 556
 bhunktē I 566
 bhuj- „büßen“
 I 566
 bhujā-h I 556
 bhujāti „biegt“
 I 556
 bhujīsyā-, bhujjati
 I 566
 bhunākti I 553,
 566
 bhurāti I 334, 472,
 483, 571
 bhurājanta- I 487
 bhuranyāti I 334
 bhurijāu I 482, 559
 bhurvān-, bhurvaṇi-
 I 334
 bhūkā-h, bhūkā-
 I 470, 538
 bhāti- I 558
 bhūmi- I 558, 565
 bhūmī, bhūman-
 I 565
 bhūyatē I 505
 bhūri- I 524, 571
 bhūrja-h I 544
 bhūrni- I 334
 bhūṣati I 472
 bhṛgavaḥ Pl. I 510
 bhṛṅga-h, bhṛṅgā
 I 458
 bhṛjjāti I 487
 bhṛṅāti I 482
 bhṛti-, bhṛtyā I 484
 bhṛṣa- I 457
 bhṛṣti- I 461
 bhēdāmi I 500
 bhēṣajā- I 408
 bhōgā-h „Windung“
 I 556
 bhōga-h „Genuß“
 I 566
 bhrāmsatē I 541
 bhrāmāti, bhrama-
 rā-h I 544
 bhrāsyati I 541
 bhrājatē I 510
 bhrātar-, bhrātr-
 vya-h I 542
 bhrātrya- I 542
 bhrāmyati I 544
 bhrāsātē I 511
 bhrīṅāti, bhrīṅāti
 I 482, 549
 bhrū- I 551
 bhrūnā-h I 334
 maṁhatē II 13
 makamakāyatē
 II 85
 makṣū II 117, 513
 magnā- II 77
 maghā-, maghā-
 van(t)- II 13
 mankū- II 23
 mankṣu II 117
 maṅgalā- II 28
 mācatē II 3, 24
 mājjati, majjayati
 II 77
 majjān- II 77
 majmān- II 11
 maṁcate II 3, 24
 mañjū-, mañjulā-
 II 28
 maṁi- II 64, 107,
 108
 maṁda-h, maṁda-
 II 104
 maṁdayati II 127
 māti II 85
 matā- II 66, 70
 matanga-h II 54
 matī-, māti- II 69
 matīkrta- II 49
 matyā- II 49
 mātsya- II 77
 māthati, mathnāti
 II 22
 māda-h, mādyā-,
 mādirā- II 7
 mādati, mādatē
 II 7
 mādyā- II 84
 madgū-, madgurā-h
 II 77
 madhu- II 59, 60
 madhulā- II 59
 madhya- II 55,
 57
 madhyamā- II 57
 madhyandina-
 II 77, 287
 madhyamaṣṭi- I 224

- man-* „zögern“
 II 26
mānati „erwähnen“ II 66
manas- II 66
manā II 89
manāk II 23, 93
mānu- I 655, II 28, 46
manutē II 66
manuṣ- II 28, 46
mantār- II 67
mantī- II 70
mānthati II 22, 72
manthā-h, *mānthāh*
 II 22
manda- II 69
māndati II 7
mānman-, *mānyatē*
 II 66
mānyā II 108
mānyumī- II 93
māma II 84
mamātti II 7
mamnē, *mamnāu,*
mamnātē II 66
māyati „geht“ II 73
māyate „tauscht“
 I 255
māyas- II 97
māyūka-h II 101
mara-h II 111
marati, *māratē*
 II 113
marāla- II 78, 104
mārici-, *māricī*
 II 78
marū- II 38
marūt- II 45
maruwa-h, *maruwa-*
ka-h II 18
markā-h II 129
markāyati II 37
marcāyati II 37,
 120, 129
mārta-h II 113
mārdati II 16, 103,
 111
mardayati II 111
mārdhati II 104
marmara- II 131
mārya-h II 41, 46,
 799
maryakā-h II 41
maryādā II 38, 78
-maršana- II 120
māla-h, *māla-*,
malinā- II 122
malvā- I 508
maṣam kar- II 43
māsta- II 109
māstaka-h, *māsta-*
ka- II 73
masti- II 56
māstu- II 7
māh-, *māhā-*, *ma-*
hāt- II 11
māhā-h „Fest“ II 5
māhānt- I 700
māhas- „Macht“
 II 11, 45
māhāyati II 5
māhā II 13
māhāyātē II 5
māhyam, *māhya*
 II 84
mā „Mutter“ II 21
mā „nicht“ II 150
mā, *mām* „nich“
 II 85
māms- II 65, 70
māmspacana- II 65
mātanga-h II 54
mātār- II 50
mātariśvan- II 51
māti II 82
māti- II 81
mātuluṅga-h II 54
mātrkā II 50
mātrā, *mātra-* II 82
mādyati II 7
māna-h „Gebäude“
 I 370
māna- „Maß“
 II 82
mānāyati II 66, 107
māpāyati II 73
māma- II 21
māmakhā- II 84
māyū- II 93
māra-h II 111
mārjati II 121
mārṣṭi II 121
mās „Fleisch“ II 65
mās-, *māsa-h* „Mo-
nat“ II 71
micchamānāh II 96
minmina- II 93
mīt II 80
mitā- „gemessen,
 kärglich“ I 427,
 II 82
mitā- „befestigt“
 II 101
miti- II 82
mitrā-, *mītrā-h*
 II 97
mithāti, *mīthāh*
 II 137
mīthu-, *mīthā*
 II 137, 140
mīthuyā II 137
mināti, *minōti*
 „mindert“ II 93
minōti „befestigt“
 I 13, II 101
mindā II 69
mīmāti II 82, 93
mimāyat II 93
mīmiksē, *mīmik-*
sati II 96
mīyédha-h II 97
mīlāti II 87
mīśrā- II 96
mīśvan- II 96
mīdha- „Kot“ II 60
mīdhā- PP II 60
mīdhā- „Kampf-
preis“ II 87
mīyatē, *mīyātē,*
mītā- II 93
mīvati II 116
mūkti- I 403
mucāti, *muñcāti*
 I 403
mucchanā II 120
mūñjati II 120
muṅḍa- I 143
mudirā-h II 122
mudgara-h II 137
murmura-h, *mur-*
murā II 131
muškā-h II 132

- muṣṭi-* II 117, 138
muṣṇāti II 132
múhu, muhú, mú-
hur II 136
muhukam II 136
múhyati II 119
múka- II 117, 139
múkha- II 117
mútra- II 126, 138
múrá- „stumpf-
 sinnig“ II 114,
 129
múrá- „eilend“
 II 116
múrkhá- I 508
múrvá II 18
múla- II 73
mús- II 132
mṛksāti, mṛksáyati
 II 121
mṛgá-h II 89
mṛcá II 129
mṛjāti II 76, 121
mṛṇāti II 37, 42,
 44, 104
mṛti-, mṛtá- II 113
mṛtyú- II 113
mṛtsná- II 104
mṛdú-, mṛdví II 103
mṛdnāti II 103, 111
mṛdhāti II 104
mṛsāti I 570, II
 78, 120
mṛstá- II 121
mē, mē II 84
mēka-h II 85
mēksáyati, mēkṣa-
ṇa- II 96
mēghá-h II 61
mēcaka- II 86
mētar- II 80
mēthati II 137
mēthí-, mēthí II 80,
 138
mēdatē, mēdas- II 7
mēdyati, mēdyá-
 II 7
mēdha-h „Fett-
 brühe“ II 97
mēdhá II 66
mēdhí-, mēdhí II 80
- mēdhas-* „Opfer“
 II 70
mēní- „Rache“
 I 255
mēni- „Wurf-
 geschoß“ II 19
mēnē II 66
mēla-, mēlaka- II 87
mēhati, mēha-h
 II 60
maithuna- II 138
mōgha-, mōháyati
 II 119
mōjati II 120
mnāyátē, mnātá-
 II 66
myáksati II 86, 102
mrakṣáyati II 121
mrádatē, mrada-
yati II 111
mradyān-, mradiṣ-
tha- II 103
mrityāti I 549
mriyátē II 113
mlāti I 508, II 105
mlátá- I 508
mlāna- „schwarz“
 II 122
mlāná- „erschlafft“
 I 508
mláyati I 108, 508,
 787, II 105
yákr̥t I 673
yáksma-h I 16
yácchati I 587, II
 425
yájati I 693, II 460
yántra- II 425
yábhati I 669, II
 462
yamá- „gepaart“
 I 17, 587
yáma-h „Zügel“
 II 425
yámati I 401, 587,
 589, II 425
yáva- I 736
yavaní I 731
yávīyas, yáviṣtha-
 I 736
yásati I 596, II 275
- yásyati* II 275
yah I 720
yáh kás ca I 310
yáh cáśca II 410
yácati, yáčná I 716
yátar- I 668
yāti I 408, 659, 669
yána-h I 669
yuktá-, -yukti- I 730
yugá- I 728
yuñjati I 730
yutá- „verbunden“
 I 730
yutá- „getrennt“
 I 737
yuti- I 730
yuddhá-, yudhmá-
 I 725
yúdhayati I 793
yunájmi I 730
yuyóti I 675, 737
yuvāti I 730, 734,
 737
yúvant-, yuvati-
 I 736
yuvaśá-, yuvaka-
 I 735
yúvā I 736
yúh I 737
yúit- I 730
yūnī I 736
yūṣ-, yūṣa-, yūśán-
 I 734, 870
yóktár-, yóktra-
 I 730
yódháyati I 725
yóni- I 732
yóśā I 732
yóh I 733
yáuti I 730, 734,
 737
rámhatē I 788
rakṣati I 63
raghú-, ránghati
 I 788
rajatá- I 66
rájas- II 439
rájīṣtha- II 427
rájju- II 431
rátati I 787
ratnadhá-h I 442

- rātha-h* II 444
rathēṣṭhāh, *rathar-*
yati II 444
rādāti II 415
radhrā- I 768
rāndhra- I 832
rāpas-, *raphitā-*
 II 417
rābhatē II 413
rābhas-, *rabhasā-*
 II 413
raya-h II 437
rayt- II 430
rav- „zerschlagen“
 II 453
ravati „brüllt“
 II 421, 451
rāva-h, *ravātha-h*
 II 421, 451
ravi- II 445, 456
raśanā, *raśmī-* I
 279, II 414
raśmān- I 279
rāsa-h, *rasā* II 442
rāj-, *rājan-* II 432
rājati I 790, II 432
rājāni I 790
rājñī II 432
rājyā-, *rājyā-*
 II 432
rātā- II 430
rāti I 764, 771,
 II 430
rāti- I 771, II 430
rātrī I 769
rāmā- II 422
rāmī I 769
rāyati I 651, 754,
 II 421
rāśī- II 414
rāṣṭi II 432
rāsatē II 430
rāḥ II 430
rāhū- I 768
riktā- I 809
rikhāti II 435
ric- „feil haben“
 I 797
ricyatē, *ricyātē*
 „geht verlustig“
 I 809
rinākti I 809
rināti I 719, II 437
rinvati II 437
riprā- I 811
riśati II 435
riṇa-, *riṭi-* II 437
rīyatē II 437
ru- II 453
rukma-h, *rukma-*
 I 833
rukṣā- I 827, 833
rugnā- I 830
rucl-, *rucā-* I 824
ruj-, *rujā* I 830
rujāti I 830
ruta- II 453
rudāti II 447
Rudrā-h II 447
rudhirā- II 445, 456
rūpyati II 451
ruvāti II 421, 451
rūsant- I 824
rūkṣā- II 448
rūrā- II 453
rēkū- I 809
rēkhā II 435
rējati I 829
rēdhi I 806
rētas- II 437
rēpas- I 811
rēvānt- II 430
rōkā-h I 824
rōga-h I 830
rōcāyati I 824, II
 333
rōcatē, *rōcanā-*,
rōcā- I 824
rōditi, *rōdayati*
 II 447
rōdhati I 793
rōpa-, *rōpayati*
 II 451
rōmantha-h II 450
rōhati I 793
rōhita- II 445
rāuti II 421, 451
lakuta-h I 744, 800,
 II 618
laktaka-h I 743
lāgati, *lagna-* I 759
laḡaḡa-h I 744
laghū- I 788
langa- I 759
lāḡhati I 788, 803
lajjatē I 738
lañjā I 782
lañjikā I 759, 782
latā I 784
lāpati I 821
lapsuda- I 738
lābhatē I 740, II 413
lāmbatē I 803, II
 596
lamba-, *lambana-*
 I 803
lambī I 740
lambhatē II 413
lāyatē I 808
lālati I 819, 829
lalallā I 752
lalāma- I 755
lava-h I 834
lavitra-, *lavi-* I 834
lāsati I 763, 766
lāsati I 766
lastaka-h I 784
lāḡala- I 758
lālasa- I 766
lāva- I 834
likṣā II 433
likhāti II 433, 435
līnāti I 808
lipyātē, *līptā-* I 811
lībujā I 740
līmpāti I 811
liśāti II 435
lihati I 806
līna- I 808, 810
līyati I 808
līyatē I 808, II 548
līlā I 829
luñcāti, *luñcana-*
 II 452
lunāti I 834, II 745
lunōti I 834
luñḡhati, *luñḡhayati*
 II 745
lūptā- II 451
lūbhayati, *lūbdhā-*
 I 793
lūmpāti I 790, 831,
 II 451

- lulita-* I 819
lūná- I 834
lēdhi I 806
lēpáyati, lēpa-h
 I 811
lēláyati I 819
lēhayati I 806
lōká-h I 828
lōkatē, lōkáyati
 I 824
lōcatē, lōcáyati I 824
lōta-, lōtra- I 826
lōḥayati II 745
lōpáyati I 790
lōpāśa-h I 837, II
 830
lōbháyati, lōbha-h
 I 793
lōlati I 819
lōṣṭa-h, lōṣṭa-
 „Scholle“ I 830,
 II 447
lōṣṭa- „Eisenrost“
 II 438
lōhá-h II 421
vamśá-h, vamśya-h
 II 722
vakti II 824
vakrá- I 268, II
 723, 735
vakśánā I 268, II
 746
vakṣayati I 82
vákṣas- II 746
vagní- II 725
vanka-h, vankara-h
 I 268
vankú-, vánkri-
 I 268
vankṣaṇa-h I 268
vāngati II 726
vacaná-, vacas-
 II 824
vacyatē I 268
vájra-h II 741
vāñcati, vañcayati-
 I 268
vañjula-h II 726,
 741
vaṭa-h, vaṭi II 833,
 834
vatsá-h II 776, 777
vatsaka-h, -vatsá-h
 II 777
vatsará-h II 52,
 777, 807
vánati II 750, 753,
 830
vánam „Wasser“
 II 747
vanas-, vaní- II 753
vánitar-, vanitā
 II 753
vaniṣṭhú- II 750
vantár- II 753
vanóti II 753
vápati II 732, 755,
 769
vapá II 208
vápu- II 755
vapra-h, vapra-
 II 755
vámati, vámiti
 II 835
vamathu- II 835
vamrt-, vavrá-h
 I 531
váyati II 752, 786
vayám II 175
vayas- „Geflügel“
 I 84
váyas- „Lebens-
 kraft“ II 801
vayá II 739, 798
vára-h II 826
varana- „Damm“
 II 730
várana- „Wählen“
 II 829
várati I 56
várīyān II 454,
 829
varútra- II 833
várūtha-, varūtár-
 I 56
várga-h II 826
várcas- II 424, 826
várjati II 422, 449,
 758
várṇa-h I 247
vartaka-h, vartikā
 II 843
vartatē, vartati
 II 765
vártana- II 765, 842
vartani- II 219
vartáyati, vartti
 II 765
vartula-, vartulā
 II 765
vártman- II 765
vartra- I 56
várdhati II 838
várdhatē I 64, 838
várya- II 829
várṣati II 443, 761,
 850
varsá-h, varṣa-
 II 443, 761
várṣīyān, vārṣiṣṭa-
 II 762
varṣimán-, vārṣ-
man-, varṣmán-
 II 762
vala-, valaka-
 II 730
válati II 744
válatē, valayati
 II 833
valana- II 833
valaya-h II 833
valálaka-h II 827
valitá- II 833
valká-h, valgā II 728
vālgati, valgā II 728
valmīka-h I 531
valli-, valli II 833
válsa-h II 834
vavartti II 765
vas- „wollen“
 II 723, 830
vasā II 722
vas- „essen“ II 769
vásati „wohnt“
 II 773
vásana-, vasantá-h
 II 775
vasar-, vasará-
 II 755
vasarhán- I 86
vásū- II 209
vásu- I 419, II 769
vasuśravas- II 769

- vasth-* II 750
vastē II 775
vasnā-h, *vasnā-*
 II 754
vasnayati II 754
vāsmān- II 775
vah II 836, 837
vāhati, *vahana-*
 II 742
vāhamāna- II 741
vahas-, *vahitra-*
 II 742
vā I 209, II 740
vākya- I 269, II 824
vāgurā II 746
vāghāt- II 837
vāc-, *vācayati* II 824
vācālā- II 824
vāja-h, *vājayati*
 II 741
vāñchati II 753
vāta-h „Umzäu-
 mung“ II 730
vāñā-h II 729, 833
vāñē „Stimme“
 II 726
vāñī „Rohr“
 II 729, 833
vāta-h II 752
vātar- II 776
vāti II 732, 752
vādhar- II 742
vānt- II 752
vānta- II 835
vāpáyati II 732
vāyati II 724
vāyú- II 752
vār- II 840
vāra-h „Schweif-
 (haar)“ I 14
vāra-h „Reihe“
 I 659, II 512
vāraka-h II 528
vālayati II 833
vāla-h I 14
vāvasē II 769
vāsati, *vāsrā-* II 722
vāsā-h II 772
vāsitā II 722
vāsarā- I 86
vāstu- II 773, 774
vāháyati II 742
vī, *vī-* I 354, II 789
vimśati- II 789
vikṛta- II 804
viktā- (*vinākti*)
 II 782
vikta- (*vijātē*)
 II 782
viklava- I 230
vigna- II 782
vijātē II 782
vijāmi- I 590
vijñhīte I 648
vitaram II 805
vittā- II 785
vidānti II 785
vidu- I 359
vidyā II 784
vidhāvā I 359,
 II 786
vidhā-, *vidhurā-*
 I 359, II 786
vidhyati I 359
vinākti II 782
vinā I 405
vindāti II 784, 794
vindhātē I 359
vipáyati II 780
vipātha-h II 796
vīmadhyam I 353
vimātar- II 805
viyavanta I 737
virala- II 418
virakti II 824
vivēkti II 782
vivēṣṭi II 798, 801
vivyākti II 791
vivyatsati I 359
viś- II 783
viśa- II 791
viśati II 783
viśu- II 789
viśpati- II 783
viṣ- II 800, 802
viśā-, *viṣa-* II 800
viṣṭi, *viṣṭibhāḥ*
 II 782
viṣṭimīn- II 593
viṣpitām II 565,
 576
visphārīta- II 572
vismáyatē II 94,
 434
visyati II 545
visra- II 787
vih I 84
vihā- I 451, 648
vihāyas- I 470
vī II 741
vīci- II 781
vītikā II 786, 803
vidayati, *vidū-*
 II 801
vītā- „willkommen“
 I 714
vītā- „gewunden“
 II 786
vītā- „gerade“
 II 779
vīthi- I 714
vīthi-, *vīthī* II 779
vīrā-h II 796
vivītsati II 785
vīka-h, *vīktī* I 836
vīknā- I 200
vīkkāu II 429
vījāna- II 759, 827
 839
vījinā II 758, 843,
 844
vīrākti II 758
vīrñāti II 829
vīrñāte „verhüllt,
 hemmt“ I 56
vīrñāte, *vīrñōti*
 „wählt“ II 829
vīrñōti „verhüllt,
 hemmt“ I 56,
 II 759, 833
vīrti- I 56
vīrtā-, *vīrtī-* II 765
Vītra- II 765
vīrdhāti II 838
vīṣa-h, *vīṣana-h*
 II 761
vīṣan- II 46, 443,
 761, 850
vīṣabbhā-h II 443,
 761, 850
vīṣā II 761
vīṣni- II 761
vētāsā-h II 786

- vēti* I 714, II 749, 779
vēda II 784
vēda-h „heilige Schrift“ II 784
vēdá-h „Büschel“ II 785
vēdhayati I 359
vēpatē, vēpati, vēpáyati II 780
vēman- II 786, 791
vēśá-h II 783
vēśantá-h II 771
vēśāh II 783, 790
vēśī I 504
vēśati „zerfließt“ II 800
vēśati „ist tätig“ II 798, 801
vēśká-h II 798, 802
vēśtatē, vēśtayati II 798
vēh I 84
vyaca-h II 791
vyáthatē II 804, 805, 806
vyádhayati I 359
vyáyati II 786
vyámá-h I 41
vrajá-h II 422, 759, 839
vraná-, vraná-h II 419, 827
vratá- II 757
vráyas- I 749
vrīdyati, -atē II 434
vlināti I 749
Sámsa-h GN I 266
samsa-h „Preisgebet“ I 199
sámsati I 146, 199
sámsáyati I 199
śakura-, śakuná-h I 213
śákr̥t, śaknāh I 127, II 133
śaknōti II 402
śanká-h I 260
śankita-, śámkatē, śámká I 307
śámkú- I 307, 453, II 505
śána-h I 154
śatám I 201
śatáhimah I 645
śad- I 128
śaphá-h I 126
śaphara-h I 171
śáma- I 148
śamyati I 219
śáyatē, -ti I 224
śayá, śayyá I 224
śarád- I 137
śara-h I 857
śarabha-h I 208
śáras- I 247, 857
śáru- I 295, 315, II 496
śarkara-h I 145
śárkarā I 145, II 458
śárdha-h, śárdhas- I 289
śárdhati I 287, 289
śardhatē I 289
śárman- I 196, 691
śalá-h I 304
śalabhá-h, śalína-h I 195
śalyá-h, śalyaká-h I 304
śávas- I 191, 277
śávira- I 191
śasá-h I 156
śásvant- I 191, II 544
śáspa- I 134, 204
śásati I 167, 179
śásā I 199
śasta- I 177, 179
śasti- I 199
śastrá- I 179
śákhā II 505
śāṇa-h, śāta- I 183
śātáyati I 181
śámulyá-, śámúla-, śamī I 147
śárá- I 133
śárikā I 275
śálā, śalá-h I 195, 196
śálmā- I 196
śálmāra-h I 195
śáva-h I 191
śásadúh, śásadāna- I 146
śásti, śástati I 179
śásá-h, śásti- I 179
śik- I 216
śikya- I 638
śikvan- I 859
śikhará- I 184
śikhā I 184, 216
śínktē II 544
śinjayati II 544
śítá- I 183, 211
śínásti I 194
śípra-, śíprā I 158, 162
śípriṇā I 162
śíphā I 220
śítras- I 203
śírōdhara- I 207
śíla-h I 304
śílā I 184
śívá- I 224
śísāti „schärft“ I 183
śísāti „bewirtet“ I 211
śísira-, śísira-h I 137, 586
śísūtē I 183
śítu- I 191
śísñā I 212
śísánt-, śístá- I 179
śíṣṭi- I 179
śíśyátē I 194
śírñá- I 167
śírtá- „gemischt“ I 288
-śírtá- „zerbrochen“ I 167
śíryatē, śíryátē I 167
śírsán-, śírśá- I 203
śíla- I 224
śúka-h I 184
śuná- I 191
śúndhati I 253
śúpti- I 297
śulká- I 304
śulvāri- II 628

- śuvāh* I 285
śuvan- I 153
śuṣi-, *śuṣirā-* I 191
śuṣka-, *śuṣyati*
 II 624
śūka-, *śūka-h* I 302
śūtkāra-h I 856
śūna-, *śāna-*,
śūnyā- I 191
śūra-h I 191
śūrtā- I 167
śūrpa- II 397
śūla-h, *śūla-* I 302,
 315
śūlā I 302
śṛṅkhalā I 233
śṛṅga- I 276
śṛṅāti I 167, 226
śṛṅōti I 237
śēkhara-h I 184
śētē I 224
śēpa-h I 219
śēva- I 224
śēṣa- I 194, 859
śōtha-h I 191, 309
śōpha-h I 191
ścandrā- I 151
śmaśru II 15
śyāti I 183
śyāmā-, *śyāvā-*
 I 216
śraddādhāti, *śrad-*
dhā I 287
śrāma-h I 232
śrāyati, *śrāyate*
 I 234
śrāyamāna- I 231
śrāva- I 240
śrāvana- I 231
śravāyati I 237, 238
śravas- I 238
śravasyā- I 610
śrāpāyati I 233
śrāmīyati I 232
śrāyati I 288
śrāvāyati I 237,
 238
śrīṅāti, *śrītā-* I 288
śru-, *śruvati* I 240
śrutā- I 237, 238,
 690
śrūti- I 238
śruṣṭi- I 238
śruvati I 240
śrūyātē I 238
śrēyān- II 384
śrōṇā- I 231, 283
śrōṇi- I 239
śrōtra- I 238
śrōmata- I 238
śrōsati I 238
ślakṣṇā- I 232
-śva- II 789
śvaghṅin- I 153
śvatrā- I 191
śvan- I 153
śvābhra- I 298
śvāyatē I 191, 690,
 II 402
śvāsura-h, *śvaśrūh*
 II 551
śvāsati II 403
śvāsiti II 403, 806
śvāstanah I 358
śvāh I 285
śvāśkurā-h II 551
śvitrā- II 806
śvindatē II 534
śvētā- II 806
śās, *śāt*, *śaṣṭhā-*
 II 529
śōḍaśa II 529
śṭhivati II 581
śṭhyūtā- II 581
śā, *śāh*, *śā* I 722,
 II 207
sa- II 539
sā *ēva* I 671
saṃgirātē I 619
saṃtīṅōti II 683
samdhā-, *samdhā*
 I 442
samdhī- II 515
samṃp̄c- II 372
sam̄yāj- I 730
sam̄rabdha- II 413
sak̄t- II 285, 511
sākman- II 519
sākhā II 519, 551,
 552
saghnōti II 528, 598
sācatē, *-ti* II 519
sāci II 519, 551
sācā II 506, 519
sājati II 464, 510
saṭā II 523
sāta-h, *sāta-* „große
 Schüssel“ II 53,
 515
satāh „vereint“
 II 539
satīnā- II 515
sattā-, *sāttar-* II 508
satyā- II 560
satrā II 512, 539
sātsi II 508
sādas- II 508
sādā II 512
sādīvaḥ I 360
sadhṛi II 511
sanātā, *sanātāna-*
 II 514
sanāya-, *sānaya-*
 II 514
sāna-, *sanaḥ* II 514
sanakā- II 514
sanā, *sanād*, *sānē-*
mi II 513, 514
sanāyānt- II 514
sānīyān- II 544
sanūtār, *sānutyā-*
 II 507, 542
sānūtara- II 542
sanōti II 184, 514,
 544, 560
sānt- II 560, 629
sāpa-h II 375
sāpati II 375, 517
sāpayant- II 375
saparyāti II 517
saptā, *saptamā-*
 II 518
sabardūk-, *-dhugā*
 II 457, 477
sabhā I 438
sām- II 539
samā- „irgend ein“
 II 209, 539
samā- „eben“ II 539
samañcita- I 308
samanā II 539
samarā-h, *samāra-*
ṇa- II 541

- samāmá-*, *samāmya-* I 41
sāmīti- I 253
samāká- II 87
samyānc- I 308
sayūj- I 261
samvat II 777
sar- II 524, 525
sará- II 468, 525
sarat- II 523
sārati II 468
sáras- „Trog“
 II 546
sáras- „Teich“
 II 525, 537, 538
sarasya- II 537/8
sarít II 525
sarírám II 468
sárga-h II 564
sárpáti, *sárpá-h*
 II 524
sárma-h II 386,
 525
sárva- II 472
sarvātāti- II 472
sarṣapa- II 541
salilá- II 468
salilám II 469
savaná-, *savá-h*
 II 622
savātar- II 776
savyá- II 483, 486
savyaṣṭhár- II 598
sáscati II 519
sasyá- I 72
sahá I 251, 253
sáhas- II 88
sahásra- II 88, 511
sahya- II 552
sākám I 253, II
 472, 506, 519
sāti- „Erwerb“
 II 514
sāti- „Beschluss“
 II 545
sātu- II 522
sādáyati II 508
sādhara- II 509
sādhú- II 509
sāmaná- II 539
sāmí II 512
sáyaka- I 667, II
 545
sāyám II 527, 545
sāra-h II 469, 521
sārá- II 469
síkatā II 533
siñcāti II 531, 533
sídhya I 264
sināti, *sinóti* II 462
Sinivāli II 546
simá- II 539
sirā II 525
sísarti II 468, 523
sīdati II 509
śimā II 462
śivya II 631, 632
sutá- II 622
sutárman- II 671
suditi- I 350
sudhá I 476
sunóti II 622
suptá- II 558, 617,
 633
subhnāti II 617
sumēka- II 101
sumbhati II 617
sūrā II 622
śuvāti II 545
śivar II 553
suhárd- I 272
sūkará-h II 636
sūkṣma- II 624
sūcī II 631, 632
sūtē II 636
sūtra- II 631, 632
sūdáyati, *sūda-h*
 II 612
sūnára- II 164
sūnú- I 496, II 622
sūnṛtā II 164
sūpa-h II 622
sūyatē II 636
sūra-h „Sonne“
 II 553
sūra-h „berauschender Trank“
 II 622, 635
sūrṣati II 526
sūrmí-, *sūrmi-*
 II 634
súrya-h II 553
sr- II 525
srjāti II 564
srñi II 479, 480
srñya-, *srñi-* II 480
srṣṭi- II 564
śecatē II 531
śetu- II 462
śēṭr- II 483
śēdīṣ- II 545
śēnā II 543, 545
śēvana- II 631
śōma-h II 622
sāuti II 636
skāndati II 488
skabhnāti-, *-nóti*
 II 487
skambhá-h II 487
skunāti, *skunóti*
 II 196
skāuti II 196
skhádatē II 489
skhálate, *skhalati*
 I 449, II 492
skhídāti I 129
stánati, *stániti*,
stanáyati II 691
stanayitnú- II 691
stabhāyāti II 487
stabhnāti, *-nóti*
 II 149, 487, 641
stambáyati, *stamba-*
 II 487
stambha-h II 641
stár- II 587
starati II 590
starí- II 589
stárīman- II 590,
 600
stávira- II 651
stāyú- II 135
sti- Pl. „Gesinde“
 II 594
stí-, *-stí-* „Haus-
 wesen“ II 296
stítá- II 597
stibhi- II 593, 680
stimita- II 657
stímá- II 593
stíyā II 593
stīrná- II 590
stúkā II 609

- stupá-h, stūpa-*
 II 608
sturá-, stūla- I 706
strṇāti, strṇōti
 II 590, 607
strṭá- II 590
stēná-h II 135
strī II 522, 594
stydyatē, stāna-
 II 593
sthágati, sthagayati
 II 654
-sthálati I 818
sthála-, sthālī I 818
sthāvi- II 598
sthāvira-, sthāvī-
yas- I 706
sthānū- I 818
sthātar- II 586,
 598
sthātī II 598
sthātrá- II 598
sthāna- I 344
sthāpayati II 598
sthāman- II 586,
 598
sthāla-, sthālī I 818
sthāvará- I 706
sthāti- II 598
sthírá- II 589
sthūṇā I 706, 818
sthūra-h „Stier“
 II 651
sthūra- „fest“
 II 651
sthūlá- II 599, 651
snāpana-, snāpá-
yati II 163, 172
snasā II 173
snāti II 172
snāpáyati II 163,
 172
snāyati II 159
snāyatē II 172
snāyu-, snāyu-
 II 160
snāvan- II 165
snihyati, snigdhá-
 II 170
snutá- II 165, 172
snusā II 190
- snēháyati, snēha-h*
 II 170
snūti II 172, 191
spandatē II 280,
 577
spanda-h II 280
spás- I 87, 570
spásati, spaśa-h
 II 570
spasṭá- II 570
spij- II 306
sphátati II 276
sphātáyati II 276,
 577
sphāti- II 569
spháyatē, sphāvá-
yati II 568
sphārá-, sphirá-
 II 375, 568
sphītá- II 568
sphurāti II 372, 572
sphūra- II 572
sphūrja-h, sphūrja-
ka-h II 566
sphūrjati I 540,
 II 566
smáya- II 94
smáyatē, smayati
 I 254, II 94, 434
smárati, smarāna-
 II 67
smīta- II 94
smṛti- II 67
smēra- II 94
syáh, syá, syā I 722
syāti II 461, 462,
 545
syālá-h II 631
syūtá-, syáman-
 II 631, 632
sráj- I 540
srava-h II 441
sridh- I 814
srīma-h I 814
srīvyati I 751
srédhati I 749
srēvayati I 751
srōta-h II 441
svatah II 776
svádati, svádatē,
svádáyati II 612
- svadhá* II 552
svaná-, svaná-h
 II 559
svanas-, svánati
 II 559
svápati- II 565
svápiti, svápati
 II 558
svapayati II 561
svápna-h, svápnya-
 II 558
sváh, svayám II 626
svará-h, svára-h
 II 637
svárati II 635, 637
sváru- II 520, 634,
 635
svārjara- II 553
svásar- II 563
svastara-h II 590
svastī- II 296, 565,
 629
sváttá- II 612
sváda-h II 612
svádú-, svádvī
 II 612
svāná- II 559
svápáyati II 561
svidyati II 623
svēdatē, svēda-h
 II 623
ha hervorheb. Par-
 tikel I 644
ha ha Interjektion
 I 632
hamhō I 396
hamsá-h, hamsī I 52
hatá-, hati- I 332
hatyá I 333
hanati I 332
hānu- I 589
hānta I 644
hantár- I 333
hānti I 332
háya-h I 632
háyati I 576
hárati, haratē I 243,
 642
hárana- I 243
háras- I 243, 533,
 658

hári-, hártā-, harná-,
I 514
hāryati I 658
hārsatē I 486, 658,
659
harṣumánt- I 658
halá-h, halá- I 570
hāvate I 81
hava-h, hāvana-
I 563
hāsati I 653
hāsta- II 356
hāni- I 641
hāphikā I 649
hāyaná- I 646
hāra- I 569
hāsaka-h I 653
hī I 644
hitá-, hiti- I 441
hinōti I 576, 648
hinvati I 576
himá-h I 106, 645
himā I 645
hira-h, hirá I 635
hiraṇya- I 473, 514
hīdati I 523
hīná- I 641
hīyatē I 641
hūyātē I 563

hṛnāyāti, hṛnītē
I 658
hṛd I 272, 635
hṛsyati I 413, 659
hēda-h I 718
hēdati I 523, II 709
hētī- I 576
hēman, hēmantá-h
I 645
hēsas- I 576
hōtar-, hōtrā I 563
hōman-, hōma-h
I 563
hyastana- I 643
hyáh I 642, 643
hrādūni- I 618
hruṇāti I 448, 544
hvarati I 448
hvāratē I 448, 544
hvālati I 448

Pali

acchati I 420
atthitaco II 225
ali- II 415
koccha- I 286
daṇḍá- I 364
dālima- I 364
dutiya- I 376

paribhuñjati I 566
bhindati I 500
bhīsa- I 491
sakkharā II 458
subhati II 617
sumhati II 617

Präkrit

acchaḥ I 420
adhigicya (Aśoka-
Js.) I 615
osukkai I 302
chāsī I 176
chep(p)a- I 219
ḍālā, -ī I 364
dudīya-, duiya-
I 376
dupada- I 376
duhā I 376
mettam II 82
va- I 79
sāhai I 703
sē II 626

Neuindisch

parḡāi II 403
yāsp (dial.) I 412
šturmo- (zigeun.)
II 651

Iranisch

Iranische Eigen-
 namen und Glossen
Zαμάσης I 587
Παγύσατις II 406
σπύδακες I 153

Avestisch

Reihenfolge des
 Alphabets: a, ā, ə,
 ē, e, ē, o, ō, á, q, i,
 ī, ū, ū; k, g, γ, x,
 č, j; t, d, δ, θ, t; p,
 b, w, f; n, n, m; y,
 v, r; s, z, š, ž, h, xv.
a-, an- I 686
aēta- I 18, II 848
aēiti I 407

aēva II 823
aēśma I 15
aēśma- I 718
aoxta II 837
aojaite II 837
aojah- I 82
aoda- II 818
aodra- I 435, II 620
aorā I 79, 850
aošta-, aoštra-
II 228
aḡyamna- II 787
atāra- I 209, 724
aiti- I 75, 421
adā I 698
adara-, adairi I 698
aṭ I 75, 390
aṭčā I 76

apa I 1, 842
apaoša- II 765
apayeiti I 58
apara- I 59
apaspayat II 579
apahad- I 193
apāvaya- II 230
ape II 193
aipi- II 193
apiaotāt II 738
aipikarəta- I 139
aipīpar- II 251
aipīwat- II 738
apqm napā II 161,
162
āpuθrā- I 490
aibī I 36, II 193
aiwi II 193

- aiwigərədmahi* I 615
aiwito I 36
aiwišti- II 296
aiwiyāxšayeinti
 II 201
aiwiyāsti I 193,
 II 508
awra- I 681
afnahvant- II 216
afšman- II 216
anuhī (gāthā) I 419
awra- I 406
anəhaošəmna- II 624
anəhū- I 406, 419
anəhyeiti I 406
ana I 43, 677
anamana- I 677
anarəta- I 687
ainīka- I 688,
 II 201
anu I 43
angušta- I 48
angra- (gāthā)
 I 406
antarə I 708
antarə-mruyē I 709
antəma- I 710
anda- I 46, II 815
amuyamna- II 116
ayanəh, ayanəhaēna
 I 19
ayēm (gāthā) I 720
ava I 79
ava- I 87, II 228
awaiti I 81
avanīfrāvayenta
 II 326
avamīwāmahi
 II 116
avavaēk- II 782
avarə I 850, II 771
avah- I 81
avahisidyāt II 493
avōi II 724
avijanaiti I 332
ar- II 222
araska I 416
arəta- I 70
arədat I 32
arəθna- I 744,
 II 812
arəma- I 69
arəšō II 842
arəšyant- I 416
auruna- II 207
aruša- II 445
arənte I 68
aršan- II 442, 850
asa- II 141
asarəta- I 167
asūiri I 285
askənda- II 488
aštu- II 225
ast-, asti- II 225
aspa-, aspā I 412
asman- I 7
asrušti- I 238
azaiti I 23
azəm I 395
aš II 11
ašayā I 25
ašastəmbana- II 487
ašāta- II 406
aši II 201
ašxərəvanutəma-
 I 288
ašta II 199
aštəma- II 200
ašnaoiti II 141
aži- I 48
ahura-, ahū- I 419
ahma II 176
ahya- I 15
ā I 642
əogədā II 837
āi I 396
əgarəyeiti I 430
āta-š, ātrya- I 76
ādišti- I 348
ādīweinti I 346
āda- I 25
āθwya- I 77
āθravan- I 76
āpərəti- II 251
āfəntē II 462
ājš I 40
āyu I 21
āvōya I 1
āviš, āvišya- I 80
āsu- II 198
āskəitīm II 519
āšnaoiti I 193
āsyā, āsišta- II 198
āzi- I 395
āzna- I 600
āh- II 224
ərəta- I 70
ərədva- I 64
ərəzata- I 66
ərəzu- II 427
ərəši- I 416
ōidra II 805
āntyā I 49
ərxnah- I 46
qīθyā I 52
qsta- I 406
qzanəhē I 47
qzah- I 47
qzōbūj- I 566
ida I 669
iθā I 722
iθ I 391, 720
irinaxti I 809
isaiti I 19
izyeiti I 395
išasā I 19
īm I 399, 720
išarə I 718
uxta- II 824
uxšan- II 722, 849,
 850
uxšyeiti I 82
uta I 31, II 846
uiti I 723, II 846
udara- II 751
udra- I 840, II 817
upa, upara- II 616
upairi I 698, II 616
upaskambəm II 487
upəma- II 630
ubē I 37
uwa I 37
unā- I 435
uyamna- II 732
uruxti- I 830
urupiš I 837
urvata-, urvāta-
 II 757
urvatō II 831
usbarəzayeni I 536
usfravāntē II 326
uzdišta- I 501
ušastara I 87

- ušā I 86
 uši I 85
 ušidā- I 369
 ūxta- II 824
 ūiti I 723, II 846
 ūṭa- II 209
 ūna- „ungenü-
 gend“ II 732
 ūnā- „Loch“ I 435
 kaēnā I 132, II 329
 kaēš-, kaēṭ- II 396
 kaofa- I 311
 kata- I 176, 182
 katāra- II 845
 kadā I 326
 kada II 398
 kaṭwā I 155
 kan- I 150
 kainē II 423
 kamarā I 149
 -kava- I 306
 karāta- I 198
 kahrkāsa- I 210
 kaurva- I 144
 karšiptar- I 316
 kasna I 405, II 150
 kaša- I 283
 kaṣvarāda- II 562
 kā- I 175
 kāṭa- II 330
 kāma- I 175
 kāy- I 132, II 330
 kam II 411
 kərəfš I 277
 kərənaoiti I 278
 kərəntaiti I 198
 kərəsa- I 232, 284
 kaṭmēiṭ II 411
 kudā (gāthā) II 739
 kuḍa II 846
 kuḍrā II 739, 845
 kusra- I 305
 kū I 313, II 739
 gaēda- II 809
 gaona- „Haar“
 I 585
 gaona- „Gewinn“
 II 825
 gaoš- I 644
 gay- II 787
 गया- II 809
 gava II 772, 825
 gar- „preisen“ I 620
 gar- „verschlin-
 gen“ II 836
 garənuš I 586
 garəma- I 532
 gairi- II 766
 garo I 620
 gah- I 662
 gāuš I 112
 gərəda- I 243
 gərəḍōkarāta- I 473
 gərəbuš- II 832
 gouru- I 621
 gūḍa- I 118
 gūnaoiti II 825
 gūšayaṭuxda- I 644
 grava- II 766
 grāhma- I 461
 xāḍa- I 301
 xumba- I 298
 xraosaiti I 275,
 293
 xraoždva- I 294
 xrafštra- I 277
 xrūždra- I 294
 xrū- I 295
 xrūta- I 294
 xrūma-, xrūvant-
 I 294
 xrūra- I 294, 295
 xrvant- I 294
 xrvīšyant- I 295
 xšadrəm II 481
 xšap-, xšapā-,
 xšapan-, xšapar-
 I 289
 xšayō II 549
 xštva- II 529
 xšyō II 549
 xšvaēwayataštra-
 II 780
 xšvaš II 529
 xšvašdasa- II 529
 xšvid- II 624
 xšviwivāza-, xšvi-
 wra- II 781
 ča II 401
 čakuš- I 299
 čaxra- I 246
 čatanrō II 401
 čaiti I 282, II 412
 čadwar- II 395
 čaḍwārō II 401
 caḍrukarana II 395
 čaḍruš II 400, 408
 čanah- I 175
 čaraiti I 246
 čarāiti- I 195
 čarāna I 246
 čarəman- I 274
 čahyā I 301
 čārā I 165
 čəvīši I 186
 čit II 406
 cidənā I 405
 čidī-, čidā- II 330
 čidra- I 130
 čit I 310, II 410
 činā I 310
 činah- I 175
 činahmi I 132
 čiš II 410
 čišča I 310, II 410
 jayārayantəm I 430
 jata-, -jaiti- I 332
 jantar- I 333
 jainti I 332
 jamaiti II 749
 jasaiti II 749
 jāmāspa- I 587
 jiti- II 809
 jira- II 797
 jyā- I 498
 jyātu-, jyāti- II 809
 jvajava- II 809
 jvaiti II 809
 taēra- II 592
 -taosa- II 715
 taoš II 675
 taḍa I 326
 taṭ, təm I 721
 tafnu- II 667
 tafsaiti II 667
 tav- II 715
 tava- II 712
 tar- II 671
 tarasča II 671
 tarō II 671, 700
 tauruna- II 665
 taurvayeiti II 711
 taršna- II 694

- tašan-, taša-, taš-
 II 678
 tašta- II 676
 tā II 263
 tāpayeiti II 667
 tāyu- II 135
 tom II 715
 tomah- II 664
 torəsaiti II 674
 tiyra-, tiyri- I 707
 tišarō II 703
 tižibāra- I 482
 tusən II 721
 tūm II 712
 tūiri- II 197, 708
 tūrya- II 263
 twəm (gāthā) II 712
 -da I 326
 daēva- I 345
 daēs- I 348
 daxš- I 330
 datā I 340
 dadāiti I 361
 dadāiti I 441
 daban I 437
 daibitā I 358
 dantan- I 340
 damidāt- I 442
 dav- I 379
 darəga- I 695
 darədar- I 343
 darəzayeiti I 536
 darši-, daršyu-,
 daršita- I 699
 dasa „10“ I 327
 dasa- „Vermögens-
 stück“ I 330
 dasəma- I 328
 dašina- I 347
 dažaiti I 466
 dāta- „geschaffen“
 I 441
 dāta- „Gesetz“
 I 489/90
 dāiti- I 362
 dāθra- I 361, II 82
 dānōkarša- I 475
 dāman-, dāmi-
 I 441
 dāvōi I 363
 dārayeiti I 505
 dāuru- I 765
 dāšta- I 330
 dāhvā I 369
 dāmāna- I 370
 dərəzra-, dərəz-
 I 536
 dāng I 369
 dān, dāmi, dān
 I 369
 dāman I 441
 duyē I 363
 dūta- I 325, 379
 dūraēča I 379
 dbōištəm I 378
 dva I 382
 dvaēθā I 354
 dvaēš- I 354
 dvaidi I 468
 dvaraiti I 571|2
 dvarəm, dvarə I 529
 drajša- I 373
 dražaitē I 536
 dru- I 765
 družaiti I 543
 druva- I 385
 -dāiti- I 489
 θang- II 648, 658,
 690
 θwaxš- II 679
 θway- II 682
 θwarəs- II 711
 θwāša- II 709
 θraxtanəm II 711
 θrayō II 703
 θrānəhayeiti II 674
 θrisatəm, θrisas-
 (ča) II 703
 θriš, θrit(i)ya-
 II 669
 tkaēša- I 132
 tbaēš- I 354
 paēman- II 212
 paēs-, paēsah-,
 paēsa- II 305
 pačaiti I 270
 pataiti II 282
 patayeiti II 298
 paiti- II 350
 paitipasti- II 282
 paitiraēčayeiti I 812
 paitizanta- II 177
 paitizānənti II 176
 pad- II 294
 paidyeiti II 295
 pada- II 215
 paθana- II 262
 panča II 407
 pantā II 336
 par- II 344
 para, para- II 285
 parəna- II 282
 parəsū- I 257
 parō II 285
 pairi II 284
 parāntiyā I 49
 pairikā II 233, 252
 pairidaēza- I 501,
 II 251
 pairidaēzayeiti
 I 501
 pairibrinənti I 549
 pairiθrāsa II 346
 pairyante II 251
 paurva- II 357
 paršta- II 346, 349
 parštā- II 349
 pas- II 232
 pasu- II 271
 pasušhaurvō II 525,
 526
 paskāt II 348
 pasča II 348
 -pasti- II 296
 pasne II 335
 pazdayeiti I 2, 193
 pazdu- II 273
 pašna- II 270
 pāman- II 234
 pāra- II 251
 pāšna- II 290
 pərətu- II 343
 pərədən II 273
 pərəθa- II 251
 pərəθu- II 316
 pərəna- „Feder“
 II 282
 pərəna- „voll“
 II 322
 pərənā „hohle
 Hand“ II 240
 pərəsaiti II 346
 pərəškā II 361

- pərəsu-* I 257
pəšana- II 369
pəšu- II 343
pouru- II 328
pourupaxšta-
 II 232
pouruša- II 239
pitar- II 263
pišant- II 307
puxda- II 408
put-, pud- II 393
puḍra II 381, 382
pūtay- II 392
pūyeiti II 392
ptā, p^{ta}, p^{tarəm}
 II 263
baē I 382
baog- I 566
baoxtar- I 566
bawra- I 490
bawraini- I 491
banha-, bangha-
 I 154
banda- II 204
bandaiti, bandayati
 II 204
bayente I 523
bavaiti I 558
baraiti I 483
barətū I 484
barənti I 571
barəsmān- I 512
barəzyah- I 536, 866
basta- II 204
bā- I 454
bā I 438
bānu- I 454
bərxəda- I 509
bərxətis I 484
bərxəzant- I 535
bərxəzi-, bərxəz- I 536
bərxəzən I 333
bi- I 107
bitya- I 107
biḍda- II 272
biš I 107
bunō- I 564
bunjainti I 566
bumi- I 565
būjīm I 566
būnō- I 564
būšyeiti I 558
byente I 523
brātar- I 542
brātūrya- I 542
brāzaiti I 510
brōiḍra- I 549
ḥdrōi II 263
ḥraēšta- II 328
ḥraorəpa- II 430
ḥrayrāyḥyeiti,
ḥrayrāyḥyeiti
 I 430
ḥrayrisəmnō I 429
ḥračāēšaētəm I 314
ḥraḍah- II 316
ḥrapterəjāt- II 282,
 377
ḥrabərətar- I 484
ḥrabda- II 295
ḥraman- II 26
ḥramanyente II 109
ḥramuxti- I 403
ḥrasū II 346
ḥrasānəm II 495
ḥrasəmba- II 487
ḥrasčimbana- II 487
ḥrastanwanti I 344,
 II 597
ḥrasparəya- II 566
ḥrazainti- I 592
(ərxəzato) ḥrasnəm
 II 321
ḥrasna- II 346
ḥrasnu- I 592
ḥrazainti- I 600
ḥrā, ḥra- II 364
ḥrāxrānhaya- I 288
ḥrāna- II 322
ḥrāyah- II 328
ḥrārāḍni- I 744,
 II 812
ḥšəbiš II 232
ḥšu-, -ḥšu- II 271
ḥšuyati, ḥšūmant-
 II 271
ḥštāna- II 270
na- II 150
načēiš II 151, 166
načəza- II 168, 173
Naotara- II 181
naoma- II 179
napāt-, naptar-,
napti- II 161
napta- II 152, 162,
 163
naptya- II 161
nabāh- II 151
nabānazdišta-
 II 814
nav-, „Schiff“ II 148
nava „9“ II 179
nava „oder nicht“
 II 150, 165
navapixəm II 302
navəza- II 148, 428
nar-, nairya- II 164
nas- II 154
nasaiti II 141
nasišta- II 154
nasu- II 154, 163
nasupāka- I 270
naska- II 144
nasyeiti II 154
nazdyah- I 44
našta- II 154
nāḍaya- II 154
nāḥa- II 814
nāman- II 174
nāv- II 148
nāirikā II 164
nəmata- II 158
nəmaiti II 158
nəmah- II 158, 187
nərgara- II 836
nōit II 166
nā II 175
nānhā II 144
ni- II 167
nidāiti- I 441
nipašnaka- I 713
nimata- II 158
niš-, niž- II 543
nišasti- II 508
nišaurvaiti II 525
nishidaiti II 167
nū II 187
nūrəm, nūrəm
 II 187
nmāna- I 370
nyāzayən I 47
ma- II 84
māēḍ- II 98

- maēθana- II 80
 maēni- I 255
 maēzaiti, maesman-
 II 60, 96
 maoiri- I 531
 mayna- II 185
 mata- II 70
 mati- II 109
 -maiti- II 70
 mad- II 7
 maða- II 7
 maðu- II 59
 maīdya-, maðma-
 II 57
 maṭ II 85
 maībyā II 84
 man- II 26
 mana II 84
 manaoθri- II 108
 Manuščiθra- II 28
 mainyeite II 66
 mamanā'tē II 66
 mamne II 66
 mamnūš II 66, 68
 maraiti II 67
 marəð- II 111
 marəzaiti II 121
 marəzu- II 40
 mahrka- II 129
 mairya- II 20
 maršū- II 46
 mas-, masah- II 2
 masya- II 77
 maz-, mazant-
 II 11
 mazan- II 11, 12
 mazah- II 11
 mazga- II 77
 maš (gāthā) II 11
 mā „(daß) nicht“
 II 85, 150
 mā- „messen“
 II 82, 84
 mātar- II 50
 mərəya- II 89
 mərəxš II 129
 mərəta- II 113
 mərəti- II 113
 mərəθyu- II 113
 mərənčaiti II 129
 mərəzaiti II 121
 mərəzuṭiti-, mərəzu-
 ṭva- I 115
 mē II 84
 mošu II 117
 mā II 71
 maṃ II 85
 maṣā- II 11
 miṭa-, miṭi- II 82
 miθō II 137
 miθwa(na)-,
 miθwara- II 137
 minu- II 64, 108
 mimayzō II 5
 mimara- II 67
 miryeiti II 113
 mižda- II 87
 mīzēn II 96
 mušti- II 117
 myazda- II 97
 mrāta- I 508
 mrūra I 116
 yaoj- I 730
 yaozaiti I 725
 yaošti- I 725
 yaozdāiti I 725
 yaozdaðāiti I 733,
 870
 yaðanā, yaðna
 I 405
 yav- I 730, 737
 yākarō I 673
 yāiti I 669
 yāra I 659
 yāh- I 669
 yēma- I 17, 587
 yō I 720
 yōišto I 736
 yuxta- I 730
 yuj- I 730
 yūirdyeinti I 725
 yvan- I 736
 vaēiti- II 786,
 804
 vaēda II 784
 vaēšah- II 787
 vačš- II 849
 vačšaiti I 82
 vač-, vačah- II 824
 vawžaka- II 770
 vaṣra- II 732
 vanri II 755
 vanhaiti „wohnt“
 II 773
 vanhaiti „kleidet
 sich“ II 775
 vanaiti II 753
 vanta-, vantā-,
 vantu- II 753
 vam- II 835
 vay-, vayeiti II 750
 vayōi II 724
 var- „glauben“
 II 768
 var- „wollen“
 II 829
 varək- II 627
 varəcah II 826
 varət- II 765
 varəmay- II 833
 varəsa- I 757,
 II 834
 varəzāna- II 759
 varez- II 759
 vairi- II 840
 varnā- I 756
 vairyastāra- II 544
 vastra- II 769
 vazaya- II 726
 vazaiti II 742
 vazra- II 741
 -vašta- „ge-
 krümmt“ I 268
 vašta- „gefahren“
 II 743
 vaštar- II 742
 vā I 209, II 740
 vāxs II 824
 vāta- II 752
 vāti- II 750
 vāiti II 752
 vāy- I 714
 vār, vārēnti II 840
 vāstra-, vāstar-
 II 769
 vərəðka- II 429
 vərəθra- I 56
 vərənav- II 829, 833
 vərəzāna- II 759,
 827
 vərhrka- I 836
 verəðaiti, verəða-
 yeite II 838

- vō II 836
 vōi I 714
 voya- II 724
 vouru- II 454
 vā II 836
 vā- I 354
 vidavā I 359, II 786
 vip- II 780
 viš-, viša- II 800
 višhaurvō II 525
 vitar- II 750
 vitarəm, vitara-
 II 805
 vīdātu- I 441
 vīmad-, vīmāda-
 yanta II 55
 vīra- II 796
 vīs, vīsəm II 783
 vīsaiti „geht ein“
 II 783
 vīsaiti- „20“
 II 789
 vīsqsema- II 788/9
 vīspaiti- II 783
 viš I 84
 višapa- II 476
 vyāxa-, vyāxman-
 II 791
 vyāna- II 750
 raēxnah- I 809
 raēvant- II 430
 raēz- I 806
 raēš, rayiš II 430
 raoyna- I 720
 raoxšna-, raočah-
 I 833
 raočayeiti, raočant-
 I 824
 raod- II 447
 raodaiti I 793
 rao(i)đya- II 453
 ragu- I 788
 ratav- I 70, II 437
 rađaēštar- II 444,
 598
 rađakara- II 420
 rađō II 444
 rayiš II 430
 ravah- II 454
 ravasčarāt- II 454
 razišta- II 427
 razura- I 757
 rā- II 430
 rātō II 430
 rāna- II 416, 812
 rāstarəvayənti-
 II 837
 rāzan-, rāzar- I 790
 rāzayeiti I 790,
 II 427
 rāšta- II 424
 rənǰyō, rənǰišta-
 I 788
 rəvi I 788
 saēte I 224
 saēpa- I 134
 saēni- I 184
 satəm I 201
 sadayeiti I 199
 sand- I 151
 savahī I 285
 sar- I 288
 sarah- I 203
 sarəta- I 137
 sarəđ- „Jahr“ I 137
 sarəda- „Art“ I 289
 sarədanā- I 289
 sari- I 167
 sairyā- II 133
 sasti- I 199
 sā- I 129, II 495
 sādra- I 136
 sāma- I 216
 sāimuzōis II 125
 sāri- I 167
 sāsti I 179
 saḡh- I 199
 siǰaiti I 134
 siǰdyō, siǰdra I 193
 siǰdyamnā, siǰdra
 I 193
 supti- I 297
 surunaoiti I 237
 suši II 403
 sūkā- I 302
 sūra- I 191
 sūrəm I 285
 sūiri- I 285
 skandayeinti II 489
 skarəna- I 317
 skənda- II 489
 staēra- II 592
 staora- I 706,
 II 651
 staxra- II 585, 678
 stawra- II 641
 star- „Stern“
 II 587
 star- „streuen“
 II 590
 stā(y)- „Haufen“
 II 593
 stāiti- II 598
 stāya- „stellen“
 II 597
 stūna, stunā I 706
 spaēta- II 806
 spanah- I 152
 sparaiti II 572
 sparəya- II 566
 spas- I 87
 spasyeiti II 570
 spaš-, spaštar-
 II 570
 spā I 153
 spā(y)- I 191
 spānah- I 152
 spāma- II 581
 spənta- II 337
 spānvaḡ II 569
 spərozən- I 799
 spinǰauruška- I 839
 spita- II 806
 snaēžaiti II 169
 snaoda- II 183
 snayeitē II 172
 snāvarə II 165
 sya- II 495
 syazd- I 193, 194
 syāmaka- I 216
 syāva- I 216
 sraodra- I 238
 sraoni- I 239
 sraoman-, sraota-
 I 238
 sraoša I 238
 srav-, sravah- I 238
 srāvayeiti I 238
 srinav-, srinu- I 234
 srū I 208
 srūta- I 238, 690
 strī- II 522, 594
 srv- I 238

- svā-, svara I 208
 zaēn- „Winter“
 I 646
 zaēna- „Waffe“
 I 576
 zaotar-, zaodrā
 I 563
 zaoš- I 629
 zanač II 176
 -zanta- I 598
 zayan-, zayana-
 I 646
 zayeite I 599
 zar- „erzürnen“
 I 658
 zara- „Streben“
 I 658
 zaranya- I 514
 zarəta- I 619
 zairi-, zairita- I 514
 zairina- I 619
 zaurvan- I 619
 zaršaya- I 413
 zaršayamna- I 659
 zaršəva- I 643
 zazāmi I 641
 zā I 52
 zāta- I 598
 zānaite I 599
 zānu- I 589
 zāmaoya- I 590
 zāmātar- I 590
 zāra- I 473
 zəmača I 645
 zərədā I 272
 zərədaya- I 857
 zōiždišta- I 523
 zā I 665
 zī I 644
 zārah- I 448
 zbarəma- I 448
 zyāē I 52
 zyō I 642
 zyā I 645
 zrayah- I 608
 zrazdā- I 287
 zravan- I 700
 šavaite I 214
 šāta- II 406
 šāiti- II 406
 šāišta- II 406
 šōiθra- II 461
 šiyāti- II 406
 -šmaraiti II 67
 šyaōθna-, šyaōman-
 I 214
 šyavaite I 214
 šyāta- II 406
 šyeitibyō II 406
 žnātar- II 177
 žnu- I 592
 ha- „mit“ II 539
 ha, hō Demonstr.
 Pron. I 722
 haēk- II 531
 haēčayāt, haēčah-
 II 533
 haētū- II 462
 haoma- II 623
 haoya- II 486
 haoš- II 624
 hakač II 519
 hakərəč II 511
 haxa- II 550
 haxay- II 519, 551
 haxman- II 519
 hača II 507, 519
 hačaiti II 519
 hadā II 512
 hadəmōi I 369
 hada I 251
 hadrā II 512
 haiθya- II 560
 hapta II 518
 han- „verdienen“
 II 514
 hana- „alt“ II 514
 hanaiti II 544
 hanarə II 507, 542
 hant- II 516
 ham II 539
 hama- „jeder be-
 liebige“ II 209,
 539
 hāma- „derselbe“
 II 539
 hamaēstar- II 98
 hamista- II 98
 hamzəmbayati I 588
 hava- II 626
 har- II 523
 harax^vva^ti- II 525
 haraiti II 525
 harətar-, harəθra-
 II 525
 haurva- II 472, 525
 haurvaiti II 525
 haurvašnu- II 271
 hazanra- II 88, 511
 haši- II 519
 hāy- II 545
 hāiti- II 545
 hādaya- II 508
 hāra- II 525
 hərəzaiti II 564
 hō I 722
 hōi II 626
 hiku- II 533
 hixra- II 531
 hičaiti II 531
 hidaiti II 509
 hincāiti II 531, 533
 hizvā-, hizū I 807
 -hišaxti II 519
 hišku- II 533
 hištaiti II 548, 597
 hukərəpta- I 278,
 II 486
 hupərəθwa- II 344
 hunaoti II 623
 hura- II 622
 huška- II 533, 624
 hū II 636
 hūrō II 553
 hva-, x^va- II 626
 hvapah- II 218
 hvarə II 553
 hvō I 722
 x^vaētav-, x^vaētāt-
 II 552
 x^vaēdō II 623
 x^vaēna- II 534
 x^vaədāta II 552
 x^vaēpati- II 350
 x^vaēpaiti- II 565
 x^vap- II 558
 x^vabairya- I 697
 x^vašna- II 558
 x^vanhar- II 563
 x^vanačaxra- II 559
 x^vandrakara- II 612
 x^vara- II 526
 x^varənah- II 553

x^vasura- II 551

x^vāsta- II 612

x^vəng II 554

x^visat II 623

Medisch

Arbupales II 386

σπάρα I 153

Altpersisch

Reihenfolge des

Alphabets: *ā, ī, ū,*

k, x, g, č, ř, t, θ, ç,

d, n; p, f, b, m; y,

r, l, v; s, š, z; h.

ā I 642

a-, an- I 686

aitiy I 407

aištātā II 548

Ἀχαμένης II 551

ἄγγαρος I 46

atiy- I 75, 421

adakaīy I 30

adadā I 441

ādānāh II 176

adam I 395

adaršnaus I 699

aduruřiya I 542

anā, anuv I 43

antar I 708

apa I 1, 842

apanvyāka I 2

apara- I 59

aprsam II 346

ābiy I 36, II 193

āmata- II 82

amarīyatā II 113

arta- I 70

Ἀρτεμβάσης II 344

aršan- II 442, 850

ava, ava- „weg,

herab“ I 79,

II 228

ava- „jener“ I 87

avāstāyam II 597

āvahanam II 773

asa- I 412

aspa- I 412

asmāxam II 176

uřiyavam I 214

iyam I 720

uta, utā I 31

udapatatā II 298

upariy II 616

kaufa- I 311

καπίθη I 159

kāma- I 175

kāra- I 169

xauda- I 301

xšaθram II 481

xšapa I 289

xšnāsātīy II 176

gauša I 644

garmapada- I 532

čā II 401

čisčīy II 410

čiy I 310, II 406,

410

řivā, řiva II 809

taxš- II 679

tarsatīy II 674

tigra I 707

tigraxaudā I 301

tuvam II 712

θaday- I 199

θard- I 289

θātīy I 199

čitya- II 669

dauš- I 629

dāta- I 441

dadātuv I 361

danu(taiy) I 525

dārayāmīy I 505

δαρεικός I 514

darga- I 695

didā I 501

dīpi- II 641

duraiy I 379

duruva- I 385

duvaištām I 378

duvarayā I 529

duvitāparnam I 358

drayah- I 608

naība- II 168, 171

napāt- II 161

Nātaç II 162, 163

nāman- II 174

nay II 166

nāv- II 148

navama- II 179

nāham II 144

nipištānaiy II 305

nīy- II 167

nīyašādayam

II 167

nīyaštāyam II 597

nīšādayam II 508

nūram II 187

nyāka I 2

patipadam II 215

pādaībiyā II 294

para- II 285

parikarā I 246

pariy II 284

paru- II 328

pasā, pasāva

II 348, 519

pitā II 263

puça- II 381

prtrm II 285

pršāmīy II 346

-řarnah II 553

řra- II 364

řrāhanřam II 510

barantīy I 483

bavatiy I 558

basta- II 204

bīyā I 504

būmiš I 565

brātā I 542

mā „nicht“ II 150

mā- „messen“ II 82

maguš II 3

mađišta- II 2

man- II 26

manā II 84

mardaguš II 85

yaudatīy I 725

raučah- I 833

rauta II 441

ras- II 424

rasatiy II 222

rāsta- II 424

vā I 209, II 740

vardana- II 759,

838

viđam II 783

viyatārayāma

II 671

stāna- I 344

stāya- II 597

Σπυθρα- II 806

Haxāmaniš II 519,
551
hačā II 507, 519
hadā II 512
hadiš- II 508
ham II 539
hama- „jeder be-
liebige“ II 209,
539
hama- „derselbe“
II 539
hamapitar- II 264
harahuwatiš II 525
hašiya- II 560
hizbāna- I 807
huwa- II 626
hwāipašiyam
II 350

Sakisch

bīysman I 500
pāsi II 341
vara II 207
ysāra- II 88

Soghdisch

βaynāk II 185
murzak I 115

Mittelpersisch
(mit Pehlevi)

arašk I 416
barštan I 487
bēsānd I 523
bēš I 354
brahnek (pehl.)
II 185
brīdan I 549
brīn I 549
burīdan I 549
burt I 569
dūt I 562
dōč (pehl.) I 861
drang I 820
drūn, drūdan I 343
džurtāk (pehl.)
I 657
frahaxt II 690
frēh II 328
huzvān I 807
karp I 277

kūn I 309
lap (pehl.) I 738
mērak II 41
nam, namb (pehl.)
II 169
pārak (pehl.) II 258
pasand I 199
pūsīnūtān II 392
rēm I 805
rōwēt II 446
rūnēt II 446
sahēt I 199
sak I 153
sturg II 605
škōh I 186
vigrās, vigrāsēnāg
I 430
xār I 145
xvēbaš II 350
zānūk (pehl.) I 592
žurtak I 619

Neupersisch

ādar I 76
ang I 57
āran II 812
arašk I 416
ārōy I 418
ās I 7
bahār II 755
bālū II 762
bār II 512
berīd II 757
bīd I 504
birīstan I 548
bōsīdan I 98
būm I 119
burrađ I 482
čafsīdan I 159
čap, caftah I 149
čapiš I 157
časpīdan, čapsīdan
I 159
dāy I 466
dām I 368
daxš- I 330
dā I 642
dīrang I 820
dōža I 861
farhaxtah II 690
fīrih II 328

guł II 443, 446
gulū I 626
hazār II 88
ispar II 568
jāvidān I 601
kabak I 163
kad- I 176
kāfađ I 161, II 490
kal I 144
kanab I 154
kārd I 198
karīč I 196
karkum I 150
kāwađ I 161
kūn I 309
kus I 305
kušt I 319
lādan I 779
laš I 743
māy II 77
māh II 71
mām, māmā, māmī
II 21
marz II 39
maskah II 7
mēχ II 101
māža II 86
mori, muri II 131
mušk II 134
mušt II 117
muža II 86
nāf II 814
nana II 175
nāxun II 819
nem II 169
nēw II 171
parī II 233
pašm II 270
pazdak II 273
pāl I 389
pār II 239
pūsad II 392
rahnah I 743
rēm I 805
sabah I 153
sag I 153
sāl I 137
sān I 183
sanj, sanjeh II 690
sanjīdan, saxtan
II 690

sar I 203
sarfāk I 290
sāya I 131
sāyad I 184
serd I 137
siffiden II 532
sikand II 488
sipar II 568
sūtābr II 487
siyāh I 216
sōk I 302
sōzan I 302
sūr I 285
sūrāx I 191
surf I 290
šab I 289
šakar II 458
šikāfađ II 490
šikāftan I 161
šor II 178
tađarv II 678
tarsam II 674
taxš II 656
texš II 656
vāi II 724
varvarah II 808
xāya II 230
xurōs I 275
zānū I 592
zāyad I 599
zōpīn II 532
zūr I 448

Afghanisch

bang, bangī
 I 154
γūna I 585
pēžanā II 176
soe I 156
tērq II 592
vraža II 385
xpał II 350
žovqł I 601

Baluči
brējag, brijag I 548
gvabz, gvapag
 II 770
māčāč II 86
namb II 169
nōd II 183
thuay (südb.) II 675
tusag (südb.) II 675

Kurdisch

ārjang I 62
būz I 445
ghilas I 202
keras I 202
kinif I 154
kūrd I 316
māzi II 86
purs II 341
seh I 153
šūr II 178
viz I 445

Ossetisch

āda I 77
ānyezān, ānqizān
 (westoss.) II 525
āppāllin I 59
ārm, ārmārin I 69
ārvād I 866
āzwār I 448
βāynāy (westoss.)
 II 185
bārz I 544
bitna, bitīna II 72
dāsām I 328
domun I 368
don I 525
jadin II 236
farwe, fārwe II 243,
 340, 682
fink'ā II 580
furt II 381, 382

fus, fys II 271
galas I 609
insāi II 789
jāfs I 412
kārc I 279
misin II 79, 96
nimāt II 158
san I 154
sār I 203
sārd (ostoss.) I 137
silī I 857
tasin (ostoss.)
 II 676
tasun (westoss.)
 II 676
taxum II 678
thayun II 640
urnyn, urnin II 768
vajun (westoss.)
 II 723
vajin (ostoss.)
 II 723
zarin I 583

Pämirdialekte

lérégūs I 365
pit II 212, 308
rus I 28
skīd I 301
sūi I 156
stawra- II 487
tambam II 487
vanao II 732

Skythisch

Αβική I 4
καραρύες I 174
Μαδύης II 7
μᾶλτιον II 62
οίολο II 797
Παλαίος II 249
Τάξαις II 653
Τόξαις II 653

Armenisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ə, b, c, ɟ, č, d, e, ē, g, h, i, j, j̄, k, k', l, l̄, m, n, o, p, p', r, r̄, s, š, t, t', u, v, w, x, z, ž.*

acem I 23
ačium I 65
ačem I 82

aganim I 435
aic I 19
aıl I 30

air II 164
airem I 76
ais I 192

- aitnum, aitumn I 16
 akn II 201
 alevor II 239
 alew I II 105
 alik' II 239
 al, ali II 466
 alačem II 224
 alam, alauri, alaxin
 II 105
 alauri I 27
 alb I 29
 albeur I 334
 alel II 469
 ali II 466
 alkalk II 811
 alt, altiur I 29
 aluēs I 837, II 830
 amb, amp I 681
 ambarnam I 44
 ambolj I 36
 amēn II 209
 amis II 71
 amok' I 35
 amusin II 850
 ancanaut' I 687,
 II 177
 and I 405
 andundk' I 564
 aner I 55
 angiun I 48
 anhivand II 234
 anic I 783
 anjn I 50
 anjuk I 47
 ankanim II 531
 ankium I 48
 anun II 174
 anur I 55
 anut' I 25
 ap II 462
 ap' I 58
 aracem II 708
 arag I 788
 arant II 710
 araur I 62, 69
 arbaneak II 220
 arbi, arb II 562
 arcat' I 66
 ard, ardar, ardiun
 I 70
 ardn I 74, II 414
 arev II 445
 argel, argelum I 52
 ariun I 72
 arivar II 436
 arj II 842
 arm I 499
 armukn I 69
 arp', arp'k, arp'i
 I 59
 art I 22
 artasuk', artausr
 I 746
 arac I 12, 25
 araspel I 847
 arastal I 772
 arnem I 68
 aru II 441
 aseln I 7, 11
 asem I 25
 astani I 8
 asr II 270
 ast I 192
 astil II 588
 ašun I 50
 atamn I 340
 ateam II 202
 ateli II 202
 atok' II 482
 at'ar I 76
 aucanem II 820
 aud I 435
 audi II 229
 auj I 48, II 820
 aviun I 81
 awaz II 458
 ayl I 680
 ays I 863
 azazem I 65
 əmpəm I 103
 ənd-, ənd I 53, 698
 ənderk' I 710
 əndunim I 58
 ənt'aç II 516
 əst II 348
 ba I 438
 bah I 482
 bam I 437
 banam I 455
 barjr I 536
 bas I 437
 bavel I 524
 bay „Wort, Aus-
 druck“ I 437
 bay „inquit“ I 437
 bek, bekanem I 541
 beran I 482, 552
 berem I 483
 berj I 536
 beŕn I 483
 beŕnakir I 595
 bibem II 309
 bir „Stock“ I 503
 -bir „aufgebend“
 I 482
 boç I 471, 521
 bor I 482, 570
 borot I 570
 bosor I 521
 bovel I 524
 bovk' I 538
 boyl I 122
 brem I 482
 bu, buēç I 119
 bucanem I 446, 566
 bun I 564
 burgn I 124
 buŕn I 569, II 35
 but' I 259, 464
 bužem I 566
 calr I 578
 camem I 588
 canaut II 177
 caneay II 177
 caŕ I 594, II 766
 cer I 619
 cicarn I 583
 cnanim, cnay I 599
 cnaul I 591
 cnaut I 590
 cunr, cunkk' I 592
 ç I 12, II 844
 çacnum I 128
 çaiç I 129
 çasnam I 199
 çelum II 486
 çiw II 196
 çrem I 168
 çtim II 494
 çučanem I 186
 çul II 582
 çup II 490
 çurt I 190

- š I 310
 čelk'em I 145, II 486
 čem, čim I 589
 čmlem I 589
 čork' II 401
 čogay I 214
 čor II 520
 ču, čvem I 214
 -d I 721
 dag I 467
 dail I 476, 741
 daku I 495
 dalar II 643
 darbin I 436
 dayeak I 476
 dedevim I 562
 delin I 474
 dēz I 501
 di I 451, 568
 diem I 476
 dik' I 454
 dizanem, dizanim
 I 501
 dnem I 441
 dram I 373
 drand I 52
 drnčim I 861
 du II 712
 durgn II 699
 durk' I 529, 530
 durn, durs I 529
 e- I 387
 ed I 441
 egit II 785
 eker I 627
 ekn II 749
 ekul I 626
 elanem I 38
 ell II 511
 el II 206
 elbayr I 542
 eln I 28
 elungn II 819
 ep'em I 410
 erag I 788
 erašt II 694
 erbuc I 866
 erek' II 703
 erer II 674
 erevim I 278
 erēč II 363
 ergicanem II 440
 erikamunk' II 705
 erinj I 67
 erk I 354
 erkain I 379, 861
 erkan I 605
 erkar I 379
 erkeam I 107
 erkin II 403, 850
 erkir I 71, II 850
 erkiul I 354
 erkn I 354, II 202
 erknčim I 354
 erku, erkotasan
 I 382
 errord II 344
 eram, erandn I 416
 es I 395
 etu I 361
 et'e I 386
 ev I 421, II 348
 evt'n II 518
 ewl II 206
 ez II 544
 ēš I 73, 412
 gail I 836
 gair II 840
 gam II 724, 749
 gan I 333
 gangur I 269
 gari I 636, 657, 869
 garšim I 461, 659
 garun II 755
 garn II 429, 767
 gavak I 575
 gayl II 728
 geli II 833
 gelum „Drehung“
 II 833
 gelum „drehe“
 II 833
 gelj II 830
 gelmn I 757
 ger II 839
 gercum II 440
 get II 817
 gēš I 504, II 787
 gēt II 785
 gin II 754
 gini II 795
 gišer II 771
 gitem, gitak, gitun
 II 785
 giut II 820
 glem II 833
 gočem II 824
 gog „Höhle“ I 538
 gog „sage“ II 837
 goin I 585
 gorš II 422
 gort II 445
 govem I 465
 goy II 773
 goz II 840
 gtanem II 785
 gul I 638
 haç I 271, II 246
 haci II 223
 hair II 263
 haka- II 210
 haket II 245
 ham II 375, 476,
 477
 hamain II 209
 hambarnam I 44
 hamk', hamark'
 II 375
 hanapaz II 514
 han gčim II 406
 hangist II 406
 hanum, hanay
 II 279
 haravunk' I 71
 harc, harcanem
 II 346
 harč II 234
 harkanem, hari
 II 288
 harzn II 346
 hasanem, hasi
 II 141
 hast I 462
 hatanem, hatu
 II 236
 hauran I 157,
 II 260
 hav I 84, 88, II 265
 hay II 350
 hayib II 235
 hazar II 88
 hecan II 274
 heç II 808

- helg* II 627
helum II 322, 327
henum, heni II 279
her I 731
herk II 341
her I 416
het II 215, 273, 294
himm II 522
hin II 514
hing II 407
hivand II 234
holov I 247
holovem I 247,
 II 338
hol II 237
holm I 50, 847
hord, hordan, hor-
dantam II 344
hot, hotim, hototim
 II 203
hoviv II 229, 260
hu II 392
hum I 35
hun II 336
hur II 391
i I 688
i ver, i veroy II 616,
 762
i veray II 762
içem I 420
im II 84
imanam I 17, II 66
imast I 17
-in II 823
inj II 84
ink'n, ink'ean
 II 626
inn II 179
išank' I 73
iur II 626
iž I 48
jar I 413
jaunem I 563
jerbakal I 698
jern, jerk' I 243
jew I 563
jiun I 645
jlem I 570
jmerñ I 106, 646
joyl I 563
ju II 230
jer, jernum I 533
jerm, jernn I 533
jin I 333
jnem, jñjem I 333
jur II 520
kaic I 133
kal I 196
kał I 231
katni, katin I 605
kamurj II 779
kanap', kanep' I 154
kap, kaput I 159
kar, kari I 621
karč I 317
kardam I 583,
 II 757
karkut I 618
kart' I 167
kařap'n I 174
kařk I 174, 316
kask, kaskeni I 178
kat' I 629
kat'n I 107, 629
kaxem, kaxim I 307
kcanem II 525
keam II 810
ker I 627, II 836
keri II 836
kerkerim I 628
keřas I 202
kit' I 107, 629
kiv I 601
klanem I 626
kočem I 62
kogi I 112
koj I 636
kokord II 836
koloput I 232
kor I 318
koriun I 578, II 799
kořt II 772
kotor I 200
kov I 112
koy I 118
krak I 165
krem I 198
křunk I 624
kt'an I 107, 629
ku I 118, 646
kuç II 772
kunt II 185
kur I 626, 627,
 II 836
kuřn I 318
kuřt I 319
k'akor I 127
k'alçr I 380
k'ani, k'an II 398
k'andem II 558
k'ayl I 214
k'ayř I 178
k'eti I 195
k'erem I 170
k'ert'em I 198
k'imk' I 470
k'irtñ II 623
k'ist I 133
k'oir II 563
k'orem I 170
k'ot'anak I 200
k'oy II 712
k'rk'um I 150
k'san II 789
k'tařasun II 394
k'uk' I 184
k'un II 558
lain I 772, II 316
lakel I 754
lakem I 806
lam I 755, II 324
lanjk I 788
lap'el I 754
lar I 822
last, lasteni I 766
lav I 826, II 472
lcem I 728
leard I 673
learñ I 235
lezu I 807
li II 322
lir II 323
linim I 235
lizum, lizem, liza-
nem I 806
lk'anem, lk'anim
 I 809
loganam I 773, 774
loic I 830
lois I 824
lor I 755
loyt II 320
lrik I 431, II 318

- lsem* I 238
lu „kund“ I 238, 690
lu „Floh“ II 385
luaci II 327
luaj I 238
luanam II 327
luc I 728
lucanem I 830, 835
lučanem I 824
lur I 238
luř I 239
lusanunk' I 824
lusin I 824, 833
lusn I 824
lutam II 320
lvanam I 773
macanim, macnum, macun II 7
magil II 819
mah II 113
mair „Mutter“ II 50
mair „Fichte“ II 51, 80
mairi II 51
mak'i II 86
mal, malt'em II 20
malem II 105
malkatem II 120
mamul II 105
mamuř II 134
manr, manuk II 93
mard, marh II 113
mart II 42, 44, 112
mař II 5
matal II 7
matn II 54
mauru II 50
mauruk' II 15
mec, mecarem II 11
meł II 20
melc II 75
melk II 103
metr II 62
merk II 185
meřanim II 113
metasan, -iç II 818
mēg II 61
mēj II 57
mēz II 61
mi „nicht“ II 150
mi „eins“ II 511
mis II 65, 70
mit II 56
mizem II 61
mizn II 65
młmlem II 105
mnam II 26
mor, mori, moreni II 114
mōr II 4, 130
mormok' II 67
moruk' II 15
mřcem II 37
mřjimm, mřjiun I 531
mřmram, mřmrim II 131
mřur II 130
muřç II 37
mukn „Maus“ II 132
mukn „Muskel“ II 132
mun II 133
munj II 139
mıcem I 403
n- I 688
-n I 405
na I 405
nav II 148
navord II 344
nay II 147
nearđ II 165
ner I 668
nergev II 165
nerk II 168
net II 145
nēp II 418
nēr I 668
nist II 167
niv II 143
nor II 180, 181
nstim II 167
nu II 190
odzil II 433
oic I 88
oigi II 849
ōj I 48
olok' I 744
ōł „Ring“ I 55
ol „ganz“ II 472
olb II 814
oln II 812
olok II 812
olork I 2
olork I 2
olorm, olormim II 220
or II 842
orb II 220
orcām I 418
ordi I 65
ordzil II 433
ork'iun II 433
orm I 63, II 221
oroj I 67
orovain I 278
ors I 257
ort II 799
ort' „Kalb“ II 255, 293
ort' „Rebe“ II 293
oski I 86
oskr II 225
ost II 226
otk', otr II 294
oyc II 815
pait'em, pait' I 500
palar I 122
parar II 569
paregautk' II 251
popop II 837
port I 477
ptul I 500
p'aicaln I 799
p'arat II 567, 573
p'art'am II 376, 569
p'ic II 233
p'lamim I 449
p'oit' II 608
p'ok'r II 265
p'orj II 289
p'rp'ur I 681
p'rngam, p'rnçem II 591
p'ul I 449
p'und, p'undamen II 578
řagunk', řangunk' II 453

- rēz* I 550
-s I 192
sa I 192
sag I 184, 213
sair I 184
sal I 184
san I 152, 211
sar I 203
sareak I 275
sast, sastem I 179
satak I 853
sayl I 200
səvīn II 532
seav I 216
sep I 856
serm, sermn, serem,
serim, ser, ser
I 204
sēr I 224
sin I 191
sirem I 224
sirt I 271
sisern I 212
skesur, skesrair
II 551
skund I 153, II 423
slak', slak'eal I 302
soil I 191
soin I 404
sor I 191
sparnam II 573
spasem II 571
spirk II 567
sp'ir II 573
sp'rem II 567, 573
srem I 184
srunk' I 295
stanam I 344,
II 597
stelcanem, stelo I 818
steln II 599
sterj II 589
stipem II 594
stor II 348
stvar I 706
sun I 191
-sun I 152, 211, 856
sung, sunk I 566/67,
867
sur „Schwert“
I 184, 406
sur „scharf“ I 184
sxalem I 449
sxalim II 492
šalax II 582
šand, šant' I 152,
II 495
šant'i, šandi II 495
šelj I 247
šert II 706
šil I 479
šiv I 132
šolomel I 247
šun I 153
šagr I 787
tal I 610
tal, talem I 365
tam, tamk' I 361
tanutēr I 369
tapar II 639
targal II 709
tarm II 719
tartam I 372, II 649
tasn I 327
tasnerord I 328
tatrak II 678, 720
taun I 323
teti II 511, 655
terem I 343
tev I 379
tevem I 379, 386
tēr II 796
tī I 324
tik I 868
tit I 349
tiv I 350
tok, tokam I 379
tol, tolem I 366
top'em I 342
tram I 385
tur I 371
tvar I 323
t'açi, t'açay II 640
t'ak'çim II 266, 642
t'alalak, t'alalat
II 681
t'al, t'atar, t'alem
II 655
t'akn II 681
t'amb II 659
t'anam II 640
t'anam II 640
t'arm II 665
t'aršamim II 694
t'ar, t'aramim
II 694
t'ek'em II 679
t'eli II 681
t'ert' II 595
t'ir II 282
t'kanem II 581
t'mbir II 609
t'm(b)rim II 657
t'ndal, t'ndel II 717
t'ndiun II 608
t'otum II 689
t'rem II 640, 673
t'rik II 640
t'rmem II 640
t'rt'rak II 677
t'uz I 492
ul I 647
uln II 812
ul, uli I 34
ulel II 59, 209
ump I 681
unain II 732
unim I 58, 435
unin II 753
unkn I 85
ur II 739
uranam II 224
ur, uri II 431
us II 815
usanim II 850
ustr II 622, 850
utem I 392
ut' II 199
uzem II 837
vard II 443, 446
varem I 533
vay II 724
veç II 529
vëg II 792
vig II 792
-vor I 485
xait'em I 129
xand I 451
xaršem I 165
xaxank' I 126
xel II 492
xer I 207
xind I 451

xnam, xnay I 262
xorx I 274
xuç I 319, II 196
xul „taub“ I 638
xul „Hütte“ II 196
xup II 196
y- I 423, 688
yag II 482
yagim II 463
yarmar I 68
yarnem I 423,
 II 222

yaun II 270
yauray II 264
yenum II 279
yet, yetoy II 273
yisun II 408
yli I 34
yo I 663
yogn I 642
yolov II 328
yuzem I 725,
 II 837
z- I 251

zard I 70
zaud I 435
zelum II 322
zercanim II 564
zetam „bewege
 mich“ I 416
zetam „Schlange“
 II 524
zetun II 524
zgenum, zgest
 II 775
zis I 644

Tocharisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ā, ä, e, i (ī), k, c, l, ly, m, n, ñ, ñ̄, o, p, r, s, š, ś, t, ts, u (ū), w, y, ʃ* unter *n*

Dialekt A

ak II 201
ampe I 37
an- I 686
āk- I 844
ākār, ākrunt I 746
āknaṣ II 177
ālyak I 30
āmpi I 37
āre I 69
ārki I 66, 511
ārkyant I 66
āsar I 848
ātāl I 77
e- I 18
ekro I 394, 843
en-, em- I 686
ents- II 141
es, esām II 815
-k I 193
kaklyu I 238
kakmu II 749
kam I 588
kanwem I 592
kānt I 201
kāntu I 807
klop I 611
klots, klošām I 238
klyosnseñc I 239
knānat II 177
ko I 112, 333
kran I 540
krant I 855

kronše I 283
ku I 153
kukäl- I 246
kumnās, kum-
 II 749
kus, kuc II 405, 739
cakäl II 689
ckācar I 557
lake I 778
lāk- I 824
lit- I 816
lok I 828
luk- I 824
lānt, lānte II 728
mak II 11
mācar II 50
malañ II 19
malke II 62, 121
malkwer II 121
malyw II 105
mañ, mañ ñkät
 II 71
mā II 150
mälkant II 121
mälklune II 62
mānt II 14
māsk- II 26
muk I 728
nās II 175
nām II 141
ne I 405
n(o)ktim II 182
ñi II 84

ñom II 174
ñu II 179, 181
ñuk I 862
okät II 199
okmal II 201
oks- I 850
oktānt, oktuk II 200
orkām II 439
orto I 848
pats II 350
pācar II 263
pās- II 260
päl, päl I 847
pānt II 408
pār- I 483
pārwaṃ I 551
pāššām II 270
pek-, pekant- II 305
penu II 188
peyu, pem II 294
pik- II 305
por II 391
praksa(m) II 346
pracar I 542
pratri I 542
pratsak I 55
p(u)kalune, pukäl
 I 271
putk II 393
rake II 414
rātram II 445
rī II 762
saku II 478

sas II 511
säle II 466
särk II 526
säs I 722
se II 636
sepäl, sep- II 478
sip- II 478
smimäm II 95
sne II 542
snu II 507
soma- II 539
stäk-, stäk- II 667
-š I 863
ša II 511
šäk II 529
škäst II 529
šokt II 535
šotre II 535
špäm II 558
špät II 518
špinae II 574
štām II 586
šanwem I 589
šäk I 327
šen I 113
ška- I 327
škänt I 328
šoļ II 809
som I 655
soši II 809
šreñ II 588
štart II 401
štwarak II 394
štwards II 395
tas- I 441
täl II 689
täm- I 370
täs-, tā- I 441
täk- I 440
täp- I 859
tkam I 665
tlässi II 689
tmām II 716
träm-, trämaš,
trämiñe II 701
tri II 703
tsar I 243
tsäk I 467
tsärk II 693
tseke, tsek- I 501
tsu II 672

wak II 824
walu I 764
wašt II 773
wäl II 728
wältsä II 728
wänt II 752
wär II 840
wäs I 86
we II 789
wiki II 789
wras, wrasom I 847
wsäl II 775
wsimär II 775
wü, we I 382
yanem I 862
yäl I 28
yä I 669
ymäs I 862
yokäm I 728
yoke I 60
ypä II 462
ysär I 72
ytär I 723
yuk, yukes I 412

Dialekt B

Alphabet wie bei A
ai- I 18
aik(a)re I 394, 843
aknätsa II 177
alyek I 30
ampläkante II 313
an- I 686
ascamem II 509
auks- I 850
äntse II 815
äre I 69
ärkwi, arkwiññe
I 66
ek II 201
en-, em- I 686
eñk- II 141
esáne II 201
etsar I 708
ikäm II 789
-k I 193
kaklyušuraš I 239
kan I 665
ķante, kante I 201
kantwa I 807
kau I 333

käm-, kämnaskem
II 749
keme I 588
kercüye I 660, 857
kete II 405
klautso I 238
klyausatē I 239
klyowontr I 238
kokale I 246
kor I 540
košt I 333
krente I 855
ku I 153
kuse, kuce II 739
lakle I 830
lauke I 828
länt, länte II 728
leke I 778
lit- I 816
l(y)k- I 824
lyšalyñe I 778
makä- II 11
malkwer II 62
mā II 150
mācer II 50
māsk- II 26
mely II 105
meñe, meñ II 71
meñki II 23, 93
misa II 65
mišo II 61
mit II 59
naksentr II 154
nāskem II 172
ñem II 174
ñi II 84
ñu II 179
ok(t) II 199
oktante II 200
orotse II 454
ost II 773
pai, paine II 294
pai(y)k- II 305
parkarññe I 536
pācer II 263
pāsk- II 260
pār- I 483
pāšcane II 270
pepakšu I 271
piñk- II 305
piñkte II 408

<i>pkelne</i> I 271	<i>šeme, šomo-</i> II 511	<i>trai</i> II 703
<i>plāki</i> II 313	<i>škaste, škas</i> II 529	<i>tremem</i> II 701
<i>plewe</i> II 327	<i>špane</i> II 558	<i>tuk</i> I 193
<i>postam</i> II 348	<i>šuk, šukt</i> II 518	<i>tumane</i> II 716
<i>prāri-</i> I 483	<i>šak</i> I 327	<i>tute</i> I 562
<i>procer</i> I 542	<i>šamtsi</i> II 809	<i>tsaik-</i> I 501
<i>pyāpyo</i> I 518	<i>šaniti</i> II 749	<i>tsak-, tsāk</i> I 467
<i>raksate</i> II 427	<i>šaul</i> II 809	<i>tsatsā-pauwā</i> II 667
<i>ratrauñe</i> II 445	<i>šauomo, šāmna</i> I 655	<i>tsärk</i> II 693
<i>ratre</i> II 445	<i>šayam</i> II 809	<i>waiwalau</i> II 834
<i>reke</i> II 414	<i>šānmaya</i> I 199	<i>walo</i> II 728
<i>riye</i> II 762	<i>šem</i> II 749	<i>warto, wārto</i> I 56
<i>ruwim</i> I 56	<i>škante, škañce</i> I 328	<i>wastsi, wāstsi</i> II 775
<i>saišše</i> II 809	<i>šcirye</i> II 588	<i>wašamo</i> II 773
<i>sar</i> I 243	<i>šno</i> I 113	<i>wāntare</i> II 679
<i>sark</i> II 526	<i>štwar</i> II 401	<i>wek</i> II 824
<i>sālyi</i> II 466	<i>štwer</i> II 395, 401	<i>weššam</i> II 824
<i>sām</i> II 539	<i>šwerār</i> I 328	<i>wī</i> I 382, II 789
<i>se</i> I 722	<i>tal-</i> II 689	<i>wlāwoymar</i> II 834
<i>skente</i> I 420	<i>tarya</i> II 703	<i>wrattsai</i> II 763, 765
<i>smimane</i> II 95	<i>tāk-</i> I 440	<i>wšāšle</i> II 773
<i>snai</i> II 507, 542	<i>tām-</i> I 370	<i>yakwe</i> I 412
<i>sñaura</i> II 165	<i>teki</i> I 467	<i>yam</i> I 862
<i>somo-</i> II 539	<i>teksa</i> I 351, II 647	<i>yanem</i> I 862
<i>soy(ā)</i> II 636	<i>tem-</i> I 370	<i>yältse</i> II 728
<i>stām-, stām, stāre</i> II 598	<i>tes-</i> I 441	<i>yente</i> II 752
<i>stap-</i> II 667	<i>tetriwu</i> II 673	<i>yoko</i> I 60
<i>stāk-, stāk-</i> II 667	<i>tkācer</i> I 557	<i>yotārye</i> I 723
	<i>tmāne</i> II 716	

Hethitisch

Reihenfolge des Alphabets: a, e, ḫ, i, ṣ, k (g), l, m, n, p (b), r, š, t (d), u, ū, z.

<i>-a-</i> I 720	<i>andurza</i> I 710	<i>adanna, adanzi</i> I 392
<i>aiš</i> II 224	<i>anzaš</i> II 176	<i>attaš</i> I 850, II 264
<i>ak-</i> I 844	<i>apija</i> I 869	<i>ayan</i> I 850
<i>Agniš</i> I 676	<i>appuzzi</i> I 843	<i>ehu</i> I 407
<i>akugallit</i> I 579	<i>arḫa</i> II 422	<i>eku-</i> I 60, 848, 861/2
<i>akuyakuwaš</i> I 240	<i>ari</i> II 223	<i>eni</i> I 862
<i>ališ</i> I 845	<i>arija-</i> II 224	<i>epmi</i> I 58, 847
<i>alpaš</i> I 845	<i>arkuwāi</i> II 440	<i>ešhar</i> I 849
<i>Ammammaš</i> I 39	<i>arnuzzi</i> II 223	<i>ešhaš</i> I 863
<i>ammuk</i> I 395	<i>arpaš</i> II 220	<i>ešum</i> II 629
<i>annar-</i> (luv.) II 164	<i>arpuanza</i> II 220	<i>ešzi</i> II 336
<i>annaš</i> I 405	<i>arraš</i> II 842	<i>ed</i> I 392
<i>anniš</i> I 405	<i>aršanija-</i> I 863	<i>edaš</i> II 823
<i>-anki</i> II 328	<i>aršzi</i> II 442	<i>eter</i> I 393
<i>anda(n)</i> I 694, 708	<i>artari</i> II 223	
<i>antūrijaš</i> I 710	<i>aruyā(i)-</i> II 224	

- halanta* I 864
halentauaş (proto-chatt.) I 864
halki I 514, 871
halugaş I 46
hameşhaş II 83
hameşhanza II 83, 755
hanna- I 455, II 177
hannaş I 847
hantezziş I 847
har(k)- I 457, 848
hargana- II 288
harkiş- I 511, 848
harnink- II 479
haršan I 462
hās- II 228
haşşi I 848
haštāi- II 225
haşşuş I 455
hatugiş, hatukiş I 849, II 84, 203
henkan II 154
huk-, huk II 824
huhhaş I 851
hui(ş)- „fliehen“ I 557, 559
huiş- „leben“ II 774, 810
huitar II 776
huk- II 824
humanza I 565, II 209
huya- „fliehen“ I 557, 559
huya- „warten“ I 850
huyantiş, hꜫantiş II 752
huyart- II 757
ia- I 669
iñannāi I 408
imma I 682
Inaraş, Indara- II 164
irhaş I 859
işkallā(i)- I 581, II 486
Işkalliş I 581, 867
işpantuzzi II 579
işpart- II 376
iştantā(i)- II 598
iştapp- II 598
iştark-, iştarkiija- II 605
iştarnik- II 605
it, ütten I 407
itar I 723
iuar II 740
iugaş, iugan I 728
-ka II 402
gaenaş, gaenanza I 590
kakui II 788
-kan I 251
ganki, gangai I 859
karp- I 172
karş- I 198
kardiaş, kardi I 272
katta(n) I 252, 857, 858
katti I 252/3, 857
genu I 592
keşr I 243
-ki II 401
ki I 855
gimmanza I 645
kinun I 855, II 187
kıştari II 510
kitta, kittari I 224
kuenzi I 333
kuirwanaş I 169
kuişša, kuişa II 410
kuişšaş, kuişaş II 410
kuiş, kuiş, kuişki, II 410
kuitki II 401
kunanzi I 333
kuriewanieş I 169
gurtaş I 660, 857
kurur, kururijah- I 295
kuttar I 629
kutruş I 848, II 399, 401
kuwali II 397
kuwapi II 409, 739
kuwatta II 412
lahhuş I 775
lahuya- I 775, 789, 871
laki, laggari I 778
lāman, lamniija- II 174
lippanzi I 811
lukzi, lukezi I 824
mahlaş II 19
makkeş- II 11
maklanza II 2
mallanzi II 105
mald- II 20
Mamma II 21
manijah- II 35
manink II 93
maninkuueş- II 23
marrija- I 549
mark II 75
mauşi II 116
mēhuni II 82
mēhur II 82, 116
mēinalaş II 71
mekkiş II 11
memahhi II 66
-meş II 84
milit, milittu II 62
mimmai II 26
mitā(i)- II 81
mügāi- II 119
mutāi- II 137, 138
nakiş II 141
naş II 175
natta II 151
nekumanza II 185
nekuzi II 182
nekuş II 182, 185
nepiş II 151
neyahh- II 181
neyaş II 181
ninikzi, nikzi II 141
ninink- II 290
nuya, nu kuit II 188
pa- II 329
pahş- I 869, II 260
pahhur, pahhuuar II 391
pāi- I 407
palhi- II 318
baltanaş I 95

- paprahhiškir* II 358
papra-, *papratar*
 II 358
papreš- II 358
parā II 364
paraiš- I 718
parheššar II 373
parkuiš, *parkunu-*
 I 511
parkuš I 536
parna- II 254
paršija- II 258
-pat II 350, 379
beda- I 866
pihiš- I 500
pir- II 254
-pit II 379
pittar II 262
ša- I 252
šāk-, *šakāiš* II 465
šak- II 496
šakar II 134, 589
šaklāiš, *šakliš*
 II 460
šaknuuant- II 134
šak(u)ya- II 202,
 465
šaligai- II 468
šanahhi II 543
šanh- I 857
šanizziš II 543
šarrai II 523
šarāišparz- II 376
šarnink- II 479
šayitišza II 777
-še II 627
šipanti II 579
šipta II 518
šiyat I 860
šuhhai, *šuhha*
 II 623
sumanza II 631
šumeš II 837
šunnai II 623
šuyaizzi II 623
dahhi I 361, 861,
 II 353
dāi-, *dāiš* I 441
tajezzi II 135
tāyugaš I 382
takš-, *dakkešzi*
 I 863, II 679
takšan, *takšatar*
 II 679
dakšul I 863, II 679
daluga-, *dalugašti*
 I 695
damāiš, *dammaiš*
 I 382, 720, 859
damašzi I 861
tan I 382
dankuš I 289
tapulli II 641
tapuša, *tapuwaš*
 I 437
tarh- II 675, 700,
 712
tarmaizzi II 671
taru I 765, 861
tata- (luv.) II 650
tāyana I 382
te-, *tehi* I 441
tegan, *taknāš* I 665
tekkušami I 348
tepu- II 808
tešhaš I 454
tetanuš II 666
tri- II 703
tuhhušzi, *tuhkantiš*
 I 377
turiya- II 254
tuyā, *tuyalaš* I 861
duyan *duyayuna*
 I 382
tuzziāš II 715
u- I 850
ūk, *ug* I 395, 862
upzi II 616
uššaniya- II 754
uškinun I 86
utummeni I 861
uyami II 724
uyatezzi II 736
-ya, *-yar* I 850,
 II 740
yā-, *yāmi* II 749
yahnu- II 735
waggari II 727
yahmi II 825, 827
yalluškiki II 728
yar-, *yarnu-* I 533
yarš- I 620
yaršija- I 620,
 II 762
yaš- II 754
yašta- II 737
yatar II 817
ye- „hierher“ I 850
yē- „kommen“
 II 749
yeh- II 735
yemija- I 862, 870,
 II 749
yenzi II 753
yerija- II 757
yerite- II 758
yeš- II 775
yedahhi II 787
yete-, *yeta-* II 736
yihā I 714
yihana- II 795
yitiš II 777
 Hieroglyphen
 hethitisch
tunakalas II 202

Phrygisch-Thrakisch

- | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|
| Phrygisch | <i>αδακετορ</i> I 440 | <i>Βαγαῖος</i> I 445 |
| <i>αββερετ</i> I 11, 13,
483 | <i>ἀζήν</i> , <i>ἀζένα</i>
I 590 | <i>βαλ(λ)ήν</i> I 327 |
| <i>ἀδαμνεῖν</i> I 40 | <i>αναρ</i> (neuphryg.)
II 164 | <i>βαλλων</i> I 524 |
| <i>αδακετ</i> I 11, 12,
440, 863 | <i>αρνακουσν</i> II 154 | <i>βεδν</i> II 817 |
| | | <i>βγκός</i> I 503, 541 |
| | | <i>βονοκ</i> I 113 |

braterais (mys.-
phryg.) I 866
βρατερει (neu-
phryg.) I 542
βοία II 762
γάλλαρως I 610
Γδανμαα, Γδαν Μα
I 665, 869
γέλαρος I 610
germo- I 533
γίσσα II 536
γλουρός I 514, 838
δάος I 468
δεως I 454
δδικετ I 440
δουμος I 441
εδαει I 863, II 232
ειροι II 223
ετι- I 421
ετιτετικμενος I 348
ζέλκια I 514
ζέμελεν, ζεμελω
I 665
ζενμάν I 563
Thymbres II 653
ιανατερα I 668
ιος I 720
κακουν, κακον
(neuphryg.) I 127

κε II 401
κίκλην I 246
Kubile I 311
Μάνης II 27, 28
Μαρσούας II 79
materez II 50
μανία II 27
μήν II 27
μητερε II 50
νι, νε I 405
ξευνε I 663
δνομαν II 174
δρον II 762
στωφοι II 200
σεμου(ν) I 192, 855
Τέμβριος II 653
τυνται I 861

Thrakisch

ανα, Ανάδραμιοσ
II 179
ἀνιαρσεξέ (dak.)
II 164
ἀργιλλα (kimm.)
I 63
ἀργιλος I 66
Βάκχος I 91
βενδ- II 204
Βετέσπιος I 412

βοία II 762
βροϋτος I 333
βροϋτον, βροϋτοσ
I 116, 333
germo- I 533
gestistyrum I 662,
706
δέβα II 653
-διζοσ, -διζα I 501
ζετραία I 563
ζηλτα I 514
ζονόστη (dak.)
II 203
ησκο I 420
ιηερα I 659
καλαμίνδαρ I 765
Κανδάων I 468,
854
Κερσοβλέπτης I 206
νύσα II 184, 190,
429
Οδτάσπιος I 412
-πότοσ, -παρα II 344
'Ρήσοσ II 433
'Ρόθοσ, 'Ροσηζις
II 455
τιλε II 689
τιλτεαν II 655
Τριβαλλοί I 524

Griechisch

ἀ-, ἀν- „un-“ I 686
ἀ-, ἀ- „mit“ II 539
ἀ, ἄ, ἀά „Ausruf
des Unwillens
usw.“ I 1
ἀ ἄ „Interjektion
des Lachens“
I 632
ἀάβακτοι II 560
ἀάζω II 752
ἀατοσ II 481
ἀάω, ἀαται II 481
ἀβαντες (vorgr.)
II 194
ἀβαρῦ I 35, 845,
II 18
ἀββᾶ I 842
ἀβεισ I 48

ἀβέλετεροσ (att.)
I 327
ἀβήρ (lak.) I 483,
II 752
ἄβιν I 4, 848
ἀβλεμηίσ I 868
ἀβληρα I 822
ἀβλοπιέσ (kret.)
II 120
ἀβολειίσ I 5
ἀβολλαι, ἀβόλλησ,
-ην I 5
ἀβρόσ II 820
ἄβυσσοσ I 565
ἀγα-, ἄγαν II 11
ἀγάλλω I 843
Ἀγαμήδη II 55
ἄγαν I 584, II 11

ἀγάννιφοσ II 169
ἀγανόσ I 584
ἀγάστονοσ II 691
ἀγανόσ I 584
ἀγανρόσ I 584
ἀγγελοσ I 46
ἀγγοσ, ἀγγειοσ
I 48
ἀγειρω I 843
ἀγέλω I 24, II 371
ἀγέρομαι (dor.)
II 465
ἀγή II 727
ἀγήνωρ II 164
ἀγλω I 24
ἀγιοσ II 460
ἀγκάλη I 46
ἀγκιστρον I 46

ἄγκουα I 46, 51,
 847
 ἀγκοινή (ion.) I 46
 ἀγκονίω I 45
 ἀγκόνους I 45, 262
 ἄγκος I 45, 46, 148
 ἀγκτήρ I 47
 ἀγκύλος, ἀγκύλη
 I 46
 ἄγκυρα I 46
 ἀγκών I 45, 46
 ἀγλαός I 578
 ἀγλίς I 607
 ἀγνωσέω II 177, 178
 ἀγνωια, ἀγνωιά
 II 177
 ἀγνός II 460
 (F)ἀγνώμι I 541,
 II 727, 767
 ἀγορά I 622
 ἄγος I 394
 ἀγοστός I 25, 622
 ἄγραει (äol.) I 400
 ἀγρέπας (dor.) I 546,
 622
 ἄγρός I 22
 ἄγρια I 844
 ἄγριος I 622
 ἀγρότης I 622
 ἀγχαρμον I 413
 ἀγχαυρος I 86
 ἄγχι I 47
 ἀγχιστίνος II 593
 ἀγχόνη I 47
 ἀγχοῦ I 47
 ἀγχρας I 61
 ἄγχω I 47
 ἄγω I 23
 ἀγωγός I 24
 ἀγών I 24
 ἀδάματος I 368
 ἀδάρακη, ἀδάρακης,
 ἀδαρκος, ἀδαρ-
 κιον I 12
 ἄδατος I 323
 ἄδδανον (lak.) I 65
 ἀδελφός II 832
 ἄδες II 294
 ἀδευκής I 377, 696
 ἄδην II 481
 ἀδήν I 701

Ζιδης II 463
 ἀδίας I 65
 ἀδίκη II 145
 ἀδμενίδες I 367
 ἀδμής I 368
 ἀδοξούντες II 217
 ἄδος (ion.) II 612
 ἄδος (dor.) II 612
 Ἄδων, Ἄδωνις I 701
 ἄεθλον, ἄεθλος I 80,
 II 724, 736
 ἀεί I 21
 ἀφείδειν (kypr.) I 80
 ἀείδω II 623
 ἀείρω II 762
 ἀέλιος II 551
 ἄελιος II 553
 ἄ(F)ελλα I 14,
 II 752
 ἄ(F)εντα II 752
 ἄ(F)έξω I 82, 694
 ἄερσα (kret.) II 761
 ἄεσα II 773
 ἀεχίηρες I 395
 ἄζα, ἄζαλέος I 65
 ἄζομαι I 693
 ἄζον II 11
 ἀζυγής I 727
 ἄζυξ I 261, 730
 ἄζω I 65
 ἄ(F)ημι, ἄ(F)ήτης
 II 752
 ἄηρ II 752
 ἀήσυλος II 804
 ἀθάρα I 14
 ἀθέμβουσα I 499
 ἀθερές I 506
 ἀθεροίλω I 698
 ἀθήρ I 14
 ἀθήρα I 14
 ἀθλος II 724
 ἄθραι (rhod.) II 787
 ἀθρούς, ἀθρούς
 II 511
 ἀθῦρω I 572
 αἰ (dial.) „wenn“
 I 17, 405, II 150,
 530
 αἰ, αἰ „Ausruf der
 Verwunderung“
 I 396

αἰα I 88
 αἰάζω I 396
 αἰαί I 15
 αἰάνης II 463
 αἰάνος I 19
 αἰγανή I 20, 670
 αἰγειρος, αἰγίρος
 I 20
 αἰγίλιω I 803, 811
 αἰγίλωψ I 20, 81,
 678, 844
 αἰδιος I 21
 αἰδομαι I 20
 αἰδρις II 495
 αἰεῖ I 21
 αἰέν I 21, 646
 αἰ(F)ές II 280
 αἰετός I 84, 848
 αἰζήρος I 736
 αἰή (tarent.) I 21
 αἰητής (ion.) II 463
 αἰθε (dor.) II 530
 αἰθρη I 15, 131
 αἰθος I 15
 αἰθουσα I 15
 αἰθωψ I 15, II 201
 αἰθρη, αἰθρα I 15,
 131
 αἰθω, αἰθων I 15
 αἰκλοι I 670
 αἰλιοι II 551
 αἰλος (kypr.) I 30,
 680
 αἰμα II 475
 αἰμασιῶ II 461, 462,
 516
 αἰμνίον I 35
 αἰμός II 461
 αἰμύλιος I 17
 αἰμωδέω I 340
 αἰμωδία, αἰμωδός
 II 463
 αἰμων I 17
 αἰνός II 213
 αἰνός II 463
 αἰνω II 731
 αἰξ I 632
 αἰόλος I 280, II 463,
 734
 αἰπόλος I 246
 αἰπός I 843

αἶρα „Schmied-
 hammer“ II 38,
 480
 αἶρα „Lolch“ II 480
 αἶρεω II 462
 αἶσα I 18, 673, 844,
 II 848
 αἰσθάνομαι, αἰσθέσ-
 θαι I 80
 αἰσθω II 752
 αἰσιος I 18
 αἰσυλος II 804
 αἰσχος I 16
 αἶτα (äol.) I 81
 αἶτας (Theokr.) I 81
 αἰτέω I 17
 αἶτις (lakon.) I 81
 Αἶττη I 15, 843,
 II 456
 αἶτυρον II 806
 αἰχμή I 670
 αἰψα I 18
 αἶω I 80
 αἰώ I 21
 αἰών I 21
 αἰών (dor.) I 61
 ἄκαια I 9, 10
 ἀκακίεις I 8
 ἀκαλός II 510
 ἄκανος I 7
 ἀκαρής, ἀκαριαίος
 I 170
 ἀκαρῖ I 170
 ἄκαρνα I 6, 7
 ἄκαρον I 61
 ἄκατος I 6
 ἀκαταλῖς I 6, 9
 ἀκαχμένος I 11
 ἀκέομαι I 716
 ἀκέραιος I 168
 ἀκευεῖ I 186
 ἀκήρατος I 168,
 II 542
 ἀκήριος I 168
 ἀκίς I 8, II 198
 ἀκκίζομαι I 5
 Ἀκκό, ἀκκό I 5
 ἀκμή, ἀκμαίος I 7
 ἀκμων I 7
 ἀκοιτις I 224
 ἄκολος I 210, 226

ἀκόνη I 5
 ἀκονίτι I 262
 ἀκονίτον I 213
 ἄκορνα I 7
 ἄκος I 716
 ἀκοστή I 11
 ἀκούω I 186,
 II 539
 ἄκρα I 7
 ἀκρεμών I 7
 ἄκρις, -ιος I 7
 ἀκρις, -ίδος I 10
 ἄκριτος I 689
 ἀκροάομαι I 7, 85
 ἄκρον I 7
 ἄκρος I 7, 842,
 II 413
 ἀκτέα, ἀκτῆ I 389
 ἀκτίς I 676, II 182
 ἄκυλος I 210
 ἄκυρος I 191
 ἀκωκή I 7
 ἀλάβη I 13
 ἀλαθής (dor.) I 768
 ἀλαίνω I 38
 ἀλαλάζω I 753,
 II 813
 ἀλαλαί I 753
 ἀλανές II 827
 ἄ(F)λαξ I 744,
 II 812, 826
 ἀλάομαι I 38, 417,
 432
 ἀλαός I 766, 839
 ἀλαπάζω I 786
 ἄλασις II 466
 ἀλαστέω, ἀλάστωρ
 I 767
 ἄλαστος I 767, 769
 ἀλγέω I 29
 ἄλγος I 29, II 811
 ἀλδαίνω I 32
 ἀλδήσκω I 32
 ἀλέα II 553
 ἀλεγίζω, ἀλεγίνω
 I 352
 ἀλέγω I 352, 687,
 780
 ἀλειπτήριον I 815
 ἀλεισον I 794, 812
 ἀλείτης I 813

ἄλειφαρ, ἄλειφα
 I 811
 ἀλείφω I 336, 811
 ἀλέκτωρ, ἀλεκτρών
 I 27
 ἀλέξω I 63
 ἄλευρον II 105
 ἀλέω II 105
 ἄλη(F)αρ, ἀλήατα
 II 105
 ἀληθής I 768
 ἀλήμιος I 771, 826
 ἀλήτης I 38
 ἄλητον II 105
 ἀλθαίνω, ἄλθω I 32
 ἀλιβδύω I 3, 682
 ἀλήθης II 428
 ἄλκω I 31
 ἀλικός II 466
 ἀλμυρόεις II 130,
 131
 ἄλνωσις (epid.) I 808
 ἄλνω I 808
 ἄλις I 29, 31, 845
 ἄλιος II 553
 ἄλις I 704
 Φάλις II 729
 ἀλίσκομαι II 745
 ἀλιταίνω I 813
 ἀλιτήμων, ἀλιτρός
 I 813
 ἄλκω I 28
 ἀλκωνόν II 207
 ἀλλᾶς (dor.) I 30
 ἄλλη (ion.) I 30,
 845
 ἄλληκτος I 759
 ἀλληλοδωδῶται I 392
 ἄλλειν I 31
 Φαλλισκεται (thess.)
 II 745
 ἀλλοδαπός I 30, 308,
 820
 ἄλλομαι II 468
 ἄλλος I 30
 ἀλλόφυλος I 599
 ἄλμα II 468
 ἄλμα I 31
 ἄλμη II 466
 ἄλμυρός II 130, 466
 ἀλμυρός II 466

- ἀλοῦτης I 813
 ἀλοιοφῆ I 811
 ἄλοξ II 627
 ἀλοσύδνη II 466,
 817
 ἄλοχος I 778, II 539
 ἄλπιστος II 835
 ἄλς, ἄλες II 466
 ἄλσος I 32
 Ἄλτις I 32
 ἀλύδοιμος, ἀλύδ(ο)-
 μων I 34
 ἄλυζα I 830
 ἀλύκη I 33
 ἄλνκος II 466
 ἀλνκτοπέδαι I 830
 ἀλύσσω I 33
 ἄλτω I 33, 417
 ἀλφάνω I 740
 ἄλφι, ἄλπιτον I 26
 ἀλφός, ἀλφούς I 26
 ἀλώπᾱ (ἄολ.) II 830
 ἀλώπηξ I 837,
 II 830
 ἄλωφός I 26, 27
 ἄμα, ἄμᾱ II 539
 ἄμαθος I 458
 ἄμαμάκετος II 2
 ἄμακίς (kret.) II 511
 ἄμαλδώνω II 16,
 103
 ἄμαλλα I 41, II 83,
 511, 515, 539
 ἄμαλός II 63, 104
 ἄμαξα I 89
 ἄμαξιτός I 408
 ἄμάρα I 41, 753,
 II 38
 ἄμάρακον I 845,
 II 18
 ἄμαρτάνω II 75
 ἄμαρτή I 70
 ἄμαρτωλός I 448
 ἄμαρύσσω II 78
 ἄμαστος II 24
 ἄματις (tarent.)
 II 511
 ἄματος II 68, 70
 ἄμάω „mähe,
 ernte“ I 42, II 54,
 83
- ἀμάω, ἀμάομαι
 „sammle“ I 41,
 II 83, 515, 539
 ἄμβιξ II 194
 ἀμβλακίσκω (dor.)
 II 20, 106
 ἀμβλίσκω II 106
 ἀμβλός I 327, II 63,
 102, 104
 ἄμβροτος I 687,
 II 113
 ἄμέ II 176
 ἀμέθυστος I 38
 ἀμείβω II 73, 86
 ἀμείνων I 41, II 92,
 94
 ἀμέλγω II 121
 ἄμεναι II 481
 ἀμέργω II 37, 40,
 76
 ἀμέρδω I 627, II 37,
 39, 111
 ἀμερφές I 530
 ἀμέσω II 815
 ἀμε(Ϝ)ύσσασαι
 II 116
 ἄμη I 35, 41, II 515
 ἄμη I 41
 ἄμῆ II 539
 ἀμήκω (tarent.)
 II 82
 ἄμητος, ἀμητός
 II 83, 116
 ἄμιλλα II 87, 541
 ἀμίξαι II 60
 ἄμῖς I 35, 41, II 515
 ἀμιχθαλοεσσα II 102
 ἄμμά, ἀμμάς I 39
 ἄμμε (lesb.) II 176
 ἄμμία I 39
 ἄμμιον I 39, II 92
 ἄμμορος II 75
 ἄμνιον I 35, II 475,
 515
 ἄμνός, ἀμνή I 23
 ἀμό- II 209
 ἀμόθεν, ἀμόθι II 539
 ἀμοιῤά (korinth.)
 II 116
 ἀμοιβός, ἀμοιβή
 II 86
- ἄμοιος (siz.) II 137
 ἀμολγός II 63
 ἀμόργη I 43, 846,
 II 36, 76
 ἀμοργός II 76
 ἄμοτος II 102
 ἄμπελος II 244
 ἄμπωτις I 103
 ἄμυγμα, ἄμυγμός
 II 117
 ἀμυκαλαί II 117
 ἀμύνω II 116
 ἄμυξίς II 117
 ἀμύσσω, ἀμύττω
 II 117
 ἀμυχή, ἀμυχμός
 II 117
 ἀμυχερός I 403
 ἀμφασίη I 687
 ἄμφην (ἄολ.) I 47
 ἀμφήρης II 428
 ἀμφί, ἀμφι-, ἀμφίς
 I 36
 ἀμφιαχνία II 725
 ἀμφιγνήεις I 123
 ἀμφιθαλής II 49
 ἀμφικύπελλον I 310
 ἀμφιλαβής I 740
 ἀμφιλαφής I 41,
 II 413
 ἀμφίλινος I 810
 ἀμφιλύκη I 824
 Ἀμφίμαρος II 38
 ἀμφίπολος I 45, 246
 ἀμφισβητέω II 429
 ἀμφισβητέω I 93
 ἀμφορεύς I 42, 846
 ἄμφω I 37
 ἀμφῶες I 85
 ἄμῶς, ἀμῶς II 539
 ἄν- I 686
 ἄν (dor.) „auf-
 wärts“ I 43
 ἄν (poet.) „auf-
 wärts“ I 43
 ἄν „wohl, etwa“
 I 44
 ἀνά, ἀνα (ion.-att.)
 I 43, 677
 ἀναγκαίη (ion.)
 II 154

- ἀναγκαῖος II 153
 ἀνάγκη II 153, 154
 ἀνάγνωστος I 687
 ἀναϊσμός II 848
 ἀνακαλέω I 25
 ἀνακῶς (ion.-att.)
 I 186
 ἀναλτος I 32
 ἀνανέμομαι II 187
 ἀναξ II 378
 ἀναπνέω I 49
 ἀνάριστος I 674
 ἀνατέλλω II 688
 ἀναυρος II 840
 ἀνδάνω II 611, 612
 ἀνδρείος II 164
 ἀνδριάς II 164
 ἀνδρότης II 164
 ἀνδροφόνος II 253
 ἀνεμος, ἀνεμόω I 49
 ἀνεμώλιος I 49
 ἀνευ I 677, 689,
 II 507, 542, 543
 ἀνεμῖός II 161
 ἀνέω. ἀνέω II 731
 ἀνεω, ἀνεω I 25
 ἀνηθον I 846
 ἀνήνεμος I 49
 ἀνήρ II 164
 ἀνθέρειξ, ἀνθερεῶν
 I 14
 ἀνθραξ I 76
 ἀνθροδών I 14
 ἀνθροήγη I 14, 374
 ἀνθρωπος I 14, 698,
 702, II 164, 201
 ἀνία (dor.) I 51
 ἀνία I 689, II 210
 ἀνιάρός II 210
 ἀνιάω, ἀνιάζω II 210
 ἀνιγρός II 168, 173
 ἀνιδιτί II 623
 ἀνιος II 210
 ἀνις II 507, 542, 543
 ἀνισον I 846
 ἀνίς I 50
 ἀντα, ἀντην I 53
 ἀνται, ἀντάς I 49
 ἀντακαῖος I 843
 ἀντηρίς II 434
 ἀντί, ἀντικρύ I 53
 ἀντιάω I 53
 ἀντίος I 54
 ἀντίροπος II 429
 ἀντλέω II 515
 ἀντλος „Schöpf-
 wasser“ I 41,
 II 515
 ἀντλος „Haufen,
 Schober“ I 41,
 II 515, 539
 ἀντομαι I 53
 ἀντρον I 49, II 575
 ἀνυδρος II 817
 ἀνύμι, ἀνύω II 514,
 544, 560
 ἀνώ I 50
 ἀνω I 43
 ἀνωγα, ἀνώγω I 25
 ἀνώϊστος, ἀνωῖστί
 II 208
 ἀξίνη I 71
 ἀξιος I 22
 ἀξων I 89
 ἀολλέες I 308
 ἀολξ (hom.) II 627
 ἀορ I 406
 ἀορον I 56
 ἀορτή I 19
 ἀος II 752
 ἀοσσέω II 519, 551
 ἀοσητήρ II 551
 ἀπακαμάζω I 4
 ἀπάλαμνος II 240
 ἀπαλός II 476
 ἀπαξ II 232, 511
 ἀπαρές I 416
 ἀπαστος II 260
 ἀπάτη II 336
 Ἀπατούρια II 264
 ἀπαφός II 837
 ἀπειλή I 59
 ἀπέληκα (kypr.)
 I 742
 ἀπελλα I 256,
 II 211, 277, 340
 ἀπελλόν II 217, 682
 Ἀπέλλων II 216
 ἀπελος II 276
 ἀπέντες II 629
 ἀπεράω II 442
 ἀπήμων II 234, 264
 ἀπηνής II 463
 ἀπηρής, ἀπηρής
 II 234
 Ἀπία I 40
 ἄπιον, ἄπιος II 310
 ἄπλητος II 277
 ἄπλος II 511
 ἄπλος II 540
 ἄπλων II 216
 ἀπό, ἀπο I 1, 842
 ἀπόγεμε (kypr.)
 I 589
 ἀπώρσε II 762
 ἀπονα II 330
 ἀποκαδέω I 128
 ἀπολαύω I 553,
 826
 Ἀπόλλων II 216
 ἀπομόσσω, ἀπόμωξις
 I 402
 ἀπορηγλώσι II 427
 ἀπορρώξ I 225
 ἀπόστημα I 872
 ἀποστυπάζω II 610
 ἀπότισις II 330
 ἀπουσία II 629
 ἀποφώλιος I 448
 ἄπτι „berühre“
 II 462
 ἀπυδό[F]ας I 363
 ἄπφα II 249
 ἀπφός II 559
 ἄρα, ἄρ I 68, II 422
 ἄρα I 417, II 224
 ἀραιός, ἀραιώμα
 II 418
 ἄρακος I 67
 ἄρακος I 67, 420
 ἀράομαι II 224
 ἀραρίσκω I 68,
 II 221, 429
 ἄρατρον (dor.) I 62
 ἀράχην, ἀράχνης,
 ἀραχνός I 61
 ἀρβινην I 71
 ἀργής, ἀργεστής,
 ἀργεννός I 66
 ἀργι-, ἀργιώεις,
 ἀργινός I 66
 ἄργιλος, ἀργιλλος
 II 39

- ἀργός „glänzend;
 schnell“ I 66,
 II 297
 ἄργυρος I 66, 67
 ἄργυρος, ἀργύρεος
 I 67, 454
 ἄρδαλος, ἄρδα I 64
 ἄρδις II 415
 ἄρδω I 64
 Ἄρεια I 417
 ἀρειή I 416
 Ἄρεια (dial.)
 II 417
 ἄρες I 417
 ἀρέσκω I 19
 ἀρή (ion.) „Gebet,
 Fluch“ I 417,
 II 224
 ἀρή (ep.) „Verder-
 ben, Gewalt“
 I 417
 ἀρήγω II 427
 ἀρήν II 429, 767
 Φαρήν (gort.)
 II 429, 767
 Ἄρης I 417, II 44
 ἄρθρον I 70
 ἀριδείκτος I 330
 ἀρίζηλος I 346
 ἀριθμός II 437
 ἀρίσαρον I 634
 ἀριστερός II 544
 ἄριστον I 393
 ἄριχα I 70/71
 ἀρκάνη I 61
 ἄρκενθος I 64, 731
 ἀρκέω I 62, 737
 ἀρκίλος II 842
 ἄρκος „Wehr,
 Schutz“ I 62
 ἄρκος „Bär“ II 842
 ἄρκτος II 842
 ἄρκυς I 61
 ἄρμα, ἄρμενος I 68
 Φάρμιχος (bōot.)
 II 760
 ἀρμός I 68, 69
 ἄρον I 67, 634, 635
 ἄρος I 416
 ἀρότης, ἀροτήρ I 69
 ἄροτρον I 62, 69
 ἄρουρα I 71
 ἀρόω I 69
 ἀρπαγή „Plünde-
 rung“ II 480
 ἀρπάγη „Hacke“
 II 417, 480
 ἀρπάζω II 417, 480
 ἀρπαλέος II 835
 ἄρπαξ I 651,
 II 417
 ἀρπεδόνη II 479
 ἄρπη I 447, 450,
 II 480
 ἀρπύς II 479
 Ἄρπυια II 417
 ἀρραβών I 69
 ἀρράζω I 652
 ἄρρατος II 765
 ἄρρη (att.)
 II 46, 442
 Φάρρη (el.)
 II 761, 762
 ἄρριχος II 431
 ἄρρη (ion., äol.)
 II 442, 761, 850
 ἄρρης (lak.)
 II 442, 761
 Ἄρτεμις II 842
 ἄρτι, ἀρτίζω I 70
 ἄρτιος II 214
 ἀρτίφρων I 70
 ἀρτοκόπος I 270,
 271
 ἄρτος I 635
 ἀρτύς, ἀρτύω,
 ἀρτύνω I 70
 ἀρύνει, ἀρύνουσαι,
 ἀρύνασθαι „re-
 den“ II 224
 ἀρῦω „schöpfe“
 I 637
 ἀργός, ἀργή II 435
 ἄρχω, ἄρχομαι
 II 435
 ἀρωγός II 427
 ἄρωμα I 635
 ἄσα (äol.) II 481
 ἄσβολος I 12
 ἄση II 481
 ἄσις I 76, II 515,
 538
 ἀσκαίρω, ἀσκαρίζω
 I 280
 ἀσκηθής I 181
 ἀσκός I 122
 ἀσπάζομαι I 12, 702
 ἀσπαίρω II 572
 ἀσπάλαθος II 577
 ἀσπάλαξ II 577, 645
 ἄσπαλον II 577
 ἄσπαλος II 582
 ἀσπαραγός II 566
 ἀσπαρίζω II 572
 ἄσπετος I 702
 ἀσπιδής II 569
 ἀσπίς II 569
 ἄσσα (ion.) II 405,
 410
 ἀσσεδάριος, ἀσσιδά-
 ριος I 421
 ἄσσαν I 47
 ἀστακός (hellen.)
 II 225
 ἀστέμβακτος II 657
 ἀστεμφής II 149,
 487
 ἀστεροπή II 587
 ἄστηνος, ἀστήνες
 I 344
 ἀστήρ II 587
 ἀστάγαλος II 225
 ἀστράλος II 610
 ἀστραπή II 587
 ἄστριχος II 225
 ἄστρον II 587
 ἄστυ II 773
 ἀσύλλωτοι I 819
 ἀσύφηλος II 714
 ἄσχετος I 546
 ἀσχολία II 157
 ἀσφαλής I 449
 ἀσφάραγος II 566
 ἄσφηλοι II 569
 ἄτα (tarent.) I 85
 ἀτάλαμος II 379
 ἀταλός I 77
 ἀτάρ I 75, II 507
 ἀτάρμυκτος II 701
 ἀτάσθαλος II 588
 ἀτέγεια, ἀτέγιον
 I 78
 ἄτειν (dial.) I 850

- ἀτενής I 267, II 663, 666
 ἀτενίζειν I 267
 ἄτερ II 507, 542, 543
 ἄτερος (dor.) II 544
 ἄτη II 560
 ἀτμήν, ἄτμενος I 12, 861
 ἄτρακτος II 693
 ἀτράφαξυς, -ις I 76
 ἀτρεκής II 693
 ἀτρέμας, ἀτρέμα II 701
 ἀτρεμής II 701
 ἄτρεστος II 674
 ἀτρούγετος I 694, II 741
 ἄττα (att.) „was für welche“ II 405, 410
 ἄττα (hom.) „Väterchen“ I 77
 ἄττανα, ἄττανίτης I 78
 ἄττειν (dial.) I 850
 Ἄττική I 78
 ἀτύζομαι, ἀτύζω I 84, II 84
 αὔ, αὔγε I 87
 αὔα (äol.) I 86
 αὔαινω II 624
 αὔάταν II 560
 αὔδή II 623
 αὔηρ (äol.) II 752
 αὔθέντης II 560
 αὔθι I 87
 αὔθιγενής I 669
 αὔθιτέλης (lesb.) I 87
 αὔλαχος II 725
 αὔλαξ II 627
 αὔληρα (dor.) I 822
 αὔλός I 34, 507, II 729
 αὔλων I 34
 αὔξη, αὔξησης, αὔξημα I 82
 αὔξω, αὔξάνω I 82
 αὔονα, αὔονή II 624
 αὔος II 624
- ἄυπνος, ἀύπνια II 558
 αὔρα I 81, II 752
 αὔρι I 85
 αὔριβάτης I 85
 αὔριον I 86, 285
 αὔροι I 85, 773, 775
 αὔς (lakon.) I 85
 αὔσιος I 79, II 228
 αὔσταλέος II 549, 624
 αὔστηρ I 637
 αὔστηρός II 624
 αὔταρ I 75, 87
 αὔτε I 87
 αὔτέω I 726, II 230
 αὔτή I 726
 αὔτι I 87
 αὔτιν (gort.) I 87
 αὔτις (ion.) I 87
 αὔτόγνον I 123
 αὔτόκαρνος I 168
 αὔτόματος II 66, 70
 αὔτονηχί II 182
 (ἐν) αὔτοπόρω I 698
 αὔτως I 79, 697, II 228
 αὔχάττειν I 79
 αὔχμός II 624
 αὔω, αὔω „ξηραίνω“ II 624
 αὔω „nehme (Feuer)“ I 637
 αὔως (äol.) I 86
 ἀφαμιώται (kret.) I 450
 ἄφατος I 463
 ἄφενος II 210
 ἀφή II 462
 ἀφημοι, ἀφήμονες, ἀφημοῦντας I 451
 ἄφνος II 210
 Ἄφροδίτη I 350, 554
 ἀφρός I 681
 ἀφρυσγετός I 566
 ἀφύω I 637, 682
 ἀφύσσω I 637
 ἀχά (dor.) II 725
 ἀχενία I 395
 ἀχερδος I 9, 414, 657
- ἀχερωίς II 223
 ἀχρήν I 19, 395, 689
 ἀχλὺς II 182
 ἀχνη I 11, 23
 ἀχος, ἀχνημαι I 47
 Ἄχος (ark.) II 725
 ἀχαρής I 700
 ἀχράς I 9, 414, 657
 ἄχυρον I 23
 ἄχωρ I 23
 ἄψ I 2, II 193
 ἀψορός (hom.) I 417
 ἄπρορος I 417
 ἄων I 848
 ἄωρες (πόδες) II 634
 βαβάζω, βαβίζω, βαβύζω I 90
 βαβαί I 90
 βαβάλια (spät) I 90
 βάβαλον I 90
 βάβωας, βαβάκτης I 90
 βαβύρτας I 90
 βαγαίος II 727
 βάδες, βάδιος I 851
 βάζω I 459
 βαθύς I 867
 βαίνω II 748
 βαιός II 770
 Βάκινθος II 722
 βάκκαρις I 91
 βάκλα I 92
 βακίον (kret.) I 92
 βάκται I 92
 βακτηρία, βακτήριον I 92
 βάκτρον, βάκτρευμα I 92
 βάκχαρ (spät) I 91
 βάβανος I 604
 βαλιός II 243
 βαλλίζω, βαλλισμός (sizil.) I 95
 βάλλω II 729, 827, 828
 βαλόν I 446
 βαλσα (sizil.) II 730
 βάλτη (mgr.) I 108

- βαμβαίνω, βαμβα-
 λίζω, βαμβακίζω
 I 90
 βάνδον (mgr.) I 96
 βανόν II 93
 βάξις I 459
 βάπτω I 681
 βάραθρον I 627, 628
 βάρβαρος I 90, 94
 βαροῦν (illyr.?)
 I 526, II 111
 βαρίνος II 766
 βάριον I 849
 βᾶρις I 96
 βάρος I 621
 βαρύες II 766
 βαρύθω I 117
 βαρῶν I 621
 βαρύς I 117, 621,
 II 521
 βασιλεύς I 327
 βάσις II 748
 βασκαίνω I 459
 βασκανος, βασκανία,
 βασκάνιον I 459
 βασκαύλης (Pap.)
 I 97
 βάσκειν I 459
 βάσσα (dor.) I 682
 βασ(σ)άρα I 851
 βάσσος I 682
 βαστά (mess.?)
 I 460, 864
 βαστάζω, βάσταγμα
 I 93
 βαστέριον (spät)
 I 98
 बातίς II 737
 βάτος I 591, II 737
 बातός II 748
 βάτραχος II 416
 बातύς II 737
 βίνεω II 788
 βίωμα II 809
 βίος II 749, 809
 βίος I 498
 βιοτή II 809, 810
 βίσιος II 809
 βίρρος I 107
 βλάβη, βλάβος
 II 120
 βαύ, βαύζω, Βαυβώ
 I 99
 βαυβών, βαυβάω,
 βαυβαλίζω I 99
 βαυκαλίζω I 99
 βδέλλιον, βδέλλα
 I 99
 Βδελυκλέων II 273
 βδελυρός I 586,
 II 273
 βδελύσσομαι II 273
 βδέω II 273, 803
 βδόλος II 273
 βδολχόν I 99
 βδύλλω II 273
 βέβηλος, βέβαιοσ
 II 749
 βεβρώθω II 836
 βείομαι II 809
 βείρακες II 750
 βειρόν I 107
 βέλος II 729
 βελτίων, βέλτερος,
 βέλτιστος, βέλτα-
 τος I 327, II 63
 βένθος I 867
 βέντιστος (dor.)
 I 327
 βέραιδος II 757
 βερβέριον I 107
 βέρεδος II 757
 βέρεθρον I 627
 βερηθάριος II 757
 βερρόν (lesb.,
 thess.) I 107
 βερόν (lak.) II 625
 βεττόν (lakon.)
 II 775
 βέφυρα (böot.)
 II 779
 βῆ I 99
 βήλημα (lak.)
 II 833
 βηλός II 749
 βῆμα II 749
 βῆσσα I 682, 867
 βία II 787
 βίαιος II 788
 βιάω, βιάζω II 787
 βιβάς II 749
 βιβρώσκω II 836
 βιωρωθῆναι (mak.?)
 I 462
 Βιτυλος II 786
 βλαγίς (lak.) II 315
 βλάγκας (spät) I 510
 βλαδαρός I 110,
 II 103
 βλαδεῖς I 518
 βλαισός I 108, 816
 βλάξ (dor.) I 110,
 508
 βλάπτο II 120
 βλαστάνω I 518/9,
 604
 βλάσφημος II 20
 βλάχρον II 385
 βλεμειάω I 868
 βλέννα I 109
 βλέννος I 108, 109
 βλενώδης I 109, II 103
 βλενώδης I 109
 βλέτνες I 626
 βλέφαρον II 241
 βλήρ (äol.) I 626,
 627
 βληχάομαι, βληχή
 I 95
 βληχρός I 508
 βλήχων, βληχώ,
 βλήχρον II 385
 βλιτάς I 110, II 104
 βλίτον I 110, 508,
 II 104
 βλίττω II 61
 βλοσυρός I 623,
 II 831
 βλοσυρώπις II 831
 βλωμός I 626
 βλώσκω I 519
 βοάω, βοή I 111
 βόθρος I 522, 867
 βόθρνος I 522
 βολβίνη I 122
 βόλβιτον I 122
 βολβός I 122, 327
 βολεών I 122
 βόλιμος (epidaur.)
 II 326
 βόλιτον (att.) I 122
 βόμβος, βομβέω,
 βόμβυξ I 111

- βορά I 627, II 836
 βόρασσος I 115
 βοράτον, βοράτη I 115
 βορέας, βορράς II 766
 Βορείωνοι I 5
 βορρό- (dor.) I 64
 βόρμαξ I 531
 βορός II 836
 βόρχας (spät) I 853
 βόσκομαι II 769
 βόστρυχος II 771
 βότρως, βότρυχος I 113, II 737, 771
 βούβαλος I 119
 βούβελα I 119
 βουβήτης (dor.) I 93
 βουβών I 110, 701
 βουγάιτε (hom.) I 113
 βουκόλος I 195, 246
 βουκολοῦμαι, βουκολή I 113
 βούλιμος I 112
 βούλομαι II 830
 βουλταρίδιον (Pap.) II 387
 βουλῆτος I 834
 βουνός I 124
 βούρασσος I 115
 βούς I 112
 βουφάγος I 113
 βούπις II 201
 βρά (gr.-illyr.) I 542
 βραβεύς II 40
 βράγος I 115
 βραγχιάλιον I 114
 βραδός I 627
 βράθν I 115
 βρακεῖν, βράκετον II 78
 βράξι II 78
 βράπτειν II 79
 βράσκη (mgr.) I 114
 βράσσω I 547
 βράσσω I 115
 βρατάναν (el.) II 765
 βράτταν „siede, brause auf“ I 547
 βράττειν „πληθύνει“ II 79
 βραῦκος (kret.) I 116
 βραχίων I 115
 βραχύς, βράγεια I 115
 βράψαι II 79
 βρεκόκκια II 352
 βρέμω I 544, II 74, 131
 βρένθος, βρενθόμαι I 617
 βρεῦκος (kret.) I 116
 βρέφος I 490, 527, 578, 595, 621
 βρέγμα II 39
 βρέχω II 435
 βριαρός I 117/8, 618
 βριθύς I 117, 621
 βριθώ I 117
 βριμη I 618
 βρινδεῖν I 617
 βρίσδα (lesb.) II 415
 Βριτόμαστις II 41
 βρόγγχος I 628
 βρόδον (äol.) II 443
 βρόμος I 544
 βροντή I 544, 545
 βροτός II 113
 βροῦκος, βροῦχος I 116
 βροχίς, βρόχος II 76
 βροάζω I 554, II 766
 βρόον I 117, 554
 βρόχα II 38
 βρώω I 117, 554, 617, II 766
 βρωῶμα, βρωῶσις, βρωτή II 836
 βύας I 119, II 813
 βύβα I 110
 βύζα, βύζω I 119
 βύζην, βυζόν I 121
 βυθός I 565
 βυκάνη I 121
 βύκτης I 120
 βύνη I 682
 βύπτω I 853
 βύρμαξ I 531
 βυρσοκάππον I 161
 βυρσοδομεύων I 696
 βυρσός (ion.) I 565, 867
 βυτήνη (tarent.) I 125
 βύττος II 139
 βωλίτης I 110
 βώλος I 605, 607
 βώλαξ I 607
 βωμός II 749
 βώροι II 758
 βωστρέω I 111
 γά (dor.) I 582
 γαβαθόν I 575
 γάβена I 575
 γαγάτης I 576
 γαγγαίνειν I 582
 γαγγλιον I 580
 γάγγραινα I 616
 γάγα I 585
 γάθεω, γάθομαι (dor.) I 584
 γαῖα I 89, 582, 584
 γαῖετανόν, γαῖτάναι (mgr.) I 576
 γαῖσος, -ον (gall.-gr.) I 575
 γαίω I 584
 γάλα I 741
 γαλατμόν I 580
 γαλέη, γαλή I 579, 607, 610
 γαλεόβδολον I 579
 γαλερός, γαληρός I 579
 γαλήνη I 578
 γαλήνοπις I 579
 γαλιδεύς, γαλιάγκων I 579, 607
 γάλινθοι I 580
 γάλιον I 580
 γαλιώσης I 579
 γάλλια II 833
 γάλλοι I 581, II 730
 γαλόως I 579
 γάλως (att.) I 610
 γαμβρός I 590
 γάμβρος (äol.) I 590
 γαμέτης I 590
 γαμέω I 587, 590
 γάμοι (hell.) II 183
 γαμφαί I 588
 γαμφηλαί I 588, 601
 γάνα I 582

- γανάω I 584
 γανίται I 582
 γάνος I 584, 588
 γάνουμαι I 584, 656
 γανυρός I 584
 γάργαρα I 622
 γαργαρέων, γαργα-
 ρίζω I 628
 γαρίσκος, γαρίνος
 I 584
 γάρρος, γάρρον I 583,
 584, 596
 γάρρα I 594
 γαρριώμεθα I 583
 γάρσανα I 594
 γάρως (dor.) I 583
 γαστήρ I 616, II 751
 γαυλός „Melk-
 eimer“ II 825
 γαυλός „Kauf-
 fahrteischiff“
 II 825
 γαῦρος, γαῦρᾶξ,
 γαῦρηξ I 584
 γαστάδας (galat.?)
 I 123, 636, II 737
 γασάπης, γάσσαπος
 I 585, 867, II 737
 γασός I 123, II 737
 γε I 644
 γεγονώς I 598
 γέγωνα II 177
 γεηρός I 582
 γείνομαι I 599
 γελανδρόν I 586, 867
 γελάω I 578, 610,
 II 434
 γέλγίς I 607
 γελεῖν I 578
 γέλενος I 608
 γέλινθοι I 580
 γέλλαι (äol.) II 744
 γέμος I 626
 γέμω I 587, 588,
 589, 626
 γένειον I 589
 γένεσις I 598
 γενέτειρα I 591,
 II 191
 γενετή I 591, 599
 γενέτης I 591
- γενέτωρ, γενετήρ
 I 591
 γενητής, γενής I 589
 γέννα, γεννάω I 599
 γενναῖος I 593
 γένος I 599
 γέντες II 751
 γέντο (hom.) I 589
 γένυς I 589
 γεραῖός I 619
 γέρανος I 624
 γέρας I 610, 619
 γέργερα I 622
 γεργέριμοι I 619
 γέργερος I 628
 γέργυρα I 628
 γερδία, γερδίαινα
 I 594
 γέρδιος, γερδιός
 I 594
 γέρην I 624
 γέρρα (sizil.) I 596
 γέρρον I 594
 γέρρων I 619
 γέστρα, γεστία (dor.)
 II 775
 γεννῶν I 593
 γεύομαι, γεύω I 629
 γέφυρα II 779
 γεωπειλής II 234
 γῆ I 582
 γηθέω, γήθομαι
 I 584
 γήϊνος I 582
 γῆρας I 619
 γῆρας I 583
 γία II 795
 γίγαρτον I 619
 γίγας I 700
 γιγίς, -ίδιον I 601
 γίγγλαρος I 602
 γιγγλισμός, γιγγλι-
 σμός I 600
 γίγγλυμος I 611
 γίγγρας, γίγγρος
 I 602
 γιγγρασμός I 600,
 602
 γιγγρί, γιγγρίαι
 I 602
 γίγνομαι I 598
- γιγνώσκω II 176
 γιμβάναι II 791
 γίννος I 647
 γίνουμαι (dial.) I 598
 γιστία II 773
 γλάγος I 741
 γλακκόν I 741
 γλακτοφάγος I 741
 γλακῶνες I 741
 γλάμη, γλάμων I 617
 γλαυκός I 578
 γλάφυ, γλαφυρός
 I 603
 γλάφω I 603, 625
 γλάχων, -ώ (dor.,
 böot.) II 385
 γλεῦκος I 380
 γλήμη (ion.) I 609,
 617
 γλήνη I 578, 604
 γλήνος I 578, 610
 γλήχων, -ώ (ion.)
 II 385
 γλία I 612
 γλίνη I 612
 γλίσχος I 612
 γλιττόν I 611
 γλίχομαι I 612
 γλοιός I 612
 γλουτός I 611
 γλουκαίνω I 380
 γλουκκόν, γλύκκα
 I 380
 γλυκός, γλυκερός
 I 380
 γλυφίς I 611
 γλύφω I 610, 625
 γλωχίς I 365
 γνάθος, γναθμός
 I 590
 γνήσιος I 593, 598
 -γνητός I 598
 γνόφος I 289, II 183
 γνόξ, γνύπετος I 593
 γνώμη, γνώμων
 II 177
 γνωρίζω II 177
 γνώριμος I 610, 614
 γνώσις II 177
 γνώσκω (epir.)
 II 176

- γνωστή II 177
 γνωτός „bekannt“
 I 614, II 177
 γνωτός „Verwand-
 ter“ I 590, 598
 γνωρίαι I 171
 γνώγρος I 260, 601
 γνωγρεύειν I 582,
 624
 γνωγγρώνη I 601
 γνωγγύειν (spät)
 I 582
 γνωγγυλέω, γνωγγυλά-
 τής I 601
 γνωγγύλος, γνωγγυλός,
 γνωγγύλη I 601
 γόδερος II 817
 γοιναῦτις I 637
 γολύριον II 834
 γόμος I 589, 626
 γόμφος, γομφίος
 I 588
 γόνος I 490, 600
 γόνυ I 593
 γόος I 584, 589
 γοργύρη I 628
 γούνα (ion.) I 593
 γούν(ν)α (mgr.)
 I 626
 γούνη, γουντάριον
 I 626
 γράσος I 616, 649
 γράστις I 616
 γραῖσων I 596
 γραῖς I 619, 620
 γραφίον I 171
 γραφω I 171, II 500
 γραῖα I 597, 616
 γεῖς, γεῖς (hom.)
 I 620
 γεομφάς, γεόμφις
 II 500
 γρόνθος I 621
 γεῖ I 623, 624
 γεύω, γευλίω
 I 624
 γεῦλος, γεύλλος
 I 624
 γεῦμέα, -εἰά I 623
 γεῦπός I 623
 γεύσων I 624
- γρόθη I 623, II 502
 γρόψ I 623
 γρόνη, γρόνος I 616
 γυάλας II 825
 γυάλον I 112, 123,
 II 825
 γύης I 123
 γυῖον I 123
 γύλιος II 825
 γυμνός II 185
 γυνή I 112
 γύπη I 311
 γῦρός I 112, 123
 γῦρόω I 123
 γωνία I 593
 δάγαλος (spät) I 467
 δαδύσσομαι,
 δαδύσσω I 377
 δαήμων I 331
 δαῖναι, δαήμεναι
 I 331
 δᾶη I 787
 δαί „δή“ I 405
 δαῖ „im Kampf“
 I 100
 δαίδαλον, δαίδαλα
 I 364
 δαιδάλλω I 364,
 II 806
 δαιδύσσεισθαι I 377
 δαῖζω I 323
 δαιῆσαι I 331
 δαίμων „Gottheit,
 Geschick“ I 323
 δαίμων „kundig“
 I 331
 δαινῶμι I 323
 δαῖς I 198, 323,
 II 358
 δαῖσις (kret.) I 323
 δαιτρός, δαιτρὸν
 I 323
 δαιτῶς (hom.) I 323
 δαιτρῶν I 100
 δαίω „zünde an“
 I 100, 386
 δαίω, δαίωμα
 „teile“ I 323,
 II 358
 δακκύλιος (boiot.)
 I 340
- δάκνω I 341, 746
 δάκρυ, δάκρυμα
 I 746
 δάκρυον I 746, 871
 δάκτυλος I 331, 340,
 351, II 648
 δάλαν I 364
 δαλή, δαλήσασθαι
 I 364
 δάλλει I 364
 δάλτος (kypr.) I 364
 δαμάζω I 368, 808
 δάμαρ I 70, 369
 Δάματρη (dor.)
 I 665
 δαμάλης, δαμάλη
 I 322
 δάμαλις I 322
 δαμάω I 368
 Δαμία I 321, 370,
 665, 859
 Δαμμάτρη (thess.)
 I 665
 δάμνημι, δαμνάω
 I 368
 δᾶμος (dor.) I 324
 δᾶν (el., dor.) I 378
 δάνας I 324
 δανδαλός I 365
 δάνειον, δανείζω
 I 324
 δᾶνός I 100
 δᾶνος I 323
 δᾶόν I 378
 δᾶός I 100
 δαπανᾶω I 323
 δαπάνη I 322, 323
 δάπανος I 323
 δάπεδον I 369
 δάπις II 648, 659
 δάπτω I 323
 δαρᾶτά (delph.)
 I 374
 δάρατος (thess.)
 I 374
 δαρδάπτω I 323
 -δαρθάνω I 372
 δᾶρόν (dor.) I 378
 δᾶρσις I 343
 δᾶς (att.) I 100
 δᾶσυκίλος I 341

- δάσκιος, δασκόν
 I 341
 δασμός, δάσμα I 324
 δάσος I 341
 δασπέταλον I 341
 δασπλήτης, δασπλής
 II 578
 δασύς, δασύνω I 341
 δατέομαι I 324
 Δατύον (phthiot.)
 I 341
 Δάτυς (delph.) I 341
 δατύσσειν I 341
 δαύακες (lesb.) I 100
 δαῦκον 775, 776
 δαυλός 341
 δαυρεία 871
 δαύχης, δαυχμός
 (thess., kypr.)
 I 775
 δάφνη I 775, 776,
 807
 δαυιλής, δαυιλός
 I 323
 δέ I 326
 -δε I 325
 δέατο, δέαμην I 356
 δέατοι (ark.) I 346
 δέδαε I 331
 δεδίττομαι (att.)
 I 353
 δέελος I 346
 δειδίσκομαι I 330
 δειδίσσομαι I 353
 δείδω I 105, 353
 δείελος II 788
 δεικανόωντο (hom.)
 I 330
 δεικνῶμι, δεικνῶ
 I 348
 δεῖλαρ (ep.) I 626
 δείλη (att.) II 788
 δειλός I 354
 δεῖμα, δειμός I 354
 Δφεινίας (kret.)
 I 354
 δεινός I 354
 δειπνηστός I 393
 δειπνον I 324
 δειράς I 372, II 766
 δειρή (ion.) I 627
- δειριῶν (lak.) I 583,
 620
 δειρός I 372
 δείρω I 343
 δέκα I 327
 δεκάζω I 330
 δεκανᾶται I 330
 δεκάς I 252, 327
 δέκατος I 328
 δέκνουμι (ion.) I 331
 δέκομαι (ion., dor.,
 lesb.) I 330
 δεκτή (ion., att.)
 II 654
 δέλεαρ I 626, 627
 δέλλω (ark.) II 745
 δέλος, δέλετρον I 626
 δέλτον (kret.) I 327
 δέλτος I 364
 δέλφαξ II 832
 δελφύς I 578, II 832
 δέμας I 370, 502
 δεμβλεῖς I 832
 δεμελέας (epid.)
 I 832
 δέμνιον I 368
 δέμοι I 370
 δενδαλῖς I 365
 δέννος I 583
 δεξαμενή I 330
 δεξιός, δεξιτερός
 I 347
 δέομαι I 167
 δέος I 102, 354
 δέπαστρον I 786
 δέρας I 343
 δέρεθρον (ark.)
 I 627
 δέρη (att.) I 627
 δερῖαι I 583
 δέρκομαι I 746
 δέρμα I 274, 343
 δέρρα (lesb.) I 627
 δέρω I 343
 δέσμα II 425
 δέσποινα I 369,
 II 350
 δεσπότης I 369, 661,
 II 350
 δεύκει I 377, 696
 δεῦκος, δευκής I 380
- δεῦρε, δευρι (att.)
 I 326
 δεῦρο I 326, II 207,
 422
 δεῦρω (hom.) I 326
 δεῦτε I 193, 326
 δεῦω I 682
 δεφιδασταί (argiv.)
 I 342
 δέφωρα (kret.) II 779
 δέφω I 342
 δέχομαι I 330
 δέφω I 342
 δέω „ermangle“
 I 167
 δέω „binde“ I 368,
 II 425
 δή I 325, 405
 δήται (dor.-illyr.)
 I 475
 δήδέχεται, δήδεκτο,
 δήδεκατο (hom.)
 I 330
 δηθά, δηθύνω I 378
 δήτιος, δηῖώω, δηῖο-
 τής I 100
 δηκνόμενος I 330
 δηλέομαι I 336, 364,
 365
 δῆλος I 346
 Δημήτηρ I 665
 δήμος I 324, 859
 δημός I 764
 δῆν I 378
 δηναῖος I 21
 δηναῖον, δηναρισ-
 μός I 339
 δήρα (dor.) I 627
 δηράς (kret.) II 766
 δηρόν I 378
 δῆτα I 325
 δητταί (dor.-illyr.)
 I 475
 δῆω I 330
 Δηώ II 45
 δι- I 107
 δια-, διά I 354
 διαδέλλεν II 745
 διάδημα II 425
 διαίτα II 809
 διαίταομαι II 848

- διακναίω I 218
 διάκονος I 262
 διακριδόν I 205
 διαλαμβάνειν I 355
 διάλον I 346
 διανεκής (att.)
 II 141
 διαστάζω I 706
 διαττάω II 655
 διαφάσσειν I 471
 διδάσκω I 331
 διδαχή I 331
 δίδημι (äol.) II 425
 διδράσκω I 42
 διδυμάτων I 81
 δίδυμος I 587
 δίδωμι I 361
 διε- (thess.) I 354
 (λόγον) διείρω I 356
 διερός II 797
 διετής II 777
 δίξα (gr.-thrak.)
 I 632
 δίξω II 544
 διηγανές I 584
 διηνεκής II 141
 διθύραμβος II 707
 δικεῖν I 348, 667
 δίκη I 348
 δικιλίδες I 234
 δίκτυον I 348, 667
 Δίονυσος II 190
 δῖος I 360
 δίπαιτος I 383
 δίπλαξ, διπλάσιος
 I 383
 διπλεῖ (dor.) I 383
 διπλήσιος (ion.)
 I 383
 διπλός, διπλόος,
 διπλοῦς I 383
 δίπους II 294
 δίρησις (gort.) I 354
 δῖς, δι- I 107
 δίσκος I 348, 667
 δισσός I 376
 διαστάζω I 354, 376
 διφάσιος I 105, 332
 διφυής I 376
 διχθα (ep.) I 376
 διώκω I 667
 Διώνη I 347
 δμάτος, δματέα
 (dor.) I 368
 δμησις, δμητήρ
 I 368
 δμητός I 367, 368
 Δμία I 370
 δμωή I 370
 δμώς I 368, 370,
 II 115
 δνοφερός I 289
 δνόφος I 289, 776,
 II 183
 δοάν I 378
 δοάσσατο (hom.,
 dor.) I 346
 δόγμα I 331
 δοφέναι (kypr.)
 I 363, 861
 δοιή, δοιάζω I 376
 δοιοί I 107
 δοκάν, δοκάναι I 330
 δόκανον I 860
 δοκέω, δοκεύω I 331
 δόκιμος, δοκιμάζω,
 δοκιμός I 331
 δοκός, δόκος I 330,
 860
 δοκούντες II 217
 δολιχόν I 378
 δολιχός I 695
 δόλος, δολόεις,
 δολώω I 366
 δόλων „kleiner
 Dolch“ I 366
 δόλων „Vorder-
 segel“ I 365, 366
 δόμορσις (äol.) I 70,
 369
 δόμος, δομή I 369
 δόναξ I 635
 δόξα I 331
 δορά „Haut“ I 274,
 343, II 276
 δορά (kret.) „Bal-
 ken“ I 765
 δόρκαν (spät) I 384
 δορός I 343
 δορηπητός I 393
 δόρον I 385, 765
 δόσις I 362
 δοτήρ I 361
 δοῦλος I 379, 826,
 II 527
 δοῦναι (att.) I 363
 δούρειος, δουράτεος
 I 384
 δουρηνεκής II 141
 δράγδην I 744
 δράσσομαι I 536
 δρέπω I 373
 δρεῖμύς I 500, II 707
 δροίτη I 861, II 546
 δρομεδάριος, -αδά-
 ριος I 374
 δροῖον (argiv.) I 385,
 II 51
 δρόσος II 443
 δροῦγγος, δρουγγά-
 ριος (byz.) I 374
 δροκολάπτης I 226
 δρομά I 385
 δρομός I 381, 385
 δρούπια, δρούπιος
 I 375
 δροῦς I 385, 765, 861
 δρούφακτος I 457
 δρώψ II 164
 δυφάνοι (kypr.)
 I 363
 δυαρεία I 775, 871
 δύβρις (gr.-illyr.)
 I 867
 δυερός I 386
 δύη I 386
 Δυμᾶνες I 573
 δύναμαι I 111, 852
 δύνω I 682
 δύο (att., dor.) I 382
 δύομαι I 682
 δυς- I 354
 δυσβράκανον II 78
 δυσηλεγής (hom.)
 I 352
 δυσηχής II 725
 δύσμαιναι I 571
 δύστηνος I 344,
 II 597
 δύστος II 598
 δύσχιμος I 106, 645
 δύω „versenke“
 I 682

- δύο (hom.) „zwei“
 I 382
 δῶ (ep.) I 369
 δώδεκα I 382
 δῶμα I 369
 Δωμάτηρ (äol.)
 I 665
 δωράκινα I 384
 Δωρίων I 384
 δωροδόκος I 330
 δῶρον I 371
 δῶς I 362
 Δωσίθεος (att.)
 I 362
 δωτήρ, δώτωρ,
 δώτης I 361
 δωτήνη I 362
 δῶτις (dor.) I 361
 δωτός I 361
 ε II 626
 Fhe (pamph.) II 626
 Fe (lesb.) II 626
 ε- I 387
 εέ (hom.) II 626
 ε ε I 396
 εάν I 44
 εἰνός Adj. II 775
 εἰνός „Kleid“
 II 775
 εἶαρ „Blut“ I 72,
 II 475
 εἶαρ „Frühling“
 II 755
 εἰαρινός II 755
 εἰαρόν I 795, II 818
 εἰάφθη II 531
 εἰάω I 343, II 545,
 546
 εἰβασον II 545
 εἰβδόματος (hom.)
 I 328
 εἰβδομος II 518
 εἰβενος I 387
 εἰγγόνη I 599
 εἰγγυάω I 254,
 II 825
 εἰγγυαλίω, εἰγγύη
 II 825
 εἰγγύθη II 825
 εἰγύς I 254, II 772,
 825
 εἰγέρω I 430, II 788
 εἰγκάπτει I 638
 εἰγκαρος I 203
 εἰγκάρσιος I 207
 εἰγκατα I 433
 εἰγκέφαλον I 203
 εἰγκονέω, εἰγκονίς
 I 262
 εἰγκυαρ (ion.) I 191
 εἰγκυος, εἰγκύουσα,
 εἰγκύμων I 191
 εἰγκυτί I 309
 εἰγκυτον (lak.) I 433
 εἰγκύω I 690
 εἰργήγορα I 430
 εἰργήσσω I 430
 εἰργειρίζω II 25
 εἰργελος I 48
 εἰργεσίμωρος II 14
 εἰργχος I 414
 εἰργχραύω I 700
 εἰγώ I 395
 εἰγών (dial.) I 395
 εἰγώνη (lak., tar.)
 I 389, 395, 405
 εἰδανόν I 392
 εἰδανός (hom.) II 6 12,
 752
 εἰδαρ I 393
 εἰδαρθον I 372
 εἰδεσμα I 393
 εἰδητύ I 393
 Fhedieistas (argiv.)
 II 507, 789
 εἰδνον II 754
 εἰδομαι (hom.) I 392
 εἰδοντες (äol.) I 340
 εἰδος II 508
 εἰδρα II 508, 511
 εἰδραθον (hom.) I 372
 εἰδραμον, εἰδράν I 42
 εἰδυνα (äol.) I 393,
 II 202
 εἰδω I 392
 εἰφείσατο (dial.)
 II 779
 εἰέλδομαι II 829
 εἰφεξε (kypr.) II 742
 εἰέρση (hom.) II 443,
 761
 εἰζομαι II 508
 εἰθάς II 625
 εἰθειρα I 724, II 203,
 780
 εἰθειρω (hom.) I 528
 εἰθίζω II 552, 625
 εἰθμός I 425
 εἰθνος II 203
 εἰθος II 552, 555,
 625
 εἰθων (hom.) I 724,
 II 625
 εἰ II 530
 εἰα I 396/7
 εἰαρ I 72
 εἰαρινός (hom.)
 II 755
 εἰβω II 531
 εἰδάλιμος II 785
 εἰέν I 397
 εἰδαρ I 393
 εἰδίω II 623
 εἰδοί I 672
 εἰδομαι II 784, 785
 εἰδον II 784
 εἰδος „species“
 II 784, 785
 εἰδος „Hitze“
 II 623
 Fεικατι (böot., cl.)
 II 789
 εἰκοσι (att., ion.)
 II 789
 εἰκω II 782, 792
 εἰκῶν II 782
 εἰλέος I 823
 εἰλέω II 822
 εἰλη, εἰλη II 553
 εἰληφα II 413
 εἰλιγγος II 834
 εἰλίονες II 551
 εἰλίποδας II 511
 εἰλίσσω II 833
 εἰλλω I 822, 833
 εἰλῦμα II 833
 εἰλύω II 833
 εἰλω II 827
 εἰλωτες, εἰλώται
 II 745
 εἰμα II 775, 791
 εἰμαρται II 67, 75,
 258

- εἰμί II 629
 εἶμι I 407
 εἰνάτες, εἰνάνυχες,
 εἵνατος (ion.)
 II 179
 εἰνότερες (hom.)
 I 668
 εἶο II 626
 εἶπον I 703, II 824
 εἶργμος II 839
 εἶργνῦμι, εἶργω
 II 839
 εἶρερον II 525, 526
 εἶριον (hom., ion.)
 II 767
 Εἶρις II 779
 εἶρκτή II 839
 εἶρος (hom., ion.)
 II 767
 εἶρω „reihe“ II 523
 εἶρω „sage“ II 757
 εἶρων II 757
 εἶς I 687
 εἶς, μία, ἓν II 511,
 539
 εἰσίδμη I 407
 εἶτα I 325
 εἶτα II 786, 804
 εἶωθα II 552, 555,
 625
 ἐκ, ἐγ I 423
 ἐκάς II 481, 506
 ἐκατόμβη I 112
 ἐκατόμπεδος II 294
 ἐκατόν I 201, 252,
 II 472, 511
 ἐκεῖ I 192, 386
 ἐκεῖνος I 192, 386,
 404
 ἐκιον (hom.) I 213
 ἐκκλησία I 258
 ἐκλογή I 780
 ἐκμαγειον I 17
 ἐκοάμες (dor.) I 186
 ἐκομεν I 184
 ἐκποδίζω I 429
 ἐκτανθαρά<ς>ω
 I 472
 ἐκτικός I 16
 ἐκτος II 529
 ἐκτός I 424
 ἐκτράνιος I 434
 ἐκυρός, ἐκυρά II 551
 ἐκφέρω I 569
 ἐκφαίνω I 515
 ἐκφλυνδάνω I 520,
 II 817
 ἐκών II 723
 ἐλαί(φ)ᾶ, ἔλαι(φ)ον
 I 13, II 205
 ἐλάνη II 553
 ἐλάσσων, ἐλάττων
 I 788
 ἐλάτη I 784
 ἐλαύνω I 38, 432,
 753, 756, II 277,
 369
 Ἐλαφηβολιών I 28
 ἔλαφος I 28, 208,
 647
 ἐλαφρός I 788
 ἐλαγός I 788
 ἐλάω I 38, 432, 753,
 II 811
 ἔλδομαι, ἔλδωρ
 II 829
 ἐλέᾶ, ἐλεᾶς II 207
 ἐλεγαινῶ I 759
 ἐλεγείον, ἐλεγείᾱ
 I 399
 ἔλεγος I 399
 ἐλεῖν I 264, II 745,
 830
 ἔλειος II 537
 ἐλελίζω I 753,
 II 813
 ἐλελύζω (äol.) I 753,
 II 813
 ἐλένη II 553, 833
 ἐλεσπίς II 569
 ἐλεύθερος I 791
 Ἐλευθήρ, Ἐλεύθνια
 I 792
 ἐλεύθω I 792
 ἐλέφας I 389
 ἐλεφίτις I 26
 ἔλη II 553
 ἐλίκη II 469, 826,
 834
 Φελικίων (böot.)
 II 469
 ἔλιος II 833
 ἐλινῶ I 787, 808
 ἐλίξ II 833
 ἐλίσσω, ἔλιξ II 833
 ἔλκανα, ἔλκαίνω
 II 811
 ἐλκέω II 627
 ἔλκος II 811
 ἔλκω II 627
 ἔλλα I 264
 ἐλλά (lak.) II 511
 ἔλλαθῖ (äol.) II 556
 Ἐλληνες, Ἐλλοί
 I 264, 467, 511
 Ἐλλοπες I 264,
 II 511
 ἐλλός I 28, 647
 ἔλλωφ I 785
 ἔλμυς, ἔλμυνης II 760,
 833
 ἔλος II 472, 537,
 538
 ἐλπίς II 830, 834
 ἔλω, ἔλωρη
 II 834
 ἔλυμος II 833
 ἔλυτρον II 831, 833
 ἐλύω II 833
 Φελχανός (kret.)
 II 825, 826
 ἐλώγη (dor.) I 780
 ἔλωρ, ἐλώριον I 264,
 II 745, 831
 ἐλώριος II 207
 ἔμβρον I 490,
 II 766
 ἐμέ I 387, II 84, 85
 ἐμέγε I 644, II 85,
 158
 ἐμεός (dor.) II 84
 ἔμετος, ἔμεσις
 II 835
 ἐμέω II 835
 Ἐμμα (äol.) II 775
 ἔμμανις, ἔμμανίας
 (kret.) II 27
 ἔμμορε (hom.)
 II 75
 ἐμοί II 84
 ἔμορτεν II 113
 ἐμός II 84
 ἔμπαιος II 396

ἔμπας, ἔμπαν, ἔμπά
 I 703
 ἔμπεδος II 215, 294
 ἔμπειρος, ἔμπερης
 II 289
 ἔμπεραμος II 289
 ἔμπιπτο, ἔμπεσεῖν
 I 684
 ἔμπης (ion.) I 703
 ἔμπις I 57, II 210
 ἔμπληρ II 277
 ἔμποδίζω I 429
 ἔμπολή I 246
 ἔμυς II 835
 ἔμφαλκαυμένοις
 I 450
 ἔμφύω I 682
 ἐν I 687
 ἐναίρω, ἐναρίζω
 II 544
 ἐνακόσιοι II 179
 ἐναλος, -ιος I 707
 ἐναρα II 544
 ἐναργής I 67
 ἐναρφόρος II 544
 ἐνάτηρ I 668
 ἐνατος II 179
 ἐναυλος I 34
 ἐνδελεχής, ἐνδελε-
 χέω I 695
 ἐνδῖνα I 694
 ἐνδιος I 350
 ἐνδοι (lesb., dor.)
 I 369
 ἐνδοθι, ἐνδοθεν I 369
 ἐνδον I 326, 369,
 694
 ἐνδουκίως I 377, 696
 ἐνδύω I 436
 ἐνεγκεῖν II 141
 ἐνέδρα I 421, 703
 ἐνεδρον, ἐνεδρος
 I 703/4
 ἐνεκα II 511
 ἐνελος I 647
 ἐνενηκοντα II 180
 ἐνέπω I 702
 ἐνεροι II 167
 ἐνη II 514
 ἐνη I 404, II 823
 ἐνηγής (ep.) I 81
 ἐνήνοχα, ἐνήνεγμα
 II 141
 ἐνθα I 403, 692
 ἐνθάδε, ἐνθένδε
 I 326, 692
 ἐνι I 687
 ἐνί I 687, II 167
 ἐνιαυτός II 774
 ἐνιοι I 404
 ἐνίπη II 201
 ἐνίπτω, ἐνίσσω
 I 670
 ἐνκαιοτά (gort.)
 I 224, 314
 ἐνέα II 179
 ἐννέπω I 702
 ἐνήκοντα (hom.)
 II 180
 ἐννουθεν II 172
 ἐννόμι II 775
 ἐννοχος II 182
 ἐνοπή I 702, II 824
 ἐνος, ἐνη II 514
 ἐνος (dial.) I 687
 ἐνταυθοί II 739
 ἐντε (dial.) I 53
 ἐντέλλω I 683
 ἐντερα I 710
 ἐντός, ἐντοσθεν
 I 713
 ἐντόσθια I 712
 ἐντυβον, ἐντύβιον
 I 713
 ἐνυδρίς I 840
 ἐνυμα II 174
 ἐνύπνιον I 705,
 II 558
 ἐνώπα, ἐνώπιον I 272
 ἐξ I 423, II 193
 ἐξ II 529
 ἐξ (bōot.) II 529
 Ἔξ (dial.) II 529
 ἐξάγιον, ἐξάγιον
 I 424
 ἐξαπίνης II 213
 ἐξαύω, ἐξαστήρ
 I 637
 ἐξεράω I 417, II 442
 ἐξομπλον I 426
 ἐξονπλάριον I 426
 ἔο, ἔοι (hom.) II 626

ἔοικε II 782
 ἔορ, ἔορες II 563
 ἔοργη II 759
 ἔφός (bōot.) II 626
 ἔός (hom.) II 626
 ἐπάσιτος I 80
 ἐπαίτιος II 155
 ἐπαλπνος II 835
 ἐπάργυρος II 767
 ἐπάρτοι II 437
 ἐπασσε II 247
 ἐπειδή I 325, 389
 ἐπερος (aol.) II 767
 ἐπερρῖσαι, ἐπέρρῖσειν
 II 517
 ἐπεφρον I 332
 ἐπηγκενίδες I 46
 ἐπήγεια I 416, 718
 ἐπηγής, ἐπηγύς
 II 517
 ἐπί I 421, 670,
 II 193
 ἐπι II 193, 348
 Ἐπίλασσα I 407
 ἐπίλατες (lokr.)
 II 777
 ἐπίβδαι II 295
 ἐπιδουμίδες II 676
 ἐπιζάρεω I 718
 ἐπίηρος, ἐπιήρανος
 II 528
 ἐπιθύμειω I 312
 ἐπικάρσιος I 207
 ἐπικέρνης (byz.)
 II 305
 ἐπίκορος I 315
 ἐπίξενος I 665
 ἐπιουρκέω II 193
 ἐπιουρκία II 479
 ἐπίορκος I 733,
 II 479
 ἐπίορος II 758
 ἐπιόφομαι II 213
 ἐπίπλοος II 238, 276
 ἐπίποκος II 767
 ἐπιπολής (ion., att.)
 I 246
 ἐπίρροθος II 444
 ἐπισκύνιον II 196
 ἐπίσσοφος (thess.)
 II 714

ἐπίστημα II 598
 ἐπιτάρροθος I 669/
 70, II 444
 ἐπιτέλλω I 683
 ἐπιχρόνιος I 665
 ἐπομμαθῆαι II 815
 ἐπομαι „folge“
 II 519
 ἐποποι II 837
 ἐπορον II 255, 258
 ἐπος II 202, 824
 ἐποχλεύς II 741
 ἐποψ, ἐποπος II 837
 ἐπτά II 518
 ἐπω „besorge“
 II 517
 ἐπφζειν II 230
 ἔρα I 71, II 419
 ἔραμαι I 417
 ἔρας II 419, 454
 ἔργον II 759
 ἔρδω II 221
 ἔρέας (thess.) II 223
 ἔρέβινθος I 419
 ἔρεβρος II 439
 ἔρέγματα, ἔρεγμαός
 II 435
 ἔρέθω, ἔρεθίζω
 I 417, 719
 ἔρειδω I 559, II 434
 ἔρεικη II 831
 ἔρεικος II 435, 436,
 438
 ἔρειπνια, ἔρειπνω
 II 436
 ἔρέπτομαι „reiße
 ab“ I 651, II 417
 ἔρέπτω „über-
 dache“ II 219
 ἔρεσιμήτηρ II 82,
 419
 ἔρέσσω II 428
 ἔρεσχηλέω I 416
 ἔρέτης, ἔρετμόν
 II 428
 ἔρετο II 223
 ἔρετύομαι I 418
 ἔρευθιάω, ἔρευθ(ρ)-
 ιαίνω II 445
 ἔρευθος II 445, 455
 ἔρευθώ II 445

ἔρευνα II 442
 ἔρευνάω II 442,
 455
 ἔρέφω II 219
 ἔρημος II 418
 ἔρηρέδαται, ἔρηρέ-
 दाτο (hom.)
 II 434
 ἔρθει II 757
 ἔρῖν(ε)ός I 492
 ἔρῖνῶν (ark.) I 719
 Ἐρῖνός I 417, 719
 ἔριον (att., aol.)
 II 767
 ἔρίπη II 436
 ἔρις I 417, 719
 ἔρισμα II 434
 ἔρισφηλον II 569
 ἔριφος I 4, 67, 848
 ἔρκος II 479
 ἔρμα II 521, 523,
 762
 ἔρμηνεύς, ἔρμηνεῶ
 II 521
 ἔρνος I 634
 ἔρπης II 524
 ἔρπύζω, ἔρπετόν
 II 524
 ἔρωπλλον II 524
 ἔρωπ II 524
 Ἐρωρη (el.) II 762
 ἔρρω II 762
 ἔρροε II 223
 ἔρρη, ἔρρη II 443,
 761
 ἔρρη (kret.) II 442
 ἔρρηγάνω I 418
 ἔρρηγῆ, ἔρρηγμα,
 ἔρρηγμέω I 418
 ἔρρηγμηλοῖ II 449
 ἔρρηγόντα (hom.)
 II 421, 449, 451
 ἔρρηθος II 445
 ἔρρηθρός II 445
 ἔρρηκανάω II 241
 ἔρρημαι I 56
 Ἐρρημηλος I 847
 ἔρρησῖβη II 438
 ἔρρησῖπλεας I 420,
 II 276
 ἔρρησίχθων II 453

ἔρρω „ziehe“
 II 446, 767
 ἔρρομαι II 222, 301
 ἔρωδιός, ἔρωδιός I 64
 ἔρωή II 442
 ἔς, ἐς (bōot.) I 423
 ἐς (att.) I 687
 ἐσδέλλοντες (ark.)
 II 745
 ἐσθής II 775
 ἐσθῖω I 392
 ἐσθλός I 419
 ἐσθος II 775
 ἐσκατάμιζεν II 491
 ἔσκον, ἔσκε „ich, er
 war“ I 420
 ἔσκε (ion.) „bis“
 II 844
 ἔσμος I 425
 Ἐσπασιών (lokr.)
 II 770
 ἐσπερα II 770
 ἐσπερος, ἐσπερινός
 II 770
 ἐσπετε (2. Pl.) I 702
 ἐσπιφράναι I 483
 ἐσσεδάριος I 421
 ἐσσήν I 667
 ἐσσί (hom., syrak.)
 II 629
 ἔστε I 12, II 844
 ἐστία II 772
 ἐσχαρά I 174, II 495,
 773
 ἔσχατος I 424
 ἐτάζω II 560
 ἐταῖρος, ἐταῖρα
 II 481, 552, 594
 ἔταλον (aol.) II 807
 ἔταρος II 481, 552
 ἐτελής I 78
 ἔτελον (koisch.)
 II 807
 ἐτεός II 560
 ἔτερογενής I 599
 ἔτερος II 544
 ἔτης II 481, 552
 Ἐτήης (dial.) II 552
 ἐτήσιος II 777
 ἔτι I 421
 Ἐτέος (dial.) II 777

- ἔτος II 777
 (σοκ) ἔτος II 776
 ἔτραγον II 708
 ἔτυμος II 560
 ἔτώσιος II 776
 εὔ, εὐ II 626
 εὐα II 230
 εὐα II 545
 εὐαγής II 465
 εὐαδε (hom.) II 612
 εὐάζω II 230
 εὐάν, εὐαί II 230
 Εὐγενής I 419
 εὐδαίμων I 359, 860
 εὐδάλιον I 422
 εὐδάλιος I 350
 εὐδῖος, εὐδιεινός
 I 350
 εὐέρης, εὐερος
 II 767
 εὐηπελής II 216
 εὐθένεια II 210
 εὐθενέω, εὐθηνέω
 I 479
 εὐθηνής I 479, 656
 εὐθύς II 617
 εὐκάετος I 179
 Εὐκλής II 769
 εὐκόλος I 226
 εὐλάκα (lak.) II 627
 εὐληρα I 819, 822
 εὐληρωσιών I 822
 εὐλωστοί I 819
 εὐμαρής II 35
 εὐνή I 307, 435,
 II 753
 εὐνίς II 732
 εὐννητος II 159
 εὐοί II 230, 807
 εὐομφος (arkad.)
 II 152
 εὐπάτωρ II 263
 εὐπῶνος I 103
 εὐρος I 87
 Εὐρυβάλινδος (gr.-
 phryg.) I 327
 εὐρύς II 454, 843
 ἐός I 419, II 769
 εὐστρά II 841
 εὐτράπηλος II 702
 εὐχερής I 243
- εὐχετάομαι II 837
 εὐχομαι, εὐχή, εὐχος
 II 837
 εὐχολή II 837
 εὐώ II 841
 εὐωθα (lesb.)
 II 552, 625
 εὐώνυμος II 544
 ἐφέστιος II 773
 ἐχεπευκής II 383
 ἔχασπον II 742
 Φεχέτω (pamph.)
 II 742
 ἐχθές I 642
 ἐχθός, ἐχθω, -οι
 (dial.) I 424
 ἐχθος I 424
 ἐχθρός I 424
 ἐχθύσση I 571
 ἐχιδνα I 48
 ἐχίνος I 414
 ἐχίς I 48, 414
 ἐχρα(φ)ον (hom.)
 I 700
 ἔχω II 496, 552
 ἐψία, ἐψία I 716
 ἐψω I 410
 ἐών I 340
 ἔως I 86
 ζα- (äol.) I 354
 ζάβατος I 575
 ζάγκλον (sizil.) I 449
 ζάδηλος (lesb.) I 365
 ζάει II 788
 ζάκορος I 369/70
 ζάπεδον (ion.) I 369
 Ζάραξ I 643
 ζαχρηής I 700
 ζεγροίαι I 211
 ζειαί I 736, 737
 ζειγαρά, ζειγάρη
 (dial.) I 211
 ζέρεθρον (ark.)
 I 627
 ζεύγλη I 728
 ζεύγνυμι, ζευκτός
 I 730
 ζεύγος I 727
 ζευκτῆρες I 730
 ζεύξις I 730
 Ζεύς I 732
- ζέω I 596, 718, 734,
 II 275
 Ζήν I 350
 Ζήν I 732
 ζιζάνιον I 731,
 II 809, 810
 ζόρξ I 650
 ζόφος I 289
 (Ἡρα) Ζυγία I 730
 ζυγόν I 728
 ζύθος, ζύθος I 734
 ζύμη I 734
 ζῶ II 809
 ζωμός I 589, 784
 ζώννυμι I 730
 ζωρός I 718
 ζῶω II 809
 ἦ „oder“ II 740
 ἦ ἦ „hei“ I 396
 ἦ (dial.) „wenn“
 I 390, 405, II 150
 ἦ „in der Tat“
 I 389, 390, 405
 ἦ, ἦν „er, ich
 sprach“ I 25
 ἦ (att.) „ich war“
 II 629
 ἦα II 629
 ἦαρ I 72
 ἦβη I 673
 ἦγανον I 676
 ἦγέομαι II 465
 ἦγήσων I 21
 ἦδη I 325, 389
 ἦδονή II 612
 ἦδος, ἦδυσμα II 612
 ἦδύς II 612
 ἦ(φ)έ I 209, 389,
 II 740
 ἦέλιος (hom.) II 553
 ἦήν I 403
 ἦθαῖος (dor.)
 II 552, 625
 ἦθος, ἦθειός
 II 552, 625
 ἦια I 72, II 779
 ἦίθεος II 786
 ἦικανός I 86, 154,
 581
 ἦῖων (ep.) I 61
 ἦκα II 510

- ἡκάς, ἡκές I 7
 ἡκή (ion.) I 7
 ἡκιστος, ἡκιστα
 II 510
 ἡλαίνω I 417
 ἡλακάτη I 798
 ἡλάσκω, ἡλαίνω I 33
 ἡλεός I 33
 ἡλιος II 553
 Ἥλιος II 729
 ἡλος II 730
 Ἡμα (dor.) II 775
 ἡμα II 522
 ἡμέας, ἡμάς, ἡμεῖς
 (ion., att.) II 176
 ἡμερος I 587
 ἡμέτερος II 176
 ἡμι- II 512
 ἡμίβιος II 513
 ἡμίτῶ II 512
 ἡμισσον (ark.,
 delph.) II 512
 ἡμισυς I 341, II 512
 ἡμορος (ion.) II 75
 ἡμορίς II 75
 ἡμος I 339
 ἦν „siehe da!“ I 403
 ἡνεικα (ion., ep.)
 I 670
 ἡνεμόεις I 49
 ἡνία I 51, 546,
 II 144
 ἡνορέη II 164
 ἡνοψ II 554, 806
 ἡπανία II 235, 283
 ἡπαρ I 673
 ἡπάω II 248
 ἡπίαλος II 733
 ἡπιάλτης II 733
 ἡπιάσμαι II 312
 ἡπίολος, ἡπιόλης
 II 733
 ἡπιος I 58, II 312
 Ἡρη (dor.) II 755
 ἦρ (ion.) II 755
 ἦρα (hom.) II 528
 Ἡρα, Ἡρη
 II 521, 526
 Ηρακλῆς I 233
 ἦρανος II 528
 ἦρέμα I 782, II 427
- ἠρωῶνη, ἠρωῖς
 II 521
 ἠρωος II 521, 526
 ἠσσων II 510
 ἠσυχος II 545
 ἠτοι I 389
 ἠτρον II 746
 ἠττα, ἠττάομαι,
 ἠττων II 510
 ἠϋς I 419
 ἠϋτε I 31, 87, 209
 ἠχανεν I 25
 ἠχάνω I 19
 ἠχέω, ἠχέτα, ἠχέτης
 II 725
 ἠχή, ἠχώ, ἠχος
 II 725
 ἠχῆνες I 395, 689
 ἠών (att.) I 61
 ἠώς I 86
 θάγω (dor.) I 495
 θαμός I 452
 θαυρός I 529
 θάλλικα, θαλλίς
 I 525
 θαλλός, θάλλω
 I 524, II 59, 643
 θαμά I 442, 453,
 864
 θαμέες, θαμείαι
 (hom.) I 453
 θαμεινός, θαμινά
 I 453
 θαμιξ I 452
 θαμύντραι I 453
 θάνατος I 568
 θάρσος, θαρρέω
 I 699
 Θαύλια, θαυλίζω
 (dor.) I 468
 Θαύλιος (thess.)
 I 468
 θαῦμα I 345
 θαῦνον I 468
 θέειον (hom.)
 I 102, 472
 θεηκόλος I 246
 θεθμός (dor.) I 442
 θειλόπεδον I 365,
 II 694
 θείνω I 332, II 155
- θεῖον „Schwefel“
 I 102, 472
 θέλω I 448, 515
 θέλω II 830
 θέμα I 441
 θέμεθλα I 441
 θεμεῖλια I 441,
 II 749
 θεμελίος I 864
 θέμις I 441, 458,
 490
 θεμός I 864
 θεοπολέω I 246
 θεοπόπος II 347,
 424
 θεός I 102, 454, 472
 θέπτανος I 467
 θέρμασσα I 534
 θερμαύστρα,
 θερμα(ν)στρίς
 I 526
 θέρος I 448, 533
 θέρος, θέρομαι I 533
 θέρος (lesb.,
 thess.) I 699
 θέσις I 441
 θεσμός I 442
 θεσπέσιος I 454,
 702
 θέσπιος I 702
 θέσσις I 702, II 372
 θέσσοσθαι I 454
 θέσφατος I 454
 θετήρ I 441
 θέω „laufe“
 I 469, 525
 θέω „glänze“ I 864
 θήγω I 439, 495
 θήκη I 440
 θηλάζω I 476
 θηλαμών I 476
 θηλή I 475, 476
 θηλονή I 476
 θήλως I 475, 476,
 864
 θηλώ I 476
 -θημα, θημών I 441
 θήνιον I 476
 θήρ I 413, 488
 θηρίον I 488
 Θηρίτας I 472

θήσθαι (hom.) I 476
 θητόν I 441
 θήω I 469
 Θιάνα I 347
 Θιγγάνω I 495, 502
 θίς I 525
 θλάω I 452
 θλάβω I 517
 θνητός I 568
 θολερός I 448, II 599
 θολός I 448, 474, 560
 θόλος I 559, II 159
 θο(φ)ός „schnell“ I 466, 469
 θοός „λαμπρός“ I 454, 864
 θοορίσκωμαι I 528
 θόρναξ (kypr., lak.) I 505
 θόρνημαι I 528
 θορός, -ή I 528
 θόρυβος I 374, 572
 θοῦρος I 472, 572
 θράνος I 505, II 700
 θράνυξ (bōot.) I 505
 θράνυξαντες II 674
 θράσκειν I 506
 θράσος, θρασέω I 699
 θράσσω, θράττω I 539
 θρασός I 462, 699
 θραυλός I 553
 θραῦσμα I 553
 θραύω I 543, 553
 θρήνος I 374
 θρήνυς (hom.) I 505
 θρήσασθαι (ion.) I 505
 θρησκευόω I 505
 θρήσκω I 505/6
 θρίαμβος II 707
 θρίναξ II 669, 705
 θρινία II 705
 θρίξ I 550
 θρόνα (thess.) I 374
 θρόνος „Sessel“ I 505
 θρόνος „bunt“ I 374, 551, 572

θρυλέω I 553
 θρυλίγη (hom.) I 553
 θρύον I 554
 θρώναξ (lak.) I 374, 555
 θρώσκω (poet.) I 528
 θρώσκω (att.) I 528
 θρωσμός I 528
 θύβρις II 473
 θυγάτηρ I 557
 θυία, θυιάς I 571
 θυία (lesb.) I 499, 505, 562, 571, II 625
 θύλακος, θυλάξ I 525
 θύλλα I 524
 θυλλίς I 525
 θυμαίνω I 312
 θυμάλωψ I 561
 θυμβοίς II 473
 θυμέλη I 561
 θυμιάω I 561
 θυμοβόρος II 836
 θυμός I 499, 561
 θυμός I 312, 417, 560, 561
 θυνω, θυνέω I 562, II 625
 θύος I 472, 562
 θυοσκόος I 186
 θύρα I 529
 θύραζε I 529
 θύρασι, θύρετρον I 529
 -θύρδα (ark.) I 326, 529
 θυρίς I 529
 θυροκλιγίς, -κλιγκίς I 217
 θύρσος I 487, 573, 574, 867
 θυρών I 529
 θυρωρός II 758
 θύσ(σ)ανος I 498
 θύσθλα I 571, 867
 θυσία I 562, 661
 θυστάδες I 571
 θυστήριος I 571

θυώ „stürme“ I 499, 562, II 625
 θυώ „opfero“ I 472, 562
 θωά, θωή I 442
 θώμι(γ)ξ I 452, 567, II 689
 θωμός I 437, 441, 453, 864
 θώς I 413, 468
 -ί(ν) I 686, 720, II 404
 ιά II 807
 ια (hom., lesb., thess.) „una“ I 720
 ια Pl. zu ιον II 795
 ιαίνω I 20, 718, II 476
 ιακχή II 725
 ιάλλω 708
 ιαμβος II 707
 ιάμαι I 718, II 476
 Ιάονες, Ιάφονες I 81
 Ιταρός (dor.) II 750
 ιάπτω I 667, 670
 ιαῦ, ιανοί I 726
 ιαῶ II 773
 ιαχί II 725
 ιάχω, ιαχέω II 725
 ιβηρ I 666
 ιβηρίς I 669
 ιβίς, ιβίακος I 670
 ιγγία II 544
 ιγδή, ιγδίς I 670
 ιγκρος I 203
 ιγνδη, ιγνός I 593
 ιγνός I 676
 ιδάμιος II 623
 ιδέα II 784
 ιδη II 537
 ιδίος (argiv.) II 789
 Ιδίος (dial.) II 789
 ιδίος II 507, 789
 ιδίω II 623
 ιδνόμαι I 704, 785
 ιδος II 623
 ιδρίς II 784
 ιδρώ II 509
 ιδρώς, ιδρώω II 623

ιδωνόν I 672
 Ιεμαι I 714, II 369, 750
 Ιεραξ II 750
 Ιερίον II 782
 Ιερός „heilig“ I 20, 718
 (F) Ιερός (dial.) „hurtig“ II 750
 Ιζω II 509
 Ιή I 726
 Ιημι I 666, II 522
 Ιθα- I 686
 Ιθαγενής I 669
 Ιθαγενής (ep.) I 669
 Ιθαρός I 15
 Ιθμα I 407, 672
 Ιθός I 264, 686, II 534, 552
 Ιθατι (bōot., el.) II 789
 Ικκος (tarent., epid.) I 412, 862
 Ικμαμένος (kypr.) I 670
 Ικμάς II 531
 Ικμάω I 667
 Ικνον I 676
 Ικνός (kyren.) I 676
 Ικταρ I 670, 675
 Ικτέα I 670
 Ικτερος I 673
 Ιλαθι (dor.) II 556
 Ιλαμαι II 556
 Ιλαος (poet.) II 556
 Ιλάσσομαι II 556
 Ιλεως (att.) II 556
 Ιλη II 790
 Ιλημι II 556
 Ιληφος (lak.) II 556
 Ιλια, Ιλιον I 678
 Ιλλας (lesb.) II 556
 Ιλλοι II 784
 Ιλλω II 833
 Ιλθς I 678, 840, II 538
 Ιμαλία II 538
 Ιμάς II 462
 Ιμάσκω (el.) I 686
 Ιμάτιον II 791

Ιμβηρίς I 48
 Ιμερος I 17, 19
 Ιμπεράτωρ (messen.) I 683
 Ιμψας II 791
 Ιν (dial.) „in“ I 687
 Ιν (kypr.) „αυτόν“ I 399, 720
 Ιναλατισμένος I 815
 Ιναλνω (kypr.) II 808
 Ινάω I 689
 Ινδάλλομαι II 534, 784
 Ινδουρος II 817
 Ινες I 856, II 801
 Ινίον I 856
 Ινις (hypr.) I 599
 Ιννος I 73
 Ινουλέους I 647
 Ινύεται I 726
 Ιξ I 670
 Ιξός II 802
 Ιξός I 678, II 802
 Ιοδνεφής (hom.) I 289
 Ιόμωρος II 807
 Ιον II 795
 Ιός „Gift“ II 795, 800
 Ιός (hom., pelop., ach.) „unus“ I 720
 Ιουβηλαίος I 726
 Ιουλος I 757
 Ιπνός, Ιπνός I 84
 Ιπος I 670
 Ιπόω I 670, II 810
 Ιππος I 412, 862
 Ιππότης I 413, 660
 Ιππουρίς I 185
 Ιπτομαι I 670
 Ιρηξ (hom.) II 750
 Ίρις, Ίρος II 750, 779
 Ίς II 801
 Ισάτις II 806
 Ισθμός I 407
 Ισικίων, Ισικιάριος, Ισικιομάγειρος I 703
 Ισκα (mgr.) I 420
 Ισκω I 702
 Ισονόκτιον II 182
 Ισσα (lesb.) I 18
 Ισασσθαι I 18, II 848
 Ισσός I 18
 Ιστάνω I 344, II 597
 Ιστημι II 548, 597
 Ιστία (dor.) II 773
 Ιστία (ion.) II 773
 Φιστιαν (ark.) II 773
 Ιστός II 586, 589
 Ιστοάζει I 718
 Ιστοω, Ιστορέω II 784
 Ισφορες (lak.) I 569
 Ισχίον I 679
 Ισχνός II 533
 Ισχυρός I 385
 Ιταμός I 408
 Ιτέα II 786, 804
 Ιτης I 408
 Ιτηπέων, -τικός I 408
 Φίτυς (kol.) II 786
 Ιτυς II 786, 808
 Ιθ I 726
 Ιωγή, Ιωγμός I 726
 Ιδώς I 726, 727
 Ιφι, Ιφιος II 801
 Ιχανάω I 19, 395
 Ιχαρ I 395
 Ιχμαμένος (kypr.) I 670
 Ιχνεύω I 19
 Ιχνος, Ιχνια I 676
 Ιχώρ I 849, II 475
 Ίψ I 670
 Ίψον I 670, II 791
 Ίψός I 638, 669
 Ίρηξ (bōot.) I 395
 καβάθα I 575
 καβάλλης I 125
 κάρηλος I 126
 καβλέει I 626
 κάρος I 575
 κάρκαμον I 150
 κάρκατος I 307

καγχάζω I 126
καθαλήμενοι (el.)
I 365
κάδαμος I 136
κάδδισχος I 128
κάδδος (lak.) I 128
καδμίλος (dial.)
I 147
κάδος (dor.) I 136
κάδος I 128
κάδουρος I 128
κάδω (dor.) I 128
καθαρός I 180, 253
καθαύσαι I 637
καθήκει II 214
κάθος II 397
καιέτα II 160
καικίας I 60, 129
καινός II 423
καινυμαι II 423
καίπετος I 134,
II 462
καιρός I 206, 856,
II 661
καίρωμα I 166
κάκαλα I 217
κακίζω I 698
κακιθής I 307
κακκάβη, κάκ(κ)α-
βος I 126
κακκαβίς, κακκα-
βίως, κακκάζω
I 126
κακκάω I 127
κακός I 127
κακχάζω I 126
καλαδία I 225
κάλαθος I 249, 250
καλαίς I 580
κάλαμος, καλάμη
I 303
καλάνδαι I 137
καλαύρογ II 429
καλέω I 141
κάλη (att.) I 305
κάληβος I 126
καλιά I 196
κάλις (dor.) I 139
κάλλιων I 580
Καλλιθύεσσα I 571
κάλον, κάλα I 135

καλφός (böot.)
I 144
καλός I 144
κάλοτύπος I 135
κάλη „Trab“
I 140, 302
κάλη „Krug“
I 142
κάλης I 142
καλίτιον, κάλιτοι
(tarent.) I 136
καλίβη I 150, 196
καλυμμαύκιον I 853
κάληξ I 138
καλύπτω I 197, 232
κάλος I 141
καμάρα, καμάρης
I 149
κάμασον, καμίσιν
(spät) I 148
καμελλαύκιον, καμη-
λαύκιον I 135, 853
κάμινος I 149
κάμμαρος I 148,
854
κάμμαρψις (lesb.)
II 79
κάμνω I 219
καμπαγών (spät)
I 148
καμπανός I 148
καμπή, κάμπτω,
καμπύλος I 148
καμπτήρ I 149
κάμψα, καμψίον,
καμψάκιον, καμ-
ψάκης I 163
καμψός, κάμψις
I 149
κάν(ν)αβος, κανά-
βευμα I 150
κάν(ν)αθρον (lak.)
I 150, II 787
κανάσσω I 154
κάναστρον, κάνισ-
τρον, κάνυστρον,
κάνανυστρον I 154
καναχή, καναχέω,
καναχίζω I 154
κάνδαρος I 151
Κανδαύλης II 834

κανθαρός I 164
κανθήλιος, κανθή-
λια, κάνθων I 155
κανθός I 155
κάννα I 154
κάνναβις I 154
κανούν I 150
κανών I 262
καπάνη (thess.)
I 156, 163, II 247
καπέτις I 163
κάπετος I 161,
II 490
κάπη „Krippe“
I 159, 163
κάπη „τροφή“ I 189
κάπηλος, καπηλείον,
κάπηλα, καπη-
λεύω I 189
κάπια I 201
καπίλας (spät) I 854
καπίστριον I 160
καπνός II 732
κᾶπος (dor.) I 159,
II 490
κάπρος, κάπρανα
I 157
κάπτω I 159
καπνώ II 732
κᾶπων I 161
κᾶρ „Kopf“ I 203
Κᾶρ EN I 207
κᾶρ „Laus“ I 170
κᾶρα, κᾶρᾶνον I 203
καράβιον I 164
κᾶραβος I 164, 283,
854
καράδοκῆω I 330
καράκαλλον, кара-
κάλλιον I 164
καράνῶ I 276
καράρα I 203
κᾶρβᾶνος, καρβᾶν
I 165
κᾶρβας I 165
καρβᾶτινος I 172
κᾶρβᾶτις I 169
καρδιά I 271
κᾶρζα (lesb.) I 271
κᾶρη, κᾶρηνον (ion.)
I 203

καρή I 206
καρθμοί II 502
κᾶρίς (ion.) I 164
κᾶρίς (att.) I 164
καριῶσαι I 168
καρκαίρω I 170,
II 404
κᾶρκαροι „δεσμοί“
I 166
κᾶρκαροι „τραχεῖς“
I 151
κᾶρκαρον, κᾶρκαρα
(sizil.) I 166
καρκίνος I 151
κᾶρρη I 168
κᾶρνος „Schaf“
I 208
κᾶρνος „Laus“
I 170
καρός (hom.) I 170
καρούχα, καρούχιον
I 173
Κᾶρπαθος, Καρ-
πασία I 165
κᾶρπασος I 165
καρπάτινον I 172
καρπίζομαι, -όομαι
I 172
καρπός I 172, 173,
II 335
κᾶρσιος I 207
κᾶρτα(λ)ος I 250,
286
κᾶρτην (kret.)
I 208
κᾶρτος I 151
καρῦα, καρῦίνος
I 168
καρυδόω I 168
κᾶρνον I 151, 168
κᾶρῶξ I 170
κᾶρφω, κᾶρπος I 272
καρχαλέος I 145
κᾶρχαρος I 145, 151
-κας I 199
κᾶρσᾶς I 177
κᾶρσᾶρά II 497
Κᾶρσῆμαι (sizil.)
I 146
κᾶρμίλος (dial.)
I 147

κᾶσμορος II 75
κᾶσσα, κᾶσσαλβάς
II 497
κᾶσσίτερος I 178,
855
κᾶσσῦμα, κᾶσσῦω
I 172, II 631
κᾶστανον I 178
κᾶστον I 179
κᾶστόν (gr.-illyr.)
I 135
κᾶστωρ, Κᾶστωρ
I 179, 389
κᾶσωρίς II 497
κάτα, κάτα I 252,
858
καταβλέθει I 626
καταδέω I 800
κατάλ (hom.) I 252
καταλέγω I 780
καταλυμακόω I 840
καταπεπελωμένα
II 388
καταπτήτην (hom.)
II 266
κατασκαφή II 484
κατατέμνω II 658
καταύσαι I 637
κατεφορκέων (kypr.)
II 479
κατερώω II 442
κατήροκα II 141
κατινός (sizil.) I 855
κάττα (spät) I 183
καττίτερος (att.)
I 178
καττήω, καττήμα,
καττής II 631
κατύ (ark.) I 252
καυαλός I 187
καυᾶξ, καυήξ I 184,
187, 584, II 404
καυᾶκα, καυᾶκιον,
καυᾶκάλιον I 184
καυκαλίās I 184
καυκαλίς, καυκαλίης
I 185
καυλός I 188/9
καυνᾶκης, καυνακο-
ποιός I 585
καῦρος I 187, 190

καυᾶτμ, -ᾶν (gr.-
etr.) I 185, 855
καυήγ I 609
καυᾶζω I 126
καυᾶν I 638
καυᾶζω, καυᾶλάω
I 126
κᾶχληξ I 145, 618,
854
κᾶχρος I 222
κάφα, καυᾶκης I 163
καφοί I 163
κεάζω I 179, II 483
κέαρ I 271
κέαρον I 179
κέαται I 224
κέγκει I 307
κέγχρος I 222, 545
κεδάννυμι I 281
κεδνός I 194
κεδρόμηλον (spät)
I 223
κέδρος I 194, 223
κέϊ, κείθεν I 192
κείμαι I 224, 307
κείοντες I 224
κείνος I 192, 404
κείρω I 170, 198,
315
κείων (hom.) I 179
κεκαθήσει, κεκα-
θήσαι I 128
κεκαθμένος (Pind.)
I 146
κεκάδοντο I 128,
194
κέκασμαι, κεκασ-
μένος I 146
κεκαφής (hom.)
I 638
κεκᾶνας (kret.)
I 156
κέκᾶφε I 638
κεκλήγως I 227
κέκᾶρα II 436
κέλαδος I 142, 228
κέλανός I 139, 249
κελαρύζω I 142
κελέβη I 143, 854
κελεῖς I 226, 304
κελέοντες I 855

κελεύς I 226
 κέλευθος I 140, 195
 κελεύω I 195, 239, 725
 κέληξ II 416
 κέλης I 195, II 416
 κέλλον I 248, II 492
 κέλλω I 194, 239, 258
 κέλομαι I 194
 κέλυφος I 196
 κέλωρ I 288
 κεμάς I 148
 κενεός I 191
 Κένταυρος I 85, 473
 κεντός II 423
 κέντο (Alkm.) I 195
 κεντηγηκῆς II 141
 κέντρον I 156
 κέντρων I 200
 κέπφος, κεπφόω I 638
 κεραίζω I 167
 κεραίω (ep.) I 288
 κέραμος I 287, 291
 κεραπίσαι I 206
 κεράνθημι I 288
 κεράς I 208
 κέρας I 203, 283
 κερασία I 202
 κέραςος, κερασός I 202, 277
 κεραυνός I 168
 κέραφος I 169
 κέρω (ep.) I 288
 κέρβαλα I 272
 κερβικαίριον I 207
 κερβολέω I 169
 κερδαίνω I 203
 κερδαλέος, κερδαλέη I 203
 κέρδος, κερδώ I 203
 κέρκαξ, κερκιθαλίς I 275, II 404
 κέρκνος II 404
 κέρκος, κερκός II 404
 κέρμα I 170, II 487
 κέρνα I 203
 κέρνος, -ον I 416, II 500

κερτόμιος I 169
 κέρτομος I 169, 690
 κέρχνη, κερχνῆς I 275
 κέρχνος „Hirse“ I 222
 κέρχνος „Heiserkeit“ I 275
 κερσέον I 173
 κέσκετο (hom.) I 224
 κέστρον, κέστρος, κεστός I 179
 κενυθμών, κενυθμός I 319
 κευθός I 309, 319
 κεύθω I 301, 319
 κεφαλή I 163
 κέχυρα II 359
 κῆ (äol.) I 192, 209
 κηδέω I 136
 κῆδος I 136, II 738
 κῆδος (ep.) I 128, 136
 κηγάζω I 126
 κηλάς I 139
 κηλέω I 143
 κῆλη (ion.) I 305
 κηληθμός, κηληθόνες I 143
 κηλῆς I 139
 κῆλον I 141, 304
 κῆλων I 195
 κημός II 397
 κῆνος (dor., lesb.) I 192
 κῆνσος (spät) I 199
 κῆξ I 184
 κῆπος I 159, II 490
 κῆρ I 168, 365
 κῆρ I 271
 κηραίνω „verderbe“ I 168, II 542
 κηρός, κηρίον, κῆρινθος I 202
 κηρύλος I 133
 κῆρξ I 170
 κῆρωμα I 202
 κῆτος I 182, II 583
 κῆυξ I 184
 κηφῆν I 638

κίατο I 213
 κίββᾶ (ätol.) I 210
 κίβδη I 134
 κίβερροι I 212
 κιβίνδα I 149
 κίβισις (kypr.) I 210
 κίβος, κίβωτός I 210
 κίβωριον I 210
 κιγκλίς, κιγκλίδες I 217
 κιγκλῶν I 641
 κίδαφος II 489, 495
 κίδαμαι I 281
 κιδάρα I 638
 κιδών (ion.) II 717
 κικαίως I 211
 κικένδα I 856
 κίκιννος I 216, 222
 κίκιρρος I 212
 κίκκα I 212
 κικκαβαῦ, κικκαβάζω I 298
 κικκάβη, κικκάμη I 298
 κίκκαβος, κικκάβων > I 211
 κικκός „ἀλεκτρονών“ I 212
 κικκός „διαχώρησις“ I 211
 κίκκος I 211
 κικλήσκω I 141
 κίκυβος I 298
 κίκυμος, κικυμῆς I 298
 κίλλός, κίλλος I 140
 κίλλουρος I 214, 215, II 115
 Κίμων I 216
 κίναβος I 150
 κίναδος I 132, 218
 κίνας II 495
 κίνδαξ I 213
 κίνδυκος I 153
 κινέω I 213
 κιννάβαρι, -ις I 218
 κίνναβος I 150, 218
 κινωστέρνα (byz.) I 223
 κίνυμαι (hom.) I 213

κινύσσομαι (Aesch.) I 213
 κίραφος II 495
 κίρμη I 221
 κικῆσια, κίρκινος I 221
 κίρκος I 220, II 404
 κικώω (Aesch.) I 220
 κίρμημι, κικρῶω I 288
 κικρῆς I 221
 κικρός I 221
 κίς (thess.) II 410
 -κίς I 862
 κίς I 281
 κίσσα „Häher“ I 577
 κίσσα „krankhaftes Gelüste“ I 638, 714
 κίσσαρος I 638
 κισσός I 636, 869
 κίστη I 223
 κικτόμηλον (spät) I 223
 κίτρον, κίτριον, κικρέα I 223
 κίφος (gr.-mess.) I 220
 κικῶν (hom.) I 641
 κίω I 213
 κλαγγάζω, κλαγγαίνω, -άω I 227
 κλαγγή I 227
 κλάγος (kret.) I 741
 κλαδαρός, κλαδάσαι I 225
 κλάδος I 134, 140, 225
 κλάζω I 227
 κλάϊς, κλάξ (dor.) I 230
 κλαμαράν I 232
 κλάρας I 228
 κλάρος (dor.) I 226
 κλάω I 226
 κληδών I 238
 κλειζώ (dor.) I 238

κλείς, κλειθρον (att.) I 230
 κλεισιόν I 234
 κλειτός I 238
 κλειτός (Alkm.) I 234
 κλειθῆς I 234
 κλειω (att.) „verschließe“ I 230
 κλειω (hom.) „rühme“ I 238
 κλέμμα I 232
 κλέος I 238, 610
 κλέπος I 232
 κλέπτῆς, κλέπτο I 232
 κλέω, κλέομαι I 238
 κληδών I 238
 κληζῶ (ion.) I 141, 238
 κληῖς, κληῖω, κληῖθρον (ion.) I 230
 κληῖμα I 226, 230
 κληῖρος I 226
 κληῖς, κληῖω, κληῖθρον (altatt.) I 230
 κληῖσις I 228
 κλητεύω I 228
 κλιβανόριος (spät) I 232/3
 κλιβανος I 796
 -κλιγκίς, κλιγκλίς I 217
 κλιμαξ, κλιμα I 234
 κλῆνη I 234, 307
 κλινηῖος I 234
 κλῆνω I 234
 κλῆνω (lesb.) I 234
 κλῆσις, κλισία, κλισιάδες I 234
 κλισμός (hom.) I 234
 κλίτος (hell.) I 234
 κλιτῆς I 234
 κλιούς I 230, 245
 κλόνις, κλόνιον I 239
 κλονιστήρ I 239
 κλόνος I 195, 239, 258
 κλοπή I 232

κλώζω, κλώδων I 239
 κλώθι (hom.) I 238
 κλώσμα, κλωσμός I 239
 κλωστήρ, κλωστήριον I 239
 Κλωταμήστρα II 56
 κλυτός I 237, 238, 690
 κλύω I 238
 κλωβός I 188
 κλώζω I 227, 606
 κλώθω I 249, 250
 κλώμαξ I 226
 κλών I 226
 κλωφός I 230, 245
 κλώσσω I 227, 606
 κλώψ I 232
 κμέλεθρον I 149
 κναφεύς I 560
 κνάω I 218, II 159, 167
 κνέφας, κνέφος I 289
 κνήθω I 218, II 159
 κνήμη I 295
 κνημῆς II 199
 κνήν (att.) I 218, II 159, 167
 κνίδη II 166
 κνίζω I 218, II 166
 κνίσα (att.) II 166
 κνίση (hom.) I 218, II 166
 κοάξ I 240
 κόβαλος, κόβειρος, κόβακτρα, κοβαλεύματα I 187
 κόγκος, κόγκη I 260
 κοδράντης II 395
 κοδούμαλον, κοδόνεια I 281
 κοέω I 186
 κοθαρός (dial.) I 180
 κοθάω, κοθουροι I 181
 κοτ, κοτίζω I 240
 κοιάζω I 314
 κοιόμαι I 314
 κοίεσις I 191
 κοίης I 186
 κοικύλλω I 129

κοίλος I 191
 κοίλυ I 130
 κοιμάω I 224
 κοινά I 479
 κοινός I 251
 κοινώνες I 81
 κοιόλης, κοίον I 186
 κοίρανος I 169, 314, 367
 κοίται I 714
 κοίτη I 223, 224, 307
 κοίτις I 223, 224
 κοίτος I 120, 224, II 167
 κόκκος I 212, 241
 κοκκοφάδιον I 298
 κόκκυξ, „κόκκυ, κοκκυξ“ I 299
 κοκκυνδακοί I 317
 κόλαξ I 143
 κολάπτω I 226, 304
 κόλαφος I 26, 226, 304
 κολείω, κολέα I 195
 κολέος, -όν I 196, 303
 κολετρώω I 226
 κολία I 195
 κολοβός I 135
 κολόκωμα I 197
 κολοκύνθη I 197
 κόλος, κολοβός I 226
 κολοσσός I 197
 κολοφών I 197, 245
 κόλπος I 302
 κόλυθρος I 196, 303
 κόλυμβος, κολυμβίς, -άς I 249
 κολωνός, κολώνη I 197, 245
 κομβαών I 148
 κόμβος (hell.) I 146, 149
 κομβώω (hell.) I 146
 κόμβους (mak.?) I 588
 κόμμα I 161
 κόμμι I 306
 κόν I 184

κόναβος, κωναβέω, κωναβίλω I 155
 κонаρός I 152, 211
 κонаρώτερον I 262
 κόνδωμος, κωνδωμηνός (spät) I 857
 κονεῖν, κόνει I 262
 κωνηταί I 262
 κονίη I 218
 κόνικλος I 308
 κονίλη I 309
 κόνις I 218
 κόνις I 783
 κόνισσαλος (hom.) I 218
 κονίω I 218
 κόνικκος I 216
 κοντός „Stange“ I 156, II 337, 423
 κόοι I 191
 κοπάζω, κόπανον, κοπάς I 161
 κοπίς, κοπεύς I 161
 κόπρος I 127, II 133
 κόπτω I 161
 κορφαί (ark.) I 288
 κοράλ(λ)ιον I 272
 κόραξ, κοράκιον I 275
 κόραφος I 275
 κόρδαξ I 166, II 502
 κορδίνημα I 166
 κορδύλη I 166
 κορεννύμι I 204
 κορέω I 248
 κορξ(ί)α (kypr.) I 271
 κόρη (att.) I 288
 κορθίς, κορθέλαι I 243
 κορθόμαι, κορθώνω I 289
 κόρθος I 8, 289
 κόρις I 170
 κορκόρας II 404
 κορκορυγή I 273, 275/6
 κορκορυγμός I 273
 κορμός I 170, 186
 κοροκότ(τ)ας I 277

κόρος „Sättigung“ I 204
 κόρος (att.) „Jüngling“ I 288
 κόρος „Besen“ I 248
 κόρη (att.) I 203
 κόρη (ion.) I 203, 292
 κόρυδος, κορυδός I 178, 208
 κόρυζα II 133
 κόρυμβος I 279
 κορύνη I 229
 κορύπτω I 208
 κόρυς I 208, 288
 κορυτεται II 498
 κορυφή I 208
 κορυφός I 272
 κορώνη I 275, 317
 κορωνός I 317
 κόσκιον I 248
 κοσσυλάτια II 411, 503
 κόσμος I 254
 κόσμος I 199, 219, 278
 κόττος I 184 [278
 κότταβος I 182, 282
 κόττανα I 281
 κοττίς I 182
 κόττος I 855
 κοτύλη, κότυλος I 182
 κουα I 186
 κωναισιτωρίσσα (byz.) II 396
 κούγκουμα, κούγκουμος, κούκ(κ)ούμιον I 299
 κούκούφας I 298
 κουλέος, -όν (hom.) I 303
 κούνικλος I 308
 κουράλιον I 272
 κούρβα (mgr.) I 318
 κούρητες (hom.) I 288
 κούρκομιον, κούρκομιον I 314
 κούρος, κούρη (ep., ion.) I 288

κουρούλ(λ)ιος I 317
 κουσουλίον (spät) I 175
 κογλίριον I 241
 κόγλιος, κογλίος I 260
 κόχυ I 563
 κοχυδέω, κοχύζω I 563
 κοχώνη I 453
 κοχάρα (el.) I 205
 κραγγών I 276
 Κράγος I 8
 κραδαίνω I 166, 272
 κραδήθω, κραδάω I 166
 κραδίη (ion.) I 271
 κράζω I 293
 κραζών I 276
 κραυπάλη I 284
 κραίρα I 203
 κραναός I 151
 κρανεῖα (att.) I 277
 κρανεῖη (hom.) I 277
 κρανίζω I 206
 κρανίον, -κρανον I 203
 κρανόν I 276
 κρανός „Helm“ I 151
 κρανός „Kornelkirschbaum“ I 276
 κράσπεδον I 203
 κράστις I 616, 617
 κράταιγος, κραταιγών I 20
 κραταλλεύω I 777
 κρατερός I 286
 κρατός I 151, 286
 κρατύς I 151
 κραυγή I 275, 293
 κραυγός I 275
 κρέ(φ)ας (att.) I 295
 κρείον (hom.) II 70
 κρέμβαλα I 290
 κρέτος (äol.) I 151
 κρήδεμον I 203, 368, II 425
 κρήθεν (hom.) I 203
 κρηπίς I 172
 κρησέρα I 205

κρί I 657, 860, 869
 κρίβανος I 796
 κρίγη I 275, 291
 κρίδδμεν, κρίζειν (böot.) II 434
 κρίζω I 275
 κρίθη I 414, 657, 869, II 524
 κρίκε I 275, 291
 κρίκος I 220, 318
 κρίκω I 220
 κρίκωμα, -ωσις, -ωτός (hell.) I 220
 κρίμα I 205, 206
 κρίμιον, κρίμιον I 205, 796
 κρίνω I 205
 κρίξος (dor.) I 221
 κρί(φ)ός I 208, 212, 318
 κρίσις I 205
 κρίσις I 221
 κρίτης I 205
 κροαίνω (hom.) I 296
 κροιάς I 168, 221, 296
 κρόκη, κροκάλη I 145
 κροκόδιλος I 293
 κρόκον, κρόκος I 150
 κροκόττας, κροκούττας I 277
 κροκωτός, κροκώτινος I 150
 κρόταβος II 661
 κροτέω I 288
 κροτώνη I 174
 κρούω I 288, 296, 574
 κρουρός I 295, 858
 κρούμος I 295
 κρούος, κρούεις I 295
 κρουπάδια II 745
 κρούπτω I 289
 κρουσταίνω I 295
 κρούσταλλος I 295
 κρούφα, κρουφή I 289
 κρούζω I 293
 κρούπιον I 172
 κρούμαι II 481
 κρουνηγής I 689

κρείς II 270
 κτέρας II 252, 526
 κτήμα II 481
 κτίλος I 536
 κτύπος I 357
 κύαθος I 191, II 736
 κύαμος I 436
 κύαρ I 191
 Κύαρη I 191
 κύβδα I 297
 κύβελα I 310
 Κυβέλη I 311
 κύβεσις I 210
 κυβερνάω I 625, 868
 κυβήσια I 210
 κυβιστάω I 297
 κύβιτον, κυβιτίζω I 297
 κύβος I 297, 310
 κύβαλον I 297
 κυδιάνειρα I 769
 κυδίας II 706
 κυδιστος I 186
 κύδος I 186, 610, II 738
 κυδρός I 186
 κυδώνιον I 281
 κύεω I 191, 690, II 396
 κύος, κύω I 191
 κύκας I 219
 κύκεων I 218/9
 κύκηθρον I 219, 241
 κύκλος I 245, 246
 κύκλωτερής II 670
 Κύκλωψ II 201
 κύκνος I 213
 κύκνον, κυκνίζω I 299
 κύλα I 189, 191, 215
 κυλάδες, κυλίδες I 215
 κύλινδρος I 250
 κυλινδω II 729
 κύλιξ I 138
 κύλλα II 582
 κύλλια, κύλλαβοι I 215
 κυλλός I 248
 κυλοιδάω I 191, 215
 κύμα I 192, 306

- κύμβαλον I 298
 κύμβαχος (hom.)
 I 298
 κύμβη I 298, 311
 κύμβος, κυμβίον
 I 298
 κυνάμια I 153
 κυνήδαλος II 706
 κυνή I 579
 κυνέω I 98
 κύνικλος I 308
 κύντερος I 153
 κύσος I 153
 κύπαι I 310
 κύπαριττος (att.),
 -σος I 313
 κύπελλον I 310
 κύπη I 310
 κυπρίνος I 171
 κύπριον I 313
 κύπρις II 755
 κύπρος I 310
 κύπτω I 297
 κύριος I 191, II 374
 κυρίττω (att.) I 280
 κυρσάνιος (lak.)
 I 273
 κυρσίον I 273
 κύρτη, κυρτία I 286
 κύρτος I 317
 κύρτος I 286
 κύσθος I 305, 309,
 319, 636
 κυσός I 309
 κύσσαρος I 305, 309
 κύστη I 309
 κύστις I 309
 κύτ(τ)αρος I 309
 κυτίς I 309
 κύτισος I 213
 κύτος I 309, 320
 κύφελλα (hell.) I 297
 κυφερόν, κυφήν
 (kret.) I 163, 297
 κύφος, κύφος I 297
 κύφω I 297
 κύων I 153
 κωάζω I 314
 κωβώς I 614
 κώδεια (hom.) I 192
 κωδία (att.) I 192
- κῶθα I 192
 κῶιον, κῶα I 186
 κωκύω I 184, II 404
 κωκῶ II 309
 κωλέα, κώληψ I 144
 κωλή I 144, II 492
 κῶλον I 144, II 492
 κωλύω I 143
 κωλώτης I 743
 κώμη I 225
 κῶμος I 211, 306
 κῶμῦς I 306
 κωνάω I 262
 κώνειον I 184, 213
 κῶνος I 183, 308
 κωνωπεῖον I 261
 κῶος I 191
 κώπη I 159, 163
 κῶρᾶ (dor.) I 288
 κωράλ(λ)ιον I 272
 κωρίς (dor.) I 164
 κῶρος (dor.)
 „Knabe“ I 288
 κῶρος „Nordwest-
 wind“ I 190
 κῶρυκος I 274
 κωφός I 638
 κῶας I 761, 777
 λαβάβη I 773/4
 λάβαρον, λαβαρήσιος
 (byz.) I 737
 λαβή I 41
 λάβορον (byz.) I 737
 λάβρος II 413
 λαβύρινθος I 761
 λάγανον I 759
 λαγαρός I 759
 λαγάσαι (kret.) I 759
 λαγάσσαι I 759
 λαγγάζω, λαγγών,
 λάγγων I 759
 λαγγεύει I 759
 λάγδην I 144, 744
 λάγηρος I 752
 λαγκία I 757
 λαγνεία I 759
 λάγνος I 695, 759
 λαγόνες I 747
 λαγός (ion., kor.)
 I 752, 759
 λάγῦνος I 752
- λαγχάνω I 788
 λαγωδίας, λαγωῦνης
 I 752
 λαγών I 759
 λαγῶς I 85, 759
 λαγῶς (att.) I 752,
 759
 λάζομαι I 745
 λαήμεναι I 754
 λαθικηδής (hom.)
 I 769
 λαθρά I 788
 λάθρᾶ I 769
 λάθρη (ion.) I 769
 λάθριος, λαθραῖος
 I 768
 λαθρός I 740, 768
 λάθυρος, λαθυρίς
 I 783
 λάθω, λάθος (dor.)
 I 768
 λᾶῖα (dor.) I 826
 λᾶγξ I 777
 λαιδρός I 749, 767,
 829
 λαίειν I 754
 λαιθαργος I 769
 λαικάς I 782
 λαιμός I 767, 781
 λαιον (dor.) „Saat-
 feld“ I 772
 λαῖον „Pflugschar“
 I 777, 834
 λαιός I 751
 λαῖφος I 754
 λακάνη I 761
 λᾶκατάρατος I 764
 λᾶκέω (dor.) I 821
 λάκη (kret.) I 742
 λακίζω I 742
 λακίς I 742, 830
 λάκκος I 748
 λάκος I 742
 λακτίζω I 144, 560,
 744
 λάκτις I 144, 744
 λακτισμός I 744
 λακχά I 742
 λαλαγή, λάλαγες
 I 752
 λαλέω I 752

- λάληθρος* I 286
λάλος, λαλιά I 752
λαμβάνω (syrak.)
 „kaufe“ I 400
λαμβάνω „nehme“
I 740, II 413
λάμια „Erd-
 schlund“ I 755,
 781
λάμια „weiblicher
 Unhold, Ge-
 spenst“ I 755
λάμνη (ion.) I 781
λάμος I 755, 781
λαμπάς I 804
λάμπω I 786, 804
λαμυρός I 763, 781
λανθάνω I 758, 768
λᾶνος (dor.) I 756,
 757
λάξ I 144, 744
λάξας I 744, 754
λαῶν (dor.) I 772
λαοσσός (hom.)
 I 214
λαπάζω I 786
λάπαθος, -ον I 762
λαπαρός I 786
λαπάσσω I 762
λαπίς I 821
λάπτω I 754, 762
λαρινός, λαρινεύο-
μα I 764
λάρος I 755
λαρός I 826
λαρυγξ I 837
λαῖς (att.) I 777
λάσθη I 766
λάσιος II 834
λάσκω I 821
λάστη, λάσταυρος
 I 766
λαταγέω, λαταγείον
 I 770
λατάγη I 769
λάταξ „Tropfen“
 I 770
λάταξ „Wassertier“
 I 770
λατάσσω I 770
λατρεία I 771
- λατρεύς, λατρεύω*
 I 771
λάτρεις I 771
λάτρων I 771, 772
λατύσσω I 770
Λαῖτος (dor.) I 769,
 771
λαύρα I 775, 777,
 837
λαῦρον I 777
λαῦρος, λαυράτον
 I 775
λαυστήρ I 777
λαύστρανον I 777
λάφνη (pergam.)
 I 776
λάφυρον I 740,
 II 413
λαφύσσω I 754
λαχαίνω I 757, 800
λάχανον I 757, 800
λαχή I 757, 800
λάχεια I 779
λαχμός I 144, 744
λάχγη I 757, 831,
 II 834
λάχγος I 757, II 834
λάω I 766, 767
λάαινα I 785
λεβηρίς (massil.)
 I 775, 786
λέβινθοι I 781, 871
Λέβινθος I 871
λεβιτώνες I 777
λέγαι I 759
λέγνον, λέγνη I 759
λέγω I 780
λεία I 826
Λειβήνος I 792
λείβω I 792
λείμαξ I 802
λείμμα I 809
λειμών I 805, 815
λείοι, λείοντες
 (gort.) I 767
λείος I 789, 802
λειότης, λειώω I 789
λείπω I 809
λείριον I 801
λειρός I 787, 816,
 838
- *λείτονο* (thess.)
 I 772
λειγὴν I 338, 800,
 806
λείχω I 806
λειφρανον I 809
λειωκόρης I 789
λεκάνη I 761
λέκος, λεκίς I 761
λέκρανα I 744
λέκροί I 798
λέκτο I 778
λέκτρον I 778
λέληκα, λέλακα I 821
λελήμαι I 763, 767
λελοχῦα I 778
λελυγισμένος I 841
λέμβος I 781
λέξις I 780
λεοιτᾶν (el.) I 767
λέπαδνον I 745
λέπας, λεπαῖος
 I 761
λεπάς I 785
λεπαστή I 786
λέποριν (sizil.) I 786
λέπος, λεπίς I 785
λέπρᾱ I 785
λεπτός I 785
λέπυρον I 785
λέπω I 761, 762,
 785, 790
λέσχη I 778
λευγαλέος I 830
λευκάζω I 824
λεύκη I 824
λευκος I 27
λευκός I 824, 825
λευρός I 837
λεύσσω I 824
λεύω, λειστήρ (att.)
 I 777
λέχεται I 695, 778
λέχος I 778
λέχριος I 761, 798,
 II 728
λεχὼ I 778
λεωκόρητος I 789
λεώλης I 789
λέων I 785
λήγω I 695, 759

- ληδεῖν I 768, 779, 787
 ληδήσας I 768
 λῆδος, λῆδανον I 779
 λῆθαργος I 769
 λῆθη I 768
 λῆθω I 463, 768
 λητίζομαι I 826
 λῆτη (ion.) I 826
 λῆτιον I 772, 826
 λῆτις I 767
 λῆτις (ion., att.) I 826
 λῆτιστωρ, λῆστις I 826
 λῆτιτο I 768
 ληκάω, ληκῆσαι I 145, 744, 818
 ληκέω I 821
 λῆμα I 763
 λημνίσκος I 781
 λῆν (dor.) I 767, II 830
 ληναί I 766
 ληνίς I 766
 ληνός I 753
 λῆνος, λῆνεα I 756
 ληρέω I 755
 λῆρος I 755
 λῆτο I 768
 Λητώ I 769, 771
 *λῆτωρ (dor.) I 772
 λιάζομαι I 808
 λιαρός I 751
 λιβάς, λιβάδιον I 794
 λιβος I 336, 794
 λιβρός I 794
 λίγδην (hom.) I 802
 λίγδος, λίγδα I 802
 λιγνύς I 799
 λίγξ I 798
 λίξει, λίξουσι I 829
 λίθος I 749, 796
 λικερτίζειν I 145, 743, 744
 λικριφίς I 798
 λιχροί I 798
 λιλαίομαι I 763, 766, 767
 λιμβέω I 803
 λιμήν I 805, 815
- λίμνη I 805, 815
 λιμός I 451, 787, 814, II 548
 λιμπάνω I 809
 λιναία, λινέα I 810
 λινάμαι I 785, 808
 λίνδεσθαι I 829
 λίννος, λινικός I 810
 λινεύς I 808, II 683
 λίνων I 810
 λινόπτάομαι I 810
 λινόςσαρκος I 810
 λίξ I 798
 λιπαρής, λιπαρέω I 811
 λιπαρός I 673, 811
 λίπος I 811
 λίς (hom.) I 785
 λίγος (spät) I 800
 λίσπος I 802
 λίσσομαι I 814
 λισσός I 802
 λίσσωμεν I 809
 λιστρέω, λιστρίον I 749
 λίστρον I 749, 813
 λίσφος (att.) I 802
 λίτα, λιτί I 811
 λιτανός, λιτανεύω I 814
 λιτή I 772, 814
 λίτομαι I 814
 λιτός I 802
 λίτρα (dor.) I 795
 λίτρα (sizil.) I 795, II 456
 λίτρον (att.) II 172
 λιχανός I 806
 λίχνος, λιχνεύω I 806
 λίψ „Tropfen“ I 336, 794
 λίψ „πέτρα“ I 761, 794, 811
 λίψ „Südwestwind“ I 794
 λοβός I 739, 781, 786
 λογγάζω II 427
 λογγώνες (syarak.) I 758
 λογίζομαι I 780
- λόγος I 780
 λόγχη I 758, 820
 λοετρόν (hom.) I 774
 λοέω I 774
 λοιβάται I 794
 λοιβή I 336, 794
 λοιγός I 831
 λοιγωντίαν I 800
 λοιδορέω I 829
 λοιδορός I 829
 λοιμός I 451, 787
 λοιπός I 809
 λοισθος I 829, II 618
 λοιτός I 787
 λοξός I 761, 798, 841, II 728
 λопός, λопίς I 785
 λοῦρον, λουρίον (spät) I 822
 λοῦσσον I 27, 824
 λουτρόν (att.) I 774
 λούω I 773, 774
 λοφνίς I 804
 λόφος I 27
 λόχη I 778
 λόχος I 778
 λώω (hom.) I 774
 λύα (dor.) I 830, 834
 λυγίζω I 745, 800, 826, II 728
 λύγιος I 826
 λυγισμός, λυγιστής I 826
 λυγμός I 830
 λύγξ I 824
 λύγος I 728, 745, 826, 831, II 728
 λυγρός I 830
 λύθρος, λύθρον I 840
 λυκάβας I 824
 λύκαινα I 836
 λυκάνθρωπος II 276
 λυκομίδα I 827
 λύκος I 836
 λυκόφως I 824
 λύμα I 840
 λυμαίνομαι I 840
 λύμαξ I 840

- λόμη I 840
 λυμνός II 185
 λόπη I 762, 831
 λόρα I 776
 λύσις I 834
 λύσσα I 776
 λύτρον I 834
 λέχνος I 824, 833
 λῶν I 834
 λῶ (dor.) I 767,
 II 830
 λῶβη, λωβάομαι
 I 738, 740
 λῶγανον I 759
 λωγός I 759, 780
 λῶγη I 780
 λῶδιξ, λωδιών I 819
 λῶεσσαν I 780
 λῶτων, λῶστος
 I 826, II 472
 λῶμα I 819
 λῶτός I 779
 μᾶ (dor.) II 13, 21
 Μάαρκος II 45
 μάγαρον II 87
 μαγγανεύω, μαγγα-
 νεία II 28
 μάγγανον II 28, 29
 μαγγυράνα (mgr.)
 II 85
 μαγδαλία II 3
 μάγειρος II 3
 μαγεύς II 3
 μάγιρος (dor.) II 3
 μαγίς II 3, 15
 μάγος II 3
 μαγθδαρις II 12
 μαδάλλει II 7
 μαδάρις II 48
 μαδαρός II 7
 μαδάω, μαδίζω II 7
 μάζα, μάζα II 3, 47,
 720
 μαζός II 7, 22, 48
 μάθναι II 24
 μαῖα I 89, II 13, 21
 Μαίη II 13
 μαιμάω (ep.) II 46,
 66, 115
 μαινομαι II 65, 66
 μαιόμαι II 46, 115
- Μαῖρα II 39, 78
 μάκᾱρ II 2
 μακαρία II 3
 μακεδνός II 2
 μακέλα, μάκελος
 II 1
 μάκελλον, μακελ-
 (λ)εῖον II 1
 μάκελλα II 49
 μακελλωταί II 1
 μακεστήρ II 2
 Μᾱκέτα II 2
 μακκοάω II 1
 μάκκορ II 49
 Μακκῶ II 1
 μᾱκος (dor.) II 2
 μακρός II 2, 297
 μάκων (dor.) II 4
 μάλα II 63, 102, 125
 μαλακός I 508, II 21,
 63, 104, 120, 121
 μαλάσσω II 121
 μαλάχη I 508, II 17
 μάλαξ II 18
 μαλερός II 63
 μάλευρον (lesb.)
 I 402, II 63, 105
 μάλη II 18
 μαλθαίνω II 17
 μαλθακός II 17, 104
 μάλθη II 17, 104
 μάλθων, μαλθῶσω
 II 17
 μάλιστα I 480, II 63
 μαλκενίς (kret.)
 II 122
 μάλκη I 508
 μᾱλλον II 63
 μαλλός I 518, II 103
 μαλόβαθρον II 17
 μᾱλον (dor.) II 18
 Μάμαρχος II 44
 Μαμέρσα, Μάμερ-
 τος II 44
 μάμᾱ II 21
 μάμμη, μαμμιά
 II 21
 μάνδατον (spät)
 II 25
 μανδήλιον (spät)
 II 32
- μανδύλιον, μανδύλιον
 (spät) II 32
 μανθάνω II 66
 μανιάκης (gall.-gr.)
 II 108
 μᾱνις (dor.) II 27
 μάννος, μαννάκιον
 (gall.-gr.) II 108
 μᾱνός (att.) II 93
 μᾱνός II 93
 μαντατοφόρος (spät)
 II 25
 μάντις II 33, 738
 μάντος, μαντίον
 II 32
 μάνν, μάννυζα II 93
 μάομαι (äol.) II 115
 Μᾱόνες I 81
 μάππα, μαππίον
 II 36
 μάραγδος II 549
 μάραγι II 40
 μαραῖον II 111, 112
 μαρασμός II 111
 μαργαρίτης, μαργα-
 ρίτις II 39
 μάργαρον, μαργαρίς
 II 39
 μαρογέλιον (spät)
 II 39
 μάρογος II 130
 μάρη II 35
 μαρικᾱς II 41
 μαρτή II 78
 μάρις II 35
 μαρίς II 78
 μαρκοῦριος (spät)
 II 74
 μαρομαίρω II 39, 78
 μάρομαρ II 42
 μάρομαρα, μαρμαρί-
 ζω II 78
 μάρομαρον II 42
 μάρομαρος II 42, 111
 μάροναμαι II 42, 44
 μαρούλιον (byz.)
 II 43
 μάροπτω, μάροπις
 II 79
 μάρορα, μάρορον
 (spät) II 43

- μάριπ(π)ος, μάρ-
 συπος, μαρσίπιον
 II 46
 μάρτυρος (hom.)
 II 67
 μάρτυς II 67
 μασθός I 636, II 7,
 22, 48
 μάσκη II 49
 μάσπετον II 47
 μάσαι II 84, 115
 μᾶσσον II 2
 μᾶσσω (ion.) II 3
 μᾶσσων (ion.) II 2
 μαστάζω, μαστα-
 ρύζω II 24
 μάσταξ II 24, 47
 μαστεύω II 115
 μαστίγλας II 47
 μαστιχάω II 24, 47
 μαστίχη I 601,
 II 24, 47
 μαστίχιος II 47
 μαστός I 636, II 7,
 22
 Μασωντιάς (att.)
 II 24
 μασχάλη II 15
 μάταξα II 49
 ματει II 84, 90
 ματεύω II 83, 115
 μάττηρ (dor.) II 50
 ματήρ II 84
 ματίς II 54
 ματρίκιον (spät)
 II 50
 ματτή II 22, 52
 μάττω (att.) II 3
 ματύαι II 73
 μανλιστήριον (gr.-
 lyd.) II 107
 μαφάριν (spät) II 9
 μαφόρ(τ)ιον, μα-
 φόρτης (spät) II 9
 μάχαιρα II 4
 μάχλος II 126
 μάχομαι II 5, 45
 μάψ II 117
 με II 85
 μεγαίρω II 11
 μέγαρον II 87
 μέγας II 11, 328
 μέδεα II 7
 μεδέων II 56
 μέδιμνος, μεδίμνος
 II 56, 99
 μέδομαι II 56, 82
 μέδων II 56
 μέζεα II 7, 48
 μεζουράνα II 85
 μέζων (ion.) II 11
 μέθη II 70
 μέθυ II 57, 59, 60
 μελγνῦμι II 96
 μειδιάω, μειδιάω
 II 94
 μεῖδος II 94
 μείζων (att.) II 11
 μείλια II 97
 μελίχιος (ion.)
 II 97
 μείλιχος II 61, 62,
 63, 97
 μειράκιον II 41
 μεῖραξ II 41, 46
 μείρομαι II 75, 76
 μείς (ion.) II 71
 μείων, μείων II 92
 μελάγχυμα I 106
 μελάμπυγος I 60
 μελανόχρους II 122
 μέλας II 6, 20, 88,
 89, 122
 μέλδω II 104
 μέλε (hom.) II 64
 μέλει μοι II 64
 μέλεος II 20, 102
 μέλι II 61
 μελίνη II 88
 μέλισσα, μέλιττα
 II 61
 μέλκα II 62
 μέλλιχος (äol.) II 62,
 63, 97
 μέλλω II 102, 370
 μεμαῶς (hom.)
 II 115
 μεμβράϊνος, μεμ-
 βραινάρεος (spät)
 II 64
 μεμβράνα, μέμβρα-
 νον (spät) II 64
 μέμνημαι, μέμνᾶμαι
 II 66
 μέμονα II 65
 μέμορθαι (lesb.)
 II 67, 75
 μεμόριον II 67
 μενθήρη II 23, 109,
 110
 μενοινάω II 66
 μένος II 66
 Μέντωρ II 67
 μένω II 26
 μέρδει I 627, II 111
 μερίζω II 75
 μεριμνάω, μέριμνᾶ
 II 67
 μερίς II 65, 75
 μερμαίρω II 67
 μέρμερος I 532,
 II 67
 μέρμηρα, μερμηρίζω
 II 67
 μερμύλλον II 130
 μέρμις II 64
 μέρος II 75, 76, 258
 μεσαιπόλιος II 57
 μέση II 57
 μεσόδη I 370
 μεσόμνη (att.) I 370
 μεσονύκτιον II 182
 μέσος (att.) II 57
 μέσπιλον II 80
 Μεσοσάπια, Μεσοσά-
 πιοι I 40
 μεσσηγύς I 254
 μέσσος (ep.) II 57
 μέστακα II 24
 μεστός II 7
 μετά II 58, 80
 μέταξα, μεταξάβλατ-
 τα II 49
 μετεκίθε (hom.)
 I 213
 μέτρος I 427
 μέτρον II 56, 82,
 752
 μέτωπον II 201
 μή II 150
 μήδεα (hom.) II 7,
 48, 56
 μήδομαι II 56, 82

- Μῆδος, Μήδη II 55
 μῆδος II 56
 μηκάομαι (hom.)
 II 86
 μηκεδανός II 2
 μῆκος, -μήκης,
 -μηκετος, μήκι-
 στος II 2
 μήκων II 4
 μηλίχιος (kret.)
 II 97
 μῆλον „Schaf“ II 20
 μῆλον (ion., att.)
 „Apfel“ II 18
 μηρόριον II 67
 μῆν (att.) II 71
 μήνη II 71
 μηνιάω, μηνιάζω
 II 27
 μῆνιγξ II 64, 65
 μῆνις II 27, 115
 μηνία, μηνίζω II 27
 μήννος (lesb.) II 71
 Μήνοες I 81
 μήρα, μηρία (hom.)
 II 65
 μηρορραφής II 756
 μηρός II 65
 μήστωρ II 56
 μήτηρ II 50
 μήτις II 81
 -μητις, -μήτης II 81
 μητιάω (hom.) II 82
 μητιετᾶ II 82
 μήτρα (rhod.) „κλι-
 ρος“ II 82
 μήτρα „Gebär-
 mütter, Baum-
 mark“ II 50, 51
 μητρυιά II 50
 μητρεῶν II 50
 μηχανή II 5, 12
 μήχι I 644, II 157
 μήχος II 12
 μῆα II 88, 511
 μαινώ II 89
 μαρός II 9
 μέγα, μέγδα, μιγάς
 II 96
 μιγάζομαι (hom.)
 II 96
- μίγνυμι II 96
 μικρός (dor., böot.)
 II 85
 μικρός (att., ion.)
 II 85
 μίλιον, μιλιάζω II 88
 μιλίχιος II 61, 97
 μίλτος II 122
 μιμάξασα II 93
 μίμαρκος II 37
 μιμιζω II 93
 μιμιχμός II 93
 μιμναίσκω (lesb.)
 II 66
 μιμνήσκω II 66
 μίμνω II 26
 μῆμος I 17, 89, 538
 μῆμω II 538
 μίν I 720
 μινέριβουμ, μινερ-
 κιούμ (spät) II 91
 μίνθη II 72
 μινύξων, μινυανθής
 II 92
 μινύθω I 255, II 92
 μίνυνθά (περ) II 92,
 190, 259
 μινύρομαι I 801,
 II 93
 μινυρός, μινυρίζω
 II 93
 μιργῶσαι, μιργάβωρ
 II 37
 μίσγω II 79, 96
 μισθός II 76, 87
 μῆσος II 9, 98
 μιστύλλω II 136
 μίσχος II 65
 μίτος II 98
 μίτυλος II 136
 μνᾶ II 89
 μνάομαι II 66
 μνήμα II 66
 μνημόριον II 67
 μνήμων II 66
 Μνία I 370
 μνῆᾶ (kret.) I 370
 μογερός, μογέω
 II 102
 μόγις II 102, 810
 μόγος II 102, 117
- μόδιος, -μόδιον II 99
 μόθος II 22, 84
 μόθουρα II 22
 μόθων (dor.) II 22,
 138
 μοθωνεία II 22
 μοι II 84
 μοῖνος I 255
 μοῖρα II 75, 76,
 113, 258
 μοῖσα (äol.) II 109
 μοῖτος I 255, II 137
 μοιχός II 60
 μόκρωνα II 117
 μολάχη II 18
 -μολγός II 121
 μόλιβος, μόλιβδος
 II 326
 μόλις II 102
 μολόχη, μολοχίνη
 II 18
 μοιλή II 63
 μόλυβδος II 326
 μολύνω II 20, 122,
 326
 μομβρώ I 532
 μομμώ I 532
 μονή II 26
 μονθυλεύω II 22, 52
 μόνιμος II 26
 Μοννίτιος (kret.)
 II 107
 μόννος (dor.?) II 108
 μόνος (att.) II 93
 μόρᾶ (lak.) II 75
 μοργός II 39
 μορέα II 114
 μόριον II 75
 μορμίλλον II 130
 μορμολυκεῖον,
 -λυκεία I 532
 μορμολύκη I 532,
 824
 μορμολύττομαι I 532
 μόρμος, μορμύνω
 I 532
 μορμόρος, μορμόλος
 II 130
 μορμύρω II 131
 μορμά, μορμών
 I 532

- μόρον II 114
 μόρος II 75
 μόροττον II 76
 μόρρια II 131
 μορτός II 113
 μορύσσω II 58
 μορφή I 530
 μόρφνος I 530, 572,
 II 26
 μοσμένη, μοσμονά-
 ριος (spät) II 118
 μοσσύνειν II 24
 μόσχος II 134
 μοτάριον II 116
 Μοτίλος II 136
 μοτός, -ή, -όν II 116
 μοττοῖ II 116
 μοῦνος (ion.) II 93
 μουρμίλων II 130
 μούρρινα II 131
 μούσα (ion., att.)
 II 109
 μουσιον (spät)
 II 134
 μουστάκιον, μουστά-
 ριον II 136
 μούτουκα (spät)
 II 139
 μόχθος, μοχθηρός
 II 102
 μοχλέω, -εύω II 102
 μοχλός II 102
 μῦ, μύ II 117
 μύαξ II 129
 μνάω II 140
 μυγμός II 119
 μυδάω II 7, 122
 μύδος „Nässe“
 II 122, 126
 μύδος „ἄφρονος“
 II 139
 μυελός II 59
 μύζω „stöhne“
 II 119, 135
 μύζω „sauge“
 II 122
 μῦθόμαι II 139
 μῦθητήρ II 118
 μῦθος II 139
 μνία II 133
 μνικάομαι II 120
 μύκης I 403, II 118
 μύκλοι II 125
 μυκός II 139
 μυκτήρ I 402
 μύλακροι, μυλακρίς
 II 106
 μύλαξ II 105
 μυλάς II 122
 μυλάσασθαι (kypr.)
 II 126
 μύλη „Mühle“
 II 105, 122
 μύλη „Mißgeburt“
 II 106
 μυλλάς II 122
 μύλλον II 73
 μύλλος „Lippe“
 II 73
 μύλλος „Rotbarbe“
 II 122
 μυλλός (sizil.)
 II 105, 122
 μύλλω II 105, 122
 μύλος (spät) II 105
 μυλών, μυλωθρός
 II 105
 μῦνάομαι II 116
 μυναρός II 139
 μυνδός II 127, 139
 μῦνη II 116
 μύξα I 402
 μυξίνος, μύξων,
 μύξος I 402
 μύχοδον II 133
 μύρρινα II 128
 μυρίζω II 58
 μυρικᾶς II 129
 μυρίκη II 131, 646
 μύριοι II 89
 μύρκος (sizil.) II 129
 μύρμηξ, -ᾶξ I 531
 Μυρμιδόνες I 532
 μύρμος I 531, 532
 μύρον II 58
 μύρος II 128
 μύρορᾶ II 131, 646
 μυρορίτις, μύροριος
 II 131
 μυροτίτης, μυροσινίτις
 II 131
 μύρτος, μύρτον II 131
 μύρω, μύρομαι
 II 130
 μῦς II 132
 Μυσία I 863
 μυσκελένδρα II 133
 μύσκλοι II 125
 μύσκος I 403
 μύσος II 136
 μυσός (gr.-mys.)
 I 445
 μύσων I 403, II 133
 μύτιλον „ἔσχατον“
 II 139
 μύτιλος „ver-
 stümmelt“ II 136
 μύτις „stumm“
 II 127, 137, 139
 μύτις „Schnauben“
 II 139
 μύττακες (siz.)
 II 139
 μύττηξ II 115
 μύττις II 139
 μυτίος „τὸ γυναι-
 κείον“ II 139
 μυτίος „ἑνεός“
 II 139
 -μύττω (att.) I 402
 Μύτων II 138
 μύχατος I 403
 μυχθίζω II 120
 μυχλός (phokäisch)
 II 125, 126
 μυχός, μυχοίτατος
 I 403
 μῦω II 135, 140
 μῦών II 132
 μωλέω II 102
 μῶλος II 102
 μῶλυζα II 93
 μῶλως I 508, II 20,
 102, 104
 μῶλωφ II 122
 μῶμαρ II 114
 μῶμος II 6
 μῶν II 186
 μῶνος (dor.) II 93
 μῶρα II 114
 μωρός, μῶρος II 114
 μῶσα (dor.) II 109
 μῶται, μῶσο II 115

- νάβλα, νάβλας* II 140
ναέτωρ II 172
ναί I 405, II 150
ναΐας, ναΐς II 172
νάβιος (Dodona)
 II 172
ναίχι I 405, 644,
 II 157
ναίω (äol.) II 172
νάμα II 172
νάμμα II 170, 175
νανναρίς, ναννάριον
 II 170
νάμμας, II 170
νάμος, νάννος II 142
νάπα (dial.) II 142
νάπειον II 143
νάπη, νάπος II 159
νάπυ II 143, 541
νάρδος II 143
νάρθηξ II 143
νάρκη II 165
νάρος II 172
νάρτη II 143
νάς (dor.) I 405
νάσις (dor.) I 708
νάσις (dor.) I 708,
 II 172
νάσσα (böot.) I 44
ναστούρκιον (spät)
 II 145
νάτορ (att.) II 142,
 172
νατταρέον II 142
ναυηγός II 148
ναύκληρος I 203
ναύκρηρος I 203
ναύς II 148
ναύσσον (koisch)
 II 149
ναύω (äol.) II 172
νάφθα, -ας II 142
νάω II 172
νε- II 150
νεάιρα II 180
νεάνιās II 181
νεάξ I 275, II 181
νεαρός II 180, 181
νεάτος II 167
νεάω II 181
νεβρός II 168, 179
- νεί* (böot., ark.)
 II 150
νελάτος I 685, II 167
νεύς I 261, II 167
νεΐφει II 169
νεκάς II 154
νεκές II 154
νεκρός II 154
νεκταρ II 154
νεκύδαλλος II 154
νεκνία II 154
νεκνύς II 154, 163
νέμος II 158, 159
νέμω II 159, 187
νέννα II 175
νέννος II 142, 170
νεογλαγής I 741
νεογνός I 600
νεόδμᾶτος I 370
νέομαι II 167
νέον τι II 188
νεορτός II 222
νέος II 181
νεοσσός I 224
νεότης II 181
νεοχμός I 665
νέποδες II 151, 161
νερίκη II 164
νέρτερος I 751
Νεσσωνίς II 147
νεύμα II 186
νεύρον, νευρά II 165
νεύω II 189
νεφέλη II 151, 814
νέφος II 151
νεφρός I 634, II 156
νέω „spinne“ II 159
νέω „schwimme“
 II 172
νεώς (att.) II 148
νεώτερος II 181
νή I 405, II 141, 150
νηγάτεος II 168, 173
νήδνια (ep.) I 3
νήδυμος (hom.) I 3
νηδύς I 3, II 144
νήθω II 159
νηΐας, νηΐς II 172
νηκερδής I 687
νήκεστος II 150
νήμα II 160
- νήμεμος* I 49
νηΐάτων II 159
νηπελέω (ion.)
 II 216
νήπιος, νηπίτιος
 I 410, II 164
νήποικος II 330
Νηηρεύς, Νηρηΐδες
 II 172
νήριτος II 437
νής I 405
νήσις II 160
νήσος I 708, II 146,
 172
νήσσα I 44
νήτρον II 160
νήχω II 172
νίζω I 773, II 168,
 170, 333
νίν I 720
νίν(ν)η II 170
νιηάτος II 159
νινίον II 159, 170
νινον II 170
νίπτω, νίπτρον II 333
νίσομαι I 261
νίτρον II 172
νίφα, νιφάς II 169
νιφετός II 169
νόα (lak.) II 172
νόμιμος II 187
νόμισμα II 187
νόμος II 187
νόμος II 159
νόος II 184, 190, 516
νόστος II 167
νότιος, νότερός
 II 147
νοτίς II 147
νότος II 147, 172
νούμμος (siz.-ta-
 rent.) II 187
νούς (att.) II 516
νό II 188
νυθόν, νυθῶδες
 II 183
νυκτερίς II 172
νύκτερος, νυκτερινός
 II 182
νύκτωρ II 182
νύμφη II 184

νόν II 186, 188
 νόν II 188, 190
 νύνη II 175
 νύξ II 182
 νύσ II 190
 νύσσω II 189
 νυστάζω II 183, 189
 νύσταλος, -έος II 183
 νύττω II 189
 νύχα II 182
 νώ II 176
 νωδός I 340
 νώι II 176, 789
 νώκαρ II 154
 νωλεμές (hom.)
 I 760
 νωμάω II 187
 νώντα, νώμενος
 II 159
 νωρεί II 165
 νώπος, νώπον II 146
 ξαίνω I 173, II 178,
 516, 520
 ξανθός I 156
 ξάνιον II 178
 ξείνος (ion.) I 662
 ξένια I 662
 ξέννος (aol.) I 662
 ξένος (att.) I 662
 ξερός II 520
 ξεστοίξ II 529
 ξέω I 173, II 178,
 520
 ξηρός II 483, 520
 ξόανον II 178
 ξουθός I 156
 ξύλον II 537
 ξύν I 252
 ξυννέφει, ξυννέφοε
 II 151
 ξυρίς II 178
 ξυρόν „Seher-
 messer“ II 178
 ξυρόν „λαχνόν“
 II 178
 ξύσμα, ξυστήρ
 II 178
 ξυστίς, ξυστόν II 178
 ξύω I 173, II 178
 ξώστρα II 178
 ό I 722, II 207

ό- I 252, II 539
 όά II 724, 727
 όα „Schaffell“
 II 229
 όα „Vogelbeer-
 baum“ II 849
 όαρ II 472, 523, 563
 όαρίζω, όαριστής
 II 523
 όβελός II 767
 όβελλός (thess.)
 II 767
 όβολος (att.) I 24,
 II 767
 όβρια I 23
 όβρυζον II 196
 όγδόδιον I 104, 350
 όγδοήκοντα, όγδοος
 II 200
 όγδώκοντα (hom.)
 II 200
 όγκάομαι II 210,
 816
 όγκη I 46, II 816
 όγκία II 816
 όγκίνος II 816
 όγκος „Last“
 II 141, 210, 816
 όγκος „Wider-
 haken“ II 816
 όγμος I 24
 όγμος I 22, 24,
 II 198
 όγκνη, όγκνη I 9
 όδε I 326
 όδελός (meg.) II 767
 όδέω II 508
 όδημή, όδημά II 203
 όδός I 193, 432,
 II 553
 όδούς I 340
 όδώνη I 393, II 202
 όδύσασσθαι II 202
 Όδυσ(σ)εύς II 202
 όδωδα II 203
 όδώδυσται II 202
 όδών (ion., att.)
 I 340
 όείγην (lesb.) II 782
 όέτης II 823
 όζα II 226

όζος II 167
 όζω II 203
 όη II 849
 όθνεϊός I 359
 όθόνη II 787
 όθουξ II 823
 οι, οι II 626
 Φοϊ (lesb.) II 626
 όι (ion.) II 724
 οι (att.) II 724
 οϊα II 229
 οϊγγύμι II 782
 οϊδα II 738, 784
 οϊδάω I 16, 672
 οϊδμα, οϊδος I 16
 οϊεος II 229
 οϊζός, οϊζός II 724
 όη II 849
 οϊκαδε II 783
 οϊκείος I 224
 οϊκέτης, οϊκέω
 II 783
 Φοϊκος (dial.) II 783
 οϊκος, οϊκία II 783
 οϊκμος I 16
 οϊμα I 718
 οϊμαι II 208
 οϊμοι II 724
 οϊμος I 408, II 779
 οϊνός, οϊνή II 822
 οϊνος II 795
 οϊνόφυλξ I 519
 οϊομαι, όω II 718,
 II 208
 οϊός (att.) II 229
 οϊος II 823
 όις II 229
 όφτις (ark.) II 229
 οϊσος II 786
 οϊσπη II 582
 οϊσπότη II 233, 582
 οϊστός (hom.) I 67,
 359
 οϊστός (att.) I 359
 οϊστρος I 718
 οϊσύη II 786
 οϊσω I 19, 408
 οϊτος I 408, II 848
 Οϊτύλος II 786
 οϊφώς I 669
 οϊφω I 669, II 462

οϊχομαι I 679
 οϊωνός I 84, 718,
 II 208
 όκέλλω I 194, II 192
 όκνον II 201
 όκλάζω II 492
 όκνος „Zaudern“
 I 859, II 202
 όκνος „Rohrdom-
 mel“ II 210, 816
 όκρούεις II 199
 όκρος I 7, II 199
 όκτακασιοι II 200
 όκταλλος (bōot.)
 II 198, 201
 όκτώ (bōot.) II 199
 όκτώ, όκτω-, όκτα-,
 όκτ- II 199
 όκτώ (herakl.)
 II 199
 όλέκρωον I 203,
 II 812
 όλέκω I 4, II 811
 όλιβρός I 739, 795,
 823
 όλιγηπελέων (ep.)
 I 410, II 216
 όλισθάνω I 823, 830
 όλική II 627
 όλκός II 205, 627
 όλλύμι I 4, 335,
 II 827
 όλοεΐται (spät)
 II 472
 όλολος, όλολος II 813
 όλολυγαία II 813
 όλολύγ I 753,
 II 811, 813
 όλόος (spät) II 472
 όλος (att.) II 472
 όλός, όλός II 469
 όλοφθρομαι II 813
 όλωνθος I 492
 όμάλις I 18
 όμαλός I 665, II 539,
 540
 όμαρτέω I 70
 όμβρημα I 746
 όμβρος I 681, II 152
 όμείγω, όμειχμα
 II 60

όμιλέω II 87
 όμιλία II 87, 89
 όμιλλος (aeol.) II 87
 όμιλος II 87, 89
 όμίχέω II 60
 όμίχλη II 61
 όμμα II 201, 208
 όμνύμι I 35
 όμόγνιος I 591, 600
 όμόζυξ I 261
 όμοϊός II 539
 όμοκλή I 141
 όμοπάτωρ II 264
 όμόργνημι II 76
 όμός II 87, 539
 όμού, όμόθεν, όμόσε
 II 539
 όμπνη I 410, II 209,
 216
 όμπνιος, Όμπνια
 II 209, 216
 όμφά (lak.) II 152
 όμφαλός II 814
 όν (lesb., thess.,
 kypr., ark.) I 43
 όναρ II 815
 όνε (thess.) I 405
 όνθος I 528, II 515
 όνία (aol.) II 210
 όνιημι II 747
 όννā (lesb.) II 754
 όνοκίνδιος, -κίνδας
 I 213
 όνομα II 174
 όνομαίνω, όνομάζω
 II 174
 όνομαι II 174, 178
 όνος I 73
 όνοσμα II 203
 όνοστός, όνοτός
 II 178
 όνοτάζω II 178
 όνω (kypr.) I 405,
 II 188
 όνωμα (dial.) II 174
 όνωξ II 819
 όξέα II 223
 όξηνη I 11, II 198
 όξος I 6, 11
 όξύη, -ā II 223
 όξυλαβής I 6

όξύπους I 11
 όξύπτερος I 6, II 198
 όξυρραγία II 436
 όξύς I 6, 7, 11,
 II 55
 όπ II 192
 όπάλλιος II 211
 όπατρος II 263, 472,
 823
 όπει (korkyr.) II 405
 όπη (gort.) II 402
 όπή II 201, 571
 όπίξω II 623
 όπιθε(ν) II 193
 όπίπενω II 193, 201
 όπις II 201
 όπισθε(ν) (ion.,
 att.) II 193
 όπίσσω II 193
 όπλή II 472, 550
 όπληγες I 288
 όπόεις II 623
 όπός II 476, 478,
 623
 όππατα (lesb.) II 201
 όπιπλος (epid.)
 II 201
 όπιπλος (lak.)
 II 201, 202
 όπτώ (el.) II 199
 όπι (kret.) II 739,
 844
 όπιώω, όπιώ II 380
 όπωπα II 201
 όπώρα I 50, II 193,
 216
 όράω I 465, II 526,
 758
 όρβος (korkyr.)
 II 767
 όργάζω II 759
 όργάω II 798
 όργή II 840
 όργηα II 427
 όρδημα II 221
 όρδικόν II 221
 όρδέω II 221
 όρεγνός II 427
 όρέγω, όρέγομαι
 II 427, 440
 όρεκτός II 424

ὄρεομαι II 222
 ὄρεός (att.) II 843
 ὄρεχθεῶ II 436
 ὄρθίζω II 25
 ὄρθός I 64
 ὄρρηγόμοι II 427
 ὄρρηγος (lesb.) I 719
 ὄρρηγος I 719, II 223, 437
 ὄρρηγή II 479
 ὄρρηγιον, ὄρρηγιῶ II 479
 ὄρρηγος, ὄρρηγιῶ II 479
 ὄρρηγιός II 523
 ὄρρηγιός II 525
 ὄρρηγιός II 222
 ὄρρηγιός II 462, 525
 ὄρρηγιῶ II 523
 ὄρρηγιῶ I 531
 ὄρρηγιῶ, -ον II 525
 ὄρρηγιῶ II 523
 ὄρρηγιῶ I 79
 ὄρρηγιῶ II 222, 453
 ὄρρηγιῶ I 419
 ὄρρηγιῶ II 427
 ὄρρηγιῶ (hom.) II 758
 ὄρρηγιῶ (att.) II 767, 843
 ὄρρηγιῶ (dor.) II 767, 843
 ὄρρηγιῶ (korkyr.) II 767
 ὄρρηγιῶ (herakl.) II 767
 ὄρρηγιῶ (att.) II 763
 ὄρρηγιῶ II 525, 840
 ὄρρηγιῶ II 524
 ὄρρηγιῶ II 222, 453
 ὄρρηγιῶ II 219
 ὄρρηγιῶ II 219, 447
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 480
 ὄρρηγιῶ II 763
 ὄρρηγιῶ II 842
 ὄρρηγιῶ (hom.) II 222
 ὄρρηγιῶ II 763
 ὄρρηγιῶ II 763
 ὄρρηγιῶ II 843
 ὄρρηγιῶ I 71, II 843
 ὄρρηγιῶ II 449
 ὄρρηγιῶ I 71, II 452, 843
 ὄρρηγιῶ II 220

ὄρρηγιῶ II 439
 ὄρρηγιῶ II 220
 ὄρρηγιῶ II 562
 ὄρρηγιῶ II 435
 ὄρρηγιῶ II 626, 722, II 626
 ὄρρηγιῶ (dor.) II 626
 ὄρρηγιῶ II 560
 ὄρρηγιῶ (att.) II 203
 ὄρρηγιῶ II 201
 ὄρρηγιῶ II 201, 208
 ὄρρηγιῶ II 225
 ὄρρηγιῶ I 310
 ὄρρηγιῶ II 225
 ὄρρηγιῶ II 410
 ὄρρηγιῶ II 225
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 225
 ὄρρηγιῶ, -υῶ, -υῶ II 225
 ὄρρηγιῶ I 540, II 203
 ὄρρηγιῶ II 204, 226
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 226
 ὄρρηγιῶ I 722
 ὄρρηγιῶ I 42
 ὄρρηγιῶ II 472
 ὄρρηγιῶ I 42, II 192, 709
 ὄρρηγιῶ (att.) II 201
 ὄρρηγιῶ II 203
 ὄρρηγιῶ II 626
 ὄρρηγιῶ I 637, 850
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 724, 727
 ὄρρηγιῶ II 539
 ὄρρηγιῶ I 646
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ (att.) II 740
 ὄρρηγιῶ II 739
 ὄρρηγιῶ II 471
 ὄρρηγιῶ II 419, 827
 ὄρρηγιῶ I 601
 ὄρρηγιῶ (ion.) „ganz“ II 472
 ὄρρηγιῶ „kraus“ I 757
 ὄρρηγιῶ (ep.) II 174
 ὄρρηγιῶ II 842
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ (hom.) II 843

ὄρρηγιῶ II 840
 ὄρρηγιῶ (hom.) I 56
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 840
 ὄρρηγιῶ „Wächter“ II 526, 758
 ὄρρηγιῶ (ion.) „Berg“ II 763
 ὄρρηγιῶ (ion.) „Grenze“ II 767, 843
 ὄρρηγιῶ (ion., att.) I 85
 ὄρρηγιῶ II 164, 380
 ὄρρηγιῶ I 31
 ὄρρηγιῶ II 166
 ὄρρηγιῶ I 644, II 157
 ὄρρηγιῶ II 835
 ὄρρηγιῶ II 332
 ὄρρηγιῶ I 475, II 332
 ὄρρηγιῶ II 201
 ὄρρηγιῶ I 48
 ὄρρηγιῶ II 204
 ὄρρηγιῶ II 192
 ὄρρηγιῶ II 835
 ὄρρηγιῶ I 551
 ὄρρηγιῶ II 742
 ὄρρηγιῶ (spät) II 742
 ὄρρηγιῶ II 741
 ὄρρηγιῶ II 742
 ὄρρηγιῶ II 824
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 193
 ὄρρηγιῶ (äol.) II 193
 ὄρρηγιῶ II 201
 ὄρρηγιῶ II 216
 ὄρρηγιῶ (spät) II 216
 ὄρρηγιῶ, ὄρρηγιῶ II 216
 ὄρρηγιῶ II 246
 ὄρρηγιῶ II 246
 ὄρρηγιῶ II 235
 ὄρρηγιῶ II 264
 ὄρρηγιῶ (hellen.) I 101, II 204, 261
 ὄρρηγιῶ (dor.) II 267
 ὄρρηγιῶ (ep.) II 267
 ὄρρηγιῶ II 238, 331
 ὄρρηγιῶ II 834
 ὄρρηγιῶ II 246
 ὄρρηγιῶ II 471

παῖς, παῖς II 381
 παῖσι II 331
 παῖσι I 471
 παῖσι (kypr.) II 267
 παῖσι I 574, II 267
 παῖσι (att.) II 267
 παῖσι II 253
 παῖσι II 231, 232
 παῖσι I 378, II 351
 παῖσι II 240
 παῖσι II 241
 παῖσι II 240
 παῖσι II 243
 παῖσι II 240
 παῖσι I 143, II 582
 παῖσι II 238, 331
 παῖσι I 417
 παῖσι I 246
 παῖσι I 417
 παῖσι II 222
 παῖσι II 239, 243
 Παῖσι II 233
 παῖσι II 233
 παῖσι II 233, 386
 παῖσι II 233
 παῖσι II 233
 παῖσι II 233
 Παῖσι I 282, II 233, 386
 παῖσι I 282, II 233
 παῖσι I 246, II 242
 παῖσι II 276
 παῖσι (spät) II 256
 παῖσι (dor.) II 239, 582
 παῖσι II 238, 388
 παῖσι (dor.) I 191
 παῖσι II 244
 παῖσι (spät) II 246
 παῖσι (ion.) I 364
 Παῖσι (orph.) I 347
 παῖσι II 246
 παῖσι II 248
 παῖσι II 235, 246
 παῖσι II 246
 παῖσι II 247

παῖσι II 182
 παῖσι (att.) II 267
 παῖσι II 556
 παῖσι I 87
 παῖσι II 248
 παῖσι „nun gut“ II 232, 268
 παῖσι „σπόδιμα“ II 232
 παῖσι (dor.) II 253
 παῖσι, παῖσι II 249
 παῖσι II 342
 παῖσι II 250
 παῖσι, παρα- II 251
 παῖσι, παρα- II 251
 παῖσι (spät) II 251
 παῖσι I 501, II 251
 παῖσι II 351
 παῖσι I 471
 παῖσι II 251
 παῖσι II 294
 παῖσι II 565
 παῖσι II 349
 παῖσι II 356
 παῖσι II 676
 παῖσι (äol.) I 822, II 225
 παῖσι II 358, 581
 παῖσι II 252, 286
 παῖσι (lak.) II 358
 παῖσι II 252
 παῖσι I 822, II 225
 παῖσι (ion.) I 822, II 225
 παῖσι II 201
 παῖσι II 799
 παῖσι (lesb.) II 234
 παῖσι II 349
 παῖσι II 609
 παῖσι II 257
 παῖσι I 191, 253, 308, II 246, 398
 παῖσι II 582
 παῖσι II 204

παῖσι II 238
 παῖσι II 232, 243, 295
 παῖσι II 295
 παῖσι II 260
 παῖσι II 400
 παῖσι I 851
 παῖσι II 345, 349
 παῖσι I 333, II 264
 παῖσι II 400
 παῖσι II 262, 264
 παῖσι II 262, 264
 παῖσι II 400
 παῖσι I 463, II 246, 260
 παῖσι II 336
 παῖσι II 263
 παῖσι „Pfad“ II 336
 παῖσι „ένδυμα τῆς ἑρας“ II 247, 279
 παῖσι (hom.) „Vaterland“ II 263
 παῖσι „Mannesstamm“ II 263
 παῖσι II 263
 παῖσι II 264
 παῖσι, παῖσι II 264
 παῖσι (att.) II 232, 295
 παῖσι II 268
 παῖσι II 259
 παῖσι II 268
 παῖσι II 267, 268
 παῖσι I 518
 παῖσι II 246
 παῖσι II 306
 παῖσι II 273
 παῖσι II 272
 παῖσι I 429, II 272
 παῖσι I 429, II 272
 παῖσι II 294
 παῖσι II 215
 παῖσι II 215, 295
 παῖσι I 429, II 215
 παῖσι I 11, 408
 παῖσι II 405

πείθω, πείδομαι
 I 494
 πειθῶ I 494
 πείνα II 234
 πεινάω, πειναλέος
 II 234
 πείνη I 451, II 234
 πείρα II 289
 πειράζω II 289
 πείραο II 290
 πειράω II 289
 πείρω II 254, 289,
 341, 344
 πείσα (ep.) I 494
 πείσμα II 204
 πέκος II 270, 271
 πέκτω, πεκτέω
 II 270
 πέλαγος II 314
 πελάζω II 277
 πέλανος II 318, 331,
 387
 πελαργός II 239
 πέλας II 277
 Πελασγοί I 446
 πελάτης II 277
 πελέα (epid.) II 340,
 682
 πέλεθρον I 246
 πέλεια II 239, 242
 πελειάς II 239
 πέλειος II 239
 πέλεκκος I 748
 πελειίζω II 242,
 340
 πελιδνός II 239
 πελίκη, πέλιξ II 278
 πελιός I 816, II 239,
 326
 πελινός II 239
 πελίγη II 278
 πέλλα, πέλλη II 278
 πέλλας II 276
 πελλίς II 278
 πελλοράφος II 276
 πελλός II 239, 240
 πέλα II 276
 Πέλω II 314
 πέλη II 276
 πέλω, πέλωμαι I 246,
 II 211, 241

πέλω II 110
 πέμμα I 270, II 338
 πεμπόζω (äol.)
 II 407
 πέμπε (äol.) II 407
 πέμπτος II 408
 πέμπω II 334, 337
 πέμφιξ II 244
 πενέστης II 281
 πένη II 308
 πένης II 234
 πενθερός II 190, 204
 πένθος I 333, II 264
 πενιά II 234, 279
 πέννη II 308
 πένομαι II 234, 279
 πέντε II 407
 πεντηκόντορος II 428
 πέντος (kret.) II 408
 πεντώγκιον II 816
 πέος II 281
 πεπαίνω I 270
 πεπαρείν, πεπαρεύσι-
 μων II 252
 πέπειρος I 270
 πεπελιωμένα II 388
 πέπερι II 309
 πέπλος II 239
 πέπρωται II 255,
 258
 πεπτηώς II 266
 πεπτός I 271
 πέπτρια I 271
 πέπτω I 270
 πέπων I 254, 270
 πέρ, -περ II 284, 285
 πέραν II 285, 290
 περάω II 257, 289,
 II 344, 361
 πέργουλον (lak.)
 II 257
 πέρδιξ II 286
 πέροδομαι II 273
 πέρον II 285, 290
 πέρθω I 526, II 286
 περί, περί II 254, 284
 περιάγγυται II 725
 περιβολιβδώσαι
 (rhod.) II 326
 περιγλαγής I 741
 περιημεκτέω II 5

περικαλλής II 285
 πέριξ II 284
 περιπίσματα II 307
 περισσός I 224,
 II 284
 περιτελλόμενος I 246
 περιφλώω II 379
 περιώγανα (dor.-
 ill.) II 742
 περιώσιος II 284
 πέροχη II 341, 567
 περκίς II 567
 περκνός II 342, 384,
 567, 581
 πέροκος II 257
 πέρονη II 251, 257,
 361
 περπερέομαι, περ-
 περεία II 291
 πέροπερος, περπερο-
 τής II 291
 πέρορα (äol.) II 289
 Περσεφόνη (att.)
 I 456, 485
 περοτή (pamphyl.)
 II 361
 πέροται II 285, 777
 πέσημα I 127, II 298
 πέσμα II 204
 πέσος, πέσημα I 127,
 II 298
 πέσσω I 270
 πέσσυρες (äol.) II 401
 πέταλος, πέταλον
 II 262
 πετόννημι I 684,
 II 262, 489
 πέτασμα, πέτασος
 II 262
 πέταυρον II 297
 πέταχρον II 262
 πετεηνός (poet.)
 II 283
 πετεινός II 283
 πέτρομος II 298
 πέτομαι II 249, 282
 298
 πέτρα I 684, II 298,
 639, 706
 πέτρος I 684,
 II 298, 706

πέτταρες (böot.)
 II 401
 πεττόκια (att.)
 II 311
 πέττω (att.) I 270
 πεντάλιμος II 383
 πενκεδανός II 383
 πενήνη II 383
 περιδέσθαι (hom.)
 I 500
 πεφυότες (hom.)
 I 556
 πέφυς I 271
 πῆ (dor.) II 402
 πήγανον II 236, 246
 πήγη II 246
 πήγγυμι II 235,
 245, 371
 πηγός I 285, II 235,
 246
 πηγυλός II 246
 πηδάω II 295
 πηδέσσομαι (hom.)
 II 233
 πηδόν II 293, 295
 πηδός, πηδός II 233
 πηϊόκος (kret.)
 II 253
 πηκτός II 231
 πηλήξ II 278
 πηλίκος II 397
 πηλός II 239, 240,
 582
 πῆμα II 234, 264
 πημαίνω II 234
 πῆνη II 247
 πηρίζομαι II 247
 πηρίκα II 397
 πηρίον II 247
 πηρίτις II 247
 πῆνος II 247, 248
 πῆος, πῆσόνη II 253
 πῆποκα (lak.) II 402
 πῆρα, πῆρη II 286,
 290
 πῆρη II 290
 πῆρηξ (kret.) II 286
 πῆρος II 234, 259,
 264, 291
 πῆσασθαι II 301
 πῆται (lak.) II 400

πῆω (böot.) II 267
 πιάνω II 212
 πίαρ, πιαρός II 212
 πίασμα II 212
 πίαγγαλος II 305
 πιάξ I 48, II 212
 πιάθεις II 212
 πιάθωντι (kret.)
 I 348, II 372
 πιάδω II 212
 πιάξω II 193, 273
 πίαρα II 211
 πιαρός II 212
 πιαθήκη I 493
 πιάθικος (dor.) I 522
 πιαθωός I 494
 πιαθώριον I 493
 πιάθηκος I 493, 522
 πιάθι I 103
 πιάθος I 493
 πιάθων I 522
 πιαρός I 35, II 301,
 305
 πιαγγμός II 387
 πιάλω II 303, 304
 πιάλεις, πιάλητός
 II 303
 πιάναμαι II 277
 πιαλός (kypr.) II 239
 πιάλος II 303, 304
 πιαλώτος II 303
 πιαμέλη II 211, 306
 πιαμπάνεται (hom.)
 II 322
 πιαμπλημι II 322
 πιαῖ II 308
 πιαῖον I 103
 πιαστήρης, πιασφύ-
 λαξ II 308
 πιαντός II 193, 213
 πιαῖω I 103, II 748
 πιαῖον II 212
 πιαῖος II 211
 πιαπ(π)ίζω II 309
 πιαπισκω I 103
 πιαπος, πιαπος II 309
 πιαραῖ II 309
 πιαροσκω II 257,
 361
 πιαπτω II 213, 269,
 282, 296, 298

πιαπώ II 309
 πιασάνα (lak.) I 493
 πιασα II 212
 πιασος II 311
 πιασσα II 212, 311,
 312
 πιαστός, πιαστίς I 494
 πιασυρες (äol.) II 401
 πιασσημι, πιασσω
 II 262, 298, 489
 πιατάκιον II 311
 Πιατακος II 311
 πιαυλος II 297, 298
 πιαυνός, πιαυνός
 II 308
 πιαυρον II 400
 πιαυτος II 212, 308
 πιαυλλίς II 309
 πιαυσσω I 455,
 521
 πιαυφίξ II 309
 πιαῖον II 211, 306,
 850
 πιαγᾶ (dor.) II 315
 πιαγίος, πιαγία
 II 314
 πιαγός I 772, II 314
 πιαδάω II 243
 πιαζώ II 315
 πιακόεις II 313, 315
 πιακόους II 313, 388
 πιανάω, πιανάομαι
 II 241, 318
 πιανήης II 318
 πιανός, πιανή II 318
 πιαξ II 313, 315,
 388
 πιασσω, πιαττω
 II 388
 πιαστυγίξ II 240
 πιατίον (dor.) II 277
 πιατός II 316
 πιατός I 769,
 II 316, 317
 πιαέες (hom., lesb.)
 II 328
 πιαέθρον I 246
 πιαῖν (att.) II 328
 πιαῖων, πιαῖον,
 πιαῖστος (hom.,
 att.) II 328

- πλέκω II 320, 321, 323
 πλεῦμων II 386
 πλέω II 243, 249, 326, 327
 πλέων, πλέον (hom.) II 328
 πλέως II 322
 πληγή II 315
 πληγνύμι II 315
 πληθός II 321
 πληθός (ion.) II 321
 πλήθω II 322
 πλήκτρον II 315
 πλήμα II 322
 πλημ(μ)υρία II 38, 130
 πλην II 277
 πλήρης II 322, 323
 πλησίον II 277
 πλήσις (spät) II 322
 πλήσσω, πλήττω II 315
 πλήστος (ark., lak.) II 328
 πλήων (äol., dor.) II 328
 πλιες (kret.) II 328
 πλίνθος I 769, II 303
 πλίσσονται II 313
 πλοῖον II 327
 πλόος II 327
 πλός (ark.) II 328
 πλούτος II 322, 327
 πλύμα II 327
 πλυεύς I 560
 πλυτήρ II 327
 πλύνω I 773, II 327
 πλύσις II 327
 πλυτός II 327
 πνεύμων II 386
 ποδαπός I 308, 820
 ποδηνεκής II 141
 (-)ποδίζω I 429
 ποδοκάκ(α)η I 217
 πόθεν I 692
 ποθέω I 831
 πόθος I 454
 ποι I 663
 ποι (dial.) II 335, 364
 ποιέω I 314
 ποικίλος II 300, 305
 ποιμήν II 211, 260
 ποινά (lak.)
 „ποιά“ II 306
 ποινή, ποινα
 „Sühne“ I 132, II 329
 ποῖος I 302
 ποιφύσσω II 392
 πόκος II 270
 πόλεμος I 691, II 339
 πολέω, πολεύω I 246
 πολός II 239, 331, 386
 πόλις II 290
 πολλάκις II 152, 328
 πολλαχρόν II 384
 πόλος „Achse“ I 246, 250
 -πόλος „Diener, Hirt“ II 211
 πόλτος II 387
 Πολυδεύκης I 377, 696
 πολύθεστος I 454
 πολυλήϊος I 771
 Πολυμήτωρ II 56
 Πολύοκος, Πολύοκος II 198
 πολυπίδαξ II 212
 πολύρρηγν (hom.) II 429, 767
 πολύς II 322, 328
 πολυστίος II 593
 πολύτλας II 688
 Πολυφάντης I 479
 πολυωπός II 201
 πόμα I 746
 πομπή II 334
 πομφόλυξ I 519
 πομφός II 244
 πόνος II 234, 279
 πόντος II 336
 πόπανον I 270, II 338
 ποποπό II 837
 πορδακός (ion.) II 358
 πορδή II 75
 πορεύω II 344
 πορθμός II 257, 344
 πορίζω II 344
 πόρκης I 257
 πόρκος „Fischer-netz“ I 257, II 252
 πόρκος „Tierjunges“ II 341
 πόρρη II 361
 πόρος II 344
 πόρρη I 257
 πόρρω, πόρσω II 343
 πορτί (kret.) II 361
 πορφύρω I 334, 528
 πός (ark., kypr.) II 335, 348
 πόσθη II 281
 πόσις „Gatte“ II 264
 πόσις „Trank“ I 103, 104
 πόσος II 412
 ποταμός II 298
 ποτάομαι, ποτέομαι II 298
 πότερος II 845
 ποτήρ, ποτήριον I 104
 ποτί (dor.) II 335, 348
 πότνια II 350
 ποτόμφει II 152
 πότης I 103
 ποῦ I 313
 πουλύπους (hom., att.) II 334
 πουμμά (lak.?) II 382
 πούνιον, πουνιάζειν (dor.) II 383, 389
 πουπιλλάριος (gr.-lat.) II 390
 πούς (att.) II 294
 πρακόν II 342, 567
 πράμος II 357
 πράν (dor.) II 358
 πράνδιον (spät) I 852
 πράνης II 371, 463
 πράνιον II 371
 πραπίς, πραπίδες I 278, II 387

- πράσον I 341, II 343
 πράτος (dor.) II 357
 πράϋς II 358
 πρείγυς (kret.) II 363
 πρέϊν (kret.) II 285, 363
 πρεΐσβυς (thess.) II 363
 πρεκνόν II 342, 567
 πρεκόκκιον (spät) II 352
 πρέπω I 278, II 372
 πρές (äol.) II 361
 πρέσγυς I 83
 πρηγής (hom.) II 371
 πριάμαι II 361
 πριάπιόν, πριάπιζω II 361
 Πριάπισμός, Πριάπίσκος, Πριάπίωδης II 361
 Πριάπος II 285, 361, 375
 πρήν II 285, 363
 πρήνος I 207, 277
 πρή II 364
 προδίδωμι I 362
 προέγγυος II 355
 προθέουσιν (hom.) I 465
 πρόκα II 367, 424
 πρόκες II 567
 προκόμμα I 162
 προμολή II 109
 πρόμος I 866, II 358
 πρόξ II 567
 προπετής I 231, II 298, 373
 προπρεών (dor.) II 374
 πρὸς (ion., att., lesb.) II 361
 προσδοκάω I 331
 πρόσσεις I 702
 πρόσθε(ν) II 361
 προσθήκη II 33
 προσσαίνω I 14
 πρόσ(σ)ω II 361
 πρόσωπον I 55, II 201, 292
 πρότανις I 554
 προτί (hom.) II 286, 361
 προυβά II 378
 προύμνη, προύμνον II 379
 προφέω II 366
 πρόγυν I 592, II 371
 προϋλέες (hom.) II 369
 πρότανις I 554
 προῶν (dor.) II 358
 πρόων (att.) II 358
 πρωί I 285, II 358
 πρώξ II 567
 πρωπερύνει II 364
 πρῶρα II 374
 πρώτος II 357
 πταίρω II 591
 πταυμός, πταρύνμαι II 591
 πτελεᾶ, -η II 340, 682
 πτερός I 497
 πτέρνα (spät) II 290
 πτέρνη II 290
 πτερόν I 6, II 282, 595
 πτέρυξ II 290, 377
 πτερύσσομαι II 377
 πτήσσω II 266, 642
 πτίλον II 303, 305, 771
 πτισάνη I 29, II 307
 πτίσις II 307
 πτίσμα, πτισμός II 307
 πτίσσω II 267, 307
 πτοιά II 266
 πτο(ι)έω II 266
 πτόλεμος II 340
 πτόλις II 290
 πτόρθος II 293
 πτόρος II 591
 πτύλον, πτύλεον II 581
 πτύρω I 266
 πτύσσω I 556, II 193
 πτυχή I 556
 πτύω II 581
 πτώμα I 127, II 298
 πτώξ I 263, II 266
 πτώσις II 298
 πτώσσω II 266, 642
 πῦαρ I 247
 πύγη II 389
 πύγμαχος II 383
 πυγμή, πυγμών II 383
 πῦδαρίζω II 705
 πύελος II 393
 πύη II 392
 πύθμην I 564
 πύθω II 392
 πύρι II 391
 πυκνός I 456
 πύκτης II 383
 πύλιγγες II 305
 πύματος I 2, II 389
 πύνδαξ I 564
 πύννος II 380, 389
 πύξ II 383
 πύξος I 125
 πύον II 392
 πύος, πύος I 247, II 392
 πῦρ II 391
 πυργίτης II 257
 πύργος I 124, 536, 853, II 287
 πυρετός I 471
 πυς (syak.) II 405
 πῦτιζω II 581
 πῦτινη I 125
 πῦθρ II 391
 πῦω II 392
 πώγων I 589
 πωλέομαι I 246
 πωλίον II 386
 πῶλος II 233, 386
 πωλύπος, πωλύπων, πῶλων (dor.) II 334
 πῶμα I 103
 πωμαρίτης, πωμαριτικός (spät) II 335
 πῶνω (äol.) I 103, II 748
 πωρεῖν II 234
 πωρητύς, πῶρος II 234

- πώς II 294
 πωτάομαι II 298
 πῶν II 211, 260
 ῥά I 68, II 422
 ῥαβδίζω II 756
 ῥάβδος II 756, 759,
 761
 ῥαδάμανθυς II 414
 ῥαδάμνος II 414
 ῥάκος I 200
 ῥάμνος II 756
 ῥάξ I 540, 866,
 II 414
 ῥαπίς II 418, 429,
 480, 756, 761
 ῥάπτω II 479
 ῥάπυς II 418
 ῥατάναν (dor.) II 765
 ῥατάνη II 765
 ῤατρά (el.) II 757
 ῥάφανος, ῥαφανίς
 II 418
 ῥαφή, ῥαφίς II 479,
 756
 ῥάφους II 418
 ῥάχος, ῥάχις II 416
 ῥαφωδός II 159
 ῥέγκος II 453
 ῥέγκω, ῥέγγω II 417,
 436, 453
 ῥέπω II 429, 430,
 754
 ῥέτενα (mgr.) II 665
 ῥεῦμα I 521, II 386,
 441
 ῥεχθέω II 436
 ῥέω II 441, 523
 ῥήγλαι (spät) II 427
 ῥήγνυμι I 541
 ῥήγος II 759
 ῥήτων II 419
 ῥήμα, ῥήσις II 757
 ῥηξήνωρ II 433
 ῥητινή II 419
 (F)ῤήτρα II 429, 757
 ῤρήτωρ (lesb.)
 II 757
 ῥήτωρ II 757
 ῥίγιέω I 547
 ῥίγος I 547, II 434
 ῥιγώω I 547
- ῥίζα II 415
 ῥικνός II 436, 438
 ῥίμφα I 789
 ῥίτη II 524
 ῥίον II 762
 ῥίς I 546
 ῥίσκος II 436
 ῥογεύω (mgr.)
 II 440
 ῥόγκος, ῥόγγος
 II 453
 ῥογός (sizil.) II 440
 ῥοδάκινα (mgr.)
 I 384
 ῥοδέα (äol.) II 443
 (F)ῤόδον II 443, 446
 ῥόθος I 547, II 444,
 766
 ῥόμος II 760
 ῥομφαία I 540
 ῥομφεῖς II 452
 ῥόος II 441
 ῥόπαλον II 429
 ῥοπή II 106, 429
 ῥοτάρια II 765
 ῥουγός II 449
 ῥούσιος II 455
 ῥοφέω, ῥόφημα
 II 561
 ῥόφος II 561
 ῥόχθος II 436
 ῥύγχος II 417, 436
 ῥύζω II 449
 ῥυκάνη II 452
 ῥυμός II 446
 ῥυσός II 448
 ῥυτή II 450, 456
 ῥυτήρ I 56
 ῥυφαίνω, ῥυφέω,
 ῥύφημα (ion.)
 II 561
 ῥύγχος II 453
 ῥώδιγγες II 440
 ῥωδιός I 64
 ῥώξ „Weinbeere“
 II 414
 ῥώξ „Spinnenart“
 II 759
 ῥώομαι II 525
 ῥωποπερπερήθρα
 II 291
- ῥῶπος II 480
 ῥῶψ II 418, 480
 ῥά (meg.) II 405,
 410
 ῥάμανον (lak.) II 527
 ῥάβανον II 456
 ῥάββατον II 457
 ῥάγμα II 232
 ῥάγος II 464
 ῥάθη II 281
 ῥαῖνω I 14
 ῥαίρω II 480
 ῥάκκος II 459
 ῥάκος II 653
 ῥάκος (dor.) II 462
 ῥάκτας II 463
 ῥάκχαρ, ῥάκχαρον,
 ῥάκχαρις II 458
 ῥαλάσσω II 387
 ῥάλαμα (spät) II 470
 ῥάλος II 242
 ῥάλη II 387
 ῥάμα I 703
 ῥαμβόκη II 473
 ῥάμος II 646
 ῥάμυρον II 473
 ῥάνδαλον II 474
 ῥανδαράκη II 474
 ῥάνδυξ, ῥάνδιξ II 474
 ῥανίς II 337, 641
 ῥάννας II 475
 ῥάννιον II 475
 ῥαννίων, ῥάννορος
 II 475
 ῤαΦοκλέτης (kypr.)
 II 476
 ῥάος II 476, 641, 716
 ῥαπρός II 640
 ῥάπων II 478
 ῥαράβαρα II 478
 ῥαράγαρον I 316
 ῥαρδίτη, ῥαρδίνοσ
 II 479
 ῥάρι II 143, 547
 ῥάρισα II 480
 ῥάριξ II 711
 ῥάρον, ῥάρος II 480
 ῥαρώω II 480
 ῥάρσαι I 316, II 524
 ῥάσαμον (dor.)
 II 527

- σατινή, σάτιλλα
 I 200
 σατραπίης, σατρα-
 πελά II 482
 σάττω II 232, 462,
 463
 σάτυρος II 405,
 482, 719
 σαυκός (syrak.)
 II 624
 σαυρά, σαυρος I 743
 σαυρωτήρ I 706
 σαυχμών II 624
 σαφής I 437, II 477,
 641
 σβέννυμι II 510, 749
 σβώσαι (ion.) II 510
 σέβομαι II 266
 σειρά, -ή I 178,
 II 254
 σεισοπύγος II 115
 σεισούρα II 115
 σείστρον II 548
 σείω II 682
 σεκούα I 299
 σελάνᾱ (dor.) II 553
 σελάνᾱ (lesb.)
 I 834, II 553
 σέλας II 384, 553
 σέλαχος II 470
 σελήγη I 834, II 553
 (Άρτεμις) Σελλα-
 σία (lak.) I 347
 σελμής II 387
 σέλπος II 547
 σεμίδαλις II 538
 σέρβος II 527
 σεργοί I 208
 σέρφιχος, σερίφη
 II 527
 σερός (el.) I 643
 σέρφος II 527
 σέσελι II 527, 535
 σέσελις II 143, 527,
 535
 σεσσίων II 508
 σέσυφος II 714
 σεύω, σεύομαι I 214
 σηκοκόρος (hom.)
 I 248
 σηκός II 232, 462
 σηκώω II 462
 σηλά II 655
 σημα I 703
 σήμερον I 192
 σήπω II 477, 640
 σής II 640, 683
 σησάμη, σήσαμον
 II 527
 σήτες I 192
 σήψ II 478
 σθένος II 598
 σιάγών, σιαγονίται
 II 531
 σίαι (kypr.) II 581
 σιάλον II 469, 581
 Σίβυλλα II 532
 σιβόνη II 532
 σιγαλ[φ]οί I 211
 σίγλος II 534
 σιγώνη II 532
 σίγυννα, Σιγύννα
 II 532
 σίδηρος II 534
 σίελον (ion.) II 581
 σίζω II 531, 543
 σίκερα II 533
 σίκλος II 534
 σικύα I 299, 492
 σίκυος I 299
 σίκυς I 299, 492,
 858
 σικχός, σικχαίνω
 II 642
 σιλᾶνός (dor.) II 535
 Σίληνος I 195,
 II 303, 535
 σίλι II 143, 527, 535
 σιλίγγιον II 537
 σιλ(λ)ικύπριον
 II 527, 535
 σίλλι II 535
 σίλλος II 303
 σιλλώω II 235
 σίλουρος II 538
 σίλφιον II 547
 σίμωδός „stumpf-
 nasig“ II 235, 541
 σίμωδός „Band“
 II 682
 σίνᾱπι, σιναπίζω
 II 541
 σίνᾱπις II 143
 σίνᾱπυ II 143, 541
 σινδών II 542
 σίνηπος II 541
 σίνουμαι II 543, 558/
 9, 640, 683
 σίνος II 543, 559,
 683
 σίντης II 683
 σίξις II 543
 σίρος II 303
 σίσαρον II 143, 547
 Σίσιφος II 714
 σίτα II 462
 σίττα II 584
 σίττυβος, σιττυβή,
 σίττυβον II 548
 σιφλός II 303
 σίφνης II 680
 σίφων II 303, 680
 σκάζω II 492
 σκαίως I 131, II 485
 σκαιώτης II 485
 σκαίρω I 167, 280,
 743, II 502
 σκάλα (sprät) II 486
 σκάλευθρον II 486,
 577
 σκαλεύω II 486
 σκαληρός II 492
 σκαλός I 138, 226,
 304, 486, 492
 σκαλλίον I 138
 σκάλλω II 411, 486,
 492
 σκάλμη (thrak.?)
 I 581
 σκαλμός II 486
 σκαλώψ II 486, 645
 σκαμβός I 145, 149
 σκανδάληθρον, σκάν-
 δαλον II 488
 σκανδονάκα (sprät)
 II 488
 σκαπάνη I 161, 854,
 II 490
 σκάπετος, σκάπος
 II 490
 σκάπτων (dor.) II 490
 σκάπτω I 161,
 II 484, 490

- σκάρ II 133
 σκαριφάομαι, σκαριφός II 499
 σκάρτας I 280
 σκατός II 133
 σκαφετός II 484
 σκαφεύς, σκαφεῖον II 484
 σκαφίς, σκάφιον II 484
 σκάφος II 490
 σκαῦρος II 491
 σκεδάννυμι I 281, II 488/9
 σκελῆς II 492
 σκέλλω II 582
 σκέλος I 144, 744, II 195, 492
 σκέμμα II 570
 σκέπαρνος, -ον I 161, 172, II 485
 σκέπτομαι II 570, 571
 σκέραφος I 169
 σκερβολέω, σκερβόλλω, σκέρβολος I 169
 σκέψις II 570
 σκηνή I 131
 σκήπτρον II 487, 490
 σκήπτω II 487
 σκήπων II 490
 σκιά I 131
 σκιδαρών II 494
 σκιδάφη II 495
 σκίδνημι, σκίδναμι I 281, II 488, 489
 σκιμβάξω II 490
 σκιμβός II 490
 σκίμπος (att.) II 487, 490
 σκίπτω I 357, II 490
 σκίμπω II 490
 σκινδαλμός II 489
 σκινδάριον II 493
 σκινθός II 488, 495, 577
 σκίσυρος II 496
 σκίπων I 219, II 490, 496
 σκιρτάω I 167, 280, II 502
 σκληρόφθαλμος I 384
 σκοῖπος I 219, 357
 σκολιός I 744, II 486, 492, 735
 σκόλοψ II 486
 Σκόμβος I 146
 σκόπελος I 161, II 485, 571
 σκοπή, σκοπιά II 570
 σκοπός II 570
 σκορδίνημα I 166
 σκόρ(ο)δον I 317
 σκορπίος I 172, II 568
 σκούλα (mgr.) II 502
 σκούρος (mgr.) II 196
 σκρόφα II 500
 σκυδμαίνω I 190
 σκύλαξ II 582
 σκύλιον II 582
 σκύλλω II 411, 502, 503
 σκύλος, σκύλον, σκύλον II 196
 σκύμνος II 582
 σκύνια II 196
 σκυρθάλιος, σκῦρθαξ I 273
 σκῦτος I 309, 320, II 196
 σκῶλος I 226, II 487
 σκῶρ, σκῶρ II 133, 134, 589
 σκωρία II 133, 497, 589
 σκῶψ II 570
 σμάραγδος II 549
 σμαρίς II 78
 σμάω II 6
 σμερδαλέος II 75, 111, 112
 σμερδνός II 111, 112
 σμήλη, σμήμα II 6
 σμήχω II 6, 172
 σμῆκρός (hom., att.) II 85
 σμίλη II 85
 σμῖνύη, σμῖνύς II 85
 σμορδοῦν II 74
 σμόρδωνες II 75
 σμυκτήρ I 403
 σμύξων I 402
 σμύραινα II 128
 σμύρις, σμυρίζω II 58
 σμύρνᾶ II 646
 σμύρος II 128
 σμῦς II 132
 σμύσσεται I 403
 σμῶδι(γ)ξ I 452, II 6
 σμώνη, σμῶς II 6
 σμῶχω II 6
 σοβαρός II 610
 σόβη I 292
 σολοικισμός, σολοικιστής II 556
 σόλοικος, σόλοικον II 556
 σόλος II 332
 σομφός I 567
 σόος II 476
 σορός II 254
 σός II 712
 σουβίτυλλον (spät) II 620
 σουδα, σουδατον (gr.-byz.) II 623
 σουδάριον (spät) II 623
 σουμαι (att.) I 214
 σοφός I 437, II 477, 714
 σπαδίξω, σπάδιξ II 565
 σπάδιον (argiv.) II 569, 584
 σπάδων II 565
 σπάθη II 504, 578
 σπαίρω II 572
 σπάλαθρον, σπάλαθρον II 577
 σπάλαξ II 577, 645
 σπαλῆς (äol.) II 577
 σπαλύσεται II 577

- Σπανία I 652
 σπάνις II 235
 σπαραγμός II 567
 σπαράσιον II 257, 610
 σπαράσσω, -ττω II 567, 583
 σπαργή II 566
 σπαρνός II 259, 573
 σπάρως II 568
 σπάρτη II 580
 Σπάρτη II 567
 σπάρτον, σπάρτος II 580
 σπάσμα, σπασμός II 568
 σπατάγγης II 583
 σπατίλη II 582
 σπάτος I 320
 σπᾶω II 569, 579
 σπείρα II 29, 580
 σπείρω II 257, 567, 573
 σπέλλω (äol.) I 818, II 517
 σπένδω II 280, 579
 σπέος II 575
 σπέραδος II 567, 573
 σπέρογυλος II 257
 σπέρμα II 567
 σπήλαιον, σπήλυγξ II 572, 575
 σπιδής II 569
 σπιδίος I 493, II 569, 576
 σπιδνός II 569
 σπιδόεις, σπιδόθεν II 569
 σπιθαμή II 569
 σπίλος, σπίλος I 500, II 233
 σπινδείρα II 280
 σπινθαρίς, σπινθάροξ II 575
 σπινθήρ II 494, 495, 575, 577
 σπλάγγων I 799, II 576
 σπληδός, σπληδῶ II 576
- σπλήν, σπληνικός I 799
 σπόγγος, σπογγιά I 566, 567
 σποδός, σπόδιον II 577
 σπολάς II 577
 σπόλια II 577
 σπονδή II 579
 σπονδύλη II 574
 σπόνδυλος II 280
 σπορά, σποράδην II 573
 σποράς II 573
 σποργίλος II 257
 σπόρος II 573
 σπουδή II 608
 σπύραθος II 572
 σπυρίς, σπυρίδιον II 580
 σταγών II 585
 στάδιον II 569, 584
 στάζω II 585
 σταθμός II 598
 σταίς II 593
 στακτή, στακτά II 585
 σταλαγεί II 603
 στάλαγμα I 746
 στάλιξ, σταλίς I 818
 στάλλα (lesb., thess.) I 818
 σταμίνες II 598
 στάμνος II 586, 598
 στανύω (kret.) II 597
 στάσις II 598
 στατήρ II 586, 598
 στατός II 597
 στατόνω (kret.) I 344
 σταυρός I 705
 σταφύλη II 585
 στέαρ I 707, II 593, 642
 στεγανός, στεγνός II 654
 στέγαστρον II 654
 στέγη, στέγος II 654
 στέγω II 654
 στείβω II 593
- στείνω II 691
 στείρα, στείρος II 589
 στείχω II 595/6, 774
 στεκτικός II 654
 στελγίς II 603, 670
 στέλιγμα II 603
 στελεά, στελεή I 818, II 599
 στελεός I 818
 στέλεχος I 678, 818, II 599, 600
 στέλλω I 818
 στεμβάζω II 657
 στέμβω II 146, 657
 στέμφω II 661
 στεναγμός, στεναγμα II 691
 στενάχω, στενάζω II 691
 στενίζω II 691
 Στένωρ II 691
 στένω II 691
 στεργάνος II 589
 στεργίς II 603
 στερεός II 376, 589
 στερέω, στερέσκω II 588
 στέριφος II 589
 στέρον II 262, 590
 στέρομαι II 588
 στεροπή, στέροφ II 587
 στέρφνιον II 589, 670, 692
 στέρφος II 589, 670, 718
 στεῦται (ep.) I 706, II 599
 στέφω II 149
 στήλη I 818
 στήμων II 586, 598
 στήρυγξ II 376
 στία II 593
 σιβαρός, σιβάς II 593
 στίβη, στίβος II 593
 στίγμα I 707
 στίλξ I 707, II 592
 σικτικός I 706, 707
 σιλίβω II 603

- στίλη II 593, 595
 στίον II 593
 στιπίτος II 593
 στίφος, στιφρός
 II 593
 στλεγγίς II 603, 670
 στλέγγισμα II 603
 στλιγγίς II 670
 στλίξ II 606
 στοά I 706
 στοβάζω, στοβέω
 II 657
 στόβος II 661
 στοιά I 706
 στοιβή II 593
 στοιχος II 774
 στόλος I 818, II 599
 στόμα II 73, 228
 στόμιον II 228
 στοναχή II 691
 σιονόεις, στόνος
 II 691
 στορέννυμ II 590
 στόρνυμ II 590, 607
 στραβός, στραβών
 II 601
 στραγγάλη II 601,
 605
 στραγγαλίζω II 601
 στραγγαλόω II 601,
 605
 στραγγός, στραγ-
 γέομαι II 605
 στραγγίξ II 601
 στρατιά, στρατεία
 II 590
 στρατός II 590
 στρεβλός II 601
 στρεγγίς II 670
 στρεύγομαι II 605
 στρέφος (dor.)
 II 589, 670
 στρηνής II 590, 602
 στρηνός II 602
 στρηνύζω II 602
 στρίγλος II 603
 στρίγξ „Reihe,
 Zeile“ II 604
 στρίγξ „ein Nacht-
 vogel“ II 603,
 606
- στριξ II 603, 606
 -στριξ II 604
 στρόβος II 601
 στρογγύλος I 601,
 II 605
 στρότος (äol.) II 590
 στρουθός (att.)
 II 718
 στρουθός, στρουθς
 II 718
 στρουφνός II 607
 στρώχνος II 607
 στρώμα II 590, 600
 στρωμνή, στρωτός
 II 590
 στρώννυμ, στρων-
 νύω II 590
 στυγέω II 609
 στύλος I 706
 στύμα, στύραξ I 706
 στυπάζει, στύπος
 II 610
 στύππαξ II 608
 στύππη, στυππειον
 II 608
 στύραξ II 610
 στυρβάζω II 48
 στυφελίζω II 610
 στυθω I 706, II 599
 στωία (äol.) I 706
 στῶμιξ I 706, II 586
 σύ II 712
 σύβαξ, σύβακα
 II 619
 σύβας II 619
 συγγιγνώσκω I 677
 σύγκλητος I 258
 σύζυξ I 261, 730
 συήλαι II 636
 συκαλός I 492
 συκάμιμος II 114
 σῦκέα, σῦκή I 492
 συκόμορος, συκομω-
 ρέα II 114
 σῦκον I 492
 σῦκοφάντης II 638
 συκχίς, συκχάς,
 σῦκχος II 550
 συκωτόν I 673
 συμπατέω I 560
 συμπλέονες II 327
- συμποδίζω I 429
 συμφθείρω II 520
 συμφωνέω II 559
 σύν I 252, 253
 συνηχέω II 559
 συνοικία I 259
 σύνορος I 503
 συντεθρόνεται
 II 674
 συνύφεται I 469
 σύρβα, σύρβη II 718
 συρβηνεύς, συρβηνός
 II 718
 σύριγξ I 507, II 638
 σύρφος II 527
 σύρω II 480
 σῦς II 636
 συφακίζειν, συφαιός
 II 619
 σύφαρ II 617
 σφφός, σφφός II 636
 σφάγνος I 567
 σφαδάξω II 280, 577
 σφαίρα II 572
 σφαλάσσειν I 449
 σφάλλω, σφαλός I 449
 σφάξ (dor.) I 556
 σφαραγέομαι (hom.)
 I 539/40, II 566/7
 σφάραγος I 539
 σφέ I 717
 σφεδανός II 280
 σφέλας I 449
 σφενδόνη I 333, 562,
 563, 867, II 280,
 578
 σφηκώ I 460
 σφηλόν II 569
 σφήν I 308
 σφήξ I 556
 σφίγγω I 496
 Σφίγξ II 575
 σφίδες, σφίδη I 493
 σφίν II 627
 σφόνγος (att.) I 566,
 567
 σφοδρός II 280
 σφονδύλη (att.)
 II 574
 σφόνδυλος I 574,
 II 280, 765

- σφός II 627
σφύρα II 572
σφυρίς II 580
σφυρόν II 491, 572
σφῶϊ II 789
σχάω II 494, 495
σχάζω II 495
σχεδή, σχεδάριον
II 489, 493
σχίδη, σχίδαξ II 493
σχίζω, σχιστός
II 493
σχιναλαμός II 493
σχιναλαμός (att.)
II 489, 493
σχοῖνος I 479, 503,
568
σῶκος II 716
σωκός II 462, 716
σωλήν I 507, II 714
σωλούς II 636
σῶμα II 689, 716
σωρός II 563
σῶς II 476, 716
σῶτρον I 214
τά (hōot.) II 405
τάβα (gr.-kleinas.)
II 639, 653
τάβλα, ταβέλλα
(spät) II 641
τάγγιον II 642, 652
ταδεῖνα I 404, 862
ταδῆν (argiv.) I 403
τανιᾶ II 663
τακερός II 640
τάκω (dor.) II 640
τάκωνες II 640
ταλαίπωρος II 234,
289
τάλαντον I 795, 796,
II 644, 688
ταλαός II 688
ταλαρίς II 645
ταλάσσαι II 688
τᾶλις I 650, II 643,
799
ταμιᾶς II 682
ταναήκης I 72
ταναός II 663, 666
τανηλεγῆς (hom.)
I 352
τανυπτέρυξ II 354
τάνυμαι, τανύω
II 663
ταπεινός II 661
τάπης, τάπις II 648,
659
τάρανδος II 651
ταράσσω, ταράττω
I 539
τάρβος II 695
ταργαίνειν, τάργανον
II 589
ταρμύσσω, ταρμύξα-
σθαι II 701
ταρσιά II 694
τάσις II 663, 666
τασκοδρονγίται
(galat.-gr.) I 374
τάσσω II 658
τάτα, τατᾶ II 650
τάταλίζω II 650
τατί II 650
τατός II 666
τατύρας, τάτυρος
II 678
Ταύγετος I 694
ταῦς II 715
ταύτασος, ταυτέας
II 721
ταφή II 639
τάφρος I 437
ταῶς, ταῶς II 267
τε II 401
τέγγω II 684
τέγη II 654
τέγος (hom.) II 654
τεθμός I 442, II 115
τεῖδε I 326
τείνυμαι I 132
τείνω II 663
τείρω II 672
τειχεσιπλήτα II 577
τεῖχος I 501, II 3
τέκνον II 645
τέκτων, τέκταινα
II 678
τελαμών II 688
τελέθω (hom.) I 246
τέλε(ι)ος I 246
τελείω (lesb.) I 246
τέλομαι (kret.) I 246
τελέω I 246
τέλος I 246, II 368
τέλσον I 246, II 627
Τελγίνας II 384
τέμαχος, τέμενος
II 660
τέμων II 658, 660
Τέμπη, τέμπεα
II 658, 660, 661
τέναγος II 585
τένδω I 259, II 660,
690
τένθης I 259
τενθρήνη I 374
τένθω I 259, II 690
τέννει (aol.) II 691
τένος II 666
τένται (kyren.)
I 246
τένων I 207, II 663
τέος I 301, II 712
-τέος II 54
τεπτά I 271
τέρμα II 696
τέρας I 318, II 110
τερεβινθος II 669,
671
τέρημα II 696
τέρετρον I 482,
II 672
τερηδών I 281,
II 649, 672
τέρην II 665, 685
τέρθρον I 273,
II 671
τέρμα, τέρμων II 671
τέρμωνθος II 669,
671
τερμῖοις II 256
τερπικέρανος
II 702
τερπόμεθα II 702
τερσαῖνοι II 694
τέροσμαι II 694
τερύνης II 665
τέρων II 649, 665,
672
τέρως II 670, 718
τέρχος II 670
τεσσαράκοντα (att.)
II 394

- τέσσαρες II 401
 τέσσερες (ion.)
 II 401
 τεταγών II 647
 τέτανος II 663
 τέταρτος II 399
 τετλήμαι I 314,
 II 406
 τέτορες (dor.) II 401
 τετρα- II 395
 τετραδών, τετραῖον
 II 678
 τετραῖνω II 672, 677
 τέτραξ II 648, 678
 τέτρατος II 399
 τετραφάληρος I 446
 τετραών II 677, 678
 τετρεμαῖνω II 701
 τέτριξ II 678
 τέτρομος II 701
 τετρώκοντα (dor.,
 ion.) II 394
 τέττα II 650
 τέτταρες II 401
 τευμάομαι I 214
 τευτάζω (att.) I 214
 τεύχω I 566
 τέφρα I 467, 471,
 II 668
 τέχνη II 678
 τῆ I 722
 τῆβος (gr.-kleinas.)
 II 653
 τῆβεννος, τῆβεννα
 II 653
 τήγανον (ion., att.)
 II 642, 652
 τῆδε (megar.) I 722
 τῆθη I 349
 τῆθος, τῆθνα II 640
 τηκεδών II 640
 τῆκω II 640, 642
 τῆλε I 246, II 368
 τηλεθάω II 643
 τηλιά II 641, 655
 τηλίκος II 644
 τῆλις (ion.) I 650,
 II 643, 644
 τηλύγετος I 694,
 II 741
 τῆλυι (äol.) II 368
 τημέλεια, τημελλά,
 τημέλη II 682
 τημελέω I 267,
 II 682
 τημελής II 682
 τῆμενος, -ίς II 653
 τῆμερον (att.) I 192
 τῆμος I 339
 τῆνος (dor.) I 192,
 404
 τηρέω II 406
 τητάω II 135
 τῆτες (att.) I 192
 τιάρα, τιάρᾶς II 680
 τιγγάβαοι I 218
 τίγρις II 681
 τιθασός I 476
 τίθημι I 441
 τιθήνη I 349, 476
 Τιθωνός I 350
 τίκτω II 645
 τιλαί II 682
 τίλλω II 683, 685,
 745
 τίλλων, τίλων II 685
 τίλος II 640, 642,
 684
 τιμάρορος, τιμήρορος
 II 758
 τιμή I 132, II 330
 τιμωρός II 758
 Τινδαρίδαι I 346,
 734
 τινθός I 860
 τίνυμαι, τίνω (hom.)
 II 330
 τίνω (att.) I 132,
 II 330
 τίποτε II 380
 τίπτε II 158, 380,
 409
 τίς, τίς II 410
 τίς τε (hom.) II 410
 τίσις II 330
 τιταῖνω II 663
 Τιτάν II 686
 τίταξ II 686, 687
 τίτας, τιτήνη
 (thess.) II 687
 τίτθη I 349, II 22,
 685
 τιτθός I 349, II 685
 τιτίς II 687
 τιτρώω II 672, 677
 τίτρορος II 482, 719
 τιτώ I 350, II 685/6
 τίφνη II 684
 τίφος II 640, 680
 τίω I 132, 312, 330
 τλάς, τλατός II 688
 τλήμων II 688
 τμήγω II 660
 τό I 721
 τοίχος I 501
 τόκος I 479
 τόλμα, τολμάω
 II 688
 τολύπη II 644
 τομή II 660
 τόνος II 663, 691
 τόξον II 653, 656
 τοπάξω II 345
 τοπέιον II 345
 τόπος II 389
 τόργος II 606
 τόρδύλον II 649
 τορέω II 672
 τόργος I 735, II 672
 τόρος II 672
 τορῶνη II 693, 708,
 709
 τορῶνω II 708
 τόσος, τόσσοος II 695
 τότε I 722
 τούν (böot.) II 712
 τούνη (lak.) II 712
 τούτις II 721
 τοπίων (herakl.)
 II 687
 τόφος II 687
 τραγάω I 650
 τράγος I 650, II 708
 τράμις II 670
 τρανές II 700
 τραπέω II 702
 τράπηξ II 697
 τραπητής II 700
 τραπητός II 702
 τράπω (dor., ion.)
 II 702
 τρασιά II 694
 Τραυσοί I 209

- τράφηξ (att.) II 697
 τράχηλος I 207
 τρεῖς, τρία II 703
 τρέμιθος II 669
 τρέμω II 360, 701
 τρέπω II 702
 τρέφω I 536
 τρέχνος II 670
 τρέχω II 699
 τρέω II 360, 674
 τρήμα II 672
 τρίαίνα II 703
 τριάκοντα I 252, 329
 τριβῶ II 672, 673
 τρίγλα (hell.) II 603
 τρίγλη, τρίγλᾶ
 II 603
 τριγόλης, -ᾶς II 603
 τρίζω II 603
 τριήρης II 428
 τριλλιστος I 814
 τριστις II 201
 τρίς II 669
 τρισμός II 603
 τρίτος II 669
 τριτύς I 200
 τριχάικης (hom.)
 II 783
 τρομερός II 701
 τρόμος II 701
 τροπέοντο II 702
 τροπή II 702
 τροπήξ (äol.) II 697
 τρόπος II 115, 702
 τρόφηξ II 697
 τροχίς II 444
 τρυήλης, τρηηλής
 (spät) II 708
 τρύξ I 444
 τρυπάω, τρῦπανον
 II 672
 τρύπη, τρύπημα
 II 672
 τρυφάλεια II 395,
 709
 τρύχω II 672
 τρύω II 672, 710,
 711
 τρώγω II 670, 708
 τύ (dor.) II 712
 τυγχάνω I 566
 Τυδεύς II 608, 717
 τυτ, τυίδε II 715
 τύκον (böot.) I 492
 τῦλη II 332, 714,
 716
 τυλίσσω II 644
 τύλος II 716, 721
 τυμβογέρον II 609
 τύμβος II 306, 609,
 686, 712, 713,
 716
 τύμμα II 609
 τύμός (dial.) I 306
 τύ(μ)πανον II 609,
 610
 Τυνδάρεως (att.)
 II 608, 717
 τῦνη (hom.) I 389,
 405, II 712
 τυννίς, τυννοῦτος
 II 608
 τυπάς II 609
 τυπή II 609
 τύπος I 530, II 609
 τυπόω II 609
 τύπτω II 609, 610
 τύρβη, τύρβα (att.)
 II 718
 τύρος II 197, 708,
 719
 τύρρις II 719
 Τυρσηνοί II 720
 τύρσις II 719, 720
 τύρσος II 719
 Τυρταῖος II 399
 τυτθός I 349
 τυτώ II 309, 721
 τυφλίας I 129
 τυφλῖνος, τυφλίς
 I 129
 τύφος I 467
 τωνδεωνήν (argiv.)
 I 403
 διάκινθος I 735,
 II 722
 ὕαλος II 611
 ὕβρις „Frevel“
 II 632
 ὕβρις Satyrname
 I 666
 ὕβρις I 666
 ὕγγεμος (kypr.)
 I 589
 ὕγνής II 741
 ὕγρός II 815, 849
 ὕδαρός II 817
 ὕδέω II 623
 ὕδος II 817
 ὕδρᾶ I 840, II 817
 ὕδρῖα II 817, 845
 ὕδρος I 840, II 817
 ὕδρων II 817
 ὕδωρ II 817
 ὕελος II 611
 ὕθλος II 623
 υἱήν, υἰόν II 795
 ὕνος II 636
 υἰός II 636
 Φυκία (gort.) II 783
 ὕλακτέω II 814
 ὕλάω I 755, II 814
 ὕλη II 537, 538
 ὕλλει II 623
 ὕλλος I 840
 ὕμεις, ὕμᾶς (att.)
 II 836
 ὕμῆν, ὕμῆν I 732,
 II 631
 ὕμμε (lesb.) II 836
 ὕμος II 159, 631
 ὕν (ark., kypr.) I 43
 ὕνις, ὕννη, ὕνις II 835
 ὕπα (el., lesb.) II 616
 ὕπαί (ep., poet.)
 II 616
 ὕπαιθα (hom.)
 II 616
 ὕπαίτιος II 155
 ὕπάρ (pamphyl.)
 II 616
 ὕπατος II 616, 630
 ὕπεῖρ (hom.) II 616
 ὕπέρα, ὕπερ II 616
 ὕπέρα, ὕπεραι II 616
 ὕπερβόρεος II 766
 ὕπεροπλος II 202
 ὕπερος, -ον II 616
 ὕπεροφίαλος I 376,
 II 366, 616
 ὕπερφήης II 616
 ὕπνος II 558
 ὕπό, ὕπο II 232, 616

- ὑπόβρυχα II 38
 ὑπόδημα II 425
 ὑποδῆσαι (mess.-gr.) I 441
 ὑπόζωμα I 394
 ὑπομύζω II 135
 ὑπιτιος II 633
 ὑραξ II 563
 ὑριατόμος II 637
 ὑρον II 637
 ὑρχη, ὑρχη II 220, 838
 ὕς II 636
 ὕσθλος II 623
 ὕσθριξ II 617
 ὕσκα (mgr.) I 420
 ὕσλος II 623
 ὕσμῆνη, ὕσμηνη (hom.) I 725
 ὕσσαξ II 725
 ὕστάς II 349
 ὕστερος II 617, 844
 ὕστρος II 751
 ὑφαίνω II 733, 770
 ὑφή II 725
 ὑψηρεφής II 219
 ὄω, ὄει II 531, 623
 φάβα I 436
 φαγεῖν I 446, 566
 φᾶγός (dor.) I 445
 φάγρος, φαγρώριος II 235
 φάγωρος II 235
 φάε (hom.) I 455
 φαεινός I 455, 834
 φαεῖνω I 455
 φαεσίμβροτος I 455
 φαι (lesb.) I 437
 φαιδροντής I 560
 φαιλόλιον, φαιλόλιον (spät) II 235
 φαίνω, φαίνομαι I 438, 454
 φάκελος I 460
 φακῆ II 299
 φακός I 436, 460, II 299
 φάλα I 446
 φάλαγγαι, φαλάγγιον I 559
 φάλαγξ I 559, II 625
 φάλαι I 446
 Φάλακρος I 446
 φαλακρός I 560
 Φάλανθος I 446
 φάλαρα I 446
 φαλαρός I 560
 φάλβας (spät) II 240
 φαληρίς, φαλαρίς I 559
 Φάληρος I 446
 φαληρός I 560
 φάλης I 524
 φαλιός I 447, 560
 φαλιπτει I 448
 φαλισσομαι I 560
 φάλκης I 450, 559
 φάλλαινα I 9415, 524, II 582
 φάλλη I 524, II 582
 Φαλλήν I 524
 φαλλός I 524, II 582
 φαλόν I 448
 φάλος (hom.) I 446, 448
 φαλός I 455, 560
 φᾶλώω (dor.) I 448
 φαλύνει I 560
 φάμα (dor.) I 437, 450
 φᾶμί I 437
 φανᾶν I 479
 φανερός, φανῆ I 454
 φᾶνός (att.) I 455
 φάντα I 454
 φάος I 439, 455
 φάραγξ I 482, 552
 φαρᾶω I 482, 865
 φάρη I 528
 φαρκίς II 449
 φάρος „Pflug“ I 482
 φάρος „Furche“ I 482, 537
 φάρω I 482, 865
 φάρσος (ion.) I 482
 φάρυγξ I 482, 552
 φαρυμός I 334
 φάρωμα (epid.) I 457
 φάρω I 482
 φάσανον I 225, 573
 φάσηλος I 436, II 299
 φάσις I 437
 φασιδεις I 460
 φάσκος I 461
 φάσκω I 437
 φάσκωλος, -ον I 460, II 259
 φάσσα I 471
 φάτις I 437
 φάτνη I 101, II 204, 261
 φάτο (hom.) I 526
 φατός, -φατος I 332
 φάττα (att.) I 471
 φαττάγης II 583
 φαῦλος I 507
 φαῦνος, φαῦνει I 455
 φαῦος (äol.) I 455
 φαῦσις I 455
 φᾶψ I 471
 φέβομαι I 556
 φέγγος I 471
 φείδομαι I 500
 φείρ (thess.) I 488
 φέκλη I 444
 φελγύνει I 507
 φένᾶξ I 478
 φέρβω I 526, 640
 φέρετρον I 484
 φέρμα I 484
 φερνή I 483
 Φερρέφαττα, Φερρέ-φασσα I 456
 φέρτε (hom.) I 483, 484
 φέρτρον (hom.) I 484
 φέρω, φέρομαι I 483
 φεῦ I 555
 φεύγω I 556, 566
 φῆ (hom.) I 438
 φηγός I 445
 φήληξ I 448, 492
 φηλητής I 448
 φηλός, φῆλος I 448
 φηλόω I 448
 φῆμη I 437, 450
 φημί I 437
 φῆμις I 450/1
 φῆρ (lesb.) I 488
 φθάνω II 569
 φθειρώ II 520
 φθινύθω II 549

- φθίνω II 545, 549, 683
 φθίσις II 296, 548
 φθίω II 549
 φθόη II 549
 -φι I 869, II 739
 φιάλη I 493
 φιδάκη (att.) I 493
 φίλαξ (el.) II 308
 φιλομειδής II 94
 φίλος II 312
 φίλτρον II 747
 φῆμος I 506
 φῆμος, φῆμοσις I 506
 φήνακα II 308
 Φῆξ (böot.) II 575
 φῆτρος I 500, 504, 506
 φῆτο I 504
 φητώ I 574
 φλαδεῖν I 518
 φλασκίον (mgr.) I 513
 φλαῦρος I 507
 φλάω I 517
 φλεβάζοντες I 519
 φλέγμα I 510, 513
 φλεγμονή I 510
 φλεγμάς I 510
 φλέγω I 510, II 168
 φλέδων I 109, 515, 518, 520
 Φλευς I 520
 φλέψ I 515, 519
 φλέω I 520
 φλέως (att.) „Schilfgewächs“ I 520
 Φλεως (ephes.) „Bein. des Dionysos“ I 520
 φληδάω I 515, 516
 φληναφος I 515, 516, 520
 φληνάω, -έω, -εύω I 515
 φλιβω (ion., äol.) I 517
 φλιμέλια (spät) I 515
 φλογμός I 510, 513
 φλοῖος I 520
- φλοῖω I 520
 φλόξ I 510
 φλόος, φλοῦς I 520
 φλύαξ I 520
 φλύαρος, φλυδάω I 520
 φλύζω I 519
 φλυκτίς, φλύκταινα I 519
 φλώω I 520, II 581
 φόβη I 292
 φόβος I 556
 φοιτάω I 408
 φορκός I 448, 450
 φονή I 332
 φόνος „Mord“ I 332, II 155
 -φόνος „Mörder“ I 332
 φοξός I 269
 φορά I 527
 φορβή I 526, 640
 φορειά I 528
 φορέω I 483, 527
 φόρες I 570
 φορκόν I 511
 φόρμυξ I 544
 φορός I 527
 φόρος, -φόρος I 485
 φορθνω I 334, 528, 550
 φόρος I 528
 φορύσσω I 334, 528
 φορυτός I 334, 528
 φοῦλκα (spät) II 339
 φράζω I 711
 φράσσω I 114, 456
 φράτηρ (att.) I 542
 φράτηρ (dor.) I 542
 φρατριά, φράτωρ I 542
 φρέαρ I 334, 525
 φρεῖατα (hom.) I 334
 φρενοδᾶλης I 364
 φρήν II 429
 φρήτηρ (ion.) I 542
 φρήξ I 866
 φρήσσω I 547, 548, 650
 φρουρά, φρουρός II 758
- φρούσσομαι I 334
 φρεθανον, φρεθετρον I 548
 φρυγίλος I 548
 φρύγω, φρυκτός I 548
 φρεθή, φρενος I 491
 φῦ I 555
 φύγα I 860
 φύγαδε I 556
 φυγγάνω I 566
 φύγεθλον I 519
 φυγή I 556, 557
 φύζα (hom.) I 556
 φύω (lesb.) I 504, 505, 558
 φῦκη, φῦκης, φῦκίς I 555
 φῦκος I 555
 φυλακός, φύλαξ I 119
 φύλή I 496, 558
 φύλλον I 523, 524
 φύλον I 558
 φύμα I 452, 558
 -φυνξ I 557
 φῦράω I 334
 φῦρκος I 124, 457
 φῦρω I 334, 528
 φῦσα, φῦσάω I 555, II 392
 φῦσα(λ)ίς II 392
 φύσις I 558
 φύσκη, φύσκα I 141, 573
 φυτάλμος I 31
 φύτλα I 558
 φύτορες, φύτωρ I 557
 φύω, φύομαι I 504, 505, 865
 φύγω I 521
 φωλεός I 538, 558
 φωνή I 437
 φώρ I 569
 φωρά, φωράω I 569
 φώς I 455
 φώψ I 471
 χαβόν, χάβος I 633
 χαγᾶνος I 576
 χάλνω I 451, 648, II 749

χαῖος I 576
 χαῖρος I 658
 χαίτη I 133, 632
 χάλαζα I 586
 χαλβάνη I 578
 χαλνός I 546
 χάλις I 145
 χαμαί, χαμαῖς I 665
 χαμαιλεύκη I 457
 χαμηλός I 665
 χαμός I 135, 633
 Χαμόνη I 665
 χάν (dor., böot.)
 I 52
 χανδάνω II 359
 χανδόν I 656
 χάος I 451, 470,
 478, 538, 864
 χαρά I 658
 χαράδρα I 414
 χάραις I 414, 570,
 634
 χαράσσω I 414, 652
 χαρά I 413
 χαρίεις, Χαριγενής
 I 658
 χαρίζομαι II 747
 χάρις I 620, 658
 χάριμα I 658
 χάρμη „Kampf-
 lust“ I 658
 χάρμη „obere Lan-
 zenspitze“ I 413
 χαροπός I 658
 χάσκω I 52, 451,
 470, 648
 χατέω I 451, 641
 χάτις I 451, 463,
 641
 χάτος I 451, 641
 χάσειν I 52
 χανλιόδους I 470
 χαννάξ I 636
 χάννος I 470, 478,
 636
 χεία I 538
 χείη I 538, 563
 χείλιοι (ion.) II 88
 χείμα, χείμαρος I 645
 χειμέριος, χειμερι-
 νός I 646

χείρ I 41, 243, 642,
 649, II 526
 χειροήθης II 32
 χείσομαι II 359
 χελιδῶν (ätol.)
 I 652
 χελιδών I 652
 χέλλιοι (äol.) II 88
 χελούειν, χελούσ-
 (σ)ειν II 544
 χέλως I 473
 χελ(λ)ύσσω I 639
 χελύσσειται II 544
 χελώνη I 473
 χέραδος I 414, 545,
 618
 χεράς I 545
 χερμάς I 545, 618
 χέρνα II 760
 χέρνας (äol.) I 243
 χέρσος I 486, 660
 χεύμα I 563
 χέω I 562, 563
 χηλή I 451, 470
 χήμη I 470, 648
 χήν I 52
 χηγαλώπηξ I 752
 χήρ I 413
 χήρα I 641
 χηραμός I 470
 χήρος I 641, 642
 χηρωσταί I 641, 642
 χήτει, χήτος I 641
 χθαμαλός I 665
 χθές I 642, 643
 χθεσινός I 643
 χθιζά I 642, 643
 χθιζός I 642
 χθόνιος I 655, 665
 χθών I 664, 665
 -χι I 644
 χίλιοι (att.) II 88
 χιλός I 479, 647
 χίμαρος, χίμαιρα
 I 106
 χίμετρον I 414
 χιράλεός I 414
 χιράς I 414, 648,
 649
 Χισμίδας I 648
 χιτών II 717

χιών I 645
 χλαβόν I 578
 χλαίνα I 749
 χλαμύς, χλανίς I 749
 χλάρος I 514, 646,
 868
 χλεύη I 829
 χλαινω I 607
 χλιάρος I 607
 χλιών I 607, 750
 χλοερός I 838
 χλόος I 514, 639
 χλοῦς I 514
 χλωρός I 514, 838
 χλυνώ II 148, 149,
 178
 χνίει I 783
 χνός II 178
 χοάσθαι II 230
 χόδρα II 706
 χοιράς I 413, 643,
 II 501
 χοίτος I 413, II 725
 χολέρα I 473
 χολή (ion., att.)
 I 473
 χόλος I 473
 χόνδρος I 545, 570
 χόος, χούς I 563
 χορδή I 635
 χόριον I 243, 274,
 527
 χορός I 243, 537,
 634
 χόρτος I 242
 χραίνω I 545
 χραῖνω, χραύση
 I 544, 700
 χρέμπτομαι II 498
 χρεμίζω I 545
 χρεός II 431, 432
 χρηή II 431
 χρημα I 771, II 431
 χρω I 549
 χρομάδος I 228
 χρυσός II 448
 χρῶζω I 539
 χρῶμα I 247
 χυδαῖος I 563, 564
 χύδην I 563
 χυλός I 563

χύμα, χυμεία I 563
 χῦμός I 563
 χύρος, χύρα (dial.)
 I 413
 χύτρον I 563
 χύτρος, χύτρα I 563
 χώννυμι I 563
 χῶρᾶ I 641
 χῶρέω I 641
 χῶρι (dial.) I 641
 χῶρις, χῶρίζω I 641
 χῶρος I 190, 641,
 660
 χυαίω II 360, 458,
 483
 ψαλίς (att.) II 577
 ψάλλω II 242
 ψαλμός II 242
 ψαλτήρ, ψάλτρια
 II 242
 ψάμαθος, ψάμμος
 II 458
 ψάρ II 257, 610
 ψάρος II 610
 ψαῦν, ψαυκρός II 483
 ψαφαρός II 458
 ψάφος (dor.) II 458
 ψάω I 460
 ψέ (syrak.) I 717
 ψέλ(λ)ιον I 460
 ψευδής II 380
 ψεύδω II 581
 ψεφαρός I 289
 ψέφας I 289, II 771
 ψεφηνός, ψέφος I 289
 ψήγμα II 458
 ψηλαφάω II 242
 ψήν II 770
 ψήνος II 812
 ψήρ (ion.) II 257,
 610
 ψήσσα, ψήττα II 583
 ψήφος „Steinchen“
 II 458
 ψήφος „reibbar“
 II 458
 ψήχω I 257, II 536
 ψιαθος I 460
 ψιθυρίς, -ίζω II 584
 ψιθυρός II 531, 532
 ψιλός I 257, II 536

ψιλώω I 257
 ψίν (dor.) I 717
 ψίττα, ψιττάζω
 II 584
 ψοφίζω (spät) I 858
 ψύλλα II 273, 385
 ψύλλος II 385
 ψύττει II 581
 ψύττα II 584
 ψῶᾶ II 233
 ψωλός I 257
 ψῶχος II 458
 ψῶχω I 257, II 458
 ῶ, ῶ II 192
 ῶᾶ, ῶᾶ II 218, 229
 ῶφατα (Alcm.) I 85
 ὄργανον (dor.-ill.)
 II 742
 -ώδης II 203, 795
 ὠδῖνω II 803
 ὠεον (dor.) II 230
 ὠζω II 192
 ὠή II 192
 ὠθέω I 724, II 203,
 724
 ὠιον (lesb.) II 230
 ὠκεανός I 224, 642
 ὠκίδες I 85
 ὠκίων, ὠκιστος
 II 198
 ὠκυπετής I 6, II 282
 ὠκύππος I 11
 ὠκύπτερος I 6,
 II 198
 ὠκύς II 198
 ὠλαξ II 205
 ὠλέκρανον II 812
 ὠλένη, ὠλήν II 812
 ὠλλόν II 812
 ὠλξ (hom.) II 627
 ὠμοπλάτη II 489
 ὠμος II 815
 ὠμός I 35
 ὠν I 340, II 560
 ὠνέομαι II 754
 ὠνος, ὠνή II 754
 ὠόν (att.) II 230
 ὠοπ II 192
 ὠρα I 408, 659,
 II 758
 ὠρεύω II 758

ὠρη, ὠρη(ion.) II 634
 ὠρορον II 222
 ὠρος (kret.) II 763,
 767
 ὠρος I 659
 ὠρον II 758
 ὠρσα II 222
 ὠρῶγη, ὠρῶγμα
 II 449
 ὠρυσόν II 421, 451
 ὠρθομαι II 224,
 421, 451
 ὠρψωσεν II 220
 ὠς, ὠς II 530
 ὠς (dor.) I 85
 ὠτακουστέω I 86
 ὠφελέω II 332
 ὠψ I 77, II 201
 -ωψ II 201

Neugriechisch

ἀρακάς I 420
 βάλτος I 108
 βονκία I 120
 βυζί II 527
 γαβάθα I 575
 γείβας, γείβος II 421
 daδὰς II 650
 ἱππομόρηξ I 123
 καπίστοι I 160
 καπόνιον I 161
 κάππα I 162
 καρκάλλι I 164
 κόκοτος I 242
 κονκούλι I 298
 κονκουρίζω I 300
 κούνια I 306
 κοῦττα I 311
 λαφάνα II 143
 λουκάνικο I 823
 μάγουλον II 12, 15
 μα(ν)δέττα II 30
 μαντζουράνα II 85
 μάννα II 21
 μουλάρι II 125
 μῦτι II 139
 νυί II 170
 ὄρηθα I 79
 σάμβα (zakon.)
 II 457
 σπαρκάριος II 491

τζιγέρι I 597
 φεγγάρι I 834
 χά χά I 632
 ποφῶ I 858

Makedonisch

ἀβ- I 1
 ἀβαρύ I 35, 845,
 II 18
 ἀβρο- I 35
 ἀγέρδα I 657
 ἄδις, ἀδιά I 843
 ἀδραία I 843
 ἀδωπῶ I 843
 ἄλιζα I 31, 845
 ἄξος II 223
 ἀπ- I 1
 ἄργελλα I 63
 βασκευταί I 460

βάσκιοι I 459, 864
 Βέρης I 865
 βίρροξ I 107, 462
 βιρρωθῆναι I 462
 Βύττακος II 139
 γάρκα I 594
 γράβιον I 171, 614,
 855
 δαρδαίνει I 528
 δάρυλλος I 385, 765
 Ἐπόκιλλος I 862
 ζε- I 354
 Θαῦμος, Θαῦλος
 I 468
 ιν I 687
 Ἰλαξ I 678
 κίναδοι I 590
 κίβερροι, κίκερροι
 I 212

κοῖος I 186
 κόμβους I 588
 κόραννος I 203
 κράββατος, κράβατ-
 τος I 614
 λαβά I 794
 Λύκπειος (paion.)
 I 836
 ὄδερος II 751
 Φοτάν II 636
 Ottolobus II 200
 ραρ II 249
 παραός I 60
 πέλλης II 239
 πονιμά II 382
 ῥάματα II 414
 Teutamides
 II 715
 Vardarios II 840

Albanisch

Reihenfolge des Alphabets: a, q, b, d, dz, dž, ð, ð, e, e, ε, f, g, g, h, x, ç, ç, i, é, j, k, k, l, l, l, m, n, n, o, o, p, r, r, s, s, t, ts, ts, u, u, ũ, ũ, v, z.

ἀθετε I 6
 agume I 82
 ἀγενοj I 674
 ah II 223
 akuł I 61, 141
 amb(ε)l'ε I 35
 ame, ameze II 203
 amele I 845
 amwise II 783
 ane „Gefäß“ I 84
 ane „Seite“ II 225
 angój (geg.) II 210
 ár I 86
 arénts II 421
 arí II 842
 asul I 246
 aške I 74
 ašt, ašte II 225
 at I 77
 at I 722
 avul II 833
 aq (geg.) I 50
 baðe I 436, II 299
 bageti I 94

balε I 560
 bal'ε II 243
 bal'áš I 560
 bal'te, bal't I 108
 ban(ε) I 558
 bar „Gras“ I 456
 bar (tosk.) „trage“
 I 483
 bardí, bard I 511
 bark I 457, 483
 baře I 527
 baške I 460
 bqj (geg.) I 454/5
 bē I 494
 bebe I 90
 bese I 494, II 204
 beń (tosk.) I 455
 berst I 116
 bibe II 309
 bie „schlage“ I 482
 bie „führe“ I 483,
 504
 bije I 496
 bil'ε I 496

bime I 504
 bindem, bint I 495
 biń I 504
 bir I 483, 496, 504
 bire I 482
 birni I 483
 bī I 504
 bl'egerás I 95
 bléteze I 103
 bole I 110
 boń I 454, 483
 boríg(ε) I 482
 bote I 558
 bredi I 461
 bred I 461, 511
 brešen, brešer I 553
 brej (geg.) I 482
 breń (tosk.) I 482
 brime I 482
 bri, brińi I 116
 briena, brjen (geg.)
 I 116
 brum, brume I 334,
 483

- buj I 558
 buke I 120
 bumbulit I 111
 bun(ε) I 558
 bunge, bungu I 566
 bunk I 566
 burme I 487
 buŕ I 97
 bute I 464, 556
 buze I 98, 120
 buj I 558
 daloj I 365
 dam I 322
 darde I 9, 414, 657
 darsme II 643
 daš I 472
 dan(ε) (geg.) I 371
 degε I 107
 dej (geg.) I 562
 dele I 741
 del I 498, 647
 del'bune I 639
 del'e I 476
 dem I 321, 368
 dente I 321
 dere I 529
 derk I 413
 deŕ I 413
 deša I 629
 deŕiet I 563
 deŕj I 564
 deteŕe I 560
 dem I 322
 dendem, dendure
 I 341
 dent (tosk.) I 341
 dente I 321
 deŕ (tosk.) I 562
 diŕe (gr.-alb.) I 476
 dihet I 350
 dimer(ε) (tosk.)
 I 645
 dimen (geg.) I 645
 dirk I 413
 dite I 350
 djadε I 476
 djadte I 347
 djal' I 365
 dje, djedine I 642
 djek I 466, 467
 djete I 328
 dok(ε) I 471
 dorberī I 488, 865
 dose II 636
 drā (geg.) I 539
 draŕni (geg.) I 539
 dre (geg.) I 374
 drē (tosk.) I 374
 driŕ I 414, 657
 driŕe I 657
 drize I 385
 dru I 385, 765
 drušk I 765
 druŕni I 385
 dua I 335, 629
 duai II 425
 duar I 243
 due (geg.) I 335
 duk I 471
 dukem I 471, 864
 dune I 100
 dū, dūj I 382
 dūer I 529
 dūte I 563
 dūte II 669
 dzbore I 483
 dzgūre II 196
 džbŕ I 504
 dale I 741, 742
 daše I 361
 date I 863
 dam (geg.) I 588
 danŕder I 590
 de I 665
 del'pere, del'pne I 639
 dend, denn I 341
 denje (tosk.) I 371
 denle (tosk.) I 371
 dez I 467
 dént (geg.) I 321
 demb I 588
 demp I 588, 589
 dender I 590
 dene (tosk.) I 371
 dente I 321
 di I 632
 djadε I 741
 djadre I 179
 dan I 199
 dane I 277
 i dante (tosk.) I 277
 dan II 624
 darm, darb II 497
 i date, i dajte (geg.)
 I 277
 dele I 191
 dep I 219
 der I 168
 delene II 286
 denī I 784
 deŕpis I 219
 di II 636
 djer, djeŕe I 204
 dom I 199
 dua II 583
 dumat II 30
 dumbez, dumbule
 I 318
 dump I 318
 e I 721
 ede II 841
 egjere II 522
 eh I 6
 elp I 26
 el'bi I 26
 emen II 174
 ene II 739
 epere II 193
 er(ε) II 439
 ergis, -zi II 433
 eše I 844
 eške I 701
 eške I 420
 emb'lε I 35
 en (tosk.) I 50
 f'ale I 437
 fang I 269
 feŕe II 755
 fertere I 866
 fujan I 496
 fišnar I 867
 flake I 471
 fl'uer, fl'uge I 834
 fl'uture, fl'uturóh
 II 250
 frak II 435
 fraŕer I 544
 freŕni I 546
 fojlete I 866
 fsetem II 598
 fšiŕ I 460
 ftof (geg.) II 667
 ftoh (tosk.) II 667

- ftoj I 281
 furtere I 866
 fuře, fuř I 570
 gabońe I 164
 garđ, gardi I 243
 gatse I 533
 gđent (tosk.) I 341
 gđiń I 346, 350
 te gđite (tosk.) I 350
 ger (geg.) I 607
 geršas I 620
 geł'epe I 811
 geršás (tosk.) I 583
 geřuan I 622
 geřuse, geřese (geg.)
 I 622
 geřúej, geřúj I 622
 gešteńe I 179
 gezof I 585, 626, 867
 gir (tosk.) I 607
 gl'ate I 820
 gl'ep I 811
 gl'enders (gr.) I 605
 gl'uhe I 807
 gl'uri I 593
 gnem I 50
 gogel'e I 580
 grašine I 657
 grăđ, grăđi I 414
 grere I 283
 grime I 623
 griš (geg., tosk.)
 I 583
 groše, grošel' I 657
 grun I 618
 grunde I 545, 570
 gune I 626
 gur II 766
 guše I 596
 ğak II 623
 ğall II 478
 ğale II 472
 ğal'm II 462
 ğanders (geg.) I 605
 ğań I 333
 ğarper II 524
 ğašte II 529
 ğate I 820
 ğane (geg.) I 734
 ğat I 820
 ğel I 580
- ğelbere I 867
 ğeń II 359
 ğer I 607
 ğerp, ğerbe II 562
 ğendem, ğeń, ğet
 II 359
 ğej (geg.) II 359
 ğendere (tosk.) I 605
 ğer (tosk.) I 734
 ğiđe II 544
 ğiri II 546
 ğize II 525
 ğ'uań I 238
 ğuhe I 807
 ğume II 558
 ğuri I 593, 611
 ğuni I 593
 ğumes II 513
 ğuš II 622
 ha I 392
 hal'e II 487
 hardeje I 166, 743
 hardele, -itse I 166
 harmešuar I 843
 hař I 170, 205
 hańe (geg.) I 151
 hē I 131
 hek II 627
 heł, hele II 487
 hel'k II 627
 hene (tosk.) I 151
 hengra I 392
 hi I 218
 hie I 131
 hiře II 525
 hĩđite I 15
 hole II 487
 hona I 131
 huá II 627
 húa (tosk.) II 627
 huaj (tosk.) I 663
 hudre I 317
 húj (geg.) I 663
 hurde I 317, II 840
 hut I 79
 húj I 131
 húl II 553
 i I 721
 iderim, idete, idune
 I 16
 idjete I 328
- iđ I 423
 i em (geg.) II 84
 im II 84
 iń I 688
 játere, jatre I 209
 je II 629
 jē I 733
 jerm I 417, II 223
 joše I 77
 ka „Ochse“ I 208
 ka „wovon“ I 251
 kal I 853
 kał I 197, 245,
 II 504
 kal'tere I 142|3
 kam I 159
 kamés I 161
 kanep I 154
 kap I 159
 kapase I 163
 kape I 162
 kapitem I 312
 karbe I 164
 karme, karpe I 172
 kater II 401
 katund II 664
 keł'kere I 854
 kep I 161, II 490
 kepátš I 161
 ke- I 251
 keek I 16
 keluš I 793
 keł'toń I 242
 kemés I 161
 keńem I 50
 kerđi, kerđi,
 kerđine I 273
 kertšén I 275
 keřús I 317
 kešteńe I 179
 keta I 721
 ketunt II 664
 kiuer I 236
 kle I 235
 kl'umešte I 240
 kmese I 161
 kohe I 176
 koja I 274
 koke I 241
 kopil I 147
 kopšte II 490

- koř I 170
 kořus I 317
 kos I 176
 kot I 178
 krande I 414, 499
 krannð, krannult
 (geg.) I 414
 krap I 171
 kred I 617
 krende (tosk.) I 414
 krep I 172
 krešte I 292
 krimp I 318, II 760
 krip I 292
 kruan I 622
 kruj I 622
 krunde I 545
 krūs(ε) (geg.) I 622
 krušk, kruške I 265
 krūd I 617
 kua I 274
 kuð I 319
 kujja I 274
 kujtoj I 242
 kukul' I 298
 kuł I 241
 kul'ε I 305
 kul'per, kul'p I 246
 kundrel' I 251
 kungul' I 299
 kunnrūt I 251
 kunore I 277
 kupe I 311
 kur I 313, II 739
 kure II 739
 kurore I 277
 kurve I 175
 kuře I 313
 kuřus I 317
 kulš I 319
 kū I 722
 kūřus I 317
 ke I 235
 kel (sizil.) I 195
 kel I 246
 kepe I 201
 kerðul I 286
 kerš I 202
 keð I 198
 kikere I 212
 kil (geg.) I 195
 kipt (südtošk.)
 I 311, 859
 kipse I 313
 kiše I 391
 koj I 856
 kuhem, kuan I 238
 kul I 240
 kur I 236
 lađe I 778
 lapeođi I 811
 laš I 793
 lemaje (geg.) I 609
 lere, -a I 777
 lende, lendre (tosk.)
 I 605
 ljape I 785
 luđ(ni) I 785
 luán(i) (tosk.)
 I 785
 lum (tosk.) I 840
 lane (geg.) II 812
 lere II 812
 l'abe I 790
 l'aikatis I 821
 l'aj I 834
 l'ajđi I 766
 l'akur I 742
 l'ande I 605
 l'ane (geg.) I 768
 l'ap I 754
 l'aparós I 811
 l'ape I 762
 l'aps I 793
 l'aštoñ I 793
 l'ate I 785
 l'q (geg.) I 768
 l'qme (geg.) I 760
 l'eð „feuchter Ton“
 I 805
 l'eð „Rain“ I 815
 l'eđi I 766
 l'eh „belle“ I 755
 l'eh, l'ehete „leicht“
 I 789
 l'eñ I 791
 l'epij, l'epozat I 785
 l'epur, l'eper I 786
 l'er (tosk.) I 840
 l'eš II 325
 l'ε (tosk.) I 768
 l'ekure I 742
 l'eme I 760
 l'emš I 609
 l'ende (tosk.) I 605
 l'ende I 605, 785
 l'ene I 768
 l'ide, l'ide I 800
 l'id, l'ide, l'idem
 I 800
 l'ikure I 742
 l'ind I 793
 l'iri I 810
 l'ini (geg.) I 810
 l'oð, l'odem I 768
 l'uđe I 801, 834
 l'ug, l'ugu I 834
 l'unđe I 830, 872
 l'um (geg.) I 840
 mað II 7
 madešti II 14
 mađi, mađón II 11
 mað II 11
 mahajer II 13
 maje (geg.) II 109
 maje (tosk.) II 109
 make II 4
 mal II 108
 mame (geg.) II 21
 mand(ε) (geg.) II 33
 mandil'e II 32
 mang(ε) II 28
 mañ II 7
 martoj II 41
 mař II 35, 79
 mas II 82, 83
 mase, matem II 82
 mat, mate, mates
 II 82
 maze II 7
 mba (älter tosk.)
 I 483
 mbaj, mbañ, mbar
 (tosk.) I 483
 mbars I 457
 mberatese, mberat
 (älter) I 457
 mbesē II 161
 mbi, mbe I 36
 mbl'eð I 780
 mbl'ete II 62
 mbl'oða, mbl'idem
 I 780

- mbram, mbrapen*
 I 681
mbrat (tosk.) I 457
mbret I 683
mbreme I 681
mbruj, mbrūñ I 334
mbūt, mbūs I 259
mej'k (südgeg.) I 508
mejtoñ II 56
mek., mekan I 508
mekem, meke I 508
melene, meléze
 II 123
melé (tosk.) II 123
mel'k (tosk.) I 508
menđi II 28
mes II 58
mešiñ I 460
megášter, megašter
 II 55, 471
meme II 21
mēñ (tosk.) II 33
mendafše II 49
menge II 34
mengere II 28
ment II 30
merkoš II 41
mes, mezi, mezat,
mezore II 30
meštet II 598
mezej II 30
mī II 132
mīel II 105
mīre II 97
mīš II 65
mīze II 133
mjal'te, mjal', mjač
 II 62
mjedīs (geg.) II 58
mjekre II 15
mjel, mīel II 121
mjere II 123
mjet, mjes, mjez
 II 58
mnotoñ II 147
mode, module II 7
mókere II 4
molike II 123
moł II 108
mos II 150
mōt II 82
motre II 50
motule II 7
mrtoj (dial.) II 41
mua, mue II 85
muai II 71
mułq (geg.) II 123
mušk II 125, 126
mūe, mūja II 123
mūs (skut.) I 259
na II 175
nane II 175
nate II 182
nder I 708
ndeš I 330
ndez I 467
ndeñ II 664
ndieh I 330
ndjer I 708
ndođ, ndođem II 647
nduk I 377
ne II 175
net II 182
nekóñ II 210, 816
nende II 179
nga I 251
ngā II 749
ngē II 810
ngij (geg.) I 868
ngl'ome I 617
ngrane II 836
ngrē, ngrē (tosk.)
 I 430
ngreh I 430
ngrej (geg.) I 430
ngris, ngrisete I 289
ngrite I 430
ngroh I 533, II 422
ngrūs I 289
nguróñ I 583
ngal II 472
nger I 708
ngēš I 730
nginoj I 674, 675
ngiñ (tosk.) I 868
ngiroñ I 675
ngit, njis I 612
ngome I 617
nip II 161
noštre, noštër II 181
notoñ II 147
nue, nuja II 173
nuse II 184, 190
ñeh II 176
n'er II 164
ñinoj I 674
ñoh II 176
pa, pa-, ohne, un-
 I 2
pa „bevor“ II 351
palun II 242
pal'e „Falte“ I 383
pal'e „Seite“ I 383
pal'ne II 242
palon II 265
pañe II 242
pare II 358
pas II 348
pase II 350
paše II 571
paštrák II 260
pata II 350
patvie II 242
pedim I 499
pej, pe II 284
pelk, pelqu II 243
pel'e II 386
peme II 335
pende II 279
penge II 272
per II 284
perbej (ostgeg.)
 I 494
perendi II 403
peñua, peñoñe II 223
pese II 408
pešk II 310
pēše (geg.) II 408
perkul I 246
petum II 242
per II 284
perde II 373
me perligje I 797
perl'aj I 834
permbūs, permisme
 I 259
perpjeta II 282, 373
peñua II 438
peštiera II 294
pī I 103
piđ II 273
pile II 270
pire II 505

- pišë II 308
 pjekete II 270
 pjel II 386
 pjerð II 273
 plak II 239
 plešt II 385
 pl'af II 321
 pl'aje II 314
 pl'enk, pl'engu
 II 315
 pl'ép II 340
 pl'ehure II 321
 pl'iš II 505
 pl'ok, pl'oge I 352
 pl'ot II 322
 pl'uar I 834
 porda II 273
 porde II 75, 273
 pošte II 294
 pots II 351
 prape I 1
 prift II 360
 pruš II 379
 prua, prura II 344
 p̄ua II 223, 438
 p̄siñ I 460
 p̄stet II 598
 pulum II 242
 pune II 608
 puštët II 347
 p̄ul II 243
 ragál I 63
 rē I 418
 retere II 665
 rē (geg.) I 418
 remp II 416
 ren (alt) I 419
 rit I 64
 rjep II 417
 rōde, rozge II 416
 r̄q, r̄qni II 438
 r̄jed II 435
 r̄oda II 435
 r̄uaj II 416
 sa I 371
 sete II 462
 sember II 457
 site II 462
 sivjet I 193
 sjel I 246
 skuř II 497
 skap I 157
 skëp I 161
 sōnde I 193
 soře „Krähe“ I 275
 soře „Darm“ I 635,
 649, 869
 sot I 193
 step I 219
 sup I 297
 sũ II 201
 šak(ε) I 153
 šape II 478
 šate II 505
 šat̄j I 846
 šegete (tosk.) II 464
 šegete II 464
 šeke II 546
 šemerc, šemërk II 41
 šendët II 476
 šengete (geg.)
 „Pfeil“ II 464
 šengete „der Blut-
 teil“ II 475
 šerp II 547
 šes II 533
 šëm(ε) I 425
 škabe I 164
 škep I 278
 šker I 170
 šklepe I 811
 škop II 490
 škorz I 165
 škoze I 171
 škrep „Abhang“
 I 172
 škrep „gleiche ein
 wenig“ I 278
 škumë, škumbe
 II 196
 škurte I 316
 škuře I 222
 škep I 237
 šker, škeř I 317
 škil'tse (sizil.) I 195
 škufur II 628
 šl'or I 834
 šoh I 703
 šote I 846
 špał II 237
 špař, šperde II 254,
 568
 špeš II 282
 špie, špoj II 344
 šporoj (geg.) II 344
 špreh (geg.) I 540
 štate II 518
 štase II 598
 štek, štegu II 774
 štepi I 660
 štergũš, štergũše
 II 605
 šterpiñ II 524
 šteze II 598
 štie II 591
 štjel I 818
 štjeře II 589
 šul' II 618
 šur II 458
 šutrija II 674
 šũta II 501
 štoñ I 344, II 597
 štorase I 344, II 598
 štrññ, štroñ, štrof
 II 591
 štšil' (sizil.) I 195
 štuare I 344, II 598
 štũñ II 608, 717
 taftar II 699
 tam'l'ε I 35
 tats II 650
 ter II 694
 tete II 200
 temble I 35
 ti II 712
 timbi II 653
 tirk II 681
 tis II 653
 tjer(r) II 693
 tjetter I 209
 trajte, trajtoj II 699
 tratk II 673
 tre, tr̄ II 703
 treð II 710
 trem, tremp (geg.)
 II 701
 trete II 669
 trofte II 710
 tund II 664
 tupl̄j II 340
 tuř, tuřem I 471
 tuři (tosk.) I 471
 tuři (geg.) I 471

tū I 382
tsap I 157
tsap I 219
tskap I 157
tsirris I 168
tš- I 354
tšars I 170, 198
tšart, tšartes I 198
tšel', tšil' II 487
tškreh I 430
tškep I 354
tšon I 213
tšotile II 400
tšpoj II 344
u I 721
uje II 817
ulaster II 206
ul'k I 836
ün (geg.) II 841
ungris I 289
ure (tosk.) II 841
urte II 758
urts, urz(ε) (geg.) II 841
ũl II 553
ũpeškef, ũpeškup I 410
vade II 849

vaðe I 56
vai II 724
val' II 206
val'e II 833
vangós (geg.) II 727
vank, vangu II 727
varfere II 224
vaře II 419, 827
vater, vatre (tosk.) I 850
vē (tosk.) II 786
věj (geg.) II 786
veře II 840
verí II 840
verz(ε), vertz(ε) II 765
vēse II 817
veš „Ohr“ I 85
veš „ich kleide an“ II 775
vete II 626
ve- I 79
velá I 542, 791
vener, verer II 747
videze, vito, vido I 850
vik, vigu II 787
vise II 783

višem II 775
viš II 776, 777, 807
vjeð II 743
vjeher II 550, 636
vjeheř, vjeheře II 551
vjel II 833
vjet II 777
vjete II 777
vjetš II 807
vjetšár II 807
vlá I 542
voe II 230
voes II 849
vogel'e I 269
vol' II 206
vorfěn II 224
vošter II 206
voster (geg.) I 850
vrap II 429
vrike II 840
zqne I 347, 865
zet II 789
zē (kal.) I 865
zgúre II 497
zǵede I 107, 728
zjarm I 533
zjař I 534

Illyrisch

Άκυλις I 848
Άνα I 50
Andunocnetis I 868
Annaeus I 50
Άννίλα I 50
άράνις I 374
Άρτας, Artanius II 842
Assoparis II 255
au- I 850
Barbaruta II 456
βαρδῆν I 526
Boniata II 30
βρά I 542
Brentiā I 852
βρέντιον I 551
brīsa I 116, 333
**karuant-* I 8, 843
καστόν I 135
Cornuīnus I 276

δαμ- I 859
Δαύνιοι I 467
Daunus, Δαῦνος I 468
δηαί, δητταί (dor.-illyr.) I 475
Δειπάτυρος I 732
Δίνδαροι I 340
δράνις I 374
**drappo-* I 861
δύβρις I 867
δω- I 859
Ecco I 862
Enochia I 862
Erpo I 862
iser I 21
Λεύκαρος I 824
Masurius II 11
μόναπος, μόνωπος (pāon.) II 108

Morcos II 129
Murciō II 129
Narus II 143
Pannonia II 246
περιώγανα II 742
έίνός (oenotr.) I 419
Σκενόβαρδος I 851
Σέστος, Sestus II 529
Teutmeidis II 715
Tritanerus II 669
Tritos, Trita II 669
Vardarios II 840
Venetī II 753
Vescleves I 238, II 769
Voltu- II 831
Voltuparis II 255
ώγανον II 742

Messapisch	βλαμινι I 512, 755, 865	mazzes II 14
a- I 686	βρένδον, βρέντιον	Menzana II 30
ἄλλην I 845	I 116, 852	mimeteos II 89
ἀμήκωα II 82	βύριον I 558	νομαν II 187
ana I 50	damatura, -ira II 50	οικοροῖη II 783
anda-anda I 403, 847	gunakhai I 852	oroagenas I 599
aran I 848	hadive II 509	πανία II 283
argorapandes I 66, II 279	hipades I 441, II 232	πανός II 246, 283
argorian I 66	hipakaθi II 232	penkeos II 408
atavetes II 777	in I 688	πενσκλην II 346
αἴνωμι I 850	inzanixis I 868	pido I 861
βαστά I 460, 864	kalatoras I 141	polaidexias I 768
βαυρία I 558	κίφος I 220	-θι I 421, 863, II 232, 401
bennarihi I 852	klaohizis I 238	vaikanetaos II 783
beram I 483	klohi, klohizis I 238	veinan II 627
bili(v)a I 496, 865	konkolastis I 857	venas II 753
βισβαῖα I 504	λαβά I 794	Ἐτεπισε, Ἐτεπισε II 658
βίσβηρ I 500, 504, II 798	lahona I 778	Φολύριον II 834
	maberan I 483	ὑποδήσαι I 441

Venetisch

ahsun I 50, 851	-xeneh I 599	op II 193
Ἄκυλις I 848	*karvant (ven.- illyr.) I 8, 843	or I 659
Assoparis I 75	ke II 401	ostiakon II 225
exo I 395	kvito II 408	rehtia II 424
Ecco I 412	lêvos I 751	śahmatei II 476
ecupetaris I 412, 862	Louzera I 792	termonios II 671
vhaixθo I 440	louzeroqos I 792	tolar II 689
vhetiana I 865	maxetlon II 3	vrotah II 765
vhraterei I 542	mexo I 395, II 85	zonasto I 861
vhrutanah I 866		

Ligurisch und Alpensprachen

balūca (lig.) I 446	Leucomelius (gall.- lig.) I 824	velxanu (rät.) II 825
Casmonātes (lig.) I 146	pala(lep.) I 446, II 236	venia (lep.) I 113
*gelabra (gall.-lig.) I 608	-pe (lep.) II 401	vinom (lep.) II 795
Lemu- (lig.) II 812	Κοναδοροια (lig.?) II 401	φελνα (rät.) II 278

Keltisch

Alteltisch

*dūnum I 852	-dūrom I 385	*gabr- I 854
--------------	--------------	--------------

Gallisch und Altbritisch

Reihenfolge des Alphabets wie im Lateinischen: v, w = u; k, z = c; ch, x, χ vor Konsonant (außer s) = c; kov vor Vokal = qu.

Gallisch

- acaunum* I 5, 7
Aχrotalus I 7
ad- I 11, 843
Aeduī I 15
Aesus I 419
Agauinus I 5
alauda I 26
alla, allos I 30
Allobroges I 30
Amba(c)tus I 37
ambes I 681
ambi- I 36
Ambiosas II 219
anax (gall.-lat.)
 I 103
andabata (gall.-lat.)
 I 46, II 815
ande- I 694
Anderoudos II 439,
 445
**aratro-* I 848
arcantodan (os)
 I 66, 323
ar(e)- II 284, 351
Aremagios II 13
Aremoricī II 38
Artaios II 842
Artiācus, Artgen
 II 842
Artioni II 842
Artisiācus II 842
Atara II 282
ate- I 75
Ategnātus I 75
Ateronius II 263
Atesmerta II 75
-atis II 278
Atrebates II 696
ātro- I 849
avallo I 3
Aufaniāe II 739
Avicantus I 81
avotis II 267
autagis I 79
**Bāgon(o)-* I 863
**barga* (gallorom.)
 I 456
βάρρον (gall.?)
 II 735
- Batus* I 99
**bekos* I 556
bedo- I 522
Belenos I 100, 852
βελιονκάνδας I 523
Belisama I 852
belsa I 828
benna II 204
Βέννιος (galat.) I 852
betu- I 103
bigardio I 243
-bil(l)io- I 524
bitu- II 809
Bodiocasses I 92
Boduo- I 99
Bormānus, Bormā-
nicus I 483
Bormo I 483, 533
Borvo I 483, 487, 865
brāca, βράκκαι I 113
Braciaca I 114
bracis, -em II 36
βρατουδε I 325, 484,
 620
Bratronos I 542
-briga II 287
Brigantes I 535
brogae II 39
Brogimāros II 39
brouca II 831
buđdutton I 98,
 II 227
bulga (gall.-lat.)
 I 524
Caballos I 125
**cabros* I 854
Caeracates I 157
caeto- I 120
caii, caio I 187/8
Caleti, Caletes I 141
**calmis* I 249
candetum (gall.-
 lat.) II 294
canecosedlon II 511
canta- I 252
καντεμ, καντενα,
καντεν I 155
caracalla II 239
Carantus I 175
karnitu I 276
κάρον (galat.) I 276
- carnuātus* (gall.-
 lat.) I 276
κάρωνξ (galat.) I 276
carpentum (gall.-
 lat.) I 171, II 303
carros I 174, 315
Cassi- I 178
Cattos, -a I 183
Caturīges I 200,
 II 432
Caturīx II 432
Καυαρος I 191
cauua I 584
celicnon I 197
Cinges, Cingetorix
 (gall.-lat.) I 217
Cintuqnātos II 423
cintus, cintux, cin-
tusmos II 423
Cocco- I 241
Koisis, Coisis I 314
com-, con- I 251
Congeistlus I 576
Corionototae I 367
κόρμα I 207, 287
Coslo- I 280
covinnus II 743
Craxantus, Craxa,
Craxanius I 286
Crix(s)us I 293
crocina (gall.-lat.)
 I 296
Cucullātus I 858
cuipalini (gall.-lat.)
 I 311
**kulisos* I 302
cumba (gall.-lat.)
 I 305
κοῦριμ, curmi I 207,
 287
Dagovassus II 737
Damona I 321
**daratia* I 866
decametos I 328
δεδε I 361, 441
**deratia* I 866
dervo-, Dervus I 765
Devōna, Dēvognāta
 I 345
Dexsiva I 347
*doro, *doraton* I 529

- Drappo, Drappus, Drappēs, Draponus* I 373
δοῦργος (galat.) I 374
δουναίμετον (galat.) I 374, 765
δουνέμετον II 158
Dubnorix I 375
dubno- I 375, 565, II 128
duci I 326
dumno- I 375, 565
-dūnum I 385, 852
dvorico I 529
duprosopi II 531
-dūrom I 385
dusius, dusios I 102, 480, 571
ebo I 721
ec- I 423
extra tuθ[θon] I 433/4
Elembiu I 28
elu II 328
ἐμβρεχρον II 36
en- I 688
epo- I 412
Epōna I 412, 862
Eporaediēnsis I 412
eporedias I 412
Eposognātos I 412, II 177
eri- II 284
Eridubnus II 284
Esonerthus, Esunerthus I 419, II 164
essedum I 704
Esugenus I 419
Ēsus I 419, 844
Esu(v)ā I 419
eti, etic I 421
Etnosus II 282
ex- I 423
Exobnus I 423
Γαυάραι, -oi I 575
Gaesātorix I 575
γαῖσος, -ov, gaesum I 575, 632
galit, gal(l)ivit (gall.-lat.) I 579, II 729
Gallus, Gallia I 663
**gelabra* (gall.-lig.) I 608
geneta I 598
-genus, -genius I 599
Giamillus I 645
glastum (gall.-lat.) I 604
gnātos, -gnātos, gnātha I 598
-gnos, gnōs I 600
gollatus (gall.-lat.) I 248
Guategiso II 724
gutwater I 81
Iliatus I 678
in I 688
inter I 708
Io(u)incillus I 735
isarnodori I 19
Isarnos I 19
Iullus I 729
λαγλία (galat.) I 757
lancea I 757, II 316
**lantāna* I 784
lat- I 761
lautro I 774
legasit I 778
Lēmo- II 812
Lemovices I 804
lenna II 239
**Leukā, *Leukarā, *Leukonā* I 872
Leucetius I 823, 824
Leucimalācus I 824
Leucitica I 824
Leucomelius (gall.-lig.) I 824
Lexovī I 798
Līmo- II 812
linna II 239
**litanos* II 316
Litavis II 316
Litaviccus I 815
Līvō I 816
Lixovī I 798
logan I 778
Longostaletes I 820
Loucetius I 823
Lucterius, Luxterius I 826
lurtos, lurtodos I 830
Luguselba, Luugeneta I 264, 824
Magalus II 11
Maginus II 11, 12
Magiorix II 11, 13
Maglo II 11
marge II 13
μανιάκης (gall.-gr.) II 108
μάννος, μαννάκιον (gall.-gr.) II 108
μάγκαν II 79
Marcomārus II 79
markosior II 79
marimorusa II 38
Matidonnus II 54
Ματρεβο II 50
medio- II 57
Meliddus, Melissa II 62
melinus (gall.?) II 123
mesgus (gall.-lat.) II 96
mezu- II 57
mezunemušus II 158
Moenicaptus I 159
Morimarusa II 113
Morinī II 38
Moritex II 38
nagarba (gall.-lat.) I 413
nametos II 179
nanto I 148, II 158, 159
Nantuates II 158
nausum II 148
Nemetes II 158
νεμητρον II 158, 159
Nertomāros II 14
Nētō II 171
Obalza II 229
oxtumetos II 200
odocos I 389
Ogroni I 88, 850
Oecus, Oecō II 301
ollo- II 332
onno II 223
Oribus II 220

- orco-* II 341
Orgetorix II 288
paroxis, paraxis, paruspis (gall.-lat.) II 257
πεκουλίον (galat.) II 272
πεμπεδουλα I 524
perta, Perta II 403
petorritum II 401, 444
Petrocorius I 169, II 395
Petrucori I 169
petrudecametos II 298
petuarios II 399
pilentum (gall.-lat.) II 303
pinpetos II 408
platiodynami I 323
prenne I 168
κουαδρονια (lig.?) II 401
querta II 403
κουι I 192
-randa II 221
ratin II 358
ratis II 282
-renda II 221
rica (gall.-lat.) II 340
ris II 363
ritu- II 344
Rosmerta II 75, 364
Rudiobo II 445
Salicilla II 469
σκοβιή, skobiē II 473
sextametos II 518
Selvanectes II 141
Seneca (gall.-lat.) II 514
Senognatus II 514
Setloceniae II 460
Smerius, Smertulus II 58
sonnocingos II 554
sosin I 722
stludio I 872
στολούτεγον II 654
Svadurix, -genus II 612
suevos II 529
sutem II 636
taratrum (gall.-lat.) II 672
ταρβηλοδάθιον II 651
taringa (gall.-lat.) II 673
τασκοδρονγιται (galat.-gr.) I 374
Tarvos II 651
taxea II 652
Taximagulus II 652
Telō II 687
Tenigenonia II 663
Teuto- II 715
Teutomatos II 54
tidres II 703
Tigernus, -um II 714
toni I 326
tri II 703
trianis II 703
tricontis II 703
trīcontos II 669
Tricori I 169
trigaranos I 624
τριμαρχισία (galat.) II 79
trinanto II 158
Tritios II 669
tūcētum (gall.-lat.) II 715
οὐάτεις II 738
ve-, ver- II 617
veadia II 745
Velio- II 826, 830
Veliocasses II 830
Venicarus II 793
Veriugodumnus I 728
vertraqus II 698
vīcus II 783
vidubium (gall.-lat.) I 503.
wimpi II 785
vindo- II 806
-vix II 792
vlatos II 728
vo- II 617
Vocori, Vocontii I 382
Urogenus, Uronertus II 843
uxellimus (gall.-lat.) I 82, II 617
Οὐξελλον, -a I 82

 Altbritisch
Ἀργεντόκοξος (pikt.) I 283
bascauda I 459
Carantinus I 175
Καρβαντόριον I 171
Cocci I 241
-latio II 316
Maglocunus II 11
Marinilatio I 772
Vendubarrī I 461
vīcus II 783
Ulcagnus II 826

Britannisch

Die im Wörterbuch als „kymr.“, „korn.“, „bret.“ angegebenen Wörter sind nicht bezeichnet. Zum Alphabet: *d, p = d; k, qu = c.*

- | | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Kymrisch | <i>a</i> „mit“ I 11 | <i>ad-</i> I 75 |
| <i>a</i> „Vokativpartikel“ II 192 | <i>aball, aballen</i> (akymr.) I 3 | <i>adaf</i> (mkymr.) II 282 |
| <i>a</i> „geht“ (mkymr.) I 23, II 277 | <i>aballu</i> (mkymr.) II 729 | <i>adain, adan</i> (mkymr.) II 282 |

- adaued* (mkymr.)
 II 262
add- I 11, 843
addef I 368
addurn II 223
adwy I 669
aderyn (mkymr.)
 II 282
ael II 371
aeron II 849
af (mkymr.) II 277
afal (akymr.) I 3
afon I 40
afyllad (nkymr.)
 II 317
afyrrllat (mkymr.)
 II 317
ag I 11
agos I 47
ahan II 542
aidd I 15
aig I 60
ail I 30, 680
alarch II 207
allt I 32
am- I 36
amaeth I 37
amlwg I 824
amwain II 743
amynedd II 26
an- I 686
anadl I 49
angen (nkymr.)
 II 154
anghen (mkymr.)
 II 154
angheu II 154
anhaw (mkymr.)
 I 847
anhed (mkymr.)
 II 294
anhunedd I 705,
 II 558
anmynned
 (mkymr.) II 26
annedd (nkymr.)
 II 294
ansoddi II 508
antermetetic
 (akymr.) II 83,
 512
anu (akymr.) II 174
anutonou (akymr.)
 II 848
ar- II 284
aradr I 62
arall (mkymr.) I 30
archaf II 346
archen I 63
arddu I 69
arddur I 69
ardomaul (akymr.)
 I 368
aren II 156
arf I 68
arian(t) I 66
aros II 773
arth II 842
arwain II 743
arwed II 785
arwydd II 351
asen I 74
asgurn I 74, II 225
asyn I 73
at- I 75
ataned- (akymr.)
 II 282
atar I 6
athref II 696
awel II 752
awr I 86
ababan I 90
bach II 770
bagad I 91
bagwy I 91
baich I 459
bal „Erhöhung“
 I 524
bal „Pferd mit
 Blässe“ I 560
balleg I 524
ballog (mkymr.)
 II 729
ballu (mkymr.)
 II 729
bar „Gipfel“ I 461
bar „Zorn“ I 482
bara I 455
bathu I 99, II 609
bawd (nkymr.)
 II 54
bedd I 522
beddrod (nkymr.)
 II 358
bedrawt (mkymr.)
 II 358
bedwen I 103
begegyr I 556
bele I 474, 579
benn I 101
ber II 766
bera I 536
berth I 511
beru I 483
berwi I 487
berwr I 101
bidio I 503
bit (mkymr.) I 504
blawd „Blume“
 I 518
blawd „Mehl“
 II 105
blawr I 513
blawt (mkymr.)
 II 105
bleddyn I 100
Bledgint (akymr.)
 I 592
blif I 517, II 828
blifaidd I 517
blith II 121
bloesg I 108
blydd II 103
boch I 120
bod I 558
bol, bola, boly I 122
bon (mkymr.) I 564
both I 574
braen II 36
brag I 114
braich I 114
brathu, brath I 461
brawd „Bruder“
 I 542
brawd „Urteil“
 I 620
bre I 536
brefu I 544
breithell (mkymr.)
 I 852
breu (mkymr.) I 553
breuad (akymr.)
 II 836

- breuan* (akymr.)
 „Aaskrähe“
 II 836
breuan „Hand-
 mühle“ I 605
breuant I 552
briw I 549, 553
bro II 39/40
broch I 116
brut (akymr.) I 334
brwd (nkymr.) I 334
bry I 536
bryd I 484
brydio (nkymr.)
 I 334
brys I 488
bryw I 621
buch (akymr.) I 112,
 II 722
budr, budro I 119
bugad I 120
bugail I 195
bugunad I 120
bun I 465
bustl I 205
bw- I 251
byd II 809
bydaf (mkymr.)
 „ich pflege zu
 sein“ I 504
bydaf „Nest wilder
 Bienen“ I 41,
 555
byrr I 107, 482, 852
byw II 809
caban I 156
cach I 127
cader I 180
cadw, cadu
 (mkymr.) I 177
cae I 180, 187, 244
cael I 159, 188, 631
caen I 188
caer I 180
caeriwrch I 157
caeth I 159
caf I 159, 631
cafod I 190
caill I 140
cainc I 453, II 505
calaf I 136
call I 139
called I 141
cam „krumm“ I 145
cam „Schritt“ I 217
can (mkymr.) I 252
caniad (nkymr.)
 I 194
canlyn I 808, 811
cann I 151
kannwyll I 151
cant „Radreifen“
 I 155
cant „hundert“
 I 201
cant (akymr.)
 „mit“ I 252
canu I 154
car I 175
caraf I 175
carchar I 166
cared (akymr.) I 169
caredd I 169
carfan I 171
carn „Stein-
 haufen“ I 8
carn „Huf“ I 276
karp I 171
carr (mkymr.) I 174
carrawc (mkymr.)
 I 315
carrog (nkymr.)
 I 315
carw I 208, 856
cas I 136
catai I 181, 855
kath I 183
cathl I 154
cau I 188
cawad, cawod I 190
cawg I 184
cawr I 191
ceffyl I 125, 853
ceiliog I 142
ceinach I 156
ceintach I 199
celli I 140
celu I 196
celwrn I 142
celyn I 302
cen II 489
kenaw II 423
cenedl (nkymr.)
 II 423
cededlaethau
 (nkymr.) II 381
cenell (akymr.)
 II 423
cengl I 216
cenin I 201
cenitolaidau
 (akymr.) II 381
kerbyt (mkymr.)
 I 171
cerdd I 203
cerdded I 166
ceri I 168
kern I 203
cesair I 128
cest I 223
cestyll I 180
chwaer II 563
chwant I 451, II 612
chwech II 529
chwegr, chwegrwn
 II 551
chwel II 469
chwerw II 450
chwirb II 532
chwith II 486
chwyrnu II 563, 637
chwys II 623
chwyth, chwythad
 II 532
chwythell II 532
chwythu II 532
ci I 153
cil „Rücken“ I 305
cil „Versteck“
 I 305, II 196
cilydd I 127, 224
claddu I 225
clær (mkymr.)
 I 137
claf I 232
clawdd I 225
clawr I 226
clayar (mkymr.)
 I 137
cledd I 234, 236
clddyf I 225, 603,
 604
cledren I 236

- clir* I 239
clo (mkymr.) I 230
cloch I 227
clod I 238
cloff I 237
cloi (mkymr.) I 230
clun I 239
clüst I 238
klwyd I 234
clyd „warm“ I 137
clyd „geschützt“ I 234
clyw I 238
clywaf I 238
cnaud II 167
cnes II 167
cneuen II 192
cnöfein II 167
coch I 241
cod I 320
coeg I 129
coegddall I 129
coel I 130, 305
coes I 283
cog I 299
cogor (akymr.) I 276
coiliu (akymr.) I 305
coit (akymr.) I 120
coll „Verderben“ I 231
coll (akymr.) „Hasel“ I 280
cór I 317
cordd I 289
corn I 276
corr I 273
coroli I 317
corwg I 274
corwynt I 317
cosp I 702
crach I 151
cradu II 500
craidd I 271
craig I 151
crair I 287
crammen I 164
crau I 295
crawen I 296, II 501
cre I 290
credu I 287
creir I 287
creyryn I 283
criafol I 842
crip, crib I 205
croen I 296
crug I 296
cruitr (akymr.) I 206
crunn (akymr.) I 317
cruwn (mkymr.) I 317
crwth I 294
crych, crychellu I 293
cryd I 292
crydd I 172
cryg I 275
cryssio (mkymr.) I 292
cu (nkymr.) I 224
cuan I 184
cudd, cuddio I 319
cul I 305
cum (akymr.) I 224
cun I 187
curan I 320, II 196
cw, cwt (mkymr.) II 739
cwd I 309, 320
cwl I 304, II 492
cwmm I 298
cwmn I 192
cwrw I 287
cwthr I 305, 309, 319
cwys II 494
cy- I 251
cychwynnu (mkymr.) II 488
cyf-, cyn- I 251
cyfarchaf (mkymr.) II 346
cyffhewin (mkymr.) II 229
cyffniden II 280
cyfranc II 141
cyfre I 278
cyfrwynein II 434
cyhyr II 523
cylionen I 302, 303
cylor I 168
cymeraf I 259, 483
cymmer I 259, 483
cymmysg I 254
cyn- I 251
cyn „Keil“ I 308
cynneu I 152
cynrhonyn II 649
kym(t), kyntaf II 423
cyntyf II 423
cyrchinn, cyrchell I 221
cywain I 282, II 743
cyworwynant (mkymr.) II 437
kywyt (mkymr.) II 785
dadl I 442
dafad I 321, 368
dail I 524
dal, dala I 695
dalen I 524
daly I 695
dant I 340
darn I 343
darwyden, darwden I 342
datl (akymr.) I 324
dau (akymr.) I 324
daw (mkymr.) 3. Sg. Präs. II 277
daw, dawf (mkymr.; nkymr.) „Schwieger- sohn“ I 324
dawn I 371
decvet (mkymr.) I 328
deddf (akymr.) I 442
deg I 327
deheu I 347
deifio I 467
deigr I 746
del(h)wyf (mkymr.) II 277
delw I 364
-derig I 528
derwen I 765
derwydd I 374

- dew* I 500, 562
devaf (mkymr.) II 277
deweint (mkymr.) I 562
dewr I 330
di (akymr.) I 325, 326
di- I 325
dianc II 141
diauc (akymr.) II 198
dichlyn I 234
didref II 696
difal II 64
difanw II 93
diguormechis (akymr.) II 11
dilys (nkymr.) II 316
dimai I 353
din I 385
dioc (nkymr.) II 198
dir I 385
dirmygu II 86
dirnad II 172
dírrwyn II 434
dissuncnetic (akymr.) II 622
do I 721
doe I 642
dōf I 368
dof I 368
dometic (akymr.) I 368
dor I 529
dou I 382
drewg I 374
drud I 694
drudwy II 718
drwg II 711
drws I 529
dryll I 553
drythill II 710
dryw I 374
duitutit (akymr.) I 345
duohinnom (akymr.) II 515
dur I 385
duw (mkymr.) I 345
dwnn I 373
dwyr I 382
dwys I 341
dychre I 290
dygaf (mkymr.) I 377
dyled I 695
dyllygu I 695
dyn I 655
dysmygy II 86
dywedyd II 776, 785
dyweit (mkymr.) II 736
ebawl (mkymr.) I 388
ebil I 11
ebol I 412
echel I 89
edaf (nkymr.) II 262
eddyll „Pflicht“ I 12
eddyll (nkymr.) „dünn“ II 297
ederyn (mkymr.) II 282
edeu (nkymr.) II 262
edil (akymr.) II 297
edn, ednaint (nkymr.) II 282
efydd I 655
egwin (akymr.) II 819
eh- I 423
ehawc (mkymr.) I 421
ehed, ehedeg (nkymr.) II 298
ehedydd (nkymr.) II 298
ehofyn (mkymr.) I 423
eiddew (nkymr.) I 869, II 272, 294
eido (mkymr.) II 294
eira II 566
eir(e)ant I 415
eisen I 74
eissyflat I 517
eithaf (mkymr.) I 433
eithr I 433
eithyr (mkymr.) I 433
el (mkymr.) II 277
elain I 28
elfen I 397
elin II 812
ellung I 757
el(h)wyf (mkymr.) II 277
em- I 36
en (akymr.) I 688
enep (mkymr.) II 202
ennill I 475
ennyd (nkymr.) II 294
enuein (akymr.) II 174
er-, er II 284
erch (nkymr.) II 342, 567
erchill (mkymr.) II 293
erchynnw (akymr.) II 403
erdrym (mkymr.) II 285
erfin II 418
erthyl II 255, 689
erthylu II 255
erw I 71
esgit, escit (mkymr.) „Schuh“ I 320, II 196
esgid (nkymr.) „Schaf“ II 294
eskit (mkymr.) „Schaf“ II 294
esu I 392
et- I 75, 421
etbinam (akymr.) I 503
etem (akymr.) II 262
eterin (akymr.) II 282
euod, euon I 48
ewig II 229
ewin (nkymr.) II 819

- ewyll, ewylllys* I 81
ewythr I 88
ffals I 447
ffër (mkymr.)
 „stark“ II 376
ffër, fern „talus“
 II 573
fferru (nkymr.)
 II 376
ffion (nkymr.)
 II 575
ffon II 578
ffraeth II 567
ffraeth I 540
ffroen II 436
ffrud II 441
ffruyn I 546
ffün II 576
ffust I 573
ffydd I 494
fionou (akymr.)
 II 575
gaeafrawd
 (mkymr.) I 645,
 II 358
gafael I 631
gafl, gaflach I 575
gafr I 23
gal I 663
gallu I 633, II 728
galw I 581
gan (mkymr.) I 252
garan I 624
gardd I 242
garm I 583
garth „Pferch“
 I 242
garth „Vorgebirge“
 I 413
garw I 413
gau (nkymr.) I 636
gawr I 583
gefyn I 587, 589
gel I 625, 868
gem I 587
gen, geneu I 589
geneth I 598
geni I 598
genni II 359
geu (mkymr.) I 636
gewai I 596
giaw I 498
 -*gint* (akymr.)
 I 592, 598
glain I 604
glas I 604
glaw I 774, II 617
gloew I 607, 750
glwith I 812
glwys I 608
glynaf I 612
gochor- (akymr.)
 I 276
goddaiith I 467
goddef (nkymr.)
 I 368
godro II 699
godwrdd II 617
gofal II 64
gogelu I 247
gogerdd I 166
gogledd I 234
gognaw II 150
gogof I 191, 298
gogr I 205
gogrynu I 205
goleu I 824
golud I 826
goreu II 762
goröydd II 425, 757
gorysgel (mkymr.)
 I 195
gran I 414
gre I 622
gro II 448
gronyn I 618
gryd I 602
gualart (akymr.)
 II 728
gueetic (akymr.)
 II 746
gueig (akymr.)
 II 746
guetid (akymr.)
 II 776
guiannuin (akymr.)
 II 755
guichir, guichr
 (akymr.) II 740,
 792
guird (akymr.)
 II 797
guith (akymr.)
 II 792
guletic (nkymr.)
 II 728
gulip (akymr.) I 812
gump II 785
guo- II 617
guoraut (akymr.)
 II 444
guoredaf II 444
guoun (akymr.)
 II 727
gwadrn II 775
gwadu II 776
gwae, gwaedd II 724
gwael, gwaelod,
gwaelodion II 790
gwaen II 727
gwaeth, gwaethaf
 I 268, II 790
gwaeth(y)l II 824
gwaew I 576, 867
gwäg II 723
gwagedd II 723
gwagr I 205
gwahan II 542
gwain „Wagen“
 I 282
gwain „Scheide“
 II 725
gwaith II 743
gwala II 827
gwladr II 263, 728
gwaltt II 834
gwanwyn (nkymr.)
 II 755
gwar, gwaret II 758
gwarr II 762
gwarthaf II 617, 765
gwas II 737
gwastad II 597
gwaun I 269
gwawd II 738
gwawr II 528
gwawt (akymr.)
 II 776
gwden II 787
gwe (nkymr.) II 746
gwedd II 784
gweddw II 786
gweith II 782

- gwehynnu* II 515
gweled II 831
gweli II 827
gwell II 762, 826,
 830
gwellaif II 745
gwelw II 834
gwēn I 656, II 753
gwenith II 785
gweren II 840
gwerthyd II 765
gwēst II 769
gweu (nkymr.)
 II 746
gwi- II 768
gwig II 783
gwirod II 840
gwisqi II 780
gwiw II 769
gwlad (nkymr.)
 II 728
gwlan I 757
gwlaw II 617
gwlyb (nkymr.)
 I 812
gwlych I 812
gwñ I 626, II 620
gwr II 796
gwrach II 799
gwraint I 116,
 II 760
gwrdd I 627
gweggyys II 433
gweiddyn II 415
gweinyyn I 116
gwres I 533
gwridd II 415
gwrw I 532
gwrth II 765
gwst I 568
gwy, *gwyar* II 800
gwyach II 792, 810
gwychr (nkymr.)
 II 740
gwydd „wild“
 I 359, II 750
gwydd „Baum“
 I 359
gwydd „praesen-
 tia“ II 784
gwyddyf I 503
- gwydwaled* II 730
gwyl I 750, II 741
gwyledd II 826
Gwynedd II 753
gwynn II 785
gwynt II 752
gwyr „man weiß“
 II 784
gwyr „recurvus“
 II 800
gwyredd (nkymr.)
 II 797
gwýro II 800
gwystl I 576
gwythen II 807
gwyw II 787
gwywer II 808
gylfin I 625
hād, *hadu* II 522
haeddu II 552
hafal II 539
haiarn I 19
hard II 522
haidd I 72
hail I 264
halawg II 468
halen, *halaen* II 466
haliw II 468
halou II 468
halwyn II 466
han (akymr.) II 542
hanes II 560
hanner II 512, 542
hannr (akymr.)
 II 542
hau (nkymr.)
 II 509
haul II 553
heb (mkymr.) I 702,
 II 519
hebrwng II 142
hed, *hedeg* (nkymr.)
 II 298
hedd II 508
heddyw I 357
hefys I 147
helw I 264
helygen II 469
hēn (akymr.) II 514
hen (mkymr.)
 II 509
- heno* II 182
henoid II 182
hep II 519
hepp (akymr.) I 702
herw II 526
heu (mkymr.)
 II 509, 522
heuodd II 509
hēzg II 505
hāl II 522
hiniog I 504, II 462
hīr II 526
hoedl II 460
hogi (nkymr.) I 7
holl, *oll* II 332, 472
hucc II 636
huddyl II 508
hūn II 558
hwyaod I 84
hyd II 527
hydram (mkymr.)
 II 701
hynt II 516
hysp II 533, 675
hywidd II 738
iach I 716
iaith (nkymr.) I 716
iās II 275
iau I 728
iben (akymr.) I 103
ieith (mkymr.) I 716
ieu (mkymr.) I 736
ieuaf I 736
ieuanc I 735
ilio, *iliad* I 678
immet (akymr.)
 II 210
in (akymr.) I 688
ing I 47
iot (akymr.) I 734
iou (akymr.) I 728
ir, *yr* „der“ II 207
īr „grün“ II 391
is (mkymr.) I 686,
 II 294
isel I 686
ithr (akymr.) I 708
iud- I 725
Iudnerth (akymr.)
 I 725
-iwing I 728

- iwrch* I 650
lâin I 757
lann I 755
lawn (akymr.) II 322
lenn (akymr.) II 239
Letewic (akymr.) I 815
liaus (akymr.) II 328
lirrint (akymr.) I 803
lîn I 794
litan (akymr.) II 316
llacc (mkymr.) I 759
llachar I 804
llaeth I 741
llafn I 755
llafrog I 739
llaid I 770
llanw II 322, 327
llanwed (nkymr.) II 322
llara, *llary* I 764
llat (akymr.) I 770
llathru II 576
llaw II 240
llawdyr (mkymr.) II 317
llawen I 826
llawer (nkymr.) I 826, II 323
llawr (mkymr.) I 431, II 318
lle I 778
lled „Seite“ I 772
lled (nkymr.) „Breite“ II 316
lled Komp. zu *llydan* II 316
lled (nkymr.) „halb“ II 316
lledan (nkymr.) II 316
lleden (nkymr. dial.) II 316
llêf I 821
lleî (mkymr.) I 788
llesg I 778, II 618
llestr I 810, II 736
lletach (nkymr.) II 316
llew I 785
lliaîn I 810
lliant (nkymr.) I 794, II 322
lliaus (nkymr.) II 328
llif (nkymr.) I 794, II 322
llin I 810
llith, *llithio* I 745
lliw I 816
llong I 820
llu I 233
lluched I 824, 833
lludedic I 840
lludw I 774
llug I 824, 825
llugorn I 825
llun I 833
lluech I 748
llwfr I 739
llwg I 825
llwm I 790
llwy I 801, 806
llwyd II 239
llwyf II 812
llwyg I 798
llwyr II 322, 323
llwyth I 830
llydan (nkymr.) II 316
llyfn I 795, 803
llyfr I 790
llyfu I 754, 806
llygorn I 825
llyngyr I 831
llys (nkymr.) II 316
llysenw (nkymr.) II 316
llysfab (nkymr.) II 316
llyw „lecken“ I 806
llyw „Steuerruder“ II 327
louber (akymr.) I 824
mad II 54
maeddu II 3
Maelgwn II 11
maen II 101
magwyr II 2
maidd II 79, 96
mail (akymr.) II 94
maint (nkymr.) II 33
maith (mkymr.) II 11
mall (nkymr.) II 370
mallon (nkymr.) II 370
malu II 105
maneg II 34
marn II 69
mant II 72
maon (mkymr.) II 11
map (akymr.) II 2
march II 79
marl II 39
marth II 67
marw II 113
maut (akymr.) II 54
mawl II 63
mawn II 30
mawr II 14
medd „inquit“ II 56
medd „Met“ II 59
meddu II 56
meddwl II 56
medel (akymr.) II 83
medru II 48
mehin II 11
meinoeth II 57
meistr II 10
meith (mkymr.) II 11
meiwr II 57
mel II 62
melin (akymr.) II 104
melyn II 123
melys II 62
mer II 58
merch II 41
merwydden II 114
messen II 7
methl II 22

- mewn* II 57
mign I 403
migwrn II 118
mîl „Tier“ II 20
mîl „tausend“ II 88
minci (akymr.) II 108
mis II 71
moch (mkymr.) II 117
modreped (akymr.) II 50
modrwy I 279
modrydaf I 41, II 50
moel II 94
moli II 63
mor II 38
morwyn II 41, 799
maul II 97
mân II 35
mwng II 108
mwngwl II 108
mws II 136
mwyl II 14
mwyalch II 77, 78
mwylar II 114
mwylidion II 97
mwyn „Genuß“ II 60
mwyn „fein“ II 97
mwyn „Wert“ II 128
mwyltho I 403
myg II 86
myn- II 84
mynawyd II 101
mynai I 244
mynet (mkymr.) II 73
mynnydd II 109
myr, *myrion* I 531
mysgu II 96
nac (mkymr.) II 152
nadroedd II 147
naf II 814
nai II 161
naid II 172
nain II 175
nant I 148, II 158
naw II 179
nawf II 172
nawt II 177
nawvet (mkymr.) II 179
nedd I 783
nef II 151, 158
nei II 161
neidr II 147
neithiwr I 642
ner II 164
nerth, *nerthu* II 164
nes II 144
nessaf II 144
neu ry (mkymr.) Präfix II 188
neu „oder“ II 190
newyn II 154
ni (mkymr.) „nicht“ II 150
ni, *ny* „wir“ II 175
nifwl II 151
nith II 161
niwl II 151
noe II 148
noeth II 185
nos II 182
nudd II 183
nwyd II 171
nwyf II 169, 171
nwyfiant, *nwyfo* II 171
ny II 175
nyddu II 160
nyf, *nyfio* II 169
nyfel (mkymr.) II 151
nyth II 167
o (akymr., nkymr.) I 1
ochr, *ochyr* I 7
oddf II 204
odyn I 76
oen I 23
oes I 21
oet (akymr.) I 21
of I 35
oged, *og* II 197
ohon- II 542
oleu (akymr.) II 206
oll II 332, 472
olwyn II 833
onnen II 223
or (akymr.) II 218
orn (nkymr.) II 288
Owein (mkymr.) I 419
pair I 279
palu II 517
pallu (mkymr.) II 729
pann II 247
parc I 257
parfa, *parfaes* II 256
pau II 236
pedeir (mkymr.) II 401
pedrylaw II 401
pedwar II 401
pedweryd (mkymr.) II 399
pel I 246, II 302
pellaf II 368
penn I 308
perth II 403
petguar II 401
petru- II 401
peunoeth II 182
pib (nkymr.) „Faß“ II 309
pib „Pfeife“ II 532
piler (nkymr.) II 302
pimp (akymr.) II 407
pimpfet II 408
pla (mkymr.) II 315
plant (mkymr.) II 317
plánthónnór (akymr.) II 317
plwyf (nkymr.) II 321
pobi I 271
pobl (mkymr.) II 339
poen (nkymr.) II 329
poeth I 271
popurys I 271
porth (nkymr.) II 343

- prain* II 357
pren I 168
prenn I 277
pressur (mkymr.)
 II 360
pridd I 291
prin II 361
pryd I 278
pryf I 318, II 760
pydew I 309
pysg, pusc II 310
rac (akymr.,
 mkymr.) II 367
reatir (akymr.)
 II 438
rhaarg (nkymr.)
 II 367
rhād II 431
rhag (nkymr.) I 45,
 II 367
rhaiad II 436
rhaiith II 424
rhann II 451
rhawn II 429
rhawyn II 414
rhech II 273
rhedyn II 420
rhedymen (nkymr.)
 II 282
rhefr II 219
rhegen II 414
rheiadr II 438
rhid II 438
rhisg II 436
rhōd, rhodwedd
 II 444
rhodd II 431
rhoi II 431
rhuch I 61
rhuddion II 447
rhumen II 450
rhuthr II 453
rhwy (nkymr.)
 II 340
rhwyddan II 425
rhwym I 279
rhyain II 432
rhyd (nkymr.) II 344
rhydd II 364
rhygg (mkymr.)
 II 340
- rhygyng* I 217
 -ri (akymr.) II 432
rit (akymr.) II 344
rodaf I 361
rwgn II 452
rwyf II 428
ry- II 364
sae II 464
saer II 477
sain II 691
saith II 518
salw II 468
sangu II 592
sarn II 591
sawdl II 645
sedd II 508
sefyll II 586
segeticion (akymr.)
 II 509
sehe (mkymr.) 509 II
seinio II 691
seithuet (mkymr.)
 II 518
ser II 480
seren II 587
serfyll II 670
sugno (nkymr.)
 II 622
swyn II 535
sybwydd II 478
symud II 137
taen II 585
tafawt (mkymr.)
 I 807
tafod I 807
tagu II 642
tail II 640, 684
tair (nkymr.) II 703
taith II 774
tāl II 644, 655
tam II 690
tān II 667
tank II 690
tangnaf II 690
tant II 663, 666
taradr II 673
tardd II 649
taraw II 673
tarfu II 695
tarwden, taroden
 I 342
- taw* (mkymr.)
 II 640
tawdd II 640
teir (mkymr.)
 II 703
telu I 233
teneu (mkymr.)
 II 663, 666
tes II 667
teyrn II 714
ti II 712
tig (akymr.) II 654
tīn II 715
tir (akymr.) II 673
ilawd II 688
toddi II 640
toes II 593
ton II 172
tonn II 688, 690
torr II 670
torri II 694
tra II 671, 700
traeth II 699
trean (akymr.)
 II 703
treb (akymr.) II 696
treio II 699
trew II 591
trewis II 673
tri II 703
trin II 602
tro II 699
troed II 698
troeth II 589
troi „durch“ I 671
troi „vertere“
 II 699
trum I 372
trwch II 711
trwm II 710
trwnc II 589
trwy II 671
trwyn I 374
trydydd II 669
trythu, trythill
 II 710
tūd II 715
tuf II 715
tŵr II 720
twrch II 708
twryn II 688

- twym* II 667
tyfu II 715
tynghaf II 690
tyngu II 837
uceint (akymr.) II 789
uch II 616
ucher II 770
ud I 88
ufyll I 664
uir (akymr.) II 381
un II 822
untant (akymr.) II 823
uthr II 266
utolaidau (akymr.) II 381
wnc, wng II 141
wy II 230
wyf I 407
wyhr (nkymr.) II 381
wynwynyn II 820
wyth II 199
wythfet (mkymr.) II 200
y (nkymr.) I 325
ych II 849, 850
yd I 670
ydywawt (akymr.) II 776
ym- I 36
ymenyn II 820
ymyl II 338
ym- (nkymr.) „in“ I 688
yn Adverbialzeichen I 694
yngwyydd II 784
ynnill I 475
ynys I 708
yr „der“ II 207
yr (mkymr.) „wegen“ II 284
yrhaarg (nkymr.) II 367
ysgar, ysgryd I 170
ysgen II 489
ysgien II 495
ysgil I 305
ysgrech I 275
ysgrud II 498
ysgrybyl II 501
ysgryd I 292
ysgwyd II 503
ysgwyydd II 494
ystaen II 585
ystlys I 772
ystret II 523
ystrewi II 591
ystum II 609
ysu I 392
- Kornisch
- a* (akorn., mkorn.) „ex“ I 1
a „agit“ I 23
a Vokativpartikel II 192
aidlen I 389
als (akorn.) I 32
altrou (akorn.) I 32
amenen II 820
an- I 686
ancow II 154
argant I 66
arghaf II 346
ascorn II 225
auhel II 752
auon I 40
awell, awel I 81
bagas I 91
bal I 868
bar I 461
bara I 455
bedewen (akorn.) I 103
bedh I 522
befer I 490
beler (akorn.) I 101
ber II 766
bethaf I 504
bistel (akorn.) I 105
blodon (akorn.) I 518
blot (akorn.) II 105
bor I 461
brag I 114
bras I 623
brech I 114
bredion (akorn.) I 334
brenniat I 551
bro II 40
broch I 116
bros I 461
brou (akorn.) I 553, 605
buch I 112
bugel I 195
byn II 809
card (akorn.) I 159
cal I 139
cam I 145
cams (akorn.) I 147
kans „hundert“ I 201
cans (akorn.) „mit“ I 252
car I 175
cara I 169
carn I 276
carow I 208, 856
kat (akorn.) I 183
caur I 191
kawal (nkorn.) I 188
kē „Gehege“ I 187
ke „geh!“ I 214
ke- „mit“ I 251
kelin I 302
kelionen I 302
kelli I 140
cennen II 489
kennin (akorn.) I 201
keser I 128
kev-, ke- I 251
chelioc I 142
chereor I 172
ki I 153
claud I 225
cladh I 234
klethe I 603
clewaf I 238
clof (akorn.) I 237
clun I 239
clywed I 238
knyfan (mkorn.) II 192
cober I 313
contronen II 649
corn I 276

- korsen* (akorn.)
 I 167
crehyllys I 293
cresty I 287
crevan II 501
krib I 205
crohen I 296
croider (akorn.)
 I 206
crow I 295
cruc I 296
cugol (akorn.) I 298
cuic (akorn.) I 129
cuthe I 319
da (akorn.) I 321
dagr I 746
dans I 340
daras (mkorn.)
 I 529
darat (akorn.) I 529
darn I 343
davat (akorn.) I 321
daves (mkorn.)
 I 321
dek I 327
degves I 328
dete I 365
delen (akorn.) I 524
den I 655
dew (mkorn.) I 345
di- I 325
Diz I 386
dor I 529
dre II 671
drog II 711
Dus I 386
duy (akorn.) I 345
dvy (akorn.) I 642
dyghow I 347
eath (nkorn.) II 199
ebol I 412
edhen (nkorn.)
 II 282
ehal (mkorn.)
 II 371
ehidit (akorn.)
 II 298
ehoc (akorn.) I 421
elerch (akorn.)
 II 207
elin II 812
- ello* II 277
en I 688
eneff I 49
epill hoern I 11
er, er- „für“ II 284
er (nkorn.)
 „Schnee“ II 566
eskit, esgis II 196,
 294
ethen (mkorn.)
 II 282
ehic (akorn.)
 II 229
ewitor (akorn.) I 88
evaf I 103
ewin II 819
frau II 257
gallos I 633
garan I 624
gavel I 631
geluin (akorn.)
 I 625
genau (akorn.)
 I 589
gew I 576, 867
glau I 774
glesin (mkorn.)
 I 604
glibor (akorn.) I 812
gluan I 757
goden (akorn.)
 II 775
goly II 827
gow I 636
grou II 448
grueiten II 415
grugus II 433
guaintoin II 755
quedeu II 786
guein II 725
guhien II 770
guiden (akorn.)
 I 359
guillihim (akorn.)
 II 745
guirt II 797
guis II 777
guistel (akorn.)
 I 576
gurthuher II 770
gweh I 268
- gwic* II 783
gwyth II 807
hanas II 560
hanow II 174
hanter II 512
hepeu (akorn.) I 357
hēn II 514
hendat II 650
hep II 507
hēs II 527
heual II 553
hevis (akorn.) I 147
hēr II 526
hoch II 636
hoern (akorn.) I 19
(h)oll II 332, 472
houl II 553
hveger, hwigeren
 II 551
idhio II 294
ieu (akorn.) I 728
iot (akorn.) I 734
irch II 566
isel II 294
iud- I 725
lad I 770
lagen (akorn.) I 748
lanwes II 322
lawer II 323
le „Ort“ I 778
le „minor“ I 788
leas II 328
ledan II 316
ler (nkorn.) II 318
les II 316
lesk II 227
lester (akorn.) I 810
leu (akorn.) I 785
leur (nkorn.) II 318
lewilloit (akorn.)
 II 387
lias II 328
lien I 810
liw (nkorn.) I 816
liu (akorn.) I 816
lo I 801
loder II 317
loer, lour II 323
lof (akorn.) II 240
lor (akorn.) II 318
luas, lues II 328

- lugarn* I 825
luhet (akorn.) I 824, 833
lur (nkorn.) II 318
lusow I 774
lyf I 794, II 322
maister (akorn.) II 10
malan II 370
malou II 17
mam II 21
manal II 29, 35
mar II 67, 110
march II 79
marth II 67
mas II 54
mehin II 11
meith (nkorn.) II 79, 96
mel II 62
meneth II 109
menurionen (akorn.) I 531
midil II 83
mil II 20
minow II 93
mis (akorn.) II 71
moelh II 77
moin (akorn.) II 97
mor II 38
moroin (akorn.) II 41
moy II 14
moyrbren (akorn.) II 114
muin (akorn.) II 97
mungar (nkorn.) II 108
myl II 88
myrgh II 41
nader II 147
naw II 179
nēd (nkorn.) I 783
nef II 151, 158
neid II 167
neihur I 642
nerth II 164
nes II 144
nethe II 160
ni, ny II 175
niul II 151
nivet (akorn.) II 158
noi II 161
noith II 161
nos II 182
ny „nicht“ II 150
ny „wir“ II 175
nyge II 172
ocet II 197
ocoluin (akorn.) I 7
oin (akorn.) I 23
ol(l) II 332, 472
orth II 765
pal II 236
peber I 271
pel II 302
pēr I 279
pez II 311
pib, piba II 309
pisc II 310
pla (mkorn.) II 315
plu (mkorn.) II 321
plui (akorn.) II 321
pobas I 271
Polgray I 622
ponow II 329
porth II 343
prī (nkorn.) I 291
pry (mkorn.) I 291
pryf I 318
rag II 367
reden (akorn.) II 282
rid (akorn.) II 344
roi II 431
ruif II 428
rusc II 436
scavel II 487
scruth I 292
scuid II 494
sevell II 586
seythun (akorn.) II 518
sibnit II 478
spern II 568
sterenn II 587
stret (akorn.) I 547
stut II 717
tal „solvit“ II 644
tāl „Stirn“ II 655
tam II 690
tan II 667
tanow II 663, 666
tat II 650
tauot (akorn.) I 807
tava I 807
ter II 703
tes II 667
the I 325
tir II 673
tor II 670
torch II 708
tremene II 73
tro II 699
troet II 718
truit (akorn.) II 698
tus II 715
tyr II 703
ugh II 616
un II 822
uy (akorn.) II 230
a vrys I 488
wherow II 450
whethe II 532
whythe II 532
yllyf II 277
ynter I 708
ysel II 294

Bretonisch

- a* (abret., nbret.) „ex“ I 1
a „agit“ I 23
a Vokativpartikel II 192
adan (mbret., nbret.) II 282
adrén I 372
aer (nbret.) II 147
ahel I 89
ais (mbret., nbret.) I 686, II 294
alazn (mbret.) I 49
am- I 36
amann II 820
an- I 686
ankou II 154
añsav I 368
aot I 32
araok (nbret.) II 367
arc'hant (nbret.) I 66

- archas* (mbret.) II 346
ardant II 663
argant (mbret.) I 66
argud I 224
arocriou (abret.) I 7
arouez (nbret.) II 351
arstud (abret.) II 717
askourn II 225
auon I 40
avel II 752
awalc'h (nbret.) II 827
aznat (mbret.) I 75
azr (mbret.) II 147
bah (vann.) I 98
baill (mbret.) I 560
bal I 560
bara I 455
barr I 461
baz I 98
beac'h (nbret.) I 459
béc I 99
bech (mbret.) I 459
beler I 101
benaff (mbret.) I 503
beo II 809
ber II 766
bera I 483
bestl I 105
béz I 522
bezaff (mbret.) I 504
bezret II 358
bezevenn I 103
bieuuzr I 490
bihin (mbret.) II 11
birvi I 487
bitat (abret.) I 503
biu (mbret.) I 112
blé II 103
bleiz I 100
bleud II 105
bleuzven (mbret.) I 518
blngal I 510
blisic (mbret.) I 108
boc'h I 120
Bodocnous (abret.) II 150
bolc'h I 122
bragez I 114
breo I 553, 605
bresk I 116
bresic I 488
brevi I 553
brezec I 488
bro II 40
broc'h I 116
brot (abret.) I 334
broud (nbret.) I 334
brous I 461
buc'h I 112
bugel I 195
kae (nbret.) „Dornhecke“ I 187
quae (mbret.) „Dornhecke“ I 187
quae (mbret.) „geh!“ I 214
kae (nbret.) „geh!“ I 214
quaez (mbret.) I 159
caiou (abret.) I 187
camhet I 146
kamm I 145
kamps I 147
cana I 154
cann (mbret.) I 151
cant (abret.) „canus“ I 151
cant „Kreis“ I 155
kant „hundert“ I 201
kaouen, *kaouan* (nbret.) I 184
car I 175
carez (mbret.) I 169
karn I 276
karo I 208, 856
karr I 174
karvan I 171
cas I 136
quaserch (mbret.) I 128
caul (abret.) I 304, II 492
cavall (mbret.) I 125
kavell (nbret.) I 188
kaz I 183
kazarc'h (nbret.) I 128
que (mbret.) I 214
kea I 188
queleunn I 302
keliennenn I 302
kell I 140
kelorn I 142
kemeret (nbret.) I 259
cemesc (mbret.) I 254
kemma, *kemm* (nbret.) I 146
kentel I 154
këo I 191
keore I 278
kere, *kereour* I 172
kern I 203
cerpit (abret.) I 171
kerzet I 166
kevnidenn II 280
c'houen II 633
ki I 153
kilek I 142
kimiad I 194
kiñen I 201
klaza I 225
kleiz I 234
kleür I 226
kleuz I 225
kleze I 603
clou (mbret.) I 230
klun I 239
knoen (mbret.) II 192
coguenou (abret.) II 753
col (abret.) I 304, II 492
koll I 231
concoez I 47
contron (nbret.) II 649
controunenn (mbret.) II 649
corn I 276
coroll (mbret.) I 317
korsenn I 167

- coruent* I 317
couann (abret.) I 184
kougoñ I 191
kougoul I 298
crac I 151
crammen I 164
crech I 293
credi (nbret.) I 287
kreiz I 271
crèu (vann.) I 295
kreun II 501
krib I 205
kridi (nbret.) I 287
cridiff (mbret.)
 I 287
crisein I 292
criz I 294
kroc'hen I 296
croezr (mbret.)
 I 206
cron (abret.) I 317
cruc (abret.) I 296
cuzaff I 319
dacr (abret.) I 746
dadl I 442
daliu (abret.) I 816
dant I 340
dañvat I 321
darguid (abret.)
 I 374
darn I 343
daroueden (mbret.)
 I 342
dastum II 716
de I 467
dek I 327
dech (mbret.) I 642
dehou I 347
dem I 321
den I 655
denaff I 476
dervenn I 765
dervoeden (nbret.)
 I 342
devi I 467
di, di- I 325
diec II 198
dihilya II 536
dir I 385
dishillän, dishillön
 II 536
dishilya II 536
divalo II 20
diviz I 628
doff I 368
dor (abret.) I 529
douaren (nbret.)
 II 381
doue I 345
draok I 374
dre II 671
dreok I 374
dreu (mbret.) I 374
drogn, drog (abret.)
 I 375
drouc, droug II 711
eal (nbret.) II 371
ebil (mbret.) I 11
ebol (abret.) I 388
ek (nbret.) I 8
cheuc, choc (mbret.)
 I 421
eiz II 199
elvenn I 397
em- I 36
emezaff (mbret.)
 II 56
en (abret.) I 688
endlim (abret.)
 I 475
eneff I 49
enep (mbret.) II 202
enez I 708
entre I 708
contr I 88
er- (abret.) II 284
erc'h II 566
estr I 434
etn- (abret.) II 282
euaff I 103
Eucant (abret.) I 81
even (nbret.) II 282
évl I 388
évor I 398
ezlen (mbret.) I 389
ezn (mbret.) II 282
falc'h I 449
felc'h (mbret.) I 799
feon (nbret.) II 575
fer (mbret.) II 573
fjoennenn (mbret.)
 II 575
fráo II 257
freon (nbret.) II 575
gablau (abret.) I 575
gallout I 633
gant I 252
gaol (nbret.) I 575
gaou I 636
garan I 624
garz I 242
gavl (nbret.) I 575
genel I 598
genou I 589
gile I 224
glaz I 604
gleb (nbret.) I 812
gloan I 757
gloeb (mbret.) I 812
gloes, glois (abret.)
 I 608
gnou (mbret.)
 II 150
goaff (mbret.)
 I 576, 867
goar II 800
goarez II 758
goaz (mbret.) I 268
goestl I 576
gouhez II 508
gouhin, gouin II 725
gouli II 827
gourner I 205
gozro (mbret.)
 II 699
grann I 414
gre I 622
grech II 760
greun I 618
groek II 799
groez I 533
gruech II 760
gruizgenn (mbret.)
 II 415
gues (mbret.) II 777
gueun II 727
guezr (mbret.)
 II 797
guik II 783
guittennou (abret.)
 II 807
guohi (abret.)
 II 770

- guomonim* (abret.)
 II 66
gutroit (abret.)
 II 699
gwalch (nbret.)
 II 827
gwalc'ha (nbret.)
 II 827
gwar II 735, 800
gwele I 778
gweled (nbret.)
 II 790
gwelet (nbret.)
 II 790
gweñt II 834
gwenn (nbret.)
 II 753
gwer (nbret.) II 797
gwern II 840
gwiber II 808
hanff (nbret.)
 II 174
hanter II 512
hanu (nbret.)
 II 174
heaul (nbret.) II 553
hed II 522
heiz I 72
hen II 514
hent (nbret.) II 516
heol (nbret.) II 553
hep II 507, 519
hesk II 533
het II 527
hezzaf II 508
h'ir II 526
hiviz I 147
hoazl (nbret.)
 II 460
hoell (abret.) II 460
holl II 332, 472
hun II 558
huzel II 508
huy, huyaf II 526
iaou I 736
ieo I 728
iez I 716
iliō (nbret.) II 294
in (abret.) I 688
inmadau (abret.)
 II 7
iod I 734
iud- I 725
iwìn II 819
izel (abret.) II 294
izil (nbret.) II 297
lagen I 748
laige I 778
lano, lanv (nbret.)
 II 322
lanvezh (nbret.)
 II 322
laouer (nbret.) I 774
lau (nbret.)
 „klein“ I 788
lau (abret.)
 „Hand“ II 240
lavrek I 739
leat (nbret.) I 806
lech (nbret.) I 778
led (nbret.) II 316
ledan (nbret.) II 316
lencquernenn
 (nbret.) I 832
lenkernenn (nbret.)
 I 832
lencr (nbret.) I 832
les(h)ano (nbret.)
 II 316
lestr I 810, II 736
leswab (nbret.)
 II 316
Lettigran (abret.)
 I 772
leur (nbret.) II 318
lez „Hüfte“ I 772
lez (nbret.) „Hof“
 II 316
lia, liac'h I 777
lien I 810
limm, limmen I 804
lin I 794
linom (abret.) I 808
liou (abret.) I 816
livat (nbret.) I 794
loa I 801
lōchasair (nbret.)
 I 774
loegrin I 798
loer (nbret.) II 317
loffr (nbret.) I 786
louan I 840
lovazr (mbret.)
 I 774
lūaith (nbret.)
 I 774
ludu I 774
luf'r I 824
lugern I 825
luh (abret.) I 748
luskella (nbret.)
 II 227
luscou (abret.)
 II 227
macoer (abret.) II 2
mad (nbret.) II 54
malaf II 105
malan (nbret.) II 35
malazn (nbret.)
 II 35
malu II 17
malvrän II 79
mam II 21
mangors II 108
mar II 67, 110
march II 79
marchoran II 79
marse II 110
marvrän II 79
marz II 67
mat (nbret.) II 54
medi (nbret.) II 83
meid (abret.) II 79,
 96
meil II 105
mél II 62
menez (nbret.)
 II 109
menn II 30
merc'h II 41
merien I 531
merl II 39
meski II 96
mess II 7
meud (nbret.) II 54
meuliff (nbret.)
 II 63
meur II 14
meut (nbret.) II 54
mez II 59
meza II 3
migourn II 118
mil „Tier“ II 20

- mil* „tausend“ II 88
minaoued II 101
minvik (nbret.) II 93
miz II 71
moan II 97
molin (abret.) II 104
-monid (abret.) II 109
mor II 38
morgo I 244, II 108
moualch II 77
mouar II 114
mous II 136
mui II 14
mynhuigenn (mbret.) II 93
nant II 158
nask II 144
natrolion (abret.) II 147
naux (mbret.) II 187
ne II 150
neiser (nbret.) I 642
nez II 167
nep II 150
nerein II 164
nerz, nerza II 164
nes (mbret.) II 144
nessaff (nbret.) II 144
neuff (mbret.) II 172
neved (mbret.) II 158
neysor (mbret.) I 642
nez „Lausei“ I 783
nez „Nest, Wohnung“ II 167
nezaff (mbret.) II 160
ni (mbret.) „Neffe“ II 161
ni „wir“ II 175
nijal II 172
nith (abret.) II 161
niz (mbret.) II 161
noijal II 172
nou (abret.) II 165, 190
noz II 182
ny II 175
oan I 23
oaz I 15
offen (vann.) I 84
oguet II 197
oll II 332, 472
orgiat (abret.) II 288
ouñoun II 820
ozac'h I 88, II 350
pebr (nbret.) II 309
pellenn (nbret.) II 302
pempât II 407
pempet II 408
pet dez, petguez II 412
pevare (nbret.) II 399
pipid (nbret.) II 311
plant (nbret.) II 317
plaoniañ (nbret.) II 315
plaouhyet (mbret.) II 315
ploue (nbret.) II 321
poan (nbret.) II 329
poaz I 271
pober I 271
pobet I 271
pren II 361
prenn I 168
pri I 291
ra- (mbret., nbret.) II 364
rak (abret.) I 45, II 367
rac, rag (abret.) II 367
raden II 420
radénenn (nbret.) II 282
rānet (vann.) II 451
rec (abret.) II 340
reg (nbret.) II 340
reiz II 424
renn II 221
-ri (abret.) II 432
rit (abret.) II 344
ro- (abret.) II 364
roeff II 428
rogedou II 440
roi II 431
roménair (abret.) II 66
ru- (abret.) II 364
rum (mbret.) I 279
rumm II 453
run II 435
rusc II 436
saie II 464
scant II 489
skeja (nbret.) II 495
squeiaff (mbret.) II 495
sklent II 488
scoaz II 494
scoit (abret.) II 503
scrav I 290
screo I 290
skrija I 292
spern II 568
staer (abret.) II 585
sten II 585
ster (nbret.) II 585
sterenn II 587
stiogan I 707
stloitprenou (abret.) II 596
strewyaff (mbret.) II 591
stroñk II 589
strovis (abret.) II 591, 607
stuc'h, stuc'hen II 609
stuhellat II 609
stuhennvara II 609
stumm II 609
taffhaff (mbret.) I 807
tal (abret.) „solvit“ II 644
tal „Stirn“ II 655
tamm II 690
tan II 667
tanau (mbret.) II 663, 666

tanwa (nbret.) I 807
 tar (abret.) II 670
 teaut (mbret.) I 807
 teffal (mbret.)
 II 664
 teil II 640
 teir II 703
 teod (nbret.) I 807
 teur (mbret.) II 670
 teüs (mbret.) I 386
 teuzi II 640
 tewenn II 688
 tez II 667
 tinsit (abret.) II 663
 tir II 673
 tonn II 172, 715

torr (mbret.) II 670
 treb (abret.) „Woh-
 nung“ II 696
 treb (abret.)
 „Volksabtei-
 lung“ II 696, 704
 trebou (abret.)
 II 696, 704
 tred II 718
 tregont II 703
 tremen (mbret.)
 II 73
 treorgam (abret.)
 II 288
 troat (mbret.) II 698
 troei I 217

tromden (abret.)
 II 701
 trum II 701
 tud (nbret.) II 715
 turch (abret.)
 II 708
 tut (mbret.) II 715
 ualart II 263
 un II 822
 uueith, uueith
 (abret.) II 792
 Uurmhaelon
 (abret.) I 532
 yaouank I 735
 yel(o) (mbret.)
 II 277

Gälisch

Die im Wörterbuch als „ir.“ angegebenen Wörter sind nicht bezeichnet.

a (air.) „aus“ I 1,
 423
 ā, a (air.) Vokativ-
 partikel II 192
 ā (mir.) „Höhe“
 I 61
 ā „Mund“ II 225
 -a n- (air.) „ihn“
 I 721
 ab (air.) I 40
 aball (air.) I 3
 abann (air.) I 40,
 631
 accai (air.) II 232
 accobor (air.) I 312
 acher (air.) I 7, 843
 acramn (mir.) I 63
 acus (air.) I 595
 ad- (air.) „zu, bei“
 I 11, 843
 ad- (air.) „wieder.“
 I 75
 ad (air.) „Gesetz“
 I 12
 adaig I 61, 848, 849
 adarc I 12
 adastar (mir.) I 462
 adbal (air.) I 327,
 849

adbartaignur, adbar-
 taigim
 (air.) II 765
 adciū (air.) I 156,
 703, II 396
 adellaim (air.)
 II 277
 adfradat (air.) II 784
 adgaur I 622
 admat (mir.) II 19
 adreig (air.) I 415
 adriug (air.) I 279
 adslig (air.) I 745
 adtluch- I 821
 ae (mir.) I 25
 aed (air.) I 15
 aēl (mir.) II 752
 aēr (mir.) II 752
 aerwy I 278
 āes (air.) I 21,
 II 848
 āesc (mir.) I 20
 āg (mir.) I 24
 āgor (air.) I 47
 ahēl (mir.) II 752
 ai (mir.) „Schwan“
 I 84
 ai (mir.) „Wissen,
 Sage“ I 25

āial (mir.) II 752
 āiar (mir.) II 752
 aicned (air.) I 598
 aidden (mir.) I 389
 aigim I 23
 āil (air.) „an-
 genehm“ II 232
 aile, aill (air.) „an-
 derer“ I 30
 āin (mir.) I 729
 ainches (air.) I 223,
 II 246
 āine I 674
 ainm (air.) II 174
 ainmne (air.) I 44,
 II 26
 āinne (air.) I 55
 air, air- (air.)
 II 284, 351
 airchenn, airceand
 (mir.) I 66
 airde (air.) II 351
 aire (air.) II 289
 airech II 233, 234
 airfitiud (mir.)
 II 532
 airicc (air.) II 141
 airim (mir.) I 69,
 II 289

- airitiu* (air.) I 401
airmed (air.) II 56
airmitiu (air.) II 70
airne II 156
airrodding- I 501
airrgim (air.) II 288
ais (air.) I 21, 419,
 II 848
aisndedat, aisndās
 (air.) II 776
aiss (mir.) I 89
ait (mir.) II 336
aite (mir.) I 77
aith- (air.) „wie-
 der.“ I 75, 421
āith „Ofen“ I 76
āith „pinna“ II 298
aithber (air.) II 366
aitheamh (nschott.)
 II 262
aithech (mir.) II 350
aithesc (air.) I 702
aithirge (air.) I 724
āitt (mir.) II 336
āitte (mir.) II 336
aitten (air.) I 76
al (air.) „jenseits“
 II 207
āl (mir.) „Brut“
 II 371
ala (mir.) I 14
ālacht (mir.) II 371
alchuing (mir.) I 307
alim (air.) I 31
alltar (air.) I 33
alt (mir.) „Höhe“
 I 32
alt (mir.) „iunctu-
 ra“ I 383
altram (air.) I 32
altru (air.) I 32
ām (air.) „Hand“
 I 38
am (air.) „bin“
 II 629
ame<n> (air. og.)
 II 174
ammait (mir.) I 39,
 846
ān (mir.) „Trink-
 gefäß“ I 103
- an-* (air.) „un-“
 I 686
an (mir.) „Wasser“
 II 243
anai (air.) II 216
anaid (air.) I 49
anaim (air.) II 26
anāl (air.) I 49
anall (air.) II 207
anart (mir.) II 247
and (air.) I 405
anechtair (air.) I 433
animm (air.) I 49
anna (mir.) II 245
ānne (air.) I 55
aoi (mir.) I 84
aoighe (mir.) II 301
ar n (air.) II 176
ara (air.) II 225
ārach I 278
arachrinim (air.)
 I 168
arasc (mir.) II 505
arathar (mir.) I 62,
 69
arbor, arbanna
 (mir.) I 71
arcelim (air.) I 196
arcu (mir.) II 346
ard (air.) I 64
arfinch (air.) II 792
arfoemat (air.) I 400
arfoichlim (air.)
 I 247
arg (air.) II 566
argat (air.) I 66
arggair (mir.)
 II 288
aricht (air.) II 270
arm (air.) I 68
arnenas (air.) II 144
arsecha (mir.) I 703
art (mir.) II 842
āru (air.) II 156
ās (mir.) II 260
asagninim (air.)
 II 177
āsaid (air.) II 260
asan (mir.) I 73
asbiur (air.) I 424,
 485
- asglang* (mir.)
 II 815
asna (mir.) I 74
asroinnim (air.)
 II 438
ass- (air.) I 423
assa (air.) I 99
assae (air.) II 350
assan (mir.) I 73
atbaill (air.) I 517,
 II 729
atballat (air.) II 729
atboind I 438
āth (air.) I 669
athair (air.) II 263
atreba (air.) II 696
atrubalt (air.) II 729
au (air.) I 85
audacht (mir.) I 25
ae (air.) I 88, 89
aurdam (mir.) I 369
aurddrach (mir.)
 I 543
ba (air.) I 558,
 II 749
bab (gäl.) I 436
bablōir (mir.) I 90
bacc (air.) I 92
badh (gäl.) I 93
baē (air.) I 465
bāg, bāgaim I 93
bagaid (gäl.) I 91
bagh I 93
bai (air.) I 112
bāidim (air.) I 92,
 682
baire, baire (mir.)
 I 621
bairenn (mir.) I 482
bairgen (air.) I 455,
 486
bāith (air.) I 92
balc (mir.) I 327,
 559
ball (air.) „mem-
 brum“ I 524
ball (mir.) „Pferd
 mit weißer
 Blässe“ I 560
ball „Fleck“ II 729
balloch II 729

- bān* (air.) I 454
bann I 438
barc (mir.) I 456
bard (air.) I 96
bare (air.) I 482
barr (air.) I 461
bās (mir.) II 749
basc (mir.) „Hals-
 band“ I 459
basc (mir.) „rot“
 I 572
bath (mir.) I 99
bē (air.) II 788
beag (mir.) II 770
beais (mir.) II 749
becc (air.) II 770
bech „Biene“ I 556
-bech (air.)
 „brechen“
 I 503, 541
bechsamain (mir.)
 II 539
beic (gäl.) I 99
bēim (mir.) II 749
bēist (air.) I 102
beithe (mir.) I 103
Beltene I 560, 852
benim (air.) I 332,
 503
beo (air.) II 809
beothu (air.) II 809
berbaim (mir.)
 I 334, 487
berid (air.) I 483
bern, *berna* I 482
berr (mir.) I 107,
 852
berraim I 482
bēs (air.) „viel-
 leicht“ II 204
bēs(s) (air.) „Ge-
 wohnheit“ II 204
bethu (air.) II 809
bī (air.) I 868
biad (air.) II 809
biail (air.) I 503
bian (gäl.) I 503
bibdu (air.) I 259,
 500
bile (gäl.) I 523,
 524
bilor (mir.) I 101
bir (air.) II 766
birīt (mir.) I 527,
 II 708
biror (mir.) I 101
biru (air.) I 483
bith (air.) II 809
bīu (air.) „bin“
 I 504, 558, II 809
bīu (air.)
 „lebendig“ II 809
-bīur (air.) I 483
blā (mir.) I 513
blāith (mir.) I 508,
 II 104
blār (air.) I 513
blār (schott.-gäl.)
 I 513
blāth (mir.)
 „Blume“ I 518
blāth (mir.) „mild“
 I 783
bled (air.) I 100
blēn (mir.) I 508
blīcht (mir.)
 „Schimmer“
 I 510
blīcht (air.) „Milch“
 II 62, 121
blīgim (mir.) II 121
blind, *blinn* (mir.)
 I 109, II 103
bō (air.) I 112
bocc I 464, 556
bod (schott.) I 574
bodb (air.) I 99
bodhaig (gäl.) I 493
bog (mir.) I 556
bōi (air.) I 558
-boing (air.) I 541
bolach (air.) I 122
bolgaim I 122
bolg (air.) I 122, 524
bōmilge (air.) II 62
bond, *bonn* (mir.)
 I 564
bong- (air.) I 503
bongid (air.) I 541
bōt „Feuer“ I 124
borr (mir.) I 461,
 462
bort (mir.) I 546
bot (mir.) „penis“
 I 259, 574
bracht (mir.) I 852
brafad (mir.) I 115
braga II 76
brāgae (air.) I 552,
 628
braich (mir.)
 „Malz“ I 114,
 II 36
braich (mir.) „Arm“
 I 114
braig II 76
braigim (air.) I 113,
 539
braine, *braineck*
 I 551
braisse (mir.) I 488
brāo (air.) I 605
bras (mir.)
 „schnell“ I 488
bras (mir.) „gros-
 sus“ I 623
brāth (air.) I 484,
 620
brāthir (air.) I 542
bred (mir.) I 627
brēn (mir.) II 36
brenn- (air.) I 334
bres (air.) I 623
brī (mir.) „Hügel“
 I 536
brī „Forelle“ II 78
bricht (mir.) I 512
brigim (mir.) I 511,
 512
Brigit (air.) I 535
brīht (mir.) I 511
brisk (air.) I 116
brissim (air.) I 116,
 553
brō (air.) I 553, 605
brōc (mir.) I 113
brocc (air.) I 116
brod (mir.) I 554,
 II 766
brōen (mir.) II 840
brommach (mir.)
 I 527
bronnaim (air.) I 553

- brosna* (air.) I 553
brostaim (mir.)
 I 461
brot I 461
broth (mir.) I 550,
 554, II 766
brū (air.) I 117
brūad (mir.) I 551
bruig (air.) II 40
bruighim (mir.)
 I 548
brūim (mir.) I 553
bruinn- (mir.) I 334
bruinne (air.) I 618
brūire (mir.) I 553
bruith (mir.) I 334
brus (mir.) I 553
bruth (air.) „Glut“
 I 333
bruth (mir.)
 „Masse“ I 621
būachaill (mir.)
 I 195
buadram (mir.)
 I 119
buain (mir.) I 465
būalaim (mir.)
 I 259, 470
būan (mir.) I 465,
 466, 468
Buanand (mir.)
 I 465
buge (air.) I 853
bugha (mir.) I 853
buich (air.) I 541
buide (air.) I 92
buille (mir., nir.)
 II 827
builnni (air.) II 827
buinne (mir.) II 204
būirithir (mir.)
 I 571
buith (air.) I 558
bun (mir.) I 564
būr (mir.) I 571
būrach (mir.) I 571
bus (mir.) I 98,
 II 227
cabān (nir.) I 156
caccaim, cacc (mir.)
 I 127
cacht (air.) I 159
cachtaim (mir.)
 I 160
cād, caddos (mir.)
 I 146
cadla, cadhla (mir.)
 I 183
caech (air.) I 129
caera (air.) I 157
cail (mir.) I 304
caile (air.) I 139
cailech (air.) I 142
caill (mir.) I 140
caimmse (air.) I 147
cāin (mir.) I 179,
 II 330
cainnen (mir.) I 201
caint (nir.) I 199
caire (air.) I 169
cairem I 172
caiss (mir.) I 136
caisse (mir.) I 177
caissel (mir.) I 180
cāith (air.) II 400
caithid (mir.) I 855
caithim (mir.) I 211
calath, calad (air.,
 mir.) I 141
calb (air.) I 143
Caliaci (air. og.)
 I 142
camm (air.) I 145,
 149
canim (air.) I 154
cano, cana (mir.)
 II 423
capall (air., mir.)
 I 125, 853
cap(p) (mir.) I 157,
 162, 163
carae (air.) I 175,
 855
caraim (air.) I 175
carcar (air.) I 166
carn (air.) I 7, 8
carna (mir.) I 170
carpat (air.) I 171
carr (air., mir.)
 I 171, 174
carrān (mir.) I 171
casair (nir.) I 128
cass (mir.) II 397
cat I 183
cath (mir.) „weise“
 I 183
cath „Kampf“ I 200
cathir (air.) I 177,
 180
caur (air.) I 191
cē (air.) I 192
cēimm (air.) I 217
ceinn (mir.) II 489
ceird (mir.) I 166
ceirt, queirt II 403
ceirtle (mir.) I 174,
 286
ceis (mir.) I 179
cēl (air.) „auguri-
 um“ I 130, 131
cel (air.) „Tod“
 I 196, II 729
cēle (air.) I 127, 224
celim (air.) I 196
cellach (mir.) I 226
celtair (mir.) I 304,
 II 293
cen-, cen (air.)
 I 192, 222
cenēl (air.) II 423
cengal (air.) I 216
cenn (air.) I 308
centar (air.) I 192
cerb (mir.) II 500
cerc (mir.) I 275,
 II 404
cercenn (mir.) I 221
cerd (air.) I 203
cern (mir.) I 279
cerr I 207
cert „Stein“ I 174
cert „recht“ I 205
cert „klein“ I 316
certle (mir.) I 174
cess (air.) I 223
cet (air.) „Erlaub-
 nis“ I 194
cēt (air.) „hundert“
 I 201
cēt- (air.) „mit“
 I 252
ceta- (air.) I 252
cētal (mir.) I 154

- cēte* (mir.) I 155
cethern (mir.) I 182
cethir (air.) II 401
cethoir, cetheora
 (air.) II 401
cethorcha (air.) II 394
cethramad (air.)
 II 399
cēne (air.) II 423
-ch (air.) II 401
chessair I 214
ci- (air.) II 403
cia I 225
ciall (air.) II 396
cian (air.) II 406
-ciap I 201
cīar (mir.) I 133,
 216, 853
cid- I 214
cid, cit (air.) II 410
cūd (air.) II 403
cilornn, cilurnn
 (air.) I 142
cimb, cimbid, cimbe
 (mir.) I 146
cin (air., mir.)
 I 132, II 330
cing (air.) I 217
cingim (air.) I 217
cinim, cinis (mir.)
 II 423
ciniud (mir.) II 423
cinnflearann I 848
cinteir (air.) II 423
ciotach (mir.) II 486
ciotán, ciotóg (mir.)
 II 485
cīr (mir.) „Pech-
 kohle“ I 166
cīr (mir.) „Kamm“
 I 173
cirrim (mir.) I 172
cīs (air.) I 199
cīsel (air.) II 308
cīss (air.) I 223
cisse I 214
cissib (air.) I 223
ciste I 223
cita- (air.) I 252
claideb (air.) I 225,
 603
claidim (mir.) I 225
claínde (air.) II 317
clam (air.) I 232
cland (air.) II 316,
 317
clandaim (air.)
 II 317
clār (air.) I 226
clē (mir.) I 234, 236,
 751
clen (mir.) I 234
cleth I 234
clēthe (mir.) I 234
clīab (air.) I 236
clīath (mir.) I 234
clīthar (mir.) I 234,
 236
clīthe (mir.) I 137
clō (air.) I 230
clocc (mir.) I 227
clōenaim I 234
clōim (air.) I 230,
 231
clōin, clōen (air.)
 I 234
cloth (mir.) I 238,
 691
clōthi (mir.) I 230
clū (air.) I 238
cluain, cluainech
 (mir.) I 232
cluas (air.) I 238
clu(i)che (air.) I 228
cnāib (mir.) I 154
cnāim II 167
cned (mir.) II 167
knes II 167
cnū (mir.) II 191
co, co n- (air.) I 251
coach (mir.) I 301
coblach I 752
cochull I 298
codal (mir.) I 319
cōel (air.) I 130, 305
cōem (air.) I 224
cōennach (air.) I 132
coi (air. og.) I 192
coibnius (air.) II 753
cōic (air.) II 407
cōica, cōiced (air.)
 II 408
cōicer (air.) I 328
cōil (air.) I 130, 305
cōim (air.) I 224
Coimagni (air. og.)
 I 600
coire (air.) I 279
coirm (mir.) I 207,
 287
col (air.) I 304,
 II 492
colba (mir.) „Säule“
 I 197
colba (mir.) „Liebe“
 I 793
coll (mir.)
 „Haupt“ I 197,
 245
coll (air.) „Verder-
 ben“ I 231, 304
coll (air.) „Hasel“
 I 280
coll (air.) „ein-
 äugig“ I 303
collbe (air.) I 197
colum (air.) I 249
com- (air.) I 251
comalnur (air.)
 II 322
comar (gäl.) I 483,
 485
comarbe (air.) II 220
combrat (mir.) I 527
comfodornae (air.)
 II 817
comlān (air.) II 322
comm (mir.) I 298
commescatar (air.)
 I 254
commor (mir.) I 259
comodding- I 501
comoihaigidir
 (mir.) II 97
comrac (mir.) II 424
comracc (air.) II 141
con- (air.) I 251
cond (mir.) I 252
congan (mir.) I 276
conluan (mir.) I 840
conōi (air.) I 81
conosmain I 344
con-riug (air.) I 279

- contrán* (gäl.) I 253
copar I 313
cor (mir.) I 317
corb (mir.) I 271
corn (mir.) I 276
corr (mir.) „ver-
 kümmert“
 I 273, 316
corr (mir.) „Kra-
 nich“ I 275
corrán (mir.) I 172
corríccí (air.) II 652
cosc (air.) I 702
cosmail, cosmíil
 (air.) II 539
cosnam (air.) II 542
coss (air.) I 283
crach (mir.) I 151
cráin (mir.) I 275,
 291, 293
crann (air.) I 168,
 277
crē (air.) I 290
crebar (mir.) I 283
credal (air.) I 287
cress (mir.) I 292
ressaim (mir.) I 292
cretair I 194, 287
cretem (air.) I 287
cretim (air.) I 287
crett (mir.) I 286
crī (mir.) I 278
criathar (air.) I 206
crīch (mir.) I 205
críde (air.) I 271
crīn (air.) I 168
crīth (mir.) „Ein-
 teilung“ I 205
crīth (mir.) „Zit-
 tern, Fieber“
 I 292
crō (mir.) I 295
crocenn (air.) I 296
croch (air.) I 297
croidhe (mir.) I 271
cross (mir.) I 297
crot(t) (mir.) I 294
crū (mir.) „Huf“
 I 208
crū (mir.) „Rabe“
 I 275
- crūach* (mir.) I 296
crūaid (air.) I 294
cruim (air.) I 318,
 II 760
cruind (mir.) I 317
cruth (air.) I 278
cū (air.) I 153
cūa (mir.) „Win-
 ter“ I 190
cūa (mir.) „hohl“
 I 191
cūach (mir.)
 „Becher“ I 184,
 310
cūach (mir.)
 „Kuckuck“ I 299
cuad (mir.) I 301
cuaille (mir.) I 189
cūairt (air.) II 735
cuan (mir.) I 159
cūar (air.) I 262,
 299, 306, II 735
cuarān (mir.) I 274,
 320, II 196
cūass (mir.) I 191
cūiced (air.) II 408
cuil (air.) „culex“
 I 302
cūil (mir.) „Ver-
 steck“ I 302, 305
cuilche (air.) I 196
cuile (air.) I 196,
 303
cuilenn I 302
cuimrech (mir.)
 I 278
cuing (mir.) I 261,
 728
cuinneog (mir.)
 I 253
cuire (mir.) I 169
cuirm (mir.) I 207,
 287
cul (mir.) „Schutz“
 I 196
cul (air.) „Wagen“
 I 244, 246
cul „Rücken“
 I 305, 372, II 196
cūl „Versteck“
 I 305, II 196
- culaid* (mir.) I 196
cumal (mir.) I 147
cumtūth (air.)
 II 713/714
cumung I 47
cunutgim (air.)
 II 654
cur (air.) „Held“
 I 191
cur „Speer“ I 315
curach (mir.) I 274
curar (air.) I 168
curchas (air.) I 167
cuthe (mir.) I 309
d (air.) I 670
-d (air.) I 721
-da (air.) II 597
dabach I 437
dag I 330
dagmoini (air.) I 255
daig (mir.) I 467
dāl (mir.) „Frist,
 Kredit“ I 324
dāl (air.) „Ver-
 sammlung“
 I 324, 442
(ni)daim (air.)
 I 368
daimid (air.) I 368
dair (mir.) I 765,
 766
dairim (mir.) I 528
dais (air.) I 442
dall (air.) I 448
-dama (air.) I 368
dāmair (air.) I 368
dām (air.) „Gefolg-
 schaft“ I 324
dam allaid (air.)
 „Hirsch“ I 321
dam (air.) „Ochse“
 I 321
damliaic (mir.)
 I 369
damnae (air.) I 370
damnaim, damnad
 (air.) I 368
dān (air.) I 371
das (mir.) I 381
dāsacht (air.) I 102,
 571

- dāsaím* (air.) I 102
dāu, dā, dā n (air.) I 382
daur (air.) I 385, 765, 776
de (air.) „von — herab“ I 325
dē (mir.) „Rauch“ I 500, 562
dēāith (air.) II 298
dech (mir.) I 330
dechenbar (air.) I 329
dechmad (air.) I 328
dedaím (air.) I 451, II 548
dedm (air.) I 442
dedöl (air.) I 467
dēess (air.) II 508
deich (air.) I 327
deíd (air.) II 508
deir (mir.) I 342
del (air.) „Stab“ I 365
del (mir.) „Zitze“ I 476
delb (air.) I 364
delech (mir.) I 476
delg (air.) I 366, 450
dellig (mir.) I 778
demess (mir.) II 83
den (air.) I 111
denaím (air.) I 476
deogaire (mir.) II 726
der (mir.) „junges Mädchen“ I 528
dēr (air.) „Träne“ I 746
derb (air.) I 385
derc II 571
derg (mir.) I 539, 572
dēriād (air.) I 107, II 425
dermet (air.) II 70
derucc (air.) I 765
des (mir.) I 442
dēse (mir.) I 341
desíd (mir.) I 778
dess (air.) I 347
dessel (mir.) II 469
dēt (air.) I 340
dethach (mir.) I 500
dī (air.) „zwei“ I 382
dī-, dī (air.) „von — herab“ I 325
dīa (air.) I 345
diabul (air.) I 107, 861
dīas (air.) I 102
dībeal(l) I 327
dīblide I 327
dīellaím (air.) II 277
digen (air.) I 501
dīlegim (air.) I 743
dīles (air.) II 316
dīltai I 769
dīmecc- (air.) II 86
dīmōr (air.) I 325
-ding- I 501
dīnn, dīnd (mir.) I 340
dīnu (air.) I 476
dioraín II 435
dīth (air.) Praet. zu *denaím* I 476
dīth (air.) „Tod“ I 451, 568, 787, II 548
dīthrub (air.) II 696
dīged (air.) I 509, 695
dīgim (air.) I 695, 870
dīuigim (mir.) I 365, 450
dīlongid (air.) I 365
do, do- (air.) „zu“ I 75, 326
dō (air.) „zwei“ I 382
docoid (air.) II 724
dodecha (mir.) I 348
dōe „Arm“ I 3
doe (air.) „lang-sam“ I 379
doeím (air.) I 401, 587
do'eismet (air.) II 515
dōel I 354
dōen (air.) I 655
doescim (air.) II 505
dofeotar (mir.) II 769
deformaig, -magar (air.) II 11
dofuislim (air.) II 468
dogar (mir.) I 658
dogreinn (air.) I 615
doice (air.) II 141
doinfethim (air.) II 752
dolb(a)id (air.) I 364
dolēicim (mir.) I 757
dolinim (air.) I 794, II 322
doluigim (air.) I 695, 759
domain (air.) I 375, 565
domliacc (mir.) I 369
domnach (air.) I 367
domnad (air.) I 368
domoiniur (air.) II 66
domun (air.) I 375, 565
donn (mir.) I 373
doommalg (air.) II 121
dor (air.) I 529
dorat (air.) I 361
do-riug (air.) I 279
dorocho(i)r (air.) I 168
dorochoil (air.) II 201
dorōigu (air.) I 629
dorumadír (air.) II 56
dorus (air.) I 529
doselbi (air.) I 264
doss (air.) I 381, 489, 499
dotuit (air.) II 608, 717
drab (mir.) I 539
drac I 373

- draic* I 373
drēsacht (mir.) I 374
dringid (mir.) I 536
droch (mir.) „Rad“
 II 699
droch (air.)
 „schlimm“ II 711
dron (air.) I 385
drong (air.) I 375
drüi I 374
druimm (air.) I 372
drüth (air.) I 694
dü (air.) I 665
ducuaid (air.) II 724
düi (air.) II 738
düil (mir.) I 560
duillen, duille (mir.)
 I 524
duimmaircthe (air.)
 I 63
duine (air.) I 568,
 655, 665
duis I 386
dulín (air.) II 323
dumacha (mir.)
 I 561
dumhach (nir.) I 561
dün (air.) I 385
dür (mir.) I 385
durinmailc II 121
durormacht (air.)
 II 5
ē „Lachs“ I 421
ē- (air.) „un-“ I 686
ē (air.) „er“ I 720
earb (mir., nir.) I 67
earcail (nir.) II 293
ēata (nir.) I 847
eblaid (air.) II 277
ēc (air.) II 154
ēcath (mir.) I 46
ēcen (air.) II 153,
 154
ech (air.) I 412
ēcht II 155
echtar (air.) I 433
echtrann (air.) I 434
eclis (air.) I 391
ēcosc (air.) I 702
ed (air.) „es“ I 390,
 720
ed (mir.) „spatium“
 II 294
edenn (air.) I 869,
 II 272, 294
edocht (mir.) I 25
ēicne, ē(i)cni (mir.)
 II 306
eidenn (mir.) I 869,
 II 272, 294
eidheann (nschott.)
 II 294
eimh (mir.) II 281
eirce (mir.) II 342
ēirge (air.) I 415,
 II 427
ēis (air.) II 336
eisiur (mir.) II 298
eite (nir.) II 283
eithech (air.) II 193
eithre (mir.) II 282
eitte (air.) II 283
eittrige (mir.) II 340
ela (mir.) II 207
elaidim (mir.) I 603
elc (mir.) II 811
elit (air.) I 28
-ella (air.) II 277
ēmer (air.) II 78
emnatar (air.) I 587
ēn (air.) II 282
en- (air.) I 687
enbruthe (mir.)
 I 334
enech (air.) II 202
emuin (air.) I 17,
 587
ēo I 421
Eochaid II 271
Eogan (air.) I 419
eorna (mir.) I 50
ēr (air.) „hoch“ I 7
er- (air.) „gewäh-
 ren“ II 255
er- (air.) Praef.
 II 284
ēra (mir.) II 431
erc II 255, 342, 567
ercaim (mir.) II 372
ērchosmail (air.)
 II 285
ērigim (mir.) II 427
ernaim (air.) II 361
err (air.) II 842
es (air.) II 294, 296
esc (mir.) I 48,
 II 310
ēsca (air.) „mensis
 lunaris“ I 672
esca „Wasser“
 II 310
escomuslu- II 327
escung (mir.) I 48
ēsi (mir.) I 51
ess- (air.) „ex“ I 423
ēs(s) „Zügel“
 II 144
esse (air.) I 392
esslu- II 327
essomuin (air.) I 423
estar (air.) I 392
ēt (air.) II 597
ētan (air.) I 53
eter, etir, etar (air.)
 I 708
ethae (air.) I 407
ethaim (air., mir.)
 I 408, II 298
ethait (air.) II 283
ētīm (air., mir.)
 II 247, 280
fadēin (air.) II 626
fāe (mir.) II 724
fāen (mir.) II 617,
 633
fagen (mir.) II 725
faig (mir.) II 824
faighe I 445
faighin (mir.) II 725
fāil (mir.) II 790
fāir (mir.) I 86
fāire (mir.) II 289
fāith (air.) II 738
fāl (mir.) II 730
fān (air.) II 727
farr (nir.) II 762
fās, fāsach (air.)
 II 737
fē „Rute“ II 789,
 798
fē (mir.) „Zorn“
 II 801
fead (nir.) II 532

- feam* (mir.) II 281
feaman (nischott.) II 281
feambur (air.) II 769
fearb (mir.) I 67
feathaid (nir.) II 283
fec (nir.) II 835
feccaim (mir.) I 269
fecht (air., mir.) II 743, 782, 792
fed- (air.) „sprechen“ II 776
-fed (mir.) „Anblick“ II 784
fedb (air.) II 786
fēice (mir.) II 722
feige (nir.) II 722
feil (air.) I 750, II 741
fēin (air.) II 626
feinester (air.) I 478
feis II 777
feiss „essen“ (mir.) II 769
feiss, fess „Fest“ (mir.) II 769
feiss „Bleiben“ (air.) II 773, 774
feith (air.) II 787
fēte II 826
fēlmae (air.) I 822
femair, femna (air.) II 769
femmuin (air.) II 769
fēn (air.) I 282, II 743
fenēl I 478
fennaim (air.) II 787
feochuir I 271
feoragh (gäl.) II 808
fēr (air.) „Gras“ I 82
fer (air.) „Mann“ II 796
feraim, ferath (mir.) II 840
ferb (air., mir.) „Kuh“ II 651, 768
ferb (mir.) „Finne“ II 734
ferc, ferg (air.) II 840
fern (mir.) II 840
feronn (air.) I 56
ferr (air.) II 762
fersaid (mir.) II 765
fescor (air.) II 770
fess (mir.) II 769
fētaim (mir.) II 476
fetan (mir.) II 532
ro fetar (air.) II 784
feth (air.) „Luft“ II 752
feth- (air.) „sprechen“ II 776
fethid (air.) II 785
fethim (air.) II 777
feuchuir II 740
feugud (air.) II 787
fā II 800
fiach (air.) II 782
Fiacha II 293
fiad (air.) „Wild“ I 359, II 750
fiad (air.) „coram“ II 784
fiadach (air.) II 750
fiadu (air.) II 584
fiamh (nir.) II 791
fiar (air.) II 800
fich „Dorf“ (air.) II 783
fich „kämpfte“ (air.) II 792
fich (mir.) „Kampf“ II 792
fiche (air.) II 789
fichim, fichid (air.) II 792
fid (air.) I 359
fidbae (mir.) I 503
fie (air.) II 801
fige (mir.) II 746
figim (mir.) II 745
fillim (air.) II 833
find (air.) II 534, 785
findboce I 556
fine (air.) II 753, 793, 794, 804
fingal (air.) II 793
finnaim (air.) II 784
fiotal (nir.) II 804
fior (air.) II 768
fithe (air.) II 787
-fitir (air.) II 784
fiu (air.) II 769
fiur (air.) II 563
fiuith (air.) II 728
flann (air.) II 827
fluch (air.) I 812
fo (air.) II 617
foalgim (air.) I 778
foberat (air.) II 749
foibith (air.) I 93
focerdaim (air.) I 166
fochla (mir.) I 234
focul (air.) II 824
fodaimim (air.) II 617
fodālim (air.) I 365
fodord (air.) II 617
fōen (mir.) II 617, 633
foga (air.) I 576
fogair (air.) I 533
fogur (air.) II 725
foich (air.) II 770
fōid (mir.) II 724
fōil (mir.) II 790
foimtiu (air.) II 70
foirsed (nir.) II 765
folach (air.) I 778
folad (air.) I 826
folongim (air.) I 820, 827
folt (air.) II 834
folu- II 327
fonaidm (air.) II 173
foan (air.) II 753
for, for- (air.) II 617
forāith (mir.) II 444
forāithmet (air.) II 70
fordat (mir.) II 757
fording- I 501
for-dioclann (air.) I 625
forgaur (air.) I 583

- formnae* (air.) II 108
formüchthae (air.) II 118
formüchdetu (air.) II 118
formüigthe (air.) II 118
foroind II 445
forosnain (mir.) II 554
forsunnud (mir.) II 554
foserain (mir.) II 619
foss (mir.) „Dienner“ II 736, 737, 773
foss (air.) „Bleiben“ II 773
fossad (air.) II 597
fof, fotae (air.) II 737
foth II 597
fotha (air.) II 508, 775
fracc (air.) II 416, 799
fräge (air.) II 836
fraig (mir.) II 759
fraigh (gäl.) II 759
frass (mir.) II 443, 761
frēm (mir.) II 415
frēn (air.) II 415
frige (air.) II 760
frigh, frighid (nir.) II 116
frim(m) II 85
friss (air.) II 765
frith (air.) II 763, 765
froech II 831
fross (mir.) II 443, 761
fūaimm, fūammand (mir.) II 726
fūal (air.) II 849
fūan (air.) I 435, 626, II 620
fuil, fuili (air.) II 827
- fulumain* (air.) II 833
fut (air.) II 737
gabaim (air.) I 575
gabāl (air.) I 631
gabor (air.) I 23, 645
gabul (air., mir.) I 575
gaē (air.) I 576, 867
gaibim (air.) I 631
gāide (air.) I 576
gaile (mir.) I 139
gaim (air.) I 645
-gainethar (air.) I 598
gāir, gāire (air.) I 583
gairm (air.) I 583
gal (mir.) II 728
galar I 473
gall (mir.) „Ruhm“ I 581
gall (mir.) „Stein-krug“ I 596
gall (mir.) „Ausländer“ I 663
gamuin I 645
ganem (mir.) I 634
garb (air.) I 413
gas (mir.) I 636
gat (mir.) I 636
gataim (mir.) I 869, II 359
gāu, gāo (air.) I 636
gēc (mir.) I 453, II 505
gēim (mir.) I 582
geind (mir.) I 591
gēiss (air.) I 52
gel (air.) „weiß“ I 514, 578
gel (mir.) „Blutegel“ I 625, 652
gelim (air.) I 625, 868
gelit (air.) I 612, 625
gell (air.) I 576, 647
gem I 587
gemel (mir.) I 587, 589
- gemred* (mir.) I 645
gen (mir.) I 584, 656
-genathar (air.) I 598
geōin (nir.) I 582
gēr (air.) II 525
gīall (air.) I 576, 632
gignāthir (air.) I 598
gigren (air.) I 602
gin (air.) I 589
giugrann (air.) I 602
giun (air.) I 589
glacc (mir.) I 581
glaedhe (mir.) I 603
glain I 514, 604
glaisin (mir.) I 604
glan (air.) I 514, 578, 604
glao, glau (mir.) I 611
glaosnāthe (mir.) I 611
glass I 604
glē I 607, 608, 750
glenim (air.) I 612
-glenn (air.) I 625
glomar (air.) I 609
glūn (air.) I 593, 611
gnās (mir.) II 749
gnāth (air.) II 177
gnūu (air.) I 599, II 150
gnō (nir.) II 150
gnou (mir.) II 150
go- (air.) „wählen“ I 629
gō (air.) „Lüge“ I 636
goidim (nir.) II 359
goire (air.) I 658
goirt (air.) I 461, 533
gonim (air.) I 332
gor (nir.) „Hitze“ I 533
gor (air.) „fromm“ I 658
gorim (mir.) I 533

- gorm I 532, 572
 gorn (air.) I 534
 gort (air.) „seges“
 I 242
 gort „bitter“ II 417
 gorte (air.) I 533,
 658
 goss (mir.) I 52
 gräd (mir.) I 620,
 658
 gräg (nir.) I 615
 graig (mir.) I 622
 grän (air.) I 618
 grend (mir.) I 414,
 499, 551
 grían I 533
 grínne I 414
 grínragud (mir.)
 I 602
 grís I 533
 grith (mir.) I 602
 gu- (air.) I 629
 gúaire (mir.) I 584,
 585
 gúal (mir.) I 586
 gúalu (air.) II 825
 gúas, gúassacht
 (mir.) I 568
 guidim (air.) I 454
 guin (air.) I 332
 guirim (mir.) I 533
 gulba (mir.) I 625
 gulpan, gulban
 (air.) I 609, 625
 gus (air., mir.)
 I 563, 628
 guth (air.) I 81
 hañal (mir.) II 752
 haue (air.) I 88
 hē (air.) „er“ I 720
 he he (air.) „euge“
 I 396
 hed (air.) I 390, 720
 héimh (mir.) II 281
 heirp (air.) I 67,
 II 768
 hicc (air.) I 716
 hires (air.) II 284
 hōfebat (air.) II 787
 huam (air.) I 435
 huide (air.) II 294
 huilliu (air.) II 207
 huisse (air.) I 733
 humal (air.) I 664
 humil (air.) II 389
 hūrda (air.) II 391
 iadaim (air.) II 193,
 215
 iarar, -air (mir.)
 II 289
 iarfaigid (air., mir.)
 II 725, 824
 iarmafoicht (air.)
 II 824
 iar n, iarm- (air.)
 „nach“ II 193
 iarn „Eisen“ I 19
 iarrair, iarraim
 (mir.) II 289
 iasc (air.) II 310
 ibi II 739
 ibid (air.) I 103
 icaim (air.) I 716
 icc (air.) I 716
 ar icht (air.) II 270
 icht I 716
 ichtar (air.) I 686
 id (mir.) „Fessel“
 II 294
 id (air.) Relativ-
 partikel I 670
 idacht (mir.) I 25
 idan (air.) II 294
 idnae (mir.) I 725
 if (air.) I 103
 il (air.) II 328
 ilach (air.) II 814
 ilar (air.) II 328
 illé (air.) II 316
 imb- (air.) „um“ I 36
 imb (air.) „Butter“
 II 820
 imbed (air.) II 210
 imbel (mir.) II 338
 imbithe (air.) II 787
 imblissiu (mir.)
 I 510
 imbliu (air.) II 814
 imhaes (air.) I 17
 imlecan (air.) II 814
 imm-, imme- (air.)
 I 36
 immafeithe (air.)
 II 787
 immallé (air.) II 316
 immchomarc (air.)
 II 346
 immedōn (air.)
 II 57, 59
 immel (mir.) II 338
 immrera (air.)
 II 428
 impōim (air.) II 622
 imrat (air.) II 428
 imtha (air.) I 17
 imthānad (air.)
 II 644
 in (air.) Adverbial-
 zeichen I 326,
 694
 in- (air.) „un-“
 I 686
 in, in-, (air.) „in,
 ein-“ I 687
 inad (mir.) II 215,
 294
 inar (mir.) II 247
 inchosig (air.) I 702
 ind (air.) Adverbial-
 zeichen
 I 326, 694
 ind- (air.) Praeverb
 I 687, 694
 indfet (air.) II 532
 indhē (air.) I 642
 indile (mir.) I 475
 indiu (air.) I 357
 indmaid (air.) II 7
 indoll (air.) II 207
 ing I 47
 inga, ingnib (air.)
 II 819
 ingen (air.) I 599
 ingnad (air.) I 687,
 II 177
 ingreinn (air.) I 615
 in- (air.) I 687
 inigena (air. og.)
 I 599
 inis I 708
 inmadae (air.) II 7
 inne (air.) I 694
 innocht (air.) II 182

- insce* (air.) I 702
intā (air.) I 720,
 II 404
iocht (mir.) II 270
iodh (mir.) II 294
iodhan (mir.) II 294
ionad (mir.) II 294
ionad (schott.)
 II 294
ir- (air.) II 284
irchre (air.) I 168
ire (air.) II 285
īre, īrem (nschott.)
 II 285
ires (air.) II 284
īriu (air.) II 212
īrrouth (air.) II 444
is, it (air.) „ist,
 sind“ II 629
īs, īss (air.) „unter-
 halb“ I 686,
 II 294
īsel (air.) I 686,
 II 294
itargninim (air.)
 II 177
īth (air.) „Brei“
 I 734
īth (air.) „Getreide“
 II 212
īthid (air.) II 260
itte (air.) II 283
īttu (air.) II 235
iuchair (mir.) I 673,
 II 230
la (air.) I 772,
 II 316
labar I 738
lacc (air.) I 759
lacht (mir.) I 741
laeb (mir.) I 751
lāidim (mir.) I 776,
 829
laige I 757, 800
laigen I 757
laigid (mir.) I 778
laigiu (air.) I 788
lāime, laime (mir.)
 I 760
lainn (air.) „gie-
 rig“ I 766
lainn (mir.) „hell“
 II 576
laith (mir.) I 770
laithe I 761
lāithreach (air.)
 II 317
lām (air.) II 240
lān (air.) II 322
lāne (air.) II 322
lann (air.) I 755
laobh (mir., mir.)
 I 751
lār (air.) I 431,
 II 318
lārach (nschott.)
 II 317
lasc (mir.) I 767
lassaim, lassair
 (air.) I 804
lat (mir.) II 317
lathach (mir.) I 770
lāthair (mir.) II 316
lāthar (air.) II 316,
 318
lāthrach (air.) II 316
lau (mir.) I 788
lax (air.) I 767
le (air.) II 316
leac (mir.) I 800
leamh (mir.) I 760
leblaing (air.) I 788,
 II 728
lebor (air.) I 790
lecc (air., mir.)
 I 800, II 313
lecht (mir.) I 778
legaim I 759
lēicim (air.) I 809
lēimm (air.) I 788,
 803
lēine (air.) I 743,
 810
leir (air.) II 322,
 323
leithe (mir.)
 „Breite“ II 316
leithe (mir.)
 „Schulterblatt“
 II 316
leithech, leitheach
 (mir.) II 316
-leluig (air.) I 806
lem (air.) II 812
lēn (mir.) I 743,
 II 315
len(a)id (air.)
 I 808, 811, 813
lenaim II 323
lenn (air.) II 239
lennomnaib (air.)
 I 808
leo (mir.) I 785
leon (air.) I 785
leor (mir.) II 323
les (air.) „Gehöft“
 II 316
les (air.) „Hüfte“
 II 316
lesaim (mir.)
 II 315, 316
lesc (air.) I 768,
 778, II 618
lesmacc (air.) I 772,
 II 316
less (air.) „Hüfte“
 I 744, 772
lēss (mir.) „Licht“
 II 576
lestar (air.) I 810,
 II 736
leth (air.) I 772,
 II 316
letha (air.) Komp.
 zu *lethan* II 316
letha (mir.)
 „Breite“ II 316
lethan (air.) I 772,
 II 316
lethar (air.) I 789
lethchaeach (mir.)
 I 129
lethiter II 512
l̄ (air.) I 816
lia (air.) II 328
liag (mir.) I 801
lian (mir.) I 808
liath (mir.) „grau“
 I 750, II 239
liath (air.) „splēn“
 II 387
lie (air.) „Stein-
 (pfeiler)“ I 777

- lië* (mir.) „Flut“
 II 322
ligim (air.) I 806
lige (air.) I 778
ligur I 801, 806, 807
lìim (mir.) I 755
lìn (air.) I 810
lìnaim (air.) II 322
lingim (air.) I 788
lìr (mir.) II 328
lìth (air.) I 772
liuss I 813
lò (air.) II 325
lòathar (air.) I 774
lobaim (air.) I 739,
 740
lobur (air.) I 739,
 823
loch (air.) „lacus“
 I 748
loch (mir.)
 „schwarz“ I 825
lòcharn (air.) I 825
lòche (air.) I 824
lòg (air.) I 826
logaim I 759
loinnreadh (nir.)
 II 576
loman (air.) I 609
(bratt) lómar (air.)
 II 325
lomm (air.) I 753,
 790
lommar (air.) II 325
lon (gäl.) I 28
lón (mir.) „Licht“
 I 833
lon (mir.) „Ham-
 mel“ I 834
long I 752, 820
lór (mir.) II 323
lorg (air.) I 764
losc (mir.) I 841,
 II 728
loscaid (air.) I 804,
 824
loscann II 324
losgan (schott.)
 II 324
loth (air.) I 840
lòthar (air.) I 774
lour, loor (air.)
 I 826, II 323
lù (mir.) „klein,
 schlecht“ I 788
lu- „bewegen“
 II 327
luacharn (air.) I 825
luad (air.) I 776
lùag, lùach (air.)
 I 826
luarichtide (air.)
 I 824
lùaide (mir.) I 837,
 II 421
luamain (mir.)
 II 325, 327
luan (mir.) I 833
luascach (mir.)
 II 325
luascad II 227
luath (air.) II 327
luchair (air.) I 824
lucht (air.) I 826,
 830
luchtaire (air.) I 826
luchtar I 790
lue (air.) II 387
lug (mir.) I 824
lùgach (gäl.) I 827
luìghe (nir.) I 778
luss (air.) I 831
luud II 327
-m- II 85
macc (air.) II 2, 12
machtaim (mir.) II 5
madach (air.) II 7
mael (mir.) II 9, 94
mag (mir.) II 11
magen II 101
maglorg (mir.) II 11
maide (mir.) II 19
maidim (air., mir.)
 II 6, 14
maige (mir.) II 11
maigneack (mir.)
 II 11
maigre (mir.) I 403
maile (mir.) II 20
maille (mir.) II 316
màin (air.) I 255,
 II 128
maisse (air.) II 7
maistir (mir.)
 „buttern“ II 3
maistir (gäl.)
 „Urin“ II 7
maistre (air.) II 3
mainister (air.)
 II 106
maith (air.) II 54
mäl (mir.) II 11
malcain (mir.) I 508
mall (air.) II 370
mam II 21
manach (air.) II 106
mant (mir.) II 72
maoth (mir.) II 97
mär (air.) I 41, 683,
 II 14, 43, 63
maraim (air.) II 67,
 110
marb (air.) II 113
marc II 79
mass (mir.) II 11
mät (mir.) II 7
matan (air.) II 19
mäthir (air.) II 50
mäu (air.) II 14
mē (air.) II 85
méadal (nir.) II 24
meata (nir.) II 84
med (air.) II 56
mēde (mir.) II 80,
 101
medg (air., mir.)
 II 79, 96
meil II 105
meirc (air.) II 37
meirg (nir.) II 37
mēit (air.) II 14, 33
meithel (mir.) II 83
meithleōrai (air.)
 II 83
mēla, mēlacht (air.)
 II 6
meldach (air.)
 II 103, 104
melen (air.) I 508
melg (air.) II 62
melim (air.) II 105
mell, mellaim (mir.)
 II 20

- memb* (air.) II 93
menad (mir.) II 101
menbach (air.) II 93
meng, mengach
 (mir.) II 28
menicc (air.) II 12
menme (air.) II 66
menn II 30
mennar (air.) II 69
mēr II 54
merenn (mir.)
 II 114
mescaim II 96
mess (mir.)
 „Eichel“ II 7
mess (air.) „Iudici-
 um“ II 56
messe (air.) II 85
methos II 80
mā (air.) „Monat“
 II 71
mā- (air.) „miß-“
 II 137
miad (air.) II 95
mian (air.) II 60
mid- (air.)
 „medius“ II 57
mid (air.) „Met“
 II 59
mide (mir.) II 57
midjur (air.) II 56
mignām (air.) II 137
mīl (air.) „Tier“
 II 20
mīl (air.) „Honig“
 II 62, 123
mīle (air.) II 88
mīlis II 62
mīn (air.) II 97
mīnd (air.) II 69
mīr (air.) II 65
mis(s)- (air.) II 137
miscsech (air.) II 9
miscuis (air.) II 9
-mlacht (air.) II 121
mlāith (air.) I 108,
 508, II 17, 104
mleg n (air.) II 121
mlegun (air.) II 121
mlīcht (air.) II 62,
 121
mlīth (air.) II 105
mraich (mir.) I 114,
 539, II 36
mruig (air.) II 40
mō (air.) II 14
mo, mos- (air.)
 II 117
moch II 117
mocht I 403
mōeth (mir.) II 97
moghna (mir.) I 403
mōin (air.) „Ge-
 schenk“ I 255,
 II 128
mōin (mir.)
 „Sumpf“ II 30,
 31
moirb (air.) I 531
mōit (air.) II 95
mōith (air.) II 97
mol (air.) II 105
molur (air.) II 63
mong (mir.) II 108
montar II 35
mōr (air.) I 41, 683,
 II 14
mosach (air.) II 136
moth (mir.) II 138
muad (mir.) II 122
mugh II 118
muimme (air.) II 21
muin II 66
muince (mir.) II 108
muinēl (air.) II 108
muinter II 35
muintib (air.) II 107
muintore (air.)
 II 108
muir (air.) II 38
muirn II 131
mulenn (air.) II 104
mūr (mir.) II 89
mut II 136, 138
mutach (schott.)
 II 136
nā (air.) II 175
nach (air.) II 152,
 401
naidm (air.) II 144,
 173
nāmae (mir.) I 846
nār (air.) II 176
nascim, nasc (air.)
 II 144
nāthar (air.) II 160
nathir (air.) II 147
nau (air.) II 148
nech (air.) II 150,
 151
necht (air.) II 161
nēl (air.) II 151
nem (air.) II 151,
 158
nemed (air.) II 158
nert, nertaim (air.)
 II 164
nessa (air.) II 144
nessam (air.) II 144,
 173
net (mir.) II 167
nēth (air.) Gen.
 „Schwestersohn“
 II 161
nēth (air.) „Heftig-
 keit“ II 171
nī, nē (air.) „nicht“
 II 150
nī (air.) „ist nicht“
 II 150
nī (air.) „wir“
 II 175
nīab (air.) II 171
niam (air.) II 168,
 169, 171
niamda (mir.)
 II 171
nigim II 333
nīmb (mir.) II 169
nīmtha (air.) I 17
nīrseamróg (mir.)
 II 803
nūth (air.) II 171
nō, no (air.) „oder“
 II 150, 188, 190
no Verbalpraefix
 II 165
nocht (air.) II 185
nodseinn (air.)
 II 559
nōib (air.) II 171
nōi n (air.) II 179
nōine (air.) II 154

- nōmad* (air.) II 179
nomerpimm (air.) II 220
nōnbar (air.) I 329
nōs (mir.) II 187
nosenned (air.) II 559
nū, nu (air.) II 150, 188
nuā-, nuachar (air.) II 181
nuadh (mir.) II 183
nūall (air.) II 189
nūe (air.) II 181
ō (air.) „ab“ I 1, 79
ō (air.) „Ohr“ I 85
ōa (air.) „Leber“ II 230
ōa (mir.) „nepos“ I 88
ōa, ōam (air.) „jüngst“ I 735, 736
ōac (air.) I 735
oal (air.) II 752
ōbar (air.) II 616
oc (air.) „bei“ I 11, 47, 595, II 141
ocus (air.) „und“ I 47, 595
ōc (mir.) „jung“ I 735
ochar (m r.) I 7, II 199
ōcht (air.) „Kälte“ I 88
ochtach (mir.) II 383
ocht n- (air.) „acht“ II 199
ochta (mir.) II 270
ochte I 47
ochtmad (air.) II 200
od- (air.) II 844
odar (mir.) I 76, 840
odb (air., mir.) II 204, 226
ōēc (air.) I 735
oech (mir.) II 301
oegi (air.) II 301
Oengus (air.) I 628
ōentu (air.) II 823
oes (air.) I 21
ōeth (air.) I 408, II 848
og (mir.) „Ei“ II 230
**og* (mir.) „Schwertspitze“ II 383
Ogōli (air. og.) II 217
ōi (air.) II 229
oiche (air.) I 60
oide (mir.) I 77
ōin (air.) II 822, 823
ōine I 674
oirggim (air.) II 288
ōis (air.) I 21
ōitiu (mir.) I 736
ol (air.) „inquit“ II 207
ōl (mir.) „Trinken“ II 329
olachrann (air.) II 206
oland I 757
olann (mir.) I 757
olc (air., mir.) II 811
Olcān II 826
olchene (air.) II 207
oll (air.) II 207, 332
ollam (mir.) II 332
om (air.) I 35
ong (mir.) II 816
ōr (air.) „Gold“ I 86
or (mir.) „ora“ II 218
orbaind (mir.) I 419
orb(b)e (air.) I 641, II 220
orc (mir.) „junges Schwein“ II 341
orc (mir.) „Lachs“ II 342
orge (air.) II 288
orggain (mir.) II 288
orggo, orggan (air.) II 288
orpe (air.) II 220
ōs (air.) „oben, über“ I 82, II 616
os (mir.) „Wasser“ II 817
osailcim (air.) II 627
ōthad (air.) II 265/6
oūl (air.) I 103, II 329
pēn (air.) II 329
petta II 552
(di)pherid (mir.) II 573
pian (air.) II 329
picc (mir.) II 312
pilēr (mir.) II 302
pille (mir.) II 302
pioll(aire) (mir.) II 302
pīp, pippa (mir.) II 309
pīpar (mir.) II 309
pīs (air.) II 311
plág (air.) II 315
plait (air.) II 319
plannda (mir.) II 317
pōc II 231
popul (air.) II 339
proind (air.) II 357
raith (mir.) „Farn“ II 282, 420
rāith (mir.) „Erdwand“ II 358
raithnech (mir.) II 282
rāmae (air.) II 428
rann (air.) II 221, 255, 258, 451
rannaim II 451
raon (mir.) II 435
rap II 417
rāth (mir.) „Erdwand“ II 358
rath (air.) „Gnadengeschenk“ II 431
rathendsatar (mir.) II 690
rathor (air.) II 436
re (air.) „vor“ II 363
rē (air.) „Raum“ II 454

- recechladatar* (air.) II 236
recht (mir.) „Wut“ II 417
recht (air.) „Gesetz“ II 424
reicc (air.) II 361
rēicmm II 414
rēn (air.) II 427
renim (air.) II 361
reraig (air.) II 427
ressu (air.) I 442
rethim (air.) II 444
ri (air.) „vor“ II 363
rī (air.) „König“ II 432
rīa (air.) II 363
riadaim (mir.) II 425
rīag (air.) II 434
rīan (mir.) II 437
riat (air.) II 361
riathor (air.) II 438
richt I 278
rīgan, rīgain (air.) II 432
rīge (air.) II 432
rīgid (mir.) II 434
rind (air.) II 221
ringim (air.) II 434
rir (air.) II 361
rith (mir.) II 344
ro- II 364
robb (mir.) II 446, 451
robūth (air.) I 503
roboth (air.) I 558
ro·brīa (air.) I 553
rochichlaig (mir.) I 228
rochim (air.) II 519
rochloss (air.) I 238
rocloor (air.) I 238
rocluineathar (air.) I 238
roe II 446
rōe, rōi (air.) II 454
roen (air.) II 435
rog II 440
rogenar (air.) I 598
rogid (air.) II 431
roiarfast (air.) II 824
roicc (air.) II 141
rof[i]gid (air.) II 434
rōin II 429
roir (air.) II 255
rolil (air.) I 808
romár (air.) II 364
romādar (air.) II 56
roppu II 451
rorathaig (mir.) I 711
rorigi (mir.) II 427
rosc (air.) I 703
rošephainn (air.) II 559
rosteind (mir.) II 690
roth (air.) II 444
rotetha (air.) II 640
ruad (mir.) „rot“ II 438, 445
rūad (mir.) „verfallen“ II 447
rūaim II 453
ruam, ruamar (mir.) II 453
ruamh (mir.) II 453
ruathar (mir.) II 453
rucc II 445
rucht (mir.) „tunica“ I 61
rucht (mir.) „Gebrüll“ II 449
rucht „Schwein“ II 452
rudeda (air.) I 451
rūn (air.) II 455
rūsc (air.) II 436
s (air.) I 722
sachilli II 464
saer (air.) II 477
sāethar (air.) II 463
sái II 464
saidid (mir.) I 778
sāidim (air.) II 508
saiget II 464
saigim (air.) II 465
sail (air.) „labēs“ II 468
sail (mir.) „Weide“ II 469
saile (mir.) II 468
saill, saillim (air.) II 466
sāim (air.) II 539
saimlith (air.) II 539
sain (air.) II 542, 543
sāir (air.) II 477
saith (air.) „Satt-heit“ II 481
sāith (air.) „Leid“ II 463
sāithar (air.) II 463
saithe (mir.) II 522
saithech (air.) II 481
sal (gäl.) „nasser Schmutz“ II 468
sal „schmutzig“ II 467
sāl (mir.) „Meer“ II 466, 471
sāl (air.) „Ferse“ II 645
salad (air.) II 468
salann (air.) II 466
salt II 468
saltraim (air.) II 468
samaigim (mir.) II 586
samail (air.) II 539
samān (air.) II 470
sanes II 560
sang II 489
sant (air.) I 451, II 612
scaill, scaillim (mir.) II 487
scaindred (mir.) II 489
scairt (mir.) I 274
scandal (mir.) II 489
scandrecha (mir.) II 489
scandred (mir.) II 489
-scannaim II 488
scanner (mir.) II 489

- scaraim* (air.) I 170
scathaim I 181
sceinm, sceinnim
 (mir.) II 488
sceardim (mir.)
 II 133
scēth (air.) II 494
scēl (air.) I 702
scelec I 145
scendim (mir.)
 II 488
scennim II 488
scethach (air.) I 819
sciān (mir.) II 495
sciath (mir.)
 „Schulterblatt“
 II 494
sciath (air.)
 „Schild“ II 494,
 503
scibar (air.) II 309
scīth (mir.) II 486
scioth (air.) II 494
screch I 275
screpul (air.) II 501
scribam (air.) II 499
scriobaim (mir.)
 II '99
scripaim (mir.)
 II 499
scrissid, scris (air.)
 I 198
scuchim (air.) I 127
sē (air.) II 529
-se, -sa (air.) I 722
searathān (nir.)
 II 568
seccaim (mir.)
 II 533
sech (air.) II 507,
 519
seche (mir.) II 505
sechem, sechim
 (air.) II 519
sechtair (air.) I 433
sechtman II 518
sechtⁿ (air.) II 518
sechur (air.) II 519
seib I 436
seilche (nir.) II 470
seimed (mir.) II 510
seimīn (air.) II 559
seinm (nir.) II 559
seir (mir.) II 572
seirig (mir.) II 376
seisg (nir.) II 505
seisreach (nir.)
 II 529
selb (air.) I 264,
 II 745
selg (air.) I 799
selige (air.) II 470
semar (nir.) II 803
sēn (mir.) „Netz“
 II 575
sen (air.) „alt“
 II 514
sēn „Zeichen“
 II 535
senim (air.) II 559
senmāthir (air.)
 II 514
senn- (air.) II 559
serb (air.) II 450
serbh (mir., nir.)
 II 526, 588
sercim (air.) II 526
serg (mir.) II 526
sernaid (air.) II 523
sernim (air.) II 591
serr (mir.) II 480,
 524
serrfiach (mir.)
 II 257
serrriach (mir.)
 II 257
seisc (air., mir.)
 II 533, 675
seiscaind (mir.)
 II 488
sessam (air.) II 597
sessed (air.) II 529,
 597
sessrach, sessrech
 (mir.) II 524
sēt (air.) „Weg“
 II 516
sēt (mir.) „Wert-
 einheit“ II 516
sēt- (air.) „blasen“
 II 532
sētaim (mir.) II 476
sgann (gäl.) II 489
sī (air.) I 720
sia, siam (air.)
 II 526
sibrase (air.) II 563,
 637
sicc (mir.) II 533
sid (air.) I 264,
 II 545
sifts (mir.) II 579
sīl (air.) II 522
sīlim II 531, 536
simīn (air.) II 559
sīn, sīnim (mir.)
 II 462
siniu (air.) II 514
sion (mir.) II 575
sīr, sia, siam (air.)
 II 526
sīrecht (air.) II 563,
 637
sīth (mir.) „lange“
 II 527
sīth (air.) „Friede“
 II 545
sithlad (mir.) II 546
siur (air.) II 563
slad (mir.) II 588
slaidid (air.) I 225
slān (air.) II 472,
 476
slat (mir.) II 588,
 596
slemun, slemain
 (mir.) I 795
slīab (air.) I 795
slīachtad (air.)
 I 802
slige (air.) I 802
sligim (air.) I 802
slind I 769, II 488
sliss (mir.) I 772
sluag (air.) I 233
smēar (nir.) II 114
smeech II 15
smēr (air.) II 86
smiur, smir (air.)
 II 58, 75
smūc (schott.) I 403
smug (nir.) I 403
snaidm (air.) II 144

- snāim* (mir.) II 172
snām (mir.) II 172
snāthe (air.) II 160
snechta (mir.) II 169
snechti (air.) II 169
sned I 783
snigid (air.) II 169
snīd (mir.) II 160
snīm (mir.) II 160
snuad (mir.) „caesaries“ II 172
snuadh „Fluß“ II 172
socc, *soccsūil* (air.) II 636
sōeth (air.) II 463
sōim (air.) II 622
som (air.) II 539
somme (air.) II 216
son (air.) II 559
sonn II 578
sorb, *sorbaim* II 562, 581
sord (mir.) II 520
spearthach (nir.) II 568
speil (nir.) II 578
srāt (mir.) II 590
srath (mir.) II 591, 660
sreang (nir.) II 601, 605
sreangaim (nir.) II 605
srēimm (air.) II 436, 453
srengim (mir.) II 605
sren(n)im (air.) II 436, 453, 591
sreod (air.) II 591
sreth (air.) II 523, 564
srian (mir.) I 546
srōn (air.) II 436
srūaim (air., mir.) I 521, II 441
sруб (mir.) II 561/2
sruith II 605
sruth (air.) II 441
stuaim II 609
sūan (air.) II 558
sūch (air.) II 622
sūg, *sūgim* (air.) II 622
sūi (air.) II 738
suide (air.) „Sitz“ II 508
suide (air.) „Ruß“ II 508
sūil (air.) II 553
sūist I 573
sūth (air.) „Geburt“ II 622, 636
suth (mir.) „Saft“ II 623
tachtaim (air.) II 642
tādat (mir.) II 647
taghat (mir.) II 647
tāid (air.) II 135
taile (air.) II 644, 689
tairnge II 673
tair(s)issim (air.) II 597
tairthim(m) (air.) II 717
táis (air.) „Teig“ II 593
tais (nir.) „weich“ II 647, 652, 653
taitim (nir.) II 608
tāl (air.) II 656, 678
talam (air.) II 655
tall (air.) II 207
talla (air.) II 644
tallaim (mir.) II 644, 688
tām (air.) II 640, 657
tamaim (air.) II 657
tammall (mir.) II 370
tamnaim (mir.) II 660
-tan (air.) Kollektivsuffix II 452
tan (air.) „Zeit“ II 660, 663
tana (schott., ir.) II 648
tanae, *tane* (air.) II 663, 666
tānaic (air.) II 141
tānise (air.) II 644
tarathar (air.) II 672
tarmchosal (air.) II 468
tarr (air.) II 670
tarrach (mir.) II 674
tart (air.) II 694
tāru (air.) II 597
tē (air.) II 667
tech, *teg* (air.) II 654
techt (air.) II 774
teglach (air.) I 233
teile (mir.) II 681
teim (mir.) II 664
teirc (mir.) II 675
tēit (air.) II 667
tella (air.) II 644
tellaim (air.) II 688
temel (air.) II 664
temen (mir.) II 664
tēmm (mir.) II 690
-ten (air.) Kollektivsuffix II 452
ten (air.) „Feuer“ II 667
tene, *tened* (air.) II 667
tenge (air.) I 807
teoir, *teora* (air.) II 703
terc (mir.) II 675
tes (air.) II 667
teskaid (mir.) II 505
tescim (air.) II 505
testa I 424
tēt (air.) II 663, 666
tīgaim (air.) I 407, II 774
ticsath (air.) I 595
tigerne (air.) I 367
timme (mir.) II 667
tin II 663
tinaid (air.) II 549, 640, 683
tipra (mir.) I 334
tīr (air.) „trocken“ II 673, 694

- fär* (air.) „Gebiet“
 II 673
färim (air.) II 673
flenaim (mir.)
 II 689
to- (air.) I 75
tö (air.) I 721
togu (air.) I 629
toisc (air.) II 753
tomath- II 82
tomm (mir.) II 713,
 716
tön (mir.) II 715
tonach (mir.) II 717
tond (air.) II 715
tongim (air.) I 348,
 II 837
tongu II 690
tonn (air.) „Woge“
 II 172, 688, 715
tonn „Haut“ I 690
topur (air.) I 334,
 483
torc (air.) II 708
tosenn (air.) II 559
tošugad (mir.) II 622
toth (mir.) II 138,
 686
totluch- I 821
tracht (mir.) II 699
träges (mir.) II 698,
 699
trägud (mir.) II 699
traid II 766
träig (air., mir.)
 II 698, 699
treb (air.) II 704
trēdenus (air.)
 II 188
trenad, trena (mir.)
 II 602
tress (air.) II 677
trēt (mir.) II 590,
 719
trethene (air.) II 660
tri, trī (air.) II 703
tria (air.) II 671
trian II 703
tricha (air.) II 703
trigataim (mir.)
 I 636
trochal (mir.) II 693
trog (mir.) II 699
trogaim (mir.)
 II 699, 708
trogan (mir.)
 II 699
troich (mir.) II 711
tromm (air.) II 710
trosc (air.) II 710
troscim (air.) II 710
trott II 710
trū (mir.) II 711
truid (mir.) II 718
trummae (air.)
 II 710
tū (air.) II 712
tūath (air.) II 714,
 715
tuathbil (mir.)
 II 469
tuidmithe (air.) I 13
tuige, -tuigim (air.)
 II 654
tuile (air.) II 323
tuinech (mir.)
 II 717
twir (mir.) II 720
twirenn (air.)
 II 707
tulchabheau (nir.)
 II 814
tumm II 716
tummaim (mir.)
 II 684
tussu, tusso (air.)
 II 712
ua (mir.) „nepos“
 I 88
ūa (air.) „ab“ I 1,
 79
ūabar (air.) II 616
ūar, ūacht (air.)
 I 88
uag (mir.) II 202
uagim (air.) II 383
uain (air.) II 723
uaithe (mir.)
 II 381
ūalib (air.) II 740
uam (air.) I 435
uamal (mir.) II 389
ūan (air.) I 23
ūas (air.) I 82,
 II 616
ūasal (air.) I 82
ūath (mir.) II 266
ūathad, uaithead
 (air.) I 79
ubull (air.) I 3
ucht (air.) II 270
ud- (air.) II 844
ugail (mir.) II 201
ughaim (mir.) I 728
uibne II 194
uide (air.) II 294
uigib (mir.)
 II 383
uile (air.) „ganz“
 II 332, 472
uile (mir.) „Ellen-
 bogen“ II 812
ulliu (air.) II 207
unnvün (nir.)
 II 820
unnvius II 223
uirthreana (nir.)
 II 702
uise (air.) II 817
uisse (air.) I 733
ul (mir.) II 305
ulach (mir.) II 814
Ulaid (air.) II 305
ulcha (mir.) II 305
ulchabheau (nir.)
 II 814
umae (air.) I 35
umal (air.) I 664
uothad (air.)
 II 265/6
ume (air.) I 655
umil (air.) II 389
ūr (air.) „Erde“
 II 218
ūrda (air.) II 391
usce (air.) II 817
ūnach (mir.)
 II 391
ūr (mir.) „grün“
 II 391
ussarb (mir.) II 670
uth (mir.) II 381
ūth (nir.) II 381

Germanisch

Altgermanisch
Aistomodius I 20
Alatervis I 765
alh- II 811
Armalausi I 68
Austrogoti I 86
Basetræ I 98
fariō (lat.-germ.) II 342

framea (lat.-germ.)
 I 540, 866, II 358
Gaesoriæ I 575/6
Gaisericus I 576
ganta I 52
Garmangūbis I 595
Γαυρό I 80
Hludana I 196

Nehalennia II 154
Nerthus II 165
Ostrogothæ I 86
Tanfana I 323
Teiva I 345
Tervingi I 765
tigu- I 327

Ostgermanisch

Gotisch
aba II 216
abrs II 210, 216
ada (krimgot.)
 II 230
af-, af I 1
afaikan II 352
afar I 59, II 193
afdawīps I 451, 468
afhlapan I 228
afhwapjan, afhwap-
nan II 732
afleiþan I 796
afliþnan I 811
aflinnan I 785, 808,
 II 194
afmaruīps II 102
afslaupjan I 823
afswaggwan I 269
aftana I 405
aftuma II 193
aggwus I 47
agis, agls I 47
aha II 202
ahaks I 6
ahana I 11, 22
ahjan II 201, 202
ahma II 202
ahs I 11
ahtau II 200
aba I 60
aibr I 323
aigan I 18
aihatundi I 412
ainahs II 823
ainakls II 544
ainfalps I 383
ainlif I 809

ains II 822, 823
aiþiskaupus,
aiþistaule I 410
airkniþa I 66
airþa I 71
airzei, airzeis I 416
airziþa, airzjan
 I 416
aistan I 20, 844
aiþs I 408, II 848
aiþþau I 390
aiw, aiws I 21
aiweins I 21
aiwiski I 16
aiz I 19
aizasmīþa II 85
ak I 75
akēt, akeit I 6
akran II 156, 849
akrs I 22
alan I 31
alds I 32
aleina II 812
alēw II 206
alhs II 811
aliþs I 32
aljan I 25
aljīs I 30
alþeis I 32
ams II 815
an I 44
ana I 44
anakumbjan I 298
anaminds II 70
anasilan II 536, 642
anda-, and-, and I 53
andanahiti II 182
andaugi II 201

andawleizn II 831
andbahts I 37
andbundnan II 204
andeis I 53
andhruskan II 498
andizuh I 53
andstaúrnan I 265,
 II 590
anno I 50
ans I 50, II 210
anses (got.-lat.)
 I 50, II 210
anþar I 405
apel (krimgot.) I 3
aqizi I 72
arbaiþs I 740, II 220
arbi I 641, II 220
arbinumja I 641
arbja II 220
arbazna I 64
arjan I 69
arka I 62
armahairts II 8
arms „Arm“ I 69
arms „arm“ II 220,
 418
arwjo II 418
asans I 50
asilus I 73
asneis II 81
at I 11, 843
ataþni I 51
ataugjan II 202
atisk I 14
atta I 77, 263, 264
Attila I 77
atþinsan II 376
aþnam I 51

- apþan I 75
 audahafts I 88
 augadaúrō I 529
 augō II 198, 202
 auhjōn, auhjōdus
 II 825
 aúhns I 84
 aúhsa II 849, 850
 auk I 87
 aukan I 82
 auknan I 850
 aúrrahjōm II 221
 *aúrali II 224, 623
 *aúrkeis II 220, 839
 aúrtigards I 243,
 II 415
 aúrtja II 415
 ausō I 85
 auþeis I 79, 697,
 II 228
 awēþi II 229
 awiliuþ I 81
 awistr II 229, 598
 awō I 88
 azgō I 65
 ba, bai I 37
 badi I 522
 baidjan I 110, 494
 bairan I 483
 bairhts I 511
 baitrs I 35, 500, 523
 bajōþs I 37
 bala I 560
 balgs I 122, 524
 balwawēsei I 448
 banja I 333
 bansts I 101
 barizeins I 455
 barn I 483, 865
 bauan I 469, 558
 baúr I 483, 490
 -baúrd I 115
 baúrgs I 114, 124,
 457, 536, II 287
 baúrgswaddjus
 II 787
 baúrþei I 484
 bauþs I 464
 beidan I 494
 beitan I 500
 bērusjōs II 850
 bi I 36, II 193
 bidjan, -bidan I 495
 bifaih II 301
 bigairdan I 243
 bigitan II 359
 bilaibjan I 811
 bilaigōn I 806
 *bileifan I 811
 binauhan, binauht
 II 141
 bindan II 204
 binuhsjan I 838,
 II 189
 biraubōn II 418, 451
 bisauljan II 469
 bismaitan II 98
 bisunjanē II 355
 biugan I 556
 biuþs I 464
 biwaidjan II 780,
 791, 796
 biwindan II 787
 blauiþjan I 507
 bleiþs II 62
 bliggwan I 517
 blōma I 518
 blōtan I 512
 blōþ I 514, 518, 770,
 II 475
 bōka I 445
 bōta II 124
 braiþs I 118, 549, 551
 -brannjan I 334
 briggan II 142
 brikan I 541
 brinnan I 334
 brinnō I 471
 brōþar, brōþru- I 542
 brūkjan I 552
 brūks I 552, II 719
 brunjō I 618
 brunna I 334
 brusts I 117, 334
 brūþfaþs II 350
 brūþs I 117, 853
 daaddjan I 476
 dags I 467
 daigs I 501, 507
 dails I 324
 daug I 566
 dauws I 562
 dair I 529, 537, 538
 dairawards II 758
 dauþs, dauþus I 451,
 568
 dis- I 354
 diswinþjan II 731
 diups I 565
 diusa I 102
 diwans I 336, 451,
 568
 dōms I 441
 dragan I 536, II 698
 drakma I 373
 drauhsnōs I 553
 driugan I 375
 drunjus I 374
 du, du- I 326, 354
 duginnan II 423
 dulgs I 509, 695
 dulþs I 448
 dumbs II 599
 dwals I 448, 474,
 II 599
 ei II 530
 eisarn I 19
 ētum I 393
 fadar II 263
 faginōn II 232
 fagrs II 232
 fāhan I 683, II 232,
 246
 faheþs II 232
 faian II 301
 faihu II 271
 faihufriks II 347
 faihugeairns I 658
 faihugeigan I 641
 fair II 284
 fairguni II 403
 fairhus I 257, 278,
 II 403
 fairina II 289
 fairnin, fairneis
 II 285
 fairra II 285
 fairweilt, fairweit-
 jan II 351
 fairzna II 290
 falþan I 384
 faran II 344
 farjan II 344, 345

- fäskja* I 459
faþa II 262, 264
faúra II 351
faúratani II 345
faúrdammjan I 437
faúrhts II 404
fawai II 265
fenea (got.-lat.) II 283
fēra II 290
fērja II 289
fidurdōgs I 467, II 395
fidwör, fidur- II 401
fidwörtaihun II 401
fijan II 275
filhan II 772
filleins II 275
filu II 328
filudeisi I 813
filufaihs II 305
fimf II 407
fimfta II 408
finja II 283
finþan I 713, II 336
fisks, fiskön II 310
flahta II 321
flauts, flautjan II 320
flōdus II 327
flōkan II 315
fōdjan II 260
fōn II 391
fra- II 364
fragiþ II 347
frakinþan I 177, 252
frainnan II 346
fraisan, fraistubni II 289
fraitan II 769
fraiw II 354
fraliusan I 834
fralusnan, fralusts I 834
fram II 358
frastindan I 831
frasts II 255, 369, 375
fraþi, fraþjan I 711, II 360
frauþa II 377
frawardjan II 765
fraweitan II 784
frawisan II 769
freis II 364
frijōn II 364, 374
frius II 378
frōps I 711
fruma II 357
fula II 386
fullafahjan II 232
fulls II 322
fūls II 392
ga- I 251
gabaurþs I 484
gabei I 270, 631
gabeigs I 631
gabruka I 541
gadaban I 436
gadars, gadaúrsan I 462, 699
gadēþs I 441, 489
gadigan I 501
gadigis I 501
gadōb, gadōf I 436
gadraúhts I 375
gafāh II 232
gafahrjan II 232
gafēhaba II 232
gaggan I 217, 453
gahamōn I 306
gahōbains I 159
gahvatjan II 706
gaidw I 641
gainōn II 803
gairda I 243
gairnjan I 658
gaits, gaitein I 632
gajuka I 261
gakrōtōn I 605, 616
gahusts I 628
galaubjan, galaufs I 793
galeiks I 797
galūkan I 827
gamaidans II 136
gamains I 255
gamalteins II 104
gamalwjan II 105
gamaúrgjan I 115, II 129
gaminþi II 70
gamōtan II 56
gamunds II 70
ganagljan II 819
ganaúhan, ganaúha II 141
ganipnan II 168
ganisan I 656
ganōhs II 141
gansjan I 656
gaqiunan II 809
gaqumþs II 749
garapjan II 420
gards, garda I 243
garēdan II 429
gariudjō, gariuds II 445
gasinþa II 516
gaskapjan II 484, 485
gasteiþjan I 813, 815
gasōþjan II 481
gastaúrknan II 605
gasts I 662
gaswōgjan II 726
gatamjan I 368
gataúrnan, gataúrþs I 343
gateihan I 348
gatēmiba I 370
gatilōn I 367
gatils I 12, 367
gatiman I 370
gaþaúrsan II 694
gaþaúrsnan II 694
gaþlahsnan I 819
gaþlaihan I 782
gaþwastjan II 349, 716
gaumjan I 465, 467, II 208
gaunōn I 568, 572, II 353
gaurs I 568, 572
gawadjōn II 735
gawaleins II 829
gaweisōn II 785
gawidan II 736, 787
gawigan II 742
gawizneigs II 769
gazds I 636
giban I 631
gilþa I 570

- gistradagis* I 642
giutan I 563
gramjan I 545
gras I 616
grēdus I 658
grid I 615
grunduwaddjus
 I 545, II 787
gulþ I 514
guma I 655
guþ I 81
guþblōstreis I 512
haban I 159, 630
hafjan I 159
hafts I 159
hāhan „hangen“
 I 307
hāhan „hängen“
 I 307
haidus I 130
haifsts I 134
haihs I 129
hails I 130
haimōpli I 77
haims I 224
hairda I 289
hairtō I 271
hairþra I 274, 278,
 286
hairus I 168
hais, haizam I 133
haitan I 214, 714
haiþi I 120
hakuls I 299
halbs I 302, II 486
haldan I 195, 247
haldis I 141
halja I 196
hallus I 184
hals I 245
halsagga I 47
halts I 181, 231, 304
hamfs I 149
 -hamōn I 147
hana I 154
handus, handugs
 I 252
hansa I 199, 265,
 II 489
hardus I 151
harjis I 169
hatan, hatjan II 203
hatis I 136, II 203
haubiþ I 163
hauhs I 262, 306
hauns I 307
hairds I 285
hairi I 165, II 771
hairn I 276
hausjan I 186
hawi I 301
hazjan I 146, 199
heitō I 130, 47
heiwafrauja I 224
hēr I 192, II 409
hēþjō I 176, 182
hidrē I 192, 222
hilms I 196
himins I 149
himma I 192
hina, hindana I 192
hindar I 252
hindumists II 423
hinþan I 252
hiri I 192
hīta I 192
hiuhma I 262
hlahjan I 227
hlaifs I 796
hlaiw I 235, 236
hlas I 228
hlaupan I 140
hlauts I 229
hleibjan I 233, 236
hleiduma I 234,
 236, 751
hleipra I 234, 236
hlifan I 232
hliftus I 232
hlija I 235
hlūma I 238
hlūtrs I 239
hnaiwjan I 261
hnaiws I 261
hneiwan I 261
hōha II 505
hōlōn I 143
hōrinōn I 175
hōrs I 175
hrains I 132, 205
hraiwadūbō I 278
 -hrisjan I 292
hrōps I 290
hrugga I 296
hruk I 275
hrūkjan I 275, 293
hugjan I 307, 312
hūhrus I 307
hulistr I 196, 247
huljan I 196
hulþs I 235
hulundi I 196
 -hun I 310, II 821
hund I 201
hundafajþs II 350
hunds I 153
hunþs I 177
hups I 297
hūs I 315, 319, 320
huzd I 309, 319
wa II 405, 411
hairnei I 203/4, 279
haiwa I 302
hwar I 313, II 409
warjis I 313
wassaba II 706
wapar II 845
wapjan I 176
wapō I 176, II 400
wazuh I 310, II 410
wē II 402
weila II 303, 406,
 700
weilan II 406
wilftrjōm I 302
wōpan II 726
wōta II 706
ibai, iba I 387
ibdalja II 193
ibnaskauns I 187
ibnassus I 18
ibns I 17, II 210
ibuks I 669, II 193
iddja I 407, 408
idreiga I 421, 724
idweit I 421
iftuma II 193
ija I 668
ik I 395
im II 629
in I 688
infeinan II 312
inkilþō I 577

- inrauhtjan* II 448
insailjan II 462
inu I 677, 689,
 II 507, 543
is, si I 720
ita I 672, 720
itan I 392
ip I 421
iup II 616
iuisa II 769
ja, jai I 668
jaindwairþs II 763
jains I 404
jēr I 408, 658
jūleis I 716
ju I 668
juggalaups I 793
juggs I 735
juk I 728
jukuzi I 727
junda I 736
kalbō I 577
kalds I 586
kalkjō II 234
kannjan II 177
kapillōn I 158, 854
kara I 583
karkara I 166
kas I 596, II 736
katilus, katils I 182
kaupōn I 189
kaurn, kaurnō I 618
kaurus I 117, 621
kausjan I 629
kēlikn I 197
kilþei I 577
kindins I 592
kinnus I 589
kiusan I 629
kniu I 593, II 766
knōþs I 590
knussjan I 593
Krēhs I 616
kubitus I 298
kukjan I 98
-kunds I 598
kuni I 591
kunnan II 176, 177
kunþs I 614, II 177
kustus I 628
laggs I 820
lagjan I 778
laian I 755
laikan I 829
lailōun I 755
lais I 813
laisjan I 813
laistjan I 813
laists I 813
lamb I 28
land I 832
lasiws II 618
latjan I 768
lats I 768
laþōn I 768
laudi I 793
laufs, lauf I 790
lauhatjan I 824
lauhmuni I 833
laun I 826
laus I 834
lausjan I 834/5
lausqþrs II 751
leihts I 788
leihan I 809
leik I 278, 797
lein I 810
leitils I 829
-leiþan I 815
leiþu I 794, 812
lētān I 768, 779
lēw, lēwjan I 835
liban I 130, 811
ligan I 778
ligrs I 778
lists I 813
lita I 829
liþus I 815
liudan I 793
liufs I 793
liuhaþ I 824
liuþōn I 776
lubains I 793
lubjaleis I 813
ludja II 831
lukarn I 825
lun I 834
lustus I 766
lutōn I 830
mag, magan II 2, 5,
 12
maidjan II 137
maihstus II 60
maile II 89
maitan II 9
maipms II 137
maiza, maists II 14
malan II 105
malma II 105, 108
malō II 105
mammō II 65
man II 66
manags II 12
manasēþs II 460,
 522
manna I 655, II 28,
 35
manwjan II 35
manwus II 35
marei II 38
marikreitum II 39
marisaiws II 38
marka I 503, II 39
marzus (krimgot.)
 II 41
mats II 7, 14, 24
mapa II 24
mapl II 6
maudjan II 139
maurnan II 67/8
mēgs II 5
meins II 84
mēki, mēkeis I 353,
 II 5, 13
mēl „Zeit“ II 6, 82
*mēl, mēla „Zei-
 chen“* I 6, 82,
 123, 512
mēljan II 6, 123
mēna II 71
mēnōþs II 71
mērjan II 14
-mērs II 78
midjis II 57
midjungards II 58
miduma II 57, 58
miera (krimgot.)
 I 531
mik I 644, II 85,
 158
mikils II 11
mildipā II 104
miliþ II 62

- miluks* I 741, 742,
 II 62, 121
mimz II 65, 70
minniza, *minnists*
 II 93
missa-, *missō* II 137
mitan, *mitōn* II 56
miþ II 80
mizdō II 87
mōta II 56, 137
mōps II 46, 66, 115
mūkamōdei I 403
mulda II 105
Mundila II 35
Mundirix II 35
mundōn (sis) II 66
munds II 70
muns II 66
munþs II 24, 73,
 128
nadre II 147
nahts II 182
namnjan II 174
namō II 174
nagaþs II 185
nardus II 143
nati II 144, 173
natjan II 147
naih II 188
naus II 154, 155
nauþs II 154, 155
nē II 150
nēlv II 141, 142
nei II 151, 166
neiþ II 171
nēþla II 160
nī, *nih* II 151, 152
nidwa II 171
niman I 401
niþjis II 161, 804
niujis II 181
niuklahs I 600
niun, *niunda* II 179
niutan II 187
nōtjn II 146
nu, *nuh* II 188
ō II 192
ōg I 47
papa II 249
paúrpaúra II 390
peikabagms I 492
pertra II 403
puggs I 120
pund I 795, II 279
qairnus I 605, 621
qairrus I 621
qairu II 766
qēns I 113
qertra II 403
qiman II 749
qinō I 113
qiþan II 776
qiþus I 112, 629,
 II 751, 807
qius II 809
qrammiþa I 617
rahtōn II 427
raihts II 424
rasta II 419
raþjō II 420
raupjan II 445, 451
raus II 447
rauþs II 438, 445
reiki II 432
reiks II 432
reiran I 819
rign II 435
rikan II 440
rinnan II 223, 438
riqis II 439
riurs II 453
rūms II 454
rūna II 452, 455
runs II 223
sa I 722, II 207
saban II 456
sada (krimgot.)
 I 201
sai I 722
saiam II 522
saihs, *saihsta* II 529
saiþwan I 703,
 II 465, 520
sainjan II 526
sair II 463, 483
saiwala II 463, 557
saiws II 463, 531
sakan II 465
sakkus II 459
saljan „opfern“
 I 264, 708
salt II 466
saltan II 466
sama II 539
samakuns I 591,
 II 539
saman II 539
samaþ II 539
sandjan II 516
sarwa II 523, 526
satjan II 508
saþs II 481
sauil II 553
sauls II 537
saurga II 526
seiþus II 526
sēls II 472, 511, 556
sēþs II 512
sibja II 457, 552
sibun II 518
sidus II 552, 625
siggwan II 543
sigis II 88
sigqan II 475, 531
sik II 626
simplē II 511, 539
sinap II 541
sineigs II 514
sinista II 514
sinteins II 188, 514
siþs II 516
sis II 626
sitan II 508
sitts II 511
siujan II 631, 632
siuks II 626
siuns I 703
skaban II 484
skaidan II 494, 495
skal II 486
skalja I 145, II 487
skalks II 492
skapis I 181
skaudaraip I 279,
 301, II 196
skauns I 187
skaut I 185
skeinan I 131, 218,
 II 485, 495
skeirs II 495
skēwan I 210
skilja II 486
skip I 211

- sköhs I 320, II 196
 skuggwa II 196
 skulan I 859,
 II 486, 492
 skūra I 190
 slahan I 512
 slaihts I 802
 slawan I 759
 sleiþa, *sleiþs I 813
 slēpan I 739
 slēps I 739
 sliupan I 823
 smarþr II 58
 smalista II 20
 smarnōs II 58, 75
 snaiws II 169
 sniwan II 172
 snörjō II 165
 snutrs II 184, 190,
 516
 sō I 722, II 207
 sōkjan II 465
 sōþ II 481
 sparwa II 257
 spēdiza, spēdumists
 II 569
 speiwan II 581
 spilda II 276
 spill I 59
 spillōn I 59, 847,
 II 340
 spinnan II 160, 280
 stafs II 487, 641
 staiga II 774
 stains II 593
 stairnō II 587
 stairō II 589
 staks I 707
 standan II 598
 staua „Richter“
 II 598
 stautan II 717
 steigan II 596, 774
 stiggan II 166, 657
 stiks I 707
 stilan II 588
 stiur I 706, II 651
 stiurjan I 705
 stiwiti II 608
 stōjan I 706, II 598
 stōls I 818, II 598
 stōma II 586, 598
 straujan II 590, 607
 striks II 604
 sugil II 553
 sums II 209, 539
 sundrō II 507, 542,
 544
 sunja II 355
 sunjis II 355
 sunnō II 554
 sunus II 551, 622,
 636
 sūts II 612
 swa II 530, 611
 swaihra, swathrō
 II 551
 swalaups I 793
 swamms I 567
 swaran II 521
 swarts II 562
 swein II 636
 swērs II 521
 swēs II 552, 626
 swibls II 628
 swiglōn II 531, 532
 swiltan II 829
 swinþs II 476, 516,
 560
 swistar II 563
 tagr I 746
 tahjan I 341
 taihsua, taihswō
 I 347
 taihun I 327
 taihunda I 328
 taihuntēhund I 201,
 327
 taikns I 346, 348
 -tairan I 343
 talzjan I 366
 taujan I 325, 379
 tēkan I 330, 351,
 II 647
 tēwa I 379
 tibr I 323
 til I 12
 timrjan I 370
 tiuhan I 377
 trauan I 385, 765
 trausti I 765
 triggws I 385, 765
 triu I 765
 tuggō I 807
 tulgus I 695
 tunþus I 340
 tuzwērjan II 768
 twai, twōs, twa
 I 382
 twalif I 809
 tweifls I 107, 376,
 383, 861
 tweihnai I 106
 twis- I 107
 twisstandan I 354
 þagkjan II 690
 þagks II 690
 þahan II 641
 þairh II 671
 þairkō II 670
 þan II 715
 þanaseiþs II 526
 þanjan II 663
 þarihs II 665
 þata I 721
 þaurban II 692
 þaurp II 696
 þaurstei II 694
 þaursus II 694
 þeihan II 661
 þeihs II 660
 -þinsan II 664
 þruda II 715
 þrudans I 367
 *þrius II 685
 þriþ II 714
 þlahsjan I 819
 þliuhan I 819,
 II 385, 689
 þragjan II 699
 þramstei II 701, 702
 þrasabalþei II 674
 þreihan I 375,
 II 711
 þreis, þrija II 703
 þridja II 669
 þriskan II 672, 673
 þrūtsfill II 276, 710
 þu II 712
 þugkjan II 690
 þuk I 644
 þulan II 688
 þūsundi II 715

- þuthairn* II 717, 721
þwahan II 126
þwairhs II 693, 711
þwastija II 349
 -u I 87
uf II 616
ufar I 698
ufarō II 616
ufbauljan I 122, 524
ufblesan I 515
ufrakjan II 427
ufswalleins I 704
ufwōpjan II 733
ūhtwō II 182, 183
ulbandus I 389
un- I 686
und I 53
undar, undarō I 698
undaurnimats I 708
ungatass I 324
unkja II 816
unlēps I 764, 771
unmannariggws II 453
unmildjai II 104
uns, unsar II 176
unskaus I 187
untē I 53, 326
untilamalsks I 508, 767, II 618
unþa- I 53
unwāhs I 268
unwērei II 528
unwiss II 784
urrannjan II 438
urraisan II 438
usbaugjan I 566
usdaups I 568
usfilma II 242
usflaugjan II 325
usgaisjan I 632, 718
usgeisnan I 523, 632
ushaista I 314
ushulōn I 189
uslarubjan I 793
usluneins I 834
usmēt II 56
usstiurei I 705
ustarihts I 378
usþriutan II 710
ūt II 844
uzanan I 49
uzēta I 420
 -waddjus II 787
wadi II 735
waggs I 269
wagjan II 743
wahsjan I 82, 522
wai II 724
waian II 752
waihjō II 792
waihts II 825
wailawizns II 769
waiþs II 779, 780
wair II 796
wairdus II 797
wairilō II 762
wairpan II 756
wairs, wairsiza II 762
wairþan II 765
 -wairþs II 765
wait II 784
wajamērijan II 724
wakan II 741, 788
wakjan II 741
waldan II 728
waljan II 829
waltjan II 833
walus I 34, II 729, 730
walwjan, walwisōn II 833
wandjan II 787
wandus II 787
wans II 732
war II 758
wardja II 758
 -wargs II 839
warmjan I 532
wasjan II 775
wasti II 775
watō II 817
waird II 757
wairms II 760
wairts II 415
wēgs II 742
weihan „heiligen“ II 782
weihan „kämpfen“ II 792
weihis „heilig“ II 782
weihis „Dorf“ II 783, 790
weipjan II 780
weis „wir“ II 175, 789
weis „weise“ II 784
 -weisōn II 778
wēns II 213, 753, 768
widuwō I 359, II 786
wigana II 792
wigs II 743, 779
wikō II 782
wilja II 829
wiljan, wiljau II 829
wilwan II 744
windan II 794
winds II 752
winja II 753
wintrus II 534, 817
winþiskaurō II 731
wipja II 779, 780
wis II 773
wisan „bleiben“ II 761
wisan „sich freuen“ II 769
wisan „sein“ II 773
wists II 773
wit I 382, II 789
witan „wissen“ II 784, 785
witan „beobachten“ II 784
wiþōn II 804
wiþra II 805
wiþrus II 777
wizdila II 806
wizōn II 769
wlits II 831
wōds II 738
wōkains II 741
wōkrs I 82, 479
wōpjan II 726, 733
wraks II 839

wrikan II 839
 wröhs, wröhan
 II 757
 wruggö II 433, 759
 wulan I 13, II 833

wulfs I 836, 837
 wulla I 756
 wulþags II 831
 wulþus II 728, 831
 wunan II 753

Burgundisch
 hendinos II 423
 leudis I 791
 sinistus II 514
 wittimon II 754

Nordgermanisch

Urnordisch

aljamarkir II 39
 baj(i)r I 863
 dalidun I 440
 ek I 395
 -ga I 395
 -gastir I 662
 hlaiwa I 235
 Hrabnar I 275
 ik I 395
 juusto (finn.-urn.)
 I 734
 -ka I 395
 tawido I 379
 waru I 56

Altisländisch

Zum Alphabet: æ
 steht hinter a, ʝ
 und ø hinter o;
 ð folgt nach d, þ
 nach t. u und i
 nach Konsonant
 vor Vokal = v
 bzw. j.

á I 44
 af I 1
 afi I 88
 afl „Esse“ I 410,
 II 216
 afl, afli „Kraft“
 I 410, II 216
 afta II 216
 agn I 210
 ái I 88
 aka I 23, 844
 ál I 46
 ala I 31
 alda I 34
 aldin I 32, 34
 aldr I 32

alka II 207
 áll I 35
 almr II 812
 áln II 812
 alr I 31
 ama I 35
 amma I 39
 án II 543
 and- I 53
 anda I 49
 andsólis II 553
 andsuar II 521
 анги „Fischhaken“
 I 46
 анги „Geruch“ I 50
 angr I 45
 apr I 35
 aptann II 193
 aptrhuppr I 298
 ár I 658/9, II 428
 ardr I 62
 arfe, arfa II 220
 arfr „Ochse“ I 68,
 II 220
 arfr „Erbe“ II 220
 arinn I 15, 65
 armr II 220
 arta I 64
 arþr I 69
 aska I 65
 askr II 223
 asni, asna I 73
 áss „Bergrücken“
 II 815
 áss „Pfahl“ II 210
 asts II 226
 at I 11, 843
 áta I 393
 atall II 202
 átta II 200
 au- I 850
 auðr I 88, II 229

auga II 202
 auka I 82
 aumr II 220
 aurr „Wasser“ I 81
 aurr „Kies“ II 218,
 841
 ausa I 637
 austr „Osten“ I 87
 austr „Kielwasser“
 I 637
 ax I 11
 æ I 21
 ædr I 44
 æfi I 21
 ægir I 60
 æja I 210
 ær II 229
 æs I 51
 ætr I 393
 ættlere I 834
 æzli I 420
 báðir I 37
 baggi I 94
 bál I 560
 balkr I 559, II 625
 banna, bann I 438
 barki I 552
 barmr I 462
 barr „Korn“ I 455
 barr „Nadel“
 I 456, 461
 báss I 101
 bast I 460
 bauka, bauk I 470
 baun I 436
 bauta I 259, 573
 bæði I 37
 beðr I 522
 beða I 494
 beiskr I 500, 523
 belja I 516
 berja I 482

- berkja I 548
 bersi I 491
 beygja I 556
 beysta I 259, 573
 biða I 493
 biða I 494
 biðja I 495
 binda II 204
 bita, bitr I 500
 bjalki I 559
 bjórr „Biber“ I 490
 biórr „Leder-
 schnitzel“ I 491
 björk I 544
 björn I 491
 blaðra I 515
 blak, blaka, blakra
 I 512
 blakkr I 510
 blár I 513
 blautr I 110, 520
 blæja I 518
 blístra I 507
 blóm I 518
 blómstr I 518
 blót, blóta I 512
 blótgode I 512
 blý II 326
 bók „Buche“ I 445
 bók „Buch“ I 445
 ból I 558
 bolginn I 122
 boli I 524
 bolr I 559
 bolstr I 122
 bolte I 560
 bón I 437
 bora I 482
 borg I 124
 botn I 564
 bœð I 99
 þon I 437
 þeytill I 259, 574
 bráð, bráðna I 546
 bráðr I 334, 546
 bragr „bester“ I 513
 bragr „Dicht-
 kunst“ I 513
 brak I 539
 brandr I 551
 branga I 541
 brattr I 551
 braud I 333
 bræða I 546
 brekka I 551, II 40
 bringa I 457
 brinna I 334
 brjóta I 544, 553,
 554
 broddr I 461
 broð I 333
 broðir I 542
 brók I 113
 brugga I 333
 brum I 550
 brúnn I 491
 búa I 469, 558
 búð I 558
 budkr I 493
 bumba I 111
 burst I 461
 butr I 260, 574
 býfluga I 555
 byggja I 558
 bylgja I 122
 bylja I 516
 dafna I 436
 dagr I 467
 dálkr I 366, 450
 dalr II 159, 729
 dapr I 437
 dasast, dasask I 451
 dási I 451
 daunn I 562
 dæsst I 451
 déll I 440
 des I 442
 detta I 333
 deyja I 451, 568
 digr I 501
 dülkr I 476
 dorg I 570
 dugg I 469
 dógr, dógn I 467
 draf I 543
 draga II 698
 drák II 698
 draugr I 543
 dregg I 444, 539
 dreita, dríta I 528
 dróg II 698
 drótsete II 508
 drótt I 375
 dul I 448
 dunna I 373
 duína I 568
 dýr I 102
 dýrr I 529
 djýja I 500, II 625
 efna II 218
 egg II 230
 ei I 21
 eia I 407
 eik I 20
 eikja I 810
 einardr I 70
 einir I 729, 731
 eir I 19
 eisa „Feuer“ I 15
 eisa „einherstür-
 men“ I 718
 eiskra I 16
 eista I 16
 ék I 395
 ekill II 544
 ekki I 16
 ekkill I 394
 ekkja „Knöchel“
 I 48
 ekkja „Witwe“
 I 394, II 544
 ekla „Mangel“
 I 394, II 297
 ekla „kaum“ I 394,
 II 297
 eldr I 13
 elfr I 27
 elgiar I 29
 elgr I 28
 elja, eljan I 25
 elmr II 653
 elptr I 26
 elri I 31
 elska I 766
 em II 629
 endimark II 39
 endi(r), endr I 53
 eng I 45
 enn I 405
 enni I 53, 54
 epli I 3
 er I 720
 erfi, erfidi II 220

- erja I 69
 ermalauss I 68
 erta I 719, II 415
 ertla I 64
 ertr I 419
 eta I 392
 ey I 60
 eykr I 727, 729
 eykt I 727
 eyra I 85
 eyrr II 218, 841
 fá „fangen“ II 232,
 246
 fá „schmücken“
 II 305
 faðir II 263
 faðmr II 262
 faga II 232
 faginn II 232
 fagna II 232
 fagr II 232
 falki I 447
 falma II 241, 242
 fár „wenig, wort-
 karg“ II 265
 fár „Unglück“
 II 289
 farmr II 344
 farre II 255
 fastr I 462
 fattir II 245
 fauskr II 392
 fax II 270
 fægiligr II 232
 fægja II 232
 féar II 270
 fé II 271
 feigr II 301
 feikn II 301
 feima II 212
 feitr II 212, 233
 fel I 383
 feldr II 239
 fengr II 232
 festir I 462
 fet II 295
 feyja II 392
 fiðl II 244
 fiðrildi II 249
 fimbul- II 244
 firar I 257
 físa II 281, 575, 803
 fiskr II 310
 fit „Haut zwischen
 den Klauen“
 I 11, II 215
 fit „niedrige Wiese“
 II 212
 fitna II 212
 fjall II 276
 fjarri II 285
 fjörer II 401
 fíorfit I 11
 fjöðr II 282
 flól „Brett“ II 577
 flól- „viel“ II 328
 fjör I 257
 fjörðr II 344
 Fjörgynn, Fjörgyn
 II 403
 fjörsungr II 342
 fjöturr II 272
 fjúk II 392
 flá „Absatz an ei-
 ner Felswand“
 II 313
 flá „die Haut ab-
 ziehen“ II 322
 flaga „plötzlicher
 Anfall“ II 315
 flaga „dünne Erd-
 schicht“ II 313
 flaki II 314
 flár II 313
 flaska I 513
 flatr II 317, 319
 flaumr II 327
 flaustr II 320
 fleiri II 328
 fleki II 314
 flengja I 757, II 315
 flesk I 764
 flestr II 328
 flet II 317
 fletta II 322
 flétta „flechten“
 II 321
 flétta „Flechte“
 II 321
 fley II 327
 fleyðr II 329
 flícce I 764
 fló „Schicht“ II 313
 fló „Floh“ II 385
 flóa II 327
 floð II 327
 flóki „Flunker“
 II 314
 flóki „gestampfter
 Filz“ II 315
 flórr I 431, II 318
 flosa I 776, II 325
 flogra II 315
 flyðra II 317
 fnykr II 178
 föld II 237
 folk II 339
 for II 340
 forkr II 288
 forr II 372
 fors II 567
 fóstr II 260
 fótr II 294
 fóltr II 240
 fösull II 281
 fræ II 354
 frægr II 347
 fregna II 346
 freista II 289
 frer II 378
 freta II 273
 frétt II 347
 Freyja II 377
 fríðr II 361
 frjósa II 378
 frost II 378
 frór II 378
 frúsa, frýsa II 379
 fud II 389
 fúenn, fúe II 392
 full II 278, 329
 fune II 391
 fura II 403
 fúrr II 391
 fúya II 392
 fýre II 391
 g- I 251
 gá I 46, 465
 gabba I 638
 gaddr I 636
 gafði I 649
 gaflak I 575
 gall I 473

- gamall I 645
 gaman I 40
 gana I 451, 648
 gandr I 333
 gapa I 633
 garðr I 243
 garn I 635
 gás I 52
 gáta II 359
 garula I 568
 gautar I 80
 gær I 642
 geil I 648
 geirr I 576
 geisl, geisli I 576
 geispa I 649
 geit I 632
 gerði I 660
 gerstr I 461, 636,
 II 417
 gestr I 662
 geta „erlangen“
 II 359
 geta „Vermutung“
 II 359
 geyia I 568
 geyma I 465
 gífr I 649
 gil I 648
 gíma I 648
 -gin I 310
 gína I 648
 gísl I 576
 gjá I 648
 gjóta I 563
 gjörð I 243
 gladr I 603
 glámr I 514
 glana I 514
 gler I 604
 glis I 608
 gljá I 750
 glösa I 604
 gneiste II 171
 gnógr II 141
 gnúa II 148, 149
 góí, gó I 645
 gómi, gómr I 470
 gor I 528
 gørn I 635, 643,
 II 802
- gráðr I 658
 grandí I 545
 grár II 421
 grautr II 448
 grind I 624
 grjót II 448
 gróa I 616
 grön I 414, 619
 grunnr I 545
 grunr II 429
 guðr I 332, 333
 gume I 655
 gunnr I 333
 gymlr I 106
 Gymer I 655
 gyrdell I 243
 há I 307
 hadda I 177
 haddr I 133, 173
 haðna I 183
 haf I 159
 hafa I 630
 hafr I 157
 háfr I 159
 haga I 188
 hagi I 187
 hagr I 188, 219
 halda I 195
 háll I 196
 halla I 87
 hallr „Stein“ I 184
 hallr „geneigt“
 I 235
 hals I 245
 hamall I 150
 hampr I 154
 hamr I 147
 hams I 147
 handan I 192
 hanga I 307
 hann, hánn I 192,
 405
 hannarr I 252
 haptr, hapt I 159
 hár I 274
 harfr I 172
 harpa I 172
 hárr I 133, 216, 853
 háski I 307
 hasl I 280
 hattr I 177
- haufud I 163
 haukr I 164
 haul I 305
 hauss I 319
 hæli I 196
 héll I 283
 hætta „riskieren“
 I 307
 hætta „Gefahr“
 I 307
 hefja I 159
 hegri I 275
 heid I 130
 heidr „Heide“ I 120
 heidr „heiter“ I 130
 heile I 856
 heilsa I 130
 heimr, heima I 224
 hein I 184
 heita I 214
 hel I 196
 hēla I 137
 hengja I 307
 hera I 274
 herað I 224
 herdr I 174
 herfi I 172
 heri I 156
 Herjan I 367
 herma I 170
 herpask I 272
 hes I 179
 hestr I 155
 heyra I 186
 híd I 120, 224, 307
 híð I 224, 307
 hildr I 226
 hinn I 405
 hinna II 489
 hind I 148
 hjala I 142
 hjalmr I 196
 hjalmvölr II 730
 hjalt I 603
 hjarri I 166
 hiarsi, hiarni I 203
 hjarta I 271
 hjól I 246
 hjón I 224
 hjörr I 168
 hjötr I 208

- hjú(n)* I 224
hlakka I 227
hlaur I 239
hlautr I 229, 230
hlæja I 227
hlær I 137
hlé I 137, 235
hleifr I 796
hleinn I 235
hlekk I 233
hler I 239
hlér I 239
hlíð, *hlíð* I 235
hlíf, *hlífa* I 236
hlífskjöldr I 236
hlíta I 233
hljód I 238
hlói I 142
hlust I 238
hlutr I 230
hlý „Wärme“ I 137
hlý „Schutz“ I 235
hlýr „lau“ I 137
hlýr „Wange“ I 238
hneigja I 261
hníga I 261
hnípa I 261
hníss II 166
hníta II 166
hnót II 192
hnúka II 189
hóf I 159
hól I 143
holmr, *holmi* I 197,
 249
holr I 189
holt I 140
hóp I 149
hopa I 297
hoppa I 297
horn I 276
hór, *hóra*, *hórr* I 175
horr I 284
horskr I 316
hossa I 210, II 400
hóte II 706
høfn I 159
høfuð I 163
høggua I 301
høll I 196
høgr I 166
- hørr* I 173
hørund I 170
hørundr I 274
høss I 156
høttr I 162, 177
høfir I 157
høgr I 188
høkill I 283
høla I 143
høna, *høn* I 155
høfn I 275, 290
hørá I 295
hrata I 166
hraukr „Haufen“
 I 8, 296
hraukr „Seerabe“
 I 275
hré I 278
hrédjar I 274
hreiðe I 173, 293
hreimr I 291
hrein „rein“ I 205
hrein „Rentier“
 I 208
hríð I 206, 292
hrífa II 499
hriflingr I 172
hríka I 275
hrína I 291
hringr I 234
hrip I 272
hrísta I 292
hrjóða II 498
hrjósa I 295
hrjúfr I 296, II 501
hroðjar II 501
hróðr I 170
hrókr I 275, 293
hrósa I 170
hross I 315
hróra I 288
hrúdr I 296
hrúga I 296
hrúgr I 8
hrumr I 296
hrútr I 208
hryggr I 296
húð I 320
húfr I 310
húka I 263
hulstr I 196
- humarr* I 148
humle I 664
hund I 253
hundari I 201
hundr I 153
hundrad I 201
hundviss I 191
húnn I 191
húrd I 285
hualf I 302
hualfiós II 325
hualflustri II 325
hváll I 247
hualr II 582
hvammr I 150, 298,
 308
hvap II 733
hvar I 313
hvarg I 273
hvarmr II 256
huass II 706
huáta I 281, II 706
huatr II 706
hvæsa II 403
hveðra II 706
hvein I 131|2
hvel I 246
hvel I 246, 250
hwelpr II 830
huern I 203
hverr, *hverna* I 279
hví II 405
hvía I 132
huika I 263
hvila II 406
hvískra II 403
hvissa II 403
hvísta II 403
hugnn I 253
højbyli I 224
højja I 187
hylja I 196
hyrr I 165
í I 688
íarn I 19
id I 421
idinn I 25
idrar „Eingeweide“
 I 710, 724
idrar „Reue“ I 724

- idrask* I 724
ikorne II 808
il, ilki I 678
ilstre I 31
inn I 405
ísarn I 19
íseta I 704
ístr, ístra I 712
já I 716
jafn I 17
jarl II 223
járma II 421
jarn I 19
íarnvölr II 730
iarpe II 439
iarpr II 439
jazl I 210
jól, jóli „angelica silvestris“ I 34
jól „Julfest“ I 716
jór I 412
jöfurr I 56
jöfstr I 31
jormuni I 68
jötunn I 393
júgr II 739
júhiza I 735
kala I 586
kalfi I 577
kalfr I 577
kalkr I 139
kalla I 581, 609
kambr I 588
kams I 588
kanpr I 590
kapall I 125
karfe I 171
kárr I 585
kasta I 595
kaun I 110
kefser I 631
ketta I 183
kimbull I 588
kind I 592
kinn I 589
kjalki I 625
kjarni I 618
kjarr I 594
kjósa I 629
kjóss I 596
kjpltr I 625, II 825
kjorr I 594
klafi I 606
klaki I 603
klám I 617
klambra I 609
klápeygr I 606
klefe I 232
kleiss I 108
klembra I 609
kleppr I 609
kléma I 612
kljúfa I 610
klömb I 609
klöpp I 608
klumba I 609
knár I 513, 614, II 150
knébed I 495
knäta II 167
knykr II 178
kokr I 242
kolfr I 608
kollr I 579
konge I 591
konr I 591
korf I 858
kortr I 317
kostr I 628
kot I 176
kökkr I 601
kongurváfa II 733, 770
korf I 273
köstr, kps I 595
kráka, krákr I 615
kramr I 617
krás I 616
kremia I 621
kroj I 278
krota I 623
krumma I 621
krytja I 624
kul I 586
kúla II 825
kuldi I 586
kumar I 588
kumla I 589
kundr I 598
kura „Klage“ I 583
kura „knurren“ I 583
kurra I 583
kváðá I 107
kvaka I 240
kveisa I 105
kueldsuæfr II 561
kuelia II 729
kuverk I 628
kviða II 803
kviðr I 112
kvikr II 782, 809, 810
kvist II 746
kvistr II 772
kykkvan II 809
kykr II 809
kylfi, kylfa I 608
kyn I 591
kýr I 112
kyrkia I 628
kyrtill I 317
kytja I 176
lá I 748
láð I 771
láfi I 753
lag I 778
lacr, lákr I 759, II 811
lalla I 752
lamar I 755
lami I 760
lán I 809
landamark II 39
landamæri II 132
langær I 21, 820
lasenn II 618
láss I 755
lát I 787
latr I 768
látr I 768, 778
lauðr I 774
laug I 774
laupr I 790
lauss I 834
lær I 744
léri I 763, 771
lé I 834
leggr I 742, 744
leidr I 813
leifa I 811
leika I 829
leiptr I 804

- leir, leira* I 805
leirr I 805
leistr I 813
leit I 768
lend I 832
leppr I 739
lesta I 749
léttr I 788
leþja I 770
leyfa I 793
leygr I 824
liðr I 815
liða I 130, 811
liþr I 673
lík I 800
líkhame I 147
lím I 805
lími I 805
límr I 805, 816
lín, lína I 810
lind, lindi I 784
linnr, linnormr
 I 784
linr I 785, 808
linti I 811
list I 813
lísta I 815
ljá I 809
ljóð, ljóða I 776
ljóme I 833
ljóri I 824
ljós I 824, 833
ló „charadrius“
 I 776
ló „niedrig gelegene
Wiesenfläche“
 I 828
lóa I 776
lóð I 771
loðenn, loða I 793
loði I 819
log I 824
lóg I 778
logi I 824
lok I 831
Loki I 824
lokkr I 826
lómr I 768
loskr I 768
losna I 834
løg I 790
løgr I 748
løskr II 675
løstr I 749
lóminge I 768
lúðr I 774, 776,
 809, 834
lúú I 830, 834
luma I 760
lung I 752
lykna I 827
lýrr I 825
maðr II 28
magr II 2
makke II 108
mala II 105
malt II 104
man II 66
mánaðr II 71
máni II 71
már II 86
marr „Meer“ II 38
marr „Pferd“ II 79
mát II 56
maðr II 7
maþkr II 24
maurr I 531
mæla II 82
meiða II 136
meiðmar II 137
meiðr II 51, 80
mein I 255
meinn I 255
meisingr II 78
mél II 24
melta II 104
men II 108
merr II 79
meta, met II 56
miðr II 57|8
míga II 60
mílska II 62
Mímir II 67
minnask II 24, 73
minni II 228
missa II 98
mjaltr II 62
mjolk I 741
mjolkka II 121
mjøðr II 59
mjøk II 11
mjøl II 105
mjølk II 62
mjøllnir II 16
mjøtuðr II 56
mjúkr I 403
móna II 21
morna II 68
mosi II 134
móðr „Mutter“
 II 50
móðr „Gemüts-
bewegung“
 II 115
møðr II 105
møn II 108
møndull II 22
mørk II 39
mørr II 37
móna II 109
mønir II 109
muðla II 139
muðr II 24
mugga I 403
mund, munda II 35
múrr II 132
murra II 131
mús II 132
my II 133
mygla I 403
mykr, myki I 403
mylia II 105
mynni II 228
myrkr II 39
myrr II 134
mýsa II 79, 96
nadr, nadra II 147
nafle II 814
nafn II 174
nagljar II 154
nakinn II 185
nálægr II 141
nár II 154
naust II 148
naut II 191
né, ne II 151
nefe II 161
nei II 175
nes II 144
net II 144
netila II 145
niðr II 167
nifl II 151

- nípt II 161
 níst(i) II 144, 173
 niutan II 191
 njól II 151
 Njórðr II 165
 nóatún II 148
 nór II 148
 nótt II 144, 173
 noþ II 814
 nokkvi II 148
 noþ II 144
 nokkva II 185
 nokkuidr II 185
 nýklakinn I 741
 nýra II 156, 429
 nýsa II 189
 ó I 686
 ódal I 77
 óðr II 738
 ól I 46
 olla II 728
 ómr II 824
 ón II 543
 óp II 733
 ór, órir II 223
 orf II 761
 ósk II 753
 óss „Flußmün-
 dung“ II 218,
 225
 óss „Ase“ I 50
 óst, óstr I 25
 ostr I 734
 otr I 840, II 817
 ótta II 182
 é I 60
 ogn I 22
 ognurstand II 201
 ol I 34
 öld I 32
 óln, óln II 812
 ólpt I 26
 ólr I 31
 ónd „Ente“ I 44
 ónd „Atem“ I 49
 ónd „Vorzimmer“
 I 52
 ongull I 46
 or I 64
 orðugr I 64
 ork I 62
 orr II 453
 óss II 210
 orl I 25
 orull I 89
 ófa II 218
 okkr, okkvinn I 701
 ómta II 824
 ópa II 733
 óre I 735
 ortog II 421
 ox I 72
 perþa II 403
 pik I 492
 pila II 304
 pílarrr II 302
 pína II 329
 píparrr II 309
 planta II 317
 plógr II 324
 plokka II 325
 poki I 120
 port II 343
 þúki I 120
 þytlr II 393
 rá II 759
 ráð II 419
 ráfa II 430
 rajfr II 417
 raista II 434
 rakki I 279
 rakk „aufrecht“
 II 427, 440
 rakk „feucht“
 II 435
 rakkr II 427
 rámr II 421
 rangr II 417, 759
 rása II 442
 rást II 447
 rauði II 421
 rauf II 451
 raun II 442, 455
 rejsa II 417
 regn II 435
 reutr I 719
 rein II 435
 reita I 719
 reka II 440
 réka II 839
 reyfi II 745
 reyrr II 447
 rífa „zerreißen“
 II 436
 rífa „einkratzen“
 II 499
 ríþ II 436
 rípt II 430
 rise II 762
 rispa II 455
 riá II 428
 rjáðr II 453
 rjóðr, rjóða II 445
 rjúfa II 451
 rjúka I 418
 róa II 428
 róðr II 428
 roðra II 445
 rokkr I 61
 rómr II 421
 ropa I 418
 rostenn II 447
 rót II 415
 róta II 440
 rogg II 453
 rok II 440
 roskr II 444
 rost II 419
 rógja II 757
 rokja II 427
 ruð II 453
 rúm II 454
 rumpr II 446
 rún II 452
 ruppa II 446
 rust II 447
 rýja II 453, 454
 rypta I 418
 rýrr II 453
 sá II 522
 sáer II 463
 safe, safi II 476
 sal I 264
 salt II 466
 samfedr II 264
 samkynja I 591
 samr II 539
 sandr II 458
 sanna II 516
 sannr II 355, 560
 sápa II 478
 sár II 463
 sási I 722

- sáttir* II 460
saumr II 631
saurr II 623
sax II 505
sæll II 472
sefi II 477
seg(g)ja I 703
seggr II 551
seimr II 462
seinn II 527
selia „verkaufen“
 I 264
selja „Weide“
 II 469
selr II 627
sess II 508
setr II 508
sidr „weniger“
 II 527
sidr „demissus“
 II 527, 552
sigg II 505
sigþr II 459, 505
sik, siki II 531
síl II 536
sin II 165
sinn II 516
sitja II 508
sjá II 531
sjór II 463
skakkr II 492
skáld I 702
skáli II 196
skalm I 304
skammr I 161
skardr I 316
skarfr I 290
skarn II 133, 497
skarpr II 500
skaudir I 301
skaunn II 196
skaut I 185
skæva I 210
skefill II 487
skeggja II 495
skeinn II 495
skel I 145, II 487
skeppa II 484
sker I 170
skila II 486
skilja II 486, 502
skinn II 489
skirpa II 498
skjá II 196
skjadak I 819
skialf II 486
skjalgr II 492
skjól I 305, II 196
skióla I 305
skjóta II 618
skolka II 502
skorta I 167, 273
skokull I 217
skrafa I 290
skráma I 288
skrapa II 500
skrækkr I 275
skript II 499
skritenn II 502
skrjóðr II 498
skrokkr II 501
skrukka II 501
skrydda II 498
skúm, skúme II 196
skúr „Schauer“
 I 190
skúr „was die Scha-
 le der Mandel
 umgibt“ II 196
sky II 196
skyldr, skyld II 492
skyn I 187
slakr I 759
slápr I 739
slær I 751
sleikja I 806
slétr I 802
slíðr I 813
slím I 802
slíta I 749
sljór I 751
slákr, slákisteinn
 I 802
slokna, slokinn
 I 759
slókr I 759
slökkua I 759
smale II 20
smár II 2, 85
smíðr II 85
smjör II 58
smjúga I 403, II 118
smør II 58
smyrja II 58
smyrsl II 58
snara II 165
snaudr II 178
snodenn II 178
snor, snør II 190
snöggr II 178
snúa II 165
snyðja II 172
snykr II 178
snyta II 172
soðall I 11
sófl I 357, 860
sokkr II 550
sól II 553
són II 476
sópa I 357
sorta, sorti II 562
spðoll II 508, 511
spg II 505
spk II 465
spkr II 468
spurve II 523
sofa II 561
sökkva II 531
sótr II 612
spár, spá II 571
spánósa II 203
spari II 568
sparri II 254, 568,
 573
spætr II 300
sperna II 572
sperra „Dach-
 balken“ II 254
sperra „mit Spar-
 renwerk ver-
 sehen“ II 254,
 573
spíkr II 575
spinna II 280
spjall I 59
spjör II 568
sporðr II 580
sporna II 572
spraka II 567
sprek II 566
spúða II 581
spuni II 280
spýja II 581

- spyrna* II 572
spýta II 581
staðr II 598
stafr II 487
stakkr II 585
stál II 585
stallr I 818, II 584
stamr II 598
stappa II 657
stara I 265
starblindr II 590
stare, *starre* II 610
starf, *starfa* II 692
starr I 265
staurr I 705
sterta II 649
stertr II 649
stífr II 593
stím II 593, 682
stíra II 595
stjaki II 681
stjarfe II 692
stjarna II 587
stjórnvölur II 730
stjólur I 818
stóð II 598
stofn II 610
stokkr II 610
stord II 595
storkna II 605
storks II 606
stormr II 709
stórr II 590
stökkva II 585
strangr, *strengur*
 II 605
stríð I 813
stríðr I 813, II 590
strikr II 604
strínd II 591
strjúka II 605
strjúpi II 607
strönd II 591
strúpi II 607
stúfr II 609, 610
stúkan II 610
stúmi I 706
stúpa, *stumpa*
 II 686
stuttr II 717
styðia II 608
- stýnia* II 691
stýra, *stýri* I 705
stýrja II 610
stýðr II 554
súga II 622
sundr II 542
súpa II 622
súrr II 450
svanr II 559
suara II 521
svatr II 562
sváss II 552
suéfa II 561
sværa II 551
svefja II 561
svefn II 558
sveipr II 780
svella I 704, II 471
svíra, *svína* II 545
svífa II 780
svíða II 534
svíli II 551
svíme II 558
svína II 558
svipa II 780
svíri I 245
svívirða II 507, 543
suoppr I 567
suor II 521
sýja II 631
synd II 560
sýr II 636
tá I 351
tað I 324
tafn I 323
taka I 351, II 647
tal I 366
tál I 366
tala I 366
talga I 365
tamdr I 368
tamr I 368
tapa I 322
tár I 746
taumr I 377
tæpr I 322
téa I 348
teðja I 324
teigr I 348
teikna I 348
teitr I 346, 829
- telgja* I 365, 450
telja I 366
temja I 368
teygja I 377
tíð I 324
tífa I 342
tígenn I 348, 351
tígn I 348
tíl I 12, 367
timbr, *timbra* I 370
tími I 324
tindr I 340
tírr I 346
tuu, *túund* I 327
túunde I 328
tívar I 345
tiá I 348
tiald I 365
tjara I 765
toga I 378
toginn I 377
topt I 370
tönn I 340
traustr I 765
tré I 765
tröf I 543
tún I 385
tunga I 807
tupt I 370
tueir, *tuær*, *tuau*
 I 382
tvennr I 106
tvífaldr I 107
tvinnr I 106
twistr I 354
twistra I 107, 354
twisvar I 107, 354
tyggva I 601
Týr I 345
tyrr I 765
tyrvi, *tyri* I 765
tysvar I 107
þá II 640
þagna, *þagall* II 642
þak II 654
þám II 657
þamb II 659, 664
þátt II 679
þausk, *þausn* II 716
þegja II 642
þérna I 405

- þerra* II 694
þeyja, þeyr II 640
þiðurr II 678
þíle, þílja II 655
þing II 660
þísl II 658
þjarfr II 692
þjó II 715
þjórr II 651
þjóta II 721
þo II 712
þola II 688
þollr II 716
þorp „kleines Ge-
höft“ II 696
þorp „Menschen-
haufen“ II 696,
718
þórr II 691
þot II 717
þogull II 642
þomb II 659
þrapr, þrap II 602
þrapt II 602
þraut II 710
þráll II 699
þrátt(t)a II 711
þrekkr II 589, 708
þrisvar II 669
þrjóta II 710
þrot II 710
þromr II 671
þrongr, þrong II 711
þrøstr II 718
þrøngva II 711
þrútinn II 710
þrymr II 719
þryngva II 711
þú, þu II 712
þúfa II 712
þumall I 306,
II 715, 716
þunnr II 666
þvara II 693, 708
þverr II 693
þuerra II 296
þýða „ausdeuten“
II 714
þýða „Freundlich-
keit“ II 714
þýðr II 696, 714
- þyrpa* II 696, 718
þyrsask II 718
þyss II 716
ú- I 686
úðr II 818
úfr II 733
uldna, úldna I 29
ulfr I 836
ull I 756
umb I 36
una II 753
unn- I 53
unnr II 818
upp II 616
úr II 840
urr II 843
úsannr II 560
usli II 841
vá I 269
vada II 724
vafra II 732, 733
vafrløge II 733
vagn II 742
vakka II 726
vakr II 741
vákr I 269
val II 829
valfadr II 263
valr „Leiche auf
dem Schlacht-
feld“ I 764,
II 729, 827
valr „rund“ II 729,
730
váma, vámr II 835
vangr I 269
vangsní II 835
vanr „fehlend“
II 732
vanr „gewohnt“
II 753
vanski II 732
vár II 755
vara II 767
vargr II 839
varmr I 532
varta II 762
vás II 818
vatn, vatr II 817
váttr, vátta II 824
væma II 835
- værr* II 528
veð II 735
veðr „Wetter“
II 752
veðr „Widder“
II 777
veggr „Wand“
II 787
veggr „Keil“ II 835
veiði, veiðr II 750
veifa II 780
veigr II 792
veina II 724
veipr II 780
veisa II 787, 800
vél, véli I 14
veldi II 728
velta II 833
vengi I 269
venja II 753
ver II 840
verja II 775
verr II 796
vider II 786
viðr „Holz“ I 359
viðr „gegen“ II 805
viðra II 738
vifell II 733
vigja II 782
vika II 782
vikja II 782
vilja II 829
villr I 417
vin II 753
virgell II 433, 759,
798, 839
vírr II 800
visenn II 787
visir II 798
visk II 798, 802
visna- II 787
vist „Speise“ II 769
vist „Aufenthalt“
II 773
vít I 382
vitr II 784
vixla II 782
vøðvi II 735
vøg II 741
vøkr II 815, 849
vøkva II 849

völr II 729, 730
 vöndr II 787
 vör „Reihe von
 Steinen am Lan-
 dungsplatz“ I 56
 vör „Meer“ II 840
 vör II 768
 vörr II 762, 763,
 767
 vjka II 782
 vjla I 726, II 814
 vjgr I 836, 837
 vjlr I 716
 vjllr I 757
 vjlr I 13
 vjmiss II 137
 vjnde II 753
 vjr II 653
 vjra II 840

Neuisländisch

agg I 7
 baukr I 445
 beyki I 445
 elgur I 29
 frekna I 613
 glana I 604
 gnit I 783
 guma I 465
 hriüfr II 501
 hrufa II 501
 hrygla I 275
 krammr I 623
 krumr I 623
 lepia I 754
 skurfur II 501
 skvetta II 488
 slang I 747
 slög I 747
 stirtla II 589
 tvag II 126
 þrefa II 602

Norwegisch

alka (dial.) I 28
 angbogi (dial.) I 46
 aul, aule (dial.)
 I 34
 bagge (dial.) I 94
 baula (dial.) I 571
 baus (dial.) I 472

bide (dial.) I 493
 bille I 555
 blaka, blakra (dial.)
 I 512
 blæma (dial.) I 515
 bleime (dial.) I 515
 blistre I 507
 boka (dial.) I 470
 brake I 540
 brikja I 548
 bringe I 116
 brund I 116
 buka (dial.) I 470
 büre I 571
 dusk I 381, 499
 eikjen I 16
 elja (dial.) I 32
 erle I 64
 fet II 212
 fere (dial.) II 340
 fisa (dial.) II 575
 flaasa II 324
 flade II 317
 flagra (dial.) II 315
 flak II 314
 flana II 318
 flara, flar II 324
 flauta (dial.) II 329
 flengja (dial.) I 757
 flindra II 303
 fnas (dial.) I 9
 fork (dial.) II 288
 geiska (dial.) I 648
 gjedehams I 283
 gjota I 538
 glösa, glöra (dial.)
 I 604
 gnit (dial.) I 783
 gota I 563
 harr I 421
 hildre I 197/8
 hulder, hulda I 196
 hump, hupp (dial.)
 I 298
 igle (dial.) I 48
 jort (dial.) I 418
 karra (dial.) I 583
 keiv, keiva (dial.)
 I 597
 kleisa (dial.) I 108
 klumra (dial.) I 609

kost II 772
 kult (dial.) I 123
 kumla „Klumpen“
 I 589
 kumla (dial.) „kne-
 ten“ I 589
 kumle I 589
 kumra seg (dial.)
 I 589
 kvas II 771
 kvein (dial.) I 132
 kvidla II 803
 laa (dial.) I 748
 laam I 760
 lake I 759
 lakka (dial.) I 744
 lam (dial.) I 755
 lapa I 739
 lepe I 738
 lepia I 754
 lere I 805
 lok I 831
 lua (dial.) I 834
 lund I 832
 ljja (dial.) I 834
 marma (dial.)
 II 131
 mast(r) II 19
 maur I 531
 mæla (alt) II 123
 meis (dial.) II 78
 mua (dial.) II 140
 mutla, mutra (dial.)
 II 139
 mutta (dial.) II 139
 naur II 217
 nös II 144
 nola II 148
 ogn (alt) I 84
 oke II 746
 öl II 443
 olga (dial.) I 28
 ör „Erle“ II 223
 ör „Johannisbeer-
 strauch“ II 443
 ør II 841
 pappe (dial.) II 250
 plistre, plystre
 I 507
 pute I 121
 raava (dial.) II 430

ras I 173
rå II 428
ræke I 151
rusk II 431
rust II 447
sina II 545
skoyra, skjora
 (dial.) I 190
skrubd II 498
skvaka (dial.) I 240
skvetta II 488
slad I 753
slo I 802
slökka, slökkja
 (dial.) I 759
slurpe I 837, II 562
smære I 741
smile II 94
smita (dial.) II 98
smola II 105
smug II 119
stauka II 610
stelpa II 596
sterra, sterren II 602
sterta, sterten II 602
stolpa II 596
strika, striken
 (dial.) II 604
strika, strikjen
 (dial.) II 604
stropen (dial.)
 II 607
styr, styrja (dial.)
 I 705
svana (dial.) II 476
taam (dial.) II 657
tilla, tilna II 656
tira (dial.) I 346
titta (dial.) I 349
tort II 649
treisk (dial.) II 707
turt II 649
tysja, tusal I 102
ul I 28
ulka (dial.) „ei-
 tern“ I 28
ulka (dial.) „Schim-
 mel“ I 28
ulma (dial.) I 29
våg II 741
vesl II 818

visp (dial.) I 134
vol (dial.) II 730

Färöisch

hvökka I 263
qvander I 253
tamba II 659

Dänisch

al I 27
ær (alt) I 6
bille I 555
blaa (älter) I 518
blaar I 518
bladre I 109
ble I 518
bloster (älter) I 518
bøge I 571
brag (älter) I 539
dusk I 489
fare II 341
filt II 303
gedebremis (alt) I 283
gnid I 783
hud (alt) II 497
imjug II 119
kost II 772
kulk I 626
kvas II 771
kvost (dial.) II 772
lind I 784
-lösa, -løse I 763
lug I 831
mue II 140
myre I 531
naver (älter) II 217
naur II 217
ør II 223
ør II 841
pille II 302
pindsvin I 413
rode I 10
skingre I 155
slat, slant I 770
smile II 94
smug II 119
spand II 578
strutte II 607
tyst II 583
ulk I 28
vaase II 403

Schwedisch

aborre I 461
ala (dial.) „lodern“
 I 13
ala, alla (alt) „Fu-
 ligula glacialis“
 II 207
andsylis (alt) II 553
ænkil, ænkja (alt)
 II 544
ärta (alt) I 64
blan, bla (alt) I 518
blæmma (alt) I 515
bläma (alt) I 515
brind(e) (dial.)
 I 116
brædder (alt) I 461
brum (dial.) I 550
byka I 445
dæggja (alt) I 476
del (dial.) I 476
dia (alt) I 476
disig II 664
drogh (alt) II 698
en I 729
faet (alt) II 270
fala II 237
fär (alt) II 270
fiæddler II 249
fiædhal (alt) II 249
filt II 303
flöte II 329
fñas I 9
fnäkrer (dial.) I 613
gissa II 359
gnether (alt) I 783
görja (dial.) I 528
gvast II 772
haska (dial.) I 200
hjälm (dial.) I 140
høta (alt) II 706
hvå (dial.) I 176
hvasa (dial.) II 403
hvasma (dial.)
 II 403
hven (dial.) „niedri-
 ges Feld“ I 131
hven „agrostis“
 I 132
hwin (alt) I 132

hydda „Hütte“
I 319
hydda (alt) „ver-
bergen“ I 319
ink (dial.) I 701
jül (alt) I 716
kackla I 126
klinter (alt) I 605
koster (alt) II 772
krám I 623
kussa I 596
kvaster (alt) II 772
lapa I 754
lár (alt) I 744
lēt (alt) I 768
lij I 803
liuske (alt) I 744
lō (alt) „Luchs“
I 824
lō (alt) „Dresch-
tenne“ I 753
lok (alt) I 831
lostá I 831
-lösa, -löse I 763
luk (alt) I 831
mast II 19

mausa (gotl.) II 133
mutt, mutten (dial.)
II 139
mýr, mýra (alt) I 531
nakuber (alt) II 185
naver (dial.) II 217
niüre (alt) II 156
nōs (alt) II 144
oghn (alt) I 84
omn (alt) I 84
ōr II 223
os II 203
ōst I 734
öv II 770
pappe (dial.) II 250
pladder I 109
prouma (west-
schw.) II 379
puk I 120
puta I 121
rapphöna II 439
rīta (alt) II 435
sarj II 562
sævirþa (alt) II 507
sēvirþa, sīvirþa
(alt) II 507, 543

skimpa I 146
skrovlig II 501
skulle I 182
slínka I 759
slurka I 837
smálta II 3
snoþ II 160
sova II 561
sūsa II 403
svaghel, svavel (alt)
II 628
suēvirþa (altgutn.)
II 507
tap(p)a (alt) I 322
teta (gotl.) I 349,
II 22
tomt I 370
ul I 29
üst (dial.) I 734
uthärda I 386
val (dial.) II 730
vase (alt) I 460
vīra II 800
visp II 798
vrā (alt) II 759
vrång II 759

Westgermanisch

Englisch

Angelsächsisch
Zum Alphabet: æ
steht nach a, þ
nach t, ð unter d,
ʒ unter g.
ā I 21
āc I 20
ac I 23
acan I 394
ācol I 16
ācweorna II 808
ād I 15
āfigen I 271
afol I 410, II 216
āfor I 16, 25
āfýran II 267
āhwænan I 132
alan I 31
aldaht I 34
alor I 31

ālynnan I 834
āmel I 35
āmerian II 78
ampre I 35
and- I 53
anda I 49
andswaru II 521
ānfēte II 294
anfilt, anfilte I 710,
II 304
anga I 46
ānwintre I 106
ār II 428
arīpan II 445/6
asce I 65
āsiwan II 531
assa I 73
āst I 20
atol I 849, II 84,
202
āprēotan II 710

āwel I 11
æf I 1
æg II 230
ælan I 13
æle II 206
æned I 44
æppel I 3
æren I 19
æs I 420
æsc II 223
æt I 11, 843
ætclīþan I 611
æ(w) I 21
æwintre I 106
æx I 72
bā þā I 37
bannan I 438
bār I 444
bast I 460
basu I 572
bæl I 560

- bærs* I 461
be- I 36
beadu I 99
bealluc I 524
bēam I 455
bēan I 436
beard I 96
bears I 461
bēatan I 259
bēaw I 555
becca I 99
bēce I 445
belene I 100, 497
belīfan I 811
belig, belg I 122
bemancian II 23
bēn I 437
bēo „bin“ I 504, 558
bēo „Biene“ I 555
beofor I 490
beolone I 497
bēom I 504
beordor I 484
beorkian I 548
beorma I 334, 483
beornan I 334
bera I 491
bere I 455
**berebban* II 417
berian I 482
besma I 460
besmūtan II 98
bēte I 103
beteldan I 365
bī I 36
bīdan I 494
biddan I 495
bīegan I 556
bīewan I 455
bigietan II 359
biginnan II 359
bīle I 503
bill I 500
billere I 101
bīmūtian II 137
bindan II 204
binn I 101
bisig I 472
bīsmēr II 95
blagetan I 516
blanca I 510
blāw I 513
blāwan I 515
blæc I 510, II 168
blæd I 518
blædre I 515
blægettān I 516
blætan I 516
blēd I 518
blīcan I 510
blōstm, blōstma
 I 518
blōtan I 512
blōwan I 518
bōc „Buch“ I 445
bōc „Buche“ I 445
bodan I 564
boðen I 121
bodig I 493
bōgian I 469
bōian I 437, 526
bolla I 524
bolt I 560
bōnian I 454
bor I 482
borian I 482
bōsig I 101
botl I 558
botm I 564
braccas I 113
brant I 551
bræð I 546
brædan I 546
bræs I 486, 865
brēad I 333
brēc I 113
breacan I 541
breord I 461
brēotan I 553, 554
brerd I 461
brēowan I 333
brīdels I 546
briesan I 553
brīgdels I 546
brīmsa I 544
brīw I 549
brōc I 113
broð I 333
brord I 461
brōþor I 542
brū I 551
brūcan I 552
brūn I 491
bryce I 541
brysan I 553
bū(i)an I 469, 558
būc I 445, 556
būgan I 556
buge I 556
bulluc I 524
buture I 125
byden I 493
býle I 524, 556
bylgan I 516
bylig, bylg I 122
byrst I 461
bysig I 472
býtel I 259
bytt I 125
calan I 586
calic I 139
calwer I 586
camp, camb I 588
canc I 582
capūn I 161
carvel I 188
cæppe I 162
cæse I 176
cealc I 145
cealer I 586
cealf I 577
cearcern I 166
cearm I 583
cemes I 147
cennan „erzeugen“
 I 599
cennan „benach-
 richtigen“ II 177
cēod, cēoda I 629,
 II 196
ceole I 625
ceorran I 583
cēowan I 601
cerfille I 132
cest I 223
cīese I 176
cild I 577
cilforlamb I 577
cīmbīng I 588
cīcung I 582
cinn I 590
cīpe I 201
cīr(e)sbēam I 202

- ēistenbēam* I 178
cīþ I 365
clacerung I 227
clam I 609
clāte I 612
clǣjre I 612
clæg I 612
clǣman I 612
cleofa I 232
clēofan I 610
clīða, clīde I 611
clīfan I 612
clīoda I 611
clīte I 612
cloccian I 606
clom I 609
clugge I 227
clum(m)ian I 606
cluypan I 606
cnēow, cnāwan
 II 176, 177
cnyll II 173
cocc I 242
codd I 112
cofa I 311
cōl I 586
colt I 123, 577
corntrēo I 277
costian I 628
cot I 176
crācettan I 615
crammian I 621
cranoc I 624
crāwan I 615
crincan I 284
cruma I 623
cū I 112
cucu II 809
cudu I 107
culfre I 249, 578
culufre I 249
cuman II 749
cumb(o)l I 588
cumul I 589
cuppe I 311
cūþ II 177
cwacian II 778
cwalu II 729
cwēad I 119
cweccan II 778
cwelan II 729, 827
cweorð II 403
cwicu, cwice II 809
cwið(a) I 112
cwiðan II 803
cwidu I 107
cwīnan II 788
cynd I 592, 598
cyne- I 591
cynn I 591
cyrjet I 300
cyrtel I 317
cysp II 772
cyst I 628
cýta I 124, 584
dā I 321
dalc I 366
dæg I 467
dǣrst(e) I 539
dēag I 555
dearc I 539
dēaw I 469
demm I 864
dēor I 102
deorc I 539, 572
dīc I 495
dōgor I 467
dol I 448
dōm, dōn I 441
dor I 529
dosen I 373, 572
dox I 572
dragan II 698
dræst I 539
drēogan I 375
drītan I 528, 550
drōsne I 539
dunn I 373, 572
duru I 529
dux I 572
dweorgedwostle I 489
dwīnan I 568
dýrel II 671
dysig I 571
ēa „Gewässer“ I 60
ēa „oh!“ I 78
ēaca, ēacian I 82
eafor II 218
ēage II 202
ēagor I 60
eahta II 200
ealdof I 34
ealo I 34
ēam I 88
ēanian I 23
ēar „Meer“ I 81
ēar „Ähre“ I 11
ēar „Erde“ II 218,
 841
earc(e) I 62
earfe I 420
earfoþ II 220
earh I 64
eorp, earp II 439
earu II 453
earwunga II 418
ēast I 87
ēawis II 201
eazl I 25
eced I 6
ēd- I 421
ēðel I 77
ēðian I 49
edroccian, edroc I 418
edwit I 421
efen I 17
efna II 218
egede II 197
egenu I 23
egle I 11
ehruscalc I 412
ellen I 25
elles I 30
eln II 812
ēnag II 823
end I 53
ende I 53
ēode I 407
eodorcan I 418
eofole I 388
eofolsian, eofot
 II 193
eofor I 56
eoh I 412
eolh I 28
eolone I 715
eom II 629
eorl II 223
eorre, eorsian I 416
ēowan II 201
ēowe II 229
eowed II 777
ēowestre II 229

- ēowu*, *ēowde* II 229
erc II 839
erda I 62
ers I 420
etan I 392
fācen II 301
faðu II 264
fāgian II 305
fāh, *fāg* „geächtet“
 II 301
fāh „bunt“ II 305
fām II 580
fana, *fan* II 389
fann II 731
fæder, *fædera* II 263
fæge II 301
fægen, *fægenian*
 II 232
fægr II 232
fæhþ II 301
fæmne II 212
fær II 289
fæs I 9
fæst II 281
fæst I 462
fæþm II 262
fæa II 265
fealg II 205
fealle I 449
fealo II 240
fearh II 341
fearm II 344
fearn II 282
fearr II 255
feax II 270
feðer II 282
feht II 270
fela II 328
fēlan II 242
fell, *fellen* II 276
felt I 497, 710,
 II 303
feng II 232
feoh II 271
feohtan II 270, 383
feola, *feolu* II 328
fēower II 401
fer- II 284
fēran II 344
fers II 354
feter II 272
fīc I 492
fiersn II 290
fierst II 349
fīfel II 244
fīfealde II 249
fīfoldara II 249
fīhl II 270
filmen II 276
findan II 336
finn II 307
finta II 281
firgen II 403
fisk II 310
fīþer II 401
flacor I 511, II 315
flasce I 513
flæc I 764
flæsk I 764
flēan II 322
flēah II 385
fleax II 321
fleohtan, *fleohta*
 II 321
flēos II 325
flet II 317
flisce I 764
flies II 325
flint I 769, II 303
flōc II 314
flōcan II 315
flōh II 313
flōr I 431, II 318
flōwan II 327
flustrian II 321
folde II 237
folm II 240
fōn II 232
fōr II 255
ford II 344
fore II 351
forbietan II 359
forma II 357
formogod I 403
forst II 378
fōstor II 260
fōt II 294
fræþgian II 372
freht II 347
frēo II 364
frēosan II 378
friccea II 347
frignan, *fricgan*
 II 346
fuð II 393
full II 278, 329
fullere I 560
fulwa I 560
funta II 245
furh „Furche“
 II 340
furh „Föhre“ II 403
fūr II 391
fūrs II 343
fūrst II 349
fūst II 383
gād „Stachel“ I 576
gād „Mangel“ I 641
gafeluc I 575
gafol I 575
gālsmäere II 95
gamol I 645
gan(d)ra I 52
gānian I 451, 648
gār I 576
gāt I 632
gatāwe I 379
gāsne I 632, 641
gāsten I 632
ge- I 251
geafel I 575
gealla I 473
gealla, *gealloc* I 580
geār I 659
geard I 243
zēatas I 80
gebyrd I 484
gecynd I 592
gedafen, *gedafnan*
 I 436
gedæfte, *gedæftan*
 I 436
gedēfe I 436
gedrēag I 375
gedwolen I 448
gefēa II 232
gefēgan II 232
gefēon II 232
gefīc II 301
gefūrēge II 347
geholian I 141
gehornian I 169
gehrifnian II 499

- gelimpan I 803
 gelōma I 755
 gemæne I 255
 gemære II 132
 gemimor II 67
 gemýnd II 70
 gemýscan II 117
 geōgod I 736
 geohhol I 716
 geoh I 730
 gēola I 716
 zeonre I 404
 gēotan I 563
 gesceorfan I 172
 gesund II 476
 geswin II 559
 gētan I 563, 568
 geteohhian I 330
 getwinne I 106
 geþrang II 711
 geþuxod I 572
 giēman I 465
 gierd I 636
 gierran I 651
 giest I 662
 giestron, giestran-
 dæg I 642
 gīfre I 649
 gild I 662
 gīnan, gīnian I 648
 gipian I 649
 giscian I 648
 gīsel I 576
 giūli I 716
 giwian I 648
 glæd I 603, 750
 glær I 604, 766
 glæs I 604
 glēo, glēowes I 829
 glisian I 608, 750
 glisnian I 608
 glōm I 514
 gōian I 568
 goldfell II 262
 gōma I 470
 gor I 528
 gōs I 52
 gorst I 414, 657
 græd „Gras“ I 616,
 640
 græd „Gier“ I 658
 græg II 421
 grēot II 448
 griellan I 651
 grindan I 545
 gronu I 414, 619
 grōt I 657
 grōwan I 616
 grūt I 657
 grun(n)ian, grun-
 nettan I 624
 gryllan I 651
 grytt II 448
 gūdfana II 247
 guma I 655
 gýcer I 727
 gýlan I 726
 gyllan II 814
 gyrl gyden II 799
 habban I 630
 hādswæpe I 133
 hafola I 158, 163
 hafud I 163
 haga I 187
 hāl I 130
 hām I 224
 hamelian I 161
 hām I 184
 hār I 133, 216, 853
 hara I 156
 haraþ I 174
 hared I 174
 hart I 289
 hasu I 572
 hāwian I 186
 hædre I 177
 hæfer I 157
 hæff I 159
 hæleþ I 195
 hāeman I 224
 hænep I 154
 hær I 274
 hærdan I 274
 hæsel I 280
 hærfest I 172
 hætt I 177
 hæþ I 120
 hāwen I 216
 hē I 192
 headorian I 175
 heafoc I 164
 hēafod I 163
 hēala I 305
 heald I 235
 healdan I 195
 heall I 196
 heals I 245
 hearg I 166
 hearpe I 172
 hēawan I 301
 hebban I 159
 hecg I 187
 heden I 182, 855
 hēla I 283
 hēlan I 143
 helan I 196
 helma I 195
 helustr I 196, 247
 hemedē I 147
 hengest I 155
 heolor I 198
 heolstr, heolstor
 I 196
 heord I 165
 heorda I 274
 heordan I 173
 heordswæpe I 133
 heorot I 208
 heorr I 166
 heorte I 271
 hergian II 339
 herian I 146, 199
 hider I 222
 hieran I 186
 hierwan I 169
 hīgian I 214
 hilt I 603
 hind I 148
 hindema II 423
 hīrēd I 224
 hīwan I 224
 hīwcund I 224
 hlāf I 796
 hlanc I 233
 hlāw I 235
 hlenke I 233
 hlēodor I 238
 hleonian I 234
 hlēor I 238
 hlīd I 235
 hlīgan I 227
 hlīmman I 142
 hlīnc I 233

- hlīmian* I 234
hlæder I 235
hlænan I 234
hlōwan I 142
hlūd I 238
hlūt(t)or I 239
hlynnan I 142
hlyst I 238
hnāgian I 261
hnāpian I 261
hnātan II 166
hnātu I 783
hnutu II 192
hōd I 177
hōf I 149
hofer I 311
hōh I 283
hol I 189
holc I 189
hōlian, hōl I 143
holm I 197, 249
holt I 140
hōn I 307
hōp I 149
-hōp I 297
hōre I 175
hors I 315
horsc I 316
hos I 319
hosp I 315, 318
hoss I 179
hraca II 436
hrāgra I 275
hrān I 208
hratian, hraþian,
hradian I 166
hræd II 444
hræfn I 275
hræw I 278
hrēac I 296
hrēam I 275, 291
hrēaw I 295
hrēof II 501
hreohehe II 415
hrēr I 288
hrēran I 288
hrið I 292
hriðder, hriðdel
I 206
hriðer I 208
hriðer I 274
hrif I 277|8
hrifeling I 172
hrisian I 292
hrispōn I 858
hrōc I 275, 293
hrog I 275
hrōr I 288
hrung I 296
hrūse I 296
hrýðer I 208
hū II 739
hūl I 192
hūn I 191
hund „hundert“
I 153
hund „Hund“ I 201
huntian II 706
hūþ I 177
hwamm I 150
hwaperian I 176
hwæg I 176
hwæl II 582
hwær I 313
hwæsan II 403
hwæt II 706
hwæþerian I 176
hwealf I 302
hwelian I 247
hwelp II 830
hweogol, hweowol
I 246
hwēol I 246, II 338
hweorfan I 289
hwerhwette I 300
hwī II 405
hwīl II 406
hwisprian II 403|4
hwylca I 247
hȳd I 320
hȳdan I 301, 319
hȳf I 310
hyle II 729
hyll I 197, 245
hymele I 664
hype I 297
hyrðel I 285
hyrnet I 283
hyse I 191
hyspan I 318
ic, ic I 395
ieg I 60
iel fetu I 26
ierfe I 68, II 220
iernan II 438
iersian I 416
iewan II 201
ifig, ifegn I 669
in I 688
inælan I 13
inca I 16
innian I 712
innoþ II 751
inorþ II 220
inwid II 805
iren, isern I 19
ju I 668
iuht I 730
lacu I 748
lād I 813
lagu „Gesetz“
I 790
lagu „See“ I 748
lām I 805
langtwidig I 111
lapian I 754
læccan I 745
læð I 771
læfan I 811
læfer I 785
læl I 745
læn I 809
læpeldre I 754
læppa I 762
læran I 813
læs I 763, 771
læs II 618
læt I 768
læad I 777, II 421
læaf „Laub“ I 790
læaf „Erlaubnis“
I 793
læah „Lauge“ I 774
læah „offenes Land“
I 828
læap I 790
læs I 834
læaþor I 774
leber I 785
lēf I 787
left I 786
lempit I 754
lendenu I 832

- l̥eo* I 785
l̥eod, *l̥eode* I 791
l̥eodian, *l̥eoþ* I 776
l̥eoh I 788
l̥eoma I 833
l̥eoran I 834
leornian I 813
lēosca I 744
lēow I 744
lēowe I 787
leswe II 618
libban I 811
liccian I 806
lid I 815
līde I 784
līeg I 824
līegetu I 824
lifer I 673
lifian I 811
līm I 803, 805
līm I 805
limpan I 803
līn, *līne* I 810
līnd I 784
līoxan I 833
līppa I 738
līra I 744
līst I 813
līst I 815
līzan I 833
locc I 826
lōg I 778
loþa I 819
lox I 824
lufen, *lufu* I 793
lustmoce I 403
lynes II 812
lyswe II 618
lȳbre I 791
mā II 14
macian II 3
mada II 24
maffa II 36
māl II 89
māmor II 67
māmrian II 67
man II 66
mān I 255
manian II 66, 107
manu II 108
māse II 78
mattuc II 49
māþum II 137
māwan II 83
mæð „Maß“ II 82
mæð „Mähen“ II 83
mæð II 83
mæger II 2
mære II 132
mæsse II 97
mæst „Buchecker“ II 7
mæst „Stange, Mastbaum“ II 19
mealt II 104
mealwe II 17
mearc II 39
mearh „Wurst“ II 37
mearh „Pferd“ II 79
meattoc II 49
melcan II 121
meld II 20
meltan II 104
melu II 105
mene II 108
mengan II 3
mentel II 33
meodo II 59
meolcian II 121
meoluk II 62
mēos II 134
meox II 60
mere II 38
meregrot, *meregrota* II 39
mer(i)sk II 40
metan II 56
mete II 7
metod II 56
mīcga II 60
mīcgern I 635
mīdd II 58
mīd(h)riðer I 274, 278
mīd(h)rið I 278
mīdl II 24
mīere II 79
mīgan II 60
mīgoda II 60
mīl „Hirse“ II 88
mīl „Meile“ II 88
mīldēaw II 62
mīlisk II 62
mīnken II 23
mīnne II 93
mīnte II 72
mīox II 60
mīscian II 96
mīsdæd II 137
mīss II 138
mīssan II 98
mīþan II 98
mōd „Gemüt“ II 115
mōd „Kopfbinde“ II 802
mōdor II 50
mōðrige II 50
molcan II 62
mōnað II 71
mōr II 38
mos II 134
mōs II 7
mūð II 24
mūl II 125
mund II 35
munuc II 106
mūr II 132
murcian II 131
murman II 68
mūs II 132
must II 136
mūþa II 228
mycg II 133
mýln II 104
myne II 66
mýnet II 107
myrge I 115
nā II 175
naca II 148
nacod II 185
naðu, *naþela* II 814
nard II 143
nasu II 144
næddre II 147
næss II 144, 146
næsse II 144
næster II 144, 145
næspýrel II 144
n-ē, *nēo-* II 154
nēat II 191
nefa II 161

- nēol* II 167
nēos(i)an II 189
neowol II 167
net II 144
netele II 145
nīder II 167
nīhol II 167
nīpan II 168, 169
noma II 174
nōse, nōsa II 144
nosu II 144
nosþyrl II 144
nōwend II 148
ō I 21
od- I 53
of I 1
ofergūmian I 465
oferhragian II 424
ofost I 718
ōht II 155
ole II 206
on I 44
onginnan II 359
onhupian I 297
ōr, ōra II 218
orc II 220
orf I 68, II 220
oroþ I 49
ortgeard II 415
ōs I 50
ōsle II 77
otor II 817
ōzn I 25
papa II 249
pæd II 336
pearroc I 257
peru II 310
pic II 312
pīl II 304
pīn II 329
pīpe II 309
pīpor II 309
plante II 317
plættan II 369
plōh, plōg II 324
pluccian II 325
pōl II 243
polle(g)ie II 384
ponne II 247
popig II 249
prod I 333
pūca I 120
rabbian II 413
raca II 440
racca I 279
racu II 440
rador II 444
ranc II 427
rārian II 421
rāw II 435
ræcan II 432
ræd, „Vorrat“ II 419
ræd, ræd „schnell“
 II 444
ræs II 442
ræst II 419
ræw II 435
reaf II 745
rēaf II 451
reced I 63
recen II 427
rēde II 447
refsan II 417
regn II 435
rendan I 832
rengē I 61
rēoc II 448, 449
rēod II 445
rēofan II 451
rēotan II 447
rēow II 453
resc, resce II 431
rest II 419
rīd II 438
rīft II 430
rīm II 437
risc, risce II 431
rocettan I 418
rod II 447
roðor II 444
rōf II 417
rōwan II 428
rūde II 456
ruh II 448
rūm II 454
rūst II 438, 445, 455
rute II 447
rŷn „Gebrüll“
 II 421, 451
*ryn, ryan „brül-
 len“* II 421, 449,
 451
ryne II 223
rynge I 61
sacu II 465
sāda II 462
sadol II 508
sāgol II 505
sālnes II 536
salo II 470
salowig II 468
sāmewic II 513
sāpe II 478
sār II 463
sāwan II 522
sāwol, sālul II 463
sæ II 463
sælig II 472
sæltra II 472, 556
sæmra II 527
sæne II 527
sæp II 476
sæppe II 478
sætian II 508
scacol I 217
scōdan II 495
scæc I 217
sceadel II 491
sceala II 487
scealh II 492
scearn II 133, 497
scearp II 500
scēat I 185
scēawian I 187
scelþe II 486
scēo II 196
sceorfan I 172
sceorpan II 500
sceort I 273, 317
scēoten I 301
sciell II 487
scīr I 314
scīran II 495
scūtan II 494
scræf II 500
screndian II 498
scrie I 275
scrifan II 499
scrind I 293
skrūd II 498
scruf II 501
scua, scuwa II 196
scūdan II 400

- sculan* II 492
sculdor II 492
scūr I 190
scurf II 501
scylfe II 486
se I 722
sealh II 469
sealt II 466
sēar II 624
searu II 523
sēaw II 623
secg „Geselle“
 II 551
secg „Schwert“
 II 505
secgan I 703
sefa II 477
sellan I 264
seolh II 627
sēon II 531
sēowian II 631
sēpte II 477
setl II 511
sīcan II 543
sicol II 505
sīd „Weg“ II 516
sīd „spät“ II 526
siddan II 526
sieran II 523
siewan II 631
sigel II 553
simle(s) II 511
sincan II 531
sinu II 165
sioloþ II 536
sīpan II 531
sittan II 508
slāh I 816
slāw I 751
slāwwyrm I 802
slæc I 759
slæd I 753, II 471
slēo I 802
slīc I 802
slīcc I 800
slīdan, slīdor I 823
slīde I 813
slīm I 802
slincan, slingan
 I 233
slūtan I 749

slūw I 802
slūpan I 739, 823
smæl II 20
smæras II 94
smær(e) II 15
smēalīc II 85
smeortan II 112
smeoru II 58
smierels II 58
smierwan II 58
smūtan II 98
smittian II 98
smīþ II 98
smūga I 403
smurte II 112
snaca I 48
snearh, sneare
 II 165
snīcan I 261
snōd II 160
snot II 172
snoru II 190
sōð II 560
sōl II 553
sōlian II 469
solor II 553
solsece II 553
sōm- II 512
sōt II 508
spearca II 566
spearwa II 257
spēd II 569
spell I 59
spelt II 571
speornan II 572
spīnel II 280
spīnnan II 280
spītu II 307
spīwan II 581
spōd II 569
spōwan II 569
spranca II 566
spræk II 566
sprecan II 567
spurnan II 572
staca II 681
staðol II 584
stapol II 586
stær II 610
steall II 584
stearn II 610

stede II 598
stela I 818, II 599
stēle II 585
steola I 818
steorfan II 692
steorra II 587
stīf II 593
stille II 599
stock II 610
stor II 611
stōw I 706
streauberie I 540,
 866
streccan II 427
streccean II 605
streng II 605
strīcan II 603, 604
strīdan I 813, II 606
strūtan II 710
stunian II 691
stūpian II 609
stýle II 585
stýntan II 717
styr(i)a II 610
styrian II 709
sū II 636
sūcan II 622
sūd, sūdar- II 554
sūgan II 622
sugu II 636
suhterga II 622
sulh II 627
sundor II 542
sunna II 554
sūpan II 622
sūr II 450
sūtēre II 631
swā II 530
swāpan II 780
swāt II 623
swæfl II 628
sweart II 562
swefel II 628
swefn II 558
swezel II 628
sweger II 551
swelan II 553
swellan I 704, II 471
sweor II 635
swēor „Schwieger-
 vater“ II 551

- swēor* „consobri-
 nus“ II 550
swēora I 245
sweorcan II 562
swer II 635
swīma II 558
swindan II 558
swinsian II 559
swīpra II 554
swyr II 635
sygil II 553
tā I 351
tācor I 787
tāhe I 351
talian I 366
talū I 366
tam I 368
tapor II 250, 645
tāt I 346, 829
tācan I 348
tæl I 366
tæl I 366
te- I 354
tealt I 367
tēam I 377
tēar I 746
teld I 365
tellan I 366
temian I 368
teozeda I 328
tēon „anklagen“
 I 348
tēon „ziehen“ I 377
teoru I 765
teran I 343
teter I 342
tiber I 323
ticcen I 632
tīd I 324
tiegan I 377
tien I 327
tīfer I 323
Tīg I 345
tīma I 324
timber I 370
tīnd I 340
tīr I 346
titt I 349, II 22
tō I 326
togian I 378
tōd I 340
tōlūcan I 827, 830
træglian II 699
trēow I 765
trum I 385
tū I 382
tulge I 695
tūn I 385
tunge I 807
tūsc I 340
twā I 382
twi- I 107
twig I 107
twīn I 106
twislian I 354
tyge I 377
tyht I 378
tyllan I 366
tȳn I 327
þaccian II 647
þanc II 690
þāwan II 640
þearl II 672
þeccan II 642
þel I 755, II 655
þēoh II 715
þēor II 197
þeorf II 692
þēotan II 721
þerh II 671
þerp II 696
þīnan II 642, 683,
 684
þīndan II 664, 688
þīxl II 658
þol II 716
þon II 715
þorh II 671
þorp II 696
þrafian II 702
þræg II 699
þrang I 375, II 711
þrāwan II 672
þræft II 602
þræs II 674
þræstan II 705, 707
þrēan II 695, 711
þrēat II 710
þrifeodor II 706
þringan II 711
þriste II 707
þrōp II 696
þrostle, þrōstle II 718
þrym II 719
þrysce II 718
þūma II 715
þunian „donnern“
 II 691
þunian „sich er-
 heben“ II 716
þunor II 691
*þunwang, þun-
 wenge* II 661
þurh II 671
þūtan II 717, 721
þūmel II 715
þyncan II 690
þweorh II 693
ūder II 739
ūf II 733
ufema II 616, 630
ulmtrēow II 812
uncud I 700
undorn I 708
unlæd I 771
unsæle II 472
upp, up II 616
ūr II 843
ūt II 844
wā II 724
wād II 750
wadan II 724
wāfian II 780
wāg II 791
waru II 767
wāwan II 752
wæbs, wæps II 770
wæcnan I 82
wæl II 729
wær „Meer“ II 840
wær „Treue“ II 528
wær „wahr“ II 768
wæs II 818
wæstling II 775
wæter, wæt II 817
wealcan II 728
wealh II 527
weall II 730
wealtan II 833
wearr II 762
wearte II 762
wecg II 835
wecca II 746

- wedd* II 735
wela I 475
welig II 469, 834
wēman II 824
weord I 56
weornian II 787
weoscion II 798
weotuma II 754
wēpan II 733
wer II 796
were II 768
wesle II 803
wēste II 737
wic II 783
wīcan II 782
wīce II 782
wīcu II 782
widde II 786
wīdig II 786, 803
wīdl II 804
wīduwe II 786
wīfer, wīber II 796
wīgan II 792
wīht II 741
wīhtel I 282
wīl II 790
wīllan II 829
wīlmod I 757
wīloc II 787
wīmpel II 780
wīncian II 726
wīndan II 787
wīndwian II 731
wīnewīnda II 787
wīnning II 787
wīr „Metalldraht“
 II 800
wīr „Myrte“ II 800
wīse II 798
wīsnian II 787
wīst II 769
wīt I 382
wīonc II 728
wīocīg II 746
wīogian II 837
wīh I 269
wīl II 729
wīom, wīoma II 824
wīon II 732
wīp II 733
wīrd II 443
- word* I 56
wōs II 818
wōp II 738
wrād I 719
wrāstan II 434
wrēcan II 839
wrēgan II 757
wrencan, wrenc
 II 436, 759
wrigels II 433
wrigian II 438
wrincl II 436, 449,
 759
wringen II 436, 759
wrīon, wrēon II 433
wrītan II 435, 524
wrōht I 200
wrōtan II 440
wīcu II 782
wīduwe II 786
wūlf I 836
wūll I 756
wūnian II 753
wūth I 56
wūlm II 833
wūynn II 753
wūyrtbed I 522
wūyrtwalu, wūyrt-
wala II 730
wūyskean, wūyskan
 II 753
ȳce II 849
ȳd II 818
ȳferra II 616
ȳmb(e) „um“ I 36
ȳmbe „Bienen-
schwarm“ II 210
ȳnce II 816
ȳndze II 816
ȳnnē II 820
ȳrfe II 220
ȳrre I 416
ȳsla II 841
ȳwan II 201
- Mittelenglisch
- baie* I 93
barre I 537
brīne I 549
chiche I 212
dasen I 451
- dirt* I 528
fīlchen II 315
glaren I 604
goun(e) I 626
grunten I 624
kītte I 183
levene I 833
mācher II 119
nēre II 156
ōwul I 843
pakke I 94
pegge I 92
reighe II 415
rip I 272
roughe II 415
ruppen II 446
skulken II 502
slegt, slight I 802
smīlin II 94
strouten, strūten
 II 607
tāre I 374
tōtūsen I 381
twist I 354
ūlle II 656
whele I 247
whīn I 132
wīdren II 787
yowl I 726
- Neuenglisch
- ale* I 34
answer II 521
ass I 73
baby I 90
bag I 94
ball (dial.) I 560
bar I 537
basket I 97
bee I 555
beet I 103
belly I 122
beyond II 285
biget II 359
bilders (dial.) I 101
black II 168
blindworm I 129
body I 493
brack II 38
breech I 113
brief I 115

- brim I 531
 bubbly II 390
 buck I 445
 cackle I 126
 calamanco I 135
 calf I 577
 carp I 171
 cast I 595
 cheese I 176
 clammy I 617
 coffin I 270
 cud I 629
 cumber I 19
 dirt I 528
 dote I 819
 dusk I 572
 elm II 812
 else I 30
 fair II 232
 fan II 731
 fee II 272
 few II 265
 fey II 301
 filch II 315
 flinders I 769, II 303
 fling I 757
 flockfooted II 314
 floor I 431
 foe II 301
 forget II 359
 furze II 343
 get II 359
 girl II 799
 grayling I 421
 grind I 545
 guess II 359
 gum I 470
 hack II 721
 happen I 535
 hawk I 164
 hedge I 187
 hedgehog I 413
 hill I 197, 245
 hush I 644
 ivory I 389
 jibe I 649
 kite I 124
 languish for I 263
 law I 790
 league I 787
 learn I 331
 leer I 239
 left I 786
 leg I 744
 less II 618
 lights I 788
 limp I 803
 link I 233
 lip I 738
 mallow II 17
 mere II 132
 miche (dial.) II 119
 milliner II 532
 much II 11
 mumble II 128
 mump II 128
 mutter II 139
 narrow II 165
 nostrils II 144
 oak I 20
 pap II 250
 path II 336
 peg I 92
 pepper II 309
 pile II 304
 pill, pillar II 302
 pip II 311
 pipe II 309
 plant II 317
 plough II 324
 pocket I 120
 pot II 351
 price II 360
 puck I 120
 ray II 415
 scream I 291
 sell II 745
 show I 187
 silk II 521
 skin II 489
 sky II 196
 slade II 471
 smart II 112
 smile II 94
 smite II 89
 spark II 566
 sparrowhawk II 257
 splint, splinter I 769
 spring II 567
 sprinkle II 566
 spunk I 567
 stamp II 657
 starve II 692
 steel II 585
 stook II 609
 stoop II 609
 strawberry I 540
 strengthen II 528
 stride II 606
 strut II 607
 swift II 780
 take I 351, II 647
 talk I 366
 teach I 348
 tenour II 665
 teyle II 681
 thill II 656
 time I 324
 town I 386, II 838
 turn I 217
 twinter I 106
 uncouth I 700
 want II 732
 weaselsnout I 579
 weep II 733, 824
 weld I 841
 wheel I 246
 whole I 130
 winnow II 731
 wither II 787
 wold I 841
 yeau I 23

Friesisch

Altfriesisch
 auwa II 201
 āwa II 201

bress I 486
 butera I 125
 derf II 692

ēdila I 77
 ēk I 20
 fân I 2

fial I 246, II 338
 filmene II 276
 forsmāga II 85
 gēla I 431
 hāved I 163
 hlacka I 227
 hlāa I 227
 hotha I 309, 320
 href, hrif I 278
 ili I 678
 jāder II 739
 kēse I 596
 midref I 278

mōther II 50
 naken II 185
 nōmia II 174
 rethe II 420
 schedda II 400
 sil II 536
 skrīva, skrīfa II 499
 slēc I 800
 slūta I 230
 stūpa II 610
 sund II 476
 swart II 562
 te-, ti- I 354

tīgja I 348
 wāg (alt) II 787
 walu- II 729
 wed II 735
 willa, wella II 829
 wīr II 800
 wrēka II 839

Ostfriesisch

kükken I 98
 muk II 119, 227
 pal I 327
 strāl II 600

Niederdeutsch

Altsächsisch

Zum Alphabet: *v*
 = *ō* steht hinter *b*;
th, *þ* nach Vokal =
d hinter *d*; *th* im
 Anlaut hinter *t*.

af I 1
 aha I 60
 ahsla I 25
 ahto II 200
 akus I 72
 alofat I 34
 an I 44
 and- I 53
 āno II 543
 ansebbjan II 477
 anthebbian I 159
 answōr II 521
 aru II 453
 arut II 421
 ās I 420
 asna I 50
 at I 11, 843
 bar- I 480
 bāra I 485
 be- I 36
 bēthie I 37
 bī I 36
 biðar I 490
 biðriogan I 543
 biȝetan II 359
 biwōpian II 733
 boðom I 564

bōk „Buche“ I 445
 bōk „Schreibtafel“
 I 445
 bōkia I 445
 brinnan I 334
 brūn I 491
 burg I 124
 dōian I 451, 568
 dol I 448
 dōmian I 562
 dosan I 373
 dreno I 374
 dun I 373
 durd I 487
 eban I 17
 eggia I 8
 ēk I 20
 ekid I 6
 eli-, elilendi I 30
 ellen I 25
 ērīn I 19
 eriwit, erit I 419
 erk II 839
 et I 720
 etan I 392
 fāthi, fādi II 336
 fāhan II 232
 fahs II 270
 fan(a) I 2
 fangan II 232
 fargetan II 359
 farliwi I 809
 fast I 462
 fehōn I 210|1

fehtan II 270
 fehu II 271
 ferkal II 288
 ferro II 285
 fetur II 272
 fūhan, fūdan II 336
 filu, filo II 328
 findan II 336
 firī- II 284
 flaka II 314
 flet, fletti II 317
 flōkan II 315
 fōgian II 232
 folda II 237
 fora II 351
 forhwātan II 706
 fōrian II 344
 frost II 378
 frūa II 377
 ful II 278, 329
 galla I 473
 gard I 243
 gast I 662
 gemako II 3
 gēr I 576
 gewennan II 753
 gidrog I 543
 giſfōlian II 242
 gimakōn II 3
 gīnan I 648
 gistriuni, gistriunid
 II 608
 gital I 366
 glaso, gles I 604

- glīmo* I 607
grīndil I 624
griot II 448
gūþ I 333
gūðea I 333
(far) gūmōn I 465
haftōn I 160
haldan I 195
halla I 196
halōian I 137
halōn I 141
hals I 245
hē, he I 192
hebban, hebbian
 I 159
helan I 196
hēr I 133
heritogo I 378
herta I 271
hīe I 192
hīudiga I 192
hīudu I 653
hlanka I 233
hlēo I 235
hlinōn I 234, 856,
 II 227
hlīor I 238
hōba II 490
hōbid I 163
hodigo I 192
holm I 197, 249
hōti II 203
hrā I 295
hrēni I 205
hrēnkornī I 205
hrissan I 292
hruggi I 296
huvil I 311
hūdīgu I 653
hund „hundert“
 I 201
hurth I 285
hwar, hwār I 313
hwī II 405
in I 688
inwid II 805
irri I 416
īsa(r)n I 19
īsbēn I 679
ju I 668
jugud I 736

karm I 583
kamp I 148
kelik I 139
kind I 592, 598
kiosan I 629
kneobeda I 495
kō I 112
kōpa I 310
kosp II 772
kostōn I 628
kurt I 317
lagu I 748
lappo I 739
lēđ „feindlich“
 I 813
leia I 777
lēmo I 805
liđ I 815
līthi I 784
likkon I 806
līnōn I 813
lioht I 824
liomo I 833
lotho I 819
lunisa II 812
makōn II 3
malsk I 508
mandala I 39
-mannia II 30
manōn II 66
mē II 14
mēthom, mēdom
 II 137
melm II 105
melo II 105
mengian II 3
-mennia II 30
meri II 38
mūđan, mīthan II 98
mōr II 31
mōs II 7
muggia II 133
nādra II 147
nahtram I 275
namo II 174
naru II 165
nebal II 151
nek II 157
nēn II 175
nīmīdas (as.?)
 II 158

nīusan, nīusōn
 II 189
noh II 152
ōkian I 82
olig II 206
ōra I 85
ork II 220
quest II 772
quūđian II 803
raka II 440
rakud I 63
redia II 420
rōd II 420
rōda II 420, 447
rōf II 451
rōkian II 427
rost II 445, 455
rūm II 454
sagda I 703
sāian II 522
salt II 466
samad, saman
 II 539
samo II 512
saro II 523
segisna II 459
sīđ „Weg“ II 516
sīđ „seitdem“
 II 526
sīđor II 526
simbla II 511
simla, simlon II 511
skaft II 490
skap II 484, 489
skard I 316
skepīl II 484
skeppjan II 484
skrīban II 499
skuddian II 400
slēu I 751
slīđi I 813
slītan I 749
slōpian I 823
slutīl I 230
smal II 20
sōl II 469
spāhi II 570
spel I 59
sper II 568
spīkari II 574
sprā, sprāla II 257

- spurnan* II 572
staðal II 584
stän, standan II 598
stehli II 585
stekan I 707
stēn II 598
sterban II 692
stilli I 818
stōtan II 717
stur(i)o II 610
sultia II 466
swart II 562
swās II 552
swebal, sweval
 II 628
swellan I 704,
 II 471
swerkan II 562
swiri II 550
swōti II 612
tand I 340
te I 326
te- I 354
tehan I 327
teman I 370
tī I 326
tī- I 354
tīd I 324
tiohan I 377
tō I 326
tōgian II 202
tōm I 377
tōn I 441
tōsamane II 539
trahni I 746
trio I 765
tulgo I 695
tunga I 807
twēne I 106
twithōn I 111
thagian, thagōn
 II 642
thim II 664
thinsan II 376
thrimman II 701,
 702
thinnongi II 661
ūder II 739
umbi I 36
un- I 686
undorn I 708
- unrīm* II 437
unti, unt I 53
up II 616
ūt II 844
wāh I 269
wahs II 746
wakor II 741
wal II 730
wang I 269
wār II 768
wara nēman II 758
wardōn, warōn
 II 758
watar II 817
wē II 724
wedar II 752
wēg II 787
wehsal II 782
wemman II 835
werran II 762
wihian II 782
wik II 783
wika II 782
wilgia II 469, 834
willian, wellian
 II 829
windan II 787
wōp, wōpian II 733
wōrig II 735
wōsti II 737
wrēd I 719
wrekan II 839
wringan II 759
wrōgian II 757
wulf I 836
wunōn II 753
wurgil II 433, 759,
 839
wurm II 760
- Altniederdeutsch
hērs I 315
mōder II 50
swezel II 628
weddi II 735
- Mittelniederdeutsch
anken II 816
barm I 483
beelde I 497
- berm* I 483
blaken I 510
blāre I 513
blēten I 516
blōsem I 518
botel I 259
brak I 539
bracke I 540
bras I 486
brīne I 549
dāse(ne) I 574
donen II 663
drange II 711
drevelinge II 602
drōt II 710
dūren I 386
ēchelen, eichelen II 60
eiland I 60
einbere, einberen-
bōm I 729
eynholz I 729
ele, elde I 678
elre, else I 31
erwete I 419
ēse I 15
ettic I 6
fatspan II 578
vade II 264
vase I 460
vāsel II 307
vladder II 317
vlage II 315
vlake II 314
vor II 255
vorst II 349
gaffel(e) I 575
ganre I 52
garst II 417
gīren I 652
gissen II 359
glār I 604
gore I 528
grunden I 431
hār I 179
hāren I 184
harsch I 173
harst I 173
hēde I 133
heister, hēster I 133
hilde, hille I 195

- hülen* I 184
hulsa, hulis I 196
hulse I 247
ingedōme I 3
ingewāt, ingewant
 II 751
ingewende II 751
inster I 712
jeder II 739
kakelen I 126
kamp I 148
kant(e) I 155
kōje I 188
kolc I 626
kolle, kol I 580
koppe I 311
krakelen I 615
krīte I 290
kūbbe I 311
kūdel I 629
kūde I 586
kūle I 229
kūse I 596
lak I 759
las I 743
līk I 800
lint „flaches Band“
 I 784
lint „Leinwand“
 I 810
lippe I 738
lobbe I 739
lollen I 819
lōp I 790
lōs I 755
lubbe I 739
mange II 28
mank II 23
marsch II 40
mast II 19
meren II 36
mersch II 40
mīgen II 60
moien II 117
mōje II 21
mōne II 21
nucken II 119
mummelen II 128
-munde II 228
mundeke II 227
mūten II 126
nēre II 156
nōst(e) II 148
noster II 144
ōse I 51
pampen II 250
pladderen I 109
pogge I 120
pole I 122, 853
prūsten II 379
pūle I 122, 853
puyt I 122
quād I 119
quartele I 282
quede I 281
rasch II 444
reise II 743
risch II 431
risten I 292
roche II 415
roppen II 446
ruche II 415
runge I 296
rusch II 431
sap II 456, 476
satēn II 508
schāde II 491
scherve II 491
schōve II 583
schrank I 234
schubbe II 583
schuift I 297
schūl I 305
senentliken II 545
sīl II 536
sittelse II 508
slēt I 230
slīk, slick I 802
slīken I 800
slūse I 230
slūten I 230
smāginge II 85
snare II 190
span II 578
sparke II 566
sperwer II 573
spīsserie II 571
sporkel II 567
spranken II 566
strand II 591
strēk II 604
strēme II 602
strenge II 601
stīp, stippe, stippen
 II 592
strīden II 605, 606
strīme II 602
strunt, stront II 562,
 607
swāger II 551
tēwe I 351
tīgen I 348
tol, tolle I 364
trecken II 699
twīden I 111
wecke II 746
weinen II 724
wīchele II 781
wīngeren I 268
wlōm I 753
wranc, wrange
 II 417
wrenschen I 868
wocke(n) II 746

Neu-
niederdeutsch

Hier auch die im Wörterbuch als „nd.“ bezeichneten Wörter, die durch (nd.) gekennzeichnet werden.

- banse* (nd.) I 101
barsch (nd.) I 462
bau (nd.) I 555
blage (nd.) I 516
blāssen I 95
brōk (nd.) I 113
dīk (nd.) I 495
drōnen (nd.) I 374
drunsen (nd.) I 374
dūnnung (nd.)
 II 715
ekel (nd.) I 16
erpel (nd.) II 439
vant (nd.) II 336
fīster (nd.) II 274
flānder (nd.) II 317
fūen (nd.) II 267
gīpen (nd.) I 649
gōr (nd.) II 799

- grand* (nd.) I 545
halen (nd.) I 141
Hawersiege (nd.)
 I 157
hellegat (nd.) I 140
hille (nd.) I 196
hummer (nd.) I 148
klump (nd.) I 609
koden (nd.) I 629
kolle (nd.) I 578
labbe (nd.) I 739
lepel (nd.) I 754
lente (nd.) I 810
mett (nd.) II 14
minn, minne (nd.)
 II 93
moi(e) (nd.) II 127
murten (nd.) II 112
muussig (nd.) II 136
nucken (nd.) II 189
pal (nd.) I 327
pegel (nd.) I 92
pladdern I 109
plapperen (nd.)
 I 109
rul II 447
rund (nd.) I 208
rist(e) (nd.) I 292
saul (nd.) II 469
schelp (nd.) II 496
smarten (nd.) II 112
smuggeln (nd.)
 II 119
spind (nd.) II 578
splint (nd.) II 576
stenen (nd.) II 691
stüke (nd.) II 609
stür (nd.) I 384
sweul II 628
ür (nd.) II 841
wispel (nd.) II 802
wiwaken (nd.)
 II 726
 Altniederfränkisch
abantonia (lex Sal.)
 I 845
ambascia (lex Sal.)
 I 845
chengisto (lex Sal.)
 I 155
- duri* I 529
éngimus (lex Sal.)
 I 106
fetheracco II 377
lepur I 738
letus (lex Sal.) I 750
litus (lex Sal.) I 750
mäla II 20
nimidaz (anfrk.?)
 II 158
septun (lex Sal.)
 II 518
wrisil II 762
 Niederländisch
 Die im Wörter-
 buch als „ndl.“
 angegebenen Wör-
 ter sind nicht be-
 zeichnet.
alft I 26
amper I 35
andoren (mndl.)
 I 46
barsch I 461
ben (mndl.) I 101
blaken (mndl.)
 I 512
blösen I 518
bordesel I 123
bracke (mndl.)
 I 540
brine (mndl.) II 38
däme (mndl.) I 321
deemster (mndl.)
 II 664
dijzig (mndl.) II 664
dol I 366
dolk I 366
dreet I 528
drenzen I 374
eek I 20
east I 20
elft I 26
els I 31
vlonder II 317
galla (andl.) I 473
gewest II 773
gewette II 735
gieren (mndl.) I 652
- gierzwaluw* (mndl.)
 I 652
gijbelen I 649
gullen (andl.) I 639
hal I 137
heie (mndl.) I 129
hinniken I 647
horzel I 283
hui I 177
voor I 389
inghedom I 3
kakelen (mndl.)
 I 126
kies I 596
cloet (mndl.) I 604
cocke (andl.) I 242
kokkelen I 242
kooi (mndl.) I 188
krijt I 290
lak I 759
lemmet I 872
lese (mndl.) I 813
lien (mndl.) I 227
lood II 421
malu(w)e (mndl.)
 II 17
mère (mndl.) II 132
meuzie (fläm.)
 II 133
mücke (mndl.) II 85
miere (mndl.) I 531
mijmeren II 67
misschien I 535
mäte (mndl.) II 80
mooi II 127
moy (mndl.) II 127
natte (mndl.) II 52
nood II 155
oer II 841
oksel I 25
oonen I 23
pal I 327
plapperen (mndl.)
 I 109
pont II 337
ponte (mndl.)
 II 337
puiten (mndl.)
 I 122
rake (mndl.) II 441
rete, reten II 431

romp II 446
 sijpelen II 531
 simme, simminkel
 (mndl.) II 538
 schabel II 487
 schacht II 490
 schāde (mndl.)
 II 491
 schob II 583
 schoft I 297
 schooien I 210
 slenteren (mndl.)
 I 831

slinderen (mndl.)
 I 831
 slurpen, slorpen
 I 837, II 562
 spinde II 578
 spraeien (mndl.)
 II 567
 stelpen II 596
 steur (mndl.) II 610
 store, stōre (mndl.)
 II 610
 strange (mndl.)
 II 601

strieme (mndl.)
 II 602
 swāselinc (mndl.)
 II 626
 swelten na (mndl.)
 II 830
 tarwe (mndl.) I 374
 tounen (mndl.)
 II 202
 twijn (mndl.) I 106
 wier II 800
 woud I 841
 wrang II 417

Hochdeutsch

Althochdeutsch

Reihenfolge des

Alphabets: a, b,
 d (= ð, dh, th), e,
 f (= v), g, h, i, j,
 k (= c, ck, ch, cch,
 hh; h im Auslaut),
 qu, l, m, n, o, p
 (= ph, pf), r, s, t,
 u, w, z (3).

aba, ab- I 1
 āband II 193
 aberen I 88
 adal I 77
 ādara II 746
 afalon I 410
 afalōndi II 216
 afarōn I 88
 affa I 40
 affoltra I 3
 afful I 3
 agana I 23
 aha I 60
 ahil, ahir I 11
 ahorn I 6
 ahsa I 89
 ahsala I 25
 āhta II 155
 ahto II 200
 ahtōn II 202
 ackar, ahhar I 22
 ahhil I 8
 akis I 72

acchus I 72
 āl I 48
 alahsan I 32
 alacra I 27
 alamuosan I 397
 alant „Fischart“
 I 14
 alant „Pflanzenart“
 I 33, 715
 alba I 27
 albiz I 26
 alosa I 26
 alt I 32
 altar I 32
 āmād I 2
 āmacht I 642
 ambaht I 37
 amban, ambon
 II 814
 amero II 77
 amma I 39
 ampjaro I 35
 amsala, amusla
 II 77
 an(a) „auf, an“
 I 44
 ana „Großmutter“
 I 55
 āna, āno II 543
 anabōz I 692
 anado I 49
 anafalz, anevalz
 I 692, 710,
 II 277, 304, 331

anagiwēn I 343,
 648
 anahnēgēn II 171
 anamālī II 6, 123
 anasezzo II 508
 andi I 53, 54
 andorn I 46
 angar I 45, 48
 angi I 47
 ango, angul I 46
 angust I 47
 ancha, anchal,
 anchala I 48
 ancho II 820
 ancsmēro II 820
 ancweiz I 701
 ano I 55
 āno II 543, 507
 ant- I 53
 antfrist I 711
 anti I 53
 antseffen II 477
 ānu I 677
 anut I 44
 apful I 3
 arabeit II 220
 arahha I 62
 aram „Arm“ I 69
 aram „arm“ II 220
 aran I 50
 araweiz, -wiz I 419
 arawun II 418
 arbi II 220
 ardōn I 69

- arfürian II 267
 arin I 65
 arkennen II 177
 arm „Arm“ I 69
 arm „arm“ II 220
 armherzi II 8
 arn I 50
 arowingön II 418
 arpeo II 220
 ars II 842
 arstören II 709
 art, artön I 69, 70
 aruzzi, aruz II 421
 arwun, arwingön II 418
 äs I 393, 420
 asc II 223
 asca I 65
 aspa I 4
 astrih I 65
 äter I 76
 atto I 77
 augiwis II 201
 -awa I 60
 awi- I 81
 awist II 229
 awizoraht II 201
 az I 11, 843
 äz, äzum I 393
 bad I 467
 bäen I 467
 bāga I 93
 backan, bahhan I 521
 balg I 122
 balko, balco I 559, II 625
 ballo, -a I 524
 bannan, ban I 438
 baola I 524
 bar I 257
 bāra I 480, 485
 bara I 482, 537
 barbo I 96
 barg I 482
 -bāri I 483, 485
 baro I 97
 bart I 96
 barug I 482
 bast I 460
 Batu- I 99
 beide, bēde I 37
 bein I 477
 beinresta II 430
 beinsegga, peinssegga II 273, 519, 551
 Beinseggi II 273
 beinseggon II 273, 551
 beist I 500
 beitten I 494
 belgan I 122
 belihha, belihho I 559
 bellan I 516
 belzön II 278
 bër I 444
 beracht I 511
 bëran I 483, 504
 berg I 536
 berjan I 482
 bëro I 491
 bersich I 461
 bësamo I 460, 487
 betti I 522
 bettistreuwi II 590
 bi-, bi I 36
 bīa I 555
 bibar I 490
 bibarīn I 491
 biezza I 103
 bigezzan II 359
 biginnan II 359, 423
 bihagan I 188
 bihal I 500, 503
 bicchan I 99
 bil I 503
 bilarn I 601
 bilāban I 811
 bilih I 474
 bilisa I 100, 497
 bim I 504
 bīna, bini I 555
 bintan II 204
 binuz I 500
 biogan I 556
 bior I 334
 biost I 247
 biquāmi II 749
 bira II 310
 birihha I 544
 bīsa I 507
 bisiuwan II 531
 biscof(f) I 410
 bismër II 95
 bismīzan II 98
 bīson I 507
 biswellen I 704
 bitan I 494
 bittar I 500, 523
 bitten I 495
 biuga I 556
 biwarön II 758
 bīzzan I 500
 blāan I 515
 blabizön I 109
 blāen I 513, 515, 614
 blaha I 518
 blah I 510
 blājan I 515
 blanch I 510
 blāo I 513, 620, II 150
 blāsa I 515
 blāsan I 515, 518
 blat I 515, 518, 524
 blät I 518
 blättara I 515
 blāzan, blāzen I 95, 516
 blecken II 168
 bleih I 510
 blecchen, blecchazen I 510
 blāhhan I 510
 blintslīhho I 4, 129, 842
 blīo II 326
 bliuwan I 517
 bloh I 559
 bluojen I 518
 bluomo I 518
 bluostar I 512
 bluot „Blut“ I 518
 bluot „Blüte“ I 518
 bluozan I 512
 bodam I 564
 bogo I 556
 bolca I 520
 bolla I 524

- bolz* I 560
bōna I 436
bora-, *bor* „sehr“
 I 480
bora „Bohrer“ I 482
borōn I 482, 865
borst I 461
botah I 493
botahha, *botaha*
 I 493, 564
bougen I 556
bōz(3)an I 259, 573
brādam I 546
brāhha I 541
bracko I 540
brart I 461
brātan I 334, 546
brāto, *brāt* I 114,
 546
brehhan I 541
brēman I 544,
 II 131
brēmo I 544
brennan I 334
brēt I 115
brēta I 549
brīdel I 546
brief I 115
brimissa I 544
brinnan I 334
brīo I 549
brīttil I 546
brīuwan I 333
brocco, *broccho* I 541
brort I 461
brot I 333
bruh I 541
brūhhan I 552
brūn I 491, 572
bruoder I 542
bruoh „Hose“ I 113
bruoch „Sumpf“
 I 115
bruoten I 546
brūt „Braut“ I 554
 (*wintes*) *prūt*
 „Windsbraut“
 I 334
būan I 469
budeming I 493
bugi I 556
- būh* I 556, 566
buchina I 121
buhsa I 125
bulchunna I 520
Buobo I 90
buoh, *buohstap* I 445
buohha I 445
buoza II 124
būr I 558
burdi I 484
burdihhēn I 123
burg I 124, 536
burcel II 345
burst, *bursta* I 461,
 II 422
busc I 573
buten I 493
butera I 125
butin(a) I 564
dagēn II 642
Dagistheus I 467
dah II 654
dahs II 652, 678
dampf I 500
danc II 690
dansōn II 376
dara I 391
daram II 649
darra II 694
daz I 721
deisk, *theisk* II 640
theismo II 593
decchiu, *decchu*
 II 654
dehsa, *dehsala*
 II 678
dēmar II 664
denen, *dennen* II 663
denchan II 690
deo II 685
dēr I 721
derb II 692
derh II 671
derren II 694
dēsse I 722
dewen II 640
dīhsala II 658
dili, *dilla* II 655
dīng II 660
dinsan II 376
dinstar II 664
- dioh* II 713, 715
diota II 715
diozan II 721
distil I 707
diuta, *diuten* II 714
dōan II 640
dola II 714
dolēn II 688
dona II 667
donar II 691
donēn II 688
dorj II 696
dorrēn II 694
dosan I 373
dōsōn II 716
douwen II 640
drāan II 672
drāhsil II 693
drī II 703
drigil II 699
drīngan I 375,
 II 693, 711
drīror II 669
drosca(la), *drōscha*
 I 374
drōska II 718
drōschela I 374
drouwen II 695, 711
drum II 671
drūt I 555
dū II 712
thūmo, *dūmo* I 306,
 II 715
dunchan II 690
thunkōn, *dunkon*
 II 684
dunni II 663, 666
dunnwengi II 661
durihhīl, *durchīl*
 II 671
durri II 694
durst II 694
duruh, *durh* II 671
dūsunt II 715
dwērah II 693
dwēran II 708
dwērawēr II 693
thwesben II 296,
 675
dwiril II 693, 708
ebah, *ebawi* I 669

- ebēnus I 387
 ēbur I 56
 ēddeswer I 390, 391
 ēgala I 48
 ēggo I 391
 egida, egen II 197
 eh̄r I 11
 eich I 20
 eihhan II 352
 eihhorn II 808
 ein II 822
 einag II 823
 einbere I 729
 einlif I 809
 einstrīti I 813
 eiscōn I 19
 eit I 15
 eitar I 16
 eiz I 16
 ekka I 8
 ecken II 197
 eccherode I 394
 ekrōdi, ekorōdo I 394
 ēlaho I 28
 ēlawer I 13
 elbiȝ I 26
 ēlho I 28
 eli- I 30
 elilenti I 30, 434
 elina II 812
 elira I 31
 ella I 25
 ellian, ellen I 25
 ēlmboum II 812
 elo I 13, 578, 837,
 II 812
 endi I 53, 54
 ēner (oberd.) I 404
 engi I 47
 engirinc I 48
 eninchil, eninchilī
 I 55, 89
 enka, enchil I 48
 enciān I 592
 enti „Ende“ I 53
 enti „früher“ I 53
 enti „und“ I 53
 entirig, entrig II 805
 ēo I 21
 ēr I 19
 ēr I 720
 ēra I 20, 419
 erbi II 220
 erbo II 220
 erdberi I 62
 erila I 31
 ērīn I 19
 erīn I 65
 erizzi II 421
 ero I 71, 863, II 454
 ērpf II 439
 ēs I 390
 esil I 73
 essa I 15, 65
 estirih I 65
 ēwa „Ewigkeit“
 I 18, 21, 733
 ēwa „Gesetz“ I 18,
 21, 733
 ēwig I 21
 ewist II 229, 598
 ewit II 229, 777
 ēz I 720
 ezzan I 392
 ezlesc I 14
 ezzik I 6
 Ēzzilo I 77
 ēzzo I 393
 fadam, fadum II 262
 faȝar II 232
 fāhan II 232
 fahs II 270
 facchela I 471
 falga II 205
 falcho I 447
 fallan, falla I 449
 falo II 240
 falzen, falzan II 277,
 331
 fana II 247
 fanari II 246
 fang II 232
 vanna II 731
 fano II 247
 fao II 265
 far II 255
 fār II 289
 fāra II 234
 fara (langob.)
 I 456, II 253
 far(a)h II 341
 far(a)n II 282, 344
 farawa II 567
 farfluohhan II 315
 farhili(n) II 341
 farliosan I 834
 farm II 257, 344
 varn I 497
 jaro II 567
 farro II 255
 farsana II 290
 fasa I 9, II 247
 fasal II 281
 faso II 247
 fasōn II 241
 fater II 263
 fatirro, fatureo
 II 263
 fatunga II 260
 fazel II 281
 fazzōn II 265
 fedara I 6, II 282
 fed(a)rah II 282
 fethdhakha II 282
 fedelgold II 262
 fēhida II 301
 fēhōn I 210/11
 feigi II 301
 feihhan II 301
 feili II 790
 feim II 580
 feiz, feizzit II 212
 feizzen II 212
 fēh II 305
 fēhjan II 305
 fēhtan II 270, 383
 fēl II 276
 fēlawca II 243, 340,
 682
 feld II 237
 fellōta II 238
 fēlwa II 243, 340,
 682
 fendeo II 336
 fēnihhal I 478
 fenna II 243
 fērah I 257
 fereha (langob.)
 II 403
 fēreheich II 403
 fērgōn II 347
 fērro II 285
 fērzan II 273

- festi* I 462
festinunga I 505
fetiro II 263
fëzzera, fëzzura
 I 429, II 272
fëzzil(a), fëzzula
 „Fessel“ II 265,
 272
fëzzil „Schwert-
 gehenk“ II 272
fiar II 401
fiebar I 471
fifaltra II 249
figa I 492
fihala II 306
fihu II 271
fillin II 276
filu, filo II 328
vilz, filz I 497, 710,
 II 277, 303, 331
fimf, finf II 407
finfto II 408
findan, fintan II 336
finfto II 408
finstar II 664
viola II 795
fior II 401
viordo II 399
viorzëhen II 401
fir- II 284, 364
firgezsan II 359
firi- II 284
firni II 285
firspirnit II 572
first II 349
virsumen II 545
firwîzzen II 784
fisk, fiscari II 310
fiuhta II 383
fîur II 391
fizza II 215
flado I 508, II 317,
 388
flagarôn II 315
flah II 314
flahan II 322
flahs II 321
flannen II 324
flaska I 513
flaz II 317, 319
flazzi, flazza II 317
- fledaremüstro* II 132
flegil I 512
flëhan, flëhôn I 782
flehtan II 321
fleisc I 764
flëc, flëccho II 314,
 316
flewen II 327
flezzi II 317
fliogan, flioga II 325,
 327
fliohan I 819,
 II 689
fliozzan I 776,
 II 243, 327
vlîz I 813
flöh II 385
floccho I 517, II 325
floum II 327
flouwen II 327
flözzen II 320
fluoh II 313
fluohhôn II 315
fluot II 327
fö II 265
folc II 827
folma II 240
folo II 386
fon(a) I 2, II 389
fônno, fônna I 469
fora II 351
fordarôn II 265
forha II 403
forhana II 567
formizzi I 530
forsca, forscôn
 II 346
fowën II 391
fravili II 366
fräga, fragôn, -ën
 II 347
frähën II 347
frawartan II 765
frëh II 347
freisa II 289
frî II 364
friosan II 378
frisk, friscing II 354
friund II 364
frô II 377
frost II 378
- frouwa* II 377
vruht I 552
fruo II 358
fruot I 711
fûir II 391
fûl II 392
fuhilha I 559
fuli(n) II 386
fuoga, fuogen II 232
fuolen II 241, 242
fuoren II 344
fuotar II 260
fûotergot II 238
fuottan II 260
fuoz II 294
furdar II 265
furt II 344
furuh II 340
füst II 248, 383
ga- I 251
gabala I 575
gafuogi II 232
gâhi I 453, II 198
gaida (langob.)
 I 576
galla I 473
gamah II 3
gamindel II 24
gamîza, gamicîn
 I 148
gân I 407
ganehaista,
ganeisto II 171
gans I 52
ganz II 8
garn I 635
gart „Kreis“ I 243
gart „Stachel“ I 636
garto I 243
gast I 662
gastören II 709
gëban I 631
gebita, gebiza I 575
gëhan I 716
geinôn I 648
geisala, geisila
 I 498, 576
geisini I 641
geist I 718
geiz, geizzin I 632
gëllan I 652

- gēlo I 473, 514, 561,
 639
 gēn I 407
 gēr, gerōn I 658
 gērn, gērno I 658
 gēr I 576
 gērsta I 414, 657
 gerstē I 461
 gerta I 636
 gestaron I 642
 gēwōn I 648
 geruochen II 427
 gi- I 251
 giburt I 484
 gihiuti II 714
 giēn I 648
 gifēh II 301
 gifēhan, gifēho
 II 232
 gihraspi I 293
 gil I 649
 gilepfen I 754
 gilāh I 278
 gilāhhisōn II 540
 gilimpf I 803
 gilingan I 788
 gilouben I 793
 gilubida I 793
 gimah II 3
 gimahho, gimahha
 I 261, II 3
 gimeini I 255
 gimme I 587
 gimunt II 70
 -gin II 821
 ginah II 141
 ginēn I 343, 648
 gingēn I 641
 ginuht II 141
 ginuog II 141
 giozan, giozo I 563
 giraspi I 293
 gīri I 648
 girīg I 658
 gīsal I 576, 632
 gisig II 531
 gīsil (langob.) I 576
 gismāhteōn II 85
 gispanst II 579
 kistriuni, gistriu-
 nen II 608
 gisunt II 476
 giswāso II 626
 giswerc, gisworc
 II 562
 gīt I 641, 869,
 II 359
 gitān I 441
 gitar, giturran I 699
 giumo I 470
 giwahan, giwuog
 II 824
 giwahannen,
 giwaht II 824
 giwar II 758
 giwennan II 753
 giwērēn I 465,
 II 758
 giwis(s) II 784
 giwizzēn II 784
 giwon II 753
 gizāmi I 370
 gizīhan I 348
 giziug, giziugōn
 I 377
 glanz I 513
 glās, glas I 604
 glat I 603, 750
 glāzzan I 608, 750
 glocka I 227
 gluot I 513, 514
 gomo I 655
 gor I 528
 gōrag I 568
 gougarōn I 471
 gouch I 299
 gouma, goumen
 I 465
 goumo I 470
 grana I 414, 619
 grāo I 620, II 421
 gras I 595, 616
 graz I 414, 640
 grint I 545
 grintil I 624
 grioz II 448
 grōz I 618
 gruft I 297
 grū(n)isōn II 448
 grunt I 545
 grunzen I 624
 gruoen I 616
 gruoni I 551, 616
 grūsīn II 448
 grūz, gruzzi II 448
 gundfano I 333,
 II 247
 guomo I 470
 gurgula I 627
 gurtil, gurtīla I 243
 gussi I 563
 haba I 159, 163
 habaro I 134, 158,
 211
 habēn I 630
 habuh I 164
 hadara I 200
 hadu- I 200
 havan I 159
 havoro I 134
 haft I 159
 hag I 187
 hāhan I 307
 haho II 505
 hacka I 283
 hāko I 307
 hāhsina I 858
 hāla, hāla I 196
 hal(a)m I 303
 halb II 486
 hald, halda I 235
 hāli „glatt“ I 137
 hāli „verhohlen“
 I 196
 halla I 196
 halōn I 141
 haltan I 195
 halz I 231
 hamal, hamalōn
 I 161
 hamēdiī (afrik.)
 I 857
 hamf I 149
 hammēr I 161
 hamo I 633
 hamustro, hamustra
 I 306
 hanaf I 154
 hanacrāt I 615
 hangēn I 307
 hano I 154
 hantag I 252,
 II 423

- haran* II 497
harawēn I 169
hard I 174
hardilla I 166
harēn I 146, 170
harfa I 290
hari I 169
haro I 173
harpa I 172
harra I 274
harst, harsta I 165
hart I 151
harug, haruh I 166
harz, harzol I 289
hasal(a) I 280
hasan I 156
haso I 156
haspa, haspil I 318
haubit I 163
hē I 192
hēde (afrik.) I 133
heffan I 159
hevianna I 55
hegga I 187
hei I 130
heida I 120
heigaro I 275
heil, heilison I 130
heim I 224
heiz I 130
heitar I 130
heizan I 214
hecka I 187
hel I 142, 228
hēlan I 196
helawa I 196
hēlfant I 389
helid I 195
hella I 196
hēllan I 142
helm I 196
helwa I 196
helza I 603
hemidi I 147
hengen I 307
hengist I 155
henin, henna I 154
hēr I 133, II 367
herbist I 172
herd I 165
herdo I 274
herēn I 146
heri I 169
herihunda I 177
herizogo I 378, 861,
 II 369
hersten I 165
hēra „Herde;
 Wechsel“ I 289
herti I 151, 174
hērza I 271
hēfuoge II 232
hilt(i)a I 226
hina I 192
hinkan II 492
hinta I 148
hintana, hintar
 II 423
hīrāt I 224
hirni I 203
hirnābolla I 524
hirnāreba II 219
hirsī, hīrso I 204,
 222
hiruz I 208
hitumum, hitamun
 I 192, 222
hiufo II 755
hiuru I 192, 658
hiutu I 192, 653
hiuwila, hiuwula
 I 184, II 404
hiuwilōn I 184
hīwo-, hīwa,
hī(w)un I 224
hlanan I 228
hlahhan I 227
hlamōn I 142, 227
hlanka I 233
hleib I 796
hleinen I 234
hleitara I 235, 236
hlēo I 235
hlimmen I 142
hlinā, hlina I 235
hlinēn I 234
hlīodar I 238
hliumunt I 238, 291
hlōian I 142
hlosēn I 239
Hlothari I 238, 691
hlōz I 229, 230
hluoen I 142
hlūt I 238
hlūt(t)ar I 239
hluz I 230
hnēgēn I 261
hneigen, hneicken
 I 261
hnigan I 261
hniz I 783
hnuz II 192
hodo I 244, 309,
 320
hof I 311
hovar I 311
hol I 189
hōla I 305
hold I 235
holōn I 141
holuntar I 139
holz I 140
holzmaoja II 21
horn I 276
hornāz, hornaz I 283
horo II 133
hōrren I 186
horsc I 280, 316
horst I 289
hort I 309, 319
hosa I 319
houf I 311
houwan I 301
hraban I 275
hrado II 444
hram I 275
hrēf I 277
hreigaro I 275
hreinī I 205
hrēo I 278
hrespan I 292
hrīdōn I 292
hrind I 208
hring I 234
hringan I 217, 234
hriob II 501
hrīs I 292
hrispahi I 293
hrit(t)o I 292
hriuwan I 296
hrō I 295
hros I 166, 315
hrosa, hroso I 295

- hrot(t)a* (afrik.)
 I 294
hroz II 133
hrukki I 296
hruoh(o) I 275, 293
hruom I 170
hruoren I 288, 296
hūba I 163, 297,
 311
hubil I 311
huf I 297
hūfo I 311
hulis „Hülse“ I 247
hul(i)s „Hulst,
 Walddistel“
 I 302
hullan, hullen I 196
hulsa I 247
hunt „Hund“ I 153
hunt „hundert“
 I 201
huntari I 201
huntian I 177
hūo I 119
huoba II 490
huof I 126
huohili II 505
huohōn I 126
huolen I 143
huon I 155, 212
huor, huora I 175
huorōn, huorra
 I 175
huot I 177
huota, huotan I 177
hurd, hurdi I 285
hurst I 289
hursti I 292
hūs I 192, 319
hūt I 309, 320
hutta I 320, II 736
hūwila I 184,
 II 404
hūwo I 184, 298
hwal II 582
hwār I 313
hwaz II 706
hwāzan II 706
hwazzan II 706
hwelben I 302
hwelira II 582
hwennen II 731
hwila II 406
hwispalōn II 404
hwiz II 806
ī I 396
id I 668
ibisca I 670
ibu I 387
ith- I 421
igil I 414
ih I 395
ihhā I 1, 389
ilgi II 811
imbi, impi I 57,
 II 210
impfitōn II 394
in I 688
ingruen II 448
insul(e) I 707
int-, inti I 53
intrihhen II 433
intsebian II 477
intseffen II 477
intuoma I 3
inwit II 805
inzicht I 348
ippihōn I 669,
 II 193
ir I 720
irlēscan II 618
irlouben I 793
irren, irreōn, irrōn
 I 416
irri, irrida I 416
irwizzēn II 784
isarn, isan I 19
isila I 707
it(a) I 421
itaruchjan I 418
itawiz, itwiz I 421
iuwih I 387
iz I 720
jaḡōn I 19
jār I 659
jē(h) I 668
jēhan I 667, 716,
 II 352
ienēr, jenēr I 404
jēsan I 718, II 275
jiht I 716
joh I 728
ju I 668
jugund I 736
juh I 728
jūhhart I 727
jung I 735
kachala I 126
kachazzen I 126
chal(a)h I 854
chalawa I 586
chalba, chalb I 577
calva I 143
kalch, kalk I 145
kalo I 144
kalt I 586
chamara, chamera
 I 146
kamb I 588
kamp I 588
kampf I 148
chanali I 150
kankur I 151
kappa I 162
kappo I 161
kappuz I 164
chara I 583
charchari I 166
karpo, charpfo I 171
c(h)arro, c(h)arra
 I 174
chāsi I 176
kasitōn II 462
kasto II 751
kātaro I 183
catwolo I 448
kazza I 183
kebis(a) I 631
kevia I 188
kela I 625, 626
kelih I 139
kelk I 625
kellari I 195
kepī I 270
kerno I 618
kerran I 583
kersa I 202
kervola I 132
kestenbaum I 178
chestinna I 178
chezzī I 182
chezzil I 182
chīdi I 365

- chihhira* I 212
kichazzen I 126
kichurra I 212
kël I 308
kilbur, kilburra
 I 577
kind I 592, 598
kinni I 590
kio I 601
kiol II 825
kiosan I 629
kiot I 629
kirsra I 202
kisili, chisil, chisi-
linc I 596, II 536
kista I 223
kiulla II 825
kiuuan, kiuuwa I 601
kläftra I 606
klamma I 609
klampfer I 609
kläwa I 611
klebën I 612
kledda I 611
kleiben I 612
kleif II 195
kleimen I 612
kleini I 608
klemmen I 609
klënan I 612
kletta I 611
klëban I 612
klimban I 609, 612
klioban I 610
kliuwa, kliuwi I 611
chliwa I 611
klüwa I 612
klobo I 610
klübön I 610
kluft I 610
knäu I 614, II 177
kneo I 593
knierado II 338
knüu I 593
kolo, kol I 586
kolbo I 229, 608
koman II 749
chonachla I 250
kopf I 311
corb, chorp I 273
korn I 618
kornulboun I 277
chortar I 622
kostön I 628
koufön, koufo I 189
chozzana I 281
kragil, kragilön
 I 615
krägo I 284
kräjan I 615
krano, chrannuh
 I 624
chrëomösido (afrk.)
 II 132
cresso I 596
crüda I 290
krimman I 621
chrinna I 288
krön I 624
krouwil, krouwön
 I 623
chrusina I 296
chrüt, krüt I 117,
 554, 617, II 766
krüzi I 297
cugelä, cuculä I 298
chüma I 589
chumelhtra II 121
cumft II 749
kund I 614, II 177
kuni-, kuning I 591
kunnën, kunnan
 II 177
chunni I 591
chuncula I 250
chuo I 112, 245
kuofa I 310
kuoli, kuolen I 586
chuph I 311
chuphar I 313
kurbiz I 300
kuri I 629
curn I 605
churpa I 273
kurz I 317
kuss I 98
kust I 628
cuti I 107
chutina I 281
quahtala I 282
quackola I 282
quäla II 729
quapp(i)a, quappo
 I 121
quät I 119
quattala I 282
quedilla I 112
quëc, quëk, quëh
 II 782, 788, 809,
 810
quëlan II 729
quëllan II 828
quellen II 729
quëman II 749
quënala I 309
quëran I 583
quërdar I 627
quërchala, quërka
 I 628
questa II 771
quërn I 605
quiti I 107, 112
quitilön II 803
quoden I 112,
labön I 773
laffan I 754
läga I 778
lagi (langob.) I 744
lägilla I 752
lahha I 748
lahhan I 759
lahhën I 227
lam I 181, 755, 760
lang I 820
lancseimi II 527
läo I 137, 759
lappa I 739, 762
-läri I 763, 771
lät I 750
lat(i) I 750
lattüh I 747
laug I 824
läz I 750
laz I 750, 768
läzan I 768
lëbara I 673
lëbën I 811
lëder I 789
leffl I 754, 801
lëffur I 738
lëfs(e) I 738
lë ar I 778
lëhan I 809

- leiben* I 811
leid I 813
leich I 829
leim, leimo I 805
leinen I 234
leip I 796
leist, leisten I 813
leitara I 236
lēcchōn I 806
lēhtar I 778
lemian I 760
lenemēt I 872
lengizin II 188
lenka I 759
lentī I 832
lēren I 813
lērihha „Lerche“
 I 26
lericha „Lärche“
 I 765
lērnen I 813
lesa I 813
lēscan II 618
letto I 770
lēwo, lewo I 785
lezzen I 768
lēben I 236
liih, lid I 815
lidan I 815
lidus I 750
liehsen I 833
liggen I 778
lihan I 809
lihhamo I 147
liht(i) I 788
liija I 801
lim I 805
limmen I 142
limphan, limfan
 I 803
lin, lina I 810
lind, lindwurm
 „Schlange“ I 784
lind(i) „sanft“
 I 784
linda I 784
linēn I 234
linsi I 783
lint I 784
linta „Leinwand“
 I 810
lint(e)a „Linde“
 I 784
linz I 810
liob I 793
liod I 776
liohhan I 827, 830
lioht I 824
liotan I 793
lirnēn I 813
liiso II 618
list I 813
līsta I 805, 815
līta, līt I 235
lito I 750
liudōn I 776
liut I 592, 791
liwi I 809
liz I 829
lob I 793
lobēn, lobōn I 793
lodo, lodera I 819
lōian I 142
lōh I 828
loh I 830
loc I 826
locchōn I 745
lollī I 819
lōn I 826
lōrboum, lōrberi
 I 775
lōrihhā(n) I 775
lōs I 834
lōsen, lōsōn I 835
lōskēn I 839
lotar I 791
loub, louba I 790
louft I 790
loug I 824
louga I 774
lougazzen I 824
louch I 827
louwo I 785
lubestecco I 801
lūdara, lūthara
 I 809, 819
ludo I 819
luhs I 824
lucka I 830
lucken I 745
lun II 812
lunda I 832
lungānwurst I 820
lungun I 788
luoen I 142
luog, luoga I 768
-luomi I 760
lūra, lūrra I 821
lūs I 838
lust I 766
lūstrēn I 238, 239
luz I 230
mād II 83
mado II 24
māen II 54, 83
māg II 5
magar II 2
magazogo I 861
mahal II 16
maiolan II 85
māhhōn II 3, 29
māl II 123
malan II 105
mālōn, mālēn II 6
malz II 104
man I 655, II 28
mandala I 39
manēn, manōn
 II 107
māngōn, māngolōn
 II 23
māno II 71
manōn II 66
mānōt II 71
mantal II 33
manu II 108
manzon II 22
-mār, mārī I 42,
 II 14
mārī, mārī II 38
mar(a)g II 77
marah II 79
marc(h)a II 39
markāt II 79
marmul II 42
māsa, masar II 6
mast „Mästung“
 II 7
mast „Mastbaum“
 II 19
matoscrech II 83
matta II 52
maute (bair.) II 56

- māwen* II 117
maz II 7
māza II 56
mē II 14
medela II 49
mei(e)ron II 85
meil, meila II 89
mein I 255, II 94
meinen II 60
meisa II 78
meist II 14
meistar II 10
mēh II 86
melda „Verleumdung“ II 20
melda „Melde“ I 110
mēldōn II 20, 124
melchan II 121
melm II 105
mēlo I 402, II 105
melta II 104
mengen II 23
menni II 108
mennisc I 655
meregrioz II 39
mergil II 39
meri, meri II 38
meriha II 79
merisuin II 342
mērkāt II 79
mērla II 77
mēro II 14
mespila II 79
messa II 97
mētu II 59
mēz II 56
mēzzan, mēzzōn II 56
mezzirahs, mezzisahs II 7, 484
mezzo II 4, 56
mēdan II 98, 138
mih I 644, II 85
mihhil II 11
mīlik I 741
mīlchu II 121
mīl(l)a II 88
milli II 88
mīlsken II 62
mīlti II 104
mīluh, mīlih II 62
mīlzi I 799
mīn II 84
mindil II 24, 73
minig II 91
minniro, minnist II 93
minza II 72
mios II 134
miscan II 96
missan, missen II 98, 137
missi II 137
missitāt II 137
mīst II 60
mītti II 58
mītwāri II 528
mīttagarni, mītila-garni I 71, 635
molawēn I 508
mōrberi II 114
mord II 113
mornēn II 68
morsāri, mortāri II 112
mos II 134
most II 136
mucka II 133
mūhhāri, mūhh(e)o II 119
muckazzen II 119
mūhheimō II 119
mūchilāri II 119
mūhhōn II 119
mūl II 125
mūla II 73, 117
mūlī(n), mūlināri II 104
mūljan II 105
mūlhtra II 121
mund II 24
munih II 106
munistri II 106
munizza II 107
munt II 35
muntar II 127
munza II 72
muoan II 102
muodar II 50
muodi II 102
muolt(e)ra II 121
muoma II 21
muor II 38
muos II 7
muot II 115
muoter II 50
muoz II 56
mūra II 132
mūrberi II 114
murgi, murg, murg-fāri I 115
murmūl II 42
murmurōn, murmulōn II 131
mūs II 132
musse II 139
mūstro II 132
mūta II 137
mutilōn II 139
mutti II 99
muzzan II 126
mūzzōn II 137
nāan II 160
naba, nabala II 814
nādala II 160
nagal I 163, II 819
nājan II 160
nahho II 148
nackut II 185
naht II 182
nahtagala, nahtigala I 838, II 182
nahtes I 360
namo II 174
narda, nardo II 143
narro II 144
narwa II 165
nasa II 144
nāt II 160
nātara, nātra II 147
nāwan II 160
nazza II 145
nēbul II 151
nēfgern II 162
nēvo II 161
neigen I 261
nein II 150, 175
neinā, nein I 390
nespila II 79
nēst II 167
nestila, nestilo II 144, 173

- ne weist du na*
I 405, II 150
nezzi II 144
nezzila II 145
nī II 151
nā II 166
nīda (na) II 167
nīdar II 167
nīft II 161
nīftīla II 161
nīhein II 186
nīo II 175
nīoro II 156
nīozan II 191
nīuchomo II 189
nīum, nīunto II 179
nīuwi II 181
nīwes II 188
nīz I 783
nōh, noch II 152,
188
nōchus II 147
nōz II 191
nū, nū I 668, II 188
nuohturn II 182
nuska II 144
nusta II 145
nuz II 192
oba I 387
obaro II 616
obarōn II 617
ōdi I 79, II 228
ovan I 84
ōheim I 88
ohso II 849
olei, oli, ole II 206
oltar I 29
opfarōn II 218
ōra I 85
ordina, ordinōn
II 222
ōri I 85
ōrchalc I 85
orul II 224
ōrwengi I 269
orzōn II 415
ōstar, ōstan I 86, 87
ōst(a)ra, ōstarūn
I 86
ottar I 840, II 817
ou II 229
- ouga II 202*
ouhhōn I 82
-ouwa I 60
ouwi II 229
ōwē II 192
pfad I 93, II 336
pfaffo II 249
pfāl II 243
pfalinza II 237
pfanna II 247
pardo II 252
parc I 257
parrēn I 461, II 422
pharrich I 257
parrunga I 462
paula I 122
pfāwo II 267
pfēffar II 308
peinsegga II 273,
519
pēh II 312
pfen̄h II 246
pērala II 820
pergamīn II 287
pferrich I 257
pfīj(f)a II 309
pigezzan II 359
pfīl II 304
pfīlāri II 302
pīligrim II 286
pīna II 329
pfīpfis II 311
pfīstūr, phīstrīna
II 307
pflanza II 317
pflaster I 402
pflēgan I 119
plovum (langob.)
II 324
pflūmo II 379
pfluog, pfluoc I 365,
II 324
pforta II 343
polaia, poleige
II 384
pop(e)lboum II 340
pforta (afrk.) II 343
phoste II 349
prēstar II 360
probōst II 336
propfo II 371
- ptrūma II 379*
prūt I 334
pulei II 384
phulīwi(n) II 388
pūlla I 122
pūmiz II 388
phunt II 279
pfuol II 243
Purgunt I 535
phuzzi II 393
rāba II 418
rad II 444
radja II 420
rado II 444
rāfo II 418
ragen II 424
rahha II 427, 440
rahho II 436
rasc II 444
raspōn I 293
rasta II 419
rāt II 419
rēba II 430, 756
rēbahuon II 439
redca II 420
rēj I 272, 277
rēhhan II 839
reochen II 427
rēhho II 440
rēht II 424
reidi I 719
reij I 279
reigaro I 275
reichen II 432
rein II 435
reita II 425
reizzen I 719
renken II 759
rennen II 438
rēpahuon II 439
rērēn II 421
rērjan II 438
rezza I 109
rīdan I 719
ridōn I 292
riemo II 428
riga II 340, 435
rigil I 63
rīhan II 433
rīhhi „reich“
II 427, 432

- rähhi* „Reich“
 II 427
räm II 433, 437
rind I 208
ringan II 759
ringi I 789
rinka I 234
rinnan II 223
riob I 296, II 501
riomo II 447
riostar II 453
riozan II 447
rīppa, *rīppi* II 219
rīsahi I 292
rīsan II 435, 438
rīsta I 292
rītan II 425
rītera I 206
rit(t)o I 292
riudi I 296
riuhhan I 418
riuti II 453
riüwan I 296
rō I 295
rod II 453
rofezzen I 418
rogan II 435
rohön II 449
roc, *rocko* I 61
rör II 447
rosa, *roso* I 295
rosamo II 445, 455
rost II 438, 445, 455
röt II 445
rot(t)a (afrk.) I 294
roub, *roubön* II 451
roufen II 445
rouch I 418
roz II 133
rūda I 296
ruhīn II 449
ruh II 448
rukki I 296
rūm II 454
rūna II 455
runs, *runsa* II 223
ruoba II 418
ruöd II 447
ruodar II 428
ruogen II 757
ruohhön II 414

ruom I 170
ruoren I 288, 296
ruota II 420, 447
rūppa, *rūpa* II 445
rūta II 456
ruzzi II 447
saban II 456
sāen II 522
saf II 456, 476
saga II 505
sagēn I 703
sahar II 505
sac II 459
sahhan, *sahha*
 II 465
sahs II 484, 505
sal(a)ha II 469
salbeia II 471
sāvida II 472
sālig II 472, 556
salo II 466, 470
salz, *salzan* II 466
saman, *samant*
 II 539
sambaztag II 457
samet II 539
sāmi- II 512
sāmiquēk II 513
samo II 512, 539
sant II 458
sarch II 479
sarf II 480
saro II 523
sāt II 522
sat II 481
satal, *satul*, *satil*
 II 508, 511
sē „siehe da!“ I 722
sē „See“ II 531
sebo II 477
sevina II 473
sēga II 505
segansa II 459, 505
segina II 463
sēhan I 703
sehs, *sehsto* II 529
seid II 462
seifa, *seiffa* II 478
seifar II 478
seih II 531
seihhen II 531

seil II 462
seipfa II 478
seito, *seita* II 462
seh, *sech* II 505
seckil II 459
sēlah II 627
sēmala II 538
sēnawa II 165
senef II 541
senten II 516
sēo II 463, 531
sēr II 463
serawēn II 520, 526
sēzzal II 511
sezzen II 508
sib I 357
sibun, *sibunto*
 II 518
sīd II 527
sīgan II 531
sih II 626
sīhan II 531
sīkhila II 505
sīkhūri II 506
silo II 462
simble(s), *simblom*
 II 511
simīla II 538
simisstein II 541
sīmo II 462
sīn II 516
sīn II 626
sīncan II 531
Sinigus (afrk.)
 II 514
siniskalkus (afrk.)
 II 514
sinnan II 516
sint II 516
sinteinō II 511
sipp(e)a II 457,
 552
situ II 552
siud II 631
siula II 620, 631
siusi II 510
siüwan II 631
sizzen II 508
scaba, *scaban* II 484
scado I 178
skaf II 484, 489

- skaft* II 490
scala I 139, II 487
scāla I 139, 182
scalto II 492
scamal II 487
skammēr I 161
scār, scāra I 170
scara, scar, scaro
 I 170
scarbōn II 500
scarp, scarpf II 500
scart I 316
sceffil II 484
scēhan I 127
sceidan II 494
scēlah II 492
scelīfa II 486
scēlo I 195
scepfan II 484
scēran I 170, II 499,
 505, 583
scerian I 170
scerdo I 166
scērf I 172
skēri II 495
scērm I 274
scērn II 502
scērōn II 502
scērran I 173
skerti I 174
scēssō, scēssōn
 II 494
scība I 219, 357
skīvaro I 134, 219
scīdōn II 494
scilling II 487
sciluf II 496
skīnan II 485
scīntula II 488
sciozan I 185,
 II 618
scīra I 314
scīrbi I 172, II 500
scīrm I 274
scūt II 494
scīura II 196
scīzan II 494
scōbar I 311
scolan II 492
scōni I 187
scor̄f II 501
scouwōn I 187
scōz, scoz I 185
screiōn, screi I 291
screvōn II 500
scriān I 291, II 498
scriban II 499
scrini II 500
scritan I 293
scrodōn II 498
scrot II 498
scrōtan II 498
scrutōn, scrutilōn
 II 498
skubil I 311
skugin(a) II 196
sculd(a) II 492
skultirra II 492
scūm II 196
scuoh II 196
scuoppa II 583
scūr „Schauer, Un-
 wetter“ I 190
skūr „Schauer, Ob-
 dach“ II 196
skūra II 196
scurz I 273, 317
scutten I 210, II 400
scūtilōn II 400
scuwō, scū II 196
scuzzila II 503
slaf I 739
slāf I 739, II 661
slāfan I 739
slahan I 743
slah I 759
slango I 248
slēha I 816
slēht I 802
slēihha I 802
slēo I 751, 816
slēwa I 816
slūdīc I 749, 813
slīfan I 739, 795,
 823
slīchan I 802
slīmen I 802
slingan I 233,
 II 195
slīnk I 759
slīo I 802, II 683
slīofan I 823
slīozan I 230
slīz I 749
slīzan I 749, 785
sloufan I 823
slōz I 230
slucko I 612
slupfen I 823
sluzzil I 230
smāhen II 85
smāhī II 85
smāhi II 2, 85
smal II 20
smalanōz II 20
smalz II 104
smēlzan II 104
smēro II 58, 75
smērgan II 111, 112
smid II 85, 98
smirwen II 58
smūzan II 98
smurzi II 112
snēo II 169
snēowan II 172
sner(a)ha II 165
snūwt II 169
snottar II 516
snuaba II 142
snūden II 172
snuobili II 142
snuor II 165
snur II 190
snūzen II 172
sō II 530, 611
soc II 550
sol II 469
solan II 492
solāri II 553
sōrēn II 624
sorga, sorgēn II 526
sou II 623
soum „Last eines
 Saumtiers“
 II 464
soum „Saum, ge-
 nährter Rand ei-
 nes Kleides“
 II 631
spāhi II 570
spaltan II 276, 577
spān II 578
spannan II 280, 579

- spannu* II 579
spanst II 579
spanu, -an II 579
spar, sparōn II 259
sparo II 257, 610
sparro II 254, 349, 568, 573
sparwāri II 573
spāti, spāto II 569
spēhōn II 570
spēht II 299
speihha II 574
spēc II 306
spēgel (afrik.) II 571
spēl I 59
spēlta II 331, 571
spēlza II 571
speoz II 572
spēr II 568
sperk, sperch II 257
sperren II 254, 573
spiagal II 571
spīchāri II 574
spilōn I 257, II 242
spinala II 280
spinna, spinnan II 280
spird(a)rēn II 568
spīrch II 257
spīwan II 581
spīz II 307
spizzi II 307
spornōn II 572
sporo II 572
sprēhhan I 540, II 567
sprīu II 567
spuon II 569
spuot II 569, 573
spurihalz II 572
spurnan II 572
stab II 641
stabēn II 487
stadal „das Sein“ II 584
stadal „Stadel“ II 584, 598
stahal II 585
stahhula I 707
stal I 818, II 584
stam II 598
stampfōn, stampf II 657
stān I 344, II 598
stantan II 598
stap II 487
staphal II 586
stapfōn II 657
stāra II 610
starablint II 590
starēn I 265
starz II 649
stat II 598
stēft II 593
steiga II 774
stein II 593
steinmezzo II 4, 14, 49
stēhhan I 707, II 592
stecken I 707
stēhho II 681
stēlan II 588
stellen I 818, II 584
stēn I 344, II 598
stērbān II 670, 692
stērno II 587
stero II 589
stērro II 587
stērz II 649
stīgan II 774
stih I 707
sticken I 707
stilli I 818, II 599
stior II 651
stīrna II 590
stīura I 705
stīurren I 705
stobarōn II 609
stoc II 610
stollo I 818
stolz II 599
stopfo, stopfa II 610
storah II 606
storchanēn II 605
stornēm I 265
storr II 611
storrēn I 265, II 590
storro I 265
stouwen I 706
stōzan II 717
strach II 591, 600
stracchēn II 600
strackēn II 600, 605
strāla II 600, 602
strang II 601, 605
strāo II 590
strāza, strāzza II 590
strēdan I 547, II 603
strecchen, strecken II 427, 591, 600, 605
strengi II 601, 605
strēno II 602, 608
strewen II 590, 607
stridunga II 603
stric II 605
strich II 604
stricchan II 605
strīhhan II 604
strīmo II 602, 607
strit, strītan I 813, 814
strom II 602
strūben II 446, 607
strūhhōn II 605
studen II 608
stuol II 598
stupf II 610
stupfala II 594
stūri I 706
stur(i)o II 610
sturm II 709
sturz II 709
stutzen II 608
sū II 636
sūfan, sūf II 622
sūgan II 622
sūl II 537
sundar II 554
sunna II 554
sunta, suntea II 560
suntar II 542
sunu II 622
suoha II 505
suohhan II 465
suona II 476
suozi II 612
sūr I 388, II 450
sūrugi II 623, 635
sūsōn II 403, 559
sūtāri II 631

- swāgur* II 551
swalawa I 27
swamp, swam I 567
swan II 559
swāri, swār II 521
swarz II 562
swās II 552, 626
swēbēn II 780
 -*swebjan, -swebben*
 II 561
swēgala, swēglōn
 II 531
swēhur II 551
sweibōn II 780
sweif II 780
sweifan I 357,
 II 780
sweiga II 462
sweiz II 623
swēlachan, swēlgan
 II 627
swēlgo I 612
swēllan I 704
swēlzan II 829
swēran II 526
swerien, swerren
 II 521
swēster II 563
swīdan II 548
swigar II 551
swilizōn II 553
swilo I 704
swīn II 636
swīnan II 545, 549,
 558
swindan II 558
swīnen II 541
swirōn II 635
swuozi II 612
tāen I 476
tavala II 641
tag I 467
taha I 438
tāht II 679
tām I 321
tanna II 403
tapfarī I 437
tar I 699
tāt I 441
teig I 501
tenni I 475
tihtōn I 502
tila I 476
tinnabakho, tinna
 II 661
tiōr I 102
tisc I 355
tol I 448, II 599
tōm I 441
tor I 529
tōt I 568
tou I 469
toum I 562
touwen I 451, 568
trādo, trāda I 542
tragan II 698
trahan I 746
traccho, trahho
 I 373
trebir I 539
trēhhan II 699
trennen I 343
trēno I 374, 555
trestir I 539
triogan I 543
trīzan I 528
trōst I 765
troum I 543
truht I 375
truhtēn, truhtsāzo
 I 375
truosana I 539
trūt I 555
tuam I 441
tuf-, tubstein II 687
tūmōn I 561
tun(i)st I 499
tuom, tuon I 441
turi I 529
turran I 699
tusin I 373
tut(t)a I 349
twēlan I 448
ūfo I 119, II 733,
 813
ūhha II 849
ūhta II 182
ulmboum II 812
umbi I 36
un- I 686
undia II 818
unganiusit II 189
ungehiuri, unhiuri
 I 224, II 27
unc I 48
uns II 176
unserēr II 176
untar I 698, 708
untari I 698
unti I 53
untorn I 708
unze II 816
unzi I 53
uoba I 410, II 218
uobāri II 218
uoben II 218
uobo II 218
uodal I 77
uochisa, uohsana
 I 25
uomād I 2
uoquemilo II 849
Uota I 77
uppi, uppig II 632
ūr II 843
urfūr II 267
urceol II 220
urknāt II 177
urloub I 793
urzel II 220
usilvar II 841
ustar, ustrī, ustinōn
 I 696
ūtar II 739
ūtheisi (afrik.) I 214
ūwila II 813
ūz II 844
waba I 469, II 746,
 770
wabo I 469
wadal I 14
wado II 735
wafsa II 770
wāg II 742
wāga II 743
wagan II 742
waganleisa I 813
waganso II 835
wagga I 269
wāhi I 471
wahs I 269, II 746,
 778
wahtala I 282

- wājan* II 752
wackar, wahhar
 II 741
wahhōn, wahnēn
 II 741
wal „Walfisch“
 II 582
wal „Kampfplatz“
 II 729, 827
wala II 829
walkan II 728
wallan II 833
wal(l)era II 582
walm II 833
waltan II 728
walzan II 833
wan II 732
wān II 213, 753
wanast II 750
wangari I 269
wanchal II 726
wankōn, wanchōn
 II 726
wanst II 750
wanta II 398
war II 758
wār II 768
wāra II 768
wara nēman II 758
wārjan II 768
warm I 532
wārsecko II 465
-wart, wartēn II 758
warto II 758
warza II 762
wasal II 818, 841
wascan II 817
wasulum II 818
watan II 724
waz II 706
wazzar II 817
wazzarkalb I 577
wē II 724
wēban II 725, 733,
 770
wedil I 14
wefsa II 770
wēg II 743
wēgan II 742
weggen II 743
weggi II 835
wēhsal II 782, 790
wēibel II 350
wēibōn II 780
wēida II 750
wēif II 780
wēigar, wēigarōn
 II 792
wēiso I 359
wēisunt II 746
wēiz II 784
wēhha II 782
wēckan II 741
wēkki II 835
wēlben I 302
wēlf II 830
wēlira II 582
wēllan, wēlla II 833
wēllen II 829
wēlzan II 833
wēnist II 750
wēnnen II 731
wēr II 796
wērdan II 765
wērjen II 756
(io) wergin I 310
wērjan II 775
wērmuota I 533
werna II 734, 760,
 762
wērran II 762
-wert, -wart II 763
wēsan II 773
wēsanēn II 787
wētār II 752
wētti, wēti II 735
wēwo II 724
wēzzen II 706
wiaga II 782
wiara II 800
wīb II 350
wībil II 733
wīd, wīda II 786,
 804
wīdar „Widder“
 II 777
wīdar „gegen“
 II 805
wīderswalm II 471
wīdillo II 804
wīga II 782
wīgan II 792
wīhan II 782
wīhsela II 802
wīch „Wohnstätte“
 II 783
wīh „Heiligtum“
 II 782
wīcka II 781
wīhhan II 782
wīckilī(n) II 746
wīla II 406
wīlāri II 791
wīldi I 417
wīllo, wīllio II 829
wīlōn, -ēn II 406
wīmpal II 780
wīni II 753, 793
wīnistar II 753
wīnchan, wīnkan
 I 269, II 726
wīnkil I 269, II 726
wīnnan I 262
wīnne II 753
wīnstar II 544
wīnta, wīntōn II 731
wīntan II 787
wīntar II 817
wīpfl, wīpfil II 780
wīr II 175
wīrma I 533
wīs II 784
wīsa II 797, 800
wīsan I 359
wīsant, wīsunt I 107
wīsila, wīsula, wī-
sala II 803
wīsk II 798
wīsōn II 778
wīspalōn II 404
wīst II 769, 773,
 774
wītu, wīto I 359
wītuwa II 786
wīwari, wīari II 808
wīzzan II 784
wōhha II 782
wōlf I 836
wōlla I 756
wōnēn, wōnōn I 435,
 753
wōrf II 761
wōrmuota I 533

wort II 757
 wreidi I 719
 wridan I 719
 wulluh I 757
 wulpa I 836
 wulsta II 833
 wunnia II 753
 wunsken, wunsk
 II 753
 wuof II 733
 wuoffan, wuofan
 II 726, 733
 wuol, wuolen II 729
 wuosti II 737
 wuot II 738
 Wuotan II 738
 wuppe II 770
 wurgen II 759, 839
 wurm II 760
 wurt II 763
 wurzala II 730
 za I 326
 zabal II 641
 zabalōn I 342
 zabalōn II 641
 zādal I 325
 zagēn I 11
 zahar I 746
 zala, zalōn I 366
 zāla, zālōn I 366
 zam I 368
 zamjan I 368
 zamōn I 367, 368,
 861
 zan(t) I 340
 zawēn I 379
 ze I 326
 ze- I 354
 zēbar I 323
 zēhā I 351
 zēhan I 327
 zēhanto, zēhendo
 I 328
 zeigōn I 348
 zeihhur I 787
 zeisala I 174
 zeiz I 346, 829
 zellen I 366
 zēlt I 364
 zēltāri II 679
 zēlto I 365

zēman I 370
 zemman I 368
 zēran, zerren I 343
 zēri I 346
 zers I 372
 zēso I 347
 zetzen I 324
 zi-, zir- I 354
 zi I 326
 ziari, ziari I 346
 ziga I 632
 zīhan I 348
 zīch I 348
 zicki I 632
 zil I 367
 zimbar I 369, 370
 zimbarōn, zimberen
 I 370
 zin II 585
 zinko I 340
 zinna I 340
 zins I 199
 zint I 340
 Zīo, Zio I 345
 ziohan I 377
 zirzūsōn I 381
 zisamane II 539
 zispen I 342
 zisterel, zistiler I 223
 zistōren II 709
 zit I 324, 350
 zittaroch I 342
 ziweibjan II 780
 zogōn I 377, 378
 zougen I 11, II 202
 zoum I 377
 zouuitun I 379
 zug I 377
 zuht I 378
 zuckan, zucchen
 I 377
 zucura II 458
 zumft I 370
 zūn I 386
 zunga I 807
 zuo I 326, II 398
 zuscen I 100
 zussa I 102, 386
 zwā I 382
 zwangōn I 381
 zwei I 382

zuelga I 365
 zwelif I 809
 zwēne I 106, 382
 zwi- I 107
 zwibollo I 201
 zwifal I 383
 zwifalt I 383
 zwig I 107
 zwihoubit I 104
 zwinal I 106
 zwirnēn, -ōn I 106
 zwiror I 107
 zwō I 382

Mittelhochdeutsch

Reihenfolge des
 Alphabets: a (ä,
 æ), b, c (außer im
 Anlaut), d, e, g, h,
 i, j, k (c im An-
 laut), l, m, n, o
 (ö, œ), p, q, r, s, t,
 u (ü), v (f), w, z, z.

ā I 1
 ahi, ahei I 1
 albel I 27
 alschaf I 34
 āme I 35
 andorn I 46
 an(e) I 55
 anke „Butter“
 II 820
 ant- I 53
 apfel I 3
 ari I 69
 arnbrust I 95
 art I 70
 arwiz, ärwiz I 419
 ätte I 77
 bābe I 90
 bābes II 249
 balc I 122
 balke I 559
 bār I 537
 barre I 537
 bars I 461
 behagen I 188
 benuomen II 174
 bērn „hervorbrin-
 gen“ I 504

- bern „schlagen“
 I 531
 bērijen, bērijen I 482
 besnoten II 178
 bicke I 496
 bickel I 99
 biegen I 556
 blā I 513
 blæjen I 516
 blank I 510
 blättere I 515
 blatz I 518
 blecken „sichtbar
 werden lassen“
 I 510
 bleken „blöken“ I 95
 blēren, blerren I 516
 blīczen I 510
 blinken I 510
 bloch I 559
 bluost I 518
 böbe I 90
 bole (md.) I 559
 bōz I 259
 bæzel I 259
 brach I 539
 bræhen I 540
 brēhen I 511
 brieke I 549
 briezen I 554
 brodeln I 333
 brogen I 462
 bröse(m) I 553
 bruch I 541
 brummen I 544
 bruot I 546
 brūsen I 334
 büchen I 445
 bulge I 306
 buobe I 90
 buost I 460
 büirste I 461
 busch I 573
 büsch I 141, 573
 büschel I 573
 busīne, busīne I 121
 büt(t)e I 464
 butze I 260
 būz I 259
 dēhsen II 678
 dīch I 495
 dīen I 476
 diez, dōz II 721
 dranc I 375, II 711
 drange II 711
 drec I 444, II 589,
 708
 drenge II 711
 dringen II 693, 711
 dromedār I 374
 drostel II 718
 drōuwen II 695
 drōz II 710
 drum I 499
 ebengelīch I 18
 ebēnus I 387
 ei I 396
 ein, einer I 405,
 II 823
 einbere I 729
 ekeln I 16
 ēlent I 28
 enel I 55
 ent- I 53
 entlīmen II 194
 entsweben II 561
 ergetzen II 359
 ērin I 19
 erlassen I 739
 erleswen II 618
 ersticken, erstecken
 II 592
 ezzisch I 14
 gaffen I 633
 gæhe II 198
 galle „Geschwulst
 am Pferdebein“
 I 580
 gampen I 499
 gamz I 148
 garren I 651
 garst „ranzig“
 I 461, 659, II 417
 gart I 636
 gedigen I 536
 gedranc II 711
 gehiure I 224
 geiner I 404
 geisel I 489
 geleich I 800
 gelenke I 233
 geliune I 744
 gemeze I 148
 gerren I 651
 geslaht I 700
 getwās I 102, 386,
 480
 gewande II 763
 geweide II 802
 gischen I 648
 glast I 604
 gla(t)z I 603
 gleston I 604
 glīmen I 750
 glitze I 603
 glostēn I 604
 glucken I 606
 glusten I 604
 gran(e) I 414
 grāt, græte I 413
 graz „Schöbling
 vom Nadelholz“
 I 414, 616
 grellen I 651
 grit, griten I 615
 griul, griuwel II 448
 gruft I 297
 grüllen I 651
 grunzen I 624
 gruose I 616
 gugel, gugerel I 298
 gumpen I 499
 gurren I 651
 habernezzele I 158
 hader, hadel I 200
 hal I 142
 hæle I 196
 handec I 252
 hār I 184
 hatele I 183
 hebamme I 55
 heben I 159
 hehse I 283
 heie I 129
 here, herewer I 169
 herwēn I 169
 heswe I 156
 hiezuo I 192
 hilfā I 1
 hilwe I 140
 himelveste I 505
 hiuweln, hiulen
 I 184

- hocker I 262
 hogger, hoger I 262
 hopfen I 297
 hüchen I 263
 hulft, hulft I 197
 hulst I 196, 247
 hundert I 201
 hüpfen I 297
 hurren I 315
 uezuo I 192
 ingeweide II 802
 irre I 416
 izer I 19
 iteroche I 418
 iterücken I 418
 jän I 669
 jainer, jener Dem.
 Pron. I 404
 jenner, jener „Ja-
 nuar“ I 669
 jüuch I 727
 jō I 726
 jödeln, jölen I 726
 jübeljār I 726
 jü(ch) I 726
 jüchert I 727
 jüchezēn I 726
 jüwen, jüwezen
 I 726
 kalwe I 586
 kamān I 147
 kapūn I 161
 karpse I 171
 kaste II 771
 kiule II 825
 kiutel I 629
 klamben I 609
 klammer I 609
 klapf I 608
 klimben, klimmen
 I 609
 klister I 612
 klucken I 606
 knellen II 173
 kobel „Hütte“ I 157
 kobel „Fels-
 schlucht“ I 157
 koffer I 270
 koste II 771
 krage „Hals“ I 552,
 II 836
 kregel I 615
 krimmen I 621
 kristen, krischen
 I 602
 krīzen „scharf
 schreien“ I 602
 krōn(e) I 277
 krume, krūme I 623
 kübel I 310
 kuffer I 270
 küle II 825
 küniclīn I 308
 kumber I 485
 cunsele I 857
 kupferolinke II 577
 kürsen I 296
 kursina I 296
 kutel I 112
 kütze I 119, 125,
 584, II 813
 lä „Sumpf“ I 748
 lade I 810
 lander I 810
 lanke I 233
 lantern(e) I 760
 lanze I 757
 larfe I 766
 lasche I 743
 latern(e) I 760
 latwārje, latwērgē
 I 397
 läster I 607
 lebekuochē, lēbe-
 zelte I 796
 lecken I 744
 leie I 777
 leis(e) I 813
 lenken I 233
 lēnnen I 331
 leffen I 754
 limpfen I 803
 līn I 808
 link I 759
 litze I 798
 liure I 821
 liute I 791
 lohe I 824
 lōt II 421
 loter I 791
 lucerne I 825
 lüeme I 760
 lull(ich) I 819
 lüne I 833
 lunzen I 760
 luoder I 768
 lūschen I 238
 māl „Fleck“ II 6
 māl „Gericht“
 II 512
 mandel II 22
 manc II 23
 mange II 28, 29
 mangeln II 23
 mark II 39
 marmel II 42
 masel(e) II 6
 matze II 52
 māz II 56
 mechzen, meckatzen
 II 86
 medile II 97
 mengen II 3
 mer(e)n II 36
 metzelen II 2
 metzjære II 2
 mīler II 88
 mīusīn II 132
 mocken II 119
 molken, molchen
 II 62
 mōrāt II 114
 morgen II 129
 mouwe II 116
 much II 117
 müeder II 50
 müen II 117
 müen, müejen
 II 102
 mühen II 120
 murc II 37
 murren II 131
 murz II 112
 mutzen II 126
 nāwe, nāwe II 148
 neinā nein I 1
 ninne II 170
 nū, nūn II 188
 nuosch II 148
 nusche II 144
 ō II 192
 olīve II 206
 ōme I 35

- æse* I 85, 850
ösen, æsen I 637
ouwe I 60
ou(wē) I 78
panzir II 248
papier II 250
pfah(e) II 231
pfellor II 238
pfersich II 291
pfifen II 309
pfoch I 120
pfrieme I 116
pfüchen I 120
pille II 302
plappen I 109
platz I 518
plüdern I 109
pocke, poche I 120
port(e) II 343
prässe II 360
prīs II 360
pulpit II 387
puls II 276
quarc II 708
quast II 771
quāt I 119
queste II 771
quicken II 809
quiten I 281
rabsāme II 418
rahe II 428
ræhe II 424, 428
rām „Schmutz“
 II 422
rām „Ziel“ II 429
rēgen, regen „sich
 erheben“ II 424,
 435
ric, ricken I 279
riesel II 435
riezen II 447
rif II 436
rigel II 433
rīhe II 435
rīm II 433
rispe I 293
rispen, rispeln I 293
rīste I 292
riuspeln, riuspern
 II 455
rotte I 294
ruch I 418
rüeden II 421
rüejēn II 428
rüezel II 440
rüm II 454
rumpj II 446
rüne II 454
runge I 296
ruohen II 421
rupfen II 446
ruppe II 445
rusch, rusche II 431
rüspern II 455
rutte II 445
sal „Schmutz“
 II 468
sambūke II 473
sarph II 480
scharren I 173
scharz I 166, II 502
schēl I 195
schēllec I 195
schelfe II 486
schērz II 502
schērze(l) I 273
schērzen I 166,
 II 502
schiec II 486
schiel II 411
schief II 486
schirbe I 172
schitēre II 494
schiuone II 196
schoc I 306
schopf I 311
schöte I 301
schraf, schrapfe
 II 500
schrove, schrofte
 I 172, 762
schuofe II 485
schuohsützere II 631
schuohwürchte
 II 631
schuor I 170
schūr II 196
schurz „Sprung“
 I 166, II 502
schurz „gekürztes
 Kleidungsstück“
 I 273, 317
seine II 527
sēnen II 545, 549
sērwen, sērben
 II 520, 526
sēdel(l)in II 548
sim(e)z II 541
sīfen II 531
slēcken I 806
slich I 802
slīm I 802, 805
slipfen I 739
slote, slöte I 840
sluft I 611, 823
slupfer(ic) I 823
slurc, slurken I 837
smeln II 20
smiegen I 403
smielen, smieren
 II 94
smätzen II 98
smiz II 6
snoede II 178
snudel, snuder
 II 172
spāt II 578
spēzerie II 571
sprāt II 567
spræwen II 567
spriezen II 567
sprützen II 567
spuot II 573
statzen II 587
steim II 593
stērz II 595
stērzen II 649
stīm II 593, 682
stūf II 593
stolle I 818
störe II 610
strac II 600
strāle II 600
strām II 602
strang, strange
 II 601
strant II 591
strāfe, strāfen II 702
streich II 605
strēn, strēne II 602
strengē II 601
strieme II 602
strōufen II 446

strozen, strotzen II 607
 strüch I 554
 strudel I 547, II 603
 strumpf II 711
 strunc II 711
 strüz II 710
 stump II 599
 stunz II 690
 stüpe II 610
 stüre II 610
 stüren II 709
 sturzel II 595
 sunder II 507
 sunnengiht I 716
 suome II 539
 sürrpfeln II 562
 swäger II 551
 sweige II 462
 swern II 526
 swir II 635
 swulst I 704
 take I 438
 tam I 437
 tapfer I 437, 536
 tasten II 652
 terken I 539
 tichen I 502
 tñen I 476
 tinne II 661
 traken, trān I 746
 trampeln II 701
 trödel I 542
 tülle II 729
 tunne II 661
 turt I 487
 tusenvar I 373
 tuarc II 708
 twërge II 693
 twir(e)l II 708
 üehse I 25
 ulmic I 29
 ungezibere I 323
 unmuoze II 157
 unze, unz II 816
 uohse I 25
 uop II 218
 ür I 656
 usele, üsele II 841
 vade II 262

vagen II 232
 val II 240
 vals, valsch I 447
 faselrint II 281
 vëgen II 232
 fei(e) I 463
 veige I 492
 feist II 212
 velschen I 447
 verharsten I 173
 vermüchen II 119
 vërne II 285
 verquänen II 788
 verse II 255
 verwësen II 769
 verzern I 343
 vïc I 492
 vischën II 310
 visel II 281, 307
 visellin II 281
 fisen II 274, 575
 vïst, vïsten II 575
 vlackern I 511
 vlage II 315
 flander II 317
 vlarre I 431, II 318
 flarren, flerren II 324
 vlerre I 431, II 318
 vlius, vliis II 325
 vluoder II 317
 vluor I 431, II 318
 vœwen II 391
 vrat II 360
 vut II 389
 wabern II 732, 733
 wal(l) II 730
 waschen II 403
 waste II 737
 wāz, wāzen II 752
 wazzerkalp I 577
 wëberen, wëbelen II 733
 wei II 724
 wels II 582
 wëre II 768
 wester II 775
 wette, wete II 735
 wicke II 746
 wïfen II 780, 781
 wijft II 746

wiht II 746
 wirtel II 765
 witteren II 738
 witwaere II 786
 wülpe I 836
 wuof, wuofen II 733
 zëlge, zëlch I 365
 zermürsen II 43
 zern I 343
 zibolle I 201
 zinober I 218
 zint I 340
 zipfen I 342
 zirwe(l) I 765
 zitze I 349
 ziuge, ziuc I 377
 zogen I 378
 zol, zolle I 364
 zounen II 201
 zouwen „zubereiten“ I 379
 zouwen „gelingen“ I 379
 zucken, zücken I 377
 zumft I 370
 züsach, züse I 381
 zutel I 349
 zwërg, zwërc II 693
 zwidn I 111
 zwirn I 106
 zwis I 107
 zwist I 107, 354

Neuhochdeutsch

Aal I 48
 Aalraupe II 445
 ab- I 1
 abspenstig II 579
 abstocken II 610
 Ache (tirol.) „halbes Tagwerk“ I 9
 Ache FN I 60
 Achel I 8
 Achsel I 25, II 814
 Acht II 155
 Acker I 22
 Adel I 77, II 371
 ag(e)n (dial.) I 23
 ah I 1
 Ahne I 23
 Ahorn I 6

- Ähre* I 11
aich (fränk.) I 395
Alant I 14
Albe „Weißfisch“ I 27
Alben (dial.), „Kalk-
 erde“ I 27
alden (bair.) I 34
Alp I 27
Amböß I 259
Amme I 39
Ammern II 841
Amt I 37
an I 44
Anger I 45
Angst I 47, 847
Anke (alem.) II 820
Ankensclag
 (schweiz.) I 661
anschaffen I 683
ant- I 53
Arbe, Arje I 62
arbes, arbeis (bair.-
 öst.) I 419
arl I 69
Armbrust I 95
Asche (des Feuers)
 I 65
Asche „Süßwasser-
 fisch“ I 421
Äsche I 421
Aschkuchen I 416
ätte (dial.) I 77
au I 78
Aue I 60
Augenlid I 215
Augnwarn (tirol.)
 II 762
austragen I 569
babbeln I 90
bäh I 99
bähen I 467
Bahre I 485
Bai I 93
Balg II 497
Balken I 559
-bar I 483
Barbe I 96
Barch I 482
Barke I 96
Bärme I 483
Barre(n) I 537
Barsch I 461,
 II 342
Batze, batzig I 98
bauchen I 445
Beete (nd.) I 103
bedenken II 76
begreifen I 677
behagen I 857
behemmen I 863
Behuf I 159
Beichte I 716
Bein (dial.) I 555
bejahren II 157
Belche I 559
bemerken I 703
benne (dial.) I 101
Berg I 536
bergen I 536
bersten I 518
beschälen I 195
Besen I 460
Beton I 107
betroffen II 609
Beutel I 574
Bieber I 471
biebern I 491
Biessen, Biesskohl
 (dial.) I 103
bille (hess.) I 524
Billern (dial.) I 601
billig II 790
bilme (dial.) I 497
Bilsenkraut I 497
Bims II 389
Binse I 730
birchvilge (schweiz.)
 I 27
Birne II 310
Blache (dial.) I 518
Blahe I 518
blank I 510
Blase I 309
Blatt I 524
blecken I 510
bleichen I 510
bleuen I 517
blincken I 510
blitzen I 510
Block I 559
blöken I 95
Blust I 518
Bock I 556
bocht (dial.) I 566
Boden I 564
bohnen I 454
Bolle I 524
Bolz I 560
börig (els.) I 571
Bottich I 493
Brachfeld I 541
Bracke I 540
bräme (schweiz.)
 I 550
Branke I 114
braun, Braun I 491
Braut I 554, 555
Bräutigam I 655
Brei I 549
Breme, Bremse
 I 544
briest, briesch (dial.)
 I 247
Brocken I 541
brodeln I 333
Brodem I 546
brom (schweiz.)
 I 550
Brosamen I 553
Bruch „Kniehose“
 I 113
brudeln I 333
Brünne I 618
Brust I 618
buben II 390
Buckel I 684
bücki (schweiz.)
 I 445
Bude I 558
Bulge I 306
Bulle „Stier“ I 524
bulle (hess.)
 „vulva“ I 524
Bürde I 484
buss, Busserl (dial.)
 I 98
Bütte I 493, 564
Butter I 125
challen (schweiz.)
 I 586
Chemie I 563
dache (dial.) I 438

- dägel* (schweiz.)
 II 679
dähen (bair.) II 679
daher I 415
dalgen (dial.) I 450
dämisch, dämlich
 II 657
damisch (bair.)
 II 657
Damm I 437
Darge I 570
Darm II 670
dauern I 386
Daus I 861
Dax (bair.) II 678
Decher I 328
deftig I 436
Deich I 495
derb II 692
deswegen I 415
deutsch II 715
dichten I 502
dick II 653
Diele I 365, II 641
diesig II 664
Ding I 190
döche (els.) II 679
Docht II 679
dohe (schweiz.)
 II 679
Dolch I 366
Dollfuß (dial.)
 II 716
Dorf (schweiz.)
 „Zusammen-
 kunft“ II 696/7,
 718
Dosche I 573
Dost I 573
drall I 285
drüssl (westf.)
 II 718
dräuen II 695, 711
drechseln II 693
Dreck II 589, 708
dreist I 699
drohen II 695, 711
dröhnen I 374
Dromedar I 374
Drusen I 539
dulden II 688
Düne I 525
düppel (dial.) II 712
düs (westf.) I 386,
 861
Dusel I 571
Dust I 572
Ebbe II 193
eben I 17
ebenbaum (früh-
 nhd.) I 387
Eber I 56
Ecke I 8
Eckern II 849
Egel I 652
Egge II 197
eh I 396
ehern I 19
ei I 396
Eiche I 20, 678
eifrig I 25
Eiland I 707
Eingeweide II 802
einholen I 141
einnucken (dial.)
 II 189
einsehen I 677
Einstand, einstehen
 I 705
Einwinter (dial.)
 I 106
Eis (dial.) „Eiter-
 beule“ I 16
Eisbein I 679
Eiter I 16
Ekel I 16
Elen I 28
Elend I 30
Elfe I 27
Eller I 31
empor I 481
emsig I 41
Ende I 53
Engerling I 48
Enkel I 48
ent- I 53
Ente I 44
Epheu I 669
Erbse I 419
ergötzen II 359
ergründen I 431
erlauben I 793
Erle I 31
ersticken I 707,
 II 592
Esch (dial.) I 14
Eselshunger I 123
Espe I 4
Esse I 65
Fackel I 471
fade I 464
falch (rheinfrk.)
 II 239
Fälsche (schweiz.)
 I 449
Falter II 249
Fang I 41
Fant II 336
Farn II 580
Farre II 255
Färse II 266
Färse II 255
Faselschwein II 281
Faser I 9
fast I 480
fauchen I 120,
 II 392
Faust II 383
Feder I 6
Fee I 463
fegen II 232
Fehde II 301
Feifalter II 249
feige II 301
Feim II 389
Feile II 306
Felber II 243, 340
Feldkatzenesicht
 I 579
Fenchel I 478
Fenster I 478
Fessel II 272
fest II 349
Feste I 505
fett II 212
Fieber I 471
Filz I 497
Finne II 307
fischen II 310
Fittich II 282
Fitze II 215
Fladen II 317, 320
Flanke I 233

- Flaus* I 517, II 325
Flausch II 325
Flausen I 124
Fleck, Flecken
 I 818, II 314
Fleiß I 813
Fliese I 776
flink II 577
Flocke II 325
Flötz II 317
fluchen I 509
Flühe II 313
flunkern II 577
Flur I 431, II 318
Fohlen II 233
Föhn I 469
Föhre II 403
Form I 530
Formel I 530
Forst I 257
Fotze I 309
Fötzchen (österr.)
 II 227
Franse I 498
frei II 364
fressen II 769
Frevel II 366
frisch II 363
fuchze, fuchzek
 (schwäb.) II 407
führen II 344
Fürhaupt I 66
Furke I 569
Futter II 260
gackern I 126
gaffen I 633
gaggezen (dial.)
 I 126
gähnen I 648
gaij(f)en (bair.)
 I 649
Gallapfel I 580
Gams I 322
ganz I 656, II 8
Gardine I 280
Gargel, Gärgel I 602
Garn II 802
garstig I 461
Gauch I 299
gebären I 527,
 II 255
geben I 638
Geduld II 688
gefallen I 803
Gehege I 187
geheuer I 224
gehülb (bair.) I 140
geißeln (dial.) I 649
geißen (dial.) I 649
geil I 576
Geisel I 576
Geißel I 576
Gekröse II 802
Geleise I 813
Gemse I 322
Gemüt II 115
geraum II 454
gering I 789
gern I 658
geruhen II 427
Gesäß II 274
geschehen I 127
Geschlinge II 802
Geschöpf II 485
Gespent II 579
gestickt I 706
Gestrüpp II 446
Gewäsch II 403
gewesen II 773
gewinnen II 750,
 753
Gicht I 716
Gift I 362, II 747
Gimpel I 638
Ginst, Ginster I 591
girren I 651, 652
Glanz, glänzen I 784
Glas I 604
glauben I 793
Gleisner II 540
gleißen I 608
glimmen I 607
glimpflich I 803
glotzen II 831
glucken I 606
gneißen (bair.)
 II 189
Gold I 514
Grand I 545
Granne I 414
Grat I 640
Gräte I 640
Graus II 448
Grenze I 503
Grieß II 448
Grind I 545
grün I 551
grunen (dial.) I 868
grunnen (früh)
 I 624
Grütze II 448
Günsel I 857
gur (schweiz.) I 528
Gurgel I 627
Haar (dial.) I 173
Haber I 158
Habergeiss I 157
Hächse I 283
Hacke I 283
Hadern I 200
Hafer I 158
Haff I 159
Hag I 187
Hagel I 145, 618
hager I 284
haha I 632
Häher I 216, 577
Hahn I 581
hāl (bair.) I 137
halb II 486
Halde I 235
Hals I 245
halt I 141
Hamen I 633
Hammel I 161
Hammer I 7
Handhabe I 159,
 163
handhaft I 698
happen I 159
härde (schweiz.)
 I 274
harsch I 173
haschen I 159
Hase I 156
hatle (schweiz.)
 I 183
Haube I 163
hauen I 179, 857
Haupt I 311
Haus I 315
Haun (bair.) I 283
heben II 159

- Hede* I 133
hegen I 187
hehlen I 196
heie I 129
heien (schweiz.)
 I 129
heikel I 16
heischen I 19
Held I 141
hell I 142, 228,
 II 560
Helle I 140
helm (schweiz.)
 I 140
Hemd I 854
Herd I 174
herde (schweiz.)
 I 274
Herzog I 378
Hesse I 283
Heu I 479
Heuschrecke, Heu-
hüpfer I 818
hiezt (österr.) I 192
hin(weg) I 192
hinnen, hinnern
 I 647
Hirn I 203
hirnuss (dial.) I 277
Hirsch I 208
Hirse I 222
hock (schweiz.)
 I 306
hocken I 263
Hode I 244
hoffen I 312
Holle I 196
Hölle I 140
Holm I 197, 249
Holunder I 189
hosen (dial.) I 319
Hube I 159
hudeln I 200
Hudel (dial.) I 200
Hügel I 262
Hulst I 302
Hummer I 148
Humpen I 298
hüpfen I 312
Huppupp (dial.)
 II 837
- husch* I 643/4
Iltis II 206
Imme I 57
ingetum (bair.) I 3
Instet (dial.) I 712
irgend I 310
irren I 416
jagen I 667
Jahn I 669
jämmerlich I 515
Jauche I 734
Jauchert I 727
jauchzen I 726
jetzt I 192
jö (md.) I 726
Joch I 727
Jota I 643
Juchert I 727
Jutte (tirol.) I 734
Jux I 715
kacken I 127
Kalb (dial.)
 „Muskel“ I 577
Kaldauen I 477
kalt I 586
Kamin I 147
Kammer I 146
(sich) kampeln
 (bair.) II 270
Kalmank I 135
Kanapee I 261
Kaninchen I 308
Kanker I 151
Kante I 155
Kappus I 164
kâr (tirol.) „Berg“
 II 766
kâr (tirol.) „Schutt
 mulde“ II 766
karg II 268
Karwoche I 583
Käse I 176
kastâne, Kastanie
 I 178/9
Kasten II 751
Katzenauge I 579
Kaulquappe I 121
Kauz I 119, 125,
 584
Keide (dial.) I 365
Kelch I 139
- kémi* (alem.) I 147
kémich (bair.) I 147
kennen II 150, 177
Keštn, kheštn (obd.)
 I 178
Keutel I 629
Kicher I 212
kiesen I 629
Kietze I 183
Kindche (dial.)
 II 390
kinkel (westf.) I 601
kirren I 651, 652
Kirsche I 202
Kitt I 107
Kittel II 717
Kitze I 183
kläglich I 515
Klamm „Felsen-
schlucht“ I 609
klamm (ostpr.)
 „klebrig“ I 617
Klammer I 609
kläppern I 237
klater (westf.) I 605
klauben I 610
kleber (bair.) I 611
Kleie I 612
Kloben I 610
Kloß I 611
Klotz I 611
klucken I 606
Kluft I 610
Klumpe(n) I 609
Klumpfuß II 501
Knall II 173
Knochen I 593
Knopf I 588
Knospe I 134, 588
Knoten I 593
knotzen (dial.) I 593
köb (schwäb.) I 125
Koch (dial.) I 549
Koder, Köderl
 (dial.) I 629
Kofel I 157
Kohle I 586
Kohlrahen (bair.)
 II 418
Kolben I 608, 609,
 625

- können II 150
 Korb I 273
 Kork I 279
 kosten I 628
 Kot I 119, 523
 krachen I 518
 krack (bair.) I 615
 Krähe, krähen I 615
 Kralle I 611
 Kranz I 618
 kratzen I 623
 krauen I 623
 Kreide I 290
 kreischen I 602
 kreißeln I 602
 Kresse I 596
 Krone, Kronleuch-
 ter I 277
 Kropf I 578
 Krug I 189
 Krume I 623
 krüne (westf.) I 624
 Kübel I 310
 Kuckuck I 299
 Kuße I 310
 kühl, kühlen I 586
 Kummer I 19, 485,
 589, 740
 Kur- I 629
 Kürbis I 300
 kurren, Kurrhahn
 I 190
 Kürschner I 296
 Kurt II 45
 Küster I 319
 Kutteln I 112
 kütz (bair.) I 112
 kwakkel (fries.)
 I 282
 labbe (md.) I 739
 laben I 773
 laff I 739
 Läger I 752
 lack (dial.) I 759
 Laich II 491
 Laken I 759
 Lakritze I 397
 lallen I 752
 Lalli (bair.) I 752
 Lärche I 765
 Larve I 766
 Landstrich II 40
 lappeln (els.-
 schweiz.) I 739
 Lappen I 762
 Lasche I 754
 Lattich I 747
 lau I 137
 Laube, Lauben I 240
 Lauch I 827
 Laudanum I 779
 Lauenburg I 785
 Lauge I 774
 Laune I 833
 lauschen I 238, 239
 laustern (dial.) I 238
 laut I 238
 lauter I 239, 774
 ledig I 750
 Lefze (dial.) I 738
 Lehm I 805
 Leibchen I 113
 leier (bair.) I 821
 leim(en) (früh)
 I 805
 leise II 618
 Leite I 235
 len (bair.) I 785
 len (bair.) I 808
 lenig I 785
 lenken I 233
 Letten I 770
 letzen I 768
 Leut (dial.) I 791
 Leute I 793
 Lid I 235
 lind „sanft“ I 784
 Lind (dial.) „Bast“
 I 784
 Lippe I 738
 Locke I 292
 löcken I 744
 Loden I 819
 löh (bair.) I 35
 Lolch I 819
 Lonnagel II 812
 losen (dial.) I 239
 Lot II 421
 Löwe I 785
 Luder I 768
 lügen I 831
 lullen I 752, 819
 lummeren
 (schweiz.) I 760
 Lumpen I 803
 Lünse II 812
 machen II 3
 Mähre II 79
 Majoran II 85
 Malve II 17
 Mam (früh) II 21
 Mama II 21
 Mamme (alem.)
 II 21
 Mandel I 39
 Mandel(holz) II 22
 Mange(l) II 28, 29
 Mann II 46
 Manz (tir.) II 30
 Mappe II 36
 Marke II 39
 Markt II 79
 Marmel II 42
 Marmor II 42
 Maser II 6
 maseran (früh)
 II 85
 Matte II 83
 maucheln II 119
 maugel (dial.) I 403
 maukig (dial.) I 403
 Maul II 73
 Mäulchen II 227
 Maultier II 125
 Maut II 56, 137
 mecken, meckern
 II 86
 Meerschatten II 583
 Meiler II 88
 Meineid I 255
 Melde I 110
 Meltau II 62
 mengen II 3, 24
 Mennig II 91
 Mensch I 655,
 II 46
 Menz (tir.) II 30
 Mergel II 39
 Messer II 7
 Mettwurst II 7
 Metzze II 56
 Metzger II 2
 Metzler II 2

- meucheln, Meuchler*
 II 119
Meute, Meuterei
 II 116
Mieder I 113, II 50
Miesmuschel II 129
Miete II 80
Mieze II 135
Milch II 62
Minne II 24
Minze II 72
minzekalb (rheinl.)
 II 30
Mischmasch II 95
Missetat II 137
Mistel II 802
mogeln II 119
Mohrenhirse II 88
Molken II 62
morgen II 26
Möve II 89
mücken, mucksen
 II 119
muffeln II 128
muh II 117
Muhme II 21
mulsch I 508
Mund II 73
müntschi (schweiz.)
 II 227
Murmel II 42
murmeln II 131
murren II 131
Mus II 100
Muskel II 132
muß II 56
Muster II 110
Mut II 115
Mutt II 99
Muttersöhnchen
 II 162
Nabe II 814
Nabel II 814
nach I 675
Nachen II 179
nachsehen I 677
Nachtigall I 652
Napfkuchen I 416
Narbe I 211
Narr II 144
naß II 145
nehmen I 401
nein I 636, 869
neissen (bair.)
 II 189
Nichte II 161
nicken II 171
Niß I 783
nöch (els.) II 147
nû II 188
nucken (md.) II 189
nuseln, nüseln
 II 144
Nuß II 192
Nüster II 144, 145,
 189
oh II 192
Oheim I 88
Ohm I 35, 88
ohne I 677
ön (rhein.) II 820
öllich (mfränk.)
 II 820
örklin, örkele (els.)
 II 220
Öse I 51
Öster- I 87
Pacht II 231
Pack, Packen I 94
page (westf.) II 236
pampfen II 250
Panzer II 248
Pappe, Papp, pap-
pen (dial.) II 250
pappeln I 90
Paste II 261
patzig I 98
pecken II 721
Peggel II 721
Pfad II 336
Pfaden II 261
Pfalz II 237
Pfätti (schweiz.)
 II 261
pfauchen I 120
Pfeffer II 308
Pfeffermünz II 72
Pfeife, pfeifen
 II 309
Pfeil II 304
Pfeiler II 302
Pferd II 425, 757
Pfetten (dial.) II 261
Pflanze II 317
pfliücken II 325
Pflug II 324
Pfuhl II 388
pfui I 555
Pfütze II 393
pi (schweiz.) II 497
piepen II 309
Pille II 302
Pimpernelle II 308
Pipi II 309
Pips II 311
Pirol II 237
pissen II 273
Planke II 299
plappern I 109
plär(r)en I 516
Platz II 319
platzen I 518
plaudern I 109
Plötze I 521
Polster I 302,
 II 388
pochen I 259
Pocke I 120
Ponte II 337
Posaune I 121
potz I 125
Potztausend I 861
Pranke I 114
Priester II 360
Probe II 366
Proß II 336
Propst II 336
prüfen II 366
pst II 583
Pult II 387
qua(c)k, quaken
 I 240
Quappe I 121
Quark II 708
quas (md.) I 176
Quasthirse I 222
Quattel (frk.) I 282
Quecke II 809
Quendel I 309
quer II 693
quieksen I 240
quietschen, quieken
 I 240, II 409

- Quirl II 708
 Quitte I 281
 räbi (schweiz.) II 418
 Rachen II 436
 Rahe II 428
 Rahm I 720
 Rain II 435
 rampf (bair.) II 446
 Rand II 221
 Ränke, Ranke II 759
 ranzig II 416
 rasen II 442
 raufen II 445
 rauh II 415
 Raum II 454
 Raupe I 417
 räuspern II 455
 Rebe II 414
 rechnen II 427, 441
 refeln, refen (tirol.) II 430
 Reff I 272
 Reich II 427
 Reim II 437
 rein (dial.) „fein gemahlen“ I 205
 Reis I 134
 Reisig I 292
 reißen I 719
 reißend II 694
 Reiste I 292
 Reiter I 206
 reizen I 719
 reuen I 296
 Reuse II 447
 reuten II 453
 richtig I 480
 Riege II 340
 Riemen II 428
 Riese II 761
 Rife (bair.) II 501
 Riff I 161
 ringen II 417
 Rispe I 134, 293
 rispeln I 293
 ritzen I 719
 Rochen II 415
 röcheln I 275, II 449
 Rocken I 61
 roden II 453
 Rohr, Röhre II 447
 röhren II 421
 Rolle II 444
 rotzen (bair.) II 447
 ruchlos II 427
 ruech (schweiz.) I 275, 293
 rügen II 757
 Ruhm I 609
 Rumpf II 446
 Rune II 452
 ruppig II 445, 446
 Rüssel II 440
 Rute I 596
 Sacharin II 458
 Sache I 190
 Sahne II 172
 Saich (obpf.) II 505
 Salweide II 469
 Samstag II 457
 saul (westf.) II 469
 säumen II 545
 Sauter II 631
 Schaf I 157
 schallen I 142
 scharphase (westf.) I 413
 scharren I 173
 Schatte II 583
 Schaubert II 631
 Schaufel II 489
 scheel II 486, 492
 -scheid I 120
 Scheide II 725
 Schelfe (dial.) II 486
 schellen, schelten I 142
 Scherben II 491
 Schere „Klippe“ I 762, II 484
 Scherflein I 172
 Scheune II 196
 Schiefer I 134
 schielen II 486
 Schimpf I 829
 schimpfen I 146
 Schindel II 488
 Schläfe II 661
 schlaff I 739
 schlamp(f)en I 754
 Schlaube I 611
 Schläufe I 823
 schlecht I 802
 Schleife I 823
 schleifen I 795
 schleißten I 749, 785
 Schleuse I 230
 schlicht I 802
 schliefen I 823
 schlingen II 469
 Schlucht I 611, 823
 Schluff I 611, 823
 schlurchen I 837
 schlürfen I 837, II 562
 Schmach II 2, 85
 schmachten (nach) I 263, II 85
 schmählen II 2, 85
 Schmalltier II 20
 Schmalz I 564
 Schmalzschlag (schweiz.) I 661
 Schmattel (tirol.) II 53
 schmerzen I 364
 schmiegen I 403
 schmeißen II 89
 Schmiß II 6
 schmuggeln II 119
 Schnatz (hess.) II 144
 schnauben II 160
 Schnede (dial.) I 503
 schneiden II 658
 schneuzen II 172
 schnodderig II 516
 schnöde II 178
 schnupfen II 160
 Schnur „Schwie-
 gertochter“ II 190
 Schock I 306
 Schöllkraut I 195
 Schöpfung II 485
 Schöps I 161
 Schoß I 621
 schöt (westf.) II 491
 Schramme I 287
 Schrank II 500

- Schraube* II 568
Schrein II 500
Schröder, Schröter
 II 498
Schrofen I 172
schrumpfen I 332,
 II 500
Schubart, Schubert
 II 631
Schuchardt II 631
Schuppe II 583
Schurz I 273
Schuster II 631
schütteln II 400
Schwall II 714
Schwan II 559
schwären II 526
Schwarte II 498
schwegeln II 531
schwelen II 553
schwefel (oberpf.)
 II 628
schwellen I 704
schwimmen II 376
Schwirren
 (schweiz.)
 „Pfahl“ II 635
schwirren „surren“
 II 637
schwitzen II 623
schwögen II 726
Sebenbaum II 473
Sech II 505
Segi (schweiz.)
 II 463
sehen II 519
sehr II 463
seit II 527
Seneschalk II 514
Senn II 172
Sense II 505
Sentbeere (ob.öst.)
 II 516
serben II 520
Sichel II 505
siepen (ostpr.)
 II 543/4
sirmende (schweiz.)
 II 525
Sitte II 552, 625
Sitterle II 631
- Sklave* II 527
slappern (westf.)
 I 754
-šmā(n) (schweiz.)
 II 94
snād (westfäl.)
 II 802
so II 530
Söller II 553
sonder, sondern
 II 507
spalten II 577
Spanferkel II 579
Sparren II 254,
 349, 573
sparsam II 259
Spatel II 569
Spaten II 569, 578
Spatz II 261
Speidel (dial.) I 308
Speil (dial.) I 308
Spelze II 572
Sperber II 257
Sperling II 610
sperrern II 573
spielen II 242
Spieß II 307
spitz II 307, 576
Splint II 576
Sporteln II 580
Sprehe II 257
sprießen II 566
spritzen II 566, 567
sprühen II 567
sich sputen II 569
Stahl II 585
Stampf (bair.) II 1
stark II 376, 605,
 670
starr, starren I 265,
 II 590
Stauche II 609
stauchen II 609, 610
stauen I 706
staunen II 609
Staupe, stäupen
 II 610
stehlen II 596
Steinmetz II 2, 4
Steiß II 389
stellen II 584
- Sterke* (dial.) II 589
sterren I 265
sticheln I 690
Stift II 593
stinken II 166
stocken I 632
stöhnen II 691
stolpern II 596
stolz II 599
Storch I 212
stören II 709
Storren (dial.)
 I 265/6
störrisch I 266
stracks, strack
 II 427, 591, 605
Strahl II 602
Strand I 551
sträuben II 446
Strauch I 554,
 II 711
straucheln II 605
Strauß „Vogel
 Strauß“ II 608
Strauß „Streit“
 II 710
strecken II 427, 591
streifen II 446
streimen (dial.)
 II 602
Strich II 40
Striemen II 602
Strippe II 606
struppig II 446
Stück II 609
stupfen, stüpfen
 II 610
stürzen II 283
Stute II 598
stutzen II 717
suge (schwäb.)
 II 636
Sund II 376
Suppe II 40
surren II 637
Sutter, Sütterlin
 II 631
Tal II 729
Talar II 645
Tarif II 646
tasten II 652

- Tate* II 650
Tau I 469, II 565
Teich I 495
Tenne I 365
Thei (tirol.) I 78
ticktack II 721
tink (schweiz.)
 II 684
Tolch I 366
toll I 448
Tonne II 683
Topf I 786
Tor I 571
Torte II 499
trächtig II 255
trampeln II 701
Träne I 746
trauern II 9
traut I 555
trens (dial.) I 374
trense (schweiz.)
 II 703
treu II 554
Trieb I 588
Troddel I 542
Truchseß I 375
tünne (früh) II 715
tupfen, tüpfen
 II 610
Turm II 720
Turnkraut, -senf,
 -kohl I 749
tuten II 712
Uhu II 813
Ulme II 812
und I 53
uneben II 313
unerhört I 704
ungefähr I 480
ungeheuer II 27
Ungel (dial.)
 II 820
ungeschlacht I 700
Ungeziefer I 323
Unke II 849
Unrat II 419
ver- II 364
verbrämen I 531
verdauen II 3
verheeren II 339
verletzen I 768
verneinen II 157
verrenken II 759
versäumen II 545
verschneiden I 218
versehren II 463
verseigen (älter)
 II 531
versiegen II 531
versorgen II 76
verstecken II 655
verwepfen II 733
verwesen II 787,
 800, 803
verwittern II 787
verzette(l)n I 324
Vetter II 263
Viehdurst I 123
Volk II 339
Vorrat II 419
wabern, Waberlohe
 II 733
wach II 788
Wachtel I 282
wacker II 788
wackeln II 726
Wade II 735
Wagenrunge I 296
Wagensun (bair.)
 II 835
Waidmann II 750
Wald II 471, 834
walken I 560
Wallach I 125
wang (dial.) I 269
Wankelmut II 726
Wannebobbell
 (schweiz.) I 253
Ware II 767
Warze I 589
Wasserschwall
 II 471
Wau I 841
webes (bair.) II 770
Wedel I 14
Weg II 779
wegen I 415
Weherl (dial.) I 515
Wehr II 759
Weichbild II 783
Weide (Baum)
 II 469
Weide (Viehweide)
 II 750
Weife II 780
Weihe I 84
Weiher II 808
Weiler II 791
Weißeper, Weiß-
 nepfer II 217
welk I 508, II 152
Wels II 582
wenden II 787
wenig I 515/6
wëpschen (ostthür.)
 II 770
Wergeld II 796
Wern (bair.) II 762
Werre II 762
Werwolf II 276,
 796
Wespe II 770
West II 771
wetten II 203
Wetter II 658, 777
wëwetzchen (ost-
 thür.) II 770
Wibbel (dial.) II 733
wibbeln (ostpr.)
 II 733
wichsen II 782
Widder II 807
widerspenstig II 579
Wiesel II 803
wild I 417
Wimmerl (dial.)
 I 515
winden II 787
winken I 269
Winzer II 795
wippen II 780
Wippsterz II 115
wirken II 679,
 759
Wisent I 107,
 II 803
wisperm II 404
wisselbeere (dial.)
 II 802
wisselg (schweiz.)
 I 27
wohl I 480, II 830
Wolke II 152

Wucher I 479
 wur(e)ln (dial.)
 I 112
 Zacke I 351
 Zähre I 746
 zamer, zamerl
 (bair.-öst.) I 322
 zappeln I 342
 Zaum I 546
 Zaun I 386

Zehe I 351
 Zelten, Zeltkuchen
 I 365
 zergen (md.) II 699
 zēwe (md., südd.)
 I 351
 ziemlich I 480
 Zieser I 212
 Ziger (dial.) I 328
 zīme (alem.) I 324

Zindel II 542
 Zitterich I 342
 zögern II 627
 Zoll II 656, 689
 Zöllner II 689
 Zucker II 458
 zūwen (md.) I 379
 Zweifalter II 249
 Zweig II 798
 zwerch II 693

Baltisch

Altpreußisch

Zum Alphabet: c,
 ch, ck = k; y = i.

ab- II 193
 abbaī I 37
 absergīsnan II 526
 addle I 389
 ains II 822
 aysmis I 670
 aketes II 197
 ackons I 11, 22
 alkunis I 744
 alskande I 31
 alu I 34
 alwis I 27, 837
 ane I 55
 angis, angurgis I 48
 anctan II 820
 ansis I 51
 antis I 44
 anxdris I 48
 ape, apus I 40
 arkan I 62
 as I 395
 asilis I 73
 asmai II 629
 asman II 200
 assa I 423
 assegis I 414, 421
 assis I 89
 ast II 629
 aswinan I 412
 at- I 75, 421
 au- I 79
 aubirgo I 486

auklipts I 232
 auclo I 435
 Auctigarbin I 850
 aucktimmien I 82
 aulaut I 835
 aulis, aulinis I 34
 aumūsnan II 126
 auschaidūwei I 186
 ausins I 85
 ausis I 86
 awins II 229
 awis I 88
 babo I 436
 ballo I 560
 balsinis I 122,
 II 625
 be I 558
 bebbint I 90
 bebrus I 490
 berse I 544
 biātwei I 523
 birgakarkis I 486
 bitai II 788
 bitte I 556
 blusne I 799
 boadis I 522
 bordus I 96
 bousai, boūt I 558
 braydis I 117
 brāti I 542, 866
 bratrikai I 542
 brote I 542
 butsargs II 526
 dadan I 476
 dagis I 467
 dantis I 340

dāsai, dāse, dāst
 I 361
 dauris I 530
 debikan I 437, 536
 deicktas I 495
 deina II 188
 deiw(a)s I 345
 deiwuts I 345
 dellicis I 365
 dessimpts, dessimts
 I 328
 doacke I 438
 doalgis I 365, 450
 dolu I 474
 dragios I 444, 539
 druwis, druwi, dru-
 wīt I 385
 dumis I 561
 dwai I 382
 eb- II 193
 embaddusisi I 522
 emmens II 174
 emperri I 683
 empjrint I 683
 en I 688
 endyrūweiti, endeirīt
 I 346
 enkopts I 161,
 II 490
 enmigguns II 86
 enwackēmai II 824
 ep- II 193
 eristian I 67
 erkinint II 330
 ertrappa II 702
 es I 395

- esketres I 426
 esse I 423
 esteinu I 423
 estureyto II 588
 et- I 75, 421
 etkūmps I 149
 etwerrei I 56
 etwiriums I 56
 gabarwo I 121
 galbimai I 606
 garian, garrin
 II 766
 gēide II 359
 gerwe I 624
 gīdan I 119
 gile I 605
 girtwei I 620
 gislo II 746
 glandint I 108
 gleuptene I 611
 glosto I 603
 golimban I 249, 578
 gorme I 532
 goro I 533
 grandico I 624
 grēiwakaulin I 317
 gunsix I 601
 gurcle I 627
 *iagno I 673
 ilgi I 695
 immimai I 401
 imt, imtā I 401
 instixs I 701
 insuwis I 807
 inxcze I 433, 701
 irmo I 69
 is I 423
 ismīgē II 86
 issprestun I 711
 ist I 392
 jūrin II 840
 iuse I 734
 ywogarge I 726
 ka II 405, 411
 kailūstiskun I 130,
 853, II 471
 caymis I 224
 calene I 196
 kalis II 582
 kaltā I 142
 calte I 226
 camnet I 125, 853
 kan II 411
 kanxta, kānxtin
 I 199
 kargis I 169
 cariawoyrtis I 169
 kārtai I 198
 katīls I 182
 caulan I 189
 kāupiskan I 189
 keckers I 212
 kekulis I 299
 kelan I 246, 250
 kelmis I 196
 kelsāi I 142
 kēras I 277
 kērdan I 289
 kerko I 275, II 404
 kērmens I 274, 278
 kerpetis I 172
 kērschan I 206
 kylo I 215
 kirno I 277
 kirschan I 206
 klāusiton I 239
 knaistis II 171
 knapios I 154
 kopts II 490
 corto I 286
 kote I 183
 crayo I 295
 craysi, crays I 292
 krakko I 275
 krawian, krawia
 I 295
 creslan I 288
 krūt I 700
 cugis I 301
 kulīks I 303
 culczi I 144
 Curche I 314
 kurpe I 172
 curwis I 208
 lagno „Leber“ I 673
 lagno „Hose“ I 744
 -lai II 743
 laydis I 805
 laygnan I 797
 layso I 805
 lapinis I 754
 lasinna I 778
 lauznos I 833
 limtwei I 760
 linis I 808
 linno I 810
 liscis I 778
 lyso I 813
 locutis I 818
 lopis I 804
 lubbo I 790
 luckis I 824
 mais II 84
 maysotan II 96
 maldai II 103, 104
 maldaisin II 103
 maldian II 103
 maldūnin II 103
 malūnis II 106
 mandiwelis II 22
 manga II 28
 mary II 38
 märtin II 41
 median II 58
 melne II 123
 meltan II 105
 mennei II 84
 mensā II 65
 mēntimai II 68
 mergo, mergu II 41,
 799
 mettan II 82
 mien II 85
 mijls II 97
 mīlinan II 123
 muisieson II 14
 muso II 133
 mūti II 50
 na I 44
 nabis II 814
 nage II 819
 nagutis II 819
 nauns II 181
 nautin II 154
 neuwenen II 181
 newīnts II 179
 nikanxts I 180
 no I 44
 nōuson II 176
 nowis II 154
 nozy II 143
 pabalso II 625
 packe II 268

- pannean* II 243
panno II 391
pansdau II 335
panto II 280
panustaclan II 585
parstian II 341
paskollē II 492
pausto II 268
peisāi II 305
peisda II 193, 273
pectis I 271, II 262
pecku II 271
Pek(u)ols II 300
pelanne, pelanno
 II 331
peles II 132
pelwo II 238, 388
per, per- II 234
percutis II 403
perōni I 683
perrēist II 433
pertrinktan II 711
pette, pettis II 262
pettegislo I 498
picle II 299
Pikulš II 301
pintis II 336
pippalins II 309
plasmeno II 317
plauti II 386
plauxdine II 325
pleynis II 238, 276
plieynis II 331
plonis II 318
poalis II 239, 242
poieiti I 103
poklusmai I 239
Pokols II 300
polāikt, polinka
 I 809
pomate II 50
pomnan, ponman
 II 389
poquelbton I 302
posinna II 177
poskulit II 492
postānimai I 344
postippin II 593
pout, poutwei I 103
pra II 364
prassan II 343
prei II 285
preicalis I 226
pro II 364
quai II 405
quāits I 714
quei, quendan II 405
queke I 262
quoitē I 714
ragis II 435
rakis I 151
rawys II 453
redo II 440
reiks II 432
rikant- II 432
riclis I 38
rīpaiti II 430
sackis II 623
salme I 303
salmis I 196
salus II 538
same I 665
san- I 252
sansy I 52
sardis I 243
sarke I 275
sarwis II 523
sarxtes I 166
sasins, sasintinklo
 I 156
saxtis II 464
saxsto II 484
schis I 193
schauwikis, schume-
no II 631
sebbei II 626
seydis I 502
seimins I 224
seyr I 271
semen II 512
semmai, semme
 I 665
semo I 645
sen I 252, II 539
sen- (kur.) I 252
sengijdi II 359
senrists II 433
septmas II 518
sermen I 204
serrīpimai II 430
sīdons II 508
sien II 626
sijwan I 216
sindats II 508
siras, sīran I 271
sirmes II 497
syrne I 618
sirsilis I 283
sirwis I 208
scaytan II 503
skallīsnan II 492
skellānts II 492
skerptus I 171
skoberwis I 171
scurdis I 317
slayan I 235
slayx I 802, II 470
slawnis I 239
slīwaytos I 816
smoy I 655
smonenawins,
smunents I 655
smorde II 74
som- I 252
sosto II 508
sparglis, spergla-
wanag[is] II 257
sperclan II 572
spoyno II 580
staytan II 503
staklan II 585
stalis I 818
stallit I 818
stāninteī I 344
stas I 193
steege II 654
stogis II 654
stordo II 498
stranany II 591
stroysles II 603
stūrintickrōms
 II 602
stūrnowingiskan,
stūrnowiskan
 II 602
subs II 457
sunis I 153
suppis I 356
swais II 626
swestro II 563
swīrins I 488
talus II 655
tāns I 404

tarkue II 693
 tataruwis II 678
 tauris II 651
 tauto II 715
 teansis II 658
 tebbei II 712
 thetis II 650
 tiēnswei II 377
 tinclo II 666
 tirtis, tirts II 669
 tou II 712
 trapt II 702
 tresde II 718
 tuckoris II 679
 tūlan II 716
 tūsims tons II 715
 udro I 840
 ūlint II 827
 umnode I 84
 unds II 817
 urminan II 760
 uschts II 529
 wagnis II 835
 waidima, waist
 II 785
 waispattin II 350,
 783
 waitiāt I 714
 wackītwei, wackis
 II 824
 walis II 729
 walmint II 826
 wangus I 269
 wans II 836
 warsus II 762
 warto I 56
 wessals II 769
 wetro II 752
 weware II 808
 widdewū II 786
 wilkis I 836
 wilna I 756
 wilnis I 753
 wīnūt II 804
 wīrds II 757
 wyse I 81
 wisge (dial.) I 81
 wisnaytos II 802
 wissambrs I 107
 witwan II 804
 woaltis I 744

woasis II 223
 woble I 3
 wobse II 770
 wolti II 834
 woltis I 744
 wormyan II 760
 wosigrabis I 171
 wumpnis I 84
 wundan II 817
 wupyan I 40
 wūrs II 796
 wurs II 840

Litauisch

Reihenfolge des
 Alphabets: a, b, c,
 č, d, dž, e, g, h, i (y),
 j, k, l, m, n, o, p, r,
 s, š, t, u, v, z, ž.

à, aà, ã I 1
 àbrè II 194
 abū I 37
 adyti, àdata I 14
 aī, ái I 396
 aikštė, aikštūs I 17
 aimanioti I 396
 aistrà I 718
 aisūs I 19
 aitrūs I 16
 ākas I 7, II 202
 akėļios II 197, 198
 aketė II 198, 202
 akýlas II 202
 akis II 201, 202
 āklas I 61, 242
 akmuo I 7
 akstis I 11
 akúotas I 11
 aldžjà I 35
 aliái I 28
 aliėjus II 206
 aliksnis (ostlit.)
 I 31
 álksna I 28
 alksnis I 31
 álkti II 811
 alkūnė I 744, II 812
 almens I 29
 álnė I 28
 alūs I 34
 álvas, ālvas I 27,
 837
 ambà I 39
 anàs, ānas (dial.)
 I 404
 angis I 48
 anįsta I 39, 55
 anka I 46
 ankstà, ankstūs
 II 182
 aňkštas I 47
 ankštiraī I 48
 anòks I 404
 anót(e) I 44
 aňs I 404
 aňt I 53
 antà (alit., dial.)
 I 53
 ántis I 44
 aňtras I 405
 ap- II 193
 apačia I 1
 apàkti I 61
 àparutas I 435
 ap(i)-, apiė II 193
 apjàkti I 61
 apkàpinti I 161
 apmaitinti (alt)
 II 136
 appiàuti II 267
 aprepeti (alt) II 417
 aprėpiu II 417
 apsiniaukti I 838
 apsirti II 523
 apsiruohti II 220
 apsitaskanti II 678
 àpsiuwas II 631
 apskritis I 317
 àpstas II 209, 216
 apstūs II 216
 apsūkalias II 622
 apšviesti II 193
 àptvaras II 254
 apušė I 4
 apvala II 730
 apvalūs II 729, 730,
 833
 apveikiù, apveikti
 II 792
 apžioti I 648
 arbonas (alt) II 220

aŗdai, ardaŗ I 74,
 II 414
ardamas II 415
ardaŗ, ardŗyti
 II 415, 418
arŗu, arti I 69
ŗrklas I 62, 69
ŗrklŗdŗ I 442
ŗrklŗys I 68
armaŗ (ŗem.) I 69
artŗ I 70
artŗjas I 69
ŗrŗzuolas I 66
ŗsŗ I 51
asiaŗ I 67
ŗsilas I 73
ŗsŗtas I 52
ŗŗ I 395
aŗakŗ I 7
aŗarŗ I 746
aŗis I 89
ŗŗmas II 200
aŗmuŗ I 7
aŗnŗs (ŗem.) I 9
aŗutaŗ I 11
aŗŗŗus, aŗŗras (alit.)
 I 7
aŗŗuonŗ II 200
aŗŗd-, aŗŗvienŗs I 412
at- I 75, 421
ata-, ati- I 75
atkalta, atkaltŗ I 235
atkempŗ, -kŗpti I 159
atklygti I 227
atkrŗsti I 296
atlaŗaŗ I 778
ŗtlaikas I 809
atmainŗ I 255
atmintŗs II 70
ŗŗrus (dial.) I 76
ŗŗsailŗ II 463
atsainus II 527
atsikalti I 235
atsikustŗ II 400
atsirŗgstu, -rŗgti
 I 418
ŗtskrabai II 500
ŗtspyŗis II 254
atŗlainis I 235
a(t)tŗlas II 643
ŗtŗeriu, atŗerti I 56

ŗtviras I 56
atŗuologiaŗ I 467
au- I 79
ŗudmi I 435
ŗudra II 752, 818
ŗudŗiu I 435, II 787
ŗugŗtinis (ostlit.)
 I 82
auginŗ, auginti I 82
augmuŗ I 82
ŗugu, ŗugtŗ I 82
auklŗ I 435
ŗuksas I 86
auksŗlys I 84, 850
ŗuksŗtas I 82, 83
auŗlas, auŗlys I 34
auŗnŗ, auŗi I 435
auŗŗ I 391, II 207
ausas I 86
ausŗs I 85
ŗuŗŗtioti II 228
auŗŗ I 86
ŗuŗŗta I 86
ŗuŗŗti I 88
auŗŗtis (alt) I 81
auŗŗŗinŗs I 87
ŗuŗŗzuolas (dial.) I 20
ŗviena II 229
ŗvilŗys I 34
ŗvŗnŗs I 88
ŗvis, ŗvinas II 229
ŗvŗŗ, ŗvŗŗi I 435
ŗvŗŗŗ I 81
ŗvŗŗŗai I 84
bŗ I 438
bŗbŗkas I 91
bŗbras I 490
bŗdas I 461, 495,
 522
badaŗ, badŗyti I 522
baidŗyti I 522
bŗŗŗŗ I 503
bŗŗŗioti I 445, 522
bŗŗŗŗs, bŗŗŗŗ I 100,
 445, 522
bŗŗŗ I 523
bŗksterŗŗi, bŗkstelŗŗi,
bŗksŗŗi, bŗksnŗŗi
 (dial.) I 92
bŗlŗ II 243
bŗlŗnŗdis I 108

bŗlas I 560
bŗldas I 560
bŗlŗnas, bŗlŗnis I 560
bŗlŗsas I 847
bŗlŗtas I 109, 560,
 II 243
bŗlŗŗiena, bŗlŗŗienas
 I 559, II 625
bŗmbŗ I 477, II 244
bŗmbŗŗi I 90, 111
bŗndŗ II 204
bŗndŗs II 808
bŗngŗ I 541
bŗras I 482, 537
bŗrmi, bŗrŗi (alt)
 I 482
bŗrŗŗ, bŗrŗŗi (dial.)
 I 482
bŗrŗ, bŗrŗi I 482
bŗrŗŗdŗ, bŗrŗŗdŗtas
 I 96
bŗuŗbŗlys I 119
bŗuŗbŗŗi, bŗuŗbŗis I 99
bŗuŗŗŗŗ, bŗuŗŗŗi
 I 260
bŗuŗŗinŗi, bŗuŗŗŗs
 I 556
bŗŗbras I 490
bŗŗŗinŗis I 491
bŗŗŗŗs I 490
bŗŗŗŗ I 522
bŗŗŗ, bŗŗŗi I 522
bŗŗŗ, bŗŗŗi I 556
bŗŗŗŗ I 503
bŗldŗ, -ŗŗi I 560
bŗldŗŗŗ, bŗlŗŗi I 560
bŗŗŗŗras II 204
bŗŗŗŗŗ I 503, 541
bŗŗras I 491
bŗŗŗŗŗŗ I 527
bŗŗŗ, bŗŗŗi I 334,
 483, 527, 551
bŗŗnas I 483
bŗŗŗi I 511
bŗŗŗas, bŗŗŗŗ I 544
bŗŗŗŗdŗ, bŗŗŗŗŗŗ
 I 527, 866
bŗrdŗ, bŗrdŗŗi
 II 273, 803
bŗŗŗŗŗs I 555
bŗŗŗŗŗ, bŗŗŗŗŗi I 523

- bildeni, bildenti*
 I 560
bildu, bildēti I 560
bilōju, bilōti I 516
biṁbalas I 111
-bime, -bite I 504
biṁbti I 544
birgelas I 486
biru, birti I 334
byru, birti I 334
birzis (žem.) I 544
biržtva I 544
bitē, bitis I 556
bit(i) (alt) I 504
bizdžius, bizdas
 II 273
blāgnytis I 510
blakà I 508
blākē I 109
blaškaū I 512
blāvas I 513
blebēnti I 94, 109
bliājuju, bliāuti
 I 520, II 581
bliāju, bliūti I 520
blizgū, -ēti I 510
blōgas I 507, 510
bloškiū I 512
blukstu, blukti I 508
blusà II 385
blužnās, blužnē I 799
bóba I 90
bódžiuos, bodētis
 I 461
bódžiuos, bóstis I 461
bóju, bóti I 438
bojus I 444
braškū, braškēti
 I 539
brājuuos, brāutis
 I 334
brēkšta, -ti I 510
brēsti I 551
brēžti I 541
briājuuos, briāutis
 I 334
briedis I 117
brōgas I 486
brólis I 542
broterēlis I 542
brūkti I 457
bruvis I 551
bruzduklis (alt)
 I 462, 546
bruzduklis I 546
brūzgas I 554
bū (alt) I 557
būblīs I 119
bučiūoti I 98
būgstu, būgti I 556
buītis, buītis (ostl.)
 I 558
būk I 557
būkas I 445
būklà I 558
bukūs I 464
bulbē I 122
bulīs, bulē, bulē I 122
būlius I 524
būlvīs I 122
buṁbulas, bumbu-
līs, bumburas
 I 122
būnžē I 470
būožē I 229, 470
buṁbulas I 122
burgēti (žem.) I 548
būrīs I 571
burnà I 482, 552
būsū I 558
būtas I 558
buti I 558
būtu, būtas I 558
buvaū I 557
būvo I 558
da- I 326
dabà I 437
dabaṁ I 863
dabartinas II 667
dabartinis II 363
dabinti I 437
dabnūs I 437
dāgas, dagà I 467
dagīs I 495, 6
dāglas I 467
dāigas I 495
dāiktas I 495
dailūs I 474
dainà I 324
dalģē I 450
dalgis I 365, 450
dalià (ostlit.) I 365
daliņū, daliyti I 365
dalīs I 324, 365
dantīs, dantiyti I 340
dargūs I 539
daryti I 506
darkūs I 539
darvà I 765
daṁžas I 243
dausās, daūsos I 102
daužiū I 381
daviaū I 363
dažaū, -yti II 333
debesīs II 151
debrūs I 490
dedervinė I 342
dedirvinē (žem.)
 I 342
dedū, dēti I 441
dēglas I 467
dēgtinas I 467
degū, degti I 466
 467, II 667
deivātas (alt) I 345
deivē I 345
deivóti (ostl.) I 345
dēl I 440
dēlē I 476
dēlna I 365
dēmē I 441
dēmi, dēti (alt) I 441
dēmi, dēsti I 441
dēmi, dēti, dētas
 I 441
dērgia, dērgti I 528,
 539
deriū, derēti I 506
derkiū, deṁkti I 528,
 539
dermē I 506
derū, derēti I 506
derū, diṁti (žem.)
 I 343
derrà I 765
dēsti I 441
dēšimt, dešiṁtas
 I 328
dēšimts, dēšintis
 (alt, dial.) I 328
dēšinas, dešinē I 347
dēti, dētas I 441
dētis I 441, 489

- dētu* I 441
devynė II 179
deviñtas II 179
diegas I 495
diegiu, diegti I 495
dienā „Tag“ II 188
diena „trächtig“
 I 864
dieni (žem.) I 476,
 864
diėvas, dieve I 345
dieveris I 787
dievėtis, dievėtas
 I 345
diežti I 501
dygėtis I 523
dygljys I 495
djgsnis I 503
djgstu, djgti I 495
djgus, djguljys I 495
dulgė I 450
dylū, dalti I 364,
 365
dimstis I 370
diñga I 331
dirtgi I 539
dyriū, dyrėti I 346
dyriū, dyroti I 346
diriū, dirti I 343
dirti (žem.) I 343
dirvā I 343
diržmas, diržnas
 I 506
diržti, diržas I 536
djžti I 501
do (alt) I 326
domė I 441
dorā I 506
dovanā I 325, 363
dovyju, -yti I 468
dragės (alt) I 539
dransrėtaus (alt)
 I 699
drāpanos I 373
drąsus I 462, 699
draudžiu, drausti
 I 543
drāugas I 375
drausmus I 543
drebuljys, drebėti
 I 472
drėsiū I 699
drįstū, drįsti I 699
drįsus (alt) I 699
driūktas (žem.)
 I 536
driūtas (dial.) I 385
drugys I 472
drūktas (žem.) I 536
druskā I 553
drūtas I 385
drūzgas I 554
dū I 382
dubūs I 565
dūgnas I 565
dujā I 562
dūlis, dūlkės I 560
dūlsvas I 474, 560,
 561
dūmai, dūmblas
 I 561
dūodu I 361
dūomi I 361
dūomu (ostlit.)
 I 361
dūona I 475
duonis I 371
dūres (alt, ostlit.)
 I 530
dūrys I 529, 530
duriū, durti I 343
dūsauti, dūsas I 102
dūsti I 102
dvāras I 530
dvāsas, dvasiā II 102,
 386
dvāsė I 480
dveigjys I 107
dvesiū, dvėsti I 102
dvī I 382
dvī- I 107
dvjylas I 105, 500
dvjlyka I 809
dvynū I 106
dvirātis II 444
džiaugiuos I 584,
 726
džiāuti I 675
džiugūs I 727
e, ē (ostlit.) I 396
ėdu, ėsti I 392
ėdziōtis II 203
ėdžos I 420
ėglė, ėglius I 389
ėda I 393
ėdesis I 420
ėdis I 393, 674
ėi I 396
ėidinė I 407
ėimi, ėiti (alt) I 407
ėimā, ėiti I 407
ėivnū I 408
ėitū (dial.) I 407
ėkėčios II 197
ėketė II 198, 202
ėldiā I 35
ėlenis (alit.) I 28
ėlgeta II 811
ėlksnis I 31
ėlkūnė II 812
ėlmės I 29
ėlnė, ėlnis I 28
ėmi, ėsti (alt) I 392
ėmiaū, ėmes I 401
ėras I 67
ėrdvas II 418
ėrkė II 433
ėrškėtas I 426
ėrškėtis II 455
ėrškėtras I 426,
 II 610
ėsqas II 560
ėškā, ėškūs, ėškū-
mas I 420
ėskėtres II 610
ėsmi, ėsti II 629
ėš (alt) I 395
ėskėtras (alt) I 426
ėšva (alt) I 412
ėž(e)gjys I 414
ėžys I 414
-ga (alt) I 644
gabana I 631
gabėnti, gebėntis
 I 631
gadinū, gadinti
 I 333
gaisā, gāistas I 93
gaisra, gaistra
 II 771
gaišinti I 632
gaištū, gaišti I 445,
 496, 632, II 770

- gairvūs* II 810
gaijūs II 809
galāndu I 108
galiū, gelēti I 633,
 II 727/8
galvā I 143, 579
gāmalas I 588
ganā I 479, II 482
ganaū, ganjyti
 I 332/3
gaņdras I 583
gānstus (alt) I 601
gāras I 533
gařdas I 243
gardis (žem.) I 243,
 II 219
garivū, garēti I 533
garlē I 636
garnjūs I 624
gařsas I 583
gaudžiū, gaūsti
 I 568
gāunu, gāuti II 825
gausūs I 465
gavēti I 465
 -ge (alt) I 644
gēda I 118, 333,
 523
gedū, gedēti I 830,
 II 359
gēdōti II 803
gegužē I 299
geibstū, geibti I 597
geibūs I 597
geidžiū, geisti I 641,
 869, II 359
geinis I 498
geinjūs I 498, 568
gēlā II 729
gēlbmi, gēlbēti (alt)
 I 606
gēlbu, gēlbēti I 606
gēlia I 364, II 729
gēlmenis I 586, 868
gēlšvas I 473, 514,
 600, 639
gēltas I 473, 514
gēlti I 586, 868,
 II 729
gelumā I 586, 868
gelumbē I 249
gēmbē I 588
gemū, giņti I 453,
 II 810
gendū, gēsti I 333
geniū, genēti I 333
gentāras I 107
gentē I 668, 869
gentis I 590
genū, giņti I 332
gēras I 618
gerdas (alt) I 583
gērētis I 658
geriū, gērti I 627,
 II 836
gerklē I 627
gervē I 624
gesaū, gesyti II 510
gestū, gāsti II 510
gēsti I 830
 -gi I 644
gýdan II 809
gijā I 498
gylē, gīlē I 605
giminē I 453
giņti II 749, 810
giniaū, giņti I 332
ginklas I 333
giņsla (žem.) I 498,
 II 746
gintāras, giņtaras
 I 107
giņtas I 332
ginū, ginti I 333
girdēti I 583
gire II 766
giriū, girti I 620
girnōs I 605
girsā I 657
gýsla I 498
gīsla, gīslē II 746
giežuos I 641
gývas, gyvatā II 809
gyvenū, gyjū II 809
gyvokas II 810
gižti II 525
glabōju, glabōti I 606
glaudas, glaudoti
 I 829
glāums I 612
glēbjs I 606
glēima I 612
glēmēs I 617
glemžiū, gleņžti
 I 609
gliaumus I 612
glīnda I 783, 784
glītās, glītis I 612
glītūs I 611, 612
glytūs I 611
glōbiu, glōbti I 606
glodūs, glōdnas,
glodnūs I 603
glōdziu, glōsti I 603
glomōti I 609
gluōdnas I 603
gōbti, gōbētis I 631
gōdas II 359
godyti, godōti II 359
gomurjūs, gomerē
 I 470
grāmatas, gramān-
tas I 621
granda, grandā
 I 624
grandis I 618
grasūs, grasā I 461
graudūs II 448
grāužiū, grāužti,
grāužas II 448
greīmas I 617
grejū, griēti (dial.)
 I 549
grēndu, grēsti I 545
grēndziū, grēsti
 I 545
gretā I 622
griāuju, griāuti
 I 700
grīdiju, grīdyti I 615
griejū, griēti I 549
grimstū, grimsti
 I 617
grindis, griņdas
 I 624
griōju I 615
grystū, gristi I 461
grūvū, griūti I 700
grōbas I 597
grūdas, grudinū,
 -inī II 448
grūdziū, grūsti
 II 448

- grūmdau, -yti I 621
 grumišos, grūmtis I 621
 gruņ(s)tas, grumai I 621
 grūodas I 539, 618
 -gu I 644
 gudras II 724
 gudrās II 399
 gulbas, gulbis I 578
 gumē I 589
 gumulys, gumulas, gumuras I 588
 gūnga, gungulys, gungti I 601
 gūrguolē, gurgulys I 622
 gurklis I 627
 gūrstu, gūrti „sich legen“ I 621
 gūrti „zerbröckeln“ I 570
 gurti „gellen“ I 583
 gurūš I 570
 gūžas I 573
 gūžys I 601
 gvalbīti I 628
 gvargdēti, gvešti I 628
 ģ I 688
 ģbrūkti I 457
 ģgyjū, ģgīti II 788
 ik, ikī I 18
 ģkyrēti (ostlit.) I 169
 ilgas I 695
 illis I 744
 ģmeņsti II 22
 imū, imīti I 400
 in (dial.) I 688
 inas, ynās I 721
 iņg I 688
 iņgis I 16
 inkstas I 17, 433, 679, 701, II 156
 inkštis (alt) I 701
 int (dial.) I 688
 iņt (dial.) I 53
 inte (ostlit.) I 668
 ģpačiai I 686
 iř I 68, II 422
 iriū, irti II 428
 ģrklas II 428
 irmliga, ģrmēdē I 69
 yru, irti II 418
 -is I 720
 ģščios I 433
 ģsekti II 505
 ģsirēzes II 427
 ģsnaigas II 169
 ģstringū, ģstringti II 604
 iš I 423
 iščia (alt) I 712
 ģščios I 712
 ģsekti II 505
 ģšimtis I 401
 ģškēltas I 197
 ģškūnūs, ģškilūs I 197
 ģšlavōti I 751
 ģšmanā, -manīti II 107
 ģšmanginis II 28
 ģšmanīti II 65
 ģšmēsti II 82
 ģšmintis II 70
 ģšmonis II 66
 ģšpāišā II 305
 ģšpāitvēju, -ti (žem.) II 212
 ģšplovos II 327
 ģšplūšoti II 325
 ģšsikēžti I 263
 ģšvengti II 726
 ģšžirgas I 569
 it (dial.) I 722
 it, yt I 722
 ģtranka II 710
 yvas I 119, 726
 iž (alt) I 423
 ģžvilnas I 448
 ģā I 668
 ģāknos I 673
 jaū I 668
 jaučiū, jaūsti II 738
 jaudā I 725
 jaujū, jaūti I 734
 jāunas I 668, 736
 jaunikis I 735
 jaunū, jaūti I 734
 jāura(s) I 81
 jāutis I 729, 730, II 229, 777
 ģēgti I 673
 ģeknos, ģekanas (alt) I 673
 ģem (dial.) I 400
 ģentē I 668
 ģēras I 67
 ģēškau, ģēškōti I 19
 ģēšmas I 670
 ģēk, ģēkvienas I 18
 ģēšmas I 670
 ģēvā, ēvā II 849
 ģis I 720
 jōju, jōti I 669
 jōvalas I 734
 judrūs, judra, jūdinu I 725
 judū, judēti I 725, 870
 junčiū, jūsti II 738
 jundū, jūsti I 725
 jūngas I 728
 jūngiu, jūngti I 730
 jūnkotas I 730
 jūodas I 849
 juōkas, juokūoju I 715
 jūosiu, juosmi I 730
 jūres II 840
 jūšē I 734
 ka (dial.) II 411
 kabū, kabēti, kabē I 149, II 487
 kadā I 326, II 398
 kadagys I 152, 181
 kāimas, kāima I 224
 kaīmenē, kaīmynas I 224
 kāina (žem.) I 132, II 329/30
 kaīp, kaīpo II 158, 409
 kairē II 486
 kairys I 318
 kāišti I 133
 kāklas I 245
 kalbā, kalbāsyti I 142
 kaljbas, kaljvas I 139

- kálnas* I 197, 245
kal̄tas, kaltē II 492
kal̄tā, kal̄ti I 226
kalvā I 197
kamarā I 147
kamaros I 175
kaĩpas I 149
kamũoti I 306
kana kadā I 310
kanakiek, -kieli
 I 310
kanāpēs I 154
kandās I 281
kāndu II 690
kaĩkalas I 142
kaĩklēs I 155
kapū, kāpas I 161
kāpē I 162
kapl̄ys I 161, II 490
kapõju, kapõti I 161,
 II 490
karāi I 202
kāras I 169
kaĩbas, kaĩbija
 I 273
karđutis I 168
kārē I 169
kāriās, karia I 169
kariū I 167
karkar̄ykū I 300
karnā I 274
kārpa I 171
karšiu, karšti I 173,
 316, II 583
kārštas, karštis
 I 165
kārštu, kārsti I 284
kārtis II 293
kartūs I 151, 170,
 198, 316
kārvē I 208
kasā I 173
kasau, kasyti I 173
kasū, kasti I 173,
 281
kasulas (alt) I 280
kātas, katē I 183
kātilas I 182
kātinās I 183
katrās II 845
kāugē I 306
- kāuju* I 301
kaukarā I 262, 306
kaũkaras I 262
kaukiū, kaukti I 184
kāulas I 189
kaũnis (ostlit.)
 I 301
kaũpas I 306, 311
kavaũ (alt, dial.)
 I 301
kavõti I 186
kebeklis, kebenēkas
 I 149
kedēti I 281
kekē I 212
kēkšē I 254
kekunda I 857
keliāju, kēlias
 I 140
kelys I 144, II 492
kelū, kēlti, kēlmas
 I 197
kemšū, kimšti I 306
kéngē I 217
keñkia I 307
kenklē I 144, 217,
 283
kepū, kēpti, kēptas
 I 271
kēras „Zauber“
 I 165
kēras „Baum-
stumpf“ I 222
kerba I 222
keřdzius I 289
kerēti I 165
kerpū, kiřpti I 172
kertū, kiřsti I 170,
 198
kēvalas II 196
kiāugē I 263, 306
kiāulē II 636
kiāušas I 185
kiāušē I 185, 305
kiāušis I 305
kiāutas I 309, 320
kibiras I 210
kielē I 215
kiēmas I 224
kylē (sūdostžem.)
 I 215
- kiūmē* I 197
kylū, kilti, kiltis
 I 197
kimbū, kibti I 149
kinka I 283
kinkaũ, -yti I 217,
 II 156
kiřinti (ostlit.) I 169
kirmis I 318, II 760
kiřna, Kiřnis I 277
kiřvis I 170, II 498
kiškis I 214
kišti I 223
klagēti I 227
klajõti II 241
klausau, klausyti
 I 239
klāusiu, klāusti
 I 238
klēbys (žem.) I 606
klēbti (žem.) I 607
klegēti, klegesys
 I 227
kliaudā, kliāuda
 I 231
kliaudau, kliaudyti
 I 231
kliāutē I 231
kliāuties, kliāutis
 I 230
klygu I 227
klykiū, klykti I 227
kl̄inkū, kl̄ikti I 227
kliudau, kliudyti
 I 230, 231
kliūtis, kliūtē I 230
kl̄iuvū, kl̄iuti I 230
kl̄ikšt I 613
klumpū, kl̄upti
 I 302
knaisau I 218
kniedēti II 166
knimbū, knibti I 261
knisū, kn̄isti I 218,
 II 167
kõja I 214
koišu I 240
kõl, kõliai II 397
kõpti I 157
kopūstas I 164
korys I 202

- kóšiu, -ti* I 248
kovà, kóviau I 301
kóvas, kóva I 184
krākė I 275
krañtas I 286
kràsė I 288
kraūjas I 295
kráuju I 8
kraūka I 275
kraukti, kraukti
 I 275, 293
krauklė, kraūklė,
kráuklas I 296
krauklys I 275
kraupùs I 296
kraušau, kráuti I 296
kreipti I 292, 293,
 318, II 503
kreju, kriet I 205
kreivas I 221, 317,
 II 195, 500
krėslas I 288
kriauklė, kriaūklė,
kriáuklas I 296
kriauklys I 293
kriaušau, -yti I 296
krijas, krijà I 205
krykščiu, krykšti
 I 275, 291
krimtu (žem.) I 198
krintu, krìsti I 198
kriokiù, kriòkti
 I 293
kriūkti I 275
kriušà I 296
krivis I 317
krokiù, kròkti
 I 275, 293
krópti I 289
krosà, kròsas I 278
kròsnis I 166
kròtai, kròtos I 286
kravà I 8
krúvintas I 294
krúvinu, krúvinas,
krúvinis I 294
krušù, krušti, krušà
 I 296
kūdas, kūdikis I 301
kūgis I 301
kūgis I 263, 306
- kūja, kūjis* I 301
kūkis I 262
kukiuoti I 299
kulis, kulikas I 303
kuliù, kulti I 226
kulkšis, kulkšnis
 I 144
kuľnas I 144
kuľnis I 138, 144
kulšė, kulšis I 144
kulšis I 144
kumė (dial.) I 853
kumėlė, kumelys
 I 125, 853
kuľpas I 149, 311
kum(p)stė II 383
kuľpti I 149
kuñteris I 155
kuòdas, kuodėlis
 I 185
kuopa I 159, 311
kuopiù, kuòpti I 311
kùpeta I 311
kuprà I 311, II 755
kùpstas I 311
kùpu, kùpėti I 312
kùpiuoti I 312
kuř I 313, II 409
kuris, kuřs I 313
kuriù, kurti
 „bauen“ I 278
kuriù, kurti
 „heizen“ I 165
kurklys, kuřkti I 314
kurpė I 172
kurva I 175
kurvėinis I 294
kušėti I 219
kūšys I 305
kūtis, kūtė I 309
kutys (alt.) I 309,
 320
kuťù, kuťėti I 210,
 II 400
kūviuos, kūvėtis
 I 210
kvailis, kvailas
 II 790
kvāpas II 732
kvarkiu, kvarkti
 II 404
- kvarkšiu, -ėti,*
kvarkšlė II 404
kvėpiù, kvėpėti
 I 312, II 732
kvėpiù, kvėpti
 I 312, II 732
kvėpiuoti I 312
kverkšlė II 404
kviečiu, kviešti I 714
kvjkti I 240
kvòsas I 176
lābas II 413
lai II 829
lāibas I 787
laigònas I 788, 800
laigyti I 829
lāima I 750, 771,
 II 826
laimis, laimėti
 I 771
lainas I 787
laisvas I 791
laižyti I 806
lakatas I 743
lākštas I 743
lākti I 754
lakù I 806
laliuoti I 752
lāma II 813
laminti I 760
lankà I 148, 748,
 761, II 159, 358,
 729
lāpė I 837, II 830
lastà I 778
lāšas, lašiniai I 765
laūkas I 824, 828
lāukti I 824
laupyti (ostlit.)
 I 790
lāužis, lāužyti I 830
lāviju, lāvyti I 826
lazdà I 766, 800
lėdziu, lėsti I 768
leilas, leinas I 787
lėju (alt.) I 794
lekiù, lėkti I 744,
 818
lekmenė I 748
lėlis, lėlys, lėliuoti
 I 819

- lemiù, lémti* I 760
lėnas I 782
lendù, lęsti I 784, 831, 832
lengvapėdis I 11
leņģvas, lengvūs I 788
lenkiù, leņkti I 761, 805
lenktuvė I 798
leņšis I 783
lentà I 784
leņtas (ostlit.) I 784
lēpnas, lėpinti, lėpūs I 785
lēpti I 785
lėtas I 782, 787
lėvas (dial.) I 785
liáudis I 791
liáukà I 824
liáunas I 751
liáupsė I 793
liáutis I 835
liávas (dial.) I 785
lydėmas (žem.) I 749
liebas I 787
liečiù, liėsti I 814
lieju, liėti I 794
liekmì, liėkti (alt) I 809
liekna I 812
liekù, liėkti I 809
liepsnà I 804
liesas I 787
lietas I 771
liežiù, liėžti I 806
liežuvis I 807
lįgus I 18, 797
lįgstu, lįginu I 797
lįja, lįti I 794
liktas I 809
limpù, lipti I 811
limstu, limti I 760
linai, linas I 810
lįnas I 802, 808
lįnta I 784, 811
lipai, lipįti I 811
lipnūs, lipinù, lipinti I 811
lipù, lipti I 803, 811
lipūs I 811
lįsė I 813, 815
lįstė I 815
lįsti I 831
lytėti I 814
lytūs I 794
liūnas, liūgnas I 840
liždas II 167
lobas I 753
lobis I 740, II 413
lõju, lõtì I 755
lomà I 753, 870, II 813
lõpas I 762, 786
lõpė I 804
lõva I 753
lubà I 790
lūgnas I 827
lūgoti I 745, 827
lūnkas II 452
luobà I 740
liobas I 790
liotas I 810
lupa I 739
lupsnūs I 790
lupù, lūpti I 762, 790, 835, 836
luskos I 743
lišis I 824
lutynas, lutynė I 840
lūžis I 830
lūžti I 827, 830
ma II 84
magù, magėti II 5
maėnas, mainai I 255
mainai, mainįti I 255
maišai, maišįti II 96
maknóti II 31
makonė II 4
makšnà II 15
malinýs II 105
málnos II 88
malónė II 63, 97
malù, málti II 105
malūnas I 402, II 105, 106
mamà II 21
mānas II 84
maņdagus II 127
manė II 84
māras II 111, 113
mārės, mārės II 38
mārios II 38, 39
markà II 36
mařmalas, marmalai II 131
mārška II 76
marti I 369, II 41
marva I 531, II 131
māstas „Mast“ II 19
māstas „Elle“ II 56, 82
mastūvas II 56
mašoti II 5
mātas II 82
matai, matįti II 81, 82, 83, 115
matrūs II 83
matuóti II 82
maru II 84
mārudyti II 126
maudžiù, maūsti II 139
māruju, māuti II 116
maukiù, maūkti I 403
maurai II 130
mazgõju, mazgõti II 77
mėdė (žem.) II 58
mėdis II 58, 80
mėdis II 59
mėdžias (ostlit.) II 58
mėgmi, mėgti II 5
mėgstu, mėgti II 5
mėsa (žem.) II 65
mekenù, -ėnti II 86
mėklinti(s) II 82
mėlas II 20
meldžiù, melsti II 20, 104
mėlynas, mėlynė II 123
melmuó II 105
mėlsvas II 123
mėlžu, mėlžti II 121
mėnas (dial.) II 71

- menčiū, mėsti* II 22
mėnesis, mėnuo
 II 71
menig II 71
meikas II 23, 93
menta II 70
meñtalas II 22
meñtė II 22, 489
mentūris, mentūrė
 II 22
menū, minėti II 66
menū, miñti II 66
mėrdziū, mėrdėti
 II 112, 113
merėti (alt) II 68
mergà II 41, 799
merkiū, mėřkti II 36
merva I 531
mėsà II 65
mėsėcias II 56
mėstas II 22
mėstas II 82
mėsti II 98
mėtas II 82
metū, mėsti II 48,
 81, 82, 83, 84
mėžiū, mėžti II 61
mėžū, mėžti II 61
mī (alt) II 84
midūs II 59
miėgas II 86
mielas II 97
mielės II 89
mieras (alt) II 97
miėšū, miėšti II 96
miėtas II 80
miglà II 61
mīgti II 166
mīlas I 518
mīļlas II 97
mīļliu, mīļėti II 97
mīļtai II 17, 105
mīļztas, mīļžti
 II 121
-mīngū, -mīgti
 II 86
miniū, minėti II 66
mīnkau, mīnkyti
 II 3
mīnklė, mīnķstas
 II 3
miñti II 66
miñtis II 70
mimi, miñti II 90
miñžu (alt) II 61
mīrkstū, mīřkti
 II 36
mīrštu, mīřti II 113
mārtis II 113
mīrtōji dienà II 113
mīšras II 96
mīta II 80
mīžalai, myžalai
 II 61
mīžti II 61
mōju, mōti II 33
mōku, mokėti, mōkti
 II 2
momà (ostlit.) II 21
mōnai II 33
mōras II 114
mōtė II 50
mūlķis I 508
mulvas, mulvė
 II 123
mulvini, mulvyti
 II 123
munkū, mūkti I 403
murmėti, murmėnti,
murmłėnti II 131
mūrstu, mūrti
 II 130
mūsai II 134
musė II 133
mušū, mušti II 86,
 117
mūtė II 139
-na, -n I 44
nà I 405
nāgas, nagà II 819
nagūtis I 163, II 819
naktikōva I 184
naktis II 182
nakvīnė II 182, 183
nakvōti II 183
nāmas I 370, 861
namūnaītis I 861
naraū, narýti II 165
nasrai II 144
nāsras (alt) II 144
naštà II 141
naudà II 191
nāujas, naujai
 II 181
navas (alt) II 181
ne II 151
nė I 405
negi, negū I 405,
 II 157
nei I 405, II 166
neigi, neigi I 647,
 II 157
nekàs, nekuřs II 150
nėndrė II 145
neptė II 161
nepotis, nepuotis
 (alt) II 161
neriū, nėrti II 165
nešū, nėšti, nėšiai
 II 141
niėkas II 166
niėžas II 168, 173
nīkti II 290
nīrti II 165
nýtis II 160
niūkū, niūkti I 838
niūksōti I 838,
 II 183
nōkti II 142
norėti II 165
nōsis II 143
nū II 188
nūksu, nūkti I 838
nuli I 680
nūnai II 188
nuō, nuo-, nu-
 I 44
nūogas II 185
nūoma, nuomas
 II 187
nuozvelnūs I 448
nusėkti II 533
nuskrūpes II 501
nuskuřdėlis I 273
nusūsėps II 549
o II 192
obelis, obalas, obuol-
las I 3
olà I 35
oras I 65
ōtas I 78
pa- I 2
pabaigà I 503

- padrošti* II 699
padūrmāi I 572
pageluō I 586, 868
paglōstyti I 108
pajautā II 738
paikas II 301
pairas II 418
paisyti II 267, 307
pašas, pašinas
 II 305
pakirsti, pakiirsti
 (žem.) I 166
paklustū, -klūsti
 I 239
palaidas I 768, 829
pālaikas I 809
pālēgis I 778
pālīnka (dial.) I 809
pālšas, pālvas II 240
pāmetu II 99
pamisltu, pamīlti
 II 97
pāmotē II 50
pampū, paņpti,
pamplys II 244
pāntas, panta
 II 280
panūstu, panūsti
 II 189, 191
papārtis II 420
pāpas II 250
paplava II 327
paplušoti II 325
parplys II 387
parpiū, pārpti
 „knarren“ II 291,
 387
pārpti „aufdinsen“
 II 291
paššas, paršēlis
 II 341
paršienā, paršiena
 II 341
pās II 348
pāsaitis II 462
pasakos II 348, 519
pāsakui, pasak
 II 348
pasigendū, -gēsti
 II 359
pasilēides I 829
pāskui, paskui,
paskui II 348
pāslauga I 233
pāsparas II 254
paspudēti II 608
pāstaras, pāstaras
 II 348
pastōlas, pastōlai
 I 818, II 598
pāšaras I 204
pāšlūtas (žem.)
 I 235
pašūnē I 192
pātalas II 655
patī II 350
patīs, pāts „Gatte“
 II 350
pāts „selbst“ II 350
patōlai II 644
patrystu I 529
paūgēti I 82
paūtas II 230, 381
pavaitinū II 787
pavelt (alt) II 829
pavydēti I 713
pavjūdžiū II 785
pavijys II 779
pavynas II 804
pažāntas I 614,
 II 177
pažjstu II 176
pēdā, pēdinu, -inti
 II 295
peikiū, peikti II 301
pekus II 271
pelē, pelēkas II 240
pelenāi II 331
pelenē II 331, 577
pēlkē II 239, 243
pēnas II 580
pēnas II 283
penkeri I 201
penkī II 407
peņktas II 408
penū, penēti II 283
pēr-, peř-, peř II 284
pēras II 255
peřdidis II 285
pērdžiū, pērsti
 II 273
pērgas II 288
periū, -ēti II 255
perkū II 361
perkūnas (alt)
 II 403
perlaukei (ostlit.)
 II 286
pērsiuvas II 631
peršēti I 364, II 340
peřsti II 342
peršū, piřsti II 346
pēščias II 295
peštūvės II 270
peta II 280
petelīškē II 250
petys I 684, II 262
piāuju, piāuti II 267
piauliai II 392
piemuō II 260
pienas II 212
piepala II 249, 309
piēšas, piešā II 305
piešiū, piēšti II 305
piētūs II 212
pikis II 312
piktas, pykulas
 II 301
pīlkas II 240
pīlnas II 322, 332
pilū, pīlti II 238,
 243, 327
pīlus II 328
pīlvas II 388
pīlvē II 240
pinū, pīnti II 280
pīpti II 309
pirkža II 288
pīrmas, pīrmā,
pīrm II 357
pīrmdēlē I 476
pīršis I 257
pīršys (žem.) I 257
pīršlys II 346
piřštas I 257, II 349
pirtis II 345
pīsti II 281, 307
piūklas II 267
pyzdā II 273
plakū, plākti
 II 315, 322
platūs, plantū,
plāsti II 317

- plaūčiai II 386
 plāudžiū, plāusti
 II 243
 plāuju, -ti II 327
 plāukas, plaukaī
 II 325
 plaukiū, plaūkti
 II 243, 325
 plaušai II 325
 plautas, plautai
 II 320, 328
 plāudzinis II 325
 plėgā II 321
 pleikiū, pleikti
 II 313
 plekiū, plėkti II 321
 plėnė II 238, 276
 plėnys II 331, 577
 plėšiu, plėšti II 322
 pletoti II 317
 plėvė II 276
 pliopiū, pliōpti
 II 387
 plytā I 769
 plūgas II 324
 plūgas II 324
 plōju, plōti II 319
 plokas, plōkis II 315
 plōkščias II 313
 plōnas II 318
 plōne II 318, 387
 plōninti II 318
 plōtas, plōtis, plo-
 tyti II 317
 plukdaū, plukdyti
 II 325
 plūnsna, plūnsna
 II 325
 plūskos II 325
 plūšis, plūšai II 325
 plūtis II 327
 pō I 2
 popā II 250
 ppto II 280
 pra II 364
 prāmantas II 70
 pranōkti II 142
 prantū, prāsti I 711
 praparšas, praper-
 šis II 340
 prašau, -yti II 347
 pratešā II 376
 pravėrtėti II 214
 prazušnas I 448
 prė II 351
 prėdai II 353
 prikimbū II 487
 prisimuoletī II 102
 prōtas I 711
 pučiū, pūsti II 354,
 392
 pūdau II 392
 puššinas II 305
 pūkščiu, pūkšti
 II 392
 pūliai II 392
 pūmpa, puūmpuras,
 pūmpurys II 244
 pūolu, pūlti I 449
 pūošiu II 232
 puotā I 103
 pupā I 436
 puŗpti II 291
 purvaī II 581
 pūskainiu II 330
 pušis II 383
 putjytis II 381
 pūviū, pūti II 392
 radāstai II 443
 rāgas II 435, 441
 raistė II 219
 raišau I 279
 raistys II 433
 raivė II 435
 ráižaus II 432
 ráju, ráuti II 453
 rāktas, rakinti I 63
 rankā I 114, II 759
 ranszies II 427
 raplės II 417
 rāsti I 713
 rātas II 219, 444
 ratėlis II 444
 raudā, raudōti II 447
 raūdas II 438, 450
 ráugas I 418
 raukiū, raukti,
 raūkas II 448
 raūkšlas II 448
 raumuō II 450
 raupaī, rauplė,
 raūpsas II 451
 rausiu, raūsti
 II 447, 455
 rausvas II 455
 ráuti II 453, 454
 ravėti, rāvas II 453
 ražaus, ražytis
 II 427
 rėgsti II 431
 rėju, rėti „ordnen“
 II 419, 429
 rėju „brüllen“
 II 429
 réžiūos II 432
 réžtis I 547
 rėklės II 419, 420,
 428
 rėknas- I 809
 rėkti II 757
 rėngtis II 759
 réplinti II 418
 répliōti II 430
 rėta, retys II 419
 rėtas II 418
 rėtis II 418, 419
 rezgū, rėgsti, rėzgis
 II 431
 riāugmi, riāugėti
 I 418
 rieju, riėti II 421
 rieklės I 38, II 437
 riekū, riėkti II 435
 rieti II 437
 rievā, rievė II 435
 rikys (alt) II 432
 rinda II 221
 ringa II 759
 rysys II 433
 rišū, rišti I 279,
 II 436
 ritū, ritulaī, ritinis
 II 444
 rodjklė II 110
 rogas II 441
 rokė II 435
 ronā II 419
 ropė, ropienā II 418
 rūgiū, rūgti I 418
 rūgōti II 449
 rūkšlas II 448
 rūkštas I 418
 rumbas II 446

- runkù, rùkti* II 448
rùobs II 446
rùp mán II 451
rupas II 416, 451
rùpestis I 762
rùpēti II 451
rupēžē II 416
rupis II 454
rùpùs, rùpestis
 II 451
rupūžē II 416, 445
rùstas II 445, 455
rùsvas II 445, 455
rùškanas II 455
sà (alt, dial.) I 252
sá- I 252, II 539
sam-, sa- II 539
sagis II 464
sakaĩ II 475, 478,
 623
saktis II 510
sakaũ, sakýti I 702
salà I 707
saldùs II 466
samdas I 442
sámstis II 515
sán- I 252
sāpnas II 558
sārgas, sargùs II 526
sarpalius II 417
sařtas II 562
sáulē II 553
saũsas, sausinti
 II 624
sāvo II 626
sēbras II 457
sēdmi, sēsti II 508
sēdu, sēsti II 508
sēdžiu, sēdēti II 508
segù, sēgti II 464,
 510
sēlē II 536
sēju, sēti, sējis II 522
sēklà II 522
seklùs II 533
sēkmas (alt) II 518
sēkmē I 702
sekù, sēkti „folgen“
 II 519
sekù, sēkti (dial.)
 „erzählen“ I 702
selù, selēti II 511
sēmens, -ys II 512
semùs, sēmti II 515
sēnas II 514
senēju II 514
sēnas, senýstē,
seniaĩ II 514
senkù, sēkti II 515,
 531, 533
senmotē II 514
septynì, septiņtas
 II 518
sergù, sērgiu, sērg-
mi II 526
sēris (alt) II 523
seserynai II 550
sēstas II 508
sesuõ II 563
sētas II 462
siaubiù, siaũbti
 I 356
siētas II 462, 546
siēva I 224
sijóti II 531, 538
sýkis II 505
sìlis, silē II 546
sìlpnas I 739
sintēti (ostl.) „alt
 werden“ II 514
sintēti (žem.) „sich
 entschließen“
 II 516
siũbuoti I 356
siũtas, siũlas II 631
siuvikas, siuvikis
 II 631
siũviù, siũti II 631
sývas II 531
skabù, skabēti I 162
 II 484
skabùs II 484
skaidrùs I 130,
 II 495
skáistas I 130, 133
skaistùs I 133
skaitýti II 494
skalà II 487
skapiù, skópti I 161
skāplis, skāptas
 I 161, II 484
skapoti I 162
skastu, skasti II 491
skeberda II 484
skēčiù II 494
skédžiu II 489
skeliù, skelēti II 492
skēpsnē I 161
skerđzius I 289
skeřsas I 206
skęstù, skęsti II 488
skiautē I 191
skiedrà II 494
skiedžiu, skiesti
 II 493
-skilis I 304
skilù, skilti II 486
skylù, skilti II 492
skilvis I 278
skiriù, skirti I 170,
 205
skirpistas, skirpstùs
 I 171
skirtas I 316
skýstas, skýsti
 II 494
sklaidýti I 749
skleidžiu, skleisti
 I 749
sklempiù, skleĩpti
 II 486
skobas II 484
skóbtì II 473, 484
skolà II 492
skopiù, skópti II 484
skramblýs II 846
skraudùs, skraudu,
skrausti II 498
skrebēti I 290
skreju I 317
skrentù, skrēsti
 II 501
skreplēti I 290
skreplýs, skrepliaĩ
 II 498
skriečiù, skriesti
 I 293, 317
skriedžiu, skriēsti
 I 293
skrieju, skriēti I 317
skrijos I 205
skrindù, skrìsti
 I 293

- skrījti* I 293, 317
skritulys I 317
skroblūs, skroblā
 (dial.) I 171
skruoblas I 171
skudrūs I 191
skundā I 190
skuōpti II 484
skūrā II 196
skurdūs I 317
skurstū, skuŗsti
 I 273
skūtas II 503
skutū, skūsti
 II 178, 411
skveŗbti II 568
skvernē II 583
skvetas II 583
slābnas (žem.) I 739
slaugā I 233
slaugāu, -yti (žem.)
 I 233
slēgti I 738, 740
slēnys I 753
slenkū I 832
slepū, slēpti I 232
slidūs I 823
sliekas I 802, II 470
sljysti I 823
slyvā I 816
slogā I 738, 740
slōpstu I 739
slūbnas I 823
smāgenēs II 77
smākras, smakrā
 II 15
smardas, smardinti
 II 74
smārsas II 58
smarstas, smarstē
 (alt) II 74
smārvē II 74
smaukū, smaūkti
 I 403
smilkinys II 661
smirdziū, smirdēti,
smirsti II 74, 75
smūkti I 403
snaigala II 170
snāudziū II 183,
 189
- sniēga, sniēgti*
 II 169
sniēgas II 170
sniņga, snigtī
 II 169
sodinū II 508
sōra II 522
sōstas II 508
sōtinti II 482
sōlis, sotūs II 481,
 482
sotū II 482
spāinē II 580
spāliai II 577
spāndau, -yti (alt)
 II 280
spandis II 578
spaņgis, spangē
 II 578
spaņguogē, spaņ-
guolē I 567
spāras II 568
spārdyti II 572
sparginti II 566
spaŗnas II 282,
 290, 573
spartas II 580
spāudziū, spāusti
 II 608
speičiū, speisti
 II 576
spēju, spēti II 569,
 573
spēndziū, spēsti
 II 280
spērus II 573
spētas II 569
spiāuju II 581
spindziū, spindēti
 II 494, 575, 577
spintū, splsti, spis-
tas II 576
spirā II 572, 580
spiriū, spirti
 II 254, 572
spīstu, spīsti II 577
spitnā II 307
spitulys II 307
splēčiū, splēsti
 I 769, II 317
splēndziū II 576
- splintū, splīsti*
 I 769, II 317
sprāgilas I 512
spragū, -ēti I 512,
 540, II 566
sproga, sprōgti
 II 566
spūdinti II 608
spungē, spungūtē
 I 567
spūrgas II 566
srēbiū, II 562
sriaubū, sriobū
 II 562
srovē II 441
stābas, stabdyti
 II 487
stabyti II 641
stagūtas II 595
stāibis, stāibiai
 II 593, 680
staibus II 593
staiģā II 775
stāklē II 585
stāklēs II 598
stālas I 818
stataū, -yti II 597
statūs II 587, 597
stēbas II 487, 641
stebētis II 641
steigti II 774
stembti II 487, 641
stenā, stenēti II 691
sterptis II 590, 692
stiegti II 654, 774
stiektojis II 654
stjģau, -oti I 707
stymas, styma II 593
stimpū, stipti II 593
stingti II 585
stingū, stigti I 707
stiprūs II 593
stjģrau, -oti, stjģros
 II 595
stjŗpti II 595
stjrstū, stjŗti II 595
styru, -ēti II 590
stlēbti II 596
stōgas II 598, 654
stōju, stōti II 597,
 598

- stókas* II 585
stómuo II 586
stónas I 344
stóras II 590
stovà I 706
stóviu, -ėti I 706, II 597
stóvmi (alt.) II 597
strāja II 591
strāzdas II 718
streba, strebju II 562
stregti I 547, II 605
strēnos, strēnos II 429, 601
striegu, striegti, strigsoti II 604
striubas, strūngas II 711
stróga II 600
strovē II 441
strungas II 711
struniju, strunyti (žem.) II 607
stumiu II 610
stuomas II 598
suomaū II 586, 598
sū I 252
sūdyti II 612
sukimbū II 487
suklūgo I 227
sukū, sūkti II 622
sulà II 468, 469, 623
sumišaū, sumišū II 96
sumištū, -mīšti II 96
sunkingas I 620
sunkiū, suñkti II 515, 622
sūnūs II 622
suo- I 252
suódžiai II 508
sūopuoti I 356
sūpinu, sūpinti I 356
sūpoju, sūpoti I 356
supū, supaiū, sūpti I 356, II 622
sūras II 450
surbū II 562
surmà II 634, 637
- suskatē* II 491
suskuŗdes I 273, 316
suspūrstu, suspūrsti II 573
sušlķes I 235
sutrešinti II 675
sūtveriu II 254
suvaijti I 822
svagēti II 726
svaitjti II 806
svāras, svarūs II 521
scēčias, svētis II 481, 552
sveriu, sveŗti II 521
svidū, svidēti II 534
svidūs II 534
sviestas II 624
svilti II 553
svoras II 521
svōtas II 552
šaižūs II 463
šakà II 505
šalīs I 235
šalmas I 196
šalnà I 137
šaltas I 137, 586
šqlū, šalti I 137
šāpalas I 171
šārka I 275
šārkas II 479
šarmas II 497
šārvas I 288, II 523
šāudyti II 618
šaukiū, šaukti I 241
šāukštas I 219
šaiūnas I 277
šāuli I 185, II 618
šē I 193
šeimà, šeimjna I 224
šēp II 158
šeirys I 642
šēmas, šēmas I 216
šerdīs I 271
šerys I 292
šeriu, šērti I 204
šērmens, šērmenys I 204
šēfnas, šērnūkas II 497
- šeši, šēšios, šēštas* II 529
šešuras II 551
šì I 193
šiañdien I 193
šiaurys, šiaurē, šiaurūs I 190
šiēnas I 211, 479, 864
šikti I 127
šilas I 304
šqlū, šilaū, šulti, šiltas I 137
šilus, šiliūs I 137
šiūntas I 201
šimteriōpas, šimtergis I 201
šipulys I 220
širdis I 271
šir̄dis (ostlit.) I 271
širkšlys I 283
širšē, širšuonas I 283, 858
širšinas, širšalas, širšuo, širšuoelis, širšlys I 283
šis I 193
šitai (altlit.) I 193
šitas I 193
šiukšmēs, šiukštūs I 219
šyvas I 216
šlaitas, šlājos I 235
šlākas I 232
šlaukiyti, šlaunīs I 239
šlāvē (ostlit.) I 238
šlavimas I 239
šlavu (alt.) I 238
šlavū (dial.) I 239, 240
šlejū (alt, dial.) I 234, 235
šleivas I 235, 236
šliaukti I 239
šliejū, šliēti I 235
šlienū (dial.) I 234
šlŷn, šlŷti I 234
šlinū, šliñti (ostlit.) I 234
šlitēs (altlit.) I 235

šlītis I 235
 šliūkšlē I 239
 šlīvis I 235
 šlōvė, slovė I 238
 šlōmas, -bas I 231
 šlūoju, šlūoti,
 šlūota I 239
 šmūlas I 148
 štaī I 193
 šūlas II 537
 šunienā, šunmusė
 I 153
 šuō I 153
 šuoliašs I 195
 šupū, šūpti II 640
 šurė I 315
 šušinti II 403
 švānkus I 308
 švelnūs I 247
 šveñdrai I 253
 šveñtas II 337
 švītras (ostl.) II 806
 švitrinėti. II 806
 švytrūoti II 806
 tačiaū I 668
 tadā I 326
 taip II 409
 talokas (altlit.)
 II 643
 talpā II 644
 tamsā II 664, 674
 tamsūs II 664
 tānas, tandus II 664
 tāpalas II 340
 taīnas I 735
 tās, tā I 721
 tašūū, tašyti II 377
 tasjau I 668
 taška, tašyti II 678
 tat II 650
 tāukas, taukaī
 II 713, 715
 tauras II 651
 Tauta II 715
 tāvas II 712
 tē I 722
 teip II 158
 telpū, tīlpti II 644
 tēmytis II 682
 tempūū, tempti
 II 659

temptjva II 659
 témsta, témti II 664
 tenkū, tēkti II 345
 teñpat II 379
 tenvas (dial.)
 II 663, 666
 teršiū, teřšti II 589
 tešiū, tēsti II 376,
 688
 teterva, tētervinas
 II 678
 tētis, tēte, tētītis
 II 650
 tīlės II 641
 tīlpti II 644
 tīllas II 655
 tīmpa, tīmpsōti
 II 659
 tīmpinti II 662
 tīmsras II 664
 tīngūs, tīngiu, tīn-
 gēti II 642
 tīņklas II 663, 666
 tīnti II 664
 tyrai, tīyras, tīyrė
 II 640
 tītiū, tīrti II 673
 tīrpstū, tīrpti II 692
 tīrštu, tīršti II 589
 tīštū, tīšti II 376
 tīštas II 676
 tytaras II 678
 tītnagas II 179, 686
 tolī, tolūs II 644
 traidīnti I 529
 trandė II 649
 trapinėti II 702
 traņksmas, trankūs
 II 710
 trėčias II 669
 trėndu, trėndėti
 II 649
 trenkiū, trenkti
 II 693, 710
 trepsėti II 702
 tresiū, trėsti II 674
 tridė I 529
 triedžiū I 529
 trieškiū II 707
 -trimstū, -trimti
 II 701

trimū, trimti II 701
 trinkis, trinka
 II 711
 trinū, trinti II 673
 trīs II 703
 trišiū, trišti II 589
 trištas, trišimas
 II 589
 trišū, trišėti II 674
 trobā II 696
 tvānas II 688
 tvārtas II 254
 tveñkti II 248
 tveriu, tvėrti II 254,
 720
 tvīnkti II 248
 tvinti II 666, 688
 tvirtas II 254
 tvorā II 254
 tū II 712
 tūkstantis II 715
 tūlas II 715, 716
 tulzīs I 473
 tunkū, tūkti II 715
 tunus II 640
 tuojaū I 668
 turūū, turėti II 254
 tursōti, tursomiegis
 II 670
 tutlīs, tūtūoti II 721
 tūzgėti, tūzgėnti
 II 610
 ūbašlaitė (ostlit.)
 I 84
 ūblas, ūblādė (žem.)
 I 84, 850
 ūdra I 840, II 817
 ūdrūoju, -ti II 739
 ugnīs I 676
 ūkas, ūkanas II 815
 ūkstos II 815
 ulbūoti, ulbanti
 II 814
 ulula II 814
 ulūoti II 814
 unduō (žem.) II 817
 ungnīs (alt) I 676
 ungstu II 816
 unpurīs I 48
 ūnksnā II 815
 ūodas I 392

- úodžiù, úosti II 203
 úoga II 849
 uòglis II 849
 úoksauti II 202,
 203
 uolē, uolà I 35
 uolektis, úolektis
 I 744, II 812
 úostas II 223
 uostas, uostà II 228
 úošvis II 850
 ùpē I 40, II 725
 uřkti II 839
 ùrva II 843
 ušios II 529
 už- I 251
 užmova II 116
 užretēti II 419
 užvadas II 735
 užvadúoti II 736
 užveriu, užvérti I 56
 vābalas II 732
 vadúoti II 735
 vagis II 725, 726
 vāgis II 835
 vagiù, vògti II 726
 vainóti II 750, 794
 vaistas, vaistras
 II 800
 vaivas II 806
 vaiveris II 808
 vajóju, vajóti II 750
 vākaras II 770, 771
 valai I 14
 valdýti, valē II 728
 vālinas II 730
 vāltis II 834
 vanduo II 817
 vanga (alt) I 269
 vapsà II 770
 vapù, vapēti II 733
 vařdas II 757
 vārgas, vařgti II 839
 varlē II 416
 vārpa II 429
 varpstē II 429, 479,
 756
 varsnà II 763
 vařstas II 763, 765
 vařtai I 56
 vartýti II 765
 vārzas II 838
 vasarà II 755
 vāškas II 746
 vebrùs I 490
 vēdaras II 751
 vedù „wir beide“
 I 382
 vedù „führe“ II 736
 véidas II 785
 veĩkti II 792
 veisiù, veĩsti II 797
 veislē II 790
 veizdi (alt) II 785
 véizdmi, veizdēti
 II 785
 vējas II 752
 vejù, výti I 714,
 II 750
 vēlēs, vēlēs I 764,
 II 729
 velýs II 827
 veliù, vēlti II 833
 velkù II 627, 811
 vēmalaĩ II 835
 vemiu, vémti II 835
 vėngiu, vėngti I 269,
 II 726, 805
 verčiù, veřsti II 765
 vérdù, vėrti I 533,
 II 840
 vérgas, verginē
 II 760
 verkiù II 839
 veřpalas II 756
 verpiù, veřpti
 II 429,
 479, 756
 versmē II 840
 veřšis II 761
 vérti I 56
 veržiù, veřžti II 759,
 760, 798, 839
 veřpatni II 350
 vēštas II 743
 vētau, vētyti II 731
 vētra II 752
 vētušas II 777
 véveris II 808
 vēžē II 743, 779
 vežimas II 743
 vežù, vēžti II 743
 vỹburiu, vỹburti
 II 780
 vỹburoju, vỹburoti
 II 780
 vičveinelis II 822
 vydra, vidras II 752
 vidurýs I 359
 vidùs I 359, II 751
 vidutinis I 359
 vieduòlis I 359
 viekà II 792, 810
 vienas II 822, 823
 vienuoлика I 809
 viešēti II 783
 viešpatni II 350
 viešpats, viešpatis
 II 350, 783
 vikrùs II 792
 vỹkti II 792
 vilniuos II 829
 vỹlius II 790
 vilkas, vilkē I 836
 vilna, vilnos I 756
 vilnùs II 833
 vilpišýs I 837,
 II 830
 viltis II 830
 vimdau, vimdyti
 II 835
 vingis I 269,
 II 726, 741
 vinguoti II 726
 viras II 734
 výras II 796
 viřbalas II 756
 viřbas II 756, 838
 virb̃inis II 756
 virpiù, virpulýs
 II 429
 virstù, viřsti II 765
 viršùs II 762
 vėrti I 533, II 840
 virulyš II 760
 virvė II 843
 viržis II 433
 vystiti, výstas II 798
 výstu II 787
 výšnē II 802
 vištà I 84
 výti I 714, II 750
 výtinu II 787

výtis II 804
 vītóti I 714
 výturĭs, výturio
 II 807
 vyzdĭs II 785
 vizges I 81
 vógrauti II 725
 vógti II 726
 voverĕ II 808
 voverĭs, voveres,
 voverĭ (ostl.)
 II 808
 vóziū, vózti II 725
 žaidas I 502
 žārdziū I 632
 žālias I 514
 žalvas I 639
 žāmbas, žāmbis
 I 588
 žāndas I 590
 žāras I 537
 žārdas, žārdis I 243
 žarnā I 635, 643,
 II 802
 žařtas I 658
 žqsis I 52
 žavĕti I 81
 želiū, žĕlti I 473,
 514
 želvas I 639
 žĕmba, žĕmbĕti I 588
 žĕmbiū, žĕmbti I 588
 žĕmĕ, žĕmas I 665
 žengviū, žēngti I 217
 žēnklas II 177
 žēntas I 590
 žentĕ I 668, 869
 žērĕti I 264
 žēřgti I 569
 žerviū, žērĕti II 422
 žēřti I 652
 žēřtas I 658
 žĕvie I 643
 žiāunos I 601
 žiedziū, žiĕsti I 502
 žiemā I 645
 žieminis I 646
 žilas I 514, 578,
 600, II 626
 žilvitis II 804
 žinaū, žinóti II 177

žiōju, -ti I 648
 žiopsaū, -sóti I 648,
 649
 žiōvauti I 648
 žiřģĕs, žiřģĕs I 570
 žiřklĕs I 569, 570
 žiřnis I 618
 žliaūktai I 445, 517
 žliaūktys I 445
 žlējā I 578
 žlugti I 613
 žmogus I 83, 655
 žmonā, žmōnĕs I 655
 žmuō (alt) I 655
 žudaū, žudĭti I 568
 žurlĕ I 448
 žurvi, žūti I 568
 žvāķĕ I 471
 žvalus I 448
 žvelgiū I 448, 515
 žvĕres, žvĕrĭ (ostl.)
 I 488
 žvĕrienā, žveris
 I 488

Lettisch

a, aa, aā I 1, II 192
 ābele, ābuōls, ābu-
 ōlis I 3
 abi I 37
 abra II 194
 acs II 198, 202
 adīt I 14
 aka I 60, II 202
 akate II 198
 akls I 61
 aknas, aknis I 673
 ala I 35
 ālksnis I 31
 alnis I 28
 aluōt, aluōties I 38
 ālvs I 27
 āmba I 39
 amuols I 35
 anksteri I 48
 ap (dial.) I 1
 apakša I 1
 apaūši II 228
 apkājām, apkāļas
 I 214
 appauktiĕs I 838
 apse I 4
 ar I 12
 āra, āre, ārs I 65
 arĕls I 62
 aru I 69
 asara I 746
 asins I 72
 asns I 9
 ass I 89
 astras (dial.) I 7
 aši I 67
 at- I 75
 atdiene, -dienĕte
 I 476
 āte I 78
 atgādāties II 359
 atmietĕ II 97
 atraugtiĕs I 418
 ātrs I 76
 atspĭst II 577
 atvars II 840
 atvĕrt I 56
 aū, āu, au, avu I 78
 au- I 79
 audzĕt I 82
 aūgsts I 83
 aūgu, aūgt I 82
 āuju I 435
 āukla I 434, 435
 āuksts I 88
 aukts (dial.) I 82
 aule, aulis I 34
 aumanis II 740
 āuns II 229
 āunu I 435
 āuss I 85
 āust I 86
 āustrums austrā,
 āustrinš I 87
 āutla II 620
 āuzas I 81
 avuōts I 82
 bāba I 90
 bads I 461
 badu, badīt I 522
 baksĭt I 92
 balts I 109
 baluōdis I 108
 bālziĕns I 559,
 II 625
 bālzīt II 625

- baṃba* I 477
baṃbals, baṃbuls,
bambāt I 111
bārda I 96
bārkssts I 461
bars I 482, 537
baṛu, bārt I 482
bārzda I 96
bauma, baūme I 438
baurāt, bauruōt I 571
bauze I 470
bē I 99
bēbrs, bebris I 490
bedre, beḡdu, best
 I 522
bēidzu I 503
beīgas I 503
beķu I 99
bēlziēns I 559,
 II 625
belzt I 512, 560
bemberis I 499
bērn̄s I 483
bērs I 491
bērzs I 544
beřt I 511
best I 522
bezu I 522
bibināt I 90
biju I 504
bijuōs, bītiēns I 523
biku I 99
bilināt I 516
biluōt I 516
bimbals I 111
biņa I 486
bīte I 556
bītiēns I 523
blādu, blāst I 108
blāgs I 507, 509
blāzēt I 517
blakts I 109
blāunu I 520
blāurs I 555
blāvs I 513
blāvu I 520
blāzma I 510, 513
blēju, blēt I 95, 516
blēnas I 515
bliēzt I 517
bōlgzds (ostl.) II 625
- brālis* I 542
brankti I 457
brāst I 539
brātarīti I 542
braulīgs I 334
brāzēt I 539
brēkt I 548
brīēdis I 116
brīēst I 551
bruōdīn̄š I 551
buka, bukstēt I 120
bulbes, būlvas I 122
bumbulis, buṃburs
 I 122
buřbulis I 122
būt I 558
buvu (alt) I 557
cecers I 222
celis I 144
ceļu, celt, ceļms I 197
cencers I 222
censt, cēnstiēns I 262
cepu, cept, cepts
 I 271
ceņa I 222, 274
ceņba I 222
ceņi, ceņas, ceņēt 165
ceņpu, cēņt I 172
ceņs I 222
ceņtu, cēņst I 198
ciba I 210
ciēlava I 215
ciēns I 224
cikstēt I 262
cinksla I 283
cirmins I 318
cīņpe, cēņt I 172
cīrsens I 283
cīřta, cīřties I 222
cīstēt, cīstiēns I 262
cīties I 262
da- (dial.) I 326
daba I 437
dabļš, dābls I 437
daglas, dagls,
daglāins I 467
daļa, dalīt I 365
dalgs I 365
dalkis I 450
dārks I 539
- dařva* I 765
dārzs I 243
dāvāt I 325, 363
dāvināt I 325
dedere, dederene
 I 342/3
dedzu I 467
deglis, deļlains,
deģu I 467
dēju, dēt „Eier
legen“ I 441
dēju, dēt „saugen“
 I 476
dēt I 440
dēldēt I 364
dēle I 476
dēlīt I 364
dēlna I 365
dēls I 476, 865
dēlu, dēlt I 365
desimt (alt, dial.)
 I 328
desimtaiš I 328
desmit, desmitaiš
 I 328
desmits (alt) I 328
devu I 363
dibēns I 565
dīēgs, dīēgt I 495
dīēna II 188
dīēvs, dīēvāties I 345
diezēt I 502
dīgt I 495
dīle I 476, 496,
 II 30, 790
dīlīt I 476
dīlt, dīlināt I 364
dīřsa I 372
dīřst I 529
dīřva I 343
dīvi I 382
dradži I 539
dragāt II 698
drāna I 373
drāst II 699
drudzis I 472
drūošs I 699
druska I 553
dsiga II 788, 809,
 810
dubēns I 565

- ducele I 246, 376
 dulls, dullība I 448
 dūmi I 561
 duódu I 361
 duóna I 475
 duris, dūrvis I 530
 dust I 102
 duža I 498
 dwēsele I 102
 dzeinis I 498
 dzeltēt I 473
 dzenis I 498
 dzenu, dzīt I 332
 dzērulis I 591
 dzeīve I 624
 dzija I 498
 dzīle I 605
 dziņdzināt, dzink-
 stēt I 602
 dzīras II 797
 dzīrkles I 569
 dzīrnas I 605
 dzirši I 657
 dzīrtiēs I 620
 dzīsla I 498
 e I 396
 ecēšas II 197
 ēcis I 64
 egle I 389
 eīmu, iēt, iēt I 407
 elks II 811
 ēlksnis I 31
 ēlkuons I 744
 ēmba I 39
 ēmu, ēst I 392
 ērcis (dial.) I 64
 ērkškis II 455
 erze II 433
 es I 395
 ēška I 393, 420
 gāds I 638
 gaišs II 771
 gāita I 93
 gāju II 749
 galva I 143
 gāmurs I 470
 garme I 532
 gars I 533
 gatwa II 749
 gauda I 568, 584
 gaūss I 465
 gavēt I 465
 gaviļēt I 584
 gēibt I 597
 gēndumi I 478
 gēbstu, gēbt I 597
 gēdu II 359
 gīlas, gīluode I 605
 glabāt, glābt I 606
 glāstu, glāstīt I 603
 glēbt I 606
 gleīsts I 108
 glēmas I 617
 glemzt I 609
 glidēt I 612
 glievs, glīve I 612
 glums I 612
 glūmt I 617
 gnāda I 783
 gōste, goste, gohste
 I 637
 grauds II 448
 grāut I 700
 grēmens I 533
 grida I 624
 grimt I 617
 gruōdi I 624
 gruōds I 618
 grūt I 700
 grūts I 117, 620, 621
 gubt I 597
 gūmstu, gūmt I 587,
 589
 gūņģis I 601
 guost (dial.) I 637
 guōvs I 112
 gūrste I 622
 gūt, gūwejš II 825
 guza, gūža I 601
 gvergzdis I 628
 idra I 16
 ie- I 688
 iedzēries I 388
 iekša I 712
 iesms I 670
 iēt, iēt I 407
 ietere, iētal'a I 668
 ignēt, ignis I 16
 īgstu, īgt I 16
 ik I 18
 īkstis „Daumen“
 I 701
 īksts, īkstis „Niere“
 I 701
 ilgs I 695
 ilks I 744
 it, itin I 722
 iz I 423
 izmuōzēt II 3
 jāju, jāt I 669
 jāu I 668
 jāuda I 725
 jāuns I 736
 jāut I 734
 jēmt, jēmt I 401
 jēmu, jēmu, jēmu
 I 401
 jērs I 67
 jōu I 668
 ju I 668
 jāgs I 728
 jumis I 17, 587
 jūmt I 587
 jūrs II 840
 jūtis I 730
 ka II 405, 411
 kaīja I 585
 kaīls I 130
 kāja I 214
 kaķe, kāķis I 183
 kakls I 245
 kalns I 197, 245
 kālst, -stu, -tu I 141
 kaļu, kalt I 226
 kaļuōt I 141
 kalva I 197
 kāmēt I 175
 kampis I 149
 kām̄p(j)u, kām̄pt
 I 159
 kaņepes I 154
 kapa „Haufen“
 I 161
 kapa „Metze“ I 163
 kapaini I 189
 kaparuōtiēs I 149
 kapāt I 161, II 490
 kapēt I 161
 kaplis I 161, II 490
 kaps I 161
 kāpt I 157
 kāre, kāriba I 175
 kāre, kārite(s) I 202

- karināt I 169
 kāris (dial.) I 202
 karpe, kārpa I 171
 kārpīt I 172
 kārs, kāruōt I 175
 kašsēt, kašst, kašsts I 165
 karst, kārst I 284
 kašš I 169
 kāršu, kārst I 173
 kasa I 173
 kāst I 248
 kast, kašt I 173
 kasus I 173
 kašķis I 173
 katls I 182
 kāucū, kāukt I 184
 kāudze I 306
 kaļju, kaūt I 301
 kaūls I 189
 kaūnu I 301
 kaūss I 185, 305
 kava I 301
 kavēju, kavēt I 186
 kāvu, kavu I 301
 ķēģis I 217
 ķēiris I 318
 ķēkars I 212
 ķēķis I 212
 ķēpis I 149
 ķepju, ķept I 159
 kladzēt, klaigāt I 227
 klāips I 796
 klausīt I 239
 kļaut, kļautiēs I 230
 klēgāt I 227
 klīdzēt, klīdzināt I 227
 klēgt I 227
 klūpu, klūpt I 302
 kluss I 239
 kļūt, kļūtas I 230
 knēst II 166
 knūosīt II 167
 kovu I 301
 krails I 318
 krākt I 293
 krākt (ostlett.) I 293
 krams I 287
 krāpt I 289
 krāsa, krāsa I 278
 krāsns I 166
 krāt I 166
 krāts, krātiņš I 286
 kraūklis I 275
 kraupa II 501
 kraupes, kraupēt II 501
 kraupis II 445
 krāusēt I 296
 kreilis I 318
 krēiss I 318
 krēpas II 498
 krēpāt I 290, II 498
 krēpēt, krēpēt I 290
 krēšls I 288
 kreve, krevele I 295
 kribas I 272
 kribināt II 500
 krija, krijāt I 205
 krina I 275, 291
 krupt II 501
 krusa I 296
 kruvesis I 295, 296
 kude I 319
 kūja I 301
 kūkuōt I 299
 kukurs, kūkums I 262
 kulainis, kulens I 276
 kule I 303
 kūletēs II 729
 kuļu, kult I 226
 kūmpt I 149
 kuņa I 153
 kuodelš I 185
 kuōpa, kuopiņa I 270, 311
 kuoss I 156, 180
 kupenis, kuprs I 311
 kūpu, kūpēt I 312
 kūr I 313
 kūrkt I 314
 kūrpe I 172
 kuŗu, kuŗt I 165
 kūsāt I 176
 kūsis, kūsa I 305
 kūsls, kūsulš I 176
 kustēt I 219
 kūstu, kust I 176
 kušņāt I 219
 kūts I 309
 kvārķšēt II 404
 kvēle, kveldēt I 247
 kvitēt II 806
 labuōtiēs I 739
 lāi II 743, 829
 lāipns I 811
 laist I 768
 laitīt I 814
 lāizīt I 806
 laižu I 768
 lakstīt I 744
 lakt I 754
 lāma I 753, 870, II 813
 lamāt, lamatas I 781
 lāņi I 753, II 813
 lānis I 753
 lāpa I 804
 lāse I 765
 lāt I 755
 ļaūdis I 791
 laukairbe II 439
 laūks I 828
 ļaūns I 751
 lauwa I 785
 laūzīt I 827, 830
 laūzities I 827
 lāva I 753
 lavitiēs I 739
 laža I 768
 lecināt I 744
 lecu, lecu, lēkt I 744
 leģēns I 695, 759
 leija II 729
 Leitīs I 815
 lēkāt, lēkt I 744
 lēlis I 782
 lences I 745
 l'enka (dial.) I 743
 lenkaša I 743
 lēns I 782
 lēss I 782
 lēts I 782
 lēza I 783
 līdz I 18
 liegs I 788
 liēkna I 812
 liēks I 809

- lieta, letas, lietāt*
 I 771
līgstu, līgstu, līgstu
 I 797
līgzda II 167
līkstu, līkstu I 797
līkts I 809
līžu, līst I 749
luba I 790
lūdzu, lūgt I 745, 831
luobi I 740
lūpa I 739
lustes I 831
mācu, mākt II 3
maide, maīdīt
 II 101
maīna, maīna,
maīnus I 255
maīnīt I 255
māisu, māisīt II 96
māju, māt II 33
maks II 4
mākt II 3
mašītiēs II 102
mašu, mašt II 105
mama II 21
māni, mānīt II 33
mārks II 36
mārša II 41
māt II 33
māte II 50
matu, mast II 83
maunu, maūt
 „brüllen“ II 117
maūt „aufstreifen“
 II 116
maūt „schwim-
 men, saufen“
 II 126
mazgāju, mazgāt
 II 77
meļi II 20
meļns, meļš II 123
mēness, mēnesis
 II 71
meņte, meņtēt II 22
merdēt II 112
mērkt II 36
mest, mets II 82
mezs II 58
mīcles II 89
mīers II 97
mīesa II 65
mīet II 101
mīets II 80, 101
mīetuot II 138
mīeturis II 22
mīetus II 138, 140
mīezu, mīeznu II 61
mīju, mīt I 255
mīksts I 508, II 3
mīlna II 105
mīlns II 63
mīl's II 97
mīlti II 105
mīņa II 90
mīrkt II 36
mīstrs II 96
mītēt, mītuot II 138
mītra II 51
mīza II 65
mīžu II 61
mukls, muklāins
 I 403
mūku, mukt I 403
mūldināt II 102
mūļķis I 508
muozēt II 3
murīt II 130
mūsa, muša II 133
mute II 139
na I 405
naba II 814
naiks II 290
nākt II 142
nams I 370
nāsis II 143
naslis II 145
naūda II 187, 191
nāujš II 181
ņaju II 189
nāve, nāvēt, nāvītiēs
 II 154
ņemu, nēmu, neņt
 (dial.) I 401
ņemu, nēmu, neņt,
neņt I 401
nesu, nest II 141
nīga, nīgats II 168
nīkns, nīktiēs II 168
nīņt (dial.) I 401
nu II 138
nule I 680
nūo I 44
nuōgs (dial.) II 185
nūolīkums I 797
nuōma II 187
pabāduši II 461
pabālstīt II 625
pabālstis I 122, 559,
 II 625
paduse I 3
paipala II 249, 309
pakars I 167
paksis II 270
pakūdīt II 706
paļas I 59
pamīšu II 138
pampt II 244
pāpa, pāpis, pāpu-
lis, -uļa II 250
pārlags I 778
pasērs I 204
pastars II 348
pat II 379
pats II 350
pauna II 248, 389
pauns II 248
paupst II 389
pēc II 273
pēdis II 273
pēlawas II 388
pelce II 243
pēlni II 331
pelt I 59, 847
pēlus II 238, 388
pempis, pēmpst
 II 244
penderis, pendere
 I 478, II 245, 248
petelīgs II 250
pētīt II 298
pīks, pīka II 302
pīmpala II 244
pirslis II 346
pīte II 302
plācis II 243
plade II 317, 319
pladina II 317
plāndīt II 317
plāns I 365, II 318
plāns II 318
plāskains II 313

- plātīt* II 317
plauki II 325
plaūksts, plaūksta
 II 313, 320
plāukts II 329
plauskas, plaukstes
 II 325
plauši II 386
pledins, pledenēt
 II 250
pleres, plers II 313
plēska II 313
plīņi I 769
plījuōs, plītiēs II 277
pluoci II 313
pluskas II 325
plūsni II 325
pluts II 327
pret II 361
pretī, pretē, pretie
 II 361
pretība, pretinēks
 II 361
pūga II 392
pult I 449
puņpa, pumpt
 II 244
pune II 248, 389
pūns II 389
puolu, pult I 449
pūošu II 232
pupa I 436
pups II 389
pupukis II 837
purduļi II 581
purs, purws II 581
pūslis, pūsmā II 392
putns II 230, 381
pūtu, pūst II 392
radīt I 64
rags II 435
rāisīt I 279
rāpt II 430
rāt II 224, 421, 757
raūgs, raūgātiēs
 I 418
rāwa, rāws II 422
reju, rēju, riēt
 II 421
retēt II 419
rezēt II 423
riēt I 651
riewa II 435
riks, rika II 435
rikt II 423
rist I 279
ritens, ritulis II 444
rāgt I 418
rūķēt II 452
rukt II 421, 451
ruōsitētēs II 427
rupuls II 454
rupuzis II 416
sa- I 252, II 539
sacīt I 702
sagša II 464
sāime, saimniēks
 I 224
sākt II 460
salīkstu I 797
salms, salmi I 303
sanēt II 560
sarikt, sarezēt II 434
sārms II 497
sārņi II 133
sāris II 562
sawāri II 735
sawergt II 759
sega, segene, segt
 II 464
seim(n)ieks I 224
sekls II 533
sēla II 536
sence I 260
senēt, senāt II 560
serde I 271
sērs I 204
sezen, sez II 519
siens I 211, 479,
 864
sienu, siet II 462
sīkt II 531, 543
sīku, sikt II 531,
 533
sīmts I 201
sīpsna I 220
sīra, sirt II 525
sīrds I 271
sīrna I 208
sīrpe II 480
sīrsins, sīrsenis,
sīrsis I 283
sīts II 423
sīvs, sievs II 463
skābardis I 171
skabrs, skabrums,
skabūt, skābs
 II 484
skaida, skaidīt
 II 494
skaidrs I 130
skanīgs I 155
skarba II 500
skarbs I 170, II 500
skārpt I 172
skaudre, skaudrs
 I 191
skaudze I 306
skaūt II 196
skrabt, skrabināt
 II 500
skrajš I 205
skrēderāt I 166
skribene, skribināt
 II 500
skrienu, skriet I 317
skripāt, skripts,
skripa II 499
skūmstu II 196
skutelis II 503
skuwējis II 178
slābs I 739
slāga I 738, 740
slains I 235
slāucīt, slāucīt I 239
slāukt, slaukšēt
 I 240
slāumi, slāumi I 239
slāuna I 239
slēgt I 740
slēju, sleju I 234,
 235
slīeka I 802
slīenu, slīet I 234
slīta I 235
sludināt I 238
sluōdzīt I 740
slūoksne I 249
sluōta I 239
slūt, sluvēt I 238
smags, smagrs
 II 102
smaida II 95

- smakrs* II 15
smēju (smēju,)
smiēt II 95
smērds (ostl.) II 74
smūdzi II 133
snāju, snāt, snāte
 II 160
snauja, snaujis
 II 165
spaidis, spaidīt
 II 576
spaiģlis, spaiģle
 II 575
spaiļe(s) I 257
spalvā II 325
spanda II 280
spanga I 567
spainis II 578
spars II 573
spēks, spēt II 569
spengals I 567
spert II 572
spīdu, spīdēt II 577
spīede, spīedu,
spīest II 576
spīlēt, spēle I 257
spilgans II 577
spilvens II 305, 388
spilvīnes, spilvīnas
 II 388
spīrgt II 566
spragstēt II 566
spraņgāt I 457
spraujuošs, spraus-
lāt II 567
spridzināt II 566
spulgans, spulģis
 II 577
spulguot I 511,
 II 577
spuodrs II 494, 575,
 577
spuosts II 280
spuozšs II 577
spurstu, spurt,
spuruot II 580
staigāt II 775
staklis II 585
stars II 600
staupe II 610
stāvi II 586, 598
stāvs II 598
steigt II 775
stiba II 680
stibat II 686
stēga, stēgs II 681
stīga II 775
stīga, stīvs II 595
stigt I 707
straignis II 604
strangs II 605
strēgu, strēgt II 604
strieģele I 547
strigt II 604
stringt II 605
stulbs II 596
stulms I 818,
 II 599, 600
stupe, stups, stupas
 II 609
sūkt II 622
suktēšs II 515
sūna I 567
suns I 153
suntana, sūntene
 I 153
suo- I 252, II 539
suodri II 508
suolis I 195
surbju II 562
suškis II 549
susla I 219
sust II 624
suvēns II 636
suvergt II 449
sūzu, sūkt II 622
svalstīt II 469
svēkis II 623
svēre II 635
svīdu, svīst II 534
svīdri II 623
svīnāt, svīns I 132
svīstu, svīst II 623
šaubīt I 356
šāva I 192
še I 193
šis, šī I 193
šķaute I 191
šķedu, šķedens
 II 489
šķēps, šķēpele I 161,
 II 490
šķērbs I 170, II 500
šķērs I 206
šķerpēt II 500
šketātiēšs, šketinā-
tiēšs, šketātiēšs
 II 491
šķilis I 304
šķiltiēšs II 486
šķirba II 500
šķiru, šķirt I 170
šķists, šķīst II 494
šļauvs I 835
šūni I 469, II 631
šūodien I 193
šūpāt I 356
tāds I 376, II 644
talpaināšs kājas
 II 644
tauta II 715
telināt II 655
telpu, tilpt II 644
terpju, terpt II 696
tiēšs II 663, 666
tīgas II 585
tilandi, tilandes
 II 655
tīlēšs II 655
tilināt, tilāt, tiluot
 II 655
tilpe, tilpt II 644
tīmsa II 664
tinu II 663
tīpuluošas II 659
tīrelis II 640
tīrt II 692
traimāt II 701
tremju, tremt II 701
trešāis II 669
tūks, tūkt II 715
tūkstuotis II 715
tulpis II 644
tulpitēšs II 387, 644
tumst, tumsa II 664
tuntulēt, tunturēt
 II 721
tveru, tveit II 254
ūbruot II 733
ūdens II 817
ūdris I 840
uģuns I 676
ula II 812

- ule* I 435/6
ùodze I 48
ùokstuòt II 203
uolekts I 744
uosa, ùoss I 51
uòsis II 223
ùostuòt II 203
uòšvis II 850
uòžu, uòst II 203
upe I 40
ùpét II 733
ùpis, ùpele II 733
ùrdít II 224
urkšét II 839
uzkude I 319
vaduoju II 735
vai, vaidi, vaida
 II 724
vaina II 794, 804
vainóju II 804
vainuòt II 794
valgs II 728
valnis, valnét II 730
varde II 445
varjät II 369
varza, varzi II 838
vāsu, vāst II 725
vāts II 560
vēbt, vēbtés II 780
veli II 729
vepris, veprs I 56,
 II 755
versis II 761
verst II 759
vērt I 56
vesels II 769
vėsis II 783
vībele II 779
vīdināt II 785
vidus I 359
vīkne, vīkt II 781
vīle II 779
vīlks I 836
vīlna I 756
virbs, virbens II 756
vītols II 804
zārds I 243
zārna I 635
zars I 595
zāndēt I 568
zēlts I 514
zem I 664
zeme, zems I 665
zence I 260
zēma I 645
zēžu, zēst I 502
zīle I 605
zīls I 578
zināt II 177
ziřkles I 569
ziřnis I 618
znuòts I 590
ziòbs I 588
zuòds I 590
zùoss I 52
zust I 568
zveļu, zvēļu, zvelt
 I 448
zvērs (ostl.) I 488
zvērs (niederl.) I 488
žāvātišs I 648
žults I 473

Slavisch

Kirchenslavisch

Altkirchenslavisch = Altbulgarisch ist nicht bezeichnet.

Reihenfolge des Alphabets: *a, b, v, g, d, e, ž, dz, z, i, k, l, m, n, o, p, r, s, t, u, ch, št, c, č, š, ŕ, y, b, ě, ju, ja, je, e, ρ (= a), jē, jρ (= ja).*

- avě, aviti* I 80
ablěko, ablaně I 3
agne, agněč I 23
azъ I 395
alkati II 811
aldiji I 35
ajъce, ajice II 230
baba I 90
balī(i) I 438, 459
barjρ, brati I 482
baŕa (r.-ksl.) I 94
baju, bajati (r.-ksl.)
 I 437, 459, 526
berρ, brati I 483
bi, bimъ I 504
bilo (r.-ksl.) I 504
bijρ, biti I 504
blagodatъ I 362
blagoděts I 441
blagъ I 509
blaznъ I 449, 510
blato I 108, II 243
blizъ, blizъ I 517
blъcha II 385
blъvati I 520
blъšto, -ati I 510
blěju, blějati (r.-ksl.)
 I 95, 516
bljujρ, blъvati I 520,
 II 581
bogatъ I 358, 860
bodρ, bosti I 522
bolъ I 327
boljъjъ, bolje I 327
borъ (r.-ksl.) I 462
bojρ, bojati se I 523
brada, bradatъ I 96
brati I 482
bratrъ, bratrhoja I 542
bratsъ, bratoja I 542
brašъno I 455, 864
bridъ I 549
bridъkъ I 500
briva I 549
briju, briti (r.-ksl.)
 „scheren“ I 549
briti (ksl.) „schla-
 gen“ I 852

- bronъ (r.-ksl.) I 491
 brošъ (ksl.) I 109
 brutъ (skr.-ksl.)
 I 116
 brъvъ I 551
 brъzda I 462, 546
 brъzo I 115, 488, 537
 brъselije I 553
 bręgъ I 536
 bręžda (ksl.) I 527
 bręme I 484
 brjazdati (r.-ksl.)
 I 544
 bujъ I 571
 bukavi I 445
 burja I 571
 bučati (r.-ksl.) I 555
 bučela I 555
 by I 557
 byti I 558
 byšęšteje I 558
 bьbati (ksl.) I 90
 brati I 483
 brlogъ (r.-ksl.) I 334
 bučela I 555, 556
 bujъ, biti I 504
 bę I 558
 będa I 494
 będiti I 110, 494
 bęžati I 556
 bęždъ, będiti I 494
 bęlъ I 438, 560
 bęsъ I 100, 480, 522
 bъ I 558
 -bъdъ I 558, II 127
 va II 836
 vabiti II 726
 valiti II 833
 varovati sę II 758
 vasъ, vamaъ, vami
 II 836
 vedro, vedrъ II 752
 vezъ, vesti II 743
 veljъ, velisъ II 833
 vepъ I 56, II 755
 verigy II 843
 veselъ II 769
 veslo II 743, 744
 vesna II 755
 vetschъ II 777
 veštъ II 825
- večerъ, večerъnъ
 II 771
 vidęti, vidъ II 785
 vina II 750, 794,
 804
 vinjaga II 849
 vitati I 714
 vitъ II 804
 višnja II 802
 vladъ II 834
 vladyka II 728
 vladъ, vlasti II 728
 vlakno I 757
 vlasъ I 757, II 834
 vlatъ II 728
 vlanjati sę II 828, 833
 vlskъ I 836
 vlna (r.-ksl.)
 „Wolle“ I 756
 vlna „Welle“
 II 833
 vlępъ II 627, 811
 voda II 817
 voziti II 743
 vozъ II 743
 volъ II 833
 voljъ, voliti, volja
 II 829
 vonja I 49
 vosa II 770
 voskъ II 746
 vojevoda II 369
 voj, vojinvъ II 369,
 750
 vragъ II 839
 vrata I 56
 vratiti II 765
 vratъ I 245
 vrachъ II 762
 vračъ II 757
 vrъba II 756
 vrъvъ II 843
 vrъzъ, vręsti II 759,
 839
 vsta, vręstъ II 765
 vročęti II 214, 765
 vrachъ II 762
 vrachъ, vręsti II 762
 vręčati, vrękāti
 II 839
 vročъ II 839
- vręme II 765
 vręsti II 759
 vręteno II 765, 842
 vręti I 56
 vręsti II 762
 vъ, von I 44, 688,
 II 617
 vъz- I 251
 vъzvъti I 475, II 369,
 750
 vъzlysъ (ksl.) I 824
 vъlgъkъ (r.-ksl.)
 II 152
 vъpiti II 733
 vъtorъ II 789, 845
 vy II 836
 vydra I 840, II 817
 vymę II 739
 vypъ, vypъ, vypica
 II 733
 vъdova II 786
 vъręti II 840
 vъsъ II 783
 vēverica II 808
 vēdę, vēdęti II 785
 vēdro II 751
 vēkъ II 792
 vēmъ II 785
 vēniti, vēno II 754
 vēra II 768
 vētvъ II 798
 vētrъ II 752
 vēštati I 714
 vēja II 798
 vējati II 752
 vēžъ, vēzati I 47
 gadati (ksl.) II 359
 gadъ I 118
 gadъnъ I 118
 gasnъti II 510
 gasъ, gasiti II 510,
 749
 gvozdъ I 574, 636,
 II 772
 glava I 143
 glagolati I 581
 gladskъ I 603
 glasъ I 581, 609
 glinnъ I 612
 glodati (r.-ksl.) I 604
 gnęzdo II 167

- gnětiti* II 171
-go I 644
govno (ksl.) I 118
govorъ I 584
govějъ, gověti I 465, 584
golъ I 144, 586, 603
golěmъ I 633, II 826
golъbъ I 249, 578
gomola (r.-ksl.) I 588, 589
goněti I 479
gora II 766
gorьkъ I 461, 533, 621, II 417
gorěti I 533, II 422
gospoda I 661, II 350
gospodъ I 369, 661, II 350
gostъ I 662
gradъ „Burg, Stadt“ I 243, II 838
gradъ „Hagel“ I 618
grada (r.-ksl.) I 624
gramada (r.-ksl.) I 621
gračъ, grakati (r.-ksl.) I 615
grajъ, grajati (r.-ksl.) I 615
greměždъ (r.-ksl.) I 617
griva, grivъna II 108
groza I 461
grozdъ II 771
gromada (r.-ksl.) I 621
gromъ I 545
groměždъ, groměždъ (r.-ksl.) I 617
gruda II 448
grъdъ I 618, 623, 627
grělo I 627
grěnilo I 534
grьnъ I 534, 651
grьstъ I 622
grětanъ I 627
grěchъ II 432
grějъ, grěti I 533
grědъ, grěsti I 615
grěza I 617
grědъ I 618
gustъ (r.-ksl.) I 601
gusъ (r.-ksl.) I 52
grьnati I 333
grьkati (r.-ksl.) I 651
grьba- I 567
gggrьnivъ I 582
da I 326, 362
-davati I 363
davljъ, daviti I 468, 568
davьnъ I 378
davě I 378
dažda I 363
dalěkъ II 644
damъ, dati I 361
danъ I 371
darovati I 371
darъ I 371
dateljъ I 361
dajъ, dajati I 361
dvorъ I 530, 537, 538, 866
dvьri I 530
debelъ I 437, 536
devetъ, devětъ II 179
deždъ, děti I 441
delvi (r.-ksl.) I 364
derъ, dьrati I 343
desiti „finden“ I 330
desiti (r.-ksl.) „be-
 gegnen“ I 330
desna (skr.-ksl.) I 340
desnъ I 347
destъ (ksl.) I 347
desetъ, desetъ I 328
divъ, divo I 345
divьjъ I 345
dlanъ I 365
dlъgъ „lang“ I 695
dlъgъ „Schuld“ I 509, 695
do I 326, 694
doba I 437, 863
dobro I 488, 865
dobrъ I 436
dobъ, dobъ I 436/7
domъ, doma I 369
dositi (r.-ksl.) I 330
dojilica I 476
dojъ, dojiti (r.-ksl.) I 476
drevlje I 385
drodъbъje I 539
drugъ I 375
drъva I 385, 765
drъžъ, drъžati I 536
drъzъ I 699
drěvo I 765
drěmlu, drěmati (ksl.) I 372
drěselъ II 707
drěsьkъ II 707
drěchъ II 707
dunъ, dunoti I 562
duchъ I 102
duša I 102
dъva, dъvě I 382
dъvojbъ I 107
dъždъ I 350
dъno (ksl.) I 565
dъchnoti I 102
dьmъ I 561
dъždъ II 333
dьnъ I 346, II 188
dьnъsъ I 192
dьrati I 343
dьrьnъ (r.-ksl.) I 551
děva I 476
děverъ (r.-ksl.) I 787
dělo I 440, 442
dělbъ I 324, 365
dětъ I 441
dětъ (s.-ksl.) I 476
dějъ, děti I 441
děsna (ksl.) I 601
ese I 386
eterъ I 209
ešte II 844
žaba I 121
žasnoti I 632
-že I 644
žegavica I 471
žegъ, žešti I 466, 467
žьlъvъ I 473
želъvъ I 473
žely I 605
želъdъkъ I 605

- želody* I 604
ženq, gnati I 333
žeravъ I 624
žerdy I 243
žestokъ I 596
žešti I 466, 467
živq, žiti II 809
živъ, životъ II 809
žido, židati I 641,
 869, II 359
žlsto I 514
žlčъ, žlčъ I 473
žlčъ I 625
žlédica I 586
žlěza I 605
žila I 498, II 746
žirъ II 797
žica I 498
žrnъvi I 605
žrěbъ, žrěbъ I 527
žrěti I 627
žuju, žuvati I 601
žvdati I 641, 869
žvzъ II 798
žvly I 605
žvmp, žeti I 587, 589
žvnyq, žeti I 333
žvq, žrěti I 627,
 II 836
žjupelъ II 628
žęždq, žędati II 359
žęlo I 333
žętelъ I 333
žęti „drücken“
 I 587, 589
žęti „ernten“ I 589
žrnъ I 243, 636
za I 251
za ustra I 86, 285
zabava I 558
zaviděti I 713
zavorъ I 56
zavrěti I 56
zaklenqti (ksl.) I 232
zaklopъ (ksl.) I 232
zalogъ I 778
zaprstokъ II 255
zastoga (r.-ksl.)
 I 707
za(j)apъ II 213
zajęčъ I 632
- zviždu, zvizdati*
 (ksl.) I 507
zvonnъ II 560
zvěry I 488
zelenъ I 473, 514
zemlja I 665
ziždq, zvdati I 502
zima I 645
zimъnъ I 646
zinq, zinqti I 648
zijajq, zijati I 648
zlakъ I 514
zlato I 514
zlvčъ I 473
zmaja I 665
znajq, znati II 176,
 177
zovq I 81
zrnno, zrnno I 618
zrěti I 619
zvati I 81
zvlъ I 448
zvlъva (spätksl.)
 I 610
zvdati I 502
zvdъ I 502
zvrěti, zvrěly I 619
zějъ I 648
zjupelъ II 628
zębq I 588
zęty I 590
zqbъ I 588
i II 530
-jъ I 720
iva II 849
igo I 727, 728
ido, iti I 407
iže I 720
iz-, iz I 423
izbaviti I 467
izvorъ II 840
izdavnъna I 378
izměniti I 255
izměty se I 255
izroj II 437
izroniti II 223
izuju, izuti (r.-ksl.)
 I 435
izъ I 686
izъvilje I 475
ikra (ksl.) I 673
- iskrepiti, -ati* (ksl.)
 I 172
ilъnъ II 812
imamъ I 401
imějъ, iměti I 401,
 630
ime II 174
imq, jeti I 401
inogъ II 544
inokъ II 823
inorogъ II 822
invъ II 823
is- I 423
iskq I 19
iskra I 16, II 495
ispolъ II 278
isto I 16, 433
istъ I 733
iti I 407
išteznqti I 194, 263
ištq I 19
kavka (r.-ksl.) I 185
kaditi I 152
kaliti (ksl.) I 141
kalъ I 139, II 582
kamy I 7, 8
kapusta (r.-ksl.)
 I 164
kara (s.-ksl.) I 169
kasiterъ I 178
kastanъ (ksl.) I 179
kajq, kajati se I 132,
 II 330
kvasъ I 34, 176,
 II 403
kelarъ (ksl.) I 195
kelъja (ksl.) I 195
klada I 140
kladivo (ksl.) I 149,
 225
klakolъ (r.-ksl.)
 I 142
klakъ (skr.-ksl.)
 I 145
klasъ I 197, 245
klati I 226
klegstati, klekstati
 (r.-ksl.) I 227
klokotati I 227
kloniti I 235
klopotъ I 290

- klěka* (spätksl.)
I 144
klěť *I 236*
kluditi (r.-ksl.)
I 230, 231
ključiti se *I 230*
ključ *I 230*
kleknō, -nōti (ksl.)
I 233
klečō, -ati *I 233*
kobyła *I 125*
kovō, kovati *I 301*
kogda *II 411*
koď *II 818*
koža *I 188*
koza *I 281*
kokotě, kokoš *I 242*
kola *I 246*
koli *II 541*
kolikě *II 397*
kolo *I 246*
kolъ *I 135, 226*
kolъ *II 397*
kolě *II 541*
kolěno *I 144, 239,*
II 492
koljō, klati *I 226*
komora (r.-ksl.)
I 147
konoplja (r.-ksl.)
I 154
konъ *II 423*
konьсѣ *I 308, II 423*
konъ *I 125, 853*
kopajō, kopati
I 161, II 490
korenъ *I 222*
koriti *I 169*
korьсѣ *I 279*
kosa (ksl.) „Haar“
I 173
kosa „Sichel“
I 179, 283
kositerъ *I 178*
kostanъ (ksl.) *I 179*
kostъ *I 281*
kotela (ksl.) *I 183*
kotora *I 200*
kotorō, koterō *II 845*
kotьka, koturъ (ksl.)
I 183
kotьkъ *I 182*
kotьсѣ (ksl.) *I 175*
košъ *I 178, 249,*
II 397
krava (r.-ksl.) *I 208*
krada *I 166*
krājъ *I 205*
krakati (r.-ksl.)
I 275, 293
krapъji *I 273*
krasa *I 278, 285,*
286
krasta *I 173*
krastěľ *I 282*
kratěkъ (ksl.) *I 316*
kračū, krakati (r.-
ksl.) *I 275, 293*
kremenъ *I 287*
kremy, kremyкъ
I 287
kriкъ *I 275, 291*
kričati *I 275*
kropiti *I 284, 290*
krutъ (r.-ksl.) *I 174*
krъvъ *I 295*
krъvьnъ *I 294*
krъma *I 288*
krъpa (ksl.) *I 172*
krъšiti *I 296*
kryti *I 8*
krěсѣ (ksl.) *I 293*
krōgъ *I 234*
krōpiti se (ksl.) *I 286*
kuditi *II 706*
kukonosъ (r.-ksl.)
I 262
kupiti *I 189*
kurъ *I 311*
kurica (ksl.) *I 190*
kurъ *I 190, 276*
kurьva (skr.-ksl.)
I 175
kurjō, kuriti se *II 165*
kujajō, -ati *I 184*
kujjō (ksl.) *I 301*
kъde *I 670, II 739*
kъznъ *I 301*
kъnegъ, kъnežъ *I 591*
kъrj (r.-ksl.) *I 222*
kъсьnъ *I 176*
kyjъ (r.-ksl.) *I 301*
kyla (ksl.) *I 305*
kypljō, kypěti *I 312*
kys(e)ľъ *I 176*
-kysnōti, -kysěti
I 176
крдō *I 692, II 818*
kopina *I 149*
**kōtъ* *I 155*
ladanъ (r.-ksl.) *I 779*
ladijъ *I 35*
lakati *II 811*
lakьtъ *I 744, II 812*
lani *II 207*
lanita *II 812*
laska *I 763*
laskanъje *I 766*
laskajō, laskati
I 766
laskradъ (ksl.) *I 766*
latъvъ, latъva (ksl.)
I 810
lajō, lajati „bel-
len“ *I 755*
lajati „nachstel-
len“ *I 768*
lebedъ *I 26*
ležō, ležati *I 778*
li *II 743, 829*
ližō, lizati *I 806*
libivъ (ksl.) *I 787*
lichъ *I 809*
lice *I 797*
lobъzati *I 754*
lovъ, loviti *I 826*
lože *I 778*
ložiti *I 778*
loza *I 766*
lojъ (ksl.) *I 764*
loky *I 748*
lomlō, lomiti *I 760,*
782
lomъ *II 813*
lono *I 761*
lošъ *II 618*
ločū, lokati (ksl.)
I 754
luna *I 833*
-lupiti (r.-ksl.)
II 451
luča *I 824*
ľazica (ksl.) *I 801*

- lyko II 452
 ľvъ, ľvę I 785
 ľgъkъ I 788
 ľnъnъ I 810
 ľjъ I 764
 ľvъ I 751
 ľnъ (ksl.) I 782
 ľpъ „schön“ I 804
 ľpъ „Vogelleim“
 I 811
 ľsъ I 763, 766
 ľtъ, ľtъjъ I 771
 ľtъba (ksl.) I 771
 ľcha I 813
 ľjъ I 764
 ľubiti I 793
 ľjubo . . . ľjubo I 793
 ľubъ I 793
 ľjudъje I 791
 ľutъ I 791
 ľępъ, ľęsti I 778
 ľędvъje I 832
 -ľępъ, -ľęsti I 761
 ľęsta (ksl.) I 783
 ľęčъ, ľęcati I 745
 ľęgъ I 828
 ľpka I 745
 ľpšta I 757
 ľpčъ, -iti I 743
 maguliti se (skr.-
 ksl.) II 12
 mažъ, mazati II 3
 maľъ II 20
 manъtija (ksl.) II 33
 maňu, maniti (r.-
 ksl.) II 33
 mara (r.-ksl.) II 33
 marmorъ (ksl.) II 42
 maslo II 3
 mastъ II 3
 materъstvo II 51
 mati II 50
 medъ II 59
 mežda, meždu II 58
 melъjъ, mlęti II 105
 mene II 84
 metъ, mesti II 48,
 81, 82, 83
 mi II 85
 miglъvъ (s.-ksl.)
 II 86
 milosrędъ I 271
 minъujъ, minovati
 II 73
 minъ, minъti II 73
 mirъ II 97
 mitusъ (r.-ksl.)
 II 138, 140
 mitę II 138
 mladъ II 103
 mlatz II 16, 37
 mlъzъp, mlęsti II 121
 mlъni II 16
 mlъčati I 508
 mlęko II 63, 121
 mlęsti II 121
 mlęti II 105
 mlętъ II 16
 mogъ, mošti II 5
 modrъ (ksl.) II 7
 mozъgъ II 65, 77
 moъjъ II 84
 moknъti (ksl.) II 31
 mokrъ II 4, 6, 31
 monisto II 108
 morъ II 111
 morъje II 38
 mostъ II 5, 19
 motati se II 84
 motyka II 49
 mošti II 5
 moštъrъjъ, motriti
 (ksl.) II 83
 močъp, -iti II 4
 mravi I 531
 mramorъ (ksl.) II 42
 mrъznъti II 37
 *mrъmrati II 131
 mrъtvъ II 113
 mręza II 76
 mręti II 113
 muzga II 134, 136
 mucha II 133
 mъgnъti II 86
 mъknuti sja (r.-ksl.)
 I 403
 mъmati II 93
 mъnogъ II 12
 mъchъ II 134
 mъšica II 133
 mykъ II 120
 mysъ II 139
 myšъ, myšъca II 132
 myjъ, myti II 126
 męgla II 61
 mъzati II 86
 mъzgъ (s.-ksl.) II 125
 mъzda II 87
 mъmati II 93
 mъnъjъ II 93
 mъnjъp, mъnęti II 66
 mъrъp, mręti, mъręti
 II 113
 mъskъ (s.-ksl.) II 125
 mъstъ II 138
 mъčъtъ II 86
 męľъ I 290
 męľъkъ I 474
 męna I 255
 męnъ (r.-ksl.) II 82
 męňp, męniti II 60
 męra II 82
 męsto II 80
 męsęcъ II 71
 męšp, męsiti II 96
 me II 85
 mezdrica (r.-ksl.)
 II 65
 męknъti II 3
 mękъkъ I 508, II 3
 mešo II 65
 mečęzъ II 22
 mętp, mesti II 22, 68
 mędo II 128
 mępъ I 655, II 28
 męštъp, mętiti II 22
 na, nadъ I 44
 navъ II 154
 namajъp, -majati
 II 33
 naperъjъ, -iti II 344
 narоj II 437
 nasmisati II 95
 nasъ II 176
 ne II 151
 nebo II 151, 158
 nevъzarъnъ II 213
 nevęsta II 180,
 754
 neže I 405, II 157
 nestera (r.-ksl.)
 II 161
 nesъp, nesti II 141

- netijb* (r.-ksl.)
 II 161
nechlaka II 557
nejevěř I 687
nejesyť I 687
ni II 166
njiva II 167
niže II 157
nizb II 167
niknōti I 261
niksto II 166
nicb II 167
ničati I 261
ničati I 251
novakb I 275
novb, novo II 181,
 188
nogrb I 163, II 819
nozb II 179
nozdr II 144
nosb II 144, 146
nošt II 182
nravb II 165
nukati II 189
nb I 405
nbno II 188
ny II 176
nyně II 188
něksto II 150
njukati II 189
o „ō“ II 192
o, ob, obb „bei, an“
 II 193
oba I 37
obilb I 475
obl II 730
obujb, obuti I 435
obodo I 442
ov I 87
ovnb II 229
ovnb I 81
ovbca II 229
ogaviti (r.-ksl.) I 118
ognb I 676
ogradb, ograda (r.-
 ksl.) I 243
oděnb I 441
oĵmīnb I 725
oĵdēnb II 823
oko, okno II 202
okrinb II 500
olovo I 837
olb „Bier“ I 34
olb „rund“ II 833
olějb II 206
on- I 44, 688
ona, ono, onb I 404
onakb (s.-ksl.) I 404
onušta I 688
opako, opaky, opače
 II 210
opoka I 521
opona II 248
oriti II 418
orōdijeb II 221
orjrb, orati I 69
osa II 770
osla I 8
osmb II 200
osošiti II 505
ostegb II 654
ostrovb I 707, II 441
ostrb I 7
osrb I 11
osb I 89
osbla I 8
osbl I 73
ot-, otb I 75
otvoriti I 56
otlěkb I 809
otrbndi II 822
otrīgajetb I 418
otseb I 77
ocrb I 6
ošibajrb, -ti I 357
pavib II 804
padrb, pasti II 295
paziti II 571
paky II 210
palica (ksl.) II 333
palcb I 633, II 242,
 332
pamětb II 70
paprētb II 345
pasti II 295
pastyrb II 260, 571
pasrb II 260, 571
pachati „pflügen“
 II 236
pachati „ventilare“
 II 576
pachb II 576
pekb I 271
pelena II 238, 239,
 276
pelesb II 240
pepeľb II 577
perb II 282, 290
perp „fliege“ II 372,
 573
perp, pbrati „trete“
 II 572
peštera II 571
peštb I 271
peštb „Ofen“ I 521
peštb „Höhle“
 II 571
pečb I 271
pečēnb I 271
pivo I 103, II 211
piskati II 309
pitati II 212, 260
pitb I 103
pitěti II 212
pištr, piskati II 575
pišrb, pbsati II 305
pijrb, piti I 103
plaviti, plavat
 II 327
plavb II 240
plastb II 317
plačrb, plakati II 315
plesna II 317
pletrb, plesti II 321
pleštb II 317
pljrbvati I 520
plinta I 769
plita I 769
plovrb, pluti II 327
plodb II 333, 387
ploskb II 313
plugb II 324
pluti II 327
plušta, pljušta
 II 386
plujrb II 327
plčkb II 339
plēnb II 322
plēstb II 303
plčrb I 474
plrbvati II 581
plēva II 238, 388
plēvelb II 577

- plěvo, plěti II 276,
 325, 577
 pljujo, plvati
 II 581
 plesati II 317
 po, po- I 2, II 348
 povinoti II 750
 poglašati I 612
 pogrežnoti I 617
 podobiti, podoba
 I 437
 poděpora, poděpora
 II 254
 pozdě II 274, 335,
 348
 pozdě II 335, 348
 poznati II 177
 pokajati se II 330
 poklopъ (ksl.) I 232
 poklecajo, -klecati
 (ksl.) I 233
 pokojo II 406
 pokyvati I 209
 pokymati (skr.-ksl.)
 I 210
 polata II 237
 polučiti II 333
 polъ „Schöpfgefäß“
 II 278
 polъ „Seite, Ufer“
 II 334
 polje II 237
 polečъ I 745
 ponikъ I 261
 ponjava II 248
 popelъ I 491, II 331
 porogo II 288
 porjo, prati II 344
 posagnoti II 464
 posivъ I 224
 postati II 598
 posels II 468
 posětiti II 481, 552
 posego, -sešti II 464,
 510
 potъ I 271
 pociti II 406
 pojo, pojiti I 103
 pra- II 364
 pravo II 378
 pravъ II 358, 378
 pragъ II 288
 prase, -ete II 341
 prati II 344
 prachъ II 567
 pri II 351
 prividěti II 351
 prilьnoti I 811
 prilьpěti, prilьpiti
 se I 811
 pro- II 364
 probrězgo I 510
 prožebati, prožeb-
 noti I 588
 prokъ II 367
 prositi II 347
 proso II 343, 360
 prostъ II 366
 prostъro, -strěti
 II 376, 591
 protivъ, protivjo
 II 361
 proče II 367
 pravъ II 358
 prasi I 257
 prastъ I 257, 351,
 II 349
 prys(e)noti II 379
 prustъ I 257, 351,
 II 349
 pře- II 284
 přěblagъ II 285
 přědъ II 285
 přězъ II 285
 přěkъ II 285, 293
 přědati II 577
 přęti II 293
 pustъ II 268
 psta II 230, 381
 pstica, pstištъ
 II 381
 pklъ II 312
 pьprъ, pьpьrъ II 309
 pьrati II 572
 pьsati II 305
 pьstrъ II 305
 pьstrogo II 305
 pьsъ II 271, 305
 pьsjo, pьchati II 307
 pьchajo, pьchati
 II 307
 pьcъ II 312
 pьšenica II 308,
 360, 672
 pьšeno II 307
 pęgo II 305
 pěna, peny II 580
 pěchyrъ II 576
 pěšъ II 295
 pędъ II 280
 pęstъ II 248, 383
 pęta II 336
 pęti II 408
 pęti II 407
 pęditi II 280
 pępъ II 244
 pęti II 336
 pęčina, pęčiti se
 II 248
 rabъ II 220
 ravьno I 71
 raz II 431
 razga II 431
 raka I 62
 rakъ I 151
 ralo I 62, 69
 ramo I 69
 rana II 419
 rarъ II 421
 raskrojiti (ksl.)
 I 205
 rasplatiti II 577
 rastjo I 64
 rasypati I 356
 rebro II 219
 revjo II 421, 451
 red I 64
 rekjo II 414
 rinoti II 437
 rijati II 437
 rovъ II 453
 rogo II 435
 rodъ, roditi I 64
 roz II 431
 rozga II 431, 798
 roj II 437
 roniti II 438
 rota II 224, 757
 ruda II 421
 rudъ II 438
 ruměnzъ II 450
 runo II 429, 453
 rusъ II 445, 455

- rušiti* II 455
рѡр II 453, 454
рѡдрѡ II 445
ръзати, рѡзати II 449
рыба II 445
рыдаѡ II 447
рыкати II 420, 421, 449, 451
рыкнѡти II 449
рыль, рыло II 453
рысь I 824
рыѡ II 453, 454
ръвнѡ II 437
рѣдѡкъ II 418
рѣка I 816, II 437
рѣпа, рѣпиѡ II 418
рѣчь II 757
рѣšiti I 279
рѣжати II 428
ржѡр, ржеѡ II 421, 451
рѣбѡ II 439
рѣgnati II 436
рѣдѡ II 221
рѡбѡ II 446
рѡгати се II 449
рѡгѡ II 436, 438
рѡка I 114, II 759
savan II 456
saditi II 508
sadѡ II 508
sažda II 508
sakulj II 459
samѡ II 539
svaditi II 736
svara, svarѡ, svariti II 521
svatѡ II 481, 552
svekrѡ, svekry II 551
svepetѡ II 476
svepiti se I 356
svinija II 636
svinѡ II 636
svirati II 637
svistati II 404, 532
svistѡ II 404
svoboda II 457
svobodѡ II 350
svojѡ, svojakѡ II 626
svraka I 275
svѣnѣ, svѣnje II 507
svѣnѡ II 507, 543
svѣtѡ II 806
svѣtѡ II 337
se I 193
sebѣ II 626
sedlo II 511
sedmѡ, sedmѡ II 518
sekyra II 506
selo II 511
sestra II 563
sestrinѡ II 550
si I 193
sivѡ (r.-ksl.) I 216
silo II 462
siјati, sinati I 131
sinѡ I 216
sipota, sipnѡti II 532
sirѡ I 642
sito II 538
sitѡce II 462
sice I 193
skala I 145, II 487
skaređѡ II 133
skvara II 583
skvrѡna II 583
skoba I 149, II 487
skobѡ II 484
skokѡ I 127
skolѡka I 145, II 487, 537
skopiti I 161, II 484
skopѡbѡ I 161
skorѡ II 502
skranija II 256
skrѣnja II 503
skurija (ksl.) II 497
skѡda II 489
slabѡ I 739
slava I 238
slavlјѡ, slaviti I 238
slavojѡčije II 468
sladѡкъ II 466
slanѡ II 466
sliva I 816
slina I 802
slovo I 238
slovѡ, sluti I 238
sloniti I 235
slota I 137, 770
sluga I 233
služѡ, -iti I 233
sluti I 238
sluchѡ I 239
slanѡce II 553
slyšѡ, slyšati I 239
slѡzѡkѡ I 802
slѣzena I 799
slѣpѡ I 812
smijati se II 95
smradѡ II 74
smrѡdѣti II 74
smykati se I 403
smѣchѡ II 95
smѣjѡ, smijati se II 95
snovѡ, snuti II 186
snopѡ II 142
snubiti II 184
snѣgѡ II 170
sobota II 457
sobѡstvo II 457
sova I 184
sovati II 618
sokolѡ I 213
sokѡ (r.-ksl.) „Ankläger“ I 702
sokѡ „Saft“ II 475, 478, 623
solѡ II 466
sopѡ (r.-ksl.) I 356
sosna I 184
socha II 484, 505
sočiti I 702
sporѡ II 569
spyti, spytѡnѡ II 581
spѣchѡ II 569, 573
spѣšiti II 569
spѣjѡ, spѣti II 569, 573
spѡdѡ II 578
sraka II 479
srѡbati II 562
srѡbѡce I 271, 857
srѡpѡ I 450, II 480
srѡstѡ I 292
srѡna (r.-ksl.) I 208
srѣda I 271
staviti I 706
stanѡ I 344, II 598
stanѡ, stati I 344, II 597, 598

- staro* II 590, 605
stajō II 597
steljō, stolati I 772,
 II 588, 656
stenjō, stenati II 691
stignō II 774
stl̃ba II 596
stobor̃ II 586
stol̃ I 818, II 598
stojō, stojati II 598
strabiti II 590
strada II 602
strana I 772, II 608
strach̃ II 600
strigō, strišti II 603,
 605
stružō, stragati
 II 605
struna II 602, 607
struja II 441
stroñ II 595
stryj̃b̃ II 264
str̃gō, str̃šti II 526
str̃la II 600, 602
stud̃ II 609
styd̃eti se II 609
stb̃l̃b̃, stb̃l̃o II 680
stb̃l̃b̃je II 595, 680
stb̃za II 774
stl̃ati I 772, II 588
st̃rō, str̃ti II 588
st̃na II 593
st̃pa II 657
sugub̃ I 252
sũj̃ I 192
sulica II 618
suti I 356
such̃ II 624
sũjo, sovati II 618
̃ I 252, II 539
sabor̃ I 485
svada II 736
svesti II 736
sṽdrogñti II 699
sṽkrušiti I 296
sṽljō, sṽlati I 708,
 II 468
sṽmr̃t̃, -mr̃t̃
 II 113
sṽm̃j̃ō, -m̃ti II 115
sṽñ II 558
- sṽrō, suti* I 356
sṽroj II 437
sṽroš̃eñ (r.-ksl.)
 I 283
sṽsati II 622, 623
sṽsod̃ II 618
sṽto, sṽtorica I 201
sṽč̃lati se I 182
sy II 560
syñ II 622, 636
sypati I 356
sỹr̃ II 450
sysati II 403, 559
sỹt̃ II 476, 482
̃ I 193
sṽgr̃č̃iti se (skr.-
 ksl.) I 284
sṽcati II 531
sṽver̃ I 190
sṽdati II 508
sṽd̃ I 133, 853
sṽkō, sṽšti II 505
sṽm̃ja (r.-ksl.)
 I 224
sṽm̃e II 512
sṽno I 211, 479, 864
sṽñ I 131
sṽr̃ I 133, 853
sṽt̃ II 462
sṽč̃ivo II 504, 505
sṽj̃ō, sṽjati II 522,
 531
se II 626
sṽdra II 515
sṽdō, sṽsti II 508
sṽt̃ I 199
sṽšt̃ II 476, 516
sṽ-, sṽ II 539
sṽbota II 457
sṽd̃ „Urteil“
 I 252, 442
sṽd̃ „Gefäß“ II 515
sṽk̃ II 505
sṽlog̃ I 778
sṽšta II 560
ta I 721
talij̃, talija II 643
tal̃ II 640
tal̃ II 135
tajō, tajati „schmel-
 zen“ II 640, 642
- tajō, tajiti* „verheh-
 len“ II 135
tvarog̃ II 708
tvar̃ I 471
tvoriti I 471, II 254
tvor̃ II 254
tvrd̃ II 254
teb̃ II 712
težiti II 642
teneto II 663, 666
teplost̃ II 656
tepl̃ II 667
tep̃ II 658, 661
tesati II 678
tesla II 656, 678
tes̃ II 678
teta (r.-ksl.) II 650
tetr̃ṽ, tetra II 678
tim̃ñije II 684
tina II 683, 684
tl̃k̃ I 821
tl̃pa II 339, 644
tovar̃ II 708
tokrat̃ II 692
tol̃, tol̃e II 541, 644
tol̃, tolik̃ II 644
tomiti II 657
tonot̃ II 663, 666
topiti II 667
topol̃ II 340
trag̃ II 670
trak̃ II 693
trep̃tati, trepati
 II 702
tretij̃ II 669
trije, tri II 703
troṽ, truti II 673
truditi II 710
trud̃ II 649, 710
trujō, truti II 673
tr̃k̃ II 699
tryjō, tryti II 673,
 710
tr̃je II 703
tr̃ba II 696
tr̃biti II 673, 696
tr̃bñik̃ II 696
tr̃ti II 673
tr̃so (se) II 674,
 675, 701
tr̃t̃ II 590

- tukъ* II 713, 715
tulъ II 688
turъ II 651
tъ I 721
tъkati II 679
tъnъkъ II 666
tъpati II 610
tъpъtъ, tъpъtati II 610
tъštati se II 610
tъštъ II 675
ty II 712
tyky I 299, 492
tylъ II 716
tysešta, tysъšta
 II 715
tyjъ, tyti II 715
tyla II 655
tylěti II 683
tylja II 640, 683
tyma I 268, II 646,
 664
tymъnъ II 647, 664
tynъkъ II 663, 666
tynъkъ II 666
tynъ, tětи II 660, 683
tyrъ, trěti II 673
tělo II 655
těsto II 593
tegnъti II 658, 664,
 690
těžъ, težiti II 642
tětи II 660
tětiva II 659
tъpъ II 659
tъtъnъ, tъtъněti II 684
u „bei“ I 79
u „schon“ I 668
ubogъ II 740
ugasiti II 510
uglъblъ I 612
udъ II 209
uže I 668
uzda II 219, 228
ujъ I 88
ukorъ I 169
ukruchъ I 296
ulijъ I 34, II 812
ulica (r.-ksl.) I 34
ulomъkъ I 753
umlъkъnъti II 1
umlъčati II 120
umrotije II 113
umъ I 80, II 208
usta, ustiti II 228
ustrъ I 87
ustъna II 228
utro I 86
utrъpěti, utrъposta
 II 692
ucho I 85
uši I 85
chablъ, chabiti
 (ksl.) I 631, 638
chala II 582
chaplъ, chapati
 (ksl.) I 631
chladъ I 586
chlakъ II 557, 627
chlastъ, chlastiti
 II 557
chlěbъ I 796
chlěvъ I 236
chmelъ I 664
chodъ I 193
choždъ, choditi
 I 193, 432
choměstorъ (r.-ksl.)
 I 306
choitěti I 451, II 505
chochotati I 126
chrabrъ II 526
chstěti I 451
štaps I 161|2, II 490
šteně II 423
štitiъ II 503
štrъbъ, štrъbina
 II 500
capa (ksl.) I 162
cvъtъ, cvisti II 806
cě i I 209
cěglo, cěgъchъ (s.-
 ksl.) I 130
cěditи II 494
cělgъjъ (s.-ksl.) I 130
cělъ I 130
cěna I 132, II 330
cěniti II 330
cěpъ, cěpiti (r.-ksl.,
 skr.-ksl.) I 134,
 159, 219
čarъ, čara (r.-ksl.)
 I 165
časъ I 176
čajъ II 396, 406
čeznъti I 194, 263
čelesъnъ (r.-ksl.)
 I 197
čelo I 197, 551
četa (s.-ksl.) I 182
čestiti II 494
čestъ II 494
četyre, četvero II 401
česъ, česati I 173
čimъ II 405
čisti, čitati II 494
čistъ II 494
člěnъ II 492
črъvъ I 318, II 760
čudo I 186
čujъ, čuti I 186
črъmenъ II 760
črъpъ, črěti I 172
črъstvъ (r.-ksl.) I 285
črtu, črěsti (r.-ksl.)
 I 198
črěvo I 274, 278
črěvъjъ I 274
črěda I 289
črěmъ (ksl.) I 274
črěpъ I 172, II 491,
 676
črěstъ, črěstъ (ksl.)
 I 206
-čъnъ, -čětи II 423
čъrstvъ (r.-ksl.)
 I 285
čyto II 410
čędo II 423
šelkъ II 521
šestъ II 529
-šivati II 631
šivъ (r.-ksl.) II 631
šilo II 620, 631
šija II 546
šijъ, šiti II 631
šuj II 486
šurъ (s.-ksl.) II 631
šurъ, šurinъ II 551
šъvenъ, šъvъ II 631
šъvъ (r.-ksl.) II 631
šъdъ I 193
ju(že) I 668
junъ I 736

junьsь I 735
jutro I 86
jucha I 734
jablěko, jablanь I 3
javě, javiti I 80
jagnilo, jagniti I 23
jagne, jagnьsь I 23
jadoda II 849
jadro I 17
jadь I 674
jadq, jachati I 669
jazdq, jazditi II 509
jazь I 395, 862
jama I 435, 753
jamь, jasti I 392
jara (r.-ksl.) I 659
jarina (ksl.) I 67
jarostь I 718
jarь I 417, 718
jarьmь I 68
jasti I 420

jastrebь I 6
jato I 669
jatro (r.-ksl.) I 710
jašterь II 588
jaču, jačati (r.-ksl.)
 II 210, 816
jačmy (r.-ksl.) I 11
jebq, jeti I 669
jedva II 822
jedьnь, jedinь
 I 390,
 II 822
ježь (ksl.) I 414
jela I 14, 389
jelenь I 28
jelьcha I 31
jemlq, imati I 401
jese I 386
jesmь, jestь II 629
jeterь I 209
jetro (ksl.) I 710

ješte I 12, 422,
 II 844
jegulja (ksl.) I 48
q- I 44
qqlь, qqlь I 48
qgulja (ksl.) I 48
qda I 14
qžq, qziti I 47
qzostь I 47
qzota I 47
qzьkь I 47
qtroba I 710
qtrь I 708, 710
qtkь I 688
qty I 44
qedro- I 17
qedza I 16
qezьkь I 807
qeti, qetь I 401
qečьněnь, qečьnь I 11
qj I 668

Südslavisch

Bulgarisch

blabólь I 94
brošt I 109
brutz I 457
bútam I 259
buch I 119
golotь I 586
gúna, gúna I 626
gьrča I 284
dánьk I 371
dělva I 364
džiger I 597
dítь I 346
dogdě I 371
dьli I 364
-zi I 644
kánь I 262
kástan I 179
kvas I 176
klánik I 140
komín I 147
kótora I 176
krókon I 275
kúka I 262
kukavica, kukuvica
 I 299

kólka I 144
lavr I 775
lam I 753
lókva I 748
mámь II 33
márь II 68
máčkam II 3
mátor II 51
mlak I 508
múle II 125
na II 150
neni II 175
pástorok, pástrok
 II 805
píle II 309
posoka I 702
pročút I 186
prěpiram II 372
prěčka II 292
sláma I 303
sterica II 589
struna II 607
tarь II 589
trepja II 702
tropotja II 702
čávka I 184

Serbokroatisch

čánja I 94
barь, baúkati I 99
bersa, bírsa, bírza
 I 116
bitva I 103
blebětati I 94
blítva I 103
bobr (alt) I 490
brboljiti, brbljati
 I 94
brěza I 544
brídak I 549
bróskva I 114
břst I 551
brutz (skr.-ksl.)
 I 116
bu, bumba, bumbiti
 I 118
cěglo, cěgьchь,
cělgьjь (s.-ksl.)
 I 130
cěpp, cěpiti (skr.-
 ksl.) I 134
čáma I 145
četa (s.-ksl.) I 182

- čúčim, čúčati I 262*
čúpa I 311
čvřst I 285
däbar I 490, 491
dának I 371
děpäm, dėpati I 342
děsiti I 330
desna (skr.-ksl.)
I 340
děť (s.-ksl.) I 476
dłaga I 365
driskati I 528
gaviti se I 118
gläbati I 625
gläditi I 603
gnūs II 148
gojiti II 809
gövedo I 112
govijēm I 465
gūt I 612
gvozd (alt) II 772
iju(ju) I 726
izmoliti se II 63
jáje II 230
järac I 67
jěčmēn I 11
jěsetra I 426
jětrva I 668
ju I 726
käo II 582
kara (s.-ksl.) I 169
klakъ (skr.-ksl.)
I 145
klánac I 140
kljűka I 230
klókotáti I 606
kōpūn I 161
kōst I 281
kot I 183
kōtār I 176
kräp I 171
křplje I 172
křšļjav, křšļjavac
I 284
kűpa I 311
kűrva (skr.-ksl.)
I 175
kväs I 176
läbud I 26
läz I 757
läznuti I 806
lěljati I 819
ljűlj, ljűljati I 819
lōčika I 747
lōkva I 748
lōpūh I 762
maguliti se (skr.-
ksl.) II 12
mälj II 16
máriti II 68
mäska II 125
matam, matati II 33
mätor II 51
mázga II 125
mézdra II 65
mier II 97
mīg II 86
miglivъ (s.-ksl.) II 86
mžám, -ati II 61
młédan I 508
műkljiv I 403
műsj, műsjo II 126
mьskъ, mьzgъ (s.-
ksl.) II 125
nā I 405
nana II 175
něgo I 405, II 157
nena II 175
njušiti II 189
onakъ (s.-ksl.) I 404
oriti se II 224
ošijati II 546
pěna II 580
pípa II 309
pokymati (skr.-ksl.)
I 210
pot II 351
prāse II 341
prokola II 487
rāna II 827
regnuti II 436
režati II 436
rōda I 64
rōgoz II 447
rōniti II 438
rűpa II 451
sebrъ (alt) II 457
serem, sрати II 562
slāma I 303/4
sřšļjēn I 283
strážiti II 775
strunja II 602
svđjāk II 626
svgrvčiti se (skr.-
ksl.) I 284
tis II 653
trag II 699
tragъ (alt) II 699
tražiti II 699
tutnja II 684
udovo II 786
űtva I 44
väljati I 560
vātra I 76, 849
věpar I 56
vijati II 731
vime II 739
vłät II 834
vrpoljiti se II 429
vűna I 756
zaošijati II 546
zāova I 610
zět I 590
zglōbiti I 606
-zi I 644
zjām, zjāti I 648

Slovenisch

- blazina I 122, 599*
cap I 157
charvati se II 526
čřm I 318
drűzgati I 554
glābiti I 606
glěba I 607
gq̄s I 52
goveti (dial.) I 465
gůza I 601
gręd I 624
gűza I 601
kłanac I 140
kljűkati I 231
krepět I 290
krętati I 286
kvāka, kvěka I 262
łava I 35, 828,
II 813
lědvije I 832
ljűlčēn I 819
lōkva I 748
lopūh I 762
lűč I 824

mezèg, mèzg II 125
mlèzivo II 121
na II 150
nájdem I 713
ozditi I 65
pázduha I 3
pípa II 309
pléva II 238

préd, prédèc II 360
pozèti II 273
rega II 436
senèc I 260
slív I 816
srèn, srèž I 547
stožánje II 681
štríja II 606

struna II 607
trag, tražiti II 699
trècati II 699
věrnica II 731
vitika II 803
vizdati II 532
želva I 605
žulj II 825

Westslavisch

Čechisch

bedna I 493
bláto I 108
blb, blblati I 94
blekati I 95
blizna I 517
bobr (alt) I 490
brhel I 548
chráda, chráda,
chrádnouti II 520
cibule I 201
čára I 202
čtyři II 401
dahněti (alt) I 467
dehna (alt) I 467
dívati se I 345
hlemýžd' I 832
hlobiti I 606
hloub I 609
hovado I 112
hověti I 465
hrot I 413/4
húser (alt) I 52
jadati (alt) II 203
jedl (alt) I 389
kapún I 161
klam I 143
klanec I 140
klest I 140
kliditi I 240
klouditi I 240
kochati I 175, 254
kosina I 283
kotiti I 855
koumati I 186
krákorati I 273
kos I 284
krupý II 501

kulhati II 729
lákati (alt) I 745,
768
láska I 766
leptati I 762
leviti I 835
lilek I 819
loni II 207
los I 28
lulek (alt) I 819
lzáti I 806
mačkám II 3
mátoha II 33
mén (alt) II 82
mesk, mezh II 125
mier (alt) II 97
míhati se II 86
míjím, míjeti II 73
mútev (alt) II 22
myjati II 117
o II 192
obíl' I 475
opeska II 281
ostružina I 540
ou I 78
ozd, ozditi I 65
péchovati II 308
pikati II 309
piptěti II 309
pisk II 307, 310
pléna II 238, 276
prase II 341
prémład II 285
pro II 364
prostý II 366
pršeti II 567
přespolí, přespolní
II 286

pyj II 354
pyr II 391
sípati II 532
skoumati I 186
slech I 239
slíznouti I 806
snoubiti II 184
spratek II 255
strana II 608
sud, sudlice II 618
sýc I 184
šídlo II 620
švec II 631
táta II 650
tram II 697
trásně, trísně I 499
tulich I 366
tvař I 471
udatný I 80
vadlja II 736
vě (alt) I 382
věchet II 798
vláti II 828
volati II 726
vrápa II 430
všèevuju (alt) I 186
výheň I 676
závoditi II 736
zelva (alt) I 610
zípati, zívati I 648

Slovakisch

glg I 613
korec I 279
krpeně I 332
lalo I 752
strásno I 499

Sorbisch

bjerjak (osorb.) I 569
howić (osorb.) I 465
křida (osorb.) I 205
mikać, mik (osorb.) II 86
miknuś II 86
sedlo (nsorb.) II 511
strop (osorb.) II 692

Polnisch

au I 78
bargiel I 548
bark I 570
blizna I 517
bóbr I 490
bula I 122
bulba, bulwa I 122
buła, bułka I 122
cap I 157
chochoł II 492
ciociorka I 212
deptać I 342
filar II 302
garnek I 534
gąś (alt) I 601
gęnać, gęgać I 582
geś I 52
gląb I 609
gleba I 607
gładzić I 603
głobić I 606
gozd (alt) II 772
grot I 413, 640
guz I 601
gwizdać II 532
gwozd (alt) II 772
ja I 862
jelito I 678
jesiotr I 426
judzić I 725
kał II 582
kark I 207, 221
karw I 208
kepa I 149
kobuz I 164
kochać I 175
kruk I 275
kry (alt) I 295

kujer I 270
kul I 303
kulić II 729
kulsza I 144
lekkie I 788
leżysko I 778
lulek I 819
łabędź I 26
łach, łachman I 743
łaska I 766
łasy I 767
łaz I 757
łęt I 784
łoni II 207
łoś I 28
maszt II 19
mątew II 22
mier (alt) II 97
mijam, mijać II 73
o, oh II 192
obfity II 322
obluty II 322
olcha I 31
ostrega I 540
ozd (alt) I 65
pachać II 236
pąk II 248
patrzyć II 235
pek II 248
piasta II 308
pienka, pieńka I 154
pieprz II 309
pierszyć II 567
pigułka II 302
piskorz II 310
plug II 324
powróż II 433
próg II 288
przeciw II 361
puchnąć II 392
rąbić II 446
rdzeń II 439
rogoż II 447
ropucha II 416
rupić II 451
rypać II 451
rzać, rzyć II 449
sarpnąć (dial.) II 417
skarżyk I 202

skra II 495
skroń II 256
skrobać II 500
socha II 505
strona II 608
struna II 607
strzyga, strzygonia II 606
súdno II 618
sudzina II 618
suka I 153
ścieg I 707
ślimak I 802
srzeń I 547
srzon I 547
świdny, świdowaty II 624
świerzeпа II 761
szczerb II 500
szpelta II 572
tulich I 366
watra I 76, 849
wąz I 48
węgorz I 48
widny II 624
wiecha II 798
wiejaczka II 731
wieprz I 56
wiśta (dial.) II 624
wrona II 827
wygłobić I 625
wyspa I 707
zétw I 610
zipać I 648/9
żart I 658
zétw I 610
żert (alt) I 658
żotwica I 610

Kleinere westslawische Sprachen
gúnsgarr (polab.) I 52
kūnā (slovinz.) I 153
reno (kaschub., masur.) II 429
sauko (polab.) I 153
sobaka (kaschub.) I 153

Ostslavisch

Weißrussisch

buk I 445
 bťáhij I 507
 habáč I 631
 tatók I 770
 maréča II 36
 netro II 160
 povyperé II 572
 potka II 354
 preci II 361
 trop II 702

Kleinrussisch
 (= Ukrainisch)

aťe I 680
 ba I 438
 bzdjuch II 272
 bzd'ity II 272, 273
 bťyzná I 517
 bo I 438
 bódna I 493
 bor I 455
 bótva I 103
 breńity I 491
 brost I 551, 554
 brud I 550
 valjava II 729
 vátra I 76, 849
 vermjányj II 760
 volóts II 834
 vyportok II 255
 dyvyty sja I 345
 ženz I 498
 žolá I 605
 žolna I 605
 žurba I 572
 žuryty I 568
 -zi I 644
 hava I 585
 hototédy I 586
 hřáda I 624
 kávká I 184
 kvycáty I 240
 kotótyca I 186
 koróstaka II 445
 kors I 284
 kukuriku I 300
 kyta I 213

ľach, ľácha I 743
 ľel'jaty I 819
 ľut, ľuté I 784
 ľuč'ity I 824
 mal II 20
 mára II 33
 mékaty II 86
 morokvá II 36
 nat'jhaty I 800
 natoťp II 644
 opasát sja II 571
 pezd'ity II 273,
 803
 polova II 238
 poťjhaty ša I 800
 poroša II 567
 pryhortátý I 622
 pup II 244
 strop'yna II 692
 terébyty II 673
 teropit II 692
 tamyty II 682
 cap I 157
 četén I 144, II 492
 čereń I 165
 čuper II 755
 járka, jarčá I 67

Großrussisch

Reihenfolge des
 Alphabets: a, b, v,
 g, d, e (= je im An-
 laut), ž, z, i, j, k, l,
 m, n, o, p, r, s, t, u,
 f, ch, c, č, š, šč, ŷ, y,
 ь, e (im Anlaut), ju,
 ja.

až I 48
 aľčikъ (dial.) I 744
 baztó I 470
 balamutъ I 448
 bánja I 94
 batъ I 99
 baju, bajati (r.-ksl.)
 I 437, 459, 526
 bebrjanъ (alt) I 490
 bedró, bedrá I 477
 bělená I 100, 497

belenz (alt) I 100,
 497
 běľka I 474
 běľjákъ I 156
 berglězъ (dial.) I 548
 berěza, berěsta I 544
 bérestъ I 544
 bzděť II 273
 bilo (r.-ksl.) I 504
 bitva I 504
 blagój I 507
 blažnój (dial.) I 507
 blěknutъ I 507
 blěju, blějati (r.-
 ksl.) I 95, 516
 bližná I 517
 bob I 436
 bobki I 91
 bobr I 490
 bozъ (dial.) I 445
 bórovъ I 482, II 768
 boroná I 462, 482
 bórošno I 455
 borščъ I 461
 borъ (dial.) „Art
 Hirse“ I 455
 borъ (r.-ksl.)
 „Fichte(nwald)“
 I 462
 brága I 486, II 36
 briju, briti (r.-ksl.)
 I 549
 brozdá I 546
 bronъ (r.-ksl.) I 491
 bruítъ I 334
 bruněť I 491
 brujá I 334
 bryněť (dial.)
 I 491
 brjazdati (r.-ksl.)
 I 544
 bugá I 541
 buzъ, buziná I 445
 bukъ I 445
 burávъ I 482
 buritъ I 571
 burúnъ, búrja I 571
 bučati (r.-ksl.) I 555
 byť I 558

- byrlogъ (r.-ksl.)
 I 334
 valъ II 730
 vdovъ II 786
 vepъ I 56
 verenica I 182
 veriga I 182
 vermie (alt) II 760
 věchá II 798
 vira (dial.) II 768
 vlana (r.-ksl.) I 756
 voloknó I 757,
 II 728, 834
 vólots II 834
 vopíla II 733
 vopítъ II 733
 vopls II 733
 vorkotats II 839
 vráka II 757
 vrats II 757
 vru II 757
 vřlgъkъ (r.-ksl.)
 II 152
 gadáju, -ts II 359
 gajъ I 577
 gáci I 575
 gřadkij, gřádítъ I 603
 glevъ (dial.) I 612
 glej I 612
 glodati (r.-ksl.) I 604
 gřot, gřotátъ I 612
 glýba I 607
 gnáda I 783
 gnědz I 868, II 167
 gověts I 465
 govjádo I 112
 gógol I 491
 gólots I 586
 golubój I 249
 gomola (r.-ksl.)
 I 588, 589
 gon I 333
 gornъ I 534
 goróchs I 657
 gorstъ I 622
 gostiti (alt) I 662
 grab, grabína I 171
 gřada (r.-ksl.) I 624
 gramada (r.-ksl.)
 I 621
 granъ I 414
 graču, grakati (r.-
 ksl.) I 615
 grajъ, grajati (r.-
 ksl.) I 615
 gremězď (r.-ksl.)
 I 617
 gromáda I 532, 621
 grotъ II 766
 gřmězď (r.-ksl.)
 I 617
 gřmězď (r.-ksl.)
 I 617
 gřmězď (r.-ksl.)
 I 617
 gugnati I 582
 gustój I 479, 601
 gustъ (r.-ksl.) I 601
 gusъ (r.-ksl.) I 52
 gřrkati (r.-ksl.)
 I 651
 davnó I 379
 děverъ (r.-ksl.) I 787
 děža (alt) I 502
 delvi (r.-ksl.) I 364
 dergats II 699
 děrnъ I 551
 desiti (r.-ksl.) I 330
 desná I 340
 dožď II 333
 dolonъ I 365
 dólja I 365
 doróga II 699
 dositi (r.-ksl.) I 330
 dojъ, dojiti (r.-ksl.)
 I 476
 dristátъ (dial.) I 528
 drozd II 718
 dromъ I 385
 druchts II 707
 durъ I 572
 dъchorъ (alt) I 572
 dъrnъ (r.-ksl.) I 551
 jeť I 389
 jéresъ, jeršítъsja
 (dial.) I 417
 žárkij I 658
 želobítъ I 625
 živica I 868
 žíta I 498
 žica (dial.) I 498
 zabórs I 537
 zapasátъ, zapásъ
 II 260
 zastoga (r.-ksl.) 707
 zvěrina I 488
 zěvъ I 470
 zemljaníka I 62
 znobъ I 289
 zoórd I 243
 izgága I 467
 izuju, izuti (r.-ksl.)
 I 435
 ikrá I 673
 istygnutъ II 609
 kavka (r.-ksl.) I 185
 kákati I 127
 kalína I 139
 kánja, kanjúk
 I 155, 212
 kapusta (r.-ksl.)
 I 164
 kára I 169
 karpъ I 171
 káša I 248
 kěrbelъ I 132
 kladú I 225
 klakolъ (r.-ksl.)
 I 142
 klegřtati, klekřtati
 (r.-ksl.) I 227
 klěts I 236
 klěknutъ I 227
 klinъ I 308
 kluditi (r.-ksl.)
 I 230, 231
 kljúka I 230
 kljúkatъ, klúčitъ
 I 231
 ključ I 230
 kljačъ I 233
 kóbec I 164
 kókotátъ I 242
 koldýka, koldýkatъ
 I 231
 kolóts I 226
 koltátъ „hinken“
 I 231
 koltátъ (dial.)
 „schlucken“
 I 613
 komonъ (alt) I 125,
 853, II 30
 komora (r.-ksl.)
 I 147

- komъ* I 306
konoplja (r.-ksl.)
 I 154
konъ I 262, 308
konъ I 125, 853
korá I 161, 311
korýť I 161
korá I 274
kormъ I 288
koróbitъ I 272
koróbnъ I 273
koróna I 208
kóropъ I 171
korósta I 173
korótkij I 316
kórtocъki I 317
korъ I 202
kosъ I 283
kotítъsja I 183
kotý I 175
kóťka (dial.) I 183
košъ, košára I 188
krava (r.-ksl.) I 208
kracъ, krakati (r.-ksl.) I 275, 293
krátatъ I 286
krjačъ I 234
kréslo I 288
krivъ I 221, 318
kromá I 288
krómy (dial.) I 166
krutz I 174, 285
kubárъ I 297
kubécъ I 297
kúblô (dial.) I 298
kúbokъ I 297
kuda II 398
kudélъ, kudélja
 I 185
kúkati I 184
kukonosъ (r.-ksl.)
 I 262
kukorékati I 300
kukúša I 299
kulъ I 303
kulíkъ I 276
kuprъ, kúperъ I 311
kúrva I 175
kutz I 155
kútati I 320
kúča I 262
kušá I 219
krъj (r.-ksl.) I 222
kyjъ (r.-ksl.) I 301
kýkъ I 213
láva I 753, 834
ladanъ (r.-ksl.) I 779
ladónъ I 365
lazína I 757
lála I 752
lápa I 762
lapúchъ I 762
lásyi I 767
ťachónъ I 743
lebedъ I 26
légkoje I 788
lepénъ I 786
lepetátъ I 821
línъ I 802, 808
litónъja I 678
lókotъ I 744
lomъ I 753
lopa (dial.) I 754
lopata I 762
lópati (dial.) „fres-
 sen“ I 754
lópati „bersten“
 I 754
lóskutъ I 754
losъ I 28
loševodъ II 743
lubъ I 790
lúda I 839
lupítъ I 790, II 451
lutz, lutz (dial.)
 I 784
lučítъ (dial.) II 333
ľjudinъ (alt) I 791
ľjuljú I 819
ľjagátъ I 744, 789
ľjadveja I 832
mádežъ II 6
mazъ II 3
malina II 123
máma II 21
maňu, maniti (r.-ksl.) II 33
mara (r.-ksl.) II 33
márevo (dial.) II 78
materój II 51, 54
matersъa (alt) II 52
máčivatъ II 4
máčta II 19
mášta (alt) II 19
máju, -ati II 102
medovík II 62
mežá II 58
meži (alt) II 58
měľ I 290
měňъ (r.-ksl.) II 82
mětítъ II 82
mzgnutъ II 134
migátъ II 166
milъ II 97
mítustъ (r.-ksl.)
 II 138, 140
mnu, mjatъ II 90
molítъ II 104
mólodъ II 103
molózevo II 63, 121
molokó II 63
mólotъ II 16, 37
molótъ II 16
mostovája II 19
motátъ II 22, 84
močítъ II 4
muravá II 130
máknuti sja (r.-ksl.)
 I 403
máskъ (alt) II 125
myšъca (alt) II 133
mjazdrá II 65
na I 405
najđu I 713
namázati II 33
nesterá (r.-ksl.)
 II 161
netíjъ (r.-ksl.) II 161
netopýr II 182
nítъ II 160
novíkъ I 275, II 181
nosъ (r.-ksl.) II 144
njúchatъ II 189
njánja II 175
njati (alt) I 401
obmánъ II 33
obútyj I 435
ověs I 81
ogaviti (r.-ksl.)
 I 118
ogradъ, ograda (r.-ksl.) I 243
ólovo I 27

- dľcha* I 31
opasát'sja II 260
orú, orát II 224
osětr I 426, II 610
osína I 4
oskrebsti (alt) II 500
osoba II 457
ost I 11
otliv I 816
paláta II 237
páles (dial.) II 332
pálec II 332
palica, palka II 333
pámjaty II 70
pápert II 345
páserb II 457
pelěva, pelěva II 238
pelená II 239, 276
pelěsyj II 240
pěl'ka II 276
péna II 580
pen'ka I 154
pépelt II 331
perdět II 273
pere- II 284
pérez II 309
pérepel II 249
pereslěga I 759
perch II 342
pizdá II 193, 273,
 274
pikaty II 300, 309
piljúlja II 302
piskar II 310
plast II 317
plevá, plená II 276
plečě II 317
plotvá, plotica I 521
plug II 324
podkolěnok I 593
póluj II 237
potomst II 19
porom II 344
porosěnok II 341
postúga I 233
posúda II 618
potolók II 655
právnuk II 161
priključit'sja I 230
pro II 364
proso I 222, II 88
proč (alt) II 367,
 368
prud II 360
prjáda II 360
puk II 248
pšeno II 308, 360
pjčhat II 392
pjatnik II 336
rakíta I 64, 731
rastu, rasti I 64
rájaty, raj II 421
rebjonok, robjonok
 II 220
rel II 419
ronít II 223
ropucha II 416
rubít II 446
rugát II 449
rusyj II 455
rygát I 418
rýchlyj II 447
rjab, *rjabinóvaja*
 II 439
rjábka II 439
savan II 456
samvik II 473
sverp (alt) II 761
sěmja (r.-ksl.) I 224
sěrdce, seredá I 271
serp II 480
sěrjálk I 156
siv (r.-ksl.) I 216
sidět II 509
skvérna, skvéro
 II 583
skorá I 274
skrobát, skrebát
 II 500
slizkij, sliz I 802
slimák I 802
slyvú, slyt I 238
sl'zy I 802
smoróda II 74
snop II 142
sobáka I 153
sob II 457
sok (r.-ksl.) I 702
solověj I 27
solovój II 468
solóma I 304
sop (r.-ksl.) I 356
soróka I 275
sor I 550, II 133,
 562
sosna II 476
sosud II 618
sochá II 484
srna (r.-ksl.) I 208
ssóra II 521
stamik (dial.) II 586
starat'sja II 602
statok II 598
stebł II 595
stegát, stegnút
 I 707
stězka I 707
stožar II 681
stolb II 596
storož II 526
storona II 608
strasty II 600
struna II 607
stugnut II 609
súdno II 618
súka I 153
suprúg I 261
s'rsěny (r.-ksl.)
 I 283
syč I 184
sčenok II 423
sjabr II 457
táta II 650
tepsti (dial.) II 659
terebiti (alt) II 673
těrpnut II 692
tesla (r.-ksl.) II 656
teta (r.-ksl.) II 650
tlja II 640, 683
tože I 671
tolpá II 339
tolpít'sja II 644
tol'ko II 644
tónkij II 666
toropít, toropět
 II 702
toroplivyi II 702
tórop II 692, 702
tórop II 692
totórit II 677
tropat II 702
tjagló, tjágluj,
tjaglít II 658

<i>úgorь</i> I 48	<i>čevolek</i> I 665	<i>šivъ</i> (r.-ksl.) II 631
<i>údalъ</i> I 80	<i>čelesъnъ</i> (r.-ksl.) I 197	<i>šov</i> II 631
<i>úditъ, údětъ</i> II 739	<i>čěpínka</i> I 134	<i>šuljata</i> (alt) I 244
<i>ulijъ</i> (r.-ksl.) I 34	<i>čepъ</i> (alt) I 159	<i>ševъ</i> (r.-ksl.) II 631
<i>upórъ</i> II 254, 293	<i>čeren</i> I 165	<i>ščepátъ</i> I 134, 162
<i>ústoje</i> II 228	<i>čerp</i> (dial.) I 172	<i>étó, étot</i> I 386
<i>utro</i> I 730	<i>čr̥stvъ</i> (r.-ksl.) I 285	<i>juk</i> I 412
<i>uchati</i> I 49	<i>črtu, čřesti</i> (r.-ksl.) I 198	<i>jara</i> (r.-ksl.) I 659
<i>flutur(e)</i> II 250	<i>čurъ, čubъ</i> II 755	<i>jarécъ</i> (dial.) I 67
<i>choměstorъ</i> (r.-ksl.) I 306	<i>čúchatъ</i> (dial.) I 186	<i>jásenъ</i> II 223
<i>chortъ</i> I 277	<i>č̥rstvъ</i> (r.-ksl.) I 285	<i>jatro</i> (r.-ksl.) I 710
<i>chorъ</i> I 572	<i>švec</i> II 631	<i>jačměnъ</i> I 11
<i>čadъ</i> I 152	<i>šibátъ</i> I 357	<i>jaču, jačati</i> (r.-ksl.) II 210, 816
<i>čapatъ</i> I 159		<i>jaščur</i> II 588
<i>čarъ, čara</i> (r.-ksl.) I 165		

Nichtindogermanische Sprachen

Kleinasiatische Restsprachen

<i>Bakiš</i> (lyd.) I 91	<i>Κανδαύλης</i> (lyd.) I 153, 468, 854, II 834	<i>Μοντας</i> II 138
<i>βá(μ)βαλον</i> I 90	<i>κοαλδδευ</i> (lyd.) I 327	<i>μυσός</i> (mys.-lyd.) I 445
<i>epriti</i> (lyk.) I 554	<i>kuva</i> (lyk.) I 311	<i>naφod</i> (lemn.) II 162
<i>garmia(s)</i> (kappad.) I 532	<i>Λαλλα, Λας</i> I 753	<i>Πάνδαρος, Πανδά-</i> <i>ρος</i> II 245
<i>γέλαν</i> (kar.) I 327	<i>maras</i> (lemn.) II 43	<i>τάβα</i> II 639, 653
<i>Goliath</i> (phil.) I 327	<i>Mās</i> (lyd.) II 21	<i>τήβος</i> II 653
<i>išno-</i> (pont.) I 73	<i>Mήγη</i> II 21	<i>ζεργαρά</i> (pamph.) I 602
<i>Κακασβος</i> (lyk.) I 412	<i>Μολλισις</i> (lyk.) II 122	

Finnisch-ugrisch

<i>ankerias</i> (finn.) I 48	<i>juusto</i> (finn.) I 734	<i>Koljo</i> (finn.) I 196
<i>bon</i> (syrjän.) II 204	<i>kanep</i> (estn.) I 154	<i>kota</i> (finn.) I 176
<i>bun</i> (wotjak.) II 204	<i>kanip'</i> (liv.) I 154	<i>kotti</i> (finn.) I 183
<i>čuarvi</i> (lapp.) I 208	<i>kaňč, kaňčf</i> (mord- vin.) I 154	<i>ku-</i> (finn.) II 405
<i>dar</i> (syrjän.) II 709	<i>kap-</i> (ungar.) I 164	<i>kuningas</i> (finn.) I 591
<i>deksan</i> (finn.) I 859	<i>kápa</i> (ungar.) I 162	<i>kupari</i> (finn.) I 313
<i>durä</i> (wotjak.) II 709	<i>katti</i> (finn.) I 183	<i>kuve</i> (finn.) I 297
<i>gurt</i> (wotjak.) I 243	<i>kauppa</i> (finn.) I 189	<i>lampi, lammi</i> (finn.) I 870
<i>hepo, hebo</i> (finn.) I 125	<i>kiñe</i> (tscherem.) I 154	<i>lantio</i> (finn.) I 832
<i>hirvi</i> (finn.) I 208	<i>koda</i> (estn.) I 176	

<i>láp, láb</i> (ungar.) I 871	<i>petäjä</i> (finn.) II 308	<i>šurop, šörp</i> (wogul.) I 208
<i>lomm</i> (estn.) I 871	<i>petra</i> (finn.) I 117	<i>taika</i> (finn.) I 348
<i>lukee-</i> (finn.) I 780	<i>peura</i> (finn.) I 117	<i>tarvas</i> (mordvin.) I 365
<i>lunnas</i> (finn.) I 834	<i>pihatto</i> (finn.) II 271	<i>tsirp</i> (estn.) I 172
<i>luote</i> (finn.) I 512	<i>porsas</i> (finn.) II 341	<i>tuwo</i> (mordvin.) II 637
<i>Madder-akka</i> (lapp.) I 5	<i>pundaš</i> (tscherem.) I 564	<i>vaiva</i> (finn.) II 724
<i>mete</i> (finn.) II 59	<i>purtsos</i> (mordvin.) II 341	<i>vaski</i> (finn.) I 86
<i>mēz</i> (ungar.) II 59	<i>ruodde</i> (lapp.) II 421	<i>vesi</i> (finn.) II 817
<i>nuotta</i> (finn.) II 144	<i>ruokket</i> (finn.) I 114	<i>vetël</i> (wotjak.) II 807
<i>olut</i> (finn.) I 34	<i>saippiö</i> (finn.) II 478	<i>vuoppat</i> (lapp.) II 733
<i>oško</i> (tscherem.) II 223	<i>sata</i> (finn.) I 201	
<i>pedaja</i> (estn.) II 308	<i>sika</i> (finn.) II 637	
<i>perkele</i> (finn.) II 403		

Altäisch

<i>dinar</i> (türk.) I 339	<i>gül</i> (türk.) II 443	<i>raketa</i> (tungus.) II 842
<i>divän</i> (türk.) II 641	<i>katyr</i> (türk.) I 155	<i>sek</i> (türk.) I 153
<i>džiger</i> (türk.) I 597	<i>kuvata</i> (türk.) I 575	

Semitisch

<i>inu</i> (assyrl.) II 795	<i>pillegeš</i> (hebr.) II 234	<i>tör</i> (aram.) II 651
<i>jajin</i> (hebr.) II 795	<i>subyn</i> (syr.) II 532	<i>vardā'</i> (aram.) II 443
<i>pilagtā</i> (aram.) II 234	<i>šor</i> (hebr.) II 651	<i>wain</i> (arab.) II 795

Hamitisch

<i>aserdun, aselbu</i> (berb.) II 679	<i>muš</i> (berb.) II 135	<i>θisljyna</i> (berb.) II 537
<i>atemmu</i> (berb.) II 658	<i>taggunt</i> (berb.) II 639	<i>uri, ura</i> (berb.) I 850
<i>bau</i> (berb.) I 436	<i>taida, θaida</i> (berb.) II 642	

Sumerisch

urud II 421

Etruskisch

<i>aesar</i> I 20, 419	<i>ancaru</i> I 846	<i>artumes</i> II 708
<i>aisna</i> I 20	<i>ani</i> I 732	<i>Asilās, Asilus</i> I 72
<i>aisuna</i> I 20	<i>aples</i> II 194	<i>asna</i> I 849
<i>aminθ</i> I 41, 846	<i>*aplstre</i> I 58, 847	<i>αἰκίλωσ</i> I 86
<i>Amp(h)iles,</i> <i>ampile</i> I 848	<i>apulu, aplu</i> I 847	<i>aur</i> I 850
<i>āvdaç</i> I 129	<i>ara</i> I 848	<i>artu</i> I 851
	<i>arištia</i> I 67	<i>c</i> II 401

- cae I 577
 calaina II 485
 cape I 854
 ce, cei I 193
 ceren I 205
 ceruram I 205
 cletram I 236
 cneve I 613
 xosfer II 200
 cumere, cumerusa
 I 306, 859
 cupe I 310
 eisna I 20
 eprðne I 554
 fala(n)dum II 237
 falaš, falsti I 446
 qelucu I 516
 qerssipnai, qersip-
 nei II 375
 qersu II 292
 firin I 426
 frontac I 545, 866
 fuluna I 561
 halχ I 854
 hara I 848
 harc II 253
 heplenta I 412
 Horchia II 773
 kardazie I 855
 xavtáμ, -áv I 185,
 855
 kauda, cauda
 I 185
 inia I 870
 ipice I 670
 idal I 723
 iunici, Iuncius,
 Iunitius I 732
 *lav I 751
 laní I 760
 lar, laris I 766
 larð I 763
 lasa I 763
 lati, latites, latuni
 I 771
 latini I 770
 lautn, lautniða
 I 792
 lautni I 769
 lecne I 798
 leucle I 823
 luesna I 829
 lupu(ce) I 794
 macia, Macius II 13
 macstrev, macstrna
 II 10
 mae II 13
 mamarce, mamerce
 II 44
 mamurce II 44
 Man(i)e II 27
 Mantus II 28, 54
 marce II 38
 marmis I 530
 mariš II 45
 maru II 43, 47
 masioter II 14
 meie II 13
 meina II 13
 Melerpanta II 370
 memrun I 622
 mund, mundu(χ)
 II 127
 murinasie II 131
 mutuna II 138
 muduna II 139
 naper II 142
 nefts II 162
 neipur, naeipurs
 II 382
 neduns II 163
 paçi(e)s I 851
 papa, papacs II 249
 parχis II 253
 parla II 264
 perna II 286
 petru II 298
 petruna II 298, 401
 Pīsō(nius) (etr.-
 lat.) II 311
 priumne II 708
 prumts II 162
 puia I 301, II 381
 pultuke II 330
 pupa, pupe, pupana
 II 338
 puplu II 340
 purð II 357
 purðne I 554
 puti I 125
 qutun, qutum I 320,
 859
 rapli II 413
 Rasenna II 419
 rat- II 444
 radriu II 414
 ratsna II 414
 Reti II 419
 rupinie II 454
 ruze, rusi II 443
 sacniu, sacnisa
 II 460
 sapusa II 473
 sat(i)r- II 482
 scaina II 485
 sceva II 485
 Schola II 502
 Scultenna II 502
 Scur(r)a II 502
 scvulna II 502
 servi, serve II 527
 setrni II 483
 satnal II 481
 serque I 205
 suplu II 620
 ðalna II 643
 ðanasa I 653
 taqane, taqunias
 II 639
 taqu II 639
 -ðar II 685
 ðaura II 650
 tecvm I 328
 Qeprie, Qepri,
 Qefri II 680
 ðevruclnas II 651
 ðevrumines II 651
 Tin, Tin(i)a,
 Tineri I 346
 tindun I 350, 860
 tite, titnie II 686
 Tiv, tivrs I 347
 trepi II 696
 truia II 708
 tul II 714
 tular II 717
 ðu(n)- I 573
 tupi II 687
 tur II 721
 tur- I 371
 uhtave II 200
 uni I 732
 urata II 107

usil I 86, 850
vati II 738
veives II 740
vel I 577, II 825
velxai II 825

velður I 577
velðurna II 831
velimna II 832
Verna II 760
verse II 760

vin(um) II 795
villi II 807
zel II 535
zil I 265, II 535
zilað II 535

Baskisch

abi I 850
ayen, aihen
 II 795
baba I 436
berún II 326
burdin I 486
ezkur I 844
gabi I 850
gatulu I 182
golgo, golko I 248

goru I 250
gurdo I 627
harri I 856
itil II 510
izokin I 421
keinu I 219
kume I 147
lukainka I 823
lupu I 836
mando II 30

marro I 849
mercatori II 79
muturr(a) II 139
ostoil II 510
tosca II 650
tutulu II 721
unchi I 308
urkila I 569
urraida II 421
zaldi II 679

Iberisch

Buturra II 139

Muturra II 139

Singilis II 510

Kaukasisch

babilo (georg.)
 II 244
balba (georg.) II 18
brpeni, prpeni
 (georg.) II 326
bu, buvi (georg.)
 I 119

gvini (mingr.)
 II 795
gvino (georg.) II 795
malokhi, molokhi
 (georg.) II 18
nosa, nisa (mingr.)
 II 190

nusa (laz.) II 190
pitna (grusin.)
 II 72
qeri (grusin.) I 657
tili (georg.) II 683
papaniz (abchas.)
 II 244

Chinesisch

Küan, Kiüen I 153
lac I 741

mit II 59

ngō, ngü I 112

Koreanisch

tokkui II 679

Namen

Völkernamen
Aboriginēs I 5, 842
Ἀχαιοί II 552
Aeduī I 15
Allobroges I 30,
 II 39
Amantes I 846

Ἄπυλῖ I 40
Ἀρεμοριεῖ II 38
Ἀρχάδες II 842
Armalausi I 68
Ἀσούγιοι Ἀσσυρία
 II 638
Atrebatēs II 696

Austrogoti I 86
Basternae I 98
Brentiī I 852
Brigantes I 535
Brittiī, Bruttiī I 235
Bρύγοι I 553
Caleti, Caletes I 141

- Casmonātes* I 146
Caturiges I 200,
 II 432
Chatti II 350
Cheruscī I 856
Corionototae
 I 367
Dāci, Δάοι I 468
Δάρδανοι I 657
Δαίνοι I 467
Δίνδαροι I 340
Εσυνί I 419
Γαυστάται. -οι
 I 575
Γαντοί I 80
Gepiden I 638
Germānī I 594, 868
Γερμάνιοι I 532
 "Ελληνες, Έλλοί
 I 264, II 467, 511
 "Ελλοπες I 264,
 II 511
Hernīci I 416, 643
Hirpīnī I 468, 650
 "Ιάονες, "Ιάφορες
 I 81
Ingvaeones II 210
Καβαλείς, Καβηλέες
 I 126
Lemonices I 804
Λευτέρμοιοι I 792,
 795
Λεχονί, Λιχονί
 I 798
Longostales I 820
Μακεδόνες II 2
Marsī II 43, 46
Ματικέται II 7
Mediomatrici II 51,
 57
Μεσοάπιοι I 40
Μοισοί I 445
Μόρρητες II 40
Morīnī II 38
Nantuates II 158
Nemetes II 158
Όπικοί, Όpscī, Oscī
 II 216
Orgenomesci II 288
Osi II 223
Ostrogothae I 86
- Πελασγοί*, Πελαργοί
 II 314
Petrucoriī I 169,
 II 298, 401
Φρύγες I 553
Pīcentēs II 300
Plumbārī II 326
Quarquēnī II 402
Querquētulanī
 II 402
 "Ρακατρίαί, "Ρακάται
 II 367
Rēdones II 425
Rūfulī II 448
Rūta II 456
Rutulī II 448, 456
Sabellī II 457
Sabīnī II 457
Saliī I 707
Sambi II 457
Samnītēs II 457
Σανίται II 457
Segūsiāvī II 510
Semnonēs II 457
Serben II 457, 523
Sicānī II 534
Σιγύνναι II 532
Σίνδοι II 542
Sorben II 457
Suēbī, Swāba II 457
Σύριοι II 638
Taurīnī II 651
Ταυρίσκοι II 651
Tervingī I 765
Τευρίσκοι II 652
Tricoriī I 169
Triulattī II 305
Τυρσηνοί I 209
Ursentinī II 842
Venetī II 753
Venetulanī II 747
Vertamocori II 617
Vestīnī II 773
Vocoriī, Vocontī
 I 382
Volscī II 826
- Ortsnamen
Άβα, Άβαι I 842
Abella I 3, 843,
 II 18
Άβόλλα I 5
Acerrae, Άχερραι
Aderl. I 3, 75
Adria I 75
Adtegia, Adteia(e)
 I 78
Aefula I 15
Aetna I 15, 843,
 II 456
Affoltern I 3
Άγρίλιον I 844
Agruvium I 844
Άιτνη I 15, 843,
 II 456
Alba (ON in Italien
 und Ligurien)
 I 27
Alba (Schwäbische
 Alp) I 27
Albig I 845
Albion I 27
Albium, Albinnum
 I 27
Alburnus I 27
Alisia I 31, 845
Alisincum I 31
Alpes I 32, 845
Amboglanna I 681
Antagnia I 47, 693
Antemnae I 40
Anxur II 142
Aquilēia I 60
Aquilōnia I 60
Aquincum I 848
Arabia I 647
Arausio II 225
Άρκανία όρη
ardannoa I 525
Arduenna I 64
Arelate I 770
Arelica II 313
Argentorātum I 66,
 II 358
Argilētum I 66
 *Artisium II 842
Asamum I 842
Asia I 849
Άσίνη I 842
Asisium I 849
Atella I 75
Άτήνη, Άτηνία I 78

- Ἀθήνη, Ἀθάνα* (dor.)
 I 78
Ἄτλας II 688
Atria I 75
Attegiolae I 78
Ἀττική I 78
Augustoritum II 344
Ἀυθίπαρος I 850
Avallo(n) I 3
Aventia I 81
Aventinus I 81
Avola I 5
Bacēnis I 445, 863
Bagusta, Bagacon
 I 445
Bāiae I 93
Balba I 865
Bardomagus I 96
Barg- I 851
Baunōnia I 436
**Bebriacum, Bebro*
 I 490
Βεδύρισος II 817
Beinsgesang II 273,
 551
Belchen I 559
Bergamo II 287
Bergomum I 536
Βεργούλη I 536
Bergusia I 536
Berigiema I 645
Bersovia I 544
Bersumno I 536
Βέρζανα I 536
Bessingen II 233,
 551
Βίβαστος I 558
Bibrax, Bibracte
 I 490, 491
Bipp I 852
Birziminium I 536
Bisoniū I 107
Bocōnia I 445
Borcovicus II 783
Buvaiianūd I 112
Brindisium I 235
Bro(c)omago I 116
Brundisium I 116,
 235
Caere I 132
Caesia I 133
Καλ(λ)ατάβη II 653
Callifae I 137
Cambo-, Campo-
 I 145, 149
Camerinum I 150
Campania I 149
Candavia I 468, 582
Cantobennicus I 151
Carua, Καπήη I 164
Karawanken I 208
Carbantia, Carban-
torate I 171
Καρβαντόριον I 171
Καρχηδών I 174
Καρμανία I 532
Καρπασία I 165
Καρπάτης ὄρος I 172
Κάρπαθος I 165
Καρρόδοννον I 174
Casinum I 156
Καύκασις I 296
Caudalasci I 855
Κερχεία I 222
Cetobriga I 120
Cilurnum I 142
Cliternum I 235
Cluviae I 237
Cōnsentia I 266
Cracatonnum,
Craon I 284
Κροκόκασις I 296
Cucullae I 299
Cularo I 168
Cumba I 298
Cuprius vicus I 312
Κύπρος I 313
Curēs II 409
Dalmatae I 476
Δανκλῆ I 449
Δάρδανος I 765
Δάτος I 863
Δαυλῖς, Δαυλία
 I 341, 468
Daunia I 468
Δέβρη I 565
Δέλμιον I 476
Δέρειον II 766
Derventiō, Dervaci
 I 765
Dervus I 385
Διβολία I 852
Dimallum I 852
Δίνδυμος I 340
Δόβηρος I 565
Duroliponte I 812
Δουρόστορον I 706
Edessa II 817
Elea II 744
Ἐλευσίς, Ἐλευσος
 I 792
Ἡλις II 729
Ellwangen I 845
Eromandudurum
 II 30
Eporēdia I 412
Esquiliae I 247
Eswiten I 412
Etruria I 209
Fabāria I 436
Fabri, Fabrateria
 I 436
Faleriū, Falerus,
Falertius I 446
Colōnia Fānēstris
 I 454
Fānum I 454
Fatuentum I 864
Fensernia I 478
Fescennia I 488
Ficāna, Ficulea,
Ficeliae I 492
Fifculānus I 494
Fisteliū, Fistluis
 I 506
Formiae I 532
Frentrei I 545
Gabrosentum I 23
Γαβροῖτα ὄλη I 23
Gallia I 663
Garaninga I 624
Γέλα I 586
Gemōniae (scalae)
 I 589
Genava I 589
Γέρμη, Germisara
 I 533
Γόρδιον I 660, 857
gōzlāri, Goslar
 I 763
Gruōbina I 855
Guategiso II 724
Γύοναίνιαι I 112

- Hercynia silva*,
Hercynius saltus
 II 403
Hēsiwald I 133
Hesnant II 508
Hispānia I 652, 869
Hormiae I 532
Hydruntum II 817
 Ὑρία, Ὑρίη II 637,
 840
 Ὑριον II 840
 Ἰδέσση, Ἰδοῦβεδά
 I 671
Iguvium, *Iiuvinas*
 I 728
Ikuvins I 728
 Ἰμβρος I 681
Interamna, *Inter-*
ramnium I 40
Interocrea I 7, II 199
Italia I 647
 (Alpēs) *Iuliae* I 729
Lanūta I 760
Larignum I 765
Λασίων II 834
Latoniē II 783
Laurentum I 773,
 775
 Λέβνθος I 871
Lebriemelum I 775
Ledav II 316
Letavia, *Letha*
 I 815, II 316
 Λευκάριστος I 824
Leucomelius I 824
Λίχνυμα I 827
Lietuvā I 815
Limoges I 804
Litana silva II 316
Litau II 316
Liternum I 815
Llydaw I 815,
 II 316
Lousonna I 871
Lūceria I 825
Ludrum I 840
Lugudūnum I 824
Lupera I 836
Lutēva I 840
 Λουτία II 645
 Μάκελλα II 1
- Māgāria* II 9
Mamūza II 21
Manduessedum
 II 30
Manegordum, *Ma-*
nezordum I 243
Mantua II 34
Massaros II 11
 Μάστανρα II 21
Mecklenburg II 11
Mediolānum II 57,
 318
Medionemeton
 II 57
 Μηλίβοκον II 20
Μεσσαπία, *Μετᾶπία*
 I 40
Metuōnis II 83
Mide II 57
Modena II 139
Moesia I 445, 863
Μογγάντιον II 40
Mustiae II 136
Mutina II 139
Μυγδοῦνία I 665
Μυσία I 445, 863
Μυτιλήνη II 138,
 139
Narnia, *Narona*
 II 143
Natiso II 147
Nauportus II 344
Nemetobrigā,
 -*dūros* II 158
 Νέπετα, Νέπυτα
Nepete II 160,
 163
Nertobriga II 164
Nōla II 181
Noviodūnum II 181
Nūceria, *Nouceria*
 II 181
Ocra II 199
Ocriculum I 7,
 II 199
Octodurus I 47
 Ὀσκία II 223
Osones II 223
 Παδόεσσα II 232/3
Palātium I 446,
 II 237
- Παρόσιον* II 343
Pasartē II 525
Pelikaī II 240
Pennocrucium I 296
Πέργαμος I 536
Pergamum II 287
Perusia II 292
Petiliūm II 297
Petroi[s]alum II 401
 Φάλανθος I 446
Piesport II 343
Pistorium II 307
Πλομαριά II 326
Pompēi II 408
Populōnia II 340
Porz II 343
Praeneste II 351
Prolaqueum I 748
Πρόνα I 867
Puteolī II 393
Πύτνα II 706
Quadrūviae II 396
Quercēns, *Quer-*
quēnsia II 402
Ratiāte II 420
 Ῥατίνη II 414
Ratumenna porta
 II 420, 444
Campi Raudiī
 II 445
Rhiv II 436
Rīgōmagus II 432
Risinium II 435
Ritomagus II 344
Rōma II 441, 450
Monte Rosa I 296
fundus Roudelius
 II 445
 Ῥόπες II 454
Sabatia, *Sabatinca*
 II 456, 477
Sasriportus II 459
Saepīnum II 461
Salacia II 466
Salapia, *Salpia*
 I 845, II 466
Saldae II 466, 679
Salduba II 679
Σαληρτιναί II 466
Salsovia II 466
Samnium II 457

- Sapripontem* II 344
Sartaī II 525
Satricum II 482
Scandia II 488
Scandinavia I 60,
 II 488
Scaptēnsula II 489
Σεκνών I 299
Segesta II 509
Segūsiō II 510
Σεοῦτιον, Σέρετος
 II 525
Σικνών I 299
Signia II 534
Sila II 537
Simbrunium II 515,
 538
Sirmium, Sirmiō
 II 525
Spānia, Σπανία
 I 652
Sparnomagus,
Sparnācum
 II 568
Σπάοτη II 567
Spēluncae II 572
Stabulae, Stablae
 II 584
Stim II 592
Sublaqueum I 748
Τάβαι, Τάβαλα
 II 653
Taburnus II 687
Tafelle II 639
Talabara, Talamina
 II 645
Talavinda II 645
Tarentum II 649
Tarpēia II 649
Tarvededo(n)
 II 651
Tarvisium II 651
Ταύγετος I 694
Τέμπη II 660, 661
Τέμπυρα II 660
Τερμησσός II 669
Τετρούνα I 346
Tetricae rūpēs
 II 677
Thahshēm II 652
Θήβαι II 687
- Throtmennia* II 30
Tibur II 142, 653
Tijāta II 681
Tijernum, Tijernus
 II 653, 680
Tigernum II 714
Tinnetione, Tinzen
 II 663
Travemünde II 228
Τρεμιθοῦς II 669
Tuder II 717
Tullianum II 714
Ulcisia, Οὐλκίνιον
 I 836
Οὔριον II 840
Ursāria II 842
Uscudama I 863
Vāticānus II 738
Veī II 742
Vēlābrum II 744
Velia II 729, 744
Velitrae, Velātri
 II 744
Vellaunodūnum
 I 826
 **Venetulum* II 747
Vēpriai I 56
Verrūgō II 762
Vesontio I 107
Vicetia II 783
Vindobona, Vindo-
magus II 785
Virgunt II 403
Visontium I 107
Wāggis II 724
Waterloo I 828
Weppren I 56
Ζάγκλη I 449
Ζάραξ I 643
- Gewässernamen
- Abala* I 842
Abona I 40
Akele I 848
Alapa I 40
Albis I 27
Albūla I 27
Ἀλφειός I 27
Ambri I 681
Ambyr, Amir I 681
Ἀμνίας I 40
Amper I 681
Ἀπιδανός I 40
Ἀπιδών I 40
Ἄπος I 846
Ἄπος, Apsus I 40
Aquilō I 60, 848
Ardalio I 64
Ἄσαμος I 842
Ἀσωπός I 40
Assvene I 412
Ἀσνὰ, Ἀσνίνα I 848,
 862
Aufidus II 739
Aura I 81
Avara I 81
Avēns I 81
Avernus I 81, 773
Βαρθάριος II 562
Bebronna I 490
Berbera I 487
Bersula I 488
Bever I 490
Biebrza I 491
Biverna I 490
Bodincus I 564
αἰואε Bormiae
 I 483
Broye II 831
Κακόπαρις I 846
Casmēnae aquae
 I 146
Cluad, Κλωτα I 239
Comberanea I 485
Kwa I 848
Dānuvius I 525
Don I 525
Elbe I 27
Ἐλιπεύς I 812
Elisina I 845
Emmer I 681
Ἐμιπεύς I 812
Farfarus I 457, 864
Fibrēnus I 490
Gandobera I 483
Geislapia, Gileppe
 I 608
Γεῦδις I 563
Glan, Glon I 604
Glana I 604
Guormui I 533
Gwda I 563

- Άλος* II 466
Υπανις I 846
Ilse I 845
Ἰνωπός I 40
Isara I 20
Isca, Iskarā II 310
Ἰστρος I 869
Δάριος I 764
Larona I 764
Liris I 815
Liternus I 815
Λυρα I 836
Ματιάς II 7
Messapus, Metabos
 I 846
Metaurus II 840
Mieñ, Mianka II 73
Mindel II 30
Moenus II 73
Morge II 39
Naparis II 162
Nar II 143
Nardina II 143
Neckar II 168
Nēmunas II 158
Νεσσωνίς II 147
Νέσσος II 147
Nestus, Νέστος
 II 147
Netze II 147
Nicer II 168
Ἵοαρός II 840
Oká I 60, II 202
Otter I 840
Oufens, Ofens II 739
Padus II 232
Πηρειός II 246
Pergusa II 403
Plavis II 327
Plavýs II 327
Porcobera, Proco-
bera I 483, II 342
Ῥά II 442
Ranĥā II 442
Rēnos II 438
Revā II 437
Ῥίζων II 435
Rhodanus II 444
Ῥότανος II 444
Rūmōn II 441
Rutuba II 456
Sabate lacus II 456,
 473
Sabutus II 456,
 477
Sagīnie(n)sis fōns
 II 463
Salacia Neptūnī
 II 468
Salmuris II 466
Σάλπη λίμνη II 466
Sarāvus II 525
Sarnūs II 525
Scantiae aquae
 II 491
Semnus II 515
Sēquanā II 531
Sermannā II 525
Sermenza II 525
Σέρμιος II 525
Siberus II 531
Siesartis II 525
Silarus, Silerus,
Siler II 536
Silis II 536
Σιγύμων II 441
Sylaha, Sīhl II 536
Syrapus II 450
Τάναϊς I 525
Tanaros II 691
Tasconem II 650
Tepula II 667
Tiberis II 653, 680
Tifernus II 653,
 680
Tigris I 707
Tiliaventus II 682
Trisanna II 766
Tuonouua I 525
Ūfens II 739
Urium, Urnia
 II 840
Uterna I 840
Vaculus, Vahalis
 I 857
Velīnus II 744
Vernodubrum
 II 840
Vesulus II 841
Visculus, Vistla
 II 801
Volturnus I 734
Unirma, Wirmine
 I 533
Wisilaffa I 40
Worm I 533
Wūrm I 533
Wysg I 48